E.
7 b. a

Z I Bu 47 b. 3
Mythologie
An (b) 6 (2)
Heeland

Mentzel f.

M. Benjamin Hederichs,

Schol. Hayn. Rect.

Gründliches

LEXICON

MYTHOLOGICUM,

Worinne

Sowohl die fabelhafte, als wahrſcheinliche
und eigentliche Hiſtorie der alten und bekannten Römiſchen, Griechiſchen und Egyptiſchen Götter und Göttinnen, wie auch Helden und Heldinnen, ſeltſamen Wunder-Thiere, merckwürdigen Flüſſe, Brunnen, Berge und dergleichen zur Mythologie, oder ſo genannten Hiſtoria Poëtica gehörigen Dinge,

Mit ihren unterſchiedenen Nahmen und Beynahmen,
eigentlichen Bildungen, phyſicaliſchen und moraliſchen dienlichen Deutungen und anderen mehr,

Aus ſicheren und zuverläßlichen Auctoribus, mit dieſer durchgänglichen und genauen Anführung entfaſſet,

Anbey ein ſo nöthiges, als nützliches

GENEALOGICON

MYTHISTORICUM,

mit angehänget,

Alles aber zum Nutzen und Gebrauch nicht nur der Studirenden, ſondern auch vornehmlich vieler Künſtler und anderer politen Leute, nicht weniger zulänglich, als deutlich zuſamme gebracht iſt.

Zweyte und verbeſſerte Auflage.

Leipzig,
Verlegts Johann Friedrich Gleditſch.
Anno 1741.

071624503

Staatl. Bibliothek Passau

Geneigter Leſer,

Da die Mythologie eine Art der Hiſtorie iſt, welche von den Göttern, Göttinnen, Helden und anderen in den μύθοις, oder Fabeln der ehemahligen Egypter, Griechen und Römer bekannten Perſonen, wie auch den dahin gehörigen Thieren, Oertern, Flüſſen und dergleichen Dingen handelt; wird auch leicht zu ermeſſen ſtehen, was ein Mythologiſches Lexicon ſey, und mithin nicht nöthig fallen, von dem Inhalte des gegenwärtigen Wercks ein mehrers beyzubringen.

§. 2.

Ob aber dergleichen Dinge verdienen, daß auf ſie annoch einiges Abſehen gemacht werde, dürften vielleicht die noch wiſſen wollen, welche entweder noch keinen gnugſamen Begriff von der Mythologie an ſich haben, oder auch ſogar des Apoſtels Paulli Worte, daß man nicht acht auf die Fabeln haben ſolle, weiter als auf die Jüdiſchen Fabeln extendiren, und mithin die gute Mythologie ſelbſt, aus einem Theologiſchen Eifer, verwerfen.

§. 3.

Allein wie es eines Theils klar iſt, daß nicht Paullus, wohl aber Petrus die Mythologie im Sinne habe, da er von den klugen Fabeln redet: alſo wird zum wenigſten auch von Paullo nicht verlanget, daß man die Jüdiſchen albernen, geſchweige denn des Petri Heydniſche kluge Fabeln ſchlechterdings nicht achten, und alſo auch nicht einmahl leſen und unterſuchen ſolle; ſondern nur, daß man ſie nicht ſoll für Wahrheiten anſehen, oder auch ſonſt mehr Weſen von ihnen machen, als ſich gezîemet, welches man denn auch allerdings von der geſamten Mythologie willig und gern zuſtehet.

§. 4.

Daß immittelſt aber ſelbige wohl verdiene, daß nicht nur Gelehrte, ſondern auch viele Künſtler und alle polite Leute einige Käntniß von ihr faſſen, ſtehet gar leicht zu erweiſen.

§. 5.

Maſſen Theologi ſie allerdings zu Unterſcheidung des ehemahligen Heyden- und itzigen Chriſtenthums nöthig haben, und ohne ſie weder die Heil. Schrift an vielen Orten gründlich verſtehen und erklären, noch auch der alten Philoſophorum Lehren zulänglich widerlegen können, nachdem als Cyprianus, Lactantius, Minutius Felix, Auguſtinus und andere groſſe

Lichter der erſten Chriſtlichen Kirche, es der Mühe allerdings werth geachtet, ſolcher Mythologie Unrichtigkeit gegen der Chriſtlichen Lehre Gewißheit theils in beſondern Schriften, theils ſonſt hinlänglich zu erweiſen.

§. 6.

Die Juriſten, als Juriſten, möchten ſie am erſten entbehren können: allein die Herren Medici finden wieder gnugſame Urſache, ſich in derſelben etwas umzuſehen. Geſtalt inſonderheit in der edlen Botanica viele Blumen und Kräuter vorkommen, von welchen die Mythologie gar beſondere Hiſtorien zu erzehlen weiß. Und ob wohl ſelbige zu wiſſen, zur Praxi ſelbſt in ſo weit nichts dienet, als einer dißfalls ein allerdings guter Medicus heiſſen kan, ob er gleich nicht weiß, daß Narciſſus, Crocus, Smilax, Mentha und andere Blumen und Kräuter ehemahls Menſchen geweſen, die Roſen anfangs alle weiß geſehen, zum Theil aber erſt roth gefärbet worden, als ſich Venus in deren Sträuchen blutig geritzet, und was dergleichen mehr iſt; ſo läſſet es doch auch keinesweges wohl, in ſeinem Handwercke etwas nicht zu wiſſen, was doch andern bekannt iſt, die keine Profeſſion davon machen, zumahl, da auch ſchon einige ihres Mittels dieſen Mangel erkannt, und daher der gelehrten Welt bereits einigen Vorſchmack von der Hiſtoria Plantarum fabulari gegeben haben.

§. 7.

Ein Philoſophus findet in der Pnevmatica, Phyſica, Morale, Politica und Oeconomica vieles aus der Mythologie vor ſich, und in der Aſtronomie wird er ohne dieſelbige nicht einmahl die bloſſen Nahmen der Geſtirne verſtehen. So wird er mit des Ciceronis und Phurnuti Wercken de Natura Deorum, mit dem Lucretio de Natura Vniuerſi und dergleichen Schriften, die doch unſtreitig mit für einen Philoſophum gehören, ſchlecht zu rechte kommen, wo er nicht auch in der Mythologie das Seinige geziemend gethan hat.

§. 8.

Von einem Philologo wird dißfalls ſo ferne nichts zu gedencken ſeyn, als nicht nur dieſes Scibile an ſich einen groſſen Theil der Philologiæ realis ausmacht; ſondern auch weder Poeten, noch andere Auctores ohne dieſelben verſtanden und erläutert werden können.

§. 9.

Künſtler, als Mahler, Bildhauer, Medailleurs, Structur-Arbeiter und dergleichen, ſollen ein um ſo viel genaueres Käntniß davon haben, ie öffentlicher und koſtbarer zum öftern die Fehler ſind, welche ſie dißfalls begehen können. Maſſen ihnen, wenn anders ihre Arbeit aus der Antiquität genommen ſeyn, und zum Exempel Götter, Göttinnen nnd dergleichen vorſtellen ſoll, ſodann nicht erlaubet iſt, ſelbige nach ihrer Phantaſie zu bilden, ſondern es müſſen ſich dieſelben auch nach dem Alterthume richten, und in alle dem, was etwan ausnehmendes an ihren Kunſt-Stücken iſt, ſich auf ſichere Auctores gründen, wo ſie der Welt nicht ſchnöde Misgebuhrten zu ihrer mercklichen proſtitution vorſtellen wollen.

§. 10.

Wenn aber allenfalls weder ein Gelehrter, noch Künſtler die Mythologie zu ſeiner Profeſſion nöthig hat; ſo kan er doch derſelben als ein Polit-homme ſo fern nicht entrathen, als er hin und wieder Statuen, Gemählde, Baſſi rilievi, Medaillen, alte Müntzen und dergleichen Dinge antrifft, ſo aus der Mythologie genommen, und es ihm theils in ſich ſelbſt verdrieſſen muß, wenn er ſelbige nicht anders, als wie die Kuh ein neues Thor, anſehen kan, und mithin nicht weiß, was ſolche Dinge eigentlich ſind und bedeuten, theils ſich gar leicht auch mit ſeiner Ignoranz vor andern proſtituiren kan, wenn er entweder mit ſeiner Deutung und Raiſonnement von ſelbigen darneben kömmt, oder auch, da ihn ein anderer drum fraget, ſich mit ſeiner Unwiſſenheit entſchuldigen muß. Und dergleichen kan denn ſo wohl einem Hof-Manne und reiſenden Cavaliere, als galanten Kauf-Manne und dergleichen begegnen, alſo, daß alle und iede, ſo nicht unter dem gar gemeinen Pöbel mithin lauffen wollen, etwas von dieſer gelehrten Galanterie zu wiſſen nöthig haben.

§. 11.

Wie es aber dennoch nicht eines ieden Werck iſt, ſolche Mythologie aus den disfalls verhandenen Griechiſchen, Lateiniſchen, Frantzöſiſchen und Italiäniſchen Auctoribus zu erlernen, hiernächſt zwar oft wohl der Nahme eines Dinges ſich entweder bey demſelben ungefehr mitgiebet, oder doch anderweits her bekannt iſt, ihn aber in den disfalls zu habenden ſyſtematiſchen Büchern aufzuſuchen allzubeſchwerlich fället, hat man allen und ieden oberwehnten zu ſtatten zu kommen vermeynet, wenn man zu ihrem Nutzen und Gebrauche ſolche geſamte Mythologie in ein Teutſches Lexicon verfaſſete, und darinne ſo fort und ohne groſſe Mühe finden zu können, was etwan vorfället.

§. 12.

Und dieſes iſt denn gegenwärtiges Werck, worinne man, ſo viel der Raum gelitten, alles zuſamme zu bringen geſuchet hat, was disfalls nöthig und nützlich ſeyn kan.

§. 13.

Die Ordnung deſſelben iſt, nach Erforderung eines Lexici, alphabetiſch, ohne daß man die allzu weitläuftig-fallenden Articul um mehrerer Deutlichkeit willen in unterſchiedene Paragraphos getheilet hat.

§. 14.

Die Beynahmen der Götter und Göttinnen, worinne oft gar beſondere Hiſtorien und andere zur Mythologie gehörige Dinge enthalten ſind, hat man als beſondere Articul angeſetzet, weil ſie gar oft auch allein und beſonders bey den Auctoribus vorkommen; iedoch aber auch zu zeigen, wie ferne ſie dieſem, oder jenem Gott, oder Göttin zukommen, hat man ſie bey dieſer Haupt-Nahmen auch zuſamme mit beygebracht.

§. 15.

Wie aber hinter der Mythologie theils wahre Hiſtorien, theils natürliche Dinge, theils aber auch nur gute Sitten-Lehren ſtecken; alſo hat man

ihre Deutung auf ſolche drey Arten auch inſonderheit mit beyzubringen geſuchet: hingegen aber mit den Grillen-Fängereyen, da einige ſie bis auf die Metaphyſic, andere auf die Kunſt, Gold zu machen, und ſo ferner extendiren wollen, ſich unverworren gelaſſen.

§. 16.

So hat man auch eigener Deutungen wenig mit einflieſſen laſſen, weil man ſonſt leicht das halbe Werck damit anfüllen können, die aber auch, wie die meiſten, ſo man aus anderen Auctoribus mit eingebracht, nichts, als Muthmaſſungen würden haben ſeyn können, dergleichen ſich aber auch ein ieder ſelbſt nach ſeiner Phantaſie ſo viel wird machen können, als ihm gefällig iſt.

§. 17.

Indeſſen hat man alles und iedes mit ſeinem Beweis aus tauglichen Auctoribus beſtärcket, damit ein ieder, ſo ſich des Wercks bedienen will, um ſo viel ſicherer gehen könne. Und weil ſolche Auctores mit ihren Editionibus auch nicht allen bekannt ſeyn möchten, oder, da auch ſolches iſt, dennoch nicht zu errathen ſtehen dürfte, was für Editiones man inſonderheit gebrauchet, iſt deren zulängliches Verzeichniß ſo fort nach dieſer Vorrede zu ſehen.

§. 18.

Statt eines Anhangs hat man ein Genealogicon Mythiſtoricum mit beygefüget, worinne der gröſte, und vornehmſte Theil der Mythologie in ſeiner Folge auf einander enthalten, und, wie ſolches von Anfange der Dinge bis auf die Zeiten, da es ſo ziemlich lichte in der Hiſtorie geworden, gehet; alſo begreifft es inſonderheit das geſamte tempus μυθικὸν des Varronis, und, da bey iedem daraus vorkommenden Articul die Tabelle deſſelben allegiret worden, wird vermittelſt derſelben ein ieder ſo fern auf und niedergehen können, bis er dort den Anfang, hier aber das Ende der Mythologie erreiche.

§. 19.

Wenn aber bey dieſem allen ein Auctor oft dahin, der andere dort hinaus will, wird es ſich der geneigte Leſer nicht wundern laſſen, wenn ſich noch einige Dinge finden möchten, ſo von den hier beygebrachten zum Theil, oder auch wohl gäntzlich abgehen. Maſſen, daß nichts ungewiſſers, als die Mythologie ſey, ſchon auch die alten Auctores hin und wieder angemercket haben, und, da oft auch in dieſem Lexico von einer Sache ſechs bis ſieben Meynungen beygebracht werden, kan es gar wohl geſchehen, daß ſich auch noch die achte und neunte findet. Da aber hierbey die Auctores oft auch von gleichem fide und Anſehen ſind, iſt es zum mehrern Theil unmöglich geweſen, ſie auf einige Art zu entſcheiden, und mithin etwas mehrers, als einen referenten hieſelbſt abzugeben.

§. 20.

Und wie denn dieſes iſt, was man dem geneigten Leſer zum Voraus zu berichten für nöthig erachtet hat: alſo wünſchet man, daß Selbigem auch gegenwärtige Arbeit einiges Gnüge gebe!

Groſſen-Hayn, an der Leipziger Oſter-Meſſe, 1724.

Verzeich-

Verzeichniß
der in dieſem Lexico allegirten Auctorum, von denen die mit einem † bezeichneten ſchon längſt entweder gantz, oder doch bis auf einige wenige Fragmenta verlohren gegangen ſind, die mit einem * bemerckten aber auf Treu und Glauben anderer Gelehrten angeführet werden.

A.

Abel (*Caſpar*), berühmter Rector der S. Martins-Schule zu Halberſtadt, deſſen *Hiſtoria Monarchiarum antiqui Orbis* zu Leipzig und Stendal 1718. 8. ediret iſt.

† Aceſander, ein Griechiſcher Auctor, ſo *Hiſtoriam Cyrenaicam*, ingleichen *Mythologica* geſchrieben, ſonſt aber ſo fern unbekannt iſt, daß man nicht weiß, woher er geweſen, oder wann er eigentlich gelebet habe.

† Aceſo, von Megalopoli, auch ein Griechiſcher Auctor, welcher unter andern *de Vrbibus* geſchrieben hat, ſonſt aber ſeiner Zeit nach ebenfalls unbekannt iſt.

† Achæus, von Eretria, ein Griechiſcher Poet, ſo *Tragœdi*en geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3500. oder ein 400. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll.

* Acron (*Helenius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo wenigſtens im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und Erklärungen oder *Scholia* über den Horatium geſchrieben hat.

† Acuſilaus von Argis, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo bereits ums Jahr der Welt 3425. oder im 5. Sæculo vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Genealogias* geſchrieben hat, die er aber meiſt aus dem Heſiodo genommen haben ſoll.

Adrianus, funfzehender Römiſcher Kayſer, ſo im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt regiret.

Aelianus, ein Griechiſcher Sophiſt, von Præneſte, aus Italien, ſo im dritten Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Hiſtorias varias* in 14. Büchern, und *Hiſtoriam Animalium* in 17. Büchern geſchrieben, wovon jene mit Schefferi und Kuhnii Noten zu Straßburg, 1685. 8. * dieſe aber zu Lion und anderweits ediret ſind.

Aeſchylus, ein Griechiſcher Tragicus, von Eleuſine, ſo ums Jahr der Welt 3460. und alſo im 5. Sæculo vor Chriſti Gebuhrt gelebet, deſſen *Prometheus* zum Theil in des Vorſtii Poëmatibus ſelectis von pag. 252. bis 259. zu ſehen, * die geſamten Wercke aber am beſten zu London 1663. f. ediret ſind.

† Afranius (*Lucius*), ein Lateiniſcher Poet, ſo Comödien geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3850. oder vor Chriſti Gebuhrt 98. Jahr gelebet haben ſoll.

† Agatharchides, von Cnido, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Mari Erythræo*, *de Rebus Aſiaticis*, u. a. geſchrieben, und ſonſt ums Jahr der Welt 3770. oder vor Chriſti Gebuhrt 178. gelebet hat.

† Agathocles, ein Babylonier, der aber inſonderheit *de Rebus Cyzicenis* Griechiſch geſchrieben hat, und ſonſt auch für einen Cyzicener angegeben wird. Wenn er gelebet habe, iſt unbekannt.

† Agathonymus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, der aber in allen unbekannt iſt, auſſer daß er ein Buch *de Rebus Perſicis* geſchrieben hat.

† Aglaoſthenes, ein Grieche, ſo *de Rebus Naxiacis* geſchrieben hat, ſonſt aber auch allerdings unbekannt iſt.

* Agrœcius, ein alter Lateiniſcher Grammaticus.

Albricus, mit dem Beynahmen *Philoſophus*, wie man will, ein Engeländer, welcher vor ungefehr 700. Jahren gelebet, und *de Imaginibus Deorum* ein Werckgen Lateiniſch geſchrieben, welches mit ſeinen Anmerckungen Thomas Muncker unter dem Mythographis Latinis zu Amſterdam 1681. 8. ediret hat.

† Alcæus, von Mitylene, ein Griechiſcher Poëta Lyricus, von deſſen Carminibus aber nur noch einige Fragmenta verhanden ſind. Er hat ũms Jahr der Welt 3340. und alſo ein 600. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Alciatus, (*Andreas*), von Alciat, aus dem Meyländiſchen, einer der größten und berühmteſten Juriſten ſeiner Zeit, ſo 1550. zu Pavia geſtorben, und unter vielen andern Dingen auch *Emblemata* geſchrieben, welche, wie ſonſt vielfältig, alſo auch zu Paris bey Chriſtian Wechelo 1535. 8. ediret ſind.

† Alcmæon, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Delphicis* geſchrieben hat, allein auch völlig verlohren gegangen iſt. Wenn er gelebet, iſt unbekannt.

† Alexander (*Cornelius*), ein Phrygier, von Cotycæo, welcher den Beynahmen *Polyhiſtor* führet, ũms Jahr der Welt 3860. und alſo etliche 80. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *de Rebus Phrygiis, Aegyptiis, Cariis, Lyciis*, u. a. geſchrieben hat.

Alexander ab Alexandro, ein Neapolitaner und berühmter Juriſt, ſo im 15. Sæculo lebete, und VI. Bücher *Dierum genialium* geſchrieben hat, welche am beſten mit Tiraquelli, Coleri u. a. Commentariis zu Leyden 1673. 8. heraus gekommen ſind.

† Alexander, oder, wie er vielmehr dem Anſehen nach heiſſen ſoll, Alexon von Myndus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *Mythica* oder *Narrationes fabuloſas* geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt.

Alſtedius, (*Io. Henricus*), ein Profeſſor, erſt zu Herborn, hernach aber zu Weiſſenburg in Siebenbürgen, welcher 1638. geſtorben, und unter andern auch ein *Compendium* der gantzen *Philoſophie* geſchrieben, ſo zu Herborn 1626. 8. ediret iſt.

Ammianus Marcellinus, ſiehe *Marcellinus*.

Ampelius (*Lucius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ungefehr im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, *Librum memorialem* geſchrieben hat, und von dem Salmaſio mit dem Floro ediret worden iſt.

† Amphis, ein Poëta Comicus von Athen, ſo ũms Jahr der Welt 3560. oder vor Chriſti Gebuhrt 388. gelebet, und bis auf einige kleine Fragmenta vergangen iſt.

Anacreon, ein Griechiſcher Poet von Teio, ſo ũms Jahr der Welt 3410. oder vor Chriſti Gebuhrt 538. gelebet, und mit Barneſii Noten zu Cambridge 1705. 8. ediret iſt.

† Anaxicrates, ein alter Griechiſcher Auctor, deſſen Strabo mit gedencket.

† Anaximenes, ein alter Griechiſcher unbekannter Auctor, welcher *de Picturis antiquis* geſchrieben, allein gäntzlich verlohren gegangen iſt.

† Andriſcus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Naxiacis* geſchrieben hat, übrigens aber wenig oder gar nicht bekannt iſt.

† Andron, von Halicarnaſſo, ein Griechiſcher Auctor, der *Epitomen Cognationum* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Andron, von Teio, auch ein Griechiſcher Scribent, ſo *de Ponto* geſchrieben, allein eben nicht mehr, als vorhergehender bekannt iſt.

† Androtion, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Atticis* geſchrieben, übrigens aber auch ſeiner Zeit und übrigen Umſtänden nach unbekannt iſt.

Anonymus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Incredibilibus* geſchrieben, und von Thoma Gale unter denen Opuſculis Mythologicis, Phyſicis und Ethicis zu Amſterdam 1688. 8. mit ediret iſt. Wer er geweſen, iſt nicht bekannt, und ſcheinet er übrigens auch erſt höchſtens im 8. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet zu haben.

Anonymus, einer, ſo einige Anmerckungen oder *Obſervationes* zu des Natalis Comitis Mythologie gemacht, ſo an dieſes Lyoniſcher Edition Anno 1653. 8. zu ſehen ſind.

Anonymus, ſiehe *Franzini*.

† Antias (*Q. Valerius*), ein alter Römiſcher Hiſtoricus, ſo ũms Jahr der Welt 3868. oder vor Chriſti Gebuhrt 80. Jahr gelebet hat.

† Antimachus, von Colophon, ein Griechiſcher Grammaticus, und Poet, ſo noch vor dem Platone und alſo ungefehr ũms Jahr der Welt 3500. und vor Chriſti Gebuhrt 450. gelebet.

† Antiochus, von Syracuſis, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Sicolis & Italicis* geſchrieben, und ũms Jahr der Welt 3530. oder vor Chriſti Gebuhrt 418. gelebet hat.

† Antiochus, ein anderer Griechiſcher Auctor, welcher *de Fabulis, quæ in unaquaque ciuitate feruntur*, geſchrieben, ſeiner Zeit nach faſt zwar unbekannt iſt, iedoch bereits von dem Ptolemæo Hephæſtionis mit angeführet wird.

† Anyte, eine Griechiſche Poetin, von Tegea, ſo wenigſtens noch vorm Jahre der Welt 3650. und alſo mehr als 300. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Apollodorus, von Athen, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ũms Jahr der Welt 3790. und alſo ein 160. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und III. Bücher unter dem Nahmen *Bibliotheca* geſchrieben, die eigentlich eine Mythologie enthalten, und unter andern dergleichen Auctoribus, von Thoma Gale zu Paris 1675. 8. ediret ſind.

Apollonius, ein Rhodier, und Griechiſcher Poet, ſo ũms Jahr der Welt 3730. und alſo vor Chriſti Gebuhrt 218. gelebet, *Argonautica*, in IIII. Büchern geſchrieben, und mit den Griechiſchen Scholiis zu Amſterdam 1641. 8. ediret iſt.

* Appuleius (*Lucius*), ein Lateiniſcher Auctor, von Madaura, in Africa, ſo im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Aratus, ein Griechiſcher Poet, von Solis aus Cilicien, ſo ũms Jahr der Welt 3670. und alſo faſt 300. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

† Archemachus, ein Griechiſcher Hiſtoricus aus Eubœa, welcher auch von den Eubœiſchen Dingen geſchrieben, ſonſt aber ſeiner eigentlichen Zeit nach allerdings unbekannt iſt.

† Areithus, oder, wie ihn auch einige genannt wiſſen wollen, *Arietbus* ſ. *Arietbous*, von Tegea, ein Griechiſcher Hiſtoricus, der aber übrigens auch allerdings unbekannt iſt.

† Ariſtides, ein Mileſier und Griechiſcher Hiſtoricus, der *de Rebus Siculis, Italicis, Perſicis* u. d. g. geſchrieben, im übrigen aber auch unbekannt iſt.

† Ariſtippus, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Arcadica* geſchrieben, ſeiner Zeit und übrigen Umſtänden nach aber auch unbekannt iſt.

† Ariſtocles, ein allerdings unbekannter Griechiſcher Poet.

† Ariſtocritus, ein Griechiſcher unbekannter Hiſtoricus, ſo *de Mileto* geſchrieben hat.

Ariſtophanes, ein Griechiſcher Poet, von Lindo, aus Rhodo, ſo ũms Jahr der Welt 3550. oder vor Chriſti Gebuhrt 400. lebete, und mit den Gr. Scholiis und andern von Ludolpho Kuſtero, zu Amſterdam 1710. f. ediret iſt.

* Ariſtoteles, der bekannte Griechiſche Philoſophus, ſo ũms Jahr der Welt 3600. oder vor Chriſti Gebuhrt 350. gelebet.

* Arnobius, ein Africaner, der 7. Bücher *aduerſus Gentes* geſchrieben, und im 4. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Arrianus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, welcher die Thaten des Alexandri M. beſchrieben, und im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Artemidorus, ein Griechiſcher Geographus, von Epheſo, ſo ũms Jahr der Welt 3848. und alſo noch ein 100. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und einen *Periplum* in XI. Büchern geſchrieben hat.

Arundellianum marmor, ſiehe *Marmor Arundellianum*.

† Aſclepiades, von Myrlea, aus Bithynien, der aber doch, ſo fern er *Hymnos* auf die Egyptiſchen Götter, *Hiſtoriam Aegyptiacam* u. d. g. geſchrieben, mehr für einen Egypter zu halten, ſonſt aber ungefehr 200. Jahr vor Chriſti Gebuhrt lebete.

† Aſius, ein Griechiſcher Poet, aus der Inſel Samo, welcher unter andern auch *Genealogias* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

* Athenagoras, ein Grieche und heydniſcher Philoſophus, hernach aber ein guter Vertheidiger des Chriſtenthums, im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt, ſo unter andern eine *Apologie* für die Chriſten an die Kayſer M. Aurel. Antoninum und L. Aurel. Commodum geſchrieben hat.

† Auctor Alcmæonidis, ein auch ſchon den alten unbekannter Verfertiger der Griechiſchen Tragödie, ſo ehemahls unter dem Nahmen *Alcmæonis* bekannt geweſen, allein auch ſchon längſt wieder verlohren gegangen iſt.

† Auctor Creticorum, auch ein unbekannter Poet, ſo von dem Hygino und andern angeführet wird, und dem Titel nach eine Cretiſche Hiſtorie beſchrieben haben muß.

† Auctor Cypriorum, iſt eben ſo ein Auctor, wie vorhergehender.

† Auctor Eœarum magnarum, ein alter Griechiſcher Scribent, der unter dieſem Titel eine *Mythologie*, oder doch viel zu ſolcher gehörige Dinge begriffen, und ſonſt fälſchlich für den Heſiodum gehalten wird.

* Auctor Etymologici Magni, der auch unbekannt iſt, und alſo weder *Megalus*, noch *Nicas* geheiſſen, noch auch *Suidas* oder *Maſurus* geweſen iſt, wie wohl einige geglaubet, indeſſen doch noch vor A. C. 1170. gelebet.

† Aufuſtius, ein alter Lateiniſcher Auctor, deſſen Feſtus mit gedencket.

Auguſtinus (S. Aurelius), Biſchoff zu Hippo in Africa im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt, welcher unter andern XXII. Bücher *de Ciuitate Dei* geſchrieben, ſo mit Io. Lud. Vivis und Leonh. Coquei Commentariis zu Franckf. und Hamb. 1701. 4. ediret ſind.

Auſonius (Decimus Magnus), ein Lateiniſcher Poet von Bourdeaux, aus Franckreich, ſo im 4. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und unter andern zu Amſterdam 1669. in 16. ediret iſt.

B.

† Bacchylides, ein Griechiſcher Poëta Lyricus, von Iulide aus der Inſel Cea, welcher ūms Jahr der Welt 3490. oder 458. vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Baco (*Franciſcus*), Baron von Verulamio, und Cantzler in Engeland, ſo 1626. ſtarb, und unter andern ein Werckgen *de Sapientia Veterum* geſchrieben, ſo in 12. zu Londen ediret iſt.

† Balbus (*Cornelius*), ein ehemahliger Römiſcher Bürgermeiſter, ſo ums Jahr 40. vor Chriſti Gebuhrt lebete.

Banier, ein Frantzöſiſcher Abt, welcher in ſeiner Sprache geſchrieben, *Explication Hiſtorique des Fables*, ſo zu Haag 1713. 8. ediret iſt.

* Barbarus (*Hermolaus*), ein Venetianer, ſo von ſeiner Republic in vielen Staats-Dingen gebrauchet wurde, ſonſt aber ein gar gelehrter Mann ſeiner Zeit war, und endlich zu Rom 1494. ſtarb.

Barneſius (*Ioſua*), ein Engeländer und Prof. Græcæ Linguæ zu Cambridge, ſo den Anacreontem mit ſeinen Noten zu beſagtem Cambridge 1711. 12. ediret hat.

Barthius (*Caſpar*), ein Märckiſcher Edelmann, der aber einſt zu Halle und Leipzig lebete, ſein Werck bloß die Studia ſeyn ließ, und 1658. ſtarb, nachdem er ſo wohl viele andere Dinge, als auch einen weitläufftigen *Commentarium* über den *Statium*, und kurtze Noten über den Dictyn Cretenſem geſchrieben.

† Baſſus (*C. Cæſius*), ein Lateiniſcher Poet, ſo annoch im erſten Sæculo nach Chriſti Gebuhrt lebete.

* Becanus (*Io. Goropius*), ein Brabanter und ehemahliger Leib-Medicus der Königinnen in Franckreich und Ungarn, ſo endlich 1572. ſtarb.

Becmannus (*Chriſtianus*), von Borne, aus Meiſſen, und endlich Superintendent zu Zerbſt, deſſen *Origines Latinæ Linguæ* zu Franckf. und Leipzig 1672. ediret ſind.

* Beger (*Laurentius*), von Heidelberg, Chur-Brandenburgiſcher Bibliothecarius, ſo 1705. geſtorben.

Bentleius (*Richardus*), ein Engeländer, ſo des *Callimachi Fragmenta* colligiret und mit Noten erläutert, welche zu Utrecht 1697. 8. mit beſagtem Auctore ediret ſind.

Berneggerus (*Matthias*), Profeſſor Hiſtor. & Orator. zu Straßburg, ſo 1640. geſtorben, und unter andern Noten über den Iuſtinum geſchrieben, ſo mit dieſem zu Leyden 1701. 8. von Grævio ediret ſind.

Beuerinus (*Bartholomæus*), welcher ein Syntagma *de Ponderibus Menſuris* geſchrieben, ſo erſt zu Luca in Italien 1711. hernachmahls zu Leipzig 1714. 8. ediret iſt.

Boccaccio (*Giovanni*), ein Italiäner von Ceraldo, in Toſcaniſchen, welcher 1375. geſtorben, und unter andern *Genealogiam Deorum* in XV. Büchern geſchrieben, ſo Ioſephus Betuſſius ins Italiäniſche überſetzet, welche Verſion denn zu Venedig 1585. 4. ediret iſt.

Bochartus (*Samuel*), von Rouan in Franckreich, allein Reformirter Prediger zu Caen, woſelbſt er 1667. ſtarb, und unter andern auch eine *Geographiam Sacram* unter dem Titel *Phaleg* und *Chanaan* geſchrieben, ſo zu Franckfurt und Leipzig 1641. 4. ediret iſt.

Bœclerus, (*Io. Henricus*), Profeſſor Hiſt. zu Straßburg, ſo 1672. ſtarb, und unter andern mit über den *Velleium Paterculum* geſchrieben, wovon die Excerpta Thyſius mit unter den Notis Variorum über ſolchen Auctorem zu Leyden 1653. 8. ediret hat.

* Boëthius (*Anicius Manlius Torquatus Seuerinus*), ein Römiſcher Bürgermeiſter, der aber endlich 524. auf Befehl des Königs Theodorici enthauptet wurde.

† Bœus, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo *Ornithographiam* geſchrieben, woraus Antoninus Liberalis einige Hiſtorien aufbehalten.

Bongarſius (*Iacobus*), ein Juriſt von Orleans aus Franckreich, ſo 1632. zu Paris ſtarb, und unter andern inſonderheit mit über den *Iuſtinum* commentiret hat, deſſen Arbeit denn Grævius mit unter den Notis variorum integris über beſagten Auctorem zu Utrecht 1701. 8. ediret hat.

Buddeus (*Io. Franciſcus*), berühmter Profeſſor Theologiæ zu Jena, deſſen *Hiſtoria Eccleſiaſtica Veteris Teſtamenti* zu Halle 1715. 4. ediret iſt.

Burmannus (*Petrus*), Profeſſor zu Utrecht, welcher ſeine Anmerckungen über den *Petronium* mit dieſem Auctore eben daſelbſt 1709. 4. ediret hat.

C.

† Coemaro, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Rebus Indicis* geſchrieben, von dem man aber nicht weiß, wenn er gelebet.

Cæſar Germanicus, des Druſi Sohn und Auguſti Enckel, ſo den Aratum Lateiniſch überſetzet und andere Dinge mehr geſchrieben hat.

* Cæſius oder Philippus von Zeſen, ein Sachſe, der 1680. zu Hamburg ſtarb.

* Calaber (*Quinctus* ſ. *Cointus*), ein Griechiſcher Poet, welcher auch den Beynahmen *Smyrnæus* führet, *Paralipomena ad Homerum* geſchrieben, und ums Jahr Chriſti 520. gelebet haben ſoll.

* *Calcagninus* (*Lud. Cælius*), ein Canonicus zu Ferrara, ſo 1540. geſtorben.

† Callias, ein Syracuſaner, welcher Griechiſch *de Rebus Siculis* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3600. und alſo ein 350. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Callimachus, ein Griechiſcher Poet, von Cyrene, ſo ums Jahr der Welt 3670. oder vor Chriſti Gebuhrt 270. gelebet, und mit den Griechiſchen Scholiis, Notis variorum und Spanhemii Commentario über die Hymnos zu Utrecht, 1697. 8. ediret iſt.

* Calpurnius (*Titus Iulius*), ein Sicilianer und Lateiniſcher Poet, ſo A. C. 290. gelebet.

Calviſius (*Sethus*), ein gelehrter Cantor zu Leipzig, deſſen *Opus Chronologicum* zu Franckf. und Leipzig 1685. f. ediret iſt.

Canterus (*Guilielmus*), von Utrecht, ſo 1575. geſtorben, und unter andern *Annotationes* über den Lycophronem geſchrieben, ſo mit dieſem zu Oxfort 1697. f. ediret ſind.

* Capella (*Martianus Mineus Felix*), ein Africaner und Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 480. gelebet.

Caſalius (*Io. Baptiſta*), ein Römer, lebete zu Anfange des XVI. Sæculi und hat *de Ritibus profanis Aegyptiorum & Romanorum itemque ſacris Chriſtianorum* geſchrieben, welches Werckgen denn zu Franckf. 1681. 4. ediret iſt.

Caſaubonus (*Iſaacus*), aus Dauphiné, erſt Profeſſor zu Genf, hernach des Königs in Franckreich Bibliothecarius, und letzlich Rath des Königs in Engeland, ſtarb zu Londen 1614. und hat unter andern Noten über den *Suetonium*, ingleichen über die *Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ minores*, den *Pomponium Melam* und den *Perſium* geſchrieben, welche mit ihren Auctoribus und zwar die erſten zu Utrecht 1708. 4. die andern zu Leyden 1675. 8. die dritten zu Franecker 1700. 8. und die vierten zu Amſterdam 1684. 8. ediret ſind.

Carrio (*Ludouicus*), Profeſſor zu Löven, ſtarb 1595. und hat unter andern auch *Caſtigationes* geſchrieben, aus welchen Gronovius die beſten und zum Gellio dienenden mit dieſem zu Leyden 1706. 4. ediret hat.

* Caſſiodorus (*Magnus Aurelius*), Cantzler des Königs Theodorici und Bürgermeiſter zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 560. gelebet.

Caſſius Hemina, ſiehe *Hemina*.

† Caſtor, ein Rhodier, und berühmter Griechiſcher *Chronographus* ungefehr 50. Jahr vor Chriſti Gebuhrt.

* Cato (*M. Porcius*), ein Römiſcher Bürgermeiſter, Cenſor, u. ſ. f. welcher ums Jahr der Welt 3770. und alſo ein 180. Jahr vor Chriſti Gebuhrt lebete.

Catullus (*C. Valerius*), ein Lateiniſcher Poet, ſo A. M. 3890, und alſo 58. Jahr vor Chriſti Gebuhrt lebete, und cum Notis variorum von Grævio zu Utrecht 1680. 8. ediret worden iſt.

Cedrenus (*Georgius*), ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 1060. gelebet hat.

Cellarius (*Chriſtophorus*), Profeſſor Hiſtor. und Eloquentiæ zu Halle, ſtarb 1707. und ſind von deſſen hier gebrauchten Wercken edirt die *Notitia Orbis Antiqui* zu Leipzig 1701. 4. der *Lactantius* mit deſſen Noten zu Leipzig 1698. 8. der Minutius Felix zu Halle 1699. 8. der *Silius Italicus* zu Leipzig 1695. 12. die *Diſſertationes Academicæ* zu Leipzig 1702. 8. und die *Orthographie* zu Jena 1710. 8.

Celſus (*Aurel. Cornelius*), ein Römiſcher Medicus, ſo ums Jahr Chriſti 20. lebete, und von Theodoro Ianſonio ab Almeloveen zu Amſterd. 1687. 12. ediret iſt.

† Cephalo, von Gergithio, ein Griechiſcher Hiſtoricus, deſſen eigentliche Zeit aber nicht bekannt iſt, die aber doch ziemlich hoch hinauf kommen muß, weil ihn ſchon Dionyſius von Halicarnaſſo ſelbſt *Scriptorem valde antiquum* nennet.

† Cercops, auch ein ſehr alter Griechiſcher Auctor, von Mileto, als den wenigſtens ſchon Apollodorus von Athen mit anführet.

Cerda (*Io. Ludouicus de la*), ein Ieſuit von Toledo aus Spanien, ſo 1643. ſtarb, und unter andern über den *Virgilium* commentiret hat, aus welcher Arbeit das beſte Iac. Emmeneſſius in ſeine Edition ſolches Poetens mit beygebracht hat.

† Charon, von Lampſaco, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Rebus Perſicis* u. a. m. geſchrieben, und ſonſt ums Jahr der Welt 3470. oder vor Chriſti Geb. 478. gelebet hat.

Chartarius (*Vincentius*), von Reggio, aus Italien, deſſen *Theatrum Ethnico-Idololatrico-Politico-Hiſtoricum*, oder Werckgen *de Imaginibus Deorum* von Paullo Hachembergio ehemahls vermehret, und letzt zu Maynz 1699. 4. ediret worden iſt.

Chevreau (*Vrbanus*), von Loudun, aus Franckreich, und ehemahliger Secretarius der Königin Chriſtina, der annoch 1697. gelebet und eine *Hiſtoire du Monde* geſchrieben, ſo unter andern zu Haag 1687. 8. Vol. 4. ediret iſt.

† Chryſermus, von Corinth, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ein Werck von mehr als 80. Büchern *de Rebus Indicis*, ohne ſolches aber auch *de Rebus Perſicis* u. a. m. geſchrieben, ſeiner eigentlichen Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Chryſippus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Italicis* geſchrieben hat, deſſen Zeit aber auch nicht bekannt iſt.

† Chryſippus, ein Philoſophus Stoicus, von Solis, aus Cilicien, ſo ums Jahr der Welt 3742. oder vor Chriſti Gebuhrt 206. ſtarb.

Cicero (*Marcus Tullius*), der ſo berühmte Redner und Bürgermeiſter zu Rom, deſſen Opera zuſamme zu Baſel mit Gruteri und anderer Noten von Schrevelio 1687. 4. ediret ſind.

† Cinæthon, ein Lacedæmonier und Griechiſcher Poet, ſo ein Werck unter dem Titel *Telegonia* geſchrieben, und bereits ums Jahr der Welt 3185. oder vor Chriſti Geb. 763. gelebet haben ſoll.

Ciofanius (*Hercules*), ein gelehrter Italiäner, aus deſſen Noten über den Ouidium die beſten Cnippingius ſeiner Edition ſolches Potens mit einverleibet hat.

Claudianus (*Claudius*), von Alexandria, ein Lateiniſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 390. gelebet, und unter andern von Herrn Walchio mit Anmerckungen zu Leipzig 1715. 12. ediret iſt.

† Cleanthes, ein Griechiſcher Philoſophus Stoicus, von Aſſo, welcher ums Jahr der Welt 3706. und alſo 242. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Clearchus, ein Philoſophus Peripateticus, von Solis, in Cilicien, welcher *Vitas Erotica* u. d. g. geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3700. oder vor Chriſti Geb. 250. ge-

* Clemens Alexandrinus, ein berühmter Griechiſcher Kirchen-Vater, ſo ums Jahr Chriſti 190. lebete.

Clericus (*Ioannes*), von Genf, der aber in Holland gelebet, und unter andern *Animadverſiones* über den Heſiodum, und Livium, item ein *Compendium Hiſtoriæ Univerſalis*, geſchrieben, wovon jene mit den Auctoribus zu Amſterd. 1701. 8. und 1710. 8. dieſes aber zu Leipzig 1713. 8. ediret iſt.

† Clidemus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Atthide, de Reditibus, Protogeniam ſ. de prima Generatione ſ. primo Sæculo* u. d. g. geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt, allein von einigen auch für einerley mit dem *Clitodemo* gehalten wird.

† Clodius (*Sextus*), dem Anſehen nach ein gebohrner Grieche, der aber von einem Clodio zu Rom Freyheit und Nahmen bekommen, und ſonſt *de Diis* Griechiſch geſchrieben hat.

Cnippingus (*Burchardus*), ein Teutſcher, der aber zu Leyden in Holland gelebet, und den Ovidium mit ſeinen und anderer Anmerckungen zu Amſterdam 1702. 8. Voll. 3. ediret hat.

† Cœlius, ein alter Lateiniſcher Hiſtoricus, deſſen Seruius gedencket.

Cointus, ſiehe *Calaber*.

Colerus (*Chriſtophorus*), ein Francke und Profeſſor Iuris zu Altorf, ſo 1604. geſtorben, und unter andern auch Anmerckungen über den *Alexandrum ab Alexandro* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Leyden 1673. 8. heraus gekommen ſind.

Columella (*L. Iunius Moderatus*), ein Lateiniſcher Auctor, von Cadix, aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 50. gelebet.

* Coluthus, von Lycopoli aus Egypten, ein Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 520. gelebet.

Comes (*Natalis*), welcher auch *de Comitibus* beygenannt wird, von Nation ein Venetianer geweſen, ums Jahr Chriſti 1580. gelebet, und unter andern eine Mythologie geſchrieben, ſo zu Franckfurt von Wechelo 1584. und zu Lyon von Io. de Tournes 1653. 8. ediret iſt.

Conon, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ungefehr A. M. 3910. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und 50. Mythologiſche Erzehlungen geſchrieben, welche Photius zuſamme gezogen, Thomas Gale aber mit dem Apollodoro und anderen zu Paris 1675. 8. ediret hat.

Coqueus ſ. Coquæus (*Leonhardus*), von Orleans, aus Franckreich, ein Auguſtiner, hat einen *Commentarium* über den *Auguſtinum de Ciuitate Dei* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Franckf. und Hamburg 1701. 4. ediret iſt.

† Corinna, eine Griechiſche Poetin, von Theſpiis, oder nach andern von Corinth, ſo ums Jahr der Welt 3460. oder vor Chriſti Geb. 490. gelebet.

† Cornificius, ein dem Nahmen nach gar bekannter Römer, ſo zu den Zeiten Chriſti gelebet.

* Coronelli, ein Venetianer, ſo unter andern auch eine Beſchreibung von *Morea* verfertiget.

Courtin (*Nicolaus*), Profeſſor Humanitatis zu Paris, ſo den *Cornel. Nepotem in Vſum Delphini*, mit ſeinen Anmerckungen 1675. 4. ediret hat.

† Critolaus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Epiroticis* geſchrieben, übrigens aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Crato, ein alter unbekannter Griechiſcher Auctor, den Tzetzes über den Lycophronem mit anführet.

Curtius (*Q. Rufus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo des Alexandri M. Hiſtorie beſchrieben, A. C. 80. gelebet, und cum Notis Var. zu Amſterd. 1673. 8. ediret iſt.

Cyprianus (*Cæcilius*), einer der älteſten Lateiniſchen Kirchen-Väter, und Biſchoff zu Carthago, ums Jahr Chriſti 250. hat unter andern *de Idolorum Vanitate* geſchrieben, ſo mit Cellarii Noten 1699. 8. heraus gekommen.

D.

† DAimachus, von Platæa, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo Indica und andere

geſchrieben, und ůms Jahr der Welt 3650. oder vor Chriſti Gebuhrt 200. gelebet hat.

Dalechampius (*Jacobus*), ein gelehrter Edelmann und Medicus zu Lyon, welcher unter andern Noten über den *Plinium majorem* geſchrieben, ſo mit dem Auctore zu Franckf. 1608. 8. ediret ſind.

† Damaſcius, Damaſcenus oder von Damaſco, ein Griechiſcher Auctor, ſo aber erſt im 6. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und *de Rebus Paradoxis* geſchrieben hat.

Danetus (*Petrus*), ein Frantzöſiſcher Abt, ſo das *Dictionarium magnum Latino-Gallicum* und *Gallico-Latinum* in Vſum Delphini verfertiget, welches zu Amſterdam 1711. 4. Vol. 2. heraus gekommen.

Dares, ein Phrygier, von Troja, welcher von der Zerſtörung dieſer Stadt geſchrieben, ſelbſt mit bey derſelben geweſen ſeyn ſoll, und mit der Annæ Fabræ und anderer Noten zu Amſterdam 1702. 8. ediret iſt.

* Delrio (*Marcus Antonius*), ein Ieſuit von Antwerpen, letztlich aber Profeſſor zu Löven, woſelbſt er auch 1608. geſtorben.

† Demogetus, ein alter Griechiſcher Auctor, der aber ferner auch nicht bekannt iſt, als daß er von des Apollonii Scholiaſte einmahl mit angeführet wird.

† Demaratus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Phrygia, de Fluminibus, Tragœdumena* oder *Mythica* und *Heroica*, und anderes mehr geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach völlig unbekannt iſt.

† Demarchus, ein Griechiſcher Auctor, der aber auch faſt in allem gantz unbekannt iſt.

† Demetrius von Byzanz, ein Griechiſcher Hiſtoricus, welcher *de Statu Libyæ* u. a. m. geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber auch unter die unbekannten Auctores mit gehöret.

† Demetrius, mit dem Beynahmen *Caletianus*, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Aſia & Europa* geſchrieben, im übrigen aber allerdings unbekannt iſt, nur daß ihn einige auch bald *Callantianum*, bald *Calliſtianum* u. ſ. f. beynennen.

† Demetrius, mit dem Beynahmen *Sceptius*, ein Schüler des Cratetis und Ariſtarchi, ſo daher ůms Jahr der Welt 3830. oder vor Chriſti Gebuhrt 120. gelebet, und *de Ordinatione Copiarum Trojanorum* über des Homeri anderes Buch der *Iliadis* ein Werck von mehr als 26. Büchern geſchrieben hat.

* Demetrius Triclinius, einer von den Griechiſchen Scholiaſten des Pindari, welcher ungefehr im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll.

† Democritus, ein Griechiſcher Philoſophus von Abdera, ſo ůms Jahr der Welt 3470. und alſo ein 480. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

* Demoſthenes, der bekannte Griechiſche Redner von Athen.

Dempſterus (*Thomas*), ein Schottländer, ſo endlich zu Bologna 1625. ſtarb, und unter andern *Annotationes* über des *Roſini Antiquitates* geſchrieben, die mit ſolchem Auctore zu Utrecht 1701 4. ediret worden.

† Dercyllus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Italica, Aetolica, Argolica, Locorum origines* u. a. m. geſchrieben, von dem man aber nicht weiß, wenn er eigentlich gelebet.

† Derichidas, oder wie er auch genannt wird, *Dieuchidas*, von Megara, welcher auch *de Rebus Megaricis* geſchrieben, und ſonſt ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Deſprez (*Ludouicus*), Socius Cardinalitius und Rhetor emeritus zu Paris, ſo den *Horatium in Vſum Delphini* mit ſeinem Commentario verſehen, und zu Paris 1691. 4. ediret hat.

Dictys, aus Creta, ſo mit bey dem Trojaniſchen Kriege geweſen ſeyn will, den er daher auch in 6. Büchern beſchrieben, welche mit der Annæ Fabræ und andern Noten zu Amſterdam 1702. 8. ediret ſind.

* Didymus von Alexandria, ein Griechiſcher Grammaticus, ſo ůms Jahr der Welt 3910. oder vor Chriſti Gebuhrt ungefehr 40. Jahr gelebet, und Griechiſche Scholia über den Homerum geſchrieben hat.

Diodorus Siculus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr der Welt 3890. oder ungefehr 60. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und Lateiniſch zu Hanau 1611. 8. ediret iſt.

Dio-

† Diodorus von Sinope, ein unbekannter Griechiſcher Auctor.

* Diogenianus von Heraclea, ein Griechiſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 210. gelebet.

* Diomedes, ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo ungefehr ums Jahr Chriſti 550. gelebet hat.

* Dion von Pruſia, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 110. gelebet hat.

† Dionyſiodorus, ein Bœotier, ſo eine Griechiſche Hiſtorie geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Dionyſius von Chalcide, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Origines Ciuitatum* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach auch unbekannt iſt.

Dionyſius, von Halicarnaſſo, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3920. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und Lateiniſch 1592. 12. heraus gekommen iſt.

† Dionyſius, von Mileto, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Deſcriptionem Orbis, Perſica* u. a. m. geſchrieben und ungefehr ums Jahr der Welt 3450. und alſo ein 500. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Dioſcorides, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rep. Lacedæmoniorum* und anderes mehr geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt.

† Diphilus, ein Griechiſcher Poët, ſo des Theſëi Thaten beſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Donatus (*Aelius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo unter andern mit über den *Virgilium* commentiret, und ůms Jahr Chriſti 360. gelebet hat.

Donatus (*Alexander*), ein Ieſuit und Prof. Rhetor. zu Rom, ſo 1640. geſtorben, und unter andern *Romam veterem & recentem* geſchrieben, ſo zu Amſterdam 1695. 4. heraus gekommen iſt.

† Dorion, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo *de Piſcibus*, ingleichen *de Agricultura* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

† Dorotheus, von Aſcalon, ein Griechiſcher Hiſtoricus, deſſen Zeit aber, wenn er gelebet, nicht bekannt iſt.

† Dorotheus, von Sidon, ein anderer alter und unbekannter Griechiſcher Auctor.

† Doſitheus, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Siculis, Lydiis* und ſo ferner geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber auch unbekannt iſt.

Douſa (*Ianus*), ein gelehrter Hollånder und Procurator der Vniverſitåt zu Leyden, ſo 1604. geſtorben, und unter andern auch Noten über den *Catullum* und *Petronium* geſchrieben hat.

† Dracon, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo *de Lapidibus* geſchrieben, übrigens aber in allem unbekannt iſt.

† Duris, aus Samus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr der Welt 3700. und alſo ein 250. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Macedonica, Hiſtoriam Agathoclis, Libyca* u. d. g. geſchrieben hat.

E.

† Echemenes, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Creticis* geſchrieben hat, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

* Egnatius (*Io. Baptiſta*), ein gelehrter Venetianer, ſo A. 1553. geſtorben.

Emmeneſſius (*Iacobus*), Rector zu Leyden, ſo den *Virgilium* mit ſeinen und anderer Anmerckungen zu Leyden 1680. 8. Vol. 3. ediret hat, und 1679. geſtorben iſt.

† Empedocles, von Agrigent, ein alter Griechiſcher Philoſophus, Poët und Hiſtoricus, ſo *Perſica* u. a. m. geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3510. oder ein 440. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Ennius (*Quinctus*), ein alter Lateiniſcher Poët, ſo ůms Jahr der Welt 3750. oder 200. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, deſſen Fragmenta mit in Voſſii Wercken zu ſehen.

† Ephorus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Cumis, ſo *de Rebus paſſim admirabilibus* u. a. m. geſchrieben, ſonſt aber ums Jahr der Welt 3600. und alſo ein 350. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Epimenides, ein Griechiſcher Poet, aus Creta, ſo ůms Jahr der Welt 3340. und alſo mehr als 600. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Epiphanius, ein Griechiſcher Kirchen-Vater und Biſchoff zu Conſtantia in Cypern, ſo ums Jahr Chriſti 370. gelebet.

* Equicola (*Marius*), ein Italiåner, ſo *de Natura Amoris* geſchrieben.

Eraſmus, von Roterdam, einer der gröſten Gelehrten ſeiner Zeit, deſſen *Epitome Adagiorum* zu Cöln 1572. 8. ediret iſt.

Eratoſthenes, von Cyrene, und Bibliothecarius des Königs Ptolemæi Evergetæ zu Alexandria, lebete ůms Jahr der Welt 3720. oder vor Chriſti Gebuhrt 230. und hat unter andern auch *Cataſteriſmos* oder *Deſcriptionem Aſtrorum* geſchrieben, ſo mit andern Opuſculis mythologicis, phyſicis und ethicis von Thoma Galen zu Amſterdam 1688. 8. ediret ſind.

Eſchenbach (*Andr. Chriſtianus*), ein Nürnberger und Profeſſor zu Altorf, ſo den *Orpheum* mit ſeinen Anmerckungen zu Utrecht 1689. 8. ediret hat.

† Euhemerus, ein Griechiſcher Auctor, von Meſſina, aus Sicilien, welcher ůms Jahr der Welt 3640. und alſo vor Chriſti Gebuhrt ungefehr 220. Jahr lebete, die Hiſtorie der Götter geſchrieben hat, allein ſo, daß man ihn daher auch für einen Athëiſten halten wollen.

† Eumelus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Corinth, ſo *de Europa* u. a. geſchrieben, und bereits A. M. 3210. oder vor Chriſti Gebuhrt ein 740. Jahr gelebet haben ſoll.

Eumenius, ein Lateiniſcher Rhetor von Autun, ſo ums Jahr Chriſti 330. lebete, deſſen *Orationes* unter den Panegyricis Veteribus Cellarius zu Halle 1703. 8. mit ediret hat.

† Euphorion, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Chalcide, ſo *Mopſopiam* oder *de Rebus Atticis* geſchrieben, und ůms Jahr der Welt 3730. oder vor Chriſti Gebuhrt 230. gelebet hat.

Euripides, ein Griechiſcher Poëta Tragicus, von Salamin, ſo ůms Jahr der Welt 3500. oder vor Chriſti Gebuhrt 450. gelebet hat, deſſen *Hecuba* mit unter Vorſtii Poematis enthalten, * die gantzen Wercke aber mit den Gr. Scholiis u. a. von Barneſio zu Cambridge 1694. f. ediret ſind.

Euſebius, ein Griechiſcher Chriſtlicher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 320. lebete, deſſen *Chronicon* nach Hieronymi Verſion zu Baſel 1536. f. ediret iſt.

Euſtathius, Ertz-Biſchoff zu Theſſalonich, ſo ums Jahr Chriſti 1170. lebete, und einen weitläufftigen Griechiſchen *Commentarium* über den *Homerum* geſchrieben, ſo mit ſolchem Poeten zu Baſel 1559. f. Vol. 3. ediret iſt.

F.

FAber (*Baſilius*), von Sorau, und letztens Rector zu Erfurth, deſſen Lexicon mit Buchneri, Cellarii und anderer Zuſätzen am vollſtändigſten zu Leipzig 1717. f. ediret iſt.

† Fabius Pictor, ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr der Welt 3730. und alſo ein 220. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Fabra (*Anna*), des Tanaquil Fabers Tochter und Andreæ Dacerii Frau, eine ſehr gelehrte Frantzöſin, welche über den *Callimachum*, *Dictyn Cretenſem*, *Daretem Phrygium* und *Florum* geſchrieben hat, und 1722. geſtorben iſt.

Fabricius (*Io. Albertus*), von Leipzig, berühmter Doctor Theologiæ und Profeſſor zu Hamburg, deſſen Bibliotheca Græca in 4. und Latina in 8. allen bekannt ſind.

Farnabius (*Thomas*), ein gelehrter Engelländer von Londen, war eine Zeitlang ein Soldat, hernach ein Schulmann, und ſtarb endlich 1647. geführter freyer Reden wegen im Gefängniß, nachdem er ſeine Noten über den *Ouidium*, *Iuuenalem*, *Perſium* und andere geſchrieben.

Felix, ſiehe *Minutius Felix*.

Feſtus (*Sextus Pompeius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo im 15. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f. ediret iſt.

* Firmicus (*Iulius Maternus*), erſt ein Heyde, hernach aber ein Chriſt von gar gutem Stande, im 4. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt.

* Fi-

* Ficinus (*Marſilius*), ein Florentiner, ſo 1499. geſtorben.

Flaccus (*Valerius*,) ein Lateiniſcher Poet, ſo A.C. 70. gelebet, *Argonautica* geſchrieben, und mit Alardi, Weitzii und anderer Noten zu Leipzig 1630. 8. ediret iſt.

Franzini (*Federico*), ein Römer, ſo in ſeiner Sprache ein Werckgen unter dem Titel: *Roma antica e moderna* verfertiget, und auch auf ſeine Koſten zu Rom 1677. 8. drucken laſſen, und, weil er wenigſtens nicht das gantze Werckgen gemacht, wird dieſes auch dann und wann einem Anonymo zugeſchrieben.

Freinshemius (*Ioannes*), von Ulm, Pfältziſcher Rath, wie auch Profeſſor erſt zu Heidelberg, und hernach zu Upſal in Schweden, ſtarb 1660. und hat die *Supplementa* zu dem Livio geſchrieben, welche letzthin Clericus mit ſolchem Auctore zu Amſterdam 1710. 8. ediret hat.

Friſchlinus (*Nicodemus*), ein Würtemberger und ehemahliger Profeſſor zu Tübingen, welcher unter andern auch Noten über den Callimachum geſchrieben, ſo mit dieſem letztens zu Vtrecht 1697. 8. ediret worden, da er hingegen 1590. geſtorben.

Fulgentius (*Fabius Planciades*), ein Lateiniſcher Grammaticus, der ums Jahr Chriſti 510. gelebet, ein *Mythologicum* von 3. Büchern u. a. mehr geſchrieben, ſo Munckerus unter ſeinen Mythographis zu Amſterdam 1681. 8. mit ediret hat.

Funccius (*Ioannes*), erſt Hof-Prediger, hernach aber Rath des Hertzogs Albrechts in Preuſſen, ſo aber 1566. den Kopf verlohr, da er unter andern auch die *Chronologie* geſchrieben hatte, ſo zu Wittenberg 1570. f. ediret iſt.

G.

† GAbinius, ein Römiſcher Hiſtoricus, deſſen Zeit aber nicht weiter bekannt iſt, als daß er noch vor dem Strabone gelebet, weil dieſer ſeiner ſelbſt gedencket.

Gale (*Thomas*), ein Engeländer, Director der Schule zu S. Paul in Londen, und endlich D. Theol. und Præbendarius an ſolcher Kirche, welcher 1697. geſtorben, und Anmerckungen über den *Apollodorum*, *Cononem*, *Palæphatum*, *Phurnutum* u. a. geſchrieben, ſo er mit ſolchen Auctoribus ediret hat.

* Galenus (*Claudius*), ein Griechiſcher Medicus, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet hat.

Gellius (*Aulus*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 140. gelebet, und *Noctes Atticas* geſchrieben, ſo cum Notis variorum von Gronovio zu Leyden 1706. 4. ediret ſind.

Germanus (*Valens*), Parlaments-Rath zu Paris und letztlich Biſchoff zu Orleans, ſo 1587. geſtorben, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Virgilium* geſchrieben, daraus Emmeneſſius Notas ſelectas gezogen und in ſeine Edition des beſagten Poetens mit eingebracht hat.

Giphanius (*Obertus*), von Buren, aus Holland, wurde endlich Kayſerlicher Rath und ſtarb 1604.

Gonſalez (*Ioſeph Antonius* von *Salas*), ein Spaniſcher Edelmann von Madrit, ſo 1617. geſtorben iſt, und einen *Commentarium* über den *Petronium* geſchrieben, den Burmannus mit ſolchem Auctore ediret hat.

Gorlæus (*Abraham*), von Antwerpen, ein berühmter Antiquarius, ſo 1609. geſtorben.

Grævius (*Io. Georgius*), von Naumburg, und Profeſſor zu Utrecht, ſtarb 1703. und hat Anmerckungen über den *Heſiodum*, *Suetonium*, *Iuſtinum*, *Ciceronis Epiſtolas ad Familiares* und andere geſchrieben.

Grævius (*Theodorus*), des vorhergehenden Sohn, welcher Noten über den *Callimachum* geſchrieben, ſo der Vater nach deſſen Tode mit dem Auctore zu Utrecht 1697. 8. drucken laſſen.

Gronovius (*Io. Fridericus*), von Hamburg, Profeſſor zu Deventer und endlich zu Leyden, welcher 1672. geſtorben und unter andern auch Noten mit über den *Gellium* verfertiget, ſo mit dieſem Auctore, wie vorher geſagt worden, ediret ſind.

Gronovius (*Iacobus*), des vorigen Sohn und auch Profeſſor zu Leyden, ſo ebenfalls Anmerckungen über den *Gellium* verfertiget, und mit demſelben ediret hat.

Gruterus (*Ianus*), von Antwerpen, Profeſſor und Bibliothecarius zu Heydelberg, ſo 1627. geſtorben, u. a. mit Noten über den *Aurelium Victorem* geſchrieben hat.

Guietus (*Franciſcus*), ein Criticus, von Angers aus Franckreich, ſo 1653. al. 1655. geſtorben, und ſonſt auch Noten über den Heſiodum geſchrieben, welche Clericus mit ſolchem Poeten zu Amſterdam 1701. mit ediret hat.

* Guichardus (*Claudius*), ein Frantzöſiſcher Edelmann, Staats-Secretarius, und Hiſtoricus von Savoyen, ſo 1607. geſtorben.

Gyllius (*Petrus*) von Alby aus Franckreich, reiſete auf Franciſci I. Befehl in Griechenland, Aſien und Africa herum, um ſolche Länder genau beſchreiben zu können, und ſtarb 1555. nachdem er unter andern auch die *Topographie* der Stadt Conſtantinopel verfertiget, ſo zu Leyden 1632. in 16. ediret iſt.

Gyraldus (*Lilius Gregorius*), von Ferrara, ein Proto-Notarius Apoſtolicus, ſo 1552. geſtorben, deſſen Opera in 2. Theilen Io. Ienſius zu Leyden 1696. f. ediret hat.

H.

*HArpocration (*Valerius*), ein Griechiſcher Rhetor, von Alexandria, ſo ums Jahr Chriſti 360. gelebet.

† Hecatæus, von Abdera, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Gentibus Hyperboreis* u. a. geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3650. oder vor Chriſti Gebuhrt ein 200. Jahr gelebet hat.

† Hecatæus, von Mileto, auch ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Genealogica* und andere Dinge mehr geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3450. und alſo auf die 500. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

† Hegeſagoras, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Megaricis* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Hegeſander, von Delphis, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ein Werckgen unter dem Nahmen *Hypomnemata* geſchrieben, ſonſt aber auch unbekannt iſt.

† Hegeſippus, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Pellene* geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt, auſſer daß er doch ſchon von dem Dionyſio Halicarnaſſenſi allegiret wird.

Heinſius (*Nicolaus*), Holländiſcher Geſandter in Schweden u. ſ. f. der A. 1681. geſtorben, und ſonſt unter andern auch Noten über den *Ouidium* geſchrieben hat, ſo Cnippingius mit ediret.

† Hellanicus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Mitylene, ſo *Deucalionia, de Gentium principibus & conditoribus Vrbium* u. a. mehr geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3490. oder vor Chriſti Gebuhrt 460. gelebet hat.

† Hellanicus, ein Griechiſcher Hiſtoricus aus der Inſel Lesbo, ſo *Troica*, *Attica*, *Aegyptiaca*, *Perſica*, *Lesbiaca* u. ſ. f. geſchrieben haben ſoll, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Hellanicus, von Mileto, auch ein Griechiſcher Hiſtoricus, der *Periodum ſ. Ambitum Terræ* und ein Werck unter dem Titel *Phoronis* geſchrieben, ſonſt aber auch unbekannt iſt.

† Hemina (*Caſſius*), ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3810. und alſo ungefehr 140. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Heraclides, mit dem Beynahmen Ponticus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *Allegorias Homeri* geſchrieben, welcher unter des Thomæ Gale Opuſculis Mythologicis, Phyſicis und Ethicis, ſo zu Amſterdam 1688. 8. heraus gekommen, enthalten ſind.

Heraclitus, ein unbekannter, doch alter Griechiſcher Auctor, ſo *de Incredibilibus* geſchrieben, und von einigen lieber will Heraclides für Heraclitus genannt werden, den Agatarchides in Epitomen gebracht haben ſoll, Gale immittelſt mit vorigem zugleich ediret hat.

† Heraclitus, von Sicyon, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo *de Lapidibus* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

† Hermeſionax, von Colophon, ſo *de Rebus Perſicis* ein Carmen und ſonſt dergleichen auch ſeiner Courtiſie, der Leontio, zu Ehren geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Hermippus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Magnificentia templorum & ſacris regum donariis* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Herodianus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chr. 240. gelebet, und zu Straßburg 1694. 8. ediret iſt.

† Herodorus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *Argonautica* und andere Dinge geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Herodotus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Halicarnaſſo, ſo ůms Jahr der Welt 3500. und alſo auf die 500. Jahr vor Chr. Geb. gelebet, ſeinen 9. Bůchern die Nahmen der 9. Muſen gegeben hat, und Lateiniſch zu Franckf. 1595. 8. heraus gekommen iſt.

† Herophilus, ein allerdings unbekannter Griechiſcher Scribent.

Heſagoras, ſoll ſoviel ſeyn, als der Hegeſagoras, ſo vorher zu ſehen.

Heſiodus, von Cuma, in Aeolien, ein Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr der Welt 3000. das iſt ůber ein 900. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit Guieti, Clerici, Grævii und anderer Anmerckungen zu Amſterdam 1701. 8. ediret iſt.

Heſychius, von Alexandria, ein Griechiſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 270. gelebet, deſſen Lexicon zu Leyden cum Notis variorum 1668. 4. ediret iſt.

Heurnius (*Otto*), von Utrecht, und ein Profeſſor Medicinæ zu Leyden, welcher *Philoſophiæ Barbaricæ Antiquitatum librum Chaldaicum & Indicum* geſchrieben, ſo zu gedachtem Leyden 1600. 12. heraus gekommen iſt.

Hieronymus, ein Lateiniſcher Kirchen-Vater, ſo ůms Jahr Chriſti 380. gelebet, und des *Euſebii Chronicon* vertiret und vermehret hat. Siehe vorher *Euſebius*.

Homerus, der ſo bekannte Griechiſche Poet, ſo ums Jahr der Welt 3000. und alſo ein 900. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet und unter andern auch zu Amſterdam 1650. 8. Vol. 2. ediret iſt.

Horatius (*Quinctus Flaccus*), von Venuſio, ein Lateiniſcher bekannter Poet, ſo ůms Jahr der Welt 3950 und alſo zu Chriſti Zeiten gelebet, und in Vſum Delphini von Ludovico Deſprez zu Paris 1691. 4. ediret iſt.

Huetius (*Daniel*), Biſchoff zu Meaux, der unter andern eine *Demonſtrationem Euangelicam* geſchrieben hat, ſo zu Leipzig 1703. 4. nachgedruckt worden.

Hyginus (*C. Iulius*), ein Freygelaſſener des Auguſti und Grammaticus zu Rom, der zu Chriſti Zeiten lebete, *Fabeln* und *Poëticum Aſtronomicum* geſchrieben hat, ſo beydes unter den Mythographis Latinis Munckeri, mit dieſes Noten zu Amſterdam 1681. 8. ediret iſt.

I.

* IAmblichus, ein Griechiſcher Auctor, von Chalcide aus Cœleſyrien, ſo ums Jahr Chriſti 330. gelebet hat.

† Ibycus, ein Griechiſcher Poet, von Rhegio, aus Italien, ſo ums Jahr der Welt 3380. und alſo ein 570. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Ioannes, mit dem Beynahmen *Grammaticus*, oder auch *Philopònus*, ein Griechiſcher Auctor von Alexandria, ſo ůms Jahr Chriſti 600. gelebet.

* Ioſephus (*Flavius*), ein Jůde, und bekannter Hiſtoricus, ſo ůms Jahr Chriſti 80. geſchrieben hat.

Iſidorus, von Hiſpali oder Sevilla, aus Spanien, woſelbſt er mit der Zeit auch Biſchoff wurde, und ſonſt unter andern auch 20. Bůcher *Originum ſ. Etymologiarum* ſchrieb, welche unter den Auctoribus Latinæ Linguæ von Dionyſio Godofredo zu Genf 1602. 4. ediret ſind.

Iſocrates, ein Griechiſcher Orator, von Athen, ſo ůms Jahr der Welt 3550. und alſo ein 400. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet und gantz Griechiſch zu Londen 1615. 8. ediret iſt.

† Iſter ſ. Iſtrus, ein Alexandriner und Schůler des Callimachi, daher er auch oft *Callimachius* beygenannt wird, lebete ums Jahr der Welt 3710. oder 230. vor Chriſti Gebuhrt, und hat *Attica*, *Eliaca*, *Argolica* und dergleichen Dinge mehr geſchrieben.

Iuſtinus (*Marcus Iunianus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr Chriſti 140. lebete, und cum Notis Variorum von Grævio zu Leyden 1701. 8. ediret iſt.

* Iuſtinus, mit dem Beynahmen *Martyr*, ein Griechiſcher Kirchen-Vater, ſo auch ůms Jahr Chriſti 140. gelebet hat.

Iuvenalis (*Decimus Iunius*), ein Lateiniſcher Poet, ſo ůms Jahr Chriſti 90. gelebet, und cum Notis Variorum zu Amſterdam 1684. ediret iſt.

K.

Kippingius (*Henricus*), Con-Rector am Gymnaſio zu Bremen, ſo 1678. geſtorben, und unter andern *Conſenſum novum & methodicum Antiquitatum Romanarum* geſchrieben, ſo zu Bremen 1679. 8. ediret iſt.

Kühnius (*Ioachimus*), von Gryphswalde aus Pommern, war Profeſſor Linguarum Orientalium zu Straßburg, und ſtarb 1697. nachdem er unter andern auch Noten über den *Pauſaniam* und des *Aeliani Hiſtorias Varias* geſchrieben.

Küſterus (*Ludolphus*), Profeſſor litterarum humaniorum in dem Königl. Gymnaſio zu Berlin, hernach aber ein Privatus in Holland, hat unter andern auch den *Suidam* mit ſeinen Noten heraus gegeben.

L.

Lactantius (*Lucius Cœlius*), von Firmio, ein Chriſtlicher Scribent, ſo ums Jahr Chriſti 310. lebete, und mit Cellarii Noten zu Leipzig 1698. 8. ediret iſt.

Lactantius Placidus, ein unbekannter Auctor, ſo den Innhalt der Fabeln des *Ovidii* in Proſa kurtz entfaſſet, und unter den Lateiniſchen Mythographis von Munckero, mit Noten, zu Amſterdam 1681. 8. ediret iſt.

Lætus (*Iul. Pomponius*), natürlicher Sohn des Fürſten von Salerno in Italien, ſo ums Jahr 1450. lebete, und unter andern ein Werckgen *de Sacerdotiis*, *Magiſtratibus & Legibus Romanis* ſchrieb, welches mit dem Feneſtella und Valerio Probo zu Baſel 1553. 8. ediret iſt.

Lampridius (*Aelius*), einer von den Scriptoribus Hiſtoriæ Auguſtæ minoribus, der ums Jahr Chriſti 290. gelebet, und mit Caſauboni und Salmaſii Commentariis, wie die übrigen ſeines gleichens, zu Leyden 1670. 8. Vol. 2. ediret iſt.

Leonidas, ein Griechiſcher Poet, von dem noch einige Epigrammata in der Anthologie vorhanden ſind.

Leontius mit dem Beynahmen *Pilatus* l. *Pylatus*, von Theſſalonich, ſo zwar nichts geſchrieben, iedoch von dem Boccaccio ſehr oft angeführet wird, als der vieles aus deſſen Diſcurſen aufgemercket.

† Leſches, ein alter Griechiſcher Poet, als der bereits ums Jahr der Welt 3290, und alſo ein 600. Jahr vor Chriſti Geburt gelebet, aus Lesbus geweſen, und *Iliadem parvam* geſchrieben hat.

Liberatis (*Antoninus*), ein Rhetor zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 60. lebete, und von Thoma Gale, unter den Scriptoribus Hiſtoriæ poëticæ 1675. zu Paris, mit dem Phædro und andern aber von Walchio zu Leipzig 1713. 12. ediret iſt.

Linocerus (*Geofredi*), ein Grieche und Medicus zu Paris ums Jahr 1584. ſo eine *Mythologiam Muſarum*, als einen Anhang zu Natalis Comitis Mythologie, geſchrieben, welche mit dieſem zu Lyon 1653. 8. ediret iſt.

Lipſius (*Iuſtus*), ein Brabanter, Rath und Hiſtoriographus des Königs in Spanien, ſo 1606. geſtorben, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Velleium* geſchrieben, woraus die Excerpta in dieſes Editione cum Notis Variorum von Thyſio mit beygebracht worden.

Livius (*Titus*), von Padua, ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3920, und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Geburt gelebet, und von Clerico 1710. 8. Vol. 10. mit deſſen Noten ediret iſt.

Lœſcher (*Valentinus Erneſti*), der Zeit hochverdienter Ober-Conſiſtorialis, und Superintendens zu Dresden, deſſen *Iön* zu Leipzig 1705. 8. ediret iſt.

Lubinus (*Eilhardus*), Profeſſor Poëſios und hernach Theologiæ zu Roſtock, ſo 1621. geſtorben, unter andern auch Noten über den Iuvenalem und Perſium geſchrieben, ſo mit dieſen Poeten, wie an ihren Orten zu ſehen, ediret ſind.

Lucanus (*M. Annæus*), ein Lateiniſcher Poet von Cordoua aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 60. lebete, und mit Farnabii Noten, zu Amſterdam, 1643. 12. ediret iſt.

Lucianus, von Samoſata aus Syrien, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet, unter andern auch *Dialogos Deorum & mortuorum* geſchrieben, ſo zu Amſterdam 1708. 12. mit Hemſterhuſii Notis ediret ſind.

Lucretius (*Titus Carus*), ein Lat. Poet, ſo ums Jahr der Welt 3880. und alſo ein 70. Jahr vor Chriſti Geb. gelebet hat, und zu Franckf. 1631. 8. mit Parëi Noten ediret iſt.

Luctatius, ein alter Lateiniſcher Grammaticus, ſo über den Statium geſchrieben und mit ſolchem von Barthio zu Zwickau 1664. 4. ediret iſt.

Lycophron, ein Griechiſcher Poet, von Chalcide, ſo ums Jahr der Welt 3680. oder 268. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit dem Griechiſchen Commentario des Tzetzæ, und den Lateiniſchen des Canteri, Meurſii und Potteri zu Oxford 1697. f. ediret iſt.

† Lyſimachus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Alexandria, ſo *Thebaica* u. a. geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

M.

† Macer (*C. Licinius*), ein Röm. Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3900. oder auf die 50. Jahr vor Ch. G. gelebet, und *Annales ſ. de Rebus Romanis* geſchrieben hat.

Macrobius (*Ambroſius Aurelius Theodoſius*), ein Kayſ. Hof-Bedienter, ſo ums Jahr Chriſti 390. gelebet, und unter andern auch VII. Bücher *Saturnaliorum* geſchrieben hat, ſo zu Cölln 1527. 8. ediret ſind.

* Manilius (*Marcus*), ein Römer und Lateiniſ. Poet, ſo ums Jahr Chriſti 10. gelebet.

* Marcellinus (*Ammianus*), ein Lat. Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chr. 380. gelebet hat.

Marcellus (*Nonius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f. ediret iſt.

Marmor Ancyranum, iſt ein groſſes Marmornes Monument geweſen, worauf die von Ancyra des Auguſti Thaten beſchreiben laſſen, welches denn mit Lipſii und Caſauboni Noten unter den Notis Variorum *ad Sex. Aurel. Victoris Epitomen* von p. 24. bis p. 39. mit zu ſehen iſt

Marmor Arundellianum, oder, wie es auch genannt wird, *Marmor Parium*, iſt ein herrliches altes Monument, ſo man bey Smyrna gefunden, auf vielen Marmor-Platten eine der älteſten Chronologien in Griechiſcher Sprache mit lauter groſſen Buchſtaben begreifft, und einen Parier zum Auctore gehabt, von dem Cecrope bis auf den Archontem Diogenetum, oder das 264. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gehet, alſo eine Zeit von 1318. Jahren begreifft, und *Arundellianum* genannt wird, weil es aus Aſien in Engelland nach Arundel gebracht worden, ſonſt aber unter andern auch von *Marshamo* in deſſen Canone Chronico und von *Maſcampio* in deſſen Inſtitutionibus Hiſtoriæ mit ediret iſt.

Marsham (*Ioannes*), ein Engeländer von Londen, berühmter Chronologus und Clerck der Cantzeley, ſo 1685. geſtorben, und *Canonem Chronicum Aegyptiacum*, *Ebraicum* und *Græcum* geſchrieben, ſo zu Franecker 1696. 4. ediret iſt.

Martialis (*M. Valerius*), ein Lateiniſcher Poet von Bilbili, aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 90. gelebet, und mit Farnabii Noten 1670. 12. zu Amſterdam ediret iſt.

† Martianus, von Heraclea aus dem Ponto, ein Poet und alter Geographus, der zwar erſt nach dem Ptolemæo oder A. C. 150. gelebet, doch iſt nicht bekannt, wann ſo dann eigentlich.

Maſcamp (*Henricus*), Profeſſor zu Duisburg, deſſen *Inſtitutiones Hiſtoricæ* zu Amſterdam 1711. 4. heraus gekommen.

Maſenius (*Iacobus*), ein Jeſuit zu Cöln, von Dalem im Jülichiſchen, deſſen *Speculum Imaginum Veritatis occultæ* zu Cöln 1681. 8. Die *Palæſtra Eloquentiæ ligatæ* aber ibid. 1682. 12. ediret ſind.

Mela (*Pomponius*), ein Lateiniſcher Geographus aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 40. gelebet, und mit Iſaaci Voſſii Commentario zu Franecker 1700. 8. ediret iſt.

† Meleager, von Gadara, ein Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr der Welt 3848. und alſo ein 100. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

† Memnon, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo zu den Zeiten Chriſti gelebet, und *de Rebus Heracleæ Ponticæ* geſchrieben hat.

† Menecrates, von Xantho, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Lycia* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Mercerus (*Ioſias*), ein Criticus von Uſetz, in Franckreich, ſo 1628. geſtorben, und

andere Noten über den *Dictyn Cretenſem* geſchrieben hat, ſo mit dieſem zu Amſterdam 1702. 8 ediret ſind.

Merula (*Paullus*), von Dordrecht und Profeſſor Hiſtoriarum zu Leyden, ſo 1607. geſtorben, und unter andern eine *Coſmographie* geſchrieben, welche zu Amſterdam 1636. 12. in 4. Vol. heraus gekommen.

† Metrodorus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Conſuetudine* geſchrieben haben ſoll, ſonſt aber gäntzlich unbekannt iſt.

Meurſius (*Ioannes*), von Losdun, aus Holland, Königlicher Hiſtoriographus in Dännemarck und Profeſſor Hiſtoriarum zu Coppenhagen, ſo 1641 geſtorben und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Lycophronem* geſchrieben, der mit ſolchem Poeten zu Cambridge 1697. f. ediret iſt.

Micyllus (*Iacobus*), von Straßburg und endlich Profeſſor zu Heidelberg, ſo 1588. geſtorben, und unter andern auch Noten über den Ouidium verfertiget, ſo in dieſes Amſterdamiſchen Edition von 1702. 8. mit enthalten ſind.

Mimnermus, ein Griechiſcher Poet von Colophon oder auch Smyrna, ſo ums Jahr der Welt 3380, oder vor Chriſti Gebuhrt 570. gelebet.

Minutius Felix, ein Africaner und Advocat zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 220. gelebet, und einen Dialogum unter dem Titul *Octavianus* geſchrieben, ſo mit Cellarii Noten zu Halle 1699. 8. ediret iſt.

† Mnaſeas, ein Griechiſcher Auctor von Patris, ſo *Europiaca, de Aſia, Periplum* u. a. mehr geſchrieben, und ſonſt ums Jahr der Welt 3820. oder vor Chriſti Gebuhrt 130. gelebet hat.

† Mneſimachus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Phaſelide, aus Aſien, ſo *de Recta gubernatione* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Modeſtus (*Iulius*), ein Lateiniſcher Poet und Grammaticus.

Munckerus (*Thomas*), Rector des Gymnaſii zu Delpht in Holland, welcher die Mythographos Latinos mit ſeinen Noten zu Amſterdam 1681. 8. heraus gegeben.

Muretus (*Marcus Antonius*), von Muret, einem Dorffe in Limoiſin, und endlich ein Profeſſor zu Rom, ſo 1585. geſtorben, und unter andern auch über den *Catullum* commentiret, deſſen Anmerckungen denn mit dem Auctore, wie oben geſagt, heraus gekommen ſind.

† Muſæus, ein alter Griechiſcher Poet, ſo, nach einigen, ſchon A. M. 2710. und alſo ein 240. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, ſo aber wenigſtens von dem Auctore des unter ſeinem Nahmen vorhandenen Carminis nicht kan geſaget werden.

† Myro, eine alte Griechiſche Poetin.

N.

Nardini (*Farmiano*), ein Römer, der in ſeiner Sprache *Roma antica* geſchrieben, ſo daſelbſt 1666. 4. ediret iſt.

* Naſcimbenius (*Naſcimbænius*), ein Italiäner im 16. Sæculo.

Neapolis (*Carolus*), ein Sicilianiſcher Edelmann, der unter andern mit über des *Ouidii Faſtos* Noten geſchrieben, woraus Cnippingius die ihm dienlichen in ſeine Edition ſolches Poetens mit eingebracht hat.

Nepos (*Cornelius*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3900. und alſo ein 50. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und von Nicolao Courtino in Vſum Delphini zu Paris 1675. 4. ediret iſt.

* Nicander, ein Griechiſcher Poet, von Colophon, ſo ums Jahr der Welt 3780. oder vor Chriſti Gebuhrt 170. gelebet.

† Nicanor, ein Griechiſcher Auctor aus Samo, ſo *de Fluviis* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Nieuport (*G. H.*), deſſen *Rituum Romanorum ſuccincta explicatio* zu Bautzen 1713. 8. heraus gekommen.

† Nigidius (*Publius Figulus*), ein vornehmer Römer, als der ſelbſt auch Prætor geweſen, ums Jahr der Welt 3900. und alſo ein 50. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Annales* u. d. g. geſchrieben.

† Nym-

† Nymphodorus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Syracus, aus Sicilien, ſo *de Mirabilibus Aſiæ, de Sicilia* u. a. mehr geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

O.

OBrecht (*Vlricus*), Profeſſor und endlich Prætor regius zu Straßburg, ſo 1701. geſtorben, und, unter andern, Noten über den *Dictyn Cretenſem* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Amſterdam 1702. 8. ediret ſind.

Obſequens (*Iulius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 260. gelebet, *de Prodigiis* geſchrieben, und mit Schefferi Noten u. a. zu Leyden 1720. 8. ediret iſt.

Oiſelius (*Iacobus*), Prof. Iur. Nat. zu Gröningen, ſo 1686. geſtorben, und unter andern über den *Gellium* commentiret, deſſen Anmerckungen denn mit dieſem, wie oben gemeldet worden, Gronovius ediret hat.

† Olen, ein alter Griechiſcher Poet, ſo *Hymnos* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Omeis (*Magnus Daniel*), Prof. zu Altorf, ſo 1708. geſtorben, und eine Anweiſung zur Deutſchen Reim- und Dicht-Kunſt, welche zu Nürnberg 1712. ediret iſt, geſchrieben, und in ſelbige auch einen kurtzen Begriff der Mythologie mit eingebracht hat.

* Oppianus, ein Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 200. gelebet.

* Oroſius, ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 420. geſchrieben.

Orpheûs, ein alter Griechiſcher Poet, ſo nach einigen ſchon A. M. 2700. und alſo über 1200. Jahr vor Chriſti gelebet, ſo aber von dem Auctore oder vielmehr Auctoribus der unter ſeinem Nahmen vorhandenen Carminum, welche mit Eſchenbachii Noten u. a. zu Utrecht 1689. 8. ediret, nicht anzunehmen iſt.

Ovidius (*Publius Naſo*), ein Lateiniſcher Poet, ſo zu Chriſti Zeiten gelebet, und cum Notis Variorum von Borchardo Cnippingio, zu Amſterdam 1702. 8. Vol. 3. ediret iſt.

P.

† PAccuvius, ein alter Lateiniſcher Poet, von Brindiſi, welcher ums Jahr der Welt 3780. und alſo ein 170. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Palæphatus, ein ſehr alter Griechiſcher Auctor, ſo *de Incredibilibus* geſchrieben, und unter den Opuſculis mythologicis, Phyſicis und Ethicis des Thomæ Gale zu Amſterdam 1688. 8. ſonſt aber auch mit Paulli Patris Commentario zu Franckfurt 1686. 8. ediret iſt.

Panvinius (*Onuphrius*), von Verona, ein Eremit, ſonſt aber ſehr gelehrter Mann, ſo zu Palermo 1568. ſtarb, und unter andern auch eine *Topographiam Vrbis Romæ* geſchrieben, ſo Roſinus mit in ſeine Antiquitates Romanas, ingleichen Nardinus mit in ſeine Roma Antica eingerückt.

* Panzirolus (*Hippolytus*), von Reggio in Italien, ein Jeſuit, ſo 1624. geſtorben.

Parthenius, von Nicæa, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo zu den Zeiten Chriſti gelebet und Erotica geſchrieben, welche Thomas Gale mit unter ſeinen Scriptoribus Hiſtoriæ Poëticæ zu Paris 1675. 8. ediret hat.

Paſor (*Georgius*), aus dem Naſſauiſchen, und Profeſſor Græcæ Linguæ zu Franecker, ſo unter andern den Analytiſchen *Indicem* über den *Heſiodum* verfertiget, ſo an des Schrevelii, Clerici und andern Editionibus ſolches Poetens mit zu ſehen.

Paterculus, ſiehe Vellejus.

Pater (*Paullus*), Profeſſor zu Dantzig, ſo den Palæphatum mit ſeinen Noten und moraliſchen Commentario zu Franckfurt 1686. 8. ediret hat.

Patinus (*Carolus*), ein Pariſer, und letztlich Profeſſor Medicinæ Primarius zu Padua, ſo 1694. geſtorben, und unter andern *Suetonium Notis & Numiſmatibus illuſtratum* geſchrieben hat, ſo mit in Grævii Edition ſolches Auctoris enthalten.

Paullus, von Perugia oder Peruſio in Vmbrien, Roberti, Königs in Sicilien, Bibliothecarius, welcher unter andern ein groſſes Werck unter dem Nahmen *Collectivum* zuſammen getragen hatte, woraus Boccaccius vieles entlehnet, da ſolches Werck hernachmahls verlohren gegangen.

Pauſanias, von Cæſarea, aus Cappadocien, ein Griechiſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 150. gelebet, und eine Beſchreibung von Griechenland verfertiget, ſo mit Xylandri, Sylburgi und Kuhnii Noten zu Leipzig 1696. f. ediret iſt.

Perizonius (*Iacobus*), ein Profeſſor Hiſtor. & Eloqu. zu Leyden, ſo 1715. geſtorben, und Origines Babylonicas und Aegyptiacas geſchrieben, ſo zu beſagtem Leyden 1711. 8. ediret ſind.

Perottus (*Nicolaus*), Ertz-Biſchof zu Manfredonia, ſo 1480. geſtorben, und einen *Commentarium* über den *Martialem* geſchrieben, den er *Cornu Copiæ* genannt hat, ſo zu Venedig 1513. f. ediret iſt.

Perſius (*Aulus Flaccus*), ein Lateiniſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 60. gelebet, und cum Notis Variorum zu Amſterdam 1684. 8. ediret iſt.

Petavius (*Dionyſius*), ein Jeſuit von Orleans, ſo 1652. zu Paris geſtorben, deſſen *Rationarium Temporis* zu Franecker 1709. 8. ediret iſt.

* Petitus (*Petrus*), ein Doctor Medicinæ von Paris, ſo 1687. geſtorben.

Petronius Arbiter, ein Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 60. gelebet, und cum Notis Variorum integris von Petro Burmanno, zu Utrecht 1709. 4. ediret iſt.

* Pezron (*Paullus*), von Hennebout in Bretagne, ein Ciſtercienſer und eine Zeitlang Abt zu Charmoye, ſo 1706. geſtorben.

† Phanodemus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Antiquitates Atticas* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Phanodicus, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo Deliaca geſchrieben, und ſonſt ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

* Phavorinus (*Varinus*), von Camerino aus Umbrien, ſo ein Griechiſches Lexicon geſchrieben.

† Pherecydes, aus der Inſel Lero, ſo aber Athenienſis beygenannt wird, weil er hieſelbſt lebete, *Antiquitates Atticas* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3440. und alſo ein 511. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Pherenicus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Heraclea, deſſen Zeit aber, wenn er gelebet, nicht bekannt iſt.

Philargyrius (*Iunius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, deſſen Noten über den *Virgilium* in des Emmeneſſii Edition mit enthalten.

Philemon, ein alter Griechiſcher Poet, ſo ums Jahr der Welt 3650. oder ein 200. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, deſſen Fragmenta Clericus mit des Menandri zu Amſterdam 1709. 8. ediret hat.

† Philetas, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Attica* u. a. geſchrieben, ſeiner eigentlichen Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Philippus, ein Griechiſcher Auctor, von dem aber wegen der Vielheit derer, ſo dieſen Nahmen geführet, nichts beſonders zu ſagen ſtehet.

† Philo, von Byblo, ein Griechiſcher Auctor, und Uberſetzer des Sanchoniathonis, ſo ums Jahr Chriſti 120. gelebet.

† Philochorus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3730, oder ein 250. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Attica*, nebſt andern Dingen mehr geſchrieben.

† Philoſtephanus, von Cyrene, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3700. oder 250. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Epirotica*, *de Inſulis* u. d. g. m. geſchrieben hat.

* Philoſtratus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 220. gelebet.

* Philoxenus, ein Griechiſcher Gloſſarius.

* Photius, Patriarche zu Conſtantinopel ums Jahr Chriſti 860.

Phurnutus, oder, wie er auch vielfältig genannt wird, *Cornutus*, ein Griechiſcher Philoſophus, der übrigens aber gar unbekannt iſt, indeſſen doch *de Natura Deorum* geſchrieben hat, welches Werckgen Gale mit ſeinen Opuſculis mythologicis &c. zu Amſterdam 1688. ediret hat.

* Phylarchus, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Iovis adventu* u. a. m. geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3750. oder vor Chriſti Gebuhrt 200. gelebet hat.

Pierius Valerianus (*Ioannes*), von Belluno, im Venetianiſchen, ſo zu Padua 1550. [geſt]orben, und einen Commentarium über den *Virgilium* geſchrieben, woraus Emmenes-

meneſſius Notas ſelectas gezogen, und in ſeine Edition des Virgilii mit eingebracht hat.

* Pignorius (*Laurentius*), von Padua, und Canonicus zu Treviſi, ſo 1631. geſtorben.

Pindarus, ein Griechiſcher Poet von Theben, aus Bœotien, ſo ums Jahr der Welt 3500. und alſo ein 450. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und von Erasmo Schmidio mit ſeinem Commentario zu Wittenberg 1616. 4. ediret iſt.

* Pinedo (*Thomas de*), ein Spaniſcher Jude, ſo einen Commentarium über den Stephanum Byzantinum geſchrieben, der mit ſolchem Auctore zu Amſterdam 1678. f. ediret iſt.

† Piſander, ein alter Griechiſcher Auctor von Camira, der aber ſonſt unbekannt iſt.

† Piſo (*Lucius Frugi*), ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3800. und alſo ein 140. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet und inſonderheit *Annales* geſchrieben hat.

* Plato, ein bekannter Griechiſcher Philoſophus.

† Plato, ein Athenienſer und Poeta Comicus, ſo ums Jahr der Welt 3530, und alſo ein 420. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Plautus (*Marcus Accius*), ein Lateiniſcher Poet, von Sarſina aus Umbrien, ſo ums Jahr der Welt 3750. oder vor Chriſti Gebuhrt 200. lebete und unter andern zu Amſterdam 1652. 16. ediret iſt.

Plinius (*Caius Secundus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 70. lebete, und zu Franckfurth mit Delechampii Anmerckungen 1608. 8. ediret iſt.

Plutarchus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 100. lebete, deſſen Wercke Lateiniſch theils zu Heydelberg 1561. f. theils zu Franckfurth 1629. 8. ediret ſind.

† Polemo, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3760, oder vor Chriſti Gebuhrt 190. gelebet, und *de Admirandis, Origines Vrbium Phocenſium, de Arce Athenarum* u. d. g. geſchrieben hat.

Pollux, (*Iulius*), von Naucratis, ein Griechiſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet, und ein Onomaſticon geſchrieben, ſo mit Kuhnii, Lederlini, Hemſterhuſii u. a. Noten zu Amſterdam 1706. f. ediret iſt.

Polybius, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Megalopoli, ſo ums Jahr der Welt 3770. oder vor Chriſti Gebuhrt 180. gelebet, und Lateiniſch zu Genf 1597. 12. ediret iſt.

† Polyidus, ein Griechiſcher Poëta dithyrambicus, ſo ums Jahr der Welt 3530. oder vor Chriſti Gebuhrt 420. gelebet hat.

† Polyzelus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, aus der Inſel Rhodus, ſo auch *de Rebus Rhodiis* geſchrieben hat, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Pomey (*Franciſcus*), ein Frantzöſiſcher Jeſuit aus Venaiſſins, ſtarb 1673. und hat unter andern ein *Pantheum mythicum* geſchrieben, ſo zu Franckf. 1713. 8. ediret iſt.

* Pontanus (*Arnoldus*), Biſchoff zu Bazas in Franckreich, ſo 1605. geſtorben.

Pontanus (*Iacobus*), ein Jeſuit von Brück aus Böhmen, ſo einen Commentarium über den *Ovidium* geſchrieben, woraus Cnippingius einen Theil der Noten zu ſeiner Edition ſolches Poetens genommen.

* Porphyrion, ein alter Grammaticus, ſo über den Horatium geſchrieben, und ungefehr im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Porphyrius, ein Griechiſcher Philoſophus, ſo ums Jahr Chriſti 280. gelebet hat.

Portus (*Franciſcus*), ein Grieche, aus Candia, ſo 1581. geſtorben, und Noten über den Suidam geſchrieben, welche in Kuſteri Edition ſolches Auctoris mit enthalten ſind.

† Poſidippus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Cnido* geſchrieben, und ſonſt ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Poſidippus, ein Griechiſcher Poet aus Sicilien, von deſſen *Epigrammatibus* ſich noch einige in der Anthologia mit befinden.

† Poſidonius, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Alexandria, welcher *de Dæmonibus & Heroibus* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3690. oder vor Chriſti Gebuhrt 260. gelebet hat.

† Poſis, ein Magneſier und Griechiſcher Hiſtoricus, ſo von den *Amazonen* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Potterus (*Ioannes*), ein gelehrter Engeländer, ſo den Lycophronem mit ſeinem Commentario zu Oxford 1697. f. ediret hat.

Priſcianus, ein Lateiniſcher Grammaticus, von Cæſarea, ſo ums Jahr Chriſti 550. lebete und auch *Inſtructiones Grammaticas* geſchrieben hat, ſo zu Baſel 1568. 8. ediret ſind.

Propertius (*Sex. Aurelius*), ein Lateiniſcher Poet von Mevania, in Italien, ſo ums Jahr der Welt 3930, und alſo ungefehr 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und cum Notis Variorum von Grævio zu Vtrecht 1680. 8. ediret iſt.

Ptolemæus Hephæſtionis, ſc. filius, mit dem Beynahmen *Chennus*, ein Griechiſcher Hiſtoricus, aus deſſen *Hiſtoria noua ad variam eruditionem* Photius Excerpta gemacht, ſo Thomas Gale mit unter ſeinen Scriptoribus Hiſtoriæ Poëticæ zu Paris 1675. 8. ediret hat.

† Pythænetus, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Aegina* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Q.

Quinctus Smyrnæus, ſiehe *Cointus*.

R.

Regius (*Raphaël*), ein gelehrter Italiåner, von Padua, deſſen Noten über den Ovidium Cnippingius in ſeiner Edition zum Theil mit eingebracht.

† Rhianus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Bene aus Creta, ſo ums Jahr der Welt 3720, oder vor Chriſti Gebuhrt 230. gelebet, und *Eliaca*, *Theſſalica*, *Achaica* u. ſ. f. geſchrieben hat.

* Rhodiginus (*Ludovicus Cælius*), ein groſſer Gelehrter ſeiner Zeit von Rovigo, ſo endlich zu Padua 1520. ſtarb.

* Ricciardus (*Antonius*), von Breſcia, ein guter Redner und Philoſophus, ſo 1610. zu Aſcola geſtorben.

Roſinus (*Ioannes*), von Eiſenach, Con Rector zu Regenſpurg und endlich Prediger zu Naumburg, ſo 1619. geſtorben, *Corpus Antiquitatum Romanarum* geſchrieben, welches mit Dempſteri Notis zu Utrecht 1701. 4. ediret iſt.

Rufus (*Sextus*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo *Topographiam Vrbis Romæ* geſchrieben, die mit dem Pomponio Læto, ingleichen von dem Nardino in ſeiner Roma antica mit ediret iſt.

S.

Salmaſius (*Claudius*), von Dijon aus Burgund und Profeſſor honorarius zu Leyden, ſo 1652. geſtorben, und unter andern mit über die *Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ minores* commentiret hat.

* Sammonicus (*Quinctus Serenus*), ein Medicus zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 210. lebete, und unter andern *de Rebus reconditis* geſchrieben hat.

† Sanchoniathon, ein Phöniciſcher Hiſtoricus, ſo bereits ums Jahr der Welt 2700. und alſo auf die 1250. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll, und von dem Philone Byblio ins Griechiſche überſetzet worden iſt.

Scaliger (*Iul. Cæſar*), von Riva, am Garder-See, war ein Medicus zu Agen in Franckreich, ſtarb 1558. und hat unter andern eine *Poëticam* geſchrieben, ſo 1561. f. ediret iſt.

Scaliger (*Ioſephus Iuſtus*), von Agen, des vorigen Sohn, und Profeſſor honorarius zu Leyden, ſo 1609. geſtorben, und unter andern Noten über den *Catullum*, *Tibullum* und *Propertium* geſchrieben, ſo mit dieſen Poeten von Grævio ediret ſind.

† Scammon, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus von Mitylene, ſo *de Rerum inuentione* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Schæuius (*Henricus*), Con-Rector zu Stetin, hernach aber Rector zu Thoren, ſtarb 1661. und iſt deſſen *Mythologie* zu beſagten Stetin 1700. 12. ediret.

Schefferus (*Ioannes*), von Straßburg, und letztlich Profeſſor honorarius zu Upſal, ſo

ſo 1679. geſtorben, und unter andern Noten über den *Iulium Obſequentem* geſchrieben, ſo mit ſolchem Auctore, wie vorher geſagt, ediret ſind.

Schœttgen (*Chriſtian*), berühmter Rector zu Dreßden, deſſen Antiquitæten-Lexicon zu Leipzig 1719. 8. ediret iſt.

* Scholiaſtes Aeſchyli.

Scholiaſtes Apollonii, ſo mit dem Auctore zu Leyden 1641. 8. ediret.

Scholiaſtes Ariſtophanis, iſt mit dem Auctore zu Amſterdam 1710. f. ediret.

* Scholiaſtes Arati.

Scholiaſtes Callimachi, ſo mit dem Auctore zu Vtrecht 1697. 8. ediret iſt.

* Scholiaſtes Euripidis.

Scholiaſtes Homeri, ſiehe Euſtathius und Didymus.

Scholiaſtes Iuuenalis Latinus, ſo mit dem Auctore zu Amſterdam 1684. 8. ediret iſt.

Scholiaſtes Lycophronis, ſiehe *Tzetzes*.

Scholiaſtes Pindari.

* Scholiaſtes Sophoclis.

Scholiaſtes Statii, ſiehe *Luctatius*.

Scholiaſtes Theocriti, ſo mit dem Auctore zu Oxford 1699. 8. ediret iſt.

Schmidius (*Eraſmus*), von Delitſch aus Meiſſen, und endlich Profeſſor Græcæ Linguæ & Matheſios zu Wittenberg, ſtarb 1637. und deſſen Commentarius über den Pindarum iſt zugleich mit dieſem zu Wittenberg 1626. 4. ediret.

Schottus (*Andreas*), ein Ieſuit von Antwerpen, und Profeſſor zu Toledo, Sarragoſſa und Rom, ſo 1629. geſtorben, und unter andern Noten über den Aurelium Victorem und Electa Antiquitatum Romanarum geſchrieben, wovon jene mit dem Auctore, dieſe aber mit dem Roſino ediret ſind.

Schrevelius (*Cornelius*), Med. Doctor und Gymnaſiarcha zu Leyden, ſo Noten über den *Heſiodum* geſchrieben, den *Ciceronem* cum Notis Variorum ediret u. d. mehr ausgefertiget hat.

Schurtzfleiſchius (*Conrad Samuel*), von Corbach im Waldeckiſchen, Profeſſor Eloquent. & Hiſtor. zu Wittenberg, ſtarb 1708. deſſen *Orthographia Romana* zu gedachtem Wittenberg 1707. 8. ediret iſt.

* Scylax, von Caryandis aus Carien, ein alter Geographus, ſo ums Jahr der Welt 3450. und alſo ein 500. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

* Seguinus (*Petrus*), Decanus der Kirche zu S. Germain l' Auxerrois zu Paris, ſo ums Jahr 1660. *Numiſmata ſelecta antiqua* geſchrieben.

† Sempronius (*Caius Tuditanus*), ein ehemahliger Bürgermeiſter zu Rom und zwar A. M. 3821. ante C. N. 127.

† Semus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Eli, ſo *Deliaca*, *de Paro*, *de Pergamo* u. d. g. geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Seneca, ein Lateiniſcher Philoſophus, und Præceptor des Kayſers Neronis, lebete ums Jahr Chriſti 60. und iſt cum Notis Variorum ſelectis zu Leipzig 1702. 8. ediret.

Seneca, ein Lateiniſcher Poëta Tragicus, der von einigen für eine Perſon mit vorhergehendem, von andern aber auch für eine andere gehalten wird, und ſonſt unter andern auch mit Farnabii Noten zu Amſterdam 1678. 12. ediret iſt.

Seruius Maurus Honoratus, ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 420. gelebet und über den *Virgilium* commentiret hat, mit welchem er denn auch von Emmeneſſio iſt ediret worden.

† Seſoſthenes, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Ibericis* geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt.

* Sextus Empyricus, ein Griechiſcher Philoſophus, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet.

* Sidonius (*C. Solinus Apollinaris*), ein Lateiniſcher Poet und Biſchoff zu Clermont, ſo ums Jahr Chriſti 480. gelebet.

Silius Italicus, ein Lateiniſcher Poet, ſo ums Jahr Chriſti 70. gelebet, und mit Cellarii Noten 1695. 12. ediret iſt.

† Simonides, ein alter Griechiſcher Poet, ſo bereits ums Jahr der Welt 3400. und alſo ein 550. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Smids (*Ludouicus*), ein Engliſcher Doctor Medicinæ, ſo *Scenam Troicam ſ. Tabularum Dictyos Cretenſis de Bello Troiano libris appenſarum interpretationem* geſchrieben, ſo mit beſagtem Auctore zu Amſterdam 1702. 8. ediret iſt.

† Socrates, ein unbekannter Griechiſ. Auctor, ſo *Commentaria ad Idotheum* geſchrieben.

Solinus, (*Caius Iulius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 190. gelebet.

* Sophocles, ein Griechiſcher Poëta Tragicus von Athen, ſo ums Jahr der Welt 3480. oder vor Chriſti Gebuhrt 470. gelebet.

* Sophron, ein Griechiſcher Mimographus von Syracuſis, ſo ums Jahr der Welt 3470. und alſo ein 480. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll.

Spanhemius (*Ezechiel*), ein Baron, Preußiſcher Geheimer Rath und Envoye extraordinaire in Engeland, ſo 1710. zu Londen geſtorben, und einen weitläufftigen *Commentarium* über des *Callimachi Hymnos* geſchrieben, ſo mit ſolchem Auctore zu Utrecht 1697. 8. ediret iſt.

Spartianus (*Aelius*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 290. gelebet, und unter den Scriptoribus Hiſtoriæ Auguſtæ minoribus zu Leyden 1681. 8. mit Caſauboni, Gruteri und Salmaſii Noten mit ediret iſt.

† Speuſippus, ein alter Griechiſcher Philoſophus von Athen, ſo A. M. 3600. oder A. C. N. 348. lebete.

† Staphylus, ein Griechiſcher Auctor, von Naucratis, ſo *de Rebus Theſſalicis, Aeolicis, Atticis* und ſo ferner geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Statius (*Caius Papinius*,) ein Lateiniſcher Poet von Neapolis, ſo ums Jahr Chriſti 90. gelebet, und mit Barthii weitläufftigen Commentariis zu Zwickau 1664. 4. ediret iſt.

Stephanus, ein Griechiſcher Grammaticus, von Byzanz, als daher er auch ingemein *Byzantinus* beygenannt wird, im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, *de Vrbibus* geſchrieben hat, und mit Thomæ de Pinedo Commentario und andern Dingen zu Amſterdam 1678. f. ediret iſt.

† Steſichorus, ein Griechiſcher Poet, von Himera, aus Sicilien, ſo ums Jahr der Welt 3370. und alſo ein 580. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Steſimbrotus, ein Thaſier und Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Initiis* u. a. geſchrieben, und ſonſt um das Jahr der Welt 3500. und alſo ein 550. Jahr vor Chriſti Geb. gelebet.

Strabo, von Amaſa, ein Griechiſcher Geographus, ſo ums Jahr Chriſti 10. gelebet, und Lateiniſch zu Amſterdam 1652. 12. ediret iſt.

Strauchius (*Aegidius*), erſt ein Profeſſor zu Wittenberg, hernach aber Paſtor und Rector zu Dantzig, ſtarb 1682. und iſt deſſen *Aſtrognoſia* zu Wittenberg 1679. 12. ediret.

Struvius (*Burchardus Gotthelf*), berühmter Profeſſor zu Jena, deſſen *Syntagma Antiquitatum Romanarum* an erwehntem Orte 1707. 4. ediret iſt.

Suetonius (*Caius Tranquillus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 110. gelebet, und cum Notis Variorum von Grævio zu Utrecht 1708. 4. ediret worden iſt.

Suidas, ein Griechiſcher Lexicographus, ſo ums Jahr Chriſti 980. gelebet, und mit Porti und Kuſteri Noten zu Cambridge 1705. f. Tom. 3. ediret iſt.

Swertius (*Franciſcus*), ein gelehrter Kaufmann von Antwerpen, ſo 1629. geſtorben und ſein *Pantheon* oder *Narrationes hiſtoricas* auf des Ortelii *Deorum Dearumque capita ex antiquis Numiſmatibus collecta* geſchrieben, die zu Brüſſel 1683. 4. ediret ſind.

Sylburgius (*Fridericus*,) ein Heſſe, ſo zu Heydelberg 1596. geſtorben, und unter andern auch Noten über den *Pauſaniam* geſchrieben hat, welche mit ſolchem Auctore zu Leipzig 1696. f. ediret ſind.

T.

Tacitus (*C. Cornelius*), ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo A. C. 100. gelebet, und unter andern auch zu Amſterdam 1665. 16. ediret iſt.

† Tarquitius, ein Tuſcier und alter Lateiniſcher Auctor, ſo *de Fulgeritis, de Viris illuſtribus* u. ſ. f. geſchrieben, ſonſt aber ſo ziemlich unbekannt iſt.

* Tatianus, ein Syrer und Griechiſcher Scribent, ums Jahr Chriſti 170.

Taub-

Taubmannus (*Fridericus*), ein Francke und Profeſſor zu Wittenberg, ſo 1613. ſtarb, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Virgilium* geſchrieben, woraus Emmeneſſius Notas ſelectas gemacht und in ſeine Edition des Virgilii mit eingebracht hat.

† Teleſilla, eine Griechiſche Poetin von Argis, ſo ums Jahr der Welt 3500. und alſo auf die 450. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Tertullianus, ein Lateiniſcher Kirchen-Vater, ſo ums Jahr Chriſti 190. gelebet.

† Thales, von Mileto, einer der 7. Weiſen.

† Theagenes, von Rhegio, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Aegina* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Theocritus, ein Griechiſcher Poet, von Syracuſis, aus Sicilien, ſo ums Jahr der Welt 3670. oder A. C. N. 280. gelebet und mit den Griechiſchen Scholiis zu Oxford 1699. 8. ediret iſt.

Theodontius, ein Griechiſcher Auctor, aus welchem Paullus Peruſinus oder von Perugia *Excerpta* gemacht, die Boccaccius oft anführet, da ſonſt von ihm alles verlohren gegangen iſt.

† Theodorus, aus Samothrace, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, der im übrigen aber auch gantz unbekannt iſt.

† Theſeus, ein anderer unbekannter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Vitas illuſtrium Virorum*, ingleichen *de Rebus Corinthiacis* und dergleichen geſchrieben.

† Theſſandrus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo aber weiter auch nicht bekannt iſt, als daß ihn Servius mit anführet.

† Thraſybulus, ein auch allerdings unbekannter Griechiſcher Hiſtoricus.

Thucydides, ein Griechiſcher Hiſtoricus, von Athen, ſo ums Jahr der Welt 3520. und alſo auf die 430. Jahr vor Chr. Geb. gelebet, und Lat. zu Franckf. 1594. 12. ediret iſt.

Tibullus (*Albius*), ein Römiſcher Edelmann und Lateiniſcher Poet, ſo ums Jahr der Welt 3920. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und cum Notis Variorum von Grævio mit dem Catullo und Propertio ediret iſt.

† Timæus, ein Locrier und Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *de Vita Pythagoræ* geſchrieben, und ſonſt ums Jahr der Welt 3550. oder A. C. N. 400. gelebet hat.

Tiraquellus (*Andreas*), ein Frantzoſe und Parlaments-Rath zu Paris, ſo 1558. geſtorben, und einen *Commentarium* über den *Alexandrum ab Alexandro* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Leyden 1673. 8. ediret iſt.

† Tiro (*Marcus Tullius*), des Ciceronis Freygelaſſener.

Tomaſinus (*Iacobus Philippus*), Biſchoff zu Citta nuova, in Iſtrien, im 17. Sæculo, ſo unter andern *de Donariis & Tabulis votivis*, ein Werckgen geſchrieben, welches zu Padua 1654. 4. ediret iſt.

Torrentius (*Lævinus*), Biſchoff zu Antwerpen, ſo 1595. geſtorben, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Suetonium* geſchrieben, den Grævius mit ſolchem Auctore ediret hat.

Triclinius, ſiehe *Demetrius Triclinius.*

† Triſimachus, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Vrbibus conditis* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

* Tryphiodorus, ein Griechiſcher Poet aus Egypten, ſo ums Jahr Chriſti 520. gelebet.

* Turnebus (*Adrianus*), von Andley, in Franckreich, Profeſſor zu Toulouſe und hernach zu Paris, ſo 1565. geſtorben.

Turner (*Guilielmus*), Doctor Medicinæ und Canonicus zu Windſor in Engeland, ſo 1568. geſtorben.

Tzetzes (*Iſaacius*), ein Griechiſcher Grammaticus, lebete ums Jahr Chriſti 1170. und hat einen weitläuftigen Griechiſchen Commentarium über den Lycophronem geſchrieben, ſo mit dieſem zu Oxford 1697. f. ediret iſt.

V.

† VAlerianus, iſt bey dem Arnobio einerley mit dem Valerio Antiate, ſo daher unter *Antias* zu ſehen.

Valerius Maximus, ein Lat. Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chr. 40. gelebet, und mit Minellii Noten zu Coppenhagen 1703. 8. ediret iſt.

Varro (*Marcus Terentius*), ein Römer, ſo ums Jahr der Welt 3890. oder vor Chriſti Gebuhrt A. 60. gelebet, und ſehr viel Dinge geſchrieben, wovon die noch übrigen Bücher *de Lingua Latina* mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f. ediret ſind.

* Vegetius (*Flauius Renatus*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chr. 390. gelebet.

Vellejus (*Caius Paterculus*), ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 20. gelebet, und cum Notis Variorum von Antonio Thyſio zu Leyden 1653. 8. ediret iſt.

Verulamius, ſiehe oben *Baco*.

Victor (*Sextus Aurelius*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 369. gelebet, und cum Notis Variorum von Piſiſco zu Vtrecht 1696. 8. ediret iſt.

Victor (*Publius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo *Deſcriptionem ſ. Topographiam Vrbis Romæ* geſchrieben, und mit in des Nardini Roma antica enthalten, ſonſt aber auch zu Baſel 1538. 8. mit des Marliani Epitome ediret iſt.

* Victruuius (*Marcus Pollio*), ein Lateiniſcher Mathematicus, ſo ums Jahr der Welt 3920. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Virgilius (*Publius Maro*), ein Lateiniſcher Poët, ſo zu gleicher Zeit gelebet, und cum Notis Variorum von Emmeneſſio zu Leyden 1680. 8. Vol. 3 ediret iſt.

Vives (*Ioannes Ludouicus*), von Valentia aus Spanien, ſo endlich zu Brügge ſtarb, und unter andern einen *Commentarium* über den *Auguſtinum de Ciuitate Dei* geſchrieben hat, ſo mit dieſem zu Franckfurt und Hamburg 1701. 4. ediret iſt.

* Vlpianus (*Domitius*), von Tyrus, ein Römiſcher Juriſt, ſo ums Jahr Chriſti 220. gelebet.

Voſſius (*Gerardus Ioannis*), ein Heydelberger, Profeſſor zu Leyden, und endlich Rector des Gymnaſii zu Amſterdam, ſo 1650. geſtorben, deſſen Wercke denn in 6. Tomis zu Amſterdam 1701. f. zuſamme gedruckt worden ſind.

Voſſius (*Iſaacus*), des vorigen Sohn, und letztlich Canonicus zu Windſor, in Engeland, ſo 1688. ſtarb, und ſonſt unter andern Noten über den *Pomponium Melam* geſchrieben hat, welche mit dieſen zu Franecker 1700. 8. ediret ſind.

W.

WAgenſeil (*Io. Chriſtophorus*), I. V. Doctor und Profeſſor zu Altorf, ſo 1708. geſtorben, deſſen *Pera librorum iuuenilium*, in dero 3. Loculamento auch ein *Compendium* der *Mythologie* enthalten, zu beſagtem Altorf 1695. 8. ediret iſt.

Weitzius (*Ioannes*), ein Thüringer und Rector des Gymnaſii zu Gotha, ſtarb 1642. ſind deſſen Noten über den *Valerium Flaccum* mit dieſem zu Leipzig 1630. 8. ediret.

Wolfius (*Chriſtianus*), Heſſen-Caſſeliſcher Rath und Profeſſor zu Marpurg, deſſen *Mathematiſches Lexicon* zu Leipzig 1716. 8. ediret iſt.

X.

† XEnon, oder vielmehr *Xenion*, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo Cretica, ingleichen Italica geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

* Xenophon, von Athen, ein bekannter Griechiſcher Hiſtoricus, und Philoſophus, ſo ums Jahr der Welt 3560. und mithin ein 390. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Z.

*ZEnobius, oder wie ihn auch einige nennen, Zenodotus, ein Sophiſt, ſo ums Jahr Chriſti 200. gelebet hat.

† Zenodorus, oder vielmehr auch Zenodotus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Trœzene, ſo *Hiſtoriam Vmbricam* geſchrieben, übrigens aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

(o)

A.

ABA'DIR ſ. *Abaddir*, war ein Stein, welchen die Rhea ihrem Gemahl, dem Saturno, an ſtatt des von ihr gebohrnen Iovis zu verſchlingen gab a). Denn, wie ſolcher grauſame Vater gewohnet war, alle ſeine Söhne gleich nach ihrer Geburt wieder in ſich zu vergraben, weil ihm entweder war geſaget worden, daß ihn einer derſelben mit der Zeit vom Throne verſtoſſen würde b), oder aber er mit ſeinen ältern Brüdern, den übrigen Titanibus, ſich dahin verglichen hatte, daß, ungeacht er der jüngſte unter ihnen war, er dennoch auf ſeine Lebenszeit das väterliche Reich beſitzen, hingegen aber auch keinen von ſeinen Söhnen beym Leben laſſen ſolte, ſo ihnen dereinſt die Herrſchaft ſtreitig machen könte c); alſo ſuchte er entweder ſich, oder auch ſeine Brüder auf beſagte Art aller Furcht zu entſchütten. Wie aber ſolches der Rheæ, als Mutter, nicht anders, denn ſehr empfindlich fallen kunte; alſo ſuchte ſie ihre Söhne auch auf alle Art zu ſalviren. Sie ſchaffte daher den kleinen Iovem alſofort nach ſeiner Geburt in Sicherheit, wickelte dargegen aber einen Stein in Windeln d), oder, nach andern, in ein Ziegen-Fell e), benetzete ſolchen mit ihrer Milch, und zwar ſo reichlich, daß von dem, was darneben fiel, die Galaxia, oder Milch-Straſſe am Himmel entſtund f), und, als Saturnus das neugebohrne Kind ihr abfoderte, gab ſie für, daß ſie ſolchen Stein gebohren, den er ſo dann auch, ohne weiters Nachforſchen, auf dem Berge Thaumaſio in Arcadien verſchluckete g). Wie aber ſolcher Biſſen ziemlich hart war; alſo gab er ihn auch nach der Zeit, als ihm die Metis eine ſtarcke Brech-Artzney beygebracht hatte, gantz und unverdauet wieder von ſich h), worauf er denn nachher nicht allein gar ſorgfältig in dem Tempel des Apollinis zu Delphis aufbehalten, ſondern auch täglich, zuförderſt aber an den Feſten, mit Oehl begoſſen, und mit beſonderer Wolle bedecket wurde i). Jedoch ſind auch andere, welche behaupten, daß er eben der Stein geweſen, welcher auf keine Art von ſeiner Stelle zu bringen war, als man dem Iovi auf dem Monte Capitolino zu Rom ſeinen Tempel erbauen wolte, und daher nachmahls von den Römern unter dem Nahmen des Termini göttlich mit verehret worden iſt k). Griechiſch hieß er ſonſt Βαίτυλος l), von βαίτη, ein Fell, weil ihn Rhea, beſagter Maſſen, in dergleichen eingewickelt m); wogegen andere ſolchen Nahmen von *Bethel* herleiten, und wollen, daß er eigentlich der Stein geweſen, welchen der Patriarche Jacob ehemahls auf ſeiner Reiſe des Nachts unter ſeinen Kopf geleget, und, da er im Traum darauf die Engel auf einer Leiter vom Himmel ab- und aufſteigen, GOtt aber oben darüber ſtehen geſehen, ſolchen Stein daſelbſt zum Gedächtniß-Mahle aufgerichtet, ihn mit Oehl begoſſen, und den Ort Bethel; das iſt, Gottes Haus, genennet, worauf die Jüden ſolchen Stein mit der Zeit gar heilig gehalten, von denen endlich deſſen Verehrung auch auf die Heyden gekommen n). Allein es iſt ſolches eben etwas weit geſuchet, und, da es auch auf keine Art glaublich fället, daß Saturnus einen Stein für ein junges Kind verſchlucken ſollen, wollen einige, daß die gantze Fabel auf die doppelten Bedeutungen der Phöniciſchen Wörter *Balab* und *Eben* ankomme, als davon das erſte ſo wohl etwas verſchlingen, als gefangen legen, und das andere beydes ein Kind, als auch ein Stein heiſſe, und, da Saturnus aus Mistrauen ſeine Söhne insgeſamt ins Gefängniß, oder doch ſonſt genaue Verwahrung bringen laſſen, damit ſie ſich nicht wider ihn möchten auflehnen können, habe man daher Gelegenheit zu dichten genommen, als ob er ſie gar gefreſſen, oder verſchlungen habe o); Inſonderheit aber ſoll auch das Wort *Abadir* ſo viel, als *Eben* und *Dir* ſeyn, wovon erſteres *filium*, das andere aber *alienum* bedeute, weil Rhea dem Saturno ein untergeſchobenes fremdes Kind für ihren Sohn ins Gefängniß zu legen gegeben p). Wenigſtens iſt ſolches Wort doch in der Lateiniſchen Sprache allerdings fremde, daher es auch nach derſelben nicht decliniret wird, ſondern in ſeinen Caſibus durchaus unverändert bleibet q).

a) *Priſcian. Inſt. Gramm. lib. V. p. m. 127.*
b) *Heſ. Theog. v. 459. & Apoll. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Ennius apud Lact. Inſt. diuin. lib. I. c. 14.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Auctor. Etymol. Magni apud Voſſ. Etymol. in* Bætulus. *ſ. p. 71.*
f) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 43.*
g) *Steph. Byz. in* Θαυμάσιον.
h) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 1.*
i) *Pauſan. Phoc. c. 24.*

k) *Lactant. l. c. c. 20.*
l) *Priſcian. l. c.*
m) *Voſſius l. c.*
n) *Ioſ. Scaliger apud Voſſ. l. c.*
o) *Banier Explicat. hiſtor. des Fables, Entret. V. ou P. I. p. 108.*
p) *Cleric. ad Heſiod. l. c. v. 485.*
q) *Priſcian. l. c. Conf. Voſſ. Ariſtarch. lib. III. c. 27.*

ABAEUS, i, Gr. Ἀβαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Abis in Phocide hat a). Es war ſolche dem Apollini gantz gewidmet b); und enthielt daher zuförderſt auch einen reichen und prächtigen Tempel dieſes Abgotts, den aber hernachmahls die Perſer unter dem Xerxe verbrannten c), und was davon noch ſtehen blieben, ruinirten die Thebaner vollend in ihrem Kriege mit den Phocenſern. Weil indeſſen aber doch das Oraculum darinne eines der älteſten und berühmteſten war, als welches ſelbſt auch das zu Delphis am Alterthume übertraff, bauete mit der Zeit der Kayſer Hadrianus einen neuen Tempel auf die ruinen des vorigen, der aber beydes kleiner, als auch geringer, denn der alte war, indeſſen aber doch noch die alten Statuen des Apollinis, der Dianæ, und der Latonæ enthielt d), ietziger Zeit aber mit ſamt der Stadt völlig vergangen iſt.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 243.*
b) *Pauſan. Phoc. c. 35.*
c) *Herodot. Uran. p. m. 459. Conf. Steph. Byz. in Ἄβαι.*
d) *Pauſ. l. c.*

ABARBALEÆ, arum, Gr. Ἀβαρβαλαῖαι, ῶν, iſt eine Benennung gewiſſer Nymphen, von denen aber weiter nichts zu melden ſtehet.

Heſych. in Ἀβαρβαλαῖαι, Conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 179.

ABARBARĒA, æ, Gr. Ἀβαρβαρέα, ας, eine Nymphe von denen, ſo inſonderheit Naiades hieſſen, a) und eigentlich Göttinnen der Brunnen waren b). Mit ihr zeugete Bucolion, des Königs Laomedontis zu Troja unächter Printz, den Aeſepum und Pedaſum c), und ſcheinet ſie in der That wohl nicht mehr geweſen zu ſeyn, als ein gemeines Frauenzimmer, mit der beſagter Bucolion, ſo auch nur einen Hirten abgab, an einem Brunnen bekannt worden, und ſie daher für eine Nymphe angeſehen, oder doch, ſeine Liebe zu beſchönigen, für dergleichen ausgegeben.

a) *Homer. Il. Z. v. 22.*
b) *Porph. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*
c) *Homer. l. c.*

ABARBARAEAE, arum, Gr. Ἀβαρβάραιαι, ῶν, ſind ebenfalls eine beſondere Art Nymphen a), iedoch aber auch vielleicht einerley mit den Abarbalæis.

a) *Heſych. in Ἀβαρβάραιαι, ſ. Ἀβαρβαρέαι ex emendatione Salmaſii l. c.*

ABARIS, is, einer von des Turni Partey, wider den Aeneam in Italien, welchen Euryalus, als er bey Nacht-Zeit mit dem Niſo durch das feindliche Lager gieng, unter andern mit hinrichtete.

Virg. Aen. VIII. v. 344.

ABĂRIS, is, einer von des Phinei Haufen, den Perſeus auf ſeinem Beylager mit der Andromeda, bey entſtandenem Hand-Gemenge, mit einem ungeheuren Cratere niederſchlug. Er führet den Beynahmen *Caucaſius*, und ſcheinet daher aus Aſien, und zwar inſonderheit aus der Gegend des Berges Caucaſi her geweſen zu ſeyn.

Ovid. Metam. lib. V. v. 86.

ABAS, antis, Gr. Ἄβας, αντος, (T. XVIII.) des Lyncei und der Hypermneſtræ, einer Tochter des Danai, Sohn a), folgete A. M. 2566. ſeinem Vater in dem Königreiche zu Argis, und verwaltete ſolches bis A. M. 2590. und alſo an die 24. Jahr b). Seine Gemahlin war die Oecalea, mit welcher er den Acriſium und Proetum zeugete c), und brachte er anbey ſein Reich in einen gar guten Zuſtand. Maſſen er nicht nur die Stadt Abas in Phocide d), und Argos Pelaſgicum in Theſſalien e) bauete; ſondern auch die Abantes in Euboeam überführete f), und ſich anbey unterſchiedener fremden Ländereyen bemächtigte, wobey er ſich in ſolche Furcht ſetzete, daß, als nach ſeinem Tode die bezwungenen Völcker wieder aufſtunden, ſie bey bloſſer Erſehung ſeines ehemahligen Schildes in die Flucht geriethen g). Einige wollen, daß er auch ſelbſt zuerſt die Schilde erfunden h), welches aber darum nicht ſeyn kan, weil ihm bereits ſein Vater Lynceus dergleichen verehrete, als er ihm die angenehme Poſt von ſeines tyranniſchen Groß-Vaters, des Danai, Tode brachte i), man wolle denn ſeine Erfindung von einer beſondern Art der Schilde verſtehen, auf welchem Fall man ſolches endlich gar wohl zugeben könte.

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

b) *Cal-*

b) *Caluiſ. Op. Chronol. p. 180. b. & 181. a.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 35.*
e) *Strabo lib. XI. p. m. 786.*
f) *Schol. Pindari apud* Caſp. Abelem *Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
g) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 286.*
h) *Id. ibid.*
i) *Hygin. Fab. 170.*

ABAS, antis, (Tab. XXV.) des Melampi Sohn und der Lyſimaches Vater, mit welcher Talaus den Adraſtum, Parthenopæum, Pronactem, Meciſteum, Ariſtomachum, und die Eriphylen, eine nachmahlige Gemahlin des Amphiarai, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

ABAS, antis, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Arethuſa, einer Tochter des Herilei, oder vielmehr des Heſperi zeugete a), von welchem auch nach einigen ehemahls die Inſel Euboea auch *Abantis* hieß b).

a) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Munck. l. c.*
b) *Steph. Byz. in* Ἀβαντὶς.

ABAS, antis, der Metaniræ Sohn, wurde, ungeacht er nur noch ein mäßiger Bube war, böſe, daß ſeine Mutter die Cererem, als ſie ihre verlohrene Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, zu ſich in ihre Hütte nahm, und, da ihr dieſelbe noch darzu etwas zu trincken gab, ſpottete er der Göttin nach, als ſie ſelbiges etwas begierig zu ſich nahm, die aber auch endlich zornig darüber wurde, und dem Abanti das, was ſie noch von dem Getråncke übrig hatte, an den Hals goß, worauf er ſo fort in einen Stellionem, ſo eine Art der Eydexen iſt, verwandelt wurde. Von dem Maltze, ſo in dem Trancke geweſen, bekam er ſo dann beſondere bunte Flecke am Leibe, wo ſelbiges hingefallen war, und ſuchte er ſich darauf auf alle Art vor den Menſchen zu verbergen, dergleichen denn bemeldetes Ungeziefer auch noch thun ſoll a). Wie aber die Mutter einige auch Miſmam nennen; alſo nennen ſie nicht minder den Abantem auch Aſcalabum b), und ſind anbey die Ausleger auch ſo einig noch nicht unter einander, was *Stellio* eigentlich für ein Ungeziefer ſey. Indeſſen ſoll es ſich doch ingemein bey den Cloacis aufhalten, Göttern und Menſchen verhaßt ſeyn, und einer inſonderheit der Cereri einen angenehmen Dienſt thun, wer es todtſchläget c).

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 447.*
b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 23.*
c) *Id. ib.*

ABAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus und guter Jäger auf die wilden Schweine, ſo aber bey dem Gefechte auf des Pirithoi Hochzeit unfehlbar von den Lapithis auch mit würde erleget worden ſeyn, wo er ſich nicht mit der Flucht ſalviret hätte.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 306.

ABAS, antis, des Erymantis Sohn, wurde von dem Diomede mit vor Troja erleget.

Hom. Il. E. v. 148.

ABAS, antis, einer von den Gefehrten des Aeneæ auf ſeiner Reiſe in Italien.

Virgil. Aen. I. v. 121.

ABAS, antis, ein tapferer Tuſcier, ſo dem Aeneæ mit ein 600. Mann wider den Turnum zu Hülfe kam, allein auch endlich von dem Lauſo, des Mezentii Sohne, erleget wurde.

Virgil. Aen. lib. X. v. 170. & 427.

ABAS, antis, einer von des Perſei Partey, ſo in dem Gefechte auf dieſes Beylager dem Pelatæ das Schwerdt durch den Leib ſtieß.

Ouid. Metam. lib. V. v. 126.

ABDERUS, i, Gr. Ἄβδηρος, ου, des Erimi Sohn, von Opunte aus Locride, wurde inſonderheit von dem Hercule geliebet, und daher von ihm auch mit in Thracien genommen, als er dem Euryſtheo des Diomedis Pferde bringen ſolte. Indem aber hierbey Hercules von den Biſtonibus verfolget wurde, als er beſagte Pferde ſchon ertappet hatte, gab er ſolche dem Abdero indeſſen zu verwahren, bis er ſeine Feinde zurück gewieſen hätte. Allein als ſolches geſchehen, fand er, daß der gute Abderus inzwiſchen von den ihm anvertraueten beſtien umgebracht, und zerriſſen worden. Er ließ daher ihn mit allen Ehren begraben, und bauete zu deſſen Andencken die Stadt Abderam an dem Orte, wo ſein Grab ſich befand a). Es war ſolches in dem heutigen Romanien, oder ehemahligen Thracien, oberhalb der Inſel Taſſo zu ſehen, als woſelbſt denn auch noch bis itzo der Nahme beſagter Stadt in vollſtändigen Land-Charten mit angemercket wird. Bey dieſem allem aber wollen andere lieber, daß ſolcher Abderus vielmehr ein Diener des obbemeldeten Diomedis geweſen, und, als er daher ſich die Pferde ſeines Herrn nicht wollen nehmen laſſen, von

dem

dem Hercule ſelbſt, nebſt andern, mit ſey nieder gemacht worden b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8. Conf. Steph. Byz.* Ἄβδηρα.

b) *Hygin. Fab. 30.*

ABELLIO, ónis, iſt ſo viel, als der Apollo, der ſolchen Nahmen entweder von dem Cretiſchen Worte Ἀβέλιος, welches ſo viel, als die Sonne bedeutet a), oder auch auf eine verderbte Art von Apollo bekommen.

a) *Heſych. in* Ἀβέλιον. *Conf. Struuius Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 116. & Gyrald. Syntagm. VII. p. 250.*

ABEONA, æ, war eine Göttin der Römer, welcher ſie die anbefohlen, ſo von einem Orte weggiengen a). Sie hat alſo den Nahmen von *abeo*, ich gehe weg, doch findet ſich nicht, daß ſie einigen Tempel, oder dergleichen etwas zu Rom gehabt habe.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

ABIA, æ, Gr. Ἀβία, ας, des Hylli Amme, erbauete dieſes Vater, dem Herculi, nach ihrem Vermögen, einen Tempel zu Ire in Meſſenien, und, weil dieſes ihr Bezeugen dem Creſphontæ, einem Nachkommen des gedachten Herculis, mit der Zeit inſonderheit wohlgefiel, erwies er ihr unter andern die Ehre, daß er inſonderheit auch ſelbſt die beſagte Stadt Iren nach ihr *Abiam* nannte. Es lag aber ſolcher Ort 70. Stadia von Pheris oder dem heutigen *Cheramidi*, und ſcheinet mithin der ietzige Ort *Caramada* in Belvedere an den Gräntzen der Landſchaft Tzaconiæ in Morea zu ſeyn.

Pauſan. Meſſen. c. 30. Conf. Cellar. Not. Orb. Antiqu. lib. II. c. 13. p. 1190.

ABLERVS, i, Gr. Ἄβληρος, ου, ein Trojaner, welchen Antilochus mit erlegete.

Hom. Il. Z. v. 33.

ABRAX, ăcis, eines der Pferde, welche der Auroræ Wagen ziehen ſollen a), ſo andere aber lieber Labrax genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 183.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ABRETANVS, i, Gr. Ἀβρεττηνός, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo inſonderheit in Myſien verehret wurde, und ſolchen Nahmen von der Landſchaft Abretána, ſo ein Theil Myſiens war, bekommen a), wie dieſe den ihrigen von der Nymphe Brettia erhalten hat. Wie aber ſolche Provinz von einigen Ἀβρεττηνή b), von andern Ἀβρεττίνη c), und von den dritten Ἀβρεττανή genannt wird d): alſo kan auch ſolcher Beynahme des Iovis hiernach ſo wohl Abretténus, als Abrettínus und Abrettánus geſchrieben werden. Jedoch iſt ſo fern die Schreib-Art Abretanus e) mit einem t auch nicht unrecht, als nur benannte Nymphe auch Βρετία genannt wird f).

a) *Strabo lib. XIII. p. m. 226.*

b) *Id. apud Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 3. p. 48.*

c) *Steph. Byz. in* Ἀβρεττίνη, *& ad eum de Pined. l. c.*

d) *Suidas in* Ἀβρεττανή *ſ. Tom. 1. p. 12.*

e) *Gyrald. Syntagm. II. p. 115.*

f) *Portus ad Suidam l. c.*

ABSÊVS, ëi, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von den Gigantibus oder Rieſen, ſo den Himmel ſtürmeten, und von dem Iove endlich in die Hölle verſtoſſen wurden. *Hygin. Præf. p. 4.*

ABSYRTVS, i, Gr. Ἄψυρτος, ου, (Tab. VI.) des Aeétæ, Königs in Colchide, und der Ipſiæ oder, nach andern, der Aſterodiæ b), nach den dritten der Hecates c), nach den vierten der Idyiæ d), nach den fünften der Neæræ e), und nach den ſechſten der Eurylytæ Sohn f), wurde von ſeinem Vater befehliget, mit einem Theile der Königlichen Trabanten ſeiner Schweſter, der Medeæ, als ſie mit dem Iaſone und dem güldenen Vlieſſe durchgegangen war, nach zu ſetzen, und nicht eher wieder zu kommen, er bringe ſie denn auch ſelbſt wieder mit. Er eilete ihr dannenhero nach allem Vermögen nach, und holete ſie auch endlich bey dem Könige Alcinoo in Phæacien oder dem ietzigen Corfu ein. Weil aber ſolcher König ſie einmahl in ſeinen Schutz genommen, und ſie daher ſo ſchlechter dings nicht wieder ausliefern wolte, ließ es Abſyrtus endlich auf deſſen Ausſpruch ankommen. Wie aber dieſer dahinaus fiel, daß wenn die Medea von dem Iaſone annoch unberühret wäre, er ſie wieder bekommen ſolte, wo aber nicht, ſie Iaſon als ſeine Frau behalten ſolte, ſolches aber die Arete, des Alcinoi Gemahlin, dem Iaſoni hinterbrachte, und dieſer daher annoch dieſelbe Nacht mit der Medea ſein Beylager vollzog, da den Tag drauf der Ausſpruch erfolgen ſolte, als gieng er ſeines Theils auch leer aus. Da ihm aber auch ſeines Vaters Befehl dabey wieder in den Sinn kam, ſetzete er der Medeæ aufs neue nach, als ſie ſich mit dem

Iaſone

Iaſone und übrigen Argonauten wieder von dem Alcinoo auf die Fahrt gemacht hatte, erreichete ſie auch zum andern mahl, als Iaſon eben der Dianæ in einer von ſolcher Göttin benannten Inſel opferte. Allein indem er hieſelbſt ſein Vorhaben mit Gewalt ausführen wolte, und daher mit dem Iaſone handgemein wurde, machte ihn dieſer nieder, und, da deſſen bey ſich habende Leute ſich ohne ihn auch nicht wieder zu dem Aeeta zurück zu kehren getraueten, lieſſen ſie ſich in einer Inſel des Adriatiſchen Meeres nieder, und nenneten ſolche dem Abſyrto zu Ehren Abſyrtidem g). Inzwiſchen ſind auch andere, welche melden, daß ihn die Medea, als einen noch mäßigen Knaben, ſelbſt mit entführet, und, da ſie von ihrem Vater in Perſon ſo nahe verfolget worden, daß ſie ihm nicht zu entkommen gewuſt, habe ſie dieſen ihren Bruder umgebracht, und in kleine Stücken trenchiret, ſolche hin und her zerſtreuet, Kopf und Hände aber auf einen erhabenen Felſen geſtellet, damit ſie dem Aeetæ von ſolchem herab deſto eher in die Augen fallen, und ihn alſo in ſeiner Nachfolge etwas aufhalten möchten. Maſſen denn auch dieſer bey Erblickung ſolches Spectaculs dergeſtalt betreten worden, daß er zuförderſt den zerſtückten Abſyrtum wieder zuſammen leſen und begraben laſſen, wogegen die Medea inzwiſchen Zeit gewonnen mit dem Iaſone und übrigen Argonauten glücklich zu entkommen h). Es geſchahe ſolches in Mœſien an dem Ponto Euxino, und bekam daher mit der Zeit die Stadt Tomi von τέμνω, *ſeco*, ihren Nahmen i), welche Stadt noch itzo bekannt iſt, und von ihrer ehemahligen Benennung auch den Nahmen *Tomiſwar* führet.

a) *Hygin. Fab. 23.*
b) *Apollon. lib. III. v. 242.*
c) *Dionyſ. Mileſ. apud Schol. ad Apoll. l. c.*
d) *Heſiod. apud eumd. l. c.*
e) *Sophocl. apud eumd. l. c.*
f) *Auctor Naupacticor. apud eumd. l. c.*
g) *Hygin. Fab. 23.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 25. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*
i) *Ouid. Triſt. lib. III. Eleg. VIIII. v. 30.*

ABVNDANTIA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo den Uberfluß vorſtellete, und bald mit einem Spieſſe, bald mit einem umgekehrten Cornu Copiæ gebildet wurde, aus welchem ſie allerhand Früchte, Geld und dergleichen ſchüttete.

Struuius Synt. Antiqu. Rom. c. I. p. 141.

ACACALLIS, ïdis, Gr. Ἀκακαλλὶς, ἴδος, (Tab. XX.) des Minöis, Königs in Creta Tochter, zeugete mit dem Apolline heimlicher Weiſe den Miletum, den ſie daher aus Furcht für ihrem Vater wegſetzen, Apollo aber ſo lange durch Wölfe bewachen und ſäugen ließ, bis ihn einige Hirten fanden, und zu ſich nahmen a). Nachher bekam ſie auf gleiche Art von dem Mercurio auch den Cydonem b), und, da Minos ſelbſt auch mit einer Perſon gleiches Nahmens den Oaxum gezeuget haben ſoll c), ſcheinet ſie vielmehr eine gemeine Courtiſane, als ſolches Königs Tochter geweſen zu ſeyn. Indeſſen machen einige auch noch den Amphithemin und Garamantem zu ihren, und des Apollinis Söhnen, wovon jener wiederum mit der Nymphe Tritonide den Naſamonem und Capharaum gezeuget haben ſolle d).

a) *Anton. Liberal. c. 53.*
b) *Alexander apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1492.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 7.*
d) *Apollon. l. c. v. 1491.*

ACACALLIS, ïdis, eine Nymphe, mit welcher Apollo in der Stadt Tarrha, und zwar inſonderheit in des Carmanoris Hauſe, den Phylacidem und Phylandrum zeugete a). Einige machen auch noch den Naxum zu beyder Sohne b), iedoch aber iſt nicht bekannt, mit was für Zuverläßlichkeit.

a) *Pauſan. Phoc. c. 16.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 342.*

ACACESIVS, i, Gr. Ἀκακήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von dem Acaco, des Lycaonis Sohne, als ſeinem ehemahligen Pflege-Vater, bekommen haben ſoll. Er wurde aber inſonderheit unter dieſem Nahmen in der Stadt Acaceſio in Arcadien verehret, als vor welcher auch deſſen Statua von Marmor auf einem Hügel gleiches Nahmens zu ſehen war a). So hatte er nicht minder unter dieſer Benennung einen anſehnlichen Tempel zu Megalopoli, der Haupt-Stadt Arcadiens b), und wird auf ſeine Art nicht unrecht für einerley mit dem Mercurio ἀκακήτᾳ gehalten. Wie aber ſolche beyden Nahmen urſprünglich von dem α privativo und κακὸς, *malus*, herkommen, und mithin einen Mercurium bemer-

mercken, der niemande ſchadet c); alſo würde auch geglaubet, daß die Hygieia oder Wohlfahrt ihm zu allernechſt wohne d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 3. & 36.*
b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 301.*
c) *Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Dian. v. 143. & Spanhemius ad eumd. p. 232.*
d) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 16.*

ACACĔTUS, i, ſiehe Ἀκάκητος.

ACĂCUS, i, Gr. Ἄκακος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis, Königs in Arcadien, Sohn, ſo den Mercurium in deſſen Jugend auferzogen, und hernachmahls die Stadt Acaceſium in Arcadien erbauet, und ihr von ſich den Nahmen gegeben haben ſoll.
Pauſan. Arcad. c. 3. & 36.

ACALANTHIS, idis, Gr. Ἀκαλανθὶς, ἴδος, war eine von den neun Töchtern des Pierii, Königs in Emathia, welche ſich mit den Muſen in einen Wett-Streit in der Muſique einlieſſen; allein, da ſie verſpieleten, insgeſamt in Vögel, wie dieſe hier inſonderheit in einen Zeiſig, oder, nach anderen, in einen Stieglitz verwandelt wurde a). Maſſen bis dato ſo ausgemacht nicht iſt, welche von beyden Arten der Vögel das Griechiſche ἀκαλανθὶς dermahlen bedeutet b). Wie indeſſen aber auch andere wollen, daß ſie insgeſamt in Aelſtern verwandelt worden c): alſo wird man auch denen nicht entgegen ſeyn, welche lieber nicht wiſſen wollen, wie ſolche Printzeßin vor ihrer Verwandelung geheiſſen, als daß ſie dieſes Acalanthis für ihren eigentlichen Nahmen ſolten annehmen wollen.

a) *Anton. Liberal. c. 9.*
b) *Lud. Cerda ad Virgil. Georg. lib. III. v. 338.*
c) *Ouid. Met. lib. V. v. 669.*

ACĂMAS, antis, Gr. Ἀκάμας, αντος, (Tab. XXVIIII.) des Theſei, Königs zu Athen Sohn a), und Bruder, nicht aber, wie einige wollen, Sohn des Demophoontis b), wurde, nebſt dem Diomede, abgeſchicket, die entführte Helenam von dem Priamo wieder zu fordern, bey welcher Gelegenheit ſich aber die Laodice, eine Tochter des gedachten Priami, dergeſtalt in ihn verliebete, daß ſie ſich nicht eher zu frieden gab, als bis ſie durch Vorſchub des Perſei, Stadthalters des Priami zu Dardano, den jungen Munitum von ihm zurück behielt c). In dem hernach erfolgten Kriege kroch er ſelbſt mit in das höltzerne Pferd d), und bekam nach Eroberung der Stadt Trojæ die Clymenam, ſo mit der Helena war entführet worden, unter andern zur Ausbeute e). Von ihm hatte ſonſt der Tribus Acamantis bey denen Athenienſern f), wie auch der Ort Acamantium den Nahmen g). Einige wollen ſonſt auch lieber noch einen andern, als des Theſei Sohn, aus ihm machen h), und manche ihn auch vielmehr *Athamas*, als Acamas, nennen i), ſo es aber auch beyderſeits nicht treffen.

a) *Hygin. Fab. 108.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 262. & Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Parthen. Erot. c. 16.*
d) *Virgil. l. c. & Hygin. Fab. 108.*
e) *Dictys lib. V. c. 13.*
f) *Demoſthenes apud Pierium ad Virg. l. c.*
g) *Steph. Byz. in* Ἀκαμάντιον.
h) *Pierius ad Virgil. l. c.*
i) *Emmeneſſ. ad eumd. l. c.*

ACĂMAS, antis, des Euſſori Sohn, und General, oder König der Thracier, ſo mit einem guten Theil ſeiner Leute, den Trojanern zu Hülfe kam, allein endlich auch, nach einigen, von dem Merione a), nach andern, von dem Idomeneo vom Wagen geworfen und erleget wurde b). Einige geben ihn ſonſt auch für des Antenoris Sohn an c), confundiren ihn aber auch mit dem folgenden Acamante.

a) *Homer. Il.* Π. *v. 342.*
b) *Dictys Cretenſ. lib. III. c. 4.*
c) *Emmeneſſ. ad Virg. Aen. II. v. 262.*

ACĂMAS, antis, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn, einer von den tapferſten Trojanern. *Hom. Il. B. v. 824. &* Λ. *v. 60.*

ACĂMAS, antis, des Aſii Sohn, auch einer von Seiten der Trojaner, ſo ſich nebſt dieſem ſeinem Vater nicht minder wohl verhielt. *Hom. Il. M. v. 140.*

ACANTHIS, idis, Gr. Ἀκανθὶς, ἴδος, des Autonoi und der Hippodamiæ Tochter, und Schweſter des Erodii, Anthi, Schoenei und Acanthi, wurde aus Mitleiden der Götter, als ihres Vaters Pferde ihren Bruder, den beſagten Anthum, zerriſſen und gefreſſen hatten, in einen Vogel ihres Nahmens, ſo bey uns ein Zeiſig heiſſet, verwandelt. Sie hatte ſonſt von den Göttern eine ſehr ſchöne Geſtalt bekommen, von dem Vater aber dieſen ihren Nahmen erhalten, weil ihm ſeine Felder, deren er ſehr viel hat-

te

te, wegen Verabſäumung des nöthigen Baues, nichts als Binſen und Dorne, (ἀκάνθας) trugen, und kömmt es dißfalls auf eins an, ob ſie Acanthis, oder, wie ſie auch genannt wird, Acanthyllis geheiſſen habe.

Boeus apud Antonin. Liberal. c. 7.

ACANTHVS, i, Gr. Ἄκανθος, ου, der vorhergehenden Acanthidis Bruder, ſo bey ermeldetem Unfalle eben das Unglück hatte von den verhungerten Pferden zerriſſen zu werden, allein darbey auch in einen Vogel ſeines Nahmens verwandelt wurde, ſo aber bey uns unbekannt iſt.

Boeus apud Anton. Liberal. c. 7.

ACARNAN, ânis, Gr. Ἀκαρνὰν, ᾶνος. (Tab. XXV.) des Alcmæonis und der Calliroës Sohn, erlangte mit ſeinem Bruder, dem Amphotero, durch ſeiner Mutter Vorbitte, von dem Iove, daß ſie beyde aus mäßigen Knaben alſofort erwachſene und ſtarcke Männer wurden, um den Tod ihres Vaters, an dem Phegeo rächen zu können. Sie bewerckſtelligten auch ſolches darauf alſobald, und zwar caputirten ſie erſt des beſagten Phegöi beyde Söhne, den Pronoum und Agenorem, bey dem Agapenore, als bey dem ſie ungefehr zuſammen kamen, worauf ſie denn auch den Phegëum in ſeiner Reſidentz zu Pſophide ſelbſt überfielen und mit ſamt deſſen Gemahlin hinrichteten. Sie wurden darüber zwar von den Pſophidenſern bis nach Tegea verfolget, iedoch aber hieſelbſt gegen ihre Feinde in Schutz genommen, und, als ſie nachher mit einer Colonie ihrer Leute in den Epirum giengen, gab Acarnan der von ihnen beſetzeten Landſchaft von ſich den Nahmen *Acarnania* a). Es lag ſolche zwiſchen dem Fluſſe Acheloo und dem Sinu Ambracio, oder dem heutigen Aſpri und Golfo di Larta, und enthält, nach einigen Charten, annoch den Ort Acarnanum, woran ſie alſo leicht zu kennen iſt b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6. 7.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1100.*

ACASTE, es, Gr. Ἀκάστη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter.

Heſiod. Theog. v. 356.

ACASTVS, Gr. Ἄκαστος, ου, (Tab. XV.) des Peliæ und der Anaxibiæ, oder, nach andern, der Philomaches Sohn a), half in ſeiner Jugend das Calydoniſche Schwein mit erlegen b), und gieng hernachmahls unter den Argonauten auch mit in Colchidem d). Als bey ſeiner Zurückkunft ſeine Schweſtern durch der Medeæ Betrug den Vater umgebracht hatten d), erhielt er zwar durch des Iaſonis Vorſchub das Königreich e), jagte aber ſo dann nicht allein dieſen, mit ſamt der Medea, aus Iolco, als ſeiner Reſidentz fort f), ſondern verfolgete auch erwehnte ſeine Schweſtern aufs heftigſte. Es flüchtete daher die Alceſtis zu ihrem Vetter, dem Könige Admeto, nach Pheris; allein, ungeacht ſie keine Hand mit an den Vater geleget, dennoch forderte ſie Acaſtus von dem Admeto wieder, und, da er ſie nicht in der Güte ausliefern wolte, verwüſtete er nicht nur deſſen Land mit Feuer und Schwerdt, ſondern belagerte ihn auch ſelbſt mit einer ſtarcken Armée in Pheris. Indem aber ſich Admetus des Nachts dereinſt aus der Stadt wagete, fiel er dem Acaſto unvermuthet in die Hände, der ihn denn hinzurichten drohete, wo er ihm nicht die Alceſtin auslieferte. Allein, als dieſe vernahme, in was für Gefahr der gute Admetus ihrenthalber ſchwebe, überlieferte ſie ſich ihrem Bruder ſelbſt. Indem aber Hercules damahls ungefehr mit des Diomedis Pferden aus Thracien ſolche Gegend durchzog, und ſowohl des Admeti Betrübniß über der Alceſtidis ſchlechten Zuſtande, als auch dieſer Unſchuld und Gefahr vernahm, griff er den Acaſtum mit ſeinen Leuten an, und ruinirte deſſen gantze Armée, befreyete auch die Alceſtidem und ſtellte ſie dem Admeto wieder zu g). Indeſſen hatte ſolcher Acaſtus ſeinem umgebrachten Vater zu Ehren auch ein prächtiges Spiel zu Iolco angeſtellet, auf welchem Zethus im Dolichodromio, Calaïs im Diaulo, Caſtor im Stadio, Pollux mit dem ceſtu, Telamon mit dem diſco, Peleus im Ringen, Hercules im Pammachio, Meleager mit dem Wurf-Spieſſe, Bellerophontes zu Pferde, Ioläus mit dem vierſpännigen Wagen, Cephalus mit der Schleuder, Eurytus im Schieſſen mit Pfeilen, Olympus mit der Pfeife, Orpheus mit der Cithar, Linus im Singen, und Eumolpus im Singen zu der Pfeife des Olympi, den Preis behielt, Cycnus aber den Pilum unverſehens tödtete, und Glaucus von ſeinem eignen Pferde zerriſſen wurde h). Indem aber bey dieſer Solennität die Aſtydamia, des Acaſti Gemahlin, ſich in den Peleum verliebete, allein bey dieſem auf ihren

ren Antrag eine abſchlägliche Antwort bekam, verklagte ſie ihn bey dem Acaſto, als ob er ihr ſelbſt ungebührliche Dinge angemuthet hätte. Dieſer wolte nun zwar den Pelëum nicht eigenmächtig dafür abſtraffen, weil er ihn ſelbſt ehemahls eines geſchehenen Todſchlages wegen wieder mit den Göttern ausgeſöhnet hatte, führete ihn aber mit ſich auf die Jagd, und, da ſich Pelëus ungemein bemühet, und daher ſich niedergelegt hatte, etwas auszuruhen, entführete ihm Acaſtus im Schlafe ſein Schwerdt, und ließ ihn alſo unbewehrt zu ſeinem Glück und Unglück liegen. Es würde auch bald darauf mit ihm geſchehen geweſen ſeyn, als ihn die Centauri alſo antrafen, wo ihn nicht noch Chiron gerettet hätte i). Um ſich aber an dem Acaſto, ſolcher Verrätherey wegen, hinwieder zu rächen, brachte er den Iaſonem, Caſtorem, und Pollucem, nebſt andern auf ſeine Seite, überfiel damit die Stadt Iolcum; und, als er die Aſtydamiam in ſeine Hände bekam, ließ er ſie hinrichten, ſo dann in kleine Stücken zerhauen, dieſe hin und her zerſtreuen, und über dieſelbe ſeine Armée in die Stadt hineinziehen k). Indeſſen ſcheinet es, daß Acaſtus ſelbſt hierbey ſich noch mit der Flucht ſalviret habe, weil er den Pelëum hernach wieder von dem Throne vertrieben hat. Maſſen denn nachher erſt Neoptolemus, des Pelëi Enckel, ſolch Unrecht an ihme zu revengiren, einen Anſchlag auf ihn machte, und, nachdem er deſſen Söhne Menalippum und Pliſthenem auf der Jagd attrapiret und niedergemacht hatte, endlich den Acaſtum auch ſelbſt in ſeine Gewalt bekam, allein auch auf ſeiner Groß-Mutter, der Tethidos, Vorbitte, ihm das Leben ließ, wogegen ihm dieſer das Reich und Herrſchaft alſo fort dafür abtrat l), und endlich noch an der Läuſe-Sucht ſtarb m). Seine Töchter waren ſonſt noch die Laodamia und Sterope, von denen jene den Proteſilaum heyrathete, ſich aber endlich ſelbſt mit dieſes Bilde verbrannte n); dieſe aber ihrer Mutter ſo fern zum Behelf dienete, daß ſie gegen des Pelei Gemahlin ſchriftlich fürgab, als ob ſelbiger ſie heyrathen werde, womit ſie denn machte, daß ſolche leichtgläubige Dame ſich aus Verdruß ſelbſt erhieng o).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 306.*
c) *Val. Flacc. lib. I. v. 164. & Apollon. lib. I. v. 224.*
d) *Apollodor. l. c. §. 27. & Ouid. Metam. lib. VII. v. 297.*
e) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 54.*
f) *Apollodor. l. c. §. 28.*
g) *Palæphatus de Incredibil. c. 41.*
h) *Hygin. Fab. 273.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3. Conf. Schol. Apollon. ad l. c.*
k) *Apollodor. l. c. §. 7.*
l) *Dict. Cret. lib. VI. c. 7.*
m) *Plutarch. in Sylla c. 22.*
n) *Hygin. Fab. 104.*
o) *Apollodor. l. c.*

ACCA LAVRENTIA, oder, wie ſie auch vielfältig genannt wird, Larentia, æ, war, nach einigen, des Fauſtuli Frau und Amme des Romuli und Remi, die aber, als ſie nach des Fauſtuli Tode, den Carutium, einen reichen Tuſcier, geheyrathet hatte, endlich auch deſſen Vermögen überkommen, und ſolches bey ihrem Abſterben hinwiederum dem Romulo vermacht, welcher denn dargegen verordnet, daß ihr jährlich zu Ehren öffentliche Parentalia gehalten werden ſolten a). Andere hingegen behaupten, daß ſie erſt zu des Anci Martii Zeiten gelebet und eine der berühmteſten Courtiſanen geweſen, die des bemeldeten Carutii Reichthum auf eine gar beſondere Art erlanget. Maſſen, als dereinſt der Küſter in dem Tempel des Herculis für langer Weile dieſen ſeinen Gott auf ein Würfel-Spiel ausforderte, mit der Bedingung, daß wer gewinnen würde, von dem andern eine gute Mahlzeit und Courteſie auf die Nacht haben ſolte. Als er hierauf die Würfel in des Herculis Hand geleget, habe dieſer das Spiel gewonnen, da denn der Küſter, nach gegebener Mahlzeit, ihm dieſe Accam zugeführet und des Nachts in dem Tempel bey ihm verſchloſſen. Wie ſolche des Morgens wieder ihre Wege gegangen, habe ſie fürgegeben, daß Hercules ihr befohlen, nicht aus den Händen gehen zu laſſen, was ihr zuerſt gutes aufſtoſſen würde, und, da beſagter Carutius ihr begegnet, und ſich dabey ungemein in ihre Schönheit vergaffet, habe ſie ihn dergeſtalt zu faſſen gewuſt, daß er ſie endlich gar geheyrathet und ihr alle ſein Vermögen überlaſſen. Als ſie nachher geſtorben, habe ſie das Römiſche Volck zum Erben eingeſetzet, wofür

ihr

ihr Ancus Martius hinwiederum in dem Velabro ein ſchönes Grabmahl errichten laſſen, und zugleich die Verordnung gemacht, daß ihr jährlich ihr beſonderes Opfer gebracht werden ſolte b). Allermaſſen denn auch ſolches in den von ihr ſo genannten *Accalibus* durch den Flaminem Quirinalem beſtändig geſchahe c). Noch andere melden, daß ſie durch ihr courteſiren ſo viel zuſammen gebracht, daß ſie endlich dem Römiſchen Volcke den Agrum Turacem, Semurium, Lincerium und Solinium vermachen können d), und werden ſonſt die ihr zu Ehren angeſtelleten Accalia auch vielfältig *Larentalia*, oder auch Larentinalia, genannt, welche denn iedesmahl den 23. Decembris, oder nach dem Römiſchen Calender, den X. Cal. Ian. einfielen e). Wie aber dergleichen proſtibulum göttlich zu verehren die gröſte Schwachheit war; alſo haben auch die erſten Verfechter der Chriſtlichen Religion, Cyprianus f), Minutius Felix g) und Lactantius h) nicht ermangelt, ſolches den Römern empfindlichſt vorzurücken. Geſtalt ſie denn auch eben die Wölfin geweſen ſeyn ſoll, welche, nach gemeinem Vorgeben, den Romulum und Remum erhalten, als ſie Amulius, ihres Groß-Vaters Bruder, ſo fort nach ihrer Geburt in die Tieber werfen laſſen, und wie *lupa* bey den Lateinern auch ein gemeines proſtibulum heiſſet, ſoll ſie, ihres liederlichen Lebens halber, eben auch mit ſolchem Nahmen beleget worden ſeyn, welches aber hernach die Römer, um ſolche Schande einiger Maſſen zu bemänteln, auf eine rechte Wölfin gedeutet i).

a) *Macer apud Macrob. Saturn. l. I. c. 10.*
b) *Macrob. ipſe l. c.*
c) *Gell. N. A. lib. VI. c. 7. & ad eum Gronouius l. c.*
d) *Cato apud Macrob. l. c.*
e) *Gyrald. Calend. Rom. & Græc. Opp. Tom. II. p. 847.*
f) *De Idolor. Vanit. c. 2. §. 6.*
g) *Octav. c. 25. §. 9.*
h) *Inſtit. lib. I. c. 20.*
i) *Dempſter. ad Roſin. lib. I. c. 1. & Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

ACCA, eine vertrauete Freundin der Camillæ in dem Kriege wider den Aeneam in Italien. *Virgil. Aen. XI. v. 897.*

ACĔLVS, i, (Tab. XI.) des Herculis und der Malidis, einer Bedientin der Omphales, Sohn, von dem die Stadt Acela in Lycien ehemahls ihren Nahmen bekommen haben ſoll.

Nat. Comes lib. VII. c. 1. p. m. 692.

ACERSECŌMES, æ, ſiehe Ἀκερσεκόμης.

ACESAMĔNVS, i, Gr. Ἀκεσάμενος, ου, der Peribœæ Vater, ſo mit dem Fluſſe Axio den Pelegonem zeugete.

Homer. Il. Φ. v. 142.

ACESIVS, i, Gr. Ἀκέσιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀκέσαι, *mederi*, hat, und ſolchem nach ſo viel, als ein Artzt, oder auch überhaupt ein Abwender des Böſen heiſſet. Er hat inſonderheit ſeinen Tempel und Statuam zu Eli, und wurde anbey in eben ſolchem Verſtande auch von den Athenienſern Apollo ἀλεξίκακος genannt.

Pauſan. Eliac. poſt c. 24. & Gyrald. Syntagm. VII. p. 220.

ACESTES, æ, des Crimiſi, und der Egeſtæ Sohn, König in Sicilien, ſo dem Aeneæ auf deſſen Fahrt nach Italien inſonderheit alle Liebe erwieſe. Er that aber ſolches um ſo viel lieber, als er ſelbſt ſeinen mütterlichen Urſprung von den Trojanern her hatte. Maſſen als dem Ceto, welchen Neptunus dem Laomedonti auf den Hals ſchickte, eine Trojaniſche Jungfer nach der andern zu verſchlingen gegeben werden muſte, ſchickten endlich ſolche ihre Kinder lieber auf alle Art und Weiſe von ſich hinweg, als daß ſie dieſelben auf eine ſo elende Art umkommen lieſſen. Unter ſolchen nun nahm auch Hippoteus, oder wie er auch genannt wird, Hypſoſtratus ſeine Tochter Egeſtam, und, weil er ſie ſonſt nicht hinweg bringen konte, ſetzete er ſie auf ein Schiff, und ließ ſie alſo auf gut Glück hinfahren. Sie kam alſo endlich in Sicilien, woſelbſt ſich der Fluß Crimiſus nach einigen in einen Bär, nach andern aber in einen Hund verwandelte, und unter ſolcher Geſtalt mit ihr dieſen Aceſten zeugete, welcher denn endlich ſelbſt König in beſagter Inſel wurde, und inſonderheit auch die Stadt Egeſtam, ſolcher ſeiner Mutter zu Ehren erbauete.

Virgil. Aen. I. v. 550. & ad eum Seruius l. c. Conf. Hygin. Fab. 273.

ACHAEA, Gr. Ἀχαιά, ᾶς, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der Angſt und Betrübniß bekommen, als ſie ihre Tochter die Proſerpinam verlohren hatte.

Maſſen denn ἄχος eben dergleichen Gemüths-Beſchaffenheit bedeutet a). Und wurde ſie unter dieſem Nahmen inſonderheit zu Athen von den Gephyræis, die ſich dahin retiriret hatten b), noch mehr aber in Bœotien verehret, als woſelbſt man ihr inſonderheit das Feſt μεγαλάρτια zu Ehren feyerte, ſo den Nahmen von den μεγάλοις ἄρτοις groſſen Brodten hatte, welche man dabey auffſetzete c).

a) *Gyrald. Synt. XIIII. p. 426.*

b) *Herodot. Terpſich. p. m. 302.*

c) *Spanhem. ad Callim. Hym. in Cererem v. 672.*

ACHÆMENĬDES, æ, des Adamaſti Sohn aus Ithaca, befand ſich mit unter Vlyſſis Leuten, als dieſer von Troja wieder zurück gieng, wurde aber in der Eil und Furcht für den Cyclopen in Sicilien zurück gelaſſen, bis ſich endlich Aeneas, als er vor ſolcher Inſel vorüber fuhr, ſeiner erbarmete, und ihn wieder mit ſich hinweg nahm.

Virgil. Aen. III. v. 614. & Ouid. ex Ponto lib. II. Ep. 2. v. 25.

ACHAEVS, Gr. Ἀχαιὸς, οῦ, (Tab. XXV.) des Xuthi und der Crëuſæ Sohn, von dem die *Achiui*, eine der berühmteſten Nationen unter den Griechen, den Nahmen bekommen haben. *Apollodor. lib. 1. c. 7. §. 2.*

ACHAMANTIS, ĭdos, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Echominum, als ihren Bräutigam, nach ihres Vaters Befehl, in der erſten Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ACHĂMAS, æ, (Tab. II.) ein Cyclope und Schmiede-Knecht des Vulcani in Sicilien.

Val. Flaccus Argonaut. lib. I. v. 580.

ACHĂRÊVS, ëi, ein berühmter Kämpfer, welcher es bey den Spielen, welche Hercules zu Ehren des verſtorbenen Pelopis anſtellete, ſelbſt mit beſagtem Hercule im Pammachio annahm. *Hygin. Fab. 273.*

ACHÁTES, æ, Gr. Ἀχάτης, ου, ein Trojaner und treuer Gefehrte des Aeneæ a), ſo in der That aber nichts anders bedeutet, als die Sorge und Bekümmerniß, ſo Fürſten und Könige ſtets zu begleiten pfleget b).

a) *Virgil. Aen. I. v. 312.*

b) *Seruius ad l. c.*

ACHELO'US, ŏi, Gr. Ἀχελῷος, ώου, (Tab. III.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſoll er nach einigen von ἄχος, die Traurigkeit, und λύω, ich löſe auf, führen a), vielleicht weil er, als ein Fluß, mit ſeiner annehmlichen Gegend, den Menſchen ihre habende Traurigkeit zu benehmen, fähig geweſen: andere hingegen leiten ſolchen Nahmen her von einem alten Griechiſchen Worte ἄχα, ſo das Waſſer bedeutet, und λούω, ich waſche, oder bade, weil deſſen Waſſer inſonderheit zu ſolchen Verrichtungen gebrauchet worden b). Wannenhero auch einige ſolchen Nahmen Aquæ lauacrum deuten c). Die dritten geben vor, daß er erſt *Thoas* geheiſſen, nachdem aber Achelóus, König in Aetolien, darinne verunglückt, habe er auch den Nahmen ſolches Königs bekommen d). Und endlich ſind auch einige, ſo fürgeben, er habe erſt Theſtius geheiſſen, von dem Theſtio, des Martis und der Piſidices Sohne, habe aber den Nahmen Achelóus, von dem Acheló̈o, des Oceani und einer Nymphen Sohne, bekommen, als derſelbe ebenfalls in ihm ertruncken e).

a) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in Aqua ſ. pag. 44. Conf. Id. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

b) *Jul. Cæſ. Scalig. apud eumd. l. c.*

c) *Voſſius ipſe l. c.*

d) *Nat. Comes lib. VII. c. 2.*

e) *Plutarchus, vel quisquis autor eſt, libelli de Fluminibus apud eumd. l. c.*

§. 2. Urſprung. Einige geben ihn für einen Sohn des Oceani und der Erden an a), andere hingegen für einen Sohn der Sonne und der Erde b), die dritten machen ihn zu einem Sohne des Ponti und Maris c), und die vierten zu einem Sohne des Oceani und der Tethyos d), welches denn ſo fern auch ſeine Richtigkeit hat, als Oceanus und Tethys nichts anders, denn das Meer bedeuten, aus welchem alle Flüſſe ihren Urſprung haben e). Einige ſchreiben ſonſt noch inſonderheit, daß, als er ſeine Töchter, die Sirenen, verlohren, habe er ſeine Mutter, die Erde, um ihren Troſt in ſeinem Alter und Betrübniſſe erſuchet, welche ſich denn eröffnet, und ihn wieder in ſich genommen habe; allein damit ſeiner auch nicht möchte vergeſſen werden, habe ſie einen Fluß aus ſich entſpringen laſſen, welchen ſie deſſen Nahmen zugeleget f). Doch kan er ſo ferne auch gar wohl für einen Sohn der

Erde

Erde gehalten werden, als die Flüſſe in ihren Qvellen auch aus ſolcher herfür kommen.

a) *Alcæus apud Nat. Com. lib. VII. c. 2. & Paullus Peruſin. apud Boccacc. lib. VII. c. 19.*

b) *Hecatæus apud Nat. Com. l. c.*

c) *Hygin. Præf. p. 5.*

d) *Heſiod. Theogon. v. 340.*

e) *Homer. apud Boccac. lib. VII. c. 19.*

f) *Seruius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 9.*

§. 3. **Thaten.** Weil die Schönheit der Deianiræ, des Oeneï, Königs in Calydonien, Tochter, viel Freyer anlockete, fand er und Hercules ſich auch unter denſelben mit ein; wie aber Oeneus ſich keinen von allen gern zum Feinde machen wolte, welches doch geſchehen müſſen, wenn er einen von ihnen den andern vorgezogen, erklärete er, daß der die Deianiram haben ſolte, welcher im Kampfe gegen den andern die Oberhand behalten wurde. Weil aber keiner der Freyer es mit dem Hercule und Achelóo annehmen wolte, bekamen es dieſe beyde mit ſich allein auszuführen. Sie giengen daher einige mahl mit gröſter Gewalt auf einander, ohne daß ſie einander etwas abgewinnen kunten, endlich aber verſahe es doch Achelóus, daß ihn Hercules nicht allein über den Haufen warff, ſondern zugleich auch auf den Hals ſprang, und dergeſtalt ümtrieb, daß er ſich durchaus nicht wieder erholen kunte, ſondern mit dem Maule in den Sand zu liegen kam. Weil er aber denn ſolcher Geſtalt mit ſeiner Stärcke nichts mehr auszurichten vermochte, wendete er ſich zu ſeinen Künſten, und verwandelte ſich mithin in eine ungeheuere Schlange. Allein Hercules lachete darüber, weil er ſchon in ſeiner Wiegen zwo dergleichen Beſtien umgebracht hatte, und ſelbſt das Lernæiſche Ungeheuer ihm nicht widerſtehen können, ergriff auch damit den verwandelten Achelóum dergeſtalt bey der Kehle, daß wenn er nicht erwürget ſeyn wolte, er ſolche angenommene Geſtalt wieder muſte fahren laſſen. Er verwandelte ſich mithin aufs neue in einen grimmigen Ochſen, allein Hercules faſſete ihn auch ſo mit der einen Hand in die Schulter, und mit der andern bey dem einen Horne, und ſtreckete ihn ſolcher Geſtalt nicht nur in den Sand, ſondern brach ihm auch gar das ergriffene Horn ab. Als mithin Achelóus ſich in allem überwunden ſahe, ſtürtzete er ſich aus Scham und Verdruß in den von ihm benannten Strom, und überließ alſo dem Herculi die Deianiram. Hingegen nahmen die Nymphen das abgebrochene Horn und machten das bekannte Cornu Copiæ draus a), oder wie andere melden, gab Achelóus dieſes dem Herculi ſelbſt, und bekam dargegen ſein abgebrochenes Horn wieder b). Wenn ſich aber denn ferner fünf Nymphen in ſeiner Gegend befanden, und ſolche dereinſt zehen Ochſen den übrigen Feld-Göttern opferten, allein, ſein, des Achelöi, darbey vergaſſen, riß er, indem ſie am luſtigſten mit Tantzen und Springen bey ihrem Feſte waren, das gantze Stücke Land, worauf ſie ſich befanden, von dem übrigen los, und führete es ſolcher Geſtalt in die See hinab, worauf denn Land und Nymphen, und unter ſolchen auch die Perimele, die er doch ſonſt gar innig geliebet, in fünf beſondere Inſeln verwandelt wurden c), ſo nach der Zeit von einem gewiſſen Wahrſager, Echino, den Nahmen Echinades oder auch Echinæ bekommen haben d).

a) *Ouid. Metam. lib. VIIII. a verſu* 8. *vsque ad* 88.

b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 5.*

c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 576. ſeqq. & Lactant. Placid. Narrat. lib. VIII. Fab. 5. 6.*

d) *Cnipping. ad Ouid. l. c. v. 588.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war die Perimede, des Aeoli Tochter, mit welcher er den Hippodamantem und Oreſten zeugete a). So ſoll er auch mit der Melpomene, oder, nach andern, mit der Calliope, und, nach noch andern, mit der Sterope, die Sirenen, und ſonſt auch noch die Calliröen, Dircen und Caſtaliam zu Töchtern gehabt haben b).

a) *Apollodor. lib. 1. c. 7. §. 2.*

b) *Natal. Comes lib. VII. c. 2.*

§. 5. **Wahre Hiſtorie.** Er iſt eigentlich ein Fluß, ſo auf dem Berge Pindo entſpringet, Aetolien und Acarnanien von einander ſcheidet, und endlich in das Ioniſche Meer fället a). Er flieſſet anbey ſehr krumm und mit einem groſſen Geräuſche, daher denn ſeine Verwandelung in eine Schlange und Ochſen gedichtet worden b), und, da er, nach einigen, die Theſprotos und Curetes von einander

ſchiede

ſchiede, und bald dieſen, bald jenen etwas zuführete, entſtund daher ein ſteter Krieg, bis endlich Hercules die Curetes beſiegen half, den Fluß in einen Strom zwang, und ihm mithin gleichſam das eine Horn abbrach c). Andere hingegen geben vor, daß, als ſolcher Strom einen doppelten Gang gehabt, und mit einem inſonderheit einen groſſen Theil Landes überſchwemmet, habe Hercules den einen verdämmet, und, da alſo ein ungemein fruchtbares Land daher entſtande, habe man gedichtet, daß aus dem abgebrochenen Horne, ſo der eine verſtopfete Strom iſt, das Cornu Copiæ entſtanden ſey d). Daß er aber auch die fünf Nymphen in das Meer geführet, iſt nichts anders, als daß er durch ſeine Schnelligkeit und Stärcke viel Land weg geſpület, und mit ſich in die See genommen, woraus endlich gar natürlicher Weiſe die Echinadiſchen Inſeln entſtanden, welche ſonſt dermahlen die *Iſoli Curzolari*, wie der Achelóus ſelbſt *Aſpri*, heiſſen.

a) *Strabo lib. X. p. m. 13. 14.*
b) *Barth. ad Stat. Theb. lib. II. v. 731.*
c) *Anonym. apud Th. Galeum Opuſc. Mythol. c. 5. p. 86.*
d) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 35.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß der Nahme Achelóus überhaupt ſo viel, als ein beſonderes und fürtreffliches Waſſer bedeute, daher denn auch ehemahls inſonderheit das Waſſer, ſo bey denen Opfern gebrauchet wurde, Achelóus genannt worden a). Wenn er aber für einen Sohn des Oceani angegeben wird, iſt die Bedeutung ſchon mit beygebracht worden, und wenn er auch ein Sohn der Sonne ſeyn ſoll, kömmt ſolches faſt eben dahinaus, indem man will, daß, da die Sonne die Dünſte aus der Erde ziehet, aus dieſen ſo dann Regen, Schnee, Schlooſſen und dergleichen entſtehen, durch ſolche aber die Flüſſe ihr Wachsthum haben, und nicht allein Achelóus, ſondern auch alle andere Flüſſe daher für Söhne der Sonne mit angeſehen werden können b). Andere gehen gantz einen andern Weg, und machen ſolchen Acheloum, iedoch nur ſo fern, als er ſeinen Kampf mit dem Hercule hatte, zu einem Vorbilde eines Landes, das ſich im Kriege gegen ſeinen Feind zu wehren hat. Maſſen wie er allerhand Geſtalten angenommen, ſich gegen den Herculem zu mainteniren: alſo nimmt auch ein ſolches Land allerhand zu ſeinem Schutze vor, es bauet Feſtungen, demoliret andere, bringet das Land-Volck in die Städte, bauet Brücken, träget andere ab, ſchaffet den Proviant an haltbare Oerter und was dergleichen alles mehr iſt. Hingegen trachtet ein Feind, daß er zu einer Bataille mit den Einwohnern komme, weil er ſich für dem Mangel an Proviante inſonderheit fürchtet, und, da er den Sieg behauptet, bricht er ſeinen Feinden gleichſam ein Horn ab, worauf denn derſelbe ſich retiriret, und in feſte Oerter ziehet, wogegen der Obſieger das Land frey behält, es ausplündert, und gleichſam zu ſeinem Cornu Copiæ hat, woraus er nimmt, was er verlanget c). Welche Deutung einige gar hoch preiſen, andere aber, und zwar vielleicht nicht ſo gar unrecht, für ziemlich gezwungen anſehen.

a) *Ephorus apud Nat. Com. lib. VII. c. 2.*
b) *Nat. Com. l. c.*
c) *Baco Verulam. de Sap. Vett. c. 23.*

ACHĔRON, ontis, Græc. Ἀχέρων, οντος, (Tab. VIII).

§. 1. **Nahme.** Es wird ſolcher hölliſche Fluß auch Acherus a), wie nicht weniger Acheruns b) genañt, und ſoll ſolchen Nahmen, nach einigen, von dem Griechiſchen α privativo und χαίρειν, ſich freuen, haben, weil in der Hölle gar keine Freude ſey c), oder auch von ἄχος, das Trauren, und ῥέω, ich flieſſe, quia luctuoſis fluat vndis d), oder er auch gleichſam voller Angſt und Betrübniß ſeye). Hingegen machen andere gar ein Scythiſches Wort daraus, und leiten es alſo von *agron*, (ohne Grund) her, weil er unergründlich tief ſeyn ſoll f); allein damit auch nur ihr Abſehen auf den Acherontem in Aſien haben. Nicht weniger ſind auch einige, welche ihn von einem Könige, ſo Acheron geheiſſen, und in der Gegend ſolches Fluſſes regieret haben ſoll, benannt wiſſen wollen g).

a) *Livius lib. VIII. c. 24.*
b) *Plaut. Caſin. Act. II. Scen. 8. v. 12.*
c) *Voſſ. Etymol. in* Orcinus. *Conf. Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 107. & Boccacc. lib. III. c. 4.*
d) *Voſſius l. c. Conf.* Wachter. *Gloſſ. Germ. p. 9.*
e) *Suidas in* Ἀχέρων, *ſ. Tom. I. p. 402.*
f) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Del. v. 291.*

g) *Schol.*

g) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 354. Conf. Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 273.*

§. 2. **Urſprung.** Seine Eltern waren, nach einigen, die Ceres, nach den andern die Erde a), welches denn wiederum, ſo fern er ein wahrer Fluß iſt, ſeine gute Richtigkeit hat. So ferne er aber der Cereris Sohn ſeyn ſoll, wird vorgegeben, daß ſich ſolche Göttin geſchämet, als ſie mit ihm ſchwanger gegangen, wannenhero ſie ſich in eine finſtere Höle in Creta verſtecket, und ihn alſo darinne gebohren. Indem aber Acheron mithin das Tages-Licht nicht vertragen können, ſey er vollend in die Hölle hinab geſtiegen, und daſelbſt endlich in einen Fluß ſeines Nahmens verwandelt worden b). Noch andere machen ihn zu einem Sohne des Titani und der Erden c), und wiederum einige wollen, daß er von den Thränen einer Statua entſpringe, dero Haupt von Gold, die Bruſt und Arme von Silber, der Leib von Kupfer und ſo ferner ſey, und oben auf dem Berge Ida in Creta ſtehe d), welches aber allzu wunderlich ausgeſonnen iſt.

a) *Nat. Comes lib. III. c. 1.*

b) *Boccac. Geneal. Deor. lib. III. c. 4.*

c) *Paull. Peruſin. apud eumd. l. c. c. 5.*

d) *Dantes apud eumd. l. c.*

§. 3. **Schickſal.** Als die Rieſen den Himmel ſtürmeten, und ſich dabey ſehr ermüdeten, vergönnete er ihnen, daß ſie aus ihm trincken, und ſich mit ſeinem hellen und ſüſſen Waſſer wieder erqvicken möchten. Nachdem aber Iuppiter den Obſieg über ſie erhalten, ſtrafete er auch ſolchen Acherontem deßhalber alſo, daß er nicht nur deſſen ſüſſes Waſſer in ein Gallen-bitteres, ſondern ihn auch ſelbſt in einen hölliſchen Fluß verwandelte a). Maſſen er denn daher auch, nach einigen, für den erſten unter den hölliſchen Flüſſen gehalten wird, über welche der Verſtorbenen Seelen paſſiren müſſen b), und zwar ſoll er mit lauter Thränen flieſſen c), oder, da ja über den Cocytum und Pyriphlegethontem, auch der Fluß Lethe noch darzu gerechnet wird, iſt dieſer der erſte, und der Acheron hingegen erſt der andere in der Ordnung unter ihnen.

a) *Nat. Comes lib. III. c. 1. p. m. 190.*

b) *Id. ibid. p. 187. & 190.*

c) *Barth. ad Stat. Theb. lib. IV. v. 522.*

§. 4. **Frauen und Kinder.** Mit der Nacht ſoll er die drey Furien, nehmlich die Alecto, Megæram und Tiſiphonen a), mit der Erde aber die Stygem b) ferner mit der Orphna c), oder auch, nach andern, mit der Gorgyra d), einer Nymphe, den Aſcalaphum, und wiederum mit der Styge die Victoriam e) gezeuget haben, von denen allen an ihrem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Theodontius & Virgil. apud Boccacc. lib. III. c. 6.*

b) *Boccacc. l. c. & Maſen. Palæſtr. Eloqu. lig. P. 1. lib. I. c. 26. §. 10.*

c) *Nat. Comes lib. III. c. 1. p. m. 189.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 3.*

e) *Paullus Peruſ. apud Boccacc. lib. III. c. 10.*

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** Unter dieſem Nahmen fanden ſich wenigſtens ehemahls wircklich drey Flüſſe in der Welt, als einer bey der Stadt Heraclea in dem Ponto, mit einer unergründlichen tieffen Höhle, aus welcher Hercules ehemahls den Cerberum aus der Hölle herauf geholet haben ſoll a): Der andere in dem Epiro, und zwar inſonderheit in der Landſchaft Theſprotien, welcher unterhalb Dodona entſpringet, und, nachdem er den Paludem Acheruſiam durchfloſſen, endlich bey dem ehemahligen Portu Comano in die See gehet b), und ietzo von den Türcken wegen ſeines ſchwartzen Waſſers *Velichi* c) genennet werden ſoll; und der dritte in Italien, und zwar in dem Agro Brutiorum, oder dem heutigen Calabrien, ſo dergeſtalt mit Bergen und Wald umgeben ſeyn ſoll, daß ihn weder die aufgehende, noch untergehende Sonne ſoll beſcheinen können d), übrigens aber eben derjenige iſt, welchen das Oraculum betrüglicher Weiſe meynete, als es den Alexandrum, König in Epiro, warnete, ſich vor dem Acheronte zu hüten. Maſſen als er ſolches von dem Acheronte in dem Epiro verſtunde, und daher lieber ſeinen Krieg mit den Römern in dieſer Gegend anfieng; kam er endlich auch an dieſen Italiäniſchen Acherontem, und erkannte ſeinen Irrthum, als ein ermüdeter Soldate annoch durch ſelben gehen ſolte, und aus Verdruß ausrieff: *Jure Acheros vocaris!* Geſtalt denn auch ermeldeter König bald darauf von einem vertriebenen Lucanier mit einem Spieſſe im Gefechte nieder gemachet wurde e). Wie aber mithin alle ſolche drey Flüſſe etwas unangenehmes und fürchterliches hatten, alſo hat

hat man endlich alles zuſamme genommen, und daher ſo gar einen hölliſchen Fluß daraus gemacht, von welchem man vorgab, daß er in der Hölle einen ungeheuren tieffen und Eiskalten See mache, aus welchem ein häßlich-ſtinckender Dampf aufſteige; anbey wären deſſen Ufer ſtets mit Reiff beleget, das Waſſer aber bitterer als Galle, und was dergleichen Dinge mehr waren, ſo einem ein Grauſen für ihn machen kunten.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 291. & Scholiaſtes Nicandri apud Nat. Com. lib. III. c. 1. p. 159. itemque Apollon. lib. II. v. 354. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. cap. 10. p. 1089.*

c) *Wagenſeil. Pera lib. iuuenil. locul. II. p. 678.*

d) *Seruius ad Virgil. Aen. lib. VI. v. 107.*

e) *Liuius lib. VIII. c. 24. & Strabo lib. VI. p. m. 466.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Uber ihn müſſen der Verſtorbenen Seelen zuerſt, wannenhero er der torpor, oder die Unempfindlichkeit ſeyn ſoll, welcher einen Sterbenden erſt einnimmt, wenn der Tod heran nahet. Er wird für der Cereris oder der Erden Sohn angegeben, weil die meiſten Verwirrungen der Seele von dem Reichthume entſtehen, ſo aus der Erde kömmt. Er hat den Titanibus, als ſie wider die Götter gefochten, zu trincken gegeben, welches die Gedancken ſeyn ſollen, welche bey den Menſchen wider Gott aufſteigen, die aber nicht zu unterhalten ſind, wo ſie den Menſchen nicht von Gott ableiten und zu einem Viehe machen ſollen. Er ſoll ſehr bitter Waſſer führen, weil unſer gantzes Leben, wenn es genau betrachtet wird, auch voller Unannehmlichkeiten iſt, und was dergleichen weit geſuchter Dinge mehr ſind a). Beſſer kan man ihn für das böſe Gewiſſen annehmen, ſo einen Sterbenden im Tode betrübet b), ſein Waſſer iſt herbe und bitter, weil die Erinnerung des böſen Lebens bey vielen Sterbenden ein Schrecken und bittere Reue erwecket, und iſt er der Cereris Sohn, weil die Verlaſſung der irdiſchen Güter den Sterbenden auch viel Sorge, Angſt und Traurigkeit verurſachet c).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 1.*

b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 35.*

c) *Omeis Mythol. in* Acheron *ſ. p. 18. 19.*

ACHĔRON, ontis, ein König in klein Aſien, deſſen Tochter Dardanis, und dieſer Sohn wiederum Hercules hieß, von denen denn der Fluß Acheron, das Land Dardania und die Stadt Heraclea den Nahmen bekommen haben ſollen.

Andron Teius ap. Schol. Apollon. ad lib. II. v. 354.

ACHERVSIA, æ, Gr. Ἀχερουσία, ας, war ein groſſer Pfuhl in der Hölle, über welchen die Seelen der Verſtorbenen von dem Charonte geführet wurden a), und daher den δανάκην, oder das Fuhrlohn dafür entrichten muſten, ſo ihnen darzu iederzeit bey ihren Begräbniſſen in den Mund geſtecket wurde b), und etwas mehr als einen obolum galt c). Es iſt aber ſolcher Palus Acheruſia in der That ein groſſer Pfuhl, den der Fluß Acheron in Theſprotien machet, allein auch durch ſolchen hingehet, keines Weges aber aus demſelben entſpringet, wie wohl einige fälſchlich vorgeben d). Nichts minder aber iſt dergleichen Pfuhl auch in Italien unweit von Cumis, welchen die Austretung der See verurſachet e). So führet auch die Höle bey dem Acheronte in klein Aſien ſolchen Nahmen, ſo zwar für den Eingang der Hölle gehalten wird, doch aber mit dem Palude Acheruſia nichts gemein hat f).

a) *Suid. in* Ἀχερουσία.

b) *Bentleius ad Fragm. Callim. pag. 361.*

c) *Etymol. magn. apud eumd. l. c.*

d) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1089.*

e) *Plin. H. N. lib. III. c. 5. & Strabo lib. V. p. m. 444.*

f) *Pomp. Mela lib. I. c. 19. lin. 57.*

ACHILLES, is, Gr. Ἀχιλλεὺς, έως, (Tab. X. & XXIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Er hieß anfangs Ligyron a), bekam aber hernach von dem Chirone den Nahmen Achilles, entweder von dem α privativo und χιλὸς, die Speiſe, wie ſie die Erde giebet, weil er in ſeiner erſten Jugend, ohne dergleichen zu bekommen, erzogen wurde b); oder von ſolchem α privativo und χεῖλος, die Lefze, weil ihm dieſe etwas verbrannte, als er von ſeiner Mutter ins Feuer geleget worden, und er die Ambroſiam davon weggelecket hatte c); oder auch weil ſolch

ſolche niemahls an ſeiner Mutter Bruſt gebracht d). Hingegen ſetzen noch andere ſolchen Nahmen auch aus ἄχος, der Schmertz und Bekümmerniß, und λύω, ich löſe auf, zuſamme, weil er die Medicin ſehr wohl verſtanden, und daher andere an ihren Kranckheiten zu curiren gewuſt e). Sonſt hieß er anfangs auch Pyriſóus, von πῦρ, das Feuer, und σώω, ich erhalte, oder errette, weil er aus ſolchem von ſeinem Vater errettet worden, als ihn ſeine Mutter dahinein geleget hatte f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 177.*

b) *Tertullian. apud Becmann. de Origin. L. L. in* Achilles.

c) *Nat. Comes lib. VIIII. c. 22.*

d) *Apollodor. l. c.*

e) *Becmann. l. c.*

f) *Ptol Hephæſt. lib. VI. p. m. 334.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Peleus a), daher er auch von den Poeten vielfältig *Pelides* genannt wird b), die Mutter aber die Thetis, des Nerei Tochter, und alſo eine Nymphe, zu der zwar Juppiter wegen ihrer Schönheit erſt ſelbſt ſein Lüſtgen hatte, weil ihm aber Prometheus geweiſſaget, daß ihr Sohn alsdenn vortreflicher, als ſein Vater ſeyn, und ſelbſt die Herrſchafft über den Himmel erlangen würde, machete er, daß ſie einen ſterblichen Mann nehmen muſte c), und, weil ſie, üm dergleichen Zwang zu entgehen, ſich bald in Waſſer, bald in Feuer, bald in ein wildes Thier und ſo ferner verwandelte, wies Chiron dem Peleo, wie er ſich ihrer bemächtigen ſolte. Maſſen denn auch ſolches ſo ferne angieng, daß er hernachmahls ſein Beylager mit ihr auf dem Berge Pelio begieng, wobey ſich zugleich alle Götter einfanden, und ihm ein ieder ein beſonder Hochzeit-Geſchencke brachte d). Indeſſen aber ſind doch auch einige, welche ihn nicht zu einem Sohne der Nymphe, Thetidos, ſondern der Tochter des Chironis ſolches Nahmens machen e), wogegen aber auch noch andere ſeine Mutter lieber Chalöen nennen, die indeſſen aber doch auch eine Nymphe ſoll geweſen ſeyn f).

a) *Hygin. Fab. 96.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 548. V. v. 808. &c.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5. & Hygin. Fab. 54.*

d) *Apollod. l. c. §. 6.*

e) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 14. & ad eum Anna Fabra l. c.*

f) *Daimachus Alexandrinus apud Nat. Com. l. c. p. 989.*

§. 3. **Auferziehung.** So bald er gebohren war, tunckete ihn ſeine Mutter in den Fluß Styx, daher er denn an ſeinem gantzen Leibe ſo feſt wurde, daß er mit keinen Waffen verwundet werden konte, auſſer an der Ferſe, weil ihn die Thetis daſelbſt mit der Hand gefaſſet hatte, und alſo das Waſſer des Stygis ſolchen Theil nicht benetzen können a). Hiernächſt ſuchte ſie ihn auch allerdings unſterblich zu machen, beſtrich ihn daher des Tages mit ambroſia, und legete ihn des Nachts in das Feuer, um das, was er von ſeinem Vater ſterbliches an ſich hatte, durch das Feuer weg zu bringen. Indem aber Peleus einsmahls des Nachts ungefehr aufwachete, und ihn in dem Feuer zappeln ſahe, ſprang er eiligſt aus dem Bette, ihm zu helffen, indem er nicht wuſte, was es für Bewandniß mit ihm habe. Wie es aber die Thetidem auch zum hefftigſten ärgerte, ſich alſo in ihrem Unternehmen geſtöret zu ſehen; alſo verließ ſie Mann und Sohn, und machte ſich wieder unter ihre Schweſtern, die übrigen Nereides. Peleus nahm hierauf ſeinen kleinen Sohn und übergab ihn dem Centauro Chironi aufzuziehen, der es denn auch aufs allerſorgfältigſte that, und ihn daher nicht nur mit lauter Hertzen der Löwen, und Marcke von Bären und wilden Schweinen ſpeiſete; ſondern auch in der Muſique, Medicin und andern anſtändigen und damahls üblichen Wiſſenſchaften unterwies b), wobey ihm denn deſſen Gemahlin, die Chariclo, und Mutter, die Philyra, als zwo Naiades, mit allem Fleiß beyſtunden c).

a) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 211.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6. Conf. Orpheus Argon. v. 382.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 813. & ad eum Schol. l. c. item ib. v. 869.*

§. 5. **Thaten.** Weil zu ſeiner Zeit der Helenæ Raub vorgieng, und die Griechen mithin den Krieg wider die Trojaner vorhatten, weiſſagete Calchas, daß ſie die Stadt Trojam ohne den Achillem nicht erobern würden a); indem aber dieſes Mutter, die Thetis, auch wuſte, daß er in ſolchem Kriege umkommen würde, ſuchte ſie ihn demſelben

ſelben auf alle Art zu entziehen. Sie verkleidete ihn daher in ſeinem neunten Jahre in Frauenzimmer-Kleider, und übergab ihn als ein Mädgen, unter dem Nahmen *Pyrrha*, oder, wie andere wiſſen wollen, *Cercyſera* b), dem Könige Lycomedi, in der Inſel Scyrus, der ihn alſo unwiſſend, wer oder was er eigentlich war, mit unter das Frauenzimmer ſeiner Tochter, der Diodamiæ, that, und alſo vollend mit erziehen ließ c). Wie aber Achilles in ſolchem Zuſtande mit der Diodamia ſo bekannt wurde, daß ſie auch den Pyrrhum von ihm zurück behielt d): alſo ſpüreten ihm die Griechen auf alle Weiſe nach, und, als ſie endlich erfuhren, daß er in des Lycomedis Frauenzimmer verborgen ſtecke, ordneten ſie den Vlyſſem und Diomedem ab, ihn daheraus zu holen. Indem ſie ihn aber unter dem übrigen Frauen-Volcke nicht zu erkennen vermochten, ließ Vlyſſes, als von ungefehr, allerhand Gerille und unter ſolchen auch einen Schild und Spieß auf den Saal bringen, wo ſich das Königliche Frauenzimmer befande, und indem dieſes dieſelben betrachtete, durch andere vor dem Schloſſe einen Lermen machen, als ob Feinde vorhanden wären, da denn das wirckliche Frauenzimmer reißaus nahm, Achilles aber, aus angebohrner Großmüthigkeit, den Schild und Spieß ergriff, und ſich damit zu wehren ſuchte. Wie er aber hierbey auch erkannt wurde e): alſo muſte er endlich in den bemeldeten Krieg mit fort, und zwar gieng er dahin mit 50 f), oder, wie andere melden, mit 60 Schiffen ſeiner Leute g). Indem aber die Thetis ſolcher Geſtalt dieſen ſeinen Zug nicht hintertreiben kunte, ſuchete ſie ſonſt alles mögliche zu deſſen Erhaltung beyzutragen, und ließ ihm daher von dem Vulcano gantz beſondere Waffen, ſo aller Gewalt widerſtehen kunten, verfertigen h), und als ſolche hernachmahls Patroclus, des Achillis vertrauteſter Freund, anzog, allein auch deren ungeacht, dennoch von dem Hectore erleget, und derſelben beraubet wurde i), verſchaffete ſie ihm wieder andere k), ſo aber doch endlich, wie erhellen wird, den Tod von ihm nicht abhalten kunten. Indeſſen erwies er in ſolchem Kriege ungemeine Proben ſeiner Tapfferkeit, erlegete zuförderſt den König Cygnum, des Neptuni und der Calyces Sohn, ungeacht er ſonſt mit keinem Gewehr kunte verwundet werden l), ferner den Pylæmenem, König der Paphlagonier m), die Pentheſileam, Königin der Amazonen n), und ſelbſt den Hectorem, als den tapferſten unter allen Trojanern o), den Aſteropæum, Aſtynomum, und Pylachantum p), nebſt noch etlichen ſechzig andern vornehmen und tapfern Feinden mehr q). Nicht minder eroberte er auch währender Trojaniſchen Belagerung die Inſel Leſbum und richtete dero König, den Phorbantem, hin. So eroberte er auch die Städte Phyrum und Hierapolim in Phrygien, ferner Lyrneſſum in Cilicien, dero König, Eetionem, er auch niedermachte, und die Stadt Pedaſum, dero König ſich aus deſperation ſelbſt erhing, und was alles dergleichen mehr war r). Inzwiſchen ließ er darbey auch groſſe Schwachheiten mit unter blicken, und wuſte inſonderheit ſich im Zorne ſo wenig zu mäßigen, daß er auch um der einigen Briſeidis willen, die ihm Agamemnon nahm, lieber die gantze Armee der Griechen leiden und in Noth und Gefahr kommen ließ, als daß er ſeinen affecten nachgeben ſollen. Jedoch als ihn alle Generals, ſich nicht ferner von ihnen abzuſondern, baten, ſondern auch Agamemnon ihm nicht nur die Briſeidem wiedergab, ſondern auch ſonſt alle Satisfaction verſprach s), zuförderſt aber Hector ſeinen angenehmſten Freund, den Patroclum, erlegete t), griff er endlich wieder mit zur Sache, erwies ſich aber auch darinnen nicht allzu genereux, daß er nicht nur mit dem Cörper des todten Hectoris dermaſſen grauſam umging, daß er ihn mit den Beinen hinten an ſeinen Wagen band, und alſo dreymahl um gantz Trojam herum ſchleifete u); ſondern ihn auch dem Priamo nicht anders, als gegen eine groſſe Summa Geldes, wiedergab x). Nicht minder wuſte er auch ſeine Liebes-Paſſiones ſchlecht zu zähmen, ſondern verliebte ſich dergeſtalt in die Polyxenam, des Priami Tochter, daß er nicht ungeneigt war, um ihrent willen ſelbſt die Partey der Griechen zu verlaſſen, wenn ſonſt die Trojaner die Bedingungen nur nicht allzu hoch geſpannet hätten y). Seine Pferde hieſſen ſonſt Xanthus und Balius, ſo ehemahls ein paar Rieſen geweſen z), wie unter Xanthus zu ſehen ſtehet.

a) *Pindar. Pyth. H. Stroph. γ. v. 1. Conf. Pomey Part. VI. p. 261.*

b) *Ptol.*

b) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. 307.*
c) *Hygin. Fab. 96.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3.*
e) *Hygin. Fab. 96.*
f) *Homer. Il. B. v. 685.*
g) *Hygin Fab. 97.*
h) *Phylarchus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 12. p. m. 990.*
i) *Homer. Il. P. v. 190.*
k) *Id. ib Σ. v. 383.*
l) *Dictys lib. II. c. 12. & ad eum Anna Fabra.*
m) *Id. lib. III. c. 5.*
n) *Id. lib. IIII. c. 5.*
o) *Homer. Il. X. v. 326.*
p) *Hygin. Fab. 113.*
q) *Id. Fab. 116.*
r) *Dictys lib. II. c. 16.*
s) *Id. ibid. c. 52.*
t) *Fabra ad eumd. l. c.*
u) *Homer. l. c. v. 395.*
x) *Id. Il. Ω. v. 602.*
y) *Dictys lib. III. c. 3.*
z) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 324.*

§. 6. **Tod und Begräbniß.** Wie er nach ſeinem Schickſal allerdings vor Troja ſterben ſolte; alſo muſte auch nur bemeldete Polyxena Gelegenheit darzu geben. Maſſen, als er die Heyraths-Sache ihrentwegen vollend auszumachen bey erwehltem Stillſtand der Waffen, ſich mit in dem Tempel des Apollinis Thymbræi einfande, hatte ſich Paris, des Priami Sohn und Räuber der Helenæ, hinter das Bildniß beſagten Gottes verſtecket, und ſchoß den Achillem mit einem Pfeile eben in die Ferſe, woſelbſt er allein kunte verwundet und getödtet werden. Wie er denn auch von ſolcher Wunde ſtarb, und damit ſein Tod ein deſto mehrers Anſehen haben möchte, gab man vor, Apollo habe ihn ſelbſt erſchoſſen, oder doch wenigſtens dem Paridi die Hand und Bogen gerichtet a). Doch ſind auch andere, welche wollen, daß Apollo des Paridis Geſtalt angenommen, und ihn erleget, als er vor den Trojaniſchen Mauren herum geſchwermet, und ſich gerühmet, daß er Trojam allein erobert, indem er deſſen tapfferſten Verfechter, ohne dem Troja nicht konte erobert werden, nehmlich den Hectorem, erleget habe b). Noch andere melden, daß er um die Polyxenam zu handeln, mit dem Paride und dem Deiphobo in des Apollinis Thymbræi Tempel, ſo in einem Hayne vor Troja lag, zuſammen gekommen, habe ihn Deiphobus, gleichſam als für Freuden umfaſſet, Paris aber, da ihn jener alſo gehalten, das Schwert durch den Leib geſtoſſen, und, als ſich jener retiriret; habe ihn Ajax Telamonius und Vlyſſes noch etwas lebend angetroffen, denen er denn ſelbſt erzehlet, wie es ihm ergangen. Indem er aber damit auch zugleich verſchieden, habe ihn Ajax auf den Rücken genommen, und alſo wieder zu denen übrigen Griechen gebracht c). Noch andere geben für, daß er von obgedachter Pentheſilea ſey erleget worden, habe aber durch ſeiner Mutter Vorbitte erhalten, daß er wieder aus der Hölle empor kommen, und ſich an der Pentheſilea rächen können, die er ſo dann auch wieder hingerichtet d). So ſind auch einige, die behaupten, daß, als ihn Thetis oben gemeldeter maſſen in das Feuer geleget, um zu probiren, ob er ſterblich oder nicht ſey, habe ihn zwar ſein Vater Peleus noch gerettet, doch ſey die eine Ferſe bereits verbrannt geweſen, an deſſen Stelle ihm hernachmahls Chiron die Ferſe des ehemahligen Rieſens Damyſi, ſo unter allen ſeines gleichen der geſchwindeſte zu Fuſſe geweſen, dafür angeſetzet; allein, da er für dem Apolline fliehen müſſen, habe er ſolche Ferſe verlohren, ſey daher gefallen, und alſo hingerichtet worden e). Und wiederum andere melden, daß als ihn Paris ermordet, habe er auch gewolt, daß man ihn den Vögeln vorwerffen ſolle, endlich aber habe man den Griechen zwar den Cörper abfolgen laſſen f), iedoch nicht eher, als bis ſie eben ſo viel für denſelben entrichtet, als Priamus vorher für des Hectoris Cörper geben müſſen g). Ob aber nun übrigens wohl die geſammten Muſen und Nymphen ihn zum heftigſten beweinet haben ſollen h), ſo lieſſen es doch die Griechen mit ihrem Betrauren noch ſo ziemlich an ſich kommen, weil ſie ihn einmahl in Verdacht hatten, daß er mit den Trojanern zu ihrem Verderben, ſich in Unterhandlung eingelaſſen i). Doch ſtelleten ſie ihm endlich noch ſolenne Leichen-Spiele an k), und begruben ihn auf dem Sigæiſchen Vorgebirge dergeſtalt, daß ſie ſeine und des Patrocli Aſche, als zweyer ſo ſonderbar geweſenen Freunde auch im Tode zuſammen ſetzten l). Als auch nachher, da die Griechen

Trojam erobert hatten, und ſo denn wieder nach Hauſe gehen wolten, ſich eine Stimme aus ſolchem Grabe hören ließ, die auch einen Theil der Beute für den Achillem foderte, wurde endlich beſchloſſen, ihm die gefangen bekommene Polyxenam, um dero willen er ſein Leben eingebüſſet hatte, auf demſelben zu opfern, ſo denn auch mit groſſen Solennitäten durch des Pyrrhi, als des Achillis Sohns, eigene Hände geſchahe m). Jedoch melden auch wiederum andere, daß er auf einer Inſel in dem Boryſthene n), oder auch Ponto Euxino o), ſo von ihm *Achillea* genannt worden, begraben worden, und anbey in den Elyſiſchen Feldern ſich, nach einigen, mit der Medea p), nach andern, mit der Helena, und, nach den dritten mit der Iphigenia wiederum vermählet habe q).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 57. & Lactant. Narr. lib. XII. Fab. 6.*
b) *Hygin. Fab. 107.*
c) *Dictys lib. IIII. c. II.*
d) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. 330.*
e) *Id. ib.*
f) *Dares Phrygius c. 34.*
g) *Nat. Comes lib. VIII. c. 12. p. m. 990.*
h) *Lycophron v. 273. & ad eum Tzetz. l. c.*
i) *Dictys lib. IIII. c. 3.*
k) *Homer. Odyſſ. Ω. v. 57. ſeqq.*
l) *Dictys l. c.*
m) *Hygin. Fab. 110. & Servius ad Virgil. Aen. III. v. 322.*
n) *Nat. Comes l. c. p. 991.*
o) *Pauſan. Lacon. c. 19. & Plin. H. N. lib. IIII. c. 15.*
p) *Apollon. lib. IIII. v. 814. & Ibicus apud Schol. ad Apollon. l. c.*
q) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 215.*

§. 7. **Verehrung.** Man hat ihn nicht allein in beſagter Inſel, als einen Halb-Gott verehret, und gar viel von ſeinen Wundern zu reden gewuſt a); ſondern ihn auch ſelbſt in Griechenland, als einen Heröem veneriret. Maſſen er denn bey den Lacedæmoniern ſeinen beſondern Tempel hatte, ſo zwar niemahls geöffnet wurde, iedoch muſten dem Achilli alle junge Leute opfern, welche ſich in dem ſo genannten πλατανιςᾶ in Kriegs-Exercitien üben wolten b). So hatte er dergleichen auch zu Braſiis, woſelbſt ihm denn auch noch jährlich ſein Feſt gefeyret wurde c). Und ob er wohl zu Eli nur ein bloſſes Gedächtniß-Mahl hatte, ſo erwieſen ihm doch die Frauen daſelbſt zu Anfange der Olympiſchen Spiele ſeine beſondere Ehre darbey d), und als Alexander M. auf ſeinem Zuge nach Perſien, zu ſeinem Grabe auf dem Sigæiſchen Vorgebirge kam, hielt er mit ſeinen vornehmſten Generalen einen beſondern Umgang um daſſelbe, begoß es mit Oele und ſetzete ihm eine Crone auf, preiſete ihn auch darum zugleich glücklich, daß er bey Lebzeiten an dem Patroclo einen treuen Freund, und nach dem Tode an dem Homero einen gefunden, der deſſen Thaten geziemend beſchrieben e).

a) *Pauſan. Lacon. c. 20.*
b) *Id. ib. c. 20.*
c) *Id. ib. c. 24.*
d) *Id. El. poſter. c. 23.*
e) *Plutarch. in Alexandro c. 12.*

§. 8. **Bildung.** Er war von langer Statur, breiter Bruſt, angenehmen Munde, ſchönem Geſichte, ſtarcken und fleiſchichten Gliedern, ziemlich krauſſen Haaren, und in Waffen ſtrenge, ſonſt aber freundlich und gütig. *Dares Phryg. c. 12.*

§. 9. **Familie.** Keine eigentliche Gemahlin hat er in ſeinem Leben nicht gehabt, indeſſen aber zeugete er doch, anberegter maſſen, mit der Deidamia, des Lycomedis Tochter, den Pyrrhum, welcher nach ſeinem Tode endlich den Trojaniſchen Krieg zu Ende bringen half, und darauf in dem Epiro ein beſonderes Königreich aufrichtete, dergeſtalt, daß endlich auch Alexander M. ſelbſt ſein Geſchlecht mütterlicher Seite von ihm herleitete a). Ohne ſolchen Pyrrhum aber ſoll er auch mit beſagter Prinzeßin den Oneirum gezeuget haben, den aber Oreſtes auch unverſehens ums Leben brachte, ehe er noch etwas merckwürdiges verrichtete b).

a) *Pauſan. Att. c. 9. Plutarch. in Alexandro c. 1.*
b) *Ptol. Hephæſt. lib. III. p. m. 315.*

§. 10. **Wahre Hiſtorie.** Für dergleichen kan faſt alles angenommen werden, was von ihm geſaget wird, auſſer wenn Thetis ihn ins Feuer geleget haben ſoll, will man es auf einige gewiſſe Reinigung deuten, welche ſeine Mutter mit ihm vorgenommen. Wenn er hiernechſt durch das Waſſer des Stygis ſoll feſt geworden ſeyn, deutet man es auf deſſen gute und undurchdringliche Waffen a). Sein Verſtecken unter

des

des Lycomedis Frauenzimmer wird gedeutet, als habe er deſſen Tochter wircklich geheyrathet, und ihre Converſation ſo angenehm gefunden, daß er faſt nie aus ihrem Zimmer gekommen b). Was aber von ihm nach ſeinem Tode gemeldet wird, hält man für Zeitungen, ſo deſſen Prieſter ausgeſprenget, um nur deſſen Verehrung deſto gröſſer zu machen c).

a) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 211.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 12.*
c) *Banier l. c.*

§. 11. **Anderweitige Deutungen.** Er wurde dem Chironi, ſo halb ein Menſch, halb aber ein Pferd war, zur Auferziehung übergeben, weil Fürſten und Herren ſo wohl einen guten Verſtand, als Stärcke des Leibes beſitzen ſollen. Er ſoll von den Muſen und Nymphen beweinet worden ſeyn, weil man bey ſeinem Begräbniß eine Trauer-Muſique gemacht, und zu ſelbiger Zeit auch das Meer ſehr getobet, hat man deſſen Geräuſch für ein Weinen der Nymphen gehalten. Als er die Polyxenam zu erhalten gedachte, wurde er von dem weibiſchen Paride erſchoſſen, welches erweiſet, daß tapffere Leute ſich für nichts mehr, als der Wolluſt zu fürchten haben a). Er hatte hiernächſt ein Schild, worauf der Himmel, die Erde, das Meer, die Sterne und dergleichen gebildet waren, um zu bemercken, daß Fürſten und Krieges-Helden auch in der galanten Gelehrſamkeit nicht unerfahren ſeyn, oder ſie auch im Kriege nicht mehr, als ihren Schild bey ſeite ſetzen ſollen b). An ihm war allein die Ferſe nicht feſte, daher er auch in derſelben von dem Paride tödtlich bleſſiret wurde, welches bemercket, daß groſſe Helden doch einen affect haben, durch welchen ſie gefället werden können c). Sonſt hat von dieſem Achille der Römiſche Poët, Statius, ein eigenes Gedicht von 2. Büchern unter dem Nahmen *Achilleis* geſchrieben, ſo noch vorhanden iſt; beſondere Tragœdien aber haben ehemahls von ihm Livius Andronicus, Ennius, L. Attius, u. a. verfertiget, ſo aber insgeſamt, bis auf einige wenige Fragmenta, verlohren gegangen ſind d).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*
b) *Omeis Mythol. in Achilles ſ. p. 21.*
c) *Fulgent. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 27.*
d) *Fabr. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 4. §. 4.*

ACHILLES, is, der Erden Sohn, nahm die Iunonem, als ſie dem Iovi mit ſeiner Liebe kein Gehör geben wolte, in ſeine Höle auf, und beredete ſie endlich, daß ſie in des Iovis Anſuchen einwilligte, wofür ihm Iuppiter verſprach, daß alle, ſo ſeinen Namen führen würden, groſſe und berühmte Leute werden ſolten.

Ptolem. Hephæſt. lib. VI. p. m. 332.

ACHILLES, is, (Tab. X.) des Iovis und der Lamiæ Sohn, war von einer ſo groſſen Schönheit, daß ihm Pan ſelbſt den Preis dißfalls für allen andern zuſtund, welches aber die Venus dergeſtalt verdroß, daß ſie ihn nicht nur in die Echo vergeblich verliebt machte, ſondern ihm auch ſelbſt eine ſo häßliche Geſtalt gab, daß ſich iederman für ihm ſcheuen muſte.

Ptolem. Hephæſt. lib. VI. p. 333.

ACHOLOË, es, (Tab. IIII.) eine von den Harpyien, davon die anderen beyde Aellopus und Ocypete geheiſſen haben ſollen, von andern aber auch zum mehrern Theil anders genannt werden. *Hygin. Fab. 14.*

ACIDALIA, iſt ein Beynahme der Veneris, den ſie von dem Acidalio, einem Brunnen zu Orchomeno in Bœotien führet, als darinne ſich die Gratien, ihre ordinairen Gefehrtinnen, zu baden pflegten. Andere zwar wollen ihn auch von ἀκὶς, die Sorge, herleiten, weil die Liebe insgemein mit derſelben verknüpfet ſey, ſo aber faſt allzu ſubtil heraus geklaubet zu ſeyn ſcheinet, oder wenigſtens doch keine analogie der Formation vor ſich hat.

Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 720.

ACINÉTUS, Gr. Ἀκίνητος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er ſelbſt ehemahls in ſeiner Unſinnigkeit umbrachte.

Nat. Com. lib. VII. c. I. p. 689.

ACIROCOMES, i, ſiehe Ἀκειρεκόμης.

ACIS, ĭdis, Gr. Ἄκις, (Tab. VIIII.) des Fauni und der Symæthidis, einer Nymphen, Sohn, ſtund bey der ſchönen Nymphe, Galatea, in guter Gewogenheit. Indem aber der Cyclope, Polyphemus, auch ſein Auge auf ſie hatte, und ſie ungefehr einsmahls bey einander ertappete, entgieng ihm zwar die Galatea, allein auf den Acin warff er ein ungeheures Stück Felſen, ſo er von dem Berge Aetna abgeriſſen, daß ihn auch nur die eine Spitze deſſelben völlig bedeckete. Als ſein Blut unter dem Steine herfür floß, verwandelte ſolches die Galatea in einen

Strom ſeines Nahmens, der eben ſo ſchnell floß, als ſein Groß-Vater der Symæthus, nachdem als ſolches auch der Nahme Acis bemercket, der im Griechiſchen ſo viel, als ein Pfeil bedeutet a). Weil aber ſolches alles allzu unwahrſcheinlich iſt, ſo behaupten andere, er ſey ein junger Printz in Sicilien geweſen, der ſich in die Galateam verliebet, und, da er ſie nicht bekommen können, ſich aus deſperation in den Fluß geſtürtzet, ſo von ihm den Nahmen bekommen habe b).

a) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 750. ſeqq. & ad eum Cnippingius l. c. v. 856.*

b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 253.*

ACMENES, um, Gr. Ἀκμῆνες, eine Art Nymphen, welche ſo viel als *Vegetæ* heiſſen, und ihren beſondern Altar zu Eli hatten a), ſo aber auch einige lieber ἀκμῆτας, nullo labore domabiles, oder auch ἀκμηνάς, vigentes, oder vegetas, als auf angegebene Art, genannt wiſſen wollen.

Pauſan. Eliac. prior. c. 15. & ad eum Sylburg. l. c.

ACMON, ŏnis, des Clytii Sohn, von Lyrneſſo, ſo mit dem Aenea in Italien gieng, und hieſelbſt eine gar gute Tapferkeit erwies.

Virgil. Aen. X. v. 128.

ACMONIDES, æ, (Tab. II.) ein Cyclope und Schmiede-Knecht des Vulcani, in dem Berge Aetna a), ſo den Nahmen von ἄκμων hat, welches ſo viel als einen Amboß bedeutet. Andere nennen ſonſt dafür den Argen b), wovon unter *Cyclopes* ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Ouid. Faſt. IIII. v. 288.*

b) *Heinſ. ad eumd. l. c.*

ACOETES, æ, ein armer Mann, in welchen ſich ehemahls Bacchus verſtellete, als ihn Pentheus wolte gefangen nehmen laſſen. Maſſen er ſich denn auch in ſolcher Geſtalt in das Gefängniß legen ließ, allein ſich auch ſo fort wieder daraus machete, und die Agaven, des Penthei Mutter, mit ihrer Schweſter dergeſtalt in Raſerey verſetzete, daß ſie den Pentheum in ſolcher elendiglich umbrachten.

Ouid. Metam. III. v. 511. ſeq. & breuius Lact. Plac. Narr. lib. III. Fab. 7.

ACOETES, æ, Steuer-Mann in dem Schiffe einiger Tyrrhener, ſo ehemahls den Bacchum entführen wolten, allein darüber insgeſamt in Delphine verwandelt wurden, auſſer ihn allein, ſo bey ſeiner Geſtalt blieb, weil er ſich des Bacchi ſo ferne nach Vermögen annahm, daß er ſelbſt auch ſeine Schläge von den übrigen deßhalber bekam. *Hygin. Fab. 134.*

ACOETES, æ, des Lacoontis Vater a), den aber andere ſonſt lieber und beſſer Antenor nennen b).

a) *Hygin. Fab. 135.*

b) *Muncker ad Hygin.*

ACOETES, æ, war anfangs des Euandri Waffenträger, hernach aber des Pallantis, Printzens des Euandri, Zugeordneter, als ſolcher dem Aeneæ wider deſſen Feinde in Italien zu Hülffe gieng.

Virgil. Aen. XI. v. 30.

ACONTES, æ, Gr. Ἀκόντης, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, Söhnen, welche Iuppiter ihrer Bosheit halber endlich mit dem Blitze erſchlug.

Apollod. lib. III. c. 8. §. 1. ſiehe *Lycaon.*

ACONTEUS, ĕi, einer von des Perſei Partey, ſo aber auch unverſehens der Meduſæ Kopf in dieſes Hand erblickete, und damit in einen Stein verwandelt wurde, als dieſer auf ſeinem Beylager ſich mit dem Phineo und deſſen Anhange herum ſchlagen muſte.

Ouid. Metam. V. v. 201.

ACONTIUS, i, Gr. Ἀκόντιος, ου, ein junger Menſch, verliebte ſich in die Cydippen, eine reiche und vornehme Jungfer, weil er ſich aber ſeines ungleichen Standes halber keine Hoffnung auf ſie machen durffte, ſchrieb er auf einen ſchönen Apfel:

Iuro tibi ſane per myſtica ſacra Dianæ,
Me tibi venturam comitem ſponſamque futuram,

und warff ihr ſo dann denſelben in dem Tempel der Dianæ, in der Inſel Delo, vor die Füſſe. Weil ihn denn Cydippe nicht allein aufhub, ſondern auch las, was drauf ſtund, und mithin gleichſam ſchwur, daß ſie ihn heyrathen wolte, mittler weile aber ihr Vater, ſo von dieſer gantzen Sache nichts wuſte, ſie einem andern verſprach, verfiel ſie in ein hefftiges Fieber, und kunte nicht eher von demſelben wieder befreyet werden, als bis ſie ihrem Schwure nachkam, und ſolchen Acontium heyrathete a). Was aber ſonſt dißfalls einige von dieſem Acontio und der Cydippe erzehlen, melden andere hingegen von dem Hermochare und der Cteſylla b), wovon mithin der Titel Cteſylla nachzuſehen.

a) *Ouid. Epiſt. Heroid. XX. & brevius Auctor argumenti eiusdem.*
b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. I.*

ACRAEA, æ, Gr. Ἀκραία, ας, (Tab. III.) des Fluſſes, Aſterionis, Tochter, und eine Schweſter der Eubœæ und Proſymnæ, und mithin eine von den drey nutricibus oder Ammen, ſo ehemahls die Iunonem auferzogen haben ſollen, von welcher dann inſonderheit der Berg Acræa in Eubœa ehemahls zu ihrem Andencken den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Corinth c. 17.*

ACRAEA, æ, ein Beynahme der Iunonis, dero Tempel zu Argis denjenigen entgegen ſtund, ſo aus der Stadt in das Schloß hinauf ſtiegen. So hatte ſie auch unter dieſem Nahmen ein ſehr altes Oraculum, zwiſchen dem Corinthiſchen Hafen Lecheo und der Megareſiſchen Stadt Pagis, ſo aber anitzo alles vergangen.
Strabo lib. VIII. p. m. 692. & Pauſan. Corinth c. 24.

ACRAEA, æ, ein Beynahme der Veneris, ſo ihren Tempel auf dem Berge Olympo, bey der Stadt Carpaſia, in Cypern, hatte, den kein Frauen-Volck ſehen, viel weniger dahinein kommen durfte.
Strabo apud Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 7. p. 269.

ACRAEI, orum, Gr. Ἄκραιοι, ων, ſind überhaupt alle diejenigen Götter, welche auf den Bergen, oder auch in den hohen Schlöſſern ihre Tempel hatten, wie ἀκραιαι, dergleichen Göttinnen.
Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 82.

ACRAEPHEVS, ei, Gr. Ἀκραιφεύς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, von welchem die Stadt Acræphia in Bœotien den Nahmen bekommen.
Steph. Byz. in Ἀκραιφία.

ACRAEVS, i, Græc. Ἄκραιος, ου, iſt ein Beynahme inſonderheit des Iovis, welcher ſoviel als Arcium præſes bedeutet, und auf den alten Müntzen hin und wieder geſehen wird.
Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 82.

ACRAGAS, antis, Gr. Ἀκράγας, αντος, (Tab. X.) des Iovis und der Aſteropes, einer Tochter des Oceani, Sohn, von dem die Stadt Acragas in Sicilien den Nahmen bekommen haben ſoll.
Steph. Byz. in Ἀκράγαντες.

ACRATOPHŎRVS, i, Gr. Ἀκρατόφορος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, ſo zu Phygalia in Arcadien ſeinen Tempel hatte. Seine Statua war von oben mit Zinnober angeſtrichen, von unten her aber mit Epheu und Lorber-Zweigen bedecket a). Den Nahmen hat er von ἄκρατον, ſo klaren Wein bedeutet, und φέρω, ich bringe b), daher ſolcher Bacchus vermuthlich angeruffen wurde, um denen Menſchen einen klaren und guten Wein zu geben.

a) *Pauſan. Arcad. c. 39.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 282.*

ACRĂTUS, Gr. Ἄκρατος, ου, einer von des Bacchi Gefehrten, ſo hernachmahls für einen Genium verehret wurde.
Pauſan. Attic. c. 2.

ACRĔA, æ, Gr. Ἀκρέα, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, mit dem und folgenden Acrea es aber gleiche Bewandniß hat. Siehe auch noch Acria.
Heſych. in Ἀκρία, *ſ. p. 53.*

ACRĔA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, der Melampus in Argolide auf einem Berge einen Tempel erbauete, nachdem er des Prœti Töchter von ihrer Unſinnigkeit befreyet und ſie wieder mit den Göttern zugleich ausgeſöhnet hatte a). Inzwiſchen wird für *Acrea* ohne Zweifel beſſer *Acræa* geſchrieben, nachdem als von ἄκρον oder auch ἄκραι, die Höhe eines Berges, das Adjectivum ἀκραῖος, αία, αιον, nicht aber ἀκρεῖος, εία, ειον, oder auch ἄκρεος, εα, εον, gemacht wird b). Siehe vorher Acræi.

a) *Heſych. in* Ἀκρουχεῖ *ſ. p. 54.*
b) *Gyrald. Synt. X. p. 365.*

ACRIA, as, Græc. Ἀκρία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, Dianæ, Iunonis und Minervæ, welchen ſie haben, weil ihre Tempel ingemein ἐπὶ ἄκραις oder auf einer Höhe erbauet waren.
Heſych. in Ἀκρία *ſ. pag. 53.*

ACRIAS, æ, Græc. Ἀκρίας, ου, einer von der Hippodamiæ Freyern, ſo aber im Wett-Rennen mit ihrem Vater, dem Oenomao, zu kurtz kam, und daher das Leben einbüſſete. Einige wollen ihn von Nation für einen Lacedæmonier halten, der die Stadt Acrias in Laconia erbauet habe.
Pauſan. Eliac. poſt c. 21.

ACRISIUS, i, Græc. Ἀκρίσιος, ου, (Tab. XVIII.) des Abantis und der Ocaleæ Sohn, wurde zugleich mit ſeinem Bruder, dem Prœto, gebohren, zanckte ſich aber auch ſchon mit demſelben annoch im Mutter-Leibe, und, ſo bald ſie beyderſeits zu ihren

Jahren kommen, überzogen ſie einander öffentlich mit Kriege, in welchem denn Acriſius die Oberhand behielt, Prœtus aber ſich zu dem Iobate, oder, nach andern, zu dem Amphianacte in Lycien retiriren muſte. Es behauptete alſo Acriſius zugleich auch das Argiviſche Reich, indem ſich aber doch Prœtus mit ſeines Schwieger-Vaters Trouppen verſtärckete, griff er den Acriſium aufs neue an, und eroberte die Stadt Tyrinth, die ihm denn auch, nebſt einigen andern, Acriſius laſſen muſte. Inzwiſchen zeugete dieſer mit der Eurydice, des Lacedæmonis Tochter, die Danaën a), indem er aber auch das Oraculum fragete, ob er keine Söhne bekommen würde, ſagte ihm dieſes, daß der Sohn, welchen ſeine Tochter gebähren würde, ihn um das Leben bringen werde. Um nun ſeine Tochter für aller Zuſammenkunft mit Manns-Volck zu bewahren, bauete er ein ehrinnes Gemach unter die Erde und ſteckete ſie dahinein. Nichts deſto weniger fand ſich doch, nach einigen, Prœtus, nach andern aber ſelbſt Iuppiter zu ihr, indem er ſich in einen güldenen Regen verwandelte, und ihr alſo durch das Dach in den Schoß fiel. Als ſie hierauf den Perſeum gebahr, Acriſius aber von dem Iove nichts glauben wolte, ließ er die gute Danaën, mit ſamt ihrem Sohne, in einen höltzern Kaſten ſtecken und alſo in das Meer werffen. Indem ſie aber in ſolchem an die Inſel Seriphum anſchwamm, fand ſie Dictys, ſo den jungen Perſeum zu ſich nahm, dahingegen des Dictyos Bruder, Polydectes, ſo König in beſagter Inſel war, ſich ſelbſt an der Danaë verſahe, und ſie daher auf alle Art zu ſeiner Liebe zu bewegen ſuchte, worüber er aber auch endlich noch das Leben einbüſſete, und von dem beſagten Perſeo durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde b). Nach der Zeit wolte Perſëus mit ſeiner Mutter, der Danaë, und ſeiner Gemahlin, der Andromeda, den Acriſium zu Argis beſuchen: allein ſelbiger retirirte ſich vor ihm, aus Furcht des Oraculi Ausſpruch halber, in Pelaſgiam; indem aber Perſëus ihm nachgieng, und bey dem Begräbniſſe des Königs zu Lariſſa, ſich mit in dem angeſtelleten Ritterſpiele ſehen ließ, fiel der von ihm in die Höhe geworffene Diſcus ohngefähr dem Acriſio dergeſtalt auf den Fuß, daß er alſofort davon ſtarb, und ſodann auſſerhalb beſagter Stadt begraben wurde c). Wie aber hierbey andere ſeine Gemahlin Aganippen nennen; alſo melden ſie auch, daß Polydectes die Danaën wircklich zur Gemahlin genommen, und, als Acriſius zu dieſem gekommen, ſeine Tochter von ihm wieder abzuholen, habe er vor ſie intercediret, Perſeus ihm auch heiligſt geſchworen, daß er ihm nimmermehr das Leben nehmen wolte, da er ſich denn endlich ſo ziemlich beſänfftigen laſſen. Indem er aber eine Zeitlang durch den Sturm bey dem Polydecte zu bleiben genöthiget worden, ſey dieſer inzwiſchen geſtorben, und, da Perſëus ihm zu Ehren einige Leichen-Spiele angeſtellt, und darbey den Diſcum in die Höhe geworfen, habe ſolchen der Wind ergriffen, und dem Acriſio dergeſtalt auf den Kopf geworffen, daß er ſo gleich davon geſtorben, und alſo dennoch des Oraculi Ausſpruch auch wider des Perſei Willen an ihm erfüllet werden müſſen d). Einige zwar wollen, daß Perſëus auch ihn durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt habe, und deuten es dahin, daß, da er ihn zum Tode befördert, er ihn zu einer ſteten Erſtarrung, oder Kälte, dergleichen etwan eines Steins iſt, gebracht habe e), ſo aber auch ſo ziemlich von anderer und angeſehener Auctorum Vorgeben abgehet. Indeſſen ſoll er als der 14. König zu Argis auf die 31. Jahr regieret haben, und von dem Perſeo Anno ante C. N. 1312. hingerichtet worden ſeyn f). Die Tragœdie, ſo Sophocles ehemahls von ihm verfertiget, iſt längſt wieder verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1091.*
b) *Apollodor. ib. item c. 4. §. 1. 2. & Schol. Apollon. l. c.*
c) *Id. ib. §. 4. & Pauſan. Corinth. c. 15.*
d) *Hygin. Fab. 63.*
e) *Boccacc. lib. II. c. 32.*
f) *Petav. Rat. Tempor. P. II. lib. 2. c. 5.*
g) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

ACRON, ónis, ein ſtraffer Purſch von Corytho, in Tuſcien, ſo dem Aeneæ wider den Turnum zu Hülfe kam, allein auch in der Schlacht von dem Mezentio, Könige der Tyrrhener, erleget wurde.

Virgil. Aen. lib. X. v. 719. ſeqq.

ACRORITA, æ, Græc. Ἀκρορείτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Sicyon verehret wurde,

und

und den er von 'Ἀκρώρεια, *cacumen montis*, führet, weil er ſeinen Tempel auf dergleichen Höhe hatte.

Steph. Byz. in 'Ἀκρώρεια, *& ad eum de Pinedo l. c.*

ACTAEA, æ, Gr. 'Ἀκταίη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und mithin einer von den Nereïdibus, oder Meer-Nymphen a), ſo den Namen von ἀκτὴ hat, welches ſo viel, als das Ufer des Meers bedeutet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7. & Hygin. Præf. p. 6.*

ACTAEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, ſo dem Periphanti, einem von den 50. Söhnen des Aegypti bey ihrer Vermählung zu Theil wurde, allein ſolchen nicht weniger, als ihre Schweſtern die ihnen zugefallene Bräutigame, auch die erſte Hochzeit-Nacht, nach dem Befehle ihres Vaters, ermordete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ACTAEA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welcher ſo viel als *Attica* heiſſen ſoll, weil Acte und die Landſchafft Attica ehemahls auch einerley waren.

Barthius ad Stat. lib. IIII. Silv. 8. v. 50.

ACTAEON, önis, Gr. Ἀκταίων, ωνος, (Tab. XXII.) des Ariſtæi und der Autonoës, einer Tochter des Cadmi, Sohn, wurde in ſeiner Jugend von dem Chirone auferzogen, und zuförderſt im Jagen unterrichtet a). Er legete ſich nachher auch dergeſtalt darauf, daß er, nach einigen, bis funfzig, nach andern aber noch mehr Jagdhunde unterhielte, von denen die Alten ſo gar auch die Nahmen aufzuzeichnen ſich nicht verdrieſſen laſſen. Maſſen denn ſolche nach dem Ovidio geweſen

Melampus,	Ichnobates	Pamphagus,
Dorceus,	Oribaſus,	Nebrophonos,
Lælaps,	Theron,	Pterelas,
Agre,	Hylæus,	Nape,
Pœmenis,	Harpyia,	Ladon,
Dromas,	Conace,	Sticte,
Tigris,	Alce,	Leucon,
Aſbolus,	Lacon,	Aello,
Thous,	Lyciſce,	Harpalos,
Melaneus,	Lachne,	Labros,
Agriodus,	Hylactor,	Oreſitrophus,

Melanchætes, und Theridamus b).

Oder, wie ſie völliger Hyginus erzehlet:

Melampus,	Ichnobates,	Echnobas,
Pamphagus,	Dorceus,	Oribaſus,
Nebrophonos,	Lælaps,	Theron,
Pterelas,	Hylæus,	Nape,
Ladon,	Pœmenis,	Therodanapis,
Aura,	Lacon,	Harpyia,
Elion,	Dromas,	Thous,
Canache,	Cyprius,	Sticte,
Labros,	Arcas,	Agriodus,
Tigris,	Hylactor,	Alce,
Harpalus,	Lyciſca,	Melanêus,
Melanchætes,	Agre,	Therodamus,
Oreſitrophus,	Syrus,	Aeon,
Stilbon,	Agrius,	Charops,
Aethon,	Corax,	Boreas,
Draco,	Eudromus,	Dromius,
Zephyrus,	Lampus,	Hæmon,
Cyllopotes,	Harpalycus,	Machimus,
Ichnêus,	Omelympus,	Ocydromus,
Borax,	Ocythous,	Pachitos,
Obrimus,	Argo,	Arethuſa,
Vrania,	Theriope,	Dinomache,
Dioxippe,	Echione,	Gorgo,
Cyllo,	Harpyia,	Lyncæſte,
Leæne,	Lacæna,	Ocypote,
Ocydrome,	Oxyroë,	Orias,
Sagnos,	Theriphone,	Volatos,

und Chediætros c).

Indem er aber ſolcher geſtalt in dieſer ſonſt vergönnten Luſt zu weit gieng: alſo verfiel er noch darzu auf den Ubermuth, daß er ſich von den Wildpret, ſo der Dianæ in ihrem Tempel geopffert wurde, ſeine Hochzeit ausrichten wolte, oder auch ſich beſagter Göttin ſelbſt in der Erfahrenheit im Jagen vorzog d). Nicht weniger, da ſolche Göttin ſich ordentlicher Weiſe in einem Brunnen in dem Gargaphiſchen Thale badete, belauſchete er ſie ingemein, und weidete ſeine geilen Augen an ihrer Schönheit, als wozu er, nach einigen, auf einen Baum zu ſteigen pflegete f), nach andern aber ſeinen beſondern erhabenen Stein ausgeſuchet hatte. Ja er ſoll endlich in dieſen ſeinen extravaganten Begierden ſo weit gegangen ſeyn, daß er erwähnter Göttin gar Gewalt anzuthun ſich unterſtanden g). Hingegen entſchuldigen andere ihn und wollen, er ſey allerdings von ungefehr darzu gekommen, als Diana ſich gebadet h), geben daher auch bemeldeten Stein nur für einen Ort an, worauf er nach ſeiner Ermüdung zu ruhen gewohnet geweſen i). Es ſey ihm aber endlich, wie ihm wolle, ſo wurde doch Diana darüber ſo erbittert, daß ſie

ſie ihn mit Waſſer, worinnen ſie ſich befand, beſprengete, und damit aus einem Menſchen in einen Hirſch verwandelte. Er ſuchte ſich mithin nach Hauſe zu machen, wurde aber von ſeinen eigenen Hunden, ſo die Diana auch raſend gemacht hatte, auf dem Berge Cythærone ergriffen, und, indem ſie ihn für einen wahren Hirſch anſahen, endlich zerriſſen und gefreſſen, ungeachtet er ſonſt bey ſeiner Verwandelung doch ſeinen Verſtand behielt, und ſich auf alle Art los zu wircken trachtete x). Indeſſen ſuchten ihn ſolche ſeine Hunde hernach auch weit und breit, und als ſie ihn nirgends fanden, kamen ſie endlich gantz betrübet zu dem Chirone in ſeine Höle, der ſie auch nicht eher zu frieden ſtellen kunte, als bis er ihnen des Actæonis Bildniß fürſtellete l). Inzwiſchen ſind auch einige, welche melden, daß ihm ſolches Unglück nicht um der Dianæ willen begegnet, ſondern von dem Iove ſelbſt verurſachet worden ſey, weil er ſich gelüſten laſſen, ſeine Gedancken mit ihm auf die Semelen zu richten m). Wie aber ſchlechter dings unglaublich iſt, daß ein Menſch in einen Hirſch ſolle verwandelt werden können; alſo wollen einige, daß ſolcher Actæon ein Arcadier geweſen, der eine ungemeine Menge Hunde unterhalten, und damit dem Jagen nachgegangen, indem er aber darbey ſein Hausweſen verabſäumet und mithin verarmet, habe man geſaget, daß ihn ſeine Hunde gefreſſen, woher denn alſo endlich erzehlete Fabel erwachſen n). Andere hingegen wollen, daß damit nichts, als eine unzeitige curioſität vorgeſtellt werde, als die ihre Liebhaber ingemein ins Verderben ſtürtze o). Noch andere ſind der Meynung geweſen, daß Actæon zwar in ſeiner Jugend die Jagd ungemein geliebet, da er aber zu mehrerm Verſtande gekommen, und dero Gefahr reiffer betrachtet, ſey er furchtſam, wie ein Hirſch, geworden; indem er aber doch aus Liebe zu den Hunden, ſolche nicht abgeſchafft, ſondern alle das Seinige an ſie verwendet, habe man gedichtet, als ob er von ſolchen Beſtien ſey gefreſſen worden p). Einige fallen zwar auch darauf, daß er ein Bild der ſchädlichen curioſität ſey, wollen aber doch, daß dieſer Actæon inſonderheit einen Menſchen vorſtelle, der aus Neugierigkeit derer Fürſten und Könige Heimlichkeiten, ſo die Diana ſind, zu erfahren trachte, allein dabey in ſteter Furcht, wie ein Hirſch, leben müſſe, ertappet zu werden, welches auch vielmahls durch der Fürſten und Könige Spür-Hunde oder Diener geſchiehet, und ſie daher elendiglich aus dem Wege geräumet werden q). Wiederum andere ſuchen unter ihm das Bild eines, der böſen und undanckbaren Leuten gutes erweiſe, als dergleichen oft ihrem Wohlthäter eben den Danck, welchen die Hunde dem Actæoni, erzeigen r). So verſtehen einige unter ihm auch einen groſſen Herrn, der ſeinen Schmeichlern Gehör giebet, und von ihnen ruiniret wird s.) Jedoch ſind auch, welche glauben, daß ihn als einen beſondern Liebhaber der Jagd, ſeine Hunde endlich wircklich zerriſſen, als ſie von ungefehr raſend geworden t), noch mehrer Deutungen zu geſchweigen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.*
b) *Metam. lib. III. v. 206. ſeqq.*
c) *Hygin. Fab. 181. ſed conferendus omnino Munckerus, eo quod haud pauca horum nominum in mendis cubant.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 87.*
e) *Ouid. l. c. v. 156.*
f) *Barthius ad Stat. Theb. lib. III. v. 202.*
g) *Hygin. Fab. 180.*
h) *Callim. Hymm. in Pall. v. 113. & quos ad h. l. præterea allegat Spanhemius, p. 617.*
i) *Pauſan. Bœot. c. 2.*
k) *Ouid. l. c.*
l) *Apollodor. l. c.*
m) *Spanhem. l. c.*
n) *Palæphat. de Incredibil. c. 3.*
o) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 3.*
p) *Anaximenes apud Fulgent. l. c.*
q) *Baco Verulam. de Sapient. Veter. c. 10.*
r) *Alciat. Embl. 52.*
s) *Pierius apud Maſen. Spec. Veritat. occultæ c. XXIII. n. 31.*
t) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 34.*

ACTAEON, ōnis, eines von denen vier Pferden der Sonne, ſo aber beſſer Aethon genennet wird.

Fulgent. Mythol. lib. I. c. II. & ad eum Muncker. l. c.

ACTAEVS, i, Gr. Ἀκταῖος, ου, erſter König in Attica a), als von dem auch ſolche Provinz, nach einigen, den Nahmen *Actæa* bekommen haben ſoll b). Sein Sohn, wie einige davor halten, war Erylichton,

…ron, ſeine Töchter aber Aglauros, Herſe und Pandroſus, von denen erſtere Cecrops heyrathete, ſo ihm dem Actæo in der Herrſchaft folgte c). Einige geben ihm auch noch die Phœnicen zur Tochter d), der zu Ehren, da ſie noch als Jungfer verſtorben, Cecrops die Buchſtaben γράμματα Φοινικήια genannt haben ſoll e).

a) *Pauſan. Attic. c. 2.*
b) *Stephan. Byz. in* Ἀκτή.
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Suidas in* Φοινικήια γράμματα.
e) *Scammon apud eumd. l. c.*

ACTAEVS, i, nach einigen des Telamonis Vater, da ſonſt dieſer insgemein für einen Sohn des Aeaci angegeben wird. *Pherecydes apud Apollodor. lib. III. c. 2. §. 6.*

ACTAEVS, i, Gr. Ἀκταῖος, ȣ, ein Beyname des Apollinis a), welcher einerley mit *Actius* iſt, ſo daher an ſeinem Ort nachzuſehen. a) *Steph. Byz. in* Ἄκτια.

AETE, es, eine von den Horis oder Stunden, dero Schweſtern mithin unter Horæ zu ſehen ſtehen. *Hygin. Fab. 183.*

ACTIACVS, i, Gr. Ἀκτιακὸς, ȣ, iſt einerley mit Actæus. *Steph. Byz. in* Ἄκτια.

ACTIS, is, des Helii, oder der Sonnen, Sohn, begab ſich aus Rhodus, als ſeiner Geburts-Inſel, in Egypten, und erbauete hieſelbſt ſeinem Vater zu Ehren die Stadt Heliopolin, lehrete auch die Aegyptier die Aſtrologie, dero Erfindung ſich daher dieſe unrechtmäßiger Weiſe zueignen. *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*

ACTIVS, i, Gr. Ἄκτιος, ȣ, iſt ein Beyname des Apollinis, welchen er von dem Promontorio Actio in dem Epiro führet, als woſelbſt er einen gar beſondern Tempel hatte, welchen die Argonauten zuerſt erbauet, nach der Zeit aber inſonderheit der Kayſer Auguſtus nicht nur in einen noch beſſern Zuſtand verſetzete a); ſondern dem Apollini zu Ehren auch alle 3. Jahr beſondere Spiele zu Lande und Waſſer zu halten, verordnet, ſo von eben ſolchem Orte den Nahmen *Actia* führeten b).

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 239. Conf. Pierius ad Virgil. Aen. VIII. v. 675.*
b) *Steph. Byz. in* Ἄκτια.

ACTON, onis, Gr. Ἄκτων, ωνος, (Tab. XXV.) des Myrmidonis und der Piſidices, einer Tochter des Aeoli, Sohn, und Bruder des Antiphi, der aber auch ſonſt, und wie es ſcheinet, faſt beſſer *Actor* genennet wird. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

ACTOR, öris, Gr. Ἄκτωρ, ορος, (Tab. XXV.) des Deionis und der Diomedes, einer Tochter des Xuthi, Sohn, und Bruder des Aeneti. Phylaci und Cephali, hingegen ein Vater des Menoetii und Groß-Vater des Patrocli. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.*

ACTOR, öris, (Tab. XXVI.) des Phorbantis Sohn, gelangete mit der Zeit zur Nachfolge in dem Königreiche Elide, als woſelbſthin Alector den Phorbantem zu ſeinem Reichs-Conſorten berieff a). Seine Mutter war Hyrmina, des Epei Tochter, welcher er zu Ehren die Stadt Hyrminen in beſagtem Eleide erbauete b), und ſeine Gemahlin war die Molione, mit der er den Cteatum und Eurytum zeugete, welche mit der Zeit Hercules hinterliſtig bey Cleonis hinrichtete, weil ſie ihn in dem Zuge wider den Augiam dergeſtalt widerſtunden, daß er unverrichteter Sache wieder zurück gehen muſte c).

a) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*
c) *Id. ibid. c. 2. & Corinth. c. 15.*

ACTOR, öris, (Tab. XXV.) des Myrmidonis Sohn a), König zu Phthia, ſöhnete den Peleum, als er den Phocum, ſeinen Stief-Bruder, unverſehens mit dem Diſco ums Leben gebracht hatte, wiederum mit den Göttern aus b). Seine Gemahlin war die Polyboea und nach dero Tode die Aegina, mit welcher er auch den Menoetium, Eurytionem und andere Söhne zeugete; weil ihm aber dieſe ſelbſt nach dem Reiche und Leben ſtunden, verjagete er ſie, gab hingegen dem beſagten Peleo ſeine Tochter die Polymelam, und machte ihn zugleich zu ſeinem Nachfolger in der Herrſchafft c). Sonſt wird er auch von einigen *Acton* für Actor genennet, ſo aber wohl nicht allzu richtig iſt. Siehe Acton.

a) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 683.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*
c) *Euſtath. l. c.*

ACTOR, öris, des Axei Sohn, und Vater der Aſtyoches, mit welcher Mars den Aſcalaphum und Ialmenum zeugete. *Pauſan.. Bœot. c. 37.*

ACTOR, öris, des Hippaſi Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14.*

ACTOR, öris, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn a), und zwar von der Molione.

 a) *Hygin.*

a) *Hygin. Fab. 157. & Schol. Hom. ad Il. A. v. 749.*

ACTOR, ŏris, einer, ſo auf des Pirithoi Beylager in dem Tumulte zwiſchen den Lapithis und Centauris von dem Clani erleget wurde. *Valer. Flacc. Argon. lib. I. v. 146.*

ACTOR, ŏris, einer von des Aeneæ Partey in Italien. *Virgil. Aen. VIIII. v. 500.*

ACTOR, ŏris ein Arauacus, deſſen Spieß Turnus erlangete, und darüber ſo viel Weſens machte a), daß *Actoris ſpolium* hernach Sprichworts-weiſe ſo viel, als eine ſonderbare Beute bedeutete b).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 94.*

b) *Iuuenal. Satyr. II. v. 100.*

ACTORION, ŏnis, des Ili Sohn, von Opunte, einer von den Argonauten.

Orph. Argon. v. 177.

ADAMANTAEA, æ, des Iovis Amme, welche ihn in der Wiege an einen Baum hieng, damit er weder im Himmel noch auf der Erde, oder im Waſſer möchte gefunden werden, und, damit er ſich auch nicht durch ſein Schreyen verriethe, gab ſie einer Anzahl Knaben Spieſſe und kleine ehrinne Schilde, mit welchen ſie um den Baum herum gehen und ein Getöſe machen muſten, daß man für ſolchen den Iovem, wenn er weinete, nicht hören kunte a). Inzwiſchen aber ſind auch viele, welche ſolche Amme nicht *Adamantæam*, ſondern *Adraſteam*, oder auch *Amalthæam* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 110.*

b) *Muncker. ad h. c.*

ADAMAS, antis, Gr. Ἀδάμας, αντος, einer von Seiten der Trojaner, ſo endlich von dem Merione erleget wurde.

Hom. Il. N. v. 560.

ADAMĂNVS, i, Gr. Ἀδάμανος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher von dem α privat. und δαμάω ſo viel, als einen bedeutet, ſo nicht hat können gebändiget, oder bezwungen werden.

Gyrald Syntagm. X. p. 334.

ADAMANVS, i, Gr. Ἀδάμανος, ου, ein Beyname des Martis, deſſen Bedeutung aus vorhergehendem Articul abzunehmen ſtehet.

Gyrald. Syntagm. X. p. 319.

ADĀNVS, i, Gr. Ἄδανος, ου, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen a), den einige nicht uneben ſelbſt für den erſten Menſch Adam halten b).

a) *Steph. Byz. in* Ἄδανα.

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*

ADDEPHAGIA, æ, Gr. Ἀδδηφαγία, ας, heiſt ſo viel, als die Vielfreſſerey und wurde dieſe ſchöne Gottheit in Sicilien verehret, als woſelbſt ſie ihren beſondern Tempel hatte.

Aelian. Hiſt. Var. lib. I. c. 27. & Scheff. ad eumd. l. l. itemque Friſchlin. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 160.

ADDEPHĂGVS, ſ. ADEPHĂGVS, i, Gr. Ἀδδηφάγος ſ. Ἀδηφάγος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis a), welcher von ἄδδη, ſ. ἄδη, viel, und φάγω, ich eſſe, ſo viel, als ein Vielfraß bedeutet. Und ſolchen Nahmen bekam denn erwehnter Held inſonderheit daher, daß, als er dereinſt durch der Dryopum Landſchafft gieng, und ihm einer, ſo Thiadamas hieß, mit einem Wagen begegnete, vor welchen er zweene Ochſen geſpannet hatte, er einen von ſolchen Ochſen nahm, und auf eine Mahlzeit verzehrete b). So verzehrete er ein ander mahl auch einen gantzen Ochſen bey dem Corono dergeſtalt, daß er auch nicht einmahl die Beine davon übrig ließ c), und mit dem Lepreo ſtellete er dereinſt einen Wett-Streit an, wer des andern Meiſter im Freſſen ſey, da er denn abermahls einen gantzen Ochſen allein verzehrete d). Weßwegen er denn auch vielfältig inſonderheit den Beynahmen *Buphagus* führet, ſo an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 330.*

b) *Apollodor. lib. 2. c. 6. §. 7.*

c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 161.*

d) *Nat. Comes lib. VII. c. I. p. 694.*

ADEŌNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche ſie anrufften, damit ſie den Hinzugang zu einer Sache beglücken möchte a). Sie hat daher den Nahmen, wie leicht zu ſehen, von *adeo*, ich gehe hinzu, war aber doch übrigens auch eben ſo bekannt nicht.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

ADIANTE, es, Gr. Ἀδιάντη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, ſo an ihrem Beylager den Daiphronem, als ihren zugefallenen Bräutigam, nach ihres Vaters Befehl, umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ADICOS, i, Gr. Ἄδικος, ου, iſt ein Beynahme der Veneris, ſo in Libyen verehret wurde a). Er iſt aus dem α privat. und δίκη, das Recht, zuſamme geſetzet, und bedeutet

deutet mithin ſo viel, als eine ungerechte, vermuthlich, weil ſich dieſe Göttin manchem in ſeiner Liebe nicht gerecht genug erweiſet b).

a) *Heſych. in* Ἄδικος.

b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 404.*

ADME'TE, es, Gr. Ἀδμήτη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), ſo von dem α privat. und δαμάω, *domo*, ſo viel als *indomita*, oder eine ungezähmte heiſſet b).

a) *Heſiod. Theog. v. 349.*

b) *Paſor. Ind. ad Heſiod. in* Ἀδμήτη.

ADME'TE, es, (Tab. XXI.) des Euriſthëi Tochter, welcher dieſer ihr Vater, den Balteum gab, den Hercules der Amazonen Königin nehmen muſte, nachdem ſie ſelbſt mit dem Hercule in der Abſicht, ſolchen zu erlangen, wider die Amazonen gegangen war. *Tzetz. ad Lycophr. v. 1327.*

ADME'TO, us, (Tab. III.) des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ Tochter a), ſo aber mit vorhergehender erſt erwehnter Tochter, des Oceani eine Nymphe zu ſeyn ſcheinet b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad l. c.*

ADME'TVS, i Gr. Ἄδμητος, ου, (Tab. XX[illegible].) des Pheretis Sohn a), half in ſeiner Jugend das Calydoniſche Schwein erlegen b), nachher gieng er unter den Argonauten auch mit nach Colchis c), und wurde mit der Zeit König zu Pheris d), da er denn den Peliam um deſſen Tochter Alceſtin erſuchte, der ſie ihm denn zwar zu geben verſprach, allein mit der Bedingung, wenn er einen Löwen und wildes Schwein für einen Wagen ſpannen, und alſo zu ihm kommen würde. Wie er nun nicht wuſte, auf was Maſſe er ſolches bewerckſtelligen ſolte, halff ihm endlich Apollo aus ſeinem Zweiffel, und, da er ſich mithin auf bedungene Art wieder bey dem Pelia einfand, bekam er auch die Alceſtin. Allein, als er mit ſolcher des Abends zu Bette gehen wolte, fand er einen gantzen Klumpen ungeheurer Drachen in der Braut-Kammer beyſamme liegen, welche Diana darum in ſolche kommen laſſen, weil er ihrer bey ſeinem Opfer, ſo er den andern Göttern gebracht hatte, vergeſſen. Er beſänftigte aber doch auch auf des Apollinis Ermahnung ſolche Göttin wieder, und lebete nachdem mit ſeiner Gemahlin in aller Zufriedenheit e). Immittelſt aber erzehlen doch andere ſeine Vermählung mit ſolcher Prinzeßin gantz anders. Maſſen ſie wollen, daß, als Alceſtis mit ihren beyden Schweſtern ihren Vater den Peliam, aus Betrug der Medeæ, hingerichtet, habe ſie ihrem Bruder, dem Acaſto, zu entgehen, ſich zu dem Admeto, als ihrem Befreundten, geflüchtet, der ſie auch willig angenommen; allein, als hernach Acaſtus ihn deßhalber zu Pheris belagert, und auch ungefehr in ſeine Hände bekommen, habe er ihn hinzurichten gedrohet, wo er nicht die Alceſtin wieder ausliefere. Indem er aber dennoch ſolches zu thun angeſtanden, habe ſich die Alceſtis ihrem Bruder ſelbſt übergeben, worauf Admetus auch ſeiner Bande entlaſſen worden. Als er aber daher für ihr Leben höchſt bekümmert geweſen, ſey ungefehr Hercules mit des Diomedis Pferden bey Pheris vorbey gegangen, und als er des Admeti Bekümmerniß, und der Alceſtis Gefahr vernommen, habe er den Acaſtum angegriffen, ſolchen geſchlagen, und die befreyete Alceſtin dem Admeto wieder zugeſtellt f). Er habe aber endlich auch dieſelbe erlanget, wie er wolle, ſo wurde er doch dergeſtalt von ihr geliebet, daß ſie willigſt für ihn ſtarb, als Apollo von den Parcis für ihn ausgewircket, daß, wenn ſeine Lebens-Zeit vorbey ſey, und entweder eines von ſeinen Eltern, oder auch ſeine Gemahlin vor ihn ſterben wolte, er ſein Leben noch länger behalten ſolle. Jedoch erlangete er ſie es auch wieder, weil ſie entweder Proſerpina aus Großmüthigkeit wieder aus dem Reiche der Todten entließ, oder auch Hercules ſie dem Plutoni mit Gewalt wieder nahm g). Daß aber ſolcher Admetus ſo groſſe Liebe von dem Apolline genoß, war die Urſache, daß er entweder eine wirckliche Liebe zu ihm trug h); oder auch, als Apollo wegen Hinrichtung der Cyclopen eine Zeitlang den Himmel meiden, und auf der Erden einem Menſchen dienen muſte, ihn dieſer Admetus, als einen Hirten ſeines Viehes, gar gütig tractiret i). Wie ihm aber obbeſagten Löwen Apollo, das wilde Schwein hingegen Hercules gegeben k), alſo deuten einige erſteres auf die Stärcke des Gemüths, oder die Klugheit, das andere aber, auf die Stärcke des Leibes, womit er die Alceſtin erlanget l).

a) *Apollodor. lib. 1. c. 8. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Id.*

c) *Id. Fab. 14.*
d) *Apollodor. l. c. c. 9. §. 15.*
e) *Id. ibid. Fulgent. Mythol. lib. I. c. 27. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 714.*
f) *Palæphat. c. 41.*
g) *Apollodor. l. c.*
h) *Muretus ad Tibull. lib. II. Eleg. 3.*
i) *Hygin. Fab. 50.*
k) *Fulgent. l. c.*
l) *Maſen. Spec Ver. occ. c. XXIII. n. 34.*

ADONEUS, ëi, Gr. Ἀδωνεὺς, έως, iſt ein Beyname des Bacchi bey den Arabern a), der einigen ſelbſt von dem Ebræiſchen Namen GOttes *Adonai* hergenommen zu ſeyn ſcheinet.

a) *Auſon. Epigramm. XXVIIII. v. 6.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 290.*

ADO'NIS, idos, Gr. Ἄδωνις, ιδος, (Tab. VI).

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige her von ἅδειν, ſättigen, weil er an ſich das Saamen-Getrayde ſeyn ſoll, welches endlich uns mit Brote und dergleichen ſättige a). Allein beſſer wird er von dem Ebräiſchen *Adon* deriviret, welches einen Herrn bedeutet, woſelbſt her auch GOtt den Namen *Adonai* hat b).

a) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 28.*
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 4.*

§. 2. **Eltern und Geburt.** Nach einigen iſt er des Cinyræ, Königs in Cypern, und der Metharnes, nach andern des Phœnicis und der Alpheſiboeæ, und nach den dritten, des Thoantis, Königs in Aſſyrien, und der Myrrhæ Sohn geweſen a). Jedoch die gemeinſte Meynung dißfalls iſt, daß Myrrha des Cinyræ und der Cenchreidis Tochter, von der Venere aus Rache, weil ihre Mutter ſich ſolcher Göttin an Schönheit vorgezogen, verleitet worden, daß ſie ſich in ihren leiblichen Vater verliebet, und, da ſie ſolcher Liebe nicht widerſtehen können, doch aber auch ſelbige nicht wollen mercken laſſen, habe ſie ſich ſelbſt umbringen, und ſich alſo mit einem Stricke das Leben nehmen wollen. Indem aber ihre Amme darzu gekommen, und endlich die Urſache ſolcher Verzweifelung mit groſſer Mühe erfahren, habe ſie es dergeſtalt gekartet, daß endlich Myrrha, als ein fremdes Frauen-Zimmer, mit dem Cinyra im Finſtern zuſammen gekommen. Als aber ſolcher doch auch gerne wiſſen wollen, wer ſie ſey, und daher bey erhaltenem Lichte geſehen, daß ſie ſeine eigene Tochter ſey, habe er ſie zu ermorden getrachtet, und ſie daher mit bloſſem Schwerdte bis in einen Wald, nach andern aber bis in eine Inſel, und, nach den dritten, bis in Arabien verfolget. Hieſelbſt ſey ſie endlich aus Erbarmung der Götter in einen Baum ihres Nahmens verwandelt worden, habe aber dennoch auch ſo noch zu ihrer Zeit den Adonin gebohren b). Einige geben hierbey für, daß ihr Lucina geholfen c); andere aber, daß ein wildes Schwein den Baum aufgeritzet d); und die dritten, daß Cinyras, ungeacht er ſchon die ſeltzame Verwandlung derſelben geſehen, dennoch aus Zorn und Rache noch mit dem Schwerdte in dieſelbe gehauen, und mithin eine Wunde gemachet, durch welche Adonis können gebohren werden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 14.*
b) *Ouid. Metam. lib. X. v. 298. ſeqq. & Lactantius Narrat. lib. X. Fab. 9. Conf. Regius ad Ouid. l. c.*
c) *Ouid. l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Eclog. X. v. 18.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 8.*

§. 3. **Auferziehung, Leben und Tod.** So bald er gebohren war, nahmen ſich die Nymphen ſeiner an, und zogen ihn auf a), und, weil er ungemein ſchön war, ſteckte ihn Venus, aus Liebe zu ihm, in einen Kaſten, und ſetzete ihn alſo vor die Proſerpinam, die aber, als ſie ihn erblickete, ſelbigen auch behalten wolte, und, als er dißfalls zum Zancke, und von ſolchem zur Entſcheidung des Iovis kam, theilete er ſich ſelbſt den einen Theil des Jahrs zu, den andern der Proſerpinæ und den dritten der Veneri, welchen Adonis bey einem ieden von ihnen ſeyn ſolte. Allein es wendete ſich Adonis darauf ſelbſt wieder von dem Iove ab, und hingegen deſſen Zeit über auch zur Venere b). Andere hingegen melden, daß Iuppiter die Muſe, Calliopen, zur Richterin geſetzet, welche ihn ſechs Monat der Veneri, und eben ſo lange der Proſerpinæ zugeſprochen c). Wenigſtens liebete ihn erſterer gantz beſonders, und, weil er ein ſonderbarer Liebhaber der Jagd war, ermahnete ſie ihn gar inſtändig, ſich ja an keine grimmige Thiere zu machen d). Weil aber Mars die Venerem auch liebete, und daher nicht vertragen kunte, daß ſie ihm den Adonin vorzog, verwandelte er ſich

ſelbſt

ſelbſt in ein wildes Schwein, und ſtieß alſo demſelben auf der Jagd auf, welcher denn an deſſen Erlegung auch eine ſonderbare Ehre zu erlangen ſuchte, und ſich mithin an ihn machte, allein auch ſo empfangen wurde, daß er ſelbſt mit dem Leben bezahlen muſte e). Als Venus ſolches erſahe, machte ſie ſich in gröſter Eil nach ihm zu, ihm annoch zu helfen; wie aber ſolches zu ſpät war, verwandelte ſie ihn in eine Anemone, und, da ſie ſich ſelbſt darbey in einem Roſen-Strauche dergeſtalt ritzete, daß das Blut hernach gieng, wurden die vormahls weiſſen Roſen damit in rothe verwandelt f). Wenigſtens ſoll doch beſagte Blume, die Anemone, aus deſſen Blute empor gewachſen ſeyn g), da er ja nicht ſelbſt in dieſelbe verwandelt worden. Nach einigen liebete ihn auch Hercules, wofür Venus den Neſſum zur Liebe gegen deſſen Gemahlin verleitete, und dem Herculi damit endlich ſein ſchmähliges Ende zuzog h). Und eben dieſe wollen auch wiſſen, daß nicht Mars, ſondern Apollo ſich in das wilde Schwein verwandelt, ſo ihn umgebracht, weil Venus des Apollinis Sohn, Erymanthum, des Geſichts beraubet, da er ſie ungefehr baden geſehen, nachdem ſie ihre rende vous mit ſolchem Adonide gehabt hatte i).

a) *Seruius ad Virg. Eclog. X. v. 18.*
b) *Apollod. lib. III. c. 13. §. 4.*
c) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 7. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 48.*
d) *Ouid. Metam. lib. X. v. 560. ſeqq. & Lactant. Narrat. lib. X. Fab. 10.*
e) *Seruius l. c.*
f) *Ouid. Metam. l. c. v. 716 ſeqq. & Regius ad eumd. v 727.*
g) *Nic. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. V. v. 92.*
h) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 309.*
i) *Id. lib. I. p. m. 306.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte nicht allein ſeinen Tempel mit der Venere zugleich zu Amathunte in Cypern a); ſondern es befand ſich auch zu Argis unter dem Tempel des Iovis Servatoris eine Celle, worinne die Frauen ihn zu gewiſſer Zeit beweineten b). So wurden ihm auch zu Ehren die *Adonia* zu Athen gefeyret, wie nicht weniger zu Alexandria in Egypten, zu Dio in Macedonien, und anderweits mehr ihm ſeine göttliche Ehre erwieſen c). Wie er denn ſo gar auch von den Aſſyriern, Phœniciern, und ſelbſt auch von den abgöttiſchen Jüden unter den Nahmen *Thamuz* verehret wurde d). Indeſſen aber achtete ihn doch dergleichen keinesweges Hercules würdig. Denn als dieſer dereinſt zu erwehntem Dio die Leute häufig aus ſeinem Tempel kommen ſahe, wolte er auch in denſelben gehen, und ſeine Andacht dem Gott erweiſen, iedoch, da er erſt fragte, weſſen Gottes Tempel es ſey, und hörete, daß es des Adonidis ſey, ſagte er: οὐδὲν ἱερόν, kein Tempel, und ließ mithin bleiben in denſelben zu gehen e).

a) *Pauſan. Bœot. c. 41.*
b) *Id. Corinth. c. 19.*
c) *Nat. Comes lib. V. c. 16.*
d) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 412. itemque Io. Ludou. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 7. & Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 4.*
e) *Schol. Theocr. ad Idyll. V. 21.*

§. 5. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet, als ein ſchöner anmuthiger Jüngling, ſo hinter der Venus ſtehet, und den fliegenden Schweif ihrer Kleidung auf eine angenehme Art zuſammen nimmt.

Philoſtratus apud Pomey Panth. P. I. p. m. 85.

§. 6. **Vermeynte wahre Hiſtorie.** Einige wollen, daß unter ihm niemand, als Moſes, verborgen ſtecke a): Hingegen ziehen andere alles auf eine eigentliche Hiſtorie und ſagen, daß Cynnor oder Cinyras ſich dereinſt ziemlich berauſchet habe, und, als ihn Myrrha, ſeine Tochter, mit ihrem Sohne, dem Adonide, drauf in einer unziemlichen Poſitur ſchlafen gefunden, habe ſie es ihrem Manne, dem Ammon, geſaget, der es dem Cinyræ wieder hinterbracht. Dieſer habe ſich darüber dergeſtalt ereifert, daß er die Myrrham mit ſamt ihrem Sohne verfluchet, und mit hin gemacht, daß ſie ſich beyde in Arabien, mit der Zeit aber in Egypten begeben, und als Ammon geſtorben, habe Adonis ſolches Reich überkommen. Hierbey habe er ſich eifrigſt angelegen ſeyn laſſen, ſolches beſter maſſen zu cultiviren, und anbey mit ſeiner Gemahlin, der Aſſante, oder Iſis, in gröſter Liebe und Einigkeit gelebet. Als er aber dereinſt der Jagd auf dem Berge Libano nachgegangen, ſey er von einem wilden Schweine tödtlich verwundet worden, und, da das

Ge-

Geſchrey davon in Egypten gekommen, habe man ihn wircklich als todt beweinet. Indeſſen als er dennoch von dem Cocyto, einem guten Artzte, glücklich wieder curiret worden, ſey die Freude über ſein annochiges Leben deſto gröſſer geweſen, ſo, daß man dero Andencken beyzubehalten, ein beſonders Feſt angeſtellet, in welchem man ihn erſt als todt beklaget, hernach aber ſich über ihn als einen, ſo wieder lebendig geworden, höchſt erfreuet bezeuget. Und da er hernach auch wircklich in einer Schlacht geblieben, habe ihn die Aſſante mit unter die Götter ſetzen laſſen b), unter welchen er denn eben der ſeyn ſoll, ſo anderweits auch Oſiris genannt wird c).

a) *Huetius Demonſtrat. Euangel. Propoſ. IIII. c. 3. §. 3.*

b) *apud Banier. Entret. VII. ou P. I. p. 176. ſeq.*

c) *Marsham. Canon. Chron. Secul. I. p. m. 31. & Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 10.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einige deuten ihn auf den Saamen des Getraydes, ſo ungefehr die halbe Zeit des Jahrs als todt unter der Erde lieget, die übrige aber als lebendig über der Erde ſich befinde a). Hingegen deuten ihn andere auf die Sonne, und dero Abwechſelungen mit dem Sommer und Winter, da ſie dort die obern Zeichen durchlauft und alſo gleichſam beſtändig über der Erde iſt, hier aber die untern 6. Zeichen durchgehet, und alſo gleichſam unter der Erde iſt b). Daß ihn aber die Venus geliebet, ſoll bemercken, daß die Geilheit gern der Schönheit nachgehe, und, wenn ihn ein wildes Schwein endlich erleget, ſoll es bemercken, daß die Venus-Luſt endlich von dem Alter zernichtet werde c), oder auch Venus-Büſgen ſich nicht auf die Jagd machen ſollen, welche ſtarcke und behertzte Leute erfordere. Da er auch in ſeiner erſten Jugend umgekommen, ſoll es bezeugen, wie vergänglich des Menſchen Schönheit ſey d), und da hiernechſt ehemahls die wilden Thiere, ſo in deſſen Tempel gekommen, alſo fort zahm geworden e), deutet man es, daß, wenn wilde Menſchen in den Tempel des Adonidis, das iſt, der Sonne, oder, wie dieſe wieder gedeutet wird, der wahren Weisheit kommen, ſie ihre Wildheit und Unart ablegen, dargegen aber zahm und wohl geſittet werden f).

a) *Phurnut. de N. D. c. 28. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 48.*

b) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 21.*

c) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 6.*

d) *Omeis Mythol. in Adonis.*

e) *Ael. H. A. lib. XII. c. 23.*

f) *Maſen. l. c.*

ADRÁNVS, i, ein Abgott der Sicilianer, als die ihn zwar durch ihre gantze Inſel verehret, doch aber ihm inſonderheit die Stadt Adranum gewidmet hatten.

Plutarch. in Vita Timol. c. 7.

ADRASTA, æ, des Oceani Tochter a), ſo aber auch beſſer Adraſtéa genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 181.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ADRASTÉA, æ, Gr. Ἀδράστεια, ας, iſt ſo viel, als die Nemeſis, oder die Rach-Göttin, welche dieſen ihren Nahmen entweder von dem α privativo und δράω, ich thue, weil ſie nichts in ihrem Thun aufhalten kan; oder auch von ſolchem α privativo und διδράσκω, ich fliehe, weil ihr niemand zu entlauffen vermag a). Doch ſind auch, welche ſie von dem Könige Adraſto benannt wiſſen wollen, weil ſolcher ihr zuerſt einen Tempel errichtet habe b). Wenigſtens ſtund ihre Statua mit in dem Tempel des Apollinis zu Cirrha c), und iſt von ihr ein mehrers unter dem Titel *Nemeſis* zu ſehen.

a) *Heſych. in* Ἀδράστεια. *Conf. Gyrald. Synt. XVI. p. 466. & Voſſ. Etymol. in* Nemus.

b) *Strabo apud Gyrald. l. c. & Steph. Byz. in* Ἀδράστεια.

c) *Pauſan. Phoc. c. 37.*

ADRASTÉA, æ, des Meliſſi, Königs in Creta Tochter, welcher mit ihrer Schweſter, der Ida, der junge Iuppiter zur Auferziehung anvertrauet wurde a). Sie verehrete ſolchem nachher inſonderheit eine beſondere Kugel zu ſeinem Spiel-Wercke, auf welche er denn auch ſitzend, ſelbſt auf einer gewiſſen alten Müntze abgebildet geſehen wird b). Von ihr hatte ſonſt der Ort *Adraſtea* in Troade den Nahmen gehabt c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Jou. v. 47.*

c) *Steph. Byz. in* Ἀδράστεια.

ADRASTVS, i, Gr. Ἄδραστος, ου, (Tab. XXV.) des Talai, und der Eurynomes a), oder vielmehr der Lyſimaches b) Sohn, war

war König zu Argis, von dar ihn aber Amphiaraus, ſeiner Schweſter Mann, vertrieb, und zwang, ſich nach Sicyon zu begeben, welches Königreich er endlich von ſeinem Schwieger-Vater, dem Polybo, auch erlangete, ſich aber doch auch wieder nach Argos wendete, und ſolches Reich beſtändig behauptete c). Hier beſuchten ihn denn Polynices von Theben, und Tydeus von Calydon, und, indem jener zum Andencken des Herculis eine Löwen-Haut, dieſer aber zur Erinnerung des Calydoniſchen Schweins, eine wilde Schweins-Haut umgenommen, und alſo in deſſen Pallaſt eingelaſſen zu werden verlangten d); oder aber, da ſie in der Nacht vor erwehntem Königlichen Pallaſte von ungefehr mit einander zugleich ankamen, und, weil ſie einander nicht kannten, auch unter ſich handgemein wurden, kam Adraſtus ſelbſt mit zu dem Tumulte, und, da er auf des einen Schilde einen wilden Schweins-Kopf; auf des andern aber den Kopf eines Löwens erblickete, erinnerte er ſich des erhaltenen Oraculi, daß er nemlich von ſeinen beyden Töchtern eine einem Löwen und die andere einem wilden Schweine geben ſolte, nahm ſie daher willig bey ſich auf, und, da er erfuhr, wer ſie waren, auch beyde ihn um ſeine Hülfe erſuchten, verſprach er nicht allein ihnen dieſe, ſondern gab ihnen auch erwehnte ſeine Töchter zu Gemahlinnen, und zwar dem Polynici die Argiam, dem Tydeo aber die Deipylen e). Er ſäumete auch nachher nicht lange dem Polynici den verſprochenen Beyſtand zu leiſten, und brachte daher nicht nur ſelbſt ſeine Völcker zuſamme, ſondern auch zugleich den Amphiaraum, Capaneum, Hippomedontem und den Parthenopæum, auf ſeine Seite, daß ihrer alſo mit dem Polynice und Tydeo ſieben zuſamme wurden, wiewohl andere an letzterer beyden Stelle auch den Eteoclum, Iphium und Meciſteum darzu rechnen f). Auf ihrem Marche geriethen ſie in ziemliche Durſtes-Noth, und, als ihnen endlich die Hypſipyle einen Brunnen wies, immittelſt aber den ihr anvertraueten Printz, Opheltem, allein ließ, brachte dieſen eine Schlange um, welchem denn Adraſtus mit den Seinigen zu Ehren ſolenne Leichen-Spiele anſtellete, worinne er ſelbſt zu Pferde den Preis erhielt g). Hierauf belagerten ſie Theben wircklich, und zwar beſetzete Adraſtus die Portam Homoloidem h). Indem aber bey angefangenem Sturme Iuppiter den Capaneum mit dem Donner erſchlug, riſſen die übrigen aus, und nachdem es nachher aufs neue zur Schlacht kam, blieben alle oberwehnte Generale bis auf ihn, den Adraſtum, auf dem Platze, weil er ſich noch durch die Schnelligkeit ſeines Pferdes, des Arionis, mit der Flucht rettete i). Er machte ſich darauf nach Athen, und zwar inſonderheit zu dem Altar der Göttin der Barmhertzigkeit, um ſolcher Geſtalt die Athenienſer zu bewegen, ihm ſo fern beyzuſtehen, daß nur der erſchlagenen Argiven und ihrer alliirt geweſenen Cörper begraben werden möchten, welches denn auch ſo viel fruchtete, daß Theſeus die Thebaner überzog, und beſagte Cörper nach damahliger Weiſe mit allen Ehren begrub k). Zehen Jahr hernach brachte er die Epigonos, oder der erſchlagenen Söhne auf, daß ſie Theben aufs neue angriffen, welches ſie denn auch glücklich eroberten und ſchleifeten l); hingegen muſte damahls ſein eigener Sohn, Aegialeus, das Leben laſſen, weil er bey dem erſten Zuge davon gekommen war m). Indeſſen grämete er ſich über dieſes Tod auch dermaſſen, daß er ebenfalls und zwar zu Megaris im hohen Alter ſtarb n). Er wurde aber nach ſolchen ſeinem Tode um ſeiner Gütigkeit und anderer guten Eigenſchaften als ein Heros verehret, und zwar nicht allein zu Megaris o); ſondern auch zu Athen p); inſonderheit aber zu Sicyon, woſelbſt er nicht allein ſeinen Tempel und Altar hatte; ſondern ihm zu Ehren auch ein beſonders Feſt gehalten wurde, welches endlich der Tyrann Cliſthenes wieder abſchaffete q). Seine Gemahlin war ſonſt die Amphithea, des Pronactis Tochter, mit welcher er ohne bereits benannte auch noch den Cyanippum und die Aegialeam zeugete r). Er ſoll hiernechſt auch der Adraſteæ zuerſt ihren beſondern Tempel errichtet haben s), und wie er unter den Sicyoniſchen Königen der XXIII. ſoll geweſen ſeyn, alſo wird der Anfang ſeines daſigen Reichs aufs Jahr der Welt 2736. geſetzet t), welches aber ſo fern auch noch wenigſtens zum Theil ſeinen Widerſpruch findet, als einige von den ehemahligen alten Sicyoniſchen Königen und noch mehr von deren Ordnung gar nichts wiſſen wollen u).

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 6. Conf. Marſham. Canon. Chron. Sec. XI. p. m. 301. & Petav. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 8.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1.*
f) *Id. ib. §. 3.*
g) *Id. ib. §. 4.*
h) *Id. ib. §. 6.*
i) *Id. ib. §. 8.*
k) *Id. ib. c. VII. §. 1.*
l) *Hygin. Fab. 70.*
m) *Id. Fab. 71.*
n) *Pauſan. Attic. c. 43. & 44.*
o) *Pauſan. l. c.*
p) *Id. ib. c. 30.*
q) *Herodot. Terpſich. p. m. 305.*
r) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
s) *Steph. Byz. in* Ἀδράστεια.
t) *African. apud Caluiſ. Op. Chronol. ad A. M. 2736.*
u) *Marſham. Canon. Chron.* Προκατασκευῇ *p. m. 16. Conf. Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. II. c. 1. §. 5. & alii.*

ADRASTVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher ſich, nach des Apollinis Ausſpruche, mit ſeinem Bruder, dem Hipponoo, gutwillig in das Feuer ſtürtzte.

Hygin. Fab. 242.

ADRASTVS, i, des Meropis Sohn, welchen Patroclus vor Troja mit erlegete.

Homer. Il. Π. *v. 694.*

ADRASTVS, i, ein Trojaner, welchen Menelaus lebendig gefangen bekam, und gegen offerirte groſſe Ranzion faſt wieder wolte lauffen laſſen, den aber doch Agamemnon hinrichtete, als er darzu kam.

Homer. Il. Z. v. 38. & German. ad Virgil. Aen. lib. VI. v. 480.

ADRASTVS, i, (Tab. XXII.) des Polynicis Sohn, deſſen Statua zu Argis zu ſehen war.

Pauſan. Corinth. c. 20.

ADRESTA, Gr. Ἀδρήστη, ης, der Helenæ Bedientin, als ſolche nach ihrer Zurückkunft ſich wieder zu Lacedæmon aufhielt a), ſo immittelſt aber nach gemeiner Mund-Art vielleicht auch eigentlich *Adraſta* geheiſſen.

a) *Homer. Odyſſ.* Δ. *v. 123.*

ADVLTA, æ, Gr. Τελεία, ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, des Pelaſgi Sohn, der ſie in ihrer Kindheit erzogen haben ſoll, unter ſelben einen beſondern Tempel zu Stymphalo in Arcadien erbauete, wobey er ihr auch dergleichen unter dem Nahmen der *Puellæ* oder Παιδὸς, und der *Viduæ* oder Χήρας errichtete a). Siehe auch noch den folgenden Artickel.

a) *Pauſan. Arcad. c. 22.*

ADVLTVS, i, Gr. Τέλειος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo wie die Iuno *Adulta*, inſonderheit von denen angeruffen worden, die ſich in die Ehe begeben wolten.

Gyrald. Syntagm. II. p. 89.

ADYTE, es, Gr. Ἀδύτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, die nach dem Exempel ihrer Schweſtern und Befehl ihres Vaters ihren zugetheilten Bräutigam, den Menalcam, einen von den 50. Söhnen des Aegypti, auch in der erſten Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AEACVS, i, Gr. Αἴακος, ου, (Tab. X.) des Iovis und der Europæ a), oder vielmehr der Aeginæ, einer Tochter des Aſopi, Sohn, wurde in der von ſeiner Mutter benannten Inſel, Aegina, gebohren, als wohin dieſelbe Iuppiter von Phliunte entführet hatte b). Es hieß ſonſt ſolche Inſel vorher Oenone c), und wurde Aeacus endlich auch König darüber d), wobey er ſich dermaſſen fromm und gerecht erwies, daß, als Griechenland mit einer groſſen Dürre und Hungers-Noth befallen wurde, das Oraculum zur Antwort gab, es werde ſelbige nicht eher aufhören, als bis Aeacus die Götter um dero Abwendung bitte. Maſſen denn auch erfolgete, als er ſolches that e). Wie inzwiſchen aber Iuno den Handel mit ſeiner Mutter nicht anders, als nach ihrer Gewohnheit, mit eiferſüchtigen Augen anſehen kunte; alſo ließ ſie endlich ihren Zorn auch über den guten Aeacum aus, indem ſie eine ungeheure Schlange abſchickete, welche das Waſſer in Aegina dergeſtalt vergiftete, daß alle, ſo daraus truncken, crepirten. Als aber ſolcher maſſen Aeacus aller ſeiner Unterthanen beraubet wurde; bat er den Iovem, ihn entweder auch ſterben zu laſſen, oder andere Einwohner ſeiner Inſel zu geben, und, indem er ungefehr einen groſſen Haufen Ameiſen an einer alten Eiche gewahr wurde, wünſchte er ſich deren ſo viel, als ſolcher Ameiſen da beyſammen waren, worinne ihn denn auch Iuppiter erhörete, und machete, daß aus beſagten Ameiſen lauter Menſchen wurden.

den. Es bekam daher nicht nur Aeacus wieder Unterthanen genug, ſondern auch lauter ſolche Leute darzu, die ihr ehemahliges arbeitſames Weſen auch nach ihrer Verwandelung behielten f). Als er nach der Zeit endlich auch ſtarb, wurde er um ſeiner Gerechtigkeit willen, mit zu dem dritten hölliſchen Richter gemacht, und zwar richtete er inſonderheit die Europæer, wie Rhadamanthus die aus Aſia g), wobey er inſonderheit noch die Ehre hatte, daß ihm Pluto ſelbſt ſeine Schlüſſel anvertrauete h). Wie er denn daher auch mit der Zeit ſo wohl zu Athen, als zuförderſt auch in der Inſel Aegina, als ein Halb-Gott verehret wurde, indem er dort ſeinen Tempel auf Befehl des Oraculi bekam i); hier aber ihm dergleichen von den Griechen zuſamme errichtet wurde k). Sonſt war ſeine Gemahlin die Endëis, des Centauri Chironis Tochter, mit welcher er den Pelëum und Telamonem zeugete, iedoch aber hatte er auch ſeine Liebes-Händel annoch mit der Pſammathe, des Nerëi und der Doridos Tochter, und, alſo einer Nymphe, von der er den Phocum bekam. Allein, indem er dieſen, ſeiner Tugenden halber mehr, als jene, liebete l), oder auch die Endëis es ſo anſtellete m), luden ihn beſagte ſeine beyden Stief-Brüder auf ein Spiel mit dem Diſco ein, den aber Peleus alſo warf, daß er damit den Phocum aus dem Wege räumete. Zwar wollen einige glauben, daß ſolches allerdings von ungefehr geſchehen n); allein weil Aeacus es beſſer wuſte, muſten ſie beyderſeits dafür auch ihr Vaterland meiden, und ſich mithin anderweits nach ihrem Bleibniß umſehen o). Es ſoll aber ſeine Fabel unter andern bemercken, daß frommer und gerechter Leute Gebet oft auch gantzen Ländern helfe p), und was die Verwandelung der Ameiſen in Menſchen anbetrift, wollen einige, daß die Inſel Aegina gar leer von Leuten geweſen, weil die See-Räuber oft auf dieſelbe ausgeſtiegen, und was ſie darvon angetroffen, mit ſich hinweg geführet hätten, wogegen ſich die übrigen ihrer Sicherheit halber, wie die Ameiſen, in Hölen unter der Erde verkrochen. Als aber Aeacus ſolche endlich bewaffnet und ihren Feinden entgegen geſtellet, dieſe ſie auch hernach mit Frieden laſſen müſſen, und die Inſel ſolcher Geſtalt gar bald ziemlich bevölckert worden, habe man vorgegeben, als ob die Ameiſen in Menſchen verwandelt worden q). Jedoch wollen andere damit auch nur auf die Natur der Einwohner ſehen, welche ſtets in der Erde gearbeitet, um in der ſteinigten Inſel ſo viel Land zu gewinnen, als für ſie zum Ackerbau hinreichlich ſeyn möge, wobey ſie denn auch ſelbſt nur in Hölen und Klüften gewohnet, um der Koſten und Mühe, Häuſer zu bauen, ſolcher Geſtalt, entübriget zu ſeyn r). Noch andere wollen, daß ſolche Leute anfangs nur, wie die Ameiſen, von demjenigen gelebet, was die Erde von ſich ſelbſt hervor gebracht, welches ſie denn in ihre Hölen zuſamme geſchleppet, und darinne verzehret, ohne ſich um einigen Ackerbau, Handlung und dergleichen zu bekümmern, ſo ihnen aber alles Aeacus hernach anders gewieſen, und alſo gleichſam ſie aus Ameiſen zu rechten Menſchen gemacht habe s). Daß er aber übrigens einerley mit dem Moſe ſeyn ſoll, weil die Aegina keine andere geweſen, als die Thermuthis, Aeacus ſehr fromm geweſen, beym Richten einen Stab halte, Regen und wohlfeile Zeit, wie Moſes Waſſer, Manna und Wachteln von Himmel erhalten, Aeaco keines von ſeinen Kindern in der Regierung gefolget, und endlich dieſes Grab, wie des Moſis, für ein Geheimniß gehalten worden t), mag glauben, wer da will. Wenigſtens ſcheinen die Deutungen ziemlich gezwungen zu ſeyn.

a) *Diodor. apud Gyrald. Syntagm. VII. pag. 216.*
b) *Id. lib. IIII. c. 74.*
c) *Apollod. lib. III. c. 2. §. 6.*
d) *Diod. Sic. l. c.*
e) *Apollodor. l. c. & Pauſan. Cor. c. 29.*
f) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 523. & Hyg. Fab. 52.*
g) *Plato apud Gyrald. l. c.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Herodot. Terpſich. p. m. 312.*
k) *Iſocrates in Euagora, p. m. 211.*
l) *Anton. Liberal. c. 38.*
m) *Pauſan. Corinth. c. 29.*
n) *Diod. Sic. l. c.*
o) *Pauſan. Apollodor. & Hygin. ll. cc.*
p) *Nat. Com. lib. III. c. 9.*
q) *Theagenes & Tzetz. apud eumd. l. c.*
r) *Strabo lib. VIII. p. m. 683.*
s) *apud Nat. Com. l. c.*
t) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 13.*

AEANTIS, idis, ſiehe Aiantis.

AECAEVS, einer von den vielen Freyern der Helenæ a), ſo aber beſſer *Ancæus* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab.* 81.

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

AECHMAGŎRAS, æ, Gr. Αἰχμαγόρας, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Phillone, des Alcimedontis, eines vornehmen Arcadiers, Tochter zeugete, und als dieſe hernachmahls ihr Vater gebunden mit ſamt dem Kinde auf dem nähſten Berge, den wilden Thieren vorwerfen ließ, traff ſie Hercules ungefehr beyderſeits in ſolchem Zuſtande wieder an, da er ſie denn frey machte, und, weil er durch das Geſchrey einer Aelſter, welche des Kindes Stimme nachmachte, dahin war gelocket worden, den nächſten Brunn darbey *Ciſſam*, ſo im Griechiſchen bemeldeten Vogel bedeutet, zum Andencken nennete.

Pauſan. Arcad. c. 12.

AËDON, ŏnis, Gr. Ἀηδὼν, όνος, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ihr die Pamphylier ehemahls gegeben. Er heißt ſo viel, als eine Nachtigall a), immittelſt aber iſt unbekannt, woher, oder warum ſie dieſe Göttin alſo genennet haben b).

a) *Heſych. in* Ἀηδὼν, *ſ. pag.* 31.

b) *Gyrald. Syntagm. XI. p.* 353.

AËDON, ŏnis, des Pandarëi Tochter, lebete mit ihrem Manne, dem Polytechno, in ſo vergnüglicher Ehe, daß ſie ſich dem Iovi und der Iunoni ſelbſt vorzogen. Wie aber ſolches dieſe Göttin ungemein verdroß, als ſchickete ſie die Eridem ab, welche ihnen eingab, daß ſie ſich in einen Wettſtreit einließen, wer am erſten mit ſeinem Kunſt-Stücke, er nehmlich mit einem Stuhle, und ſie mit einem Gewebe, fertig werden könte, und wer denn verſpielte, ſolte dem andern eine Sclavin zur Strafe geben. Indem nun die Aëdon gewann, machte ſich Polytechnus zu ſeinem Schwieger-Vater, und beredete ſolchen, als ob die Aëdon ein inniges Verlangen trüge ihre Schweſter, die Chelidonidem, einmahl wieder zu ſehen. Und, als Pandareus ſeinen Worten gläubete, und ſie ihm daher mitgab, that er ihr unterwegens Gewalt an, und drohete ſie gar zu ermorden, wo ſie ſagen würde, wer ſie ſey, oder was ihr wiederfahren. Er brachte ſie daher zu ihrer Schweſter, die ſie nicht mehr kannte, und gab ſie derſelben zur Sclavin, welches auch dieſe aus Furcht vor dem Pandareo geſchehen ließ. Als ſie aber doch dereinſt ihr Unglück bey einem Brunn alleine beklagte, wurde ſie von der Aëdone behorchet, und, nachdem ſie alſo einander erkannt, faßten ſie den Entſchluß, ſich an dem Polytechno zu rächen. Sie nahmen derohalben deſſen mit der Aëdone erzeugeten Sohn, zerſtücketen ihn, und, nachdem ſie ihn gekocht, gaben ſie denſelben dem Polytechno zu verzehren, retirirten ſich aber indeſſen auch beyderſeits wiederum zu ihrem Vater, aus der Gegend Epheſi nach Colophon. Als Polytechnus hernach erfuhr, was er gegeſſen hatte, verfolgete er beyde bis zu dero Vater, wurde aber hieſelbſt von dieſes Leuten beym Kopfe genommen, gebunden, mit Honig beſtrichen, und alſo den Fliegen vorgeworfen. Indeſſen ließ ſich doch die Aëdon, aus ehemahliger Liebe zu ihm, wieder bewegen, ſolches Ungeziefer von ihm abzuhalten, und, als ſie ihr Vater und Bruder deshalben hinrichten wolten, verwandelte Iuppiter den Pandareum in einen Meer-Adler, deſſen Frau in einen Eis-Vogel, den Polytechnum in einen Pelican, der Aëdonis Bruder in einen Wiede-Hopf, ſie ſelbſt in eine Nachtigall, und ihre Schweſter in eine Schwalbe.

Boeus apud Anton. Liberal. Metam. c. XI.

AEDŎNĒVS, ſiehe hernach Ἀιδωνεύς.

AEĒTA, & AEĒTES, æ, Gr. Αἰήτης, ου, (Tab. VI.) des Helii oder der Sonnen, und der Perſeïdis a), oder der Perſæ b), oder auch, nach noch andern, der Antiopes c) Sohn, war König in Colchide, als Phrixus mit dem güldenen Vlieſſe dahin kam, mit dem er ſich ſo wohl bey ihm zu inſinuiren wuſte, daß er ihm endlich auch ſeine Tochter, die Chalciopen, zur Gemahlin gab. Er wiedmete darauf erwehntes Vließ oder Vellus aureum dem Marti, und ließ es in deſſen Hayne mit Nageln feſt an eine Eiche machen d), damit es ihm nicht wieder entwendet werden möchte, und, da zumahl ihm auch das Oraculum geſaget, daß er alsdenn ſelbſt würde ſterben müſſen, ließ er nicht allein den Ort mit einer Mauer einfaſſen, ſondern ſetzete auch noch darzu eine ſtarcke Wache von Soldaten aus Taurica, mit einem Hauptmanne, ſo Draco hieß, darzu, woher denn die Griechen hernach-

hernachmahls die Fabel genommen, daß ſolches güldene Vließ von Feuerſpeyenden Ochſen und einem ungeheuren Drachen bewahret worden e). Als nach der Zeit Iaſon mit den Argonauten zu ihm kam, und ſolches güldene Vließ wieder foderte, verſprach er es ihm zu geben, wenn er allein bemeldete Ochſen unter das Joch geſpannet, damit geackert, und des Caſtaliſchen Drachen Zähne, als deren er einen Theil hatte, würde geſäet haben. Allein, ungeacht er ſolches alles durch die Medeam, des Aeëtæ Tochter, die ſich in den Iaſonem vergaffet hatte, zu Wercke geſetzet, dennoch wolte Aeëtes ſein Wort nicht halten, ſondern dachte vielmehr der Argonauten Schiff anzuſtecken, und ſie alsdenn insgeſammt hinzurichten. Jedoch es kam auch dieſem Iaſon durch der Medeæ Nachricht zuvor, und brachte nicht allein oft bemeldetes Vließ glücklich darvon, ſondern echappirte auch mit ſamt der Medea, und ſeinen übrigen Leuten des Aeetæ Grauſamkeit gar glücklich f). Er ſetzete ihnen darauf zwar, nach einigen, in Perſon nach, indem er aber ſeines Sohns, des Abſyrti Glieder, welche Medea hin und her zerſtreuet hatte, zuſamme las und begrub, entkam ihm Iaſon und Medea vollend g). Wie er immittelſt aber nicht nur vorher den Phrixum aller verſprochenen Sicherheit ungeacht hinrichten laſſen h); ſondern auch den Argonauten Clytium erleget i), zuförderſt aber alle Fremde, die in ſein Reich kamen, dem Marti opferte k), alſo wollen einige, daß er noch mit den Argonauten am Ufer der See in ein hartes Gefechte gerathen, und unter der Anführung des Meleagri, unter ſeinen Leuten mit nieder gemachet worden ſey l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*
b) *Hygin. Præf. II.*
c) *Schol. Pind. ad Ol. Od. 13. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 48.*
f) *Apollod. l. c. §. 23. & Valer. Flacc. Argonaut. lib. VII.*
g) *Apollodor. ib. §. 24.*
h) *Hygin. l. c. & Luctat. ad Stat. Theb. lib. II. v. 287.*
i) *Hygin. Fab. 14. p. 36.*
k) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 47.*
l) *Id. ib. c. 49. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*

AEGA, æ, Gr. Ἄιγη, ης, (Tab. XIII.) des Oleni Tochter, erzog mit ihrer Schweſter, der Helice, den Iovem, und wurde dafür von ihm hernach mit unter die Sterne verſetzet. Nicht minder hatte von ihr auch die Stadt Aega in Aemonia den Nahmen. Andere geben ſie für eine Tochter der Sonnen an, und da die Titanes den Himmel ſtürmeten, wurden ſie durch dero Glantz dermaſſen erſchrecket, daß ſie ihre Mutter, die Erde, bathen, ſolche zu verfinſtern, welche denn auch ſie in eine ihrer Hölen verborgen haben ſoll, worauf ſie erſt des Iovis Amme geworden. Noch andere melden, ſie ſey des Panis Gemahlin geweſen, mit der aber Iuppiter auch ſeine Händel gehabt, und alſo einen Sohn mit ihr, den Aegipanem gezeuget habe a). Indeſſen ſind auch, die ſie zwar für der Sonnen Tochter, iedoch zugleich auch für eine Ziege, und zwar ſo ſchrecklicher Geſtalt halten, daß ſich die Titanes für ihr entſetzet, und da ſie ihre Mutter in einer Höle in Creta verborgen, habe die Amalthea mit ihrer Milch den Iovem erzogen, der auch hernach ihr Fell ſtatt ſeines Schildes gebrauchet, weil kein Gewehr durch ſelbiges gegangen, ſie aber doch auch zur Danckbarkeit dafür unter die Sterne geſetzet, als woſelbſt ſie denn noch die Capella auf dem Rücken des Aurigæ ſeyn ſoll b).

a) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 13.*
b) *Eratoſthen. Cataſteriſm. 13.*

AEGAEON, ónis, Gr. Αἰγαίων, ωνος, (Tab. II.) des Coeli und der Erde a), oder auch der Erde und des Ponti b) Sohn, ſtund dem Iovi wider die Rieſen bey, oder, da ihn auch Iuno, Pallas, Neptunus und die übrigen Götter gefangen genommen, machte ihn Thetis wieder durch dieſen Aegæonem von ſeinen Banden los c). Doch ſind auch, welche wollen, daß er mit wider den Iovem geſtanden, und endlich von ſelbigem mit dem Donner erleget worden ſey d). Hingegen geben noch andere für, daß ihn Neptunus überwunden und im Meere erſäuffet habe e), und wiederum andere ſchreiben, daß ihn Neptunus zu ſeinem Eydam gemacht, und ſeine Tochter, die Cymopoliam, zur Gemahlin gegeben habe f). Weshalben ihn auch einige zu einem von

den

den Meer-Göttern mit machen g), wo doch ſolches nicht ein anderer Aegæon ſeyn ſoll. Wie er aber ſonſt dieſen Nahmen *Aegæon* nur bey den Menſchen hatte; alſo wurde er hingegen von den Göttern *Briarêus* genannt h), und zwar war er ein gantz ungeheurer Rieſe, ſo hundert Arme i), und funfzig, oder, nach einigen, gar auch hundert Köpfe hatte, aus deren Rachen er Feuer ſpie k); und ſonſt zum Hüter in dem Eingange der Hölle beſtellet war, damit die Titanes ſich nicht etwan von ihren Banden los machen und den andern, die ſich in daſiger Gegend befanden, Schaden thun möchten l).

a) *Heſiod. Theog. v. 149.*
b) *Eumelus apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1165.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 287.*
d) *Virg. Aen. X. v. 567. & Seruius ad Virg. l. ante cit.*
e) *Conon apud Gyrald. Synt. V. p. 171.*
f) *Heſiod. l. c. v. 817.*
g) *Ouid. apud Gyrald. l. c.*
h) *Homer. Il. A. v. 403. Conf. Seruius l. c.*
i) *Virgil. Aen. X. v. 565.*
k) *Seruius & Taubmannus ad Virgil. Aen. VI. v. 287.*
l) *Taubman. ibid.*

AEGAEON, ónis, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, 50. Söhnen, welche Iuppiter endlich ihrer übermachten Bosheit halber mit dem Blitz erſchlug und verbrannte.

Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.

AEGAEUS, i, Gr. Αἰγαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Stadt Aegis in Euboea, führete, als bey welcher er ſeinen beſondern Tempel hatte, ſo auf einem hohen Berge lag, und ſonſt auch eine Stadt um ſich gehabt hatte, ſo aber mit der Zeit wieder vergangen war.

Strabo lib. VIIII. p. m. 737. Conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 163.

AEGEONEUS, ëi, Gr. Αἰγεωνεύς, έως, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

AEGERIA, æ, ſiehe Egeria.

AEGÊUS, ëi, Gr. Αἰγεύς, έως, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis II. Königs zu Athen, Sohn a), ſuccedirte A. M. 2668. ſeinem Vater b), und, weil er den Androgëum, des Minois II. Königs in Creta Sohn, aus geſchöpften Argwohn wider ihn hinrichten laſſen c), wurde er endlich durch Hunger und Peſt gezwungen, dem Minöi zur Satisfaction alle 7. Jahr ſieben Knaben und ſieben Mägdgen nach Creta zu ſenden, woſelbſt ſie denn von dem Minotauro elendiglich gefreſſen wurden d). Als aber endlich auch ſeinen Sohn, den Theſëum, das Looß mit traff, brachte ſolcher durch Beyhülfe der Ariadnæ, des Minöis Tochter, den Minotaurum ſelbſt um; und führete ſolche Ariadnen mit ſich hinweg. Indem er aber ſolche unterwegens verlohren, und daher für Chagrin die ſchwartzen Seegel von dem Schiffe abzunehmen, die die Athenienſer zu führen pflegten, wenn ſie den ſo ſchmertzlichen Tribut nach Creta ſchicken muſten, vergeſſen, vermeinte Aegeus nicht anders, als daß er auch umgekommen ſey, und ſtürtzete ſich daher ins Meer, ehe noch das Schiff näher kam, und er die wahre Beſchaffenheit der Dinge erfahren kunte e), welches Meer denn daher auch von ihm den Nahmen bekam, daß es das Mare *Aegæum* genannt f), er ſelbſt aber auch denn für einen Sohn des Neptuni gehalten wurde g). Die Tragœdien, welche Sophocles h) und Euripides i) von ihm geſchrieben, ſind vorlängſt wieder verlohren gegangen.

a) *Pauſan. Attic. c. 5.*
b) *Voſſ. Hiſt. Vniuerſ. p. 9.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*
d) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 8. & Diod. Sic. l. c. c. 63. itemque Hygin. Fab. 41.*
e) *Diod. Sic. l. c. & Pauſan. Att. c. 22.*
f) *Hygin. Fab. 43. & Seru. ad Virgil. Aen. III. v. 74.*
g) *Voſſius Theol. Gent. lib. I. c. 15.*
h) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
i) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

AEGIĂLE, es, Gr. Αἰγιάλη, ης, iſt nach einigen eine von den drey Gratien, dero Schweſtern denn die Paſithea und Euphroſyne ſeyn ſollen, die aber andere denn ingeſamt auch anders nennen.

Nat. Comes Mythol. lib. IIII. c. 15.

AEGIĂLE, es, iſt nach einigen a) ſo viel, als die Aegialéa, des Diomedis Gemahlin, von der alſo fort ein mehrers folget.

a) *Dict. Cretenſ. lib. VI. c. 2.*

AEGIALÉA, æ, Αἰγιάλεια, ας, (Tab. XXV.) des Adraſti, Königs zu Argis, oder, nach

nach andern, des Aegialëi, Tochter und Gemahlin des Diomedis a), welche nachher Oeax, des Nauplii Sohn beredete, als ob ihr Gemahl eine andere an ihrer Stelle mit von Troja bringe b), und ſie damit ſo weit brachte, daß ſie nicht nur den Cometen, des Schenelëi Sohn, an des Diomedis Stelle erkieſete; ſondern, da auch dieſer von Troja zurück kam, ihn ſelbſt würde aus dem Wege geräumet haben, wenn er ſich nicht noch zu dem Altare der Iunonis Argivæ geflüchtet hätte c). Indeſſen muſte er doch mit ſeinen Leuten von Argis wieder hinweg, und ließ ſich endlich nach vielen Umſchweiffungen in Italien nieder, wie hernach unter *Diomedes* mit mehrern zu erſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
b) *Dictys Cretenſ. lib. VI. c. 2.*
c) *Tzetzes apud Annam Fabram ad Dict. l. c.*

AEGIĂLÊVS, ëi, Gr. Ἀιγιαλεὺς, έως, (Tab. XXV.) des Adraſti Sohn, gieng unter den Epigonis mit vor Theben, weil aber ſein Vater in dem erſten Zuge mit dem Leben davon gekommen war, muſte er mit dem ſeinigen dafür bezahlen. Maſſen er denn auch von dem Laodamante, des Eteoclis Sohne, bey einem Ausfalle erleget wurde.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 23. & Hygin. Fab. 71.

AEGIĂLÊVS, ëi, (Tab. VI.) iſt nach einigen des Aeétæ, Königes in Colchide, Sohn a), welcher ſonſt ingemein Abſyrtus genannt wird b).

a) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 46.*
b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 73.*

AEGIĂLÊVS, ëi, (Tab. XVIII.) des Inachi und der Meliſſæ Sohn, ſtarb zwar ohne Kinder, und folgete daher ſeinem Vater ſein Bruder, Phoroneus, in der Regierung; iedoch bekam die Landſchaft, ſo er als König regieret hatte, von ihm den Nahmen *Aegialéa* a), welche denn das heutige Morea iſt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1. Conf. Steph. Byz. in* Ἀιγιαλός.

AEGIĂLÊVS, ëi, erſter König zu Sicyon, ſo nicht allein die Stadt Aegialeam erbauete; ſondern auch ſelbſt der Landſchaft von ſich den Nahmen *Aegialus* gab. Ihm ſoll in der Regierung ſein Sohn Europs gefolget ſeyn a). Doch ſind auch einige Gelehrte, welche ihn und alle Sicyoniſche Könige für erdichtet halten b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 5. & Achaic. c. 1.*
b) *Marsham. Can. Chron.* προκατασκ. *p. 16. & Secul. XIII. p. 353. item Maſcamp. Inſtit. Hiſtor. P. I. lib. II. c. 1. §. 5.*

AEGIMIVS, ii, König der Dorienſer, ſo von den Lapithis überfallen wurde, und, als er den Herculem um Hülfe ruffen muſte, offerirte er ſolchem den dritten Theil ſeines Landes dafür, welches ihm denn Hercules für die Seinigen aufzuheben wieder anvertrauete, als ſie die Lapithas glücklich geſchlagen hatten.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 38.

AEGĬNA, æ, Gr. Ἄιγινα, ης, (Tab. XXIIII.) eine von des Aſopi vielen Töchtern, welche Iuppiter entführete und mit ihr den Aeacum zeugete. Als ihr Vater ſie unter andern auch zu Corintho ſuchte, erfuhr er von dem Siſypho, wer ihr Räuber geweſen, und, da er nicht abließ, ſie ferner zu verfolgen, ſchlug ihn Iuppiter endlich mit ſeinem Blitze, daß er wieder umkehren muſte, und da er eigentlich ein Fluß war, von da an immerzu Kohlen mit ſich führete. Inzwiſchen wurde die Aegina in die Inſel Oenonen gebracht, ſo von ihr aber auch den Nahmen *Aegina* bekam a). Einige wollen, Iuppiter habe ſich in Feuer verwandelt, als er mit ihr zu thun gehabt b); und wiederum andere geben ſie nicht ſo wohl für des Aeaci Mutter, als Gemahlin an, mit der er den Telamonem gezeuget haben ſoll c). Ubrigens iſt beſagte Inſel Aegina das ietzige *Engia* in dem von ihr benannten *Golfo di Engia* zwiſchen Morea und dem ehemahligen Attica.

a) *Apollodor. lib. III. c. II. §. 6. Conf. Steph. Byz. in* Ἄιγινα.
b) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 113.*
c) *Orph. Argon. v. 184.*

AEGINAEA, æ, Gr. Ἀιγιναία, ας, ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Sparta hatte.

Pauſan. Lacon. c. 14.

AEGIŎCHVS, i, Gr. Ἀιγίοχος, ου, iſt ein ſehr gemeiner Beynahme des Iovis, welchen er, nach einigen, von der Aega und ἔχω, ich habe, führet, weil er ſich beſagter Aegæ Haut an ſtatt eines Schildes in dem Streite wider die Titanes bedienete a); nach andern aber hatte er ihn von der Aega, des Panis Gemahlin, mit welcher er den Aegipanem gezeuget b); die dritten leiten ihn von ἀίσσω, *impetu feror* her c), die vierten

 zwar

zwar auch von der obbemeldeten Aega, allein nicht von ἔχω, ſondern ὀχὴ, die Nahrung, weil er zu erſt von ſolcher Aegæ Milch ſey unterhalten worden d); die fünften von Ἄιγες, *fluctus maris*, weil er nach der Poeten expreſſion *maris tempeſtatisque potens*, oder ein Herr über das Meer und deſſen Stürme ſey e). Einige zwar wollen ihn auch von dem beſondern Schilde *Aegis*, *idos*, herleiten; allein weil er auf ſolche Art, vielmehr *Aegidochus*, als *Aegiochus*, heiſſen müſte, zu geſchweigen, daß auch andere Umſtände ſolche Ableitung nicht zuſtehen, wird ſelbige auch billig verworfen. f)

a) *Muſæus apud Lact. Inſt. lib. I. c. 21. §. 39.*
b) *Euchemerus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 9.*
d) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 49.*
e) *Voſſius Theol. Gentil. lib. II. c. 34.*
f) *Gyrald. Syntagm. II. p. 90. 91. & Voſſius l. c.*

AEGĬPAN, ánis, Gr. Ἀιγίπαν, ανος, (Tab. X.) des Iovis Sohn, welchen er mit der Aega, des Panis Gemahlin, zeugete, die ihm denn ſeinen Nahmen von ſich und ihrem rechten Manne gab a). Immittelſt aber ſoll er auch zugleich mit dem Iove auferzogen, und daher von dieſem hernach mit unter die Sterne verſetzet worden ſeyn, als woſelbſt er bis dato noch der *Capricornus* oder Steinbock iſt b). Als ſonſt Typho dem Iovi die Nerven ausgeſchnitten und in einer Bären-Haut in der Coricyſchen Höle in Cilicien verſteckt hatte, half er ſie dem Mercurio wieder mit ſtehlen, und dem Iovi wiederum anmachen c). Ubrigens aber wird er für der Lateiner Sylvanum gehalten d), und von oben her als ein Menſch, von unten aber wie eine Ziege gebildet e). Ob es aber dergleichen Thiere gebe, die inſonderheit des Nachts auf dem Berge Atlante in Africa ihr Unweſen haben f), wird billig gezweifelt.

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
b) *Id. ib. c. 28.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*
d) *Plutarch. apud Voſſ. Etymol. in* Fauſtus.
e) *Lucian. apud eumd. ibid.*
f) *Plin. Hiſt. nat. lib. V. c. 1.*

AEGIS, ĭdos, Gr. Ἀιγὶς, ἰδος, war ein gantz ungeheures Thier, ſo die Erde herfür brachte. Es ſpie aus ſeinem Rachen lauter Feuer, und verbrannte damit gantz Phrygien, von dar wendete es ſich auf den Berg Caucaſum und verbrannte deſſen Wälder bis in Indien hinein, lenckete ſich aber ſo dann wieder an das Meer und ſetzete den Libanon in Brand, verheerete ferner Aegypten und Libyen, bis es als ein Blitz auf die Cerauniſchen Gebirge fiel. Dieſes Wunder-Thier erlegete endlich die Minerva durch ihre Stärcke und Klugheit, und machte ſich aus deſſen Haut einen Bruſt-Harniſch, welcher ſo wohl wider alle Gewalt, als auch zu einem Denckmahl dieſer ihrer ſo beſondern That dienete a). Sie ſetzete nachher auch der Meduſæ Kopf drauf b), und bedienete ſie ſich nicht nur dergleichen, ſondern auch Iuppiter ſelbſt, wie nicht weniger Iuno und andere Götter mehr c), von denen aber des Iovis inſonderheit von dem Felle der Aegæ gemacht war, wie unter dem Titel *Aega* beygebracht worden. Immittelſt heiſt alle dergleichen Verwahrung bey den Göttern, *Aegis*, ſo bey den Menſchen Lorica genannt wird d), und wird ingemein gebildet als von einer ſchuppichten Drachen-Haut e), nach Art, wie ſonſt etwan die alten *Loricæ ſquamatæ* oder Schuppen-Pantzer geweſen ſind f).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 435.*
c) *Cerda ad Virgil. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. l. c.*
e) *Taubm. ad eumd. l. c.*
f) *Cerda ad Virg. Aen. VIIII. v. 707.*

AEGISTHVS, i, Gr. Ἀιγισθος, ου, (Tab. XXX.) des Thyeſtæ, und ſeiner eigenen Tochter, der Pelopiæ, Sohn a), als welcher, nach dem gottloſen Rathe des Oraculi, gewaltſamer, ob wohl zugleich ihr unbekannter Weiſe, zu ſeinem Willen brachte b), die aber auch den jungen Buben hernach ſo fort nach ſeiner Geburt weg warf; allein, da ihn einige Hirten fanden, legten ſie denſelben einer Ziege unter, die ihn denn mit ihrer Milch auferzog. Maſſen er dann daher auch von αἲξ, αἰγὸς, eine Ziege ſeinen Nahmen bekommen hat c). Da hernachmahls alle tapfere Griechen mit vor Trojam giengen, blieb er zu Hauſe auf der Bären-Haut liegen, und, weil er alſo ſonſt nichts zu thun hatte, beſuchete er indeſſen der abweſenden Generals zurück gelaſſen

laſſene Weiber d). Maſſen er denn auch ſelbſt mit der Clytæmneſtra, des Agamemnonis Gemahlin, ſo gut Freund wurde, daß als ſolcher Held endlich nach einer zehen-jährigen Abweſenheit wieder nach Hauſe kam, er ſolchen mit Beyhülffe beſagter Clytæmneſtræ elendiglich, ſamt der Caſſandra, ermordete e), auch deſſen, mit ſolcher Caſſandra gezeugten Söhne, Teledamum und Pelopem, bey der Eltern Grabe abſchlachtete f). Er bemächtigte ſich damit auch ſelbſt des Reichs des Agamemnonis, und erzeugete mit der Clytæmneſtra die Erigonen g). Jndem ihm aber doch Oreſtes, des Agamemnonis Sohn, entriſſen worden, brachte dieſer mit der Zeit einen ſtarcken Anhang zuſammen, inſonderheit aber ſtund ihm Strophius, ein Phocenſer, bey, deſſen Tochter Aegiſthus, um der Clytæmneſtræ willen, verſtoſſen hatte, überfiel mithin Mycenen, und weil Aegiſthus nicht zu Hauſe war, richtete er erſt die Clytæmneſtram hin, bekam aber bald darauf den Aegiſthum auch in die Hände, und ſchickete ihm alſo ſeiner Ehebrecheriſchen Mutter nach h). Die Tragœdien, welche Sophocles i), Livius Andronicus, Nævius und Attius k) von ihm verfertiget, ſind verlohren gegangen.

a) *Hygin. Fab.* 87.
b) *Id. Fab.* 88.
c) *Id. Fab.* 87. & *Aelian. H. V. lib. XII. c.* 42.
d) *Ouid. de Remed. Amor. lib. I. v.* 163.
e) *Hygin. Fab.* 117.
f) *Pauſan. Corinth. c.* 16.
g) *Dictys Cret. lib. VI. c.* 2.
h) *Id. ib. c.* 3.
i) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c.* 17. §. 3.
k) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c.* 1. §. 4.

AEGIU'CHUS, i, Gr. Αἰγιȣ̃χος, ȣ, iſt nach Joniſcher Mund-Art ſo viel als *Aegiochus*, ſo daher zu ſehen ſtehet.

AEGIUS, i, Gr. Αἴγιος, ȣ, einer von des Aegypti funfzig Söhnen, welcher des Danäi Tochter, Mneſtram, zu ſeiner Braut bekam, allein von ſolcher nicht weniger, als ſeine Brüder, von den ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AEGLE, es, Græc. Αἴγλη, ης, (Tab. I.) eine von den Töchtern des Heſperi, ſo die güldenen Aepfel in den von ihm benannten Gärten der Heſperidum verwahreten a). Siehe Heſperides.

a) *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 10.

AEGLE, es, (Tab. XIIII.) die jüngſte Tochter des Aeſculapii.

Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 701.

AEGLE, es, (Tab. VI.) der Sonnen und der Clymenes Tochter und Schweſter des Phäethontis a), ſo wegen des Todes dieſes ihren Bruders endlich, nebſt ihren übrigen Schweſtern, in Pappel-Bäume, wie ihre Thränen in Electrum oder Agtſtein verwandelt wurden b).

a) *Hygin. Fab.* 156.
b) *Id. Fab.* 154.

AEGLE, es, der Sonnen und der Neæræ Tochter, eine der ſchönſten Nymphen welche dem Nahmen nach ſo viel, als der Glantz bedeutet. *Gyrald. Syntagm. V. p.* 180.

AEGLE, es, ein Beynahme des Mondes, deſſen Bedeutung aus vorhergehendem Artickel zu erſehen ſtehet.

Gyrald. Syntagm. V. p. 18[illegible].

AEGLÊIS, idos, Gr. Αἰγλῆις, ἴδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienſer bey des Geræſti, eines Cyclopen, Grabe abſchlachteten, um ſolcher geſtalt den Hunger und die Peſt abzuwenden, welche ſie unter dem Aegeo plageten; ſo aber beydes ſo vergebens, als grauſam und unverantwortlich war.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

AEGLE'TES, æ, Græc. Αἰγλήτης, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher inſonderheit in der Jnſel Anaphe ſeinen Tempel hatte.

Apollon. Argonaut. lib. IIII. v. 1716. & *Fragment. Callimach. Bentleian.* 113. *item Heſych. in* Αἰγλήτης.

AEGOBÔLUS, i, Gr. Αἰγοϐόλος, ȣ, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher zuförderſt zu Potniis in Bœotien verehret wurde. Maſſen, als ſolcher Stadt Einwohner ehemahls in der Völlerey des Bacchi Prieſter hinrichteten, wurden ſie mit einer heftigen Peſtilentz heimgeſuchet, und erhielten von dem Oraculo den Befehl, um ſolchen Gott zu verſöhnen, jährlich einen erwachſenen Knaben zu opfern. Sie thaten auch ſolches alle weile, bis ſie endlich eine Ziege an deſſen Stelle unterſchoben, und daher dem Baccho ſolchen Beynahmen verurſacheten a). Geſtalt αἶξ, αἰγὸς, eine Ziege, βάλλω aber ich werffe oder ſchiebe unter, heiſſet

heiſſet b). Jedoch wollen einige auch faſt lieber 'Αἰγοβόρος für 'Αἰγοβόλος c) leſen, welches von ἀὶξ und βορέω, ich freſſe, ein Ziegenfreſſer heiſſen, und ſich der Bedeutung nach ſo fern gut genug ſchicken würde, als Bacchus die Ziegen zu freſſen ſchien, indem ſie ihm geopffert wurden, wenn es ſonſt nur frey ſtünde, dergleichen Aenderung nach bloſſen Gutdüncken, in den Auctoribus zu machen.

a) *Pauſan. Bœot. c. 8.*

b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 286.*

c) *Kuhnius ad Pauſan. l. c.*

AEGOLIUS, i, Gr. 'Αἰγόλιος, ου, ein Cretenſer, welcher mit noch einigen andern, nehmlich dem Laia, Celeo und Cerbero, ſich unterſtund in die Höle zu gehen, worinnen Iuppiter ehemahls gebohren worden war, und das Honig da heraus zu holen, welches die Bienen, ſo den Iovem auferzogen, dahin in groſſer Menge zuſammen getragen hatten. Sie bewaffneten ſich daher zwar gantz mit Ertzte, und brachten auch eine groſſe Menge Honig zuſammen; allein es ſprangen ihnen auch darbey die ehrinnen Waffen vom Leibe, und Iuppiter ſelbſt wolte ſie mit dem Blitze niederſchlagen; weil ihm aber Themis und die Parcen vorhielten, daß es ſich nicht gezieme, iemand an ſolchem Orte umzubringen, verwandelte Iuppiter ſie ingeſamt in Vögel ihrer Namen a), ſo aber bey uns unbekannt ſind.

a) *Bœus apud Anton. Liberal. Metam. c. 19.*

AEGOPHĂGA, æ, Gr. 'Αἰγοφάγος, ου, iſt ein Beyname der Iunonis, ſo ihren beſondern Tempel zu Lacedæmon hatte. Es ſoll ihr dieſen Hercules ſelbſt zuerſt errichtet und darinne eine Ziege geopffert haben, weil er damahls ſo fort nichts anders bey der Hand hatte, und doch dieſer ſeiner Feindin gerne eine Ehre dafür erweiſen wolte, daß ſie ihm in dem Gefechte mit des Hippocoontis Söhnen nicht entgegen geweſen war. Es fuhren hernach nichts deſto weniger die Lacedæmonier fort, ihr auch dergleichen Thier zu opffern a), und heiſſet mithin dieſe Iuno von ἀὶξ, αἰγὸς, eine Ziege, und φάγω, ich eſſe, ſo viel als eine Ziegen-Freſſerin, nachdem auch andere Götter der alten Griechen, dergleichen ſchöne Ehren-Nahmen mehr hatten.

a) *Pauſan. Lacon. c. 15.*

AEGYPIUS, i, Gr. 'Αἰγύπιος, ου, des Anthäi Sohn, ein Theſſalier, ſo den Göttern und Menſchen wegen ſeiner Gerechtigkeit und Großmüthigkeit lieb war, hatte ſeine Liebes-Händel mit der Timandra, einer ſchönen Wittwe. Wie aber ſolches dieſer ihren Sohn, den Neophronem, heftig verdroß, alſo ſpielete er die Sachen ſo boshafft, daß Aegypius dereinſt mit ſeiner eigenen Mutter, der Bulide, an ſtatt der Timandræ zu thun bekam. Allein als die Bulis ihn erkennete, wolte ſie ihm die Augen ausſtechen und ſich ſelbſt umbringen, wurden aber indem alle viere von dem Iove in Vögel verwandelt, und zwar Aegypius und Neophron in Aegypios, die Timandra in eine Meiſe, und die Bulis in einen Täucher, ſo bloß Fiſch- Vogel- und Schlangen-Augen freſſen ſoll, weil ſie dieſe dem Aegypio ausreiſſen wollen. *Anton. Liberal. Met. c. 5.*

AEGYPTIUS, i, Gr. 'Αἰγύπτιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, darvon aber keine Urſache gegeben wird a). Jedoch, da es auf des Parmenidis auctorität ankömmt, ſo da ſagt 'Αἰγύπτιε Ζεῦ Νεῖλε, dürfte es vielleicht auch allenfalls ſo ſehr nicht gefehlet ſeyn, wenn man glaubete, daß er den Nilum, der Aegyptier Iovem, genennet habe, wannenhero ſolcher Nahme alsdenn auch kein Geheimniß enthalten würde.

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 92.*

AEGYPTIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem, unter gleicher Benennung mit dem Aeſculapio, Antoninus einen Tempel erbauete. *Pauſan. Corinth. p. 27.*

AEGYPTIUS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Herculis, als welcher unter andern ſelbſt ein Aegyptier, und zwar inſonderheit des Nili Sohn ſoll geweſen ſeyn a). Es verehreten ihn auch daher die Aegyptier ſehr heilig, und glaubeten nicht allein, daß er mit dem Cœlo wider die Rieſen geſtritten und ſie erleget b); ſondern gaben auch für, daß es bis auf den Amaſin allein 17000. Jahr wären, ſeit dem aus ihren erſten acht Göttern deren zwölffe geworden, von denen einer denn auch ſolcher Hercules geweſen c). So behaupten ſie auch, daß ihr Hercules eben der geweſen, ſo die berühmten Säulen an dem Meere in Spanien und Africa errichtet, die Keule und Löwenhaut getragen, die Erde von den wilden Beſtien befreyet, und bey alle dem über zehen tauſend Jahr älter ſey, als der Griechen Hercules, des Iovis und der Alcmene Sohn d). Und wenn man endlich die ex-

orbitant

arbitante Chronologie hinweg thut, ſo ſcheinet in der That vieles einem Aegyptiſchen Herculi zuzuſchreiben zu ſeyn, was ſonſt dem Griechiſchen zugeeignet wird, ob aber ſolcher inſonderheit der Ioſua geweſen, wie einige Gelehrte behaupten wollen e), läßt man dahin geſtellet ſeyn.

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 105.*
d) *Diod. Sic. lib. I. c. 24.*
e) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 26. & Huet. Demonſtrat. Euangel. Propoſ. IIII. cap. 14. §. 12.*

AEGYPTUS, i, Gr. Ἀίγυπτος, ου, (Tab. XVIII.) des Beli und der Anchinoës, einer Tochter des Nili, Sohn, wurde von ſeinem Vater in Arabien geſchickt, ſolches Land zu beſitzen, welches er auch, als er der Melampodum Land verwüſtet, von ſich Aegyptum nennete. Er zeugete hernach mit unterſchiedenen Frauen 50. Söhne a). Indem er aber das Reich nach des Vaters Tode ganz allein behalten wolte, und daher unter dem Vorwande, beſagte ſeine 50. Söhne mit den 50. Töchtern ſeines Bruders, des Danäi, zu verheyrathen, dieſen aber mit ſamt den Seinigen aus dem Wege zu räumen ſuchete, ergriff Danäus die Flucht nach Griechenland, und wurde endlich ſelbſt König zu Argis b). Immittelſt ſchickete ihm doch Aegyptus ſeine Söhne nach, und befahl ihnen entweder den Danäum hinzurichten, oder ſelbſt nicht wieder zu kommen. Es führeten auch dieſe mithin ſo fern ſeinen Befehl aus, daß ſie den Danäum in Argis angriffen, und als ſolcher ihnen nicht widerſtehen zu können vermeynte, offerirte er ihnen ſeine 50. Töchter, wenn ſie ihn in Ruhe laſſen wolten. Als dieſe ſolches eingiengen, ließ er ſie insgeſamt die erſte Hochzeit-Nacht, ieden durch ſeine Braut umbringen, auſſer daß die Hypermneſtra den Lynceum, wider des Vaters Willen, beym Leben erhielt c). Wenn aber Danäus gleichwohl auch drey ſeiner Töchter nicht mit nach Argos brachte, und mithin auch ſo viel Söhne des Aegypti an dieſelben nicht konten verheyrathet, und folgentlich von ihren Bräuten ermordet werden, zehlen deren einige nur 47. und zwar ſollen ſie geheiſſen haben

Antimachus,	Panthius,
Proteus,	Plexippus,
Agenor,	Chryſippus,
Perius,	Enceladus,
Amyntor,	10. Obrimus,
Mineus,	Canthus,
Aſterius,	Xanthus,
Metalces,	Philinas,
Protheon,	Aſterides,
Athamas,	20. Armoasbus,
Niauius,	Pamphilus,
Clytus,	Aegyptus,
Dryas,	Echominus,
Ephialtes,	Euryſthenes,
Midamus,	30. Euideas,
Polydector,	Iltonomus,
Caſſus,	Hyperanthus,
Demarchus,	Pugnon,
Andromachus,	Atlites,
Plexippus,	40. Antipaphus,
Dolichus,	Hyperbius,
Podaſimus,	Ariſtonos,
Antiochus,	Eudæmon,

47. Lynceus c).

Hingegen zehlen andere deren allerdings 50. und haben ſie, nach ſolchen, geheiſſen

Lynceus,	Protheus,
Buſiris,	Euceladus,
Lycus,	Daiphron,
Iſter,	Chalcodon,
Agenor,	10. Chætus,
Diacoriſtes,	Alcis,
Alcmenon,	Hippothous,
Euchenor,	Hippolytus,
Agaptolemus,	Cerceſtis,
Eurydamas,	20. Aegius,
Argius,	Archelaus,
Minachus,	Clitus,
Sthenelus,	Chryſippus,
Eurylochus,	Phantes,
Periſthenes,	30. Hermus,
Dryas,	Potamon,
Ciſſeus,	Lixus,
Imbrus,	Bromius,
Polyctor,	Chthonius,
Periphas,	40. Oeneus,
Aegyptus,	Menalcas,
Lampus,	Idmon,
Idas,	Daiphron,
Pandion,	Arbelus,

Hyberbius, und 50. Hippocoryſtes, deren Mütter denn geweſen Argyphia, als die rechte Königin und Gemahlin des Aegypti, die Arabia, Phœniſſa, Tyria, Caliande, die Gorgones und die Hephæſtine, als Concubinen deſſelben d). Es wurden aber dieſer

ſer Köpfe, welche des Danäi Töchter dem Vater zum Zeugniſſe, wie ſie ſeinem Befehle nachgekommen, zugeſchicket, zu Argis begraben, woſelbſt deren Begräbniß an der lincken Seite des Weges, ſo zum Schloſſe führete, zu ſehen war; da hingegen die Leiber zu Lerna beerdiget wurden, woſelbſt ſie um das Leben gekommen waren f). Daß aber Aegyptus hernach auch ſelbſt in Griechenland nach Aröen gekommen, und aus Kummer über ſeiner Söhne Tod geſtorben, auch in dem Tempel des Serapidis zu Patris begraben worden ſey f), wollen einige eben nicht gern glauben g). Und da er ja auch in Egypten geblieben, ſo wird er doch wieder von dem Marathone, unrecht von einigen für den Sethoſin, wie Danäus für den Armäis gehalten h). Wiewohl auch einige in Zweifel ziehen, daß iemahls ein König in ſolchem Lande Aegyptus geheiſſen, und wollen daher lieber, daß der Nahme ſolches Reichs von Ἄιγυψ, αἴγυπτος, ſo einen Geyer bedeutet, gemacht worden ſey, weil die Einwohner deſſelben die Farbe ſolches Vogels gehabt i). So man aber auch in ſeinem Werth und Unwerth beruhen läſt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1.* §. 4.
b) *Hygin. Fab. 168.*
c) *Id. Fab. 170.*
d) *Apollodor. l. c.* §. 5.
e) *Pauſan. Corinth. c. 24.*
f) *Id. Achaic. c. 21.*
g) *Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1.* §. 8.
h) *Marsham. Can. Chron. ſæc. VIII. p. m. 132.*
i) *Perizonius Orig. Aegyt. c. 1. p. 10. & 13.*

AEGYPTUS, i, des vorhergehenden Aegypti Sohn, welchem von des Danai Töchtern die Dioxippe a), oder nach andern die Polyxena b), als Braut zufiel, von der er aber, wie ſeine Brüder von den ihrigen, auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1.* §. 5.
b) *Hygin. Fab. 170.*

AËGENETES, æ, Gr. Ἀειγενέτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn inſonderheit die Camarinenſer, als einen Gott, verehrten, ſo täglich neu gebohren werde, und auch hinwiederum alles hervor bringe a). Maſſen denn ſolcher Griechiſcher Nahme, ſo von ἀεὶ, allezeit und γίγνομαι, ich werde gebohren, zuſammen geſetzt iſt, ſeiner Bedeutung nach auch etwa ſo viel heiſſet, und ſich gar wohl für die Sonne ſchicket.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 222.*

AELLA, æ, Gr. Ἄελλα, ας, (Tab. XII.) eine der Amazonen, ſo es am erſten mit dem Hercule ſwagete, als er der Hippolytæ den balteum nehmen wolte, allein mithin auch zuerſt von ihm erleget wurde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.

AELLO, ûs, Gr. Ἀελλώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Thaumantis und der Electræ Tochter, eine von den Harpyien a), ſo den Nahmen von ἄελλα, der Sturm-Wind, und mithin von ihrer Geſchwindigkeit hat b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2.* §. 6.
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 99.*

AELLŎPUS, ŏdis, Gr. Ἀελλόπους, οδος, (Tab. IIII.) ebenfalls eine der Harpyien, welche den Phinëum plageten, und da ſie Zetes und Calais verfolgeten, endlich in den Fluß Tigren in dem Peloponneſo fiel, ſo von ihr auch daher den Nahmen Harpys bekommen haben ſoll a). Den Nahmen hat ſie von ἄελλα, der Sturm-Wind, und ποῦς, ein Fuß, welcher mithin gleichfalls dero Geſchwindigkeit bemercket, und inſonderheit eine bedeutet, ſo ſchnell und geſchwind zu Fuſſe iſt, ob ſie ſich ſonſt wohl nicht der Füſſe, ſondern der Flügel zu ihrem Fortkommen bedienete.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9.* §. 21.

AELLŎPUS, ŏdis, Græc. Ἀελλόπους, οδος, iſt ein Beynahme der Iridis, deſſen Bedeutung aus vorhergehendem Articul abgenommen werden kan.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 310.

AEMON, ŏnis, Græc. Αἵμων, ονος, (Tab. XXII.) des Creontis, Königs zu Theben, Sohn, welchen das Wunder-Thier Sphynx umbrachte, und damit machte, daß ſein Vater ausruffen ließ, wer deſſen Rätzel errathen und die Thebaner alſo von demſelben befreyen würde, des Laji Gemahlin, mit ſamt dem Königreiche, zur Belohnung haben ſolte, ſo auch hernach Oedipus, obwohl zu ſeinem groſſen Unglück, erhielt.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8. Siehe auch *Hæmon.*

AEMON, ŏnis, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, 50. Söhnen, welche Iuppiter endlich ihrer Gottloſigkeiten halber, mit dem Blitze erſchlug und verbrannte.

Apol-

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1. Siehe auch *Hæmon.*

AEMUS, i, Græc. Ἄιμος, ου, des Boreæ und der Orithyiæ Sohn, von welchem der Berg Aemus den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἄιμος.

AENE'AS, æ, Græc. Ἀινείας, ου, (Tab. XXI.)

§. 1. Nahme. Dieſen leiten einige von dem Griechiſchen Worte ἀινεῖν, loben, her, weil Aenéas allerdings Lobens würdig geweſen a). Hingegen führen ihn andere von ἀινὴ, der Schmertz, her, und wollen, daß die Venus ihm denſelben ſelbſt gegeben, weil es ſie ſehr gereuet, daß ſie ſich mit dem Anchiſe, als einem ſterblichen Menſchen, ſo gemein gemacht, und dieſen Aeneam mit ihm gezeuget habe b).

a) *Iul. Cæſ. Scaliger Poët. lib. III. c. 12. & ex eo Becmannus in Origin. L. L. ſub* Aeneas, *p. 195.*

b) *Homer. Hymn. in Venerem v. 199.*

§. 2. Eltern. Schon anberegter Maſſen waren ſolche Anchiſes, des Capyos Sohn a), und die Göttin Venus, die aber doch auch ſo fort dem Anchiſæ hart einband, von ihrer gehabten Vertraulichkeit keinem Menſchen etwas zu ſagen; allein, da er bey guter Geſellſchafft, und zu ſich genommenem Weine, dennoch das Maul nicht halten kunte, bat auch Venus den Iovem, ihn deßhalber zu ſtraffen, welcher denn mit dem Blitze nach ihm ſchlug, ihn auch ohnfehlbar getödtet haben würde, wo nicht Venus ſelbſt noch wiederum zum Mitleiden bewogen worden, und den Strahl von ihm abgewendet hätte. Doch blieb er in eine Wege davon ſeine gantze Lebens-Zeit ſchwach und kranck b). Allein es ſind auch einige, welche dieſen gantzen Handel mit der Venere nur für eine Erfindung des Anchiſæ anſehen, um ſeine Liebes-Intriguen, welche er mit einer ſchönen Schäferin am Fluſſe Simois hatte, alſo gegen ſeine eiferſüchtige Gemahlin zu bemänteln c).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 643.*

b) *Hygin. Fab. 94. & Serv. ad Virg. Aen. II. v. 648.*

c) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 225.*

§. 3. Auferziehung. Seine erſten Jahre brachte er auf dem Lande zu, hernachmahls aber wurde er dem Centauro, Chironi, mit anvertrauet, als welcher der allgemeine Præceptor faſt aller Helden geweſen, welcher ihn denn auch, ſeiner Geſchicklichkeit nach, zu allen ihm anſtändigen Dingen anführete, bis er von ihm an den Hof des Königes Priami zu Troja, kam.

Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.

§. 4. Thaten. Nach einigen ſoll er mit darbey geweſen ſeyn, als Paris die Helenam zu Sparta entführete a). Doch entſchuldigen ihn auch dißfalls wiederum andere ſo gut ſie können b). Wenigſtens gab ihm Priamus ſelbſt ſeine Tochter, die Creüſam, zur Gemahlin c), und erwies er ſich hernach, da die Griechen vor Trojam kamen, als einer der tapferſten Helden der Trojaner. Maſſen er denn, nach dem Hectore, nicht allein der Feinde am meiſten, nehmlich bis auf 28. erlegete d), ſondern ſelbſt auch dem Achilli in einem beſondern Zwey-Kampfe ziemlich die Wage hielt e). Und als endlich auch die Stadt Troja übergieng, that er ſein möglichſtes, die Feinde wieder aus ſolcher hinaus zu ſchlagen, da aber alle ſein Bemühen vergebens war, retirirte er ſich in das Schloß, und, da er ſich hieſelbſt zwar auch noch eine Zeitlang gewehret hatte, letztlich aber ſahe, daß er in die Ferne der Feinde Gewalt nicht werde widerſtehen können, ſchaffte er Weib und Kinder, und was ſonſt fort zu bringen war, durch ein geheimes Thor auf den Berg Idam in Sicherheit, und machte ſich endlich mit dem Uberreſte der wehrhafften Mannſchafft auch ſelbſt dahin f). So ein groſſes Lob er aber nicht nur damit, ſondern zuförderſt auch dadurch erhalten, daß er bey überhandnehmendem Feuer, ſeinen alten unvermögenden Vater, den Anchiſen, auf den Rücken nahm, und mithin ſo wohl durchs Feuer, als Feinde hinweg und in Sicherheit brachte g), auch aus Liebe zu ſeiner verlohrnen Gemahlin, ſich nochmahls in die vom Feinde gäntzlich eroberte Stadt zurück wagete, üm ſie auch nachzuholen h): ſo ſchlecht hingegen will es klingen, daß er, Antenor und einige andere die Stadt ſelbſt den Feinden verrathen haben ſollen i). Und ob wohl viele glauben, daß ihm ſolches zur Ungebühr nachgeſchrieben worden; dennoch giebt es keinen geringen Verdacht wider ihn, wie er ſich ohne gehabtes Verſtändniß mit den Griechen aus

der

der Stadt bringen, auf dem Berge Ida aufhalten, eine Flotte anſchaffen, und mit einem ſo groſſen Gefolge denenſelben entgehen können. Immittelſt geſchahe doch dieſes, und zwar kam er noch den erſten Sommer in Thracien, und bauete daſelbſt die Stadt Aeneam. Von dar kam er in die Inſel Delos, und da er das Oraculum wegen ſeiner fernern Reiſe gefraget, machte er ſich aus einer falſchen Deutung deſſelben in die Inſel Cretam. Als er hieſelbſt wiederum durch die Peſt ausgetrieben wurde, kam er an das Vorgebirge Actium in dem Epiro, und hielt daſelbſt dem Apollini zu Ehren beſondere Spiele, traff auch den Helenum und die Andromachen in dem Epiro in einem gar guten Zuſtande wieder an. Nach dieſen ſchiffete er Taranto und das untere Italien vorbey, und ländete in Sicilien an, woſelbſt ſein Vater Anchiſes ſtarb k). Indem er ſich von dar weiter machen wolte, wurde er im Tyrrheniſchen Meere mit Sturm befallen und bis in Libyen verſchlagen, woſelbſt er bey der Dido ſeinen guten Aufenthalt fand l). Allein indem ſich ſolche Königin auch ungemein in ihm verliebete, er aber ſelbſt von dem Iove durch den Mercurium erinnert wurde, ſich weiter zu machen, verließ er ſelbige unverſehens, die ſich denn aus Verzweifelung nachher auch ſelbſt umbrachte m). Er wurde aber auf dieſer neuen Fahrt durch den Sturm abermahl in Sicilien verſchlagen, und von dem Aceſta ſehr wohl aufgenommen, wobey er denn ſeinem verſtorbenen Vater zu Ehren, gar beſondere Leichen-Spiele anſtellete; allein auch mit erfahren muſte, daß die Trojaniſchen Weiber immittelſt aus Verdruß über dem langen Umherſchweifen die Flotte anſtecketen, und alſo nicht weiter mit fort wolten. Weßwegen er denn auch die Stadt Aceſtam in Sicilien erbauete, und einen guten Theil der alten und andern Trojaner da ließ, ſo nicht weiter mit ihm zu gehen Luſt hatten, er aber machete ſich aufs neue nach Italien zu n). Endlich gelangete er auch in ſolchem an, und ſtieg mit der Sibylla zu Cumis ſelbſt mit in die Hölle hinab o). Machte ſich aber doch auch von dar weiter, und lief letztlich in die Tiber ein. Von dar ſchickete er ſeine Geſandten an den König Latinum, der ihm nicht nur eine Stadt zu erbauen erlaubete; ſondern auch ſelbſt ſeine Tochter, Laviniam, zur Gemahlin verſprach. Indem aber dieſe ſchon dem Turno, Könige der Rutuler, verheiſſen war, ſchickte ſich alles wider ihn zum Kriege p). Er begab ſich mithin zum Evandro, Könige der Gegend, wo hernach Rom erbauet wurde, und erhielt ſo wohl von ſolchem, als auch andern, einige Hülfe q). Mittlerweile aber griff Turnus ſeine Leute in ihrem Lager an r), und als er wieder zurück kam, gerieth es zu einer heftigen, iedoch für ihn vortheilhaften Schlacht s). Und ob es wohl auch zu einem Stillſtande gediehe, überwand er doch ſeine Feinde hernachmahls auch in einer zweyten Schlacht t), und, wie endlich Turnus ſahe, daß er ſolcher Geſtalt wenig ausrichten würde, ließ er es auf einen beſondern Zwey-Kampf mit ihm ankommen, in welchem er aber letztlich ſo fern zu kurtz kam, daß er ſein Leben verlohr und mithin dem obſiegenden Aneæ die Laviniam und alles überlaſſen muſte u). Dieſer bauete drauf die Stadt Lavinium ſeiner Gemahlin zu Ehren x), und als endlich A. M. 2771. auch Latinus ſtarb, erhielt er deſſen Königreich y), da er denn, üm keine jalouſie unter ſeinen Trojanern und den alten Einwohnern, den Aboriginern, zu erwecken, ſie beyde mit dem gemeinſchaftlichen Nahmen, und zwar dem *Latino* zu Ehren, Lateiner nannte z).

a) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 3. & Dares Phrygius c. 9.*
b) *Fabra & Ioſias Mercerus ad Dict. l. c.*
c) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.*
d) *Hygin. Fab. 115.*
e) *Homer. Il. Υ. v. 260.*
f) *Dionyſ. Halicarn. Antiquit. Rom. lib. I. c. 6.*
g) *Virg. Aen. lib. II. v. 721.*
h) *Id. ibid. v. 749.*
i) *Menecrates Xanthius apud Dion. Hal. lib. I. c. 6. & Luctatius apud Aurel. Victor. de Origine Gentis Rom. c. 9.*
k) *Virgil. Aen. lib. III. per integrum.*
l) *Id. lib. I.*
m) *Id. lib. IIII.*
n) *Id. lib. V. per integr.*
o) *Id. lib. VI.*
p) *Id. lib. VII.*
q) *Id. lib. VIII.*
r) *Id. lib. VIIII.*
s) *Id. lib. X.*

t) *Id.*

t) *Id. lib. X.*
u) *Id. lib. XII.*
x) *Livius lib. I. c. I.*
y) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2771.*
z) *Dionyſ. lib. I. c. 7. & Livius l. c. c. 2.*

§. 5. **Todt.** Weil die angräntzenden Völcker, beſonders aber die Rutuler, deſſen Anwachs nicht vertragen kunten, griffen ſie A. M. 2774. unter der Anführung des Mezentii, Königs der Tyrrhener, aufs neue zu den Waffen a), und, da es endlich an dem Fluſſe Numico zur Schlacht kam, trennete zwar die Nacht beyde Parteyen, allein Aeneas hatte ſich doch dabey verlohren, daß niemand wuſte, wo er geblieben war. Einige zwar gläubeten, daß er zu den Göttern entwichen; allein am wahrſcheinlichſten blieb es, daß er im Finſtern in den beſagten Fluß gefallen und darinne umgekommen ſey b).

a) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2774.*
b) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. I. c. 7. & Aurel. Victor de Orig. Gent. Rom. c. 14.*

§. 6. **Verehrung.** Weil er nach ſeinem Tode dem Aſcanio und andern wieder an dem Ufer des beſagten Fluſſes erſchien, errichtete man ihm an ſelbigem Orte ſeinen Tempel mit der Uberſchrifft: ΠΑΤΡΙ ΘΕΩ ΧΘΟΝΙΩ a), oder, wie ſolches die Lateiner ausſprechen, IOVI INDIGITI b), oder auch PATRI INDIGITI c). So erwieſen ihm auch die zu Aenea in Thracien ſeine göttliche Ehre d), und zwar ſoll die Venus eben beſagten Numicum, ihn zu reinigen und alſo ihn abzuwaſchen befohlen haben, was an ihm ſterbliches geweſen, worauf ſie ihn mit Nectar und Ambroſia beſtrichen und alſo vollend zu einem Gott gemachet habe e).

a) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. I. c. 7.*
b) *Livius l. I. c. 2.*
c) *Aur. Victor de Orig. Gent. Rom. c. 14.*
d) *Voſſ. Theol. Gentil. l. I. c. 14. p. 41. a.*
e) *Ovid. Metam. lib. XIIII. v. 599.*

§. 7. **Bildung.** Er ſoll eine geſetzete ſtarcke Statur, angenehmes Geſicht, fröliche und ſchwartze Augen, und anbey röthliche Haare gehabt haben a), kan auch bey Eroberung der Stadt Trojæ über 31. Jahr alt nicht geweſen ſeyn, weil er in ſeinem 38. Jahr umgekommen b). Sonſt wird er ingemein gebildet, daß er eine Löwen-Haut üm ſich hat und ſeinen alten Vater auf dem Halſe aus dem brennenden Troja trägt, neben ihn her aber ſein Sohn Aſcanius, als ein kleiner Knabe, läufft, ſo eine kleine Statuam der Minervæ, als der Trojaniſchen Palladium, in dem lincken Arme trägt.

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.*

§. 6. **Familie.** Anberegter Maſſen war ſeine erſte Gemahlin die Creüſa, des Priami, Königs zu Troja, Printzeßin, mit welcher er den Iulum Aſcanium zeugete, ſo mit ihm nach Italien gieng, und hieſelbſt den Iuliis, einer berühmten Familie, aus welcher auch ſelbſt Iulius Cæſar entſproſſen, den Urſprung ſoll gegeben haben a). Ohne ſolchen Aſcanium aber ſoll er auch noch eine Tochter, die Etiadem b), wie auch noch andere Kinder mehr c) von Troja mit hinweg genommen haben, iedoch aber iſt nicht bekannt, ob er ſolche auch mit beſagter Creüſa gezeuget haben ſoll. In Italien zeugete er mit der Lavinia hernachmahls den Aeneam Silvium, von welchem nicht nur die geſamten Könige zu Alba Longa, ſondern auch endlich ſelbſt Romulus und Remus, als die Erbauer der Stadt Rom, abſtammeten d).

a) *Andr. Schottus Elector. A. R. p. m. 907.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 22.*
c) *Dionyſ. Halicarn. A. R. lib. I. c. 6.*
d) *Livius lib. I. c. 3.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Was es mit ſeiner fürgegebenen Mutter, der Venere, für Bewandniß gehabt habe, iſt ſchon mit beygebracht worden, und wann man, was mit Troja und daſelbſt auch ihm vorgangen, auf ſeinem Werth beruhen läßt, ſo kömmt inſonderheit ſeine Reiſe in Italien in Zweifel. Zwar geben ſolche nicht allein viele der alten Poeten für gewiß an; ſondern ſelbſt auch die beſten Römiſchen Hiſtorici als Dionyſius von Halicarnaſſo, Livius und andere reden von ihr, als einer unzweifelhafften Sache. Nichts deſtoweniger aber leugnen ſie doch auch andere, und wollen, daß ſolcher Aeneas nach der Zerſtörung der Stadt Trojæ nicht nur in Troade geblieben a), ſondern ſelbſt auch die Herrſchafft über ſolches Land behauptet, nachdem er des Priami Familie vollend vertilget b). Ja einige haben ſolche Reiſe beſonders widerleget und zwar mit folgenden Beweisthümern, weil er 1.) nach des Neptuni und der Vene-

Veneris Vorherſagung zu Troja bleiben ſollen, welches auch Strabo behaupte, geſchehen zu ſeyn; 2) Weil die Römer lange Zeit nichts von den Phrygiſchen Göttern, der Venere, Cybele, Apolline und dergleichen gewuſt, auch nach Varronis Zeugniſſe, in mehr, als 170. Jahren, keine Statuen der Götter gehabt haben ſollen, die doch Aeneas indeſſen mit von Troja in Italien ſoll gebracht haben; und 3) weil faſt kein eintziges Phrygiſches Wort in der Lateiniſchen Sprache zu finden, da ſie doch ſonſt faſt von allen andern Nationibus etwas entlehnet habe c). Allein ob ſolche Argumenta hinlänglich genug, ſo viele andere Auctores zu widerlegen, ſtehet dahin. Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er zu Berynthia in Phrygien begraben worden d), und wiederum andere wollen, daß ſolches in der Halb-Inſel Thraciens, Pallene, geſchehen ſey e). So ſind auch, welche wollen, daß er zu Orchomeno in Arcadien ſich niedergelaſſen f), und noch andere, daß ihn Pyrrhus gefangen mit ſich hinweg geführet g), nach deſſen Tode er ſich in Macedonien retiriret h), und auch, daß er gar nicht zugegen geweſen, als Troja übergangen, ſondern von dem Priamo mit einigen Trouppen in Phrygien verſendet geweſen i), und was dergleichen alles mehr iſt, woraus ſich endlich einer nehmen kan, was er ſelbſt will. Ubrigens aber iſt es wenigſtens ein ziemlicher Stolprian wider die Chronologie, daß ihn Virgilius zur Dido nach Carthago gekommen zu ſeyn, vorgiebet, da dieſe doch erſt ein 300. Jahren nach der Zerſtörung der Stadt Trojæ gelebet hat k).

a) *Dictys lib. V. c. 17.*

b) *Strabo lib. XIII. p. m. 288.*

c) *Bochartus Epiſtola peculiari ad Segraiſium, quæ Editioni Geographiæ eius Sacræ Francofurtanæ ſubnexa eſt.*

d) *Agathocles Cyzicenus apud Bochart. l. c. p. m. 7.*

e) *Cephalo Gergithius & Hegeſippus apud Dion. Hal. l. c.*

f) *apud eumd. l. c.*

g) *Leſcher apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1263.*

h) *Fabra ad Dict. l. c. c. 6.*

i) *apud Dionyſ. Hal. l. c. Conf. Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 231.*

k) *Petauius Rat. Temp. P. I. lib. II. c. 4.*

§ 10. **Anderweitige Deutung.** Nach ſeinem Exempel ſollen 1.) Kinder ihren alten und unvermögenden Eltern dienen, und ſie aus dem Brande der Armut und Dürftigkeit willig retten; 2) Ehe-Gatten einander und mithin inſonderheit Männer ihre Weiber in der Gefahr nicht verlaſſen; 3.) wir uns auf dieſem Welt-Meere keine Sicherheit und Ruhe einbilden, weil da kein ſicherer und geruhiger Hafen iſt, da man den Ancker ſeiner Hoffnung oder des Vertrauens feſt und ruhig einſencken möge; 4.) wir dem Rath und Willen GOttes treulich folgen, weil ſo dann auch nach dem Ungewitter die Sonne deſto lieblicher und beſtändiger ſcheinen werde.

Omeis Mythol. in Aeneas *ſ. pag. 29. 30.*

AENEÏS, ïdos, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von ihrem Sohne, dem Aenea bekommen. *Dion. Halicarn. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 405.*

AENESIVS, i. ſ. Aenéïos, Gr. Αἰνήσιος, ου, ſ. Αἰνήϊος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge Aeno in Cephalenia bekommen, als auf welchem er ehemahls einen gar berühmten Tempel hatte. *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 297. Conf. Gyrald. Syntagm. II. p. 105.*

AENĔTVS, i, Gr. Αἴνητος, ου, (Tab. XXV.) des Deionis Sohn, welchen er mit der Diomede, des Xuthi Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 4.

AENIVS, i, Gr. Αἴνιος, ου, einer aus Pæonien, ſo von dem Achille vor Troja erleget wurde. *Homer. Il. Φ. v. 210.*

AEOLIA, æ, Gr. Αἰολία, ας, (Tab. XXV.) des Amythaonis Tochter, mit welcher Calydon die Epicaſten und Protogeniam zeugete. *Apollodor. l. I. c. 7. §. 7.*

AEOLIVS, i, Gr. Αἰόλιος, ου, einer von der Hippodamiæ Freyern, ſo aber in dem Wett-Rennen mit ihrem Vater zu kurtz kam, und daher, wie andere ſeines gleichen, das Leben einbüſſete.

Pauſan. Eliac. poſter. c. 21.

AEOLUS, i, Gr. Αἴολος, ου, (Tab. XXV)

§. 1. **Nahme.** Es iſt dieſer kein anderer, als das allenthalben übliche Griechiſche Wort, αἰόλος, η, ον, welches bald ſo viel als ποικίλος, mancherley, bald als τα-

χὺν

χὺς, geſchwind, bald als μέλας, finſter oder tunckel heiſſet a), und nach allen drey Bedeutungen ſich gar wohl für die Winde ſchicket, weil ſolche ſo wohl vielerley und unbeſtändig, als ſchnell und geſchwind, wie nicht weniger ihrem Urſprung und Weſen nach unbekannt ſind. Doch aber ſind auch einige, die ſolchen Nahmen lieber aus der Phœniciſchen Sprache herleiten wollen, und da in ſelbiger *Aol* ſo viel, als ein Sturm heißt, meynen ſie, daß Aeolus, als ein Gott der Winde, und Stürme, dieſen ſeinen Nahmen daher erhalten habe b).

a) *Potterus ad Lycophr. v. 4.*
b) *Bochart. Chanaan. lib. I. c. 33.*

§. 2. Eltern. Ingemein wird er für einen Sohn des Hippotæ und Enckel des Mimantis angegeben; wogegen andere ihn für einen Sohn des Iovis, und die dritten für einen Sohn des Neptuni halten a). Nicht weniger ſind auch, welche wollen, daß er des Hellenis Sohn geweſen, dem Iuppiter die Gewalt über die Winde verliehen habe b). Und wie ſolcher geſtalt ſeine Mutter die Nymphe Orſeis würde geweſen ſeyn c), alſo machen hingegen auf erſtern Fall einige die Meneclam d), und andere die Lygiam e), zu ſeiner Mutter. Bey alle dem aber ſind auch, die ihn nicht ſo wohl zu einem Sohne des Hippotæ, als vielmehr zu deſſen Enckel machen, und alſo für ſeinen Vater den Iovem, für die Mutter aber die Acaſtam oder Segeſtam, des beſagten Hippotæ Tochter, angeben f). Und ob wohl einige die Sache ſo fern ſo ziemlich klar machen, daß ſie einen Aeolum zu des Hellenis Sohne machen, und zu dieſes wieder den Mimantem, deſſen Sohn Hippothes geweſen, wie dieſes wiederum Aeolus II. deſſen Tochter Arne mit dem Neptuno den Boeotum und Aeolum III. gezeuget f), welcher ſich in den Aeoliſchen Inſeln niedergelaſſen g), ſo melden ſie doch letzteres anderwerts auch ſo fort von dem Aeolo II. oder des Hippotæ Sohne h), daß alſo dißfalls doch keine rechte Gewißheit aus ihnen zu nehmen ſtehet.

a) *Servius ad Aen. lib. I. v. 52.*
b) *Hygin. Fab. 125.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 1.*

d) *Euthydemus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*
e) *Eudoxus Cnidius apud eumd. l. c.*
f) *Gyrald. Synt. V. p. 188.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
h) *Lib. V. c. 8.*

§. 2. Frauen und Kinder. Seine Gemahlin ſoll die Cyane, des Lipari Tochter, geweſen ſeyn, mit welcher er ſechs Söhne, nehmlich den Aſtyochum, Xuthum, Androclem, Pheræmonem, Iocaſtum und Agathyrnum gezeuget, ſo alle auch berühmte und groſſe Leute geworden a). Hingegen nennen andere deſſen Gemahlin Teleporam, oder auch Leopatram, und theilen ihm 12. Kinder zu, als ſechs Söhne, nehmlich den Iocaſtum, Phalacrum, Chryſippum, Pheremonem, Androclem und Xuthum, und ſechs Töchter, die Iphthen, Aeolen, Peribœam, Diam, Hephæſtiam und Aſtycraten b). Noch andere machen zu deſſen Gemahlin die Enareten, des Deimachi Tochter, mit welcher er 7. Söhne, nehmlich den Critheum, Siſyphum, Athamantem, Salmoneum, Deionem, Magnetem und Perierem, und 5. Töchter, als die Canachen, Halcyonen, Piſidicen, Calycen und Perimeden gezeuget c). Allein ohne ſolche alle werden ihm auch zu Kindern gegeben der Lapithes d), die Tritogenia e), der Mimas f), die Arne g), der Macareus h), der Diores i), die Antiope k), die Iope l), die Tanagra m), die Cleobule n), und der Agathyrnus, o), wobey aber kein Zweifel iſt, daß nicht der Enaretes Mann ein anderer Aeolus, und wieder ein anderer der Cyanes oder Teleporæ ſey, und zwar nach der Art wie Tab. Geneal. XXV. giebet, ob ſonſt die Auctores ſie insgemein mit einander vermengen, oder doch nicht zulänglich unterſcheiden.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 8.*
b) *Gyrald. Synt. V. p. 189.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
d) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*
e) *Apollon. lib. I. v. 230.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
g) *Id. ib.*
h) *Hygin. Fab. 242.*
i) *Parthen. Erot. c. 2.*
k) *Hygin. Fab. 157.*
l) *Steph. Byz. in* Ἰοπ.

m) *Pauſan. Bœot. c. 20.*

n) *Nat. Comes lib. V. c. 5.*

o) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

§. 4. **Zuſtand und Weſen.** Er war der Gott der Winde a), als die er in einer groſſen Höle in Thracien eingeſperret hatte, und aus derſelben dann und wann einen oder auch mehrere heraus ließ, nachdem er es für nöthig befand, wobey er denn ſeinen Auffenthalt in einer andern dergleichen Höle hatte b). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er in einer Stadt, ſo mit ehrinnen Mauren umgeben ſey, wohne c), und gab er ſonſt wohl auch dann und wann einem einen Sack voll Winde mit, die er ſo dann nach ſeinem Gutbefinden heraus laſſen und gebrauchen kunte. Allermaſſen er denn dergleichen ehemahls dem Vlyſſi, als er zu ihm kam, auch that; allein da dieſer ſchlief, und ſeine Leute glaubeten, daß in dem Schlauche oder Sacke, Gold oder dergleichen ſtecke, und es mithin dem Vlyſſi mauſen wolten, lieſſen ſie die Winde zu ihrem groſſen Nachtheil ingeſamt daraus, und brachten alſo den Vlyſſem um dieſes ſo wichtige und nützliche Geſchencke d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 7.*

b) *Virgil. Aen. I. v. 52.*

c) *Palæphat. c. 18.*

d) *Homer. Odyſſ. K. v. 19.*

§. 5. **Bildung** Er wird vorgeſtellet, als eine Manns-Perſon, ſo in einer Höle ſtehet, mit einem leinewandnen Kleide angethan iſt, unter den Füſſen einige Blaſe-Bälge hat, in ieder Hand aber ein Horn hält, aus deren ieden er ſechs Winde bläſet. Auf ſeiner rechten Hand ſtehet die Iuno in einer Wolcke, und ſetzet ihm eine Crone auf den Kopf, auf der lincken aber raget eine nackende Nymphe, die Diopeia, halb aus dem Waſſer empor, welche Iuno ihm dafür zur Gemahlin giebet, daß er des Aeneæ Flotte auf ſeiner Fahrt nach Italien, auf ihr Verlangen, zerſtreuete a). Indeſſen aber wird er auch ſonſt nur als eine nackete Manns-Perſon mit einem ziemlichen Barte und zwo Flügeln, ingleichem einem Commando-Stabe in der Hand, alſo vorgeſtellet, daß er auf einem Berge ſchief anlieget, und um und neben ſich allerhand Figuren der Winde hat b).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 13. & ad eum Muncker.*

b) *Pomey Fig. ad p. 133. & Gyrald. Fig. ad pag. 188.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen iſt er ein wircklicher König der Tyrrhener geweſen a), nach andern aber erhielt er von ſeinem Schwieger-Vater, dem Liparo, die Inſel Liparam, mit den übrigen anietzo ſo genannten Liparotiſchen Inſeln, und regirete dieſelben alſo, daß er ſich gegen die Götter fromm, gegen ſeine Unterthanen gerecht, und gegen die Freunde gütig und leutſelig erwies, nachdem letzters Vlyſſes inſonderheit auch erfuhr, als er auf ſeiner Zurückreiſe von Troja bey ihm mit anländete. Hiernechſt erfand er die Seegel, und da er zuförderſt aus dem Rauche der brennenden Inſel Strongyle b), oder auch aus dem Zu- und Abfluß des Waſſers abnahm, was für Wind und Wetter ſich erheben würde, und ſolches ſo dann ſeinen Leuten vorherſagete, wurde er daher vor einen Vorſteher oder Gott der Winde angeſehen c). Wann immittelſt aber auch geglaubet wurde, daß er in einer Stadt wohne, welche mit ehrinnen Mauren umgeben ſey, halten es einige für nichts anders, als eine gute Beſatzung, in ſeiner Reſidenz d). Und wenn er ehemahls dem Vlyſſi einen Sack voll Winde gegeben haben ſoll, meinen einige wiederum, daß Aeolus nach ſeiner Erfahrenheit in der Aſtronomie, dem Vlyſſi vorher geſaget, zu welcher Zeit dieſer oder jener Wind gehen werde e). Allein bey alledem iſt ohne Zweifel zu ſetzen, daß zum wenigſten zweene, wo nicht drey Aeoli mit einander vermenget werden, nehmlich des Hellenis, Hippotæ und des Neptuni Sohn, welcher aber von ihnen inſonderheit der Gott der Winde ſey, will ſich nicht wohl ausfinden laſſen, auſſer daß doch ſolche Ehre mehr dem andern, als denen übrigen zuzukommen ſcheinet.

a) *Soſtratus apud Gyrald. Synt. V. p. 189.*

b) *Diodor. Sicul. lib. V. c. 7. Conf. Plinius H. N. lib. III. c. 8. & Seru. ad Virg. Aen. I. p. 52.*

c) *Strabo*

c) *Strabo lib. I. p. m. 41.*
d) *Palæphatus c. 18.*
e) *Palæph. l. c.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einige verſtehen unter ihm einen weiſen Mann, der ſeine Affecten, inſonderheit aber ſeinen Zorn, wohl zu moderiren, und mithin denſelben bald mercken zu laſſen, bald wieder zu verheelen, vornehmlich aber einzuhalten wiſſe, daß er nicht zu ſtarck werde, und endlich ihn ſelbſt bemeiſtere. So ſoll er auch bemercken, daß nichts ohne göttliche Regirung geſchehe, weil auch die Winde, ein ſo leichtes und flüchtiges Weſen, ihren Gott und Vorſteher zu haben geglaubet worden a). Andere deuten ihn auf einen gerechten Menſchen, der ſeine Begierden zu zähmen wiſſe, und wenn er ſich von der Iunone bereden läßt, ſeinen Wind auszulaſſen, ſoll es bedeuten, daß die Menſchen aus Begierden nach Ehren (oder auch zur Wolluſt, wie Aeolus nach der ſchönen Diopeia) gar leicht ſeinen Affecten den Zügel laſſe b). So ſind auch, welche unter ihm das Jahr und unter ſeinen 12. Kindern die 12. Monate deſſelben verſtehen c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*
b) *Laudin. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 33.*
c) *Valer. Pier. apud eumd. l. c.*

AEOLVS, i, des Neptuni und der Arnes Sohn. Siehe *Boeotus*.

AEŌLVS, i, von Lyrneſſo aus Phrygien, gieng mit dem Aenea in Italien und wurde hieſelbſt endlich von dem Turno erleget.

Virgil. Aen. XII. v. 542. & Seruius ad eumd. v. 547.

AEON, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn, da ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte, ſelbſt anfielen und zerriſſen.

Hygin. Fab. 181.

AEPĬTVS, i, ein Trojaner, der ſich auf die letzt bey dem Ubergange der Stadt mit zu dem Aenea ſchlug, und das letzte Heil verſuchen half, allein allerdings vergebens.

Virgil. Aen. II. v. 340.

AEQVĬTAS, átis, ſcheinet von den Römern auch göttlich verehret worden zu ſeyn, ob man wohl übrigens keine andere Beweisthümer hat, als daß ſie auf Münzen unter der Geſtalt einer anſehnlichen Weibs-Perſon fürgeſtellet wird, welche in der lincken Hand einen Spieß oder auch Cornu Copiæ, und in der rechten eine Waage, vor den Füſſen aber eine Schlange, oder auch ein Rad liegen hat.

Struuius Syntagm. Antiqu. Rom. c. I. p. 139. & Tab. IIII. Fig. 21.

AËR, ĕris, Ἀὴρ, ἔρος, (Tab. II.) war der Lunæ Gemahl, mit welcher er den Rorem, oder Thau, zeugete.

Alcman. apud Natal. Com. lib. III. c. 17. p. m. 251.

AËRIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, weil ſolche an ſich phyſice nichts anders, als die Luft ſeyn ſoll.

Gyrald. Syntagm. XI. p. 342.

AËRŎPE, es, Gr. Ἀερόπη, ης, (Tab. XX.) des Cretëi, eines Sohnes des Minois II. Tochter, wurde von dieſem ihren Vater, dem Nauplio, ſie in ein entferntes Land zu verkauffen, gegeben. Die aber Pliſthenes erhandelte, und mit ihr den Agamemnonem und Menelaum zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.

AËRŎPE, es, des Atrëi Gemahlin, mit welcher Thyeſtes ſeine verbothene Händel hatte, allein auch ſeinen Bruder damit ſolcher Geſtalt erbitterte, daß er ihm aus Rache deſſen einigen Sohn dafür zu freſſen gab.

Hygin. Fab. 86. & 88.

AËRŎPE, es, des Cephëi Tochter, wurde von dem Marte zu Falle gebracht, und, da ſie über der Geburt verſtarb, verſchaffete dennoch beſagter Amante, daß ſie auch nach dem Tode, ihrem Sohne, dem Aëropo, mit ihrer Milch ſeine Nahrung geben kunte.

Pauſan. Arcad. c. 44.

AËRŎPVS, i, Gr. Ἀέροπος, ου, des Martis und der Aëropes Sohn. Siehe vorhergehenden Artickel.

AERVMNA, æ, Gr. Ὀϊζὺς, ύος, (Tab. I.) der Nacht Tochter, welche ſie ohne einen Vater gebohren hat.

Heſiod. Theog. v. 214.

AESA, æ, ſiehe Αἶσα, ης.

AESĂCVS, i, Gr. Αἴσακος, ου, (Tab. XXXI.) des Priami, und der Ariſbæ a), oder, nach andern, der Alyxothoës b), einer Nymphen, Sohn, heyrathete die Aſteropen, des Cebrenis, eines Fluſſes, Tochter, und, als er ſolche nach dero Tode allzuſehr beweinete, wurde er von den Göttern, in einen Mergum, oder Taucher verwandelt c). Jedoch melden auch andere, daß er ſich in die Eperien, eine Nymphe, verliebet, und, da ſie auf der Flucht vor ihm eine Schlange geſtochen, daß ſie ge-

geſtorben, ſey ihm ſolches dermaſſen nahe gegangen, daß er ſich von einem Felſen in das Meer ſtürtzen wollen, ſey aber, indem er in dem Falle geweſen, in erwehnten Vogel verwandelt worden, allein darüber auch ſo fern bis itzo noch unvergnügt, daß er ſich noch immerzu gern erſäuffen wolle, und daher ſo ofte unter das Waſſer fahre d).

a) *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 763.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Ouid. l. c. & Lactant. Placid. Narrat. lib. XI. Fab. 1.*

AESCHREÏS, ïdos, Gr. Αἰσχρηΐς, ΐδος, eine von des Theſtii funfzig Töchtern, mit welcher Hercules den Leuconem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

AESCVLÁNVS, i, ein Gott der alten Römer, welchen ſie verehreten, daß er ihnen fein viel Aes, oder Geld, ſo anfangs nur aus Ertzte geſchlagen wurde, zukommen laſſen ſolte. Sein Sohn ſolte der Argentinus ſeyn, weil nemlich das Silber-Geld erſt auf das ehrinne gefolget.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21. & ad eum Coqueus, l. c.

AESCULAPIUS, i, Gr. Ἀσκληπιός, ὁ, (Tab. XIII.)

§. 1. **Nahmen.** Es hieß dieſer vermeynte Gott erſt *Epius*, Gr. Ἤπιος, welches ſo viel, als gelinde, oder ſanfte, bedeutet, entweder, weil er ſehr ſanftmüthigen Geiſtes war, oder gelinde Hände in ſeinen Curen hatte a). Indem er aber hernachmahls den Aſclen, Tyrannen τοῦ Δαύνου, oder zu Epidauro, an einer Augen-Kranckheit curirete, bekam er daher den Nahmen Ἀσκληπιός b). Oder es iſt dieſes Ἀσκληπιός auch ſo viel, als Ἀσκελοποιός, welches einen bedeutet, ſo andere nicht verdorren, oder ſterben läßt c). Hingegen leiten andere ſolchen Nahmen auch von dem Ebræiſchen *Es*, eine Ziege, und Keleph, ein Hund, her, weil ihn entweder eine Ziege in ſeiner erſten Kindheit ernehret, ein Hund aber bewahret d); oder auch, weil er ſich inſonderheit der Ziegen-Milch und der Hunde Lecken in ſeinen chirurgiſchen Curen bedienet e). Die Egypter nenneten ihn *Toſorthrum*, und hielten ihn für ihren andern König zu Memphis, die Phœnicier aber hieſſen ihn Eſmunum, welches ſo viel als den achten bedeutet, weil er der ſo vielſte in der Zahl unter ſeinen Brüdern, den Cabiris, und Söhnen des Sydeck geweſen f).

a) *Auctor Etymol. Magni apud Potter. ad Lycophr. v. 1054.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*
c) *Id. ib.*
d) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 280.*
e) *Heurnius Philoſ. Barbar. lib. I. p. m. 66.*
f) *Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. 39.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrt.** Da ſich wenigſtens ihrer dreye dieſes Nahmens bey den Alten gefunden, ſo alle gute und berühmte Aertzte geweſen, werden auch ihre Eltern dreyfach benennet, und alſo für des erſten Vater Apollo, für des andern Mercurius und für des dritten Arſippus angegeben a). Immittelſt wird doch ihre Hiſtorie ingemein in eine zuſamme gezogen, und mithin alles dem erſten Aeſculapio zugeſchrieben. Es wird aber denn ſolcher für des Apollinis Sohn gehalten, welchen er mit der Coronide, des Phlegyæ, Königs in Theſſalien, Tochter, erzeuget, nach dem aber dieſe hernach ſich auch mit dem Iſchye, des Elati Sohne, zu genau eingelaſſen, ſoll ſie Apollo aus Eiferſucht getödtet, und, da ſie bereits auf dem brennenden Scheiter-Haufen gelegen, Mercurius erſt noch den Aeſculapium von ihr genommen haben b). Doch ſind auch, welche melden, es habe Phlegyas beſagte ſeine Tochter mit in den Peloponneſum genommen, indem aber ihre Zeit um geweſen, habe ſie ſich etwas bey ſeite gemacht, und den Aeſculapium auf einem Berge bey Epidaurus gebohren; allein ihn auch auf gut Glück, aus Furcht für ihrem Vater, liegen laſſen. Indem ſich aber eine Ziege des Hirtens Areſthanæ alſo zu ihm gefunden, habe ſolche ihn geſäuget, und zugleich der Hund des beſagten Hirtens ihn wider andere Thiere beſchützet. Als aber Areſthanas ſolche ſeine Ziege und Hund vermiſſet; habe er ſie endlich auf beſagte Art beyſamme angetroffen, und, da zugleich ſich ein helles Feuer um den Aeſculapium ſehen laſſen, ihn ſo fort für etwas göttliches angeſehen, und ſich voller Furcht wieder zurück gemacht c). Noch andere wollen, daß, als ihn Autolaus auf den Thelpuſiſchen Feldern liegen gefunden, er ihn aufgehoben, worauf ihn denn die Trygon, als Amme, erzogen d). Die zu Leuctris wolten ehemahls, daß ſeine Mut-

ter

ter nicht die Coronis, ſondern die Arſinoë, die Leucippi Tochter geweſen e). Wogegen die Sidonier behaupteten, daß Apollo zwar ſein Vater geweſen, allein, da er nichts anders, als die Luft ſey, habe er gar keine Mutter gehabt f). So iſt auch ſchon erinnert worden, daß ihn die Aegypter für des Sydecks Sohn angeben, und andere halten ihn ſelbſt für einen Sohn des Iovis und Bruder des Mercurii g). Allein am wahrſcheinlichſten iſt es wohl, daß er ein armſeliger Findling geweſen, und alſo niemand deſſen rechten Vater oder Mutter gekannt habe h).

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*
b) *Pindar. Pyth. Γ. Antiſtroph. a. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 26.*
d) *Id. Arcad. c. 25.*
e) *Id. Lacon. c. 26. & Apollodor. l. c.*
f) *Pauſan. Achaic. c. 23.*
g) *Marſham. Can. Chron. Sæc. I. p. 40.*
h) *Targuitius apud Lactant. Inſt. lib. I. c. 10. §. 2.*

§. 3. Auferziehung. Daß er erſt von einer Ziege, hernach aber von der Trygone ſoll erzogen worden ſeyn, iſt in vorhergehendem beygebracht worden. Allein einige wollen auch, daß ihn Apollo ſelbſt alſofort, da er von ſeiner Mutter genommen worden, dem Centauro, Chironi, anvertrauet habe, welcher ihn denn nicht nur in der Medicin, ſondern auch in der Jagd und andern Wiſſenſchafften unterwieſen haben ſoll.

Ouid. Metam. lib. II. v. 630. & Lactant. Inſtit. lib. I. c. 10. §. 2.

§. 4. Thaten. Er erlernete alſo bey dem Chirone die Medicin dergeſtalt, daß er hernach nicht allein Träncke, Pflaſter, Sectiones u. d. g. ſondern auch durch incantationes alle Wunden, Contuſiones, hitzige Fieber, erfrorne Glieder u. ſ. f. heilete a). Ja er machte endlich auch ſelbſt Todte wieder lebendig. Maſſen er denn nach einigen dem Glauco, des Minois Sohn b), nach andern dem Capaneo und Tyndareo c), und nach den dritten dem Hippolyto, des Theſei Sohne d), nach den vierten dem Hymenæo e), nach den fünfften dem Lycurgo f), und nach den ſechſten unterſchiedenen zu Delphis g) das Leben wieder gegeben haben ſoll. Hiernechſt ſoll er auch die Clinicen, oder die Art der Medicin erfunden haben, nach welcher durch die Artzney-Mittel und Diæt die Kranckheiten curiret werden h). Will man aber auch den Aegyptiſchen Aeſculapium mit hieher ziehen, ſo hat er die Königliche Reſidenz zu Memphis erbauet, Bücher von der Anatomie geſchrieben, die Kunſt mit Qvadrat-Stücken zu bauen erfunden, und was dergleichen mehr iſt i).

a) *Pindar. Pyth. Γ. Str. γ.*
b) *Hygin. Fab. 49.*
c) *Schol. Pind. ad l. c. Antiſtr. g.*
d) *Eratoſth. Cataſter. 6.*
e) *Orpheus apud Schmid. ad Pindar. l. c.*
f) *Steſichor. apud eumd. ad eumd. l. c.*
g) *Pherecyd. ib. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 254.*
h) *Hygin. Fab 274.*
i) *Syncellus & alii apud Marſham. Can. Chron. Sæc. I. p. 40. 41.*

§. 5. Tod. Weil er bemeldter Maſſen unterſchiedene Todte wieder lebendig gemacht, klagte endlich Pluto bey dem Iove über ihn, daß er ſeinem Reiche groſſen Abbruch thue, wodurch denn Iuppiter bewogen wurde, ihn mit dem Donner zu erſchlagen a), wofür aber Apollo hinwiederum die Cyclopen, welche die Donner-Keile geſchmiedet hatten, mit ſeinen Pfeilen erſchoß b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 73.*
b) *Hygin. Fab. 49.*

§. 6. Verehrung. Weil er nicht allein auf anberegte Art einige wieder von den Todten lebendig machte a); ſondern auch ſelbſt unſterblich gemachet worden war b), zuförderſt aber, wo nicht die Medicin ſelbſt erfunden, doch ſelbige ſehr verbeſſert haben ſolte c); wurde er an vielen Orten, als ein Gott der Artzney-Kunſt, verehret. Maſſen er daher nicht allein zu Megalopoli in Arcadien d); ſondern auch zu Meſſena e), zu Sicyon f), zu Pergamo g), zu Cyrene h), zu Athen i), zu Tithorea, zu Co, zu Gortynia, zu Lacedæmon und anderweits mehr k), ſeine beruffenen Tempel hatte. Inſonderheit aber wurde er doch zu Epidauro, als ſeinem vermeynten Gebuhrts-Orte, verehret l). Geſtalt er hieſelbſt, iedoch auf fünf viertel Meil Weges von der Stadt, nicht nur ſeinen beſondern heiligen Hayn, in welchem zuförderſt weder iemand ſterben, noch gebohren werden durfte; ſondern auch ſeinen gar beſondern Tempel und noch ſchönere Statue hatte, als die Thraſimedes aus der Inſel Parus

von dem ſchönſten Gold und Helfenbeine verfertiget hatte m). Wie denn auch hieher inſonderheit das Oraculum die Römer verwies, als ſie A. V. 461. gantz ungemein mit der Peſt geplaget wurden, und ihnen befahle, daß ſie den Aeſculapium ſelbſt von Epidauro nach Rom holen ſolten. Weßwegen ſie auch zehen vornehme Männer unter dem Q. Ogulnio dahin ſendeten, und, als dieſe ſtunden, und die beſagte Statuam bewunderten, die ſie vermuthlich im Sinne hatten nach Rom zu führen, kroch eine Schlange unter derſelben hervor, machte ſich mitten durch die Stadt hinweg und ſelbſt in der Römer Schiff, wo ſie ſich in dem apartement des Ogulnii in einen Kreis zuſammen legete. Sie giengen daher mit derſelben nach Rom zurück, als ſie aber bey Antio vorbey fuhren, machte ſich die Schlange bey ereigneter groſſen Meer-Stille nach dem Tempel des Aeſculapii, ſo an dem Ufer ſtund, und, weil die Römer immittelſt mit dem Schiffe ſtille lagen, kam ſie nach dreyen Tagen auch von ſich ſelbſt wieder in das Schiff. Als ſie letztlich die Tiber zu Rom hinauf fuhren, ſprang die Schlange von ſich ſelbſt in die Inſel in der Tiber und weil ſie da verblieb, wurde dem Aeſculapio daſelbſt ein Tempel erbauet, und die Peſt auch ſo gleich geſtillet n). Es ſtund auch ſolcher Tempel nachher die längſte Zeit in groſſem Anſehen, und wurde inſonderheit von dem Prætore, Lucretio, aufs herrlichſte ausgezieret. Anitzo iſt er in die Kirche des H. *Bartholomæi in Inſula* verwandelt worden, indeſſen aber doch auch noch eine der anſehnlichſten Kirchen zu Rom mit o). Es waren ihm aber hierbey noch heilig die Hähne, die Nacht-Eulen, die Ziegen und die Schlangen p). Und, da einer von einer Kranckheit durch ſeine vermeynte Hülffe wieder geſund geworden, wurde ſolches mit ſamt den gebrauchten Mitteln auf beſondern Täfelgen in deſſen Tempeln aufgehangen q), woraus denn hernach die Medici ihre Kunſt zuſammen laſen. Er hatte aber ſeine Tempel ingemein auſſerhalb der Städte, weil es auſſer ſolchen geſünder ſeyn ſoll, als in denſelben r), und wurden ihm ſonſt auch noch ſeine Feſte gefeyert, als zu Epidauro die Aſclepiéa s), und anderweits einige Tage auch nach den Ludis Iſthmiis t).

a) *Hygin. Fab. 251.*
b) *Id. Fab. 224.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 74.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 32.*
e) *Meſſen. c. 31.*
f) *Id. Corinth. c. 10.*
g) *Id. Lacon. c. vlt.*
h) *Id. Corinth. l. c.*
i) *Ariſtoph. Plut. v. 621. & ad eum Schol. l. c.*
k) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 257. ſequ.*
l) *Pauſan. Corinth. c. 26.*
m) *Id. ib. c. 27.*
n) *Ouid. Metam. lib. XV. v. 622. ſeqq. Conf. Aur. Victor. de Vir. Illuſtr. c. 22. Val. Max. lib. I. c. 8. §. 2. alii.*
o) *Franzini Antichità di Roma P. 1. p. 43. & p. 530.*
p) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32. Conf. Chartar. Theatr. Ethnico-Idol. Imag. 13.*
q) *Strabo lib. VIII. p. m. 681.*
r) *Voſſ. l. c. lib. I. c. 13.*
s) *Plato apud Voſſ. l. c.*
t) *Voſſ. l. c. lib. VIIII. c. 38.*

§. 7. **Bildung.** Zu Epidauro war er gebildet, daß er auf einem Throne ſaß, in der einen Hand einen Stab hielt, mit der andern aber ſich auf eines Drachens Kopf ſtemmete, und vor ſich zu den Füſſen einen Hund liegen hatte a). Sonſt aber wurde er auch fürgeſtellet, als ein Mann mit einem groſſen Barte, ſo da ſaß, und den Habit eines Medici an hatte, in deſſen Schooſſe allerhand Artzney-Büchſen und Mediciniſche Inſtrumenta lagen; Wobey er mit der rechten Hand den Bart, in der lincken aber einen Stab hielte, um welchen ſich eine Schlange herum gewunden hatte b). Doch wurde er auch ohne Bart, und alſo als eine junge Manns-Perſon vorgeſtellet, welcher Maſſen er inſonderheit bey den Sicyoniern zu ſehen war c). Wenigſtens aber hatte er doch ingemein ſeinen Lorber-Krantz auf dem Kopfe d), wird aber auf den Müntzen auch vielfältig nur als eine Schlange gebildet e). Manchmahl hatte er auch einen Mantel um ſich, und den Kopf mit einer Binde bedecket f), neben ſich aber auch einen Hahn ſtehen, und was der Dinge alle mehr waren, deren Bedeutung hernach zu ſehen ſtehet.

a) *Pauſan. Corinth. c. 27.*

b) *Albric.*

b) *Albric. de Imagin. Deorum c. 20.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 10.*
d) *Chartar. Imag. 30.*
e) *Arnobius apud Struuium, Syntagm. A. R. cap. I. p. 129.*
f) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 32.*

§. 8. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin ſoll die Epione geweſen ſeyn a), und ſeine Söhne Machaon und Podalirius b), über welche ihm andere auch noch vier Töchter, nehmlich die Hygieam, Aeglen, Panaceam und Iäſo zugeben c). Doch wollen einige auch, daß die Hygiéa nicht ſeine Tochter, ſondern ſelbſt ſeine Gemahlin geweſen d), für welche letztere aber auch noch andere die Lampetiam, der Sonnen Tochter, angeben e), zu ſeinen Söhnen aber auch noch den Ianiſcon und Alexenorem machen f).

a) *Pauſan. Corinth. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 11. & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 639.*
d) *Orph. Hymn. in Aeſculap. p. m. 164.*
e) *Hermippus apud Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 701.*
f) *Schol. laudatus l. c.*

§. 9. **Beynahme.** Nach dieſem heißt er unter andern

Aglaopes,	Apalexicacus,
Archagetas,	Cauſius,
Aulonius,	Cotylæus,
Coronides,	Epidaurius,
Demenætus,	Hagnitas,
Gortynius,	Pergamenus,

und Tricæcus.

Von denen an iedes Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

§. 10. **Wahre Hiſtorie.** Es iſt auſſer Zweifel zu ſetzen, daß er nicht ein wircklicher guter Medicus geweſen, ſo zu den Zeiten des Theſei, und alſo ums Jahr der Welt 3720. oder vor Chriſti Geburt 1230. gelebet, anbey von unbekannten Eltern gebohren geweſen, und, da er einige, ſo bey nahe ſchon todt geweſen, dennoch wieder curiret, ſie wieder von den Todten auferwecket zu haben gedichtet worden, endlich aber von ungefehr ſelbſt von dem Donner erſchlagen, und zu Epidauro, oder nach andern zu Cynoſuris in Arcadien begraben worden a). Weßwegen es bloß gelehrte Grillen ſind, wenn einige bald den Moſen, bald den Pæanem, Atinem, Serapin, Prometheum, u. d. g. aus ihm machen wollen b).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
b) *Huetius D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 6. & c. 10. §. 1. &c.*

§. 11. **Anderweitige Deutung.** Sein mütterlicher Groß-Vater, Phlegyas, ſoll die Hitze der Sonne bedeuten, ſeine Mutter, dero Nahmen von κεράννυσθαι, miſceri, hergeleitet wird, die mit ihrer Feuchtigkeit und Sonnen Wärme temperirte Lufft, woraus denn er, als die Geſundheit der Menſchen entſtehet, wannenhero er nicht unbillig für einen Sohn ſolcher Coronidis und des Apollinis, als der Sonne, ſoll gehalten werden. Jedoch aber wird er auch ſelbſt nur für die Lufft angeſehen, deſſen Tochter die Hygiea geweſen, welche ſo viel als die Geſundheit heiſſet, die inſonderheit von der Luft bekömmt. Seine andere Tochter war die Iäſo, ſo den Nahmen von ἰᾶσθαι, heilen, hat, weil auch die Heilungs-Krafft von der Luft mit dependiret. Die Schlange bey ihm ſoll bemercken, daß ſich die Sonne, als ſein Vater immerzu erneuere, oder auch alles ſehe, nach dem die Schlangen inſonderheit ſehr ſcharfe Augen haben ſollen a). Allein wie dieſes weit geſuchte Dinge ſind; alſo ſcheinen die beſſer zu gehen, welche ihn für ein Bild eines guten Artztes anſehen. Er hat ſolchem nach einen Bart, weil Medici keine junge Laffen, ſondern alte erfahrne Leute ſeyn ſollen b). Er hat einen Stab in der Hand, auf den er ſich ſtemmet, weil die Medicin gleichſam auch eine Stütze des menſchlichen Lebens iſt c). Solcher Stab iſt mit einer Schlange umwunden, welche ſehr ſcharffſichtig ſeyn ſoll, weil dergleichen von einem Medico auch erfordert wird b), iſt aber auch voller Knoten e), weil es in der Medicin auch noch viele Schwierigkeiten giebet f). Er hat einen Hahn bey ſich, weil ein Medicus eben ſo wachſam ſeyn ſoll, oft auch einen Hund, weil an ſolchem Thiere die Treue gerühmet wird, und ein Medicus eben dergleichen ſoll von ſich ſpüren laſſen. Wenn ihm auch eine Nacht-Eule zugegeben wird, hat ſie gleiche Bedeutung mit der Schlange, und da ihm die Ziegen geheiliget waren, ſoll es bemercken, daß Krancke des Medici nöthig haben, wie die Ziegen, ſo ſtets das Fieber haben ſollen g). Auf dem Haupte trägt er auch einen

 Lorber,

Lorber, weil ſolcher Baum groſſen Nutzen in der Medicin hat, und waren ihm auch die Raben gewiedmet, weil ein Medicus auch künfftige Fälle voraus ſehen ſoll, wie man glaubet, daß die Raben auf ihre Art auch thun können h). Wann er aber übrigens ſelbſt von dem Iove mit dem Blitze ſoll erſchlagen worden ſeyn, wollen es einige dahin deuten, daß er ſelbſt noch an einem hitzigen Fieber geſtorben ſey i), welches doch andere wieder natürlich deuten, und wollen, daß damit bemercket werde, wie der Blitz die aus der Erde aufſteigenden Dünſte verzehre, aus denen ſonſt die Peſt zu entſtehen pflege k), ſo aber gewiß auch eine ziemliche Subtilität iſt.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*
c) *Nat. Com. l. c.*
d) *Voſſ. l. c.*
e) *Appuleius apud Voſſ. l. c.*
f) *Omeis Mythol. in* Aeſculapius.
g) *Voſſ. l. c.*
h) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 3.*
i) *Heraclit. de Incredibil. c. 26.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*

AESE'PUS, Gr. Αἴσηπος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), war ein Fluß in Myſia minore, ſo unterhalb der Stadt Cyzici in den Propontidem fället b).

a) *Heſiod. Theogon. v. 342.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 3. p. 36.*

AESE'PUS, (Tab. XXXI.) des Bucolionis und der Abarbareæ, einer Nymphen, Sohn, den Diomedes vor Troja erlegete. *Homer. Il. Z. v. 21.*

AESILE, es, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis Töchtern, dero Schweſtern Ambroſia, Eudora, Dione und Polyxo waren, die aber andere auch insgeſamt anders nennen. *Nat. Comes Mythol. lib. IIII. c. 7.*

AESON, ŏnis, Gr. Αἴσων, ονος, (Tab. XXV.) des Crethëi und der Tirus Sohn a), heyrathete die Amphinonen b), oder, nach andern, die Alcymeden c), oder auch Polymeden d,) und zeugete mit ihr den Iaſonem und Promachum. Als ſein Vater Cretheus ſtarb, hätte er, als der ältere von deſſen Söhnen, in dem Königreiche Theſſalien ſuccediren ſollen, muſte aber ſolches dem Peliæ, ſeinem Stief-Bruder, laſſen. Immittelſt veranlaſſete dieſer auch den Iaſonem nach Colchis zu gehen, und das güldene Vließ daher wieder zurück zu holen, und, da immittelſt die Zeitung durch Theſſalien lief, als ob geſammte Argonauten umgekommen wären, zwang er den Aeſonem Ochſen-Blut zu trincken, woran er crepirete, die Amphimede aber erſtach ſich ſelbſt, und dero anderer Sohn Promachus, ungeacht er nur noch ein Knabe war, wurde mit dem Schwerdte hingerichtet e). Jedoch ſind auch, welche melden, daß er bey der Argonauten Zurückkunfft noch gelebet, und durch der Medeæ Künſte wieder ſo jung, als ein Mann von 40. Jahren gemacht worden f), allein da des Peliæ Töchter dergleichen auch an ihrem Vater verſuchen wollen, habe ſich die Medea davon gemacht, wannenhero ſolcher Tyranne dem Tode zu Theil bleiben müſſen g). Sonſt hatte von dieſem Aeſone auch die Stadt Aeſon in Theſſalien den Nahmen h), ſo aber auch gar bald wieder unbekannt geworden iſt.

a) *Apollodor. lib.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*
c) *Hygin. Fab. 12. 13.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diodor. l. c.*
f) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 262. - 293.*
g) *Id. ib. v. 297. ſeqq.*
h) *Steph. Byz. in* Αἴσων.

AESYE'TES, æ, Gr. Αἰσυήτης, ου, ein Trojaner, deſſen Sohn, Alcathoum, Idomeneus erlegete. *Hom. Il. N. v. 427.*

AESYMNE'TES, æ, Gr. Ἀισυμνήτης, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher ſo viel, als ein König oder Vorſteher bedeutet. Als Troja übergieng, bekam Eurypylus unter andern ein Käſtgen mit zur Beute, welches, nach einigen, Aeneas vergeſſen, nach andern aber Caſſandra weggeworfen hatte, und, da er es aufmachte, fande er des Bacchi Bildniß darinne, wurde auch, ſo bald er es erblicket, unſinnig. Wie er indeſſen aber doch ruckweiſe wieder zu ſich kam, alſo fuhr er damit nach Delphis zu, und fragte das Oraculum um Rath, welches ihn denn hieß an einem Orte ſolches Käſtgen zu laſſen, auch ſelbſt da zu bleiben, wo er die Menſchen auf eine gar fremde Art würde opfern ſehen. Er wurde darauf durch die Winde nach Aroen getrieben, und als er an das Ufer austrat, ſolte ungefehr ein Knabe und Mägdgen der Dianæ geopfert werden. Wie er hierbey glaubete, daß das der Ort ſey, welchen das Oraculum ge-

gemeynet; alſo ſchloſſen die Einwohner nach einem andern Ausſpruche deſſelben, daß ſolches der fremde König mit dem beſondern Kaſten ſeyn werde, der ſie von dem grauſamen jährlichen Opfer befreyen ſolle. Maſſen denn auch geſchahe, als ſie ſahen, daß er zugleich von ſeiner Raſerey befreyet wurde. Das eingeſchloſſene Bild ſoll Vulcanus verfertiget haben, und haben ſchon ehedeſſen einige gewolt, daß er bey der Eroberung der Stadt Trojæ durch den Herculem mit gefunden worden, und mithin beſagter Eurypylus nicht der aus Theſſalien, ſondern des Dexameni, Königs von Oleno, Sohn geweſen ſey.

Pauſan. Ach. c. 19. Conf. Gyrald. Syntagm. VIII. p. 275.

AETAE, árum, Gr. Αἶται, ων, des Iovis Töchter, ſo den Bittenden zu Hülfe kommen ſolten.

Heſych. in Αἶται, ſ. p. 45.

AETERNITAS, átis, iſt ſo viel als die Ewigkeit, welche die Römer unter andern göttlich mit verehreten.

Gyrald. Syntagm. I. p. 59. Struuius Syntagm. p. 143. & Boccacc. G. D. lib. I. c. 2.

AETHALIDES, æ, Αἰθαλίδης, ου, (Tab. XV.) des Mercurii und der Eupolemiæ Sohn, einer von den Argonauten.

Orpheus Argon. v. 131. Hygin. Fab. 14. Apollon. lib. 1. v. 55. ſ. auch *Euphorbus.*

AETHALION, ónis, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum ehemals entführen wolten, allein darüber insgeſamt in Delphine verwandelt wurden.

Ouid. Metam. lib. III. v. 647.

AETHE, es, Gr. Αἴθη, ης, eines von des Agamemnonis Pferden, ſo er mit vor Troja hatte. *Hom. Il. Ψ. v. 299.*

AETHER, ĕris, (Tab. I.) des Chaus und der Caliginis Sohn, welcher wiederum mit dem Die ein Vater des Cœli, der Terræ und des Maris war. *Hygin. Præf. p. 2.*

AETHERIE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter und Schweſter des Phaëthontis a), welche endlich mit ſamt ihren Schweſtern, wegen ihres Bruders Unfall, in Electrum verwandelt wurde b).

a) *Hygin. Præf. p. 11.*
b) *Id. Fab. 154.*

AETHERIUS, i, Gr. Αἰθέριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo von Αἰθὴρ, die klare Luft, hergenommen iſt, weil Iuppiter phyſice nichts anders, als dieſelbe iſt.

Gyrald. Syntagm. II. p. 87.

AETHILLA, æ, Gr. Αἴθιλλα, ας, (Tab. XXXI.) eine von des Priami, Königs zu Troja, Töchtern, welche bey Eroberung der Stadt Proteſiláo zur Ausbeute heimfiel. Als er mit ſolcher nach Griechenland zurück gieng, und durch den Sturm zwiſchen Mende und Scio angetrieben wurde, gieng er mit ſeinen Leuten Waſſer zu ſuchen, mittler weile aber überredete Aethilla die übrigen gefangenen Weiber, daß ſie die Schiffe insgeſamt anſteckten, und zwangen damit den Proteſilaum an ſolchem Orte zu verbleiben, da er denn die Stadt Scion erbauete, und ſich mithin alſo auch wircklich da feſte ſetzete.

Conon Narrat. 13.

AETHION, ŏnis, einer von des Phinëi Haufen, ſonſt ein gar kluger Mann, der aber damahls doch nicht vorher ſahe, daß er in dem erregten Tumulte auch ſein Leben werde laſſen müſſen.

Ouid. Metam. lib. V. v. 146.

AETHION, ŏnis, einer Nymphen von dem Helicone Sohn, ſo mit in dem Zuge der vereinigten 7. Fürſten vor Theben blieb.

Stat. Thebaid. lib. VII. v. 756. & ad eumd. Schol. Vet. l. c.

AETHION, ŏnis, ein Pferd des Eunei, in dem Kriege vor Theben, ſo den Nahmen von αἴθω, ich brenne, hat, und daher ſo viel, als einen feurigen Caball bedeutet. *Stat. Theb. VI. v. 465. & ad eum Barthius l. c.*

AETHIOPAES, ædis, ſiehe Αἰθιόπαις.

AETHIOPIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie nach einigen von einer kleinen Landſchaft in Lydien hat, woſelbſt ſie verehret wurde, nach andern aber, weil ſie ſich ehedem in Aethiopien befunden, und von dar von dem Apolline weggeführet worden; nach den dritten von αἴθω, ich brenne, weil ſie ſo viel als der Mond ſey, oder auch die Hecaten bedeute, welche ſich unter andern auch der Fackeln mit bediene.

Gyrald. Syntagm. XII. p. 376.

AETHIOPIS, ĭdos, Gr. Αἰθιοπὶς, ίδος, eine von den Gemahlinnen des Danai, mit welcher er von ſeinen 50. Töchtern, die Pirenen, Dorion, Pharten, Mneſtram, Euippen, Anexibiam und Nelo gezeuget a). Ob aber ſolche Aethiopis der beſondere Nahme ſolcher Gemahlin geweſen, oder nur bemercken ſoll, daß ſie aus Aethiopien geweſen, mögen andere unterſuchen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

AETHIOPS, ŏpis, Gr. Αἰθίοψ, οπος, iſt ein

ein Beynahme des Iovis a), ſo bey den Chiis inſonderheit verehret wurde b), und ſolchen zwar entweder daher hat, daß er ſich, nach der Poëten Vorgeben, zu ſeiner Zeit in Aethiopien aufgehalten, oder auch von αἴθω, *uro*, ſiue *luceo* c). Allein nach andern wird es auch zu verantworten ſtehen, daß ſolcher Beynahme vielmehr dem Apollini, als der Sonne, zukomme, und von αἴθω, ich brenne, und ὤψ, das Geſichte, herkomme, weil ſolches der Sonne mehr, als dem Iovi, eigen iſt d).

a) *Lycophr. v. 537.*
b) *Tzetz. ad l. c.*
c) *Euſtath. apud Potter. ad l. c.*
d) *Potterus ipſe l. c.*

AETHIOPS, ŏpis, (Tab. XIII.) einer von des Vulcani Söhnen, von welchem Aethiopien den Nahmen bekommen haben ſoll.
Nat. Com. lib. II. c. 6.

AETHIOPS, ŏpis, eines von den Pferden der Sonne, welches ſo viel als *flammeus*, oder das feurige, bedeutet, und inſonderheit die Früchte zu ihrer Reife bringen ſoll.
Hygin. Fab. 183.

AETHLETE'RES, um, Gr. Ἀεϑλητῆρες, ων, ſind der Caſtor und Pollux, ſo dieſem Nahmen nach, ſo viel als Kämpfer heiſſen, und ſolches darum, weil Caſtor inſonderheit ein guter Reuter, Pollux aber ein guter Fechter war. *Gyrald. Syntagm. V. p. 184.*

AËTHLIVS, i, Gr. Ἀέϑλιος, ου, (Tab. X. & XXV.) des Iovis Sohn, welchen er mit der Protogenia, des Deucalionis Tochter, zeugete a). Er war wiederum ein Vater des Endymionis, wird aber darbey auch von einigen nicht für des Iovis, ſondern des Aeoli Sohn angegeben b).

a) *Hygin. Fab. 155. & ad eum Muncker. l. c.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 8.*

AETHON, onis, eines von den Pferden der Sonne a), ſo den Nahmen von αἴθω, ich brenne hat, und mithin ſo viel als der Brennende heiſſet.

a) *Ouid. Metamorph. II v. 153.*

AETHON, ónis, ſoll nach einigen der Adler ſeyn, welcher dem Prometheo das Hertz, oder nach andern die Leber abfraß, und endlich von dem Hercule erſchoſſen wurde a). Allein es wollen andere, daß er entweder Aëtos heiſſen ſoll, ſo einen Adler im Griechiſchen bedeutet, oder, da ja Aethon recht iſt, ſcheinet es ein Epitheton des beſagten Adlers geweſen zu ſeyn, welches man für deſſen beſondern Nahmen angeſehen b).

a) *Hygin. Fab. 31.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

AETHON, ónis, des Tantali Vater a), welcher aber ſonſt auch nach andern entweder der Iuppiter ſelbſt, oder doch der König Tmolus ſoll geweſen ſeyn b).

a) *Lucian. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 82.*

AETHON, ónis, das Leib-Pferd des Pallantis, Printzens des Euandri, welches ſeines Herrn Tod mit groſſen Thränen beweinete.
Virgil. Aen. XI. v. 89.

AETHON, ónis, eines von den Pferden der Morgen-Röthe.
Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 89. & Claud. Conſ. IIII. Hon. v. 561.

AETHON, ónis, eines von den Pferden des Hectoris.
Hom. Il. Θ. v. 185.

AETHON, ónis, iſt ein falſcher Nahme, den ſich Vlyſſes gab, als er bey ſeiner Zurückkunft in Ithaca unerkannt ſeyn wolte.
Hom. Odyſſ. T. v. 583.

AETHON, ónis, eines von den 4. Pferden des Plutonis, davon die andern Orphnæus, Nyctëus und Alaſtor heiſſen.
Claud. de Rapt. Proſerp. lib. I. v. 282.

AETHRA, æ, Gr. Αἴθρα, ας, (Tab. XXX.) des Pithëi Tochter und Gemahlin des Aegëi, mit welchem ſie den Theſeum zeugete a). Indem aber dieſer die Helenam entführete, wurde ſie mit gefangen, als Caſtor und Pollux ihre Schweſter wieder mit Gewalt befreyeten b). Sie dienete alſo dieſer für Sclavin und wurde nachher auch von dem Alexandro oder Paride mit nach Troja entführet c); allein, als ſolche Stadt auch übergieng, dem Acamanti, des Theſei Sohne, und mithin ihrem Enckel, bey Theilung der Beute wieder zugeſchlagen d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7.*
b) *Id. ib. c. 10. §. 7.*
c) *Hygin. Fab. 92.*
d) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*

AETHRIVS, i, Gr. Αἴθριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo von αἴθρα, der helle Himmel, ſo viel heiſt, als einer, ſo den Himmel hell und klar machet.
Gyrald. Syntagm. II. p. 81. & 87.

AETHV'SA, æ, Gr. Αἴθουσα, ης, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche er mit

der

der Alcyone zeugete, wogegen ſie von dem Apolline wiederum den Eleutherem bekam.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1. & Pauſan. Bœot. c. 20.

AETHYIA, æ, Gr. Ἀίθυια, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ a), welchen ſie haben ſoll, weil ſie die Menſchen die Schiffe bauen, und nach Art der Waſſer-Hüner, ſo im Griechiſchen αἴθυιαι, heiſſen, über das Meer ſchwimmen oder ſchiffen gelehret b). Hingegen wollen einige lieber ſolchen Nahmen von αἴθω, ich leuchte, herleiten c), und war ſie unter dieſem Nahmen inſonderheit bey den Megarenſern bekannt, als in deren Landſchaft ſich ein berühmter Felſen befand, ſo πέτρα Ἀθηνᾶς Αἰθυίας hieß d).

a) *Lycophr. v. 359.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*
c) *Euſtath. apud Potter. ad eumd. l. c.*
d) *Pauſan. Attic. c. 5.*

AETNA, æ, Gr. Αἴτνη, ης, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Sohn, von welchem der Berg Aetna in Sicilien den Nahmen hat a). Andere machen ihn auch zu einem Sohne des Briarëi und einem Bruder des Dicani b), welcher ehemahls zum Schieds-mann zwiſchen der Cerere und dem Vulcano erwehlet worden, als ſich dieſe beyde um die Inſel Sicilien gezancket c).

a) *Alcimus apud Schol. ad Theocr. Idyll. I. v. 65.*
b) *Demetr. Caletianus apud eumd. l. c.*
c) *Simonid. ib.*

AETNAEVS, i, iſt ein Beynahme des Vulcani, welchen er von dem Berge Aetna hat, weil er in demſelben ſeine Schmiede-Stäte zu haben geglaubet wurde; oder auch, weil er einen beſondern Tempel auf ſolchem Berge hatte, vor dem gewiſſe Hunde lagen, welche denen, ſo fromm waren, und zum Tempel kamen, ſchmeichelten, und ſie vollend in denſelben begleiteten, hingegen aber die böſen und gottloſen anfuhren, oder auch gar zerriſſen.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 415.

AETNAEVS, i, Gr. Αἰτναῖος, ου, ein Beynahme des Iovis a), welchen er von der Stadt Aetna in Sicilien hatte, worinne er inſonderheit mit verehret wurde b).

a) *Pindar. Olymp. Od. VI. Antiſtr. 5. v. 7.*
b) *Schmid ad Pind. Pyth. Od. I. Stroph. I. v. 7.*

AETÓLA, æ, Gr. Αἰτωλὴ, ῆς, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihr Delubrum zu Naupacto hatte, worinne ſie in weiſſen Marmor als mit einem Jagd-Spieſſe werfend gebildet war. *Pauſan. Phoc. c. 38.*

AETÓLVS, i, Gr. Αἰτωλὸς, ου, (Tab XXV.) des Endymionis und der Aſterodiæ, oder, nach andern, der Chromiæ, oder auch der Hyperippes, Sohn, folgete ſeinem Bruder, dem Epeo, in der Herrſchaft über Elidem, muſte aber endlich gar aus dem Peloponneſo entweichen, als er den Apin, des Iaſonis Sohn, mit ſeinem Wagen überfahren und alſo getödtet hatte. Er machte ſich daher in die Gegend an den Acheloum, welche von ihm den Nahmen Aetolien bekam a). Wie aber andere hingegen ihn zu des Endymionis und einer Nymphe, Sëidis, oder auch der Iphianaſſæ Sohne machen; alſo wollen ſie, daß er ſeine Wirthe, Dorum, Laodocum, und Polydecten in der Cureten Landſchaft hingerichtet, und ſich alſo ſolcher Gegend bemächtiget habe b). Seine Gemahlin war die Pronoë, des Phorbi Tochter, mit welcher er den Pleuronem und Calydonem zeugete c), ſo an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 1. Conf. Steph. Byz. in* Αἰτωλία.
b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6. & Conon Narrat. 15.*
c) *Apollodor. l. c.*

AEX, Aegos, Gr. Αἴξ, γος eine Nymphe, welche den jungen Iovem mit ihrer Milch unterhielt, und ſelbſt, nach der Rheæ Verordnung, von einem güldenen Hunde bewahret wurde. Als Iuppiter hernach die Herrſchaft bekam, machte er ſie unſterblich, und ſetzte ihr Bild mit unter die Sterne.

Anton. Liberal. Metam. c. 36.

AFER, ri, (Tab. XVII.) einer von des Herculis vielen Söhnen, von welchem das heutige dritte Welt-Theil, Africa, den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

AFRICÁNA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welche inſonderheit in Africa von den Weibern, die ſich zu einem ſteten Witwen-Stande verlobet hatten, gar heilig verehret wurde. *Tertull. apud Gyrald. Syntagm. XV. p. 427.*

AGACLÊVS, ei, Gr. Ἀγακλεὺς, έως, ein vornehmer Myrmidoner, deſſen Sohn, Epigeus, mit vor Troja blieb.

Homer. Il. Π. v. 571.

AGAMÉDE, es, Gr. Ἀγαμήδη, ης, des

des Augeæ Tochter, mit welcher Neptunus den Dictyn zeugete a). Ihr eigentlicher Mann war ſonſt der Mulius, welchen Neſtor in dem Kriege zwiſchen den Epeis und Pyliis erlegete, und wird ſie gerühmet, daß ſie ſo viel Artzneyen, oder auch Hexereyen gewuſt, (maſſen das davon gebrauchte Wort φάρμακα beydes bedeutet), als die breite Erde geheget b).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Homer. Il. Λ. v. 739.*

AGAME'DE, es, der Macariæ Tochter, von welcher der Ort *Agamede* in der Inſel Lesbo den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Ἀγαμήδη ſ. pag. 11.

AGAME'DES, is, Gr. Ἀγαμήδης, εος, (Tab. XVIIII.) des Stymphali Sohn, deſſen Sohn Cercyon, dieſes Sohn aber Hippothous war, welcher nach dem Agapenore König in Arcadien wurde.

Pauſan. Arcad. c. 5.

AGAMEDES, is, (Tab. XXV.) des Ergini, Königs der Minyarum, Sohn, war mit ſeinem Bruder Trophonio ein ſonderbarer Baumeiſter, und errichteten beyde ſo wohl dem Apollini zu Delphis den Tempel, als auch dem Hyrieo eine Schatz-Kammer. Indem ſie aber in dieſer einen Stein alſo in die Mauer einſetzeten, daß ſie ihn allemahl füglich wieder heraus nehmen, und alſo in die Schatz-Kammer hinein kommen kunten, wenn ſie wolten, holeten ſie ſich nach und nach eine ziemliche Summe Geldes hinweg. Weil aber ſolcher Geſtalt Hyrieus bey Umzehlung des Schatzes auch deſſen immer weniger und weniger fand, und doch Thür und Schlöſſer unverletzt antraf, legete er letztlich Fallen und Schleiffen um das Geld herum, und, da Agamedes ſich deren nicht verſahe, blieb er in denſelben behangen. Indem aber Trophonius ſich befürchtete, durch ſolchen ſeinen Bruder verrathen zu werden, hieb er ihm den Kopf ab, und nahm ihn mit ſich hinweg, worauf er zwar nach der Zeit von der Erde verſchlungen wurde, iedoch aber entſtund auch bey dem Orte, wo ſich ſolches begab, nachher ein berühmtes Oraculum; worbey denn allemahl auch Agamedes, von denen, die es befragten, mit angeruffen wurde.

Pauſan. Bœot. c. 38. & 39.

AGAMEMNON, ŏnis, Ἀγαμέμνων, ονος, (Tab. XXX.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Pliſthenes, des Atrëi Sohn a), welcher ihn, den Menelaum und die Anaxibiam, nach einigen, mit der Eriphyle b), nach andern aber mit der Aërope zeugete c). Hingegen ſind viele, welche ihn für des Atrëi Sohn angeben d). Allein es war dieſer bloß ſein Groß-Vater, und, da Pliſthenes wegen ſeiner kräncklichen Conſtitution nicht allein nichts rühmliches verrichtet; ſondern auch gar zeitig geſtorben; hingegen aber Atreus beydes weit bekannter war, als auch den Agamemnonem und Menelaum, als noch kleine Kinder, zu ſich nahm und auferzog, haben ſie nicht nur von ihm den Nahmen der *Atridarum* bey den Poeten bekommen; ſondern ſind auch ſelbſt für deſſen Söhne gehalten worden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*
b) *Scholiaſt. Euripid. ad Oreſt. v. 5.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Homer. Iliad. B. v. 23. Hygin. Fab. 97. & alii.*
e) *Dictys Cret. lib. I. c. 2. & ad eum Anna Fabra ex Euſtath. & Schol. Euripid. l. c.*

§. 2. **Thaten.** Als Atreus ſeinen Bruder Thyeſten ſo weit verfolgete, daß er ſich aus dem Lande machen muſte, indeſſen aber dieſes eine ſehr groſſe Dürre befiel, und Atreus von dem Oraculo vernahm, daß ſelbige nicht eher aufhören würde, es ſey denn Thyeſtes wieder zurück gekommen, ſchickete er den Agamemnonem und Menelaum ab, ihn aufzuſuchen, die ihn auch zu Delphis antraffen, und, nachdem ſie ſich deſſen bemächtiget, ihn dem Atreo nach Mycenen überbrachten a). Als aber Thyeſtes nichts deſtoweniger dennoch Gelegenheit fand, den Atreum ſelbſt durch ſeinen Sohn, den Aegiſthum, hinrichten zu laſſen, muſten ſie ſich auch das Reich vorenthalten laſſen; doch aber bekam ſolches endlich Agamemnon A. M. 2752. wieder b) und zwang auch den Hippolytum, König zu Sicyon, ſich ihm zu ſubmittiren c). Indem aber mittler Weile Paris von Troja ſeinem Bruder, dem Menelao, Könige zu Lacedæmon, ſeine Gemahlin, die Helenam, entführte, ſäumete er nicht, alles zum Kriege wider die Trojaner aufzubringen, und, da auch die meiſten Generale zu Argis zuſammen gekommen, wuſte er ſie mit Anwendung einer groſſen Summe

me Geldes ingeſamt zu ſeinem Willen zu bewegen d). Maſſen ſie ihn denn auch hernach einmüthiglich zu ihrem Generaliſſimo erkieſeten e). Als es darauf auch zum wircklichen Zuge kam, ſtellete er ſich allein mit 100. Schiffen ein f). Allein indem ſie ſich zu Aulide verſammleten, und er inmittelſt auf der Jagd eine Hindin erlegte, ſo nicht allein der Dianæ gewidmet war, ſondern er ſich noch auch darzu rühmete, daß die Diana ſelbſt ſolche nicht gewiſſer ſaſſen können, verſchaffte dieſe, daß ſich nicht allein eine ſolche Meer-Stille erhub, daß die verſammlete Flotte nicht auslauffen kunte; ſondern die Armee noch darzu eine entſetzliche Peſt befiel, und als die Wahrſager deshalben um Rath befraget wurden, erklärete Calchas, daß die Göttin nicht anders verſöhnet werden könte, als wenn ihr des Agamemnonis Tochter, Iphigenia, geopfert würde. Als er ſich aber darzu keines Weges verſtehen wolte, muſte ſie Vlyſſes zwar nach Aulis zu verſchaffen, doch aber rückte ſie auch Diana, aus Mitleiden gegen ſie, hinweg, als ſie auf dem Altare abgeſchlachtet werden ſolte, und ſtellete eine Hindin dafür an ihre Stelle g). In dem hernach erfolgeten Kriege erwies er ſich nicht allein als ein guter König; ſondern auch als ein tapferer Soldat h), und erlegete zuförderſt 16. tapfere Trojaner mit eigener Hand i). Inmittelſt aber hatte er auch groſſe Widerwärtigkeiten mit dem Achille, als von dem er nicht nur die ſchnödeſten Ehren-Titul einnehmen, ſondern ſelbſt nach den Degen wider ſich muſte greiffen laſſen, weil er ihm deſſen ſchöne Sclavin, die Briſeidem oder Hippodamiam, weggenommen hatte k), muſte ſie ihm auch endlich wieder geben, wolte er nicht die groſſe Armée der Griechen, ohne des Achillis Beyſtand, zu Grunde gehen ſehen, oder auch erwärtig ſeyn, daß er des Commando entſetzet, und von den aufgebrachten Generalen nicht zum beſten tractiret werde l). Als endlich Troja erobert wurde, und er nicht leugnen kunte, daß er ſich an der Gefangnen Caſſandra, des Priami Tochter, verſehen, wurde ſie ihm zur Beute mit zugeſchlagen m), mit der er denn auch glücklich in Griechen-Land anlangete, da die übrigen Generale der Griechen meiſt allerhand widrige Begegniſſe auf ihrer Heimfahrt auszuſtehen hatten.

a) *Hygin. Fab. 88.*
b) *Voſſ. Hiſt. Vniuerſ. p. 9. & Pauſan. Bœot. c. 40.*
c) *Id. Corinth. c. 6.*
d) *Dictys Cret. lib. I. c. 15.*
e) *Id. ib. c. 16.*
f) *Homer. Il. B. v. 576.*
g) *Hygin. Fab. 98. Dictys l. c. c. 19. ſeqq. Ouid. Metam. lib. XII. v. 24.*
h) *Homer. Il.* Γ. *v. 279.*
i) *Hygin. Fab. 114.*
k) *Homer. Il. A. v. 119. ſeqq.*
l) *Id. ib. T. v. 246. & Dictys Cret. lib. II. c. 51.*
m) *Id. lib. V. c. 13.*

§. 3. **Familie.** Seine Gemahlin war die Clytæmneſtra, des Tyndarei, Königs zu Lacedæmon, Tochter und Schweſter der Helenæ, daß er alſo und ſein Bruder auch zwo Schweſtern zur Ehe hatten a). Mit dieſer ſeiner Gemahlin aber zeugete er von Töchtern, die Iphigeniam, Chryſothemidem, Laodiceam, Iphianaſſam und Electram, von Söhnen aber den Haleſum und Oreſten b). Jedoch aber war er auch mit vorhin bemeldeter Caſſandra ſo fern bekannt geworden, daß ſie auch zweene Söhne von ihm ans Licht ſtellete, nehmlich den Teledamum und Pelopem c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*
b) *Boccacc. lib. XII. c. 15.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

§. 4. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Er war von Statur groß und von Gliedmaſſen ſtarck, anbey weiß von Farbe, nicht weniger aber auch klug, beredt und in allen ſeinem Thun edel a). Maſſen denn auch Priamus ſelbſt von ihm raiſonnirte, daß er auch Leute ſehe, die des Kopfes gröſſer, als andere, wären, allein keinen doch, der ſo ſchön, venerable und einem Könige ähnlicher, als er, ausſehe b).

a) *Dares Phryg. c. 13.*
b) *Homer. Il.* Γ. *v. 168.*

§. 5. **Tod.** Weil in ſeiner Abweſenheit ſich die Clytæmneſtra mit dem Aegiſtho eingelaſſen, lud ihn dieſer bey ſeiner Zurückkunft von Troja zu ſich zu Gaſte, überfiel ihn aber über der Tafel mit ſeinen Leuten, und machte ihn ſamt der Caſſandra elendiglich nieder a). Doch wollen andere,

dere, daß ſolches geſchehen, als er ſich im Bade befunden, und ihm die Clytæmneſtra ein Hemde gegeben, davon der Hals oben und vorn die Ermel zugenehet geweſen, und, da er ſolches anziehen wollen, allein weder mit dem Kopfe, noch mit den Händen hindurch gekunt, habe ſie ihn mit Beyhülfe des Aegiſthi hingerichtet b). Allein andere ſetzen bemeldetes Hemde und Gaſtgeboth zuſammen, und zwar ſoll ihn dabey die Clytæmneſtra mit einer Axt vor dem Kopf geſchlagen, Aegiſthus aber das Schwerdt in die Seite geſtoſſen, und, da er ſich in dem Hemde und bemeldeter Poſitur nicht wehren können, alſo niedergemacht haben c). Wenigſtens brachten ſie die gute Caſſandram darauf auch um, ſchlachteten auch beyder obbenannten Kinder bey ihrem Grabe ab, und ſchickten ſie alſo den Eltern nach. Welches ihr Grab man hernach lange Zeit auch ſelbſt in den Ruinen der Stadt Mycenen gewieſen d).

a) *Hom. Od.* Λ. *v. 408.*

b) *Lycophr. v. 1099. & ad eum Tzetzes loc. cit.*

c) *Seneca in Agamemnone v. 881. ſeqq.*

d) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

§. 6. **Verehrung.** Die Lacedæmonier verehreten ihn göttlich a), und hatten ihm daher nicht nur ſeinen beſondern Tempel erbauet, ſondern gaben ihm auch den Beynahmen Iuppiter b). So fanden ſich auch ehemahls Statuen genug von ihm, zumahl in Griechen-Land c), iedoch hat man nunmehr weder alte Statuen, noch Müntze mehr, ſo als ein Ehren-Mahl von ihm könne angeſehen werden d). Immittelſt hat ein alter Griechiſcher Poët ihm nachgeſetztes Epitaphium, nach Auſonii Verſion, gefertiget e):

Rex regum Atrides, fraternæ coniugis vltor,
Oppetii manibus coniugis ipſe meæ.
Quid prodeſt Helenes raptum puniſſe dolentem,
Vindicem adulterii quum Clytæmneſtra necet?

Und ſind von ihm auch noch eine Tragœdie des Aeſchyli f), und eine des Senecæ g) verhanden.

a) *Voſſius Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

b) *Canterus ad Lycophr. v. 1123.*

c) *Pauſan. paſſim.*

d) *Lud. Smids in Scena Troica Num. I.*

e) *Epitaph. Num. I.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 6.*

g) *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. II. n. 8.*

AGAMEMNON, önis, ſoll ein Beynahme des Iovis ſeyn, unter welchem er zu Sparta verehret worden, ſo ihm eben vom vorhergehenden Agamemnone gegeben worden a). Wogegen andere wollen, daß, weil Agamemnon εὐρυκρείων, Iuppiter aber εὐρυμέδων heiſſe, beyde Epitheta aber einerley bedeuten, auch ſodann *Agamemnon* für Iuppiter genommen worden b). Allein da Iuppiter eigentlich ſo viel als ein König heißt, kan es auch ſeyn, daß die Lacedæmonier dem Agamemnoni ehrenthalber ſolchen Zunahmen gegeben, oder da Ἀγαμέμνων, von ἄγαν, *valde*, und μέμνω pro μένω, *maneo ſiue duro*, her zu kommen ſcheinet, kan es auch wohl ein Beynahme des eigentlichen Iovis ſeyn, allein, auf ſolche Art, dürfte es zweifelhaft werden, daß der König Agamemnon iemahls von den Spartanern göttliche Ehre genoſſen.

a) *Potterus ad Lycophr. v. 335.*

b) *Euſtath. apud eumd. l. c.*

AGANIPPE, es, Gr. Ἀγανίππη, ης, (Tab. III.) des Tecmeſſi, eines Fluſſes, ſo um den Berg Helicon floß, Tochter, dero Nahmen hernachmahls ein Brunn auf ſolchem Berge bekam, ſo den Muſen gewidmet war, und glaubete man, daß die, ſo daraus träncken, alſo fort auch zu Poëten würden.

Pauſan. Bœot. c. 29. & Plin. H. N. lib. IIII. c. 7.

AGANIPPE, es, des Acriſii Gemahlin und Mutter der Danaës a), die aber von andern beſſer Euridice genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 63.*

b) *Muncker. ad eumd.*

AGANIPPĪDES, ĭdum, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem vorhin beſchriebenen Brunnen Aganippe führen, als welcher ſich auf dem Helicone befand, ſo ihnen, den Muſen, geheiliget war.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 264.

AGĂNUS, i, (Tab. XXXI.) des Paridis Sohn, welchen er nebſt andern mit der entführten Helena gezeuget haben ſoll.

Natal. Comes Mythol. lib. VI. c. 23.

AGAPĒNOR, ŏris, Gr. Ἀγαπήνωρ, ορος, (Tab. XVIIII.) des Ancæi Sohn, gab einen Freyer um die Helenam mit ab a), und gieng hernach mit 60. Schiffen ſeiner

Leute

Leute aus Arcadien mit vor Trojam b). Bey ſeiner Zurückkehr von dar wurde er durch den Sturm nach Cypern verſchlagen, woſelbſt er die Stadt Paphum bauete, und der Veneri einen anſehnlichen Tempel errichtete. Und weil er mithin niemahls nach Arcadien zurück kam, folgete ihm hier im Reiche Hippothous, des Cercyonis Sohn c). Seine Tochter war ſonſt die Laodice d), ſo an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 5.*
d) *Id. ib. c. 5.*

AGAPTOLĔMUS, i, Gr. Ἀγαπτόλεμος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut, die Pirene, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AGASTHĔNES, is, Gr. Ἀγασθένης, εος, (Tab. XVI.) des Augiæ Sohn, und Vater des Polyxeni, welcher einer der Freyer um die Helenam mit war.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. & Pauſan. Eliac. prior. c. 3.

AGASTRŎPHUS, i, Gr. Ἀγάστροφος, ου, des Pæonis Sohn, welchen Diomedes vor Troja mit erlegte.

Homer. Il. Λ. v. 338.

AGATHA'LYUS, i, Gr. Ἀγαθάλυος, ου, iſt ein Beynahme des Plutonis, welchen er von ἀγαθὸν, *bonum*, und λύω, *ſoluo*, hat, weil er durch den Tod alles gute der Menſchen aufflöſet und endiget.

Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.

AGĂTHON, ónis, Græc. Ἀγάθων, ωνος, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), der ſich zwar bis auf die letzt im Trojaniſchen Kriege mit erhielt, allein denen Ehren-Titeln nach, die ihm der Vater gab, eben ſo ein guter Soldat nicht ſeyn mochte, als er wohl dem Nahmen nach ſeyn ſolte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 5.*
b) *Homer. Il. Ω. v. 259.*

AGATHYRNUS, i, (Tab. XI.) einer von den Söhnen des Aeoli, welcher einen Theil von Sicilien zu beherrſchen bekam, ſo er von ſich *Agathyrnidem* nannte, auch darinne zu ſeinem Andencken die Stadt *Agathyrnum* erbauete.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 8.

AGA'VE, es, Gr. Ἀγαυὴ, ῆς, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von den Meer-Nymphen, welche von ἀγάω, *admirabilis*, ſo viel als die Wunderwürdige heiſſet.

Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.

AGA'VE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche er mit der Europa, einem Königl. Frauen-Zimmer, gezeuget hatte. Als des Aegypti 50. Söhne ſie mit ihren Schweſtern heyrathen wolten, fiel ſie dem Lyco durchs Looß zu, brachte aber ſolchen auch nicht minder, als ihre Schweſtern ihre Bräutigame, die erſte Hochzeit-Nacht, nach dem Befehl ihres Vaters, üm.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AGA'VE, es, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter, heyrathete den Echionem, einen der Spartorum, ſo aus den geſäeten Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſtunden, und erzeugete mit ihm den Pentheum, ſo dem Groß-Vater Cadmo in der Regierung zu Theben folgete. Indem aber ſolcher Pentheus den Bacchum durchaus für keinen Gott erkennen wolte, indeſſen aber doch gieng, und ſahe, was die Weiber bey deſſen Feſte auf dem Cithærone vornahmen, machte Bacchus dieſe raſend, daß ſie ihn für ein wildes Schwein anſahen, und unter der Anführung der Agaues nicht allein ümbrachten, ſondern auch in kleine Stücke zerriſſen a). Als ſie darauf wieder zu ſich ſelbſt kame und ſahe, was ſie begangen, flüchtete ſie von Theben in Illyricum, woſelbſt ſie der König Lycotherſes zur Gemahlin nahm; allein da ihr Vater auch dahin kam, richtete ſie den Lycotherſen hin, und übergab dargegen das Reich dem Cadmo b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 2. & Ouid. Metam. lib. III. v. 701. ſeqq.*
b) *Hygin. Fab. 240.*

AGA'VUS, i, Græc. Ἀγαυὸς, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami letztern 9. Söhnen, welcher zwar dem Nahmen nach ſo viel als *Clarus*, oder *Illuſtris*, heißt, auch bey dem Homero das Epitheton δῖος ſ. *diuinus* hat; allein, da er von ſeinem Vater ſelbſt unter andern auch den Titel τέκνα κακὰ καὶ κακήφατος, *filii ignaui & infamis* bekommt, ingleichen gelobet wird, daß er und ſeine Brüder zwar gute Tantz-Knechte, allein auch Lügner und öffentliche Räuber der Lämmer und Böcke anderer

Leute wären a), muß er ein ſo ſonderlicher Held auch nicht geweſen ſeyn.

a) *Homer. Il.* Ω. *v.* 261.

AGDISTIS, is, entſtund aus der Erde, als Iuppiter ſich vergeblich Gedancken auf die Cybelen gemacht hatte, indem er aber beyderley Geſchlechtes war, nahmen ihm die Götter das eine, und lieſſen ihn alſo bloß ein Frauen-Volck bleiben. Immittelſt wuchs aus dem, was abgeſchnitten worden, ein Mandel-Baum, und, als die Nana, des Fluſſes Sangarii Tochter, deſſen Früchte in den Buſen ſteckte, verlohren ſich dieſelben, ſie aber bekam daher den Atten, ſo von einer gantz ungemeinen Schönheit war. Als ſolcher hernachmahls des Königs zu Peſſinunte Tochter heyrathen ſolte, und Agdiſtis eben noch darzu kam, als bey nahe die Hochzeit vollzogen war, machte ſie aus Eiferſucht den Atten ſo fern unſinnig, daß er ſich ſelbſt abſchnitt, was ihn zum Manne machte a). Andere hingegen geben vor, daß er aus einem Stein gebohren worden, ſo *Agdus* geheiſſen, und daher auch ſeinen Nahmen bekommen habe, ſey anbey ſo ſchön, als ſtarck geworden, doch aber habe ihn Bacchus im Schlafe ſeiner Mannheit beraubet, da denn aus dem auf die Erde gefallenen Blute ein Granaten-Baum erwachſen, von deſſen Frucht obbemeldete Nymphe den Atten gebohren, um welchen ſich endlich die Cybele und Agdiſtis dermaſſen gezancket, daß Attis darbey am kürtzeſten weggekommen, iedoch aber hernach durch beyder eiferſüchtigen Frauens Anſtalt die Ehre erhalten, daß ihm jährlich ſein beſonderer Gottesdienſt erwieſen werden muſte. Und fehlet es hierbey an Gelehrten nicht, welche bey dieſer verwirrten Hiſtorie wollen, daß Cybele und Agdiſtis eigentlich nur eine Perſon geweſen b).

a) *Pauſan. Ach. c.* 17.

b) *Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c.* 20. & *Gyrald. Syntagm. IIII. p.* 139.

AGELASTUS, i, Gr. Ἀγέλαςος, ȣ, iſt ein Beynahme des Plutonis, weil er ein Gott iſt, ſo entweder ſelbſt von keinem Lachen weiß, oder bey dem es ſich auch nicht gut lachen läſt, nachdem als er ſolche Benennung von dem ſo genannten α privativo und γελάω, ich lache, hat.

Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.

AGELAUS, a'i, des Temeni Sohn, den aber der Vater mit ſeinen Brüdern, dem Eurypylo und Callia, in Zuwendung des Reichs, übergieng, und es lieber ſeiner Tochter und dero Manne, dem Deiphobonti, gönnete.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 5.

AGELAUS, a'i, des Phradmonis Sohn, welchen Diomedes vor Troja erlegete.

Homer. Il. Θ. *v.* 257.

AGELAUS, a'i, ein Grieche, den Hector vor Troja niedermachte.

Homer. Il. Λ. *v.* 302.

AGELAUS, a'i, des Damaſtoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den Vlyſſes aber bey ſeiner Zurückkunft auch mit nieder machte.

Homer. Odyſſ. Υ. *v.* 326. & Χ. *v.* 203.

AGELAUS, a'i, oder, wie er nach andern ſoll geheiſſen haben, Archelaus, ein Bedienter des Priami, welcher den Alexandrum alſofort nach ſeiner Geburt wegſetzen muſte, um alſo von dem Trojaniſchen Reiche das Unglück abzuwenden, ſo dieſer Alexander, nach der Hecubæ Traume, demſelben zuziehen ſolte. Weil er aber ſolches Kind fünf Tage hernach annoch lebendig antraff, und zwar befand, daß es eine Bärin immittelſt mit ihrer Milch unterhalten hatte, nahm er es wieder mit nach Hauſe, zog es für ſeinen Sohn auf, und nennete es *Paris*, behielt auch ſolchen Unglücks-Buben bey ſich, bis ihn Priamus wieder für ſeinen Sohn erkannte und zu ſich nahm.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

AGELAUS, a'i, (Tab. XXVI.) des Oenëi und der Althææ Sohn, welcher in der Schlacht mit umkam, die ſich zwiſchen den Calydoniern und Curetibus erhub, als Meleager des Theſtii Söhne darum niedermachte, daß ſie ihm des Calydoniſchen wilden Schweins Haut und Kopf nicht laſſen wolten.

Nicander apud Anton. Liberal. c. 2.

AGELEA, æ, Gr. Ἀγελεία, ας, iſt ſo viel, als die Minerva, welche dieſen Nahmen von ἄγω, *ago*, und λεία, *præda*, hat, weil ſie als eine Göttin des Krieges auf dergleichen inſonderheit mit ihr Abſehen hat.

Gyrald. Syntagm. XI. p. 351.

AGELEIS, ïdos, Græc. Ἀγεληΐς, ἴδος, iſt

iſt auch ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von ἄγω, ich führe, und λαὸς, das Volck, hat, weil ſie dieſes führet und regiret, oder hat ihn auch bekommen von ἀγελεῖα, eine Heerde Rinder, quod nullo modo dometur ἀγελείαις βȣσιν, i. e. plurimis bubus.

Phurnut. de Nat. Deor. c. 20.

AGE'NOR, ŏris, Græc. Ἀγήνωρ, ορος, (Tab. XX.) des Neptuni und der Libyæ Sohn, aus Egypten a), wurde König in Phœnicien b), und holete ſich aus Europa die Telephaſſam zur Gemahlin, mit welcher er den Cadmum, Phœnicem, Cilicem und die Europam zeugete. Als ihm letztere durch den Iovem war geraubet worden, ſchickete er ſeine 3. Söhne ab, ſie wieder zu ſuchen, mit dem ernſten Befehl, auch ſelbſt nicht wieder zu kommen, wo ſie die Schweſter nicht wiederum mit zurück brächten, und, da ihnen ſolches unmöglich fiel, weil ſie dieſelbe nirgends ausſpüren kunten, bekam er von allen ſeinen 4. Kindern keines wieder zu ſehen c). Sonſt machen einige zu ſeiner Mutter die Eurynomen d), und andere geben ihm zu ſeinem Vater den Belum e), da er ſonſt nur für dieſes Bruder gehalten wird f). Und unter ſeinen Töchtern ſoll auch die Taygeta geweſen ſeyn, von welcher die älteſten Lacedæmoniſchen Könige mit abgeſtammet g), ſo aber von andern auch billig in Zweifel gezogen wird h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Servius ad Virgil. I.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 157.*
e) *Taubmann. ad Virgil. l. c.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Dictys Cret. lib. I. c. 9.*
h) *Anna Fabra ad eund. l. c.*

AGE'NOR, ŏris, (Tab. XVIII.) des Triopæ, Königs zu Argis Sohn a), ſoll, nach einigen, kein anderer, als der Acriſius ſeyn, ſo den Zunahmen Agenor, von ſeinem Stoltz und Hochmuth bekommen, weil das Griechiſche Ἀγήνωρ, nichts anders als hominem ferocem & ſuperbum bedeutet b). Wenigſtens ſoll er viele ſeiner Unterthanen ins Exſilium verſtoſſen und mithin auch gemachet haben, daß ſich ſein Bruder Trochilus von Argis nach Eleuſine retirirete c). Sein Sohn war Pelasgus d), oder, nach andern, Crotopus e), von welchen dieſer A. Per. Iul. 3207. f), ſo das 2443. nach Erſchaffung der Welt iſt, zur Regierung gekommen ſeyn ſoll.

a) *Pauſan. Corinth. c. 16.*
b) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 124.*
e) *Pauſan. l. c.*
f) *Petavius Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 5.*

AGE'NOR, ŏris, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn a), ein tapferer Soldat, ſo unter andern den Helenorem und Clonium vor Troja erlegte b), es ſelbſt auch mit dem Achille wagte, allein darbey noch von dem Apolline erhalten wurde c), endlich aber doch auch von dem Pyrrho, des Achillis Sohne, erleget wurde, nachdem, als zuvor Achilles ſelbſt auch ſeinen Sohn Echeclum niedergemacht hatte d).

a) *Homer. Il. Φ. v. 408.*
b) *Hygin. Fab. 113.*
c) *Homer. l. c.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 27.*

AGE'NOR, ŏris, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine zugefallene Braut, Euippe, die erſte Hochzeit-Nacht mit hingerichtete.

Hygin. Fab. 170.

AGENORIA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, ſo den Nahmen von *ago* hat, und die Menſchen alſo ihre Dinge zu thun und zu verrichten antreiben ſolte.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. II. & Gyrald. Syntagm. I. p. 51.

AGESANDER, i, Gr. Ἀγέσανδρος, ȣ, iſt ein Beynahme des Plutonis, und auf ſeine Art einerley mit dem folgenden Ageſilaus.

Heſych. in Ἀγήσανδρος.

AGESILA'VS, a'i, Gr. Ἀγεσίλαος, ȣ, iſt ein Beynahme des Plutonis a), welchen er von ἄγω, *ago*, & λαὸς, *populus* hat, quod ſcilicet populos agat, ſo ferne er ein Gott der Verſtorbenen iſt b). Doch erklären ſolchen Nahmen auch die noch deutlicher, welche das ἄγω, durch *deduco* geben, daß er alſo einen Gott bedeutet, welcher die Menſchen in die Hölle, oder in das Reich der Todten hinab führet c).

a) *Heſych. in Ἀγεσίλαος, ſ. pag. 11.*
b) *Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 130.*

Ἀγγε-

'Αγγελίαια, ας, iſt ein Beynahme der Auroræ oder Morgenröthe, welchen ſie von ἀγγέλλω, ich kündige an, hat, weil ſie allemahl Titanis, oder der Sonne Ankunft den Menſchen ankündiget.

Gyrald. Syntagm. VII. p.259.

'Αγκυλομήτης, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Saturni, von ἀγκύλος, krumm und μῆτις, der Rath, weil er entweder ſich ſo wohl gegen ſeine übrigen Brüder, die Titanes, als auch gegen ſeinen Sohn, den Iovem, ſehr ſchlau und liſtig aufführete, oder auch weil er, ſo fern er die Zeit bemercket, allerhand Liſt und Räncke erfinden lehret. Andere leiten ſolchen Nahmen daher, ὅτι ἀγκύλα καὶ δυσπαρακολούθητα πάντα εἰσὶν, ἃ μὴ τελέσηται τοσούτους ἀριθμοὺς ἐξελίττων, quod incurua & tarda ſint omnia ea, quæ curſu ſuo euoluto non perfecerit a); da denn einer ſelbſt rathen mag, was ſie haben wollen. Deutlicher ſind die, welche ihn erklären durch δυνάμενον περὶ τῶν ἀγκύλων καὶ σκολιῶν εὖ βουλεύσασθαι b), das iſt einen, der in ſchweren und krummen Dingen guten Rath geben könne, dergleichen denn allerdings Saturnus oder die Zeit zu thun vermag.

a) *Phurnut. de N. D. c.7.*

b) *Heſych. in* 'Αγκυλομήτης.

AGLAÏA, æ, Græc. 'Αγλαΐα, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Eurynomes Tochter, eine von den drey Gratien a). Sie hat den Nahmen von ἀγλαὸς, *hilaris, venuſtus*, weil man eine grace, oder Wohlthat mit frölichem Gemüthe erweiſen ſoll b), oder auch von ἀγλαὸς, *ſplendidus*, quia beneficium debet eſſe ſine ſordibus, ſplendidum c). Nach einigen wird ſie ſonſt auch ſelbſt für die Mutter der Gratien gehalten d). So ſoll ſie auch des Vulcani Gemahlin geweſen ſeyn e), welches einige darauf deuten, weil die künſtlichen Wercke, dergleichen Vulcanus verfertiget, ihre beſondere Annehmlichkeit gehabt hätten f).

a) *Apollodor. lib. I. c.3. §.1.*

b) *Pomey Panth. P. II. p.99.*

c) *Maſen. Specul. Verit. occult. c.26. n. 19.*

d) *Phurnut. de N. D. c.15.*

e) *Nat. Comes lib. II. c.4.*

f) *Phurnutus l. c.*

AGLAÏA, æ, (Tab. XVII.) eine von des Herculis Courtiſanen, mit welcher er den Antiaden und Oneſippum zeugete.

Apollodor. lib. II. c.7. §. 8.

AGLAÏA, æ, des Charopi Gemahlin, mit welchem ſie den Nireum zeugete.

Diodor. Sicul. lib. V. c.53.

AGLAONICE, es, eines Königs in Theſſalien, Tochter, verſtund die Aſtronomie gar wohl, und, wenn ſich eine Monden-Finſterniß ereignen ſolte, ſagte ſie, ſie wolle den Monden von Himmel herab ziehen, und bethörete damit das unverſtändige Volck a). Weil ſie aber hernach in groſſes Unglück verfiel, und man glaubete, daß ſie ihrer Verwegenheit wegen von den Göttern damit beſtraffet worden, entſtund daher das Sprichwort ἐπὶ σαυτῷ τὴν σελήνην καθελεῖς, *in tuum ipſius malum lunam detrahis*, welches von einem gebraucht wurde, der ſich mit ſeinem Prahlen ſein Unglück zugezogen hatte b).

a) *Nat. Com. lib. III. c.17.*

b) *Eraſmus Adag. Epitom. p. m. 415.*

AGLAÖPE, es, Græc. 'Αγλαόπη, ης, (Tab. III.) eine von den Sirenen, davon die andern Piſinöe und Thelxiepia, geheiſſen haben ſollen. *Nat. Comes lib. VII. c.13.*

AGLAÖPES, æ, Græc. 'Αγλαόπης, ου, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, unter welchem ihn die Lacedæmonier verehreten a). Er heiſt ſolchemnach ſo viel als adſpectu ſplendidus b), vielleicht weil er ſich durch ſeine Kunſt bey gutem Anſehen erhielt.

a) *Heſych in* 'Αγλαόπης, *ſ. p. 14.*

b) *Gyrald. Syntagm. VII. p.258.*

AGLAOPHONOS, i, Gr. 'Αγλαόφωνος, (Tab. III.) eine von den Sirenen, davon di[e] andern Thelxiope und Molpe geheiſſe[n] haben ſollen.

Chærilius apud Natal. Com. lib. VI[I.] c.13.

AGLAVROS, i, Græc. 'Αγλαυρος, (Tab. XXVII.) eine von des Cecropi[s] Königs zu Athen, drey Töchtern, davo[n] die andern beyde Herſe und Pandroſ[us] hieſſen a). Dieſen gab die Minerva de[n] Erichthonium in einem vermachte[n] Körbgen aufzuheben, mit dem ernſt[en] Befehl, ja nicht darnach zu ſehen, wa[s] darinne verborgen ſey. Als ſie es ab[er] dennoch, und zumahl auf Anregen d[er]

Agla[ur]

Aglauros, thaten, wurden ſie von der Coronide verrathen, und von der Minerva dergeſtalt unſinnig gemacht, daß ſie ſich endlich alle drey ins Meer b), oder, nach andern, von dem Schloſſe zu Athen herab ſtürtzeten c). Immittelſt aber ſind auch, welche wollen, daß ſie endlich in einen Stein verwandelt worden ſey. Maſſen als Mercurius ein Auge auf ihre Schweſter, die Herſen, geworfen, erkieſete er ſie zur Unterhändlerin, da ſie ihm denn auch ihre Dienſte verſprach, wenn er ihr eine ziemliche Summa Geld dargegen geben würde. Ob ihr nun wohl Mercurius ſolche verhieß, dennoch verdroß ihr Geitz und Schnödigkeit die Minervam dergeſtalt, daß ſie die Invidiam oder den Neid vermochte, ſich aus ſeinem Auffenthalte nach Athen zu machen, und der Aglauro, nachdem ſie ſchlief, mit der Hand über die Bruſt zu fahren. Als ſolches geſchehen, wurde ſie voller Neid und Misgunſt gegen ihre Schweſter, und da Mercurius zu ſolcher wolte, ſetzte ſie ſich ihm in den Weg, mit der Bedeutung, daß ſie nicht eher aufſtehen werde, bis er wieder hinweg ſey. Welcher denn auch ungehalten über ſie wurde, und ſagte, daß ſie wohl ſitzen bleiben ſolte, worauf ſie denn auch ſo fort zu einem Steine wurde, und alſo beſtändig ſitzen blieb d). Nichts deſto weniger aber wurde ſie hernach mahls ſo fern göttlich mit verehret, daß ſie ihren beſondern Tempel zu Athen hatte, in welchem die jungen Leute, ſo bald ſie mannbar wurden, in voller Rüſtung einen Eid ablegeten, daß ſie iederzeit bis auf den Tod für ihr Vaterland fechten wolten e). So führte von ihr auch der eine Tribus der Athenienſer den Nahmen Ἀγραυλὴ f). Ob ſie im übrigen aber eigentlich *Agraulus*, oder *Aglaurus* geheiſſen, iſt ſo fern noch ſehr ungewiß, als ſie auf erſtere Art Apollodorus, Antigonus, Pollux, Heſychius u. a. auf letztere aber Ovidius, Pauſanias, Lactantius Placidus und andere mehr nennen. Jedoch da ſolcher Nahme von ἀγρὸς, *ager*, und αὐλὴ, *aula*, zuſammen geſetzet ſeyn ſoll, und mithin eine bedeutet, die gern auf dem Felde iſt h), ſo dörfte erſtere Schreib-Art auch leicht für die beſte paſſiren. Es wird aber dieſe ihre Fabel alſo gedeutet, daß die Minerva oder Weisheit, allen Geitz und dergleichen Schnödigkeit hefftig haſſe, mißgünſtige Leute gleichſam zu Steinen und Unmenſchen werden, und, da Mercurius als der Götter Bote, eine gute Unterweiſung bemercke, ſoll Herſe die Seele eines Menſchens, Aglaurus aber deſſen Fleiſch und Blut, mit ihren böſen Neigungen bedeuten, die aber auch erſterben und zu Steine werden müſſen, wenn die Seele die gute Unterſung annimmt i).

a) *Pauſan. Attic. c. 2.*
b) *Hygin. Fab. 166. Conf. Ouid. Metam. lib. II. v. 551. ſeqq.*
c) *Pauſan. Attic.*
d) *Ouid. Met. II. v. 708-832.*
e) *Demoſthen. ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
f) *Steph. Byzant. in* Ἀγραυλή.
g) *Muncker. ad Hygin. Fab. 166. & Cuipping. ad Ouid. l. c. v. 739.*
h) *De Pinedo ad Steph. Byz. l. c.*
i) *Omeis Mythol. in* Aglaurus.

AGLAVROS, i, (Tab. XXVIIII.) des Erechthëi Sohn, welchen er mit der Procride, ſeiner Tochter, gezeuget haben ſoll a), davon aber ſich, auſſer bey dem Hygino, ſonſt nirgend etwas findet b).

a) *Hygin. Fab. 253.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

AGNO, ſiehe an ſeinem Orte *Hagno.*

AGONIVS, i, ein beſonderer Gott der Römer, welcher den Nahmen von *Ago*, ich thue, hat, und alſo den menſchlichen Verrichtungen vorſtund. Jedoch andere wollen ihn auch vom α privativo und γωνία, ein Winckel, benannt wiſſen, weil die Spiele, deren Vorſteher er iſt, zuerſt auf einem Platze gehalten wurden, ſo ohne Winckel war, oder auch daher, daß der Opfer-Diener, wenn er das Opfer-Vieh abſchlachten wolte, erſt überlaut den Principem civitatis fragte, Ageretne? ob er es thun ſolte: oder auch weil die Opfer-Thiere zu den Opfern *agantur*, non veniant, und was alles der Ableitungen mehr ſind, die man theils von ihm, theils von den ihm zu feyren üblichen *Agonalibus* machet. Es kamen aber dieſe ſo wohl auf Opfer an, da der Rex Sacrorum einen Widder in der Regia opferte, als auf Spiele, welche in dem Circo Agonali gehalten wurden.

Alex. Donatus de Roma lib. III. c. 14. ex Varrone, Feſto, aliis.

AGONIUS, i, Gr. Ἀγώνιος, ein Beynahme des Mercurii, weil er ein Præſes und Vorſteher der Ἀγώνων oder Wett-Spiele war.

Gyraldus Syntagm. VIIII. p. 304.

AGONIUS, i, iſt ein Beynahme des Iani, welchem Numa zu Ehren ἀγῶνας oder Spiele verordnet hatte, ſo anfangs auf einem grasichten Orte, hernach aber auch in dem darzu erbaueten Circo gehalten wurden.

Alex. Donatus de Roma lib. III. c. 14.

AGORAEA, æ, Gr. Ἀγοραῖα, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie inſonderheit von den Lacedæmoniern verehret wurde, als bey denen ſie auch ihren beſondern Tempel hatte a). Sie hat den Nahmen von ἀγορὰ, der Marckt, da aber auf ſolchem ſo wohl Handel und Wandel getrieben, als auch die Gerichte gehalten wurden, kan man nicht ſagen, in welcher Abſicht ſie dieſen Nahmen bekommen.

a) *Pauſan. Lacon. c. 11.*

AGORAEA, æ, ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren beſondern Altar zu Eli hatte.

Pauſan. Eliac. prior. c. 15.

AGORAEUS, i, Gr. Ἀγοραῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er auch zu Eli verehret wurde a), iedoch aber auch ſeinen Altar unter demſelben zu Athen hatte b).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

b) *Heſych. in* Ἀγοραῖος, *ſ. pag. 15.*

AGORAEUS, i, iſt ein gar gemeiner Beynahme des Mercurii, als unter welchem er zu Athen a), Sicyon b), Theben c), Pheris d), Sparta e), und anderweits mehr verehret wurde. Er hieß von Ἀγορὰ, der Marckt, ſo viel als ein Aufſeher der Kauffenden, und Verkauffenden f), und gläuben einige *Agoræum* Mercurium ideo in foro poſitum, quod ibi diuinum quiddam ſit, & conſultationi ſacrum deſtinatum g).

a) *Pauſan. Attic. c. 15.*

b) *Id. Corinth. c. 9.*

c) *Id. Boeot. c. 17.*

d) *Id. Achaic. c. 22.*

e) *Id. Lacon. c. 11.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

g) *Euſtath. apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 304. Conf. Heſych. in* Ἀγοραῖος, *ſ. pag. 16.*

AGRAEUS, i, Græc. Ἀγραῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm und der Dianæ *Agroteræ*, Alcathous, des Pelopis Sohn, zu Megaris einen Tempel erbauete, nachdem er den Cithæroniſchen Löwen glücklich erleget hatte a). Solcher Nahme kömmt alſo von ἄγρα, die Jagd, her, und ſcheinet ſein Abſehen in regard des Apollinis auf den Drachen Python zu haben, als welchen er ebener Maſſen allein und glücklich erlegete.

a) *Pauſan. Attic. c. 41.*

AGRAULE, es, iſt ein Beynahme der Minervæ, den ſie von der *Agraulo*, des Cecropis Tochter, oder auch von ἀγραυλὴ, ſo ein beſonderer Theil des Tribus Erechthëidos zu Athen war, bekommen zu haben ſcheinet.

Gyraldus Syntagm. XI. p. 353.

AGRAULOS, i, Gr. Ἄγραυλος, ου, (Tab. XXVII.) des Actæi, Königs zu Athen, Tochter, welche Cecrops heyrathete, und mit ihr das Königreich überkam. Ihrer beyder Sohn war der Eryſichthon (oder vielmehr Erichthonius) ihre Töchter aber die Agraulos, Herſe und Pandroſus.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.

AGRAULOS, i, (Tab. XVII.) des Cecropis I. und der vorhergehenden Agraulos Tochter, mit welcher Mars die Alcippen zeugete a). Siehe vorher *Aglaurus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

AGRE, es, einer von den Hunden des Actæonis, welche ihn endlich ſelbſt, als er in einen Hirſch verwandelt worden, zerriſſen und fraſſen a). Er ſoll von ἄγρα, die Jagd, den Nahmen haben, und mithin ſo viel, als *Venatio* b), oder vielleicht beſſer ein Jagd-Hund inſonderheit heiſſen.

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 212. & Hygin. Fab. 181.*

b) *Regius ad eumd. l. c.*

AGRÊUS, ëi, Gr. Ἀγρεὺς, ἑως, iſt ein Beynahme des Panis, unter welchem ihn die Athenienſer verehreten.

Heſych. in Ἀγρεὺς, *ſ. pag. 17.*

AGRÊUS, ëi, iſt ein Nahme, welchen die Nymphen unter andern dem Ariſtæo, des Apollinis und der Cyrenes Sohne, gegeben a). Siehe *Ariſtæus.*

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 83.*

AGRIANÖME, es, (Tab. XXI.) des Perſei Tochter, und Gemahlin des Leodaci, mit dem ſie den Ocleum zeugete, ſo unter den Argonauten mit nach Colchis gieng.

Hygin. Fab. 14.

AGRII DII, Græc. Ἄγριοι Θεοὶ, ſin

ſo viel, als die Titanes. *Heſych. in* Ἄγριοι Θεοί.

AGRIŎDOS, i, einer von des Actæonis vielen Hunden, welche ihn endlich, da er von der Diana in einen Hirſch verwandelt worden war, ſelbſt zerriſſen. *Ouid. Metam. lib. III. v. 224. & Hygin. Fab. 181.*

AGRIŎPE, es, eine Nymphe, mit welcher Philammon den Thamyrin zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. VI. c. 14.

AGRIŎPE, es, (Tab. XX.) des Agenoris, Königs in Phœnicien Gemahlin und Mutter des Cadmi a), die aber von andern auch Argiope, *item* Antiope, oder auch gar Thelephaſſa genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. VI.*

b) *Munck. ad Hygin. l. c. & ad Fab. 178.*

AGRIVS, i, Gr. Ἄγριος, ου, iſt ein Beynahme des Panis, und heiſt ſo viel, als *agreſtis* a), vermuthlich, weil er einer von denen Feld-Göttern iſt.

a) *Gyrald. Syntagm. XV. p. 452.*

AGRIVS, i, Gr. Ἄγριος, ου, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche den Pholum in ſeiner Höle überfielen, als der dem bey ihm eingekehrten Herculi eine ſonderbare Ehre anthun wolte, und daher ein beſonderes Faß Wein eröffnete, deſſen Geruch aber denn einen groſſen Hauffen ſeiner Nation herbey lockete. Er und Anchius waren daher die erſten, ſo in die Höle eindrungen, allein es wies ſie auch Hercules mit einigen Bränden, die er aus dem Feuer riß, dergeſtalt ab, daß ſie froh waren, ſich mit der Flucht ſalviren zu können.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.

AGRIVS, i, (Tab. XXVI.) des Parthaonis, oder, wie ihn andere nennen, des Porthei Sohn a), vertrieb ſeinen Bruder Oeneum gewaltſamer Weiſe vom Reiche; als aber Diomedes von Troja zurück kam, rächte er ſeines Groß-Vaters Unrecht, und erlegete erſtlich den Lycopeum, des Agrii Sohn, und zwang ihn ſo denn auch ſelbſt den Thron wieder zu verlaſſen, da er ſich denn aus Verdruß hernach ſelbſt erſtach b). Sein Sohn war ſonſt Therſites, der allerhäßlichſte Menſch unter allen Griechen, die ſich ehemahls vor Troja befanden c), ohne welchem er aber denn auch noch zu dergleichen den Therſippum, Oncheſtum, Prothoum, Celeutorem, und Menalippum hatte, welcher mit dem erwehnten Lycopeo den Oeneum eben vom Throne verdrungen und ſolchen ihrem Vater einräumeten, von denen ſich aber hernach Oncheſtus und Therſippus bey der Zurückkunft des Diomedis in den Peloponneſum retirirten, woſelbſt ſie den guten Oeneum von ungefehr wieder antraffen und dennoch auch noch hinrichteten d).

a) *Homer. Il. Ξ. v. 115.*

b) *Hygin. Fab. 175. & 242.*

c) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 212. & Heſych. in* Ἄγριος. *Conf. Ouid. ex Ponto lib. III. Epiſt. 9. v. 9. & ad eum Heinſ. l. c.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*

AGRIVS, i, (Tab. XV.) des Vlyſſis und der Circes Sohn, ſo ehemahls einen Theil von Italien beherrſchete.

Heſiod. Theog. v. 1013.

AGRON, ónis, Græc. Ἄγρων, ωνος, des Eumeli Sohn, verachtete mit ſeinen Schweſtern, der Meropide und Byſſa, alle Götter, auſſer die Erde, der er ihre Ehre erwies, und daher auch alle Erkäntlichkeit dafür von ihr genoß. Wie aber ſolches den Mercurium, die Dianen und Minervam heftigſt verdroß, ſo verkleideten ſich dieſe als Jungfern, jener aber als ein Hirte, und kamen alſo, und foderten ſie mit zum Opfer der Dianæ, Minervæ und des Mercurii; allein, als dieſe mit lauter Schimpf-Worten auf ſolche Götter antworteten, verwandelten ſie die Meropidem und Byſſam in Vögel, und da ſolches Agron ſahe, und daher den Mercurium mit einem Brat-Spieſſe überlieff, verwandelte er ihn auch in einen häßlichen Vogel, ſo Griechiſch *Charadrius*, bey uns aber ein Mos-Oriel heiſſen ſoll.

Anton. Liberal. Metam. c. 15.

AGROSTĬNAE, árum, Gr. Ἀγρωστῖναι, ῶν, ſind ſo viel als die Oreades, oder Berg-Nymphen.

Heſych. in Ἀγρωστῖναι, *ſ. p. 18.*

AGROTĔRA, æ, Græc. Ἀγροτέρα, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Alcothous, des Pelopis Sohn, zu Athen einen Tempel erbauete, als der den Cithæroniſchen Löwen erleget hatte a). Sie hat den Nahmen von ἀγρα, die Jagd, weil ſie eine Göttin derſelben heiſſet, daher denn auch ſolches ἀγροτέρα, mit *venatrix* überſetzet wird b).

a) *Pauſan. Attic. c. 41.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

AGRUS, i. (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von den Gigantibus.
Hygin. Præf. p. 4.

AGYIEUS, ëi, Græc. Ἀγυιεὺς, έως, oder welches einerley iſt, Agyiata, æ, Gr. Ἀγυιάτης, ου a), iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀγυιά, eine Gaſſe in einer Stadt, hat, weil er für einen Vorſteher derſelben geachtet b), oder auch auf ſolchen verehret wurde, und ihm daher vor den Häuſern die ihm gewidmeten ἀγυιεῖς, oder beſondern ſpitzig zu lauffenden Säulgen aufgerichtet waren c). Er hatte hiernechſt ſeine beſondern Statuen zu Tegea d), ingleichen zu Argis e), und verehreten ihn inſonderheit die aus der Curia Acharna zu Athen f), wobey er auch oft unter dieſem Nahmen allein verſtanden wird, ohne daß eben der eigentliche Nahme Apollo darzu geſetzet werde g).

a) *Steph. Byz. in* Ἀγυιά.
b) *Macrob. Sat. lib. I. c. 9.*
c) *Steph. l. c. Conf. Heſych. in* Ἀγυιεὺς, *&* *Deſprez ad Horat. Carmin. lib. IIII. Od. 6. v. 28.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 54.*
e) *Id. Corinth. c. 19.*
f) *Id. Att. c. 32.*
g) *Horat. l. c. & Pauſan. Phoc. c. 5.*

AGYRTES, æ, einer von des Perſëi Feinden, die ihn unter der Anführung des Phinëi auf ſeinem Beylager überfielen, ſo aber auch darbey mit nieder gemacht wurde, und alſo damit zugleich ſeine billige Strafe erlitte, weil er ehemahls ſelbſt ſeinen Vater umgebracht hatte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 148.*

AIANTIS, idos, Gr. Αἰαντὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo ihr delubrum in dem Schloſſe zu Megara, den Nahmen aber von dem Aiace, des Telamonis Sohne, hatte, welcher benannte Capelle daſelbſt errichtet.
Pauſan. Attic. c. 42.

AIAX, ácis, Græc. Αἴας, αντος, (Tab. XXI).

§. 1. **Nahme.** Er führet zum Unterſcheide von dem andern Aiace den Beynahmen Oilëi a), von ſeinem Vater, dem Oilëo, wird aber auch vielfältig Aiax *Oileus* geheiſſen b), ſo aber nicht gar zu wohl paſſiren will. Beſſer noch wird er auch *Locrus* beygenannt, weil er dergleichen von Nation war c), oder auch *ſecundus* und *minor*, d. i. der kleinere, weil er dem andern Aiaci weder an Thaten, noch Statur gleich kam d).

a) *Homer. Il. B. v. 527.*
b) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 17. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 181.*
c) *Hygin. Fab. 113. & Schol. Homer. ad Il. N. v. 66.*
d) *Stat. Achill. I. v. 501. & ad eum Schol. Vetus l. c. Conf. Homer. Il. B. v. 527.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater, wie ſchon geſaget, war der Oilëus, des Leodaci, und der Agrianomes Sohn a); ſeine Mutter aber die Rhene, eine Nymphe b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Id. Fab. 116.*

§. 3. **Thaten.** Er gab erſt einen Freyer um die Helenam mit ab a), und, als ſolche von dem Paride war entführet worden, gieng er mit 20 b), oder, wie andere wollen, mit 40. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam c). Er hielt ſich auch in dieſem Kriege gar wohl, und erlegete bis 24. Feinde d), unter welchen inſonderheit Carcanus und Gauius e), oder, wie ſie wahrſcheinlicher geheiſſen, Gargaſus und Agavus f), berühmt ſind. Allein als die Stadt erobert wurde, vergieng er ſich ſehr, indem er die Caſſandram, des Priami Prinzeßin, in dem Tempel der Minervæ antraf, und, ungeacht ſie die Statuam ſolcher Göttin, als dero Prieſterin ſie zugleich war, umfaſſet hatte, zog er ſie dennoch bey den Haaren mit ſolcher Gewalt von dar hinweg, daß die Caſſandra das Palladium zugleich mit von ſeiner Stelle hinweg riß g), und mishandelte ſie darauf ungeſcheut ſelbſt in dem Tempel h), wogegen aber doch auch wenig fehlete, daß er nicht, nach des Vlyſſis Rath, dafür wäre geſteiniget worden i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il. B. v. 534.*
d) *Hygin. Fab. 114.*
e) *Id. Fab. 113.*
f) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Pauſan. Phoc. c. 26.*
h) *Virgil. Aen. II. v. 403. & Seruius ad eumd. Aen. I. v. 41. itemque Hyg. Fab. 116.*
i) *Pauſan. l. c. c. 31.*

§. 4. **Tod.** Weil beſagte Caſſandra dem Agamemnoni auch ſehr wohl anſtund, geriethen ſie darüber in Streit, und weil ihm Agamemnon allzumächtig war, muſte er die Flucht ergreiffen, indem er ſich aber mit einem

einem Kahne in die See wagte, gieng er damit bey den Caphareiſchen Klippen zu Grunde a). Doch wollen andere, daß er bey der allgemeinen Zurückkehr von Troja mit ſeinen Leuten dergeſtalt von dem Sturm befallen worden, daß er an dem Caphareiſchen Felſen Schiffbruch erlitten, und in ſolchem annoch von der Minerva, wegen Verunehrung ihres Tempels, mit dem Blitze des Iovis erſchlagen worden, da er denn von den Wellen an die Felſen angetrieben wurde, ſo von ihm hernach die *Petræ Aiacis* genannt worden b). Allein noch andere wollen, daß er ſich in ſolchem Schiffbruche, noch auf einen Felſen ſalviret, da er aber dabey die Götter aufs heftigſte geläſtert und gemeinet, es ſolten ihm doch dieſelben das Leben nicht nehmen können, habe Neptunus, auf der Minervæ Veranlaſſen, mit ſeinem Tridente an ſolchen Felſen geſtoſſen, der ſich denn geſpalten, und ihn mit der Helfte, worauf er geſeſſen, auch in der See bedecket c). Jedoch ſoll er auch, nach einiger Meinung, endlich ſelbſt von der Thetide bey Tremonte in der Jnſel Delo begraben worden ſeyn d). Ja einige wollen gar, daß er ſich endlich noch gar durch das Schwimmen ſalviret habe e), wogegen aber auch wiederum andere fürgeben, daß er der einige von den Trojaniſchen Generalen ſey, welcher in der Hölle ſeine Strafe und Pein leiden müſſe f).

a) *Philoſtratus apud Meurſium ad Lycophr. v. 390.*
b) *Hygin. Fab. 116.*
c) *Quintus Calaber apud Banierium Entret. XVII. ou P. II. p. 219.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 387.*
e) *Timæus Locrus apud Lud. Smids in Scena Troica, Num. V.*
f) *Lucian. apud eumd. l. c.*

§. 5. Geſtalt und Eigenſchaften. Er ſoll hurtig und klein von Statur, oder doch wenigſtens kleiner als der andere Aiax geweſen, hiernechſt einen leinen Bruſt-Harniſch getragen haben, allein auch unter allen Griechen der fertigſte mit der Lantze geweſen ſeyn a). Wogegen andere melden, daß er ſey geweſen quadratus, valentibus membris, aquilino corpore, iucundus & fortis b). Ja einige wollen gar, daß er 3. Arme gehabt habe, ſo aber andere auf deſſen Fertigkeit mit dem Gewehr umzugehen, deuten c).

a) *Homer. Il. B. v. 527.*
b) *Dares Phrygius c. 13.*
c) *Seruius apud Banierium, Entr. XVII. ou P. II. p. 219.*

§. 6. Verehrung. Es finden ſich nicht nur bis ietzo noch Müntzen, die ihm die Locrenſer zu Ehren haben ſchlagen laſſen, mit der Uberſchrifft ΛΟΚΡΩΝ, worauf er nach Art der meiſten Götter und Helden nackend, iedoch mit einem Helm auf dem Haupte, Schilde am lincken Arme, und einem Schwerte in der rechten Hand alſo gebildet wird, als ob er eins mit dem Feinde wagen wolle a), ſondern es hielten ihn eben dieſe ſeine Landes-Leute auch ehemahls ſo hoch, daß ſie in ihren Schlachten allemahl einen Platz für ihn leer lieſſen, und, als ſich deſſen einsmahls Autoleon, der Crotoniaten General, zu ſeinem Vortheil bedienen, und durch ſolchen Raum, unter die Locrenſer einbrechen wolte, wurde er dergeſtalt von einem Geſpenſte, ſo er daſelbſt vor ſich fand, in die eine Hüffte verwundet, daß er nicht eher wieder kunte geheilet werden, als bis er nach dem Rath des Oraculi des Aiacis Geiſt oder Manes wieder verſöhnete b). Die Tragœdien, ſo Aeſchylus c) und Sophocles d) von ihm verfertiget, ſind verlohren gegangen.

a) *Lud. Smids Scena Troica, Fig. V.*
b) *Conon Narrat. 18.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
d) *Id. ib. c. 17. §. 3.*

§. 7. Eigentliche Hiſtorie. Jn regard dieſer wird ſich in dem erzehleten wenig finden, ſo nicht für dergleichen den Worten nach angenommen werden kan, auſſer was die Minervam und den Neptunum in Beförderung ſeines Todes, und die Thetin mit ſeinem Begräbniſſe anbetrifft, ſo aber auch nichts mehr, als Poetiſche Grillen ſind, womit man der Sache ein Anſehen geben wollen. *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 219.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Er dienet zum Exempel, daß Unzucht und Entweihung heiliger Oerter, wie auch Ubermuth und Gotteslăſterung nicht ungeſtraft bleiben; ſondern wie ſehr ſich auch ein dergleichen Sünder ſtreube, er dennoch endlich zu Grunde gehen müſſe.

Omeis Mythol. in Aiax des Oilei Sohn.

AIAX, ăcis, Gr. Αἴας, αντος, (Tab. XXIIII.)

 §. 1. Nahme

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll den Nahmen Αἴας von ἀετὸς, ein Adler, bekommen haben, weil ſich dergleichen Vogel ſehen ließ, als Hercules den Iovem bat, dem Telamoni einen Sohn zu geben a). Er wird aber ſonſt auch von ſeinem Vater bald *Telamonis* b), bald *Telamoninus* c), ſonſt aber auch wohl *major* d) beygenannt, um ihn von dem vorigen Aiace zu unterſcheiden. Jedoch iſt er auch vornehmlich zu verſtehen, wenn kein Beynahme bey Aiax ſich befindet e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 455.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 114.*
d) *Schol. Vet. ad Stat. Achill. 1. v. 501.*
e) *Id. Fab. 112. 113.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war, ſchon angeregter Maſſen nach, Telamon des Aeaci Sohn, ſeine Mutter aber, nach einigen, die Periboea, des Alcathoi Tochter und Enckelin des Pelopis a), nach andern aber die Euriboea, eine Tochter des Parthaonis b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*
b) *Pindar. Iſthm. VI. Epod. b. 2. & Tzetz. ad Lycophr. v. 452.*

§. 3. **Auferziehung.** Von dieſer findet ſich eben nichts merckwürdiges, auſſer daß Hercules dereinſt darzu kam, als Telamon eben opferte, wobey denn jener den jungen Aiacem auf den Arm nahm, und ſeinē Vater, den Iovem, bat, ihm nicht zu verſagen, was er von ihm bitten würde, da er denn mithin den Knaben mit ſeiner Löwen-Haut bedeckete, und den Iovem erſuchete, ihn an ſeinem Leibe auch ſo feſt und wider alles Gewehr geſichert zu machen, als ſolche Haut ſey, welches er denn auch erhielt a); iedoch da er wegen des Köchers, oder auch des Schildes, den Aiax trug, deſſen Seite nicht mit der Löwen-Haut berühren kunte, behielt er da einen Ort, durch welchen er verwundet werden kunte b). Maſſen denn auch, wie hernach erhellen wird, er ſich endlich auch ſelbſt dadurch mit ſeinem eigenen Schwerdte erſtach.

a) *Pindar. Iſthm. VI. Antiſtr. b.*
b) *Lycophr. v. 458. & ad eum Tzetzes, item Euſtath. ad Homer. Il. Ψ. apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

§. 4. **Thaten.** Er gab unter denen vielen Freyern der Helenæ auch einen mit ab a), und, als ſolche war entführet worden, gieng er mit 12. Schiffen ſeiner Leute aus Salamin, woſelbſt ſein Vater König war, mit vor Trojam, da ſein Bruder Teucer ihn mit eben ſo viel Schiffen begleitete b). Er hielt ſich daſelbſt alſo, daß er nach dem Achille für den tapferſten unter allen Griechen gehalten wurde c). Maſſen er denn auch allein auf die 28. Feinde erlegte d), und unter ſolchen inſonderheit den Hippodamum und Chlonium e), oder, wie ſie andere lieber wollen genannt wiſſen, den Hippothoum und Cleopolimum, oder auch Chthonium f), worzu billig auch noch der Caletor g), wie nicht weniger der Teuthronius h), geſetzet werden. Und da die Griechen während der Trojaniſchen Belägerung zum öftern mit ſtarcken Hauffen von ihrer Armee auch die benachbarten Landſchaften, ſo es mit den Trojanern hielten, heimſuchten, that er auch ſeines Orts einen Einfall in den Cherſoneſum Thraciam, zwang den König deſſelben, den Polymeſtorem, ſich zu ergeben, und, ſo wohl des Priami Sohn, Polydorum, aus zu händigen, als auch ein groſſes Geld, zuförderſt aber auf ein gantzes Jahr der gantzen Griechiſchen Armee vor Troja das Korn zu liefern. Worauf er ſich auch in Phrygien machte, und, nachdem er deſſen König, Teuthrantem, in einem beſondern Zwey-Kampfe erleget hatte, auch deſſen Reſidentz eroberte, und ſo wohl ſonſt eine groſſe Beute erhielt, als inſonderheit auch deſſen Tochter, die Tecmeſſem, gefangen wegführete i), und ſie hernachmahls zu ſeiner Beyſchläferin behielt k). Gegen das Ende des Trojaniſchen Krieges gerieth er ſelbſt mit dem Hectore in einen beſondern Zwey-Kampf, den er auch letztlich mit einem groſſen Steine darnieder ſchlug, indem ſie aber nach der Götter Willen wieder von einander gebracht wurden, verehrete Aiax dem Hectori ſein balteum zum Andencken, woran aber dieſer hernach von dem Achille um Trojam herum geſchleiffet wurde, und Hector gab dem Aiaci dargegen ſein Schwerdt, womit ſich dieſer endlich ſelbſt erſtach, daß alſo beyder ihre Geſchencke ihnen auch gar fatal waren l).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il. B. v. 557. & Hygin. Fab. 9*
c) *Homer. Odyſſ. Λ. v. 550.*
d) *Hygin. Fab. 114.*
e) *Id. Fab. 113.*

f) M

f) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Homer. Il. O. v. 419.*
h) *Dictys Cret. lib. II. c. 3.*
i) *Id. ib. c. 18.*
k) *Id. ib. c. 19. Horat. lib. II. Od. 4. v. 5. & ad eum Deſpretz l. c.*
l) *Homer. Il. H. 225. Hygin. Fab. 112. & Seruius ad Virg. Eclog. VIIII. v. 6.*

§. 5. **Tod und Begräbniß.** Als Troja übergieng und die Helena wieder in der Griechen Hände kam, rieth er dieſelbe nieder zu machen; allein, weil doch Menelaus ſeine Liebe gegen dieſelbe noch nicht fahren laſſen, brachte er es durch Beyhülfe des Vlyſſis dahin, daß er ſie lebendig wieder bekam. Indem aber hernach Aiax und Vlyſſes über dem Palladio a), oder vielmehr über den ſchönen Waffen des Achillis, welche Aiax, als ſeines geweſenen Anverwandtens, Vlyſſes aber aus andern Schein-Gründen prætendirete, in einen ſchwehren Streit gerieth, und Agamemnon nebſt dem Menelao, dem Vlyſſi wieder einen Freundſchaftsdienſt erweiſen wolten, und ſie daher dieſem vor jenem zuſprachen, zog ſich ſolches dergeſtalt Aiax zu Gemüthe, daß er unſinnig darüber wurde, und erſt ſeine eigene Heerde Schaafe, in der Meynung, als ob es ſeine Feinde wären, niedermachte, hernach aber durch den Ort ſeines Leibes, wo er verwundet werden kunte, ſich mit dem vom Hectore bekommenen Schwerdte ſelbſt erſtach b). Jedoch melden auch einige, daß er ſich nach ſo unbilligen Urtheile allerhand Droh-Worte vernehmen laſſen, worauf er denn des Morgens todt gefunden worden, und, weil man geglaubet, daß er durch Hinterliſt des Vlyſſis, Agamemnonis und Menelai umgebracht worden, habe ſich erſterer ſtille weg machen, die andern aber alle Weile heimlich halten müſſen, weil die gantze Armee in Bewegung gekommen, und eines ſo wohl verdienten Heldens Tod nicht ungerochen laſſen wollen c). Dem ſey aber endlich wie ihm wolle, ſo ließ doch Pyrrhus des Achillis Sohn d), oder, welches wahrſcheinlicher iſt, Teucer, des Aiacis Bruder e), deſſen Cörper mit geziemenden Ehren verbrennen, und die aufgeſammlete Aſche ſo dann in einer güldenen Vrna auf den Rhoeteiſchen f), oder, nach andern, auf dem Sigæiſchen Vorgebirge in einem errichteten Begräbniſſe beyſetzen g), an welches nachher, als Vlyſſes in der See Schiffbruch erlitten, die Wellen des Meers dennoch die anberegten Waffen, als dem Aiaci gehörig, angetrieben haben ſollen h).

a) *Dictys Cret. lib. V. c. 14. item Suidas & Cedrenus apud Annam Fabr. ad eumd. l. c.*
b) *Homer. Odyſſ. v. 544. & Ouid. Metam. lib. XIII. ab init.*
c) *Dictys Cret. lib. V. c. 15.*
d) *Id. ibid.*
e) *Fabra ad Dict. l. c. ex Sophocle.*
f) *Dict. l. c.*
g) *Plin. H. N. lib. V. c. 30.*
h) *Pauſan. Attic. c. 35.*

§. 6. **Familie.** Seine rechte Gemahlin war die Glauca, mit der er den Aeantiden zeugete a), ſeine Neben-Gemahlin aber war die obbemeldete Tecmeſſa, von der er den Euryſacem zurücke ließ b), von welchem endlich auch der berühmte Athenienſer Alcibiades abſtammete c).

a) *Dictys lib. V. c. 16.*
b) *Id. ibid. & Euſtath. ad Homer. Il. A. citante Fabra ad Dict. l. c.*
c) *Plutarch. in Alcibiad. c. 1.*

§. 7. **Verehrung.** Ohne daß er obbemeldeter Maſſen anſtändig begraben wurde, und ſo gar die übrigen Griechiſchen Generale ihren Schmertz über deſſen Tode zu bezeigen, ſich nach damahliger Weiſe, die Haare abſchnitten und mit bey deſſen Grabe niederlegten a), ſo verſchafften auch die Götter, daß aus ſeinem Blute, welches er bey ſeiner Entleibung vergoſſen, eine Hyacinth hervor wuchs b). So erbaueten ihm auch die Salaminer zu Ehren einen beſondern Tempel, worinne ſeine Statua aus Eben-Holtze ſtund c), und feyerten ihm jährlich ein beſonderes Feſt, ſo Αἰάντεια, ſ. Αἰάντια hieß d), welches denn auch auf ihre Art die Athenienſer thaten e). Ubrigens hat ein alter Griechiſcher Poet dieſes Epitaphium nach Auſonii Uberſetzung auf ihr verfertiget:

Aiacis tumulo pariter tegor obruta Virtus,
Inlacrimans buſtis funeris ipſa mei:
Incomptas lacerata comas, quod prauus Atrides
Cedere me ſtructis compulit inſidiis.
Jam dabo purpureum claro de ſanguine florem,
Teſtantem gemitu crimina iudicii f).

Und Sophocles hat von ihm eine gantze Tragœdie geſchrieben, ſo auch noch vorhanden iſt g).

a) *Dict. lib. V. c. 16.*
b) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 394.*
c) *Pauſan. Attic. c. 35.*
d) *Heſych. in* Αἰάντια. *Conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
e) *Pauſan. l. c.*
f) *Epitaph. 3.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 2.*

§. 8. **Statur und Eigenſchafften.** Einige melden, daß er an Statur um des Kopfes länger, als die andern Griechen vor Troja geweſen, auch zugleich alle an Breite der Schultern übertroffen habe a), und andere wollen wiſſen, daß er eine helle Stimme und ſchwartze Haare gehabt, anbey ſtarck und gegen ſeine Feinde grauſam geweſen b). Wenigſtens aber muß er doch von ziemlicher Gröſſe geweſen ſeyn, weil nach der Zeit bey erfolgter Oefnung ſeines Grabes, eine ſeiner Knie-Scheiben ſo groß, als ein Diſcus, womit ehemahls die Kämpfer ſich exercirten, befunden worden c). Allein hierbey wird er auch beſchrieben, daß er ſey geweſen wild, brutal und jachzornig, auch ſich ſelbſt nicht viel um die Götter bekümmert habe, dieweil, als ihm ſein Vater vorgeſagt, wie der Sieg von denſelben herkomme, er gemeynet, daß mit dergleichen Beyhülffe ein ieder nichtswürdiger Menſch den Sieg erlangen könne, er aber hoffe ihn auch ohne dieſelben zu erhalten d).

a) *Homer. Il.* Γ. *v. 227.*
b) *Dares Phryg. c. 13.*
c) *Pauſan. Attic. c. 35.*
d) *Banier ex Sophocle & aliis, Entret. XVII. ou P. II. p. 225.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Das meiſte, ſo von ihm erzehlet worden, kan für ſich für gute Wahrheiten angeſehen werden. Wenn aber Hercules ihn mit ſeiner Löwen-Haut ſoll feſt gemacht haben, will man dieſes von deſſen guten Waffen verſtehen, ob man wohl auch zuſtehet, daß Hercules ihm zur guten Vorbedeutung ſeine Löwenhaut einsmahls kan umgegeben haben. Was von dem Adler gemeldet wird, ſo ſich auf des Herculis Bitte ſehen laſſen, glaubet man nur von der ſo ziemlichen Gleichheit beyder Nahmen, nehmlich ἀετὸς und Αἴας, hergenommen zu ſeyn. Das Vorgeben von der Verwandelung in eine Hyacinthe, hält man für eine Flatterie, womit ein Parentator des Aiacis Familie tröſten wollen. Daß ſeine Seele nach ſeinem Tode in einen Löwen ſoll gefahren ſeyn, deutet man auf ſeine Tapfferkeit und gehabten Löwen-Muth, und daß endlich des Achillis Waffen durch die See ſelbſt zu ſeinem Grabe ſollen getrieben worden ſeyn, will man dahin annehmen, daß Vlyſſes, indem ihm ſein böſes Gewiſſen bey entſtandenem Sturme aufgewacht, ſolche Waffen dem Aiaci zur Verſöhnung deſſen Manium, wieder zu geben verſprochen habe.

Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 221.

§. 10 **Anderweitige Deutung.** An ihm ſoll man abnehmen, daß die Beredſamkeit auch der gröſten Stärcke und Tapferkeit überlegen ſey; daß groſſe Kriegs-Helden auch offt ſehr jachzornig ſeyn, und ſich damit ſelbſt den Tod zuziehen, und das Gedicht von der entſtandenen Hyacinth ſoll inſonderheit andeuten, daß ſie eben ſo wohl als eine Blume hinfällig und vergänglich, und nach ihrem Tode entweder von ihren Tugenden einen guten, oder von ihren Laſtern einen böſen Geruch nach ſich laſſen.

Omeis Mythol. in Aiax der Telamoniſche.

Αἰγοφάγος, ſiehe oben Aegophaga.

AIDONEVS, ëi, Gr. Ἀϊδωνεύς, έως, iſt ein Beynahme des Plutonis a), den er von ἀΐδης hat, welches ſo viel, als ᾅδης iſt, ſo hernach an ſeinem Orte zu ſehen ſtehet.

a) *Heſych. in* Ἀϊδωνεύς *ſ. pag. 37.*

AIDONEVS, ëi, König der Moloſſer, hieß ſonſt eigentlich Orcus, und raubete die Proſerpinam, der Cereris, Königin in Sicilien, Tochter, als ſie ſich auf den Ennenſiſchen Feldern mit einigen andern Geſpielen erluſtigte. Es geſchahe dieſes 195. Jahr nach Moſis Zeiten a), und ſuchte ihm nachher dieſelbe Pirithous mit dem Theſeo wieder zu entführen, wurden aber darüber attrapiret, und zwar Pirithous ſo fort von dem Cerbero, einem ungeheuren Hunde des Aidonei, zerriſſen, Theſeus aber in Ketten und Banden geſchlagen, bis ihn hernach Hercules wiederum befreyete b). Seine Tochter, welche er mit der Proſerpina gezeuget, ſoll Cora geheiſſen haben c), und aus ihm ſelbſt haben denn die Alten den Plutonem gemachet, weil er von dem Griechiſchen Nahmen ᾅδης auch den ſeinigen *Aidoneus* bekommen d).

v. de Pluto

a) Cy-

a) *Cyrillus apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 9.*
b) *Philochor. apud Euſeb. Chron. p. m. 27.*
c) *Plutarch. in Theſ. c. 33.*
d) *Gyrald. Syntagm. VI. p. 194.*

Αἱμοχαρὴς, έος, iſt ein Beynahme des Martis, welcher als der Gott des Krieges am Blutvergieſſen ſeine Freude hat a). Maſſen denn ſolcher Nahme von αἷμα, das Blut, und χαρὰ, die Freude, eben ſo viel bedeutet, wogegen ihn die Lateiner nur mit dem einfachen Worte *Sanguineum* b), in dieſer Abſicht nennen.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 329.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 332. ad quem l. c. conferendi Seruius, Donatus, Cerda.*

AISA, æ, Gr. Αἶσα, ης, iſt ſo viel, als eine der Parcarum, und zwar ſoll dieſer Nahme von ἀεὶ und ἔτα zuſammen geſetzet ſeyn und damit ſo viel angezeiget werden, daß ſie ſtets geweſen; oder es ſoll ſolches αἶσα, auch ſo viel, als die unbekannte Urſache desjenigen bedeuten, ſo uns widerfähret.

Phurnut. de N. D. c. 13.

Αἰθίοπαις, αιδος, iſt ein Beynahme des Bacchi a) welchen einige ihm als dem Weine a colore & igne b), andere aber propter εἶναι αἴθοπα c), oder dem hitzigen Weine, gegeben zu ſeyn glauben.

a) *Anacreon Fragm. Num. 145.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 283.*
c) *Barneſ. ad Anacr. l. c.*

AIVS LOCVTIVS, i. war ein beſonderer Gott der Römer, welcher ſolche, nach einigen, aus dem Hayne der Veſtæ mit lauter Stimme ermahnete, die Thore und Mauren der Stadt Rom zu repariren, weil ſonſt dieſelbe von ihren Feinden würde eingenommen werden; da aber ſolches nicht geachtet worden, indeſſen nicht lange hernach dennoch durch die Gallier die Stadt eingenommen wurde, hat man ihm einen beſondern Altar errichtet, ſo zu des Ciceronis Zeiten ermeldetem Hayn über noch ſtund, iedoch aber auch mit einer beſondern Vermachung umgeben war a). Andere hingegen melden, daß bloß M. Cæditius, ein gemeiner Mann, ſolche Stimme bey Nachtzeit gehört, und derſelben Befehl den Tribunis hinterbracht, welches aber nicht geachtet worden, bis das Unglück erfolget, worauf, auf Camilli Anregung, ſolchem Gott ſelbſt einen Tempel zu errichten befohlen worden b), woraus aber hernach vermuthlich nur ein Altar geworden iſt Einige nennen ihn ſonſt auch *Aium loquentem* c), andere aber auch nur *Aium* d,) welches denn von dem Verbo *aio*, ich ſage, abſtammet, wie *Locutius*, von *loquor*, ich rede, und ſchreibet Cicero e) übrigens ziemlich ſpöttiſch von ihm: Quid ergo? *Aius* iſte *loquens*, quando eum nemo norat, *aiebat* & *loquebatur*, & ex eo nomen inuenit: poſteaquam & ſedem & aram, & ex eo nomen inuenit, obmutuit.

a) *Cicer. de Diuinat. lib. I. p. m. 1226.*
b) *Liuius lib. V. c. 50.*
c) *Cicer. l. c.*
d) *Gell. Noct. Att. lib. XVI. c. 17.*
e) *l. c.*

Ἀκάκητος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welcher von dem α privativo und κακὸς, *malus*, ſo viel heiſſet, als einer, der nichts böſes thut, dergleichen denn zuförderſt mit der Beredſamkeit nicht geſchehen ſoll, als dero Vorſteher ſolcher vermeynte Gott war. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

Ἀκειρεκόμης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher von dem α privat. κείρω, *tondeo*, und κόμη, *coma*, ſo viel heiſſet, als einer, der die Haare nicht abſcheeren läſſet, und, da die Haare an dem Apolline und der Sonne nichts anders ſind, als dero Strahlen, dürfte ſolcher Nahme ihren beharrlichen Schein und Auswurff ihrer Strahlen bemercken. Andere geben die Urſache, quod ſit ἔξω παντὸς καθετοὺς διὰ ἀγνότητος a), ſo aber vermuthlich wenig ſatisfaction geben wird: Jedoch wenn man für ἔξω παντὸς leſen wolte ἔξω πένθους, *extra luctum* b), dürfte es ſo fern eher Beyfall finden, als die Sonne iederzeit frölich ſcheinet und kein Trauren empfindet, daher auch die Haare, wie im Trauren bey den alten Griechen üblich war, ſich, ſelbiges zu bezeugen, niemahls abnehmen läſſet. Indeſſen hat der Lateiner *Intonſus* c) gleiche Abſicht mit dieſem ἀκειρεκόμης der Griechen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
b) *Galè ad Phurnut. l. c.*
c) *Propert. lib. III. Eleg. 12. v. 52.*

Ἀκερσεκόμης, ου, iſt ebenfalls ein Beynahme des Apollinis, allein auch mit vorhergehendem in der Abſtammung und Bedeutung einerley.

Conf. Heſych. in Ἀκερσεκόμης.
Gyrald. Syntagm. VII. p. 244.

ALABANDVS, i, (Tab. III.) des Caris und

und der Callirhoës, einer Tochter des Mæandri, Sohn, von welchem die Stadt Alabanda in Carien den Nahmen führete a). Er war nachdem einer der vornehmſten Götter zu beſagtem Alabanda b), und hat den Nahmen von den Cariſchen Wörtern, *Ala*, ein Pferd, und *Banda*, der Sieg, welchem nach er ſo viel als ein Uberwinder zu Pferde heiſſet c), dergleichen die Griechen mit einem Worte ſonſt Ἱππόνικον nennen d).

a) *Steph. Byz. in* Ἀλάβανδα.
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*
c) *Heſych. apud Gyrald. Syntagm. I. p. 66.*
d) *Steph. Byz. l. c.*

ALALGENIA, æ, (Tab. X.) des Jovis und der Europæ Tochter, von der die Stadt *Alalgenia* den Nahmen bekommen haben ſoll a). Jedoch da ſich nirgends einiger Ort dieſes Nahmens finden will, ſtehet es dahin, ob nicht für Alalgenia, *Alagonia.* zu ſchreiben, weil ſich eine Stadt dieſes Nahmens ehemahls in Laconica mit befunden hat b).

a) *Nat. Comes Mythol. lib. VIII. c. 24.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 26.*

ALALCOMĔNAEA, iſt ein Beynahme der Minervæ a), ſo Griechiſch Ἀλαλκομενηΐς, ίδος b), ausgeſprochen, und von einigen von ἀλαλκεῖν, *vlciſci, ſ. auxiliari* hergeleitet wird, daß ſie alſo demſelben nach ſo viel, als eine Rächerin, oder auch Helferin heiſſe c). Allein da ſie ſolchergeſtalt Griechiſch Ἀλαλκηΐς, heiſſen müſte, wird ſolche Ableitung dieſes Nahmens billig verworfen d), und ihr dargegen von dem Alalcomeneo gegeben zu ſeyn geglaubet e). Dieſer war ein Bœotier, der ſolche Göttin nicht allein erzogen, ſondern ihr zu Ehren auch einen Tempel und Statuam von Elfenbeine, in dem auch von ihm benannten Flecken Alalcomenæ, errichtet, wovon die Statuam nach der Zeit Sylla mit weggenommen f). Einige wollen, daß die Minerva auch an beſagtem Orte gebohren worden, wie die Iuno zu Argis g), und iſt es übrigens auch ein Fehler, wenn ſie im Lateiniſchen von einigen auch *Alcomenæa* geſchrieben wird h).

a) *Stat. Theb. lib. VII. v. 330.*
b) *Homer. Il.* Δ. *v. 8.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
d) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 350.*
e) *Steph. Byz. in* Ἀλαλκομένιοι.
f) *Pauſan. Bœot. c. 33.*
g) *Strabo lib. VIIII. p. m. 752.*
h) *Barth. ad Stat. l. c.*

ALALCOMENIA, æ, (Tab. XI.) eine Tochter des Ogygis, von der auch einige die Stadt *Alalcomenium* in Bœotien und alſo auch die Minervam *Alalcomenæam* benannt wiſſen wollen.

Pauſan. Bœot. c. 33. & Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 17.

ALASTOR, ŏris, Gr. Ἀλάστωρ, ορος, war ein eingebildeter Plage-Geiſt der Alten, daher Cicero ſelbſt auch aus Rache gegen den Auguſtum auf die deſperaten Gedancken fiel, in dieſes Haus zu ſchleichen, und bey dem Heerde in demſelben ſich umzubringen, um mithin auch dergleichen wider den Cæſarem zu werden.

Plutarch. in Vita Ciceronis c. 34.

ALASTOR, ŏris, iſt ein Beynahme des Iovis, nach welchem er ſo viel heiſt, als einer, der die böſen und laſterhaften Menſchen ſtrafet. *Phurnut. de N. D. c. 9.*

ALASTOR, ŏris, (Tab. XXX.) des Nelei und der Chloridis Sohn a), heyrathete des Clymeni Tochter, die Harpalycen, indem er aber mit ſolcher nach Hauſe kehren wolte, folgete ihm ſein Schwieger-Vater nach, und, weil er ſelbſt ſeine ungeziemende Liebe auf die Harpalycen geworfen, machte er ihn nieder, und führete die Tochter wieder mit ſich zurück nach Argos b). Siehe *Harpalyce.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Parthen. Erot. c. 13.*

ALASTOR, ŏris, einer von des Sarpedonis Leuten aus Lycien, welchen Vlyſſes vor Troja erlegete.

Homer. Il. E. v. 677. & Ouid. Metam. lib. XIII. v. 257.

ALASTOR, ŏris, eines von den 4. Pferden des Plutonis, davon die andern 3. Orphnæus, Aethon und Nycteus hieſſen.

Claud. de Rapt. Proſerp. lib. I. v. 286.

ALBION, ónis, (Tab. XI.) einer von des Neptuni vielen Söhnen.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 6.

ALBION, ónis, ein Rieſe, welcher mit ſeinem Bruder Borgione, ſich dem Herculi entgegen ſtellete, als er die Aepfel der Heſperidum zu holen auf dem Wege war, ihm auch wircklich ſo viel zu ſchaffen machte, daß, als er kein Gewehr hatte, er den Iovem anruffen muſte, ihn mit dergleichen zu verſehen, der denn auch verſchaffte, daß es

Steine

Steine regnete, unter welchen ſodann beſagte beyden Rieſen ihr Leben einbüſſeten a). Einige nennen ſonſt dieſen Albion auch Alebion und ſeinen Bruder Dercynum, und ſetzen ſie in Libyen b), wogegen, nach andern, das Gefecht in Gallia Narbonenſi, unfern von dem Rhodano vorfiel, als woſelbſt ehemahls (und vielleicht auch noch) ein gantzes Feld voller Steine zu ſehen war, ſo auch daher *Campus lapideus* genannt wurde c). Einige halten ſie beyderſeits für ein paar ſtarcke, allein auch fremde Purſche, welche ſich in daſiger Gegend ehemahls niedergelaſſen, und endlich von dem Hercule, oder ſonſt einem andern Helden überwunden worden, und, weil denn die Gegend ungefehr voller Steine gelegen, habe man daher Gelegenheit zu dichten genommen, als ob Hercules ſich derſelben gegen ſeine Feinde bedienet habe d).

a) *Pomp. Mela lib. II. c. 5.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 10.*
c) *Mela l. c. ad eum Iſ. Voſſ. l. c.*
d) *Boccacc. lib. X. c. 12.*

ALBVNĔA, æ, eine Nymphe, welche auch *Albuna* genannt a), und für die Sibyllam Italicam gehalten wird. Sie wurde bey Tibur an dem Fluſſe Aniene in einem Hayne verehret, und ſoll dero Bild in einem tiefen Tümpel gefunden worden ſeyn, ſo in der rechten Hand ein Buch gehalten b). Einige halten ſie mit der Leucothea für eine Göttin c), welches ſo fern wahrſcheinlich fället, als Albunea den Nahmen von *Albus*, weiß, hat, und λευκὴ und Θεὰ auch ſo viel als die weiſſe Göttin heiſſet. Sie ſoll aber dieſen Nahmen von dem ihr geheiligten Brunnen im beſagten Hayne haben, weil deſſen Waſſer gantz weiß ausgeſehen d), und, da ſie von einigen *alta* beygenennet wird e), ſoll ſolches Epitheton die Abſicht auf die hohen Berge bey Tibur haben, auf den ihr Wald und Brunnen lag f).

a) *Tibull. lib. II. Eleg. 5. v. 69.*
b) *Lactant. Inſtitut. lib. I. c. 5.*
c) *Taubmann. ad Virg. Aen. VII. v. 83.*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*
e) *Virgil. ipſe l. c.*
f) *Seruius l. c.*

ALCAEVS, i, Græc. Ἀλκεὺς, έως, (Tab. XXI.) des Perſei und der Andromedæ Sohn, welcher mit der Hipponome, des Menœcei Tochter, den Amphitryonem zeugete b).

a) *Herodot. apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

ALCAEVS, i, Gr. Ἀλκαῖος, ου, war der eigentliche Nahme des Herculis, welchen er hatte, da er durch der Iunonis Veranlaſſen zu ſeinem groſſen Ruhme gelangete, und daher von Ἥρα, *Iuno*, und κλέος, *gloria*, den Nahmen Ἡρακλῆς, oder *Hercules* bekam.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 10.

ALCAEVS, i, einer von den Generalen des Rhadamanthi, welchem er für ſeine guten geleiſteten Dienſte die Inſel Paron ſchenckete.

Diod. Sicul. lib. V. c. 80.

ALCAEVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Lardunæ Sohn, von welchem der Lydiſche König Candaules abſtammete.

Herodot. Clio p. m. 3.

ALCANDER, dri, Græc. Ἄλκανδρος, ου, des Munichi und der Lelantæ Sohn, ein guter Wahrſager und frommer Mann, wurde mit ſeinem Geſchwiſter des Nachts von Mördern überfallen, und, da ſie ſich in einen Thurn retirirten, die Feinde aber denſelben anſtecken wolten, erbarmete ſich Iuppiter ihrer, und, um ſie nicht ſo ſchmählich umkommen zu laſſen, verwandelte er ſie ingeſamt in Vögel, und zwar den Alcandrum inſonderheit in einen Orchilum a), ſo aber bey uns ein allerdings unbekannter Vogel iſt.

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 14.*

ALCANDER, dri, ein Lycier, welchen Vlyſſes mit vor Troja erlegete.

Homer. Il. Ε. v. 677.

ALCANDER, dri, einer von des Aeneæ Partey, welchen Turnus in Italien mit niedermachte. *Virgil. Aen. lib. VIIII. v. 769.*

ALCANDRE, es, Gr. Ἀλκάνδρη, ης, des Polybii zu Thebis in Egypten Gemahlin, welche der Helenæ, als ſie mit dem Menelao auf ihrer Heimfahrt von Troja in Egypten verſchlagen wurde, nebſt guter Bewirthung, auch noch allerhand ſchöne Dinge verehrete.

Homer. Odyſſ. Δ. v. 126.

ALCATHOË, es, Gr. Ἀλκαθόη, ης, (Tab. XI.) des Minyæ, Königs zu Orchomeno, Tochter, war mit ihren Schweſtern, der Leucippe und Arſippe, dergeſtalt auf die Arbeit erpicht, daß ſie des Bacchi Feſt mit zu feyern unterlieſſen. Es verwandelte ſich alſo dieſer Gott in eine Jungfer, und ermahnete ſie, daſſelbe mitzuhalten, da ſie aber

aber nicht wolten, verwandelte er ſich aus der Jungfer in einen Stier, Löwen und Pardel, wodurch ſelbige erſchrecket wurden, daß ſie loſeten, wer ihm opfern ſolte, und, da es die Leucippam traf, zerriß ſie mit Beyhülfe ihrer Schweſtern ihren Sohn, den Hippaſum, ſchwermeten hernach alle drey als raſend auf den Bergen umher, bis ſie Mercurius mit ſeinem Stabe berührete, und die eine in eine Fledermaus, die andere in eine Eule, und die dritte in ein Käutzlein verwandelte a), wiewohl auch einige wollen, daß ſie insgeſamt in Fledermäuſe verwandelt worden b), wobey ſie inſonderheit von einigen auch lieber Alcithoë, für Alcathoë, genannt c), und hiernächſt für ein Bild der Keuſchheit gehalten werden will, ſo ihre Feinde an dem Weine und Müßiggange habe, und, da ſie mit ihren Schweſtern ihre Arbeit das Spinnen, Nehen und dergleichen ſeyn lieſſe, nahmen ſie auch die Nacht-Zeit darzu, wannenhero man ſie denn eben in Fledermäuſe verwandelt worden zu ſeyn glaubete, weil dieſe ihr Weſen auch die Nacht haben d).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*
b) *Ouid. Met. IIII. c. 1.*
c) *Heinſius ad Ouid. l. c.*
d) *Omeis Mythol. in* Alcithoë.

ALCATHŎUS, ŏi, Gr. Ἀλκάθοος, ου, (Tab. XXVI.) des Parthaonis und der Eurydes Sohn a), welchen endlich Tydeus hinrichtete, allein auch dafür das Land räumen muſte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 11.*
b) *Id. ib. §. 5. & Diodor. Sic. lib. IV. c. 67.*

ALCATHŎUS, oi, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, muſte, wegen des umgebrachten Chryſippi, ſeines Stief-Bruders, von Megaris flüchtig werden, und, da er alſo auf dem Wege war, ſtieß er auf den Cithæroniſchen Löwen, den er angriff und glücklich erlegete. Und weil denn Megareus, König zu Megaris, ſeine Tochter und Reich demjenigen verſprochen, welcher ſolche Beſtie erlegen würde, meldeten ſich zwar unterſchiedene an, ſo daſſelbe wolten gethan haben, allein als Alcathous zum Beweis, daß er es eigentlich ſey, welcher den Löwen erleget, deſſen Zunge aus ſeiner Taſche hervor langete, erhielt er auch für andern, was Megareus verſprochen hatte a). Er errichtete nachher dem Apollini Agræo und der Dianæ Agroteræ einen beſondern Tempel b), erſchlug aber ſelbſt auch mit einem Opfer-Brande ſeinen Sohn, den Callipoliden, als er ihm die Nachricht von ſeinem ältern Sohne, des Echepolidis, Tode bringen wolte, und von ungefehr das Opfer-Holtz aus einander ſtieß c). Seine Gemahlinnen hieſſen ſonſt Pyrgo und Euæchme, und wurde er nach ſeinem Tode ſo fern verehret, daß man ihm ein beſonders Heroum zu Megaris errichtete d).

a) *Derichidas 4. apud Nat. Com. Mythol. lib. V. c. 5.*
b) *Pauſan. Attic. c. 41.*
c) *Id. ib. c. 42.*
d) *Id. ib. c. 43. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*

ALCATHŎUS, ŏi, (Tab. XXXI.) des Aeſyetæ Sohn, und Eydam des Anchiſæ, als deſſen Tochter Hippodamiam er zur Ehe hatte, war zwar ein tapferer Trojaner, der aber doch endlich von dem Idomeneo, durch Beyhülfe des Neptuni, erleget wurde.

Homer. Il. N. v. 427.

ALCATHŎUS, oi, ein Trojaner von des Aeneæ Partey, den Cædicus in Italien erlegte. *Virgil. Aen. X. v. 747.*

ALCE, es, Gr. Ἄλκη, ης, des Olympi und der Cybeles Tochter. *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*

ALCE, es, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelber anfielen und zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte a). Den Nahmen hat er von ἀλκὴ, und heiſt dieſem nach ſo viel, als die Stärcke b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Metam. lib. III. v. 217.*
b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

ALCESTIS, ĭdos, Gr. Ἄλκηστις, ιδος, (Tab. XXV.) des Peliæ und der Anaxibiæ Tochter a), legte zwar nicht mit Hand an b), als ſich ihre Schweſtern von der Medea bereden laſſen, ihren Vater abzuſchlachten, um ihn wieder jung zu machen, muſte aber dennoch auch für dem Grimm ihres Bruders mit entfliehen, da ſie ſich denn zu dem Admeto nach Pheris retirirete, und von dieſem zur Gemahlin genommen wurde c). Jedoch ſind auch, welche melden, daß er ſie von dem Pelia ſelbſt noch zur Gemahlin bekommen, und, da ſie hernach aus Liebe zu dieſem ihrem Gemahl für ihn geſtorben, erließ ſie die Proſerpina um dieſer Groß-müthigkeit ſelbſt wieder aus der Hölle; oder, wie noch andere wollen, machte ſich Her-

Hercules dahin, und entriß ſie dem Plutoni mit Gewalt wieder d). Sie wird ſonſt auch *Alceſte* genannt e), und iſt von ihr noch eine gantze Tragœdie des Euripidis verhanden, welche auch ehemahls L. Accius und Nævius Lateiniſch gegeben, deren beyder Arbeit aber, bis auf einige kleine Reſte, verlohren gegangen iſt f). Siehe vorher *Admetus* und unten *Pelias.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 53.*
c) *Palæphat. c. 41.*
d) *Apollodor. l. c. §. 15. Hygin. Fab. 51. & Fulgent. Mythol. lib. I. c. 27.*
e) *Muncker. ad Fulg. l. c.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 2.*

ALCIDĂMAS, antis, Gr. Ἀλκιδάμας, αντος, des Cteſyllæ Vater. Siehe *Cteſylla.*

ALCIDAME'A, æ, (Tab. XV.) ein Frauen-Volck, mit welcher Mercurius den Bunum gezeuget haben ſoll.

Nat. Comes lib. V. c. 5.

ALCI'DES, æ, Gr. Ἀλκίδης, ε, iſt ſo viel, als der Hercules, als welcher ſolchen Nahmen führete, ehe er den Nahmen *Hercules* von der Pythia bekam a). Er ſoll ihn, nach einigen, von ſeinem Groß-Vater Alcæo, nach andern aber von ἀλκὴ, die Stärcke, bekommen haben b), ſo aber einige nicht zuſtehen wollen, weil er ſolchen Nahmen erſt ab accidente, oder der hernach erwieſenen Stärcke bekommen habe c). Allein, da er auch ſo fort in ſeiner Wiege zwo Schlangen zerriſſen, und mithin in der erſten Kindheit eine aufferordentliche Stärcke erwieſen, meynen andere, daß er den Nahmen gar wohl daher habe bekommen können d). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er nicht ſo wohl *Alcides*, als *Alcæus* anfangs geheiſſen e), ſo immittelſt aber doch mit *Alcides* der Bedeutung nach auf eines ankömmt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 12. & Sext. Empyr. apud Cerdam ad Virgil. Aen. VIII. v. 203.*
b) *Gyrald. Syntagm. X. v. 325. & Deſprez ad Horat. lib. I. Od. XII. v. 25.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 392.*
d) *Pierius ad eumd. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 10.*

ALCIDĬCE, es, Gr. Ἀλκιδίκη, ης, (Tab. XXV.) des Salmonëi Gemahlin, mit welcher er die Tyro zeugete, nach dero Tode er denn für dieſe die böſe Stief-Mutter Sideronem heyrathete a). Siehe *Tyro.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

ALCIMĔDE, es, Gr. Ἀλκιμέδη, ης, (Tab. XXV.) war nach einigen des Phylaci a), nach andern des Clymeni b), und nach den dritten des Autolyci Tochter c), und hiernechſt die Gemahlin des Aeſonis, mit welcher er den Iaſonem zeugete, welche aber doch andere ſonſt auch bald Polymeden, bald Rhoeo, bald Arnen, bald Scarphen, bald Amphinomen u. ſ. f. heiſſen d), und geben ihr einige unter letzterm Nahmen auch noch den Promachum zum Sohne, den aber mit ihr auch Pelias hinrichten laſſen, wobey ſie den Muth erwies, daß, als ſie zum Tode aufgeſucht wurde, ſie ſich zu des Peliæ Heerd begab, und da ſie denn ſolchen Tyrannen aufs heftigſte verflucht hatte, ſich das Schwerdt ſelbſt durch das Hertz ſtieß e).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Herodot. apud Schol. Apollon. l. c.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c. & Cnipping. ad Ouid. Heroid. VI. v. 105.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*

ALCIMĔDON, ontis, Gr. Ἀλκιμέδων, οντος, einer der alten Heroum, deſſen Tochter, Phillonem, Hercules zu Falle brachte, der Vater aber ſamt dem Kinde auf einem Berge vor die wilden Thiere hinwerfen ließ. Er wohnete ſonſt vor ſich in einer Höle, und hatte von ihm in Arcadien ein gewiſſes Feld ſo fern den Nahmen, daß es ebenfalls *Alcimedon* genannt wurde.

Pauſan. Arcad. c. 12.

ALCIMĔDON, ontis, einer von den Tyrrhenern, ſo dereinſt den Bacchum entführen wolten, allein darüber ingeſamt in Delphine verwandelt wurden.

Ouid. Metam. lib. III. v. 618. & Hygin. Fab. 134.

ALCIMĔDON, ontis, des Laërcëi Sohn, und General der Myrmidonum unter dem Achille vor Troja.

Homer. Il. Π. *v. 197.*

ALCIMĔNES, is, Gr. Ἀλκιμένης, ους, ein Corinthier, welchen Bellerophon unverſehens ums Leben brachte, und daher flüchtig werden muſte.

Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.

ALCIMĔNES, is, (Tab. XXV.) des Iaſonis und der Medeæ Sohn, und ein Zwillings-Bruder des Theſſali, welchen aber die Medea mit ſamt ſeinem dritten

Bru-

Bruder, dem Tiſandro, aus Rache gegen den Iaſonem umbrachte, als er ſie verlaſſen und die Glaucen, des Creontis, Königs zu Corinth, Tochter geheyrathet hatte. Indeſſen wurde er auf Befehl des Oraculi in dem Tempel der Iunonis begraben, und mit der Ehre eines Herois angeſehen.

Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 55. 56.

ALCINOË, es, Gr. Ἀλκινόη, ης, (Tab. XXI.) des Stheneli und der Nicippes Tochter, und Schweſter des Euryſthei, des ſo heftigen Feindes des Herculis.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.

ALCINŎUS, ŏi, Gr. Ἀλκίνοος, ου, (Tab. XI.) des Nauſithoi Sohn a), König der Phæacier, oder in der heutigen Inſel Corfu b), nahm die Argonauten auf, als ſie aus Colchide zurück kamen, und, da ſie Abſyrtus mit ſeinen Leuten verfolgete, mittelte er die Sache ſo, daß Iaſon dennoch die Medeam behielt. Maſſen er dem Abſyrto den Entſchluß gab, daß, wenn die Medea annoch eine Jungfer ſey, ſie ihm wieder abgefolget werden ſolte, da ſie aber bereits des Iaſonis Ehefrau ſey, ſolle dieſer ſie behalten. Allein, da ſeine Gemahlin, die Arete, ſolche Reſolution vernahm, ſteckete ſie dieſelbe dem Iaſoni, der denn ſeine Dinge auch ſo zu machen wuſte, daß Tages darauf allerdings die Medea für ſeine Frau konte gehalten werden c). Nach der Zeit wurde auch Vlyſſes auf ſeiner Zurückkehr von Troja, als er Schiffbruch erlitten, und nackt und bloß an ſeine Inſel angetrieben worden, nicht allein von ihm gütigſt aufgenommen, ſondern auch dergeſtalt bewirthet, daß er ihm faſt lieber ſeine eigene Printzeßin, die Nauſicaam, zur Gemahlin gegeben hätte. Wenigſtens rüſtete er ein eigenes Schiff für ihn wiederum aus, und ließ ihn damit wohl ausſtaffiret wieder nach ſeinem Ithaca zu fahren e). Sonſt war er ein Liebhaber ſchöner Obſt-Gärten, und hatte dergleichen von ſolcher Vortreflichkeit, daß ſie bey den Alten mit den Gärten der Heſperidum und des Adonidis für die berühmteſten gehalten werden f). Nicht weniger führete er darbey eine herrliche Tafel, alſo daß *Menſa Alcinoi* auch Sprichworts-Weiſe ſo viel als ein köſtlicher Tiſch heiſſet g). Seine Söhne waren hiernechſt Leodamas, Halius, und Clytoneus, ſo alle dreye auch brave und untadelhafte Leute waren h).

a) *Homer. Od. H. v. 63.*
b) *Id. ib. Z. v. 197.*
c) *Apollodor. lib. I. cap. 9. §. 25. Hygin. Fab. 73.*
d) *Homer. l. c. H. v. 167.*
e) *Id. ib. N. ſub init. & Hygin. Fab. 125.*
f) *Seruius & Cerda ad Virgil. Georg. II. v. 87.*
g) *Gregor. apud Eraſm. Epit. Adagior. p. m. 399.*
h) *Homer. l. c. Θ. v. 118.*

ALCINŎUS, i, Gr. Ἀλκίνοος, contr. Ἀλκίνους, ου, (Tab. XXIII.) einer von den vielen Söhnen des Hippocoontis, durch deren Beyhülfe er den Icarium und Tyndareum von Sparta vertrieb, deren ſich aber Hercules hernach annahm, und ihn dafür wieder bezahlete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

ALCIPPA, æ, Gr. Ἀλκίππη, ης, (Tab. V.) eine von des Alcyonëi, eines der Rieſen, ſo in dem Kriege mit den Göttern umkam, Töchtern, welche ſich über dieſes ihres Vaters Tod dermaſſen betrübeten, daß ſie ſich endlich über das Promontorium Canaſtræum hinab in die See ſtürtzeten, allein von der Amphitrite in Vögel verwandelt wurden, ſo von dem Alcyoneo *Alcyones*, von uns aber Eiß-Vögel genannt werden.

Hegeſander ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 16.

ALCIPPE, es, Gr. Ἀλκίππη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Agrauli Tochter, welche Halirrhoterſes des Neptuni und der Eurytes Sohn zu nahe kam, allein darüber von dem Marte ertappet, und hingerichtet wurde, welchen zwar Neptunus dafür wiederum in dem Areopago verklagte, iedoch aber nichts wider ihn ausrichten kunte.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2. & Pauſan. Attic. c. 21.

ALCIPPE, es, (Tab. XXVIIII.) des Metionis Frau, mit der er den Eupalamum, des berühmten Künſtlers, Dædali, Vater zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

ALCIPPE, es, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules nebſt andern erlegete. Sie hatte ſich zu einer ſteten Jungferſchaft verlobet, und wurde alſo auch in dieſem Stande hingerichtet.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 16.

ALCIPPE, es, des Aſtræi Schweſter, welcher mit ihr im Finſtern zuſamme gerieth, und, da er nachher den Irrthum aus einem

einem ihr abgezogenen Ringe erkennete, ſich vor Verdruſſe ſelbſt in den Fluß ſtürtzete, ſo von ihm den Nahmen *Aſtræus* bekam, hernach aber Caicus genannt wurde.

Nat. Comes Mytb. lib. II. c. 8.

ALCIPPE, es, eine Bedientin der Helenæ zu Sparta, nachdem ſie von Troja wieder zurück gekommen war.

Homer. Odyſſ. Δ. v. 124.

ALCIS, ĭdos, Gr. Ἄλκις, ιδος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, dem die Glauce von des Danai 50. Töchtern zur Braut anheim fiel, von der er aber in der erſten Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ALCIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie bey den Macedoniern mit verehret wurde a). Sie hat ſolchen von ἀλκὴ, *robur*, und führet ihn vermuthlich ſo fern ſie eine Göttin des Krieges mit iſt, auch ihre Stärcke gnugſam in Erlegung der Rieſen, der Chimæræ und ſonſt mehr erwieſen. Indeſſen iſt es unrecht, wenn einige ſolchen Beynahmen im Nominativo Alcides geben b).

a) *Liuius lib. XX. XXII. c. 51.*
b) *Gyrald. Synt. XI. p. 351.*

ALCITHŎE, es, Gr. Ἀλκιθόη, ης, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter, ſo wegen Verachtung des Bacchi endlich mit ihren Schweſtern in eine Fleder-Maus verwandelt wurde. Siehe vorher *Alcathöe.*

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 1.

ALCMAEON, ŏnis, Gr. Ἀλκμαίων, ονος, (Tab. XXV.) des Amphiarai und der Eriphyles Sohn a), wurde von den Epigonis in dem andern Zuge wider Theben auf des Oraculi Befehl zu ihrem Oberhaupte erkieſet, wobey er ſich dergeſtalt verhielt, daß er nicht nur den Laodamantem, des Eteoclis Sohn, in einem beſondern harten Zwey-Kampfe erlegete, ſondern auch endlich die Stadt ſelbſt eroberte und zerſtörete b). Weil er aber nicht allein ſeinem Vater verſprechen müſſen, ſeinen Tod an der Eriphyle, ſeiner Mutter, zu rächen, als die ihn gegen Empfangung eines beſondern Hals-Bandes verrieth, da er ſich verborgen hielt, und den erſten Zug vor Theben nicht mit thun wolte, weil er als ein guter Wahrſager wuſte, daß er von dar nicht wieder zurück kommen würde c); ſondern ſich auch dieſelbe gegen ihn ſelbſt beſtechen laſſen, fragte er dißfalls das Oraculum um Rath, welches denn die Rache an ſeiner Mutter gut hieß d). Nichts deſtoweniger, als er ſolche vollzogen, wurde er dergeſtalt von den Furien umgetrieben, daß er nirgends keine bleibende Stätte hatte. Und als er endlich das Oraculum abermahl um Rath fragte, befahl ihm dieſes ſich in ein Land zu begeben, ſo noch nicht geweſen, als ſeine Mutter alles das verfluchet, welches ihn aufnehmen würde. Nach langen Umſchweiffen kam er endlich auf eine Inſel, welche der Fluß Achelous allererſt angeleget hatte, und, als er mithin ſeiner Plage befreyet wurde e), heyrathete er auch des gedachten Acheloi Tochter, die Calliroën, ungeacht er ſchon auch vorher des Phegei Tochter, die Arſinoën f), oder, wie ſie andere nennen, die Alpheſiboeam g), zur Gemahlin genommen hatte. Weil er aber dieſer oberwehntes fatale Hals-Band verehret hatte, die Calliroe es aber auch haben wolte, machte er ſich wieder zum Phegeo und gab für, daß er von ſeinem Wahnwitz ſolte befreyet werden, wenn er ſolches Hals-Band nach Delphis ſchicken würde. Es ſtellete es ihm mithin Phegeus auch zu; allein, als er erfuhr, daß er es der Calliroe überbringe, ſchickete er ihm ſeine beyden Söhne, den Temenum und Axionem, nach, die ihn noch auf dem Wege einholeten und niedermacheten h), deſſen Tod denn hernach ſeine Söhne Acarnan und Amphoterus ſo fern wieder rächeten, daß ſie nicht nur gedachten Temenum und Axionem, ſondern auch den Phegeum ſelbſt mit ſamt deſſen Gemahlin hinrichteten i). Die Tragœdien, ſo Sophocles k), Euripides l), Ennius und Accius m) von ihm geſchrieben, ſind ingeſamt verlohren gegangen.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 7.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*
c) *Diodor. Sicul. l. c. & Hygin. Fab. 73.*
d) *Apollodor. l. c. §. 5.*
e) *Pauſan. Arcad. c. 24.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Pauſan. l. c.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Id. ibid. §. 6.*
k) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
l) *Id. ib. c. 18. §. 3.*
m) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

ALCMAON, ŏnis, Gr. Ἀλκμάων, ονος, des Theſtoris Sohn, welchen Sarpedon vor

vor Troja erlegete. *Homer. Il. M. v. 394.*

ALCMENA, æ, Gr. Ἀλκμήνη, ης, (Tab. XXI.) des Electryonis und der Anaxus Tochter a), erklärete ſich, keinen zu heyrathen, der nicht ihrer Brüder Tod, ſo von des Pterelai Söhnen waren erleget worden, rächen würde, und, da ſich hierzu Amphitryo, des Alcæi Sohn, angab, wurde ſie ihm mit der Bedingung von dem Electryone gegeben, daß er erſt die Sache ausmachen ſolte, ehe er das Beylager wircklich mit ihr hielte b). Allein ehe er aus dem Kriege zurück kam, fande ſich Iuppiter in ſeiner Geſtalt bey der Alcmena ein, und wuſte ſich alſo anzuſtellen, daß ſie in Meynung, es ſey der Amphitryo, ihm alles, was er verlangte, zuſtund. Wie aber hernach der wahre Amphitryo auch zurück kam, und ſie ihm etwas kaltſinnig begegnete, wunderte ſich dieſer darüber, und erhielt auf ſein Befragen zur Antwort, daß er ja ſchon alle Careſſen von ihr genoſſen, die er verlangen können. Er ſtutzete hiebey mächtig, und erfuhr von dem Tireſia, daß Iuppiter ſelbſt ſeine Stelle vertreten habe. Sie gebahr aber hernach zwey Söhne, nehmlich den Herculem und Iphiclem, iedoch jenen eigentlich von dem Iove, und um eine Nacht eher, dieſen aber von dem Amphitryone, und um eine Nacht ſpäter c), muſte aber dabey auch aus Eiferſucht der Iunonis eine ſehr harte Arbeit ausſtehen. Maſſen dieſe die Ilithyiam, als die Geburts-Göttin, vermochte, daß ſie dieſelbe gantzer 7. Tage und Nächte über der Geburt zubringen ließ, würde ſie auch noch länger aufgehalten haben, wo ſie nicht die Galanthis, der Alcmenæ Bedientin, in Geſtalt einer alten Frauen auf einem Altare ſitzen ſehen, und ihr letztlich, als ob ſie dieſelbe nicht kenne, zugeruffen, ſie ſolle doch mit frölich ſeyn, weil ihre Frau glücklich entbunden wäre, da denn, als die Ilithyia ſolches glaubete, und daher ihre Hände aus einander gehen ließ, die ſie, um eben die Geburt aufzuhalten, zuſamme geſchloſſen hielt, die Alcmena erſt in der That den Herculem gebahr, worüber aber die gute Galanthis von der Ilithyia, als ſie ſahe, wie ſie von ihr betrogen worden, in ein Wieſel verwandelt wurde d). Sie empfand hernachmahls auch ihren Theil an den Mühſeligkeiten des Herculis, als deſſen Tod ſie auch erlebete, und, da Euryſtheus auch nach ſolchem ſie und deſſen Kinder zu verfolgen nicht unterließ, flüchteten ſie endlich ingeſamt nach Athen. Als auch Euryſtheus ſie von hier ausgeliefert haben wolte, kam es endlich zwiſchen ihm und den Athenienſern zum Kriege, in welchem nicht nur ſeine Söhne blieben, ſondern er auch ſelbſt reißaus nehmen muſte, allein indem ihm Hyllus, des Herculis Sohn, eifrigſt nachſetzete, holete er ihn letztlich noch ein, und, nachdem er ihn niedergemachet, hieb er ihm den Kopf ab, und brachte ihn der Alcmenæ mit zurück, die denn ſo fern auch noch ihren Zorn gegen ihn ausließ, daß ſie ihm mit einem Weber-Inſtrumente die Augen ausſtach e). Nach der Zeit begab ſie ſich wiederum nach Theben, und, da ſie endlich weg kam, ohne daß iemand wuſte, wo ſie geblieben war, wurde ſie von den Thebanern göttlich mit verehret f). Jedoch melden auch andere, daß ſie endlich in einem hohen Alter geſtorben ſey, und, da man ſie begraben wollen, habe Iuppiter den Mercurium abgeſchicket, der ſie aus dem Sarge entführet und an dero Stelle einen Stein in denſelben practiciret. Er brachte ſie aber ſelbſt in die Inſel der Seligen, woſelbſt ſie nach des Iovis Willen aufs neue an den Rhadamanthum vermählet wurde, hingegen wurde der Sarg, worinne ſie gelegen, ſo ſchwer, daß ihn endlich die Träger nicht mehr fortbringen kunten, daher ſie ihn niederſetzeten, und, wie ſie ihn eröffneten, den bemeldeten Stein darinne fanden. Es richteten daher die Thebaner ſolchen in einem eigenen Hayne auf, und baueten eine kleine Capelle darbey, worinne ſie ihr ihre göttliche Ehre erwieſen g). Wie ſie aber bey dem allen ſich als eine gar tugendhafte Frau erwies, als ließ ſie unter andern mit bemercken, daß ſo tapfere Thaten, als Hercules gethan, aus göttlichem Einfluſſe, und einem ſtarcken tugendhaften Gemüthe gleichſam gebohren und ausgeübet würden h). Die Tragœdien, welche ſonſt Aeſchylus i) und Euripides k) von ihr geſchrieben, ſind beyde verlohren gegangen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

b) *Id. ib. §. 6.*

c) *Id. ib. §. 8. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 9.*

d) *Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 281. item Lact. Placid. Narr. lib. VIIII. Fab. 5. 6.*

e) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

f) *Diod.*

f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 60.*
g) *Anton. Liberal. c. 32.*
h) *Omeis Mythol. in* Alcmena.
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
k) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

ALCME'NON, ónis, Gr. Ἀλκμήνων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchem die Hippomedusa, als Braut, von den 50. Töchtern des Danai heim fiel, von der er aber nicht weniger, als ſeine Brüder von den ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.
Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ALCON, ónis, Gr. Ἄλκων, ωνος, (Tab. XXIII.) einer von den Söhnen des Hippocoontis, durch deren Beyhülfe er den Icarium und Tyndareum von Sparta vertrieb a). Es half ſolcher vorher das Calydoniſche Schwein erlegen b), und wurde nach ſeinem Tode ſo fern verehret, daß man ihm ein beſonderes Monumentum heroicum errichtete c).
a) *Pauſan. Lacon. c. 14.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.*

ALCON, ónis, des Erechthëi Sohn, ein Athenienſer, deſſen Sohn Phalerus unter den Argonauten mit nach Colchis gieng.
Apollon. lib. I. v. 97. & Hygin. Fab. 14.

ALCON, ónis, (Tab. XII.) des Martis Sohn aus Thracien, welcher unter andern das Calydoniſche Schwein mit erlegen half.
Hygin. Fab. 173.

ALCUMÉNA, æ, iſt mit vorhergehender Alcmena einerley.
Hygin. Fab. 29.

ALCYNES, is, einer, den Hercules erlegete. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. I. p. m. 679.*

ALCYŎNE, es, Gr. Ἀλκυόνη, ης, (Tab. VIII.) einer von des Atlantis und der Pleiones Töchtern, und alſo aus der Zahl der Pleiadum, mit welcher Neptunus die Aethusam a), oder, nach andern, die Hypereten und Antham b), ingleichen den Hyrieum c), und auch die Alcyonen, des Ceycis, zu Trachine, Gemahlin, zeugete e).
a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
c) *Schol. Homer. ad Il. C. v. 488. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 157.*
d) *Boccacc. lib. IIII. c. 37.*

ALCYŎNE, es, des Meleagri Gemahlin, welche ſich über dieſes ihres Mannes Ableben auch zu Tode grämete. *Hygin. Fab. 174.*

ALCYŎNE, es, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Aegiales Tochter, und Gemahlin des Ceycis, liebete dieſen dermaſſen, daß, als er das Oraculum gewiſſer Angelegenheiten halber zu fragen, zu Schiffe gegangen war, ſie Tag und Nacht die Götter für ihn anrief; ſondern auch, da er dennoch durch Schiffbruch im Meere umgekommen war, und ſie deſſen Cörper von fern in dem Waſſer erblickete, ſie ſich auch alſo fort in daſſelbe ſtürtzete, um zu ihm zu kommen, worüber ſie aber von den Göttern aus Mitleiden in einen Eis-Vogel verwandelt wurde, und, da ſie nichts deſtoweniger auch ſo ihren todten Gemahl innigſt küſſete, empfund dieſer ſolches durch der Götter Verſchaffen ſo fern, daß er auch wieder auflebete, iedoch aber auch gleichfalls in einen Vogel ihrer Art verwandelt wurde. Es ſoll aber dieſes bemercken, daß die Gottesfürchtigen nach ausgeſtandenem Leiden zuletzt innerlich ein ruhiges und ſtilles Gemüthe durch Troſt und Freude empfinden b). Maſſen, wenn die Eis-Vögel gegen dem Winter ihre Neſter bauen, und ihre Eyer in 14. Tagen ausbrüten, das Meer ſolche Zeit über gantz ſtille und ruhig iſt, ſo daher auch *dies alcyonides* c), oder auch mit einem Worte *alcyonia* genannt werden d). Allein ohne dieſes giebt ſie auch ein Exempel einer treuen Ehegattin, nachdem als es auch beſagte Vögel dißfalls ſehr gut und treu mit einander meynen ſollen e).
a) *Hygin. Fab. 65. Ovid. Metam. lib. XI. v. 410. & brevius Lact. Placid. Narrat. lib. XI. Fab. 10.*
b) *Omeis Mythol. in Alcyone.*
c) *Plin. H. N. lib. X. c. 32.*
d) *Plaut. Prolog. Caſin. v. 26.*
e) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 311.*

ALCYŎNEUS, ëi, Gr. Ἀλκυονεύς, έως, (Tab. V.) der Erden Sohn, einer von den Gigantibus oder Rieſen, welche ehemals den Himmel ſtürmeten, und zwar war er nechſt dem Porphyrione der Vornehmſte, den immittelſt aber doch Hercules unter allen auch zuerſt mit einem Pfeile verwundete. Allein, ob er wohl auch darvon fiel, dennoch ſo bald er die Erde berührte, bekam er neue Kräfte, und fieng damit das Gefechte wider ſeinen Feind aufs neue an, der ihm auch ſolchergeſtalt wenig würde angehabt haben

haben, wo ihm nicht Minerva den Rath gegeben, ihn, ſo bald er wieder gefallen, aus Pellene heraus zu ſchleppen. Maſſen, als ſolches geſchehen, er endlich ſeinen Geiſt auch völlig ausbließ, und mithin wircklich todt blieb a). Seine Töchter waren ſonſt die Phthonia, Anthe, Methone, Alcippa, Palene, Drimo und Aſterie, welche ſich über den Tod dieſes ihres Vaters dermaſſen betrübeten, daß ſie ſich von dem Promontorio Canaſtræo ins Meer ſtürtzen und erſäufen wolten, allein darüber von der Amphitrite in Vögel verwandelt wurden, ſo von dem *Alcyoneo* den Nahmen *Alcyones* bekamen b), von uns aber **Eis = Vögel** genannt werden.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 63.*
b) *Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

ALCYŎNEUS, ei, ein anderer Rieſe, welcher dem Herculi, als er mit des Geryonis Rindern durch den Iſthmum bey Corinth gieng, zwölf Bagage-Wägen ſchimpflicher Weiſe ruinirete, und mit einem Steine auf einmahl 24. Leute, nebſt etlichen Rindern zerſchmetterte; allein, als er dergleichen auch ſelbſt nach dem Hercule warf, ſchlug dieſer den Stein mit ſeiner Keule aus, und hingegen den Rieſen mit eben derſelben nieder, da denn der Stein, ſo aus dem rothen Meer feyn ſolte, die längſte Weile zum Andencken ſolches Kampfs in dem Iſthmo liegen blieb.

Theſeus & Theodorus apud Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 684.

ALĔA, æ, Gr. Ἀλέα, ας, iſt ein gar gemeiner Beynahme der Minervæ, welchen ſie von dem Aleo hat, ſo ihr zuerſt zu Tegea in Arcadien einen Tempel errichtete. Als ſolcher hernachmahls wegbrannte, erbaueten die Tegeatæ einen andern, und zwar ſo groß und prächtig, daß ſeines gleichen keiner mehr in dem gantzen Peloponneſo war. Der Baumeiſter davon war Scopas aus der Inſel Parus, und beſtund er aus 2. Reihen Säulen über einander, davon die unterſte Doriſch, die andere aber Corinthiſch war, wozu noch eine auſſerhalb des Tempels von Ioniſcher Ordnung war, der vordere Giebel enthielt die Erlegung des Calydoniſchen Schweins, und der hintere des Achillis Zwey-Kampf mit dem Telepho a). Die Statuam daraus, nebſt den Zähnen von gedachtem Schweine, nahm Auguſtus mit nach Rom, und ließ ſie hieſelbſt auf den von ihm erbaueten Marckt ſetzen, wogegen die Tegeatæ ſich eine andere von den Manthurienſern entlehneten b). Es war aber in ſolchem Tempel ein allgemeines Aſylum c), und wurde hiernechſt ſolche Göttin auch zu Mantinea verehret, als woſelbſt ſie auch ihren Tempel hatte d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 4. & 46.*
b) *Id. ib. c. 47.*
c) *Id. Lacon. c. 5.*
d) *Id. Arcad. c. 9.*

ALĒA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher Adraſtus zu Sicyon einen Tempel errichtete. Sie ſoll ſolche Benennung von ἀλᾶσθαι, *fugere*, bekommen haben, weil beſagter Adraſtus vor ſeinem Bruder entfliehen muſte, da er ſich denn nach Sicyon retirirete, und endlich ſelbſt auch ſolches Königreich überkommen.

Schol. Pind. apud Gyrald. Syntagm. III. p. 128.

ALECTO, us, Gr. Ἀληκτώ, όος, *contr.* οῦς (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter, eine von den 3. Furien a). Sie hat den Nahmen von dem α privat. und λήγειν, *deſino* b), welchem nach ſie im Lateiniſchen ſo viel als *impauſibilis* heiſſen ſoll c). Andere leiten ſolchen Nahmen alſo fort von ἀλήκτως her, welches ſo viel als *indeſinenter, & incunctanter* heißt, weil Gott auf ſolche Art die, ſo einen Mord begangen, beſtrafe d). Siehe *Furiæ*.

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Gyrald. Synt. VI. p. 210.*
c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 6.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 10.*

ALECTOR, ŏris, Gr. Ἀλέκτωρ, ορος, des Lëiti, eines der Argonauten, Vater.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

ALECTOR, ŏris, (Tab. XXVI.) des Epëi Sohn, war König in Elide, nahm aber aus Furcht für dem Pelope den Phorbantem zum Reichs-Genoſſen mit an, wie deſſen Tochter, die Diogeneam, zur Gemahlin, mit welcher er ſo denn den Amaryncenm zeugete.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 615.

ALECTOR, ŏris, (Tab. XVIIII.) des Anaxagoræ Sohn und Iphis Vater.

Apollo-

Apollodor. lib. III. c. 6. §. 2.

ALECTOR, ŏris, ein vornehmer Spartaner, deſſen Tochter Menelaus ſeinem Sohne, Megapenthi, zur Frau nahm.

Homer. Odyſſ. Δ. *v. 10.*

ALECTRYO, ōnis, Græc. Ἀλεκτρυών, όνος, ein junger Menſch und Liebling des Martis, ſolte an der Thüre Wache halten, als Mars der Veneri eine verbotene Viſite gab, indem er aber dabey einſchlief, und Vulcanus die beyden Näſcher im verbotenen Handel ertappete, auch dergeſtalt in ein Demantes Netze verwickelte, daß er ſie alle den übrigen Göttern bey Erleuchtung der Sonne zeigen konte, verdroß ſolches den Martem dergeſtalt, daß er den Alectryonem in einen Hahn verwandelte, der denn ſolcher Begebenheit annoch eingedenck iſt, und daher, wenn die Sonne kommen und aufgehen will, zu krehen pfleget.

Pomey Panth. P. I. p. m. 65.

ALECTRYON, ŏnis, (Tab. XI.) des Leïti Vater a), welchen andere aber auch Alectorem, ingleichen Electryonem nennen.

Homer. Il. P. *v. 601. Vide Alector, n. 1.*

ALEMONE, ſoll einer der Rieſen ſeyn, welche ehemahls den Himmel ſtürmeten a); allein er wird beſſer nur *Alemon* genannt, wo er nicht gar Alcon, oder Alcyoneus heiſſen ſoll b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ALES, ĭtis, iſt ein gemeiner Beynahme des Mercurii, ſo er von den Flügeln hat, welche er an den Füſſen, wie auch an ſeiner Mütze hatte, vermittelſt deren er gleich den Vögeln fliegen kunte.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 307.

ALES, ĭtis, iſt ein Beynahme des Cupidinis, welchen er ebenfalls von ſeinen Flügeln hat, die ihm aber doch die Götter abgeſchnitten haben ſollen, als ſie ihn ſeiner böſen Händel wegen aus dem Himmel geſtoſſen, damit er nicht wieder dahin zurück ſolte fliegen können.

Deſprez. ad Horat. lib. III. Od. 12. v. 4.

ALESIVS, i, Gr. Ἀλήσιος, ου, des Scilluntis Sohn, eines der Freyer der Hippodamiæ, von welchem Aleſio die Stadt *Aleſium* in Elide den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. *v. 617.*

ALĒTES, æ, Græc. Ἀλήτης, ου, (Tab. XXIII.) des Icarii und der Peribœæ, einer Nymphen, Sohn.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.

ALĒTES, æ, (Tab. XVII.) des Hippotæ Sohn, bekam ſolchen Nahmen von dem Worte ἀλάομαι, ich irre herum, weil ſein Vater alle Weile einen Exſulanten abgeben müſſen a). Er nahm nach der Zeit einen Haufen Dorier zu ſich, und bemächtigte ſich damit der Stadt Corinth, welche ihm als einem Nachkommen des Herculis gehörete. Maſſen ſein Groß-Vater Phylas, deſſen Vater aber Antiochus, und dieſes Groß-Vater beſagter Hercules war b). Es geſchahe ſolches A. M. 2849. und alſo 1099. Jahr vor Chriſti Geburt, und ſoll in allen auf die 35. Jahr regiret haben c).

a) *Conon Narrat. 26.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 4.*
c) *Calviſ. Chronol. p. m. 187.*

ALETES, æ, (Tab. XXX.) des Aegiſthi Sohn, bemächtigte ſich des Myceniſchen Reichs, als das falſche Gerüchte kam, wie daß Oreſtes in Taurica umgekommen ſey; allein als dieſer glücklich wieder zurück kam, überfiel er den Aleten zu Mycenis hinwiederum, und nahm ihm beydes Reich und Leben.

Hygin. Fab. 122.

ALETES, æ, ein alter Trojaner, ſo mit dem Aenea nach Italien gieng.

Virgil. Aen. I. v. 121.

ALETHIA, æ, Gr. Ἀλήθεια, eine Göttin, ſo ihr Delubrum in der Stadt des Schlafes haben ſoll, wie ſie Lucianus beſchreibet, und da ſie an ſich nichts, als die Wahrheit bedeutet, wird damit auf die Wahrheit der Träume geſehen, weil unfern davon auch der Tempel der Apates, oder des Betruges, zu ſehen war.

Nat. Comes Mythol. lib. III. c. 14.

ALEVROMANTIS, is, Gr. Ἀλευρομάντις, ιος, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἄλευρα, das Meel, und μάντις, ein Wahrſager, hat, weil bey den Alten auch eine Art ihrer Wahrſagerey mit Meel geſchahe, und, da Apollo ein Gott der Wahrſager-Kunſt überhaupt war, wird ihm daher auch dieſer Beynahme gegeben.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 249.

ALĔVS, ei, Græc. Ἀλεός, ου, (Tab. XVIIII.) des Aphidantis Sohn, Herr eines Theils von Arcadien, erbauete der

von ſich benannten Minervæ ihren Tempel zu Tegea, als woſelbſt er auch ſeine Reſidenz genommen hatte. Seine Gemahlin war die Neæra, des Perëi Tochter, mit welcher er den Lycurgum, Amphidamantem, Cepheum und die Augen zeugete, welche letztere er aber, da ſie von dem Hercule zu Falle gebracht worden, und durch Wegſetzung des Kindes in den Hayn der Minervæ dem Lande eine groſſe Theurung zuzog, er dem Nauplio hinzurichten übergab, oder, nach andern alſofort mit ſamt dem Kinde in einen Kaſten ſtecken und ins Meer werfen ließ, ſo aber doch auch wunderbarer Weiſe erhalten wurde.

ALEXANDER, dri, Gr. Ἀλέξανδρος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Euryſthëi Söhnen, welcher in der Schlacht mit umkam, als ſein Vater des Herculis Kinder von den Athenienſern ausgeliefert haben wolte, und, da dieſe ſie dahin zu verſtehen Bedencken trugen, ſie deßhalber mit Krieg überzog.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.

ALEXANDER, dri, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, welcher ſonſt auch Paris hieß. Siehe unten an ſeinem Orte *Paris.*

ALEXANDRA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami Tochter, welche ſonſt unter dem Nahmen Caſſandra bekannt iſt. Siehe hernach *Caſſandra.*

ALEXA'NOR, ŏris, Gr. Ἀλεξάνωρ, ορος, (Tab. XIIII.) des Machaonis Sohn, und Aeſculapii Enckel, welcher dieſem ſeinem Groß-Vater zu Sicyon einen Tempel errichtete, und nach ſeinem Tode auch ſelbſt als ein Heros verehret wurde.

Pauſan. Corinth. c. 11.

ALEXIĂRES, is, Gr. Ἀλεξιάρης, εος, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Hebe zeugete, als er ſchon unter die Götter mit aufgenommen war.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ALEXICĂCUS, i, Gr. Ἀλεξίκακος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er inſonderheit bekam, als er Griechenland von einer groſſen Peſt befreyet zu haben geglaubet wurde a). Es iſt ſolcher Nahme von ἀλέξω, *depello*, und κακὸν, *malum*, zuſamme geſetzet, und wird daher auf Lateiniſch auch nicht uneben *Auerruncus*, [ſo hernach zu ſehen,] genennet.

a) *Pauſan. Attic. c. 3. & Arcad. c. 41.*

ALEXICĂCUS, i, iſt auch ein Beynahme des Herculis, weil er die Welt von vielen böſen Dingen befreyet hat.

Lactant. Inſtit. lib. V. c. 3. §. 14. & Gyrald. Syntagm. X. p. 332.

ALEXIRAEA, as, ein Frauen-Volck, mit welcher Bacchus den Carmonem zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. VI. c. 13. p. m. 497.

ALIGER, gĕri, iſt ein Beynahme des Cupidinis, welcher mit *Ales*, ſo vorher zu ſehen, auf eines ankömmt.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 408.

ALĬPES, pĕdis, iſt ein Beynahme des Mercurii, ſo eben mit *Ales*, ſo fern es von dem Mercurio geſaget wird, auch beynahe auf eines ankömmt.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 307.

ALIPHERAEA, æ, Gr. Ἀλιφειραῖα, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von der Stadt Aliphera in Arcadien hat, woſelbſt eine gar beſondere ehrinne Statua a), wie auch ſelbſt ein beſonderer Tempel derſelben zu ſehen war, und dieſes darum, weil die Einwohner ſolcher Stadt vorgaben, daß ſolche Göttin ſelbſt bey ihnen gebohren und erzogen worden ſey b).

a) *Polyb. apud Gyrald. Syntagm. XI. p. 349.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 26.*

ALIPHE'RUS, i, Gr. Ἀλίφηρος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, vielen, allein auch böſen und gottloſen Söhnen, daher auch ihn und die übrigen mit ſamt dem Vater Iuppiter endlich mit dem Donner erſchlug und verbrannte a). Er wird indeſſen aber doch vor den Erbauer der Stadt *Alipheræ* in Arcadien gehalten b), und ſonſt auch bald Ἀλίφθερος, bald Ἀλίφειρος, bald Ἀλιφειρεὺς geſchrieben c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 26.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 3. & ad eum Sylburgius l. c.*

ALIPHI'RUS, i, iſt nach einiger Schreib-Art eben ſo viel als *Alipherus*, nachdem ſie ihn nehmlich im Griechiſchen Ἀλίφειρος, nicht aber, wie andere, Ἀλίφηρος ſchreiben. Indeſſen ſiehe *Alipherus.*

ALISTRA,

ALISTRA, æ, ein Frauen-Volck, mit welcher Neptunus den Ogygum zeugete.
Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.

ALITERIA, æ, Gr. Ἀλιτηρία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, ſo von ἀλέω, ich mahle, herkömmt, und iſt ihr ſolcher gegeben worden, weil ſie in der Hungers-Noth die Müller behütet, daß ihnen das Mehl nicht genommen worden.
Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 425.

ALITERIVS, i, Ἀλιτήριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, der ihm um gleicher Urſache willen, als vorhergehender der Cereri, gegeben worden.
Gyrald. Syntagm. II. p. 86.

ALCIMĂCHE, es, Gr. Ἀλκιμάχη, ης, iſt ein Beynahme der Minervæ, der ihr von ἀλκὴ, die Stärcke, und μάχομαι, *pugno*, gegeben worden, und alſo ſeine Abſicht auf dero Tapferkeit und Stärcke, als einer Göttin des Krieges, hat.
Suidas in Ἀλκιμάχη, & Gyrald. Syntagm. XI. p. 355.

ALCOMENĒIS, ĭdos, Gr. Ἀλκομενηΐς, ΐδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, dero Statua ehemahls von ſich ſelbſt verbrannte.
Aelian. apud Gyrald. Syntagm. XI. p. 351.

ALLOPROSALLVS, i, Gr. Ἀλλοπρόσαλλος, ου, iſt ein Beynahme des Martis, welcher ſo viel, als *inconſtans* heiſſen ſoll, weil ſich ſolcher Gott des Krieges, oder vielmehr dieſer ſelbſt, bald an einen, bald an den andern Ort ziehet a). Er iſt zuſammen geſetzet aus ἄλλος, ein anderer, πρὸς, zu, und wiederum ἄλλος, weil er nehmlich von dem einen auf den andern kömmt, und, alſo wie er auch genannt wird, allerdings ein Deus communis iſt.
a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 317.*

ALMA, æ, iſt ein Beynahme, ſo wohl anderer Göttinnen, als inſonderheit der Cereris, den einige von *alo*, ich ernehre, herleiten, und wollen, daß er ſo viel heiſſe, als eine Ernehrerin a). Andere aber durch ſchön, oder auch heilig erklären b).
a) *Servius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 7. & Aen. I. v. 306.*
b) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

ALMĒNVS, i, Gr. Ἄλμενος, ου, einer von den vielen Söhnen des Martis.
Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

ALMOPS, ōpis, Gr. Ἄλμωψ, ωπος, ein Rieſe, von welchem die Landſchaft Almopia in Macedonien den Nahmen bekommen haben ſoll.
Steph. Byz. in Ἀλμωπία.

ALMOPS, ōpis, des Neptuni und der Helles, einer Tochter des Athamantis, Sohn.
Steph. Byz. in Ἀλμωπία.

ALMVS, i, der Chryſogones Vater, mit der Neptunus den Minyam zeugete.
Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.

ALOĀS, ădis, Gr. Ἀλωὰς, άδος, iſt ein Beynahme der Cereris, von ἀλωὰ, ein Tenne, weil auch dieſes ihr, als der Göttin des Getreydes, geheiliget war. Ihr zu Ehren wurden inſonderheit auch die Ἀλῶα oder Ἀλῷα, von den Ackerleuten zu Athen gehalten, und heiſſet ſie übrigens auch ſo wohl ἀλωῒς, ΐδος, als ἀλωάς, άδος.
Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 426.

ALOĔVS, ĕi, Gr. Ἀλωεύς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Canaches Sohn, heyrathete die Iphimediam, des Triopis Tochter, die ſich aber auch in den Neptunum verliebete, und daher nicht nur ohne Unterlaß an das Meer gieng, ſondern auch mit den Händen Waſſer daraus ſchöpfete, und ſich es in den Buſen goß. Endlich bekam ſie von demſelben die beyden Söhne, Otum und Ephialten, die von den Aloeo insgemein *Aloidæ* genennet werden, als ob ſie deſſen Söhne geweſen wären a). Immittelſt wurde ihm dereinſt die Iphimedia, als auch ſeine Tochter, die Pancratis, von einigen räuberiſchen Thraciern entführet, die aber auch gedachte ſeine beyden Söhne in der Inſel Strongyle wieder bekamen b).
a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 50.*

ALOĔVS, ĕi, des Solis und der Circes Sohn a), welchem ſein Vater das Land Aſopiam zu ſeinem Erbtheil gab b). Sein Sohn war Epopeus, und dieſes wiederum Marathon, von dem der Ort Marathon in Attica ſeinen Nahmen bekommen c).
a) *Nat. Comes lib. V. c. 17. p. m. 532.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 3.*
c) *Id. ib. c. 1.*

ALOĬDAE, ārum, Gr. Ἀλωεῖδαι, ῶν, (Tab. XI.) des Aloëi, oder vielmehr des Neptuni und der Iphimediæ Söhne, hieſſen eigentlich Otus und Ephialtes, und wuchſen zu ſo ungeheuren Rieſen, daß

ſie alle Jahr einen cubitum in die Breite, und einen ulnam in die Länge zunahmen, daher ſie denn auch bereits in ihrem neunten Jahre die courage hatten, den Iovem ſelbſt zu bekriegen. Sie ſetzeten daher den Berg Oſſam auf den Olympum, und den Pelium wiederum auf den Oſſam, und wolten ſolcher geſtalt in den Himmel ſteigen. Es forderte anbey Ephialtes für ſich die Iunonem, und Otus die Dianam zu Gemahlinnen, und legeten ſelbſt den Martem gefangen, den ihnen aber doch Mercurius wieder ſtahl. Inzwiſchen verwandelte ſich Diana in einen Hirſch, und lief zwiſchen ihnen hin, und indem ſie dieſelben mit ihren Pfeilen erlegen wolten, traf einer den andern ſelbſt, daß ſie beyderſeits crepirten a). Einige wollen, daß ſie alle Monate 9. qver Finger hoch gewachſen, und, als ſie endlich die Dianam mit Gewalt zu ihrem Willen zwingen wollen, habe Apollo beſagten Hirſch zwiſchen ihnen hinlauffen laſſen. Allein für ihre böſen Thaten ſollen ſie auch in der Hölle mit Schlangen an eine Säule gebunden ſeyn, daß ſie einander den Rücken zu kehren b), oben aber auf ſolcher Säule eine Eule ſitzet, die ſie mit ihrem ſteten Geſchrey plaget c), oder ihnen auch nach andern das Eingeweyde aus denen Leibern friſſet d). Noch andere geben vor, daß ſie von dem Apolline und der Diana ſelbſt mit Pfeilen erleget worden e). So geben ihnen auch einige in ihrem neunten Jahre zwar eine Breite von 9 Cubitis, allein eine Höhe von 9. Plethris f), und da ein Plethrum 100. Fuß halten ſoll, würden ſie auf ſolche Art 900. Fuß oder nahe an die 500. unſerer Ellen lang geweſen ſeyn g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 28.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Heinſ. apud eumd.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. lib. VI. v. 582.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 87.*
g) *Suidas in* πλέϑρον *&* *Beuerinus Syntagm. de Ponder. & Menſur. p. 114.*

ALŎPE, es, Gr. Ἀλόπη, ης, (Tab. XVIIII.) des Cercyonis Tochter, wurde von dem Neptuno zu Falle gebracht, und ließ ſie zwar das neugebohrne Kind wegſetzen, um die Sache vor ihrem Vater zu verhelen; allein, da einige Hirten, ſo es fanden, über deſſen ſchöner Kleidung in Zanck geriethen, kam der Streit endlich für den Cercyonem, welcher denn die Kleider für ſeiner Tochter ihre erkannte, womit die Sache offenbar wurde. Er ließ daher dieſe ins Meer werfen und erſäuffen; allein, wie dero Cörper Neptunus in einen Brunnen ihres Nahmens verwandelte a); alſo bekam zu ihrem Andencken von ihr auch die Stadt Alope in Theſſalien den Nahmen b).

a) *Hygin. Fab. 187.*
b) *Steph. Byz. in* Ἀλόπη.

ALŎPE, es, des Actoris Tochter, von welcher nach einigen auch die Stadt Alope in Theſſalien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀλόπη.

ALOPIE, es, ſoll eine von den Harpyien ſeyn, die aber beſſer Aëllopus genannt wird.

Muncker. ad Hygin. Fab. 14. p. 42.

ALOPIVS, ii, Gr. Ἀλόπιος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis und der Laothoës, einer von den 50. Töchtern des Theſtii, Sohn.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ALPHAEA, æ, ſ. Alpheæa, Gr. Ἀλφειαία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Alpheo bekommen. Maſſen als dieſer ſie dereinſt verfolgete, um ihr theilhaft zu werden, ſie ſich aber zu Letrinis unter die Nymphen verſteckete, und dieſe mit ihr ingeſamt die Geſichte mit Schlamm und Koth beſtrichen, wuſte ſie Alphæus nicht auszufinden, ſondern muſte alſo vergebens wieder abziehen. Es wurde ihr daher zum Andencken ſolcher Begebenheit an beſagtem Orte ein beſonderer Tempel erbauet a), ſo an dem Ausgange des Fluſſes Alphei ſtund, und inſonderheit mit den Gemählden des Cleanthis und Aregontis ausgezieret war. So wurde ih[r] auch jährlich ihr beſonderer Dienſt z[u] Olympia gehalten b), und, da ſie ſon[ſt] auch *Alpheonia* beygenannt wird, iſt ſo[l]ches mehr ein Fehler des Lateiniſche[n] Uberſetzers des Strabonis, als ein richtig[er] Nahme c).

a) *Pauſan. Eliac. poſter. c. 22.*
b) *Strabo lib. VIII. p. m. 624.*
c) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 373.*

ALPHE'NOR, ŏris, (Tab. XXX.) ein von den Söhnen der Niobes, welcher m[it] ſeinen Brüdern von dem Apolline erſch[oſ]ſen wurde, als er eben den Phædimu[m]

u

und Tantalum wieder aufrichten wolte, und zwar wurde er ſo gefaſſet, daß, als er den Pfeil wieder heraus zog, zugleich ein Stück von der Lunge mit heraus riß.

Ouid. Metam. lib. VI. v. 248.

ALPHESIBOEA, æ, Gr. Ἀλφεσίβοια, ας, des Phœnicis Gemahlin, mit welcher er den Adonin gezeuget haben ſoll.

Heſiod. ap. Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.

ALPHESIBOEA, æ, des Phegei Tochter, ſo den Alcmæonem heyrathete, allein von dieſem, gegen die Calliroën, des Acheloi Tochter, auch wieder verlaſſen wurde a). Da aber ihre Brüder, ſolchen Schimpf zu rächen, den Alcmæonem hinrichteten, ſie hingegen ſolche deßwegen heftig ausſchalt, wurde ſie von ihnen in einen Kaſten geſtecket und alſo dem Agapenori, ſie gefangen aufzubehalten, übergeben, unter dem Vorwande, als ſey Alcmæon von ihr ſelbſt umgebracht worden b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 24.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5. qui ipſam tamen pro* Alpheſibœa Arſinoën *vocat.*

ALPHE'VS, ëi, Græc. Ἀλφειὸς, οῦ, des Oceani und der Tethyos a), oder des Oceani und der Erden b), oder auch des Thermodontis und der Amymones, oder Partheniæ, einer Nymphen, Sohn c), war ein groſſer Liebhaber der Jagd, und, da Arethuſa, eine ſchöne Nymphe, ſolcher auch ſehr ergeben war, verliebte er ſich in dieſelbe und ſuchte ſie zu ſeiner Gemahlin zu überkommen. Da ſie aber keine Luſt zu ihm hatte, und daher für ihm ausriß, verfolgete er ſie ſo lange, bis ſie endlich durch der Götter Mitleiden in der Inſel Ortygia in einen Brunnen verwandelt wurde, worauf er endlich auch aus Liebe vergieng, und in einen Fluß verkehret wurde, der ſich aber doch auch noch mit ſeinem Waſſer mit der Arethuſa vereinigen ſoll d). Ehe aber ſolches geſchahe, warf er ſeine Gedancken auch ſelbſt auf die Dianam, die ihm aber auch entgieng, indem ſie ſich zu Letrinis unter die Nymphen mengete, und, da ſie ingeſammt ihre Geſichte mit Koth beſtrichen, kunte er ſie unter den übrigen nicht ausfinden e). Sonſt wollen auch einige, daß er ſeinen Bruder, Cercaphum, unverſehens getödtet, und, da er deßhalber von den Hirten vertrieben worden, habe er ſich aus Verzweifelung in den Fluß Nyctimum geſtürtzet, welcher denn von ihm den Nahmen *Alphëus* bekommen f). Wenigſtens iſt er allerdings ein Fluß in dem Peloponneſo g), welcher anietzo *Carbon* heiſſen ſoll, und iſt es eine ſeltzame etymologiſation, wenn Fulgentius will, er heiſſe dem Nahmen nach quaſi ἀληθείας φῶς, i. e. *veritatis lux*, Arethuſa aber quaſi Ἀρεθίσα, i. e. *nobilitas æquitatis*, und ſodann die Folgerung machet: Ergo quid amare poterat veritas, niſi æquitatem? quid lux, niſi nobilitatem? Ideo & in mari ambulans non miſcetur, quia lucida veritas malorum morum ſalſedine circumdata pollui aliqua commiſtione non nouit. Sed tamen in ſinum æquiſſimæ poteſtatis omnis lux veritatis delabitur. Nam & deſcendens in internum i. e. in ſecreta conſcientiæ veritatis lux malarum rerum ſemper obliuionem importat. Wobey er denn ſein Abſehen mit darauf hat, daß er über das Meer hinweg gehen, und ſich doch mit deſſen Waſſer nicht vermengen ſoll, und, nachdem er ſich in den Schoß der Arethuſæ ergoſſen, endlich in der Hölle machen ſoll, daß die Seelen, ſo aus ihm trincken, alles ober-irdiſche vergeſſen h), ſo aber ſonſt auch kein Auctor mehr von dieſem Fluſſe ſchreibet.

a) *Heſiod. Theogon. v. 338.*
b) *Boccacc. lib. VII. c. 44.*
c) *Nat. Comes lib. VIII. c. 22.*
d) *Pauſan. Eliac. prior. c. 7.*
e) *Id. Eliac. poſt. c. 22.*
f) *Agathocles Mileſ. apud Nat. Com. l. c.*
g) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1182.*
h) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 12.*

ALTERCATIO, ónis, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter.

Hygin. p. 2.

ALTHAEA, æ, Græc. Ἀλθαία, ας, des Theſtii und der Eurythemidis Tochter a), heyrathete den Oeneum, König zu Calydon, und zeugete mit ihm den Toxeum, Thyreum, Clymenum, die Gorgen, Deianiram und den Meleagrum, wiewohl doch auch letzteren einige ſelbſt zu des Martis Sohne machen b). Als dieſer indeſſen 7. Tage alt war, kamen die Parcen in das Zimmer der Althææ, und ſagten, daß Meleager ſo lange leben würde, als der ungefähr im Feuer liegende Brand nicht verbrennen würde, welchen denn daher die

Althæa, ſo bald die Parcen wieder hinweg waren, aus dem Feuer nahm, und in einen Kaſten ſorgfältig verſchloß, damit er nicht verbrennen und mithin Meleager auch nicht ſterben ſolte. Allein, nachdem dieſer der Althææ Brůder niedermachete, da ſie ihm das Haupt und die Haut von dem Calydoniſchen Schweine ſtreitig machen wolten, ſteckte ſie den erwehnten Brand, aus Rache gegen den Sohn, auch wieder ins Feuer, und, da ſolcher durch die Flamme verzehret wurde, muſte auch Meleager zugleich mit vergehen. Indem ſie aber darauf auch wieder zu ſich ſelbſt kam, reuete ſie dieſes ihr Unternehmen dergeſtalt, daß ſie einen Strick ergriff, und ſich ſelbſt daran erhieng c). Einige wollen, daß ſie ſolchen Meleagrum von dem Marte und Oeneo zugleich gebohren, und, als die Parcen erſchienen, habe Clotho geſaget, er werde großmůthig werden, Lacheſis, er werde tapfer werden, Atropos aber habe den Ausſpruch auf anberegten Brand gethan d). So ſind auch, welche vorgeben, daß die Althæa ſolchen ihren Sohn nur entſetzlich verfluchet und verwůnſchet habe, als er ihre Brůder hingerichtet, welches denn die Gőtter angenommen, und ihm alſo ſein Leben darnach verkůrtzet hätten e). Andere aber wollen es von einer Art einer Hexerey annehmen, und durch den Brand ein Bild von Wachſe verſtehen, ſo Althæa ins Feuer geleget, und damit den Meleagrum ums Leben gebracht f), und noch andere halten die Althæam fůr die Natur, den Brand aber fůr das humidum radicale, welches, wo es durch die Hitze verzehret wird, macht, daß ein Menſch vergehen und ſterben muß g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

b) *Id. ib. c. 8. §. 1. 2.*

c) *Id. ib. §. 2. 3.*

d) *Hygin. Fab. 171. Conf. Ouid. Metam. lib. VIII. v. 446. ſeqq. & qui breuius rem narrat Lactant. Placid. Narr. lib. VIII. Fab. 4.*

e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 34.*

f) *Banier & apud eum Farnab. Entret. XV. ou P. II. p. 131.*

g) *Boccacc. lib. VIIII. c. 15.*

ALTHAENUS, i, des Diomedis Stief-Bruder, wurde von dem Dauno zwiſchen ihm und beſagten ſeinem Bruder zum Schieds-Mann erkohren, als ſie im regard der Erwiederung fůr des Diomedis geleiſtete Hůlfe nicht einig werden kunten, der aber aus Liebe zu des Dauni Tochter, der Euippe, das Urtheil zu dieſer ihres Vaters Vortheil fällete, und damit ſeinem Bruder keinen geringen Tort erwies, iedoch aber dazu auch von der Venere inſonderheit gereitzet wurde, als die keines Weges vergeſſen kunte, daß Diomedes ſie ſelbſt vor Troja bleſſirt hatte.

Nat. Comes lib. VII. c. 5.

ALTHEMĔNES, is, Gr. Ἀλθημένης, εος, (Tab. XX.) des Cretëi Sohn, machte ſich mit ſeiner Schweſter, der Apemoſyne, aus Creta hinweg, als er vernahm, wie das Oraculum ſeinem Vater zu verſtehen gegeben, daß er von ſeinem Sohne dereinſt wůrde getődtet werden, weil er auf ſolche Art dergleichen That zu vermeiden meinete, und begab ſich mithin nach Rhodus. Immittelſt aber, als beſagte ſeine Schweſter von dem Mercurio zu Falle gebracht worden, und er ihr Vorgeben von ſolchem Gotte vor ein Gedicht hielt, ſtieß er ſie mit den Fůſſen, daß ſie crepirete. Wie aber indeſſen Cretêus endlich zu einem hohen Alter kam, und dem Althemeni ſein Reich übergeben wolte, machte er ſich mit einem Theil ſeiner beſten Leute nach beſagter Inſel. Weil ihn aber die Hirten fůr einen Räuber hielten, und daher mit ihm Handgemein wurden, gab er ſich zwar zu erkennen, kunte aber inſonderheit vor der Hunde Bellen nicht gehőret, und verſtanden werden. Indeſſen kam Althemenes den Hirten auch zu Hůlffe, und, weil er ſeinen Vater nicht kennete, erlegete er ihn mit einem Wurf-Spieſſe, allein als er ſeinen Fehler erfuhr, bat er die Gőtter ihn auch wegzunehmen, welche ſich denn die Erde aufthun und ihn alſo verſchlingen lieſſen a). Einig[e] wollen, daß ihm ſelbſt das Oraculum ge[-]ſaget, wie er ſeinen Vater noch umbringe[n] werde, worauf er ſich nach Camiro i[n] Rhodus begeben, daſelbſt dem Iovi Ata[-]myrio einen Tempel erbauet, und endlic[h] ſeinen Vater erleget, als ſolcher des Nacht[s] an der Inſel angelendet, und mithin eine[r] das andere nicht erkennen kőnnen, worau[f] er ſich denn von allen Leuten abgeſonder[t] und endlich in der Einſamkeit vor Betrůbni[s] geſtorben ſey b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.*

b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 59.*

ALTHEPUS, i, Gr. Ἄλθηπος, ου, (T. XI

des Neptuni und der Leïdos, einer Tochter des Ori, Sohn, ſuccedirete dieſem ſeinen Groß-Vater in Troezenia, und nannte ſolches Land von ſich *Althepiam*, da es von dem Oro vorher *Oræa* hieß.

Pauſan. Corinth. c. 30.

ALTHES, æ, Græc. Ἄλθης, ου, König der Lelegum, mit deſſen Tochter, der Laothoë, Priamus den Lycaonem zeugete.

Homer. Il. Φ. v. 85.

ALTA, æ, ſoll des Catheſti Tochter und Mutter des Ancæi, eines der Argonauten geweſen ſeyn, die aber andere lieber Aſtypalæam, oder auch Althæam genannt wiſſen wollen.

Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

ALTISSIMUS, i, Gr. Ὕψιστος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihm ein Altar in Elide a), und eine Capelle in Boeotien errichtet zu ſehen war b).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

b) *Id. Boeot. c. 8.*

ALTIUS, i, Gr. Ἄλτιος, ου, iſt ebenfalls ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Hayne *Altis* zu Olympia hat, ſo ihm geheiliget war. *Gyrald. Syntagm. II. p. 95.*

ALTOR, óris, iſt ein Beynahme des Ditis oder Plutonis, ſo fern er die Kraft der Erden bedeutet, welche alles ernehret, und daher mit dem Tellumóne einerley iſt.

Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Io. Lud. Viues l. c.

ALUMNUS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſo viel als ein Ernehrer heiſſet, weil er alles zu ernehren geglaubet wurde a); Zwar wollen einige dafür faſt lieber *Almus* leſen, weil Alumnus nicht leicht active gebrauchet werde b). Allein, daß ſich ſolches dennoch auch in ſolcher Bedeutung finde, erweiſen andere zur Genüge c).

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 89.*

b) *Io. Lud. Viues ad Auguſtin. de C. D. c. 11.*

c) *Voſſius de Vitiis Sermon. Lat. lib. VIII. ſub* Alumnus.

ALUS, i, Gr. Ἄλος, ου, der Inus Dienerin, welche es endlich verrieth, daß ſolche Königin das Saam-Getreyde dörre, und damit den Miswachs im Lande verurſache, wofür ſie die Ehre hatte, daß die Stadt *Alus* in Achaia von ihr den Nahmen bekam.

Steph. Byz. in Ἄλος.

ALXION, onis, Græc. Ἀλξίων, ωνος, des Oenomäi Vater, für welchen doch ſonſt auch Mars angegeben wird.

Pauſan. Eliac. prior. c. 1.

ALYCHMIUS, i, Gr. Ἀλύχμιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von der Stadt *Alychme* hat, woſelbſt er unter andern mit verehret wurde.

Stephan. Byzant. in Ἀλύχμη. *Conf. Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 307.*

ALYSIUS, i, Gr. Ἀλύσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Vorgebirge Alyſi in Creta führet, als woſelbſt er ſeinen Hayn und berühmten Tempel hatte.

Gyrald. Syntagm. II. p. 92.

ALYSIUS, i, iſt auch ein Beynahme des Bacchi, von λύω, *ſolvo*, weil er die Sorgen auflöſet und vertreibet.

Phurnut. de N. D. c. 30.

ALYXOTHÖE, es, (Tab. III.) oder, wie ſie andere wollen genannt wiſſen, Alexiroë, des Granici Tochter, eine Nymphe, mit welcher Priamus den Aeſacum zeugete.

Ouid. Metam. lib. XI. v. 763. & ad eum Heinſ. itemque Lact. Placid. Narr. lib. XI. Fab. II. & ad eum Munck. l. c.

AMAEA, æ, iſt ſo viel, als die Ceres, welche unter dieſem Nahmen von den Troezeniern verehret wurde. *Didymus apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 426.*

AMALTHÉA, æ, Græc. Ἀμάλθεια, ας, des Meliſſei, Königs in Creta, Tochter a), oder, nach andern, eine Nymphe b), empfing mit der Themide von der Ops den jungen Iovem, ihn aufzuziehen, welches ſie denn auch mit der Milch einer Ziege, die ſie hatte, zu Wercke ſetzete c). Andere hingegen wollen, daß ſolche Amalthea ſelbſt die Ziege geweſen, aus dero einem Horne Ambroſia, aus dem andern aber Nectar gefloſſen d), die auch Iuppiter hernach mit unter die Sterne verſetzet e), ein Horn aber von derſelben des Meliſſei Töchtern zu Danckbarkeit gegeben, aus welchem ſie alles nehmen, oder ſchütten können, was ſie nur verlanget, welches denn das berühmte *Cornu Amalthéæ*, oder, wie es ſonſt noch mehr genannt wird, *Cornu Copiæ* iſt. Jedoch ſind auch, welche wollen, daß Mercurius ſolches dem Herculi mit auf den Weg gegeben, da er des Geryonis Rinder holen wollen f), wobey noch andere beſagte Amalthéam zu einem Africaniſchen Frauenzimmer machen, mit welcher Ammon ſeine Liebes-Händel gehabt, und

und ihr zur Danckbarkeit ein Stück Landes gegeben, welches beſagten Nahmen bekommen, weil es nicht nur ungemein fruchtbar geweſen, ſondern auch ſelbſt die Geſtalt eines Horns gehabt habe g). Und noch andere geben ſie für ein artiges Frauen-Zimmer bey den Theſpiis an, mit der Hercules ſeine Händel gehabt, und, da ſie ihr Geld in einem Horne aufbehalten, und, wenn Hercules was nöthig gehabt, es dazu aus ſelbigem genommen, habe man ſolches Horn für ein Horn gehalten, aus welchem man nehmen könne, was man nur wünſche h). Allein wiederum andere halten ſie für des Hæmonii Tochter, ſo ein Ochſen-Horn gehabt, aus welchem einer von Eſſen und Trincken haben können, was er verlanget, welches Horn denn Achelóus ehemahls dem Herculi für das gegeben, ſo ihm dieſer in ihrem Zwey-Kampfe mit einander, abgebrochen i). Wogegen viele ſelbſt des Achelói Horn für das Cornu Copiæ angeben, auch es nicht unfüglich auf dasjenige Stück Land deuten, ſo Hercules durch Verſtopfung des einen Stroms des Achelói, ſo für das eine Horn deſſelben gehalten wird, zu Wege gebracht, weil ſolches dermaſſen gut und fruchtbar geweſen, daß alles reichlich darauf gewachſen, was ſich die Menſchen zu ihrem Unterhalte wünſchen können k).

a) *Didymus apud Lactant. Inſtit. lib. I. c. 22.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Hygin. l. c. & Eratoſth. Cataſteriſm. 13.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. & Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem v. 49.*
e) *Strauch. Aſtrognoſ. §. 149.*
f) *Heſych. in* Ἀμαλθείας κέρας, *ſ. p. 69.*
g) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68.*
h) *Palæph. c. 46.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 5.*
k) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 35.*

AMARYNCÊVS, ëi, Gr. Ἀμαρυγκεὺς, έως, (Tab. XXVI.) des Oneſimachi a), oder, nach andern, des Alectoris b), und, nach den dritten, des Pyttii Sohn c), ſoll mit 19. Schiffen von Mycenis mit vor Troja gegangen ſeyn; wogegen andere melden, daß ſolches nicht von ihm, ſondern erſt von ſeinem Sohne, dem Diore, geſchehen ſey d). Er ſoll ſonſt auch aus Theſſalien gebürtig, und ein ſehr guter Soldat geweſen ſeyn, weßwegen er auch von dem Augia zum Reichsgenoſſen angenommen worden e).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Euſtath. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Pauſan. El. prior. c. 1.*
d) *Homer. Il. B. v. 622.*
e) *Pauſan. l. c.*

AMARVSIA, æ, iſt eben ſo viel als Amaryſia, ſo hernach zu ſehen.

AMARYNTHVS, i, Gr. Ἀμάρυνθος, ου, einer von des Actæonis Hunden, welche ihn endlich ſelbſt zerriſſen und fraſſen, nachdem er in einen Hirſch war verwandelt worden.

Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.

AMARYNTHVS, i, einer von den Jägern der Dianæ, von welchem der Ort *Amarynthus* in Euboea den Nahmen bekommen.

Steph. Byz. in Ἀμάρυνθος.

AMARYSIA, æ, Gr. Ἀμαρυσία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von der Stadt Amaryntho in Euboea bekommen. Sie wurde aber nicht allein hieſelbſt, ſondern auch von den Athenienſern, zuförderſt aber zu Athen ſelbſt, unter demſelben verehret a), und ſonſt auch *Amarynthia*, item *Amarynthis* genannt b).

a) *Pauſan. Attic. c. 31.*
b) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 377.*

AMASTVS, i, des Hippotæ Sohn, einer von des Aeneæ Partey, welchen Turnus in Italien erlegete.

Virgil. Aen. XI. v. 673.

AMÁTA, æ, des Latini, Königs der Aboriginum Gemahlin, und Schweſter der Veniliæ, ſuchte auf alle Art dieſer ihrem Sohne, dem Turno, ihre Tochter Laviniam zuzuſchantzen; da aber Aeneas ſich auch als ein Freyer meldete, ließ ſie ſich die Furie Alecto zu aller nur erdencklichen Widerſetzligkeit verleiten. Sie brachte daher nicht nur ihre beyden eigenen Söhne um, oder beraubete ſie doch der Augen, weil ſie die Schweſter dem Aeneæ verſprochen hatten a): ſondern da ſie die Heyrath auf keine Weiſe hintertreiben kunte, indem Aeneas in dem erregten Kriege überall die Oberhand behielt, erhieng ſie ſich endlich aus deſperation ſelbſt b), oder hungerte ſich doch nach andern zu tode c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 51.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 595.*
c) *Fabius Pictor apud Seru. ad Aen. XII. v. 603.*

AMATHÉA, æ, Græc. Ἀμάθεια, ας, (Tab.

(Tab. III.) eine von des Nerëi und der Doridos 50. Töchtern, oder den ſo genannten Nereidibus a). Sie wird Lateiniſch auch *Amathia* ausgeſprochen, fälſchlich aber *Aemathea* genannt b).

a) *Homer. Il. C. v. 48.*
b) *Munck. ad Hygin. Præf. p. 6.*

AMATHÊVS, i, Græc. Ἀμαθεύς, έως, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher die Stadt Amathuntem in Cypern erbauet, und den Nahmen von ſich gegeben haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀμαθοῦς. *Conf. Gyrald. Syntagm. XIII. p. 392.*

AMATHVNTIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Stadt Amathunte in Cypern hat, als woſelbſt ſie inſonderheit verehret wurde.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 392.

AMATHVSA, æ, Græc. Ἀμαθοῦσα, ης, des Cinyræ Mutter, von welcher nach einigen auch die Stadt Amathus in Cypern den Nahmen bekommen hatte.

Steph. Byz. in Ἀμαθοῦς.

AMATHVSIA, æ, iſt ſo viel, als die Venus, oder doch ein Beynahme derſelben a), ſo mit vorhergehenden Amathuntia einerley iſt b).

a) *Tacit. Annal. III. c. 62.*
b) *Heinſius ad Ouid. Amor. lib. III. Eleg. 15. v. 15.*

AMAZONES, um, Gr. Ἀμαζόνες, ων, (Tab. XII.)

§. 1. **Nahme.** Den Nahmen ſollen dieſe kriegeriſchen Weiber von dem α pr. und μαζὸς, die Bruſt, haben, weil ſie allen Mädgen die rechte Bruſt alſofort nach ihrer Geburt weggebrannt, damit ſie ihnen hernachmahls im Fechten keine Hinderung geben können. a). Einige hingegen leiten ihn von ἅμα, mit einander, und ζάω, ich lebe, her, weil ſie bey ein ander ohne Männer gelebet b). Und wiederum andere wollen, daß er von dem α privativo und μᾶζα, das Brot, herkomme, weil ſie ohne dergleichen von Eydexen, Schildkröten u.d.g. Zeuge gelebet c). So ſind auch, welche ſie von dem Ebræiſchen Worte Amaz, *fortis, ſ. robuſtus fuit*, benannt wiſſen wollen d). Lateiniſch nennen ſie einige *Vnimammas* e), in der Scythiſchen Sprache aber ſollen ſie *Aeorpatà* geheiſſen haben, welches von *Aeor*, ein Mann, und *patà*, tödten, ſo viel als Weiber heiſſet, welche die Männer umbringen f).

a) *Diodor. Sic. lib. II. c. 45. Conf. de Pinedo ad Steph. Byz. in* Ἀμαζόνες.
b) *Seru. ad Virgil. Aen. I. v. 496.*
c) *Euſtath. apud Becmann.* de Origin. L. L. *p. 221.*
d) *Wendelin. apud eumd. p. 222.*
e) *Tatianus apud Seruium ad Virgil. Aen. XI. v. 648.*
f) *Herodot. lib. IIII. p. m. 253.*

§. 2. **Herkunft.** Sie ſelbſt gaben ſich vor des Martis Töchter an a), und andere hielten ſie hernach inſonderheit für Töchter des Martis und der Harmoniæ, einer der Naiadum b); wogegen noch andere nur eine und die andere derſelben für des Martis Töchter angeben c). Allein ſicherer werden ſie nur für gemeine Scythiſche Weiber gehalten, deren Männer unter der Anführung des Ylini und Scolopiti ſich bey Cappadocien in klein Aſien niedergelaſſen, und endlich ingeſamt im Kriege umgekommen d).

a) *Iuſtin. lib. II. c. 4.*
b) *Apollon. lib. II. v. 992. & Pherecydes apud Schol. ad eumd. l. c.*
c) *Vorſtius ad Iuſtin. l. c.*
d) *Iuſtin. l. c.*

§. 3. **Unterſchied.** Sie werden nicht unfüglich in dreyerley Arten getheilet, nehmlich in die *Aſiati*ſchen, die inſonderheit an dem Fluſſe Thermodonte herum wohneten, deren Haupt-Stadt und Königliche Reſidentz *Themyſcira* war a). So dann in die *Sarmati*ſchen, ſo auch die Scythiſchen genannt werden b), und endlich in die *Libyſ*chen oder Africaniſchen, welches die älteſten unter allen geweſen ſeyn ſollen c).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*
b) *Pompon. Mela de Situ Orbis lib. III. c. 4.*
c) *Diod. Sicul. lib. III. c. 52.*

§. 4. **Lebens-Art.** Sie formirten in Aſien und Africa beſondere Königreiche, indem ſie ihre eigene Königinnen hatten, litten anbey, nach einigen, kein Manns-Volck unter ſich; ſondern, damit doch auch ihr Geſchlecht nicht untergehen möchte, begaben ſie ſich zu gewiſſen Zeiten an die Gräntzen ihrer Länder, da denn das Manns-Volck aus den benachbarten Landſchafften ſich auch einfande, und ſie nach ihrem Willen bedienete. Wenn ſie darauf niederkamen, behielten ſie die Mägdgen bey ſich, die

Knaben

Knaben aber brachten ſie um a), oder gaben ſie, nach anderen, ihren Vätern zurück b), oder, da ſie auch, nach noch anderen, ihre eigene Männer hatten, lähmeten ſie denſelben doch alſo fort in der Kindheit dergeſtalt Arme und Beine, daß ſie keine Waffen führen, wohl aber zu geringen und ſonſt knechtiſchen Dienſten geſchickt blieben c). Hingegen brannten ſie denen Mägdgen auf oben beſagte Art die rechte Bruſt weg, unterrichteten ſie darauf im Jagen, Reiten, Schieſſen und dergleichen Krieges-Ubungen, bis ſie die Waffen auch zu führen geſchickt wurden d). Jedoch ſollen die in Africa allerdings ihre Männer gehabt haben, die aber alle das in der Haushaltung thun muſten, was anderweits den Weibern oblieget; wogegen ſie thaten, was ſonſt der Männer Verrichtungen ſind. Zuförderſt wurden dieſe durchaus zu keinen Kriegs-Händeln gezogen, oder auf einige Weiſe mit zur Verwaltung des Regiments oder dergleichen etwas gelaſſen, woher ſie Gelegenheit nehmen können, das Weiber-Joch vom Halſe zu ſchütteln e). Die Sarmatiſchen hatten ebenfalls ihre Männer, mit denen ſie zugleich in Krieg giengen, brannten indeſſen aber doch ihren Mägdgen die Brüſte auch ab, und führeten ſie von erſter Kindheit zu lauter Krieges-Dingen an, von denen keine denn eher heyrathen durfte, bis ſie nicht erſt einen Feind erleget hatte f). Und dieſe ſollen denn auch *Sauropatides* geheiſſen haben, weil ſie die σαύρας, oder Eydexen zu ſtoſſen und zu eſſen gewohnt geweſen g).

a) *Iuſtin. lib. II. c. 3. §. 11.*
b) *Iornandes apud Bernegg. ad Iuſtin. l. c.*
c) *Diod. Sicul. lib. II. c. 45.*
d) *Id. ib. c. 46. & Iuſtin. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. III. c. 53.*
f) *Mela l. c.*
g) *Steph. Byz. in* Ἀμαζόνες.

§. 5. Tracht und Waffen. Sie giengen mit der rechten Seite bis unter die Bruſt bloß, das übrige aber war mit der Kleidung bedecket, doch gieng ihnen auch dieſe nicht weiter als bis unter die Knie a), wobey denn die Königinnen balteos, oder Wehren-Gehencke auch wohl von Golde trugen b), und bedieneten ſich anbey die Africaniſchen inſonderheit zu Waffen der Lantzen, Schwerdter und Pfeile, ſtatt der Harniſche aber bedeckten ſie ſich mit groſſen Schlangen-Häuten c). Doch führeten auch die Aſiatiſchen ihre Lantzen d), und die Sarmatiſchen inſonderheit ihre Bogen und Pfeile e), wobey die *Bipennes* oder Streit-Aexte f), und die *Peltæ* g) beynahe für gantz eigene Waffen und Rüſtungen der Amazonen gehalten werden, und waren ſie übrigens ingeſamt ſo wohl zu Fuſſe, als auch zu Pferde zu fechten gewohnt, als deren die Myrina allein bis 2000. mit unter ihrer Armee hatte h).

a) *Vid. Nummus XVII. in Scena Troica Lud. Smids, & Curtius lib. VI. c. 5. §. 27.*
b) *Virgil. Aen. I. v. 492. & ad eum Taubm. l. c.*
c) *Diod. Sicul. lib. III. c. 54.*
d) *Curtius l. c.*
e) *Mela lib. III. c. 4.*
f) *Vetus Shol. ad Stat. Theb. XII. v. 526.*
g) *Barth. ad eumd. l. c. v. 528.*
h) *Diod. Sicul. l. c.*

§. 6. Bekannteſte Heldinnen derſelben. Dieſe ſind die

Ocyale,	Dioxippe,
Iphinome,	Xanthe,
Hippothoë,	Otrere,
Antioche,	Laomache,
Glauce,	Agaue,
Theſëis,	Hippolyte,
Clymene,	Polydora,
Pentheſiléa a),	Aella,
Philippis,	Prothoë,
Eriboea,	Celæno,
Eurybia,	Phobe,
Deianira,	Aſteria,
Marpe,	Tecmeſſa,
Alcippe,	Menalippe,
Antiope b),	Marpeſia,
Lampedo,	Orithyia,
Thaleſtris c),	Smyrna d),
Sinope e),	Myrina,
Mitylene,	Cyme,
Pitane,	Priene f),
Tragia,	Iſocratia,
Theba,	Palla,

Coea, Coenia g) und Anæa h)

a) *Hygin. Fab. 163.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*
c) *Iuſtin. lib. II. c. 4.*
d) *Tan. Faber ad Iuſtin. l. c.*
e) *Voſſ. ad eumd. l. c.*
f) *Diod. lib. III. c. 55.*
g) *Steph. Byz. in* Θηβαΐς.
h) *Id. in* Ἀναία.

§. 7. Tho

§. 7. Thaten. Die Africaniſchen Amazonen brachten zuerſt die Inſel Heſperiam unter ihre Gewalt, worauf ſie auch viel andere Africaniſchen Nationes ſich unterwürffig machten, und in dem Tritoniſchen See ihre Haupt-Stadt erbaueten a). Hierauf griffen ſie in die 32000. ſtarck unter ihrer Königin Myrina die Atlantéos an, eroberten die Stadt Cercenen und machten alles erwachſene Mannes-Volck darinne nieder, das andere aber nebſt dem Weibes-Volck führeten ſie gefangen weg, worauf ſich denn die andern aus Furcht eines gleichen Tractaments gutwillig ergaben. Und weil dieſe Atlantei an den Gorgonibus, auch einer dergleichen weiblichen Nation, ihre ſteten Feindinnen hatten, griffen ſie auf dieſer Veranlaſſen auch ſelbige an, und erlegeten ſie in einer harten Schlacht, worinnen ſie denn zugleich auf die 3000. gefangen nahmen c). Indem ſie aber dieſe etwas unachtſam verwahreten, wurden ſie von ihnen im Schlafe mit ziemlichen Verluſte angegriffen, doch erholeten ſie ſich auch bald wieder, und machten alle gefangenen vollend nieder. Hierauf machte ſich die Myrina in Egypten, und ſtifftete mit dem Horo, der Iſidis Sohne, Freundſchaft, ſchlug die Araber, bemächtigte ſich Syriens, und empfieng von den Ciliciern ihre Geſchencke, die ſie dafür in ihrer Freyheit ließ. Von dar gieng ſie gegen den Berg Taurus, unterwarf ſich daſige Nationen, und ließ endlich den Fluß Caicum das Ende ihrer Züge ſeyn. Sie erbauete dabey die Stadt Myrinam, Cymen, Pitanen und Prienen, deren erſtern ſie alſo von ſich, wie den andern von ihren Generalinnen die Nahmen gab. Auch eroberte ſie die Inſel Lesbum, worinne ſie die Stadt Mitylenen erbauete, und ihr den Nahmen von ihrer Schweſter gab, widmete anbey die Inſel Samothracen der Cybelæ, und wurde endlich in einer Schlacht mit dem Mopſo und Sipylo erleget, und, da die Thracier die übrigen Amazonen dieſer Gegend allzuſehr beläſtigten, machten ſie ſich endlich wieder in Libyen zurück, woſelbſt ſie aber endlich ingeſamt von dem Hercule aufgerieben worden c). Was aber die Aſiatiſchen Amazonen anbelanget, errichteten ſie ihr Reich, als obenbeſagter Maſſen ihre Männer größten Theils in dem Kriege auswerts geblieben waren, räumeten anbey die übrigen auch vollend aus dem Wege, und griffen darauf, ihre Männer zu rächen, die an, welche ſie erleget hatten, die ſie auch glücklich ſchlugen und zum Frieden zwungen. Ihre beyden Königinnen hieſſen Marpeſia und Lampedo, von denen eine zu Hauſe blieb, die andere aber auſſer Landes commandirete. Sie brachten darbey einen groſſen Theil von Europa unter ſich, eroberten auch viele Städte in Aſien, erbaueten hieſelbſt die Stadt Epheſum und giengen größten Theils mit einem groſſen Raube wieder nach Hauſe. Indem aber ſolcher Geſtalt die Marpeſia in Aſia ſehr ſchwach blieb, wurde ſie von den benachbarten Feinden überfallen, und mit allen den ihrigen aufgerieben. Ihr ſuccedirete mithin ihre Tochter Orithyia, die ſich dergeſtalt furchtbar machte, daß auch Euriſthêus dem Herculi, als eine vermeyntlich unmögliche Sache, ihm dero Waffen zu holen anbefahl. Er überfiel alſo dieſe unverſehens mit 9. Schiffen der tapfferſten Leute, und weil die Orithyia mit einer Armee auswerts Krieg führete, war es ihm ein leichtes, die Antiopam, ſo damahls zu Hauſe commandirete, zu überwinden, wobey er dero Schweſtern, die Menalippen und Hippolyten, gefangen bekam. Als die Orithyia darauf zurück kam, verſtärckete ſie ſich mit des Sagei, Königs der Scythen, Hülffe, und überzog damit die Athenienſer, um zuförderſt die Hippolyten, ſo Theſeus mit weggeführet, und geheyrathet hatte, wieder zu befreyen. Allein ehe es noch zum Treffen kam, entzweyete ſie ſich mit des Sagei Völckern, die ſich denn von ihr abſonderten, und alſo den Athenienſern Gelegenheit gaben, ſie in die Flucht zu ſchlagen. Jedoch leiſteten indeſſen erwehnte Scythen ihr ſo ferne Schutz, daß ſie ſicher wieder in ihr Reich zurück kommen kunte, in welchem der Orithyiæ die Pentheſilea folgete, ſo dem Priamo nach Troja zu Hülfe gieng, allein auch mit den meiſten ihrer Leute in ſolchem Kriege umkam, und, da ſie alſo ſehr geſchwächet waren, erhielten ſie ſich zwar kümmerlich, vollend bis auf des Alexandri M. Zeiten, als welchem noch deren Königin Thaleſtris eine Viſite gab, worauf ſie nach und nach ingeſamt vollend vergangen d). Die Scythiſchen Amazonen ſollen von den Aſiatiſchen abſtammen. Maſſen, als die Griechen dereinſt in einem Kriege mit ihnen, 3. Schiffe voll gefangen mit weg-

neh-

nehmen wolten, ſollen ſie ſich ihrer Feinde bemächtiget, und ſie ingeſamt umgebracht haben. Indem ſie aber auch nicht wuſten, wie ſie das Schiff regiren ſolten, haben ſie es treiben laſſen, wo es hingekommen, und, da ſie endlich an das Ufer der Mœotiſchen See angeländet, ſind ſie ausgeſtiegen, und, da ſie ungefehr auf eine Heerde Pferde, ſo auf der Weyde waren, geſtoſſen, haben ſie ſich derſelben bemächtiget, und damit auf die Scythen geſtreiffet. Dieſe haben ſie erſt ingeſamt für Männer angeſehen; allein, da ſie einige von ihnen gefangen bekommen, und geſehen, daß es Weiber ſeyn, haben ſie geſuchet, ſie auf ihre Seite zu bringen, welches denn endlich auch angegangen. Weil ſie aber unter den andern Scythiſchen Weibern nicht bleiben wollen, haben ſie ihre Männer beredet, ſich mit ihnen anders wohin zu begeben, da ſie denn mit ihnen in Sarmatien gezogen, und daſelbſt ihre vorige Amazoniſche Lebens-Art ſo ferne fortgeſetzet, daß ſie mit ihren Männern zugleich gejaget, in Krieg gezogen, und was dergleichen mehr geweſen, auch das Geſetz beybehalten, daß keine von ihnen heyrathen dürfen, ſie habe denn vorher einen Feind erleget, daher auch manche unter ihnen aus Ermangelung der Gelegenheit, dem Geſetze nachzukommen, eine alte Jungfer bleiben müſſen e).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 53.*
b) *Id. ib. c. 54.*
c) *Id. ib. c. 55.*
d) *Iuſtin. lib. II. c. 4.*
e) *Herodot. Melpom. p. m. 283.*

§. 8. **Wahre Beſchaffenheit.** Daß es iemahls dergleichen gegeben, leugnen einige allerdings a), und andere glauben, daß ſie Männer geweſen, ſo lange Kinder getragen, die Bärte abgeſchoren, und die Haare aufgeknüpfet gehabt, und alſo für Weiber angeſehen worden b). Jedoch da ſo viel andere glaubwürdige Hiſtorici ihrer Meldung thun, ſind ſie ſo ſchlechter dings nicht in Zweifel zu ziehen, ob wohl ſonſt auch viel fabelhaftes in den Erzehlungen von ihnen mit unterläuft, wovon denn mit mehrern nachzuſehen Goropius Becanus in ſeinen Amazonicis und Petrus Petitus in ſeiner Diſſertation von den Amazonen.

a) *Strabo Lib. XI. p. m. III.*
b) *Palæphat. de Incredibil. c. 33.*

AMAZONIVS, i, Gr. Ἀμαζόνιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeine Capelle zu Pyrrhicho in Laconica hatte, welche einige Weiber, ſo aus der Gegend des Thermodontis dahin gekommen, errichteten. Den Nahmen hatte er von den Amazonen, welche bis in die Gegend ſolches kleinen Tempels ehemahls gekommen ſeyn ſolten, und, weil ſie von dar an wieder zurück gegangen, hatte man auch der Dianæ Aſtrateæ deßhalber ein dergleichen ſacellum in daſiger Gegend aufgebauet.

Pauſan. Lacon. c. 25.

AMBRACIA, æ, Gr. Ἀμβρακία, ας, (Tab. XIIII.) des Apollinis Tochter, von der die Stadt *Ambracia* in dem Epiro den Nahmen führete. *Ant. Liberal. Met. c. 4.*

AMBRAX, ăcis, Gr. Ἄμβραξ, ακος, (Tab. XXVI.) des Theſproti Sohn, und Laocoontis Enckel, von welchem, nach einigen, auch die Stadt *Ambracia* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀμβρακία.

AMBROSIA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von den Hyadibus. *Hygin. Fab. 192.*

AMBROSIA, æ, Gr. Ἀμβροσία, ας, war das Brot, welches die Götter eſſen ſolten a). So war es auch eine ungemein wohlriechende Salbe, mit welcher ſich die Götter zu ſalben, geglaubet wurden b). Ja alles, was vortreflich und göttlich zu ſeyn ſchiene, wurde *Ambroſia* genennet c). Inmittelſt heiſſet es inſonderheit etwas unſterbliches, nehmlich von dem α privat. und βροτὸς, *mortalis* d). Daher denn auch geglaubet wurde, daß ein Menſch dadurch unſterblich gemachet, oder doch vor allem Unglück bewahret werden könne e). Wi[e] denn daher auch die Thetis ihren Sohn den Achillem, damit beſtrich, als ſie durc[h] das Feuer das, was ſterblich an ihm wa[r] wegnehmen wolte, weil ſolche Ambroſi[a] auch ſo fern des Feuers Gewalt hemmet[e], daß es dem nichts ſchaden kunte, ſo dam[it] beſtrichen war g).

a) *Ouid. ex Ponto lib. I. Ep. 10. v. 11.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 419. & ad eum Se[r]vius l. c. item ad Aen. I. v. 403.*
c) *Emmeneſſ. ad Virgil. I. v. 403.*
d) *Becmann. Origin. L. L. in* Nectar.
e) *Vet. Schol. ad Stat. Theb. lib. VII[.] v. 731.*

f) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6.*

AMBRYSSVS, i, Gr. Ἄμβρυσσος, ου, ein alter Heros, von dem die Stadt *Ambryſſus* in Phocide den Nahmen hatte.
Pauſan. Phoc. c. 36.

AMBVLIA, æ, Gr. Ἀμβουλία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo ihren Altar zu Lacedæmon hatte. *Pauſan. Lacon. c. 13.*

AMBVLII, órum, Gr. Ἀμβούλιοι, ων, iſt ein Beynahme des Caſtoris und Pollucis bey eben ermeldeten Lacedæmoniern.
Pauſan. Lacon. c. 13.

AMBVLIVS, ii, Gr. Ἀμβούλιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, auch bey den Lacedæmoniern. *Pauſan. Lacon. c. 13.*

AMESTRIVS, ii, Gr. Ἀμέστριος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Eone, einer von des Theſpii 50. Töchtern, zeugete. *Apoll. lib. II. c. 7. §. 8.*

AMÍCA, æ iſt ein Beynahme der Veneris, ſo von den Athenienſern verehret wurde, und den Nahmen daher hatte, weil ſie *amicos* und *amicas* mit einander vereinigte.
Pomey Panth. P. I. p. 88.

AMICITIA, æ, (Tab. I.) der Nacht und des Erebi Tochter a), wurde auch als eine Göttin angeſehen, und zwar ſoll ſie bey den Römern alſo ſeyn gebildet worden, daß ſie eine junge Perſon mit entblöſtem Haupte, und mit einem ſchlechten Rock angezogen, vorgeſtellet, auf deſſen Säumen geſchrieben geſtanden, *Mors & Vita*, Leben und Tod, auf ihrer Stirn aber *Aeſtas & Hyems*, Sommer und Winter. Die eine Seite ſey bis auf das Hertz hinein offen geweſen, woſelbſt geſtanden, *Longe & Prope*, ferne und nahe, worauf ſie ſelbſt mit der einen Hand gewieſen; da denn die junge Geſtalt bedeutet, daß eine wahre Freundſchafft nie veralte; der entblöſte Kopf, daß ſie allen parat ſey; der ſchlechte habit, daß man ſich dergleichen vor einen Freund anzuziehen, nicht ſchämen ſolle; die Worte *Vita* & *Mors*, daß man einem Freund bis an den Tod treu und beſtändig zu bleiben verbunden ſey; die Worte *Aeſtas & Hyems*, daß man weder in guten noch böſen Tagen von ihm abſtehen ſolle: die offene Seite, daß ein Freund vor dem andern nichts verberge; die Worte Prope & Longe, daß weder die Länge der Zeit noch die Weite der Oerter die wahre Freundſchaft aufhebe b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Anonym. apud Gyrald. Syntagm. I. p. 53.*

AMÍCVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er inſonderheit führet, ſo fern er für den Gott des Gewinſtes, zuförderſt aber der Findung verborgener Schätze gehalten wurde.
Horat. lib. II. Sat. 6. v. 12. & ad eum Deſprez. l. c. itemque Perſius Sat. II. v. 11. & ad eum Farnabius l. c.

AMINIAS, æ, Gr. Ἀμινίας, ου, war einer von den Liebhabern des Narciſſi, da er aber von ſolchem nicht allein nichts geachtet wurde, ſondern auch noch darzu ein Schwerdt zugeſchickt bekam, erſtach er ſich damit vor des Narciſſi Thüre, indem er vorher die Götter um Rache eyfrigſt angeruffen, der er auch ſo fern gewehret wurde, daß Narciſſus ſich in ſich ſelbſt verliebete, und aus ſolcher närriſchen Liebe ſich ſelbſt wiederum umbrachte, aus deſſen Blute ſodann die erſten Narciſſen hervor wuchſen.
Conon Narrat. 24.

AMISODĂRVS, i, Gr. Ἀμισώδαρος, ου, ein Lycier, welcher die Chimæram auferzog, und ſeine Söhne mit vor Troja verlohr.
Homer. Il. Π. v. 328. & Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.

AMMAS, Gr. Ἀμμὰς, ein Beynahme der Rheæ, Cereris und anderer a), welcher ſonſt auch ἀμμὰ und ἀμμία ausgeſprochen wird, und ſeinen Urſprung aus dem Ebræiſchen hat b).

a) *Heſych. in* Ἀμμὰς *ſ. pag. 74.*
b) *Ioſ. Hill. apud Schreuel. ad Heſych. l. c.*

AMMAS, der Dianæ Amme.
Heſych. in Ἀμμὰς *ſ. pag. 74.*

AMMON, ónis, Gr. Ἄμμων, ωνος.

§. 1. Nahme. Den Nahmen dieſes Egyptiſchen Gottes, welcher ingemein für der Griechen Ζεὺς, und der Römer Iuppiter gehalten wird, führen einige her von ἄμμος, der Sand, weil er zuerſt in einer Sand-Wüſten geſehen worden a), oder auch, weil ſein vornehmſter Tempel und Oraculum in einer dergleichen Gegend lag b); Andere leiten ihn von dem Egyptiſchen Worte *Ammum* ſ. *Ammus*, ſo eben ſo viel als der Griechen Ζεὺς heiſſen c), ſonſt aber an ſich ſo viel, als *Occultus* bedeuten ſoll d); die dritten aber von *Ham* ſ. *Cham* des Noah Sohne e), die vierten, von dem Ebræiſchen Worte *Chamah*, die Sonne f), und die fünften, von dem Perſiſchen Worte *Achaman* g), und iſt es übrigens

faſt

faſt einerley, ob man *Ammon* oder *Hammon* ſchreibe.

a) *Feſtus lib. VIII. p. m. 1155.*
b) *Voſſius Etymolog. in* Ammoniacum.
c) *Herodot. Euterp. p. m. 104.*
d) *Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 27.*
e) *Id. ib. & Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. 30. Conf. de Pinedo ad Steph. Byz. in* Ἀμμωνία, *& Heſych. in* Ἀμμοῦς.
f) *Voſſ. ll. cc.*
g) *Ioſ. Scaliger apud Voſſ. Etymol. l. c.*
h) *Voſſ. Etymol. l. c. p. 28. & Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

§. 2. **Eltern.** Dafern er eine Perſon mit dem Cham oder Ham iſt, ſo iſt auch der Vater deſſelben Noah und, wie man will, die Mutter Tithea a), oder Naema b), bekannt genug; oder, da er auch der Griechen Ζεὺς und der Lateiner Iuppiter iſt, weiß man auch, daß der Vater Saturnus und die Mutter Rhea geweſen ſeyn ſoll c). Allein, weil ſolches dennoch nur Muthmaſſungen ſind, ſonſt aber auch nicht gemeldet wird, wer deſſen Eltern geweſen, ſo fern er inſonderheit *Ammon* genennet wird, ſtehen ſie hier auch nicht zu melden.

a) *Scipio Sgambartus apud Fabr. Cod. Pſeudepigr. V. T. p. 274.*
b) *Richard. Simon. apud eumd. l. c.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war König eines Theils von Libyen, oder Africa, und hatte die Rheam, des Cœli Tochter und Schweſter des Saturni zur Gemahlin. Indeſſen als er dereinſt in ſeinem Königreiche umher zog, traf er auch ein ungemein ſchönes Frauenzimmer, die Amalthéam an, mit welcher er den Dionyſum oder Bacchum zeugete, ihr aber ein Stück Land verehrete, ſo wegen ſeinen krummen Lage und ungemeinen Fruchbarkeit, das *Cornu Amaltheæ* genannt wurde, von welchem geglaubet wurde, daß man alles daraus haben könne, was man nur von Eſſen, Trincken, u. d. g. verlange. Weil ſich inzwiſchen aber Ammon vor ſeiner Frauen Eiferſucht furchte, ſchaffete er den Dionyſum heimlich in die Stadt Nyſam a). Allein, da dieſer ſich mit der Zeit ſehr hervor that, und Rhea ihn gerne gefangen gehabt hätte, Ammon aber keine Luſt dazu hatte, ſchiede ſie ſich von ihm, und verheyrathete ſich dagegen wieder an ihren Bruder, den Saturnum, welchen ſie auch zu einem harten Kriege wider den Ammonem aufbrachte, worinnen dieſer letztlich den kürtzern zog, und endlich gar in Cretam entfliehen muſte b). Indem aber die Titanes, oder des Saturni Brüder, ihn hier aufſuchten, kam ihm Minerva u. Dionyſus mit einer guten Armee zu Hülfe, und, da es zur Schlacht gerieth, wurden die Titanes aufs Haupt geſchlagen, worauf aber auch ſo wohl Ammon, als Dionyſus, von den Menſchen hinweg, und unter die Götter genommen wurden c). Als hernach Bacchus mit ſeinem Heer durch Libyen zog, und in dem Sande mit ſelbiger inſonderheit, wegen Mangel des Waſſers, faſt umkam, zeigete ſich von ungefehr ein Widder in denſelben, nach welchem denn die Soldaten zuliefen, der aber auch ausriß, indeſſen aber doch ſeine Verfolger an einen Ort führete, wo ſie Waſſers genug fanden, und, da er darbey verſchwand, urtheilete Bacchus, daß ſolcher der Iuppiter Ammon geweſen, und errichtete ihm daher in ſolcher Gegend einen gar beſondern Tempel, des Widders Figur aber ſetzete er mit unter die Sterne, welcher denn daher das erſte Zeichen des Thier-Kreiſes iſt d). Und da auf eine Zeit Hercules den Iovem bat, ſich von ihm ſehen zu laſſen, zeigete er ſich ebener maſſen alſo, daß er ſich in ein Widder-Fell eingewickelt hatte, von dem der Kopf abgeſchnitten war e).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68.*
b) *Id. ib. c. 71.*
c) *Id. ib. c. 73.*
d) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*
e) *Herod. apud Gyrald. Syntagm. II. p. 107.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde ingemein als ein Mann mit einem Widder-Kopfe gebildet, entweder, weil er unter der Geſtalt eines Widders erſchienen war a), oder auch, weil er in dem Kriege einen Helm trug, auf dem oben ein Widder-Kopf ſtatt des Inſignis, oder Wahrzeichens geweſen, oder auch, weil er wircklich ein paar kleine Hörner an den Schläfen hatte b). Einige wollen anbey, er habe bis an den Nabel die Geſtalt eines Widders gehabt c), und andere, daß er wenigſtens in ſeinem berühmten Tempel in Libyen, wie ein Vmbelicus oder kleiner Kegel von Smaragden und andern Edelgeſteinen gebildet geweſen d). Allein, da ſolcher Vmbelicus dennoch keine Geſtalt geben will, ſo paſſa-

paſſible ſcheinet, und es auch bloſſe Muthmaſſungen ſind, daß anders ſolcher Ammon nach ſeiner Geſtalt, anders nach ſeiner Gottheit gebildet worden e), wollen andere für Vmbelicus lieber Vmbrilicus leſen, welches eine Art Schafe in Africa war, ſo von einem Muſmone und Schafe gezeuget waren, ſtatt der Wolle Ziegen-Haare, anbey 2. 4. bis 6. Hörner hatten, unter dergleichen Geſtalt auch ſolcher Ammon auf einer alten Müntze des Batti vorgeſtellet wird f). Hingegen ſtelleten ihn die Griechen nur als ein Hermam, nehmlich als einen viereckichten und ſpitzig zugehenden Stein, oben aber mit einem Kopfe und Hörnern für g).

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*
b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 107.*
c) *Modius & Palmerius ad Curtium lib. IIII. c. 8.*
d) *Curtius l. c. & ad eum Raderus l. c.*
e) *Id. ad eumd. l. c.*
f) *Iſaac. Voſſius ad Pomp. Melæ lib. I. c. 8. p. 46.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 32.*

§. 5. **Verehrung.** Seinen vornehmſten Tempel, nebſt einem durch alle Welt berühmten Oraculo, hatte er in der von ihm benannten Landſchaft Ammonitide a), oder Ammoniaca, welche ein Theil von Marmarica mediterranea war b). Es ſoll aber ſolchen Tempel zuerſt Bacchus erbauet haben c), wogegen andere für deſſen Stifter Hiarbam angeben d), und wollen einige, daß die Ceremonien, ſolchen Gott daſelbſt zu verehren, von den Juden entlehnet worden, weil der oberſte Prieſter, wie auch die andern Prieſter faſt auf eine Art mit dem Hohen-Prieſter, und den übrigen Prieſtern der Jüden gekleidet gegangen, anbey ein ſtets brennend Feuer hieſelbſt nicht weniger, als in dem Tempel zu Jeruſalem, unterhalten worden ſey e). Hiernächſt hatte ſolcher Ammon auch ſeinen bekannten Tempel in der Inſel Meroë in Egypten, und wurde nicht weniger auch in Griechenland verehret, indem er ebenfalls ſeine Tempel zu Lacedæmon f), und zu Theben hatte g).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. pag. 75.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. IIII. c. 2. pag. 204.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*
d) *Virgil. Aen. IIII. v. 198. & ad eum Servius l. c.*
e) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 11. §. 1.*
f) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
g) *Id. Bœot. c. 16.*

§. 6. **Eigentliche wahre Beſchaffenheit.** Daß er ein König in Africa geweſen, kan man denen, ſo es vorgeben, noch wohl glauben a), daß er aber auch des Noah Sohn, Cham oder Ham geweſen, ſuchen zwar andere zu erweiſen b); allein, da die Beweisthümer meiſt nur auf der Gleichheit der Nahmen, oder doch ſonſt gar ſchlechten Gründen beruhen, iſt dißfalls nichts für ſicher anzunehmen. So will es auch keinen Stich halten, daß ſolcher Ammon der ſonſt bekannte Iuppiter der Griechen und Römer ſey, weil Ammon nothwendig einer der erſten und älteſten Götter der Egyptier ſeyn müſſen, Iuppiter oder Ζεὺς aber erſt der letzte unter den Semideïs geweſen, wie einige mit mehrern zu erweiſen ſuchen c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 68.*
b) *Bochart. Phal. lib. IIII. c. 1. Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. m. 30. & Huetius D. E. Propoſ. IIII. c. 11. §. 1.*
c) *Perizon. Origin. Aegypt. c. 5. p. 76.*

AMMONIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie mit von denen in Elide verehret wurde, als die unter den Griechen inſonderheit auch unterſchiedene von den Libyſchen Göttern angenommen hatten.

Pauſan. Eliac. prior. c. 15.

AMNISIADES, um, Gr. Ἀμνισιάδες, ων, ſind eine Art Nymphen, ſo dieſe ihre Benennung von der Stadt Amniſo in Creta haben. *Steph. Byz. in* Ἀμνισός, *& Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Dian. v. 15.*

AMNISIDES, um, Gr. Ἀμνισίδες, ων, ſind bey dem Callimacho a) einerley mit vorigen.

a) *Hymn. in Dian. v. 15. & ad eum Schol. l. c.*

AMOËME, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, ſo nach dem Befehl ihres Vaters auch ihren Bräutigam, den Polydectorem, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

AMOPAON, ŏnis, Gr. Ἀμοπάων, ονος, des Polyæmonis Sohn, welchen Teucer unter andern mit vor Troja erſchoß.

Homer. Il. Θ. v. 276.

AMOR, ŏris, iſt ingemein ſo viel als Cupido, ſo daher nachzuſehen. Jedoch aber

wird auch ein anderer Amor für einen Sohn des Erebi, und der Nacht angegeben, und auf die böſen Begierden der Menſchen gedeutet, da wieder ein anderer Amor iſt der Amor divinus, wie ſolchen ein unverderbtes Gemüth heget, und noch ein anderer der Amor medius, ſo zwiſchen beyden das Mittel hält a). So wurde auch ein Amor alſofort nach dem Chao mit der Erde und dem Tartaro gezeuget b), und war wenigſtens allerdings von dem Cupidine unterſchieden c), bedeutete auch ſonſt eigentlich die Liebe zu etwas, ob man ſolches gleich nicht begehret, oder doch die Liebe, ſo vor der Begierde oder Cupidine hergehet d).

a) *Plato & Cicero apud Boccacc. Geneal. Deor. lib. I. c. 16.*
b) *Theogn. v. 120. & Heſiod. apud Pauſan. Bœot. c. 27.*
c) *Heſiod. Theogon. v. 201.*
d) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*

AMŎRES, um, ſind ingemein ſo viel als die Cupidines, iedoch aber, da der rechte Cupido der Veneris Sohn iſt, ſind dieſe nur der Nymphen Söhne a). Ihrer ſollen unzehlig viel ſeyn b), und zwar darum, weil ſie der Menſchen Affecten und Begierden bemercken, welche auch auf keine Art zu zehlen ſtehen c). So fern aber der eigentliche Cupido mit darunter verſtanden wird, ſind ihrer doch nur zweene, nehmlich *Eros* und *Anteros*, ſo beyde für der Veneris Söhne angegeben werden d).

a) *Claud. de Nupt. Honor. & Mar. v. 74.*
b) *Philoſtratus apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*
c) *Voſſ. l. c.*
d) *Ouid. Faſt. IIII. v. 1. & Voſſ. l. c.*

AMPHIĂLVS, i, Gr. Ἀμφίαλος, ου, des Polinii Sohn, welcher in den Ritter-Spielen bey des Vlyſſis Abweſenheit in Phæacia den beſten Preis in Springen erhielt.

Homer. Odyſſ. Θ. v. 114. & 128.

AMPHIĂLVS, i, (Tab. XXIIII.) des Neoptolemi Sohn, welchen er mit der Andromache, des Hectoris ehemahliger Gemahlin, als ſeiner nachmahligen Sclavin, zeugete a), den aber ſonſt faſt alle andere für Amphialum, *Moloſſum* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 123.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

AMPHIĂNAX, actis, Gr. Ἀμφιάναξ, ακτος, König in Lycien, welcher nicht allein den vertriebenen Prœtum gütig aufnahm, ſondern ihm auch ſeine Tochter, Antéam, oder, wie ſie Homerus nennet, Sthenobœam, zur Gemahlin gab, und endlich mit den zugegebenen Lyciſchen Völckern in den Stand ſetzete, daß er die Stadt Tirynth erobern, und mithin ſeinen Zwillings-Bruder Acriſium dahin bringen kunte, daß er ihm auch einen Theil der väterlichen Länder überlaſſen muſte. *Apoll. lib. II. c. 2. §. 1.*

AMPHIARA'VS, ăi, Gr. Ἀμφιάραος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll er daher bekommen haben, daß beyde Eltern ſeiner Mutter die Götter gebethen haben ſollen, daß ſie ihre Tochter mit ihm ohne Schmertzen wolten niederkommen laſſen a). Wannenhero er denn von ἄμφω und ἀράομαι zuſamme geſetzet ſeyn muß, wovon jenes ſo viel, als *ambo*, oder beyde, und dieſes ſo viel, als *precor*, oder ich bitte heißt.

a) *Hephæſt. lib. III. p. m. 313.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war, nach einigen, ſelbſt Apollo a), nach andern aber Oecleus b), oder, wie er auch geſchrieben wird, Oicleus c), ſo nach dem Griechiſchen Ὀικλῆς d), auch Oicles gegeben wird e); ſeine Mutter aber die Hypermeſtra f), oder, wie ſie auch genannt wird, Hypermneſtra g), nicht aber die Clytæmneſtra h), und zwar war ſolche auch nicht des Theſpii i), ſondern Theſtii Tochter k).

a) *Hygin. Fab. 70. & 128.*
b) *Id. Fab. 70. & 128.*
c) *Id. Fab. 250.*
d) *Kuhn. ad Pauſan. Eliac. poſt. c. 17.*
e) *Interpres Pauſaniæ l. c. & Apollodori lib. III. c. 6. §. 2.*
f) *Hygin. Fab. 70. 73.*
g) *Pauſan. Corinth. c. 21.*
h) *Hygin. Fab. 250.*
i) *Id. Fab. 70.*
k) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war ein beſonderer Wahrſager a), und hatte ſeine Prætenſion gegen den Adraſtum auf das Königreich Argos. Indem er aber die Sache auf ſeiner Gemahlin, der Eryphiles, Entſcheidung ankommen ließ, ſprach ſolche, wider ſein Vermuthen, das Reich ſelbſt dem Adraſto, als ihrem Bruder, zu b). Als hierauf der Zug wider Theben vorgenommen werden ſolte, und er wuſte, daß er in demſelben ümkommen würde, wolte er durch-

durchaus nicht mit, widerrieth auch das gantze Unternehmen den übrigen, als von denen ihm gleichfalls bekannt war, daß keiner, als Adraſtus, mit dem Leben davon kommen würde c). Er verſteckete ſich auch daher aufs ſorgfältigſte, ſo, daß niemand wuſte, wo er hin gekommen, als ſeine Gemahlin d). Weil ihn aber ſolche dennoch gegen eine güldene Hals-Kette, welche die Minerva ehemahls der Harmoniæ auf ihrer Hochzeit mit dem Cadmo geſchencket hatte, dem Polynici verrieth e), oder doch ſonſt mit in den Krieg zu gehen verurſachte f), befahl er auch ſeinem Sohne, dem Alcmæoni, ſolche Bosheit und Verrätherey an ſeiner Mutter nach ſeinem Tode zu rächen g). Er trat alſo den fatalen Zug mit an, und, da ſie unter Wegens dem Ophelræ zu Ehren die Nemæiſchen Spiele hielten, erlangete er im Wett-Lauffen, und mit dem Diſco den Preis h), erwies ſich auch in dem erfolgeten Kriege ſelbſt, als ein guter Soldat, erlegete inſonderheit den Menalippum, des Aſtaci Sohn, ſo den Tydeum in den Leib bleſſiret hatte. Weil er aber auch dieſes beſtändiger Feind war, indem auf ſeinem Betrieb inſonderheit ſolcher Zug war vorgenommen worden, überbrachte er ihm den abgehauenen Kopf des Menalippi, der denn aus Rachgierde denſelben von einander hieb, und das Gehirn daraus fraß, dadurch ſich aber die Minervam zur Feindin machete, die ſonſt von dem Iove abgeſchicket war, ihn nicht nur zu heilen, ſondern auch gar unſterblich zu machen. Weil es aber auch das Schickſal ſo mit ſich brachte, daß er von dem Periclymeno ſolte verwundet werden, ſalvirte er ſich noch vorher gegen den Fluß Iſmenum; allein es ſpaltete Iuppiter mit einem Donnerſchlage die Erde vor ihm aus einander, daß er mit ſamt ſeinem Auriga, dem Batone, ingleichen Pferden und Wagen in die Grufft hinab fuhr, und niemahls wieder geſehen, wohl aber von dem Iove unſterblich gemachet wurde i). Er war hierbey aber ſelbſt ſo deſperat, daß als die Pferde um die Kluft ausweichen wolten, er ſie ſelbſt in ſolche hinab trieb k), wobey ihm aber auch Tages vorher die glückliche Vorbedeutung geſchehen, daß ein Adler ſeinen Spieß nahm, ihn in die Höhe führete und ſo dann wieder fallen ließ, der denn nicht allein in die Erde zu ſtehen kam, ſondern auch ſo fort in einen Lorber-Baum verwandelt wurde l). Indeſſen aber ſind auch, welche ſagen, daß nur Wagen und Pferde verlohren gegangen, er ſelbſt ſich aber noch ſalviret habe m). Oder, da er ja in die Hölle mit hinab gefahren, ſey er doch bald wieder durch einen beſondern Brunnen bey den Oropiis herauf gekommen, als er bereits zu einem Gott geworden war n). Immittelſt aber wurde doch der Ort, wo der Wagen verſchlungen worden, von ſolchem *Harma* genannt, weil ἅρμα im Griechiſchen einen Wagen bedeutet, und ſolcher mit beſondern Säulen eingefaſſet, da denn vorgegeben wird, daß ſich auf ſolche kein Vogel geſetzet, und auf dem Platze niemahls kein Gras wieder gewachſen, oder ihn auch weder ein zahmes, noch wildes Thier berühret habe o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 2.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 67.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 73.*
e) *Diod. Sicul. l. c.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Hygin. l. c.*
h) *Apollodor. l. c. §. 4.*
i) *Id. ib. §. 8.*
k) *Stat. Theb. lib. VII. v. 818.*
l) *Triſimachus apud Plutarch. Parallel. c. 6.*
m) *Strabo lib. VIIII. p. m. 136. & Barth. ad Stat. l. c. v. 818.*
n) *Pauſan. Attic. c. 34.*
o) *Id. Bœot. c. 8.*

§. 8. **Verehrung.** Er wurde zuerſt von denen zu Oropo mit unter die Götter gerechnet, und zwar baueten ſie ihm 12. Stadia von der Stadt an dem Orte, wo er von der Erde verſchlungen worden ſeyn ſolte, einen Tempel von weiſſen Steinen, worinnen auch ſeine Statua von dergleichen Steine zu ſehen war a). Denen Oropiern thaten es ſo dann auch andere Griechiſche Städte b), zuförderſt aber die zu Argis nach, als welche ihm auch ſeinen beſondern Tempel widmeten c). Immittelſt aber war doch ſein vornemſter Tempel der zu beſagtem Oropio, weil ſich in demſelben ſo fern auch ein ſonderbares Oraculum mit befand. Maſſen wen ihm einer einen Widder geopfert, und ſich ſodann auf deſſen Fell im Tempel ſchlaffen legete, Amphiaraus ihm im Traum offenbarete, was

 er

er zu wiſſen begehrete d). Wenigſtens haben ehemahls einige behaupten wollen, daß er ſo viel Wunder, als Chriſtus ſelbſt gethan e), welches aber auch andere, als offenbare Lügen, zur Gnüge widerleget f).

a) *Pauſan. Attic. c. 34.*
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
c) *Id. Corinth. c. 23.*
d) *Pauſ. l. c.*
e) *Banier Entret. XVI. ou P. II. pag. 155.*
f) *Origin. apud eumd. l. c.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war anberegte Eriphyle, des Talai Tochter und Schweſter des Adraſti a), mit welcher er den Alcmæonem b), Catillum, Tiburtum, Coran c), und Amphilochum, die Eurydicen und Demonaſſam d) zeugete, von welchen denn erſterer auch ſeinen Tod ſofern an ſeiner Gemahlin rächete, daß er ſie ihm ins Reich der Todten nach ſchickte e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
c) *Virgil. Aen. VII. v. 670.*
d) *Pauſan. El. prior. c. 17.*
e) *Diod. Sic. l. c.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. In dieſer findet ſich eben nichts unglaubliches, auſſer, daß ihn die Erde verſchlungen haben ſoll, welches denn daher einige dahin deuten, daß er, ſeiner Kunſt nach, Achtung auf die vorbey fliegenden Vögel gegeben, um den Ausgang des von den vereinigten Fürſten unternommenen Feld-Zuges daher abzunehmen, allein darüber in eine Tiefe hinab geſtolpert, und alſo um ſein Leben gekommen ſey.

Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 153.

AMPHICLVS, i, Gr. Ἄμφικλος, ου, ein Trojaner, welchen Meges, des Phylëi Sohn, erlegete. *Homer. Il. II. v. 313.*

AMPHICTYON, ŏnis, Gr. Ἀμφικτύων, ονος, des Deucalionis, oder, nach andern eines unbekannten Sohn, folgete dem Cranao in dem Athenienſiſchen Königreiche, wurde aber nach zwölfjähriger Regirung von dem Erichthonio wiederum davon vertrieben a). Immittelſt hatte er des beſagten Cranäi Tochter zur Gemahlin, trieb ihn aber doch deſſen ungeacht auch von dem Reiche b), und wird deſſen Regirung von einigen auch nur auf 10. Jahr, nehmlich von dem A. P. Iul. 3215. an, bis A. 3225. geſetzet c), wovon jenes denn mit dem A. M. 2451. und dieſes mit dem A. M. 2461. übereinkömmt. Er wird hierbey ingemein für den Angeber des berühmten Concilii der Amphyctionum gehalten, welches ſo viel, als ein allgemeiner Rath, oder Parlament der Griechen war, und erlangte damit endlich ſo viel, daß ihm ſelbſt ein Delubrum, oder Tempel in den Thermopylis, wo beſagte Amphyctiones zuſamme kamen, errichtet wurde d). Einige geben ihm ſonſt auch zur Gemahlin die Chthonopatram e), mit welcher er den Aetolum gezeuget haben ſoll, deſſen Sohn wiederum Phyſcus war f), wie dieſes Locrus u. ſ. f. g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5. 6.*
b) *Pauſan. Attic. c. 2.*
c) *Petavius Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*
d) *Herodot. Polymn. p. m. 438.*
e) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 531.*
f) *Steph. Byz. in Φύσκος.*
g) *Euſtath. l. c.*

AMPHICTYŎNIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Cereris, ſo den Nahmen von denen Amphyctionibus hat, weil ihr Tempel ſtund, wo dieſe ihre Verſammlungen hielten. *Herodot. Polymn. p. m. 438. Conf. Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 425.*

AMPHIDAMAS, antis, (Tab. XVIII.) des Buſiridis Sohn, und Gehülfe bey Aufopferung der Fremden, welche ſich in des Buſiridis Reiche betreten lieſſen, den aber Hercules, mit ſamt dem Vater und deren Herolde, dem Chalbe, bey eben dem Altare wieder abſchlachtete, wobey ſie ihre Grauſamkeit auszuüben pflegten. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 683.*

AMPHIDAMAS, antis, Gr. Ἀμφιδάμας, αντος, (Tab. XVIII.) des Lycurgi und der Cleophiles Sohn, und Vater des Milanionis und der Antimaches, welche Eurystheus, des Herculis Feind und Verfolger, heyrathete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

AMPHIDĂMAS, antis, (Tab. XVIII.) des Alëi und der Cleobúles Sohn, aus Arcadien, einer von den Argonauten a). Zwar wird er im Griechiſchen bey dem Orpheo *Iphidamas* genannt, wofür aber mit der Lat. Verſion allerdings Amphidamas zu ſetzen c).

a) *Hygin. Fab. 14. & Apollon. lib. I. 161.*
b) *Argonaut. v. 148.*
c) *Eſchenbach. ad Orph. l. c.*

AMPHIDĂMAS, antis, ein Vater der Naupidames, mit welcher Sol den Augéam zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. 40.*

AMPHIDĂMAS, antis, König zu Chalcide, blieb in der Schlacht mit den Erythræis, welchem hernach ſeine Söhne allerhand Leichen-Spiele anſtelleten, bey denen Heſiodus den Preis im Singen erhielt.

Heſiod. O. & D. v. 652. & ad eum Schreuel. l. 1.

AMPHIDĬCVS, i, Gr. Ἀμφίδικος, ου, ein Thebaner, welcher in dem Krieg mit den 7. vereinigten Fürſten den Parthenopœum erlegete.

Apollodor. lib. III. c. §. 8.

AMPHIĔTES, is, Gr. Ἀμφιέτης, ους, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welcher von ἀμφὶ und ἔτος, *annus*, zuſamme geſetzet iſt, und nach einiger Meinung ſo viel, als die 4. Jahrs-Zeiten bedeutet b), als nach welchen der Bacchus auch ehemahls bald als ein Kind, bald als ein Jüngling, bald als ein junger Mann, bald aber auch als ein alter Greiß gebildet wurde, um mit erſter Geſtalt den Frühling, mit der andern den Sommer, mit der dritten den Herbſt und mit der vierten den Winter vorzuſtellen c). Einige nennen ihn Lateiniſch *Anniverſarium* d), und ſtehet übrigens doch noch dahin, ob er ſolche Benennung nicht von den drey Jahren habe, nach deren Verfluſſe ihm zu Ehren iedes mahl die *Trieterica* gefeyert wurden, weil ſolches anberegter Hymnus des Orphei faſt zu bemercken ſcheinet, aus deſſen Uberſchrift man ſonſt auch noch erſiehet, daß ſolchem Baccho mit allem Räuchwerck, auſſer den Weyhrauch, geopfert werden können.

a) *Orph. Hymn. LII. v. 1.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 288.*
c) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 18.*
d) *Scaliger in Verſ. Hymnor. Orphei l. c.*

AMPHIGYĒIS, entis, Gr. Ἀμφιγυήεις, εντος, iſt ein Beynahme des Vulcani a), welchen er von ἀμφὶ, *vtrimque*, und γυῖον, *membrum*, hat, und zwar daher, quod fuit ἀμφοτέροις γυίοις, ἢ ποσὶ χωλὸς, i. e. claudicauerit ex vtroque pede b). Weßwegen er auch mit dem un-Lateiniſchen, doch ſonſt genugſam geſchickten Worte *Ambiclaudus* genannt wird c). Ubrigens kam ſolcher Vulcanus zu dieſer ſeiner Beſchaffenheit, als ihn Iuppiter darum, daß er ſeiner Mutter, der Iunoni, zu Hülfe gekommen war, aus dem Himmel herunter in die Inſel Lemnus warf, und er im Fallen beyde Beine verrenckete d). Jedoch ſiehe auch zuförderſt noch *Vulcanus.*

a) *Heſiod. O. & D. v. 70.*
b) *Paſor in Indic. ad Heſ. in* Ἀμφιγυήεις.
c) *Interpr. Heſiod. l. c.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 5.*

AMPHILŎCHVS, i, Gr. Ἀμφίλοχος, ου, (Tab. XXV.) des Amphiarái Sohn, war noch ein kleines Kind, als ſein Vater mit vor Theben gieng, und daſelbſt von der Erde verſchlungen wurde a). Nachher gab er einen Freyer um die Helenam mit ab b), gieng darauf auch mit vor Trojam, und weil er nach ſeiner Zurückkunfft die Dinge zu Argis in einem ſolchem Zuſtande antraf, daß ihm nichts davon anſtund, machte er ſich in den Epirum, und bauete daſelbſt die Stadt Argos Amphilochium c). Nach ſeinem Tode wurde er göttlich mit verehret, und hatte ſeinen Tempel zu Oropo d), ſeinen Altar aber ſelbſt zu Athen, und ein berühmtes Oraculum zu Mallo in Cilicien e), ingleichen in Aetolien f).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 17.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Thucyd. lib. II. p. m. 171.*
d) *Liuius lib. XXXXV. c. 27.*
e) *Pauſan. Attic. c. 34.*
f) *Ariſtid. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13. p. 39.*

AMPHILŎCHVS, i, (Tab. XXV.) des Alcmæonis und der Mantus, einer Tochter des Tireſiæ, Sohn, wurde in ſeiner Jugend zu Corinth bey dem Creonte, daſigem Könige, erzogen, und erkieſete endlich, auf des Apollinis Befehl, die Stadt Argos Amphilochium zu ſeinem ordentlichen Aufenthalte.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 7.

AMPHILŎCHVS, i, (Tab. XXVI.) des Cteati Sohn, einer von den Freyern der Helenæ. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

AMPHILŎCHVS, i, des Dryantis Sohn, deſſen Gemahlin Alcinoë von der Minerva raſend gemacht wurde, weil ſie einer armen Frau den völligen Lohn nicht geben wolte, welchen ſie mit Würcken verdienet hatte, ſondern ſie noch darzu aus dem Hauſe hinaus ſtieß. *Parth. Erot. c. 27.*

AMPHIMĂCHVS, i, Gr. Ἀμφίμαχος, ου, (Tab. XXVI.) des Cteati und der Theronices Sohn a), gieng mit 10. Schiffen ſeiner Leute aus Elide mit vor

Trojam b),

Trojam b), woſelbſt er aber auch endlich von dem Hectore erleget wurde c).

a) *Pauſan. El. prior. c. 3.*

b) *Homer. Il. B. v. 620. Hygin. Fab. 97.*

c) *Hom. ib. N. v. 181.*

AMPHIMĂCHVS, i, des Nomionis Sohn, und Naſtæ Bruder, gieng als General der Carier den Trojanern mit zu Hülfe, wurde aber hieſelbſt von dem Achille erleget, und zugleich ſeiner ſchönen Waffen beraubet. *Homer. Il. B. v. 871.*

AMPHIMĂCHVS, i, König der Lycier, folgete das Calchantis Rath, ſo ihn in den Krieg gehen hieß, wogegen ihm Mopſus rieth, ſolches zu unterlaſſen, weil er in demſelben bleiben würde. Als aber dieſes hernach erfolgete, gieng ſolches dem Calchanti ſo nahe, daß er ſich vor Verdruß endlich auch ſelbſt erhieng.

Conon Narrat. 6.

AMPHIMĂRVS, i, Gr. Ἀμφίμαρος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher mit der Vrania den bekannten Poeten, Linum, ſoll gezeuget haben.

Pauſan. Bœot. c. 79.

AMPHIMĔDON, ontis, Gr. Ἀμφιμέδων, οντος, des Melanthii Sohn a), einer von den Freyern der Penelopes, welchen aber bey des Vlyſſis Wiederkunft deſſen Sohn, Telemachus, niedermachte b).

a) *Homer. Od. Ω. v. 103.*

b) *Id. ib. X. v. 284.*

AMPHIMĔDON, ontis, ein Libyer, ſo unter Anführung des Phinëi den Perſeum auf ſeinem Beylager mit überfiel, auch darbey mit nieder gemacht wurde.

Ouid. Metam. lib. V. v. 75.

AMPHINŎME, es, Gr. Ἀμφινόμη, ης, des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen a), ſo den Nahmen von ἀμφὶ, *circum*, und νέμω, *paſco*, führet b).

a) *Homer. Il. C. v. 44. & Hygin. Præf. p. 6.*

b) *Gyrald. Syntagm. V. p. 180.*

AMPHINŎME, es, des Aeſonis Gemahlin, und Mutter des Iaſonis, wurde in dieſes ihres Sohnes Abweſenheit von dem Pelia aufgeſuchet, üm ſie ihren übrigen Angehörigen auch durch den Tod nachgeſchicket zu werden, die aber, als ſie ſolches erfuhr, ſich ſelbſt in des Peliæ Pallaſt machete, und mit deſſen gröſter Verwünſchung bey dem Heerde darinnen erſtach.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 51.

AMPHINŎME, es, (Tab. XXV.) des Peliæ Tochter, die Iaſon an den Andræmonem verheyrathete.

Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 54.

AMPHINŎMVS, i, Gr. Ἀμφίνομος, ου, der Thyriæ Vater, mit welcher Apollo den Cygnum zeugete.

Anton. Liberal. Metam. c. 12.

AMPHINŎMVS, i, des Niſi, Königs in Dulichio, Sohn a) einer von der Penelopes Freyern, welchen aber endlich Telemachus hinrichtete b).

a) *Homer. Od. Π. v. 394.*

b) *Id. ib. X. v. 96.*

AMPHI'ON, önis, Gr. Ἀμφίων, ονος, (Tab. X. & XXX.)

§. 1. **Eltern und Gebuhrt.** Sein Vater war, nach gemeinen Vorgeben, Iupiter, die Mutter aber Antiope, des Nyctëi von Theben, Tochter, die aber aus Furcht vor ihrem Vater ſich zu dem Epopeo nach Sicyon retirirte, der ſie denn auch zur Gemahlin nahm. Wie ſich aber Nyctëus dißfalls zu Tode grämete, befahl er dem Lyco, ſeinem Bruder, ſeine Rache an dem Epopeo und der Antiope zu nehmen, welches dieſer auch ſo ferne that, daß er Sicyon eroberte, den Epopeum erlegete, und die Antiopen gefangen nach Theben zurück führete, die aber denn auf dem Wege bey Eleutheris den Amphionem und Zethum, als Zwillinge gebahr, allein auch beyde auf ihr Glück und Unglück wegſetzete a). Indeſſen aber geben auch andere vor, daß ſolche Antiope des Lyci Gemahlin geweſen, ihre Liebes-Händel aber dabey auch mit dem Epopeo, oder, wie er auch genannt wird, Epapho gehabt, und, da ſie von jenem deßhalber verſtoſſen worden, habe Iuppiter erſt ſeine Intriguen mit ihr angefangen b). Wogegen noch andere wollen, daß ſie von dem Epapho betrügeriſcher Weiſe zu Falle gebracht worden c), und, da Iuppiter ſich in einen Satyrum ſoll verwandelt gehabt haben, da er die Antiopam angetroffen d), kan es gar wohl ſeyn, daß ſich Epaphus in dergleichen verkleidet gehabt, als er ſie betrogen. Doch aber geben ihn noch andere auch für einen Sohn des Theoboontis aus e) und wiederum andere für des Hilaſii, daß alſo deſſen wahre Eltern allerdings unbekannt bleiben f). Zumahl noch einige ihn nicht minder auch für einen Sohn des Mercurii haben wollen g).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Hygin. Fab. 8.*
b) *Hygin. Fab. 7.*
c) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 570.*
d) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 110.*
e) *Diophanes apud Nat. Com. Mythol. lib. VIII. c. 15.*
f) *Abel. Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 17.*
g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 21.*

§. 2. **Nahme und Auferziehung.** Als er beſagter Maſſen mit ſeinem Bruder weggeſetzet worden, ſoll ſie ein Hirte gefunden und dem Amphioni den Nahmen von ἀμφὶ und ὁδὸς, der Weg, gegeben haben, weil ihn ſeine Mutter am Wege gebohren a). Allein daß ſolche Ableitung des Nahmens ziemlich gezwungen heraus komme, ſiehet ein ieder. Indeſſen aber wurde er doch von beſagten Hirten b), oder doch einem derſelben auferzogen c), und, da er ſich alſo unter den Hirten befand, ſchenckte ihm Apollo, nach andern aber die Muſen, und nach den dritten Mercurius nicht nur eine Leyer d), ſondern wies ihm auch dieſelbe zu ſpielen e), welches doch einige auch ſelbſt von dem Iove geſchehen zu ſeyn vorgeben f). Daher er denn auch ſo vollkommen auf derſelben wurde, daß, wenn er ſie ſpielete, er ſo gar auch die lebloſen Steine nach ſich zog g).

a) *Hygin. Fab. 7.*
b) *Id. ib.*
c) *Id. Fab. 8.*
d) *Dioſcorides & Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 740. & Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
e) *Epimenides apud Nat. Comit. lib. VIII. c. 15. & Horat. lib. III. Od. II. v. 1.*
f) *Heraclid. apud Plutarch. & hic apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 21.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 17. & Horat. de Arte Poët. v. 394.*

§. 3. **Thaten.** Weil Lycus die Antiopen ſeiner Gemahlin, der Dircæ, zu peinigen übergab, ſie aber die Gelegenheit fand, ſich mit der Flucht zu ſalviren, kam ſie von ungefehr zu ihren Söhnen, von denen ſie aber Zethus nicht annehmen wolte, weil er ſie für eine entlauffene Sclavin hielte. Indem aber auch die Dirce an des Bacchi Feſte dahin kam, wo ſie war, und ſich daher ihrer wieder bemächtigte, entdeckete obbemeldeter Hirte dem Amphioni und Zetho, daß ſolche ihre Mutter ſey, die ſie denn nicht allein wieder befreyeten, ſondern auch die Dircen mit den Haaren an einen wilden Ochſen banden, und alſo zu Tode ſchleiffen lieſſen. Sie brachten darauf auch eine ziemliche Armee auf die Beine, und überwanden den Lycum in öffentlicher Schlacht b), richteten ihn auch nach einigen ſelbſt hin c), nach andern aber lieſſen ſie ihn zwar auf des Mercurii Befehl beym Leben, doch muſte er ihnen das Reich abtreten d). Wenigſtens vereinbarten ſie darauf den obern Theil der Stadt Theben, Cadmeiam, mit dero unterm Theile, wobey ſich eben die Steine ſelbſt in die Mauer zuſamme ſetzeten, als Amphion nur auf ſeiner Leyer ſpielete e). Es geſchahe dieſes ums Jahr der Welt 2533. f), und wird mithin ſolcher Amphion auch mit unter die Könige der alten Thebaner gerechnet g). Er erfand hiernechſt, nach einigen, die Cithar h), richtete dem Mercurio den erſten Altar auf i), und gieng unter den Argonauten mit in Colchidem k), wobey er denn zugleich auch für einen Hexenmeiſter gehalten wird, welcher er durch ſeine ſchwartze Kunſt ſelbſt eine Mauer zuſamme geſetzet l).

a) *Hygin. Fab. 8. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1090.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
c) *Pauſan. Bœot.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Apollon. lib. I. v. 740. Pauſan. l. c. Propert. lib. III. Eleg. 2. v. 2.*
f) *Caluiſ. ad Ann. cit.*
g) *Hygin. Fab. 86.*
h) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
i) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8 §. 21.*
k) *Id. ib.*
l) *Pauſan. Eliac. poſt. c. 20.*

§. 4. **Tod und Begräbniß.** Man will, daß er mit ſamt ſeinen Kindern, um ſein und ſeiner Gemahlin Hochmuth willen, von dem Apolline und der Diana endlich nicht nur mit Pfeilen erſchoſſen worden a); ſondern in der Hölle auch ſeine Strafe dafür leiden müſſe b). Doch ſind auch, welche wollen, daß er ſich für Unmuth über ſeiner Söhne Tod ſelbſt erſtochen c). Indeſſen wurde er und ſein Bruder in ein Grab geleget, ſo mit der Zeit aus nichts, als einem Hügel Erde beſtund, ſo aber zu gewiſſer Jahres-Zeit gar ſorgfältig von den Thebanern bewahret wurde, weil die von Tithorea emſigſt bemühet waren, etwas Erde

 von

von demſelben zu bekommen, und ſie auf der Antiopes Grab zu ſtreuen, weil man glaubete, daß alſo ihre Aecker allemahl auf das Jahr, da ſolches geſchahe, fruchtbar, der Thebaner ihre dargegen aber unfruchtbar würden. Es pflegeten ihm beſagte Tithorenſer daher auch ſo gar göttliche Ehre zu erweiſen, und lagen übrigens bey ſeinem bemeldeten Grabe die längſte Zeit einige ſchlechte und grobe Steine, welche von denen ſeyn ſolten, welche ihm auf ſein Leyern ehemahls nachgefolget d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Pauſan. Boeot. c. 5.*
c) *Ovid. Metam. lib. VI. v. 271.*
d) *Pauſan. Boeot. c. 17.*

§. 5. **Familie.** Seine Gemahlin war die Niobe, des Tantali, Königs in Phrygien, Tochter, mit welcher er nach einigen 7. Söhne, nehmlich den Sipylum, Minytum, Iſmenum, Damaſichthonem, Agenorem, Phædimum und Tantalum, und auch 7. Töchter, als die Ethodeam, Cleodoxam, Aſtyochen, Phthiam, Pelopiam, Aſtycrateam und Ogygiam gezeuget a). Wogegen andere die Söhne Tantalum, Iſmenum, Eupinytum, Phædimum, Sipylum, Sicothium und Archenorem, die Töchter aber Theram, Chiaden, Chlorin, Aſtycrateam, Siboën, Cleodoxam und Ogygiam nennen, welche Nahmen aber zum Theil unſtreitig falſch ſind b). Nach noch andern waren erſtere Iſmenos, Sipylus, Phædimus, Tantalus, Alphenor, Damaſichthon und Ilioneus c), und nach wiederum andern die Töchter Neæra, Cleodoxe, Aſtyocha, Phaëta, Pelopia, Eugyge und Chloris d). Wie aber die Auctores nicht in den Nahmen, alſo kommen ſie auch nicht in der Anzahl ſolcher Kinder des Amphionis überein. Maſſen deren einige nur 6. andere 10. manche 19. wiederum andere 20. zehlen e). So ſind auch nach einigen von den Töchtern die Amycla und Melibœa f), oder doch die Chloris g), und von den Söhnen Amphion übrig geblieben.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Hygin. Fab. 2. & ad eum Muncker. l. c.*
c) *Ovid. Met. VI. v. 224. ſeqq.*
d) *Tzetzes apud Nat. Com. Mythol. lib. VI. c. 13.*
e) *Aelian. Hiſt. Var. lib. XII. c. 36.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Hygin. Fab. 10.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn in der That für einen Egypter a). Weil er aber den Lynceum (Lycum) König zu Theben hingerichtet, habe er ſich in Griechenland gewendet, und, ungeachtet er daſelbſt ſehr gütig von dem ſchon alten Cadmo aufgenommen worden, habe er ihn dennoch dafür ſelbſt vom Reiche verdrungen, und, ſich um ſo viel gröſſer zu machen, ſelbſt für des Iovis Sohn ausgegeben b). Hierbey ſoll er ein guter Muſicus geweſen ſeyn; iedoch niemanden etwas von ſeiner Kunſt haben hören laſſen, ſo nicht mit Hand an die Erbauung der Thebaniſchen Mauren geleget c). Allein andere verſtehen unter ſeiner Muſique auch nur deſſen Beredſamkeit, womit er die Leute überredet, beſagte Mauren zu bauen c). So nehmen einige die Steine, welche ihm ſelbſt nachgefolget, für die groben, ungeſchlachten und Stein-artigen Leute in Bœotien an, welche er beredet, von ihren Klippen, Bergen, und wo ſie ſich mehr zerſtreuet aufhielten, ſich zuſammen nach Theben zu begeben, da er ſie denn ferner zu einem gantz andern Leben angewöhnet, und aus ihnen, die gleichſam Steine waren, erſt geſcheute Menſchen gemacht habe d). Inſonderheit aber ſoll er ſich doch mit anberegter Befeſtigung der Stadt Theben gegen ſeine Feinde, die Phlegyer, zu verwahren geſucht haben e). Allein ſicherer hierbey iſt doch wohl, daß ſolcher Amphion mit ſeinem Bruder, dem Zetho, nicht den Cadmum, ſondern erſt den Laium von dem Thebaniſchen Throne verdrungen habe f). Und wenn ihn einige darum für den Moſen halten wollen, daß er einen Bruder, wie Moſes an dem Aaron, gehabt, daß er auch von ſeiner Mutter weggeſetzet worden, daß er von dem Iove, wie Moſes, von GOtt ſelbſt unterwieſen worden, daß er und Orpheus, wie auch Linus, in vielen mit einander überein kommen, dieſe aber wiederum auch Moſes ſeyn ſollen, und was dergleichen mehr iſt, muß ſolches wohl ein ieder für gezwungene Dinge erkennen g).

a) *Theodontius apud Boccacc. lib.* [illegible] *c. 28.*
b) *Palæphat. c. 42.*

c) *Laudinus apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 17.*

d) *Albricus apud Boccacc. l. c. & Omeis Mythol. in* Amphion.

e) *Pherecyd. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 15. Conf. Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 291.*

f) *Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. IIII. c. 1. §. 9.*

g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 71.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Daß Iuppiter unter der Geſtalt eines Satyri ſeine Mutter gewaltſamer Weiſe zu Falle gebracht hat, ſoll bemercken, wie heftig und mächtig oft die Geilheit ſey a), und, daß er ſelbſt die Steine bewegen können, wird für einen Beweis gehalten, wie kräftig die Muſique, oder auch die Beredſamkeit ſey b). Wenn aber ſolches inſonderheit durch die Cithar geſchehen ſeyn ſoll, dieſe aber ein Bild der Einträchtigkeit iſt, will man daher noch beweiſen, daß nichts eine feſtere Mauer um eine Stadt und dergleichen bauen könne, als die Eintracht und gute Harmonie derer Einwohner c). Allein, da er auch endlich, oben bemeldeter maſſen, noch ſelbſt ſo unglücklich geworden, daß er auch in der Hölle ſeine Plage ausſtehen ſoll, bemercket ſolches, daß Hochmuth endlich alle ſtürtze, und keiner, er ſey ſonſt auch ſo gut, als er wolle, ungeſtraft bleibe, wenn er GOtt und deſſen Dienſt gering zu achten anfange d).

a) *Boccacc. lib. V. c. 28.*

b) *Omeis Mythol. in* Amphyon.

c) *Caſtalius apud Maſen. Spec. Ver. occult. c. XXIII. n. 17.*

d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 15.*

AMPHI'ON, ŏnis, (Tab. XXX.) des Amphionis und der Niobes Sohn, ſo, nach einigen, allein leben geblieben, da ſeine Brüder insgeſamt von dem Apolline mit Pfeilen erſchoſſen wurden.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.

AMPHI'ON, ŏnis, des Hyperaſii, oder, nach andern, des Hippaſi Sohn, welcher, nebſt ſeinem Bruder Aſterione, unter den Argonauten mit in Colchidem gieng.

Hygin. Fab. 14.

AMPHI'ON, ŏnis, des Hilaſii Sohn, deſſen Tochter, Aorin, Neleus, König zu Pylo, heyrathete a). Allein wie den Hilaſium einige lieber Iaſum nennen b); alſo nennen andere auch die Aorin lieber Chlorin c), und noch andere machen endlich aus dem Iaſo, Hilaſio und Epopeo eine Perſon, und, da dieſer des erſt hier erwehnten Amphionis rechter Vater ſoll geweſen ſeyn, wird auch dieſer Amphion hier und oberwehnter für eine Perſon anzunehmen ſtehen d).

a) *Pauſan. Bœot. c. 36.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 244.*

c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

d) *Abel. Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 17.*

AMPHI'ON, ŏnis, ein Officier der Epeorum vor Troja.

Homer. Il. N. v. 692.

AMPHIPY'RA, æ, Gr. Ἀμφίπυρος, ου, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie hat, ſo fern ſie in ieder Hand eine Fackel hält, und mithin einerley mit der Hecate iſt.

Gyrald. Syntagm. XII p. 376. & Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 11.

AMPHI'RO, us, Gr. Ἀμφιρώ, όος, contr. οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), welche den Nahmen von ἀμφὶ, *circum*, und ῥέω, *fluo*, hat b), und mithin einen Fluß bedeutet, ſo um etwas herum flieſſet.

a) *Heſiod. Theog. v. 360.*

b) *Paſor Ind. ad Heſiod. in* Ἀμφιρώ.

AMPHIRRHŎE, es, Gr. Ἀμφιῤῥόη, ης, eine Nymphe, ſo, dem Nahmen nach, mit voriger einerley bedeutet.

Gyrald. Syntagm. V. p. 180.

AMPHISSA, æ, Gr. Ἄμφισσα, ης, (Tab. XXV.) des Macarëi Tochter und Enckelin des Aeoli, welche von dem Apolline geliebet wurde, und hernachmahls der Stadt Amphiſſæ in Phocide den Nahmen gegeben hat, woſelbſt denn auch unter andern ihr Grabmahl zu ſehen war.

Pauſan. Phoc. c. 38.

AMPHISSUS, i, Gr. Ἄμφισσος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Dryopes Sohn, übertraf alle an Stärcke, und erbaute die Stadt Oetam an dem Berge Oeta. Er errichtete auch dem Apollini zu Ehren einen Tempel in Dryopide, und, weil die Hamadryades ſeine Mutter, als eine ſterbliche Frau, auch zu einer ihres gleichens gemacht, bauete er auch dieſen einen Tempel, und ſtifftete nicht weniger beſondere Spiele darbey, in welchen er ſelbſt den erſten Preis erhielt.

Anton. Liberal. Metam. c. 32.

AMPHISTRĂTUS, i, Gr. Ἀμφίστρατος, ου, ein Lacedæmonier und ἡνίοχος, oder Auriga des Caſtoris und Pollucis a), welcher mit ſeinem Conſorten, dem Rheco, von dem Iaſone den Heniochis zu Herren oder Generalen gegeben wurden b).

a) *Strabo lib. XI. p. m. 97.*

b) *Juſtin. lib. XXXXII. c. 3. & ad eum Bongars. l. c.*

AMPHITHĔA, æ, Gr. Ἀμφιθέα, ας, (Tab. XXV.) des Pronactis Tochter und Mutter des Adraſti.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

AMPHITHEA, æ, des Autolyci Frau und Großmutter des Vlyſſis.

Homer. Od. T. v. 716.

AMPHITHĔA, æ, iſt nach einigen des Lycurgi Gemahlin und Mutter des Opheltæ, die ſonſt ingemein Eurydice genannt wird.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.

AMPHITHĔMIS, ĭdis, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Acacallidis Sohn, welcher mit der Nymphe, Tritonide, den Cephalionem, oder, wie ihn andere nennen, Caphaurum und Naſamonem zeugete.

Apollon. lib. IIII. v. 1495. & Hygin. Fab. 14. p. 46.

AMPHITHŎE, es, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von denen 50. Meer-Nymphen.

Hygin. Præf. p. 6.

AMPHITRIŎNE, es, ſoll die Gemahlin des Neptuni ſeyn, mit der er den Tritonem gezeuget a), ſo aber vermuthlich beſſer *Amphitrite* genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 9.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

AMPHITRĪTE, es, Gr. Ἀμφιτρίτη, ης, (Tab. III. & XI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſe Meer-Göttin hat, nach einigen, den Nahmen von ἀμφὶ, um, und τρίβειν, *terere*, quod terram circum quaque fluctibus ſuis terat a); nach andern aber von ἀμφιτρεῖν, *circum terrere*, weil das Meer die Schiffenden auf allen Seiten ſchrecke b), nach noch andern von ἀμφοτέρωθεν τρίτην τάξιν ἔχειν, quod mare *utrinque tertium* obtineat ordinem, indem von oben her erſt æther, und ſo dann aër, von unten her aber erſt erebus und ſo dann terra komme c). Noch andere leiten ihn bloß von ἀμφὶ, *circum*, *circa*, her, eo, quod omnibus tribus elementis aqua concluſa ſit, id eſt, ſit in cœlo, ſit in aëre, i. e. in nubibus, & in terra, vt ſunt fontes vel putei d), und endlich wollen ihn auch einige von ἀμφὶ und *Triton*, ſo das Geräuſche des Meeres bedeuten ſoll, herleiten, iedoch iſt die erſte Ableitung leicht die beſte, oder wenigſtens doch die gemeineſte.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

b) *Gyrald. Syntagm. V. p. 167.*

c) *Schol. Oppiani apud eumd. l. c.*

d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 3.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war Oceanus, und die Mutter Tethys a). Jedoch, da ſie andere auch zu einer Schweſter der Tethyos, oder vielmehr zur Tethys ſelbſt machen b), müſte ſie dieſem nach eine Tochter des Cœli und der Erden ſeyn c). Immittelſt aber ſind auch, die ſie für eine Tochter des Nerëi und der Doridos, und alſo zu einer von den bekannten 50. Meer-Nymphen machen d), und ſind überhaupt die Mythologi in Bemerckung, wer eigentlich dero Eltern geweſen, gar ſparſam.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Muncker. ad Hygin. Præf. p. 9.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

d) *Claudian. Epithal. Honor. & Mariæ v. 175.*

§. 3. **Vermählung.** Sie war geſinnet, in ſteter Jungfrauſchaft zu bleiben, indem aber Neptunus ſeine affection auf ſie warf, und ihr daher mit ſeinem Antrage ſehr zuſetzete, flüchtete ſie ſich endlich zu dem Atlante, und hielt ſich daſelbſt dergeſtalt verborgen, daß Neptunus alleweile nichts von ihr erfahren kunte. Er ſchickete indeſſen in alle Welt-Gegenden Boten nach ihr ab, und unter ſolchen auch einen Delphin, welcher denn inſonderheit die Atlantiſchen Inſeln durchſtrich, und, ſie endlich ausſpürete. Es wuſte auch ſolcher ihr dermaſſen zuzureden, daß ſie letztlich in die Vermählung des Neptuni willigte, der ſie denn daher auch zur vornehmſten Göttin des Meers machte, den Delphin aber zum gratial mit unter die Sterne verſetzete, woſelbſt er alſo noch bis itzo unter den Mittäglichen Geſtirnen mit zu ſehen iſt a). Sie ſoll alſo in ſolcher Ehe mit dem Neptuno auch viel Kinder gezeuget haben, iedoch aber

aber ſind darunter Triton b), und Rhode leicht am bekannteſten c). Indeſſen aber war ſie darbey auch ziemlich eiferſüchtig, und, da Neptunus nebſt ihr auch die Scyllam lieben wolte, vergiftete ſie das Waſſer, wo ſich dieſelbe zu baden pflegete, und machte mithin, daß, als ſie in daſſelbige ſtieg, in ein heßliches monſtrum verwandelt wurde d).

a) *Eratoſth. Cataſteriſm. c. 31.*
b) *Hygin. Præf. p. 9. Coluthus apud Tzetz. ad Lycophron. v. 34.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*
d) *Myro Prianeus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

§. 4. **Bildung.** Ingemein wird ſie als ein anſehnliches Frauenzimmer gebildet, ſo neben dem Neptuno in dieſes Wagen ſtehet, die Haare gar artig eingeflochten hat, doch aber ſonſt ohne alle Kleider iſt.

Pauſan. Corinth. c. 1. Chartar. Theatr. Ethnico-Idololatric. Imag. 36.

§. 5. **Eigentliches Weſen.** An ſich ſcheinet ſie zwar nichts anders, als das Meer ſelbſt zu ſeyn a); iedoch aber fället auch nicht ſo gar unglaublich, daß ſie eine Printzeßin aus dem Geſchlechte der Titanen geweſen, ſo einige der Atlantiſchen Inſeln beſeſſen, und Neptunus zur Gemahlin verlanget, wozu ſie aber keine Luſt gehabt, iedoch ſich endlich noch durch Unterhandlung eines der Geſandten des Neptuni, ſo unter dem bemeldeten Delphin bemercket wird, mit ſolchem Printzen vermählet habe b).

a) *Euripides apud Nat. Com. lib. II. c. 8. Ovid. Metam. lib. I. v. 14.*
b) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 290.*

AMPHITRYO, ónis, Gr. Ἀμφιτρύων, (Tab. XXI.) des Alcæi und der Hipponomes Sohn a), löſete die Rinder wieder von dem Polyeno ein, welche des Pterelai Söhne dem Electryoni geraubet, und brachte ſie nach Mycenen, worauf ihm Electryon ſeine Tochter, Alcmenen, mit ſamt dem Königreiche übergab, iedoch aber ihn auch durch einen Eyd verband, die Alcmenen in ihrem damahligen Zuſtande zu laſſen, bis er ſeiner Söhne Tod würde gerochen haben. Indem er aber die beſagten Rinder ferner trieb, und, eines derſelben durchgehen wolte, warf er mit der Keule nach demſelbigen, die er ungefehr in der Hand hatte, die aber von des Ochſens Hörnern wieder zurück prallete, und dem Electryoni dergeſtalt auf den Kopf fiel, daß er alſofort darvon liegen blieb. Es ergriff mithin Sthenelus die Gelegenheit, und vertrieb ihn von Argis, der ſich daher mit der Alcmena nach Theben wendete, und daſelbſt von dem Creonte, wegen des begangenen Todtſchlages, ausgeſöhnet wurde. Und weil denn die Alcmena auch darauf beſtund, ihn nicht zu heyrathen, er habe denn ihrer Brüder Tod an den obbemeldeten Räubern und ihrem untergebenem Volcke, den Telebois, gerochen, erſuchte er den beſagten Creontem zugleich um Hülfe, die er ihm auch verſprach, wenn er die Cadmeiſche Gegend von einem Fuchſe befreyen würde, der ſelbige ſehr verwüſtete b). Weil aber ſolcher Fuchs auch die Eigenſchaft hatte, daß er von keinem Menſchen kunte gefangen werden, machte ſich Amphitryo nach Athen, zu dem Cephalo, welcher einen Hund hatte, dem nichts entlauffen kunte, was er einmahl verfolgete, um damit den Fuchs zu erhaſchen. Es ließ auch ſolchen Cephalus auf den Fuchs los gehen, allein Iuppiter verwandelte Fuchs und Hund in Steine. Indeſſen aber gieng doch Creon, nebſt anderen, mit ihm wider die Teleboas, kunten aber deren Inſeln nicht erobern, ſo lange als Pterelas lebete. Allein indem ſich deſſen Tochter Comætho in den Amphitryonem verliebete, und daher ihrem Vater ſein fatales Haar abſchnitte, ſtarb ſolcher, und Amphitryo eroberte alle deſſen Inſeln, allein, nachdem er die Comætho auch hinrichten laſſen, überließ er ſolche ſeinen Alliirten, und gieng wieder nach ſeiner Alcmena nach Theben c). Ehe er aber hieſelbſt noch ankam, fand ſich Iuppiter in ſeiner Geſtalt bey derſelben an, und, weil ſie ihn denn für den wahren Amphitryonem hielt, auch alles von ihm erfuhr, was mit den Telebois paſſiret, verſtattete ſie ihm auch das, ſo allein dem Amphitryoni gehörete. Als aber nachher dieſer auch angezogen kam, und ſie gar einerley gegen ihn that, wunderte er ſich darüber, und erhielt endlich auf ſein Befragen von der Alcmena die Antwort, daß er ja ſchon die vorige Nacht bey ihr geweſen wär. Es bekam daher der gute Amphitryo von ſeinen Hörnern

Schwans-

Schwans-Federn, und befragte ſich deßwegen bey dem Wahrſager, Tireſia, der ihm denn ſagete, daß es Iuppiter ſelbſt geweſen, ſo ihm zuvor gekommen ſey. Weil er aber indeſſen doch bey der Alcmena auch das Seinige gethan, bekam ſolche nachher von dem Iove den Herculem, von ihm aber einen Tag ſpäter den Iphiclem d). Indem aber Amphitryo dennoch auch gerne gewiß verſichert ſeyn wolte, welches ſein, oder des Iovis Sohn ſey, warf er, als beyde Kinder 8. Monathe alt waren, zwey groſſe Schlangen in deren Wiegen, und weil ſich denn Iphicles bemühte, denſelben zu entkommen, Hercules aber dagegen unbeweglich blieb, erkannte er daher leicht jenen für ſeinen, dieſen aber für des Iovis Sohn e). Nach der Zeit unterwies er den Herculem in Wagen-Rennen, und trug alle nöthige Vorſorge für deſſen Auferziehung, kam aber auch endlich in der Schlacht mit denen Minyis um, als Hercules nicht leiden wolte, daß die Thebaner denſelben ferner tributbar ſeyn ſolten f). Die Tragœdien, ſo Aeſchylus g), Sophocles h) Accius von ihm verfertiget, ſind verlohren gegangen, hingegen iſt des Plauti luſtige Comœdie von ihm noch verhanden i).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Id. ib. §. 6.*
c) *Id. ib. §. 7.*
d) *Id. ib. §. 8. Hygin. Fab. 29. Diod. Sic. lib. IIII. c. 9. & Tzetz. ad Lycophr. v. 33.*
e) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*
f) *Apollodor. l. c. §. 11.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
h) *Id. ibid. c. 17. §. 3.*
i) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

AMPHIUS, i, Gr. Ἄμφιος, ου, des Meropis Sohn, welcher nebſt ſeinem Bruder, dem Adraſto, den Trojanern mit zu Hülfe gieng.

Homer. Il. B. v. 831. & Dictys Cret. lib. II. c. 35.

AMPHIUS, i, des Selagi Sohn, von Pæſo, welchen Aiax Telamonius vor Troja niedermachte. *Homer. Il. Ε. v. 612.*

AMPHOTĔRUS, i, Gr. Ἀμφότερος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Alcmæonis beyden Söhnen, welcher nebſt ſeinem Bruder auf ſeiner Mutter, der Calliroës, Bitte an den Iovem alſo fort aus einem mäßigen Knaben ein erwachſener Mann wurde, um ſeines Vaters Tod an dem Phegeo und deſſen Söhnen rächen zu können, ſo er auch mit ſeinem Bruder, dem Acarnane, zu Wercke richtete.

Apollodor. lib. 3. c. 7. §. 8. Conf. Acarnan.

AMPHOTĔRUS, i, ein Trojaner, welchen Patroclus, nebſt anderen, erlegete.

Homer. Il. Π. v. 415.

AMPY̆CUS, i, Gr. Ἄμπυκος, ου, des Iapeti Sohn, und Prieſter der Cereris, ſo auf des Perſëi Hochzeit einen Muſicum mit abgab, allein, in dem von dem Phineo erregten Tumulte auch mit von dem Pettalo hingerichtet wurde.

Ouid. Metam. lib. V. v. 110.

AMPY̆CUS, i, des berühmten Wahrſagers, Mopſi, Vater, als welchen er mit der Chloride zeugete a). Sonſt wird er auch *Ampyx* geſchrieben b); allein von andern auch für ſolches Mopſi Eltern ſelbſt Apollo und Manto, des Tireſiæ Tochter, angegeben c), wogegen aber auch andere einen gantz andern Mopſum aus dieſem Mopſo machen.

a) *Hygin. Fab. 128. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 65.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 17.*
c) *Clemens Alex. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 128.*

AMPYX, y̆cis, Gr. Ἄμπυξ, υκος, einer von den Gegnern des Perſei, ſo dieſem eines mit dem Schwerdte zu verſetzen ſuchte, allein durch Erblickung des Kopfes der Meduſæ in einen Stein verwandelt wurde.

Ouid. Metam. lib. V. v. 184.

AMPYX, y̆cis, einer von den Lapithis, ſo auf des Pirithoi Hochzeit in dem erregten Hand-Gemenge den Centaurum Oeclum erlegete.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 450.

AMPYX, des Mopſi Vater. Siehe vorher Ampycus.

AMY̆CLA, æ, Gr. Ἀμύκλα, ης, (Tab. X. & XXX.) des Amphionis und der Niobes Tochter, ſo von ihrem Geſchwiſter mit der Meliboea und dem Amphione, nach einigen, allein überblieb, da die übrigen ingeſamt von dem Apolline und der Diana mit Pfeilen erſchoſſen wurden a). Sie ſoll aber mit ihrer Schweſter noch das Leben erhalten haben, weil ſie die Latonam darum angeflehet, daher ſie auch derſelben nach der Zeit den erſten Tempel errichtet, wogegen andere behaupten wollen, daß keines in allen von des Amphionis Kindern mit dem Leben darvon gekommen ſey b).

a) *Apollo-*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Pauſan. lib. II. c. 21.*

AMYCLAEVS, i, Græc. Ἀμυκλαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Amyclis in Laconia führet, als woſelbſt er einen gar beſondern Tempel hatte. Die Statua darinne war von Erzt, auf die 30. cubitos hoch, allein ſehr ſchlecht gemachet a), und, da ſie die Lacedæmonier dereinſt vergülden wolten, kunten ſie ingeſamt nicht ſo viel Gold, weder bey ſich, noch auch in gantz Griechenlande, zuſammen bringen, als darzu nöthig war, ſondern muſten erſt auf des Oraculi Befehl den Croeſum darum erſuchen b). Inzwiſchen war die gantze Stadt Amyclæ dem Apollini gewidmet c), und, wie ſolche von Lacedæmon nur zwantzig Stadia ablag d); alſo wurde beſagter Tempel faſt für einen Tempel beſagter Haupt-Stadt ſelbſt mit angeſehen, und wenigſtens der Lacedæmonier heiligſte Dinge in demſelben verrichtet. Maſſen denn in dem ſolennen Friedens-Schluſſe mit den Athenienſern daher auch bedungen wurde, daß die Puncte deſſelben auf Säulen gehauen, und, wie Athenienſiſcher Seits in dem Tempel der Minervæ zu Athen neben die Statuam ſolcher Göttin, alſo von Seiten der Lacedæmonier auf gleiche Art neben die Statuam des hieſigen Apollinis ſolten geſetzet werden e).

a) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
b) *Athenæus apud Gyrald. Syntagm. VII. pag. 241.*
c) *Lutatius ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 223. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 584.*
d) *Polyb. lib. V. c. 4.*
e) *Thucyd. lib. V. p. m. 429.*

AMYCLAS, æ, Græc. Ἀμύκλας, ου, (Tab. XXIII.) des Lacedæmonis und der Spartes Sohn, heyrathete die Diomeden, des Lapithæ Tochter, und zeugete mit ihr den Cynortam und Hyacinthum a). Er lebete noch, als dieſer durch die Eyferſucht des Zephyri gegen den Apollinem umkam b), und bauete ſonſt zu ſeinem Andencken, die Stadt Amyclas c), worauf ihm denn endlich in der Regirung ſein älteſter Sohn, Argalus, folgete d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 1. & Palæph. c. 47.*
c) *Steph. Byz. in* Ἀμύκλαι.
d) *Pauſan. l. c.*

AMYCLAS, æ, der Leaniræ Vater, mit welcher Arcas den Elatum und Aphidam zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.

AMYCLAS, æ, der Daphnes Vater a), ſo aber ſonſt ingemein Peneus, oder auch Ladon genannt wird b).

a) *Parthen. Erot. c. 15.*
b) *Hygin. Fab. 203. & ad eum Muncker. l. c.*

AMYCLÊVS, ëi, des Cypariſſi Vater, welcher Cypariſſus von dem Apolline in einen Baum ſeines Nahmens verwandelt wurde.

Lactant. Plac. Narrat. lib. X. Fab. 3.

AMYCVS, i, Gr. Ἄμυκος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Bithynidis a), oder, nach andern, der Melies b) Sohn, [wiewohl einige auch die Bithynidem eben für eine von denen Nymphis Meliis halten, daß alſo beyde angegebene Mütter, dennoch nur eine Perſon können geweſen ſeyn c), zumahl ſie auch einige Melien Bithynidem nennen] d), war König der Bebrycum, einer Nation in dem innern Myſien e), und, weil er eine umgemeine Stärcke hatte, zwang er alle, die in ſein Land kamen, eines auf die Cæſtus mit ihm zu wagen, brachte aber damit auch zugleich alle um das Leben, ſo gegen ihn verſpieleten. Indem aber die Argonauten bey ihm anländeten, forderte er die tapferſten von ihnen auch auf dergleichen Kampf aus, welchen denn Pollux mit ihm annahm, und, nachdem er ihm den Arm zerſchlagen, oder nach andern den Kopf einſchmiß, richtete er ihn alſo hin, weil er aber darauf von den geſamten anweſenden Bebryciern angefallen wurde, griffen die gegenwärtigen Argonauten auch zu denen Waffen, ſchlugen die Feinde in die Flucht und machten einen guten Theil, darvon nieder f). Es war ſonſt dieſer Amycus ſelbſt der Erfinder der Cæſtuum g), welches eine Art ſtarcker lederner Riemen war, welche ſich die Fechtenden um die Hände, und von dar an bis an die Ellbogen der Arme wickelten, daß ſie faſt die Geſtalt unſerer Handſchuhe bekamen, und, weil denn ſolche zugleich mit Bley, oder Eiſen beleget waren, hatten ſie dergeſtalt das Gewichte, daß damit nicht nur ein Menſch, ſondern ſo gar auch ein Ochſe auf einen Schlag niedergeleget werden kunte h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 20.*
b) *Hygin. Fab. 17.*

c) *Heinſ. ad Ouid. Amor. lib. III. El. 6. v. 25.*
d) *Ouid. l. c.*
e) *Hygin. l. c. & Tzetz. apud Muncker. ad eumd. l. c.*
f) *Apollon. lib. II. v. 1. item Apollodor. l. c. & Orpheus Argon. v. 656.*
g) *Clem. Alex. apud Munckerum ad Hygin. l. c.*
h) *Virgil. Aen. V. p. 472. Conſ. Nieupoort. Compend. Antiqu. Rom. Sect. IIII. c. 5. §. 2.*

AMY̆CVS, i, des Ophionis Sohn, ein Centaurus, ergriff bey dem Gefechte mit den Lapithis auf des Pirithoi Hochzeit einen groſſen zanckichten Leuchter und ſchmiß ihn dem Caladoni dergeſtalt wider den Kopf, daß er ihm ſolchen gantz damit zerſchmetterte.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 245.

AMY̆CVS, ein vornehmer Trojaner, als der ſelbſt der Hecubæ Schweſter, die Theano, zur Gemahlin hatte, mit der er denn den Mimantem zeugete.

Virgil. Aen. lib. X. v. 704.

AMY̆CVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen endlich Turnus in Italien erlegete.

Virgil. Aen. XII. v. 509.

AMYCTVS, i, Græc. Ἄμυκλος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welcher in dem Schloſſe zu Athen mit verehret wurde, und ſolcher Beneñung nach ſo viel als *non initiatus* oder *profanus* heiſſet.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 302.

AMYMO'NE, es, Græc. Ἀμυμώνη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, wurde von ihrem Vater abgeſchicket, Waſſer zu holen, indem ſie aber einen Pfeil nach einem Hirſche warf, traf ſie ungefehr einen ſchlafenden Satyrum, der denn davon aufwachte, und dafür ſonſt etwas von ihr verlangete. Indem aber Neptunus darzu kam, jagete er den Satyrum davon, vertrat aber deſſen Stelle ſelbſt bey der Amymone, und zeigete ihr davor die Lernæiſchen Qvellen zum gratial a). Andere erzehlen, daß ſie vor Müdigkeit bey dem Waſſerholen eingeſchlafen, und ſie alſo der Satyrus angetroffen, die aber den Neptunum wider deſſen Gewalt angeruffen, der denn ſeinen Tridentem nach dem Satyro geworfen, daß er in einem Felſen ſtecken blieben, und indem er die Amymonen zu ſeinem Willen bekommen, habe er den Nauplium mit ihr gezeuget, iedoch aber zur Danckbarkeit ihr befohlen, den Tridentem wieder aus dem Felſen zu ziehen, da denn, als ſie es gethan, aus den drey gemachten Löchern auch drey Qvellen nachgefolget, ſo von ihr *Fons Amymonius* und endlich auch *Fons Lernæus* genannt worden b). Indeſſen, da ihr hernach Midamus, von des Aegypti Söhnen, als ihr Bräutigam, zufiel, richtete ſie ſolchen dennoch auch die erſte Hochzeit-Nacht hin c). Die Tragoedie, ſo Aeſchylus von ihr geſchrieben, iſt wieder verlohren gegangen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 169. Propert. lib. II. El. 22. & Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 48.*
c) *Hygin. Fab. 170.*
d) *Fabric. Bibliotb. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

AMYNTOR, ŏris, Græc Ἀμύντωρ, ορος, König zu Orchomeno, wolte nicht zugeben, daß Hercules gewaffnet bey ihm durchzöge, wurde aber darüber ſelbſt von ihm niedergemacht.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

AMYNTOR, ŏris, (Tab. XXV.) des Ormeni Sohn, und Cercaphi Enckel a), König der Dolopum, wurde von dem Peleo durch Krieg gezwungen, ihm ſeinen Sohn, Crantorem, zum Geiſel zu geben b), wogegen er ſeinem andern Sohne, dem Phoenici, ſelbſt die Augen ausſtechen ließ, weil er ſeinem Neben-Weibe, der Clytiæ, wie dieſe fälſchlich vorgab, zu nahe kommen wollen c), welches iedoch, nach andern, auf des Phoenicis Mutter Anſtiften wircklich ſoll geſchehen ſeyn, wofür ihm aber Amyntor auch weiter nichts gethan, als daß er ihn mit den grauſamſten Verfluchungen von ſich gejaget d).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 799.*
b) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 364.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*
d) *Homer. Il. I. v. 411.*

AMYTHA'ON, ŏnis, Gr. Ἀμυθάων, ονος, (Tab. XXV.) des Crethëi und der Tyrus Sohn, hielt ſich zu Pylus auf, und heyrathete die Idomenen, des Pheretis, ſeines Bruders Tochter, mit welcher er den Biantem und Melampodem zeugete a). Er erneurete hiernechſt die Olympiſchen Spiele, als ſie ziemlich abgekommen waren b), und war übrigens ſeine Tochter die Aeolia, mit welcher Calydon die Protogeniam und Epicaſten zeugete c).

a) *Apollodor.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 8.*
c) *Apollodor. l. c. c. 7. §. 7.*

ANABESINÊVS, ëi, Gr. Ἀναβησινεύς, έως, ein Phæacier, der ſich bey des Vlyſſis Anweſenheit mit in den angeſtelleten Ritter-Spielen ſehen ließ.

Homer. Od. Θ. *v. 113.*

ANĂCES, um, Gr. Ἄνακες, ων, ſind ſo viel, als Caſtor und Pollux, des Iovis, oder des Tyndari und der Ledæ Söhne a), wogegen andere noch ältere, nehmlich des Iovis und der Proſerpinæ Söhne, den Tritopatreum, Eubuleum und Dionyſium alſo nennen b). Warum ſie aber alſo genannt werden, ſetzet es viel Diſputirens. Maſſen ſie einige alſo wollen benannt wiſſen, von ἀνάσσω, *depello*, weil ſie die Stürme vertrieben; andere von ἀνακῶς, *benigne*, weil ſie den Athenienſern gütig beygeſtanden; die dritten von ἄνω, *ſupra*, und ἑκὰς, *longe*, weil ſie als die Zwillings-Sterne den Schiffenden glücklich zu ſeyn geglaubet wurden, wenn ſie hoch und in der ferne geſehen wurden e), die vierten von ἀνακῶς, welches ſo viel als φροντιστικῶς, *curioſe*, ἐπιμελῶς, *ſtudioſe*, oder πεφυλαγμένως, *caute*, heiſſe d); die fünften von ἀνοχαὶ, *induciæ*, weil ſie dieſe verſchaffen e). Die ſechſten aber meinen, daß alle groſſe und anſehnliche Leute ſolchen Nahmen von dem *Anac*, oder *Aenac*, deſſen Moſes f) gedencket, geführet, von dem alſo auch die Ἄνακες der Lacedæmonier herkommen können, und zwar, daß ſolche anfangs auch Ἄνακτες, i. e. *Reges*, hernach aber Anaces genannt worden g). Noch andere leiten ſolchen Nahmen zwar auch von dem Ebräiſchen *anak* her, allein ſo ferne es eine Kette bedeutet, dergleichen ehemahls inſonderheit die Könige trugen h). Sonſt ſind auch, welche unter ihnen bald die Curetes, bald die Cabiros verſtehen i). Indeſſen wurden ihnen zu Ehren doch die Ἀνάκεια von den Griechen gefeyret k), und ihnen dabey inſonderheit zu Athen ein Schwein, Widder und Bock geopfert l), allein auch übrigens alle Götter *Anaces* genennet, auſſer den Iovem, ſo allein den Nahmen Βασιλεὺς führen ſoll m).

a) *Plutarch. in Theſeo c. 39. & Heſych. in* Ἄνακες.
b) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
c) *Gyrald. Syntagm. V. p. 186.*
d) *Euſtath. apud Voſſ. de Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
e) *Plutarch. l. c.*
f) *Numer. XIII. v. 34.*
g) *Voſſ. l. c. & Abel* Hiſtor. Monarch. *lib. II. c. 1. §. 6.*
h) *Kuhn. ad Pauſan. Phoc. c. 38.*
i) *Pauſan. l. c.*
k) *Heſych. in* Ἀνάκειον, *ſ. pag. 88.*
l) *Meurſius apud Schöttgen. Lex. Antiqu. pag. 63.*
m) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 373.*

ANADYOMĔNE, es, Gr. Ἀναδυομένη, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher von ἀναδύω, *egredior*, ſo viel als *egrediens*, *ſ. emergens* heiſſet, und die Venerem bedeutet, wie ſie aus dem Meer empor geſtiegen. Es hatte dieſes Bild ehemahls inſonderheit Apelles ſo gemahlet, daß da der untere Theil in etwas mit der Zeit war beſchädiget worden, ſich niemand unter den Mahlern fand, der es wieder zu ergäntzen getrauete. Indeſſen ſetzete es doch Auguſtus in den Tempel des Iulii Cæſaris, und, da ſolches endlich gantz durch die Würmer und das Alterthum war verzehret worden, ließ Nero ein anders an deſſen Stelle ſetzen, ſo Dorotheus gemahlet hatte a). Es ſoll ſich aber beſagtes Gemählde in der Inſel Cos befunden haben, und derſelben für ſolches der Tribut von 100. Talenten erlaſſen worden ſeyn, Auguſtus es aber inſonderheit in des Cæſaris Tempel geſetzet haben, weil ſolcher ſein Geſchlecht von der Venere herleitete b). Eben ſolche Venus war ſonſt auch in dem Tempel des Iovis Olympii zu Eli zu ſehen, und, zwar wie ſie Amor empfing, Suada aber ihr eine Crone aufſetzete c).

a) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10.*
b) *Dalechamp. ad Plin. l. c.*
c) *Pauſan. Eliac. prior. c. 11.*

ANAEA, æ, Gr. Ἀναία, ας, (Tab. XII.) eine Amazonin, welche zu Anæa in Carien begraben lag, und mithin auch ſolchem Orte von ſich den Nahmen gegeben hatte.

Steph. Byz. in Ἀναία.

ANAPHAEVS, i, Græc. Ἀναφαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀναφαίνω, ich mache offenbar, hat, weil er, als die Sonne, alles an das Licht hervor bringe. Er hatte daher unter dieſem Nahmen nicht nur ſeinen Tempel, ſondern es war ihm auch die gantze

Inſel

Jnſel Anaphe heilig. *Phurnut. de N. D. c.32.*

ANATHAMUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Alcyone, des Atlantis Tochter, zeugete.
Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8.

ANATHEIPPE, es, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo den Chium zeugete, von welchem hernach die *Chius* den Nahmen bekommen haben ſoll.
Nat. Com. Mythol. lib. IIII. c. 10.

ANATOLE, es, eine von den 10. Horis a), welche dem Nahmen noch ſo viel, als der Aufgang heiſſet. Siehe an ſeinem Orte Horæ.
a) *Hygin. Fab. 183.*

ANAX, actis, Gr. Ἄναξ, ακτος, der Erden Sohn a), war König in der von ihm benannten Landſchaft *Anactoria*, welche hernach von dem Mileto *Meleſia* genannt wurde b). Sein Sohn hieß Aſterius, der dem einen Theil der Jnſel Lade von ſich den Nahmen Aſteria gab, und ſonſt ein Purſche von 10. Cubitis in der Länge war c).
a) *Pauſan. Attic. c.35.*
b) *Id. Ach. c.2.*
c) *Id. Att. c.35.*

Ἄναξ, ακτος, iſt ein gemeiner Beynahme des Apollinis, welcher von ἄκος, *medela, ſ. cura*, herkommen ſoll, weil er dem Böſen, vielleicht als ein Gott der Artzney, abhelfen ſoll.
Gyrald. Syntagm. VII. p. 237.

ANAXARETE, es, ein Frauenzimmer in der Jnſel Cyprus, ſo von dem Teucro herſtammete, und an Schönheit alle ihres gleichen übertraff. Jndem ſich aber ein Menſch von ungleichem Stande, Iphis, in ſie vergaffte, verſpottete ſie ihn vielmehr, als daß ſie ihm einiges Gehör geben ſolte, weßwegen er ſich endlich aus Verzweifelung vor ihrer Thüre erhieng. Als er mithin begraben, und vor ihrem Hauſe vorbey getragen wurde, ſahe ſie zur Kurtzweile auch noch zum Fenſter hinaus, wurde aber auch indem von der Venere in einen Stein verwandelt, ſo in der Poſitur ſtehen blieb, wie ſie zum Fenſter hinaus geſehen, daher denn auch hernachmahls von den Cypriern die *Venus proſpiciens* verehret wurde. *Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 698. & breuius Lact. Plac. Narr. lib. XIII. Fab. 17.*

ANAXIBIA, æ, Græc. Ἀναξιβία, ας, (Tab. XXV.) des Biantis Tochter, mit welcher Pelias den Adraſtum, wie auch die Piſidicen, Pelopeam, Hippothoën und Alceſtin zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

ANAXIBIA, æ, des Cratiëi Tochter, und Gemahlin des Neſtoris, mit welcher er die Polycaſten und Piſidicen und ſo dann von Söhnen den Perſëum, Stratichum, Aretum, Echephronem, Piſiſtratum, Antilochum und Thraſymedem zeugete.
Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.

ANAXIBIA, æ, des Pliſthenis Tochter, und Schweſter des Agamemnonis, ſo Strophius heyrathete, und mit ihr den Pyladem zeugete.
Pauſan. Corinth. c. 29.

ANAXIBIA, æ, eine Nymphe, auf welche Apollo ſeine Augen warf, und ſie daher, um ihrer habhaft zu werden, verfolgete, die ſich aber in der Dianæ Tempel retirirete, und darinne verſchwand.
Cænaro de Rebus Ind. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.

ANAXIROE, es, Gr. Ἀναξιρόη, ης, des Coroni Tochter, mit welcher Epeus die Hyrminam zeugete.
Pauſan. Eliac. prior. c. 1.

ANAXIS, ïdis, Gr. Ἄναξις, ιδος, (Tab. XXIII.) des Caſtoris und der Ilairæ Sohn, welcher anderweits auch *Anaxias* genannt wird.
Pauſan. Corinth. c. 22. & Lacon. c. 18.

ANAXO, us, Gr. Ἀναξώ, όος, *contr.* ους, (Tab. XXI.) des Alcæi und der Hipponomes Tochter, welche Electryo zur Gemahlin nahm, und mit ihr die Alcmenam, des Herculis Mutter, ingleichen den Stratoboten, Gorgophonum, Philonomum, Celænëum, Amphimachum, Lyſinoum, Cherimachum, Anactorem und Archelaum zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.

ANCAEUS, i, Græc. Ἀγκαῖος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycurgi Sohn aus Arcadien, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), und, als er von dar wieder zurück kam, wolte er dem Meleagro auch das Calydoniſche Schwein mit erlegen helffen, machte aber nicht allein Schwierigkeit, die Atalantam, als ein Frauenzimmer, mit in der Compagnie zu leiden b); ſondern, da auch dieſe dem Schweine die erſte Wunde beybrachte, wolte er ſehen laſſen, daß er es dennoch beſſer, als ſie, machen könte, und meinete daher das Schwein zu erlegen, wenn es auch gleich Diana ſelbſt beſchützete, dehnete ſich damit in die Höhe, und gedachte

bachte dem Thiere mit ſeiner Streit-Axt einen deſto tödtlichern Schlag zu verſetzen, allein ſolches wurde eher, als er, fertig, und gab ihm einen ſolchen Hieb in den Bauch, daß ihm die Gedärme vor die Füſſe fielen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Id. ib. c. 8. §. 2.*
c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 391.*

ANCAEVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Altæ, einer Tochter des Catheſti a), oder, nach andern, der Althææ, einer Tochter des Theſtii b), oder auch der Aſtypalææ, des Phoenicis Tochter, Sohn c), gieng unter den Argonauten mit in Colchidem, und als Tiphys ſtarb, wurde er ſelbſt zum Steuermanne des Schiffs erkieſet d). Er war ſonſt König der Lelegum, und heyrathete die Samiam, des Fluſſes Mæandri Tochter, mit der er den Periläum, Enudum, Samum, Alitherſen, und die Parthenopen zeugete e). Jedoch machen ihn andere auch zu einem Könige in Samos, als wohin er auf des Oraculi Befehl eine Colonie führete f), und melden inſonderheit von ihm, wie er einen Weinberg gepflanzet, von dem ihm ein Wahrſager geſaget, daß er deſſen Wein nicht koſten werde. Indem er aber ſchon eine Traube in der Hand gehabt, und ſelbige in den Becher gedrucket, habe er den Wahrſager ausgelachet, weil aber indem auch einer gelauffen kommen, und geſaget, daß ein groſſes wildes Schwein den gantzen Weinberg verderbe, habe er den Becher wieder hingeſetzet, und, das Schwein zu erlegen, geeilet, ſey aber von demſelben ſo empfangen worden, daß er todt wieder zurück getragen worden, und alſo den Wein dennoch nicht gekoſtet, daher denn das bekannte Sprichwort entſtanden:

Πολλὰ μεταξὺ πέλει κύλικος καὶ χείλεος ἄκρου g).

Indeſſen erzehlen ſolches auch andere von vorgehendem Ancæo h), und noch andere wollen, daß dem Ancæo ſein Zufall nicht von einem Wahrſager, ſondern einem ſeiner Knechte aus Creta vorher geſaget worden i), und zwar inſonderheit, weil er ſeine Knechte allzuſehr zur Arbeit in ſolchem Weinberge angeſtrenget habe k). Lateiniſch wird ſonſt ſolches Sprichwort gegeben:

Multa cadunt inter calicem ſupremaque labra.

und iſt es übrigens mit des Catonis Cenſorii ſeinem *Inter os & offam*, einerley l).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Heinſ. ad Hygin. l. c.*
c) *Apollon. lib. I. v. 185. & lib. II. v. 867. itemque Simonides apud Schol. ad Apollon. l. c. & Pauſan. Ach. c. 4.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23. Hygin. Fab. 19. Orpheus Argon. v. 725.*
e) *Aſius apud Pauſan. l. c.*
f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 50.*
g) *Tzetz. ad Lycophr. v. 488.*
h) *Lycophr. v. 485.*
i) *Didymus apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*
k) *Ariſtotel. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 188.*
l) *Gell. lib. XIII. c. 17.*

ANCAEVS, i, von Pleurone, ein guter Ringer, den aber dennoch Neſtor in ſeiner Jugend überwand, wie er ſich hernachmahls gegen den Achillem rühmete.

Homer. Il. Ψ. v. 638.

ANCHARIA, æ, eine vermeinte Schutz-Göttin derer zu Aſculo in Italien.

Gyrald. Syntagm. I. p. 61.

ANCHESMIVS, i, Græc. Ἀγχέσμιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, deſſen Statua in Attica auf dem kleinen Berge Ancheſmo ſtund, als woher er auch ſolche Benennung bekommen.

Pauſan. Attic. c. 32.

ANCHIĂLE, es, (Tab. VIII.) des Iapeti Tochter, von welcher die Stadt Anchiale in Cilicien den Nahmen bekommen haben ſoll a), da ſonſt ſolche Stadt für ein Werck des letzten Aſſyriſchen Königs, des Sardanapali, angegeben wird b).

a) *Nat. Com. Mythol. lib. IIII. c. 6.*
b) *Strabo lib. XIIII. p. m. 389.*

ANCHIĂLVS, i, Græc. Ἀγχίαλος, ου, ein Grieche, ſo nebſt dem Meneſthe, ſich auf einem Streit-Wagen befand, allein auch zugleich mit ſolchem ſeinen Cameraden von dem Hectore mit einem Wurf-Spieſſe erleget wurde.

Homer. Il. Ε. v. 609.

ANCHIĂLVS, i, ein Phoenicier, der ſich in des Vlyſſis Anweſenheit mit in den angeſtelleten Ritter-Spielen gebrauchen ließ.

Homer. Odyſſ. Θ. v. 112.

ANCHIĂLVS, i, des Mentæ Sohn, und König der Taphiorum, für welchen Telemachus die verſtellete Minervam gegen ſeiner Mutter Freyer ausgab.

Homer. Od. α. v. 428.

ANCHINÖE, es, Græc. Ἀγχινόη, ης, (Tab. III.) des Nili Tochter und Gemahlin des Beli, mit welcher er den Aegyptum und Danaum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.

ANCHIRÖE, es, Gr. Ἀγχιρόη, eine von des Eraſini Töchtern, bey welchen ſich die Britomartis einige Zeit aufhielt.

Anton. Liberal. c. 40.

ANCHISES, æ, Gr. Ἀγχίσης, ου, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Eltern.** Jngemein wird für ſeinen Vater Capys, des Aſſaraci Sohn, angegeben a), iedoch aber ſind auch b), welche ihn alſofort zu des Aſſaraci Sohne ſelbſt machẽ, die Mutter aber ſoll Themis, des Ili, Königs zu Troja, Tochter c), oder, nach andern, eine Näis, oder Nymphe, geweſen ſeyn d).

a) *Homer. Il. Υ. v. 240. Apollodor. lib. III. c. 11. §. 20. & Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. p. 643.*
b) *Hygin. Fab. 94. it. 270.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Dion. Hal. Antiqu. Rom. lib. I. c. 7.*

§. 2. **Stand und Schickſal.** Er gab nach der Weiſe ſeiner Zeiten, da auch Königliche Printze das Vieh hüteten, ebenfalls einen Hirten ab a), und lebete mithin mehr auf dem Lande, als in der Stadt Troja. Jndeſſen, weil er ſehr ſchöner Geſtalt war, ſoll ſich ſelbſt die Göttin Venus in ihn verliebet, und ſo gar den Aeneam von ihm an dem Fluſſe Simöis gebohren haben b). Weil ſie aber dabey auch demſelben mit allem Ernſte verbot, niemande nichts von ihrer Vertraulichkeit zu ſagen, er aber doch, als er dereinſt bey einer guten Compagnie ſaß, und der Wein ihm die Zunge löſete, damit heraus brach, verdroß es die Venus dergeſtalt, daß ſie den Iovem bat, ihren Hohn an ihm zu rächen. Es ſchlug auch dieſer daher mit dem Blitze nach ihm, weil aber doch die Venus noch, aus voriger Liebe, Mitleiden mit ihm trug, lenckete ſie ſelbſt den Strahl von ihm ab, allein da ihn dennoch deſſen Dampf berührete, blieb er davon ſtets ſchwach und kräncklich c). Einige wollen, daß er auch blind davon geworden ſey d), andere, daß er eine Wunde von ſolchem Strahl bekommen, die ſich hernach niemahls wieder zuheilen laſſen e), und noch andere, daß er allerdings von ſolchem Blitze erſchlagen worden ſey f). Allein, da er doch auch auf die 80. Jahr alt geworden ſeyn ſoll g), oder wenigſtens doch von dem Aenea auf dem Rücken aus der Stadt Troja getragen worden, da ſolche ſchon allenthalben brannte, und von den Feinden erobert war h), kan er weder von beſagtem Blitze erſchlagen, noch auch geblendet worden ſeyn, weil er es noch ſehen kunte, als ſich ungefehr ein helles Feuer um des jungen Aſcanii Haupt zeigete i), ob wohl ſonſt zugeſtanden werden kan, daß er ein ſchwaches Geſicht gehabt habe, und ſolches vielleicht von dem vielen courteſiren, ſo er in ſeiner Jugend getrieben k). Maſſen denn auch ſeine vorgegebene Venus vermuthlich nichts mehr, als eine gute Courtiſane l), und Aeneas auf Teutſch ein erbar Hur-Kind geweſen. Bey alle dem aber hat er doch auch ſeine rechte Gemahlin, oder wenigſtens doch auch mehr Kinder gehabt, weil deſſen älteſte Tochter Hippodamia an den Alcathoum verheyrathet geweſen m), ob ſich gleich nirgends findet, wer dieſer Mutter eigentlich geweſen, oder wo die andern Schweſtern hingekommen n).

a) *Seruius* ad *Virgil. Aen. I. v. 616.*
b) *Heſiod. Theogon. v. 1008. Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2. Seruius l. c.*
c) *Virgil. Aen. II. v. 648. & ad eum Seru. l. c.*
d) *Theocr. apud Seru. ad Virgil. Aen. II. v. 687.*
e) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 226.*
f) *Hygin. Fab. 94.*
g) *Euſtath. apud Banier. l. c. p. 227.*
h) *Virgil. l. c. v. 721. Dion. Hal. Antiqu. Rom. lib. X. c. 7. Senec. de Benef. lib. II. c. 37.*
i) *Virgil. l. c. v. 687. & ad eum Seru. l. c.*
k) *Boccacc. Geneal. Deor. lib. VI. c. 51.*
l) *Banier. l. c.*
m) *Homer Il. N. v. 428.*
n) *Boccacc. l. 1. c. 25.*

§. 3. **Tod und Begräbniß.** Daß er eines natürlichen Todes geſtorben, ſtehet am erſten zu glauben a). Wo aber ſolches geſchehen, und er mithin auch begraben worden, iſt allerdings ungewiß. Einige wollen, daß beydes noch auf dem Berge Ida vor Troja geſchehen b); andere, daß ſolches am Meer-Buſen Thermo diſſeits des Helleſponts erſt erfolget c); die dritten, daß ſein Begräbniß unten an dem Berge Anchiſia in Arcadien geweſen d); die vierten,

vierten, daß er von dem Aenea auf dem Berge Eryx in Sicilien begraben worden e); die fünften, daß er gar mit bis in Italien gekommen, und er folgentlich auch in demſelben ſeinen Tod und Grab gefunden f). Bey alle dem aber ſoll doch auch Diomedes ſeine Aſche und Gebeine, nach des Oraculi Rathe, mit ſich geführet, und endlich dem Aeneæ zugeſtellet haben g), daß alſo letztlich alles dißfalls von ihm auf der Ungewißheit beruhen bleibet.

a) *Hygin. Fab.* 94.

b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p.* 226.

c) *Conon Narrat.* 46.

d) *Pauſan. Arcad. c.* 12.

e) *Hygin. Fab.* 260.

f) *Cato apud Hygin. l. c. itemque Strabo & Dionyſ. Hal. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

g) *Servius ad Virgil. Aen. IIII. v.* 427.

ANCHISTĒVS, ĕi, Gr. Ἀγχιστεύς, έως, von Pheris, einer von den Argonauten.

Orph. Argon. v. 222.

ANCHIVS, i, Gr. Ἄγχιος, ου, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, ſo den Pholum in ſeiner Höle überfielen, der aber, weil er mit dem Agrio zuerſt in ſelbige eindringen wolte, von dem Hercule mit angezündeten Holtzbrändern die Flucht zu nehmen gezwungen wurde.

Apollodor. lib. II. c. 4. *§.* 4.

ANCŬLAE, waren bey den Römern Göttinnen der Mägde. *Gyrald. Synt. I. p.* 62. Siehe ſogleich *Anculi.*

ANCŬLI, ōrum, waren bey den Römern Götter der Knechte, welche den Nahmen von *anculor* haben, welches ſo viel, als *miniſtro*, oder ich diene, heiſſet a). Jedoch wollen auch andere, daß ſie und die *Anculæ* nicht nur der Knechte und Mägde Götter, ſondern auch ſelbſt Diener und Dienerinnen der anderen Götter und Göttinnen geweſen b).

a) *Gyrald. Syntagm. I. p.* 26.

b) *Voſſ. Etymolog. in Ancillæ.*

ANCYOR, ŏris, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, Königs in Arcadien. Siehe *Lycaon.*

Nat. Com. Mythol. lib. VIII. c. 9.

ANDES, æ, Gr. Ἄνδης, ου, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen.

Steph. Byz. in Ἄνδανια.

ANDIRINA, æ, iſt ein Beynahme der Magnæ Matris Deûm, den ſie von der Stadt Andiris führet, als woſelbſt ſie ihren beſondern Tempel hatte. *Strabo lib. XIII. p.* 292. *Conf. Steph. Byz. in* Ἄνδειρα.

ANDRAEMON, ŏnis, Gr. Ἀνδραίμων, ονος, hatte des Oenëi Tochter, die Gorgen, zur Gemahlin, und bekam letztlich auch durch des Diomedis Vorſchub ſelbſt dieſes ſeines Schwieger-Vaters Königreich a). Ihr Sohn war Thoas, ſo hernach mit vor Trojam gieng b), und beyder Begräbniß waren alle Weile zu Amphiſſa zu ſehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 8. *§.* 1. 6.

b) *Hygin. Fab.* 97.

c) *Pauſan. Phoc. c.* 38.

ANDRAEMON, ŏnis, des Oxyli Sohn, heyrathete die Diopen, des Sperſii a), oder, nach andern, des Euryti Tochter, mit welcher er den Amphiſſum zeugete, allein auch ſein Betrübniß empfand, als ſolche ſeine Gemahlin wider ihr Verſchulden, in einen Lotos-Baum verwandelt wurde b).

a) *Anton. Liberal. Metam. c.* 32.

b) *Ovid. Metam. lib. VIIII. c.* 363.

ANDRĒVS, i, Gr. Ἀνδρεύς, έως, einer von des Rhadamanthi Generalen, welchem dieſer die Inſel Andrus ſchenckete, die alſo auch von ihm den Nahmen bekommen haben ſoll.

Diod. Sicul. lib. V. c. 80.

ANDRIĒVS, ei, des Ananii Sohn, von welchem, nach einigen, die Inſel Andrus auch den Nahmen bekommen haben ſoll.

Stephan. Byz. in Ἄνδρος.

ANDRŎCLES, is, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, ſo einen Theil von Sicilien beherrſchete. *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 8.

ANDROGĔVS, ĕi, Græc. Ἀνδρόγεως, ω, (Tab. XX.) des Minois und der Paſiphäes, oder, nach andern, der Cretes Sohn a), begab ſich mit nach Athen auf das Panathenaiſche Feſt, und hielt ſich dabey ſo wohl, daß er in allen Kämpfen den Preis erhielt. Es machten daher, um ſeiner Geſchicklichkeit willen, des Pallantis Söhne gute Freundſchaft mit ihm; weil aber ſolches dem Aegeo, als damahligem Könige zu Athen, verdächtig fiel, indem er glaubete, daß gedachte Söhne des Pallantis durch ihn von dem Minoë ſo viel Beyſtand erhalten möchten, vermöge welcher ſie fähig ſeyn könten, ihn von dem Throne zu ſtoſſen, ließ er dem Androgeo, als er von Athen nach Theben gehen wolte, bey der Stadt Oenöe aufpaſſen, und ihn alſo nieder machen b). Einige zwar wollen, daß ihn

Iuppiter ſelbſt wider den Marathoniſchen Ochſen abgeſchicket, von dem er umgebracht worden; andere, daß es die Athletæ oder Kämpfer von Athen auf ihr eigenes Betrieb, nehmlich ihren Hohn an ihm zu rächen, gethan hätten c): noch andere, daß es von den geſamten Athenienſern geſchehen d), und wiederum andere, als ob er in einer Schlacht geblieben ſey e). Immittelſt ſey ihm, wie ihm wolle, ſo muſten deſſen Tod die Athenienſer doch ziemlich ſchwehr entgelten, wie hernach unter dem Titel *Minotaurus* mit mehrern zu ſehen ſtehet, ob ſie ihm zwar ſonſt auch einen Altar zu Ehren errichteten, auch in dem Ceramico ſeine beſondere Ehre erwieſen f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 3.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7.*
d) *Seruius ad Aen. VII. v. 14.*
e) *Hygin. Fab. 41.*
f) *Heſych. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 10.*

ANDROMĂCHE, es, Gr. Ἀνδρομάχη, ης, des Eetionis Tochter, und Gemahlin des Hectoris, zu Troja a), mit welchem ſie den Scamandrum oder Aſtyanactem zeugete b). Bey Eroberung der Stadt muſte ſie nicht allein ſehen, wie dieſer ihr Sohn von einem Thurme herunter geſtürtzet wurde c); ſondern ſich auch ſelbſt von dem Pyrrho, als eine Sclavin, mit in den Epirum führen laſſen, von dem ſie aber doch gleichwohl noch ſo ziemlich wohl, und bey nahe, als eine rechte Gemahlin, gehalten wurde. Sie zeugete auch mit demſelben den Moloſſum, Pielum und Pergamum, und bekam nach ſeinem Tode auf deſſen beſondere Verordnung den Helenum, ihres erſten Manns Bruder, zum Gemahl, und mithin ein ſo ziemliches Anſehen einer Königin wieder d). Mit ſolchem Heleno zeugete ſie noch den Ceſtrinum, und, als hernach Pergamus ſich in Aſien wieder feſte ſetzete, und inſonderheit die Stadt Pergamum erbauete, folgete ſie ihm auch mit dahin, und erlangete nach ihrem Tode die Ehre, daß ihr nicht weniger, als dem Pergamo, ein ſo genanntes Heroum oder Helden-Begräbniß aufgerichtet wurde e). Die Tragœdie, ſo Euripides von ihr verfertiget, iſt unter den von ihm noch verhandenen Tragœdien die ſiebende, wogegen des Ennii und Attii ihre verlohren gegangen ſind g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 457. & ad eum Cerda l. c.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c.*
d) *Pauſan. Att. c. 11. & Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 297.*
e) *Pauſan. l. c.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 2.*
g) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

ANDROMĂCHUS, i, Gr. Ἀνδρόμαχος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von der Hero, als ſeiner Braut, die erſte Hochzeit-Nacht, wie ſeine Brüder von den ihrigen, umgebracht wurde. *Hygin. Fab. 170.*

ANDROMĔDA, æ, Græc. Ἀνδρομέδη, ης, (Tab. XVIII.) des Cephëi, Königs in Aethiopien, und der Caſſiopeiæ Tochter, ſolte von einem groſſen Wallfiſche verſchlungen werden, und war zu ſolchem Ende bereits an einen Felſen im Meere angebunden, als ungefehr Perſëus da vorüber floge, und ſie wieder befreyete. Maſſen als ihre Mutter ſich ihrer Schönheit wegen ſelbſt den Nereïdibus vorzog, wurden dieſe durch ſie aufgebracht, daß ſie den Neptunum, ſie zu rächen, erſucheten. Es überſchwemmete daher dieſer des Cephei Land nicht nur mit entſetzlichen Fluthen, ſondern verſchaffete auch beſagtes Monſtrum, ſo ingemein nur *Cetus* genannt wird, welches in beſagtem Lande nicht wenig Schaden that, und, da ſolchen Drangſalen nicht anders abzuhelfen war, es gebe denn Cephêus dem Monſtro die Andromeden zu verſchlingen, muſte er ſich endlich darzu reſolviren. Indeſſen befreyete ſie Perſêus beſagter maſſen, durch Hülfe des Kopfes von der Meduſa, nachdem er ſich dieſelbe zuvor ſelbſt von dem Cepheo dafür zur Gemahlin ausgedungen hatte. Weil ſie aber auch ſchon vorher dem Phineo, des Cephei Bruder, verſprochen war, erregete dieſer auf dem angeſtelleten Beylager einen greulichen Tumult, wurde aber endlich mit ſamt einem Theile ſeiner Anhänger durch der beſagten Meduſæ Kopf in Steine verwandelt a). Einige melden hierbey, daß die Caſſiopeia eben ſolcher Andromedæ Schönheit der Nereidum ihrer vorgezogen, und daß nicht nur der Andromedæ voriger Bräutigam Agenor, ſondern auch ſelbſt Cepheus dem Perſeo hernachmahls nachgeſtellet, und darüber in Steine verwandelt worden, wor-

auf er ſich denn mit der Andromeda in ſeine Heymath fort gemachet habe b). Noch andere geben für ihre Freyer den Phinëum und Phœnicem an, welcher letztere ſie auch mit Genehmhaltung ihres Vaters auf einem Schiffe, ſo *Cetus* geheiſſen, weggeführet, indem ſie aber deßwegen ein groſſes Geheule und Geſchrey verführet, und Perſeus ungefehr vor beſagtem Schiffe mit den Seinigen vorbey gefahren, habe er des Phœnicis Schiff angegriffen und erobert, und die Leute darauf vor Furcht gleichſam in Steine verwandelt, die Andromedam aber mit ſich in Griechenland genommen c). Wie aber denn Perſeus an der Minerva ſonſt eine gar ungemeine Gönnerin hatte, die daher auch deſſen beſondere Thaten gerne verewigen wolte; alſo ſetzete ſie ſo wohl ihn, als den Cepheum, die Caſſiopeiam und die Andromedam mit unter die Sterne, woſelbſt denn letztere inſonderheit zu ſehen, wie ſie dem Ceto mit ausgeſtreckten Armen war vorgeſtellet worden d). Sonſt wolte man vor Ioppe, in Palæſtina, den Fels zeigen, an welchem ſie angebunden geweſen e), und M. Scaurus brachte noch die Beine von dem Ceto mit nach Rom, und zeigete ſie dem Volcke als eine beſondere rarität f). Allein, daß ſolcher Cetus entweder ein Schiff, oder auch ein berühmter See-Räuber geweſen, der das Meer ſehr unſicher gemacht, und, da Cepheus mit ſeinen Unterthanen vor ihm Friede haben wollen, ihm ſeine Tochter zur Gemahlin verſprechen müſſen, welches denn die Ketten ſind, womit ſie an den Fels geſchmiedet geweſen, läßt ſich gar wohl glauben g), wenn aber die Auctores darinne variiren, daß einige den Cepheum zu einem Könige in Aethiopien machen, die andern aber die Hiſtorie mit der Andromeda in Phœnicien geſchehen zu ſeyn vorgeben, kömmt der Unterſchied darauf an, daß die Alten alles Indien und Aethiopien genennet, was jenſeit des Mittelländiſchen Meeres lieget h). Übrigens ſind die Tragœdien, welche Sophocles i) und Euripides k), ingleichen Livius Andronicus, Ennius und Accius l), von ihr verfertiget, ingeſamt verlohren gegangen m). Es ſoll aber denn dieſe Andromeda zum Exempel dienen, daß böſer und vermeſſener Leute Angehörige, oft auch in deren Strafe mit verwickelt werden n); allein zugleich auch, daß Gott dennoch die Unſchuldigen oft wunderbarer Weiſe zu erretten, und ihnen, mit ſamt ihren Errettern, bey der Nach-Welt einen immerwährenden Ruhm und gutes Andencken zu verſchaffen wiſſe.

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 64.*
c) *Conon Narrat. 40.*
d) *Eratoſth. Cataſteriſm. c. 17. Hygin. Aſtron. Poët. c. II. §. 11.*
e) *Plin. H. N. lib. V. c. 13.*
f) *Id. lib. V. c. 9.*
g) *Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 30.*
h) *Id. l. c.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. ib. c. 18. §. 3.*
l) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*
m) *Nat. Com. lib. VIII. c. 26.*
n) *Omeis Mythol. in* Andromeda *ſ. pag. 43.*

ANDRUS, i, Ἄνδρος, ου, (Tab. XIIII.) des Anii Sohn, welcher die Inſel Andrum bezog, und ſie von ſich benannte, allein auch aus ſelbiger wieder vertrieben wurde, und ſich an dem Berge Ida in klein Aſien niederließ, woſelbſt er die Stadt Antandrum erbauete.

Canon Narrat. 41. Conf. Steph. Byz. in Ἄνδρος.

ANEMÓTIS, idis, Gr. Ἀνεμῶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, welcher Diomedes einen Tempel in der Stadt Mothona erbauete, als die Winde in der Gegend dereinſt einen groſſen Schaden verurſacheten, welches denn auch ſo viel geholfen haben ſoll, daß nicht nur damahls, ſondern auch nachher dergleichen nicht mehr erfolget a). Es kömmt alſo ſolche Benennung von ἄνεμος, der **Wind**, her, und kan dahero Lateiniſch auch gar wohl *Ventoſa* gegeben werden b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 35.*
b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 251.*

ANESIDÓRA, æ, Gr. Ἀνησιδώρα, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie inſonderheit von den Phlyenſern mit verehret wurde a). Sie hat denſelben von ἀνίημι, *mitto*, und δῶρον *munus*, und heiſſet ſolchem nach ſo viel als eine, die den Menſchen ihren Unterhalt gleichſam zum Geſchencke giebt.

a) *Pauſan. Attic. c. 31.*

ANEXIBIA, æ, Gr. Ἀνεξιβία, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Archelaum von den 50. Söhnen des Aegypti zu ihrem Bräutigam bekam,

kam, ihn aber nicht weniger, als ihre Schweſtern die ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht auch ůmbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ANGELIA, æ, Gr. Ἀγγελία, ας, (Tab. XV.) des Mercurii Tochter, welche den Verſtorbenen zu hinterbringen pflegete, was die noch Lebenden machten. *Pindar. Od. H. D. 2. & ad eum Schmidius l. c.*

ANGĔLVS, i, Gr. Ἄγγελος, ου, (Tab. XI.) einer von den vielen Söhnen des Neptuni, welchen er, nebſt ſeinem Bruder, dem Melane, mit einer gewiſſen Nymphe zeugete.

Pauſan. Ach. c. 4.

ANGĔLVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, weil er für den Bothen der Götter gehalten wurde a), welches denn einige dahin deuten, quod Deorum conſilia cognoſcamus ex iis adfectibus & energiis, quæ per orationem nobis inferuntur b).

a) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 200.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

ANGĔLVS, i, war der erſte Nahme der Hecates, einer Tochter des Iovis und der Iunonis. *Sophron apud Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.* Siehe Hecate.

ANGELVS, i, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchen ſie von den Sicilianern verehret wurde.

Heſych. in Ἄγγελος, ſ. pag. 9.

ANGERONIA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, welche auch Angeróna genannt wird, und zwar entweder ab *angina*, oder ab *angendo*, ſiue *angoribus* a). Sie war aber auch eine Göttin des Stillſchweigens b) und mithin zugleich der Rathſchläge, weil ſolche verſchwiegen gehalten werden ſolten c), daher ſie auch gebildet wurde, daß ſie den Finger auf den Mund legete d), oder auch, daß ihr der Mund gar verbunden und verſiegelt war e). Ihr Feſt, ſo Angeronalia hieß, wurde jährlich den 21. Decembr. gefeyret f), und zwar opferten ihr die Pontifices in der Capelle der Volupiæ, als auf dero Altare auch ihr Bild ſtund, und zwar darum, weil der, ſo ſeine Bekümmerniſſe und Verdrießlichkeiten verſchwiege, durch die Gedult endlich doch zu dem größten Vergnügen gelange g). Doch ſind aber auch, welche wollen, daß ihr die Römer deßwegen ihren Dienſt erwieſen, weil ſie das Volck dereinſt von der angina, einer beſchwerlichen Kranckheit, befreyet h); und noch andere, weil ſie die Bekümmerniſſe und Beängſtigungen der Gemüther vertreibe i). Und, da alſo ihre Abſichten mit ſolcher Göttin ſo gar unterſchieden ſind, wollen einige auch lieber beſondere Gottheiten aus der Angeronia und Angerona machen k). Jedoch wird ſolcher Unterſcheid von den Auctoribus nicht genau genug bemercket. Voſſen es denn auch nicht angeben will, für *Angerona*, *Angenora* ab *angendo ore* zu ſchreiben l), welches ſonſt für die Göttin der Verſchwiegenheit ein allerdings beqvemerer Nahme wäre.

a) *Voſſ. Etymol. ſub* Angeronia *p. 34.*
b) *Sempron. de Ital. Diuiſ. apud Dalechamp. ad Plin. lib. III. c. 5.*
c) *Gloſſ. Philox. apud Voſſ. l. c.*
d) *Macrob. Saturnal. lib. III. c. 9.*
e) *Plin. H. N. lib. III. c. 5.*
f) *Id. l. c. & Gyrald. Cal. Vet. Rom. pag. 847.*
g) *Maſſur. apud Gyrald. Syntagm. I. p. 17.*
h) *Jul. Modeſt. apud eumd. l. c.*
i) *Verr. Flaccus apud eumd. l. c. cum quo conf. Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 100.*
k) *Gyrald. l. c.*
l) *Voſſ. l. c. contra Joſ. Scaligerum.*

ANGĪTAS, Græc. Ἀγγίτας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Fluſſe gleiches Nahmens an dem Berge Pangæo, in Thracien, hat. *Heſych. in* Ἀγγίτας, *ſ. pag. 9. Conf. Gyrald. Synt. XI. pag. 378.*

ANGITIA, æ, (Tab. VI.) oder, wie ſolcher Nahme auch geſchrieben wird, *Anguitia*, des Aeetæ, Königs in Colchide, Tochter, ließ ſich endlich an dem See, Fucino, in Italien, nieder, und, weil ſie eine gute Aertztin war, wurde ſie nach ihrem Tode mit als eine Göttin verehret a). Einige wollen ſie lieber ſelbſt für die Medeam halten, welche dieſen Nahmen bekommen, quod Marſi eius carminibus ſerpentes *angerent* b); den aber andere doch lieber von *anguis* herleiten, quod in angues ſuam exſereret poteſtatem eorumque etiam in venenis ſiue Pharmacis vſus ſit c). Wie ſie aber an beſagtem Orte ihren geheiligten Hayn hatte d); alſo ſollen auch ſelbſt die Marſi von ihr *Angitii* genannt worden ſeyn, allein zugleich auch die Kunſt von ihr erlernet haben, mit denen Schlangen, wie ſie ſelbſt, ůmzugehen e).

a) *Solin. c. 8.*

b) *Serv.*

b) *Seru. apud Cerdam ad Virgil. Aen. VII. v. 759.*
c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 40.*
d) *Virgil. l. c.*
e) *Caius Cœlius apud Cerdam ad Virg. l. c.*

ANICETUS, i, Gr. Ἀνίκητος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Hebe zeugete, nachdem er ſchon vergöttert worden.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ANIGRIDES, um, Gr. Ἀνιγρίδες, ων, ſind eine Art Nymphen, ſo von dem Fluſſe Anigro, in Elide, den Nahmen haben. Ihnen war in der Gegend Samici eine Höle gewidmet, in welche diejenigen giengen, ſo Schwinden oder Leber-Flecke hatten, nachdem ſie zuvor den beſagten Nymphen ein Opfer gelobet, und, wenn ſie denn den ſchadhaften Theil des Leibes gekratzet, und darauf über den Fluß Anigrum geſchwummen waren, wurden ſie von allen Mängeln befreyet.

Pauſan. Eliac. prior. c. 5.

ANION, onis, einer von des Rhadamanthi Generalen, welchem er endlich die Inſel Delum ſchenckete.

Diod. Sicul. lib. V. c. 80.

ANIUS, i, Gr. Ἄνιος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Creüſæ a), oder vielmehr der Rhoeus, einer Tochter des Staphyli, Sohn, wurde in der Inſel Delos gebohren, als ſeine Mutter von ihrem Vater, ſo da glaubete, daß ſie ſich ſonſt von einem Galan zu Falle bringen laſſen, in einen Kaſten geſtecket und ins Meer geworfen, ſie aber ungefehr an beſagte Inſel angetrieben worden. Sie ſoll darauf dieſen ihren Sohn ſelbſt auf des Apollinis Altar geleget, und, daferne ihn ſolcher vor ſeinen Sohn erkenne, ihm auch denſelben zu ſeinen Erhaltung anbefohlen, worauf ihn Apollo auch angenommen und nicht allein verborgen gehalten, ſondern auch mit der Zeit zu einem groſſen Wahrſager gemacht habe b). Einige halten ihn ſonſt auch für des Zarecis Sohn, weil dieſer die Rhoeo nachher heyrathete, und geben vor, daß er von ſeiner Mutter in der Inſel Euboea gebohren, von dar aber von dem Apolline in die Inſel Delos genommen worden, nachdem ihm ſeine Mutter den Nahmen *Anius* von ἀνιαθῆναι, *mœrore affectum eſſe*, darum gegeben, weil ſie durch ihn in groſſe Betrübniß gerathen war c.) Er heyrathete nach der Zeit die Dorippen, und zeugete mit ihr die Oeno, Spermo, und Elaidem, welchen Bacchus die Gunſt erwies, daß ſie iederzeit ſo viel Wein, Getreyde, und Oel haben kunten d), als ſie wolten; daher denn auch ihr Vater die Griechen, als ſie vor Troja giengen, die erſten 9. Jahr allein mit ſolchen drey Dingen unterhalten haben ſoll e). Sein Sohn war hiernechſt Andrus, auch ein guter Wahrſager, von dem die Inſel Andrus den Nahmen bekommen f), und, als Aeneas nachher nach Italien gieng, erwies er ihm auch alle Güte g), zumahl er, nach einigen, ein Befreundter des Anchiſæ geweſen ſeyn ſoll h). Wenigſtens war dieſer ſchon vorher, ehe er das andere mahl mit dem Aenea zu ihm kam, auch mit dem Priamo ſelbſt bey ihm geweſen, bey welcher Gelegenheit er gar gute Freundſchaft mit ihm geſtiftet i), und, wie ſonſt ſolcher Anius ein Prieſter des Apollinis war, alſo war er auch zugleich König und Herr über die gantze Inſel Delos mit, nachdem, als es bey den Alten gar üblich war, Königreich und Prieſterthum mit einander zu verknüpfen k).

a) *Conon Narrat. 41.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 62.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.*
d) *Id. ibid.*
e) *Pherecydes apud eumd. l. c.*
f) *Conon l. c.*
g) *Virgil. Aen. III. v. 80.*
h) *Palæphat. apud Seruium ad l. c.*
i) *Seruius ad l. c.*
k) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 632. Virgil. l. c. & Taubm. ad Virgil. l. c.*

ANIUS, i, ein gewiſſer Abgott derer zu Eli, den aber andere lieber *Alium* wollen genannt wiſſen, und ihn vor den Erbauer der Stadt Elis, welche daher auch erſt *Alis* geheiſſen, anſehen wollen.

Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 13.

ANNA PERENNA, æ, (Tab. XVIII.)

§. 1. **Nahme.** Einige leiten den Nahmen ſolcher Göttin von *Amnis* her, weil ſie endlich zu einer Nymphe des Amnis Numici geworden a), oder auch von *Anus*, eine alte Frau, weil ſie eigentlich dergleichen geweſen b), andere aber wollen ſie von *Annus*, das Jahr, benannt wiſſen, weil ſie daſſelbe glücklich zurück zu legen, mit behülflich ſeyn ſoll, alſo daß auch der Beynahme

nahme *Perenna* mit dahin gehe, und alſo von *Perenno* herkomme c). Dafern aber ſolche *Anna* eine Phœnicierin geweſen, wollen noch andere den Nahmen von dem Ebræiſchen herleiten, als in welchem ſolcher Nahme ſo viel als *gratioſa*, heißt, und ſonſt auch ſelbſt in der Bibel nicht unbekannt iſt d).

a) *Ouid. Faſtor. III. v. 653.*
b) *Id. ib. v. 669.*
c) *Voſſ. Etymol. in* Annus.
d) *Kipping. Antiqu. Rom. lib. I. c. 4.*

§. 2. **Eltern und Herkommen.** Nach gemeinſtem Vorgeben war ſie eine Schweſter der Didonis a), und alſo eine Tochter des Agenoris, Königs in Phœnicien, und Enckelin des Beli, Königs in Egypten b). Allein andere halten ſie auch für die Themis c), und alſo für des Cœli und der Erden Tochter d); die dritten für die Io, des Inachi Tochter e); die vierten für eine von des Atlantis Töchtern, ſo zugleich des Iovis Amme geweſen f), und die fünfften für eine gemeine Frau von Bovillis, dero Eltern allerdings unbekannt ſind g).

a) *Virgil. Aen. IIII. v. 9.*
b) *Silius Ital. lib. I. v. 86. & Bongarſ. ad Iuſtin. lib. XVIII. c. 4.*
c) *Ouid. Faſtor. III. v. 658.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
e) *Ouid. l. c.*
f) *Id. ib. v. 659. & ad eum Ant. Volſcus l. c.*
g) *Ouid. l. c. & ad ipſum Pontanus itemque Neapol. l. c.*

§. 3. **Leben und Fata.** So fern ſie der Didonis Schweſter geweſen ſeyn ſoll, muſte ſie ſich mit der Flucht von Carthago ſalviren, nachdem Dido ſich ſelbſt umgebracht und Hiarbas ſich der Stadt bemächtiget. Sie gieng daher zuerſt nach dem itzigen Malta zu dem damahligen Könige Batto, und wurde auch gar gütig von ihm aufgenommen; weil aber ihr Bruder, Pygmalion, dieſen König ihrentwegen mit Krieg überziehen wolte, ſolcher ihm aber keines Weges gewachſen war, muſte ſie weiter fort, und kam mithin endlich nach ausgeſtandenem ſchwehren Sturm, in Italien, doch ſo, daß ihr Schiff, als ſie kaum ausgeſtiegen waren, auch zu Grunde gieng. Es fügete ſich aber eben, daß ſie in der Gegend anländete, wo Aeneas bereits König war, und ſolcher auch zu gleicher Zeit mit dem Achate an dem Ufer ſpatzieren gieng, da er denn ſeinen Augen nicht trauete, als er ſie vor ſich ſahe. Jedoch, als Achates ausrieff, daß ſie es ſey, wuſte er auch in Erinnerung an ihre Schweſter nicht, was er thun ſolte. Jedoch faſſete er ſich endlich wieder, und nahm ſie, nach einigen Entſchuldigungen wegen ſeiner Flucht von Carthago, mit ſich nach ſeiner Wohnung, und recommendirete ſie ſeiner Gemahlin, der Laviniæ, beſter Maſſen. Weil aber dieſe endlich in eine heftige Eiferſucht gegen ſie gerieth, und daher ſo gar auf die Gedancken kam, ſich ihrer auf hinterliſtige Art zu entſchütten, erſchien der Annæ ihre verſtorbene Schweſter Dido im Schlafe und vermahnete ſie, ſich eiligſt von dannen zu machen. Sie ſprang auch alſo fort auf, und zwar ſo gar zum Fenſter ihres Zimmers hinaus, indem ſie aber in der Finſterniß herum irrete, fiel ſie in den Fluß Numicum, und kam alſo um ihr Leben. Als darauf Aeneas ſie vermiſſete, ließ er ſie allenthalben ſuchen, indem er aber endlich ihre Spuren an beſagtem Fluſſe gewahr wurde, blieb der Fluß ſtille ſtehen, und hörete man eine Stimme, die ſich vernehmen ließ:

> - - *Placidi ſum Nympha Numici,*
> *Amne perenne latens* Anna Perenna *vocor* a).

Immittelſt ſind auch, welche wollen, daß ſie nichts mehr, als eine arme alte Frau von Bovillis geweſen, welche dem Römiſchen Volcke, als es ſich mit dem Rathe entzweyet, und ſich daher auf den Montem ſacrum retiriret, nach ihrem Vermögen warme Kuchen zugeſchleppet, und, da es ſonſt an Proviant mangeln wollen, dem Volcke damit einen guten und angenehmen Dienſt gethan. Es geſchahe ſolche Trennung des Volckes, da A. Virginius Tricaſtus und T. Veturius Geminius Bürgermeiſter waren, und alſo A. ab V. C. 260. unter der Anführung des Sicinii, und wurde ſelbiges nicht eher, als unter den folgenden Bürgermeiſtern wieder vertragen, da ihm Agrippa Menenius die Fabel vorhielt, wie ſich die übrigen Glieder dereinſt wider den Magen empöret, weil er allein nichts thue, und ſie ihn lediglich erhalten müſſen, da ſie ihm aber ſeine Speiſe entzogen, ſie auch allmählich entkräftet worden wären, und letztlich gar wohl erkannt hätten, daß auf deſſen Erhaltung auch die ihrige ankomme,

weßwe-

weßwegen ſie ſich auch willig wieder mit ihm vertragen. Indeſſen aber muſte doch der Rath damahls dem Volcke ſeine Tribunos Plebis zuſtehen, die ihm zum Schutz wider der Obern Gewalt dieneten b).

a) *Ouid. Faſtor. lib. III. v. 543-656.*

b) *Dionyſ. Halicarnaſſ. A. R. lib. VI. c. 6. ſeqq. Liuius lib. II. c. 33.*

§. 4. **Verehrung.** Wie das Volck wolte, daß beſagter alten Frau ihre beſtändige Ehre für ihre Wohlthat ſolte erwieſen werden; alſo war ſolches hingegen dem Rathe ſo ferne höchſt zuwider, als es ihm zur Erinnerung dienete, was das Volck dabey gegen ihn erhalten. Weil er aber dennoch demſelben auch nicht öffentlich entgegen ſeyn durfte, als kartete er es ſo, daß zu Anfange des Martii der *Annæ* Feſt ſolte gefeyret werden, welches das Volck für ein Feſt der beſagten Frau zu Ehren anſahe, der Rath aber für eines hielte, daran man bath, vt *annare* & *perennare* daretur, oder daß man ſolches Jahr glücklich hinbringen, und noch mehr demſelben beyfügen möchte, daß alſo eine andere Abſicht der Rath, eine andere das Volck hatte a). Indeſſen wurde ſolches Feſt beſtändig den 15. Martii gefeyret, und zwar zog das gemeine Volck an ſelbigem Tage über die Tiber auf den Campum Martium, legete ſich da theils bloß auf das grüne Gras nieder, theils ſchlug es Gezelte auf, theils machte es ſich Hütten von Baum-Aeſten und Reiſſern, theils auch nur von Rohr, die es mit ſeinen Togis oben zudeckten. Und wie es auch ſeine Weiber dabey hatte, alſo zechte es nicht allein nach Vermögen, und truncke einander inſonderheit bald des Neſtoris, bald der Sibyllæ, oder doch ſonſt eine groſſe Anzahl Jahre zu; ſondern ſunge auch dazu allerhand luſtige Lieder, tanzte, und machte ſich mithin auf alle Art und Weiſe luſtig, bis es endlich taumelnd und voll wieder in die Stadt zurück zoge, ſo, daß wohl ehe ein alter voller Mann eine alte volle Frau, oder dieſe wieder jenen einher ſchleppete b). Wenn aber bey ſolchem Feſte die jungen Mägdgen inſonderheit allerhand Zoten-Liedergen ſungen, hatten ſie ihre Abſicht ſelbſt auf den Martem, weil ſolcher beſagter Annæ, als ſie unter die Götter verſetzet geweſen, angelegen, ihm die Minervam freyen zu helfen, welches ſie ihm denn verſprochen, allein auch lange Zeit mit leeren Worten aufgehalten. Endlich habe ſie die Einwilligung der Minervæ gebracht, und da er alles zum Beylager fertig gemachet, habe ſich die Anna ſelbſt an der Minervæ Stelle verdeckter Weiſe zu Bette bringen laſſen, und, da Mars denn mit ihr freundlich thun wollen, habe er die alte Frau vor ſich gefunden, worüber ſich denn inſonderheit Minerva und Venus ungemein zu kützeln, und den guten Martem herum zu nehmen gewuſt, daher ſolche Kurtzweile auch bey dem anberegten Feſte wieder mit rege gemachet wurde c).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 12.*

b) *Ouid. Faſt. III. v. 523. Conf. Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

c) *Ouid. ibid. v. 675-695. Conf. Struuius Syntagm. Ant. Rom. c. 1. p. 178. & c. 9. p. 434. itemque Roſinus Antiqu. Rom. lib. IIII. c. 7.*

ANOGON, ónis, (Tab. XXIII.) des Caſtoris Sohn, welchen er mit des Leucippi Tochter, der Ilaira, zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.

ANONYMVS, i, Gr. Ἀνώνυμος, ου, ein Rieſe, welcher mit ſeinem Helfer, dem Peripnoo, der Junoni Gewalt anthun wolte, allein darüber auch von dem Hercule erleget wurde.

Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.

ANOSIA, æ, Gr. Ἀνοσία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie bekam, als die Lais von einigen Theſſaliſchen Weibern, darum, daß ſie viel junge Leute an ſich zog, in ihrem Tempel war umgebracht worden.

Timæus apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 393.

ANTAEA, æ, Gr. Ἀνταία, ας, iſt ein Beynahme der Rheæ, welchen ſie von ἀντὶ, entgegen, bekommen, weil ſie den Telchinibus mit entgegen geweſen.

Schol. Apollon. apud Gyrald. Syntagm. IIII. p. 148.

ANTAEVS, i, Gr. Ἀνταῖος, ου, (Tab. XI).

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll ſolcher Rieſe von ἀντίον, *contrarium*, haben a), allein, weil die daher gemachte Deutung ſeiner Hiſtorie gar gezwungen heraus kömmt, bleibet auch ſolche Derivation des Nahmens auf ihrer Ungewißheit beruhen.

a) *Fulgent. lib. II. c. 7.*

§. 2. Eltern. Einige geben ihn für einen Sohn des Neptuni an a), andere aber, und zwar die meiſten, für einen Sohn der Erde b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

b) *Hygin. Fab. 31. Fulgent. lib. II. c. 7. & Euſeb. Chron. ad A. M. 3950. p. m. 31.*

§. 3. Stand und Leben. Er war an ſich ein ungeheuerer Rieſe, als welcher nach einigen, 60. Cubitos lang war a), oder, wie auch andere melden, ſoll nur die eine tibia, oder Röhre ſeiner Beine ſo lang geweſen ſeyn b). Wogegen noch andere für ſeine Länge 64. Cubitos angeben c), da aber ein Griechiſcher Cubitus 1. Römiſchen Fuß und 6. Vncias beträgt d), wird ſeine Länge von 60. Cubitis noch mehr, als 90. unſerer gemeinen Ellen ausgemachet haben. Hierbey aber war er König und Herr in Libyen d), und zwang alle Fremde, die ſich in ſeinem Reiche betreten lieſſen, mit ihm zu ringen, und, weil er denn, ſeiner Gröſſe nach, eine ungeheuere Stärcke hatte, war es ihm etwas leichtes, alle, die er in ſeine Hände bekam, zu erwürgen f). Immittelſt war doch ſein Aufenthalt nichts, als eine grauſame Höle, unter einem groſſen Felſen, in der er aber nur auf der bloſſen Erden ſchlief, weil er durch die aus ſelbiger gehende Kraft immer ſtärcker und ſtärcker wurde, und ſeine gemeinſte Speiſe waren die Löwen, die er fienge, wobey er aber auch zugleich das Land von ſeinen Einwohnern entblöſſete, weil er ſolcher nicht mehr, als der Fremden, ſchonete g). Indeſſen ſoll er aber doch auch der Erbauer der Stadt Tingis geweſen ſeyn h), auch, nach einigen, in ſelbiger reſidiret haben, wovon jenes doch andere erſt von dem Siphace, den Hercules mit des Antæi Gemahlin, der Tingi gezeuget, geſchehen zu ſeyn melden i).

a) *Plutarch. in Vita Sertor. p. m. 513.*

b) *Gabinus apud Strabon. lib. XVII. p. m. 651.*

c) *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. 682.*

d) *Beuerin. Syntagm. de Menſ. & Pond. P. II. p. 97.*

e) *Apollodor. l. c. & Mela de Situ Orbis lib. III. c. vlt.*

f) *Apollodor. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c. 17. & Hygin. Fab. 31.*

g) *Lucan. lib. IIII. v. 589. ſeqq. Claud. in Ruf. I. v. 288.*

h) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 76.*

i) *Plut. l. c. p. 514.*

§. 4. Tod und Begräbniß. Als Hercules dem Euryſtheo des Geryonis Rinder bringen ſolte, ländete er unterweges auch in Africa an, und gerieth mit ſolchem Antæo zuſamme a). Sie wurfen dabey beyde ihre Löwen-Häute, die ſie ſonſt ſtatt der Kleidung trugen, von ſich, Hercules beſtrich ſich nach der Griechen Art mit Oel, Antæus aber bewarf ſich, üm ſeine Stärcke alſo zu verdoppeln, mit Sande, und packten mithin einander ſolcher Geſtalt an. Jeder von ihnen verwunderte ſich ſeines Gleichens an Stärcke gefunden zu haben, doch machte Hercules den Antæum zuerſt müde, und warf ihn endlich zu Boden. Allein ſo bald dieſer die Erde berührete, erholete er ſich auch wieder, und gieng daher aufs neue mit ſeinem Gegner zuſamme, und da er auch ſo zum andern Mahl auſſer ſich gebracht wurde, fiel er ſelbſt auf die Erde nieder, und holete neue Kräffte. Wie aber Hercules merckete, daß er ſeine neue Stärcke auf ſolche Art von der Erde bekam, umfaſſete er ihn mit der gröſten Gewalt, hab ihn von der Erde empor, und druckete ihn ſo lange in der Schwebe, bis ihm der Adem ausfuhr b). Er ſoll darauf bey der Stadt Tingi c), oder, nach andern, bey Tigenna d), begraben worden ſeyn, und, da Sertorius mit der Zeit deſſen Grab öffnen laſſen, die Knochen eben von 60. Cubitis lang befunden haben, indem er ſich aber darüber entſetzet, habe er ein Opfer thun, und das Grab wiederum renoviren laſſen e). Es war aber ſolches ſonſt eigentlich nur ein Hügel von Erde, ſo die Geſtalt eines auf den Rücken liegenden Menſchens hatte, indeſſen aber auch die Eigenſchafft gehabt haben ſoll, daß wenn etwas Erde davon aufgewühlet worden, es ſo lange zu regnen angefangen, bis ſolche Erde wieder hinein gethan worden f).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 27.*

b) *Lucan. lib. IIII. v. 610. ſeqq.*

c) *Strabo lib. XVII. p. m. 651.*

d) *Plu-*

d) *Plutarch. in Sertor. p. m. 513.*

e) *Id. ibid.*

f) *Pomp. Mela lib. III. c. vlt.*

§. 5. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Einige ſcheinen ihn für eine erdichtete Perſon zu halten, ſo die Geilheit vorgeſtellet, als die von der Erde und dem Fleiſche entſtehe, dem guten ſtets contrair ſey, nicht eher, als nach langen und ſchwehren kämpfen zu bändigen ſtehe a). Wogegen andere ihn für einen berühmten Kaufmann anſehen, der ſich in Libyen niedergelaſſen, und, da Hercules ſeinen Handel auch dahin treiben wollen, von ihm zurück gehalten worden, bis er ihn endlich auf der See attrapiret, und da er ihm die Gelegenheit ſich vom Lande her zu verſtärcken, benommen, alſo ihn endlich untergedrücket habe b).

a) *Fulgent. lib. II. c. 7.*

b) *Banier. l. c.*

ANTAEVS, i, einer von des Turni Officiern. *Virgil. Aen. X. v. 561.*

ANTE'A, æ, oder, wie ſie auch geſchrieben wird, Anti'a, Gr. Ἄντεια, ας, des Iobatis, oder, wie ihn auch andere nennen, des Amphianactis, Königs in Lycien, Tochter, die ſonſt auch ſelbſt noch von einigen nicht Antia, ſondern Sthænobœa genannt wird a), verliebte ſich in den Bellerophontem, als er ſich zu ihrem Gemahl, dem Prœto, in ſeinem Exſilio gewendet hatte, und, weil er ihr in ihrem Anſuchen kein Gehör gab, verklagete ſie ihn endlich bey dem Prœto, als ob er ihr unziemliche Dinge angeſonnen hätte. Wie aber Prœtus ſich auch nicht ſelbſt gern an ihm rächen wolte, ſondern mit einem Vrias-Briefe an ſeinen Schwieger-Vater ſchickete, dreheten ſich die Dinge ſo wunderbar herum, daß dieſer, an ſtatt ihm das Leben zu nehmen, ihm vielmehr ſeine noch habende andere Tochter, die Anticliam, zur Gemahlin gab, welches denn die Antiam dergeſtalt verdroß, daß ſie ſich aus Unmuth ſelbſt erhieng b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1. Muncker. ad Hygin. Fab. 57.*

b) *Homer. Il. Z. v. 160. Hygin. Fab. 57. Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

ANTÉNOR, ŏris, Gr. Ἀντήνωρ, ορος, (Tab. XXXI.) des Aesyetæ und der Cleomeſtræ Sohn a), wurde von dem Priamo als Geſandter in Griechenland geſchicket, die Hesionen wieder zu fordern, weil er aber überall ſchlecht abgewieſen wurde, rieth er hernach ſelbſt die Griechen mit Krieg anzugreiffen b). Jedoch, als hernachmahls Paris die Helenam entführet hatte, und die Griechen den Vlyſſem und Menelaum auch als Geſandten an den Priamum abfertigten c), nahm er ſie nicht nur in ſeinem Hauſe auf d), ſondern, da auch Paris mit ſeinem Anhange ſie lieber aus dem Wege geräumet hätte, leiſtete er ihnen ſo ferne Schutz, daß ſie ſicher wieder von Troja wegkamen e). Er rieth auch bey ſchon angegangenem Kriege alles Ernſtes, die Helenam ſamt allem, was mit ihr geraubet worden, denen Griechen wieder zu geben, verdienete aber damit auch eine ſchlechte Gewogenheit bey dem Paride und deſſen gleichen f). Maſſen es ihm denn endlich auch ſo nahe geleget wurde, daß er ſich mit denen Griechen in Tractaten einließ, und ihnen erſtlich das Palladium zuſchantzete g), ſo dann aber auch die Stadt endlich ſelbſten in die Hände ſpielete h), indem er ihnen nicht nur mit der Laterne ein Zeichen von der Mauer gab, in die Stadt einzubrechen; ſondern auch das höltzerne Pferd eröffnete, und die darinne verborgenen Griechen heraus ließ i). Zwar wollen ihn einige dißfalls gerne entſchuldigen und von dergleichen Verrätherey losſprechen k), und, ob auch ſchon die Griechen eine Wache für ſein Haus ſetzeten, damit ihm und den Seinigen kein tort bey Plünderung der Stadt widerfahren möchte l); ſo wollen ſie ſolches doch bloß für eine Danckbarkeit der Griechen halten, daß er vormahls dem Vlyſſi und Menelao, obbemeldeter Maſſen, wider den Paridem Schutz gehalten, und auch ſonſt immer zur Auslieferung der Helenæ den Feinden gerathen m). Allein, da er ſelbſt auch eine Panther-Haut, für ſein Haus gehenget, damit ſolches für andern käntlich ſeyn möchte n), will der Verdacht ſo ziemlich auf ihm ſitzen bleiben. Indeſſen wollen einige, daß er nach Zerſtöhrung der Stadt Trojæ mit den Seinigen nach Italien gegangen, und, nachdem er die Euganeos überwunden, die Stadt Paduam erbauet habe o); wogegen andere ſelbſt der Venetianer Ankunfft von ihm herſchreiben p). Allein andere

andere wollen auch, daß er zu Troja geblieben, und die Stadt ſo gut er gekunt, wieder erbauet, und da alle verſtorbene Trojaner ſich im kurtzen auch wieder bey ihm eingefunden, habe er ein ſo ziemliches Königreich daſelbſt wieder angerichtet q). Allein noch andere geben auch für, daß er ſich zwar erſt noch zu Troja aufgehalten, endlich aber doch auch noch von den übrigen Trojanern, ſeiner an der Stadt begangenen Verrätherey halber, vertrieben worden ſey r). Seine Gemahlin war ſonſt die Theano, eine Schweſter der Hecubæ s), und ſeine Söhne Glaucus t), Coon u), Archilochus x), Acamas, Polybus, Agenor y), Iphidamas z), Demoleon aa), Helicaon bb), und alſo deren bis 19. in allen cc.) Von denen aber die meiſten auch in dem Trojaniſchen Kriege umkamen. Er ſelbſt ſtarb zu erwehntem Padua, und will man daſelbſt vor ungefehr 400. Jahren deſſen Sarg wieder gefunden haben, ſo von Bley war, wobey ein Degen lag, welches beydes man denn wiederum in einen an dem Eingange der S. Laurentii-Gaſſe errichteten Begräbniſſe beyſetzete, und machte ein Paduaniſcher Raths-Herr, Lupatus, dieſe Uberſchrifft, wie ſie noch eigentlich zu ſehen, darauf:

C. Inclitus Antenor Patriam vox niſa quietem,
Tranſtulit huc Enetum Dardanidumque fugas.
Expulit Euganeos Patauinã ꝯdidit urbem,
Quem tenet hic humili mãmore ceſa domus dd).

Allein daß die Paduaner mit ſolcher ihrer Leichtgläubigkeit ihre Einfalt nicht weniger, als mit dem auch wiedergefundenen Grabe des Livii an den Tag gegeben, ſtehet auch nicht in Zweifel zu ziehen.

a) *Dictys Cret. lib. IIII. c.22. & ad eum Anna Fabra l. c.*
b) *Dares Phryg. c. 4.*
c) *Homer. Il.* Γ. *v. 205.*
d) *Dictys Cret. lib. I. c. 6.*
e) *Id. ib. c. 11.*
f) *Homer. Il. H. v. 346.*
g) *Dictys lib. V. c. 8. Conf. Suidas in* Παλλάδιον.
h) *Siſenna apud Seru. ad Virgil. Aen. I. v. 242.*
i) *Lycophr. v. 340. & ad eum Tzetzes l. c.*
k) *Cerda ad Virgil. l. c.*
l) *Dict. lib. V. c. 12.*
m) *Liu. lib. I. c. 1. & Seru. ad Virgil. l. c.*
n) *Strabo apud Fabram ad Dictyn l. c. Pauſan. Phoc. c. 27. & Seruius ad Virg. l. c. v. 242.*
o) *Virgil. l. c. v. 247.*
p) *Plato apud Plin. H. N. lib. III. c. 19. & Liuius l. c.*
q) *Dictys lib. V. c. 17. & Dares c. 43.*
r) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 178.*
s) *Homer. Il. Z. v. 298.*
t) *Pauſan. Phoc. c. 27.*
u) *Homer. Il.* Λ. *v. 249.*
x) *Id. ib. B. v. 824.*
y) *Id. ib.* Λ. *v. 59.*
z) *Id. ib. v. 221.*
aa) *Id. ib. Y. v. 396.*
bb) *Id. ib.* Γ. *v. 123.*
cc) *Buddeus Lex. H. V. in* Antenor.
dd) *Miſſon. Itiner. Ital. Epiſt. 15. p. m. 210.*

ANTĔROS, ótis, Gr. Ἀντέρως, ωτος, (Tab. XII.) des Martis und der Veneris Sohn, der ſeines Nahmens eigentlich der dritte iſt, wie ſeine Mutter auch die dritte unter den Veneribus a). Er heißt Teutſch ſo viel, als die Gegen-Liebe b), und wird gedichtet, daß Eros, oder der eigentliche Cupido, in ſeiner erſten Kindheit gar nicht wachſen und zunehmen wollen, und, da Venus deßhalber die Themidem um Rath gefraget, habe ſie ihr Sorge zu tragen anbefohlen, daß ſolcher Eros einen Anterotem bekommen möge. Als ſolches geſchehen, habe Eros alſo fort völliger zu werden angefangen, ſeine Flügel ausgebreitet, und ſo oft, als Anteros zugegen geweſen, anmuthig und vergnügt gethan, ſo bald aber derſelbe ſich wieder entfernet, das Gegentheil erwieſen c). Wie aber die Liebe dieſem nach allemahl vergnügter iſt, wo ſie ihre Gegen-Liebe findet: Alſo pflegeten auch die Alten beyder Altäre, des Erotis und Anterotis, gern zuſamme zu ſetzen, dergleichen denn mithin auch zu Eli zu ſehen war d). Doch ſind zu Athen des Erotis Altar im Eingange der Academiæ, des Anterotis aber

aber in der Stadt, beyde aber waren geſetzet, weil einer, mit Nahmen Timagoras, den Meletem gantz ungemein liebete, da aber dieſer jenen nicht achtete, befahl er ihm, ſich von einer Höhe hinab zu ſtürtzen, welches er auch that, indem aber der andere auch bedachte, was er angegeben, ſtürtzete er ſich auch jenem nach e). Indeſſen aber ſind auch, welche meynen, daß ſolcher Anteros vielmehr ein Feind, als Freund, des Erotis ſey, weil in dem einen Gymnaſio in Elide ein Gemählde zu ſehen geweſen, da jener dieſem einen Palm-Zweig aus der Hand zu winden geſchienen f). Allein es kan auch die Deutung ſolches Bildes wohl dieſe geweſen ſeyn, daß Eros und Anteros ordentlicher Weiſe mit einander um den Vorzug ſtreiten, und, da ſie beyde ſeyn, wie ſie ſeyn ſollen, keiner dem andern etwas nachgeben, ſondern die Gegen-Liebe allemahl ſo ſtarck, als die Liebe iſt, oder doch ſeyn ſoll.

a) *Cic. de N. D. p. m. 1199.*
b) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 410.*
c) *Porphyr. apud eumd. l. c. p. 411.*
d) *Pauſ. Eliac. poſt. c. 23.*
e) *Id. Attic. c. 30.*
f) *Id. Eliac. poſt. c. 23.*

ANTEVERTA, ſ. Anteuorta, æ, eine Göttin der Römer, welche ſie verehreten und mit der *Poſtuerta* zur Gefehrtin der Divinitatis oder Gottheit machten, weil ſie glaubeten, daß jene alles ſehe und wiſſe, was voraus geſchehe, dieſe aber, was noch künftig erfolgen ſolle a). Sie wird ſonſt auch *Porrima* genannt, und für eine Carmentem angegeben b), theils auch *Proſa* geheiſſen, und für eine Gefehrtin, oder auch gar Schweſter der Carmentæ, des Evandri Mutter, gehalten c), allein auch zugleich für eine Göttin verehret, welche machen ſolte, daß die Geburt eines Menſchen mit dem Kopfe vorwarts gekehret, und alſo ordentlicher Weiſe ans Licht kommen ſolte d).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*
b) *Varro apud Gell. lib. XVI. c. 16.*
c) *Ovid. Faſtor. lib. I. v. 633.*
d) *Varro l. c.*

ANTHAN, ſ. Anthas, ános, Gr. Ἄνθας, άνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcynoës, einer Tochter des Atlantis, Sohn, welcher in der Gegend der Stadt Anthedonis herrſchete, und ſolcher Stadt den Nahmen von ſich gegeben haben ſoll.

Pauſan. Bœot. c. 22.

ANTHE, es, Gr. Ἄνθη, ης, (Tab. V.) eine von des Rieſens, Alcyonëi, Töchtern, welche ſich nach ihres Vaters Tode über den Fels Canaſtræum hinab ins Meer ſtürtzeten, und von der Amphitrite ingeſamt in Eis-Vögel verwandelt wurden.

Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.

ANTHE'A, æ, Gr. Ἀνθεία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie die von Gnoſſus in Creta verehreten.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 404.

ANTHE'DON, ŏnis, Gr. Ἀνθηδὼν, όνος, eine Nymphe, von welcher die Stadt *Anthedon* in Bœotien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Pauſan. Bœot. c. 22.

ANTHE'DON, ŏnis, des Dii Sohn, Anthanis Enckel, und Neptuni Klein-Sohn, von welchem auch die Stadt *Anthedon* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀνθηδών.

ANTHE'IS, ĭdos, Gr. Ἀνθηῒς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienſer mit ihren Schweſtern bey des Cyclopen, Ceræſti, Grabe opferten, als ſie wegen des Androgëi Hinrichtung mit Peſt und Hunger geplaget wurden.

Apollodor. lib. II. c. 14. §. 8.

ANTHELE'A, æ, Gr. Ἀνθήλεια, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Cyſſëum, ſo ihr von den 50. Söhnen des Aegypti, als Bräutigam, zugefallen war, nicht weniger, als ihre Schweſtern iede den ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ANTHELII, ōrum, waren Götter der Griechen, welche unter dem freyen Himmel vor den Thüren ſtunden, und alſo den Nahmen von ἀντὶ und ἥλιος, die Sonne, haben.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 238.

ANTHES, æ, Gr. Ἄνθης, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcæ, einer Tochter des Abantis, Sohn, welchen Cleomenes, des Leonidæ Bruder, hinrichtete, ſchund, und auf deſſen Haut die Oracula ſchrieb b). Indeſſen bekam von ihm doch die Stadt *Anthana* in Laconia den Nahmen c).

a) *Ste-*

a) *Steph. Byz. in* Ἀνθηδών.

b) *Id. in* Ἀνθάνα.

c) *Philoſteph. apud eumd. l. c.*

ANTHEVS, ëi, Gr. Ἀνθεύς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Aſtypylæa, des Phœnicis Tochter, zeugete.

Hygin. Fab. 157.

ANTHÊVS, ëi, ein Beynahme des Bacchi, welcher unter ſolchem ſeine Statuam mit zu Patris hatte.

Pauſan. Achaic. c. 21.

ANTHÊVS, ei, ein vornehmer Trojaner, ſo mit dem Aenea nach Italien gieng, und hernachmahls ihm auch wider den Turnum gute Dienſte that.

Virgil. Aen. I. v. 510. & XII. v. 443.

ANTHÍA, ſ. Anthéa, Gr. Ἄνθεια, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, ſo ihren Tempel zu Argis hatte, vor welchen diejenigen Weiber begraben lagen, welche aus den Aegeiſchen Inſeln dem Baccho nachgefolget, und in der Schlacht deſſelben mit denen Argivis geblieben waren a). Sie hat dieſen Nahmen ſonſt von ἄνθος, ſo eine Blume bedeutet, und wird daher auch Lateiniſch nicht unfüglich *Florida* genannt b), woher ſie aber ſolchen Titul bekommen, wird nicht gemeldet.

a) *Pauſan. Corinth. c. 22.*

b) *Gyrald. Syntagm. III. p. 130. item Interpres Pauſaniæ l. c.*

ANTHIPPE, es, Gr. Ἀνθίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit der Hercules, auf ihres Vaters Veranlaſſung, ſeine Händel hatte.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ANTHIVS, i, Gr. Ἄνθιος, ου, ein Beynahme des Bacchi, ſo von den Phlyenſern in Attica verehret wurde.

Pauſan. Attic. c. 31.

ANTHVS, i, Gr. Ἄνθος, ου, des Autonoi und der Hippodamiæ Sohn, ſo von ſeines Vaters Pferden zerriſſen, endlich aber doch noch in einen Vogel verwandelt wurde a). Es hat aber vielleicht, dieſes zu erdichten, der Vogel Acanthis Gelegenheit gegeben, welcher ſich im Graſe aufhält, und von den Pferden verjaget wird, deren Schreyen er vollkommen nachmachen und ſich alſo gleichſam rächen ſoll b). Siehe oben *Acanthus*.

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 7.*

b) *Plin. H. N. lib. X. c. 42.*

ANTHVS, i, (Tab. XVIII.) des Triopæ und der Euriſabes Sohn, und Bruder des Pelaſgi und Agenoris, den doch aber andere auch lieber *Xanthum* genannt wiſſen wollen.

Hygin. Fab. 145. & ad eum Munck. l. c.

ANTÍA, æ, Gr. Ἄντεια, ας. Siehe vorher *Antéa*.

ANTIĂDES, æ, Gr. Ἀντιάδης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Aglaia, einer von des Theſpii 50. Töchtern, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ANTIANÍRA, æ, Gr. Ἀντιάνειρα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo den Idmonem, einen der Argonauten, zeugete.

Orph. Argon. v. 187.

ANTIANÍRA, æ, des Meneti Tochter, mit welcher Mercurius den Eurytum und Echionem, auch zweene Argonauten, zeugete.

Apollon. lib. I. v. 56. Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

ANTIAS, ătis, iſt ein Beynahme der Fortunæ, welche zu Antio im Latio einen eigenen und reichen Tempel hatte a), in welchem ſich auch eine beſondere Art eines Oraculi befand, ſo den Fragenden Red und Antwort gab b), und zwar ſo, daß das Bildniß der Fortunæ auf eine beſondere Art muſte fortgetragen werden c). Sonſt aber war die Stadt Antium einer der beſten Oerter der Volſcorum d), lag auf einem hohen Felſen, an der See, 260 Stadia von Oſtia, und pflegete dem erſten Römiſchen Kayſer zu einer retirade im Sommer zu dienen, daher auch um ſie alles voll der ſchönſten Palläſte und Luſt-Häuſer war e). Anietzo heißt ſie *Anzo* oder auch Cabo di Antio, iſt aber auch ein faſt gantz wüſter und verfallener Ort f).

a) *Horat. lib. I. Od. 35. v. 1. & ad eum Porphyr. apud Gyrald. Synt. XVI. p. 467.*

b) *Sueton. Calig. c. 57. & ad eum Torrentius l. c.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 23.*

d) *Livius lib. II. §. 298.*

e) *Strabo lib. V. c. 423.*

f) *Paullus Merula Coſmograph. P. II. lib. 4. c. 22. p. m. 545.*

ANTIAS, æ, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn.

Hygin. Fab. 160.

ANTÍAS, æ, Gr. Ἀντείας, ου, des Vlyſſis und der Circes Sohn, von welchem die Stadt *Antium* in Italien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἄντεια.

ANTICLIA, æ, oder, welches einerley iſt, *Anticlea*, Gr. Ἀντίκλεια, ας, (Tab. XV.) des Autolyci Tochter, wurde von dem Siſypho zu Falle gebracht, iedoch aber auch noch von dem Laërte geheyrathet, welcher denn den Vlyſſem mit ihr zeugete a). Doch ſind auch, welche wollen, daß ſie dieſen ihren Sohn von dem Siſypho bekommen, und Laërtes alſo an ihr, nach dem gemeinen Sprichworte, die Kuh mit dem Kalbe bekommen habe b), woher denn auch ſolcher Vlyſſes vielfältig für des Siſyphi Sohn angegeben wird c). Indeſſen aber wird ſie auch fälſchlich von einigen *Antiocha* d), oder auch *Autolyca* genannt e). Als ſie in ihres Sohns Abweſenheit vernahm, daß ſolcher umgekommen, brachte ſie ſich auch um f), dero Seele denn Vlyſſes in der Hölle wieder zu ſprechen bekam g).

a) *Hygin. Fab.* 201.
b) *Luctat. ad Stat. apud Muncker. ad Hygin.*
c) *Ouid. de Arte amandi lib. III. v.* 313.
d) *Luctat. l. c.*
e) *Cnippingius ad Ouid. l. c.*
f) *Hygin. Fab.* 243.
g) *Homer. Od.* Λ. *v.* 84.

ANTICLUS, i, Gr. Ἄντικλος, ου, ein Grieche, ſo mit in dem Trojaniſchen Pferde ſtack, allein indem Helena mit einigen vornehmen Trojanern ſolches betrachtete, und eines und des andern darbey erwehnete, ſo, ihr unwiſſend, mit darinne verborgen war, muſte Vlyſſes dieſem Anticlo das Maul mit beyden Händen zuhalten, daß er der Helenæ nicht antwortete, und mithin die gantze Sache verriethe.

Homer. Odyſſ. Δ. *v.* 268.

ANTICYRĔUS, ĕi, Gr. Ἀντικυρεύς, έως, einer, ſo den Herculem mit dem Elleboro an ſeiner Unſinnigkeit curirete, als welches Mittel er auch zuerſt erfunden hatte.

Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. p. 308.

ANTIGŎNE, es, Gr. Ἀντιγόνη, ης, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocaſtæ Tochter, folgete dieſem ihrem Vater ins Elend nach, als er nach erkannter ſeiner begangenen Blut-Schande ſich ſelbſt die Augen ausſtach, und ſo wohl ſein Reich, als Vaterland, Theben, verließ a). Sie retirireten ſich mithin beyde nach Colonis in Atticam b), und dienete ſie ihrem Vater zu einer Leiterin bey ſeiner Blindheit. Als ſolcher endlich ſtarb, begab ſie ſich wieder nach Theben, und wurde ſelbſt von dem Hæmone, des Creontis Sohne, zu ſeiner Braut erkieſet; allein, als ihr Bruder, Polynices, endlich wider den andern Bruder, den Eteoclem, den Zug der 7. vereinigten Fürſten erregete, er aber nebſt 5. andern, von anberegten ſieben in der Schlacht blieb, und der Tyrann, Creon, bey Lebens-Strafe verbot, keinen von den umgekommenen zu begraben, trieb ſie doch ihre Liebe zu dem Polynice, daß ſie mit deſſen Gemahlin, der Argia, ſich unterſtund denſelben in die Erde zu bringen, oder vielmehr ſamt dem Eteocle, zu verbrennen. Wie ſie aber darüber ergriffen und vor den Creontem geführet wurde, da immittelſt die Argia durch die Flucht entkam, überlieferte er ſie dem Hæmoni, umzubringen, der aber aus Liebe zu ihr ſie einigen Hirten anvertrauete, auch in der Stille einen Sohn mit ihr zeugete. Wie er ſich nach der Zeit zu Theben mit bey dem Spiel einfande, wurde er an einem beſondern Zeichen, ſo ſeiner Familie erblich war, erkannt, und mithin ſeiner Mutter Erhaltung verrathen. Ungeacht aber nun ſelbſt Hercules bey dem Creonte für ſie und den Hæmonem intercedirete, wurde doch dieſer gezwungen, ſich und die Antigonen ſelbſt umzubringen c). Einige wollen, der Tyrann habe ſie lebendig in das Grab werfen, und alſo verſcharren laſſen d), bey dero Grabe ſich denn Hæmon endlich auch ſelbſt erſtochen e). Des Sophoclis ſehr ſchöne Tragœdie von ihr iſt noch verhanden f), hingegen des Euripidis ſeine iſt bis auf einige geringe Fragmenta verlohren gegangen g), und, wie ſie von einigen nicht unbillig unter die feminas piiſſimas gezehlet wird h); alſo thun ihr die allerdings unrecht, welche ſie einer ungeziemenden Liebe mit dem Polynice beſchuldigen i), oder auch wollen, daß ſie ſich endlich ſelbſt umgebracht habe k).

a) *Hygin. Fab.* 68.
b) *Apollodor. lib. III. c.* 3. §. 9.
c) *Hygin. Fab.* 72.
d) *Apollodor. lib. III. c.* 7. §. 1.
e) *Propert. lib. II. El.* 8. *v.* 21.
f) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c.* 17. §. 2.
g) *Id. ib. c.* 18. §. 3.
h) *Hygin. Fab.* 254.
i) *Luctat. ad Stat. Theb. lib. XI. v.* 371.
k) *Hygin. Fab.* 243. *&* *ad eum Muncker. l. c.*

ANTIGŎNE, es, (Tab. XXXI.) des Laomedontis, Königs zu Troja, Tochter, zog ſich

ſich in der Schönheit ſelbſt der Iunoni vor, wurde aber deswegen von dieſer in einen Storch verwandelt, welcher denn bis itzo noch mit ſeinem Klappern ſein Frolocken über ſeine trefliche Geſtalt zu erkennen geben ſoll a). Doch wollen auch einige, daß ſie darum von beſagter Göttin in ſolchen Vogel verwandelt worden, weil ſie ihre Liebes-Händel mit dem Iove gehabt habe b). Inzwiſchen deuten andere ihre Verwandelung nur dahin, daß, als Hercules ihren Vater überzogen, und ſelbſt auch Trojam erobert, ein iedes von deſſen Printzen und Printzeßinnen ſich zu ſalviren geſucht, ſo gut es gekont, da ſie denn ihres theils ſich in dem Schilfe an dem Scamandro verſtecket, und, weil ſolches denn auch ein gemeiner Aufenthalt der Störche geweſen, habe man ſie mit für dergleichen hernach ausgegeben, und zwar um ſo viel mehr zu ihrem Spott, als ſie ſich ſonſt allen ihres gleichens mit ihrem Spiegel vorgezogen c).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 93.*
b) *Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 4.*
c) *Leontius apud Boccacc. lib. VI. c. 7.*

ANTIGŎNE, es, (Tab. XXV.) des Eurytionis Tochter und Enckelin des Actonis oder Actoris, heyrathete den Peleum, und brachte ihm den dritten Theil von ihres Vaters Königreiche zu. Sie zeugete auch mit ihm die Polydoram, erhieng ſich aber auch ſelbſt, als ihr die Aſtydamia, des Acaſti Gemahlin, fälſchlich ſchrieb, wie Peleus, ſo ſich an ihrem Hofe befand, die Steropen, des Acaſti Tochter, heyrathen werde, da ſie ſich doch ſelbſt in denſelben aufs heftigſte verliebet hatte.

Apoll. lib. III. c. 12. §. 1. 3.

ANTIGŎNE, es, (Tab. XXV.) des Pheretis Tochter, mit welcher Pyremus den Aſterionem zeugete, ſo unter den Argonauten hernach mit nach Colchidem gieng.

Hygin. Fab. 14.

ANTILĔON, ontis, Gr. Ἀντιλέων, οντος, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Procride, einer von den 50. Töchtern des Theſpii, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ANTILŎCHVS, i, Gr. Ἀντίλοχος, ου, (Tab. XXX.) des Neſtoris und der Anaxibiæ Sohn a), wurde in ſeiner Kindheit auf dem Berge Ida weggeſetzet, allein von einer Hindin geſäuget und erhalten b). Nach der Zeit gabe er einen Freyer um die Helenam mit ab c), und, als ſelbige von dem Paride entführet worden, gieng er mit 20. Schiffen ſeiner Leute von Pylus mit vor Trojam d), hielt ſich auch daſelbſt gar wohl, indem er unter andern zweene e), oder vielmehr gar 6. nahmhafte Feinde, nehmlich den Echepolum f), Mydonem g), Thoonem h), Melanippum i), Phalcen und den Mermerum k), erlegete. Als aber endlich Paris ſeinem alten Vater, dem Neſtori, ſehr zu Leibe gieng, rufete dieſer ihn um Hülfe, die er ihm zwar auch gegen den Paridem leiſtete, allein immittelſt doch darüber von dem Memnone l), oder, nach anderen, von dem Hectore m) erleget wurde, welchen aber doch nach der Zeit Leonymus, der Crotoniaten General, unter andern Griechiſchen Helden in der Inſel Leuce auch wieder lebendig wolte geſehen haben n).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 252.*
c) *Apoll. lib. III. c. 9. §. 8. & Hygin. Fab. 81.*
d) *Id. Fab. 97.*
e) *Id. Fab. 114.*
f) *Homer. Il. Δ. v. 457.*
g) *Id. ib. N. v. 396.*
h) *Id. ib. v. 545.*
i) *Id. ib. O. v. 576.*
k) *Id. ib. v. 515.*
l) *Pindar. Pyth. 5. Antiſt. B. itemque Hom. Δ. v. 177. & Dictys lib. IIII. c. 6.*
m) *Hygin. Fab. 113. & Ouid. Heroid. I. v. 15. & ad eum Heinſius l. c.*
n) *Pauſan. Lacon. c. 19.*

ANTILŎCHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen Paris vor Troja erlegete.

Ant. Volſcus ad Ouidii Heroid. I. v. 15.

ANTIMĂCHE, es, Gr. Ἀντιμάχη, ης, (Tab. XVIII.) des Amphidamantis Tochter, welche Euryſtheus, des Herculis Feind, heyrathete.

Apollodor. lib. II. c. 9. §. 4.

ANTIMĂCHVS, i, Gr. Ἀντίμαχος, ου, ein vornehmer Trojaner, der ſich mit Gelde von dem Paride beſtechen laſſen, und daher auf alle Weiſe rieth, den Griechen nicht nur die Helenam nicht wieder zu geben, ſondern auch den Menelaum, der als Geſandter der Griechen nach Troja gekommen, hinzurichten a), oder doch ſo lange zu behalten, bis jene den Polydorum, des Priami Sohn, den ſie gefangen bekommen hatten, dargegen ausgeliefert hätten. Weil er aber auch allein

lein in dem gantzen Rathe war, ſo zu dieſen Ungerechtigkeiten rieth, und nicht aufhörete alle den übrigen zu widerſtreben, erkläreten dieſe ihn auch für einen Aufrührer, und ſtieſſen ihn damit zum Hauſe hinaus, wo ſie verſammlet waren b). Als nachher aber auch Agamemnon deſſen beyde Söhne, Piſandrum und Hippolochum; in ſeine Hände bekam, mochten ſie ihm auch zur ranzion offeriren, was ſie wolten, ſo muſten ſie doch zur Rache wieder ſterben c). Einige wollen, daß ſie zu dem Heleno gekommen, und ihn zu überreden geſuchet, ſich wieder mit nach Troja zu begeben, da ſie aber auf dem Rückwege dem Diomedi und Aiaci Oleï begegnet, hätten ſie dieſelben gefangen genommen, und im Angeſichte der übrigen Trojaner ſteinigen laſſen d).

a) *Homer. Il.* Λ. *v. 123.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 24.*
c) *Homer. l. c.*
d) *Dictys lib. IIII. c. 21.*

ANTIMĂCHVS, i, ein Lapitha, deſſen Sohn, Leonteus, ſich inſonderheit vor Troja wohl hielt.

Homer. Il. M. v. 128. & 188.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, ſo von ſeiner zugefallenen Braut, der Idæa, in der erſten Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Hygin. Fab. 170.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab XIIII.) ein Centaurus, welchen Cæneus in dem Scharmützel auf des Pirithoi Beylager nebſt andern mit niedermachete.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 460.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen dieſer in ſeiner Raſerey mit ſeinen übrigen Brüdern, dem Clymeno, Glano, Therimacho und Creontiade ins Feuer ſchmiß und alſo verderben ließ.

Pherecydes apud Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 1 p. 689.

ANTINŎË, es, Gr. Ἀντινόη, ης, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ 3. Töchtern, welche mit ihrer Schweſter, der Aſteropea, inſonderheit geſchäftig war, ihren Vater abzuſchlachten und zu kochen, in der Meynung, ihn alſo wieder jung zu machen, allein ſich auch durch der Medeæ Liſt heßlich betrogen befand a). Maſſen ſie denn daher ins Exſilium wandern muſte, in welchem ſie endlich auch geſtorben, und nebſt ihrer Schweſter in Arcadien begraben worden b). Indeſſen nennen andere auch ſolche Töchter des Peliæ gantz anders, und wollen, daß ſie endlich Iaſon gar wohl und ihrem Stande gemäß verheyrathet habe c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 26.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 11.*
c) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 54.*

ANTINŎË, es, des Cepheï Tochter, ſo auf Befehl des Oraculi und unter Anführung einer Schlange, die Stadt Mantineam von ihrer erſten Stelle an den Ort verſetzete, welchen ſie hernach bis zu ihren völligen Vergange behielt a). Auf ihr Grab wurde nach der Zeit ein beſonderer focus oder Herd geſetzet, und war ſolcher unter andern Monumentis unfern von dem Theatro zu gedachtem Mantinea zu ſehen b); iedoch aber wurde ſie auch an letzterm Orte für Antinoë, *Autonoë* genannt, und bleibet ungewiß, welches unter beyden eigentlich ihr rechter Nahme geweſen c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 8.*
b) *Id. ib. c. 9.*
c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

ANTINŎVS, ŏi, Gr. Ἀντίνοος, ου, (T. XXXI.) einer von des Priami Söhnen a), den aber andere lieber *Antiphonum* b), oder auch *Antiphum* c), genannt wiſſen wollen d).

a) *Hygin. Fab. 90.*
b) *Homer. Il. Z. v. 250.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ANTINŎVS, ŏi, des Eupitheï Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, und zwar der ſchlimmſte unter allen, daher ihn auch Vlyſſes zuerſt mit einem Pfeil durch den Hals ſchoß, als er eben die Kanne anſetzen, und einen Zug thun wolte.

Hom. Odyſſ. Π. *v. 363. &* Χ. *v. 8. ſeqq.*

ANTINŎVS, ŏi, ein junger Menſch aus Bithynien, welchen der Kayſer Adrianus dermaſſen liebete, daß, als er ungefehr in den Nilum fiel und ertrunck, er nicht nur ihm zu Ehren die Stadt Antinupolim in Egypten erbauete; ſondern auch wolte, daß er göttlich verehret werden ſolte a). Er hatte auch mithin nicht allein ſein Oraculum an beſagtem Orte, ſondern auch ſeinen beſondern Tempel zu Mantinea in Arcadien b), ohne daß auch deſſen Bildniß an den Himmel verſetzet wurde. Maſſen es eben dieſer Antinous ſeyn ſoll, der ſonſt für den Ganymedem angegeben wird, wel-

ches denn eines der Nordlichen Geſtirne iſt, worinne Tycho de Brahe 3; Keplerus und Grienbergius aber 7. Sterne obſerviret haben c).

a) *Xiphilin. ex Dione apud Cellar. Not. O.A. lib. IIII. c. 1. p. 67.*

b) *Pauſan. Arcad.*

c) *Strauch. Aſtrognos. Aphor. 158. & Schott. Curſu Mathem. lib. VII. P. I. c. 3.*

ANTIŎCHE, es, Gr. Ἀντιόχη, ης, (Tab. XXVI.) des Melanis Tochter, ſo mit ihrem Geſchwiſter dem Oeneo nachſtellete.

Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.

ANTIŎCHE, es, (Tab. XII.) eine der berühmten Amazonen a), die aber andere lieber *Antiopen* nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 163.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ANTIŎCHUS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, die Itéa, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ANTIŎCHUS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Medea, des Phylantis, Königs der Dryopum, Tochter gezeuget, als er ſelbige in dem Kriege mit ihrem Vater gefangen bekommen.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 37. Conf. Pauſ. Attic. c. 5.

ANTIŎCHUS, i, (Tab. XXI.) einer von des Pterelái Söhnen, welche von dem Electryone das ihnen zugehörige Reich des Meſtoris foderten, als aber ſich dieſer zu deſſen Abtretung nicht verſtehen wolte, ihm ſeine Rinder entführeten. Allein da des Electryonis Söhne ſich darbey auch zur Wehre ſetzeten, kam es zu einem dermaſſen harten Gefechte, daß ſie beyderſeits ingeſamt auf dem Platze blieben.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.

ANTIŎPA, ſiehe die folgenden Titel Antiope, weil beydes einerley iſt.

ANTIŎPE, es, Gr. Ἀντιόπη, ης, (Tab. XXII.) des Nyctëi und der Polyxus Tochter a), wurde von dem Iove b), oder, nach andern, von dem Epapho c), oder doch ſonſt von einem ihr anſtändigen Purſche d) zu Falle gebracht, und, als ihr deshalber ihr Vater mit Drohungen hart zuſetzete, ſalvirete ſie ſich zu dem Epopeo nach Sicyon, den ſie auch heyrathete e), und einige ſonſt mit dem Epapho für eine Perſon halten f). Immittelſt grämete ſich ihr Vater über ſolchem Unweſen zu Tode, befahl aber noch vor ſeinem Ableben, ſeinem Bruder, dem Lyco, an dem Epopeo Rache zu nehmen, welcher ſolches auch that, indem er Sicyon eroberte, den Epopeum nieder machte, und die Antiopen nach Theben zurück führete, die aber auch noch auf dem Wege bey Eleutheris in Bœotien den Amphionem und Zethum gebahr, zu Theben aber hernach ins Gefängniß kriechen, und von der Dirce, des Lyci Gemahlin, alle Qvaal und Pein ausſtehen muſte. Jedoch fand ſie endlich auch noch Gelegenheit zu entfliehen, da ſie denn ungefehr von ihren Söhnen erkannt, und in Schutz genommen worden g). Jedoch wollen auch einige, daß ſie Nyctêus zwar dem Lyco zu beſtraffen überſendet, der aber ſein Mitleiden mit ihr gehabt, weil ſie inſonderheit ſchwanger gegangen; allein ſeine Gemahlin, beſagte Dirce, ſey hierbey auf den Argwohn gerathen, als ob er mit ihr in unziemlicher Vertraulichkeit lebe, daher ſie dieſelbe wegbringen, und einem Ochſen an den Hals, dieſem aber ſo dann brennende Fackeln an die Hörner binden laſſen, üm ſie alſo elendiglicher Weiſe hinzurichten, indem aber die gute Antiope darbey ein ungemeines Geſchrey und Wehklagen verführet, wären endlich die Land-Leute, und unter ſelbigen auch Amphion und Zethus herbey gelauffen, und, nachdem ſie dieſe ihre Mutter erkennet, hätten ſie die Dircen ergriffen, und auf bemeldete Art ſelbſt an den Ochſen gebunden, und alſo zu tode ſchleiffen laſſen h). Noch andere machen ſolche Antiopam ſelbſt zu des Lyci Gemahlin, die er aber, als ſie Iuppiter unter der Geſtalt eines Satyri zu ſeinem Willen gezwungen, hernach von ſich gelaſſen, und dafür die Dircen geheyrathet, die aber aus Argwohn, als liebe ſie ihr Mann dennoch auch, ſich ihrer bemächtiget, und auf alle erſinnliche Art gepeiniget habe i). Jedoch aber weil ſie hernach es auch mit anſahe, wie grauſam ihre Söhne die Dircen hinrichteten, ohne daß ſie denſelben den geringſten Einhalt gethan, erzürnete ſie damit den Bacchum dermaſſen, daß er ſie raſend dafür machte. Sie durchſchwermete auch in ſolcher Tollheit gantz Griechenland, bis ſie letztlich Phocus wieder zu rechte brachte, und ſo gar auch ſelbſt zur Gemahlin nahm, worauf ſie denn endlich auch nach ihrem Tode

Tode bey Tithorea in Phocide begraben worden k). Sie hat mit ihren wunderbaren fatis Gelegenheit zu vielen Tragœdien gegeben, worunter inſonderheit des Euripidis bekannt iſt, ſo aber ſo wohl, als des Pacuvii Uberſetzung und Ennii Arbeit von ihr, bis auf einige Fragmenta, verlohren gegangen l), und ſtehet im übrigen unter Amphion, Dirce und Epopeus noch ein mehrers von ihr zu ſehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 8.*
c) *Id. Fab. 7.*
d) *Suidas in* Ἀντιόπη.
e) *Apollodor. lib. III. c. 5.*
f) *Conf. Apollon. lib. IIII. v. 1090. & ad eum Schol. l. c.*
g) *Apollodor. l. c.*
h) *Suidas l. c. & quos ad eum allegat Kuſterus p. 24.*
i) *Lubin. ad Perſ. Sat. I. v. 78.*
k) *Pauſan. Bœot. c. 17.*
l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

ANTIŎPE, es, (Tab. XII.) des Martis und der Otreræ a), oder, nach andern, der Hippolytæ Tochter b), war nach einigen ſelbſt Königin der Amazonen c), nach andern aber nur die Schweſter der Königin d), oder auch ſonſt nur eine der fürnemſten ihres Volcks e), als Hercules auf des Euryſthei Befehl der Königin balteum, oder Gürtel bringen ſolte, und ſie daher mit einigen Schiffen überfiel. Er bekam ſie auch unter andern ſelbſt mit gefangen, und ſchenckete ſie hernach ſeinem guten Compagnon, dem Theſeo f). Jedoch ſind auch, welche fürgeben, als ob ſie Theſeus mit dem Pirithoo allein entführet g), oder auch, daß ſie ſich ſelbſt in den Theſeum verliebet, und, da Hercules ſonſt die Stadt Themiſcyram auf keine Art erobern können, ſie dieſe ihm, ſich aber dem Theſeo überliefert habe h). Immittelſt nahm ſie doch Theſeus zur Gemahlin, und zeugete mit ihr den Hippolytum i), da auch nachher die Amazonen den Theſeum mit Krieg überfielen und ſie wieder in Freyheit geſetzt haben wolten, verlangete ſie ſo gar nicht den Theſeum wieder zu verlaſſen, daß ſie vielmehr ſelbſt mit ihm zu Felde gieng, und, als es zur Schlacht kam, dergeſtalt wider ihre Befreyerinnen mit fochte, daß ſie endlich ſelbſt mit groſſem Ruhme ihrer Tapferkeit auf dem Platze blieb k). Einige melden hierbey, daß ſie inſonderheit die Malpadia, eine Amazonin, erſchoſſen, die aber alſo fort Theſeus wieder nieder gemacht habe l). Wogegen andere wollen, daß ſie Theſeus endlich auf Befehl des Oraculi noch ſelbſt hingerichtet m), und war übrigens ihr Begräbniß lange Zeit vor der Stadt Athen zu ſehen n).

a) *Hygin. Fab. 241. & Pauſan. Att. c. 41.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. XI. v. 661.*
c) *Iuſtin. lib. II. c. 4.*
d) *Pauſan. l. c.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*
g) *Pindarus apud Pauſan. Attic. c. 2. Lycophr. v. 1329. & ad eum Potterus l. c.*
h) *Hegias apud Pauſan. l. c.*
i) *Seruius l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1330.*
k) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 29.*
l) *Pauſan. l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 2332.*
m) *Hygin. Fab. 241.*
n) *Pauſan. l. c.*

ANTIŎPE, es, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, mit welcher Neptunus den Bœotum und Hellenem zeugete a), deren ihre Mutter aber andere ſonſt auch *Arnen* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

ANTIŎPE, es, des Pylonis, oder auch des Pylaonis Tochter, mit welcher Eurytus den Iphiclum und Clytium zeugete, ſo unter den Argonauten mit in Colchidem giengen.

Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

ANTIPĂPHUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut, Critomedia, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ANTĪPHAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Laocoontis beyden Söhnen, wovon der andere Thymbræus hieß, beyde aber endlich mit dem Vater elendiglich von zwoen Schlangen umgebracht wurden.

Hygin. Fab. 135.

ANTIPHĀTES, æ, Gr. Ἀντιφάτης, ου, König der Læſtrygonum, an deſſen L[illegible] und Vlyſſes auf ſeiner Zurückfahrt von Troja mit 12. Schiffen anländete, und alſo fort 2. ſeiner Leute, nebſt einem Herolde abſchickete, ſich zu erkundigen, was für Leute in ſolchem wohneten. Dieſe, als ſie des Antiphatæ Tochter antraffen, ſo eben Waſſer aus einem Brunnen holete, folgeten ſie ihr auf dero Anſinnen mit bis in des Vaters

Wohnung nach, woſelbſt ſie denn deſſen Frau von einer ſolchen Rieſen-Geſtalt vor ſich fanden, daß ihnen ein Grauſen für ihr ankam. Als aber ſolche den Antiphatem ſelbſt auch vom Marckte nach Hauſe rief, ergrif er ohne groſſe Umſtände einen von den drey abgeſchickten, und ließ ſich ihn zur Abendmahlzeit zurichten, worauf die andern zwey reißaus nahmen, ſo ſchnell ſie kunten, und nach ihren Schiffen wieder zu eileten. Allein es erregte Antiphates auch die übrigen Læſtrygones, welche denn Haufen weiſe nach den Schiffen zu lieffen, und, indem ſie groſſe Stücken von den Felſen abriſſen, und auf dieſelben zu warfen, deren eilfe zerſchmetterten, und die ſich darauf befindlichen Leute, ſie zu verzehren, wie die Fiſche auffiengen, da ſich immittelſt Vlyſſes noch kümmerlich mit dem zwölften Schiffe ſalvirete a). Es hatte aber dieſer Menſchen-Freſſer ſeine Reſidentz zu Formiis, welches ehemahls eine berühmte Stadt in Italien, und zwar inſonderheit in der ietzigen Terra di Lavoro in Neapolitaniſchen war, ſo aber nunmehro vergangen, auſſer daß man will, der Ort *Mola* ſey aus deſſen ruinen erwachſen b).

a) *Hom. Odyſſ. X. v. 81. ſeqq.*
b) *Merula Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 22. itemque Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 728.*

ANTIPHĂTES, æ, ein unächter Sohn des Sarpedonis, welcher mit dem Aenea in Italien gieng, und daſelbſt endlich von dem Turno erleget wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 696.

ANTIPHĂTES, æ, des Biantis und der Perus Sohn, und wiederum ein Vater des Oiclei, von denen ſo dann auch weiter nichts mehr bekannt iſt.

Homer. apud Boccacc. lib. XIII. c. 43.

ANTĬPHVS, i, Gr. Ἄντιφος, ου, (Tab. XVII.) des Mneſyli a), oder vielmehr des Theſſali und der Chalciopes Sohn b), und ein Enckel des Herculis c), gieng nebſt ſeinem Bruder, dem Philippo, mit 20 d), oder nach andern, mit 30. Schiffen ſeiner Leute von Niſyro, mit vor Trojam, und machten anbey ſonderlich parade mit ihren ſchönen Waffen e), deren ungeacht aber doch Antiphus endlich von dem Sarpedone erleget wurde f).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Homer. Il. B. v. 678.*
c) *Dictys Cret. lib. I. c. 14.*
d) *Id. ibid.*
e) *Homer. l. c.*
f) *Hygin. Fab. 113. & ad eum Muncker. l. c.*

ANTIPHVS, i, (Tab XXXI.) des Priami, Königs zu Troja, Sohn, wurde in ſeiner Jugend, da er mit ſeinem unächten Stief-Bruder, dem Iſo, die Schafe auf dem Berge Ida hütete, von den Feinden ertappet, und gefangen mit weggeführet, iedoch aber auch gegen erhaltene ranzion wieder los gelaſſen. Sie erwieſen ſich hernach in dem Kriege gar rühmlich, worinne Iſus des Antiphi auriga oder Kutſcher war, jedoch erlegete endlich beyde Agamemnon, indem er inſonderheit dem Antipho eines mit dem Schwerdte hinter die Ohren gab, daß er alſo fort von dem Wagen herab ſtürtzete, und mithin auch zugleich von ſeinem Obſieger ſeiner Waffen beraubet wurde a). Indeſſen erlegete er doch vorher auch ſeines Theils den Leucum, einen Camerad des Vlyſſis, von dem der Fels *Leucas* den Nahmen bekommen haben ſoll b).

a) *Homer. Il. Λ. v. 101.*
b) *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 386.*

ANTIPHVS, i, des Pylæmenis Sohn, welcher mit ſeinem Bruder, dem Mneſthle, die Mæonier dem Priamo zu Hülfe führete.

Homer. Il. B. v. 365.

ANTĬPHVS, i, des Aegypti Sohn, ein Soldate unter dem Vlyſſe vor Troja, den aber auf ihrer Zurück-Reiſe der Polyphemus in ſeiner Höle ertappete, und ſtatt der Abendmahlzeit verzehrete.

Homer. Odyſſ. B. v. 15.

ANTIPPVS, i, der Hippeæ Vater, mit welcher Elatus den Polyphemum, einen der Argonauten, zeugete.

Hygin. Fab. 14. pag. 33.

ANTIPPVS, i, ein vornehmer Grieche, welchen Sarpedon vor Troja erlegete a), ſo aber auch von andern nicht unwahrſcheinlich beſſer Antiphus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 113.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ANTODĪCA, æ, (Tab XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche in der erſten Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, Clytum, nach ihres Vaters Befehl, umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ANTŎRES, is, von Argis, ein ehmahliger Gefehrte des Herculis, der aber bey dem

dem Evandro in Italien blieb, und hernach in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno ungefehr von dem Mezentio erleget wurde.

Virgil. Aen. lib. X. v. 778.

ANTREATA, æ, des Mereti Tochter, mit welcher Mercurius den Eurytum und Echionem zeugete a), ſo aber auch beſſer Antianira, wie ihr Vater, Menetus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 33.*

b) *Scheffer. & Muncker. ad Hygin. l. c.*

ANV'BIS, is, ſ. idis, Gr. Ἄνυβις, ιδος.

§. 1. **Nahmen.** Es wird dieſer Abgott ſonſt auch *Hermanubis* genannt a), da doch andere hingegen den Annubin und Hermanubin allerdings unterſcheiden b). So heiſſet er auch vielfältig, von ſeiner Geſtalt *Cynocephalos* c), welcher Nahme von κύων, ein Hund, und κεφαλὴ, ein Kopf, ſo viel, als ein Hunds-Kopf heiſſet.

a) *Euſebius apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 308.*

b) *Plutarch. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27.*

c) *Auguſtin. de C. D. lib. II. c. 14. & Tertull. Apol. c. 6.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen ſoll er des Typhonis und der Naphthyos Sohn geweſen ſeyn a), nach andern aber ſelbſt des Oſiridis und beſagter Naphthyos, und zwar ſoll ſolche Naphthys ſelbſt des Oſiridis Schweſter geweſen ſeyn, mit der er aber unwiſſend, und in der Meynung, als ob er ſeine Gemahlin, die Iſidem, vor ſich habe, zu thun gehabt, deſſen ungeacht aber ſoll doch von der Iſide, als die Naphthys von ungefehr den Typhonem erblicket, und dergeſtalt für ihn erſchrocken, daß ſie den Anubin alſofort zur Welt gebracht, ob es gleich noch nicht Zeit geweſen, allein daher auch als eine unzeitige Geburt hinweg gethan, ſolcher Anubis aufs fleißigſte geſucht, und, als er endlich durch Beyhülfe einiger Hunde gefunden worden, beſter Maſſen auferzogen worden ſeyn b).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 75.*

b) *Plut. de Oſir. & Iſide c. 16.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er ſoll, nach einigen, des Oſiridis κυνηγέτης, oder Jäger, nach andern aber deſſen σωματοφύλαξ, oder Trabante, geweſen ſeyn, wiewohl doch jener Vorgeben noch glaublicher iſt, als dieſer fallen will a). Wenigſtens aber begleitete er denſelben beſtändig auf deſſen Zügen, und weil er ein Hunds-Fell nach damahliger Art um ſich trug b), haben ihn auch die Aegypter mit einem Hunds-Kopfe vorgeſtellet c). So war er hernach inſonderheit auch ſehr beſchäfftiget, als Oſiris von dem Typhone und deſſen Anhange nicht nur umgebracht, ſondern auch die Stücken von demſelben aufs ſorgfältigſte verſtecket worden, dieſe, nach der Iſidis Verlangen, wieder zu finden, daher er ſie denn auch nach Art eines Spür-Hundes allenthalben aufſuchte, bis er ſie auch endlich glücklich fande d). Er ſcheint aber dabey dennoch auch ein Prieſter geweſen zu ſeyn e). Indeſſen wird er nicht weniger unter die uralten Regenten der Aegypter mit gerechnet, und zwar iſt er unter denſelben in der Ordnung der zehende, unter den Semideis aber der dritte, und ſoll auf die 17. Jahr regiret haben f). Wenigſtens war er einer der bekannteſten alten Aegyptiſchen Götter, deſſen, wie auch anderer ſeines gleichens, Verehrung endlich ſo gar auch nach Rom gebracht worden g), worüber ſich aber die geſcheuten Römer auch nicht wenig ärgerten h).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 75.*

b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 18.*

c) *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 309.*

d) *Voſſ. l. c. lib. I. c. 27.*

e) *Cellar. ad Min. Felic. c. 21. §. 7.*

f) *Syncell. apud Marsham. Can. Chron.* προκατασκ. *p. 11.*

g) *Auguſtin. de C. D. lib. II. c. 14.*

h) *Varro apud Seruium ad Virgil. Aen. VIII. v. 698. item Iuuenalis & alii apud Lud. Cerd. ad Virgil. l. c.*

§. 4. **Geſtalt.** Er wird gebildet als eine anſehnliche Manns-Perſon, die aber einen Hunds-Kopf mit dergleichen Halſe hat, anbey in der lincken Hand einen Caduceum oder Mercurius-Stab, in der rechten aber einen grünen Palm-Zweig hält a), wofür aber andere auch ihm eine Sphæram oder Himmels-Kugel in ſolche Hand geben b). Indeſſen aber wurde er auch bald mit einem göldenen, bald mit einem ſchwartzen Geſichte gebildet c), allein auch wohl mit drey Köpfen, nehmlich einem Menſchen-Kopfe, einem Pferde-Kopfe und einem Hunds-Kopfe vorgeſtellet d), und wie ihn einige auch mit rechten Menſchen-Füſſen, und mithin auſſer was den Kopf anbetrift, als einen vollkommenen Menſchen ange-

angeben, auch wohl noch einen Mantel oder Togam darzu umhängen e); alſo wollen andere, daß ſeine Statuen ſtatt der Beine und Füſſe nur ein viereckichter Stein geweſen, und, da er ſolcher Geſtalt desfalls den Griechiſchen Hermis gleich gekommen, ſoll er eben daher auch *Hermanubis* genannt worden ſeyn f), wobey denn übrigens noch zu behalten, daß ihm einige auch an ſtatt obbemeldeter Himmels-Kugel, auch ein Siſtrum in die Hand geben g).

a) *Appuleius apud Cerdam ad Virgil. Aen. VIII. v. 698.*
b) *Herwart. apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 7.*
c) *Appuleius apud eumd. l. c.*
d) *Chartar. Theatro Ethnico-Idol. Imag. 55.*
e) *Struvius Synt. A. R. Tab. V. Fig. 21.*
f) *Huet. l. c.*
g) *Caſal. de Rit. Vet. P. I. c. 21.*

§. 5. **Verehrung.** Von dieſer findet ſich eben nicht viel beſonders, auſſer daß ihm weiſſe Hähne geopfert worden a), und ſo dann ſeine Statua zu Rom zu gewiſſen Zeiten öffentlich von ſeinen Prieſtern pflegete umher getragen zu werden, unter welche ſich dann und wann auch der Kayſer Commodus mit mengete, und ſolches Bild ſelbſt mit tragen half. Allein ehe es ſich denn auch die rechten Pfaffen verſahen, bückete er ſich nieder, wannenhero denn die Statua um, und mit der Hundes-Schnautze dem vorhergehenden Pfaffen auf den Kopf fiel, und, weil denn dieſe alle mit bloſſen und geſchornen Köpfen aufzogen, ſetzete es mit ſolcher Kurtzweile ſo ziemliche Löcher und Wunden b).

a) *Coel. Rhodigin. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 45.*
b) *Lamprid. in Commodo c. 9. & ad eum Caſaubonus l. c.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Es hindert vermuthlich nichts, zu glauben, daß er nicht ein alter berühmter Aegypter geweſen, der um ſeiner guten Verdienſte willen endlich mit unter die Götter gerechnet worden: Allein, daß er der Griechen bekannter Mercurius ſeyn ſoll, will darum nicht wohl glaublich fallen, weil dieſer erſt des Iovis Sohn, Iuppiter aber ſelbſt nur der ſechſte unter den Semideis nach dem Anubi iſt a). Noch weniger aber wird ſich glauben laſſen, daß er Moſes geweſen, ungeacht ſolches einige damit unter andern inſonderheit zu erweiſen ſuchen, daß er, wie Moſes, zweyerley Geſichter gehabt, daß er, wie ſolcher, einen Stab in der Hand geführet, daß er eine Himmels-Kugel gehalten, als welche angezeiget, daß Moſes den Urſprung Himmels und der Erden beſchrieben. Ferner ſoll ſein Hunds-Kopf des Moſis Wachſamkeit und Weisheit bemercken, oder aber auch, daß ſolcher Moſes mit dem Caleb vermenget worden ſey, weil dieſes Nahme eigentlich im Ebräiſchen einen **Hund** bedeute b).

a) *Marsham. Canon. Chron.* Προκαταρκ. *p. m. 11.*
b) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 7.*

§. 7. **Anderweitige Deutungen.** Er ſoll mit einem Hunds-Kopfe gebildet werden, weil er, wie ſchon gemeldet worden, mit einer Hunds-Haut aufzuziehen gewohnet geweſen a), oder ſich auch in Auffuchung der Glieder des Oſiridis als einen Spürhund erwieſen b), oder weil er den Griechen Mercurium fürgeſtellet, welcher ſo ſchlauh, als ein Hund, geweſen c), oder weil er auch als ein treuer Hund den Oſiridem und die Iſidem bewahret d), oder auch weil er bey den Aegyptern den Horizont bedeute, wie Iſis das obere Hemisphærium, Naphthys aber das untere, und er mithin beyde ſähe, wie ein Hund, der auch ſo wohl im Lichte, als im Finſtern ſehen könne e). Wenn er aber auch mit drey Köpfen fürgeſtellet wird, ſoll er das Bild eines gelehrten Mannes ſeyn, und mithin der Menſchen-Kopf deſſen Vernunft und Verſtand, der Hunde-Kopf deſſen Wiſſenſchaften und Künſte, und der Pferde-Kopf deſſen Großmüthigkeit anzeigen f). Allein noch andere halten ihn für ein Bild der Vernunft eines, ſo ſeine Betrachtungen auf die himmliſchen Dinge gerichtet, und deuten den Hundes-Kopf auf die nöthige Sagacitatem und Scharfſichtigkeit der Augen, den Caduceum auf den Frieden und die Ruhe, den Palm-Zweig aber auf die Uberwindung ſein ſelbſt, welche bey dergleichen Betrachtung erfordert werde, und da ſolcher Anubis, als Hermanubis, auch an die Wege geſtellet worden, um ſolche zu zeigen, ſoll er die Vernunft ſo fern bemercken, als ſolche uns den Weg in den irdiſchen und niedrigen Dingen weiſet g).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Voſſ.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 27.*
c) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 698.*
d) *Diod. Sic. l. c. c. 87.*
e) *Voſſ. l. c. lib. II. c. 76. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 45.*
f) *Gerop. Becan. apud Maſen. l. c.*
g) *Maſen. ipſe l. c.*

ANXUR, ŭris, einer von des Turni Partey, dem Aeneas in der Schlacht die Hand mit ſamt einem Theil des Schildes weghieb.

Virgil. Aen. X. v. 545.

ANXŪRUS, ſ. ANXYRUS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher inſonderheit in Italien auf dem Promontorio Circæo ſeinen Tempel hatte. Er ſoll ſolchen Nahmen von ἄνευ, ohne, und ξυρὸν, ein Scheer-Meſſer, haben, weil er als ein Jüngling, wie er gebildet wurde, dergleichen nicht nöthig gehabt a). Sonſt aber ſaß er auf einem Throne, und hielt in der einen Hand einen Zepter, in der andern aber eine Schaale, und will er daher faſt für einerley mit dem *Iove creſcente* gehalten werden, welcher auf alten Müntzen ebenfalls als ein Knabe gebildet wird, ſo alſo auf der Ziege Amalthæa ſitzet, daß er mit der einen Hand dero Horn hält, und die Worte über ſich ſtehen hat: IOVI CRESCENTI; da hingegen um des erſtern Bild herum ſtehet: IOVIS ANXVR b). Jedoch aber findet er ſich auch auf einer andern dergleichen Müntze mit der Überſchrift: IOVIS AXUR. Da er doch ſelbſt mit einem groſſen Barte gebildet iſt, und alſo das *Anxur* nach obiger derivation zwar wohl einen heiſſen kan, der noch kein Scheer-Meſſer ans Maul kommen laſſen, indeſſen aber doch ſein Haar und einen ům ſo viel gröſſern Bart haben kan, ie weniger er ſich iemahls barbiren laſſen c).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 799.*
b) *German. ad Virgil. l. c.*
c) *Conſt. Landus in Lexico Fabri ſub* Anxurus.

ANYSIDORA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie von ἄνυσις, *perfectio, ſ. commodum*, und δῶρον, *donum*, hat, weil ſie vielleicht, ob wohl nicht bekannt, auf was für Art, dergleichen geben ſolte.

a) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 375.*

ANYTUS, i, Gr. Ἄνυτος, ου, (Tab. II.) einer von den Titanibus, welcher die Iunonem in ihrer Jugend auferzogen haben ſoll.

Pauſan. Arcad. c. 37.

AOEDE, es, Gr. Ἀοιδή, ῆς, des Iovis II. Tochter, eine von den 4. ältern Muſen, davon die übrigen 3. Thelxiope, Mneme, und Melete hieſſen a). Andere zwar laſſen die Thelxiopen von ihnen weg, und geben des Aloei Söhne für die an, welcher zuerſt gewolt, daß man ſie göttlich verehren ſolle b). Es heiſſet aber ſolche Aoede ſo viel *Cantio* c), nachdem nehmlich, als ſolcher Nahme von ἀείδω, ſ. ᾄδω, ich ſinge, herkömmt.

a) *Cic. de Nat. Deor. lib. III. p. m. 1198.*
b) *Pauſan. Boeot. c. 29.*
c) *Interpr. Pauſan. l. c.*

AON, ŏnis, Gr. Ἄων, ονος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Pitanes a), oder auch des Iovis und einer Nymphen b), oder vielmehr des Oncheſti, eines reichen Apuliers, und der Parichiæ Sohn, wurde durch eine wider ihn erregte Faction gezwungen ſein Vaterland zu verlaſſen, da er ſich denn zu Schiffe begab, und erſt in Euboea anlandete, von dar aber mit ſeinen wenigen Leuten ſich nach Boeotien begab, und, nachdem er ſich daſelbſt feſte geſetzet, einen Theil deſſelben von ſich *Aoniam*, wie deſſen Einwohner von ſich ſelbſt *Aones* nannte c).

a) *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8.*
b) *Paullus apud Boccacc. lib. XII. c. 41.*
c) *Boccacc. lib. X. c. 24.*

AONĬDES, um, Græc. Ἀονίδες, ων, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von den Montibus *Aoniis* in Boeotien haben, ſo ihnen mit gewidmet hieſſen.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 264.

AÓRA, æ, Gr. Ἄωρα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Aorus in Creta den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Ἄωρος.

APALEXICĂCUS, i, Gr. Ἀπαλεξίκακος, ου, iſt ein Beynahme des Aeſculapii a), welchen er von ἀπαλεξέω, *averto*, und κακὸν, *malum*, hat, indem er als ein Gott der Artzney das Ubel aller Kranckheiten von den Menſchen abwendet.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 258.*

APANCHOMĔNE, es, Gr. Ἀπαγχομένη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Hayn und Tempel zu Condyleis, einem Flecken, ungefehr ein Stadium von Caphyis, in Arcadien, hatte. Sie heißt ſolchem Nahmen nach ſo viel, als eine erwürgete, und bekam ihn daher, daß, als ehemahls ein Hauffen loſer Jungen um ihren Tempel herum ſpieleten, und ungefehr einen

nen Strick fanden, denſelben der Statuæ der Dianæ um den Hals warfen, und, indem ſie daran zerreten, ſagten, daß ſie dieſelbe erwürgen wolten. Als ſolches die von Caphyis ſahen, nahmen ſie es vor ein höchſt gottloſes Verbrechen auf, und wurfen deßwegen alle die Jungen mit Steinen zu tode. Indem aber darauf ihre Weiber auch ingeſamt abortireten, und ſie deßhalber das Oraculum üm Rath frageten, bekamen ſie Befehl, die geſteinigten Knaben mit allen Ehren zu begraben, und ihnen noch darzu jährlich ihre Inferias oder Todten-Opfer zu bringen, weil ſie unſchuldig von ihnen wären geſteiniget worden.

Pauſan. Arcad. cap. 37.

APĂTE, es, Gr. Ἀπάτη, ης, eine erdichtete Göttin, welche ihren Tempel in der Stadt des Somni oder Schlafes haben ſolte, und übrigens ihr Abſehen auf die Betrüglichkeit der Träume hat.

Lucian. & ex eo Nat. Comes Mythol. lib. III. c. 14.

APATVRIA, æ, Græc. Ἀπατουρία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, welche ihren beſondern Tempel zu Phanagoria, einer Stadt der Scythen, an dem Mæotiſchen See, hatte. Sie hat denſelben von ἀπατάω, ich betrüge, bekommen, dieweil ſie, als ſie von den Gigantibus oder Rieſen überfallen wurde, den Herculem zu Hülfe ruffete, wohin ſie einen Rieſen nach den andern foderte, die aber ſodann Hercules, ſo auch mit darinne ſtack, ob wohl einzeln, doch endlich ingeſamt, caputirete.

Strabo lib. XI. p. m. 96. & Steph. Byz. in Ἀπάτουρον.

APATVRIA, æ, iſt auch ein Beynahme der Palladis, welchen ihr die Aethra gab, und unter demſelben auch einen beſondern Tempel in der Inſel Sphæria erbauete, als ſie von derſelben im Traum erinnert wurde, dem Sphæro ein Todten-Opfer daſelbſt zu bringen, indem ſie aber dahin kam, dem Neptuno zu Willen ſeyn muſte. Es wurde daher auch gedachte Inſel Hiera oder *ſacra* genannt, und die Troezeniſchen Jungfern waren gehalten, vor ihren Hochzeiten eben ſolcher Palladi ihren Jungfer-Gürtel zu bringen.

Pauſan. Attic. c. 33.

APEMIVS, i, Græc. Ἀπήμιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſo viel als *innoxius* oder der unſchädliche heiſt. Er kömmt alſo her von dem α priv. und πῆμα, *damnum, ſ. noxa*, und hatte ehemahls unter demſelben ſeinen beſondern Altar in Attica.

Gyrald. Syntagm. II. p. 87.

APEMOSYNE, es, Gr. Ἀπημοσύνη, ης, (Tab. XX.) des Cretëi Tochter, ſo mit ihrem Bruder dem Althemene aus Creta nach Cypern entwich; allein, als ſie von dem Mercurio zu Falle gebracht worden, auch von beſagtem ihrem Bruder, in der Meinung, daß ſie ſich ſonſt nicht geziemend verhalten, dergeſtalt mit Füſſen geſtoſſen worden, daß ſie darüber crepirete. *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1.* Siehe annoch Althemenes.

APER CALYDONIVS, ſiehe *Calydonius Aper.*

APER CROMMYONIVS, ſiehe *Crommyonius Aper.*

APER ERYMANTHIVS, ſiehe *Erymanthius Aper.*

APERTA, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, den er daher hat, quod patente cortina reſponſa ab eo dentur a). Es iſt alſo derſelbe von *aperio*, ich eröffne, hergeleitet, und gehet dahin, daß Apollo ſeine Oracula von ſich gegeben, indem die Cortina, oder, worauf die Wahrſagerin ſaß, frey geſtanden, und alſo um ſo viel weniger Betrug darbey vorgehen können, ob wohl ſonſt unter der Cortina, und dem dreyfüßigten Geſtelle, oder dem Tripode, worauf jene ſtund, ein verborgenes Loch war, durch welches die Pfaffen dennoch der Pythiæ eingeben kunten, was ſie antworten ſolte.

a) *Feſtus lib. I. p. m. 1132.*

APESANTIVS, i, Græc. Ἀπεσάντιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Apeſante*, ſo oberhalb Nemea lag, bekommen, als worauf ihm unter dieſem Nahmen zuerſt Perſeus ſein Opfer brachte. Doch wollen andere auch, daß er ihn von einem alten Helden, ſo *Apeſus* geheiſſen, und in dieſer Gegend geherrſchet, bekommen, oder auch von ἄφεσις, *miſſio*, und zwar entweder a miſſione curruum, oder auch weil der Leo Nemæus auf beſagtem Berge aus dem Monden herunter geſchickt, oder geworfen worden b). Allein noch andere wollen, daß ſolcher Berg in Cilicien gelegen, und der geweſen, von welchem ſich Perſeus zum Fluge angeſchicket, da er die Gorgonem in Libyen zu erlegen abmarchiret, und, weil er alſo den Nahmen von ἀφεῖναι hat, wollen ſie dieſen Berg

auch

auch lieber *Apheſas*, als *Apeſas* geſchrieben haben c), ſo aber beydes ſo wohl, was die Lage ſolches Berges d), als auch was die Schreib-Art anbelanget e), verworfen wird.

a) *Pauſan. Corinth. c. 15.*
b) *Steph. Byz. in* Ἀπέσας. *Conf. Bentleius ad Fragm. Callim. n. 29. itemque Barthius ad Stat. Theb. lib. III. v. 461.*
c) *Luctat. ad Stat. l. c.*
d) *Barthius l. c.*
e) *Gyrald. Syntagm. II. p. 99.*

APHA'CITIS, idis, Græc. Ἀφακῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche ihren Tempel zwiſchen Heliopoli und Biblo, an oder auf dem Libano, an einem Orte hatte, ſo *Aphaca* hieß, den aber endlich Conſtantinus Magnus über den Haufen werfen ließ.
Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 36.

APHAEA, æ, Græc. Ἀφαία, ας, war bey den Aegineten ſo viel, als anderweits die Diana a), oder vielmehr die Britomartis, des Iovis und der Carmæ Tochter, ſo aus Phœnicien nach Argos kam, von dar ſie ſich zu den Cephaliern, und endlich in Cretam wendete. Indem aber Minos ſich hieſelbſt in ſie verliebete, und ihr daher ſehr zuſetzete, machte ſie ſich mit dem Andromede, einem Fiſcher, in Aeginam, und als auch dieſer ihr hier ungeziemende Dinge zumuthete, ſalvirete ſie ſich in einen Hayn, und, da man ſie darauf nicht mehr ſahe, wurde ſie unter dem Nahmen der *Aphææ* göttlich verehret b). Es kömmt alſo dieſer Nahme von dem Griechiſchen α privativo und φαίνω, ich erſcheine, her, und wollen einige, daß ſie in Aegina ihren beſondern Tempel gehabt c), andere aber melden, daß nur ihre Statua da mit in der Dianæ Tempel geſtanden habe d).

a) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 367.*
b) *Anton. Liberal. Metam. c. 40.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
d) *Liberal. l. c.*

APHĂRÊVS, ei, Gr. Ἀφαρεὺς, ιως, (Tab. XXIII.) des Pieris und der Gorgophones Sohn a), König in Meſſenien, als worinne er auch die Stadt Arenen erbauete b), und von ſeiner Gemahlin, der Arene, des Oebali Tochter, benannte c). Seine Söhne waren Idas und Lynceus, von denen an ihrem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 5.*
b) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

APHĂRĔVS, ei, des Caletoris Sohn, ein Grieche, welchen Aeneas vor Troja erlegete.
Homer. Il. N. *v. 541.*

APHĂRÊVS, ei, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher in den erregten Händeln auf des Pirithoi Beylager, ſeines Cameraden, des Dictyos Tod, an dem Pirithoo rächen, und dahero einen von den Felſen geriſſnen ungeheuren Stein nach denſelben werfen wolte, dem aber Theſeus indem auch mit einem eichenen Knüttel den Arm entzwey ſchlug, daß er zu fernerm Gefechte untüchtig wurde.
Ouid. Metam. lib. XII. v. 341.

APHESIVS, i, Græc. Ἀφέσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſolchen von ἀφιέναι, *mittere, ſ. præcipitem dare*, und zwar darum bekommen hat, daß, als einsmahls eine groſſe Dürre das Land drückete, Aeacus auf Rath des Oraculi ein Opfer in Aegina ſchlachtete, es hernach aber auf dieſen Berg ſchaffete, und von dar in das Meer warf, worauf denn nicht nur die Dürre aufhörete, ſondern auch ſolchem Iovi ein Tempel an dem Orte, wo ſolches geſchehen, errichtet wurde. *Pauſan. Attic. c. vlt. & ad eum Kuhn. l. c.*

APHE'TOR, oris, Gr. Ἀφήτωρ, ορος, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er auch von ἀφίημι, *mitto*, hat, und zwar entweder ab emittendis, vel oraculis, vel radiis, vel ſagittis.
Gyrald. Syntagm. VII. pag. 246.

APHI'DAS, antis, Græc. Ἀφείδας, αντος, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, welchen er, nach einigen, mit der Leanira, nach andern, mit der Meganira, und, nach den dritten, mit der Nymphe, Chryſopea a), oder auch, nach den vierten, mit der Nymphe, Erato, zeugete. Als ſein Vater das Königreich unter ihn und ſeine Brüder Elatum und Azanem theilete, bekam er Tegeam mit der umliegenden Gegend zu ſeiner Portion, und hinterließ ſo dann wiederum zu ſeinem Nachfolger den Aleum b), wird aber übrigens von einigen auch *Amphidamas* für Aphidas genannt c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 9. §. 1.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 4. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 162.*
c) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 603.*

APHI'DAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centau-

Centaurus, welcher bey dem Tumulte auf des Pirithoi Hochzeit ſich dergeſtalt in Weine beſoffen hatte, daß er auf einer Bären-Haut lag und ſchlief, ohne etwas von allem Schwarme zu hören. Indeſſen hatte er noch einen Becher mit Weine in der Hand, wurde aber auch alſo von dem Dryante ſchlafend hingerichtet, ohne daß er etwas von ſeinem Tode empfand.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 317.

APHI'DAS, antis, des Polyæmonis, Königs in Alybanta, Sohn, für deſſen Sohn Eperitum ſich Vlyſſes ausgab, als er bey ſeiner Zurückkunft nach Ithaca nicht alſofort erkannt ſeyn wolte.

Homer. Od. Ω. v. 304.

APHIRĂPE, es, (Tab. II.) eine Tochter des Poli und der Phoebes, oder vielmehr des Coei, und mithin eine Schweſter der Latonæ und Aſteriæ.

Hygin. Præf. p. m. 7.

APHNËVS, ëi, Græc. Ἀφνειός, ȣ̃, iſt ein Beynahme des Martis, welcher in Arcadien auf dem Berge Creſio verehret wurde a). Es ſoll ſolcher Beynahme ſo viel, als *Lactur-nus*, oder *Vber* heiſſen, und beſagtem Gotte daher gegeben worden ſeyn, daß, als er die Aëropam, des Cephëi Tochter, zu Falle gebracht hatte, dieſe aber über der Geburt geſtorben, dero Kind dennoch an der Mutter Bruſt gefunden worden, ſo auch, nach des Martis Willen, ihre Milch zu des Kindes Unterhalt gegeben b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 44.*
b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

APHRODI'TE, es, Gr. Ἀφροδίτη, ης, iſt der gemeine Nahme, womit die Griechen die Venus benennen a), deſſen ſich aber doch auch die Lateiner bedienen b), und von dem unten unter Venus ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*
b) *Auſon. Eclog. VIIII. v. 8.*

APIS, is, *ſiue* ïdos, Gr. Ἆπις, ιδος.

§. 1. **Nahme.** Den Nahmen ſoll dieſer Egyptiſche Abgott von dem Ebräiſchen *Abh*, ein Vater, bekommen haben a), allein wie der ſtärckeſte Grund ſolcher Ableitung dieſer iſt, daß ſolcher Apis der Patriarch Ioſeph geweſen, welcher von dem Pharaone ſelbſt des **Landes Vater** genannt worden; ſolches aber auch nichts anders, als eine gelehrte Muthmaſſung iſt; alſo fället auch die beſagte Ableitung in ſo fern mit hinweg. So ſcheinet es auch nicht viel richtiger mit der Derivation von Abbir, *Princeps*, zu ſeyn b). Daß aber ſonſt ſolcher Abgott auch auf ſeine Art Serapis c), ingleichen Oſiris d), genannt wird, von denen an ihren Orten inſonderheit ein mehrers zu ſehen ſeyn wird, hat ſeine geweiſeten Wege.

a) *Voſſ. Theologia Gentil. lib. I. c. 29.*
b) *Clericus apud Banier. in Not. ad P. I. p. 188.*
c) *Varro apud Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
d) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*

§. 2. **Herkunft.** Einige wollen, daß er des Mneuis Sohn geweſen a), andere aber, daß er iedesmahl von dem himmliſchen Feuer empfangen worden b), und alſo keine ordentlichen Eltern gehabt habe.

a) *Plutarch. de Oſir. & Iſid. c. 37.*
b) *Pomp. Mela lib. I. c. 9. §. 100.*

§. 3. **Weſen und Beſchaffenheit.** Er war an ſich ein wahrhafter natürlicher Ochſe, ſo aber ſeine beſondere Beſchaffenheit haben muſte. Maſſen er erſtlich gantz ſchwartz ſeyn, iedoch aber auf der Stirn einen viereckigten weiſſen Fleck, und auf dem Rücken einen dergleichen in Geſtalt eines Adlers, ſo dann am Gaume einen ſo genannten Cantharum, und endlich am Schwantze zweyerley Haare haben muſte a). Einige wollen auch, daß er auf der rechten Seite einen weißlichten Fleck in Geſtalt des zunehmenden Mondes b), den Cantharum aber, ſo ein beſonderer ſchwartzer Knote in Geſtalt eines Käfers war, unter der Zungen haben müſſen c).

a) *Herodot. Thal. p. m. 169.*
b) *Plin. H. N. lib. VIII. c. 46. & ad eum Dalechamp. l. c.*
c) *Euſeb. apud Marsham. Sæc. IIII. p. m. 61.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte ſeinen prächtigen Tempel zu Memphis in dem Hayne des Vulcani, ſo aus zweyen Höfen beſtunde, in deren einem er, in dem andern aber ſeine Mutter, oder die Kuh, ſo ihn gebohren hatte, aufbehalten wurde a). Vor ihn waren wiederum zwey Thalami oder beſondere Kammern verfertiget, in welchen er nicht nur auf den köſtlichſten Decken lag, ſondern auch das herrlichſte Futter, ſo für einen Ochſen zu finden ſtunde, bekam, er wurde anbey aufs ſauberſte ge-

waſchen, mit den ſchönſten Salben beſtrichen, und mit denen wohlriechendenſten Spécereyen geräuchert b). Hierbey wurde er aber auch manchmahl in den Vorhof ſeiner Mutter gelaſſen, ſich daſelbſt auf ſeine Art in etwas zu erluſtigen c), ihm auch jährlich einmahl eine Kuh zugeführet, welche auch ihre beſondern Flecke und Zeichnungen haben muſte. Er ſelbſt wurde dann und wann auch in Proceſſion herum geführet, da denn eine groſſe Anzahl der Lictorum ihm Raum für dem Volcke machen muſten, ein Haufen Knaben aber ihn begleiteten, welche ſeine Lob-Lieder ſungen, allein auch jähling an zu ſchwermen fingen, und in ſolcher Tollheit die künftigen Dingen vorher ſageten d). Indeſſen aber wurde er doch auſſer der Zeit auch den Leuten gezeiget, entweder, wenn er in den Höfen ſpatzieren gieng, oder auch ſich in ſeinem Behältniſſe befand, in welches man ſo denn durch ein beſonderes Fenſter ſehen kunte e). Sein Geburts-Feſt wurde allemahl ſieben Tage gefeyret, und darbey iedesmahl eine ſilberne Schaale in den Nilum geworfen, wobey man auch will, daß ſolche Zeit über die Crocodile niemahls einem Menſchen einiges Leid zugefüget, da hingegen ſolche Beſtie den achten Tag nach der ſechſten Stunde ihre Grauſamkeit wieder an ſich nahm. Immittelſt aber dienete ſolcher Apis auch ſo fern zu einem Oracul, daß, wenn man ihm etwas zu freſſen vorhielt, und er es willig und begierig annahm, ſolches alles Glück bedeutete, dafern er es aber nicht nahm, auch lauter Unglück, als dergleichen in ſo weit auch unter andern dem Germanico widerfuhr, daß er bald darauf ſtarb, als Apis nichts aus deſſen Hand annehmen wolte f). Bey alle dem aber währete ſolche Herrlichkeit doch auch nur einige Jahre, nach deren Verlauff die Prieſter ſolchen Apim nahmen, und in einem beſondern heiligen Brunnen erſäuften, und, wenn denn ſolches geſchehen war, erhub ſich durch das gantze Land das gröſte Wehklagen und Trauren, alſo, daß ſich auch iedermann die Haare von den Köpfen abſcheren ließ. Indeſſen aber durchſtrichen auch die Pfaffen gantz Egypten hin und her, und ſuchten ſich ein ander Kalb darzu aus, ſo die behörigen Zeichnungen hatte. Doch währete ſolches auch niemahls gar lange, weil ſich dergleichen immer bald fande g), es ſey nun, daß ihnen der Teufel ſelbſt dißfalls behülflich war, oder aber die Pfaffen auch die Kunſt wuſten, den Kühen etwas vorzumachen, woran ſie ſich gleichſam verſahen, und mithin dergleichen Kälber bringen muſten h). Wenn aber denn ein ſolches wieder gefunden worden, brachten es die Prieſter erſt in die Nil-Stadt, woſelbſt es viertzig Tage geweidet wurde, nach Verfluß derſelben aber ſetzten ſie es auf ein beſonderes Schiff, worauf ein gantz übergüldetes Gehäuſe ſtund, und, wenn ſie alſo den neuen Apin in daſſelbe gethan, führeten ſie ihn vollends bis nach Memphis in des Vulcani Hayn, wobey denn den Weibern vergönnet war, ihn in beſagten viertzig Tagen auch zu ſehen, da ſie denn auch vor ihm zu treten, die Röcke aufzuheben, und ihm zu zeigen pflegeten, was ſie billig verborgen halten ſollen, nach ſolcher Zeit aber war es ihnen hart verboten, dahin zu kommen, wo ſie ihn wieder zu ſehen bekommen können i). So ungereimt und ärgerlich aber deſſen Gottes-Dienſt ſchiene, dennoch nahmen ihn die Athenienſer, dem Ptolemæo zu Liebe, auch an k), und kam auch endlich ſelbſt nach Rom, iedoch aber nicht ſo wohl unter des Apidis, als Serapidis Nahmen. Maſſen er denn unter dieſem mehr, als einen Tempel zu Rom hatte l), von denen unter Serapis ein mehrers wird zu ſehen ſtehen.

a) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*
b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 84.*
c) *Strabo l. c.*
d) *Plin. H. N. lib. VIII. c. 46.*
e) *Strabo l. c.*
f) *Plin. l. c.*
g) *Diod. Sic. & Plin. l. c.*
h) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
i) *Diod. Sicul. lib. I. c. 85.*
k) *Pauſan. Attic. c. 18.*
l) *Onuphr. Panuin. deſcript. V. R. apud Roſin. lib. I. c. 13.*

§. 5. **Deutung.** Nach gemeinſter Meinung ſoll ſolcher Apis den Oſiridem vorſtellen, und zwar daher, daß, als Typhon ſolchen umgebracht, und deſſen Glieder in Egypten herum geſtreuet, habe ſie Iſis allenthalben ſuchen laſſen, und, als ſie endlich ein dergleichen Ochſe, als der Apis war, zu denſelben geführet, habe man geglaubet, daß des Oſiridis Seele ſelbſt in ſolchen Ochſen gefahren geweſen a). Andere

re hingegen geben für, daß, als die Iſis ſolche Glieder gefunden, habe ſie dieſelben in eine hölßerne Kuh gethan, die ſie mit ſeidenem Zeuge bedecket, und ihr alſo die Geſtalt des Apidis gegeben b). Die dritten halten ihn bloß für ein Symboliſches Bild des Mondes c), die vierten für das Bild eines alten Egyptiſchen Königes, ſo Apis geheiſſen, der dem Volcke bey entſtandener groſſen Hungers-Noth mit ſeinen Mitteln ausgeholfen, und, da der Ochſe ein Bild des Ackerbaues ſey, hätten ſie ihn nachher unter dergleichen göttlich verehret, dieſem auch ſelbſt deſſen Nahmen beygeleget d). Die fünften geben ihn für einen alten König der Argivorum an, ſo des Phoronei Sohn geweſen, und mit einigen Schiffen in Egypten übergegangen, und, nachdem er daſelbſt verſtorben, endlich göttlich verehret worden e). Die ſechſten halten ihn für einerley mit dem Dionyſo, Iove, Ammone, Pane, Plutone und Aeſculapio f). Die ſiebenden für den Patriarchen *Ioſeph*, weil ſolcher inſonderheit auch Vorſorge getragen, daß nicht gantz Egypten Hungers ſterben müſſen g); die achten für ein Bild des Moſis h), und dergleichen Meinungen mehr zu geſchweigen, weil endlich doch alle auf nichts, als Muthmaſſungen, hinaus lauffen. Und mochte vielleicht auch ehemahls das ungegründete Vertheidigen ſolches Abgotts den Cambyſem, König in Perſien, als er Egypten bezwungen, verurſachen, ihn für ſich bringen zu laſſen und, mit dem Dolche einen Fang zu geben, den er ihm zwar in den Wanſt zugedacht hatte, iedoch aber in die Hüfte traf, wobey er indeſſen die Pfaffen deſſelben wichtig ausgeiſſeln, alle Egypter aber, die angetroffen wurden, daß ſie deſſen Feſt begiengen, niedermachen ließ, da immittelſt der Apis auch ſelbſt von ſeiner empfangenen Wunde verreckete i). Nicht weniger machte ſich nachher auch Ochus an denſelben, und, da ihn die Egypter nur zum Spott einen Eſel nannten, that er es ihnen zum Poſſen, und ließ ihren Apin holen und ſchlachten, den er denn auch mit ſeinen Hof-Leuten verzehrete k). Ubrigens aber ſoll eben dieſer Apis den Juden Gelegenheit gegeben haben, daß, weil ſie ihn in Egypten kennen lernen, ſie den Aaron gezwungen, ihnen dergleichen Abgott, oder Kalb, in der Wüſten auch zu machen l), und weil nachher Ierobeam ſich auch lange Zeit, aus Furcht vor dem Salamone, in Egypten aufgehalten, ſoll er eben dergleichen Kälber den Kindern Iſrael ſtatt der Götter zu Bethel und Dan aufgerichtet haben m). Siehe noch folgenden Articul.

a) *Plutarch. de Oſir. & Iſid. c. 49. &c.*
b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 85.*
c) *Ammianus & alii apud Marsham. Can. Chron. Sæc. IIII. p. 61.*
d) *Suidas in Cάραπις ſ. Tom. III. p. 285.*
e) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5. Conf. Caſſalius de Rit. Vet. Aeg. c. 13.*
f) *Io. Ludov. Viues ad Auguſtin. l. c.*
g) *Firmicus & Ruſin. apud Voſſium Theol. Gentil. lib. I. c. 29. quin & ipſ. Voſſ. ibid. fuſius.*
h) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 4.*
i) *Herodot. Thal. p. m. 169. Conf. Iuſtin. lib. I. c. 9.*
k) *Plut. Iſid. c. 35.*
l) *Lactant. Inſtit. diuin. lib. IIII. c. 10. §. 12.*
m) *Buddeus H. E. Per. II. Sect. IIII. §. 4. Conf. Marsham. l. c. p. 62.*

APIS, is, f. Ydos, (Tab. XVIII.) des Phoronëi und der Laodices, einer Nymphen, Sohn, ſuccedirete ſeinem Vater in dem Königreiche zu Argis; weil er aber mehr Tyranniſch, als nach der Art der vorigen Könige regiren wolte, wurde er endlich durch des Thelxionis und Telchinis Hinterliſt aus dem Wege geräumet a). Seine Regirung wird von Anno Per. Iul. 2967. bis 3002. und alſo auf 35. Jahr geſetzet b), und er anbey für den Iovem gehalten, welcher mit des Phoronëi Tochter, der Niobe, und alſo mit ſeiner eigenen Schweſter, den Argum gezeuget c), auch, obiger Erzehlung zuwider, das Reich endlich ſeinem Bruder, dem Aegialeo übergeben d) und mit einigen Schiffen in Egypten gegangen e), woſelbſt er die Stadt Memphim erbauet f) und anbey ſo wohl regiret haben ſoll, daß er nach ſeinem Tode mit unter die Götter gerechnet worden. Weil aber dabey ſein Cörper eingeſaltzen, und in einem beſondern Sarge aufbehalten und verehret worden, ſo lange, bis ihm ſein Tempel erbauet werden können, ſoll er daher von σορὸς, ein Sarg, und, ſeinem Nahmen Apis, anfangs *Sorapis*, hernach aber *Sarapis* genannt worden ſeyn g). Allein wie es billig verworfen wird, daß dieſer

r Aegyptiſche Gott einen halb Griechi- ſchen Nahmen ſoll gehabt haben h); alſo ſt der Aegypter Apis weit älter, als dieſer, eweſen i), anbey dieſer auch nicht in Ae- ypten gekommen, ſondern in Griechenland ingerichtet worden, wie vorher ſchon ge- neldet worden, ob es übrigens wohl auch cheinet, daß von einigen dißfalls k) der Si- yoniſche und Argiviſche Apis, mit einan- er vermenget worden l). Jedoch aber, wird auch billig gezweifelt, ob iemahls ein König dieſes Nahmens bey den Sicyoniern eweſen, indem deren gantzes alte Reich ür ein erdichtetes Weſen gehalten wird m). Und da auch noch ein anderer Apis, ohne en Argiviſchen König ſich gefunden, der ein Fremdling aus Aetolia geweſen, und ſelbſt für des Apollinis Sohn gehalten worden, hiernechſt das Land inſonderheit von den wilden Beſtien gereiniget, ſoll er dafür die Ehre erhalten haben, daß der Peloponne- ſus von ihm *Apia* genannt worden n), welchen Nahmen aber doch ſolchem Lande wiederum oben beſagter Argiviſche König auch von ſich ſelbſt gegeben zu haben geſaget wird o).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Petav. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 5.*
c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 14.*
d) *Euſeb. Chronic. ad A. M. 3456.*
e) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
f) *Ariſtippus apud Euſeb. laudante Viue ad Auguſtin. l. c.*
g) *Auguſtin. l. c. & ad eum Io. Lud. Vives l. c.*
h) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 29. p. 83.*
i) *Id. ib.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Th. Gale ad Apollod. l. c. p. 34.*
m) *Marsham. Can. Chron.* προκατασκ. *pag. 16.*
n) *Aeſchylus apud Marsham. l. c. & Sæc. VI. p. 85.*
o) *Apollodor. l. c.*

APIS, is, ſ. ĭdos, (Tab. XVIII.) des Tel- chinis Sohn, und Vater des Thelxionis, vierter König zu Sicyon, von dem auch der gantze Peloponneſus den Nahmen *Apia* bekommen haben ſoll a). Allein, was von ſolchen Sicyoniſchen Königen überhaupt u halten, ſtehet in vorhergehendem Articul itt. m. zu ſehen, mit welchem denn auch itt. n. o. zuſammen zu halten, was von em Nahmen *Apia*, ſo fern ehemahls der Peloponneſus alſo genannt worden, zu be- halten.

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

APIS, is, ſ. ĭdos, des Iaſonis, welchen Aetolus auf den Leichen-Spielen des Aza- nis mit dem Wagen über den Haufen und zu tode rennete; allein daher auch Land- flüchtig werden muſte, weil ihn ſolches Api- dis Söhne wieder hingerichtet haben wol- ten. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*

APISÁON, ŏnis, Gr. Ἀπισάων, ονος, des Phâuſi Sohn, welchen Eurypylus vor Tro- ja erſchoß. *Hom. Il.* Λ. *v. 577.*

APISÁON, ŏnis, des Hippaſi Sohn, welchen Lycomedes in dem Kriege vor Tro- ja mit einer Lantze erlegete.

Homer. Il. P. v. 347.

APOLLO, ĭnis, (Gr. Ἀπόλλων, ωνος, (Tab. II. & XIIII.)

§. I. Nahme. Dieſen haben einige her- geleitet von πάλλω, ich ſchieſſe, weil er, als die Sonne, ſeine Strahlen von ſich ſchieſſe a); andere vom α priv. und πολ- λοὶ, viele, weil ſeines gleichens nicht vie- le, ſondern er allein iſt b), auf welche Art ihn denn auch die Lateiner *Solem* von *So- lus* ſelbſten genennet haben c); Die dritten von ἀπὸ πολλῶν, von vielen, weil deſſen Kraft und Hitze gleichſam aus vielen Feu- ern beſtehe d); Die vierten von ἀπ' ἄλ- λων, von andern, weil er immer von an- dern und andern Himmels-Gegenden auf- gehe e); die fünften von ἀναπολεῖν, ſo fern als πόλος den Umkreis der Welt be- deutet, und die Sonne ihn alſo täglich umlauffe f); Die ſechſten von ἀ- πόλλω, ich verderbe, weil die Sonne durch ihre Hitze den Saft der Kräuter aus- koche und ſie alſo verderbe g), oder auch weil er durch ſeine Hitze oft die Peſt verurſa- che und alſo die Thiere verderbe h); Die ſiebenden von ἀπολύω, ich löſe auf, weil er als der Gott der Artzney uns von den Kranckheiten befreye, oder von ἀπελαύνω, ich vertreibe, weil er die Kranckheiten vertreibe, oder von ἀπόλλυμι, ich nehme weg, weil er allenthalbenher den Saft und die Feuchtigkeit wegnehme, und dem Himmel wieder gebe, oder auch von ἁπλῆς, einfach, und λύω, ich löſe auf, weil er das Weſen der Dinge, oder viel- mehr auch, weil er die Finſterniß der Nacht auflöſe und vertreibe i); Die achten von

dem

dem Ebræiſchen Worte *Ophel*, hoch, weil er ſehr hoch ſtehet; oder auch aus eben ſolcher Sprache von *apilion*, ein Gezelt, in welchen daſſelbe ehrenthalber getragen wurde k); oder auch von dem Cretiſchen Worte Ἀβέλιος, ſo eben ſo viel, als die Sonne heißt, als daher auch die alten Römer *Apello* für *Apollo* ſollen geſchrieben haben l); und endlich die neunten auch nur von ἁπλῶς, einfach, weil er eines ſehr ſimplen und reinen Weſens ſey m), noch mehrerer Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Plato apud Macrob. Saturn. lib. II. cap. 17.*
b) *Chryſipp. apud eumd. l. c.*
c) *Macrob. ipſe l. c. & Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
d) *Speuſippus apud eumd. l. c.*
e) *Cleanthes ap. eumd. l. c.*
f) *Cornificius ap. eumd. l. c.*
g) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*
h) *Ap. Macrob. l. c.*
i) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
k) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 12. & Etymol. in Sol ſ. pag. 552.*
l) *Id. Theol. Gentil. lib. II. c. 17.*
m) *Becmann. Origin. L. L. in Apollo ſ. pag. 240.*

§. 2. **Eltern.** Ingemein zwar wird Iuppiter für des Apollinis Vater, und Latona, des Coei a), oder, nach andern, des Poli Tochter b), für deſſen Mutter angegeben; iedoch machten ihn wenigſtens die alten Aegypter zu des Dionyſi und Iſidis Sohn, die Latonam aber zu deſſen Erhalterin für dem Typhone, und ſeiner nachmahligen Erzieherin c). Allein ohne ſolche werden auch noch Vulcanus und Corybas für des Apollinis Väter angegeben; Jedoch aber wie der Apollinum in allem auch viere geweſen, nemlich, der älteſte des Vulcani Sohn, und Schutz-Gott der Stadt Athen, der andere der Corybantis Sohn, ſo in Creta gebohren worden, und ſeinen Streit ſelbſt mit dem Iove um ſolche Inſel gehabt, der dritte des Iovis und der Latonæ Sohn, der von den Hyperboreis nach Delphis gekommen, und der vierte ein Arcadier, welcher von ſeinen Lands-Leuten Nomios genannt, und für ihren Geſetz-Geber iſt angegeben worden d): alſo haben ſie allerdings auch immer andere und andere Väter gehabt. Indeſſen aber bleibet doch des Iovis und der Latonæ Sohn der berühmteſte unter allen, als dem vermuthlich auch viele von der übrigen Thaten und Verrichtungen zugeſchrieben werden.

a) *Heſiod. Theogon. v. 404. & 918. Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 149.*
d) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

§. 3. **Geburt.** Weil Iuno durchaus nicht leiden kunte, daß Iuppiter mit einer andern etwas ungebührliches vornahm a), verfolgete ſie daher auch die Latonam aufs grauſamſte b). Sie beſchwor daher nicht allein die Erde, daß ſie ihr keinen von der Sonne iemals beſchienenen Platz, wo ſie gebähren könte, geben ſolle c); ſondern bewog auch den ungeheuren Drachen Pythonem, daß er ſie allenthalben verfolgete d), bis endlich Iuppiter dem Nordwinde befahl, ſie zu dem Neptuno zu bringen, welcher denn die Inſel Delos, ſo bis dahin unter dem Waſſer verborgen geweſen, hervor brachte, und, da ſie alſo ein Ort war, den die Sonne nicht beſchienen hatte, als Iuno den Eid von der Erde genommen, gebahr auch Latona in derſelben unter einem Palm-Baume e), oder, wie andere wollen, indem ſie einen Oelbaum ergriff f), oder auch zweene Lorber-Bäume zugleich hielt g), zuerſt die Dianam, und indem dieſe ſofort ſelbſt wieder der Hebamme Stelle bey ihr vertrat, darauf auch den Apollinem h). Wie aber hierbey die Inſel Delos feſte ſtehen blieb, da ſie ſonſt nur auf dem Meer herum ſchwamm i); alſo erfolgete ſolche Geburt nach einigen, da Latona erſt 7. Monate mit beſagten ihren Kindern ſchwanger gegangen war k), nach andern aber auch den 7. Tag des Monats, daher denn ſolcher hernachmahls auch dem Apollini für heilig gehalten wurde l). Ob aber wohl anberegter Weiſe die Inſel Delos mit vielen Umſtänden für deſſen Geburts-Ort angegeben wird; dennoch ſind auch, welche zu ſolchem bald Lycien, bald den Ort Zoſterem in Attica, bald Tegyram in Bœotien m) machen, bald aber ſolchen auch, wie ſchon vorher gedacht worden, gar bey denen Hyperboreis ſuchen n).

a) *Callimach. Hymn. in Delum v. 54.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
c) *Ouid. Metam. VI. v. 186. & ad eum Farnab. item Hygin. Fab. 140. l. 1.*
d) *Seru. ad Virgil. Aen. III. v. 73.*

e) Cal-

e) *Callim. l. c. v. 209.*
f) *Hygin. Fab. 140.*
g) *Seru. ad Virgil. l. c. v. 92.*
h) *Id. ad eumd. l. c. v. 73. & Spanhem. ad Callim. l. c. v. 255.*
i) *Senec. Hercul. Fur. v. 15.*
k) *Schol. Gr. ad Callim. l. c. v. 251.*
l) *Heſiod.* Ἐργ. *v. 768. & Spanh. ad Callim. l. c.*
m) *Semus Delius ap. Steph. Byz. in* Τέγυρα.
n) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

§. 4. **Auferziehung.** Nach einigen wurde er zu Anfange, wie andere Kinder, mit Milch auferzogen a), und zwar war deſſen Amme die Aſterie, eine Nymphe b); wogegen andere wollen, daß ihn die Themis alſofort mit Nectar und Ambroſia unterhalten habe c).

a) *Callimach. Hygin. in Del. v. 274.*
b) *Spanhem. ad l. c.*
c) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 123.*

§. 5. **Thaten.** Alſofort den vierten Tag nach ſeiner Geburt erlegete er den obgedachten Pythonem mit den Pfeilen, ſo ihm Vulcanus geſchencket hatte a), und, weil ihm die Latona darbey zurief, βάλλε παῖ, *immitte feriendo*, bekam er daher den Nahmen *Pæan* b), wie von dem Pythone ſelbſt den Beynahmen *Pythius*. Er bemächtigte ſich aber ſonſt hierbey auch zugleich des Oraculi auf dem Parnaſſo, und ſtifftete dabey zum Andencken dieſes ſeines Obſieges die Pythiſchen Spiele c). Hierauf verliebte er ſich in die Daphnen, ſo aber darüber in einen Lorber-Baum verwandelt wurde d), als er aber auch ſeinem Sohn, dem Phaethonti, den Sonnen-Wagen anvertrauete, und dieſer, als er damit die Erde anſteckete, und ander Unweſen mehr verurſachete, weil er die Pferde nicht regiren kunte, von dem Iove mit dem Blitze war erſchlagen worden e), wolte er auch ferner ſolchen Wagen nicht regiren, daß alſo alles mit der Nacht bedecket bliebe. Jedoch als ihn die Götter baten, ſolches nicht zu thun, Iupiter auch ſeine Drohung darzu that, ließ er ſich endlich bewegen, denſelben ferner zu führen f). Mittlerweile hatte er auch ſeine Liebes-Händel mit der Coronide, und verwandelte dabey den Raben aus einem weiſſen Vogel in einen ſchwartzen, weil er Urſache war, daß ſolche Nymphe darüber umkam g). Wie darauf Iuppiter ſeinen Sohn, den Aeſculapium, mit dem Blitz erſchlug, erſchoß er dafür mit ſeinen Pfeilen die Cyclopen, welche dem Iovi die Donner-Keile geſchmiedet hatten, muſte aber dafür ſelbſt den Himmel meiden und dem Admeto Könige in Theſſalien, ein Jahr lang dienſtbar ſeyn h). Er hütete daher deſſen Rinder an dem Fluſſe Amphriſo. Indem er ſich aber dereinſt mit der Pfeiffe vergnügete, ſtahl ihm indeſſen Mercurius, als ein noch kleines Kind, beſagte Rinder, u., da ihm weder deſſen Mutter, noch auch Mercurius ſolche zurück geben wolte, nahm er dieſen, wie er noch in den Windeln lag, und trug ihn alſo ſelbſt vor den Iovem, da er ſie denn endlich wieder bekam. Allein, da er den Mercurium auf der von ihm erfundenen Leyer ſpielen hörete, gab er ihm für dieſelbe ſeine Rinder, und endlich auch für deſſen Pfeiffe nicht nur ſeinen güldnen Stab, ſondern unterrichtete ihn auch noch dazu in der Wahrſagungs-Kunſt i), die er ſelbſt von dem Pane erlernet hatte k). Indem er ſich darauf aus Theſſalien nach Lacedæmon begab, ließ er ſich hier mit dem Hyacintho in ein Luſt-Spiel mit dem Diſco ein, weil aber Zephyrus aus Eiferſucht ſolchen Diſcum dem Hyacintho auf den Kopf warf, daß er ſtarb, muſte er ſich auch von Sparta retiriren l), da er ſich denn nach Troja machte, und mit dem Neptuno die Mauren um ſolche Stadt bauen half, iedoch ſeines Theils nur alſo, daß er auf der Leyer ſpielete, worauf ſich die Steine ſelbſt in die Mauren zuſamme ſetzeten, wiewohl er doch ſolche Mauern auch, nach andern, zur Strafe mit muſte bauen helfen, weil er den Iovem mit binden wollen, da ſich die andern Götter wider ihn auflegten m). Indem aber Laomedon ſo wohl ihn, als den Neptunum mit dem bedingten Lohne betrog, und Neptunus daher ein ungeheures See Monſtrum verſchaffete, ſo die Gegend um Trojam verwüſtete n), gab er, als Laomedon ſein Oraculum um Hülfe dargegen fragete, um ſich auch an ihm zu rächen, den Rath, daß dem beſagten Monſtro eine gewiſſe Anzahl Trojaniſcher Jungfern zu verſchlingen vorgegeben werden muſten, unter denen das Looß endlich auch ſelbſt des Laomedontis Tochter, die Heſionen, mit traf o). Fernerweits aber half er auch dem

dem Alcathoo die Mauern ům die Stadt Megaram bauen, wovon zum Andencken ein Stein liegen blieb, auf welchem er bey der Arbeit inzwiſchen ſeine Leyer geleget hatte, der aber davon die Eigenſchaft behielt, daß er einen Klang, wie dergleichen Inſtrument, von ſich gab, wenn man darauf ſchlug p). Ob er aber übrigens gleich auch ſelbſt ein Gott der Muſique war; ſo wagte es doch Marſyas dereinſt auf einen Wettſtreit mit ihm, und, da ſie eins geworden, daß der Obſieger mit dem Uberwundenen machen möchte, was er wolte, band er den Marſyam, als er verſpielete, an einen Baum, und zog ihm alſo lebendig die Haut ab q). Und weil Midas darbey dennoch den Obſieg dem Marſyæ zugeſprochen hatte, verwandelte er zur Strafe deſſen Ohren in ein paar Eſels-Ohren. Als auch Niobe, des Amphionis Gemahlin, zu Theben, ſich wegen Menge ihrer Kinder gar ſehr gegen die Latonam erhub, erſchoß er alle dero Söhne mit ſeinen Pfeilen, wie Diana dero Töchter r), und da die Titanes den Himmel ſtürmeten, ſtund er dem Iovi bey s), und, wie auch die Rieſen dergleichen thaten, ſchoß er dabey inſonderheit dem Ephialtæ das lincke Auge aus, wie Hercules das rechte t). Jedoch aber furchte er ſich ſeines Orts gleichwohl auch vor dem Typhœo in Aegypten dergeſtalt, daß er ſich in einen Kranich verwandelte, um von ſolchem nicht gefunden zu werden u), beſſer aber hielte er ſich in den von den Göttern angeſtelleten Kampf-Spielen, als ſie die Titanes endlich bezwungen hatten, und er darbey den Mercurium im Wettlauffen, und den Martem ſelbſt im Fechten überwand x). Ubrigens werden für deſſen Erfindungen gehalten die Medicin y), die Bogen und Pfeile z), die Poëſie und Muſique aa), und die Kunſt wahrzuſagen bb), oder er doch für einen ſonderbaren Meiſter in dieſen vier Wiſſenſchafften gerühmet cc), und daher auch für einen Gott und Vorſteher derſelben dd), zuförderſt aber für den Præſident der 9 Muſen verehret ee).

a) *Hygin. Fab. 140.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
c) *Ouid. Metam. lib. I. v. 545.*
d) *Id. ib. v. 452.*
e) *Id. ib. lib. II. v. 105.*
f) *Id. ib. v. 381.*
g) *Id. ib. v. 532.*
h) *Hygin. Fab. 49. & ad eum Munck. l. c.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. & Ouid. Metam. lib. II. v. 676.*
k) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
l) *Ouid Metam. lib. X. v. 162. Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
m) *Ouid. Epiſt. Parid. v. 179.*
n) *Tzetz. ad Lycophr. v. 34.*
o) *Hygin. Fab. 89.*
p) *Pauſan. Attic. c. 42.*
q) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
r) *Hygin. Fab. 191.*
s) *Id. lib. IIII. c. 5. §. 6.*
t) *Hygin. Fab. 150.*
u) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c. 28.*
x) *Pauſan. Eliac. prior. c. 7.*
y) *Ouid. Metam. lib. I. v. 521.*
z) *Diod. Sicul. lib. V. c. 74.*
aa) *Ouid. l. c. v. 518.*
bb) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. 2. c. 12.*
cc) *Galen. itemque Schol. inedit. ad Homer. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 42.*
dd) *Voſſ. l. c.*
ee) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

§. 5. Courtiſanen und Kinder. Daß er eine ordentliche Gemahlin gehabt, findet ſich nirgends, hingegen aber hatte er der Courtiſanen eine ziemliche Anzahl, und zeugete er von ſolchen

mit der Coronide den Aeſculapium,
mit der Cyrene den Ariſtæum, Authocum, Nomium und Argæum,
mit der Aethuſa den Eleutherem, Hyperenorem und Hyreum,
mit der Eubœa den Argeum,
mit der Corycia den Lycoreum,
mit der Vrania den Linum,
mit der Thyia den Delphum,
mit der Acacallide den Philaciden, Philandrum und Naxum,
mit der Euadne den Iamum,
mit der Thero den Chæronem,
mit der Aréa den Miletum,
mit der Babylonia den Arabum, Acræphum und Iſmenium,
mit der Thyria den Cycnum,
mit der Manto den Mopſum,
mit der Melia den Tenarum und Iſmenium,

mit

mit der Syllide den Zeuxippum,
mit der Sinope den Syrum,
mit der Themiſto den Galeum,
mit der Calliope den Orpheum, Hymenæum und Ialemum,
mit der Chione den Philammonem,
mit der Anthippe den Chium,
mit der Rhoeo den Anium,
mit der Stilbe den Lapithen, Centaurum und Cyzicum,
mit der Creüſa den Ianum,
mit der Cleobule den Euripidem,
mit der Dia den Dryopem,
mit der Anthilena den Oaxum,
mit der Antianira den Idmonem,
mit der Thalia die Corybantes,
mit der Rhytia die Curetes,
mit der Aglaia den Theſtorem,
mit der Accacallide altera den Miletum, Amphithemium und Garamantem,
mit der Othreide den Phagrum,
mit der Phthia den Laodocum und Dorum,
mit der Lycia den Patarum,
mit der Smyrna die Moeram,
mit der Endelechia die Pſychen,
und ſodann noch ferner mit andern den Caſtalium, Melaneum, Coronum, Megareum, und die Phemonoën,

von denen denn ingeſamt an ihrem Orte ein mehrers zu erſehen ſtehet. Indeſſen aber hatte er ſeine Abſicht auch noch auf die Daphnen, wie bereits gemeldet worden, da er aber derſelben nicht habhaft werden kunte, widmete er ſich den Lorber, in welchen ſie war verwandelt worden, zu ſeinem Baume, und verhieß ihr mit ihren Zweigen ſein Haupt, Cithar und Köcher zu krönen a); Ferner auf die Bolinam, die ſich aller lieber in einen Fluß ſtürtzete und erſäufte, als ihm zu Willen war, wofür er ihr aber auch die Unſterblichkeit ſchenckete b); ingleichen die Caſſandram, des Priami Printzeßin, der er die Kunſt zu wahrſagen verſprach, dafern ſie ihm zu gefallen ſeyn wolte, allein, als ſie die Kunſt weg hatte, hielt ſie ihr Verſprechen nicht, doch machte er dargegen, daß ſie zwar die Wahrheit vorher ſagete, ihr aber darbey doch niemand Glauben zuſtellete c); Die Leucothoë aber war ſo widerſetzlich gegen ihn nicht, wurde aber auch dafür von ihrem Vater, dem Orchamo, lebendig begraben, aus dero Grabe ſodann Apollo einen Weyhrauch-Strauch erwachſen ließ d), und, da er die Clytien dargegen verließ, wurde ſolche darüber endlich aus Sehnſucht nach ihm in eine Sonnen-Blume, ſo ſich daher immer nach ihm zu kehret, verwandelt e). Was zwiſchen ihm u. dem Hyacintho vorgegangen, iſt auch bereits gemeldet worden, doch ließ er annoch aus deſſen Blute die Hyacinthen, eine Art Blumen, zu deſſen Andencken aufwachſen f), und als ſein anderer Liebling Cypariſſus, ſich über einen Hirſch, an dem er ſein eintziges Vergnügen hatte, indeſſen aus Verſehen ſelbſt erſchoß, zu Tode grämete, verwandelte er ſolchen hernachmahls auch in einen Baum ſolches Nahmens, nehmlich eine Cypreſſe, ſo auch nach der Zeit ein Zeichen des Traurens verblieb g).

a) *Ouid. Met. I. v. 550.*
b) *Pauſan. Ach. c. 23.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
d) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 208.*
e) *Id. ib. v. 256.*
f) *Id. ib. lib. X. v. 162.*
g) *Id. ib. v. 121.*

§. 6. **Verehrung.** Seinen berühmten Tempel hatte er unter den Griechen zu Delphis, ſo wegen ſeines Oraculi von aller Welt beſuchet wurde, auch daher mit denen reichſten Verehrungen prangete, und, als ihn inſonderheit Brennus und die Gallier ehemahls beſtürmeten, auf eine beſondere Weiſe von dem Apolline ſelbſt, wie man vorgab, beſchützet wurde a); ferner zu Eli b), zu Epidauro c), zu Tegea d), zu Argis, ſo beydes ſo alt, als berühmt war e); bey Coronе f), zu Cypariſſus g), zu Athen h), zu Sicyon i), zu Baſſis, ſo einer der ſchönſten in dem gantzen Peloponneſo war k), zu Troezene l), zu Hermione m), zu Lycoſura n), bey Ileo o), zu Theben p), zu Pheneis q) zu Pellene r) u. ſ. f. Ingleichen in der Inſel Delos, ſo auch einer der berühmteſten in der Welt war, und wegen ſeiner Hochachtung auch von den Perſern verſchonet blieb, ungeacht ſie ſonſt alle Tempel der Griechen verbrannten s); Ferner zu Claro t), zu Triopio in Carien u), zu Antiochia in Syrien x), zu Hyla in Cypern y), zu Seleucia in Syrien z), zu Gergytho in Troade

Troade aa), auf dem Felde Thymbra bey Troja bb), zu Grynæo cc), zu Phyllante in Theſſalien dd), zu Tarrha in Creta ee), zu Marmario bey Coriſto ff), zu Tragæa in der Jnſel Naxus gg), zu Mileto hh), u. ſ. f. Bey den Römern aber hatte er dergleichen inſonderheit zu Rom ſelbſt, als in der Regione prima ii), in der Regione quinta kk), in der Regione ſexta ll), in der Gegend des ietzigen Fontana di Trevi, oder der Päbſtlichen Gärten, an dem Quirinale mm), in der Regione nona nn), welches der älteſte Tempel dieſes vermeynten Gottes zu Rom war, und zwiſchen dem ietzigen Palazzo di Savelli und der Piazza di Campitello ſtund, ſonſt aber von dem Römiſchen Volcke ums Jahr V. C. 330. bey damahliger groſſen Peſt war gelobet worden oo); in der Regione decima pp,) ſo von dem Auguſto erbauet worden, und einer der ſchönſten Tempel in Rom war, als daran vieles von Golde, die Thüren aber von Elfenbeine verfertiget waren, die ſchöne Gallerie und Bibliothec, und dergleichen darbey zu geſchweigen qq); in der Regione vndecima rr), und endlich auch in der Regione decima quarta ss), welcher hernach in die Kirche der H. Petronillæ verwandelt worden, endlich aber wegen der S. Peters-Kirche gar mit nieder geriſſen worden ſeyn ſoll tt). Hiernechſt aber wurden ihm zu Ehren beſondere Spiele gefeyert, als die *Pythi*ſchen zu Delphis, Trallibus, Mileto, Sida, Magneſia, Perga, Theſſalonich, Hierapoli und Emiſena, die *Ludi Deliaci* in Delo und zu Nicæa in Bithynien uu), die *Ludi ſæculares* zu Rom xx), die *Theoxenii* zu Pellene yy), noch andere zu Triopia zz), u. ſ. f. m. So waren ihm auch heilig von Oertern zuförderſt die Jnſel Delos aaa), die Stadt Delphi bbb), der Berg Soracte in Italien ccc), der Berg Helicon, ſo fern er inſonderheit Præſes der Muſen war ddd), u. ſ. f. Von Thieren aber der Schwan, wegen ſeines vorgegebenen Geſanges vor ſeinem Tode; die Heuſchrecken, um gleicher Urſachen willen, weil Apollo ein Gott der Muſique ſeyn ſoll; der Rabe, als einem Gott der Wahrſager-Kunſt, weil ſolcher Vogel das Wetter auch vorher mit ſeinem Schreyen bemercket, und der Wolf, weil er ſo ſcharffſichtig, wie die Sonne, oder auch des Morgens auf den Raub aus-, wie die Sonne, aufgehet; von den Pflantzen und Bäumen der Lorber, weil ſolcher ſeine Blätter unverändert behält, wie die Sonne ihre Geſtalt, oder auch weil er, wie die Sonne, hitziger Natur iſt; der Oelbaum, weil ſolcher inſonderheit die Sonne liebet eee), wozu noch andere ſetzen die Greiffe, weil ſie auch eine Fähigkeit, künfftige Dinge zuvor zu wiſſen, haben ſollen fff), die Habichte, weil ſie eben ſehr ſcharffſichtig ſind ggg), und die Haus-Hähne, weil ſie der Sonnen Aufgang vorhero melden hhh); ferner die Wacholder, die Myricæ oder Tamarisken und der wilde Oel-Baum iii). Von Thieren wurden ihm ferner inſonderheit Lämmer kkk), und ſchwartze Stiere geopfert lll), und als der Sonnen inſonderheit, auch noch die Schafe, Eſel, und Pferde mmm). Die Lob-Lieder aber, ſo ihm zu Ehren geſungen wurden, hieſſen inſonderheit *Pæanes* nnn) und *Nomi* ooo).

a) *Juſtin. lib. XXIIII. c. 6. & quos ad ipſum laudat Berneggerus l. c.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 25.*
c) *Id. Corinth. c. 27.*
d) *Id. Arcad. c. 53.*
e) *Id. Corinth. c. 19.*
f) *Id. Meſſen. c. 34.*
g) *Id. ib. c. 36.*
h) *Id. Attic. c. 19.*
i) *Id. Corinth. c. 11.*
k) *Id. Arcad. c. 41.*
l) *Id. Corinth. 16. c. 31. 32.*
m) *Id. Corinth. c. 35.*
n) *Id. Arcad. c. 29.*
o) *Id. Corinth. c. 35.*
p) *Id. Bœot. c. 23.*
q) *Id. Arcad. c. 15.*
r) *Id. Ach. c. 27.*
s) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 24. & Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*
t) *Pomp. Mela lib. I. c. 17. p. m. 112.*
u) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 226.*
x) *Id. ib. p. 241.*
y) *Id. ib. p. 242.*
z) *Id. ib. p. 245.*
aa) *Id. ib.*
bb) *Id. ib. p. 246.*

cc) *Id.*

cc) *Id. ib.*
dd) *Id. ib. p. 248.*
ee) *Id. ib.*
ff) *Id. ib.*
gg) *Id. ib.*
hh) *Id. ib. p. 231.*
ii) *Ruf. Deſcript. V. R. apud Nardin. lib. III. c. 1.*
kk) *apud eumd. lib. IIII. c. 1.*
ll) *Id. apud eumd. l. c. c. 6.*
mm) *Nardin. l. c. p. 188.*
nn) *Ruf. apud eumd. lib. V. c. 1.*
oo) *Nardini l. c. c. 2. p. 325. & Alex. Donat. lib. I. c. 10.*
pp) *Ruf. apud eumd. l. c. c. 11.*
qq) *Nardin. l. c. c. 14. p. 394. & Alex. Donat. lib. III. c. 2.*
rr) *Onuphr. Panuin. apud eumd. lib. VII. c. 1.*
ss) *Id. apud eumd. ibid. c. 10.*
tt) *Nardin. l. c. c. 13. p. 479.*
uu) *Spanhem. ad Titul. Callim. Hymn. in Del. p. 318.*
xx) *Horat. Carm. ſæcular. & ad illud Deſprez. Conf. Roſin. lib. V. c. 21.*
yy) *Pauſan. Ach. c. 27.*
zz) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 226.*
aaa) *Pindar. & alii apud Spanhem, ad Callim. l. c. v. 2.*
bbb) *Vetus Poëta apud Varronem, laudante Gyrald. l. c. p. 225.*
ccc) *Deſprez ad Horat. lib. I. Od. 11. v. 2.*
ddd) *Pauſan. Bœot. c. 29.*
eee) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 12.*
fff) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 363.*
ggg) *Id. ib. p. 364. Conf. Pomey P. I. p. m. 34.*
hhh) *Id. ib. & Chartar. p. m. 29.*
iii) *Nat. Com. l. c. p. m. 349. 351. 347.*
kkk) *Homer. Il.* Δ.
lll) *Virgil. Aen. III. v. 119.*
mmm) *Taubm. ad Virgil. l. c.*
nnn) *Spanhem. ad Titul. Hymn. Callim. in Iouem p. 3. Conf. Voſſ. Inſtit. Poët. lib. III. c. 13. §. 4.*
ooo) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 304. Conf. Voſſ. l. c.*

§. 7. **Beynahmen.** Dieſen nach heißt er und wird hin und wieder beygenannt:

Abæus, Abelius,

Aceſius, Acirocomes,
Acrorita, Actius,
Aegletes, Aeginetes,
Agræus, Agyieus,
Alexicacus, Aleuromantis,
Amazonius, Amyctæus,
Anaphæus, Anax,
Aperta, Aphetor,
Archigetes, Arcitenens,
Aſtypalæus, Belenus,
Boëdromius, Belis,
Carneus, Cataon,
Cereates, Cillæus,
Cirrhæus, Clarius,
Cœliſpex, Corinthius,
Cous, Comæus,
Cynnius, Cynthius,
Daphnæus, Daphnites,
Decatephorus, Delius,
Delphicus, Delphinius,
Deradiotes, Dicæus,
Didymæus, Dionyſiodotus,
Diræus, Ecbaſius,
Embaſius, Epactius,
Eous, Epibaterius,
Epicurius, Epidelius,
Epitropius, Eriſatheus,
Erithius, Eutreſites,
Gergithius, Geruntius,
Grynæus, Haleus,
Hecatombæus, Helius,
Horius, Horus,
Hylata, Hyperionides,
Hyſius, Illeus,
Intonſus, Iſmenius,
Ixius, Lariſſæus,
Lathræus, Leſchecorius,
Leſchenarius, Leucadius,
Libyſtinus, Litheſius,
Loxias, Lycius,
Maleates, Marmarinus,
Myoctonus, Muſagetes,
Nomius, Oetoſyrus,
Oncæates, Oncæus,
Pæan, Pagaſæus,
Pagaſites, Palatinus,
Parnopius, Parrhaſius,
Paſparius, Pataræus,
Phaethon, Phanes,
Phileſius, Phœbus,
Phylleus, Phyxius,
Plataniſtius, Polius,
Proſtaterius, Ptous,
Pythius, Pythoctonus,
Salganeus, Sciallius,
Selinuntius, Sitalcas,
Sminthius, Soſianus,
Spodius, Stobæus,
Tegyræus, Telchinius,

 Telmis-

Telmiſſius,	Tembrius,
Temenites,	Teneates,
Thearius,	Thecmius,
Theoxenius,	Thorates,
Thornax,	Thymbræus,
Thyreus,	Thyrxeus,
Tilphoſſius,	Titan,
Tragius,	Triopius,
Tyrbenus,	Vulturius,

welche denn wiederum an ihren Orten beſonders können nachgeſehen werden.

§. 8. **Bildung.** Nach einigen wurde ſolcher Apollo gebildet, bald als ein Knabe, bald als ein Jüngling ohne Bart, iedoch aber auch manchmahl mit einem Barte, ſo auf dem Kopfe einen güldnen Dreyfuß, in der rechten Hand Pfeile, Bogen und Köcher, in der Lincken aber eine Cithar oder Leyer hatte, mit den Füſſen anbey auf einem Monſtro ſtunde, ſo einen Leib und Schwantz wie ein Drache, anbey 3. Köpfe, als einen Hunds- Wolfs- und Löwen-Kopf hatte, auf ſeinem eigenen Haupte aber auch noch eine Crone mit 12. köſtlichen Steinen trug, und neben ſich einen Lorber-Baum, mit einem darüber ſchwebenden Raben hatte, unter dem Lorber aber tantzeten die 9. Muſen um ihn herum, und von ferne lag ein ungeheurer Drache, ſo mit einem Pfeile des Apollinis durchſchoſſen war, alles aber war zwiſchen den beyden Höhen des Parnaſſi fürgeſtellet, aus welchen der Brunnen Caſtalius hervor floß a). Wobey aber billig erinnert wird, daß ſtatt der 12. Edelgeſteine die Crone vielmehr 12. Spitzen haben ſoll, und an ſolcher ſtatt auch von einigen ihm ein Lorber-Krantz aufgeſetzet wird b). Allein er wurde auch wohl nur ſchlechterdings mit goldgelben lockichten Haaren, einem ſilbernen Bogen in der lincken Hand und einem Köcher auf dem Rücken gebildet c), wenn man aber denſelben am eigentlichſten bilden und vorſtellen will, ſo wird er allerdings als eine ſchöne junge Manns-Perſon ohne Bart und mit gelben Haaren gebildet, ſo auf dem Kopfe einen Lorber-Krantz, in der einen Hand aber Pfeile und einen ſilbernen Bogen hat, und auf dem Rücken einen Köcher, in der andern Hand aber eine Leyer hält, hiernechſt unter, oder neben ſich einen erſchoſſenen groſſen Drachen liegen, oder auch die 9. Muſen um ſich hat, auf welchen letztern Fall er aber nur die Leyer, hingegen aber weder Pfeile, noch Bogen und Köcher führet. Doch hat er hierbey auch ſeinen Chlamydem oder fliegenden Rock um ſich, den er bald um ſich herunter hängen, bald aber zurück geſchlagen hat d). Immittelſt bildeten ihn die Aſſyrier doch gantz anders, indem ſie ihn unter der Geſtalt eines anſehnlichen Mannes vorſtelleten, ſo einen groſſen, allein ſpitzig zu gehenden Bart hatte; auf dem Haupte aber einen güldenen Korb trug, anbey mit einem Bruſt-Harniſch angethan war, in der lincken Hand einen Spieß hielt, worauf oben eine kleine Statua der Victoriæ zu ſehen war, in der rechten Hand aber einen Blumen-Strauß hatte, um ſich aber eine Kleidung mit der Meduſæ Kopfe trug. Vor deſſen Füſſen ſaß ein Frauenzimmer mit 2. andern zur Seite, ſo aber alle dreye von einer groſſen Schlangen umſchlungen waren, neben ihm ſtund auf ieder Seite auch noch ein Adler e). Die Perſer ſtelleten ihn in einem Perſiſchen Kleide mit einem Löwen-Kopfe in einer Höle vor, in welcher er eine Kuh bey den beyden Hörnern hielt f). So wurde er auch wohl von denen Griechen gebildet, daß er in der einen Hand ein Schild, auf der andern aber die 3. Gratien ſtehen hatte g).

a) *Albric. de Deor. Imag. c. 4.*
b) *Muncker. ad Albr. l. c.*
c) *Apollon. lib. II. v. 678.*
d) *Spanhem. ad Hymn. Callim. in Apollin. v. 32.*
e) *Macrob. Saturn. II. & Chartar. Imag. 10. p. m. 34.*
f) *Luctatius apud Chartar. l. c. p. m. 32.*
g) *Porphyrius apud Pomey p. m. 23.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen ſoll er der Iubal, des Lamechs Sohn, ſeyn, von welchem Moſes gedencket, daß er ein Vater derer geweſen, ſo auf Citharn und Inſtrumenten geſpielet, welches denn mit dem Apolline ſo fern zutreffen ſoll, als er auch für einen Erfinder der Muſique angegeben wird a). Allein, da er ja eine Bibliſche Perſon ſeyn ſoll, wollen andere lieber, ihrer Gewohnheit nach, den Moſen aus ihm machen. Sie machen daher aus dem Baccho und Apolline eine

eine Perſon, und wie dieſer von den Titanibus zerriſſen und ins Waſſer geworfen, allein doch von ſeiner Mutter wieder lebendig gemacht worden, alſo ſoll dieſes des Moſis Wegſetzung in den Nilum, allein auch deſſen Erhaltung durch ſeine Mutter und Schweſter bedeuten. Es wird Apollo für des Iovis Sohn angegeben; allein alle Frommen, dergleichen Moſes auch geweſen, heiſſen Kinder Gottes. Apollo war ein Liebhaber des Tantzens, Moſes ſang auch ein Lied und Miriam hielt ihren Tantz. Apollo ſoll in Libyen gebohren ſeyn, Moſes hatte Egypten zu ſeinem Vaterlande, ſo an Libyen lieget. Moſes ſoll Hörner gehabt haben, des Apollinis Vater, Ammon, auch. Apollo ſoll in Arabien unterrichtet worden ſeyn, welches auch Moſi wiederfahren. Apollo hat mit der Sinope den Syrum gezeuget, Sinope ſoll faſt mit Sephora übereinkommen, und die Sinope alſo des Moſis Weib bedeuten. Apollo heißt Auricomus, weil Moſis Geſicht einen ſtarcken Glantz von ſich gegeben. Apollo ſoll ein Wahrſager geweſen ſeyn, und Moſes war ein Prophet. Apollo hatte eine Crone mit 12. Strahlen oder 12. Edelgeſteinen, und Moſis Haupt warf auch Strahlen von ſich, und das Vrim und Thumim enthielt ebenfalls 12. dergleichen Steine. Uber dem Apolline flog ein ſchwartzer Rabe, dieſer ſoll bedeuten, daß GOtt ſich dem Moſi ſeinem Weſen nach gar dunckel offenbaret. Um den Apollinem herum tantzten die Muſen, und um Moſen thate es das Iſraelitiſche Frauenzimmer, als er ſie durch das rothe Meer geführet hatte. Apollo erſchoß den Pythonem, dieſer ſoll der Pharao ſeyn, der im gedachten Meer erſoff. Apollo ſitzet zwiſchen den beyden Höhen des Parnaſſi, dieſes ſoll Moſen zwiſchen den Bergen Sinai und Horeb bemercken. Apollo ſoll auch nur durch eine Säule in dem Tempel zu Delphis vorgeſtellet worden ſeyn, und dieſe Säule ſoll des Moſis Feuer- und Wolcken-Säule ſeyn. Apollo führete des Admeti Rinder, und Moſes mit den Iſraeliten wurde von dem Pharaone auch mit harter und unanſtändiger Arbeit gedrücket, und was der Vergleichungen alle mehr ſeyn, woraus man glauben ſoll, daß der Heyden Apollo nichts, als ein von Moſe entlehntes Weſen, und ſie mithin in der That einerley geweſen ſeyn b). Allein wie ſeine Hiſtorie am ſicherſten erſt nach den unterſchiedenen Apollinibus eingetheilet wird; alſo war einer derſelben König in Arcadien, der aber, weil er viel neue Geſetze gab, und mithin allzuſtrenge regiren wolte, von ſeinen Unterthanen des Thrones entſetzet wurde, worauf er ſich denn zu dem Admeto in Theſſalien retirirte, der ihm zu ſeinem Unterhalte einen Strich Landes an dem Fluſſe Amphryſo einräumete, woher man denn gedichtet, daß er ehemahls darum, daß er die Cyclopen getödtet, aus dem Himmel, ſo deſſen Königreich war, entweichen, und dem Admeto ſeine Rinder hüten müſſen, weil die Könige ehemahls auch ποιμένες λαῶ, oder Hirten ihres Volckes genannt worden c). Ein anderer Apollo war ein natürlicher Printz des Königs oder Iuppiters in Creta, deſſen Mutter dieſes Gemahlin durch einen ihrer Favoriten aufs heftigſte verfolgen ließ, daher ſich denn dieſelbe auch endlich in der Inſel Delos verſteckete. Indem aber ihr Sohn hinwieder erwachſen war, ſuchte er beſagten Favoriten der Königin wieder auf, und da er ihn bey Delphis antraf, erſchoß er ihn zur revenge ſeiner Mutter mit einem Pfeile. Wenn aber hierbey die Inſel Delos vorher verborgen, und in der Tiefe des Meers geſteckt haben ſoll, bemercket dieſes, daß ſelbige vorher gantz unbekannt geweſen, und da der Python oder Drache, ſo erwehnter Favorit oder Officier war, ein Monſtrum mit vielen Köpfen geweſen, bedeutet ſolches, daß er einen gantzen Troupp ſeiner Leute commandiret, und da ihn Iuno aus der Erde hervor gebracht, leget man ſolches dahin aus, daß er von geringen und unbekannten Herkommen geweſen, von der Iunone oder beſagter Gemahlin des Königs in Creta aber erſt bekannnt gemachet worden d). Und weil denn hiernechſt einer von ſolchen Apollinibus auch die Wirckungen der Kräuter unterſuchet, und damit vielen Krancken half, wurde er für einen Erfinder der Medicin und ſelbſt für einen Gott gehalten. Alſo, da er von dem Mercurio die Cithar bekommen, dero Weſen in der Zahl und Concordantz beſtehet, will man es zugleich auf deſſen Erfindung und genauen

nauen Bemerckung des Pulſes bey dem menſchlichen Cörper deuten. Da er ferner aus den ſich findenden Zeichen wohl ſahe, ob ein Krancker ſterben, oder mit dem Leben davon kommen werde, hielte man ihn daher für einen Gott des Weiſſagens, und da er den Krancken indeſſen auch oft einen heilſamen Rath ertheilete, machte man ihn zu einem Gott der Weisheit u. ſ. ferner e). Wie er aber auch einerley mit der Egypter Oro ſeyn ſoll, alſo macht man auch einen alten Egyptiſchen König zu einem der Apollinum f). Wenigſtens ſoll er doch ein Bruder des Oſiridis geweſen ſeyn, und ſolchen auch auf ſeinen unternommenen Zügen begleitet haben g), und, da er inſonderheit auch die Muſicanten ſolches Königs, darvon er ein groſſer Liebhaber war, und unter dieſelben vornehmlich die 9. Frauenzimmer, commandirte, ſo ſich unter denſelben mit befanden, und es mit ihrer Wiſſenſchafft allen zuvor thaten, hat man ſolche für 9. Muſen, ihn aber für deren Vorſteher angenommen h).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 16.*
b) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6.*
c) *Theodont. ap. Boccacc. lib. V. c. 3.*
d) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 154.*
e) *Boccacc. l. c.*
f) *Herodot. ap. Banier. l. c. p. 151.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 17.*
h) *Id. ib. c. 18.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Daß Apollo ingemein ſo viel, als die Sonne ſeyn ſolle, iſt etwas faſt allen bekanntes a). Wenn er dieſem nach mit Pfeilen gebildet wird, bedeuten dieſe ſeine Strahlen, die er, wie die Pfeile, von ſich ſchieſſet. Er heiſſet Apollo von *ἀπολύω, aufero*, weil die Sonne überall die Feuchtigkeit erſchöpfet, und dem ætheri, oder Himmel wieder giebet. Er heiſt *χρυσοκόμης*, i. e. *aureo capillitio inſignis*, weil die Sonne gleichſam ein güldenes Geſicht hat, und alles mit ihr Reinigkeit, wie das Gold, übertrifft. Er heiſt Anaphæus, weil die Sonne alles erleuchtet, und an den Tag bringet. Er iſt ein Muſicus, weil die Sonne in allem eine ſo gute Harmonie und Ordnung hält, als ein Muſicus in ſeiner Muſique b). Er trägt die Gratien auf der rechten Hand, und die Pfeile in der lincken, weil die Sonne mehr nützet, als ſchadet. Er iſt ein Gott der Aertzte, weil eine von der Sonne temperirte Wärme das beſte Mittel wider die Kranckheiten iſt c). Er iſt ein Sohn des Iovis, weil dieſer der Erſchaffer der gantzen Welt ſeyn ſoll, von welchem alſo auch die Sonne herkömmt. Er iſt ein Sohn der Latonæ, die ihren Nahmen von *lateo* hat, weil die Sonne anfangs allerdings auch in dem Chao mit verborgen gelegen. Er wird gebildet, als ein Jüngling, weil die Sonne allezeit einmahl ſo jung und ſchön, als das andere iſt, und niemahls einiges altwerden mercken läſt. Er heiſt *intonſus*, weil er ſeine Strahlen, als ſeine Haare, ſtets behält. Er erſchoß die Cyclopen, welches die Dünſte der Erden ſind, ſo die Sonne verzehret d). Er war in Delos gebohren, *δῆλος* aber heiſt *manifeſtus*, welches denn gedichtet worden, weil die Sonne alles offenbar machet. Allein da er auch von den Chaldæern und Phœniciern unter dem Nahmen *Belus*, von den Aſſyriern unter dem Nahmen *Adonis*, von den Aegyptern unter dem Nahmen *Oſiris*, von den Aethiopiern unter dem Nahmen des *Aſſabini*, von den Ammonitern unter dem Nahmen des *Molochs*, von den Moabitern unter dem Nahmen des *Belphegors*, von den Perſern unter dem Nahmen des *Mithræ*, u. ſ. f. verehret worden ſeyn ſoll, haben alle ſolche Nahmen nichts anders hinter ſich, als daß er das Feuer iſt, ſo fern für dergleichen, und zwar den Urſprung deſſelben, auch die Sonne gehalten wird e). Wann aber denn ferner Aeſculapius des Apollinis Sohn ſeyn ſoll, bedeutet ſolches, daß von der Sonne her alle Geſundheit und Heilungs-Krafft entſtehe. Da Iuppiter den Aeſculapium mit dem Blitz erſchlagen, iſt die Deutung, daß oft die überhand nehmende Hitze der Lufft, auch der Sonnen heilſame Wirckung zernichte. Hat Apollo die Cyclopen erſchoſſen, ſoll es bedeuten, daß die Sonne mit ihren Strahlen wiederum die einmahl entzündete böſe Luft gemindert. Allein auf dieſe Art wird auch der Deutungen von dem Apolline ſo wenig ein Ende werden, als wenig alle Wirckungen der Sonne werden bemercket werden können.

a) *Heracl. Allegor. Hom. p. m. 416. Conſ. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

c) *Ma-*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
d) *Voſſ. l. c.*
e) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 153.*

APOMYĬUS, i, Gr. Ἀπομύιος, ου, war ein Beynahme des Iovis, welchem Hercules opferte, als er zu Eli bey ſeinem vorhabenden Opfer von den Fliegen allzu heftig geplaget wurde, die denn auch darauf insgeſamt über den Alpheum hinüber getrieben wurden. Es behielten hernach die von Eli auch die Weiſe, ſolchem Iovi jährlich ſein Opfer zu bringen, damit er das benannte Ungeziefer aus Olympia vertreiben möchte a). Es iſt ſolcher Nahme im übrigen aus ἀπὸ und μυῖον, eine Fliege zuſamme geſetzet, und wird entweder Lateiniſch nur *Muſcarius* b), oder auch *Muſcarum abactor* gegeben c).

a) *Pauſ. Eliac. prior. c. 14.*
b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 94.*
c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

APOSTROPHIA, æ, Gr. Ἀποστροφία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ihr die Harmonia, des Cadmi Gemahlin, beylegete, und damit wolte, daß ſolche Göttin die Gedancken der Menſchen von böſen und unverantwortlichen Begierden und Lüſten abwenden möchte a). Es iſt ſolcher daher von ἀπὸ und στρέφω zuſamme geſetzet, und wird Lateiniſch zwar *averſatrix* b), beſſer aber *Avorta*, oder auch *Averrunca* gegeben c).

a) *Pauſan. Bœot. c. 16.*
b) *Interpr. Pauſan. l. c.*
c) *Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

APPIĂDES DEAE, ſollen, nach einigen, bey dem Ovidio die Venus, Pallas, Pax, Concordia und Veſta ſeyn, die zu Rom ihre Tempel an der Via Appia hatten a); allein, da auch andere für Deæ nur Tuæ leſen, verſtehen ſie auch nicht unbillig für benannte Göttinnen die Huren, welche ſich häufig an der Via Appia finden lieſſen b).

a) *Gyrald. Syntagm. I. p. 21.*
b) *Heinſ. ad Ouid. de Arte amandi lib. III. v. 452.*

APPIAS, ădis, iſt ein Beynahme der Veneris genetricis, welchen ihr einige geben a), weil ſie ihren Tempel zu Rom auf dem Foro Cæſaris, an dem Aqua Appia hatte b).

a) *Ouid. Remed. Amoris v. 660.*
b) *Cripping. ad Ouid. l. c.*

APRIĂTE, es, Gr. Ἀπριάτη, ης, ein ſchönes Frauenzimmer in der Inſel Lesbus, der Trambelus, des Telamonis Sohn, lange nachgieng, und da er ſie endlich an dem Meere antraf, ihr mit Gewalt zuſetzete, weil ſie ſich aber auch ungemein wehrete, wurde er endlich tolle und ſtieß ſie ſelbſt ins Meer, daß ſie in demſelben umkam; wiewohl auch andere wollen, daß ſie ſich lieber ſelbſt in daſſelbe geſtürtzet habe, als daß ſie ſeinem böſen Willen eine Genüge thun wollen.

Parthen. Erot. c. 26.

APSEUDES, is, Gr. Ἀψευδὴς, έος, (Tab. III.) eine von des Nereï und der Doridos 50. Töchtern, oder den ſo genannten Nereidibus a), ſo dieſem ihren Nahmen nach von dem α privat. und ψεῦδος, *mendacium*, ſo viel, als *aliena a mendacio* heiſſet.

a) *Homer. Il. C. v. 46. & Hygin. Præf. p. 6.*

APTALE, ſoll ein Sohn des Mercurii ſeyn a), allein der Nahme iſt ſo corrupt, daß nicht zu errathen ſtehet, wie er eigentlich heiſſen ſoll, wo nicht Prylis dafür anzunehmen iſt b).

a) *Hygin. Fab. 260.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

APTĔROS, i, Gr. Ἄπτερος, ου, iſt ein Beynahme der Victoriæ, welche zu Athen ihre Capelle hatte a). Sie hat denſelben von dem α privat. und πτέρος, *ala*, und wird daher Lateiniſch *involucris* b), deutlicher aber *non alata* genannt. Sie wurde aber alſo ohne Flügel vorgeſtellet und verehret, damit ſie nicht von den Athenienſern wegfliegen, und ſie alſo verlaſſen ſolte c), nachdem, als auch andere Nationen einige Götter in dieſer Abſicht mit Ketten anzubinden pflegeten.

a) *Pauſan. Attic. c. 22.*
b) *Interpr. Pauſan. l. c.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 15.*

AQVARIUS, i, Gr. Ὑδροχόος, ου, am Himmel, ſoll, nach einigen, der Ganymedes ſeyn, welcher die Geſtalt præſentiret, in welcher er dem Iovi den Wein oder Nectar einſchencket a). Andere hingegen wollen, daß er der Deucalion ſey, und das Gieſſen ſeines Waſſers die Sündfluth bedeute, welche ſich unter ihm ereignet b); Allein die dritten nehmen ihn für den Cecropen an, und deuten ſein Waſſergieſſen dahin, daß vor Zeiten nur dergleichen Element bey den Opfern der Götter gebrauchet worden, da man nachher Wein für ſelbiges genommen hat c).

a) *Eratoſthen. Cataſter. 26.*

b) *Hegeſianax apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 29.*

c) *Eubulus apud eumd. l. c.*

AQVILA, æ, Gr. Ἀετὸς, ὁ, am Himmel, iſt, nach einigen, der Adler, welcher den Ganymeden geraubet, und dem Iovi zugeführet haben ſoll, wofür ihn denn dieſer mit unter die Sterne verſetzet. Andere wollen, daß, als die Götter alle Vögel unter ſich getheilet, Iuppiter ſich dieſen erwehlet, und ihm daher beſagte Ehre angethan. Allein die dritten halten ihn für den Adler, welcher den Iovem begleitete, als er wider die Titanes zu Felde gieng, und ſelbiger ihn für ein gutes Zeichen des zu hoffen habenden Sieges annahm, ſolchen auch nachher wircklich erhielt a). Noch andere geben für, daß er ein König der Inſel Co geweſen, ſo Merops geheiſſen, und von der Iunone in einen Adler verwandelt und unter die Sterne geſetzet worden, als die Proſerpina deſſen Gemahlin, die Ethemeam, lebendig in die Hölle geriſſen, weil ſie der Dianæ ihren Dienſt nicht mehr erweiſen wollen, Merops aber ihrer ſo gar nicht vergeſſen können, daß er ſich ſelbſt den Tod deswegen anthun wollen. So ſind auch, welche wollen, daß Mercurius aus Liebe zur Venus in Ohnmacht gefallen, von ihr aber nicht geachtet worden, welches dann dem Iovi ſo nahe gegangen, daß, als Venus ſich darauf in dem Acheloo gebadet, er einen Adler abgeſchickt, welcher ihr den einen Soccum genommen, und dem Mercurio in Egypten überbracht, und, da ihm Venus nachgefolget, denſelben wieder zu holen, habe auch Mercurius von ihr erhalten, was er gewolt, und dafür den Adler zur Danckbarkeit und Andencken an den Himmel verſetzet b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 30.*

b) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 16.*

AQVILA PROMETHEI, war des Typhonis, und der Echidnæ Tochter a), ſo dem beſagten Titani ſo fern zur Plage mit zugeordnet war, daß er ihm täglich die Leber abfraß, welche dagegen des Nachts allemahl wieder wuchs, damit ſolche Pein niemahls aufhören möchte b). Endlich erſchoß ihn doch Hercules noch, und machte mithin auch nicht allein den Prometheum los, ſondern vertrug ihn auch ſelbſt wiederum mit dem Iove c).

a) *Pherecydes apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

b) *Heſiod. Theog. v. 523.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 5. v. 11.*

AQVILO, ſiehe an ſeinem Orte *Boreas*.

ARABIVS, i, Gr. Ἀράβιος, der Vater der Caſſiopiæ, mit dero Tochter, der Carme, Iuppiter die Britomartin zeugete.

Anton. Liberal. Metam. c. 40.

ARABVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Babylonis oder Babyloniæ, Sohn, war der Erfinder der Artzney a), ſo aber vermuthlich nur von Arabien zu verſtehen, als wohin er aus Babylonien gekommen, und die Medicin zuerſt getrieben b). Hiernächſt ſoll von ihm auch das Land *Arabien* ſeinen Nahmen bekommen haben c), welches aber doch andere lieber von dem Ebræiſchen Ereb, *tenebræ ſ. veſper* benannt wiſſen wollen d). Seine Tochter war die Caſſiopéa, mit welcher Phœnix den Cilicem, Phineum und Doryclum zeugete e).

a) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

b) *Boccacc. lib. V. c. 22.*

c) *Nat. Comes lib. IIII. c. 10.*

d) *Scaliger apud Voſſ. Etymol. in* Terra *ſ. pag. 597.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*

ARACHNE, es, des Idmonis, eines Purpur-Färbers, von Colophon, Tochter, erlernete von der Pallade die Wirck-Kunſt, und brachte es darinne ſo hoch, daß oft die Nymphen von dem Tmolo und aus dem Pactolo ſich nach Hypæpas, wo ſie wohnete, begaben, und ihre Arbeit betrachteten. Wie ſie aber darüber endlich auch ſo hochmüthig wurde, daß ſie ſich rühmete, wie ſie es mit der Pallade ſelbſt auch auf ein Wett-Würcken wolte ankommen laſſen, verſtellete ſich dieſe in eine alte Frau, und ſuchete ſie davon abzumahnen; allein, da ſie auf ihrem Sinne blieb, nahm dieſe auch ihre rechte Geſtalt an ſich, und ließ ſich wircklich in einen Wett-Streit mit ihr ein. Es machte auch die Arachne ihre Dinge ſo wohl, daß Pallas an dero Kunſt nichts auszuſetzen fand, weil ſie aber doch lauter Schand-Thaten der Götter vorſtellig gemachet hatte, z. E. wie Iuppiter ſich in einen Ochſen verwandelt habe, die Europam zu entführen; in einen Adler, die Aſterien zu berücken, in einen Schwan die Ledam zu betriegen, in einen Satyrum, um die Antiopen zu ſeinem Willen zu bringen, in den Amphitryonem um die Alcmenam zu überliſten, und was dergleichen mehr war, zer-

riß

riß ſie ihr Gewebe, und ſchlug ſie etliche mahl mit dem Weber-Inſtrumente für dem Kopf, wie aber dieſes die Arachnen gantz ungemein ſchmertzete, alſo ergriff ſie für Verdruß einen Strick und erhieng ſich daran ſelbſt, die aber Pallas zwar noch bey dem Leben erhielt, ſie aber doch auch zugleich mit einem Kräuter-Safft beſprengete, daß ſie in eine Spinne verwandelt wurde, die daher auch noch beſtändig das Würcken oder Spinnen ihre Arbeit ſeyn läſſet a). Einige wollen ſie daher für die Erfinderin der Flachs-Arbeit, in Spinnen und Weben, wie auch der Vögel- und Fiſch-Netze halten b); Andere aber ſetzen ſie zum Exempel der Undanckbarkeit, daß, da ſie ihre Kunſt von der Minerva gelernet, ſie ſich dennoch hernach mit ſolcher in einen Wett-Streit eingelaſſen, wie nicht weniger eines ſchnöden Hochmuths, der die auch ſtürtzet, welche ſich denſelben verleiten laſſen, ſich ihrer Dinge allzuſehr zu erheben, und ſelbſt Gott dabey zu verachten, der ſie denn auch hinwiederum fallen läßt und macht, daß, indem ſie ihrem Eigendünckel folgen, ihre Wercke auch zu nichts taugenden Spinnen-Weben werden c).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 5. - - 145. & qui breuius rem narrat, Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 1. 2. 3.*
b) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
c) *Omeis Mythol. in* Arachne.

ARACYNTHĬAS, ădis, ſ. Aracynthis, Idos, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo denſelben von dem Berge Aracyntho in Bœotien bekommen, auf welchem ſie mit verehret wurde.

Steph. Byz. in Ἀράκυνθος.

ARAETHYRE'A, æ, Gr. Ἀραιθυρέα, ας, des Arantis Tochter und Schweſter des Aoris, eine gute Jägerin, mit welcher Bacchus den Phliantem zeugete. Von ihr hatte auch ehemals ein Strich Landes in dem Peloponneſo den Nahmen, und lag ſie mit erwehntem ihren Bruder auf dem Colle Arantino begraben.

Pauſan. Corinth. c. 12. Conf. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 571.

ARAS, antis, Gr. Ἄρας, αντος, ein aus der Erde entſtandener Mann, von dem die Phliaſier ihren Urſprung hatten. Sein Sohn war Aoris, und ſeine Tochter Aræthyrea, ſein Enckel aber von dieſer und dem Baccho Phlias, von welchem beſagte Nation den Nahmen bekommen. Er lag in dem Flecken Celænis begraben, und, da er eine Stadt auf einem mäßigen Hügel erbauet hatte, behielt auch dieſer, nach dem Vergange ſolches Orts, den Nahmen des Βουνοῦ Ἀραντίνου, oder *Collis Arantini*, auf welchem ihm denn auch von den Phliaſiern ſein beſonderer Ehren-Dienſt mit abgeſtattet wurde.

Pauſan. Corinth. c. 12. Conf. Steph. Byz. in Ἀραιθυρέα, Ἀράκυνθος, & Ἀραντία, *it. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ARBE'LVS, i, Gr. Ἄρβηλος, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, Oeme, eine von den 50. Töchtern des Danai, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.

ARBITRA'TOR, oris, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher zu Rom ſeine Gallerie mit 5. Säulen, oder auch nach anderer Meynung mit 5. Thüren in der X Region hatte a). Einige halten ſolches Pentapylon auch für einen Tempel von beſagter Art b), ſchreiben aber auch den erwähnten Nahmen bald *Pentapilon*, bald *Pentapylon*, wornach es ſich allerdings auch bald von 5. Thüren, bald von 5. Säulen verſtehen läſſet.

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 88.*
b) *Nardin. lib. VI. c. 14.*

ARBIVS, i, Gr. Ἄρβιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Arbia* in Creta bekommen, auf welchem er ehemals verehret wurde.

Steph. Byz. in Ἄρβις.

ARBORĔVS, ei, Gr. Ἔνδενδρος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Rhodier verehreten.

Gyrald. Syntagm. II. p. 101.

ARBORĔVS, i, iſt auch ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die Bœotier verehreten.

Gyrald. Syntagm. II. p. 101.

ARCADIVS, ii, Gr. Ἀρκάδιος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Panis, weil er inſonderheit in Arcadien ehemahls verehret, und für den beſonderſten Gott ſolches Landes gehalten wurde, als in welchem er auch gebohren ſeyn ſolte.

Pauſan. Arcad. c. 26. & Gyrald. Syntagm. XV. p. 453.

ARCARNIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, ſo die erſte Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, den Xanthum, nach ihres Vaters Befehl, umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ARCAS, ădis, Gr. Ἄρκας, αδος, (Tab. XVIIII.) des Iovis und der Calliſtus, einer

Tochter des Lyaconis, Königs in Arcadien, Sohn, wurde, nach ſeiner Mutter Verwandelung in eine Bärin, von dem Iove der Maiæ zu erziehen, übergeben a). Indeſſen ſoll ihn doch aber auch ſein Groß-Vater genommen, abgeſchlachtet, und dem Iovi, als er bey ihm eingekehret, unter dem andern Eſſen mit vorgeſetzet haben, um ſolcher geſtalt zu probiren, ob er, als ein Gott, auch wiſſen werde, was er eſſe, der aber dargegen auch deſſen Haus mit dem Blitze angezündet, und ihn in einen Wolf verwandelt, des Arcadis Glieder aber wieder zuſamme geſetzet, und, da er ihm auch ſein Leben wieder gegeben, einem gewiſſen Ziegen-Hirten, bis zu ſeiner Erwachſung, vollend anvertrauet haben ſoll. Wie ſich aber der junge Arcas inſonderheit auf die Jagd legete; alſo traf er auch dereinſt ungefehr ſeine in eine Bärin verwandelte Mutter mit an, und, indem er den Pfeil anlegete, ihr einen Schuß zu verſetzen, riß ſolche, als die ihn noch wohl kannte, vor ihm aus, die er aber auch bis in den Tempel des Iovis Lycæi verfolgete. Weil aber ein ieder, der ſich in dieſen Tempel wagete, das Leben verwirckete; alſo ſolten ſie auch beyde deshalber hingerichtet werden. Allein es nahm ſich Iuppiter in dem ſo ferne ihrer an, daß er ſie beyde wegrückete und unter die Sterne am Himmel verſetzete, da denn Calliſto der groſſe Bär, Arcas aber der ſo genannte Bären-Hüter, oder Arctophylax iſt b). Er ſuccedirete aber übrigens dem Nyctimo in dem Reiche, lehrete ſein Volck das Getreyde bauen, ſo er von dem Triptolemo erlernet, ingleichen die Weber-Kunſt und die Kleider zu machen, ſo er von dem Adriſto begriffen, und, da das Land vor ihm *Pelaſgia* hieß, bekam es von ihm den Nahmen *Arcadien*. Seine Gemahlin ſoll die Erato, eine Nymphe, geweſen ſeyn, mit welcher er den Azanem, Aphidantem, und Elatum gezeuget, unter die er hernach auch ſein Reich theilete c). Er erbauete hiernächſt die Stadt Trapezuntem in Arcadien d), und, da er nach ſeinem Tode erſt auf dem Berge Mænalo begraben wurde, muſten hernach ſeine Gebeine, auf des Oraculi Befehl, nach Mantinea gebracht werden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. ult.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 4.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 4.*
d) *Hygin. Fab. 176.*
e) *Pauſan. l. c. c. 9.*

ARCAS, ădis, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von dem Lande Arcadien hat, als in welchem er gebohren und erzogen worden ſeyn ſoll.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 299.

ARCAS, ădis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn, als er in einen Hirſch verwandelt worden war, zerriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181.

ARCE, es, Gr. Ἄρκη, ης, (Tab. IIII.) des Thaumantis Tochter und Schweſter der Iridis, hatte, wie dieſe ihre Schweſter, Flügel, indem ſie aber in dem Kriege der Titanum mit den Göttern, von dieſen zu jenen fiel, ſtieß ſie Iuppiter nach erhaltenem Siege in die Hölle, nahm ihr aber vorher auch die Flügel ab, die er hernach der Thetidi auf ihrer Hochzeit mit dem Peleo ſchenckete, welche ſie wieder ihrem Sohne, Achilli, verehrete, der daher auch ποδάρκης ſoll genannt worden ſeyn, welches ſo viel, als einer heiſt, der Flügel an den Füſſen hat.

Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 331.

ARCENS, ntis, ein vornehmer Sicilianer, deſſen Sohn, ſo ebenfalls *Arcens* geheiſſen haben ſoll, Mezentius in dem Kriege mit dem Aenea mit einer Schleuder erlegete.

Virgil. Aen. lib. VIIII. v. 581. & Seruius ad eumd. v. 583.

ARCEŎPHON, ontis, des Minnyridæ Sohn, ein reicher Menſch, in Cyprien, verliebte ſich in die Arſinoën, des Königs, Niocreontis, Tochter, weil er ihr aber am Stande ungleich war, fand er kein Gehör. Als er hierauf der Arſinoes Amme auf ſeine Seite brachte, der König es aber erfuhr, ließ er ſolcher Amme Naſe, Zunge und Finger abſchneiden, und ſie alſo zum Hauſe hinaus ſtoſſen. Wie ſich aber Arceophon darüber endlich auch zu Tode hungerte, und indem er vor der Arſinoës Behauſung vorbey getragen wurde, ſolche ihre Freude noch einmahl an ihm ſehen wolte, wurde ſie von der Venere auch dergeſtalt geſtraft, daß ſie mit den Füſſen an dem Boden anwuchs, und endlich gäntzlich in einen Stein verwandelt wurde.

Hermeſianax apud Anton. Liberal. Met. c. 39.

ARCESILA'VS, ai, Gr Ἀρκεσίλαος, ου, des Lyci und der Theobúlæ Sohn, ein Bœotier, gieng mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor

Tro.

Trojam a), wurde aber endlich auch hieſelbſt, nebſt andern, von dem Hectore erleget b). Seine Gebeine brachte Leïtus wieder mit in Bœotien zurück, woſelbſt ſie in einem beſondern Denckmahle an dem Fluſſe Hercyna beygeſetzet wurden c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. Il. O. v. 329. & Dictys lib. III. cap. 10.*

c) *Pauſan. Bœot. c. 39.*

ARCESILA'VS, ai, (Tab. X.) des Iovis Sohn welchen er, nebſt dem Carbio, mit der Torrebia zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 1. p. 94.

ARCESIVS, i, Gr. Ἀρκείσιος, ου, (Tab. XV.) des Laërtæ Vater, und alſo des berühmten Vlyſſis Groß-Vater.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

ARCHAGĔTAS, æ, Gr. Ἀρχαγέτας, ου, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, ſo 70. Stadia von Tithoréa ſeinen berühmten Tempel hatte. Es war ſolcher mit einem groſſen Vorhofe umgeben, in welchem die Bedienten des Tempels wohneten, und die ſich aufhielten, ſo dahin als in eine Frey-Stadt geflohen waren. Die Statua des Aeſculapii war von Marmor über 12. Fuß hoch, neben welcher ein Bette ſtunde, und wurde ſolcher Aeſculapius gar heilig verehret, auch ihm alle Arten der Thiere, auſſer der Ziegen, geopfert a) Der Nahme iſt ſonſt von ἀρχὴ, *origo*, und ἀγέτης, *auctor*, zuſamme geſetzet, und wird daher auch Lateiniſch nicht unfüglich *Auctor originum* gegeben b).

a) *Pauſ. Phoc. c. 32. & ad eum Kuhn. l. c.*

b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

ARCHEBĂTES, æ, Gr. Ἀρχεβάτης, ου, (Tab XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, den aber Iuppiter endlich mit ſamt ſeinen Brüdern, um ihrer Bosheit willen, mit dem Blitze erſchlug.

Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.

ARCHEDĬCE, es, Gr. Ἀρχεδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welcher Hercules den Dynaſten zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ARCHELA'VS, ai, Gr. Ἀρχέλαος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Anaxibia, als Braut, zufiel, die ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ARCHELA'VS, ai, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen, ſo in der rencontre mit des Pterelai Söhnen mit umkam.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.

ARCHELA'VS, (Tab. XVII.) des Temeni Sohn und Herculis Enckel, wurde von ſeinen Brüdern verjaget und retirirete er ſich mithin in Macedonien zum Könige Ciſſeo. Indem aber dieſer von ſeinen Benachbarten ſehr bedrängt wurde, offerirete er dem Archeláo Reich und Tochter, wenn er ihm Schutz leiſten würde. Dieſer bewerckſtelligte ſolches auch glücklich, allein Ciſſeus ließ ſich ſo dann bereden, ihm nicht nur ſein Wort nicht zu halten; ſondern auch ihn in eine Grube zu ſtoſſen, ſo voller glüenden Kohlen war, und alſo um ſein Leben zu bringen. Jedoch, als ſolches dem Archeláo in Zeiten noch hinterbracht worden, ſtellete er ſich, als wolte er mit dem Könige in geheim etwas reden, und, da dieſer ihn zu ſich ließ, ergriff jener ihn und warf ihn ſelbſt in die vor ihn zubereitete Grube, worauf er ſich von dar weiter machete, und, unter Anführung einer Ziegen, endlich die Stadt *Aegeas* erbauete.

Hygin. Fab. 219. & ad eum Muncker. l. c.

ARCHELŎCHVS, i, Gr. Ἀρχέλοχος, ου, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn, welchen Ajax Telamonius vor Troja erlegete.

Homer. Il. Ξ. v. 463.

ARCHELO'VS, oi, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, doch iſt noch nicht ausgemacht, ob deſſen Nahmen auch richtig ſey.

Hygin. Fab. 162. & ad eum Muncker. l. c.

ARCHEMĂCHVS, i, Gr. Ἀρχέμαχος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, den er mit einer ſeiner Concubinen gezeuget hatte.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ARCHEMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit einer von des Theſpii 50. Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ARCHEMŎRVS, i, Gr. Ἀρχέμορος, ου, hieß eigentlich Opheltes, weil er aber immittelſt von einem Drachen war umgebracht worden, als ſeine Wärterin, die Hypſipyle, den 7. vereinigten Fürſten, ſo vor Theben gehen wolten, zeigen wolte, wo ſie Waſſer finden

finden

finden konten a), nennete ihn Amphiaraus Ἀρχέμορον, von ἀρχὴ, *initium*, und μόρος, *fatum*, weil er gleichſam der Anfang ihrer unglücklichen Expedition wider beſagte Stadt war. Er war ſonſt des Lycurgi und der Eurydices Sohn, iedoch machen ihn auch einige zu einem Sohne des Talai, und noch andere zu des Euphetæ und der Crëuſæ b). Siehe an ſeinem Orte *Opheltes*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

b) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Nemea pag. 2.*

ARCHEMŎRUS, i, einer von den Söhnen der Niobæ, ſo aber vermuthlich beſſer *Archenor* genannt wird.

Lactant. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 11.

ARCHE'NOR, ŏris, (Tab. XXX.) einer von den Söhnen der Niobæ, welche Apollo erſchoſſen.

Hygin. Fab. II. & Hellanicus apud Muncker. ad Hygin. l. c.

ARCHEPTOLĔMUS, i, Gr. Ἀρχεπτόλεμος, ου, des Iphiti Sohn, und Hectoris auriga, welchen Teucer vor Troja erſchoß.

Homer. Il. Θ. v. 312.

ARCHETĔLES, is, Gr. Ἀρχετέλης, εος, des Eunomi Vater, welchen Eunomum Hercules, als er in einem Gelacke bey dem Oeneo einen unrechten Becher brachte, einen Schwinderling gab, daß er davon crepirete, allein ungeacht es ihm auch Archeteles verziehe, weil er das Abſehen nicht gehabt, den Purſch ſo derb zu faſſen, dennoch beſtrafete er dafür ſich ſelbſt mit einem freywilligen Exſilio.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.

ARCHE'TIUS, ii, einer von des Turni Partey wider den Aeneam in Italien, den aber Mneſtheus im Gefechte mit niedermachte.

Virgil. Aen. XII. v. 459.

ARCHIA, æ, (Tab. III.) des Oceani Tochter und Schweſter, wie auch Gemahlin des Inachi, mit welcher er den Phoroneum zeugete a). Andere nennen ſie ſonſt auch *Meliſſam*, und noch andere *Meliam* b). Allein, da niemahls eine Perſon geweſen, ſo Inachus geheiſſen c), wird ſolcher wohl auch keine Gemahlin gehabt haben, die ſo oder ſo geheiſſen habe.

a) *Hygin. Fab. 143.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Pauſan. Corinth. c. 15.*

ARCHIGĔTES, æ, Gr. Ἀρχιγέτης, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Apollinis, unter welchem er inſonderheit verehret wurde, wenn irgendwo eine neue Stadt ſolte gebauet werden a). Er wird daher bald *Gentilitatis auctor* b), bald auch nur *Conditor* ſ. *Fundator* genannt c), und hatte er unter ſolcher Benennung ſeine Altäre, Statuen u. dergl. zu Megaris d), zu Naxo, woſelbſt ihm alle mahl die, ſo aus den Chalcidiſchen Colonien in Sicilien, das Oraculum zu fragen, abreiſeten, erſt hieſelbſt opferten e), zu Aegina f) und anderweits mehr.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 57.*

b) *Interpr. Pauſan. Attic. c. 42.*

c) *Spanhem. l. c.*

d) *Pauſan. l. c.*

e) *Thucyd. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 223.*

f) *Schol. Pind. apud Spanhem. l. c.*

ARCHILŎCHUS, i, iſt einerley mit dem Archelochus, deſſen ſchon vorher gedacht worden.

ARCHIUS, i, ſoll, nach einigen, des Cephali und der Procridis Sohn ſeyn a), wird aber beſſer *Arceſius* genannt b).

a) *Hygin. Fab. 189.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ARCITĔNENS, entis, iſt ein Beynahme des Apollinis ſo fern er mit Pfeil und Bogen gebildet wird, um damit ſo wohl die Strahlen der Sonne, als auch die Pfeile oder Schädlichkeit der Peſt anzudeuten, ſo die Hitze der Sonne erwecket.

Chartar. Theatr. Ethnico-Idololatr. p. m. 27. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 19.

ARCTOPHŎNUS, i, einer von den Hunden des Orionis a), welcher ſo viel als einer heißt, der Bäre erwürget und tödtet.

a) *Nat. Comes lib. VIII. c. 12.*

ARCTOPHY̆LAX, actis, Gr. Ἀρκτοφύλαξ, ακτος, iſt am Himmel ſo viel, als der Bootes, welcher von ἄρκτος, *urſa*, und φύλαξ, *cuſtos*, ſo viel als der Bärenhüter heiſſet.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 4. Siehe *Bootes.*

ARCTOS, i, major, Gr. Ἄρκτος ἡ μεγάλη, iſt die Calliſto, des Lycaonis Tochter, wie ſie Iuppiter mit unter die Sterne verſetzet, nachdem ſie in eine Bärin verwandelt worden.

Eratoſth. Cataſter. 1. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 1. Siehe *Calliſto.*

ARCTOS,

ARCTOS, i, minor, Gr. Ἄρκτος ἡ μικρά, ſoll eigentlich Phoenice geheiſſen haben, und eine Gefährtin der Dianæ geweſen ſeyn; allein, nachdem ſie ihre Liebes-Händel mit dem Iove gehabt, von beſagter Diana in eine Bärin verwandelt und ſo dann mit an den Himmel verſetzet worden ſeyn a). Andere hingegen wollen, daß ſie die *Cynoſura*, eine Erzieherin des Iovis b), oder auch die *Helice*, eben dergleichen, geweſen c).

a) *Eratoſth. Cataſter.* 2.
b) *Aglaoſth. apud eumd. l. c.*
c) *Aratus ibid. Conf. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 2.

ARCULUS, i, war ein Gott der alten Römer, ſo die Aufſicht und Verwahrung der *arcarum*, oder Küſten und Kaſten hatte.
Gyrald. Syntagm. I. p. 52.

ARDALIDES, um, Græc. Ἀρδαλίδες, ων, ſ. Ardalotides, um, Gr. Ἀρδαλιώτιδες, ων, ſind Beynahmen der Muſen, welche ſie von dem Ardalo, des Vulcani Sohne, haben, als welcher ſie zuerſt nach Troezene mitgebracht, und ihnen daſelbſt ihren Tempel errichtet. *Plutarch. apud Gyrald. Synt. VII. p.* 266. *Pauſan. Corinth. c.* 31. *& Steph. Byz. in* Ἀρδαλίδες.

ARDALUS, i, Gr. Ἄρδαλος, ου, (Tab. XIII.) des Vulcani Sohn, ſo den Muſen zuerſt zu Troezene eine Capelle errichtete, welche denn daher auch von ihm den Beynahmen *Ardalides* bekommen haben.
Pauſan. Corinth. c. 31.

ARDESCUS, i, Gr. Ἀρδησκος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß.
Heſiod. Theogon. v. 345.

ARDOINNA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ bey den Sabinern, nach welchem ſie ſo viel als *pharetrata* heiſt, weil ἄρδεις bey ſelbigen die Köcher bedeuten. *Struu. Synt. Antiqu. Rom. c.* 1. *p.* 89. 6.

AREA, æ, Gr. Ἄρεια, ας, des Cleochi Tochter, mit welcher Apollo den Miletum zeugete. *Apollodor. lib. II. c.* 1. §. 2.

AREA, æ, Gr. Ἀρεία, ας, ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ihr zuerſt Oreſtes zu Athen einen Altar errichtete, als er in dem Areopago wegen Hinrichtung ſeiner Mutter war abſolvirt worden a), wofür die Athenienſer endlich aus der Marathoniſchen Beute einen beſondern Tempel erbaueten b). Einige leiten ſolchen Nahmen von ἀρά, *preces*, her, und nennen daher ſolche Minervam Lateiniſch *deprecatricem* c); allein andere gehen beſſer, die ihn von Ἄρης, *Mars*, deriviren, und ſie mithin *Martiam* oder *Martialem* nennen, nachdem als die Minerva ſolchem Nahmen nach eine Führerin und Regirerin der Kriege iſt, und zuförderſt für die Gerechtigkeit zu ſtreiten pfleget d).

a) *Pauſan. Attic. c.* 28.
b) *Gyrald. Syntagm. XI. p.* 343.
c) *Interpr. Pauſan. l. c.*
d) *Phurnut. de N. D. c.* 20.

AREA, æ, iſt auch ein Beynahme der Veneris, ſo ihre Capelle an dem Tempel der Minervæ Chalcioeci zu Lacedæmon hatte.
Pauſan. Lacon. c. 17.

AREGONIS, idos, Græc. Ἀρηγονὶς, ίδος, des Ampyci Gemahlin, mit welcher ſie den Mopſum zeugete a). Sonſt wird zwar für dieſes Mutter die Chloris angegeben b), allein wie wenig dißfalls auch die Poeten zum öftern mit einander einig ſind, iſt auch bekannt c).

a) *Orpheus Argon. v.* 127.
b) *Hygin. Fab.* 14. *p.* 35.
c) *Eſchenbach. ad Orph. l. c.*

AREILYCUS, i, Græc. Ἀρηΐλυκος, ου, ein Trojaner, welchem Patroclus erlegete.
Homer. Il. Π. *v.* 308.

AREITHOUS, oi, ſiehe hernach *Arethus*.

AREUS, i, Gr. Ἀρήϊος, ου, (Tab. XXV.) der Biantis und der Perus Sohn, einer von den Argonauten. *Orpheus Argon. v.* 146. *& ad ipſum Eſchenbach. l. c.*

ARENE, es, Gr. Ἀρήνη, ης, (Tab. XXIII.) des Oebali und der Gorgophenes Tochter, heyrathete den Aphareum, ihren Stief-Bruder a), und zeugete mit ihm den Lynceum, Idam und Piſum, ob wohl einige auch für der Idæ Vater lieber ſelbſt den Neptunum angeben wolln b). Indeſſen machte doch Aphareus ſo viel Hochachtung von ihr, daß er ihr zu Ehren ſeine neuerbauete Reſidentz auch *Arenen* nennte c), ohne welche ſonſt auch ein Brunnen in Elide von ihr den Nahmen hatte d).

a) *Pauſan. Meſſ. c.* 2.
b) *Apollodor. lib. III. c.* 10. §. 3.
c) *Pauſan. l. c. et Pherecyd. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 152.
d) *Pauſan. Eliac. prior. c.* 5.

ARESTOR, oris, Græc. Ἀρέστωρ, ορος, (Tab. XVIII.) hatte zur Gemahlin die Mycenen, des Inachi Tochter a), und war an-

bey

bey, nach einigen, auch derjenigen Iûs Vater, mit welcher Iuppiter ſeine Händel hatte b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

b) *Aſclepiades apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

ARETÁON, ōnis, Gr. Ἀρετάων, ονος, ein edler Trojaner, welchen Teucer mit erlegete. *Homer. Il. Z. v. 32.*

ARE'TE, es, Gr. Ἀρήτη, ης, (Tab. XI.) des Rhexenoris Tochter, und Gemahlin deſſen Bruders, des Alcioni, Königs in Phæacien a). Sie war nicht weniger, als ihr Gemahl, gegen Fremde inſonderheit gütig, und erwies ſolches ſo wohl gegen den Iaſonem und die Medeam, als auch gegen den Vlyſſem. Maſſen als erſterer bey dem Alcinoo mit den Argonauten anländete, Abſyrtus aber mit den nachgeſchickten Colchiern ſie hieſelbſt einholeten, und Alcinous aus Furcht für beyden, den Schluß faſſete, die Medeam ihrem Bruder wieder abfolgen zu laſſen, dafern ſie noch eine Jungfer ſey, hingegen ſie dem Iaſoni zu laſſen, wenn ſie ſchon ſeine Frau geworden, ſteckete ſie ſolches dem Iaſoni, der denn ſeine Dinge alſofort noch dieſelbe Nacht ſo zu machen wuſte, daß er die Medeam den folgenden Tag als ſeine wahre Frau behielt b). Alſo da die Minerva dem Vlyſſi rieth, ſich zuförderſt an die Areten zu halten, als er ſchiffbrüchig in Phæacien ankam, und ihn auch daher unſichtbar bis in den Saal brachte, da ſie und der König nebſt andern beyſammen ſaſſen, fiel er ihr zuförderſt um die Knie, welches denn auch ſo viel fruchtete, daß er hernach aufs beſte bewirthet wurde c). Siehe *Alcinous.*

a) *Homer. Odyſſ. H. v. 54.*

b) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 25. & Hygin. Fab. 23.*

c) *Homer. l. c. v. 141.*

ARE'THVS, i, Græc. Ἄρηθος, ου, oder, wie er auch auf eine Poëtiſche Art genannt wird, *Areithous*, i, a), König in Arcadien, führete ſtatt des ordinairen Gewehres, nehmlich Bogen und Spieſſes, eine eiſerne Keule, womit er oft gantze Haufen aus einander ſchlug. Indeſſen belauerte ihn doch dereinſt Lycurgus, des Alei Sohn, in einem engen Wege, und ehe er zum Gebrauch ſeiner Keule kommen kunte, durchſtach er ihn mit einem Spieſſe. Er zog ihm hernach auch ſeine Waffen aus, die er ſelbſt von dem Marte bekommen hatte, und führete ſie bis er alt wurde, worauf er ſie dem Ereuthalioni gab, worinne ſolchen endlich Neſtor erlegete b). Er führete ſonſt von ſeiner Keule den Beynahmen Corynétes, weil κορύνη im Griechiſchen ſo viel als eine Keule heißt, und war ſein Grab die längſte Zeit an dem engen Wege, wo er von dem Lycurgo überfallen war worden, zu ſehen c).

a) *Kuhn. ad Pauſan. Arcad. c. 2.*

b) *Homer. Il. H. v. 137. & Pauſan. Arcad. c. 4.*

c) *Pauſan. l. ante cit.*

ARETHV'SA, æ, Græc. Ἀρέθουσα, ης, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll von ἀρετῆς herkommen, und ſo viel als *æquitatis Nobilitas* heiſſen a); allein, da ſolches auf keine Weiſe mit der Grammatica beſtehen will, wollen andere dafür leſen ἀρετῇ ἴσα, *virtuti æqualis* b). Allein, weil daraus denn noch nicht füglich ἀρέθουσα werden will, ſcheinet ſocher Nahme von einem alten verlohrnen Verbo, ſo ἀρέθω geheiſſen, herzu kommen, als deſſen Participium ſo dann ἀρέθουσα iſt; oder will man ſolchen von Ἄρης, oder ἄρις, *pharetra*, und θέω, für τίθημι, *pono*, herleiten, ſo dürfte Virgilius ein Abſehen darauf gehabt haben, wenn er ſolche Nymphe *velocem poſitis Arethuſam ſagittis* c) nennet. Allein, einige glauben auch, daß ſolcher Nahme von dem Phoeniciſchen Worte *Arith* herkomme, welches einen Bach bedeutet d), welches denn ſo gar unwahrſcheinlich nicht fället, zumahl da ſolcher Brunn alſofort einen ſtarcken Bach machet, mit dem er in das Meer gehet e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. vlt.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Georg. lib. IIII. v. 344.*

d) *Bochart. chez Banier Entret. III. ou P. I. pag. 63.*

e) *Strabo lib. VI. p. m. 493.*

§. 2. **Eltern.** Es werden zwar Nereus und Doris für einer Nymphen, ſo Arethuſa geheiſſen, Eltern angegeben a), iedoch iſt ſo klar eben nicht, ob ſolches auch die hier vorſeyende Arethuſa ſey, indeſſen, da ſie doch andere mit unter die Nymphen ſetzen, welche unzweifelhaft erſt bemeldeter Töchter geweſen b), wird man ſie vermuthlich auch für eine derſelben mit anſehen können.

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Præf. p.7.*
b) *Virgil. Georg. lib. IIII. v.344.*

§. 3. **Stand und Schickſal.** Sie war alſo eine Nymphe oder Waſſer-Göttin, hatte aber doch ihr gröſtes Vergnügen an der Jagd, daher ſie auch ingemein eine Gefehrtin der Dianæ mit abgab. Als ſie aber dereinſt auch von dergleichen Arbeit aus dem Stymphaliſchen Walde kam, und ſich ungemein erhitzet hatte, ließ ſie ſich belieben, ihre Kleider von ſich zu legen, und ſich alſo in dem hellen Waſſer des Alphei zu baden. Indem ſie aber alſo in der beſten Arbeit war, vernahm ſie unter dem Waſſer ein Gemurmele, und, als ſie ſich dem Ufer näherte, rufte ihr endlich Alpheus zu, für ihm nicht zu fliehen. Allein indem ſie ſolches nur um ſo vielmehr that, und zwar, da ihre Kleider an dem andern Ufer lagen, gäntzlich ohne dieſelben, ie heftiger verfolgete ſie Alpheus, und zwar währete ſolches ſo lang, bis ſie die Städte Orchemenon und Pſophida, ingleichen die Berge Cyllenen und Mænalum vorbey nach Elis kamen, da ſie endlich müde wurde, und die Dianam um Hülfe rufte, welche ſie denn auch ſo fort mit einer Wolcke bedeckete, daß ſie Alpheus nicht mehr ſehen kunte. Indeſſen behielt er doch gleichwohl auch ſolche Wolcke beſetzet, und da ſie endlich durch der Dianæ Vermittelung in Waſſer zerfloß, verwandelte er ſich auch wieder in ſeinen Strom, um ſich alſo mit ihr zu vereinbaren. Allein Diana eröffnete die Erde, daß ſie in ſelbige hinab floß, und erſt in der Inſel Ortygia als ein ſchöner Brunnen wieder empor kam a). Auf ſolchem ihren Wege erſahe ſie auch die entführte Proſerpinam, und entdeckete ſolches der Cereri b), wurde aber darbey doch alſo von dem Alpheo auch noch verfolget, daß er ſein Waſſer dennoch mit dem ihrigen auch erſt in Sicilien vereinbaret c).

a) *Ovid. Metam. lib. V. v.572. -- 641.*
b) *Id. ib. v.487.*
c) *Seru. ad Virgil. Aen. III. v.694.*

§. 4. **Verehrung.** Wenn die zu Aegio in Achaia der Saluti ihr ſolennes Opfer brachten, nahmen ſie von dieſer Göttin Altare einige Opfer-Kuchen, warfen ſie in das Meer, und riefen darbey, daß ſie dieſelben der Arethuſæ nach Sicilien ſendeten, womit denn ſelbige auch eine Art des Gottesdienſtes genoß.

Pauſan. Achaic. c.24.

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** Es iſt die Arethuſa wircklich ein ſchöner Brunn auf der Inſel Ortygia, ſo ehemahls mit einer Brücke mit Syracus zuſamme hieng, und zwar war er am äuſſerſten Ende derſelben, hatte ſein ſüſſes Waſſer, war anbey ſehr groß und voller Fiſche a). Andere rühmen auch deſſen ungemein helles und kaltes Waſſer b). Indeſſen aber muſte er mit guten Schutz-Wehren verſehen werden, damit er nicht von dem Meer erſäufft, oder überſchwemmet würde c). Hiernechſt aber hatte er die ſonderbare Eigenſchafft, daß, wenn die Olympiſchen Spiele in Elide an dem Alpheo gehalten wurden, er ſolche Zeit über nach Pferde-Miſte roch, auch ſelbſt, weil man in dem Alpheo die Pferde zu ſchwemmen pflegete, den Miſt von ihm auftrieb, und da man ſo gar auch dereinſt eine ſilberne Schaale in ſolchen Fluß geworfen, ſolche in dem Arethuſa auch wieder empor gekommen, woraus man denn ſchlüſſen wollen, daß ſolcher Strom entweder ſeinen Lauff in dem Meere hinnehme, oder vielmehr unter demſelben hinweg in der Erde ſeine Gänge habe, und mithin alſo in obbeſagter Inſel wieder empor komme d). Allein es haben ſolches auch andere allerdings für ungegründet und falſch angeſehen, weil erſtlich der Alpheus geraden Lauffs in die See gehe, und alſo ohne Vermiſchung mit dem See-Waſſer unmöglich einen ſo weiten Weg in Sicilien kommen könne, und, was die Schaale, oder wie andere wollen, den Becher anbelange, ſey es noch unmöglicher, daß ſelbiger ſo weit von dem Strome ſolte geführet werden können e). Allein warum ſolches ſo gar unmöglich ſey, findet ſich doch eben nicht, weil ja nur ein Theil des Alphei ſich in einen verborgenen Schlund und Gang verſencken darf, welcher ſo dann gar wohl unter der Erde hinweg bis in Sicilien gehen, und alſo auch mit dahin nehmen kan, was ſolcher Schlund ungefehr von dem, was in den Alpheum fället, ergreifet. Doch ſey ihm auch endlich wie ihm wolle, ſo hat doch ſolches Vorgeben Gelegenheit zu dem Gedichte von der Nymphe Arethuſa und dem Alpheo, als ihrem Liebhaber, gegeben f).

a) *Cic. in Verr. Orat. IIII. c.53.*
b) *Senec. Conſol. ad Marc. c.17.*
c) *Cic. l.c.*

d) *Seru. ad Virgil. Aen. III. v. 694. item ad Eclog. X. v. 4. Mela lib. II. c. 7. §. 171. & Seneca Quæſt. nat. lib. III. c. 26. Plin. H. N. lib. II. c. 103.*

e) *Strabo lib. VI. p. m. 493. ſeqq.*

f) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 80. & Banier Entret. III. ou P. I. p. 63.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Wie einige ihren Nahmen von ἀρετὴ, die Tugend herleiten; alſo verſtehen ſie unter ihr auch dieſe, unter dem Alpheo aber die menſchliche Seele, ſo der Tugend nach gehet. Da ſie aber auch durch das Meer hinweggehen ſoll, ohne ſich mit demſelben zu vermengen, deuten ſie es, daß eine wahre Tugend durch die Geſellſchaft mit böſen Leuten ſich nicht verſchlimmern laſſe a). Andere machen ſie zu einem Bilde der Keuſchheit, welche die anreitzende Luſt und Unkeuſchheit fliehet, dargegen aber ſo rein und lauter bleibet, als das durchſichtige klare Waſſer in einem Spring-Brunnen glänzet b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 30.*

b) *Omeis Mythol. in* Arethuſa.

ARETHV'SA, æ, (Tab. I.) eine von den Heſperidibus, ſo die güldenen Aepfel beſaſſen.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.

ARETHV'SA, æ, des Herilëi Tochter, mit welcher Neptunus den Abantem zeugete.

Hygin. Fab. 157.

ARETHV'SA, æ, einer von des Actæonis Hunden, welche dieſen ihren Herrn, als er in einen Hirſch verwandelt wurde, endlich ſelbſt zerriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181.

ARE'TVS, i, Gr. Ἄρητος, ου, ein Trojaner, vermeinete des Achillis Pferde zu erbeuten, wurde aber darüber von dem Automedonte mit einem Wurf-Spieſſe erleget.

Homer. Il. P. v. 493.

ARE'TVS, i, (Tab. XXX.) einer von des Neſtoris Söhnen, die er annoch nach dem Trojaniſchen Kriege übrig hatte.

Homer. Od. Γ. v. 414.

ARE'OS, ëi, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welchen Dryas auf des Pirithoi Hochzeit mit nieder machte.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 310.

ARE'VS, i, Gr. Ἀρεῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher von Ἄρης, *Mars*, ſo viel als *Martius*, oder *pugnax*, heiſt. Ihm opferte allemahl Oenomaus, ſo offt er es mit einem Freyer ſeiner Tochter auf ein Wett-Rennen wolte ankommen laſſen, und da er ſonſt auch für den Iovem gehalten wird, welchen alle anruffen, ſcheinet es, ob man ſolches ἀρεῖος auch von ἀρὰ, *preces*, herleiten wolle.

Gyrald. Syntagm. II. p. 95.

ARGAEVS, i, (Tab. XXX.) einer von des Pelopis Söhnen.

Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 17.

ARGAEVS, i, einer, den Hercules nach ſeinem Tode verbrennen ließ, und damit die Gewohnheit einführete, dergleichen mit allen verſtorbenen Cörpern zu thun.

Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 17.

ARGAEVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes Sohn a), wiewohl doch andere lieber wollen, daß ſolcher nur ein Beynahme des Ariſtæi geweſen b) und eigentlich *Agrius* heiſſen ſolle von ἄγρα, die Jagd, weil er unter andern auch ein ſonderbarer Liebhaber des Jagens geweſen c).

a) *Iuſtin. lib. XIII. c. 7.*

b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 83.*

c) *Bernegg. ad Iuſtin. l. c.*

ARGANTHÓNE, es, Gr. Ἀργανθώνη, ης, ein ungemein ſchönes Frauen-Zimmer zu Cio, die aber ihr einziges Vergnügen an der Jagd ſuchete. Indem aber Rheſus ſich den Ruf von ihrer Schönheit auch an ihren Ort ziehen ließ, wolte er ihr zwar nichts von der Liebe anmuthen, bat ſich aber aus, daß er ſie im Jagen begleiten dürfe, weil er auch ein groſſer Liebhaber darvon ſey. Als ſie ihm ſolches zuſtund, wuſte er ſich alſo aufzuführen, daß ſie ſich endlich in ihn verliebete, auch endlich des Handels ſo fern eines wurden, daß ſie einander heyratheten. Als aber Rheſus darauf dem Priamo zu Hülfe nach Troja gehen muſte, wurde er von dem Diomede an dem von ihm hernach benannten Fluſſe erleget, worauf die Arganthone zwar wieder ihren Zeitvertreib im Jagen ſuchte, doch vermochte ſie dem Betrübniß nicht zu widerſtehen, ſondern ruffte deſſen Nahmen ohne Unterlaß aus, und, als ſie ſich endlich an beſagten Fluß begeben, wurde ſie nach der Zeit nicht wieder geſehen a). Einige machen ſie ſelbſt zu einer Nymphe, und geben ihr zu Söhnen den Thynum und Myſum, von welchen die Länder *Bithynien* u. *Myſien* den Nahmen bekommen, wie von ihr ſelbſt das Gebirge *Arganthoneum* b).

a) *Parthen. Erot. c. vlt.*

b) *Arrian*

b) *Arrianus apud Muret. ad Propert. lib. I. Eleg. 16.*

ARGĂLVS, i, Græc. Ἄργαλος, ου, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Sohn, ſo dieſem ſeinen Vater im Reiche ſuccedirete, und hernach zu ſeinem Nachfolger den Cynortam hatte.
Pauſan. Lacon. c. 1.

ARGE, es, Ἄργη, ης, (Tab. X.) eine von des Iovis und der Iunonis Töchtern.
Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.

ARGE, es, eine ſonderbare Jägerin, welche dereinſt einẽ Hirſch verfolgete, allein indem ſie zu ſolchem ſagte, er möchte auch ſo geſchwinde als die Sonne ſelbſt ſeyn, ſo wolte ſie ihn dennoch einholen, wurde ſie in dem auch von der Sonne in eine Hindin verwandelt.
Hygin. Fab. 25.

Ἀργειφόντης, ου, ſiehe Argiphontes.

ARGĔLA, æ, Gr. Ἀργίλη, ης, eine von des Theſpii Töchtern, mit welcher Hercules den Cleolam zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ARGENNIS, idis, Gr. Ἀργεννὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von dem Argenno, einem Lieblinge des Agamemnonis, bekommen hat.
Steph. Byz. in Ἄργεννος.

ARGENNVS, i, Gr. Ἄργεννος, ου, (Tab. XXV.) des Leuconis Sohn und Athamantis Enckel, war ein Liebling des Agamemnonis, mit welchem er auch vor Trojam gieng, allein bey der Zurückkehr in dem Fluſſe Cephiſo ertrunck, worauf denn Agamemnon ihm zu Ehren die Venerem *Argennidem* beynannte und verehrete.
Steph. Byz. in Ἄργεννος. Siehe hernach *Argynnis.*

ARGENTĪNVS, i, des Aeſculani Sohn, wurde von den Römern göttlich verehret, damit er ihnen fein viel Silber-Geld zukommen laſſen möchte, und wird er inſonderheit für des Aeſculani Sohn angegeben, weil das Silber-Geld zu Rom erſt auf die ehrinne Müntze folgete.
Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21. & ad eum Viues & Coqueus l. c.

ARGES, ētis, Gr. Ἄργης, ητος, (Tab. II.) des Coeli und der Erden Sohn, einer von denen Cyclopen, ſo dem Iovi die Donner-Keile ſchmiedeten a), ſonſt aber die Phrygiam, eine Nymphe, zur Gemahlin hatte, und mit ihr den Deuſum, Atronem und die Atreneſtas zeugete b).
a) *Heſiod. Theogon. v. 140.*
b) *Philoſteph. ap. Steph. Byz. in Ἀτρηνή.* Siehe Cyclopes.

ARGESTES, æ, Gr. Ἀργέςης, ου, (Tab. VII.) des Aſtræi und der Auroræ Sohn, einer von den nahmhaften Winden a), ſo daher entſtehet, wo die Sonne in den längſten Tagen untergehet b).
a) *Heſiod. Theogon. v. 379.*
b) *Plin. H. N. lib. II. c. 47.*

ARGÊVS, ĕi, Gr. Ἀργεὺς, έως, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn, welcher in dem Kriege des Herculis mit dem Euryto blieb, und von dieſem nach erhaltenen Siege gar anſehnlich begraben wurde.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ARGÊVS, ei, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche den Pholum in ſeiner Höle beſtürmeten, allein auch, nebſt andern von dem Hercule erleget wurde.
Diod. Sicul. lib. IIII. c. 12.

ARGĪA, æ, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ, Tochter.
Hygin. Præf. p. 5.

ARGĪA, æ, Gr. Ἀργεία, ας, (Tab. XXV.) des Adraſti und der Amphitheæ Tochter a), wurde von dieſem ihren Vater dem Polynici zur Gemahlin gegeben b), und, als ſelbiger vor Theben, auf des Creontis Befehl, nebſt den andern von ſeiner Partey, vor die Raben und wilden Thiere unbegraben ſolte liegen bleiben, wagete ſie es mit deſſen Schweſter, der Antigona, ihn dennoch dieſer Schmach zu entziehen, wurden aber darüber ertappet, und, wo ſie ſich nicht mit der Flucht ſalviret, würde es ihr nicht beſſer, als ihrer Gehülfen, gegangen ſeyn, als die deßhalber wircklich mit dem Leben bezahlen muſte c).
a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 67. & Apollodor. lib. II. c. 6. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 72.*

ARGĪA, æ, des Inachi Gemahlin, mit welcher er die Iö zeugete.
Hygin. Fab. 145.

ARGĪA, æ, des Polybi Gemahlin und Mutter des Argi, ſo das Schiff Argo erbauete.
Hygin. Fab. 14.

ARGICERAVNVS, i, Græc. Ἀργικέραυνος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, als in deſſen Gewalt inſonderheit Donner und Blitz zu ſeyn geglaubet wurden. Es iſt derſelbe zuſamme geſetzet aus ἀργὸς, *celer*, und κεραυνὸς, *fulmen*, und bedeutet alſo inſonderheit einen, ſo mit ſeinem Blitze gar ſchnell iſt,

iſt, oder, wie es auch andere geben, *coruſcantem fulmine.* Gyrald. *Syntagm. II. p. 81.*

ARGINUSSA, æ, Gr. Ἀργίνυσσα, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie die Scythen verehreten. *Gyrald. ex Herodoto Syntagm. XIII. p. 399.*

ARGIÖPE, es, ein Nymphe, mit welcher Philammon den Thamyrin zeugete a). Eigentlich aber mochte ſie wohl nur ein gemein Frauen-Zimmer ſeyn, die ſich auf dem Parnaſſo aufhielt, daher ſie auch Philammon von ſich wies, als ſie ſchwanger von ihm war worden, weßwegen ſie ſich von da in Thracien wendete b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*
b) *Pauſan. Meſſen. c. 33.*

ARGIÖPE, es, des Theudrantis, Königs in Myſien, Tochter, die er dem Telepho, des Herculis Sohne, zur Gemahlin gab, und ihn zugleich auch zum Nachfolger in ſeinem Reiche beſtimmete, weil er keinen männlichen Erben hatte.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.

ARGIPHONTES, æ, Gr. Ἀργειφόντης, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er bekam, als er den Argum, auf des Iovis Verurſachen, umbrachte. Maſſen als dieſer die Iö, um ſie vor der Iunonis Eiferſucht und Zorn zu erhalten, in eine Kuh verwandelt, ſolche aber dennoch der Iunoni ſchencken muſte, gab dieſe dieſelbe dem Argo zu verwahren, welchen aber Mercurius durch ſeine Pfeife einſchläferte, und, nachdem er ihm in ſolchem Zuſtande den Kopf herunter gehauen, die Iö alſo von ſeiner Hut befreyete a). Es kömmt alſo dieſem nach ſolcher Nahme von Ἄργος und φονεύω, *occido*, her. Hingegen leiten ihn andere von ἀργὴς, eine Schlange, und φονεύω her, daß er alſo ſo viel, als einer, der eine Schlange umgebracht, bedeutet b); allein, da nicht geſaget wird, wenn oder was für eine Schlange Mercurius iemahls umgebracht habe, wird ſolche Ableitung billig verworfen. Noch andere wollen, er ſey aus Ἀργὸς weiß, und φαίνομαι, ich erſcheine, zuſammen geſetzet, weil Mercurius alles deutlich zeige und ans Licht bringe, oder auch von ἀργὸς, geſchwind, weil er in allen ſeinen Verrichtungen ſehr geſchwinde ſey c), noch anderer eben ſo weit geſuchten Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3. Conf. Ovid. Met. lib. I. v. 713.*
b) *Pauſan. apud Gyrald. Synt. VIIII.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

ARGIVA, æ, Græc. Ἀργεία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Iunonis, welchen ſie von der Stadt Argis hatte, als woſelbſt ſie nicht nur gebohren worden ſeyn ſolte; ſondern auch gar ſonderbar verehret wurde. Maſſen ſie hierſelbſt einen ſehr prächtigen Tempel hatte, in welchem ſie von Elfenbeine und Golde, von einer extraordinairen Gröſſe, auf einem Throne ſaß, in der einen Hand einen Granat-Apfel, in der andern aber einen Scepter hielte, auf welchem oben ein Guckguck ſaß, auf dem Haupte aber eine Crone hatte, worauf die Horæ und Gratien ſtunden a), unter den Füſſen aber eine Löwen-Haut, und um ſie annoch einen Wein-Rancken, um damit ihren Hohn gegen ihre Stief-Söhne den Herculem und Bacchum zu bezeugen b). Ohne ſolche Statuam aber, ſo Polycletus verfertiget, befanden ſich auch noch in ſolchem Tempel ein Altar, worauf des Herculis und der Hebes Hochzeit vorgeſtellet war vom Silber; ein Pfau vom Golde, deſſen Spiegel in dem Schwantze Edelgeſteine vorſtelleten, den der Kayſer Hadrianus dahin verehret hatte; eine Crone und Purpur-Mantel, ſo ein Geſchenck des Kayſers Neronis waren, u. w. d. g. m. war c). Hiernechſt aber wurden auch ſolcher Göttin zu Ehren die *Heræa*, eine Art beſonderer Spiele, gefeyret, worinne der Obſieger einen ehrinnen Schild, nebſt einer Crone von Myrten bekam d).

a) *Pauſan. Corinth. c. 17.*
b) *Tertull. de Coron. c. 17. apud Spanh. ad Callim. Hymn. in Del. v. 74.*
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Spanh. l. c. itemque Hygin. Fab. 170. & ad eum Muncker. l. c.*

ARGIVUS, i, Gr. Ἀργεῖος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Euippe, als ſeine Braut zufiel, die ihn aber auch nicht weniger, als ihre Schweſtern die ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor. lib. I. c. 1. §. 5.

ARGO, ûs, Gr. Ἀργώ, όος, *contr.* οῦς.

§. 1. **Nahme.** Nach einigen hat dieſes Schiff ſeinen Nahmen von ſeinem Baumeiſter, dem *Argo*, ſo des Polybi und der Argiæ Sohn ſoll geweſen ſeyn a), wie hernach

nach unter Argus von ihm ein mehreres wird zu ſehen ſeyn. Hingegen wollen es andere von der Stadt *Argos* benannt wiſſen, als woſelbſt es erbauet worden b). Die dritten leiten deſſen Nahmen von *ἀργὸς, celer,* her, weil es ſehr geſchwind in ſeinem Lauffe geweſen c). Die vierten wollen, es habe ihm denſelben Hercules von dem *Argo,* des Iaſonis Sohne, gegeben, welchen er gar beſonders geliebet d). Die fünften und meiſten aber ſuchen den Urſprung dieſes Worts in der Phœniciſchen Sprache, als in der *Arco* ſo viel, als lang, heiſſet, und wollen, daß ſolches Schiff dieſen Nahmen bekommen, weil es das erſte lange Schiff geweſen, ſo auf dem Meere geſehen worden e).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 36. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 4.*
b) *Hegeſander apud Tzetz. ad Lycophr. v. 883.*
c) *Apud Diod. Sicul. lib. IIII. c. 42. Hyg. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37. & Seruius ad Virgil. Eclog. IIII. v. 34.*
d) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310. & Pherecyd. ap. Schol. Apollon. l. c.*
e) *Bochart. Chanaan lib. I. c. 11.*

§. 2. **Angeber und Baumeiſter.** Weil Pelias, König in Theſſalien, ſeinen Bruder, den Aeſonem, vom Throne vertrieben, ſich aber dabey doch für deſſen tapfern Printz, den Iaſonem, fürchtete, hörete er es nicht ohne Vergnügen, als dieſer ſeine Luſt bezeugete, das güldene Vlies wieder aus Colchide zu holen. Denn, weil er ſolches vor eine Sache hielte, worüber er gar leicht ümkommen, und er mithin das an ſich gebrachte Reich in Ruhe behalten würde, friſchete er ihn nicht nur nach allem Vermögen darzu an, ſondern erbot ſich ihm mit einem Schiffe und allen Nothwendigkeiten an die Hand zu gehen. Er leiſtete auch ſolches in der That, und ließ daher Iaſon ſolches Schiff durch den oberwehnten Argum bauen a). Worinne ihm denn die Minerva ſelbſt behülflich war b), und iſt allerdings eine gantz beſondere Meinung, wenn einige wollen, daß es Hercules ſelbſt an dem Berge Oſſa c) erbauet, die Ehre der Bauung aber dem Argo, ſeinem erwehnten Lieblinge, gelaſſen.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 41. & Seruius ad Virg. Ecl. IIII. v. 34.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. & Apollon. lib. I. v. 19.*
c) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*

§. 3. **Ort des Erbauens.** Dieſer war nach einigen die Gegend unten am Berge Pelio a), nach den andern die Stadt Argos b), nach den dritten die Stadt Demetrias in Magneſia c), nach den vierten die Stadt Pagaſæ in Theſſalien, als welche eben daher von *παγῆσαι, compingere,* den Nahmen bekommen haben ſoll d), und nach denen fünften endlich der Berg Oſſa in Theſſalien, nach dem des Hercules, vorhin bemeldter Maſſen, für deſſen Erbauer angegeben wird e).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 4.*
b) *Hegeſander apud Tzetz. ad Lycophr. pag. 883.*
c) *Pindar. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37.*
d) *Callim. apud eumd. l. c.*
e) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*

§. 4. **Art und Geſtalt.** Da man ſich ſonſt lauter runden Schiffe bedienet, war dieſes das erſte, ſo in die Länge gebauet war a), und zwar hatte es 50. Ruder b), und war mithin eigentlich eine ſo genannte Galere c). Es hatte aber hierbey inſonderheit auch Minerva in den vorder Theil ein Bret, oder Tafel mit eingeſetzet, ſo aus einer redenden Büche aus dem Dodonæiſchen Walde genommen war d), und daher den Argonauten an ſtatt eines Oraculi dienete. Andere melden, daß es nur eine redende Materie geweſen e), und noch andere, daß der Maſt-Baum aus einer redenden Eiche geweſen, welche die Minerva aus beſagtem Walde genommen f). Doch ſind auch, welche wollen, daß ſo wohl das gantze Schiff, als auch der Maſt-Baum darinne von Fichtenen Holtze geweſen g). Wiewohl, was die Materie des Schiffs ſelbſt anbelanget, einige auch noch ſolche bald Eoniſches Holtz, welches weder im Waſſer verfaulen, noch im Feuer verbrennen ſoll h), andere Kiefern, die dritten Erlen, die vierten Tannen, und die fünften fichten und Eichen unter einander geweſen zu ſeyn wiſſen wollen i). Immittelſt aber hat nun mögen eine Tafel in der Prora, oder der Maſt-Baum, oder auch, wie noch einige wollen, *ἡ τρόπις,* oder der Boden ſolches Schiffes, ſo auch aus einer Dodonæiſchen Eichen beſtanden haben

haben ſoll, reden können k); ſo wird doch wenigſtens oft gemeldet, daß ſolches Schiff habe reden können, als woher es auch einige λάληθρον κίσσαν, *loquacem picam* genannt haben l). Hiernechſt aber ſollen auch die Ruder-Bäncke von Dodonæiſchen Eichen m), das Schiff aber ſelbſt von auſſen her mit allerhand ſchönen Bildern, als der Hiſtorie der Thetidos und des Pelëi, des Polyphemi und der Galateæ, der Schlacht der Lapitharum mit den Centauris auf des Pirithoi Beylager u. d. g. ausgemahlet geweſen ſeyn n). Bey alle dem war es doch auch ſo leichte, daß es die Argonauten auf die Schultern nehmen und eine Weite von 12. Tage-Reiſen in der Libyſchen Wüſten hinweg tragen kunten o). Es ſey denn, daß mau der Poeten Abſurdität darbey, wie billig, in Betrachtung nehmen wolle.

a) *Schol. Apollon. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 14.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Chevreau Hiſtoir. du Monde lib. VI. c. 5. p. m. 262.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Aeſchyl. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37.*
f) *Meurſ. ad Lycophr. v. 1319.*
g) *Weitz. ad Valer. Flacc. lib. I. v. 457.*
h) *Alex. Cornel. apud Plin. H. N. l. XIII. c. 22.*
i) *Muret. ad Catull. Epigr. 65.*
k) *Apollon. lib. IIII. v. 582. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 1319.*
l) *Lycophr. v. 1379.*
m) *Canter. ad Lycophr. l. c.*
n) *Valer. Flacc. Argon. I. v. 129. ſeqq.*
o) *Nat. Comes lib. VI. c. 8.*

§. 5. Schickſal. Als die Argonauten auf ſolchem glücklich wieder zurück in Griechenland kamen, widmete es Iaſon der Palladi a), die es denn aber ſelbſt alſo an den Himmel verſetzete, daß es von vorn bis an den Maſt-Baum daran zu ſehen ſtehet b), und mithin die Geſtalt eines im Hafen ſtehenden Schiffes præſentirt c). Es ſoll aber ſolche Ehre darum erlanget haben, weil es das erſte Schiff geweſen, welches ſich auf die offenbare See gewaget d), und andere glauben, daß es darum geſchehen ſey, daß es den Schiff-Leuten zum Troſt dienen e), und ſie noch nicht verzagen ſollen, wenn ſchon ihr Schiff halb in zwey gebrochen ſey f). Sonſt hatte man zu Rom annoch zu des Martialis Zeiten ein Stück darvon, worauf ſolcher Poet dieſes Epigramma verfertiget g).

Fragmentum, quod vile putas & inutile lignum,
Hæc fuit ignoti prima carina maris.
Quam nec Cyaneæ quondam potuere ruinæ
Frangere, nec Scythici triſtior ira freti.
Sæcula vicerunt; ſed quamvis ceſſerit annis,
Sanctior eſt ſalua parua tabella rate.

a) *Nat. Comes lib. VI. c. 10.*
b) *Eratoſth Cataſteriſm. 35.*
c) *Cicer. Arat. v. 126. ſeqq.*
d) *Martial. lib. VII. Epigram. 18.*
e) *Eratoſth. l. c.*
f) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37.*
g) *loc. cit.*

ARGO, us, einer von des Actæonis Hunden, die ſolchen ihren Herrn endlich ſelbſt zerriſſen und fraſſen, als er in einen Hirſch verwandelt worden war.
Hygin. Fab. 181.

ARGONAVTAE, árum, Græc. Ἀργοναύται, ῶν.

§. 1. Nahme. Dieſen haben ſie von ihrem Schiffe, Argo, worinne ſie in Colchidem fuhren, und ναύται, *nautæ*, und heiſſen ſolchem nach ſo viel, als Leute, ſo in dem Schiffe Argo gefahren. Sonſt werden ſie auch *Minyæ* genannt, welcher Nahme denn an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

§. 2. Perſonen. Als das Gerücht von dem wunderbaren Schiffe, ſo Iaſon bauen ließ, und deſſen Vorhaben durch Griechenland erſcholl, fanden ſich eine groſſe Menge der tapferſten jungen Leute ein, ſo alle Luſt hatten, der vorhabenden Expedition mit beyzuwohnen. Es laß daher Iaſon aus ihnen allen 54. aus, die er für die beſten hielt a), wogegen andere bald mehr, bald weniger zehlen. Indeſſen hieſſen ſie

I. Nach dem *Orpheo:*	II. Nach dem *Apollonio:*
Actorides,	Acaſtus,
Actorion,	Admetus,
Admetus,	Aethalides,
Aechion,	Amphidamas,
Aethalides,	Amphion,
Aglaus,	Ancæus,
Amechiſteus,	Areius,
Amphion,	Argius,

Ancæus,

Ancæus,
10. Acreius,
Aſterion,
Aſterius,
Augias,
Butes,
Calais,
Caneus,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
20. Euphagus,
Eurydamas,
Eurytus,
Erginus,
Hercules,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
30. Iphidamas,
Iphitus,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menerius,
Mopſus,
Nauplius,
Oileus,
Orpheus,
40. Palæmonus,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Phlæus,
Polyphemus,
Telamon,
Tenacrius,
Tiphys,
49. Zetes.

Aſterion,
10. Augias,
Butes,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
Clytius,
Coronus,
Echion,
Eurydamas,
20. Eurytion,
Eurytus,
Erginus,
Eribotes,
Hercules,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
30. Iphiclus,
Iphitus,
Iphitus,
Laocoon,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menatius,
Mopſus,
Nauplius,
40. Oileus,
Orpheus,
Palæmonus,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Phlæus,
Pollux,
Polyphemus,
Polyphemus,
50. Talaus,
Telamon,
Tiphys,
53. Zetes.

III. Nach dem *Valer. Flacco:*

Acaſtus,
Admetus,
Aethalides,
Amphidamas,
Amphion,
Ancæus,
Ancæus,

Argus,
Aſterion,
10. Butes,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
Clymenus,
Deucalion,
Echion,
Eribotes,
Erginus,
20. Euphemus,
Eurytion,
Eurytus,
Hercules,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
Iphis,
Iphitus,
30. Iphitus, alter,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menerius,
Mopſus,
Nauplius,
Neſtor,
Oileus,
Orpheus,
40. Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Philoctetes,
Phleas,
Pollux,
Polyphemus,
Talaus,
Telamon,
Tiphys,
50. Tydeus,
Zetes.

IIII. Nach dem *Hygino:*

Acaſtus,
Actor,
Admetus,
Aethalides,
Amphidamas,
Amphion,
Ancæus,
Ancæus,
Argus,
10. Aſclepius,
Aſterion,
Aſterion,
Augias,
Butes,
Cæneus,
Cæneus, alter,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
20. Cepheus,
Clytius,
Deucalion,
Echion,
Er botes,
Erginus,
Eumedon,
Eurybates,
Eurydamas,
Eurition,
30. Euphemus,
Eurytus,
Hercules,
Hippalcimus,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iolaus,
Iphiclus,
40. Iphiclus, alter,
Iphitus,
Iphitus, alter,
Ixition,
Laocoon,
Lynceus,
Meleager,
Menoetius,
Mopſus,
Nauplius,
50. Neleus,
Oileus,
Orpheus,
Palæmonius,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Philoctetes,
Phliaſius,
Phocus,
60. Pirithous,
Pollux,

Polyphemus,
Priaſus,
Telamon,
Therſanon,
Theſeus,
Tiphys,
68. Zetes.

V. Nach dem Apollodoro:

Acaſtus,	Idas,
Actor,	Iphiclus,
Admetus,	Iritus,
Almenus,	Laertes,
Amphiaraus,	Leitus,
Ancæus,	Lynceus,
Argus,	Meleager,
Aſcalaphus,	30. Menoetius,
Aſterius,	Orpheus,
10. Atalanta,	Palæmon,
Augeas,	Peleus,
Autolycus,	Peneleus,
Butes,	Periclymenus,
Calais,	Phanus,
Caſtor,	Poeas,
Cepheus,	Pollux,
Coronus	Polyphemus,
Erginus,	40. Staphylus,
Erginus alter,	Telamon,
20. Euryalus,	Theſeus,
Eurytus,	Tiphys,
Hercules,	44. Zetes.

Und von dieſen war Iaſon *Commandeur*, weil ſolches Hercules, dem ſonſt ſolche Charge aufgetragen wurde, nicht ſeyn wolte; Argus war Steuermann; Lynceus *Proreta*; Zetes und Calais, Befehlshaber über die Ruderer; aufm Vordertheil commandireten Hercules und Idas; Orpheus, war Schiff-*Muſicant*, und die übrigen verſahen ſelbſt die Ruder b). Maſſen ſo vornehm ſie auch ingeſamt waren, muſten ſie dieſe Arbeit doch ſelbſt verrichten, weil ſie keine beſondere Ruder-Knechte hatten.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 42.*
b) *Hygin. Fab. 14.*

§. 3. Reiſe. Nachdem Iaſon, als erwehlter Capitain, die übrigen Argonauten ſich ſchwehren laſſen, daß ſie treu und redlich bey ihm aushalten wolten a), fuhren ſie von Iölco in Theſſalien, oder, nach andern, von Aphormio aus b), ländeten aber auch bald hernach wieder an dem Berge Pelio an, und beſuchten daſelbſt den Chiron c); von dar giengen ſie bey Pellene, ferner bey dem Berge Athos in Macedonien vorbey d), und kamen darauf in die Inſel Samothracien e). Von hier giengen ſie nach Lemnus, und von dar durch den Helleſpont, und ländeten darauf zu Cyzico g), und ferner in dem Hafen des Rhyndaci an h). Von dar gelangeten ſie mit Hinterlaſſung des Herculis, Hylæ und Polyphemi in Bebrycien i), und denn in Bithynien bey Phineo an, als wo er vorher regirete, ehe ihn Boreas in Thracien führete k). Als ſie darauf die Inſulas *Cyaneas* paſſiret waren l), kamen ſie in die Inſel Thyneidam, und von dar an den Fluß Lycum, wo ſie wieder anländeten m), allein auch ſo wohl den Idmonem, als den Steuer-Mann Tiphyn einbüſſeten n). Als darauf Ancæus dieſes Amt auf ſich genommen, fuhren ſie vor dem Ausfluſſe des Parthenii o) und dem Corambiſchen Vorgebirge p), wie nicht weniger vor Thamiſcyra vorüber und ländeten endlich wiederum in der Gegend der Maurorum an q), und, als ſie endlich allerhand Barbariſche Nationes auch vorbey geſchiffet, fuhren ſie letztlich in Colchide in den Fluß Phaſin ein r), und kamen nach abgenommenen Segeln durch die Ruder endlich zu des Aeetæ Reſidentz. Als ſie ſich des güldenen Vlieſſes bemächtiget, ſuchten ſie den Rückweg, den ſie gekommen waren, wurden aber durch den Iovem und die Neméſin, wegen des hingerichteten Abſyrti, an der Nord-Seite des Ponti Euxini, bey denen Cercetis, Sindis und dergleichen Völckern angetrieben s), und kamen endlich durch den Boſporum Cimmerium zu denen Mœotis, Gelonis, Sarmatis, Getis und andern dergleichen Nationen bis in das Mare mortuum t), oder Eis-Meer, [welches gewiß eine wunderbare Fahrt geweſen, und einige hundert Meilen zu Lande über Berg und Thal weggegangen seyn muß]. Aus gedachtem Meer, indem ſie das Schiff zu Lande an einem Seile gezogen, kamen ſie zu denen Macrobiis u), ferner zu den Cimmeriis x), und an den Fluß Acheron y), ſo dann, nach dem ſich ihr Schiff ſelbſt wegen der Verfolgung von den Furien, um des umgebrachten Abſyrti willen, beklaget, vor Iernidem z), [oder Irland], ingleichen der Cereris Inſel aa), bis ſie an der Circes Inſel anlangeten, allein, als den Göttern verhaßte Leute nicht darinne anländen durften bb). Von dar kamen ſie zu des Herculis Säulen cc), ſo dann in das Sardi-

Sardiniſche Meer und bis in Sicilien, und ſelbſt in die gröſte Gefahr in der Charybdi dd,) und auch bald darauf an die Inſel der Sirenen ee), bis ſie endlich in der Inſel Corcyra bey dem Alcinoo anlangeten ff). Als ſie aber von dar abgiengen, geriethen ſie in den Syrten in Gefahr gg), und langeten von dar an Creta an, durften aber, wegen eines ungeheuern Rieſens, auch nicht anländen hh). Hierauf überfiel ſie in denen Sporadibus, wiederum ein gefährlicher Sturm ii), bis ſie endlich bey Malea anfuhren und von dem Orpheo durch die gehörigen Opfer mit den Göttern, wegen des Abſyrti Ermordung, wieder ausgeſöhnet wurden kk), worauf ſie letztlich auch zu Iolco wieder ankamen ll). Indeſſen ſind auch einige, welche wollen, daß ſie eben den Weg wieder zurück gegangen, den ſie gekommen geweſen mm), andere hingegen geben vor, daß ſie aus dem Phaſide in den Oceanum, und von dar in den Nilum gekommen nn), davon auch wiederum andere die Unmöglichkeit erweiſen oo).

a) *Orpheus Argon. v. 303.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 43. & Steph. Byz. in* Ἀφόρμιον.
c) *Orph. v. 367.*
d) *Id. v. 463.*
e) *v. 464.*
f) *v. 470.*
g) *v. 487.*
h) *v. 630.*
i) *v. 656.*
k) *v. 666.*
l) *v. 707.*
m) *v. 712.*
n) *v. 716.*
o) *v. 728.*
p) *v. 733.*
q) *v. 739.*
r) *v. 757.*
s) *v. 1033.*
t) *v. 1081.*
u) *v. 1103.*
x) *v. 1118.*
y) *v. 1126.*
z) *v. 1179.*
aa) *v. 1186.*
bb) *v. 1205.*
cc) *v. 1241.*
dd) *v. 1251.*
ee) *v. 1262.*
ff) *v. 1291.*
gg) *v. 1345.*
hh) *v. 1347.*
ii) *v. 1350.*
kk) *v. 1360.*
ll) *v. 1366.*
mm) *Herodor. apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 257.*
nn) *Hecatæus Mileſ. ibid.*
oo) *Artemidor. Epheſ. l. c.*

§. 4. **Thaten und Zufälle.** Als ſie die Inſel Samothracen paſſiret waren, wurden ſie durch den Sturm nach dem Vorgebirge Sigæo verſchlagen, und funden daſelbſt die Heſionen, des Laomedontis Printzeßin, an einem Felſen angebunden, daß ſie von einem beſondern Meer-Wunder verſchlungen werden ſolte, welche aber Hercules glücklich befreyete, und, weil ſie ihnen zu folgen entſchloß, ließ er ſie bis zu ſeiner Wiederkunft nebſt den bedungenen Pferden in des Laomedontis Verwahrung a). Als ſie in der Inſel Lemnus anländeten, wurden ſie von daſigem Frauenzimmer, welche ihre Männer ingeſamt ermordet hatten, ſehr wohl aufgenommen, und zeugete auch ſelbſt Iaſon mit der Königin Hypſipyle zween Söhne; allein, als ſie zu lange in ſolchem wollüſtigen Leben verharreten, trieb ſie Hercules wieder an, ſich weiter auf die Fahrt zu machen b). Wie darauf ein neuer Sturm ſie in dem Aegeiſchen Meer befiel, opferte Orpheus den Samothraciſchen Göttern, wobey ſich zu ihrer aller Verwunrung zweene Sterne auf des Caſtoris und Pollucis Köpfen ſehen lieſſen, und, weil ſie ſolchem Sturme entkamen, wurden hernach dergleichen Flammen auch für ein glückliches Zeichen gehalten c). Als ſie hierauf in Thracien anlangeten, begegneten ihnen des Königs Phinei beyde Söhne, welche der Vater, auf ihrer Stief-Mutter Angeben, elendiglich zurichten laſſen, und alſo von ſich gejaget hatte; allein, als ſich ihrer Calais und Zetes, als ihrer Mutter Brüder annahmen, kam es zu einem harten Gefechte, in welchem endlich Hercules den Phineum ſelbſt erlegete d). Wogegen andere melden, daß ſie dieſen König ſelbſt in

einem elenden Zuſtande angetroffen, weil ihm die Harpyien nicht allein alles vor dem Munde wegfraſſen, ſondern auch das übrige mit ihrem Unflathe beſchmeiſſeten, daß er nichts darvon genieſſen können, die aber Calais und Zetes verjaget und ihn alſo von ſolcher Plage befreyet e). Sie kamen darauf zu dem Cyzico, Könige in einer Inſel des Propontidis, und wurden von ihm mit aller Ehre empfangen, auch in aller Zufriedenheit wieder dimittirt, weil ſie aber die Nacht darauf wieder durch den Sturm zurück getrieben worden, und die Einwohner ſie für Meer-Räuber hielten, kam es zu einem harten Gefechte, in welchem auch endlich Cyzicus mit umkam. Als ſie aber bey Tage dieſen ihren Irrthum erkannten, beklagten ſie dieſen ihren vorigen Wohlthäter nicht allein höchlich, ſondern hielten ihm zu Ehren auch beſondere Leichen-Spiele f), als wozu ſie um ſo vielmehr angehalten wurden, weil die Rhea durch ſolches Königs Tod dergeſtalt erzürnet war, daß Tiphys das Schiff nicht aus der Stelle bringen kunte, daher auch Orpheus ſolche Göttin erſt wieder mit verſöhnen muſte g). Wie ſie darauf weiter kamen, wolte Hercules etwas Wild vom Lande zu ihrem Unterhalte emholen, wobey ihm Hylas ſtillſchweigend nach gieng, allein darüber von den Nymphen geraubet wurde, weil aber Hercules ihn hin und her ſuchte, kam die Zeit, daß Tiphys wieder abfahren wolte, daher Polyphemus auf einen Berg ſtieg, den Herculem zu ruffen, weil aber das Schiff inzwiſchen abſtieß, blieben ſie alle drey zurück h). Wie ſie ferner die Cyaneiſchen Klippen paſſiren ſolten, welche ſonſt alles, was zwiſchen ihnen hinfuhr, dergeſtalt zwiſchen ſich einklemmeten, daß es nothwendig in Trümmern und Stücken gehen muſte, indem ſie beyde beweglich waren, und alſo ſich zuſamme und auch von einander geben kunten, ſchickete Minerva ihnen einen Reiher, oder nach andern eine Taube zur Warnung, ſo ſich erſt aufs Schiff ſetzete, und ſo dann zwiſchen den Klippen hinfloge, allein auch den Schwantz im Stiche laſſen muſte, als welchen ſolche Klippen durch ihren Zuſammen-Lauff noch ertappeten und abſchnitten, daher denn Tiphys alle Vorſichtigkeit brauchte, und, da Orpheus auf ſeiner Cithar dazu ſpielete, höreten ſolche Felſen unbeweglich zu, und, weil ſie immittelſt das Schif durch lieſſen, muſten ſie hernach nach dem beſtimmten Schickſal auch unbeweglich bleiben i). Als ſie in Bebrycien anlangeten, daſiger König Amycus aber die Gewohnheit hatte, daß er alle ankommende Fremdlinge zwang, eines auf die Cæſtus mit ihm zu wagen, erlegete ihn ſelbſt Pollux mit dergleichen k). Bey den Mariandynis ſtarb der Steuermann Tiphys zu ihrem groſſen Leidweſen an einer Kranckheit, deſſen Stelle hernach Ancæus, des Neptuni Sohn, vertrat, Idmon aber würde von einem wilden Schweine erleget l). Bey der Inſel Dia, oder, nach andern, Aretia, wurden ſie von den Stymphalidibus, einer Art grauſamen Vögel, überfallen, die ſie endlich nach vieler Mühe damit verjagten, daß ſie mit ihren Spieſſen auf die Schilde ſchlugen und alſo ein groſſes Geräuſche machten m). Wie ſie endlich bey Abend-Zeit in Colchide angelanget, und in den Fluß Phaſin eingelauffen waren, wurde daſiger König durch einen beſondern Traum beweget, daß er ſich alſo fort des Morgens zu ihnen an den Fluß machte, und ſie mit rauhen Worten fragte, wer ſie wären und was ſie hieſelbſt wolten. Jedoch verließ er ſie endlich auf ihre erhaltene Antwort auch wieder, da immittelſt Argus, des Phrixi Sohn, wie auch die Medea, ſich ins Mittel ſchlug, und ihnen dieſe letztlich ſo gar zu dem güldnen Vlieſſe behülflich war n). Allein es hatte Aeetes ſolches ſo bald nicht vernommen, als er dem Abſyrto befahl, der Medeæ nachzueilen, den aber die Argonauten ergriffen, caputirten, und ins Waſſer warfen o). Andere wollen, daß Medea des Nachts ſich mit den geſammten Argonauten vor den wohl befeſtigten Hayn gewaget, wo dieſes Vließ aufbehalten worden, und, da ihr die Wächter, auf ihr Zureden in Tauriſcher Sprache, das Thor eröffnet, wären die Argonauten alſo fort mit eingedrungen, hätten viele von der Beſatzung nieder gemacht, und das Vließ darvon gebracht, indem aber ſolches die übrigen dem Aeetæ alſofort hinterbracht, hätte er von ſeinen Leuten zuſammen genommen, was er gekunt, und ſie verfolget, auch noch an der See angetroffen, und

und ein ernſtes Gefechte mit ihnen angefangen, worinne auch Iphitus geblieben, iedoch aber hätten die Argonauten unter des Meleagri Anführung die Oberhand behalten, den König ſelbſt mit erleget, und alſo ihre Beute, mit der Medea, darvon gebracht. Auf ihrem Rückwege begleitete der Meer-Gott Glaucus ihr Schiff ganzer zween Tage, und prophezeyete ihnen vieles von denen bevorſtehenden Schickſalen p). Als ſie an des Byzantis Lande angeländet, brachten ſie den Göttern ein ſolennes Opfer q); allein, als ſie vor der Inſel der Sirenen vorbey fuhren, machte zwar Orpheus endlich durch ſeine Muſique, daß ſich beſagte monſtra, als überwunden, ſelbſt ins Meer ſtürtzeten r), iedoch aber warf ſich gleichwohl auch vorher Butes in daſſelbe, um zu ihnen zu ſchwimmen, und deren Muſique zu hören, würde aber unfehlbar auch von ihnen, nach ihrer Gewohnheit, umgebracht worden ſeyn, wo ihn nicht Venus in Sicilien gebracht hätte s). Wie ſie zu dem Alcinoo in Corcyra kamen, fanden ſie einen Theil Colchier vor ſich, die Aeetes ausgeſchicket, ſie aufzuſuchen, es war auch ſolcher König Willens, ihm die Medeam wieder abfolgen zu laſſen, wo es nicht deſſen Gemahlin, die Arete, hintertrieben, und, da es drauf ankam, ob ſolche Medea noch eine Jungfer ſey oder nicht, es dahin gebracht, daß ſie noch dieſelbe Nacht des Iaſonis Frau wurde, da auf den Morgen drauf, des Königs Ausſpruch erfolgen ſolte t). Nachdem ſie von Corcyra abgefahren, befiel ſie des Nachts ein neuer heftiger Sturm, in welchem Apollo noch darzu den Menœtium mit einem Pfeile durch den Hals ſchoß, und alſo ins Meer ſtürtzete u). Sie kamen von dar in Africam, trugen das Schiff 12. Tage weit auf ihren Achſeln über Land, gelangeten zu den Heſperidibus, und endlich in den Tritoniſchen See, wo ihn Triton ſelbſt wieder daraus half, worauf ſie denn bey Creta anlangeten x). In dieſer Inſel lieſſe ſie der Rieſe, Talus, ſo von Ertzte war, und alle Jahr ſolche Inſel dreymahl umlief, um zu ſehen, was es etwa gebe, auch nicht anländen, ſondern warf mit Steinen auf das Schiff Argo zu, den aber noch Poeas mit einem Pfeil erſchoß, nach andern Medea, durch ihren Hexerey umbrachte y). Als ſie endlich auch wieder nach Trojam zurück kamen, und die Heſionen, ſamt den obbemeldeten Pferden abforderten, ließ Laomedon die beyden Abgeſandten, den Telamonem und Iphiclum, dafür in das Gefängniß legen, machete auch Anſtalt, die Argonauten ſelbſt zu überfallen und aufzureiben. Allein, indem Priamus den bemeldeten beyden Abgeordneten los half, und dieſe ihre übrigen Cameraden alſo warneten, kam es zu einem heftigen Gefechte, in welchem Laomedon erleget und Troja ſelbſt erobert und ausgeplündert wurde. Sie fuhren daher wiederum nach Samothracen, und thaten daſigen Göttern ihr Opfer z), worauf ſie, nach einigen, ingeheim wieder nach Theſſalien kamen, und durch der Medeæ Beyhülffe den König Peliam aus dem Wege räumeten aa), auch endlich, ehe ſie aus einander giengen, ſich auf des Herculis Rath durch einen Eyd verbanden, daß ſie einander allemahl in der Noth treulich beyſtehen wolten, und damit ihre Freundſchaft deſto weniger getrennet werden möchte, wolten ſie zu gewiſſer Zeit wieder zuſammen kommen, und dem Iovi zu Ehren ihre Ritter-Spiele halten, welches denn in Elide geſchahe, und mithin der Anfang der hernach ſo berühmten Olympiſchen Spiele war bb).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 43.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 17. Hygin. Fab. 7. & Apollon. lib. I. v. 608.*

c) *Diod. Sic. ib. c. 44.*

d) *Id. ib. c. 45.*

e) *Hygin. Fab. 14. Palæph. c. 23. Apollodor. l. c. §. 21. & Apollon. lib. II. v. 177.*

f) *Hygin. Fab. 16.*

g) *Orph. Argon. v. 526.*

h) *Hygin. Fab. 14. Orpheus v. 637. & Apollodor. l. c. §. 19.*

i) *Orph. l. c. v. 679. & Apollodor. l. c. §. 22. Conf. Apollon. lib. II. v. 317. & 551.*

k) *Hygin. Fab. 17. Apollod. l. c. §. 20.*

l) *Hygin. Fab. 14. Apollodor. l. c. §. 23. & Apollon. lib. II. v. 856.*

m) *Hygin. Fab. 20. & Apollon. l. c. v. 1035.*

n) *Orph. v. 757.*

o) *Orph. l. c. v. 1029.*

p) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 49.*
q) *Id. ib. c. 50.*
r) *Apollodor. l. c. §. 25.*
s) *Apollodor. l. c. Apollon. lib. IIII. v. 914. & Hygin. Fab. 14.*
t) *Apollodor. ibid. & Apollon. lib. IIII. v. 1104.*
u) *Apollodor. l. c.*
x) *Apollon. l. c. v. 1224-1637.*
y) *Apollodor. l. c. §. 26. & Apollon. l. c. v. 1638.*
z) *Diod. Sic. c. 50.*
aa) *Id. ib. c. 51.*
bb) *Id. ib. c. 54.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ſie insgeſamt wahrhafte Perſonen geweſen, ſo um das Jahr der Welt 2700. gelebet, hat man wohl nicht zu zweiffeln, ob gleich von den Poëten ihnen viel angedichtet worden, ſo anders zu verſtehen, als die Worte lauten. Allein, daß ſie die ſo gefährliche Fahrt um eines güldnen Schaf-Felles willen unternommen haben ſollen, iſt allerdings ein Gedichte; wohl aber ſuchte einige Zeit vorher Phrixus, des Athamantis Sohn, ſeiner Stief-Mutter, der Inus, Grimm mit ſeiner Schweſter Helle zu entgehen, und, indem er ſich zu dem Aeeta, als ſeinem Verwandten, retirirete, nahm er einen groſſen Schatz mit hinweg, um, alſo nicht dürftig, und bloß in der Fremde leben zu dürfen. Weil aber ſein Schiff, worauf er in Colchidem gieng, einen güldenen Widder zum Zeichen hatte, wie etwa die Schiffe nach itziger Zeit ihr Wappen führen; haben die Poëten gedichtet, daß er auf einem Widder in Colchidem geführet worden, ſo ein güldenes Fell gehabt. Wie aber erwehnten Schatz Aeetes ſelbſt in Verwahrung und Beſitz nahm; alſo ſuchete zuförderſt nach des Phrixi Tode, Iaſon ſolchen wieder zu erlangen, und ſtellete daher ſolche ſeine Schiffahrt darnach an, war auch ſo glücklich, daß er ihn davon brachte, welcher denn alſo das güldene *Vellus*, Fell oder Vließ war, ſo man oberwehntem Widder abgezogen, oder vielmehr aus dem mit ihm bezeichneten Schiffe genommen hatte a). Zwar haben andere auch noch andere Meinungen von ſolchem Vellere aureo, davon aber keine ſo wahrſcheinlich fället, als hier berührete, indeſſen aber doch unter dem Titul *Chryſomallus* nachzuſehen ſtehen. Indeſſen hat dieſe Fahrt ehemahl ſo viel Weſens in der Welt gemacht, daß ſie in eigenen Wercken und zwar Griechiſch beſchrieben I) Orpheus, welcher ſelbſt mit darbey geweſen zu ſeyn gedichtet wird, da doch der eigentliche Auctor ein weit jüngerer Orpheus von Croton geweſen ſeyn ſoll, welcher erſt zu des Piſiſtrati Zeiten gelebet b), deſſen Argonautica denn am beſten ediret ſind von Andr. Chriſtiano Eſchenbachen zu Vtrecht 1689. 12. und aus 1373. Verſibus Hexametris beſtehen. II) Apollonius Rhodius, ein Poët, ſo ums Jahr der Welt 3730. gelebet, und ſein Werck in IIII. Büchern auch in Genere heroico entfaſſet, welches am beſten von Ieremia Höltzlino zu Leyden 1601. 8. ediret iſt c). III) Dionyſius von Mileto, oder, nach andern, von Mitylene. IIII) Epimenides aus Creta. V) Herodorus, und VI) Piſander, deren Wercke aber insgeſamt verlohren gegangen d). Lateiniſch aber VII) Publius Terentius Varro, ſo aber doch auch nur eine Uberſetzung des Apollonii verfertiget, und ſchon längſt wieder verlohren gegangen iſt e), und denn VIII) C. Valerius Flaccus in VIII. Büchern im Genere heroico, ſo am beſten von Burmanno zu Vtrecht 1701. 12. und vorher von Alardo zu Leipzig 1630. 8. ediret ſind f). Welche Auctores denn insgeſamt, ſo viel ihrer noch verhanden, in einem Corpore zu ediren Io. Vlr. Meurerus verſprochen hat g). Nicht weniger aber hält ſelbige auch bis itzo in beſtändigen Andencken der ſo hochberühmte Ritter-Orden des güldenen Vließes, welchen Philippus Bonus, Hertzog zu Burgund 1430. geſtiftet hat, und anitzo der vornehmſte in der Welt iſt. Zu ſeinem eigentlichen Zeichen führet ſelbiger ein güldenes Lamm, oder vielmehr nur dergleichen Vellus oder Vließ, worüber geſchrieben ſtehet: *Pretium non vile laboris;* und erhalten ihn allein Fürſten, oder ihnen doch faſt gleichkommende Perſonen, und zwar dermahlen ſo wohl von dem Kayſer, als auch Könige in Spanien.

a) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 90.*
b) *Suidas in Orpheus ſ. Tom. II. p. 71).*
c) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. III. c. 20. § 6.*

d) *Id.*

d) *Id. l. c. §. 2.*
e) *Id. ib. §. 4.*
f) *Id. Bibl. Lat. lib. II. c. 14.*
g) *Id. Bibl. Lat. Vol. II. p. 635.*

ARGVS, i, Gr. Ἄργος, ου, (Tab. XVIII.) des Iovis a), oder auch nur des Apidis und der Niobes Sohn b), nannte die Stadt *Argos* nach ſeinem Nahmen c), und ſelbſt auch den gantzen Peloponneſum d). Seine Gemahlin war die Euadne, des Strymonis Tochter, mit welcher er den Iaſum, Piranthum, Epidaurum und Criaſum zeugete e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Schol. Homer. ad Il. A. v. 115.*
c) *Hygin. Fab. 145.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Id. ib. §. 2.*

ARGVS, i, (Tab. XVIII.) des Agenoris a), oder, nach andern, des Areſtoris b), oder auch des Inachi Sohn c), war über und über voller Augen, daher er auch den Beynahmen *Panoptes* führet d), wogegen andere ihm doch nur hundert zulegen, die er am Kopfe herum gehabt, von denen allemahl nur zwey oder doch nur die Helfte geſchlafen, hingegen die andern insgeſamt gewachet, mit denen er iederzeit rings um ſich herum ſahe e). Nicht weniger aber war er auch von einer ungemeinen Stärcke, alſo, daß er auch einen ungeheuren Ochſen erlegete, der Arcadien verwüſtete, und hernach deſſen Haut, ſtatt ſeiner Kleidung trug, ingleichen einen Satyrum, ſo Arcadien plagete, caputirete, und ſelbſt auch die Echidnam, des Tartari und der Erden Tochter, eine grauſame Schlange, welche die Straſſen ſehr unſicher machte, und alle fraß, die ſie ertappete im Schlafe überraſchete und umbrachte f). Daher denn auch eben ihm Iuno die in eine Kuh verwandelte und ihr von dem Iove geſchwächete Iö zu verwahren übergab. Er pflegete daher ſie in dem Myceniſchen Walde insgemein an einen Oel=Baum anzubinden g), und, da er ſie auf die Weide trieb, ſatzte er ſich auf einen hohen Berg, damit er ſo wohl ſie, als auch ſonſt ſehen kunte, was ſich etwa ereignete. Immittelſt, da Iuppiter ſie doch von ihm zu befreyen ſuchte, ſchickete er den Mercurium ab, ſie zu entführen, ſolte er auch gleich den Argum ſelbſt darbey hinrichten. Es verwandelte ſich daher dieſer auch in einen Hirten, und indem er mit ſeiner Pfeife eins aufmachte, gefiel es dem Argo ſo wohl, daß er ihn neben ſich ſetzen ließ, da er ihm denn ſo viele vorplauderte und pfiff, bis er ihn endlich einſchläferte, und ſo denn mit einem krummen Schwerdte nicht nur eins in den Hals verſetzte, ſondern ihn auch vollend den Fels hinab ſtürtzete h). Doch ſoll er auch, nach andern, nur vorgehabt haben, ihm die Kuh zu ſtehlen, allein, als ihn Hierax verrathen, ſoll er den Argum mit einem Stein erſchlagen, und daher den Beynahmen *Argiphontes* bekommen haben i). Weil er aber doch in der Iunonis Dienſte umgekommen war, nahm ſie deſſen Augen und ſetzete ſie ihrem gewidmeten Pfaue in den Schwantz k), oder verwandelte ihn auch ſelbſt in einen Pfau, und machte ihn zu ihrem angenehmſten Vogel l). Wie aber hierbey einige wollen, daß Iö eine gute Courteſie=Schweſter geweſen, und, als ſie ihr Vater Areſtor, dem Argo, als ihrer Mutter Bruder, in Verwahrung gegeben, habe Mercurius auf ihr Veranlaſſen dieſen ihren Vetter hingerichtet, und mit ihr ſo dann die Flucht in die weite Welt genommen m); alſo deuten hingegen andere den Argum ſelbſt auf den Himmel, die Iö aber auf die Erde, welche jener ſtets mit ſeinen vielen Augen, nehmlich den Sternen anſiehet, wovon doch aber die eine Helffte ſchläft, ſo fern nehmlich ſolche Sterne von der Sonne nicht erleuchtet werden ſollen, und alſo gleichſam ſchlafen. Andere verſtehen durch den Argum und ſeine vielen Augen die Lüſte der Jugend, durch den Mercurium aber die geſunde Vernunft, welche endlich von Gott erwecket wird, daß ſie beſagte Lüſte tödtet n). Allein ungezwungener deuten doch andere die Fabel dahin, daß niemand ſo ſcharfſichtig ſeyn könne, der nicht könne von Betrügern überliſtet und berücket werden o); oder aber daß Beredſamkeit und Waffen einen Feind gar leicht beſiegen können, oder da Mercurius die Sonne, Argus aber der geſtirnte Himmel iſt, dieſer von jener iederzeit verdunckelt und mithin gleichſam getödtet werde p).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*
b) *Aſcle-*

b) *Aſclepiades apud eumd. l. I. §. 13. & Ouid Metam. I. v. 624.*
c) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*
d) *Apollodor. ipſe l. c.*
e) *Ouid. l. c.*
f) *Apollod. l. c.*
g) *Id. l. c. §. 3.*
h) *Ouid. l. c. v. 666.*
i) *Apollod. l. c. §. 3.*
k) *Ouid. l. c. v. 722.*
l) *Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*
m) *Anonym. apud Thomam Gale in Opuſc. Mythol. c. 15.*
n) *Nat. Com. l. c.*
o) *Omeis Mythol. in* Argus.
p) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 22.*

ARGUS, i, des Phrixi Sohn, bauete, auf Angeben des Iaſonis und Beyrath der Minervæ das Schiff Argo, ſo daher auch von ihm den Nahmen bekam a). Einige machen ihn ſonſt auch zu des Polybi und der Argiæ, oder auch zu des Danai b), und noch andere zu des Areſtoris Sohne c). Er war hiernechſt von Argis und pflegete eine ſchwartze Ochſen-Haut um ſich zu tragen d), gieng anbey auch ſelbſt mit nach Colchidem, damit er wieder ausbeſſern kunte, was etwa an dem Schiffe ſchadhaft wurde e), und war ſonſt ſo ehrlich, daß, da ihm Pelias anſonne, das Schiff mit ſo ſchwachen Nageln zu verfertigen, daß, wenn es auf die See und in einen Sturm käme, zu trümmern gehen möchte, er dargegen alles tüchtig und gut machte, und mithin auch aller der Argonauten Leben erhielt f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Apollon. lib. I. v. 112.*
d) *Hygin. l. c. & Apollon. l. c. v. 324.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 42.*
f) *Demagetus apud Schol. Apollon. ad l. c. v. 226.*

ARGUS, i, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes, einer Tochter des Aeetæ, Sohn, wolte ſich mit ſeinen drey andern Brüdern nach ihres Vaters Hinrichtung zu dem Athamante, ihrem Groß-Vater, retiriren, litten aber Schiffbruch, und wurden endlich in der Inſel Dia angetrieben. Hierſelbſt traff ſie alsdenn Iaſon auf ſeiner Fahrt nach Colchis an, und brachte ſie ihrer Mutter wieder, die ihm denn dafür der Medeæ Gewogenheit zu wege brachte, und dadurch machte, daß er in ſeinem gantzen Abſehen glücklich reüſſirete. *Hygin. Fab. 3.*

ARGUS, i, einer von den Hunden des Actæonis, die endlich dieſen ihren Herrn, als er von der Diana in einen Hirſch verwandelt worden war anfielen und zerriſſen. *Apollodor. lib. III. c. 4.*

ARGYNNIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher Agamemnon zu Ehren einen Tempel erbauete, als Argynnos, ein von ihm, nach damahliger Art, geliebter Knabe, ſich in dem Fluß Cephiſo, ſeiner Gewohnheit näch, im Sommer badete, endlich aber auch darinne ertrunck a). Einige wollen wiſſen, daß ſolcher Argynnos des Leuconis Sohn und Enckel des Athamantis b), ſo ein Sohn Aeoli war, geweſen, und andere geben für, daß, als ihn Agamemnon verfolget, er ſich ſelbſt in den Cephiſum geſtürtzet habe, wofür aber auch die Götter der Griechen Flotte ſo lange Zeit in dem Hafen zu Aulide aufgehalten c), wobey aber wiederum andere wiſſen wollen, daß er ſich mit einem Schiffe auf beſagten Fluß gemachet, allein aus ſolchem gefallen und umgekommen ſey d), wobey denn noch zu behalten, daß er von einigen auch *Argennos* für Argynnos genannt werde, und daher ſolches auch an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 398.*
b) *Steph. Byz. in* Ἄργυννος.
c) *Muretus & Scaliger ad Propert. lib. III. Eleg. VI. v. 22.*
d) *Turneb. ad eumd. l. c.*

ARGYPHIA, æ, Gr. Ἀργυφία, ας, des Aegypti eigentliche Gemahlin, mit welcher derſelbe den Lynceum und Protheum, unter ſeinen 50. Söhnen, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. v. 5.*

ARGY'RA, æ, Gr. Ἀργυρὰ, ᾶς, eine Nymphe, welche ſich in den Selemnum, einen ſchönen Knaben, verliebete, und daher alle Weile ihre Liebes-Händel mit ihm hatte, allein, da dieſem endlich die ſchöne Geſtalt vergieng, kam die Nymphe auch nicht mehr zu ihm, indem er ihrer aber gar nicht vergeſſen kunte, vergieng er endlich und wurde von der Venere vollend in einen Fluß ſeines Nahmens verwandelt, deſſen Waſſer denn

denn die Kraft gehabt haben ſoll, daß wenn iemand ſich darinne gebadet, er aller ſeiner Liebe vergeſſen.

Pauſ. Ach. c. 23.

ARGYROTOXUS, i, Gr. Ἀργυρότοξος, ὁ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher von ἄργυρος, das Silber, und τόξον, ein Bogen, ſo viel, als einen mit einem ſilbern Bogen bedeutet, eigentlich aber den hellen halben Circul bedeuten ſoll, den die Sonne früh morgens bey ihrem Aufgange über die Erde empor hebet, aus welchem denn endlich die Sonnen-Strahlen, als die Pfeile herfür ſchieſſen.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.

ARIADNE, es, (Tab. XX.) des Minöis II. und der Paſiphäes, oder, auch nach andern der Cretes Tochter a), verliebte ſich in den Theſeum, als ſolcher unter den Athenienſern, welche dem Minotauro vorgegeben werden ſolten, mit in Cretam kam, und, nachdem ſie ihre geheime Unterredung mit ihm gepflogen, ertheilete ſie ihm ſo ferne ihren Rath, wie er den Minotaurum nicht nur ſelbſt umbringen, ſondern ſich auch wieder aus dem Labyrintho heraus helfen kunte. Sie gieng auch darauf ſelbſt mit ihm heimlich aus Creta fort; allein, als ſie in die Inſel Diam, oder, wie ſie hernach hieß, Naxum kamen, entführete ſie, ihrer Schönheit wegen, Bacchus, und nahm ſie zu ſeiner eigentlichen Gemahlin, daher er ihr auch nach ihrem Tode ihre göttliche Ehre verſchafte, und die Crone, die ſie getragen, ſelbſt mit unter die Sterne verſetzete. Immittelſt ſchmertzete ihr Verluſt den Theſeum dergeſtalt, daß er vergaß, die ſchwartzen Seegel von ſeinem Schiff zu nehmen; allein auch damit machte, daß, wie dieſelben ſein Vater, Aegeus, von fern erblickete, und nicht anders glaubete, als daß er auch von dem Minotauro verſchlungen worden ſey, ſich deßhalber in das von ihm hernach ſo genannte Aegæiſche Meer ſtürtzete b). Einige wollen, daß Bacchus ihm dabey ſelbſt im Schlafe erſchienen, und alles böſe gedrohet, wo er ſich nicht der Ariadnes enthalten würde, worauf er auch für Furcht ſich gern aus der Inſel hinweg gemacht, Bacchus aber ſie darauf bey Nacht-Zeit auf den Berg Arium entführet, ſey aber auch alſobald wieder verſchwunden, und bald hernach ſey auch ſie nicht mehr geſehen worden c). Allein, wie einige ſie unter die gottloſen Frauens-Perſonen mit zehlen, welche ihren Bruder und Söhne umgebracht d): alſo ſoll ſie inſonderheit dem Theſeo einen Knaul Zwirn zugeſtellet haben, deſſen ein Ende er am Eingange in dem Labyrinth angebunden, und alſo den Faden hinter ſich herlauffen laſſen, allein nach erlegtem Minotauro ſich auch an demſelben wieder aus dem Irrgange heraus geleſen habe e), wogegen aber Theſeus hernach ſie auch, indem ſie geſchlafen, verlaſſen, weil er geglaubet, daß es ihm einigen Vorwurf geben möchte, wenn er ſie mit nach Athen bringe, worauf ſie Bacchus gefunden, und zur Gemahlin genommen f), oder ſie auch, nach andern, ſich ſelbſt erhencket haben ſoll g). Immittelſt aber zeigeten doch auch die alten Argivi die Vrnam oder Todten-Topf, worinne nach ihrem Ableben ihre Gebeine und Aſche aufbehalten worden, und iſt der Ort inſonderheit *Creſius* genennt worden, wo Bacchus ſie begraben h). Allein hierbey machten die alten Naxier zwo Perſonen aus ihr, denen ſie beyde ihre beſondere Ehre erwieſen, indem eine des Bacchi Gemahlin, die andere aber die geweſen ſeyn ſolte, ſo Theſeus entführet, und zwar feyerten ſie jener Feſt in lauter Frölichkeit, dieſer aber mit lauter Klagen und Trauren i). So ſind auch, welche den Minotaurum vor einen beruffenen Straſſen-Räuber halten, und, da ihn Theſeus inſonderheit mit einem Schwerdte erleget, welches ihm die Ariadne verehret, habe ihm Minos dieſe gutwillig zur Gemahlin gegeben k); und wiederum andere wollen, daß ſie einige Schiffer auf die Inſel Naxo ausgeſetzet, woſelbſt ſie denn Onarus, ein Prieſter des Bacchi, geheyrathet l), erweiſen auch des Theſëi Unſchuld, daß er ſie mit Willen nicht verlaſſen habe, damit, daß ihm hernach Deucalion, des Minois Sohn, ſeine Tochter, die Phædram, wiederum dargegen zur rechten Gemahlin gegeben habe m). Obbemeldete Crone ſoll ſonſt Vulcanus verfertiget, und dem Baccho verehret haben n) wogegen andere wollen, daß ſie die Venus und Horæ der Ariadnæ, an ihrem Beylager mit dem Baccho, verehret, und wiederum andere, daß ſie ihr Bacchus gegeben, als er dereinſt zu ihrem Vater gekommen, allein auch dargegen von ihr wieder erhalten, was er geſuchet. Sie ſoll aber hiernächſt inſonderheit von Golde und Indianiſchen Edelgeſteinen verfertiget geweſen ſeyn, und

dergeſtalt

dergeſtalt auch im Finſtern geleuchtet haben, daß ſich Theſeus eben durch ſie aus dem finſtern Labyrinthe wieder heraus geholfen habe o). Sie iſt ſonſt bis itzo noch ein nordliches Geſtirn, daher ſie auch zum Unterſchiede der *Coronæ auſtralis*, oft *Corona ſeptentrionalis* genennet wird, und macht ſonſt Schiller aus ihr die Dornen-Crone Chriſti, Harsdörfer die Crone der Königin Eſther, Weigel aber einen Theil der 3. Schwediſchen Cronen p). Bey dem allen aber ſoll ſie doch gleichwol auch mit dem Theſeo den Oenopionem und Staphylum gezeuget haben; allein auch, nach einigen, von dem Theſeo, weil ſie ſchwanger geweſen, und ſich übel darbey aufbefunden, in der Inſel Cypern ausgeſetzet worden, und daſelbſt einigen Frauen aufs beſte recommendiret worden ſeyn, da, ſie aber dennoch bey der Geburt geſtorben, ſoll Theſeus, als er wieder dahin zurück gekommen, ſich ungemein über dero Tode betrübt, auch eine gewiſſe Summe Geldes zurück gelaſſen haben, wofür ihr die Cyprer ihr Opfer bringen ſolten, nachdem er ihr zu Ehren auch zwo Statuen, nehmlich eine von Silber, und eine von Ertzt verfertigen laſſen q). Indeſſen ſoll ſie die Unbedachtſamkeit der Jugend, inſonderheit aber der Weibs-Bilder, bemercken, welche ihre Geheimniſſe Fremden vertrauen, und Undanck zum Lohne bekommen. Alſo, da ſie ſich den Naxiſchen köſtlichen Wein einnehmen laſſen, daß ſie in einen tieffen Schlaf verfallen, in welchem ſie von dem Theſeo verlaſſen, hingegen von dem Baccho wieder geheyrathet worden, ſoll ſolches dem Frauen-Volcke zur Warnung dienen, ſich vor dem Weine zu hüten, dieweil ſie ſonſt gar leicht von dem Glantz und Feuer der Veneriſchen Wollüſte entzündet und verſehret werden können r). Maſſen denn auch einige glauben wollen, daß, da ſie einmahl durch den Wein betrogen, und von dem Theſeo verlaſſen worden, ſie ſich hernach denſelben ferner gefallen laſſen, endlich aber bey den ſteten debauchen auch aufs courteſiren gerathen, und es darinne ſo weit gebracht haben, daß ihr Venus ſelbſt die Crone verehret, und da dieſe an den Himmel verſetzet worden, ſoll es bedeuten, daß ſolche Ariadne mit ihrem liederlichen Leben weit und breit bekannt geworden ſey s).

a) *Apollodor. lib. IIII. c. 1. §. 2.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 63.*
c) *Id. lib. V. c. 51.*
d) *Hygin. Fab. 255.*
e) *Id. Fab. 42.*
f) *Id. Fab. 43. Conf. Schol. Theocr. a Idyll. II. v. 45.*
g) *Plutarch. in Theſeo c. 24.*
h) *Pauſan. Corinth. c. 23.*
i) *Plutarch. l. c. Conf. Voſſ. Theol. Genti lib. I. c. 13.*
k) *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 123.*
l) *Plut. l. c.*
m) *Banier. l. c. p. 125.*
n) *Seru. ad Virgil. Georg. I. v. 222.*
o) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 5.*
p) *Wolff. Lex. Math. Columm. 435.*
q) *Plut. l. c. c. 26.*
r) *Omeis Mythol. in* Ariadne.
s) *Boccacc. lib. XI. c. 29.*

ARICI'NA, æ, Gr. Ἀρικίνη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo zu Aricia, einem mäßigen Orte unfern von Rom, an der Appiſchen Straſſe, verehret wurde. Es errichtete ihr hierſelbſt Hippolytus zuerſt einen Tempel, nachdem er durch des Aeſculapii Hülfe wieder lebendig war gemacht worden, und zwar wurde beſagte Göttin daſelbſt eben auf die Art, wie in Taurica, verehret a). Ihr Prieſter war allezeit ein flüchtiger Knecht, wogegen er aber auch allemahl ſeine bloſſen Schwerdter um ſich hatte, dieweil der ſo fort wieder Prieſter wurde, welcher ihn entweder meuchelmörderiſcher Weiſe, oder in einem ordentlichen Gefechte erlegen kunte. Es war aber ſolcher Tempel um und um mit ſeinem Hayne, und dieſer mit hohen Bergen umgeben b). Einige wollen, daß Oreſtes ſolcher Göttin Bild zuerſt mit aus Taurica gebracht, und unfern von benannter Stadt, Aricia, wieder aufgerichtet, in ermeldetem Hayne aber war anbey auch ein beſondrer Baum, von welchem ſo iemand einen Aſt abbrechen konte, war der erwehnte Prieſter auch gehalten, ſich mit ihm in einen Zwey-Kampf einzulaſſen c), welches er ſonſt denn auch wenigſtens alle Jahr einmahl thun muſte, wogegen er auch den ſtoltzen Nahmen eines *Regis Nemorenſis* führete d). Der See bey ſolchem Tempel wurde ſonſt auch der *Speculum Dianæ* genennet, ietzo aber ſoll er *il Lago di Nemo*, wie die Stadt Aricia ſelbſt *La Riccia* oder *Rizza* heiſſen e).

a) *Pauſan. Corinth. c. 27.*

b) *Strabo*

b) *Strabo lib. V. p. m. 436.*
c) *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v. 136.*
d) *Sueton. Caligul. c. 35. & ad eum Torrent. l. c. itemque Ouid. Faſt. III. v. 271.*
e) *Merula Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 22. p. m. 560.*

ARIES, ĕtis, Gr. Κριὸς, ȣ, iſt der Widder am Himmel, welcher den Phrixum in Colchidem führete, und hernach ſelbſt an den Himmel ſtieg, und ſich allda in den Thier-Kreis ſtellete; allein, weil er dem Phrixo ſeinen güldenen Peltz gab, hat er unter den Geſtirnen gar einen ſchlechten Glantz a). Andere geben ihn für den Widder an, welcher dem Baccho in der Libyſchen Sand-Wüſten endlich mit ſeiner Armee zu einem Brunnen führete, da ſie ſonſt ingeſamt crepiren müſſen, wogegen denn Bacchus deſſen Figur an dem Himmel, und zwar an einem ſolchen Ort verſetzet, daß, wenn die Sonne in denſelben zu lauffen kömmt, alles erquickt und wieder lebendig wird b). Siehe *Chryſomallus.*

a) *Eratoſthen. Cataſter. 19.*
b) *Hermippus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*

ARION, ōnis, Gr. Ἀρίων, ονος.

§. 1. **Eltern und Vaterland.** Nach einigen war ſein Vater Cyclon a), nach andern aber ſelbſt Neptunus, als der ihn mit der Nymphe, Oncæa, gezeuget haben ſoll. Wogegen noch andere deſſen Mutter Autoloën nennen, oder für ſie auch gar die Erde angeben b). Allein ſtehet auch ja dißfalls nichts gewiſſes beyzubringen, ſo iſt man doch darinne einig, daß er von Methymna in der Inſel Lesbus gebürtig geweſen ſey c).

a) *Aelian. H. A. lib. XIII. c. 45.*
b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 14.*
c) *Probus ad Virg. Georg. II. c. 90.*

§. 2. **Weſen und Schickſal.** Er war ein unvergleichlicher Muſicus ſeiner Zeit, und inſonderheit ein beſonderer Lauteniſt, oder auch Cithariſt, womit er ſich auch inſonderheit bey dem Könige Pirantho a), oder, wie er beſſer genannt wird, Periandro, zu Corinth b), inſinuiret, und auch ein gut Stücke Geld bey ihm verdienet c), oder, es doch erlanget hat, als er auf deſſen Vergünſtigung ſich mit ſeiner Cithar in denen Städten Griechenlandes hören ließ. Wie aber ſolcher damit nach ſeinem Vaterland zurück zu gehen gedachte, und ſich daher auf ein Schiff begab, machten ſeine Bedienten mit denen Schiff-Leuten einen Complot, ihn umzubringen, und ſich ſeines Geldes zu bemächtigen. Allein es warnete Apollo den Arionem im Schlafe, und befahl ihm ſich deren Schutzes zu bedienen, die ſich zeigen würden. Als darauf ſich ſeine Feinde über ihn her machen wolten, bat er ſie, ihm nur noch zu vergönnen, ſich ſelbſt ſein Sterbe-Lied aufzuſpielen, und, als ſie ihm ſolches zuſtunden, ſammleten ſich auf deſſen Klang eine groſſe Menge Delphine um das Schiff herum, und, weil er glaubete, daß ſolches die wären, von denen ihm Apollo Anzeigung gethan, ſprang er behertzt mit ſamt ſeiner Cithar ins Meer, da ihn denn einer der Delphine auf den Rücken nahm, und alſo an das Tænariſche Vorgebirge ans Land brachte. Indeſſen vergaß er doch dem guten Delphine wieder ins Waſſer zu helfen, der daher denn auch crepiren muſte, er aber eilete, was er kunte, wieder zu dem Periandro zu kommen, dem er denn auch ſeine Zufälle erzehlete. Dieſer ließ damit den geſtorbenen Delphin begraben, und ihm zugleich auch ein ziemliches Begräbniß errichten; als aber bald hernach obbeſagtes Schiff durch den Sturm in den Hafen zu Corinth wieder einzulauffen gezwungen wurde, fragte Periander die Schiffer, wo Arion geblieben wäre, welche denn einmüthig zur Antwort gaben, daß er geſtorben ſey. Er befahl ihnen daher des Morgens darauf, ſolches bey dem Begräbniß des Delphins zu beſchwehren, ließ aber vorher den Arionem in ſolches gehen, und, da die Schiffer ſich dennoch los ſchwuhren, kam Arion in eben dem Habit, wie er in das Meer geſprungen, aus dem Begräbniſſe hervor, wodurch die Buben ihrer Boßheit überzeuget, und von dem Periandro insgeſamt gecreutziget wurden d). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß ihm dieſes auf ſeiner Fahrt aus Sicilien nach ſeiner Heymath wiederfahren, und zwar nicht von den Schiffern, ſondern von ſeinen Knechten, und daß er dieſe hernach ſelbſt habe hart abſtraffen laſſen e). Indeſſen aber war doch ſeine Statua, wie er auf einem Delphine ſaß, die längſte Zeit auf dem Tænariſchen Vorgebirge zu ſehen f), hingegen aber ſo wohl der Delphin ſelbſt, als auch ſeine Leyer zum Andencken mit unter

die

die Sterne verſetzet, wie ihn denn auch einige ſelbſt an ſtatt des Orionis ſeine Stelle an demſelben geben g).

a) *Hygin. Fab. 194.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Lucian. Dial. Select. 17.*
d) *Hygin. l. c. & Seruius ad Virgil. Eclog. VIII. v. 54.*
e) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 17.*
f) *Pauſan. Lac. c. 25.*
g) *Hygin. Fab. 191. & ad eum Muncker. l. c. Conſ. Seruius l. c.*

§. 3. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß Arion ein guter Muſicus geweſen, ſich ein ziemliches Geld zuſamme gebracht habe, und von den Schiff-Leuten umgebracht zu werden, in Gefahr geſtanden, läßt ſich noch wohl glauben, zumahl die Sache nicht nur Poëten, ſondern ſelbſt auch Hiſtorici und andere Auctores beybringen a). Allein, daß ihn ein Delphin auf dem Rücken zu Lande geführet, wollen ſich nicht alle bereden laſſen. Zwar behaupten einige auch dieſes, als etwas wahrhaftiges, und wiſſen dabey ſo wohl vieles von der Liebe der Delphine zu den Menſchen, als zu der Muſique beyzubringen b). Allein andere ziehen es hingegen nicht unbillig in Zweifel c), und wollen mithin einige, daß ſich Arion entweder mit dem Schwimmen gerettet d), oder auch von einem Schiffe aufgefangen worden, welches einen Delphin zum Wappen geführet e). Was aber die Verſetzung ſeiner Leyer, des Delphins, oder auch wohl ſeiner ſelbſt darzu, an den Himmel anbetrifft, ſind ſolches ſchlechterdings Gedichte, die aber doch auch ihre nicht ungegründete Abſichten gehabt haben.

a) *Herodot. Clio p. m. 8. Gell. N. A. lib. XVI. c. 19.*
b) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 8. Solin. c. 12. & alii.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 14.*
d) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 320.*
e) *Nat. Com. l. c.*

§. 3. **Anderweitige Deutung.** Sein Exempel ſoll erweiſen, daß Gott alle Bosheiten ſtrafe, und auch unvernünftige Thiere der Böſen Ankläger, hingegen der Frommen Erhalter ſeyn müſſen, auch Gott die Wohlthat ſelbſt angenehm ſey, welche Frommen erwieſen werde a), nach dem als der Delphin für ſeine dem Arioni erwieſene Dienſte, endlich ſelbſt an den Himmel verſetzet worden. Andere wollen daher erweiſen, daß die freyen Künſte ſo wohl überall ihre Liebhaber, als auch in den gröſten Nöthen ihre Beſchützer finden, und, da auch Gelehrte ihre Feinde und Verfolger haben, dieſe doch endlich zu ſchanden werden, und ihrer Strafe nicht entgehen b).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 14.*
b) *Omeis Mythol. in* Arion.

ARI'ON, ŏnis, Gr. Ἀρείων, ονος, ein Pferd, welches Neptunus mit der Cerere gezeuget, als er dieſe mit ſeiner Liebe importunirte, und ſie in gröſtem Kummer ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, auch ſich daher, um ſeiner abzukommen, ſelbſt in eine Furie verwandelt hatte a). Jedoch machen andere auch nur die Erde zu deſſen Mutter b), und noch andere den Zephyrum und eine Harpyie c), wie denn auch einige ſind, welche vorgeben, daß es bey Athen aus der Erde entſprungen, als Neptunus mit ſeinem Tridente auf ſolche geſchlagen d). Indeſſen wurde es von denen Nereïdibus auferzogen e), und hatte nach einigen blaulichte f), nach andern aber röthlichte Haare g), wie nicht weniger auf der rechten Seiten einen Menſchen-Fuß, und war anbey ſo geſchwind im Laufen, daß es ſelbſt die Winde und Wolcken übertraf h). Es brauchte ſonſt daſſelbe erſtlich Neptunus vor ſeinem eigenen Wagen, worauf es Copreus i), oder, nach andern, Onceus, von dieſem aber Hercules bekam, als er die Stadt Elis überzog k), es auch brauchte, als er mit dem Cycno, des Martis Sohne, ſtritte l). Von dem Hercule erhielt es Adraſtus, als der eben durch deſſen Geſchwindigkeit ſein Leben in der fatalen Schlacht vor Theben erhielt m), und wie es überdiß alles auch noch die Fähigkeit hatte, die zukünftigen Dinge vorher zu wiſſen n); alſo, da es dereinſt Polynices in den Nemeiſchen Spielen brauchte, warf es ihn herunter, erhielt aber dennoch auch für ſich allein den Preis o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult. & Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*
b) *Antimach. apud Pauſan. Arcad. c. 25.*
c) *Quint. Calaber, chez Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 157.*
d) *Seruius apud eumd. l. c.*
e) *Claudian. Conſ. Hon. IIII. v. 555.*
f) *Antimach. apud Pauſ. l. c.*
g) *Stat. Theb. VI. v. 301.*

h) *Lu-*

h) *Luctat. ad Stat. l. c.*
i) *Banier l. c.*
k) *Pauſan. l. c.*
l) *Heſiod. Scut. Herc. v. 120.*
m) *Pauſan. l. c.*
n) *Stat. l. c. v. 424.*
o) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 8. p. m. 68.*

ARISBE, es, Gr. Ἀρίσβη, ης, des Meſtoris Tochter und erſtere Gemahlin des Podarcæ, oder Priami, mit welcher er auch den Aeſaçum zeugete, ſie aber doch hernach dem Hyrtaco überließ, und dafür die Hecubam nahm.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ARISBE, es, (Tab. XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus heyrathete, und ihr zu Ehren auch die Stadt *Ariſben* von ihr benannte.

Cephalo apud Steph. Byz. in Ἀρίσβη.

ARISBE, es, des Meropis Tochter und erſte Gemahlin des Alexandri oder Paridis, von welcher, nach einigen, auch die Stadt *Ariſbe* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀρίσβη.

ARISTAEVS, i, Gr. Ἀρισαῖος, ȣ, (Tab. XIIII.)

§. 1. Nahmen. Hier bemerckten Nahmen hat er von ἄριςος, *optimus*, und heiſſet ſolchem nach ungefehr ſo viel, daß man ihn Lateiniſch gar füglich *Optimium* nennen könte. Allein ohne ſolchen Nahmen hieß er auch ſonſt noch *Agreus*, von ἀγρεύω, ich jage, und *Nomius*, von νέμω, ich weide, weil er in dieſen beyden Dingen den Menſchen viel gutes gewieſen.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 83.

§. 2. Eltern. Dieſe waren Apollo und die Cyrene, des Hypſæi Tochter, welche jener an dem Berge Pelio raubete, in Libyen entführete, und alſo in der Gegend des von ihr benannten Landes Cyrene dieſen Ariſtæum zeugete a). Doch machen ihn andere auch zu des Liberi Sohne b), und noch andere zu des Cyrni und der Nymphen Theramenes c), allein, da auch bis 4. Ariſtæi geweſen seyn ſollen, können alle ſolche Auctores recht haben d).

a) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 83.*
b) *Cicero Orat. VI. in Verr.*
c) *Theagenes apud Nat. Comit. lib. V. c. 19.*
d) *Bachylides apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 500.*

§. 3. Ammen und Auferziehung. Jene waren die Nymphen, als denen ihn Apollo anvertrauete, die ihm denn nicht nur ſeine drey Nahmen gaben, ſondern auch mit dem Honig- und Oel-Baue, zugleich die Kunſt mit der Milch nutzbarlich umzugehen, gewieſen a), nicht weniger aber übergab er ihn auch nachher dem Chironi b), daß er ihn, wie andere ſeines gleichen, in behörigen Wiſſenſchaften unterweiſen muſte.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
b) *Apollon. lib. II. v. 512.*

§. 4. Familie. Er begab ſich aus Cyrene nach Theben, und heyrathete hieſelbſt des Cadmi Tochter, die Autonoën, mit welcher er ſodenn den unglücklichen Actæonem zeugete a). Ohne ſolchen hinterließ er aber noch den Charmum und Calæcarpum b), und verhalfen ihm übrigens ſelbſt die Muſen zu der Heyrath mit der Autonoë, nachdem ſie ihm auch die Medicin und Wahrſager-Kunſt gewieſen c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
b) *Id. ib. c. 84.*
c) *Apollon. lib. II. v. 513.*

§. 5. Thaten und Schickſal. Was er von den Nymphen erlernet, wies er andern wieder, und genoß alſofort in Libyen ſeine göttliche Ehre dafür. Als aber ſein beſagter Sohn von deſſen eigenen Hunden war zerriſſen und gefreſſen worden, begab er ſich, mit Genehmhaltung des Oraculi ſeines Vaters, in die Inſel Ceon ſ. Ceam, und ſtillete eine grauſame Peſt in Griechenland. Aus beſagter Inſel gieng er wieder in Libyen über, und, als ihn ſeine Mutter mit einer Flotte verſehen, ſchiffete er in Sardinien, ſchlug hieſelbſt ſeinen beſtändigen Sitz auf, excolirte ſolche Inſel mit Pflantzung allerhand Gewächſe, und zeugete in ſelbiger eben obbemeldeten beyde Söhne. Nachher beſuchete er auch andere Inſeln im Mittelländiſchen Meere, und wies inſonderheit den Sicilianern vieles von ſeinen Künſten. Endlich machete er ſich auch in Thracien, erlernete von dem Orpheo, und zugleich von dem Baccho, auch ſonſten viel nützliche Dinge, und, als er ſich eine Zeitlang daſelbſt aufgehalten, wurde er endlich nicht mehr geſehen a). Indeſſen ſoll er auch den Nutzen des Laſeris, eines Krauts, erfunden b), und den Göttern den erſten Ochſen geopfert haben, da ihnen ſonſt an deren Stelle nur Kräuter und Blumen gebracht worden c). So will

man auch, daß er die Stadt Cyrenen erbauet d), und die Menſchen überhaupt erſt zu einem recht menſchlichen Leben angeführet habe e). Allein ſo ein gutes Lob ihm dieſes alles giebet, ſo ſchlecht klinget es im Gegentheil, daß er der Eurydice, einer Nymphe, und Gemahlin des Orphei, ſelbſt Gewalt anzuthun geſuchet, und, als ſolche vor ihm zu entfliehen getrachtet, darüber von einer Schlange geſtochen und alſo getödtet worden. Maſſen denn auch daher die übrigen Nymphen macheten, daß ihm alle ſein Vieh und Bienen ſturben, wogegen er ſeine Hülfe wieder bey ſeiner Mutter, der Cyrene, ſuchte f). Wie denn dieſe ihm auch inſonderheit wies, wie er aus abgeſchlachteten Ochſen und Kühen wieder Bienen erzeugen, allein auch dabey die erzürnten Nymphen zuförderſt wieder begütigen ſolte g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 84.*
b) *Diphilus apud Nat. Com. lib. V. c. 19.*
c) *Andotion apud eumd. l. c.*
d) *Boccacc. lib. V. c. 13.*
e) *Nat. Com. l. c.*
f) *Serv. ad Virgil. Georg. IIII. v. 317.*
g) *Virgil. l. c. v. 530. ſeqq.*

§. 6. **Verehrung.** Er wurde inſonderheit göttlich verehret in der Inſel Cea a), ingleichen in der Inſel Co, Sicilien b) und in Arcadien c). Maſſen er denn auch ſo gar den Beynahmen *Iuppiter* führete d), und ſelbſt dann und wann mit dem Apolline für eine Perſon gehalten wird e).

a) *Athenagor. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*
c) *Serv. ad Virgil. Georg. I. v. 4.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 500.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VII. c. 10.*

ARISTOBV́LA, æ, Gr. Ἀριστοβούλη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Themiſtocles unter demſelben einen beſondern Tempel zu Athen erbauete. Sie heiſt von ἄριστος, *optimus* und βουλὴ, *conſilium*, ſo viel, als *optime conſulens*, und ſuchte beſagter Themiſtocles zwar damit dem wider ſich aufgebrachten Volcke eine gute Lehre zu geben, erbitterte es aber in der That nur deſto mehr.

Plut. in Vita Themiſtocl. c. 16. Conſ. Gyrald. Syntagm. XI. p. 382.

ARISTODÉME, es, Gr. Ἀριστοδήμη, ης, (Tab. XXXI.) eine von des Priami, Königs zu Troja, Töchtern.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ARISTODÉMVS, i, Gr. Ἀριστόδημος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete, allein, nach einigen, in ſeiner Raſerey auch von ihm ſelbſt, nach andern aber von andern ingeſamt umgebracht worden.

Euripides apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.

ARISTODÉMVS, i, (Tab. XVII.) des Ariſtomachi Sohn, ſuchte mit andern Nachkommen des Herculis den Peloponneſum wieder zu erobern, wurde aber in dem Lager bey Naupacto von dem Donner erſchlagen. Indeſſen ließ er von ſeiner Gemahlin, der Argia, des Auteſionis Tochter, zweene Söhne, den Euryſtheum und Proclem zurück, die hernachmahls die erſten Könige zu Lacedæmon wurden.

Apollod. lib. II. c. 8. §. 2. & Pauſan. Lacon. c. 1.

ARISTOMĂCHE, es, Gr. Ἀριστομάχη, ης, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priami.

Pauſan. Phoc. c. 16.

ARISTOMĂCHVS, i, Gr. Ἀριστόμαχος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Biantis und der Perones Söhnen.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

ARISTOMĂCHVS, i, (Tab. XVIII.) des Cleodæi Sohn a), einer der Heracliden, ſo aber in der Schlacht mit den Peloponneſiern blieb, als ſie dieſer Land wieder zu erobern ſuchten b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 7. & ad eum Sylburg. l. c.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*

ARISTONVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti funfzig Söhnen, welchen ſeine Braut Palæno, die erſte Hochzeit-Nacht, nach ihres Vaters, des Danäi, Befehl umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ARMATA, æ, Gr. Ἐνόπλιος, ου, ſ. ὁπλοφοροῦσα, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, welche zu Lacedæmon ihr delubrum hatte, ſo ihr die Einwohner ſolcher Stadt aufrichteten, als ſie die Meſſenier belagert hielten, dieſe aber immittelſt Gelegenheit funden, Lacedæmon ſelbſt zu überfallen, allein auch von dem gewaffneten Frauen-Volcke hieſelbſt glücklich abgeſchlagen wurden. Als hierbey die Lacedæmonier vor Meſſene ihrer eigenen Stadt

Stadt Gefahr vernahmen, eileten ſie ſolche zu entſetzen, ſtieſſen aber auf ihre bewehrten Weiber vor ſolcher, und, als ſie einander endlich erkannten, gieng es bunt über unter ihnen, und, weil ihnen der Handel ſo poßirlich fürkam, wolten ſie auch deſſen Andencken durch beſagte Stiftung beybehalten wiſſen.

Lactant. Inſt. diuin. lib. I. c. 20. §. 29.

ARMENIVS, i, ein Theſſalier und Gefehrte des Iaſonis, von welchem das Land *Armenien* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Faber Lex. ſub Armenia.

ARNAEVS, i, Gr. Ἀρναῖος, ου, iſt der eigentliche Nahme des bekannten Bettlers Iri a), von dem an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen ſeyn wird.

a) *Homer. Od. Σ. v. 5.*

ARNE, es, Gr. Ἄρνη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, wurde von dem Neptuno zu Falle gebracht, weil es aber der Vater nicht glauben wolte, gab er ſie einem gewiſſen Metapontiner, ſie mit hinweg zu nehmen. Als ſie darauf nach Metapont kamen, gebahr ſie den Boeotum und Aeolum, welche beſagter Metapontiner, weil er ſonſt keine Kinder hatte, an Sohns ſtatt annahm. Allein, als zwiſchen ihrer Mutter und des Metapontiners Frau Streit entſtund, machten ſie dieſe nieder, muſten aber auch, mit ſamt der Arne, von Metapont hinweg gehen a). Von ihr bekamen hernach die Städte *Arne* in Theſſalien, und Boeotien den Nahmen, deren letztere aber mit der Zeit auch *Chæronea* genannt wurde b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Pauſan. Boeot. c. 40. Conf. Euſtath. ad Hom. Il. Β. v. 507.*

ARNO, us, des Neptuni Amme, welche den Nahmen von ἀρνέομαι, ich leugne, bekommen haben ſoll, weil ſie, als Saturnus ſie gefraget, ob ſie nicht beſagten ſeinen Sohn habe, ſie es ſteif und feſte geleugnet a). Von ihr ſoll ſonſt auch die Stadt *Arne* in Boeotien den Nahmen bekommen haben, welche vorher *Sinoüſſa* geheiſſen b), wiewohl doch auch andere dieſer den Nahmen von ihren vielen Schafen, ſo im Griechiſchen Ἄρνες heiſſen, beygeleget wiſſen wollen c). Allein bey alle dem wollen auch einige ſolche Arno lieber ſelbſt auch *Arnen* genannt wiſſen d).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 644.*

b) *Theſeus in Corinth. lib. IIII. apud eumd. l. c.*

c) *Crato apud eumd. l. c.*

d) *Potter. in Emendat. ad Tzetz. l. c. n. 2.*

AROÊVS, ëi, Gr. Ἀροεύς, έως, iſt ein Beynahme des Bacchi, deſſen beſondere Statua zu Patris zu ſehen war, und jährlich mit zwey andern ihres gleichens mit beſondern Solennitäten in den Tempel des Aeſymnetæ getragen wurde. Er hat ſolchen Nahmen von der ehemahligen Stadt in Achaia, *Aroa*, wie die andern beyden Statuen die ihrigen von den Städten Meſathi und Anthea führeten.

Pauſan. Achaic. c. 21. & 18.

AROMĂCHVS, i, einer von den vielen Söhnen des Priami a), den aber andere auch lieber *Archemachum* nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ARPINA, æ, Gr. Ἄρπινα, ης, iſt, nach einiger Schreib-Art a) ſo viel als die *Harpinna*, ſo an ihrem Orte nachzuſehen.

a) *Steph. Byz. in* Ἄρπινα.

ARPIA'TES, æ, (Tab. XI.) einer von den vielen Söhnen des Neptuni.

Hygin. Fab. 157.

ARRHE'TVS, i, Gr. Ἄρρητος, ου, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ARSAE'TE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche ihren Bräutigam, den Ephialten, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ARSINŎË, es, Gr. Ἀρσινόη, ης, des Phegëi Tochter, ſo Alcmæon heyrathete, hernach aber ſitzen ließ, und die Calliroën dafür nahm. Als er aber deswegen von der Arſinoës Brüdern auf dem Wege überfallen und hingerichtet wurde, ſie aber ſolche That dennoch keines Weges billigen wolte, ſteckten ſie erwehnte ihre Brüder in einen Kaſten, führeten ſie nach Tegea, und übergaben ſie dem Agapenori, welchen ſie zugleich beredeten, als ob ſie ſelbſt den Alcmæonem umgebracht hätte.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5.

ARSINŎE, es, (Tab. XXIII.) des Leucippi Tochter, mit welcher Apollo den Aeſculapium zeugete, da ſonſt einige lieber zu dieſes Mutter die Coronidem machen a). Indeſſen aber hatte ſie doch ihren Tempel zu Lacedæmon, und ihre beyden Schweſtern waren die Ilaira und Phoebe, Gemahlinnen des Caſtoris und Pollucis b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 12.*

ARSINOE, es, (Tab. VIII.) eine von den Hyadibus, dero Schweſtern Ambroſie, Bromie, Ciſſëis und Coronis hieſſen.

Hygin. Fab. 182.

ARSIPPE, ſiehe *Alcathoë.*

ARSIPPUS, i, des dritten Aeſculapii Vater, als welchen dieſer mit der Arſinoë erzeuget haben ſoll.

Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.

ARTEMĪCHA, æ, Gr. Ἀρτεμίχη, ης, des Clinis und der Harpæ Tochter, wurde endlich von dem Apolline in einen Vogel, den die Griechen *Piphinx* hieſſen, und den Göttern und Menſchen angenehm war, verwandelt.

Ant. Liberal. Metam. c. 20. Conf. Clinis.

ARTĔMIS, ĭdos, Gr. Ἄρτεμις, ιδος, iſt der Griechiſche Nahme der Dianæ, welchen ſie, nach einigen, von ἀρτεμής, *ſanus*, hat, weil ſie die Menſchen geſund mache, wie ſie hingegen Apollo durch die Peſt verderbe a). Andere hingegen leiten ihn von ἀὴρ, *aër*, und τέμνω, *ſeco*, her, weil ſie, als der Mond, die Lufft mit ihrem Lauffe durchſchneide b). Noch andere wollen, ſie habe ſolchen Nahmen von ἀρτεμὴς, *integer*, weil ſie ſo groß Verlangen getragen, iederzeit eine Jungfrau bleiben zu dürfen c), anderer derivationum, ſo von keiner mehrern Richtigkeit ſind, zu geſchweigen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
b) *Macrob. Sat. lib. VII. c. 16.*
c) *Plato apud Gyrald. Syntagm. XII. pag. 316.*

ARŬLA, æ, Gr. Θυτήριον, ου, am Himmel iſt der Altar, an welchem ſich die Götter mit dem Iove zuſamme verſchwohren, als ſie wider den Saturnum zu Felde gehen wolten, und, weil ſie denn glücklich waren, ſetzeten ſie hernach ſolchen Altar mit unter die Sterne a). Es ſolten ihn die Cyclopen verfertiget, und die Menſchen die Gewohnheit auch daher genommen haben, allemahl zu opfern, wenn ſie etwas auszuführen vermeynet b).

a) *Eratoſthen. Cataſter. 39.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 39.*

ASBŎLUS, i, einer von des Actæonis Hunden, ſo von ἄσβολος, *fuligo*, den Nahmen hat, und mithin ſchwartz geweſen zu ſeyn geglaubet wird.

Ouid. Metam. lib. III. v. 218. & ad eum Cnipping. l. c.

ASCALĂBUS, i, Gr. Ἀσκάλαβος, ου, der Miſmæ Sohn, lachte die Cererem aus, als ſie bey ſeiner Mutter einkehrete, und den ihr vorgeſetzten Tranck, worinne Poley und Mehl war, ſehr begierig hineintranck, befahl auch, man ſolte ihr doch einen feinen groſſen Kübel voll holen. Allein, als die Ceres ſich auch über dem erzürnete, goß ſie ihm das übrige aus ihrem Trinck-Geſchirr an den Hals, wovon er in einen *Aſcalabum*, oder eine Art der Eydexen verwandelt wurde, ſo ſich bey den Cloacis aufhält, und ſo wohl Göttern, als Menſchen verhaßt iſt.

Anton. Liberal. Metam. c. 23.

ASCALĂPHUS, i, Gr. Ἀσκάλαφος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Aſtyoches a), oder auch des Lyci und der Pernidis Sohn b), gieng, nebſt ſeinem Bruder, dem Talmeno, unter den Argonauten mit nach Colchis c), und gab hernach auch einen Freyer um die Helenam mit ab d). Als darauf der Krieg vor Troja erfolgete, gieng er mit 30. Schiffen ſeiner Leute auch mit dahin e), wurde aber auch in ſolchem Kriege endlich von dem Deiphobo erleget f), und wird er um keiner andern Urſache willen mit ſamt ſeinem Bruder für des Martis Sohn ausgegeben, als weil er ein ſehr guter Soldat war g).

a) *Homer. Il.* B. *v. 512.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 16.*
d) *Id. lib. III. c. 9. §. 8.*
e) *Hygin. Fab. 97.*
f) *Id. Fab. 113.*
g) *Boccacc. lib. VIIII. c. 10.*

ASCALĂPHUS, i, (Tab. VIIII.) des Acherontis und der Orphnes, einer Nymphen, Sohn, verrieth die Proſerpinam, daß ſie etliche Granat-Kerne in der Hölle gegeſſen, da ſie ſonſt, nach des Iovis Ausſpruche, wieder aus ſolcher heraus kommen können, wofür aber ihn dieſelbe auch mit Waſſer aus dem Phlegethonte begoß, und in eine heßliche Eule verwandelte a). Andere nennen ſonſt ſeine Mutter auch Gorgyram, und wollen, es habe Ceres für ſein erwehntes Zeugniß einen groſſen und ſchwehren Stein in der Hölle auf ihn geleget b). Es bemercket aber ſolches Gedicht, wie verhaßt Ankläger und Verräther ſind, und wie eine Nacht-Eule inſonderheit nichts gutes bedeuten ſoll, wenn ſie ſich ſehen läßt, hiernechſt zwar viel Federn, aber

wenig Fleiſch hat; alſo iſt ein Anklåger auch ſeinen Verklagten ein Unglückszeichen, iedoch aber ſind auch bey ihnen oft zwar wohl Worte genung, allein wenig Wahrheit darunter. Und da ſolcher Aſcalaphus ferner des Acherontis, oder Fluſſes des Betrůbniſſes Sohn iſt, verurſachet dergleichen ein ſolcher Verklåger den andern ingemein auch c). Wenn man aber ſeiner Mutter Nahmen gar auf die Vrnas deuten will, gründet ſich dieſes auf die Italiåniſche Verhunzung ihres Nahmens Orphna in Orna: allein da Orphna von ὄρφνη, ſo viel als *tenebræ, obſcuritas* und *nox*, heiſſet, möchte er ſich eher dahin deuten laſſen, daß Anklåger, Blau-Strümpfe und Verråther ihre Dinge zum öftern gern im Finſtern und Verborgenen thun, und mithin nicht wollen wiſſen laſſen, wer ſie ſind, die einen andern in Verdruß und Unglück zu bringen ſuchen.

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 539.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 3.*
c) *Boccac. lib. III. c. 13.*

ASCĂLVS, i, Gr. Ἄσκαλος, ου, des Hymenæi Sohn und General des Aciami, Königs in Lydien, nahm Syrien ein, und erbauete daſelbſt die Stadt Aſcalon.

Xanthus Lyd. apud Stephan. Byzant. in Ἀσκάλων.

ASCANIVS, i, Gr. Ἀσκάνιος, ου, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ASCANIVS, i, ein General der Myſier auf Seiten des Königs Priami wider die Griechen.

Hom. Il. N. *v. 792.*

ASCANIVS, i, ein anderer dergleichen aus Phrygia minore.

Homer. Il. B. *v. 864. & Dictys Cret. lib. II. c. 35.*

ASCANIVS, i, (Tab. XXXI.) des Aeneæ und der Crëuſæ Sohn, entkam mit ſeinem Vater, als ein noch kleiner Knabe, aus dem bereits überall brennenden Troja, glücklich mit in Italien, und, ob auch wohl hieſelbſt Aeneas ſtarb, ehe er noch ſeine mannbaren Jahre erreichete, dennoch behielt ihm die Lavinia, als ſeine Stief-Mutter, ſein våterliches Reich bevor, welches er aber doch endlich derſelben überließ, und ſich dagegen das hernach ſo berühmte *Albam longam* zu ſeinem Aufenthalt erbauete a). Eigentlich ſoll er ſonſt *Euryleon* geheiſſen, den Nahmen Aſcanius aber erſt nach der Flucht von Troja und zwar von dem See, Aſcanio, in Phrygien bekommen haben, und, da ihn die Etrurier nach des Aeneæ Tode in Lavinio belagerten, that er endlich einen deſperaten Ausfall, erlegete des Mezentii Sohn, Lauſum, mit einem groſſen Theil ſeiner Leute, und zwang alſo beſagten König mit ihm Friede zu halten b). Ihm folgete nachher im Reiche Sylvius, ſo nach einigen deſſen Sohn c), nach andern aber deſſen Stief-Bruder von der Lavinia war d), und, da er übrigens auch Iülus hieß, wolten die Iulii zu Rom, und alſo zuförderſt auch Iulius Cæſar ſein Geſchlecht von ihm herleiten e), ob wohl ſonſt auch noch ſind, welche den Iülum erſt zu des Aſcanii Sohne machen g). Siehe hernach noch *Iulus.*

a) *Liv. lib. I. c. 3.*
b) *Dion. Halicarn. lib. I. c. 7. & Aurel. Vict. de Orig. Gent. Rom. c. 15.*
c) *Liuius l. c.*
d) *Dion. Hal. l. c. c. 8.*
e) *Liuius l. c.*
f) *Serv. ad Virg. Aen. v. 267.*
g) *Aur. Victor l. c. c. 17.*

ASCLEPIVS, iſt von dem Griechiſchen Ἀσκλήπιος, vielfåltig ſo viel, als das Lateiniſche *Aeſculapius*, ſo daher nachzuſehen.

ASCRA, æ, Gr. Ἄσκρη, ης, ein Frauen-Volck, mit welcher Neptunus den Oeoclum zeugete, ſo hernach, nebſt dem Ephialte und Oto, zum Andencken ſolcher ſeiner Mutter die Stadt *Aſcram* in Bœotien erbauete.

Hegeſinous apud Pauſan. Bœot. c. 29.

ASCRAEVS, i, Gr. Ἀσκραῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis a), welchen er, nach einiger Meynung, von nur erwehnter Stadt *Aſcra* bekommen b).

a) *Plut. libell. Animine, an corporis adfectiones ſint peiores c. 6.*
b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 94.*

ASCVS, i, Gr. Ἀσκὸς, οῦ, ein Rieſe, welcher mit dem Lycurgo den Bacchum band, und in einen Fluß warf, den aber Mercurius wieder los machte, und dargegen dem Aſco das Leder abzog, und einen Wein-Schlauch daraus machte, wannenhero auch hernach ἀσκὸς, ſo viel, als *vter*, hieß.

Steph. Byz. in Δαμασκός.

ASIA, æ, Gr. Ἀσία, ας, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), mit welcher Iapetus den Atlantem, Prometheum, Epimetheum und Menoecium zeugete b)

gete b). Von ihr hat der Welt-Theil *Aſien* den Nahmen c), und heißt ſie ihrer Benennung nach ſonſt ſo viel, als *limoſa* d), wird aber darbey auch für eine Tochter nicht der Tethyos, ſondern der Pampholyges angegeben e).

a) *Heſiod. Theog. v. 359.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
c) *Varro de L. L. lib. I. c. 6.*
d) *Paſor. Indic. in Heſiod. ſub* Ἀσίη.
e) *Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

ASIA, æ, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen.
Hygin. Præf. p. m. 7.

ASIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Colchide, und hernachmahls auch in Laconia hatte, als woſelbſt ihr denſelben Caſtor und Pollux errichteten, nachdem ſie aus Colchide wieder zurück gekommen waren.
Pauſan. Lacon. c. 24.

ASIUS, i, Gr. Ἄσιος, ου, des Dymantis Sohn und Bruder der Hecubæ aus Phrygien a), ſo endlich von dem Ajace mit vor Troja erleget wurde b).

a) *Hom. Il.* Π. *v. 717.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 12.*

ASIUS, i, des Hyrtaci Sohn a), kam dem Priamo zu Troja ebenfalls zu Hülfe, wurde aber endlich auch von dem Idomeneo erleget b).

a) *Hom. Il.* B. *v. 839.*
b) *Id. ib. IIII. v. 384.*

ASIUS, des Imbraſi Sohn, einer von des Aeneæ beſten Leuten in Italien.
Virgil. Aen. X. v. 121.

ASLO, eines von den Pferden der Sonne, deſſen Nahmen aber vermuthlich verderbt iſt.
Hygin. Fab. 181. & ad eum Munck. l. c.

ASOPIDES, æ, Gr. Ἀσωπίδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Erato, einer von des Theſpii 50. Töchtern zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ASOPIS, ïdos, Gr. Ἀσωπὶς, ίδος, (Tab. XXIIII.) eine von den Töchtern des Aſopi, welche er mit der Methone, des Ladonis Tochter, zeugete.
Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.

ASOPUS, i, Gr. Ἀσωπὸς, ῦ, (Tab. XXIIII.)

§. 1. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Oceanus und Tethys a), nach andern Pero und Neptunus b), nach den dritten Iuppiter und Eurynome c), nach den vierten Iuppiter und Clymene d), nach den fünften Himerus und die Cleodice e), nach den ſechſten Neptunus und Cegluſa f), und nach den ſiebenden Panapeus und Salamin g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Acuſilaus apud Apollodor. lib. III. c. 11.*
c) *Alii apud eumd. l. c.*
d) *Nicanor Samius apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*
e) *Seſoſthenes apud eumd. l. c.*
f) *Pauſan. Corinth. c. 12.*
g) *Phanodemus apud Nat. Com. l. c.*

§. 2. **Stand und Weſen.** Er war König a) zu Phliunte in dem Peloponneſo, oder wohnete doch wenigſtens hieſelbſt b), oder vielmehr in Bœotien, und, weil er zuerſt den Fluß Aſopum entdecket, bekam ſolcher von ihm den Nahmen c), wurde aber auch endlich ſolcher Fluß ſelbſt zu ſeyn geglaubet.

a) *Pauſan. Bœot. c. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 12.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere von dieſen war die Methone, des Ladonis Tochter, mit welcher er die beyden Söhne Pelaſgum und Iſmenum, allein nach andern auch die zwölf Töchter

Cercyram,	Salaminem,
Aeginam,	Pirenen,
Cleonen,	Theben,
Tanagram,	Theſpiam,
Aſopidem,	Sinopen,
Oeniam und	Chalcidem

zeugete a), wogegen andere den einen Sohn *Pelagontem* für *Pelaſgum* nennen, und ihm in allen darbey zwanzig Töchter zugeben b), unter denen inſonderheit noch bekannt ſind die Euboea c), die Harpinna, Antiope, Aeroë und Nemea d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 535.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

§. 4. **Schickſal.** Wie ihm Apollo die Sinopen, und Neptunus die Cercyram und Salaminem entführeten; alſo raubete ihm Iuppiter auch die Aeginam a). Weil ihm aber dieſes auch inſonderheit weh that, ſuchte er ſie allenthalben, und kam mithin

auch zu dem Siſypho nach Corinth. Dieſer verſprach ihm den Entführer zu entdecken, wenn er ihn zu einem immerflieſſenden Waſſer in ſeinem Schloſſe Acrocorintho würde behülflich ſeyn, welches er denn dem Siſypho auch verſchaffete, und dagegen erfuhr, daß Iuppiter ſelbſt der Räuber geweſen b). Er verfolgete daher ſolchen, ſo weit er kunte, und ſtürmete endlich mit ſeinen Waſſern ſelbſt gegen den Himmel an, worüber aber Iuppiter auch ſo fern aufgebracht wurde, daß er ihn mit dem Blitze erſchlug und ſtille zu ſeyn zwange, iedoch aber ſoll er von ſolcher Zeit an auch immer ſchwartze Kohlen mit ſich geführet haben c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 5.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. Stat. Theb. lib. VII. v. 317. & ad hunc Luctat. l. c.*

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** Einmahl iſt er allerdings ein Fluß in Boeotien, und weil ſolcher in einer groſſen Dürre ziemlich austrocknete, gab man vor, Iuppiter habe ihn mit dem Blitze gerühret a), und da vielleicht in ſolcher Dürre auch die Bäume an deſſen Ufer anbrannten, oder auch ſonſt angeſtecket wurden, kunte er auch gar wohl mit Kohlen flieſſen. So dann aber wird er auch allerdings für einen König gehalten, welcher ſeiner Tochter wegen mit dem Iove in Arcadien in einen Krieg verfiel, allein auch darinne überwunden, und daher ebenfalls gedichtet worden, als ſey er von dem Blitze erſchlagen worden b). Wiewohl doch auch dieſes letztere inſonderheit wieder auf den Fluß ſo fern mit gedeutet wird, als ſelbiger durch eine ſchwefelichte Gegend flieſſen, und zum öftern nicht anders rauchen ſoll, als wenn er angeſteckt wär c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*
b) *Leontius apud Boccacc. lib. VII. c. 55. Conf. Banier Entret. VIIII. ou P. I. pag. 261.*
c) *Boccacc. l. c.*

ASPALIS, ĭdos, Græc. Ἀσπαλὶς, ἴδος, des Argæi Tochter, von gutem Geſchlecht und Anſehen, ſolte dem Tyrannen, Tartaro, zu Melita, zu Willen ſeyn, erhing ſich aber lieber ſelbſt, wogegen ſich Aſtygites, ihr Bruder, in ihre Kleider verſteckete, und ſich alſo zu dem Tyrannen führen ließ, den er auch glücklich ermordete. Als man darauf der Aſpalidis Cörper ſuchete, um ſie mit allen Ehren zu begraben, war er nirgends mehr zu finden, hingegen fand man eine neue beſondere Statuam neben dem Bilde der Dianæ ſtehen, welche man für ſie hielt, und hernachmahls ihr jährlich zu Ehren einen jungen Bock über einen Felſen hinab zu ſtürtzen pflegete. *Nicander apud Anton. Liberal. Metam. c. 13.*

ASPHALIAEVS, i, Gr. Ἀσφαλιαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er hin und wieder, zuförderſt aber auch zu Patris, verehret wurde a). Er heiſſet dieſem nach Lateiniſch ſo viel, als *Tutelaris*, und iſt mithin auch einerley mit dem folgenden *Aſphalius.*

a) *Pauſan. Ach. c. 21.*

ASPHALIVS, i, Gr. Ἀσφάλιος, ου, iſt einerley mit dem vorhergehenden Beynahmen des Neptuni, unter welchem er ſeinen beſondern Tempel zu Lacedæmon hatte.

Pauſan. Lacon. c. 11.

ASPLEDON, ŏnis, Gr. Ἀσπληδὼν, όνος, (Tab. XVII.) war des Neptuni und der Mideæ, einer Nymphen a), oder auch nach andern, des Presbonis, und, nach den dritten, des Orchomeni Sohn b), von welchem die Stadt *Aſpledon* in Boeotien ihren Nahmen bekommen haben ſoll c).

a) *Pauſan. Boeot. c. 38.*
b) *Euſtath. ad Homer. Il.* B. *v. 511.*
c) *Pauſan. l. c. & Steph. Byz. in* Ἀσπληδών.

ASPORENA, æ, iſt ein Beynahme der Cybeles oder Matris Deûm, ſo ihren Tempel auf dem Monte Aſporeno, unweit von Pergamo, hatte.

Strabo lib. XIII. p. m. 390.

ASSAON, ŏnis, Græc. Ἀσσάων, ονος, der Niobes Vater, da ſie ſonſt insgemein für eine Tochter des Tantali gehalten wird. Es warf aber ſolcher Aſſaon ſelbſt eine ungeziemende Liebe auf ſie, da ſie ſchon mit dem Philotto verheyrathet war, und, weil ſie in ſein Begehren nicht willigen wolte, verbrannte er dero Kinder, worüber ſie ſich von einem Felſen hinab ſtürtzete, er aber ſich endlich auch ſelbſt umbrachte.

Parthen. Erot. c. 33.

ASSARACVS, i, Græc. Ἀσσάρακος, ου, (Tab. XXXI.) des Trois und der Callirrhoës, einer Tochter des Scamandri, Sohn, regierete mit ſeinem Vater zugleich in Dardanien a). Seine Gemahlin war die Hieromneme, eine Tochter des Simoëntis, mit

mit welcher er denn wieder den Capyn zeugete b).

a) *Conon Narrat. 12.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

ASSESIA, æ, Græc. Ἀσσησία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren berühmten Tempel in der Stadt *Aſſeſo*, in Ionia, hatte, der aber auch mit hinweg brannte, als Alyattes, König aus Lydien, das Getrayde auf dem Felde in beſagter Landſchaft anſtecken ließ.

Herodot. Clio p. m. 9.

ASTĂCVS, i, Gr. Ἄςακος, ου, (Tab. XVII.) des Neptuni und der Olbiæ, einer Nymphen, Sohn, von welchem die Stadt *Aſtacus* in Bithynien den Nahmen bekommen gehabt.

Steph. Byz. in Ἄςακος.

ASTERIA, æ, f. Aſterie, es, Gr. Ἀςερία, ας, (Tab. II.) des Coei, eines der Titanum, und der Phoebes Tochter a), wurde von dem Iove geliebet; indem ſie aber denſelben nicht achtete, wurde ſie von ihm in eine Wachtel verwandelt, und in das Meer geworfen, da denn aus ihr die Inſel *Ortygia*, ſo dem Nahmen nach eine Wachtel heiſt, entſtund b). Einige wollen, ſie habe ſelbſt von den Göttern gewünſcht, in eine Wachtel verwandelt zu werden, und, da ihr ſolches gewähret worden, habe ſie über das Meer hinweg fliegen wollen, ſey aber darüber von dem Iove in einen Stein verwandelt worden, und, da ſie mithin in das Meer gefallen, habe ſie lange Zeit unter dem Waſſer verborgen gelegen, bis ſie als eine Inſel von dem Iove, auf der Latonæ Bitten, wieder hervorgebracht worden, und ſo dann dem Neptuno und der Doridi gewidmet, auch mit der Zeit endlich *Delos* genannt worden c).

a) *Apollodor. lib. I. v. 4. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 53.*

c) *Serv. ad Aen. III. v. 73. & Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 37.*

ASTERIE, es, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules, nebſt andern mit gefangen bekam.

Nat. Com. lib. VII. c. 1.

ASTERIE, es, (Tab. V.) eine von des Rieſens, des Alcyonei, Töchtern, ſo endlich, wie ihre Schweſtern, die Phthonia, Anthe, Methone, Alcippe, Palene und Drimo, in einen Eiß-Vogel oder *Alcyones* verwandelt wurde, als ſie ſich mit denſelben für Betrübniß über ihres Vaters Tod, ſo in dem Gefechte mit den Göttern mit umgekommen war, über das Canaſtræiſche Vorgebirge hinab in das Meer ſtürtzete. *Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

ASTERION, ónis, Ἀςερίων, ωνος, des Cometæ Sohn, von Pireſia, einer der Argonauten. *Orph. Argonaut. v. 161. & Apollon. lib. I. v. 35.*

ASTERION, ónis, des Hyperaſii, oder, nach andern, des Hippaſi, Sohn, welcher mit ſeinem Bruder, dem Amphione, ebenfalls mit unter den Argonauten nach Colchis gieng. *Hygin. Fab. 14. p. m. 40.*

ASTERION, ónis, des Pyremi und der Antigonæ Sohn, von Peline, auch einer der Argonauten, welchen einige auch zu des Priſci Sohne aus der Stadt Pireſia machen a), welches aber ſo fern allerdings unrecht iſt, als er aus vorhergehenden beyden zuſammen gemanſchet iſt b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 33.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ASTERION, ónis, König in Creta, ſo die Europam heyrathete, und die von ihr und dem Iove erzeugeten Söhne, den Minoëm, Rhadamanthum und Sarpedonem, für ſeine Kinder annahm a), ſonſt aber doch insgemein lieber *Aſterius*, als *Aſterion* genannt wird, ſo daher auch bald hernach zu ſehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

ASTERION, ónis, (Tab. XX.) des Minöis Sohn, welchen Theſeus mit erlegete, als er den Minotaurum in Creta umbrachte.

Pauſan. Corinth. c. 31.

ASTERION, ónis, (Tab. III.) ein Fluß in Euboea, deſſen Töchter *Euboea*, *Proſymna* und *Acræa*, die Iunonem in der Jugend auferzogen. *Pauſan. Corinth. c. 17.*

ASTERIVS, i, Græc. Ἀςέριος, ου, (Tab. XXV.) des Teutami, oder, nach andern, des Tectami und einer Tochter des Crethei Sohn, war Herr in Creta, und iſt mit dem vorhergehenden *Aſterione* einerley. Er heyrathete aber nicht allein die Europam und nahm die Söhne, welche ſie von ihrem Entführer, dem Iove, hatte, nehmlich den Minoëm, Rhadamanthum und Sarpedonem zu ſeinen Söhnen mit an, ſondern, weil er ſonſt keine Kinder hatte, hinterließ er ihnen auch ſelbſt das Königreich Creta e). Allein wenn man ihn etwas genauer anſehen will, wird man finden, daß er kein anderer als erwehnter Iuppiter ſelbſt ſey. Maſſen dieſer Nahme nichts, als

als ein Ehren-Nahme aller Könige iſt, und mithin auch ungefehr ſo viel, als einen König bedeutet b). Hingegen iſt ſein rechter Nahme *Aſterius* aus den Phoeniciſchen Wörtern *As* und *Thor* zuſammen geſetzet, welche ſo viel, als einen ſtarcken Ochſen bedeuten c), und, da er mithin die Europam entweder ſelbſt entführet, oder doch entführen laſſen, iſt die Fabel daher erwachſen, daß ſich Iuppiter in einen Ochſen verwandelt, und ſie alſo aus Phoenicien geholet habe.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

c) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 10.*

ASTERIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti Söhnen, welchen ſeine Braut, Clio, von des Danai Töchtern, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ASTERIVS, i, des Anactis Sohn, da hingegen dieſer ein Sohn der Erde war, gab dem einen Theil der Inſel Lades von ſich den Nahmen, weil er in derſelben begraben war. *Pauſan. Attic. c. 35.*

ASTERODIA, æ, Græc. Ἀϛεϱοδία, ας, war nach einigen des Endymionis Gemahlin, welche doch andere auch anders nennen. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.* Siehe *Endymion.*

ASTEROPAEVS, i, Gr. Ἀϛεϱοπαῖος, ȣ, des Pelegonis und der Periboeæ Sohn, einer der tapferſten Leute auf Seiten der Trojaner, den aber doch auch Achilles in einem Zweykampfe erlegete.

Hom. Il. φ. v. 140.

ASTERÖPE, es, Gr. Ἀϛεϱόπη, ης, (Tab. III.) des Cebrenis Tochter und Gemahlin des Aeſaci, welche dieſer nach ihrem Tode dergeſtalt betraurete, daß er ſich endlich erſäufete, und darüber in einen mergum, oder Taucher verwandelt wurde.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ASTEROPE'A, æ, Græc. Ἀϛεϱόπεια, ας, (Tab. XXV.) des Deionis, Königs in Phocide, und der Diomedes Tochter.

Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.

ASTEROPE'A, æ, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, welche dieſen ihren Vater, auf Verführung der Medeæ, abſchlachteten, in Hoffnung ihn wieder jung zu machen. *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 27.* Siehe *Pelias.*

ASTRAEA, æ, Gr. Ἀϛϱαία, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos, oder auch des Aſtræi und der Hemeræ a), oder, nach den dritten, des Aſtræi und der Auroræ Tochter, befand ſich in dem Aureo ſeculo mit auf der Erde, und unterhielt die Menſchen in Recht und Billigkeit, daher auch weder einiger Krieg war, noch ſonſt dergleichen etwas vorgieng. Als aber die erſtern verſtarben und die Nachkommen derſelben immer ſchlimmer und ſchlimmer wurden, verließ ſie die Erde endlich auch, und flog wieder gen Himmel, da ſie denn ihre Stelle im Thier-Kreiſe nahm, und bis ietzo noch die Jungfrau in demſelben iſt b). Sie wird ſonſt auch *Erigone, Iuſtitia* u. ſ. f. genennet, ſo daher auch mit nachzuſehen. Indeſſen bedeutet ſie, daß die Gerechtigkeit bey vielen Menſchen verſchwunden ſey. Sie iſt aber immittelſt eine Jungfer; wannenhero die, welche Vorſteher der Gerechtigkeit ſeyn wollen, ſich auch redlich und unbefleckt verhalten, und mithin ſich nicht mit Geſchencken beſtechen, oder ſich ſonſt zu ſolcher Aſtrææ Verunehrung ſollen bringen laſſen c). Wann ſie aber auch ſelbſt ihre Eltern verlaſſen haben ſoll, als dieſe ſich wider die Götter mit aufgeleget, bemercket ſolches, daß ein gerechter Mann ſich weder Vater, noch Mutter, von der Gerechtigkeit abbringen laſſe; da ſie aber auch von dem Aſtræo und der Aurora gezeuget worden ſeyn ſoll, bedeutet es, daß die Gerechtigkeit ihren Urſprung ſelbſt von Gottes Gnade und einem reinen Gemüthe habe, und da ſie im Zodiaco ſtehet, wo die Sonne Tag und Nacht gleich machet, bemercket ſie damit, daß die Gerechkeit zuförderſt einem ieden das Seinige zutheile d).

a) *Schol. Arati apud Gyr. Syntagm. I. p. 29.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 25. & Eratoſth. Cataſter. 9.*

c) *Omeis Mythol. in* Aſtræa.

d) *Ricciardus apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 36.*

ASTRAEA, æ, (Tab. XX.) eine von des Minöis Töchtern, welche er mit der Paſiphaë zeugete.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.

ASTRAEVS, i, Gr. Ἀϛϱαῖος, ȣ, (Tab. II.) des Crii und der Eurybiæ Sohn, welcher wiederum mit der Aurora, die Winde Argeſten, Zephyrum, Boream und Notum zeugete a), welches denn ſo fern in der Natur gegründet, als die Winde von oben und

und alſo gleichſam von den Sternen herunter zu kommen ſcheinen b). Einige machen ihn auch zu des Tartari und der Erden Sohn, und alſo zu einem der Giganten c), wogegen andere einen der Titanen aus ihm machen, der auch ſelbſt wider die Götter mit geſtritten habe d), allein mit der *Aurora* auch noch ſelbſt die Sterne gezeuget e), wie nicht weniger auch die Aſtræam zur Tochter gehabt habe f).

a) *Heſiod. Theog. v.376.*
b) *Cleric. ad Heſiod. l.c.*
c) *Hygin. Præf. p.3.*
d) *Serv. ad Virg. Aen. I. v. 136.*
e) *Apollodor. lib. I. c.2. §. 4.*
f) *Aratus apud Muncker. ad Hyg. Præf. p. m. 8.*

ASTRATEA, æ, Gr. Ἀστρατεία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihre Capelle in der Gegend der Stadt Pyrrhichi in Laconia hatte, weil die Amazonen, als ſie bis dahin gekommen, wieder umgekehret, und alſo ihrem Kriege ein Ende gemachet a). Es iſt daher ſolcher Nahme von dem α pr. und στρατεία, *militia, expeditio*, zuſamme geſetzet, und zwar ſollen ſolche Capelle die Amazonen ſelbſt zu ihrem Andencken errichtet haben.

Pauſan. Lacon. c.25.

ASTRÊVS, ëi, einer von des Phinei Haufen, welche den Perſeum, auf deſſen Beylager mit der Andromeda, feindlich überfielen. Seine Mutter war aus Palæſtina, ſein Vater aber unbekannt, und er mithin auf Teutſch ein Hur-Kind. Seinen Tod aber fand er ſelbſt von des beſagten Perſëi Händen.

Ouid. Metam. lib. VI. v. 144.

ASTROLŎGVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, den er bekam, weil er ſich eben den Tag auf den Scheiter-Haufen legete, und mithin verbrennen ließ, da er, als ein guter Aſtrologus wuſte, daß ſich eine Sonnen-Finſterniß ereignen würde a), um ſich alſo in ein deſto gröſſer Anſehen bey den Leuten zu ſetzen, als ob ſolche Finſterniß ſeinethalben erfolget ſey.

Feſtus lib. VIII. p. m. 155.

ASTVR, ŭris, einer von des Aeneæ Seite in Italien, ſo inſonderheit ein guter Reuter war.

Virgil. Aen. X. v. 180.

ASTYAGAEA, æ, des Hypſei Tochter und Gemahlin des Periphantis, mit welchem ſie auf die 8. Söhne zeugete.

Diod. Sicul. lib. IIII. c.71.

ASTYĂGES, is, einer von des Perſei Gegen-Partey, welcher bey dem Tumulte, auf deſſen Beylager, den Acontëum eines zu verſetzen ſuchte, indem aber dieſer durch Anſchauung des Kopfes der Meduſæ in einen Stein verwandelt worden, und er mithin auf ſolchen Hieb, daß zwar das Schwerdt thönete, ihm aber doch nichts ſchaden kunte, erſtaunete er darüber zum heftigſten, und weil er indem auch beſagten Kopf erblickete, wurde er gleichfalls in ſolcher ſeiner verwundernden Geſtalt in einen Stein verkehret.

Ouid. Metam. lib. V. v. 201.

ASTYĂLVS, i, Gr. Ἀστύαλος, ου, ein Trojaner, welchen Polypoetes erlegete.

Homer. Il. Z. v.30.

ASTYANASSA, æ, Gr. Ἀστυάνασσα, ης, eine Magd der Helenæ, welche ihr den Gürtel ſtahl, den ſie von der Iunone zum Geſchencke bekommen, welchen ihr aber die Venus auch wieder entführete.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 317.

ASTYĂNAX, actis, Gr. Ἀστυάναξ, ακτος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Epilaide, einer von des Theſpii Töchtern, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ASTYĂNAX, actis, (Tab. XXXI.) des Hectoris und der Andromaches Sohn a), hieß eigentlich *Scamandrius* b), wurde aber *Aſtyanax* d. i. ein König oder Erhalter der Stadt genannt c), weil auf ihn das Heil und Erhaltung der Stadt Trojæ mit zu beruhen ſchien. Maſſen denn auch, als beſagte Stadt endlich übergieng, Calchas denen Griechen weiſſagete, daß ſolcher Printz, nach dem Schickſale, wenn er leben bliebe, dereinſt ſeiner Eltern Untergang an den Griechen rächen und die Stadt Trojam wieder aufbauen werde. Es nahm ihn daher nach einigen Vlyſſes, nach andern aber Menelaus, und ſtürtzete ihn von der Mauer zu Troja herab, daß er elendiglich ſterben muſte. Es hatte ihn zwar die gute Andromache vor ſolcher Wuth gar ſorgfältig verſtecket, doch aber ſpürete ihn Vlyſſes aus d), und ſtürtzete ihn nach andern von eben dem Thurn herab, von welchem ihm die Andromache gar oft ſeinen Vater, den Hectorem, gewieſen, wie er ſich vor der Stadt mit den Feinden herum ſchlug e). Die Tragoedie des Accii von ihm iſt wieder verlohren gegangen f).

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Fab.* 109.
b) *Hom. Il.* Ζ. *v.* 400.
c) *Cerda ad Virgil. Aen. II. v.* 457. & *Potter. ad Lycophr. v.* 281.
d) *Hygin. l. c.* & *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 489.
e) *Ouid. Metam. lib. XIII. v.* 415.
f) *Fabric. Biblioth. Lat. lib. IIII. c.* 1. §. 4.

ASTYCRATÍA, as, Gr. Ἀστυκράτεια, ας, (Tab. XXX.) eine von den Töchtern des Amphionis und der Niobes, welche Diana mit ihren Pfeilen erſchoß.
Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.

ASTYDAMIA, æ, Græc. Ἀστυδάμεια, ας, des Amyntoris Tochter, mit welcher Hercules den Cteſippum zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. *vlt.*

ASTYDAMÍA, æ, des Acaſti Gemahlin, verliebete ſich in den Peleum, und ſuchte ihn durch Briefe zu ihrer Liebe zu bringen, weil er aber nicht Luſt darzu hatte, ſchrieb ſie auch an deſſen Gemahlin, als würde er bald des Acaſti Tochter heyrathen, die ſich denn auch deßwegen ſelbſt erhing. Ohne dieſes aber brachte ſie auch dem Acaſto für, als habe ihr Peleus ungebührliche Dinge zugemuthet, welches aber endlich dahin ausſchlug, daß Peleus des Acaſti Reſidentz eroberte, die Aſtydamiam niedermachen, in Stücken zerhauen, und über ſolche ſeine Armee in die Stadt einmarchiren ließ.
Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3. 7.

ASTYGÍTES, æ, Gr. Ἀστυγίτης, ου, ſiehe vorher *Aſpalis.*

ASTYGŎNVS, i, Græc. Ἀστύγονος, ου, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba.
Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ASTYLVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, iedoch zugleich auch ein guter Wahrſager, welcher den Seinigen die Händel wider die Lapithas widerrieth, iedoch aber, zu ihrem groſſen Nachtheil, kein Gehör fand.
Ouid. Metam. XII. v. 308.

ASTYNŎME, es, (Tab. XXX. & X.) eine von des Amphionis Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen hatte.
Hygin. Fab. 69.

ASTYNŎME, es, (Tab. XXV.) des Talai Tochter, mit welcher Hipponous den Capaneum zeugete. *Hygin. Fab.* 70.

ASTYNŎME, es, ſiehe *Chryſeis.*

ASTYNŎMVS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen a), welchen Achilles vor Troja erlegete b).
a) *Hygin. Fab.* 90.
b) *Id. Fab.* 113.

ASTYNŎVS, ŏi, Ἀστύνοος, ου, ein Trojaner, welchen Diomedes niedermachte.
Homer. Il. Ε. *v.* 144.

ASTYNŎVS, i, des Protiaonis Sohn, auch einer auf Seiten der Trojaner.
Hom. Il. Ο. *v.* 455.

ASTYŎCHE, is, Gr. Ἀστυόχη, ης, (Tab. X. & XXX.) eine von des Amphionis und der Niobes Töchtern.
Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.

ASTYŎCHE, es, des Actoris Tochter, mit welcher Mars den Aſcalaphum und Ialmenum zeugete. *Homer. Il.* Β. *v.* 514. & *Pauſan. Boeot. c.* 27.

ASTYŎCHE, es, oder, welches einerley iſt, *Aſtyochía,* æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Hercules den Tlepolemum zeugete.
Hom. Il. Β. *v.* 658. & *Hygin. Fab.* 162.

ASTYŎCHE, es, (Tab. IIII.) des Simoëntis Tochter, mit welcher Erichthonius, König zu Troja, den Troëm zeugete.
Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.

ASTYOCHE'A, æ, (Tab. XXX.) des Agamemnonis Schweſter, und Gemahlin des Strophii, aus Phocide, welcher Electra ihren Bruder Oreſten, als ſie ihn der Clytæmneſtræ Grauſamkeit entriſſen, anvertrauete a). Sonſt wird ſie auch *Anaxibia,* wie nicht weniger *Cyndragora* genannt b), und war denn ihr Sohn Pylades, der ſo getreue Freund des Oreſtis c).
a) *Hygin. Fab.* 117.
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab.* 119.

ASTYŎCHVS, i, (Tab. XI.) des Aeoli Sohn, ſo endlich die Herrſchaft über die Lipariſchen Inſeln bekam.
Diod. Sic. lib. IIII. c. 8.

ASTYPALAEA, æ, Gr. Ἀστυπάλαια, ας, (Tab. XX.) des Phoenicis und der Perimedes Tochter, und Schweſter der Europæ, mit welcher Neptunus den Ancæum a), wie auch den Eurypilum, König in der Inſel Co, zeugete, welchen hernach Hercules mit niedermachete b).
a) *Pauſan. Achaic. c.* 4.
b) *Apollodor. lib. II. c.* 7. §. 1.

ASTYPALAEVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Inſel

Aſtypale

Aſtypale führet, woſelbſt er ehemahls beſonders mit verehret wurde. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

ASTYPHĬLE, es, iſt, nach einigen, ſo viel als die *Aſtypalæa*, des Phoenicis Tochter, mit welcher Neptunus, nach einigen, den Ancæum, nach andern aber den Periclymenum und Antæum oder Antheum zeugete.

Hygin. Fab. 157. & ad eum Muncker. l. c.

ASTYPY̆LUS, i, Græc. Ἀςύπυλος, ου, ein Trojaner, welchen Achilles, nebſt andern, mit niedermachte. *Hom. Il.* Φ. *v. 209.*

ASTYRE'NE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Flecken *Aſtyra* in Troade führet, als woſelbſt ſie ihren Tempel und Hayn hatte.

Strabo lib. XIII. p. m. 780.

ASY'LAS, æ, ein guter Wahrſager und Soldat auf des Aeneæ Seite in Italien.

Virgil. Aen. X. v. 175.

ATABYRIUS, i, Græc. Ἀταβύριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Atabyrio*, ſ. Atabyri, ſo der höchſte in der Inſel Rhodus war, führete a). Er hatte aber auf ſolchem ſeinen beſondern Tempel, und ſtunden in demſelben unter andern Schafe von Ertzt, welche iederzeit blöcketen, wenn der beſagten Inſel etwas widriges zuſtoſſen ſolte b). Allein andere wollen auch, daß er ſolchen Nahmen vielmehr von einem, ſo *Atabyrius* geheiſſen, bekommen, welcher nicht nur ſein Wirth, ſondern auch ſein Gefehrte in ſeinen Kriegen geweſen, und nachdem er gehöret, daß ein ieder, bey dem er eingekehret, ihm und ſich zu Ehren unter ſeinem Nahmen einen Tempel errichtet habe, ſey ſolches mithin auch von dem Atabyrio geſchehen c). Jedoch behält erſtere Meinung allerdings vor letzterer den Vorzug d), und zwar ſoll beſagten Tempel auf dem Berge Atabyri zu allererſt Althemenes erbauet haben, wiewohl doch einige auch dieſen Iovem nicht *Atabyrium*, ſondern *Abamyrium* nennen e), ſo aber wiederum fehlen, wo nicht ſolcher Nahme falſch bey ihnen geſchrieben iſt f). Indeſſen hatte ſolcher Iuppiter ſeinen Tempel auch in dem Schloſſe zu Agrigent in Sicilien, und zwar vermuthlich darum, weil ſolches Agrigent eine Colonie der Rhodier war g).

a) *Strabo, lib. XIIII. p. m. 361.*

b) *Schmid. ex Schol. Græc. ad Pind. Olymp. Z. c. 9.*

c) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 23.*

d) *Cellar. ad Lact. l. c.*

e) *Diod. Sic. lib. V. c. 59.*

f) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

g) *Polyb. apud Pined. ad Steph. Byzant. in* Ἀτάβυρον.

ATALANTA, æ, Gr. Ἀταλάντη, ης.

§. 1. Eltern. Es ſind zwar zwey Frauenzimmer unter dieſem Nahmen bey den Alten bekannt, deren Hiſtorie durchaus mit einander vermenget wird, und auch wegen der guten alten Auctorum, ſo dißfals einander zuwider ſind, nicht in allem gnugſam zu unterſcheiden ſtehet a). Jedoch wird gleichwohl das meiſte und merckwürdigſte davon von des Iaſi b), oder, wie ihn andere nennen, des Iaſionis c), oder Iaſonis d), und der Clymenes Tochter, erzehlet, welche denn zum Unterſcheid von der andern Atalanta insgemein auch die *Atalanta Arcadica* genannt wird, wie die andere bald die Argiva, bald die *Boeotica* d) heiſt.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 216.*

b) *Apollod. lib. III. c. 9. §. 2.*

c) *Aelian. Var. Hiſt. lib XIII. c. 1.*

d) *Schol. Apollon. apud Muret. ad Propert. lib. I. El. 1.*

e) *Muret. & Spanh. l. c.*

§. 2. Auferziehung. Weil ihr Vater ſehr gern Söhne gehabt hätte, hingegen ihm mit den Töchtern nichts gedienet war, ließ er ſie alſofort nach ihrer Geburt wegſetzen, und, weil ſie denn derjenige, dem ſolches anbefohlen war, auf den Berg Parthenium trug, fande ſich von ungefehr eine Bärin, welcher die Jäger ihre Jungen genommen hatten, und, weil ſolches Vieh von der noch habenden Milch gedrücket wurde, legte es ſich der jungen Atalantæ vor, und erhielt ſolche ſo lange damit, bis endlich ſolche die Jäger wieder fanden, und mit ſich nach Hauſe nahmen. Sie wurde daher auch von ihnen nach ihrer etwas wilden Art mit auferzogen. Allein ſo bald ſie doch einer maſſen erwuchs, fieng ſie an vornehmlich alles Manns-Volck zu meiden, und ſich mit Jagen in den Wäldern zu ergötzen, wodurch ſie denn nicht nur ſehr ſtarck, ſondern auch ungemein ſchnell

ſchnell auf den Füſſen wurde. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. Aelian. Hiſt. Var. lib. XIII. c. 1.*

§. 3. Thaten. Weil ihre Schönheit gar ſonderbar war, ſtelleten ihr insonderheit die beyden Centauri, Hylus und Rhoecus nach, und, da ſie auch ſelbige zu überraſcheln vermeynten, erſchoß ſie dieſelben beyde mit ihren Pfeilen a). Als darauf Meleager ſeine Jagd wider das ungeheure Calydoniſche Schwein unternahm, fande ſie ſich auch unter den zuſammen gekommenen Jägern, ſo alle die tapferſten Leute aus Griechenland waren, mit ein, war auch ſo glücklich, daß ſie der Beiſte den erſten Schuß mit ihren Pfeilen und Bogen beybrachte b). Allein, da ſich hierbey auch Meleager in ſie verliebete, und ihr daher, nachdem das Schwein erleget war, deſſen Haut und Kopf, als die vornehmſten Stücke, zur Ausbeute zuſchlug, verdroß ſolches deſſen Mutter Brüder, Plexippum und Toxeum, nicht nur gantz ungemein c), ſondern es lauerten ſelbige ihr auch, auf ihrem Heimwege auf, und ſuchten ihr beſagte Beute wieder abzunehmen. Allein, da ſich ſodann Meleager ihrer auch annahm, kam es zum Fechten, in welchem beyde beſagte Trotzer von dem Meleagro niedergemacht wurden d). Wie hierauf die Argonauten ihren Zug in Colchidem unternahmen, gieng ſie auch unter denſelben mit dahin, wiewohl doch ſolches ſonſt auch eigentlich von der Atalanta, des Schoenëi Tochter, gemeldet wird e), ſo aber beſſer mit gegenwärtiger Tapferkeit übereinſtimmet, zumahl, da ſie ſich hernachmahls wenigſtens mit bey denen Leichen = Spielen, ſo dem Piliæ zu Ehren gehalten wurden, befande, und ſelbſt den Peleum im Ringen überwand f). Immittelſt aber brach auch aus, wer ſie eigentlich war, und, wie ſie mit Freuden von ihren Eltern wieder angenommen wurde, alſo lag ihr auch ihr Vater ſo lange an, bis ſie ſich erklärete, zu heyrathen. Sie nahm auch daher endlich den Milanionem, und zeugete mit ihm den Parthenopæum, wiewohl doch auch einige wollen, daß ſie dieſen von dem Marte g), oder auch von oberwehntem Meleagro bekommen habe h).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 221. & ad eum Schol. Græc. l. c. item Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. & Aelian. H. V. lib. XIII. c. 1.*

b) *Ovid. Metam. lib. VIIII. v. 380.*

c) *Id. ib. v. 425.*

d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 34.*

e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

f) *Id. c. 11. §. 2.*

g) *Apollodor. l. c.*

h) *Lactat. ad Stat. Theb. XII. v. 125.*

§. 4. Geſtalt und Bildung. Sie wird beſchrieben, daß ſie bereits vor ihren mannbaren Jahren ſchon eine völlig erwachſene, doch aber eine geſchlancke Statur gehabt, und an Schönheit alles Frauenzimmer in dem Peloponneſo übertroffen, anbey die ſchönſten gelben Haare gehabt, und von der Sonne zwar etwas gefärbet geweſen, iedoch aber auch bey aller ihrer Annehmlichkeit dennoch ſo was ernſthaftes in dem Geſichte gehabt, daß ſie niemand leichte ohne geziemende Ehrfurcht anſehen können a). Und wenn man einem alten Marmor trauen will, worauf ihre Bildung ziemlich deutlich zu ſehen, iſt ſie allerdings auch von einer langen Statur und annehmlichen Geſichte geweſen, hat die Haare artig aufgeknüpfet, und führet auf dem Rücken einen Köcher, und in der lincken Hand einen Bogen; hat die Arme bis faſt an die Achſeln hinan bloß, und ſich um den Leib gegürtet, der Rock aber gehet ihr kaum bis an die Knie, die Füſſe träget ſie bloß, hat aber doch ſtatt der Strümpfe eine beſondere Art von gewundenen Halb-Stiefeln, ſo von der Helfte der Waden bis unter die Ferſen gehen b).

a) *Aelian. H. V. lib. XIII. c. 1.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 216.*

§. 5. Wahre Hiſtorie. In dieſer Regard findet ſich ſo viel unglaubliches eben nicht. Denn daß Bärinnen junge Kinder unterhalten, will man auch in der neuern Hiſtorie Exempel haben. Und da man ja auch dieſes in Zweifel ziehen will, kan wohl die Hirtin, welche ſie auferzogen, entweder dem Nahmen nach, ſo viel als eine Bärin geheiſſen, nachdem als der Nahme *Urſula* auch noch unter uns gebräuchlich iſt; oder auch ſolche Frau ein ſolch Gemüthe, oder andere Eigenſchaften gehabt haben, die ihr ſo wohl den Nahmen einer ſolchen Beſtie zuwege bringen können, als der Erzieherin des Romuli und Remi ihre Conduite den Nahmen

Nahmen *Lupa* gegeben hat. Will man ferner das Calydoniſche Schwein nicht für ein wahrhaftiges Schwein, ſondern einen Troup Straſſen-Räuber anſehen, ſo kan ſie wohl auch den erſten von ſelbigen erleget haben, und, wenn Mars ſelbſt mit ihr den Parthenopæum gezeuget haben ſoll, iſt es nichts neues, einen ſo tapfern Soldaten, als Parthenopæus war, des Martis Sohn zu nennen. Wannenher ſolcher Tropus endlich für eine eigentliche Hiſtorie kan angenommen worden ſeyn. Das übrige, ſo von ihr erzehlet wird, bedarf keiner andern Deutung, als die Worte geben, weil es an Frauen-Zimmer nie gefehlet, die ſo wohl einen tapfern Muth, als männliche Stärcke gehabt haben.

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Ihr Exempel bezeuget, daß Courage und Tapferkeit nicht bloß eine Eigenſchafft der Männer ſey, ſondern ſich wohl auch bey Frauenzimmer finden könne; wie auch, daß eine harte und rauhe Auferziehung zur Tugend eher beförderlich, als ſolcher hinderlich ſey. Erſchoß ſie allein die beyden ungeheuren Centauros, ſo beweiſet ſolches, daß Tugend und Geſchicklichkeit ſich für eine viehiſche Stärcke und Brutalität eben nicht zu fürchten habe. Jedoch möchte auch einem ieden Frauen-Zimmer nicht zu rathen ſeyn, ſich nach ihrem Exempel allein unter ſo viel junge Purſche zu wagen, als die Calydoniſche Jäger, oder auch die Argonauten waren, zumahl dennoch der Ausgang mit ihr und dem Meleagro dieſer war, daß ſie nicht als Jungfer wieder hinweg kam, dieſer aber gar ſein Leben darüber laſſen muſte.

ATALANTA, æ, des Schœnëi, Königs in der Inſel Scyro, Tochter, war ebenfalls von einer ungemeinen Schönheit, wolte aber auch keinen heyrathen, der ſie nicht im Wett-Lauffen übertroffen, wogegen aber auch die mit dem Leben bezahlen mußten, welche gegen ſie verſpieleten. Wie aber ſolcher Geſtalt unterſchiedene zu kurtz gekommen waren, meldete ſich endlich Hippomenes, der aber von der Venere vorher drey güldene Aepfel bekommen hatte, und als er den Lauf mit der Atalanta antrat, und dieſe ihm in demſelben zuvor kam, warf er ſolche im Laufen einen nach den andern der Atalantæ in Weg, welche denn begierig war ſolche aufzuheben, ſich aber auch damit verweilete, und den Hippomenem ſich zuvor kommen ließ. Sie heyrathete daher auch denſelben wircklich, allein indem ſie ihrer Liebe eine Genüge zu thun, ſich ſelbſt in eine Capelle des Iovis begaben, verwandelte ſie dieſer beyderſeits in Löwen a). Einige wollen, daß ſie ihre Zuſammenkunfft in dem einen Tempel der Cybeles gehalten, die ſie auch nachher, als ſie von ihr in Löwen verwandelt worden, ſtatt der Pferde für ihren Wagen geſpannet b). Allein wahrſcheinlich iſt es wohl, daß ſie ſich in eine Höhle gemacht, und weil darinne ein paar Löwen ihr Lager hatten, von ſolchen ſind zerriſſen und gefreſſen worden, indem aber ihre Leute hernach ſolche beyden Beſtien aus der Höhle ſehen heraus kommen, hat man geglaubet, daß ſolches die verwandelten beyden Perſonen wären c). Wie immittelſt aber dieſes von der Atalanta des Schœnëi Tochter Hyginus, Ovidius, Servius, Heraclitus u. a. m. erzehlen, als melden eben daſſelbe hingegen von des Iaſonis Tochter Palæphatus, Apollodorus, Tzetzes u. a. m. d). Indeſſen aber ſey es geweſen, welche er wolle, ſo machen ſie doch einige nicht unfüglich zu einem Bild der Wolluſt, welcher oft die Menſchen, auch mit Gefahr ihres Lebens, nachgehen, und da ſie auch dieſelbe erhalten, werden ſie, indem ſie weder GOTT noch Menſchen ſcheuen, endlich ſelbſt in unvernünftige Beſtien verwandelt e). Andere haben hierbey noch ein tiefer Einſehen, und halten die Atalantam für die Kunſt, den Hippomenem aber für die Natur, worvon jene dieſer an ſich allemahl weit zuvor kömmt, allein durch die Gewinnſucht ſich ingemein auch verleiten läßt, daß ſie von dem rechten Wege ausſchweifet, und ſich mithin dennoch die Natur zuvor kommen läßt, welcher ſie denn daher auch, wie die Frau dem Manne, unterwürfig ſeyn muß f).

a) *Hygin. Fab. 185. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 40.*
b) *Ovid. Met. lib. X. v. 686.*
c) *Palæph. c. 14. Heraclit. de Incredib. c. 12.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c. Muret. ad Propert. lib. I. El. 1. Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 216.*
e) *Nat. Com. lib. VII. c. 8. Conf. Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 32.*
f) *Baco Verulam. de Sapient. Vet. c. 25.*

ATALANTA, æ, des Acaſti Gemahlin a)

a), ſo aber billiger *Aſtydamia* genannt
rd b).

a) *Suid. ex Damaſceno, in* Ἀταλάντῃ.
b) *Kuſter. ad Suid. l. c.*

TE, es, Gr. Ἄτη, ης, (Tab. X.) des Io- Tochter, die aber dieſer ihr Vater ſelbſt s dem Himmel warf, weil ſie verurſa- te, daß Euryſtheus über den Herculem Herrſchafft bekam, da Iuppiter ſie hinge- dieſem über alle ſeines Geſchlechts zu- dacht hatte. Sie ſchweifete daher un- den Menſchen herum, und ſuchete ihnen alle Art zu ſchaden, alſo, daß ſie für ei- n der ſchlimmſten Plage-Geiſter gehalten rd a). Maſſen denn auch ihr Nahme chts anders, als *Noxa*, heißt, und halten inſonderheit die alten Kirchen-Väter für Lucifer, oder Teufel ſelbſt b), wogegen er andere lieber ſelbſt die gute Eve, un- aller Stamm-Mutter, aus ihr machen ollen c).

a) *Homer. Il. T. v. 91.*
b) *Apud Gyrald. Syntagm. I. p. 60. & Suidas in* Ἄτη, *ſ. Tom. I. p. 369.*
c) *Huet. Demonſtrat. Euang. Propoſ. IIII. c. 2. §. 3.*

ATE, es, eine Phrygierin, bey dero Gra- ſich ein dem Ilo zum Zeichen gegebener Ochſe niederlegte, wannenhero er auch die Stadt Ilium oder Trojam an ſolchem Orte bauete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

ATHAMAS, antis, Gr. Ἀθάμας, αν- ος, (Tab. XXV.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Aeolus, er vermeynte Gott der Winde, ſeine Mutter aber die Enarete, des Deimachi Tochter.
Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.

§. 2. Stand. Er war erſt ein kleiner König in Bœotien a), hernach aber derglei- chen in Theſſalien b), und zwar in der inſon- derheit von ihm benannten Landſchaft *Athamantia* c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*
b) *Eurip. apud Hygin. Fab. 4.*
c) *Apollodor. l. c.*

§. 3. Gemahlin und Kinder. Erſte- e von dieſen war die Nephele, eine Göttin), oder, wie ſie auch einige nennen *Nebula*), oder *Nubes* c), die andere die Ino, des Cadmi Tochter d), und endlich die dritte die Themiſto, eine Tochter des Hypſei e), da er enn zeugete mit der Nephele den Phrixum, nd die Hellen f), mit der Themiſto den Sphincium und Orchomenum g), oder, nach andern, den Schœneum, Erythrium, Leuconem, und Pœum g), oder Ptoum i), und mit der Ino endlich den Clearchum ſ. Learchum, und Palæmonem oder Melicerten k.)

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2. & Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 256.*
b) *Hygin. Fab. 1.*
c) *Luctat. ad Stat. Achill. I. v. 65.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Id. ib.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Hygin. l. c.*
h) *Herodor. ap. Schol. Apollon. lib. II. v. 1147.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*
k) *Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*

§. 4. Unfälle. Weil Iuno, um der Semeles willen, einen Haß auf das gantze Geſchlecht des Cadmi geworfen hatte, als ließ ſie denſelben auch an der Ino, und mithin ſelbſt am Athamante mit aus a). Sie gab daher der Ino in Sinn, daß ſie der Nepheles Kinder aus dem Wege räumen wolte, und beredete daher auch die anderen Frauen, daß ſie das Saamen-Getreyde erſt dorreten, und, da ſolches daher nicht aufgieng, folgentlich aber eine groſſe Theurung entſtund, ſchickete Athamas einige ſeiner Leute nach Delphis, das Oraculum um Rath zu fragen. Es beſtach aber die Ino ſolche abgeſchickte, daß ſie dem Athamanti hinterbringen muſten, wie daß das Oraculum gerathen, den Phrixum, den Göttern zur Verſöhnung, zu ſchlachten. Und ob er wohl ungern dran gieng, dennoch zwangen ihn endlich ſeine Unterthanen halb und halb darzu; allein es rückte ihn und ſeine Schweſter auch die Nephele hinweg, da er ſchon vor dem Altar geführet war, und gab ihnen den Widder mit dem güldnen Felle, welchen ſie von dem Mercurio bekommen, um ſich mit gedachter ſeiner Schweſter darauf in Colchidem zu ſalviren b). Andere hingegen melden, daß Phrixus ſich ſelbſt zu dem beſtimmten Opfer angebothen; allein, als der, ſo die falſche Antwort des Oraculi gebracht, es erſehen, habe er aus Mitleiden gegen ihn, dem Athamanti der Inus gantze Bosheit entdecket, da er denn dieſelbe, mit ſamt ihrem Sohne, dem Phrixo, zu beſtrafen übergeben. Allein, als ſolcher daſſelbige auch bewerckſtelligen wollen, habe ihm Bacchus wieder die Ino entrücket

rücket c). Indem aber Athamas gemeynet, daß ſolche wircklich hingerichtet worden, habe er die Themiſto geheyrathet, allein, als er erfahren, daß Ino auch noch lebe, habe er ſie wieder holen laſſen, und, ohne zu ſagen, wer ſie ſey, bey ſich behalten. Als hierauf Themiſto dieſelbe zu ihrer Confidentin gemachet, und dereinſt befohlen, der Inus Kinder mit ſchwartzen Decken, ihre eigenen aber mit weiſſen zu bedecken, welches aber dieſe umgekehret, und, da alſo Themiſto die unter der ſchwartzen Decke erſtochen, habe ſie mithin ihre eigenen umgebracht, hingegen der Inus ihre leben laſſen, worauf ſie, als ſie den Irrthum erkannt, ſich endlich auch ſelbſt geleibeignet d). Immittelſt wurde Athamas auch ſelbſt von der Iunone ſo fern raſend gemacht, daß er den Learchum auf der Jagd erſchoß e), oder ihn auch in der Meynung, er habe einen jungen Löwen ergriffen, einige mahl um den Kopf herum ſchwunge, und endlich wider einen Stein zerſchmetterte, ſie aber die Ino ſelbſt, als eine Löwin mit noch einem jungen verfolgete f), und mithin gemacht, daß ſich dieſelbe mit dem übrigen Sohne, dem Melicerta, ſelbſt ins Meer ſtürtzete und erſäuffte g). Wie er aber darüber auch aus Bœotien entweichen muſte; alſo fragte er das Oraculum um Rath, wo er ſich hinwenden ſolte, welches ihm denn antwortete, er ſolle ſich niederlaſſen, wo er von denen wilden Thieren ſelbſt zu Gaſte würde gebeten werden. Als er mithin endlich an einen Ort kam, wo die Wölfe etliche Schafe fraſſen und bey ſeiner Erblickung das übrige Fleiſch liegen lieſſen und darvon liefen, ſchloß er, daß ſolches der beſtimmete Ort ſeines Aufenthalts ſey, und, nach dem er ſich daſelbſt niedergelaſſen, nannte er die gantze Gegend von ſich *Athamantiam*, ſoll auch nach einigen hieſelbſt erſt die Themiſto geheyrathet, und mit ihr obbenannte Kinder gezeuget haben g). Hingegen wollen andere, daß er ſeine Zuflucht zu dem Andreo genommen, der ihm die gantze Gegend um den Laphyſtiam eingeräumet, und, da er vermeynet, daß alle ſeine Kinder geſtorben, habe er ſolche Landſchafft nachher dem Corono und Haliorto, ſeines Bruders, des Siſyphi, Enckeln überlaſſen, die ſelbige aber hernach doch wieder dem Phrixo und deſſen Kindern abgetreten h).

a) *Hygin. Fab. 5.*

b) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1. & Tzetz. ad Lycophr.*

c) *Hygin. Fab. 2.*

d) *Id. Fab. 4.*

e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 7. & Hygin. Fab. 4. 5. Conf. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & v. 229.*

f) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 515.*

g) *Apollodor. l. c. §. 2. Conf. Tzetz. l. c.*

h) *Pauſan. Bœot. c. 34.*

ATHĂMAS, antis, (Tab. XXV.) des vorhergehenden Athamantis Enckel, obwol nicht bekannt iſt, wer deſſen Vater geweſen. Er war das Haupt der Orchomenier, welche, als eine Colonie, in Aſien giengen und hieſelbſt die Stadt Teon beſetzeten.

Pauſan. Ach. c. 3.

ATHĔRAS, æ, Gr. Ἀθέρας, ου, ein Argive, ſo mit dem Myſio zuerſt die Cererem bewirthete, als ſie in das Argiviſche kam.

Pauſan. Corinth. c. 35.

ATHIS, is, (Tab. III.) der Limnates, einer Tochter des Gangis, Sohn, welchen Perſeus auf ſeinem Beylager mit einem Brande, ſo er von dem Opfer-Altare nahm, dergeſtalt ins Geſichte ſchlug, daß er ihm alle Gebeine deſſelben zermalmete, da er hingegen eben im Begriff war, den Bogen zu ſpannen, und, als einer von des Phinei Haufen, unter des Perſei Leute zu ſchieſſen. Er war indeſſen nicht älter, als 16. Jahr, trug anbey ſeinen Purpur mit einem güldenen Schweife eingefaſſet, und war zuförderſt fertig und accurat mit dem Warff-Spieſſe, noch mehr aber doch mit dem Bogen und Pfeilen.

Ouid. Metam. lib. V. v. 47.

ATHOS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem der Berg *Athos* ſeinen Nahmen bekommen haben ſoll.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.

ATHOS, us, Gr. Ἄθως, όος, contr. ως, (Tab. V.) einer der Rieſen, welche ehemahls den Himmel ſtürmeten, der denn ſeines Theils inſonderheit den von ihm hernach genannten ungeheuern Berg Athon ergriff, und ihn aus Thracien bis an ſeinen nachmahligen Ort in Macedonien nach den Göttern warf. *Nicand. apud Iſaac. Voſſ. ad Pompon. Melæ lib. II. c. 2. lin. 135.*

ATHŌUS, i, Gr. Ἀθῷος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Athos* in Griechenland führet, als auf

auf deſſen Höhe er eine beſondere Statuam hatte. *Heſych. in* Ἀβᾶος, *ſ. pag.* 33.

ATLANTE'A, æ, Gr. Ἀτλαντεία, ης, (Tab. XVIII.) eine von den Frauen des Danai. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

ATLANTIDES, um, Gr. Ἀτλαντίδες, ων, ſind die 7. Töchter des Atlantis, nemlich *Maia, Electra, Taygeta, Aſterope, Merope, Halcyone* und *Celæno*, welche wegen ihrer guten Geſtalt und anderer Qualitäten meiſt von den Göttern geliebet wurden, und mithin vielen berühmten Völckern ihren Urſprung gegeben. Sie lebeten anbey ſehr unſträflich und führeten ſich durchgehends ſehr klug auf, daher ſie denn auch nach ihrem Tode göttlich mit verehret worden, und am Himmel für das ſo genannte Sieben-Geſtirn, oder die *Pleiades* gehalten werden a). Ihre Mutter war ſonſt die Pleione b), von der ſie auch den Nahmen der *Pleiadum* bekommen, und ſollen ſie anbey nach einigen des Iovis, nach andern des Liberi oder Bacchi Erzieherinnen, ſonſt aber auch einerley mit denen *Heſperidibus* geweſen ſeyn c). Allein es ſind auch, welche deren noch 5. zehlen, und zu obigen annoch die *Phæſylam, Ambroſiam, Coronidem, Eudoram* u. *Polyxo* ſetzen, welche von ihrem Bruder dem Hyante auch die *Hyades* genannt werden, und ebenfalls ein Geſtirn am Himmel ſind, und von einigen auch für die Ammen des Bacchi angegeben werden d). Siehe hernach Atlas.

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 60.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
c) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 221.*
d) *Hygin. Fab. 192.*

ATLANTIVS, i, (Tab. XV.) des Mercurii und der Veneris Sohn, der aber ſonſt insgemein Hermophroditus genannt wird. *Hygin. Fab. 271. & ad eum Muncker. l. c.*

ATLAS, antis, Gr. Ἄτλας, αντος, (Tab. I. & VIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat er nach einigen von τλῆναι *ſufferre*, und zwar per Anagramma, alſo, daß Ἄτλας, ſo viel, als τάλας ſey, und einen bedeute, der etwas träget a). Wogegen ihn andere von dem Ebreiſchen *bathla, pendere*, derivirten, weil es ſcheine, als hingen die Felſen des Berges in der Luft, oder auch weil er den hangenden Himmel trage b). Allein einige wollen ihn auch lieber gar von dem Teutſchen Adel, oder auch *Atta*, das iſt Vater, herleiten c), ſo aber gewiß eine beſondere Meynung iſt.

a) *Voſſ. Etymol. ſub* Telamon *ex Euſtathio.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 509.*
c) *Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. I. §. 12.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war, nach einigen, Vranus oder Coelus a), nach andern aber, Iapetus b), und nach den dritten, Neptunus c). Die Mutter aber, nach einigen, die Clymene, des Oceani Tochter d), nach andern, die Aſia, auch des Oceani Tochter e), nach den dritten die Aſope, und nach den vierten die Libya f); Allein wenn wenigſten auch drey Atlantes geweſen ſeyn ſollen, als der *Mauritani*ſche, der Italiäniſche und *Arcadi*ſche g), haben gar leicht deren Eltern, wie ihre Thaten vermenget, und alſo alles dem Mauritaniſchen inſonderheit zugeſchrieben werden können.

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 60.*
b) *Heſiod. Theogon. v. 509.*
c) *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*
d) *Heſiod. l. c.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
f) *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*
g) *Seruius apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. III. c. 1. §. 7.*

§. 3. **Stand und Schickſal.** Nach einigen war er einer der Titanum, ſo den Iovem bekriegten, und zwar der Anführer derſelben, muſte aber, als er und ſein Anhang den kürtzern zog, zur Strafe den gantzen Himmel auf ſeine Schultern nehmen und alſo tragen a). Es traf ihn nachher auch unter ſolcher Laſt Hercules an, als er dem Euryſtheo die güldene Aepfel aus denen Gärten der Heſperidum holen ſolte, und fragte ihn deßhalber um Rath, ließ ſich auch behandeln, den Himmel ſelbſt für ihm auf den Hals zu nehmen, und ſich dargegen die beſagten Aepfel bringen laſſen, als er aber darbey vermerckete, daß Atlas falſch ſpielen, und ihn unter der Laſt wolte ſtecken laſſen, gab er vor, es ſolte Atlas den Himmel nur ſo lange wieder nehmen, bis er ſich erſt noch ein bißgen beſſer in Poſitur geſtellet, allein, da Atlas ſeine Laſt einmahl wieder auf ſich genommen, machte Hercules ſein compliment und gieng damit ſeiner Wege b). Andere hingegen machen ihn zu einem beſondern Printze, dem in der

Erbtheilung mit ſeinen Brüdern die Länder gegen Abend an dem Oceano zugefallen, und, da er inſonderheit ein guter Aſtronomus geweſen, auch die Beſchaffenheit der Sphæræ zuerſt erfunden, habe man gedichtet, als ob er den Himmel auf ſeinen Achſeln trage. Und was mit dem Hercule paſſiret, deutet man dahin, daß er ſolchem ebenfalls die Aſtronomie gewieſen habe c). Noch andere machen ihn nur zu einem Libyer, der ein guter Mathematicus geweſen, indem er aber auf dem Atlante ſeine Aſtronomiſchen Obſervationes angeſtellet, habe er es dereinſt verſehen, und ſey von dar herab ins Meer gefallen und ertruncken, daher denn ſo wohl dieſes, als beſagter Berg von ihm den Nahmen bekommen habe d). Manche machen ihn aber auch gar nur zu einem Hirten, welchen Perſeus um Herberge erſuchet, da er ihn aber nicht aufnehmen wollen, habe er ihn durch der Meduſæ Kopf in einen Felſen, oder den Berg Atlantem verwandelt e). Jedoch, wie das Wort ποιμὴν bey den Alten bald einen Hirten, bald einen König bedeutet, alſo bleiben einige doch hier bey letzterer Bedeutung, und wollen, daß ſolchem Atlanti prophezeyet worden, wie ihm noch einer von des Iovis Geſchlechte die güldene Aepfel aus ſeinen Gärten entführen würde, daher er auch den Perſeum, eben um der Urſachen willen, weil er eigentlich des Iovis Sohn geweſen, nicht aufnehmen wollen, ſondern noch mit Gewalt darzu abgewieſen. Es ſollen aber hierbey ſeine Haare und Bart in Bäume, die Schultern in des Bergs Gipfel, der Kopf in die gröſte Höhe, und die Gebeine in die harten Felſen verwandelt worden ſeyn, alles aber nach der Götter Verordnung einer viel ungemeinen Gröſſe geworden ſeyn, als er an ſich erſt geweſen f).

a) *Hygin. Fab. 150.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 60.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 879.*
e) *Polyidus apud eumd. l. c.*
f) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 626.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war, nach einigen, die Pleione, des Oceani und Tethyos Tochter a), nach andern aber, die Heſperis, eine Tochter ſeines Bruders, des Heſperi b). Er zeugete aber mit ſeiner Gemahlin, welche es auch unter beyden ge weſen, wiewohl die meiſten doch die erſte dafür angeben, bis auf die 15. Töchter, von welchen 7. als die *Maia*, *Electra*, *Taygeta*, *Aſterope*, *Merope*, *Halcyone* und *Celæno* geweſen, ſo von ihrer Mutter die *Pleiades* e), die 5. folgenden aber, als die *Phæſyla*, *Ambroſia*, *Coronis*, *Eudora* und *Polyxo* von ihrem Bruder, dem Hyante, *Hyades* genannt worden d), der übrigen drey Nahmen aber ſind unbekannt. Indeſſen aber hatte er auch noch zweene Söhne, als den nur den benannten Hyantem und den Heſperum e), welchen letztern aber einige auch für ſeinen Bruder angeben. Wie aber zumahl erſt benannte ſeine Töchter wegen ihrer Schönheit weit und breit berühmt waren: alſo machte auch Buſiris, König in Egypten, einen Anſchlag auf ſie, und ließ ſie, indem ſie ſich in ihren Gärten divertirten, ingeſamt aufheben. Weil aber die Räuber mit ihnen an dem Ufer etwas verzogen, und immittelſt Hercules darzu kam, machte er ſolche Menſchen-Diebe nieder, und ſtellete dem Atlanti ſeine Töchter wieder zu f). Indeſſen aber fanden ſich doch andere Näſcher dargegen ein. Maſſen Iuppiter mit der Maia den Mercurium, mit der Taygete den Lacedæmonem, und mit der Electra den Dardanum, Neptunus mit der Alcyone den Hyreum g), und mit der Celæno den Lycum h) zeugeten. Doch heyrathete auch die Steropen Oenomaus i), und die Meropen Siſyphus rechtmäßiger Weiſe k), und ſiehet von ihnen noch ein und anderes mehr unter dem vorhergehenden Titul *Atlantides* zu ſehen.

a) *Ouid. Faſtor. lib. V.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 27.*
c) *Id. lib. III. c. 60.*
d) *Hygin. Fab. 292.*
e) *Diod. Sicul. l. c.*
f) *Id. lib. IIII. c. 27.*
g) *Hygin. Fab. 155.*
h) *Id. Fab. 157.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
k) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Er war allerdings ein Printz aus dem Geſchlechte der Titanum, die ſich, unter ſeiner Anführung, mit dem Iove, um die Herrſchafft über Griechenland, zauſeten, und, da er endlich mit ſeiner Partey zu kurtz kam, muſte er ſich

ſich zu Poloſo in Boeotien behelfen a). Jedoch geſetzt auch, daß er König hieſelbſt geweſen, und deſſen Reich mit der Zeit ſelbſt auch ſein Enckel Mercurius ererbet b), ſo iſt doch ſein Halten des Himmels nichts, als eine Fabel, welche ſich auf die Gleichheit ſeines Nahmens mit dem Berge Atlante gründet, auf dem, ſeiner Höhe wegen, der Himmel allerdings zu liegen ſcheinet. Und nichts mehr hat auch ſeine Verwandelung in ſolchen Berg hinter ſich. Daß er aber ein guter Aſtronomus geweſen, und dem beſagten Berge auch von ſich den Nahmen gegeben, kan man denen, ſo es zumahl ſchon von den Alten vorgeben c), wohl zuſtehen. So ſcheinet auch die Deutung einiger ſo gar unwahrſcheinlich nicht zu ſeyn, welche wollen, Perſeus werde darum den Atlantem in einen Berg verwandelt zu haben geſaget, weil er, nachdem er die Gorgones überwunden, auch dieſen Atlantem in ſeinem Königreiche angegriffen, und endlich gezwungen, ſich auf beſagten Berg zu retiriren d).

a) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12. Conf. Pauſan. Arcad. c. 20.*

b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 142.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 60.*

d) *Boccacc. lib. IIII. c. 29.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Wenn er darum in einen Berg verwandelt worden ſeyn ſoll, daß er den Perſeum nicht zur Herberge aufnehmen wollen, ſoll es zur Lehre dienen, daß ungaſtfreye und unfreundliche Menſchen den harten und unbeweglichen Stein-Felſen zu vergleichen a), und, wenn er den Himmel, als eine groſſe Laſt, auf ſeinen Schultern tragen ſoll, will man ſolches auf die Schwerigkeit und Mühe deuten, ſo die Aſtronomie zu ihrer Erlernung erfordert b). Da aber ſich ſonſt auch ein Sprichwort findet *Atlas Cœlum*, Ἄτλας τὸν οὐρανόν, ſoll ſelbiges von einem gebrauchet werden, der ſich was groſſes unterfänget, allein darinne unglücklich iſt c), oder auch ſo gar der ſich ſelbſt groſſen Verdruß und Ungelegenheit, auch ſo gar ſein Verderben, auf den Hals ziehet. Wenn es aber einige auch darauf gründen, daß ſolcher Atlas den Cœlum zu ſich in die Herberge genommen, ſolchem aber darbey nach dem Leben getrachtet, allein, als ſelbiger es gemercket, von ſolchem in das von ihm benannte Meer hinab geſtürtzet worden d), muß man bekennen, daß man nicht wiſſe, von welchem alten Autore ſolches beygebracht werde.

a) *Omeis Mythol. in* Atlas *ſ. p. 55.*

b) *Boccacc. lib. IIII. c. 29.*

c) *Suidas in* Ἄτλας, *ſ. Tom. I. p. 372.*

d) *Eraſm. Epitom. Adag. p. m. 415.*

ATLITES, æ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, die Europome, umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ATRAX, ăcis, Gr. Ἄτραξ, ακος, der Cænidos Vater, welche Neptunus in ein Manns-Volck verwandelte. *Ant. Liberal. c. 16.*

ATRAX, ăcis, (Tab. III.) des Penëi und der Buræ Sohn, welcher die Stadt *Atraciam* in Theſſalien erbauete, und ſelbiger von ſich den Nahmen gab. *Steph. Byz. in* Ἄτραξ.

ATRENESTAE, ārum, (Tab. II.) des Argetis, eines Cyclopen, und der Phrygiæ Söhne. *Philoſteph. apud Steph. Byz. in* Ἀτρήνη. *Conf.* Arges.

ATREUS, ei, Gr. Ἀτρεύς, έως, (Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Pelops, des Tantali Sohn, ſeine Mutter aber die Hippodamia, eine Tochter des Oenomäi. *Hygin. Fab. 84.*

§. 2. Schickſal und Thaten. Weil ſein Vater, nebſt der Hippodamia, auch noch ſeine Maitreſſe, die Axiochen, hatte, und mit ihr den Chryſippum zeugete, ſtiftete die Hippodamia dieſen Atreum mit ſeinem Bruder, dem Thyeſte, an, daß ſie ſolchen Chryſippum aus dem Wege räumeten, allein, als es Pelops erfuhr, muſten ſie auch mit ſamt der Hippodamia ſich aus dem Lande retiriren a). Er machte ſich mithin zu dem Euryſtheo nach Argis, deſſen Tochter, Aëropen, er denn heyrathete, und, da ſolcher Euryſtheus in der Schlacht mit den Athenienſern umkam, erhielt er ſo gar auch deſſen Königreich. Es folgete ihm aber auch ſein Bruder, Thyeſtes, hieher nach, und wurde mit der Aërope auch endlich ſo gut Freund, daß ſie dem Atreo ziemliche Hörner aufſetzeten. Allein, wie es Atreus auch merckete, jagete er den Thyeſten von ſich, der aber zur revenge des Atrei Sohn, Pliſthenem, welchen er für ſeinen Sohn auferzogen hatte, abrichtete, ſeinen

Bruder aus dem Wege zu räumen. Weil aber Atreus glaubete, daß ſolcher des Thyeſtæ Sohn ſey, kam er ihm zuvor, und ließ ihn ſelbſt niedermachen b). Nachdem ſtellete er ſich, als habe er den empfangenen affront vergeſſen, und lockete den Thyeſtem wieder zu ſich; allein, als ſolcher ſich einfand, nahm er deſſen Söhne, Tantalum und Pliſthenem c), oder, nach andern, den Aglaum, Orchomenum und Calaum d), ſchlachtete ſie ab, und ließ ſie theils kochen, theils braten, und alſo dem Vater vorſetzen, und, als dieſer unwiſſend, was es vor ein Eſſen ſey, eine gute partie davon verzehret, auch ſelbſt deren Blut in dem Weine mit eingeſchluckt hatte, ließ er ihm der Kinder Arme und Köpfe auch vorſetzen, da ſich denn die Sonne darüber entſetzete, daß ſie mit ihrem Wagen wieder zurück fuhr, Thyeſtes aber ſich flüchtig darvon und zum Könige Theſproto machte. Als aber des Atrei Lande ſeiner Grauſamkeit wegen auch eine groſſe Dürre und Theurung befiel, und, da er das Oraculum um Rath dagegen fragete, wolte ſolches, daß er den Thyeſten wieder zurück fordern ſolte. Er gieng auch in ſolcher Abſicht zu dem Theſproto, nnd als er daſelbſt die Pelopiam antraf, und meynete, daß ſie des Königs Tochter ſey, bat er ſich ſolche zur Gemahlin aus. Es ſtunde ſie ihm auch Theſprotus willig zu, ungeacht ſie nicht ſeine, ſondern ſelbſt des Thyeſtæ Tochter war, und, weil ſie von dieſem ihren gottloſen Vater unbekannter Weiſe zu Falle gebracht worden, ſetzete ſie, das von ihm habende Kind, Aegiſthum, hinweg, allein Atreus war doch ſo gütig und ließ es wiederbringen und an ſeinem Hofe vollend auferziehen. Als immittelſt Agamemnon und Menelaus den Thyeſten auch ausgeſpüret, und zu dem Atreo gebracht hatten, ließ er ſolchen in das Gefängniß ſetzen, ſchickete auch den Aegiſthum, als ſeinen vermeynten Sohn ab, dieſem ſeinem Feind vom Brodte zu helffen. Allein, als Thyeſtes das Schwerdt in des Aegiſthi Hand ſahe, fragte er, woher er ſolches bekommen, und, als er ſagte, daß es ihm ſeine Mutter, die Pelopia, gegeben, ließ er dieſe auch herbey ruffen, da es ſich denn fand, daß es das Schwerdt war, welches Pelopia dem Thyeſtæ genommen, als er ſie vormahls überfallen, die es ſich aber auch bey Erinnerung der Schand-That, die ſie unwiſſend begangen, ſelbſt dafür durch das Hertz ſtieß, Aegiſthus aber auch ſo blutig dem Atreo zeigete, und damit gleichſam erwies, daß er den Thyeſtem umgebracht habe. Dieſer hatte mithin ſeine Freude darüber; allein, da er am Ufer des Meers opfferte, ſtieß ihn Aegiſthus auch damit darnieder, und bemächtigte ſich zugleich deſſen Reichs e).

a) *Hygin. Fab.* 85. *& ad eum Munck. l. c.*
b) *Hygin. Fab.* 86.
c) *Hygin. Fab.* 88.
d) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Hygin. l. c. & Auctor Argum. in Thyeſten Senecæ.*

§. 3. **Familie.** Seine erſte Gemahlin war, anberegter Maſſen, die Aërope, des Euryſthëi Tochter, die er aber, weil ſie ihm nicht Farbe hielt, vermuthlich wieder von ſich geſchaft, wo nicht gar hinrichten laſſen, und dargegen die Pelopiam nahm, allein an ſolcher zwar eine gar gute Printzeßin fand, aber mit ihr dennoch auch allerdings unglücklich war. Indeſſen aber hatte er doch mit der erſten Gemahlin den Pliſthenem gezeuget, und dieſer hatte wieder den Agamemnonem und Menelaum zu Söhnen, weil aber dieſer Vater gar zeitig verſtarb, zog ſie Atreus, als Groß-Vater, auf, für deſſen eigene Söhne ſie denn daher auch gar offt ausgegeben werden.

Dictys Cret. lib. I. c. 1. Euſtath. apud Fabram ad Dict. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.

§. 4. **Bildung.** Von ihm iſt annoch eine alte Statua zu Rom in dem Farneſiſchen Palais zu ſehen, da er nach der alten Weiſe gantz nackend, ohne daß er einen langen Talar auf dem Rücken hängen hat, vorgeſtellet wird, worbey er einen Lorber auf dem Haupte, in der Rechten einen Dolch und auf der lincken Achſel einen kleinen Knaben bey dem lincken Beine alſo hält, daß ſolcher mit dem Kopfe unter ſich auf dem Rücken hinab hänget a). Sonſt aber haben ſeine Thaten in beſondern Tragœdien vorgeſtellet Sophocles b), Euripides c), L. Accius

cius d), u. a. ſo aber alle verlohren gegangen, hingegen giebt des Senecæ *Thyeſtes* noch ein ziemliches Portrait auch von ihm.

a) *Lud. Smids Scena Troica Num. 1. §. 3.*
b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
c) *Id. ib. c. 18 §. 3.*
d) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Dieſe hat meiſt in allen ihre Richtigkeit, wie ſie beygebracht worden, und wurde ſolcher Atreus, mit ſeinem Bruder, dem Thyeſte, König zu Mycenen A. M. 2688. worauf ſie A. M. 2729. die Olympiſchen Spiele erneuerten, da Agamemnon endlich dem Atreo A. M. 2752. in der Regirung gefolget ſeyn ſoll, welchem nach derſelbe allein auf ein 65. Jahr regiret haben a), und folgendlich ſehr alt geweſen ſeyn müſte, da ihn Aegiſthus ermordet. Wenigſtens aber ſtehen doch beyden auch andere eine ſo lange Zeit ihrer Regirung zu b), und zwar war er anbey nicht nur König zu beſagten Mycenen; ſondern auch in Sicyon, Corinth, Achaia, und ſo ferner c). Wenn aber hierbey inſonderheit nicht zu glauben, daß die Sonne wieder zurück gekehret, als ſie des Atrei Grauſamkeit und die auch zu einem Sprich-Wort gewordenen *Cœnas Thyeſteas* geſehen, wollen es einige auf eine Sonnen-Finſterniß deuten, die ſich eben damahls begeben d), oder auch dahin, daß Atreus dero Zeit zuerſt vorher angezeiget e). Und da beyder Brüder Feindſchafft ihren Urſprung wegen eines Schafes genommen haben ſoll, ſo einen güldenen Peltz gehabt, welches denn Thyeſtes durch die Bekanntſchaft mit der Aërope zu erlangen geſucht, wird ſolches Schaf gar wohl von einem beſondern Schatze verſtanden, den Atreus beſeſſen f).

a) *Caluiſ. Op. Chronol. p. m. 183. 184. 185.*
b) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 8.*
c) *Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 22.*
d) *Boccac. lib. XII. c. 5.*
e) *Strabo & Seruius apud Banier. Entret. XVII. ou P. II. p. 204.*
f) *Boccac. l. c.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Er giebt inſonderheit ein Exempel eines grauſamen Menſchens, ſo daß von ihm auch das Sprichwort Ἀτρέως ὄμματα, *Atrei oculi*, ſo viel als ein ſchreckliches und grauſames Geſicht bedeutete, und von einem gebraucht wurde, welcher dergleichen machte. *Suid. in* Ἀτρέως ὄμματα. *ſ. Tom. I. p. 374.*

ATRŎMES, æ, Gr. Ἀτρόμης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ATRON, ónis, (Tab. II.) des Argetis und der Phrygiæ Sohn. Siehe *Argus*.

ATRŎPVS, i, Gr. Ἄτροπος, ου, (Tab. I.) eine von den 3. Parcen, welche ihren Nahmen von dem α privat. und τρέπω, *verto*, hat, und ſolchem nach ſo viel, als *invertibilis*, oder eine, die ſich von ihrem Vorhaben nicht abwendig machen läſſet, heiſſet a). Wiewohl andere auch den Nahmen deuten, daß ihr Schluß nicht geändert, oder umgeſtoſſen werden können b). Sie hatte ſonſt ihr Abſehen inſonderheit auf die zukünfftigen Dinge c), und pflegete hierbey vornehmlich den Lebens-Faden der Menſchen abzuſchneiden, nach dem gemeinen Verſe:

Clotho colum retinet, Lacheſis net, Atropos *occat.*

Siehe an ſeinem Orte *Parcæ*.

a) *Gyrald. Syntagm. VI. p. 207. & Paſor. Ind. ad Heſiod. in* Ἄτροπος.
b) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
c) *Plato apud Gyrald. l. c.*

ATTES, æ, Gr. Ἄττης, ου.

§. 1. **Nahme.** Dieſer wird ſehr unterſchieden ausgeſprochen. Maſſen ihn einige ſchreiben, wie er hier ſtehet a); andere hingegen ſchreiben dafür *Attis* b), die dritten *Atys* c), die vierten *Attin*, inis, die fünfften *Attys*, yos, u. ſ. f. d), und zwar ſoll ſolcher Nahme, nach einigen, von dem Phrygiſchen Worte *Aagos*, eine Ziege, herkommen, weil man geglaubet, daß ihn dergleichen anfangs geſäuget e), oder vielmehr, weil man ihn, als weggeſetzet, gefunden und mit Ziegen-Milch auferzogen f). Wogegen andere wollen, daß er einerley mit ἄδης, ſey, beyde aber vom Ebræiſchen Worte *Adam* herkommen g). Er wurde aber hiernechſt auch *Papa* genannt h), wovon aber, ſo fern, als ſolches ein Phrygiſcher Nahme iſt, keine Urſache zu geben ſtehet.

a) *Nicand. apud Nat. Com. lib. II. c. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. III. c. 59.*
c) *Catull. Carm. 64.*
d) *Scaliger ad Catull. l. c.*
e) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 217.*
f) *Timoth. apud Arnob. lib. V.*
g) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 60.*
h) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

§. 2. Herkommen. Seine Mutter war die Nana, des Königs Sargani Tochter, welche einen ſchönen Granat-Apfel fand, und in den Buſen ſteckete, allein davon auch dieſen Atten bekam, weil ſolcher Apfel von dem Blute erwachſen war, welches auf die Erde floß, als Bacchus den Agdiſtin im Schlafe caſtrirete a). Doch geben ihn auch einige für des Calai, Königs in Phrygien Sohn an, der als ein Eunuchus von Mutter-Leibe gekommen ſey b). Und noch andere wollen gar nicht wiſſen, woher er entſproſſen ſey.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 20. ex Arnobio & aliis.*
b) *Pauſan. Ach. c. 17.*

§. 3. Stand und Schickſal. Weil ihn einige Hirten gefunden, zogen ſie ihn auch mit auf, und wurde er ſo dann ein Menſch von einem ſehr guten Anſehen. Indem aber des Moeonis, Königs in Phrygien Tochter, Cybele, auch weggeſetzet, und unter die Hirten gerathen war, warf ſie ihre Augen auf ſolchen Attin, wurden auch endlich ſo gute Freunde mit einander, daß ſie darüber aus einer Jungfer zur Frau wurde. Indeſſen trug ſichs zu, daß ſie für des Königs Printzeßin erkannt und wieder zu ihrem Vater genommen wurde, der aber, als er ihre ſaute erfuhr, den Attin dafür hinrichten und unbegraben liegen ließ, worüber aber auch Cybele ſo fern auſſer ſich kam, daß ſie, als raſend, im Lande herum ſchweiffete. Wie aber das Land mit einer groſſen Unfruchtbarkeit und die Menſchen mit einer ſchwehren Kranckheit befallen wurden, wurde das Oraculum um Rath gefraget, welches denn befahl, die Cybelen göttlich zu verehren, und den Attin geziemend zu begraben. Allein es hatte die Länge der Zeit dieſen Cörper ſo ferne verzehret, daß man nichts mehr von ſolchem fande, daher denn die Phrygier ein dem Attæ gantz gleiches Bild machen lieſſen, und ſolchem die anbefohlene Ehre erwieſen a). Jedoch andere erzehlen auch die Sache gantz anders, und melden, daß er von der Cybele ſehr werth gehalten worden, weil er dero Verehrung zuerſt eingeführet, ſolches aber habe den Iovem ſo verdroſſen, daß er ein groſſes wildes Schwein abgeſchicket, welches die Aecker verwüſtet, und, als unter anderen auch Attes ſolchem mit wehren helfen, ſey er von demſelben umgebracht worden b). Noch andere hingegen melden, er habe ſich mit einem Hauffen ſeines Gleichens ungefehr in einen geheiligten Wald der Cybeles begeben, ſey aber darinne mit denen anderen ſo unſinnig geworden, daß ſie ſich ingeſamt in der Tollheit weggeſchnitten, was ſie zu Manns-Volcke gemacht. Als er aber nach einem tiefen Schlafe wieder zu ſich ſelbſt gekommen, habe er ſeinen Zuſtand aufs heftigſte bejammert, indem er ſich aber dennoch wieder zurück nach Hauſe begeben wollen, habe die Cybele ihm einen groſſen Löwen entgegen geſtellet, der ihn gezwungen, in den Wald wieder zurück zu kehren, in welchem er auch ſo dann folgends ſeine Zeit zugebracht c). Noch andere geben vor, daß Midas, König zu Peſſinunte, ſelbſt ihm ſeine Tochter zur Gemahlin geben wollen, und, weil er ſich für der Cybeles tollen Liebe gefürchtet, habe er am Tage des Beylagers die Stadt wohl verſchlieſſen laſſen, nichts deſtoweniger aber habe doch die Cybele die Mauren ſelbſt in die Höhe gehoben, und ſey alſo mit zur Hochzeit gekommen, da denn alles wie raſend geworden, und, da Attes ſich endlich unter eine Fichte niedergeleget, habe ſie ihn daſelbſt entmannen laſſen d). Indeſſen ſoll ſie ihn dennoch auf ihrem Wagen mit herum geführet haben, und ungeacht ſie bereits eine alte Schäbe, er aber auf beſagte Art caſtrirt geweſen, dennoch ihren geilen Willen gegen ihn nicht habe bergen können e).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 59.*
b) *Hermeſianax apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 95.*
c) *Catull. de Aty ſ. Carm. 64. & ad id. Muret.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 30.*
e) *Minut. Felix Octav. c. 21. §. 11.*

§. 4. Verehrung. Dieſe genoß er ſonder-

[beſ]onderheit in Phrygien a), und führete ſie doch die Cybele ſelbſt ein, und zwar muſten dieſe Prieſter zu ſeinem Andencken auch alle verſchnitten ſeyn b), und, da er auch von ſolcher Göttin endlich in eine Eiche verwandelt worden ſeyn ſoll, ſo wurde auch daher eben ſolcher Baum demſelben für heilig gehalten c).

a) *Suidas in* Ἄττις, *ſ. Tom. I. p. 370.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 20.*

c) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 219.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Wie die Cybele allerdings für eine wahre Perſon zu halten iſt; alſo iſt auch nicht zu zweifeln, daß Attes nicht dergleichen geweſen. Und hindert anbey nichts, daß man nicht glauben könne, was Diodorus von beyden erzehlet. Will man aber doch ſolchen Atten auch für einen Prieſter der Cybeles halten, welcher ſich nicht keuſch genug erwieſen, und dafür caſtriret worden ſey a), wird es auch frey ſtehen. Jedoch, wie die Auctores mit den Erzehlungen von ihm einander auch ſehr entgegen ſind b): alſo muß man zufrieden ſeyn, daß man nicht errathen kan, welchem am erſten zu glauben, wo man nicht dafür halten will, daß mehr, als ein Attes geweſen, und ſie alſo auf ihre Art auch alle Recht haben können.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. pag. 219.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 20.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Da Cybele nach gemeiner Deutung die Erde iſt, verſtehen einige durch ſolchen Atten die Feld-Früchte, welche die Erde liebet, und da beſagter Attes caſtriret worden, ſoll es bedeuten, daß ſolche Früchte in der Erndte abgeſchnitten werden; daß er begraben worden, ſoll der Früchte Aufheben in den Scheuren bemercken; wenn er aber auch nach einigen wieder lebendig geworden, wird es auf die wieder Ausſäung des Getreydes gedeutet a). Andere verſtehen durch ihn die Sonne, und da er als ein Hirte ſeine Pfeife und Hirten-Stecken führet, deuten ſie erſtere auf die Winde, welche ihr Weſen von der Sonne haben ſollen, den andern auf der Sonnen Gewalt und Macht, womit ſie alles regire, worbey ſie denn ſolchen Attinem auch für einerley mit dem *Adonide*, *Oſiride*, *Apolline* und ſo ferner halten b). Welcher Meynung denn auch die geweſen zu ſeyn ſcheinen, welche wollen, daß ſolcher Attes alles in der gantzen Welt wiſſe, weil die Sonne alles in derſelben ſiehet und beleuchtet c).

a) *Iul. Firmicus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 54.*

b) *Macrob. Sat. lib. I. c. 21.*

c) *apud Voſſ. l. c.*

ATTHIS, ĭdos, Gr. Ἀτθὶς, ἴδος, (Tab. XXVIII.) des Cranäi Tochter, von welcher die Landſchaft *Attica* den Nahmen bekommen, da ſie vorher *Actæa* hieß a). Einige wollen, daß ſie eben die Printzeſſin geweſen, welche hernachmahls unter dem Nahmen der Minervæ oder Ἀθήνης verehret worden, weil Atthis als eine Jungfer geſtorben, dieſe aber auch iederzeit dergleichen geblieben ſeyn ſoll, und will man denn, daß auch von ihr eben die Stadt *Athen* ihre Benennung erhalten habe b).

a) *Pauſan. Attic. c. 2.*

b) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12.*

ATYMNIUS, i, Gr. Ἀτύμνιος, ȣ, (Tab. X.) des Iovis Sohn, welchen er mit der Caſſiopeia zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

ATYS, ſiehe vorher *Attes.*

ATYS, yos, ein junger Trojaner, welcher mit dem Aenea nach Italien gieng, und hieſelbſt endlich dem berühmten Geſchlechte der *Attiorum*, den Urſprung gab.

Virgil. Aen. 568. & ad eum Seruius l. c.

AVENTĪNA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ihrem berühmten Tempel zu Rom auf dem Monte Aventino hat. Es lieſſen ihn die Römer und Lateiner auf des Servii Tullii Anſtiften gemeinſchaftlich erbauen, und ſolte gleichſam der Grund eines guten Vernehmens zwiſchen beyden Völckern ſeyn, wie etwa der Tempel der Dianæ zu Epheſo derer Nationen in klein Aſien. Es hatte aber ſolcher Tempel hiernächſt auch dieſes beſondere, daß, da ſonſt in andern dieſer Göttin zu Ehren lauter Hirſch-Geweyhe aufgehänget wurden, man ihr hier dagegen die Hörner von Rindern widmete. Es kam aber ſolches daher, daß, als ſich bey den Sabinern dereinſt eine ungemein ſchöne Kuh befand, das Oraculum zu verſtehen gab, von welcher Nation ſie würde geopfert werden,

ſolche werde auch das Ober-Haupt über die anderen werden. Als mithin nun ein Sabiner ſolche Kuh zu Rom auf dem Aventino opfern wolte, der Römiſche Prieſter der Dianæ aber ſich des Oraculi darbey erinnerte, überredete er den Sabiner, ſich erſt in der Tiber zu waſchen, weil ſonſt das Opfer der Dianæ nicht angenehm ſeyn würde, als er aber ſolches that, opferte immittelſt der Römer die Kuh ſelbſt, und behauptete damit der Römer Ober-Herrſchaft a). Es lag aber ſolcher Tempel der ietzigen Kirche der H. *Priſcæ* gegen über, und alſo auf der gröſten Höhe des Aventini, nicht aber, wie andere wollen, wo ietzo die Kirche der H. *Sabinæ* ſtehet b).

a) *Livius lib. I. c. 45.*

b) *Alex. Donat. Rom. c. 13. p. m. 213. & Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 445.*

AVENTINUS, i, des Herculis und der Rheæ Sohn, welcher in Italien des Turni Partey wider den Aeneam hielt.

Virgil. Aen. VII. v. 656.

AVERNUS, i, Gr. Ἄορνος, ου, ein beſonderer See in Campanien, unfern von Cumis, ſo ehemahls mit ſehr hohen Bäumen auf ſeinen ohne dem hohen Ufern, überwachſen war, und, weil es mithin ſehr finſter auf ihm ſahe, hielte man ihn dem Plutoni für heilig, glaubete auch, daß, wegen ſeines heßlichen Geſtancks, kein Vogel über ihn hinfliegen könne, ſondern vielmehr in denſelben hinein fallen müſſe. Da auch ein beſonders Qvell-Waſſer ſich bey demſelben befand, wurde ſolches für den Fluß Styx gehalten, und waren denn beſondere Prieſter beſtellet, welche den Leuten von nichts, als ſchrecklichen und der Hölle ähnlichen Dingen fürreden muſten, auch dieſelben mit ihren Oraculis äffeten, indem ſie ihre unterirdiſche Gänge daſelbſt hatten, allein ihrer Betrügerey halber endlich auch ausgerottet wurden. Und da Agrippa, zu des Auguſti Zeiten, auch den Wald um den Avernum niederhauen ließ, fande ſich nicht allein nichts ſtinckendes, oder ſonſt widriges, ſondern es war die Gegend vielmehr ſo angenehm, daß ſie letztlich auch mit den ſchönſten Luſt-Häuſern bebauet wurde a). Immittelſt hat er doch den Nahmen von dem α privat. und ὄρνις, *avis*, und alſo von obigem Gedichte von den Vögeln und deren Unvermögen über ihn fliegen zu können, wird aber auch ſonſt von einigen an den Eridanum oder Po, und von andern gar in die Landſchaft Adiabenen in Aſien verſetzet b). Und da er ehemahls ja einen garſtigen Geruch von ſich gegeben, wird es auf die ſchwefelichten Dünſte gedeutet, ſo aus demſelben aufgeſtiegen, weil die gantze Gegend mit ſolchem Minerali angefüllet iſt, die ſich aber auch verlohren, nachdem der Luft durch Umhauung des Waldes ein freyerer Weg gemacht worden.

a) *Strabo lib. V. p. m. 445. ſeqq.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 704.*

AVERRUNCUS, i, war ein Gott der Römer, der das böſe von einem abwenden ſolte, nachdem, als das alte Wort *averrunco* ſo viel, als *averto* bedeutet; Immittelſt aber verehreten doch die Griechen dergleichen Götter auch, die ſie ἀποτροπαίους, von ἀποτρέπω, ſo eben ſo viel, als *averto*, heißt, nannten b).

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 6.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 11.*

AUGE, es, Gr. Αὔγη, ης, (Tab. XVIIII.) des Alëi und der Neæræ Tochter, wurde von dem Hercule zu Falle gebracht, ohne, daß ſie ihn kannte, und legte das Kind, ſo ſie gebahr, in den Hayn der Minervæ, dero Prieſterin ſie war. Als darum aber eine groſſe Dürre und Theurung entſtund, und das Oraculum derohalben um Rath gefraget wurde, ward ſie verrathen, und von ihrem Vater, dem Nauplio übergeben, ſie umzubringen. Allein, es ließ ſie dieſer dem Teuthranti, Herrn in Myſia, zukommen, der ſie auch zu ſeiner Gemahlin nahm, und das Kind, das ſie gebahr, auf dem Berge, Parthenio, wegſetzen ließ, ſo aber eine Hindin mit ihrer Milch unterhielt, und ſodann von den Hirten vollend auferzogen wurde a). Einige melden, daß ſie ihr Vater, mit ſamt dem Telepho, als ihrem Sohne, in einen Kaſten ſtecken, und alſo in das Meer werfen laſſen, die aber durch die Wellen in des Theutrantis Lande angetrieben worden, und, weil ihre Geſtalt ſolchem gefallen, habe er ſie beſagter Maſſen zur Gemahlin genommen b). Manche machen ſie ſonſt auch zu des Priami Schweſter c), andere zu des Sagilli, Königs

nigs der Geten, Tochter, ſo Hercules geheyrathet habe d), und noch andere geben vor, daß ſie Theutras nur an Tochter ſtatt angenommen habe e). Maſſen denn auch, als Telephus ſeine Mutter hernachmahls ſuchte, und ihn das Oraculum zu dem Theutrante wies, kam er eben zu ſolchem, als ihm Idas, des Apharëi Sohn, das Reich zu nehmen ſuchte, daher er dem Telepho daſſelbe mit ſamt dieſer ſeiner Tochter verſprach, wo er ihn von ſolchem ſeinem Verfolger erlöſen würde. Es ſchlug auch Telephus denſelben glücklich in die Flucht, und bekam nicht minder von dem Theutrante die Augen; allein, als er mit ſolcher zu Bette gehen wolte, verſagte ihm dieſe daſſelbe mit dem Vorwande, daß ſie entſchloſſen, mit keinem ſterblichen ſich gemein zu machen, drohete ihn auch zu ermorden, da er auf ſeinem Begehren beſtund. Indem ſie aber ſich alſo überwarfen, und es mithin zur Thätlichkeit kommen ſolte, weil ſie ſchon das Schwerdt in die Hände gefaſſet, ſchickten die Götter einen groſſen Drachen ab, welcher zwiſchen ihnen hinfuhr und ſie nicht allein von einander brachte, ſondern auch machte, daß die Auge das Schwerdt vor Schrecken von ſich warf. Allein, als darauf Telephus ſie wieder niedermachen wolte, ruffte ſie den Herculem, als ihren Amanten um Hülfe an, und da Telephus glücklicher Weiſe daraus erkannte, daß ſie eben ſeine geſuchte Mutter ſey, wurde auch aller Streit zwiſchen ihnen aufgehoben f). Die Tragœdie, welche ſonſt Euripides von ihr verfertiget gehabt, iſt verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1. & Schol. Callim. ad Hymn. in Dian. v. 71.*
b) *Hecatæus apud Pauſan. Arcad. c. 4.*
c) *Iornandes apud Muncker. ad Hygin. Fab. 99.*
d) *Sheringham. apud eumdem l. c.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Id. Fab. 100.*
g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

AVGEAS, æ, Gr. Αὐγείας, ου, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Nahme.** Wie *Augéas* aus dem Griechiſchen Αὐγείας gemachet wird, als wird ſolcher König auch dann und wann in dieſem regard *Augias* genannt, nachdem das Griechiſche ει in dergleichen Nahmen, bald in ein e, bald in ein i, verwandelt wird. Allein, daß er auch von einigen *Augeus* genannt wird a), iſt etwas beſonders, iedoch ſo leicht auch nicht nachzuthun b). Wohl aber ſolte er nach einigen eigentlich Augēas, Gr. Αὐγέας heiſſen, weil Αὐγείας mehr den Gebrauch, als die raiſon vor ſich haben ſoll c).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Muncker. ad eumd. Fab. 30.*
c) *Thomas Gale ad Apollodor. p. 106.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war, nach einigen, Helius, oder Sol, nach andern Phorbas, und, nach den dritten, Neptunus a). Die Mutter aber wiederum nach einigen, Naupidame, des Aphidantis Tochter b), nach andern aber Hyrmine, des Nelei Tochter c), nach den dritten die Iphiboë d). Allein, da Helius ſo ziemlich mit Eleus übereinkömmt, machen einige auch nur dieſes Sohn aus ihm, und wollen hingegen, daß ihm Helius, oder Sol, ihn nur deſto gröſſer zu machen, zum Vater zugeſchrieben werde e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 40.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 173.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 41.*
e) *Pauſan. El. prior. c. 1.*

§. 3. **Stand, Thaten und Tod.** Er war König in Elide a), und gieng in ſeiner Jugend unter den Argonauten mit nach Colchis b); allein, als er von dar zurück kam, legte er ſich meiſt auf die Oeconomie, und unterhielt inſonderheit eine ungemeine Menge Rinder und Ziegen c), inſonderheit aber hatte er der erſtern in einem Stalle auf die 3000. beyſammen ſtehen d), und, weil ſolcher Stall lange Zeit nicht ausgemiſtet worden, befahl Euryſtheus dem Herculi, ſolches zu thun. Dieſer gab ſich auch daher bey dem Augia an, und verſprach ihm, gegen den zehenden Theil des Viehes, ſolchen Stall in einem Tage zu reinigen, welches ſich denn ſolcher König auch gefallen ließ. Wie ſich aber Hercules ſchämete, den Unflath auf dem Rücken wegzutragen, wiewohl Euryſtheus meynete, daß er ſolches thun ſolte; alſo leitete er die

die beyden Flüſſe Penëum und Alphéum zuſamme e), oder auch nur den Peneum allein f), oder nach andern gar keinen von beyden, ſondern den Fluß Minycium, durch den Stall, oder auch durch das mit Miſt bedeckte groſſe Stück Landes g), und ſchwemmete damit den Miſt ingeſamt, ohne ſeinen Nachtheil, aus ſelbigem hinweg. Wie aber Augias erfuhr, daß er ſolche Arbeit auf des Euryſthëi Befehl thun müſſen, wolte er ihm den bedungenen Lohn nicht geben, um welchen er mit ihm einig geworden war. Als es denn auch zu Klagen kam, zeugete des Augiæ einiger Sohn, Phyleus, wider dieſen ſeinen Vater, muſte ſich aber, mit ſamt dem Hercule, auch alſo fort aus Elide hinweg machen h). Es kunte daher Hercules auf nichts anders, als auf Rache gedencken, und brachte mithin eine ziemliche Armee auf die Beine, womit er den Augiam in Elide auffſuchte; allein, als es zur Schlacht kam, muſte er doch unverrichteter Sache wieder abziehen, weil dem Augiæ inſonderheit des Actoris Söhne, Eurytus und Cteatus, ſehr guten Beyſtand leiſteten i). Er paſſete darauf dieſen beyden auf, als ſolche zu einem Feſte nach dem Iſthmo zu giengen, und machete ſie bey Cleonis nieder, überfiel auch darauf den Augiam aufs neue mit einer Armee und erlegete ihn endlich ſelbſt, worauf er ſolches Land dem vertriebenen Phyleo wieder zuſtellete k). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß er vor Alter geſtorben l), und verordnete endlich Oxylus, daß ihm jährlich, als einem Heroi, parentiret werden muſte m), zumahl denn von ihm ſonſt noch mit angemercket wird, daß es geſchienen, als giengen Strahlen aus deſſen Augen n), woher er auch vielleicht für der Sonnen Sohn gehalten worden.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Orpheus Argon. v. 212. & Hygin. Fab. 14.*
c) *Pauſan. El. prior. c. 1.*
d) *Nat. Com. lib. VII. c. 1.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 13.*
g) *Pauſan. l. c.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Pauſan. l. c.*
k) *Diod. Sic. l. c. c. 33.*
l) *Pauſan. l. c. c. 3.*
m) *Id. ib. c. 4.*
n) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 172.*

§. 4. **Familie.** Wer ſeine Gemahlin geweſen, hat ſich nicht finden wollen, wohl aber daß ſeine Söhne geweſen Phyleus a), Agaſthenes b) und Eurytus c), ſeine Tochter aber die Agamede, mit welcher Neptunus den Dictyn zeugete d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 3.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
d) *Hygin. Fab. 157.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Dieſe kan ſeyn, wie ſie erzehlet worden, auſſer daß am wahrſcheinlichſten falle, wie er ſo viel Vieh gehalten, welches eine gantze Gegend des beſten Landes endlich mit dem Miſte bedecket, und unbrauchbar gemacht, welche aber Hercules, indem er, mit zugenommenen Leuten, den nächſten Strom darüber hinweg lauffen laſſen, wieder gereiniget, und zu nutzbarem Lande gemacht habe.

Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 73.

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Sein Stall iſt ein Bild einer Stadt oder Familie voller böſen Leute, oder auch eines Menſchens voller Laſter, welche zu reinigen, oft ein Hercules, oder ungemeine Mühe und Arbeit erfordert wird a). Maſſen denn daher auch das gemeine Sprichwort entſtanden: *Augiæ ſtabulum purgare*, oder wie es die Griechen nur ausſprechen: Αὐγίου βουστασία b), welches denn von einer Sache gebrauchet wird, ſo ungemein unflätig und beſudelt iſt c).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 20.*
b) *Lucian. apud Eraſm. Epitome Adagior. p. m. 257.*
c) *Eraſmus l. c.*

AVLESTES, æ, ein Tyrrhener, welcher dem Aeneæ in Italien beyſtund, allein endlich von dem Meſſapo erleget wurde, als ſolcher ihn unverſehens überfiel und er darbey über einen Altar zurück ſchlug.

Virgil. Aen. XII. v. 290.

AVLIS, idis, Gr. Αὐλὶς, ἰδος, (Tab. XI.) des Ogygi Tochter, von welcher die Stadt *Aulis*, in Bœotien, den Nahmen hatte.

Pauſan. Bœot. c. 19.

AVLIS, idis, des Evonymi Tochter und Enckelin des Cephiſi, von welcher die Stadt Aulis auch den Nahmen haben ſoll.

Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 406.

AVLON, ônis, Gr. Αὐλών, ῶνος, des Themenis Sohn, deſſen Heroum, oder Begräbniß-Denckmahl, als eines Herois, oder Heldens, in Laconia zu ſehen war.

Pauſan. Lacon. c. 12.

AVLONIVS, i, Gr. Αὐλώνιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welcher ſein beſonders delubrum bey Aulone in Meſſenia hatte.

Pauſan. Meſſen. c. vlt.

AVNVS, i, des Auni Sohn, ein gar guter Soldate auf des Aeneæ Partey in Italien, den aber doch endlich die Heldin, Camilla, mit niedermachte.

Virgil. Aen. XI. v. 700. & ad eum Servius l. c.

AVRA, æ, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich dieſen ihren Herrn, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte, ſelbſt anfielen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181.

AVRIPHI'TE, es, des Ociti Gemahlin, mit welcher er den Cycnum, ſo mit 12. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam gieng, zeugete.

Hygin. Fab. 97.

AVRO'RA, æ, Gr. Ἠώς, όος, (Tab. II. & VII.)

§. 1. Nahmen. Den Lateiniſchen Nahmen ſolcher Göttin leiten einige her von *aureus*, gülden, weil die Morgenröthe nichts iſt, als die Luft, welche von dem goldfarbenen Feuer der Sonne auch ſolche couleur annimmt a); andere von *aura*, die Luft, weil bey dero Aufgange auch ingemein eine ſanfte Luft zu wehen pflege b); die Dritten von *aurum* und *roſa* c); die Vierten von dem alten Griechiſchen Worte αὐγὸς, welches ſo viel, als *ſplendor* oder der Glantz heißt d); die Fünften von ſolchem αὐγὸς und ὥρα, die Zeit, oder Stunde e), und endlich die Sechſten von dem Ebræiſchen Worte Or ſ. Aor, welches auch ſo viel als *ſplendor* oder *fulgor* bedeutet f), welche Meynung auch leicht ſo fern die beſte ſeyn dürfte, als das Griechiſche αὐγὸς, ſelbſt erſt von ſolchem Ebræiſchen Worte herkommen kan. Den Griechiſchen Nahmen leiten indeſſen doch auch einige von αὔω, *ſplendeo* her g), ſo aber vielleicht ſelbſt auch wiederum von dem Ebræiſchen *Aor* herkömmet.

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 5.*
b) *Apud Voſſ. Etymol. in* Aurum.
c) *Ibid.*
d) *Voſſius ipſe l. c.*
e) *Iul. Cæſ. Scaliger apud Voſſ. l. c.*
f) *Becmann. Origin. L. L. in* Aurora. *Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
g) *Auctor. Etymol. Magn. ap. Scap. ſub* Ἠώς.

§. 2. Eltern. Ihr Vater war, nach einigen, Hyperion, und die Mutter Thia a), nach andern letztere die Athra b), wogegen noch andere zu dero Eltern den Titanem und die Erde machen c), und wiederum andere ſie für eine Tochter des Pallantis angeben d).

a) *Heſiod. Theog. v. 371. & Apollod. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Præf. p. m. 8.*
c) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 259.*
d) *Ouid. Faſtor. lib. IIII. v. 573. & ad eum Neapol. l. c.*

§. 3. Liebes-Händel. Weil ſie dergleichen mit dem Marte getrieben, revengirete ſich die Venus dafür alſo an ihr, daß ſie mit ſteter Liebe geplaget wurde. Sie entführete alſo in dieſem Leiden den Orion in die Inſel Delum, um daſelbſt ihr Weſen mit ihm zu haben a), dergleichen that ſie auch mit dem Cephalo, nachdem ſie ihn erſt verurſachet, aus Verſehen ſeine eigene Gemahlin, die Procrin, zu erſchieſſen b), und zwar entführete ſie ſolchen in Syrien und zeugete mit ihm den Tithonum c). So raubete ſie auch ſelbſt den Tithonum, des Laomedontis Sohn, und nachdem ſie ihn in Aethiopien gebracht, zeugete ſie mit ihm den Emathionem und Memnonem d). Immittelſt hieß doch dieſer ihr eigentlicher Gemahl e), und bath ſie auch für denſelben ſich von den Göttern die Unſterblichkeit aus, vergaß aber darbey auch zu bitten, daß er darbey nicht älter werde, daher er denn zwar nicht ſtarb, allein letztlich dergeſtalt wiederum zum Kinde wurde, daß er wieder in eine Wiege geleget und alſo gewartet werden muſte f). So hatte ſie auch ihren Handel mit dem Aſtræo und zeugete mit ihm die Winde Argeſten, Zephyrum, Boream und

Notum, wie nicht weniger den Lucifer und die übrigen Sterne g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*
b) *Id. ib. c. 9. §. 4.*
c) *Id. lib. III. c. 13. §. 3.*
d) *Id. ib. c. 11. §. 4.*
e) *Hygin. Fab. 270.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*
g) *Heſiod. Theog. v. 378.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird gebildet, als ein angenehmes Frauenzimmer mit roſenfarbenen Fingern a), ſo nach einigen auf einem güldenen Stuhle ſitzet b), nach andern aber auf einem Wagen fähret, welchen wiederum nach einigen, vier Pferde c), nach andern, aber nur zwey d), und nach den dritten nur der einige Pegaſus ziehet e), und, wie die beyden Pferde Lampus und Phaëthon heiſſen ſollen f); alſo ſollen dieſelben, es ſeyn ihrer nun 4. oder nur 2. nach einigen, Roſenroth g), nach andern aber weiß h), oder auch coloris lutei ſeyn, welches aber eigentlich auch eine licht-rothe Farbe i), und nicht eine gelbe iſt, wie insgemein geglaubet wird, wobey ſie aber denn ſelbſt eine Kleidung von Safran-oder gelb-rother Farbe an hat k), ſo aber von ihr annoch bey der Morgen-Demmerung zu verſtehen, weil ſie nach ſolcher auch röthlichter gekleidet geweſen l).

a) *Homer. Odyſſ. ψ. v. 241.*
b) *Id. ib. v. 244. & Hymn. in Ven. v. 219.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 535.*
d) *Id. Aen. VII. v. 26. & Pacuuius in Thyeſte apud Cerd. ad Virg. l. c.*
e) *Lycophr. v. 17.*
f) *Homer. Od. l. c. v. 246. Conf. Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
g) *Virgil. ll. cc.*
h) *Theocr. Idyll. in Hylam v. 11.*
i) *Gell. N. A. lib. II. c. 26.*
k) *Gyrald. Synt. VII. p. 259.*
l) *Emmeneſſ. ad Virgil. Georg. I. v. 447.*

§. 5. **Verrichtung.** Dieſe iſt inſonderheit, daß ſie der Sonnen Ankunft verkündiget a), daher ſie denn auch ſo wohl Menſchen, als Thiere mit ihrer Erſcheinung erfreuet b).

a) *Orph. Hymn. in Auroram v. 3.*
b) *Id. ib. v. 7.*

§. 6. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Sie iſt an ſich nichts, als die Morgenröthe a), wenn ſie aber doch den Tithonum geraubet haben ſoll, ſtecket darhinter nichts, als daß ſich ſolcher Printz gegen Morgen, und zwar inſonderheit an den Aſſyriſchen Hof gewendet b). Alſo, da ſie auch ihre Liebes-Händel mit dem Cephalo gehabt, läßt ſich ſolches gar wohl dahin deuten, daß ſolcher, als ein groſſer Liebhaber der Jagd, bey ihrem Aufgange al ordinair zu Walde gegangen, weil ſich alsdenn das Wild am erſten finden läßt. Und gleiche Bewandniß kan es auch mit dem Orione gehabt haben, weil ſolcher gleichfalls ein groſſer Jäger war c). Wenn ſie aber auch mit dem Aſtræo die Winde gezeuget haben ſoll, ſteckt darhinter weiter nichts, als daß es ſcheinet, als kämen die Winde von oben und alſo von den Aſtris oder Sternen und der Aurora herunter d).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 2.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 244.*
c) *Palæph. c. 5.*
d) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 376.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Sie wird für eine Tochter des Hyperionis und der Thiæ angegeben, weil alles Licht von der Sonne, dero Eltern auch Hyperion und Thia ſind, herkömmt. Jedoch wird ſie auch für eine Tochter der Erden gehalten, und geglaubet, daß ſie aus dem Oceano empor komme, weil es einem, nachdem er ſie auf der See, oder zu Lande aufgehen ſiehet, ſo vorkömmt, als käme ſie hier aus der Erde, dort aber aus dem Waſſer hervor, und werde alſo gleichſam von jener, als ihrer Mutter, gebohren. Was von ihren röthlichten Pferden u. d. g. geſaget wird, kömmt auf ihre Farbe an, und daß ſie auf einem Wagen fähret, bemercket ihre Geſchwindigkeit a). Wenn ſie aber hiernächſt auch, nach dem gemeinen Sprichworte, inſonderheit eine Freundin der *Muſen* iſt, will ſolches, daß Studirende ſich vornehmlich der Morgen-Zeit bedienen ſollen, weil ſie alsdenn etwas rechts zu thun am geſchickteſten ſind.

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 2.*

AVSON, önis, des Vlyſſis und der Circes a), oder auch der Calypſus Sohn b), von welchem die Landſchaft *Auſonia* den Nahmen bekommen haben ſoll.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 44.*

b) *Feſtus*

b) *Feſtus lib. I. p. m. 1130. & Schol. Apoll. ad lib. IIII. v. 553.*

AVTESION, ontis, Gr. Αὐτεσίων, ωνος, (Tab. XXV.) der Argiæ Vater, mit welcher Ariſtodemus den Euryſthenem und Proclem zeugete a), wie nicht weniger des Theræ, ſo nach des Ariſtodemi Tode, deſſen Kinder Vormund wurde, und ihre Partey inſonderheit wider den Creſphontem vertrat b). Er ſelbſt war ſonſt des Tiſameni Sohn, und muſte der Verwünſchung des Laii und Oedipi wegen, von Theben zu den Dorienſern entweichen c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*
b) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*
c) *Id. Boeot. c. 5.*

AVTHOCVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes Sohn, ſo, mit ſeinen Brüdern, in Libyen gebohren wurde, allein, als er erwuchs, mit dem Nomio und Argæo nach Theſſalien zurück gieng, und endlich nach ihres Groß-Vaters, des Hypſei, Tode deſſen Lande in Beſitz nahmen.

Iuſtin. lib. XIII. c. 7.

AVTHRONIVS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welchen endlich Salius erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 753.*

AVTOLAVS, i, Gr. Αὐτόλαος, ου, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, den er aber doch noch auſſer der Ehe gezeuget hatte a). Es fand dieſer den weggeſetzten Aeſculapium auf dem Telphuſiſchen Felde und zog ihn auf b), oder gab ihn auch, nach andern, zuerſt für einen Gott aus c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 4.*
b) *Id. ib. c. 25.*
c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

AVTOLYCVS, i, Græc. Αὐτόλυκος, ου, (Tab. XV.) des Mercurii und der Chiones Sohn, erhielt von ſeinem Vater, daß er ſtehlen kunte, was er wolte, ohne drüber ertappet zu werden. Maſſen er ſein Geſtohlnes in allerhand Geſtalten verwandeln, und zwar aus weiſſen Dingen ſchwartze, und aus ſchwartzen weiſſe machen kunte. Als er aber auch dem Siſypho ſeine Schafe entführet, dieſer hingegen dieſelben unter den Füſſen gezeichnet hatte, wurde er darüber ertappet, und muſte leiden, daß, als ſich Siſyphus deßhalber bey ihm aufhielt, ſolcher mit ſeiner Tochter, der Anticlia, ſo bekannt wurde, daß ſie den Vlyſſem von ihm zurücke behielt a). Doch ſind auch, welche melden, daß ihm ſolche Verſchlagenheit des Siſyphi ſo wohl gefallen, daß er ihm ſeine Tochter ſelbſt gegeben habe b). Sein Sohn ſoll Sinon geweſen, er aber für des Mercurii Sohn gehalten worden ſeyn, entweder weil er dieſem Gott in dem Diebs-Handwercke nachgeahmet, oder auch den Mercurium bey ſeiner Geburt zum Signo adſcendente gehabt habe c). Sonſt gieng er auch unter den Argonauten mit in Colchidem d), und wurde von den Sinopenſern ſo gar göttlich verehret, weil ſie glaubten, daß er ihre Stadt erbauet, deſſen Statuam mit der Zeit Lucullus mit ſich hinweg nahm e). Die Tragœdie, ſo Euripides von ihm verfertiget, iſt immittelſt gäntzlich verlohren gegangen f).

a) *Hygin. Fab. 201. & Ouid. Metam. lib. XI. v. 313.*
b) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
c) *Boccacc. lib. II. c. 15.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 16.*
e) *Strabo lib. XII. p. m. 179. Conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

AVTOMATE, es, Græc. Αὐτομάτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche ihren Bräutigam, den Buſiridem, die erſte Hochzeit-Nacht, wie ihre übrigen Schweſtern die ihrigen auch umbrachten a), wogegen aber doch auch andere melden, daß ſie bereits an den Architelem verheyrathet geweſen, ehe des Aegypti Söhne zu Argis angekommen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Pauſan. Ach. c. 1.*

AVTOMATIA, æ, Gr. Αὐτοματία, ας, iſt ein Beynahme der Fortunæ, welcher Timoleon zu Syracus eine beſondere Capelle errichtete a). Sie hat den Nahmen von αὐτόματον, welches eine machine bedeutet, die ſich ſelbſt beweget, und wolte Timoleon, daß nicht er, ſondern das Glück ſelbſt die Tyrannen aus beſagter Stadt vertrieben, um ſolcher Geſtalt die daher ihm ſonſt zuwachſende Mißgunſt abzuwenden b). Einige wollen ſonſt noch zweifeln, was ſolche αὐτοματία eigentlich für eine Göttin geweſen, fallen doch aber endlich auch dahinaus, daß ſie *Fors fortuna* geweſen c).

a) *Corn. Nep. Timol. c. 4.*
b) *Gyrald. Syntagm. XVI. p. 461.*
c) *Courtin. ad Nept. l. c.*

AVTOMEDON, ontis, Græc. Αὐτομέδων, οντος, des Dioris Sohn a), aus der Inſel Scyro,

Scyro, gieng mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam, vertrat aber doch nur die Stelle eines Aurigæ bey dem Achille b). Indeſſen erwies er ſich dennoch auch darbey, als ein gar braver Soldate, indem er ſich mit dem Alcimedonte des Achillis Pferde glücklich, auch ſelbſt gegen den Hectorem davon brachte, und noch dazu den Aretum dabey erlegete c). Nach des Achillis Tode vertrat er bey deſſen Sohne, dem Pyrrho, die Stelle eines Waſſerträgers, und erwies inſonderheit ſeine bravoure bey Eroberung des Schloſſes zu Troja d).

a) *Homer. Il.* B. *v.* 428.
b) *Hygin. Fab.* 97.
c) *Homer. l. c. v.* 516.
d) *Virgil. Aen. II. v.* 477.

AVTOMEDVSA, æ, Gr. Αὐτομέδουσα, ης, (Tab. XXX.) des Alcathöi Tochter, mit welcher Iphiclus den Iolaum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.

AVTONOË, es, Gr. Αὐτονόη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und Doridos Tochter, und alſo eine von den Meer-Nymphen a). Sie hat den Nahmen von αὐτὸς, *ipſe*, und νοῦς, *mens*, und bedeutet daher ſelbiger ſo viel, als eine, die von ſich ſelbſt klug iſt b).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 2. §. 7.
b) *Paſor. Indic. Heſ. in* Αὐτονόη.

AVTONOË, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, welche er mit einer Nymphe gezeuget hatte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. *vlt.* Siehe Danaides.

AVTONOË, es, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter und Gemahlin des Ariſtæi, mit welcher er den unglücklichen Actæonem zeugete a). Sie half hernachmahls in der Naſerey ihrer Schweſter Sohn, den Pentheum, mit umbringen b), und iſt übrigens nicht bekannt, wo ſie endlich geblieben.

a) *Apollodor. lib. III. c.* 4. §. 4.
b) *Hygin. Fab.* 184.

AVTONOË, es, des Cepheï Tochter, dero Begräbniß zu Mantinea zu ſehen war.

Pauſan. Arcad. c. 9.

AVTONOË, es, eine Bedientin der Penelopes.

Odyſſ. Σ. *v.* 182.

AVTONÖVS, öi, Gr. Αὐτόνοος, ου, ein Grieche vor Troja, den Hector, nebſt andern, erlegete. *Homer. Il.* Λ. *v.* 301.

AVTONÖVS, öi, ein Trojaner, welchen Patroclus unter andern mit niedermachte.

Homer. Il. Π. *v.* 694.

AVTVCHVS, i, (Tab. IIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welchen er mit der Cyrene zeugete a), ſo aber vermuthlich auch *Authocus* heiſſen ſoll.

a) *Nat. Comes lib. V. c.* 19.

AVXESIA, æ, ein Frauenzimmer aus Creta, kam mit der Damia nach Trœzenen, weil aber die Stadt eben voller Aufruhr war, wurden ſie beyde auch mit Steinen zu Tode geworfen, denen aber hernach zu Ehren das Feſt *Lithobolia* gefeyret wurde a). Als auch die Epidaurier mit einer groſſen Dürre geplaget wurden, und ſie das Oraculum dagegen um Rath frageten, befahl ihnen dieſes, der Damiæ und Auxeſiæ Bilder von guten Oelbäumen zu verfertigen, und, weil ſie damahls nirgends keine, als bey den Athenienſern zu finden wuſten, muſten ſie dieſen dagegen verſprechen, der Minervæ ihrer Stadt und dem Erechtheo jährlich ein Opfer zu thun, wogegen ſie denn auch das Holtz zu ihrer Statua erhielten, und, nachdem ſie das daraus verfertigte Bilder zu Epidauro aufgerichtet, gab ihr Land auch ſeine Früchte wieder b).

a) *Pauſan. Corinth. c.* 32.
b) *Herodot. Terpſich. p. m.* 309. *& Pauſan. l. c. c.* 30.

AVXILIVM, i, wurde auch unter die Götter mit gerechnet, wiewohl ſo bekannt nicht iſt, ob es auch ſo wohl im Ernſte, oder Schertze geſchehen iſt.

Plaut. Ciſtellar. Act. I. Scen. 3. *v.* 2. *&* 5.

AVXO, us, Græc. Αὐξὼ, οῦς, eine von den beyden Gratien, nachdem, als ſie die Athenienſer verehreten, davon die andere *Hegemone* hieß.

Pauſan. Boeot. c. 35. Siehe *Gratiæ.*

AVXO, us, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos Tochter, eine von den Horis.

Hygin. Fab. 183. Siehe *Horæ.*

AXIERVS, i, war bey den Cabiris nach ihrer geheimen Sprache ſo viel, als die Ceres.

Schol. Apollon. ad lib. I. v. 917. *Conf. Vives ad Auguſtin. de C. D. lib. VIII. c.* 28. *& Gyrald. Synt. VI. p.* 195.

AXIOCERSA, æ, war ein geheimer Nahme der Proſerpinæ bey dem Gottesdienſte der Cabirorum. *Schol. Apollon. ad l. l. v.* 917. *Conf. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. VII. c.* 28.

AXIOCERSES,

AXIOCERSES, æ, war bey den Cabiris ein geheimer Nahme des Plutonis.

Schol. Apollodor. ad lib. I. v. 917. Conf. Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.

AXION, ŏnis, Gr. Ἀξίων, ωνος, einer von des Phegei Söhnen, ſo den Alcmæonem, auf Befehl ihres Vaters, umbrachte, allein dargegen von dieſes Söhnen hinwiederum mit hingerichtet wurde. *Apollodor. l. III. c. 7. §. 5. & Pauſan. Arcad. c. 28.*

AXION, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami a), welchen endlich Eurypylus noch erlegete b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Leſches apud Pauſan. Phoc. c. 27.*

AXYLUS, i, Gr. Ἄξυλος, ε, des Theutrami Sohn, welchen Diomedes vor Troja erlegete.

Homer. Il. Z. v. 12.

AXIOPOENA, æ, Gr. Ἀξιοποίνη, ης, iſt ein Beynahme der Minervæ, welcher Hercules einen Tempel errichtete, als er den Hippocoontem und deſſen Söhne darum niedergemacht hatte, daß ſie ihn nicht ausſöhnen wollen a). Es iſt aber ſolcher Nahme von ἄξιος, *dignus*, und ποινή, *ſupplicium*, zuſammen geſetzet, und heiſſet mithin einer, welcher andere nach Würden und Verdienſt beſtrafet.

a) *Pauſan. Lacon. c. 15.*

AXIOTHEA, æ, eine von den Gemahlinnen des Promethei.

Iſ. Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6.

AZAN, ānis, Gr. Ἀζάν, ᾶνος, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, von dem auch ein Theil Arcadiens, den Nahmen *Azania* bekam, da er hingegen ſelbſt nach ſeinem Tode mit beſondern Leichen-Spielen verehret wurde.

Pauſan. Arcad. c. 4.

AZESIA, æ, iſt ein Beynahme der Proſerpinæ, unter welchem ſie zu Trœzene verehret wurde.

Didym. apud Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 426.

AZONI, ōrum, Gr. Ἄζωνοι, ων, waren bey den Alten ſolche Götter, ſo allenthalben verehret wurden, und alſo keine beſondere Zonam des Himmels inne hatten, auch daher *Dii communes* genannt wurden.

Seruius ad Virgil. Aen. XII. v. 118.

B.

BABYLON, ōnis, ein Frauen-Volck, mit welcher Apollo den Arabum zeugete.

Plin. H. N. lib. VII. c. 56.

BACCHAE, arum, Gr. Βάκχαι, ων, waren ein Haufen tobender Weiber, welche den Bacchum auf ſeinem Zuge in Indien begleiteten, und hernachmahls deſſen Prieſterinnen abgaben a). Sie hieſſen ſonſt auch *Mænades, Thyades, Mimallonides, Lenæ, Baſſarides* u. ſ. f. b), trugen hiernechſt auf den Köpfen Kräntze von Wein-Reben, hatten über die lincke Schulter hinab eine Hirſch- oder Reh-Haut hängen, und auf der Achſel einen glatten Spieß liegen c), ſo ingemein auch mit Wein-Reben umwunden war, und ſonſt eigentlich ein *Thyrſus* genannt wurde d). Sie führeten ferner Löwen und andere wilde Thiere mit den bloſſen Händen mit ſich herum, welche ſie zum Theil endlich auch roh und ungekocht fraſſen. In ihre Haare hatten ſie Schlangen mit eingeflochten, und wenn ſie durſtete, ſchlugen ſie mit ihren Thyrſis die Erde, oder Felſen, ſo floß denn ſo viel Milch, Honig oder Wein heraus, als ſie verlangeten e). Indeſſen als Bacchus mit ihnen aus Indien zurück in Bœotien kam, ließ ſie Lycurgus ingeſamt einhaſchen; iedoch aber, als Bacchus ihn raſend machte, kamen ſie auch bald wieder los f), worauf denn ihr Unweſen dergeſtalt überhand nahm, daß bey den erfolgten Orgiis, oder Feſt des Bacchi, die Weiber ingeſamt nicht anders, als raſend ſchwermeten und tobeten g), welches hernach nicht viel beſſer auch bey den Römern, an ihren Bacchanalibus, hergieng h).

a) *Struuius Synt. A. R. cap. 12. p. 633.*

b) *Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 2. p. m. 139. & Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19.*

c) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 592.*

d) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 143.*

f) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

g) *Ouid. l. c. item Virgil. Aen. IIII. v. 301.*

h) *Liuius lib. XXXVIIII. c. 13.*

BACCHEPAEAN, ānis, Gr. Βακχεπαιάν, ᾶνος, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die Griechen inſonderheit mit verehreten, und ſo dann als einen alten Mann bildeten a). Er hat aber dieſen Nahmen von *Bacchus* und *Pæan*, ſo ein Lob-Lied heiſt, weil man ihm dergleichen beym Truncke zu ſingen pflegete.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 18.*

BACCHUS, i, Græc. Βάκχος, ε, (Tab. X. & XVI.)

§. 1. Nahmen.

§. 1. **Nahmen.** Dieſen ſoll er, nach einigen, von βαχχέω, *vlulo*, ſ. *incondite clamo*, haben a); wogegen ihn andere von ἴακχος, und dieſes wieder von ἰαχὴ, herleiten, welches ſo viel, als *clamor*, oder ein Geſchrey, bedeutet b). Noch andere wollen, daß ſolcher von βάζειν herkomme, welches ſo viel, als raſen oder toben heiſt c), wie nicht weniger wiederum einige ſind, welche zu behaupten ſuchen, daß er aus dem Nahmen des *Noah* gemacht ſey, und zwar, daß er anfangs *Boachus* für *Noachus* geheiſſen, ſo denn aber in *Bachus* zuſamme gezogen, und endlich mit einem *c* in der Mitten wiederum vermehret worden ſey, alſo daß daher endlich *Bacchus* geworden d), welches aber gewiß auch ziemlich weither und wunderlich zuſamme geſucht iſt. Noch andere leiten ſolchen Nahmen von Bacchatio her, oder auch von *Bacche*, einer Nymphe, ſo ihn mit auferzogen e). Sonſt aber wurde er auch *Dionyſus*, *Lyæus*, *Evan*, *Bromius*, *Iacchus*, *Liber*, und ſo ferner genannt, von welchen Nahmen denn an ihren Orten ein mehrers nachzuſehen ſtehet: wie er aber von dieſer Nation bald ſo, von jener aber bald wieder anders genannt worden, hat Auſonius einiger maſſen in dieſem Carmine entfaſſet:

Ogygia me Bacchum *vocat*,
Oſirin *Aegyptus putat*,
Myſtæ Phanacen *nominant*,
Dionyſon *Indi exiſtimant*,
Romana ſacra Liberum,
Arabica gens Adoneum,
Lucaniacus Pantheum f).

a) *Euſtath. apud Ludov. Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*
b) *Voſſius Etymol. in* Specus *ſ. p. 561.*
c) *Apud Becmann. Orig. L. L. in* Bacchus.
d) *Stuckius apud Anonym. ad Nat. Com. p. m. 56.*
e) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 15.*
f) *Epigramm. 29.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem mehr, als ein Bacchus, bey denen Alten bekannt geweſen, ſind auch ihre Eltern gar unterſchieden. Maſſen des erſten Vater Iuppiter und die Mutter Proſerpina; des andern Vater Nilus; des dritten Caprius; des vierten Vater Iuppiter und die Mutter Luna; des fünften Vater Niſus und die Mutter Thione a); des ſechſten Vater Ammon und die Mutter Amalthæa b); des ſiebenden Vater wiederum Iuppiter und die Mutter Ceres c); und des achten Vater endlich auch Iuppiter, allein die Mutter Semele, des Cadmi Tochter, geweſen ſeyn ſoll d). Jedoch da einige ihn auch für einerley mit dem Oſiride halten, geben ſie für deſſen Eltern den Saturnum und die Rheam an e), und noch andere machen ihn auch zu einem Sohne der Iſidis f). Und ob daher einige wohl ſolcher Bacchorum oder Dionyſorum inſonderheit 3. machen, nehmlich den *Thebani*ſchen, *Indiani*ſchen und *Aſſyri*ſchen g), ſo ſind doch für allen inſonderheit der Griechiſche, der *Thebani*ſche und der Egyptiſche bekannt, jedoch ſo, daß auch dieſes letztern Thaten und Verrichtungen vielfältig dem erſtern, oder dem Griechiſchen, mit zugeſchrieben werden.

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
b) *Diod. Sic. lib. III. c. 68.*
c) *Id. ib. c. 62.*
d) *Id. ib. c. 64.*
e) *Id. lib. I. c. 13.*
f) *Orpheus Hymn. in* Μίσην, *v. 9.*
g) *Philoſtrat. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 268.*

§. 3. **Auferziehung.** Weil Ammon ſich für ſeiner eiferſüchtigen Gemahlin, der Rheæ, nicht durfte mercken laſſen, wie es mit ihm und der Amalthæa ſtehe, ſchafte er den jungen Dionyſum oder Bacchum alſofort nach ſeiner Geburt in die Inſel Nyſum, welche der Fluß Triton umſchlieſſet, und übergab ihn daſelbſt der Nyſæ, einer Nymphe und Tochter des Ariſtæi, ihn in einer überaus angenehmen Höle aufzuerziehen, wobey ihm denn beſagter Ariſtæus, als ein Mann von ſonderbarer Geſchicklichkeit, zum Præceptor, die Minerva aber zum Schutz wider die Rheam zugegeben wurden. Maſſen denn auch Bacchus bey dieſer Veranſtaltung nicht allein ſicher blieb; ſondern auch in allen guten Künſten und Wiſſenſchaften wohl unterrichtet wurde, und, wie er darbey von Leibe ſo ſchön, und ſtarck, als vom Gemüth und Verſtande zu allem fähig war; alſo wurde er ſolcher Geſtalt auch geſchickt, dereinſt etwas groſſes zu unternehmen a). Wie es aber Iuppiter mit der Semele auch nicht viel anders machte, als Ammon mit der Amalthæa: als daß er dieſelbe mit ſeinem Blitze ſelbſt verbrannte, war er dennoch nicht weniger für die Erhaltung und Erziehung des jungen Bacchi

chi

chi beſorget. Geſtalt er ihn denn daher, weil er nur 6. Monat alt war, als ſeine Mutter umkam, und alſo noch allzu unzeitig war, ihm ſich ſelbſt in die Hüfte einnehete, und darinne vollend zu ſeiner Zeitigkeit kommen ließ. Als er ihn aber hernach gleichſam zum andern mahl gebohren, übergab er ihn dem Mercurio, daß er ihn zu der Ino und dem Athamante bringen muſte, da ihn denn jene aufs ſorgfältigſte auferzog; allein es machte Iuno dieſelben auch dafür beyderſeits ſo raſend, daß ſie ihre eigenen Kinder elendiglich umbrachten. Es verwandelte daher Iuppiter den kleinen Bacchum in einen jungen Ziegenbock, um ihn ſolcher Geſtalt für der Iunonis Wut zu erhalten, und ließ ihn den Mercurium endlich auch nach Nyſa, einer Stadt in Aſien, bringen, und daſelbſt durch einige Nymphen erziehen, welche er hernach in Sterne verwandelte, und unter dem Nahmen der *Hyadum* mit an den Himmel verſetzete b). Einige wollen, daß, als er in der Hüfte des Iovis reif geworden, er ſolchem mit ſeinen Hörnern, maſſen er dergleichen auf dem Kopfe hatte, dergeſtalt vexiret, bis er ihn endlich für Schmertz nicht mehr darinnen behalten können c); allein, als er ihn auch ſo fort nach ſeiner Geburt mit in den Himmel genommen, habe wenig gefehlet, daß ihn Iuno nicht auch wieder aus ſolchem herunter geworfen d). Und wie wiederum einige vorgeben, daß, als Cadmus ſeiner Tochter Händel gewahr worden, er ſie mit ſamt dem Kinde in einen höltzern Kaſten geſteckt, und alſo in das Meer werfen laſſen, da ſie denn zwar bey Oreatis in Laconien ans Land angetrieben worden, und, weil die Semele bereits geſtorben, man den kleinen Bacchum vollend daſelbſt erzogen habe e): alſo wollen andere, daß ſolches von den Horis f) oder auch der Macride, in Eubœa, geſchehen, ſo deßhalber aber auch für der Iunone entfliehen müſſen g). Nicht weniger ſind auch, welche bald wollen, daß ihn die Nymphen ſelbſt aus der Aſche ſeiner verbrannten Mutter hervor geſucht, und ſo dann auferzogen h), bald, daß ſolches von der Hippa i), bald von obbemeldeter Ino nicht allein, ſondern zugleich auch von dero Schweſtern, der Autonoë und Agave k), bald aber auch von der Philia, Coronide und Clyda, in der Inſel Naxo l), bald von den Nymphen, der Bacche und Brome, auf dem Berge Nyſa, geſchehen m). Wie ſich aber die Thebaner rühmeten, daß Bacchus bey ihnen gebohren, und auch in dem Brunnen Ciſſuſſa zuerſt abgewaſchen worden n), alſo wolten auch die Patrenſer deſſen Erzieher ſeyn, welche zugleich zu erzehlen wuſten, wie die Panes dereinſt bald ſolchen jungen Bacchum aufgefangen hätten o). Nicht weniger wolten ſich deſſen Geburts-Ort auch die Elëi, die Teii, die zu Eleutheris und andere mehr zueignen p).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68. & 69.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 3.*
c) *Steſimbrotus ap. Nat. Com. lib. V. c. 13.*
d) *Euripid. in Bacchis apud eumd. ibid.*
e) *Pauſan. Lacon. c. 24.*
f) *Demarch. ap. Nat. Com. l. c.*
g) *Apoll. l. IIII. v. 1131. & ad eum Schol. l. c.*
h) *Meleager apud Nat. Com. l. c.*
i) *Orph. Hymn. in Hippam v. 1.*
k) *Oppian. apud Nat. Com. l. c.*
l) *Nat. Com. l. c.*
m) *Seruius ad Virg. Ecl. VI. v. 15.*
n) *Plutarch. in Lyſandro c. 25.*
o) *Pauſan. Ach. c. 18.*
p) *Diod. Sic. lib. III. c. 66.*

§. 4. Thaten. Von oberwehnten Bacchis ſoll der Indianiſche zuerſt den Wein zu preſſen, und mithin einen Trunck daraus zu machen erfunden haben, nachdem als die Erde die Trauben von ſich ſelbſt herfür gebracht. So ſoll er auch die Feigen- und andere dergleichen fruchtbare Bäume zu pflantzen gelernet, anbey aber auch den gantzen Erd-Kreis durchzogen, und den Menſchen ſeine Erfindungen wieder gewieſen haben a). Hingegen ſoll des Iovis und der Cereris, oder auch der Proſerpinæ Sohn zuerſt erfunden haben, die Erde mit dem Pfluge und vorgeſpannten Ochſen zu arbeiten, da ſolches ſonſt vorher mit den Händen geſchehen müſſen b). Was aber des Iovis und der Semeles Sohn, oder den Thebaniſchen Bacchum anbelanget, ſoll derſelbe ſeine erſte Zeit zwar in lauter Wolluſt und Uppigkeit zugebracht, hernach aber eine Armee von Weibern zuſammen gebracht haben, ſo an ſtatt der Spieſſe ihre Thyrſos oder Stangen mit Wein-Reben umwunden führeten, mit welchen er denn auch einen groſſen Theil der Welt durchzogen, die Streitigkeiten gantzer Städte und Völcker beygeleget und allenthalben

Friede geſtiftet, Zuſammenkünfte der Menſchen geordnet, und andere dergleichen Dinge mehr eingeführet, welche zur Bequemlichkeit des menſchlichen Lebens gedienet c). Maſſen ihn dann auch daher gantze Nationen willigſt aufnahmen, da aber einige ſich ihm widerſetzeten, machte er ſie entweder raſend, oder ließ ſie durch ſeine Bacchas zerreiſſen, oder ſtrafete ſie doch ſonſt ſtrenge ab. Alſo empfund deſſen Grimm Pentheus in Griechenland, Myrrhanus in Indien, und Lycurgus in Thracien, für welchem letztern er ſich anfangs zwar ſelbſt retiriren muſte, ihm aber hernach deſto härter mit fuhr, worauf er denn endlich auf einem Indianiſchen Elephanten zu Theben ſeinen Triumph und Einzug hielt d). Was aber endlich des Ammonis und der Amaltheæ Sohn anbetrift, ſoll ſelbiger noch als ein Kind nicht nur den Wein aus den Trauben zu preſſen, ſondern auch dieſe zu Roſinen zu treugen erfunden, wie nicht weniger die Kunſt die Bäume zu pflantzen und andere nützliche Dinge mehr eingeführet haben. Als aber immittelſt des Ammonis Gemahlin, die Rhea, erfahren, wer ſolcher Dionyſus oder Bacchus eigentlich ſey, habe ſie ſich deſſen zu bemächtigen geſucht, und, da ſolches nicht angehen wollen, ſich endlich von dem Ammone geſchieden, hingegen aber ihren Bruder, den Saturnum, wider ihn aufgehetzet, welcher denn auch den Ammonem überwunden, und ihn, ſich in Cretam zu retiriren, gezwungen, worauf er denn auch den Bacchum in Nyſa aufgeſucht; allein als es zur Schlacht gekommen, ſey er von ſolchem völlig geſchlagen worden e). Es erlegte auch darauf ſolcher Bacchus ein ungeheures Monſtrum in Libyen, die Campen, und machte ſich alle Menſchen, wo er hinkam, durch ſeine Gütigkeit zu Freunden, ſchlug ſo dann die Titanes zum andern mahl und bekam endlich den Saturnum, mit ſamt deſſen Gemahlin, gefangen, denen er aber auch alle Liebe erwies und ſie bat, ihn für ihren Sohn zu erkennen, ſo die Rhea auch willig that, allein Saturnus behielt den Schalck gegen ihn verborgen f). Immittelſt richtete er dem Ammoni den berühmten Tempel und Oraculum in Libyen auf, bezwang darauf Egypten, und gab es dem Iovi, des Saturni und der Rheæ Sohne, durchzog ferner ein groß Theil des Erd-Kreiſes, und machte ſich überall die Menſchen gewogen und, da er ſolchen, des Landes Unfähigkeit halber, den Wein-Bau nicht zeigen kunte, wies er ihnen doch die Kunſt Bier zu brauen, und, als er endlich bis in Indien gekommen, lenckete er ſich von dar wieder nach dem Mittelländiſchen Meere zu, und, weil die Titanes ſeinen Vater in Creta mit Krieg überzogen, kam er dieſem zu Hülfe, und vertilgete beſagte Titanes gäntzlich. Indem er aber auch bald darauf, mit ſamt ſeinem Vater, unſichtbar wurde, glaubete man, daß ſie beyderſeits unter die Götter mit aufgenommen worden g). Immittelſt aber bringen einige auch von dem Thebaniſchen Baccho noch bey, daß, als er ſich ſeinen Landes-Leuten für einen Gott zu erkennen gegeben, dieſe ihn aber nicht dafür anſehen wollen, er deren Weiber ſo raſend gemacht, daß ſie ihre eigene Kinder gefreſſen h). Als er nachher aus Ionien ſich in die Inſel Naxum wollen überſetzen laſſen, und ſich daher auf ein Tyrrheniſches Raub-Schiff begeben, haben die Piraten mit ihm in Aſien durchgehen wollen, wogegen er aber den Maſt-Baum und die Ruder des Schiffes in Schlangen verwandelt, und alles mit Epheu und einem Schall von Pfeiffen erfüllet, wodurch denn die Leute im Schiffe ſo raſend geworden, daß ſie ſich ingeſamt in das Meer geſtürtzet, allein auch allzumahl in Delphine verwandelt worden. Er ſoll hiernechſt auch ſeine Mutter wieder aus der Hölle herauf geholet, und endlich mit ihr, als einer Göttin, ſich in den Himmel begeben haben i). Indeſſen aber ſoll ihn doch Iuno auch vorher ſelbſt erſt raſend gemacht, und mithin bewogen haben, ſeine umſchweifende Züge vorzunehmen, da er denn Egypten und Syrien durchwandert, ferner in Phrygien, von dar in Indien und endlich in Thracien gekommen, woſelbſt ihn aber oberwähnter Lycurgus ſo empfangen, daß er ſich flüchtig zu der Thetide in das Meer retiriren müſſen k). Einige wollen, daß er ſelbſt auch in Spanien gekommen, da denn von ſeinen Gefehrten dem *Luſo Luſitanien*, von dem *Pane* aber Spanien den Nahmen bekommen habe l). In Indien ſoll er unfern von dem Gange auf einem Berge zwo Seulen zum Andencken, wie weit ſeine Züge gegangen, errichtet m), ingleichen die ſchöne Stadt Nyſam erbauet haben n). Wie

denn

enn auch der Fluß *Tigris* von ihm den Nahmen bekommen haben ſoll, als er auf einem Tiger, welchen ihm Iuppiter zugeſchickt, über ſolchen Strom geſetzet o). Als er dereinſt zur Proſerpina kam, ſchlief er gantzer drey Jahr, und, da er wieder erwachte, brachte er ſeine Zeit mit Tantzen und Springen mit den Nymphen zu p). In dem Kriege der Titanum mit den Göttern wurde er von jenen zerriſſen, deſſen annoch zappelndes Hertz Minerva dem Iovi brachte; iedoch als er auch begraben worden, ſtund er nach einiger Zeit völlig hergeſtellet wieder von den Todten auf q). Hingegen als die Götter vor dem Typhœo ausriſſen, verwandelte er ſich in einen Ziegenbock, um alſo vor dem Grimme ſeines Feindes verborgen zu ſeyn r). Beſſer aber hielt er ſich in dem Streite mit den Rieſen, indem er ſich in einen Löwen verwandelte, und der erſte war, ſo einen von den Feinden anfiel und zerriß s). Als Oeneus ihm einen freyen Umgang mit ſeiner Gemahlin ließ, gab er ihm dafür einen Weinſtock, wies ihm, wie er ſelbigen pflanzen ſolte, und nannte den Wein ihm zu Ehren im Griechiſchen, von deſſen Nahmen Οἶνος t). Hingegen als die Bauern in Attica deſſen ehmahligen Wirth, den Icarium, erſchlagen, dieſes Tochter aber ſich auch erhenckete, trieb er der Athenienſer Töchter ſo fern an, daß ſie ſich auch häufig ſelbſt erhiengen, bis dem Icario und deſſen Tochter, der Erigonæ, geziemender Abtrag geſchahe u). Alſo, da des Minyæ Töchter, Leucippe, Arſippe, und Alcathoë, deſſen Feſt nicht achteten, ſondern dafür zu Hauſe arbeiteten, verwandelte er deren Gewebe und Inſtrumente in Epheu und Wein-Reben, ſie aber endlich ſelbſt auch in Fledermäuſe x). Indeſſen wollen ihn auch einige zu dem Erfinder der Schiffahrt und Kaufmannſchaft machen y); beſſer aber wird er für den erſten gehalten, ſo den Göttern geopffert und alſo deren Dienſt gewieſen z), wie auch das Honig erfunden aa). Als ſein Gefehrte, Ciſſus, ſterben wolte, verwandelte er ihn in Epheu, wie auch die Nymphe, Sycam, in einen Feigenbaum und die Staphylam in eine Weintraube bb); Und da ihm Midas den Silenum wieder zuſtellete, und ſich dafür von ihm ausbitten ſolte, was er wolte, mithin aber verlangete, daß alles zu Golde werden möchte, was er anrühre, gewährete er ihm ſolches auch; allein, da auch alles Eſſen ſolches Königs zu Golde wurde, und er mithin in Gefahr ſtund, bey allem ſeinen Golde zu verhungern, entledigte er ihn endlich auf ſein Bitten auch wiederum von dieſer ſeiner ſo unglücklichen Kraft Gold zu machen cc).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 63.*
b) *Id. ib. c. 64.*
c) *Id. ib. c. 64.*
d) *Id. ib. c. 65.*
e) *Id. ib. c. 70. 71.*
f) *Id. ib. c. 72.*
g) *Id. ib. c. 73.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 2.*
i) *Id. ib. §. 3.*
k) *Id. ib. §. 1.*
l) *Varro apud Plin. H. N. lib. III. c. 1. & Soſthenes apud Plutarch. & Voſſius Theol. Gentil. lib. 1. c. 33.*
m) *Dionyſ. de S. O. apud Nat. Com. lib. V. c. 13.*
n) *Curt. lib. VIII. c. 10. & ad eum Freinſhem. l. c.*
o) *Nat. Com. l. c.*
p) *Orpheus Hymn. 52. v. 3.*
q) *Phurnut. de N. D. c. 30. Tzetz. ad Lycophr. v. 208. itemque Hyg. Fab. 155. & quos ad eum laudat Muncker. l. c.*
r) *Ouid. Metam. lib. V. v. 329.*
s) *Acron in Horat. apud Gyr. Synt. VIII. p. 284.*
t) *Hygin. Fab. 129.*
u) *Id. Fab. 130.*
x) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 389. & Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*
y) *Nat. Com. l. c.*
z) *Ouid. Faſt. III. v. 727.*
aa) *Id. ib. v. 736.*
bb) *Maſen. Palæſtr. Eloqu. ligat. lib. I. c. 25. §. 20.*
cc) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 99.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war die Ariadne, des Minöis in Creta Tochter, welche Theſeûs entführete, allein, als er mit ihr in die Inſel Naxum gekommen war, ſie dem Baccho überlaſſen muſte, welcher ſo dann mit ihr den Oenopionem, Staphylum und Evanthem zeugete a). Nechſt dieſen aber hatte er auch von der Venere den Hymenæum b), und, nach einigen, auch den Priapum c), ſonſt aber noch von der Alexirea den Carmonem, von der Chronophyle den Phliantem, von der Phyſcoa den

Narcæum d), von einer unbenannten den Thyoneum e) und von der Nicæa die Satyros f).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 9.*
b) *Albricus apud Boccacc. lib. V. c. 25.*
c) *Pauſan. Boeot. c. 31.*
d) *Nat. Com. lib. VI. c. 13. p. 497.*
e) *Boccacc. l. c. c. 26.*
f) *Memnon apud Phot. laudante Banier. Entret. XI. ou P. I. p. 320.*

§. 6. **Bildung.** Insgemein wird er vorgeſtellet, als eine junge Manns-Perſon, mit einem weibiſchen Geſichte, bloſſer oder offenen Bruſt, kleinen gleichſam erſt hervor brechenden Hörnern auf dem Haupte, auf welchem er annoch einen Krantz von Wein-Reben hat, ſonſt aber auf einem Tiger-Thiere reitet, neben ſich, iedoch auch zugleich unten an einem Weinſtocke herum einen Affen, Schwein und Löwen ſtehen hat, unter welchem Weinſtocke, ſo voller Trauben hänget, er ſich auch ſelbſt befindet, in der lincken Hand einen Becher hält, und mit der rechten aus einer Wein-Traube den Saft dahinein drückt a). Manche bilden ihn hierbey auch entweder gantz nackend, oder doch in einer gantz bunten Kleidung, ſetzen ihn auf einen Wagen, welchen Panther-Thiere ziehen und begleiten, und geben ihm anbey einen knötigten Stab in die Hand, und einen Krantz von Epheu auf das Haupt b). Noch andere aber bilden ihn auch mit einem Kopfe voller ſchönen Haare c), mit einem Thyrſo in den Händen, einem mit Blumen beſtreuten Kleide, und einem Reh-Felle auf der Schulter d), oder auch mit einer Löwen-Haut, einer Keule in der Hand, hohen Schuhen oder Cothurnis, und einem langen Safran-gelben Frauen-Kleide oder Crocota e). Indeſſen aber bildeten ihn doch auch die zu Eli als einen Mann mit einem Barte, wogegen ihn auch andere gar mit einem Ochſen-Kopfe vorſtelleten f). Dafern er aber als auf ſeinen Zügen gebildet wird, begleiten ihn nicht nur die Bacchæ; ſondern auch ein groſſer Haufe von Satyris, Cobalis und dergleichen, auf welche endlich der alte Silenus auf ſeinem Eſel hinten nach folget g). Jedoch aber, ſo fern er einerley mit dem Oſiride iſt, hatte er zuförderſt auch unter ſeinen Begleitern 9. Jungfrauen, ſo die Muſique machten, und unter dem Commando ſeines Bruders, des Apollinis, ſtunden, daher denn der Griechen 9. Muſen gekommen h). Maſſen ihn daher auch einige nicht weniger, als den Apollinem, für einen Führer und Vorſteher der Muſen angeben, als von denen er auch ſonſt noch, nach andern, als oben erwehnet worden, auferzogen worden ſeyn ſoll i).

a) *Albricus Imag. Deor. c. 19.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
c) *Ouid. Metam. III. v. 421. Conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 29.*
d) *Philoſtrat. ap. eumd. l. c.*
e) *Ariſtophan. ibid.*
f) *Pauſan. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13. pag. 487.*
g) *Pomey P. I. p. 46.*
h) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
i) *Chartar. Imag. 65.*

§. 7. **Beynahmen.** Nach dieſen heiſt er unter andern

Acratophorus,	Adoneus,
Aegobolus,	Aeſymnetes,
Aethiopæs,	Alyſius,
Amphietes,	Anthius,
Arœus,	Axites,
Bacchepæan,	Barbatus,
Baſſareus,	Biformis,
Bimater,	Briſæus,
Bromius,	Cadmeus,
Cephallen,	Colonates,
Creſius,	Daſyllius,
Dionyſus,	Dithyrambus,
Duſareas,	Edonus,
Eleleus,	Eleuthereus,
Elygeus,	Enorchus,
Erebinthius,	Evan,
Eubuleus,	Euchias,
Evius,	Gorgyieus,
Hebon,	Hyes,
Iacchus,	Iobacchus,
Iſodætes,	Lampter,
Liber,	Lyæus,
Lyſius,	Mæonius,
Melpomenus,	Maronæus,
Melanægis,	Meſateus,
Methymnæus,	Mœragetes,
Naxius,	Nyctelius,
Nyſæus,	Omadius,
Orthus,	Oſiris,
Polites,	Philas,
Sabazius,	Saotes,
Servator,	Sphaltes,
Soter,	Sycites,
Ταυροκέφαλος,	Tauroceros,
	Taurocranus,

Taurocranus,	Tauromorphus,
Taurophagus,	Theoenus,
Thermius,	Thyoneus,
Vitiſator,	Zagreus.

§. 8. **Verehrung.** Wo er nicht ſchon von den Aſſyriern göttlich verehret worden, ſo haben ihm doch lange vor den Griechen ſchon dergleichen Dienſt die Egypter erwieſen, von denen denn deſſelben Verehrung, auch jene, und zwar zuförderſt die Thebaner durch Anführung des Orphei übernommen a). Zwar widerſetzte ſich derſelben anfangs Pentheus hieſelbſt nicht weniger, als Lycurgus in Thracien b), weil ſie glaubeten, daß unter ſeinem Dienſte nichts, als alle Laſter und Schand-Thaten verborgen ſteckten c); dennoch nahm ſelbiger endlich überall überhand, und war nicht leicht einiger nahmhafter Ort in Griechenland, wo man nicht ſolchem Baccho ſeinen Tempel errichtete. Indeſſen ſoll ihm doch die allererſte Statuam Eleuther geſetzet, und zugleich auch gewieſen haben, wie er verehret werden ſolle d). Aus Griechenland zog ſich ſolcher Bacchus-Dienſt auch nach Rom, und hatte er mit der Zeit hier ſeinen beſondern Tempel in der II Region, ſo ietzo für die noch ſchöne Kirche des H. Stephani gehalten wird e), wie auch noch einen in der X. Region f). Und wurden ihm denn hiernechſt von beſondern Feſten gefeyret

Die *Agrionia* bey den Boeotiern, in denen die Weiber den Bacchum des Nachts ſuchten, als ob er ſich verlauffen, und, wenn ſie ihn endlich nicht finden kunten, fürgaben, er habe ſich bey den Muſen verſteckt g);

Die *Ambroſia* inſonderheit von den Ionibus h), und zwar in dem Monate Lenæone, wenn der Wein geleſen wurde i);

Die *Antheſteria*, im Monate Antheſterione, an denen die Knechte, als Gäſte, tractiret wurden, alſo daß ſolches Feſt bey nahe den Saturnalibus der Römer gleich kam k). Es währete aber ſolches Feſt 3. Tage, wovon der erſte Πιθοίγια, der andere Χόες und der dritte Χύτροι hieſſen, und hatten inſonderheit in den letztern die Herren ihren Knechten nichts zu befehlen, daher dieſe denn ſchwermen mochten, wie ſie nur ſelber wolten. Es wurde aber dieſes Feſt inſonderheit von den Athenienſern gefeyret, an deſſen andern Tage denn auch die Præceptores ordentlicher Weiſe ihr Schul-Geld bekamen, da ſich hingegen den dritten die Poeten hören lieſſen, und wer von ihnen denn den Vorzug behielt, bekam das Athenienſiſche Bürger-Recht zur Belohnung l);

Die *Apaturia* ebenfalls von den Athenienſern, ſo auch drey Tage währeten, wovon der erſte Δόρπεια hieß, weil die, ſo zuſamme gehöreten, des Abends mit einander ſchmauſeten; der andere Ἀνάῤῥυσις, weil daran dem Iovi Phratrio und der Minervæ geopfert wurde; und der dritte Κουρεῶτις, weil an ſolchen die Knaben und Mägdgen auch mit in die φρατρίας eingeſchrieben wurden. Der Urſprung ſolches Feſtes aber war dieſer. „Als die Athenienſer mit den Boeotiern, wegen der Stadt Celænæ, in Krieg gerathen waren, forderte Xanthius, General der Boeotier, der Athenienſer König Thymoeten, auf einen Zwey-kampf aus, den aber für ihn Melanthus von Meſſene annahm. Allein indem ſie auf den Kampf-Platz kamen, ſahe Melanthus einen mit einem ſchwartzen Ziegen-Felle bekleidet hinter den Xanthio ſtehen, und, als er ſich gegen ſolchen beſchwehrete, daß er nicht der Abrede nach alleine käm, ſahe ſich Xanthius nach der Perſon, ſo bey ihm ſeyn ſolte, um, allein indem Melanthus dieſen ſeinen Vortheil erſahe, ſtieß er ihn alſofort nieder. Und weil ſolches eine ἀπάτη, oder Liſt und Betrug war, bekam das Feſt daher ſeinen Nahmen m);

Die *Aſcolia* auch von den Athenienſern, an welchen mit Wein gefüllte, und mit Oel beſtrichene Schläuche von Bocks-Häuten in dem Theatro hingeleget wurden, auf welche denn die jungen Purſche ſprungen, allein weil ſie auf den ſchlipferigen Schläuchen nicht Fuß faſſen kunten, ingemein dafür auf das Maul fielen, welches denn bey dem zuſchauenden Volcke ein ungemein Gelächter verurſachete a). Es ſoll aber die Urſache dieſes Feſtes geweſen ſeyn, daß die Ziegen-Böcke den Wein-Stöcken ſehr gefähr fallen, und man ſich alſo gleichſam an ihnen rächen wollen o);

Die *Bacchanalia* von den Römern, wobey alles dermaſſen toll und üppig zugieng, daß wie Huren und Buben für eine frey erlaubte Sache gehalten wurde, alſo es auch an entſetzlichen Mordthaten dabey nicht fehlete. Wie denn auch daher der Magiſtrat endlich bewogen wurde, eine genaue inquiſition

inquiſition deßhalber anzuſtellen, viele am Leben, oder doch ſonſt hart genug abzuſtrafen und das gantze Unweſen aufs ſchärfeſte zu verbieten;

Die *Brumalia*, ſo nach einigen von *bruma*, der kürtzeſte Tag im Jahre, als zu welcher Zeit ſie gefeyret wurden, nach andern aber von Βρῦμος, welches ſo viel, als der Bacchus iſt, den Nahmen haben ſollen q). Bey den Römern wurden ſie den 14. Dec. gefeyert r), und ebenfalls, wie andere Feſte, dieſes vermeinten Gottes, mit allerhand Uppigkeit zugebracht s). Sonſt ſoll dieſelben bereits Romulus eingeführet, und daran inſonderheit den Rath tractiret haben, übrigens aber ſolches Feſt einerley mit der Griechen Ambroſiis geweſen ſeyn t);

Die *Dionyſia*, ſo des Jahres dreymahl zu Athen gehalten wurden, als in dem Monate Poſideone, dem Lenæone und dem Elaphebolione u);

Die *Epilenæa*, da bey dem Wein-Preſſen dem Baccho zu Ehren beſondere Lieder geſungen wurden, worinne man ihn zugleich anrieff, daß er einen ſüſſen und guten Moſt geben wolle x);

Die *Lenæa* bey den Athenienſern, bey denen ſich kein Fremder durfte blicken laſſen, hingegen die Poeten ihre Certamina anſtelleten y);

Die *Liberalia* von den Römern den 17. Martii, an welchen des Bacchi Prieſter in der gantzen Stadt herum lieffen, beſondere alte Weiber gewiſſe Honig-Kuchen umher trugen, zuförderſt aber die Römiſchen jungen Leute ihre *Togam liberam* bekamen z);

Die *Oſchophoria*, darinne zu Athen die jungen Leute mit einem Wein-Reben voller Trauben von dem Tempel des Bacchi bis zum Tempel der Minervæ Sciriadis um die Wette lieffen, da immittelſt ein Chor Jungfern mit zween in Jungfern verkleideten Jünglingen den Wettlaufenden zu Ehren allerhand Lob-Lieder ſungen aa);

Die *Nyctelia*, ſo aber ein gemeiner Nahme der Feſte des Bacchi iſt, ſo fern nehmlich ſolche meiſt bey Nacht gehalten wurden;

Die *Orgia*, ſo aber auch ein gemeiner Nahme nicht nur der Bacchus- ſondern auch anderer Feſte iſt, ſo fern nemlich ſolche entweder mit einiger ὀργῇ, oder Raſerey begangen wurden, oder auch den Nahmen von εἴργω, *arceo*, haben, weil nicht alle zu ſolchen Feſten gelaſſen wurden bb);

Die *Phallica*, *Phallagogia*, oder *Periphallia*, da ein von Feigen-Baum-Holtze geſchnitztes männliches Glied, ſo *Phallus* hieß, auf einem Wagen öffentlich herum geführet, oder auch um die Felder herum getragen wurde, deren Fruchtbarkeit damit zu gewinnen. Jedoch ſcheinen dieſe *Phallica* mehr ein Theil derer Dionyſiorum oder Bacchanalium, als ein beſonderes Feſt geweſen zu ſeyn cc);

Die *Pithœgia*, ſo von einigen zwar für ein beſonderes Feſt des Bacchi angegeben werden, eigentlich aber nur der erſte Tag derer Antheſteriorum waren, an dem die πίθοι oder Wein-Fäſſer aufgethan wurden, ſo im Griechiſchen οἴγεσθαι heiſſet. Siehe vorher *Antheſteria*.

Die *Trieterica*, ſ. *Trieterides*, ſo eigentlich das Feſt war, welches anfangs die Thebaner zum Andencken des dreyjährigen Zugs des Bacchi in Indien auf dem Berge Cithærone feyerten dd). Sie wurden hernach auch alle drey Jahr anderweits mehr gefeyret ee), und haben alſo den Nahmen von τρεῖς, drey, und ἔτος, ein Jahr, ihre Stiftung aber ſelbſt von dem fünften Baccho gehabt ff). Sonſt aber waren dieſem Gotte auch noch heilig und gewidmet die aus Mutter-Leibe geſchnittenen Kinder gg), die Ziegen-Böcke, ſo ihm daher auch geopfert wurden hh), die Löwen, Panther, Tiger, Luchſe, Schafe und Schlangen, Drachen und Aelſtern; ferner die Eichen, Weinſtöcke, der Epheu, die Myrten, die Eiben-Bäume ii), die Tannen, die Narciſſen, u. a. mehr kk).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. & Lactant. Inſt. diuin. lib. I. c. 22.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1. 2.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 65.*

d) *Hygin. Fab. 225.*

e) *Nardin. lib. III. c. 7. p. 100.*

f) *Id. lib. VI. c. 14. p. 398.*

g) *Meurſius & Caſtellanus apud Schoettg. Lexic. Antiquit. in* Agrionia.

h) *Gyrald. Synt. XVII. p. 499.*

i) *Schoettgen. in* Ambroſia.

k) *Gyrald. l. c.*

l) *Schol. Ariſtoph. ad Acharn. v. 960. Conſ. Schoettg. l. c. in* Antheſteria.

m) *Suidas in* Ἀπατούρια *ſ. Tom. I. p. 248. & Schol. Ariſtoph. l. c. ad Verſ. 146. Conf. Heſych. in* Ἀπατούρια *ſ. pag. 116.*

n) *Suidas*

n) *Suidas in* Ἀσκὸς Κτησιφῶντος, *& Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1130. Conf. Voſſ. Inſt. Poët. lib. II. c. 2. §. 2.*

o) *Gyrald. Hiſt. Poët. Dial. IIII. p. 207.*

p) *Liuius lib. XXXVIIII. c. 8. -18. Conf. Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 21.*

q) *Gyrald. Synt. VIII. p. 285.*

r) *Id. Calend. Rom. p. 848.*

s) *Schoettgen l c. in* Brumalia.

t) *Roſin. A. R. lib. IIII. c. 16. p. m. 293.*

u) *Gyrald. Synt. XVII. p. 494.*

x) *Schol. Ariſtoph. apud Pomey, P. I. pag. 54.*

y) *Meurſ. apud Schoettgen l. c. in* Lenæa.

z) *Roſin. A. R. lib. IIII. c. 7. p. m. 259.*

aa) *Meurſius & alii apud Schoettgen l. c. in* Oſchophoria.

bb) *Cerda ad Virgil. Georg. IIII. v. 521. item Gyrald. Synt. XVII. p. 484.*

cc) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 21. & ad eum Lud. Viues l. c. item Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*

dd) *Lud. Viues ad Auguſtin l. c.*

ee) *Cerda ad Virgil. Aen. IIII. v. 302.*

ff) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

gg) *Voſſ. l. c.*

hh) *Martial. lib. III. Epigr. 24.*

i) *Voſſ. l. c.*

kk) *Nat. Com. l. c.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Bald ſoll er der *Noah* ſeyn a), weil ſolcher eben der iſt, ſo zuerſt den Wein zu bauen gewieſen b); bald aber der *Nimrod*, als der *Bar-Chus* oder ein Sohn des *Chus* geweſen, woraus ſelbſt der Nahme *Bacchus* entſtanden ſeyn ſoll d); bald der *Moſes*, als der auch *bimater* geweſen, weil er auch Hörner gehabt, mit ſeinem Stabe das rothe Meer geſchlagen, und ſo dann trocken hindurch gegangen, dergleichen Bacchus mit dem Oronte und Hydaſpe auch gethan, ſolcher Bacchus auch ſelbſt von dem Orpheo Μύσης (Μισης) genannt werde, und was dergleichen alles mehr iſt d); bald der *Chuſan Riſathaim* e), als welcher im Arabiſchen *Baccha-Chaſan*, oder der groſſe *Chuſan* geheiſſen, Riſchathajim aber ſo viel, als einen Führer ſolcher Leute bedeute, denen die Köpfe von Saufen weh thun, ohne was ſich noch von beyder Leben und Thaten mit einander in Vergleichung ſoll ſetzen laſſen f). Allein wie alle dergleichen Parallelen zwar gar ſinnreich ſind und eine gute Gelehrſamkeit anzeigen; alſo erweiſen ſie in der That doch nicht, was ſie ſollen, und ſtehet faſt eher zu glauben, daß ſolcher Bacchus urſprünglich niemand anders, als der Egypter Oſiris geweſen, deſſen Dienſt Orpheus mit in Griechenland gebracht, allein darinne auch vieles nach ſeiner Phantaſie geändert, und, da er von dem Cadmo gar wohl aufgenommen, alles lieber auf einen Printz aus deſſen Familie bringen wollen, welches denn der Bacchus, des beſagten Cadmi Enckel, war g). Allein da ſich demnach auch Cadmus mit andern ſeinen Angehörigen dieſem Bacchus-Dienſt aufs eifrigſte widerſetzeten, er auch ſo wohl, als ſein Sohn, Polydorus, das Königreich, Pentheus aber ſein Enckel ſelbſt das Leben deßhalber laſſen muſte, wollen andere, daß erwehnter ſein Enckel Bacchus erſt alleweile nach ſeinen, des Cadmi, Zeiten, für ſolchen Gott, der er ſeyn ſolte, angenommen worden, und zwar ſollen darzu ſo wohl der Nahme oder Zunahme Bacchus, nebſt denen Conquêten, und einigen andern Dingen, worinne er dem alten wahren Egyptiſchen Baccho einiger maſſen gleich kam, Gelegenheit gegeben haben, welche man denn mit der Zeit vollend mit einander confundiret, und alſo dieſem Enckel des Cadmi die Ehre und den Dienſt zugeeignet, der ſchon lange vorher unter denen Griechen üblich geweſen. Wenn aber denn inſonderheit von ſolchem vorgegeben wird, daß Iuppiter deſſen Vater geweſen, hat man damit die Schande der Semeles zudecken wollen, welche auf gut Deutſch mit dieſem Baccho zur Hure geworden war. Wenn er aber aus der Hüfte gebohren worden ſeyn ſoll, gründet ſich ſolches darauf, daß Μηρὸς im Griechiſchen ſo wohl eine Hüfte, als auch eine Höle eines Berges bedeutet, und, da der Egyptiſche Bacchus allerdings in einer Höle auferzogen worden, haben die Griechen, um den ihrigen noch gröſſer zu machen, die andere Bedeutung des Worts Μηρὸς ergriffen, allein auch ſolche Hüfte gar auf des Iovis ſeine gezogen. Wenn ferner Bacchus bis in Indien ſoll gezogen ſeyn, verſtehet es ſich bloß von dem Egyptiſchen, und zwar muß ſo dann auch unter Indien nicht mehr als Syrien und Arabien verſtanden werden, in deren keins aber auch noch der Griechiſche Bacchus gekommen, daher ihm alle dergleichen Züge

fälſch-

fälſchlich zugeſchrieben werden, mithin aber die Trieterica und andere Feſte ohne Urſache gefeyret würden. Daß er aber ſeine Mutter, die Semelen, wieder aus der Hölle ſolle herauf geholet haben, verſtehet man von einer zauberiſchen evocation derſelben. Wenn er die Tyrrheniſchen See-Räuber in Delphine verwandelt haben ſoll, deutet man, daß ſie Kaufleute geweſen, welche mit einem Schiffe mit Wein zu Grunde gegangen. Und da er des Minyæ Töchter in Fleder-Mäuſe verwandelt, ſollen die Bacchus-Pfaffen dieſelben, weil ſie einen Abſcheu für des Bacchus Dienſte hatten, heimlich bey Seite ſchaffen laſſen, und hernach fürgegeben haben, daß ſie zur Strafe in beſagte Fleder-Mäuſe verwandelt worden h). Indeſſen wurde ſolcher Griechiſcher Bacchus ungefehr A. M. 2595 und alſo 207. Jahr vor der Trojaniſchen Belagerung gebohren i).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 19.*
b) *Geneſ. VIII. v. 26.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*
d) *Huetius Demonſtr. Euang. Propoſ. IIII. c. 4. §. 3.*
e) *Iud. III. 10.*
f) *Abel Hiſt. Monarch. lib. 1. c. 3. §. 8.*
g) *Diodor. & alii apud Banierium Entret. XIII. ou P. II. p. 35.*
h) *Banier ipſe l. c. pag. 39 - 46.*
i) *Petav. apud eumd. l. c. p. 47. in Nat.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Insgemein wird unter ihm nichts, als der Wein verſtanden a), und wird er denn gebildet nackend, weil der Wein und Trunckenheit alle Heimlichkeiten offenbahret; als ein frölicher Jüngling, weil der Wein, wenn er mäßig getruncken wird, die Menſchen luſtig und frölich macht; mit einem rauchen Barte und fürchterlichen Geſichte, weil der Wein im Ubermaſſe getruncken, die Menſchen grauſam und wild machet; als ein alter kahlköpfichter Mann, weil der Wein vor der Zeit die Menſchen alt machet; mit den *Muſen*, weil der Wein der Gelehrten Köpfe ſchärfet, wenn er geziemend genoſſen wird; in einem Frauen-Kleide, weil volle Leute weibiſch ſind; mit Hörnern, weil volle Leute kühn und zornig ſind; auf einem Wagen, weil volle Leuten die Köpfe, wie die Räder, herum gehen; mit Tigern und dergleichen Beſtien, weil der Wein die Menſchen zu dergleichen machet; mit einem Stabe, weil die ihre Strafe verdienen, welche ſich des Weins unmäßig gebrauchen; mit dem auf ſeinem Eſel reitenden alten und zitternden *Sileno*, weil der Wein auch macht, daß die Menſchen mit ihren Händen und andern Gliedern zittern, und mit ihrem Verſtande ſo langſam und dumm, wie die Eſel, werden h). Er heiſſet ferner Διόνυσος, quaſi Διόνυξος von διανοίγω, *aperio*, weil er de[n] Menſchen den Mund öffnet, daß ſie geſchwätzig werden; er heißt Λυαῖος, von λύω, *ſolvo*, weil er die Sorgen auflöſet und vertreibet; er hat die Satyros bey ſich, ſo den Nahmen von σεσηρέναι, d. i. dem Maulziehen oder Lachen haben, und die Silenos, welche ihre Benennung von σιλλαίνειν, conviciis proſcindere bekommen, weil beydes voller Leute Eigenſchafften ſind. In ſeinem Gefolge hörete man Trommeln, und Cymbaln, womit der Tumult angezeiget wurde, den beſoffene Leute machen. Er führete einen Thyrſum, weil volle Leute auf ihren Beinen nicht ſtehen können, und daher etwas haben müſſen, worauf ſie ſich ſteifen können. Indeſſen waren unter ſolchen Thyrſis auch ſcharfe eiſerne Spitzen verborgen, weil Sauf-Gelacke ſelten ohne Schaden und Wunden ablaufen. Er und ſein Gefolge hatten ihre Luſt mit den Nymphen, weil der Wein mit Waſſer temperirt gut und geſund iſt c). Allein wie dieſe Deutungen meiſt auf die Sitten ihr Abſehen haben; alſo gehen andere mit ihren Gedancken auf die Natur, und deuten alſo die Semelen auf den Weinſtock, den Iovem auf die Wärme, ſo zum Wachsthum des Weins erfordert wird, ſein Erziehen von den Nymphen, weil ein Weinſtock ſeine Feuchtigkeit haben will; daß er von den Titanibus zerriſſen, allein doch auch wieder lebendig geworden, auf die Zertheilung, Senckung und wieder Hervor-Wachſung der Weinſtöcke d), oder auch auf die Abſchneidung und Zermanſchung der Trauben von den Wintzern, und dem daher entſtehenden Wein e); ſeine Händel mit dem Lycurgo auf dieſes Weinleſe ſeiner vielen Weinberge, deren Stöcke dann des Bacchi Ammen waren f); ſeine retirade zur Thetide, auf die Vermiſchung des Weins mit dem Waſſer, und zwar inſonderheit mit dem Meer-Waſſer, welches machen ſolte, daß ſich der Wein deſto länger hielte f), u. ſ. f.

a) *Tibull*

a) *Tibull. lib. I. Eleg. 7. v. 70.*
b) *Chartar. & alii apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 16. 17. 18. 19.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
d) *Nat. Com. lib. V. c. 13.*
e) *Phurnut. l. c.*
f) *Heraclid. Allegor. Homer.*

BAEVS, i, Gr. Βαῖος, ȣ, des Vlyſſis Steuer-Mann, von welchem der Berg Bæa in Cephalonien den Nahmen bekommen.
Steph. Byz. in Βαῖα.

BAEOTIS, ïdos, Gr. Βαιῶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche die Syracuſaner verehreten.
Gyrald. Synt. XIII. p. 404.

BAGAEVS, i, Gr. Βαγαῖος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er inſonderheit in Phrygien mit verehret wurde.
Heſych. in Βαγαῖος, *ſ. pag. 177. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*

BALIVS, i, Gr. Βάλιος, ȣ, eines von den beyden Pferden, ſo Neptunus dem Peleo auf deſſen Hochzeit ſchenckete, davon das andere Xanthus hieß a). Es brauchte ſie hernach Achilles im Trojaniſchen Kriege, und ſollen ſie erſt ein paar Gigantes oder Rieſen geweſen ſeyn, die aber auf der Götter Seite wider ihre Brüder, die übrigen Rieſen, gefochten b). Siehe an ſeinem Orte *Xanthus.*
a) *Hephæſt. lib. VI. p. m. 332.*
b) *Id. lib. V. p. 324.*

BANVS, i, Gr. Βάνος, ȣ, einer von des Actæonis Hunden, welche ihn endlich zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden.
Anonymus apud Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.

BARBATA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie zu Rom verehret wurde. Maſſen als dereinſt die Römiſchen Frauen eine Kranckheit befiel, in welcher ihnen alle Haare ausfielen, nahmen ſie ihre Zuflucht zur Venere, und, als ſie ihre Haare wieder bekamen, richteten ſie dieſer Göttin eine Statuam auf, ſo der obern Helfte nach ein Manns-Volck mit einem Barte, nach der andern aber ein Frauen-Volck vorſtellete, ſonſt aber in der Hand einen Kamm hielte, um anzuzeigen, daß man ſolchen bey erwehntem Unfalle nicht gebrauchet a). Indeſſen verehreten ſolche Venerem auch die Cyprier, ſo zwar dem Leibe nach ein bärtiges Manns-Volck vorſtellete, indeſſen aber doch Weibes-Kleider anhatte f), daher denn auch die Männer ihren Dienſt in Weibs- und die Weiber in Manns-Kleidern verrichteten e).
a) *Suidas in* Ἀφροδίτη *ſ. T. I. p. 398. & Codinus, laudante Kuſtero ad eumd. l. c.*
b) *Macrob. Saturn. lib. III. c. 8.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 632.*

BARBATVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, iedoch wird darunter von einigen nur der Indianiſche verſtanden, als welcher nach Art der Indianer ſeinen Bart ſoll getragen haben, da er ſonſt nur als ein unbärtiger Jüngling vorgeſtellet wird a), wogegen andere mit dieſer ſeiner bärtigen Vorſtellung angezeiget wiſſen wollen, daß der Wein auch alten Leuten gut und zuträglich ſey b).
a) *Philoſtrat. ap. Gyrald. Syntagm. VIII. pag. 268.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 30.*

BARGA, æ, ſiehe ſo gleich *Bargaſus.*

BARGASVS, i, Gr. Βάργασος, ȣ, (Tab. XVII.) des Herculis und der Bargæ Sohn, welcher von dem Lamo, des Herculis und der Omphalæ Sohne, vertrieben wurde, indeſſen aber doch der Stadt Bargaſæ, in Carien, von ſich den Nahmen gab.
Steph. Byz. in Βάργασα.

BARGYLVS, i, Gr. Βάργυλος, ȣ, des Bellerophontis Camerad, den aber der Pegaſus ſchlug, daß er ſtarb, worauf Bellerophon ihn zum Andencken die Stadt *Bargyla* in Carien erbauete.
Steph. Byzant. in Βάργυλα.

BASILEA, æ, Gr. Βασίλεια, ας, (Tab. II.) des Vrani und der Titææ Tochter, erzog, als die älteſte von ihrem Geſchwiſter, die übrigen, daher ſie auch den Nahmen der *Magnæ Matris* erhalten. Sie bekam auch mit Genehmhaltung ihrer Brüder und des gantzen Volckes, nach ihres Vaters Ableben, die Herrſchafft, zumahl, als ſie für allzu groſſer Keuſchheit von keinem Heyrathen wiſſen wolte. Jedoch, als ſie hernach nicht nur dieſes that, ſondern auch ihre Kinder gern zu Nachfolgern in dem Reiche haben wolte, heyrathete ſie endlich ihren Bruder, den Hyperionem, und zeugete mit ihm den Helium und die Selenen. Allein es lehneten ſich dargegen auch ihre Brüder wider ſie auf, machten den Hyperionem nieder, und erſäuften den jungen Helium in dem Eridano, worauf ſich denn die Selene auch von dem Hauſe hinunter zu Tode ſtür-

ſtürtzete. Als die Baſilea darauf den Helium an dem Eridano ſuchte, fiel ſie endlich in eine Ohnmacht und tiefen Schlaf, in welcher ihr Helius erſchien, und ſie inſonderheit damit tröſtete, daß von ihm die Sonne den Nahmen, wie von ſeiner Schweſter der Mond in Zukunft, nach der Götter Verordnung, führen ſolte. Wie ſie mithin wieder erwachte, verbot ſie, daß ſie kein Menſch mehr anrühren ſolte, nahm auch endlich ihrer Tochter Spiel-Werck, und lief damit mit zerſtreueten Haaren, als unſinnig, unter Trommel- und Cymbel-Schalle umher, und, als ſie darbey dennoch einige angriffen, erhub ſich ein ſchreckliches Wetter mit Regen, Donnern und Blitzen, nach welchem ſie nicht mehr geſehen wurde. Sie wurde daher auch göttlich verehret, und ihr Gottesdienſt inſonderheit unter einem Geſchwärme mit Trommeln und Cymbeln verrichtet.

Diod. Sic. lib. III. c. 59.

BASĪLÊVS, ĕi, Gr. Βασιλεὺς, έως, i. e. *Rex*, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem ihn die Troezenier verehreten, nachdem er ſich mit der Minerva um die Herrſchafft der Stadt Troezene gezancket, Iuppiter aber befohlen, daß ſie dieſelbe zugleich haben ſolten.

Pauſan. Corinth. cap. 30.

BASĪLIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Veneris, welche unter dieſer Benennung inſonderheit die Tarentiner ehemahls verehreten. *Heſych. in* Βασιλὶς *ſ. pag. 183. Conf. Gyrald. Synt. XIII. p. 400.*

BASSĂRÊVS, ĕi, iſt ein gar bekannter Beynahme des Bacchi a), welchen er nach einigen hat von den *Baſſaris* oder einer gewiſſen Art Schuhen; oder von einem gewiſſen Kleide, ſo aus Fuchs-Peltzen gemacht wurde, oder einem andern, ſo zu *Baſſara* in Lydien gemacht wurde, und bis auf die Füſſe gieng b). Einige wollen auch, daß ſolches Kleid bey den Thraciern *Baſſara* geheiſſen, und ſich Bacchus ſelbſt deſſelben bedienet habe; andere aber, daß *Baſſaris* ſo viel, als ein Fuchs, bey eben ſolcher Nation geweſen c). Am beſten und richtigſten aber ſind wohl die daran, welche behaupten, daß Bacchus zwar den Nahmen von dem Kleide, das Kleid aber den Nahmen von dem Fuchs-Peltze bekommen, woraus es gemacht geweſen d).

a) *Horat. lib. I. Od. XVIII. v. 11.*

b) *Deſprez ad Horat. l. c.*

c) *Gyrald. Synt. VIII. p. 285.*

d) *Voſſ. Etymol. in* Baſſarides *ſ. p. 78.*

BASSARĪDES, um, ſind ſo viel, als die Bacchæ, oder diejenigen Weiber, welche ſowohl den Bacchum auf deſſen Zügen begleiteten, als auch nachher deſſen Opfer verrichteten. Sie haben den Nahmen von der *Baſſari*, einem beſondern langen Kleide, ſo Bacchus und auch ſie trugen, und von Peltzen der Füchſe gemacht war, ſo bey den Thraciern *Baſſares* hieſſen. *Vetus Schol. itemque Farnab. ad Perſ. Sat. I. v. 101. Conf. Voſſ. Etymol. in* Baſſarides.

BASVS, i, ſoll, nach einigen, des Argi und der Evadnes Sohn ſeyn a); allein der Nahme iſt ſo corrupt, daß man nicht weiß, ob er *Iaſus*, *Ecbaſus*, und *Ecaſſus*, oder wie ſonſt heiſſen ſoll b).

a) *Hygin. Fab. 145.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BATĔA, æ, Gr. Βάτεια, ας, (Tab. XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus heyrathete, und mit ihr nicht nur den Ilum und Erichthonium zeugete, ſondern auch, nach des Teucri Tode, deſſen geſamte Herrſchafft überkam. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*

BATĔA, æ, eine Nymphe aus dem Geſchlecht der Najadum, mit welcher Oebalus den Tyndareum, Hippocoontem und Icarionem zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4.*

BATON, ónis, Gr. Βάτων, ωνος, des Amphiarai auriga, oder Kutſcher, in dem Kriege vor Theben, mit welchem er auch zugleich von der Erde verſchlungen wurde a). Er war ſelbſt ein angehöriger ſolches Amphiarai b), nachdem als dergleichen aurigæ ingemein auch brave und tapfere Leute ſeyn muſten, daher er auch mit der Zeit als ein heros verehret wurde, und ſeinen beſondern Tempel hatte, ſo ihm zu Ehren die zu Argis errichteten c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 10.*

c) *Id. Corinth. c. 23.*

BATTVS, i, Gr. Βάττος, ου, ein Arcadier, hatte ſeinen Aufenthalt auf einem hohen Felſen, ſo des *Batti Specula* hieß, daher er denn auch den Mercurium gar bald gewahr wurde, als ſolcher dem Apollini eine Part ſeiner Rinder geſtohlen, und ſie endlich auch durch Arcadien trieb. Damit er aber doch ſol-

ſolchen nicht verrathen ſolte, wenn etwan iemand hinter ihm drein kåme, und nach ſolchen Rindern fragte, vermochte ihn Mercurius, gegen eine groſſe Verehrung, daß er ihm einen Eyd that, ſolches nicht zu thun. Es verſteckete aber immittelſt Mercurius ſeine Rinder in der Prioniſchen Hőle an dem Coryphaſio, nahm eine andere Geſtalt an, und meldete ſich wieder bey dem Batto, dem er denn eine Chlænam, oder Ober-Kleid, verſprach, wenn er ihm ſagen würde, ob er nicht einige geſtohlene Rinder vorbey treiben ſehen. Indem ſich nun Battus ſolches Kleid auch gefallen ließ, und mithin ſagte, was er von den Rindern wuſte, ſchlug ihn Mercurius mit ſeinem Stabe an den Hals, und verwandelte ihn damit in einen Stein a). Einige wollen, daß er inſonderheit des Nelëi Hirte geweſen, und erſt eine Kuh zur Verehrung bekommen, als ihm aber hernach der verſtellete Mercurius eine ſchőne Kuh und Ochſen zuſamme verſprochen, habe er ſich an ſeinen Eyd nicht gekehret, ſondern geſagt, wo die Rinder hingekommen, daher denn auch der Stein, in welchen er verwandelt worden, den Nahmen des *Indicis* oder Anzeigers bekommen b). Indeſſen ſind auch, welche wollen, Mercurius habe ihn nur ſtumm gemacht, dannenhero er auch darauf nach Delphis gegangen, den Apollinem um Rath und Hülfe zu fragen c): allein ob unter dieſem Batto nicht der zu verſtehen, ſo Cyrenen in Libyen oder Africa erbauet, ſtehet dahin d). Immittelſt aber dienet dieſer Battus zu einem Exempel, daß man Treue, Glauben und reinen Mund halten ſolle, zumahl wenn man es verſprochen, und daß Geldgeitzige und Gewinnſüchtige Untreue ſeinen eigenen Herrn ſchlage e), oder auch, daß Meyneyd, zumahl gegen GOtt, hart geſtrafet werde f).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. Metam. c. 22.*

b) *Ovid. Metam. lib. III. v. 687.*

c) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 437.*

d) *Pauſan. Phoc. c. 15. Conf. Schmid. Proleg. ad Pyth.* Επ. Δ.

e) *Omeis Mythol. in* Battus *ſ. pag. 59.*

f) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 25.*

BAUCIS, ïdis, eine alte Frau in Phrygien, welche ſich mit ihrem Manne, dem Philemone, in einem elenden Hütgen behalf, ſonſt aber doch beyde bey ihrer Armuth gar friedlich und vergnügt lebeten, da auch Iuppiter und Mercurius in verſtellter Geſtalt das Land durchgiengen, um zu ſehen, wie die Menſchen lebeten, war niemand, der ſie aufnehmen wolte, als dieſe beyde. Sie bewirtheten daher auch dieſelben nach allem ihren Vermőgen, und vermerckten endlich, daß ihre Gåſte Gőtter ſeyn müſten, weil der Wein, den ſie ihnen auffſetzten, nicht abnahm. Es gaben ſich auch letztens beyde zu erkennen, und vermahneten die beyden Alten, ihnen zu folgen, weil das Land ein beſonderes Unglück treffen würde. Sie thaten es mithin auch und ſtiegen mit den beyden Gőttern einen Berg hinan, von dar ſie endlich erſahen, wie die gantze unten liegende Gegend mit Waſſer bedeckt ſey, ihre Hütte allein ausgenommen, die aber indem auch in einen pråchtigen Tempel von Marmor verwandelt wurde. Und als Iuppiter ihnen endlich befahl, ſich von ihm eine Bitte auszubitten, verlangeten ſie, daß ſie Prieſter in dem neuen Tempel werden, und keines des andern Tod erleben mőchte. Sie erhielten auch ſolches, und, als ſie dereinſt dem Volcke erzehleten, wie es ihnen und dem verſenckten Lande ergangen, wurden ſie beyderſeits zugleich in Båume, und zwar Philemon in eine Eiche, Baucis aber in eine Linde verwandelt, ſo vor dem beſagten Tempel ſtunden, und die långſte Zeit in allen Ehren gehalten wurden a). Wobey denn ſolche Fabel lehret, daß GOTT die Gaſt-Freyheit ſehr angenehm ſey und er ſelbige keinesweges unvergolten laſſe; Hiernechſt aber auch, daß derſelbe gutherzige und fromme Leute ſegne, erhebe, und mit Ehre und Unſterblichkeit krőne, wenn ſie ſonſt auch gleich noch ſo arm und niedrig ſind b).

a) *Ovid. Metam. lib. VIII. v. 620. & Lact. Placit. Narr. lib. VIII. Fab. 7. 8. 9.*

b) *Omeis Mythol. in* Baucis *ſ. pag. 60.*

BDELLA, æ, (Tab. XVII.) eine von den vielen Tőchtern des Herculis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

BEBRYCE, es, Gr. Βεβρύκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Tőchtern, welche zu ihrem Bråutigam den Chthonium oder auch Hippolytum, von den 50. Sőhnen des Aegypti, bekam; allein nach einigen auch die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte a), nach andern aber leben ließ b), und

und ſonſt auch, allein fälſchlich, *Bryce* genannt c), iedoch aber doch für die angegeben wird, von der das Land *Bebrycia* den Nahmen bekommen, als wohin ſie ſich mit dem Hippolyto gewendet, und von den Barbarn gar hoch gehalten worden, weil ſie dieſelbe in den Egyptiſchen Wiſſenſchaften unterwieſen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Euſtath. ad Dionyſ. apud Gal. ad Apollor. l. c.*
c) *Apollod. & Gale l. c.*
d) *Euſtath. ad l. c. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 135.*

BEBRYX, ycis, der Pyrenes Vater a), von welchem vermuthlich die *Bebryces*, eine ehemahls berühmte Nation, in klein Aſien den Nahmen bekommen.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

BELATES, æ, ein Lapitha, welcher auf des Pirithöi Hochzeit den Centaurum, Amycum, mit einem Fuſſe vom Tiſche, auf das Maul ſchlug, daß das Kinn auf die Bruſt zu liegen kam, und nachdem er ſeinen Schlag wiederholete, ihn alſo in den Tod ſchickte b). Er war von Pella, allein, da ſich unterſchiedene Städte dieſes Nahmens ehemahls, als in Macedonien, Theſſalien, Achaia, und Syrien fanden, iſt nicht ſo gar klar darzuthun, aus welcher er gebürtig geweſen ſeyn ſoll b).

a) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 255.*
b) *Cnipping. ad eumd. l. c.*

BELENUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn inſonderheit die Norici ehemahls verehret haben ſollen c). Er hat aber ſolche Benennung nach einigen von Βέλος, *ſagitta*, nach andern von Βέλα, ſo bey den Lacedæmoniern eben ſo viel, als die Sonne geheiſſen c), nach den dritten von dem Ebræiſchen *Bel*, dominus d,) und nach den vierten von *Abellio* e), ſo auf ſeine Art auch ſo viel als *Apollo*, geweſen. Es wird aber ſonſt dieſer Belenus auch Belinus genannt, und von einigen, allein unrecht, vor den Martem angegeben f), beſſer aber für den vornehmſten Schutz-Gott nicht nur benannter Noricorum, ſondern auch der Illyrier, Pannonier und Gallier gehalten, deſſen Prieſterin, unter andern, ehemahls auch ſelbſt des Kayſers Aureliani Mutter war g).

a) *Tertullian. apud Struuium Synt. A. R. c. I. p. 92. a.*
b) *Pithæus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 17.*
c) *Heſych. in* Βέλα *ſ. pag. 187.*
d) *Voſſ. ipſe l. c.*
e) *Struuius l. c.*
f) *Apud Salmaſ. ad Capitolin. Maximianos c. 22.*
g) *Id. ad Aurelian. c. 39. & Caſaub. ad Capitolin. l. c.*

BELIDES, um, (Tab. XVIII.) ſind die 50. Töchter des Danai, ſo dieſen ihren Nahmen von ihrem Groß-Vater, dem *Belo*, haben. Siehe *Danaides.*

BELIS, is, iſt ein Nahme des Apollinis, und an ſich vermuthlich einerley mit vorhergehenden *Belenus*, unter welchem er zu Aquileja verehret wurde, für welche Stadt er hernach auch mit fochte, da ſie Maximinus belagert hatte.

Herodian. lib. VIII. c. 3. §. 19.

BELLEROPHON, ontis, ſ. Bellerophontes, æ, Gr. Βελλεροφόντης, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. **Nahmen.** Eigentlich ſoll er *Hipponous* geheiſſen haben, als er aber unverſehens einen ums Leben gebracht, ſo *Bellerus* geheiſſen a), ſoll er von ſolchem *Bellero* und φένω, *occido*, den Nahmen *Bellerophon* bekommen haben, der alſo ſo viel, als des *Belleri* **Mörder** heiſſet. Jedoch leiten andere ſolchen Nahmen auch von βουλὴ, *conſilium* und φορέω, *fero*, her, nach welchem er ſo viel, als *ſapientiæ conſiliator* heiſſen ſoll b). Und noch andere wollen, es heiſſe βέλλερα ſo viel als κακὰ, und *Bellerophon* daher ſo viel, als einer, ſo da mache, daß das Böſe aufhöre c), ſo beydes aber gewiß auch armſelige Derivationes ſind.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*
c) *Schol. Heſiod. apud Muncker. ad Fulgent. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Ingemein wird er für des Glauci Sohn, und alſo des Siſyphi, Königs zu Corinth, Enckel angegeben a). Jedoch aber ſind auch, welche ihn ſelbſt zu des Neptuni Sohne machen b). Alſo nennen auch einige ſeine Mutter Eurynomen, und machen ſie zu einer Tochter des Nyſi c), andere aber heiſſen ſie Eurymeden, ohne darbey zu gedencken, wer ſie weiter geweſen d).

a) *Homer. Il. Z. v. 155. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*

b) *Hy-*

b) *Hygin. Fab.* 157.
c) *Id. ib.*
d) *Apollod. l. c.*

§. 3. **Thaten und Schickſal.** Weil er obbeſagten Bellerum, oder, nach andern, ſeinen Bruder, den Deliadem a), oder, nach den dritten, den Pirenem b), oder, nach den vierten, den Alcimenem getödtet c), muſte er ſich mit der Flucht von Corinth ſalviren, ungeacht ſolcher Todtſchlag nur unverſehens geſchehen war. Er retirirte ſich alſo zu dem Proeto, Könige zu Argis, der ihn denn nicht nur willig aufnahm, ſondern auch, nach damahliger Weiſe, wiederum mit den Göttern ausſöhnete. Allein weil er von gutem Anſehen war, verliebte ſich des Proeti Gemahlin, die Antea, oder, wie ſie auch genennet wird, die Sthenoboea, in ihn, gab ihm auch dereinſt ihr Anliegen völlig zu verſtehen. Wie er aber zu honnêt war, ſich auf dieſe Art an ſeinem Wirthe und Wohlthäter zu vergehen; alſo ſchlug er der unartigen Frau ihr Anſuchen ab, die aber dargegen auch einen ſolchen Groll auf ihn warf, daß ſie ihn bey ihrem Gemahl, dem Proeto, verklagete, als ob er ihr ungeziemende Dinge angemuthet hätte. Ob nun wohl Proetus ſolches ſeiner Gemahlin glaubete, ſo wolte er ſich doch nicht ſelbſt an dem Bellerophonte, als ſeinem Gaſte, und den er ſelbſt mit den Göttern ausgeſöhnet, vergreiffen, ſondern ſchickte ihn zu ſeinem Schwieger-Vater, dem Iobate, Könige in Lycien, gab ihm aber doch einen Brief mit, worinne enthalten war, daß er deſſen Uberbringer förderlichſt aus dem Wege räumen möchte. Allein dieſer tractirete ihn auch gewöhnlicher Maſſen 9. Tage lang, und den zehenden nahm er erſt den Brief von ihm, und, da er ſahe, was von ihm begehret wurde, wolte er zwar das Gaſt-Recht an dem Bellerophonte auch nicht brechen, jedoch aber auch dem Proeto einiges Gnüge thun, und brachte es mithin dahin, daß Bellerophon ſich bereden ließ, die Chimæram, ſo damahls gantz Lycien den gröſten Schaden that, zu erlegen zu ſuchen. Indem er darauf umgieng, hatten die Götter ſelbſt ihr Mitleiden mit ihm, und ſchickten ihm daher das geflügelte Pferd, den Pegaſum, zu, auf welches er ſich denn auch ſetzete, und damit beſagtes Ungeheuer angriff, welches er auch glücklich umbrachte. Wie ihm hierauf Iobates vermochte, die Solymos und Amazonen anzugreiffen, und er auch beydes nach Wunſch ausführete, nicht weniger auch die Lycier, welche ihm aufzupaſſen, Iobates abgeordnet hatte, als er von beſagten Verrichtungen zurück kam, gleichfalls niedergemacht hatte, bewunderte endlich Iobates ſein Glück und Tapferkeit, und gab ihm ſelbſt ſeine noch habende jüngere Tochter, die Philonoën, zur Gemahlin, beſtimmete ihn auch ſelbſt zu ſeinem dermahleinſtigen Nachfolger in dem Lyciſchen Königreiche d). Allein, als er ſich ſeines guten Glücks darauf auch überhub, und inſonderheit auf dem Pegaſo ſelbſt in den Himmel fliegen wolte, ſchickte Iuppiter eine Breme, welche den Pegaſum ſtach, daß ſolcher kollernd wurde und den Bellerophontem abwarf, und weil er denn nicht nur auf die wüſte Alæiſche Gegend in Cilicien fiel, ſondern auch zugleich von ſeinem Falle blind wurde, irrete er ſo lange in ſolcher Einöde herum, bis er endlich elendiglich vor Hunger ſtarb e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*
b) *Philemon apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 4.*
c) *Dorotheus Sidonius apud eumd. l. c.*
d) *Homer. Il.* Z. *v. 155. & Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1. 2.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Conf. Steph. Byzant. in* Ταρσός *& Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*

§. 4. **Familie und Genealogie.** Seine Gemahlin war obbeſagte Philonoë, des Iobatæ Tochter, mit welcher er den Iſandrum, den Hippolochum a), und die Laodamiam zeugete, dero letztern und des Iovis Sohn denn wiederum Sarpedon I. König in Lycien war b).

a) *Boccacc. lib. XIII. c. 58.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Man hält ihn nicht unwahrſcheinlich für einen ſchönen und tapfern Printz, welcher nach ſeinen unglücklichen Begegniſſen zu Corinth und mit der Sthenoboea endlich von dem Iobate wider ſeine Feinde, die Solymos, zu Felde geſchickt, und weil deren drey Generale Argus, Arſalus, und Troſibius ſ. Roſibius geheiſſen, ſo in dem Phœniciſchen ſo viel als ein Löwe, Ziege und Schlange heiſſen,

ſen, habe man daher die Chimæram zuſammengeſetzet, welche er erleget haben ſoll, als er ſolche Solymos überwunden. Und weil er denn darbey in ſeinen Verrichtungen ſehr geſchwind war, ſoll man gedichtet haben, daß er ſich des Pegaſi, oder eines geflügelten Pferdes, bedienet a). Andere hingegen verſtehen unter der Chimæra ein berühmtes Raub-Schiff, welches zum Panier bald einen Löwen, bald eine Ziege, bald eine Schlange oder Drachen geführet, welches er mit ſeinem Schiffe, ſo ein geflügeltes Pferd zum Wappen gehabt, erobert b). Noch andere verſtehen durch ſolche Chimæram einen Berg dieſes Nahmens, auf welchem ſich viel Löwen, Ziegen und Schlangen aufgehalten, welcher Berg auch beſtändig Feuer mit ausgeworfen, den aber doch Bellerophon endlich von beſagten Thieren gereiniget, und, zu bewohnen, beqvem gemacht c). So ſind auch, welche wollen, daß beſagter Berg drey Höhen gehabt, welche von fern die Köpfe der drey benannten Thiere præſentiret, und, weil ſich auf denenſelben des Iobatæ Feinde aufgehalten, die endlich Bellerophon von dar vertrieben, habe man die Erlegung der Chimæræ dahin gedichtet, und, da es denn faſt unmöglich geſchienen, ſolche Höhen erſteigen zu können, habe man ihm daher auch den geflügelten Pegaſum zugegeben d). Siehe annoch an ſeinem Orte *Chimæra*.

a) *Bochart. Chan. lib. I. c. 6.*

b) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 62.*

c) *Apud eumd. l. c.*

d) *Clericus ad Heſiod. Theog. v. 325.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Bald ſoll dieſer Bellerophon ſo viel, als die feuchten Dünſte ſeyn, welche aus der Erde in die Höhe nach dem Himmel zu ſteigen, die aber ſodann in Regen, Schnee und dergleichen verwandelt werden, und wieder herunter fallen. Bald ſoll er ſelbſt die Zeugung derer Elemente ſeyn, da einige in die Höhe, andere aus der Höhe wieder herunter ſteigen. Bald ſoll er zuerſt die Kräfte der Geſtirne ausgeforſchet haben, und alſo gleichſam in den Himmel haben ſteigen wollen. So deuten einige den Pegaſum daher auch auf deſſen Gemüth, mit welchem er ſich bis an den Himmel erhoben a). Allein beſſer wird er für ein Exempel eines tugendhaften Menſchens angenommen, welchen GOtt in Widerwärtigkeiten nicht nur beſchützet, ſondern auch noch dafür erhöhet. Allein wenn ſolcher ſich hernach auch ſelbſt noch mehr erhebet, ſtoltz und hochmüthig wird, zeiget er auch an, wie GOtt dergleichen auch wiederum ſtürtze b). Einige deuten ſonſt die Chimæram, ſo er erleget, inſonderheit auf eine geile Liebe, welche im Anfange ſtarck, wie ein Löwe anfället, im Mittel wie eine geile Ziege iſt, allein am Ende wie eine Schlange oder Drache beiſſet und im Gewiſſen qvälet, die man aber ſodann auch, nach dem Exempel des Bellerophontis, durch Mäßigkeit, Klugheit und gute Vernunft, als auf der man ſich gleichſam, als auf einem Pegaſo, in die Höhe ſchwingen muß, glücklich beſiegen kan c). Die Tragœdie, welche ſonſt Euripides von ihm verfertiget gehabt, iſt verlohren gegangen d).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 4. p. m. 953.*

b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 26.*

c) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

d) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 18. §. 3.*

BELLO'NA, æ, Gr. Ἐνυὼ, όος, contr. οῦς, (Tab. XII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen Nahmen *Bellona* hat ſolche Göttin von *Bellum*, der Krieg, daher ſie denn auch ehemahls *Duellona* genannt worden, nachdem, als man für *Bellum* auch *Duellum* geſagt hat a). Griechiſch heißt ſie Ἐνυὼ, welcher Nahme zwar von den Lateinern auch gebrauchet und *Eny'o* ausgeſprochen b), ſonſt aber von einigen von ἐνίημι, *immitto*, quia animum vel robur immittat pugnantibus, von anderen aber per Antiphraſin oder Euphemiſmum von ἐνηὴς, *mitis*, quaſi nequaquam mitis & æqua ſit, hergeleitet wird c).

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3. & lib. IIII. c. 10.*

b) *Sil. Ital. lib. X. v. 203. & Stat. Theb. lib. VIII. v. 658.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

§. 2. **Herkunft.** Einige halten ſie für eine Tochter des Martis, andere für deſſen Mutter, und die dritten für deſſen Amme a); daferne ſie aber des Martis Schweſter geweſen, muß ſie auch eine

Toch-

Tochter des Iovis ſeyn, als welcher des Martis Vater geweſen b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

b) *Hygin. Præf. p. 9.*

§. 3. **Stand und Weſen.** Sie wird für die Göttin des Krieges gehalten a), ſoll aber doch nur des Martis Wagen angeſpannet und geführet haben b), für deſſen Gemahlin ſie immittelſt doch mit angegeben wird c). Einige wollen ſie anbey auch für einerley mit der Pallade halten d), welches aber in ſo fern unrecht, als beyde zugleich für Führerinnen der Kriegenden angegeben werden e). Noch andere halten ſie auch für einerley mit der Diana, Iunone und Venere f), zuförderſt aber mit der Luna, und, da der Krieg vornehmlich von dem Zorne entſtehet, dieſer aber ſo wohl dem Weibs- als Manns-Volcke beywohnet, wird ſie, ungeacht ſie ein Frauen-Volck iſt, daher auch nicht ungeſchickt für die angegeben, welche ſie ſeyn ſollen g).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 2. & Suidas in* Ἐνυώ.

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

c) *Lact. Plac. & Suidas apud Gyrald. Synt. X. p. 320.*

d) *Lud. Viues ad Auguſtin. l. c.*

e) *Homer. Il.* Ε. *v. 334. & Pauſan. Meſſen. c. 31.*

f) *Apuleius apud Voſſ. l. c. lib. II. c. 27.*

g) *Voſſ. l. c.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird ingemein vorgeſtellet, wie ſie vorn auf des Martis Wagen ſitzet, und mit einer blutigen Peitſche a), deſſen beyde Pferde, Pavorem und Formidinem, antreibet b). Jedoch wird ſie auch wohl mit einem blutigen Spieſſe c), oder auch mit einer brennenden Fackel in der Hand gebildet, womit ſie das Zeichen zu dem bevorſtehenden Kriege giebet d), auch wohl mit dergleichen Braut und Bräutigam vor leuchtet, wann deren Beylager Krieg und dergleichen nach ſich ziehen ſoll e). In den Schlachten tobete ſie ſonſt mit ihrer Fackel auf und nieder, wobey ſie ihre ſelben Haare, ſo mit Blute beſprenget waren, fliegen, unter der Bruſt aber ein tödtliches Gemurmel hören ließ f), immittelſt aber auch wohl obbeſagte Pferde an ſtatt der Peitſche mit einem Spieſſe antrieb g).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 703.*

b) *Claudian. in Ruffin. lib. I. v. 342.*

c) *Quint. Smyrn. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. VII. v. 73.*

d) *Stat. Theb. IIII. v. 5.*

e) *Id. Achill. I. v. 33. & ad eum Barth. l. c.*

f) *Sil. Ital. lib. V. v. 221.*

g) *Stat. Theb. VII. v. 73. & ad eum Schol. Vet. l. c.*

§. 5. **Verehrung.** Sie hatte unter den Griechen wohl ihre Statuas a); doch findet ſich nichts von einigen Tempeln, oder andern ſonderbaren Verehrungen. Hingegen machten die Römer deſto mehr Weſen von ihr. Maſſen ihr beſonderer Tempel in der VIIII. Region der Stadt ſtund, welchen ihr Appius Claudius A. V. C. 456. in dem Kriege mit den Samniten gelobete b), und, als er ihn hernach auch erbauet hatte, ſtellete er nicht nur ſein und ſeiner Vorfahren Bildniſſe in demſelben, ſondern hieng auch geſammter Schilde darinne auf c). Nach der Zeit pflegete ſich der Rath in demſelben zu verſammlen, wenn wegen der Triumphe d), oder auch mit feindlichen Geſandten gehandelt wurde e). Immittelſt lag er, wie andere Tempel ſolcher ſchädlichen Götter, auſſerhalb der Stadt f), ungefehr, wo ietzo das Kloſter *di Tor di Specchi* zu ſehen g), und ſtund vor demſelben auch die berühmte Columna bellica h). Hiernechſt wurde ihr zu Ehren auch der 4. Iunii gefeyret i), und ihre Prieſter, ſo von ihr *Bellonarii* hieſſen k), pflegten ihr mit ihrem eigenen Blute zu opfern, indem ſie ſich mit Meſſern und dergleichen Arme und Schultern verwundeten, immittelſt darbey in beyden Händen bloſſe Schwerdter hielten, mit welchen ſie, als unſinnig, umher lieſſen, und tobeten, allein zugleich in ſolcher Raſerey auch von zukünftigen Dingen weiſſageten l), welches denn jährlich den 24. Martii geſchahe m). Sonſt wurde ſie auch noch in Paphlagonien und Cappadocien verehret, als woſelbſt ſie ihre gar berühmten Tempel und Prieſter hatte, welche ziemlichen Königen gleich waren n).

a) *Pauſan. Attic. c. 8.*

b) *Liuius lib. X. c. 19.*

c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 3.*

d) *Liuius lib. XXVIII. c. 9.*

e) *Id. lib. XXX. c. 21.*

f) *Id. lib. XXVIII. c. 38.*

g) *Nar-*

g) *Nardin. lib. VI. c. 2.*
h) *Ouid. Faſt. VI. v. 205. & ad eum Heinſ. l. c.*
i) *Id. ib. v. 199. & Gyrald. Cal. Rom. p. 835.*
k) *Acron ad Horat. apud Gyrald. Synt. X. p. 321.*
l) *Tibull. lib. I. Eleg. 6. v. 45. Lactant. Inſt. diuin. lib. I. c. 21. §. 16.*
m) *Caſaub. ad Lamprid. Commod. c. 9.*
n) *Freinsh. Supplem. Liu. lib. CII. c. 8.*

§. 6. **Deutung.** Einige, wie ſchon erinnert worden, machen ſie zu einer Göttin mit der Diana, Iunone, Venere a), und auch ſelbſt der Pallade b), zuförderſt aber ſoll ſie der Mond mit ſeyn, wie Mars die Sonne, und, da die Luft viel zur Erregung der Gemüther beyträgt, der Mond aber ſeine Gewalt inſonderheit wieder über die Luft mit erweiſet, ſoll derſelbe auch in den Gemüthern der Menſchen bald Furcht, bald courage verurſachen c), und folgentlich für die Urſache dieſer Gemüths-Beſchaffenheiten auch die Bellona mit können angeſehen werden, die man denn daher auch endlich gar leicht vollend zu einer Göttin des Krieges mit machen kan.

a) *Appuleius apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 164.*
c) *Voſſ. l. c.*

BELŎNE, es, ein Frauenzimmer, ſo zuerſt die Neh-Nadel erfunden, als die daher auch im Griechiſchen den Nahmen βελόνη bekommen.

Hygin. Fab. 274. & ad eum Muncker. l. c.

BELVS, i, Gr. Βῆλος, ου, (Tab. XVIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat er von dem Ebræiſchen *Baal*, welches ſo viel als *dominatus eſt*, heiſſet, daß alſo ſolchem nach *Belus* eben ſo viel, als ein Herr iſt a). Einige wollen ihn zwar auch von Balah, *conſenuit*, herleiten, nach welchem er ſo viel, als *Vetuſtus* heiſſen ſoll b); allein, ob wohl ſolche Bedeutung auf ihre Art und ſo fern auch beſtehet, als Belus und Saturnus oder Chronus einerley ſeyn ſollen; ſo iſt doch erſtere Ableitung weit richtiger, und dieſes *Baal* oder *Bal* für *Dominus* zuförderſt auch in den Sidoniſchen, Tyriſchen und Carthaginienſiſchen Nahmen gar gebräuchlich c), nachdem als die Wörter *Ithobalus*, *Abibalus*, *Annibal*, *Asdrubal*, *Adherbal* und dergleichen mehr bezeugen d).

a) *Huet. Demonſtr. Euang. Propoſ. IIII c. 10. §. 6.*
b) *Hieronymus apud eumd. l. c.*
c) *Voſſ. Etymol. in* Balſamum.
d) *Buddeus Hiſt. V. T. Per. II. Sect. II §. 17. p. 948.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem man gar unterſchiedene Belos hat, als den Aſſyriſchen, Babyloniſchen, Tyriſchen, Egyptiſchen und ſ ferner a), kommen nothwendig auch gar diverſe Eltern heraus: iedoch aber da man hier eigentlich nur mit dem letztbenannten oder dem Egyptiſchen zu thun hat, ſo wer den für deſſen Eltern inſonderheit auch Neptunus und die Libya, eine Tochter de Epaphi und der Memphis b), oder auch die Agamede, des Augëi Tochter, angegeben c).

a) *Perizon. Orig. Babyl. c. 5. p. 58.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
c) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Muncker l. c.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er wa König in Egypten, und ſendete den einen von ſeinen Söhnen, den Danaum, ab Libyen zu bewohnen, den Aegyptum aber in Arabien a). So führete er auch ein Colonie in Babylonien, ſetzete ſich mit ſol cher an den Euphrat, und ſtiftete unter an dern inſonderheit auch die Chaldæer, welch er nach Art der Egyptiſchen Prieſter von al len Auflagen und bürgerlichen Verrichtun gen frey erkannte b). Wie er aber au ſolche Art einerley mit dem Babyloniſche Belo ſeyn ſoll c); alſo widerſprechen ſol ches hingegen andere mit aller Macht, un machen aus ihm zweene gantz unterſchiede ne Belos d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 28.*
c) *Marsham. Canon. Chron. Secul. VIII p. m. 110.*
d) *Perizon. Orig. Babyl. c. 5. p. 55.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin wa die Archinoë, des Nili Tochter, mit wel cher er die beyden Zwillinge, Danaum und Aegyptum a), und, nach einigen, auch noch den Cephëum und Phinëum ge geute b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Euripid. apud eumd. l. c.*

BELVS

BELUS, i, (Tab. XVIII.) König zu Tyrus, und Vater der Didonis, welcher in regard des vorhergehenden Beli auch *Belus iunior* genannt wird, nach einigen aber auch eigentlich *Mettes* a), nach andern *Mutgo* b), nach den dritten *Matgenos* c), oder doch ſonſt anders, als *Belus*, ſoll geheiſſen haben d). Er eroberte ſonſt die Inſel Cypern, und ſchenckete ſie dem Teucro, oder half ſie doch dieſem erobern e), welches doch aber andere auch ſofern widerlegen, als er ſolche Inſel vielmehr ſeinem Sohne, dem Pygmalioni, gegeben haben ſoll, wogegen Teucer allein die Stadt Salamin in derſelben beſeſſen f); immittelſt aber auch ein gantz anderer Belus, als der Didonis Vater geweſen ſeyn muß, weil Dido und Teucer wenigſtens eine Zeit von mehr, als 200. Jahren, voneinander gelebet g).

a) *Theophil. apud Voſſ. ad Iuſtin. lib. XVIII. c. 4.*
b) *Voſſ. Vorſt. & Scheffer. ad eumd. l. c.*
c) *Sanchuniath. apud Tan. Fab. ad eumdem l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 621.*
e) *Id. ib. ad v. 622.*
f) *Emmeneſſ. ad Virgil. l. c.*
g) *Scal. ap. Voſſ. Inſt. Orator. lib. I. c. 6. §. 8.*

BENDIS, ĭdis, Gr. Βένδις, ιδος, iſt bey den Thraciern ſo viel, als die Diana a), dero Feſt von den Athenienſern *Bendidia* genannt wurde b).

a) *Strabo apud Gyrald. Synt. XII. p. 356.*
b) *Heſych. in* Βενδίδεια, *ſ. p. 188.*

BENEFICIUM, i, wurde, nach einigen, von dem Democrito a), nach andern aber von den Aethiopiern, oder auch von den Aſſyrern und Perſern mit unter die Götter gezehlet, weil es den Menſchen etwas gutes erweiſt b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*
b) *Pomey Panth. P. V. p. m. 230.*

BENTHESICYME, es, Gr. Βενθεσικύμη, ης, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter und Schweſter der Amphitrite, welcher ihr Vater den Eumolpum zu erziehen gab, den er mit der Chione erzeuget, dieſe aber in das Meer geworfen hatte. Als dieſer erwachſen, nahm er ſolche Benthesicymen ſelbſt zur Gemahlin, indem er aber hernach auch ihrer Schweſter zu nahe kommen wolte, muſte er aus Aethiopien, wo ſie bis dahin beyſamme geweſen, ins exſilium wandern.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 4.

BERECYNTHIA, æ, Gr. Βερεκυντία ſ. Βερεκυνθία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Cybeles, welchen ſie von Berecyntho, einem Schloſſe an dem Sangario in Phrygien hat, als woſelbſt ſie ehemahls inſonderheit verehret wurde a). Andere hingegen wollen ſie von dem Berge und der Gegend, *Berecyntho*, ſo zwiſchen Phrygien und Lydien gelegen, benannt wiſſen b), und zwar ſoll beſagter Berg ſeinen Nahmen von dem Berecyntho, dem erſten Prieſter beſagter Göttin, bekommen haben c). Ubrigens iſt es einerley, ob man *Berecyntia* oder *Berecynthia* ſchreibe, wiewohl dieſes doch gemeiner, jenes aber richtiger iſt d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 785.*
b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 246.*
c) *Agatharchides apud Gyrald. Syntagm. IIII. p. 146.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VIIII. v. 82. itemque Spanhem. & Græuius ad Callim. l. c.*

BERGION, ŏnis, (Tab. XVII.) des Neptuni Sohn, welcher ſich mit ſeinem Bruder, dem Albione, in Gallien dem Herculi entgegen ſetzete, und ihn dergeſtalt warm hielt, daß, als ſich dieſer endlich gantz ohne alles Gewehr ſahe, womit er dieſen ſeinen Feinden zu Leibe gehen kunte, er endlich den Iovem um Hülfe anrief, welcher denn eine ungeheure Menge Steine regnen ließ, mit denen er ſo dann ſeinen Feinden ferner zuſetzete, bis er ſich derſelben gar entledigte. Es ſind dieſe Steine bis ietzo noch häufig um Martegue zu ſehen, und zwar ſo zerſtreuet, daß es allerdings ſcheinet, als hätte es ſie alſo geregnet a). Es iſt aber ſolcher Nahme *Bergion* Teutſch, und kommt von Berg her b), wird aber ſonſt auch bald *Burgion*, bald *Gergion*, bald noch anders geſchrieben gefunden c).

a) *Pompon. Mela lib. II. c. 5. §. 39. & ad eum Iſ. Voſſ. l. c.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 35.*
c) *Iſ. Voſſ. ad Mel. l. c.*

BEROË, es, der Semeles Amme, dero Geſtalt die Iuno annahm, als ſie die Semelen liſtiglich beredete, den Iovem zu bitten, auf die Art zu ihr kommen, wie er zur Iuno zu kommen pflege, weil ſie wohl wuſte, daß, wenn ſolches geſchehe, ſie von deſſen Blitze verzehret werden würde. Maſſen denn ſolches auch wircklich geſchahe, als Iuppiter

ihr ihre Bitte, obgleich wider ſeinen Willen, gewähren muſte.

Hygin. Fab. 167. & 179.

BEROË, es, des Oceani Tochter, eine von den Meer-Nymphen, welche nebſt ihrer Schweſter der Clio, ſich inſonderheit mit Golde und jungen Rehbocks-Fellen auszuputzen pflegete.

Virg. Georg. IIII. v. 341.

BEROË, es, eine Trojanerin, von dem Rhœteiſchen Vorgebirge, welche, auf dem Wege des Aeneæ in Italien, den Doryclum aus dem Epiro heyrathete, in die ſich aber die Iris verſtellete, und die Trojaniſchen Weiber beredete, daß, indem die Männer mit den Leichen-Spielen des Anchiſæ in Sicilien beſchäftiget waren, ſie indeſſen die Flotte anſteckten, um ſolcher geſtalt ihre Männer zu zwingen, in Sicilien zu bleiben, und, da ſie bereits in das ſiebende Jahr herum geirret, endlich ſolcher Mühſeligkeit einmahl ein Ende zu machen.

Virgil. Aen. V. v. 620. & ad eum Cerda l. c. itemque ad Verſ. 646.

BIA, æ, Gr. Βία, ας, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche ſonſt Lateiniſch auch *Vis* genennet wird b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Hygin. Præf. p. 8.*

BIADĪCE, es, iſt, nach einigen, die Gemahlin des Crethei, welche ſich in den Phrixum, des Athamantis Sohn, verliebete, und, da er ihr nicht zu willen ſeyn wolte, ihn bey ihrem Gemahl verklagete, als ob er ihr Gewalt anthun wollen, welcher dann hierdurch bewogen wurde, daß er den Athamantem vermochte, ſeinen Sohn zur Strafe zu ziehen, der ſich aber durch Beyhülfe ſeiner Mutter, der Nepheles, mit der Flucht in Colchidem ſalvirete.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.

BIA'NOR, ŏris, (Tab. XXI.) des Tuſci a), oder nach andern des Tyberis, oder auch Auleſtis b), und der Mantus Sohn, welcher auch *Ocnus* hieß, und den Nahmen ſonſt von βία und ἀνορέα hat, und alſo ſo viel als einer heiſſet, *qui animo & corpore fortiſſimus* iſt c). Er erbauete die Stadt *Mantuam* und benannte ſie nach ſeiner Mutter d), oder, da er ſich mit ſeinem Bruder, welcher Peruſiam erbauet haben ſoll, nicht zancken wolte, begab er ſich in den Ober-Theil Italiens und erbauete daſelbſt Ceſenam, wogegen einige von ſeiner Armee die Stadt Mantuam anlegeten e).

a) *Virgil. Aen. X. v. 199.*
b) *Seruius ad Virgil. l. c.*
c) *Id. ad eiusd. Eclog. VIIII. v. 60.*
d) *Donatus ad Virgil. Aen. X. v. 198.*
e) *Seruius ad eumd. l. c.*

BIA'NOR, ŏris, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchem in dem Gefechte auf des Pirithoi Hochzeit Theſeus auf den Hals ſprung, ihn mit der lincken Hand bey den Haaren faſſte, und mit einem eichenen knötigten Knittel alſo den Kopf einſchlug.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 345.

BIANTES, is, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami a), ſo aber beſſer *Bias* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 90.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BIAS, antis, Gr. Βίας, αντος, (Tab. XXV.) des Amythaonis und der Idomenes Sohn a), bekam durch ſeines Bruders, des Melampodis, Vermittelung, die Pero, des Nelei Tochter, zur Gemahlin b), und zeugete mit ihr den Talaum c). Als die Argiviſchen Weiber den Koller kriegten, daß ſie als raſende auf dem Felde herum liefen, und ſein Bruder Melampus dieſelben wieder zu rechte brachte, bekam er für ſich auch ein Stück des Argiviſchen Reichs d). Sonſt waren auch ſeine Söhne noch Leodocus e), oder wie er ſonſt genannt wird, Lacodocus und Areius f), ingleichen ſeine Tochter, die Anaxibia, ſo nach einigen Pelias heyrathete g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*
b) *Id. ib. §. 12.*
c) *Id. ib. §. 13.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 18.*
e) *Apollon. lib. I. v. 119.*
f) *Orpheus Argonaut. v. 146. & ad eum Eſchenbach. l. c.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

BIAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, iedoch nicht eben von der rechten Gemahlin, der Hecuba.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

BIENNIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt *Bienno* in Creta hat, ſo dieſe ihre Benennung wiederum, nach einigen, von dem Bienno, einem der Curetum, nach andern aber von βία, *vis*, bekommen, weil des Neptuni Söhne Otus und Ephialtes, dem Marti daſelbſt Gewalt angethan, indem ſie ihn nehmlich ſelbſt überwanden und gefangen nahmen

dah

daher denn auch ihm an eben ſolchem Orte jährlich ſeine Opfer gebracht wurden, ſo *Hecatomphonia* hieſſen.

Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. II. p. 111.

BIFORMIS, is, Gr. Δίμορφος, ου, (Tab. XVI.) iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er daher hat, weil er bald als ein unbärtiger Jüngling, bald aber wiederum als ein bärtiger Mann gebildet wurde; oder auch weil der Wein die Menſchen ſowohl frölich, als auch zornig machet b).

a) *Orph. Hymn. XXVIIII. v. 3.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 5.*

BIMATER, tris, Gr. Βιμάτωρ, ορος, iſt auch ein Beynahme des Bacchi a), welchen er bekommen, weil er gleichſam zwo Mütter gehabt, als einmahl die Semelen, von der er empfangen worden, und den Iouem, in deſſen Hüfte er vollend zu ſeiner Zeitigkeit gekommen b).

a) *Orph. Hymn. XXXXVIIII. v. 1. & Ouid. Metam. IIII. v. 12.*

b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

BISALTES, æ, (Tab. VI.) des Solis und der Erden Sohn, und Vater der Theophanes, mit welcher Neptunus den Chryſomallum zeugete.

Hygin. Fab. 188. & ad eum Muncker. l. c.

BISTON, ōnis, (Tab. XII.) des Martis und der Calliroës, einer Tochter des Neſti, Sohn, von welchem die *Biſtones* in Thracien den Nahmen bekommen haben ſollen.

Cnipping. ad Ouid. Metam. lib. XIII. v. 430.

BISTŌNIS, ĭdis, eine Nymphe, mit welcher Mars den Tereum zeugete.

Nat. Com. lib. VII. c. 10.

BISVLTOR, ōris, iſt ein Beynahme des Martis bey den Römern, welchen ſie ihm gaben, als Auguſtus die ehmahls verlohrnen Fahnen von den Parthern wieder bekam a). Es iſt ſolcher von *bis*, zweymahl, und *Vltor*, ein Rächer, zuſamme geſetzet, und ſoll ſeine Abſicht auf die doppelte Rache haben, ſo Auguſtus von den Mördern des Iulii Cæſaris und denen Parthern genommen b). Allein da bey dem Ouidio c) auch einige für Biſultor, auch *bis vlto* leſen d), geräth ſolcher gantze Nahme damit in Zweifel und Ungewißheit.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 318.*

b) *Cnipping. ad Ouid. Faſt. V. v. 595.*

c) *l. c.*

d) *Heinſ. ad eumd. l. c.*

BITHY'NIS, ĭdis, Gr. Βιθυνὶς, ίδος, eine der Nympharum Meliarum, mit welcher Neptunus den Amycum zeugete.

Apollon. lib. II. v. 4.

BITHYS, y'nis, (Tab. XX.) des Martis und der Setæ Sohn, von welchem das Land *Bithynia* den Nahmen bekommen.

Nat. Com. lib. II. c. 7. p. m. 158.

BITHY'NVS, i, Gr. Βιθυνὸς, ῦ, (Tab. X.) des Iovis und der Thracæ, einer derer Titanidum Sohn, von welchem das Land *Bithynien* auch den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Βιθυνία.

BITIAS, æ, des Alcanoris Sohn, ein tapferer Trojaner, ſo mit dem Aenea in Italien gieng, allein auch hieſelbſt endlich noch von den Rutulern erleget wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 672. & XI. v. 396.

BITIAS, æ, einer von den Hof-Leuten der Didonis zu Carthago.

Virgil. Aen. I. v. 738.

BLANIRVS, i, ſoll einer von der Helenæ Freyern geweſen ſeyn a), deſſen Nahmen aber ſo verderbet iſt, daß nicht zu errathen ſtehet, wie er eigentlich heiſſen ſoll. Denn daß einige Ialmeneus dafür leſen wollen b), gehet allzuweit davon ab.

a) *Hygin. Fab. 81.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BLIAS, ădis, des Menophri, oder vielmehr Menephronis Mutter, ſo aber mit dieſem ihren Sohne in verdammlicher Blut-Schande lebete. *Hygin. Fab. 253. & Ouid. Metam. lib. VII. v. 386.*

BOARMIA, æ, iſt ein Beynahme der Palladis, unter welchem ſie von den Bœotiern verehret wurde, und ſolchen daher bekommen haben ſoll, daß ſie denen Menſchen zuerſt gewieſen, wie ſie die Ochſen vor den Pflug ſpannen, und damit die Erde ackern ſollen.

Phauorinus apud Gyrald. Synt. XI. p. 346.

BOĔDROMIVS, i, Gr. Βοηδρόμιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis a) bey denen Athenienſern, welchen ſie ihm gaben, als er ſolchen rieth, ihre Feinde mit einem Geſchrey anzufallen, und als ſie ſolches thaten, den Sieg auch glücklich darvon trugen b). Es iſt alſo ſolcher aus βοὴ, *clamor*, und δρόμος, *curſus*, zuſamme geſetzet, und ſoll nach einigen beſagte Begebenheit ſich ereignet haben, als Eumolpus die Athenienſer unter dem Erechtheo angegriffen c). Wie aber daher zu Athen auch ein beſonderes Feſt, die *Boëdromia*, gefeyret wurden d), und ſelbſt auch der Monat

Boëdromion daher den Nahmen bekommen hatte e); alſo verehreten ſonſt auch den Apollinem Boëdromion die Thebaner, als deſſen Tempel unfern von der Dianæ Eucleæ ihrem zu Theben ſtunde f).

a) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 69.*
b) *Schol. ad Callim. l. c.*
c) *Spanhem. ad eumd. l. c.*
d) *Suidas in* Βοηδρομία, *ſ. Tom. I. p. 439.*
e) *Gyrald. Synt. VII. p. 242. & de Ann. & Menſ. p. m. 778.*
f) *Pauſan. Bœot. c. 17. & Friſchlinus ad Callim. l. c.*

BOEOTIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welchem Hyas die Pleiades ſoll gezeuget haben.
Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.

BOEO'TUS, i, Gr. Βοίωτος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Arnes, einer Tochter des Aeoli, Sohn, wurde mit ſamt beſagter ſeiner Mutter und ſeinem Bruder, dem Aeolo, von dem Groß-Vater einem Metapontiner, ſie mit ſich hinweg zu nehmen, gegeben, der ſie denn auch ingeſamt mit nach Metapont führete, und endlich ihn und ſeinen Bruder, auf des Oraculi Rath, ſelbſt für Söhne mit annahm. Als aber nach der Zeit dieſes Metapontiners Frau, die Autolyte, und des Aeoli und Bœoti Mutter, die Arne, in Streit geriethen, half dieſe ihrer Mutter, und brachten die Autolyten gar um; und, da ſolches ihr gedachter Vater ſehr übel empfand, ſetzeten ſie ſich mit ihrer Mutter und guten Freunden zu Schiffe, und fuhren davon. Es begab ſich aber Bœotus inſonderheit zu dem Aeolo, der Arnes Vater, der ihn denn wiederum für Sohn annahm, und endlich ſein Reich ſelbſt hinterließ, da er denn das Land von ſeiner Mutter *Arnen*, die Einwohner aber von ſich *Bœotos* nannte a). Andere gehen von dieſer Erzehlung ſo fern ab, daß ſie die Arnen *Melanippen*, ihren Vater, mit einigen, zwar auch Aeolum, mit andern aber *Deſmontem* nennen, welcher, als er ſeiner Tochter Fall vernommen, ihr die Augen habe ausſtechen, und ſo dann bey gar weniger Koſt in einem Caſtelle verwahren, ihre beyden Kinder aber den wilden Thieren vorwerfen laſſen. Dieſe habe ſodann eine Kuh mit ihrer Milch unterhalten, bis ſie die Hirten gefunden, und, da die Theano, des Königs Metaponti, in Icarien, Gemahlin, dieſem mit Gewalt Kinder ſchaffen ſollen, habe ſie ihm dieſe beyden, als die ihrigen, untergeſchoben; allein, als ſie nachher auch ſelbſt dergleichen bekommen, habe ſie endlich dieſe beredet, daß ſie jene auf der Jagd aus dem Wege räumen ſolten; iedoch da es zum Gefechte gekommen, habe Neptunus ſeinen Söhnen geholfen, daß ſie der Theanus ihre nieder gemacht, worauf ſich dieſe auch erhenckt, Aeolus und Bœotus aber ſich mit der Flucht darvon gemacht, und, nachdem ſie auch ihrer Mutter Zuſtand von dem Neptuno erfahren, hätten ſie auch den Deſmontem hingerichtet, und alſo ihre Mutter wieder befreyet, die Neptunus ſodann auch wieder ſehend gemacht, Metapontus aber, als ihm Aeolus und Bœotus der Theanus Treuloſigkeit entdecket, geheyrathet, und ihre beyden Söhne ſodann wiederum für die Seinigen angenommen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
b) *Hygin. Fab. 186.*

BOEUS, i, Gr. Βοιὸς, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher die Stadt *Bœas* erbauet, und ihr alſo von ſich den Nahmen gegeben.
Pauſan. Lacon. c. 22.

BO'LINA, æ, Gr. Βολίνα, ης, eine Nymphe, welche Apollo gern zu ſeinem Willen haben wolte, die aber vor ihm die Flucht ergriff, und ſich endlich gar in das Meer ſtürzete, welcher ſodann ihr Liebhaber die Unſterblichkeit dafür ſchenckete. Von ihr ſoll die Stadt *Bolina* in Achaia den Nahmen bekommen haben.
Pauſan. Ach. c. 23. & Gyrald. Syntagm. V. p. 182.

BONA DEA, wird ingemein zwar für einerley mit der Cybele gehalten a), iedoch aber ſind auch, welche ſie für des Pici Tochter, und Schweſter, wie auch Gemahlin, des Fauni angeben, welche eigentlich Fatua Fauna geheiſſen, und von ihrem Gemahl und Bruder nach ihrem Tode mit unter die Götter gerechnet worden b). Immittelſt ob ſie wohl ſo keuſch und eingezogen gelebet, daß ſie niemahls einiger Mann zu ſehen bekommen oder ihren Nahmen gehöret c); dennoch ſoll ſie auch dereinſt über eine Wein-Pulle gerathen ſeyn, ſolche ausgezogen und ſich damit ziemlich berauſchet haben, weshalber ſie Faunus mit einer Myrten-Ruthe dergeſtalt ausgeſchlagen, daß ſie endlich crepiret; weil ihm aber ſolches nachher auch leid geworden, und er ſein Verlangen nach ihr nicht unterdrücken können, habe er ihr daher göttliche Ehre erwieſen,

wieſen d). Sie ſoll aber indeſſen einerley mit der Ops ſeyn, und den Nahmen *Bona Dea* haben, quod omnium nobis ad victum bonorum cauſſa ſit e). Bey ihrer Verehrung wurde ein verhülleter Amphora, oder Wein-Eymer mit aufgeſetzet f), und ſolche dann in dem Hauſe des Bürgermeiſters oder Prætoris g), von den vornehmſten Weibern gehalten, und zwar alſo, daß durchaus kein Manns-Volck darzu kommen durfte h), daher ſie denn auch *Sacra opertanea* i), wie der Ort, wo ſie gehalten wurden, *Opertum* genannt wurde k). Ob aber dann wohl darbey der Mann, und alles was nur männlich war, aus dem Hauſe gehen muſte, auch ſo gar alle männliche Gemählde zugedeckt wurden l); dennoch gieng es luſtig und leichtfertig genug darbey zu, weil nicht nur eine gute Muſique darbey gemacht m), und der Wein nicht geſparet wurde, ſo aber nicht Wein, ſondern Milch, wie deſſen Gefäß kein Wein-Gefäß, ſondern *Mellarium* genannt wurde n); ſondern es wurde auch manche Courteſie darbey mit abgeſtochen o), indem ſich die Galane darbey auch in Weibs-Kleider verſtecketen p). Wie aber dieſe Thorheiten obbeſagter maſſen nur in einem ſonſt gemeinen Wohnhauſe getrieben wurden; alſo hatte doch auch ſolche Göttin ihren beſondern Tempel auf dem Aventino, welchen ihr die Claudia, eine Veſtaliſche Jungfer, erbauen, die Livia aber, des Auguſti Gemahlin, hernach wieder repariren ließ q). Ubrigens aber fiel ihr Feſt den 1. Maii ein, und wurde ihr dabey zuförderſt ein trächtiges Schwein geopfert r).

a) *Gyrald. Synt. IIII. p. 143.*
b) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 9.*
c) *Varro apud eumd. l. c. §. 10.*
d) *Sext. Clodius apud eumd. l. c. §. 11.*
e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*
f) *Lactant. l. c.*
g) *Plutarch. in Vita Cæſar. c. 7. & Freinsbem. Supplem. Liuian. lib. CIII. c. 14.*
h) *Tibull. lib. I. Eleg. 6.*
i) *Plin. H. N. lib. X. c. 56.*
k) *Cic. Paradox. 4.*
l) *Plutarch. & Freinsbem. l. c.*
m) *Plut. l. c.*
n) *Gyrald. Synt. IIII. p. 144. & Dempſter. ad Roſin. lib. III. c. 19.*
o) *Ouid. de Arte amandi lib. III. v. 638. & Dempſter. l. c.*
p) *Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VI. v. 335.*
q) *Ouid. Faſt. lib. V. v. 148. & ad eum Neap. & Pontan. l. c. itemque Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 446.*
r) *Neapol. ad Ouid. l. c.*

BONUS DEUS, Gr. Ἀγαθὸς θεὸς, ȣ, war ein Gott der Arcadier, deſſen Tempel am Wege nach dem Berge Mænalo zu ſtunde.

Pauſan. Arcad. 26.

BOOTES, æ, Gr. Βοώτης, ȣ, iſt ſo viel als der *Arctophylax* am Himmel, welcher ſolchen Nahmen von βȣ̃ς, *bos*, hat, ſo fern der kleine Bär auch der kleine Wagen heiſt, und 2. Sterne davon für die beyden Rinder angeſehen werden, ſo denſelben ziehen a). Sonſt ſoll er der Arcas ſeyn, welchen ſein Vater Lycaon geſchlachtet und dem Iovi unter dem Eſſen mit aufgeſetzet, um deſſen Allwiſſenheit damit zu probiren, den aber ſolcher, nachdem er den Lycaon geziemend abgeſtraft, wieder zuſamme, und ſo dann mit unter die Sterne verſetzet b).

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 2.*
b) *Eratoſthen. Cataſter. 8.*

BORAX, ăcis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zeriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

BOREAS, æ, Gr. Βορέας, ȣ, (Tab. VII.)

§. 1. Nahmen. Dieſen ſoll er nach einigen von βοὴ, *ſonus*, haben, weil er ein ſehr ſauſender Wind ſey a); nach andern aber von βορὰ, *cibus*, ſ. *pabulum*, entweder, weil die mitternächtlichen Länder an dergleichen einen Uberfluß haben b), oder, weil alles mehr appetit zum Eſſen hat, wenn ſolcher Wind gehet, als ſonſt; oder auch, weil er den Früchten ihr Wachsthum, und uns damit unſere Nahrung giebet c). Sonſt heiſt er Lateiniſch eigentlich *Aquilo*, und ſolches nach einigen wiederum von *Aquila*, weil er ſo ſchnell gehet, als ein Adler flieget d); oder vielmehr von Ἀχιρὸς e), welches eben auch ſo viel, als der Nord-Wind heiſſet f).

a) *Gell. N. A. lib. II. c. 22.*
b) *Porphyr. apud Voſſ. Etymol. in* Boreas, *ſ. p. 89.*
c) *Etymologus apud eumd. l. c.*
d) *Feſtus lib. I. p. m. 1131.*
e) *Caninius & Nunneſ. apud Voſſ. l. c. in* Aquilo, *ſ. p. 45.*

f) *He-*

f) *Heſych. in Ἀκιρὸς, ſ. p. 50.*

§. 2. **Eltern.** Einige wollen nicht geleſen haben, daß ein Mythologus gemeldet, wer des Boreæ Eltern geweſen a); Allein Heſiodus b) und Hyginus c) melden doch wenigſtens, daß deſſen Vater Aſtræus, die Mutter aber die Aurora geweſen; und da von ſolchen beyden die Winde, nach andern, überhaupt entſtanden ſeyn ſollen d), iſt glaublich, daß ſie Boreas auch zu Eltern ſolle gehabt haben, ob wohl ihn einige auch zu einem Sohne des Strymonis machen e).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*

b) *Theogon. v. 379.*

c) *Præf. p. m. 8.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 211.*

§. 3. **Weſen und Thaten.** Er wird zwar ingemein für den Nord-Wind angegeben, iſt aber eigentlich doch der, ſo von der Gegend des Himmels herkömmt, wo die Sonne des Sommers im Solſtitio oder am längſten Tage aufgehet a) Er hatte hiernechſt ſeinen Aufenthalt in einer Höle an dem Berge Hæmo in Thracien b), oder auch an dem Meer-Buſen Salmydeſſo c), und raubete inſonderheit ſeine Gemahlin, die Orithyiam, des Königs Erechthei zu Athen Tochter, als ſie ſich mit ihren Geſpielinnen am Fluſſe Iliſſo, in Attica, divertirte d), und brachte ſie in die Landſchaft der Ciconum e), oder, nach andern, auf den Sarpedoniſchen Felſen in Thracien f). So entführete er auch die Chlorin, des Arcturi Tochter, und brachte ſie auf den Niphatem, ſo daher des *Boreæ Thorus* oder Braut-Bette hieß, da er zuvor Caucaſus genannt wurde g). Rühmlicher aber war ſeine Verrichtung, da ihn die Griechen, nach des Oraculi Geheiß, um Hülfe wider den Xerxem anruften, und er einen groſſen Theil der Schiffe deſſelben verſenckte h). So leiſtete er auch den Megapolitanern, in Arcadien, ſeine Hülfe wider die Lacedæmonier, indem er ihre ungeheure Kriegs-Machine, welche ſie wider beſagte Stadt aufgeführet, über den Haufen warf, und damit machte, daß ſolche Stadt unerobert blieb i). Als er hiernechſt ſeine Liebe auch auf die Pitym geworfen hatte, dieſe ihm aber den Pan vorzog, ſchlug er ſie, als er ſie dereinſt allein auf einem weiten Felde antraf, wider einen Stein, daß ſie davon ſterben muſte, die aber indem auch die Erde in ihren Schooß nahm, und in eine Fichte verwandelte k). Einige wollen auch, daß er den Diſcum dem Hyacintho auf den Kopf geführet, als er mit dem Apolline, welchen er ihm auch vorgezogen, geſpielet l); allein ſie vermengen ihn ſo dann mit dem Zephyro, weil dieſer, und nicht Boreas, den Hyacinthum zur Rache für deſſen Verachtung auf beſagte Art hinrichtete m).

a) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 34.*

b) *Callim. Hymn. in Delum v. 65. & ad eum Spanhem. l. c.*

c) *Schol. Euripid. apud Spanh. l. c.*

d) *Pauſan. Att. c. 19.*

e) *Ouid. Metam. VI. v. 710.*

f) *Simonides & Apollon. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*

g) *Cleanthes apud eumd. l. c.*

h) *Herodot. Polyhymn. p. m. 434.*

i) *Pauſan. Arcad. c. 27.*

k) *Douſa ad Propert. lib. I. Eleg. 18. v. 20. ex Conſtant. Geopon. 11.*

l) *Seruius apud Boccacc. lib. IIII. c. 57.*

m) *Palæphat. de Incredibil. c. 47. & quæ ad eum laudat Thom. Gale l. c.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war beſagte Orithyia, mit welcher er den Calaim, Zeten und die Cleopatram zeugete a). Ohne ſolche aber machen einige auch noch zu deſſen Töchtern die Vpim, Loxo und Hecaërgen b), wie auch die Chionen, Chthoniam c), und Hyrpacen, von der Chloride d), zu Söhnen aber noch den Lycurgum, Buten e), und Aemum f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2.*

b) *Callimach. Hymn. in Del. v. 292.*

c) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 212.*

d) *Cleanth. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*

e) *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

f) *Steph. Byz. in* Αἷμος.

§. 5. **Bildung.** Er wird gebildet als eine Manns-Perſon, dero Haare, Bart und Flügel voller Schnee liegen a), ſonſt aber ſtatt der Füſſe Schlangen-Schwäntze hat b), hinter ſich her einen Schweif ſeines Kleides ſchleppet, mit welchem er einen ungemeinen Staub auf der Erde erreget, und wenn er ſeine Flügel, welche voller güldenen Tropfen liegen c), ſchwinget, See und Erde mit Winde erfüllet d).

a) *Chartar. Imag. 38.*

b) *Pauſan. Eliacor. prior. c. 19.*

c) *Apollon. lib. I. v. 221.*

d) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 703.*

§. 6

§. 6. Verehrung. Er wurde ſo wohl zu Athen a), als auch von den Thuriern b), und anderweits mehr, inſonderheit aber von denen zu Megalopolis in Arcadien verehret, weil ſolche ihm nicht nur ſeinen beſondern Altar aufgerichtet, ſondern auch ſonſt ſein jährliches Feſt feyerten, überhaupt aber für einen ihrer vornehmſten Götter hielten, weil er ihnen ehemahls ſeinen Schutz, wie vorhin erwehnet worden, wider die Spartaner geleiſtet hatte c).

a) *Plato apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. cap. 1.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 26.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 36.*

§. 7. Eigentliche Beſchaffenheit. Daſern er nicht bloß obenanberegter Wind iſt, welcher die Orithyiam ſo fern geraubet zu haben vorgegeben wird, als er ſie von einer Höhe hinab in den Fluß Iliſſum geſtürtzet a); ſo wird er doch nicht unwahrſcheinlich für einen König oder doch vornehmen Thracier gehalten, welcher dieſelbe entführet b), und vielleicht iſt ſolcher eben des Strymonis Sohn geweſen, deſſen ſchon oben gedacht worden. Maſſen auch ſolches einige ausdrücklich vorgeben, und zwar ſoll er ſolche Orithyiam entführet haben, als er ſie im guten nicht zur Gemahlin bekommen können c). Jedoch ſind auch noch andere, welche wollen, daß ſie nur einige Thracier auf des Boreæ Anſtiften, oder wie man auch wohl ihre Worte verſtehen kan, für den Boream entführet d), nicht aber daß er ſelbſt der Anführer derſelben geweſen e).

a) *Plato apud Banier. Entret. XV. ou P. II. p. 345.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 1. & Banier l. c. pag. 144.*

c) *Heſagoras apud Nat. Com. l. c. p. m. 864.*

d) *Ovid. Heroid. VI. v. 343.*

e) *Cnipping. ad eumd. l. c. Conf. Boccacc. lib. IIII. c. 57.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Wenn er ja und Apollo mit einander des Hyacinthi wegen ſo fern jaloux geweſen ſeyn ſollen, daß er endlich ſolchem Hyacintho ſelbſt das Leben genommen, weil er dem Apollini geneigter, als ihm, geweſen, ſoll ſolches nichts mehr bemercken, als daß die Hyacinthen bey warmen Sonnen-Scheine angenehm blühen und wohl ſtehen, hingegen aber von dem kalten Nord-Winde welck werden und verderben a); welches ſich denn auf gleiche Art von dem Zephyro, welchen für deſſen andern Amanten ſonſt andere angeben, wie ſchon bemercket worden, wird auslegen laſſen, weil auch eine allzu groſſe Hitze, dergleichen die Sonne und Zephyrus, als ein laulichter Wind, verurſachen können, ebenfalls machen können, daß Hyacinthen und andere Blumen verderben. Daß ſein Raub der Orithyiæ ebenfalls eine bloſſe Wirckung des Nord-Windes geweſen ſeyn könne, iſt ſchon geſagt worden; und wenn er auch die Chlorin, des Arcturi Tochter, entführet haben ſoll, kan ſolches auch nichts mehr bemercken, als daß die Blumen, deren Göttin ſonſt die Chloris war, in den Nordiſchen Ländern nicht arten und daher gleichſam von dieſem Winde entführet ſind. So hat auch ſeine Bildung nichts mehr hinter ſich, als die Eigenſchaften ſolches Windes. Seine Flügel bedeuten ſeine Geſchwindigkeit, oder auch das Erregen der Luft, gleichwie auch die Schwenckung derſelben; ſein Schweif und Erregung des Staubes dieſes Auftreibung durch ſein Blaſen; die güldnen Tropfen auf ſeinen Flügeln die glänzenden Schnee-Flocken, welche er mit ſich bringet, von welchen daher, nach andern, auch ſeine Haar und Bart voll liegen b); ſeine Schlangen-Füſſe ſein unbekanntes Entſtehen aus Erde, und was man für dergleichen Phyſicaliſche Deutungen mehr machen kan.

a) *Boccacc. lib. IIII. c. 57.*

b) *Chartar. Imag. 28.*

BORĔAS, æ, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden.

Hygin. Fab. 181.

BORES, æ, Gr. Βόρης, ου, ebenfalls einer von des Actæonis Hunden, wo er nicht eben vorhergehender ſeyn ſoll.

Poët. Vetus apud Apollodor. lib. III. c. 4. §. ult.

BORVS, i, Gr. Βῶρος, ου, (Tab. XXV.) des Perieris Sohn, welchem Peleus ſeine Tochter die Polydoram zur Gemahlin gab, mit welcher dieſer ſodann den Meneſthium zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 12. §. 1. 4.

BORYSTHĔNES, is, Gr. Βορυσθένης, εος, ein König der Scythen und Vater des Thoan-

Thoantis, zu welchem die Iphigenia, gebracht wurde.

Anton. Liberal. c. 27.

BOTACHVS, i, Græc. Βώταχος, ου, (Tab. XVIIII.) des Iocriti Sohn und Enckel des Lycurgi, von welchem die *Botachidæ* in Arcadien den Nahmen führeten.

Steph. Byz. in Βωταχίδαι.

BOTRES, æ, Gr. Βότρης, ου, des Eugnoti Sohn, aß von dem Gehirn des Opfers, ehe ſolches auf den Altar geleget wurde, und wurde deßwegen von ſeinem Vater mit einem Brande von dem Altare auf den Kopf geſchlagen, daß er alle viere von ſich ſtreckte. Indem aber Vater, Mutter und Geſinde ein ungemeines Wehklagen deßhalber anfiengen, und Apollo dem Vater, wegen der Opfer, ſo er ihm brachte, gar günſtig war, verwandelte er den Knaben, dem Vater zu einigem Troſte, in einen Aëropum a), ſo ein Vogel, der aber bey uns unbekannt iſt.

a) *Boeus apud Ant. Liberal. c. 17.*

BRAESIA, æ, Gr. Βραισία, ας, (Tab. VI.) des Cinyræ Tochter, welche er mit der Metharme zeugete, die aber auch aus Haß der Veneris gegen den Cinyram, wie ihre beyden Schweſtern, ſich gar ſchlecht verhielt, und endlich mit in Egypten ſtarb.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.

BRANCHVS, i, Gr. Βράγχος, ου, des Smicri und eines berühmten Mileſiers Tochter Sohn, wurde gebohren, als ſeiner Mutter träumete, wie ihr die Sonne durch den Mund in den Leib gegangen, und, da er von einer ungemein ſchönen Geſtalt war, will man, daß ihn auch Apollo ſelbſt geliebet und daher die Kunſt zu wahrſagen gewieſen habe. Wenigſtes dienete er den Didymis an ſtatt eines Oraculi, und waren auch die Oracula ſeiner Nachkommen, oder derer von ihm ſo genannten *Branchidarum*, nechſt den Delphiſchen, leicht die berühmteſten in der Welt.

Conon Narr. 33. p. m. 273.

BRANCHVS, i, des Ergini Vater, welcher Erginus unter den Argonauten mit in Colchidem gieng. *Orph. Argon. v. 150.*

BRANGAS, æ, Græc. Βράγγας, ου, (Tab. III. IIII.) des Strymonis Sohn und Bruder des Rheſi und Olynthi, bedauerte dieſes letztern Tod, als ihn ein Löwe auf der Jagd erleget, gar ungemein, und ließ ihn zwar an dem Orte, wo er umgekommen war, begraben, als er aber hernach die Stadt Olynthum in Sidonia erbauete, ga[b] er ihr eben, dieſem ſeinen Bruder zu Ehre[n] von ihm ſolchen ihren Nahmen.

Conon Narr. 4.

BRAVRONIA, æ, Græc. Βραυρωνία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie vo[n] dem Tribu *Brauronia* a), wie dieſer von ei[-] nem alten heroë, dem Braurone, hatte b) Sie hatte aber denn inſonderheit auch ihr[e] Capelle zu Athen auf dem Schloſſe, und ihr[e] daſige Statuam hatte ſelbſt Praxiteles verfer[-] tiget, da im Gegentheil die zu Braurone ei[n] altes ſchlechtes Gemächte war, indeſſen abe[r] doch ſelbſt für die Dianam aus Taurica, ſ[o] Iphigenia, Oreſtes und Pylades mit weg[-] nahmen, angegeben wurde c).

a) *Pauſan. Att. c. 23.*

b) *Gyrald. Synt. XII. p. 367.*

c) *Pauſan. l. c.*

BRENTVS, i, Gr Βρέντος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, von wel[-] chem die Stadt *Brenteſium*, ſo hernachmahl[s] *Brundiſium* genannt worden, den Nahmen bekommen.

Stephanus Byzant. in Βρεντήσιον. *Con[f.] Paull. Merula Coſmogr. P. II. lib. III[I] c. 32. p. m. 803.*

BRETANNVS, i, Græc. Βρετάννος, ου, de[r] Celtines Vater, mit welcher Hercules de[n] Celtum ſoll gezeuget haben.

Parthen. Erot. c. 30.

BRETTIA, æ, Græc. Βρεττία, ας, ein[e] Nymphe, von welcher die Landſchaft *Bret[-] tia*, in Myſien, den Nahmen Abrettana be[-] kommen.

Strabo lib. III. p. m. 226.

BRETTVS, i, Gr. Βρέττος, ου, des Hercu[-] lis und der Baletiæ, einer Tochter des Bale[ti] Sohn, von welchem die Stadt *Brettus*, i[n] Tyrrhenia, den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Βρέττος.

BREVIS, is, iſt ein Beynahme der For[-] tunæ, welcher zu Rom Servius Tullius eine[n] Tempel errichtete. Sie wird auch *Parv[a]* genannt, und ſoll beſagter König damit ent[-] weder auf ſeinen ehemahls geringen un[d] ſchlechten Zuſtand, oder auch darauf ſein Ab[-] ſehen gehabt haben, daß nichts ſo klein ſe[y,] worauf man nicht mit acht geben ſolle.

Plutarch. Quæſt. Rom. c. 74.

BRIAREVS, ëi, Gr. Βριαρεύς, έως, (Tab. II.) ſiehe *Aegæon.*

BRIMO, us, Gr. Βριμώ, οῦς, iſt ein Bey[-] nahme der Hecates, welchen ſie von βρ[ι-] μά[ω]

μάω, *dentibus frendeo* hat a), dieweil ſie ſich mit dergleichen grimmigen poſitur dem Mercurio entgegen ſetzete, als er ihr dereinſt, da ſie auf der Jagd war, zu nahe kommen wolte b).

a) *Voſſ. Etymol. in* Fremo.
b) *Tzez. ad Lycophr. v. 1176. & Gyrald. Synt. XI. p. 36.*

BRIMO, us, iſt auch ein Beynahme der Proſerpinæ, allein ſo fern doch ſolche einerley mit der Hecate iſt.

Etymol. magn. apud Barthium ad Stat. lib. II. Silv. 3. v. 38.

BRISA, æ, eine Nymphe und Erzieherin des Bacchi, von welcher er den Beynahmen *Briſæus* bekommen haben ſoll.

Schol. Vet. ad Perſ. Sat. 1. v. 76.

BRISAEUS, i, Græc. Βρισαῖος, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Bacchi, welchen einige von dem Vorgebirge *Briſa*, in der Inſel Lesbus, herleiten, woſelbſt er ehemahls verehret wurde a). Andere führen ihn her von βρίθω, *adgravo*, weil der Wein den Kopf ſchwehr machet b); die dritten von Briſa, einer Nymphe und des Bacchi geweſenen Amme c); die vierten von *briſa*, eine getretene Weintraube d), weil er ſolche zuerſt zu treten und Wein daraus zu drücken erfunden, noch anderer Ableitungen zu geſchweigen, ſo einige noch beybringen e).

a) *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VIII. pag. 288.*
b) *Becmann. Orig. L. L. in* Bacchus.
c) *Schol. Vet. ad Perſ. Sat. 1. v. 76.*
d) *Columell. lib. XII. c. 89.*
e) *Gyrald. l. c.*

BRISEIS, idos, iſt ſo viel, als die Hippodamia, welche dieſen ihren Nahmen von dem *Briſe*, ihrem Vater, hat. Siehe *Hippodamia.*

BRISES, æ, Græc. Βρίσης, ου, König der Lelegum, welcher ſeine Reſidentz zu Pedaſo hatte, und von dem Achille, Zeit währender Belagerung der Stadt Trojæ, mit heimgeſuchet wurde, der aber, als er ſahe, wie keine Möglichkeit verhanden, ſich des Feindes zu erwehren, ſich von der Mauer nach Hauſe begab, und ſelbſt erhieng, worauf denn auch die Stadt übergieng und unter andern deſſen Tochter, die Hippodamia, mit gefangen wurde a). Immittelſt aber ſind doch, welche ihn nicht unwahrſcheinlich zu einem gantz andern Briſe, als der Hippodamiæ, oder der von ihm ſo genannten *Briſeidis* Vater machen, alſo zwar daß er ein König zu Pedaſo, der *Briſeidis* Vater aber ein Prieſter zu Lyrneſſo geweſen b).

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 17.*
b) *Anna Fabra, itemque Mercerus & Obrechtus ad eumd. l. c.*

BRISSONIUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90.

BRITOMARTIS, is, Gr. Βριτόμαρτις, ιος, (Tab. X.) des Iovis und der Charmes, einer Tochter des Eubuli a) nicht aber der Charones, Tochter b), wo doch ſolches nicht ein Druckfehler iſt, hatte ihr einziges Vergnügen an dem Jagen und Lauffen, daher ſie denn auch der Dianæ inſonderheit lieb und angenehm war. Als ſie aber auch Minos, König in Creta, woſelbſt ſie lebete, erblickte, ließ er ſich ihre Geſtalt ſo fern bethören, daß er mit Gewalt von ihr verlangte, wozu ſie ſich im guten nicht verſtehen wolte, und verfolgete ſie mithin dermaſſen, daß ſie ſich endlich ins Meer ſtürtzete, allein, zu ihrem guten Glück, in die aufgeſpanneten Fiſcher-Netze fiel, und wie ſie die Diana daher mit unter die Götter aufnahm; alſo bekam ſie auch von den Netzen, ſo im Griechiſchen δίκτυα heiſſen, den Nahmen *Dictynna.* Sie wurde daher nicht allein von den Cretenſern, ſondern auch von den Aegineten, die ſie aber *Aphæam* nannten, göttlich verehret c). Einige machen ſie hierbey zu einer Phoenicierin, und zu ihrem Vater den Phoenicem, des Agenoris Sohn, und wollen, daß ſie zuerſt nach Argos zu des Eraſini Töchtern, von dar aber in Cephalleniam gekommen und *Laphria* genannt worden. Aus Cephallenia ſey ſie in Cretam gegangen, und, als ſie, dem Minoi zu entkommen, ſich zu den Fiſchern begeben, hätten dieſe ſie unter ihre Netze verſteckt, daher ſie denn *Dictynna* genannt worden, bis ſie einer von den Fiſchern, Andromedes, in die Inſel Aeginam übergeführet, weil aber dieſer ihr auch ungebührende Dinge angeſonnen, habe ſie ſich in einen Hayn retiriret, und, da ſie in demſelben verſchwunden, den Nahmen *Aphæa* bekommen d). Andere wollen wiſſen, daß ſie Minos gantzer neun Monat verfolget, und ſie ſich endlich inſonderheit von dem Berge Dicte ins Meer geworfen e). So geben ſie auch einige für eine

eine Nymphe an, und wollen, daß die Diana endlich ſelbſt auch unter ihrem Nahmen in Creta verehret worden f). Hiernechſt ſoll ſie von den Cretenſiſchen Wörtern βριτὺς, *dulcis* g), und μάρτις, *virgo*, ſo viel, als *virgo dulcis* heiſſen h), und, da nicht glaublich, daß eine Tochter des Iovis nöthig gehabt, für einem Menſchen zu fliehen, oder ſich unter den Netzen zu verſtecken, noch auch, daß Minos, der durchgehends das Lob eines der gerechteſten Könige hat, ſich gegen ſie auf bemeldete Art vergehen ſollen, wollen auch einige, daß ſie Dictynna genannt worden, weil ſie die Netze zum Jagen zuerſt erfunden i).

a) *Pauſan. Corinth. c.30.*
b) *Paull. Voët. ad Callim. in Dian. v.190.*
c) *Pauſ. l.c.*
d) *Anton. Liberal. c.40.*
e) *Callimach. Hymn. in Dian. v.193.*
f) *Schol. ad Callimach. l.c. v.190.*
g) *Heſych. in* Βριτὺ, *ſ. pag.207.*
h) *Solin. ap. Vulcan. ad Callim. l.c. Conf. Grævius ad eund. l.c. & Voſſ. Theol. Gentil. lib.I. c.17.*
i) *Diod. Sic. lib. V. c.76.*

BRIZO, ûs, Gr. Βριζὼ, οῦς, eine Göttin derer in der Inſel Delus, ſo durch Träume das Zukünftige den Menſchen anzuzeigen geglaubet wurde, welcher denn die Weiber in beſagter Inſel gantze Kähne voll Eßwerck, worunter aber iedoch keine Fiſche ſeyn durften, opferten, damit ſie inſonderheit ſo wohl die Kauf- als auch des Gottesdienſt halber in die Inſel kommende Schiffe erhalten möchte a). Sie hat den Nahmen von βρίζω, *dormio* b), und kan alſo Teutſch wohl die Traum-Göttin genannt werden.

a) *Semus apud Athen. laudante Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v.316.*
b) *Heſych. in* Βρίζω, *ſ. pag.201.*

BROME, es, eine Nymphe, welche mit ihrer Schweſter, der Bacche, den Bacchum in deſſen Kindheit ſoll auferzogen haben a), andere nennen ſie *Bromien*, und machen ſie zu einer von den Hyadibus, ſo auch den Bacchum auf dem Berge Nyſa erzogen haben ſollen, und da ſie alt worden, nicht nur von der Medea b), oder vielmehr von der Tethy c), wieder jung gemacht, ſondern auch von dem Baccho endlich mit unter die Sterne verſetzet worden.

a) *Seruius ad Virg. Ecl. VI. v.15.*
b) *Hygin. Fab.182.*
c) *Heinſ. apud Muncker. ad Hygin. l.*

BROMIVS, i, Gr. Βρόμιος, ου, iſt ein bekanter Beynahme des Bacchi a), welchen von dem Donnern und Krachen bekomm welches ſich bey deſſen Geburt erhub, Iuppiter zur Semele, auf ihr Verlang wie zur Iunone, kam b). Er kömmt a von βρομέω, *reſono* c), oder auch von βρέ *fremo* her d), iedoch da eine ſeiner Amm auch Brome e), oder auch Bromie f) geheiſſen haben, kan er ſolchen Beynahm auch von dieſer bekommen haben.

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v.11. & Heſy in* Βρόμιος, *ſ. pag.202.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c.5.*
c) *Gyrald. Synt. VIII. p.285.*
d) *Regius ad Ouid. l.c.*
e) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v.15.*
f) *Hygin. Fab.182.*

BROMIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von d 50. Söhnen des Aegypti, welchem von d Danai 50. Töchtern die Erato, als sei Braut, durchs Looß zufiel, von der er aber ni weniger, als ſeine Brüder von den ihrige die erſte Hochzeit-Nacht umgebracht wurd *Apollodor. lib. II. c.1. §.5.* Siehe *Danaides.*

BROMVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centauru welchen Cæneus auf des Pirithoi Beylag mit niedermachte.

Ouid. Metam. lib. XII. v.459.

BRONTE, es, eines von den vier Pferd der Sonne, welches dem Nahmen nach ſo vi als der Donner heiſt. *Hyg. Fab.183.*

BRONTES, æ, Gr. Βρόντης, ου, (Tab. II des Cæli und der Erden Sohn, einer von d Cyclopen. *Apollodor. lib. I. c.1. §.* Siehe *Cyclopes.*

BRONTEVS, ëi, Gr. Βροντεὺς, έως, de jenigen Tantali Vater, mit welchem d Clytæmneſtra vermählet war, ehe ſie Aga memnon bekam.

Pauſan. Corinth. c.22.

BROTĔAS, æ, (Tab. XIII.) des Vulcan und der Minervæ Sohn, welcher wegen ſeine ungeſtalten Geſichts von iederman ausg lacht wurde, und ſich daher endlich ſelbſt au Verdruß in das Feuer ſtürtzete.

Ouid. in Ibide v.517. & ad eum Domitiu Calderinus l.c.

BROTĔAS, æ, ein berühmter Fechte mit den Cæſtibus, ſo aber dennoch auf de Perſei Beylager von dem Phineo mit ni

derg

bergemachet wurde. *Ouid. Metam. lib. V. v. 107.*

BROTĔAS, æ, ein Lapitha, welchen, nebſt dem Orio, der Centaurus Gryneus und ſeine Gehülfen mit einem groſſen aufgehobenen Altare auf des Pirithoi Beylager erſchlugen.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 262.

BROTĔAS, æ, Gr. Βροτέας, ου, (Tab. XXX.) einer von des Tantali Söhnen, welcher die Statuam der Magnæ Matris Deûm verfertiget haben ſolte, welche auf des Coddini Felſen in Magneſia ſtunde.

Pauſan. Lacon. c. 22.

BRVSVS, i, Gr. Βροῦσος, ου, des Emathii Sohn, von welchem die Landſchaft *Bruſis* in Macedonien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Βροῦσις.

BRYLLE, es, (Tab. XX.) des Minois Tochter, mit welcher Neptunus a), oder nach andern Hyrieus b) den Orionem zeugete.

a) *Dorion & Heſiod. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

b) *Tzetz. ad Heſiod. ibid.*

BVBASTIS, ĭdis, Gr. Βούβαστις, ιδος, iſt ſo viel, als die Diana, welche von denen zu Bubaſto in Egypten inſonderheit verehret wurde. *Herodot. Euterp. p. m. 140. & Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 690. Conf. Steph. Byz. in* Βούβαστος.

BVBÓNA, æ, war eine Göttin der Römer, unter dero Aufſicht das Rind-Vieh ſtunde. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 34.*

BVCOLION, ónis, Gr. Βουκολίων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitz erſchlug und verbrannte.

Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.

BVCOLION, ónis, (Tab. XXXI.) des Laomedontis Sohn, welchen er mit der Calybe, einer Nymphe, zeugete a). Er fand ſich hernachmahls wiederum mit der Nymphe Abarbarea zuſamme und zeugete mit ihr den Aeſepum und Pedaſum, gab immittelſt aber doch auch mehr nicht, als einen Küh-Hirten ab b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

b) *Homer. Il. Z. v. 21.*

BVCŎLVS, i, Gr. Βουκόλος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit einer von des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

BVCŎLVS, i. (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welchen Hercules endlich, nebſt den andern, erlegete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.*

BVDÉA, æ, Gr. Βουδεία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von der Stadt Budæa in Magneſia hat a); oder auch, weil ſie zuerſt gewieſen, die Ochſen vor den Pflug zu ſpannen, und damit das Feld zu ackern b), auf welchem Fall ſolcher Nahme von βοῦς, *bos*, und δέομαι, *ligo*, zuſamme geſetzet iſt.

a) *Steph. Byz. in* Βούδεια.

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 359.*

BVLIS, ĭdis, Gr. Βουλίς, ίδος, ſiehe vorher *Aegypius.*

BVNAEA, æ, Gr. Βουναία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von dem Buno, des Mercurii Sohne, hat, als welcher ihr einen beſondern Tempel zu Corinth widmete. *Pauſan. Corinth. c. 4.*

BVNĬCHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Paridis Söhnen, welche er mit der Helena ſoll gezeuget haben. *Nat. Com. lib. VI. c. 23.*

BVNVS, i, Gr. Βοῦνος, ου, (Tab. V.) des Mercurii und der Alcidameæ Sohn, bekam von dem Aeeta deſſen Königreich Corinth, als ſelbiger in Colchidem gieng, und, da er ſtarb, verließ er ſolches wiederum dem Epopeo, des Aloei Sohn a). Indeſſen erbauete er doch der Iunoni einen beſondern Tempel, welche denn daher auch von ihm den Beynahmen *Bunæa* bekam b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 3. & Tzetz. ad Lycophr. v. 174.*

b) *Pauſan. l. c. c. 4.*

BVPHĂGVS, i, Gr. Βουφάγος, ου, (Tab. VIII.) des Iapeti und der Thornacis Sohn, ſuchte der Dianæ Gewalt anzuthun, wurde aber von ihr mit einem Pfeile erſchoſſen. Indeſſen bekam doch der Fluß *Buphagus* von ihm den Nahmen. *Pauſan. Arcad. cap. 27.*

BVPHĂGVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, von βοῦς, ein Ochſe, und φάγω, ich eſſe, weil er dergleichen auf einmahl dergeſtalt verzehren kunte, daß auch nicht einmahl die Knochen übrig blieben. Siehe *Thiodamas.*

BVPHŎNAS, æ, einer der Obriſten derer Sicilianer, die ſich dem Herculi entgegen ſetzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Inſel gieng; allein auch von ſolchem ingeſamt erleget wurden, dafür aber

aber die Ehre der Heroum bey den ihrigen erhielten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.*

BVRA, æ, Gr. Βȣ́ρα, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Helices Tochter, von welcher die Stadt *Bura*, in Achaia, den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Ach. c. 25.*

BVRAÏCVS, i, Græc. Βȣραϊκὸς ȣ, iſt ein Beynahme des Herculis, deſſen Bild und Oraculum ſich in einer Höhle unfern von *Bura* an dem Amne Buraico befand. *Pauſan. Achaic. c. 25.*

BVSI'RIS, Idis, Græc. Βȣ́σιρις, ιδος, (Tab. XVIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll aus Βȣ̃ς, *bos*, und σύρω, *trabo*, zuſamme geſetzet ſeyn, weil *Buſiris* ſo ſtarck geweſen, daß er allein zweene Ochſen fort ziehen können a). Allein daß ſolcher Egypter keinen Griechiſchen Nahmen könne gehabt haben, iſt was ausgemachtes, daher denn ſolcher auch beſſer aus dem Egyptiſchen hergeleitet wird, in welchen er ſo viel, als das Begräbniß des Oſiridis heiſſen ſoll b).

a) *Becmann Orig. L. L. in* Bohemia.
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 88. & Banier Entr. VII. ou P. I. p. 205.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war, nach einſtimmigen Vorgeben der Auctorum, Neptunus a), allein er mithin auch vielleicht ein fremder Einkömmling in Egypten, nachdem als für des Neptuni Söhne vielfältig die angegeben werden, die zu Schiffe in ein Land gekommen, ohne daß man ſonſt gewuſt, wer oder woher ſie eigentlich geweſen. Hingegen war die Mutter nach einigen die Lyſianaſſa, des Epaphi Tochter b), welche ſonſt auch Libyanaſſa genannt wird c). Nach andern aber die Libye, auch des Epaphi Tochter d), nicht aber die Iö, wie wohl einige wollen, daß Petavius vorgeben ſoll e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*
b) *Id. ib.*
c) *Thom. Gale ad eumd. l. c.*
d) *Iſocrat. Encom. Buſirid. p. m. 244. & Euſeb. Chron. p. m. 25.*
e) *Banier Entr. VII. ou P. I. p. 203. Not. 3.*

§. 3. **Stand, Thaten und Tod.** Er ſoll ein König in Egypten geweſen ſeyn, und zwar regiret haben, da des Menæ 25. Nachkommen abgegangen, worauf denn er mit ſeinen 8. Nachkommen, unter welchen Buſiris II. der letzte geweſen, gefolget a), ſo aber auch von anderen mit aller Gewalt widerleget wird b). Immittelſt ſoll er die Stadt Theben Egypten erbauet haben c), und, da ſich un ſeiner Regirung eine neunjährige Dü in Egypten ereignet, wobey ihm Thraſi ein Wahrſager aus Cypern geſaget, n ſolche Plage aufhören würde, wenn jährlich dem Iovi einen Fremden, ſo in ſe Reich komme, opferte, ſoll er mit ſolche Thraſio ſelbſt den Anfang gemacht u. ſoda mit andern fortgefahren haben. Als a endlich auch Hercules, nach erlegtem A tæo, aus Libyen in Egypten kam, nahm ſolchen auch gefangen, und wolte ihn de Iovi abſchlachten; allein, da ſolcher ſa was es werden ſolte, riß er ſeine Bande e zwey, und ergriff dafür ſelbſt den Buſir dem, mit deſſen Sohne Iphidamante, n auch dem Herolde, dem Chalbe, und rä mete ſie ingeſamt aus dem Wege, womit de auch beſagte Menſchen-Opferung in Egy ten ihr Ende nahm d). Wie indeſſen ab andere wollen, daß Pygmalion aus Cype ihm beſagten Rath wegen Aufopferung d Fremdem gegeben; alſo ſoll der erſte ſo vo ihm geopfert worden, Thyeſtes geheiſſ haben e).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 45.*
b) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 11. p. 173.*
c) *Herodot. apud Marſham. Can. Chro Sæc. III. p. 50.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11. Ouid. Arte Amandi lib. I. v. 647. & Diod. S lib. VIII. c. 27.*
e) *Philarg. ad Virg. Georg. III. v. 5.*

§. 4. **Familie.** Von dieſer findet ſich we ter nichts, als daß ſein Sohn ſchon anbere ter Iphidamas geweſen.

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Eini wollen, daß er der Pharao in Egypten g weſen, welcher die Iſraelitiſchen Knäble ſo fort nach ihrer Geburt umzubring befohlen a), allein ohne Grund, und, w es hiernechſt zum wenigſten der Theban ſche Hercules nicht kan geweſen ſeyn, ſo iſ umgebracht, als welcher zum wenigſt 200. Jahr jünger, als Buſiris geweſen alſo ſind auch, welche behaupten, daß n mahls ein König oder Tyranne dieſ Nahmens in Egypten geweſen c), un was von ſeiner Opferung der Fremden g ſaget wird, ſoll ſich darauf beziehen, d man gewohnet geweſen, dergleichen b dem Grabe des Oſiridis abzuſchlachten.

Indeſſen ſo voll das Alterthum auch iſt von ſeiner Grauſamkeit, ſo hat doch Iſocrates ſeine Beredſamkeit zu zeigen, deſſen Lob oder Encomium verfertiget, ſo auch noch verhanden e), wogegen des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen iſt f).

a) *Apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c.* 30.

b) *Iſocrat. Encom. Buſir. p. m.* 251.

c) *Strabo lib. XVII. p. m.* 605.

d) *Diod. Sic. lib. I. c.* 88. *Conf. Buddeus Hiſt. V. T. Per. II. Sect. II.* §. 18. *pag.* 975.

e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 26. §. 5. *pag.* 806.

f) *Id. ib. c.* 18. §. 3.

BVTES, æ, Gr. Βύτης, ε, des Teleontis und der Zeuxippes, einer Tochter des Eridani, Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem; allein, als ſie von dar wieder zurück kehreten, ließ er ſich die Sirenen ſo fern mit ihrer Muſique bethören, daß er, ungeachtet der Gegen-Muſique des Orphei, dennoch in das Meer ſprang, und zu ſolchen Monſtris hinzu ſchwimmen wolte, allein auch von der Venere noch ergriffen, und auf das Lilybæiſche Vorgebirge in Sicilien gebracht wurde a). Maſſen er denn auch mit ſolcher Göttin ſo gut Freund wurde, daß er mit ihr den Erycem zeugete b). Einige geben ihn für einen kleinen eingebohrnen König in Sicilien an c): andere aber für des Amyci, Königs in Bebrycien Sohn, welcher von den Argonauten vertrieben worden, und endlich in Sicilien gekommen, woſelbſt er von der Lycaſte, einer Courtiſane, welche die Sicilianer die Venerem genannt, aufgenommen worden, mit der er ſo dann den beſagten Erycem gezeuget d), welchen einige auch für des Neptuni Sohn angeben, weil Butes als ein Fremder über die See in Sicilien gekommen ſey e).

a) *Apollon. lib. IIII. v.* 914. *Hygin. Fab.* 14. *& Apollodor. lib. I. c. vlt.* §. 25.

b) *Hygin. Fab.* 260.

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 86.

d) *Theodontius apud Boccacc. lib. X. c.* 4.

e) *Boccac. l. c. c.* 5.

BVTES, æ, (Tab. VII.) des Boreæ jüngerer Sohn, ſtellete ſeinem ältern Bruder, dem Lycurgo, liſtiglich nach, muſte aber darüber mit ſeinem Anhange Thracien, als ſein Vaterland, melden, und gelangete endlich mit denſelben in der Inſel Strongyle an, woſelbſt ſie ſich zuſamme auf die See-Räuberey legeten. Indem es ihnen aber inſonderheit an Weibern fehlete, ſuchten ſie dieſer überall habhaft zu werden, bis ſie in Theſſalien auch endlich die Frauen antraffen, ſo des Bacchi Feſt begiengen. Es ertappete mithin Butes für ſich die Coronidem, indem aber ſolche den Bacchum um Hülfe anrief, machte ſolcher den Buten ſo fern raſend, daß er ſich in einen Brunnen ſtürtzete und alſo umkam.

Diod. Sic. lib. V. c. 50.

BVTES, æ, des Pallantis Sohn, und einer von den Geſandten der Athenienſer, welche ſie an den Aeacum abfertigten, Hülfe wider dem Minoëm bey ihm zu ſuchen.

Ouid. Metam. lib. VII. v. 500.

BVTES, æ, ein Argive und guter Freund des Thepolemi, als mit dem er auch nach Rhodus ins exſilium gieng, hingegen aber von ſelbigem auch wieder ſo hoch gehalten wurde, daß, als er mit dem Agamemnone vor Troja gieng, er ihm immittelſt ſeine gantze erlangete Herrſchaft über beſagte Inſel anvertrauete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 59.

BVTES, æ, einer von den Nachkommen des Amyci aus Bebrycien, der inſonderheit ein guter Fechter auf die Cæſtus war, indeſſen aber doch bey den Leichen-Spielen des Hectoris von dem Darete, einem Trojaner, in den Sand geſtrecket wurde.

Virgil. Aen. V. v. 372.

BVTES, æ, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis I. Königs zu Athen Sohn, von dem die Ἐτεοβουτάδαι, eine berühmte Familie zu Athen, abſtammeten. *Steph. Byz. apud Cerdam ad Virgil. Aen. V. v* 372.

BVTES, æ, ein alter Trojaner, und ehemahliger Waffen-Träger des Anchiſæ, wie auch Aedituus des Apollinis, deſſen Geſtalt dieſer Gott ſelbſt annahm, als er den Aſcanium, der ſolchem Butæ anvertrauet war, ermahnen wolte, ſich nicht weiter in das Gefecht mit einzulaſſen, da Turnus der Trojaner Lager beſtürmete; ſondern daß er an der Erlegung des Numani zufrieden ſeyn ſolte. *Virgil. Aen. VIIII. v.* 647. *& ad eum Seruius l. c.*

BVTES, æ, ein Trojaner, von ſehr groſſer Statur, welchem nichts deſto weniger die Camilla in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno einen Pfeil von hinten zwiſchen dem Helm und Pantzer in den Hals jagete,

gete, daß er crepirete. *Virgil. Aen. XI. v. 691.*

BYBLIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Stadt Byblis in Palæſtina führet, als woſelbſt ſie ehemahls einen ſchönen und berühmten Tempel hatte. *Lucian. apud Gyrald. Synt. XIII. p. 397.*

BYBLIS, ïdis, Gr. Βυβλὶς, ίδος, (Tab. XIIII.) des Mileti und der Eidotheæ Tochter, wurde von vielen vornehmen Cariern zur Ehe verlanget, die ſie aber ingeſamt verachtete, und dargegen ihren Zwillings-Bruder, den Caunum, zu lieben anfieng. Sie verbarg indeſſen ſolche ihre Schwachheit, bis ſie nicht mehr kunte, daher ſie ſich endlich entſchloß, ſich ſelbſt von einem Felſen hinab zu ſtürtzen, und mithin ihr Leiden zu verkürtzen. Allein indem ſie ihren Schluß zu Wercke ſetzen wolte, erbarmeten ſich die Nymphen ihrer, fiengen ſie auf, und, nachdem ſie ihr einen tiefen Schlaf beygebracht, machten ſie dieſelbe zu einer Hamadryade und zugleich alſo auch unſterblich, und zu einer ihrer Gefehrtinnen a). Einige wollen, daß ſie ihrem Bruder ihre Liebe angetragen; allein als er einen Abſcheu dafür gehabt, und, um ihr aus den Augen zu kommen, ſich in die Landſchaft der Lelegum begeben, habe ſie ſich beydes ſo zu Gemüthe gezogen, daß ſie ſich endlich mit ihrem Gürtel an einer Eiche erhencket, wobey denn auch aus ihren Thränen zugleich der Brunn Byblis entſtanden b). Noch andere geben für, daß ſie ihrem Bruder nachgegangen, und daher Carien, Lyciam, und andere Länder als unſinnig durchſtrichen, bis ſie endlich auf die Erde nieder gefallen und in einen Brunn ihres Nahmens verwandelt worden c), welcher unter demſelben lange Zeit in Mileſia bekannt geweſen d). Ob ſie aber Biblis oder Byblis zu ſchreiben, oder ob ihre Mutter für Eidothea Trageſia oder Aria geheiſſen, wird noch gefraget e). Indeſſen aber ſind auch, welche melden, daß ſich Caunus in ſie verliebet, und, da er ſeines Verlangens nicht gewähret werden können, ſich aus Verdruß auf- und darvon gemacht, welches denn der Byblidi ſo nahe gegangen, daß ſie ſich auch auf den Weg begeben, ihn wieder zu ſuchen, und, da alle ihr Bemühen vergebens geweſen, habe ſie ſich endlich an einen Nußbaum erhenckt f).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 30.*
b) *Ariſtocritus apud Parthen. Erot. c. 11*
c) *Ovid. Metam. VIIII. v. 452.*
d) *Strabo lib. VII. apud Farnab. ad Ovid. l. c.*
e) *Heinſ. ad Ovid. l. c. v. 451.*
f) *Conon Narr. 2. & Nicænetus apud Parthen. l. c.*

BYGO'IS, is, eine Nymphe bey denen Tuſcis, welche die Kunſt aus dem Blitze zu weiſſagen ſchrifftlich entfaſſet hatte. *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 72.*

BYSALTES, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Biſaltes* a), ſo daher nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 188.*

BYRSEVS, war nach einigen des Orionis Vater, der aber beſſer *Hyrieus* genannt wird. *Muncker. ad Hygin. Fab. 195.*

BYSNVS, i, Gr. Βύσνος, ου, König der Bysnæorum, welcher ſolchem Volcke von ſich den Nahmen gab, ſonſt aber von dem Il[o] erleget wurde. *Steph. Byz. in Βυσνοῖοι.*

BYSSA, æ, Gr. Βύσσα, ης, des Eumeli Tochter, welche wegen Verachtung der Götter, zuförderſt aber der Minervæ, endlich in einen Vogel ihres Nahmens verwandelt wurde. *Anton. Liberal. c. 15.*

BYSTVS, i, ein Lapitha und Vater der Hippodamiæ, welche Pirithous heyrathete. *Diod. Sic. lib. IIII. c 72.*

BYZAS, antis, (Tab. XI.) des Neptuni und der Croëſſæ, einer Tochter der Inus Sohn, erbauete die Stadt Byzanz, und gab ihr von ſich den Nahmen a). Er regierete auch noch daſelbſt und in umliegender Gegend, als die Argonauten in Colchidem giengen b), iedoch aber wird ſonſt auch für den Erbauer beſagter Stadt Byzes ein Megarenſer angegeben, als welcher zuerſt eine Colonie ſeiner Lands-Leute dahin geführet haben ſoll c).

a) *Steph. Byz. in Βυζάντιον.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*
c) *Gyllius Topograph. Conſtantinopol. lib. I. c. 1.*

BYZE, es, Gr. Βύζη, ης, eine von des Eraſini Töchtern, bey welchen die Britomartis zu Argis einkehrete, als ſie ſich aus Phoenicien an beſagten Ort retirirete. *Anton. Liberal. c. 40.*

BYZENVS, i, Gr. Βύζηνος, ου, (Tab. XI) des Neptuni Sohn, welcher ſich inſonderheit in Reden einer groſſen Freyheit bediente, alſo, daß daher auch das Sprich-

wor

wort βυζήνη παῤῥησία entſtund! *Eraſmus Adag. Epitom. p. m. 386. & Alex. ab Alex. lib. V. c. 15.*

BYZES, æ, Gr. Βύζης, ου, König derer Bebrycier, welchen Ilus, König der Trojaner, in einer Schlacht überwand. *Conon Narrat. 14.*

C.

CAANTHVS, i, Gr. Κάανθος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, wurde von dem Vater abgeſchickt, ſeine entführte Schweſter, die Meliam, wieder zu ſuchen; als er aber erfuhr, daß Apollo ſolche habe und er kein Mittel ſahe, ſie ihm wieder zu entreiſſen, unterſtund er ſich deſſen Hayn an dem Iſmeno anzuzünden, wurde aber darüber von ihm mit einem Pfeil erſchoſſen, und in daſiger Gegend begraben, als woſelbſt deſſen Grabmahl lange Zeit zu ſehen geweſen. *Pauſan. Bœot. c. 10.*

CABIRA, æ, des Protei Tochter, mit welcher Vulcanus die Cabiros zeugete. *Pherecyd. apud Gyrald. Synt. I. p. 23.* Siehe *Cabiri.*

CABIRIA, æ, Gr. Καβειρία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie inſonderheit einen Hayn in Bœotien hatte, in den keine ungeweihete Perſon kommen durfte, wo ſie nicht wie des Xerxis Soldaten unſinnig werden, und ſich ins Meer oder die Felſen hinab ſtürtzen, oder, wie des Alexandri M. vom Blitze erſchlagen, oder ſonſt auf dergleichen Art hingerichtet ſeyn wolte. *Pauſan. Bœot. c. 25.* Siehe folgenden *Articul* Cabiri.

CABI'RI, orum, Gr. Κάβειροι, ων, waren die Einwohner eines Orts in Bœotien, deren einer Prometheus hieß, bey welchem die Ceres, als ſie ihre geraubte Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, einkehrete, und ihm, ſamt deſſen Sohn, dem Aetnæo, etwas aufzuheben gab, welches ſie auch heiligſt verwahreten, ob gleich bis dato niemand eigentlich zu ſagen weiß, was es geweſen. Indeſſen war ſolches der Anfang zu den ſo genannten Initiis oder geheimen Gottesdienſte der Cereris, welchen beſagte Cabiri verrichteten, immittelſt aber doch in dem Kriege derer Epigonorum wider die Thebaner auch von beſagtem Orte mit vertrieben wurden, bis der Uberreſt von ihnen unter dem Telonda ſich wieder daſelbſt einfande. Wie aber ſolcher Geſtalt dieſe nichts mehr, als Prieſter beſagter Göttin waren a); alſo machen hingegen andere gantz andere Perſonen aus denen Cabiris, indem nach einigen ihrer dreye männlichen, und dreye weiblichen Geſchlechts von dem Vulcano und der Cabira, des Protei Tochter, gezeuget worden ſeyn ſollen, denen man auch beyderſeits ihre Tempel gewidmet habe b). Nach andern aber ſollen deren nur zweene geweſen ſeyn, nemlich Iuppiter ſelbſt und Dionyſus, oder auch Dardanus und Iaſion, des Iovis und der Electræ Söhne c), oder auch, und zwar inſonderheit in Samothracien, ingeſamt viere, benanntlich *Axieros*, *Axiocerſa*, *Axiocerſus* und *Caſmilus* d). Und wie hierbey einige ihren Nahmen bald von beſagter Cabira, des Protei Tochter, bald von dem Berge Cabiro in der Landſchafft Berecynthia herleiten e); alſo machen ihn andere zu einem Ebræiſchen Worte, und wollen, daß er von Cabir, *magnus ſ. fortis* herkomme f), welches denn ſo fern gar richtig iſt, als ſolche Cabiri zum wenigſten für Popantze gehalten wurden, welche im minſten zu beleidigen höchſt gefährlich war g). Indeſſen ſcheinet ihr Dienſt auch aus Egypten hergekommen zu ſeyn, als woſelbſt ein berühmter Tempel ſolcher Cabirorum war, in welchen niemand, als der Prieſter, gehen durfte; iedoch gieng Cambyſes, als er Egypten bezwungen, auch in denſelben, und nachdem er ſein Geſpötte mit denen darinne befindlichen Statuen ſolcher Götter getrieben, ließ er ſolchen endlich gar verbrennen h). Einige halten ſie ſonſt auch für einerley mit den Corybantibus i), ingleichen mit den Dioſcuris, und geben für ihren Vater den Sydyck oder Iovem an k). So ſind ſie auch einerley mit den *Diis Samothracibus*, führen unter andern die Beynahmen, daß ſie heiſſen Θεοὶ δυνατοὶ, oder die mächtigen Götter l), Θεοὶ μεγάλοι, die groſſen Götter, Θεοὶ χρηςοὶ, die guten oder nützlichen Götter m), und ſo ferner. Und wie ſie hiernechſt auch in Phœnicien, ingleichen in den Inſeln Lemnus und Imbrus, ferner bey den Tyrrhenern und anderweits mehr verehret wurden n); alſo ſollen ihnen auch ſelbſt zu Rom drey Altäre in dem Circo Maximo gewidmet geweſen ſeyn o), ſonſt aber ihr geheimer Gottesdienſt nichts, als eine Nachäffung des Moſaiſchen Gottesdienſtes geweſen ſeyn p).

a) *Pau-*

a) *Pauſan. Bœot. c. 25.*
b) *Pherecydes apud Gyrald. Synt. I. p. 23.*
c) *Apud Gyrald. l. c.*
d) *Mnaſeas apud eumd. l. c. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 917.*
e) *Steſimbrotus apud Strabonem lib. X. p. m. 55.*
f) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 31.*
g) *Pauſ. l. c.*
h) *Herodot. Thal. p. m. 173.*
i) *Strabo l. c.*
k) *Sanchuniathon apud Euſeb. laudante Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. m. 35.*
l) *Varro ex Augurum libris de R. R. lib. IIII.*
m) *Caſſius Hemina apud Macrob. Saturn. lib. III. c. 4.*
n) *Huet. Demonſtr. Euang. Prop. III. c. 6. §. 2.*
o) *Tertull. apud Struuium Synt. A. R. c. 2. p. 172.*
p) *Huet. l. c.*

CABIRĬDES, um, ſind eine Art Nymphen, ſo von den *Cabiris* ihren Nahmen haben, als deren Töchter, oder auch, wie andere wollen, deren Schweſtern ſie geweſen ſeyn ſollen. *Gyrald. Synt. V. p. 176.* Siehe auch vorhergehenden Articul.

CABIRVS, i, einer von den Göttern der Macedonier, welchen ſie inſonderheit, als ihren Schutz-Gott, verehreten.
Lactant. Inſt. diuin. lib. I. c. 15. §. 8.

CACA, æ, (Tab. XIIII.) des Caci Schweſter, und mithin auch des Vulcani Tochter, verrieth beſagten ihren Bruder, als er dem Herculi einige von des Geryonis Rindern entführet hatte, und verdienete damit, daß ihr zu Ehren eine beſondere Capelle erbauet wurde, in welcher, wie in dem Tempel der Veſtæ, ein ſtets-brennendes Feuer unterhalten werden muſte.
Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 190. itemque Lactant. Inſtit. Diuin. lib. I. c. 20. §. 36.

CACVS, i, Gr. Κάκος, ου, (Tab. XIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er von dem Griechiſchen Κακὸς, welches ſo viel, als böſe oder arg bedeutet, und ſollen ihm ſolchen die Arcadier gegeben haben, als ſie von ihm allerhand Drangſal ausſtehen muſten.
Seruius ad Virgil. Aen. VIII. c. 190. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 6.

§. 2. Herkunfft und Beſchaffenheit. Sein Vater ſoll Vulcanus geweſen ſe[in] a), wie aber ſeine Mutter geheiſſen, find[et] ſich nirgends. Er war aber denn nicht [al]lein ein ungeheuerer Rieſe, ſondern auch e[in] ſonſt gar ſcheußliches monſtrum, welch[es] darzu Feuer und Dampf aus ſeinem R[a]chen ſpeyen kunte b).

a) *Ouid. Faſt. lib. I. v. 551.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 198.*

§. 3. Aufenthalt. Dieſen hatte er [in] einer Höle in dem Berge Aventino, [der] damahls annoch mit lauter Walde b[e]wachſen war, und war daher ſolche Hö[le] ſo verſteckt, daß die Sonne ſelbſt mit i[h]ren Strahlen nicht zu ihr hindurch bring[en] kunte a). Und wie er hiernechſt dero Ein[]gang mit einem Steine, welchen keine z[ehen] paar Ochſen bewegen kunten b), zu verwa[h]ren pflegete; alſo hatte er um ſolchen Ein[]gang herum die Köpfe derer aufgeſteck[t,] welche er umgebracht c), da hingegen d[ie] Knochen vor der Höle herum zerſtreuet l[a]gen d). Immittelſt gieng ſolcher Eingan[g] gegen den nachmahligen Circum Maximu[m] zu, und befand ſich an dem Orte, ſo hernac[h]mahls die *Salinæ* hieß und allernächſt a[n] der Porta Trigemina war e), oder nach de[m] ietzigen Rom, wo itzo die Kirche der H. Pri[s]cæ zu ſehen iſt f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 195.*
b) *Ouid. l. c. v. 564.*
c) *Virgil. l. c. v. 196. & Ouid. l. c. v. 557.*
d) *Ouid. l. c. v. 558.*
e) *Solin. apud Nardin. lib. VII. c. 8.*
f) *Nardin. l. c. p. 449.*

§. 4. Thaten und Tod. Er war nich[t] allein ein grauſamer Straſſen-Räuber, ſondern gab auch einen entſetzlichen Mord-Brenner ab; allein als endlic[h] Hercules mit des Geryonis Rindern durc[h] Italien und alſo auch durch die Gegen[d] trieb, wo er ſich enthielt, immittelſt abe[r] von der Arbeit ſehr ermüdet war, und da er eine ſehr gute und reiche Weide fü[r] beſagtes Vieh hieſelbſt fand, es in dieſel[]be gehen ließ, ſich aber etwas zu ſchlafe[n] niederlegete; ließ ſich Cacus ſolche Rin[]der ſo wohl gefallen, daß er nach einige[n] deren zwey a), nach andern aber viere b[)] entführete, und damit ihm Hercules nich[t] auf die Spur kommen möchte, zog er ſi[e] bey den Schwäntzen, und alſo rückwerts

in ſeine Hôle. Als aber Hercules erwachte, und bey Umzehlung ſeines Viehes die entführeten vermißte, ſuchte er ſie allenthalben aufs ſorgfältigſte, fand aber nirgends nichts, und, als er den Cacum, ſo vor ſeiner Hôle ſtund, darum befragte, wolte er auch nichts von denſelben wiſſen, indeſſen aber doch auch den Herculem nicht in ſeine Hôle laſſen, ſondern da ſolcher mit Gewalt hinein wolte, rief er die benachbarten Hirten wider ihn zu Hülfe. Jedoch als Hercules auf den Fund kam, und die übrigen Rinder auch vor die Hôle trieb, ſolche aber an zu blöcken fiengen, antworteten die in der Hôle und verriethen mithin des Caci Schelmerey. Es kam mithin zwiſchen beyden zum Schlagen, weil Cacus ſeinen Raub im guten nicht wieder hergeben wolte, wurde aber auch gar bald von dem Hercule mit ſeiner Keule niedergeſchlagen, welcher ſodann auch deſſen Raub-Neſt völlig zerſtörete c). Einige wollen, daß er ſich ſelbſt mit in ſeine Hôle verſperret, welche denn Hercules mit aller ſeiner Gewalt nicht zu eröffnen vermocht, bis er endlich ſelbſt eine über derſelben ſtehende groſſe Klippe abgeriſſen, und damit von oben eine Oefnung in dieſelbe gemacht. Als er darauf mit Bäumen und Steinen wie die Mühl-Steine auf den Cacum losgeſtürmet, habe dieſer ſo viel Feuer und Rauch von ſich geſpien, daß er ſich ganz darinne verſtecket, deſſen aber ungeacht ſey Hercules dennoch durch ſelbiges hindurch gedrungen, habe den Cacum ergriffen, ihn erwürget, und endlich bey den Füſſen zur Hôle hinaus geſchleppet d). Noch andere wollen wiſſen, daß er ihn, als er ſich lange mit Steinen und dergleichen gewehret, endlich noch mit ſeiner Keule erſchlagen habe e). Und wie darinne die meiſten überein kommen, daß er von den Rindern, ſo er in die Hôle gezogen, verrathen worden: alſo ſind doch auch, welche vorgeben, daß ſolches von ſeiner eigenen Schweſter, der Caca, geſchehen ſey f).

a) *Ouid. Faſt. I. v. 548.*

b) *Virgil. Aen. VIII. v. 208.*

c) *Dionyſ. Halic. lib. I. c. 5. & Liuius lib. I. c. 7.*

d) *Virg. l. c. v. 220. & Iuuenal. Sat. V. v. 125.*

e) *Ouid. l. c. v. 575.*

f) *Lactant. Inſtit. diuin. lib. I. c. 20. §. 36. & Seruius ad Virgil. l. c. v. 190.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Er wird nicht unwahrſcheinlich für einen groſſen Straſſen-Räuber und Mörder gehalten a), welcher für des Vulcani Sohn angegeben wird und Feuer und Rauch aus dem Rachen geſpien haben ſoll, weil er zugleich den Leuten Häuſer und Höfe angeſteckt b). Jedoch nennen ihn einige auch nur einen Hirten c); und noch andere machen ihn zu einem diebiſchen und verſchlagenen Knecht des Evandri d). Inzwiſchen wie Hercules wegen ſeiner wieder gefundenen Rinder dem Iovi den hernachmahls lange in Rom bekannten *Aram Maximam* erbauete: alſo erwieſen ihm dargegen Evander und ſeine Arcadier vor die Befreyung von dem Caco auch ſelbſt ſeine göttliche Ehre e).

a) *Dion. Hal. lib. I. c. 5. & Libri Pontif. apud Aur. Vict. de O. G. R. c. 7.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 190.*

c) *Liuius lib. I. c. 7.*

d) *Caſſius apud Aur. Victor. l. c. c. 6.*

e) *Dion. Hal. l. c.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Er ſoll zum Exempel dienen, daß ſich niemand auf ſeine Liſtigkeit zu verlaſſen habe, weil er bald und unverſehens verrathen werden kan.

Omeis Mythol. in Cacus *ſ. pag. 63.*

CADMEVS, ei, Gr. Καδμεῖος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, deſſen Statuam Polydorus aus einem Stücke Holtze machte, welches mit dem Blitze, ſo die Semelen erſchlug, zugleich vom Himmel in dero Bette herab gefallen ſeyn ſolte.

Pauſan. Bœot. c. 12.

CADMVS, i, Gr. Κάδμος, ου, (Tab. XXII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer kömmt von dem Phœniciſchen Cadam, *Oriens*, her a), und iſt alſo nicht ſo wohl der eigentliche Nahme einer Perſon, als daß er dero Vaterland bemercket, und alſo einen bedeutet, ſo aus dem Oriente, oder auch inſonderheit von den Cadmonim b), einem beſondern Volcke, ſo in der Deutſchen Bibel die Kadmoniter genannt werden, hergekommen. Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß ſolches *Cadmus* ſo viel, als einen Führer c), oder auch nur

nur einen Koch bedeute d), wogegen aber unter dieſem wiederum entweder ein Haus-Marchal, oder auch wohl gar ein General verſtanden werden ſolle e).

a) *Voſſius Etymol. in* Cadmea, *ſ. pag. 101.*

b) *Gen. XV. 19. & Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*

c) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 31.*

d) *Euhemer. apud Athen. lib. XIIII. c. 22.*

e) *Hieronym. apud eumd. Conf. Chevreau Hiſt. du Monde lib. I. c. 6.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Agenor, des Neptuni und der Libyes Sohn, König in Phœnicien, die Mutter aber Telephaſſa a), oder, nach anderen, die Damno, oder Argiope b), oder auch, wie ſie noch andere nennen, die Antiope c); wiewohl doch auch einige ihm die Ehre eines Königlichen Printzens abſprechen, und ihn mithin zu einem Bedienten des Agenoris d), oder auch nur zu einem Syrophœniciſchen Kaufmann machen e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185. & Hygin. Fab. 179.*

c) *Schol. Eurip. apud Gal. l. c.*

d) *Euhemer. apud Euſeb. l. c.*

e) *Lucian. apud Marsh. Sæc. VIIII. p. m. 124.*

§. 3. **Thaten und Schickſal.** Als Iuppiter ſeine Schweſter, die Europam, geraubet hatte, wurde er nebſt ſeinen Brüdern, dem Phœnice und Cilice, von ſeinem Vater abgeſchickt, mit dem Befehle, ſie entweder wieder mit zurück zu bringen, oder auch ſelbſt nicht wieder zu kommen a). Er gieng alſo mit ſeiner Mutter und einem Theile Phœnicier zu Schiffe, und, indem er bey der Inſel Rhodus von einem heftigen Sturm befallen wurde, gelobete er dem Neptuno für ſeine Erhaltung einen Tempel, welchen er ihm auch in beſagter Inſel erbauete, und deſſen Dienſt einigen ſeiner zurück gelaſſenen Leuten anbefahl b). Als er ſich von dar wieder auf die Fahrt gemacht, kam er endlich bis in Thracien c), woſelbſt die Telephaſſa ſtarb, und, da er nirgends etwas von der Europa erfahren kunte, begab er ſich endlich nach Delphis, das Oraculum ihrentwegen zu fragen; allein es antwortete ihm Apollo: Er ſolle um die Europam ungefraget laſſen, wohl ab der Kuh, ſo ihm den Weg weiſen würd folgen, und, wo dieſelbe ſich für Müdi keit niederlegen werde, eine Stadt bauen. Er gieng alſo durch die Landſcha der Phocenſer, und, da eine Kuh von d Pelagontis Heerde vor ihm hergieng, folg te er ihr bis in Bœotien, woſelbſt ſie ſi niederlegete, und ihm alſo nach dem Oracu lo den Ort anwies, wo er die neue Sta hinbauen ſolte. Indem er aber ſolche Ku der Palladi opfern wolte, und daher eine der Seinigen abſandte, aus des Marti Brunnen Waſſer zu holen, verzehrete ſo chen ein ungeheuerer Drache, und, da ſo ches anderen mehr begegnete, machte ſich ſelbſt dahin, und erlegete auch endlic den Drachen, deſſen Zähne er denn auf de Minervæ Rath ſäete, worauf dafür laute gewaffnete Leute aus der Erde empor ſti gen, die aber auch gar bald wieder in einan der geriethen und ſich ingeſamt bis auf fün fe, nehmlich den Echionem, Vdæum Chthonium, Hyperenorem und Peloren aufrieben, hingegen muſte er ſelbſt wegen des umgebrachten Drachens, ſo des Mar tis Sohn hieß, dieſem ein Jahr lang, ſo abe damahls aus 8. gemeinen Jahren beſtund als ein Knecht dienen d). Einige wollen daß er ſolche Kuh von des Pelagontis Hirte kauffen, und ſie für ſich hintreiben müſſen e), und, daß es der Fons Caſtalius geweſen wo ſich der Drache aufgehalten f). Allein noch andere melden auch, daß er ſich daſige Gegend mit Gewalt bemächtiget, und di Hyantes, die ſie mit den Aonibus damahl bewohneten, in öffentlicher Schlacht über wunden und mithin das Land zu räumen gezwungen, wogegen die Aones gute Wor te gegeben, und alſo auf dem Lande in ihren Dörfern gelaſſen worden. Immittelſt ha be er zu ſeiner Sicherheit den Ort und Ve ſtung *Cadmeam* erbauet, und, da ſich mi der Zeit immer mehr und mehr Leute da ein gefunden, alſo, daß auch die niedrigere Gegend um ſolchen Ort bebauet worden, ſey endlich die Stadt *Theben* daher erwachſen, der ſo dann erwehntes Cadmea ſtatt eines Schloſſes gedienet g). Wie er aber hierbey auch zuerſt die Buchſtaben, und mithin die Kunſt zu ſchreiben in Griechenland gebracht haben ſoll, alſo wird er auch für den Urheber der Vereh-

rung

rung des Bacchi in ſolchem Lande i), allein auch für den Erfinder der Kunſt, die Metalle zu ſchmeltzen, angegeben, als welche er zuerſt an dem Pangæo in Thracien exerciret k). Indeſſen ſo glücklich und herrlich der Anfang ſeiner Regirung war, indem ihm nicht nur die Minerva ſelbſt ſeine Reſidenz zu rechte machte, ſondern auch Iuppiter die Harmoniam, der Veneris und des Martis Tochter, zur Gemahlin gab, da denn bey ihrem Beylager alle Götter zugegen waren und die Braut beſchenckteten l), Apollo und die Muſen aber die Muſique darbey machten m); ſo unglücklich wurde vorher derſelbe. Maſſen er denn endlich Theben gar verließ und ſich mit ſamt ſeiner Gemahlin zu den Enchelienſern begab, woſelbſt ſie ihr Bleibens am Fluſſe Drilone aufſchlugen n). Indem aber ſolche Enchelienſer hernachmahls von den Illyrien mit Krieg überzogen wurden, gab ihnen das Oraculum zu verſtehen, daß ſie den Sieg erhalten würden, wenn ſie ſich den Cadmum zu ihrem General erkieſeten, und, da ſie ſolches thaten, überwunden ſie auch ihre Feinde glücklich, Cadmus aber wurde mithin wiederum König in Illyrien, allein auch bald darauf mit ſamt der Harmonia in ein paar Schlangen verwandelt, und alſo von dem Iove in die Elyſiſchen Felder verſetzet o); wiewohl doch andere wollen, daß ſie nicht in Schlangen, ſondern in Löwen verwandelt worden p). Wie aber hierbey einige seyn, welche behaupten, daß ſein Vorgeben, die entführete Europam zu ſuchen, nur erdichtet, hingegen ſein wahres Abſehen alſo fort geweſen, einen Ort zu ſeinem Bleiben in Europa auszufinden: als ſey er erſt auch von den Bœotiern geſchlagen worden, habe aber ſich doch hernach durch ſeine Liſt und Strategemata gegen ſie mainteniret, und ſie endlich gar glaubend gemacht, als ob er mit den Seinigen aus der Erde entſprungen und hervor gekommen ſey q); alſo geben einige wegen ſeines Weggehens von Theben zur Urſache das viele Unglück an, ſo er an ſeinen Kindern und Enckeln erlebete r); andere hingegen, daß er den Linum hieſelbſt umgebracht, und die dritten, daß ihn Amphion und Zethus ſich von dar hinweg zu machen, gezwungen s). Jedoch ſoll er auch, nach wieder andern, die Herrſchaft zu Theben ſeinem Sohne, dem Polydoro t), überlaſſen haben. Daß er aber endlich inſonderheit in einen Drachen oder Schlange verwandelt worden, ſoll noch um des umgebrachten oben erwehnten Drachens willen geſchehen ſeyn u).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 58.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Apollon. lib. III. v. 1178. & ad eum Schol. l. c. item Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1. 2. & Ouid. Metam. lib. III. ab init.*
e) *Pauſan. Bœot. c. 12.*
f) *Hygin. Fab. 178.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
h) *Herodot. Terpſich. p. m. 301. Tacit. Annal. XI. c. 14. & Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
i) *Marsham. Can. Chron. Sæc. VIIII. p. m. 124. & Budd. Hiſt. V. T. Per. II. Sect. 2. p. 997.*
k) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56. & Hygin. Fab. 274.*
l) *Apollodor. l. c §. 2.*
m) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 14.*
n) *Metrodorus apud eumd. l. c.*
o) *Apollodor. l. c. c. 5. §. 4. Conf. Dionyſ. Perieget. & Nicander apud Nat. Com. l. c.*
p) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 306.*
q) *Conon Narrat. 37.*
r) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 563.*
s) *Farnab. ad Ouid. l. c.*
t) *Pauſan. l. c.*
u) *Ouid. l. c. v. 570.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war, anberegter maſſen, die Harmonia a), oder wie ſie auch genennet wird, Hermione b), des Martis und der Veneris Tochter, mit welcher er denn zeugete den Polydorum, ſo ihm mit der Zeit im Reiche folgete c), ferner die Semelen, mit welcher Iuppiter den Bacchum zeugete, ſie aber hernach auch ſelbſt mit ſeinem Blitze verbrannte d); die Ino, welche Athamas heyrathete, ſie aber in ſeiner Raſerey auch zwang, ſich ſelbſt mit ihrem noch übrigen Sohne, dem Melicerta, ins Meer zu ſtürtzen e), die Autonoën, ſo Ariſtæus zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Actæonem zeu-

gete, welchen endlich ſeine eigene Hunde zerriſſen f). Die Agaven, eine Gemahlin des Echionis, die aber in der Raſerey ihren eigenen Sohn, den Pentheum, zerriſſen g), und endlich noch den Illyrium, den er aber auch erſt bekam, als er ſich ſchon von dem ihm ſo unglücklichen Theben hinweg gemachet hatte h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
b) *Schol. Horat. ap. Munck. ad Hygin. Fab. 6.*
c) *Apollodor. l. c. & c. 5. §. 5.*
d) *Id. l. c. c. 4. §. 3.*
e) *Id. ib.*
f) *Id. ib. §. 4.*
g) *Id. ib. c. 5. §. 2.*
h) *Id. ib. §. 4.*

§. 5. **Wahre Hiſtorie.** Ingemein zwar wird er für einen Phœnicier angegeben a); iedoch aber ſind auch, welche mit aller Macht einen Egypter aus ihm machen wollen b) welche aber doch ſo fern beyde Recht haben können, als er ſich aus Egypten, als woſelbſt wenigſtens ſein Vater gebohren worden, mit dieſem erſt in Phœnicien gewendet haben kan c). Und da er auch ein Phœnicier geweſen, wird wiederum in Zweifel gezogen, ob er ein Printz, oder nur ein Bedienter des Agenoris geweſen, wie bereits oben gedacht worden. Wenigſtens ſcheinen die keine Freunde der Thebaner geweſen ſeyn, welche ihn nur für einen Koch des beſagten Königs angeben, welcher mit einer Sängerin deſſelben ſeine Händel gehabt, und daher endlich durchgehen müſſen d); wogegen andere wollen, daß er ſolches um der Iſraeliten wegen thun müſſen e). Wenn er aber denn inſonderheit den Caſtaliſchen Drachen erleget haben ſoll, deuten ſolchen einige auf den König zu Theben, ſo Dracon geheiſſen, und von dem Cadmo erleget worden f); andere aber verſtehen allerdings ein dergleichen Ungeziefer, welches das Land um ſich gantz öde gemacht, als es aber Cadmus erleget, habe er auch die zerſtreueten Leute wieder zuſamme gebracht, die aber wegen ihrer Wildheit auch gar bald in Händel mit einander gerathen, und ſich mithin unter einander aufgerieben, welches denn alſo die *Sparti* oder die aus den geſäeten Drachen-Zähnen entſtandenen Menſchen geweſen ſeyn ſollen g). Daß er en[dlich] mit ſeiner Gemahlin in eine Schla[nge] ſoll verwandelt worden ſeyn, ſoll ſein A[b]ſehen darauf haben, daß er ſich nach ſ[ei]ner retirade von Theben ſehr verbo[r]gen gehalten, oder auch, weil er ſein[en] Urſprung von den Hevitern gehabt, w[el]che den Nahmen von den Schlangen b[e]kommen, weil ſie, wie dieſe, in den Höh[len] der Erde gewohnet h). Indeſſen ſetzen [ei]nige ſeine Zeit auf die Zeiten der erſten Ri[ch]ter i), und andere die Erbauung der Sta[dt] von ihm inſonderheit auf das Jahr d[er] Welt 2520 k).

a) *Pauſan. Bœot. c. 12.*
b) *Marsham. Canon. Chron. Sæc. VIII. p. 121.*
c) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3743. p. m.* [...] *& Schol. Pindar. apud Calviſ. ad A. M. 2509.*
d) *Banier Entr. XIII. ou P. II. p. 31.*
e) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 17*
f) *Palæphat. c. 6.*
g) *Heraclit. de Incredib. c. 19.*
h) *Banier l. c. p. 30.*
i) *Petav. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 9.*
k) *Calviſ. ad A. M. 2520.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** We[il] er erſtlich ſeinem Vater in Suchung d[er] Europæ, ſodann aber auch dem Apolli[ni] und der Palladi gehorſamet, ſoll er na[ch] vieler Arbeit und Dämpfung der Aff[e]cten endlich die ſchöne Harmoniam, od[er] die Gelaſſenheit und Ruhe der Seelen e[r]langet haben, mit der er aber endlich au[ch] in eine Schlange verwandelt worden, da[s] iſt eine groſſe Weisheit durch ſeine Erfa[h]rung und Gedult erlanget a). Wen[n] aber auch von ſeinem Siege über d[ie] Spartos das Sprichwort *Cadmeia Victoria*, Gr. Καδμεία νίκη, entſtanden, ſoll e[s] einen Sieg bemercken, deſſen ſich der Ob[]ſieger auch nicht ſehr zu erfreuen ha[t], nachdem als Cadmus durch den Am[]phionem und Zethum wiederum vo[n] Theben vertrieben worden b). Allei[n] andere verſtehen ſolches Sprichwo[rt] auch bald von den Thebanern, die zwa[r] wider die vereinigten Fürſten geſieget, allein auch hernach wieder von den Epi[]gonis überwunden worden; bald vo[n] dem Oedipo, der zwar das Rätzel de[r] Sphingis errathen, allein dafür ſein[e]

Mutte[r]

Mutter, zu ſeinem Verderben, zum Preiſe erhalten; bald von dem Eteocle und Polynice, welche beyde in ſeinem Zwey-Kampfe blieben c). Alſo ſollen die gewaffneten Leute, ſo aus den geſäeten Zähnen des erlegten Drachens entſtunden, die Gelehrten ſeyn, welche von den Buchſtaben, ſo er mit in Griechenland gebracht, hergekommen, allein aus Neid gegen einander auch ihren Krieg mit einander angefangen, und daritnne iederzeit theils redlich, theils nur aus Affecten gefochten haben d).

a) *Omeis Mythol. in* Cadmus *ſ. pag. 65.*
b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 16.*
c) *Suid. in* Καδμεία νίκη, *ſ. Tom. II. p. 217.*
d) *Alciat. apud Maſen. l. c. c. XXXX. n. 18.*

CADVCEVM, ſ. ſo gleich *Caducifer.*

CADVCIFER, eri, iſt hin und wieder ſo viel, als der Mercurius, ſo dieſen Nahmen von ſeinem *Caduceo*, den er in der Hand führet, bekommen. Es war aber ſolcher *Caduceus*, oder wie er auch faſt üblicher genannt wird, *Caduceum*, ein Stab, welchen ihm Apollo gab, daß er ihm die Ehre laſſen ſolte, als hätte er, nemlich Apollo, die Leyer erfunden, da ſie doch eigentlich eine Erfindung des Mercurii war, indem aber denn ſolcher mit dem erhaltenen Stabe in Arcadien gieng, und zweene Drachen fand, ſo ſich um einander geſchlungen und alſo mit einander kämpfeten, warf er ſolchen Stab zwiſchen ſie, worauf ſie alſofort friedlich aus einander giengen, daher denn ſolcher Stab für einen Friedens-Stab angeſehen wurde a). Maſſen denn daher auch nach der Zeit die Caducea alſo formiret wurden, daß um ſolche 2. Schlangen auf Art einer 8. geſchlungen waren, ſo oben mit den Köpfen gegen einander ſahen, wobey denn oben am Stabe auch wohl noch 2. Flügel, und auf ſolchen ein Hut war b). Es hatte aber ſolcher Stab nicht allein die Kraft zwiſchen Streitenden Friede zu machen, wannenhero dann auch die Herolde mit der Zeit dergleichen zu führen pflegten, wenn ſie des Friedens halber abgeſchickt wurden c); ſondern er brachte auch die in Schlaf, welche damit berühret wurden d); und verurſachete ihnen allerhand Träume; weckete aber auch im Gegentheil die Schlafenden auf, und machte die Trägen zur Arbeit alard und munter e). Nicht minder führete er auch die Seelen der Verſtorbenen mit ſolcher in die Hölle, und wieder heraus f), oder, da ſie in Confuſion gerathen waren, brachte er ſie mit derſelben wieder in Ordnung g). Wann aber ſonſt auch noch 2. güldene Aepfel an ſolchen Caduceum gemacht werden, ſollen ſie die Sonne und den Mond bedeuten, wie die gegen einander gekehrten Köpfe der Schlangen, 2. mit einander redende und von Frieden handelnde Geſandten, überhaupt der gantze Stab ein Sinnbild der Beredſamkeit ſeyn, wodurch der Krieg und Streit aufgehoben, hingegen aber Friede geſtiftet werden kan h).

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 7. & Schol. Hom. ad Il. O. v. 256.*
b) *Chartar. Imag. 48.*
c) *Non. Marcell. c. 12. & Iſidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*
d) *Albric. de Imag. Deor. c. 6.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 16.*
f) *Virgil. Aen. IIII. v. 242.*
g) *Horat. lib. I. Od. 10. v. 18.*
h) *Seruius ad Virgil. & Phurnut. ll. cc.*

CAECVLVS, i, des Vulcani Sohn, als welchen ſeine Mutter von dieſem vermeynten Gott des Feuers bekam, da ſie dereinſt vor dem Feuer ſaß, und ihr einige Funcken von demſelben in den Schooß ſprungen a). Es gab aber ſolcher Cæculus anfangs einen Straſſen-Räuber ab, und nachdem er einen ziemlichen Anhang bekommen, erbauete er mit ſolchem die Stadt Præneſte, worauf er daſelbſt einsmahls auch beſondere Spiele anſtellete, und, als ſich eine ziemliche Menge Volcks von den umliegenden Gegenden darbey eingefunden, ermahnete er ſie, ihre Wohnung bey ihm zu nehmen, und, um ſie deſto eher darzu zu bereden, machete er viel Rühmens von ſeinem Herkommen von dem Vulcano. Als ihm aber dieſes niemand glauben wolte, rief er den Vulcanum an, daß er durch ein Wunder ihn für ſeinen Sohn beſtätigen wolte; welches denn ſolcher auch ſo fern that, daß er das geſammte Volck mit einer Feuer-Flamme umgab, und es alſo zwang, den Cæculum nicht nur für ſeinen Sohn zu erkennen, ſondern auch bey ihm zu bleiben. Sonſt ſoll er gar kleine Augen gehabt haben b), und hiernechſt ein Stamm-Vater der

Cæciliorum, einer berühmten Familie zu Rom geweſen ſeyn c).

a) *Boccac. lib. XII. c. 77.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 681.*
c) *Feſtus lib. III. p. m. 1138.*

CAEDES, ium, Gr. Φόνοι, ων, (Tab. I.) Töchter der Eridos oder des Zancks, dero Schweſtern die Arbeit, Hunger, Schmertzen, Streit, Lügen u. ſ. f. waren.
Heſiod. Theog. v. 228.

CAEDICVS, i, ein Etrurier von des Mezentii Partey, welcher in dem Kriege mit dem Aenea in Italien den Alcathoum erlegete.
Virgil. Aen. X. v. 747.

CAELVS, i, (Tab. III.) iſt Lateiniſch ſo viel als der Griechen *Vranus*, ſo daher unten an ſeinem Orte nachzuſehen.

CAENÊVS, ëi, Gr. Καινεὺς, έως, des Atracis, a), oder, nach andern, des Elati Sohn, hieß anfangs *Cœnis*, und war ein Frauenzimmer von gar ſonderbarer Schönheit, daher ſich auch Neptunus in ſie verliebte, und, nachdem er ſie zu ſeinem Willen gehabt, ihr hingegen nicht nur ihrer freygeſtellten Bitte gewährete, und ſie in ein Manns-Volck verwandelte; ſondern auch ſo feſt darzu machte, daß ſie auf keine Art kunte verwundet werden b). Es half alſo dieſer verwandelte Cæneus das Calydoniſche Schwein mit erlegen c), und tummelte ſich hernachmahls inſonderheit auch auf des Pirithoi Hochzeit wider die Centauros dermaſſen, daß er allein deren ſechſe, nehmlich den Stiphelum, Bromum, Antimachum, Helimum, Pyracmonem und Latreum niedermachte, von denen inſonderheit letzterer zwar ſeine Stärcke an ihm verſuchte, allein, da er ihn nirgends mit ſeinem Schwerdte verwunden kunte, ſondern dieſes, wie von einem Felſen wieder abprallete, endlich von dem Cæneo auch niedergeſtoſſen wurde. Indem aber letztlich der Centaurus Monychus denen übrigen von ſeinem Hauffen den Rath gab, ingeſammt den Cæneum anzufallen, und, weil er nicht verwundet werden kunte, ihn mit ausgeriſſenen Bäumen nieder zu ſchlagen, warfen ſie deren endlich ſo viel auf ihn, daß ſo wohl der Berg Othrys darvon gantz entblöſſet, als auch Cæneus ſo damit überhäuffet wurde, daß er endlich unter der Laſt crepiren muſte. Wie aber einige wollen, daß er dennoch darvon nicht geſtorben, ſondern in einen Vogel ſeines Nahmens verwandelt worden ſey d); alſo geben andere für, daß die gantze Laſt der Bäume ihn nicht niederzulegen vermocht, wohl aber lebendig und ſo aufrecht ſtehend unter die Erde hinunter gedruckt habe e). Indeſſen war er es nach einigen vornehmlich, der ſich dem Eurytioni widerſetzete, als er nach des Pirithoi Braut griff f); und waren ſonſt ſeine Söhne, die er nach ſeiner Verwandelung gezeuget hatte, Coronus g), und Eneus h), ſo beyde mit unter die Argonauten gerechnet werden i). Wie aber einige auch wollen, daß er mit Knütteln von ſeinen Feinden in die Erde geſchlagen worden k); alſo ſoll er auch nach ſeinem Tode wieder zu einem Frauenzimmer geworden ſeyn, als in welcher Geſtalt ihn auch Aeneas in dem Lande der Todten antraff l). Wenn es aber einigen nicht unbillig unglaublich ſcheinen will, daß ein Menſch mit Eiſen und Gewehr nicht ſolte verletzet werden können, als deuten ſie ſolches Cænei gantze Feſtigkeit dahin, daß er als ein tapferer und gewandter Soldat, zwar in vielen Schlachten mitgeweſen, allein in keiner bleſſiret worden, bis ihn endlich ſeine Feinde ergriffen, und lebendig unter die Erde verſcharret, und, als man einige Zeit hernach deſſen Leib noch darzu gantz und unverſehret gefunden, habe man geglaubet, daß er allerdings feſte und unverletzlich geweſen m).

a) *Anton. Liberal. c. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 305. Conf. Apollon. lib. I. v. 58. & ad eum Schol. l. c.*
d) *Ouid. l. c. lib. XII. v. 459.*
e) *Orpheus Argonaut. v. 168. & Schol. Apollon. l. c.*
f) *Pauſan. Eliac. prior. c. 10.*
g) *Apollon. l. c.*
h) *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*
i) *Orpheus l. c.*
k) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 448.*
l) *Virg. l. c.*
m) *Palæph. c. 11.*

CAENÊVS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welcher den Ortygium in

in der Schlacht erlegete, allein auch wieder von dem Turno nieder gemacht wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 573.

CAESIA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Minervæ, nach welchem ſie die Griechen γλαυκῶπιν nennen a), und ihr mithin ſolchen von ihren blauen Augen geben, als derglei- chen ſie haben ſolte, weil ſie für des Neptuni und der Tritonidis Tochter, gehalten wurde b); oder auch, weil ſie, nach der Egypter Vorgeben, nichts anders, als die Luft, war c). Wiewohl ihr auch andere ſolche zuſchreiben, weil ſie damit als eine Göttin des Krieges deſto fürchterlicher ausſehen ſollen. Maſſen auch die Löwen und Pantherthiere dergleichen Augen haben ſollen d). Einige deuten ſolches *Cæſia* auch auf die Farbe der Katzen-Augen e), und noch andere wollen, daß ſolches ſo viel, als *Cælia* ſey f), und mithin eine Himmel-blaue Farbe bemercke, dergleichen Augen denn der Palladi um mehr als einer Urſachen willen zugeſchrieben werden können.

a) *Gellius N. A. lib. II. c. 26.*
b) *Pauſan. Attic. c. 14.*
c) *Diod. Sic. lib. I. c. 12.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
e) *Donatus apud Gronov. ad Gell. l. c.*
f) *Nigid. apud Gell. l. c.*

CAETÊVS, ëi, (Tab. XVIIII.) war nach einigen des Lycaonis Sohn und Vater der Calliſtus, oder vielmehr der Megiſtus, und ſonſt auch der Engonaſin am Himmel a), den aber andere auch für *Cæteum* lieber *Heræum* genannt wiſſen wollen b).

a) *Areithus apud Hygin. Aſtron. Poet. lib. I. c. 1.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

CAI'CVS, i, Gr. Κάϊκος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in Myſien b), oder vielmehr des Mercurii und der Ocythoës Sohn, welcher ſich in den Fluß Zauræum in Myſien ſtürtzete, und ihm von ſich den anberegten Nahmen gab c).

a) *Heſiod. Theog. v. 343.*
b) *Seruius ad Virg. Georg. IIII. v. 370.*
c) *Chryſermus apud Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 441.*

CAI'CVS, i, einer von des Aeneæ Officiern, ſo mit ihm in Italien gieng.

Virgil. Aen. I. v. 183.

CAIE'TA, æ, des Aeneæ a), oder, nach andern, der Creüſæ, und nach den dritten des Aſcanii Amme b), gieng mit dem Aenea in Italien, ſtarb aber noch, ehe ſolcher das Ende ſeiner Fahrt erreichete, und wurde an dem Ufer der See verbrannt, daher der Ort, wo ſolches geſchahe, von ihr auch den Nahmen *Caieta* bekam c), ſo das ietzige *Gaëta* d), in der Terra di Lavoro, in Neapolitaniſchen iſt. Die Grabſchrift, ſo ihr Aeneas ſetzen laſſen, ſoll dieſe geweſen ſeyn:

Hic me Caieten notæ pietatis alumnus
Ereptam Argolico, quo debuit, igne cremauit e).

Allein, da an ſolchem Orte ſchon Lamus, der Læſtrygonum König, regiret haben f); oder auch ſolches Caieta den Nahmen ἀπὸ τοῦ καίειν, *vrere*, haben ſoll, weil des Aeneæ Flotte von ungefehr an ſolchem Orte in Brand gerathen ſeyn ſoll g), kan deſſen Amme nicht wohl *Caieta* geheiſſen haben, zu geſchweigen, daß einige den Nahmen ſolches Orts von dem Laconiſchen Worte *Caiatta* herleiten, welches ſo viel als eine Krümme heiſſet, und deſſen Golfo gegeben worden ſeyn ſoll, als ſich die Lacedæmonier ehemahls zu Formiis niederlieſſen h).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 1. & Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 441.*
b) *Seruius ad Virgil. l. c.*
c) *Virgil. l. c. & Regius ad Ouid. l. c.*
d) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 825.*
e) *Ouid. l. c. v. 443.*
f) *Sil. Ital. lib. VIII. v. 530. & ad eum Cellar. l. c.*
g) *Seruius l. c.*
h) *Strabo lib. V. p. m. 425.*

CALAECARPVS, i, (Tab. XXII.) des Ariſtæi Sohn, welchen er, nebſt deſſen Bruder, Charmo, in Sardinien zeugete.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 84.

CALAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, mit welcher Neptunus den Calænum gezeuget haben ſoll.

Nat. Com. lib. II. c. 8.

CALÄIS, ïdis, Gr. Κάλαϊς, ιδος, des Boreæ und der Orithyiæ Sohn und Bruder des Zetæ. Siehe unten *Zetes*.

CALCHAS, antis, Gr. Κάλχας, αντος, des Theſtoris Sohn, gieng als Prieſter und Wahrſager mit den Griechen vor Trojam, und ſtund bey denſelben in ſo groſſem Anſehen, daß ſie nicht leicht etwas vornahmen, ohne ihn erſt darum zu befragen. Er hielt auch die gantze Belagerung mit aus, und gieng ſo dann mit dem Amphilocho, Leonteo, Podalirio und Polypœte, indem ſie

ſie ihre Schiffe zu Troja lieſſen, zu Fuſſe von dar nach Colophon. Wie ihm aber war prophezeyet worden, daß er ſterben werde, wenn er einen Wahrſager antreffen würde, ſo noch erfahrner, als er ſey; alſo ereignete ſich auch ſolches an beſagtem Orte. Maſſen er hieſelbſt mit dem Mopſo, des Apollinis und der Mantus Sohne, zuſamme gerieth, und als er denſelben fragte, wie viel ein vor ihnen ſtehender wilder Feigenbaum Feigen habe? ſagte Mopſus, daß ihrer 10000. oder ein Medymnus und noch eine drüber wären, und da man ſie zehlete, traf es auch richtig ein; Allein als Calchas hingegen wieder gefraget wurde, wie viel ein vorüber laufendes trächtiges Schwein Junge habe, wenn es werfen werde, und was die Jungen vor Farbe hätten? wuſte er ſolches nicht zu ſagen, wogegen Mopſus alles richtig benennete a). Einige wollen ſonſt, daß, als er endlich aus der Irre zu Colophon angekommen, er alle weile ſeine Händel mit dem Mopſo gehabt, bis endlich Amphimachus, König in Lycien, ſie gefraget, ob er wider ſeine Feinde zu Felde gehen ſolle, oder nicht; und da es Mopſus widerrathen, habe hingegen Calchas den König darzu beredet; allein als dieſer auch darbey zu kurtz gekommen, ſoll ſich Calchas für Verdruſſe ſelbſt hingerichtet haben b). Er war ſonſt von Mycenen gebürtig c), wohnte aber zu Megaris, als wohin Agamemnon auch ſelbſt kam, um ihn mit zu dem Trojaniſchen Kriege zu bereden d).

a) *Lycophr. v. 427. & ad eum Tzetz. l. c. idemque ad eumd. v. 980. Conf. Heſiod. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 352.*
b) *Conon Narrat. 6.*
c) *Hygin. Fab. 97. p. m. 156.*
d) *Pauſan. Att. c. 42.*

CALCHUS, i, Gr. Κάλχος, ου, König der Daunier, hatte ſich gantz ungemein in die Circen verliebet, und unterließ daher nicht, ihr ſeine Viſiten in ihrer Inſel zu geben, ungeacht er ihr gantz zuwider war, weil ſie damahls eben den Ulyſſem bey ſich hatte. Endlich aber wurde ſie ſo toll auf ihn, daß ſie ſich zwar ſtellete, als ob ſie ſeine Liebe annehmen wolte, ihm auch daher dem Anſehen nach ein herrliches Mahl vorſetzete; allein, als er ſich daſſelbe wohl ſchmecken ließ, verlohr er davon ſeine Sinne, und wurde darauf von ihr in einen Schwein-Stall geſperret. Wie aber einige Zeit hernach die Daunier mit einer Armee in ihre Inſel überſetzeten, ließ ſie ihn zwar wieder los, zwang ihn aber doch zugleich auch, ſich zu verbinden, weder im guten, noch im böſen wiederum in ihre Inſel zu kommen.

Parthen. Erot. c. 12.

CALENDA'RIS, is, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von den Calendis hat, als die ihr ingeſamt gewidmet waren.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 15.

CALESIUS, i, Gr. Καλήσιος, ου, des Axyli auriga vor Troja, welchen endlich Diomedes erlegete. *Homer. Il. Z. v. 18.*

CALE'TOR, ŏris, Gr. Καλήτωρ, ορος, (Tab. XXXI.) des Clytii, und alſo des Priami Bruders, Sohn, den Ajax Telamonius vor Troja mit nieder machte.

Homer. Il. O. v. 419.

CALIANASSA, æ, Gr. Καλιάνασσα, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, und mithin eine von den vielen Meer-Nymphen. *Hygin. Præf. p. 6.*

CALIANDE, es, Gr. Καλιάνδη, ης, eine von des Aegypti Gemahlinnen, mit welcher er den Eurylochum, Phanten, Periſthenem, Hermum, Dryantem, Potamonem, Ciſſeum, Lixum, Imbrum, Bromium, Polyctorem und Chthonium zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

CALI'GO, ĭnis, (Tab. I.) war, nach einigen, der erſte Urſprung aller Dinge, als aus welchem das Chaos, aus ſolchem und ihr aber wiederum die Nacht, der Tag, Erebus und Aether entſtanden ſeyn ſollen.

Hygin. Præf. p. 1.

CALLIARUS, i, Gr. Καλλίαρος, ου, des Odœdoci und der Laonomes Sohn, von welchem die Stadt Calliarus in Phocide den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 531.

CALLIDĬCE, es, Gr. Καλλιδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Pandionem von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein ſolchen auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.

CALLINI'CUS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihm Telamon zu Troja einen Altar aufrichtete, da er die Stadt zuerſt erſtiegen, und welches den Herculem dergeſtalt verdrieſſen wolte, daß er ihn lieber dafür nieder gemacht hätte. Es heißt von καλὸς, pulcer, und νίκη, victoria, ſo viel, als ein herrlicher Uberwinder.

Apol

Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.

CALLIŎPE, es, Gr. Καλλιόπη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine von den 9. Muſen a), welche den Nahmen von καλὸς, ſchön, und ὄψ, die Stimme, hat, quod pulcrum vocis ſonum emittat, hoc eſt, eloquii & carminis præſtantia honorificam auditorum comprobationem mereatur b). Sie ſoll daher die Oratoriam vorſtellen, durch dero Beyhülfe gantze Republiquen regiret und geſamte Völcker mit guten Worten, ohne alle Gewalt, dahin gebracht werden, wozu man ſie haben will c), ſonſt aber auch die älteſte d), oder vielmehr die vortreflichſte unter ihren Schweſtern ſeyn, als welche auch die Könige ſelbſt zu begleiten pflege e). Wie aber ſolche Muſen ſonſt zwar ingeſamt für Jungfern angegeben werden f); indeſſen aber doch auch ingeſamt ihre Söhne gehabt haben ſollen; alſo ſoll auch dieſe Calliope mit dem Oeagro den Linum g), mit dem Strymone den Rheſum h), mit dem Apolline den Ialemum, Orphëum und Hymenæum i), wiederum mit dem Oeagro den Cymothonem k), und mit dem Acheloo die Sirenen l) gezeuget haben. Einige machen ſie ſonſt auch inſonderheit zur Erfinderin der Poeſie m), und wird ſie anbey für *Calliope* auch dann und wann *Calliopēa* genannt n).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 15.*
d) *Ariſtarch. apud Gyrald. Synt. de Muſis p. 565.*
e) *Heſiod. Theog. v. 79. & Phurnut. l. c.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
g) *Apollodor. l. c. §. 2.*
h) *Id. ib. §. 4.*
i) *Aſclepiades apud Gyrald. l. c.*
k) *Schol. Gr. apud eumd. l. c.*
l) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 864.*
m) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
n) *Virgil. Eclog. IIII. v. 57.*

CALLIPHAĔA, æ, Gr. Καλλιφάεια, ας, eine von den 4. Nymphen, ſo von dem Iöne, des Gargetti Sohne, die Nymphen *Ionides* hieſſen, und ihren beſondern Tempel in Elide oberhalb des Urſprungs des Fluſſes Cytheri hatten. *Pauſ. Eliac. poſter. c. 22.*

CALLIRŎE, es, Gr. Καλλιρόη, ης, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Chryſaor den Geryonem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.

CALLIRŎË, es, (Tab. III.) des Achelöi Tochter, welche dieſer dem Alcmæoni zur Gemahlin gab, ſo aber eher mit ſolchem nichts zu thun haben wolte, bis er ihr das Hals-Band und Peplum verſchaffe, welches ſeine Mutter, die Eriphyle, ehemals von dem Therſandro geſchencket bekommen. Weil er aber ſolche Dinge ſchon des Phegëi Tochter, der Arſinoæ, geſchencket hatte, als machte er ſich zwar zu dem Phegeo zurück, erhielt auch unter dem Vorgeben, daß er ſolche beyden Dinge dem Apollini zu Delphis widmen ſolte, wenn er anders von den ihn plagenden Furien befreyet ſeyn wolte: allein, als er damit nach der Calliroë zurück gieng, und es der Arſinoës Brüder erfuhren, paſſeten ſie ihm auf, und, als ſie ihn in ihre Hände bekamen, machten ſie ihn ohne Mitleiden nieder. Weil aber die Calliroë auch ſelbſt mit dem Iove ihre Liebes-Händel hatte, bat ſie dieſen, ihrem mit dem Alcmæone erzeugeten Söhnen die Gröſſe und Stärcke zu geben, daß ſie ihres Vaters Tod rächen könten, ſo dieſer Amant ihr auch zuſtund, worauf denn auch ihre Söhne Amphoterus und Acarnan ihre Rache an dem Phegeo und deſſen Söhnen ausübeten.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5. 6. 7. Pauſan. Arcad. 24. & Ouid. Met. lib. VIIII. v. 414.

CALLIRŎË, es, (Tab. III.) des Scamandri Tochter und Gemahlin des Tröis, Königs zu Troja, mit welcher er den Ilum, Aſſaracum, Ganymedem und die Cleopatram zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2. Conf. Conon Narrat. 12.

CALLIRŎË, es, ein Frauenzimmer zu Calydon, in welches ſich Coreſus, des Bacchi Prieſter, gantz ungemein verliebete, allein ie mehr er ihr disfalls ſeine Pein zu verſtehen gab, ie härter wurde ſie dargegen. Als er daher endlich ſeine Zuflucht zu ſeinem Abgotte nahm, machte dieſer, daß viele von den Calydoniern ſo raſend wurden, als ob ſie ſich voll geſoffen, und in ſolchem Zuſtande auch dahin ſturben. Wie man darauf das Oraculum zu Dodona um Rath fragete, hieß ſolches die Calliroën oder ſonſt iemanden, der vor ſolche ſterben wolte, durch den Coreſum dem Baccho opfern, und, da ſich niemand fand, der ſich für ſie wolte abſchlachten laſſen, muſte ſie, alles Widerſetzens ungeacht, ſich zu ſolcher Aufopfe-

opferung beqvemen. Indem aber Coreſus ſie mithin abkehlen ſolte, erſtach er ſich ſelbſt für ſie, die aber dadurch auch ſo fern gerühret wurde, daß ſie ſich wieder an einem Brunnen erſtach, ſo von ihr hernachmahls den Nahmen, *Calliroë*, bekam.

Pauſan. Achaic. c. 21.

CALLIROË, es, des Piranthi Gemahlin, mit welcher er den Argum und Triopam zeugete.

Hygin. Fab. 145. & ad eum Muncker. l. c.

CALLISTE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ, dero Tempel in Arcadien ehemahls ſelbſt auf dem Grabe der Calliſtus ſtunde.

Pauſan. Arcad. c. 35. ſiehe auch noch folgenden Articul.

CALLISTO, us, Gr. Καλλιστώ, ῦς, (Tab. XVIIII.) nach einigen des Lycaonis a), nach andern, des Nyctëi b), nach den dritten, des Cetëi Tochter c), nach den vierten aber eine der Nymphen d), hatte ihr Vergnügen an der Jagd, und ſchwuhr der Dianæ, ſtets eine Jungfer zu bleiben; allein indem ſich Iuppiter in ihre Schönheit vergafte, brachte er ſie nicht nur wider ihren Willen zu Falle; ſondern, damit auch Iuno ſeine Ausſchweifung nicht mercken ſolte, verwandelte er ſie noch darzu in eine Bärin. Jedoch als Iuno dennoch den Handel merckete, vermochte ſie die Dianam, daß ſie dieſelbe, als eine wahre Bärin erſchoß, worauf denn Iuppiter ihren Sohn, Arcadem, der Majæ aufzuziehen gab, ſie aber mit unter die Sterne verſetzete, als woſelbſt ſie noch den groſſen Bär vorſtellet e). Andere wollen, daß ſie ihre Schande vor der Diana verborgen, bis ſie dereinſt mit ſolcher baden ſollen, und, da ſolche mithin entdecket worden, habe Diana ſelbſt ſie in eine Bärin verwandelt, in welcher Geſtalt ſie auch erſt den Arcadem gebohren. Als ſie darauf, mit ſamt dem Arcade, von den Hirten gefangen, und zu ihrem Vater, dem Lycaone, gebracht worden, habe ſie ſich in des Iovis Tempel geflüchtet, als ſie aber, deſſen Eintheiligung wegen, hingerichtet werden ſollen, habe ſie Iuppiter anberegter maſſen mit unter die Sterne gebracht f). So ſind auch, welche melden, daß Iuppiter inſonderheit ſelbſt der Dianæ Geſtalt angenommen, als er ſie berücket ff), und, als dieſe Göttin ſie hernach um ihren Zuſtand befraget, ſie ihr aber zur Antwort gegeben, daß ſie ſelbſt die Urſache darvon ſey, habe eben ſolches die Dianam dermaſſen geärgert, da ſie dieſelbe auf beſagte Art verwandelt g). Noch andere ſagen, daß Iuno ſie verwandelt und mithin gemacht, daß ſie Diana erſchoſſen, die aber ſie, als ſie dieſelbe hernach erkann dafür mit unter die Sterne verſetzet h). Immittelſt aber ſind auch, welche vorge ben, daß ſie nicht die Calliſto, ſondern di Megiſto, des Cretëi Tochter, und Lycaoni Enckelin geweſen i). Wie aber daher ih Geſtirn am Himmel nicht untergehen ſoll weil Iuno den Oceanum und die Tethyn als ihre Erzieher, gebeten, ſolches dieſe ihrer Neben-Buhlerin nicht zu verſtatten k) alſo, da es nicht glaublich iſt, daß ein Menſch in eine Bärin verwandelt werden könne wollen einige, daß ſie auf der Jagd von der gleichen zerriſſen und gefreſſen worden, un da ihre Gefehrtin ſo dann nur dieſe geſe hen, hätten ſie geglaubet, daß Calliſto in ſie verwandelt worden ſey l). Wenig ſtens aber war ehemahls doch ſelbſt ih Grab in Arcadien 30. Stadia von Cruni zu ſehen, welches aus einem ziemlichen Hügel beſtund, ſo mit allerhand, ſo wohl fruchtbaren, als unfruchtbaren Bäumen beſetzet war, und oben auf ſelbſt einen Tempel der Dianæ Calliſtes ſtehen hatte m). Einige nennen ſie übrigens auch Themiſto für Calliſto n), ſo aber etwas beſonders iſt. Allein daß ſie ein Bild ſey, ſo di Abſcheulichkeit der geſchwächten Ehre vorſtelle, oder auch, wie ein Menſch durch die Wolluſt zu einer heßlichen beſtie werden könne, kan noch eher für richtig angenommen werden o).

a) *Eumelus apud Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2*
b) *Aſius apud eumd. l. c.*
c) *Pherecydes ibid.*
d) *Heſiod. apud eumd. l. c.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Eratoſthen. Cataſter. I. & Hygin. Aſtr Poët. lib. II. c. 1.*
ff) *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem v. 41.*
g) *Amphis apud Hygin. l. c.*
h) *Apud eumd. l. c.*
i) *Areithus ibid.*
k) *Ouid. Metam. lib. II. v. 508.*
l) *Palæphat. c. 15.*
m) *Pauſan. Arcad. c. 1. & 35.*
n) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 603.*
o) *Omeis Mythol. in* Calliſto, *ſ. pag. 66.*

CALVA, æ, iſt ein Beynahme der Vene

ri

ris, unter welchem ſie von den Römern verehret wurde. Maſſen, als die Gallier das Capitolium belagert hielten, und es den Römern darinne an Stricken zu dem Geſchütz fehlete, gaben die Weiber ihre Haare dazu her, wofür hernach zum Andencken ſolcher Begebenheit dieſer Veneri ein beſonderer Tempel errichtet wurde a). Man glaubet ſonſt nicht unwahrſcheinlich, daß ſolcher Tempel in der VIII. Region der Stadt geſtanden, ob wohl deſſen eigentliche Stelle nicht ausfindlich zu machen iſt b), ihn einige auch lieber ſelbſt in das Capitolium ſetzen wollen c).

a) *Lactant. Inſtit. Diuin. lib. I. c. 20. §. 27. & quos ad ipſum laudat Cellar. l. c.*
b) *Nardin. lib. V. c. 16. p. 313.*
c) *Alex. Donatus lib. II. c. 10. p. m. 109.*

CALVMNIA, æ, Gr. Διαβολὴ, ῆς, wurde ſofern von den Griechen mit verehret, daß ihr die Athenienſer auch einen beſondern Altar aufgerichtet hatten.

Theophraſt. apud Gyrald. Synt. I. p. 37.

CALYBE, es, Gr. Καλύβη, ης, eine Nymphe, mit welcher Laomedon, König zu Troja, den Bucolionem zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.

CALYCE, es, Gr. Καλύκη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, welche er mit der Enarete, des Deïmachi Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.

CALYCE, es, des Hecatonis Tochter, mit welcher Neptunus den Cygnum zeugete.

Hygin. Fab. 157.

CALYDON, ónis, Gr. Καλυδὼν, ῶνος, (Tab. XXVI.) des Aetoli und der Pronoës, Sohn a), heyrathete mit der Zeit die Aeoliam, des Amythaonis Tochter, und zeugete mit ihr die Epicaſten und Protogeniam b). Einige machen ihn zu des Martis c), oder auch des Endymionis Sohne d), und hat ſonſt von ihm die Reſidenz der Könige in Aetolien, *Calydon*, den Nahmen geführet e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*
b) *Id. ib. §. 7.*
c) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*
d) *Euſtath. ad Hom. Il.* Β *v. 640.*
e) *Steph. Byz. in* Καλυδών.

CALYDONIVS APER, Gr. Ὗς Καλυδώνιος.

§. 1. **Nahme.** Dieſen führet ſolches Schwein von der Landſchaft, wo es ſich aufhielt, welches die Gegend um die Stadt *Calydon* in Aetolien war, woſelbſt damals Oenêus, als König, regirete.

Taubm. ad Virg. Aen. VII. v. 305.

§. 2. **Herkommen und Geſtalt.** Als oberegter König geſamten Göttern ein ſolennes Opfer brachte, vergaß er die Dianam darbey, welche dann ſich zu rächen, ihm dieſes Schwein dafür ins Land ſchickte, ſo alles, was ihm vorkam, ruinirte a). Selbiges ſolte hiernächſt das Cromyoniſche Schwein zur Mutter gehabt haben b), und ſo groß, als ſonſt irgend ein Ochſe geweſen ſeyn, Borſten wie Spieſſe, und Zähne ſo groß als die Elephanten gehabt haben, anbey einen ſo erhitzten Dampf aus dem Rachen gehen laſſen, daß alles verdarb, ſo darvon berühret wurde, worbey es denn an ſich die Felder, Weinberge und Oel-Gärten verwüſtete, auch das Vieh, ſo ihm in Weg kam, umbrachte, hingegen nach Hirten und Hunden nichts fragte, wohl aber alle, ſo auf dem Lande waren, ſich in die Stadt Calydon zu retiriren zwang c).

a) *Homer. Il. I. v. 529. & Hygin. Fab. 172.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 281.*

§. 3. **Jäger.** Dieſes Ungeheuer zu erlegen, machte Meleager, des Oenëi Printz, alle Anſtalt, und kamen daher die tapferſten Leute aus Griechenland zuſammen, und zwar den Nahmen nach

Caſtor	und	Pollux,
Neſtor,		Meleager,
Iaſon,		Pirithous,
Theſêus,		Toxêus,
Plexippus,		Lyncêus,
Idas,		Cænêus,
Leucippus,		Acaſtus,
Hippothous,		Dryas,
Phœnix,		Eurytus,
Cteatus,		Phylêus,
Telamon,		Pelêus,
Admetus,		Ioläus,
Eurytion,		Echion,
Lelex,		Panopêus,
Hyleas,		Hippaſus,
Alcimus,		Enaræphorus,
Dorcêus,		Sebrus,
Laërtes,		Ancæus,
Mopſus,		Amphiaráus,
Eupalamos,		Pelagon,

und Atalanta a), denen von andern noch beygefüget werden

Veru-

Veruſius, Parthecion,
Aeſculapius, Alcon,
Euphemus, Deucalion,
Idêus, Enæſimus,
Alcon II. und Demixippus b);

wiewohl doch auch einiger Nahmen von dieſen offenbar verderbt ſind c), wogegen von noch andern auch mit benennet werden

Prothous, Cometes,
Epochus d) und Iphides e).

Und waren übrigens die Städte und Länder, ſo ihre Hülfe wider ſolche Beſtie ſchickten, Theben, Argos, Iolcos, Sparta, Pleuron, Meſſene, Perrhæbia, Magneſia, Salamin, Phthia, Calydon, Theſſalia, Oechalia, Ithaca, Tegea, Creta, Dolopea, Athen und Arcadien f).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 301. ſeqq. & ad eum Commentatores, Regius, Farnabius, alii l. c.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Muncker. ad eumd. l. c.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 45.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
f) *Hygin. l. c. & ad eum Muncker. l. c.*

§. 4. **Erlegung.** Wie ſolches Schwein ſeinen ordentlichen Aufenthalt in einem dicken Walde hatte; alſo umſtellete man ſolchen zuförderſt mit Netzen, worauf denn die Hunde daſſelbe in einer kleinen moraſtigen Schlucht auftrieben. Dieſes riß ſo dann durch den Wald hinweg, daß die Bäume umher ſtoben, und, was ſich von Hunden entgegen ſetzte, ſtäuberte es alſofort auch von einander. Echion warf darauf zuerſt mit ſeinem Wurf-Spieſſe nach ihm, fehlete aber, und nicht beſſer ergieng es dem Iaſoni. Mopſus traf zwar das Ungeheuer, allein ohne es zu bleſſiren, weil Diana das Eiſen im Fluge von dem Wurf-Spieſſe weggenommen hatte. Immittelſt wurde das Schwein dadurch ſo aufgebracht, daß es Feuer und Dampf aus dem Rachen ſtieß, und mit gröſſerer Gewalt auf ſeine Feinde losgieng. Maſſen es denn auch den Eupalamon und Pelagonem über den Haufen warf, denen aber ihre Compagnons ſo fort wieder aufhalfen, wogegen es dem Enæſimo in die Beine hieb, daß er liegen blieb, und dem Neſtori würde es nicht beſſer ergangen ſeyn, wo er ſich nicht auf einen Baum ſalviret hätte. Hylêus, wo doch ſolcher des Othrii Sohn ge-
weſen, bekam eins in die Hüften, Caſ
und Pollux ſchoſſen wegen der dicht-ſteh
den Bäume beyde fehl, Telamon ſtolpe
über eine Wurtzel, daß er auf die Naſe f
und, indem ihm Peleus wieder aufhalf, ſch
Atalanta der Beſtie einen Pfeil hinter
Ohren und bleſſirete ſie mithin am erſt
welches denn die übrigen ſo fern verdro
daß ſie haufenweis auf das Schwein
ſtürmeten; allein indem ihm Ancæus
allen andern mit groſſer Prahlerey ein
mit ſeiner Streit-Axt verſetzen wolte, ſol
daher mit beyden Händen ergriff, ſich
die Höhe dehnete, und meynete, d
Schwein alſo zu fällen, wenn es auch D
na ſelbſt bedeckte, gab ihm dieſes einen H
in den Wanſt, daß die Caldaunen nachgi
gen, und er ſich alſo in ſeinem Blute h
um weltzete. Theſêus vermeynte darc
ihm auch gewiß eins zu verſetzen, traf a
eine Eiche, und Iaſon ſpieſſete für d
Schwein einen Hund an die Erde; all
Meleager traf es endlich, daß der Wu
Spieß im Rücken ſtecken blieb, worauf
ihm auch einen Fang mit dem Fang-Ei
beybrachte, und, da endlich die übrigen i
ſo fort zu Hülfe traten, erlegeten ſie endl
die Beſtie vollend a). Immittelſt wur
Hyleus allerdings auch von dem Schw
ne, Eurytion aber aus Verſehen von d
Peleo erleget, hingegen brachte nach
Atalanta auch Amphiaraus dem Schwei
eine Wunde ins Auge bey, und Meleag
richtete es endlich vollend hin b). And
weits wird ſolche Erlegung auch ſo vor
ſtellet, daß man das Schwein gleichſam
der Mitten hatte, auf der einen Seite a
Atalanta, Meleager, Theſeus, Telamo
Peleus, Pollux, Iolaus, Prothous und C
metes, auf der andern aber Caſtor, A
phiaraus, Hippothous und Pirithous d
Feinde zuſetzeten, Epochus aber den v
wundeten Ancæum aufhub c).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 329.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 45.*

§. 5. **Erfolg.** Weil Meleager ſich
Atalantæ Schönheit und Tapferkeit vol
einnehmen laſſen, gab er ihr die ihm zu
fallene Haut des Schweins, weil ihr a
ſolche ſeiner Mutter Brüder, Plexipp
und Toxeus a), wieder nahmen, verdr
es ihn dergeſtalt, daß er ſolche dafür nied
machte, welches aber ſeine Mutter ſo f

wie

wieder rächete, daß er ſein Leben auch elendiglich laſſen muſte b). Andere wollen, daß ſich gar ein Krieg zwiſchen den Curetibus und Calydoniern daher entſponnen, als welchen Diana zur Rache unter ihnen erreget c). Indeſſen aber wurden doch die Zähne und Haut von ſolchem Schweine der Dianæ gewidmet und mithin in dero Tempel zu Tegea aufbehalten, von dar die erſtern Auguſtus mit nach Rom nahm, wovon aber der eine zerbrochen, der andre hingegen in dem Tempel des Bacchi, ſo in des Cæſaris Garten ſtund, aufgehenget zu ſehen war, und übrigens faſt eine halbe Elafter lang war d); Die Haut hingegen blieb in dem Tempel der beſagten Göttin, war aber letztlich gantz verweſt und von allen Borſten ihres Alterthums halber entblöſſet e).

a) *Ouid. Metam. VIII. v. 440.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Batrach. v. 1260.*
c) *Homer. Il. I. v. 543. & Nicand. apud Anton. Liberal. c. 2.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 46.*
e) *Id. ib. c. 47.*

§. 6. **Wahre Hiſtorie.** Einige wollen, daß ſolches Schwein ein wirckliches wildes Schwein geweſen, welches bey damahliger Wildniß der Länder beydes ſehr groß, als auch grauſam geweſen. Wogegen andere lieber einen berühmten Straſſen-Räuber darunter verſtehen, ſo nicht anders als mit Zuziehung ziemlicher Hülfe, von dem Meleagro gedämpfet und erleget werden können.

Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 130.

CALYPSO, us, vel ónis, Gr. Καλυψώ, ὄυς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos a), oder, nach andern, des Nerei und der Doridos b), und, nach den dritten, des Atlantis Tochter c), wo doch ſolches nicht alles beſondere Perſonen geweſen, hatte ihren Aufenthalt in der Inſel Aeæa, unfern von Sicilien d), oder, nach andern, in der Inſel Ogygia e), und zwar in einer ungemein luſtigen Höle, indem dieſelbe ein grünender Wald von Erlen, Pappeln und wohlriechenden Cypreſſen, ſo voller Vögel waren, ingleichen ein groſſer Wein-Stock voller Trauben, nebſt 4. Brunnen und den angenehmſten Wieſen voller Violen und andern Blumen umgab, die Höle aber ſelbſt von dem verbrannten Ceder-Holtze und Weyrauch einen Geruch gab, der ſich durch die gantze Inſel ausbreitete. Und in dieſer hatte denn die Calypſo ihr Weber-Zeug von Gold, womit ſie ſich die Zeit bey untermengtem Singen vertrieb. Immittelſt, ſo vergnügt ſie hiebey war, ſo war ſie doch noch zufriedener, als Vlyſſes auf ſeinem Zurückwege von Troja auch in ſolche ihre Inſel gerieth, den ſie daher auch auf alle Art ſtets bey ſich zu behalten trachtete, ſo daß ſie ihm auch die Unſterblichkeit, und, was ſie nur kunte, verſprach. Wie aber ſich dieſer auf keine Art darzu entſchlieſſen wolte, indeſſen aber doch auch von der Calypſo nicht fort gelaſſen wurde: alſo ſchickte endlich Iuppiter, auf der Minervæ Betrieb, an ſie, mit Befehl, ihn nicht länger aufzuhalten, und, ob ſie ſich wohl ziemlich darwider ſperrete, dennoch muſte ſie ſich endlich aus Furcht für des Iovis Zorne darzu beqvemen. Sie gab ihm daher ſelbſt Werckzeuge und wieſe ihm zugleich Bäume an, woraus er ſich ein Fahrzeug machen, und alſo wieder darvon fahren kunte f). Immittelſt hatten ſie doch ein gantz Jahr g), oder vielmehr gar ſieben Jahr h), mit einander gehauſet, und ſich darbey ſo wohl betragen, daß die Calypſo nicht nur den Auſonem i), oder, nach andern, auch den Nauſithoum und Nauſinoum von ihm zurück behielt k), ſondern endlich aus Verdruß über deſſen Verluſt ſich noch ſelbſt umbrachte. Sie wird aber hierbey nicht unwahrſcheinlich für eine Königin l) einer kleinen Inſel gehalten, zu welcher Vlyſſes durch Schiffbruch gerathen, und darbey für des Oceani und der Tethyos Tochter angegeben, weil ihr wahres Herkommen nicht bekannt geweſen m). Maſſen denn auch nicht darzuthun ſtehet, wo die Inſel Ogygia gelegen geweſen n).

a) *Heſiod. Theog. v. 659.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*
c) *Tibull. lib. IIII. Eleg. I. v. 77.*
d) *Hygin. Fab. 125. & Pomp. Mela lib. II. c. 7. lin. 192.*
e) *Homer. Od. M. v. 448.*
f) *Id. ib. E. ab init.*
g) *Hygin. l. c.*
h) *Homer. Od. H. v. 259.*
i) *Feſtus lib. I. p. m. 1130.*
k) *Heſiod. Theog. v. 1016.*
l) *Dictys Cret. lib. VI. c. 5.*
m) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 263.*
n) *Anna Fabra ad Dict. l. c.*

CAME'LAE, arum, waren gewiſſe Jungfrauen und Göttinnen, denen das Frauenzimmer ihren Dienſt abſtattete, ſo im Begriff war zu heyrathen a). Sie hatten daher ihren Nahmen von γαμέω, *nubo*, als daher γαμήλιος, und von dieſem endlich *Camelæ*, für *Gameliæ* gemacht worden b).

a) *Feſtus lib. III. p. m. 1144.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Camelus, *ſ. pag. 114.*

CAMAENAE, árum, iſt ein gemeiner Beynahme der Muſen, welchen ſie von *Cano*, ich ſinge, haben, quia ſc. canunt antiquiorum laudes; oder auch von *Caſtus*, und *mens*, quia ſunt caſtæ mentis præſides a), wiewohl letztere Ableitung etwas hart und weit her geholet iſt.

a) *Feſtus lib. III. p. m. 1138.*

CAMERS, ertis, des Volſcentis, eines reichen Auſoniers Sohn, welchen Aeneas in Italien mit erlegete.

Virgil. Aen. X. v. 562.

CAMERS, ertis, ein vornehmer und tapfferer Rutuler, deſſen Geſtalt die Iuturna annahm, als ſie den Zwey-Kampf ihres Bruders, des Turni, mit dem Aenea zu unterbrechen ſuchte.

Virgil. Aen. XII. v. 224.

CAMILLA, æ, des Metabi, Königs der Volſcorum Tochter a), wurde von dieſem ihrem Vater in dem Buſen mit weggetragen, als er vor ſeinen rebelliſchen Unterthanen ausreiſſen muſte, und, als er mit ihr nicht über dem angelauffenen Fluß, Amaſenum, kommen kunte, band er ſie an ſeinen Spieß, und, indem er ſie zugleich der Dianæ widmete, warf er ſie alſo mit ſamt dem Spieſſe über den Fluß hinüber. Wie ihm aber immittelſt ſeine Feinde auch auf den Hals kamen, ſtürtzete er ſich ſelbſt in den Strom, und ſchwamm alſo über denſelben, da er denn den Spieß in der Erde ſtecken und die Camillam ohne allen Schaden befand. Wie er aber denn darauf ſelbſt mehr ein wildes, als menſchliches Leben führete; alſo ließ er eine Stute die Stelle einer Amme bey der Camilla vertreten, welche daher auch ein rauhes und hartes Leben annahm, und endlich ihr einiges Vergnügen im Jagen und dergleichen männlichen Ubungen ſuchte. Allein, als ſie endlich dem Turno wider den Aeneam zu Hülfe gieng, hielte ſie ſich zwar ungemein tapfer, wurde aber doch endlich auch durch Liſt von d[...] Arunte erleget b).

a) *Hygin. Fab. 252.*

b) *Virgil. Aen. XI. v. 540.* VII 800

CAMILLVS, i, iſt ein Beynahme d[...] Mercurii, nach welchem er ſo viel, als e[...] Diener der Götter, heiſſet a). Und zw[...] ſoll ſolcher Nahme ſelbſt aus dem Arabiſch[...] herkommen, als in welchem *Chadama* ſo vi[...] als *miniſtrare* heiſſet, oder auch von de[...] Phoeniciſchen, da *Chadmel* eben ſo viel, a[...] *Miniſter Dei* bedeutet b), welches denn [...] fern eben nicht gezwungen heraus kömm[...] als die Boeotier auch *Cadmilus* für *Camill*[...] ſagten c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. XI. v. 543.*

b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 12.*

c) *Potter. ad Lycophr. v. 162.*

CAMÍRVS, i, des Cercaphi und der Cydi[...]pes, einer Nymphen Sohn a), von welche[...] die ehemahlige Stadt *Camirus*, in der Inſ[...] Rhodus, ihren Nahmen bekommen habe[...] ſoll, wiewohl doch ſonſt auch für dero Erbau[...] die Dorier angegeben werden b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 57.*

b) *Conon Narrat. 47.*

CAMÍRVS, i, einer von des Herculis Sö[...]nen, welchen er mit der Iöle zeugete, und d[...] Stadt *Camirus* auch zu ihrem Erbauer g[...]habt haben ſoll.

Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.

CAMOENAE, ſiehe *Camenæ*.

CAMPE, es, Gr. Κάμπη, ης, ein ungehe[...]res Thier, welches geſetzet war, die Titan[...] nicht wieder aus dem Tartaro, oder der H[...]le zu laſſen, indeſſen aber von dem Iove en[...]lich ſelbſt umgebracht wurde, als er, na[...] dem Oraculo der Erde, durch der Titanu[...] Beyſtand den Sieg wider ſeine Feinde erha[...]ten ſolte.

Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.

CAMPE, es, ein anders Ungeheuer, [...] aus der Erde entſtanden war, und inſo[...]derheit denen zu Zaberna in Libyen vi[...] Schaden that, endlich aber von dem Diony[...] erleget wurde, welcher es zum Andencken di[...]ſer ſeiner That mit einem groſſen Hügel E[...]de bedecken ließ, ſo auch die längſte Z[...] verblieb.

Diod. Sic. lib. III. c. 72.

CAMVLVS, i, iſt bey den Sabinern [...] viel, als Mars, den einige alſo von *Camu*[...] ein Pferde-Zaum, benannt wiſſen w[...]

le[...]

lem, weil man dergleichen inſonderheit auch ſo fern im Kriege brauchet, als man die Pferde in demſelben nicht entrathen kan.

Struuius Syntagm. Antiqu. Rom. cap. 1. pag. 96.

CANACE, es, Gr. Κανάκη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Tochter a), zeugete mit dem Neptuno den Opleum, Nereum, Epopeum, Aloeum und Triopem b), indem ſie aber auch mit ihrem Bruder, dem Macareo, ihre Liebes-Händel trieb, brachte ſie endlich ihr Vater um c), oder zwang ſie doch, ſich ſelbſt hinzurichten d). Maſſen als ſie ſo gar einen Sohn von gedachten ihrem Bruder bekam, und ihn heimlich wolte wegtragen laſſen, verrieth ſich das Kind durch ſein Schreyen, worauf er es den Hunden vorwarf, ihr aber ein Schwerdt ſchickte, womit ſie ſich ſelbſt aufopfern muſte e). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß Aeolus ſelbſt ſeine Töchter ſeinen Söhnen zu Gemahlinnen gegeben f), welches aber ſo fern endlich ſeine Richtigkeit wohl auch haben kan, als mehr, denn ein Aeolus geweſen, und eines von dem einen, das andere aber von dem andern anzunehmen iſt.

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3.*
b) *Id. ib. §. 4.*
c) *Hygin. Fab. 238.*
d) *Id. Fab. 242.*
e) *Ouid. Epiſt. Heroid. XI. v. 95.*
f) *Homer. Odyſſ. K. v. 6.*

CANACHE, es, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich ihren Herrn, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden, ſelbſt anfielen und zerriſſen.

Ouid. Metam. lib. III. v. 217. & Hygin. Fab. 181.

CANAGRA, æ, einer von des Aeoli ſechs Söhnen.

Nat. Com. lib. VIII. c. 10. pag. 858.

CANCER, cri, Gr. Καρκῖνος, ȣ, war ein ungeheurer Krebs, welcher, auf der Iunonis Verlaſſen, dem Herculi in die Füſſe knipp, als er die Hydram Lernæam beſtritte, und mithin von ſolchem auch erleget, allein dargegen hinwiederum von der Iunone mit unter die Sterne verſetzet wurde.

Eratoſth. Cataſteriſm. XI. & Hyg. Aſtron. Poët. lib. II. c. 23.

CANDALVS, i, (Tab. VI.) einer von des Helii Söhnen in der Inſel Rhodus, welcher ſeinen Bruder, den Tenagem, mit hinrichten half, und, da er deßwegen Rhodum meiden muſte, ſich darauf in der Inſel Co niederließ. *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*

CANDAON, ŏnis, Gr. Κανδάων, ονος, iſt bey den Boeotiern ſo viel, als *Orion.*

Tzetz. ad Lycophr. v. 328. Siehe *Orion.*

CANDRENA, æ, Gr. Κανδρηνὴ, ῆς, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von der Stadt Candara in Paphlagonien führet, als woſelbſt ſie ehemahls einen berühmten Tempel hatte.

Steph. Byz. in Κάνδαρα.

CANDIOPE, es, des Orionis Schweſter.

Nat. Com. lib. VIII. c. 12.

CANDYBVS, i, Gr. Κάνδυβος, ȣ, (Tab. XXV.) des Deucalionis Sohn, von welchem die Stadt *Candyba* in Lycien den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Κάνδυβα.

CANENS, entis, des Pici Gemahlin, hermete ſich dergeſtalt über den Verluſt ihres Gemahls, welchen Circe in einen Specht verwandelt hatte, daß ſie endlich auch in die Luft vergieng, und der Ort an der Tyber, wo ſolches geſchahe, von ihr auch den Nahmen Canens bekam.

Ouid. Metam. XIIII. v. 416.

CANETHVS, i, Græc. Κάνηθος, ȣ, einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Donner erſchlug und verbrannte.

Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.

CANETHVS, i, des Abantis Sohn, und Vater des Canthi. *Apollon. lib. I. v. 77.*

CANIS, i, Græc. Κύων, ονος, am Himmel wurde der Europæ, ſamt einem Drachen, zum Hüter zugegeben, den aber Minos hernachmahls der Procridi verehrete, nachdem ſie ihn von einer ſchnöden Kranckheit curiret hatte. Dieſe verehrete ihn mit der Zeit ihrem Manne, dem Cephalo, wieder, und, da ihn dieſer an einen Fuchs hetzete, den kein Hund einholen kunte, hingegen aber doch auch dieſem Hunde des Cephali nichts ſolte entlauffen können, wuſte Iuppiter anfangs nicht, wie er den Dingen helfen ſolte, bis ihm endlich einfiel, Fuchs und Hund in Steine zu verwandeln, wovon er letzten noch darzu an den Himmel verſetzete a). Andere halten ihn für des Orionis Hund, welcher mit ſamt dieſem ſeinen Herrn an den Himmel geſetzet worden b), und die dritten für den Hund des Icarii, der ſich über dieſes ſeines Herrn Tode endlich auch zu tode grämete c).

mete c). Sonſt heiſt der helle Stern auf dieſes Hunds Kopfe *Iſis*, der noch gröſſere aber auf deſſen Zunge *Sirius* d), von welchem denn die Alten viel auſſerordentliches, allein auch ungereimtes Weſen machten. Wenigſtens aber iſt doch ſolcher auch der ſchönſte unter allen Fix-Sternen e).

a) *Iſter apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 35.*
b) *Eratoſthen. Cataſter. 33.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Eratoſth. & Hygin. ll. cc. & ad hunc Muncker. l. c.*
e) *Wolfius Lex. Mathem. in* Sirius, *ſ. pag. 1289.*

CANÓBUS, oder, welches einerley iſt, *Canopus*, i, Gr. Κάνωβος, ſ. Κάνωπος, ου, des Menelaï Steuer-Mann, als ſolcher von Troja zurück gieng, ſo aber in Egypten von einer Otter gebiſſen wurde, daß er ſtarb, worauf ihn Menelaus auch daſelbſt begraben ließ. Er war hiernechſt von gar ſonderbarer Geſtalt, ſo, daß ſich auch die Theonoë, des Proteï Tochter, gar ungemein in ihn vergaffte. Wie aber ſonſt von ihm ſo wohl die Stadt *Canobus*, als auch der eine Ausfluß des Nili den Nahmen bekommen haben a); alſo wurde er mit der Zeit von den Egyptern gar göttlich verehret. Maſſen er nicht nur ſeinen Tempel an beſagtem Ausfluſſe des Nili bekam, ſondern auch zuförderſt für einen Gott des Waſſers gehalten, und daher auch wohl gar Ποσειδῶν Κάνωβος, oder *Neptunus Canobus* genannt wurde b). Wie er denn auch in dieſer Qvalität dereinſt der Chaldäer Gott, das Feuer, ſelbſt überwand. Geſtalt als einige von letzterer Nation mit ſolchem ihrem Abgotte umher zogen, und ſich rühmeten, daß kein anderer Gott ſo mächtig, als er ſey, weil er ſie ingeſamt, ſie möchten von Ertzt, Holtz, oder einer andern Materie ſeyn, verzehren werde, nahm ein Egyptiſcher Pfaffe einen groſſen bäuchichten Krug, ſo voller kleinen Löchergen war, und dergleichen von den Egyptern gebrauchet wurde, das trübe ſchlammichte Waſſer des Nili hell und rein zu machen, verkleibete die Löchergen mit Wachſe, ſetzte dem Topfe einen Kopf von des Canobi Statua auf, und gab ihn alſo für den Gott Canobum an. Als nun die Chaldäer ihren Gott, das Feuer, ſolchen Canobum herum machten, und

alſo gleichſam beyde Götter mit einan
kämpfen lieſſen, zerſchmoltz das Wac
vom Feuer, daß das Waſſer allenthal
aus dem Topfe heraus ſpritzete und endl
das Feuer auslöſchete, ſo, daß Canob
mithin über der Chaldäer Gott die Ob
hand behielt und für mächtiger, als die
erkannt wurde c). Immittelſt wolten
Egypter doch auch nicht gern zugeſteh
daß ſolcher Canobus ein Lacedæmon
und Steuermann des Menelaï geweſ
ſondern wolten ihn lieber für eine ein
bohrne und viel ältere Gottheit, oder d
wenigſtens für des Oſiridis Steuerma
angeben, deſſen Schiff denn auch eb
das ſeyn ſoll, ſo an dem Himmel unter d
Nahmen *Argo* ſtehet d); allein es feh
ihnen dennoch dißfalls an genugſam
Erweiſe e). Übrigens wurde ſolch
Gott auf obbeſchriebene Art, nehmlich a
ein unten dickbäuchiger, oben aber etw
ſpitzig zugehender Krug, oder Topf geb
det, auf welchen ein Manns-Geſicht m
einer Lilie, oder dergleichen Blume, ob
aufgeſetzet war, ſonſt aber nach einig
auch noch gar kleine Füſſe, allein nich
von Armen, oder dergleichen etwas me
hatte f), wogegen ihn doch aber auch w
derum andere Creutz-weis auf der Br
liegende Hände, in deren rechten er anno
einen unter ſich gehenden Pfeil hält, zugebe
wobey das übrige der Arme mit einer in
Reihen geſpaltenen Hieroglyphiſchē Schr
bedecket iſt g).

a) *Conon Narr. 8. Strabo lib. XVII. p. 6*
& Tacit. Annal. II. c. 60.
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 31.*
c) *Suidas in* Κάνωπος *ſ. Tom. II. p. 2*
Conf. Ruffinus apud Caſal. de R
Aegypt. c. 14.
d) *Plutarch. de Iſid. & Oſirid. c. 24.*
e) *Voſſ. l. c.*
f) *Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 186. & Ta*
V. Fig. 24. item Chartar. Imag. 37.
g) *Caſal. l. c. & idem Fig. Num. 4.*

CANOPIUS, i, iſt ein Beynahme d
Herculis, welcher ſo viel als *Aegyptius* i
und ſolchem Heroi zum Unterſcheide d
Herculis Thebani gegeben wird. Maſſ
denn daher auch die Pythia, als ſie de
Herculi keine Antwort geben wolte, w
er noch nicht von des Iphicti Todſchla
ausgeſöhnet war, er aber den Tripode
anpackte, und aus dem Tempel hinw

ſchlepp

ſchleppen wolte, ausrief: *Alius vtique Hercules* Tirynthius, *alius* Canopius.

Gyrald. Synt. X. p. 329.

CANŌPVS, i, Gr. Κάνωπος, ȣ, iſt einerley mit vorhergehendem *Canŏbus*.

CANTHVS, i, Gr. Κάνθος, ȣ, des Canéthi a) oder, nach andern, des Ceriontis Sohn b), einer der Argonauten aus Eubœa c), der aber in Libyen von dem Cephalione mit einem Knüttel d), oder auch von dem Caphauro mit einem Steine erſchlagen wurde, als er deſſen Vieh wegtreiben wolte e), welches doch gleichwohl hernach die Argonauten thaten, als ſie den todten Canthum funden f).

a) *Apollon. lib. I. v. 78.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. 46.*
c) *Orpheus Argon. v. 139.*
d) *Hygin. l. c. & ad eum Heinſ. apud Muncker. l. c.*
e) *Apollon. lib. I. v. 77. & lib. IIII. v. 1485.*
f) *Id. ib. v. 1498.*

CAPĂNĒVS, ei, Græc. Καπανεὺς, έως, des Hipponöi und der Aſtynomes, einer Tochter des Talai, Sohn, war einer von den vereinigten 7. Fürſten, welche auf des Adraſti Veranlaſſung den Zug wider Theben unternahmen a). Er bekam ſeines Theils darbey die Attaque auf das Ogygiſche Thor, oder die Portam Ogygiam b), und, da ſie bey erfolgeter Schlacht die Thebaner glücklich in die Stadt zurücke trieben, ſuchte er ſeines Orts die Mauren mit Leitern zu überſteigen, wurde aber darüber von dem Iove mit dem Blitze erſchlagen c), und ſolches zwar darum, weil er ein Verächter aller Götter war, und alles auf ſeine eigene Kräfte ankommen ließ d). Wie ihn aber einige dißfalls auch entſchuldigen e); alſo ſoll endlich auch des Iovis Blitz nichts anders geweſen ſeyn, als daß er zuerſt die Sturm-Leitern erfunden, und, als er damit Theben zu erſteigen verſucht, von den Einwohnern darüber mit Steinen zu tode geworfen worden f). Indeſſen aber ſoll er doch auch hernachmahls wieder aus der Hölle herauf gelaſſen, oder wieder lebendig geworden ſeyn g). Seine Gemahlin war hiernechſt die Evadne, des Philaci Tochter, welche ſich aus Liebe zu ihm ſelbſt mit in das Feuer ſtürtzete, worinne er nach ſeinem Tode verbrannt wurde h), und ſein Sohn war Sthenelus, welcher ſich hernach unter den Epigonis gar wohl hielt i).

a) *Hygin. Fab. 70.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 6.*
c) *Id. ib. §. 8. & Pauſan. Boeot. c. 8.*
d) *Stat. Theb. lib. VI. v. 693. & ad eum Barthius l. c.*
e) *Eurip. ap. Barth. ad Stat. Theb. XII. v. 43.*
f) *Veget. de Re milit. lib. IIII. c. 21.*
g) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
h) *Hygin. Fab. 143. & Ouid. Triſt. IIII. Eleg. 3. v. 63.*
i) *Hygin. Fab. 97.*

CAPĔTVS, i, Græc. Κάπετος, ȣ, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber auch gegen ihren Vater, den Oenomáum, im Wett-Rennen zu kurtz kam, und alſo mit dem Leben bezahlen muſte.

Pauſan. Eliac. poſter. c. 21.

CAPHAVRVS, i, Græc. Κάφαυρος, ȣ, (Tab. XIIII.) des Amphithemidis und der Tritonidis, einer Nymphen, Sohn und Bruder des Naſamonis, welcher den Argonauten, Canthum, erſchlug, als ſolcher ihm ſein Vieh nehmen wolte.

Apollon. lib. IIII. v. 1490.

CAPHĪRA, æ, des Oceani Tochter, welcher, nebſt den Telchinibus, Neptunus in ſeiner Kindheit von der Rhea anvertraut wurde, üm ihn aufzuerziehen.

Diod. Sic. lib. V. c. 55.

CAPITOLĪNVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Iovis bey den Römern, welchen er von dem *Capitolio* zu Rom führete, als auf welchem er den ſonderbarſten Tempel hatte. Und wie ſolches Capitolium den Nahmen von dem Kopfe, oder *Capite* des *Toli*, eines Vulcentani, welchen ſeines Bruders Knecht umgebracht hatte, bekommen, als welcher wieder gefunden wurde, da man das Fundament zu dem Tempel des Iovis grub a): wiewohl auch andere alles, was von ſolchem *Tolo* geſagt wird, für Fabeln und das *tolium* an *Capitolium* nur für eine beſondere Endigung dieſes Worts halten b): alſo fieng ſolchen Tempel zwar Tarquinius Superbus an zu bauen [nachdem Tarquinius Priſcus bereits den Platz dazu aptiret hatte], weil er aber von Rom vertrieben wurde, ehe er noch damit fertig werden kunte c), dedicirte ihn hernachmahls erſt der Bürgermeiſter M. Horatius Pulvillus d). Er war hiernechſt der prächtigſte und vornehmſte unter allen Römiſchen

Tempeln, ſo auf den Seiten zwo und von vorn drey Reihen Säulen, ein Dach von ehrinnen im Feuer vergüldeten Ziegeln, dergleichen Thüren, und die Statuam des Iovis von Golde enthielt, anbey faſt ins gevierte gebauet war, und auf ieder Seite auf die 200. Fuß begriff. Nichts deſto weniger aber iſt er ietzo dermaſſen vergangen, daß man auch den rechten Ort nicht eigentlich mehr weiß, wo er geſtanden; iedoch ſollen noch einige Uberbleibſel davon an der ietzigen Kirche *di Santa Maria di Ara Celi* zu ſehen ſeyn e).

a) *Sammonicus, Granius, Valerianus, & Fabius laudante Arnobio apud Gyrald. Syntagm. II. p. 80.*

b) *Schottus ad Aur. Victor. de Vir. Ill. c. 8.*

c) *Dionyſ. Halic. lib IIII. c. 8.*

d) *Livius lib. II. c. 8.*

e) *Nardin. lib. V. c. 15. itemque Anonym. nella Roma antica é moderna P. I. p. 350. é P. II. 86. Conf. Alex. Donatus lib. II. c. 3.*

CAPPÓTAS, æ, Gr. Καππώτας, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, der aber in ſolchem regard nichts mehr, als einen Stein, 3. Stadia von Gytheo, in Laconia, war, auf welchem ſich Oreſtes geſetzet haben und alſo ſeiner Raſerey los geworden ſeyn ſoll a); iedoch aber iſt man auch nicht allerdings einig, ob auch die Nachricht unverfälſcht ſey b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 22.*

b) *Sylburg. & Kuhn. ad eumd. l. c.*

CAPRICORNUS, i, des Aegipanis Sohn, wurde mit dem Iove auf dem Berge Ida, in Creta, auferzogen, den er auch hernachmahls wider die Titanas begleitete. Indem er aber die Conchas ſtatt der Trompeten zu brauchen erfunden, gab er dergleichen denen, ſo mit ihm giengen, und, da ſie den Titanibus ins Geſicht kamen, fiengen ſie ingeſamt an darauf zu blaſen, wofür denn die Feinde erſchracken und ausriſſen, Iuppiter ihn aber dafür mit unter die Sterne verſetzete, und zwar unter der Geſtalt, daß er halb einen Bock, halb aber einen Fiſch vorſtellet, weil er die Concham im Meere gefunden hatte a). Andere hingegen wollen, daß er den Pan vorſtelle, wie er ſich in Egypten aus Furcht vor dem Typhœo in dergleichen Thier verwandelt, und alſo in dem Nilo verborgen gehalten, welche Erfindung denn dem Iovi auch ſo wohl gefallen haben ſoll, daß e[r] ihr Andencken beyzubehalten, ihr eben ei[ne] Stelle am Himmel gegeben habe b).

a) *Eratoſth. Cataſteriſm. 27.*

b) *Hyg. Aſtron. Poët. lib. II. c. 28.*

CAPROTÍNA, æ, iſt ein Beynahme d[er] Iunonis, unter welchem ſie von den R[ö]mern verehret wurde. Maſſen als dieſ[er] ihr Zuſtand, nachdem ſie von den Gall[is] Senonibus heimgeſucht worden waren, ſe[hr] ſchlecht war, ſuchten ſich die Benachbarte[n] der Gelegenheit zu bedienen, und gienge[n] ihnen daher unter der Anführung des P[o]ſtumii Livii, Dictatoris der Fidenatum zu Leibe, und, als ſie der Stadt ziemli[ch] nah gekommen waren, ſchickten ſie einig[e] Abgeordnete an den Römiſchen Rath, m[it] dem Begehr, daß wo ſie nicht mit ihr[er] Republique den Garaus geſpielet ſehe[n] wolten, ſie ihnen alle Frauen und Jung[-] frauen ausliefern ſolten. Indem man ab[er] nicht wuſte, was man für einen Beſcheid g[e-] ben ſolte, warf ſich eine Magd, mit Nahme[n] Tutela, oder, nach anderen, Philotis, au[f,] und verſprach an ſtatt der Römiſche[n] Frauen und Jungfrauen ſich mit ihres Gle[i-] chens den Feinden zu überliefern. Als ma[n] ſich ſolches gefallen ließ,, zogen ſie ihre[n] Frauen Kleider an, und übergaben ſich al[ſo] den Fidenaten und deren Alliirten. W[ie] aber Livius ſie im Lager ausgetheilet ha[t-] te, forderten ſie ihre zugefallenen Männe[r] auf ein Glas Wein heraus, unter dem Vo[r-] geben, daß ſie eben ein beſonderes Feſt z[u] feyern hätten, und, als dieſe ihnen ſo fer[n] Beſcheid thaten, daß ſie ſich ziemlich berauſch[-] ten, ſtieg eine Magd auf einen vor dem La[-] ger ſtehenden Caprificum, oder wilde[n] Feigen-Baum, und gab den Römern in de[r] Stadt ein Zeichen, wie es im Lager ausſ[a-] he. Dieſe fielen ſodann in aller Stille aus und ſchlugen ihre Feinde glücklich in di[e] Flucht, ſchenckten darauf den geſamte[n] Mägden die Freyheit, und erlaubten ihne[n] darbey dergleichen Habit zu tragen, als ſi[e] damahls angehabt, ſtifteten aber auch zu[-] gleich der Iunoni zu Ehren ein beſonde[r-] res Feſt zum Andencken ſolcher Begebenheit, ſo allemahl den 7. Iulii gefeyert, und dabey an ſtatt ordinairer Milch, dergleichen au[s] den wilden Feigen-Bäumen gebrauche[t] wurde.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 11. Conf. Varr[o] de L. L. lib. V. c. 3.

CAPTA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie die Römer verehreten, und ihr daher ihre beſondere Capelle an dem Monte Cœlio erbauet hatten a), welche auch das *Minervium* genannt wurde b). Woher ſie dieſen Nahmen bekommen, oder, ob er nicht vielmehr *Capita* für *Capta* heiſſen ſolle, haben die alten Römer ſelbſt nicht gewuſt. Maſſen ſie ihn bald von *caput* herleiten, weil die Minerva die Göttin des Verſtandes ſey, oder weil ſie aus dem Kopfe des Iovis entſprungen; bald von *Capio*, weil ſie von den Faliſcis gleichſam als eine Gefangene nach Rom gebracht worden; bald wieder von *Caput*, weil ein Geſetz war, daß die mit dem Kopfe oder Leben bezahlen ſolten, die in der Gegend ihres Tempels einen Diebſtahl begangen c). Allein einige wollen ihr auch ſolchen daher gegeben wiſſen, daß der Ort zu dieſem ihren Tempel, nach der Römer Art zu reden, *captus*, das iſt mit allen gehörigen Ceremonien genommen und beſtimmet worden d), welche Ableitung aber eben ſo weit geſucht, und daher auch ſo ungewiß, als die vorhergehenden iſt, unter welchen ſonſt die dritte von *Capio* für die wahrſcheinlichſte möchte können gehalten werden.

a) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13. p. m. 24.*
b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 7. & Nardin. lib. III. c. 6.*
c) *Ouid. Faſt. III. v. 839.*
d) *Marſus apud Gyrald. Syntagm. XII. pag. 351.*

CAPYS, yos, Gr. Κάπυς, υος, (Tab. XXXI.) des Aſſaraci und der Hieromnemes, einer Tochter des Simoëntis, Sohn, welcher wiederum die Themin, des Ili Tochter, heyrathete, und mit ihr den Anchiſen zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 11. §. 2.

CAPYS, yos, ein Trojaner, ſo mit dem Aenea in Italien gieng, und hieſelbſt endlich die Stadt *Capuam* erbauet haben a), und anbey ein naher Angehöriger des beſagten Aeneæ geweſen ſeyn ſoll. b). Er rieth ſonſt dem Priamo, das höltzerne Pferd der Griechen in die See ſtürtzen zu laſſen, weil er vermuthete, daß ein Betrug dahinter ſteckte, fand er kein Gehör c), und iſt er übrigens nicht mit vorhergehendem zu vermengen d).

a) *Virgil. Aen. X. v. 145. Conf. Steph. Byz. in Κάπυα.*
b) *Cœlius apud Seruium ad Virgil. l. c.*
c) *Virgil. Aen. II. v. 35.*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*

CAR, is, Gr. Κὰρ, ρὸς, (Tab. XVIIII.) des Phoronëi Sohn, regirte zu Niſa, ſo mit der Zeit den Nahmen Megara bekam a), und erbauete das Schloß an beſagtem Orte, ſo daher auch von ihm *Caria* genannt wurde b). Sein Grab war auf der Straſſe nach Corinth zu ſehen, und beſtund anfangs nur aus einem Erden-Haufen, wurde aber hernach, auf des Oraculi Befehl von Steinen aufgeführet, wozu denn die Megarenſer ihren lapidem conchiten nahmen, welcher ſehr weiß, allein auch ſehr weich, und darbey voller See-Muſcheln war c).

a) *Pauſan. Att. c. 39.*
b) *Id. ib. c. 40.*
c) *Id. ib. c. 44.*

CARBIUS, i, (Tab. X.) einer von des Iovis Söhnen, welchen er mit der Torrebia zeugete.

Nat. Com. lib. I. c. 1. p. m. 94.

CARDEA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, ſo über die *Cardines*, oder Thür-Angel, geſetzet war a), und alſo, was verſchloſſen war, öffnete, und, was offen war, zuſchloß b). Indeſſen aber iſt man wegen ihres Nahmens noch nicht einig, indem manche ſie *Cardineam* c), andere hingegen nur *Carnam* d) nennen, welches einige wiederum aus Cardinea zuſammen gezogen, andere aber durch Verſetzung der Buchſtaben, aus ihrem eigentlichen Nahmen *Crana* gemacht zu ſeyn glauben e). Sie war aber ſonſt an ſich eine Nymphe und Tochter des Heleni f), oder vielmehr Helerni, eines gewiſſen Genii g), welche ihre Luſt am Jagen hatte, allein mit ihrer Schönheit auch viele nach ſich zog, die ſie aber alle damit hintergieng, daß ſie dieſelben vermochte, mit ihr ins dichte Geſträuche zu gehen, weil es ſich nicht wohl ſchickte, ihre Dinge am hellen Lichte vorzunehmen, wenn ſie aber denn mit ihren Verfolgern ins Düſtere gekommen, wuſte ſie ſich geſchicklich hinter ihnen weg zu ſtehlen, und alſo ihnen zu entgehen. Indem aber auch Ianus ſich in ſie vergaffte, und ſie ihn auch alſo zu berücken vermeinte, wolte es ihr ſo fern nicht angehen, als Ianus auch ſehen kunte, was hinter ihm geſchahe, indeſſen aber machte er ſie vor erhaltenen Faveur zu obberührter Göttin h). Ihr Feſt wur-

de ihr auf dem Monte Cœlio den 1. Iunii gefeyert, und rührete es von dem Iunio Bruto her i), wo doch die *Carna* nicht eine gantz andere Göttin, als die *Cardea* iſt. Siehe hernach Carna.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c.8.*
b) *Ouid. Faſt. lib. VI. v.102.*
c) *Perottus Cornu Cop. p.m.36.*
d) *Ouid. l.c. v.101. & Viues ad Auguſtin. loc. cit.*
e) *Gyrald. Synt. I. p.55.*
f) *Ouid. l.c. v.105.*
g) *Cnipping. ad eumd. l.c.*
h) *Ouid. l.c.*
i) *Cnipping. ad Ouid. v.102.*

CARIA, æ, (Tab. X.) des Iovis und der Themidis Tochter, eine von den Horis. *Hygin. Fab.183.*

CARIUS, i, Gr. Κάριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſeinen Tempel zu Mylaſſo hatte, ſo den Myſiern Lydiern und Cariern gemein war, weil ſie ſich unter einander für Brüder, und alſo einer Abkunft hielten. *Herodot. Clio p.m.69.*

CARMA'NOR, öris, Gr. Καρμάνωρ, ορος, ein Cretenſer, zu welchem ſich Diana und Apollo begaben, als dieſer den Pythonem erleget hatte a), welcher denn auch dieſen wieder deßhalber ausſöhnete. Sein Sohn war Eubulus, und dieſes Tochter die Carme, mit welcher Iuppiter die Britomartin zeugete b).

a) *Pauſan. Corinth. c.11.*
b) *Id. ib. c.30.*

CARME, es, Græc. Κάρμη, ης, des Eubuli Tochter und Carmanoris Enckelin, mit welcher Iuppiter die Britomartin zeugete a). Wiewohl doch andere ſolche Carmen auch zu einer Tochter des Phœnicis und Enckelin des Agenoris, Königs in Phœnicien, machen b).

a) *Pauſan. Corinth. c.30.*
b) *Anton. Liberal. c. 40.*

CARME'NAE, arum, waren Göttinnen der Römer, welche es zuerſt wiſſen ſolten, wenn ein Menſch gebohren würde, dem ſie daher auch ſein Schickſal alſofort ſungen a). Maſſen ſie denn auch von *Cano* den Nahmen haben, indem *Carmenæ*, ſo viel, als *Caſinenæ* iſt, dieſes aber von *Caſno* für *Cano* herkömmt b).

a) *Varro apud Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c.11.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Carmen.

CARMENTA, æ.

§.1. **Nahme.** Dieſe vermeinte Göttin hieß auch *Carmentis* a), und hat ſolchen Nahmen, er werde ausgeſprochen, wie er wolle, nach einen, von *Carmen*, weil ſie als eine Wahrſagerin ihre Prophezeyungen in Verſen oder carminice von ſich gab b), nach andern aber ſchlechthin von *Cano* quod divinatione fata caneret c), und nach den dritten, weil ſie, als eine Wahrſagerin, caruerit mente, nachdem nehmlich, als dergleichen Perſon durch den Geiſt gleichſam auſſer ſich ſelbſt und von Sinnen gebracht wurde d). Wie ſie aber dieſen Nahmen mithin erſt von ihrem Weiſſagen bekommen, alſo ſoll ſie auch, nach einigen, eigentlich *Nicoſtrata* e), nach andern aber *Themis* geheiſſen haben f), man wolle denn mit einigen glauben, daß ſie nicht ſo wohl den Nahmen von den Carminibus, als die Carmina den ihrigen von ihr bekommen, als welchem nach Carmenta auch ihr eigentlicher Nahme könte geweſen ſeyn g).

a) *Virgil. Aen. VIII. v.336.*
b) *Plutarch. Quæſt. Rom. c. 56.*
c) *Seruius ad Virgil. l.c.*
d) *Plutarch. l.c.*
e) *Seruius ad Virgil. l.c.*
f) *Dionyſ. Halicarn. A.R. lib. I. c.3.*
g) *Aurel. Vict. de O. G. R. c.5.*

§.2. **Herkommen und Weſen.** Einige geben ſie für des Iönii, [wo doch ſolcher Nahme nicht falſch iſt], eines Königs, in Arcadien a), andere aber ſelbſt für des Mercurii b) Tochter an, und wird ſie hiernechſt eine Nymphe geprieſen c), nicht daß ſie dergleichen wahrhaftig, ſondern nur weil ſie eine Weiſſagerin geweſen d).

a) *Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 130.*
c) *Virgil. ib. v.339. & Dionyſ. Hal. lib. I. c.3*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*

§. 3. **Verrichtungen und Erfolg.** Nachdem ſie mit dem Mercurio den Evandrum gezeuget, gieng ſie mit dieſem endlich in Italien, und dienete hieſelbſt den Leuten mit ihrem Weiſſagen a). Nicht minder machte ſie aus den Griechiſchen Buchſtaben die Lateiniſchen b), und erhielt dafür die Ehre, daß ſie nach ihrem Tode mit unter die Göttinnen gezehlet wurde. Maſſen ihr nicht allein ſo fort ein Altar zu Ehren aufgerichtet c), ſondern von ſolchen auch

auch das eine Thor zu Rom *Porta Carmentalis* genannt wurde d). Als aber nach der Zeit der Römiſche Rath dem Frauen-Volck verbot, keine Kutſchen mehr zu brauchen, verdroß es dieſe dergeſtalt, daß ſie auch nicht mehr thun wolten, was Ehe-Weibern zukam, und, da mithin endlich es am Volcke in Rom würde gefehlet haben, und der Rath daher ihnen in regard der Kutſchen ihren Willen laſſen muſte; hielten ſie ſich nicht nur mit Darſtellung junger Mannſchaft deſto hurtiger, ſondern errichteten auch inſonderheit der Carmentæ einen beſondern Tempel e). Es ſtund ſolcher in der VIII. Region der Stadt f), ſcheinet aber doch auch ſo viel nicht auf ſich gehabt zu haben, weil ihn einige auch nur ein Sacellum, oder Capelle nennen g). Indeſſen aber wurden ihr zu Ehren doch auch die *Carmentalia* gefeyret h), ſo jährlich den 11. Ianuarii einfielen, worauf wiederum den 15. ſolchen Monats die *Carmentalia ſecunda* einfielen, ſo aber mehr der Porrimæ und Poſtuertæ, ſo der Carmentæ Schweſtern waren, als dieſer ſelbſt, zu Ehren celebriret wurden i).

a) *Dionyſ. Hal. lib. I. c. 3. & Liuius lib. I. c. 7.*
b) *Hygin. Fab. 277.*
c) *Virgil. Aen. VIII. v. 337. & ad eum Seruius l. c.*
d) *Id. ib. v. 338.*
e) *Plut. Quæſt. Rom. c. 56.*
f) *Merula Coſmogr. P. II. lib. IV. c. 22. p. m. 457.*
g) *Ouid. Faſt. I. v. 629.*
h) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*
i) *Roſin. A. R. lib. IIII. c. 5. p. m. 251. ſeq. & Struuius Synt. A. R. cap. 9. p. m. 434.*

CARNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche inſonderheit über die gröſten Eingeweide eines Menſchens geſetzet war, um ſolche friſch und geſund zu erhalten. Es führete ihren Dienſt zuerſt Iun. Brutus ein, und wurde ihr inſonderheit den 1. Iunii ein Mus von Bohnen-Mehl und Speck geopfert. *Macrob. Saturn. I. c. 12.* Siehe Carnea.

CARNABON ontis, König der Geten, nahm den Triptolemum gar gütig auf, als er auf der Cereris Befehl den Menſchen die Art das Getreyde zu bauen weiſen muſte, hernach aber ſtellete er ihm liſtiglich nach dem Leben, und damit er ihm nicht entfliehen möchte, tödtete er den einen Drachen, ſo deſſen Wagen zog. Allein Ceres gab ihm ſo fort einen andern, den Carnabontem aber brachte ſie dahin, daß er ſich ſelbſt hinrichtete, worauf ſie ihn mit ſamt dem Drachen zum Andencken ſeiner Bosheit an den Himmel ſetzete, woſelbſt er alſo noch der *Ophiuchus*, oder wie er auch Lateiniſch genannt wird, der *Anguitenens* oder *Serpentarius* iſt.

Hygin. Aſtron. lib. II. c. 14.

CARNEA, iſt, nach einiger Schreib-Art, einerley mit vorhergehender *Carna*, beyde aber werden wiederum mit der Cardea, Cardinea u. ſ. f. allein, allem Anſehen nach, unrecht vermenget.

CARNEVS, i, Græc. Κάρνειος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem *Carno*, einem ſeiner Prieſter, bekommen a), von welchem folgender Articul zu ſehen. Er wurde aber unter ſolchem Beynahmen inſonderheit zu Lacedæmon, ſodann aber auch in den Spartaniſchen Colonien, zu Thera, Cyrene, und ſo ferner verehret b), und zu Sicyon ſtunden ſeine Prieſter in ſo hohem Anſehen, daß ſie auch endlich ſelbſt, ſtatt der Könige, das Regiment führeten c), ſo aber doch einige auch, wie die meiſten Alterthümer der Sicyonier, in Zweifel ziehen wollen d).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Apollin. v. 72.*
b) *Spanhem. ad eumd. l. c.*
c) *Euſeb. & Syncellus, apud Marsham. Can. Chron. Sæc. XIII. p. m. 353.*
d) *Marsh. l. c.*

CARNVS, i, Græc. Κάρνος, ου, ein Geſpenſt [φάσμα] des Apollinis, welches den Doriensern allenthalben nachfolgete, allein endlich von dem Hippota erſchoſſen wurde, als er und die übrigen Heracliden in den Peloponneſum zurück giengen. Wie aber Apollo deſſen Tod durch eine groſſe Peſt rächete; alſo wurde Hippotes ſolcher That wegen, nach dem Rath des Oraculi, aus dem Lager gejaget a), und dem Apollini hingegen ein beſonderes Feſt zu Ehren angeſtellet, ſo von dem Carno *Carnéa* genannt wurde b). Wie es aber ungereimt zu glauben iſt, daß ein Geſpenſt erſchoſſen werden könne; alſo machen andere billiger aus dieſem Carno einen Wahrſager des Apollinis, welcher nach einigen aus

Aetolien c), nach andern, von Acarnan geweſen d), und weil er den Heracliden überall nachfolgete, für einen Zauberer gehalten und darüber von dem gedachten Hippota e), nicht aber von dem Alete f), erſchoſſen wurde.

a) *Conon Narrat. 26.*
b) *Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Apollon. v. 72.*
c) *Euſeb. Præpar. Euang. lib. V. c. 20.*
d) *Pauſan. Lacon. c. 13.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 3.*
f) *Schol. ad Callim. l. c.*

CARNUS, i, (Tab. X) einer von des Iovis Söhnen, welchen er mit der Europa zeugete, Apollo aber beſonders liebete, welchem zu Ehren nach einigen auch die *Carnea* eingeführet worden ſeyn ſollen.

Schol. Theocr. ad Idyll. V. v. 83.

CARPO, us, Græc. Καρπώ, ῦς, (Tab. VIIII.) eine von den Horis a), welche ſo viel, als die Reifigkeit der Früchte, bedeutet b).

a) *Pauſan. Boeot. c. 35.*
b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

CARTĔRON, ōnis, Græc. Καρτέρων, ονος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich ihrer Bosheit halber, mit dem Blitz erſchlug und verbrannte.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.

CARTHA'GO, ĭnis, (Tab. XVII.) des Herculis Tyrii Tochter a), von der die Stadt *Carthago* den Nahmen bekommen, welches ſo fern zu verſtehen, als dieſe von einer Colonie Tyriern erbauet worden, Hercules aber zuförderſt von denſelben ehemahls verehret wurde.

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

CARYA'TIS, ĭdis, Gr. Καρυᾶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Flecken *Caryas* in Laconia hat, als der ihr gewidmet war. Ihre Statua ſtund hieſelbſt unter dem freyen Himmel, und hielten darbey die Jungfern von Lacedæmon jährlich ihr beſonderes Feſt mit Tantzen und anderen Luſtbarkeiten.

Pauſan. Lacon. c. 10.

CARYSTUS, i, Gr. Κάρυςος, ου, des Chironis Sohn, von welchem die Stadt *Caryſtus* in Eubœa den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Κάρυςος. *& Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 539.*

CASIUS, i, iſt ein Beynahme des Io-
vis, welchen er von dem Berge oder Vor
birge *Caſio*, in Egypten, hat, als auf w
chem deſſen Tempel ſtund, und auf dem ſo
auch Pompeius M. begraben lag a).
nige wollen auch, daß *Caſius* ein gewiſ
Mann geweſen, bey welchem Iuppiter e
gekehret, und ihn zugleich vermocht, d
er ihm einen Tempel errichtet und göttlic
Ehre erwieſen, wofür er hinwiederum
Ehre gehabt, daß Iuppiter den Beyna
men von ihm angenommen b). Jedo
ſind auch noch andere, ſo dieſen Nahm
bald von *Caſo*, einer der Cycladiſchen J
ſeln, bald von dem *Caſo*, eines Clitom
chi Sohne, herleiten c), daß alſo nichts
gar gewiſſes von demſelben zu meld
ſtehet.

a) *Plin. H. N. lib. V. c. 12. & Stra*
lib. XVI. p. m. 535.
b) *Lactant. Inſtit. diuin. lib. I. c.*
§. 23.
c) *Steph. Byz. in* Κάσιον, *& ad eum*
Pinedo l. c.

CASSANDRA, æ, Gr. Κασσάνδρα,
(Tab. XXXI.)

§. 1. Nahme. Jngemein wird ſie zw
Caſſandra genannt, heißt aber doch au
Alexandra, nachdem als ihr Bruder na
damahliger Weiſe auch bald Paris, ba
Alexander genannt wird a). Sie ſoll a
den Nahmen *Caſſandra* von κάσις, *frat*
und ἀνὴρ, ἀνδρὸς, *vir*, haben, weil ſie an d
Hectore einen tapfern Mann zum Brud
gehabt, Alexander aber von ἀλύξαι, *in*
gnari oder *fugere*, und ἀνὴρ, oder v
ἀλεξεῖν, *auxiliari*, und ἀνὴρ geheiſſen h
ben, weil ſie, nach jenem, aller Männ
Converſation geflohen, nach dieſem a
ſolchen mit ihrem Wahrſagen behülfli
geweſen b).

a) *Canterus Prolegom. ad Lycophr.*
b) *Tzetz. Prolegom. ad eumd.*

§. 2. Eltern. Der Vater war Priam
König zu Troja, und die Mutter deſſen r
te Gemahlin, Hecuba, eine Prinze
aus Thracien, welche ſie mit ihrem B
der, dem Heleno, als Zwillinge zugle
gebahr.

Tzetzes Prolegom. in Lycophr.

§. 3. Zufälle. Als ſie mit ihrem B
der, dem gedachten Heleno, dereinſt,
noch ein Kind, des Nachts entweder a
B

Vergeſſenheit, oder auch mit Fleiß in dem Tempel des Apollinis Thymbræi gelaſſen wurde, fande man ſie früh Morgens beyde in dem Zuſtande wieder, daß ſie von Schlangen umwickelt waren, welche ihnen die Ohren ausleckten, ſonſt aber keinen Schaden thaten, woraus man denn alſofort ſchloß, daß ſie beyde gute Weiſſager werden würden. Indeſſen aber that man ſie hernach doch gar in ſolchen Tempel, um die Wahrſager-Kunſt darinne zu erlernen a), welche ihr denn auch Apollo ſelbſt zu zeigen verſprochen haben ſoll, wenn ſie ihm wiederum verlangtes douceur erweiſen wolte, und als ſie auf ſolche Bedingung auch die Kunſt von ihm erlernet, ſolle ſie ihm hernach ihr Gegenſprechen nicht gehalten haben, wofür aber dieſer ihr zwar die Wiſſenſchafft nicht wiedernehmen können, doch aber gemacht haben ſoll, daß niemand ihren Prophezeyungen geglaubet b), und zwar ſoll er dieſes damit zuwege gebracht haben, daß er ſie verſtellter Weiſe zum wenigſten um einen Kuß gebethen, und als ſie ihm dieſen endlich geben wollen, habe er ihr in den Mund geſpien, wodurch es denn geſchehen, daß man alle ihre Weiſſagungen für Lügen und falſche Dinge gehalten c). Maſſen denn zuförderſt auch, zu des gantzen Trojaniſchen Reichs Untergang, geſchahe, als ſie ſchrie, was ſie kunte, daß Feinde in dem höltzern Pferde ſtecken, und man ſich alſo für demſelben in acht nehmen ſolte d). Deſſen ungeacht aber war ſie dennoch eine Prieſterin der Minervæ e), und hatte an dem Corœbo ihren Liebhaber, der auch dem Priamo, da alles ſchon mit ihm zur Neige gieng, erſt noch zu Hülffe kam, auch bey erfolgtem Ubergange der Stadt ſein äuſſerſtes that, die Feinde wieder zu repouſſiren. Allein da er indem auch ſahe, wie die Caſſandra bey den Haaren aus dem Tempel der Minervæ heraus geſchleppet wurde, und, da ihr die Hände gebunden waren, dennoch mit den Augen gen Himmel ſeufzete, fiel er als raſend auf die an, welche ſie alſo handthiereten, wurde aber auch von der Menge überwältiget und unter andern mit niedergemacht f). Es war aber inſonderheit der brutale Aiax Olei, welcher ſie in beſagtem Tempel antraf, und, nachdem er mit ihr nicht, wie mit einer Königlichen Printzeßin, umgegangen g), wurde ſie endlich mit zu den übrigen Gefangenen gebracht, und, weil Agamemnon ſich klärlich mercken ließ, daß er ſich auch an ihr vergafft hatte, wurde ſie ihm zur Sclavin mit zugeſchlagen h), der ſie denn auch mit ſich nach Mycenen nahm i).

a) *Tzetz. Prolegom. in Lycophr.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

c) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 247.*

d) *Hygin. Fab. 108. & Virgil. Aen. II. §. 46.*

e) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 404.*

f) *Virgil. l. c. v. 341.*

g) *Hygin. Fab. 116.*

h) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*

i) *Hygin. l. c.*

§. 4. Tod. Wie ſie der Clytæmneſtræ, des Agamemnonis Gemahlin, allerdings ein Dorn in den Augen war: alſo, da Aegiſthus ſolchen Agamemnonem mit ſamt der Caſſandra und andern ſeinen guten Freunden zu Gaſte lud, währender Mahlzeit aber ihn verrätheriſch überfiel und niedermachte, verfuhr die Clytæmneſtra mit der guten Caſſandra auf gleiche Art, und wurde zwar mit ihr noch eher, als Aegiſthus mit dem Agamemnone fertig, maſſen dieſer noch ihr Klag-Geſchrey hörete, ehe er ſelbſt ſtarb a). Einige wollen, daß ſie die Furie mit einer Axt erſchlagen b), und zwar, da ſie dem Agamemnoni im Bade aufdienen müſſen c). Es prophezeyete ſie aber von ſich ſelbſt, daß, wenn dem Agamemnoni der Kopf werde von einander geſpalten ſeyn, werde ſie auch an deſſen Bade-Gefäß oder Wanne zu liegen kommen, und ihr die Clytæmneſtra auch nach ihrem Tode den Rücken von einander hauen, und den gantzen Leib zerfleiſchen, nachdem ſie ihr als einer Ehebrecherin mit dem Fuſſe auf den Hals werde getreten haben, ungeacht ſie doch als eine Gefangene und leibeigene Sclavin dem Agamemnoni zu Gebote ſtehen müſſen d). Wie ſie aber hierbey mit demſelben in ſolchem Zuſtande auch die zweene Zwillings-Söhne, Teledamum und Pelopem, gezeuget hatte, alſo ſchlachtete auch beyde hernachmahls Aeghiſtus bey dem Grabe ihres Vaters mit ab e).

a) *Homer. Od. Λ. v. 421.*
b) *Pindar. & Philoſtrat. apud Potter. ad Lycophr. v. 1110.*
c) *Lycophron v. 1108. & Aeſchylus apud Canter. ad eumd. l. c.*
d) *Lycophr. l. c.*
e) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

§. 5. **Geſtalt.** Von Statur ſoll ſie mittelmäßig geweſen ſeyn, einen runden Mund, röthliches Haar, und helle blinckende Augen gehabt haben a), wobey ſie wenigſtens dem Agamemnoni ſo ſchön vorgekommen, daß er ſie für das allerſchönſte Frauenzimmer gehalten b).

a) *Dares Phrygius c. 12.*
b) *Philoſtrat. apud Potter. ad Lycophr. v. 1110.*

§. 6. **Verehrung.** Sie hatte zu Leuctris in Laconia ihren beſondern Tempel, und wurde darinne unter dem Nahmen, Alexandra, verehret a), ihr Begräbniß-Mahl aber war zwiſchen Mycenen und Amycla zu ſehen, wie auch des Agamemnonis ſelbſt und vorhin gedachter ihrer beyden Kinder ihres b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 26.*
b) *Id. Corinth. c. 16.*

§. 7. **Wahre Hiſtorie.** Daß alles mit ihr geſchehen können, was beygebracht worden, wird vermuthlich niemand leichtlich in Abrede ſeyn, auſſer daß es ein offenbares Gedicht iſt, was von ihr und dem Apolline gemeldet wird. Wannenhero denn einige nicht unwahrſcheinlich dafür halten, daß ſolcher Apollo kein anderer, als deſſen Pfaffen einer in anberegtem Tempel geweſen, der ſich in der Printzeßin gute Geſtalt vergafft, und ſie gegen Verſprechung, daß er ihr die Wahrſager-Kunſt inſonderheit wohl lehren wollen, zu ſeinem Willen zu bereden geſucht habe, auf welche Bedingung ſie ſich denn auch zum Schein eingelaſſen. Als ſie aber die Kunſt einmahl begriffen, habe ſie den Buben mit der langen Naſe abziehen laſſen, der ſich aber wieder an ihr zu rächen, den Priamum und andere beredet, daß die Caſſandra zur Närrin geworden, und alſo ihren Prophezeyungen niemand zu glauben habe. Welches ihm denn auch, zu des gantzen Trojaniſchen Reichs Verderben, glücklich angegangen, wogegen die gute Caſſandra von ihrem Vater in einem feſten Thurme verſperret wurde, um dem Volcke mit ihren Wahrſagungen nicht zum Spott und Gelächter zu dienen a), wiewohl auch noch andere wollen, daß ihre Händel mit dem Apolline auf nichts mehr gehen ſollen, als daß ſie die Wahrſager-Kunſt ſtudiret, und da Apollo ein Vorſteher derſelben ſeyn ſollen, ſie von ſolchem ſo fern gelobet worden ſeyn ſoll, als ſie darinne ziemlich erfahren geworden; da man ihr aber von ungefehr nicht Glauben beymeſſen wollen, habe man gedichtet, als ob ſie dem Apollini ihre Erkenntlichkeit verſaget, dieſer aber dargegen gemacht, daß ihre Wahrſagungen alle für Unwahrheiten angeſehen worden a). Wolte iemand es aber auch für etwas wunderbares und unglaubliches annehmen, was von ihr und der Schlangen geſagt worden; ſo findet ſich dergleichen auch keines von beyden bey ſolcher Sache, weil dieſe Beſtien ſich eben ſo wohl zahm machen und zu allerhand ihnen ſonſt nicht eigenen Dingen als andere angewöhnen laſſen, dergleichen denn die Pfaffen in des Apollinis Thymbræi Tempel auch gehabt, und ihre Gauckeley damit zur Bethörung des einfältigen Volcks gemacht haben können.

a) *Tzetzes Prolegom. ad Lycophr.*
b) *Boccacc. lib. VI. c. 16.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen ſoll ſie zum Exempel dienen, daß man mit ſeinen Rathſchlägen und Erinnerungen ſich wohl nach der Zeit ſchicken, und ſich mit ſelbigen nicht hartnäckig und ungeſtümm erweiſen ſolle. Denn wie einer, der ſich alſo bezeigen wolte, ſich dem Apollini, als Gott der Harmonie, nicht accommodiret, und mithin der Dinge Weiſe und Maaß nicht in Acht nimmt, noch ſeine Stimme, wie er ſoll, erhöhet oder erniedriget; oder auch die Ohren, ſo ihn hören, unterſcheidet, alſo richtet er mit ſeinen Rathen und Erinnern auch nicht viel aus, ſondern ziehet ſich vielmehr oder auch denen, welchen er ſich aufdringet, ſelbſt das Verderben zu, und wird nicht eher für einen Propheten und vorſichtigen Mann erkannt, als bis ein unglücklicher Ausgang die Wahrheit ſeiner Reden erwieſen. *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 1.*

CASSIOPE, es, Gr. Κασσιόπη, ης, (Tab.

(Tab. XIIII.) oder, wie ſie auch geſchrieben wird, *Caſſiopéa*, ſ. *Caſſiepeia* a), des Arabi Tochter b), war des Cephëi, Königs in Aethiopien, Gemahlin, die nach einigen ihre eigene c), nach andern aber ihrer Tochter, der Andromedæ d), Schönheit den Nereidibus vorzog, allein damit machte, daß ſich dieſe bey dem Neptuno beſchwerten, welcher denn des Cephëi Land nicht nur mit groſſen Uberſchwemmungen, ſondern auch einem ungeheuren See-Monſtro plagete, und als er das Orcaulum des Iovis Ammonis deßhalber um Rath fragete, erhielt er den traurigen Beſcheid, obbenannte ſeine Tochter ſolchem Monſtro zu verſchlingen vorzugeben. Er that auch ſolches, iedoch befreyete ſie noch zu rechter Zeit Perſeus wiederum, und, wie ſo wohl er, als Perſeus und die Andromeda mit unter die Sterne geſetzet worden; alſo hat auch die Caſſiope ihre Stelle mit unter denſelben, allein ſo, daß ſie um ihres ehemahligen Hochmuths willen rücklings und mit unter ſich gekehrtem Haupte am Himmel herum gedrehet wird e), anbey aber beyde Arme aus einander ſperret, als ob ſie ſich mit den Händen ſolcher Geſtalt wegen des Unglücks ihrer Tochter auf die Bruſt ſchlagen wolte f).

a) *Muncker. ad Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 12.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*
c) *Apollodor. lib. II. c.* 4. §. 3. *& Sophocles apud Eratoſth. Cataſteriſm. 16.*
d) *Hygin. Fab. 64.*
e) *Id. Aſtron. Poët. l. c.*
f) *Theo in Arat. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

CASSOTIS, ĭdis, Gr. Κασσωτὶς, ἰδος, eine Nymphe des Parnaſſi, von welcher ein Brunn an dem Tempel des Apollinis den Nahmen bekommen hatte.

Pauſan. c. 24.

CASSVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut, die Helcita, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

CASTALIA, æ, Gr. Καςαλία, ας, (Tab. XIII.) des Achelöi Tochter, von der, nach einigen, der Caſtaliſche Brunnen zu Delphis ſeinen Nahmen bekommen haben ſoll. *Panyaſis apud Pauſan. Phoc. c. 8.*

CASTALIA, æ, eine Nymphe, die Apollo verfolgete, um ihrer habhafft zu werden, die aber nach einigen, als er ſie faſt eingeholet hatte, in nur benannten Brunn zergieng a), oder nach andern ſich auch in denſelben ſtürtzete, wogegen Apollo dem Waſſer die Kraft gab, daß wer aus demſelben tranck, auch ſo fort die Kunſt zu weiſſagen bekam b). Ob ſie aber ſonſt mit vorhergehender eine Perſon, oder nicht, ſeyn ſolle, findet ſich nicht angemercket.

a) *Nat. Comes lib. IIII. c. 10.*
b) *Banier Entr. ou P. I. p. 62.*

CASTALIA, æ, war ein beſonderer Brunn zu Delphis am Parnaſſo, von gar annehmlichem Geſchmacke a), welcher ſelbſt den Altar des Apollinis in deſſen Tempel benetzete, und den Nahmen, nach einigen, von einer der vorhergehenden Caſtalien, nach andern aber von dem Caſtalio, des Apollinis Sohne b), nach den dritten aber von dem Phœniciſchen Worte *Caſtala* haben ſoll, welches ein Geräuſche bedeutet c), als mit dergleichen ſolcher Brunn die Felſen herab gefallen d). Sonſt ſolte er auch die Kraft haben, daß wer aus ihm tranck, alſofort zu einem Poeten e), und auch Propheten wurde f), und war er auch eben der, welchen ehemahls ein ungeheuerer Drache, des Martis Sohn, beſetzet hielt, den aber Cadmus, obwohl auch zu ſeinem Unglück, erlegete d); weil er hiernechſt denen Muſen geheiliget war, werden ſie auch von ihm vielfältig *Caſtalides* beygenannt h).

a) *Gyrald. Synt. VII. p. 265.*
b) *Probus ad Virgil. Georg. III. v. 293.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 16.*
d) *Virgil. Cod. v. 17.*
e) *Ouid. Amor. lib. I. Eleg. 15. v. 36.*
f) *Banier l. c.*
g) *Ouid. Metam. lib. III. v. 32. & Hygin. Fab. 6.*
h) *Gyrald. l. c.*

CASTALĬDES, um, Gr. Καςαλίδες, ων, iſt ein bekannter Beynahme der Muſen, welchen ſie von nur beſchriebenem Brunnen, *Caſtalia*, haben, als der ihnen geheiliget hieſſe.

Gyrald. Synt. VII. p. 265.

CASTALIVS, i, (Tab. XIIII.) des Apol-

Apollinis Delphici Sohn, von welchem nach einigen, der *Fons Caſtalius* ſeinen Nahmen bekommen hatte.

Probus ad Virgil. Georg. III. v. 293.

CASTALIUS DRACO, ſiehe *Dercyllus.*

CASTALIUS FONS iſt einerley mit der *Caſtalia*, ſo daher zu ſehen ſtehet.

CASTIANIRA, æ, Gr. Καςιάνειρα, ας, von Aeſima, eine Neben-Gemahlin, von ſehr guter Geſtalt, des Priami, Königs zu Troja, mit welcher er den Gorgythionem zeugete.

Homer. Il. Θ. v. 305.

CASTOR, ŏris, Gr. Κάςωρ, ορος, (Tab. X.) des Iovis a), oder vielmehr nur des Tyndarëi und der Ledæ Sohn d), und Bruder des Pollucis, ſo beyde zuſamme auch *Dioſcuri* genannt werden, ſo daher nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

CASTOR, ŏris, einer von des Aeneæ Leuten in Italien.

Virgil. Aen. X. v. 124.

CASTŎRES, um, ſind ſo viel, als der Caſtor und Pollux, und mithin auch ſo viel, als die *Dioſcuri*, daher von ihnen unter dieſem Nahmen auch ein mehrers zu ſehen ſtehet.

CATAEBĂTES, æ, Gr. Καταιβάτης, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſeinen Altar zu Olympia hatte a), und waren ihm ſonſt auch die Oerter gewidmet, wo das Wetter hingeſchlagen hatte, welche denn ingemein mit einem Zaune, oder andern Vermächtniſſen eingefaſſet worden b).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 14.*

b) *Kuhn. ad Pauſ. l. c.*

CATAMĪTUS, i, iſt ſo viel, als der *Ganymedes*, ſo daher nachzuſehen.

CATAŎN, ŏnis, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Tempel bey den Cataonibus hatte und in gantz Cappadocien verehret wurde.

Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.

CATHARSIUS, i, Gr. Καθάρσιος, ου, ein Beynahme des Iovis, welcher ſeinen Altar zu Olympia hatte, und übrigens ſo viel, als *Expiator* heißt.

Pauſan. Eliac. prior. c. 14. & Gyrald. Synt. II. p. 94.

CATHESTUS, i, ſoll der Vater der Altæ geweſen ſey, mit welcher Neptunus den Ancæum zeugete, der aber billiger Th ſtius genannt wird.

Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

CATILLUS, i, (Tab. XXV.) des Am phiarai Sohn und Bruder des Tiburti un Coræ, mit denen er die Stadt *Tibur* in Ita lien erbauete a). Indeſſen aber wird auch für einen Arcadier und Admiral de Evandri gehalten b), und ſoll von ihm in ſonderheit der Berg *Catillus* in Italien de Nahmen bekommen haben c); er aber auc ſelbſt wider den Aeneam mit zu Felde ge gangen ſeyn, und endlich inſonderheit de Iölam erleget haben d).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 670. & Plin. Hiſ Nat. lib. XVI. p. 44.*

b) *Deſprez ad Horat. lib. I. Od. 18. v. 2.*

c) *Servius ad Virg. l. c. v. 672.*

d) *Virgil. Aen. XI. v. 640.*

CATINENSIS, is, ſ. Catanenſis, i ein Beynahme der Cereris, welchen ſie vo der Stadt *Catina* ſ. Catana in Sicilien fü ret, als woſelbſt ſie einen ſo heiligen Tempe hatte, daß nicht nur kein Manns-Volck i denſelben kommen, ſondern auch dero Bil nicht einmahl ſehen, vielweniger anrühre durfte.

Cicero in Verr. Orat. VIIII. p. m. 32 Conf. Lactantius Inſtit. lib. II. c. 4 §. 28. itemque Alex. ab Alex. lib. V c. 2.

CATIUS, i, war ein beſonderer Gott de Römer, welcher die Menſchen *Catos* ſ. Cautos, das iſt vorſichtig machen ſolte. E führet anbey den Nahmen *Pater* oder Vate a), und wird ſonſt auch *Cautius* für *Catiu* genannt b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

b) *Leonh. Coqueus ad eumd. l. c.*

CATRÊUS, ëi, König der Cretenſer, welcher endlich von ſeinem Sohne, dem Althemene, obwohl wider deſſen Willen ums Leben gebracht wurde, ſonſt aber auch beſſer und richtiger Creteus genannt wird.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. & ad eum Thom. Gale p. 63. Siehe *Althemenes.*

CAUCHĂRES, is einer von den Generalen der Sicilianer, welche ſich dem Herculi entgegen ſetzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Inſel trieb allein auch ingeſamt von ihm erleget jedoch aber von den ihrigen nach de Zeit

Zeit, als Heröes verehret wurden. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 23.*

CAVCON, ónis, Gr. Καύκων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, Königs in Arcadien, welche endlich Iuppiter mit dem Blitze erſchlug.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.

CAVNIVS, i, Gr. Καύνιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Cupidinis, welcher inſonderheit zu Cauno verehret wurde. *Hygin. in* Καύνιος, *ſ. pag. 512. Conſ. Gyr. Syntagm. XIII. p. 409.*

CAVNVS, i, Gr. Καῦνος, ȣ, (Tab. XIIII.) des Mileti Sohn, und der Byblidis Bruder, von welchem unter *Byblis* ein mehrers zu ſehen ſtehet.

CAVSIVS, i, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von der Stadt *Caus* hat, woſelbſt er beſonders verehret wurde.

Pauſan. & Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 257.

CEBRIŎNES, æ, Gr. Κεβριόνης, ȣ, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, obgleich nicht von der rechten Gemahlin, der Hecubæ a), war ſeines Bruders, des Hectoris, auriga, und wurde endlich von dem Patroclo erleget b). Von ihm ſoll die Landſchaft *Cebrēia* in Troade den Nahmen bekommen haben.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Homer. Il.* Π. *v. 738.*
c) *Steph. Byz. in* Κεβρηνία.

CECROPS, ŏpis, Gr. Κέκροψ, οπος, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. **Nahme.** Daß dieſer nicht Griechiſch ſey, haben ſchon auch die Alten erkannt, ob ſie gleich nicht ſagen können, aus welcher Sprache er entlehnet ſey a). Indeſſen ſind einige, welche ſolchen Nahmen zu einem Ebræiſchen machen und ihn alſo von *Kikkar - ophes* herleiten, welches ſo viel, als *planitiem littoream disterminans* heiſſen ſoll, weil er das Ufer in Attica eingenommen, und ſich von dar ſo wohl gegen die Aones oder Bœotier, als die Carier gewehret habe b).

a) *Strabo apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 16.*
b) *Abel ipſe l. c.*

§. 2. **Herkommen.** Nach einigen war er ein Sohn der Erde a), oder ein autochthon b), allein beſſer wird er für einen Egypter, ſeiner Herkunft nach, gehalten c), der aus ſeinem Vaterlande in Phœnicien, und aus Phœnicien endlich in Griechenland gekommen d), erſtes aber wegen des Einfalls der Araber verlaſſen müſſen, als welche mit 240000. Mann ſich des untern Theils deſſelben bemächtigten e), und deren König eben der iſt, ſo in Egypten aufkam, und, als er von Ioſeph nichts wuſte, die Kinder Iſrael zu plagen anfieng f).

a) *Anton. Liberal. c. 6.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*
c) *Euſeb. Syncell. & Suid. apud Macrob. Secul. VIII. p. 3. & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 773.*
d) *Marsh. ipſe l. c.*
e) *Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. III. c. 1. Sect. 2. §. 4.*
f) *Moſes Exod. I. v. 8.*

§. 3. **Thaten.** Nachdem er über Phœnicien und Cypern a), in Attica angekommen, und ſich hieſelbſt als ein kluger und wohl geſitteter Mann unter den damahls barbariſchen Pelaſgis oder Einwohnern in Attica gar bald in eine beſondere Hochachtung geſetzet b), führete er nicht nur die Verehrung des Iovis bey ihnen ein, indem er ihm, nach einigen, zuerſt einen Altar zu Athen errichtete c), und ein Rind d), oder doch eine Art von libis, oder Kuchen opferte e); ſondern auch der Minervæ f), als dero Dienſt inſonderheit zu Säis in Egypten florirte g). So führete er auch die Weiſe, die Menſchen zu begraben, ein h), und da vorher die Aones aus Bœotien, und die Cares von der See her ihre ſteten Streifereyen in Atticam thaten, theilete er das geſamte Volck, um ſich deſto beſſer beſchützen zu können, in 10. Gemeinen, oder Städte, ſo da waren Cecropia, Tetrapolis, Epacria, Deceléa, Eleuſis, Aphydna, Thoricus, Brauron, Cythérus, Sphettus, Cephiſſia, ſ. Ciphesia, und Phalérus i). Da auch vorher die Einwohner ſolcher Gegend von keiner Ehe etwas wuſten, brachte er es ſo weit, daß ſich Mann und Weib ordentlich zuſammen hielten k), und nennete die Stadt Athen, ſo aber damahls nur aus dem hernachmahligem Schloſſe beſtund, von ſich *Cecropiam* l), der hernachmahls Minerva von ſich ſelbſt den Nahmen *Athen* gab m), nachdem ſie nehmlich im Griechiſchen Ἀθήνη heiſſet, wobey er denn auch für den erſten König ſolcher Stadt angegeben wird n), und ſoll

ſoll er ſolche Herrſchafft in allem auf die 50. Jahr verwaltet haben o).

a) *Porphyrius apud Marsh. Can. Chron. Sæc. VIII. p. m. 122.*
b) *Banier Entret. XII. ou P. II. p. 14.*
c) *Euſeb. Præpar. Euang. lib. X. c. 9. laudante Marshamo l. c. p. 113.*
d) *Id. ad A. M. 3657. p. m. 23.*
e) *Pauſan. Arcad. c. 2.*
f) *Euſeb. Præp. Euang. l. c.*
g) *Tzetz. ad Lycophr. v. 3.*
h) *Cic. de Leg. lib. II. ſub fin.*
i) *Philochorus apud Strab. lib. VIIII. p. m. 724.*
k) *Suidas & Athen. apud Marsh. l. c. p. 111.*
l) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
m) *Apollodor. lib. III c. 13. §. 1.*
n) *Autor Marmoris Parii apud Marsh. l. c. p. 114.*
o) *Suidas in* Προμηθεὺς, *ſ. Tom. III. p. 189.*

§. 4. **Beynahme und Geſtalt.** Er wird vielfältig Διφυὴς a) beygenannt, welches von δὶς, *bis*, und φυὴ, *natura*, ſo viel als *Biformem* b), oder einen Mann von zweyerley Naturen bedeutet. Und dieſen Beynahmen hat er denn bekommen, weil er, nach einigen halb ein Menſch, halb aber eine Schlange oder Drache war c), oder auch halb ein Mann, und halb eine Frau d). Allein wie ſolches allerdings ungereimt zu glauben iſt; alſo deuten einige ſolches Vorgeben von ſeinen doppelten Naturen dahin, daß er durch die gegebenen Geſetze aus wilden Leuten zahme in Attica gemacht; andere, weil er durch Einführung des Eheſtandes gleichſam die Naturen des Vaters und der Mutter erfunden e); die dritten, weil er ſo groß, als ſonſt zwey Leute geweſen f); die vierten, weil er ſo wohl ein Egyptier, als auch ein Grieche auf ſeine Art, oder geminæ reip. municeps geweſen g); die fünften, weil er beydes die Egyptiſche, als auch die Griechiſche Sprache verſtanden h), und was dergleichen mehr iſt.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 28.*
b) *Iuſtin. lib. II. c. 6. §. 7.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*
d) *Suidas in* Κέκροψ, *ſ. Tom. II. p. 291.*
e) *Id. ib. Conſ. Schol Ariſt. ad Plut. v. 773.*
f) *Suid. in* Προμηθεὺς, *& Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*
g) *Diod. Sic. l. c.*
h) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3653. p. m. 23. & Tzetz. l. c.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Erſte war die Agraulos, des Actæi Tochter, mit derer ſodann den Eryſichthonem, die Agraulon, Herſen und Pandroſon zeugete a), wie aber von dieſen Eryſichthon noch vor ihm ſtarb, alſo folgete ihm im Reich Cranäus, ein anderer vornehmer Athenienſer b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*
b) *Pauſan. Att. c. 2.*

§. 6. **Verehrung.** Nach ſeinem Tode ſoll er an den Himmel verſetzet worden, und hieſelbſt alſo der Waſſermann in Zodiaco ſeyn, und zwar, weil er bereits regiret, ehe noch der Wein erfunden worden, und alſo auch in den Opfern Waſſer an ſtatt des Weins gebrauchet worden.

Eubulus apud Hygin. Aſtron. lib. II. c. 29.

CEDALION, ónis, ein Bedienter des Vulcani, welchen dieſer dem Orioni zum Führer zugab, als ihm Oenopion die Augen ausſtechen laſſen.

Nat. Com. lib. VIIII. c. 12.

CEGLU'SA, æ, Gr. Κέγλουσα, ης, ein Frauen-Volck, mit welchem Neptunus den Aſopum zeugete. *Pauſan. Cor. c. 12.*

CELĂDON, ontis, von Myndete aus Egypten, einer von des Phinei Partey, der aber in dem erregten Tumulte auf des Perſei Beylager mit umkam.

Ouid. Metam. lib. V. v. 144.

CELĂDON, ontis, ein Lapitha, welchen auf des Pirithöi Beylager der Centaurus Amycus mit einem groſſen Leuchter erſchlug. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 250.*

CELAENÊUS, ëi, Gr. Κελαινεὺς, έως, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen, welche er mit der Anaxo zeugete, hernach aber des Pterelai Söhne im Scharmützel erlegeten.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.

CELAENO, us, (Tab. IIII.) des Thaumantis und der Electræ Tochter, eine von den Harpyien. *Hygin. Præf. p. 11.* ſiehe *Harpyiæ.*

CELAENO, us, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von der Pleiade, mit welcher Neptunus den Lycum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.* ſiehe *Pleias.*

CELAENO, us, des Ergëi Tochter, mit welcher Neptunus den Euphemum, Lycum und Nyctæum zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

CELAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des

des Danai 50. Töchtern, welche den Hyperbium, als ihren überkommenen Bräutigam, die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.

CELĚVS, ëi, Gr. Κελεὺς, έως, (Tab XXVII.) des Phari Sohn und Cranai Enckel, König zu Eleuſine, nahm die Cererem gütig auf als ſie umher ſchweifete und ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, wofür ſie deſſen Sohn, den Deiphontem, welchen er mit der Metanira erzeuget hatte, unſterblich zu machen ſuchte, und ihn daher des Nachts ingeheim ins Feuer legte, um, was ſterblich an demſelben, alſo auszubrennen. Indem aber ſolches Kind darbey ungemein zunahm, war die Metanira begierig zu ſehen, was die Ceres mit ihm mache, und, da ſie es im Feuer liegen ſahe, fieng ſie an zu ſchreyen, wogegen ſich die Ceres auch zu erkennen gab, allein den Deiphontem darbey verbrennen ließ, hingegen aber des Celëi anderm Sohne, dem Triptolemo, dafür ihre Güte erwies b). Immittelſt wurde Celeus hernach ſelbſt ein Prieſter der gedachten Cereris c), und ſeine Töchter die Diogenea, Pammerope und Sæſara Prieſterinnen derſelben d). So erfand er auch die Körbe und dergleichen Geräthe, welches zum Acker-Bau nöthig iſt e), und wurde endlich nach ſeinem Tode, mit ſamt der Metanira, göttlich verehret f).

a) *Suidas in Ῥαριὰς, ſ. Tom. II. pag. 252.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1. 2.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 14.*
d) *Id. Att. c. 28.*
e) *Virgil. Georg. I. v. 165. & ad eum Servius & Philargyr. l. c.*
f) *Athenagoras apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

CELĔVS, ëi, ein Cretenſer, welcher mit drey andern ſeines gleichen, das Honig aus der Höle zu ſtehlen ſuchte, worinne Iuppiter war gebohren worden, allein darüber ingeſamt in gewiſſe Vögel verwandelt wurden.

Bœus apud Anton. Liberal. c. 19. Siehe an ſeinem Orte auch *Aegolius.*

CELEVSTÁNOR, ŏris, Gr. Κελευςάνωρ, ορος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

CELEVTOR, ŏris, Gr. Κελεύτωρ, ορος, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, den aber endlich Diomedes mit aus dem Wege räumete. *Apollod. lib. I. c. 8. §. 6.*

CELMIS, is, einer von den Curetibus, ſo den Iovem in ſeiner erſten Kindheit mit auferzogen, allein, als er deſſen Sterblichkeit ausbrachte, dafür von ihm in einen Diamant verwandelt wurde.

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 282. & ad eum Farnabius l. c.

CELTÍNE, es, Gr. Κελτίνη, ης, des Britanni Tochter, verliebte ſich in den Herculem, als er mit des Geryonis Rindern durch ihres Vaters Land trieb, und entführete ihm daher einige derſelben, die ſie ihm nicht eher wieder geben wolte, als bis er ihr auch den begehrten Liebes-Dienſt erwieſen. Wie aber Hercules zu dergleichen ſich nicht erſt gern lange zwingen ließ, zumahl wo die Perſonen noch darzu ſo ſchön, als die Celtine war; alſo war er ihr auch gar gern zu Willen, und bekam ſie ſodann von ihm den *Celtum*, von welchem die *Celtæ* ihren Nahmen bekommen haben ſollen.

Parthen. Erot. c. 30.

CELTVS, i, Gr. Κελτὸς, ȣ, ſiehe vorhergehenden Articul.

CENAEVS, i, Gr. Κηναῖος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis, welchem Hercules auf dem Vorgebirge *Cenæo* in Eubœa, als daher er auch ſolchen Nahmen führet, einen Altar errichtete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. 7.*

CENCHRÉIS, ëidis, des Cynaræ, Königs der Aſſyrier, Gemahlin, zog ſich ihrer Schönheit wegen ſelbſt der Veneri vor, wofür dieſe ihrer Tochter, der Smyrnæ, eine ungeziemende Liebe gegen ihren leiblichen Vater beybrachte, welche endlich dahinaus brach, daß es ſolcher Smyrnæ ſelbſt das Leben koſtete.

Hygin. Fab. 58. & Lactant. Plac. lib. X. Narrat. 10.

CENCHRÊVS, ëi, Fürſt der Salaminier in Cypern, mit deſſen Tochter, der Glauce, Telamon die Herrſchaft beſagter Inſel erhielt.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.

CENCHRIAS, æ, Gr. Κεγχρίας, ȣ, (Tab. XI.) des Neptuni und der Pirenes, einer Tochter des Acheloi, oder nach andern des Oebali Sohn a), welchen die Diana unverſehens auf der Jagd erſchoß, und damit machte, daß ihn deſſen Mutter ſo heftig beweinete, daß ſie endlich in einen Brunnen darüber verwandelt wurde. Immittelſt hat von ihm doch der Hafen der Corinthier *Cenchreæ* den Nahmen bekommen.

Pauſan.

Pauſan. Corinth. c. 2. & 3.

CENCHRIS, ĭdis, Gr. Κέγχρις, ιδος, eine von des Pieri neun Töchtern, welche ſich mit den Muſen in einen Wett-Streit in der Muſic einlieſſen, allein, als ſie auch verſpielten, dafür ingeſamt in Vögel verwandelt wurden.

Nicander apud Ant. Liber. c. 9.

CENTAVRI, i, Gr. Κένταυροι, ων, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer iſt zuſamme geſetzet aus *κεντάω, pungo,* und *ταῦρος, taurus,* weil ſie die ausgeriſſenen Ochſen des Ixionis mit ihren Stacheln wieder zurück brachten.

Seruius ad Virg. Georg. III. v. 115.

§. 2. **Herkommen.** Als ſich Ixion dereinſt bey einem Gelack der Götter im Himmel beſoffen hatte a), ſuchte er der Iunoni ſelbſt zu nahe zu kommen, die aber auf des Iovis Rath einer Wolcke ihre Geſtalt gab, mit welcher denn Ixion einen Centaurum, und dieſer ſodann wieder die anderen b), oder auch alſofort das gantze Gehecke derſelben zeugete c). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß der Unfläter ſolche Monſtra mit den Pferden hervor gebracht, die er gehütet d), wogegen aber andere deren Mutter inſonderheit Nephelen nennen e), ſo aber an ſich doch auch nichts anders, als nur beſagte Wolcke, bedeutet.

a) *Lucian. apud Munck. ad Hygin. Fab. 62.*
b) *Schol. Homer. apud eumd. l. c.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 293.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*

§. 3. **Thaten.** Nachdem ſie von den Nymphen auf dem Berge Pelio auferzogen worden, zeugeten ſie mit andern Pferden wiederum die Hippocentauros a), und, als darauf Hercules bey dem Pholo, einem von ihres gleichen einſprach, dieſer aber, ſeinem Gaſte zu Ehren, ein beſonderes Faß Wein aufthat, ſtieg der Geruch davon denen anderen ſo angenehm in die Naſen, daß ſie ſich häufig vor der Höle einfanden, und, da man ſie nicht in der Güte mit wolte einhauen laſſen, ſuchten ſie ſolches mit Gewalt zu thun. Allein es empfieng ſie Hercules auch dergeſtalt, daß ihrer ein Theil mit dem Leben bezahlen, die anderen aber ſich mit der Flucht ſalviren muſten b). Inmittelſt hatte Hercules genug mit ihnen zu thun, indem ſie theils mit ausgeriſſenen Bäumen, theils mit Felſen-Stücken, theils mit brennenden Fackeln, theils auch mit groſſen Aexten auf ihn los ſtürmeten, und was ihm am meiſten zu ſchaffen machte, war, daß die Nephele, als Mutter den Centauris, auch ſo fern zu Hülfe kam, daß ſie einen ſtarcken Platz-Regen fallen ließ, und damit die Erde ſo ſchlüpfrig machte, daß er nicht feſten Fuß faſſen und gewiß genug ſtehen kunte b). Da ſie hiernächſt als Befreundte auch mit auf des Pirithoi und der Hippodamiæ Beylager invitiret wurden, und ihnen der Wein auch in die Köpfe ſtieg, griff Eurytus, als der vornehmſte unter ihnen, nach der Braut, die anderen aber nach dem übrigen Frauenzimmer der Lapitharum, um ſich deren zu ihrem Willen zu gebrauchen, allein da ſich deren Theſeus, Pirithous, Cæneus und andere von den Lapithis annahmen, gieng es an ein entſetzliches Raufen und Schlagen, in welchem zwar unterſchiedene auch von den Lapithis und ſelbſt der tapfere Cæneus mit umkam, iedoch blieben weit mehr auf der Centaurorum Seite, und die übrigen muſten ſich denn abermahls mit der Flucht retten c). Indeſſen kam es doch hernachmahls zwiſchen beyden Nationen zu einem heftigen Kriege, in welchem endlich die Lapithæ den Centauris weichen muſten, und, wie dieſe den Berg Pholoën beſetzet hielten, als ſtreifeten ſie von ſolchem auf alle, welche ſie erreichen kunten d), bis ſie endlich Hercules gäntzlich aus Theſſalien vertrieb, worauf ſie ſich in die Inſeln der Sirenen begeben, allein auch daſelbſt vollend durch Hunger umgekommen ſeyn ſollen e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*
b) *Id. ib. c. 12.*
c) *Ouid. Metam. XII. v. 219.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*
e) *Antimachus apud Nat. Com. lib. VII. c. 4. & Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 325.*

§. 4. **Bekannteſte von ihnen.** Dieſe ſind

Abas,	Agrius,
Amphion,	Amycus,
Amydas,	Anchius,
Antimachus,	Aphareus,
Aphidas,	Arctus,
Arēus,	Argeus,
Asbolus,	Aſtylus,
Biānor,	Bravénor,
Bretus,	Bromus,
Chiron,	Chromis,
Chthonius,	Clanis,

Cr

Crenæus,	Criton,
Cyllarus,	Daphnis,
Demoleon,	Dictys,
Dorpus,	Dorylas,
Dryalus,	Dynæus,
Dupo,	Emmachius,
Enopion,	Erygdúpus,
Eurynomus,	Eurytus,
Grynêus,	Gryphæus,
Harpagus,	Harmandio,
Helimus,	Helops,
Hippaſos,	Hippotion,
Hyles,	Imbrêus,
Iphinous,	Iſoples,
Latrêus,	Lycabas,
Lycétus,	Lycidas,
Lycothas,	Lycus,
Monychus,	Mimas,
Mermerus,	Melanêus,
Medon,	Melanchætas,
Neſſus,	Nycton,
Odites,	Oeclus,
Orêus,	Ornêus,
Pholus,	Perimedes,
Piſenor,	Phæocomes,
Phlegræus,	Petræus,
Phryxus,	Pyracmon,
Pyretus,	Praxion,
Pirantor,	Rhoecus,
Rhoetus,	Stiphelus,
Riphêus,	Therêus,
Thaumas,	Teleboas,
Thonius,	Theramon,
Therodonus, und	Thurius a),

ſo meiſt, wo nicht alle, an ihren Orten beſonders nachzuſehen.

a) *Diod. Sic. & Ouid. ll. cc. itemque Nat. Com. lib. VII. c. 4. & alii.*

§. 5. **Geſtalt.** Sie waren von oben an, bis ungefehr an den Nabel, Menſchen, ſo dann aber auch vollend Pferde, und dieſe zwar mit ihren vier Füſſen, Pferde-Schwänzen und andern Zugehörungen a); wogegen doch andere auch ihnen vorn zween Menſchen-Füſſe, und alſo nur hinten zweene Pferde-Füſſe andichten b). Hierbey aber waren ſie ſonſt zum Theil nicht heßlich beſchaffen. Maſſen, was unter andern obbenannten Cyllarum anbelanget, hatte ſelbiger ſeinen gelbichten Bart, ſein langes bis auf die Schultern hangendes Haar, Hals, Arme und Hände, ſo ſchön, als ſie kein Bildhauer an den Statuen formiren kan, und ſo fern er ein Pferd war, war er kohlſchwartz, hatte doch aber darbey ſeinen weiſſen Schwantz und weiſſe Füſſe, anbey aber Bruſt und Rücken, als das ſchönſte Pferd haben kan. Und nicht weniger ſchön war auch ſeine Frau, die Hylonome c).

a) *Palæphat. Incred. c. 1.*

b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 19.*

c) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 395.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Weil es allerdings unglaublich, daß es iemahls dergleichen Centauros gegeben, auch nach dem Lauffe der Natur es nicht geben kan a), als halten einige dafür, daß, als dereinſt eine Heerd Ochſen des Ixionis tolle geworden, und viel Schaden im Lande gethan, habe beſagter Ixion denen einen guten recompens verſprochen, welche ſie aus dem Wege räumen würden. Worauf denn ein Haufen junger Leute aus dem Dorfe Nephele ſich zu Pferde geſetzet, und ſolche Ochſen mit ihren Wurf-Spieſſen verfolget und endlich erleget, daher ſie denn den Nahmen der *Centaurorum* bekommen. Als ſie aber ſolcher That wegen hochmüthig geworden, und endlich mit den Lapithis in öffentliche Händel gerathen, haben ſie ſich nach ihren Streifen wieder auf ihre Berge retiriret, und wenn man ſie denn alſo von hinten her reiten geſehen, hat es geſchienen, als wären ſie allerdings halbe Pferde und halbe Menſchen a). Oder doch waren ſie die erſten Reuter, welche daher die, ſo ſie zumahl von ferne ſahen, mit den Pferden für ein Thier hielten b). Welches denn auch einigen inſonderheit ſo fürkam, wenn ſie die Centauros ihre Pferde im Fluſſe Peneo träncken ſahen, und dieſe ſich alſo mit den Köpfen nieder bückten, daß man ſie nicht wohl ſehen kunte c).

a) *Palæphat. Incredib. c. 1.*

b) *Heraclit. de Incredib. c. 5.*

c) *Seruius ad Virgil. Georg. III. v. 125.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einmahl ſoll ihre monſtröſe Geſtalt bemercken, daß bey ihnen auch nicht viel Tugend und Verſtand zu ſuchen geweſen, wobey iedoch Chiron gleichwohl auch ſo viel erweiſet, daß ſolches nicht für allgemein anzunehmen ſey. Sodann aber ſollen ſie auch zum Exempel dienen, daß man ſich den Wein nicht allzuſehr ſoll einnehmen laſſen, noch auch ſeinen Begierden nachgeben, oder die

Hände

Hände an fremde Dinge legen, weil widrigen Fall es gar leicht kommen kan, daß man alle das Seinige mit den Rücken anſehen und ſein Leben in der Fremde und aller Dürftigkeit endigen müſſe.

Nat. Com. lib. VII. c. 4.

CENTAVRUS, i, Gr. Κένταυρος, ου, iſt inſonderheit der Chiron, ſo fern er unter dieſem Nahmen mit unter den Sternen am Himmel ſtehet.

Eratoſthen. Cataſteriſm. 40.

CENTIMĂNI, orum, Gr. Ἑκατόγχειρες, ων, (Tab. II.) waren des Cœli und der Erde Söhne, ſo eigentlich Briareus, Gyas und Cœus hieſſen, ſonſt aber ihren gemeinſchaftlichen Nahmen von den hundert Händen haben, die ſie nebſt ihren 50. Köpfen hatten, wobey ſie an Gröſſe und Stärcke alle Sterblichen übertraffen.

Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1.

CEPHALION, ónis, (Tab. XV.) des Amphithemidis und der Tritonidis, einer Nymphen, Sohn, war ein Hirte in Libyen, und, als die Argonauten Canthus und Euribates, ihm einen Theil ſeines Viehes nehmen wolten, machte er dieſelben beyderſeits nieder.

Hygin. Fab. 14. p. m. 46.

CEPHALLEN, énis, Gr. Κεφαλλὴν, ῆνος, iſt ein Beynahme des Bacchi, deſſen Kopf die Methymnæi ungefehr in einem Fiſcher-Netze mit aus dem Meer zogen, und, als ſie das Oraculum fragten, was ſie damit machen ſolten, bekamen ſie zur Antwort, daß ſie den *Bacchum Cephallenen* verehren ſolten, daher ſie denn das höltzerne Bild vor ſich behielten, hingegen ein dergleichen ehrinnes nach Delphos ſchickten.

Pauſan. Phoc. c. 19.

CEPHĂLUS, i, Gr. Κέφαλος, ου, (Tab. XV.) des Mercurii und der Herſæ a), oder auch der Creüſæ, einer Tochter des Erechthei, Sohn b), wiewohl einige auch deſſen Vater Deionem c), andere aber Pandionem nennen d), war von einer ungemein ſchönen Geſtalt e), daher ihn auch die Aurora, als er dereinſt auf dem Berge Hymetto jagete, raubete, und als ſie ihn in Syrien entführet, mit ihm den Tithonum zeugete f). Immittelſt aber war doch ſeine eigentliche Gemahlin die Procris, des Erechthëi Tochter g), die er auch dergeſtalt liebete, daß er ſie gegen die Auroram nicht vergeſſen kunte. Es wurde daher dieſe endlich auch unwillig, und ließ ihn wieder

von ſich, indem ſie ihm aber zum Abſch
ſagte, daß die Zeit kommen werde, d
ſeine Procrin nicht zu haben wünſchen
de, ließ er ſich ſolche Worte auf die Ged
cken bringen, daß ſie ihm vielleicht n
Farbe halte. Er verſtellete ſich d
und ſetzete ihr mit Worten und Geſch
cken ſo lange zu, bis er ſie endlich auch
ſeinem Willen beredete; allein indem
ſich auch zugleich darbey offenbar
ſchämete ſie ſich dermaſſen, daß ſie ſich
der Flucht darvon machte h). Sie beg
ſich aber inſonderheit zu dem Minöe in C
tam, und, nachdem ſie denſelben an ei
gar beſondern Kranckheit curiret, bekam
von ihm einen Hund, dem nichts entlauf
kunte, und einen Wurf-Spieß, mit d
man im Jagen niemahls fehlete.
ſolchem doppelten Geſchencke begab ſie
auch in verſtellter Geſtalt wieder n
Thorico in Attica zurück, und, da ſie
von ungefehr auf den Cephalum ſtieß,
er eben auf die Jagd gieng, machte ſie Co
pagnie mit ihm, und, wie er nichts erjag
kunte, ſie aber mit ihrem Wurf-Spieſſe
les bekam, wurde er ſo begierig nach de
ſelben, daß er ihr endlich auch verſprac
was ſie vorher ihm verſprochen. Alle
da ſie ſich mithin auch zu erkennen gab, u
ihm ſeine Untreu mithin wieder vorhie
vertrugen ſie ſich beyderſeits mit einant
und lebeten ſodann alle weile in guter Z
friedenheit i). Wie aber Cephalus m
dem erhaltenen Spieſſe und Hunde d
Jagd unabläßig nachgieng, und wenn
ſich denn beſonders erhitzet hatte, die A
roram nm ihre Erfriſchung anrief, vermey
te einer, ſo es mit anhörete, es ſey ei
Nymphe, die er ruffe, und hinterbrach
ſolches der Procridi. Dieſe gerieth dah
auf den Argwohn, als ob er vielleicht ſ
ne alten Händel mit der Aurora wieder a
gefangen, und um ihn zu überſchleiche
verſteckte ſie ſich ingeheim hinter einen dic
ten Strauch. Indem ſie aber ſolchen au
in etwas bewegte, und Cephalus meynet
es ſey ein Stücke Wild, warf er mit ſeine
fatalen Spieſſe dahin, erlegte aber au
damit alſo die eiferſüchtige Procrin k). A
er darauf ſolches Mords halber von d
Areopagiten zu einem ſteten Exſilio con
demniret wurde l), gieng er von Athen nac
Theben, und von hier endlich mit dem Am
phitryone in die Inſel Cephaleniam, we
ch

che von ihm denn auch den Nahmen bekam. Von dar kamen deſſen Nachkommen, Chalcinus und Dætus, nach zehen Menſchen Altern wieder in Atticam, und wurden von den Athenienſern auch ſelbſt mit unter die Bürger aufgenommen m). Daß aber ſolcher Cephalus auch ein König zu Athen geweſen n), wird ſich ſchwerlich aus der ſichern Hiſtorie erweiſen laſſen, und, da er nach ſeiner Gemahlin Hinrichtung ins Exilium gegangen, kan er nicht in ſeinem ziemlich avancirten Alter erſt als ein Geſandter von denen Athenienſern an den Aeacum um Hülfe wider den Minoëm abgeſchickt worden ſeyn, wie man ſonſt wohl vorgiebet o); daß er aber bey den Leichen-Spielen des Acaſti den Preis mit der Schleuder gewonnen, kan man eher zuſtehen p). Immittelſt ſey ihm auch endlich wie ihm wolle, ſo ſoll doch deſſen Exempel lehren, daß man keiner Beluſtigung gar zu eifrig obliegen, die Keuſchheit der Männer und Weiber nicht eiferſüchtig auf die Probe ſtellen, den ungegründeten Berichten keinen Glauben zuſtellen ſoll u. w. d. mehr iſt q).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 161.*
c) *Id. Fab. 241.*
d) *Id. Fab. 270. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 631.*
e) *Id. ib.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 682.*
h) *Id. ib. lib. VII. v. 690.*
i) *Anton. Liberal. c. 41.*
k) *Ouid. l. c. v. 794.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
m) *Pauſan. Att. c. 37.*
n) *Hygin. Fab. 48.*
o) *Ouid. l. c. v. 493.*
p) *Hygin. Fab. 273.*
q) *Omeis Mythol. in* Cephalus.

CEPHEVS, ëi, Gr. Κηφεύς, έως, (Tab. XVIII.) nach einigen, des Agenoris a), nach andern, des Beli b), und, nach den dritten, des Phoenicis Sohn c), war König in Aethiopien d), oder, wie andere wollen, in Joppe, ſo hernach Phoenicien genannt worden e), und hatte zur Gemahlin die Caſſiope, mit welcher er die Andromedam zeugete. Wie aber die Caſſiope der Nereïdum und des Neptuni Zorn wider ſich erreget; alſo mußte er endlich, auf Rath des Oraculi, und Zwang ſeiner Unterthanen, beſagte ſeine Tochter dem Ceto, einem ungeheuren See-Monſtro, zu verſchlingen vorgeben, die aber doch Perſeus von ihrem bevorſtehenden Tode befreyete f). Weil er aber dieſelbe auch ſchon vorher ſeinem Bruder, dem Phineo, verſprochen, fieng dieſer, bey dem angeſtellten Beylager, mit ſeinem Anhange einen gräulichen Lermen an, worüber er aber endlich auch ſelbſt von dem Perſeo in einen Stein verwandelt wurde g). Jedoch wie einige ſind, welche wollen, daß er bemeldete Tochter dem Agenori verſprochen gehabt, und nach ihrer Befreyung mit ſolchem Agenore darauf umgegangen den Perſeum aus dem Wege zu räumen, allein darüber beyderſeits von dieſem in Steine verwandelt worden h); alſo melden hingegen andere, daß unter der Andromedæ vielen Freyern ſich inſonderheit auch beſagter Phineus, und einer mit Nahmen Phoenix befunden, und weil Cepheus ſeine Tochter lieber dieſem, als ſeinem Bruder, geben, ſich aber auch ſolchen Phineum nicht gern zum Feinde machen wollen, habe er es mit dem Phoenice ſo angeſtellet, daß er die Andromedam entführen müſſen. Indem aber dieſe nichts um ihres Vaters Anſchlag gewuſt, habe ſie gantz ungemein über ihrem Unfall lamentirt; allein, indem Perſeus mit ſeinem Schiffe ungefehr dem Phoenici begegnet, und der Andromedæ Geſchrey vernommen, habe er ſie dem Phoenici wieder entriſſen, und weil denn dieſes Schiff den oberwehnten Cetum zum Zeichen geführet, ſey die Fabel daher entſtanden, als ſey die Andromeda einem dergleichen Monſtro vorgegeben worden i). Indeſſen aber bekam doch hernach ſolcher Cepheus, wie ſeine Gemahlin, Tochter und Schwieger-Sohn, ſeine Stelle auch am Himmel mit, als wohin ſie ingeſamt die Minerva verſetzte k).

a) *Theo in Arat. apud Muncker. ad Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 9.*
b) *Euripides apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. ib. c. 4. §. 3.*
e) *Conon Narr. 40.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Ouid. Metam. V. ab init.*
h) *Hygin. Fab. 64.*
i) *Conon l. c.*

k) *Eratoſth. Cataſter. 15.*

CEPHĔVS, ëi, (Tab. IIII.) des Ponti und der Erden Sohn, der aber, wenn der Nahme anders richtig iſt, übrigens gantz unbekannt iſt. *Hygin. Præf. p. 5. & ad eum Muncker. l. c.*

CEPHEVS, ëi, des Alëi und der Cleobules Sohn, aus Arcadien, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14. Orpheus Argon. v. 195. & Apollon. lib. I. v. 161.*

CEPHISVS, i, Gr. Κηφισὸς, ȣ, (Tab. III.) des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ Sohn a), ein Fluß in Boeotien, ertappete die Nymphe Liriopen und zeugete mit ihr den Narciſſum b). Er wurde ſonſt göttlich verehret, und hatte ſeinen beſondern Tempel in dem Argiviſchen c), und einen mit den Nymphen, Pane, und dem Achelôo gemeinen Altar in dem Oropiſchen d). So hatte er auch ſeine communication mit dem Caſtaliſchen Brunnen zu Delphis, weil die Opfer, ſo in ihn geworfen wurden, in beſagtem Brunnen wieder mit empor zu kommen pflegeten e).

a) *Hygin. Præf. p. 5.*
b) *Ouid. Metam. lib. III. v. 342.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 20.*
d) *Id. Att. c. 34.*
e) *Id. Phoc. c. 8.*

CERĂMVS, i, Gr. Κέραμος, ȣ, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Ariadnes Sohn, von welchem der Vicus *Ceramicus* zu Athen ſeinen Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Attic. c. 3.*

CERASVS, ſ. Ceraſſus, i, einer, welcher zuerſt erfand den Wein mit dem Waſſer zu vermiſchen. *Hygin. Fab. 274. & ad eum Muncker. l. c.*

CERBĔRVS, i, Gr. Κέρβερος, ȣ, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll zwar, nach gemeiner Ableitung, von Κρέας, *caro*, und βορὸς, *vorax*, herkommen, und mithin ſo viel als *Carniuorus* heiſſen a), weil ſolcher Cerberus ſo viel, als die Erde ſey, die alle ihr anvertraute Cörper verzehre a). Allein andere gehen weiter und wollen, daß Cerberus ſo viel, als das Phoeniciſche *Kerbroſch* heiſſe, welches von *Krab*, prælium und *roſch*, capur. ſ. dux, ſo viel, als *dux prælii* bedeute, und mithin eigentlich einen Hund bemercke, ſo geſchickt die Wölfe und dergleichen wilden Thiere anzugreiffen ſey b). Und noch andere wollen, daß ſo cher Nahme von *Keleph*, canis, und *Ere* terra, zuſamme geſetzet ſey, und alſo eine Hund der Erde bedeute c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Sarcophagus *ſ. pa 519.*
b) *Clericus ad Heſiod. Theog. v. 310.*
c) *Delrio apud Becmann. Orig. L. L. i* Cerberus *ſ. pag. 353.*

§. 2. **Urſprung.** Der Vater dieſes Mon ſtri war Typhon, die Mutter aber d Echidna, eine ungeheure Schlange. *H ſiod. Theog. v. 304. & Hygin. Præf. p. item Fab. 151.*

§. 3. **Weſen und Hiſtorie.** Er w der Hund des Plutonis a), welchen die vor den Eingang der Hölle geleget, da denn zwar alle und iede gern in dieſelbe hi ein, allein niemanden wieder heraus li indem er die, ſo dergleichen unternahme entweder mit ſeinem ungeheuren Bell wieder zurück trieb b), oder auch gar ze riß und fraß c). Indeſſen, als Hercul von dem Euryſtheo Befehl bekam, ihm di ſes Monſtrum aus der Hölle zu holen, li er ſich erſt nach gewiſſen Cæremonien w hen, opferte ſodann und ſtieg durch d Tænariſche Vorgebirge hinab in die Höl und begehrte den Cerberum im guten vo dem Plutone. Dieſer ſtund ihm auch d ſelben zu, doch ſo, daß er ſich deſſen oh ſeine mitgebrachten Waffen bemächtig ſolte. Er legete daher auch dieſelben v ſich, und behielt nichts, als ſeinen Bru Harniſch und Löwen-Haut um ſich, un da er ſich deſſen an dem Acheronte bemäc tigte, umfaſſete er mit ſeinen Händen deſſ Kopf, und ungeacht der Drache, welch Cerberus ſtatt des Schwantzes hatte, i aufs grauſamſte biß, dennoch würge er ihn ſo lange, bis er ſich gab, und aus d Hölle heraus ſchleppen ließ. Es brach ihn daher auch Hercules dem Euryſthe der aber auch alſobald befahl, ihn wie in die Hölle hinab zu ſchaffen d). Eini wollen hierbey wiſſen, daß, als er den He culem erſehen, er ſich aus Furcht vor de ſelben zu des Plutonis Throne retiriret und, als jener ihn endlich an das Tag Licht gebracht, habe er bey Erblickung d ſelben zu ſpeyen angefangen, davon h nachmahls das Aconitum, ſo ein giftig Kraut iſt, erwachſen f). Wie aber ſo ſein Aufenthalt eigentlich eine grauſa

H

Höle war, ſo voller Gebeine derer lag, welche er zerriſſen und gefreſſen hatte g); alſo war er zwar mit 1000. Ketten angebunden, wenn er ſich aber von ſolchen dennoch losmachte, tobete er dergeſtalt, daß auch die Furien ſelbſt ihm zu nahe zu kommen ſich nicht getraueten h).

a) *Homer. Il. Θ. v. 368.*
b) *Lucian. apud Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 486.*
c) *Heſiod. Theog. v. 773.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
e) *Virgil. Aen. VI. v. 396. & ad eum Servius l. c.*
f) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 410. itemque Herodorus & Euphorion apud Apollon. ad lib. II. v. 354.*
g) *Virgil. Aen. VIII. v. 297. & ad eum Emmeneſſ. l. c.*
h) *Sil. Ital. lib. XIII. v. 592.*

§. 4. **Geſtalt.** Er war zwar eigentlich ein Hund, hatte aber, nach einigen, drey a), nach andern, funfzig b), und, nach den dritten, hundert Köpfe c), hiernechſt war er auf dem gantzen Rücken, ſtatt der Haare, voller Schlangen d), welche mit ihren Köpfen ein entſetzliches Geziſche machten e), und an ſtatt eines ordinairen Hunde-Schwantzes hatte er einen Drachen oder groſſe Schlange zum Schwantz, ſo iedoch am Ende auch ihren Kopf hatte, weil er mit ſolchem eben den Herculem biß, als er ihn bey dem rechten Kopfe angefaſſet hatte f).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
b) *Heſiod. Theog. v. 312.*
c) *Horat. lib. II. Od. 13. v. 34.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 71. & ad eum Achill. Statius l. c.*
f) *Apollodor. l. c.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn für eine wirckliche Schlange, welche ſich in einer Höle des Tænariſchen Vorgebirges aufgehalten a); andere hingegen wollen, daß er ein ungeheuerer Hund des Königs Aïdonëi in Moloſſide geweſen, und, der unter andern auch den Pirithoum zerriſſen haben ſoll, als ſolcher mit dem Theſeo die Coram, des gedachten Aïdonëi und der Proſerpinæ Tochter, rauben wollen, da ſonſt die, welche die Coram haben wolten, mit ihm ordentlicher Weiſe kämpfen muſten b). Noch andere machen einen Hund des Geryonis aus ihm, welchen Hercules mit des beſagten Geryonis Rindern in Griechenland gebracht, und, weil er ungemein ſchön und ſtarck geweſen, und anbey inſonderheit von dem Hercule in der Stadt, Tricaria, erbeutet worden, habe man ihn nur den Tricareniſchen Hund genannt, und weil dieſes Τρικάρηνος ſonſt ſo viel als dreyköpficht heiſſe, habe man daher gedichtet, daß ſolcher Hund drey Köpfe gehabt. Als aber derſelbe einem von Mycenen, ſo Moloſſus geheiſſen, inſonderheit wohl angeſtanden, ihn aber auf keine geziemende Art von dem Euryſtheo, als welchem ihn Hercules überlaſſen müſſen, bekommen können, habe er ſolchen endlich durch die Hirten ſtehlen und in eine Höle am Tænariſchen Vorgebirge verwahren, immittelſt aber ihm ſeine Döben zuführen laſſen, um auf ſolche Art Zucht von ihm zu bekommen. Wie aber Euryſtheus auch den Herculem ausgeſchickt, den verlohrnen Hund wieder zu ſuchen, und ſolcher ihn endlich aus beſagter Höle wieder hervor gebracht, habe man vorgegeben, daß er ihn aus der Hölle herauf gebracht habe c). Wenn er aber inſonderheit drey Köpfe gehabt haben ſoll, deuten es einige, daß er zwey junge gehabt, die mit ihm zugleich ſo einmüthig wider ihre Feinde geſtanden, als ob ſie alle drey nur ein Hund, obgleich mit drey Köpfen geweſen d). Jedoch wollen einige, wie ſchon oben beygebracht worden, unter ihm auch nur die Erde verſtehen e), andere aber auch den Mond, nachdem als ſolcher mit den drey Köpfen des Cerberi ſeine Wirckung im Himmel, auf der Erde und unter der Erde, oder auch in der Luft, und in dem Waſſer erweiſen ſoll: zu geſchweigen, was einige auch von einem dæmone malo melden, welcher unter ihm verſtanden worden, und darum als dreyköpficht vorgeſtellet werden ſoll, weil er einmahl aus dem Himmel vertrieben worden, ſodann in der Luft ſich aufhalten und über die Erde mit herrſchen ſoll f).

a) *Hecatæus Mileſ. apud Pauſ. Lacon. c. 25.*
b) *Plutarch. Theſ. c. 37.*
c) *Palæphat. de Incredib. c. 40.*
d) *Heraclit. de Incredib. c. 33.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 395.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 29.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige ver-

verſtehen unter ihm die Erde, weil dieſe alles Fleiſch frißt und verzehret, nachdem nehmlich als Cerberus ſeinen Nahmen, wie geſagt, von κρέας, *caro*, und βορέω, *voro*, haben ſoll a). Andere verſtehen durch ihn die Zeugung derer Dinge, wozu Typhon, oder die Wärme, und Echidna, oder die Kälte, erfordert wird. Wann er in einer Höle liegen ſoll, verſtehen einige durch dieſe die Gräber, und, da er ſtatt der Haare Schlangen haben ſoll, deuten ſie es dahin, daß ſich dieſes Ungeziefer gern in den Gräbern aufhält. Allein da ihn Hercules auch aus der Hölle hervor geſchleppet, ſoll es bemercken, daß die Tugend mit ihres Ruhms Beſtändigkeit Grab und Tod beſiege b). Da er aber inſonderheit drey Köpfe gehabt haben ſoll, deutet man es auf die drey Laſter, Hochmuth, Geilheit und Geitz, welche die Menſchen in die Hölle hinab bringen, allein von einem Hercule, das iſt, einem klugen und tapfern Manne gar leicht bezwungen werden können c); oder aber es ſollen ſolche auch des Menſchen Gedächtniß, Verſtand und Willen bedeuten, welche ihn, wie ein Hund, in der Hölle anbellen und deſſen Sünden vorwerfen d). Noch andere verſtehen durch die drey Köpfe die drey Theile der Erde, Aſien, Europam und Africam, und kommen im übrigen mit erſtern dahin aus, daß alle ſolche die Menſchen, wenn ſie geſtorben, wie ein Hund, dergleichen Cerberus geweſen, verzehren. Und wiederum andere nehmen ſolche an für die drey Principia derer Chymicorum, nehmlich das Saltz, den Schwefel und das Qveck-Silber, und was dergleichen meiſt weit geſuchter Auslegungen mehr iſt e).

a) *Chartar. Imag.* 42. *a.*
b) *Nat. Com. lib. III. c.* 5.
c) *Georg. Venetus apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n.* 22.
d) *Chartar. & Natal. apud eumd. l. c. n.* 35.
e) *Omeis Mythol. in* Cerberus, *ſ. pag.* 72.

CERBĔRUS, i, ein Cretenſer, welcher das Honig aus des Iovis Höle mit wolte ſtehlen helfen, allein darüber von dieſem in einen Vogel verwandelt wurde. *Ant. Liberal. c.* 9. Siehen oben *Aegolius.*

CERCAEA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, dero Statuam Xerxes ehemahls aus Griechenland mit hinweg nahm, Alexander M. aber hernach wieder dahin zurück bringen ließ. *Arrian. apud Gyrald. Synt. XII. p.* 382.

CERCĂPHUS, i, (Tab. VI.) des Helii oder der Sonnen Sohn, heyrathete ſeines Bruders, des Ochimi, Tochter, Cydippen, und bekam damit die Herrſchaft über die Inſel Rhodus. Seine drey Söhne waren Lindus, Ialyſus und Camirus, welche ihm endlich in Beherrſchung beſagter Inſel folgeten a). Es hatte zwar ſonſt erwehnter Ochimus die Cydippen dem Ocridioni verſprochen; allein es ſchnappete ſie dieſem Cercaphus durch Verrätherey eines Herolds hinweg, und flüchtete mit ihr aus Rhodus, kam auch nicht wieder dahin, als bis Ochimus ziemlich alt geworden war, wogegen nach ſolchem die Gewohnheit blieb, daß niemahls einiger Herold in des beſagten Ocridionis Capelle kommen durfte b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c.* 56. 57.
b) *Plutarch. Quæſt. Gr. n.* 27.

CERCESTIS, is, Gr. Κέρκεστις, ιος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Dorion von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von derſelben nicht weniger, als ſeine Brüder von ihren Bräuten, die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5. Siehe *Danaides.*

CERCŌPES, um, Gr. Κέρκωπες, ων, waren die Einwohner der Inſel Inarimes, allein von ſo betrieglicher Art, daß, als ſie Iuppiter fürs Geld gedinget hatte, mit ihm wider den Saturnum in Krieg zu gehen, ſie zwar das Geld nahmen, allein hernach den Iovem dafür auslacheten, ohne dafür etwas zu thun, wodurch aber dieſer auch ſo fern erbittert wurde, daß er ſie ihrer Gauckeley halber ingeſamt in Affen verwandelte a). Andere hingegen machen ſie zu beſondern Straſſen-Räubern, ſo Hercules theils gefangen genommen, theils nieder gemacht b). Wenigſtens aber dienen ſie zum Exempel, daß GOtt falſche und betriegliche Leute nicht unbeſtrafet laſſe c).

a) *Nat. Com. lib. I. c.* 1. *pag.* 85.
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 31. *& Apollodor. lib. II. c.* 6. §. 3.
c) *Omeis Mythol. in* Cercopes, *ſ. pag.* 72.

CERCȲON, ŏnis, (Tab. XIII.) des Vulcani a), oder, nach andern, des Neptuni Sohn b), ließ ſeine Tochter, Alopen, hinrichten

hinrichten, dero Sohn aber, welchen ſie mit dem Neptuno gezeuget hatte, wegwerfen c), weil er aber die Gewohnheit hatte, alle Frembden, ſo ihm aufſtieſſen, zu nöthigen, mit ihm zu ringen, und die, ſo alsdenn zu kurtz kamen, hinzurichten d), bezahlete ihn endlich Theſeûs ſeiner Grauſamkeit nach und richtete ihn wiederum hin e).

a) *Hygin. Fab. 38.*
b) *Gellius N. A. lib. XV. c. 21.*
c) *Hygin. Fab. 187. & Pauſan. Att. c. 39.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
e) *Hygin. Fab. 38. & 187. Ouid. Metam. lib. VII. v. 439.*

CERCY'RA, æ, Gr. Κέρκυρα, ας, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter, welche Neptunus in die Inſel entführete, ſo hernachmahls von ihr den Nahmen Cercyra bekam. Es zeugete auch ſelbiger mit ihr den Phæacem, von welchem die *Phæaces* den Nahmen hatten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74. & Apollon. lib. IIII. v. 568.*

CERDO, ûs, Gr. Κερδώ, ῦς, des Phoronei Gemahlin, dero Grabmahl zu Argis lange Zeit zu ſehen war. *Pauſan. Corinth. c. 21.*

CEREÄTES, æ, Gr. Κερεάτης, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Tempel unfern von Mantinea und Arcadien zu ſehen war. *Pauſan. Arcad. c. 34.*

CERES, ĕris, Gr. Δημήτηρ, τρος, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Der Nahme Ceres ſoll nach einigen von *Gero* herkommen, und mithin ſo viel, als *Geres* ſeyn, weil die Erde, ſo durch die Cererem alsdenn bemercket wird, die Früchte trage a). Allein andere leiten ihn lieber von *Cereo* für Creo her, als daher auch *Cerus manus*, ſo viel als Creator bonus heiſſe b); oder auch alſofort von *Creo* c). Wogegen, nach ihrer Weiſe, ihn wiederum andere zu einem Orientaliſchen Worte machen und von *Gereſch*, contuſum, deriviren, als woher ſie auch von den Griechen ehemahls Γῆρυς genannt worden d). Der Griechiſche Nahme, Δημήτηρ, ſoll ſo viel als Γημήτηρ e), und alſo von γῆ, die Erde, und μήτηρ, die Mutter, zuſamme geſetzet ſeyn. Allein andere wollen lieber, daß Δη für Δηὼ geſagt werde, und dieſes von dem Phœniciſchen *Dai* herkomme, welches ſo viel als *Copia*, ſiue *ſufficientia* heiſſe, und mithin einen Nahmen gebe, welcher ſich inſonderheit wohl für ſolche Göttin ſchicke f).

a) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Creo *ſ. pag. 190.*
c) *Seruius apud eumd. l. c.*
d) *Becmann. Orig. L. L. in* Ceremonia *ſ. pag. 354. & Voſſ. l. c.*
e) *Cicero l. c.*
f) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 454.*

§. 2. **Eltern und Geburt.** Ihr Vater war *Saturnus*, die Mutter aber des Saturni Schweſter und Gemahlin Rhea, oder, wie ſie auch mehr heißt, Ops. Wie aber gedachter ihr Vater die Gewohnheit hatte, alle ſeine Kinder alſo fort nach ihrer Geburt wieder zu freſſen; alſo machte er es auch mit ihr nicht anders a), iedoch aber ſpie er ſie auch hernachmahls nicht weniger, als die andern, wieder aus und von ſich, als er von der Meti eine beſondere Brech-Artzney empfieng b).

a) *Heſiod. Theog. v. 459.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*

§. 3. **Weſen und Erfindungen.** Sie wird für die Göttin der Früchte, zuförderſt des Feldes a), auf gewiſſe Art aber auch ſelbſt für die Erde b), ſofern ſie nemlich inſonderheit fruchtbar iſt, gehalten c); allein dann und wann auch nur für das Getreyde auf dem Felde d), oder auch, wie es ſchon zur Speiſe zugerichtet iſt, genommen e). Indeſſen, da ſolches anfangs unter den andern Kräutern mit gewachſen, und den Menſchen, ſeinem Gebrauche nach, unbekannt geweſen, ſoll ſie es zuerſt zuſamme geſammlet, und deſſen Backen, Aufbehaltung und Säen erfunden, und den Menſchen hinwiederum gezeiget haben f), da ſonſt dieſe ſich vorher mit den Eicheln behelfen muſten g). Und ſolches ſoll, nach einigen, bey den Egyptern, nach andern, bey den Athenienſern, und, nach den dritten, in Sicilien zuerſt geſchehen ſeyn h). Sie ſoll aber darbey alſo inſonderheit auch zuerſt die Ochſen an den Pflug zu ſpannen und damit zu ackern i), ingleichen das Getreyde einzuerndten, zu dreſchen, von der Spreu zu ſondern, und alſo zum Eſſen es zuzubereiten gewieſen haben k). Hiernechſt aber ſoll ſie auch die Erfinderin der Geſetze ſeyn l), und mit ſolchen inſonderheit die Menſchen angehalten haben, daß einer dem andern das, ſo

ihm gehöret, gegeben, oder doch gelaſſen, als daher ſie auch zuförderſt im Griechiſchen θεσμοφόρος, im Lateiniſchen aber *Legifera* m) beygenannt worden.

a) *Albricus de Imag. Deor. cap. 23. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 64.*
b) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1184.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 8.*
d) *Ouid. Amor. lib. III. Eleg. 6. v. 31.*
e) *Virgil. Aen. I. v. 177.*
f) *Diod. Sicul. lib. V. c. 68.*
g) *Virgil. Georg. I. v. 7.*
h) *Diod. Sic. l. c.*
i) *Orph. Hymn. in Cerer. v. 8. & Ouid. Faſt. IIII. v. 403.*
k) *Callim. Hymn. in eumd. v. 20. & Phurnut. de N. D. c. 28.*
l) *Callimach. l. c. v. 19. & Diod. Sic. l. c.*
m) *Spanh. ad Callim. l. c.*

§. 4. **Liebes-Händel.** Weil ſie von gar guter Geſtalt war, ſtellete ihr ſelbſt ihr Bruder, Iuppiter, nach, und da er ſie endlich auch in ſeine Hände bekam, zeugete er mit ihr die Proſerpinam a). Nicht minder aber verſuchte auch ihr anderer Bruder, Neptunus, ſein Heil an ihr, und, ungeacht ſie ſich auch ſelbſt in ein Pferd verwandelte, und ſich unter eine Heerde anderer dergleichen Thiere, ſo in Arcadien auf der Weide giengen, verſteckte, dennoch verwandelte ſich Neptunus auch in dergleichen und erhielt mithin, was er wolte b), ob gleich mit ſolchem Unwillen der Cereris, daß ſie ſich auch ſelbſt in eine Furie, oder Erinnyn, darüber verkehrete c). Immittelſt gebahr ſie doch von ſolcher Zuſammekunft nicht nur eine Tochter, dero Nahmen nicht bekannt gemacht werden durfte d), ob ſie wohl ſonſt *Hera* genañt wird e), ſondern auch den Arionem, ein beſonderes ſchnelles Pferd f), worüber ſie ſich aber vollend dermaſſen betrübete, daß ſie nicht nur ſchwartze Kleider anzog, und aller andern Götter Zuſammekunft miede; ſondern ſich endlich auch in eine Höle verſteckte, und, weil ſie darbey aus Verdruſſe keine Vorſorge mehr für das Getreyde trug, verdarb ſolches alles ſo fern, daß Menſchen und Vieh häufig für Hunger dahin ſturben. Indeſſen wuſte niemand von den Göttern, wo ſie hingekommen war, bis ſie Pan, als er ungefehr in Arcadien jagte, gewahr wurde, und es dem Iovi anzeigete, wo ſie verborgen ſtack, welcher denn die Parcen an ſie abſchickte,

und durch ſolche dahin vermochte, daß ſie ihren gefaßten Unwillen endlich wieder fahren ließ g). So heftig ihr aber des Neptuni Liebe entgegen war, ſo ſehr liebete ſie hingegen den Iaſionem, des Iovis und der Electræ Sohn, den aber Iuppiter aus Eiferſucht auch wiederum mit dem Blitze erſchlug h), nachdem ſie dennoch mit ihm den Plutum erzeuget hatte i).

a) *Heſiod. Theog. v. 912.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 25.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. vlt.*
d) *Pauſ. l. c.*
e) *Id. ib. c. 37.*
f) *Apollodor. l. c. & Pauſan. l. c. c. 25.*
g) *Pauſan. ib. c. 42.*
h) *Homer. Odyſſ. E. v. 125. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*
i) *Heſiod. Theog. v. 970.*

§. 5. **Unfall und Thaten.** Weil ihr dritter Bruder, Pluto, keine Gemahlin hatte, erlaubete ihm Iuppiter ihre Tochter, die Proſerpinam, zu entführen, und, wie dieſes in Abweſenheit der Cereris geſchahe, alſo wuſte ſolche gar nicht, wo ſie hingekommen war. Sie zündete daher am brennenden Aetna, in Sicilien, wo ſolcher Raub geſchehen war, zwo Fackeln an, durchlief damit den gantzen Erd-Kreis, und ſuchte alſo Tag und Nacht ihre verlohrne Tochter a). Endlich erfuhr ſie von der Arethuſa, einer Nymphe, daß Pluto der Räuber ſey b), und die Pheneatenſer zeigeten ihr ſelbſt den Schlund, wo Pluto die Proſerpinam hinunter in ſein Reich geführet hatte, wofür ſie ihnen denn ſo wohl andere Wohlthaten, als auch dieſe erwies, daß in keinem Kriege ihrer mehr als 100. ümkommen ſolten c). Wie es ſie aber ungemein kränckete, daß Iuppiter und Pluto die Angeber ihres Verluſts waren; alſo verließ ſie aus Verdruß den Himmel, nahm die Geſtalt einer ſterblichen Frauens-Perſon an, und kam alſo zu dem Celeo nach Eleuſin, von welchem ſie gar gütig aufgenommen, auch bey ihm von der Iambe, einer alten Frau, wieder zu lachen verurſachet wurde; allein als ſie deſſen Sohn, den Deiphontem, zur Danckbarkeit unſterblich machen wolte, iedoch aber darinne ſo fern von deſſen Mutter, der Metanira, gehindert wurde, daß ſolcher Deiphon im Feuer ümkam, gab ſie ſich zu erkennen, wer ſie ſey, verehrete dem Triptolemo, des Celei ältern

ältern Sohne, einen Wagen mit vorgeſpannten Drachen, und eine Partie Weitze, ûm alſo durch die Welt zu fahren, und den Menſchen den Korn-Bau zu zeigen d). Als auch Phytalus ſie ſo gütig aufnahm, gab ſie ihm einen Zweig von einem Feigen-Baume, und wies ihm, wie er ſolchen pflantzen und dieſe Art Bäume fortbringen ſolte e), hingegen dem Pandaro erzeigete ſie die Wohlthat, daß er freſſen kunte, ſo viel er wolte, ohne daß er die geringſte Beſchwerniß darvon empfand f). Allein als Abas g), oder, nach andern, Aſcalaphus ſie auch verſpottete, verwandelte ſie ihn in einen Stellionem oder Art einer Eydechſe h). Als Lyncus, König der Scythen, den obgedachten Triptolemum hinrichten wolte, verwandelte ſie ihn in einen Luchs i), und als Eryſichthon einen ihr geheiligten Wald ûmhieb, belegte ſie ihn mit einem ſolchen Hunger, daß er ſich auf keine Art ſatt eſſen kunte, ſondern, da auch Pferde und Katzen nicht mehr zureichen wolten, ſich endlich ſelbſt auffraß k). Wie indeſſen aber doch Iuppiter auch die Sache zwiſchen ihr und dem Plutone ſo fern ausmachte, daß ſie die Proſerpinam wieder haben ſolte, wo ſolche nichts in der Hölle gegeſſen, verrieth dieſe Aſcalaphus, des Acherontis Sohn, daß ſie einige Körner von einem Granat-Apfel gegeſſen habe, welches denn die Cererem dermaſſen verdroß, daß ſie ſolchen Klätſcher in eine Nacht-Eule verwandelte l), oder ihm auch zur Strafe einen ungeheuern Stein auf den Hals legte m).

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1.*
b) *Ouid. Metam. lib. V. v. 586.*
c) *Conon Narr. 15.*
d) *Apollodor. l. c. §. 1. 2.*
e) *Pauſan. Att. c. 37.*
f) *Anton. Liberal. c. 11.*
g) *Ouid. l. c. v. 451. & ad eum Cnipping. v. 449.*
h) *Anton. Liberal. c. 24.*
i) *Ouid. l. c. v. 650. & Hygin. Fab. 259.*
k) *Callimach. Hymn. in Cerer. v. 22. & Ouid. Metam. lib. VIII. v. 738.*
l) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
m) *Id. lib. I. c. 5. §. 2.*

§. 6. **Verehrung.** Ihre Tempel und Altäre hatte ſie faſt in allen Städten und Flecken Griechenlands, wie auch zu Rom, und anderweits mehr, von beſondern Feſten aber wurden ihr inſonderheit gefeyert

a) Die *Eleuſinia maiora* zu Eleuſine, einem kleinen Orte unfern von Athen, ſo gantzer 9. Tage währeten, des Abends bey angezündeten Fackeln, allein von Initiatis oder geweiheten Perſonen, Jungfern und ehelichen Frauen mit ſolcher Verſchwiegenheit begangen wurden, daß auch bey Lebens-Strafe von deſſen Geheimniſſen nichts ausgeſchwatzet werden durfte a).

b) Die *Theſmophoria*, ſo zu Athen 5. Tage währeten, und von lauter Matronen, deren Keuſchheit bekannt war, begangen wurden, wobey zugleich den dritten Tag ein ſtrenges Faſten üblich war, gantz kein Wein gebrauchet wurde, und ebenfalls alles höchſt geheim und verſchwiegen gehalten werden muſte b). Und dergleichen Feſt wurde denn auch zu Lacedæmon, Mileto, Eretria und anderweits mehr gefeyert c).

c) Die *Cerealia*, welche zu Rom den 19. April auch von lauter honnêten Matronen, ſo kein Trauren haben durften, gehalten wurden d).

d) Die *Ludi Cereales*, auch zu Rom, ſo den 9. April angiengen, und zuſammen 8. Tage währeten, in dem Circo Maximo gehalten, und von den Männern in weiſſen Kleidern mit angeſehen wurden, wogegen die Weiber auch in weiſſen Kleidern ihr Opfer thaten, und anbey das Trauern der Cereris, wie ſie ihre Tochter ſuchte, vorſtelleten, ſich allerdings der Männer, wie dieſe des Weins enthielten, auch niemand vor Abends eſſen durfte e).

e) Die *Ambarvalia*, da man ein Schwein, Schaf und Ochſen ûm die reiffen Feld-Früchte, mit Singen und Tantzen, herum führete, und endlich ein Schwein mit Wein und Milch opferte f).

Sodann aber wurden ihr inſonderheit geopfert Schweine, weil ſolche die Saaten ummwühlen, und Schafe. Ferner aber waren ihr gewidmet die weiſſen Turtel-Tauben, die Kraniche, die Erſtlinge von den Feld-Früchten, der Safran, die Eichen, die Narciſſen, die Mulli unter den Fiſchen, und die geflügelten Schlangen g).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. & ad eum Tiraquellus l. c. item Spanh. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 1.*
b) *Spanh. ad Callim. l. c. v. 12. &c.*
c) *Id. ibid. v. 1.*
d) *Roſin. Ant. Rom. lib. IIII. c. 8. p. m. 260.*

c) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. Roſin. Ant. Rom. lib. V. c. 14.*
f) *Roſin. l. c. lib. IIII. c. 17.*
g) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 23.*

§. 7. **Beynahmen.** Dieſe ſind unter anderen, daß ſie heißt

Achæa,	Actæa,
Africana,	Aliteria,
Alma,	Aloas,
Amæa,	Amphictyonitis,
Cabiria,	Catanenſis,
Chamyna,	Chloë,
Chthonia,	Cidaria,
Corythenſis,	Δηώ,
Eleuſinia,	Erinnys,
Legifera,	Libyſſa,
Luſia,	Melæna,
Melophorus,	Mileſia,
Mycaleſſia,	Myſia,
Nigra,	Panachæa,
Patrenſis,	Pelasgis,
Proſtaſia,	Rharias,
Sito,	Stiritis,
Thermeſia,	Theſmia,
Theſmophora.	

§. 8. **Bildung.** Sie wird gebildet als eine ehrbare Frau, die ſich etwas aufgegürtet, und Kleid und Schuh auf eine etwas bäueriſche Art hat, anbey auf einem Ochſen ſitzet, in der rechten Hand einen Karſt und an dem Arme einen Korb mit Saamen hat. Ferner ſtehen auf der rechten Seiten zweene Acker-Leute, deren der eine die Erde umgräbet, der andere aber ſäet. In der lincken Hand hat ſie ein Erndt-Sichel und Stab, das Getreyde damit auszuſchlagen, auf welcher Seite denn wieder zweene Bauern ſtehen, deren der eine Getreyde abhauet, der andere aber es driſcht, wobey dann die Ceres ſelbſt zwiſchen zweyen Obſt-tragenden Bäumen ſitzet, über welcher auf einer Seite Iuno einen fruchtbaren Regen auf die Saat fallen ließ, auf der andern aber Apollo ſolche mit ſeinen Strahlen beſcheinet a). Sonſt aber wird ſie ingemein mit einem Krantze von Aehren auf dem Kopfe, und etlichen Mohn-Häuptern, oder auch einer brennenden Fackel in der Hand, gebildet b). Jedoch hatte ſie wohl auch einen Püſchel Aehren in der rechten Hand c). So wird ſie auch gebildet, daß ſie auf einem Wagen fähret, welchen zweene Drachen ziehen d), da ſie hingegen in ieder Hand eine brennende Fackel hat. Dann und wann wird ihr auch ein Cornu copiæ, Körbgen, Rohr, oder Pflug beygefüget, ſie auch ſelbſt zum öſtern mit vielen Brüſten gebildet e). Nicht weniger wird ſie als eine anſehnliche Matrone vorgeſtellet, ſo auf einem Stuhle ſitzet, in der rechten Hand zwo Aehren, in der lincken aber einen Spieß und auf dem Haupte ein Körbgen hat: oder auch, daß ſie ſtehet, auf dem Kopfe wiederum ein Körbgen, in dem lincken Arme ein Cornu Copiæ, auf der rechten Hand zwo Aehren, in derſelben aber ein Steuer-Ruder hält, auf welches ſie ſich einiger Maſſen ſtemmet f).

a) *Albricus de Deor. Imagin. c. 23.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 23.*
c) *Kipping. Ant. Rom. lib. I. c. 7. p. 133.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 28.*
e) *Struuius Synt. A. R. lib. I. c. 1. p. 102.*
f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 1.*

§. 9. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Nach einigen ſoll ſie einerley mit der Aegyptier Iſis ſeyn a), wird aber doch noch wahrſcheinlicher für eine Königin in Sicilien gehalten, dero Tochter ein Corſare oder See-Räuber entführet, und dem Plutoni überbracht, wo nicht dieſer König in Iberien ſie ſelbſt geraubet b).

a) *Diod. Sic. lib. V.*
b) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 230.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Manche deuten ſie ingemein auf die Sonne a), andere auf den Mond b), die dritten auf die Fruchtbarkeit der Erde c), die vierten und zwar die meiſten auf die Feld-Früchte d), und die fünften auf die Kraft der Schickſaale oder Fatorum. Wenn ſie aber inſonderheit die Proſerpinam zur Tochter gehabt haben ſoll, wird dieſe auf die Wurtzeln des Getreydes gedeutet. Da ſie ſich ehemahls in einer Höle verborgen gehalten, ſoll ſie den Saamen des Getreydes bedeuten, ehe er aufgehet, worauf ihn Pan, das iſt die Kraft der Natur, dem Iovi, das iſt, der freyen Lufft wieder zeiget, wenn er nehmlich aufgegangen iſt. Iaſius, der ſie geliebet, ſoll die Wärme des Sommers ſeyn, welche Ceres, oder das Getreyde liebet, und Plutus wird für ihren Sohn angegeben, weil von einem glücklichen Feld-Bau gar leicht was zu erwerben ſtehet. Ihr war Sicilien gewidmet, weil ſolches ein gutes Korn-

Korn-Land iſt c), und w. d. g. mehr iſt, welches ein ieder ſelbſt nach ſeiner Phantaſie aus dero Hiſtorie leicht folgern kan.

a) *Huet. D.E. Propoſ. IIII. c. 1. §. 1.*
b) *Id. ibid. §. 3.*
c) *Voſſ. Theol. lib. II. c. 49.*
d) *Virgil. Aen. I. v. 177.*
e) *Nat. Com. lib. V. c. 14.*

CERESTUS, i, einer von des Aeneæ Leuten in Italien. *Virgil. Aen. X. v. 541.*

CERYNITIS CERVA, Gr. Κερυνῖτις ἔλαφος, war eine von den 5. Hindinnen mit güldenen Geweihen, an denen die Diana ihre erſte Jagd-Probe erwies, und 4. von ihnen fieng, dieſe fünfte ſich aber muſte entgehen laſſen, weil ſie, nach der Iunonis Rath, dereinſt dem Herculi zu einer ſeiner beſtimmten 12. Arbeiten dienen ſolte. Sie flüchtete ſich daher erſt an den Fluß Celadontem, und hernach auf den Collem *Cerynéum* in Arcadien a), daher ſie denn auch den Nahmen *Cerynitis* bekommen b); da ſie ſonſt ebenfalls von einem Berge in Arcadien, dem Mænalo, auf welchem ſie ſich mit aufgehalten, auch *Cerva Mænalia* genannt wird c). Nach einigen hatte ſie, ohne das güldene Geweih, auch noch eherne Füſſe d), wird aber auch von andern ſelbſt für einen Hirſch, oder Cervum mit angegeben e), zumahl ſie Hörner gehabt haben ſoll, dergleichen ſonſt die Hindinnen nicht haben, wovon ſich aber doch das Widerſpiel auch findet f). Immittelſt aber befahl nach der Zeit Euryſtheus dem Herculi auch, ihm dieſen Hirſch lebendig zu fangen, welchen er denn daher ein gantzes Jahr in einem Lauffe verfolgete, um ihn ſolchergeſtalt zu ermüden und fangen zu können, als er ſich aber letztlich über den Fluß Ladonem retiriren wolte, gab er ihm einen Schuß mit einem Pfeile, fieng ihn alſo folgend und nahm ihn noch lebendig auf den Hals, um mit ihm ſolcher geſtalt nach Mycenen zuzuwandern. Als er aber damit durch Arcadien paſſirete, begegneten ihm Apollo und Diana, welche letztere ihm denſelben wieder nahm und ſich mit ihm an zu zancken fieng, daß er ein ihr geheiligtes Thier gefangen. Allein als er ſich mit des Euryſthei Befehle entſchuldigte, gab ſie ihm denſelben wieder, worauf er ihn dann dem Euryſtheo auch noch lebendig überbrachte g), und damit, nach einigen ſeine dritte, nach andern aber, ſeine vierte Arbeit vollbrachte h).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 99.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 803. & Græuius ad Callim. l. c.*
c) *Spanhem. ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 30. & Auſon. Idyll. 19. v. 4.*
f) *Græuius ad Callim. l. c. v. 102.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3. Conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 13.*
h) *Græv. ad Callim. l. c. v. 108.*

CERYX, icis, Gr. Κήρυξ, υκος, des Mercurii und der Pandroſi, einer Tochter des Cecropis, Sohn a), von welchem die Familie derer *Cerycum* zu Athen herſtammete, aus der iederzeit *Hieroceryx*, einer der Diener bey den Myſteriis der Cereris, genommen wurde b).

a) *Iul. Pollux lib. VIII. c. 9. Segm. 103.*
b) *Harpocration apud Marsham. Can. Chron. Sæc. X. p. m. 261.*

CESTRINUS, i, Gr. Κεςρῖνος, ου, (Tab. XXXI.) des Heleni und der Andromaches Sohn a), von welchem ein Theil des Epiri den Nahmen *Ceſtrine* bekam b.)

a) *Pauſan. Att. c. 11.*
b) *Id. Corinth. c. 23.*

CETEUS, ëi, Gr. Κητεὺς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, deſſen Tochter, Megiſto, in eine Bärin verwandelt, und hernachmahls, mit ſamt ihm, an den Himmel verſetzet worden, woſelbſt er der Engonaſin ſeyn ſoll, welcher kniet und mit aufgehabenen Händen die Götter bittet, ihm ſeine Tochter wieder zu geben.

Arëithus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 6. Conf. Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.

CETO, ûs, Gr. Κητὼ, οῦς, (Tab. IIII.) des Ponti und der Erde Tochter, mit welcher Phorcus die Phorcyades a), oder Phorcides, *Pampheden*, *Enyo* und *Cherſin*, ſ. *Dino* b), *Gorgon* aber die Gorgones, *Stheno*, *Euryalen* und *Meduſam* zeugete c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Id. ibid.*

CETUS, i, Gr. Κῆτος, εος, ein ungeheures See-Monſtrum, welches Neptunus hervor brachte, den Cephëum in ſeinem Lande zu beängſtigen, dem er auch endlich

lich ſeine Tochter, die Andromedam, zu verſchlingen vorgeben muſte, die aber Perſêus befreyete, und das Ungeheuer dargegen durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelte a), worauf es Minerva mit unter die Sterne am Himmel ſetzete b). Immittelſt war es nichts als ein Schiff, ſo den Cetum zum Zeichen führete, und von dem Perſeo, als die Andromeda darauf entführet wurde, angetroffen und aufgebracht wurde c). Ein ander dergleichen Monſtrum brachte Neptunus auch wider den Laomedontem, König zu Troja, herbor, dem er ſeine Tochter, die Heſionen, übergeben muſte, der aber Hercules los half, und den Cetum dargegen umbrachte d), ſo aber auch nichts anders, als ein Raub-Schiff war, ſo Hercules eroberte, oder auch ein gewiſſer König, ſo *Ceton* geheiſſen, mächtig zur See geweſen, und die Küſten von Klein-Aſien unter ſeiner Contribution gehabt, alſo, daß ſie ihm entweder Pferde, oder Jungfern abgeben müſſen, der aber, als er dergleichen auch von dem Laomedonte eintreiben wollen, darüber von dem Hercule erleget worden e). Wenn indeſſen aber Hercules dennoch auch von ſolchem Ceto verſchlungen worden, und drey Nächte in demſelben geſteckt haben, auch nicht eher wieder aus demſelben heraus gekommen ſeyn ſoll, als bis er ihm alle Caldaunen inwendig zerſchnitten f) wollen ſolches einige von der Hiſtorie des Propheten Ionæ und ſeines Aufenthalts in dem Bauche des Wallfiſches hergenommen wiſſen g), ſo man aber dahin geſtellet ſeyn läſſet. Indeſſen iſt es erſtbenannter, ſo unter denen Geſtirnen mit am Himmel ſtehet h).

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 687.*
b) *Eratoſth. Cataſter. 36.*
c) *Conon Narr. 40.*
d) *Hygin. Fab. 89.*
e) *Palæphat. Incredib. c. 38.*
f) *Lycophr. v. 33. & ad eum Tzetz. l. c.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 15.*
h) *Sophocles apud Eratoſthen. Cataſter. 36. Conf. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 31.*

CEUTHRONYMUS, i, Gr. Κευθρώνυμος, ου, des Menœtii Vater, welchen Menœtium Hercules faſt ſelbſt in der Hölle noch umgebracht hätte, wo ſich deſſen die Proſerpina nicht noch angenommen hätte.

Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.

CEYX, ycis, Gr. Κηΰξ, υκος, (Tab. VII.) des Luciferi Sohn, Herr oder König zu Trachine, in Theſſalien, zu welchem ſich Pelêus retirirte, als er ſeinen Stief-Bruder, den Phocum, umgebracht hatte und deswegen ſein Vaterland meiden muſte. Er wurde auch gar gütig aufgenommen, ob ſich wohl Ceyx in gröſtem Betrübniß befand, weil Diana deſſen Bruders, des Dædalionis, Tochter erſchoſſen, und als ſich dieſer deshalber von dem Parnaſſo herab ſtürtzen wollen, Apollo ihn in einen Adler verwandelt hatte. Wie er aber dieſem gern wieder geholffen wiſſen wolte; alſo entſchloß er ſich das Oraculum deshalber um Rath zu fragen, gieng auch, ungeachtet des Widerſtrebens ſeiner Gemahlin, der Halcyones, dahin: allein er litte auch darbey auf dem Aegeiſchen Meere Schifbruch, und, wie ſeine Gemahlin über deſſen allzulangen Auſſenbleiben gantz ungemein bekümmert wurde, und daher ſo wohl anderen Göttern, als zuförderſt der Iunoni, ihre Opfer aufs fleißigſte brachte, offenbarte ihr endlich dieſe im Traume, daß ſolcher ihr Gemahl umgekommen ſey. Als ſie des Morgens darauf an die See gieng, erſahe ſie von fern einen todten Cörper getrieben kommen, und, da ſie endlich gewahr wurde, daß es ihr ertrunckener Gemahl ſey, ſtürtzete ſie ſich auch zu ihm ins Waſſer, wurde aber darüber in einen Eiß-Vogel verwandelt, und, da ſie deſſen ungeacht, dennoch den todten Ceycem küßte und andere Zeichen ihrer ſo gar beſondern Liebe mehr erwies, lieſſen es ſich endlich die Götter ſo fern gefallen, daß ſie den todten Ceycem auch wieder lebendig machten, zugleich aber doch auch, wie die Halcyonen, in einen Eiß-Vogel verwandelten a). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß Iuppiter den Ceycem in einen Mergum, oder Täucher, die Halyconen aber in einen Eiß-Vogel verwandelt, weil ſie ſo ſtoltz geweſen, daß er ſich Iovem, ſie aber ſich Iunonem genennet b), und ſolches zwar inſonderheit, weil ſie in ihrem Eheſtande glücklicher und vergnügter als Iuppiter und Iuno ſelbſt

ſelbſt lebeten c). Immittelſt aber war er doch auch des Herculis guter Freund, als der ſich alleweile bey ihm aufhielt, und da er auch ſtarb und Euryſtheus des Herculis Kinder von dem Ceyce ausgeliefert haben wolte, kunte er ſie zwar ſeiner Schwäche halber nicht defendiren, ließ ſie aber doch ſicher von ſich nach Athen gehen d.) Seine eigene Söhne waren ſonſt Hippaſus und Hylas, deren jener aber unter dem Hercule wider den Eurytum, König in Oechalia, mit ümkam e); dieſer aber auf der Fahrt nach Colchis von den Nymphen geraubet wurde f).

a) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 268-748. & qui breuius rem narrat, Lact. Plac. lib. XI. Fab. 8. & 10.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*
d) *Pauſan. Att. c. 33. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 59.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
f) *Anton. Liberal. c. 26.*

CHAERON, ónis, Gr. Χαίρων, ωνος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Therûs, einer Tochter des Phlyantis, Sohn, von welchem die Stadt Chæronea, in Bœotien, den Nahmen bekommen.
Pauſan. Bœot. c. 792.

CHAETVS, i, Gr. Χαῖτος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher von den 50. Töchtern des Danäi die Aſteriam zur Braut bekam, allein von derſelben auch hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

CHALBES, æ, Gr. Χάλβης, ου, des Buſiridis Herold, den aber Hercules, mit ſamt ſeinem Herrn, aus dem Wege räumete. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

CHALCIDĬCA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ſo fern auch zu Rom verehret wurde, daß ſie ihren eigenen Tempel in der neunten Region der Stadt hatte, als welchen ihr Auguſtus erbauen laſſen. Wo ſie den Nahmen her bekommen, iſt unbekannt, auſſer daß ſie einige für einerley mit der Minerva *Chalcioeco* der Griechen halten, nach dero Tempel zu Sparta anberegter Kayſer auch einen von gleicher façon zu Rom erbauen laſſen.
Fam. Nardin. lib. VI. c. 9. p. m. 369.

CHALCIOECVS, i, Gr. Χαλκίοικος, ου, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von ihrem ehrinnen Tempel zu Sparta hat. Es ſtund dieſer auf dem höchſten Hügel beſagter Stadt, und fieng ihn Tyndarêus an zu bauen, ſeine Söhne ſetzten den Bau fort, und widmeten darzu die Beute von Aphidnis, endlich vollführeten ihn die Lacedæmonier vollend. Der Baumeiſter war Gitiadas, die Ordnung Doriſch, und enthielten die Wände faſt alle merckwürdigen Thaten der Griechiſchen Götter und Helden. Es dienete aber dieſer Tempel auch allen zu einem Aſylo, auſſer daß Pauſanias, wegen erſtochener Cleonicæ, keinen Schutz darinne fande a): und, ob es wohl ſonſt faſt unglaublich ſcheinen will, daß dergleichen gantzer Tempel von Ertzt erbauet werden können, ſo iſt dennoch daran nicht zu zweifeln b), auch daher eben nicht zu meynen, daß er den Nahmen vielmehr von den Chalcidiern, die ihn erbauet, als von ſeiner Materie, woraus er beſtanden, bekommen habe c), obwohl ſonſt dahin geſtellet bleibet, ob er auch eben ſo übrig groß geweſen.

a) *Pauſan. Lacon. c. 17.*
b) *Id. Phoc. c. 5.*
c) *Gyrald. Synt. XI. p. 344.*

CHALCIŎPE, es, Gr. Χαλκιόπη, ης, des Eurypyli Königs in der Inſul Co, Tochter, welche Hercules leben ließ, als er ſonſt dero Vater, mit allen Angehörigen, ihrer Straſſen-Räuberey halber, hinrichtete. Er zeugete denn auch mit ihr den Theſſalum, und geben ihm einige Schuld, daß er mehr ihrentwegen, als ſonſt einer andern Urſache halber die Inſel Cos überfallen und den Eurypylum hingerichtet habe a). Jedoch, da auch eine Chalciope erſt des bemeldeten Theſſali Gemahlin geweſen b), ſie auch ihrem Vater freywillig in deſſen Exſilio nachgefolget ſeyn ſoll c), will ſich ſolche Nachricht von ihr nicht wohl zuſamme reimen, es müſten denn ihrer zwo gleiches Nahmens aus ihnen gemacht werde.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt. & Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 684.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Id. Fab. 254.*

CHALCIŎPE, es, (Tab. VI.) des Aeetæ

Aeetæ Tochter und Schweſter der Medeæ, wurde von ihrem Vater, dem Phrixo zur Gemahlin gegeben, mit welchem ſie auch den Argum, Phrontin, Melanem und Cylindrum, oder Cythorum zeugete. Als aber nachher Aeetes, aus Mißtrauen, dennoch den Phrixum auch hinrichten ließ, machten ſich ihre Söhne mit der Flucht darvon, indem ſie aber Schifbruch erlitten hatten, fand ſie Iaſon auf der Inſul Dia und brachte ſie ihrer Mutter wieder, wofür ſolche ihm adreſſe bey der Medea machte, und alſo nicht wenig Gelegenheit mit gab, in ſeinem Deſſein zu reuſſiren. *Hygin. Fab. 3. & 21. & ad eum Muncker. l. c. itemque Apollon. lib. II. v. 1095. & ad eum Schol. l. c.*

CHALCIŎPE, es, des Rhexenoris Tochter und andere Gemahlin des Aegei.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6.

CHALCIS, ĭdis, Gr. Χαλκὶς, ίδος, (Tab. XIIII.) eine von den zwölf Töchtern des Aſopi und der Methones a), von welcher die Stadt *Chalcis*, in Eubœa, den Nahmen bekommen haben ſoll b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 537.*

CHALCO, ónis, Gr. Χάλκων, ωνος, des Antilochi Waffenträger und Hofmeiſter, welchen ihm deſſen Vater, Neſtor, mit zugab.

Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 308.

CHALCŌDON, ontis, Gr. Χαλκώδων, οντος, ein Eubœenſer, welcher in der Schlacht der Thebaner mit denen aus Eubœa von dem Amphitryone mit erleget wurde. *Pauſan. Bœot. c. 19.*

CHALCŌDON, ońtis, einer aus der Inſel Co, welcher den Herculem ſelbſt, als er ſolche Inſel angriff, bleſſirete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.

CHALCŌDON, ontis, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch gegen dero Vater im Wett-Rennen zu kurtz kam, und mithin ſein Leben einbüſſete.

Pauſan. Eliac. poſt. c. 21.

CHALCON, ónis, Gr. Χάλκων, ωνος, ein Myrmidoner, deſſen Sohn Bathyclêus mit vor Troja blieb. *Homer. Il. Π. v. 595.*

CHALINĪTIS, ĭdos, Gr. Χαλινῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Corinth hatte, und deßhalben hieſelbſt verehret wurde, weil ſie ehemahls dem Pegaſo den Zaum angeleget, und alſo dem Bellerophonti verehret a). Sie hat alſo ſolche Benennung von χαλινὸς, *frænum*, und wird daher von einigen *Frenalis* b), beſſer aber *Frenatrix* genannt c). Sonſt war ihre Statua zwar nur von Holtze, Geſicht, Hände und Füſſe aber von weiſſem Steine d).

a) *Pauſan. Corinth. c. 4.*

b) *Gyrald. Synt. XI. p. 347.*

c) *Interpr. Pauſ. l. c.*

d) *Pauſ. ipſe l. c.*

CHALӮBE, es, eine Prieſterin der Iunonis, dero Geſtalt die Alecto annahm, als ſie den Turnum wider den Aeneam zum Kriege anreitzete. *Virgil. Aen. VII. v. 419.*

CHALYBS, ӯbis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen, von welchem die Chalybes ihren Nahmen bekommen.

Schol. Apollon. ad lib. II. v. 375.

CHAMӮNA, æ, Gr. Χαμύνη, ης, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel zu Piſa, den Nahmen aber entweder von χαίνω, *hio*, hat, weil ſich an ſelbigem die Erde aufgethan, und den Plutonem mit ſeinem Wagen wieder da hinunter in ſein Reich gelaſſen, als er die Proſerpinam geraubet hatte; oder auch, weil ſolcher Tempel von dem Vermögen eines erbauet worden, ſo Chamynus geheiſſen, allein von dem Tyrannen zu Piſa, dem Pantaleonte, war hingerichtet worden. *Pauſ. Eliac. poſter. c. 21.*

CHAON, ŏnis, (Tab. XXXI.) des Heleni Bruder, und alſo auch ein Sohn des Königs Priami, von Troja, der aber mit beſagtem ſeinem Bruder in den Epirum kam, und, als hieſelbſt deren Leute mit einer heftigen Peſt befallen wurden, ſich gutwillig vor ſie aufopfern ließ, wofür er die Ehre erhielt, daß man einen Theil des Epiri von ihm *Chaonien* nannte. Andere wollen, daß er unverſehens von dem Heleno auf der Jagd erſchoſſen worden, und zwar ſoll er nach einigen deſſen Bruder, nach andern aber nur ſonſt einer von deſſen Gefehrten geweſen ſeyn, deſſen Andencken aber doch Helenus, durch Benennung beſagter Landſchaft, welche ſonſt *Campania* geheiſſen, beyzubehalten geſucht habe.

Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 334. 335.

CHAOS, us, Gr. Χάος, εος, contr. ους, (Tab I.) war nach einigen der Anfang aller Dinge, und alſo auch ſelbſt der Götter, Maſſen von ſelbigem ſodann Erebus und Nox, und von dieſem wiederum andere gezeuget worden a). Andere hingegen wollen

wollen, daß ſolches Chaos erſt ſelbſt von der Caligine gebohren worden, ſodann aber wiederum mit der Caligine die Nacht, den Tag, den Erebum und Aetherem gezeuget habe b). Was aber denn dieſes Chaos eigentlich geweſen, beſchreibet der Poët mit folgenden:

Ante mare & tellus, &, quod tegit omnia, cœlum,
Vnus erat toto Naturæ vultus in orbe,
Quem dixere Chaos, *rudis indigeſtaque moles,*
Nec quidquam, niſi pondus iners, congeſtaque eodem,
Non bene iunctarum discordia ſemina rerum c).

Andre hingegen verſtehen dadurch derEbræer *thobou vabohou*, h. e. immenſum inane, und leiten ſolchen Nahmen von χαίνω, *hio*, her, nachdem als von einem leeren Gefäſſe *hiare* geſagt werde d). Noch andere verſtehen darunter Cœlum, aërem, aëris vaſtitatem, immenſitatem quaqua verſum, ſpatium vniuerſum e), daß alſo theils die Materie aller erſchaffenen Dinge, theils aber nur den Raum darzu verſtehen. Indeſſen aber wird es doch allerdings mit unter die Götter gerechnet f), und haben hiernächſt die Phœnicier ſich aus der Ebræer *Thobu* u. *Bohu*, wiederum ein paar andere Götter, nehmlich den *Thoth* und *Bau* gedichtet g), daß alſo das *Chaos* auch ſchon bey ihnen der Urſprung der Götter mit geweſen, als welches ſie mit dem Spiritu überhaupt zum Urſprunge aller Dinge gemacht haben h).

a) *Heſiod. Theog. v. 116.*
b) *Hygin. Præf. p. 1.*
c) *Ouid. Metam. lib. I. v. 1.*
d) *Cleric. ad Heſ. l. c.*
e) *Guietus ad eumd. l. c.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 3.*
g) *Sanchoniathon apud Euſeb. laudante Voſſio l. c.*
h) *Id. apud Huet. Demonſtr. Euang. Propoſ. IIII. c. 3. §. 2.*

CHARAXVS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus, Rhœtus, auf des Pirithöi Beylager mit einem Brande vom Altare über den Kopf ſchlug, daß die rothe Suppe nachgieng, und indem er ihm die Haare zugleich mit anſteckte, machte, daß ſolches im Ziſchen, wie ein glüendes Eiſen im Waſſer, gab, wogegen aber Charaxus eine ſteinerne Thür-Pfoſte, welche ſonſt kaum auf einem Wagen fortgebracht werden kunte, ausriß, und auf den Rhœtum zu ſchmeiſſen ſuchte, allein damit ſelbſt einen ſeiner Cameraden, den Cometen, niederſchlug, und darüber vollend von dem Rhœto erleget wurde. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 272.*

CHARĬCLO, us, Gr. Χαρικλώ, οῦς, eine Nymphe, mit welcher Everes den Tireſiam zeugete. Sie war inſonderheit der Minervæ ſehr lieb, daher denn auch dieſe, als ſie den Tireſiam, weil er ſie gantz nackend geſehen, die Augen ausriß, ihm, auf der Chariclus Bitten, ſelbigem ſein Geſicht wieder zu geben, dafür die Kunſt zu wahrſagen zuſtund, weil jenes ſo fern in ihrem Vermögen nicht war, als ein Gott oder Göttin nicht wieder ändern kunten, was ſie einmahl gemacht hatten.

Apoll. lib. III. c. 6. §. 7. & Callim. Hymn. in Pallad. v. 67. itemque Schol. ad eumd. l. c.

CHARĬCLO, us, eine andere Nymphe, mit welcher der Centaurus, Chiron, die Ocyroën zeugete.

Ouid. Metam. lib. II. v. 636.

CHARICLVS, i, (Tab. VIIII.) des Chironis Sohn, welchen er mit der Nymphe, Piſidice, zeugete.

Nat. Com. lib. IIII. c. 12.

CHARIDŌTES, æ, Gr. Χαριδότης, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem ihn die in der Inſel, Samus, verehrten, und darbey die Gewohnheit hatten, daß bey deſſen Opfer ein ieder ſtehlen mochte, was er kunte, zum Andencken, daß, als ſie von ihren Feinden vertrieben worden, ſie ſich gantzer 10. Jahr mit Rauben und Stehlen erhalten müſſen. Er heißt von χάρις *gratia*, und δίδωμι *do*, ſo viel, als *ex gratia dans, munificus, benignus.*

Plutarch. Quæſt. Græc. n. 55.

CHARIS, ĭtis, Gr. Χάρις, ιτος, des Vulcani Gemahlin, welche eigentlich mit ihrem Nahmen alſo geheiſſen haben ſoll, da ſonſt derſelbe nur ſo viel, als eine von den *Charitibus*, oder Gratien bemercket.

Pauſan. Bœot. c. 35.

CHARĬTES, um, Gr. Χάριτες, ων, (Tab. X.) ſind nach dem Griechiſchen ſo viel als was Lateiniſch *Gratiæ* heiſſen, daher denn von ihnen unter dieſem Nahmen ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

CHARISIVS, i, Gr. Χαρίσιος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis vielen Söhnen, von welchem die Stadt *Chariſia* in

in Arcadien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 3.*

CHARMON, ónis, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er von den Arcadiern mit verehret wurde. *Pauſan. Arcad. c. 12.*

CHARMVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den beyden Söhnen des Ariſtæi, welche er in der Jnſel Sardinien erzeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*

CHARON, óntis, Gr. Χάρων, οντος (Tab. I.)

§. 1. **Nahme.** Jngemein wird dieſer Nahme von χαίρω, *gaudeo*, hergeleitet, alſo, daß er per Antiphraſin einen bedeuten ſoll, mit und um den es gar nichts fröliches iſt a). Zwar ſind auch, welche ihn bald von χώρα, *locus*, bald von χάνδακος, χανδάνω, oder auch κεχηνέναι deriviren wollen b); Allein auf dergleichen gezwungenes Weſen wird billig nicht attendiret c), zumahl man nicht weiß, was oder wie ſolche Wörter eigentlich heiſſen ſollen d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 299.*
b) *Phurnut. de N. D. cap. 35.*
c) *Gyrald. Synt. VII. p. 215.*
d) *Gale ad Phurnut. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren Erebus und Nox, nachdem als faſt alle hölliſche monſtra von ſolchen beyden herkommen ſollen. *Chryſippus, laudante Boccaccio, lib. I. c. 40.*

§. 3. **Weſen und Zufälle.** Er wird zwar auch für einen Gott mit angegeben a), hat doch aber keine andere Verrichtung, als daß er der Verſtorbenen Seelen in einem Kahne über die hölliſchen Flüſſe, zuförderſt aber den Acherontem, führet. Wie er aber dafür ordentlicher Weiſe ſeinen obolum bekam, als welcher denen Verſtorbenen von den Jhrigen hierzu pflegte iedesmahl unter die Zunge oder ſonſt in den Mund geſteckt zu werden b), und mit ſeinem beſondern Nahmen Δανάκη hieß c): alſo gaben ihm die Generale der Athenienſer zwar ſo fern was mehrers, als ſie beſſer, denn andre Leute ſeyn wolten d), hingegen aber wolten auch die von Hermione gar frey paſſiren, weil von ihnen an gar ein kurtzer Weg durch den bey ihrer Stadt ſich befindlichen Schlund in die Hölle ſey e). So führete er auch wohl einige Lebendige über, als den Vlyſſem, Aeneam und Orpheum; allein als er aus Furcht dergleichen auch dem Herculi that, muſte er ein gantz Jahr dafür in Ketten und Banden liegen f), und mochte es ihm auch nicht wohl bekommen ſeyn, daß eben dergleichen dem Theſeo und Pirithoo gethan hatte g). Ob aber denn auch wohl die Seelen der Verſtorbenen haufenweiſe, groß und klein, alt und jung, vornehm und geringe, unter einander an dem Acheronte, ankamen, und mit ſehnlichſten Bitten und Verlangen, übergeführet zu werden, verlangeten; dennoch nahm er nur einige in ſeinen Kahn ein, andere aber wies er zurück h), welches letztere denn denen inſonderheit wiederfuhr, welche nach ihrem Tode nicht waren begraben worden, weil ſolche erſt gantzer 100. Jahr an dem beſagten Fluſſe umher ſchweifen muſten, ehe ſie auch übergeführet werden kunten i).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 304.*
b) *Iuuenal. Sat. III. v. 267. & ad eum Schol. Vet. itemque Lucian. & Ariſtophan. apud Nat. Com. lib. III. c. 4.*
c) *Bentleius ad Callimach. Fragm. 90.*
d) *Nat. Com. l. c.*
e) *Callimach. Fragm. ex Collect. Vulcanii p. 247. & ad ea Græuius p. 247.*
f) *Orph. apud Seruium ad Virg. l. c. v. 392.*
g) *Virgil. l. c. v. 393.*
h) *Id. ib. v. 305.*
i) *Id. ib. v. 325. & ad eum Seruius & Cerda l. c.*

§. 4. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet, als ein alter doch lebhafter Mann, mit einem groſſen grauen und ſtruppichten Barte, feurigen Augen, und zerriſſener unflätigen Kleidung, wobey er in einem alten, ſchwartzen und moderichten Kahne ſtehet, ſolchen mit einer Schier-Stange fort treibet, und alſo der Verſtorbenen Seelen überführet, wobey er ſich gegen alle ſehr hart und ſchnauſich erweißt a). Einige legen ihm auch noch eingefallene Backen b), und ungekemmte Haare bey c), und wird er denn von andern bald *teter*, bald *trux*, bald *ſqualidus*, bald *triſtis*, und ſo ferner genannt, um ſein ſtrenges und fürchterliches Weſen damit zu bemercken d).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 298.*
b) *Senec. in Herc. Fur. v. 766.*
c) *Claud. de Raptu Proſerp. lib. II. v. 358.*
d) *Cerda & Taubmannus ad Virgil. l. c. v. 298. 299.*

§. 5. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Es beruhet alles von dieſem Charonte nur auf einem bloſſen Gedichte, welches aber doch ſo fern ſeinen Grund hat, als bey den Egyptern zu Memphis üblich war, die Todten auf einem kleinen Schiffe, ſo *Baris* hieß, über den Nilum hinüber zu führen, und da-

ſelbſt

ſelbſt zur Erde zu beſtatten, wobey denn der Fährmann nicht nur ſeinen Fährlohn bekam, ſondern ſich auch ein beſonderer See befand, ſo *Acheruſia* hieß, ingleichen ein Ort, ſo den Nahmen *Scotia*, oder Finſterniß, führete, und was alles mehr war, ſo die Griechen von den Egyptern auch in dieſem Stück entlehnet haben. *Diod. Sicul. lib. I. c. 96. Conf. Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 262.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Da er den Nahmen von χαίρω, *gaudeo*, hat, deuten ihn einige auf die Freude, welche bey einem Menſchen entſtehet, wenn er in dem Tode ſein Leben erweget, und, indem er ſeine begangene Sünden betrachtet, in ſeinem Gemüth zwar betrübt und confus wird, ſo die hölliſchen Flüſſe ſind, die er paſſiren muß, allein wenn er doch darbey auch an die Barmhertzigkeit GOttes gedencket, wieder froh wird, und den Tod willigſt und ohne Furcht ausſtehet a). Andere deuten ihn bloß auf die Zeit b), die zwar alt iſt, jedoch aber an Kräften nicht abnimmt. Er hat aber darbey gantz zerriſſene und ſchlechte Kleider an, welche die liederlichen und vergänglichen Dinge dieſer Zeit bemercken, die wir im Leben oft ſehr hoch achten, im Tode aber unrein und unnütze befinden. Den Nahmen hat er von der Freude, in Anſehen auf die Gottloſen, κατ' ἀντίφρασιν, in regard der Frommen aber allerdings im Ernſte, weil viel weiſe Leute dafür gehalten, daß man ſich freuen ſolte, wenn ein Menſch ſtirbt, hingegen ſich betrüben, wenn einer zu ſo vielen Aengſten und Ungemach gebohren wird c). Noch andere gehen mit ſeiner Deutung auf die Zeit auch noch weiter, und ſoll er des Erebi Sohn ſeyn, weil auch die Zeit von GOttes geheimen und verborgenen Rathſchluſſe entſtanden; wobey denn ferner ſeine Mutter die Nacht iſt, weil ehe die Zeit war, auch noch kein Licht geweſen. Er hält ſich bey den Inferis auf, weil die Seligen im Himmel keine Zeit nöthig haben. Er führet die Seelen der Verſtorbenen über den Acheronten, weil uns die Zeit, ſo bald wir nur gebohren worden, auch wieder nach dem Tode zuführet, da inzwiſchen unſer gantzes Leben ein Acheron, oder ohne Freude iſt, und was dergleichen gar gute Deutungen mehr ſind d).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 4.*
b) *Seruius apud Chartar. Imag. 47. a.*
c) *Omeis Mythol. in* Charon, *ſ. pag. 74.*
d) *Boccacc. lib. I. c. 40.*

CHAROPS, ŏpis, Gr. Χάροψ, οπος, iſt ein Beynahme des Herculis, deſſen Statua in Boeotien unfern von dem Orte ſtund, wo er mit dem Cerbero aus der Hölle empor gekommen ſeyn ſolte. *Pauſan. Boeot. cap. 34.*

CHAROPS, ŏpis, des Hippaſi Sohn, ein Trojaner, welchen Vlyſſes unter andern mit erlegete. *Ouid. Metam. XIII. v. 260. & Homer. Il. Λ. v. 426.*

CHAROPS, ŏpis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt anfielen uud zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.*

CHARŎPVS, i, Gr. Χάροπος, ου, König in der kleinen Inſel Symes und Vater des Nirëi, als welchen er mit der Nymphe, Aglaia, zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 53. & Hygin. Fab. 97.*

CHARYBDIS, is, Gr. Χάρυβδις, ιος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Erde Tochter, ein ungemein gefreßiges Weibs-Stück, ſo daß ſie dem Herculi auch einige von des Geryonis Rindern entführete und verzehrete, allein dafür auch von dem Iove mit dem Blitze erſchlagen und in das Meer geſtürtzet wurde a). Es war aber ſolche nichts mehr, als eine Meer-Gegend zwiſchen Italien und Sicilien, unfern von Meſſina, welche die Alten beſonders gefährlich vorſtellen b), die heutigen See-Fahrer aber gar nicht achten.

a) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 420.*
b) *Homer. Odyſſ. M. v. 101.*

CHEDIAETROS, i, einer von den Hunden des Actæonis. Siehe *Actæon.*

CHELIDŎNIS, ĭdos, Gr. Χελιδονὶς, ίδος. Siehe oben an ſeinem Orte *Aëdon.*

CHERA, æ, Gr. Χήρα, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, ſo ſie erzog, einen Tempel unter dieſem Nahmen errichtete, als ſie ſich von dem Iove getrennet, und alſo in ihrer Einſamkeit, als eine Witwe, lebete. *Pauſan. Arcad. c. 22.*

CHERIMĂCHVS, i, Gr. Χειρόμαχος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis und der Anaxus Söhnen, welche ſich endlich mit des Pterelai Söhnen, ihren Vettern aufrieben. *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 5.*

CHERSIBIVS, i, (Tab. XVII.) auch einer von des Herculis Söhnen, welche er in ſeiner Raſerey ſelbſt umbrachte. *Battus apud Natal. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

CHERSIDĂMAS, antis, Gr. Χερσιδά-

μας, αντος, ein Troianer, welchen Vlyſſes unter andern mit erlegete. *Homer. Il.* Λ. *v. 423. & Ouid. Metam. lib. XIII. v. 259.*

CHESIAS, ădis, Gr. Χησιὰς, ἀδος, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie, nach einigen, von dem Vorgebirge *Cheſio*, in der Inſel Samo b), nach andern, aber von der Stadt *Cheſio* in Iönien bekommen c).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 228.*
b) *Schol. ad eund. l. c.*
c) *Stephan. Byz. apud Gyrald. Synt. XII. p. 363.*

CHESIAS, ădis, eine Nymphe, mit welcher der Fluß Imbraſus die Ocyroën zeugete. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 228.*

CHERSIS, ĭdis, eine von den Phorcidibus, und alſo des Phorci und der Cetus Tochter, für welche aber ſonſt andere auch die Dino angeben. *Hygin. Præf. p. 7.*

CHIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche inſonderheit in der Inſel, *Chius*, verehret wurde, und die Eigenſchaft hatte, daß ſie einem, der in ihren Tempel kam, betrübt zu ſeyn ſchiene, dem aber, ſo aus demſelben gieng, frölich vorkam. *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*

CHIAS, ădis, eine von des Amphionis und der Niobes Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen bekam a). Sie wird ſonſt auch, ob wohl nicht gar zu wohl, Chiade, genannt b), und iſt letztlich auch mit von der Diana erſchoſſen worden c).

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Id. Fab. 11.*
c) *Ouid. Metam. VI. v. 286.*

CHIMAERA, æ, Gr. Χίμαιρα, ας, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von χεῖμα, der Winter, her, und wollen alſo, daß er ſo viel, als *Capra hieme nata* heiſſe a), ſo aber ziemlich hart und bey nahe abgeſchmackt heraus kömmt. Nicht beſſer iſt deren Ableitung, die ihn von κῦμα, *fluctus*, und ἔρως, *amor*, herführen b); daher denn einige damit auch lieber wieder in Phœnicien wandern und ihn von *Chamirah* herholen, welches ſo viel als *aduſta* heiſſet b), und nachdem, was von ſolcher Chimæræ ihrem Feuer-Speyen gemeldet wird, h noch eher paſſiren kan.

a) *Paſor Ind. in Heſiod.* χίμαιρα.
b) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*
c) *Clericus ad Heſ. Theog. v. 319.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Der Vater dieſes Unthiers war Typhäon, die Mutter aber Echidna a), wogegen andere für den Vater einen Titanem, und für die Mutter, ich weiß nicht, was für eine Cheldriam angegeben b); allein, wie in andern, alſo auch unfehlbar in dieſem Nahmen nicht richtig ſind. Wenigſtens aber wird ſolche Chimæra für eines göttlichen, und nicht menſchlichen Geſchlechts angegeben c), und ſoll ſie hiernechſt Amiſodarus, in Lycien, auferzogen haben d).

a) *Heſiod. Theog. v. 304.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 288.*
c) *Homer. Il. Z. v. 181.*
d) *Id. ib.* Π. *v. 329.*

§. 3. **Weſen und Erlegung.** Sie war ein ungeheuers Thier, ſo drey Köpfe, als einen Löwen- Ziegen- und Schlangen-Kopf hatte, anbey von vorn auch einem Löwen, in der Mitten einer Ziege und von hinten einem Drachen gliche, hiernechſt Feuer aus ſeinem Rachen ſpie a), und damit ſo fern ungemeinen Schaden in Lycien that, als es nicht nur Menſchen und Vieh umbrachte, ſondern auch ſelbſt das Land weit und breit verwüſtete b). Als daher Bellerophon zu dem Iobate, Könige in Lycien, kam, und dieſer ſolchen gern mit Manier hingerichtet geſehen hätte, überredete er ihn, ſein Heil an der Chimæra zu verſuchen, ob er ſolche erlegen könte. Und wie er in ſeiner Unſchuld willig darzu war, alſo hatten auch ſelbſt die Götter ſo fern Mitleiden mit ihm, daß ihm Neptunus den Pegaſum ſchenckete, Minerva aber ſolchen ihm zäumete c). Er ſchwung ſich daher auf denſelben, und, wie ſolcher Pegaſus ſeine Flügel hatte, alſo erhub er ſich mit demſelben über die Chimæram und erlegete ſie alſo von oben herab mit ſeinen Pfeilen d), obwohl andere auch wollen, daß er vorn an ſeinem Spieß Bley gemacht, ſolchen der Chimæræ in den Hals geſchoſſen, und, da von dem Feuer in dero Rachen das Bley zerſchmoltzen, ſey es ihr in den Leib gelauffen, daß ſie davon crepiren müſſen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 319.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*
c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*
d) *Apollodor. l. c.*

e) *Theo-*

e) *Theopompus apud Nat. Com. l. c. c. 3.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß ſie ein Berg in Cilicien (nicht Sicilien) geweſen, ſo auf ſeiner oberſten Höhe Feuer ausgeworfen; weil ſich aber daſelbſt zugleich viele Löwen, wie in der Mitten deſſelben, wegen der guten Weide, viele Ziegen, und unten viele Schlangen aufgehalten, habe man daher Gelegenheit genommen, als ob ſie iedem von beſagten Thieren auf ihre Art gleich geweſen, und Feuer aus ihrem Rachen geſpien, hingegen, da Bellerophon gemacht, daß ſolcher Berg bewohnet werden können, habe man vorgegeben, daß er die Chimæram umgebracht habe a). Jedoch wollen hierbey einige auch die drey Köpfe auf drey Höhen ſolches Berges deuten, die erwehnten Thieren einiger maſſen geglichen b). Andere hingegen deuten die drey Köpfe auf drey Nationes der Solymorum, welche Bellerophon überwunden c). Und noch andere verſtehen unter ihr eine Königin, dero Brüder Leon und Dracon geheiſſen, und, weil ſie alles um ſich herum unſicher gemacht, ſey ſie von dem Bellerophonte aus dem Wege geräumet worden d). Maſſen denn einige ſie inſonderheit zu des Amiſodari Gemahlin machen, und, da ſie mit ihren beyden Brüdern ſo gar einträchtig gelebet, ſoll ſie mit ihnen auch nur für ein Thier angegeben werden, iedoch aber eben nicht ſo wohl von dem Bellerophonte umgebracht, als nur, mit ſamt ihren Brüdern, gefangen genommen worden ſeyn e). Immittelſt aber ſind doch auch, welche unter dieſer Chimæra lieber ein Raub-Schiff verſtehen wollen, ſo bald einen Löwen, bald eine Ziege, bald einen Drachen zum Panier geführet; allein endlich von dem Bellerophonte, deſſen Schiff den Pegaſum zum Zeichen gehabt, erobert und aufgebracht worden ſey f).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 288. & Alcimus apud Natal. Com. lib. VIIII. cap. 3.*
b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 319.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 6. & Antigon. Caryſt. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Heraclit. de Incredib. c. 15.*
e) *Agatharchides apud Nat. Com. l. c.*
f) *Lucian. apud Banier. Entret. XIII. ou P. II. p. 62.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige verſtehen durch ſolche Chimæram die Liebe, und ſoll ſie, nach ihnen, drey Köpfe haben, weil die Liebe drey modos habe, nehmlich das Anfangen, Fortſetzen und Endigen, (incipere, perficere, finire,) und zwar ſoll die Liebe einen Menſchen anfallen, wie ein Löwe, ſodann aber ihre Geilheit auslaſſen, wie die Ziegen, ſich aber endlich auf eine Schlange oder Beiſſen der Sünden und Buſſe endigen a). Allein wie dieſe Deutung des Nahmens von ſolcher Chimæra, nachdem er oben beygebracht worden, ſehr ungeſchickt iſt; alſo will auch andern die Deutung der Sache ſelbſt nicht beſſer gefallen b). Andere wollen daher, daß ſolche Chimæra dienen ſolle, uns von dem Zorne abzumahnen, der wie ein Löwe wüte, und wie eine Ziege den Pflantzen, alſo er den facultatibus animæ ſchade, auch weder auf die Ehre, noch Nutzen, ſehe, wogegen man auch einen zornigen Mann, wie einen Drache und Otter fliehen ſolle, weßwegen denn der Chimæræ dritter Theil einem Drachen geglichen haben ſoll c). Allein ob ſolche Deutung nicht noch ſchlechter, als erſtere ſey, ſtehet dahin, obwohl ſonſt die Sache an ſich ihre gute Richtigkeit hat.

a) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*
b) *Boccacc. lib. IIII. c. 22.*
c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 3.*

CHIMAERĔVS, i, (Tab. VIII.) des Promethëi Sohn, welchen er mit der Celæno des Atlantis Tochter zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 132.*

CHIŎNE, es, Gr. Χιόνη, ης, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Tochter, zeugete mit dem Neptuno den Eumolpum, den ſie aber ſo fort nach ſeiner Gebuhrt in das Meer ſchmiß, damit Boreas ihren Fehltritt nicht erfahren ſolte. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2. 4.*

CHIŎNE, es, (Tab. VII.) des Dædalionis Tochter, welche einige ſonſt auch *Philonidem* nennen, hatte in einer Nacht ihre Händel mit dem Apolline und Mercurio und gebahr auch hernach von jenem den Philammonem, von dieſem aber den Autolycum. Wie ſie ſich aber auf der Jagd hernachmahls rühmte, daß ſie ſchöner, als Diana ſelbſt ſey, erſchoß ſie dieſe mit einem Pfeile, worauf ſich ihr Vater auch von dem Parnaſſo hinab ſtürtzete, allein darüber von dem Apolline in eine gewiſſe Art von einem Adler verwandelt wurde.

Hygin. Fab. 200. & *Ouid. Metam. lib. XI. v.* 301.

CHIRODAMAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami a); welchen aber andere lieber *Cherſidamantem* genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Fab.* 90.
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHIRON, ónis, Gr. Χείρων, ωνος, (Tab. VIII.).

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll er von χεὶρ, χειρὸς, die Hand, haben, nachdem als er nehmlich ein guter Chirurgus, oder Wund-Artzt zu ſeiner Zeit geweſen, und mithin die Hände inſonderheit zu ſeiner Profeſſion mit gebrauchet.

Voſſ. Etymol. in Chirurgus, *ſ. pag.* 152.

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Saturnus, ſeine Mutter aber Philyra a), und zwar verwandelte ſich Saturnus aus Furcht für ſeiner Gemahlin, der Rheas, in ein Pferd, als er mit der Philyra ſeine Händel hatte, und jene ihn darbey überraſchete b); allein als die Philyra nach der Zeit auch ihres Sohns ungewöhnliche Geſtalt ſahe, hermete ſie ſich dermaſſen darüber, daß ſie endlich in eine Linde verwandelt wurde c). Indeſſen aber ſind auch, welche nicht weniger für ſeinen Vater den Ixionem, als für der andern Centaurorum ihren angeben d).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 2. §. 4.
b) *Apollon. apud Nat. Com. lib. IIII. c.* 12.
c) *Hygin. Fab.* 138.
d) *Suidas apud Nat. Com. l. c.*

§. 3. **Weſen und Tod.** Er war gedachter Maſſen ein Centaurus, das iſt halb ein Menſch und halb ein Pferd a). Allein darbey doch ſo ein guter Medicus b), Muſicus c) und Aſtronomus d), daß er den Herculem, Aeſculapium, Iaſonem, Achillem, und faſt alle junge Printze ſeiner Zeit in den ihnen nöthigen Wiſſenſchaften unterwies e). Dem Baccho oder Dionyſo zeigete er hierbey auch die Art zu ſchmauſen, wie auch ſeine bacchationes und die Opfer anzuſtellen f), und wie er hiernechſt ſo fern des Pelei guter Freund war, daß er ihm nicht nur die Thetidem zur Gemahlin verſchaffte; ſondern auch die Leute zu bereden wuſte, daß die Götter ſelbſt auf deſſen Hochzeit zugegen ſeyn würden, indem er aus der Aſtrologie erſahe, daß um die Zeit derſelben ungemeine Sturm- und Platz-Regen fallen würden, in welchen ſie von de Himmel herunter kommen ſolten; alſo mu ſte er ſeines Theils endlich doch auch ſelb eines gar ſchmertzlichen Todes ſterbe Maſſen als Hercules dereinſt bey ihm ei kehrte, fiel dieſem ein Pfeil aus dem K cher und dem Chironi in den Fuß, und weil ſelbiger in dem Blute der Hydræ Ler næ eingetuncket war, empfand er nich nur den allerentſetzlichſten Schmertz da von, ſondern es kunte die Wunde auch au keine Art wieder geheilet werden. Un weil er hierbey doch auch unſterblich wa indem er von einem dergleichen Vater wa gezeuget worden, bat er endlich ſelbſt de Iovem aufs inſtändigſte, daß er ihn nu möchte ſterben laſſen, welches er auch vo ihm erhielt h). Wiewohl doch auch ſind welche ihn nicht ſolcher Wunde wegen, ſon dern weil er des langen Lebens ſonſt ſatt ge weſen, ſich den Tod von den Göttern erbe ten zu haben vorgeben i).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 2. §. 4.
b) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m.* 306.
c) *Boëtius apud Nat. Com. lib. IIII. c.* 12
d) *Staphylus apud eumd. l. c.*
e) *Banier. Entret. XVIIII. ou P. II. p.* 278 *Conf. Eratoſth. Cataſter.* 40. *Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c.* 3. §. 1. 2
f) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m.* 321.
g) *Staphyl. apud Nat. Com. l. c.*
h) *Acuſilaus & Cratinus apud eumd. l. c. itemque Eratoſth. Cataſter.* 40.
i) *Mneſagoras apud Nat. Com. l. c.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſte rer war die Chariclo, eine Nymphe, mit welcher er die Ocyroën zeugete, allein a dieſer auch die Widerwärtigkeit erlebte daß ſie vor ſeinen Augen in ein Pferd ver wandelt wurde a). Wie aber dieſe Ocy roën einige auch Evippen b), oder auch nu Hippen nennen c): alſo ſoll er auch mit ei ner Philyra die Endëiden, und mit der Pi ſidice, einer Nymphe, den Chariclum gezeu get haben d).

a) *Ouid. Metam. lib. II. v.* 635.
b) *Pollux lib. IIII. Segm.* 141.
c) *Cyrill. & alii ap. Kuhn. ad Poll. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. IIII. c.* 12.

§. 5. **Verehrung.** Wegen ſeiner Fröm migkeit, Gerechtigkeit und andern Tugen den, wie nicht weniger, daß er wider ſein Verſchulden ſo eines ſchmertzlichen Todes ſterben muſte, verſetzete ihn Iuppiter endlich ſelbſ

ſelbſt an den Himmel, als woſelbſt deſſen Bild annoch in dem Nordlichen Theile alſo zu ſehen iſt, daß er in der Hand annoch ein kleines Thier hält, ſo er auf dem nahe ſtehenden Altare opfern zu wollen ſcheinet a). So verehreten ihn auch die Magneſier ſo fern allerdings göttlich, als ſie ihm die Erſtlinge ihrer Früchte opferten b).

a) *Eratoſth. Cataſter.* 40.

b) *Plutarch. Sympoſ. III. Quæſt.* 1.

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Einige wollen zwar zweifeln, daß iemahls ein Chiron geweſen a), welches ſo fern wohl ſeine Richtigkeit hat, als er halb ein Menſch, halb aber ein Pferd geweſen ſeyn ſoll, weil es dergleichen Monſtra freylich niemahls gegeben hat b); allein daß er dennoch nicht ein guter Chirurgus könne geweſen ſeyn, der vieles in der Botanica erfunden c), und auch den Nahmen Chiron ſelbſt von ſeinen Operationibus mit den Händen empfangen, ſo wohl, als ihn die Chirurgi noch daher haben d), iſt nichts unglaubliches. So kan er auch wohl, wenn er ſeine Patienten beſuchet, ſich eines Pferdes bedienet, und auf ſolchem zu ihnen geritten ſeyn, daß man ihn nach damahligen einfältigen Zeiten, da vielleicht die Reuterey noch nicht ſo gemein geweſen, für einen Centaurum angeſehen, oder aber er iſt auch für dergleichen gehalten worden, weil er von Nation ein Theſſalier geweſen e), oder auch weil er von der Pferde-Artzney ein Werck unter dem Titel Ἱππιατρικὸν, geſchrieben f); Und da er ſich ordentlicher Weiſe in einer groſſen Höle am Berge Pelio, in Theſſalien, aufgehalten haben ſoll g), kan er auch wohl ſeine Wohnung hieſelbſt gehabt haben, die vielleicht alſo an den Berg angebauet geweſen, daß wer in dieſelbe hinein gekommen, geglaubet, daß es eine Höle des beſagten Berges ſey, zu geſchweigen, daß die Poeten auch wohl ein ordentliches Wohnhaus für eine Höle angeben können. Ob er aber übrigens Ὑποθήκας δι' ἐπῶν πρὸς Ἀχιλλέα, erwehntes Ἱππιατρικὸν und dergleichen mehr geſchrieben, worvon auch einiges noch verhanden ſeyn ſoll, wird billig in Zweifel gezogen h).

a) *Barth. ad Stat. Achill. II. v.* 373.

b) *Palæph. de Incredib. c.* 1. & *Heraclit. de iisd. c.* 5.

c) *Plin. H. N. lib. VII. c.* 56. & *Hygin. Fab.* 274.

d) *Nat. Com. lib. IIII. c.* 12.

e) *Daniel Cleric. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c.* 3. §. 3.

f) *Suid. apud eumd. l. c.*

g) *Orph. Argon. v.* 376.

h) *Fabric. l. c.* & §. *ſeq.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Er war halb ein Pferd, und halb ein Menſch, weil dergleichen monſtra Früchte einer dergleichen Geilheit ſeyn, als ſein Vater gegen die Philyram bezeugete a). Wenn er inſonderheit ein guter Medicus geweſen ſeyn ſoll, wird er für einen Sohn des Saturni und der Philyræ, als unſterblicher Eltern ausgegeben, weil die Medicin ein unendliches Studium iſt, und von keinem bloſſen Menſchen genugſam begriffen werden kan. Er ſtarb aber endlich ſelbſt noch, weil die Wiſſenſchafften, wenn ſie aufs höchſte gekommen, auch ingemein wieder in Abnahme kommen, und gleichſam erſterben. Er wurde nach ſeinem Tode mit unter die Sterne verſetzet, üm die Danckbarkeit zu bemercken, welche man wohlverdienten Leuten ſchuldig iſt, wie auch daß GOtt redlicher und frommer Leute Creutz und Noth nicht allein endige, ſondern ihnen dafür auch gar einen ewigen Ruhm und Glückſeligkeit zugeſtehe. So wird er auch für des Saturni Sohn ſo fern ausgegeben, als zur Erlernung der Medicin nothwendig eine geraume Zeit erfordert wird, welche Saturnus bemercket; ſeine Mutter aber heiſſet Philyra, quaſi von φίλη, *amica*, und πεῖρα, *experientia*, weil auch dieſe zur Medicin nöthig iſt; und Ocyroë war ſeine Tochter, weil eine Wunde um ſo viel geſchwinder heilet, ie geſchwinder (ὠκέως) die böſen Humores ihren Abfluß, (ῥοὴν) nehmen, wobey er denn für ein Pferd und Menſchen zugleich ausgegeben wird, weil die Artzneykunſt ſo wohl für das Vieh, als die Menſchen, ſeyn ſoll b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n.* 2.

b) *Nat. Com. lib. IIII. c.* 12.

CHITÓNE, es, Gr. Χιτώνη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie nach einigen von *Chitone*, einem Flecken in Attica, hat, woſelbſt ſie verehret wurde, oder ihn auch von χιτὼν, ein Rock, erhalten, weil ihr die erſten Röckgen der jungen Kinder gewidmet wurden b). So verehreten ſie auch inſonderheit die Syracuſaner, als die ihr zu Ehren wenigſtens einen beſondern Tantz und Muſique erdacht hatten c).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 225. & in Iou. v. 77.*
b) *Schol. ad l. c.*
c) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 379.*

CHITONIA, æ, iſt einerley mit vorhergehendem *Chitóne.*

CHIVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Anatheippes Sohn, von welchem die Inſel *Chius* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

CHIVS, (Tab. XI.) einer von den vielen Söhnen des Neptuni. *Nat. Com. lib. II. cap. 8.*

CHLOË, es, Gr. Χλόη, ης, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ihr die Athenienſer ihren beſondern Tempel errichtet hatten a). Lateiniſch nennen ſie ſolchem nach einige *Pubeſcentem* b), andere aber *Flavam*, oder auch *Rubicundam*, nachdem ſie nehmlich das Getreyde bedeutet, wenn es nunmehr reiff iſt c). Allein noch andere wollen auch, daß man mit ihr vielmehr ſeine Abſicht auf die Gärten und die Frühlings-Zeit gehabt habe, und nennen ſie daher Lateiniſch lieber *herbiferam* oder *virentem* d).

a) *Pauſan. Att. c. 22.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. XIIII. p. 423.*
d) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 122.*

CHLOREVS, einer von des Aeneæ Leuten in Italien, welchen endlich Turnus unter andern mit erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 363.*

CHLORIS, ĭdis, Gr. Χλῶρις, ιδος, die Göttin der Blumen. Siehe an ſeinem Orte *Flora.*

CHLORIS, ĭdis, (Tab. X.) die älteſte Tochter des Amphionis und der Niobes, ſo allein von ihren Schweſtern leben blieb, als ſelbige Diana, ihrer Mutter Hochmuths wegen, erſchoß a). Maſſen ſie denn bereits den Neleum geheyrathet hatte, mit welchem ſie denn die Pero, wie auch den Taurum, Aſterium, Pylaonem, Deimachum, Eurybium, Epidaum, Phadium, Eurymenem, Evagoram, Maſtorem, Neſtorem und Periclymenum zeugete b), ob wohl einige auch ſind, welche für ihre Söhne nur den Neſtorem, Periclymenum, und Chromium angeben c). Von ihr hatte ſonſt das eine Thor zu Theben den Nahmen d), und ſoll nach einigen ihre Mutter auch Perſephon geheiſſen haben e), ſo aber dißfalls auch von allen anderen abgehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Id. lib. I. c. 9. §. 9.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 156.*
d) *Hygin. Fab. 69.*
e) *Schol. Hom. ad Odyſſ. Λ. v. 280.*

CHLORIS, ĭdis, des Ampyci Gemahlin, mit welcher ſolcher den Mopſum zeugete. *Hygin. Fab. 14.*

CHLORIS, ĭdis, eine von des Pieri 9 Töchtern, welche von den Muſen in Vöge ihrer Nahme, und alſo auch ſie inſonderhei in einen Grün-Fincken verwandelt wurde. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 9.*

CHON, onis, ſoll bey den Egypter ſo viel, als der Hercules, ſeyn, welcher mi dem Oſiride in Italien gegangen, und vo ſich hieſelbſt denen *Chonibus* den Nahmen ge geben haben ſoll a). Es waren aber dieſ ein Volck in dem untern Theile deſſelben von welchem auch das Land ſelbſt *Chonia* wie auch die Haupt-Stadt deſſelben *Cho nis* genannt wurde b).

a) *Canter. ad Lycophr. v. 980.*
b) *Strabo lib. VI. p. m. 646.*

CHORĬCVS, i, ein König in Arcadien hatte zu Söhnen den Plexippum und Ene tum, zur Tochter aber die Palæſtram, un da jene das Ringen erfunden, entdeckte dieſ es ihrem Amanten, dem Mercurio. Als ſic aber ihre Brüder deßhalber gegen den Va ter beklagten, hieß dieſer ſie ſich an dem Mercurio dafür rächen, welchen ſie dahe auch verfolgeten, und, da ſie ihn auf dem Berge Cyllenio ſchlafend antraffen, hieber ſie ihm beyde Hände ab. Wie es aber ſol cher dem Iovi klagete, wurde dem Chorico zur Strafe das Eingeweide aus dem Leibe geriſſen, und er ſelbſt in einen Blaſe-Balg verwandelt, hingegen nannte Mercurius die neuerfundene Kunſt, ſeiner Courteſie zu Ehren, auch Palæſtram. *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 138.*

CHROMIA, æ, (Tab. XXV.) des Itoni Tochter und Enckeln des Amphictyonis, mit welchem Endymion, nach einigen, den Pæonem, Epeum und Aetolum gezeuget haben ſoll. *Pauſan. El. prior. c. 1.*

CHROMIS, is, einer von des Phinei Haufen, welcher dem alten Emathioni den Kopf herunter hieb, ungeacht ſolcher ſeine

Zuflucht

Zuflucht zu dem Altare genommen und ſolchen ümfaſſet hielt. *Ouid. Metam. lib. V. v. 105.*

CHROMIS, is, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Pirithous auf ſeinem Beylager mit nieder machte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 333.*

CHROMIS, is, ein junger Satyrus, welcher den alten Silenum in ſeiner Hôle mit binden half, ſonſt aber den Virgilium ſelbſt bemercken ſoll. *Virgil. Eclog. VI. v. 13. & ad eum Seruius l. c.*

CHROMIS, is, einer von des Aeneæ Parten, welchen die Camilla, nebſt andern, mit erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 675.*

CHROMIS, is, Gr. Χρόμις, ιος, des Midonis Sohn, ein General der Myſier, welche unter ihm und dem Ennomo dem Priamo nach Troja zu Hülfe kamen. *Homer. Il. B. v. 859. & Dictys Cret. lib. II. cap. 35.*

CHROMIVS, ii, Gr. Χρόμιος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Pterelâi 7. Söhnen, welche ſich mit ihren Vettern, den Söhnen des Electryonis, aufrieben. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.*

CHROMIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, iedoch nicht eben von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), welchen endlich Diomedes mit erlegete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il. E. v. 160.*

CHROMIVS, i, ein anderer Trojaner, welchen Teucer mit erſchoß. *Hom. Il.* Θ. *v. 274.*

CHROMIVS, i, ein Trojaner, den Vlyſſes mit nieder machte. *Hom. Il. E. v. 677. Ouid. Metam. XIII. v. 257.*

CHRONIVS, i, des Lacreti Sohn, welcher mit 9. Schiffen ſeiner Leute aus Bœotien mit vor Trojam gieng a), allein auch beſſer *Clonius*, wie ſein Vater, *Alector* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHRONOPHYLE, es, eine Nymphe, mit welcher Bacchus den Phliantem zeugete. *Apollon. lib. I. v. 115. & ad eum Schol. l. c.*

CHRONVS, i, des Leophytæ Vater a), ſo aber beſſer *Coronus* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHRYSAOR, oris, (Tab. VIIII.) des Neptuni und der Meduſæ Sohn a), oder entſtund auch mit dem Pegaſo aus dieſer Blute, als ihr Perſeus den Kopf abgehauen hatte b), und zeugete nachher mit der Calliroë wiederum den Geryonem c). Er war aber ein König in Iberien, oder Spanien, von welchem der Ruff gieng, daß er ungemein reich an Golde ſey, und eben daher auch ſeinen Nahmen bekommen hatte; allein auch drey Söhne habe, welche mit ihren beſondern Armeen beſagtes ſein Königreich beſchützeten. Es befahl daher Euryſtheus dem Herculi ihm deſſen Rinder zu holen, weil er nicht glaubete, daß er es gegen die beſagten 3. Söhne deſſelben werde ausführen können. Allein indem es Hercules mit einem ieden inſonderheit aufnahm, erlegete er einen nach dem andern, und brachte alſo ſolche Rinder glücklich davon d). Wenn aber denn ſonſt dieſe Rinder ingemein für des Geryonis angegeben werden, iſt zu wiſſen, daß ſolcher *Geryon* kein anderer, als die beſagten drey Söhne des Chryſaoris ſey, als welcher eben daher auch drey Leiber gehabt zu haben geſagt wird, weil ſolcher Söhne eben dreye geweſen, die immittelſt aber ſo einmüthig das ihrige defendiret, als ob ſie nur eine Perſon geweſen. Siehe *Geryon.*

a) *Hygin. Fab. 151.*

b) *Nat. Com. lib. VII. c. 11.*

c) *Hygin. Præf. pag. 12.*

d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 17. 18.*

CHRYSAORĔVS, ëi, war ein Beynahme des Iovis, welcher ſeinen beſondern Tempel in Carien hatte, ſo der gantzen Nation gemein war, und daher ihr auch zu ihren Verſammlungen dienete a). Den Nahmen ſoll er von der Stadt *Chryſaoris* bekommen haben, welche hernach *Adrias* genannt worden b), wiewohl auch einige wollen, daß erſt gantz Carien dieſen Nahmen geführet habe c).

a) *Strabo lib. XIIII. p. m. 370.*

b) *Stephan. Byz. ap. Gyrald. Synt. II. p. 151.*

c) *Epaphrodit. apud eumd. l. c.*

CHRYSE, es, Gr. Χρύση, ης, (Tab. XXV.) des Halmi Tochter, mit welcher Mars den Phlegyam zeugete. *Pauſan. Bœot. c. 36.*

CHRYSËIS, ïdis, Gr. Χρυσηΐς, ΐδος, des Chryſæ, eines Prieſters des Apollinis, Tochter, als von welchem ihrem Vater ſie

eben *Chryſeis* genannt wird, da ſie ſonſt mit ihrem eigentlichen Nahmen *Aſtynome* hieß. Sie wurde von dem Achille auf einem Streife in Mœſien mit gefangen, und hernach dem Agamemnoni geſchencket, welcher ſich auch derſelben, ſtatt ſeiner Concubine, bedienete, und, weil ſie ihm ſehr wohl anſtund, ſie auch ihrem Vater gegen alle offerirte Ranzion nicht wieder geben wolte, bis ihn Apollo ſelbſt durch eine groſſe Peſt, womit er die Griechiſche Armee heimſuchte, darzu zwang. Ob ſie immittelſt aber wohl bereits einen jungen Agamemnonem bey ſich hatte, dennoch leugnete ſie es gegen ihren Vater, daß ihr was ungeziemendes wiederfahren, da ſie aber die Sache hernach nicht länger verbergen kunte, gab ſie vor, daß ſie ſolchen ihren Sohn von dem Apolline ſelbſt bekommen habe, und hieß ihn nach ihrem Vater Chryſen a). Wie indeſſen ſich aber Agamemnon dermaſſen ſtraubete, ehe er ſie wieder fahren ließ, daß es beynahe zum Aufſtande wider ihn kam b), alſo ſoll ſie ihm doch hernach Chryſes von ſelbſt wieder gebracht haben, als er vernommen, wie wohl ſie von dem Agamemnone gehalten worden c).

a) *Hygin. Fab. 121.*

b) *Dictys Cret. lib. II. c. 21.*

c) *Id. ibid. c. 47.*

CHRYSEIS, idis, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welchen Hercules ſeine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 17. §. vlt.*

CHRYSES, æ, Χρύσης, ου, ein Prieſter des Apollinis Sminthii in Mœſien, deſſen Tochter Achilles mit wegführete, Agamemnon aber hernach wieder zu geben genöthiget wurde. Siehe *Chryſeis.*

Hygin. Fab. 121.

CHRYSES, æ, (Tab. XXX.) der Aſtynomes und des Agamemnonis Sohn, den zwar ſeine Mutter erſt für einen Sohn des Apollinis angab, Oreſtes aber hernachmahls für ſeinen Bruder annahm, und mit ihm den Thoantem, König in Taurica, hinrichtete. *Hygin. Fab. 121.*

CHRYSES, æ, (Tab. XX.) einer von des Minöis und der Pareæ, einer Nymphen, Söhnen, ſo zwey von des Herculis Gefehrten in der Inſel Paros umbrachten, allein dafür wieder ingeſamt hingerichtet wurden. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9. & lib. III. c. 1. §. 2.*

CHRYSES, æ, (Tab. XI.) des Neptuni und der Chryſogeneæ Sohn, welcher wiederum den Minyam zeugete, von dem die *Minyæ* ihren Nahmen führeten. *Pauſan. Bœot. c. 36.*

CHRYSIPPE, es, Gr. Χρυσίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi Töchtern, welche zu ihrem Bräutigam den Chryſippum bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. Siehe *Danaides. Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CHRYSIPPVS, i, Χρύσιππος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Danäi Söhnen. Siehe vorhergehenden Articul.

CHRYSIPPVS, i, (Tab. XXX.) des Pelopis und der Aſtyoches, einer Nymphen, Sohn, war von ſo ſchöner Geſtalt, daß ihn auch Lajus deshalber auf den Nemeiſchen Spielen raubete, Pelops aber durch Krieg wieder erlangete. Nachher ſtiftete dieſes rechte Gemahlin, Hippodamia, ihre beyden Söhne, Atreum und Thyeſten, an, daß ſie ihn hinrichteten, und in einen Brunnen wurfen; allein, weil ihn Pelops ſo gar ungemein liebete, muſten ſie ſich ingeſammt auch mit der Flucht darvon machen, und ſtarb daher die Hippodamia zu Midea. *Hygin. Fab. 85. & Pauſan. Eliac. prior. c. 20.*

CHRYSOGENEA, as, Gr. Χρυσογένεια, ας, (Tab. XXV.) des Halmi Tochter, mit welcher Neptunus den Chryſen zeugete. *Pauſan. Bœot. c. 36.*

CHRYSOLAVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90.

CHRYSOMALLVS, i, Gr. Χρυσόμαλλος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Theophanes Sohn, war ein Widder mit einem güldenen Felle, welcher den Phrixum in Colchidem führete, der ihn aber daſelbſt ſchlachtete und ſein Fell dem Marti widmete a). Er wurde aber dem Phrixo von ſeiner Mutter, der Nephele, zugeführet; allein indem er ſich und Helle, ſeine Schweſter, zugleich auf ihn ſetzeten, fiel dieſe, als er mit ihnen über den Helleſpont gieng, in ſolchen herunter, riß ihm aber auch zugleich das eine Horn mit ab, wogegen er ſelbſt in den Himmel ſtieg, als er ſein Fell dem Aeetæ verehret hatte b). Er iſt alſo hieſelbſt das erſte Zeichen in dem

Thier-

Thier-Kreiſe, wie ſein Fell das beruffene güldene Vließ. Was aber denn ſolches eigentlich geweſen, wird niemand leicht zulänglich darthun. Indeſſen aber hat man doch ſchon bey den Alten dafür gehalten, daß des Phrixi Hof-Meiſter, *Crius*, welches ſo viel, als einen Widder bedeutet, geheiſſen, und, da er mit demſelben für deſſen böſen Stief-Mutter durchgegangen, wären ſie aufgefangen, und zu dem Aeëta gebracht worden, der denn zwar des Phrixi verſchonet, dem Crio aber die Haut abziehen laſſen, die er denn nach ſeiner Gewohnheit in dem Tempel des Martis aufhängen laſſen, und, weil ihm prophezeyet worden, daß es um ihn werde gethan ſeyn, wenn fremde ſolche Haut entführen würden, ſetzete er nicht nur eine beſondere Wache, ſie in acht zu nehmen; ſondern ließ ſie auch übergülden, damit ſie ihren Hütern iederzeit deſto beſſer in die Augen fallen möchte c). Andere hingegen wollen, daß ſolcher Widder ein Schiff geweſen, ſo einen güldenen Widder zum Zeichen gehabt d), wie deſſen Fell andere hingegen auf einen groſſen Schatz deuten, den Phrixus mit entführet e), oder auch auf ein Buch, worinne die Kunſt Gold zu machen enthalten geweſen ſey f), und was des Dinges alles mehr iſt. Indeſſen aber bedeutet doch der Nahme *Chryſomallus* von Χρυσὸς, *aurum* und μάλλος, *vellus*, nichts anders, als was Lateiniſch *vellus aureum* genannt wird, und ſoll daſſelbe übrigens, als es Iaſon mit aus dem Hayne des Martis hinweg getragen, einen Glantz, als die Sonne ſelbſt, von ſich gegeben haben, hiernechſt ſo groß geweſen ſeyn, daß es dem Iaſoni von der Schulter bis auf die Füſſe gereichet g). Und wie die meiſten wollen, daß es gülden geweſen h); alſo ſind doch auch, welche vorgeben, daß es von Farbe weiß, oder auch Purpur-roth geweſen ſey i).

a) *Hygin. Fab. 188. & Schol. Pindar. apud Muncker. ad Hyg. l. c.*

b) *Eratoſth. Cataſter. 19. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*

c) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 48.*

d) *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VI. cap. 9.*

e) *Palæph. Incredib. c. 31.*

f) *Anonym. inter Mytholog. Galei c. 3. pag. 86.*

g) *Apollon. lib. IIII. v. 174.*

h) *Schol. Apollon. ad l. c.*

i) *Simonides apud Schol. laud. l. c.*

CHRYSONOË, es, Gr. Χρυσονόη, ης, des Cliti, Königs der Sithonum, Tochter, welche Proteus zur Gemahlin nahm, und mit ihr ſo böſe Kinder zeugete, als fromm er war, daher ſie hernachmahls auch Hercules aus dem Wege räumete. *Conon Narrat. 32.*

CHRYSORRHĂPIS, is, Gr. Χρυσόῤῥαπις, i. e. auream virgam geſtans, iſt ein Beynahme des Mercurii, den er von ſeinem güldenen Caduceo hat a). Siehe an ſeinem Orte *Caduceus.*

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

CHRYSORTHE, es, Gr. Χρυσόρθη, ης, (Tab. XI.) des Orthopolidis Tochter, mit welcher Apollo den Coronum zeugete. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, Gr. Χρυσόθεμις, ιδος, ein Frauen-Zimmer, mit welcher Apollo eine Tochter zeugete, die zwar in ihrer Kindheit wieder ſtarb, allein dargegen von dem Vater mit unter die Sterne verſetzet wurde, als woſelbſt ſie die Jungfer in dem Thier-Kreiſe ſeyn ſoll. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 25.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, ein ander Frauen-Zimmer, mit welcher Staphylus die Molpadiam, Rhoëo und Parthenon zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, welche zu ihrem Bräutigam den Aſteridem bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht, nach ihres Vaters Befehl, ümbrachte a). Siehe *Danaides.*

a) *Hygin. Fab. 170.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, (Tab. XXX.) eine von des Agamemnonis Töchtern, welche er dem Achilli mit anbot, dafern er ſich wieder mit ihm verſöhnen laſſen wolte. *Homer. Il. I. v. 145.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, des Carmanoris Sohn, welcher zuerſt den Preis in den Pythiſchen Spielen mit dem Hymno erhielt, ſo dem Apollini zu Ehren muſte abgeſungen werden, dergleichen Ehre denn auch ſein Sohn, Philammon, und Enckel, Thamyris, erlangeten, und ſolches vermuthlich daher, weil Carmanor den Apollinem ſelbſt, wegen eines begangenen Todſchlages, mit den Göttern wieder ausgeſöhnet hatte. *Pauſan. Phoc. c. 7.*

CHTHONIA, æ, Gr. Χθονία, ας, des Calontæ, zu Argis, Tochter, ſahe es ungern, daß ſolcher ihr Vater der Cereri ſo gar keine Ehre erwies, als ſie nach Argos kam, daher denn auch die Göttin, da ſie den Calontam, mit ſamt ſeinem Haus und Hof, verbrannte, dieſelbe mit ſich nach Hermionen nahm. Es errichtete darauf ſolche Chthonia hieſelbſt der Cereri hinwiederum einen beſondern Tempel, welcher denn von ihr den Beynahmen der Cereris *Chthoniæ* bekam, auch wurde das Feſt, ſo der Cereri gefeyert wurde, ſelbſt *Chthonia* mit genannt. Es wurde aber denn dieſes alle Jahr celebriret, und führeten den Aufzug darbey die Prieſter, auf welche die Obrigkeits-Perſonen kamen, dieſen folgeten Männer und Weiber, und ſelbſt auch die Kinder, welche weiß gekleidet giengen, und auf den Köpfen Kränze von Comoſandal-Blumen trugen. Den Haufen beſchloſſen die, ſo eine Anzahl muthiger Opfer-Rinder führeten. Von dieſen wurde eins mit in den Tempel gebracht, und, nachdem die Thüren deſſelben verſchloſſen wurden, machten ſelbiges vier alte Weiber mit Senſen oder Sicheln nieder, und da ſolches geſchehen, wurde ein neues in den Tempel gebracht, und eben auf vorige Art hingerichtet, da denn allemahl eine der alten Weiber dem Thiere den Hals vollend abſchnitt. Wobey ſich denn dieſes Miracul ereignet haben ſoll, daß, auf welche Seite der erſte Ochſe gefallen, auf die auch die übrigen insgeſamt ſich geleget. Das eigentliche Bild der Göttin durfte hierbey niemand, als nur obbeſagte vier alten Weiber zu ſehen bekommen a). Einige melden hierbey, daß ſich auch der wildeſte Ochſe von einer einigen alten Frau willigſt für den Altar ſchleppen und daſelbſt abſchlachten laſſen, da ſonſt auch zehen der ſtärckeſten Männer nicht vermögend geweſen, ihn zu bezwingen b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 35.*
b) *Ariſtocles apud Gyrald. Synt. XIIII. pag. 427.*

CHTHONIA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der *Chthonia*, des Calontæ, oder auch des Phoronëi Tochter, bekommen. Siehe vorhergehenden, ingleichen auch folgenden Articul.

CHTHONIA, æ, (Tab. XVIII.) des Phoronëi Tochter und Schweſter des Clymeni, mit welchem ſie auch den Tempel der Cereris *Chthoniæ* zu Hermione ſoll erbauet haben.

Pauſan. Corinth. c. 35.

CHTONIA, æ, eine von des Erechthëi Töchtern, welche Butes zur Gemahlin nahm. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

CHTHONIUS, i, Gr. Χθόνιος, ου, einer von den Spartis, oder den Leuten, ſo aus den Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſtunden, als ſie Cadmus ſäete, die ſich aber auch alſo fort ſelbſt wieder aufrieben, als Cadmus mit einem Steine unter ſie warff, bis auf ihrer 5. unter denen denn dieſer Chthonius einer mit war, der ſich hernachmahls zu dem Cadmo mithielt, und ihm die Stadt Theben erbauen half. *Pauſan. Bœot. c. 5. & Hygin. Fab. 178.*

CHTHONIUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Symes Sohn, unter deſſen Anführung die Inſel Syme beſetzt wurde, der er denn auch von ſeiner Mutter den Nahmen gab.

Diod. Sicul. lib. V. c. 53.

CHTHONIUS, i, (Tab. IIII.) einer von den Centauris, welchen Neſtor auf des Pirithöi Hochzeit erlegete.

Ovid. Metam. XII. v. 441.

CHTHONIUS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem einige den Plutonem a), andere aber auch den eigentlichen Iovem verſtehen b), wenigſtens nachdem als deſſen Altar mit zu Olympia zu ſehen war c). Es kömmt aber ſolches *Chthonius* von χθὼν, ονός, die Erde her, und wird daher Lateiniſch bald *Terreſtris* d), bald aber auch *Infernus* e) gegeben.

a) *Heſych. in* χθόνιος, *ſ. p. 972.*
b) *Gyrald. Synt. II. p. 101.*
c) *Pauſan. Eliac. prior. c. 14.*
d) *Interpr. Pauſ. l. c.*
e) *Interpr. Suid. in* Ζαγρεύς.

CHTHONIUS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen Iuppiter mit der Proſerpina zeugete a), und Lateiniſch *Infernus* genannt wird b).

a) *Suidas in* Ζαγρεύς, *ſ. Tom. II. p. 1.*
b) *Inter Suid. l. c.*

CHTHONIUS, i, iſt auch ein Beynahme des Mercurii, nachdem, als ſolcher nicht nur im Himmel, ſondern auch in der Hölle ſeine Verrichtung hat, in

welchem

welchem regard die Argivi ihm denn auch beſonders 30. Tage hernach, als ihnen iemand geſtorben, für dieſes Seele zu opfern pflegten. *Plutarchus*, *Claudianus*, *alii apud Gyrald. Synt. VIIII. p. 304.*

CIA, æ, (Tab. XVIIII.) eine von des Lycaonis Töchtern, mit welcher Apollo den Dryopem zeugete.

Nat. Com. lib. IIII. c. 10.

CICHYRUS, i, Gr. Κίχυρος, ου, ein Sohn des Königs in Chaonien, liebete die Anthippen; indem er aber dereinſt im Walde nach einem Panther-Thier ſchoß, traf er ſolche Anthippen, weswegen er ſich ſelbſt auch einen Felſen hinab ſtürtzete, worauf denn ſolcher Ort mit einer Mauer ümgeben, und die daher erwachſene Stadt ihm zu Ehren auch *Cichyrus* genannt wurde.

Parthen. Erot. c. 20.

CIDARIA, æ, Gr. Κιδαρία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie inſonderheit von den Pheneatis in Arcadien verehret wurde. *Pauſan. Arcad. c. 15.*

CILIX, ĭcis, Gr. Κίλιξ, ικος, (Tab. XX.) des Agenoris und der Telephaſſæ Sohn, wurde mit ſeinen Brüdern, dem Cadmo und dem Phœnice, von ſeinem Vater abgeſchickt, die geraubte Europam wieder zu ſuchen, oder ohne ſie auch nicht wieder zu kommen. Indem aber ſein Bemühen nicht weniger, als der andern ihres, vergebens war, bemächtigte er ſich endlich des Landes an dem Fluſſe Pyramo in Klein-Aſien, ließ ſich daſelbſt nieder und nennete es von ſeinem Nahmen Cilicien a). Seine Tochter war die Thebe, welche mit der Zeit Corybas, der Cybeles Sohn, heyrathete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. Hygin. Fab. 178. & Lact. Plac. lib. III. Narr. 1.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*

CILLA, æ, Gr. Κίλλα, ης, (Tab. XXXI.) des Laomedontis und der Strymnus Tochter, und alſo der Heſiones und des Priami Schweſter a), von welcher vermuthlich der Ort *Cilla* den Nahmen bekommen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

CILLA, æ, Gr. Κίλλα, ης, der Hecubæ Schweſter und Gemahlin des Thymœtæ, mit der aber Priamus auch ſeine verbotenen Händel hatte, und mit ihr den Munippum zeugete. Indem er aber das Oraculum üm den Zuſtand ſeines Reichs befragte, und ſolches ihm rieth Mutter und Kind zugleich hinzurichten, es ſich aber eben zutrug, daß Hecuba mit dem Paride, und Cilla mit dem Munippo nieder kamen, ließ er dieſe beyderſeits aus dem Wege räumen, allein damit die rechten, nehmlich die Hecubam und den Paridem, welche doch das Oraculum meynete, zu ſeinem und ſeines Reichs Verderben, leben. *Tzetz. itemque Canterus ad Lycophron. v. 319.*

CILLAEUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Tempel die Aeoles in Klein-Aſien erbaueten.

Strabo lib. XIII. p. m. 289.

CILLAS, æ, Gr. Κίλλας, ου a), oder, wie ihn andere nennen, *Cillas*, war des Pelopis auriga, und führete endlich eine Colonie in Klein-Aſien, woſelbſt denn deſſen Grab, als ein groſſer Hügel, lange Zeit bey des Apollinis *Cillæi* Tempel zu ſehen war. Einige wollen, daß von ihm auch Cilicien den Nahmen bekommen habe b).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 10.*

b) *Strabo lib. XIII. p. m. 291.*

CINNA, æ, des Phoronëi Gemahlin, mit welcher ſelbiger den Apin und die Nioben zeugete. *Hygin. Fab. 145.*

CINXIA, æ, war eine Beynahme der Iunonis bey den Römern, nach welchem ſie den Bräuten geneigt ſeyn ſolte, wenn ſie den erſten Hochzeit-Abend ihr Cingulum, oder Jungfrauen-Gürtel, ablegeten a). Sie hat alſo ſolchen Nahmen von *Cingo* b), und war erwehntes cingulum eigentlich von Schaf-Wolle, welches der Bräutigam der Braut erſt im Bette ablöſete c).

a) *Feſtus lib. III. p. m. 1144.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Cingo.

c) *Feſtus l. c. p. 1143. Conf. Dempſter. ad Roſ. A. R. lib. V. c. 37. p. m. 435.*

CINYRAS, æ, Græc. Κινύρας, ου, (Tab. VI.) des Sandochi und der Thanaces Sohn, König in Aſſyrien, erbauete in Cypern die Stadt Paphos, und zeugete mit der Metharme, des Pygmalionis Tochter, den Oxyporum und Adonin, wie auch die Orſedicen, Lagoren und Bræſiam, die aber, weil ſie ſich der Veneris Zorn zuzogen, ſich mit fremden Manns-Volcke proſtituireten und endlich in

Aegypten ſturben a). Einige machen ihn auch zu des Paphi Sohne b), und anbey zu einem Könige in Cypern c), deſſen Gemahlin Cenchreis geheiſſen, mit welcher er die Smyrnam, oder Myrrham erzeuget, und, da ſeine Gemahlin die Venerem wider ſich gereitzet, ſoll dieſe, nach ihrem Vorgeben, gemacht haben, daß ſolche Smyrna ſelbſt gegen den Cinyram entbrannt, und mit ihm, unerkannter Weiſe, den Adonim gezeuget d), weswegen er ſich aber endlich, als er hinter die Dinge gekommen, ſelbſt umgebracht habe e). Er wird darbey für ungemein ſchön ausgegeben f), und, da er auch dergleichen Töchter gehabt, ſollen dieſe ſelbſt die Iunonem gegen ſich verachtet haben, allein auch dafür von ſolcher Göttin in ſteinerne Stuffen ihres Tempels verwandelt worden ſeyn g). Wie aber dieſe Dinge nicht allzuwohl zuſammen hängen, alſo wollen einige nicht unwahrſcheinlich, daß zweene Cinyræ geweſen, nehmlich der Byblius und Cyprius h), oder doch ein anderer, deſſen Töchter von der Iunone in Steine verwandelt worden, und wieder ein anderer der Myrrhæ Vater i), die ſich aber doch in allem, was von ihnen vorgegeben wird, ſo gar wohl nicht wollen unterſcheiden laſſen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 242.*
c) *Ouidius, Clem. Alex. & Schol. Pindari apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 57.*
e) *Hygin. Fab. 242.*
f) *Id. Fab. 270.*
g) *Ouid. Metam. VI. v. 98.*
h) *Th. Gale Not. ad Apollodor. p. 87.*
i) *Farnab. ad Ouid. l. c.*

CIRCE, es, Gr. Κίρκη, ης, (Tab. VI.)

§. 1. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Sol und Perſe a), nach anderen aber Sol und Perſeis b), nach den dritten Hyperion und Aſterope c), und nach den vierten Aeetes und Hecate d). Allein da einige nicht unwahrſcheinlich ehemahls zwey Frauenzimmer dieſes Nahmens geweſen zu ſeyn vorgeben, muß man ihnen allerdings auch doppelte Eltern zuſtehen, von denen man die Väter wenigſtens einen Aeeten I. und den andern Aeeten II. nennen will e). Indeſſen da beyde beſtändig von den Alten mit einander vermenget werden, laſſen ſie ſich auch nun nicht wohl unterſcheiden.

a) *Homer. Od. K. v. 139.*
b) *Heſiod. Theog. v. 957.*
c) *Orph. Argon. v. 1215.*
d) *Dionyſ. Mileſ. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 200.*
e) *Boccacc. & ex eo Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 262.*

§. 2. **Weſen und Aufenthalt.** Sie war ein Frauenzimmer, oder auch gar Göttin a), von ungemeiner Schönheit, als dero Geſichte einen ſtarcken Glantz von ſich warf, die Haare aber wie feurige Strahlen lieſſen, ſo, daß wer ſie anſahe, vor ihr erſtaunete b). Und, da ihre Mutter, die Hecate, die Kraft vieler giftigen Kräuter kennen lernete, und deren Wirckung ſo wohl an vielen Fremden, als endlich ſelbſt auch an dero Vater probirte, übertraf doch die Circe ſelbige in ſolcher Wiſſenſchafft ſehr weit c). Sie hatte hierbey vier Mägde, welche ihr die Kräuter und Wurtzeln ſammlen und zurichten helfen muſten d), wiewohl einige auch melden, daß ſolchen Dienſt ihr ſelbſt die Nymphen verrichtet e). Wie ſie ſich aber erſt in Colchide, als woſelbſt ihr Vater König war, aufhielt, alſo kam ſie durch ihre erſte Heyrath in Sarmatien f), von dar ſie aber ihr anderer angegebener Vater Sol, auf ſeinem Wagen mit in Heſperiam genommen, und an den Tyrrheniſchen Küſten in einer Inſel abgeſetzet haben ſoll g). Es nennen einige daher ſolche Inſel Aeæam h), andere aber Aenariam i), und die dritten Mæoniam k); iedoch da ſie auch auf dem Promontorio Circæo ihren Aufenthalt gehabt haben ſoll l), glauben einige, daß ſolches ehemahls eine Inſel geweſen, nach der Zeit aber mit dem feſten Lande vereinbaret worden m). Indeſſen hatte ſie an dem Orte ihres Aufenthalts eine prächtige Wohnung n), und in ſelbiger ihren herrlichen Thron, welcher ſo gar mit ſilbernen Nägeln befeſtiget war o), bedienete ſich darbey güldener Geſchirre p), Decken von Purpur, ſilberner Tiſche und dergleichen Koſtbarkeiten mehr zu ihrem Hausrathe q).

a) *Homer. Od. K. v. 136.*
b) *Orpheus Argon. v. 1217.*

c) *Nat.*

c) *Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
d) *Hom. l. c. v. 348.*
e) *Ouid. Metam. XIIII. v. 264.*
f) *Dionyſiodor. ap. Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
g) *Herodian. & Apollon. apud eumd. l. c.*
h) *Apollon. ibid.*
i) *Hygin. Fab. 125.*
k) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 550.*
l) *Pomp. Mela lib. II. c. 4.*
m) *Solinus apud Merulam Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 6.*
n) *Homer. l. c. v. 312.*
o) *Id. ib. v. 314.*
p) *Id. ib. v. 316. & 357.*
q) *Id. ib. v. 352.*

§. 3. **Thaten.** Sie richtete ihren Gemahl, den König der Sarmaten, mit Gift hin, und bemächtigte ſich des Reichs, tractirte auch ihre Unterthanen ſehr hart, die aber auch unrecht verſtunden, und ſie wieder zum Lande hinaus jageten a). Als ſie ſich hernach in ihrem neuen Aufenthalt obbeſagter Inſel befand, kamen die Argonauten auf ihrer Zurückkunft aus Colchide zu ihr, die ſie aber als Leute, die ſich mit dem Tode des Aeetæ und Abſyrti verunreiniget hatten, nicht zu ſich ließ, doch aber durch ihre Künſte machte, daß ſie plötzlich gantze Gefäſſe voll Wein, Fleiſch und Getreyde in ihrem Schiffe fanden b). Als darauf auch Vlyſſes mit ſeinem Schiffe da vorbey gieng, ſchickete er 22. ſeiner Leute, unter dem Eurylocho, an ſie, welche ſie dann mit aller Freundlichkeit empfieng, und ihnen ingeſamt einen herrlichen Tranck præſentirete, indem ſie aber denſelben, bis auf den Eurylochum, angenommen, rührete ſie dieſelben mit einer Ruthe annoch etwas auf die Köpfe, da ſie denn ingeſamt in Schweine verwandelt, und von ihr in einen Sau-Stall eingethan worden, Eurylochus aber ſich mit der Flucht davon und wieder zu dem Vlyſſe machte. Dieſem gab hernach Mercurius das Kraut Moly, und unterrichtete ihn darbey, wie er ſich gegen ſie verhalten ſolte, welches er denn auch that, und da ſie ihm auch vorerwehnten Tranck offerirte, nahm er ſolchen an, und tranck ihn auch aus, da ſie ihn aber mit ihrer Ruthe berührte, griff er nach ſeinem Schwerdte, ſprang auf ſie zu, und that als ob er ſie ermorden wolte. Sie gab damit auch gute Worte, und, weil ihm ihr Zauber-Tranck nichts ſchadete, erkannte ſie von ſich ſelbſt, daß er der Vlyſſes ſey, von dem ihr ſchon vorher Mercurius geſaget hatte. Sie wurden daher auch ſo gute Freunde mit einander, daß ſie nicht nur mit einander aſſen, trancken und zu Bette giengen; ſondern ſie auch ſeinen verwandelten Cameraden ihre menſchliche Geſtalt wieder gab, und, da er von ihr gieng, ihn mit Rath und allen Nothwendigkeiten verſahe c). Wie ſie aber auch ſchon vorher den Picum, König im Latio, auf der Jagd erſahe, und ſich deſſen Geſtalt und Weſen ſo fern gefallen ließ, daß ſie ihn lieber gar haben wolte, er aber zu ihrem Anſinnen gantz keine Neigung hatte, und daher von ihr aus Rachgier in einen Specht verwandelt wurde d): alſo, da Glaucus bey ihr üm Rath in ſeiner Liebe gegen die Scyllam anſuchte, ſie ſich aber ſelbſt auch in ihn verliebte, machte ſie, daß als die Scylla ſich, ihrer Gewohnheit nach, in einem gewiſſen Waſſer baden wolte, ſie in ein häßliches Monſtrum verwandelt wurde e). Bey alledem aber ſoll ſie ſo gar auch den Vlyſſem wieder lebendig gemacht haben, als er unbekannter Weiſe von dem Telegono war erſchlagen worden f).

a) *Dionyſiodor. apud Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
b) *Orpheus Argon. v. 1225.*
c) *Homer. Od. K. v. 135. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 303.*
d) *Ouid. Metam. XIIII. v. 320.*
e) *Id. ib. ab init.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 805.*

§. 4. **Kinder, Tod und Verehrung.** Mit dem Vlyſſe ſoll ſie gezeuget haben den Agrium und Latinum a), den Auſonem, die Caſiphonen, den Marſum und Romanum; allein, da es einigen lächerlich vorgekommen, daß, da Vlyſſes nur ein Jahr bey ihr geweſen, ſie doch 3. Söhne von ihm bekommen haben ſoll b); will es andere noch wunderbarer deuchten, daß ſie gar ſo viel Kinder, als nur benannt worden, von ihm gehabt haben ſoll c). Wie aber Telemachus, des Vlyſſis und der Penelopes Sohn, endlich ihre obbenannte Tochter, die Caſiphonen, geheyrathet haben ſoll: alſo ſoll er ſie auch

auch endlich hingerichtet haben, weil er ihr Befehlen nicht leiden können, wogegen ihm aber die Caſiphone auch wieder vom Brote geholfen d), und will man daher, daß auch ſo gar ihr Begräbniß in der einen der Pharmacuſiſchen Inſeln befindlich geweſen ſey e), deſſen ungeacht aber doch auch die Circeienſer in Italien ihr auf eine gar beſondere und religieuſe Art ihre göttliche Ehre erwieſen haben ſollen f).

a) *Heſiod. Theog. v. 1013.*
b) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
c) *Nat. Comes ipſe l. c.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 805.*
e) *Strabo lib. VIIII. p. m. 720.*
f) *Cic. de N. D. lib III. p. m. 1198.*

§. 5. **Wahre Hiſtorie.** Die, ſo eine wahre Hiſtorie in den Erzehlungen von ihr ſuchen, glauben, daß ſie nichts, als eine berühmte Hure ihrer Zeit geweſen, welche die Menſchen auf alle Art an ſich gelocket, und ihnen, ſich in allen Wollüſten mit ihr herum zu weltzen, Gelegenheit gegeben habe a). Oder, da ſie ja eine Prinzeßin geweſen ſeyn ſoll, glaubet man doch, daß ſie einen ſo üppichen und wollüſtigen Hof gehalten, daß wer einmahl an ſelbigen gekommen, nicht ſo leicht wieder wegkommen können, ohne daß er nicht auch Theil an den Debauches deſſelben genommen habe b).

a) *Heraclit. Incredib. c. 16.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 261.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige verſtehen unter ihr die Zeugung der Dinge, wannenhero denn auch Sol oder die Wärme ihr Vater, und Oceanus oder die Feuchtigkeit ihr Groß-Vater geweſen ſeyn ſoll, und da ſie hiernechſt inſonderheit vier Mägde gehabt, verſtehet man unter ſolchen die vier Elemente, ſo aber allzuſehr gekünſtelte Dinge ſind. Beſſer läßt ſich dieſelbe zu einem Bilde der Wolluſt machen, wobey ſie des Solis Tochter und Oceani Enckelin iſt, weil die libido oder Geilheit aus der Wärme und Feuchtigkeit entſtehet, und, nachdem ſich ein Menſch von derſelben auf die Wolluſt bringen läßt, zeuget dieſe in ihm auch die Natur der Beſtien, und nachdem einer ſeinen Begierden folget, wird er entweder zu einem Löwen, Bären, Hunde, Schweine und ſo ferner, das, iſt dieſen unvernünfftigen Thieren in ſeinem Bezeigen gleich a). Um nun von ſolcher Wolluſt nicht auch zu dergleichen Beſtie gemacht zu werden, muß man ſich ihr, wie Vlyſſes, männlich widerſetzen, ſich mit dem Moly oder Kraut der Vorſichtigkeit verſehen, und ihr mit dem Schwerdte einer ernſtlichen Standhaftigkeit entgegen gehen, ſo wird ſie mit ihrer Zauber-Ruthe auch wenig oder nichts ausrichten können b).

a) *Nat. Comes lib. VI. c. 6.*
b) *Omeis Mythol. in* Circe, *ſ. pag. 77.*

CIRRHA, æ, Gr. Κίῤῥα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt *Cirrha* in Phocide ihren Nahmen bekommen.

Pauſan. Phoc. c. 37.

CIRRHAEVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Cirrha* in Phocide hat, als die ihm ehemahls gewidmet war. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

CISSAEA, æ, Gr. Κισσαία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem dero Statua zu Epidauro in dem Schloſſe verehret wurde.

Pauſan. Corinth. c. 29.

CISSÉIS, ïdis, eine von den Naiadibus, welche den Bacchum auferzogen, und auf deſſen Vorbitte von der Medea, oder vielmehr von der Tethy hernach wieder jung gemacht, endlich aber von ihm mit unter die Sterne geſetzet wurden, als woſelbſt ſie die *Hyades* ſeyn ſollen. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

CISSÉTA, æ, einer von den vielen Hunden des Orionis.

Nat. Com. lib. VIII. c. 12.

CISSEVS, ëi, Gr. Κισσεύς, έως, König der Thracien a), und Vater der Hecubæ b), der Gemahlin des Priami, Königs zu Troja, wiewohl doch ſonſt andere zu dero Vater auch den Dymantem machen c). Da indeſſen auch Cilla der Hecubæ Schweſter ſoll geweſen ſeyn, muß er nicht minder dieſe zur Tochter gehabt haben d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 535.*
b) *Euripides & alii apud Seruium ad Virgil. lib. VII. v. 320.*
c) *Homerus & alii apud Munck. ad Hygin. Fab. 91.*
d) *Tzetz. ad Lycophr.*

CISSEVS, ei, (Tab. XVIII.) einer von

des

des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Antheteam von des Danäi Töchtern zu ſeiner Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CISSEVS, ei, einer von des Turni Partey in Italien, den endlich Aeneas ſelbſt erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 317.*

CITHAERIADES, um, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem *Cithærone*, einem Berge in Bœotien, haben. *Gyrald. Synt. de Muſis, p. m. 561.*

CITHAERON, onis, Græc. Κιθαιρών, ῶνος, ein alter König in Bœotien, von welchem der Berg *Cithæron* ſeinen Nahmen bekommen a). Er war ein ſehr ſchlauer Mann, alſo daß er dem Iovi ſelbſt mit ſeinem klugen Rathe dienete. Maſſen, als ſich dieſer dereinſt mit der Iunone entzweyet hatte, und ſolche ſich auf keine Art wieder mit ihm verſöhnen wolte, gab ihm Cithæron den Einſchlag, daß er eine höltzerne Statuam machen, ſolche anziehen und auf einen verdeckten Wagen einher führen, zugleich aber auch bekannt machen ließ, daß ſolches die Platæa, des Aſopi Tochter, ſey, die er ſich zur neuen Gemahlin erkieſet. Als Iuno ſolches hörete, lieff ſie in vollem Eifer auf den Wagen los, und riß der Statuæ die Kleider vom Halſe, da ſie aber ſahe, daß es nur ein höltzernes Bild ſey, muſte ſie des Handels lachen, und vertrug ſich daher wiederum mit ihrem Iove. Indeſſen wurde doch zum Andencken ſolcher Begebenheit jährlich ein beſonders Feſt gehalten, ſo *Dædala* genannt wurde, weil anfangs die höltzernen Statuen *Dædala* hieſſen b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 1.*
b) *Id. ib. c. 2.*

CITHAERONIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von dem Berge Cithærone bekommen, als auf welchem ſie mit verehret wurde.
Plutarch. in Ariſtid. c. 9. & Gyrald. Synt. III. p. 129.

CITHAERONIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er ebener maſſen von dem Berge Cithæron hat, als der ihm eigentlich gewiedmet war. *Pauſan. Bœot. c. 2.*

CLAEA, æ, Gr. Κλαῖα, ας, eine Nymphe, welche ihre Capelle aufm Berge Calathio, unfern von Gerenia, hatte a), allein von einigen daher auch faſt lieber Calathæa will genannt werden b).

a) *Pauſan. Lacon. c. vlt.*
b) *Kuhn. ad eumd. l. c.*

CLANIS, is, einer von des Phinëi Partey, welchen Perſeûs in dem auf ſeinem Beylager erregten Tumulte mit nieder machte.
Ouid. Metam. V. v. 140.

CLANIS, is, ein Centaurus, welchen Peleûs mit nieder machte, als die übrigen ſeiner Nation auf des Pirithöi Hochzeit unrechtmäßige Händel anfiengen.
Ouid. Metam. XII. v. 379.

CLARIVS, i, Gr. Κλάριος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher von denen zu Tegea in Arcadien verehret wurde, und ſeinen Nahmen von κλῆρος, *ſors*, hatte, weil des Lycaonis Söhne daſelbſt um die väterlichen Lande geloſet. *Pauſan. Arcad. c. 53.*

CLARIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Clarus*, in klein Aſien, führet, als woſelbſt er einen ſo prächtigen Tempel hatte, daß er keinem als dem zu Epheſo, in daſigen Gegenden wiche a). Es hatte ſolchen die Manto, des Tireſiæ Tochter, als ſie ſich mit den Thebanern, ſo für den Epigonis entwichen, in dieſe Gegend begeben, und von dem Rhacio, Fürſten der Cretenſer, die ſich ſchon vorher hieſelbſt nieder gelaſſen, zur Gemahlin war genommen worden b), erbauet c). In demſelben war zugleich ein berühmtes Oraculum, da aber die Prieſter, ſo die Antworten gaben, ein Waſſer, ſo ſich in einer Höhle daſelbſt befand, trincken muſten, geſchahe es auch, daß ſie ingemein nicht alt darbey wurden d). Indeſſen wurden ſie aus gewiſſen Familien, und zwar meiſt von Mileto, genommen, und waren ingemein ungelehrte Leute, gaben aber dennoch ihre Antwort in Verſen, und zwar auch von Dingen, ſo einer nur in den Gedancken hatte, wobey ſie nicht mehr, als die Zahl und die Nahmen der üm Antwort anhaltenden, wiſſen durften e). Übrigens aber hat beſagtes Clarus auch den Nahmen von κλῆρος, *ſors*, weil Iuppiter, Neptunus und Pluto ehemahls daſelbſt um die Welt mit einander geloſet haben ſollen f).

a) *Pauſan. Ach. c. 5.*
b) *Pomp. Mela lib. I. c. 17. lin. 23.*
c) *Pauſan. ib. c. 3.*
d) *Plin. H. N. lib. II. c. 103.*
e) *Tacit. Annal. lib. II. c. 54.*

f) *Alex.*

f) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2. p. m. 423.*

CLATRA, æ, iſt, nach einigen, eine beſondere Göttin derer Gitter, welche ihren Tempel mit dem Apolline zugleich zu Rom auf dem Monte Quirinali hatte a); wogegen andere ſolchen Nahmen für einen Beynahmen der Iſidis annehmen, welche *Clatra* von den Qver-Eiſen in den Siſtris genannt werden ſoll b.)

a) *Rufus Deſcript. V. R. Reg. VI. & ad eum Nardin. lib. IIII. c. 6.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. I. p. 186.*

CLAVĬGER, ĕri, iſt eine Beynahme des Herculis, welchen er von ſeiner *Clava*, oder Keule, bekommen, ſo er ehemahls führete a). Er ſoll dieſe, nach einigen, von einem wilden Oel-Baume an dem Saroniſchen Pfuhle genommen, endlich aber auch wieder dem Mercurio zu Trœzene gewidmet haben, worauf ſie denn wieder Wurtzeln gefaſſet haben, und zu einem neuen wilden Oel-Baum geworden ſeyn ſoll b). Andere hingegen wollen, daß er ſich dieſelbe aus dem Nemæiſchen Walde genommen c), und noch andre, daß ſie mit vielen Eiſen beſchlagen d), oder auch gantz von Eiſen geweſen ſey e), die er indeſſen aber doch in kleine Trümmer an dem Nemæiſchen Löwen zerſchlagen habe f).

a) *Ouid. Metam. XI. v. 284. & Faſt. I. v. 544.*

b) *Pauſan. Cor. c. 31.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*

d) *Socrates apud Nat. Com. lib. VII. c. 1.*

e) *Piſander ibid.*

f) *Nat. Com. l. c.*

CLAVĬGER, ĕri, iſt auch ein Beynahme des Iani a), welchen er von *Clavis*, ein Schlüſſel, hat, weil er mit dergleichen in der lincken Hand, als Vorſteher der Thüren, gebildet wurde b).

a) *Ouid. Faſtor. I. v. 228.*

b) *Id. ib. v. 99. & Macrob. Saturn. I. c. 9.*

CLAVSVS, i, General der Sabiner wider den Aeneam in Italien, von dem endlich die *Claudii* zu Rom entſtanden ſeyn ſollen. *Virgil. Aen. VII. v. 707. & ad eum Cerda l. c.*

CLEARCHVS, i, iſt nach einigen ſo viel, als Learchus, des Athamantis Sohn, der aber doch allerdings beſſer mit dieſem, als erſtern Nahmen, benennet wird.
Nat. Com. lib. VI. c. 9.

CLEĬA, as, Gr. Κλεΐα, ας, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis Töchtern, ſo ihren Bruder Hyantem mit ihren Schweſtern dergeſtalt beweinete, daß ſie endlich mit ihnen in die Hyades am Himmel verwandelt wurde. *Heſ. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

CLEINIS, is, Gr. Κλεῖνις, ιος, ein Mann, ſo bey Babylon wohnete, ſehr reich am Viehe, allein auch ſeiner Frömmigkeit wegen dem Apollini und der Dianæ ſehr angenehm war, und daher auch mit ihnen ingemein mit zu den Hyperboreis, zu des Apollinis daſelbſt ſich befindlichen Tempel, gieng. Wie er aber ſahe, daß man ihm daſelbſt auch Eſel opferte, wolte er ihm dergleichen bey ſich daheim auch abſchlachten: allein es drohete ihm Apollo den Tod, wo er ſolches nicht bleiben laſſen, und ihm ſeine ſonſt gewöhnlichen Opfer bringen würde. Ob er aber wohl ſolches auch ſeinen Kindern, die er mit der Harpa gezeuget, hinterbrachte, dennoch wolten von ſolchen Lycius und Harpaſus das Opfer auf Hyperboreiſche Art verrichten, wogegen Ortygius und die Tochter Artemiche dem Vater anhiengen. Allein indem jene die Eſel mit Gewalt zu dem Altare hinzu trieben, machte ſie Apollo raſend, daß ſie den Cleinin mit ſamt den Seinigen wütend anfielen und zu zerreiſſen ſuchten. Wie aber dieſe in der Noth die Götter um Hülfe anriefen, verwandelte Neptunus die Harpam und den Harpaſum in Vögel ihres Nahmens, dergleichen denn endlich auch Latona und Diana mit dem Cleini, dem Lycio, dem Ortygio und der Artemiche thaten. *Bœus & Simmius Rhodius apud Anton. Liberal. c. 20.*

CLEIO, iſt, nach einiger Schreib-Art, ſo viel als Clio, ſo hernach zu ſehen.

CLEIS, ĭdis, eine Nymphe, welcher Iupiter, mit ihren Schweſtern, den jungen Bacchum, in der Inſel Naxo, aufzuerziehen gab. *Diod. Sic. c. 52.*

CLEMENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welcher inſonderheit wegen des Cæſaris Gütigkeit ein beſonderer Tempel errichtet wurde. Sie wird gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Diademate, oder Königl. Haupt-Binde auf dem Haupte, und einem Oel- oder Lorber-Zweige, oder auch Scepter, oder Schale in der Hand.
Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 142.

CLEO, us, eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche, nach dem Exempel ihrer Schweſtern, und Befehl ihres Vaters, auch den

den ihr zugefallenen Bräutigam, Aſterium, die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete a). Siehe *Danaides*.

Hygin. Fab. 170.

CLEOBV'LE, es, Gr. Κλεοβούλη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, mit welcher Mercurius den Myrtilum zeugete.

Nat. Comes lib. V. c. 5.

CLEOBV'LE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Apollo den Euripidem zeugete.

Hygin. Fab. 161.

CLEOBV'LE, es, des Alëi Gemahlin, mit welcher er den Cephëum und Amphidamantem zeugete. *Hygin. Fab.* 14.

CLEOBV'LE, es, Gemahlin des Lacreti, oder vielmehr Alectoris, und Mutter des Leiti, ſo aus Bœotien mit vor Trojam gieng. *Hygin. Fab.* 97.

CLEOCHARE'A, æ, Gr. Κλεοχάρεια, ας, eine Naïs, mit welcher Lelex den Eurotam zeugete. *Apollodor. lib. III. c.* 10. §. 3.

CLEOCHVS, i, Gr. Κλέοχος, ου, Vater der Areæ, mit welcher Apollo den Miletum zeugete. *Apoll. lib. III. c.* 1. §. 2.

CLEODICE, es, Mutter des Aſopi von dem Himero. *Seſoſthenes apud Nat. Com. lib. VIII. c.* 17.

CLEODO'RA, æ, Gr. Κλεοδώρα, ας, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Lixum von des Aegypti Söhnen zum Bräutigam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete. Siehe *Danaides*.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

CLEODO'RA, æ, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Parnaſſum gezeuget, obwohl ihm ſonſt einige auch den Cleopompum zum Vater zugeben.

Pauſan. Phoc. c. 6.

CLEODOXA, æ, Gr. Κλεοδόξα, ης, (Tab. XXX.) eine von den Töchtern des Amphionis und der Niobæ, welche endlich, wegen ihrer Mutter Hochmuth, Diana erſchoß. *Apollodor. lib. III. c.* 5. §. 6.

CLEOLA'VS, i, Gr. Κλεόλαος, ου, (Tab. XVII.) ein Sohn des Herculis, welchen er mit einer Magd der Omphales zeugete, als er bey dieſer für Knecht dienete.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.

CLEOLA'VS, i, (Tab. XVII.) ein anderer Sohn des Herculis, welchen er mit einer von des Theſpii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. *vlt.*

CLEOME'DES, is, Gr. Κλεομήδης, εος, ein Kämpfer von Aſtypalæa, erhielt in den Olympiſchen Spielen den Preis im Fechten, weil er aber darbey den Iccum von Epidauro ums Leben brachte, bekam er den ihm ſonſt gehörigen Preis nicht. Er zog ſich daher dieſes ſo fern zu Gemüth, daß er närriſch darüber wurde, und, da er zurück nach Aſtypalæa kam, gieng er in ſolcher Raſerey in eine daſige Knaben-Schule, riß eine Säule um, worauf das Gebäude meiſt ruhete, und machte damit, daß ſolches geſamte 60. Knaben, ſo eben darinnen waren, erſchlug. Als ihn darauf die Bürger der Stadt mit Steinen verfolgeten, retirirte er ſich in den Tempel der Minervæ, und kroch daſelbſt in einen Kaſten. Wie man aber ſolchen Kaſten auf keine Art aufmachen kunte, ſchlug man ihn endlich entzwey, fand aber den Cleomedem weder lebendig, noch todt darinne. Als man daher das Oraculum ſolches Zufalls halber fragte, gab es zur Antwort, daß ſolcher Cleomedes der letzte der Helden ſey, und ſich bereits unter den Göttern mit befinde, daher man ihm in Zukunft ſeine geziemende Ehre mit erweiſen ſolte, welches denn auch gar ſorgfältig geſchahe.

Pauſan. Eliac. poſter. c. 9.

CLEO'NE, es, Gr. Κλεώνη, ης, (Tab. XXIIII.) eine von des Aſopi und der Methones zwölf Töchtern a), von welcher die Stadt *Cleonæ*, in dem Peloponneſo, den Nahmen bekommen haben ſoll b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 74.

b) *Pauſan. Corinth. c.* 15. & *Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 570.

CLEO'NES, æ, einer von des Pelopis Söhnen, von dem, nach einigen, auch vorher erwehnte Stadt den Nahmen erhalten haben ſoll. *Pauſan. Corinth. c.* 15.

CLEOPĂTRA, æ, Gr. Κλεοπάτρα, ας, (Tab. XXXI.) des Tröis Tochter, welche er mit der Calliroë, des Scamandri Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. III. c.* 11. §. 2.

CLEOPĂTRA, æ, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Tochter, welche Phineûs heyrathete, und mit ihr den Plexippum und Pandionem zeugete; allein hernach auch die Idæam, des Dardani Tochter darzu nahm, welche ihre Stief-Söhne bey dem Vater angab, als ob ſie ihr ungeziemende Dinge angemuthet, weßhalber er denn beyden die Augen ausſtechen ließ a). Einige wollen, daß Phineûs die Cleopatram ins Gefängniß legen laſſen, allein da

auch

auch eben um die Zeit die Argonauten in Thracien gekommen, und obbenannte beyde jungen Leute ihnen aufgeſtoſſen, hätten ſich inſonderheit Calaïs und Zetes, als der Cleopatræ Brüder, ihrer angenommen, und, da es endlich zum Hand-Gemenge gekommen, habe Hercules den Phinëum ſelbſt erleget, allein als Plexippus und Pandion, nachdem ſie ihre Mutter aus dem Gefängniß befreyet, auch an der Idæa Rache üben wollen, habe ihnen ſolches Hercules widerrathen, und ihnen vielmehr anbefohlen die Sache der Idææ Vater anheim zu ſtellen, der denn auch hernachmahls ſelbſt ſeine Tochter, um ihrer Bosheit willen, am Leben zu ſtrafen befohlen b). Wie immittelſt aber einige die Cleopatram auch *Cleobulen* nennen c); alſo nennen andere auch den Plexippum und Pandionem *Orythum* und *Cambrin* d), und die Idæam bald *Diam* e), bald *Eurytiam* f), bald *Danäen* g), und ſo ferner.

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 45.*
c) *Servius ad Virg. Aen. III. v. 209.*
d) *Schol. Apollon. lib. II. v. 178.*
e) *Id. ibid.*
f) *Schol. Hom. Od. M. v. 70.*
g) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 344.*

CLEOPĂTRA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danaï funfzig Töchtern, welche den Metalcen a), oder, nach andern, den Agenorem, von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, den ſie aber auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete b).

a) *Hygin. Fab. 170.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CLEOPĂTRA, æ, (Tab. XXIII.) des Idæ und der Marpeſſæ Tochter, und Gemahlin des Meleagri a), erhieng ſich endlich ſelbſt, als dieſer durch ſeiner Mutter Rachgierde elendiglich umkom̃en muſte b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3.*

CLEOPHĬLE, es, Gr. Κλεοφίλη, ης, des Lycurgi Gemahlin, mit welcher er den Ancæum, Epochum, Amphidamantem und Idæum zeugete, wiewohl doch auch einige für ſie die Eurynomen für deſſen Gemahlin angeben. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

CLEOPOMPVS, i, Gr. Κλεόπομπος, ου, des Parnaſſi Vater, wiewohl andere auch für ſelbigen den Neptunum und zur Mutter die Cleodoram, eine Nymphe, angeben. *Pauſan. Phoc. 6.*

CLETA, æ, Gr. Κλητὰ, ᾶς, eine von den beyden Gratien, nachdem nehmlich einige deren nur zwo ſtatuiren, als dieſe *Cletam* und die *Phænnam*, deren Tempel an dem Fluſſe Tiaſa, in Laconiâ, zu ſehen war. *Pauſan. Lacon. c. 18. & Bœot. c. 35.*

CLETOR, ŏris, Gr. Κλήτωρ, ορος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, die Iuppiter endlich, ihrer Bosheit halber, mit dem Blitz erſchlug und verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

CLIO, us, Gr. Κλειὼ, ῦς, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine von den 9. Muſen a), welche den Nahmen von κλέος, *gloria*, hat, und mithin eine bedeutet, welche durch die Poeſie diejenigen, dero Thaten darinnen beſungen werden, zu groſſem Lob und Ehren bringet b), oder auch, weil die Gelehrten ſowohl ſelbſt Ruhm und Ehre erlangen, als auch durch ihre Schriften andern darzu verhelfen können c). Sonſt wird ſie eigentlich für die Erfinderin der Hiſtorie d), wie nicht weniger für die Regiererin der Sphæræ Martis am Himmel angegeben e), und weil ſie es der Veneri ſehr verübelte, daß ſie ihre Liebes-Händel mit dem Adonide hatte, machte ſie, daß ſie ihren Narren auch an dem Piero, des Magnetis Sohne, freſſen muſte, mit welchem ſie alsdenn den Hyacinthum zeugete f). Einige geben für ihre Söhne auch den Ialemum und Hymenæum an g), wie nicht weniger den Linum, welchen ſie mit dem Magnete ſoll gezeuget haben h).

a) *Heſiod. Theogon. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
e) *Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
f) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*
g) *Io. Grammat. apud Linocer. Mythol. Muſar. c. 2.*
h) *Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 563.*

CLIO, us, des Oceani Tochter und Schweſter der Beroës, eine von den Meer-Nymphen, welche ſich beyderſeits inſonderheit galant zu tragen und alſo mit Gold und ſcheckichten Fellgen auszuſtaffiren pflegten. *Virgil. Georg. IIII. v. 341. & ad eum Servius l. c.*

CLITE, es, Gr. Κλητὴ, ῆς, des Meropis, Königs an dem Rhyndaco, in klein Aſien, Tochter, und Gemahlin des Cyzici a), die ſich

ſich, als ihr Gemahl von den Argonauten im Finſtern erleget worden, aus Deſperation und Liebe gegen denſelben, ſelbſt erhencket haben ſoll b).

a) *Conon Narrat. 41.*

b) *Parthen. Erot. c. 28.*

CLITE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche von des Aegypti 50. Söhnen den Clitum zu ihrem Bräutigam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte a). ſ. *Danaides.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CLITEMNESTE, es, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ Tochter. *Hygin. præf. p. 5.*

CLITUS, i, Gr. Κλεῖτος, ȣ, ſiehe vorhergehenden Articul *Clite.*

CLITUS, i, des Mantii Sohn, welchen, ſeiner ſonderbaren Schönheit halber, die Aurora raubete. *Homer. Il. O. v. 249.*

CLITUS, i, ein junger Purſch, welcher mit dem Dryante um die Pallenen fochte, allein durch dieſer Liſt jenen unter ſich und um ſein Leben brachte. Als aber ihr Vater Oetho ſie deßhalben wieder hingerichtet wiſſen wolte, half ihr Venus nicht allein darvon, ſondern auch daß ſie ihren Clitum, wie ſie wünſchte, ſelbſt bekam a). Einige wollen, daß ihr Hofmeiſter Præſyntes es dahin geſpielet, daß des Dryantis auriga, bey angeſtelltem Kampfe, die Nägel nicht in ſeines Herrn Wagen geſteckt, daher denn die Räder abgegangen, und, da Dryas mithin gefallen, habe ihn Clitus alſo leicht vollend erlegen können. Allein da ihr Vater, welchen ſie Sithon, einen König der Hodomantum, nennen, die Dinge erfahren, habe er ſie zugleich auf des Dryantis Scheiterhaufen mit verbrennen laſſen wollen, ſey aber ſowohl durch ein beſonderes Geſpenſt, als auch einen ſtarcken Regen vom Himmel, daran verhindert worden b).

a) *Conon Narrat. 1.*

b) *Diogenes & Hegeſippus apud Parthen. Erot. c. 6.*

CLITUS, i, des Piſenoris Sohn, ein Trojaner, welcher 3. vornehme Griechen erlegete a), endlich aber auch von dem Teucro erſchoſſen wurde b).

a) *Hygin. Fab. 115.*

b) *Hom. Il. O. v. 445.*

CLOACINA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, welche den Nahmen von Cloaca hat, und bey den Römern ſo fern verehret wurde, daß ſie auch ihren beſondern Tempel in der VIII. Region der Stadt Rom hatte a). Maſſen als man dereinſt eine Statuam in der Cloaca maxima fand, und nicht wuſte, was dieſelbe für eine ſey, heiligete ſie Tatius, der Sabiner König, und, weil ſie an beſagtem Orte gefunden worden, gab man ihr den Beynahmen Cloacina b). Einige haben ſodann noch den Nahmen der Veneris darzu geſetzet c); allein, wie man auch das Hiſtörigen von Findung in der Cloaca für eine Fabel, und mithin den Nahmen ſolcher Göttin von daher für einen Spott der H. Kirchen-Väter hält d): alſo leiten andere vielmehr den Nahmen ſolcher Göttin von *clueo* her, welches bey den Alten ſo viel, als *purgo*, hieß, und ſchreiben daher auch ſolchen Nahmen nicht *Cloacina*, ſondern *Cluacina* e). Einige wollen zwar lieber auch einen Unterſchied unter beyden, und daher zwey beſondere Göttinnen aus ihnen machen f); allein ohne gnugſamen Grund g).

a) *Nardin. lib. V. c. 7.*

b) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 20. §. 11. Cypr. de Idol. Van. c. 2. §. 6. & Minut. Felix Octauian. c. 25. §. 8.*

c) *Plin. H. N. lib. XV. c. 29.*

d) *Voſſ. Etymol. in* Clueo, *ſ. pag. 167.*

e) *Plin. l. c.*

f) *Gyrald. Synt. I. p. 55.*

g) *Voſſ. & Nardin. ll. cc.*

CLOANTHUS, i, ein tapferer Soldat, ſo mit dem Aenea von Troja nach Italien gieng, und inſonderheit in dem in Sicilien angeſtellten Schiff-Kampfe mit ſeiner Galere, Scylla, den beſten Preis erhielt, ſo in einem Talent Silber, und einer von Purpur und mit Gold geſtickten Chlamyde, worinn inſonderheit der Ganymedes zu ſehen war, beſtunde. *Virgil. Aen. V. v. 252. & Hygin. Fab. 273.*

CLONIA, æ, Gr. Κλονία, ας, eine Nymphe, mit welcher Hyreus den Nycteum und Lycum zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1.*

CLONIUS, i, Gr. Κλόνιος, ȣ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, den er aber doch nicht mit ſeiner rechten Gemahlin, der Hecuba, gezeuget hatte.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 5.

CLONIUS, i, des Lacreti a), oder vielmehr des Alectoris b), oder auch Alegenoris Sohn c), welcher mit 12. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam gieng d), auch hie-

ſelbſt endlich von dem Agenore erleget wurde e), und ſonſt von einigen auch *Chronius* für Clonius genannt wird f).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
d) *Homer. Il. B. v. 496.*
e) *Id. ib. O. v. 340.*
f) *Hygin. l. c.*

CLONIVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Turnus in Italien mit erlegete.

Virg. Aen. VIII. v. 574.

CLONIVS, i, ein anderer von des Aeneæ Leuten, welchen Meſſapus erlegete.

Virgil. Aen. X. v. 749.

CLOTHO, us, Gr. Κλωθώ, ους, (Tab. I.) die erſte von den drey Parcen, welche den Nahmen, nach einigen, von κλώζω, *clamo*, hat, und ſoll daher ſo viel, als *evocatio* heiſſen a), welche Ableitung aber billigſt verworfen wird b). Andere leiten ihn daher von κλώθω, *neo, circumvolvo, circumtorqueo* her, weil alles dem Drehen (τῇ κλώσει) der Fäden gleich ſey, und alſo auch eins auf das andere folge c), oder auch, weil ſie das gegenwärtige abſolviret, und zu Stande bringet, (κλώθει), was ihres Amts iſt d). Wenigſtens wird ihr inſonderheit die dirigirung der gegenwärtigen Dinge zugeſchrieben e), und ſoll ſie ſonſt den Rocken halten, dahingegen die Lacheſis den Faden des menſchlichen Lebens ſpinnet, und Atropos ihn abſchneidet f). Siehe *Parcæ.*

a) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 7.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
d) *Auctor de Mundo apud Nat. Com. lib. III. c. 6.*
e) *Appuleius apud Becmann. Orig. L. L. in* Parco, *ſ. pag. 820. & ipſe Plato apud Gyrald. Synt. VI. p. 208.*
f) *Gyrald. l. c.*

CLVACINA, æ, ſiehe vorher *Cloacina.*

CLVSIVS, i, iſt ein Beynahme des Iani a), welcher ſonſt auch *Clauſius* ausgeſprochen wird b), und von *claudo*, ich ſchlieſſe zu, herkömmt c), weil ſolcher Ianus unter andern auch ein Gott der Thüren des Himmels ward d), und, wie er von deren Eröfnung *Patulcius* hieß e); alſo von deren Zuſchlieſſung *Cluſius*, *Clauſius*, oder auch *Clauſus*, *Cluſivius*, u. ſ. f. genannt wurde f).

a) *Ovid. Faſt. I. v. 130.*
b) *Macrob. Saturn. I. c. 9.*
c) *Paull. Marſus ad Ovid. l. c.*
d) *Ovid. ibid. v. 125.*
e) *Id. ibid. v. 129.*
f) *Heinſ. ad eumd. l. c. v. 130.*

CLYMĔNE, es, Gr. Κλυμένη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), und alſo eine Nymphe b), welche den Nahmen von κλύω, oder *ab inſigni gloria* hat c). Einige halten ſie zugleich für des Phaëthontis Mutter, als welchen Apollo mit ihr gezeuget d), obwohl ſonſt auch andere ſolches Phaëthontis Mutter Rhoden nennen, oder auch die Clymenen, ſo fern ſie ja deſſen Mutter geweſen, für des Minyæ Tochter und Enckelin des Neptuni angeben e).

a) *Heſiod. Theog. v. 351.*
b) *Virgil. Georg. I. v. 345. & 334.*
c) *Taubmann. ad Virg. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 156. ex Correctione Scheſferi apud Muncker. ad eumd. l. c. itemque Regius ad Ovid. Metam. I. v. 756.*
e) *Schol. Hom. apud eumd. Munck. l. c.*

CLYMĔNE, es, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter a), mit welcher Iuppiter die Mnemoſynen gezeuget haben ſoll b).

a) *Hygin. Præf. p. 7.*
b) *Auctor Indicis in Hygin.*

CLYMĔNE, es, eine Nymphe, mit welcher Parthenopæus den Theſimenem zeugete.

Hygin. Fab. 71.

CLYMĔNE, es, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen.

Hygin. Fab. 173.

CLYMĔNE, es, (Tab. XX.) des Cretëi Tochter und Enckelin des Minöis, welche ihr Vater dem Nauplio übergab, ſie mit ſamt ihrer Schweſter, der Aërope, in ein fremdes Land wegzuführen, weil ihm das Oraculum geſagt, daß er noch von einem ſeiner Kinder werde ums Leben gebracht werden. Indeſſen aber heyrathete ſie gedachter Nauplius ſelbſt, und zeugete mit ihr den Palamedem und Oracem, dahingegen ihr Bruder Althemenes des Oraculi Ausſpruch, obwohl wider ſeinen Willen, wahr machte a). Anderweits wird ſie ſonſt des Atrëi Tochter genannt b), ſo aber vermuthlich ein Fehler der Schreiber iſt, zumahl auch für Ἀτρέως anderweits Κατρέως geſchrieben worden c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.*
b) *Id. lib. II. c. 1. §. ult.*

c) *Ga-*

c) *Gale Not. ad Apollod. l. c.*

CLYMĔNE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter und Gemahlin des Iaſi, mit welcher er die Atalantam zeugete a). Andere machen ſie auch zu einer Mutter des Phaëthontis, dahingegen wiederum andere deſſen Mutter dieſes Nahmens für eine Tochter des Oceani angeben b); wogegen wiederum andere ſie, ſo fern ſie des Minyæ Tochter geweſen, auch zu einer Gemahlin des Cephali machen, mit welchem ſie den Iphiclum gezeuget haben ſoll c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*
b) *Schol. Hom. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 156.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 29.*

CLYMĔNE, es, eine Befreundin des Meneläi, welche Paris, nebſt der Aethra, zugleich mit der Helena entführete a), die indeſſen aber gleichwohl auch nur eine Bedientin der Helenæ war b), und ſelbſt dem Paridi und der Helenæ zur Unterhändlerin mit dienete c). Wie ſie aber andere bald Thiſadien d), bald Phiſadien nennen e); alſo iſt auch nicht bekannt, auf was Art ſie unter dem Nahmen Clymene den Meneläum etwas angegangen, da ſie ſonſt, wenn ſie Phiſadie geheiſſen, des Pirithöi Schweſter und alſo allerdings eine weitläuftige Befreundin des beſagten Meneläi geweſen ſeyn kan f). Indeſſen bekam ſie bey dem Ubergange der Stadt Trojæ Acamas zu ſeinem Antheile g), der ſie vermuthlich auch wieder mit zurück in Griechenland genommen hat.

a) *Dictys Cret. lib. I. c. 3.*
b) *Homer. Il. Γ. v. 144.*
c) *Ouid. Epiſt. Heroid. XVII. v. 267.*
d) *Hygin. Fab. 92.*
e) *Id. Fab. 79.*
f) *Anna Fabra ad Dictyn l. c.*
g) *Dictys lib. V. c. 13.*

CLYMĔNUS, i, Gr. Κλύμενος, ου, (Tab. XXV.) des Presbontis Sohn und Phrixi Enckel, war König der Minyarum, oder zu Orchomeno, als welches Königreich ihm Orchomenus überließ, als er ſelbſt ohne Söhne ſtarb. Indem aber ſolcher Clymenus ſich dereinſt mit bey dem Feſte des Neptuni Oncheſtii zu Theben befand, brachten ihn die Thebaner, um geringer Urſache, um a). Einige wollen, daß ihn inſonderheit des Menœcëi auriga, Perieres, mit einem Stein halb todt geworfen, er aber auch, als er in ſolchem Zuſtande nach Orchomeno gebracht worden, ſeinem älteſten Sohn, Ergino, die Rache wider die Thebaner anbefohlen, der ſie denn auch ſo fern ausgeführet, daß ſie ihm eine Zeitlang tributbar ſeyn muſten b). Er hatte aber denn ſonſt, ohne den Erginum, auch noch den Stratium, Arrhonem, Pylëum und Axeam zu Söhnen c), und wollen einige, daß auch die Eurydice, des Neſtoris Gemahlin, ſeine Tochter geweſen ſey. Allein, obwohl dieſer Vater endlich auch Clymenus geheiſſen d), ſo wird es doch ſchwehr fallen zu erweiſen, ob er eben dieſer hier vorſeyender Clymenus ſey.

a) *Pauſan. Bœot. c. 37.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Homer. Od. Γ. v. 452.*

CLYMĔNUS, i, (Tab. VI.) des Solis Sohn, welcher hinwiederum mit der Merope, einer Nymphe, den Phaëthontem gezeuget haben ſoll a). Allein daß ſolches Vorgeben wider aller anderer Auctorum Meynung ſey, hat auch ſeine Richtigkeit b).

a) *Hygin. Fab. 154.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CLYMĔNUS, i, des Schœnëi a), oder auch Cænëi b), oder, wie ihn noch andere nennen, des Telëi Sohn c), König in Arcadien d), heyrathete die Epicaſten von Argo, und zeugete mit ihr den Idam, Theragrum und die Harpalycen. Weil aber dieſe ungemein ſchön war, fraß er ſelbſt den Narren an ihr, und, ob er wohl ſolchen unnatürlichen affect eine Zeitlang verbarg, dennoch brachte er endlich der Harpalyces Amme auf die Seite, und trieb daher ſeine Bosheit mit ſeiner eigenen Tochter. Als aber indeſſen ſich Alaſtor zum Freyer üm ſie angab, überließ er ſie demſelben; allein da er ſolche nach Hauſe führen wolte, gieng er ihm, als halb raſend, nach, brachte den Alaſtorem üm, und führete die Harpalycen wieder mit ſich zurück, gieng auch mit ſelbiger ungeſcheut, als ſeiner Gemahlin, um. Allein, wie ſolches ihr ungemein nahe gieng, alſo nahm ſie auch an einem der Feſte derer zu Argis, da iedermann öffentlich ſchmauſete, ihren jüngſten Bruder, oder, nach andern, den mit ihrem Vater erzeugeten Sohn e), ſchlachtete ſolchen ab, und, nachdem ſie ihn zugerichtet, ſetzte ſie ihn dem unartigen Vater zu verzehren vor.

Wie ſie aber darbey bath, daß ſie die Götter von den Menſchen wegnehmen wolten: alſo erhöreten dieſe auch ſie, und verwandelten ſie in einen Vogel, Clymenus aber erhing ſich darauf aus Deſperation auch ſelbſt f).

a) *Hygin. Fab. 246.*
b) *Id. Fab. 142.*
c) *Euphorion apud Parthen. c. 13.*
d) *Hygin. Fab. 142.*
e) *Id. Fab. 255.*
f) *Euphorion l. c.*

CLYMĔNUS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Oenëi Söhnen, welchen er mit der Althæa zeugete. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 2.*

CLYMĔNUS, i, einer von des Phinëi Haufen, welcher den Oditen, des Cephëi vornehmſten Bedienten, in dem auf des Perſëi Beylager erregten Tumulte niedermachte.
Ovid. Metam. lib. V. v. 98.

CLYMĔNUS, i, (Tab. XVIII.) des Phoronëi Sohn, welcher mit ſeiner Schweſter, der Chthonia, der Cereri Chthoniæ einen Tempel erbauete; allein dergleichen hernachmahls auch ſelbſt erhielt und darinne göttlich verehret wurde a). Jedoch ob der Clymenus, ſo dieſen beſondern und prächtigen Tempel, ingleichen auch ſonſt noch ſeinen Altar hatte, bey dem ſich eine Grube fand, wo Hercules den Cerberum herauf geholet haben ſolte b), nicht vielmehr Pluto ſelbſt ſeyn ſolle, ſtehet billig zu zweifeln. Wenigſtens führete Pluto auch dieſen Beynahmen, und zwar von κλύω, *advoco*, weil er entweder alle zu ſich ruffet, oder auch von *audio*, weil er von allen gehöret wird c).

a) *Pauſan. Corinth. c. 35.*
b) *Id. ibidem.*
c) *Suidas in* Κλύμενος. *Conf. Gyrald. Synt. VI p. 195.*

CLYSONYMUS, i, Gr. Κλυσώνυμος, ου, (Tab. XVIIII.) des Amphidamantis Sohn, von Opunte, wurde über dem Spielen unverſehens von dem Patroclo ums Leben gebracht, wogegen dieſer auch das Weite ſuchen muſte, allein ſeinen guten Aufenthalt dafür bey dem Peleo, des Achillis Vater, fande. *Apollodor. lib. III c. 12. §. vlt.*

CLYTAEMNESTRA, æ, Gr. Κλυταιμνήστρα, ας, (Tab. XXIII.) des Tyndarëi, Königs zu Sparta, und der Ledæ Tochter, und alſo eine Schweſter der Helenæ, des Caſtoris und Pollucis, der Timandræ und der Philonoës a), heyrathete den Agamemnon, wie ihre Schweſter, Helena, deſſen Bruder, den Meneläum b), nachdem ſie ſchon zuvor an den Tantalum, des Thyeſtæ Sohn, wo nicht allerdings verheyrathet, doch wenigſtens von ihrem Vater verſprochen war, den aber Agamemnon aus dem Wege räumete c). Sie zeugeten indeſſen in ihrer Ehe mit einander die Electram, den Oreſten und andere, die Iphigeniam aber ſchob ſie dem Agamemnoni unter, da ſie in der That ihrer Schweſter, der Helenæ, und des Theſëi Tochter war d). Als darauf Agamemnon mit vor Trojam gieng, hielt ſie indeſſen mit Aegiſtho daheime Haus, und, da ſie hörete, daß Agamemnon endlich auch die Caſſandram, als eine andere Gemahlin, mitbringe, faßte ſie mit ihrem Ehebrecher den Rath, beyden vom Brote zu helfen. Sie thaten hernach auch ſolches, indem ſie dieſelben beyderſeits, nach einigen, im Bade e), nach andern bey einem Opfer f), und, nach den dritten, bey einem Gaſt-Gebothe umbrachten g), ſie auch dem Agamemnoni inſonderheit ein Hemde zum Anziehen gegeben haben ſoll, woran ſie den Hals und Ermel zugenehet, und, da er alſo darinne geſteckt, daß er ſich nicht helfen können, ſoll ſie ihn mit einer Art vor den Kopf geſchlagen, und alſo ermordet haben h). Indeſſen hatte doch Oreſten die Electra i), oder die Arſinoë, deſſen Amme k), davon gebracht, der ſonſt auch hingerichtet werden ſolte, da die gute Electra dargegen in ein ſchnödes Gefängniß geworfen wurde l). Allein als auch Oreſtes zu ſeinen Jahren gekommen war, fragte er zuförderſt das Oraculum üm Rath, was er wegen der Ermordung ſeines Vaters anfangen ſolte, welches ihm denn befahl, ſolchen zwar zu rächen, iedoch auch keine offenbare Gewalt zu brauchen m). Es kam daher Oreſtes zu der Clytæmneſtra nach Mycenen, und, weil ſie ihn nicht kannte, gab er ſich für einen Aeolier an, und ſagte, daß Oreſtes geſtorben ſey. Kurtz hernach kam auch Pylades an und brachte einen Todten-Topf mit, worinne des Oreſtis Gebeine ſeyn ſolten. Sie wurden daher beyde mit Freuden aufgenommen; allein des Nachts erſahen dieſe ihre Gelegenheit und richteten ſowohl den Aegiſthum, als auch die Clytæmneſtram hin n). Einige wollen zwar, ſie hätten Mycenen mit

gewaf-

gewaffneter Hand überfallen, und, weil Aegiſthus eben nicht daheim geweſen, hätten ſie zuerſt die Clytæmneſtram hingerichtet, hernach aber auch dem Aegiſtho aufgepaßt, und ihn mithin auch niedergemacht o). Welches letztere denn zwar wohl auch andere melden p); allein von erſterem, oder einigem zuſamme gebrachten Volcke wollen andere nichts wiſſen q). Indeſſen ſuchte doch auch ihre Hinrichtung, nach einigen, der Clytæmneſtræ noch lebender Vater, Tyndareûs, r), nach andern aber, Periláus, der Clytæmneſtræ Vetter, weil Tyndareûs ſchon geſtorben war, zu rächen s), und muſte ſich Oreſtes allerdings mit der Flucht ſalviren, ob wohl beyde umgebrachte darbey auch nicht gewürdiget wurden, daß man ſie innerhalb der Stadt Mycenen, wo Agamemnon und die, ſo mit ihm ermordet wurden, hinbegraben waren, ſondern wurden beyde auſſerhalb der Stadt, iedoch unfern von der Mauer, eingeſcharret t). Die Tragödie, welche ſonſt Sophocles von ihr geſchrieben gehabt, iſt verlohren gegangen u).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6. 7.*
b) *Hygin. Fab. 78.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 18. & 22.*
d) *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 27.*
e) *Lycophron v. 1108.*
f) *Hygin. Fab. 117.*
g) *Homer. Odyſſ. Λ. v. 421.*
h) *Senec. in Agamemn. Act. V. ſiue v. 891. Iuuenal. Sat. VI. v. 656.*
i) *Hygin. l. c.*
k) *Pindar. Pyth. XI. Stroph. II. v. 2.*
l) *Senec. l. c. v. 982.*
m) *Dictys Cret. lib. VI. c. 3. & ad eum Anna Fabra.*
n) *Hygin. Fab. 119.*
o) *Dictys l. c.*
p) *Sophocl. apud Annam Fabram ad Dictyn l. c.*
q) *Anna Fabra l. c.*
r) *Hygin. l. c.*
s) *Pauſan. Arcad. c. 34.*
t) *Pauſan. Corinth. c. 16.*
u) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3. pag. 627.*

CLYTHIPPE, es, Gr. Κλυθίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welcher Hercules den Eurycratem zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

CLYTIE, es, eine Nymphe, hatte ihre Liebes-Händel mit der Sonne, weil aber dieſe auch dergleichen mit der Leucothea angab, verdroß es die Clytien, daß ſie der Leucotheæ Vater den Handel entdeckte, welcher denn ſeine Tochter auch daher lebendig begraben ließ. Allein wie ſolches den Apollinem auch ſehr erbitterte; alſo ließ er die Clytien vollend ſitzen, die aber aus allzuheftiger Liebe ſich unter den freyen Himmel hinſetzete, und, da ſie in neun Tagen und Nächten weder gegeſſen noch getruncken, indeſſen aber ihre Augen ſtets nach der Sonne zukehrete, wurde ſie endlich in eine Sonnen-Wende, oder Heliotropium verwandelt, welches ſich denn daher auch noch immerhin nach der Sonne zukehret a). Sie wird aber hierbey zum Bilde verliebter Leute vorgeſtellet, die ſtets nach dem Geliebten ſehen, aus Furcht, es zu verlieren b), oder auch der Hof-Fuchs-Schwäntzer, welche ſich in allem nach dem Willen ihres Fürſten richten, und, wo deſſen Neigungen hingehen, ſich dahin auch lencken und wenden c).

a) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 206. & 256.*
b) *Omeis Mythol. in* Clytie, *ſ. pag. 78.*
c) *Sabin. apud eumd. l. c.*

CLYTIE, es, Gr. Κλυτίη, ης, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſiod. Theog. v. 352.*

CLYTIE, es, des Amyntoris Concubine, welche den Phœnicem bey dem Vater angab, als ob er ihr ungeziemende Dinge angemuthet, wofür ihm denn Amyntor die Augen ausſtechen ließ, dem hingegen aber Chiron auch wieder zu ſeinem Geſichte verhalf. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

CLYTIE, es, iſt, nach einigen, der Medeæ Mutter, die aber billiger Idyia genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 11.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CLYTIVS, i, Gr. Κλύτιος, ȣ, (Tab. V.) der Erden Sohn, einer von den Gigantibus, oder Rieſen, welchen in dem Kriege mit den Göttern, nach einigen, Hecate, nach andern aber Vulcanus mit einem glüenden Eiſen hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

CLYTIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Laomedontis, welche er mit der Strymno, des Scamandri Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3. & Hom. Il. Υ. v. 239.*

CLYTIVS, i, des Euryti Sohn und

Bruder des Iphiti, ſo beyde mit unter den Argonauten in Colchidem giengen, er aber ſeines Theils daſelbſt von dem Aeeta erleget wurde a), welches doch andere aber auch von dem Iphito melden b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 49.*

CLYTIVS, i, einer von des Phinëi Hauſen, welchem Perſeus in dem auf ſeinem Beylager erregten Tumulte mit einem Wurf-Spieſſe dergeſtalt eins verſetzete, daß ſolcher durch beyde Hüften durchgieng. *Ouid. Metam. lib. V. v. 140.*

CLYTIVS, i, ein Trojaner, deſſen Sohn, Caletorem, Ajax erlegete a). Seine Tochter war die Proclea, mit welcher Cycnus, des Neptuni Sohn, die Hemitheam und den Tenaën zeugete, mit denen aber ihr Vater nach der Procleæ Tode, auf Anſtiften ihrer Stief-Mutter, ſehr ſchlecht verfuhr b).

a) *Homer. Il.* O. *v. 420.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 14.*

CLYTIVS, i, einer von des Aeneæ Partey aus Aeolien, welchen Turnus mit niedermachte. *Virgil. Aen. VIIII. v. 774.*

CLYTIVS, i, ein junger Menſch, auf des Turni Seite wider den Aeneam in Italien, welchen Cydon, nach damahliger ſchnöden Weiſe, liebete und ihm daher, auch in ſolchem Krieg gefolget war, allein auch bald mit dem Halſe hätte bezahlen müſſen. *Virgil. Aen. X. v. 325.*

CLYTIVS, i, deſſen Sohn Eunæum Camilla in Italien mit erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 666.*

CLYTIVS, i, (Tab. XXV.) des Alcmæonis Sohn, welchen er mit des Phegëi Tochter zeugete, und der ſich hernachmahls von ſeinen Befreundten hinweg und in Elidem wendete, weil er wuſte, daß ſeiner Mutter Brüder ſeinem Vater vom Brote geholfen hatten. *Pauſan. Eliac. poſter. cap. 17.*

CLYTOMEDES, is, Gr. Κλυτομήδης, ους, des Enopis Sohn, welchen Neſtor bey einem angeſtellten Kampf-Spiele, in ſeiner Jugend, im Fechten überwand. *Homer. Il.* Ψ. *v. 638.*

CLYTONEVS, ëi, Gr. Κλυτονεὺς, έως, (Tab. XI.) des Alcinöi, Königs in Phæacien, Sohn, welcher in den angeſtellten Ritter-Spielen, als Vlyſſes auf ſeiner Zurückkehr von Troja, in beſagte Inſel kam, den Preis im Wett-Lauffen erhielt. *Homer. Od.* Θ. *v. 119.*

CLYTORIA, æ, ein Frauen-Zimmer in Theſſalien, welche Iuppiter zu Falle brachte, indem er ſich in eine Ameiſe verwandelte, und ſie alſo berückte. *Arnob. apud Pomey Panth. P. I. p. 13.*

CLYTVS, i, Græc. Κλυτὸς, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, die Autodice, von des Danäi Töchtern, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte a). Siehe *Danaides.*

a) *Hygin. Fab. 170.*

CLYTVS, i, des Temeni Sohn, einer von den alten Königen zu Argis. *Hygin. Fab. 124.*

CLYTVS, i, einer von des Phinëi Hauſen, den aber Perſeus bald anfangs in dem auf ſeinem Beylager entſtandenen Tumulte mit niedermachte. *Ouid. Metam. V. v. 87.*

CLYTVS, i, einer von den Geſandten, welche die Athenienſer mit dem Cephalo an den Aeacum, um Hülfe wider den Minoëm, ſendeten. *Ouid. Metam. lib. VII. v. 500.*

CNACALESIA, æ, Gr. Κνακαλησία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Berge *Cnacalo*, in Arcadien, hat, als woſelbſt ſie nicht nur ihren beſondern Tempel hatte, ſondern ihr zu Ehren auch jährlich ihr Feſt gefeyert wurde. *Pauſan. Arcad. c. 23.*

CNAGEVS, ei, Gr. Κναγεὺς, έως, ſiehe folgenden Artickel.

CNAGIA, æ, Græc. Κναγία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, den ſie von dem *Cnageo* hat. Maſſen als dieſer mit dem Caſtore und Polluce vor Aphidnam gieng, hatte er das Unglück, daß er daſelbſt gefangen, und als ein Sclav in Cretam verkaufft wurde, woſelbſt er ſich aber mit einer Prieſterin der Dianæ ſo bekannt machte, daß ſie mit ihm durchgieng und ihrer Göttin Statuam darzu mitnahm, welcher denn hernachmahls insonderheit ihre Ehre mit erwieſen wurde. *Pauſan. Lacon. c. 18.*

CNIDIA, æ, Gr. Κνιδία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihren Tempel bey den Cnidiis hatte, obwohl dieſe ſelbſt ſie nicht *Cnidiam*, ſondern *Euplæam* nenneten. Indeſſen aber iſt gewiß, daß ſolche Nation dieſe Göttin für andern gar ſehr verehrete. *Pauſan. Attic. c. 1.*

COCALUS, i, Gr. Κώκαλος, ȣ, ein König in Sicilien, welcher den Dædalum gütig aufnahm, als er dem Minöi in Creta entwiſcht war, und, als dieſer ihm mit einer ſtarcken Flotte nachkam, begegnete er auch demſelben ſo wohl, daß ſich Minos bereden ließ, bey ihm mit einzukehren. Indem er aber dereinſt badete, verſperrete man ihn in der Bad-Stube, heitzete aber indeſſen ſo ſcharf ein, daß er darinne verſchmachten muſte. Einige geben hiervon die Schuld dem Cocalo ſelber a), andere aber deſſen Töchtern b), als welchen des Dædali Kunſt-Arbeit dermaſſen gefallen, daß, ungeacht ihn auch ſchon ihr Vater dem Minöi nicht wieder aushändigen wolte, ſie ſich deſſen noch eifriger annahmen c). Maſſen man denn auch will, daß, als Minos im Bade geſeſſen, ſie ihn ſo lange von oben herunter mit heiſſem Waſſer begoſſen, bis er crepiret d). Wenigſtens als Cocalus den todten König den Seinigen wieder zuſtellete, gab er vor, daß er ſelbſt in das heiſſe Bad gefallen, und alſo umgekommen wäre, und, da indeſſen des Cocali Leute auch der Cretenſer Flotte angeſteckt hatten, wurden dieſe gezwungen, nicht nur den Minoëm in Sicilien zu begraben; ſondern auch ſelbſt meiſten Theils in demſelben zu bleiben e). Indeſſen war dieſes Cocali Reſidentz die Stadt Inicum f), und unter andern Wercken, die ihm Dædalus verfertiget, inſonderheit auch deſſen Schloß, welches er ihm ſo feſt gebauet, daß er mit ſeinen Schätzen gar ſicher darinne ſeyn kunte g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 81.*
b) *Conon Narrat. 25.*
c) *Pauſan. Ach. c. 4. & Hygin. Fab. 44.*
d) *Schmid. ad Pindar. Nem.* Λ. γ. *4.*
e) *Diod. Sic. l. c.*
f) *Pauſ. l. c.*
g) *Diod. Sic. l. c. c. 80.*

COCCÓCA, æ, Gr. Κοκκώκα, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Altar zu Eli hatte, von dem aber übrigens den Alten, was es bedeute, oder woher er der Göttin gegeben worden, ſelbſt unbekannt war. *Pauſan. Eliac. prior. cap. 15.*

COCYTUS, i, Gr. Κωκυτὸς, ȣ, des Stygis Sohn a), einer von den hölliſchen Flüſſen, ſo dem Pyriphlegethonti entgegen geſetzt, endlich aber doch auch in den Acherontem fället c). Seine Tochter war die Menthe, welche Proſerpina, wegen ihrer Händel mit dem Plutone, in einem Krauſe-Müntzen-Stock verwandelte d). So ſoll auch der Phlegethon deſſen Sohn ſeyn e), und er übrigens ſeinen Nahmen von κωκύω, *fleo, ſ. lugeo,* haben f), weil die Sterbenden meiſtenheils ihrer im Leben begangenen Sünden halber im Tode zu klagen anfangen g), oder auch, weil ſolche klagen, daß ſie alles, was ihnen lieb iſt, verlaſſen müſſen, oder auch, weil ſie ſelbſt von ihren hinterlaſſenen Freunden beklaget werden h). Andere hingegen wollen ſolchen Nahmen lieber von dem Ebräiſchen *cacatà* herleiten, welches ſo viel, als einen Onocrotalum bedeutet, ſo einer der unreinen Vogel iſt i), und ſich an wüſten Orten aufhalten ſoll. Allein beyde Ableitungen werden ſo fern verworfen, als ſolcher *Cocytus* wircklich ein kleiner Fluß in dem Epiro iſt, und, da die Poeten von deſſen ſchlechten Beſchaffenheit, maſſen er ein höchſt unangenehmes Waſſer haben ſoll k), erſt den Fluß in der Hölle gedichtet, ſolcher den Nahmen nicht von dem bekommen haben kan, was auf oder bey ihm in der Hölle vorgehen ſoll l).

a) *Boccacc. lib. III. c. 15.*
b) *Plato apud Nat. Com. lib. III. c. 3.*
c) *Homer. Od.* Κ. *v. 514.*
d) *Soſtratus apud Nat. Com. l. c.*
e) *Boccacc. l. c. c. 16.*
f) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 132.*
g) *Plato ap. Nat. Com. l. c.*
h) *apud eumd. l. c.*
i) *Ieſ. c. XXXVIIII. v. 11.*
k) *Pauſan. Attic. c. 17.*
l) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 81.*

COCYTUS, i, ein berühmter Artzt, der ſeine Kunſt ſelbſt von dem Chirone erlernet, und unter andern ſonderlich auch den verwundeten Adonin wieder curirt haben ſoll. *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 306.*

* COELISPEX, icis, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Statua zu Rom in der XI. Region ſtund a), und ſolche Benennung bekommen, entweder von *Cælum* und dem alten Worte *ſpecio*, ich ſehe, weil er gen Himmel ſahe, oder auch von *Cælius* und *ſpecio*, weil er ſein Geſicht gegen den *Montem Cælium* gewendet hatte b).

a) *Rufus & Vict. Deſcript. V. R. Reg. XI.*
b) *Nardin. lib. VII. c. 3. p. m. 425.*

COELUS, i, Gr. Οὐρανὸς, ȣ, (Tab. I.) des Aetheris und des Tages Sohn, und

Bruder

Bruder der Erde und des Meeres a), oder auch ſelbſt der Erden Sohn b), mit welcher er ſo dann wiederum den Oceanum, Cœum und die übrigen Titanes zeugete c). Allein wie er hiernechſt lieber *Cœlus*, denn *Cœlum*, genannt wird, als heißt er vielfältig auf ſolchem Fall vom Griechiſchen Ὀυρανὸς auch im Lateiniſchen *Vranus*, ſo daher unten an ſeinem Orte nachzuſehen.

a) *Hygin. Præf. p.* 2.
b) *Heſiod. Theog. v.* 127.
c) *Id. ib. v.* 133.

COEA, æ, Gr. Κοία, ας, eine der tapferſten Amazonen, die aber dennoch Hercules mit erlegete. *Steph. Byz. in* Θηβαΐς.

COEMSE, ſoll einer von den Giganten ſeyn a), iſt aber unſtreitig ein verderbter Nahme, für welchen *Coeus* zu leſen b).

a) *Hygin. Præf. p.* 3.
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

COENIA, æ, Gr. Κοινία, ας, auch eine tapfere Amazonin, die aber dennoch gegen den Herculem auch ihr Leben einbüſſete. *Steph. Byz. in* Θηβαΐς.

COERĀNVS, i, Gr. Κοίρανος, ου, des Polyidi Vater a), welchen einige von Byzanz gebürtig geweſen zu ſeyn glauben, ob er wohl zu Argis b) gewohnet, als daher auch Polyidus ingemein für einen Argiven angegeben wird c).

a) *Apollodor. lib. III. c.* 3. §. 1.
b) *Muncker. ad Hygin. Fab.* 136.
c) *Palæphat. c.* 27.

COERĀNVS, i, des Iphiti Sohn, ein Lycier, welchen Vlyſſes, nebſt andern, vor Troja mit niedermachte. *Homer. Il.* Ε. *v.* 677. *& Ouid. Metam. XIII. v.* 257.

COERANVS, i, des Merionis auriga, ein Cretenſer, von Lycto, welchen Hector vor Troja erlegete. *Homer. Il.* Ρ. *v.* 613.

COEVS, i, Gr. Κοῖος, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris Sohn, einer der Centimanorum. *Apollodor. lib. I. c.* 1. §. 1. Siehe *Centimani*.

COEVS, i, Gr. Κοῖος, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Sohn a), einer von den Titanibus, welcher mit der Phœbe die Aſteriam und Latonam zeugete b), mit denen aber auch ſo fern unglücklich war, als erſtere, weil ſie dem Iovi nicht zu Willen ſeyn wolte, in eine Wachtel, und endlich gar in einen Stein verwandelt wurde, die andere aber durch ſolchen Iovem zu Falle kam, und, ob ſie wohl den Apollinem und die Dianam daher gebahr, dennoch auch von der Iunone Noth und Verfolgung gnung dargegen ausſtehen muſte c). Einige zehlen ihn auch mit unter die Gigantes d), wogegen andere wollen, daß er ſo viel als ποῖος heiſſe, und mithin eigentlich die ποιότητα, oder qualitatem aller Dinge bedeute e), auch ſonſt von ihm der kleine Fluß *Coeus*, in Meſſenia, den Nahmen bekommen habe f). Allein noch andere halten ihn faſt wahrſcheinlicher für einen mächtigen, allein zugleich auch frechen König in der Inſel Coeos g), welcher inſonderheit verurſachet, daß die Titanes den Krieg wider den Iovem angefangen, weil er deſſen Tochter zu Falle gebracht h), obwohl ſonſt ſolches auch von andern widerſprochen wird i).

a) *Heſiod. Theog. v.* 135.
b) *Apollodor. lib. I. c.* 2. §. 2.
c) *Id. ibid. c.* 4. §. 1.
d) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v.* 279.
e) *Phurnut. de N. D. c.* 17.
f) *Pauſan. Meſſ. c.* 33.
g) *Leontius apud Boccacc. lib. IIII. c.* 17.
h) *Paullus Peruſin. apud eumd. l. c.*
i) *Boccacc. ipſe l. c.*

COLAENIS, ĭdis, Gr. Κολαινὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie inſonderheit von denen zu Myrrhinunte, in Attica, verehret wurde. Sie ſoll denſelben von dem *Colæno* bekommen haben, welcher noch vor dem Cecrope in Attica König geweſen ſeyn ſoll. *Pauſan. Attic. cap.* 31.

COLAENVS, i, Gr. Κολαινὸς, ου, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, erbauete auf des Oraculi Befehl der Dianæ einen Tempel a), welche daher von ihm auch *Colænis* genannt wurde. Siehe vorhergehenden Artickel.

a) *Hellanicus apud Gyrald. Syntagm. XII. p.* 379.

COLAXE, es, ſoll nach einigen die Gemahlin des Inachi geweſen ſeyn, mit welcher er den Phoronëum und die Mycalen gezeuget. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 22.

COLAXES, is, (Tab. X.) des Iovis und der Horæ, einer Nymphen, Sohn, war König der Biſaltarum, welche zum Andencken ſeiner Ankunft ingeſamt des Iovis Blitze auf ihren Schilden führeten. *Valer. Flacc. Argon. lib. VI. v.* 48.

COLCHICVS DRACO, (Tab. V.) war

war des Typhonis und der Echidnæ Sohn a), oder entſtund auch nur aus dem Eyter des Typhonis, den er fallen ließ, als ihn Iuppiter mit dem Blitze verwundete b). Er hütete hiernechſt das güldene Vließ, daß er darbey niemahls ſchlief i), iedennoch aber letztlich von der Medea hingerichtet wurde d). Siehe *Medea*.

a) *Hygin. Præf. p. 12.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1214.*
c) *Apollon. l. c. v. 1213.*
d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 49.*

COLIAS, ădis, Gr. Κωλιὰς, ἀδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche auf dem Vorgebirge *Colia* in Attica ihren Tempel hatte a). Es erbauete ihr denſelben ein junger Athenienſer, ſo von den Räubern gefangen wurde, dem aber auch des Obriſten unter denſelben Tochter, aus Liebe zu ihm, wieder los half, und gab er mithin der Veneri ſolchen Nahmen von κῶλον, *membrum*, weil er an ſeinen Gliedern hart und feſt gebunden geweſen war b).

a) *Pauſan. Att. c. 1.*
b) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 52.*

COLLATĪNA, æ, war eine beſondere Göttin der Römer, ſo den Hügeln vorſtund. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

COLLĪNA, æ, iſt nach einigen einerley mit vorhergehender Göttin. *Gyrald. Synt. I. p. 41.*

COLOCASIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ehemahls zu Sicyon verehret wurde. *Athenæus apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

COLOĒNA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, den ſie von dem See *Coloo*, in Klein-Aſien, bekommen, als woſelbſt ſie einen gar heiligen Tempel hatte, und wurde dero Feſt daſelbſt mit ſolchen Seltenheiten begangen, daß auch ſelbſt die Affen darbey tantzeten. *Strabo lib. XIII. p. m. 313.*

COLONĀTAS, æ, Gr. Κολωνάτας, α, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von dem Orte *Colona*, in Laconia, führete, woſelbſt er ehemahls ſeinen beſondern Tempel hatte. *Pauſan. Lacon. c. 13.*

COLOPHŌMUS, oder, wie andere lieber ſchreiben wollen, *Colophemus*, wo er nicht gar *Polyphemus* heiſſen ſoll, war der Erden und des Tartari Sohn, einer von den Gigantibus. *Hygin. Præf. p. 4. & ad eum Muncker. l. c.*

COLOPHONIA, æ (Tab. XXVIIII.) des Erechthëi, Königs zu Athen, Tochter, welche dieſer ihr Vater ſelbſt für die Athenienſer opferte, als ſie disfalls das Loos traf a). Allein wie ſie, nach andern, billiger *Chthonia* genannt wird b), alſo ſoll ſie und Erechtheus mit ſolcher Opferung erlanget haben, daß ſie nachher ſelbſt göttlich mit verehret worden c).

a) *Hygin. Fab. 238.*
b) *Muncker. ad l. c.*
c) *Cicero & alii apud eumd. l. c.*

COLŌTIS, ĭdis, Gr. Κωλῶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris a), welchen ſie ἀπὸ τῶν κώλων, ſ. a membris bekommen, weil dereinſt die Räuber, oder auch ein Tyranne einen jungen Menſchen gefangen nahm, und an Händen und Füſſen binden ließ, indem ſich aber deſſen Tochter in ſolchen verliebte, und ihm folgendlich auch wieder los half, erbauete dieſer nachher der Veneri zu Ehren einen Tempel, und gab ihr zugleich dieſe hiervor ſeyende Benennung b). Allein ſiehe auch, was kurtz vorher unter *Colias* beygebracht worden.

a) *Lycophr. v. 867.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

COMAETHO, us, Græc. Κωμαιθὼ, ῦς, (Tab. XXI.) des Ptereläi Tochter a), verliebte ſich in den Amphitryonem, ihres Vaters Feind, und ſchnitt daher dieſem die güldene Haar ab, ohne welche er ſonſt nicht ſterben kunte, worauf er auch bald hingieng, und ſich hingegen Amphitryo aller deſſen Länder bemächtigte, allein die verrätheriſche Comætho dafür, ihrer Bosheit halber, auch wieder hinrichtete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Id. ibid. §. 7.*

COMAEUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher inſonderheit zu Seleucia verehret wurde, von da aber deſſen Statua endlich nach Rom in den Tempel des Apollinis Palatini kam. Als nachher die Soldaten in deſſen Tempel zu Seleucia nach Schätzen ſuchten, und ein kleines Loch eröffneten, ſtieg ein ſo giftiger Dampf heraus, welcher die Länder von gedachter Stadt an bis an den Rhein, mit einer gantz ungemeinen heftigen Peſtilentz anſteckete. *Marcellin. apud Gyrald. Synt. V. p. 245.*

COMBE, es, des Ophii Tochter, gebahr bis an die hundert Söhne, welche aber auch ſo boshaftig waren, daß ſie dieſe ihre eigene Mutter umbringen wolten, die aber die Göt-

Götter indem in einen Vogel verwandelten. *Ouid. Metam. lib. VII. v. 383. itemque Lact. Plac. lib. VII. Narrat. 15. & ad hunc Muncker. l. c.*

COMÉTES, æ, ein Lapitha, welchen Charaxes, auch einer von ſeiner Nation, mit einer ſteinern Thür-Pfoſte erſchlug, als er damit den Rhœcum, einen Centaurum, auf des Pirithöi Beylager niederſchlagen wolte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 284.*

COMÉTES, æ, Gr. Κομήτης, ου, von Pireſia, ein Vater des Aſterii, ſo unter den Argonauten mit in Colchidem gieng. *Orpheus Argon. v. 161. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

COMMOTIAE, árum, war ein Beynahme der Nymphen, die ſich an dem Lacu Cutilienſi aufhielten, und, weil in ſolchem eine Inſel war, die ſich bewegete, haben dieſe vermeynten Göttinnen den Nahmen daher von *commoueo*, ich bewege, bekommen. *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

COMMÚNIS, is, iſt ein Beynahme unterſchiedener Götter, inſonderheit aber des Martis, der Bellonæ und der Victoriæ, weil ſolche Freunden und Feinden, und alſo beyden Parteyen, in einem Kriege, gemein ſind. Sonſt aber heiſſen auch *Dii communes* diejenigen, welche von den Griechen ἄζωνοι genannt werden, und ſolche Götter ſind, welche keinen gewiſſen Theil des Himmels inne haben, ſondern überhaupt von allen verehret werden, weil ſie überall ſind, als die Mater Deûm; oder auch die bey allen Nationen und in allen Landen gefunden werden, als Sol, Luna, Pluto, Mars, u. ſ. f. *Seruius ad Virgil. XII. v. 118. Conf. ad eumd. Germanus l. c. & Gyrald. Synt. X. pag. 316.*

COMVS, i, Gr. Κῶμος, ου, war der Gott der Gaſtereyen, oder vielmehr der üppigen Freſſereyen, und auf ſeine Art einerley mit der Moabiter *Chamos*, ingleichen dem *Baal-Phegor*, dem *Priapo*, und dem *Baccho* a). Er wird hiernechſt gebildet, als ein junger wollüſtiger Menſch, ſo vor einer Thüre ſtehet, wo Braut und Bräutigam darinne ſind, anbey vom Weine gantz roth ſiehet, und mit vor ſich hängendem Kopfe ſchläft, ſich mit der lincken Hand auf einen Jäger-Spieß ſtemmet, in der rechten aber eine Fackel hält, welche er aber doch als im Schlafe, umgekehret hat, alſo daß die Flamme zu unterſt gekommen, ferner ſelbſt einen Krantz von Blumen auf dem Kopfe hat, von dergleichen auch der gantze Boden bey ihm herum voll lieget b). Von ihm leiten ſonſt auch einige den Nahmen *Comœdia* her, alſo daß κωμῳδεῖν ſo viel, als *Como digna canere* heißt c), und vielleicht haben die Comœdien auch von ihm ſo fern ſelbſt ihren Urſprung, als bey den Comiſſationibus, deren Vorſteher er war, erſtlich allerhand Gauckeleyen mit vorgiengen, welche denn nach der Zeit immer mehr und mehr in Ordnung gebracht worden, bis endlich die gantzen Luſt-Spiele oder Comœdien daher erwachſen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 8.*
b) *Philoſtratus apud Chartar. Imag. 66.*
c) *Voſſ. Inſtit. Poët. lib. II. c. 22. §. 1.*

CONCORDIA, æ, war die Göttin der Eintracht, als welche ſie erhalten, oder auch befördern ſolte. Sie wurde unter dem Nahmen der Ὁμόνοια von den Griechen verehret, und hatte ihren beſondern Altar mit zu Olympia a). Wogegen ihr die Römer einen der prächtigſten Tempel erbauet hatten. Es ſtund ſolcher in der VIII. Region der Stadt b), und hatte ihn zuerſt Camillus angegeben, nachdem er die Römer wieder auf einen Sinn gebracht, und, da er weggebrannt, erbaueten ihn der Rath und das geſamte Volck wieder, worauf ihm endlich Tiberius noch mehr Glantz und Anſehen gab c). Er dienete aber denn unter andern inſonderheit auch Rath darinne zu halten d), und ſoll von ihm noch ein mercklicher Reſt, nehmlich 7. ungemein ſchöne Säulen mit ihrem Gebälcke übrig ſeyn e), wogegen andere anberegte Antiquität ſo fern gar ſehr in Zweifel ziehen, als ſie ein Uberreſt von dieſem Tempel ſeyn ſoll f). Ohne dieſem Tempel war aber auch noch dergleichen in der Regione III. g) und in der Regione IIII. und zwar inſonderheit in dem Porticu Liviæ h), und anderweits mehr i). Ihr Feſt wurde den 16. Ianuarii gefeyert, als an welchem erſtbeſagter Tempel ihr gelobet worden k), und, da ſie die Eintracht der Soldaten bemercken ſolte, wurde ſie als ein Frauenzimmer in langer Kleidung zwiſchen 2. Kriegs-Zeichen gebildet, wogegen die Concordia Auguſtorum als ein Frauenzimmer gebildet wurde, ſo auf einem Stuhl ſaß, und einen Oelzweig und Caduceum, oder Mercurius-Stab in den

Hän-

Händen hatte l). Jedoch wurde ſie überhaupt auch wohl mit einer Schale in der rechten, und einem Scepter, oder Cornu Copiæ in der lincken Hand vorgeſtellet, und ſonſt auch Symboliſch durch zwo in einander geſchlagene Hände, oder auch nur einen Caduceum angedeutet m).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 14.*
b) *Ruf. & Victor Deſcript. V. R. Reg. VI.*
c) *Plut. in Camillo c. 21. itemque Ouid. Faſt. I. v. 647. & ad hunc Neapol. l. c.*
d) *Salluſt. de B. C. c. 46.*
e) *Alex. Donat. de Vrbe Roma lib. II. cap. 14.*
f) *Nardin. lib. V. c. 6.*
g) *Ruf. l. c. Reg. III.*
h) *Id. ibid. Reg. IIII.*
i) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*
k) *Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 428.*
l) *Id. ibid. c. 1. p. 143.*
m) *Voſſ. l. c. lib. VIIII. c. 38.*

CONDĬTOR, óris, iſt ein Feld-Gott der Römer, ſo über das Aufheben des Getreydes und dergleichen Früchte geſetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. lib. I. v. 21.*

CONDYLEÁTIS, ĭdis, Gr. Κονδυλεάτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Flecken *Condyleis*, in Arcadien, hat, wofür ſie aber hernachmahls *Apanchomene* genannt worden. Siehe vorher Apanchomene.

CONISĂLVS, i, ein Gott der Athenienſer, welcher ungefehr ſo viel, als ſonſt der Priapus war. *Strabo lib. XIII. p. m. 249. Conf. Gyrald. Synt. I. p. 64.*

CONIVS, i, Gr. Κόνιος, ϰ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er von den Megarenſern verehret wurde, als woſelbſt er auch ſeinen Tempel, iedoch ohne Dach, hatte a). Er hat alſo ſolche Benennung von κόνις, der Staub, und wird daher auf Lateiniſch *Pulvereus* überſetzet b).

a) *Pauſan. Att. c. 40.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

CONSENTES, um, iſt der Nahme, unter welchem diejenigen 12. groſſen Götter begriffen werden, welche man auch *Deos maiorum gentium* nennet. Sie haben dieſen Nahmen nach einigen von *Conſentio*, quaſi Conſentientes, nach andern von *Conſulo*, quaſi Conſulentes, und nach den dritten von *Conſo*, is, welches bey den Alten ehemahls eben ſo viel, als *Conſulo* geheiſſen haben ſoll a). Wenigſtens werden ſie auch *Senatores* b), und *Conſiliarii* des Iovis genannt c), und waren ſie ſonſt, wie ſie Ennius in folgenden zwey Verſen begriffen:

Iuno, Veſta, Minerua, Ceres, Diana, Venus, Mars d),
Mercurius, Iouis, Neptunus, Vulcanus, Apollo,

und ihrer alſo 6. weiblichen, 6. aber männlichen Geſchlechts, Iuppiter aber auch ſelbſt mit unter ihnen. Und dieſe dirigirten nicht nur die 12. Monate des Jahrs, alſo nehmlich, daß vorſtund

1. *Iuno* dem Ianuario,
2. *Neptunus* dem Februario,
3. *Minerva* dem Martio,
4. *Venus* dem Aprili,
5. *Apollo* dem Majo,
6. *Mercurius* dem Iunio,
7. *Iuppiter* dem Iulio,
8. *Ceres* dem Auguſto,
9. *Vulcanus* dem Septembri,
10. *Mars* dem Octobri,
11. *Diana* dem Novembri, und
12. *Veſta* dem Decembri e);

Sondern es war iedem auch ein Zeichen des Thier-Kreiſes am Himmel gewidmet, nachdem als der Poet es in folgenden bemercket:

I. Lanigerum *Pallas*; II. Taurum *Cytheræa* tuetur;
III. Formoſos *Phœbus* Geminos; IIII. *Gyllenia* Cancrum;
V. *Iuppiter* & cum Matre Deûm regit ipſe Leonem;
VI. Spiciferæ eſt Virgo *Cereris*; VII. fabricataque libra
Vulcano; VIII. Pugnax *Mauorti* Scorpius hæret;
VIIII. Venantem *Diana* Virum ſed partis equinæ;
X. Atque auguſta fouet Capricorni ſidera *Veſta*;
XI. Et Iouis aduerſum *Iunonis* Aquarius aſtrum eſt;
XII. Agnoſcitque ſuos *Neptunus* in æquore Piſces f).

a) *Voſſ. Etymol. in* Conſentia *ſ. pag. 180.*
b) *Mart. Capella ap. Voſſ. l. c.*
c) *Arnobius apud eumd. l. c.*
d) *Appuleius & Mart. Capella apud Gyrald. Synt. I. p. 18.*
e) *Gyrald. l. c.*
f) *Manil. apud eumd. l. c.*

CON-

CONSERVÁTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, weil er aber an ſich nichts anders, als was ſonſt der Nahme *Soter* oder *Servator* bedeutet, ſtehen dieſe an ihren Orten nachzuſehen.

CONSEVIVS, CONSIVIVS, CONSVVIVS, i, iſt ein Beynahme des Iani, welchen er *a conſerendo* hat, weil durch ihn, als die Sonne, das menſchliche Geſchlecht fortgepflantzet wird. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*

CONSVS, i, war ein Gott der Rathſchläge bey den Römern a), als deſſen Rath inſonderheit auch Romulus ſelbſt in dem gefolget zu ſeyn vorgab, da er das Sabiniſche Frauen-Zimmer, bey angeſtelletem Spiele, rauben ließ, und, weil ſolches glücklich von ſtatten gieng, befahl er, daß ſolcher Gott beſtändig verehret werden ſolte b). Es geſchahe auch ſolches hernach jährlich durch die *Conſualia*, welche den 18. Auguſti in dem Circo maximo gefeyret wurden, wobey denn auch des Conſi Altar zum Vorſchein kam, welcher ſonſt stets unter der Erde verſteckt blieb, und ſolches inſonderheit darum, weil die Rathſchläge zuförderſt geheim gehalten werden ſollen c). Einige halten ſonſt dieſen Conſum für einerley mit dem Neptuno equeſtri d), oder auch σεισίχθονι e), andere aber unterſcheiden ſie allerdings f). Den Nahmen ſoll er von dem alten Worte *Conſo*, i. e. Conſulo haben g), und wollen einige, daß deſſen Capelle erſt noch im 16. Sæculo zu Rom unfern von der Kirche der H. Anaſtaſiæ in der Erde gefunden worden ſey h).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Cyprian. de Idol. Van. c. 2. §. 5.*
d) *Plutarch. Quæſt. Rom. 48. itemque Roſin. A. R. lib. IIII. c. 13.*
d) *Liuius lib. I. c. 9.*
e) *Dion. Halicarn. lib. II. c. 5.*
f) *Roſin. l. c. lib. II. c. 13.*
g) *Iunius apud Voſſ. Etymol. in* Conſentia.
h) *Gyrald. Synt. V. p. 162.*

CONSVVIVS, ſiehe vorher *Conſeuius.*

CONTENTIO, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter, iſt ſo viel, als nach dem Griechiſchen die Eris, ſo daher an ihrem Orte zu ſehen.

Hygin. Præf. p. 1. & ad eum Muncker. l. c.

CONTVMELIA, æ, Gr. Ὕβρις, ίως, des Panis Mutter, als welchen ſie mit dem Iove ſelbſt zeugete a). Sie wurde hierbey auch als eine beſondere Göttin verehret, und hatte ſo gar ihren Tempel ſelbſt zu Athen, als den man auf des Epimenidis aus Creta Rath bauete, ſo aber auch einige billig tadeln b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Cicero de Leg. lib. II. p. m. 1251. b.*

COON, ónis, Græc. Κόων, ωνος, (Tab. XXXI.) des Antenoris älteſter Sohn, ein gar tapferer Soldat, bleßirete den Agamemnonem ſelbſt durch die Hand, als er deſſen Bruder, Iphidamantem, erleget hatte, indem er aber dieſen noch darzu bey dem einen Beine wegſchleppen wolte, und höchlich darbey um Hülfe rief, kam ihm Agamemnon wieder über den Hals und hieb ihm den Kopf über dem Iphidamante herunter, nachdem er ihn vorher mit dem Spieſſe verwundet hatte.

Homer. Il. Λ. v. 248.

COPIA, æ, der Fortunæ Tochter a), war die Göttin des Reichthums, welcher Hercules das abgebrochene Horn des Achelói widmete b).

a) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 106.*
b) *Albricus de Imag. Deor. c. 22.*

COPREVˆS, ei, Gr. Κοπρεύς, έως, brachte den Iphitum zu Mycenen üm, und muſte daher ins Exſilium gehen. Er begab ſich aber zu dem Euryſtheo, der ihn denn wieder expiirte, worauf er auch bey ſolchem blieb, und ſich von ihm ſtatt eines Herolds, oder Botens gebrauchen ließ. Maſſen er denn auch ſelbſt dem Herculi die Befehle überbrachte, was er dem Euryſtheo thun ſolte a). Sein Sohn war Periphetes, ein ſo braver und tapferer Held, als leichtfertiger Bube der Vater war, den aber doch Hector vor Troja endlich auch mit nieder machte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
b) *Homer. Il. O. v. 637.*

CORAN, ánis, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich ſelbſt ihren Herrn anfielen und zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden. *Hygin. Fab. 181.*

CORAX, ăcis, Gr. Κόραξ, ακος, (Tab. XIIII.) des Coroni Sohn und Enckel des Apollinis, König zu Sicyon, der aber ohne Kinder verſtarb, worauf ſolches kleine König-

nigreich an den Epopeum kam. *Pauſan. Corinth. c. 5. 6.*

CORCYRA, æ, Græc. Κορκύρα, ας, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, von welcher die Inſel *Corcyra* den Nahmen bekommen, da ſie vorher *Scheria* hieß a). Einige nennen ſie auch Cercyrem, und wollen, daß ſie Neptunus in ſolche Inſel geführet, und hieſelbſt mit ihr den Phæacem gezeuget habe b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

CORDĂCE, es, Gr. Κορδάκα, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ehemahls ihren Tempel in Elide hatte, und den Nahmen von dem Tantze der Griechen, ſo *Cordax* hieß, bekommen, weil ihr des Pelopis Gefehrten daſelbſt dergleichen hielten, als ſie gegen ihre Feinde die Oberhand behalten hatten. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 22.*

CORESIA, æ, Gr. Κορησία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ a), ſo des Iovis und der Coryphes, einer Tochter des Oceani, Tochter war und dieſen Nahmen inſonderheit bey den Arcadiern hatte b). Einige wollen, daß ſie ihren Tempel auch in Creta zu Corion gehabt, und ſolchen Beynahmen von Κόρη bekommen habe c), wobey ſie aber einige auch für *Coreſiam* lieber nur *Coriam* nennen d).

a) *Steph. Byz. in* Κόριον.

b) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

c) *Steph. Byz. l. c.*

d) *Cic. l. c. Gyrald. Synt. XI. & ad eum Schreuel. l. c. p. 353.*

CORĔSVS, i, Gr. Κόρεσσος, ου, ſiehe oben Calliroë.

CORĔTHON, ontis, Gr. Κορέθων, οντος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche endlich Iuppiter, ihrer Bosheit halber, mit dem Blitze vertilgete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

CORIA, æ, Gr. Κορία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel zu oberſt auf einem Berge bey Clitoriis in Arcadien hatte.

Pauſan. Arcad. c. 21. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 234.

CORINTHVS, i, Græc. Κόρινθος, ου, (Tab. X.) des Iovis Sohn, von welchem die Stadt Corinth den Nahmen empfangen haben ſoll, wiewohl ihr doch ſolchen andere lieber von dem Corintho, des Marathonis Sohne, gegeben wiſſen wollen, da ſie vorher von der Ephyre, des Oceani Tochter, auch *Ephyra* geheiſſen.

Pauſan. Corinth. c. 1.

CORNV AMALTHEAE, Græc. Κέρας Ἀμαλθείας. Siehe *Amalthéa.*

CORNV COPIAE, iſt auf ſeine Art einerley mit vorhergehendem, ſiehe aber doch noch *Achelous.*

COROEBVS, i, Græc. Κόροιβος, ου, des Mygdonis und der Anaximenæ Sohn a), kam dem Priamo noch nach Troja zu Hülffe, da es ſchon mit allem auf die Neige gieng, in Hoffnung, die Caſſandram noch zu erhalten, als die ihm von dem Priamo verſprochen war worden b). Ob er aber wohl darbey ſehr lang von Statur war c); ſoll er doch im Gegentheil auch ungemein dumm geweſen ſeyn d). Indeſſen aber hielt er ſich doch bey dem Ubergange der Stadt Trojæ, als kein unebener Soldat, indem er aber ſeine Caſſandram bey den Haaren daher ſchleppen ſahe, und ihr mithin helfen wolte, wurde er mit nieder gemacht, und zwar nach einigen von dem Neoptolemo, nach andern aber von dem Diomede e), und, nach den dritten, von dem Peneleo, als welcher ihn endlich ſelbſt vor der Minervæ Altare hingerichtet haben ſoll f). Sein Begräbniß war hernach lange Zeit in Phrygien bey den Tectorenis, oder, welches einerley iſt, den Tectoſagibus zu ſehen g).

a) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 341.*

b) *Virgil. l. c. v. 343.*

c) *Zenobius apud Cerdam ad Virg. l. c. v. 341.*

d) *Idem, Aelian. & Ariſtides apud eumd. ibid.*

e) *Pauſan. Phoc. c. 27.*

f) *Virg. l. c. v. 424.*

g) *Pauſan. l. c. & ad eum Kuhn. l. c.*

CORŌNA, æ, Græc. Στέφανος, ου, am Himmel, ſoll von dem Vulcano aus Gold und Indianiſchen Edelgeſteinen verfertiget, und ſodann der Veneri zum Geſchenck gegeben worden ſeyn, welche ſie wieder der Ariadnæ verehret, als ſie in der Inſel Dia den Bacchum heyrathete und alle Götter ſie darbey beſchenckten a). Einige hingegen wollen, daß, als Bacchus zu dem Minöe in Cretam gekommen, habe er amour bey der Ariadne geſucht, und gegen offerirung ſolcher Crone auch erhal-

halten, was er geſucht, da ſie denn dieſelbe wieder dem Theſeo gegeben, der durch ihren Glantz ſich auch damit aus dem finſtern Labyrintho heraus geholfen b). Noch andere wollen, daß ſie Theſeus von der Thetide bekommen, als er ſich dem Minöi zu erweiſen, daß er des Neptuni ſey, ins Meer geſtürtzet, und von einer groſſen Anzahl Delphinen zu den Neraidibus gebracht worden. Und wie er darauf, mit allem guten Willen des Minöis, die Ariadnen zur Gemahlin bekommen, habe er ihr auch ſolche Crone verehret, welche Bacchus endlich nach dero Tode mit unter die Sterne verſetzet c).

a) *Eratoſthenes Cataſter. 5. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 5.*

b) *Auctor Creticorum ap. eund. l. c.*

c) *Eratoſth. & Hygin. ll. cc.*

CORÓNEVS, ëi, König zu Phocide und Vater der Coronidis, ſo von der Pallade endlich in eine Krähe verwandelt wurde. *Ouid. Metam. lib. II. v. 569.*

CORONÏDES, æ, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von ſeiner Mutter, der Coronide, führet.

Ouid. Faſt. lib. VI. v. 746. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 256.

CORÓNIS, ïdis, Gr. Κόρωνις, ιδος, des vorhergehenden Corónëi Tochter, gieng einsmahl am Ufer des Meers, ihrer Gewohnheit nach, ſpatzieren, indem ſie aber Neptunus erblickte, und ihr ihrer Schönheit wegen hart zuſetzete, fieng ſie endlich an auszureiſſen, weil ſie aber in dem Sande auch nicht fortkommen kunte, ruffte ſie alle Götter um Hülfe an. Endlich half ihr auch die Minerva ſo fern, daß ſie dieſelbe in eine Krähe verwandelte, und zu ihrer Gefehrtin annahm. Indem ſie aber darauf einmahl auf einem Baume verſteckt ſaß, und ſahe, wie die Aglauros mit ihren Schweſtern das ihnen von der Minerva anvertraute Körbgen eröffneten, und wider ſolcher Göttin ernſten Befehl ſahen, was darinne war, hinterbrachte ſie ſolches der Minervæ, welcher Dienſt aber dieſer auch ſo unangenehm war, daß ſie ſolche verwandelte Coronidem von ſich ſchaffte und dafür die Nacht-Eule zu ihrem Vogel erkieſete.

Ouid. Metam. lib. II. v. 547.

CORÓNIS, ïdis, (Tab. XII.) des Phlegyæ Tochter a), ein ungemein ſchönes Frauenzimmer, wurde von dem Apolline geliebet und auch zu Falle gebracht. Indem ſie ſich aber mit einem jungen Menſchen, ſo Iſchys hieß, in eben dergleichen Händel einließ, hinterbrachte es des Apollinis angenehmſter Vogel, der Rabe, dieſem, welcher denn auch, aus Zorn übereilet, alſofort ſeinen Pfeil und Bogen ergriff, und die Coronidem darmit erſchoß. Indem ihm aber ſolches auch ſo gleich wieder Leid wurde, und daher alle ſeine Mediciniſchen Künſte anwendete, ſie beym Leben zu erhalten, indem ſie zumahl mit dem Aeſculapio von ihm ſchwanger war, verdroß es ihn, als ſolches nicht angehen wolte, auch dermaſſen auf des Rabens Plauderey, daß, da er zuvor ein angenehmer weiſſer Vogel war, er ihn in einen kohl-ſchwartzen dafür verwandelte b). Einige melden hiebey, daß nicht Apollo, ſondern Diana, ſie erſchoſſen, als ſie geſehen, was ſie ihrem Bruder zum Nachtheil mit dem Iſchye vornehme c), und wie erſtere wollen, daß Apollo ſelbſt den Aeſculapium von ihr genom̃en, da ſie ſchon auf dem brennenden Scheiter-Haufen gelegen d); alſo ſchreiben ſie hingegen ſolchen Dienſt dem Mercurio zu e). Wie indeſſen die beyden Coronides unrecht mit einander vermenget werden f): alſo hatte, nach einigen, Apollo ſeiner Coronidi ſelbſt den Raben zum Hüter beſtellet g), welcher anfangs ſelbſt auch ein Menſch, und zwar Lycius, des Cleinis Sohn, geweſen ſeyn, und ſeine Verwandelung aus einem weiſſen Vogel in einen ſchwartzen verdienet haben ſoll, als er dem Apollini hinterbrachte, wie die Coronis den Alcyoneum geheyrathet habe h). Immittelſt aber ſoll ihn dennoch auch Apollo, nach einigen, zum Andencken erzehlter Begebenheit mit unter die Sterne verſetzet haben, als woſelbſt er daher auch noch unter denen Mittäglichen Geſtirnen zu ſehen iſt i).

a) *Pauſan. Corinth. c. 26.*

b) *Ouid. Metam. lib. II. v. 542. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

c) *Pindar. Pyth.* Γ. α. 4.

d) *Id. ib.* β. 9. & *Apollodor. l. c.*

e) *Pauſan. l. c.*

f) *Lact.*

f) *Lact. Plac. Narr. lib. II. Fab. 7. & ad eum Muncker. l. c.*
g) *Hygin. Fab. 202.*
h) *Anton. Liberal. c. 20.*
i) *Iſter apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

CORŎNIS, ĭdis, (Tab. III.) des Oceani Tochter, eine von den Hyadibus.

Hygin. Fab. 182.

CORŎNIS, ĭdis, des Aſclepii ſ. Aeſculapii Gemahlin, mit welcher er den Machaonem gezeuget a), die aber ſonſt auch lieber Epione genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CORŎNIS, ĭdis, ein Thraciſches Frauenzimmer, welches aber Butes nebſt andern raubete, als ſie eben des Bacchi Feſt begiengen, wogegen ſie ihres Theils denn inſonderheit auch ſolchen Bacchum ům Rache anrief, welcher dafür den Butem ſo fern raſend machte, daß er ſich ſelbſt in einen Brunn ſtürtzete und erſäuffte.

Diod. Sic. lib. V. c. 50.

CORŎNIS, ĭdis, eine Nymphe, welcher mit ihren Schweſtern Iuppiter den Bacchum, in der Inſul Naxo, aufzuerziehen anvertrauete.

Diod. Sic. lib. V. c. 52.

CORŎNVS, i, Gr. Κόρωνος, ου, des Phoronëi Sohn und König der Lapitharum, den aber Hercules erlegete, als er die Dorienſer mit Krieg angriff, und dieſe ſolchen Held ům Hülfe wider ihn anrufften.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.

CORŎNVS, i, des Cænëi Sohn, von Gyrtone, einer von den Argonauten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Orpheus Argon. v. 136. & Apollon. lib. I. v. 57.*

CORŎNVS, i, Vater des Leontëi, welcher ſich mit unter den Freyern der Helenæ befand.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.

CORŎNVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, welchen er mit der Chryſorthe, des Orthopolidis Tochter, zeugete, deſſen Söhne denn wiederum Corax und Lamedon waren, von denen erſterer ihm in dem Königreiche zu Sicyon nachfolgete.

Pauſan. Corinth. c. 5.

CORŎNVS, i, (Tab. XXV.) des Therſandri Sohn und Enckel des Siſyphi, wurde mit ſeinem Bruder, dem Haliarto, von dem Athamante an Sohns ſtatt aufgenommen, und bekam von ihm ein Strich Landes in Bœotien den Nahmen *Coronea*, als welchen er erhielt, da des Athamantis Sohn, Phrixus, oder doch dieſes Sohn, Presbon, aus Colchide zurück kam, und er ihm ſein groß-väterliches Reich wieder abtrat.

Pauſan. Bœot. c. 34.

CORVVS, i, Gr. Κόραξ, ακος, am Himmel, iſt der Rabe, den Apollo dereinſt abſchickte, ihm Waſſer zum Opfer, aus einem gewiſſen Brunnen, zu holen, weil aber an ſolchem Brunnen viel Feigen-Bäume mit unreiffen Feigen ſtunden, ſetzte ſich der Rabe auf einen derſelben, und wartete bis die Feigen reiff wurden, deren er ſo dann eine gute Partie fraß, und darauf erſt mit ſeinem Waſſer-Gefäß wieder zu dem Apolline zu eilete, weil aber dieſer indeſſen ander Waſſer zu dem Opfer nehmen müſſen, verdroß es ihn, daß er den Raben aus einem weiſſen Vogel in einen ſchwartzen verwandelte, ungeacht doch dieſer zugleich eine groſſe Schlange mit brachte, und ſagte, daß ſolche täglich das Waſſer aus dem Brunnen ausgeſoffen, und er alſo für derſelben zu keinem Waſſer kommen können. Allein wie die Sache dem Apollini ſchon beſſer bekannt war; alſo machte er auch, daß der Rabe zu gewiſſer Zeit im Sommer nicht ſauffen darf, ſetzete aber doch auch zum Andencken, ihn, beſagte Schlange und den Craterem oder das Gefäß, worinn er das Waſſer holen ſollen, an den Himmel a). Indeſſen wollen andere, daß beſagte Hydra ihm am Himmel zugegeben worden, daß ſie ihm aus dem darbey ſtehenden Cratere, obbeſagte Zeit über, nicht ſauffen laſſe b), wogegen noch andere behaupten, daß der Rabe der ſey, welcher dem Apollini die Nachricht von der Coronidis Liebes-Händeln mit dem Iſchye gebracht, und, ſolcher unangenehmen Zeitung halber, von ihm in einen ſchwartzen Vogel verwandelt worden ſey c).

a) *Eratoſth. Cataſter. 41.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*
c) *Iſter apud eumd. l. c.*

CORYBANTES, um, Gr. Κορύβαντες, ων, (Tab. XIII.) des Apollinis und der Thaliæ Söhne a), welche doch andere von dem Corybante, der Cybeles und des Iaſio-

Iaſionis Sohne, hergekommen zu ſeyn vorgeben b). Sie waren wenigſtens doch aber Prieſter der Cybeles, welche dero Gottesdienſt mit der gröſten Unſinnigkeit begiengen, indem ſie die Köpfe darbey dreheten, ſich im Geſichte und anderweits am Leibe mit Meſſern ſchnitten, einander mit den Zähnen biſſen c), aufs entſetzlichſte ſchrien und heuleten, ihre Schilde und Spieſſe mit groſſer Gewalt zuſamme ſchlugen, ſprungen und tantzeten, und was alles dergleichen Tollheiten mehr waren, womit ſie insonderheit ihr Trauern über den Athin bezeugen wolten d). Indeſſen aber ſind auch, welche ſie für die jungen Leute angeben, welche üm des kleinen Iovis Wiege herum ein Geſchwärme machen müſſen, damit Saturnus deſſen Weinen nicht hören können e), und werden ſie mithin für einerley mit den Curetibus, Cabiris und Idæis Dactylis, zugleich aber auch für Semideos und Indigetes gehalten f). Siehe annoch oben *Cabiri.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*
c) *Appuleius apud Tiraquell. ad Alex. ab Alex. lib. VI. c. 4. p. m. 469.*
d) *Banier Entret. VII. ou P. 1. p. 242.*
e) *Hygin. Fab. 139.*
f) *Muncker. ad eumd. l. c. item Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 52.*

CORY̆BAS, antis, Gr. Κορύβας, αντος, des Iaſionis und der Cybeles Sohn, von welchem die Corybantes den Nahmen bekommen haben ſollen.

Diod. Sic. lib. V. c. 49.

CORYCIA, æ, Gr. Κωρυκία, ας, des Pliſti Tochter, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Lycoreum gezeuget, und von der das berühmte *Antrum Corycium* auf dem Parnaſſo, den Nahmen bekommen haben ſoll.

Apollon. lib. II. v. 713. & ad eum Schol. l. c. Conf. Pauſan. Phoc. c. 6.

CORYCIAE, ārum, Gr. Κωρυκίαι, ων, waren die Nymphen, welche ſich in dem Antro Corycio auf dem Parnaſſo aufzuhalten geglaubet wurden. Es war aber beſagtes Antrum eine tiefe, iedoch zugleich gar geraume Höle, in welche man weit hinein, ohne mitgenommenes Licht, kommen kunte, und in der nicht nur allenthalben viel Waſſer-Quellen hervor brachen, ſondern auch eine weit gröſſere Menge Waſſer von oben herab fiel. Und ſolche Höle hielten die Einwohner dem Pani und beſagten Nymphen für heilig.

Pauſ. Phoc. c. 32.

CORY̆CĪDES, um, ſind auf ihre Art ſo viel, als vorhergehende Nymphæ Coryciæ, indeſſen aber werden auch die Muſen ſo fern alſo beygenannt, als beſagtes Antrum Corycium ſich auf dem ihnen gewidmeten Berge, dem Parnaſſo, befande.

Gyrald. Synt. de Muſis p. 562.

CORY̆DON, ónis, (Tab. V.) der Erden und des Tartari Sohn, einer von den Gigantibus oder Rieſen.

Hygin. Præf. p. 4.

CORYNAEVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welcher dem Ebuſo von der Gegen-Parthey den Barth mit einem Brande vom Altare anſteckte und darauf vollend hinrichtete.

Virgil. Aen. XII. v. 298.

CORYNĒTES, æ, Gr. Κορυνήτης, ου, war der Beynahme des Periphetæ, des Vulcani Sohns, welchen er von ſeiner Keule führete, womit er andere nieder zu ſchlagen pflegte, der aber dennoch wieder von dem Theſeo nieder gemacht wurde. Siehe an ſeinem Orte *Periphetes.*

Apollodor. lib. III. c. 15. §. 1. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.

CORYPHAEA, æ, Gr. Κορυφαία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel auf einem hohen Hügel bey Epidauro hatte a), als daher ſie auch ſolche Benennung bekommen, weil κορυφὴ ſo viel, als eine dergleichen Höhe bedeutet.

a) *Pauſan. Corinth. c. 38.*
b) *Gyrald. Synt. XII. p. 365.*

CORYPHAEVS, i, Gr. Κορυφαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Höhe des Berges Lycæi, in Arcadien, hat, als auf welcher er auferzogen worden ſeyn ſoll.

Gyrald. Synt. II. p. 106.

CORYPHASIA, æ, Gr. Κορυφασία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel zu Pylus hatte, und, weil ſolche Stadt auf dem Promontorio Coryphaſio ſtund, hat ſie daher auch ſolche Benennung bekommen a). Jedoch ſind auch, welche ihr dieſen Nahmen von der Coryphe, einer Tochter des Oceani, mit welcher ſie Iuppiter ſoll gezeuget haben b), gegeben wiſſen wollen c).

a) *Pau-*

a) *Pauſan. Meſſen. c. 36.*
b) *Cic. de N.D. lib. III. p. m. 1199. b.*
c) *Arnob. apud Gyrald. Synt. XI. p. 345.*

CORÝPHE, es, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Iuppiter die Minervam quartam, ſo von den Arcadiern *Coria* genannt wird, und die Erfinderin der vierſpännigen Wagen ſeyn ſoll, gezeuget hat.
Cic. de N. D. p. m. 1199. b.

CORYTHALLIA, æ, war ein Beynahme der Dianæ, zu dero Tempel die Ammen die jungen Knaben zu bringen pflegten, daher ſie denn auch dieſe Benennung von κόρος, *Puer*, und θάλλω, *floreo*, bekommen zu haben ſcheinet. *Athenæus apud Gyrald. Synt. XII. p. 376.*

CORÝTHVS, i, Gr. Κόρυθος, ου, ein Iberier und Liebling des Herculis, welcher die Sturmhauben erfunden haben ſoll, welche daher auch von ihm den Nahmen κόρυθες bekommen.
Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 311.

CORÝTHVS, i, ein gewiſſer Landherr, deſſen Hirten den Telephum funden und auferzogen.
Apollod. lib. III. c. 9. §. 1.

CORÝTHVS, i, (Tab. XXXI.) des Paridis und der Oenones Sohn, war ein Menſch von ungemeiner Schönheit, daher ihn auch ſeine Mutter der Helenæ zuſchickte, um, ſo wohl den Paridem zur Eiferſucht zu bewegen, als auch der Helenæ ſelbſt Verdruß zuzuziehen. Maſſen ſich denn auch Corythus gar wohl bey dieſer zu inſinuiren wuſte; allein, als ihn Paris dereinſt bey derſelben auf dem Bette ſitzen fand, brachte er ihn auch mit eigenen Händen um a). Andere wollen, daß er dem Priamo zu Hülfe gekommen, und wircklich mit der Helena ſeine Liebes-Händel anzuſpinnen geſucht; allein auch ertappt und von ſeinem Vater hingerichtet worden b), wogegen auch noch andere ſind, welche ihn ſelbſt zu des Paridis und der Helenæ Sohne machen c), und zugleich für den Erbauer der Stadt *Corythus* in Italien angeben d), noch andere aber, daß er, ehe noch Troja übergegangen, mit ſamt ſeinen Brüdern durch die einfallende Decke des Zimmers erſchlagen worden ſey e). Wogegen aber auch ſind, welche wollen, daß Helena niemahls einigen Sohn gebohren f), daß alſo zum wenigſten letzteres Vorgeben hinweg fället.

a) *Conon Narrat. 23.*
b) *Hellanicus apud Parthen. Erot. c. 35.*
c) *Nicander apud eumd. l. c.*
d) *Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. III. v. 170.*
e) *Dictys Cret. lib. V. c. 5.*
f) *Lycophron v. 851. & Homer. apud Tzetz. ad eumd. l. c.*

CORYTHVS, i, des Marmari Sohn, welcher in dem erregten Tumulte, auf des Perſëi Beylager, den Pelaten mit der Hand an eine Thür-Pfoſte ſpießte, die er eben ausreiſſen wolte, welchen ſodenn Abas vollend hinrichtete.
Ouid. Metam. lib. V. v. 125.

CORÝTHVS, i, ein junger Lapitha, welchen der Centaurus, Rhœtus, auf des Pirithöi Hochzeit mit niedermachte.
Ouid. Metam. XII. v. 290.

CORYTHVS, i, (Tab. XXX.) des Menelài und der Helenæ Sohn, welcher, nach einigen, die Stadt *Corythus* in Italien erbauet.
Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. III. v. 170.

CORÝTHVS, ein alter König in Italien, mit deſſen Gemahlin, der Electra, einer Tochter des Atlantis, Iuppiter den Dardanum, wie er ſelbſt mit ihr den Iaſium, zeugete, hernach aber auf dem von ihm benannten Berge begraben wurde, nachdem er auch die Stadt ſeines Nahmens erbauet hatte.
Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 166. & 170. & ad lib. VII. v. 207.

COSMÉTAS, æ, Gr. Κοσμητᾶς, ᾶ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er ſeinen beſondern Tempel bey den Lacedæmoniern hatte a), und heißt er ſolchem Nahmen nach ſo viel, als *Imperator* oder *Princeps* b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 17.*
b) *Gyrald. Synt. II. p. 115.*

COTHONEA, æ, des Eleuſini Gemahlin, mit welcher er den Triptolemum zeugete.
Hygin. Fab. 147.

COTTVS, i, Gr. Κόττος, ου, einer von den Rieſen, ſo des Iovis Partey wider die Titanes mit hielt, und, nachdem ſolche in den Tartarum gefangen geleget worden, ſie auch, nebſt dem Gyge und Briareo, bewachen half, indem ſie alle dreye auch ihre Wohnung daſelbſt hatten a). Er ſoll aber eigentlich nichts mehr, als den Wind bedeuten, ſo fern er mit Gewalt auf die Erde ſtöſſet, und alſo den Nahmen von κοττίω, *vehementer verbero*, haben b),

daß er aber mit ſeinen beyden benannten Conſorten dem Iovi beygeſtanden, wird gedeutet, daß er ein Wind ſey, ſo den Himmel mit heiter mache, da ſeine Gegener Winde ſind, welche ihn trüben, daher denn auch ihr Krieg mit einander gedichtet worden c).

a) *Heſiod. Theog. v. 714.*

b) *Schol. ad Heſ. l. c. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. III. v. 2.*

c) *Voſſ. ipſe loc. cit.*

COTYLEUS, i, Gr. Κοτυλεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, unter welchem ihm Hercules einen Tempel in Laconia, an dem Eurota, erbauete, da er von des Hippocoontis Söhnen in κοτύλη, oder in der Hüfte, bleſſiret, allein hieſelbſt wieder geheilet worden war.

Pauſan. Lacon. c. 19. conf. Gyrald. Synt. VII. p. 258.

COTYS, yos, Gr. Κότυς, υος, ein Götze oder Teufel der Unzucht bey den Corinthiern. *Suidas in* Κότυς, *ſ. Tom. II. p. 357.*

COTYTTO, us, die Göttin der Geilheit und aller Uppigkeit, welche von den Thraciern, und, nach deren Exempel, auch zu Athen in geheim von Unflätern mit den größten Schand-Thaten verehret wurde. *Grangæus & Farnab. ad Iuuenal. Sat. II. v. 91.*

CRAGALEUS, ëi, Gr. Κραγαλεὺς, έως, des Dryopis Sohn, ein ſo kluger, als gerechter Mann, hütete dereinſt ſeine Ochſen, als Apollo, Hercules und Diana zu ihm kamen, und verlangten, daß er ihren Streit entſcheiden ſolte, welchen ſie hatten, wem unter ihnen die Stadt Ambracia zugehöre. Als er aber, nach angehörten Dingen, ſie dem Herculi zuſprach, verdroß ſolches den Apollinem dermaſſen, daß er ihn bey der Hand ergriff und in einen Fels an der Stelle verwandelte, wo er ſtund. Indeſſen erwieſen ihm doch die Ambracioten hernach die Ehre, daß wenn ſie dem Herculi, als ihrem Schutz-Gotte, ihren Dienſt erwieſen, ſie dieſem Cragaleo die Eingeweide der abgeſchlachteten Thiere opferten.

Nicander apud Anton. Liberal. c. 4.

CRAGUS, i, Gr. Κράγος, ȣ, des Tremiletis und der Praxidices, einer Nymphen, Sohn, von welchem der Berg *Cragus* in Lycien den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Κράγος.

CRAMBIS, is, (Tab. XI.) einer von den beyden Söhnen des Phinëi und der Cleopatræ, die ihr Vater, auf ſeiner neuen Gemahlin, der Ideæ, Angeben ſehr unbarmhertzig zurichtete, deren Unrecht aber hernach auch die Argonauten wieder rächeten. Siehe *Cleopatra.*

CRANAË, es, Gr. Κραναὴ, ης, (Tab. XXVIII.) des Cranai Tochter, welche er mit der Pediade, des Menetis Tochter von Lacedæmon, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 13. §. 5.

CRANAEA, æ, Gr. Κραναῖα, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie einen gar beſondern Tempel bey Elatea, in Phocide, auf einem Hügel hatte, worinne allemahl einer Prieſter war, ſo noch nicht mannbar war, indeſſen aber muſte er doch 5. Jahr aushalten und mittlerweile ſtets ſich bey ſolcher Göttin befinden. Die Statuam derſelben hatten des Polyclis Söhne gemacht, und war ſie gebildet, als ob ſie in die Schlacht gehen wolte.

Pauſan. Phoc. c. 34.

CRANAECHME, es, Gr. Κραναίχμη, ης, (Tab. XXVIII.) des Cranäi und der Pediadis Tochter, und Schweſter der Cranaës und Atthidis.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.

CRANAUS, i, Gr. Κράναος, ȣ, (Tab. XXVIII.) ein eingebohrner, mächtiger und reicher Athenienſer, ſo, nach des Cecropis Tode, an deſſen Stelle König wurde a). Seine Gemahlin war die Pedias, des Menetis von Lacedæmon Tochter, mit welcher er die Cranaën, Cranæchmen und Atthidem zeugete, und, wie letztere noch unverheyrathet ſtarb, nannte er ihr zu Ehren von ihrem Nahmen das Land *Atticam* b). Eine von den andern beyden hatte Amphictyon, der aber deſſen ungeacht dennoch ſolchen Cranäum endlich vom Reiche verdrang c). Er regierete indeſſen in allem 9. Jahr d), und retirirte ſich endlich zu den Lamprenſern, woſelbſt er auch ſtarb und begraben wurde e).

a) *Pauſan. Att. c. 2.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.*

c) *Pauſan. l. c.*

d) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*

e) *Pauſan. ib. c. 31.*

CRANTO, us, Gr. Κραντὼ, ȣ̃ς, (Tab. IIII.) des

des Nerëi und der Doridos Tochter, und alſo eine von den ſo genannten Nerëidibus, welche daher nachzuſehen ſtehen.

Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.

CRANTOR, ŏris, des Amyntoris Sohn und Waffen-Träger des Pelëi, welchen der Centaurus, Demoleon, mit einer abgebrochenen Fichte auf des Pirithöi Hochzeit erſchlug, dafür aber auch wieder von dem Theſeo nieder gemacht wurde.

Ovid. Metam. lib. XII. v. 361.

CRASTIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie von den Sybariten verehret wurde, und ihn von dem Orte *Craſtis*, den Dorieus erbauet hatte, bekommen.

Herodot. Terpſich. p. m. 297.

CRATAEIS, ĭdis, eine Nymphe, mit welcher Phorcus die Scyllam zeugete.

Schol. Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 199.

CRATER, ēris, Gr. Κρατὴρ, ῆρος, am Himmel, iſt der Becher, worinne der Rabe ehemahls dem Apollini Waſſer zum Opfer holen ſolte a), wie unter dem Titel *Corvus* zu ſehen. Jedoch wollen ihn andere auch für den Becher anſehen, worinne Icarius den Leuten den erſten Wein fürgeſetzet, oder auch den, worinne Matuſius dem Demiphonti ſeiner Töchter Blut unter dem Weine mit zu trincken gegeben, wogegen noch andere ſolchen Becher für das Gefäß angeben, worein Othus und Ephialtes ehemahls den Martem gefangen geleget b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 41.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

CRATIEVS, ëi, Gr. Κρατιεὺς, ίως, der Anaxibiæ, einer Gemahlin des Neſtoris, Vater.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.

CRATOS, eos, *contr.* us, Gr. Κράτος, εος, *contr.* ους, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Sohn a), welcher, dem Nahmen nach, ſo viel, als *Poteſtas* b), oder die Gewalt heißt, und ſonſt mit ſeinem Geſchwiſter der Nice, dem Zelo und der Bia dem Iovi wider die Rieſen beyſtund c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Hygin. Præf. p. 8.*
c) *Apollodor. l. c. §. 5.*

CRENAEVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris auf des Pirithöi Beylager, der zwar endlich auszureiſſen ſuchte, als es zu ſehr über ſein Geſchlecht hergieng, allein indem er ſich auf der Flucht noch einmahl umſahe, warf ihn Dryas mit einem Wurf-Spieſſe zwiſchen die beyden Augen in dem Kopfe, daß er auch noch crepirte a). Den Nahmen hat er von κρήνη, *fons* b), und hieß ſolchemnach ungefehr ſo viel, als *Fontanus.*

a) *Ovid. Metam. XII. v. 313.*
b) *Heinſ. ad eumd. l. c.*

CRENIS, ĭdos, (Tab. IIII.) eine der Nerëidum, und alſo eine Tochter des Nerëi und der Doridos a), welche den Nahmen von κρήνη, *fons* hat, ſolchemnach ſo viel als Fontana heiſſen kan.

CREON, ontis, Gr. Κρέων, οντος, (Tab. XXII.) des Menœcëi Sohn, bemächtigte ſich nach des Laji Tode der Herrſchaft über Theben; weil aber zu ſeiner Zeit ſich das Monſtrum, *Sphinx*, im Thebaniſchen auf dem Berge Phiceo einfand, und er auch ſelbſt ſeinen Sohn, Hæmonem, durch daſſelbe einbüſſete, verſprach er dem nicht nur des Laji hinterlaſſene Gemahlin, und ſeine, des Creontis, Schweſter, die Iocaſtam, ſondern auch das Reich ſelbſt zu geben, wer das Räthel ſolches Ungeheuers errathen, und alſo Theben von ihm befreyen würde. Maſſen denn auch Oedipus beydes erhielt, nachdem er gedachtes Räthel, ſo Sphinx den Leuten vorgab, errathen, und ſich dieſelbe hernach den Felſen hinab geſtürtzet hatte a). Nachdem aber derſelbe auch wieder ins Exſilium gegangen, ſein Sohn Eteocles aber in der Schlacht, mit ſeinem Bruder Polynice, geblieben war, übernahm er die Vormundſchaft deſſen Sohns, des Laodamantis b), und zugleich wiederum die Herrſchaft, wobey er zuförderſt ſo grauſam war, daß er nicht nur die erſchlagenen Argiven nicht wolte begraben laſſen; ſondern, da auch des Oedipi Tochter, Antigone, ihren Bruder den Polynicem heimlich zu begraben bemühet war, allein darüber ertappet wurde, ſie lebendig mit ins Grab werfen ließ c), oder, da ſie auch ſein Sohn, Hæmon, hinrichten ſolte, er aber derſelben, als ſeiner Braut, verſchonete, muſte er hernach zugleich mit ihr das Leben laſſen d). Er begehrete darbey auch, daß ihm die Athenienſer den zu ihnen geflüchteten

teten Adraſtum, König von Argis, ausliefern ſolten, erhielt aber ſolches nicht, vielmehr zwang ihn Theſeûs im Gegentheil, daß er doch die erſchlagenen Fürſten mit ihren Leuten begraben laſſen muſte e). Seine Tochter, die Megaram, gab er nachher dem Herculi zur Gemahlin, welcher denn mit ihr den Therimachum und Ophiten f), oder, nach anderen, den Therimachum, Creontiadem und Deicoontem zeugete, ſeine jüngere Tochter aber gab er dem Iphiclo g), nachdem ſie ihn von dem Tribute des Königs zu Orchomeno befreyet hatten. Hiernechſt werden auch die Heniocha und Pyrrha für deſſen Töchter angegeben h), und ſeine andere Schweſter war die Perimede, welche er an den Licymnium verheyrathete. Er leiſtete auch dem Amphitryoni ſeine Hülfe wider die Teleboas, unter dem Bedinge, daß er ihn dargegen von einem beſondern Fuchſe befreyen ſolte, welcher im Thebaniſchen damahls ungemeinen Schaden that. Wie aber dieſer auch auf keine Art gefangen werden kunte; alſo nahm Amphitryo den Cephalum mit zu Hülfe, als deſſen Hunde, Lælapi, nichts entgehen kunte, allein, da ſolcher mit dem Fuchſe zuſamme gerieth; wurden ſie beyderſeits von dem Iove in Steine verwandelt i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c. c. 7. §. 1.*
d) *Hygin. Fab. 72.*
e) *Pauſan. Att. c. 39. & Apollodor. l. c.*
f) *Hygin. l. c. & Fab. 31.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*
h) *Pauſan. Bœot. c. 10.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6. 7. & Ouid. Metam. VII. v. 790.*

CREON, ontis, König zu Corinth, gab ſeine Tochter, Glaucen, oder, wie ſie andere nennen, Creüſam, dem Iaſoni zur Gemahlin, wogegen dieſer die Medeam, mit der er doch bereits in die 10. Jahr zu gedachtem Corinth gar vergnügt gelebet hatte, verſtieß, die aber, üm ſich zu rächen, der Glaucæ ein beſonders Kleid, als zum Hochzeit-Geſchencke, zuſchickte; das aber, als ſie es anlegte, Feuer fieng, wodurch ſo wohl die Glauce, als auch Creon, ſo ihr helfen wolte, verzehret wurde a). Einige machen ihn ſonſt auch zu des Menœcei Sohne b); und alſo zu einem mit vorhergehenden; wogegen andere für deſſen Vater bald den Thoantem, bald den Siſyphum angeben; einige aber auch wollen, daß deſſen eigentlicher Nahme nicht Creon geweſen, weil ſolches nichts mehr, als einen König überhaupt bedeute, ſondern er vielmehr mit ſeinem beſondern Nahmen Glaucus geheiſſen c), von welchem denn an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. vlt.*
b) *Hygin. Fab. 25.*
c) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 18.*

CREONTIADES, æ, Gr. Κρεοντιάδης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11. & c. 7. §. vlt.

CRES, etis, Gr. Κρὴς, ητὸς, erſter König der Cretenſer, ſo mit denen Eteo-Cretibus aus der Erde entſproſſen, und viele zu dem menſchlichen Leben nützliche Dinge erfunden a), auch der Inſel *Creta* von ſich den Nahmen gegeben haben ſoll b). Sein Sohn war Talus, dieſes Vulcanus, und dieſes wiederum Rhadamanthus c), und ſoll er anbey die Stadt Cnoſſum nebſt dem Tempel der Cybeles erbauet haben d), ſonſt aber auch einer der beruffenen Curetum mit geweſen ſeyn e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 64.*
b) *Ephorus ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 53.*
d) *Euſeb. apud Voſſ. l. c.*
e) *Arrian. apud eumd. l. c.*

CRES, etis, (Tab. X.) des Iovis und der Idææ, einer Nymphen, Sohn, von welchem die Inſel *Creta* auch den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRES, etis, einer der Rieſen, von welchem einige auch der Inſel *Cretæ* den Nahmen gegeben wiſſen wollen.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRESIVS, i, Gr. Κρήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher ſeinen Tempel zu Argis, und den Nahmen daher bekommen hatte, weil er an ſolchem Orte die Ariadnen, aus der Inſul Creta, begraben laſſen.

Pauſan. Corinth. c. 23.

CRESVS, i, Gr. Κρῆσος, ου, ein aus der Erde entſtandener, (αὐτόχθων) in Ionien, erbauete mit dem Epheſo zuerſt den Tem-

Tempel der Dianæ, da denn auch von ſolchem ſeinem Camerade die Stadt *Epheſus* den Nahmen bekommen haben ſoll.

a) *Pauſan. Ach. c. 2.*

CRETE, es, Gr. Κρήτη, ης, (Tab. XXV.) des Aſterii Tochter und Gemahlin des Minöis, mit welcher er den Cretëum, Deucalionem, Glaucum und Androgëum, ingleichen die Hecalen, Xenodicen, Ariadnen und Phædram zeugete a). Andere machen ſie zu einer Gemahlin des Solis, mit welcher ſolcher die Paſiphaën gezeuget, ſo Minos hernach erſt zur Gemahlin genommen, und die meiſten nur benannte Kinder mit ihr gezeuget haben ſoll b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

CRETE, es, eines Curetis Tochter, welche Ammon zur Gemahlin genommen, da er aus Mangel des Getreydes ſich aus Libyen in die Inſel Idæam retiriret, welche er denn auch hernachmahls von ſolcher ſeiner Gemahlin *Cretam*, für Idæam, genennet haben ſoll.

Diod. Sic. lib. III. c. 71.

CRETE, es, eine der Heſperidum, von welcher die Inſel Creta auch den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRETENSIS TAURUS, Græc. Ταῦρος Κρῆς, war nach einigen der Ochſe, welcher die Europam aus Phœnicien in Cretam überführete; nach andern aber einer, den Neptunus aus dem Meere empor ſteigen ließ, als Minos ihm verſprochen, dasjenige zu opfern, was ihm zum erſten aufſtoſſen würde, der aber, weil ſolcher Ochſe ungemein ſchön war, ihn unter ſeine Heerde lauffen ließ, und hingegen dem Neptuno einen andern geringern opferte. Wie aber ſolches dieſen Gott heftig verdroß; alſo machte er den Ochſen dafür raſend, daß er ungemeinen Schaden that und deſſen Gefangennehmung mithin für etwas ſehr gefährliches gehalten wurde. Es befahl daher Euryſtheûs dem Herculi ihm denſelben zu bringen, welcher es auch mit guter Zufriedenheit des Minöis bewerckſtelligte; allein da er ihn dem Euryſtheo brachte, ließ ihn dieſer, als ein dem Neptuno geheiligtes Thier, wieder lauffen, da er denn Laconien und Arcadien durchſtrich, und endlich, über den Iſthmum, in Atticam kam, woſelbſt er um Marathon herum den Leuten wieder ſehr viel Schaden zufügete a). Es wird daher ſolcher Taurus auch *Marathonius* genannt, und mithin von einigen unrecht von ſolchem unterſchieden b), ſonſt aber auch für den gehalten, mit welchem die Paſiphaë zu thun gehabt haben ſoll c). Nach einigen ſoll er auch Feuer aus der Naſe geblaſen haben, und wurde endlich noch von dem Theſeo aus dem Wege geräumet d). Maſſen ihn denn ſolcher zwar lebendig fieng, und alſo zum Schau-Spiel durch Athen führete, hernachmals aber dem Apollini opferte e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.*

b) *Munck. ad Hygin. Fab. 30.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 13. & Hygin. l. c.*

d) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 294.*

e) *Plutarch. Theſ. c. 18.*

CRETÊUS, ëi, Gr. Κρητεὺς, έως, (Tab. XX.) des Minöis und der Paſiphaës, oder auch Cretes, Sohn, König in Creta, hatte zu Töchtern die Aëropen, Clymenen und Apemoſynen, zum Sohne aber den Althemenen. Indem er aber dereinſt das Oraculum wegen ſeines Todes befragte, bekam er zur Antwort, daß ihn eines ſeiner Kinder umbringen würde. Als Althemenes ſolches erfuhr, gieng er mit ſeiner Schweſter, der Apemoſyne, in die Inſel Rhodum, um alſo nicht etwan unverſehens das Oraculum an ſeinem Vater zu erfüllen, wogegen dieſer die Clymenen und Aëropen dem Nauplio übergab, ſie mit ſich in ein fremdes Land hinweg zu nehmen. Indem er aber nach der Zeit ſeinem gedachten Sohne das Reich ſelbſt übergeben wolte, und ſich daher zu ihm nach Rhodus begab, kam er des Nachts an das Ufer ſolcher Inſel, weil man ihn aber für einen See-Räuber anſahe, erhub ſich zwiſchen ſeinen Leuten und den Rhodiſern ein ernſtliches Gefechte, und wie Althemenes den letztern zu Hülfe kam, fügte es ſich ungefehr, daß er den Cretëum, unerkannter Weiſe, ſelbſt erlegete, und damit dennoch das Oraculum wahr machte.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.

CRETÊUS, ëi, ein tapferer Soldat von des Aeneæ Partey in Italien, den endlich doch Turnus erlegete.

Virgil. Aen. XII. v. 538. IX 774

CRETHÊVS, ëi, Gr. Κρηθεύς, έως, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Sohn a), bauete die Stadt Iolcum, und heyrathete ſeines Bruders, des Salmonëi Tochter, die Tyro, mit welcher er den Aeſonem, Amythaonem, Pheretem b), und den Neleum zeugete c). Einige nennen ſeine Gemahlin ſonſt auch Demodicen, oder Biadicen, und, da ſie ſich in ſeines Bruders, des Athamantis Sohn, Phrixum, verliebet, bey ihm aber kein Gehör gefunden, ſoll ſie ihn verklaget haben, als ob er ihr zu nahe kommen wollen, da er denn als König, den Athamantem gezwungen, ſeinen Sohn zu ſtrafen, den aber ſeine Mutter, die Nephele, errettet, und mit ſeiner Schweſter, der Helle, auf dem Widder mit dem güldenen Felle ſich durch die Flucht zu ſalviren verurſachet d). So machen ihn auch ſelbſt einige zu des Neptuni Sohne e), da doch ſolcher ſonſt nur mit ſeiner Gemahlin, der Tyro, ehe er ſie noch geheyrathet, den Peliam und Nelëum gezeuget haben ſoll f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Id. ib. c. 4. §. 11.*
c) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*
d) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 20.*
e) *Id. Fab. 157.*
f) *Apollodor. lib. II. c. 9. §. 8. Tzetz. ad Lycophr. 872.*

CRETHON, ónis, Gr. Κρήθων, ωνος, des Dioclëi Sohn, ein tapferer Soldat, den aber dennoch Aeneas endlich, mit ſamt deſſen Bruder, dem Orſilocho, vor Troja mit nieder machte. *Homer. Il. E. v. 541.*

CRËVS, ëi, Gr. Κρεῖος, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Erde Sohn, einer von den Titanibus. *Heſiod. Theog. v. 134.*

CRËVSA, æ, Gr. Κρέουσα, ης, der Erde Tochter, eine Naïs, mit welcher Peneûs den Hypſeum a), und die Stilben b), zeugete.

a) *Pindar. Pyth. Θ. a. 15.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 81.*

CRËVSA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthëi Tochter, welche Xuthus heyrathete, und mit ihr den Achæum und Iönem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. & Conon Narrat. 27.*

CRËVSA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter a), heyrathete den Aeneam, und zeugete mit ihm den Aſcanium b). Als aber Troja hernachmahls übergieng, nahm ſie zwar Aeneas, ſamt dem Anchiſe und Aſcanio, mit aus der brennenden Stadt heraus, allein ehe ſie doch noch das Thor erreicheten, verlohr ſie ſich hinter ihm, daß, wie er in Sicherheit gekommen war, er ſie nirgends fand. Er machte ſich darauf zwar wieder in die Stadt und ſuchte ſie überall, fand ſie aber nicht, bis ſie ihm endlich in weit anſehnlicher Geſtalt, als ſie wircklich war, erſchien, und bedeutete, daß ſie die Magna Mater Deûm zu ſich genommen, als die nicht wolle, daß ſie aus Phrygien weggehen ſolte, womit ſie denn auch wieder vor ihm verſchwand c). Einige wollen, daß ſie mit der Matre Deûm die Venus zugleich der Gefangenſchafft entriſſen habe d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 651.*
c) *Id. ib. v. 711. -- 794.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 26.*

CRËVSA, æ, des Creontis, Königs zu Corinth, Tochter, welcher ſolche dem Iaſoni zur Gemahlin geben wolte, allein, wie die Medea darüber von dem Iaſone, als deſſen bisherige Gemahlin, verſtoſſen werden ſolte; alſo ſuchte ſich dieſe auf alle Art dargegen zu rächen, und ſchickete daher durch ihre, mit dem Iaſone erzeugeten Söhne, zuförderſt der Crëuſæ eine dem Anſehen nach ſchöne Krone zu, allein ſo bald dieſe ſolche auffſetzete, fieng ſie an zu brennen, und muſte alſo ſie und ihr Vater elendiglich in ſolchem Feuer verderben, als in welchem auch das gantze Königliche Schloß mit auffgieng a). Wie aber einige hierbey wollen, daß das Geſchenck nicht ſowohl eine Krone, als ein Kleid geweſen, und zwar, nach einigen, eine palla b), nach andern aber eine tunica c), und, nach den dritten, ein peplum d); alſo ſoll ſie daſſelbe inſonderheit mit Naphtha beſtrichen gehabt haben e), welches dann die Eigenſchaft hat, daß es ſich von einem Lichte entzündet, wenn ſolches auch gleich einige Schritt darvon ſtehet. Indeſſen nennen ſie einige auch Glaucen für Creüſam f), und andere wollen faſt lieber, daß der Nahme Creüſa nichts mehr, als ein Ehren-Nahme ſey, von κρείω, *rego*, und daher κρείουσα, ſo viel als *regina* heiſſe g), welchem nach denn Glauce gar wohl ihr rechter Nahme könte geweſen ſeyn, ob ſie gleich ſonſt unter dem Nahmen Creüſa faſt noch bekannter iſt. Wenigſtens geben ihr einige an einem Orte beyde h).

a) *Hygin. Fab. 25.*

b) *Ho-*

b) *Horat. Epod. V. v. 65.*
c) *Schol. ad Horat. Epod. III. v. 13.*
d) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 28.*
e) *Plutarch. apud Muncker. ad Hyg. l. c.*
f) *Hygin. l. c. & quos ad ipſum laudat Muncker. l. c.*
g) *Abel Hiſt. Mon. lib. II. c. 1. §. 18. p. 642.*
h) *Hygin. l. c.*

CRIĂSVS, i, Gr. Κρίασος, ου, (Tab. XVIII.) des Argi und der Evadnes Sohn, welcher endlich ſeinem Vater in dem Argiviſchen Königreiche nachfolgete. *Apoll. lib. II. c. 1 §. 2.*

CRINĂCVS, i, (Tab. X) des Iovis Sohn, und Vater des Marcarëi, welcher die Inſel Lesbus zuerſt einnahm und beſetzete. *Diod. Sic. lib. V. c. 82.*

CRIVˊSVS, i, ein Fluß in Sicilien, welcher ſich in einen Bär, oder, nach andern, in einen Hund verwandelte, und alſo ſeine Händel mit der Egeſta hatte, mit welcher er denn auch den Alceſten zeugete.

Seruius ad Virg. Aen. I. v. 550. Conf. Hyg. Fab. 273.

CRINO, us, Gr. Κρινὼ, οῦς, eine von des Danäi Frauen, mit welcher er von ſeinen 50. Töchtern, die Callidicen, Oemen, Celæno und Hyperippen zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.

CRINO, us, (Tab. XXI.) eine von den Töchtern des Antenoris. *Pauſan. Phoc. c. 27.*

CRINVS, i, ſoll, nach einigen, des Argi und der Evadnes Sohn ſeyn a), der aber beſſer *Criaſus* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 145.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CRISIE, es, Gr. Κρισίη, ης, des Oceani und der Tethyos Tochter, eine der Meer-Nymphen. *Heſiod. Theog. v. 359.*

CRISVS, i, Gr. Κρίσος, ου, (Tab. XXIIII.) des Phoci Sohn, und Vater des Strophii, deſſen Sohn denn Pylades war.

Pauſan. Corinth. c. 29.

CRITOBVˊLE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Mars den Pangæum zeugete.

Nat. Com. lib. II. c. 7.

CRITOMEDIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, welche ihren Bräutigam, den Antipaphum, die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte a). Siehe *Danaides.*

a) *Hygin. Fab. 170.*

CRIVS, i, Gr. Κρῖος, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Erde Sohn, a), welcher wiederum mit der Eurybœa, des Ponti Tochter, den Aſtræum, Pallantem und Perſen zeugete b), und ſonſt einerley mit dem *Creo* iſt, nachdem nehmlich ihn die Griechiſchen Poeten für Κρῖον ſ. Κρίον auch Κρεῖον nennen c). Siehe vorher *Crëus.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Id. ib. c. 2.*
c) *Thom. Gale ad Apoll. l. c. ſiue Not. p. 2.*

CRIVS, i, des Phrixi Hoffmeiſter, welcher mit ihm in Colchidem gieng, allein auch nach daſiger Landes-Gewohnheit abgeſchlachtet und geſchunden, ſeine Haut aber an die Wand des Tempels des Martis angeheftet wurde a). Und weil denn Crius ſo viel als ein Widder heiſſet, iſt daher, nach einigen, die Fabel von dem Widder entſtanden, auf welchem Phrixus in beſagte Landſchaft gefahren. ſ. vorher *Chryſomallus.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 48.*

CROCON, ŏnis, Gr. Κρόκων, ωνος, einer, deſſen Tochter Arcas gehabt, und mit ihr den Elatum und Aphidantem gezeuget haben ſoll a). Ob er aber einerley mit dem Crocone, ſo des Celëi Tochter, Sæſaram, zur Gemahlin gehabt, und ehemahls einen Strich Landes in Attica beſeſſen, ſo von ihm *Croconis Regia* genannt worden b), ſtehet zu unterſuchen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Pauſan. Att. c. 37.*

CROCOS, i, ein angenehmer Jüngling, welchen die Smilax liebete, beyde aber endlich, und zwar Crocos in eine Safran-Staude, Smilax aber in ein ander Gewächs ihres Nahmens verwandelt wurde.

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 283. & Plin. H. N. lib. XVI. c. 35.

CROESMVS, i, Græc. Κροῖσμος, ου, ein Trojaner, welchen Meges mit einem Spieſſe durch die Bruſt ſtieß, und ihn alſo erlegete. *Homer. Il. O. v. 522.*

CRÖESSA, æ, Græc. Κρόεσσα, ης, der Inus Tochter, mit welcher Neptunus den Byzantem zeugete. *Steph. Byz. in* Βυζάντιον.

CROMYONIA SVS, war ein ungeheuers Schwein, welches ſich bey Cromyo, im Corinthiſchen, aufhielt, und dem umliegenden Lande den gröſten Schaden zufügte, ohne daß ſich iemand an daſſelbe wagen durfte, bis ſich endlich Theſeûs an daſſelbe machte, und es auch glücklich erlegete a). Sie hieß aber mit ihrem eigentlichen Nahmen *Phæa*, und wird nicht uneben für ein Frauen-Volck gehalten, ſo ein räuberiſch-un-

unflätig Leben geführet, die aber Theſeûs mit aus dem Wege geräumet b).

a) *Ouid. Metam. VII. v. 435. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

b) *Plutarch. in Theſeo c. 11.*

CROMVS, i, Gr. Κρῶμος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von dem der Ort *Cromyon* im Corinthiſchen den Nahmen hatte.

Pauſan. Corinth. c. 1.

CROMVS, i, des Lycaonis Sohn, von dem die Stadt *Cromi* in Arcadien den Namen bekommen hatte. *Pauſan. Arc. c. 3.*

CRONIVS, i, Gr. Κρόνιος, ου, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber auch ſein Leben einbüſſete, ohne etwas von ihr zu bekommen. *Pauſan. Eliac. prior. c. 22.*

CRONIVS, i, einer von des Iovis Söhnen, welche er mit der Nymphe Himalia, in der Inſel Cypern, zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 55.

CROTĂLVS, i, Gr. Κρόταλος, ου, auch einer von der Hippodamiæ Freyern, der aber auch ſo fern gegen den Oenomäum im Wagen-Rennen zu kurtz kam, daß er mit dem Leben bezahlen muſte.

Pauſan. Eliac. prior. c. 22.

CROTON, ónis, einer in Italien, den Hercules, als er mit des Geryonis Rindern dadurch trieb, unverſehens ums Leben brachte, ihm daher auch ein beſonderes Leichen-Begängniß hielt, und den Einwohnern vorher ſagte, daß von ſolchem Crotone eine berühmte Stadt daſiger Gegend den Nahmen bekommen werde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.

CROTO'PVS, i, Gr. Κροτωπός, ῦ, (Tab. XVIII.) des Agenoris Sohn, welcher dem Iaſo in dem Königreiche zu Argis folgete a). Seine Tochter war die Pſamathe, welche Apollo zu Falle brachte, und, da ſie, um ihre Schande vor dem Vater zu verbergen, das Kind wegſetzete, fand es zwar ein Hirte, und wolte es für das ſeinige aufziehen, allein es kamen deſſen Hunde darüber und fraſſen es. Als Pſamathe ſich darüber auch ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter die Sache, und, weil er nicht glaubete, was ſie ihm von dem Apolline ſagete, ließ er ſie auch hinrichten. Wie aber Apollo nachher das Land mit einer groſſen Peſt heimſuchte, und man ſein Oraculum darwider um Rath fragete, befahl er die Pſamathen und den Linum, als dero Kind, zu frieden zu ſtellen. Ob man aber denn wohl allerhand Dinge deßwegen angab, und zuförderſt auch an einem gewiſſen Tage alle Hunde, ſo angetroffen wurden, todt ſchlug, dennoch wolte alles nichts helfen, bis Crotopus ſelbſt Argos verließ, und in Megaridem zog b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

b) *Conon Narrat. 19.*

CROTVS, i, Gr. Κρότος, ου, (Tab. XV.) des Panis und der Euphemes Sohn, wurde zugleich mit den Muſen auferzogen a), nachdem als beſagte Eupheme der Muſen Nutrix war, und weil er denn nicht nur einen klugen Verſtand hatte, ſondern auch ein guter Jäger war, und ſonſt den Muſen allerhand angenehme Dienſte erwies, baten endlich dieſe ihren Vater den Iovem, ſolchem eine Stelle unter den Geſtirnen einzuräumen, welches denn ſelbiger auch that, und üm ſeine Eigenſchafften nicht in Vergeſſenheit kommen zu laſſen, gab er ihm Pferde-Füſſe, deſſen Geſchwindigkeit anzuzeigen, einen Pfeil in die Hand, ſeine Scharfſinnigkeit anzudeuten, einen Schwantz eines Satyri, ſeinen kurtzweiligen humeur zu bemercken, und einen kleinen Krantz vor ſeinen Füſſen, den er gleichſam im Spielen von ſich geworfen haben ſoll b). Er iſt alſo der Sagittarius, oder Schütze am Himmel, und wird daher von einigen unrecht für einen Centaurum angeſehen c).

a) *Hygin. Fab. 224.*

b) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c. 27.*

c) *Eratoſth. Cataſter. 28.*

CRYTĪDAS, æ, einer von den Oberſten der Sicilianer, die ſich dem Herculi widerſetzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Inſel zog, allein auch allzumahl erleget, und hernach von den ihrigen als Heroës verehret wurden.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.

CTEĂTVS, i, (Tab. XXVI.) des Actoris a), oder auch des Neptuni und der Moliones Sohn b), ſtund mit ſeinem Bruder, dem Euryto, dem Augiæ, wider den Herculem, bey, erlegete auch inſonderheit deſſen Gehülfen, den Dameonem c), und half alſo den Herculem wircklich von Elide mit abtreiben, wogegen aber dieſer ihm, als er mit gedachtem ſeinem Bruder auf die Ludos Iſthmicos gehen wolte, wieder auflauerte, und ſie beyderſeits, unfern von Cleonis, erſchoß, woſelbſt denn hernachmahls auch lange weile ihre Gräber zu ſehen waren d).

Seine

Seine Gemahlin hieß ſonſt Theronice e), und ſein Sohn Amphimachus, welcher endlich auch mit vor Troja blieb f).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. & ad eum Heinſ. l. c.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*
c) *Pauſan. Eliac. prior. c. 20.*
d) *Id. Corinth. c. 15.*
e) *Pauſan. El. prior. c. 3.*
f) *Homer. Il. N. v. 181.*

CTESIPPVS, i, des Polytherſi Sohn a), von Sama, einer von der Penelopæ Freyern b), warf mit einem Ochſen-Fuſſe nach dem verſtellten Vlyſſe, traf ihn aber doch nicht, weil ihm dieſer geſchickt auswiche c). So glückte es ihm auch nicht, als er hernachmahls den Eumæum nieder zu ſtoſſen gedachte d), hingegen verſetzete ihm des Vlyſſis Küh-Hirte eines durch die Bruſt, daß er liegen blieb, und ſolches zwar inſonderheit, wie dieſer meynte, zum gratial für den Fuß, welchen er nach dem Vlyſſe geworffen e).

a) *Homer. Od. X. v. 287.*
b) *Id. ibid. Υ. v. 293.*
c) *Id. ibid. v. 304.*
d) *Id. ibid. X. v. 279.*
e) *Id. ibid. v. 285.*

CTESIPPVS, i, Gr. Κτήσιππος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Aſtydamia, des Amyntoris, Königs in Pelaſgiotide, Tochter, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37. & Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt.*

CTESIPPVS, i, (Tab. XVII.) ein anderer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Deianira, des Oenëi Tochter, nebſt dem Hyllo und Glyciſonete, ſoll gezeuget haben. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

CTESIVS, i, Gr. Κτήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Phlyenſer verehreten. *Pauſan. Att. c. 31.*

CTESIVS, i, des Ormeni Sohn, ein Herr, ſo zwo eigene Städte in Syrien, einer Inſel, beſaß, und ein Vater des Eumæi war, welchen die Phœnicier mit entführeten, und dem Laertæ in Ithaca verkauften a), woſelbſt er endlich einen Schwein-Hirten abgeben muſte b).

a) *Homer. Od. O. v. 413.*
b) *Id. ibid. Ξ. v. 3.*

CTESYLLA, æ, Gr. Κτήσυλλα, ης, des Alcidamantis Tochter von Iulide, aus der Inſel, Cea, wurde von dem Hermochare bey einem Tantze an den Pythiſchen Spielen erblicket, und, weil ſie ihn gantz einnahm, ſchrieb er einen Eydſchwur auf einen Apfel, daß ſie ihn nehmen wolle, und warf ſolchen in der Dianæ Tempel, als die Cteſylla den Gottesdienſt darinne verrichtete. Da ſie nun ſolchen Apfel aufhub, und die Schrift darauf las, that ſie damit auch den darauf ſtehenden Schwur, und als Hermochares hernachmahls bey ihrem Vater um ſie anhielt, verſprach ſie ihm dieſer auch zu geben. Nach der Zeit aber, da ſich noch ein reicherer Freyer meldete, verhieß er ſie dieſem, weil aber doch Hermochares der Cteſyllæ beſſer anſtund, gieng ſie endlich ohne Vorwiſſen ihres Vaters mit ihrer Amme zu demſelben nach Athen. Allein als ſie darauf niederkam, ſtarb ſie üm ihres Vaters Meyn-Eids willen, weil er ſeinen Schwur den Hermochari nicht gehalten; wogegen, als man ihren Cörper in einem Sarge zu Grabe trug, eine Taube aus ſolchem Sarge heraus flog, allein von der Cteſylla nirgends mehr etwas zu ſehen war. Als Hermochares deswegen das Oraculum fragte, bekam er den Befehl, daß der Veneri unter ihrem Nahmen zu Iulide ein Tempel ſolte erbauet werden, und brachten die aus Cea ſolcher Göttin unter dieſer Benennung ihre Opfer lange Zeiten. *Nicand. apud Anton. Liberal. Metam. c. 1.*

CTIMĔNE, es, Gr. Κτιμένη, ης, (Tab. XV.) des Laërtæ Tochter und Schweſter des Vlyſſis, ſo endlich in die Inſel Samum verheyrathet wurde. *Homer. Od. O. v. 361.*

CVBA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß die Kinder wohl liegen möchten. *Varro apud Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

CVMAEVS, i, ſ. Cumanus, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Cumis, in Italien, hat, als woſelbſt er ehemahls in dem Schloſſe gar ſonderbar verehret wurde. Indem aber deſſen Statua, als die Römer ihren Krieg wider die Achæos und den Ariſtonium führeten, vier Tage lang weinete, fehlete wenig, daß ſie nicht auf der Haruſpicum Rath in das Meer geworfen wurde, Jedoch als andere ſolche Wahrſager deſſen Weinen dahin deuteten, daß die Achæi würden glücklich überwunden werden, erhielt ſie ſich noch, ohne mit gedachter Ehre angeſehen zu werden. *Auguſtin. de C. D. lib*

lib. III. c. 11. Iul. Obſequens de Prodig. c. 87. & ad eum Scheffer l. c.

CVNINA, æ, eine Göttin der Römer, unter dero Schutze die Wiegen ſtunden a), oder welche die Kinder in der Wiege behüten, und zuförderſt die Zauberey von ihnen abwenden ſolte b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

b) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 20. §. 36.*

CVPAVO, ónis, des Cycni Sohn, welcher, als General der Ligurier, dem Aeneæ zu Hülfe kam, und zum Andencken deſſen, daß ſein Vater in einen Schwan war verwandelt worden, einen dergleichen Feder-Buſch auf dem Helme trug. *Virgil. Aen. X. v. 186. & Seruius ad eumd. l. c. v. 189.*

CVPENCVS, i, einer von den Feinden des Aeneæ in Italien, den er aber auch ſelbſt erlegete, ungeacht er dem Nahmen nach ſelbſt ein Prieſter des Herculis hieß, und daher zuförderſt unter dieſes Schutze ſtund. *Virgil. Aen. XII. v. 539. & ad eum Seruius l. c.*

CVPIDO, inis, Gr. Ἔρως, ωτος, (Tab. XII.)

§. 1. Nahmen. Den Nahmen *Cupido* hat er von *cupio*, nachdem aber dieſes von dem Ebräiſchen *Chabab* herkommen ſoll a), iſt er dieſem nach auch Ebräiſchen Urſprungs, ſo aber dahin geſtellet bleibet. Nicht beſſer iſt die Ableitung von *cubitus*, nach welchem die Cupidines ſo viel, als *Cubitines* heiſſen ſollen, weil ſie nicht gröſſer, als einen cubitum lang geweſen b). Allein ſo fern *Cupio* das eigentliche Stamm-Wort iſt, heiſt *Cupido* daher ſo viel, als die Begierde nach etwas, und dahin gehet auch der Griechiſche Nahme Ἔρως, wie von ſolchem an ſeinem Orte zu ſehen ſtehet. Sonſt wird er Lateiniſch auch vielfältig *Amor* genannt c), ob wohl hierbey *Cupido* und *Amor* ſonſt ſo fern unterſchieden ſeyn ſollen, daß *Amor* ſich erſt einfindet, ſodann aber *Cupido* folget d).

a) *Voſſ. Etymol. in* Cupio, *ſ. pag. 198.*

b) *Quidam apud eumd. l. c.*

c) *Propert. lib. II. El. 12. v. 1.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 9.*

§. 2. Eltern. Nachdem als er dreyerley geweſen ſeyn ſoll, werden auch, von einigen, dreyerley Eltern deſſelben angegeben, nehmlich einmahl Mercurius und Diana prima, ſodann Mercurius und Venus ſecunda, und endlich Mars und Venus tertia a). Wogegen andere überhaupt zu deſſen Eltern bald den Cœlum und die Terram b), bald den Aetherem und die Nacht c), bald den Zephyrum und die Contentionem d), bald den Porum und die Peniam e), bald den Iovem und die Proſerpinam f), bald das Chaos und die Erde g), bald den Zephyrum und die Floram h), oder Chlorin, bald den Vulcanum und die Venus i), oder auch nur den Saturnum k), u. ſ. ferner angeben. Einige wollen, daß er gar keine Eltern gehabt l), und wiederum andere, daß man ſolche nicht wiſſe m). Indeſſen aber wird er doch ingemein für einen Sohn der Veneris gehalten n), ob ihn auch ſonſt wohl andere nur zu dero Diener machen o).

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. 1199.*

b) *Sapp. apud Schol. Apoll. ad lib. III. v. 26.*

c) *Acuſilaus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

d) *Alcæus ibid.*

e) *Plato apud eumd. l. c.*

f) *Cic. de N. D. l. c.*

g) *Heſiod. Theog. v. 120.*

h) *Alcmæon apud Pomey P. I. p. 98.*

i) *Apud Gyrald. Synt. XIII. p. 405.*

k) *Orpheus apud Nat. Com. l. c.*

l) *Plato ibid.*

m) *Theocrit. in Hyla ſ. Idyll. XIII. v. 2.*

n) *Phurnut. de N. D. c. 25.*

o) *Plato apud Nat. Com. l. c.*

§. 3. Weſen und Verrichtung. Er wird für einen groſſen und ſolchen Gott angegeben, der ſo wohl den andern Göttern, als auch den Menſchen wunderbar ſcheine a), ja der ſchönſte, glückſeligſte und beſte unter allen Göttern ſey b). Inſonderheit aber wird er für den Gott der Liebe gehalten, und nachdem dieſe entweder in Liebe oder Gegen-Liebe beſtehet, auch in *Erotem* und *Anterotem* unterſchieden c), wovon unter dem Titel *Anteros* ein mehrers zu ſehen. Nicht minder aber wird er auch unterſchieden in *cœleſtem*, und *terreſtrem* oder vulgarem d), und ſonſt bald auch für den älteſten unter allen Göttern e), bald wieder für den jüngſten angegeben f), wobey er aber auch für einen Urheber alles Unglücks unter den Menſchen gehalten wird, daher denn auch ingemein Ebrietas, Sopor, Otia und Luxus vor ihm herzugehen, die Rixæ aber, Bella, Odium, und Opprobrium ihn zu begleiten pflegen g), welchen andere nicht unbillig noch die Querelas

relas, Dolorem u. d. g. beyfügen h). Hierbey aber erſtreckte ſich ſeine Macht über alle andere Götter i), und war er wohl mit ſeines gleichens ehemahl ſo keck, dem Iovi ſelbſt ſeine Blitze, dem Apollini die Pfeile, dem Herculi ſeine Keule, dem Marti ſeinen Helm, dem Mercurio ſeine Flügel, der Dianæ die Fackel, dem Baccho den Thyrſum und dem Neptuno den Tridentem zu entführen, und alſo geſamte Götter gleichſam zu entwaffnen k). Sonſt war er der erſte, ſo die Venerem empfieng, als ſie aus dem Meer-Schaume empor ſtieg, wobey ihr Svada eine Crone aufſetzete l), ſo fern er aber doch auch dieſer Sohn war, wolte er in ſeiner erſten Kindheit gar nicht wachſen und zunehmen, weswegen Venus die Themidem um Rath fragete, die ihr denn ſagte, daß er allerdings einen *Anterotem* von nöthen habe, wenn er geziemend gedeyen ſolte. Als ſie daher auch dieſen gebahr, und Cupido mit ihm zuſamme kam, war nichts, als Freude und Vergnügen bey ihm, fieng auch an mercklich zuzunehmen, ſeine Flügel zu ſchwingen, und was dergleichen alles mehr war, ſo bald ſich aber Anteros wieder entfernete, wurde er wieder traurig und bezeugete in allem, gegen vorhin, das Widerſpiel m), welches denn bemercket, daß Liebe ohne Gegen-Liebe nicht beſtehen möge.

a) *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14. pag. 397.*
b) *Id. ibid. p. 402.*
c) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 410.*
d) *Plato l. c. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*
e) *Empedocles apud Nat. Com. l. c. pag. 407.*
f) *Pauſan. Boeot. c. 27.*
g) *Marullus apud Nat. Com. l. c. p. 403.*
h) *Apollon. Rhod. apud eumd. l. c.*
i) *Euripides apud Gyrald. Synt. XIII. p. 409. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9. p. 747.*
k) *Philippus Poëta apud Nat. Com. l. c. pag. 402.*
l) *Pauſan. apud eumd. l. c.*
m) *Porphyr. apud Chartar. Imag. 81.*

§. 4. **Verehrung.** Er wurde vor allen anderen Göttern inſonderheit von den Theſpienſern a), woſelbſt deſſen gantz wunderbare Statue Praxiteles verfertiget hatte b), wie nicht weniger von den Parianern verehret c). So erwieſen ihm auch die Caunii gar beſondere Ehre d), und die Griechen pflegten deſſen Statue in den Eingang ihrer Gymnaſiorum zu ſetzen, welches die Römer ſo fern verbeſſerten, daß ſie ihn an dergleichen Orten zwiſchen den Herculem und Mercurium ſtelleten e).

a) *Pauſan. Bœot. c. 27.*
b) *Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 498.*
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Heſych. in* Καύνιος, *ſ. pag. 512. Conf. Gyrald. Synt. XIII. p. 409.*
e) *Chartar. Imag. 81.*

§. 5. **Bildung.** Er wird ingemein gebildet, als ein kleiner nackender a) Knabe b), mit verbundenen Augen c), Flügeln d), und einem Köcher voller Pfeile auf dem Rücken e), wie auch Bogen und einem Pfeile f), oder auch einer Fackel in den Händen g), wobey denn deſſen Pfeile theils mit Golde, theils mit Bleye beſchlagen, und mithin entweder ſcharf, oder auch ſtumpf waren.

a) *Palladas apud Nat. Com. lib. IIII. cap. 14.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 25.*
c) *Theocr. Idyll. X. v. 19. & ad eum Schol. loc. cit.*
d) *Phurnut. l. c.*
e) *Xenoph. apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 409.*
f) *Albricus Philoſ. Imag. Deor. c. 5.*
g) *Phurnut. l. c.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Von dergleichen iſt bey ihm nichts zu ſuchen, weil er bloß ein erdichtetes Poetiſches Weſen iſt.

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Er iſt nichts anders, als die Liebe, und wird gedichtet, daß er bald von dem Mercurio und der Diana gezeuget worden, ſo fern er nehmlich die Liebe zur Weisheit und Reinigkeit bemercket; hingegen wird er für einen Sohn des Vulcani und der Veneris angegeben, ſo fern er eine unreine und fleiſchliche Liebe vorſtellet a). Er wird hierbey gebildet als ein Kind, weil verliebte Leute viel kindiſche Dinge begehen; er iſt blind, weil die Liebe auch dergleichen iſt, und oft etwas ungeheures für etwas angenehmes, etwas heßliches für etwas ſchönes ergreifft, und alſo des Geliebten Mängel nicht ſiehet. Er iſt nackend, weil die Liebe offenhertzig iſt und nichts vor dem Geliebten verheelet. Er hat Flügel, weil die Liebe geſchwind, allein auch ſehr veränder-

lich

lich iſt, und führet Pfeil und Bogen, um die Durchdringlichkeit der Liebe anzuzeigen b) von denen aber nur die göldenen Pfeile ihre Gegen-Liebe finden, die bleyern aber ohne dergleichen Wirckung ſind. Und endlich wird ihm auch eine Fackel zugegeben, um die Entzündung der Liebe in den Gemüthern der Menſchen zu bemercken b). Allermaſſen dieſe und andere Eigenſchaften deſſelben ein ob wohl neuer, doch nicht unebener Poet mit folgendem Dialogiſtico gar wohl bemercket:

Quis puer hic? Veneris. *Plenæ quæ cauſſa pharetræ?*
Non bene prouiſus certa quod arma mouet.
Cur ſine veſte Deus? ſimplex puer odit opertum.
Vnde puer? pueros quod facit ille ſenes.
Quis pennas humeris dedit? Inconſtantia. *Quare*
Nulla Deo frons eſt? Nempe pudore vacat.
Quæ ſors eripuit lucem? Immoderata lubido.
Cur macies? Vigiles cura dolorque facit.
Quis cæcum præit? Ebrietas, Sopor, Otia, Luxus.
Qui comites? Rixæ, Bella, Odium, Opprobrium c).

Allein andere wollen auch, daß er ſey ein Kind, weil die Liebe im Anfange allemahl heftiger iſt, als hernach, auch ſich mehr bey jungen, als alten Leuten findet; bloß, weil die Liebe verſchwenderiſch iſt, und manche nackt und bloß machet, auch durch Blöſſe oft entzündet wird; geflügelt, weil die Liebe einen Verliebten zu allem geſchwind machet, oder auch ſich mehr empor nach dem Himmel ſchwingen, als ſich an irdiſche Dinge halten ſoll d); mit Pfeil und Bogen verſehen, weil eine unreine Liebe das Gewiſſen verwundet; manchesmahl mit einem Donnerſtrahl bewehret, weil die Liebe heftig und ſchnell ſey; oder auch mit Schlüſſeln gebildet, weil einer aufrichtigen Liebe der Menſchen Hertzen und Häuſer offen ſtehen e); bald als ein Sophiſt, bald als ein Zauberer, bald als ein Jäger, bald als ein Vogelſteller, bald als ein Künſtler u. ſ. f. vorgeſtellet, weil die Liebe dem Geliebten alles werde f). Allein auch bald kranck, nehmlich vor Verlangen nach dem Geliebten; bald fröhlich, wenn er ſelbiges erhalten; bald arm, wenn er nicht hat, was er haben will; bald aber reich und ſtoltz, wenn er erlanget, was er gewünſchet g). Alſo wenn er zwiſchen dem Hercule und Mercurio gebildet wird, bemercket er, daß man ſich mit Tapferkeit und Beredſamkeit gar leicht der Menſchen Liebe erwerben könne. Wird er mit dem Apolline als ein Knabe vorgeſtellet, bedeutet er, daß gute Studia inſonderheit der Jugend geziemen. Fähret er auf einem Wagen, vor welchen Löwen geſpannet ſind, die er mit einer Peitſche antreibet, oder zerbricht auch ſelbſt des Iovis Blitz, bemercket es, daß die Liebe alles bezwinge h).

a) *Equicola ap. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 7.*
b) *Omeis Mythol. in* Cupido, *ſ. pag.* 80.
c) *Marullus ap. eumd. l. c. p. 81.*
d) *Equicola apud Maſen. l. c. n. 8.*
e) *Ricciardus apud eumd. l. c.*
f) *Id. ibid. n. 9.*
g) *Ficinus apud eumd. l. c.*
h) *Maſen. l. c. Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 14. p. m. 412.*

CVRAE, árum, waren beſondere Rach-Göttinnen der Alten, welche ihren Aufenthalt im Eingange der Hölle hatten a), und zuförderſt für das böſe Gewiſſen der Menſchen angenommen werden b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 274.*
b) *Seruius ad eumd. l. c.*

CVRETES, um, Gr. Κουρῆτες, ων, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen haben dieſe, nach einigen, von κουρὰ, *tonſura*, weil ſie anfangs die Haare wachſen lieſſen, wie ſie wuchſen; allein da ſie dereinſt in der Schlacht inſonderheit bey denſelben von den Feinden ergriffen und gehalten wurden, lieſſen ſie ſich dieſelben hernachmahls ingeſamt abſcheeren. Andere hingegen leiten ihn von κοῦρος für κόρος, *adoleſcens*, her, entweder, weil ſie ſelbſt dergleichen waren, oder auch weil ſie den Iovem, als er noch dergleichen war, hüten muſten b). Doch ſind auch, welche ſie von κόρη, *puella*, benannt wiſſen wollen, weil ſie lange Kleider, wie die Mägdgen, getragen b). Allein noch andere leiten ſolchen ihren Nahmen

men lieber von dem Ebräiſchen her, und zwar entweder von *carath*, exſcidit, percuſſit, weil ſie, als tapfere Soldaten, viele Feinde niedergemacht und vertilget c), oder auch von *Caras*, ſaltavit, weil ſie ihre beſondern Täntze in Waffen zu halten gepflogen d). Sonſt werden ſie auch *Corybantes*, *Caberi* oder Cabiri und *Dactyli Idæi* und *Telchines* genannt f), von denen denn an ihrem Orte ein mehrers zu ſehen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 53.*
b) *apud Becmann. Orig. L. L. in* Creta, *ſ. pag. 386.*
c) *Becmann. ipſe l. c.*
d) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
e) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 52.*

§. 2. **Herkommen.** Nach einigen ſind ſie, nur zwar ihrer 9. an der Zahl, von den Idæis Dactylis entſproſſen a), andere hingegen wollen, daß ſie von dem Apolline und der Nymphe, Rhytia, an der Zahl 52. gezeuget worden b), noch andere geben zu ihren Eltern den Vulcanum und die Nymphe Caberam, des Protëi Tochter, an c), oder auch den Apollinem und die Nymphe Danaidem d). Allein einige machen ſie auch zu Söhnen des Iovis e), wie andere wiederum zu Söhnen der Erde, oder ſolchen Leuten die unmittelbar aus dieſer entſprungen f). Allein wie ſie unter andern dreyerley waren, nehmlich die Curetes *Aetolici*, ſo auch Acarnanes genannt wurden, die *Phrygii* und die *Cretici* g); alſo iſt kein Wunder, daß auch ihr Urſprung ſo divers angegeben wird, noch auch, daß einige zu ihrem eigentlichen Vaterlande bald Bactrianam, bald Colchidem, bald Phrygien, bald Cretam, bald Chalcidem, u. ſ. f. machen h).

a) *Echemenes apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 7. Conf. Strabo lib. X. p. m. 57.*
b) *Pherecydes apud Strab. l. c.*
c) *Nat. Com. l. c.*
d) *Semus in Reb. Deliac. apud eumd. l. c.*
e) *Lact. Inſt. lib. I. c. 11. §. 46.*
f) *apud Diod. Sic. lib. V. c. 65.*
g) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 53.*
h) *Nat. Com. & Voſſ. ll. cc.*

§. 3. **Weſen und Verrichtungen.** Einige der Alten geben ſie wircklich für Götter an a); andere für bloſſe Menſchen b), und zwar ſollen ſie in den dichten Wäldern auf den Bergen, in Hölen der Thäler, oder ſonſt an ſolchen Orten gewohnet haben, wo die Natur ſelbſt ihnen einigen Schutz wider Wetter und Sturm gegeben, weil die Häuſer damahls noch nicht erfunden geweſen. Und weil ſie hiernechſt für andern kluge Leute geweſen, ſollen ſie viel dem menſchlichen Geſchlechte nützliche Dinge erfunden haben, wodurch ſie ſich denn auch für andern ihre Hochachtung zuzogen. Alſo wieſen ſie, wie man vorgiebet, zuerſt die Schafe in Heerden zuſamme zu halten, auch das andere Vieh zahm zu machen, das Honig zu bauen, und wie ſich die Menſchen in Geſellſchaften zuſamme halten, und darbey ein ordentliches einträchtiges Leben führen ſolten. Sie erfanden anbey die Schwerdter und Sturmhauben, zugleich aber auch die Art in den Waffen zu tantzen, wobey ſie auf eine beſondere Weiſe mit den Spieſſen wider ihre Schilder ſchlugen, und damit ſo ein Getöſe machten, daß, als ihnen Rhea den kleinen Iovem in Verwahrung gegeben, ſie damit verurſachten, daß Saturnus deſſen Weinen nicht hörete, und ihn mithin finden und ſeiner Gewohnheit nach verſchlingen kunte c). Einige wollen hierbey, daß ſie Rhea eben zu ſolchem Ende aus Phrygien in Cretam kommen laſſen d), worauf ſie auch den Iovem erzogen e). Wogegen andere vorgeben, daß Iuno ſolchen ihren Bruder in Cretam gebracht, und daſelbſt der Adamantææ (Adraſteæ) anvertrauet, welche ihn denn mit ſeiner Wiege an einen Baum gehänget, damit er weder in dem Himmel, noch auf der Erde, noch im Meer gefunden werde, wobey ſie eine Anzahl Knaben zuſamme gerufft, ſolchen kleine eherinne Schilde und Spieſſe gegeben, und ſie damit um den Baum, an welchem die Wiege hieng, herum gehen und ein Getöſe auf beſagte Art machen heiſſen, welche Knaben denn *Curetes* genannt worden f). Jedoch ſollen ſolche, nach andern, auch mit ihrem Tantzen und Schwermen dem jungen Iovi nur zum Zeitvertreib gedienet haben g). Allein noch andere machen ſie zu Prieſtern der Titanum, groſſen Aſtrologis und Weltweiſen, denen unter andern auch die Auferziehung der jungen Printze anvertrauet worden, die ſie denn in der Aſtrologie, Medicin, Religion und Kriegs-Weſen unterrichtet h). Wenigſtens waren ſie doch auch wirckliche Soldaten mit, als die ſich zuförderſt in der Inſel Chalcide um

um den Campum Lelantum mit ihren Feinden herum ſchlugen, und als ſie darbey eben auf obbemeldete Art bey den Haaren gefaßt wurden, ſolche hernachmahls wegſchneiden lieſſen, und daher den Nahmen der *Curetum* bekommen i) wogegen, als ſie ſich in Aetolien gewendet, und ſelbige wieder wachſen laſſen, ſie von dem α privat. *καρεῖν*, *tondere*, auch den Nahmen der *Acarnanum* bekommen haben ſollen k). Immittelſt aber werden ſie auch für Prieſter der Cybeles angegeben, die ſolcher Göttin Dienſt mit Tantzen und Springen, einem ſeltzamen Kopf-Schütteln, Zuſammeſchlagung der Spieſſe und Schilde und dergleichen Unſinnigkeiten begangen l), daher denn die Salii bey den Römern auch für einen Abfall derſelben angeſehen werden m). So gute Dienſte ſie aber ſonſt dem Iovi gethan, ſo ſoll ſie dieſer doch endlich auch noch hingerichtet haben, als ſie auf der Iunonis Anſtiften den jungen Epaphum verſtecket gehabt n); wogegen doch wieder andere melden, daß ſie endlich den Iovem ſelbſt nach deſſen Tode begraben und die Uberſchrift

ΖΑΝΚΡΟΝΟΥ

i. e. *Iuppiter Saturni* auf deſſen Grabmahl geſetzet o).

a) *Hecatæus apud Strab. lib. X. p. 54.*
b) *Heraclides apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 7.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 65.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 53.*
e) *Salluſt. ap. Lact. Inſt. lib. I. c. 21. §. 41.*
f) *Hygin. Fab. 139.*
g) *Dionyſ. Halic. A. R. lib. VII. c. vlt.*
h) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 120.*
i) *Archemachus Euboicus apud Nat. Com. loc. cit.*
k) *Voſſ. l. c.*
l) *Lucretius lib. II. v. 629. Ouid. Faſt. IIII. v. 210.*
m) *Dionyſ. Hal. lib. II. c. 8.*
n) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*
o) *Ennius apud Lact. Inſt. lib. I. cap. 21. §. 46.*

§. 4. **Verehrung.** So fern ſie ſelbſt für Götter gehalten wurden, hatten ſie ihren beſondern Tempel zu Meſſene, in welchem ihnen alle Arten der Thiere kunten geopfert werden, und, wie von den Rindern und Ziegen der Anfang gemacht wurde, alſo wurden ihre Opfer ingemein mit Vogeln beſchloſſen, als welche letztens auch in das Opfer-Feuer geworfen wurden. *Pauſan. Meſſen. c. 31.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie waren an ſich eigentlich Leute in Creta, anbey, wie ſchon erinnert worden, Prieſter der Titanum, ſonſt aber ihres Orts, was die Druiden bey den Galliern, und die Magi bey den Perſern a). Ob ſie aber aus Palæſtina in Cretam gekommen, und mithin eigentlich Abkömmlinge derer Enakim geweſen, wie wohl einige für gewiß annehmen wollen b), läſt man dahin geſtellet ſeyn.

a) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 120.*
b) *Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Sie ſollen nach einigen ſo viel als die Winde ſeyn a), welche der Rheæ, das iſt, der Erde zu dienen zugegeben worden, weil dieſe ohne Beyhülfe der Winde kein Gewächs hervor bringen kan b).

a) *Orpheus Hymn. XXXVII. v. 3.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 7.*

CVRÍNVS, i, ein beſonderer Gott, welchen T. Tatius, König der Sabiner, als er ſich mit den Seinigen zu Rom niederließ, nebſt andern ſeiner vorigen Götter, mit dahin brachte, von dem aber eigentlich nicht bekannt iſt, was er für einer geweſen.

Varro & ex eo Gyraldus Synt. I. p. 55.

CVRÍTIS, is, war bey den Sabinern ſo viel, als die Iuno, unter welchem Nahmen aber ſie auch bey den Römern nicht unbekannt war, und ſoll denſelben von *Curis* haben, welches bey den Sabinern ſo viel, als ein Spieß hieß, weil ſie dergleichen auch zu führen geglaubet wurde a). Wenigſtens waren ihr die Spieſſe geheiliget, und daher ihre Statuen auch vielfältig ſo gebildet, daß ſie ſich auf einen Spieß ſtemmete b), weswegen es denn Nichtigkeiten ſind, wenn einige ſolchen Nahmen a *curru*, auf welchem die Iuno zu fahren geflogen c), oder auch von *cura*, die Sorge, herleiten d).

a) *Feſtus lib. III. p. m. 1139.*
b) *Plutarch. Quæſt. Rom. 87.*
c) *Seruius apud Gyrald. Synt. III. p. 125.*
d) *Perottus ad Epigr. XVIII. ſ. p. m. 730.*

CVSTOS, ódis, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihm Domitianus einen Tempel auf dem Capitolio erbauete, als er daſelbſt wunderbarer Weiſe in der Kleidung eines Prieſters erhalten wurde, da

da es bey dem Vitellianiſchen Tumulte ſonſt bunt über zu Rom gieng a). Es wird ſolcher Iuppiter gebildet, wie er auf einem Thron ſitzet, und in der einen Hand einen Spieß, in der andern aber einen Blitz hält, worüber denn auf einigen Müntzen die Worte *Iuppiter cuſtos* ſtehen b). Wiewohl er auch auf eben dergleichen alſo gebildet iſt, daß er aufrecht ſtehet, ſich mit der lincken Hand auf einen Spieß ſtemmet, mit der rechten aber eine Schale über ein brennendes Feuer auf einem Altare hält, ſamt den Worten *Iovis Cuſtos* c).

a) *Tacit. Hiſtor. lib. III. c. 74.*

b) *Gyrald. Synt. II. p. 80.*

c) *Carolus Patinus Not. ad Sueton. Domit. p. 75. Edit. Græu. poſter.*

CYAMITES, æ, Gr. Κυαμίτης, ου, hatte ſeinen beſondern Tempel in Attica, ob gleich nicht bekannt war, ob er zuerſt das Säen der Bohnen erfunden haben, oder ſonſt ein alter Held geweſen ſeyn ſolte a). Wenigſtens heißt er dem Nahmen nach ſo viel als *Fabarius* b), weil κύαμος im Griechiſchen eine Bohne bedeutet.

a) *Pauſan. Attic. c. 37.*

b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

CYĂNE, es, eine Nymphe in Sicilien und Geſpielin der Proſerpinæ, welche ſich dahero auch dem Plutoni zu widerſetzen ſuchte, als er jene entführete, weil ſich aber dieſer nicht an ſie kehrete, hermete ſie ſich dermaſſen, daß ſie endlich in einen Brunn zerfloß a). Indeſſen hatte Proſerpina daſelbſt ihren Gürtel verlohren, und als Ceres ihre Tochter überall ſuchte, hätte ſie ihr gern den gantzen Handel entdecket, weil ſie aber nicht mehr reden kunte, ließ ſie beſagten Gürtel auf ſich ſchwimmen, woraus die Ceres ungefehr abnahm, was geſchehen war b). Sie hatte ſonſt aber auch ihren Liebhaber an dem Anapi, den ſie auch heyrathete c), und als er endlich auch in einen Fluß verwandelt worden, vereinigten ſie ſich dennoch auch ſo mit einander und giengen beyde in einem Strome mit einander in das Meer.

a) *Ouid. Metam. V. v. 412.*

b) *Id. ibid. v. 464.*

c) *Id. ibid. v. 417. & ad eum Cnipping. loc. cit.*

CYĂNE, es, (Tab. XV.) des Lipari Tochter, welche endlich Aeolus heyrathete, und mit ihr die Herrſchaft über die Aeoliſchen Inſeln bekam. *Diodor. Sicul. lib. V. cap. 7.*

CYANEAE PETRAE, Gr. Κυάνεαι πέτραι, waren zwo kleine Inſeln und Felſen in dem Ponto Euxino allernechſt vor dem Ausgange des Boſpori a), welche zwar ungefehr 20. Stadia von einander ſtunden, allein ſo oft etwas darzwiſchen hingehen wolte, zuſamme fuhren und es zerqvetſchten. Als derohalben auch die Argonauten dahin durch wolten, rieth ihnen Phineûs, eine Taube vor ſich hin fliegen zu laſſen, und, wo ſolche durchkommen würde, ihr auch nach zu folgen. Es kam zwar auch dieſelbe glücklich durch, ohne daß ihr doch die Felſen den Schwantz abknippen, und als ſie darauf auch mit dem Schiffe nachfuhren, ſtieſſen ihm die Felſen gleichſam auch den Schwantz, oder die Apluſtria ab b). Andere wollen, daß Minerva, auf der Iunonis Erinnerung, einen Reiger vor den Argonauten durchfliegen laſſen, welchem die Felſen auch den Schwantz abgeſtoſſen, und, da immittelſt Orpheus ſeine Muſique hören laſſen, hätten die Felſen auch zugehöret, und indeſſen die Argonauten paſſiren laſſen, wofür ſie aber hernach auch nach dem Schickſale feſte ſtehen bleiben muſten, als welches ihnen dieſes beſtimmet, ſo bald ſie etwas frey würden paſſiren laſſen c).

a) *Pomp. Mela lib. II. c. 7. & Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 15. p. 1331.*

b) *Hygin. Fab. 19. & Schol. Hom. ad Odyſſ. M. v. 70. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Orpheus Argonaut. v. 680.*

CYANEE, es, (Tab. III.) des Fluſſes Mæandri Tochter, mit welcher Miletus den Caunum und die Byblidem zeugete. *Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 451. & Farnab. ad eumd. l. c. v. 442.*

CYĂNĔVS, ëi, einer unter den vielen Freyern der Helenæ, deſſen Nahme aber allerdings verderbt zu ſeyn ſcheinet, alſo, daß einige ihn daher auch lieber *Gruneum* nennen wollen.

Hygin. Fab. & ad eum Muncker. l. c.

CYANIPPVS, i, Gr. Κυάνιππος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Adraſti Söhnen, welchen er mit der Amphithea, des Pronactis Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

CYĂTHVS, i, Gr. Κύαθος, ου, des Archete-

chetelis Sohn, ein Knabe und Mund-Schencke des Oenëi, welcher es bey angeſtelltem Gaſt-Gebote zu Phliunte verſahe, und dem Herculi an ſtatt des Hand-Waſſers das Fuß-Waſſer aufgoß, wofür ihn dieſer mit einem Finger auf den Kopf ſchlug, daß er alſofort crepirte a). Zum Andencken deſſen baueten die Phliaſier eine Zelle an des Apollinis Tempel, in welchem die Statuen des Herculis und Cyathi zu ſehen waren, wie dieſer jenem einen Becher darreichete b).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1212.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 13.*

CYBE'BE, es, Gr. Κυβήβη, ης, iſt ſo viel, als die *Cybele*, welche ſolchen Nahmen von κυβήβω, *in furorem ago*, hat, weil ſie die Menſchen raſend machte.

Feſtus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 52. & Vrſinus ad Virg. Aen. X. v. 220.

CYBE˘LE, es, Gr. Κυβέλη, ης.

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen *Cybele*, oder, wie er auch vielfältig von den Poeten geſchrieben wird, *Cybelle* a), hat ſie von dem Berge *Cybela*, Gr. τὰ Κύβελα b) oder τὰ Κύβελλα c), in Phrygien, wogegen andere ihn lieber von κυβιστᾶν, *in caput rotari*, als dem Unweſen ihrer Prieſter, oder auch von dem *Cybelo*, erſtem Prieſter ſolcher Göttin, oder auch von dem benannten Berge in Phrygien, den ſie aber *Cybelum* nennen, herleiten d). Noch andere aber wollen ſolchen Nahmen ἀπὸ τοῦ κύβου deriviren, quoniam terra, (welche die *Cybele* ſeyn ſoll), cubica, h. e. ſolida & per hoc conſtans & immobilis intelligatur e), oder auch von dem Ebræiſchen *Cubal*, quod ſit propagatrix f). Sie wird aber denn ſonſt auch bald *Rhea*, bald *Ops*, bald *Magna mater Deûm*, und Griechiſch daher Δημήτηρ, bald aber auch *Maia* u. ſ. ferner genannt, welche Nahmen mithin an ihren Orten ins beſondere nachzuſehen ſtehen, ob wohl darbey auch erhellen wird, daß zwiſchen der eigentlichen *Cybele* und der *Rhea* ſich ein mercklicher Unterſcheid finde.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 52.*

b) *Heſych. in* Κύβελα, *ſ. p. 566. conf. Voſſ. l. c. & Schol. Ariſtoph. ad* Ὄρνιθ. *v. 877.*

c) *Steph. Byz. in* Κύβελλα.

d) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 111. itemque Pierius ad eumd. l. c. & Voſſius Etymol. in Dactylus ſ. p. 280.*

e) *Micyll. ad Ouid. Metam. lib. X. v. 704.*

f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 16.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Ihr Vater war Meon, König in Phrygien und Lydien, die Mutter hingegen Dindyma; weil aber Meon ſie, als ein Mägdgen, nicht auferziehen wolte, wurde ſie weg, und zwar auf den Berg Cybelum, geſetzet. Wie ſich alſofort einige Panter-Thiere und andere dergleichen grauſame Beſtien fanden, welche ſie mit ihrer Milch unterhielten, wurden es einige Hirten-Weiber gewahr, welche ſich denn darüber verwunderten, ſie wegnahmen, und alſo unter ſich vollend aufzogen a). Indeſſen aber ſind auch, welche zu ihren Vater den Protogonum machen b), und noch andere wollen, daß ſie mit aus denen Steinen entſprungen, welche Deucalion und Pyrrha ehemahls hinter ſich wurfen c).

a) *Diodor. Sic. lib. III. c. 58.*

b) *Orpheus Hymn. in Rheam ſ. lib. III. v. 1.*

c) *Arnobius apud Gyrald. Synt. IIII. pag. 139.*

§. 3. **Leben und Schickſal.** Sie war ſo ſchön von Geſtalt, als klug am Verſtande, wobey ſie ſich ſehr ſittſam und eingezogen verhielt. Immittelſt erfand ſie die Pfeiffen, Trommeln und Cymbalen, ingleichen allerhand Mittel wider die Kranckheiten des Viehes und der Kinder, welche letztere ſie denn auch durch bloſſe Worte curirte, und, da ſie ſich inſonderheit freundlich gegen dieſe erwies, bekam ſie daher den Nahmen der *Matris montanæ.* Sie unterhielt darbey eine ſehr vertraute iedoch honnête Freundſchaft mit dem Marſya; allein in den Attin verliebte ſie ſich endlich dermaſſen, daß ſie ihre Ehre darbey zuſetzete. Wie ſie aber indem auch von ihren Eltern erkannt und wieder an den Hof genommen wurde, ließ ihr Vater ſo wohl den Attin, als auch oben erwehnte Hirten-Weiber hinrichten und ihre Cörper unbegraben hinwerfen. Allein Cybele zog ſich ſolches auch dergeſtalt zu Gemüthe, daß ſie endlich unſinnig wurde, auf dem Lande mit zerſtreueten Haaren, gräßlichem Geheule und ſtetem Trommeln umher lieff, wobey ſie aber doch Marſyas beſtändig begleitete. Sie kamen darbey zu dem Apolline, und als dieſer Marſyam geſchunden, ſich hingegen in die Cybelen verliebet, ſchweiffete er mit

vid. Attis.

mit ihr bis zu den Hyperboreis umher. Wie aber mittlerweile Phrygien Peſt und theuere Zeit zu drücken anfieng, und man das Oraculum dargegen üm Rath fragte, befahl ſolches, daß man des Attis Cörper begraben, und der Cybelæ göttliche Ehre erweiſen ſolte. Weil aber von dem Atti nichts mehr zu finden war, indem ihn die Länge der Zeit gantz verzehret hatte, erwieſe man die anbefohlene Ehre deſſen Bilde, und erbauete endlich der Cybele inſonderheit zu Peſſinunte einen prächtigen Tempel, ſtiftete ihr auch ihre beſondern Opfer und Gottesdienſt, wozu denn inſonderheit Midas das Seinige mit beytrug a). Indeſſen aber ſind auch, welche melden, daß erwehnter Attis ihr nicht treu verblieben: ſondern ſich auch mit der Sagaride, einer Nymphe, in Liebes-Händel eingelaſſen, wofür ihn aber die Cybele nicht allein ſo raſend gemacht, daß er ſich ſelbſt abgeſchnitten, was ihn zum Manne machte b); ſondern habe ihn auch endlich ſelbſt in eine Fichte verwandelt c), dergleichen Zorn ſie denn hernachmahls auch gegen den Hippomenem und die Atalantam ausließ, alſo, daß ſie dieſelben nicht nur in ein paar Löwen verwandelte, als ſie in ihrem Tempel ihrer Liebe nachhiengen; ſondern ſpannete ſie noch darzu, ſtatt der Pferde, vor ihren Wagen, auf welchem ſie zu fahren pflegete d).

a) *Diodor. Sic. lib. III. c. 58. 59.*
b) *Ouid. Faſt. IIII. v. 223. item Lactant. Inſtit. lib. I. c. 17. §. 7.*
c) *Lucian. apud Pomey P. II. p. 142.*
d) *Ouid. Metam. X. v. 696. & Lactant. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 11.*

§. 4. **Beynahmen.** Dieſen nach wird ſie genennet

Andirina,	Antæa,
Aſporina,	Berecynthia,
Cybele,	Daucia,
Enthea,	Dindymene,
Idæa,	Mæa,
Magna mater,	Mater Deûm,
Mygdonia,	Paſithea,
Peſſinuntia,	Phaſiane,
Phrygia, und	Turrita,

welche Beynahmen denn an ihren Orten nachzuſehen ſtehen, weil darunter ein groſſer Theil ihrer Hiſtorie mit verborgen lieget.

§. 5. **Verehrung.** Dieſe nahm ihren Anfang zu Peſſinunte, als woſelbſt ihr, nach obbemeldeter Art, der erſte Tempel erbauet wurde. Von dar breitete ſich dieſelbe zuerſt weiter in klein Aſien aus, und wurde inſonderheit auch zu Sipylus a), zu Smyrna b), und zu Magneſia c), auf dem Berge Ida d), zu Berecyntho e), zu Andiris f), auf dem Berge Aſpordeno g), in Carien h), in Colchide i), und in der Inſel Lemnus k), verehret, an welchen Orten ingeſamt ſie denn auch ihre beſondern Tempel hatte. Ferner aber breitete ſich ſolche ihre Verehrung auch in Griechenlande aus, und hatte ſie mithin hier ihre Tempel zu Sparta l), zu Athen m), zu Corinth n), bey Delphis o), und anderweits mehr, kam auch endlich, und zwar auf eine gar beſondere Art, nach Rom. Maſſen als man A. V. 547. in den Sibylliniſchen Büchern fand, daß, wenn ein fremder Feind in Italien komme, werde ſolcher daraus wieder vertrieben werden können, wenn man die Matrem Idæam von Peſſinunte nach Rom hole. Und weil denn das Oraculum zu Delphis von ungefehr auf ſeine Art auch mit zuſtimmete, ſchickte man den M. Valer. Lævinum, geweſenen Bürgermeiſter, M. Cæcil. Metellum, geweſenen Stadt-Richter und andere anſehnliche Männer mehr, als Geſandten, mit fünf Galeren erſt nach Delphis, und von dar, auf des Oraculi Rath, zu dem Attalo, Könige zu Pergamo, welcher ihnen denn auch die Statuam der Göttin, ſo ein Stein war, überlieferte, und, weil das Oraculum befohlen, den redlichſten Mann (*optimum*) zu Rom auszuſuchen, welcher die Göttin ad interim beherberge, wurde P. Cornelius Naſica dafür angeſehen, welcher denn mit allen honnêten Matronen der Göttin nach Oſtia entgegen gieng, woſelbſt er ſie aus dem Schiffe empfieng, und den Frauen nach Rom zu bringen übergab, wobey denn für allen Thüren Rauch-Fäſſer mit angezündetem Weyhrauche ſtunden, und das geſamte Volck der ankommenden Göttin entgegen gieng. Sie brachte ſolche mithin in dem Tempel der Victoriæ auf dem Palatio, und feyerten ſolchen Tag als eines der gröſten Feſte p). Es wurde ihr nachher A. V. 548. ihr beſonderer Tempel auf dem Palatio errichtet q), und vorhin erwehnter Stein, welcher ehemahls, nach der Phrygier Fürgeben, ſelbſt vom Himmel herunter gefallen war r), in denſelben gebracht, worinne

ſich denn mit ihm das Wunder ereignete, daß, da er ſonſt mit nach Morgen zu ſahe, er ſich kurtz nach des Iul. Cæſaris Tode von ſich ſelbſt nach Abend zu kehrete s). Und wie man ſolcher Göttin zu Ehren hieſelbſt inſonderheit im Monate Aprili 6. Tage hinter einander die *Megaleſia*, oder *Ludos Megalenſes* feyerte, und dabey vornehmlich dero Statuam auf einem Wagen in der Stadt umher führete, wobey die Frauen mit Muſicaliſchen Inſtrumenten voran, der Rath und die Bürger aber, in ſchönſten Kleidern, hinten nachgiengen t): alſo pflegte auch ſolche Statua den letzten, oder, nach andern, den 27. Martii von ihren Prieſtern mit groſſem Gepränge vor die Portam Capenam an den kleinen Fluß oder Bach Almonem getragen und daſelbſt gewaſchen zu werden u). Es hieſſen aber gedachte ihre Prieſter *Galli*, wie ihr Haupt *Archi-Gallus*, und ſolches von einem Fluſſe in Phrygien, ſo *Gallus* hieß, und alle die, ſo daraus truncken, raſend machte x). Wie aber dieſe Prieſter ingeſamt nach dem Exempel des obgedachten Attidis Verſchnittene waren, indem ſie ſich ſelbſt theils mit einem ſcharfen Kieſel-Steine, theils aber auch nur mit einem Meſſer die Teſticulos mit ſamt dem Scroto wegſchnitten y); alſo ſtelleten ſie ſich auch bey Verrichtung ihres Gottesdienſts nicht anders, als raſend an, indem ſie die Köpfe auf eine wunderbare Weiſe dreheten, und ſchüttelten, ſich mit Meſſern ſchnitten, daß das Blut häufig hinnach gieng, mit Trommeln, Pfeiffen und Cymbalen ein ungeheures Geſchwerme machten, darbey tantzeten und ſprungen, und was der Tollheiten alles mehr waren z).

o) *Idem Phoc. c. 32.*

p) *Liuius lib. XXVIIII. c. 10. 11. 14.*

q) *Idem ibid. c. 37.*

r) *Herodian. lib. I. c. 11. §. 3.*

s) *Dio apud Nardin. lib. VI. c. 14.*

t) *Kipping. A. R. lib. II. c. 6. §. 12. conf. Scalig. Poëtic. lib. I. c. 29.*

u) *Ouid. Faſt. IIII. v. 337. & ad ipſum Neap. l. c. conf. Paull. Merula Coſmogr. P. II. lib. IV. c. 23. p. m. 427. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 16. ſub fin.*

x) *Ouid. l. c. v. 360.*

y) *Kipping. l. c. c. 2. §. 7.*

z) *Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 5. conf. Gyrald. Synt. III. p. 142. & Kipping. loc. cit.*

§. 6. **Bildung.** Ihre eigentliche Statua zu Peſſinunte, und hernach zu Rom, war nichts, als ein dunckeler, eckichter, und alſo ungeſtalter nicht allzu groſſer Stein a); allein ſonſt wurde ſie als eine ältliche wohlgebildete Matrone vorgeſtellet b), welche eine Crone, wie eine Mauer, mit Thürmen, auf dem Kopfe c), in der rechten Hand aber einen Scepter, oder auch einen Püſchel Aehren oder Hierſe, in der lincken hingegen eine Trommel hatte d). Jedoch aber hatte ſie auch wohl in der rechten Hand einen Schlüſſel e), ſonſt aber ein buntes geblümtes Kleid an f), und fuhr hiernechſt auf einem erhabenen Wagen, welchen zweene Löwen zogen g). Jedoch aber ſaß ſie auch wohl ſelbſt die quer auf einem Löwen, und hatte in der rechten Hand eine Klapper oder Crotalum h). Auf dem Wagen ſaß dann und wann der Attis, als ein nackender Knabe, bey ihr i), ſo iedoch aber endlich auch noch wohl ſeine Pluder-Hoſen an und einen Phrygiſchen Hut auf dem Kopfe hatte k). Auf den Müntzen wird ſie auch gebildet, wie ſie auf einem Throne ſitzet, und auf ieder Seite einen Löwen neben ſich ſitzen, in der lincken Hand aber einen Ring hält, oder auch ſtehet, und im lincken Arme ein Cornu Copiæ hält l).

a) *Strabo apud Marsham. Sæc. VIIII. pag. 135.*

b) *Vlpianus apud eumd.*

c) *ib. Marsham. l. c.*

d) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 199.*

e) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 785.*

f) *Strabo lib. XIII. p. m. 285.*

g) *Idem ibid. p. m. 300.*

h) *Stephanus Byzant. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 15.*

i) *Arrianus apud eumd. l. c. p. 149.*

k) *Steph. Byz. apud eumd. l. c.*

l) *Pauſan. Lacon. c. 12.*

m) *Idem Att. c. 3.*

n) *Idem Corinth. c. 4.*

a) *Liuius, Arnobius, Minutius apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 16.*

b) *Martian. Capella apud eumd. l. c.*

c) *Albricus Philoſ. de Imag. Deor. c. 12. conf. Fr. Swertii Panth. p. m. 66.*

d) *Voſſius l. c.*

e) *Iſidor. apud eumd. l. c.*

f) *Voſſius l. c.*

g) *Al-*

g) *Albricus l. c. & Schol. Ariſtoph. ad* Ορνιθ. *v. 877.*
h) *Nummus Seueri apud Voſſ. l. c.*
i) *Albric. l. c.*
k) *Muncker. ad Albric. l. c.*
l) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 123. & Tab. III. Fig. 24. Conf. Pomey P. II. pag. m. 138.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ſie eine Prinzeßin in Phrygien geweſen, iſt wohl auſſer Zweifel zu ſetzen, wobey denn auch zugeſtanden werden kan, daß ſie mit dem Attide ihre Liebes-Händel gehabt, und über deſſen Hinrichtung unreimiſch geworden, ſich auch aus ihrem Vaterlande letztlich in die Länder gegen Norden gewendet habe. Jedoch aber wird in ihre Hiſtorie auch mit eingemenget, was zwo weit ältere Cybelen angehet, deren eine nothwendig die Titea, des Cœli Gemahlin, und die andere die Rhea, eine Gemahlin des Saturni, geweſen. *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 216.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Sie iſt eigentlich nichts anders, als die Erde a), und bedeutet bey ihrer Bildung ihr Fahren auf dem Wagen das Hängen der Erde in der Luft; ihre Crone, die Städte und Schlöſſer, ſo ſie träget; die Räder am Wagen das Umdrehen der Welt; ihre Trommel die Runde der Erde; die zahmen Löwen vor dem Wagen, daß ihre mütterliche Liebe alles überwinden könne, oder keine Erde ſo wilde ſey, die durch ſie nicht könne tragbar gemacht werden; und der Schlüſſel in ihrer Hand, daß die Erde im Winter gleichſam zu, im Sommer wieder aufgeſchloſſen werde b). Jedoch wollen einige auch, daß ihr die Löwen darum zugegeben werden, weil ſolche die vornehmſten wilden Thiere auf der Erde ſind c).

a) *Albric. Imag. Deor. c. 12.*
b) *Seruius ad Aen. III. v. 113. & Iſidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*
c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 16.*

CYCHREVS, ei, Gr. Κυχρεὺς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Salaminis, einer Tochter des Aſopi, Sohn, erlegete einen grauſamen Drachen, welcher die Inſel, Salamin, verwüſtete, und erhielt dafür, daß er zum König derſelben gemacht wurde, die er denn hinwiederum, weil er keine Kinder hatte, dem Telamoni überließ a). Von ihm hatte indeſſen doch der Ort Cychrius in beſagter Inſel den Nahmen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*
b) *Steph. Byz. in* Κυχρεῖος.

CYCLAEVS, i, einer der alten Helden, bey den Platæenſern, welchem das Oraculum zu Delphis göttliche Ehre zu erweiſen befahl. *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

CYCLO'PES, um, Gr. Κύκλωπες, ων, (Tab. II.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſollen die Cyclopen von κύκλος, *circulus*, und ὤψ, *oculus*, bekommen haben, weil ſie ein einiges groſſes rundes Auge, als einen Circul, mitten auf der Stirn hatten a); allein andere leiten ihn, nach ihrer Art, lieber aus dem Phœniciſchen her, und zwar von *Chek-Loab*, welches ſo viel, als *Viros ſinus Lilybætani* heiſſen ſoll, alſo, daß ſolcher Nahme nichts mehr, als die älteſten Einwohner Siciliens bemercke b).

a) *Heſiod. Theog. v. 144. conf. Voſſ. Etymol. in* Cocles *ſ. pag. 169.*
b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 30. & Cleric. ad Heſiod. l. c. v. 139.*

§. 2. **Herkommen.** Sie werden für Söhne des Cœli und der Erde angegeben a), wogegen ſie andere zu Söhnen des Neptuni b), oder auch des Polyphemi machen c), dieſem aber ſodann zu Eltern bald den Elatum und die Nymphe Stilben, bald den Elaſum und die Amymonen, bald den Neptunum und die Nymphe Thooſam, bald noch andere geben, wie unten an ſeinem Orte von dem Polyphemo zu erſehen ſtehet. Wie aber hiernechſt wenigſtens drey Arten ſolcher Cyclopen bemercket werden; alſo iſt ſich auch nicht zu verwundern, wenn ſie gantz unterſchiedene Eltern gehabt haben.

a) *Heſiod. Theog. v. 139. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
b) *Euripides apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8. p. 973.*
c) *Idem ibid. p. 974.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Ingemein werden ihrer drey gezehlet, nemlich *Arges*, *Brontes* und *Steropes* a), von welchen aber doch andere für den Argetem auch den Harpen b), und noch andere für beyde den Pyracmonem nennen c). Allein andere wollen ihre Zahl bis auf ſieben, und noch andere gar bis auf hundert vergröſſern d), unter welchen

chen denn Polyphemus der vornehmſte geweſen ſeyn ſoll e).

a) *Heſiod. Theog. v. 140.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
c) *Virgil. Aen. VIII. v. 425.*
d) *Euſtath. ad Hom. & ad Il. B. v. 559.*
e) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*

§. 4. **Weſen, Verrichtungen und Schickſal.** Sie waren ungeheuere Rieſen, als von denen Polyphemus in die 200. Fuß lang geweſen, und einen Prügel in den Händen gehabt haben ſoll, ſo gröſſer als der gröſte Maſt-Baum irgend eines Schiffes geweſen a). Hierbey hatten ſie ein einiges groſſes rundes Auge mitten auf der Stirne und waren zwar keine Götter, aber doch ἐναλίγκιοι Θεοῖς, *Diis ſimiles* b), wurden aber auch ſelbſt von ihrem Vater, dem Cœlo, gebunden und alſo in den Tartarum geworfen c). Jedoch befreyete ſie hernach Iuppiter, auf Rath der Erde, wieder, wofür ſie ihm die Blitze und Donner-Keile, dem Plutoni einen beſondern Helm, und dem Neptuno den Tridentem verehret, mit denen ſie ſodann ihre Feinde, die Titanas, überwanden d). Sie dieneten aber hierbey dem Vulcano an ſtatt der Schmiede-Knechte, und hatten ihre Werckſtatt in der Inſel Lipara e), woſelbſt ſie ſo wohl dem Iovi die Donner-Keile, als auch ſonſt noch für andere Waffen und dergleichen Dinge mehr verfertigten f). Weil aber Iuppiter mit dergleichen Blitzen auch den Aeſculapium erſchlug, wuſte ſich Apollo, dieſes Vater, nicht anders zu rächen, als daß er ſolche Cyclopen dafür mit ſeinen Pfeilen erſchoß, wofür er aber wiederum den Himmel meiden, und dem Admeto, als Knecht, dienen muſte g). Immittelſt aber ſollen ſie doch auch die Mauren um die Stadt Tirynth erbauet haben, welche aus ſolchen Steinen beſtunden, daß auch der kleinſte mit ein paar Zug-Viehe nicht fortgebracht werden kunte h). Einige geben auch die Mauren der Stadt Mycenen für ein Werck von ihnen an, weil ſie ſo feſte geweſen, daß ſie die von Argis nicht niederreiſſen können i); Allein ohne dieſe beyden Arten der Cyclopen, gab es auch eine Art derſelben in Sicilien, welche auf den Bergen ſelbiger Inſel lebeten, und ein wüſtes und grauſames Volck waren, der Götter nur ſpotteten, und alle andere Menſchen fraſſen, die ſie nur ertappen kunten, ſonſt aber von Viehe und was die Erde von ſich ſelbſt hervor brachte, lebeten k). Und dieſem nach, was von ihnen hiermit beygebracht worden, machen einige, wie bereits erwehnet worden, drey Arten der Cyclopen, nehmlich erſt des Cœli und der Erde Söhne, zum andern die, ſo die Mauren zu Tirynth erbauet, und drittens die Sicilianiſchen l).

a) *Lucilius apud Farnab. ad Metam. XIII. v. 783.*
b) *Heſiod. Theog. v. 142.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
d) *Idem ibid. c. 2. §. 1.*
e) *Callimach Hymn. in Dian. v. 47.*
f) *Virgil. Aen. VIII. v. 426.*
g) *Hygin. Fab. 49.*
h) *Pauſan. Corinth. c. 25. & Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 559.*
i) *Apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*
k) *Homer. Odyſſ. I. v. 106. it. 274. ſeqq.*
l) *Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2. ſ. Not. p. 2.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie werden nicht unwahrſcheinlich für die erſten Einwohner des einen Theils von Sicilien angegeben a), welche aus Italien in ſolche Inſel gekommen, und hernachmahls von den Phœniciern für eingebohrne angeſehen worden b). Indeſſen ſollen ſie bis auf des Cocali Zeiten gewähret c), und ihren Aufenthalt inſonderheit an dem Promontorio Lilybætano gehabt haben, als woher ſie, oben anberegter maſſen, auch den Nahmen bekommen, und, weil ſie denn an ſich ſehr ungeſchlachte und grobe Leute geweſen, haben die Poëten daher Gelegenheit genommen, ſie noch ärger, als ſie wohl geweſen, vorzuſtellen, ſie auch inſonderheit für des Vulcani Schmiede-Knechte auszugeben, weil ſie an dem Berge Aetna mit wohneten, deſſen Feuer-ſpeyen und Krachen ſie auf die Idée einer Schmiede gebracht hat d).

a) *Thucyd. lib. VI. p. m. 491. Conf. Strabo lib. I. p. m. 36.*
b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 30.*
c) *Iuſtin. lib. IIII. c. 2. §. 2.*
d) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 250.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige verſtehen unter ihnen die auffſteigenden Dünſte, aus welchen Donner und Blitz entſtehet, und werden ſie für Söhne

des

des Cœli angegeben, weil ſolche Dünſte die himmliſche Wärme empor ziehet, allein auch für Söhne des Neptuni gehalten, weil die Dünſte insonderheit aus dem Waſſer entſtehen. Ihre Mutter ſoll Thooſa geweſen ſeyn, ſo von dem Lauffen ihren Nahmen hat, weil ſolche Vapores geſchwind in die Höhe gehen. Sie wurden von dem Cœlo in den Tartarum verſtoſſen, welches noch geſchiehet, wenn im Winter die Dünſte in der Erde zuſammen gehalten werden; die aber Iuppiter, das iſt, eine temperirte Luft, wieder heraus läßt. Harpes von ihnen hat den Nahmen von ἁρπάζω, weil er die Dünſte an ſich ziehet, Pyracmon führet den ſeinigen von dem vielen Feuer, Polyphemus von dem ſtarcken Getöſe, Brontes vom Donner, und Steropes vom Blitze, ſo alles Wirckungen der Vaporum ſind. Wenn ſie aber auch Apollo erſchoſſen haben ſoll, bedeutet es, daß die Sonne mit ihren Strahlen ſolche Dünſte vertreibet und zernichtet a). Sonſten werden ſie zum Exempel wilder und ruchloſer Leute vorgeſtellet, als daher auch βίος Κυκλώπειος, *Vita Cyclopica*, ſo viel, als ein Leben heißt, wo man weder auf Geſetz, gute Sitten, oder einige Religion etwas hält b). Allein einige machen aus ihnen auch gar Diener und Miniſter groſſer Fürſten und Herren, welche das Volck drücken und ausſaugen, allein darüber zwar von ihren Herren geſtraft und gefangen geleget, iedoch aber auf Rath der Erde, oder des Nutzens auch wieder losgelaſſen, und ferner gebrauchet werden, wobey ſie ſich denn auch ungemein fleißig und emſig erweiſen, bis ſie etwan zu einer verhaßten Arbeit und Execution gebraucht werden, und, wenn ein Fürſt darbey den Haß nicht auf ſich ziehen will, ſchiebet er das Unternehmen auf ſie, überläßt ſie auch wohl denen Beleidigten zu ihrer Willkühr, welche ſie denn oft ſchmählich genug hinrichten c).

a) *Nat. Comes lib. VIIII. c. 8.*
b) *Eraſm. Epitom. Adag. p. m. 641.*
c) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 3.*

CYCNUS, i, Gr. Κύκνος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Thyriæ, oder, nach anderen, der Hyriæ Sohn, war ein Menſch von ſchöner Geſtalt, allein groben Sitten, den daher zwar viele liebten, iedoch aber auch bald wieder, bis auf den einigen Phylium, verlieſſen, der ihm lange beſtändig blieb. Allein als er dieſem unterſchiedene Dinge zu verrichten aufgab, die höchſt gefährlich und ſchwer waren, ſetzete er deren zwar einige zu Wercke, letztlich aber ließ er ſolchen Cycnum, nach des Herculis Willen, dennoch auch gehen. Dieſes ſchmertzete nun ſolchen dermaſſen, daß er ſich endlich in den See Canopum ſtürtzete, und, da ihm ſeine Mutter auch nachfolgete, verwandelte ſie Apollo alle beyde in Schwäne.

Nicander & Areus apud Anton. Liberal. c. 12. & Ouid. Met. VII. v. 371.

CYCNUS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Pelopeæ Sohn, forderte den Herculem auf einen Zwey-Kampf aus, als er durch Itonen gieng, kam aber auch ſo fern zu kurtz, daß er mit dem Leben bezahlen muſte a). Es ſuchte ihm zwar Mars zu helfen und gerieth daher auch mit dem Hercule ins Gefechte; allein Iuppiter ſchlug mit dem Blitze zwiſchen ſie, und brachte ſie alſo aus einander b), ob wohl auch einige wollen, daß Mars darbey bleſſiret und zu Boden geſchlagen, allein von ſeinen beyden Pferden, dem Pavore und Metu, noch davon gebracht worden c). Von andern wird ſonſt dieſer Cycnus auch der Pyrenes d), wie nicht weniger auch der Cleobulinæ e), Sohn genannt, und befand ſich ſonſt auch mit bey den Ritter-Spielen des Acaſti, war aber ſo unglücklich, daß er den Pilum, des Diodoti Sohn, darbey unverſehens ums Leben brachte f). Nach einigen ſoll er von dem Hercule deßhalber hingerichtet worden ſeyn, weil er alle Reiſenden in Theſſalien umbrachte, als von deren Köpfen er ſeinem Vater zu Ehren einen beſondern Tempel erbauen wolte g), Immittelſt aber iſt doch ſo ausgemacht nicht, ob nicht der Pelopeæ und Pyrenes Söhne zwo beſondere Perſonen geweſen h), wiewohl ſonſt beyder Hiſtorie mit einander vermenget wird.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*
b) *Hygin. Fab. 31.*
c) *Heſiod. Scut. Herc. v. 458.*
d) *Apollodor. ibid. c. 4. §. 11.*
e) *Poſidon. apud Nat. Com. lib. VII. c. 5.*
f) *Hygin. Fab. 273.*
g) *Nat. Com. l. c.*
h) *Anna Fabra ad Dict. Cret. lib. II. cap. 12.*

CYCNUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, ein König unfern von Troja a), und zwar inſonderheit zu Colonis b), und mithin wohl noch in Troade c), nicht aber in der Inſel Tenedos, wie einige wollen d). Seine Mutter war, nach einigen, Calyce, des Hecatonis Tochter e), nach anderen aber die Scamandrodice, oder auch Harpalyce f), und er, da die Griechen beſchäfftiget waren, ihre Todten zu begraben, die ſie in dem vorgegangenen Gefecht bekommen, überfiel er ſie unvermuthet mit ſeinen Leuten g), trieb ſie auch in voller Confuſion zurück, nachdem er eine ſtarcke Niederlage unter ihnen angerichtet hatte. Allein, da ſich ihm endlich Achilles entgegen ſtellete, kam es zu einem harten Gefechte, und, weil ſolcher Cycnus wie Eiſen an ſeinem gantzen Leibe feſt war, daß er ihm mit ſeinem Wurf-Spieſſe gantz keine Wunde beybringen kunte, ſprung er endlich von ſeinem Streit-Wagen herunter, und gieng mit ſeinem Schwerdte auf ihn los, ſchlug ihn auch ſo wohl mit demſelben, als mit dem Schilde ſo oft wider den Kopf, daß endlich Cycnus daumlicht wurde, ihm wich und endlich gar über einen Stein ſtolperte, daß er fiel, da denn Achilles ihm auch auf den Hals kniete und endlich mit dem Rieme des Helms erwürgete. Als er ihm darauf aber die Waffen abziehen wolte, fande er ſolche ledig vor ſich liegen, indem Neptunus des Cycni Cörper weggenommen und in einen Schwan verwandelt hatte h). Indeſſen aber ſind doch, welche wollen, daß Cycnus am gantzen Leibe feſt geweſen, auſſer am Kopfe, daher ihn auch Achilles mit einem Steine wider ſolchen geſchlagen, daß er fallen müſſen i). Seine erſte Gemahlin war ſonſt die Proclea, die andere aber die Philonome, und ſeine Kinder die Hemithea und Tennes k), und ſoll er im übrigen *Cycnus* oder der Schwan genannt worden ſeyn, weil er an ſeinem gantzen Leibe ſo weiß als ein Schwan geweſen l), oder doch dergleichen weiſſen Kopf gehabt hat m). Siehe *Tenes.*

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 12.*
b) *Strabo apud Obrechtum ad Dict. l. c.*
c) *Conon apud eumd. l. c.*
d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 157.*
f) *Schol. Pind. apud Muncker. ad l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 232.*
g) *Dictys Cret. l. c.*
h) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 72.*
i) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
k) *Pauſan. Phoc. c. 14.*
l) *Hellanicus apud Schol. Theocr. ad Idyll. XVI. v. 49.*
m) *Heſiod. apud eumd. l. c.*

CYCNUS, i, des Stheneli Sohn, König in Ligurien, ein Angehöriger und guter Freund des Phaëtonthis, bedaurete dieſes Tod dermaſſen, daß er endlich in einen Schwan darüber verwandelt wurde a). Einige wollen, daß er ein guter Muſicus geweſen, welchen daher auch Apollo endlich in einen Schwan verwandelt haben ſoll, als er geſtorben, allein wie ſie erſteres wohl zugeben, alſo leugnen ſie doch letzteres b).

a) *Ouid. Metam. lib. II. v. 367.*
b) *Pauſan. Att. c. 30.*

CYCNUS, i, des Ociti und der Aurophites Sohn, welcher mit XII. Schiffen ſeiner Leute, unter andern, mit von Argis vor Trojam gieng.

Hygin. Fab. 97.

CYDIPPE, es, eine Nymphe und Geſpielin der Cyrenes a), welche von κῦδος und ἵππος ſo viel als *gloria equorum* heiſſet b).

a) *Virgil. Georg. IIII. v. 339.*
b) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

CYDIPPE, es, ſiehe oben an ſeinem Orte *Acontius.*

CYDIPPE, es, ſiehe hernach *Cyrbia.*

CYDON, ónis, (Tab. XV.) des Apollinis a), oder, nach anderen, des Mercurii Sohn, welchen er mit der Acacallide zeugete. Es erbauete ſolcher die Stadt *Cydon*, in Creta, wird aber auch ſonſt von einigen auch vor einen Sohn des Tegeatæ angegeben.

a) *Steph. Byz. in* Κυδωνία.
b) *Pauſan. Arcad. c. 53.*

CYDONIA, æ, Gr. Κυδωνία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie einen Tempel in der ehemahligen Stadt Phrixa in Elide hatte. Es hatt ſelbigen Clymenus, des Herculis Idæ Sohn erbauet, ſo von Cydon aus Cret in dieſe Gegend gekommen war, daher e auch von ſolcher Stadt der Göttin die

Be

Benennung gegeben. Ihr opferte ſonſt auch Pelops, ehe er ſein Wett-Rennen mit dem Oenomao anfieng: allein wie die Stadt Phrixa mit der Zeit wieder zergieng, alſo blieb letztens auch von dem Tempel nichts mehr, als der Altar übrig. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 21.*

CYDROLAVS, i, des Lesbi Sohn, durch welchen dieſer die Inſel Samum zuerſt beſetzen ließ. *Diod. Sic. lib. V. c. 82.*

CYGAEVS, i, einer von den Generalen derer Sicilianer, die ſich ehemahls dem Herculi entgegen ſetzeten, allein auch von ihm erleget, und hernach von den ihrigen, als Heroës, verehret wurden. *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 23.*

CYGNVS, ſiehe *Cycnus.*

CYLINDRVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi Söhnen a), deſſen Nahme aber nicht unbillig für verfälſchet zu achten iſt b).

a) *Hygin. Fab. 3. 14. 21.*
b) *Muncker. ad eumd. Fab. 3.*

CYLLARVS, i, (Tab. XIIII) ein ungemein ſchöner Centaurus, der aber dennoch auf des Pirithoi Hochzeit auch mit umkam, worauf ſich deſſen Frau, die Hylanome, aus Liebe zu ihm auch ſelbſt mit hinrichtete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 393.* Siehe von ihm ein mehrers unter dem Titel *Centaurus.*

CYLLARVS, i, Gr. Κύλλαρος, ου, der Podargæ Sohn, ein ſchönes Pferd, welches Mercurius dem Caſtori und Polluci ſchenckete a). Andere wollen, daß es Neptunus erſt der Iunoni, dieſe aber hernach beſagten beyden Brüdern verehret habe b).

a) *Steſichor. apud Suidam in* Κύλλαρος.
b) *Philargyr. ad Virg. Georg. III. v. 89.*

CYLLEN, énis, Græc. Κυλλὴν, ῆνος, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, von dem ſo wohl der Berg *Cyllene*, als auch Mercurius den Beynahmen *Cyllenius* bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 17.*

CYLLÉNE, es, Gr. Κυλλήνη, ης, eine Nymphe, mit welcher Pelasgus, nach einiger Vorgeben, den Lycaonem zeugete a). Einige wollen, daß von ihr auch der Berg *Cyllene*, in Arcadien, den Nahmen bekommen habe a), wogegen andere ſolchem Berge den Nahmen von dem Cyllene, des Elati Sohne, gegeben zu ſeyn wiſſen wollen. Siehe vorher *Cyllen.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Steph. Byz. in* Κυλλήνη, *& Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 603.*

CYLLENIVS, i, Gr. Κυλλήνιος, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Mercurii, welchen er nach einigen von dem *Cyllene*, des Elati Sohne, hat, als von dem der höchſte Berg in Arcadien, *Cyllene*, auch den Nahmen bekommen, auf deſſen oberſten Höhe ſodann ehemahls ſolches Mercurii Tempel und Statua von Citronen-Holtze zu ſehen war a). Andere wollen, daß er ihn bekommen, weil ihn ſeine Mutter, die Maja, auf ſolchem Berge gebohren b), oder er doch auf ſelbigem, oder auch in Cyllenia via *al.* a Cyllene auia c), oder von der Nymphe *Cyllene* ſey auferzogen worden; oder auch weil er ſeine Dinge allein durch die Rede ohne Hände ausrichte, dergleichen Perſonen ohne Hände denn κυλλοὶ genannt würden d). Allein noch andere melden in Abſicht auf letzteres Stamm-Wort, daß als des Chorici Söhne, Plexippus und Enetus, die Fecht-Kunſt erfunden, hätte ihre Schweſter, Palæſtra, ſolche auch dem Mercurio als ihrem Amanten gewieſen, daher ihre Brüder auf des Vaters Geheiß dieſen verfolget, und, da ſie ihn auf dem Berge *Cyllene* ſchlafend angetroffen, hätten ſie ſich deſſen bemächtiget und ihm, aus Rache, beyde Hände abgehauen e). So ſind auch, welche ihm ſolchen Nahmen von der Stadt *Cyllene* in Meſſenia geben, weil er daſelbſt ſoll gebohren worden ſeyn f).

a) *Pauſan. Arcad. c. 17.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 139. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 603.*
c) *Voſſ. ad Pomp. Melæ lib. II. c. 3.*
d) *Feſtus lib. III. p. m. 1140.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.*
f) *Pomp. Mela lib. II. c. 3.*

CYLLIVS, i, ſoll per Syncopen ſo viel, als vorhergehender Beynahme des Mercurii, Cyllenius, ſeyn. *Steph. Byz. in* Κυλλήνη, *& Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 603.*

CYLLO, us, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt, nachdem er von der Diana in einen Hirſch verwandelt worden, angriffen und zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

CYLLOPOTES, æ, auch einer von des Actæonis Hunden. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

CYMATOLEGE, es, Gr. Κυματολήγη, ης, eine von den Neréidibus, und alſo des Neréi und der Doridos Tochter. *Heſiod. Theog. v. 253.* Siehe *Nereides.*

CYME, es, Græc. Κύμη, ης, eine der Amazonen, von welcher die Stadt *Cuma* den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Κύμη.

CYMELVS, i, einer von den Lapithis, welchen Neſſus auf des Pirithöi Hochzeit erlegete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 454. & ad eum Heinſ. l. c.*

CYMO, us, Gr. Κυμώ, ῦς, (Tab. IIII.) des Neréi und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Neréidibus oder Meer-Nymphen. *Heſiod. Theog. v. 255.* Siehe *Nereides.*

CYMODOCE, es, Gr. Κυμοδόκη, ης, (Tab. IIII.) der vorhergehenden Schweſter. *Heſiod. Theog. v. 252. & Hygin. Præf. p. 5.* Siehe *Nereides.*

CYMODOCEA, æ, eine der Nymphen, in welche letztlich des Aeneæ Schiffe verwandelt wurden, als ſie die Rutuler verbrennen wolten. Sie ſchrieb ſelbſt dieſe Verwandelung der Cereri zu, weil ſie aus Fichten von dero geheiligtem Berge Ida genommen waren a), und wird ſie für andern *Doctiſſima* genannt, weil ſie das Schiff des beredten Ilionëi geweſen war b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 225.*

b) *Seruius & Cerda ad eumd. l. c.*

CYMOTHOË, es, Græc. Κυμοθόη, ης, (Tab. IIII.) des Neréi und der Doridos Tochter, eine der bekannten 50. Meer-Nymphen a), welche von κῦμα, *fluctus*, und θέω, *curro*, ſo viel als *curſus fluctuum*, heiſſet b).

a) *Heſiod. Theog. v. 245. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 144.*

CYNAETHVS, i, Græc. Κύναιθος, ȣ, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche endlich Juppiter, ihrer Bosheit wegen, mit dem Blitze hinrichtete a). Indeſſen aber ſoll doch von ihm die Stadt *Cynætha*, in Arcadien, den Nahmen bekommen haben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in* Κύναιθα.

CYNDIAS, adis, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie bey den Vargylietis verehret wurde, dero Statue denn dieſes beſonders haben ſolte, daß ungeacht ſie unter dem freyen Himmel ſtunde, ſie dennoch von keinem Regen oder Schnee befallen wurde.

Polyb. lib. XVI. c. 4.

CYNNA, æ, Gr. Κύννα, ας, (Tab. XII.) eine der Amazonum, von welcher die Stadt *Cynna*, bey Heraclea, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Κύννα.

CYNNIVS, i, Græc. Κύννιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Athenienſer mit verehreten. Er hat denſelben von den *Cynnidis*, einer gewiſſen Familie zu Athen, aus welcher allezeit deſſen Prieſter genommen wurden.

Heſych. in Κυννίδαι, *ſ. pag. 572.*

CYNOCEPHALVS, i, iſt ſo viel, als der Anubis, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

CYNORTES, æ, Græc. Κυνόρτης, ȣ, (Tab. XXIIII.) des Amyclæ und der Diomédes Sohn, und Bruder des Hyacinthi, hatte zum Sohne den Perierem, welcher mit der Gorgophone, des Perſei Tochter, den Tyndaréum, Icarium, Aphareum und die Leucippam zeugete a). Andere machen den Oebalum zu deſſen Sohne, welcher erſt die Gorgophonem geheyrathet haben ſoll b), und hingegen zu deſſen Vater den Argalum, zum Groß-Vater aber erſt den Amyclam, indeſſen aber war er doch König zu Lacedæmon, und ſuccedirte dem Argalo in der Herrſchaft c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

b) *Euſtath. apud Galeum ad Apollodor. l. c.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

CYNOSARGES, æ, Gr. Κυνοσάργης, ȣ, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von dem Orte *Cynoſarges*, zu Athen, hatte, als woſelbſt ihm ein eigener Altar errichtet war. Maſſen als dereinſt Didymus, oder, wie ihn andere nennen, Diomus, ein Athenienſer, opfern wolte, kam ein weiſſer Hund und nahm ihm das Opfer-Fleiſch weg. Als er das Oraculum deßhalber fragte, befahl es ihm, an dem Orte, wo der Hund das Stücke Fleiſch hingetragen, dem Herculi einen Altar zu erbauen, welcher Ort denn von κύων, κυνὸς, *canis*, und ἀργὸς, *albus*, den

den Nahmen *Cynoſarges* bekommen.

Pauſan. Att. c. 19. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 326.

CYNOSURUS, i, (Tab. XV.) einer von den vielen Söhnen des Mercurii, von welchem der Berg *Cynoſura*, in Arcadien, den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Κυνόσουρα.

CYNTHIA, æ, Gr. Κυνθία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Dianæ a), welchen ſie von dem Berge *Cyntho*, in der Inſel Delos, hat, als an oder auf welchem ſie ehemahls ſolte gebohren worden ſeyn b).

a) *Horat. lib. III. Od. 28. v. 12.*

b) *Deſpretz ad eumd. l. c. & Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 498.*

CYNTHIUS, i, Gr. Κύνθιος, ου, iſt eben ein ſo gemeiner Beynahme des Apollinis a), welchen er ebenfalls von dem Berge *Cyntho* in der Inſel Delos bekommen, an oder auf welchem er, mit der Diana zugleich, von der Latona gebohren worden b).

a) *Horat. lib. I. Od. 21. v. 2.*

b) *Deſpretz ad eumd. l. c. itemque Tzetzes & Potter. ad Lycophr. v. 574.*

CYPARISSA, æ, des Boreæ, Königs der Celten Tochter, von welcher der Cypreſſen-Baum den Nahmen bekommen haben ſoll.

Aſclepiades apud Pierium, laudante Farnab. ad Ouid. Metam. 10. v. 121.

CYPARISSI, órum, des Eteoclis Töchter, tanzeten ungefehr mit einander, fielen aber darbey in einen Brunn und kamen darinne üm, wofür ſie die Tellus, aus Mitleiden, in Cypreſſen-Bäume verwandelte.

Didymus apud Farnab. ad Ouid. Metam. X. v. 121.

CYPARISSIA, æ, Gr. Κυπαρισσία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche bey *Cypariſſiis*, in Meſſenia a), wie auch zu Aſopo, in Laconia, ihre beſondern Tempel hatte b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. vlt.*

b) *Idem Lacon. c. 22.*

CYPARISSUS, i, des Amyclëi Sohn, von Carthæa, aus der Inſel Cea, hatte einen zahmen Hirſch, den er aber doch unverſehens ſelbſt erſchoß, und ſich dergeſtalt darüber betrübete, daß er ſich ſelbſt das Leben nehmen wolte, den aber Apollo, als ſeinen Liebling, indem in einen Cypreſſen-Baum verwandelte a). Einige machen ihn hingegen zu einem Amaſio des Sylvani, deſſen zahme Hindin dieſer unwiſſend erſchoſſen, und als ſich der Knabe darüber zu tode gegrämet, ſoll ſolcher Sylvanus ihn in einen Baum ſeines Nahmens verwandelt, und hernachmahls dergleichen auch ſtets in der Hand geführet haben b).

a) *Ouid. Metam. lib. X. v. 106. & Lact. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 3.*

b) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 20.*

CYPARISSUS, i, des Minyæ Sohn und Orchomeni Bruder, von welchem die Stadt *Cypariſſus*, in Phocide, den Nahmen bekommen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 519.*

CYPHUS, i, Gr. Κύφος, ου, des Perrhæbi Sohn, von welchem die Stadt *Cyphus*, in Perrhæbia, den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Κύφος, *& Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 749.*

CYPRA, æ, ſ. Cupra, æ, iſt ſo viel als die Iuno, welche unter dieſem Nahmen ihren beſondern Tempel bey Catello, in Piceno, hatte, als welchen ihr die Tuſci daſelbſt erbauet. *Strabo lib. V. p. m. 439. Conf. Gyrald. Synt. III. p. 130.*

CYPRIA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Inſel Cypern hat, entweder, weil ihr in derſelben der erſte Tempel zu Ehren erbauet a), oder ſie auch daſelbſt gebohren worden b); oder weil ſie in ſolcher Inſel zu erſt das Courtiſanen-Handwerck getrieben, auch die andern Weiber zu dergleichen vermocht, damit ſie nicht allein für eine Hure möchte gehalten werden c). Es ſind zwar auch, welche ſie auch von κύειν, *parere*, alſo benannt wiſſen wollen, quia parientibus præſideat d); allein daß ſolche Ableitung gezwungen heraus komme, ſiehet ein ieder.

a) *Feſtus lib. III. p. m. 1140.*

b) *Heſiod. Theog. v. 199.*

c) *Ennius apud Lact. Inſt. lib. 1. c. 17. §. 10.*

d) *Feſtus l. c.*

CYPRIS, ĭdis, iſt einerley mit vorhergehendem *Cypria*.

CYPRIUS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon*.

CYRRIA, æ, (Tab. VI.) des Ochimi und der Hegetoriæ, einer Nymphen, Tochter, hieß anfangs Cydippe, nahm aber hernach den Nahmen Cyrbia dafür

für an. Ihr Gemahl war Cercaphus, ihres Vaters Bruder, mit welchem ſie den Lindum, Ialyſum und Camirum zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 57.

CYRE'NE, es, Gr. Κυρήνη, ης, (Tab. III.) des Penëi a), oder auch des Hypſëi, des Penëi Sohns, Tochter, war ein ſchönes Frauenzimmer, ſo ſich am Berge Pelio aufhielt, von dar ſie aber Apollo in Libyen entführete, und mit ihr daſelbſt den Ariſtæum zeugete. Von ihr hatte auch die Stadt *Cyrene* den Nahmen bekommen b), und machte ſie Apollo, für die ihm erwieſene Gefälligkeit, mit zu einer Nymphen c). Ihre Mutter ſoll die Libya, des Epaphi Tochter geweſen ſeyn d), und machen einige, ohne den Ariſtæum, auch noch den Nomium, Authocum und Argæum zu ihren und des Apollinis Söhnen, anbey den Hypſëum ihren Vater zu einem Könige in Theſſalien, deſſen Leute, als ſie die verlohrne Cyrenen ſuchen ſollen, ſich die Annehmlichkeit ihres Aufenthalts ſo wohl gefallen laſſen, daß ſie auch da geblieben, und die Stadt Cyrenen daſelbſt erbauet f). Und wie noch andere ihren Vater inſonderheit auch zu einem Könige der Lapitharum machen; alſo ſoll ſich Apollo in dieſelbe verliebet haben, als er geſehen, wie ſie es auf die bloſſen Hände mit einem Löwen auf dem Berge Pelio angenommen, und auch denſelben glücklich erleget g), dergleichen ſie hernach auch in Libyen gethan h), und daher nicht nur den Beynahmen Λεοντοφόνος bekommen i), ſondern ſelbſt auch von dem Eurypylo das Königreich erhalten, weil ſelbiges auf die Erlegung ſothanen Löwens geſetzet war k).

a) *Hygin. Fab. 161. & Seruius ad Virgil. Georg. IIII. v. 317.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
c) *Apollon. lib. II. v. 510.*
d) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Pyth.* Εἶδος Δ.
f) *Iuſtin. lib. XII. c. 7. §. 7.*
g) *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Apollon. v. 91. 92.*
h) *Callimach. ipſe l. c.*
i) *Apollon. Rhod. apud Spanhem. l. c.*
k) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 502.*

CYRE'NE, es, ein Frauenzimmer, mit welchem Mars den Biſtonum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.

CYRE'NE, es, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Idmonem zeugete a), wogegen andere dieſes Mutter auch Aſterien nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 38.*
b) *Pherecydes apud Schol. ad Apollon. lib. I. v. 139.*

CYRNO, us, ein Frauen-Volck, mit welchem Iuppiter den Cyrnum zeugete.

Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.

CYRNUS, i, (Tab. X.) des Iovis und der Cyrnus Sohn, von welchem die Inſel Therapne den Nahmen *Cyrnus* a), wie hernachmahls von der Corſa den Nahmen Corſica bekam b).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.*
b) *Iſidor. & Euſtath. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 11. p. 957.*

CYRNUS, i, ein vornehmer Bedienter des Königs Inachi, welchen dieſer mit einer Flotte ausſendete, die entführte Io wieder zu ſuchen, oder auch ſelbſt nicht wieder zu kommen, und weil er denn nirgends nichts von ihr erfahren kunte, ſetzete er ſich endlich mit den ſeinigen in dem Cherſoneſo in Carien, und erbauete daſelbſt die Stadt *Cyrnum* nach ſeinem Nahmen.

Diod. Sic. lib. V. c. 60.

CYTHE'RA, æ, Cythére, es, Cytheréa, æ, und Cythereïs, idis, ſind Beynahmen der Veneris, welche ſie von der Inſel *Cythéra* hat, ſo ihr gewidmet war a), oder auch von der Stadt dieſes Nahmens, bey welcher ſie zuerſt auf ihrer Muſchel angeländet ſeyn ſoll, als ſie aus dem Schaume im Meere entſtanden b). Einige machen beſagte Stadt zu einer Stadt in Cypern c); allein unrecht, weil ſich dieſes Nahmens keine, als in der Inſel Cythera, befunden d). Hingegen aber ſind auch noch andere, welche dieſen Beynahmen von κύησις, *impraegnatio*, quæ concubitum ſequitur, oder auch von καθῆσθαι, *remittere* ſiue ſedare ſe cupiditates Venereas herleiten e), ſo aber nicht weniger, als andere dergleichen Ableitungen mehr f), gezwungen und alber heraus kommen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*
b) *Feſtus lib. III. p. m. 1140.*
c) *Schol. ad Heſ. Theog. v. 192.*
d) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 7. p. 281.*
e) *Phurnutus l. c.*
f) *Suid. in* Κυθέρεια, *ſ. Tom. II. p. 390.*

CYTI-

CYTILO'NUS, i, (Tab. VI.) einer von den Söhnen des Phrixi.

Acuſilaus apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.

CYTO'RUS, i, Gr. Κύτωρος, ου, (Tab. VI.) auch einer von des Phrixi Söhnen a), von welchem die Stadt dieſes Nahmens in Paphlagonien ihre Benennung bekommen haben ſoll b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in* Κύτωρος.

CYTUS, i, (Tab. VI.) einer von des Iovis Söhnen, welche er mit der Himalia zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

CYZICUS, i, Gr. Κύζικος, ου, des Euſori a), oder, nach andern, des Aenei b), und, nach den dritten, des Apollinis und der Stilbes Sohn, war König in einer Inſel des Propontidis d), nehmlich Dolionide e), oder auch der Dolionum f), wie die Einwohner erwehnter Inſel hieſſen, und empfieng die Argonauten mit aller Gütigkeit, als ſie zu ihm kamen. Wie ſie aber wieder von ihm weg giengen, überfiel ſie des Nachts ein heftiger Sturm, welcher ſie endlich an des Cyzici Inſel wieder zurück ſchlug, und weil dieſer vermeynte, daß es ſeine Feinde, die Pelaſgi, wären, kam es zu einem ernſten Gefechte zwiſchen ihnen, in welchem endlich Iaſon ſelbſt den Cyzicum erlegete. Allein als es Tag wurde, und man beyderſeits den Irrthum erkannte, ließ ihn Iaſon geziemend begraben, und übergab deſſen Reich deſſen Söhnen g). Einige wollen, daß ſolchen Zufall die Argonauten dermaſſen betauret, daß ſie ſich auch ingeſamt zum Beweis deſſelben die Haare abſchneiden laſſen h), und dem Cyzico anbey gar beſondere Leichen-Spiele angeſtellet i). Andere wollen, daß er ſelbſt ein Fürſt der Pelaſgier in Theſſalien geweſen; allein mit ſolchen aus ſeinem Vaterlande vertrieben worden, und ſich in Aſien nieder gelaſſen. Hieſelbſt habe er die Cliten, des Meropis, Königs zu Rhyndaco, Tochter geheyrathet und ſich in gar guten Zuſtand geſetzet. Als hernach die Argonauten daſelbſt angekommen, hätten ſeine Leute dieſelben, als die, von denen ſie ehemahls vertrieben worden, feindſelig angegriffen, und als Cyzicus ſie aus einander bringen wollen, wäre er unverſehens von dem Iaſone mit erleget worden k). Noch andere geben vor, daß er ſelbſt in dem Gefechte mit ſeinem Schwieger-Vater, dem Piaſo, geblieben, als der ſeine Tochter und Gemahlin des Cyzici, die Lariſam, mehr geliebet, als er geſolt, und es daher zum Schlägen zwiſchen ſich und dem Cyzico kommen laſſen; allein da er auch allenfalls in dem Gefechte mit den Argonauten geblieben, ſoll ſich doch die Clite hernach auch, aus Liebe zu ihm, ſelbſt erhencket haben l). Einige nennen ſeine Unterthanen auch die Dolopes, und ſoll von den Thränen der Clite endlich ein Brunnen ihres Nahmens entſtanden ſeyn, wogegen inſonderheit Orpheus des Cyzici Seele wieder vergnüget m): Inmittelſt bekam obbenannte Inſel *Dolionis* von ihm den Nahmen *Cyzicus* n), worinne die Haupt-Stadt gleichen Nahmen hatte, und einer der ſchönſten und feſteſten Oerter ſeiner Zeit in gantz klein Aſien war o).

a) *Hygin. Fab. 16.*

b) *Euphorion apud Parthen. Erot. c. 28.*

c) *Conon Narr. 41. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 948.*

d) *Hygin. l. c.*

e) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

f) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 18. & Apollon. l. c. v. 961.*

g) *Hygin. l. c. & Apollon. l. c. v. 1058.*

h) *Apollodor. l. c.*

i) *Hygin. Fab. 273.*

k) *Conon l. c.*

l) *Euphorion apud Parthen. l. c.*

m) *Orph. Argon. v. 500. ſeqq.*

n) *Plin. H. N. lib. V. c. 32.*

o) *Flor. lib. III. c. 5. & Strabo lib. XII. p. m. 227.*

D.

DACTYLI IDAEI, oder, wie ſie auch ingemein genannt werden, *Idæi Dactyli*, Gr. Ἰδαῖοι Δάκτυλοι. Haben den Nahmen theils von dem Berge *Ida*, in Creta a); theils von δάκτυλος, ein Finger, weil ſie die ihnen entgegen kommende Rheam zuerſt bey den Fingern ergriffen b), oder aber weil ihrer ſo viel, als Finger an der Hand, nehmlich 5. waren c). Wogegen andere melden, daß ſie *Dactyli* von ihrem Vater, dem *Dactylo*, und *Idæi* von der Mutter *Ida* genannt worden d). Und wie ſie mithin einige zu eingebohrnen Cretenſern machen; alſo wollen andere, daß ſie zuerſt am Berge Ida in Phrygien gewohnet, von dar aber mit dem Minoë in Cretam gekommen,

und weil ſie denn erfahrne Zauberer geweſen, hätten ſie ſich bald bey den Cretenſern in groſſes Anſehen gebracht. Sie ſollen anbey zuerſt den Nutzen und Gebrauch des Feuers, ingleichen die Natur des Ertztes und des Eiſens, nebſt der Kunſt ſolches zu ſchmeltzen und zu ſchmieden, erfunden haben, und, weil ſie andere nutzbare Dinge mehr hervor gebracht, daher mit für Götter verehret worden ſeyn. Einer von ihnen ſoll auch der Hercules, mit dem Beynahmen Idæus, geweſen ſeyn, welcher zuerſt die Olympiſchen Spiele angeſtellet, Orpheûs aber auch bey ihnen die geheimen Ceremonien und Verehrungen der Matris Deûm erlernet, und ſodann mit in Thracien gebracht haben e). Ohne beſagten Herculem aber ſollen auch dergleichen Epimedes, Iäſius, Pæoneûs und Idas geweſen ſeyn f). Maſſen denn auch ihrer einige nur fünfe zuſammen zehlen g); wogegen andere ihre Zahl bis auf funfzehen h), andere bis auf zwey und funfzig i), und noch andere gar bis auf hundert ſetzen k). Sie werden anbey auch für die angegeben, von denen die Curetes hergekommen l); allein von andern für einerley mit dieſen gehalten m), daher denn auch von ihnen unter dieſer Nahmen noch ein mehrers zu erſehen ſtehet.

a) *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 7.*
b) *Poſidippus ap. eumd. l. c.*
c) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Dactylus, *ſ. pag. 202.*
d) *Mnaſeas ibid.*
e) *Ephorus apud Diod. Sic. lib. V. c. 64.*
f) *Pauſan. Eliac. prior. c. 7.*
g) *Diod. Sic. & Euſtath. ll. cc.*
h) *Dionyſ. Chalcid. apud Nat. Com. l. c.*
i) *Pherecyd. ibid.*
k) *Ephorus apud Diod. Sic. l. c.*
l) *Echemes apud Nat. Com. l. c. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1126.*
m) *Pauſan. l. c.*

DAEDĂLE, es, die Amme der Minervæ, welche als eine ſcharffſinnige und in allen Künſten erfahrne Frau, auch ſolche Göttin zu allen Geſchicklichkeiten anführete.

Poſidonius apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.

DAEDALION, ónis, Græc. Δαιδαλίων, ονος, (Tab. VII.) des Luciferi Sohn und Ceycis Bruder, hatte die Chionen zur Tochter, welche von dem Apolline und Mercurio zugleich ein paar Söhne bekam, und als ſie ſich ihrer Schönheit halber, gegen die Dianam ſelbſt erhub, erſchoß ſie dieſe mit einem Pfeile, daher ſich Dædalion vor Betrübniß darüber von dem Parnaſſo hinab ſtürtzen wolte, allein indem auch von dem Apolline in einen Adler ſeines Nahmens verwandelt wurde a). Sein Sohn war der Autolycus b), welchen andere hingegen für eben den angeben, welchen die Chione mit dem Mercurio gezeuget haben ſolte.

a) *Ouid. Met. XI. v. 295. & Lact. Placid. Narr. lib. XI. Fab. 8.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

DAEDĂLUS, i, Gr. Δαίδαλος, ου, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. **Nahme.** Da δαίδαλος im Griechiſchen ſo viel, als etwas künſtlich gemachtes heiſt a), und lange vor dieſem Dædalo δαίδαλα, ſo viel als geſchnitzte, oder gehauene Statuen geheiſſen haben, wollen einige, daß ſolches *Dædalus* nicht deſſen eigentlicher Nahme geweſen, ſondern ihm erſt von ſeiner Kunſt und Profeſſion gegeben worden ſey b) ob gleich auch nicht bekannt iſt, wie er ſonſt eigentlich geheiſſen haben ſoll.

a) *Homer. Il. ξ. v. 179.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 3.*

§. 2. **Herkommen.** Sein Vater war, nach einigen, Euphemus a), nach andern, Palamáon b); allein richtiger wird ſolcher Eupalamus genañt, und für einen Sohn des Metionis und der Alcippæ angegeben c). Und da ſolcher Metion ſelbſt des Königs Erechthëi zu Athen Sohn war d), erhellet daher, daß er allerdings Königlichen Herkommens geweſen, als welchem nach er auch bald zu den Erechthidis e), bald zu den Metionidis unter den Athenienſern mit gerechnet wird f).

a) *Hygin. Fab. 39.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 3.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 6.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 78.*
f) *Pauſan. Ach. c. 4.*

§. 3. **Leben und Wercke.** Er war ein künſtlicher Bildhauer und Baumeiſter, als er auch ſeine Kunſt ſelbſt von der Minerva erlernet haben ſolte a), und ſetzete er ſich inſonderheit damit in eine groſſe Hochachtung, weil er der erſte war, der die Statuen mit offenen Augen, ausgeſtreckten Armen

men und von einander gethanen Beinen verfertigte, welches machte, daß ſie als Lebendige angeſehen wurden; da hingegen die älteren, ſo deren keines an ſich hatten, gantz todt dagegen ſchienen b). Einige halten ihn daher gar für den erſten Erfinder der Statuen c), weil vielleicht der vorhergehenden Bildhauer ihre Arbeit mehr Klötzer oder Steine, als wahrhafte Statuen heiſſen kunten: allein hierbey war er auch nach der meiſten Künſtler Art, ſo neidiſch, daß er es ſo gar nicht leiden kunte, daß ſelbſt ſeiner Schweſter Sohn, Talus, welchen er in der Lehre bey ſich hatte, inſonderheit durch Gelegenheit einer Kiffe von einem Schlangen-Kopfe, die Säge und ſonſt auch andere nützliche Dinge mehr erfand a), daß er ihn bloß deshalber zu Athen von dem Schloß hinab ſtürtzete. Allein als er auch deshalber von dem Areopago wieder des Todes ſchuldig zu ſeyn erkannt wurde, ſich mit der Flucht darvon machen muſte e). Einige melden, daß er ihn heimlich umgebracht, und, als er ihn ſodann verſcharren wollen, ertappt und befragt worden, was er mache, habe er zur Antwort gegeben, er verſcharre eine Schlange, daß alſo das Thier, ſo Gelegenheit zur Erfindung gegeben, warum er den Talum umgebracht, auch Gelegenheit gegeben, daß ſein Mord offenbar geworden. Immittelſt aber ſoll er ſich erſt zu einer der Athenienſiſchen Curien, ſo von ihm hernach *Curia Dædalidarum* genannt worden, gewendet, von dar aber ſich zu dem Könige Minos in Cretam gemacht haben f). Hieſelbſt ſoll er ſich inſonderheit bey ſolchem Könige und deſſen Töchtern durch ſeine künſtliche Arbeit beliebt gemacht haben g), unter welche denn zuförderſt gezehlet werden ein künſtlicher Tantz junger Geſellen und Jungfern unter einander von weiſſem Steine, welchem er der Ariadnæ verfertigte h), und der Labyrinth, worinne hernachmahls der Minotaurus aufbehalten wurde i). Allein als hernachmahls des Königs Gemahlin, die Paſiphaë, ſich in einen ſchönen Stier verliebte, und er durch Verfertigung einer höltzern Kuh, machte, daß ſie ihren ſeltzamen Begierden ein Gnüge thun kunte, ließ ihn auch Minos mit ſamt deſſen Sohne, dem Icaro, in einen Thurm gefangen ſetzen. Jedoch, er bekam hieſelbſt Wachs, und machte ſo wohl ſich, als gedachtem ſeinen Sohne Flügel davon, vermittelſt welcher ſie beyde darvon flogen, und zwar entkam er glücklich über die See in Sicilien; allein Icarus, weil er ſeinen Vermahnungen nicht folgete, ſondern ſich ſo hoch an die Sonne machte, daß die Flügel von dero Hitze zerſchmoltzen, ſtürtzete ſodann ins Meer und erſoff k). Nach einigen gab er auch der Ariadnæ Mittel an die Hand, wie ſie dem Theſeo wieder aus dem Labyrinthe helfen ſolte, und, da ſolcher nicht allein den Minotaurum umgebracht hatte, ſondern auch noch darzu mit der Ariadna durchgegangen war, Minos aber ſolches alles endlich erfahren, ſoll er ihn dafür wieder in den Labyrinth haben verſperren laſſen, allein als ihm ſeine Freunde Wachs zupartiret, indem er vorgab, ein Kunſt-Stück daraus zu verfertigen, womit er des Königs Gnade wieder erlangen wolte, machte er ſich Flügel und echappirte alſo, mit ſamt dem Icaro. Er kam aber denn, wie man will, erſt nach Sardinien, und von dar nach Cumis in Italien, woſelbſt er dem Apollini einen Tempel erbauet, ihm ſeine Flügel widmete und ſeine gantze Hiſtorie an die Thüren ſolches Tempels mahlete l). Als er nachher von Cumis in Sicilien gekommen, und ſich hieſelbſt gar bald auch bey dem Könige, Cocalo, und deſſen Töchtern in Gunſt geſetzet, langete bald darauf auch Minos mit ſeiner Flotte daſelbſt an, und forderte den Dædalum wieder ab. Allein es wuſte Cocalus dieſen ſo aufzuhalten, daß ſeine Töchter, hinter welche ſich Dædalus inſonderheit geſtecket hatte, endlich Gelegenheit fanden, den Minoëm ſelbſt hinzurichten, womit denn Dædalus in völlige Sicherheit geſetzet wurde m). Wie er denn ſich auch lange Zeit hieſelbſt aufhielt und ſeiner Künſte wegen in groſſem Anſehen lebete. Maſſen er unter andern ein ſehr künſtliches Werck bauete, ſo Colymbethra hieß, durch welches ſich der Fluß Alabo ins Meer ergoß. Ferner erbauete er auf einem ſehr hohen Felſen eine gantz unüberwindliche Stadt, weil er einen ſo engen und krummen Weg dahinauf verfertigte, daß drey bis vier Leute allein ſie wider einen ieden Feind defendiren kunten, wannenhero auch Cocalus ſeine Reſidentz, zuförderſt aber ſeine Schätze dahin verleget. Drittens aptirte er eine Höle alſo, daß die Wärme von dem unterirdiſchen Feuer

denen

dem Menſchen auf die angenehmſte Art den Schweiß in derſelben austrieb. Viertens erweiterte er durch eine aufgeführte Mauer den Platz des Tempels der Veneris auf dem Berge Eryce, daß ſolcher zu oberſt ſeinen geziemenden Raum bekam, und ſolcher Göttin ſelbſt machte er einen favum, oder Honig-Kuchen von Golde, der einem natürlichen ſo ähnlich war, daß kein Unterſcheid darbey zu bemercken ſtund, und was alles dergleichen mehr geweſen n). Sonſt waren ſeine Wercke auch noch eine Statua des Herculis zu Theben, und des Trophonii bey den Lebadenſern, die Britomartis zu Olunte in Creta und die Minerva zu Cnoſſo, ingleichen eine Venus in der Inſel Delos o), und ein Hercules zu Corinth. Ob aber wohl ſolche Statuen ingeſamt noch ſo ziemlich rude und unausgearbeitet waren, dennoch ſollen ſie ingemein etwas an ſich gehabt haben, woraus gleichſam etwas göttliches hervor geblickt p). Seine Söhne waren übrigens Scyllis und Dipoenus, auch ein paar berühmte Bildhauer, welche er mit einer Tochter des Gortynis gezeuget haben ſoll, obwohl andere ſie auch nur für ſeine Lehrlinge angeben q). So ſoll er auch den Iapygem mit einer Cretenſerin, den oberwehnten Icarum aber mit der Naucrate, einer Sclavin, gezeuget haben r).

a) *Hygin. Fab. 39.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 78.*
c) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 8.*
d) *Hygin. & Diod. ll. cc.*
e) *Apollod. l. c. §. 9.*
f) *Diodor. Sic. l. c.*
g) *Pauſan. Achaic. c. 4.*
h) *Homer. Il. C. v. 518. & Pauſan. Boeot. c. 40.*
i) *Apollodor. l. c. §. 8.*
k) *Diodor. Sic. l. c. c. 79. & Ovid. Metam. VIII. v. 183. itemque Lact. Plac. Narr. lib. VIII. Fab. 3.*
l) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 14.*
m) *Pauſan. l. c.*
n) *Diodor. Sic. l. c. c. 80.*
o) *Pauſan. Boeot. c. 40.*
p) *Idem Corinth. c. 4.*
q) *Idem ibid. c. 15.*
r) *Natal. Com. lib. VII. c. 16.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß das meiſte, was von ihm gemeldet wird, wahre Hiſtorien ſeyn, ſtehet noch wohl zu glauben. Allein ſeine gemachte höltzerne Kuh iſt wohl nichts anders als ſein Haus, oder Luſt-Haus geweſen, worinne er der Paſiphaæ Gelegenheit gegeben, mit ihrem Amanten, dem Tauro, einem braven Kerl, zuſamme zu kommen a), weil eine Frau und eigentlicher Taurus auf keine Art einige Gemeinſchaft oder Liebe gegen einander haben können b). So ſind auch ſeine wächſerne Flügel nichts, denn ein Schiff, worauf er durchgegangen, nachdem er ſich zu einem Fenſter heraus aus ſeinem Gefängniſſe darvon gemacht c), oder, auch inſonderheit ein Segel, den er aufgeſpannet, als er von des Minöis Ruder-Schiffen verfolget wurde, und durch deſſen Bey-Hülfe er denn bey gutem Winde ſeinen Feinden glücklich entgieng d). Wenn aber ſonſt auch noch fürgegeben wird, daß er Statuen gemacht, die von ſich ſelbſt gehen können, iſt ſolches ſo fern nichts unmögliches, als dergleichen auch wohl noch itzo durch innerliches Uhrwerck gemacht werden können; allein bey des Dædali Statuen hat es keine andere Bedeutung, als daß er ſeine Statuen mit von einander geſetzeten Beinen gemacht, wie ſchon vorher beygebracht worden e).

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 5.*
b) *Palæphat. de Incred. c. 2. & Heraclit. de iisd. c. 6.*
c) *Palæphat. l. c. c. 13. Conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*
d) *Pauſan. Boeot. c. 11. Conf. Banier Entret. XV. ou P. II. p. 123.*
e) *Palæphat. loc. cit. c. 22. & quos ad eum laudat Thom. Gale l. c.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Einmahl ſoll er zum Exempel dienen, daß Bosheit von GOtt nicht ungeſtraft bleibe, wie er denn ſeiner Schweſter Sohn unrechtmäßiger Weiſe ums Leben gebracht, hernach auch wiederum allerhand Noth und Gefahr ausſtehen müſſen a). Hiernechſt ſoll er bemercken, daß nichts unverſucht bleiben ſolle, wenn man in Noth und Gefahr ſtecke. Allermaſſen ſich daher deſſen Bildniſſes, wie er in der Luft über das Meer flieget, und anbey ein Schiff unter ihm auf der See gehet, einige auch zum Symbolo mit der Beyſchrift bedienet: *Nihil linquere inauſum* b). Allein wenn *Dædalium remigium* c), und Dædali opera, Gr. Δαιδάλεια ποιήματα d), wie auch Dædali alæ, Δαιδάλου πτερὰ e), von ihm gemei-

ne Sprichwörter geworden ſind, bedeutet erſteres eine beſondere Geſchwindigkeit f); das andere aber allerhand neue und künſtliche Erfindungen g); und das dritte ein Mittel, deſſen man ſich in der äuſſerſten Noth und Desperation bedienet h). Ferner aber bemercket er auch, daß groſſe Künſtler ingemein auch ſehr neidiſch ſind; allein ihnen auch kein groſſer Tort geſchiehet, wenn ſie gleich ein Land meiden müſſen, weil ſie überall lieb und angenehm ſind, wie auch daß viele nichtige Künſte zwar durch die Geſetze verboten, und, wie er, von dem Minoe, verfolget worden, iedoch aber auch nicht untergedruckt werden können, bis ſie endlich wie Icarus fallen, und ihre Nichtigkeit verrathen i). Sonſt iſt die Tragodie, ſo Sophocles von ihm geſchrieben, verlohren gegangen k).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*
b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXXXII. n. 101.*
c) *Plaut. apud Eraſm. Epit. Adag. pag. m. 208.*
d) *Suidas* Δαιδάλου ποιήματα, *ſ. Tom. I. pag. 514.*
e) *Idem ibidem.*
f) *Eraſm. loc. cit.*
g) *Idem ibid. p. m. 198.*
h) *Diogenianus apud Kuſter. ad Suid. loc. cit.*
i) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 19.*
k) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

DAEMOGORGON, ŏnis, Gr. Δαιμογοργὼν, ὄνος, iſt ein Popantz der alten Heyden, welchen ſie für den Vater aller ihrer Götter a), oder doch wenigſtens des Panis und der drey Parcen hielten b), an ſich aber nichts war, als was man ſonſt die Natur nennet.

a) *Lactat. apud Boccacc. lib. I. c. 1.*
b) *Pronapis apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

DAETOR, ŏris, Gr. Δαίτωρ, ορος, ein Trojaner, welchen Teucer, nebſt anderen, erſchoß. *Homer. Il. Θ. v. 275.*

DAÏPHRON, ŏnis, Gr. Δαΐφρων, ονος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von des Danäi Töchtern die Scæam zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

DAÏRA, æ, Gr. Δάειρα, ας, (Tab. IIII.) des Oceani Tochter, mit welcher Mercurius, nach einigen, den Eleuſinem zeugete. *Pauſan. Attic. c. 38.*

DAMASCUS, i, Gr. Δαμασκὸς, ου, (Tab. XV.) des Mercurii und der Halimedes Sohn, kam aus Arcadien in Syrien, und erbauete daſelbſt die Stadt *Damaſcum*, der er dann auch von ſich den Nahmen gab.
Steph. Byz. in Δαμασκός.

DAMASCUS, i, ein verwegner Mann, welcher die Wein-Stöcke wieder umhieb, ſo Bacchus gepflantzet hatte, den aber dieſer dafür lebendig ſchund.
Steph. Byz. in Δαμασκός.

DAMASICHTHON, ŏnis, Gr. Δαμασίχθων, ονος, (Tab. XXX.) einer von des Amphionis und der Niobes Söhnen, welche Apollo, ihrer Mutter Hochmuths wegen, mit ſeinen Pfeilen erſchoß a), und zwar war er ſo unglücklich, daß er erſt einen Schuß in das Bein bekam, und als er den Pfeil von dar ausziehen wolte, ihm Apollo deren noch einen durch den Hals jagete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Ovid. Metam. VI. v. 254.*

DAMASIPPUS, i, Gr. Δαμάσιππος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Icarii Söhnen, welchen er mit der Periboea, einer Nymphe, zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 6.*

DAMASISTRATUS, i, Gr. Δαμασίστρατος, ου, König der Platæenſer, ſo den Laium begraben ließ, als ihn deſſen Sohn, Oedippus, auf der Straſſe, unerkannter Weiſe, erſchlagen hatte.
Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.

DAMASTOR, ŏris, (Tab. V.) ein Rieſe, ſo den Himmel mit beſtürmen half, und, weil er nichts hatte, ſo er nach den Göttern ſchmeiſſen kunte, ergriff er den Pallantem, einen andern Rieſen, welchen Minerva durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt hatte, und warf ihn nach ſeinen Feinden. *Claudian. Gigantomach. v. 101.*

DAMASTOR, ŏris, Gr. Δαμάστωρ, ορος, des Agelai Vater. Siehe *Agelaus.*

DAMĂSUS, i, Gr. Δάμασος, ου, ein Trojaner, welchen Polypoetes, nebſt andern, niedermachte. *Homer. Il. M. v. 284.*

DAMIA, æ, Gr. Δαμία, ας, ſiehe an ſeinem Orte *Auxeſia.*

DAMNO, us, Gr. Δαμνώ, οῦς, (Tab. XVIII.) des Beli Tochter, mit welcher Agenor den Phoenicem, die Iſæam und Meliam zeugete. *Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185.*

DAMŎNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, welche ihren Bräutigam, Amyn-

Amyntorem nicht weniger, als ihre Schweſtern die ihrigen, auch die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

DAMYSUS, i, Gr. Δάμυσος, ου, (Tab. V.) einer der Gigantum oder Rieſen, und zwar der geſchwindeſte unter allen, deſſen Cörper Chiron, der Centaurus, ausgrub, und davon die Knöchel dem Achilli einſetzete, die er aber wieder verlohr, als ihn Apollo verfolgete, daher er denn fiel und alſo vollend hingerichtet wurde.

Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 331.

DANAË, es, Gr. Δανάη, ης, (Tab. XVIII.) des Acriſii und der Eurydices a), oder, nach andern, der Aganippes Tochter b), ſolte, nach des Oraculi Ausſpruche, einen Sohn gebähren, welcher ſeinen Groß-Vater, den Acriſium, ums Leben bringen werde, wannenhero dieſer ein ehrinnes Zimmer unter der Erde bauen, und ſolche Danaën dahinein ſtecken ließ, auch noch eine Wache darzu davor ſetzete, damit ſie ja mit keinem Manns-Volcke zuſamme kommen möchte c). Andere reden dißfalls von einem ehrinnen Thurme, wohinein er ſie verſperret d), und noch andere wenigſtens von einer ſteinernen Mauer e); Allein erſteres Behältniß war lange Zeit zu Argis zu ſehen, und ſoll es endlich der Tyrann, Perilaus, zerſtöret haben f). Immittelſt aber möchte ſie Acriſius verwahren, wie er wolte, ſo fande doch Iuppiter Gelegenheit zu ihr zu kommen, als er ſich einmahl ihre Schönheit gefallen laſſen. Maſſen er ſich in einen güldenen Regen verwandelte, und da der Danaës Behältniß von oben offen war, fiel er dahin durch, und weil ſie denn meynete, daß es wahrhaftiges Gold ſey, fieng ſie es in ihrem Schooſſe auf, allein es nahm damit Iuppiter wieder ſeine Geſtalt an ſich, und da er ſich entdecket, wer er ſey, erhielt er, was er wolte, Danaë aber auch einen jungen Sohn von ihm. Wie aber Acriſius ſolches erfuhr und der Danaæ keinesweges glaubete, daß ihr Galan der Iuppiter geweſen, ließ er ſie, mit ſamt dem Perſeo, als ihrem Kinde, in einen hölzern Kaſten ſtecken und alſo in das Meer werfen g). Einige wollen hierbey wiſſen, daß Acriſius alſofort hinter die Sache gekommen, als die Danaë noch ſchwanger geweſen, habe aber doch mit der Strafe gewartet, bis ſie nieder gekommen h); Andere hingegen geben vor, daß Perſeûs bereits 3. Jahr alt geweſen, als Acriſius erſt die Dinge erfahren, da er denn die Danaën zwar zu des Iovis Hercëi Altare geführet, und daſelbſt ſchwehren laſſen, von wem ſie den Perſëum bekommen, habe ihr aber doch nicht geglaubet, ſondern, nachdem er erſt ihre Amme hingerichtet, obbenannte Strafe an ihr exſequiret i). Indeſſen erhielt ſie doch Iuppiter hierbey und ließ ſie unbeſchädigt in ihrem Kaſten an die Inſel Seriphum anſchwimmen, woſelbſt Dictys den Kaſten ans Land brachte, und ſie beyderſeits wieder heraus ließ, auch den Perſëum auferzog, wogegen deſſen Bruder, Polydectes, König beſagter Inſel, ſich der Danaës Schönheit anſtehen ließ, und ſie daher durchaus zur Gemahlin haben wolte k). Als aber ſie darzu keine Luſt hatte, und ſich daher endlich, mit ſamt dem Dictye, zu einem Altare flüchtete, verwandelte ſolchen Polydecten Perſeûs durch der Meduſæ Kopf in einen Stein l). Einige wollen hierbey, daß ſie Polydectes wircklich zur Gemahlin genommen, und den Perſëum in der Minervæ Tempel auferziehen laſſen, nachdem er ſie beyde von dem Dictye, einem Fiſcher, bekommen. Als auch hernach Acriſius beyde, Mutter und Sohn, von ihm wieder ausgehändiget haben wollen, habe er ſich dergeſtalt für ſie interponiret, daß ſich endlich Acriſius zufrieden gegeben, zumahl da Perſeûs geſchworen, daß er das Oraculum niemahls an ihm wahr machen wolle, ſo, aber deſſen ungeacht, auch wider ſeinen Willen, geſchahe m). Wie es immittelſt aber ein offenbar fabelhaftes Vorgeben iſt, was von dem in einen Gold-Regen verwandelten Iove geſagt wird: alſo iſt es allerdings glaublich, daß ein guter Galan der Danaës die Wache mit Gelde beſtochen, daß ſie ihn zu der verſperreten Prinzeßin hinein gelaſſen, ob aber ſolches eben der Proetus, des Acriſii eigener Bruder, geweſen n), läßt man dahin geſtellt ſeyn; allein daß Gold und Gelde nichts zu feſte, und wider das Schickſal keine menſchliche Vorſichtigkeit helfe, kan ſolche Fabel allerdings auch beweiſen o). Die Tragœdie, welche Sophocles von ihr verfertiget, iſt verlohren gegangen p), wie auch des Euripidis bis auf etwas weniges q).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 63.*
c) *Apollodor. l. c. c. 4. §. 1.*

d) *Ho-*

d) *Horat. lib. III. Od. 16. v. 1.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Pauſan. Corinth. c. 23.*
g) *Apollodor. & Hygin. ll. cc. itemque Lucian. Dial. Select. 21.*
h) *apud Natal. Com. l. c.*
i) *Apollon. apud eumd. l. c.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Id. ibid. §. 3. & Strabo lib. X. pag. m. 83.*
m) *Hygin. loc. cit.*
n) *Apollodor. l. c. conf. Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 48.*
o) *Omeis Mythol. in* Danaë *ſ. pag. 88.*
p) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
q) *Idem ibid. c. 18. §. 3.*

DANAÏDES, um, Gr. Δαναΐδες, ων, (Tab. XVIII.) ſind des Danai 50. Töchter, welche ſonſt auch von ihrem Groß-Vater *Bélides* genannt werden a). Nach einigen hatten ſie allzumahl auch nur eine Mutter, nehmlich die Euryopam, des Nili Tochter b), nach andern aber mehrere c), und zwar inſonderheit die Europam, Eleplantidem, Atlantéam, Phœben, Aethiopidem, Memphidem, Polyxo, Pieriam, Herſen und Crinonen d) Indeſſen, da ihr Vater für ſeinem Bruder und deſſen Nachſtellungen aus Egypten nach Argos in Griechenland entwich, nahm er ſie zwar ingeſamt mit, doch ſtarben ihrer drey darvon zu Lindo in Cypern e), und als er endlich in Griechenland angelanget, kamen ihm auch ſeines Bruders 50. Söhne nach, und begehrten ſolche ſeine Töchter in geſamt zu Gemahlinnen, wobey ſie denn vorgaben, daß auf ſolche Art alle Zwiſtigkeit zwiſchen beyden Häuſern aufgehoben ſeyn ſolte. Es ſey nun aber, daß er ihren Verſprechungen nicht trauete, oder auch den vorhergegangenen affront und tort nicht vergeſſen kunte, ſo verſprach er ihnen zwar ſolche ſeine Töchter zu geben; allein, da es zum wircklichen Beylager kam, gab er einer jeden von ihnen einen Dolch mit zu Bette, mit dem Befehle, daß eine jede ihren Bräutigam, ſo bald er eingeſchlafen ſeyn würde, damit hinrichten ſolte. Sie kamen auch ſolchem treulich nach, und opferten auf dieſe Weiſe hin

Die Gorgophone den Prothëum,
Die Automate den Buſiridem,
Die Amymone den Enceladum,
Die Agave den Lycum,
Die Scæa den Daiphronem,
Die Hippodamia den Iſtrum,
Die Rhodia den Chalcodontem,
Die Cleopatra den Agenorem,
Die Aſteria den Chætum,
10. Die Hippodamia den Diacoryſten,
Die Glauce den Alcin,
Die Hippomeduſa den Alcmenonem,
Die Gorge den Hippothoum,
Die Iphimeduſa den Euchenorem,
Die Rhode den Hippolytum,
Die Pirene den Agaptolemum,
Die Dorion den Cerceſten,
Die Pharte den Eurydamantem,
Die Mneſtra den Aegium,
20. Die Evippe den Argium,
Die Anexibia den Archelaum,
Die Nelo den Menachum,
Die Clite den Clitum,
Die Sthenele den Sthenelum,
Die Chryſippe den Chryſippum,
Die Autonoë den Eurylochum,
Die Theano den Phanten,
Die Electra den Periſthenem,
Die Cleopatra den Hermum,
30. Die Eurydice den Dryantem,
Die Glaucippe den Potamonem,
Die Anthelea den Ciſſëum,
Die Cleodora den Lixum,
Die Evippe den Imbrum,
Die Erato den Bromium,
Die Stygne den Polyctorem,
Die Bryce den Chthonium,
Die Actæa den Periphantem,
Die Podarce den Oenëum,
40. Die Dioxippe den Aegyptum,
Die Adyte den Menalcam,
Die Ocypete den Lampum,
Die Pylarge den Idmonem,
Die Hippodice den Idam,
Die Adiante den Daiphronem,
Die Callidice den Pandionem,
Die Oeme den Arbelum,
Die Celæno den Hyperbium und
49. Die Hyperipte den Hippocoryſten f);
Oder nach andern
Die Idea den Antimachum,
Die Philomela den Panthium,
Die Scylla den Protëum,
Die Phicomone den Plexippum,
Die Evippe den Agenorem
Die Demoditas den Chryſippum,
Die Hyale den Perium,
Die Trite den Enceladum,
Die Damone den Amyntorem,

10. Die Hippothöe den Obrimum,
Die Myrmidone den Minëum,
Die Eurydice den Canthum,
Die Cleo den Aſterium,
Die Arcania den Xanthum,
Die Cleopatra den Metalcem,
Die Philea den Philinam,
Die Hyparete den Protheonem,
Die Chryſothemis den Aſteriden,
Die Pyrante den Athamantem,
20. Die Armoasbus - - -
Die Glaucippe den Niauium,
Die Demophile den Pamphilum,
Die Avtodice den Clitum,
Die Polyxena den Aegyptum,
Die Hecabe den Dryantem,
Die Achamantis den Echominum,
Die Arſalte den Ephialten,
Die Monuſte den Euryſthenem,
Die Amymone den Midamum,
30. Die Helice den Evideam,
Die Amoeme den Polydectorem,
Die Polybe den Iltonomum,
Die Helicta den Caſſum,
Die Electra den Hyperantum,
Die Eubule den Demarchum,
Die Daplidice den Pugnonem,
Die Hero den Andromachum,
Die Europome den Atliten,
Die Pyranthis den Plexippum,
40. Die Critomedia den Antipaphum,
Die Pyrene den Dolichum,
Die Eupheno den Hyperbium,
Die Themiſtagora den Podaſimum,
Die Palæno den Ariſtonon,
Die Itea den Antiochum und
46. Die Erate den Eudæmonem g).

Hingegen ließ die einige Hypermneſtra den ihr zugefallenen Bräutigam Lyncëum leben, weil er ſie auch unberührt ließ, wogegen ſie aber auch ins Gefängniß kriechen, und Lyncëus ſich mit der Flucht ſalviren muſte. Allein die übrigen ſchnitten denen ermordeten auch noch darzu die Köpfe ab und verſcharreten ſie in dem Lerna, die Cörper aber wurden vor der Stadt begraben h), welches iedoch andere ſo fern umkehren, daß ſie wollen, man habe die Köpfe zu Argis an dem Wege nach dem Schloſſe zu begraben, als woſelbſt auch ſolches Grabmahl die längſte Zeit gezeiget worden, und habe dargegen die Cörper in den Lernam geſchmiſſen, und zwar hätten die Danäides die Köpfe ihrem Vater zum Beweis bringen müſſen, daß ſie deſſen Befehle nachgekommen i). Ob aber hiernechſt wohl Mercurius und Minerva ſelbſten auf des Iovis Befehl dieſe Unholdinnen ausſöhnen muſten k); ſo wolte ſich doch nachher auch kein Freyer um ſie finden, ungeacht Danäus ausruffen ließ, daß er nach damahliger Weiſe von keinem nichts dargegen verlange. Endlich ſtellete er ſie gar zum Preis in einem Wettlauffen auf, alſo, daß wer alle den andern zuvorkäm, ſich aus dem gantzen Hauffen nehmen mochte, welche er wolte, worauf denn wieder von neuem gelauffen wurde und nahm der Obſieger wieder die, ſo ihm am beſten gefiel, und dieſes wurde denn auf dieſe Weiſe ſo lange continuiret, als Freyer da waren. Wie aber ſolche aufs erſte mahl nicht zureicheten, alſo muſten ſich die übrigen Menſcher bis auf ein ander dergleichen Spiel gedulten l), ob ſich wohl nicht findet, daß ſolches vor ſich gegangen, wohl aber ſind einige, welche wollen, daß als Lyncëus ſich erholet, er den Danäum, mit ſamt allen ſeinen übrigen Töchtern, hinrichten laſſen m). Wenigſtens ſollen ſie für ihre Bosheit in der Hölle darzu verdammet ſeyn, daß ſie ein löcherichtes Faß voll Waſſer tragen müſſen, und, weil denn alles wieder daraus läufft, was ſie hinein tragen, ſollen ſie mit ſolcher Arbeit unaufhörlich zu thun haben n). Andere wollen, daß ſie das Waſſer mit Sieben aus einem tiefen Brunnen ſchöpfen müſſen; allein ehe ſie mit den Sieben in die Höhe kommen, iſt ſodann auch das Waſſer wieder hindurch gelauffen, daher ſie denn immer dergleichen von neuem ſchöpfen müſſen o). Indeſſen ſollen ſie doch auch die Theſmophoria zuerſt mit in Griechenland gebracht haben p), und, da ſie dem groſſen Waſſer-Mangel in Argolide, durch Brunnen, Ciſternen und dergleichen abgeholfen, hat man ihnen hin und wieder mit Tempeln und dergleichen göttliche Ehre erwieſen q), wogegen aber auch einige muthmaſſen, daß weil die gedachten Brunnen und Ciſternen ihr Waſſer nicht gehalten, habe man eben daher gedichtet, als ob ſie ein löcherichtes Faß voll Waſſer tragen müſſen r). Wogegen noch andere ſolches auf die Jahre deuten, in denen immerzu wieder verzehret wird, was die Erde hervor bringet s); wiederum andere aber durch ſolches ihr Gefäß bald

bald ein unmäßiges Gemüth, bald einen verſoffenen, bald einen waſchhaften Menſchen, bald eine Schatz-Kammer eines Fürſten verſtehen, iedoch aber auch mit ihrem Exempel beweiſen, daß GOtt mehr, als ſelbſt den Eltern, zu gehorchen ſey t).

a) *Ovid. Metam. IIII. v. 462. & ad ipſum Cnipping. l. c.*
b) *Phlegon Trall. ap. Muncker. ad Hygin. Fab. 168.*
c) *Hygin. ipſe l. c.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 58.*
f) *Apollodor. l. c. §. 5.*
g) *Hygin. Fab. 170.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Pauſan. Corinth. c. 24.*
k) *Apollod. l. c.*
l) *Pauſan. Lacon. c. 12.*
m) *Schol. Euripid. apud Kuhn. ad Pauſan. l. c.*
n) *Hygin. l. c. Tibull. lib. II. Eleg. 31. & Lucret. lib. IIII. v. 1020.*
o) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 17.*
p) *Herodot. Euterp. p. m. 69.*
q) *Steph. Byz. ap. Marsham. Sæc. VIIII. p. m. 130.*
r) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
s) *Lucret. ap. Maſen. loco mox citando.*
t) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 31.*

DANĂUS, i, Gr. Δαναὸς, ου, (Tab. XVIII.) des Beli und der Anchinoës Sohn, und Zwillings-Bruder des Aegypti, bekam von ſeinem Vater Libyen zu bewohnen, allein auch mit ſeinem Bruder, nach des Vaters Tode, des Reichs wegen ſo fern Händel, daß er endlich Egypten verlaſſen und ſein Bleibens anderweits ſuchen muſte. Es verurſachte ihn aber darzu inſonderheit das Oraculum, welches ihm ſeinen bevorſtehenden Tod verkündigte, und erbauete er darbey inſonderheit, auf der Minervæ Rath, ein Schiff mit 50. Rudern nach der Anzahl ſeiner Töchter, und gieng auf ſolchen, mit ſamt erwehnten ſeinen Töchtern, zuerſt nach Rhodus, woſelbſt er der Minervæ Lindiæ eine Statuam errichtete, worauf er nach Argos kam, und von dem Helanore ſelbſt daſiges Königreich erhielt, da er denn deſſen Einwohner von ſich *Danaos* nannte. Einige Zeit hernach kamen des Aegypti, ſeines Bruders Söhne, auch nach Argos, und hielten um deſſen Töchter an, die er ihnen denn gab, allein ſie auch ingeſamt die erſte Hochzeit-Nacht einen ieden durch ſeine zugefallene Braut, hinrichten, die Hypermneſtram aber, weil ſie des Lyncei verſchonet, gefangen legen ließ. Endlich aber gab er ſie doch auch dem Lynceo, und ſetzete die übrigen zum Preiſe auf einen Wettlauffen auf, worauf ihm denn endlich gedachter Lyncêus in dem Reiche folgete a). Er ſoll aber gedachte ſeine 50. Töchter, nach einigen, mit der Euryopa, des Nili Tochter b), nach andern aber mit 10. Frauen gezeuget haben, unter denen die Europa die eigentliche Gemahlin geheiſſen c). Seine eigentliche Geburts-Stadt ſoll Chemmis, in Thebaide, geweſen ſeyn d); allein das Reich von dem Helanore, oder, wie er ſonſt genannt wird, Gelanore nicht ohne Streit erhalten haben, wobey ihm denn ſonderlich zu ſtatten gekommen, daß man geſehen, wie ein Wolf den Brumm-Ochſen unter der gantzen Heerde Rinder angefallen und erleget, wovon man jenen auf ihn, den Ochſen aber auf den Gelanorem gedeutet, und daher jenem das Regiment genommen und ihm gegeben, wogegen er aber auch dem Apollini unter dem Beynahmen *Lycii*, von λύκος, ein Wolf, einen beſondern Tempel errichtete, weil er glaubete, daß Apollo beſagten Wolf abgeſchickt hätte e). Seine Herrſchaft ſetzen einige auf gantzer 50. Jahr, nehmlich von A. Per. Iul. 3239. bis 3289 f), und ſoll er, nach einigen, eines natürlichen Todes geſtorben g), nach andern aber, von dem Lynceo hingerichtet worden ſeyn h). Siehe auch noch vorhergehenden Articul.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4. 5. & c. 2. §. 1.*
b) *Phlegon Trall. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 168.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Herodot. Euterp. p. m. 119.*
e) *Pauſan. Corinth. c. 19.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 5.*
g) *Hygin. Fab. 273.*
h) *Schol. Euripid. ap. Kuhn. ad Pauſan. Lacon. c. 12.*

DAPĀLIS, is, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn inſonderheit die Land-Leute bey den Römern verehreten, und ihm ſeine *Dapem*, (wovon er auch den Nahmen hatte) zu bringen pflegeten. *Cato de R. R. c. 132. & Gyrald. Synt. II. p. 85.*

DAPHNAEA, æ, Gr. Δαφναία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel bey den Lacedæmoniern hatte.

Pauſan. Lacon. c. 25. & Gyrald. Synt. XII. p. 363.

DAPHNAEUS, i, Gr. Δαφναῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen berühmten Tempel vor Antiochia in einem ungemein ſchönen Lorber-Hayne hatte.

Gyrald. Synt. VII. p. 241.

DAPHNE, es, Gr. Δάφνη, ης, (Tab. III) des Penei a), oder, nach andern, des Ladonis und der Erde b), und, nach den dritten, des Amyclæ Tochter, hatte ihr einiges Vergnügen an der Jagd, und war daher zuförderſt der Dianæ ſehr angenehm. Indeſſen aber verliebte ſich Leucippus, des Oenomäi Printz, in ſie, und weil er anders keine Gelegenheit hatte an ſie zu kommen, verkleidete er ſich auch in ein Frauen-Volck, und, da ſie ihn für dergleichen in der That anſahe, machten ſie gar bald gute Bekanntſchaft mit einander. Weil aber Apollo auch ein Auge auf ſie hatte und daher auf den Leucippum eiferſüchtig wurde, gab er der Daphne in den Sinn, ſich mit ihren übrigen Cameradinnen einmahl in einem gewiſſen Brunnen zu baden. Wie nun Leucippus dergleichen auch mit thun ſolte, wurde er mit ſeiner verſtellten Heimlichkeit verrathen, zugleich aber auch von den übrigen Jungfern mit ihren Pfeilen todt geſchoſſen. Allein, als nachher Apollo ihr auch zu Leibe gehen wolte, riß ſie für ihm aus, und, da ſie ihm nicht mehr entlauffen kunte, bat ſie den Iovem, ſie weg zu nehmen, der ſie denn auch in einen Lorber-Baum verwandelte c). Einige wollen hierbey, daß ſie die Erde auf ihr Anſuchen d), andere aber ihr Vater in beſagten Baum verwandelt e). Wenigſtens ſoll Apollo ſodann noch einen Zweig von ihr abgebrochen und auf ſeinen Kopf geleget haben, daher denn auch ſolcher Baum ihm inſonderheit gewidmet worden f). Die Gelegenheit aber zu der Fabel ſoll gegeben haben, daß Apollo die Art den Lorber zu pflantzen erfunden g), oder auch dergleichen ſehr viel an dem Peneo gewachſen h); hingegen die gute Sitten-Lehre dieſe ſeyn, daß eine Jungfrau durch ihre Keuſchheit einen ſtets währenden Nahm erlangen könne i).

a) *Hygin. Fab. 203.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 6.*
c) *Diodor. Elaites & Phylarchus apud Parthen. c. 15.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Ouid. Metam. I. v. 545.*
f) *Idem ibid. v. 557.*
g) *Euſeb. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 203.*
h) *Farnab. ad Ouid. Metam. 1. v. 452.*
i) *Omeis Mythol. in* Daphne, *ſ. pag. 91.*

DAPHNE, es, eine Berg-Nymphe, welche der Telluri zur Prieſterin oder Wahrſagerin dienete, als ſolche noch das Oraculum zu Delphis beſaß.

Pauſan. Phoc. c. 5.

DAPHNE, es, (Tab XXI) des Tireſiæ Tochter, welche die Epigoni mit zu Theben gefangen bekamen, und dem Apollini zum Geſchencke mit nach Delphis ſchickten. Sie wurde auch hieſelbſt eine ſehr berühmte Wahrſagerin und ſoll Homerus ſelbſt vieles aus ihren Carminibus entlehnet haben, ſie auch vor ſich für eine der Sibyllen gehalten worden ſeyn.

Diod. Sic. lib. IIII. cap. 68.

DAPHNIS, idis, Gr. Δάφνις, ιδος, (Tab. XV.) des Mercurii und einer Nymphen Sohn a), war ein guter Muſicus mit ſeiner Pfeiffe, allein darbey ſehr ungeſtalt von Geſichte, dahero er ſich ſtets am Berge Aetna aufhielt und ſo wohl Sommer, als Winter ſeine Kühe daſelbſt weidete. Indeſſen verliebte ſich doch die Echenais, eine Nymphe, in ihn, ſagte ihm aber auch, daß, wo er ſich mit einem andern Frauen-Volck einlaſſen werde, er blind darbey werden würde. Er widerſtund daher alleweile vieler Anſinnen, bis er endlich von einer Königin in Sicilien mit Weine berauſchet, und hernach zu ihrem Willen gebracht wurde; allein auch, nach der Echenaidis Prophezeyung, ſein Geſicht dafür verlohr b). Er ſoll ſonſt ſelbſt von den Nymphen mit auferzogen worden ſeyn, den Nahmen von den vielen Lorbern bekommen haben, ſo an dem Orte ſtunden, wo er ſich aufhielt, ſehr reich an Viehe geweſen ſeyn, anbey die Carmina bucolica und das Melos Siculum erfunden, durch ſeine Dienſtfertigkeit aber ſich auch ſelbſt der Dianæ Gnade ſo fern erworben haben, daß er zum öftern mit ihr gejaget, bis er endlich von des Königs Printzeßin auf beſagte Art in ſein Unglück gebracht worden c). Noch andere wollen wiſſen, daß ihn ſeine Mutter nach ſeiner Gebuhrt weg geworfen; daß ihn die Hirten

ten unter den Lorbern gefunden und den Nahmen daher gegeben; daß ihm Pan ſelbſt die Muſic gelehret; daß er von ungemeiner Schönheit geweſen; daß ihn die Echenaïs ſelbſt der Augen beraubet; daß er den Mercurium darauf um Hülfe erſucht, der ihn denn in den Himmel genommen, an ſeine Stelle aber auf der Erde einen Brunnen entſpringen laſſen, wobey ihn hernach die Sicilianer jährlich ihr Opfer gebracht d). Und wiederum andere, daß ihn ſeine Nymphe in einen Stein verwandelt e), oder er auch endlich für Liebe ſelbſt vergangen f); obwohl ſonſt dieſer Daphnis ein andrer, als vorhergehender zu ſeyn ſcheinen kan, weil er den Beynahmen *Idæus* führet, wo ſonſt die Critici einig genug in dieſem Beynahmen wären g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 86.*
b) *Timæus ap. Parthen. Erot. c. 29.*
c) *Diodor. Sic. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. Eclog. V. v. 20.*
e) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 277.*
f) *Theocrit. Idyll. I. v. 66.*
g) *Heinſ. ad Ouid. l. c.*

DAPHNĪTES, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis und zwar einerley mit *Daphnæus*, ſo daher nachzuſehen.

DAPLIDĬCE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaï Töchtern, welche den Pugnonem züm Bräutigam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit ümbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

DARDĂNUS, i, Gr. Δάρδανος, ου, (Tab. XXXI.) des Iovis und der Electræ, einer Tochter des Atlantis, Sohn, gieng aus chagrin über ſeines Bruders, des Iäſionis, Tod, als welchen Iuppiter mit dem Blitze erſchlug, weil er der Cereri Gewalt anthun wolte, aus Samothrace in klein Aſien zu dem Teucro, der ihn denn nicht nur gütig aufnahm, ſondern auch ſeine Tochter, Bateam, zur Gemahlin gab, und alſofort einen Theil ſeines Königreichs abtrat a). Seine Mutter war ſonſt des Königs Corythi, in Italien, Gemahlin, und er zwar des Iovis, gedachter Iaſion oder Iaſius aber nur des Corythi Sohn b), und als es, nach des Corythi Tode, wegen der Succeſſion, zu Händeln kam, ſoll er den Iaſium ſelbſt niedergemacht, ſich aber darauf, wegen Aufſtands der Unterthanen wider ſich, mit einem Theil ſeiner Leute zu Schiffe und damit in erwehntes Samothracen begeben haben c). In Aſien erbauete er zuförderſt die Stadt Dardanum d), und als er nach des Teucri Tode, zur Regierung kam gab er dem gantzen Volcke von ſich den Nahmen der *Dardanorum* e). Er ſoll aber in allem auf die 31. Jahr, nehmlich ab A. Per. Iul. 3234. bis 3265. regieret haben f), und endlich ſelbſt mit in den Himmel genommen worden ſeyn g). Jedoch traff ihn auch Aeneas in der Hölle an h), und ſoll deſſen Mutter ſeinen Tod ſo fern betrauert haben, daß ſie auch unter den Pleiadibus ſich nicht mehr ſehen läßt i). Sonſt wird er auch für einen der berühmteſten Magorum oder Hexenmeiſter ſeiner Zeiten mit gehalten, als von welcher Kunſt er auch ſo gar einige Schriften ſoll hinterlaſſen haben k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*
b) *Seruius ad Aen. VII. v. 207.*
c) *Boccacc. lib. VI. c. 1.*
d) *Apollodor. loc. cit. Hygin. Fab. 275. & ad eum Muncker. l. c.*
e) *Diodor. Sic. lib. V. c. 48. & lib. IIII. cap. 77.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 10.*
g) *Virgil. l. c.*
h) *Id. lib. VI. v. 650.*
i) *Hygin. Fab. 192.*
k) *Plinius, Fulgentius & alii apud Fabricium Biblioth. Gr. lib. I. c. 4. §. 8.*

DARES, ĕtis, ein Trojaner, und guter Fechter auf die cæſtus, als auf welche er es oft mit dem Paride angenommen, auch bey dem Begräbniſſe des Hectoris ſelbſt den Buten in den Sand ſtreckte, ungeacht ſich ſolcher rühmete, daß er ſelbſt von dem Amyco, dem erſten Erfinder der cæſtuum, abſtamme. Er machte auch hernachmahls in Sicilien bey den vom Aenea angeſtellten Ritter-Spielen ſo viel cavaden, daß lange niemand war, der es mit ihm annehmen wolte, ſo daß er auch bereits den von dem Aenea zum Preiſe aufgeſetzten Ochſen, anfaſſete und wegführen wolte; allein als endlich Entellus, ein alter Sicilianer und Rath des Königs Aceſtæ, ſich bewegen ließ, mit ihm anzubinden, hielten ſie anfangs einander die Wage ungemein; allein als Entellus endlich von ſeinem Falle wieder aufſtund, war er ſo erbittert, daß er alle ſeine

Kräfte zuſammen nahm, und mithin den Daretem dergeſtalt umtrieb, daß ſich endlich Aeneas darzwiſchen legen, und ſie von einander bringen muſte, worauf ihn denn ſeine Cameraden nahmen, und in das Schiff führeten, weil er die Beine kaum mehr ſchleppen, noch den Kopf erhalten kunte, wohl aber Blut und Zähne zuſammen ausſpie. Indeſſen aber gab ihm doch Aeneas zu ſeiner Befriedigung ein Schwerdt und Helm, wogegen Entellus den Ochſen bekam, ihn aber, um ſeine noch habende Kräfte zu zeigen, auch auf einen Schlag mit dem cæſtu darnieder ſchlug.

Virgil. Aen. V. v. 369.

DARES, ĕtis, ein anderer Trojaner, welchen Turnus endlich mit erlegte.

Virgil. Aen. XII. v. 363.

DARES, ĕtis, Gr. Δάρης, ητος, ein Trojaner, und Prieſter des Vulcani, wie nicht weniger ein ſo reicher, als unſträflicher Mann, deſſen Söhne Phegêus und Idæus waren, von denen jenen Diomedes erlegete, dieſen aber Vulcanus dem Dareti zu Troſte noch erhielt a). Er war hiernechſt des Hectoris Hofmeiſter, und rieth dieſem inſtändig, den Patroclum nicht hinzurichten, fand aber mit ſeinem guten Rathe kein Gehör b). So ſoll er auch der erſte Hiſtoricus bey den Heyden geweſen ſeyn, als welcher den Trojaniſchen Krieg zuerſt auf Palm-Blättern beſchrieben c), und ſoll deſſen *Ilias Phrygia* noch zu Aeliani Zeiten übrig geweſen ſeyn d); allein was dißfalls noch itzo ſeinen Nahmen führet, iſt ein nachgedichtet und untergeſchobenes Werck e).

a) *Homer. Il.* E. *v. 9.*
b) *Antipater Acanthius apud Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 308.*
c) *Iſidor. Orig. lib. I. c. 41.*
d) *Aelian. H. V. lib. II. c. 11.*
e) *Voſſ. de Hiſt. Gr. lib. IIII. c. 4. p. m. 194. & Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. cap. 4. §. 2.*

DASCYLVS, i, Gr. Δάσκυλος, ου, des Lyci, Königs in Myſien, Vater.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.

DASYLLIVS, i, Gr. Δασύλλιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die zu Megara verehreten.

Pauſan. Att. c. 43.

DAVLIS, ĭdis, Gr. Δαυλὶς, ίδος, (Tab. IIII.) des Cephiſi Tochter, eine Nymphe, von welcher die Stadt *Daulis*, in Phocide, den Nahmen bekommen.

Pauſan. Phoc. c. 4.

DAVNVS, i, (Tab. XVIII.) des Pilumni Sohn, welchen er mit der Danaë, der Tochter des Acriſii, zeugete, als dieſe mit dem Perſeo bey ihm in Apulien ankam, und von ihm zur Gemahlin war genommen worden. Von ihm ſoll das Land *Daunia* den Nahmen haben, und er anbey nicht weniger ein Groß-Groß-Vater des Turni geweſen ſeyn. *Theodontius apud Boccacc. lib. XII. c. 58.*

DAVNVS, i, (Tab. XVIII.) ein Enckel des vorhergehenden Dauni, welcher mit der Venilia den Turnum und die Iuturnam zeugete.

Theodontius apud Boccacc. lib. XII. cap. 59.

DAVNVS, i, ein Illyrier, ſo bey entſtandenem Aufruhr aus dem Lande gehen muſte, da er ſich denn in Apulien machte und einem Theil ſolches Landes von ſich den Nahmen gab a). Als nachher Diomedes in Italien kam, und er eben von den Meſſapiern ſehr warm gehalten wurde, leiſtete ihm Diomedes ſeine Hülfe, und bekam dafür ſowohl des Dauni Tochter zur Gemahlin, als auch ein Stück Landes zu ſeinem Aufenthalte b). Einige wollen, daß ihm Daunus die Wahl gelaſſen, ob er die geſamte Beute, oder das vom Feinde eroberte Land nehmen wolte, und, weil er deßhalber mit dem Dauno complimentirte, erkieſete dieſer den Althænum, des Diomedis Stief-Bruder zum Schieds-Manne, allein weil dieſer auch ſein Abſehen auf des Dauni Tochter hatte, ſprach er das Land, als die beſte Portion, dem Dauno zu. Wie aber dieſes dem Diomedi ſehr weh that; alſo bath er die Götter, daß ſie dem Lande die Fruchtbarkeit entziehen, und keinen Saamen darinne wolten wachſen laſſen, welches denn auch ſo fern erfolgete, daß Daunus deßhalber das Oraculum befragte, und, als er vernahm, daß Diomedes Urſach daran ſey, verbiß er ſeine Rache ſo lange, bis er ihn in ſeine Hände bekam, da er denn auch denſelben alſofort hinrichtete c).

a) *Feſtus lib. IIII. p. m. 1145.*
b) *Anton. Liberal. c. 37.*
c) *Nat. Com. lib. VII. c. 5.*

DEIANIRA, æ, Gr. Δηιάνειρα, ας, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, und alſo eine von den bekannten Nereïdibus oder Meer-Nymphen. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe Nereides.

DEIANIRA, æ, (Tab. XXVI.) des Oeneï und der Althææ Tochter, blieb, nebſt der Gorgo, allein durch des Bacchi Gunſt bey ihrer Geſtalt, als ihre übrigen Schweſtern wegen des vielen Klagens über ihres Bruders, des Meleagri, Tod, endlich alle von der Diana in Vögel verwandelt wurden a). Einige machen ſie auch zu des Dexameni b), und, noch andere zu des Dionyſi und der Althææ Tochter c), und weil ſie denn ein ſchön Frauen-Zimmer war, fanden ſich viele Freyer um ſie zu Calydone, bey ihrem Vater, ein; allein da er ſich auch keine Feindſchaft von ihnen zuziehen mochte, verſprach er ſie dem zu geben, der ſie durch den Kampf erlangen würde, worauf denn alle Competenten, bis auf den Herculem und Acheloum, ihren Abſchied nahmen. Nach einem harten Kampfe erhielt ſie endlich vor dieſem Hercules d), welcher denn nachher mit ihr den Hyllum zeugete. Indem er aber das dritte Jahr nach ihrer Vermählung von Calydon zurück über den Fluß Evenum gehen wolte, ſolcher aber eben ſehr angelauffen war, erbot ſich der Centaurus, Neſſus, ſie ingeſamt über ſolchen zu tragen. Allein da er die Deianiram zuerſt hinüber bringen ſolte, ließ er ſich dero Schönheit ſo fern einnehmen, daß, als er ſie ſo weit gebracht, daß ihm Hercules nicht ſelbſt nachkommen kunte, er ihr ſonſt was anmuthete. Indem ſie aber den Herculem um Hülfe anrieff, ſchickte ihm dieſer einen ſeiner Pfeile nach, der aber, als er merckete, daß er tödlich getroffen war, die Deianiram beredete, dasjenige, was er ihr von ſich und ſeinem Blute, ſo von dem Pfeile troff, und er mit etwas Oele vermiſchete, zuſtellete, wohl zu verwahren, weil es ein philtrum ſeyn würde, ihren Mann dadurch von aller fremden Liebe abzuhalten. Es glaubete auch ſolches die albere Frau, und hub den Plunder in einer Büchſe gar heilig auf. Immittelſt zeugete Hercules mit ihr auch noch den Gynæum und Hoditen; allein als er hernach auch ſeine Affection auf die Iölen warf, erfuhr ſie es durch den Lichan, des Herculis Bedienten, da er einige Kleider von ihr zu einem vorhabenden Opfer holen ſolte. Sie beſtrich daher das Hemde davon mit obbeſagtem philtro; allein, ſo bald es auch Hercules an den Leib brachte, empfand er die ſchrecklichſte Pein daher, weil beſagtes philtrum der allerdurchdringlichſte Gift war. Maſſen er ſich auch gantze Stücken Fleiſch aus dem Leibe riß, ſo daß er ſich endlich auch ſelbſt auf den Scheiter-Hauffen legete und verbrannte. Als ſie aber erfuhr, was ſie angerichtet, ergriff ſie aus Deſperation auch einen Strick, und erhieng ſich damit ſelbſt e). Die ſie ſonſt zu des Dexameni Tochter machen, wollen, daß ſie Hercules erſt zu Falle gebracht, und, als ſie dennoch der Centaurus, Ixion, zur Frau haben wollen, auch ſich bereits mit ſeinen Angehörigen zur Hochzeit eingefunden, habe ihn Hercules, als er noch zu rechter Zeit darzu gekommen, hingerichtet f). Ihr Grab wolten nachher die zu Argis zeigen, allein wircklich war es an der Seite von Heraclea und dem Berge Oeta zu ſehen g). Indeſſen aber giebt ihre Hiſtorie zu verſtehen, daß groſſe Leute auch von geringen können betrogen werden; daß man ſich für der Feinde Schenckungen in acht zu nehmen habe, und, in regard ihres Mannes, daß Ehebruch nicht leicht unbeſtrafet bleibe h).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 2. & Hygin. Fab. 174.*
b) *Idem Fab. 31.*
c) *apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 5. & Hygin. Fab. 31.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 35. 36. 37. 38. Apollodor. l. c. §. 5. 6. 7. & Hygin. Fab. 36.*
f) *Hygin. Fab. 33.*
g) *Pauſan. Corinth. c. 23.*
h) *Omeis Mythol. in* Deianira *ſ. p. 43.*

DEICOON, ontis, Gr. Δηϊκόων, οντος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete a); allein hernach auch in ſeiner Raſerey, mit ſamt deſſen Brüdern, wieder ümbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*
b) *Dionyſius & Euripides ap. Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

DĒICŎON, ontis, des Pergaſi Sohn, ein vornehmer und tapferer Trojaner, den endlich aber doch Agamemnon erlegete.

Homer. Il. E. v. 534.

DĒIDAMÍA, æ, Gr. Δηϊδάμεια, ας, des Lycomedis, Königs in der Inſel Scyro, Tochter, in dero Frauen-Zimmer Achilles in Weibes-Kleidern mit verſteckt wurde, als er nicht mit vor Troja gehen ſolte, der ſich aber ſo wohl mit ihr zu betragen wuſte, daß ſie den Pyrrhum a), und, nach einigen, auch noch den Onirum darzu von ihm bekam b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

b) *Ptol. Hephæſt. lib. III. p. m. 315.*

DĒIDAMÍA, æ, (Tab. XXV.) des Bellerophontis Tochter, welche Evander, des Sarpedonis Sohn, heyrathete, und mit ihr den Sarpedonem II. zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 80.

DĒIDAMIA, ſiehe *Hippodamia.*

DĒILĔON, ontis, Gr. Δηϊλέων, οντος, des Dëimachi Sohn, gieng nebſt ſeinen Brüdern, dem Autolyco und Phlogio, mit dem Hercule wider die Amazonen, verirreten ſich aber auch von ihm, und blieben in Aſien bey Sinope ſitzen. Als aber die Argonauten in daſige Gegend kamen, ſetzeten ſie ſich mit auf, und giengen nebſt ihnen mit in Colchidem. *Apollon. lib. II. v. 958. & ad eum Schol. l. c.*

DĒIMĂCHVS, i, Gr. Δηΐμαχος, ου, der Enarete Vater, welche hernach Aeolus zur Gemahlin nahm.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.

DĒIMĂCHVS, i, (Tab. XXV.) des Nelëi und der Chloridis, einer Tochter des Amphionis, Sohn, der aber hernach, nebſt ſeinen Brüdern, mit von dem Hercule, bey Eroberung der Stadt Pylus, nieder gemacht wurde. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

DĒIMACHVS, i, ſiehe *Glaucia.*

DĒIŎCHVS, i, Gr. Δηΐοχος, ου, ein Grieche, welcher zwar das Reißaus nahm, iedoch eines von dem Paride in die Schulter bekam, daß er liegen blieb.

Homer. Il. O. v. 341.

DEĬON, ŏnis, Δηϊών, όνος, (Tab. XXV.) einer von des Aeoli Söhnen, die er mit der Enarete zeugete a). Er wurde hernach König in Phocide und zeugete mit der Diomede, des Xuthi Tochter, die Aſteropeam, den Aenetum, Actorem, Phylacum, und Cephalum b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Id. ibid. c. 9. §. 4.*

DĒION, ŏnis, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

*DĒIONĔVS, ëi, Gr. Δηϊονεύς, έως, iſt, nach einiger Schreib-Art a), einerley mit erſt benanntem Deione.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.*

DĒIOPĒA, (Tab. III.) eine von des Nerëi und der Doridos Töchtern a). Ob ſie eben die geweſen, welche ſich unter den 14. Leib-Nymphen der Iunonis mit befande, und als die ſchönſte dem Aeolo verſprochen wurde, wann er des Aeneæ Flotte ruiniren wolte b), läßt man dahin geſtellet ſeyn.

a) *Hygin. Præf. p. 7.*

b) *Virgil. Aen. I. v. 72.*

DĒIOPĪTES, æ, Gr. Δηϊοπίτης, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, den er aber nur mit einer Neben-Gemahlin gezeuget a); hingegen aber Vlyſſes auch hernach mit vor Troja erlegete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il. Λ. v. 420.*

DĒIPHŎBE, es, des Glauci Tochter, eine der Sibyllen, welche ſich bey Cumis, in einer Höle, aufhielt, und eine Prieſterin des Apollinis und der Dianæ abgab a). Einige halten ſie auch für die Sibylle, welche dem Tarquinio ihre Bücher zu verkaufen gebracht; allein, weil ſie allzu alt müßte geworden ſeyn, wenn ſie von des Aeneæ Zeiten, als welchen ſie in die Hölle führete, bis auf des Tarquinii Regirung ſolte gelebet haben, wollen andere für letztere lieber die Sibyllam Erythræam angeben b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 36.*

b) *Seruius ad eumd. l. c.*

DĒIPHŎBVS, i, Gr. Δηΐφοβος, ου, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn a), erlegete in dem Trojaniſchen Kriege den Aſcalaphum und Avtonoum b); allein, da er auch die Helenam ſich zueignete, als Paris ümgekommen, war nicht nur ſein Haus das erſte, ſo die Griechen hernach in Brand ſteckten, da ſie die Stadt eroberten c); ſondern da ihn Meneláus in ſeine

Hände

Hände bekam, ließ er ihm erſt die Ohren, ſo dann die Arme, ferner die Naſe, und endlich alle äuſſere Glieder abſchneiden, und alſo mit gröſter Pein hinrichten d), wogegen doch andere wollen, daß er ihn nur mitten in den Bauch verwundet e); allein wenigſtens traff ihn in erſt beſchriebener miſerablen Geſtalt Aeneas in der Hölle an f). Indeſſen brachte ihn auch ſelbſt die Helena zu dieſem ſeinen Tode, als die ihm nicht nur heimlich, da er ſchlief, ſein Schwerdt und alle andere Waffen wegnahm; ſondern auch ſelbſt den Menelaum und Vlyſſem ins Zimmer zu ihm ließ g), ungeacht er ſonſt ehemahls der einige war, der aus Liebe zu ihr verhinderte, daß ſie nicht denen Griechiſchen Geſandten ausgeliefert wurde h). Alſo, da man ſie auch nach des Paridis Tode den Griechen wieder zuſtellen wolte, nahm er ſie mit Gewalt zu ſich i); iedoch wollen auch einige, daß ſie Priamus, nach des beſagten Paridis Tode, ſelbſt zum Preiſe für ſeine noch übrigen Söhne aufgeſetzet, und, weil ſolcher Deiphobus, nach dem Hectore, leicht der tapferſte geweſen, habe er ſie auch vor allen andern erhalten k). Bey alle dem aber ſind auch, welche wollen, daß er von dem Palamede in der Schlacht erleget worden l), und, wie er ſonſt in allem mit dem Heleno dem Priamo gleich geweſen ſeyn ſoll; alſo ſoll er hingegen darinne von dieſem abgegangen ſeyn, daß, wie er tapfer, alſo dieſer hingegen gütig und gelehrt geweſen m). Sein Ehren-Grabmahl errichtete ihm noch auf dem Rhoetëiſchen Vorgebirge Aeneas, ehe er aus Aſien abſchiffete, war aber darbey auch verſichert worden, als, ob er ſich ſo lange unter den Feinden herum getummelt, bis er endlich für Müdigkeit über ſie gefallen, und alſo ſeinen tapfern Geiſt aufgegeben haben n).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 113.*
c) *Virgil. Aen. II. v. 310. & Seruius ad eiusd. lib. VI. v. 495.*
d) *Dictys Cret. lib. V. c. 12.*
e) *Tryphiodor. apud Cerdam ad Virg. Aen. VI. v. 494.*
f) *Virgil. l. c.*
g) *Idem ibid. v. 511.*
h) *Dictys lib. I. c. 10.*
i) *Euripid. apud Annam Fabr. ad Dictyn lib. IIII. c. 22.*
k) *Lycophron v. 170. & ad eum Tzetzes loc. cit.*
l) *Dares Phryg. c. 28.*
m) *Idem c. 12.*
n) *Virgil. loc. cit. v. 502.*

DEIPHŎBUS, i, des Hippolyti Sohn, zu welchem Hercules kam, und mit den Göttern von ihm ausgeſöhnet zu werden verlangete, als er den Iphitum, unverſchuldeter Weiſe, von einem Thurme hinab geſtürtzet; iedoch war ſein Anſuchen bey dem Deiphobo auch vergebens.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.

DEÏPHON, ontis, Gr. Δηιφῶν, ῶντος, (Tab. XV.) des Celëi und der Metaniræ Sohn, welchen die Ceres unſterblich machen wolte, und daher des Nachts ins Feuer legete, üm, was an ihm ſterblich war, auszubrennen: allein, da er hierbey dennoch über Gewohnheit zunahm, belauerte die Metanira ſolche Cererem, und, da ſie das Kind im Feuer zappeln ſahe, meynete ſie, es werde verbrennen, und fieng daher an zu ſchreyen: allein es verdroß ſolches die Cererem auch dermaſſen, daß ſie das Kind wircklich verbrennen ließ, ſich aber darbey zu erkennen gab, und damit auch wieder darvon machte.

Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1. 2.

DEÏPHYLE, iſt, nach einiger Schreib-Art, ſoviel, als die folgende *Deipyle*, ſo daher nachzuſehen.

DEÏPYLE, es, Gr. Δηϊπύλη, ης, (Tab. XXV.) des Adraſti und der Amphitheæ Tochter a), heyrathete den Tydëum und zeugete mit ihm den Diomedem b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Idem ibid. c. 8. §. 5.*

DEÏPYLUS, i, Gr. Δηΐπυλος, ου, ein guter Freund des Diomedis.

Homer. Il. E. v. 326.

DEÏPYRUS, i, Gr. Δηΐπυρος, ου, ein Grieche, welchen unter andern Aeneas mit erlegete. *Homer. Il. N. v. 576.*

DECATEPHŎRUS, i, Gr. Δεκατηφόρος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die zu Aegina mit verehreten a). Lateiniſch wird er *Decumanus* genannt b), iedoch wird auch keine Urſache ſolcher ſeiner Benennung gegeben.

Pauſan. Att. c. 42.
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

DELIA, æ, Gr. Δηλία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Dianæ, welchen ſie von der Inſel Delus hat, als in welcher ſie nicht allein gebohren war, ſondern auch inſonderheit mit verehret wurde. *Horat. lib. IIII. Od. 6. v. 33. & ad eum Deſprez l. c.*

DELIADES, æ, Gr. Δηλιάδης, ε, (Tab. XXV.) des Glauci Sohn, und Bruder des Bellerophontis, den aber dieſer unverſehens ums Leben brachte, und daher ins Exſilium gehen muſte. *Apollodor. lib. II. cap. 3. §. 1.*

DELIVS, i, Gr. Δήλιος, ε, iſt ein gar gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von der Inſel *Delus* hat, als in welcher er mit ſamt der Diana gebohren und hernach gar ſonderbar verehret wurde a). Jedoch aber ſind auch, welche ihn von δῆλος alſo benannt wiſſen wollen, quia omnia luce ſua δῆλα i. e. manifeſta faciat b).

a) *Pindar. Pyth. A. B. 11. & ad eum Schmid. l. c.*

b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

DELPHICVS, i, Græc. Δελφικὸς, ε, iſt auch ein gemeiner Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt *Delphis*, in Phocide, hat, als woſelbſt deſſen beſonderer Tempel und berühmteſtes Oraculum war b).

a) *Ouid. Metam. II. v. 543. & Cic. de Legg. lib. I. p. m. 1247.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 225.*

DELPHINIA, æ, Græc. Δελφινία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche mit dem Apolline Delphinio ihren gewidmeten Ort zu Athen hatte.

Pollux lib. VIII. c. 10. ſiue Segm. 119.

DELPHINIVS, i, Gr. Δελφίνιος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem mit ſeiner Schweſter zu Athen Aegeus, das *Delphinium* widmete, ſo ein Gerichts-Ort war, worinne ſich hernach Theſeus, wegen der von ihm hingerichteten Straſſen-Räuber und Pallantidarum, ſelbſt verantworten muſte a). Immittelſt aber ſoll Apollo ſolchen Beynahmen daher bekommen haben, weil er in Geſtalt eines Delphins ehemahls dem Caſtalio den Weg aus Creta in den Sinum Criſſæum zeigete, von dem hernach auch die Stadt *Delphi* den Nahmen erhalten b), oder auch weil Python, welchen er erlegete, eigentlich *Delphines* geheiſſen c).

a) *Pollux lib. VIII. c. 10. ſiue Segm. 119. & Pauſan. Att. c. 28.*

b) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 400. & 494. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 208.*

c) *Heliodor. apud Tzetz. ad loc. cit.*

DELPHINVS, i, Græc. Δελφὶν, ῖνος, kundſchaftete die Amphitriten aus, als ſie ſich bey dem Atlante verborgen hielt, und den Neptunum durchaus nicht heyrathen wolte, beredete ſie auch endlich, daß ſie ſich darzu beqvemete, dafür er die Ehre erhielt, daß Neptunus ſein Bildniß mit unter die Sterne verſetzete a). Andere hingegen wollen, daß er einer von den Tyrrheniſchen See-Räubern ſey, welche ehemahls den Bacchum entführen wolten; allein, da er ſeine Gefehrten ihre Muſic machen hieß, darbey an zu tanzen fiengen, und endlich gar über das Schiff hinaus in das Meer ſprungen, dargegen aber doch von dem Baccho in Delphine verwandelt wurden b). Und noch andere halten ihn für den Delphin, welcher den Arionem ans Land führete c). Allein erſterer Erzehlung nach ſcheinet er nicht unwahrſcheinlich ein Geſandter geweſen zu ſeyn, welchen Neptunus abgeſchickt, üm die Amphitrite zu werben d)

a) *Eratoſth. Cataſter. 31.*

b) *Aglaoſthenes apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 17.*

c) *Apud eumd. l. c.*

d) *Banier Entr. X. ou P. I. p. 290.*

DELPHVS, i, Græc. Δελφὸς, ε, (Tab. IIII.) des Apollinis Sohn, welchen er, nach einigen, mit der Celæno, nach andern, mit der Thyia, und, nach den dritten, mit der Melæne gezeuget haben ſoll a). Noch andere nennen ſeine Mutter auch Melanidem, und ſoll er hernachmahls mit der Caſtalia hinwiederum den Caſtalium und Pheminum gezeuget haben b). Indeſſen hat doch von ihm die Stadt *Delphi* den Nahmen bekommen c), ob wohl andere ihn ſolcher auch von dem Delphine gegeben wiſſen wollen, in welchen ſich Apollo ehemahls verwandelt, als er den Caſtalium aus Creta dahin

hin geführet, wo hernach ſolche Stadt erbauet war d).

a) *Pauſan. Phoc. c. 6.*
b) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pauſ. l. c.*
c) *Pauſ. loc. cit.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 208.*

DELPHVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Melanthus, einer Tochter des Deucalionis Sohn, von welchem, nach einigen, die Stadt Delphi auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Tzetzes ad Lycophr. v. 208.*

DELPHY'NE, es, Græc. Δελφύνη, ης, ein Monſtrum, ſo halb eine Jungfer und halb eine Schlange war, welchem Typhon den verwundeten Iovem, nebſt deſſen ausgeſchnittenen Nerven, in der Coryciſchen Höle zu bewahren gab, dem aber doch ſolchen hernachmahls Mercurius und Aegipan wieder ſtohlen a). Sonſt hieß auch der Drache alſo, welchen Apollo auf dem Parnaſſo erſchoß b), und andere ſonſt ingemein Pythonem nennen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. vlt.*
b) *Apollon. lib. II. v. 708. & ad eum Schol. l. c.*

DELTO'TON, i, Gr. Δέλτωτον, ου, am Himmel iſt eine Figur eines Trianguls, welche, nach einigen, der erſte Buchſtabe von Διὸς ſeyn ſoll, welchen Mercurius dem Arieti auf den Kopf geſetzet, damit er was heller am Himmel erſcheinen möge; wogegen andere wollen, daß er die Figur, welche der Nilus bey ſeinem Ausfluſſe ins Meer machet, bemercke, a) und die dritten geben ihn für die Figur der Inſel Siciliens aus, oder auch für eine Marque, daß Iuppiter, Neptunus und Pluto die Welt unter ſich in drey Theile getheilet haben b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 20.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 19.*

DEMARCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, Eubule, die erſte Hochzeit-Nacht ümbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

DEMENAETVS, i, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von dem *Demenæto* hat, ſo ihm einen beſondern Tempel erbauete. *Gyrald. Synt. VII. p. 257.*

Δημήτηρ, τρος, iſt der Nahme, womit die Griechen die Cererem benennen, welcher nach einigen ſo viel als γημήτηρ, oder *Terra mater* a), nach andern, als δίδουσα μήτηρ, *dans mater* b) heiſſen ſoll. Siehe *Ceres §. 1.*

a) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Plato apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 421.*

DEMI'PHON, ontis, König zu Phlaguſa, einer Stadt in Klein-Aſien, empfieng von dem Oraculo Befehl, jährlich eine Jungfer den Diis Penatibus zu opfern, wenn er die Seuche los ſeyn wolte, welche unter ſeinen Unterthanen gar viele hinweg nahm. Als er daher über die Jungfern zwar das Loos warf, allein doch ſeine Töchter verſchonete, redete einer der vornehmſten, Matuſius, darwider, wogegen aber Demiphon deſſen Tochter nahm, und ohne Loos aufopfern ließ. Matuſius verbiß die Rache eine zeitlang und ſtellete ſich ungemein gut gegen den König, bat ihn aber endlich mit ſamt ſeinen Töchtern zu Gaſte, und, da dieſer beſagte ſeine Töchter voraus ſchickte, kehlete ſie Matuſius ingeſamt ab, und brachte deren Blut dem Demiphonti in einem Trunck Weine zum Willkommen zu. Allein als dieſer auch erfuhr, was geſchehen war, ließ er den Matuſium mit ſamt dem Wein-Becher ins Meer ſchmeiſſen, worauf der Becher oder Crater zum Andencken ſolcher Begebenheit mit unter die Sterne verſetzet worden ſeyn ſoll. *Philarchus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

DEMNOSIA, æ, eine von des Priami Töchtern, ſo aber vielleicht auch beſſer *Demonaſſa* genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DEMO, us, Gr. Δημώ, οῦς, war der eigentliche Nahme der Sibyllæ Cumanæ, von der aber ſelbſt die zu Cumis nichts mehr, als eine kleine Vrnam mit ihrer Aſche in dem Tempel des Apollinis aufzuweiſen hatten. *Pauſan. Phoc. c. 12.*

DEMOCO'ON, ontis, Gr. Δημοκόων, οντος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, den er nicht mit der rechten Gemahlin, der Hecuba, gezeuget hatte a), und Vlyſſes vor Troja erlegete, nachdem er von Abydo gekommen, allwo ſeines Vaters Heerde Pferde ſtunden b).

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 5.

b) *Ho-*

b) *Homer. Il. Δ. v. 499.*

DEMOCOON, ontis, (Tab. XVII.) einer von des Herculis und der Megaræ Söhnen, die er hernach in ſeiner Raſerey mit ümbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 673.*

DEMODICE, es, des Crethëi Gemahlin, welche ſich in den Phrixum, ihren Stief-Sohn, verliebte, und da er ihr, in ihrer Abſicht, nicht zu Willen ſeyn wolte, ihn beym Vater fälſchlich angab, als ob er ihr zu nahe kommen wollen, und mithin den guten Phrixum in ſo ziemliche Lebens-Gefahr brachte.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20. conf. Cretheus, *item* Phrixus.

DEMODITAS, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Chryſippum von des Aegypti Söhnen zum Bräutigam bekam, ihn aber die erſte Hochzeit-Nacht auch hinrichtete.

Hygin. Fab. 170. conf. Danaides.

DEMODOCVS, i, Gr. Δημόδοκος, ου, ein Muſicus an dem Hofe des Alcinöi, der ſich bey Anweſenheit des Vlyſſis inſonderheit mit ſeiner Cithar und Geſange, von des Martis und der Veneris Liebes-Händeln, dem Trojaniſchen Pferde und dergleichen hören ließ a). Einige wollen, daß er auch ſelbſt ein Carmen von der Zerſtörung der Stadt Trojæ, wie auch von des Vulcani Hochzeit mit der Venere b); oder vielmehr dieſer Handel mit dem Marte c) geſchrieben. Es ſoll auch nachher Vlyſſes ſelbſt deſſen erſteres Carmen in einem Muſicaliſchen Kampf-Spiele in Tyrrhenia mit abgeſungen und den Preis vor andern erhalten haben d), ſonſt aber ſolcher Demodocus endlich auch noch blind geworden, oder auch ſchon damahls geweſen ſeyn e).

a) *Homer. Od. Θ. v. 262.*

b) *Heraclides apud Plutarch. de Muſica cap. 3.*

c) *Suidas in* Ἀοιδὸς, *ſ. Tom. I. p. 375.*

d) *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 335.*

e) *Ouid. in Ibide v. 272. & ad eum Cnipping. conſ. Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. c. 5. §. 6.*

DEMODOCVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Haleſius in Italien mit erlegete.

Virgil. Aen. X. v. 413.

DEMOLEON, ontis, Gr. Δημολέων, οντος, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen, welche ſich in der Inſel Dia zu den Argonauten ſchlugen, und von da zu ihrer Mutter wieder mit zurück giengen.

Hygin. Fab. 14. p. 47. conf. Fab. 3.

DEMOLEON, ontis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher bey der Schlägerey auf des Pirithöi Hochzeit eine alte Fichte aus der Erde reiſſen, und dem Theſeo eins damit verſetzen wolte, und ungeacht er ſolche Fichte auch nur abbrach, ſo ſchmiß er doch den Crantorem damit nieder, allein es rächete auch dieſen alſofort Peleûs, und warf ihm ſeinen Wurf-Spieß in die Ribben, den aber Demoleon auch ſogleich wieder heraus zog, ſich mit den vördern Füſſen in die Höhe dehnete und alſo den Pelëum zu Boden drückte, der aber ſolchem ungeacht ſich ſeiner Haut auch alſo wehrete, daß er endlich den Demoleontem dennoch von unten auf durchſtieß, und alſo in den Tod ſchickete. *Ouid. Metam. XII. v. 356.*

DEMOLEON, ontis, (Tab. XXXI.) ein tapferer Soldat, den aber doch auch Achilles mit nieder machte, indem er ihn mit ſeinem Wurf-Spieſſe durch Helm und Schläfe hinweg warf.

Homer. Il. Υ. v. 396.

DEMOLEVS, i, ein Grieche, welchen Aeneas vor Troja, am Fluſſe Simoente, erlegete, und deſſen abgenommenen übergüldeten Pantzer hernach in Sicilien mit zum Preiſe auffſetzete. Es war ſolcher ſo ſchwehr, daß ihn kaum des Aeneæ beyden Diener, Phegeus und Sagaris, ertragen kunten, da doch Demoleus in demſelben die Trojaner ehemahls ungehindert vor ſich herjagete. *Virgil. Aen. V. 260. & ad eum Seruius l. c.*

DEMONASSA, æ, Gr. Δημόνασσα, ης, des Iri Gemahlin, mit welcher ſolcher den Eurydamantem, einen der Argonauten, zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. m. 35.*

DEMONASSA, æ, (Tab. XXV.) des Amphiarái Tochter, mit welcher Therſander den Tiſamenum zeugete.

Pauſan. Bœot. c. 5.

DEMONICE, es, Græc. Δημονίκη, ης, (Tab. XXVI.) des Agenoris Tochter, welche er, nebſt dem Parthaone, mit der

Epicaſte

Epicaſte zeugete, die aber ſodann wiederum von dem Marte den Evenum, Mulum, Pylum und Theſtium bekam.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.

DEMOPHILE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche die erſte Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, den Pamphilum, umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

DEMOPHON, ſ. DEMOPHOON, ontis, Græc. Δημοφῶν, ῶντος, (Tab. XXVIIII.) des Theſëi und der Phædræ Sohn a), befand ſich mit in dem Kriege vor Troja b), und ſetzete nach Eroberung ſolcher Stadt, durch Vorſchub des Agamemnonis, auch ſeine Groß-Mutter, die Aethram, wieder in Freyheit, welche ſonſt der Helenæ Sclavin war, nachdem ſie ſich im Tumulte ſchon darvon gemacht und in der Griechen Lager ſalviret hatte c). Als er hernach auf ſeiner Heimreiſe auch in Thracien kam und hieſelbſt bey der Phyllide, des Sithonis Printzeßin, einkehrete, verliebte ſich dieſe in ihn, brachte ihn auch ſo weit, daß er ſich in gewiſſer Zeit wieder bey ihr einzufinden verſprach. Als aber der beſtimmte Tag kam, und Demophon ſich nicht wieder einſtellete, lief ſie ſolchen Tag neun mahl an das Ufer, um zu ſehen, ob er komme, und, da alle ſolch ihr Bemühen umſonſt war, betrübte ſie ſich dergeſtalt darüber, daß ſie ſtarb, und als ihre Eltern ſie denn begraben lieſſen, wuchſen Bäume aus dero Grabe, welche alle Jahr ihr Trauren über ihren Tod verſtehen zu geben, dürre werden und ihre Blätter fallen laſſen d). Andere machen ſie ſelbſt zu einer Königin in Thracien, und wollen, daß ſie ſich endlich erhencket, allein doch auch in einen Mandel-Baum ohne Blätter verwandelt worden, hingegen, da Demophon wieder gekommen, und den Baum aus Liebe umfaſſet, hätte ſolcher, als ob er es empfinde, auch ſeine Blätter hervor getrieben e). Immittelſt aber war er doch auch König zu Athen, und zwar folgete er nach einigen unmittelbar auf ſeinen Vater f), nach andern aber erſt auf den Meneſthëum g), war aber darbey auch ſo unglücklich, daß, als Diomedes von Troja zurück kam, und des Nachts mit der Flotte an Atticam angetrieben wurde, ſeine Leute aber im Lande zu plündern anfiengen, es im finſtern zu einem harten Gefechte gerieth, als Demophon denen Seinigen zu Hülfe kam, und, da er darbey das Palladium erbeutete und damit ſieghaft zurück kehrete, ſein Pferd einen Menſchen dergeſtalt unter die Füſſe trat, daß er crepirete, wofür er denn in dem Palladio, ſo ein Forum zu Athen war, öffentlich angeklagt wurde, er ſich auch daſelbſt ſtellen und verantworten muſte h). Er war ſonſt der zwölfte unter den Athenienſiſchen Königen, und ſoll in dem erſten Jahre von deſſen Regierung Troja erobert worden ſeyn, wogegen andere ſolche Eroberung in das 22. Jahr des Meneſthëi ſetzen k). Wobey er in allem 23. Jahr, nehmlich von Anno Per. Iul. 3508. bis 3531. regieret haben ſoll l), und wie er inſonderheit den Meneſtheum auf dieſe Art verdrungen, daß er eher von Troja zurück gegangen, als dieſer, und ſolchen hernach nicht wieder ins Land gelaſſen m); alſo hinterließ er hingegen das Reich ſeinem Sohne dem Oxynthi, ſo es wiederum 12. Jahr beſaß n). Sonſt wird von ſolchem Demophonte noch gerühmet, daß er des Herculis Kindern ſichern Aufenthalt zu Athen gegeben, und ehe er ſolche dem Euryſtheo ausgeliefert, es lieber mit ſolchem zum Kriege kommen laſſen, in welchem er denn auch ſo glücklich geweſen, daß er ſeine Feinde überwunden, und beſagter Euryſtheus auch ſelbſt mit umgekommen o).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*
b) *Plutarchus & alii apud Annam Fabram ad Dictyn Cret. lib. I. c. 14.*
c) *Leſcheus apud Pauſan. Phoc. c. 25.*
d) *Hygin. Fab. 59.*
e) *Seruius ad Virg. Eclog. V. v. 10.*
f) *Iuſtin. lib. VII. c. 6. §. 15.*
g) *Bernegg. ad eund. l. c.*
h) *Pauſan. Att. c. 29.*
i) *Voſſ. Epit. Hiſt. Vniuerſal. p. m. 9.*
k) *Marmora Arundell. apud Marsham. Sæc. XII. p. m. 325.*
l) *Petauius Rat. Tempor. P. II. lib. II. cap. 8.*
m) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 21.*
n) *Petau. loc. cit.*
o) *Pherecydes apud Anton. Liberal. c. 33.*

DEMOPHOON, ontis, einer von des

Aeneæ Leuten, welchen die Camilla in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 675.*

DEMOPTOLEMUS, i, Gr. Δημοπτόλεμος, ου, einer von den vornehmſten und tapferſten Freyern der Penelopes a), den aber doch Vlyſſes endlich auch mit nieder machte b).

a) *Homer. Il. X. v. 242.*

b) *Idem ibid. v. 266.*

DEMOSTHEA, æ, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern. *Hygin. Fab. 90.*

DEMOTICA, æ, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als die *Demodice*, ſo vorher zu ſehen. *Pindar. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

DEMUCHUS, i, Græc. Δημοῦχος, ου, des Phyletoris Sohn, welchen Achilles vor Troja mit nieder machte. *Homer. Il. Υ. v. 421.*

DENUXIPPUS, i, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein mit erlegen half a), von dem aber nicht bekannt, wer er eigentlich geweſen, wo ſein Nahme nicht gar allerdings falſch iſt.

a) *Hygin. Fab. 173.*

DEO, us, Gr. Δηώ, οῦς, iſt ein Beynahme der Cereris a), welchen ſie von δήω, *invenio*, hat, indem ihr iederman, da ſie ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, Troſt zuſprach und ſagte, δήεις, *inuenies* b). Indeſſen wird auch die Proſerpina Δηὼ genannt, iedoch ingemein mit dem Beyſatze νέη, wie die Ceres mit dem Beyworte παλαιή, wovon jenes ſo viel als *Noua* ſeu Iunior, dieſes aber ſo viel als *Antiqua* heiſſet c).

a) *Callim. Hymn. in Cer. v. 133.*

b) *Cnipping. ad Ouid. Metam. VI. v. 114.*

c) *Spanhem. ad Callim. l. c.*

DEOIS, idos, iſt ſo viel als der Deus Tochter, die Proſerpina. *Ouid. Met. VI. v. 114. & ad eum Farnab. & Cnipping. l. c.*

DERADIOTES, æ, Gr. Δειραδιότης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Argis ſeinen Tempel hatte. Es erbauete ſolchen Pithaeus, und da δεῖρας, ſo viel, als *jugum*, oder eine Höhe heiſt, hat Apollo ſolchen Nahmen von dem Orte, wo beſagter ſein Tempel ſtunde, bekommen. *Pauſan. Corinth. c. 24.*

DERCENNUS, i, ein alter König zu Laurente a), oder vielmehr der Aboriginum, ſo von einigen auch lieber *Stercenius* will genannt werden b), immittelſt aber, wo er nicht gar erdichtet, doch in der alten Hiſtorie allerdings unbekannt iſt c).

a) *Virgil. Aen. XI. v. 850.*

b) *Seruius ad Virgil. l. c.*

c) *Cerda ad eumd. l. c.*

DERCETIS, is, iſt einerley mit folgender Derceto.

DERCETO, us, Græc. Δερκετώ, οῦς, war eine Göttin in Syrien, welche die Venerem beleidigt, dafür ihr dieſe die Liebe gegen einen gewiſſen jungen Menſchen einflöſſete, mit welchem ſie denn auch die Semiramidem zeugete. Wie ſie ſich aber dieſes ihres Fehlers hernach ſchämete, alſo brachte ſie den jungen Syrier üm, ſtürtzete ſich aber auch ſelbſt in eine See bey Aſcalon, und wurde dargegen in einen Fiſch verwandelt. Es erbaueten ihr aber darauf die Syrier nicht allein einen prächtigen Tempel unfern von gedachtem See, in welchem ſie dieſelbe unter der Geſtalt einer halben Jungfer und halben Fiſches verehreten: ſondern aſſen auch nach der Zeit nichts mehr von einigem Fiſche, verehreten aber ſolche hingegen ſelbſt als etwas Göttliches. *Diod. Sic. lib. II. c. 4. conf. Gyrald. Synt. I. p. 62. & Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 23.*

DERCYNUS, i, Gr. Δέρκυνος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn und Bruder des Alebionis, entführeten dem Herculi in Libyen einige von des Geryonis Rindern, wurden aber dargegen auch von beſagtem Helde nieder gemacht. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10.*

DERO, us, Gr. Δηρώ, οῦς, (Tab. IIII.) eine von des Nereï und der Doridis 50. Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

DERRHIATIS, idis, Græc. Δερῥιάτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Orte Derrhion, in Laconien, hatte, woſelbſt ſie ehemahls verehret wurde. *Pauſan. Lacon. c. 20.*

DESINOR, oris, Gr. Δησίνωρ, ορος, ein tapferer Trojaner, ſo dem Hectori des Patrocli Waffen zwar darvon bringen half, da ſie hingegen den Cörper den Griechen laſſen muſten. *Homer. Il. P. v. 216.*

DESMONTES, is, Vater der Menalippæ, welche Neptunus zu Falle brachte, ihr Vater aber dafür ihr die Augen ausſtechen und alſo gefangen legen ließ. Allein es richteten hernach ihre beyden Söhne, Aeolus und Bœotus, den Deſmontem hin, befreyeten mithin dieſe ihre Mutter der Bande, und, nachdem Neptunus ihr auch ihr Geſichte wieder gegeben, nahm ſie Metapontus, König in Icaria, zur Gemahlin. *Hygin. Fab. 186. conf.* Bœotus.

DEV-

DEUCALION, ónis, Gr. Δευκαλίων, ωνος, (Tab XXV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen wollen einige lieber für keinen eigentlichen Nahmen einer Perſon anſehen, ſondern indem ſie ihn aus dem Phoeniciſchen von *Digie Ion*, i. e. Vexilla Ionum, herleiten, für die Benennung gantzer Fahnen oder Hauffen derer angeben, welche dem Deucalioniſchen Diluvio entgangen a). Wenigſtens ſoll er ſonſt auch Opus geheiſſen haben b). Wogegen andere lieber einen Teutſchen Nahmen aus *Deucalion* machen wollen, doch erklären ſie ſich auch nicht, was er heiſſen oder für einer ſeyn ſolle c).

a) *Cleric. Compend. Hiſt. vniuerſ. p. m. 15.*

b) *Triclin. ad Pindar. Ol. VI. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 53.*

c) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*

§. 2. **Eltern und Nation.** Für ſeinen Vater wird ingemein Prometheûs, des Iapeti Sohn, angegeben a), allein zur Mutter geben ihm einige die Pandoram b), andere aber die Clymenen c); wenn ihn aber einige auch bald zu des Haliphronis und der Iophoſſæ, einer Nymphe, bald zu des Minöis und der Paſiphaës, bald zu des Aſterii und der Cretæ, bald zu noch anderer Sohne machen, vermengen ſolche unterſchiedene Deucaliones mit einander d). Und da er denn ingemein für einen Griechen angeſehen wird, machen ihn auch einige zu einem Scythen e), andere zu einem Egypter f), und die dritten lieber gar zu einem Teutſchen g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Heſiod. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1085.*

c) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 42.*

d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 18. conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1086.*

e) *Lucian. apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*

f) *Prideaux apud eumd. l. c.*

g) *Abel ipſe l. c.*

§. 3. **Stand und Schickſal.** Er wird ingemein für einen König angegeben, welcher, nach einigen, die Gegend am Berge Parnaſſo a), nach andern dergleichen in Locride b), nach den dritten aber, ſelbſt üm Athen c), wenigſtens aber einen ziemlichen Theil von Theſſalien d), zuförderſt aber üm Pythiam beſeſſen e). Jedoch da einige auch zum Orte ſeiner Retirade bald den Berg Athon in Macedonien f), bald gar den Aetnam in Sicilien g), zu ſeinem endlichen Bleiben auch Dodonam angeben h), erhellet daher, wie wenig man dißfalls unter ſich einig ſey. Indeſſen aber war ſo wohl er, als ſeine Gemahlin, die Pyrrha, fromme und gottsfürchtige Leute, als von denen der Poët ſchreibet:

Non illo melior quisquam, nec amantior æqui
Vir fuit, aut illa reuerentior vlla Deorum i).

Daher denn auch, als Iuppiter, nach einigen, insonderheit an dem Lycaone, erſehen, wie böſe die Menſchen geworden, und deswegen beſchloſſen hatte, ſolche ingeſamt im Waſſer verderben zu laſſen k); oder, nach andern, auch hierzu durch die Unmenſchlichkeit derer Rieſen oder Gigantum, deren Abkömmlinge, die übrigen Menſchen, allein auch nicht beſſer, als ihre Stamm-Väter waren, bewogen worden l), warnete Prometheus den Deucalionem dißfalls, worauf er ſich denn einen beſondern Kaſten bauete, gnugſamen Proviant da mit hinein brachte, und endlich mit ſeiner Gemahlin, der Pyrrha, auch hinein kroch, Iuppiter aber darauf einen erſchrecklichen Regen vom Himmel fallen ließ, bedeckte er damit den größten Theil von Griechenland, ſo fern, daß alles, was im Waſſer ſterblich war, darinne ümkam, ohne gar wenige, die ſich auf die höchſten Berge ſalvireten. Hingegen fuhr er in ſeinem Kaſten 9. Tage und 9. Nächte einher, bis er endlich auch an den Berg Parnaſſum antrieb, und, da die Regen aufhöreten, auf demſelben wieder ausſtieg m). Andere wiſſen noch, daß auch die Erde viel Waſſer über ſich geſtoſſen, die Flüſſe aufgeſchwollen, und das Meer in die Höhe getreten, Deucalion hingegen in ſeinem erbaueten Kaſten nicht nur ſein Weib und Kinder, ſondern auch von ieder Art der zahmen und wilden Thiere ein paar mit hinein genommen n). Und noch andere, daß er endlich eine Taube habe aus dem Kaſten fliegen laſſen, und da ſolche wieder gekommen, er geſchloſſen, daß das Waſſer noch alles bedecke; allein da ſie weg geblieben, auch daher abgenommen, daß ſolches wieder gefallen, und die Erde alſo wieder empor komme o). Als er indeſſen aber beſagter maſſen auf dem Parnaſſo wieder ausgeſtiegen, welcher denn von dem λάρνακι oder ſeinem Kaſten auch

auch den Nahmen *Larnaſſus* bekommen, wofür er aber mit der Zeit Parnaſſus genannt worden p), und er nach ſolcher überſtandenen Gefahr dem Iovi Phyxio, für ſeine Erhaltung opferte, ſchickte dieſer den Mercurium an ihn, und ließ ihn fragen, was er von ihm verlange; da er denn Anſuchung thate, daß Iuppiter doch das menſchliche Geſchlechte wieder herſtellen wolle. Es befahl ihm daher dieſer, daß er und Pyrrha Steine nehmen, und ſie über ſich zurück werfen ſolten, welches ſie denn auch thaten, da denn aus des Deucalionis Steinen lauter Knaben, aus der Pyrrhæ ihren aber lauter Mägdgen entſprungen, welche denn zuſamme λαοὶ genannt wurden, weil λάας im Griechiſchen einen Stein bedeutet, um alſo mit dieſem Nahmen ihren Urſprung zu bemercken q). Wie er ſich aber hierbey, nach einigen, auf dem Berge Atho r), nach andern aber auf dem Aetna s), oder auch ſofort auf dem Parnaſſo erhalten, ohne doch erſt in einen Kaſten oder Schiff zu treten t): alſo ſoll er auch, nach einigen, den Apollinem u), nach andern aber die Themidem x) um Rath gefraget haben, wie er das menſchliche Geſchlecht wieder in Stand bringen ſolle, welche ihm denn befohlen, ihre Köpfe zu verhüllen, und ihrer Mutter Gebeine zu nehmen, und über ſich zurück zu werfen, da ſie denn alleweile nicht begreiffen kunten, wie ſie dergleichen Sünde begehen und mit ihrer verſtorbenen Mutter Gebeinen ſo liederlich umgehen ſolten, bis ſich endlich Deucalion noch beſonnen, daß durch die Mutter die Erde, und durch ihre Gebeine die Steine verſtanden würden, worauf ſie denn auch dem Oraculo, auf anberegte Art endlich nachgekommen, und alſo nicht allein die Erde wieder mit Einwohnern verſehen, ſondern auch inſonderheit dem Oraculo 12. beſondere Altäre errichtet haben y).

a) *Oroſius apud Perer. inter Varios ad Iuſtin. lib. II. c. 6.*
b) *Strab. lib. VIIII. conf. Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 141.*
c) *Pauſan. Att. c. 18.*
d) *Hellanic. apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1086.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. & Iuſtin. l. c.*
f) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 41.*
g) *Hygin. Fab. 153.*
h) *Thraſybul. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*
i) *Ouid. Metam. I. v. 322.*
k) *Idem ibid. v. 240.*
l) *Seruius ad Virgil. loc. cit.*
m) *Apollodor. l. c.*
n) *Lucian. de Dea Syra apud Farnab. ad Ouid. l. c. v. 260.*
o) *Plutarch. de Sollertia Animal. c. 28.*
p) *Andron. apud Schol. Apollon. laudante Muncker. ad Hygin. l. c.*
q) *Apollodor. l. c.*
r) *Seruius loc. cit.*
s) *Hygin. loc. cit.*
t) *Oroſius l. c.*
u) *Schol. Hor. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
x) *Ouid. Met. l. c. v. 321. & 379.*
y) *Apollon. lib. III. v. 1087.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war, ſchon gedachter maſſen, die Pyrrha, des Epimethei, und mithin ſeines Vaters Bruders Tochter, mit welcher er denn den Hellenem und Amphyctionem wie auch die Protogeniam zeugete a). Einige geben ihm auch noch zur Tochter die Melantho, mit welcher Neptunus den Delphum gezeuget b) wogegen der Protogeniæ und des Iovis Söhne Aethlius c) und Opus waren d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Euphorion ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*
c) *Conon Narrat. 15.*
d) *Schol. Apoll. ad lib. IIII. v. 1780.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß er ein König in Theſſalien geweſen a), zuförderſt aber in Lycoria am Parnaſſo b), ums Jahr der Welt 2455. regiret, als da ſich das Diluvium unter ihm ereignet haben ſoll c), läßt ſich gar wohl glauben, wie auch, daß durch ein Erdbeben, oder dergleichen Zufall der Ausfluß des Penei zwiſchen den Bergen, Oſſa und Olympo, verſtopfet worden, alſo daß ſolcher Fluß das flache Theſſalien unter Waſſer geſetzet d), und, da es denn von ungefehr auch eine Zeitlang ſtarck darzu geregnet, ſolches dem Iovi zugeſchrieben werden können. Alſo da ſich die Leute mit Kähnen, und ſonſt zu dem Deucalione auf den Parnaſſum retiriret e), und nach verlaufenen Waſſer ſodann mit ihm wieder da herunter kamen, kan man gedichtet haben, als ob er ſie aus den Steinen hervor gebracht, wozu es denn vielleicht auch etwas beygetragen, daß ſolche Leute mit der Zeit ſehr hart und gleichſam ſteinern geworden f). Man wolle denn glauben, daß das Phoeniciſche Wort *Abanim* Gelegenheit zu ſolchem

chem Gedicht gegeben habe, als welches nicht nur Steine, ſondern auch Söhne bedeutet, als daher man will, daß die Söhne derer, ſo in dem Diluvio erhalten worden, das verödete Land wieder beſetzet g). Was aber hierbey von dem Kaſten des Deucalionis, und noch mehr von deſſen Tauben, ingleichen den paar und paar zu ſich genommenen Thieren vorgegeben wird, iſt offenbarlich aus des Noah Hiſtorie entlehnet h). So will es auch nicht wohl glaublich fallen, daß ſolches Diluvium bis an den Berg Parnaſſum gegangen, weil zwiſchen dieſem und Theſſalien das hohe Gebirge Oeta darzwiſchen lieget i). Noch ungegründeter iſt es, was von dem Aetna bey dieſer Hiſtorie gemeldet wird, es ſey denn, daß man gläube, wie dieſes Diluvium des Deucalionis eben das allgemeine des Noah geweſen, nachdem als es einige allerdings für eins gehalten k), welches denn ohne anderer ihre gegebene Urſachen inſonderheit einiger maſſen faſt daher zu ſchlieſſen ſeyn will, daß die Auctores deſſen Gegend ſo gar divers bemercken, und es einige, obbemeldeter maſſen, in Theſſalien ſetzen, andere in Atticam, ſo gar daß man auch die längſte Zeit zu Athen ein Loch gewieſen, wo ſich das Waſſer wieder mit hinein verlauffen haben ſolte, daher man denn auch jährlich etwas Honig und Weitzen-Maltz, als ein Opfer, in ſelbiges zu werfen pflegte l); die dritten in Phocidem m), die vierten in Moloſſidem n), die fünften in Syrien o), die ſechſten nicht undeutlich in Egypten p), die ſiebenden in Sicilien, wie ſchon oben mit hergebracht worden, da es doch ſchlechterdings unmöglich, daß ſo weit von einander gelegene, oder auch nur doch ſo hohe Berge unterſchiedener Länder, ohne eine allgemeine Überſchwemmung, hätten von ſolchem Diluvio betroffen werden können.

a) *Hellanicus apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 108. & Iuſtin. lib. II. c. 6. §. 11.*
b) *Marmor Arundell. apud Marsh. Sæc. VIIII. p. m. 115.*
c) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 9.*
d) *Herodot. Polymn. p. m. 411. conf. Marsh. l. c. item Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 22.*
e) *Iuſtin. loc. cit.*
f) *Ouid. Metam. lib. I. v. 414.*
g) *Cleric. Compend. Hiſtor. p. m. 15.*
h) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 10. §. 6. conf. Buddeus ad Hiſt. Eccleſ. V. T. Per. I. Sect. II. §. 3. p. 183.*
i) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 3.*
k) *Id. ibid. lib. I. c. 2. §. 8.*
l) *Pauſan. Att. c. 18.*
m) *Idem Phoc. c. 6.*
n) *Ariſtot. de Meteor. lib. I. c. 14.*
o) *Lucian. apud Abel. l. c.*
p) *Diod. Sic. ap. eumd. l. c.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Unter andern ſoll er bemercken, daß ein weiſer Mann auch ſteinerne, d. i. harte und ungeſchlachte Leute klug und fromm machen könne; iedoch aber zugleich auch, daß Gott fromme Leute in allgemeinen Land-Plagen auch zu erhalten wiſſe, ob ſie gleich auch, wie Deucalion in ſeinem Kaſten eine Zeitlang auf den Fluthen hin und her getrieben werden.

Nat. Com. lib. VIII. c. 17. conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. 22. n. 39.

DEVCALȲON, ónis, (Tab. XX.) einer von des Minöis Söhnen, welchen er mit der Paſiphaë, oder, nach anderen, auch mit der Crete zeugete a). Er befand ſich mit unter denen, ſo das Calydoniſche Schwein erlegeten b), wie auch unter den Argonauten c), und zeugete nachher den Idomeneum d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Idem Fab. 14.*
d) *Idem Fab. 97.*

DEVCALION, ónis, des Abantis und der Aſopiæ Sohn.

Ariſtippus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.

DEVCALȲON, ónis, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete.

Hygin. Fab. 162.

DEVCALION, ónis, des Haliphronis Sohn, welchen er mit der Iöphoſſa, einer Nymphe, zeugete.

Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.

DEVCALION, ónis, (Tab. XXV.) des Aſterii und der Cretæ, einer Tochter des Halimonis, Sohn. *Apollodor. Cyzicen. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

DEVCALION, ónis, ein Trojaner, welchen Achilles unter andern mit erlegete.

Homer. Il. Υ. v. 442.

DEVERRA, æ, eine Göttin der Römer, welche über das Auskehren der Häuſer geſetzet war, und inſonderheit mit zum Schutz

der ſchwangern Weiber gegen den Silvanum verehret wurde.

Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.

DEVSVS, i, (Tab. II.) des Argetis und der Phrygiæ Sohn. Siehe *Arges.*

DEXAMĔNE, es, (Tab. IIII.) eine von des Nerei und der Doridos Töchtern.

Hygin. Præf. p. 6. Siehe *Nereides.*

DEXAMĔNVS, i, Gr. Δεξάμενος, ου, ein Centaurus a), und König zu Oleno, deſſen Tochter, Deianiram, Hercules, nach einigen, zur Gemahlin nahm b).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Del. v. 102. & Spanhem. ad eund. l. c.*

b) *Hyg. Fab. 33. conf. Apollod. l. II. c. 4. §. 5.*

DEXICREON, ontis, ein gewiſſer Schiffmann, kam ſeiner Handlung wegen in Cypern, und, als er ſonſt einige Waaren in ſein Schiff laden wolte, hieß ihn Venus nichts, als Waſſer dafür einladen. Als er ſolches that, und ſich hernachmahls eine ungemeine Wind-Stille erhub, muſten endlich faſt alle andere, wegen abgegangenen Waſſers, auf dem Schiffe verſchmachten, wogegen er ſeines aufthat, und es dermaſſen theuer verkauffte, daß er ein groſſes Geld dafür löſete, allein der Veneri dafür zu Ehren auch wieder eine Statuam errichtete, ſo daher *Venus Dexicreontis* genannt wurde.

Plut. Quæſt. Græc. 54.

DEXITHEA, æ, Gr. Δεξιθέα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Minos den Exanthum zeugete. *Apollod. lib. III. c. 1.* §. 2.

DIA, æ, Gr. Δῖα, ας, des Ejonei a), oder, nach andern, des Deionei b), oder auch Heſionei c) Tochter, mit welcher Iuppiter d), oder vielmehr Ixion e) den Pirithoum zeugete. Siehe *Ixion.*

a) *Hygin. Fab. 155.*

b) *Schol. Homer. Il.* Α. *v. 268.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

d) *Hygin. loc. cit.*

e) *Diod. l. c.*

DIACTORVS, i, Gr. Διάκτορος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welcher von διάκτωρ, *internuncius*, den Nahmen hat, nachdem er nehmlich der Götter Dollmetſcher iſt, oder hat ihn auch von διάγω bekommen, ſofern wir nehmlich durch ihn, als den Gott der Beredſamkeit, unſere Sinne und Gedancken auch anderen beybringen (διάγειν) können. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

DIANA, æ, Gr. Ἄρτεμις, ιδος, (Tab. II)

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen *Diana* hat ſolche Göttin von *Dea* und *Iana*, welches letztere ſo viel als Luna, wie Ianus ſo viel, als Apollo heiſt a), oder auch von *Diva* und *Iana*, quaſi Diviana b). Daher denn die gezwungene Ableitung anderer weg fället, welche wollen, daß ſie ſolchen Nahmen von *Divia* quaſi *Diviana* in latitudinem & altitudinem habe c), wie nicht weniger derer, die ihn von *Dies* deriviren, quia noctu quaſi diem efficiat d). Nicht viel beſſer iſt die Ableitung von *Duo*, quaſi *Duana*, quod duobus temporibus, & die & nocte appareat e), oder auch von *Devio*, quia captantes feras per *Devia* ducat f), ingleichen die von *Iana* mit bloß vorgeſetztem D g).

a) *Scal. apud Voſſ. Etym. in* Ianua, *ſ. p. 301.*

b) *Voſſ. ipſe l. c. & de Theol. Gent. lib. II. c. 16.*

c) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

d) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

e) *Becm. Orig. L. L. in Diana ſive p. 409.*

f) *Apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 356.*

g) *Nigid. apud Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem man drey Göttinnen dieſes Nahmens zehlen will, werden für der erſten Eltern Iuppiter und Proſerpina, für der andern Iuppiter und Latona, für der dritten Vpis und Glauce angegeben a). Jedoch machen ſie auch einige zu des Cœli und der Phoebes b), andere zu des Dionyſi und der Iſidis c), und, noch andere, zu der Cereris Tochter d), daß alſo deren zum wenigſten 5. zuſammekommen, wenn man ja auch die Cererem und Iſidem für eine Perſon annimmt. Wie aber unter allen ſolchen Dianen des Iovis und der Latonæ Tochter die bekannteſte iſt c); alſo werden ihr vermuthlich viel Dinge zugeſchrieben, welche den übrigen ſonſt zugehören.

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*

b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 18.*

c) *Herodot. Euterp. p. m. 149.*

d) *Aeſchyl. apud Herodot. l. c.*

e) *Cicer. l. c.*

§. 3. **Gebuhrt und Kinder.** Als Iuno die Latonam lange genung verfolget hatte, kam dieſe endlich in die Inſel Delum, und gebahr alſo hieſelbſt zuerſt ſolche Dianam, und darauf auch den Apollinem, wobey die Diana alſofort wieder die Hebammen-Stelle bey der Mutter vertrat a). Ob aber hierbey wohl alles ohne Schmertzen

der

der Latonæ abgieng b), dennoch ſtieß ſich Diana dermaſſen an dergleichen Arbeit, daß ſie ſich alſofort vornahm, ſtets eine Jungfer zu bleiben. Sie ſetzete ſich daher auch dereinſt, als noch ein kleines Kind, dem Iovi auf den Schooß, bat ſich ſolche Freyheit aus, wie auch Pfeil und Bogen zum Jagen, und darbey 60. Nymphen des Oceani, alle von 9. Jahren, zu Gefehrtinnen, 20. Nymphen der Amniſi aber zu Dienerinnen, und als ihr Iuppiter zumahl das erſtere zuzuſtehen etwas Bedencken trug, ſuchte ſie ihm den Bart zu ſtreicheln, da er denn zwar einige mahl zurücke wich, es letztlich aber doch geſchehen ließ, und mithin nicht allein in alle ihre Bitten einwilligte, ſondern, weil er ſeine ſonderbare Freude an ihr hatte, ihr noch ein mehrers darzu gab c). So gemein es aber ſonſt iſt, daß die Diana in der Jnſel Delos gebohren worden, dennoch wolten die Epheſier ehemahls, daß ſolches bey ihnen geſchehen, als daher ſie denn auch einen Oelbaum, See, Fluß und dergleichen wieſen, wo die Latona nieder gekommen ſeyn ſolte d), welche Dinge denn auch meiſt mit denen in Delo einerley Nahmen hatten. Jnmittelſt da ſie erſt drey Jahr alt war, wolte ſie auch Vulcanus gern ſehen, daher ſie Latona mit zu demſelben in die Jnſel Liparam nahm. Hieſelbſt ſetzte ſie ſich der Cyclope, Brontes, auf den Schooß, wogegen ſie ihm die Haare ſpielend von der Bruſt rupfete, ungeacht ſie ſo feſt, als die Schwein-Borſten ſtunden e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 25.*
c) *Id. ibid. v. 4.*
d) *Tacitus Annal. III. c. 61.*
e) *Callim. l. c. v. 72.*

§. 4. **Weſen und Thaten.** Sie war die Göttin des Jagens a), der Wege b), und der See-Hafen c), als welche Dinge ihr Iuppiter untergab; hiernächſt aber ſtund ſie auch den Frauen in der Gebuhrt bey, wozu ſie die Parcen alſofort bey ihrer eigenen Gebuhrt beſtimmeten d). Und ſo bald ſie daher erſtere Würde erhalten, machte ſie ſich in Cretam in den Wald, auf dem Berge Leuco e), und von dar zu dem Oceano, wo ſie ſich die 60. Nymphen auslas f), mit denen ſie ſich ferner zu den Cyclopen in die Jnſel Liparam begab, und ſich Pfeile und Bogen verfertigen ließ g). Als ſie dieſe erhalten, begab ſie ſich zu dem Pan in Arcadien, welcher ihr denn verehrte 2. ſchwartz und weiſſe Hunde, 3. hang-öhrige, und einen ſcheckichten, ſo die Stärcke hatten, ſelbſt lebendige Löwen in ihre Hütten zu ſchleppen, ferner aber noch ſieben, ſo geſchwinder, als die Winde ſelbſt, und inſonderheit gute Spür-Hunde waren h). Mit dieſen traf ſie ſodann auf dem Berge, Parrhaſio, 5. Hirſche mit güldenen Geweihen oder Hörnern an, von denen ſie 4. als ihr erſtes Wild, ſelbſt ohne die Hunde fieng, und hernach für ihren Wagen ſpannete, den fünften aber lauffen ließ, damit ihn Hercules dereinſt fangen möchte i). Mit erwehntem ihren Wagen fuhr ſie ſodann zuerſt auf den Berg, Aemum, in Thracien, ferner auf den Olympum, in Myſien, woſelbſt ſie ſich ihre Fackel zu rechte machte, und ſodann an dem Blitze des Iovis anzündete k), allein auch ihre Pfeile, und zwar den erſten an einem Jlmen-Baume, den andern an einer Eiche, den dritten an einem Stücke Wilde, und den vierten an einer Stadt böſer Menſchen probirte l). Nach der Zeit ließ ſie ihre Stärcke und Geſchicklichkeit inſonderheit auch ſehen, als ſie und Apollo, in dem Kriege der Rieſen mit den Göttern, den ungeheuern Tityum mit ihren Pfeilen erlegete m), ferner dem Iovi, mit der Minerva und dem Apolline, auch die Titanes beſiegen half n), den grauſamen Rieſen, Orionem, erſchoß, als er ihr zu nahe kommen wolte o), auch, da Otus und Ephialtes ſich ihrer bemächtigen wolten, ſich in einen Hirſch verwandelte, und mithin machte, daß dieſe ſonſt allerdings erſchrecklichen Kerl einander ſelbſt erſchoſſen p). Hingegen erwies ſie ſich auch faſt allzu zornig, als ſie den guten Actæonem in einen Hirſch verwandelte, und machte, daß er von ſeinen eigenen Hunden zerriſſen und gefreſſen wurde, weil er ſie nur von ungefehr nackend im Bade geſehen q), oder auch der Niobes Töchter ingeſamt erſchoß, als ſich nur ihre Mutter für glückſeliger, als die Latonam, geprieſen r). Alſo da Agamemnon einen ihr gewidmeten Hirſch erſchoß, und ſich einiger prahleriſchen Worte darzu verlauten ließ, hielt ſie die gantze Armee der Griechen dafür durch Sturm zurück s). Deßgleichen erſchoß ſie auch die Chionen, als ſich dieſelbe ihr an der Schönheit vorzog t), wie nicht weniger die Coronidem, als ſie ihrem Bruder, dem Apollini, nicht

Farbe hielt u). Hingegen als ihr Alphéus zu Leibe gieng, beſchmierete ſie ſich mit den übrigen Nymphen das Geſicht alſo mit Kothe, daß er ſie unter dem Hauffen nicht kennen kunte x), und, da Typhon hinter den Göttern her war, verwandelte ſie ſich auch aus Furcht in eine Katze y), und, als ſie in dem Trojaniſchen Kriege die Partey wider die Iunonem mitnahm, faßte ſie dieſe bey den Armen, nahme ihr den Bogen von dem Rücken und ſchlug ſie mit demſelben dichte und derb ab, ſo daß Pfeile und Köcher hin und her fiel, ſie aber ſich mit vielen Weinen zu dem Iove machte, und ihm ihren Schimpf klagete, da indeſſen ihre Mutter, die Latona, die Pfeile, Bogen und Köcher wieder zuſamme las z).

a) *Phurnut. de N. D. c. 34.*
b) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 38.*
c) *Idem ibid. v. 39.*
d) *Idem ibid. v. 22.*
e) *Idem ibid. v. 41.*
f) *Idem ibid. v. 42.*
g) *Idem ibid. v. 46.*
h) *Idem ibid. v. 86.*
i) *Idem ibid. v. 98.*
k) *Idem ibid. v. 113.*
l) *Idem ibid. v. 119.*
m) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
n) *Hygin. Fab. 150.*
o) *Idem Fab. 195.*
p) *Idem Fab. 28. & Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*
q) *Hygin. Fab. 180.*
r) *Idem Fab. 9.*
s) *Idem Fab. 98.*
t) *Ouid. Metam. XI. v. 321.*
u) *Pauſan. Corinth. c. 26.*
x) *Idem Eliac. poſt. c. 23.*
y) *Ouid. Metam. V. v. 330.*
z) *Homer. Il. Φ. v. 480.*

§. 5. **Beynahme.** Dieſe ſind unter vielen andern,

Acrea,	Aeginæa,
Aethiopia,	Aetola,
Agoræa,	Agrotera,
Alpheæa,	Amaruſia,
Ἀμφίπυρος,	Anaitis,
Anyſidora,	Apanchomene,
Aphæa,	Ardoinna,
Aricina,	Artemis,
Aſtratéa,	Aſtyréne,
Aventina,	Bendis,
Brauronia,	Britomartis,
Bubaſtis,	Caryatis,
Cercæa,	Cheſias,
Chia,	Chitone,
Cnacaleſia,	Cnageûtis,
Cnagia,	Coccoca,
Coloenis,	Condyleatis,
Cordace,	Corythallias,
Cyndias,	Daphnæa,
Delphinia,	Derrhiatis,
Diana,	Dictynna,
Ecbateria,	Elaphiæa,
Elaphibolos,	Elea,
Elymaitis,	Enodia,
Epheſia,	Epiſcopos,
Euclea,	Faſcelis,
Gazoria,	Hecate,
Hegemache,	Hegemone,
Hemereſia,	Heurippa,
Hymnia,	Hypomeiathra,
Icaria,	Ilithyia,
Iphigenia,	Iſſoria,
Laphria,	Leucophryne,
Limnæa,	Limnatis,
Lucina,	Lycæa,
Lycoatis,	Lye,
Lygodeſma,	Munychia,
Mycenæa,	Myſia,
Nemorenſis,	Oenoatis,
Oreſtea,	Orſiloche,
Orthia,	Orthoſia,
Parthenie,	Patroa,
Pellenea,	Pergæa,
Pergaſia,	Pheræa,
Pyronia,	Saronis,
Sarpedonia,	Solvizona,
Soſpita,	Stymphalia,
Taurica,	Taurione,
Taurobolus,	Tauropus,
Thoantea,	Triclaria,
Tritorus,	Trivia und
Vpis,	

welche denn an ihren Orten ſo fern noch beſonders nachzuſehen, als ſie vieles enthalten, ſo zu genauerer Kenntniß ſolcher Göttin dienlich iſt.

§. 6. **Verehrung.** Iuppiter verſprach ihr ſelbſt 30. Städte, ſo keinen andern Gott oder Göttin, als ſie verehren ſolten a); und, ob wohl ſolche 30. Städte nicht bekannt ſind, worinne ſie allein verehret worden; ſo ſind doch weit mehr bekannt, in welchen ihr ihr Dienſt, nebſt andern Göttern, erwieſen worden. Wenigſtens hatte ſie ihre Tempel oder doch Sta-

tuen

tuen faſt in allen Städten und Flecken Griechenlandes. So hatte ſie auch ihren gantz beſondern Tempel zu Epheſus in Klein-Aſien, welcher ſelbſt unter die ſieben Wunderwercke der Welt mit gerechnet wurde b). Nicht weniger war ihre Verehrung auch in Taurica berühmt c). In Italien aber hatte ſie ihren beruffenen Tempel in einem Hayne bey Aricia d), und zuförderſt deren auch mehr als einen zu Rom ſelbſt e), unter welchen doch der auf dem Monte Aventino leicht der vornehmſte war f). Hiernechſt aber hieſſen ihr heilig von Thieren die Hunde, die Hirſche, die Katzen, und die Ziegen, von Fiſchen die Mulli und Panguri, von Kräutern die artemiſia oder Beyfuß, ferner von noch andern Dingen die Brunnen, die Wieſen, und die Wälder g). Der Tauricæ wurden Menſchen h), der Perſicæ Rinder i), ſonſt aber ihr von den Sapæis Hunde k) und anderweits Hindinnen l), allein auch wohl die Erſtlinge von allen Früchten m) geopfert. Und da ſie inſonderheit eine Freundin der Jungfrauen war, und daher ſonſt niemand, als dergleichen, um ſich und in ihren Dienſten litte, brachten ihr dieſe, wenn ſie heyrathen wolten, ihr beſonders Opfer in gewiſſen Körbgen, damit ſie nicht ungehalten auf ſie werden ſolle, und, wenn ſie denn hernachmahls auch ſchwanger wurden, widmeten ſie ihr auch ihre Jungfrauen-Gürteln), wogegen ſie ihnen denn hernach bey der Geburt hinwiederum beyſtund, oder doch darum angeruffen wurde o), welches letztere denn auch wohl von den Hexen bey ihren Gauckeleyen geſchahe p).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 33.*
b) *Hygin. Fab. 222. conf. Chevreau Hiſt. du Monde liv. VII. chap. 6.*
c) *Hygin. Fab. 120.*
d) *Strabo lib. V. p. 436. & Stat. lib. III. Silv. I. v. 56.*
e) *Al. Donat. lib. III. c. 22.*
f) *Liuius lib. I. c. 43. conf. Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 445.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 25.*
h) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 318.*
i) *Plut. in Lucullo c. 9. p. m. 447.*
k) *Ouid. Faſt. I. v. 389. & ad eum Heinſ. loc. cit.*
l) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 12. p. m. 698.*
m) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 8.*
n) *Theocritus, Apollonius, Agathias apud Nat. Com. l. c.*
o) *Seruius ad Virgil. Ecl. IIII. v. 10.*
p) *Horat. Epod. 5. v. 51. & Phurnut. de N. D. c. 34.*

§. 7. **Bildung.** Sie wird vorgeſtellet, als ein ſchönes anſehnliches Frauenzimmer mit fliegenden Haaren, ſo Pfeil und Bogen in den Händen hat a). Hierbey hatte ſie einen Köcher mit Pfeilen auf dem Rücken d), ſchöne Schultern c), bloſſe, allein die ſchönſte Arme d), auch bis an die Knie bloſſe, iedoch nicht minder artigſten Beine e). Ihr Bogen war hierbey, nach einigen, von Horne f), nach andern aber von Golde g), und fuhr ſie hiernechſt auch wohl auf einem Wagen, den nach einigen vier Hirſche mit güldenen Hörnern h), nach andern aber nur zweene i), und zwar weiſſe k) zogen, wobey denn ſolcher ihr Wagen auch nur zwey Räder hatte, ſie aber alſo auf demſelben ſtund, daß ſie in der lincken Hand den Bogen hielt, mit der rechten aber über ſich zurück griff und einen Pfeil aus dem Köcher zog l). Indeſſen war ihr Wagen auch von Golde, wie nicht weniger alles Geſchirr, allein auch ihr Gürtel und ſämtliche Waffen m). Und hierbey hatte ſie denn auch ihre Nymphen in eben dem Habite, wie ſie gieng, um ſich n), welche denn einige für Dryades, Hamadryades, Najades und Nereïdes angeben o), andere aber für 60. Oceanitides und 20. Amniſides p), iedoch aber war ſie unter ihnen ſo fern dennoch kenntbar, als nicht nur alles viel göttlicher an ihr ließ, ſondern ſie zuförderſt auch des Kopfs länger, als alle ſolche Nymphen, war q). Indeſſen aber wird ſie auch gebildet, daß ſie auf einem Hirſche ſitzet, iedoch die Beine beyſamme auf einer Seite hat, und mit der rechten Hand den Zaum, in der lincken aber eine Fackel hält, anbey aber mit einem langen Kleide angethan iſt und auch den Kopf bedeckt hat r); allein auch, daß ſie in ihrem erſt beſchriebenen Jäger-Habit über einen liegenden Ochſen weggehet s), oder auch gantz nackend auf einem Ochſen ſitzet, ingleichen in ihrer Jagd-Kleidung ſtehet, einen Pfeil aus dem Köcher nimmt, und neben ſich einen lauffenden Windhund hat t), oder auch gleichſam Berg an gehet, und in ieder Hand eine brennende Fackel trägt

trägt x), wobey ſie denn, nach Ausweiſung der Münzen, die Haare überall auf eine gar artige Manier zuſamme gebunden hat, ſonſt aber auch auf noch mehrere Arten, als bald mit einer Hirſch-Haut bekleidet, bald mit einem Jagd-Spieſſe in den Händen, bald noch anders [illegible]det wird y).

a) *Albricus de Ima[illegible]eor. c. 7.*
b) *Claudian. de R. P. lib. II. v. 32.*
c) *Id. de Nupt. Honor. & Mar. v. 270.*
d) *Id. de R. P. lib. II. v. 30.*
e) *Ouid. Amor. III. Eleg. 2. v. 31.*
f) *Claudian. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 25.*
g) *Ouid. Metam. I. v. 697.*
h) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 106.*
i) *Spanhem. ad Callim. l. c.*
k) *Nat. Com. loc. cit.*
l) *Nummus Mitylenæor. apud Spanhem. loc. cit.*
m) *Callimach. l. c. v. 111.*
n) *Claudian. in Stilic. lib. III. v. 243.*
o) *Albric. loc. cit.*
p) *Callimach. l. c. v. 13.*
q) *Ouid. Metam. III. v. 181.*
r) *Spanhem. l. c.*
s) *Idem ibid. ad v. 113.*
t) *Idem ibid. ad v. 187.*
x) *Idem ibid. ad v. 11.*
y) *Voſſ. Theol. Gent. l. c. Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 96. & Chartar. Imag. 16. ſiue p. 44. ſeqq.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Manche halten ſie bloß für eine Poetiſche und alſo ſchlechterdings erdichtete Perſon; andere hingegen für die Iſis der Egypter, und die dritten für die Britomartin, des Eubuli Tochter, welche Minos gern zu ſeiner Courteſie gehabt hätte a). Noch andere machen die Miriam aus ihr b). Allein wenn man den Iovem einmahl für einen ehemahligen wahren König annehmen will, wird es auch nichts hindern, dieſe Dianam für eine natürliche Printzeßin deſſelben zu halten, die nicht geheyrathet, wohl aber ihre Luſt am Jagen gehabt, und darbey die Aufſicht über die Wege und Hafen geführet haben kan. Eine andere Printzeßin aber gleiches Nahmens kan des Iovis und der Proſerpinæ Tochter geweſen ſeyn, welche mit dem Mercurio den Cupidinem, einen vielleicht wegen ſeiner Artigkeit bekannten Printz, gezeuget hat c), und wiederum eine andere des Vpis und der Glaucæ Tochter d), weil ſich zum wenigſten nichts findet, warum ſie nicht für wahre Perſonen ſolten können gehalten werden.

a) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 158.*
b) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 4.*
c) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a. conf. Boccacc. lib. II. c. 6.*
d) *Cicer. loc. cit.*

§. 9. **Anderweitige Deutung.** Sie iſt dieſen nach der Mond a), dero Mutter Latona, oder die Finſterniß; der Bruder Apollo, oder die Sonne; der Vater Iuppiter oder Gott iſt, der den Mond geſchaffen hat, wobey die Pfeile, ihre Strahlen; die Hirſche, ihre Geſchwindigkeit; die Fackeln ihren Schein u. ſ. f. bemercken b). Sie iſt eine Vorſteherin der Jagden und Wege, weil ſie denen, ſo bey und auf ſolchen ihre Verrichtungen haben, leuchtet, und wird auch für eine Helferin zur Geburt angeruffen, weil des Mondens Feuchtigkeit dieſe mit befördern ſoll c). Der Dianæ Cyndiadis Statua wurde weder vom Regen noch Schnee berühret, ungeacht ſie unter dem freyen Himmel ſtund d), welches bemercken ſoll, daß eines gerechten und vollkommenen Menſchens Gemüth von keinen Widerwärtigkeiten gerühret werde e), und, da bey der Aricinæ Altar der Prieſter allemahl mit einem bloſſen Schwerdte ſtehen muſte, mit welchem er ſeinen Vorfahren hingerichtet hatte, um damit wiederum anderer Anfälle abzuweiſen, ſoll dieſes ein Bild eines ſeyn, der ſich ſeines böſens Gewiſſens halber nirgends ſicher achtet f), u. w. d. g. m. iſt.

a) *Phurnut. de N. D. c. 34.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 25. Nat. Com. lib. III. c. 18.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 18.*
d) *Polyb. lib. XVI. c. 4.*
e) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 7.*
f) *Idem ibid. n. 6.*

DIAPHŌRVS, i, ein Grieche, welcher unter der Armee vor Troja iudex, oder General-Auditeur war, ſonſt aber unbekannt iſt. *Hygin. Fab. 197.*

DIASTOR, ŏris, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, der aber vielleicht beſſer *Meſtor* genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DICAEVS, i, Gr. Δίκαιος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Stadt *Dicæa*, in Thracien, den Nahmen führete a).

Er

Er war ſonſt ſo gut und gerecht, als ſein Bruder, Sylêus, hingegen boshaft war. Daher auch Hercules dieſen hinrichtete, hingegen ſeine Herberge bey jenem nahm b). Siehe auch *Syleus*.

a) *Steph. Byz. in* Δίκαιω.

b) *Conon Narrat. c. 17.*

DICAEVS, i, (i. e. *juſtus*,) iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er bekam, als einer bey Eroberung der Stadt Theben, unter dem Alexandro M. ſein Geld indeſſen Schooß verbarg, und nachher es auch darinne wieder fand. *Plin. Hiſt. Nat. lib. XXXIIII. c. 8.*

DICANVS, i, Gr. Δικανὸς, ῦ, (Tab. II.) des Briaræi Sohn und Bruder des Aetnæ. *Demetr. Caletian. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 65.*

DICE, es, Gr. Δίκη, ης, (Tab. XI.) des Iovis und der Themidis Tochter, eine von den dreyen Horis, dero Schweſtern die Eunomia und Irene waren a). Sie iſt ſo viel als das Recht oder Gerechtigkeit, und ſetzet alſo diejenigen aus einander, welche einen rechtmäßigen Proceſs mit einander führen b), daher ſie denn auch für den feſten und ſichern Grund der Städte gehalten wird c).

a) *Heſiod. Theog. v. 902. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

c) *Pindar. Ol. XIII. α. 7. conf. Græuius Lect. Heſiod. c. 23.*

DICTAEVS, i, Gr. Δικταῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Dicte*, in Creta, hat, als woſelbſt ein berühmter Tempel deſſelben zu ſehen war a). Es ſolte Iuppiter auf ſolchem Berge erzogen worden ſeyn b), daher denn auch beſagter Tempel hieſelbſt erbauet worden. Andere hingegen wollen, es ſey Dicte eine Inſel, woſelbſt der *Iuppiter imberbis*, oder Ohne-Bart verehret worden, daher er denn auch ſolchen Beynahmen von erwehnter Inſel bekommen habe c). Allein wo ſolche Inſel gelegen haben ſolle, iſt auch allerdings unbekannt.

a) *Strabo lib. X. p. m. 67.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 171.*

c) *Apud Gyrald. Synt. II. p. 90.*

DICTE, es, eine Nymphe, welche ſich von einem Berge in Creta ins Meer ſtürtzete, als ſie auf andere Art den Liebes-Verfolgungen des Minöis nicht entgehen kunte, der aber hernach dero Tugend und Keuſchheit auch bewunderte und daher ſolchen Berg von ihr *Dicten* oder *Dictæum* zu nennen befahl. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 171.*

DICTYNNA, æ, Græc. Δίκτυννα, ης, iſt nach einigen, ein Beynahme der Britomartis, welche denſelben bekommen, weil ſie die Fiſcher-Netze (τὰ δίκτυα) erfunden haben ſoll a). Jedoch ſind auch andere, welche wollen, daß ſie dieſen Nahmen erhalten, als ſie ſich unter die Fiſcher-Netze verſtecket, als ſie ſich ſonſt vor dem Minöe nicht verbergen können b), ſo aber wiederum andere auch nicht von der Britomarti, ſondern von der Dicte erzehlen c). Siehe *Dicte*, ingleichen auch *Britomartis* und folgenden Articul.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 76.*

b) *Idem ibid. & Anton. Liberal. c. 40. itemque Pauſan. Cor. c. 30.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 171.*

DICTYNNA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ihrer Geſpielin, der nur bemeldeten Dictynna oder Britomarti bekommen a). Maſſen als dieſe ſich des Minöis halber in das Meer geſtürtzet, und dero Cörper hernach in den Fiſcher-Netzen wieder mit heraus gezogen worden, hat Creta von der Peſt nicht eher befreyet werden können, als bis man der Dianæ, unter dem Beynahmen der Dictynnæ, einen Tempel errichtet b). Sie hatte aber dergleichen unter ſolchem Nahmen hernachmahls auch auf einem Vorgebirge in Laconia, woſelbſt ihr zu Ehren auch jährlich ihr beſonders Feſt gefeyret wurde c), und iſt ſie ſonſt auch einerley mit der Diana *Aphæa* d), wie auch mit der folgenden Diana *Dictynnæa*.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 76. & Virg. in Ciri v. 306.*

b) *Luctat. ad Stat. Theb. VIIII. v. 632.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 24. conf. Spanhem. ad Hymn. in Dian. v. 205.*

d) *Pauſan. Corinth. c. 30.*

DICTYNNAEA, æ, Græc. Δικτυνναία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Phocide, an der Straſſe von Ambryſſo nach Antycira, hatte, und inſonderheit von denen am erſtbenannten Orte gar höchlich verehret wurde a). Siehe vorhergehenden Articul, weil dieſe Benennung

nennung hier von Dictynna abgeleitet iſt a).

a) *Pauſan. Phoc. c. 36.*

DICTYS, yos, Gr. Δίκτυς, υος, (Tab. XXV.) des Periſthenis a), oder auch des Magnetis und einer Naidis Sohn b), lebete bey ſeinem Bruder, dem Polydecte, in der Inſel, Seripho, und fieng den Kaſten auf, worinne die Danae mit ihrem Sohne, dem Perſeo, ſtack, welchen letztern er denn auch auferzog c). Indeſſen muſte er ſich auch für der Gewalt des Polydectæ, mit ſamt der Danaë, zu einem Altar flüchten, als er dieſe ſeines Bruders Willen nicht überlaſſen wolte, wurde aber auch von dem Perſeo, durch die Verwandelung des Polydectæ in einen Stein, wieder von ſolchem befreyet, und ſelbſt zum Könige beſagter Inſel gemacht d).

a) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1091.*
b) *Apollodor. lib. 1. c. 9. §. 6.*
c) *Idem lib. II. c. 4. §. 1.*
d) *Idem ibid. §. 3.*

DICTYS, yos, einer von den Tyrrheniſchen See-Räubern, ſo dereinſt den Bacchum, den ſie nicht kannten, entführen wolten, allein darüber auch in Delphine verwandelt wurden. Er war einer der hurtigſten Schiffleute, allein auch ſo boshaft, daß er nicht leiden wolte, daß ihr Camerad, Acœtes, dem Baccho einiges gutes Wort gab, als dieſer merckte, daß ſelbiger kein rechter Menſch ſey.

Ouid. Metam. lib. III. v. 615.

DICTYS, yos, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, auf des Pirithöi Beylager, der, als es allzuſehr über ſein Geſchlecht hergieng, endlich ausriß, allein von einem Berge hinabſtürtzete und dergeſtalt auf einen ſtarcken Hayn-Buchen-Baum fiel, daß er ſolchen zerbrach, und ſich die Trümmer darvon in den Wanſt ſtieß.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 337.

DICTYS, yos, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er mit der Agemede, des Augëi Tochter, zeugete.

Hygin. Fab. 157.

DICTYS, yos, ein Cretenſer, von Cnoſſo, gieng, als Secretarius, mit dem Idomeneo und Merione vor Trojam, und zeichnete alles aufs genaueſte auf, was daſelbſt von Tag zu Tage vorgieng, und, weil der Krieg ſchon vor ſeiner Dahinkunft zum Theil angegangen war, ließ er ſich das, was vor ihm paſſiret war, von dem Vlyſſe erzehlen a). Er bedienete ſich darzu der Puniſchen Sprache b), und gieng auch nachher mit dem Idomeneo wieder mit nach Creta c). Von dar wurde er wiederum, mit dem Ixæo und Lycophrone, nach Delphis geſchickt, das Oraculum zu fragen, wie man die verderbliche Plage der Heuſchrecken los werden ſolle, welche die Inſel Cretam befallen hatten, da denn nach erhaltener Antwort ſeine beyden Mit-Geſandten, ungeacht aller Verwarnung derer zu Delphis, zur Unzeit wieder zurück giengen, allein auch von dem Iove mit dem Blitze unterwegens erſchlagen wurden, wogegen er, durch ſein Zurückbleiben, ſein Leben errettete d). Wie er aber dieſes von ſich ſelbſt erzehlet; alſo iſt zwar wohl ohne Zweifel, daß das unter ſeinem Nahmen annoch verhandene Werck von dem Trojaniſchen Kriege und der Zurückkehr der Griechen aus demſelben, in 6. Büchern, ein allerdings erdichtetes Werck iſt e): iedoch aber hindert auch nichts, zu glauben, daß nicht ehemahls wircklich ein Dictys geweſen, der dergleichen geſchrieben, aus dem der noch verhandene das Seinige wenigſtens zum Theil entlehnen können e).

a) *Dictys lib. I. c. 13.*
b) *Id. lib. V. c. vlt.*
c) *Id. lib. VI. c. 2.*
d) *Idem ibid. c. II.*
e) *Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. c. 5. §. 8. & Perizon. Diſſert. peculiari de Dictye Cretenſi & eius Interprete, Septimio, Editioni Amſtelodamenſi de Anno 1702. 8. præfixa.*

DIDO, ûs, ſ. ónis, Græc. Διδὼ, ῦς, (Tab. XV.) XVIII

§. 1. Nahmen. Eigentlich hieß dieſe Königin *Eliſſa*, welches von El-Iſſa ſo viel, als eine Heldin oder Göttliche und tapfere Frau a), oder auch Meines GOttes Lamm heiſſet b). Hernach aber bekam ſie den Nahmen *Dido*, welches, nach einigen, ſo viel, als eine Mörderin ihres Mannes heiſſen ſoll c), nach anderen, aber auch eine tapfere Frau, oder ſo viel, als *Virago* bedeutet d). Allein noch andere wollen, daß ſolches *Dido* auch ſo viel, als eine bemercke, welche weit und breit herum geſchweifet e), oder auch ſo viel als *Dilectula*, eine Geliebte, und mithin ſolcher Nahme ein Diminutivum von *David*, Dilectus, ſeyn f).

a) *Sca-*

a) *Scaliger ad Velleii lib. I. c. 6. & Chevreau Hiſt. du Monde livr. VI. c. 9. p. m. 335.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 32.*
c) *Euſtath. apud eumd. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 340.*
e) *Etymol. magnum apud Marſh. Sæc. XV. p. m. 423.*
f) *Voſſius loc. cit.*

§. 2. **Herkommen.** Ihr Vater war König zu Tyrus, und zwar der eilfte erſterer Dynaſtie a): allein, wie ſolcher eigentlich geheiſſen, iſt ziemlich zweifelhaft. Maſſen er zwar ingemein Belus, und zwar der andere dieſes Nahmens, genennet wird b): allein, da ſolcher Nahme mehr ein Nomen appellativum, oder gemeiner Nahme aller Könige, als ein proprium oder beſonderer Nahme einer gewiſſen Perſon iſt, und mithin eigentlich nichts mehr, als *Dominus*, oder Herr heiſſet c): ſo ſoll der Vater ſolcher Königin, nach einigen, mit ſeinem beſondern Nahmen *Mutgo*, oder *Mutgonus* d), nach andern *Matgenus* e), nach den dritten *Margenus* f), nach den vierten *Methres* g), und nach den fünften *Mettes* h), und nach den ſechſten *Agenor* geheiſſen haben i). Von ihrer Mutter findet ſich nichts, ihr Bruder aber war Pygmalion, zwölfter König zu beſagtem Tyrus.

a) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 13.*
b) *Virgil. Aen. I. v. 621.*
c) *Voſſ. Etymol. in* Balſamum *ſ. pag. 73.*
d) *Voſſ. ad Iuſtin. lib. XVIII. c. 4.*
e) *Sanchoniat. apud Tan. Fabrum ad eumd. l. c.*
f) *Petauius loc. cit.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 343.*
h) *Theophilus apud Voſſ. l. c.*
i) *Bongarſ. ad eumd. l. c.*

§. 3. **Thaten und Schickſal.** Ihr Vater verheyrathete ſie, als noch Printzeſſin, an den Sichæum, einen der reicheſten Phœnicier, ſo zugleich Prieſter des Herculis, und mithin der nächſte nach dem Könige ſelbſt war. Dieſen liebete ſie auch ungemein, allein deſſen ungeacht, als ihr Bruder, Pygmalion, nach des Vaters Tode König wurde, richtete er den Sichæum, um deſſen Reichthum zu bekommen, ſelbſt vor dem Altare hin, verhelete aber doch ſolches der Didoni, bis ihr des Sichæi Geiſt erſchien, und, wie es ihm ergangen war, ihr erzehlete. Er ermahnete ſie darbey inſtändig, die Flucht zu ergreiffen, und entdeckte ihr auch, wo er ſeine Schätze hinvergraben. Sie entſchloß ſich auch daher deſſen Rathe nachzuleben, nahm die zu ihren Gefehrten an, welche den Pygmalionem entweder haſſeten, oder auch fürchteten, brachte ihren Reichthum ingeheim zu Schiffe, und giengen damit fort in Africam. Hieſelbſt erkauffte ſie ein Stück Land, ſo viel ſie mit einer Ochſen-Haut umgeben kunte, und erbauete die Stadt Carthago darauf a). Einige nennen hierbey den Sichæum auch Acerbam, und machen ihn ſelbſt zu des Pygmalionis und der Didus Mutter Bruder, und, da dieſe zu Alt-Tyrus gewohnet, ſoll ſie den Pygmalionem haben wiſſen laſſen, daß ſie geſinnet ſey, zu ihm nach Neu-Tyrus zu ziehen, und, weil dann dieſer geglaubet, daß ſie ſolcher Geſtalt des Sichæi Schätze mitbringen werde, habe er ihr ſelbſt einige von ſeinen Leuten zugeſchickt, ſie nach Neu-Tyrus zu begleiten. Als ſie ſich aber mit dieſen zu Schiffe begeben, habe ſie dieſelben gezwungen, einige Säcke voll Sand ins Meer zu werfen, wobey ſie aber hernach vorgegeben, daß es ihres hingerichteten Gemahls Geld geweſen, habe auch die Sache ſelbſt des Pygmalionis Leuten ſo vorzuſtellen wiſſen, daß ſie aus Furcht vor ihrem Könige, weil ſie die Schätze nicht beſſer in acht genommen, mit der Dido durchzugehen, entſchloſſen. Sie ſoll daher erſt in Cypern angeländet ſeyn, woſelbſt ſich der Prieſter der Iunonis mit ſeiner gantzen Familie zu ihr geſchlagen, ſie aber auch noch 80. Jungfern von dem Ufer des Meers darzu rauben ließ, und ſich alſo weiter machte. Als ſie in Africa angelanget, und obbeſagtes Land erkauffet, ſoll ſie die Ochſen-Haut in die ſubtileſten Riemgen zerſchnitten, und damit einen ſolchen Platz umzogen haben, als zu Erbauung einer Stadt hinlänglich geweſen, welche Liſt denn die Africaner ſich endlich auch, gegen einen jährlichen Tribut, gefallen laſſen b). Allein wie es billig für eine Fabel gehalten wird, was ſo wohl die Griechiſchen, als Lateiniſchen Auctores von erwehnter Ochſen-Haut melden: alſo wollen einige, daß durch ſelbige das Geld verſtanden werde, das ſie für den Platz gegeben, und damahls von Ochſen-Leder gemacht geweſen c). Noch richtiger, aber

iſt wohl deren Meynung, welche glauben, daß man das Phœniciſche Wort *Boſra*, ſo eine Feſtung bedeutet, für das Wort *Byrſa* angeſehen, ſo eine Ochſen-Haut heißt, und daher obberührtes Mährgen zu erdichten Gelegenheit genommen d). Als ſie immittelſt ihre neue Stadt ſchon ziemlich zu Stande gebracht, gelangete auch Aeneas mit ſeinen Leuten bey ihr an; weil aber deſſen Mutter, die Venus, für ihn als an einem Orte, ſo der Iunoni gewidmet war, befürchtet war, machte ſie durch ihren Sohn, den Cupidinem, welcher des Aſcanii Geſtalt annahm, und in ſolcher von der Dido auf den Schooß genommen, und innig careſſiret wurde, daß ſich dieſe in den Aeneam ſelbſt verlieben muſte e); und, da Iuno hernach auch mit ins Spiel kam, und, bey angeſtellter Jagd, einen gantz ungemeinen Platz-Regen fallen ließ, wodurch Aeneas und Dido ſich in eine Höle zu retiriren gezwungen wurden, erfolgete hier ſo viel, daß ſich Dido bereits für des Aeneæ Gemahlin hielt f). Indeſſen brachte ſolches die Fama g) auch dem Könige Iarbæ h), des Iovis und der Garamantidis Sohne, zu, ſo in Africa, wo Carthago lag, regierte, und ſchon lange ſein Abſehen auf die Dido gerichtet gehabt hatte, welcher ſich denn deshalber gar ſehr bey ſeinem Vater beklagte, ihn auch endlich dahin vermochte, daß ſolcher den Mercurium i) abſchickte, und dem Aeneæ befehlen ließ, ſich von Carthago wieder weg zu machen, und ſeinem Schickſale in Italien nachzuziehen. Er ſuchte auch ſolchem alſofort nachzukommen, und ließ daher ſeine Flotte ingeheim zu rechte machen k), iedoch merckte es auch die Dido alſobald l), und gieng ihm deshalber heftig zu Leibe; allein ſolchem allen ungeacht, folgete er doch des Iovis Befehle, und machte ſich zu ſeinem Abzuge von Carthago bereit m). Es befahl daher Dido ihrer Schweſter, in dem innerſten Schloſſe einen Scheiter-Hauffen aufrichten zu laſſen, auf welchem ſie ihrem Vorgeben nach, ein Opfer thun wolte, üm den Aeneam entweder wieder zu bekommen, oder deſſelben auch völlig zu vergeſſen n). Als ſolches geſchehen, und ſie erſahe, wie Aeneas endlich wircklich davon fuhr, erſtach ſie ſich vor Verzweiffelung o), und ſchickte endlich Iuno ſelbſt die Iridem ab, die ihr ihren ſchmertzhaften Tod verkürtzen muſte p). Immittelſt erſahe Aeneas auch auf der See das Feuer, in welchem ihr Cörper verbrannt wurde q), und als er hernach ſelbſt in das Land der Todten kam, traff er ſie auch allda an, und ſuchte ſich auf alle Art bey ihr zu entſchuldigen: allein er bekam wohl ein zorniges Geſicht, hingegen keine Antwort von ihr, als die ihm endlich auch gar den Rücken zukehrete, und ſich in einen düſtern Wald machte, woſelbſt ſich ihr erſter Gemahl, Sichæus, auch befand r).

a) *Virgil. Aen. I. v. 340.*
b) *Iuſtin. lib. XVIII. c. 45.*
c) *Donat. ad Virg. l. c. v. 368.*
d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 14. Voſſ. Theol. Gent. lib. 1. c. 3. & Cleric. Compend. Hiſt. p. m. 29.*
e) *Virgil. l. c. v. 656.*
f) *Idem lib. IIII. v. 165.*
g) *Idem ibid. v. 173.*
h) *Idem ibid. v. 194.*
i) *Idem ibid. v. 222.*
k) *Idem ibid. v. 279.*
l) *Idem ibid. v. 294.*
m) *Idem ibid. v. 396.*
n) *Idem ibid. v. 478.*
o) *Idem ibid. v. 663.*
p) *Idem ibid. v. 693.*
q) *Idem ibid. lib. V. v. 3.*
r) *Idem ibid. lib. VI. v. 450.*

§. 4. **Verehrung.** So lange, als Carthago geſtanden, iſt ſie auch daſelbſt, als eine Göttin, verehret worden.

Iuſtin. lib. XVIII. c. 6. §. 8.

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ſie eine Tyriſche Printzeßin, und auch des Pygmalionis Schweſter, geweſen, für ſolchen ſich in Africam gewendet, und hieſelbſt die Stadt *Carthadam*, welches ſo viel als Neuſtadt heißt, und hernach in *Carthago* verwandelt worden, erbauet habe, läſt ſich ſo vielen Auctoribus, als es melden, noch wohl glauben a). Allein, was von ihrer und des Aeneæ Zuſammenkunft, Liebe und daher gekommenen Tod Virgilius vorgiebet, iſt ſo fern der guten Dido ein allerdings nachtheiliges Gedicht, als Carthago erſt 299 Jahr, nach Zerſtörung der Stadt Trojæ erbauet worden b), und alſo von dem Aeneas lange nichts mehr in der Welt geweſen, als ſie erſt gebohren worden. Vielmehr iſt ſie ihrem erſten Gemahl allerdings ſo getreu geblieben, daß, ehe ſie den Hiarbam, König der Maxitanorum, heyrathen gewolt, wo

zu ſie doch ihre eigenen Leute zu zwingen geſucht, um dem von ſolchem Könige ſonſt angedroheten Kriege zu entgehen, ſie unter dem Vorwand, als ob ſie den Geiſt ihres erſten Mannes zu verſöhnen, ein beſonderes Opfer thun wolte, ſelbſt auf den Scheiter-Haufen geſtiegen, und ſich daſelbſt im Geſicht ihres Volcks erſtochen b). Maſſen ſie denn auch erſt von dieſer heröiſchen That den Nahmen *Dido* bekommen d).

a) *Strabo, Solinus, Iuſtinus, Herodianus, Oroſius & alii apud Schurtzfleiſch. ad Diſſert. XXXVII. §. 4.*

b) *Scaliger apud Voſſ. Inſtitut. Orator. lib. I. c. 6. §. 8.*

c) *Iuſtin. lib. XVIII. c. 6.*

d) *Seruius apud Modinum ad Iuſtin. l. c.*

DIDYMAEVS, i, Gr. Διδυμαῖος, ου, ſ. Διδυμεύς, έως, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von δίδυμος, *geminus*, hat, weil er mit ſeiner Schweſter, der Diana, als Zwilling, gebohren worden a); oder auch ſo wohl des Tages für ſich, als auch des Nachts durch den Mond die Welt erleuchtet b). Seinen berühmten Tempel und Oraculum hatte er bey den Mileſiern, welchen Tempel aber auch Xerxes verbrennen ließ c); dahingegen die Branchidæ, als Prieſter, ſo den Schatz des Tempels ſelbſt den Perſern geliefert, mit ſolchem in Perſien giengen. Es erbaueten die Mileſier einen andern Tempel, und zwar ſo groß, daß kein Dach darauf gemacht werden kunte, daher er denn auch von oben offen blieb. Die Antworten gab ſonſt das Oraculum, als wie das zu Delphis d), und war es anbey noch zu des Kayſers Licinii Zeiten gangbar e).

a) *Schol. Ariſtoph. ad Lyſiſtr. v. 1283.*

b) *Macrob. Sat. I. c. 17.*

c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 327.*

d) *Origenes apud Barth. ad Stat. Theb. VIII. v. 199.*

e) *Sozomenus apud Gyrald. Synt. VII. pag. 231.*

DIES, ei, (Tab. I.) des Chäus und der Caliginis Tochter a), welche denn wiederum mit dem Aethere die Erde, den Himmel und das Meer zeugete b), anbey aber als ein Frauen-Volck inſonderheit, nach dem Griechiſchen, anzuſehen iſt, als in welchem ſie Ἡμέρα heißt, ſo noch eher, als das Lateiniſche Dies, oder auch noch mehr, als das Teutſche Tag für dergleichen geachtet werden kan.

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Idem ibid. p. 2.*

DIESPITER, tris, iſt ein Beynahme des Iovis, nach welchem er ſo viel, als *Diei pater* heißt a). Indeſſen ſind auch, welche ihm dieſen Nahmen daher gegeben zu ſeyn ſchreiben, quod partum ad diem perducat b), und, noch andere ſetzen ihn auch aus *Dios*, von Διὸς, Διός, *Iuppiter*, und *pater*, zuſamme c). Allein einige wollen, daß ſolches *Dieſpiter* ein Beynahme des Plutonis ſey d), daher ihn auch wiederum andere von *Dis* und *Pater* zuſamme zu ſetzen ſcheinen e).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10. & Gell. N. A. lib. V. c. 12.*

b) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

c) *Lud. Viues ad Auguſtin. l. c. item Gyrald. Synt. II. p. 86.*

d) *Ennius ap. Lactant. Inſtit. lib. I. c. 14. §. 5.*

e) *Iſidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*

DIMÁTOR, ŏris, iſt ein Beynahme des Bacchi und einerley mit *Bimáter*. So daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

DINDY̆ME, es, die Gemahlin des Meonis, Königs in Phrygien, mit welcher er die Cybelen zeugete.

Diod. Sic. lib. III. c. 58.

DINDYMÉNE, es, Gr. Δινδυμήνη, ης, iſt ein Beynahme der Cybeles, welchen ſie von dem Berge *Dindymo* hat a). Es lag ſolcher, nach einigen, in Phrygien, bey der Stadt Peſſinunte b), nach andern aber in Troade c), und war inſonderheit berühmt, weil der Cybeles Gottesdienſt zu Nachtzeit auf demſelben pflegte begangen zu werden. Jedoch aber befand ſich auch eben dergleichen Berg mit einem berühmten Tempel der Cybeles in Myſien, bey der Stadt Cyzico d), und, da auch ſolcher Göttin Mutter *Dindyma* geheiſſen haben ſoll e), ſtehet ſo gewiß eben nicht zu ſagen, woher ſie eigentlich ſolchen Beynahmen erhalten habe.

a) *Strabo lib. XII. p. m. 215.*

b) *Idem ibid.*

c) *Stephanus Byz. in* Δίνδυμα.

d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 985.*

e) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

DINO, us, Gr. Δεινώ, οῦς, (Tab. IIII.) eine der Phorcidum und alſo des Phorci und der Cetus Tochter, für welche andere aber auch

auch die Cherſidem angeben. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2. & Hygin. Præf. p. 7.* Siehe *Phorcides.*

DINVS, i, eines von den Fleiſch-freſſenden Pferden des Diomedis, Königs in Thracien, welche Hercules dem Euryſthëo bringen muſte.

Hygin. Fab. 30.

DIOCLÊVS, ei, Gr. Διοκλεύς, έως, des Orſilochi Sohn, ein ſehr reicher Meſſenier, deſſen beyde Söhne, Crethonem, und Orſilochum, Aeneas vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 542.*

DIOCORYSTES, æ, Gr. Διοκορύστης, ε, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von des Danäi 50. Töchtern die Hippodamiam zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DIOGENÍA, æ, Græc. Διογένεια, ας, (Tab. IIII.) des Cephiſi Tochter, mit welcher Phraſimus die Praxitheam, des Erechthëi hernachmahlige Gemahlin, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

DIOMÉDA, æ, Gr. Διομήδη, ης, (Tab. XXV.) des Xuthi Tochter, welche Deion heyrathete, und mit ihr die Aſteropeam, den Aenetam, Actorem, Phylacum und Cephalum zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 4.

DIOMÉDA, æ, des Pallantis Gemahlin und Mutter des Eurychi.

Hygin. Fab. 97.

DIOMÉDA, æ, des Phorbantis Tochter, welche Achilles in der Inſel Lesbus mit gefangen bekam und hernach zur Beyſchläferin brauchete a). Einige nennen ſie auch Diomedeam, und machen den Phorbantem ſelbſt zu einem Könige beſagter Inſel b). Es behielt ſie aber Achilles inſonderheit um der Briſëidis willen, weil ſie beyde mit einander waren auferzogen worden, und ihm daher auch zu Fuſſe fielen und bathen, ſie nicht von einander zu trennen c), ſo aber gleichwohl auch nicht wahrſcheinlich fallen will, weil die eine aus Lesbus, die andere aber von Lyrneſſo war d).

a) *Homer. Il. I. v. 661.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 16.*
c) *Idem ibid. c. 19.*
d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

DIOMEDÉA, æ, ſiehe nächſt vorhergehenden Titel *Diomeda.*

DIOMEDÉA, æ, des Iphicli Gemahlin, mit welcher dieſer den Iölâum zeugete.

Hygin. Fab. 103.

DIOMÉDES, is, Gr. Διομήδης, εος, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Tydêus, des Oenëi, Königs in Aetolien, Sohn, ſeine Mutter aber die Dëipyle, des Adraſti, Königs zu Argis Tochter, welche ſonſt auch vielfältig Dëiphyla a), Dëiphila und ſo ferner, allein auch allerdings unrecht b), genannt wird.

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

§. 2. **Thaten.** Weil ſein Vater in dem Kriege wider Theben mit geblieben war, befand er ſich hernach auch mit unter den ſogenannten Epigonis, und half alſo der erſchlagenen Fürſten Tod, durch Beſiegung der Thebaner, rächen a). Hiernechſt gab er auch einen Freyer um die Helenam mit ab b), als er aber hier leer abzog, heyrathete er die Aegialeam, des Adraſti, oder nach anderen, des Aegialëi Tochter c), ließ es ſich aber doch hernachmahls auch eifrig angelegen ſeyn, den Hohn, ſo die Trojaner den Griechen, durch Entführung der Helenæ, erwieſen, mit rächen zu helfen. Er gieng daher mit 80. Schiffen ſeiner Leute von Argis mit vor Trojam d), und hielt ſich daſelbſt alſo, daß er, nach dem Achille und Ajace Telamonio, für den tapferſten unter allen Griechen geachtet wurde e). Maſſen er denn auch hieſelbſt bis auf die 28. nahmhafte Feinde erlegete f), und zwar in beſondern Zwey-Kämpfen den Pandarum und Glaucum, den andern Glaucum aber ließ er wegen ihrer Väter ehemahligen Freundſchaft lauffen, und den Aeneam, als es ſchlecht mit ihm ausſehen wolte, errettete noch deſſen Mutter, die Venus g), wurde aber dargegen auch ſelbſt von ihm in die Flucht gebracht und letztlich in die rechte Hand bleſſiret h). Als er mit dem Vlyſſe bey Nacht zu recognoſciren ausgieng, traffen ſie den Trojaniſchen Spion, Dolonem, an, und, nachdem ſie ſich deſſen bemächtiget, erfuhren ſie von ihm, wie es mit dem Thraci-

Thraciſchen Lager vor Troja ſtehe, worauf er ſolchen Dolonem hinrichtete, und ſich in der ſchlafenden Thracier Lager machte, deren zwölfe, und letzlich auch ſelbſt den König, Rhæſum, im Schlafe erwürgete, und, nachdem er deſſen Pferde erbeutet, auf denen doch die Erhaltung der Stadt Trojæ ſtund, machte er ſich mit dem Vlyſſe, auf der Minervæ Ermahnen, endlich wieder nach der Griechen Lager zurück i). Alſo, da er erfahren, wo das Palladium in Troja aufbehalten werde, wagte er ſich abermahl mit dem Vlyſſe daſſelbe zu holen, ließ ſich ſolchen über die Trojaniſchen Mauern helfen, und brachte ſolches fatale Bild glücklich davon. Indeſſen ſtellete er ſich gegen den Vlyſſem, deſſen Liſt ihm auch nicht verborgen war, als ob er das rechte Palladium nicht ertappet, da aber ſich dieſes, durch eine beſondere Bewegung, ſelbſt zu erkennen gab, und Vlyſſes daher, üm daſſelbe zu überkommen, den Degen hinter ihm auszog und ihm damit eins verſetzen wolte, erſahe ſolches Diomedes noch bey rechter Zeit am Schatten vom Monde, und ſchlug darauf ſo lange mit der Fläche ſeines Schwerdts den Vlyſſem über den Rumpf, bis ſolcher beſtändig vor ihm herwanderte, und er alſo für deſſen Liſt geſichert war k). Ja ſeine Courage und Tapferkeit war ſo groß, daß er es ſelbſt mit dem Marte annahm, und, indem Minerva deſſen Wurf-Spieß von ihm, dem Diomede, abwendete, hingegen dieſes ſeinen auf den Martem richtete, traff er ſolchen dergeſtalt in den Wanſt, daß er ſo arg an zu ſchreyen fieng, als ſonſt kaum 9. bis 10000. Mann thun kunten l). So fehlete auch wenig, daß er nicht den Hectorem erlegete m); wurde indeſſen aber auch von dem Paride mit einem Pfeile durch den rechten Fuß geſchoſſen n), und war es inſonderheit kein fein Stückgen, als er mit dem Vlyſſe den Rath faſſete, den Palamedem aus dem Wege zu räumen, es auch ſo fern mit einander zu Wercke ſetzeten, daß der gute Palamedes unverſchuldeter Weiſe zu todte geſteiniget wurde o). Nach der Zeit half er auch die Verrätherey mit dem Antenore, welcher die Stadt Trojam zu überliefern verſprach, zu Stande bringen, kroch auch endlich ſelbſt mit in das höltzerne Pferd, und ließ ſich alſo ſamt denen anderen in die Stadt ſchleppen q), wogegen er auch letztlich das Palladium bekam, als ſolches vorher Vlyſſes dem Ajaci Telamonio abdiſputiret, allein hernach in der Stille von Troja fort gehen muſte, wolte er nicht noch von den aufgebrachten Soldaten geſteiniget ſeyn r). Wie aber Venus den ihr erwieſenen obbemeldeten Tort nicht ungerochen laſſen kunte: alſo machte ſie, daß ſeine Gemahlin, Aegialea, in ſeiner Abweſenheit mit dem Cometa, des Sthenelái Sohne, gute Bekanntſchaft machte, und, da Oeax, des Palamedis Bruder, ihr noch darzu beybrachte, wie Diomedes eine andere Gemahlin mit von Troja bringe t), empfieng ihn dieſe bey ſeiner Zurückkunft alſo, daß, wo er ſich nicht auf der Iunonis Altar geflüchtet, und darbey ſich erkläret hätte, ſeiner Wege wieder fort zu gehen, es ihm unfehlbar den Hals gekoſtet haben würde u). Er machte ſich daher auch mit ſeinen getreueſten Leuten erſt nach Corinth, von dar aber begab er ſich in Aetolien, rächete hieſelbſt ſeinen Groß-Vater, den Oeneum, an denen, welche ihm in deſſen Abweſenheit allen Tort angethan, und ſetzete ſich alſo ſelbſt in Aetolien feſte x). Wie aber andere das, was er in regard des Oenëi an des Agrii Söhnen gethan, vor ſeinen Zug nach Troja ſetzen y): alſo ſoll er ſich auch alſofort von Argis nach Italien gewendet haben, und, weil hieſelbſt der König Daunus eben von ſeinen Feinden ziemlich gedrenget worden, von dieſem üm Beyſtand erſuchet worden ſeyn, welchen er ihm denn auch ſo fern leiſtete, daß Daunus ſeine Feinde glücklich beſiegete, und dem Diomedi dargegen die Wahl ließ, ob er die geſammte feindliche Beute, oder aber das eroberte Land für ſeine Dienſte nehmen wolte. Wie aber darinne endlich des Diomedis Stief-Bruder, Althænus, zum Schieds-Manne erkieſet wurde, dieſer aber aus Liebe zu des Dauni Tochter, der Evippe, das Land, als den beſten Theil, dem Dauno zuſprach, ärgerte ſolches den Diomedem dermaſſen, daß er ſolches Land aufs heftigſte verfluchte, und, als die Götter auch ſolches erhöreten und mithin daſſelbe gantz unfruchtbar wurde,

de, rächete ſolches Daunus auch dermaſſen wieder, daß er dem Diomedi hinterliſtig nachtrachtete, und, als er ihn endlich auch in ſeine Gewalt bekam, hinrichtete z). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er nicht nur ſein Stücke Land von dem Dauno, ſondern auch deſſen Tochter darzu zur Gemahlin bekommen, und mit ihr den Diomedem und Amphinomum gezeuget habe, worauf er endlich im hohen Alter geſtorben ſey aa). Wenigſtens ſoll er ſich in einem paſſablen Zuſtande befunden haben, als Aenéas hernach auch in Italien angelanget, wider den er aber, um der Veneris willen, dem Turno und Latino keine Hülfe leiſten wolte bb). Sonſt ſoll er zuerſt die Ludos Pythios angeſtellet, anbey auch dem Apollini cc), und der Minervæ ihre Tempel errichtet dd), zuförderſt aber die Stadt Argos Hippium, oder Argirippam, ſo nachher auch nur Arpi genannt worden, erbauet haben ee). Wogegen ſeine Leute, nach einigen, nach ſeinem Tode ff), nach anderen aber noch bey ſeinen Lebzeiten gg), als ſie eben im Opfer begriffen geweſen, von ihren Feinden überfallen und hingerichtet worden ſeyn ſollen, welche denn Iuppiter in Vögel verwandelte, die mit den Griechen zwar gantz zahm und bekannt gethan, hingegen keinen Römer und Barbaren leiden können hh), ſo aber in der That nichts anders hinter ſich haben ſoll, als daß ſich ſolche Leute mit der Flucht, und zwar zu Schiffe, davon gemacht, deren ſchnelle Fahrt denn für ein Fliegen, und ſie alſo ſelbſt für Vögel angeſehen worden.

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
d) *Homer. Il.* B. *v. 563. & Dictys Cret. lib. I. c. 17.*
e) *Lud. Smids Scena Troica c. 2.*
f) *Hygin. Fab. 113.*
g) *Idem Fab. 112.*
h) *Homer. Il.* E. *v. 330. & Virgil. Aen. XI. v. 277.*
i) *Homer. Il.* K. *v. 241.*
k) *Conon Narr. 34.*
l) *Homer. Il.* E. *v. 849.*
m) *Idem ibid.* A. *v. 349.*
n) *Id. ibidem v. 370.*
o) *Dictys lib. II. c. 15. & ad eum Anna Fabra l. c.*
p) *Dictys lib. V. c. 10.*
q) *Hygin. Fab. 108.*
r) *Dictys l. c. c. 15.*
s) *Tzetz. ad Lycophr. v. 603.*
t) *Dictys lib. VI. c. 2.*
u) *Tzetz. loc. cit.*
x) *Dictys l. c. & Ant. Liberal. c. 37.*
y) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
z) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
aa) *Anton. Liberal. l. c.*
bb) *Virgil. Aen. XI. c. 277.*
cc) *Pauſan. Corinth. c. 32.*
dd) *Idem ibid. c. 24.*
ee) *Plin. H. N. lib. III. c. 11.*
ff) *Ant. Liberal. l. c. & Servius ad Virgil. l. c. v. 271.*
gg) *Virgil. l. c. v. 271. & Lycophr. v. 594.*
hh) *Banier Entr. XVII. ou P. II. p. 223.*

§. 3. **Perſon und Eigenſchaften.** Er ſoll von Perſon ſtarck, anſehnlich und ernſthaften Geſichts, ſonſt aber hitzig, ungedultig, und im Gefechte heftig und kühn geweſen ſeyn, anbey aber eine ſtarcke Stimme zum ſchreyen gehabt haben a), und ſtehet ſonſt deſſen Bildniß, ob wohl nach der Art, wie die Griechen ihre Helden abzubilden pflegen, nackend mit dem Palladio, annoch bis itzo auf einigen Gemmis zu ſehen b).

a) *Dares Phrygius c. 13.*
b) *Apud Spanhem. Addend. ad Callim. pag. 757.*

§. 4. **Verehrung.** Er genoß, nach ſeinem Tode, eine allerdings göttliche Ehre, und hatte mithin ſeinen ſchönen Hayn und prächtigen Tempel an dem Ausfluſſe des Timavi a), von den Venetis aber wurde ihm inſonderheit ein weiſſes Pferd geopfert b), und die Vmbri verehreten ihn auch als einen ihrer beſondern Götter. So hatte er auch ſeinen berühmten Tempel in den von ihm benannten Inſulis Diomedéis d), und wie er inſonderheit ein eiferiger Verehrer der Minervæ war; alſo ſoll dieſe auch nicht nur das unauslöſchliche Feuer geweſen ſeyn, welches aus deſſen Waffen geblitzet e), ſondern ihn auch hernach ſelbſt mit unter die Götter aufgenommen haben f).

a) *Strabo lib. V. p. m. 390.*

b) *Idem*

b) *Idem ibid. p. 391.*
c) *Scylax apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. cap. 40.*
d) *Theophraſtus, Plin. & Auguſtin. apud eumd. l. c.*
e) *Anonym. in Mythol. Thomæ Gale c. 19. p. 94.*
f) *Pindar. Nem. X. α. v. 1. conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 35.*

§. 5. **Familie.** Dieſe iſt ſo fern, als ſie bekannt iſt, ſchon mit erwehnet worden.

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** In beygebrachten wird ſich wenig finden, welches nicht den Buchſtaben nach angenommen werden könne, auſſer daß er den Martem und die Venerem bleſſiret haben ſoll, welches denn auch einige dahin deuten wollen, daß er dort den Hectorem, als einen andern Martem, hier aber den Aenéam, als einen vorgegebenen Sohn der Veneris, verwundet habe a). Und was die Verwandelung ſeiner Leute in Vögel anbetrifft, wird ſolche gedeutet, daß ſie zu See-Räubern geworden, welche ſo geſchwind mit ihren Schiffen, als die Vögel, geweſen, und auf alle Nationen, auſſer auf die Griechen, als ihre Landes-Leute, gecreutzet hätten b).

a) *Boccacc. lib. VIIII. c. 22.*
b) *Theodontius apud eumd. l. c.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Es wird dieſer Diomedes unter andern inſonderheit zum Exempel vorgeſtellet, daß man gegen GOtt nicht vermeſſen ſeyn, oder ſich an demſelben vergreiffen ſolle, weil ſolches von ihm nicht unbeſtraft gelaſſen werde. So ſollen ſeine verwandelten Leute bezeugen, daß man mit böſen Leuten, wenn ſie von GOtt geſtraft werden, kein Mitleiden haben ſoll, wiewohl ſie mit dem Diomede hatten, allein darüber auch eben in Vögel, ſo ihr Klagen und Kirren immer fort getrieben, verwandelt worden a). Andere deuten ihn auf einen Zeloten in der Religion, welcher eine andere Secte mit allem Eifer und Gewalt, wie er die Venerem, verfolget und angreifft, wodurch er auch eine Zeitlang alle Ehre und Ruhm erlanget, letztlich aber doch in gemein auch unglücklich wird, zumahl wenn die verfolgete Secte ungefehr wieder die Ober-Hand behält, wobey denn auch oft die nechſten und beſten Freunde ſein ſo wenig, als hier Daunus des Diomedis, ſchonen b).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 5.*
b) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 18.*

DIOME'DES, is, (Tab. XII.) des Martis und der Cyrenes Sohn, König der Biſtonum, einer kriegeriſchen Nation in Thracien a), hatte vier Pferde, ſo Podargus, Lampus, Xanthus und Dinus hieſſen b), und anbey ſo arg waren, daß ſie nicht nur an eiſerne Ketten gebunden werden muſten, und ehrinne Krippen hatten; ſondern auch, ſtatt des ſonſt gewöhnlichen Futters, lauter Menſchen-Fleiſch fraſſen, wozu Diomedes alle Fremden abſchlachtete, die er ertappen kunte c). Dieſe befahl Euryſthêus dem Herculi ihm lebendig zu holen, welcher ſich denn auch mit einem Haufen freywilliger Compagnons, in ſolcher Abſicht, nach Thracien machte, und die Pferde wegnahm. Indem er aber dieſelben nach dem Ufer der See trieb, verfolgeten ihn die Biſtones; allein, da es zum Gefechte kam, ſchlug er ſie nicht nur in die Flucht, ſondern erlegete auch den Diomedem darbey ſelbſt, büſſete aber darbey doch auch ſeinen Liebling, den Abderum, ein, als der beſagte Pferde währenden Gefechts verwahren ſolte, allein von ſolchen immittelſt auch zerriſſen und gefreſſen wurde d). Wie aber hierbey einige beſagten Abderum zu des Diomedis Diener machen, und wollen, daß ihn Hercules ſelbſt mit erleget e): alſo wollen hingegen auch andere, daß er den Diomedem ſelbſt ſeinen Pferden, zur Strafe, vorgeworfen habe, weil er ſolche, die Menſchen zu freſſen, abgerichtet. Indeſſen aber brachte er doch dieſe dem Euryſtheo, welcher ſie der Iunoni widmete, und ſoll die Zucht davon noch bis auf des Alexandri M. Zeiten übrig geweſen ſeyn f). Wie es aber auch nicht wahrſcheinlich, daß Pferde Fleiſch freſſen ſollen; alſo deuten ſolches einige dahin, daß Diomedes deren ſo viel gehalten, daß ſie ihn endlich arm, und alſo gleichſam aufgefreſſen g), oder auch, daß es ſo wilde Beſtien geweſen, die niemand, als Hercules, bezwingen

gen und zur Arbeit bringen können h). Allein da ſolche Pferde zumahl Stutten geweſen ſeyn ſollen i), wollen einige auch lieber 4. Töchter des Diomedis aus ihnen machen, welche ein ſehr liederliches Leben geführet, und alle Fremden, ſo ihnen in die Klauen gerathen, gleichſam gefreſſen, indem ſie dieſelben um alle das ihrige gebracht, bis endlich Hercules ſie und den Vater aus dem Wege geräumet habe k). Und kan dieſes allerdings noch daher einige Wahrſcheinlichkeit gewinnen, daß ſolcher Diomedes die Fremden ſehr freundlich aufgenommen, ſodann mit einem zugerichteten Weine vollgeſäuft, und, wenn ſie darauf in Schlaf gefallen, erſt erwürget, und ſodann ſeinen Pferden zu freſſen gegeben haben ſoll l).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 311.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 15.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Hygin. loc. cit.*
f) *Diod. Sic. loc. cit.*
g) *Palæphat. de Incredib. c. 4.*
h) *Heraclit. de iisd. c. 31.*
i) *Apollodor. & Diod. Sic. ll. cc.*
k) *Balth. Boniſac. apud Banierium Entret. XVII. ou P. II. p. 224.*
l) *Albricus de Imag. Deor. c. 22.*

DIOMĒDES, is, des Atlantis und der Aſteries Sohn, welchen ſeine eigene Pferde ümgebracht haben ſollen a): allein, wie ſich von ihm weiter nichts findet, wird nicht unbillig gezweifelt, ob er nicht entweder vorhergehender Diomedes ſeyn ſolle, oder auch ſein Nahme mit einem andern verwechſelt worden b).

a) *Hygin. Fab. 250.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

DIOMĒDES, is, (Tab. XXVI.) ein Sohn des Diomedis von Argis, welchen er mit des Dauni Tochter in Italien zeugete.

Anton. Liberal. c. 37.

DIŎMUS, i, Gr. Δίομος, ου, des Colytti Sohn und Liebling des Herculis, ſo endlich mit unter die Götter gerechnet wurde.

Steph. Byz. in Διόμεια *& Schol. Ariſtoph. ad Batr. v. 664.*

DIONAEA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von ihrer Mutter, der *Dione*, hat.

Servius ad Virgil. Aen. III. v. 19.

DIŌNE, es, (Tab. I.) des Aetheris und der Erde Tochter a), zeugete hernach mit dem Iove die Venerem b), und wird ſonſt auch gar oft für die Venus ſelbſt genommen c).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Id. ibid. p. 9.*
c) *Stat. lib. I. Siluar. I. v. 84. & Barth. ad eumd. Lib. III. Silu. V. v. 79.*

DIŌNE, es, des Tantali Gemahlin, mit welcher er die Nioben zeugete.

Hygin. Fab. 9.

DIONYSIODŎTUS, i, Gr. Διονυσιόδοτος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von den Phlyenſern verehret wurde.

Pauſan. Attic. c. 31.

DIONYSIUS, i, wird ingemein für einen Beynahmen des Bacchi angegeben, iſt aber ſo fern allerdings falſch, als er *Dionyſus*, und nicht *Dionyſius* heiſſen ſoll.

Muncker. ad Fulgent. lib. II. c. 15.

DIŌNYSUS, i, Gr. Διόνυσος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welcher, nach einigen, ſo viel als Διόνυξις, quaſi aperiens nos, nach andern, quaſi Διάνυσος, i. e. ſuaviter in nos tranſiens, und, nach den dritten, quaſi Διάλυσος, i. e. nos ſolvens heiſſen ſoll a). Allein noch andere wollen, daß ſolches Δεύνυσσος, eben ſo viel als Βασιλεὺς τῆς Νύσσης, i. e. *Rex Nyſſæ* heiſſen ſolle, oder, auch von Διὸς, *Iovis*, und νῦσος, *claudus*, zuſamme geſetzet ſey b). Jedoch iſt wohl die beſte Ableitung ſolches Nahmens die von Διὸς, *Iovis*, und Νύσα, *Nyſa*, dem Orte, wo Iuppiter den Bacchum durch den Mercurium hinbringen, und von den Nymphen auferziehen laſſen c). Da aber ſonſt Dionyſus bey den Griechen eben ſo viel, als *Bacchus* bey den Lateinern iſt, ſtehet, was die Mythiſtorie von dem Dionyſo anbetrift, ein mehrers von ihm unter dem Titel *Bacchus* nachzuſehen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Dionyſia.
c) *Diodor. Sicul. lib. III. c. 70. & lib. III. c. 2.*

DIOPĂTRA, æ, Gr. Διοπάτρη, ης, eine Nymphe, dero ſich Neptunus zu ſeinem Willen gebrauchet haben ſolte, als er immittelſt ihre Schweſtern in Erlen verwandelt, wie ſolches Tirambus den Nymphen vorwarf. *Anton. Liberal. c. 22.* Siehe *Tirambus.*

DIOPHĪTES, æ, (Tab. XXXI.) einer von

von den vielen Söhnen des Priami, der aber auch vielleicht beſſer *Deïopites* genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DIOPHŎRVS, i, der Erde Sohn, forderte dieſe ſeine Mutter auf einen Zweykampf aus, wer unter ihnen am ſtärckeſten ſey, wurde aber darüber auch von den Göttern in einen Felſen verwandelt. *Soſtratus apud Nat. Com. lib. V. c. 20.*

DIÓRES, is, Gr. Διώρης, εος, (Tab. XXV.) des Aeoli Sohn, welcher, mit dieſes ſeines Vaters Genehmhaltung, ſeine Schweſter, Polymelam, heyrathete, welche ſonſt Aeolus wolte hinrichten laſſen, weil ſie ſich in geheim mit dem Vlyſſe in Liebes-Händel eingelaſſen hatte.

Philetas apud Parthen. Erot. c. 2.

DIÓRES, is, (Tab. XXVI.) des Amarynceï Sohn, ein tapferer Soldat, welcher mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam gieng a), allein auch hieſelbſt von dem Piro, Generale der Thracier, mit einem Steine am rechten Beine verwundet, und, als er davon fiel, ſodann vollend hingerichtet wurde, wogegen ihm Thoas den Pirum auch ſogleich wieder nachſchickte b).

a) *Homer. Il.* Β. *v. 622.*

b) *Id. ibid.* Δ. *v. 517.*

DIÓRES, is, ein Trojaner und Angehöriger des Priami, welcher mit dem Aenéa in Italien gieng, und in den von ſolchem in Sicilien angeſtelleten Ritter-Spielen den dritten Preiß im Wett-Lauffen, ſo in einem Argoliſchen Helme beſtund, davon trug. *Virgil. Aen. V. v. 297. & Hygin. Fab. 273.*

DIÓRES, is, ein anderer Trojaner und Bruder des Amyci, welche Turnus alle beyde erlegete, und ihre Köpfe hernach an ſeinen Wagen hieng. *Virg. Aen. XII. v. 509.*

DIOSCVRI, órum, Gr. Διόσκουροι, ων, (Tab. X.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſe heiſſen mit ihren beſondern Nahmen *Caſtor* und *Pollux*, werden aber zuſammen *Dioſcúri* von Διὸς, Διὸς, *Iuppiter*, und κόρος, *puer*, und alſo quaſi *Iovis pueri*, ſ. *filii* a), ſonſt aber mit einem etwas noch geheimern Namen auch *Anaces* genannt. ſ. *Anaces.*

a) *Homer. Hymn. in* Διοσκούρους *v. 9. conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 285.*

b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*

§. 2. **Eltern.** Da ihrer dreyerley bey den Alten geweſen, haben ſie auch dreyerley Eltern, und zwar werden für der erſten, ſo Tritopatreus, Eubuleus und Dionyſius geheiſſen, ihre Eltern Iuppiter und Proſerpina, für der andern ihre, ſo Caſtor und Pollux geweſen, Iuppiter und Leda, und für der dritten, ſo Alco, Melampus und Emolus geheiſſen, ihren Vater Atreus, des Pelopis Sohn, angegeben a); Jedoch wie erſtere und letztere eben in keine Conſideration kommen; alſo zeugete die mittlern Iuppiter, als er ſich in einen Schwan verwandelt hatte, und mit ſeinem angenehmen Geſange verurſachte, daß ſich Leda an ihn machte, allein auch ſolchergeſtalt von ihm berückt und zu Falle gebracht wurde. Wie aber ihr Mann, Tyndareus, ſich die Nacht darauf auch zu ihr fand, alſo gebahr ſie nachher zwey Eyer, aus deren einem, ſo von dem Iove war, *Pollux* und *Helena*, und aus dem andern, ſo des Tyndareï war, *Caſtor* und *Clytæmneſtra* krochen. Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß Caſtor, Pollux und Helena aus einem Eye entſprungen, und noch andere, daß zwar Pollux und Helena alſo entſprungen, Caſtor und Clytæmneſtra aber ordentlicher Weiſe gebohren worden b). Es war aber ihr Gebuhrts-Ort eigentlich die kleine und ſteinigte Inſel, Pephnos, an Laconien, von dar ſie Mercurius nach Pellanen brachte, wo ſie denn auch hernachmahls vollend auferzogen wurden c), und, da denn nur benannte Inſel ſich ſowohl die Lacedæmonier, als die Meſſenier zueigneten, wolten auch beyde Nationes die Ehre haben, daß ſolche vermeynte Götter bey ihnen gebohren worden d).

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 87.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 26.*

d) *Pauſan. l. c. & Meſſen. c. 31.*

§. 3. **Thaten.** Sie halfen das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), giengen folgendlich mit in Colchidem b), auf welcher Fahrt ſich es denn inſonderheit mit ihnen ereignete, daß ſich bey entſtandenem Sturme auf iedes Kopfe von ihnen ein Stern ſehen ließ c). Wie aber ſonſt Pollux inſonderheit ein guter Fechter war, alſo war Caſtor ein guter Reu-

ter d), beyde aber zugleich gute Soldaten, daher ſie denn auch, als Theſeûs und Pirithöus ihnen in ihrer Abweſenheit ihre Schweſter, die Helenam, geraubet, und nach Aphidnam, einem feſten Orte in Attica gebracht hatten, ſie dieſen Ort wieder mit Sturm eroberten, und ihre Schweſter ſolchergeſtalt wieder befreyeten, wobey ſie aber auch zuförderſt des Theſei Mutter, die Aethram, als eine Gefangene dafür mit ſich hinweg führeten e). Allein als ſie hernach dem Idæ und Lynceo, des Apharëi Söhnen, ungeacht ſie Vettern zuſamme waren, ſelbſt auch ihre Bräute, die Phœben und Ilairam, raubeten, kam es zwiſchen ihnen zu einem harten Gefechte, in welchem, nach einigen, Lyncëus dem Caſtori ſeinen Wurf-Spieß durch das Hertz jagete, allein darüber hinwiederum von dem Polluce nieder gemacht wurde, und als Idas wiederum den Lyncëum rächen wolte, ſchlug Iuppiter mit dem Blitze nach ihm, daß er es muſte bleiben laſſen f). Nach andern aber erlegete Idas den Caſtorem, und Pollux dargegen den Lyncëum g); iedoch ſind auch, welche wollen, daß Caſtor den Lyncëum erleget, Iuppiter aber den Idam mit dem Blitze erſchlagen habe h). Allein einige geben auch vor, daß Caſtor die Ilairam ordentlicher Weiſe zur Gemahlin genommen, und mit ihr den Anogon, wie Pollux mit der Phœbe den Mneſiclëum gezeuget, beyde aber wären mit dem Ida und Lyncëo darüber in Streit gerathen, daß, als ſie alle viere eine Partie Rinder aus Arcadien erbeutet, und deren Theilung dem Idæ überlaſſen, dieſer ein Rind in 4. Theile getheilet, und geſagt, daß, wer am erſten ein Viertheil ſolches Rinds verzehren könte, die Helfte der Beute haben ſolle, und wer das nechſte verzehre, ſolle die andere Helfte bekommen, worauf er ſofort das erſte Viertheil vor ſich, und das andere vor ſeinen Bruder gefreſſen, und mithin die gantze Heerde Vieh alleine behalten, dem Caſtori und Polluci aber nichts davon gegeben habe i). Immittelſt aber wolte doch Iuppiter ſeinem Sohne, dem Polluci, nach ſolcher rencontre eine Stelle am Himmel geben, der aber, aus Liebe zu dem Caſtore, den Iovem bat, daß, weil Caſtor, als ſterblich, dergleichen Ehre ja nicht haben könne, er ihm vergönnen wolte, daß er die ſeinige mit ihm theilen möchte, und weil denn Iuppiter ſolches gar wohl zufrieden war, war Pollux einen Tag lebendig, Caſtor hingegen todt, und den folgenden hingegen Caſtor lebendig, und Pollux todt, und ſodann wechſels-weiſe ferner k), Iuppiter aber ſetzte ſie endlich beyde, dieſer ungemeinen Liebe wegen, an den Himmel, woſelbſt ſie noch die Zwillinge in dem Thier-Kreiſe ſeyn ſollen l).

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 9.*
c) *Hygin. Fab. 14. p. m. 39.*
d) *Homer. Il.* Γ. *v. 237. & Horat. lib. II. Sat. I. v. 26.*
e) *Plutarch. in Theſ. c. 35. 36.*
f) *Ovid. Faſt. V. v. 709.*
g) *Apollodor. lib. III. c. 10.* §. *ult.*
h) *Theocrit. in Dioſcur. ſ. Idyll. XXII. v. 202.*
i) *Apollodor. l. cit.*
k) *Homer. Il.* Λ. *v. 302. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 23.*
l) *Eratoſth. Cataſteriſm. 10.*

§. 4. **Verehrung.** Sie hatten ihren beſondern Tempel zu Athen a), und anderwerts mehr in Griechenland, zuförderſt aber wurden ſie doch von den Lacedæmoniern verehret, als welche ihnen auch ihr beſonders Feſt, ſo *Dioſcuria* hieß, feyerten, dergleichen denn auch die zu Cyrene thaten b), bey den Römern aber hatten ſie ihren berühmten Tempel auf dem Foro Romano, als welcher ihnen erbauet wurde, da ſie den Römern in der Schlacht mit den Lateinern ihre Hülfe geleiſtet, und, nach geendigter Schlacht, auch die erſte Poſt nach Rom brachten und ihre Pferde ſelbſt an der Iuturnæ Brunnen abwuſchen, allein ſofort auch wieder verſchwanden c). Sie pflegten aber inſonderheit von den Schiffenden, bey entſtandenem Sturme, angeruffen zu werden d), und, ſo bald ſich ihre Sterne am Himmel blicken lieſſen, glaubete man, daß es auch wieder gut Wetter werden werde e), daher denn ihnen auch, als guten Göttern, weiſſe Lämmer pflegten geopfert zu werden f).

a) *Pauſan. Att. c. 18.*
b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 24.*
c) *Dionyſius Halicarn. A. R. lib. VI. c. 2.*

d) *Theocrit. Idyll. XXII. v. 17. Catull. Carm. LXVIIII. v. 62. & Apollon. lib. IIII. v. 653.*
e) *Horat. lib. I. Od. 12. v. 25. & ad eum Deſprez.*
f) *Homer. Hymn. in Dioſcur. v. 10.*

§. 5. **Bildung.** Sie werden ingemein vorgeſtellet, als zweene anſehnliche Jünglinge, ſo neben einander auf 2. ſchönen weiſſen Pferden reiten, und in den lincken Händen ieder einen Spieß führet, auf dem Kopfe aber einen Pileum, oder oben rund zugehenden Hut ohne Rand hat, worauf zu oberſt ein Stern ſtehet a). Jedoch führen ſie die Spieſſe auch wohl in der rechten Hand, werden auch ſtehend ohne Pferde, wie nicht weniger auf Müntzen auch nur ihren Köpfen nach, iedoch neben einander, mit ihren Hüten, und Sternen darauf, gebildet gefunden b).

a) *Dionyſ. Halic. lib. VI. c. 2. conf. Pomey Panth. P. VI. p. 245.*
b) *Struuius Synt. I. v. 127. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 24.*

DIOXIPPE, es, Gr. Διωξίππη, ης, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter, und Schweſter des Phaëthontis.

Hygin. Præf. p. 11. Siehe *Phaëthontiades.*

DIOXIPPE, es, (Tab. XIIII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

DIOXIPPE, es, eine von des Danäi 50. Töchtern, welche den Aegyptum von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DIOXIPPE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

DIOXIPPUS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Turnus, nebſt anderen, mit erlegete.

Virgil. Aen. VIIII. v. 574.

DIPSACUS, i, (Tab. III.) des Phyllidis, eines Fluſſes, und einer Nymphen Sohn, welcher zuerſt den Phrixum aufnahm, und gütig bewirthete, als ſelbiger in Colchidem kam. *Apollon. lib. II. v. 655. & ad eum Schol. l. c.*

DIRAE, árum, iſt ein Beynahme derer Furien, als welchen ſie im Himmel haben ſollen, da ſie hingegen auf der Erde Furiæ, und in der Hölle Eumenides heiſſen.

Virgil. Aen. IIII. v. 610. Siehe *Furiæ.*

DIRCE, es, Gr. Δίρκη, ης, (Tab. VI.) des Solis Tochter, als dero Vater entweder wircklich Helius, oder *Sol* geheiſſen, oder ſie auch ihrer ungemeinen Schönheit wegen für eine Tochter der Sonne gehalten worden a), wurde von dem Lyco, Könige zu Theben, zur Gemahlin genommen, nachdem er die Antiopam, aus Verdacht des Ehebruchs, verſtoſſen; weil ſie aber doch glaubete, daß Lycus annoch heimlich mit ihr in Liebe ſtehe, bemächtigte ſie ſich derſelben, ſteckte ſie ins Gefängniß, und peinigte ſie darinne aufs grauſamſte. Allein nachdem ihr auch dereinſt die Bande von ſelbſt abfielen, und ſie alſo Gelegenheit fand, ſich zu ihren Söhnen, dem Amphione und Zetho, zu retiriren, machten ſich dieſe mit ihrem Anhange auch an den Lycum, erlegten ihn; und, da ſie die Dircen in ihre Hände bekamen, banden ſie dieſelbe mit den Haaren an eines wilden Ochſens Schwantz, und lieſſen ſie alſo elendiglich zu tode ſchleifen, worauf ſie dieſelbe in einen Brunnen warfen, ſo von ihr auch den Nahmen *Dirce* bekam b). Andere wollen, daß ſie endlich ſelbſt von dem Baccho in beſagten Brunnen verwandelt worden, weil ſie deſſen Prieſterin mit geweſen c). Wie es nun aber wohl allerdings dergleichen Brunnen, und daher entſtandenen kleinen Fluß zu Theben gegeben d): alſo iſt es doch ein Gedicht, was von der Dirce dißfalls vorgegeben wird, weil beſagter Brunn nicht von ihr, ſondern vielmehr dem Phœniciſchen Worte *Zarca* ſ. *Zirca*, welches ſo viel, als hell und klar heiſſet, den Nahmen bekommen e).

a) *Boccacc. lib. IIII. c. 6.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Propert. lib. III. Eleg. 14.*
c) *Hygin. Fab. 7. & 8.*
d) *Schol. Pindar. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1146. & Pauſan. Bœot. c. 25.*
e) *Bochart. Chan. lib. I. c. 78. conf. Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 257.*

DIRPHYA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von dem Berge, *Dirphy*, in Eubœa, hat. *Euphorion apud Gyrald. Synt. III. p. 129.*

DIS, Ditis, iſt ſo viel als der Pluto, und zwar hat er dieſen Nahmen von *dives*, auf die Art wie den Griechiſchen *Pluton* von πλοῦτος a) entweder, weil er iſt minime dives, indem die Todten, derer Gott er iſt, aller Dinge beraubet ſind b); oder auch, weil er omnino dives iſt, indem alles Gold, Silber und dergleichen aus den innern Theilen der Erde, welche unter deſſen Bothmäßigkeit gehören, herkommen, oder wie ſie insonderheit reden, quia ipſi omnis vis terrena ac natura dedicata eſt, reciduntque omnia in terras & oriuntur e terris c). Allein noch andere wollen auch, daß ſolches *Dis* nichts anders, als der Griechen Δὶς für Δεύς. Iuppiter ſey, zumahl Pluto auch dieſen Nahmen führe d), iedoch behält die dritte oder des Ciceronis Ableitung billig den Vorzug. ſ. *Pluto.*

a) *Voſſ. Etymolog. in* Dives.
b) *Quinctilian. apud Gyr. Synt. VI. p. 193.*
c) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183. conf. Coqueus ad Auguſt. de C. D. lib. VII. c. 16.*
d) *apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 60.*
e) *Voſſ. ipſe l. c.*

DISCORDIA, æ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ihre Wohnung, nebſt den Furien, in dem Eingange der Hölle, und war ein Frauen-Volck mit Schlangen an ſtatt der Haare, einem zerriſſenen Kleide c), im Geſichte voller geronnenen Blutes, ehrinnen und roſtigen Zähnen, einer mit Eiter triefenden Zunge, und in der rechten Hand einer gantz roth brennenden Fackel d), wie nicht weniger einem zurück gebogenen Kopfe, verkehrten und aufgeſchwollenen, und doch auch immer zu thränenden Augen, unruhigen Händen, ſchwachen Beinen und Füſſen, und einem Schwerdte in der Bruſt, wobey um ſie herum, als ein fliegendes Netze, lauter Düſterkeit und Finſterniß ware e); mit welchem allen denn die Eigenſchaft und Wirckung der Zweytracht vorgeſtellet wurde. Einige halten ſie ſonſt für einerley mit der Eride f); andere aber ſcheinen ſie auch zu unterſcheiden, daher denn auch *Eris* an ihrem Orte beſonders nachzuſehen ſtehet.

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 280.*
c) *Id. ibid. VIII. v. 702.*
d) *Petron. Satyr. c. 124.*
e) *Ariſtides apud Gyrald. Synt. I. p. 33.*
f) *Gyrald. l. c.*

DITHYRAMBVS, i, Gr. Διθύραμβος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welchen er von δὶς, *bis*, θύρα, *ianua*, und ἀμείβω, *muto*, hat, entweder, weil er zweymahl gebohren worden, als einmahl von ſeiner Mutter, der Semele, und ſodann wiederum von dem Iove, und alſo gleichſam durch doppelte Thüren in die Welt eingetreten iſt a); oder auch, weil er in einer Höle auferzogen worden, ſo zwo Thüren oder Oeffnungen gehabt b); oder, weil er, als der Wein, den Mund quaſi δίθυρον, i. e. biforem, machet, das iſt, dergeſtalt öffnet, daß man oft heraus plaudert, was man doch verſchwiegen halten ſolte c). Jedoch ſtatuiren auch einige in dieſem Nahmen eine Verſetzung und Verwechſelung der Buchſtaben, und wollen, daß er ſo viel als Λυθίραμβος, von λύω, *ſoluo*, und ῥάμμα, *ſutura*, heiſſe, weil die Nymphen, als ſie geſehen, was für Pein Iuppiter von dem Baccho erlitten, als er wieder aus deſſen Hüfte, wo er ihn hinein genehet hatte, heraus gewolt, ſolchem zugeruffen: Λῦθι ῥάμμα, λῦθι ῥάμμα, *ſolve ſuturam, ſolve ſuturam* d), welche Worte doch aber andere auch dem Iovi ſelbſt zuſchreiben, als womit er den Vulcanum, um Abhelfung ſeines Schmertzens, und mithin um Auflöſung erwehnter Nath gebeten c). Und noch andere bleiben zwar bey dem δι oder δὶς, *bis*, ungeacht ſolches ſonſt in den mit ihm zuſamme geſetzten Wörtern allemahl kurtz, in Dithyrambus aber lang iſt, und θύρα, *ianua*, nehmen aber noch das Wort ἀναβαίνω zu Hülfe, und gehen denn mit ihren Abſichten auf die Hiſtorie, da Bacchus von den Titanibus in kleine Stücken zerriſſen, von ſeiner Mutter, der Cerere, aber wieder zuſamme geſetzet und lebendig gemacht worden ſeyn ſoll. So aber überhaupt alles weit geſuchte und ungewiſſe Dinge ſind.

a) *Schol. Pindar. & Tzetz. apud Voſſ. Inſt. Poët. lib. III. c. 16. §. 2.*
b) *Proclus apud eumd. l. c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
d) *Proclus apud Voſſ. l. c.*
e) *Eraſm. Schmid. Orat. de Dithyrambis, Pindaro in fine addita p. 251.*
f) *Gyrald. Synt. VIII. p. 273.*

DIVS, i, Gr. Δῖος, ου, aus Alybe, welcher mit dem Epiſtropho die Halizones, ſo dem Priamo zu Hülfe kamen, commandirete.
Homer. Il. B. *v. 857.*

DODONAEVS, i, Gr. Δωδωναῖος, ȣ, iſt ein bekannter Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt *Dodone*, in Chaonia, einer Landſchaft in dem Epiro, hat, als bey welcher ein Hayn, und in demſelben ein berühmtes Oraculum ſolches Abgottes war a), welches ſeine Antwort ſo wohl durch ein beſonderes Gemurmel des in ſolchem Hayn ſich befindlichen Brunnens b), als auch durch beſondere Tauben, oder vielmehr gewiſſe Weiber gab, weil im Theſſaliſchen ſowohl eine ſolche Wahrſagerin, als auch eine Taube πελειὰς heiſſet c).

a) *Strabo lib. VII. p. m. 593. & 600. item Plin. H. N. lib. IIII. Præf.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 466.*

c) *Id. ad eiusd. Eclog. VIIII. v. 13. conf. Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2. & ad eum Tiraquell. l. c.*

DODÓNE, es, Gr. Δωδώνη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Europæ Tochter, von welcher die Stadt *Dodone*, in dem Epiro, den Nahmen bekommen haben ſoll.

Hecatæus apud Nat. Com. lib. VI. c. 12. & Steph. Byz. in Δωδώνη.

DODÓNE, es, (Tab. III.) eine von des Oceani Töchtern, von welcher, nach einigen, die Stadt *Dodone* auch den Nahmen erhalten haben ſoll. *Steph. Byz. in Δωδώνη.*

DODONÍDES, waren Nymphen, und zwar des Meliſſëi Töchter, welche den Iovem in ſeiner erſten Kindheit erzogen haben ſolten, und dafür von ihm hernach mit unter die Sterne geſetzet worden, woſelbſt ſie denn die Hyades in dem Stiere ſeyn ſollen a). Andere machen ſie zu des Bacchi Ammen b), und noch andere zugleich zu Prieſterinnen in dem Hayne des Iovis zu Dodona c), als daher ſie auch den Nahmen bekommen haben ſollen d).

a) *Hygin. Fab. 182.*

b) *Schol. Homer. ad Il. C. v. 486.*

c) *Philoſtr. apud Gyrald. Synt. V. p. 176.*

d) *Gyrald. ipſe l. c.*

DODONÍNAE NYMPHAE, ſind an ſich einerley mit vorhergehenden, ob wohl einige ihnen gantz andere Eltern zugeben, und ſie bald zu Töchtern des Cadmi, bald des Erechthëi, bald noch anderer machen, allein ſie auch darbey von dem Dodono, der Europæ Sohne, alſo benannt wiſſen wollen. *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

DODÓNVS, i, der Europæ Sohn, von welchem die Nymphæ *Dodoninæ* den Nahmen haben ſollen a), wo ſolcher Dodonus doch nicht mit der Dodone, ſo vorher zu ſehen, vermenget wird.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

DOLICHAEVS, i, Gr. Δολιχαῖος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt *Doliche*, in Syrien, hat, woſelbſt er inſonderheit verehret wurde.

Steph. Byz. apud Gyr. Synt. II. p. 111.

DOLÍCHVS, i, Græc. Δολίχος, ȣ, des Triptolemi Sohn, von welchem die Inſel, *Dulichium*, den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 625.

DÓLON, ónis, Græc. Δόλων, ωνος, einer von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90.

DOLON, ónis, des Eumedis, eines Herolds zu Troja, Sohn, ließ ſich durch groſſe Verheiſſungen von dem Hectore bewegen a), oder offerirte ſich vielmehr ſelber gegen Verſprechung der Pferde und Wagen des Achillis, der Griechen Lager zu verkundſchaffen. Maſſen er denn auch daher ſeinen Bogen und Köcher ůmhieng, eine Wolfs-Haut darůber ſchlug, eine rauche Můtze aufſetzete, einen Wurf-Spieß in die Hand nahm, und alſo nach der Griechen Lager bey Nachtzeit zuwanderte. Allein, weil Vlyſſes und Diomedes, in gleicher Abſicht auf die Trojaner, auch ausgegangen waren, verſteckten ſie ſich unter die Todten, als ſie ihn ſahen, und lieſſen ihn alſo vor ſich vorbey marchiren. So bald ſie ihn aber ſolcher Geſtalt von der Stadt abgeſchnitten hatten, waren ſie hinter ihm her, und trieben ihn dergeſtalt immer nach ihrem Lager zu, bis ſie ihm auch endlich ſo nahe kamen, daß Diomedes ihm zurieff, ſtehen zu bleiben, oder gewärtig zu ſeyn, daß er ihn mit ſeinem Spieſſe durchwerfe. Wie er denn auch dieſen wircklich nach ihn ſchmiß, und ungeacht er mit Fleiß ſeiner fehlete, ihn dennoch ſo erſchreckte, daß er halte machte, allein auch fůr Furcht zitterte und bebete. Er offerirte auch alſofort fůr ſein Leben ein ſtarckes Löſe-Geld, weil ſein Vater ein gar reicher Mann war, und verrieth anbey alles, warum ihn Vlyſſes und Diomedes fragten, zuförderſt aber gab er Anlaß, den Rheſum in deſſen Lager zu ůberfallen, und nicht nur deſſen fatale Pferde zu erbeuten, ſondern ihn auch ſelbſt hinzurichten. Nichts deſtoweniger aber machte ihn doch Diomedes auch nieder, damit er nicht etwan

einander mahl in ſeinem Spioniren glücklicher ſeyn, oder auch im Gefecht den Griechen ſchaden könte b). Einige wollen, daß ſie ihn ſo lange an einen Baum gebunden, bis ſie geſehen, ob auch ſeine Ausſage der Wahrheit gemäß ſey, allein ungeacht ſie alles ſo befunden, hätten ſie ihn dennoch auch noch, bey ihrer Zurückkunft, hingerichtet c), und zwar rühmte ſich anderweits Vlyſſes ſelbſt, daß er ſolches gethan habe d). Indeſſen gieng deſſen Sohn, Eumedes, hernachmahls unter dem Aenéa mit in Italien e), und wie ſolcher Dolon ſonſt an ſich zwar ein ſehr guter Läufer, allein darbey ſcheußlicher Kerl von Anſehen f); alſo, da er ſo gar keine Courage bey ſeinem Unternehmen ſehen ließ, ſondern auf bloſſe Drohungen alles verrieth, was er wuſte, iſt von ihm ehemahls das Sprichwort entſtanden, daß Δόλωνος ἀγεννέστερος ein allerdings ſchnöder und feiger Menſch hieß g).

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 37.*
b) *Homer. Il. K. v. 314.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. XII. v. 347.*
d) *Ouid. Metam. XIII. v. 244.*
e) *Virgil. loc. cit.*
f) *Homer. l. c. v. 316.*
g) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

DOLOPÏON, ŏnis, Græc. Δολοπίων, ονος, des Hypſenoris Vater, und Prieſter des Scamandri, ſo aber ſelbſt auch faſt göttlich von dem Volcke verehret wurde. *Homer. Il. E. v. 77.*

DOLOPS, ŏpis, Gr. Δόλοψ, οπος, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welcher in der Stadt Magneſia ümkam, und hernach am Ufer der See begraben wurde. *Apoll. lib. I. v. 583. & ad eum Schol. l. c.*

DOLOPS, ŏpis, (Tab. XXXI.) des Lampi Sohn, und Laomedontis Enckel, ein guter Soldat, den aber dennoch auch Meneláus erlegete, nachdem ſchon Meges mit ihm angebunden hatte. *Homer. Il. O. v. 524.*

DOLOPS, ŏpis, des Saturni und der Philyræ Sohn. *Hygin. Præf. p. 8.*

DOLOR, óris, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn, und Bruder des Doli, der Iræ, des Luctus, Mendacii, Iuriſiurandi, der Vltionis, Intemperantiæ, Altercationis, u. ſ. f. *Hygin. Præf. p. 2.*

DOLÓRES, um, Gr. Ἄλγεα, ων, (Tab. I.) des Eridis Söhne und Brüder des Laboris, der Oblivionis, Peſtis, Pugnarum, Cædium, Iurgiorum &c. *Heſ. Theog. v. 227.*

DOLUS, i, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn, und Bruder des Doloris. *Hygin. Præf. p. 2.* Siehe *Dolor.*

DOMIDÚCA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche von den Bräuten verehret wurde, damit ſie Glück zu deren Heimführung in ihres künftigen Manns Haus, geben ſolte. *Capella apud Io. Lud. Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

DOMIDÚCUS, i, war ein beſonderer Gott der Römer, welcher verehret wurde, wann eine Braut aus ihres Vaters Hauſe in ihres neuen Manns ſeines zuerſt geführet wurde. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9. conf. Dempſt. ad Roſin. lib. II. c. 19. p. m. 177.*

DOMITIUS, i, war ein Gott der Römer, ſo verehret wurde, daß eine neue Frau in ihres neuen Manns Hauſe bleiben ſolte. *Auguſtin. apud Gyrald. Synt. I. p. 56.*

DORCEÛS, ĕi, Gr. Δορκεύς, έως, (Tab. XXIII.) des Hippocoontis Sohn, welcher ſein beſonderes Heróum zu Lacedæmon hatte, woſelbſt denn auch der Brunn, *Dorcea*, von ihm den Nahmen führete. *Pauſan. Lacon. c. 15.*

DORCÊUS, ĕi, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt anfielen und zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte. *Ouid. Met. lib. III. v. 210.* Siehe *Actæon.*

DORÏCOPS, ŏpis, ſoll einer von den Söhnen des Priami ſeyn, ſo aber ohne Zweifel *Doryclus* heiſſen ſoll. *Hyg. Fab. 90. & ad eum Munker. l. c.*

DORÏDES, um, ſind einerley mit den Nereïdibus, welche ſolchen Nahmen von der Doride, ihrer Mutter haben, wie ſie Nereïdes von dem Nereo, ihrem Vater genannt werden. *Gyrald. Synt. V. p. 174.*

DORION, i, Græc. Δώριον, ου, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, ſo den Cerceſten, von des Aegypti Söhnen, zu ihrem Bräutigam bekam, allein ihn auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DORIPPE, es, eine Nymphe, mit welcher Anius die Spermo, Oeno und Elaïdem zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.*

DORIS, ĭdis, Gr. Δωρίς, ίδος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), heyrathete ihren Bruder, den Neréum, und zeugete mit ihm 50. Töchter, ſo von ihrem Vater Neréides b), wie von ihr auch dann

und

und wann *Dorides* genannt wurden c), bedeutet aber ſonſt auch dann und wann das Meer ſelbſt d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Id. ibid. §. 7.*
c) *Gyrald. Synt. V. p. 174.*
d) *Virgil. Eclog. X. v. 5. & ad eum Seruius loc. cit.*

DORIS, ĭdis, (Tab. IIII.) des Neréi und der Doridis Tochter, eine von den 50. ſo genannten Neréidibus. *Hygin. Præf. p. 6.* Siehe *Nereides.*

DORĪTIS, ĭdos, Gr. Δωρῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihren älteſten Tempel in Carien hatte. *Pauſan. Att. c. 1.*

DORVS, i, Gr. Δῶρος, ου, (Tab. XXV.) des Hellenis und der Orſëidos Sohn a), bekam bey Theilung der väterlichen Länder den Theil von Griechenland oberhalb des Peloponneſi, deſſen Einwohner er von ſich *Dorier* nannte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. a.*
b) *Id. ibid. §. 2. b.*

DORVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von dem auch die Landſchaft *Doris* den Namen bekommen haben ſoll, woſelbſthin er aber, nach einiger Meynung, zu Schiffe gekommen, und daher für einen Sohn des Neptuni gehalten worden. *Boccacc. l. X. c. 2.*

DORYCLEVS, ëi, Gr. Δορυκλεύς, έως, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, den aber endlich Hercules, mit ſamt deſſen Vater und Brüdern, hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.*

DORYCLVS, i, Gr. Δόρυκλος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, doch nicht von deſſen rechten Gemahlin, der Hecuba, a), welchen endlich Ajax Telamonius vor Troja erlegete. *Homer. Il. Λ. v. 489.*

DORYLAS, æ, (Tab. XIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithöi Hochzeit mit dem Peleo zuſamme gerieth, und ſolchem eins mit ein paar ertappeten Ochſen-Hörnern verſetzen wolte, indem aber dieſer ihn mit dem Wurf-Spieſſe wider den Kopf warf, und er die Hand vorhielt, wurde ihm dieſe an die Stirn geſpießt, und, da ihm Peleus ſodann auch den Wanſt aufhieb, fielen ihm die Caldaunen heraus, in welche er ſich denn mit den Beinen verwickelte, ſie zerriß, und da er ſie ſich ingeſamt aus dem Leibe gezerret, endlich fiel und crepirete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 380.*

DORYLAS, æ, ein reicher Naſamonier von des Perſëi Partey, welchen auf dieſes Beylager Halcyonëus erlegete, allein ſo fort auch wieder von dem Perſeo nieder gemacht wurde. *Ouid. Metam. lib. V. v. 129.*

DOTO, us, Gr. Δοτώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Neréi und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Neréidibus. *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

DRACO, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren eigenen Herrn, als er von der Diana war in einen Hirſch verwandelt worden, anfielen und zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.*

DRACO CASTALIVS, ſiehe *Caſtalius Draco.*

DRACO COLCHICVS, ſiehe *Colchicus Draco.*

DRACO HESPERIVS, ſiehe *Heſperius Draco.*

DRACONTIS, ĭdis, Gr. Δρακοντὶς, ίδος, ſiehe *Emathides.*

DRANCES, is, ein alter und reicher Aboriginer, der zwar wenig Courage, allein deſto mehr Maul hatte, ſonſt aber ein abgeſagter Feind des Turni war. *Virgil. Aen. XI. v. 122.*

DRIMĂCHVS, i, ein Oberſter, allein ehemahliger flüchtiger Knecht, der ſich endlich in ſeinem Alter von einem Knaben hinrichten ließ, iedoch von den Chiis ſo hoch gehalten wurde, daß ſie ihm hernach eine Capelle errichteten, wofür er ihnen denn wiederum in Träumen von ihren entlauffenen Knechten Nachricht gab. *Athenæus apud Gyrald. Synt. I. p. 67.*

DRIMO, us, Gr. Δριμώ, οῦς, (Tab. V.) des Rieſens, Alcyonëi, Tochter, welche ſich mit ihren Schweſtern, der Anthe, Phthonia, Aſterie, Methone und Alcippe, über das Canaſtræiſche Vorgebirge hinab ins Meer ſtürtzete, als ihr Vater in dem Streite mit den Göttern umgekommen war, allein auch darüber von der Amphitrite in einen Eiß-Vogel oder Alcyonem, ſo daher den Nahmen von dem *Alcyoneo* hat, verwandelt wurde. *Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

DRIMO, us, (Tab. IIII.) des Neréi und der Doridis Tochter und alſo eine der 50. Neréidum. *Hygin. Præf. p. 6. ſ. Nereides.*

DROMAS, ădis, einer von den vielen Hunden des Actæonis.

Ouid. Metam. III. v. 217. & Hygin. Fab. 181.

DROMIVS, i, auch einer von des Actæonis Hunden. *Hygin. Fab. 181.* ſ. *Actæon.*

DRYADES, um, Græc. Δρυάδες, άδων, ſind eine Art der Nymphen, welche den Nahmen von δρῦς, υός, haben, ſo zwar eigentlich eine Eiche, überhaupt aber doch auch einen ieden Baum bedeutet a). Sie waren alſo die Wald- und Baum-Göttinnen, hatten aber doch ihren Aufenthalt vornehmlich in den Eichen, und werden ſonſt auch *Hamadryades* genannt, weil ſie zugleich mit den Bäumen entſtehen und auch wieder vergehen ſolten b). Sie thaten daher auch zum öftern aufs kläglichſte, wenn man ihre Bäume abhauen wolte c), oder, da ſolche etwan ſonſt in Gefahr kamen, baten ſie, ihnen zu helfen, wofür ſie auch denn wohl ihren Errettern allen faveur wieder erwieſen. Maſſen denn zum wenigſten unter andern die Proſpelea ſich dem Arcadi ſo gefällig erwies, daß als er ihre Eiche gegen den anſpülenden Strohm verwahrete, ſie ihm ein paar Söhne, nehmlich den Elatum und Aphidantem dafür zinſete d). ſ. *Nymphæ.*

a) *Gyrald. Synt. V. p. 173.*

b) *Mneſimachus apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 479. & Plutarch. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*

c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 758.*

d) *Char. Lampſac. ap. Nat. Com. lib. V. c. 11.*

DRYALVS, i, Gr. Δρύαλος, ου, des Peucëi Sohn, ein Centaurus, welcher ſich mit auf des Pirithöi Hochzeit befand, und bey dem entſtandenen Gefechte mit den Lapithis ſeine Perſon auch mit ſpielete. *Heſiod. Scut. Herc. v. 187.*

DRYAS, antis, Gr. Δρύας, αντος, (Tab. XII.) des Martis a), oder, nach andern, des Iäpeti Sohn b), welcher das Calydoniſche Schwein mit erlegen half c). Sein Bruder ſcheinet der Tereus, König in Thracien, geweſen zu ſeyn, von dem er aber aus einem Misverſtande des Oraculi, unſchuldiger Weiſe hingerichtet wurde b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Ouid. Met. VIII. v. 307.*

d) *Hygin. Fab. 45.*

DRYAS, antis, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Eurydicen von des Danäi Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ihr die erſte Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DRYAS, antis, des Lycurgi, Königs in Thracien Sohn, wurde von erwehnten ſeinem Vater mit einer Axt hingerichtet, indem ſelbiger in der Raſerey, worein ihn Bacchus ſeiner Verrichtung wegen geſetzet, vermeynete, als ob er einen Wein-Reben abſchnitte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

DRYAS, antis, des Lycurgi, Königs in Thracien Vater, und alſo des vorhergehenden Dryantis Groß-Vater. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

DRYAS, antis, ein Lapitha, über welchen der Centaurus Rhœtus, nachdem er den Corythum und Evagrum mit einem ergriffenen Brande erleget hatte, auch her ſeyn wolte, der ihn aber dargegen mit einem ſpitzig gebrannten Pfahle in den Hals ſtieß, worauf denn ſolcher zwar ausriß, hingegen Eurynomus, Lycidas, Aréos, Imbreus, und Crenæus von ihm noch erleget wurden. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 290.*

DRYMNIVS, i, Gr. Δρύμνιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis a), unter welchem er von den Pamphyliern verehret wurde b), obwohl ſonſt einige auch faſt lieber den Apollinem unter ihm verſtehen wollen c).

a) *Lycophr. v. 536.*

b) *Tzetz. ad eumd. loc. cit.*

c) *Potter. ad eumd. loc. cit.*

DRYMO, us, eine Nymphe, Geſpielin der Cyrenes, und Aufwärterin der Iunonis, welche ihren Nahmen von δρῦς, eine Eiche, oder einem Baum hat. *Virgil. Georg. IIII. v. 334. & ad eum Seruius & Taubmann. l. c.*

DRYOPE, es, Gr. Δρυόπη, ης, des Dryopis Tochter, hütete ihres Vaters Schaafe an dem Berge Oeta, und wurde darbey inſonderheit von den Hamadryadibus ſehr werth gehalten, und auch ſo wohl in Verehrung der Götter, als im Tantzen unterwieſen. Wie aber Apollo ſich dieſelbe auch gefallen ließ, und, da er ihr ſonſt nicht beykommen kunte, ſich in eine Schild-Kröte verwandelte, welche die Dryope und die anderen Nymphen unwiſſend nahmen, und damit ſpieleten, Dryope aber auch gar in den Schooß nahm, verwandelte ſich dieſelbe in eine Schlange, vor welcher die andern Nymphen flohen, Apollo aber, da er ſolcher Geſtalt die Dryopen allein hatte, nahm ſeine rechte Geſtalt wieder an, erhielt mithin, was er wolte. Sie retirirete

ſich

ſich auch darauf wieder zu ihrem Vater, ſagte aber doch niemande nichts von dem, was ihr begegnet war, heyrathete auch, als Jungfer, den Andræmonem, und gebahr endlich von dem Apolline den Amphiſſum. Dieſer erbauete dem Apollini hernach einen eignen Tempel, in welchen ſich auch die Dryope flüchtete; allein es entführeten ſie aus dieſem die Hamadryades, verbargen ſie in einem Walde, und machten ſie endlich unſterblich, wofür ihnen Amphiſſus auch ihren Tempel erbauete, in welchen aber kein Frauen-Volck kommen durfte, weil es zwey Jungfern verrathen, daß die Nymphen die Dryopen entführet, die aber dafür auch von dieſen in Tannen verwandelt worden a). Indeſſen aber ſind auch andere, welche ſie nicht nur zu des Euryti Tochter machen, ſondern auch wollen, daß, als ſie mit ihrem von dem Andræmone erzeugtem Sohne, den ſie aber, weil er noch kein Jahr alt geweſen, annoch auf den Armen getragen, an einen See gegangen, um den Nymphen, von den daſelbſt ſtehenden Myrten, Kräntze zum Opfer zu bringen, ſie aber daſelbſt auch einen Lotos-Baum mit deſſen ſchönen Blüten angetroffen, habe ſie ein Aeſtgen, um es ihrem Kinde zum Spielen zu geben, von ſelbigem abgebrochen, allein es ſey ſodann nicht allein Blut aus dem beſchädigten Baume gefloſſen, ſondern es habe auch derſelbe darüber gantz zu zittern angefangen. Als ſie ſolches erſehen, habe ſie die Nymphen angebetet, und zwar zurück gehen wollen, ſey aber in dem mit den Füſſen hängen blieben, und, ungeacht ſie dieſelbe mit Gewalt fortzuſetzen ſich bemühet, dennoch endlich müſſen ſtehen bleiben, und ſey ſodann von unten her zu einem Baume geworden, als ſie ſich auch deßhalber die Haare ausraufen wollen, wären ſolche nicht weniger, als ihre Finger in Zweige, und ſie endlich auch ſelbſt in einem Lotos-Baum verwandelt worden, wobey ſie von ihrem Vater, Manne und Schweſter beweglichen Abſchied genommen und inſtändig gebeten, Vorſorge zu tragen, daß weder Thier noch Menſch ſie beſchädigen möchte b). Noch andere machen ſie hierbey auch zu des Eurypyli Tochter c), und war ſonſt eben der Lotos-Baum, von welchem ſie den Zweig brach, die Nymphe Lotis geweſen, welche in ſolchen Baum verwandelt worden, als ſie dem Priapo ſonſt nicht entgehen können d).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 32.*
b) *Ovid. Metam. VIIII. v. 331.*
c) *Steph. Byz. ap. Th. Gale ad Liberal. l. c.*
d) *Ovid. loc. cit. v. 347.*

DRYŎPE, es, eine Nymphe, mit welcher Faunus den Tarquitum zeugete. *Virgil. Aen. X. v. 551.*

DRYŎPE, es, ein Frauen-Volck, dero Geſtalt die Venus annahm, als ſie die Weiber in Lemnus beredete, ihre Männer insgeſamt umzubringen, nachdem ſie von ihnen verſtoſſen, und dargegen ihre Sclavinnen aus Thracien zu Weibern waren angenommen worden. *Valer. Flacc. lib. II. v. 174.*

DRYŎPES, æ, einer von des Aneæ Parthey, den Turnus endlich mit erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 346.*

DRYOPS, ŏpis, Gr. Δρύοψ, οπος, (Tab. XIIII. & III.) war, nach einigen, des Apollinis, und der Diæ a), nach andern aber des Penëi b), und, nach den dritten, des Sperchii und der Polydoræ, einer Tochter des Danäi, Sohn c), und hiernechſt ein Stamm-Vater der Dryopum, welche ihn daher auch nach der Zeit göttlich verehreten d). Seinen Nahmen hat er von δρῦς, eine Eiche, weil ihn ſeine Mutter ſo fort nach ſeiner Gebuhrt in dergleichen verſteckete e), ſeine Tochter aber war die unglückliche Dryope, welche, wider ihr Verſchulden, in einen Lotos-Baum verwandelt wurde, wie vorher unter ihrem Nahmen iſt beygebracht worden.

a) *Pauſan. Meſſen. c. 34. & Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1212.*
c) *Anton. Liberal. c. 32.*
d) *Pauſan. loc. cit.*
e) *Tzetz. loc. cit.*

DRYOPS, ŏpis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami a), welchen endlich Idomeneus erlegete b), und wird er ſonſt von einigen auch *Drypon* genannt c), ſo aber allerdings unrecht iſt d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Dictys Cret. lib. IIII. c. 7.*
c) *Hygin. Fab. 90.*
d) *Scheffer. & Muncker. ad eumd. l. c.*

DRYPON, ónis, ſiehe nechſt vorhergehenden *Dryops*.

DVBIA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ehemahls von den Römern

Römern verehret wurde. Maſſen von ihr auch ein Vicus oder Straſſe zu Rom in der XIII. Region den Nahmen *Vici Fortunæ dubiæ* führete. *P. Victor apud Nardin. lib. VII. c. 7. p. 441.*

DVMILES, is, (Tab. I) hatte den Erebum und die Nacht zu Eltern, ob aber ein Junge oder Mägdgen unter ſolchem Nahmen zu verſtehen, mögen andere unterſuchen. *Hygin. Præf. p. 1.*

DVPO, ónis, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welchen Hercules erlegete, als ſie des Pholi Höle ſtürmeten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

DYMAS, antis, Gr. Δύμας, αντος, der Hecubæ Vater, welchen andere ſonſt auch *Ciſſëum* nennen. *Hygin. Fab. 91.* Siehe *Ciſſeus.*

DYMAS, antis, ein Phæacier, ſo einen guten Schiffmann abgab, deſſen Tochter aber eine angenehme Geſpielin der Nauſicaæ war, daher auch Minerva ihre Geſtalt annahm, als ſie die Nauſicaam beredete, ins Bad zu gehen, ſo von der Stadt etwas abgelegen war, womit ſie machte, daß ſie den Vlyſſem in deſſen elenden Zuſtande antreffen muſte, als er Schiff-Bruch gelitten hatte, da ſie ihn denn aus Mitleiden wieder mit Kleidern u. a. verſahe. *Homer. Od. Z. v. 22.*

DYMAS, antis, ein Trojaner, ſo bey dem Ubergange der Stadt mit dem Aenéa, Coroebo und einigen andern noch ſein letztes Heil verſuchte, allein ſein Leben auch darbey zuſetzete. *Virgil. Aen. II. v. 394.*

DYNAMĔNE, es, Græc. Δυναμένη, ης, (Tab. IIII.) eine der Nereïdum. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

DYNASTES, æ, Gr. Δυνάστης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

DYRRACHIVS, i, Græc. Δυῤῥάχιος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Meliſſæ, einer Tochter des Epidamni, Sohn, von welchem die Stadt *Dyrrachium* in Illyrien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Δυῤῥάχιον.

DYSAVLES, is, war, nach einigen, des Triptolemi Vater, da ſonſt andere dieſen bald zu des Celëi, bald zu eines andern Sohne machen. *Orpheus apud Nat. Com. lib. .14.* Siehe *Triptolemus.*

DYSIS, is, eine der Horarum. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Horæ.*

DYSPONTIVS, i, Gr. Δυσπόντιος, ου, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, von welchem die Stadt *Dyſpontium*, in Piſæa, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Δυσπόντιον.

E.

EA'NVS, i, iſt, nach einigen, der eigentliche Nahme des *Iani*, welchen er *ab eundo* hat, den man aber hernachmahls in Ianus zuſamme gezogen hat. Er ſoll aber ſolchen daher von Gehen bekommen haben, weil ſolcher Ianus nichts anders, als die Sonne ſey, ſo niemahls ſtille ſtehe, ſondern ſtets gehe oder lauffe b).

a) *Cicero apud Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*

b) *Macrob. loc. cit.*

ECBASIVS, ſiehe Ἐκβάσιος.

ECECHIRIA, æ, Gr. Ἐκεχειρία, ας, war die Göttin des Stillſtands (induciarum) bey den Griechen, welche bey den Eleis gebildet zu ſehen war, wie ſie dem Iphito einen Siegs-Krantz darreichete. *Pauſan. Eliac. prior. cap. 26.*

ECHĔCLVS, i, Gr. Ἔχεκλος, ου, des Agenoris Sohn, welchem Achilles vor Troja den Kopf von einander ſpaltete und alſo erlegete. *Homer. Il. Υ. v. 438. & Pauſan. Phoc. c. 27.*

ECHĔCLVS, i, ein Trojaner, welchen Patroclus unter andern mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 694.*

ECHE'MON, önis, Gr. Ἐχήμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, den er aber nur mit einer ſeiner Concubinen gezeuget hatte a), und Diomedes hernachmahls in dem Trojaniſchen Kriege mit erlegete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il. E. v. 160.*

ECHĔMVS, i, Gr. Ἔχεμος, ου, des Aëropi Sohn a), König zu Tegea, in Arcadien, nahm den Zwey-Kampf mit dem Hyllo, des Herculis Sohn an, und erlegete auch denſelben glücklich, worauf des Herculis Nachkommen, dem Bedinge nach, in 50. Jahren an ihre Zurückkunft in den Peloponneſum nicht gedencken durften b). Seine Gemahlin war die Timandra, des Tyndarëi Tochter c), ſein Grab aber mit vorgeſtelltem Zwey-Kampfe lange Zeit zu erwehntem Tegea zu ſehen d).

a) *Pau-*

a) *Pauſan. Att. c. 41.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 40.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6. & Pauſan. Arcad. c. 5.*
d) *Idem ibid. c. 53.*

ECHENAÏS, ĭdis, Gr. Ἐχεναῒς, ἴδος, eine Nymphe, welche ihre Liebes-Händel mit dem Daphnide hatte, und ihm darbey vorher ſagte, daß er blind werden würde, wo er dergleichen auch mit einer andern unternähme, welches denn auch erfolgete, als er ſich ſelbſt die Königin in Sicilien darzu verleiten ließ. *Timæus apud Parthen. Erot. c. 29.* Siehe *Daphnis.*

ECHĔNEŪS, ĕi, Gr. Ἐχενεύς, έως, der älteſte, gelehrteſte und beredteſte Phæacier an des Alcinöi Hofe, der inſonderheit dieſem zuredete, dem Vlyſſi wohl zu begegnen. *Homer. Od. H. v. 155.*

ECHĔPHRON, ŏnis, Gr. Ἐχίφρων, ονος, (Tab. XXV.) einer von des Neſtoris und der Anaxibies Söhnen. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

ECHĔPHRON, ŏnis, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er, nebſt dem Promacho, mit der Pſophide, einem Frauen-Volcke, in Sicilien zeugete. Sie gaben hernach der Stadt *Phegeæ* von dieſer ihrer Mutter den Nahmen *Pſophis*, und hatten mit der Zeit hieſelbſt beyde ihre ſchönen Helden-Grabmahle.
Pauſan. Arcad. c. 24.

ECHĔPHRON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, die er mit ſeinen Concubinen erzeugete.
Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

ECHEPŎLVS, i, Gr. Ἐχέπωλος, ου, des Thalyſi Sohn, ein guter Soldat, den aber Antilochus, als den erſten von den Trojanern, erlegete, und Elephenor hernach weg ſchleppete, allein auch darüber von dem Agenore hingerichtet wurde. *Homer. Il. Δ. v. 458.*

ECHEPŎLVS, i, des Anchiſæ Sohn, ein reicher Sicyonier, welcher dem Agamemnoni ein unvergleichliches Pferd, die Aethen, ſchenckte, damit ihm dieſer vergönnete zu Hauſe zu bleiben und nicht mit vor Trojam zu gehen. *Homer. Il. Ψ. v. 300.*

ECHETLAEVS, i, Gr. Ἐχετλαῖος, ου, fand ſich in Geſtalt eines Bauers mit in der Marathoniſchen Schlacht, und, nachdem er mit einem Pfluge viele Feinde erſchlagen, verſchwand er wieder. Als man daher ſeinetwegen das Oraculum fragte, befahl es, ihn als einen Held zu verehren, ſo auch hernachmahls geſchahe. *Pauſan. Attic. c. 32.*

ECHĔTVS, i, Gr. Ἔχετος, ου, ein König und grauſamer Tyrann, zu welchem Antinous den Irum ſchicken wolte, daß er ihm Naſe und Ohren abſchneiden ſolte, wo er ſich gegen den Vlyſſen, der ſich auch in einen Bettler verſtellet hatte, nicht geziemend wehren würde a). Es ſtach derſelbe ſonſt ſeiner eigenen Tochter die Augen aus und verdammete ſie in einem finſtern Gefängniſſe zu einer Sclaviſchen Arbeit, und ſcheinet er hierbey ſeinen Aufenthalt nicht weit von Phæacia gehabt zu haben b).
a) *Homer. Od. C. v. 85.*
b) *Apollon. lib. IIII. v. 1093.*

ECHIDNA, æ, Græc. Ἔχιδνα, ης, (Tab. IIII.) des Phorcynis Tochter, war von oben her eine ſchöne Jungfer, die andere Helfte aber eine ungeheuere Schlange, welche ſich in einer tiefen Höle in Syrien aufhielt, rohes Fleiſch fraß, und nicht veraltete. Mit ſolcher hielt ſich Typhon zuſamme und zeugete mit ihr den Orthum, den Cerberum, die Hydram Lernæam, die Chimæram, die Sphingem, und den Leonem Neméum a). Nach andern gehöreten unter ihre Brut auch Gorgon, der Draco Heſperius, die Scylla, und der Draco Colchicus b). Es wollen aber einige, daß ſie nichts anders hinter ſich gehabt, als die untergegangene Stadt Tſebohimi oder Zeboim, als dero Nahme ſo wohl eine Schlange, als auch ſie bedeute, und, da die Griechen nur erſtere Bedeutung behalten, hätten ſie hernach ihre Gedichte von der Echidna daher geſchmiedet c).
a) *Heſiod. Theog. v. 295.*
b) *Hygin. Præf. p. 12. & Fab. 151.*
c) *Cleric. ad Heſiod. l. c. v. 297.*

ECHIDNA, æ, (Tab. V.) des Tartari und der Erde Tochter, war ein grauſames Monſtrum, welches die Reiſenden auffieng und fraß, allein endlich von dem Argo erleget wurde, als er es ſchlafend antraff. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

ECHIDNA, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ECHĬON, ŏnis, Gr. Ἐχίων, ονος, einer von den Spartis, welche aus den geſäeten Zähnen des Draconis Caſtalii entſprungen a), und zwar war er der tapferſte unter

ter ihnen, daher ihm auch Cadmus ſelbſt ſeine Tochter, die Agaven, zur Gemahlin gab b), nachdem er ihm die Stadt Theben erbauen helfen, als die von ihm daher auch ſelbſt Echioniæ beygenannt wird c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.*
b) *Idem ibid. §. 2. & Pauſan. Boeot. c. 5.*
c) *Horat. lib. IIII. Od. 4. v. 64. & ad eum Deſprez. l. c.*

ECHĬON, ŏnis, einer von den Rieſen, ſo ehemahls den Himmel ſtürmeten, der aber darüber durch der Meduſæ Kopf von der Minerva in einen Stein verwandelt wurde. *Claudian. Gigantom. v. 104.*

ECHĪON, ŏnis, (Tab. XV.) des Mercurii und der Antianiræ Sohn, gieng unter den Argonauten mit nach Colchis a), nachdem er vorher auch das Calydoniſche Schwein erlegen helfen b). Er wird darbey gerühmet, als ein ſonderlich guter Läufer c); allein von ihm und ſeinem Bruder, dem Euryto, auch vorgegeben, daß ſie ein paar Haupt-Diebe und auf alle Liſt und Räncke abgerichtet geweſen d).

a) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. loc. cit.*
b) *Idem Fab. 173.*
c) *Ouid. Metam. VIII. v. 311.*
d) *Apollon. apud Schmid. ad Pindar. Pyth. Δ. H. 3.*

ECHIVS, i, Gr. Ἔχιος, ου, ein Grieche, welchen Polites vor Troja erlegete. *Homer. Il. O. v. 339.*

ECHIVS, i, ein Trojaner, welchen Patroclus, nebſt andern, mit niedermachte. *Homer. Il. Π. v. 416.*

ECHNŎBAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, deſſen Nahme aber auch nicht allzurichtig zu ſeyn ſcheinet. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.* Siehe *Actæon.*

ECHO, ûs, Gr. Ἠχὼ, οῦς, eine Nymphe, welche ſehr geſchwätzig war, und daher ingemein die Iunonem mit ihrem Plaudern aufhielt, wenn ſie den Iovem bey den Nymphen zu ertappen vermeynte, bis ſich alles vor ihr retiriren kunte, daher denn auch Iuno ſie endlich ſo fern in einen Stein verwandelte, daß nichts als die Stimme von ihr übrig blieb und zwar auch nicht mehr, ohne daß ſie nur die letzten Worte oder Sylben von dem wiederholen kunte, was ihr vorgeſaget wurde a). Indeſſen wird ſie doch ſelbſt auch für der Iunonis Tochter angegeben, die aber ſo häßlich geweſen ſeyn ſoll, daß ſie ſich zwiſchen den Bergen verſteckt, und zwar wohl hören, aber niemande ſehen laſſen, wobey ſie erſt von der Iunone auf beſagte Art verwandelt worden, als ſie dieſelbe in den Narciſſum verliebt gemacht, und, da ſie bey dieſem kein Gehör gefunden, endlich für Liebe vergangen und ihr Uberreſt ſodann vollend in einen Stein verwandelt worden ſeyn ſoll b); welche Grauſamkeit aber Nemeſis hernach wieder ſo fern an dem Narciſſo gerochen, daß er ſich in ſich ſelbſt verlieben, und alſo auch wieder vergehen müſſen c). Inzwiſchen aber machte doch auch die Venus zur Rache den Pan in ſolches Echo verliebt, weil er dem Achilli, des Iovis und der Lamiæ Sohne, den Vorzug in der Schönheit für allen andern zuſprach d), welches denn von dem Pane, ſo fern er ein Gott der Wälder iſt, in welchen ſich das Echo ingemein hören läſt, gar wohl annehmen läßt e).

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 357. & Regius ad eumd. l. c. v. 356.*
b) *Lactant. Plac. Narrat. lib. III. Fab. 5.*
c) *Id. ibid. Fab. 6. & fuſius Ouidius l. c. v. 402.*
d) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 333.*
e) *Voſſius Theol. Gentil. lib. VIII. c. 7.*

ECHOMIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut, Achamantis, umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EDŎNVS, i, Gr. Ἠδωνὸς, οῦ, des Mygdonis Bruder, von welchem die *Edoni*, in Thracien, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Ἠδωνοί.

EDŎNVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von den Edonis, einer Nation in Thracien, woſelbſt er inſonderheit verehret wurde, führete b).

a) *Ouid. de Rem. Amor. V. 593.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 287. & Sarravian. ad Ouid. l. c.*

EDOTHĒA, ſiehe *Idothea.*

EDVCA, æ, ſiehe folgendes *Edulica.*

EDVLĬCA, æ, war eine Göttin bey den Römern, welche die Aufſicht über das Eſſen der Kinder führete a). Andere wollen ſie ſonſt faſt lieber *Educam* b), oder auch *Eduſam* c) genannt wiſſen, und machen ſie einige auch zu einer Göttin der Education oder Auferziehung der Kinder d), wogegen es aber faſt ſcheinen will, daß ſolches

zwo

zwo beſondere Göttinnen geweſen, deren die eine *Edulica* oder *Eduſa*, von *Edo*, ich eſſe, und die andere *Educa*, von *Educo*, ich ziehe auf, geheiſſen habe.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

b) *Viues ad eumd. l. c.*

c) *Nonius ex Varrone p. m. 1267.*

d) *Cato apud eumd. l. c.*

EDVSA, æ, ſiehe vorhergehendes *Edulica.*

EERIBOEA, æ, Gr. Ἠερίβοια, ας, des Martis Stief-Mutter, welche dem Mercurio zeigete, wo die Rieſen, Otus und Ephialtes, den Martem gefangen hingeleget, worauf ihn denn auch dieſer denenſelben wieder ſtahl und alſo befreyete.

Homer. Il. E. *v. 389.*

EETION, ónis, Gr. Ἠετίων, ωνος, König, oder doch Herr zu Theben, in klein Aſien, wurde, währenden Trojaniſchen Krieges, von dem Achille überfallen, welcher denn Theben eroberte, ihn, nebſt deſſen ſieben Söhnen, niedermachte, deſſen Gemahlin aber, wie auch die Aſtynomen, oder, wie ſie auch ſonſt ingemein genannt wird, die Chryſeidem, des Chryſæ Tochter, gefangen mit wegführete. Indeſſen ließ ihn doch beſagter Achilles ehrenthalber mit ſamt deſſen Waffen verbrennen, und errichtete ihm anbey ein erhabenes Grabmahl von Erde, um welches ſodann die Oreades ſelbſt einige Ilmen-Bäume pflantzeten. Seine Tochter war Andromache, welche er noch vorher an den Hectorem, älteſten Printzen des Priami, vermählet hatte a), und iſt es übrigens unrecht, wenn einige ihn zu einem König zu Lyrneſſo machen b), man wolte es denn ſo fern verſtehen, daß er König der geſammten Cilicier geweſen, zu welchen Lyrneſſus, welches zwar ſeinen beſondern König gehabt, ſo aber unter dem Eetione geſtanden, auch mit gehöret c); Allein hierbey hatte er doch ſeine Reſidentz nicht zu Lyrneſſo, ſondern zu Theben d), wobey denn Cilicien auch nicht von der Landſchaft zwiſchen Iſaurien und Syrien, an dem Mari mediterraneo, ſondern von der, ſo an dem Mari Aegeo, ungefehr von Adramytto bis an den Ausfluß des Caici, lag, zu verſtehen iſt e).

a) *Homer. Il.* Z. *v. 395.*

b) *Dictys Cret. lib. II. c. 17.*

c) *Obrecht. ad Dyct. l. c.*

d) *Homer. l. c. v. 397.*

e) *Anna Fabra ad eumd.*

EETION, ónis, von Imbrus, ſo den gefangenen Lycaonem, einen Printz des Priami, von dem Achille erkauffte und nach Ariſbe ſendete, von dar aber ſolcher auch wieder entflohe, und, da er dem Achilli von neuem in die Hände verfiel, von ſolchem niedergemacht wurde.

Homer. Il. Φ. *v. 43.*

EFFRA, æ, (Tab. V.) ſoll einer von den Gigantibus, des Tartari und der Erde Söhnen, ſeyn a): allein ſein Nahme iſt unſtreitig falſch, und wird vermuthlich beſſer *Echion* genannt b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EGERIA, æ, Gr. Ἡγερία, ας.

§. 1. **Nahme.** Dieſer wird zwar hin und wieder auch *Aegeria* geſchrieben a); jedoch, da ihn nicht nur die Griechen mit Ἡγερία ausdrücken b); ſondern er auch von *Egero* hergeleitet wird c), ſcheinet allerdings *Egeria* beſſer, als *Aegeria* zu ſeyn d).

a) *Schurtzfl. Orthogr. p. 26.*

b) *Dion. Hal. & Plut. apud eumd. l. c.*

c) *Feſtus lib. V. p. m. 1148.*

d) *Schott. ad Aur. Victor. de Vir. Illuſtr. c. 3.*

§. 2. **Stand und Weſen.** Sie war eine Nymphe, welcher die ſchwangern Frauen opferten, damit ſie deſto leichter ihrer Bürden möchten entbunden werden, vtpote quam putabant facile conceptam alvum *egerere* a). Indeſſen machen ſie auch einige zu einer Muſe b); wenigſtens aber wird ſie doch für eine beſondere Göttin angegeben, von der Numa Pompilius vorgab, daß er des Nachts ſeine Zuſammenkunft mit ihr habe, wobey ſie ihm ſage, was für Geſetze er den Römern geben ſolle c). Einige geben hierbey gar vor, daß er ſolche Nymphe zur Gemahlin gehabt, als die ſich ſelbſt in ihn verliebet, und, da ihm die Römer eben nicht alles glauben wolten, was er dißfalls vorgegeben, ſoll er etliche der Vornehmſten von ihnen dereinſt zu Mittage zu ſich gebeten haben, da ſie aber in ſein Haus gekommen, ſollen ſie alles in einem ſehr armſeligen Zuſtande gefunden haben. Er ſoll ſie darauf des Abends wieder zu kommen geheiſſen haben, und, weil ſich denn des Abends hernach alles ſo fern geändert, daß nicht nur die Zimmer aufs herrlichſte aufgeputzet, ſondern auch an köſtlichen Geſchir-

ſchirren und dem auserleſenſten Eſſen alles in ſolchem Uberfluß vorhanden geweſen, daß es nicht geſchienen, als ob Menſchen ſolches in ſo kurtzer Zeit alles anſchaffen können, ſollen ſie hernach alles, was er von ſeiner Converſation mit ſolcher Egeria vorgegeben, geglaubet haben e). Hierbey aber wollen ſie auch einige faſt lieber nur zu einer Waſſer- oder Brunnen-Göttin machen, und ihr mithin auch den Nahmen ab *egerendo* aquam gegeben wiſſen, deuten daher auch des Numæ Zuſammenkunft mit ihr auf dieſes Wiſſenſchaft, welche er in der Hydromantie, oder Kunſt aus dem Waſſer zu wahrſagen, beſeſſen habe f).

a) *Feſtus lib. V. p. m. 1148.*
b) *Dion. Halic. A. R. lib. II. c. 7.*
c) *Liuius lib. I. c. 19. & Val. Max. lib. I. c. 2. §. 1.*
d) *Plutarch. in Numa c. 5. & Aur. Victor de Vir. Illuſtr. c. 3.*
e) *Dion. Hal. l. c.*
f) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 35. & Ouid. Faſt. III. v. 275.*

§. 3. Schickſal. Als Numa ſtarb, zog ſie ſich deſſen Tod ſo fern zu Gemüthe, daß ſie ſich in den Hayn bey Aricia begab, und daſelbſt deſſen Ableben ſo lange beweinete, bis ſie endlich Diana, aus Mitleiden, in einen Brunn ihres Nahmens verwandelte.

Ouid. Metam. lib. V. v. 487. & 550.

§. 4. Verehrung. Daß ihr die ſchwangern Frauen ihre Opfer gebracht, iſt ſchon oben §. 1. erinnert worden; hiernechſt aber hatte ſie auch einen ihr gewidmeten Hayn zu Rom, an der Porta Capena a), wie auch ihren eigenen Tempel b); ob aber doch die Egeria, welche die ſchwangern Frauen verehreten, und die vorgegebene Gemahlin des Numæ nicht zwo beſondere Perſonen geweſen, will von einigen auch noch in Zweifel gezogen werden c).

a) *Feſtus apud Gyrald. Synt. V. p. 183.*
b) *P. Victor apud Roſin. lib. II. c. 13.*
c) *Gyrald. l. c.*

EGÊVS, ëi, ſoll der Argonauten, des Amphidamantis und des Cephëi Vater ſeyn, der aber eigentlich auch *Aleus*, und nicht *Egeus*, heiſſet. *Muncker. ad Hygin. Fab. 14. pag. m. 40.*

EGNATIA, æ, war eine Nymphe, von der die Stadt *Egnatia*, in Apulien, ihren Nahmen hatte, als woſelbſt ſie denn auch göttlich verehret wurde. Und zwar hatte ſie ihren Altar, auf welchem das Opfer-Holtz geziemend geleget wurde, ſo alsdenn von ſich ſelbſt anzubrennen fieng.

Gyrald. Synt. V. p. 183. & Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 17. p. m. 1109.

EIDOTHEA, æ, ſiehe Idothea.

EÏÖNE, es, Gr. Ἠιόνη, ης, des Nerëi und der Doridos Tochter, und mithin eine der Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 255.* Siehe *Nereides.*

EÏÖNÊVS, ëi, Gr. Ἠιονεύς, έως, König in Thracien, und Vater des Rheſi, welchen Diomedes vor Troja hinrichtete.

Homer. Il. K. v. 435.

EÏÖNÊVS, ei, ein Grieche, den Hector, unter andern, mit nieder machte.

Homer. Il. H. v. 11.

Ἐκβάσιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem die Griechen zu opfern pflegten, wenn ſie eine Schiffahrt zurück geleget, und alſo wieder aus dem Schiffe ans Land ſtiegen. *Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. p. 244.*

ELACATAEVS, i, ſ. ELACATÊVS, ei, Gr. Ἐλακατεύς, έως, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Elacatæo*, in Theſſalien, hat. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*

ELAEVS, i, ſiehe *Eleus.*

ELAÏS, ÿdis, Gr. Ἐλαΐς, ίδος, (Tab. XIIII.) eine von des Anii und der Dorippes drey Töchtern, welcher Bacchus inſonderheit zugeſtanden, daß ſie ſo viel Oel allemahl haben kunte, als ſie nur verlangte, nachdem als ſie auch ſelbſt den Nahmen von ἔλαιον, das Oel, bekommen.

Tzetz. ad Lycophr. v. 570.

ELAPHIAEA, Gr. Ἐλαφιαία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie zu Eli mit verehret wurde. Sie hat denſelben nach einigen, von ἔλαφος, ein Hirſch, nach andern aber von der *Elaphio*, ihrer ehemahligen Amme, iedoch wollen auch noch andere, daß ſolches *Elaphiæa* aus *Alphiæa* gemacht worden, und mithin ſolche Diana auch einerley mit der Diana Alphiæa ſey, von der an ihrem Orte Meldung geſchehen.

Pauſan. El. poſter. c. 22.

Ἐλαφηβόλος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme der Dianæ a), welchen ſie von ἔλαφος, ein Hirſch, und βάλλω, *ferio*, hat, weil ſie als die Göttin der Jagd dergleichen inſonderheit zu erlegen pflegete, der denn daher auch ehemahls ein beſonders

Feſt

Feſt bey den Griechen gefeyert wurde, ſo Ἐλαφηβόλια hieß b).

a) *Orpheus Hymn. in Dian. v. 10.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 17.*

ELAPHION, i, eine eingebohrne Frau in Elide, welche der Dianæ Amme geweſen ſeyn ſoll, von der dieſe auch den Beynahmen der Dianæ *Elaphiææ* bekommen.

Pauſan. El. poſter. c. 22.

ELARA, æ, Gr. Ἐλάρα, ας, des Orchomeni Tochter, welche Iuppiter zu Falle brachte, und aus Furcht für der Iunone hernach in die Erde verbarg, woſelbſt ſie nach der Zeit den ungeheuern Rieſen, den Tityum, gebahr. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1. confer. Schol. Apollon. lib. I. v. 760.*

ELĂSVS, i, Gr. Ἔλασος, ου, ein Trojaner, welchen nebſt vielen andern Patroclus erlegete. *Homer. Il. Π. v. 696.*

ELÁTREÛS, ei, Gr. Ἐλατρεὺς, έως, ein vornehmer Phæacier, ſo bey den Ritter-Spielen, welche Alcinöus, dem anweſenden Vlyſſi zu Ehren, anſtellete, den Preis mit dem Diſco erhielt.

Homer. Odyſſ. Θ. v. 111.

ELATTÓNVS, i, Gr. Ἐλαττωνὸς, ου, des Amphiarâi auriga, welcher zugleich mit dieſem von der Erde, vor Theben, verſchlungen wurde, wiewohl doch andere ihn auch ſonſt Battonem nennen. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. vlt.*

ELĂTVS, i, Gr. Ἔλατος, ου, ein Theſſalier, zeugete mit der Hippéa, des Anthippi Tochter, den Polyphemum, ſo hernach unter den Argonauten mit in Colchidem gieng.

Hygin. Fab. 14. p. m. 33.

ELĂTVS, i, ein Magneſier, deſſen Sohn, Cænêus, ſich auch mit unter den Argonauten befand. *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*

ELĂTVS, i, (Tab. XVIIII.) des Arcadis und der Leaniræ Sohn a), bekam, in der Theilung der Länder ſeines Vaters, die Gegend üm den Berg Cyllene, in Arcadien; als er aber nachher des Apollinis Tempel zu Delphis wider die Phlegyer beſchützen helfen, blieb er gar in Phocide, und erbauete hieſelbſt die von ihm ſo genannte Stadt *Elateam* a). Seine Gemahlin war die Laodice, des Cinyræ Tochter c), mit welcher er den Aepytum, Peream, Cyllenen, Iſchyn und Stymphalum zeugete d), welche denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 34.*

c) *Apollodor. l. c.*

d) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

ELĂTVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo den Pholum in deſſen Höle mit beſtürmen half, allein dabey auch von dem Hercule mit einem vergifteten Pfeile dergeſtalt durch den Arm hinweg geſchoſſen wurde, daß ſolcher ſodenn erſt dem Chironi in dem Knie ſtecken blieb.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.

ELĂTVS, i, ein Trojaner, von Pedaſo, welchen Agamemnon mit erlegete.

Homer. Il. Z. v. 34.

ELĂTVS, i, einer von den Freyern der Penelopes, welchen endlich des Vlyſſis Schwein-Hirte mit nieder machte.

Homer. Od. X. v. 267.

ELÉA, æ, Gr. Ἠλεία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren Tempel zu Tegéa in Arcadien hatte.

Strabo lib. VIII. p. m. 708.

ELÉA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Tempel zu Elos in Laconia hatte, in welchem aber dennoch keine andere, als Arcadier, Prieſter waren. Sie wird ſonſt auch von einigen *Elaæa*, von andern aber *Elæa* genannt, nachdem als dergleichen Nahmen in ihrer Schreib-Art oft ſehr veränderlich ſind.

Strabo lib. VIII. p. m. 637. conf. Gyrald. Synt. XII. p. 381.

ELECTRA, æ, Gr. Ἠλέκτρα, ας, (Tab. III. & IIII.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), heyrathete den Thaumantem, und zeugete mit ihm die Iridem und die Harpyias b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Id. ibid. §. 6. & Heſiod. Theog. v. 266.*

ELECTRA, æ, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis und der Pleiones Töchtern a), heyrathete den Corythum, und zeugete mit ihm den Iaſium, da ſich denn zugleich auch Iuppiter zu ihr einfand, von welchem ſie den Dardanum bekam b). Sie wurde hernach, nebſt 6. ihren Schweſtern, mit an den Himmel verſetzet, woſelbſt ſie die ſo genannten *Pleiades*, oder das 7. Geſtirne ausmachen c), unter denen ſie aber auch, nach einigen, ſich nicht mehr ſoll ſehen laſſen. Maſſen als Troja zerſtöret, und mithin des Dardani Nachkommen faſt ingeſamt vertilget worden, ſoll es ihr ſo nahe gegangen ſeyn, daß ſie ſich von ihren ſtets

tan-

tanzenden Schweſtern abgeſondert, und beſonders in den Circulum Arcticum begeben, woſelbſt ſie denn, wegen ihrer für Betrübniß zerſtreueten Haare, als ein Comet oder Haar-Stern zu erſcheinen pflege d). Sonſt machen einige auch die Harmoniam, des Cadmi Gemahlin, zu ihrer Tochter, und wollen, daß Dardanus auch Polyarches, und Iäſius oder Iaſion eigentlich Eetion geheiſſen, ſie aber ſelbſt hiernechſt in der Inſel Samothrace gewohnet habe e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 166.*
c) *Eratoſth. Cataſter. 23.*
d) *Apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*
e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 916.*

ELECTRA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Periſthenem a), oder, nach andern, den Hyperantum b), von des Aegypti Söhnen, zum Bräutgam bekam, ihn aber die erſte Hochzeit-Nacht auch mit hinrichtete. ſ. *Danaides.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 170.*

ELECTRA, æ, (Tab. XXX.) des Agamemnonis und der Clytæmneſtræ Tochter a), verbarg ihren Bruder, Oreſten, als ihn ihre Mutter mit ihrem Ehebrecher auch, wie den Agamemnonem, aus dem Wege räumen wolte, und ſchaffte ihn zu der Aſtyochéa, des Agamemnonis Schweſter, und Gemahlin des Strophii, in Phocide b). Sie wurde dafür in ein ſchnödes Gefängniß geſtecket, zumahl ſie gar nicht ſagen wolte, wo ſolcher Oreſtes hingekommen c); und ließ ſie ſich hernach die Liebe zu ihm ſo fern bringen, daß ſie ihre Schweſter, die Iphigeniam, zu Delphis unfehlbar mit einem vom Altare ergriffenen Brande würde hingerichtet haben, weil ſie war berichtet worden, als ob ſolche den Oreſten in Taurica umgebracht, wo nicht Oreſtes ſelbſt noch zu rechter Zeit darzu gekommen wäre, und ſie aus einander gebracht hätte. Es heyrathete ſie auch darauf Pylades, des obgedachten Strophii Sohn d), ungeacht ſie damahls ſchon eine ziemlich alte Jungfer war, und bekam ſie noch von ihm den Medontem und Strophium, nach ihrem Tode aber wurde ſie unfern von ihrem Vater, dem Agamemnone, zu Mycenen begraben e).

a) *Hygin. Fab. 122.*
b) *Idem Fab. 117.*
c) *Senec. Agamemn. v. 991.*
d) *Hygin. Fab. 122.*
e) *Pauſan. Cor. c. 16.*

ELECTRA, æ, (Tab. XXII.) des Cadmi Schweſter, von welcher das eine Thor zu Theben den Nahmen der Portæ *Electridos* führete. *Pauſan. Bœot. c. 8.*

ELECTRA, æ, eine von den Mägden der Helenæ.

Pauſan. Phoc. c. 25.

ELECTRYON, ónis, (Tab. XXI.) des Perſëi und der Andromedæ Sohn, heyrathete die Anaxo, des Alcæi Tochter, und zeugete mit ihr die Alcmenam, den Stratobaten, Gorgophonum, Philonomum, Celæneum, Amphimachum, Lyſonomum, Cherimachum, Anactorem und Archeláum, wie auch mit der Midea, einer Phrygierin, den Licymnum. Er regirte anbey zugleich mit dem Taphio, zu Mycenen, als er aber, auf des Pterelái ſeiner Söhne Anhalten, des Meſtoris Königreich ihrem mütterlichen Groß-Vater nicht wieder zuſtellen wolte, trieben ſie ihm ſeine Rinder weg, und, da es darüber zwiſchen ſeinen Söhnen und gedachten ihren Vettern, zum Gefecht kam; blieben ſie ingeſamt von beyden Seiten auf dem Platze, den Licymnum ausgenommen, ſo wegen ſeiner Kindheit daheim geblieben war, und von der andern Part, den Everem, ſo bey der Seinigen Schiffen bleiben müſſen. Indeſſen giengen doch die Rinder verlohren, welche die Räuber dem Polyxeno, Könige in Elide, anvertraueten, von dem ſie aber Amphitryo wieder einlöſete. Indem er aber ſolche zurücke brachte, und eines davon aus dem Wege lieff, warf er mit ſeiner Keule nach demſelben, die aber von deſſen Horne dergeſtalt zurück, und dem Electryoni an den Kopf prallete, daß er alſofort auf der Stelle liegen blieb. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6. conf. Apollon. lib. I. v. 746. & ad eum Schol. l. c.*

ELECTRYÓNE, es, des Solis und der Rhodus Tochter, ſtarb noch als eine Jungfrau, und wurde von den Rhodiern hernach als eine Heldin verehret.

Diod. Sic. lib. V. c. 56.

ELELEUS, ëi, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von ἐλελεῦ, einem Adverbio hat, womit die einander zurieffen, ſo die Orgia, oder des Bacchi Feſt, feyern wolten, oder deſſen ſich auch die bedieneten

neten, ſo mit ihren Feinden eine Schlacht anfiengen b).

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 15.*

b) *Ouidii Interpres apud Gyrald. Synt. VIII. p. 286.*

ELEPHENOR, ŏris, Gr. Ἐλεφήνωρ, ορος, des Chalcodontis und der Imenaretes a), oder, nach andern, der Menalippes Sohn b), war einer von den Freyern der Helenæ c), und gieng hernachmahls auch mit 30. d), oder, nach andern, mit 40. Schiffen ſeiner Leute, der Abantum, aus Eubœa mit vor Trojam, und war zwar ein gar tapferer Soldat e), allein, als er den Echepolum, welchen Antilochus erleget hatte, vom Platze ſchleppen wolte, kam ihm Agenor auf den Hals, und machte ihn wieder nieder f). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er von Troja wieder zurück gekommen, ſich aber erſtlich in der Inſel, Orthrono, niedergelaſſen, und, da ihn von dar wiederum ein grauſamer Drache aufgetrieben, ſein Bleibens endlich in Amantia genommen habe. Hiernechſt ſoll er ehmahls auch ſeinen Groß-Vater, den Abantem, unverſehens erſchlagen haben, da er dem Knechte, ſo ihn nicht behutſam gnung geführet, eins verſetzen wollen, wofür er aber ſein Vaterland meiden müſſen, und, da indeſſen der Trojaniſche Krieg eingefallen, bey welchem er gern mit ſeinen Leuten ſeyn wollen, ſey er auf einen Felſen auſſer der Inſel Eubœa getreten, von dar man ihn aber doch in derſelben ſehen und hören können, und habe auf ſolche Art ſein Volck zuſammen geruffen, und ſich zu beſagtem Zuge anzuſchicken befohlen g).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1034.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. & Hyg. Fab. 81.*

d) *Hygin. Fab. 97.*

e) *Homer. Il. Β. v. 540.*

f) *Id. ibid. Δ. v. 463.*

g) *Lycophr. v. 1034. & ad eum Tzetz. itemque Canterus l. c.*

ELĔTE, es, eine von den Horis. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Horæ.*

ELEUCHĔA, æ, Gr. Ἐλευχεία, ας, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welchen Hercules ſeine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

ELĔUS, ĕi, Gr. Ἤλειος, ου, des Perſei Sohn, half dem Amphitryoni wider die Teleboas, und bekam dargegen, mit dem Cephalo, deren eroberte Inſeln.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.

ELĔUS, ĕi, Gr. Ἤλειος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Eurycydæ Sohn, bekam, nach dem Aetolo, die Herrſchaft über Elidem, und nannte deſſen Einwohner, ſo bis daher Epëi geheiſſen, von ſich Eléos. Sein Sohn war Augéas, welcher mit dem Hercule ſeine Händel hatte. *Pauſan. El. prior. c. 1.*

ELEUSĪNA, æ, iſt ein bekannter Beynahme der Cereris, welchen ſie von der Stadt *Eleuſine* hat, woſelbſt ſie inſonderheit verehret wurde. *Virgil. Georg. I. v. 163. & ad eum Seruius l. c.*

ELEUSĪNUS, i, Gr. Ἐλευσῖνος, ου, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, ſo die Stadt Eleuſinem erbauete, und ihr von ſich den Nahmen gab a). Seine Mutter ſoll die Däira, des Oceani Tochter, geweſen ſeyn; iedoch aber machen ihn auch einige zu des Ogygi Sohne b), und nennen ihn auch ſelbſt für *Eleuſinus* nur *Eleuſin* a). Er war ſonſt König zu gedachtem Eleuſine, und zeugete mit der Cothonea den Triptolemum.

a) *Hygin. Fab. 275.*

b) *Pauſan. Att. c. 38.*

c) *Muncker. ad Hygin. Fab. 147.*

d) *Hygin. ipſe l. c.*

ELEUTHER, ĕris, Gr. Ἐλευθήρ, ῆρος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Aethuſæ, einer Tochter des Neptuni, Sohn, und Vater des Iaſii, deſſen Enckel Poemander die Stadt Tanagram, in Bœotien, erbauete a). Dahingegen von ihm ſelbſt die Stadt *Eleutheræ* den Nahmen führete b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 20.*

b) *Steph. Byz. in* Ἐλευθεραί.

ELEUTHERIUS, i, Gr. Ἐλευθέριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchem inſonderheit zu Platæa ein Tempel errichtet, und auch beſondere Spiele, ſo *Eleutheria* hieſſen, angeſtellet wurden, als die Griechen den Mardonium daſelbſt geſchlagen hatten, und alſo von der Perſer Gefahr waren befreyet worden a). Indeſſen hatte er auch ſeinen Tempel zu Athen, zu Syracus, zu Tarento, und anderweits mehr b), und heißt von ἐλεύθερος, *liber*, eben ſo viel, als *Liberator*. Siehe *Liberator.*

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 749. & Plutarch. in Ariſtide c. 12.*

b) *Gyrald. Synt. II. p. 108.*

ELEVTHERIVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, und im Griechiſchen eben ſo viel, als im Lateiniſchen *Liber*.

Gyrald. Synt. VIII. p. 272. Siehe an ſeinem Orte *Liber*.

ELEVTHĔRVS, i, Gr. Ἐλεύθερος, ου, einer der Curetum, von welchem die Stadt *Eleutheræ*, in Bœotien, auch den Nahmen haben ſolte.

Steph. Byz. in Ἐλεύθεραι.

ELICIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er von den Römern mit verehret wurde. Er hat denſelben ab *eliciendo* a), nicht aber von dem Griechiſchen ἱλέω, wie wohl einige wollen b), und iſt ſo viel, als der Griechen ζεὺς, καταβάτης c). Es richtete ihm aber zuerſt Numa einen Altar auf dem Aventino auf d), als er von dem Fauno und Pico erlernet, wie er ihn von dem Himmel herunter ruffen ſolte, und, da ihm ſolches angegangen, zugleich von ihm vernommen, wie die Dinge, ſo von dem Blitze gerühret worden, ausgeſöhnet werden ſolten e). Es ſoll hernach Numa ſolche Wiſſenſchaft ſchriftlich entfaſſet haben, als ſie aber auch der König Tullus Hoſtilius probiren wollen, allein die Dinge nicht recht gemacht, von dem Iove dafür mit dem Blitze erſchlagen worden ſeyn f).

a) *Varro de L. L. lib. V. c. 8.*

b) *Plutarchus in Numa c. 19.*

c) *Neapol. ad Ouid. Faſt. IIII. v. 328.*

d) *Liuius lib. I. c. 20.*

e) *Antias apud Arnob. laudante Gyraldo Synt. II p. 87. conf. Ouid. l. c.*

f) *Liuius l. c. cap. 31.*

ELISSA, æ, ſiehe *Dido*.

ELLOPS, ŏpis, Gr. Ἔλλοψ, οπος, (Tab. X.) des Iovis, oder, nach anderen, des Tithoni Sohn, von welchem der Ort *Ellopia*, in Eubœa, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἐλλοπία, *& Euſtath. ad Hom. Il.* Β. *v. 538.*

ELPĒNOR, ŏris, Gr. Ἐλπήνωρ, ορος, einer von des Vlyſſis Leuten, welcher mit 20. ſeiner Cameraden von der Circe in Schweine verwandelt a), allein doch auch, auf des Vlyſſis Vermittelung, von ihr wieder zu Menſchen gemacht wurden a). Immittelſt, da hernach alles herrlich bey ſolcher Circe hergieng, beſoff er ſich, und, da immittelſt der Aufbruch erfolgete, wolte er auch nicht zurücke bleiben. Weil ihm aber der Kopf noch allzu ſchwehr war, fiel er die Treppe herunter und brach den Hals c), und, weil er denn nicht begraben wurde, kunte er auch nicht über die hölliſchen Flüſſe kommen, daher er den Vlyſſem, als ſolcher auch, ob wohl bey noch lebendigem Leibe, in das Land der Todten kam, gar flehentlich bat, ihn auch zu begraben d), welches ſodann auch, wie ihm Vlyſſes verſprochen, geſchahe e).

a) *Homer. Od.* Κ. *v. 239. & Iuuenal. Sat. XV. v. 22.*

b) *Homer. ibid. v. 388.*

c) *Id. ibid. v. 552. Ouid. Triſt. III. El. 4. v. 19. & Martial. lib. XI. Epigr. 83.*

d) *Hom. ibid.* Λ. *v. 51.*

e) *Idem ibid.* Μ. *v. 59.*

ELY̆CES, æ, einer von des Phinĕi Partey, welchen Perſĕus, nebſt andern, mit nieder machte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 87.* Siehe *Perſeus*, item *Phineus*.

ELYMAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt Elymais, in Perſien, führet, als woſelbſt er einen ſehr reichen und prächtigen Tempel hatte.

Iuſtin. lib. XXXII. c. 2. §. 1.

ELYMAĬTIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren gleichfalls berühmten Tempel bey den Elymæis in Syrien hatte, wogegen aber andere auch ſolchen bald der Veneri, bald der Minervæ zueignen, alle aber ſo fern ungewiß ſind, als die Göttin ſolches Tempels eigentlich Nanæa geheiſſen, und man nicht weiß, was man für eine darunter verſtehen ſoll.

Gyrald. Synt. XII. p. 377. conf. Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 19. p. 805.

ELYMNIVS, i, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er in der Inſel Eubœa mit verehret wurde.

Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 161.

ELYSII CAMPI, ſiehe folgendes *Elyſium*.

ELYSIVM, i, Gr. Ἠλύσιον, ου.

§. I. **Nahmen.** Den Nahmen *Elyſium* hat ſolches erdichtete Land der verſtorbenen Frommen, nach einigen, von ἄλυτος, *indiſſolubilis*, weil die Leiber der Verſtorbenen daſelbſt nicht mehr aufgelöſet werden; oder auch von λύσις, *ſolutio*, weil die Frommen daſelbſt von allen böſen los und befreyet ſind a). Allein andere leiten ihn auch lieber aus dem Ebræiſchen, und zwar von *El eſchel* her, welches ſo viel als

als *Hortus Dei* heiſſet, oder auch gar von Eden, wo das Paradis war, ſo aber auch eben etwas weit geſuchet iſt b). Sonſt nennen ſolchen Ort einige auch ingemein die *Campos Elyſios* c), andere den *Vallem Elyſiam* d), die dritten die Νῆσυς μακάρων oder *Inſulas beatorum* e), die *Inſulas divites* f), u. ſ. f. nachdem man ſich nehmlich dieſelben bald als eine Inſel, bald als ein freyes Feld, oder dergleichen mehr eingebildet hat.

a) *Proclus apud Becmann. Orig. L. L. in* Elyſium. *conf. Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 734.*

b) *Becmann. ipſe l. c.*

c) *Virgil. Georg. I. v. 38. & Tibull. lib. I. El. 3. v. 58.*

d) *Ouid. Amor. III. Eleg. 9. v. 60.*

e) *Heſ. O. & D. v. 171. & Lycophron v. 1204.*

f) *Horat. lib. IIII. Od. 8. v. 27.*

§. 2. **Beſchaffenheit.** Es ſoll dieſer Aufenthalt der Frommen eine luſtige Gegend ſeyn, wo es die ſchönſten grünen Wieſen und angenehmſten Wälder giebet; wo die Luft und das Licht viel heiterer, als ſonſt auf der Welt, ſey; wo ein Theil der Verſtorbenen ſich mit ringen auf grasigten Gegenden übeten, oder ſpieleten, die dritten tantzeten, und Orpheus ſich mit ſeiner Muſique hören laſſe; wo ſich die alten Helden mit ihren Waffen, Wagen, und Pferden fänden, und, woran ſie im Leben ihr Vergnügen gehabt, ſolches auch daſelbſt trieben. Da ſollen ſich wohlriechende Lorber-Wälder, mit dem Fluſſe Eridano finden; da ſollen die, ſo vor ihr Vaterland ſich verwunden laſſen, ingleichen fromme Prieſter, Wahrſager, Künſtler, oder die ſich ſonſt üm andere wohl verdient gemacht, mit ihren weiſſen Binden üm die Köpfe gehen, ſich in Haynen, oder Thälern, an luſtigen Flüſſen, auf Wieſen, ſo mit ihren Bächen durchfloſſen, eintzeln, oder auch mehrere zuſammen aufhalten, nachdem es nemlich ihnen gefällig, mithin aber niemand an einen gewiſſen Ort gebunden ſeyn a). Da ſollen die Vögel aufs lieblichſte ſingen, die Caſia von ſich ſelbſt auf den Feldern wachſen, und gantze Aecker voller Roſen ſtehen; da ſollen Jungfern und Junggeſellen mit einander tantzen, und auch wohl ſonſt thun, was dergleichen Völckgen ingemein anzugeben pfleget, wenn es ſeine vermeynte Luſt aufs höchſte treibet b). Da ſoll kein Schnee, kein Winter, kein Regen ſeyn, wohl aber der Zephyrus ſtets annehmlich wehen c). Da ſoll ſich niemand üm ſeinen Unterhalt oder Kleidung bekümmern dürfen d). Da ſoll niemand alt, ſchwach oder kranck werden, und wie die Menſchen, alſo die Früchte und was zu ihrem Unterhalt gehöret, ſtets unverändert in ihrer Vollkommenheit verbleiben e). Uberhaupt ſolte da ein ieder finden, was ihn vollkommen vergnügen könte, daher ſich denn auch ein ieder ſolche Campos Elyſios nach ſeiner eigenen Phantaſie vorſtellete. Indeſſen aber kunte auch keine Seele dahin kommen, wo ſie nicht erſt gereiniget, und alle das, was ſie etwan von dem Leibe noch an ſich hatte, gantz und gar weggeſchaffet war. Maſſen denn daher einige in die Luft aufgehänget, und von ſolcher ausgefächelt, andere im Waſſer abgeſpület, oder auch im Feuer ausgebrannt wurden f). Wogegen ſie aber auch nicht ſtets in ſolchen Elyſiſchen Feldern blieben, ſondern ie weniger alle ihre Unreinigkeit weggebracht werden kunte, ie eher kamen ſie wieder aus denſelben, und vereinigten ſich ſodann aufs neue mit einem andern Leibe, und damit ſie der Elyſiſchen Herrlichkeiten vergeſſen möchten, truncken ſie aus dem Fluſſe, Lethe, welcher ſich alſo auch in dem Elyſio, und zwar in einem angenehmen Walde befande, am Ufer voller Lilien, allein zugleich auch ſo voller Seelen war, als etwan im Sommer eine Blumen-reiche Wieſe voller Bienen iſt g).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 638.*

b) *Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 59.*

c) *Homer. Odyſſ.* Δ. *v. 566.*

d) *Cic. de Fin. lib. V. p. m. 1100.*

e) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. cap. 19.*

f) *Virgil. ibid. v. 735.*

g) *Id. ibid. v. 703.*

§. 3. **Gegend.** Einige ſetzen ſie in das innerſte der Erde a), andere in die Sphæram aplanem, oder über alle bewegliche Sterne hinauf b), die dritten in die Gegend des Mondes c), die vierten in Spanien, oder doch in die Inſulas Fortunatas d), die fünften überhaupt in das Mare Atlanticum e), die ſechſten zwiſchen Britannien und die Inſel Thulen f), und

 die

die ſiebenden in Bœotien, und zwar insonderheit um Theben herum g). Wenn aber denn iemand in dieſelben kommen wolte, muſte er erſt durch eine finſtere Hôle einen groſſen Weg unter der Erde hinweg gehen h), worauf er zum Eingange oder Veſtibulo der Hôlle kam, vor welchem die Morbi, Curæ, Luctus, Senectus, Metus, Fames, Egeſtas, die Furien u. d. g. ihren Aufenthalt hatten. So ſtunde auch ein groſſer und alter Ilmen-Baum daſelbſt, unter deſſen Blättern die eitlen Träume ſaſſen. Ferner befanden ſich auch hieſelbſt die Centauri, die Scylla, die Hydra Lernæa, die Chimæra, die Gorgones, Harpyiæ u. d. g. i). Von dar gieng der Weg nach dem Acheronte und dem andern hölliſchen Fluſſe, über welche er ſich von dem Charonte muſte führen laſſen k). Immittelſt fanden ſich an ſolchem aller Verſtorbenen Seelen alt und jung, Männer und Weiber ſo häufig ein, als die Blätter bey angehendem Winter von den Bäumen fallen, und verlangten übergeführet zu werden, deren aber Charon einen Theil annahm, einen Theil aber zurück wies, welches denn die waren, ſo nach ihrem Tode nicht waren begraben worden, und daher erſt 100. Jahr warten muſten, ehe ſie auch übergeſetzet werden kunten l). Wenn aber iemand über ſolchen Fluß gekommen, ſtieß ihm zuerſt Cerberus in ſeiner Hôle mit einem entſetzlichen Gebelle auf m), ſodann kam er in die Gegend der kleinen verſtorbenen Kinder, welche denn ein elendes Weinen und Winſeln verführeten n); ferner in die Gegend derer, ſo fälſchlich zum Tode verdammet worden, und viertens in die Gegend, oder wie ſolche Gegenden auch genannt wurden, in den Circulum derer, die ſich ſelbſt aus Verdruß das Leben genommen, die aber doch alle erſt vor des Minöis Gerichte ſtehen muſten, der ihnen ſodann ſolche ihre Gegenden anwies o). Von dar eröffneten ſich zwey weite, aber betrübte und düſtere Felder, mit allerhand heimlichen Wegen und Myrten-Wäldern, wo ſich die aufhielten, welche ihre Liebe in den Tod geſtürtzet p), worauf ſich die Gegend derer fand, welche Helden im Kriege geweſen, die aber nicht minder, als die vorigen, auch gantz düſter war q). Hierauf theilete ſich der Weg und gieng der rechter Hand nach des Plutonis Schloſſe und den Elyſiſchen Feldern, der lincke aber nach dem Orte der Verdammten oder dem Tartaro zu, und kunte man da ſowohl denſelben ſehen, als auch der darinne Geqvälten Heulen und Geſchrey hören r). Wenn man inzwiſchen auf dem erſtern aber doch noch immerzu finſtern Wege fortgieng, kam man an eine eiſerne Mauer, ſo die Cyclopen geſchmiedet hatten, und durch ſolche endlich in die Elyſiſchen Felder s).

a) *Virgil. Aen. V. v. 731.*
b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 19.*
c) *Apud eumd. l. c.*
d) *Strabo lib. I. p. m. 3.*
e) *Plutarch. Sertor. c. 3.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1204.*
g) *Apud eumd. l. c.*
h) *Virgil. Aen. VI. v. 262.*
i) *Idem ibid. v. 273.*
k) *Idem ibid. v. 295.*
l) *Idem ibid. v. 305.*
m) *Idem ibid. v. 417.*
n) *Idem ibid. v. 426.*
o) *Idem ibid. v. 430. & Servius ad v. 426.*
p) *Virgil. l. c. v. 440.*
q) *Idem ibid. v. 478.*
r) *Idem ibid. v. 540.*
s) *Idem ibid. v. 630.*

§. 4. **Eigentliche Bewandniß.** Weil die vernünftigen Heyden allerdings die Unſterblichkeit der Seelen glaubeten a), auch den Göttern ſo viel Gerechtigkeit beymaſſen, daß ſie das Gute auch nach dem Tode nicht unbelohnt und das Böſe nicht unbeſtraft lieſſen, haben ſie für die Frommen die Campos Elyſios, für die Böſen aber den Tartarum gedichtet, und zu jenen, nach einiger Meynung, das Muſter von dem Paradieſe genommen b). Indeſſen aber fanden ſich auch gnug, welche alles, was ſowohl von den Campis Elyſiis, als dem Tartaro, vorgegeben wird, für Mährgen hielten c).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. I. c. 36. & ad eum Coquem l. c.*

b) B.

b) *Banier. Entret. VIIII. ou P I. p. 249. Conf. Becmann. Orig. L. L. in* Elyſium, *ſ. p. 434.*

c) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 19. p. m. 274.*

EMARSPHŎRVS, i, Gr. Ἑμαρσφόρος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche letztlich Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

EMATHĬDES, um, Gr. Ἠμαθίδες, ων, waren des Pieri, Königs in Emathia 9. Töchter, welche ſich auf dem Helicone mit den 9. Muſen in einen Wett-Streit in der Muſique einlieſſen, allein darbey ſo unglücklich waren, daß, wenn ſie ſungen, alles finſter und betrübt wurde; hingegen, wenn ſich die Muſen hören lieſſen, ſtund nicht nur ſelbſt der Himmel, das Geſtirn und die Flüſſe in ihrem Lauffe ſtille, um ihnen mit zuzuhören, ſondern es erhub ſich auch unter andern der Berg Helicon für Vergnügen ſo hoch empor, daß Neptunus endlich den Pegaſum abſchicken muſte, ſo ihn mit dem Fuſſe auf dem Kopfe ſchlug, daß er nicht höher ſtieg, die Emathides aber wurden zur Strafe von den Muſen in Vögel, nehmlich die eine in einen Colymbadem, die andere in eine Iyngem, die dritte in eine Cenchridem, die vierte in eine Ciſſam, die fünfte in eine Chloridem, die ſechſte in Acalanthidem, die ſiebende in eine Neſſam, die achte in eine Piponem, und die neunte in eine Dracontidem a), oder auch allzumahl in Aelſtern b) verwandelt.

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 9.*

b) *Ouid. Metam. V. v. 669.*

EMATHĬON, ónis, Gr. Ἠμαθίων, ωνος, (Tab. VII.) des Tithoni und der Auroræ Sohn a), war König in Aethiopien; weil er ſich aber gegen den Herculem, als einen Feind, erwies, wurde er von ſolchem hingerichtet b). Andere machen ihn auch zu einem Könige in Arabien, welchen Hercules aus dem Wege geräumet haben ſoll, weil er auch gewohnet geweſen, alle Fremden, deren er habhaft werden können, hinzurichten, ein gleiches auch mit dem Hercule ſelbſt vorgehabt habe c).

a) *Apollod. lib. III. c. 11. §. 4.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*

c) *Nat Com. lib. VII. c. 1. p. m. 682.*

EMATHION, ónis, ein guter, alter Mann, der bey dem Tumulte ſo Phineûs auf des Perſëi Beylager anfieng, Alters halber zwar nicht mit fechten kunte, hingegen aber ſein Maul deſto beſſer gegen den Phinëum brauchte, allein, ungeacht er auch einen Altar umfaſſet hielt, dennoch ſchlug ihm Chromis dergeſtalt den Kopf herunter, daß er auf dem Altar fiel, und er alſo ſeine Seele in das darauf brennende Feuer ausbließ.

Ouid. Metam. lib. V. v. 100.

EMATHION, ónis, einer, welchen in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno Liger erlegete. *Virg. Aen. VIIII. v. 571.*

EMBASIVS, i, Gr. Ἐμβάσιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem die Griechen opferten, wenn ſie ins Schiff traten, üm eine Reiſe zur See zu thun. *Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 244.*

EMPANDA, æ, eine Göttin der Bauer a), welche aber von einigen auch für einerley mit der Cerere gehalten wird b).

a) *Feſtus lib. V. p. m. 1148.*

b) *Scaliger ad Orph. Hymn. in Matrem Anteam p. m. 324.*

EMPV'SA, æ, Gr. Ἔμπουσα, ης, iſt, nach einigen, ſo viel, als die Hecate ſelbſt a), nach andern aber ein Geſpenſt, womit ſie Menſchen zu fürchten macht b), welches, nach einigen, nur einen Fuß und daher auch ſeinen Nahmen hat c), nach andern zwar wohl zweene Füſſe hat, deren der eine aber ein eiſerner d), oder, nach andern, auch ein Eſels-Fuß ſeyn ſoll e), wobey es ſich denn zuförderſt in allerhand Geſtalten, als in eine Pflantze, Kuh, Schlange, Stein, Fliege, ſchöne Frau und dergleichen verwandeln können f), als daher auch das Sprich-Wort *Empuſa mutabilior* entſtanden.

a) *Ariſtophan. apud Gyrald. Synt. XII. pag. 361.*

b) *Heſych. ibid. p. 360.*

c) *Euſtath. apud eumd. p. 361.*

d) *Ariſtoph. ibid.*

e) *Gyrald. loc. cit.*

f) *Epicharm. & Ariſtoph. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 8. p. m. 844.*

ENARĔTE, es, Græc. Ἐναρέτη, ης, (Tab. XXV.) des Dëimachi Tochter und

und Gemahlin des Aeoli. *Apollod. lib. I. c. 7. §. 2. b.* Siehe *Aeolus.*

ENCELADUS, i, Gr. Ἐγκέλαδος, ου, (Tab. V.) des Tartari und der Erde a), oder auch des Titani und der Erde Sohn b), war einer der grauſamſten Rieſen, welchen aber in dem Gefechte mit den Göttern die Minerva mit ihrem Wagen zu Boden fuhr c), nach andern aber Iuppiter mit dem Blitz erſchlug und hernachmahls den Berg Aetnam, in Sicilien, auf ihn ſetzete, daher denn auch, wenn er ſich von einer Seite zur andern weltzet, gantz Sicilien erſchüttert wird d). Indeſſen wird er nicht unwahrſcheinlich für einen der Fürſten gehalten, welche ſich wider den Iovem aufgeleget, der aber letztens gezwungen worden, ſich in den Hölen des Berges Aetnæ zu verſtecken, woher denn die Fabel entſtanden, als ob dieſer auf ihn geſetzet worden e). Siehe *Gigantes.*

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Paullus apud Boccacc. lib. IIII. c. 23.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 47.*
d) *Virgil. Aen. III. v. 578.*
e) *Banier Entret. V. ou P. 1. p. 103.*

ENCELADUS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher von den 50. Töchtern des Danäi, die Amymonen, zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

ENDARTHYIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie von den Megarenſern verehret wurde, weil ſie ſich ehemahls in eine αἴθυιαν oder Taucher verwandelt, den Cecropem ſodann unter ihre Flügel genommen, und alſo nach Megaram gebracht haben ſoll.

Phauorinus apud Gyraldum Synt. XI. pag. 348.

ENDEIS, ïdos, Gr. Ἐνδηΐς, ΐδος, (Tab. VIIII.) des Chironis a), oder vielmehr des Scironis Tochter b), heyrathete den Aeacum, und zeugete mit ihm den Peleum und Telamonem c). Indem aber Aeacus, ohne ſie, auch ſeine Affairen mit der Pſamathe, einer Nymphe hatte, und mit ihr den Phocum zeugete, vermochte ſolche Endeïs ihre beyden Söhne dahin, daß ſie dieſen ihren Stief-Bruder beym Spiele, als aus Verſehen, mit hinrichteten; indeſſen aber nahm es doch Aeacus ſo übel, daß ſie beyde ihr Vaterland, die Inſel Aeginam, meiden muſten d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. § 6.*
b) *Pauſ. & Plutarch. apud Galeum ad Apollod. l. c.*
c) *Apollodor. ipſe l. c.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 29.*

ENDYMION, ónis, Gr. Ἐνδυμίων, ωνος, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war, nach einigen, ſelbſt Iuppiter a), nach andern aber Aëthlius, des Iovis Sohn, und die Mutter Calyce, eine Tochter des Aeoli b).

a) *Apud Apollodor. lib. I. c. 7. §. 5.*
b) *Apollodor. ipſe loc. cit.*

§. 2. **Stand und Thaten.** Nach einigen war er ein Hirte a), nach anderen aber ein Jäger b), und, nach den dritten, ein König in Elide c), als wohin er ſich mit einer Colonie aus Theſſalien begab d), und, da ihm Iuppiter eine freye Bitte gewährete, erſuchte er ihn, daß er ihm, nebſt der Unſterblichkeit und beſtändigen Jugend, einen immerwährenden Schlaf vergönnen möchte e). Einige wollen wiſſen, daß er dem Iovi, wegen ſeiner Gerechtigkeit, ſo lieb geweſen f), daß er ihm dergleichen Bitte zugeſtanden, wogegen andere wollen, daß er ihn gar mit in den Himmel genommen, weil er ſich aber hieſelbſt in die Iunonem verliebet, habe ihn Iuppiter in einen ewigen Schlaf fallen laſſen g). Er ſoll aber denn in eine Höle auf dem Berge Latmo, in Carien, gelegen haben h), und weil er von einer ſonderbaren Schönheit geweſen, ſelbſt von der Selene oder dem Monden aufs heftigſte geliebet worden ſeyn i). Maſſen denn auch einige wollen, daß er bis 50. Töchter mit derſelben gezeuget k), worgegen andere hingegen vorgeben, daß Luna mit ihm mehr nicht gethan, als daß ſie ihn in deſſen Schlafe geküſſet, ohne daß er darvon iemahls erwachet l). Indeſſen ſoll er doch unter ſeinen Söhnen in Olympia ein Wettlauffen angeſtellet haben, wer von ſolchen ihm dereinſt ſuccediren ſolle, da denn Epeus den Preis erhalten, er ſelbſt aber ſoll hernachmahls bey den Eleïs begraben worden ſeyn, als die wenigſtens deſſen Grabmahl zeigen wolten m).

a) *Heraclit. de Incred. c. 38.*
b) *Schol. ad Theocr. ad Idyll. III. v. 49.*
c) *Pauſ. Eliac. prior. c. 1. & Ibycus apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 58.*
d) *Pauſan. loc. cit.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 5.*
f) *Ibycus apud Galeum ad Apollod. l. c.*
g) *Schol. Theocr. ad l. c. & Auctor. Magnarum Eoarum itemque Epimenides ap. Schol. Apollon. ad l. c.*
h) *Cic. Tuſcul. I. p. m. 1116. b.*
i) *Apollodor. l. c. & Hygin. Fab. 271.*
k) *Pauſan. loc. cit.*
l) *Cicer. loc. cit.*
m) *Pauſan. loc. cit.*

§. 3. **Familie.** Seine Gemahlin war, nach einigen, die Aſterodia, nach andern aber die Chromia, des Itoni Tochter, mit welcher er den Pæonem, Epëum und Aetolum, nebſt einer Tochter, der Eurycyde, zeugete a). Einige machen auch die Hyperippen zu deſſen Gemahlin, und wie einer ſeiner Söhne auch Phthir, alſo ſoll auch eine ſeiner Töchter Piſa geheiſſen haben, von der der Ort Piſa, in Elide, den Nahmen bekommen b). So ſind auch, welche wollen, daß er den Aetolum mit der Seide, einer Nymphe, gezeuget c), und noch andere geben ihm auch einen Sohn zu, ſo Aëthlius d), und wiederum einen andern, der Naxus geheiſſen, von welchem denn die Inſel *Naxus* den Namen bekommen haben ſoll e).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 8.*
c) *Conon Narrat. 14.*
d) *Schol. Pind. & Tzetz. ad Heſiod. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 271.*
e) *Steph. Byz. in* Νάξος.

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Da die Könige ehemahls vielfältig Hirten der Völcker, ποιμένες λαῶν, genannt wurden, kan es daher gekommen ſeyn, daß er bald für einen König, bald für einen Hirten angegeben wird, und, weil er denn darbey ſein Jagen, wovon er zugleich ein Liebhaber war, ingemein des Nachts bey Monden-Scheine anſtellete, wurde daher fürgegeben, als ob er von dem Monden geliebet werde a). Wiewohl auch andere lieber wollen, daß er ein beſonderer Aſtronomus geweſen, und zuförderſt den Lauff des Monds am erſten auf dem Berge Latmo genau obſerviret habe b). Und weil er deñ ſolches des Nachts über gethan, am Tage aber dargegen geſchlafen, daß ihn alſo andere Leute wohl ſchlafen, aber niemahls wachen geſehen, weil ſie alsdenn ſelbſt geſchlafen, wenn er gewachet, haben ſie geglaubet, daß er ſtets ſchlafe c); oder da er gantzer 30. Jahr über nichts gethan, als dieſen ſeinen Monds-Betrachtungen obgelegen, hat man vorgegeben, daß er ſo lange geſchlafen d). Die indeſſen ihn aber für einen bloſſen Hirten anſehen, glauben, daß er des Nachts ſein Vieh gehütet, und dargeben am Tage geſchlafen, daher ſie ihn denn ſtets geſchlafen zu haben vorgegeben e). Und, da ihn Luna geliebet haben ſoll, wollen einige, daß er ein ſo einfältiger und plumper Dieb geweſen, daß, da ihn dennoch ein gewiſſes Frauen-Volck geliebet, und eine ſie gefragt, wer ſie ſey, ſie ihm geantwortet, daß ſie die Selene, oder der Mond ſey f), wie ſie denn wohl geheiſſen haben kan, ohne daß ſie der Mond geweſen, welcher ſonſt auch Σελήνη im Griechiſchen heiſſet.

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 49. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 58.*
b) *Plin. H. N. lib. II. c. 9.*
c) *Anonym. de Incred. c. 12.*
d) *Mnaſeas apud Fulg. Myth. lib. II. c. 19.*
e) *Schol. Theocr. ad loc. cit.*
f) *Heraclit. de Incredib. c. 38.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Einige machen ihn zu einem Bilde eines Hof-Bedienten und Miniſters, wie ſie groſſe Fürſten und Herren haben, nemlich nicht zu ſcharffſichtig und curieux, wohl aber gedultig, gehorſam, und die ſich um mehr nicht, als ſie angehet, bekümmern. Dann dergleichen lieben ſie, und laſſen ſich von dem Throne ihrer Majeſtät und Hoheit zu ihnen herunter, wie der Mond von dem Himmel, zu dem Endymione, weil ſie glauben, daß ſie mit dergleichen ſicher und vertraut umgehen können, welche denn ingemein auch ihre antra, d. i. ihre angenehmen receſſus, Gärten, Luſthäuſer u. d. g. haben, wo ſie ihre Fürſten divertiren können, wovon ſie denn auch wieder ihren Nutzen und Zugang genieſſen, wie etwan des Endymionis Schafe bey ſeiner Converſation mit dem Monden, an Zahl und andern Umſtänden ungemein zunahmen a). Jedoch aber ſind auch, welche dieſe Liebe des Monds gegen ihn auch auf den Nacht-Thau ausdeuten, der von Wirckung ſolches Geſtirns herkomme, und den Hirten ſehr zuträglich

 ſey

ſey b). Allein bey alle dem hat doch ſein vorgegebener Schlaf gemacht, daß *Endymion* auch hin und wieder ſo viel, als ein ſehr fauler und verſchlafener Menſch heiſſet c), wie von wegen ſeiner Schönheit ein *Endymion* auch wohl ſo viel, als einen ſonderbar ſchönen Menſchen bedeutet d).

a) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c.* 8.
b) *Fulgent. loc. cit.*
c) *Ariſtot. apud Eraſm. Epitom. Adagior. p. m.* 592.
d) *Iuuenal. Sat.* X. *v.* 381.

ENEVS, i, Gr. Ἐνεὺς, ȣ, des Cænëi Sohn, einer der Argonauten. *Orph. Argon. v.* 168.

ENGONASI, ſiehe *Ingeniculus*.

ENGYEVS, ëi, einer von des Rhadamanthi Generalen, welchem dieſer die Inſel Cyrnum ſchenckete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 80.

ENIOPEVS, ei, Gr. Ἡνιοπεύς, έως, des Thebæi Sohn und auriga des Hectoris, welchen Diomedes erlegete, indem er dem Hectori ſelbſt eines verſetzen wolte. *Homer. Il.* Θ. *v.* 120.

ENIPEVS, ëi, ein Fluß, in welchen ſich Neptunus verwandelte, als er mit der Iphimedia den Othum und Ephialten zeugete. *Ouid. Metam. lib. VI. v.* 116. *& ad eum Cnipping. l. c.*

ENNIVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem er in der Inſel Chius verehret wurde. *Gyrald. Syntagm. VIIII. p.* 308.

ENNOMVS, i, Gr. Ἔννομος, ȣ, des Architelis Sohn, welcher bey einer angeſtelleten Gaſterey des Oenëi, als noch ein Knabe, den Wein einſchenckete, allein als er darbey den Herculem aus Kurtzweile auf die Hand ſchlug, gab ihm dieſer davor einen Schnips für die Stirn, daß er liegen blieb. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 49.

ENNOMVS, i, ein Trojaner, welchen Vlyſſes erlegete. *Homer. Il.* Λ. *v.* 422.

ENNOSIGAEVS, i, Gr. Ἐννοσίγαιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Neptuni a), welchen er von Ἔνοσις, *concuſſio*, und γαῖα, *terra*, hat b), weil man glaubete, daß das unterirdiſche Waſſer Urſache der Erdbeben ſey c).

a) *Iuuen. Sat. X. v.* 182.
b) *Lubin. ad eumd. l. c.*
c) *Thales & Democrit. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c.* 77.

ENODIA, æ, Gr. Ἐνοδία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ἐν und ὁδὸς, ein Weg, hat, weil ſie unter andern auch eine Vorſteherin der Wege war. *Gyrald. Synt. p.* 367.

ENOPS, ŏpis, Gr. Ἤνοψ, οπος, des Satnii Vater, als den er mit einer Näide zeugete, da er an dem Fluſſe Satniœnte das Vieh hütete. *Homer. Il.* Ξ. *v.* 445.

ENORCHVS, i, (Tab. XXX.) des Thyeſtæ Sohn, welchen er mit ſeiner Schweſter zeugete. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 276.

ENORCHVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von ἐν und ὄρχησις, *ſaltatio*, hat, weil deſſen Orgia, oder Feſt, mit lauter Tantzen und Springen verrichtet wurde. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 276.

ENOSIGAEVS, i, iſt ſo viel als Ennoſigæus, als in welchem das *n* eigentlich nur Poetiſcher Weiſe verdoppelt wird.

ENOSICHTHON, ŏnis, Gr. Ἐνοσίχθων, ονος, iſt mit *Ennoſigæus* ſo fern einerley, als χθὼν ſo wohl, als γαῖα, die Erde, bedeutet. Siehe daher *Ennoſigæus*.

ENTEDIDES, æ, Gr. Ἐντετίδης, ȣ, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des Herculis, welche er mit den 50. Töchtern des Theſpii zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. *§. vlt.* Siehe *Theſpiades*.

ENTELLVS, i, ein alter vornehmer Sicilianer, welcher inſonderheit ein guter Fechter mit den Cæſtibus war. *Virgil. Aen. V. v.* 389. Siehe *Dares*.

ENTHENIS, ĭdis, Gr. Ἠθηνὶς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, ſo die Athenienſer an dem Grabe des Cyclopen, Geræſti, opferten, als ſie von der Peſt gar ſehr heimgeſucht wurden. *Apollod. lib. III. c.* 14. *§.* 8. Siehe *Hyacinthus*.

ENTO, us, Gr. Ἐντὼ, ȣ̃ς, (Tab. IIII.) eine von des Phorci und der Cetus Töchtern, und alſo den ſo genannten Phorcidibus. *Apollodor. lib. II. c.* 4. *§.* 2. Siehe *Phorcus* und *Phorcides*.

ENTORIA, æ, des Icarii Tochter, mit welcher Saturnus den Ianum, Hymnum, Fauſtum und Felicem zeugete. *Critolaus apud Plutarch. Parall. minor. n.* 9.

ENVDVS, i, Gr. Ἔνυδος, ȣ, (Tab. XI.) des Ancæi Sohn, und alſo des Neptuni Enckel. *Pauſan. Ach. c.* 4.

ENYALIVS, i, Gr. Ἐνυάλιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Martis a), welchen er von der Enyo, als ſeiner vermeynten Mutter hat b). Indeſſen ſoll ſolcher Enyalius doch eigentlich ein Gott der Sabiner geweſen ſeyn, welchen die Römer Quirinum genannt,

nannt, allein eigentlich auch nicht gewuſt haben ſollen, ob er einerley mit dem Marte, oder nicht ſey c).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 19.*

b) *Schol. ad Hom. Il. E. apud Galeum ad Phurnut. c. 21.*

c) *Dion. Hal. A. R. lib. II. c. 6.*

ENYO, us, Græc. Ἐνυώ, ῦς, (Tab. IIII.) eine von des Phorci und der Cetus Töchtern a), welche ſonſt von andern auch *Ento* genannt wird b). Siehe *Phorcides.*

a) *Heſiod. Theog. v. 273.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*

ENYO, us, iſt ein Beynahme der Bellonæ, welchen ſie von ἔνω oder ἐνύω hat, das ſo viel, als φονεύω oder *occido*, ich tödte, heißt a). Indeſſen machen ſie unter demſelben einige zu des Martis Amme, andere zu deſſen Mutter, und die dritte zu deſſen Schweſter, und ſoll ſie die ſeyn, welche denen Fechtenden Furie und Stärcke giebet. Maſſen ſie denn daher auch ihrem Namen nach ſo viel, als ἐνιέναι θυμὸν καὶ ἀλκὴν heiſſen ſoll b). Siehe *Bellona.*

a) *Euſtath. apud Cleric. ad Heſ. Theog. v. 273*

b) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

EONE, es, Græc. Ἠώνη, ης, eine von des Theſpii 50. Töchtern.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

EOUS, i, eines von den vier Pferden der Sonne a), durch welches der Himmel herum gedrehet werden ſoll b).

a) *Ouid. Metam. lib. I. v. 153.*

b) *Hygin. Fab. 183.*

EOUS, i, Gr. Ἑῷος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem die Argonauten die Inſel Thyniadem widmeten, und ein ſolennes Opfer in ſelbiger brachten, da er ſich von ihnen daſelbſt ſehen laſſen.

Apollon. Rhod. lib. II. v. 686.

EPACRIUS, i, Gr. Ἐπάκριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von ἐπὶ und ἄκρον, eine Höhe hat, weil ihm ingemein auf den Höhen der Berge ſeine Altäre errichtet zu werden pflegten. *Heſych. apud Gyrald. Synt. II. p. 115. conf. Acræus.*

EPACTAEUS, i, Gr. Ἐπακταῖος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni bey den Samiern, welchen er von ἐπὶ und ἀκτή, *littus*, hat, weil er ſeinen Tempel in ihrer Inſel am Ufer der See hatte.

Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 264.

EPACTIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis a), und zwar ſo viel als *Actius* b), ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Orpheus Argon. v. 1296.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 239.*

EPALTES, æ, Gr. Ἐπάλτης, ου, ein Trojaner, welchen, nebſt andern, Patroclus mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 415.*

EPĂPHUS, i, Gr. Ἔπαφος, ου, (Tab. X.) des Iovis und der Iüs Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter in Egypten gebohren, nachdem ſie aus einer Kuh wieder zu einem Menſchen geworden. Es entführeten ihn aber auch ſofort nach ſeiner Gebuhrt die Curetes auf der Iunonis Anhalten, wogegen aber Iuppiter jene umbrachte, und die Iö ihn allenthalben wieder ſuchte, auch endlich bey der Königin der Bybliorum fand, und mit ſich wieder in Egypten zurück nahm. Er wurde nachher hieſelbſt König, heyrathete die Memphin, und erbauete nach ihrem Nahmen die Stadt gleicher Benennung, zeugete auch mit ihr die Libyam, von welcher hernach das Land *Libyen* den Nahmen bekam a). Indeſſen nennen andere ſeine Gemahlin auch Caſſiopéam, und ſoll er, ohne die Stadt Memphin, auch noch andere mehr erbauet, anbey die Herrſchaft über beſagtes Reich auf des Iovis Befehl übernommen haben b). Er iſt aber ſonſt einerley mit der Egypter vermeynten Abgotte, dem Apide c), von welchem denn an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3. 4.*

b) *Hygin. Fab. 149.*

c) *Herodot. Euterp. p. m. 147.*

EPĂPHUS, i, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn. *Hygin. Præf. p. 1.*

EPĂPHUS, i, König zu Sicyon a), der aber billiger *Epopeus* genannt wird b). Siehe *Epopeus.*

EPERĪTUS, i, Gr. Ἐπήριτος, ου, des Aphidantis, Königs in Alybante, Sohn, für welchen ſich Vlyſſes ehemahls ausgab.

Homer. Od. Ω. v. 305.

EPEUS, ëi, Gr. Ἐπειός, ῦ, (Tab. XXIIII.) des Panopëi Sohn a), verfertigte auf Rath der Minervæ das höltzerne Pferd vor Troja b), kroch auch ſelbſt mit in ſolches, und ließ ſich alſo mit in die Stadt führen c). Immittelſt war er auch ſelbſt einer der Generale mit, und führete bis 30. Schiffe ſeiner Leute aus den Cycladiſchen Inſulen vor Trojam d), hielte ſich auch hieſelbſt beydes anderwärts, als auch inſonderheit

in den von dem Achille angeſtellten Leichen-Spielen des Patrocli im Fechten ſo wohl, daß er den Euryalum überwand, und mithin den beſten Preis, ſo eine Maul-Eſelin war, davon brachte e). Nach der Zeit wieſe man die Inſtrumente, womit er beſagtes Pferd verfertiget, zu Metaponto, in dem Tempel der Minervæ f), ſonſt aber auch eine hölzerne Statuam des Mercurii zu Argis, welche er ebenfalls verfertiget haben ſolte g).

a) *Pauſan. Corinth. c. 29. & Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 264.*
b) *Hygin. Fab. 108. & Hom. Od. Θ. v. 493.*
c) *Virgil. loc. cit.*
d) *Dictys Cret. lib. I. c. 17.*
e) *Homer. Il. Ψ. v. 668.*
f) *Iuſtin. lib. II. c. 2. §. 1.*
g) *Pauſan. ib. c. 19.*

EPEVS, ëi, (Tab. XXVI.) des Endymionis Sohn, von welchem die Epéi, oder nachmahligen Elei, den Nahmen bekommen. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*

EPHESIA, æ, Gr. Ἐφεσία, ας, iſt ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen ſie von der Stadt Epheſus führet, als woſelbſt ſie den ſo prächtigen Tempel hatte, daß er auch für eins der 7. Wunderwercke der Welt geachtet wurde a); iedoch aber wurde ſie unter eben dieſem Beynahmen auch an mehrern Orten in der Welt verehret b).

a) *Hygin. Fab. 223. Anonym. apud Galeum c. 2. & Chevreau Hiſt. du Monde livr. VII. chap. 6.*
b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 36.*

EPHESVS, i, Gr. Ἔφεσος, ου, (Tab. III.) des Cayſtri Sohn, welcher nicht nur mit dem Creſo zuerſt der Dianæ den Tempel zu Epheſo erbauet, ſondern auch der Stadt ſelbſt von ſich den Nahmen gegeben.
Pauſan. Achaic. c. 2.

EPHIALTES, æ, Gr. Ἐφιάλτης, ου, einer von den Rieſen, ſo die Götter bekriegeten, dem aber Apollo das lincke, und Hercules das rechte Auge ausſchoß.
Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.

EPHIALTES, æ, des Alœi Sohn. Siehe *Aloeidæ.*

EPHOCEVS, ëi, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Alcyone, des Atlantis Tochter, zeugete a), den aber andere, auch lieber Hyriëum genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EPHYDATIA, æ, Gr. Ἐφυδατία, ας, eine Nymphe, ſo den Hylam raubete.
Apollon. lib. I. v. 1229.

EPHYDRIDES, ſ. Ephydriădes, um, Gr. Ἐφυδριάδες, ων, ſind eine Art Nymphen, ſo im Waſſer ihren Aufenthalt haben, als daher ſie auch von ἐπὶ und ὕδωρ, *aqua*, den Nahmen führen. *Parthen. Erot. c. 14. & Gyrald. Synt. V. p. 174.*

EPHYRA, æ, Gr. Ἐφύρα, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, welche ſich in der Gegend Corinth niederließ, daher denn auch ſolche Stadt von ihr zuerſt *Ephyra* hieß.
Pauſan. Corinth. c. 1.

EPHYRE, es, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter. *Hygin. Præf. p. 7.* Siehe *Nereides.*

EPIBATERIVS, i, Gr. Ἐπιβατήριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem Diomedes ein Delubrum oder Capelle zu Trœzene errichtete, als er dem Sturme entgangen war, ſo die Griechen befiel, da ſie von Troja wieder zurück giengen a). Er hat alſo ſolche Benennung von ἐπὶ und βαίνω, *ſcando*, und heißt ſelbiger nach ſo viel als *Inſcenſor* b), oder *conſcenſor*, und ſolches dann darum, weil er dem Diomedi in ſeinem Steigen zu Schiffe ſo fern beygeſtanden, daß er hernach nicht mit verunglücket c).

a) *Pauſan. Cor. c. 32.*
b) *Interpr. Pauſ. loc. cit.*
c) *Gyrald. Synt. VII. p. 238.*

EPIBEMIVS, i, Græc. Ἐπιβήμιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in der Inſel Siphno verehret wurde.
Gyrald. Synt. II. p. 116.

EPICARPIVS, i, Græc. Ἐπικάρπιος, ου, iſt auch ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in der Inſel Eubœa verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Synt. II. p. 115.*

EPICASTE, es, Gr. Ἐπικάστη, ης, des Menœcëi Tochter und Gemahlin des Laji, welche ſonſt auch Iŏcaſta genannt wird. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Iocaſta.*

EPICASTE, es, (Tab. XXVI.) des Calydonis und der Aeoliæ Tochter, welche wiederum Agenor heyrathete, und mit ihr den Parthaonem und die Demonicen zeugete. *Apolodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

EPICASTE, es, des Aegëi Tochter, mit welcher Hercules den Theſtalum zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

EPICLES, is, Gr. Ἐπίκλης, εος, ein tapferer Lycier, welchem Ajax Telamonius mit einem ungeheuren Steine in dem Kriege vor Troja, Helm und Kopf zerſchmetterte. *Homer. Il. M. v. 379.*

EPICOENIVS, i, Gr. Ἐπικοίνιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, nach welchem er ſo viel, als *promiſcuus* heiſſet, und unter demſelben in der Inſel Salamin verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Syntagm. II. pag. 116.*

EPICVRIVS, i, Gr. Ἐπικούριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen der ſchönſten Tempel zu Baſſa, einem Flecken in Arcadien, hatte. Er hieß demſelben nach ſo viel als *auxiliaris*, und bekam ihn, als er die Arcadier von einer groſſen Peſt befreyet hatte. *Pauſan. Arcad. c. 41.*

EPIDAMNIVS, i, Græc. Ἐπιδάμνιος, ου, ein Vater derjenigen Dienerin der Veneris, ſo ihr in ihren Händeln mit dem Adonide behülflich war, und hernach auch ſelbſt von den Epidauriern, unter dem Bilde der Veneris, göttlich verehret, und inſonderheit von denen angeruffen wurde, welche nach Geld und Gute trachteten. *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.*

EPIDAVRIVS, i, Græc. Ἐπιδαύριος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Aeſculapii, welcher inſonderheit zu *Epidauro* verehret wurde. *Ouid. ex Pont. lib. I. El. I. v. 21. & ad eum Cnipping. l. c.*

EPIDAVRVS, i, Græc. Ἐπίδαυρος, ου, (Tab. XVIII.) war des Argi und der Evadnes a), oder, nach andern, des Pelopis, oder auch des Apollinis Sohn, und gab der Stadt *Epidaurus* von ſich den Namen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*
b) *Pauſ. Cor. c. 26.*

EPIDAVS, i, Gr. Ἐπίδαος, ου, einer von des Nelëi und der Chloridis Söhnen, welche Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.* Siehe Neleus.

EPIDELIVS, i, Græc. Ἐπιδήλιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher unfern von Malea ſeinen Tempel hatte, als woſelbſt deſſen Statua angetrieben kam, nachdem ſie einer von des Mithridatis Armee, da ſolche unter dem Mnenophane die Inſel Delum ausplünderte, in die See geſchmiſſen hatte. Es heißt alſo ſolcher Beynahme von ἐπὶ und Δῆλος, ſo viel, als einer, ſo aus der Inſel *Delus* gekommen, und wurde Apollo unter ſolchem von den Lacedæmoniern gar ſonderbar verehret. *Gyrald. Synt. VII. p. 222.*

EPIDŌTES, æ, Gr. Ἐπιδότης, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Mantinéa hatte, und ſelbigem nach ſo viel, als ein Geber alles Guten heiſſen ſoll. *Pauſan. Arcad. cap. 9. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 103.*

Ἐπίγειοι, ων, ſind eine Art Nymphen, welche ſich inſonderheit auf dem Lande aufzuhalten pflegten, dergleichen denn inſonderheit die Oreades waren. Maſſen ſie denn auch von ἐπὶ und γῆ, die Erde, ihre Benennung haben. *Gyrald. Synt. V. pag. 173.*

EPĬGEVS, ëi, Gr. Ἐπιγεύς, έως, des Agaclëi, Königs zu Budeo, Sohn, der einen ſeiner Vetter erſchlug, und dahero ſich mit der Flucht davon machen muſte. Er kam mithin zu dem Peleo und der Thetide, welche ihn mit ihrem Sohne, dem Achille, vor Trojam ſchickten, dem aber Hector bey dem Gefechte über des Patrocli Cörper den Kopf mit einem Steine von einander warf. *Homer. Il. Π. v. 571.*

EPIGŎNI, órum, Gr. Ἐπίγονοι, ων.

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von ἐπὶ, *poſt*, und γίγνομαι, *naſcor*, daher ſie gleichſam ſo viel, als *poſt-nati* heiſſen, iedoch werden ſie auch ἐπιγινόμενοι a), und auch dann und wann nur ſchlechthin Οἱ υἱοὶ b) genannt, daher das *Epigoni* auch mit dem id eſt *Filii* erkläret wird c), und heißt dann ſolches ſo viel, als die Söhne der im erſten Zuge wider Theben vereinigten ſieben Fürſten d). Indeſſen aber iſt das Epigoni ſo fern auch ins Lateiniſche übernommen, daß ſich deſſen auch ſchon die alten Scriptores Claſſici nicht entbrochen haben e).

a) *Eratoſth. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 71.*
b) *Heſych. apud eumd. l. c.*
c) *Hygin. l. c. in Titulo Fabulæ.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
e) *Cic. & Mela apud Hygin. l. c.*

§. 2. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Nachdem ihrer Väter zuſamme ſieben waren, werden ihrer ingemein auch ſieben gezehlet, nehmlich

1. Sthenclëus,
2. Alcmæon,

3. Pro-

3. Promachus,
4. Therſander,
5. Aegialeus,
6. Diomedes und
7. Euryalus a);

Hingegen ſollen ihrer, nach andern, doch 8. und ſolche zwar inſonderheit geweſen ſeyn

1. Alcmæon und
2. Amphilochus, des Amphiarái Söhne,
3. Aegialêus, des Adraſti Sohn,
4. Diomedes, des Tydëi Sohn,
5. Promachus, des Parthenopæi Sohn,
6. Sthenelus, des Capanëi Sohn,
7. Therſander, des Polynicis Sohn und
8. Euryalus, des Meciſtëi Sohn b);

Und noch andere geben deren 9. an, nehmlich

1. Den Aegialëum, des Adraſti Sohn,
2. Den Therſandrum, des Polynicis Sohn,
3. Den Diomedem, des Tydëi Sohn,
4. Den Sthenelum, des Capanëi Sohn,
5. Den Alcmæonem und
6. Den Amphilochum des Amphiarái Söhne,
7. Den Stratoláum, des Parthenopæi Sohn,
8. Den Polydorum, des Hippomedontis Sohn, und
9. Den Melonem, des Eteocli Sohn c).

Wobey denn auch einige des Parthenopæi Sohn, Tiſamenem nennen d), und für den Euryalum den Eurypylum nahmhaft machen e).

a) *Pauſan. Phoc. c. 10.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*
c) *Euſtath. ap. Sylburg. ad Pauſan. Phoc. cap. 9.*
d) *Hygin. Fab. 71.*
e) *Apud Kuhn. ad Pauſan. l. c. Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. **Thaten.** Als Eteocles, des Oedipi Sohn, ſeinem Zwillings-Bruder, dem Polynici, die Herrſchaft über Theben, ihrem gemachten Vergleiche nach, da einer dieſelbe ein Jahr um das andere führen ſolte, nicht abtreten wolte, als er ſie das erſte Jahr geführet hatte, retirirte ſich dieſer zu dem Adraſto nach Argis, und brachte ſolchen, und dieſer wiederum 6. andere Fürſten, auf ſeine Seite, welche ingeſamt mit einer ſtarcken Armee vor Theben giengen, und dem Polynici zu ſeinem Rechte verhelfen wolten. Wie ſie aber darbey ſo unglücklich waren, daß ſie ingeſamt, bis auf den einigen Adraſtum, umkamen, ſuchten deren Söhne, als hier vorſeyende Epigoni, deren Tod zu rächen, brachten auch eine ſtarcke Armee zuſamme, und, nachdem ſie ſich, auf des Oraculi Rath, den Alcmæonem zum General erkieſet hatten, giengen ſie auf die Thebaner los. Als es zum Treffen kam, zogen die Thebaner, ungeacht ſie ſehr hertzhaft fochten, dennoch den kürtzern, und, als ſie bey ihrem deſperaten Zuſtande den Wahrſager Tireſiam um Rath frageten, befahl er ihnen, Theben zu verlaſſen, und ſich anders wohin zu ſalviren, welches ſie denn auch bey Nacht-Zeit thaten, und damit die Stadt dem Feinde überlieſſen. Dieſe nahmen ſodann die Epigoni ein, plünderten ſie vollend aus, und ſteckten ſie alsdenn an, von der Beute aber ſchickten ſie zuförderſt des beſagten Tireſiæ gefangen bekommene Tochter, die Daphnen, dem Apollini mit zum Geſchenck, nach Delphis, und kehreten darauf mit vieler Beute wieder nach Hauſe a). Andere melden hierbey, daß ſie erſt die Flecken und Dörfer um Theben herum ausgeplündert, und, als die Thebaner mit einem Ausfalle den ihrigen zu Hülfe gekommen, hätte des Eteoclis Sohn, Laodamas, den Aegialëum erleget, den aber dargegen wiederum Alcmæon niedergemacht, worauf die Thebaner, nach des Tireſiæ Rath, ſich geſtellet, als ob ſie mit den Epigonis einen Frieden treffen wolten, mittler weile aber Weib und Kinder, und was ſonſt in der Eil fort zu bringen geweſen, auf Wägen geladen, und ſich zuerſt nach Tilphuſien, von dar aber nach Heſtiæa gemacht, worauf die Feinde auch ſo gar die Mauren der Stadt umgeworfen, und dieſe hiernechſt von Grund aus verwüſtet b). Sonſt führeten ſie auch die Nemëiſchen Spiele wieder ein c), und ſtehet von ihnen im übrigen ein mehrers unter eines ieden Nahmen inſonderheit zu ſehen.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 68. 69.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2. 3.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 25.*

EPILÁIS, ïdis, Gr. Ἐπιλαΐς, ιδος, eine von des Theſpii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Aſtyanactem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

EPIMÉDES, is, Gr. Ἐπιμήδης, εος, einer von den Idæis Dactylis, welchen die Rhea den jungen Iovem anvertrauete a) und

und die in Elide hernachmahls ihre beſondere Altäre errichteten b). Siehe *Dactyli Idæi.*

a) *Pauſan. El. prior. c. 7.*

b) *Idem ibid. c. 14.*

EPIMELIADES, um, Gr. Ἐπιμηλιάδες, ων, war eine Art Nymphen, und zwar inſonderheit ſo viel, als ſonſt die *Dryades* a). Ihren Nahmen ſetzen einige von ἐπὶ und μῆλον, zuſamme, da aber dieſes auf gleiche Art einen Apfel, und auch ein Schaf bedeutet, bleibet doch ungewiß, welches deſſen eigentlicher Urſprung ſey b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

b) *Sylburg. ad eumd. l. c.*

EPIMELIUS, i, Gr. Ἐπιμήλιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii unter welchem er ehemahls ſeinen Altar zu Coronéa auf dem Marckte hatte a). Er heißt ſelbigem nach ſo viel, als *Opilio* b), und iſt mithin aus ἐπὶ und μῆλον, ein Schaf, zuſamme geſetzet.

a) *Pauſan. Bœot. c. 34.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 227.*

EPIMETHEUS, ëi, Gr. Ἐπιμηθεὺς, έως, (Tab. VIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſetzen einige von ἐπὶ, *poſt*, und μανθάνω, *diſco* a), andere aber von ἐπὶ und μῆδος, *conſilium* b), zuſamme, und ſoll er mithin nach jenem einen bedeuten, qui *in ipſa re diſcit*, ſo aber eines Unvorſichtigen Eigenſchaft ſey; nach dieſem aber einen bemercken, ſo erſt nach geſchehener That berathſchlagen will, was zu thun ſey. Allein wie *Prometheus* die προμήθειαν oder Providentz und Vorſichtigkeit bedeutet, alſo iſt glaublich, daß *Epimetheus* nichts anders, als die ἐπιμήθειαν, oder die Unvorſichtigkeit bemercke, oder da einer erſt klug wird, wenn eine Sache geſchehen iſt. Wenn aber einige wollen, daß ſolches *Epimetheus* nur ein Zunahme, der eigentliche Nahme aber deſſelben *Gog* geweſen ſey d), gehen ſie wohl ein bisgen zu weit und meſſen bloſſen Muthmaſſungen zu viel bey.

a) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 510.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Mederi, *ſ. pag. 364.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in* Prometheus. *Conf. Phurnut. de N. D. c. 18.*

d) *Cleric. ad Heſ. loc. cit.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Iäpetus, einer der Titanum, ſeine Mutter aber, nach einigen, die Clymene a), nach andern hingegen die Aſia, indeſſen beyde des Oceani Töchter b), für welche auch noch andere die Aſopen, oder auch ſelbſt die Themidem angeben c).

a) *Heſiod. Theog. v. 508.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*

c) *Proclus apud Muncker. ad Hygin. Præf. pag. 8.*

§. 3. Thaten und Schickſal. Wie er ein alberer und unvorſichtiger Purſch war, alſo kam er auch dem klugen Rathe ſeines Bruders, des Promethëi, nicht nach, als er ihm erſtlich unterſagte, von dem Iove kein Geſchenck anzunehmen; ſondern, da dieſer die Pandoram, ein ungemein ſchönes Frauenzimmer, von dem Vulcano verfertigen und ihm von dem Mercurio zuführen ließ, nahm er ſie nicht nur ohne Bedencken an, ſondern machte auch die Büchſe auf, die ſie mitbrachte, und wie in derſelben alle Plagen, ſo die Menſchen drücken können, enthalten waren: alſo ließ er ſie auch ingeſamt daraus fliegen, bis auf die einige Hoffnung, die auf dem Boden ſitzen blieb a). Indeſſen war er doch auch ſo gar ungeſchickt in andern Dingen nicht; allein als er auch dereinſt einen Menſchen aus Leim bildete, und darinne dem Iovi es nachthun wolte, verwandelte ihn dieſer in einen Affen, und verwies ihn damit in die Pithecuſiſchen Inſeln b)

a) *Heſiod. O. & D. v. 60.*

b) *Boccacc. lib. IIII. c. 40.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war anberegte Pandora, mit welcher er die Pyrrham, eine nachmahlige Gemahlin des Deucalionis, zeugete a), ohne welche andere ihm auch noch zu Töchtern die Prophaſin b) und Metameléam c) beylegen, ſo aber allem Anſehen nach nur ein paar erdichtete moraliſche Perſonen ſind.

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Pindar. Pyth. E.* Ἐπῳδ. α. *v. 7.*

c) *Schmid. ad eumd. l. c.*

§. 5. Eigentliche Hiſtorie. Nach Anleitung ſeines Nahmens ſcheint er mehr nicht, als eine allerdings erdichtete Perſon zu ſeyn, und zwar inſonderheit, wie ſchon erinnert worden, die Unvorſichtigkeit zu bemercken, in welchem regard ihm denn auch die Metameléa als eine Tochter zugeſchrieben wird, weil dieſe, als die Reue, auf ein unvorſichtiges Verfahren zu erfolgen pfleget a).

Dafern

Dafern aber ſein Vater Iapetus der *Japhet*, des Noah Sohn, ſeyn ſoll, wollen einige aus ihm, wie auch ſchon beygebracht worden, den *Gog*, des Japhets Sohn, machen, und, da dieſer Nahme ſo viel, als *arſit, flagravit*, heiſſet, deſſen Liebe gegen das Frauen-Volck, wie er an der Pandora erwieſen, dadurch anzeigen b), welche er ſich auch endlich ſo fern ſoll bemeiſtern haben laſſen, daß er in den Händeln mit dem Iove ſeines Bruders Partey verlaſſen, ſich aber mithin auch das Joch der Knechtſchaft über den Hals werfen laſſen c). Wenn er aber endlich auch in einen Affen verwandelt worden ſeyn ſoll, wird es dahin gedeutet, daß er ein guter Bildhauer geweſen, und, indem er die Natur ſelbſt mit ſeiner Kunſt nachahmen wollen, für dero Affen ſo fern gehalten worden, als dieſes Thier auch alles nachmachet, was es ſiehet d).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6. p. m. 317.*

b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 510.*

c) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*

d) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 135.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Dieſe giebet zuförderſt ſein Nahme an die Hand, als welcher erinnert, daß man ſich nicht erſt nach geſchehener Sache, ſondern vor derſelbē berathſchlagen ſoll, wo nicht ſolches Epimethei Tochter, die Reue, darauf erfolgen ſoll, oder man ſich auch an die andere, die *Prophaſin*, oder kahle Entſchuldigung halten will. *Omeis Mythol. in* Epimetheus, *ſ. pag. 102.*

EPIŌNE, es, Græc. Ἠπιόνη, ης, des Aeſculapii Gemahlin a), mit welcher er inſonderheit den Machaonem und Podalirium zeugete b).

a) *Pauſan. Cor. c. 29.*

b) *Ariſtides apud Schol. Pindar. ad Pyth. laudante Munckero ad Hygin. Fab. 97.*

EPIPHRON, ŏnis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a), der aber weiter auch nicht bekannt iſt, ohne daß es ſich dem Nahmen nach, muthmaſſen läſt, daß er von ἐπὶ, *poſt*, und φρὴν, *mens*, einen bedeutet, ſo erſt nach geſchehenen Dingen klug wird, und mithin faſt einerley mit dem *Epimetheo* iſt.

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

EPIPŎLA, æ, Gr. Ἐπιπόλη, ης, des Trachionis Tochter, verkleidete ſich als ein Manns-Volck und gieng alſo mit vor Trojam, als aber hieſelbſt Palamedes ihr Geſchlecht entdeckete, wurde ſie von den Griechen geſteiniget. *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 325.*

Ἐπιπολλά, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie von den Spartanern verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 426.*

EPIPYRGIDIA, æ, Gr. Ἐπιπυργιδία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie die zu Abderis verehreten. Er heiſt ſo viel, als eine Vorſteherin der Thürme, und wird ſonſt auch Ἐπιπυργῖτις ausgeſprochen. *Heſych. apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

Ἐπίσκοπος, ȣ, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren Tempel in Elide hatte, welchen dereinſt einer, mit Nahmen Sambicus, ausplünderte, allein, als er nachher ertappet wurde, dafür ein gantz Jahr lang die gröſte Pein ausſtehen muſte, zumahl er nicht ſagen wolte, wer ſeine Helfer geweſen. Er gab damit Gelegenheit zu dem Sprich-Worte: *Sambico atrociora pati*, ſo eine gantz ungemeine und ſonderbare Qvaal und Marter bemercket. *Plutarch. Quæſt. Græc. 47.*

Ἐπιστατήριος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Cretenſer verehreten, und heiſt er demſelben nach ſo viel, als ein Vorſteher.

Heſych. apud Gyrald. Synt. II. p. 116.

EPISTOR, ŏris, Gr. Ἐπίστωρ, ορος, einer von den Trojanern, welche Patroclus, mit des Achillis Waffen, erlegete. *Homer. Il. Π. v. 695.*

EPISTROPHIA, æ, Gr. Ἐπιστροφία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie von den Megarenſern verehret wurde a). Einige nennen ſie ſolchem nach Lateiniſch *Procuratricem* b), andere aber lieber *recticordiam* c), welches auch ſo fern beſſer iſt, als ſolcher Nahme von ἐπὶ, *ad*, und στρέφω, *verto*, zuſamme geſetzet iſt, und mithin die Venus bedeutet, ſo die Hertzen der Menſchen zu etwas guten wenden ſoll, wie die *Apoſtraphia* diejenige hieß, ſo die Hertzen der Menſchen von dem Böſen abwenden ſolte d).

a) *Pauſan. Att. c. 40.*

b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

c) *Gyrald. Synt. XIII. p. 390.*

d) *Pauſan. Boeot. c. 16.*

EPISTRŎPHUS, i, Græc. Ἐπίστροφος, ȣ, Vater des Schedii, ſo einer von den Freyern der

der Helenæ war. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

EPISTRŎPHUS, i, des Iphicli und der Hippolytes Sohn, welcher mit 10. Schiffen ſeiner Leute, nebſt dem Schedio, ſeinem Bruder, ſo 30. Schiffe dahin führete, mit vor Trojam gieng a). Einige geben ihnen 40. Schiffe zuſamme, und zwar waren ſie Phocenſer b), daher es nicht Stich halten will, daß einige melden, als wären ſie von Argis geweſen c). Indeſſen findet ſich auch nicht, daß ſolcher Epiſtrophus etwan was beſonders gethan habe, wohl aber, daß ihn endlich Hector mit erleget d).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Homer. Il.* B. *v. 517.*
c) *Hygin. l. c. conf. Muncker. ad eumd. l. c. & Anna Fabra ad Dictyos lib. I. c. 13.*
d) *Dares Phryg. c. 21.*

EPISTRŎPHUS, i, des Minöis, Königs der Azanorum a), oder vielmehr der Halizonum, Sohn, welcher dem Priamo, nebſt ſeinem Bruder, dem Dio, nach Troja zu Hülfe kam b). Vermuthlich aber ſo viel Helden-Thaten auch nicht verrichtet hat, weil man wenigſtens davon nichts aufgezeichnet findet.

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 35.*
b) *Homer. Il.* B. *v. 857. conf. Dares Phryg. c. 18.*

EPISTRŎPHUS, i, des Eveni, Königs zu Lyrneſſo, in Cilicien, Sohn, und Bruder des Mynetis, welche Achilles beyderſeits mit niedermachte, als er beſagte Stadt, Zeit währender Belagerung der Stadt Trojæ, mit überfiel und wegnahm.

Homer. Il. B. *v. 692.*

EPŎCHUS, i, Gr. Ἔποχος, ου, (Tab. XXVIIII.) einer von den 4. Söhnen des Lycurgi, welche er mit der Cleophile, oder, nach andern, mit der Eurynome zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. conf. Pauſ. Arcad. c. 4.

EPŌNA, æ, war eine beſondere Göttin der Eſel-Treiber bey den Römern a), oder doch der Vieh-Ställe b), daher auch dero Bild in denſelben pflegte aufgeſtellet, und zu gewiſſen Zeiten mit allerhand Kräntzen und Blumen ausgezieret zu werden c). Indeſſen nennen ſie einige auch *Hippónam*, allein unrecht d), weil die *Epona* und *Hippóna* ſofern allerdings 2. beſondere Göttinnen waren, als ſie beydes den Buchſtaben, als auch der Quantität ihrer mittler Sylbe nach, unterſchieden ſind, und man anderweits bey dem Iuvenale für *Solam Eponam* leſen müſte *Hipponam*, ſo aber eine allzu merckliche diſcrepanz iſt. Daß aber ſonſt Fulvius Stellus, ein Römer, aus Haß zu dem Frauen-Volck, ſeine Händel mit einem Pferde gehabt haben, und dieſes ihm eine Tochter von ungemeiner Schönheit gebohren haben ſoll, welcher er den Nahmen *Epona* gegeben, und die hernach, als eine Göttin und Beſorgerin der Pferde, verehret worden e), iſt ſo fern ein alberes Vorgeben, als ein Menſch und Pferd nimmermehr dergleichen etwas mit einander an den Tag bringen können, und muß man ſich allerdings wundern, wie man noch dergleichen Zeug und ſelbſt auch Göttinnen fingiren können, da es ſchon ſo lichte in der Hiſtorie geweſen.

a) *Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VIII. v. 157.*
b) *Cellar. ad Minutii Oct. c. 28.*
c) *Appuleius apud eumd. l. c.*
d) *Lubin. ad Iuuenal. l. c. ex Turnebi Adverſar. lib. XXIIII. c. 4. conf. Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 152.*
e) *Ageſilaus apud Plutarch. Parall. minor. c. 29.*

EPŌPÊUS, ëi, Gr. Ἐπωπεύς, έως, (Tab. VI.) des Aloëi Sohn, war ein ſtrenger und harter König in dem Peloponneſo, daher ſich denn auch deſſen eigner Sohn, Marathon, von ihm weg, und in Atticam begab, der auch, als ſolcher Epopêus ſtarb, deſſen Reich zwar unter ſeine Söhne vertheilete, vor ſich ſelbſt aber dennoch in Attica verblieb. *Pauſan. Corinth. c. 1.*

EPŌPÊUS, ëi, kam aus Theſſalien nach Sicyon, und erhielt daſelbſt die Herrſchaft. Weil er aber auch des Nyctëi, Königs zu Theben, Tochter entführete, oder doch dieſelbe aufnahm, als ſie von ihrem Vater entflohe, gerieth er mit dem Nycteo in Krieg, und, da es zur Schlacht kam, wurden ſie beyde ſo fern bleſſiret, daß Nyctêus an ſeinen Wunden ſtarb, Epopêus aber, weil er doch das Feld behauptet, den Göttern zur Danckbarkeit, Freuden-Spiele anſtellete, und der Minervæ inſonderheit einen beſondern Tempel errichtete, welcher ihr denn auch ſo angenehm war, daß ſie ihre Zufriedenheit zu bezeigen, einen Brunn vor denſelben entſpringen ließ, ſo mit Oel floß, wogegen er aber doch ſelbſt, weil ſeine Wunden nicht fleißig gnug in acht genom-

me:

men wurden, endlich auch an denſelben crepiren muſte a), oder auch, nach andern, von dem Lyco endlich erleget wurde b). Indeſſen wurde er nach ſeinem Tode in beſagtem Tempel begraben, der aber nach der Zeit auch ſo fern von dem Blitze verbrannt wurde, daß nichts, als deſſen Altar und ſein Grab übrig blieb c). Siehe *Antiopa.*

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
c) *Pauſan. l. c. cap. 2.*

EPÓPÉVS, ëi, König in der Inſel Lesbus, welcher mit ſeiner Tochter, der Nyctymene, in ungeziemende Händel gerieth a), allein billiger auch Nyctëus genannt wird b). Siehe *Nycteus* und *Nyctymene.*

a) *Hygin. Fab. 253.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EPÓPÊVS, ëi, ein Steuer-Mann unter den Tyrrhenern, ſo ehemahls, als See-Räuber den verſtellten Bacchum entführen wolten, allein dafür endlich ingeſamt in Delphine verwandelt wurden.

Ouid. Metam. lib. III. v. 619. & Hygin. Fab. 134.

EPYTÏDES, æ, Gr. Ἠπυτίδης, ου, des Aſcanii, oder Iulii Hof-Meiſter, der aber mit ſeinem eigentlichen Nahmen *Periphas* geheiſſen haben, und Epytides beygenannt worden ſeyn ſoll, weil ſein Vater *Epytus* geheiſſen. *Virgil. Aen. V. v. 547. & Turneb. Aduerſ. lib. VII. c. 3. laudante Taubmanno ad Virgil. l. c.*

EPITROPIVS, i, Gr. Ἐπιτρόπιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm die Dorier einen beſondern Tempel erbauet hatten, in welchem ſie zuſamme kamen, wenn ſie von allgemeinen Dingen zu rathſchlagen hatten.

Dion. Halicarnaſſ. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 236.

EQVESTRIS, is, Gr. Ἱππία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche ihren Altar unter demſelben mit zu Eli hatte.

Pauſan. Eliac. prior. c. 15.

EQVESTRIS, is, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Altar ebenfalls zu Eli hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.* Siehe *Hippia.*

EQVESTRIS, is, Gr. Ἵππιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, ſo ſeinen beſondern Altar zu Eli hatte a), allein unter demſelben auch von den Arcadiern verehret wurde b). Siehe *Hippius.*

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*
b) *Idem Arcad. c. 37.*

EQVESTRIS, is, iſt ein Beynahme des Martis, der ſeinen Altar auch zu Eli hatte.

Pauſan. Eliac. prior. c. 15.

EQVESTRIS, is, Gr. Ἱππία, ας, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie auch zu Rom ihren ſchönen Tempel in der VIIII. Region hatte a). Es gelobete ihr denſelben Q. Fulvius Flaccus, da er als Pro-Prætor wider die Celtiberos commandirete, und durch die beſondere Tapferkeit der Cavallerie einen vollkommenen Sieg behauptete b). Immittelſt hatte er nicht wenig Ungelegenheit davon, da er hernachmahls als Cenſor ſolchen wircklich erbauete, und, weil er wolte, daß ſeines Gleichens zu Rom nicht ſeyn ſolte, die marmornen Ziegel darzu von dem Tempel der Iunonis Laciniæ bey den Bruttiis nahm. Maſſen das Volck ſolches als ein offenbares Sacrilegium oder Kirchen-Raub anſahe, und ihn daher zwang, ſolche wieder von Rom hinweg und zu den Bruttiis zu ſchaffen, ob wohl ſich hernach niemand fand, der die Kunſt gewuſt, ſie wieder auf der Iunonis Tempel zu legen c). Immittelſt aber blieb er dennoch einer der ſchönſten Tempel zu Rom, daran inſonderheit die Bau-Kunſt wohl in acht genommen war, und die Säulen in der Ordnung, ſo ſyſtylos heiſſet, da ſelbige nehmlich nicht weiter von einander ſtehen, als zwo Säulen dicke ſind, geſtellet waren d). Wenn aber ſonſt einige melden, daß kein Tempel ſolcher Fortunæ zu Rom geweſen e), wird es nicht unwahrſcheinlich ſo verſtanden, daß er damahls weggebrannt, und noch nicht wieder gebauet geweſen f), wogegen ſie aber berichten, daß ſich dergleichen auch zu Antio befunden habe g).

a) *P. Victor & Nardin. lib. VI. c. pag. 330.*
b) *Liuius lib. XXXX. c. 40.*
c) *Idem lib. XXXXII. c. 3.*
d) *Vitruuius apud Nardin. l. c.*
e) *Tacit. Annal. III. c. 71.*
f) *Alex. Donat. lib. III. c. 22.*
g) *Tacit. l. c.*

EQVVS, i, Gr. Ἵππος, ου, unter dem G... iſt

ſtirnen, iſt nach einigen das Pferd, ſo mit ſeinem Fuſſe auf den Berg Helicon ſchlug, und den Brunnen Hippocrenen damit verurſachete a); nach andern aber der Pegaſus, wie er unter die Sterne geflogen, nachdem er den Bellerophontem abgeworfen b), welcher ſonſt an ſich mit vorerwehntem Pferde einerley iſt. Indeſſen wollen die dritten, daß es das Pferd ſey, in welches des Chironis Tochter, die Menalippe, verwandelt worden c), und zwar ſoll ſich dieſe in ſolcher Geſtalt nur halb ſehen laſſen, damit niemand gewahr werden möchte, daß ſie generis feminei ſey, ſich auch ſo geſtellet haben, daß ſie ihr Vater der Centaurus, ſo der Chiron ſeyn ſoll, auch nicht ſehen kan d).

a) *Aratus apud Eratoſth. Cataſter. 18.*
b) *Alii apud eumd. l. c.*
c) *Euripid. apud eumd. l. c.*
d) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 18.*

ERASIA, æ, des Phinëi Tochter und Schweſter der Harpyiæ. *Solibius apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

ERASĪNUS, i, Gr. Ἐρασῖνος, ου, ein Argive, bey deſſen Töchtern, der Byze, Melita, Moera und Anchiroa, die Britomartis einkehrete, als ſie aus Phœnicien nach Argos kam. *Anton. Liberal. c. 40.*

ERASIPPE, es, Gr. Ἐρασίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welchen Hercules ſeine Händel hatte.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt. Siehe *Theſpiades.*

ERĂTO, us, Gr. Ἐρατώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Nerëidibus. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

ERATO, us, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine der 9. Muſen a), welche ihren Nahmen von ἔρως, die Liebe, hat, entweder weil ſie macht, daß die gelehrten Leute von andern geliebet werden b), oder, weil ſie die Liebe bemercket, welche den Menſchen, etwas zu lernen, von der Natur eingepräget iſt c). Einige leiten ihn auch von εὑρὼν ὅμοιον, h. e. *ſimile inueniens* her, quia poſt ſcientiam & memoriam iuſtum ſit, vt de noſtro aliquid ſimile inueniamus d), und noch andere von ἔρεσθαι, *interrogare*, weil ſie die Geſchicklichkeit zu fragen und zu antworten bedeute e), welches aber beyderſeits ſehr gezwungene Ableitungen ſind. Sonſt ſoll ſie nach einigen die Poëſie f), nach andern die Kunſt zu tantzen g), und nach den dritten die Muſique erfunden haben h), wobey ſie denn auch einige zu der Mutter des Thamyræ i), und anbey inſonderheit zur Muſe machen, welche die Thaten der Helden beſinge k).

a) *Heſiod. Theog. v. 78.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Linocerus Mythol. Muſar. c. 7.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 14.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
f) *Proclus apud Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 564.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
h) *Commentatores Græci apud Gyrald. & Linocer. ll. cc.*
i) *Gyrald. l. c.*
k) *Virgil. Aen. VII. v. 37.*

ERĂTO, us, eine Nymphe, welche Arcas zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Azanem, Aphidantem und Elatum zeugete a). Sie war hiernechſt die Auslegerin der Oraculorum des Panis b), und wird von einigen unrecht für die Muſe ihres Nahmens angeſehen c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 4.*
b) *Idem ibid. c. 37.*
c) *Gyrald. Synt. de Muſis p. 564.*

ERĂTUS, untis, Gr. Ἐρατοῦς, οῦντος, (Tab. XVII.) einer von den vielen Söhnen des Herculis, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

ERĔBUS, i, (Tab. I.) wurde, nebſt der Nacht, dem Tage und dem Aethere aus dem Chao und der Caligine a), oder auch nur aus dem Chao gebohren b), deſſen und der Nacht Kinder denn wiederum waren Fatum, Senectus, Mors, Lethum, Continentia, Somnus, die Somnia, Diſcordia, Miſeria, Petulantia, Nemeſis, Euphroſyne, Amicitia, Miſericordia, Styx, die 3. Parcen, und die Heſperides c), wozu andere noch ſetzen den Amorem, Dolum, Metum, Laborem, Invidentiam, Mortem, Tenebras, Querelam, Gratiam, Fraudem und Pertinaciam d). Den Nahmen ſoll er von dem Phœniciſchen *hereb* oder *erbo* haben, welches ſo viel, als *tenebræ* oder die Nacht heiſſet e). Wogegen andere ſolchen Nahmen von ἐρέφεσθαι, *contegi*, herleiten, quod ab alio contegatur, und deuten ihn auf die ὁρμὴν ἐπὶ τὸ γεννᾷν, oder die Zeugungs-Begierde, unterſcheiden ihn auch darbey vom Tarta-

ro f),

ro f), da ſonſt andere beyde für ein Weſen halten. Bey alle dem aber wurde er doch, nach einigen, auch als ein beſonderer Gott verehret, und ihm daher ein ſchwartzes Schaf oder Widder geopfert g), wo doch anders der Homerus h) recht von ihnen verſtanden worden, wogegen andere ihn faſt lieber für den Arba anſehen wollen, von dem Hebron ehemahls *Kiriath-Arba* genannt worden i). Conf. *Tartarus.*

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Heſiod. Theog. v. 123.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*
e) *Cleric. ad Heſiod. l. c. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 60.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 17.*
g) *Boccacc. lib. I. c. 15.*
h) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 12. pag. m. 705.*
i) *Odyſſ. X. v. 527.*
k) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 6.*

ERECHTHÊUS, ei, Gr. 'Ερεχθεύς, vel 'Εριχθεὺς, έως, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis Sohn, bekam nach ſeines Vaters Tode die Herrſchaft, heyrathete darauf die Praxitheam, des Phraſimi Tochter, und zeugete mit ihr den Cecropem, Pandorum und Metionem, wie auch die Procrin, Crëuſam, Chthoniam und Orithyiam, von welchen die Procrin Cephalus, die Crëuſam Xuthus, die Chthoniam Butes und die Orithyiam Boreas heyrathete a). Indeſſen aber, als ſolcher Erechthêus mit den Eleuſiniern in Krieg gerieth, und Eumolpus, König der Thracier, dieſen mit einer ſtarcken Macht zu Hülfe kam, fragte er das Oraculum wider ſie um Rath, und, als ſolches ihm befahl, eine ſeiner Töchter zu opfern, wenn er den Sieg erhalten wolte, ſoll er zwar die jüngſte darzu erkieſet, die andern aber ſich doch auch ingeſamt mit hingerichtet haben, worauf er auch ſeine Feinde glücklich überwunden, und den Eumolpum ſelbſt mit erleget haben ſoll b). Hiervor erhielt er, daß er nach ſeinem Tode, mit ſamt ſeinen Töchtern, ſo fern in die Zahl der Götter verſetzet wurde, daß er auch ſeinen beſondern Tempel und Prieſter zu Athen hatte c). Er war ſonſt der ſechſte unter den Athenienſiſchen Königen, regirte von Anno Per. Iul. 3315. bis 3365. und alſo auf die 50. Jahr, worauf ihm denn ſein Sohn, Cecrops II. in der Regirung folgete e). Er ſoll aber denn von dem Iove, auf des Neptuni Bitte, mit dem Blitze erſchlagen worden ſeyn, weil Eumolpus dieſes Sohn geweſen, ungeacht er auch ſchon ſeine Tochter, die Chthoniam, des Neptuni Rache aufopfern müſſen f), ſo aber damit nicht wohl einpaſſen will, daß er hernach ſelbſt göttlich mit verehret werden müſſen, zu geſchweigen, daß dergleichen Neptunus-Söhne, als Eumolpus geweſen, nicht unbillig bloß für ſolche avanturiers gehalten werden, die zu Waſſer in ein Land gekommen, und man faſt nicht gewuſt, wer ſie eigentlich geweſen, oder, woher ſie gekommen, welches ſie denn ſelbſt auch um ſo viel weniger entdecket, ie gröſſer Anſehen es ihnen gab, ſelbſt für einen Sohn eines ſo groſſen Gottes, als der Neptunus war, gehalten zu werden, ob es ſonſt endlich wohl auch ſeyn können, daß vorſeyender Erechthêus ungefehr von dem Blitze erſchlagen worden. Sonſt hat Euripides eine Tragœdie von ihm verfertigt gehabt, wornach auch Ennius eine Lateiniſche gemacht, ſo aber beyde verlohren gegangen ſind g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
b) *Idem ibid. §. 4. conf. Euripid. apud Plutarch. Parall. min. n. 20.*
c) *Cicer. de N.D. lib. III. p. m. 1198.*
d) *Petavius Rat. Tempor. P. II. lib. II. cap. 8.*
f) *Hygin. Fab. 46.*
g) *Fabric. Bibl. Græc. lib. II. c. 18. §. 3.*

ERECHTHREUS, ei, Gr. 'Ερεχθρεύς, έως, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er zu Athen verehret wurde. *Heſych. in* 'Ερεχθρεύς, *ſ. pag. 374.*

EREMESIUS, i, Gr. 'Ερημήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die in der Inſel Lesbus verehreten. *Heſych. in* 'Ερημήσιος, *ſ. pag. 374.*

ERĔSUS, i, Gr. "Ερεσος, ου, des Macaris Sohn, von welchem die Stadt *Ereſus*, in Lesbo, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* "Ερεσος.

ERETMÊUS, i, Gr. 'Ερετμεύς, έως, einer der Phæacier, die ſich, bey Abweſenheit des Vlyſſis, mit allerhand Ritter-Spielen ſehen lieſſen. *Homer. Od.* Θ. *v. 111.*

ERETHYMIUS, i, Gr. 'Ερεθύμιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Lycier verehreten, als die ihm auch die von ſolchen alſo genannten *Erethymia*

mia feyerten. *Heſych. in* Ἐρεθύμιος, *ſ. pag.* 373.

ERETRIEVS, ei, Gr. Ἐρετριεὺς, έως, (Tab. II.) des Phaëthontis, eines Titanis Sohn, von welchem die Stadt *Eretria*, in Eubœa, den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Homer. Il. B. *v.* 537.

EREVTHALION, ónis, Gr. Ἐρευθαλίων, ωνος, wurde von dem Neſtore, als ſolcher noch jung war, erleget, iſt aber doch ſonſt unbekannt. *Homer. Il.* Δ. *v.* 319.

ERGANE, es, Gr. Ἐργάνη, ης, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie zuerſt die Athenienſer verehreten a), hatte aber hernach auch ihren Tempel zu Sparta b), und waren ihr inſonderheit die Haus-Hähne heilig c). Ihr wurde Plutus, als der Gott des Reichthums, zugeſellet d), iedoch ſcheinet die Ergane auch eine beſondere Göttin geweſen zu ſeyn, der diejenigen allemahl erſt opferten, die des Iovis Statuam zu Olympia ausputzen muſten, ehe ſie ſolche Arbeit angriffen e). Den Nahmen hat ſie von ἔργον, *opus*, und möchte ſolchem nach ſo viel, als *operatrix*, oder *operaria*, heiſſen.

a) *Pauſan. Attic. c.* 24.

b) *Idem Lacon. c.* 17.

c) *Idem Eliac. poſter. c.* 26.

d) *Idem Bœot. c.* 26.

e) *Idem Eliac. prior. c.* 14.

ERGATIS, ĭdis, Gr. Ἐργάτις, ιδος, iſt bey den Samiern einerley mit vorhergehendem.

Heſych. in Ἐργάτις, *ſ. pag.* 372.

ERGEVS, ëi, der Celænus Vater, mit welcher Neptunus den Euphemum, Lycum und Nyctëum zeugete a), wiewohl doch ſolcher Celænus Vater andere auch Atlantem nennen b).

a) *Hygin. Fab.* 157.

b) *Eratoſthen. Cataſter.* 23.

ERGINVS, i, Gr. Ἐργῖνος, ου, des Clymeni Sohn, König zu Orchomeno, muſte ſeinem Vater auf deſſen Tod-Bette verſprechen, ſeinen Tod an den Thebanern zu rächen, weil er daſelbſt von des Menœcëi auriga, dem Periere, mit einem Steine war geworfen worden, daß er daran ſterben muſte. Es überzog ſie auch daher ſolcher Erginus mit einer ſtarcken Armee, machte ihrer nicht wenig nieder, und zwang ſie endlich, ihm 20. Jahr lang alle Jahr 100. Ochſen zum Tribut zu geben. Allein als er dereinſt ſeine Geſandten abſchickte, ſolchen Tribut abzuholen, begegnete ihnen Hercules, ſchnitte ihnen Naſen und Ohren ab, band ihnen ihre abgehauene Hände an den Hals, und hieß ſie dieſen Tribut dem Ergino bringen. Dieſer kunte darüber nicht anders, als tolle werden, überzog auch die Thebaner aufs neue mit Krieg, allein weil ſonſt keine Waffen zu Theben verhanden waren, nahm Hercules der Minervæ ihre Waffen ab, gieng damit dem Ergino entgegen, erlegete ihn ſelbſt, ſchlug deſſen Leute in die Flucht, und zwang ſie endlich, den Thebanern doppelt ſo viel Tribut zu geben, als ſolche vorher ihnen abſtatten müſſen a). Einige wollen, daß ſich beſagte Geſandte inſonderheit ſchnöde gegen die Thebaner erwieſen, und, da Erginus den Herculem von dem Creonte, als damahligen Regenten zu Theben, ausgeliefert haben wollen, hätte ihn dieſer aus Furcht für dem Ergino auch ausſtellen wollen, wogegen aber dieſer die jungen Leute zu Theben angefriſcht, ſich des Ergini Sclaverey zu entſchlagen, und weil denn eben Erginus alle Waffen von Theben weggenommen, hätten ſie die Waffen ihrer Vorfahren aus den Tempeln genommen, und damit dem Ergino in einem engen Wege aufgepaſſet, da denn Hercules nicht nur, beſagter maſſen, den Erginum erleget, ſondern auch deſſen Leute meiſt niedergemacht, die Stadt Orchomenos aber ſodann ſelbſt überrumpelt, geplündert, verbrannt und der Erde gleich gemacht b). Allein, wie noch andere wollen, daß ſolcher Erginus erſt die Thebaner in einer offenbaren Schlacht überwunden, und ihnen ſodann einen Tribut an Gelde auferleget: alſo ſoll Hercules ihn zwar ziemlich gedemüthiget und ſeine Macht geſchwächet, iedoch aber nicht ſelbſt erleget haben. Maſſen dieſer hernach ſich bloß darauf geleget haben ſoll, wie er viel Geld zuſammne bringen möchte, und, da er darüber das Heyrathen vergeſſen, habe er erſt in ſeinem Alter, nach des Oraculi Befehl, eine junge Frau genommen, mit welcher er den Trophonium und Agamedem gezeuget c), von denen denn an ihren Orten ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. II. c.* 3. §. 11.

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 10.

c) *Pauſan. Bœot. c.* 37.

ERGINVS, i, des Neptuni a), oder vielmehr des Branchi Sohn, einer der Argonauten von Mileto b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orpheus Argon. v. 150. conf. Apollon. lib. I. v. 187. & ad eum Schol. l. c.*

ERIBOEA, æ, eine ſo tapfere Amazonin, daß ſie auch in dem Gefechte keine Gehülfin leiden wolte, allein dargegen auch von dem Hercule deſto leichter erleget wurde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.

ERIBOTES, æ, des Teleontis Sohn, einer der Argonauten a), den aber andere auch *Euribaten* nennen b), und endlich Cephalion in Libyen mit erlegete, als er bey der Zurückfahrt, nebſt dem Cantho, deſſen Vieh angegriffen c).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 35.*

b) *Herodot. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

c) *Hygin. l. c. p. 46.*

ERICHTHÊVS, ëi, ſiehe *Erechtheus.*

ERICHTHONIVS, ii, Gr. Ἐριχθόνιος, ου, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat er, nach einigen, von ἔριον, *lana*, und χθὼν, *terra*, weil die Minerva das, woraus er entſtund, mit etwas Wolle von ſich abwiſchte, und auf die Erde warf a); iedoch ſind mehrere, welche ihn aus ἔρις, *contentio*, und χθὼν, *terra*, zuſamme ſetzen, weil es zwiſchen der Minerva und dem Unfläter, Vulcano, einen ziemlichen Kampf ſetzte, ehe letzterer noch die ὕλην ſeiner exſiſtenz auf die Erde fallen ließ b). Einige nennen ihn ſonſt auch *Erechthëum* c), allein ſo fern unrecht, als *Erechthêus* allerdings ein anderer König zu Athen geweſen iſt.

a) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 547.*

b) *Hygin. Fab. 166. & Seruius ad Virg. Georg. III. v. 113.*

c) *Homer. Il.* B. *v. 547.*

§. 2. **Gebuhrt und Auferziehung.** Als Vulcanus dereinſt den übrigen Göttern ungemein ſchöne Stühle von Gold und Diamanten machte, Iuno aber, ſo bald ſie ſich auf den ihrigen ſetzete, damit in der Luft zu ſchweben kam, ohne, daß ſie ſich, oder ſonſt iemand, ihr wieder loshelfen kunte, Vulcanus aber daherum dero Loslaſſung angegangen wurde, wolte er auch nicht, weil ihn Iuno aus dem Himmel geworfen hatte; iedoch als er ſich endlich berauſchet, brachte ihn Bacchus in die Verſammlung der Götter, da er denn die Iunonem wieder befreyete, und dafür von dem Iove die Freyheit bekam, ſich von ihm auszubitten, was er wolte. Wie nun Neptunus der Minervæ nicht gut war, als ſtiftete er den Vulcanum an, ſich dieſelbe zur Gemahlin auszubitten, weil er wuſte, daß damit beſagter Minervæ ein beſonderer Poſſen geſchehen würde, weil Vulcanus nicht nur ein ungemein häßlicher Purſch war, ſondern die Minerva auch ein für allemahl ſtets eine Jungfrau bleiben wolte. Er that auch daher ſolches, nach des Neptuni Eingeben, allein es ſtellete Iuppiter der Minervæ darbey auch frey, ſich deſſelben zu erwehren, ſo gut ſie könnte, welches ſie denn hernach auch ſo fern that, daß er ſich ihrer auf keine Art bemächtigen kunte a). Andere hingegen melden, daß ſolche Minerva ungefehr zu dem Vulcano gekommen, und ſich einige Waffen bey ihm wollen machen laſſen, der ihr aber, weil ſeine Frau, Venus, eben nicht zu Hauſe geweſen, ſonſt etwas zugemuthet, und da die Göttin darein nicht willigen wollen, habe er Gewalt zu brauchen gedacht, allein auch ſo viel Widerſtand gefunden, vt demum tentigine ruptus τὴν γονὴν in Virginis femur effuderit, quæ vero triſtata illam deterſam in terram abiecerit, und ſich mit der Flucht eiligſt davon gemacht. Immittelſt brachte die Erde den Erichthonium aus dem, was die Minerva hinweg geworfen, hervor b), ſo daher auch vielfältig ſelbſt für einen Sohn der Erde angegeben wird c). Er war aber denn ein Knabe mit ein paar Drachen-Füſſen d), welchen Minerva in ein Körbgen, oder Käſtgen, that, und alſo des Cecropis Tochter, der Pandroſo, aufzuheben gab, mit dem ernſten Verbot, ſolches Behältniß ja nicht aufzumachen. Indem aber der Pandroſi Schweſtern dennoch ſo neugierig waren, daß ſie ſehen muſten, was darinne war, fanden ſie bey dem Erichthonio auch einen Drachen liegen, welcher ſie dafür ingeſamt umbrachte, wogegen noch andere wollen, daß Minerva ſie raſend gemacht, und ſie ſich alſo in ihrer Unſinnigkeit von dem Schloſſe zu Athen herabgeſtürtzet hätten e). Einige wollen, daß ſie ein Rabe verrathen und ſie ſich darauf im Meere erſäufet f), worauf denn die Minerva den Erichthonium ſelbſt in ihren Tempel genommen und

und ingeheim darinne vollend erzogen g). Und wie ſonſt einige melden, daß er durchaus die Geſtalt einer Schlange gehabt h): alſo wollen ſie auch, daß Minerva bey ihrer rencontre mit dem Vulcano dieſem einen Schlag mit ihrem Spieſſe verſetzet, daß ihm die Luſt vergangen ſey i): wogegen ſie auch auf deſſen verſchüttetes Unweſen mit dem Fuſſe etwas Staub geſcharret, aus welchem ſodann Erichthonius hervor gekommen wär k).

a) *Hygin. Fab. 166.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*
c) *Iſocrates apud Cerdam ad Virg. Georg. lib. III. v. 112.*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Hygin. l. c. & Aſtron. Poët. lib. II. cap. 13. Conf. Ouid. Metam. II. v. 553.*
g) *Apollodor. loc. cit.*
h) *Hygin. Aſtron. l. c.*
i) *Eratoſthen. Cataſter. 13.*
k) *Hygin. loc. cit.*

§. 3. **Thaten.** Als er erwachſen, vertrieb er den Amphictyonem vom Reiche, und bemächtigte ſich ſelbſt deſſelben, errichtete der Minervæ Statuam in dem Schloſſe zu Athen, und führete ihr zu Ehren die Panathenæa ein a). Einige ſchreiben ihm ſelbſt die erſte Erbauung des Tempels der Minervæ in dem Schloſſe zu Athen zu b), inſonderheit aber iſt er doch darum berühmt, daß er zuerſt die quadrigas, oder vierſpännigen Wagen erfunden, als welches auch dem Iovi ſelbſt ſo ſonderbar vorgekommen, daß er ihn dafür mit unter die Sterne verſetzet, woſelbſt er denn annoch der Heniochus, oder Auriga, ſeyn ſoll c). Indeſſen ſollen ihn, auf dieſe Erfindung zu kommen, ſeine eigene Beine veranlaſſet haben, als die er nicht gern vor den Leuten wollen ſehen laſſen, und ſie mithin, bey ſeinem Fortkommen von einem Orte zum andern, in den Wagen zu verbergen geſucht d); wogegen wieder andere wollen, daß er ſich deren nur zuerſt auf den von ihm angeſtellten Panathenæis bedienet habe e). Sonſt war er der vierte König der Athenienſer, regirte von Anno Per. Iul. 3225. bis 3275. und alſo in die 50. Jahr, worauf ihm denn ſein Sohn Pandion I. in der Regirung folgete f), welchen er mit der Paſithea, einer Näide, gezeuget hatte, und wurde er nach ſeinem Tode in den Tempel der Minervæ begraben g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Eratoſthen. Cataſter. 13. & Hygin. l. c. Conf. Virgil. Georg. III. v. 113.*
d) *Seruius ad Virg. l. c.*
e) *Varro apud Philarg. ad Virg. l. c. & Marmor Arundell. apud Marſh. Can. Chron. Sæc. VIIII. p. 116.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. l. II. c. 8.*
g) *Apollodor. l. c. §. 6. 7.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß er, anberegter Maſſen, ein König zu Athen geweſen, hat ſeine unwiderſprechliche Gewißheit: allein was von ſeinem Vater, dem Vulcano, gemeldet wird, iſt vermuthlich nur von einem Prieſter dieſes vermeynten Gottes zu verſtehen a). Wie denn auch die intereſſirte Minerva keine andere geweſen, als des Cranäi Tochter b), wiewohl andere auch nur wollen, daß ſolches Gedicht daher entſtanden, daß er, als ein Findling, in einem Tempel gefunden worden, ſo dem Vulcano und der Minervæ gewidmet geweſen c). Den Nahmen *Erichthonius*, aber ſoll er bekommen haben, als er ſich mit dem Amphictyone, nach des Cranäi Tode, um das Land, oder Athenienſiſche Königreich gezancket, und, da er Drachen-Füſſe gehabt haben ſoll, werden ſolche entweder von ſeinen ſehr ungeſtalten Beinen, oder auch von den Rädern der Wagen verſtanden, auf denen er gefahren, deren Felgen und Speichen im Fahren auch einem Schlingen der Schlangen unter einander gleichen d).

a) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 275.*
b) *Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 166.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 12. & ad eum Commentatores Viues & Coqueus l. c.*
d) *Banier l. c. p. 276.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Da Minerva ſolchen Erichthonium gar ſorgfältig verborgen, ſoll es bemercken, daß kluge Leute anderer Schande gern verhelen und zudecken; und, da ſelbiger halb ein Menſch, halb aber eine Schlange, und alſo ein häßliches Monſtrum geweſen, ſoll er eine Marque ſeyn, was eine ſchnöde Brunſt und Geilheit, wie des Vulcani war, für ſcheußliche Misgeburthen an den Tag bringe a). Andere gehen ihrer Gewohnheit nach wiederum auf eine mehrere Subtilität und verſtehen

durch den Vulcanum die Kunſt, durch die Minervam aber die Natur, der jene oft Gewalt anzuthun ſuche, allein ſelten zu ihrem Endzwecke komme, wohl aber durch vieles Luctiren und Bemühen endlich etwas hervor bringe, ſo von oben her, oder von auſſen gar gut, von unten oder innen aber oft eben ſo häßlich und elend, als Erichthonius, bewandt ſey, welches aber dennoch hernach wohl, als was ſonderbares, gleichſam auf Triumph-Wägen einhergeführet, und damit groß gethan werde, dergleichen man denn inſonderheit den Herren Chymicis und Mechanicis beymiſſet b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 10.*
b) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 20.*

ERICHTHONIVS, i, (Tab. XXXI.) des Dardani und der Bateæ Sohn, König in Troade, der inſonderheit ſeines Reichthums halber gerühmet wird a), indem er, unter andern, inſonderheit bis 3000. Stutten oder Mutter-Pferde auf ſeinen Wieſen gehen gehabt, und zwar von ſo ſchöner Art, daß ſich Boreas ſelbſt in ſie verliebet, und mit ihnen 12. Junge gezeuget, die ſo ſchnell und leichte geweſen, daß ſie über die ſtehenden Aehren auf dem Felde, und Waſſer des Meers, hinweg lauffen können, ohne jene zu zerbrechen, oder in dieſes zu ſincken b). Sein Bruder war der Ilus; weil aber ſolcher ohne Kinder ſtarb, bekam er das Reich, heyrathete darauf des Simoëntis Tochter, die Aſtyochen, und zeugete mit ihr den Troëm c). Er wird mithin für den andern eigentlichen König in Troade angegeben, und ſoll von Anno Per. Iul. 3265. bis 3340. und alſo auf die 75. Jahr regiret haben; worauf ihm denn ſein Sohn Tros in der Herrſchaft gefolget d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*
b) *Homer. Il. Y. v. 219.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*
d) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 10.*

ERICLIMĔNVS, i, des Neptuni und der Aſtyphiles Sohn a), den aber andere lieber *Periclymenum*, wie ſeine Mutter *Aſtypalæam*, nennen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ERIDANATAS, æ, Gr. Ἐϱιδανάτας, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem er zu Taranto verehret wurde. *Heſych. in* Ἐϱιδανάτας, *ſ. pag. 375.*

ERIDĂNVS, i, Gr. Ἠϱιδανὸς, ου, ein Fluß, deſſen Tochter die Zeuxippe war, mit welcher Teleon den Buten, einen der Argonauten, zeugete a). Er iſt ſonſt eigentlich der ietzige Po in Italien b); iedoch aber auch ein Fluß am Himmel c), wie nicht weniger ſelbſt in der Hölle d). Ob wohl ſonſt nicht bekannt iſt, warum er mit am Himmel ſtehe, alſo, daß auch einige daher ihn lieber für den Nilum anſehen wollen, deſſen Gröſſe und Nutzbarkeit ſolche Ehre noch eher zu verdienen ſcheine e). Ein zwar ſonſt groſſer Mann will, es ſey der Eridanus deßhalber mit an den Himmel verſetzet worden, weil Iuppiter des Phaëthontis Sohn mit dem Donner da hinein geſtürtzet, und beziehet ſich dabey auf den Heſiodum. Allein wo Heſiodus etwas davon ſage, weiß man nicht. So war es auch Phaëthon ſelbſt, und nicht deſſen Sohn, den Iuppiter in den Po ſtürtzete, und, da man dergleichen Dinge nicht beſſer anzuſehen gewürdiget, möchte man ſie wohl auch anderwerts nicht eben *inſulſas fabulas* genannt haben.

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Diod. Sic. lib. V. 23.*
c) *Eratoſthen. Cataſter. 37.*
d) *Virgil. Aen. VI. v. 659.*
e) *Hygin. Aſtr. Poët. lib. II. c. 32.*

ERIDEMIVS, i, Græc. Ἐϱιδήμιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in der Inſel Rhodus verehret wurde. *Heſych. in* Ἐϱιδήμιος, *ſ. pag. 375.*

ERIGŎNE, es, Gr. Ἠϱιγόνη, ης, des Icarii Tochter, bewirthete, mit dieſem ihrem Vater, den Bacchum, als er bey ihnen einkehrete, ſo wohl, daß er ihnen endlich ein Faß Wein zurücke ließ, mit Befehl, ſolchen weiter fort zu pflantzen. Sie machten ſich daher mit ihrem Hunde, Mæra, in Atticam, woſelbſt Icarius den Bauern etwas von ſeinem Weine vorſetzete, weil ſich aber dieſe darinne alſo beſoffen, daß ſie darnieder fielen, glaubeten ſie, er habe ihnen Gift gegeben, und ſchlugen ihn daher mit Knütteln zu todte. Mittlerweile ſuchte ihn Erigone hin und wieder, bis endlich obgedachter Hund ihr den Ort zeigete, wo ihr Vater unbegraben lag. Als ſie ihn erſahe, erhieng ſie ſich an einen Baum über ihn, wogegen aber Bacchus machte, daß ſich der Athenienſer Frauen-Volck auch häufig ſelbſt erhieng, und da ſie das Oraculum um die Urſache befragten, ſagte ihnen dieſes, daß ſolches geſchehe, weil ſie des Icarii und der Erigones Tod ungeahndet gelaſſen. Sie ſtraften darauf die gedachten Hirten oder

Bauern am Leben, ſtellten der Erigonæ zu Ehren ein beſonders Feſt an, und verordneten, daß ihr und dem Icario jährlich etwas von den erſten Feld- und Weinbergs-Früchten geopfert werden ſolte; Dieſe aber wurden denn von den Göttern ſelbſt mit an den Himmel verſetzet, und zwar ſoll Erigone die Jungfer im Thier-Kreiſe, Icarius aber der *Arcturus* und der Hund Mæra die *Canicula* ſeyn.

Hygin. Fab. 130. & Aſtron. Poët. lib. II. c. 4. Conf. Apollod. lib. III. c. 14. §. 7. & Critolaum ap. Plutarch. Par. min. n. 9.

ERIGŎNE, es, (Tab. XXX.) des Aegiſthi Tochter, welche er mit der Clytæmneſtra zeugete, Oreſtes aber, als er dieſe ſeine ehebrecheriſche und mörderiſche Mutter, zuſamt dem Aegiſtho, hingerichtet, auch mit aufopfern wolte, allein ſo fern von der Diana daran gehindert wurde, als ſie ſolche Erigonen wegnahm, und ſich dieſelbe in Attica zur Prieſterin machte a). Andere hingegen wollen, daß ſie ſich endlich erhencket, als ſie geſehen, daß Oreſtes von den Areopagitis zu Athen, des an ſeiner und ihrer Mutter begangenen Mords wegen, abſolviret worden b). Wogegen aber auch wieder ſind, welche melden, daß ſie Oreſtes endlich ſelbſt zur Gemahlin genommen, und mit ihr den Penthilum gezeuget habe c). Daher denn ihre Hiſtorie allerdings voller Ungewißheit iſt.

a) *Hygin. Fab. 122.*
b) *Dictys Cret. lib. VI. c. 4. & Auctor Etymol. Magni ap. Fabram ad Dictyn l. c.*
c) *Cinæthon apud Pauſan. Corinth. c. 18.*

ERĬMUS, i, Gr. Ἤριμος, ου, ein Opuntier und Vater des Abderi. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.* Siehe *Abderus.*

ERINNYES, um, Gr. Ἐριννύες, ων, ſind ſo viel, als die *Furien*, welche dieſen Nahmen von ἔρα, die Erde, und ναίω, *habito*, haben, weil ſie in derſelben ihren Aufenthalt haben ſollen a). Andere hingegen wollen, daß ἐριννύς, quaſi ἐρευνητῆρες, *indagatores*, heiſſen, weil ſie diejenigen Menſchen aufſuchten, welche inſonderheit was böſes begangen b). Und die dritten leiten ihn von παρὰ τὸ τὰς ἀρὰς ἀνύειν καὶ πληροῦν her, weil ſie die Verfluchungen der Menſchen erfüllen c): iedoch wird ſolcher Nahme am nächſten und beſten von ἐρινύω, *furo*, hergeleitet, als woher auch die Ceres ſelbſt den Beynahmen *Erinnys* bekommen d).

a) *Schol. minor. ad Homer. apud Voſſ. Etymol. in* Terra.
b) *Phurnut. de N. D. c. 10.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 25.*

ERINNYS, y̆os, Gr. Ἐριννὺς, ύος, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie bekam, als ſie gantz raſend wurde, da ſie Neptunus zu ſeinem Willen zwang, ungeacht ſie demſelben zu entkommen, ſich ſelbſt in ein Pferd verwandelt hatte. *Pauſan. Arcad. c. 25. & Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

ERIŎPIS, ĭdis, Græc. Ἐριῶπις, ιδος, (Tab. XXV.) der Medeæ Tochter, welche ſie nebſt dem Medo, mit dem Iaſone zeugete. *Cinæthon apud Pauſan. Corinth. c. 3.*

ERIŎPIS, idis, des Anchiſæ Gemahlin. *Heſych. in* Ἐριῶπις, *f. pag. 377.*

ERIŎPIS, ĭdis, des Oilëi Gemahlin, dero Bruder Medon, des Oilëi natürlicher Sohn hinrichtete, und ſich daher aus ſeinem Vaterlande nach Phylace retiriren muſte. *Homer. Il.* N. *v. 697.*

ERĪPHA, æ, Gr. Ἐρίφα, ης, ſiehe *Marmax.*

ERĪPHE, es, Gr. Ἐρίφη, ης, eine von des Bacchi Ammen. *Auctor Etymol. Magni apud Muncker. ad Hygin. Fab. 182.*

ERIPHĪA, æ, Gr. Ἐριφεία, ας, eine von den Najadibus, welche den Bacchum, auf dem Berge Nyſa, erzogen, und von der Tethy hernach, auf des Bacchi Bitte, wieder jung gemacht wurden. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

ERIPHȲLE, es, Gr. Ἐριφύλη, ης, (Tab. XXV.) des Talai und der Lyſimaches, einer Tochter des Abantis, Tochter a), heyrathete den Amphiaraum, ließ ſich aber von dem Polynice, durch Verehrung des fatalen Hals-Bandes, ſo Venus der Harmoniæ an dieſer Beylager mit dem Cadmo verehret, bewegen, dieſen ihren Mann, mit zu dem Zuge wider Theben zu bewegen, ungeacht dieſer, als ein guter Wahrſager wohl wuſte, daß er darinne umkommen würde. Ja als ihr Bruder Adraſtus und gedachter ihr Mann wegen der Herrſchaft ſelbſt ſtreitig waren, und ſie von beyden zur Richterin erkohren wurde, ſprach ſie dieſelbe vielmehr ihrem Bruder, als ihrem Manne zu, der aber auch, als er ſolcher Geſtalt mit in den Krieg gehen muſte, dem Alcmæoni, ihrer beyder Söhne, anbefahl, ſeinen Tod an ſeiner treuloſen Mutter zu rächen b), welches er denn auch hernach that, zumahl da das Oraculum ſolche

Rache gut hieß. Nichts deſto weniger aber wurde er dafür annoch alleweile von den Furien umgetrieben, wie davon unter *Alcmæon* ein mehrers zu ſehen. Indeſſen ſind auch, welche wollen, daß ſich Amphiaraus ſo gar verſteckt gehalten, um den ihm fatalen Zug nicht mit thun zu dürfen, von ihr aber, gegen erwehntes Hals-Band, verrathen worden c), und da ſie hernach auch wider den Alcmæonem ſelbſt bey dem Zuge der Epigonorum Geſchencke genommen, ſoll dieſer um ſo vielmehr bewogen worden ſeyn, ſeines Vaters Befehl an ihr zu vollbringen d). Es hatte aber ſonſt beſagtes Hals-Band Vulcanus verfertiget, allein aus Rache gegen die Harmoniam, als welche Venus, ſeine Frau, mit ihrem Kebs-Manne, dem Marte, gezeuget, dergleichen Dinge mit eingebracht, daß die, ſo es trug, nothwendig unglücklich ſeyn muſte, wie ſolches, nach der Harmonia, auch die Iocaſta, Semele, und Argia e), wie auch letztlich, des Ariſtonis Frau, erfuhr, der ſolches ihr Courtiſan Phyallus, Tyranne der Oetæorum, verehrete, als es ſchon in den Tempel des Apollinis zu Delphis war gebracht worden. Maſſen dieſer Sohn, um ſelbiges willen raſend wurde, und, indem er das Haus anſteckete, ſeine Mutter mit alle deme, was darinne war, verbrannte f). Die Tragödie, ſo Sophocles von der *Eriphyle* geſchrieben, iſt verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67. Conf. Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 445.*
c) *Hygin. Fab. 73.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5.*
e) *Luctat. ad Stat. Theb. II. v. 272.*
f) *Phylarch. apud Parthen. Erot. c. 25.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

ERIS, ĭdos, Gr. Ἔρις, ιδος, (Tab. I.) der Nacht Tochter a), ſo Lateiniſch auch *Contentio* genannt wird, und mithin die Göttin des Zancks war. Daher ſie denn auch, daß ſie dergleichen nicht erregen ſolte, nicht mit zu des Pelëi und der Thetidos Beylager war invitiret worden, wogegen ſie aber, um ſich ſolches Affronts wegen zu rächen, einen güldnen Apfel nahm, und nachdem ſie auf denſelben geſchrieben: Ἡ καλὴ λαβέτω, i. e. *Formoſa accipiat*, warf ſie denſelben in das Zimmer, wo die Götter und Göttinnen beyſamme ſaſſen, und, als er ungefehr in die Gegend kollerte, wo ſich Iuno, Minerva und Venus befanden, hub ihn Mercurius auf, und, als er die Aufſchrift geleſen, wolte ihn eine iede der beſagten drey Göttinnen haben, weil ſich iede für die ſchönſte hielte. Wie aber Iuppiter auch ſelbſt den Ausſpruch unter ihnen zu thun ſich nicht getrauete, verwies er ſie zu dem Paride, auf den Berg Idam, welcher denn auch den Apfel der Veneri zuſprach, und dafür hernach die ſchöne Helenam zwar bekam b), allein damit auch den verderblichen Krieg zwiſchen den Griechen und Trojanern erregete und alles weit und breit in lauter Zanck und Uneinigkeit verſetzete. Indeſſen brauchten ſie auch die anderen Götter ſelbſt zum Werckzeuge, wenn ſie irgendwo Zanck und Zwietracht angerichtet haben wolten. Allermaſſen wenigſtens Iuno durch ſie die ſo friedliche Ehe des Polytechni und der Aëdonis ſtöhrete c). Siehe annoch *Contentio.*

a) *Heſiod. Theog. v. 225.*
b) *Lucian. Dial. Deor. 16.*
c) *Anton. Liber. c. 11.*

ERISĂTHEVS, ĕi, Gr. Ἐρισαθεύς, έως, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in Attica verehret wurde.

Heſych. in Ἐρισαθεύς, *ſ. p. 375.*

ERISICHTHON, ſiehe Eryſichthon.

ERITHIVS, i, Gr. Ἐρίθιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher zu Argo, in Cypern, ſeinen Tempel hatte, und unter andern, die Venerem auch von der tollen Liebe gegen den ſchon todten Adonidem befreyete. *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 336.*

ERȲTHVS, i, des Actoris Sohn, einer von des Phinëi Haufen, welchen aber Perſeus mit einem groſſen cratere ſo darnieder ſchlug, daß er Blut und Leben zugleich ausſpie. *Ouid. Metam. V. v. 79.*

ERÏVNIVS, i, Gr. Ἐριούνιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er hat, weil er ſeinen Verehrern und guten Freunden viel Nutzen ſchaffet. *Phurn. de N. D. c. 16.*

ERODIVS, i, Gr. Ἐρωδιός, ου, einer von des Melanëi und der Hippodamiæ Söhnen, welcher endlich von dem Iove und Apolline in einen Vogel ſeines Nahmens verwandelt wurde. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 7.* Siehe *Anthus.*

EROS, ōtis, Gr. Ἔρως, ωτος, iſt bey den Griechen ſo viel, als bey den Lateinern *Cupido*, ſo daher nachzuſehen. Es hat aber

ſelbiger bey erſtern dieſen Nahmen, nach einigen, von ἐρεῖν, *inquirere*, weil die Liebe das Geliebte ſuchet a), oder auch von ἐρᾶν, *videre*, weil die Liebe aus dem Anſehen entſtehet b), als daher auch das gemeine Sprichwort entſtanden ἐκ τοῦ ὁρᾶν τὸ ἐρᾶν, *ex adſpectu amor* c), iedoch aber ſcheinet ſolches ἔρως wohl am beſten von ἔρος, *amor*, her geleitet zu werden, ob wohl der Unterſchied nicht zu behaupten ſtehet, daß ἔρος eine geziemende Liebe, ἔρως aber eine ungeziemende Liebe bedeuten ſoll d). Siehe *Cupido*.

a) *Phurnut. de N. D. c. 25. & Plato apud Gyrald. Synt. XIII. p. 408.*
b) *Plotin. & Heſych. apud Gyrald. l. c.*
c) *Voſſ. de Imitat. c. 3. §. 2.*
d) *Gyrald. loc. cit.*

ERSE, es, Gr. Ἕρση, ης, iſt, nach einiger Schreibart a) ſo viel als die *Herſe*, des Cecropis Tochter, ſo an ihrem Orte nachzuſehen.

a) *Pauſan. Attic. c. 2.*

ERYĂLVS, i, Gr. Ἐρύαλος, ου, ein Trojaner, welchen Patroclus mit einem Steine dergeſtalt auf den Kopf ſchlug, daß ungeacht des Helms, ſolcher mitten entzwey borſte. *Hom. Il.* Π. *v. 411.*

ERYBOEA, æ, iſt, nach einigen, des Telamonis Gemahlin und Mutter des Ajacis a), die aber beſſer *Peribœa* b), oder doch allenfalls *Eribœa*, Gr. Ἐρίβοια c), genannt wird.

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Pauſan. Attic. c. 42.*
c) *Philoſtephanus apud Schol. Hom. Il.* Π. *v. 14. Conf. Munck. ad Hygin. l. c.*

ERYCĪNA, æ, Gr. Ἐρυκίνη, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von dem Berge Eryce, in Sicilien, bekommen, als auf deſſen Höhe ſie einen gar ſonders berühmten Tempel hatte a). Es hatte ihr denſelben, nach einigen, ihr Sohn, Eryx b), nach andern aber Aenéas erbauet c), und da er ziemlich baufällig geworden, erneuerte ihn der Kayſer Claudius wieder d). Indeſſen aber wurde unter ſolchem Nahmen die Venus auch zu Pſophide in Arcadien e), zuförderſt aber zu Rom ſelbſt verehret, als woſelbſt ſie einen groſſen und prächtigen Tempel vor der Porta Collina hatte f), welchen L. Portius Licinus, in dem Liguſtiſchen Kriege gelobete, und hernach deſſen Sohn einweyhete g), allein auch darum vor der Stadt ſtund, damit weder die jungen Purſche, noch auch das Frauenzimmer ſolcher Göttin gar zu ſehr nachhängen ſolten h). Indeſſen hatte ſie doch auch noch einen andern unter dieſem Nahmen ſelbſt auf dem Capitolio, welchen ihr Q. Fabius Maximus i), und alſo ein 30. Jahr noch eher, als Licinus ſeinen, erbauete k).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 760.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 85.*
c) *Virgil. l. c. & Mela lib. II. c. 17.*
d) *Sueton. Claud. c. 25. & ad eum Torrent. l. c.*
e) *Pauſan. Arcad. c. 24.*
f) *Strabo lib. XVI.*
g) *Liuius lib. XXXX. c. 34.*
h) *Vitruuius lib. I. c. 7. laudante Tiraquello ad Alex. ab Alex. lib. II. c. 4.*
i) *Liuius lib. XXIII. c. 31.*
k) *Tiraquell. loc. cit.*

ERYGDV̆PVS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus Macareûs, auf des Pirithöi Beylager, mit einem Heb-Baume erſchlug. *Ouid. Metam. XII. v. 453.*

ERYMANTHE, es, Gr. Ἐρυμάνθη, ης, des Beroſi Frau, mit welcher er die Sabbam, eine der Sibyllen, zeugete. *Pauſan. Phoc. c. 13.* Siehe *Sabba.*

ERYMANTHIVS APER, Græc. Ἐρυμάνθιος ὗς, war ein ungeheures wildes Schwein, welches in Arcadien alles weit und breit verwüſtete, daher denn Euryſtheûs dem Herculi, daſſelbe lebendig zu fangen, zu deſſen dritten Arbeit aufgab. Er bewerckſtelligte auch ſolches glücklich, ob wohl nicht wenig Gefahr darbey war, und brachte dem Euryſtheo die Beſtie auf der Achſel zugetragen, der ſich aber dermaſſen für derſelben entſetzete, daß er aus Furcht für ihr in ein ehrinnes Faß kroch a). Es hat aber ſolches Schwein den Beynahmen von dem Berge *Erymantho*, in beſagtem Arcadien, als auf welchem es ſich inſonderheit mit aufhielt, und zeigeten nachher die Cumani die Zähne von demſelben lange Zeit in ihrem Tempel des Apollinis b). Einige wollen, daß ſich ſolches Schwein in Phrygien aufgehalten, und daſelbſt gefangen worden c), ſo aber allerdings irren, wo deren Nachricht nicht verderbet iſt d); wogegen andere wiſſen wollen, daß es eben in einem Strauche, gelegen, als

als es Hercules aufgetrieben, und, weil ungefehr ein tiefer Schnee gefallen, habe er es in demſelben ermüdet, bis es in die aufgeſtelleten Netze gerathen, und alſo gefangen werden können e). Sonſt ſoll deſſen Mutter, Phæa, geheiſſen haben, welche von dem Orte ihres Aufenthalts auch *Sus Cromyonia* genannt worden, und, ohne dieſen Aprum Erymanthium, auch den Calydonium geworfen haben f). Wie aber einige unter ſolcher Arbeit des Herculis nichts mehr verſtehen, als daß beſagter Berg Erymanthus voller wilden Schweine geweſen, die Hercules durch eine Jagd aufgerieben, und, da er eines der gröſten dem Euryſtheo überbracht, ſolcher aber wenig courage im Leibe gehabt, habe er ſich dergeſtalt für demſelben gefurcht, daß er ſich in ſein feſtes Zimmer verſchloſſen, ſo das ehrinne Vaß geweſen ſeyn ſoll, von welchem gedacht worden g); alſo würde es auch vermuthlich ſo unwahrſcheinlich nicht ſeyn, wenn man einen berühmten Straſſenräuber unter ihm verſtehen wolte, welchen Hercules gefangen genommen, und dem Euryſtheo überliefert.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 24.*
c) *Hygin. Fab. 30.*
d) *Muncker. ad eumd. l. c.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
f) *Gyrald. in Hercule p. m. 576.*
g) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 73.*

ERYMANTHVS, i, Græc. Ἐρύμανθος, ου, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, und Vater des Xanthi, von welchem beydes der Berg, als auch Fluß, *Erymanthus*, in Arcadien, den Nahmen bekommen, von denen letzterer ſo hoch gehalten wurde, daß er auch ſeinen beſondern Tempel bey den Pſophidiern hatte.

Pauſan. Arcad. c. 24.

ERYMANTHVS, i, des Apollinis Sohn, wurde von der Venere des Geſichts beraubet, als er ſie ſich baden ſahe, nachdem ſie ihre Liebes-Händel mit dem Adonide gehabt hatte, wogegen ſich Apollo in ein wildes Schwein verwandelte, und den Adonin, unter ſolcher Geſtalt, wieder hinrichtete.

Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 306.

ERY̆MAS, antis, Græc. Ἐρύμας, αντος, ein Nahme dreyer Trojaner, deren einen Idomeneûs a), den andern Patroclus b), und den dritten Turnus, in Italien, erlegete c).

a) *Homer. Il.* Π. *v. 345.*
b) *Id. ibid. v. 415.*
c) *Virgil. Aen. VIIII. v. 702.*

ERYSĬCE, es, Græc. Ἐρυσίχη, ης, des Achelöi Tochter, von welcher die Stadt *Eryſice*, in Acarnania, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἐρυσίχη.

ERYSICHTHON, ŏnis, Græc. Ἐρυσίχθων, ονος, (Tab. XXVIIII.) des Cecropis und der Agrauli Sohn, ſtarb ohne Kinder, daher Cranäus das Königreich Athen, nach des Cecropis Tode, überkam. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2. & Pauſan. Att. c. 2.*

ERYSICHTHON, ŏnis, des Triopæ a), Königs in Theſſalien, oder auch des Myrmidonis Sohn b), hieb einen der Cereri geheiligten Hayn, und in demſelben zuförderſt eine ungemeine groſſe und ſchöne Eiche üm, unter welcher nicht nur die Dryades ihre Täntze und andere Luſtbarkeiten anſtelleten, ſondern in der auch ſelbſt eine derſelben ihren Sitz hatte. Und ungeacht nicht nur ſolche Eiche erzitterte, und alles Laub an ihr erblaſſete, als er mit der Axt in ſelbige zu hauen ausholete; ſondern, da er auch den Hieb vollführete, das Blut häufig hernach drang; dennoch blieb er bey ſeinem raſenden Unternehmen, und, da einer der Knechte ihn darvon abmahnen wolte, hieb er ihm mit der Axt den Kopf ſelbſt dafür herunter, ließ ſich es auch nicht hindern, da ihm die Nymphe, ſo darinne wohnete, ſein Unglück dafür ankündigte. Wie aber die übrigen Dryades ſolches der Cereri klagten, und um Rache gegen denſelben baten; alſo ſendete dieſe den Hunger ab, welcher ihn ſchlafend antraff, ihn mit ſeinen Flügeln ümfaſſete, und ſich alſo in ihn einflöſſete, worauf er denn alſofort im Schlafe noch an zu hungern, allein auch, als ob er äſſe, an zu kauen fieng, da er aber vollend erwachte, fraß er alles in ſich, was er bekam, und ungeacht ſich ein gantzes Volck mit ſeiner Speiſe ſättigen können, klagte er dennoch immerzu über Hunger. Als er aber ſolcher Geſtalt endlich alle ſein Vermögen verzehret, muſte

muſte er auch noch ſeine Tochter, die Meſtram, zur Sclavin verkaufen, die ſich denn in allerhand Geſtalten verwandelte, und auf ſolche Art ihren Käufern wieder entgieng. Immittelſt aber erhielt ſich doch Eryſichthon für das, was er für ſie bekam, eine Zeit lang; allein als es letztlich auch nicht zureichete, fraß er ſich ſelbſt die Hände und andere Glieder ab, ſo weit er ſie erreichen kunte, und crepirte ſolchergeſtalt elendiglich c). Nach einigen nahm er bis 20. Knechte zu ſich, als er den erwehnten Wald umhieb, und, ungeacht die Ceres ihm unter der Geſtalt ihrer Prieſterin, der Nicippæ, abmahnete, ſich auch endlich ſelbſt zu erkennen gab, dennoch blieb er bey ſeiner Tollheit, als er aber ſeinen noch lebenden Vater, Mutter und zwo Schweſtern arm, und ſo gar auch Pferde und Katzen aufgefreſſen, ſetzete er ſich auf die Straſſen, und bettelte um Brot, und das, was andere unter den Tiſch beym Eſſen zu werfen pflegten, verzehrete er alles vollend, ohne daß er ſich doch den Hunger ſtillen kunte d). Er bekam daher auch von ſolchem ſeinem brennenden Hunger den Beynahmen *Aethon* e), von αἴθω, ich brenne, und wie ſonſt einige das, was von ihm geſaget worden, von ſeinem Vater melden f): alſo wird er nicht unwahrſcheinlich für einen Purſchen gehalten, der keinen Boden im Freſſen und Saufen gehabt, bis er ſo fern das Seinige alles durch gebracht, daß ihn letztlich auch ſeine ſchöne Tochter mit ihren courtiſiren unterhalten müſſen g). Siehe *Triopas*, item *Meſtra.*

a) *Callimach. Hymn. in Cer. v. 24.*
b) *Aelian. H. V. lib. I. c. 27.*
c) *Ovid. Metam. VIII. v. 738. & brevius Lactant. Placid. Narrat. lib. VIII. Fab. 11.*
d) *Callimach. l. c. v. 32.*
e) *Lycophr. v. 1396. & ad eum Tzetz. l. c. Conf. Spanh. ad Callim. l. c.*
f) *Anna Fabra ad Callim. l. c. v. 24.*
g) *Palæphat. de Incred. c. 24. & Tzetz. loc. cit.*

ERYTHÉA, æ, Græc. Ἐρύθεια, ας, (Tab. XI.) des Geryonis Tochter, mit welcher Mercurius den Noracem zeugete a), und von der ſonſt auch die Inſel *Erythia* den Nahmen hatte b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 17.*
b) *Steph. Byz. in* Ἐρύθεια.

ERYTHĪVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, welche er mit ſeiner dritten Gemahlin, der Themiſto, zeugete. *Dionyſius apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

ERYTHRA, æ, (Tab. XXI.) des Perſei Tochter, von welcher das Mare *Erythræum* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. VII. c. 18.*

ERYTHRAS, æ, Gr. Ἐρύθρας, ου, (Tab. XI.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit den 50. Töchtern des Theſpii zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

ERYTHRAS, æ, ein alter König, von welchem das Mare *Erythræum* ſ. rubrum den Nahmen bekommen, der aber an ſich kein anderer als der *Edom*, oder Eſau, geweſen, als deſſen Nahme *Edom* einerley mit *Erythras*, und dieſer mit *Ruber*, iſt. *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 34.*

ERYTHREÛS, ei, eines von den 4. Pferden der Sonne, welches ſo viel, als *rubeus*, heiſſet, weil die Sonne früh-morgens roth aufzugehen pfleget. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.* Siehe *Sol.*

ERYTHROË, es, Græc. Ἐρυθρόη, ης, (Tab. XXV.) des Athamantis Tochter, welche er mit der Themiſto, des Hypſei Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

ERYTHRVS, i, (Tab. X.) einer von des Rhadamanthi Söhnen, welchen er den Völckern zum Könige gab, ſo von ihm hernach auch *Erythri* genannt wurden a). Einige machen ihn inſonderheit auch zum Erbauer der Stadt *Erythræ*, in Klein-Aſien, als wohin er eine Colonie aus Creta geführet haben ſoll b), ſo aber vermuthlich auf eins ankömmt.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*
b) *Pauſan. Achaic. c. 3.*

ERYTHRVS, i, (Tab. XXI.) des Perſei Sohn, welcher an dem Mari *Erythræo* regirte, und ſolchem von ſich den Nahmen gab, auch in deſſen Gegend begraben worden ſeyn ſoll. *Arrian. apud Nat. Com. lib. VII. c. 18.*

ERYTHRVS, i, (Tab. XXV.) des Leuconis Sohn und Enckel des Athamantis,

mantis, von welchem die Stadt *Erythræ*, in Bœotien, erbauet worden ſeyn ſoll.

Pauſan. Eliac. poſter. c. 21.

ERYX, ycis, Gr. Ἔρυξ, υκος, des Butæ, nicht aber Bœoti a), eines kleinen Königs in Sicilien, und der Veneris Sohn, bekam nach ſeines Vaters Tode die Herrſchaft und erbauete nicht nur die Stadt Erycem, auf dem Berge Eryce, ſodann zuförderſt auch einen ſehr ſchönen Tempel ſeiner Mutter zu Ehren auf deſſen oberſte Höhe b). Als hernach Hercules mit des Geryonis Rindern auch in Sicilien ankam, forderte er ihn auf einen Zwey-Kampf aus, und, wie er ſein Land, alſo ſetzete Hercules beſagte Rinder zum Preiſe auf, die zwar erſt dem Eryci zu wenig zu ſeyn ſchienen, allein als Hercules ihn verſtändigte, daß auf deren Verluſte auch der Verluſt ſeiner Unſterblichkeit beruhe, ließ er es geſchehen, verſpielete aber auch, und bekam mithin Hercules deſſen kleines Königreich, ſo er den Sicilianern ſo lange anvertrauete, bis es einer ſeiner Nachkommen abfordern würde, ſo endlich auch Dorieûs, von Lacedæmon, that, und es auch überkam b). Einige machen ihn ſonſt auch zu des Neptuni Sohne, und wollen, daß einer von des Geryonis Ochſen aus Italien in Sicilien über geſchwommen, welchen Eryx aufgefangen und unter ſein Vieh mit gethan habe. Als Hercules hernach ſolchen wieder begehret, habe ihm Eryx denſelben nicht wollen abfolgen laſſen, er habe ihn denn im Fechten überwunden, welches denn auch ſo-fern dreymahl hinter einander geſchehen, daß Hercules nicht allein ſeinen Ochſen wieder bekommen, ſondern Eryx auch ſelbſt das Leben darbey eingebüſſet d). Noch andere wollen, daß er alle Fremden, welche in ſeine Gegend gekommen, gezwungen, ſich mit ihm in ein Gefecht auf die Cæſtus einzulaſſen, in welchem er alle, ſo er überwunden, auch hingerichtet; als er aber dergleichen auch mit dem Hercule unternommen, habe ihn dieſer hinwiederum erleget, worauf er auf dem Berge begraben worden, ſo hernach von ihm den Nahmen *Eryx* bekommen e). Seine Tochter ſoll ſonſt die Pſophis geweſen ſeyn, welche er aber, als ſie mit dem Hercule zu Falle gekommen, von ſich gethan und dem Lycortæ, zu Phegia, in Arcadien, übergeben, welche ſodann den Echephronem und Promachum gebohren, die hernachmahls beſagte Stadt Phegiam von ſolcher ihrer Mutter *Pſophidem* genennet haben ſollen f).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 101.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 85.*
c) *Id. ibid. c. 23. & Pauſan. Lacon. c. 16.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 570.*
f) *Pauſan. Arcad. c. 24.*

ERYX, ycis, einer von des Phinëi Hauffen, welcher aber von dem Perſeo, durch der Meduſæ Kopf, in einen Stein verwandelt wurde. *Ouid. Metam. V. v. 196.* Siehe *Perſeus*, item *Phineus.*

ETEŎCLES, is, Græc. Ἐτεόκλης, εος, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocaſtæ Sohn, und ein Zwillings-Bruder des Polynicis, zwang mit dieſem gedachten ſeinen Vater, ſich der Herrſchaft zu begeben, und wegen der Blut-Schande, die er mit der Iocaſta, ob wohl unwiſſend, begangen, ſich daheim zu halten, wogegen er und ſein Bruder ſich verglichen, einer ein Jahr um das andere die Herrſchaft zu führen. Allein, da er, als der ältere unter beyden ſie das erſte Jahr gehabt, und ſie mithin dem Polynici abtreten ſolte, weigerte er ſich deſſen, und, da alle des Bruders Vorſtellungen nichts helfen wolten, machte ſich dieſer endlich von Theben hinweg und zu dem Adraſto nach Argis. Dieſer gab ihm nicht nur ſeine Tochter zur Gemahlin, ſondern brachte auch noch andere 6. Fürſten auf ſeine Seite, und mithin zugleich eine ſtarcke Armee auf die Beine, womit er den Eteoclem zu zwingen vermeynete, dem Polynici zu halten, weſſen ſie ſich mit einander verglichen. Allein als es zum Gefechte kam, blieben nicht nur die meiſten der alliirten Fürſten auf dem Platze, ſondern da auch Eteocles und Polynices inſonderheit mit einander zuſamme gerietheu, richteten ſie auch einander beyderſeits hin a). Einige wollen, daß, als ihr blinder Vater von Theben vertrieben worden, und ſie es in aller Gelaſſenheit mit angeſehen, er ihnen alle Flüche an den Hals gewünſchet b), und, da ſie ſich hernach auf obbemeldete Art, wegen der Herrſchaft verglichen, habe Polynices ſich

das

das erſte Jahr geführet, und ſie hernach auch dem Eteocli abgetreten, da aber dieſer nach verfloſſenem Jahre dergleichen thun ſollen, habe er ſich deſſen geweigert c), hernach auch der vereinigten Fürſten Abgeſandten, den Tydeum, gar ſchnöde abgewieſen, wohl aber alle Anſtalt zu einer guten Gegenwehr gemacht, und letztlich doch, mit ſamt dem Polynice, ſein Leben in einem Zweykampfe eingebüſſet d). Als ſie hernach beyderſeits auf einem Scheiter-Haufen verbrannt wurden, theilete ſich ſo gar auch der Rauch von beyden Cörpern beſtändig von einander, ungeacht ein heftiger Wind darbey gieng, ſo als ein Zeichen ihrer heftigen Feindſchaft, auch nach dem Tode, angeſehen wurde e). Sein Sohn war ſonſt Leodamas, der ihm auch unter des Creontis Vormundſchaft im Reiche folgete f), ſonſt aber ſolcher Eteocles ein Printz von guter Tapferkeit g), allein auch ſehr heftigem Zorne h), und ſoll es ſich auch nachher ereignet haben, daß, da man ſie beyderſeits als Helden zuſamme verehret, ſich dennoch die Flamme bey ihrem Opfer auch allemahl zertheilet habe i).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 9.*
c) *Id. ibid. c. 6. §. 1.*
d) *Id. ibid. §. 8. & Pauſan. Bœot. c. 5.*
e) *Hygin. Fab. 68. 71. & 72.*
f) *Pauſan. loc. cit.*
g) *Stat. Theb. VII. v. 688. & ad eum Barthius l. c.*
h) *Auctor Argum. ad lib. II. Theb. v. 10. & Barthius etiam ad h. l.*
i) *Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 151.*

ETEŎCLES, is, des Andrëi und der Evippes, einer Tochter des Leuconis, Sohn, welcher von einigen aber auch für einen Sohn des Fluſſes Cephiſi angegeben wird. Er war König in Bœotien, und, wie er von ſeinem Vater Andreo einen Strich Landes benannte, alſo hieſſe er deſſen einen Theil von dem Cephiſo *Cephiſiadem* und den andern von ſich *Eteocleam*, wobey er zugleich der erſte war, der die Gratien göttlich verehrete. *Pauſan. Bœot. c. 34. 35.*

ETEŎCLVS, i, Græc. Ἐτέοκλος, ȣ, des Iphis Sohn a), befand ſich, nach einigen, mit unter den 7. vereinigten Fürſten wider Theben, und erhielt bey den, dem Opheltæ zu Ehren angeſtellten Leichen-Spielen, den Preis im Wett-Lauffen b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 10.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

ETEŎNVS, i, Gr. Ἐτεωνὸς, ȣ, ein Nachkömmling des Bœoti, und Vater des Eteonis, von welchem die Stadt *Eteonus*, in Bœotien, den Nahmen führete. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 497.*

ETHALĪDES, æ, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum entführen wolten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden a). Andere nennen ihn auch *Aethalionem* b), ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen, ob er ſonſt wohl auch nach dieſen *Ethalion*, für *Aethalion*, geſchrieben wird c).

a) *Hygin. Fab. 134.*
b) *Ouid. Metam. III. v. 647.*
c) *Heinſ. ad Ouid. l. c.*

ETHALĬON, ónis, (Tab. X.) einer von den vielen Söhnen des Iovis, welchen er mit der Protogenea, des Deucalionis Tochter, gezeuget haben ſoll. *Hygin. Fab. 155.*

ETHEMĔA, æ, eine Nymphe und Gemahlin des Meropis, Königs in der Inſel Co, welche die Dianam zu verehren unterließ, die aber dafür mit ihren Pfeilen nach ihr ſchoß, bis ſie Proſerpina lebendig zu ſich in die Hölle nahm, worüber ſich denn Merops auch dergeſtalt betrübete, daß er ſich ſelbſt hinrichten wolte, allein indem von der Iunone in einen Adler verwandelt, und unter die Sterne am Himmel verſetzet wurde. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 16.*

ETHĔMON, ōnis, ein Nabathäer und Camerad des Phinëi, ſo dem Perſeo mit dem Schwert eins verſetzen wolte, allein damit wider eine Säule ſchlug, daß es nicht nur entzwey, ſondern ihm auch ſelbſt das eine Stück an den Hals ſprang, welchen ſo dann Perseûs, mit ſeiner Harpe, vollend nieder machte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 163.*

ETHODAEA, æ, Gr. Ἐθοδαία, ας, (Tab. XXX.) eine von der Niobes Töchter, welche die Diana ingeſamt erſchoß. *Apollod. lib. III. c. 5. §. 6.* Siehe *Niobe.*

ETIAS, ădis, Græc. Ἠτιάς, άδις, (Tab. XXXI.) des Aenéæ Tochter, welche er mit von Troja hinweg nahm, und von ihr der Stadt *Etias* den Nahmen gab, die er in Laconia erbauete. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

EVADNE, es, Græc. Εὐάδνη, ης, Tab. XVIII.) des Strymonis und der Neæræ Tochter, welche Argus heyrathete, und mit

mit ihr den Iäſum, Piranthum, Epidaurum und Criaſum zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 2.*

EVADNE, es, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche er mit der Lena a), oder vielmehr der Pitane, zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 157.*

b) *Schol. Pind apud Muncker. ad Hyg. l. c.*

EVADNE, es, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, welche Iäſon an den Canum, König der Phocenſer, verheyrathete.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 54.

EVADNE, es, (Tab. XVIIII.) des Philaci a), oder vielmehr Iphidis Tochter b), hieß anfänglich Ianira, bekam aber hernach διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἕδνων, oder der Menge der Braut = Geſchencke, die ſie erhielt, den Nahmen *Evadne* c). Ihr Gemahl war der Capaneûs, und, nachdem ſolcher vor Theben ümkam, und darauf verbrannt wurde, ſtürtzete ſie ſich von ſelbſt zu ihm ins Feuer, und verbrannte ſich zugleich mit ihm d).

a) *Hygin. Fab. 243. & 256.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*

c) *Schol. Pindar. apud Muncker. ad Hyg. Fab. 143.*

d) *Apollodor. loc. cit. & Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 447.*

EVAEMON, ŏnis, Græc. Εὐαίμων, ονος, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis vielen Söhnen, welche endlich Iuppiter, ihrer Bosheit wegen, mit dem Blitze erſchlug.

Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.

EVAEMON, ŏnis, Vater des Eurypyli, der ſich mit unter den Freyern der Helenæ befande. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.* Siehe *Eurypylus.*

EVAECHME, es, Græc. Εὐαίχμη, ης, (Tab. XVII.) des Hylli Tochter, welche Polycáon zur Gemahlin nahm.

Pauſan. Meſſen. c. 1.

EVAECHME, es, (Tab. XIIII.) des Megarëi Tochter und andere Gemahlin des Alcathöi. *Pauſan. Attic. c. 43.*

EVAGŎRAS, æ, Græc. Εὐαγόρας, ου, (Tab. XXV.) einer von des Nelei Söhnen, welche Hercules hinrichtete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.

EVAGŎRAS, æ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90.

EVAGŎRE, es, Gr. Εὐαγόρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

EVAGOREÏS, ïdis, (Tab. IIII.) eine von den vielen Töchtern des Ponti und Maris a), die aber andere auch lieber *Evagoren* genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EVÁGRVS, i, ein Lapitha, welchem der Centaurus, Rhœtus, bey dem Gefechte, auf des Pirithöi Hochzeit, ein brennendes Stück Holtz durch das Maul in das Hertz ſtieß, und alſo hinrichtete.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 290.

EVAMERĬON, ŏnis, Græc. Εὐαμερίων, ωνος, ein beſonderer Gott der Sicyonier, welcher von denen zu Pergamo *Teleſphoros*, von denen zu Epidauro aber *Aceſius* genannt wurde a), und ſonſt ein Gott der Geſundheit geweſen zu ſeyn ſcheinet, oder der doch den Menſchen gute Tage ſchaffen ſolte, als welches zum wenigſten ſein Nahme von εὖ, *bene*, und ἡμέρα, *Dor.* ἀμέρα, bemercket.

a) *Pauſan. Corinth. c. 2.*

EVAN, antis, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von *Evoe*, wie man bey deſſen Feſte zu ſchreyen pflegte, bekommen b).

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 15.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Euoe. *Conf. Gyrald. Synt. VIII. p. 284.*

EVANDER, i, Gr. Εὔανδρος, ου, (Tab. XV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſehen einige nicht für den eigentlichen Nahmen dieſes Königs an, ſondern wollen, daß er ihm nur, als ein elogium, ſowohl wegen ſeiner eigenen Mannheit und Tapferkeit, als derer gegeben worden, die er als eine Colonie aus Arcadien in Italien geführet a). Wenigſtens iſt ſolcher von εὖ, *bene*, und ἀνὴρ, *vir*, zuſamme geſetzet; wie er aber immittelſt mit ſeinem eigentlichen Nahmen geheiſſen haben ſoll, will ſich doch auch nirgends finden.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater iſt, nach gemeiner Meynung, Mercurius a), die Mutter aber Carmenta oder Nicoſtrata b), eine Nymphe und Tochter des Fluſſes Ladonis geweſen c), wobey ihn einige auch zu einem Enckel des Pallantis, Königs in Arcadien, machen d), andere aber ihn aus keiner andern Urſache für des Mercurii Sohn ange-

ge-

geben zu ſeyn glauben, als weil er ein ſehr beredter Mann geweſen e), auf welche Art aber deſſen Vater auch unbekannt bleiben, und er mithin die Anzahl der berühmten Hur-Kinder nicht ſo gar unwahrſcheinlich vermehren wird.

a) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 3.*
b) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 43.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 51.*
e) *Theodont. apud Boccacc. lib. XII. c. 66.*

§. 3. Vaterland und *Exſilium*. Jenes war überhaupt Arcadien, inſonderheit aber darinne Pallantium, ein Ort, ſo endlich zu einem Dorfe geworden, von dem Kayſer Antonino aber wieder zu einer Stadt gemacht, und mit vielen Freyheiten begabet wurde a). Hieſelbſt aber hatte er, nach einigen, ſeinen Vater erſchlagen b); oder, da es ſonſt zu einem Aufruhr kam, und er mit ſeiner Partey ſeinen Feinden nicht gewachſen war, ſetzete er ſich mit denſelben zu Schiffe, und gieng auf ſeiner Mutter, die zugleich eine berühmte Weiſſagerin war, Einrathen, mit ſelbiger in Italien c), woſelbſt er von dem Fauno, als damahligem Könige der Gegend, wo er anländete, nicht nur wohl aufgenommen wurde, ſondern weil er ſich gar bald in deſſen volle Gunſt zu ſetzen wuſte, er auch ſo viel Land verehret bekam, als er und ſeine 2. Schiffe voller Leute, zu Erbauung einer Stadt, für nöthig hatten d), wiewohl doch auch einige wollen, daß er ſich ſelbſt eines Stück Landes, durch Vertreibung der damahligen Einwohner, der Aboriginum, bemächtiget habe e).

a) *Pauſan. Arcad. c. 43.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 51.*
c) *Ouid. Faſt. lib. I. v. 471.*
d) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.*
e) *Seruius l. c.*

§. 4. Thaten. Er bauete vorerſt in Italien die Stadt *Pallantium*, und zwar auf a), oder nach andern unten an dem hernach von ſolchem alſo benannten Monte *Palatino* b); ſodann führete er inſonderheit die Verehrung des Panis ein, und ſtiftete ſelbigem zu Ehren die Lupercalia c). Als darauf Hercules mit des Geryonis Rindern in Italien kam, und ihm Cacus deren einige entwendete, ſtillete er nicht nur die zuſamme gelauffenen Hirten, als Hercules ſeinen Räuber erleget hatte, ſondern weil ihm ſeine Mutter dieſes Heldens Ankunft ſchon vorher geſagt, auch, daß ſelbiger dereinſt die Anzahl der Götter vermehren würde, ihn, bedeutet hatte, erwies er ihm alle Ehre, errichtete ihm auch einen beſondern Altar, und ſtiftete zu deſſen Prieſtern die Pinarios und Potitios d). Hiernechſt zeigete er den Aboriginern das Leſen und Schreiben, wie nicht weniger die Kunſt, das Getreyde zu ſäen, und zur Speiſe zuzubereiten e). Den Aeneam nahm er mit der Zeit nicht weniger gütig auf, und ſchickte ihm endlich auch ſelbſt ſeinen einigen Printz, den Pallantem, mit einer Anzahl ſeiner Leute, wider den Turnum zu Hülfe, war aber auch ſo fern darbey unglücklich, daß er beſagten ſeinen Sohn, durch des Turni Schwerdt verlohr f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 53. Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5. & Seruius ad Virg. l. c.*
b) *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 3.*
c) *Liuius lib. I. c. 5.*
d) *Id. ibid. c. 7.*
e) *Aurel. Vict. l. c.*
f) *Virgil. l. c. v. 154. & lib. X. v. 442.*

§. 5. Familie. Von dieſer ſtehet ein mehrers nicht beyzubringen, als ſchon geſchehen; wenn er aber mit dem Aenea in Italien zuſamme gekommen ſeyn ſoll, will es ſich bey der nachgeſetzten Genealogie nicht wohl glauben laſſen, als, nach welcher letzterer gegen ihn allzu tief herunter kömmt, ob ſie wohl ſonſt beyde den Iovem und Atlantem zu Stamm-Vätern gehabt haben.

Atlas,

Iuppiter ∽ Maia, Electra ∽ Iuppiter,

Mercurius ∽ Carmentis, | Dardanus,

EVANDER, | Erichthonius

Pallas a), | Tros,

Aſſaracus,

Capys,

Anchiſes,

AENEAS b).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 134. & ad eum Seruius itemque Germanus l. c.*
b) *Homer. Il. Υ. v. 216.*

§. 6. Verehrung und Zeit. Er wurde mit

mit der Zeit mit unter die Deos indigetes der Römer gezehlet, und ihm jährlich ſein Opfer an dem Monte Aventino gebracht a). Sonſt ſoll er ungefehr 60. Jahr vor dem Aenea in Italien gekommen ſeyn b), und zwar inſonderheit A. M. 2698. c), zu welcher Zeit Gideon Richter bey den Iſraëliten war d).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*
b) *Aur. Vict. de O. P. R. c. 5.*
c) *Anna Fabra ad Victor. l. c.*
d) *Caluiſ. Chron. ad A. M. 2687---2718.*

EVANDER, ri, (Tab. X.) des Sarpedonis I. Sohn, folgete dieſem ſeinen Vater in dem Königreiche Lycien, und zeugete ſodann wiederum den Sarpedonem II. welcher hernachmahls in dem Trojaniſchen Kriege mit umkam.

Diod. Sic. lib. V. c. 80.

EVANNES, is, (Tab. XII.) einer von den vielen Söhnen des Martis.

Nat. Com. lib. II. c. 7.

EVANTHES, is, (Tab. XVI.) einer von den Söhnen des Bacchi, welchen er mit der Ariadne zeugete. *Nat. Com. lib. VI. c. 13.*

EVARÉTE, es, des Acriſii Tochter und Gemahlin des Oenomäi, mit welcher er die Hippodamiam zeugete. *Hygin. Fab. 84.*

EVARNE, es, Gr. Εὐάρνη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter.

Heſiod. Theog. Siehe *Nereides.*

EVÁTHES, is, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Mezentius in Italien mit nieder machte. *Virgil. Aen. X. v. 702.*

EVBOEA, æ, Gr. Εὔβοια, ας, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, von welcher die Inſel, *Eubœa*, den Nahmen bekommen haben ſoll, wiewohl doch auch andere ihn von εὖ, *bene*, und βοῦς, *bos*, herleiten, und damit auf die Iö ſehen, welche in eine Kuh verwandelt worden, und in ſolcher Geſtalt den Epaphum in einer Höle ſolcher Inſel gebohren haben ſoll.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 536.

EVBVLE, es, (Tab. XXVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, welche den Demarchum von des Aegypti Söhnen zum Bräutigam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete.

Hygin. Fab. 170.

EVBVLE, es, Gr. Εὐβούλη, ης, eine von des Lëi Töchtern, welche dieſer ihr Vater, nebſt ihren Schweſtern, der Praxithea und Theopa, für gemeiner Stadt Beſtes aufopfern ließ, wofür ſie die Athenienſer nachher mit einer beſondern Capelle, ſo *Leocorium* genannt wurde, verehreten.

Suid. in Leocorio, *ſ. Tom. II. p. 426. & Aelian. H. V. lib. XVIIII. c. 23.*

EVBVLÊVS, ei, (Tab. XV.) wird von einigen für des Triptolemi Bruder gehalten, mit welchem er von der Cerere die Wiſſenſchaft das Getrayde zu ſäen erlernet, weil ſie derſelben beyderſeits die erſte Nachricht von ihrer geraubten Tochter, der Proſerpina, gegeben.

Nat. Com. lib. V. c. 14. p. m. 510.

EVBVLEVS, ëi, ſ. Eubúlus, i, Gr. Εὐβουλεύς, έως, ſ. Εὔβουλος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi a), nach welchem er von εὖ, *bene*, und βουλὴ, *conſilium*, ſo viel, als ein guter Rathgeber heiſt b), dergleichen denn endlich dann und wann auch einer iſt, der durch ein Glas Wein ſeine Geiſter rege gemacht hat.

a) *Orpheus Hymn. LI. v. 4.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

EVCHÉNOR, ŏris, Gr. Εὐχήνωρ, ορος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Iphimeduſam von des Danäi Töchtern zur Braut bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht von ihr hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

EVCHÉNOR, ŏris, des Polyidi Sohn, ein reicher und tapferer Corinthier, ſolte, nach dem Schickſal, wie ihm ſolches ſein Vater, als ein guter Wahrſager, eröfnete, entweder zu Hauſe an einer ſchmertzhaften Kranckheit ſterben, oder in dem Kriege wider die Trojaner erleget werden, da er denn dieſes für jenem ergriff, und mithin auch von dem Paride erleget wurde.

Homer. Il. N. v. 663.

EVCLÉA, æ, Gr. Εὐκλεία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren beſondern Tempel zu Theben hatte, vor welchem denn ein ſteinerner Löwe ſtund, den Hercules dahin ſetzete, als er die Orchomenier überwunden hatte. *Pauſan. Bœot. c. 17.*

EVCRĂTE, es, Gr. Εὐκράτη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen.

Heſiod. Theog. v. 243. Siehe *Nereides*

EVDAEMON, ŏnis, Gr. Εὐδαίμων, ονος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50 Söhnen, welchen deſſen Braut, Erade, die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

EVDŌRA, æ, (Tab. VIII.) des Atlanti un

und der Pleiönes Tochter, eine von den Hyadibus. *Hygin. Fab. 190.* Siehe *Hyades.*

EVDÓRA, æ, Gr. Εὐδώρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und mithin auch eine der Nereïdum. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7. Heſiod. Theog. v. 244.* Siehe *Nereides.*

EVDÓRE, es, Gr. Εὐδώρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 360.*

EVDÓRVS, i, Gr. Εὔδωρος, ου, (Tab. XV.) des Mercurii und der Polymeles Sohn, war einer der Generale der Myrmidonum, und anbey ein ſo guter Läufer, als tapferer Soldat a), und unter andern auch des Patrocli μνήμων, oder Hofmeiſter b).

a) *Homer. Il. Π. v. 179.*
b) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 308.*

EVDRÖMVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis.
Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

EVENIA, æ, (Tab. VI.) des Aeetæ, Königs in Colchide, Tochter, ſo Phrixus zur Gemahlin bekam, und andere ſonſt bald *Chalciopen*, bald *Ophiuſam* nennen, welches aber doch auch noch wiederum andere nur für bloſſe Bey- oder Zunahmen ſolcher Eveniæ angeben.
Pherecydes apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.

EVENTVS BONVS, war ein beſonderer Gott der Römer, welcher einen glücklichen Ausgang der Dinge verleihen ſolte a). Er hatte daher ſeinen eigenen Tempel in der VIIII. Region der Stadt b), wozu nach der Zeit der Gouverneur oder Præfectus Vrbis, Claudius, eine ſchöne Galerie erbauete c), wovon man ehemahls die Ruinen noch unfern von der Kirche des H. Euſtachii ſehen wollen d). Es wurde hiernechſt ſolcher Eventus gebildet mit einer Schale in der rechten Hand, und mit einigen Aehren oder Moon-Häuptern in der lincken e), und ſonſt auch für einen der zwölf Deorum Conſentium der Acker-Leute gehalten f).

a) *Gruter. apud Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 149.*
b) *Victor Reg. V. R. VIIII.*
c) *Marcellin. apud Nardin. lib. VI. c. 4.*
d) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*
e) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 8.*
f) *Varro apud Gyrald. l. c.*

EVÉNVS, i, Gr. Εὔηνος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Demonices a), oder, nach andern, der Steropes Sohn b), hatte die Marpeſſam zur Tochter, welche Apollo zur Gemahlin verlangete, Idas des Apharëi Sohn, aber, nachdem er von dem Neptuno einen geflügelten Wagen bekommen, entführete. Es verfolgete zwar Evenus denſelben nach allem Vermögen, allein als er bis an den Fluß Lycormam kam, und ſahe, daß alle ſein Bemühen, den Räuber einzuholen, vergebens ſey, kehlete er ſeine eigene Pferde ab, und ſtürtzete ſich vor Verdruſſe in den Strom, welcher ſodann von ihm auch den Nahmen Evenus bekommen b), und ein Fluß in Aetolien iſt c), ſo anitzo *Fidari* heiſſet d). Siehe *Marpeſſa.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*
b) *Doſitheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 40. Idem ibid. §. 8. conf. Doſith. l. c.*
c) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1108.*
d) *Danet Dictionar. Magn. in* Euenus, *ſ. P. I. p. 337.*

EVENVS, i, (Tab. XXV.) des Iaſonis Sohn, welchen er mit der Hypſipyle, Königin in der Inſel Lemno, zeugete *Apollod. lib. I. c. vlt. §. 17.* Siehe *Hypſipyle.*

EVÉNVS, i, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß, ſo an ſich einerley mit hier erſt benanntem Eveno iſt.
a) *Heſ. Theog. v. 345.*

EVÉRES, is, Gr. Εὐήρης, ου, (Tab. XXI.) einer von des Pterelai Söhnen, welcher indeſſen die Schiffe verwahrete, als ſich ſeine Brüder, nach erbeuteten Rindern des Electryonis, mit dieſes Söhnen herum ſchlugen, und, da ſie ingeſamt auf dem Platze blieben, mit der Beute allein darvon kam.
Apollod. lib. II. c. 4. §. 5. 6.

EVGNÓTVS, i, Gr. Εὔγνωτος, ου, des Eumeli Vater. *Ant. Liberal. c. 18.* Siehe hernach *Eumelus.*

EVHÉNVS, i, iſt, nach einigen, ſo viel als vorher zuerſt benannter *Evenus*, den ſie aber darbey zugleich auch zu einem Sohne des Herculis machen. *Hygin. Fab. 242.*

EVIPPE, es, Gr. Εὐίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

EVIPPE, es, (Tab. XVIII.) eine Schweſter der vorigen. *Apollodor. l. c.*

EVIPPE, es, eine Tochter deſſen, bey welchem Vlyſſes einkehrete, als er nach ſeiner Zurückkunft von Troja in den Epirum reiſete, das Oraculum daſelbſt zu fragen, ſie aber auch zu Falle brachte, und, als ſie den

den daher erzeugten Sohn, Euryolum, in Ithacam ſendete, ſeinen Vater daſelbſt aufzuſuchen, wuſte es die Penelope aus Eyferſucht gegen die Evippen ſo zu ſpielen, daß Vlyſſes dieſen ſeinen Sohn unerkannter Weiſe ſelbſt, als einen, ſo ihm nach dem Leben ſtehe, hinrichtete; allein hernach auch dafür wieder von einem andern ſeiner Söhne hingerichtet wurde.

Parthen. Erot. c. 3.

EVIPPE, es, des Chironis Tochter, war eine groſſe Liebhaberin der Jagd, kam aber auf dem Berge, Pelio, zu Falle, und da ſie dieſes ihrem Vater gar nicht wolte wiſſen laſſen, verwandelten ſie die Götter endlich aus Mitleiden in ein Pferd a). Einige nennen ſie ſonſt auch nur *Hippen* b), oder *Hippo*, und, wie ihr Vater derſelben inſonderheit die Phyſique gelehret haben ſoll; alſo ſoll ſie dieſelbe ihrem Manne, dem Aeolo, wieder gewieſen haben d), ſo aber mit vorhergehender Erzehlung ſchlecht zuſamme hänget.

a) *Iul. Pollux lib. IIII. Segm. 141. & ad eum Seber. l. c.*
b) *Cyrill. ap. Kuhn. ad eumd. l. c.*
c) *Clem. Alex. ap. eumd. l. c.*
d) *Cyrill. l. c.*

EVIPPE, es, des Pieri Gemahlin, und eine Mutter der 9. Töchter, die ſich mit den Muſen in einen Wett-Streit in der Muſique einlieſſen, allein verſpieleten, und darüber in Aelſtern verwandelt wurden.

Ouid. Metam. V. v. 303.

EVIPPVS, i, Gr. Εὔιππος, ου, (Tab. XXVI.) einer von des Theſtii Söhnen, welche er mit der Eurythemide zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.

EVIPPVS, i, ein Trojaner, den Patroclus mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 417.*

EVIVS, i, iſt ein gemeiner Beynahme des Bacchi, den er nach einigen von *heu* und υἱός, hat, weil er in dem Kriege der Götter mit den Rieſen ſich nicht ſehen laſſen, und da Iuppiter geglaubet, daß er von einem der Feinde zerriſſen worden, ausgeruffen heu υἱέ! *heu fili!* a), wogegen andere melden, daß er in beſagtem Kriege ſich in einen Löwen verwandelt, und als er in ſolcher Geſtalt den Rieſen, Rhœtum, zerriſſen, habe Iuppiter für Freuden geſchrien: εὖ υἱέ, *euge fili* b). Wie denn auch daher einige die Compoſition dieſes Worts deſto klärer zu machen, *Euhyius* für *Euius* ſchreiben c), deſſen ungeacht aber ſind doch auch, welche es von Εὐοῖ, wie man bey dem Feſte des Bacchi zu ſchreyen pflegte, herleiten, und mithin einen gantz andern Weg damit gehen d).

a) *Cornut. ad Perſ. Sat. I. v. 102.*
b) *Acron ad Hor. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 284. & Lubin. ad Perſ. loc. c.*
c) *Giphan. apud Voſſ. Etymol. in* Euoe, *ſ. p. 231.*
d) *Deſprez. ad Horat. lib. I. Od. 18. v. 9.*

EVLIMĔNE, es, Gr. Εὐλιμένη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 256.* Siehe *Nereides.*

EVLIMĔNE, es, des Cydonis, in Creta, Tochter, war von dem Vater dem Aptero, einem Cretenſiſchen Fürſten, verſprochen, hatte aber dennoch ihre Liebes-Händel mit dem Lycaſto. Als daher das Oraculum dem Cydoni rieth, eine Jungfer zu opfern, wann er glücklich wider ſeine Feinde ſeyn wolte, traf das Loos ſolche ſeine Tochter, da denn Lycaſtus, ſie zu retten, öffentlich ſagte, wie es mit ihm und ihr ſtehe, und daß ſie mithin keine Jungfer mehr ſey. Allein wie das Volck deſto mehr darauf beſtund, ſie zu opfern, es ſich auch, als Cydon nach ihrer Hinrichtung ſie aufzuſchneiden befahl, befand, daß ſie ſchwanger war, machte Apterus, ſeinen affront zu rächen, auch den Lycaſtum nieder, und flüchtete damit aus Creta hinweg. *Aſclepiades Myrleanus apud Parthen. Erot. c. 35.*

EVMAEVS, i, Gr. Εὔμαιος, ου, des Cteſii Sohn und Schwein-Hirte des Vlyſſis a), der dieſem ſeinem Herrn, bey deſſen Zurückkunft, guten Beyſtand wider die Freyer der Penelopes leiſtete, und von ſolchen inſonderheit den Elatum b), und Polybum c) mit nieder machte, wogegen ihm hernach Telemachus, des Vlyſſis Sohn, die Freyheit ſchenckete, und ſtammeten mit der Zeit die Coliadæ in Ithaca von ihm her d).

a) *Homer. Odyſſ.* Ξ. *v. 3.*
b) *Idem ibid.* X. *v. 267.*
c) *Id. ibid. v. 284.*
d) *Plutarch. Qu. Græc. 14.*

EVMĒDES, is, Gr. Εὐμήδης, εος, ein Herold des Priami zu Troja, deſſen Sohn, Dolonem, Diomedes caputirte, da er ihn, als einen Kundſchafter, ertappete.

Homer. Il. Κ. *v. 314.*

EVMĒDES, is, des Dolonis Sohn und vorhergehenden Eumedis Enckel, ſo mit dem

dem Aenéa in Italien gieng, und hieſelbſt endlich von dem Turno erleget wurde.

Virgil. Aen. XII. v. 340.

EVME'DES, is, (Tab. XXVI.) einer von des Melanis Söhnen, ſo dem Oeneo nachſtelleten, allein darüber von dem Tydeo hingerichtet wurden.

Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.

EVME'LVS, i, Gr. Ἔυμηλος, ου, (Tab. XXV.) des Admeti Sohn, gab einen Freyer um die Helenam mit ab a), und gieng hernach von Perrhæbia, oder vielmehr von Pheris, mit 8. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam b), ſignaliſirte ſich aber auch mit nichts mehr hieſelbſt, als mit dem Wagen-Rennen bey den angeſtellten Leichen-Spielen des Patrocli, wobey er den erſten Preis würde erhalten haben, wenn Minerva nicht gemacht, daß ſein Wagen zerbrochen, und er ſich anbey ſo ziemlich beſchädiget hätte. Indeſſen bekam er doch einen übergüldeten Harniſch von dem Achille zur Recreation, welchen dieſer vormahls dem Aſteropæo abgenommen hatte c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

b) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Muncker. l. c.*

c) *Homer. Il. ψ. v. 384. - - 562.*

EVME'LVS, i, König zu Patris, beherbergte den Triptolemum; indem aber deſſen Sohn, Anthêus, auf ſolches Triptolemi Wagen ſtieg, da dieſer ſchlief, ſtürtzete er von ſelbigem herab, und kam alſo üm. *Ouid. Metam. VII. v. 390. & ad eum Cnipping. l. c.*

EVME'LVS, i, des Meropis Sohn, und Vater der Byſſæ, Meropis und des Agronis, ſchalt auf den Mercurium, als er beſagte ſeine Kinder in Vögel verwandelt hatte, und wurde daher von ſolchem Gott auch letztlich ſelbſt zu einem Nacht-Raben gemacht. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 15.* Siehe *Byſſa* und *Agron.*

EVME'LVS, i, des Eugnoti Sohn und Vater des Botræ, welchen er mit einem Brande vom Altare erſchlug, Apollo aber in einen Aëropum, ſo ein beſonderer Vogel iſt, verwandelte. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 18.* Siehe *Botres.*

EVMENI'DES, um, Gr. Ἐυμενίδες, ων, ſind ſo viel, als die Furien, iedoch inſonderheit in der Hölle, da ſie *Furien* auf der Erde hieſſen a). Sie ſollen den Nahmen, nach einigen, von ἐυμενὴς, *benevolus* haben, quia minime ſint *benevolæ* b); allein, da andere dergleichen Antiphraſes durchaus verwerfen, wollen ſie, daß ſie dieſen Nahmen von dem Oreſte bekommen, da ſie vorher nur σεμναὶ θεαὶ, *graves Deæ*, geheiſſen; und zwar ſo fern, nach der eigentlichen Bedeutung des Nahmens, als ſie ihn, nachdem er in dem Areopago abſolviret worden, verlaſſen, und alſo ſich gewogener, denn vorhin, gegen ihn erwieſen. Siehe *Furiæ.*

a) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 278.*

b) *Id. ad Aen. IIII. v. 609.*

c) *Schol. Eurip. apud Voſſ. Etymol. in* Dirus, *ſ. p. 214.*

EVME'TES, æ, Gr. Ἐυμήτης, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, ſo endlich Iuppiter vertilgete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

EVMI'DES, æ, Gr. Ἐυμείδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.* Siehe *Theſpiades.*

EVMOLPE, es, Gr. Ἐυμόλπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Nerëidibus. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* ſ. *Nereides.*

EVMOLPVS, i, Gr. Ἔυμολπος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Chiones, einer Tochter des Boreæ, Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter alſofort nach ſeiner Gebuhrt in das Meer geworfen, damit ihr Vater nichts von ihren Händeln mit dem Neptuno mercken ſolte; allein es nahm ihn auch dieſer ſein Vater alſofort wieder aus dem Waſſer, brachte ihn in Aethiopien, und übergab ihn hieſelbſt ſeinen Töchtern, der Bentheſicymæ und Amphitritæ aufzuerziehen. Er nahm darauf die Bentheſicymen ſelbſt zur Gemahlin, indem er aber auch dero Schweſter Gewalt anthun wolte, muſte er das Land räumen, da er ſich denn mit ſeinem Sohne, dem Iſmaro, zu dem Tegyrio, Könige in Thracien, retirirte. Als er aber auch dieſem hinterliſtig nachſtellete und darüber betreten wurde, flüchtete er ſich nach Eleuſin, wurde aber doch auch von dem Tegyrio wieder zurück in Thracien beruffen, und von ſolchem endlich gar zu ſeinem Nachfolger im Königreiche beſtimmet. Als darauf die Eleuſinier und Athenienſer mit einander in Krieg geriethen, kam er erſtern mit einer ſtarcken Armee ſeiner Leute, auf ihr Anſuchen zu Hülfe, wurde aber von dem Erechtheo, Könige der Athenienſer, als es zur

Schlacht kam, ſelbſt mit niedergemacht, deſſen Tod denn Neptunus hernach an dem Erechtheo gar empfindlich rächete a). Maſſen dieſer nicht nur ſeine Tochter, die Chthoniam, dargegen opfern muſte, und, weil ſie mit ihren Schweſtern ſich verabredet, daß, wenn eine von ihnen ſtürbe, die übrigen auch mit ſterben wolten, brachten ſie ſich zugleich mit ihr um; ſondern es erſchlug auch Iuppiter den Erechtheum auf des Neptuni Anſuchen ſelbſt mit dem Blitze b). Sonſt erhielt ſolcher Eumolpus auf den von dem Acaſto, dem Peliæ zu Ehren, angeſtellten Spielen den Preis im Singen zum Pfeifen des Olympi c); und wollen anbey einige, daß nicht er, ſondern ſein Sohn, Immaradus, in der Schlacht mit den Athenienſern geblieben ſey, weil unter andern Friedens-Bedingungen, zwiſchen beyden Städten, auch dieſe mit geweſen, daß er und des Celeï Töchter der Cereris Gottes-Dienſt zu Eleuſine verſehen ſolten d), allein, da er auch den Athenienſern der Cereris Myſteria gewieſen haben ſoll, wird ſolches nicht unwahrſcheinlich von einem jüngern Eumolpo verſtanden e). Wie aber denn auch ein anderer Eumolpus des Muſæi Sohn und Diſcipul des Orphëi geweſen: alſo iſt auch gar wahrſcheinlich, daß er von ſolchem die Tändeleyen mit der Cereris Myſteriis erlernet, und ſodann weiter fort gepflantzet, zumahl er auch allerdings Τελετὰς Δήμητρος καὶ τῶν μυστηρίων παράδοσιν geſchrieben haben ſoll f). Indeſſen hatten von einem ſolcher beyden die Sacerdotes *Eumolpidæ* zu Athen ihren Nahmen, welches denn Leute von nicht geringem Anſehen waren g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 4. 5.*
b) *Hygin. Fab. 46.*
c) *Idem Fab. 273.*
d) *Pauſan. Att. c. 38.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*
f) *Suidas in* Εὔμολπος, *ſ. Tom. I. p. m. 897. conf. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 6. §. 7.*
g) *Corn. Nep. in Alcib. c. 4. itemque Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 11. & ad eum Tiraquell. l. c.*

EVMON, ōnis, Gr. Εὔμων, ονος, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welche endlich Iuppiter, ihrer Bosheit halber, hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

EVNĔVS, ĕi, Gr. Εὔνηος, ου, (Tab. XVIII.) des Iaſonis, und der Hypſipyles, Königin in der Inſel Lemno, Sohn a), erhielt mit ſeinem Bruder, dem Dëipylo, den Preis in den Ludis Nemeis b), und, da hernach die Griechen vor Troja lagen, verſahe er ſie, als König aus beſagter Inſel, reichlich mit Weine c).

a) *Hygin. Fab. 15.*
b) *Idem Fab. 273.*
c) *Homer. Il. H. v. 468.*

EVNĔVS, ĕi, des Clytii Sohn, ein Trojaner von des Aneæ Partey in Italien, welchen die Heldin Camilla erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 666.*

EVNĪCA, æ, Gr. Εὐνίκη, ης, eine von den Nymphen, welche des Herculis Liebling, Hylam, raubeten. *Theocr. Idyll. XIII. v. 45.*

EVNĪCE, es, Gr. Εὐνείκη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, und alſo eine von den bekannten Nereïdibus. *Heſiod. Theog. v. 247. & Apollod. lib. I c. 2. §. 7.*

EVNIPPE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche ihren Bräutigam, den Agenorem, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170* Siehe *Danaides.*

EVNOMIA, æ, Gr. Εὐνομία, ας, (Tab. X. des Iovis und der Themidis Tochter, eine von den drey Horis, dero Schweſtern denn Irene und Dice heiſſen a). Sie ſoll inſonderheit beſorgen, daß einem ieden ſein gehöriges mitgetheilet werde b), nach dem als ſie den Nahmen von εὖ, *bene*, und νέμω, *diſtribuo*, hat. Siehe *Horæ.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

EVNŎMVS, i, Gr. Εὔνομος, ου, des Architelis Sohn, wartete als ein Knabe bey der Tafel auf, als Oenëus den Herculem tractirete; weil er aber dieſem etwas nicht recht machte, gab er ihm eine Huſche mit der Hand, die aber wider ſein Vermuthen ſo ſtarck ausfiel, daß Eunomus davon liegen blieb, daher denn auch Architeles ſolches Verſehen dem Herculi verziehe, weil es wider deſſen Willen ſo übel gerathen. Indeſſen aber zog ſich doch ſolches Hercules ſelbſt ſo fern zu Gemüthe, daß er freywillig in das Exſilium gieng, und daher ſich von Calydon zu dem Ceyce nach Trachine begab. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.*

EVNOSTA, æ, eine Nymphe, ſo den Eunoſtum auferzog. Siehe ſo gleich *Eunoſtus.*

EVNOSTVS, i, des Eliei Sohn, und Cephiſi und der Sciadis Enckel, von Tanagra, bekam den Nahmen Eunoſtus von der Eunoſta, einer Nymphe, die ihn erzogen. Als ſich nachher die Ochna, eine von des Coloni Töchtern, in ihn verliebete, von ihm aber nicht erhalten kunte, was ſie wolte, ſagte ſie zu ihren Brüdern, dem Ochemo und Leoni, als ob ſie Eunoſtus mit Gewalt um ihre Ehre gebracht habe, und als dieſer kam und ſich über der Ochnæ Anſinnen auch bey gedachten ihren Brüdern beſchwehren wolte, machten ihn dieſe dafür nieder. Es ließ Elieûs ſie hierauf ins Gefängniß ſtecken, allein die Ochna entdeckte endlich ſelbſt die gantze Sache, und, wie ihre Brüder das Land räumen muſten, alſo ſtürtzete ſie ſich von einem Felſen herab zu todte, dem Eunoſto aber wurde eine Capelle erbauet, in welche durchaus kein Frauen-Volck kommen durfte. Allermaſſen auch des Eunoſti Geiſt nach der Zeit dem Clëidamo erſchien, und ſich beklagte, daß dergleichen nur in deſſen Hayn gekommen ſey; wannenhero denn die zu Tanagra auch ſehr ſorgfältig waren, das Weibs-Volck davon abzuhalten, und, da ihnen einiges Unglück zuſtieß, genau nachforſcheten, ob ſich etwan eines dieſenfalls vergangen habe. *Plutarch. Quæſt. Græc. n. 40.*

EVODIVS, i, Gr. Εὐόδιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von εὖ, *bene*, und ὁδὸς, *via*, hat weil deſſen Statuen auf die Wege geſtellet wurden, um ſelbige den Reiſenden zu zeigen. *Phurnut. de N.D. c. 16.*

EVONYME, es, Gr. Εὐωνύμη, ης, ein Frauen-Volck, mit welcher Saturnus, nach einigen, die Venerem, Parcas und Furias zeugete. *Epimenides apud Nat. Com. lib. III. cap. 10.*

EVONYMVS, i, Græc. Εὐώνυμος, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Erde Sohn, von welchem ein Δῆμος oder Tribus der Athenienſer den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Εὐώνυμος.

EVOPIS, ïdis, Gr. Εὐῶπις, ιδος, (Tab. XXX.) des Troezenis Tochter, wurde von dieſes Bruder, dem Dimoeta, zur Ehe verlanget; allein, da er erfuhr, daß ſie mit ihrem Bruder in unziemender Vertraulichkeit lebe, ſagte er es ihrem Vater. Als Evopis ſolches vernahm, erhieng ſie ſich für Furcht und Scham ſelbſt, wünſchte aber vorher ihrem Verräther auch alles Unglück an den Hals, welches ihm denn auch ſo fern widerfuhr, als er ſich in eine todte vom Meer ausgeworfene Frau verliebte, und, da ſie endlich verfaulete, ſich auch ſelbſt darbey umbrachte. *Phylarchus apud Parthen. Erot. c. 31.*

EVPALĂMVS, i, Gr. Εὐπάλαμος, ου, (Tab. XXVIIII.) des Metionis und der Alcippæ Sohn, und Vater des berühmten Baumeiſters, des Dædali. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*

EVPHÉME, es, Amme der Muſen und Mutter des Croti a), dero Statua von Steine mit auf dem Helicone zu ſehen war b).

a) *Soſitheus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 27.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

EVPHÉMVS, i, Gr. Εὔφημος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Europes, einer Tochter des Tityi a), oder, nach andern, der Hyries Sohn b), kunte trockenen Fuſſes über das Waſſer gehen c), und befand ſich erſt mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins d), und ſo dann auch unter den Argonauten e).

a) *Pind. Pyth. IIII.* v. 10.
b) *Heſiod. in magnis Eoeis apud Schmid. ad Pind. l. c.*
c) *Hygin. Fab. 14.*
d) *Idem Fab. 173.*
e) *Idem Fab. 14. & Apollon. lib. I. v. 179.*

EVPHÉNO, us (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Hyperbium von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EVPHORBVS, i, Gr. Εὔφορβος, ου, des Panthöi Sohn, ein tapferer Soldat, ſo wohl ehe ein zwantzig ſeiner Gegner von den Pferden warf, und alſo auch den Patroclum vor Troja verwundete a), hernach aber wiederum von dem Menelao erleget wurde b). Es rühmte ſich nachher Pythagoras, daß er ſolcher Euphorbus geweſen c), als der er aus dem Aethalide geworden, worauf er der Hermotimus, Pyrrhus und endlich der Pythagoras geworden d). Er koſtete darbey niemahls nichts von dem Fluß Lethe, wannenhero er alles be-

hielt, was er ehemahls gewuſt, und, da er als Aethalides, unter den Argonauten mit in Colchidem gieng, war er inſonderheit deren Herolde e).

a) *Homer. Il.* Π. *v.* 508.
b) *Idem ib.* Ρ. *v.* 49.
c) *Ouid. Metam. XV. v.* 160. *& Lactant. Inſt. diu. lib. III. c.* 18. *§.* 15.
d) *Heraclid. Pontic. apud Stankeium Hiſt. Philoſ. P. VIII. Sect.* 4. *c.* 9. *Hygin. Fab.* 112. *& Gell. N. A. lib. IIII. c.* 11.
e) *Apollon. lib. I. v.* 641. *& ad eum Schol. loc. cit.*

EVPHRATES, is, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris Sohn, ein berühmter Fluß. *Hygin. Præf. p.* 7.

EVPHROSYNE, es, Gr. Εὐφροσύνη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Eurynomes, Tochter, eine der drey Gratien. *Apollod. lib. I. c.* 3. *§.* 1.

EVPHROSYNE, es, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. pag.* 1.

EVPITHES, æ, Gr. Εὐπείθης, ε, ein Ithacenſer und Vater Antinöi, eines der Freyer der Penelopes, welcher, nach dieſes ſeines Sohns Hinrichtung, einen Aufſtand wider den Vlyſſem erregete, allein auch darüber von dem alten Laërte erleget wurde. *Homer. Od.* Ω. *v.* 622.

EVPLOEA, æ, Gr. Εὔπλοια, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie inſonderheit von den Gnidiern verehret wurde. *Pauſ. Att. c.* 1.

EVPOLEMIA, æ, Gr. Εὐπολέμεια, ας, des Myrmidonis Tochter, mit welcher Mercurius den Aethaliden zeugete. *Orpheus Argon. v.* 131.

EVPOMPE, es, Gr. Εὐπόμπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und Doridis Tochter, eine derer Nerëidum. *Heſiod. Theog. v.* 261. Siehe *Nereides.*

EVPORIE, es, (Tab. X.) des Iovis und der Themidis Tochter, eine der Horarum. *Hygin. Fab.* 183. Siehe *Horæ.*

EVRESTVS, i, (Tab. XV.) einer von den Söhnen des Mercurii. *Hygin. Fab.* 160.

EVRIBATES, æ, des Teleontis Sohn, einer von den Argonauten a), welcher ſonſt auch Eribotes genannt wird b).

a) *Schol. Apollon. apud Munck. ad Hygin. Fab.* 14.
b) *Hyginus l. c. p. m.* 35.

EVRIPIDES, is, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, welchen er mit der Cleobule zeugete. *Hygin. Fab.* 161.

EVROPA, æ, Gr. Εὐρώπη, ης, (Tab. XX.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll von εὐρὺς, *latus*, und ὤψ, *oculus ſ. facies*, zuſammengeſetzet ſeyn, welcher bey einem Frauenzimmer auf ein paar groſſe Augen ſein Abſehen haben kan; ſo fern aber ſolcher Nahme den einen Theil der Welt bedeutet, auf die Ausbreitung des Iaphets in demſelben gehen ſoll a). Allein andere wollen nach ihrer Weiſe lieber einen Phœniciſchen Nahmen daraus gemacht wiſſen, der von apha, *facies*, und chur, *albus*, ſo viel, als ein Frauenzimmer mit einem weiſſen Geſichte bedeutet, dergleichen denn die meiſten in Europa haben b).

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Europa, *f. pag.* 449.
b) *Bochart. Chan. lib. IIII. c.* 33.

§. 2. **Eltern.** Ingemein wird ſie für des Agenoris, Königs in Phoenicien, Tochter angegeben a), als welcher ſie mit der Telephaſſa gezeuget haben ſoll b); iedoch ſind auch, welche ſie zu des Phœnicis Tochter machen c), und, da ja wiederum andere ihren Vater auch Agenorem nennen, geben ſie doch für die Mutter die Agriopen, des Nili Tochter, an d).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c.* 6.
b) *Apollodor. lib. III. c.* 1. *§.* 1.
c) *Palæph. de Incred. c.* 15. *Conf. Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. Fab.* 178.

§. 3. **Begebenheiten.** Weil ſie von ſehr ſchöner Geſtalt war, verliebte ſich Iuppiter in ſie, und befahl daher dem Mercurio des Agenoris Heerde Rind-Vieh unvermerckt an das Ufer des Meeres zu treiben. Als ſolches geſchehen, nahm Iuppiter ſelbſt die Geſtalt eines ungemein ſchönen Ochſens an ſich, und, da die Europa, mit ihrem Frauenzimmer, auch an beſagtem Ufer ſpatzieren gieng und ſich dem Viehe näherte, wuſte dieſer verſtellete Ochſe ihnen ingeſamt ſo zu ſchmeicheln, daß er endlich die Europam ſo keck machte, ſich, da er ſich niedergelegt, gar auf ihn zu ſetzen. Allein ſo bald auch ſolches geſchehen, erhub er ſich wieder, und gieng mit ihr, See einwerts, kehrete ſich auch

auch an kein Schreyen und Klagen der Europæ, ſondern führete ſie über die See hinweg bis in Cretam. Als er hieſelbſt angelanget, nahm er ſeine eigentliche Geſtalt wieder an ſich, und wuſte ſich gegen die entführte ſo anzuſtellen, daß ſie deſſen Careſſen Gehör gab, und nachher den Minöem, Sarpedonem und Rhadamanthum mit ihm zeugete. Indeſſen ſendete Agenor ſeine Söhne, den Cadmum, Phœnicem, Cilicem und Thaſum, mit zugegebener Mannſchaft, aus, die Europam wieder zu ſuchen, und, da er ihnen befohlen, ſelbſt auch nicht wieder zu kommen, wo ſie dieſelbe nicht wieder mit zurück brächten, lieſſen ſie ſich allerſeits in fremden Ländern nieder, weil ſie nirgends einige Nachricht von ihrer entführten Schweſter antreffen kunten.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. conf. Hygin. Fab. 178. & Ouid. Metam. lib. II. v. 836.

§. 4. **Wahre Hiſtorie.** Daß ſie des Königs in Phœnicien Tochter geweſen, iſt auſſer Zweifel: allein der Ochſe, ſo ſie entführet, ſoll, nach einigen, ein See-Räuber aus Creta geweſen ſeyn, ſo Taurus geheiſſen a). Andere wollen, daß es ein gantzer Troupp Leute geweſen, welche ſie entführet, und indem ſie einen Stier in ihrer Fahne geführet, habe man daher Gelegenheit genommen, die Fabel von dem verwandelten Iove zu dichten b). Allein die gemeinſte Meynung iſt doch, daß ſie einige Cretiſche Kaufleute erſehen, und, weil ſie mit ſelbiger dero Schönheit wegen, ihrem Könige, dem Asterio, einen Gefallen zu erweiſen gedachten, ſie zu Sarapta, ſo in der Bibel *Sarepta*, oder auch *Zarpath* heiſſet, zwiſchen Tyro und Sidon entführet, und, weil ihr Schiff einen weiſſen Stier zum Zeichen gehabt, habe man ſolches nach der Zeit ſelbſt für einen Ochſen angegeben, zumahl bis ietzo nicht ungewöhnlich, ein dergleichen Schiff ſelbſt den Stier, den Löwen, Greiff, u. ſ. f. zu nennen, nachdem ſie nehmlich ſolche Thiere zu ihren Wapen oder Zeichen führen c). Wie aber ſolche Entführung auch eine revenge der Europæer, wegen der von den Aſianern geraubten Iö, ſeyn ſollen d); alſo hatte doch ſolche Europa die Ehre, daß von ihr unſer gantzer Welt-Theil den Nahmen bekam e), und wird übrigens ihre Entführung aufs Jahr der Welt 2506. und alſo auf die Zeiten Moſis f), oder auch von anderen erſt auf die Zeiten des Othoniels g) geſetzet. Wie aber bey alle dem auch einige den Cretenſiſchen König, dem ſie zugeführet worden, für *Aſterionem* h) oder *Aſterium*, auch *Xanthum* nennen i), und mit dem Iove ſo fern vermengen, als dieſer ein gemeiner Ehren-Nahme aller Könige iſt k): alſo ſtehet daher zu ermeſſen, mit was für Gründen vorgegeben wird, daß Iuppiter zum Andencken ſolcher Begebenheit den Stier mit in den Thier-Kreis am Himmel geſetzet habe l).

a) *Palæphat. de Incred. c. 15.*
b) *Meurſ. ad Lycophron. v. 1299.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Pollux lib. I. Segm. 83. Feſtus lib. V. p. 1148. alii.*
d) *Herodot. Clio p. m. 2.*
e) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 6. Feſtus l. c. Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 385.*
f) *Euſeb. apud Caluiſ. ad A. M. 2506.*
g) *Voſſ. Epitom. H. V. p. m. 8.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
i) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 12.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
l) *Eratoſth. Cataſter. 14.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** An ihr ſoll Iuppiter erwieſen haben, daß eine unartige Liebe auch die gröſten Leute zu dummen Ochſen mache, und nachdem ſolches auch furieuſe Beſtien ſind, durch ſie alsdenn oft Land und Leute ins Verderben geſetzet werden. *Nat. Com. lib. VIII. c. 23.*

EVRŎPE, es, des Tityi Tochter, mit welcher Neptunus den Euphemum zeugete.

Hygin. Fab. 14.

EVROPS, ŏpis, Gr. Εὐρωψ, ωπος, (Tab. XVIII.) des Aegialëi Sohn und Vater des Telchinis, König zu Argis a), von welchem nach einigen *Europa* ſeinen Nahmen auch empfangen haben ſoll b).

a) *Pauſan. Cor. c. 5.*
b) *Io. Buno ad Cluuer. Geogr. lib. II. c. 1. p. m. 79.*

EVROPS, ŏpis, (Tab. XVIII.) des Phoronëi unächter Sohn, und Vater des Hermionis, von welchem ehemahls die Stadt *Hermione* erbauet worden.

Pauſan. Cor. cap. 34.

EVRŎPVS, i, Gr. Εὔρωπος, ου, des Macedonis und der Orithyiæ, einer Tochter des Erechthëi, Sohn, von welchem die Stadt *Europus*, in Macedonien, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Εὔρωπος.

EVRŌTAS, æ, Gr. Εὐρώτας, ου, (Tab. XXIII.) des Myletis Sohn und Nachfolger

im Königreiche zu Lacedæmon, leitete das in einem See ſtehende Waſſer ins Meer, und, weil daher ein ordentlicher Fluß entſtund, wurde ſolcher von ihm auch *Eurotas* genannt. Er ſtarb nachher ohne Kinder, daher ihm denn Lacedæmon, des Iovis und der Taygetæ Sohn, im Reiche folgete a). Andere machen ihn indeſſen zu des Lelegis und der Cleocharea, einer Nymphen, Sohne, und geben ihm zur Gemahlin die Eurydicen, mit welcher er die Sparten gezeuget, ſo nur gedachter Lacedæmon zur Gemahlin genommen, und, wie von ſich das Land, alſo von ihr die Haupt-Stadt darinne genennet haben ſoll b). Indeſſen iſt der von ihm ehemahls benannte Fluß noch bis itzo in ſeinem Laufe, entſpringet in dem ehemahligen Arcadien, und heißt heut zu Tage *Baſilipotamo* oder *Vaſilipotamo* c), welches ungefehr ſo viel, als den Königs- oder Königlichen Fluß bedeutet.

a) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
c) *Danetus Dictionar. Magn. in* Eurotas, *ſ. P. I. p. 339.*

EVRYĂDES, æ, Gr. Εὐρυάδης, ου, einer von den Freyern der Penelopes, welchen, nach des Vlyſſis Zurückkunft, Telemachus niedermachte. *Hom. Od.* Υ. *v. 267.*

EVRYALE, es, Gr. Εὐρυάλη, ης, (Tab. IIII.) des Gorgonis und der Cetus Tochter, und Schweſter der Sthenus und Meduſæ. *Hygin. Præf. p. 7.* Siehe *Gorgones.*

EVRYALE, es, (Tab. XII.) Königin der Amazonen, welche dem Aeetæ, Könige in Colchide, wider die Argonauten zu Hülfe kam. *Val. Flacc. lib. V. v. 612.*

EVRYĂLVS, i, Gr. Εὐρύαλος, ου, des Meciſtëi Sohn, gieng mit vor Trojam a), woſelbſt er denn inſonderheit den Aeſepum, Pedaſum, Dreſum und Opheltium erlegete.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Homer. Il.* Ζ. *v. 20.*

EVRYĂLVS, i, Gr. Εὐρύαλος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, weil er weit und breit alles erleuchtet. *Heſych. in* Εὐρύαλος, *ſ. pag. 397.*

EVRYĂLVS, i, ein junger Trojaner, ſo mit dem Aenea in Italien gieng, als er ſich aber daſelbſt mit dem Niſo durch der Feinde Lager wagete, wurden ſie endlich alle beyde von den Feinden übermannet, und niedergemacht, nachdem ſie eine gute Anzahl ihrer Gegner aufgerieben, und Niſus den Euryalum durchaus nicht verlaſſen wolte. *Virg. Aen. V. v. 294. & Ouid. Triſt. I. Eleg. 4. v. 23.*

EVRYĂLVS, i, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch darbey durch den Oenomaum ſein Leben einbüſſete, und ſonſt, ſeinen Eltern und Vaterlande nach, unbekannt iſt. *Pauſan. El. prior. c. 21.*

EVRYANASSA, æ, Gr. Εὐρυάνασσα, ης, des Pactoli Tochter, mit welcher Tantalus, nach einigen, den Pelopem zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 52.*

EVRYBĂTES, æ, Gr. Εὐρυβάτης, ου, ein Herold vor Troja, und Bedienter des Agamemnonis. *Homer. Il.* Α. *v. 320.*

EVRYBĂTES, æ, ein anderer dergleichen bey dem Vlyſſe. *Homer. Il.* Ι. *v. 170.*

EVRYBĂTVS, i, Gr. Εὐρύβατος, ου, des Euphemi Sohn, welcher ſein Geſchlecht von dem Fluſſe Axio herleitete. *Ant. Liberal. c. 8.* Siehe *Alcyoneus.*

EVRYBIA, æ, (Tab. II.) des Ponti und der Erde Tochter a), mit welcher Crius den Aſtræum, Pallantem und Perſen zeugete b), ſonſt aber eine ſchlechterdings erdichtete Perſon iſt, welche weder in der Phyſique, noch Hiſtorie ihren Grund hat c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Heſiod. Theog. v. 375.*
c) *Cleric. ad Heſ. loc. cit.*

EVRYBIVS, i, Gr. Εὐρύβιος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Nelëi und der Chloridis Söhnen, welchen endlich Hercules, mit ſamt deſſen Brüdern, hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

EVRYBIVS, i, (Tab. XXI.) einer von des Euryſthëi Söhnen, welche endlich die Athenienſer erlegeten. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*

EVRYCĂPES, æ, Gr. Εὐρυκάπης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

EVRYCA, æ, Gr. Εὔρυκα, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

EVRYCLĪA, æ, Gr. Εὐρύκλεια, ας, des Opis Tochter, welche Laërtes, als noch ein Mägdgen für zwanzig Ochſen kaufte a). Sie war nachher des Vlyſſis Amme, und erkannte auch endlich denſelben zuerſt, als er von Troja wieder zurück kam b).

a) *Homer. Od.* Β. *v. 429.*
b) *Idem ibid.* Τ. *v. 567.*

EVRY-

EVRYCYDA, æ, Gr. Εὐρυκύδα, ης, (Tab. XXVI.) des Endymionis Tochter, mit welcher Neptunus den Eleum zeugete.

Pauſan. Eliac. prior. c. 1.

EVRYDĂMAS, antis, Græc. Εὐρυδάμας, αντος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, ſo die Pharten, von des Danai Töchtern, zur Braut bekam; allein von ſelbiger auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

EVRYDAMAS, antis, des Iri und der Demonaſſæ Sohn a), von Bœbëide, einer der Argonauten b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Orph. Argon. V. v. 164.*

EVRYDĂMAS, antis, des Ctimeni Sohn, auch einer der Argonauten.

Apollon. lib. I. v. 67.

EVRYDĂMAS, antis, einer von den Freyern der Penelopes, den aber endlich Vlyſſes auch mit niedermachte.

Homer. Od. X. v. 283.

EVRYDĬCE, es, Gr. Εὐρυδίκη, ης, eine Nymphe, und zwar inſonderheit eine der Dryadum a), heyrathete den Orphëum, indem aber ſich auch Ariſtæus an ihr vergaffte, und ihr daher ungeziemende Dinge zumuthete, begab ſie ſich für ihm auf die Flucht, wurde aber in ſolcher von einer Schlange geſtochen, daß ſie ſtarb. Orpheûs machte ſich darauf in die Hölle, und wuſte den Plutonem dahin zu bewegen, daß er ihm ſelbige wieder zuſtund, iedoch mit der Bedingung, daß er ſich nicht eher nach derſelben umſehen ſolte, als bis er völlig aus der Hölle mit ihr hinaus ſey. Allein als ſolches Orpheûs nicht hielt, ſondern ſich die Liebe ſofern bemeiſtern ließ, daß er ſich nach ſeiner Eurydice noch eher, als er ſolte, zurück kehrete, büſſete er ſolche wieder ein, indem ſie wieder in die Hölle zurück fuhr b). Einige wollen, daß, da er ſolche ſeine Gemahlin durch den Tod verlohren, er ſich in Theſprotien, zu dem See Aorno, gemacht, und ſie daſelbſt wieder aus der Hölle zu ruffen geſucht; allein als er geglaubet, er habe ſie wieder, ſich aber hernach betrogen gefunden, habe er ſich auch ſelbſt aus Verdruß hingerichtet c).

a) *Seruius ad Virg. Georg. IIII. v. 460.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. Hygin. Fab. 164. Ouid. Metam. X. ab initio & Fulgent. Mythol. lib. III. c. 10.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 30.*

EVRYDĬCE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, ſo den Canthum, von des Aegypti 50. Söhnen, zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

EVRYDĬCE, es, des Lyci Gemahlin und Mutter des Archemori.

Hygin. Fab. 273.

EVRYDĬCE, es, (Tab. XXIII.) des Lacedæmonis Tochter, und Gemahlin des Acriſii, mit welchem ſie die Danaën zeugete a), ſonſt aber auch der Iunoni Argivæ zu Sparta einen beſondern Tempel erbauete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

EVRYDĬCE, es, (Tab. XXV.) eine von den Töchtern des Amphiarâi.

Pauſan. Eliac. prior. c. 17.

EVRYDĬCE, es, des Aenéæ Gemahlin, da ſonſt dieſelbe ingemein Crëuſa genannt wird. *Leſcheus apud Pauſan. Phoc. c. 26.*

EVRYDĬCE, es, (Tab. XXV.) des Adraſti Tochter und Gemahlin des Ili, mit welcher er den Laomedontem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 11. §. 4.

EVRYDĬCE, es, des Clymeni älteſte Tochter und Gemahlin des Neſtoris.

Homer. Od. Γ. v. 452.

EVRYGANÉA, æ, Gr. Εὐρυγάνεια, ας, oder, wie andere ſchreiben, Εὐρυγένεια, ας, des Hyperphantis Tochter, mit welcher Oedipus den Eteoclem und Polynicem zeugete, für deren Mutter ſonſt andere auch die Iöcaſtam oder Epicaſten angeben a), ſo aber auch von den dritten mit allem Ernſt widerleget wird b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*

EVRYLŎCHVS, i, Græc. Εὐρύλοχος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Aretonoën von des Danäi Töchtern zur Braut bekam, allein von derſelben auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

EVRYLŎCHVS, i, gieng mit dem Vlyſſe von Troja zurück, und, da ſie an die Inſel der Circes kamen, wurde er mit 22. andern abgeſchicket, zu ſehen, was es für ein Land ſey. Sie trafen daher die Circen in dero Palaſte an, und wurden mit groſſer

Hoͤflichkeit empfangen, und in ſelbigen hinein gefuͤhret, weil aber Eurylochus ſich einer Hinterliſt befahrete, blieb er vor der Thuͤre ſtehen und ſahe, was es werden wuͤrde, und, weil er denn endlich wahrnahm, daß ſeine Cameraden zwar gar herrlich tractiret, allein darauf auch in Schweine verwandelt, und in einen Stall geſtecket wurden, riß er aus, und brachte die Nachricht darvon, gantz auſſer ſich ſelbſt geſetzet, dem Vlyſſi a). Als ſie aber hernachmahls an die Inſel Trinacriam kamen, vermochte er den Vlyſſem, wider deſſen Willen, an dieſelbe anzulaͤnden, und, da ſie wegen contrairen Windes in einigen Tagen nicht wieder darvon wegkommen kunten, immittelſt aber ihren Proviant verzehreten, war er auch der Rathgeber, der Sonnen Rinder anzugreifen und zu ſchlachten, welches ihnen aber ſo ſchlecht bekam, daß, als ſie wieder zu Schiffe giengen, ſie ein ſchrecklicher Sturm uͤberfiel, in welchem auch endlich Iuppiter ihr Schiff mit dem Donner in Truͤmmern zerſchlug, daß von ihnen allen niemand, als der einige Vlyſſes, darvon kam, und folgentlich er, der Eurylochus, auch mit erſaufen muſte b).

a) *Homer. Od.* K. *v.* 205. *Ouid. Metam. XIIII. v.* 287.

b) *Homer. l. c.* M. *v.* 278.

EVRYLY̆TE, es, war, nach einigen, die Mutter der Medeæ a), da ſonſt andere ihre Mutter bald Neæram, bald Hecaten, bald noch anders nennen.

a) *Dionyſ. Mileſ. apud Nat. Com. lib. VI. cap.* 7.

EVRYMĂCHVS, i, Gr. Ἐυρύμαχος, ου, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber ſein Leben auch darbey einbuͤſſete, und ſonſt ſeinem Stand und Weſen nach unbekannt iſt.

Pauſan. El. poſter. c. 21.

EVRYMĂCHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Soͤhnen des Antenoris.

Pauſan. Phoc. c. 27.

EVRYMĂCHVS, i, des Polybi Sohn, einer von den Freyern der Penelopes a), wolte den wieder gekommenen, allein auch unbekannten Vlyſſem, in ſeine Dienſte nehmen; allein, da ihn ſolcher etwas ſpitzig antwortete, warf er mit einem Schemmel nach ihm, traf aber den Knaben, ſo da einſchencken muſte, und richtete mithin einen ziemlichen Tumult unter ſeinen Mit-Freyern an b). Indem er aber einen Freyer bey der Penelope abgab, hatte er auch ſein Weſen mit dero Magd, der Melantho c); allein als Vlyſſes hernach ſich offenbarete, und zuerſt den Antinoum mit einem Pfeil erſchoß, ſuchte er zwar alle Schuld auf dieſen zu ſchieben, und verſprach anbey den verurſachten Schaden zu erſetzen. Wie aber ſolches nichts bey dem Vlyſſe verfangen wolte, ermahnte er auch ſeine Cameraden zu einer tapfern Gegenwehr, zog mithin ſeinen Degen, wurde aber auch indem von dem Vlyſſe erſchoſſen d).

a) *Homer. Od. A. v.* 399.

b) *Idem ibid.* C. *v.* 348.

c) *Idem ibid. v.* 325.

d) *Id. ibid.* X. *v.* 44.

EVRYMÉDE, es, Gr. Ἐυρυμήδη, ης, des Glauci Gemahlin, mit welcher er den Bellerophontem zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.

EVRYMEDE, es, (Tab. XXVI.) eine von des Oenëi und der Althææ Toͤchtern, ſo ihres Bruders, des Meleagri, Tod ſo lange beweineten, bis ſie endlich von der Diana in beſondere Voͤgel, ſo *Meleagrides* hieſſen, verwandelt wurden. *Nicander apud Anton. Liberal. c.* 2. Siehe *Meleagrides.*

EVRYMĔDON, ontis, Gr. Ἐυρυμέδων, οντος, (Tab. XX.) einer von des Minöis 4. Soͤhnen, ſo in der Inſel Parus wohneten, und, als Hercules, auf ſeinem Zuge wider die Amazonen, an ſolche anlaͤndete, zweene von deſſen Leuten hinrichteten, wogegen aber Hercules auch ſie alle viere wieder nieder machte, und nicht eher von der von ihm belagerten Stadt abzog, als bis ſie ihm noch darzu des Androgëi zweene Soͤhne, Alcæum und Sthenelum, aushaͤndigten. Es hieſſen aber die uͤbrigen von ihnen Chryſes, Nephalion und Philoläus. *Apollodor. lib. II. c.* 4. §. 9.

EVRYMĔDON, ontis, des Agamemnonis auriga, deſſen Grabmahl nachher zu Mycenen gewieſen wurde.

Pauſan. Corinth. c. 16.

EVRYMĔDON, ontis, Koͤnig der Gigantum, und Vater der Periboeæ, mit welcher Neptunus den Nauſithoum zeugete. *Homer. Od.* H. *v.* 58.

EVRYMEDVSA, æ, Gr. Ἐυρυμέδουσα, ης, eine Kammer-Frau der Nauſicæ.
Homer. Od. H. *v.* 8.

EVRYMĔNES, is, Gr. Ἐυρυμένης, εος, (Tab. XXV.) einer von des Nelëi und der Chloridis Söhnen, ſo endlich Hercules aufrieb. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

EVRYNŎME, es, Græc. Ἐυρυνόμη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), mit welcher Iuppiter die drey Gratien, *Aglaiam, Euphroſynen* und *Thaliam* zeugete b).
a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Idem ibid. c. 3. §. 1. & Pauſan. Bœot. cap. 35.*

EVRYNŎME, es, (Tab. II.) die Gemahlin des Ophionis, mit welchem ſie die Herrſchaft des Himmels vor dem Saturno hatte; allein, wie Saturnus den Ophionem überwältigte, alſo überwand ſie die Rhea im Ringen, und ſtürtzete ſie mithin ſelbſt in den Tartarum hinab a). Sie hatte ſonſt ihren gar beſondern Tempel bey Phigalia, und wurde halb als ein Frauen-Zimmer, halb aber als ein Fiſch gebildet, fälſchlich aber für die Dianam angeſehen b).
a) *Apollon. I. v. 503. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 41.*

EVRYNŎME, es, des Nyſi Tochter, mit welcher Neptunus den Agenorem und Bellerophontem zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

EVRYNŎME, es, des Taläi Gemahlin, mit welcher er den Adraſtum zeugete.
Hygin. Fab. 69.

EVRYNŎME, es, eine Ausgeberin der Penelopes, alt an Jahren, iedoch auch von guter Treue. *Homer. Od.* C. *v. 169.*

EVRYNŎMVS, i, Gr. Ἐυρύνομος, ου, iſt, nach einigen, ſo viel, als der Eunomus, des Architelis Sohn, welchen Hercules, wider ſeinen Willen, ums Leben brachte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 36.* Siehe *Eunomus.*

EVRYNŎMVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauren, welchen Dryas unter andern auf des Pirithöi Hochzeit mit erlegete. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 310.*

EVRYNŎMVS, i, des Aegypti Sohn, einer von den Freyern der Penelopes.
Homer. Od. A. *v. 32.*

EVRYNŎMVS, i, ein beſonderer hölliſcher Gott, welcher der verſtorbenen Menſchen Fleiſch nach ihrem Tode fraß, und nichts als die Knochen von ihnen übrig ließ. Er wurde daher mit hervor ragenden Zähnen, und gantz dunckel-blauen Augen gebildet, wobey er auf einer Geyer-Haut ſaß, ſonſt aber doch eben nicht groß bekannt war. *Pauſan. Phoc. c. 28.*

EVRYŎPS, ŏpis, Græc. Ἐυρύοψ, οπος, (Tab. XVII.) des Herculis und der Terpſicratéæ, einer Tochter des Theſpii, Sohn.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt. Siehe *Theſpiades.*

EVRYPHAËSSA, æ, Gr. Ἐυρυφάεσσα, ης, (Tab. II.) des Hyperionis Schweſter und Gemahlin, mit welcher er den Helium oder die Sonne zeugete.
Homer. Hymn. in Solem v. 4.

EVRYPŸLE, es, Græc. Ἐυρυπύλη, ης, (Tab. XXVI.) des Endymionis Tochter, mit welcher Neptunus den Elin zeugete, von dem mit der Zeit die Stadt *Elis* den Nahmen bekam. *Conon Narrat. 15.*

EVRYPŸLVS, i, Græc. Ἐυρύπυλος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Aſtypalææ, Sohn, war König in der Inſel Co, wurde aber von dem Hercule erleget, als ſolcher von Troja zurück kam, und, da er wegen des Sturms, den ihm Iuno über den Hals ſchickte, an beſagter Inſel anlanden wolte, von den Einwohnern für einen See-Räuber angeſehen, und mit Steinen empfangen wurde, die er aber überwältigte und darauf die gantze Inſel verwüſtete a), des Eurypyli Tochter, Chalciopen, aber gefangen mit ſich hinweg führete b).
a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.*
b) *Cnipping. ad Ouid. Metam. lib. VII. v. 164.*

EVRYPŸLVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

EVRYPŸLVS, i, des Meciſtëi Sohn, einer von den Epigonis.
Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.

EVRYPŸLVS, i, des Euæmonis Sohn, gab einen Freyer um die Helenam mit ab a), und gieng hernach auch mit 40. Schiffen ſeiner Leute, von Orchomeno b), oder vielmehr von Ormenio, mit vor Trojam c), bekam aber bey Eroberung der Stadt ein Käſtgen zur Ausbeute, worinne des Bacchi Bildniß war, bey deſſen Erblickung er aber alſofort unſinnig wurde, und nur dann und wann wieder zu ſich ſelbſt kam. Er fragte daher den Apollinem zu Del-

Delphis um Rath, welcher ihm denn befahl ſeinen Kaſten da zu laſſen, wo er eine gantz beſondere Art zu opfern antreffen würde, welches er hernach zu Aroë that, als er ſahe, wie man da der Dianæ Triclariæ einen Knaben und Mägdgen abſchlachten wolte, wodurch er denn nicht nur von ſeiner Unſinnigkeit befreyet wurde, ſondern auch damit beſagtes grauſame Opfer, nach dem Oraculo, ſeine Endſchaft bekam, er aber die Ehre erlangete, daß ihm nachher die Patrenſer auch jährlich, nach des Bacchi Feſte, ſeine beſondere Parentalia abſtatteten d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il. B. v. 738.*
d) *Pauſan. Ach. c. 19.*

EVRYPY̆LVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Chalciopes Sohn, wurde König in der Inſel Co, als woſelbſt ſein Groß-Vater, deſſen vorher gedacht worden, dergleichen auch geweſen a), und war er ſonſt einer der ſonderbarſten Wahrſager ſeiner Zeit b).

a) *Schol. Hom. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 161.*
b) *Regius ad Ouid. Met. VII. v. 363.*

EVRYPY̆LVS, i, (Tab. XVII.) des Telephi und der Aſtyoches, einer Tochter des Priami, Sohn, wurde nach ſeines Vaters Tode König in Mœſien, und, als er von ſeinen Nachbarn mit Krieg angegriffen wurde, erſuchte er den Pergamum, des Neoptolemi Sohn, um Hülfe, erhielt auch gegen ſeine Feinde die Oberhand, und erbauete hernach demſelben zu Ehren die Stadt Pergamum, und, nach des Apollinis Oraculo, die Stadt Grynum, der er dieſen Nahmen von ſeinem Sohne, dem Gryno, gab a). Indeſſen ſoll er vorher doch den Peneleum, General der Griechen, vor Troja b), wie nicht weniger auch ſelbſt den Machaonem erleget haben, daher auch deſſen Nahme in dem Tempel des Aeſculapii zu Pergamo, als des Vaters des beſagten Machaonis, nicht einmahl genannt werden durfte c). Jedoch ſoll ihn auch Neoptolemus oder Pyrrhus endlich vor Troja erleget haben d), nachdem er ſich zwar lange nicht von dem Priamo bewegen laſſen wollen, ihm dahin zu Hülfe zu kommen, als aber derſelbe deſſen Gemahlin, oder Eriphylæ, einen güldenen Weinſtock zum Geſchencke zugeſendet, habe dieſe ihn endlich darzu zu bewegen gewuſt e); wannenhero denn deſſen Hiſtorie vor andern ziemlich verwirret iſt.

a) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
c) *Idem Lacon. c. vlt.*
d) *Hygin. Fab. 112.*
e) *Schol. Iuuenal. ad Sat. VI. v. 654.*

EVRYPY̆LVS, i, des Dexameni, Königs zu Olenio Sohn, leiſtete dem Herculi, bey deſſen Zuge wider den Laomedontem zu Troja, Beyſtand, und ſoll darbey das fatale Käſtgen bekommen haben, welches nach andern Eurypylus, des Evæmonis Sohn, erhielt, ſo aber einigen darum nicht glaublich fället, weil es ihm Hercules gegeben haben ſoll, von dem aber nicht zu vermuthen ſtehet, daß er einen ſeiner ſo guten Freunde in dergleichen Unglück, als ſolches Käſtgen hinter ſich hatte, geſtürtzet habe.
Pauſan. Achaic. c. 19.

EVRYPY̆LVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Celænus, einer Tochter des Atlantis, Sohn, und Bruder des Tritonis, war König in der Gegend, wo hernachmahls die Stadt Cyrene erbauet wurde. *Aceſander apud Schmid. ad Pindar. Pyth. Δ. b. 2.*

EVRYSĂCES, is, Græc. Εὐρυσάκης, εος, (Tab. XXIIII.) des Ajacis Telamonii Sohn, wurde, nach dieſes ſeines Vaters Tode, Herr der Inſel Aeginæ, und endlich nach ſeinem Tode ſo fern göttlich verehret, daß er auch ſelbſt zu Athen ſeinen beſondern Altar hatte, ohne die Ehre, welche er mit ſeinem Vater in gedachter Inſel genoß. Sein Sohn war der Phylæus, welcher von den Athenienſern zum Bürger ihrer Stadt mit aufgenommen wurde, wogegen er ihnen Aeginam verehrete, die ſie hernach auch faſt beſtändig beſeſſen.
Pauſan. Att. c. 35.

EVRYSTHĔNES, is, (Tab. XXI.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Monuſten, von des Danaï Tochtern, zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht umgebracht wurde.
Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

EVRYSTHEV̂S, ëi, Gr. Εὐρυσθεύς, έως, (Tab. XXI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Sthenelus, des Perſëi Sohn, König zu Myce-

nen

nen, und die Mutter Nicippe, eine Tochter ter des Pelopis.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.

§. 2. Gebuhrt. Weil Iuppiter den Herculem gern groß machen wolte, ließ er ſich bey inſtehender Gebuhrt deſſelben, in der Verſammlung der andern Götter, vernehmen, daß, wer ſolchen Tag gebohren würde, die Herrſchaft über alle Nachkommen des Perſëi haben ſolte. Als Iuno ſolches hörete, vermochte ſie, aus Eiferſucht gegen die Alcmenam und den Herculem, die Ilithyiam, daß ſie des Herculis Gebuhrt ſo lange aufhielt, bis indeſſen die Nicippe den Euryſthëum gebohren hatte, ungeacht dieſer damahls erſt 7. Monat alt war a). Ob aber Iuppiter ſolchergeſtalt wohl betrogen wurde, dennoch überredete ihn Iuno vollend, daß er ſein Wort hielt, iedoch dem Herculi auch zuſtund, daß, wenn er 12. Befehle des Euryſthëi würde vollbracht haben, er ſodann ſelbſt mit unter die Götter aufgenommen werden ſolte. Auf welche Art denn ſolcher Euryſtheus allerdings die Herrſchaft über den Herculem behielt b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 9.*

§. 3. Thaten und Tod. Wie er hörete, daß ſich Hercules durch allerhand Helden-Thaten hervor that, forderte er ihn, als ſeinen Unterthan, vor ſich, und legte ihm die 12. beſtimmten Arbeiten auf, welchem er ſich denn auch, ſo ſchwehr er auch daran gieng, endlich unterwarf a). Es währete aber ſolcher Dienſt auch 12. Jahr b), und ließ ihn darbey Euryſtheûs, aus Furcht vor ihm, nicht in die Stadt Mycenen kommen; ſondern wie er ihm ſeine Befehle durch den Copreum, einen Herold, zu wiſſen that; alſo muſte Hercules ihm auſſerhalb der Thore allemahl die Vollſtreckung derſelben darthun c), von denen er die Erlegung der Hydræ Lernææ nicht wolte paſſiren laſſen, weil ihm Iölaus darbey geholfen d), hingegen verkroch er ſich ſelbſt für Furcht in ein ehrinnes Faß, als er ihm das ungeheure Erymanthiſche Schwein überbrachte e). So wolte er auch die Reinigung des Stalles des Augiæ nicht für eine der 12. Arbeiten gelten laſſen, weil Hercules ſich dieſelbe belohnen laſſen f); wogegen er den Cretiſchen Ochſen frey wieder laufen ließ g); wie er denn auch des Diomedis Pferde auf den Berg Olympum gehen ließ, woſelbſt ſie hernach von andern Thieren zerriſſen wurden h), des Geryonis Rinder aber der Iunoni opferte i), und die güldenen Aepfel der Heſperidum dem Herculi ſelbſt wieder gab k). Ungeacht aber dieſer alle 12. Arbeiten verrichtet, zwang ihn dennoch Euryſtheus mit den Seinigen die Stadt Tirynth zu verlaſſen, weil er ihm nachgeſtellet haben ſolte l), und, nachdem ſich derſelbe endlich auch auf dem Oeta verbrannt hatte, zwang er auch den Ceycem des Herculis Kinder und andere Angehörige von ſich zu ſchaffen, oder eines Kriegs von ihm gewärtig zu ſeyn, welcher ſie denn auch, weil er dem Euryſtheo nicht gewachſen war, muſte gehen laſſen, worauf ſie endlich, nachdem ſie hin und wieder ihren Aufenthalt vergeblich geſucht, denſelben bey den Athenienſern fanden. Wie aber Euryſtheus ſie auch hier nicht leiden wolte, kam es endlich zu einem öffentlichen Kriege, in welchem er letztlich geſchlagen wurde, und wie alle ſeine Söhne in der Schlacht blieben: alſo ſuchte er ſich zwar mit der Flucht zu ſalviren, allein indem ihm der Wagen in derſelben zerbrach, hohlete ihn noch Hyllus, des Herculis Sohn, ein m), und, nachdem er ihn niedergemacht, hieb er ihm den Kopf herunter und brachte ihn ſeiner Mutter, der Alcmenæ, welche ihm denn mit einem Weber-Inſtrumente annoch die Augen ausſtach n). Einige wollen ſonſt auch, daß ihn Iölaus capitiret, und zwar, weil er ſelbſt ſchon geſtorben geweſen, ſoll er von dem Plutone erhalten haben, ſich wieder aus der Hölle herauf zu begeben, und ſich an ſolchem Euryſtheo zu rächen, als er hörete, wie grauſam er auch noch des Herculis Kinder verfolgete, wie er denn auch, ſo bald er ihn erleget, aufs neue geſtorben, und ſich wieder bey dem Plutone eingefunden haben ſoll o). Allein es habe ihn auch erleget, wer da wolle, ſo war doch ſein Grab lange Zeit an dem Orte zu ſehen, wo er war hingerichtet worden.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 12.*

c) *Idem*

c) *Idem ibid. c. 4. §. 1.*
d) *Idem ibid. §. 2.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
f) *Apollodor. l. c. §. 5.*
g) *Idem ibid. §. 7.*
h) *Idem ibid. §. 8.*
i) *Idem ibid. §. 10.*
k) *Idem ibid. §. 11.*
l) *Diod. Sic. l. c. c. 33.*
m) *Idem ibid. c. 59.*
n) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*
o) *Pauſan. Att. c. vlt.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war die Antimache, des Amphidamantis Tochter a), mit welcher er denn den Alexandrum, Iphimedontem, Eurybium, Mentorem und Perimedem zeugete, die ingeſamt in beſagter Schlacht mit ůmkamen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*
b) *Idem lib. III. c. 8. §. 1.*

EVRY̆TE, es, Gr. Ἐυρύτη, ης, des Hippodamantis Tochter und Gemahlin des Parthaonis, mit welcher er den Oenëum, Agrium, u. a. zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

EVRY̆TE, es, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Halirrothium zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

EVRYTĔLES, is, Græc. Ἐυρυτέλης, ους, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Sǒhnen, welche er mit des Theſpii Tǒchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

EVRYTHĔMIS, ĭdis, Gr. Ἐυρύθεμις, ιδος, der Cleobœæ Tochter, mit welcher Theſtius den Iphiclum, Evippum u. a. zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

EVRYTĬON, ŏnis, Gr. Ἐυρυτίων, ωνος, (Tab. XXV.) des Actoris Sohn, ſǒhnete den Pelëum wiederum mit den Gǒttern aus, als er den Phocum, ſeinen Stief-Bruder, hingerichtet hatte, und gab ihm nicht nur ſeine Tochter, die Antigonen, zur Gemahlin, ſondern trat ihm auch den dritten Theil der Herrſchaft über Phthiam mit ab a). Als ſie hernach beyderſeits ſich mit auf die Jagd des Calydoniſchen Schweines begaben, verſahe es Peleus abermahl, und, indem er beſagter Beſtie eins verſetzen wolte, traff er ſolchen ſeinen Schwieger-Vater, daß er ſo fort mit dem Leben bezahlete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 2.*
b) *Idem lib. I. c. 8. §. 2. & Ouid. Metam. lib. VIII. v. 311.*

EVRYTION, ónis, des Geryonis Hirte, welchen Hercules erlegete, als er ſeines Herrn Rinder wegzunehmen in Erytheam gekommen war. Es geſchahe ſolches, als er ſeinem Hunde Ortho zu Hülfe kommen wolte, welcher den Herculem zuerſt anfiel, alleine auch ſo fort von ihm mit deſſen Keule niedergeſchlagen wurde a). Einige machen deſſen Nahmen zu einen Phœniciſchen Wort, als in welcher Sprache *harobe-tſon*, ſo viel, als einen Schaaf-Hirten bedeute, der aber auch wohl ein Kůh-Hirte zugleich ſeyn kǒnne b), welches ſo ziemlich gezwungen iſt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 293.*

EVRYTION, ónis, des Iri und der Demonaſſæ Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher den Pholum in ſeiner Hǒle mit beſtůrmen half, allein vor dem Hercule endlich mit ausreiſſen muſte, da er denn ſeine retirade mit auf den Berg Pholoën nahm. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein anderer Centaurus, welcher ſich zu Oleno mit auf einer Hochzeit befand, indem er aber nach der Braut, der Hippolyte, griff, und ihr Gewalt anthun wolte, nahm ſich Hercules, ſo auch darbey war, derſelben an, und machte dieſen Grobian nieder a). Einige wollen, daß ſolcher Centaurus den Dexamenum hieſelbſt gezwungen, ihm ſeine Tochter, die Mneſimachen, zu geben, als aber Hercules darzu gekommen, habe ihm Dexamenus ům ſeinen Beyſtand erſucht, den er ihm denn auch geleiſtet, und von dem unangenehmen Schwieger-Sohne ihn alſo befreyet b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo mit um die Deianiram freyete; allein, weil Hercules ſie auch zur Gemahlin verlangete, kam es zwiſchen ihnen zum Gefechte, in welchem der Centaurus mit dem Leben bezahlen muſte. *Hygin. Fab. 31.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) noch ein anderer Centaurus, ſo auf des Pirithöi Hochzeit zuerſt nach der Braut, der Hippodamia, griff, allein auch damit Gelegenheit zu dem ungeheuren Tumulte gab, der ſich hernach zu groſſem Nachtheil der Centaurorum zwiſchen dieſen und den Lapithis erhub, wobey er ſelbſt mit einem groſſen cratere von dem Theſeo niedergeſchlagen wurde.

Ouid. de Arte amandi lib. I. v. 593. & ad eum Cnipping. l. c.

EVRYTION, ónis, des Lycaonis Sohn, welcher mit dem Aenéa in Italien gieng, und in den in Sicilien angeſtellten Ritter-Spielen den Preis im Schieſſen erhielt.

Virgil. Aen. V. v. 405.

EVRYTIVS, i, Gr. Ἐυρύτιος, ου, des Spartonis Sohn und Vater der Galatéæ, dero Tochter Latona endlich in ein Manns-Volck verwandelte.

Nicander apud Anton. Liberal. c. 17.

EVRYTVS, i, Gr. Ἔυρυτος, ου, einer von den Rieſen, welcher den Himmel mit ſtürmen half, allein darüber von dem Hercule mit einem Eichen-Pfahle niedergeſchlagen wurde.

Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.

EVRYTVS, i, des Melanëi Sohn, König zu Oechalia a), verſprach ſeine Tochter, Iölen, dem zu geben, welcher ihn und ſeine Söhne im Schieſſen überwinden würde: ungeacht aber ſolches Hercules hernachmahls bewerckſtelligte, ſo wolte er doch ſein Wort nicht halten, weil er befürchtete, er möchte die mit ihr erzeugeten Kinder, auch wie die, ſo er mit der Megara bekommen, ůmbringen b). Es kam daher mit der Zeit zwiſchen ihnen zu einem offenbaren Kriege, in welchem Hercules, mit Beyhülfe derer Arcadier, Melienſer und Locrorum Epicnemidum, die Stadt Oechaliam eroberte und den Eurytum mit allen deſſen Söhnen niedermachte, die Iölen aber, als ſeine Sclavin, gefangen mit wegführete c). Es waren aber die Söhne ſolches Euryti *Toxeus, Molion, Pytius* d) und *Iphitus*, von welchen zwar letzterer, nach einigen, des Herculis Partey hielt e), nach andern aber, nach Trachine kam, um zu ſehen, ob nicht Hercules ſeines Vaters Vieh wegtreiben laſſen, worüber ihn derſelbe an beſagtem Orte von einem Thurme hinab ſtürtzete f), ſich aber dafür auch auf drey Jahr der Omphalæ zu einem Knechte verkauffen laſſen muſte, wogegen Eurytus mit der Zeit als ein Heros oder Halb-Gott verehret wurde g).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 8.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1.*
c) *Id. ibidem §. 7.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 38.*
e) *Apollodor. l. cit. §. 1.*
f) *Diod. Sic. l. c. c. 31.*
g) *Pauſan. l. c.*

EVRYTVS, i, (Tab. XV.) des Mercurii und der Antianiræ Sohn; einer der Argonauten a), ſo in den Leichen-Spielen des Acaſti, den Preis im Schieſſen erhielt b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Idem Fab. 173.*

EVRYTVS, i, iſt nach einigen ſo viel als der Centaurus *Eurytion*, ſo auf des Pirithöi Hochzeit die Händel anfieng; allein auch darüber von dem Theſeo erſchlagen wurde.

Ouid. Metam. XII. v. 220. Siehe vorher ſ. l. *Eurytion.*

EVRYTVS, i, (Tab. XXVI.) des Actoris Sohn, welcher mit der Theronice den Thalpium zeugete a); als er aber hernachmahls, mit ſamt ſeinem Bruder, dem Cteate, dem Augiæ wider den Herculem Beyſtand leiſtete, lauerte ihnen dieſer auf den Dienſt, da ſie ſich beyderſeits mit auf die Iſthmiſchen Spiele begeben wolten, und, da er ſie bey Cleonis attrapirte, erſchoß er ſie beyde mit ſeinen Pfeilen, daher denn auch ihre Begräbniſſe lange Zeit an dem Orte zu ſehen waren, wo ſie erleget worden b). Indeſſen befanden ſie ſich vorher auch mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins c), und waren ſofern allerdings ein paar tapfere Leute, als ſie auch ſelbſt des Herculis obbemeldeten Zug fruchtlos machten d).

a) *Pauſan. El. prior. c. 3.*
b) *Idem Corinth. c. 15.*
c) *Ouid. Metam. VIII. v. 308. & ad eum Heinſ. l. c.*
d) *Pauſan. El. prior. c. 1.*

EVRYTVS, i, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche Hercules endlich ſamt dem Vater erlegete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

EVSI-

EVSIRVS, i, Gr. Ἔυσειρος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Idotheæ, einer Nymphen, Sohn, und Vater des Terambi. *Anton. Liberal. c. 22.* Siehe *Terambus.*

EVSŌRVS, i, Gr. Ἔυσωρος, ου, des Cyzici Vater.
Hygin. Fab. 16. Siehe *Cyzicus.*

EVSŌRVS, i, ein Thracier und Vater des Acamantis. *Hom. Il. Ζ. v. 8.*

EVSTYŎCHE, es, des Phyleï Gemahlin, mit welcher er den Megetem zeugete, ſo hernach mit 40. Schiffen von Dulichio mit vor Trojam gieng.
Hygin. Fab. 97.

EVTERPE, es, Gr. Ἐυτέρπη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine der 9. Muſen a), welche den Nahmen von εὖ, *bene*, und τέρπω, *delecto*, hat, weil ſie die Liebhaber der Gelehrſamkeit mit ihrem Nutzen vergnüget b); oder, weil ihre Unterredungen voller Annehmlichkeit und Vergnügen ſind c), oder, auch, weil es das erſte ſey, die Wiſſenſchaft ſuchen, hernach aber auch daran ſein Vergnügen zu haben d). Sie ſoll aber inſonderheit die Tibias oder Pfeifen erfunden haben e), oder doch eine Vorſteherin derſelben ſeyn, wogegen andere ſie zur Erfinderin der Dialectic f), oder auch der μαθημάτων, und Wiſſenſchaften zuſamme machen g). Mit dem Strymone ſoll ſie hiernechſt den Rheſum gezeuget haben h), und wird ſonſt auch von einigen *Euterpéa* für Euterpe genannt i).

a) *Heſiod. Theog. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 16.*
e) *Galen. apud Linocer. de Muſ. c. 3.*
f) *apud Gyrald. Synt. de Muſ. p. m. 563.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
i) *Gyrald. l. c.*

EVTOCVS, i, einer von der Cyrenes Söhnen. *Nat. Com. lib. V. c. 19.* Siehe *Cyrene.*

EVTRESĪTES, æ, Gr. Ἐυτρησίτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen berühmten Tempel und Oraculum zu *Eutreſi*, in Bœotien, hatte.
Steph. Byzant. apud Gyrald. Synt. VII. p. 244.

EVTYCHES, is, Gr. Ἐυτύχης, ους, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche endlich Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

EVXANTHIVS, i, Gr. Ἐυξάνθιος, ου, (Tab. XX.) des Minöis Sohn, welchen er mit der Dexithea zeugete.
Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

EXADIVS, i, Gr. Ἐξάδιος, ου, ein Lapitha a), ſo auf des Pirithöi Hochzeit den Centaurum, Grynæum, dergeſtalt mit einem alten Hirſchgeweihe wider den Kopf ſchmiß, daß das eine Auge am Enden des Geweihes, das andere aber ihm im Barte hängen blieb.
a) *Heſiod. Scut. Herc. v. 180.*
b) *Ouid. Metam. XII. v. 266.*

EXCETRA, æ, iſt ſo viel als die Hydra Lernæa a), welche dieſen Nahmen ab *excreſcendo* haben ſoll, weil an ſtatt eines abgeſchlagenen Kopfes immerzu zweene andere hervor gewachſen b). Siehe *Lernæa Hydra.*
a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11.*
b) *Seruius apud Voſſ. Etymol. in* Excetra, *ſ. pag. 232.*

EXŌLE, es, Gr. Ἐξόλη, ης, eine von des Theſpii 50. Töchtern, mit welchen Hercules ſeine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

F.

FABVLĪNVS, i, ein beſonderer Gott der Römer, welchem ſie ihr Opfer brachten, wenn die Kinder zuerſt zu reden anfiengen. *Non. Marcell. de Propr. Serm. c. 12.*

FADVS, i, ein Rutuler, welchen Euryalus in deſſen eigenem Lager mit niedermachte.
Virgil. Aen. VIIII. v. 344.

FAGVTĀLIS, is, iſt ein Beynahme des Iovis a), unter welchem er bey den Römern ſeine Capelle hatte, in welcher eine Buche ſtund, von der die Capelle auch ſelbſt *Fagutal* genannt wurde b).
a) *Varro de LL. lib. IIII. c. 32.*
b) *Feſtus lib. VI. p. m. 1151.*

FALACER, cris, ſoll, nach einigen, ein Gott des Obſts geweſen ſeyn a); allein ſolches ſtehet nicht darzuthun b), wohl aber daß er auch *Divus Pater Falacer* genannt worden c).
a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 12.*

b) *Ti-*

b) *Tiraquell. ad eumd. l. c.*

c) *Varro de LL. lib. IIII. c. 32.*

FAMA, æ, Gr. Φήμη, ης, jüngſte Tochter der Erde a), welche dieſe den Göttern zum Tort hervor brachte, damit ſie deren Händel allenthalben bekannt machen ſolte b). Sie wurde als eine Göttin von den Griechen verehret c), und hatte ihren beſondern Altar ſelbſt zu Athen d). Anbey bildete man ſie mit Flügeln und zwar mit weiſſen, wenn ſie was wahres, mit ſchwartzen aber, wenn ſie was falſches brachte e). Sonſt aber war ſie über und über voller Federn, unter deren ieder ſie aber auch ein Auge, wie nicht weniger darbey ſo viel Ohren, Mäuler und Zungen hatte. Sie ſchlief niemahls, ſondern flog des Nachts durch die Welt, bey Tage aber ſaß ſie auf den hohen Thürmen oder Dächern, und ſahe was paſſirete, ſetzete auch die gröſten Städte in Schrecken, und hielt anbey eben ſo ſteif über die Lügen, als über die Wahrheit f). Nach andern hatte ſie ihren Aufenthalt, wo ſie alles ſehen kunte, was in der dreyfachen Welt, (Aſien, Africa und Europa,) vorfiel, und giengen zu ihrer Wohnung, ſo gantz von klingendem Ertzte war, unzehliche Zugänge, das Dach war voller Löcher, und die Thüren ſtets offen, von innen aber hörete man ein ſtetes Ziſcheln, und pflegte das gemeine Volck allezeit ab und zu zu gehen, wobey ſich denn die Credulitas oder Leichtgläubigkeit, der Irrthum, die falſche Freude, die vergebene Furcht, der Aufruhr und ungewiſſen *Suſurri* oder Reden auch mit fanden g).

a) *Virgil. Aen. IIII. v. 178.*

b) *Seruius ad Virg. l. c.*

c) *Heſiod. O. & D. v. 764.*

d) *Pauſan. Att. c. 17.*

e) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 37.*

f) *Virgil. l. c. v. 181.*

g) *Ouid. Metam. XII. v. 39.*

FAMES, is, eine vermeynte Gottheit, ſo, nach einigen, ihren Aufenthalt in dem Eingange der Hölle mit hatte a), nach andern aber, ſich in Scythien befand, und zwar auf einem ſteinigten wüſten Felde, wo ſie die eintzeln Gras-Stengel mit den Nägeln und Zähnen aus der Erde zuſamme klaubete. Sie hatte darbey ein ſtraubichtes Haar, eingefallene Augen, blaſſes Geſicht, bleiche Lippen, angelaufene Zähne, eine harte Haut, durch welche man ſelbſt das Eingeweide ſehen kunte, aus den Hüften hervor ragende Knochen, einen leeren Raum an ſtatt des Bauchs, und die Bruſt ſchiene nur an dem Gerippe des Rückens zu hängen, wobey alle Glieder an den Händen und Füſſen deſto gröſſer ausſahen, ie mehr ſie hervor rageten, und was dergleichen Scheußlichkeiten alles mehr waren b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 276.*

b) *Ouid. Metam. VIII. v. 797.*

FARNVS, i, ein Gott der Römer, ſo vom *Fari* oder Reden den Nahmen hat, und daher vermuthlich auch über daſſelbe geſetzet war.

Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 155.

FAS, war eine Göttin, welche auf ihre Art einerley mit der Griechen Themide a), und der Lateiner *Iuſtitia* war b), und den Menſchen inſonderheit angeben ſolte, zu bitten, was recht und geziemend ſey c).

a) *Auſon. Idyll. XII. p. m. 131.*

b) *Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 139.*

c) *Feſtus apud eumd. l. c.*

FASCĔLIS, is, ſ. FASCELINA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie *a faſcibus* hat, weil ihre Statua von der Iphigenia und Oreſte in ein Bund Reißig verſtecket wurde, als ſie daſſelbe aus Taurica mit hinweg nahmen.

Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 116. & Cellar. ad Sil. Ital. lib. XIIII. v. 260.

FATŬA, æ, iſt ein Beynahme der Cybeles, welchen ſie von *Fari* haben ſoll, weil die kleinen Kinder, nach ihrer Gebuhrt, nicht eher einige Stimmen ſolten von ſich hören laſſen, als bis ſie die Erde, ſo die Cybele bemercket, angerühret a). Andere hingegen geben ihr dieſen Nahmen a φάω, ſive *fatu Oraculorum*, und machen ſie zu einerley mit der Fauna b). Sie ſoll aber inſonderheit denen Frauen ihre Oracula gegeben haben c); allein, nach einigen, auch nicht des Fauni Tochter, ſondern Gemahlin d), iedoch zugleich auch deſſen Schweſter geweſen ſeyn e).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

b) *Voſſ. Theol. lib. I. c. 12.*

c) *Baſſus apud Lactant. lib. I. c. 22.*

d) *Iſidor. apud Gyrald. Syntagm. XV. pag. 444.*

Ff e) *Pomp.*

c) *Pomp. Lætus apud eumd. l. cit. conf. Lactant. l. c. & Iuſtin. lib. XXXXIII. c. 1. §. 8.*

FATVELLVS, i, iſt ſo viel als der Faunus, ſo daher nachzuſehen.

Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 47.

FATA, órum, ſind einerley mit den Parcis. *Fulgent. Mythol. l. I. c. 7.* Siehe *Parcæ.*

FATVM, i. (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Geheckea), ſo auf ſeine Art auch als eine beſondere Gottheit betrachtet wird b), und ſoll ſonſt auch eben ſo viel, als die Parcæ, ingleichen als die Neceſſitas, Adraſtia u. ſ. f. ſeyn c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Ariſtot. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 44.*

FATVVS, i, ein beſonderer Wald- und Feld Gott derer Lateiner, welcher für einerley mit dem Fauno gehalten wird.

Servius ad Virg. Aen. VI. v. 776.

FAVLA, æ, des Herculis Beyſchläferin, welche die Römer hernachmahls göttlich verehreten. *Verrius apud Lactant. Inſtit. lib. I. c. 20. §. 5.*

FAVNA, æ, iſt einerley mit der Fatua a), ſo daher nachzuſehen.

a) *Sex. Clodius apud Arnob. & hic apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

FAVNI, órum, waren eine Art Wald-Götter, welche ihren Nahmen a *fando* haben, weil ſie den Menſchen wahrſageten, und alſo an ſtatt der Oraculorum dieneten a). Jedoch leiten andere ihren Nahmen auch von dem *Fauno* her b), und noch andere wollen, daß ſie ihre Benennung per Antiphraſin haben, weil ſie allerdings ſtumm waren, und gar nicht zu reden wuſten c). Sie wurden aber inſonderheit von den Ackerleuten verehret d), und hatten übrigens vieles mit dem Fauno gemein, daher denn auch ſolcher alſofort noch nachzuſehen ſtehet.

a) *Varro de LL. lib. VI. c. 3.*

b) *Gyrald. Synt. XV. p. 443.*

c) *Perottus Cornu copiæ p. 39.*

d) *Ouid. Metam. VI. v. 392.*

FAVNVS, i, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſer ſoll nach einigen von *Fari* herkommen, weil ſolcher vermeynter Gott den Leuten auch ſtatt eines Oraculi dienete, und inſonderheit dem Manns-Volcke wahrſagete a); wogegen andere ihn von dem Griechiſchen φάω herleiten, welches auch ſo viel als *dico* heißt, und mit vorigem auf eins ankommt. Noch andere ſetzen zu deſſen Stamm-Worte das Griechiſche πᾶν, für welches die Aeolier πᾶνος geſagt haben, und, da der Griechen *Pan*, und der Lateiner Faunus an ſich einerley ſey, nehmen ſie auch die Nahmen für einerley an b), ſo zwar einigen eine bey nahe lächerliche Ableitung zu ſeyn ſcheinet, iedoch aber erzwinget ſie auch beynahe derſelben eigenen Beyfall c). Sonſt aber ſoll er auch *Incubus*, *Inuus*, *Fatuus*, *Fatuellus* und *Ephialtes* d), item *Silvanus* u. ſ. f. genannt werden, ſo daher an ihren Orten beſonders nachzuſehen.

a) *Varro de LL. lib. VI. c. 3. & Fab. Baſſus apud Lactant. lib. I. c. 22. §. 9.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Fauſtus, *ſ. pag. 242.*

c) *Voſſ. ipſe l. c.*

d) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 776.*

e) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 4.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Picus, des Saturni Sohn a), und König der Aboriginum, ſeine Mutter aber die Canens, eine Nymphe, ſo fern als dieſe für des gedachten Pici Gemahlin angegeben wird b). Indeſſen aber machen ihn einige auch zu des Mercurii Sohne c), und andere zu einem Abkömmlinge des Martis d). Allein da auch 2. Fauni geweſen ſeyn ſollen e), können ſie alſo auch wohl unterſchiedene Eltern gehabt haben.

a) *Aurel. Victor de O. G. R. c. 4. & ad eum Anna Fabra l. c.*

b) *Ouid. Metam. XIIII. v. 333.*

c) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. min. n. 35.*

d) *Dionyſ. Halic. apud Roſin. A. R. lib. II. c. 17.*

e) *Manetho apud eumd. l. c.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er ſuccedirte ſeinem Vater, dem Pico, als 4ter König in dem Aboriginiſchen Königreiche A. M. 2695. und verwaltete ſolches auf die 44. Jahr a). Er ſoll der erſte geweſen ſeyn, ſo die wüſten Menſchen im Latio auf eine ſittſamere Lebens-Art angeführet b), und inſonderheit auch den Göttern zuerſt ihre Tempel erbauet haben, als die daher auch, nach einigen, von

ihm

ihm Fana genannt worden c). So nahm er auch den Evandrum gütig auf, und räumete ihm ſo viel Landes ein, daß er die Stadt Pallantium, woraus nach der Zeit Rom wurde, erbauen kunte d). Hiernechſt ſoll er, nach einigen, auch die Pfeifen erfunden e), dem Saturno die Menſchen-Opfer verordnet, den Picum und ſeine Gemahlin mit unter die Götter verſetzet haben f), nachdem er dieſe vorher dergeſtalt mit Myrten-Ruthen geſchlagen, daß ſie davon ſtarb, weil ſie über einen Topf voll Wein gerathen, und ſich in demſelben voll getruncken, anders als es dero Königlicher Stand erforderte, daher denn auch hernachmahls bey ihrem Gottesdienſt iedesmahl ein verhüllteter Krug mit Wein mit aufgeſtellet zu werden pflegete g). Bey alle dem aber ſind doch auch einige, welche gar leugnen, daß iemahls ein König dieſes Nahmens ſich bey den Aboriginern befunden, ſondern da er nichts anders, als der Pan, ſey, habe Evander deſſen Verehrung aus Arcadien mit in Italien gebracht h), und doch ſoll ihn auch endlich Hercules hingerichtet haben, da er ihn, ſeiner Gewohnheit nach, als einen Fremden, auch ſeinem Vater, dem Mercurio, opfern wollen i).

a) *Syncellus ap. Caluiſ. ad A.M. 2695.*
b) *Roſin. A.R. lib. II. c. 17.*
c) *Probus apud Voſſ. Etymol. in* Fanum.
d) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.*
e) *Iſidor. Orig. lib. III. c. 20.*
f) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 22. §. 1.*
g) *Sext. Clod. apud Lactant. lib. I. cap. 22. §. 9.*
h) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12. conf. Seruius ad Virg. Georg. I. v. 10.*
i) *Dercyllus apud Plutarch. parall. min. num. 38.*

§. 4. **Verehrung.** Er wurde als ein Gott der Wälder und Felder a), wie auch des Vogelfangs verehret b); wogegen andere ihn auch zu einem hölliſchen und Peſt-Gott machen c). Indeſſen hatte er zu Rom ſeinen Tempel auf dem Monte Cœlio, ſo rund und mit vielen Säulen ausgezieret war d), und noch einen andern in der Inſula Tiberina, welchen ihm die Aediles, Domitius Aenobarbus und C. Scribonius, für das Straf-Geld, ſo einige Vieh-Händler erlegen muſten, erbaueten e). Hiernechſt waren ihm heilig die Fichten f), und der wilde Oel-Baum g); und von Thieren wurde ihm inſonderheit geopfert ein junger Bock h), und auch wohl ein Lamm i), und das zu Ehren ihm angeordnete Feſt, die *Faunalia*, wurden den 5. Decembris, in den Wäldern und auf den Feldern, gehalten k).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 392.*
b) *Propert. lib. IIII. Eleg. 2. v. 34.*
c) *Porphyr. ap. Roſin. A. R. lib. II. c. 17.*
d) *Fam. Nardin. lib. III. c. 7. p. m. 100.*
e) *Liuius lib. XXXIII. c. 42.*
f) *Ouid. Epiſt. Oenones v. 137. & Voſſ. Theol. Gent. lib. V. c. 48.*
g) *Virgil. Aen. XII. v. 766.*
h) *Horat. lib. III. Od. 17. v. 5.*
i) *Idem lib. I. Od. 4. v. 12.*
k) *Acron & Porphyrion apud Roſin. A.R. lib. IIII. c. 16.*

§. 5. **Familie.** Seine Gemahlin war die Fauna, oder, wie ſie auch genannt wird, Fatua, ſo zugleich ſeine Schweſter war a), weil er aber ſolche ſelbſt mit unter die Götter verſetzete, ſcheinet ſie vor ihm verſtorben zu ſeyn, wannenhero er denn auch erſt mit der Marica, einer Nymphe, ſo einige für die Circen halten b), den Latinum gezeuget c).

a) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 22. §. 9.*
b) *Taubmann. ad Virgil. Aen. VII. v. 47.*
c) *Virgil. l. c.*

FAVONIVS, i, (Tab. VI.) des Aſtræi und der Auroræ Sohn, einer von den Winden. *Hygin. Præfat. p. 8.* Siehe *Aſtræus.*

FEBRIS, is, wurde von den Römern göttlich verehret, damit ſie ihnen nicht ſchaden ſolte a), und hatte daher ihren beſondern Tempel auf dem Palatio b), zu oberſt an dem Vico longo, und auf dem Platze, wo des Marii Siegs-Zeichen geſtanden c).

a) *Valer. Max. lib. II. c. 5. §. 6.*
b) *Id. ib. & Cic. de N. D. lib. III. pag. m. 1200.*
c) *Valer. Max. l. c.*

FEBRVA, æ, FEBRVALIS, is, FEBRVLA, æ, und FEBRVLIS, is, ſind Beynahmen der Iunonis, welchen ſie von *februo*, ich reinige, hat. Sie wurde inſonderheit unter denſelben in den Lupercalibus verehret, und darbey auch die

Weibs-Perſonen mit dem amiculo Iunonis, ſo ein Ziegen-Fell war, von den Lupercis februiret, oder gereiniget.

Martian. Capella & Sex. Feſtus apud Gyrald. Synt. III. p. 124.

FEBRVVS, i, war ein Gott der Römer, ſo inſonderheit mit den Februationibus oder Reinigung der Menſchen zu thun hatte, und von welchem daher auch der Monat *Februarius* den Nahmen bekommen, weil in demſelben die gantze Stadt februiret oder gereiniget wurde a). Er wird ſonſt für einerley mit dem Plutone gehalten b), und wurde deſſen Feſt von ihm auch *Februa* genannt c).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 13.*
b) *Iſidor. Orig. lib. V. c. 23.*
c) *Ouid. Faſt. II. v. 19. conſ. Gyrald. de Annis & Menſibus p. m. 775.*

FELICITAS, atis, war eine Göttin der Römer, welcher A. V. 666. (al. 680.) L. Lucullus einen beſondern Tempel erbauete a). Es ſtund ſelbiger in der V. Region der Stadt b), und wolte beſagter Lucullus ihre Statuam durch den Arceſilaum vor 6000000. Seſtertium (oder 187500. Thaler) verfertigen, und da hinein ſetzen laſſen, allein beyder Tod unterbrach ſolches Abſehen c). Indeſſen brannte ſolcher Tempel unter dem Claudio wiederum mit hinweg d), und wurde ſie ſonſt gebildet als ein anſehnliches Frauenzimmer, ſo in der rechten Hand einen Caduceum hatte, mit der lincken ſich aber auf ein Cornu Copiæ ſtemmete e).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 18. & 23. & ad eum Viues l. c.*
b) *Panuin. Reg. Vrbis V. & Nardin. lib. IIII. c. 3. p. m. 170.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 12.*
d) *Id. ib. lib. XXXIIII. c. 8.*
e) *Roſin. Antiqu. Rom. lib. II. c. 18. conf. Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 141.*

FERENTINA, æ, eine Göttin derer zu *Ferento* in Apulien a), von der aber auch nichts mehr, als der Nahme bekannt iſt, ob ſie gleich auch anderwerts ſonſt ihre geheiligten Hayne hatte b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 72.*
b) *Liuius lib. I. c. 50.*

FERETRIVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Iovis bey den Römern, welchen er, nach einigen, a *ferendo* hat, weil ihm bey erhaltenem Siege eines feindlichen Generals Waffen gebracht und gewidmet wurden a). Andere hingegen leiten ihn a *feriendo* ſc. hoſtem her b), und die dritten zwar auch a *ferendo*, oder dem bringen, allein nicht der Waffen, ſondern des Friedens, weil er denſelben zu bringen geglaubet wurde, auch zu deſſen Beſtätigung ein Zepter und Kieſel-Stein aus deſſen Tempel genommen wurde c). Allein noch andere führen ihn von *Feretrum* her, weil auf dergleichen die eroberten Waffen ihm zugetragen wurden d). Es erbauete ihm aber Romulus ſeinen an ſich ſehr kleinen Tempel zuerſt auf der einen Höhe des Capitolii, als er den Acronem, König der Cæninenſer, eigenhändig erleget hatte e), nachher vergröſſerte ihn Ancus Martius f), und endlich, da er ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Auguſtus wiederum auf des Attici Ermahnen g). Anitzo halten einige die Kirche Ara Cœli für denſelben, allein mit keinen hinlänglichen Gründen, weil nicht einmahl gnugſam darzuthun, auf welcher Höhe des Capitolii er geſtanden habe h).

a) *Dion. Halicarn. lib. II. c. 5.*
b) *Propert. lib. IIII. Eleg. 11. v. antepen. & Plutarch. in Romul. c. 12.*
c) *Feſtus lib. VI. p. m. 152.*
d) *Scaliger ad Propert. l. c.*
e) *Dion. Halic. l. c.*
f) *Liuius lib. I. c. 33.*
g) *Corn. Nep. Att. c. 20.*
h) *Nardin. lib. V. c. 16. p. m. 313.*

FERONIA, æ, war eine Göttin in Italien, in dero Tempel, welcher den Sabinis und Latinis gemein war, die Knechte ihre Hütte, und alſo auch ihre Freyheit zu empfangen pflegten. Es hatten ihr denſelben einige Lacedæmonier erbauet, welche, wegen des Lycurgi Strengigkeit, entwichen, und da ſie lange auf der See herum getrieben worden, endlich der Feroniæ dergleichen gelobeten, wo ſie dieſelbe ans Land bringen würde, welches ſodann in den Campis Pometinis geſchahe a). Sie hat alſo den Nahmen von *fero*, und giengen die, welche von ihr getrieben wurden, unbeſchädigt mit bloſſen Füſſen auf glüenden Kohlen in ihrem Tempel herum b). Sie war hiernächſt des Herili Mutter, welchen Evander erlegete, ungeacht ſie ihm drey

Seelen gegeben hatte c), und wurde ſonſt auch für eine Göttin der Luſt-Wälder gehalten, ſo Griechiſch auch Φερωνία, a ferendis fructibus, oder Bringung der Früchte heiſſet d). Einige halten ſie ſonſt auch für die Iunonem e), und war übrigens ihr oberwehnter Tempel ſehr reich f), worinne ſie unter andern auch von ihren Flaminibus, ſo aber Weiber waren, bedienet wurde g), und anbey ſich auch ein ſteinerner Sitz fand, auf welchen eingehauen war: *Bene meriti ſervi ſedeant, ſurgant liberi.* Wobey ſie denn zugleich für eine Campaniſche Nymphe h), und ſonſt für die Göttin der Freyheit angegeben wird i).

a) *Dionyſ. Halicarn. A. R. lib. II. c. 6.*
b) *Strabo lib. V. p. m. 412.*
c) *Virgil. Aen. VIII. v. 564.*
d) *German. ad Virgil. Aen. VII. v. 800.*
e) *Gyrald. Synt. I. p. 71. Conf. Inſcr. ap. Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 162.*
f) *Liuius lib. XXVI. c. 11. & Sil. Ital. lib. XIII. v. 84.*
g) *Inſcriptio vetus apud Struv. l. c.*
h) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 654.*
i) *Varro apud eumd. l. c.*

FESSONIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche angeruffen wurde, die ermüdeten, (*feſſos,*) wieder zu erqvicken.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.

FIDES, ei, war eine Göttin der Römer, welcher, nach einigen, bereits Aenéas ihren Tempel auf dem Monte Palatino erbauet haben ſoll a), welches aber andere, mit mehrern Grunde, erſt dem Numæ Pompilio zuſchreiben, als welcher ihr dergleichen errichtet, obwohl ſonſt darbey nicht geſagt wird, wo b). So ſoll ihr auch Attilius Calatinus dergleichen auf dem Capitolio c), zu allernächſt an dem Tempel des Iovis d), erbauet haben, ſo aber einige auch nur vor eine Erneuerung des nur benannten anſehen e), andere aber allerdings lieber für 2. beſondere Tempel halten f). Es muſten aber ihre Prieſter bey Verrichtung ihres Dienſtes die Hände bis an die Finger eingewickelt haben, um damit zu bemercken, daß Treu und Glaube feſt zu halten ſey g), anbey durfte kein Opfer-Vieh geſchlachtet, oder einiges Blut vergoſſen werden, die Prieſter aber auch noch den Kopf mit einem weiſſen Tuche verbunden haben, entweder weil ſolche Tugend rein iſt, oder ſich inſonderheit bey alten weiß-köpfichten Leuten findet h). Ihr Bildniß war eine anſehnliche Frauens-Perſon mit einem Cornu Copiæ i).

a) *Agathocles Cyzicen. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 13.*
b) *Dion. Halic. A. R. lib. II. c. vlt.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. c. 1182.*
d) *Idem Off. lib. III.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. loc. cit.*
f) *Nardin. lib. V. c. 15. p. 309.*
g) *Liuius loc. cit.*
h) *Acron ad Horat. lib. I. Od. 35. v. 21. Conf. Alex. ab Alex. lib. II. c. 22.*
i) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 144. Conf. Chartar. Imag. 49. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 37.*

FIDIUS, i, iſt ein Beynahme eines beſondern Gottes bey den Römern, ſo völlig *Dius Fidius* genannt, und am wahrſcheinlichſten für den Herculem und der Sabiner Sancum gehalten wird. *Aelius apud Varron. de L. L. lib. IIII. c. 10. Conf. Alex. Donatus lib. III. c. 15.*

FLORA, æ, Gr. Χλωρὶς, ιδος.

§. 1. Nahme. Der Lateiniſche Nahme *Flora*, kömmt von dem Griechiſchen χλωρὶς her, indem das X in ein F verwandelt iſt a); hingegen aber ſtammt χλωρὶς von χλόος ab, welches die grüne Farbe der Kräuter bedeutet, und mithin auch das Urſprungs-Wort des Lateiniſchen *Flos* iſt b).

a) *Ouid. Faſt. V. v. 195.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Flos, *ſ. p. 253.*

§. 2. Herkommen. Von ihren Eltern iſt nichts bekannt; indeſſen war ſie, ihrem Weſen nach, eine Nymphe a), dero Verehrung die Sabiner mit nach Rom gebracht b). Es hat daher keinen gnugſamen Grund, wenn einige wollen, daß ſie eigentlich die Acca Larentia, eine gemeine Hure c), oder doch ſonſt dergleichen unbekanntes Proſtibulum zu Rom geweſen, welche bey ihrem Abſterben das Römiſche Volck zum Erben ihres groſſen zuſamme gebrachten Vermögens eingeſetzet, iedoch mit der Bedingung, daß von den revenuen des dazu beſtimmten Capitals, jährlich ihr Geburts-Tag öffentlich begangen werden ſolte, da denn der Rath ſich das groſſe Geld zwar gefallen ließ; allein doch auch für unanſtändig befunden, einer geweſenen Hure dergleichen Ehre zu erweiſen, wannenhero er ihren Nahmen geändert, und das verſprochene Feſt unter dem Nahmen der Florali-

um begehen laſſen, alſo, daß es das Anſehen haben ſollen, als ob ſelbiges der Floræ, einer Göttin der Blumen, nicht aber der geweſenen Courtiſane gefeyert würde d).

a) *Ouid. Faſt. V. v. 197.*
b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
c) *Banier Entr. VIII. ou P. I. p. 223. Conf. ſupra Acca Larentia.*
d) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 20. §. 6. 7. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

§. 3. **Weſen.** Sie wurde alſo für die Göttin derer Florum oder Blumen gehalten. Wie aber dieſe mancherley Art ſind, und ſowohl die Blüten der Bäume, des Getraydes und des Weinſtocks; als auch die eigentlichen Blumen in den Gärten, u. ſ. f. *Flores* heiſſen: alſo wurde ſie auch für deren Göttin ingeſamt verehret, und ſolte mithin inſonderheit machen, daß beſagte Dinge wohl und glücklich blühen, und erſtere ſodann auch ihre erwünſchte Früchte bringen möchten a). Und dieſe Gewalt bekam ſie denn von dem Zephyro, als er ſie dereinſt anſichtig wurde, und, weil ihre ungemein ſchöne Geſtalt ihn dermaſſen einnahm, daß er ſie nicht nur mit aller Macht, als ſie vor ihm ausriß, verfolgete; ſondern, da er ſie auch eingeholet, und zu ſeinem Gefallen gehabt, ſie ſelbſt zur Gemahlin nahm und behielt b).

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 20. §. 7. & Ouid. Faſt. lib. V. v. 212.*
b) *Id. ibid. v. 201--206.*

§. 4. **Verehrung.** Ihren Dienſt brachte obberegter maſſen ſchon Tatius mit nach Rom, worauf ihr denn A. V. 513. zuerſt die Ludi florales von den Aedilibus, Lucio und M. Publicio Malleolis, für das Geld gehalten wurden, welches die zur Strafe erlegen muſten, ſo mit ihrem Vieh die öffentlichen Güter abhüteten a). Indeſſen unterblieben ſie doch wieder auf die 60. Jahr b). Allein als darauf ſolche Jahre einfielen, in denen die meiſten Blumen und Blüten verdorben, wurde endlich A. V. 680. beſchloſſen, ſie alle Jahr zu halten. Es gieng darbey alles in bunten Kleidern, mit Kräntzen von allerhand Blumen auf den Köpfen; die Tiſche wurden mit Roſen beſtreuet, und dergleichen auch von den Häuſern herunter auf die Vorbeygehenden geworfen d). Zuförderſt aber wurden bey den Spielen, in dem ſolcher Floræ gewidmeten Circo, gantze Schaaren Huren aufgeführet, die gantz nackend allerhand Spiele trieben, mit einander als gladiatores fochten, und andere Uppigkeiten mehr verübeten, welches denn inſonderheit des Nachts bey angezündeten Fackeln geſchahe e). Wobey denn die Aediles Bohnen, Erbſen und dergleichen Früchte unter das Volck ſtreueten, üm ſolcher Geſtalt die Erde mit ihren eigenen Geſchencken zu verſöhnen f). Es wurden aber ſolche Floralia jährlich den 27. Aprilis gehalten, und übrigens ſelbſt nach dem Rathe der Sibylliniſchen Oraculorum eingeführet, und zwar waren ſie zweyerley, bürgerliche und bäueriſche, wovon dieſe in obbeſagtem Circo, jene aber in dem Theatro, ſo auf dem Vico Patricio ſtund, gehalten wurden h). Der Tempel ſolcher Göttin war mit dem Circo vereinbaret i), und ebenfalls von obbeſagten Publiciis mit erbauet, obwohl ſonſt zum wenigſten ſchon Numa Pompilius ihre Flamines mit eingeſetzet hatte k).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*
b) *Ouid. Faſt. V. v. 295. & ad eum Neapol. loc. cit.*
c) *Id. ibid. v. 327.*
d) *Ouid. loc. cit. v. 335.*
e) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 20. §. 10. & Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VI. v. 249.*
f) *Perſius Sat. V. v. 177. & ad eum Schol. Vet. Conf. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 20.*
g) *Plin. H. N. lib. XXVIII. c. 29.*
h) *Nardin. lib. IIII. c. 6.*
i) *Alex. Donat. lib. III. c. 5. p. m. 234. & Nardin. l. c.*
k) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3. Conf. Voſſ. l. c.*

§. 5. **Bildung.** Sie wird vorgeſtellet, als ein annehmliches Frauenzimer, ſo einen Krantz von ſchönen Blumen auf dem Kopfe hat, und anbey ein Kleid träget, ſo ebenfalls mit den ſchönſten bunten Blumen beſtreuet iſt. *Chartar. Imag. 39.*

FLVONIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche die Frauen bey den Römern verehreten, damit ſie fluorem ſanguinis in conceptu zurück halten ſolte a). Einige nennen ſie auch *Fluvionam* b), und noch andere halten ſie für einerley mit der Mena, auf welche Art aber ſie nicht ſowohl die Iuno, als des Iovis Tochter ſeyn würde c).

a) *Feſtus lib. VI. p. m. 1153.*
b) *Arnob. apud Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 154.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 26.*

FONTES, ium, des Pallantis und der Stygis Kinder a), wurden auf ihre Art auch als Gottheiten verehret b), daher ihnen denn inſonderheit auch die *Fontinalia* zu Ehren, den 30. Octobris, von den Römern, gefeyret wurden, an welchen ſie Kräntze in die *fontes* oder Brunnen warfen, die *Puteos* aber ſonſt mit dergleichen beziereten c).

a) *Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 167.*
c) *Varro apud eumd. l. c. c. 9.*

FONTINALIS, is, ſcheinet ein Gott der Brunnen, und dem Baccho ſo fern entgegen zu ſeyn, als er Waſſer, dieſer aber Wein zu trincken giebet, wo er anders nicht gar bloß zum Schertz erdacht iſt.

Plaut. Stich. V. 4. 17.

FORCULUS, i, war ein beſonderer Gott derer Römer, unter deſſen Aufſicht die *Fores* oder Thüren ſtunden. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. Conf. Cyprian. de Idolor. Vanit. c. 2. §. 8.*

FORMIDO, inis, des Martis und der Veneris Tochter a), welche einige für einerley mit der Griechen Δεῖμος b), andere aber mit deren Φόβος oder auch der Lateiner *Timore* halten, welchem wenigſtens die Lacedæmonier ehemahls auch ſeine Capelle errichtet hatten c).

a) *Hygin. Præf. p. 10.*
b) *Muncker. ad eumd. loc. cit.*
c) *Gyrald. Synt. I. p. 49.*

FORNAX, acis, war eine beſondere Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß das Getrayde nicht verbrenne, wenn es, nach damahliger Weiſe, erſt in den Oefen gedörret werden muſte, ehe es konte gemahlen werden a). Das Feſt, ſo ihr zu Ehren gefeyret wurde, hieſſe *Fornacalia*, und war bereits von dem Numa angeordnet b). Es ſagte ſolches allemahl der Curio Maximus zu Rom an, weil es keinen geſetzten Tag hatte c), obwohl ſonſt einige auf den XII. Cal. Martii, oder 18. Februarii, dafür anſetzen d), und pflegte der Göttin ſodann ihr Opfer vor den Oefen in den Piſtrinis abgeſtattet zu werden e).

a) *Ouid. Faſt. II. v. 525.*
b) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2.*
c) *Ouid. l. c. v. 527.*
d) *Apud Struuium Synt. A. R. c. 9.*
e) *Feſtus lib. VI. p. m. 1153.*

FORS, tis, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie inſonderheit von den Römern mit verehret wurde. Es hatte ihr bereits Servius Tullius einen Tempel erbauet, neben welchem hernach Carvilius A. V. 459. von der Beute, ſo er von den Samnitibus erhalten, noch einen ſetzete a). Es ſtunden dieſelben in der XIIII. Region der Stadt, und alſo auf der andern Seite der Tiber b); jedoch ſoll auch noch ein dergleichen Tempel ſolcher Fortunæ unter dem Tiberio erbauet worden ſeyn c). Allein wie nicht wohl zu begreiffen, warum Carvilius einen Tempel ſolcher Göttin neben dem andern geſetzet: alſo ſtehet auch nicht ſo eigentlich darzu thun, ob letzterer Tempel ein gantz neuer und beſonderer geweſen, oder ob nur einer von den alten wieder renoviret worden ſey d). Das Feſt, ſo dieſer Fortunæ gefeyret wurde, fiel den 24. Iunii ein, wobey ſich denn der gemeine Mann zu Rom an und auf der Tiber nach eigenem Belieben luſtig machte, auch nicht leicht ohne einen guten Rauſch wieder nach Hauſe wanderte e).

a) *Liuius lib. X. c. 46.*
b) *Victor Reg. XIIII. & Nardin. lib. VII. c. 11.*
c) *Tacit. apud Nardin. l. c.*
d) *Nardin. loc. cit.*
e) *Ouid. Faſt. VI. v. 775.*

FORTUNA, æ, Gr. Τύχη, ης.

§. 1. Nahme. Dieſer kömmt nach einigen her von *fortis*, ſ. *fortus*, oder, wie ſolche Wörter auch geſchrieben worden, *forctis*, ſ. *forctus*, welches ſo viel, als *bonus* geheiſſen, und iſt an ſich nichts, als ein Beynahme zu Fors geweſen, ſo das eigentliche Wort war, womit das Glück bemercket geworden. Hernachmahls aber iſt das Haupt-Wort weggelaſſen, und dargegen nur das Neben-Wort behalten worden, ſo aber daher auch nicht anders, als auf eine harte Art ſo viel, als ein widriges oder böſes Glück bedeuten kan a). Indeſſen wollen auch einige, daß Fortuna ſo viel, als *Vortuna* ſey, quia magnas res vertat b): allein beſſer wird es noch von *Fero*, quaſi *Ferentina* hergeleitet, quia res fert ſecundas & adverſas c). Sonſt heiſt ſie auch noch dann und wann Fors; wogegen einige aber dennoch den Unterſcheid machen, daß *Fors* ſo viel, als caſus temporalis, *Fortuna* aber eigentlich die Göttin ſeyn ſoll d). Der Griechiſche Nahme Τύχη kömmt von τυγχάνω her, und iſt, der

Bedeutung nach, mit nur bemeldetem Fors einerley.

a) *Voſſ. Etymol. in* Fortunæ, *ſ. pag.* 258.
b) *Becmann. Orig. L. L. in* Fero, *ſ. pag.* 466. *Conf. Voſſ. l. c.*
c) *Voſſius loc. cit.*
d) *Non. Marcell. de Propr. Sermon. c.* 5.

§. 2. **Eltern.** Einige geben für ihren Vater den Oceanum an a), andere den Conſum oder Eubulëum b); allein, da ſie nicht eher für eine Göttin angeſehen worden, als da es in der Welt mit dergleichen Dingen ſchon ziemlich lichte geweſen, hat man auch weder Vater, noch Mutter, geziemend für ſie ausmachen können.

a) *Homer. apud Pauſan. Meſſen. c.* 30.
b) *Orpheus Hymn. in* Τύχην *v.* 3.

§. 3. **Weſen.** Sie wird von einigen für eine der Parcarum gehalten, die aber ihre Schweſtern weit an Macht übertroffen habe a); von andern aber wird ſie für einen Geiſt (Mentem) angegeben, ſo vom Himmel herab geſendet worden, und alles blindlinger Weiſe in der Welt regire, und zwar wird ſie für eine Göttin gehalten, weil nicht bekannt war, wem die Urſache dieſer, oder jener wunderbaren Wirckung zuzuſchreiben, inſonderheit aber, daß es klugen Leuten oft unglücklich, Narren aber wohl gehe b). Jedoch erkannten ſie auch andere eben daher für keine Göttin, weil GOtt ein weiſes Weſen ſey, und daher auch den Weiſen geneigter, als den Unweiſen ſeyn müſſe c). Einige machten ſie darum auch mehr zu einer Dienerin Gottes, als ſelbſt zu einer Gottheit, und wolten, daß Gott durch ſie ausrichte, was von ungefehr in der Welt zu geſchehen ſchiene d). Uberhaupt aber wuſte man ſo eigentlich nicht, für was man ſie anſehen ſolte, daher ſie denn auch von einigen eben ſo ſehr ausgeſcholten, als von andern wieder erhoben wird e).

a) *Pindar. apud Pauſan. Ach. c.* 26.
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c.* 43.
c) *Ariſtot. apud eumd. l. c.*
d) *Platonici apud eumd. l. c.*
e) *Nat. Com. lib. IIII. c. 9. fere per integr.*

§. 4. **Verehrung.** Sie hatte ihre unterſchiedene Tempel nicht nur bey den Griechen, als den Elëis a), den Pharäitis b), und anderweits mehr; ſondern auch bey den Römern, als die ihr unter allerhand Beynahmen, ſo hernach zu ſehen, errichtet hatten, zwey Tempel in Regione Vrbis I. einen in II. drey in V. ſieben in VI. einen in VII. fünfe in VIII. einen in VIIII. einen in X. einen in XI. einen in XII. einen in XIII. und zweene in XIIII c). So hatte ſie einen dergleichen gar berühmten auch zu Antio, zu Præneſte, und an andern Orten in Italien mehr, worinne ihr denn ihr Dienſt bald auf dieſe, bald auf eine andere Art erwieſen wurde.

a) *Pauſ. El. poſt. c.* 25.
b) *Idem Meſſen. c.* 30.
c) *Merula Coſmogr. P. II. lib. 4. c.* 22.

§. 5. **Beynahme.** Die ſonderbarſten von dieſen ſind, daß ſie heiſt

Antias,	Automatia,
Barbata,	Brevis,
Dubia,	Equeſtris,
Fors,	Huius Diei,
Mala,	Mammoſa,
Maſcula,	Muliebris,
Obſequens,	Primigenia,
Privata,	Publica,
Redux,	Seja,
Virgo,	Virilis, und

Viſcata, von welchen insgeſammt an ihren Orten ein mehrers zu ſehen ſtehet.

§. 6. **Bildung.** Bupalus, einer der älteſten Bildhauer, ſtellete ſie zu Smyrna vor als ein Frauen-Volck, ſo eine Himmels-Kugel auf dem Kopfe, in der Hand aber ein Cornu Copiæ hatte a). Anderweits war ſie gebildet, wie ſie den Plutum oder Gott des Reichthums, als ein Kind trug b). So wurde ſie auch mit einem Cornu Copiæ und einem Steuer-Ruder gebildet c), ingleichen mit einem Steuer-Ruder, und verbundenen Augen, wobey ſie zugleich auf einem Rade ſtund d), u. w. d. mehr war.

a) *Pauſan. Meſſen. c.* 30.
b) *Id. Bœot. c.* 16.
c) *Lactant. Inſt. lib. III. c.*
d) *Galen. apud Gyrald. Synt. XVI. p.* 457.

§. 7. **Deutung.** Die Himmels-Kugel auf ihrem Haupte bedeutete ihre groſſe Gewalt; das *Cornu Copiæ* und Plutus den Reichthum, mit dem ſie nach Gefallen waltet; das Steuer-Ruder ihre Regirung aller Dinge; die verbundenen Augen ihre blinden Zufälle und ſchlechte Wahl unter würdigen und unwürdigen, und das Rad ihre Unbeſtändigkeit a), weswegen ſie auch für eine Tochter des Oceani oder unbeſtändigen Meeres angegeben wird, und, da ſie auch mit Feuer in der rechten, und

mit

mit Waſſer in der lincken Hand gebildet wird, ſoll es bemercken, daß ſie eine Erfinderin beydes des Guten, und des Böſen ſey b). Wenn ſie aber mit dem Cornu Copiæ und neben ihr Cupido gebildet wird, ſoll es bedeuten, daß die Ehre mehr auf das Glück und Reichthum, als die Tugend gegründet worden c). Und da ſie mit blinden Augen auf einen Wagen, den auch blinde Pferde ziehen, iedoch mit einem Blitze in der Hand fürgeſtellet wird, giebt der Poet die Erklärung mit folgenden:

Fortuna arbitriis tempus diſpenſat vbique;
Illa rapit iuuenes, corripit illa ſenes.
Quoque ruit, furibunda ruit, totumque per orbem
Fulminat & cæcis cæca triumphat equis c).

a) *Gyrald. l. c. & Chartar. Imag.* 75.
b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n.21.*
c) *Ouid. apud Maſen. l. c. & Omeis Mythol. in* Fortuna, *ſ. pag. 107.*

FORVLVS, i, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als ſchon da geweſener Forculus. *Gyrald. Synt. I. p. 55.*

FRAVS, dis, des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ein Menſchen-Geſicht, allein einen Schlangen-Leib mit lauter bunten Flecken, ſo endlich auf einen Scorpion-Schwantz ausgieng, und hielte ſie ſich darbey in dem hölliſchen Fluſſe Cocyto auf, doch ſo, daß man von ihr mehr nicht, als den Kopf ſehen kunte b).

a) *Cic. apud Boccacc. Gen. Deor. lib. I. c. 22.*
b) *Dantes Aliger. apud eumd. l. c.*

FRVCTESA, oder wie ſie andere nennen, *Fruteſca, æ*, war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß die Früchte wohl gerathen ſolten. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

FVLGŌRA, æ, eine Göttin der Römer, ſo vermuthlich machen ſolte, daß das Blitzen den Dingen nicht ſchaden ſolte, ſonſt aber ihrem Stande nach unter den Göttinnen eine Wittwe war. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 10.*

FVRIAE, arum, (Tab. I.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſen haben ſie von *Furor*, die Raſerey, von welcher böſe Leute durch ihr böſes Gewiſſen umgetrieben werden a), oder auch von dem Ebräiſchen Worte *fara*, vindicta, welche ſie an den böſen ausübeten b). Nach dem Griechiſchen heiſſen ſie inſonderheit *Eumenides*, und *Erinnyes*, ſonſt aber bey den Lateinern auch noch *Diræ*, welche Nahmen denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren, nach einigen, Aether und Terra a), nach andern, Acheron und Nox b), nach den dritten Pluto und Proſerpina c), nach den vierten Saturnus und Evonyme d), nach den fünften Terra und Σκότος oder Tenebræ e), wogegen die ſechſten ſie wenigſtens für ihre Mutter die Nacht f), und die ſiebenden dafür die Rixam angeben g); allein einige auch melden, daß ſie aus dem Blute entſproſſen, welches Coelus vergoſſen, als ihm Saturnus abgeſchnitten, was ihn zum Manne machte h).

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 10.*
c) *Orpheus Hymn. in Eumen. v. 2.*
d) *Epimenides apud Nat. Com. l. c.*
e) *Sophocles apud eumd. l. c.*
f) *Lycophr. v. 437.*
g) *Heſiod. apud Nat. Com. l. c.*
h) *Id. Theog. v. 185. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Ingemein werden ihrer drey gezehlet, nehmlich *Alecto*, *Megæra* und *Tiſiphone* a); iedoch ſetzen manche auch noch die vierte, nehmlich die *Lyſſam*, darzu b), welche ingeſamt an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. & Phurnut. de N. D. c. 10.*
b) *Euripid. apud. Pomey P. IIII. p. m. 205.*

§. 4. **Weſen.** Sie waren Straf- oder Plage-Göttinnen, welche diejenigen nach Verdienſt peinigten, ſo was böſes begangen hatten und darüber mit den Göttern nicht wieder waren ausgeſöhnet worden a). Ihre eiſern Betten hatten ſie im Eingange der Hölle ſtehen b), ſonſt aber befanden ſie ſich ſelbſt mit in dem Tartaro, wo ſie die Verdammten quäleten, und unter andern dergeſtalt mit ihren Peitſchen von Schlangen auf ſolche zuſchlugen, daß man es weit und breit hören kunte c). Iedoch ſollen ſie ſich auch bey dem Throne des Iovis befinden, und deſſen Willen und Winck beobachten, wo er ſie etwan, der Menſchen Bosheit zu beſtrafen, brauchen wolle d).

Sie waren daher auch allezeit nüchtern, um deſſen Befehl und Rache auszuüben zu können e), allein auch ſtets Jungfrauen, weil ſie ſich mit nichts corrumpiren, und von ihrer Rache abhalten lieſſen f).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 280.*
c) *Idem ibid. v. 557. & ad eum Cerda loc. cit.*
d) *Idem ibid. lib. XII. v. 845.*
e) *Suidas in* Νηφάλιος.
f) *Id. in* Ἀειπάρθενος.

§. 5. **Verehrung.** Sie wurden dergeſtalt gefürchtet, daß man ſich auch kaum getrauete, ſie zu nennen a). Indeſſen hatten ſie hin und wieder ihre Tempel, und erbauete ihnen unter andern auch Oreſtes dergleichen zu Cerynea, in Achaja, in welchem alle die, ſo in denſelben kamen, und etwas böſes begangen hatten, auch alſofort von Sinnen kamen b). Nicht minder aber hatten ſie dergleichen auch zu Telphiuſa, in Arcadien, woſelbſt ihnen vornehmlich ein ſchwartzes trächtiges Schaf geopfert wurde c). Anderweits muſte ihr Opfer mit einem allgemeinen Stillſchweigen verrichtet werden d). Einige wollen, daß bey demſelben durchaus kein Feuer angezündet werden dürfen, ſo aber ohne Grund vorgegeben wird e). Sonſt wurden ihnen auch weiſſe Turtel-Tauben geopfert f), und von Blumen warē ihnen inſonderheit heilig die Narciſſen, von Bäumen die Cedern, Erlen und Rhamni, ingleichen der Wacholder, von andern Gewächſen aber der Safran g).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Pauſ. Ach. c. 25.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Schol. Soph. apud Græv. ad Fragm. Callim. XV. p. m. 237.*
e) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 107.*
f) *Aelian. H. A. lib. X. c. 46.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 39.*

§. 6. **Bildung.** Sie werden vorgeſtellet als heßliche Frauens-Perſonen, ſo an ſtatt der Haare auf den Köpfen lauter Schlangen hatten a), mit dergleichen auch umgürtet waren b), und in der einen Hand eine brennende Fackel c), in der andern aber wiederum einen Knitſchel Schlangen ſtatt einer Peitſche führeten. Ihre Kleidung war darbey ſchwartz, und gieng bis auf die Erde, wobey ſie aber in der einen Hand, an ſtatt der Fackel, auch wohl einen Stab führeten d). Einige gaben ihnen auch noch einen Schlüſſel, Peitſche, Schwerdt und Hunde zu e), und andere machen zu ihren Gefehrten den Terrorem, Pavorem und die Inſaniam f), für ihre Schweſtern aber die Diſcordiam, Famem, Morbum, Senectutem, Livorem, Luctum, Audaciam u. ſ. f. an g).

a) *Aeſchyl. apud Chartar. Imag. 43. & Phurnut. de N. D. c. 10.*
b) *Ouid. Metam. IIII. v. 480.*
c) *Seneca in Hercule furente v. 980.*
d) *Suidas apud Chartar. l. c.*
e) *Nummus Seguini apud Thom. Gale ad Phurnut. l. c.*
f) *Ouid. loc. cit.*
g) *Claudian. in Ruf. lib. I. v. 26.*

§. 7. **Deutung.** Sie ſind an ſich nichts, als das böſe Gewiſſen a), und werden für der Nacht Töchter angegeben, weil die Laſter, ſo hernach das Gewiſſen peinigen, theils von der Finſterniß der Unwiſſenheit herkommen, oder auch im Finſtern begangen werden b), oder auch für Töchter des Plutonis, als des Gottes des Reichthums, weil dieſer zu vielen Laſtern Urſache und Gelegenheit giebt c). Jedoch werden ſie auch für die Strafen GOttes gehalten, und ſind ihrer drey, weil der Haupt-Plagen auch inſonderheit drey ſind, nehmlich Peſt, Hunger und Krieg d). Sie wohnen in der finſtern Hölle, weil der Urſprung ſolcher Plagen oft unbekannt iſt e). Sie führen Schlangen und brennende Fackeln, den nagenden Wurm und das brennende Feuer der Verdammten anzuzeigen f). Noch andere deuten ihre gedritte Zahl auf die 3. Haupt-Affecten der Menſchen, den Zorn, den Geitz und die Wolluſt, als durch welche der Menſchen Gemüther geplaget und zerrüttet werden g). Noch ein mehrers ſiehe unter ihren beſondern Nahmen, ingleichen unter *Eumenides*, *Erinnyes* und *Diræ*.

a) *Cicer. pro Roſc. Amerin. c. 26.*
b) *Omeis Mythol. in* Furiæ, *ſ. p. 108.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
d) *Omeis l. c.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 10.*
f) *Omeis l. c.*
g) *Lactant. Inſtit. lib. VI. c. 19. & Iſidor. apud Gyrald. Synt. VI. p. 210.*

FVRINA, æ, eine Göttin der Römer, ſo zwar ihren beſondern Flaminem hatte, und in den Feriis furinalibus inſonderheit verehret wurde a), ſonſt aber doch auch nicht weiter bekannt iſt, weil ihr Dienſt ſchon zu des Varronis Zeiten wieder aufgehöret zu haben ſcheinet b).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 15.*
b) *Idem ibid. lib. VI. c. 3. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 161.*

FVROR, óris, war ſo viel, als die Raſerey, welche zu Friedens-Zeiten gebildet wurde, wie ſie mit hundert Ketten gebunden auf allerhand Waffen ſaſſe, iedoch aber für Tollheit lauter Blut mit dem Maule ſchäumete a); Hingegen zu Kriegs-Zeiten wurde ſie vorgeſtellet, als frey von den Ketten, allein mit erhobenem blutigen Kopfe und einem Geſichte mit tauſend Wunden, welches ſie iedoch mit dem Helme bedeckte, anbey an dem lincken Arme ein abgenützes Schild trug, ſo voller Pfeile ſtack, in der rechten aber eine Fackel führete, um damit alles in Brand zu ſetzen b). Sie war aber in erſter Bildung zu Rom in dem Foro des Auguſti zu ſehen c), wogegen andere ſie von der Vorſtellung des Martis zu Sparta entlehnet zu ſeyn glauben d).

a) *Virgil. Aen. I. v. 294. & Gonſalius ad Petron. c. 124.*
b) *Petron. l. c.*
c) *Seruius ad Virg. l. c.*
d) *German. Valens apud Taubmann. ad eumd. l. c.*

G.

GABINA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis a), welchen ſie von der Stadt *Gabiis* in Italien hat, als woſelbſt ſie ehemahls gar ſonderbar verehret wurde b).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 682.*
b) *Seruius ad eumd. l. c.*

GADITANVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt *Gades* führet, weil er daſelbſt einen ſeiner berühmteſten Tempel hatte. *Silius lib. III. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 333.*

GAEAVCHVS, i, Gr. Γαιάοχος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Neptuni, unter welchem er auch ſeinen beſondern Tempel in Laconia, unfern von Therapne, hatte a). Es iſt ſolcher von γαῖα, *terra*, und ἔχω, *habeo*, ſive *contineo*, zuſamme geſetzet, und wird daher von einigen, *cuius in poteſtate terra eſt* b), von andern aber *terram continens* überſetzet c).

a) *Pauſan. Lacon. c. 20.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Interpr. Phurnuti de N. D. c. 22. Conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 77.*

GALANTHIS, ĭdis, ſiehe hernach *Galinthias.*

GALATÉA, æ, Gr. Γαλάτεια, ας, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine Nymphe a), wurde zugleich von dem Cyclopen, Polyphemo, und dem Acide, des Fauni und der Symæthidis Sohne, in Sicilien, geliebet; weil ſie aber jenem kein Gehör gab, erwarf er endlich ſeinen Mit-Buhler mit einem Stück von einem Felſen, und ſie ihres Theils kunte ſich genau auch für ihm wieder in die See retiriren b). Indeſſen verwandelte ſie doch das von dem zerqvetſchten Acide, unter dem Steine hervor flieſſende Blut in einen Fluß ſeines Nahmens b), mit deſſen Waſſer ſie ſich hernachmahls wieder vereinbarete c), welches ſo fern annoch ſeine Richtigkeit hat, als er der Fluß, *Iaci*, in Sicilien iſt, welcher ſich oberhalb Catanea in das Mare Siculum ergieſſet. Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß ihr Polyphemus, nicht nur einen Tempel zu Ehren errichtet; ſondern ſie auch mit demſelben den Galatum erzeuget habe d).

a) *Heſiod. Theog. v. 250.*
b) *Ouid. Metam. XIII. v. 738.*
c) *Lact. Plac. Narr. lib. XIII. Fab. 8.*
d) *Bacchylid. apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 8.*

GALĂTES, æ, (Tab. XVII.) des Herculis und eines Königs der Celten Tochter Sohn, folgete ſeinem mütterlichen Groß-Vater in dem Königreiche, und weil er durch ſeine tapfere Thaten nicht nur einen groſſen Ruhm erlangete; ſondern auch ſein Königreich, durch ſeine Siege ſehr vergröſſerte, nennte er endlich auch ſeine Unterthanen von ſich *Galatas*, woraus endlich *Galli* gemacht, und von ſolchen ſo denn das Land *Gallia* genannt worden, wie es vorher von den Galatis *Galatia* hieß. *Diod. Sic. lib. V. c. 25.* Siehe an ſeinem Orte *Celtine.*

GALĂTVS, i, des Polyphemi Sohn, welchen er mit der Nymphe, der Galatéa, gezeuget haben ſoll. *Bacchylides apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*

GALA-

GALAXAVRE, es, Gr. Γαλαξαύρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), ſo einige auch lieber *Malaxauren* genannt wiſſen wollen b).

a) *Heſiod. Theog. v. 353.*
b) *Guietus ad eumd. l. c.*

GALENE, es, Græc. Γαλήνη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine der Meer-Nymphen. *Heſiod. Theog. v. 244.* Siehe *Nereides.*

GALEVS, ei, Gr. Γαλεὺς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Themiſtus, einer Tochter des Zabii, Königs der Hyperboreorum, Sohn, von welchem die *Galeotæ*, in Attica, den Nahmen hatten. *Steph. Byz. in* Γαλεῶται.

GALINTHIAS, ădis, Gr. Γαλινθιὰς, ἄδος, des Proeti Tochter und gute Freundin der Alcmenæ, wurde gewahr, daß die Parcen und Lucina dieſer Gebuhrt mit dem Hercule aufhielten, daher ſie denn endlich ſich gantz freudig anſtellete, und zu ihnen ſagte, daß Alcmena, nach des Iovis Willen, einen jungen Sohn bekommen habe. Und weil ſie ihr denn glaubeten und mithin ihre zuſamme gefaltenen Hände wieder aus einander gehen lieſſen, kam die Alcmena ſodann erſt mit dem Hercule glücklich nieder. Allein, da die beſagten Göttinnen auch ſahen, daß ſie von ihr betrogen worden, verwandelten ſie dieſelbe in eine Katze, und legten ihr noch zur Strafe auf, daß, weil ſie mit dem Maule belogen, ſie auch durch das Maul ihre Jungen gebähren muſte. Indeſſen hatte Hecate doch ihr Mitleiden mit ihr und nahm ſie daher zu ihrer Bedientin, Hercules aber erbauete ihr nach der Zeit eine Capelle zu Ehren und brachte ihr ſelbſt ein Opfer, welches denn hernachmahls die Thebaner lange Zeit auch beobachteten, und, ehe ſie dem Herculi ſeinen Dienſt abſtatteten, erſt der Galinthiadi opferten a). Andere hingegen nennen ſie auch *Galanthidem*, und machen ſie nur zu einer Bedientin der Alcmenæ, ſo von mittlern Bürgerſtande, allein doch treu und gut in ihren Dienſten geweſen, anbey einen Kopf voller gelben Haare gehabt, und die Iunonem ſelbſt auf obbeſagte Art betrogen, da ſie dieſelbe, als eine alte Frau, auf einem erhabenen Steine ſitzen ſehen, die ſie aber hernach auch dafür bey den Haaren ergriffen, zur Erde geworfen, und in ein Wieſel verwandelt, daher denn ſolches ſich auch noch gern in den Häuſern bey den Menſchen aufhalten ſoll b). Indeſſen iſt es allerdings ein Gedichte, daß die Wieſel, und viel weniger die Katzen, durch das Maul gebähren ſollen; ſondern dieweil ſolche Thiere ihre Jungen des Tages wohl zehenmahl in den Mäulern von einem Orte zu dem andern ſchleppen ſollen, iſt man daher auf beſagtes Vorgeben gerathen c).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 29.*
b) *Ouid. Metam. VIIII. v. 306.*
c) *Farnab. ad l. c.*

GAMELIA, æ, Græc. Γαμηλία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, dero Dienſt ſchon Cecrops zu Athen mit einführete a). Es muſten ihr aber inſonderheit opfern, die ſich verheyrathen wolten, und zwar muſten ſie zuförderſt die Galle aus dem Opfer-Viehe hinweg thun und hinter den Altar werfen, um damit anzuzeigen, daß weder Zorn noch Bitterkeit ſich bey den Heyrathen finden ſolle b).

a) *Charax & Phauorinus apud Gyrald. Synt. III. p. 120.*
b) *Plutarch. apud eumd. l. c.*

GAMELIVS, i, Græc. Γαμήλιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von γάμος, *nuptiæ*, hat, und man daher Lateiniſch mit *nuptialis* geben kan. Es hatte aber ſelbigen beſagter Gott, weil er unter andern inſonderheit auch Sorge für die Ehen der Menſchen zu tragen, geglaubet wurde, daher dann auch Chryſippus ehemahls unter andern darum mit wolte, daß ein Philoſophus eine Frau nehmen ſolte, damit er dieſen Iovem nicht touchire, da hingegen Hieronymus daher die Folgerung machet, daß weil die Lateiner dergleichen Iovem nicht hätten, man bey ihnen auch nicht heyrathen ſolte. *Gyrald. Synt. II. p. 105.*

GANGES, is, (Tab. IIII.) ein Fluß in Indien, deſſen Tochter die Nymphe, Limnatia war, ſo wiederum den Athin zu ihrem Sohne hatte. *Ouid. Metam. V. v. 47.*

GANYMEDA, æ, Græc. Γανυμήδα, ας, war eine Göttin, welche zu Phliunte in dem Schloſſe und in dem daſelbſt ſich befindlichen Cypreſſen-Hayne ſehr heilig verehret wurde, und ſonſt auf ihre Art einerley mit der Hebe war. *Pauſan. Cor. c. 13.* Siehe *Hebe.*

GANY-

GANYME'DES, is, Gr. Γανυμήδης, ἴυς, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſen leiten einige her von *γάνυμι, convivor*, andere aber von *ἄγαν, valde, τὸ* und *μῆδος conſilium* a). Lateiniſch heißt er *Catamitus* b), welcher Nahme aber doch auch von Ganymedes ſo fern hergemacht ſeyn ſoll, als man für *γάνυσθαι* auch *γάδεσθαι* geſagt habe c).

a) *Apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 13.*

b) *Feſtus lib. I. p. m. 1126. & lib. III. p. m. 1138.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in* Ganymedes, *f. p. 502.*

§. 2. **Eltern.** Nach gemeinſter Meynung war ſein Vater Tros, König zu Troja, ſeine Mutter aber die Callirrhoë, des Scamandri Tochter, und er mithin ein Bruder des Ili und Aſſaraci a). Hingegen machen andere ihn bald zu des Erichthonii Sohn, und alſo zu ſeines Vaters Bruder b), bald zu des Aſſaraci und alſo zu ſeines Bruders Sohne c), und die dritten zu des Laomedontis Bruder und mithin wieder zu einem Sohne ſeines andern Bruders, des Ili d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 271.*

c) *Id. Fab. 124.*

d) *Cic. Tuſcul. lib. I. p. m. 1113. & Tzetz. ad Lycophr. apud Muncker. ad Hygin Fab. 271.*

§. 3. **Begebenheiten.** Er war von einer ungemeinen Schönheit a), daher, als er dereinſt, nach einigen, auf dem Berge Ida b), nach andern, bey dem Promontorio Dardanio c), und, nach den dritten, an den Cyziceniſchen Gräntzen und dem hernachmahls ſo benannten Orte, Harpagia d), jagete, ſchickte Iuppiter einen Adler ab, und ließ ihn entführen e); oder verwandelte ſich auch ſelbſt in denſelben, und führete ihn alſo in den Himmel f), woſelbſt er ihn, nach einigen, zu ſeinem und der andern Götter Mund-Schencken machte g), nach andern aber ſonſt zu ſeinem unflätigen Willen brauchte h). Wie aber Iuppiter für ihn dem Laomedonti einige beſondere Pferde verehrete, für welche Hercules hernach deſſen Tochter, die Heſionen, von dem Ceto befreyete i); alſo verſetzete er den Adler für ſeine Dienſte k), wie auch den Ganymedem ſelbſt, mit unter die Sterne an den Himmel, als woſelbſt dieſer der Waſſermann im Thier-Kreiſe ſeyn ſoll l).

a) *Homer. Il. Y. v. 234.*

b) *Virgil. Aen. III. v. 252. & Horat. lib. III. Od. 20. v. 16.*

c) *apud Strabonem lib. XIII. p. m. 249.*

d) *Strabo l. c. & Steph. Byz. in* Ἁρπάγια.

e) *Horat. lib. IIII. Od. 4. v. 4.*

f) *Poëta Græcus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 13.*

g) *Homer. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 11, §. 2.*

h) *Servius ad Virgil. Aen. I. v. 28. & Feſtus lib. III. p. m. 1138.*

i) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

k) *Eratoſthen. Cataſter. 30.*

l) *Id. Cataſter. 26. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 29.*

§. 4. **Wahre Hiſtorie.** Als Tros die Stadt und Schloß zu Troja erbauet, und überhaupt ſich in einen ziemlich guten Zuſtand geſetzet, ſchickte er dieſen ſeinen Sohn mit 50. Mann in Lydien, daſelbſt dem Iovi Europæo ein Danck-Opfer zu bringen. Weil aber Tantalus, als damahliger König in Lydien, ſolche Abgeordneten für Kundſchaffter anſahe, ließ er ſie ingeſamt in Arreſt nehmen, iedoch aber auch, als er ihr Abſehen vernahm, ſie wieder auf freyen Fuß ſtellen. Indeſſen aber wurde Ganymedes kranck und ſtarb, daher er denn die übrigen wieder zurück gehen, und ſolches ihrem Könige, dem Tröi, hinterbringen ließ, die Leiche aber des Ganymedis behielt er bey ſich, und ließ ſie in den Tempel des nur beſagten Iovis ſetzen, daher denn die Poeten gedichtet haben ſollen, als ob er von ſolchem ſey geraubet worden a). Nach einigen war beſagter Tantalus König in Phrygien und Paphlagonien, und wie er den Ganymedem ſeiner Schönheit wegen geraubet; alſo wolte er ihn auch dem Tröi auf keine Art wieder geben. Es kam daher zwiſchen beyden Königen zu einem groſſen Kriege b), den auch des Tröis Sohn Ilus ſo fern wider des Tantali Sohn, den Pelopem, fortſetzete, bis endlich dieſer ſein Reich im Stiche laſſen und ſich in Griechenland retiriren muſte. Bey alle dem aber ſind auch, welche nicht den Tantalum, ſondern den Minoëm aus Creta für ſolches Ganymedis Räuber angeben, als der unter dem Schein guter Freundſchaft bey dem Troë eingekehret, den Ganymedem aber auf der Jagd hernach aufheben laſſen, und alſo mit ſich in Cretam genommen, wo-

ſelbſt aber ſich dieſer aus Verdruſſe ſelbſt erſtochen, und als ihn Minos in des Iovis Tempel beyſetzen laſſen, habe man gedichtet, als befinde er ſich bey dem Iove im Himmel d). Wenigſtens aber fället nicht unwahrſcheinlich, daß intereſſirter Iuppiter nichts, als ein bloſſer König geweſen, nachdem als ſolches ein gemeiner Ehren-Nahme der Könige war; wogegen der Adler, deſſen ſich Iuppiter bedienet, entweder ein Schiff geweſen, ſo einen Adler zum Zeichen gehabt e), oder aber erwehnter König dergleichen auch in ſeinen Fahnen geführet f).

a) *Suidas in* Ἴλιον, *ſ. Tom. II. p. 114. & Cedrenus apud Kuſter. ad eumd. l. c.*

b) *Phanocles apud Euſeb. ad A. 42. Ebudi.*

c) *Marsham Can. Chron. Sæc. XI. p. m. 300. conf. Læſcher. in Iöne lib. I. cap. 2. §. 13.*

d) *Suidas in* Μίνως, *ſ. Tom. II. pag. 565.*

e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

f) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 25.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Wie einige ſeine Schönheit nicht auf die Schönheit des Leibes, ſondern des Gemüths, oder ſeine Klugheit und Tugend deuten: alſo wollen ſie, daß er auch ſolcher wegen ſo fern von dem Iove geliebet, und in den Himmel genommen worden, als dergleichen gute Eigenſchaften von GOtt und groſſen Leuten geliebet werden. *Cic. Tuſcul. lib. I. p. m. 1113. & Achill. Bochius apud Maſen. Spec. Ver. occultæ, c. 22. n. 6.*

GARAMANTIS, ĭdos, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Hiarbam zeugete. *Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

GARĂMAS, antis, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, von welchem die *Garamantes*, in Africa, ihren Nahmen bekommen. *Servius ad Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

GARGĂRVS, i, des Iovis Sohn, von welchem die Stadt *Gargara*, in Troade, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Γάργαρα.

GARGĂSVS, i, ein Trojaner, ſo zwey berühmte Griechen erleget. *Hygin. Fab. 115.*

GAZORIA, æ, Gr. Γαζωρία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie zu *Gazoro*, einer Stadt in Macedonien, verehret wurde. *Steph. Byz. in* Γάζωρος.

GELŌNVS, i, Gr. Γέλωνος, ȣ, des Herculis Sohn, und Agathyrſi Bruder, von welchem die *Geloni* den Nahmen führeten. *Steph. Byz. in* Γελωνόν.

GEMĬNI, ōrum, Gr. Δίδυμοι, ων, ſind die Zwillinge am Himmel, inſonderheit aber Caſtor und Pollux, welche Iuppiter zum Andencken ihrer gantz ſonderbaren brüderlichen Eintracht und Liebe dahin geſetzet a). Jedoch ſind auch, welche ſie für den Herculem und Apollinem, oder auch für den Triptolemum und Iäſionem anſehen wollen, als die Ceres beyderſeits mit unter die Sterne verſetzet haben ſoll b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 10.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 22.*

GENESĬVS, i, Gr. Γενέσιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von dem Orte *Geneſio*, in dem Peloponneſo, bekommen, allwo er ehemahls ſeinen beſondern Tempel am Ufer des Meers hatte. *Pauſan. Corinth. c. 38.*

GENĒTA, æ, oder, wie ſie völliger heiß, *Mana Genēta*, war eine Göttin der Römer, welche der Gebuhrt und Urſprunge der Dinge, ſo dem Untergange unterworfen waren, vorſtund. Ihr pflegte allein ein Hund geopfert, und darbey gewünſchet zu werden, *ne quis domi natorum bonus fiat*, womit ſie wolten, daß die Hunde, ſo gebohren würden, nicht ſolten fromm, ſondern böſe und beißig werden, oder auch, da *bonus* einer hieſſe, der geſtorben war, daß niemand ſterben ſolte. *Plutarch. Quæſt. Rom. 52.*

GENETAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſeinen berühmten Tempel auf dem Promontorio Genetæo, in Scythien hatte, da er ſonſt Iuppiter *Xenius* ſ. hoſpitalis genannt wurde. *Valer. Flacc. lib. V. v. 47. & ad eum Alardus l. c.*

GENETYLLĬDES, um, Gr. Γενετυλλίδες, ων, waren beſondere Göttinnen derer Athenienſer, ſo aber weiter, als dem Nahmen nach, auch nicht bekannt ſind, auſſer daß doch die οἱ περὶ Γενετυλλίδας nicht für die beſten Leute, ſondern für Semiviros, molles und mulieroſos gehalten wurden. *Pauſan. Att. cap. 1. & ad eum Kühn. l. cit.*

GENIVS, ii, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Dieſer ſtammet von dem alten Lateiniſchen Worte *Geno* für *Gigno* her, und iſt ſolchem vermeynten Gotte gegeben worden, entweder weil er al-

alſofort einen ieden nach ſeiner Zeugung in ſeinen Schutz nehmen a), oder weil er uns ſelbſt zeugen, oder auch mit uns gezeuget werden b), oder auch von GOtt die Vorſorge für die Dinge, welche in der Welt gezeuget werden, haben ſoll c).

a) *Varro apud Becmann. de Orig. L. L. in* Gigas, *ſ. p. 508.*

b) *Appuleius apud eumd. l. c.*

c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 3. conf. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 14.*

§. 2. **Eltern.** Einige geben für ſeinen Vater den Iovem, für die Mutter aber die Erde an, als welche ihn gebohren, da dem Iovi im Schlafe entgangen, was zu ſeiner Hervorbringung erfordert worden a). Allein wie ſolches inſonderheit nur von dem Agdiſte zu verſtehen; alſo mꞃlden andere überhaupt, daß er ein Sohn der Götter, wie er hingegen ein Vater der Menſchen ſey b).

a) *Pauſan. Ach. c. 17. conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 4.*

b) *Auguſtinus apud Lud. Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 13.*

§. 3. **Weſen und Unterſchied.** Man glaubete, daß, ſo bald ein Menſch gezeuget, oder doch gebohren werde, alſofort auch zweene Genii demſelben zugegeben würden, von denen der eine ein guter oder weiſer, der andere aber ein böſer oder ſchwartzer ſey a). Jener ſoll ſodann dem Menſchen lauter gute Gedancken und Einſchläge geben, ihn behüten, und zu allen Guten leiten: dieſer aber in allem das Widerſpiel thun b), und, nach dem denn einer einen ſtärckern, oder ſchwächern, als der andere habe, nach dem ſoll er auch dem andern überlegen und nicht ſeyn c). Wie indeſſen aber ſolche Genii ſich nur bey den Männern finden; alſo ſollen ſie hingegen bey dem Frauen-Volcke *Iunones* heiſſen d); beyde aber bis an das Ende bey einem Menſchen verharren, und indeſſen auch Dollmetſcher und Boten derſelben bey den anderen Göttern abgeben e); allein auch bey dem Abſterben eines Menſchen behülflich ſeyn, daß ſelbiger entweder zu einem beſſern, oder zu einem ſchlimmern Leben gelange f). Sonſt aber ſolte es ohne dieſe Genios beſonderer Perſonen, auch noch andere gantzer Häuſer, Städte und Länder geben g). Allermaſſen denn inſonderheit die Stadt Rom dergleichen hatte, deſſen güldene Statua in der VIII. Region derſelben zu ſehen war h).

a) *Horat. lib. II. Epiſt. 2. v. 189. & ad eum Deſprez l. c.*

b) *Coqueus ad Aug. de C. D. lib. VII. c. 13. Anonym. apud Nat. Com. Append. p. 65. & Gyrald. Synt. XV. pag. 435. ſeqq.*

c) *Plutarch. in Anton. c. 19. & de Orac. defectu c. 23.*

d) *Plin. H. N. lib. II. c. 8. & ad eum Dalechamp. l. c. item Dempſter. ad Roſin. lib. II. cap. 14.*

e) *Plutarch. apud Dempſter. l. c.*

f) *Seruius & Donatus ad Virgil. Aen. VI. v. 743.*

g) *Dalechamp. l. c.*

h) *Nardin. lib. V. c. 14.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde, ſo fern er der Genius eines beſondern Orts war, als eine Schlange gebildet a), ſonſt aber bald als ein Knabe mit einem Kleide voller Sterne, einem Krantze von Blumen, oder auch Blättern, von dem Platano oder Maßholder-Baume auf dem Kopfe, und einem Cornu Copiæ in den Händen b); bald aber auch als ein Mann mit einer hangenden Peitſche in der einen, und einer Schaale, ſo er über einen Altar hält, in der andern Hand c). Wie aber dieſes die Bildung des guten Genii war: alſo erſchien der böſe dem Bruto in Geſtalt eines groſſen und fürchterlichen Mannes d), dem Caſſio als dergleichen von auſſerordentlicher Gröſſe, groſſem Barte und langen zottichten Haaren e), und zu Temeſſa ließ er ſich ſehen auch als eine ſchwartze heßliche Manns-Perſon, ſo aber über ſolches auch noch mit einer rauchen Wolfs-Haut bekleidet war, der aber ſolcher ſeiner fürchterlichen Geſtalt ungeacht von dem berühmten Kämpfer, Euthymo, im Gefechte überwunden, und ſich in das Meer zu ſtürtzen gezwungen wurde f).

a) *Iſidor. Orig. lib. XII. c. 4.*

b) *Chartar. Imag. 73.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 28.*

d) *Plutarch. in Bruto c. 20.*

e) *Valer. Max. lib. I. c. 7. §. 7.*

f) *Pauſan. El. poſter. c. 6.*

§. 5. **Verehrung.** Seinem Genio erwies ein jeder ſeine Ehre, inſonderheit an ſeinem Gebuhrts-Tage, indem er ihm ſo dann nicht allein mit Blumen und Weine

ne a), ſondern auch mit Weyrauche opferte b). Allein nichts durfte darbey zum Opfer geſchlachtet werden, weil es unrecht zu ſeyn ſchiene, an ſolchem Tage einigem Thiere das Leben zu nehmen, an welchem einer das ſeinige bekommen c), wobey ſolchem Gotte inſonderheit der Platanus oder Maßholder-Baum für heilig gehalten wurde d). Den Geniis der Oerter wurde auf einem Altare von grünem Raſen far ſalſum geopfert e). Was bey dem Genio eines Kayſers geſchworen wurde, muſte unverbrüchlicher gehalten werden, als wenn man bey dem Iove ſelbſt geſchworen hatte f), und ſelbſt einige Könige wolten dem Tempel, ſo zu Athen für den Iovem Olympium angefangen worden, dem Genio des Kayſers Auguſti vollend ausbauen g), ſo aber vermuthlich bemeldeter Kayſer, aus Beſcheidenheit, ſelbſt nicht zugelaſſen, hingegen hatte man dem Genio Populi Romani ſeinen beſondern Tempel zu Rom ſelbſt erbauet h), und was dergleichen mehr war.

a) *Horat. lib. II. Epiſt. I. v. 144.*
b) *Tibull. lib. IIII. Eleg. V. v. 9.*
c) *Varro & Cenſorin. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 28.*
d) *Voſſius l. c.*
e) *Calpurn. Sic. apud eumd. l. c.*
f) *Tertull. Apologet. c. 28. & Minut. Felix Octau. c. 29. §. 7.*
g) *Sueton. Auguſt. c. 60. & ad eum Torrent. & Caſaub. l. c.*
h) *Dio Cocceius apud Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 14.*

§. 6. **Deutung.** Nach einigen iſt eines Genius nichts anders als deſſen Animus a), nach andern aber, der einem von GOtt alſofort bey deſſen Gebuhrt zugegebener Schutz-Engel b). Manche halten ihn für die Symmetrie eines jeden Dinges, durch welche ſolches erhalten werden muß, und wiederum andere für den Einfluß der Planeten c). So ſind auch, welche ihn inſonderheit für den Intellectum agentem in dem Menſchen angeben d). Allein da gleichwohl auch die Berge, Sümpfe, Seen, Brunnen, Thäler, Hayne, Wälder, Städte, Völcker, Länder u. ſ. f. ihre Genios gehabt haben ſollen, wird am ſicherſten zu glauben ſtehen, daß alles nur ein erdichtetes Weſen geweſen, die Menſchen damit deſto mehr in Furcht zu ſetzen, und mithin von den Laſtern ab, hingegen zu dem Guten anzuhalten.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 13.*
b) *Coqueus ad Auguſtin. l. c.*
c) *apud. Nat. Com. lib. IIII. c. 3.*
d) *apud Kipping. A. R. lib. II. c. 2. §. 3.*

GENĬTRIX, ĭcis, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr Iulius Cæſar, zu Rom, einen prächtigen Tempel in dem auch von ihm erbaueten Foro errichtete, und zwar gab er ihr ſolche Benennung, weil er ſein Geſchlecht von ihr, als des Aneæ Mutter, herleitete b). Er gelobte ihr denſelben vor der Pharſaliſchen Schlacht und verehrete hernach die Cleopatra die Statuam der Göttin in demſelben, wogegen Cæſar wiederum dieſer Statuam neben der Veneris ihre ſtellete c). Das Feſt ſolcher Veneris fiel den 5. Cal. Octobr. oder den 27. Septembris ein d), und bedienete ſich ſonſt Cæſar auch oft des Nahmens derſelben an ſtatt des Worts oder der Teſſeræ, wenn er dergleichen unter der Armee ausgab e).

a) *Appian. de B. C. apud Alex. Donat. lib. II. c. 21. & Nardin. lib. V. c. 9.*
b) *Sueton. in Cæſ. c. 6.*
c) *Appian. l. c.*
d) *Faſti vett. ap. Roſin. A. R. lib. IIII. c. 13.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 637.*

GENNAĬDES, um, Gr. Γενναΐδες, ων, waren Göttinnen der Phocenſer a), die zwar ferner nicht bekannt ſind, als daß ſie, ihrem Nahmen nach, mit der Zeugung und Gebuhrt der Menſchen zu thun gehabt haben mögen.

a) *Pauſan. Att. c. 1.*

GERAESTVS, i, Γέραιστος, ου, (Tab. X.) des Iovis Sohn, von welchem der Ort *Geræſtus* den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Γεραιστός.

GERAESTVS, i, Gr. Γέραιστος, ου, ein Cyclope, bey deſſen Grabe die Athenienſer ehemahls des Hyacinthi Töchter, Antheidem, Aegleïdem, Euthenidem und Lytæam abſchlachteten, um damit die Peſt, womit ſie befallen waren, abzuwenden.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

GERGITHIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Gergithe*, in Troade, hat, als woſelbſt er ſeinen beſondern Tempel hatte a). Es war von ſolcher Stadt auch eine der Sibyllen gebürtig b), welche denn auch nach einigen in

in dem beſagten Tempel des Apollinis begraben lag c).

a) *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. pag.* 245.
b) *Phlegon apud eumd. l. c.*
c) *Apud eumd. l. c.*

GERYNTIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von den Thraciern verehret wurde, und ſeinen Tempel bey den Aeniis hatte a), den aber andere ſonſt lieber *Zerynthum* wollen genannt wiſſen b).

a) *Livius ex Lectione Gyraldi Synt. VII. pag.* 243.
b) *Idem ex Lectione Clerici lib. XXXVIII. cap.* 41.

GERY'ON, ŏnis, Gr. Γηρυών, όνος, (Tab. XI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von dem Griechiſchen Worte γῆρυς, εως, eine Stimme, her a), vielleicht weil ſolcher Geryon mit ſeinen drey Köpfen auch eine gute Stimme zu ſchreyen hatte. Allein andere gehen mit ſelbigem auf das Syriſche und Phœniciſche, und wollen, daß er von *gerenem* oder *grehoun* hergemacht ſey, welches ſo viel, als *incolarum illorum* heiſſe, weil durch den Geryonem, und deſſen drey Köpfe, drey Haufen Leute verſtanden würden, welche Hercules geſchlagen, welches denn im Phœniciſchen gegeben worden, *icchach ſcheloſch raſche gerehem* oder Syriſch *grehoun*, d. i. *percuſſit tria capita ſ. agmina grehoun ſ. incolarum illorum* b), ſo man aber dahin geſtellet ſeyn läſſet. Sonſt aber wird ſein Nahme im Griechiſchen ingemein Γηρυόνης, ου, c) ausgeſprochen, und daher auch Lateiniſch *Geryŏnes*, æ, gegeben d): iedoch aber, wie er auch Griechiſch Γηρυονεὺς, e) und nach ſolchem Lateiniſch *Geryonêus* gegeben wird; alſo wird er dort auch Γηρύων f), und alſo Lateiniſch auch, und zwar auf die gemeinſte Weiſe, mit *Geryon* exprimiret g).

a) *Voſſ. Etymol. in* Garrio.
b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v.* 287.
c) *Apollodor. lib. II. cap.* 5. §. 10. *Conon Narr.* 3. *& alii.*
d) *Virgil. Aen. VIII. v.* 202. *& Plin. H. N. lib. IIII. c.* 22.
e) *Heſiod. l. c.*
f) *Aeſchyl. apud Cerdam ad Virgil. loc. cit. conf. German. Valens ad eumd. l. c. & Servius itemque Cerda ad Aen. VII. v.* 662.
g) *Iuſtin. lib. XXXXIIII. c.* 4. *Hygin. Præf. p.* 12. *alii plures.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Chryſáor, welcher, nebſt dem Pegaſo, aus dem Blute der Meduſæ entſtund, ſeine Mutter aber die Callirrhoë, des Oceani Tochter a), und iſt es ein Fehler, wenn einige den gedachten Pegaſum für ſeinen Vater angeben b).

a) *Heſiod. Theog. v.* 287. *& Apollodor. lib. II. c.* 4. §. 10.
b) *Diacon. apud Muncker. ad Hygin. Præf. p.* 12.

§. 3. **Stand und Schickſal.** Er war, nach einigen, ein König in Spanien a), nach andern aber inſonderheit dergleichen über die drey Inſeln, nehmlich Balearicam maiorem, Balearicam minorem und Ebuſam b), und, nach den dritten, inſonderheit in der Inſel Erythéa, ſo einige für die Inſel Gadiram, oder Gades, halten c). Ob aber nun wohl anderweits geglaubet wurde, daß er einen ungeheuern Reichthum von ſeinem Vater überkommen habe, als der eben von dem vielen χρυσῷ, oder Golde, den Nahmen *Chryſaor* bekommen d): dennoch waren ſeine Rinder noch berühmter, als welche, unter andern, auch dieſes beſonders hatten, daß ſie ingeſamt punicei coloris oder braun-roth von Farbe waren. Wie er aber darbey nicht allein ſelbſt eine ungeheure Perſon war, indem er drey Leiber ſtatt eins, und alſo auch drey Köpfe, 6. Arme und 6. Beine hatte, ſo aber üm den Bauch herum nur in einen Menſchen-oder Leib zuſamme giengen: alſo ſetzte er inſonderheit den Rieſen, Eurytionem, über beſagte Rinder zum Hirten, welcher wiederum den Orthrum, einen Hund, mit zween Köpfen, zu ſeinem Beyſtande hatte. Indem nun Euryſthêus meynete, daß es was unmögliches ſeyn würde, ihm beſagte Rinder zu nehmen, befahl er dem Herculi, ihm dieſelben zu holen. Es machte ſich alſo dieſer auch über Africam nach ihnen zu; weil ihn aber die Sonne auf ſeinem Wege ungemein brannte, ſchoß er aus Ungedult mit einem Pfeile nach derſelben, weswegen Apollo deſſen Muth bewunderte, und ihm dafür einen groſſen güldnen Becher verehrete. In dieſen ſtieg er hernach ſelbſt, fuhr damit über den Oceanum in Spanien, und

blieb die erſte Nacht auf dem Berge Arbante. Als ihn obbeſagter Hund da vermerckete, fiel er ihn alſofort an, allein es ſchlug ihn auch Hercules mit ſeiner Keule darnieder, und als Eurytion ſeinem Hunde helfen wolte, begegnete ihm ein gleiches. Es lief darauf Menoetius, des Plutonis Hirte, und hinterbrachte dem Geryoni, was vorgieng, welcher denn ſelbſt dem Herculi nachgieng, und, da ſich dieſer bereits der gedachten Rinder bemächtiget hatte, traf er ihn mit denſelben noch an dem Fluſſe Anthemunte an. Es kam mithin zwiſchen beyden zum Gefechte, in welchem Iuno ſelbſt dem Geryoni beyſtund, allein auch in die Bruſt darüber verwundet, und letztlich Geryon doch mit einem Pfeile erleget wurde e), worauf Hercules die Rinder in bemeldeten Becher lud, u. damit über die See zurück gieng, der Sonne den Becher wieder zuſtellete, und ſodann mit den Rindern weiter trieb f). Einige machen aus ihm drey Söhne des Chryſaoris, daß er alſo keine beſondere Perſon geweſen, und wollen anbey, daß ſie Hercules mit einer ordentlichen Armee, die er in Creta zuſamme gezogen, angegriffen, und letztlich auch überwunden habe g), wogegen noch andere wiſſen wollen, daß aus ſolches Geryonis Blute ein Baum gewachſen, welcher Früchte wie die Kirſchen, iedoch ohne Kerne, getragen h). Sonſt ſollen deſſen Rinder auch die Fremden gefreſſen haben, ſo in ſein Land gekommen, ſie aber im Gegentheil auch noch ein ſieben köpfichter Drache mit gehütet haben, den Hercules ebenfalls erſt erlegen müſſen, ehe er ſich der Rinder bemächtigen können i).

a) *Juſtin. lib. XXXXIIII. c. 4. & Albric. de Imag. Deor. c. 22.*
b) *Servius ad Virg. Aen. VII. v. 662.*
c) *Strabo lib. III. p.m. 306. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 17.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*
g) *Diod. Sic. l. c.*
h) *Servius l. c.*
i) *Pomey P. VI. p. 236.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen ſoll er allerdings ein König in den Spaniſchen Inſeln geweſen ſeyn, der einen groſſen Haufen Vieh, als den damahls faſt einigen Reichthum, beſeſſen, die ihm aber Hercules von Tyrus entführet, und, weil er noch zweene Brüder, oder auch drey Printze gehabt, welche ſo einmüthig gelebet, als ob ſie alle drey von einer Seele regiret würden, habe man daher die Fabel von ſeinem dreyfachen Leibe zu dichten Gelegenheit genommen a). Und wenn er darbey einen zweyköpfichten Hund gehabt haben ſoll, deuten ſolches einige dahin, daß er zu Waſſer und Lande gar mächtig geweſen, wie ſie hingegen den ehrinnen Topf, (oder Becher), in welchem Hercules zu ihm über die See gefahren gekommen, von einem Schiffe verſtehen, ſo mit Ertzt wohl verwahret geweſen b). Allein wie noch andere den Herculem für nichts, als einen Kauffmann von Tyrus angegeben; alſo wollen ſie, daß die drey Cörper des Geryonis nichts, als drey Haufen der Einwohner der Inſel Erythiæ geweſen, welche ſich beſagtem Kauffmanne, als er in ihro Inſel eingefallen, widerſetzet; allein dennoch auch von ihm geſchlagen worden c). Immittelſt machen noch andere ſolchen Geryonem zu einem Könige in dem Epiro d), und wiederum andere zu einem Könige zu Tricarenia, einer Stadt am Ponto Euxino, und, weil ſolche Stadt ihrem Nahmen nach ſo viel, als drey Köpfe heißt, Geryon aber daher auch *Tricarenus* genannt worden, habe man von ſolchem zweydeutigen Nahmen ihm hernachmahls auch drey Köpfe angedichtet.

a) *Juſtin. lib. XX. XXIIII. c. 4.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 662.*
c) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 287.*
d) *Hecatæus & alii ap. Abelem Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 21.*
e) *Palæph. de Incred. c. 25.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Er wird inſonderheit für ein Bild brüderlicher Eintracht gehalten a): wogegen andere unter ihm den Donner und Blitz verſtehen, als welcher den Nahmen von γῆρυς, *vox*, haben ſoll, weil ſich der Donner, als eine ſtarcke Stimme, hören läßt, wobey ihm drey Köpfe angedichtet worden, weil der Blitz dreyerley ſey, als *terebrans*, *diſcutiens* und *urens*. Seine Ochſen ſollen mit ihrem Brüllen ebenfalls den Laut des Donners vorſtellen, welche Hercules weggetrieben, indem durch die Gewalt des Feuers die Wolcken zerriſſen werden, daß der Blitz hindurch kan, und was dergleichen

chen, ſo ziemlich gezwungene Auslegungen mehr ſind b).

a) *Alciat. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. 40. n. 16.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 8.*

GIGANTES, um, Gr. Γίγαντες, ων, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von Γῆ, die Erde, und γίνομαι, *naſcor*, weil ſie aus der Erde gebohren worden a). Andere hingegen leiten ſolchen Nahmen aus dem Arabiſchen her, als woſelbſt *agag* ſo viel als *ducem improbitatis eſſe*, oder auch *impetum facere* bedeutet b). Sonſt nennen einige ſie auch *Titanes* c), welches ſo fern wohl angehen kan, als dieſe auch von *Thit*, die Erde, den Nahmen haben d): iedoch aber ſind ſie allerdings ſo fern unterſchieden, als die Erde inſonderheit die Titanes wider den Saturnum, die Gigantes aber wider den Iovem hervor gebracht hat e).

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Gigas.

b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 185.*

c) *Procop. Iſidor. & Iuſtinus apud Muncker. ad Hygin. Præf. p. 3.*

d) *Cleric. ad Heſ. l. c. v. 207.*

e) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 580.*

§. 2. **Eltern.** Als Saturnus ſeinem Vater das weg ſchnitte, was ihn zum Manne machte, fielen die Bluts-Tropfen darvon auf die Erde, welche denn daher nach einiger Zeit die Erinnyes, Nymphas Melias, und die Gigantes oder Rieſen hervor brachte a). Andere geben ſchlechterdings den *Cælum* und die Erde für ihre Eltern an b), und noch andere machen ſie zu Söhnen der Erde und des *Tartari* c), wobey denn einige wollen, daß ſie die Erde hervor gebracht, um ſich durch ſie an dem Iove zu rächen, daß er die Titanes in die Hölle verſtoſſen d).

a) *Heſiod. Theog. v. 185.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1.*

c) *Hygin. Præf. p. 3.*

d) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 40. conf. Apollodor. l. c.*

§. 3. **Beſondere Nahmen.** Sie heiſſen und waren inſonderheit der Enceladus, Coëmſe al. *Cœus*, Lenteſmophius, al. *Helenius*, *Ophius*, Aſtræus, Pallas, Emphitus, Phorcus, al. *Phrulus*, Ienios, al. *Clytius*, Agrus, al. *Agrius*, Alemone, al. Alcyoneus ſ. Alcon, Ephialtes, Eurytus, Effra, al. *Echion*, Corydon, Pheomis, Theodamas, Otus, Typhon, Poliboetes, al. *Polybotes*, Menephiaráus, Abſêus, Colophomus, al. *Colophemus*, ſ. Polyphemus a). Ferner Porphyrion, Hippolytus, Gration, Thoon b), Mimas, Picoloos, Besbicus, Obrimus, Pelorus, Damaſtor, Rhoetus, Pallenêus, Rhuncus, Aſcus, Pronomus, Almops, Celado, Cinnus, Athos c), u. a.

a) *Hygin. & ad eum Muncker. l. c.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

c) *Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*

§. 4. **Geſtalt.** Nach einigen waren ſie nur am Leibe gewafnet, und führeten lange Spieſſe in den Händen a); andere hingegen machen ſie zu Leuten von ungeheuerer Gröſſe, mit ſchrecklichen Geſichtern, langen Haaren, und Bärten, und Schlangen an ſtatt der Füſſe b), wobey ihnen einige auch bis 1000. Hände beylegen c).

a) *Heſiod. Theog. v. 186.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1.*

c) *Ouid. Faſt. V. v. 37.*

§. 5. **Thaten und Schickſal.** Ihrer Mutter zur Folge und mithin zuförderſt die Titanes an dem Iove zu rächen, brachen ſie auf den Phlegræiſchen Feldern aus der Erde empor, da dann aus Furcht die Sterne erblaſſeten, die Sonne wieder zurück kehrete, Arctos ſich in das Meer verkroch, und was alles mehr war. Wie aber darbey ſich die Götter auch verſammleten, um ihnen ſich zu widerſetzen: alſo ſchleppeten ſie die Berge Oetam, Pangæum, Athon, Oſſam, Rhodopen und andere zuſamme, und ſuchten damit auf denſelben dem Himmel näher zu kommen. Allein, da das Gefechte angieng, war Mars von den Göttern der erſte, ſo ſich in daſſelbe wagete, und erlegete mit ſeinem Schwerdte den Pelorum, und, da indeſſen Mimas die Inſel Lemnum nach ihm werfen wolte, kam er ihm auch zuvor, und machte ihn nieder. Minerva verwandelte darauf den Pallantem durch der Meduſæ Kopf in einen Stein, welchen hernach Damaſtor ſelbſt nahm, und nach den Göttern warf. Echion hatte darauf mit dem Pallante gleiches Schickſal und Pallenêus wurde von beſagter Göttin erſt mit ihrer Lantze verwundet, ſodann aber auch vollend in einen Stein verwandelt a). Hercules, welchen die Götter auf der Palladis Rath zu ſich ge-

genommen, weil keiner von den Rieſen erleget werden kunte, wo nicht auch ein ſterblicher mit unter ihren Feinden ſey, erſchoß mit ſeinen Pfeilen den Alcyoneum, und, da ſolcher, wie er die Erde berührete, nur deſto ſtärcker wieder aufſtund, ſchleppete er ihn auf der Minervæ Rath vor die Stadt, Pellenen, hinaus, woſelbſt er denn erſt völlig ſtarb. Porphyrion wolte ſich mitten im Gefechte über die Iunonem hermachen, und zerriß ihr daher auch ihr Peplum oder Kappe, allein Hercules ſchoß ihn indem auch mit ſeinem Pfeile, und Iuppiter erſchlug ihn vollend mit dem Blitze. Hierauf ſchoß Apollo dem Ephialtæ das lincke, Hercules aber das rechte Auge aus, welcher denn auch den Eurytum mit einem eichenen Pfahle niederſchlug. Hecate, oder, nach andern Vulcanus, erlegete den Clytium mit einem glüenden Eiſen, Minerva warf auf den Enceladum, als er ausreiſſen wolte, die Inſel Sicilien, und Neptunus ein Stück von der Inſel Co auf den Polyboten. Mercurius, ſo des Orci Helm aufhatte, erlegete den Hippolytum, Diana den Grationem, und die Parcæ mit einer ehrinnen Keule den Agrium und Thoonem, die übrigen aller machte Hercules vollend mit ſeinen Pfeilen, und Iuppiter mit ſeinen Blitzen nieder b). Indeſſen aber ſtürmeten ſie auch mit ungeheuren Steinen und gantzen brennenden Eichen auf die Götter los c), wovon aus erſtern, ſo in das Meer fielen, Inſeln, aus denen aber, ſo aufs Land zu liegen kamen, Berge entſtunden d). Allein bey alle dem ſoll ſie zuförderſt des Sileni Eſel auf die Flucht gebracht haben. Maſſen als dieſer alte Satyrus den Göttern auch zu Hülfe kommen wolte, und ſein Eſel, bey Erblickung der ſo monſtreuſen Rieſen, für Furcht gantz entſetzlich an zu ſchreyen fieng, gedachten die Rieſen ihres Theiles auch, daß es ein gantz ungeheueres Thier ſeyn müſſe, das ſo ſchreyen könte, welches die Götter wider ſie hervor gebracht, und ſollen daher für ſelbigem das Reißaus genommen, Iuppiter aber dafür den Eſel mit unter die Sterne geſetzet haben e), wogegen ſolches andere den Eſeln des Bacchi, Vulcani und der Satyrorum zuſamme zuſchreiben f): Allein noch andere wollen, daß ſolches geſchehen, als Triton auf ſeiner Concha zu blaſen angefangen g). Wie man aber indeſſen nicht einig iſt, wo ſolches Gefechte vorgegangen, indem einige wollen, daß es zu oder bey Phlegra, einer Stadt in Thracien, ſo hernachmahls Pallene genannt worden, geſchehen h); andere aber den Tummel-Platz in Italien, und zwar inſonderheit in Campanien zwiſchen Puteolos, Cumas und Baias, verſetzen, als woſelbſt auch eine Gegend Campus Phlegræus geheiſſen, die eben unter der Erde von den vielen Blitzen des Iovis in Brand geſetzet worden, und daher bis itzo noch ſo viel warme Qvellen da hervor kommen ſollen i): alſo wollen einige, daß ſich ſolche Rieſen inſonderheit auch dem Herculi mit geſamter Hand entgegen geſtellet, als er ſeinen Weg mit des Geryonis Rindern durch Italien genommen, und, da es zur Schlacht zwiſchen beyden gekommen, hätten die Götter ſelbſt dem Herculi Beyſtand geleiſtet, alſo daß die meiſten von den Rieſen darbey umgekommen k). Wie ſie aber indeſſen ſelbſt endlich in die Hölle verſtoſſen worden ſeyn ſollen l): alſo ſollen aus ihrem vergoſſenen Blute auch andere Menſchen empor gekommen ſeyn, die aber nicht viel beſſer, als ſie, geweſen, und endlich ingeſamt von dem Iove durch das Diluvium Deucalionis vertilget worden m).

a) *Claudian. Gigantomach. per integr.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
c) *Idem ibid. §. 1.*
d) *Duris Samius apud Nat. Com. lib. VI. c. 19.*
e) *Aratus apud Pomey P. II. pag. m. 164. conf. Nat. Com. l. c.*
f) *Eratoſth. Caraſter. II.*
g) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 23.*
h) *Steph. Byz. in* Παλλήνη, *& Euſtath. apud Potterum ad Lycophr. v. 115.*
i) *Strabo lib. V. pag. m. 443. conf. Nat. Com. l. cit.*
k) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 21.*
l) *Nat. Com. l. c. p. m. 642.*
m) *Ouid. Metam. lib. I. v. 156.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie und anderweitige Deutung.** Einige halten ſie für einen Haufen Rebellen, welche ſich unter der Anführung des Typhœi wider den Iovem zuſamme geſchlagen, und ſelbigen endlich auch in ſeinem Schloſſe, auf dem Berge Olympo, beſtürmet, allein glücklich abgeſchlagen, und bis in Sicilien verfolget worden a). Hinge-

gegen verſtehen andere unter dem Iove GOtt ſelbſt, und unter den Rieſen die Engel, ſo von ihm abgefallen b); die dritten deuten die Rieſen auf die Nachkommen des Cains c), die vierten auf die Cananiter, und zwar zuförderſt die Enakim d); und die fünften auf die Menſchen, ſo nach der Sündfluth den Babyloniſchen Thurm baueten e). Allein auch ſchon einige der alten Heydniſchen Auctorum verſtehen durch ſie nichts, als gottloſe und böſe Leute, welche geleugnet, daß es Götter gebe, und ſie alſo damit gleichſam vom Himmel zu vertreiben geſucht, wobey ſie mit Schlangen-Füſſen gebildet worden, quia nihil eorum rectum fuerit, nihilque cogitaverint ſuperum, totius vitæ eorum greſſu atque proceſſu in inferna mergente f), wiewohl doch auch andere ſie auf die erſten aus der Erde erſchaffene Menſchen deuten, welche anfangs ſehr rude und wild gegen einander geweſen, bis ſie endlich die Götter getödtet, das iſt, auf eine geſchmeidigere Lebens-Art gebracht, wobey Minerva, als die Weisheit, das beſte gethan habe g).

a) *Banier Entret. IIII. ou P. I. p. 100.*
b) *Barth. ad Stat. Theb. X. v. 916.*
c) *Apud Abelem Hiſt. Monarch. lib. I. c. 2. §. 3.*
d) *Huet. D. E. Prop. IIII. p. m. 329. & Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 26.*
e) *Apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 1.*
f) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

GIGANTOPHONTIS, ĭdis, Gr. Γιγαντοφόντις, ιδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, weil ſie durch ihren Rath und That am meiſten zu Erlegung der Gigantum oder Rieſen mit beytrug und mithin auch die Ariſtea, oder den höchſten Preis, darbey erhielt.

Phurnut. de N. D. c. 20.

GIGON, ónis, Gr. Γίγων, ωνος, König der Aethiopum, welcher der Stadt *Gigono* in Thracien den Nahmen gegeben, ſonſt aber ſeines Theils von dem Baccho überwunden wurde.

Steph. Byz. in Γίγωνος.

GLANVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er in ſeiner Raſerey in das Feuer ſchmiß. *Euripides apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

GLAVCA, æ, (Tab. VIIII.) des Saturni Tochter, welche mit dem Plutone zugleich gebohren, allein auch dem Vater allein gezeiget wurde, damit ſolchergeſtalt Pluto von ihm nicht kunte gefreſſen werden.

Boccacc. lib. VIII. c. 5.

GLAVCE, es, Græc. Γλαύκη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. 244.* Siehe *Nereides.*

GLAVCE, es, (Tab. XII.) eine von den berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

GLAVCE, es, des Vpis Gemahlin, mit welcher ſolcher die Dianam tertiam, ſo von ihrem Vater auch *Vpis* genannt wurde, zeugete. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

GLAVCE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, ſo den Alcin zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erſte Hochzeit-Nacht auch hinrichtete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

GLAVCE, es, des Cygni Tochter, welche die Mentorenſer, ſamt dero Brüdern, dem Cobi und Cotiano, den Griechen auslieferten, als ſie nach des Cygni Erlegung deren Stadt in Brand ſtecken wolten, worauf ſie denn inſonderheit dem Ajaci Telamonio zur Sclavin gelaſſen wurde. *Dict. Cret. lib. II. c. 13.*

GLAVCE, es, des Creontis, Königs zu Corinth, Tochter, ſo dieſer dem Iaſoni zur Gemahlin gab, Medea aber mit ſamt dem Creonte und Schloſſe zu Corinth, verbrannte a). Sie wird ſonſt auch Creüſa genannt, daher denn auch unter dieſer Nahmen ein mehrers von ihr zu ſehen ſtehet.

a) *Hygin. Fab. 25. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28. Diod. Sic. lib. IIII. c. 55.*

GLAVCIA, æ, des Scamandri Tochter, verliebete ſich in den Dëimachum, als ſolcher, mit dem Hercule, wider den Laomedontem vor Trojam gekommen war, kam auch mit ihm ſo nahe zuſamme, daß ſie von ihm ſchwanger wurde. Wie aber ſolcher Dëimachus hernach in ſolchem Zuge mit umkam, und ſie ſich eines übeln Tractaments bey den ihrigen befahrete, wo ihre Händel mit dem Dëimacho an den

den Tag kommen ſolten, gieng ſie zu dem Hercule über und entdeckte ihm, wie es mit ihr ſtunde. Dieſer hatte ſein Mitleiden mit ihr, und weil er des Deïmachi Andencken auch conſerviret wiſſen wolte, nahm er ſie mit ſich zurück in Bœotien und übergab ſie dem Eleoni, des Deïmachi Vater. Hieſelbſt bekam ſie denn einen Sohn, welchen ſie Scamandrum hieß, und, wie dieſer hernach zu einiger Herrſchaft in ſeiner Gegend gelangete, nennte er den Fluß Inachum von ſich auch *Scamandrum*, und einen andern kleinern von ſeiner Mutter *Glauciam*, einem Brunnen aber gab er von ſeiner Gemahlin den Nahmen *Aciduſa*, mit welcher er ſonſt 3. Töchter zeugete, ſo lange Zeit unter dem Nahmen der 3. Jungfern verehret wurden.

Plutarch. Quæſt. Græc. n. 41.

GLAUCIPPE, es, Gr. Γλαυκίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, ſo, nach einigen, den Potamonem a), nach andern aber, den Niavium zu ihrem Bräutigam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 170.*

GLAUCONŎME, es, Gr. Γλαυκονόμη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine Nymphe.

Heſiod. Theog. v. 256.

GLAUCŌPIS, ĭdis, Græc. Γλαυκῶπις, ιδος, iſt ein Beynahme der Palladis, welcher von γλαυκὸς, blau, und ὤψ ein Auge, ſo viel iſt, als *Cæſia*, ſo daher an ſeinem Orte zu ſehen.

GLAUCOTHOË, es, Gr. Γλαυκοθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

GLAUCUS, i, Græc. Γλαῦκος, ου, (Tab. XI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer kömmt von γλαυκὸς, her, welches, nach einigen, eine grünlichte mit weiß untermengte glänzende Farbe bedeutet a), dergleichen denn die Farbe des Meer-Waſſers iſt, daß alſo ſolcher für ihn, als einen Meer-Gott, ſich gar wohl ſchicket. Sonſt wird er auch vielfältig θαλάττιος beygenannt b), um ihn damit inſonderheit von den nechſtfolgenden beyden Glaucis zu unterſcheiden.

a) *Philargyrius apud Voſſ. Etymol. in* Glaucus, *f. p. 275.*
b) *Palæph. de Incred. c. 28. & Heraclit. de iisd. c. 10.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war, nach einigen, Anthedon a), nach andern aber, Polybus, des Mercurii Sohn, welcher ihn mit der Eubœa zeugete b). Die dritten machen ihn zu des Phorbi und der Panopéæ Sohn c), die vierten aber geben ihm den Nopëum zum Vater d), und die fünften machen zu ſeinen Eltern den Neptunum ſelbſt, und die Nymphe Nædim e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 12. & ad eum Muncker. l. c.*
b) *Theophraſt. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 5.*
c) *Promathides Heracleota apud eumd. loc. cit.*
d) *Thelytus apud eumd. l. c.*
e) *Euanthes ibid.*

§. 3. **Stand und Schickſal.** Er ſoll Anfangs nichts mehr, als ein Fiſcher zu Anthedone, einer Stadt in Bœotien, geweſen ſeyn; indem er aber dereinſt eine ziemliche Anzahl Fiſche fieng, und ſolche ans Ufer aufs Gras legete, wurden ſelbige ingeſamt rege, und ſprungen, wider ſein Vermuthen, wiederum in das Meer. Er verwunderte ſich daher der Begebenheit, und koſtete das Gras, worauf die Fiſche gelegen, allein er fand ſich ſo bald auch bewogen in das Meer zu ſpringen, da ihn denn deſſen Götter mit in ihre Zahl nahmen, und, nachdem ihm Oceanus und Tethys abgenommen, was ſterbliches an ihm war, und er hernachmahls ſich noch hundert Flüſſe hatte laſſen auf den Kopf laufen, paſſirete er eben ſo wohl für einen Meer-Gott, als Triton, Proteûs und andere dergleichen a). Einige wollen hierbey, daß er immittelſt geſchlafen, als die Fiſche ins Meer geſprungen, und da er von dem Kraute, worauf er ſie geleget gehabt, gegeſſen, wär er unſinnig geworden, und habe ſich auch von einem Felſen in das Meer geſtürzet b). Andere hingegen melden, daß es nur ein Fiſch geweſen, den er todt aufs Gras geleget, welcher denn von dem Kraute, ſo Ἀείζωον heiſſen ſoll, wieder lebendig

big geworden, und zurück ins Meer geſprungen c). So ſind auch, welche wollen, daß er dergleichen zu Marckte tragen wollen, und, da ſie ihm zu ſchwer geworden, habe er ſie etwas aufs Gras nieder geſetzet, um indeſſen ſich etwas zu erholen, da ſie ihm von Berührung des daſigen Graſes wieder darvon gegangen d). Allein noch andere wollen, daß es keine Fiſche, ſondern ein Haaſe geweſen, welchen er auf dem Berge Otia, in Aeolien, erjaget, welcher durch Berührung des Graſes, worauf er ihn geleget, ihm Gelegenheit gegeben, daſſelbige zu koſten, und ſich darauf in das Meer zu ſtürtzen, welches doch wieder andere bloß aus Verdruß des Lebens geſchehen zu ſeyn vorgeben e). Indeſſen ſind auch, welche ihn zum Baumeiſter des Schiffes Argo machen, das er auch hernach als Steuer-Mann regiret; Allein als Iaſon mit den Tyrrhenis in ein Gefecht gerathen, ſoll er, nach des Iovis Rath, ins Meer gefallen, und ſodann in einen Gott deſſelben mit verwandelt worden ſeyn f). Er dienete aber in dieſer Qualität dem Nereo zum Dollmetſcher g), und unterwies er ſonſt ſelbſt auch den Apollinem in der Wahrſager-Kunſt h). Bey alle dem aber ſoll er auch die Ariadnam aus der Inſel Naxo entführet; allein dafür von dem Baccho mit Wein-Reben feſt gebunden, iedoch aber auch bald wieder los gelaſſen worden ſeyn, worauf er denn auch die Symam, des Iclemis und der Doridis Tochter, in Aſien entführet, auch ſeine Liebes-Händel mit der Hydna, des Scylli Tochter, gehabt haben ſoll, mit welchen allen er aber doch keine Kinder hinterlaſſen i). So liebete er auch die Scyllam gantz ungemein, weil auch die Circe ſich hingegen in ihm vergafft hatte, machte ſie, daß jene in ein heßliches Monſtrum verwandelt wurde, womit denn weder er, noch die Circe, ihr Abſehen erreichten k).

a) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 906.*
b) *Lact. Placid. Narr. lib. XIII. Fab. 9. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1310.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 752.*
d) *Apud Nat. Com. lib. VIII. c. 5. p. 830.*
e) *Apud eumd. l. c. p. 831.*
f) *Poſsis apud eumd. loc. cit.*
g) *Euripides & Apollon. ibid.*
h) *Nicander ibid. p. 830.*
i) *Apud eumd. l. c.*
k) *Ouid. Metam. XIIII. ab initio.*

§. 4. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet mit einem groſſen naſſen Barte, langen, auch naſſen, und über die Schultern hangenden Haaren, groſſen ſtruppichten und zuſammen ſtoſſenden Augen-Braunen, erhabenem Arme, mit Meer-Graſe und Haaren bedeckter Bruſt, unter welcher ſodann der Leib ſpitzig zu und endlich in einen Fiſch ausgehet, von dem das Ende wieder über das Waſſer hervor rage.

Philoſtrat. apud Chartar. p. m. 107. Conf. Ouid. Metam. XIII. v. 912.

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Er war allerdings ein Fiſcher, allein auch zugleich ſehr guter Schwimmer, oder vielmehr Taucher, zu Anthedon, welcher oft, in Beyſeyn der Bürger beſagter Stadt, ſich in dero Hafen ins Waſſer ließ, unter ſolchen hin ſchwam, und an einem Orte wieder hervor kam, da ſie ihn nicht mehr ſehen kunten, und, wenn er denn einige Tage weg geweſen war, gab er vor, daß er mittler Zeit ſtets unterm Waſſer geweſen. Und weil er denn iederzeit eine gute Anzahl Fiſche gefangen aufbehielt, brachte er ſolche hervor, wenn wegen des Sturms ſonſt kein Fiſcher einigen fangen kunte, daher er ſich denn auch nicht wenig in Anſehen brachte. Als ihn aber dereinſt ein Raub-Fiſch oder dergleichen etwas unter dem Waſſer erſchnapte, daß er nicht wieder zum Vorſchein kam, wurde geglaubet, daß er ſeinen Aufenthalt beſtändig im Meer genommen a). Wenn er aber darbey auch ein guter Wahrſager geweſen ſeyn ſoll, wird es dahin gedeutet, daß er ſich auf einer Inſel, in der See aufgehalten, woſelbſt er den ankommenden Schiffern Unterricht von ihrer Fahrt, auch wohl von dem, was ihnen begegnen werde, Nachricht gegeben habe b).

a) *Palæphat. de Incred. c. 28.*
b) *Heraclit. de Incredib. c. 10.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß er beweiſe, wie GOTT keinen Stand der Menſchen anſehe, ſondern auch die geringſten, als hier dieſen Fiſcher, zu den gröſten Ehren bringe a). Wogegen andere ſeine Liebe gegen die Scyllam auf die Albertät der Menſchen den-

deuten, welche aus Blindheit, nachdem als Glaucus einen übelſehenden bedeuten ſoll, auch was ungereimtes, wie die Scyllam, ſo dem Nahmen nach ſo viel, als *Confuſio* heiſſen ſoll, liebet b), welches aber eben ſo gezwungen heraus kömmt, als die angegebenen Etymologien albern und falſch ſind.

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 5.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 12. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 28.*

GLAUCUS, i, (Tab. XX.) des Minöis und der Paſiphäes, oder, nach andern, der Cretes, Sohn, und Bruder des Cretëi, Deucalionis und Androgëi a), lieff, als annoch ein kleiner Junge, einer Maus nach, oder ſpielete nach andern mit dem Balle b), und fiel darüber in ein Faß voll Honig, in welchem er ümkam. Weil nun niemand wuſte, wo er geblieben war, ließ endlich Minos ſeinethalben die Oracula fragen, worauf die Curetes antworteten, daß er unter ſeiner Heerde eine dreyfarbigte Kuh habe, und, wer dero Geſtalt am beſten werde nachmachen können, werde auch deſſen Sohn zu finden und wieder lebendig zu machen geſchickt seyn. Als dahero jenes Polyidus, des Cœrani Sohn, bewerckſtelligte, fande er auch, nach einer eingeholten abermahligen gewiſſen Wahrſagung, endlich den Glaucum im Honig-Faſſe ſtecken. Wie aber Minos damit noch nicht zu frieden war, ſondern wolte, daß ihm Polyidus den Glaucum auch wieder lebendig machen ſolte, ſperrete er ihn mit dem todten Cörper in ein Begräbniß ein, woſelbſt denn dieſer ſich weder zu rathen, noch zu helfen wuſte, bis endlich eine Schlange zu dem todten Knaben gekrochen kam, und, als er ſolche mit einem Steine erſchlug, kam auch bald darauf die andere Schlange, ſo zu erſterer gehörete, herbey, und, als ſie jene todt liegen ſahe, kroch ſie wieder davon, brachte aber bald darauf ein gewiſſes Kraut im Maule getragen, und legte ſolches auf die todte Schlange, welche denn davon wieder lebendig wurde. Wie ſolches Polyidus ſahe, legte er das Kraut auch auf den todten Glaucum, ſo darvon ebenfalls wieder erwachte. Nichts deſto weniger wolte doch Minos auch ſo den guten Polyidum noch nicht wieder gehen laſſen, ſondern verlangte auch von ihm, daß er dem Glauco die Kunſt zu wahrſagen lehren ſolte, welches er denn gezwungen endlich auch that, iedoch von dem Glauco dargegen begehrete, daß er ihm in den Mund ſpeyen ſolte, welches dieſer that, worauf Polyidus auf und darvon fuhr, Glaucus aber auch, ſo bald jener weg war, ſeine erlernete Kunſt wieder vergaß, als welches eben das von dem Polyido verlangte Speyen verurſachete c). Indeſſen aber ſind auch einige, welche wollen, daß ſolcher Glaucus ſelbſt von dem Aeſculapio wieder lebendig gemachet worden ſey d); allein auch wieder andere leugnen die gantze Geſchichte, und wollen nur, daß Glaucus zu viel Honig genaſcht, und in dem er ſich die Galle damit rege gemacht, ſey er in eine Ohnmacht gefallen, von welcher ihn Polyidus durch ein Kraut, ſo Draco geheiſſen, wieder befreyet, woraus ſodann das Wunder gedichtet worden, als ob er ihn gar wieder vom Tode aufgewecket habe e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 136.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1. 2.*

d) *Hygin. Fab. 49.*

e) *Palæph. de Incred. c. 27.*

GLAUCUS, i, (Tab. XXV.) des Siſyphi Sohn, tränckete ſeine Pferde bey Potniis, in Bœotien, aus einem Brunnen, ſo den Göttern geheiliget war, und alles, was aus ihm trunck, raſend machte, ſo ihm aber nicht wiſſend war; indeſſen aber doch ſeine Pferde auch ſo fern tolle machte, daß ſie ihn in der Raſerey elendiglich zerriſſen a). Wiewohl andere vorgeben, daß ſie die Venus raſend gemacht, weil Glaucus ſie gar verächtlich gehalten b), ſo iedoch andere auch nur dahin deuten, daß er ſeine Pferde nicht mit den Hengſten zuſamme gelaſſen, welche aber aus Begierde nach denſelben endlich kollernd geworden, und ihn ūms Leben gebracht hätten c). Es ſoll aber ſolches denn auf den Leichen-Spielen geſchehen ſeyn, welche Acaſtus ſeinem Vater zu Ehren anſtellete d), und deſſen Geiſt hernach der Taraxippus geweſen ſeyn, ſo die Pferde der Kämpfer auf dem Iſthmo, bey daſigen Spielen, ſcheu machte e). Allein da einige auch wollen, daß er gar von ſeinen Pferden gefreſſen worden, wird

wird es dahin gedeutet, daß er deren ſo viel auf der Streu gehalten, daß ſie ihn endlich arm gefreſſen, welches denn mit der Zeit von ihm ſelbſt angenommen worden ſey f).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. lib. III. v. 267.*

b) *Virgil. loc. cit.*

c) *Seruius ad Virgil. l. c.*

d) *Hygin. Fab. 250. & 275.*

e) *Pauſan. El. poſter. c. 20.*

f) *Palæphat. de Incred. c. 26.*

GLAVCVS, i, des Hippolochi Sohn, ein ſo ziemlicher Soldat, gerieth mit dem Diomede vor Troja zuſamme; allein, als ſie einander kennen lerneten, unterlieſſen ſie nicht nur ihr Gefechte, ſondern da ihre Groß-Väter vormahls gute Freundſchaft mit einander gehalten, ſtifteten ſie ſo fern auch dergleichen, daß ſie auch zu dero Unterpfande ihre Waffen mit einander vertauſcheten, wobey aber Glaucus ſo alber war, daß er ſeine güldenen für des Diomedis ehrinne hingab a), woher denn hernach *Glauci & Diomedis permutatio* Sprich-Wortsweiſe ein ieder Tauſch genannt wird, in welchem ſich einer mercklich übertölpeln läßt, und was geringes für etwas koſtbares annimmt b).

a) *Homer. Il. Z. v. 119.*

b) *Eraſmus Epitom. Adag. p. m. 288.*

GLAVCVS, i, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn a), welchen endlich Ajax Telamonius vor Troja erlegete b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 327.*

b) *Dictys lib. IIII. c. 7.*

GLENEVS, ëi, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Dëianira zeugete.

Diod. Sic. lib. III. c. 37.

GLYCISONETES, æ, Græc. Γλυκισονήτης, ȣ, (Tab. XVII.) auch des Herculis und der Dëianiræ Sohn, und mithin des vorhergehenden Bruder.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

GLYPHIAE, árum, ſind eine Art Nymphen, ſo von dem Berge, und der auf demſelben ſich befindlichen Höle oder Antro *Glyphio* den Nahmen haben.

Gyrald. Synt. V. p. 179.

GNIDIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Stadt *Gnido*, in Carien, hat, als welche ihr gantz gewidmet war a). Ihre Statuam daſelbſt hatte Praxiteles gemacht, und zwar nach der bekannten Courtiſane, der Phryne, die er innigſt liebete b), welches denn auch ein ſolches Meiſter-Stücke geweſen seyn ſoll, daß ihrenthalben viele von weiten Orten her nach Gnidum gereiſet, üm ſelbige zu ſehen, ſie auch den Gnidiern nicht feil war, ungeacht Nicomedes, König in Bithynien, die geſammten öffentlichen Schulden ihrer Stadt, welche ſich ſehr hoch belieffen, dafür bezahlen wolte c).

a) *Horat. lib. I. Od. 30. v. 1.*

b) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 395.*

c) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*

GNOSSIA, æ, Gr. Κνωσσία, ας, eine Nymphe, mit welcher Meneláus den Xenodamum gezeuget haben ſoll. *Eumelus apud Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

GOLGVS, i, Gr. Γολγός, ȣ, (Tab. VI.) des Adonidis und der Veneris Sohn, von welchem die Stadt *Golgus*, in Cypern, den Nahmen führete. *Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 100.*

GONIADES, um, ſind eine Art Nymphen, welche ihren beſondern Tempel bey dem Fluſſe Cytherio, unfern von Heraclea, in Elide, hatten.

Strabo lib. VIII. p. m. 649.

GONNAPAEVS, i, Gr. Γονναπαῖος, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in der Inſel Lesbo verehret wurde. *Schol. Ariſtoph. ad Neph. v. 144.*

GORDYS, yos, Græc. Γόρδυς, υος, des Triptolemi Sohn, welcher die Iö mit ſuchen half, und, als er endlich in Syrien kam, der Landſchaft *Gordiææ* von ſich den Nahmen gab.

Steph. Byz. in Γορδυαῖαι.

GORGASVS, i, Græc. Γόργασος, ȣ, (Tab. XIIII.) des Machaonis und der Anticliæ Sohn a) welchem, nebſt deſſen Bruder, dem Nicomacho, Iſthmius, des Glauci Sohn, einen Tempel zu Pheris auferbauete b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 30.*

b) *Idem ibid. c. 3.*

GORGE, es, Græc. Γόργη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenëi und der Althææ Tochter, wurde, nebſt ihrer Schweſter, der Dëianira, allein bey ihrem menſchlichen Weſen erhalten, da ihre andern Schweſtern von der Diana in Vögel verwandelt

delt wurden a). Sie heyrathete hernachmahls den Andræmonem und wurde, nach ihrem Tode, mit ſolchem zu Amphiſſa begraben b). Ihr Sohn war Thoas, welcher mit 15. Schiffen hernach mit vor Trojam gieng, und wird ſie von einigen ſonſt auch *Gorgis* genannt c).

a) *Anton. Liberal. c. 2. Ouid. Metam. VIII. v. 542. & Hygin. Fab. 174.*
b) *Pauſan. Phoc. c. vlt.*
c) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Muncker. loc. cit.*

GORGITION, onis, ſiehe *Gorgythion.*

GORGO, us, Gr. Γοργὼ, όος, *contr.* οῦς, ſiehe hernach Gorgŏne.

GORGON, ŏnis, (Tab. V.) hatte zu Eltern den Typhonem und die Echidnam a), und zeugete mit der Ceto die Gorgones, *Stheno, Euryalen* und *Meduſam* b). ſiehe *Gorgones.*

a) *Hygin. Præf. p. 12.*
b) *Id. ibid. p. 7. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 12. Conf. Muncker. ad Hyg. l. c.*

GORGON, ŏnis, iſt zwar ſo viel, als eine der drey Gorgonum, inſonderheit aber doch vor andern die Meduſa. *Conon Narrat. 40.* Siehe *Gorgones.*

GORGŎNE, es, Græc. Γοργόνη, ης, oder, wie ſolcher Nahme auch ausgeſprochen wird, *Gorgo, ûs*, Gr. Γοργὼ, οῦς, iſt bey den Cyrenern ſo viel, als die Pallas, welcher Phorcyn eine Statuam von Golde 4. Cubitos hoch aufrichtete, hernachmahls aber Perſeûs mit hinweg führete. *Palæph. de Incred. c. 32.* Siehe *Gorgones.*

GORGŎNES, um, Gr. Γόργονες, ων, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſen haben ſie, nach einigen, von der Gorgo oder der Pallade a), von der allernächſt vorhergehender Articul zu ſehen; nach andern aber, von dem Gorgone, ihrem Vater, von dem vorhergehender Articul, *Gorgon*, gehandelt; oder auch nur von dem Griechiſchen Worte γοργὸς, *terribilis adſpectu*, weil ſie dergleichen waren c). Sonſt aber heiſſen ſie auch *Phorcyades*, von ihrem Vater, dem Phorco d), welchen Nahmen hingegen wiederum andere nur ihren Schweſtern, den Græis, beylegen e).

a) *Palæph. de Incred. c. 32.*
c) *Becmann. Orig. L. L. in* Gorgon, *ſiue pag. 518.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
e) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 2. **Eltern.** Für ihren Vater wird ingemein Phorcus a), oder, wie er auch genannt wird, Phorcyn ſ. Phorcys b), allein von einigen auch Gorgon c), für die Mutter aber beyderſeits die Ceto, des Ponti und der Erden Tochter, angegeben.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Palæph. de Incred. c. 32.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 3. **Beſondere Nahmen.** Nachdem ihrer drey an der Anzahl waren, hieß die eine *Stheno*, die andere *Euryale* und die dritte *Meduſa* a), von denen erſtere einige auch *Steno* b), andere aber *Aſtheno* nennen c).

a) *Heſiod. Theog. v. 276.*
b) *Zenobius apud Muncker. ad Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Schol. Aeſchyl. apud eumd. l. c.*

§. 4. **Weſen und Schickſal.** Sie waren drey Frauens-Perſonen, und zwar Stheno und Euryale von ihnen unſterblich, Meduſa aber ſterblich a). Dieſe verwandelten alles, was ſie anſahen, in Stein b). Indeſſen als Polydectes, König in der Inſel Seripho, dem Perſeo befahl, ihm der Meduſæ Kopf zu bringen, machte er ſich auf die Fahrt nach ihnen zu, nachdem ihm Pluto ſeinen Helm geliehen, in welchem er unſichtbar war, Mercurius ſeine Talaria gegeben, mit welchen er durch die Luft fliegen kunte, Pallas aber einen ehrinnen Schild verehret, in welchem er die Gorgones, als in einem Spiegel, ſehen kunte, ohne ſie doch ſelbſt zu ſehen. Als er auch daher an den Oceanum kam, traff er erſt der Gorgonum Schweſtern, die Græas, an, und entführete ihnen ihr Auge und Zahn, mit welchen ſie alle drey ſich behalfen, gab ihnen dieſelben auch nicht wieder, bis ſie ihm ſagten, wo ſich die Gorgones befänden. Als er ſolches erfahren, machte er ſich nach ihnen zu, und traff ſie ungefehr ſchlafend an, und indem ihm Pallas die Hand führete, er aber die Gorgones anbey in ſeinem Schilde erblickte, hieb er der Meduſa mit der diamantenen Harpe oder Sichel, die ihm Mercurius auch gegeben, den Kopf ab, und machte ſich damit durch die Luft wieder davon, da ihn denn zwar die andern beyden Gorgones verfolgeten, allein wegen des Plutonis Helm nicht ſehen, und folgentlich auch nicht einholen kunten d). Sie befan-

befanden ſich aber, nach einigen, jenſeits des Oceani, gantz gegen Abend, und alſo unfern von den Heſperidibus e), nach andern aber, inſonderheit in den Inſulis Gorgadibus, ſo in dem Oceano Aethiopico gelegen haben ſollen f), wogegen die dritten ihnen ihren Aufenthalt auch ſelbſt in dem Eingange der Hölle geben g).

a) *Heſiod. Theog. v. 277.*
b) *Aeſchyl. apud Nat. Com. lib. VII. c. 12. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
e) *Heſiod. l. c. v. 274.*
f) *Apud Nat. Com. l. c.*
g) *Virgil. Aen. VI. v. 289.*

§. 5. **Geſtalt.** Sie hatten Köpfe voller ſchuppichten Schlangen an ſtatt der Haare a), oder, nach andern, ſelbſt ſchuppichte Drachen-Köpfe b), anbey Zähne ſo groß, als die wilden Schweine, ehrinne Hände, güldene Flügel, mit welchen ſie fliegen kunten c), und gürteten ihre Kleider, an ſtatt des Gürtels, iederzeit mit zwo Schlangen zu d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Theopomp. apud Nat. Com. lib. VII. c. 12.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Polemo apud Nat. Com. l. c.*

§. 6. **Eigentliche Bewandniß.** Einige wollen, daß ſie beſondere Thiere in Africa geweſen, die den wilden Schafen faſt gleich geweſen, welche einen dermaſſen giftigen Athem gehabt, daß ſie alles damit ümgebracht, was ihnen zu nahe gekommen, wobey ſie auch lange Haare über die Stirn herab hangen gehabt, welche wann ſie den Kopf geſchüttelt, ſo aber ihrer Faulheit wegen ſelten geſchehen, hätten auch die ſterben müſſen, welche ſie nur angeſehen a). Wie denn auch viele von des Marii Soldaten, da ſie dieſe Thiere, in der Meynung, als ob ſie wilde Schafe wären, verfolget, von ihnen auf beſagte Art ſollen getödtet worden ſeyn b). Hingegen machen ſie andere zu ſtreitbaren Frauen in Africa, die Perſeûs bekrieget, und auch überwunden haben ſoll c); und wiederum andere machen den Phorcynem zu einem König dreyer beſonderer Inſeln auſſerhalb der Säulen des Herculis, welcher, nach ſeinem Tode, drey Töchter hinterlaſſen, deren iede ſich eine von den beſagten Inſeln zugeeignet, und darinn als Königin regiret. Dieſe hatten unter andern auch eine gantz güldene Statuam der Palladis oder Gorgus von dem Vater geerbet, und als Perſeûs aus ſeinem Vaterlande vertrieben worden, habe er einen See-Räuber abgegeben, da er denn endlich auch in die Gegend ernannter Inſulen gekommen, und, indem er beſagter drey Königinnen Rath, (Conſiliarium) ohne welchem ſie nichts thun können, aufgefangen, habe er verſprochen, ihnen denſelben wieder zu geben, wo ſie ihm die güldene Gorgo dafür geben wolten, und, da ſich denn die Euryale und Stheno darzu willig finden laſſen, Meduſa aber ſolches durchaus nicht thun wollen, habe er dieſe hingerichtet, und alſo die erwehnte Statuam darvon gebracht d). So machen ſie zwar auch wiederum andere zu beſondern Königinnen, unter denen inſonderheit die Meduſa einen groſſen Reichthum zuſamme gebracht, die aber Perſeûs mit ſeinen Schiffen, ſo deſſen Flügel geweſen, überfallen, ſie erleget, und ihre Schätze mit ſich hinweg genommen e). Wenn ſie aber die in Steine verwandelt haben ſollen, welche ſie angeſehen, deuten es einige dahin, daß ſie ſo häßlich von Anſehen geweſen, daß einer erſtaunet, und gleichſam zum Steine geworden, der ſie angeſehen f), oder auch, daß ſie ſo ſchön geweſen, daß wer ſie geſehen, vor Verwunderung gantz erſtarret g).

a) *Alex. Myndius apud Nat. Com. lib. VII. c. 12.*
b) *Athenæus apud eumd. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 55.*
d) *Palæphat. de Incred. c. 32.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 26.*
f) *Theopomp. apud Banier. Entret. XIII. ou P. II. p. 51.*
g) *Tzetz. apud eumd. l. c. & Servius apud Gyrald. Synt. V. p. 177.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Manche verſtehen durch dieſe Gorgones das Meer, durch den Perſeum aber die Sonne, und machen daher allerhand gezwungene Auslegungen a). Eher aber kan es angehen, daß man durch den Perſeum die Vernunft und Vorſichtigkeit, durch die Gorgones aber die fleiſchliche böſe Neigung und Wolluſt verſtehe, als welche die Menſchen gleichſam zu unvernünftigen Steinen macht, iedoch vermag die bloſſe Vernunft auch wenig dargegen, wo nicht Pallas, oder die göttliche Hülfe derſelben beytritt b).

a) *Tzetz.*

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VII. c. 12.*
b) *Omeis Mythol. in* Gorgones, *ſ. p. 113. & Paullus Pater ad Palæphat. P. II. c. 32.*

GORGOPHŌNE, es, Gr. Γοργοφόνη, ης, (Tab. XXI.) des Perſëi und der Andromedæ Tochter a), heyrathete den Perierem, des Cynortæ Sohn, und zeugete mit ihm den Aphareum, Leucippum, Tyndareum und Icarium b). Indeſſen aber ſind auch, welche den Tyndareum zu des Oebali Sohne machen c), als welchen die Gorgophone nach des Perieris Tode geheyrathet, mithin aber auch die erſte Frau geweſen ſeyn ſoll, welche, nach des erſten Manns Tode, einen andern genommen d). Ihr Begräbniß war ſonſt zu Argis, und zwar neben der Gorgonis oder Meduſæ ihrem zu ſehen, von deren Hinrichtung durch ihren Vater ſie auch den Nahmen *Gorgophone* bekommen e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Idem lib. I. c. 9. §. 5. & lib. III. c. 10. §. 3.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
d) *Idem Corinth. c. 21.*
e) *Idem ibidem l. c.*

GORGOPHŌNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, welche den Proteum von des Aegypti 50. Söhnen zum Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

GORGOPHŎNUS, i, Gr. Γοργοφόνος, ου, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Electryonis, welche endlich in dem Gefecht mit ihren Vettern, des Pterelai Söhnen, umkamen. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

GORGOPÍRA, æ, war nach einigen des Athamantis Gemahlin, welche ſich in ihren Stief-Sohn, den Phrixum, verliebete; und, da ſolcher ihrem Anſinnen kein Gehöre gab, ihn aufs heftigſte dafür verfolgete. *Hippias apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.* Siehe *Phrixus.*

GORGYIEŪS, ëi, Gr. Γοργυιεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von dem Orte *Gorgia*, in der Inſel Samos, hat, woſelbſt er unter demſelben ehemahls verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 287.*

GORGYRA, æ, Gr. Γοργύρα, ας, des Acherontis Gemahlin, mit welcher er den Aſcalaphum zeugete. *Apollod. lib. I. c. 5. §. 3.*

GORGYTHION, ónis, Gr. Γοργυθίων, ωνος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, den er aber auch nur mit einer Neben-Gemahlin gezeuget. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

GORTYNIUS, i, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von der Stadt *Gortyne* hat, woſelbſt er ſonderlich mit verehret wurde. Seine Statua war daſelbſt von Marmor und wurden ihm zu Ehren zugleich auch unterſchiedene Schlangen unterhalten. *Pauſan. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 257.*

GORTYS, y'nis, Gr. Γόρτυς, υνος, (Tab. XVIIII.) des Stymphali Sohn und Erbauer der Stadt Gortynis, in Arcadien, welche alſo von ihm auch den Nahmen bekommen.
Pauſan. Arcad. c. 5.

GORTYS, y'nis, des Tegeatæ und der Mæra Sohn, gieng mit ſeinen Brüdern Cydone, Catreo und Archidio in Cretam und erbauete daſelbſt die Stadt *Gortynem*, wogegen ihn die Cretenſer ſelbſt für des Rhadamanthi Sohn angaben.
Pauſan. Arcad. c. 53.

GRADĪVUS, i, iſt ein bekannter und gemeiner Beynahme des Martis bey den Römern, deſſen Urſprung aber ſo zweifelhaft iſt, als irgend einer. Maſſen ihn einige von *gradior*, i. e. exſilio in prælia, herleiten; die andern von *gravis* und *Deus*; die dritten von *gradus*, quod gradum inferant, qui pugnant; die vierten wieder von *gradior*, quod pugnantes impigre gradiantur; die fünften von *graditudo*, quod huc & illuc gradiatur, daher er auch *Communis* genannt werde a); die ſechſten auch a *gradiendo*, quod in bella vltra citroque gradiatur; die ſiebenden von dem Griechiſchen Worte κραδαίνω, ſ. κραδάω, welches ſo viel als einen Spieß ſchwencken heiſt; die achten von *gramen*, weil er von dem Graſe entſprungen, daher auch die Cronen von Graſe im Kriege gar ſonderbar hochgeachtet wurden b), und die neunten endlich wollen, daß ſolches gar ein Getiſches oder Thraciſches Wort ſey, und ſo viel, als *Bellicoſus* bedeute c). Es hatte aber ſolcher Mars zu Rom ſeinen prächtigen Tempel vor der Porta Capena, weil er eigentlich der Mars im Kriege war, wogegen Mars Quirinus, ſo der Mars im Friede hieß, und mehr die Stadt beſchützen, als andere bekriegen ſolte, den ſeinigen in der Stadt hatte d). Erſterwehnter Tempel fiel ſonſt auf das Gebet des Pabſts S. Stephani gröſten theils ein e), wie man vorgiebt, und iſt nachdem auf deſſen Ruinen die

Kirche

Kirche des H. Sixti II. erbauet worden f).

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 35.*
b) *Feſtus lib. VII. p. m. 1155.*
c) *Apud Gyrald. Synt. X. p. 317.*
d) *Seruius apud Alex. Donat. lib. III. c. 13.*
e) *Nardinus lib. I. c. 2.*
f) *Franzinus Roma antica p. 344.*

GRAEAE, arum, Gr. Γραῖαι, ῶν, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von *γραῦς*, eine alte Frau, weil ſie alſofort bey ihrer Gebuhrt graue und alte Weiber ſollen geweſen ſeyn a). Jedoch wollen einige auch ihren Nahmen lieber gar aus dem Arabiſchen herleiten, als woſelbſt *graah*, oder auch *griah* ſo viel, als *audax* ſ. *animoſus fuit, irritauit*, heiſſet, welches ſich denn für ſie auch nicht uneben ſchicken ſoll b), ſo man aber dahin geſtellet ſeyn läßt. Sonſt werden ſie auch vielfältig von ihrem Vater *Phorcides* genannt c), in welchen regard ſie aber mit den Gorgonibus nicht zu vermengen ſtehen.

a) *Heſiod. Theog. v. 270. & ad eum Cleric. l. c.*
b) *Cleric. l. c.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren Phorcus, des Ponti und der Erden Sohn a), welcher ſonſt auch Phorcys ſ. Phorcyn genannt wird, und die Ceto b), wofür aber auch andere für ihre Mutter die Tetoam angeben c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Heſiod. Theog. v. 270.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Einige zehlen derer nur zwo, nehmlich die *Pephredo* und *Enyo* a), die meiſten aber drey, und ſetzen alſo zu benannten beyden, bald noch die *Cherſin*, bald die *Dino* b). Allein die erſtere von ihnen nennen einige auch *Pamphreden*, andere *Pemphredo*, die dritten *Memphreden*, die vierten *Pephrydo* u. ſ. f. wie die andere auch bald *Ento*, bald *Ennyo* c). Noch andere aber heiſſen ſie zuſamme auch *Pemphildo*, *Ento* und *Jæno* d).

a) *Heſiod. Theog. v. 273.*
b) *Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1514.*

§. 4. **Weſen und Geſtalt.** Sie waren, ſchon anberegter maſſen, alte graue Weiber, ſonſt aber Schweſtern a) und Hüterinnen der Gorgonum b), hatten anbey alle drey nur einen Zahn und ein Auge, welche ſie einander wechſelsweiſe gaben, wenn ſie etwas eſſen, oder ſehen wolten c); da ſie denn letzters bey vorfallender Gelegenheit ſich nur auf den Kopf legeten d), ſonſt aber in einem gewiſſen Gefäßgen verwahreten. Sie wohneten hiernächſt an einem Orte, wo weder Sonne, noch Mond, hinſchien, und brauchten auch ihr erwehntes Auge nicht eher, als bis ſie aus ihrer Wohnung ausgiengen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 274.*
b) *Aeſchyl. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 12.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
d) *Palæph. de Incred. c. 32.*
e) *Nat. Com. lib. VII. c. 12.*

§. 5. **Schickſal.** Als Perſeus dem Polydectæ der Meduſæ Kopf bringen ſolte, machte er ſich zuerſt an dieſe Græas, und ertappete deren Zahn und Auge, die er ihnen ſodann wieder zu geben verſprach, wenn ſie ihm ſagen würden, wo ſich die Gorgones befänden, welches ſie denn auch thaten, und dafür ihre Raritäten wieder bekamen a). Andere wollen, daß er ſie gezwungen, ihm ihr Auge zu geben, welches er denn in den Tritoniſchen See geworfen, und, da alſo der Gorgonum Hüterinnen nicht mehr ſehen können, ſey es ihm deſto leichter geweſen, auch dieſe ſelbſt zu überfallen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 514.*
b) *Aeſchyl. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 12.*

§. 6. **Hiſtorie.** Man will ſie für drey wirckliche Printzeßinnen anſehen, die einen klugen Mann zu ihrem Rathe gehabt, ſo mithin gleichſam ihr Auge geweſen: daher denn, als Perſeus denſelben gefangen bekommen, ſie ſich auch weiter nicht zu helfen gewußt. *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 52.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen ſollen ſie nichts mehr, als die drey potentias animæ rationalis bedeuten, welche ſofort ſich vollkommen in den Menſchen befinden, und nicht mit dem Leibe wachſen, daher ſie denn durch alte Frauen vorgeſtellet werden; indeſſen aber ſollen ſie nur ein Auge haben, ſo mens, oder ratio iſt, und wenn ſie derſelben folgen, ſind ſie fähig die Gorgones, oder böſen Begierden zu überwinden a). Noch andere verſtehen durch

ſie

ſie die Klugheit, welche in öffentlichen Dingen ſchärfer, als zu Hauſe ſehen muß; hingegen aber nicht nöthig iſt, wo Sonn und Mond hinſcheinet, das iſt da alles klar und offenbar iſt. Jedoch aber, da ſie auch nur öffentlich, nicht aber zu Hauſe, ſich des Auges bedienen, bemercken ſie, daß man oft ſcheltbarer Weiſe ſeine Augen in fremden Dingen brauche, in den ſeinigen aber blind ſey b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. 23. n. 24.*
b) *Nat. Com. lib. VII. c. 12.*

GRAECVS, i, Gr. Γραικὸς, ȣ, des Theſſali Sohn, von welchem die Griechen *Græci* genannt worden ſeyn ſollen. *Stephan. Byz. in* Γραικός. *conf. Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b. ſ. Not. p. 15.*

GRATIAE, arum, Gr. Χάριτες, ων, (Tab. X.)

§. 1. **Nahme.** Der Lateiniſche Nahme Gratiæ kömmt von dem Griechiſchen χάρις her a), wie dieſer von χαρὰ, *gaudium* b).

a) *Voſſ. Etymol. in* Chariſtia, *ſ. pag. 150.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 15.*

§. 2. **Eltern.** Daß ihr Vater Iuppiter geweſen, ſind faſt alle einig, allein für ihre Mutter geben manche an die Eurynomen, des Oceani Tochter a), andere die Eunomiam b), die dritten die Eurydomenen, die vierten die Eurymeduſam, die fünften die Iunonem, die ſechſten die Evanthen, die ſiebenden die Aglaiam c), die achten die Harmoniam d), die neunten die Autonoën e), die zehenden die Venerem, nach welchen aber zugleich auch ihr Vater Liber, oder Bacchus geweſen ſeyn ſoll f), und die eilften die Aeglen, welche ſie mit dem Sole gezeuget haben ſoll g).

a) *Heſiod. Theog. v. 907.*
b) *Orpheus Hymn. in* Charites, *v. 2.*
c) *Phurn. de N. D. c. 15.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. I. v. 286.*
e) *Apud Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*
f) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 720.*
g) *Antimachus apud Pauſan. Bœot. c. 35.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Einige zehlen derer zwo, nehmlich die *Auxo* und *Hegemonen*, oder auch die *Cliten* und *Phaënnam* a); andere, und zwar die meiſten, drey, als die *Aglaiam, Thaliam* und *Euphroſynen* b), oder die *Aglaiam, Thaliam* und *Euphronen* c), oder auch die *Paſitheam, Euphroſynen* und *Aegialen* d), denen, denn einige auch noch die vierte, nehmlich die *Pitho* oder *Suadelam*, beyfügen e), oder ſie auch nur *Pitho, Aglaiam* und *Thaliam* nennen f).

a) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
b) *Heſiod. Theog. v. 907. & Orpheus Hymn. in Char. v. 3.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 15.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. I. v. 286.*
e) *Hermeſianax apud Pauſan. l. c.*
f) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 771.*

§. 4. **Weſen.** Sie waren die Göttinnen der Annehmlichkeit, Wohlthaten und Danckbarkeit a), anbey Gefehrtinnen der Veneris b), iedoch Jungfrauen c), auſſer daß einige die Aglaiam zu des Vulcani Gemahlin machen d), und, da ſie ſonſt ſich auch mit auf der Erde unter den Menſchen befanden, verlieſſen ſie dieſe endlich mit den übrigen Göttern auch üm derſelben Bosheit willen e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 73.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*
c) *Seneca de Benef. lib. I. c. 3.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 15.*
e) *Poëta Græc. anonym. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*

§. 5. **Bildung.** Sie wurden vorgeſtellet, als 3. ſchöne Jungfrauen, und zwar entweder gantz nackend a), oder auch bekleidet, und dieſes zwar von den älteſten Künſtlern dem Bupalo, Apelle, Pythagora, Pario, Socrate und andern b); daher denn einige meynen, daß ſie nach der Zeit unter die Straſſen-Räuber verfallen, die ihnen die Kleider ausgezogen, weil es ſonſt wider den Wohlſtand ſey, dergleichen Frauen-Zimmer nackend aufzuſtellen, ſie auch im Winter ziemlich würden haben frieren müſſen c). Sie ſtunden aber denn hiernechſt alle dreye ſo beyſamme, daß ihrer zwo die Geſichter gegen den, der ſie anſahe, zu, und nur eine daſſelbe ihm abkehrete d), wobey ſie die Hände ſämtlich in einander geſchloſſen hatten, lacheten, und in einem Kreiſe zu tantzen ſchienen e). Einige ſtelleten ſie darbey zu der Venus auf ihren Wagen f), und andere gaben ihnen den Mercurium zum Führer g), oder geſelleten ihnen doch ſonſt denſelben bey h). Allein an ſtatt, daß ſie ſonſt einander bey den Händen hielten, geben einige auch der einen eine Roſe, der andern etliche Würfel, und der dritten einen Myrten-Zweig in dieſelbe i).

a) *Phur-*

a) *Phurnut. de N. D. c. 15. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*
d) *Fulgent. l. c. & Seruius ad Virg. Aen. I. v. 720.*
e) *Senec. de Benef. lib. I. c. 3.*
f) *Chartar. Imag. 83.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
h) *Seneca l. c.*
i) *Pauſan. Eliac. poſter. c. 24.*

§. 6. **Verehrung.** Ihren Dienſt führete, nach der Bœotier Vorgeben, zuerſt Eteocles ein a), daher ſie denn auch einige deſſen Töchter nennen b). Sodann aber verehreten ſie auch die Lacedæmonier c), und zu Eli hatten ſie ihren beſondern Tempel d), wie ihnen denn auch zu Athen ihre Orgia gefeyret wurden e). Sonſt aber pflegten ihre Tempel mitten auf die Märckte gebauet zu werden, vt gratia meriti cuivis in promtu eſſet atque ad promerendum quisque eſſet facilis & expeditus f).

a) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
b) *Theocrit. Idyll. XVI. v. 104. & ad eum Schol. l. c.*
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Idem Eliac. poſt. c. 24.*
e) *Idem Bœot. c. 35.*
f) *Alex. ab Alexandro lib. V. c. 1. pag. mih. 7.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie.** Dergleichen aus dem, was von ihnen vorgegeben wird, heraus zu klauben, würde vergebliche Arbeit ſeyn, weil ſie an ſich nichts als allerdings erdichtete Poëtiſche Perſonen ſind, wie ſofort ihre Nahmen am deutlichſten zu erkennen geben.

Banier Entret. VII. ou P. I. p. 180.

§. 8. **Deutung.** Ihrer ſind drey, weil eine die Wohlthat giebt, die andere ſie nimmt, und die dritte ſie wieder giebt oder vergilt. Sie halten ſich bey den Händen und ſtehen gleichſam im Kreiſe, weil eine Wohlthat herum gehet, bis ſie wieder an den Geber kömmt. Sie lachen, weil Geber und Nehmer der Wohlthat freudig ſind. Sie ſind jung, weil das Andencken an die Wohlthaten nicht veralten ſoll. Sie ſind Jungfern, weil Wohlthaten rein und aufrichtig ſeyn ſollen. Sie ſind ungegürtet, weil keine Verbindlichkeiten und Conditiones bey den Wohlthaten ſeyn ſollen. Ihre Kleider ſind durchſcheinend, weil die Wohlthaten wollen geſehen ſeyn a). Zwo kehren das Geſicht gegen uns, und eine von uns, weil die Wohlthat oder Gefälligkeit, die wir einem andern erweiſen, doppelt wieder zu kommen pfleget b). Sie ſind ſchön, weil die angenehm ſind, ſo ſich liberal und gutthätig erweiſen, und die *Aglaia* von ihnen iſt des *Vulcani* Gemahlin, weil die Wercke guter Künſtler ihre beſondere Grace und Annehmlichkeit haben c). Was aber iede von ihnen inſonderheit bedeute, ſiehe unter ihren beſondern Nahmen.

a) *Seneca de Benef. lib. I. c. 3.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 720. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 35.*

GRATION, ónis, Gr. Γρατίων, ωνος, (Tab. V.) einer von den Rieſen, ſo den Himmel ſtürmen half; allein darüber auch von der Diana erleget wurde a), und ſonſt faſt lieber *Aegion* für *Gration* will genannt werden b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
b) *Gale ad eumd. l. c.*

GRYNAEVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt *Gryni* b), oder auch, nach andern, a nemore *Grynæo*, unfern von Clazomenis, in klein Aſien, hat, als woſelbſt ſich ein berühmter Tempel und Oraculum dieſes vermeynten Gottes befand c). Siehe die nachfolgenden Articul *Gryne* und *Grynus.*

GRYNAEVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithöi Hochzeit einen Altar, mit ſamt dem darauf brennenden Feuer, nahm, und damit den Brotean und Orion niederſchlug, welchen aber dargegen Exadius ein altes Hirſch-Geweih an den Kopf ſchmiß, daß das eine Auge deſſelben ihm im Barte, das andere aber an dem einen Ende des Geweihes hängen blieb.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 256.

GRYNE, es, eine Amazone, welche Apollo in dem von ihr ſo benannten Nemore *Grynæo* zu ſeinem Willen zwang, in welchem Hayn er denn auch pflegte verehret zu werden. *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 345.*

GRYNIVS, i, Gr. Γρύνιος, ου, ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Gryni*, in Cyrene, hat, als woſelbſt er einen prächtigen von weiſſen Steinen

erbaueten Tempel, nebſt einem berühmten Oraculo, hatte. *Steph. Byz. in* Γρύνοι.

GRYNUS, i, des Eurypili und der Aſtyoches Sohn, von dem die Stadt *Grynus* den Nahmen bekam, als ſie Eurypilus auf des Apollinis Befehl erbauete, wogegen aber auch dieſer Abgott gar ſonderbar daſelbſt verehret wurde.

Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.

GYAS, æ, Gr. Γύας, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris, oder der Erde Sohn, war ein ungeheuerer Rieſe mit 50. Köpfen und 100. Armen oder Händen. Seine Brüder waren Briareus und Cœus, welche zuſamme die *Centimani* oder Ἑκατόγχειρες genannt worden a). Andere nennen ihn auch *Gygen* b), ſo daher ſofort auch nachzuſehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1. & Horat. lib. II. Od. 17. v. 14.*

b) *Heſiod. Theog. v. 149.*

GYGES, æ, ſ. is, Gr. Γύγης, ου, (Tab. I.) iſt, nach einigen ſo viel, als vorhergehender Gyas a). Er ſoll ſeinen Nahmen, nach einigen, von dem Phœniciſchen *Gog* haben, welches ſo viel, als *ducem improborum* bedeutet b). Siehe *Aegæon.*

a) *Heſiod. Theog. v. 149.*

b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

GYNAECOTHOEAS, æ, Gr. Γυναικοθοίας, ου, iſt ein Beynahme des Martis, unter welchem ihm die Weiber zu Tegæa eine Statuam mitten auf dem Marckte aufrichteten, als ſie unter der Anführung der Marpeſſæ, einer Witwe, ihren Männern einen herrlichen Sieg wider die Lacedæmonier, befechten helfen.

Pauſan. Arcad. c. 48.

GYNAEUS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Deianira zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.* Siehe *Hercules* und *Deianira.*

GYRTON, ōnis, des Phlegyæ Bruder, welcher die Stadt *Gyrtonem*, in Theſſalien, erbauete, und ihr den Nahmen von ſich gab.

Steph. Byz. in Γύρτων.

GYRTONE, es, Gr. Γυρτώνη, ης, (Tab. XII.) des Phlegyæ Tochter, von welcher die Stadt *Gyrton* den Nahmen führete.

Schol. Apollon. ad lib. I. v. 57.

H.

HAEMON, ōnis, Gr. Αἵμων, ονος, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem, als ihrem Erbauer, die Stadt *Hæmonia*, in Arcadien, ihren Namen bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 44.* Siehe *Lycaon* und auch *Aemon.*

HAEMON, ōnis, (Tab. XXII.) des Creontis Sohn, liebte die Antigonen gar ſonderlich, indem aber ſein Vater dieſe bey ihres Bruders, des Polynicis Grabe, darum hinrichten ließ, daß ſie denſelben wider ſein Verbot zur Erde beſtatten laſſen, erſtach er ſich auch bey demſelben a). Nach andern aber ſolte ſie Hæmon ſelbſt umbringen, indem er ſie aber heimlich erhielt, und ſolches hernach durch ihrer beyder Sohn verrathen wurde, zwang ihn Creon, daß er ſich und die Antigonam zugleich hinrichten muſte, ungeacht Hercules auch ſelbſt für ihn intercedirte b).

a) *Ouid. Triſt. II. v. 402. & ad eum Comment. l. c.*

b) *Hygin. Fab. 72.*

HAEMŌNE, es, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ Tochter, von welcher die Landſchaft *Hæmonia* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Nat. Com. lib. VIII. c. 18.

HAEMONĪDES, æ, ein Prieſter des Apollinis und der Dianæ, der aber gleichwohl auch in der Schlacht mit wider den Aeneam fochte, von dieſem aber erleget wurde, welcher ſodann deſſen ſchöne Waffen dem Marti widmete.

Virgil. Aen. X. v. 537.

HAEMUS, i, ein König in Thracien, lebete mit ſeiner Gemahlin, der Rhodope, in ſolcher Zufriedenheit, daß er ſie Iuno, ſie aber ihn Iuppiter hieß; allein es verdroß ſolches den rechten Iovem auch dergeſtalt, daß er ſie endlich beyderſeits in Berge ihres Nahmens verwandelte. *Ouid. Metam. VI. v. 87. & ad eum Farnab. l. c.*

HAGNĪTAS, æ, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, unter welchem ihn die Lacedæmonier verehreten. Er hat ihn von ἄγνος, *ſalix amerina*, weil deſſen Tempel aus dergleichen erbauet war.

Gyrald. Synt. VII. pag. 258.

HAGNO, us, Gr. Ἁγνώ, όος, eine von den Nymphen, welche den Iovem in ſeiner Kindheit in Arcadien auferzogen, davon die anderen *Thiſoa* und *Neda* geheiſſen haben ſollen. Von ihr bekam hernachmahls inſonderheit der Brunn *Hagno*, auf dem Lycæo, den Nahmen, welcher die Eigenſchaft hatte daß

daß wenn bey trockenem Wetter des Iovis Prieſter mit einem eichenen Reiße deſſen oberſte Fläche des Waſſers berührte, alſofort ein ſchwartzer Dampf aus demſelben aufſtieg, woraus endlich eine Wolcke wurde, und, wenn ſich dieſelbe mit noch andern zuſammegeſetzet, ein gnugſamer Regen erfolgete a). Indeſſen aber ſollen doch beſagte Nymphen alle dreye endlich auch in Bäre verwandelt worden ſeyn b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 38.*

b) *Schol. Apollon. apud Nat. Com. lib. I. c. 1. p. m. 82.*

HALCȲON, ŏnis, ſ. Halcyŏne, es, iſt nach einiger Schreib-Art eben ſo viel, als *Alcyon*, ſ. *Alcyone*, dannenhero letzteres inſonderheit an ſeinem Orte zu ſehen.

HALCYŎNEVS, ĕi, ſiehe *Alcyoneus*, als mit dem es einerley iſt.

HALĔSVS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus, Latreus, auf des Pirithöi Beylager mit niedermachte.

Ovid. Metam. XII. v. 462.

HALĔSVS, i, (Tab. XXX.) des Agamemnonis unächter Sohn, oder doch wenigſtens einer von deſſen Leuten vor Troja, der ſich hernachmahls in Italien niederließ, und, aus Haß gegen die Trojaner, des Turni Parten wider den Aeneam nahm a). Er erbauete ſonſt hieſelbſt die Stadt Faliſcos, oder wie ſie erſt hieß, Phaleſum, und gieng von Argis weg, als Aegiſthus und Clytæmneſtra den Agamemnonem hingerichtet, als deſſen auriga er, nach einigen, geweſen war b).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 724.*

b) *Ovid. Amor. III. El. 13. v. 32. & ad eum Pontan. l. c.*

HALĒVS, ĕi iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem Philoctétes, nach ſeinen vielen Umſchweifungen, einen Tempel bey Crotone, in Italien, erbauete, und ihm in demſelben die Pfeil und Bogen, ſo er von dem Hercule bekommen hatte, widmete.

Gyrald. Synt. VII. p. 244.

HALIA, æ, der Telchinum Schweſter, mit welcher Neptunus 6. Söhne und die Rhodon zeugete, von welcher die Inſel *Rhodus* den Nahmen bekommen haben ſoll. Als aber dieſe beſagten Purſche nachher die Venerem nicht in Cypern wolten anländen laſſen, machte ſie dieſe raſend, daß ſie über ihre eigene Mutter herfielen und ſie mißhandelten, worauf ſie Neptunus in die Erde verbarg und zu Dæmonibus machte, da ſich aber die Halia auch ins Meer ſtürtzete, wurde ſie zur Göttin und nachher *Leucothea* genannt.

Diod. Sic. lib. V. c. 55.

HALIA, æ, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

HALIACMON, ŏnis, Gr. Ἁλιάκμων, ονος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, einer von den Flüſſen.

Heſiod. Theog. v. 341.

HALIARTVS, i, Gr. Ἁλίαρτος, ου, (Tab. XXV.) des Therſandri Sohn und Siſyphi Enckel, erbauete die Stadt Haliartum, in Bœotien, und gab ihr von ſich den Nahmen.

Pauſan. Bœot. c. 34.

HALIMĔDE, es, Gr. Ἁλιμήδη, ης, (Tab. VII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine der Nerëidum.

Heſiod. Theog. v. 255.

HALĪMON, ŏnis, der Cretæ Vater, von welcher die Inſel *Creta* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Apollodor. Cyzicen. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

HALĪPHRON, ŏnis, des Deucalionis Vater, als welchen er mit der Nymphe Iöphoſſa gezeuget haben ſoll. *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 17.*

HALIRRHOTHIVS, i, Gr. Ἁλιῤῥόθιος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Eurytes, einer Nymphen, Sohn, wolte der Alcippæ, des Martis Tochter, Gewalt anthun, wurde aber darüber von dieſer Vater, dem Marte, niedergemacht, worauf denn Neptunus den Martem in dem Areopago anklagte, der aber, nach dem Urtheil der 12. Götter, frey geſprochen wurde.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.

HALITHERSES, æ, Gr. Ἁλιθέρσης, ου, (Tab. XI.) einer von des Ancæi Söhnen, welche er mit der Samia, des Fluſſes Mæandri Tochter, zeugete.

Pauſan. Achaic. c. 4.

HALMVS, i, Gr. Ἄλμος, ου, (Tab. XXV.) des Siſyphi Sohn, bekam von dem Eteocle ein Stückgen Land in Bœotien und erbauete inſonderheit darinne den Ort Halmones a). Er hinterließ nachher zwo Töchter, die Chryſogenéam und Chryſen, mit welcher letzterer Mars den Phlegyam zeugete, ſo endlich auch dem Eteocli im Reiche folgete b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 35.* b) *Id. ib. c. 36.*

HALOCRATES, is, Gr. Ἀλοκράτης, εος, (Tab. XV.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

HALS, lis, Gr. Ἅλς, Ἁλὸς, eine Tyrrhenerin und Bedientin der Circes, war auch eine berühmte Zauberin, und, als Vlyſſes zu ihr kam, verwandelte ſie ihn in ein Pferd, behielt ihn auch in ſolcher Geſtalt, bis er endlich für Alter ſtarb. *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 322.*

HAMADOCVS, i, Gr. Ἀμάδοκος, ȣ, ein Heros der Hyperboreorum, welcher, nebſt dem Hyperocho, in erſchrecklicher Geſtalt erſchien, und, ſamt des Pyrrhi Geiſte, die Stadt Delphos, wider die Gallos, vertheidigen half. *Pauſan. Attic. c. 4.*

HAMADRYADES, um, Gr. Ἁμαδρυάδες, ων.

§. 1. **Nahmen.** Hamadryades heiſſen ſie von ἅμα, *ſimul*, und δρῦς, *quercus*, weil ſie zugleich mit den Eichen entſtunden und wieder vergiengen a); Lateiniſch aber wurden ſie *Viræ querquetulanæ* genannt, von den quercetis, oder Eichen-Wäldern, wo ſie ſich inſonderheit befanden b).

a) *Mneſimach. apud Schol. ad Apollon. ad lib. II. v. 479.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Querquetulanus, *ſ. pag. 493.*

§. 2. **Weſen.** Sie waren Nymphen, welche, wie ihr Nahme anzeiget, inſonderheit ihren Aufenthalt in denen Eichen hatten, iedoch aber, wie δρῦς, auch einen ieden Baum bedeutet; alſo werden ſie nicht unbillig für Göttinnen aller und ieden Bäume gehalten a). Und ſind ſie von den Dryadibus darinne unterſchieden, daß ſich dieſe unter den Bäumen, die Hamadryades aber ſelbſt in den Bäumen und zwar in deren iedem eine beſonders aufhielten, und wenn denn dieſer vergieng, oder umgehauen wurde, ſie auch mit vergehen muſten; daher ſie denn oft deren Vertilgung nach allem Vermögen zu verhindern ſuchten b). Maſſen denn, da Eryſichthon dereinſt eine dergleichen Eiche umhauen wolte, erzitterte ſolche nicht nur, ſondern es hörete ſie auch Eryſichthon erſeufzen, und ſahe wie Blätter und Eicheln erblaßten, und, da er ſich daran dennoch nicht kehrete, gieng auf den erſten Hieb häuffig Blut nach, und drohete ihm endlich die Nymphe der Cereris ſchwere Rache c). Hingegen da ein Fluß in Arcadien dergleichen Eiche ſo nahe kam, daß ſie in Gefahr gerieth, von ſolchem unterwaſchen und umgeworfen zu werden, bat die Hamadryas derſelben den Arcadem, als er in daſigem Walde jagete, ihr zu helfen, und, da er den Fluß von dem Baume anderswohin leitete, war die Nymphe, welche Chryſopelea hieß, ſo erkäntlich, daß ſie ihm endlich die beyden Söhne, Elatum und Aphidantem, dafür zinſete d). Eben dergleichen Danckbarkeit erwies auch eine andere ſolche Nymphe dem Rhœco aus Cnido, da er eine Eiche, ſo umfallen wolte, mit einer Stütze unterſtützete e). Und da des Peræbii Vater ehemahls auch dergleichen Eiche umhauen wolte, bate ihn die darinne wohnende Hamadryas inſtändigſt ihrer zu verſchonen, allein, da er ihr auch kein Gehör gab, muſten ſolche Grauſamkeit auch deſſen Kinder hart genug mit entgelten f).

a) *Voſſ. Etymol. in* Querquetulanus, *& Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 81.*

b) *Seruius ad Virgil. Ecl. X. v. 62.*

c) *Ouid. Metam. VIII. v. 758.*

d) *Chæron Lampſacen. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*

e) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 13.*

f) *Apollon. lib. II. v. 477. & ad eum Schol. l. cit.*

§. 3. **Beſondere Nahmen.** Dergleichen waren nur erwehnte *Chryſopeléa*; ferner die *Atlantea* und *Phœbe*, mit welchen Danaus die Hippodamiam, Rhodiam, Glaucen, Cleopatram, Aſteriam, Hippomeduſam, Gorgen, Iphimeduſam, Rhoden, und noch eine Hippodamiam zeugete a). Indeſſen aber geben deren einige in allem nur 7. an, welche des Oxyli und der Hamadryadis, einer Nymphen, Töchter geweſen, von welcher ihrer Mutter ſie auch den gemeinen Nahmen der Hamadryadum bekommen, ſonſt aber inſonderheit *Carye, Balanus, Graneum, Orea, Aegirus, Ptelea, Ampelus* und *Syce* geheiſſen haben ſollen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

b) *Pherenicus ap. Gyrald. Synt. V. p. 174. & Spanhem. ad Callim. in Delum v. 83.*

§. 4. **Verehrung.** Sie hatten mit den übri-

übrigen Nymphen einerley Verehrung; und ſonſt aber doch auch ihre eigene Capelle zu Rom auf dem Monte Cœlio, welche *Sacellum Querquetulanum* hieß, wobey ſich zugleich auch ein ihnen geheiligter kleiner Eichen-Hayn befand. *Varro & Feſtus apud Voſſ. Etymol. in* Querquetulanus. *conſ. Nardinus lib. IIII. c. 2. p. m. 155.*

§. 5. **Eigentliche Bewandniß.** Sie waren an ſich nichts, als eingebildete Gottheiten, welche vielleicht nur darum erdacht waren, daß ſich nicht ein ieder an den Bäumen, ſo zumahl frey ſtunden, und ſo langſam, als die Eichen, empor wachſen, vergreiffen, und ſie in ihrem Wachsthume, durch muthwillige Beſchädigung, hindern ſolte. Ob nicht aber auch der Teufel dann und wann in dem finſtern Heydenthume ſein Geſpöcke unter ihren Nahmen und Perſonen getrieben, läßt man um deren willen, ſo dergleichen Hiſtörgen erzehlen, dahin geſtellet ſeyn a). Will man aber phyſice den Saft der Bäume unter ihnen verſtehen, kan es auch gar wohl paſſiret werden b).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 11. p. m. 466.*

b) *Vives ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*

HAMMON, ŏnis, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Ammon*, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

HARMONIA, æ, ſ. Hermiŏne, es, Gr. Ἁρμονία, ας, ſ. Ἑρμιόνη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Veneris Tochter, als welche ſie im Ehebruche mit einander zeugeten, da ſie von dem Vulcano ertappet und von der Sonne allen übrigen Göttern gezeiget wurden a). Indeſſen ſind auch, welche ſie zu des Iovis und der Electræ Tochter machen b), und noch andere machen ſie gar zu einem Findlinge, die aber, weil ſie ſchön und tapfer geweſen, für des Martis und der Veneris Tochter angegeben worden c), wogegen wiederum andere wollen, daß ſie eine Morgenländerin geweſen, und ihren Nahmen von dem Berge *Hermon* bekommen habe d). Indeſſen heyrathete ſie hernach Cadmus, und befanden ſich auf ihrem Beylager zwar alle Götter, und beſchenckten ſie e), iedoch aber verehreten ihr auch Minerva und Vulcanus darbey ein Kleid, ſo in lauter Laſter und Schand-Thaten getuncket war, daher dann auch ihre gantze Nachkommenſchaft laſterhafte Leute waren f), wobey ſie auch mit der Zeit ſelbſt ſo unglücklich wurden, daß ſie von Theben in Illyrien entwichen, woſelbſt ſie endlich beyderſeits in Schlangen verwandelt wurden g). Siehe *Cadmus.*

a) *Hygin. Fab. 148.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 48.*

c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 975.*

d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*

e) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*

f) *Hygin. l. c.*

g) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 565.*

HARPA, æ, Gr. Ἅρπη, ης, des Cleinis Frau, ſo endlich von dem Neptuno in einen Vogel ihres Nahmens verwandelt wurde. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 30.* Siehe *Cleinis.*

HARPALOS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis a), welcher dem Nahmen nach ſo viel als *Rapax* heiſſet b). Siehe *Actæon.*

a) *Ouid. Metam. III. v. 222.*

b) *Cnipp. ad eumd. l. c.*

HARPALY̆CE, es, Gr. Ἁρπαλύκη, ης, des Clymeni und der Epicaſtes Tochter, wurde von ihrem eigenen Vater mit Gewalt zu Falle gebracht, wofür ſie ihm aber ihren jüngſten Bruder zu eſſen gab, und darauf in einen Vogel, ſo bey den Griechen *Chalcis* heißt, verwandelt wurde.

Euphorion apud Parthen. c. 13. Siehe auch *Clymenus.*

HARPALY̆CE, es, des Harpalyci, Königs der Amymneorum, in Thracien, Tochter, wurde von ſolchem ihrem Vater, weil ihre Mutter ihr ſehr zeitlich verſtarb, durch Kühe und Pferde unterhalten, und alſo durch dero Milch auferzogen, und, da ſie zu Jahren kam, übete er ſie auch beſſer maſſen in Waffen und beſtimmete ſie zugleich zu ſeiner Nachfolgerin im Reiche. Sie lernete auch in der That mit den Waffen ſo wohl umgehen, daß als hernach Neoptolemus bey ſeiner Zurückkehr von Troja den Harpalycum überfiel, und im Gefechte bereits verwundet hatte, ſie einen hertzhaften Anfall auf die Feinde that, und nicht nur den Vater errettete; ſondern auch den Neoptolemum ſelbſt in die Flucht ſchlug. Als aber hernachmahls Harpalycus dennoch in einem Aufruhr von ſeinen eigenen Leuten hingerichtet worden, begab ſie ſich in die Wälder,

der, und ſtreifete daraus auf die Hirten, wurde aber letztlich auch von ſolchen übermannet und niedergemacht a). Sie war hierbey ſo geſchwind auf den Füſſen, daß ſie keiner zu Pferde einholen kunte, ja ſelbſt über die Flüſſe lauffen kunte, daher ihr denn erwehnte Hirten auch endlich Jäger-Netze ſtelleten, und ſie darinne fiengen. Indem ſie aber damahls eben einen jungen Ziegenbock geraubet hatte, entſtund unter den Hirten ſelbſt ein Streit darüber, wem er gehöre, und, da in demſelben viele von ihnen umkamen, glaubete man, daß was göttliches darhinter ſtecke, und ſuchte hernach ſolcher Harpalyces Geiſt mit einem angeſtellten Kampfe, wie der Hirten ihrer geweſen, bey ihrem Grabe zu verſöhnen b).

a) *Hygin. Fab. 193.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 317.*

HARPALYCE, es, ein Frauenzimmer, welches den Iphiclum ſo heftig liebete, daß, als ſie von ihm nicht geachtet wurde, ſie auch endlich für Liebe ſtarb, daher denn auch eine gewiſſe Art alter Lieder von ihr den Nahmen bekommen.

Turneb. Aduerſ. lib. X. c. 11.

HARPALYCUS, i, König der Amymneorum, oder nach andern der Amymoniorum, und Vater der Harpalyces. Siehe von ihm vorhergehenden Articul.

HARPĂSUS, i, Gr. Ἅρπασος, ου, einer von des Cleinis Söhnen, welchen Neptunus in einen Vogel ſeines Nahmens verwandelte.

Bœus apud Anton. Liberal. c. 20. Siehe *Cleinis.*

HARPES, æ, Gr. Ἅρπης, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Erde Sohn, einer der Cyclopen. *Apollodor. lib. I. c. 2.* Siehe *Cyclopes.*

HARPINNA, æ, Gr. Ἅρπιννα, ης, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, mit welcher Mars den Oenomaum zeugete a), und von der hiernechſt auch der Ort *Harpina,* in Elide, den Nahmen bekommen b). Siehe auch *Arpina.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75. & Pauſan. Eliac. pr. c. 22.*

b) *Steph. Byz. in* Ἅρπινα.

HARPOCRĂTES, is, des Oſiridis und der Iſidis Sohn, als welchen jener mit dieſer zeugete, da er ſchon geſtorben war a). Er war der Gott des Stillſchweigens b), und wurde daher nicht nur auch *Sigalion* von σιγάω, *ſileo* genannt c); ſondern auch als ein kleiner Knabe gebildet, ſo den Finger auf den Mund hielt d). Maſſen er denn auch, als ein noch unzeitiges Kind, ſoll gebohren worden ſeyn, daher ihm denn die Erſtlinge von den Bohnen geopfert worden e). Sein Dienſt wurde auch zu Rom eingeführt, allein auch mit ſamt des Serapidis und der Iſidis ihren, unter den Bürgermeiſtern Piſone und Gabinio, ſo fern wieder abgeſchaft, daß ihre Altäre umgeriſſen und ihre Prieſter aus der Stadt vertrieben wurden f). Indeſſen wollen auch einige, daß ſein Halten des Fingers auf den Mund bedeute, daß er als ein Kind wieder geſtorben, ehe er noch reden gelernet g); andere hingegen, daß er damit wolle, man ſolle es nicht ſagen, daß Serapis und Iſis nichts, als Menſchen geweſen, und dieſes zeige er inſonderheit ſo fern mit an, als er in deren Tempeln zugleich mit verehret wurde h). Sonſt ſtaffiren ihn auch einige noch gar beſonders aus. Sie bilden ihn nehmlich, als ein Kind, ſo auf einer runden baſi ſitzet, den rechten Zeige-Finger auf den Mund drückt, auf der lincken Schulter einen Köcher mit Pfeilen trägt, der losgelaſſene Bogen aber unter dem langen Kleide bis auf die Füſſe ſtöſſet, wobey doch das Haupt, Arme und ein Theil des rechten Fuſſes bloß ſind. In der lincken Hand hat er ferner eine brennende Fackel und drey Lotus-Häupter, unter dem Arme aber einen Hahn bey dem Halſe, hinter ſich hingegen eine Nacht-Eule, welche ſowohl, als er, auf dem Kopfe ein Eſels-Ohr hat, wobey noch eine Schlange um ſolches ſein Haupt gewickelt war, auf der Stirne aber auch ein halber Monden zu ſehen ſtunde. Und dieſes alles deuten denn einige auf die Betrachtung der himmliſchen Dinge, wobey man ſich aus Demuth für ein Kind halten, die Welt nicht achten, mehr hören, als reden, wie der Mond zunehmen, wie die Schlange ihre Haut, alſo ſeines Orts den alten Menſchen ausziehen, wie die Eule die Einſamkeit lieben, wie der Hahn wachſam ſeyn, und alſo alle ſeine Gedancken dahin, wie die Pfeile zum Ziele, richten ſoll i). Einige geben ihm auch gar keinen Mund, wohl aber einen Leib voller Augen und Ohren, einen Wolfs-Beltz zum Kleide, und wollene Pantoffeln, welches denn bedeutet, daß ein kluger Menſch

Menſch gern viel höret und ſiehet, wenig redet, wachſam und ſtille iſt k). Wannenhero dann auch bey den Alten gar ſehr gewöhnlich war, deſſen Bildniß auf den Ringen zu haben, um ſich alſo anberegter Dinge um ſo viel fleißiger erinnern zu können l).

a) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 20.*
b) *Alex. ab Alex. lib. II. c. 19. p. m. 437.*
c) *Auſon. apud Lud. Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
d) *Chartar. Imag. 59. & Caſal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 15.*
e) *Plutarch. loc. cit. c. 77.*
f) *Alex. ab Alex. l. c. & ad eum Tiraquellus. Itemque Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 15.*
g) *Plut. apud Viuem l. c.*
h) *Auguſtin. loc. cit.*
i) *Gerop. Becan. apud Maſen. Spec. Ver. occult. c. 22. n. 47.*
k) *Cælius Calcagnin. apud eumd. l. c.*
l) *Maſen. l. c. c. 29. n. 4.*

HARPY'IA, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche noch zwene andere, die ſie geworfen, bey ſich hatte, als ſie beſagten ihren Herrn zerriſſen. *Ouid. Metam. III. v. 215.*

HARPY'IAE, árum, Gr. Ἅρπυιαι, ῶν, (Tab. IIII)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von ἀρπῶμαι, *falce vtor, rapio* a), oder auch von ἁρπάζω, *rapio*, welches denn wiederum von dem Ebräiſchen *harabh*, gladio vaſto, herkömmt b), wiewohl auch andere ſolchen Nahmen von *arbah* herleiten, welcher ſo viel als eine Heuſchrecke bedeutet c).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 99.*
b) *Id. Etymol. in* Rapio.
c) *Cleric. ap. Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 104.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war Thaumas, die Mutter aber Electra, des Oceani Tochter, und ſie mithin auch Schweſtern der Iridis a), wogegen aber doch auch andere ſie zu des Ponti und der Erde b), und die dritten zu der Erde und des Neptuni Töchtern machen c).

a) *Heſiod. Theog. v. 265.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 241.*
c) *Acuſilaus apud Nat. Com. lib. VII. cap. 6.*

§. 3. **Beſondere Nahmen.** Dieſen nach hieſſen ſie *Aello* und *Ocypete* a), wozu andere auch noch die dritte ſetzen, und ſie mithin *Ocypeten, Celæno* und *Podargen* b), oder auch *Aello, Ocypeten* und *Celæno* c), oder *Alopen*, *Acheloën* und *Ocypeten* nennen d), welche letztere wiederum einige auch *Ocyrrhoën* e), andere *Ocypoden* f), heiſſen. Die dritten fügen ihnen denn auch noch die *Thyellam* g), und noch andere die *Nicothoën* bey, nennen auch die Aello *Aellopum*, und die Ocypeten *Ocythoën* h).

a) *Heſiod. Theog. v. 267. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Hygin. Præf. p. 11.*
c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 8. Seruius ad Virg. Aen. III. v. 209. & Tzetz. ad Lycophr. v. 167.*
d) *Aſius apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*
e) *Aſclepiades &*
f) *Achæus apud eumd. loc. cit.*
g) *Steſichorus ibid.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*

§. 4. **Geſtalt.** Sie hatten Geſichter wie Jungfern, allein Hände mit groſſen krummen Klauen, ſahen anbey gantz bleich vor Hunger, und ſchmeiſſeten dennoch auch alſofort wieder von ſich, was ſie eingeſchluckt a). Sie hatten hiernechſt ihre Flügel, mit welchen ſie im Fliegen ein groſſes Geräuſch machten b), und Leiber wie die Geyer allenthalben voller Federn, iedoch Hände und Füſſe wie Menſchen, allein Ohren wie die Bäre c).

a) *Virgil. Aen. III. v. 216.*
b) *Idem ibid. v. 226.*
c) *Tzetz. apud. Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

§. 5. **Weſen und Schickſal.** Sie werden mit unter die Furien gerechnet a), und ſonſt auch des *Iovis* Hunde genannt b), wohneten anbey nach einigen mit in dem Eingange der Hölle c), ſo iedoch auch andere von ihnen verſtehen, da ſie ſchon geſtorben, oder auch nur derer Simulacra oder Bildniſſe geweſen d). Indeſſen waren ſie inſonderheit dem Phineo zur Plage zugegeben. Maſſen ſo bald dieſem ſein Eſſen auf den Tiſch geſetzet wurde, kamen ſie mit einem groſſen Geräuſche aus der Höhe herunter geflogen, und raubeten es ihm gröſten Theils hinweg; das übrige wenige aber beſchmeiſſeten ſie dergeſtalt, daß es für Unflat u. Geſtanck auch nicht genoſſen werden kunte. Als aber nach der Zeit die Argonauten zu gedachtem Phineo kamen, verſprach er

er ihnen alles zu ſagen, was zu ihrer Reiſe nöthig ſeyn würde, wenn ſie ihn von ſolcher Plage der Harpyiarum befreyen wolte. Es vermochten daher auch dieſe den Caläin und Zeten, des Boreæ Söhne, daß ſie, weil ſie auch geflügelt waren, dieſelben vertreiben möchten, welche ſich denn auch mit ihren entblöſſeten Schwerdtern an ſie machten, und, weil ſie auch hätten ſterben müſſen, wo ſie dieſelben nicht erleget, verfolgeten ſie ſolche deſto heftiger, und, da ſie dieſelben erreichet, ſtürtzete die eine todt in den Fluß Tigren in dem Peloponneſo, welcher denn von ihr auch daher den Nahmen *Harpys* bekam; die andere aber wurde bis in die Echinadiſchen oder vielmehr Plotiſchen Inſeln verfolget, woſelbſt ſie wieder umkehrete, und mit ſamt ihrem Verfolger für Müdigkeit am Ufer niederfiel e). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſie ſolche Harpyias beyderſeits bis in beſagte Inſeln verfolget, und weil ſie daſelbſt ſchwuren, dem Phineo ferner kein Leid zu thun, lieſſen ſie von ihnen ab, und kehreten wieder zu den Argonauten zurück f), von welcher Zurückkehr denn beſagte Inſeln den Nahmen der *Strophadum* bekommen g). Allein wie auch ſind, welche wollen, daß ſie mit Pfeilen von ihren Verfolgern erſchoſſen worden h); alſo wollen auch andere, daß Iuppiter die Iridem abgeſchickt, und den Caläin und Zeten erinnern laſſen, ſie nicht ferner, als bis in die Plotiſchē Inſeln zu verfolgen i). Bey alle dem aber ſind auch, welche ſie für einerley mit den Stymphalidibus halten, ſo endlich Hercules vertrieben k), und ſollen ſie ſich endlich in einer Hölein Creta verkrochen haben, und hernach niemahls wieder zum Vorſcheine gekommen ſeyn l).

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 211.*
b) *Idem ibid. v. 209.*
c) *Virgil. Aen. VI. c. 289.*
d) *Seruius ad eumd. l. c.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*
f) *Apollon. apud eumd. loc. cit.*
g) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 209. & Apollon. lib. II. v. 296.*
h) *Panyaſis apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*
i) *Seruius ad Virgil. loc. cit. & Apollon. lib. II. v. 286.*
k) *Natal. Com. loc. cit.*
l) *Apollon. l. c. v. 298. itemque Neoptolemus & Pherecydes apud Schol. ad eumd. l. c. Conf. Chæremon apud Nat. Com. l. c.*

§. 6. **Wahre Hiſtorie.** Es ſoll Phineûs ein König in Päonien geweſen ſeyn, welcher endlich für Alter blind geworden, und, da ſeine Printze auch geſtorben, ſollen deſſen beyden Töchter, Pyria oder Arpyria und Eraſia ihn durch ihr liederliches Leben um alle das Seinige gebracht haben, welche denn daher die Harpyien genannt worden, die aber auch endlich des Boreæ, als eines benachbarten Königs, Söhne vertrieben, und einen Auffſeher beſtellet haben ſollen, welche des Phinëi noch übriges Vermögen in ſeine Auffſicht nehmen müſſen a). Andere hingegen wollen, daß es des Phinëi maitreſſen geweſen, die ihm alle das Seinige geraubet, und wenn ſie gnug gehabt, ihn ſodann verlaſſen und wieder ihrer Wege gegangen b).

a) *Palæphat. de Incred. c. 23. Confer. Tzetz. ad Lycophr. v. 167.*
b) *Heraclit. de Incred. c. 8.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Nach dieſer ſind ſie ſo viel, als die Winde, und bemercket von ihnen inſonderheit *Ocypete* derſelben Geſchwindigkeit, *Aello* ihr Stürmen und *Celæno* die Finſterkeit der Wolcken a). Jedoch aber ſtellen ſie auch nicht uneben den Geitz und alle Raub-Begierigkeit für, als welche den Menſchen nicht einmahl eſſen, und deſſen, was er hat, genieſſen läſſet, wohl aber macht, daß dieſe für ihrem Triebe gantz blaß ſehen, mit ihren krummen Nägeln alles an ſich ziehen, das geraubte unter ihren Federn verhelen, und doch auch bald wieder von ſich geben, weil dergleichen unrecht erlangetes Guth nicht lange wudelt b). Etwas beſonders iſt deren Meynung, welche durch ſie nichts, als eine ungeheuere Menge Heuſchrecken verſtehen, welche des Phinëi Lande verwüſtet; allein durch einen ſtarcken Nord-Wind auch wieder aus denſelben vertrieben worden c).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 99.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 8. Conf. Natal. Com. lib. VII. c. 6. & Maſen. Spec. Ver. occult. c. 24. n. 26.*
c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 276. & Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 104.*

HEBE, es, Gr. Ἥβη, ης.

§. 1. **Nahmen.** Solcher kömmt her von

von dem Ebräiſchen *Eb*, viror, nach welchem er eigentlich ſo viel, als *Viror ætatis* heiſſet a); und Lateiniſch wird ſolche Göttin eigentlich Iuventus genannt b), ſo dann in der Bedeutung mit vorhergehenden auf eins ankömmt b). Hierbey aber ſoll *Hebe* auch nur ein Nahme ſeyn, den ihr die neuern gegeben, da ſie ſonſt von den alten *Ganymeda* ſoll genannt worden ſeyn c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Pubes, *ſ. pag.* 483.
b) *Agroetius apud Gyrald. Syntagm. X. pag.* 335.
c) *Pauſan. Cor. c.* 13.

§. 2. **Eltern.** Nach einigen waren dieſe Iuppiter u. Iuno a), nach andern aber nur Iuno allein, als welche ſie gebahr, da ſie auf einem Gaſtgebote des Apollinis viel wilden Sallat gegeſſen, da ſie ſonſt vorher allerdings unfruchtbar geweſen b).

a) *Homer. Od.* Λ. §. 602.
b) *apud Gyrald. Synt. X. p.* 334.

§. 3. **Weſen und Schickſal.** Sie war ungemein ſchön, und zwar werden inſonderheit ihre ſchönen Knöchel gerühmet, als woher ſie auch καλλίσφυρος beygenannt wird a). Hiernechſt wurde ſie von dem Iove zu ſeiner und der übrigen Götter Mundſchenckin beſtellet b), indem ſie aber dereinſt bey ſolcher Verrichtung fiel, und den Göttern alles hinwies, was ſie hatte, entließ ſie Iuppiter ihrer Verrichtung, und ſetzete dafür den Ganymedem an ihre Stelle c). Als nachher Hercules mit unter die Götter verſetzet worden, und Iuno ihn für ihren Sohn angenommen, bekam er auch ſolche Heben zur Gemahlin, und zeugete ſodann noch mit ihr den Alexiaren und Anicetum d).

a) *Homer. Hymn. in Herculem* λεοντόθυμον *v.* 8. *Conf. Nat. Com. lib. II. c.* 5.
b) *Homer. Il.* Δ. *v.* 2.
c) *Servius ad Virg. Aen. I. v.* 28. *Conf. Nat. Com. l. c.*
d) *Apollodor. lib. II. c.* 7. §. 7. *Conf. Homer. Od.* Λ. *v.* 602.

§. 4. **Verehrung.** Sie wurde für die Göttin der Jugend verehret a), und hatte nicht nur mit dem Hercule ihren Altar zu Athen b); ſondern auch ihren beſondern Tempel zu Phliunte c). Zu Rom hatte ſie ihr Delubrum unter dem Nahmen der Iuventæ mit in dem Tempel der Minervæ auf dem Capitolio d), und auch einen beſondern Aedem, oder Tempel in dem Circo Maximo, welchen ihr M. Livius gelobte, C. Licinius Lucullus aber erbauete e). Sie war es ſonſt auch, welche mit dem Termino, bey Erbauung des Capitolii, nicht von ihrer Stelle weichen wolte f), ſo für ein ſehr gutes Omen für das Römiſche Weſen angenommen wurde.

a) *Muret. ad Catull. Epigr.* 69. *v.* 116.
b) *Pauſan. Att. c.* 19.
c) *Idem Corinth. c.* 12. & 13.
d) *Victor Reg. VIII. & ad eum Nardin. V. c.* 15. *p. m.* 305.
e) *Livius lib. XXXVI. c.* 36.
f) *Idem lib. V. c.* 54.

§. 5. **Bildung.** Sie wurde vorgeſtellet als ein junges ſchönes Frauenzimmer, in einem bunten und mit Roſen ausgezierten Kleide a); wobey ſie ſchon anberegter Maſſen inſonderheit ſchöne weiſſe Füſſe hatte b), und da ſie denn auch χρυσοστέφανος genannt wird c), muß ſie auch etwas von einer güldenen Crone oder Frauen-Zimmer-Butze auf dem Kopfe gehabt haben, wiewohl ihr doch auch einige nur einen Krantz von Blumen dafür aufſetzen d).

a) *Coqueus ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap.* 11.
b) *Theocrit. apud Gyrald. Synt. X. pag.* 336. & *Homer. Od.* Λ. *v.* 602.
c) *Heſiod. Theog. v.* 17.
d) *Chartar. Imag.* 7.

§. 6. **Deutung.** Sie ſchenckete den Göttern ihr Geträncke ein, weil in dem Himmel nichts veraltet a), und iſt ſie dem Herculi vermählet, weil die Stärcke und Jugend ſich am beſten zuſamme ſchicken b). Daß aber Iuppiter an ihre Stelle den Ganymedem erkieſet, ſoll bedeuten, daß Fürſten und Herren auch der ſchönſten Dinge überdrüßig zu werden pflegen, allein an ihren Bedienten nicht leiden können, wenn ſie ſich, wie die Hebe mit ihrem Fallen, ungeziemend aufführen c).

a) *Heraclides Allegor. Homer. p. m.* 448.
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c.* 20.
c) *Nat. Com. lib. II. c.* 5.

HEBON, ónis, Gr. Ἥβων, ωνος, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn inſonderheit die Neapolitaner ehemahls verehreten a). Er ſoll denſelben ebenfalls von ἥβη haben, und glaubte man von ihm, daß er alles in ſeinem vigeur und blühender Jugend erhalte b).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 18.

b) *Iovian. Pontan. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 282.*

HECĂBE, es, Gr. Ἑκάβη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche von des Aegypti 50. Söhnen den Dryanten zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erſte Hochzeit-Nacht, auf Befehl ihres Vaters, auch hinrichtete. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HECAËRGE, es, Græc. Ἑκαέργη, ης, (Tab. VI.) des Boreæ Tochter, welche mit ihren Schweſtern, der Vpi und Loxo, dem Apollini das erſte Opfer der Hyperboreorum nach Delus brachte, und, nach ihrem Tode, die Ehre mit ſolchen ihren Schweſtern genoß, daß ihnen von den Jungfern, die ſich verheyrathen wolten, etwas von deren Haaren geopfert werden muſte. *Callimach. Hymn. in Delum v. 292. & ad eum præ ceteris Spanhem. l. c.*

HECAËRGE, es, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie zu Iülide, in der Inſel Ceo, verehret wurde.

Anton. Liberal. c. 1.

HECĂLE, es, Græc. Ἑκάλη, ης, (Tab. XX.) eine von des Minöis und der Paſiphaës, oder, nach andern, der Cretes Töchtern.

Apollodor. lib. III. c. 1. § 2.

HECĂLE, es, eine alte arme Frau in Attica, welche den Theseüm in ſeiner Jugend aufnahm, und bewirthete, auch ſich dergeſtalt geneigt gegen ihn erwies, daß ſie ihm nicht allein mit allerhand Worten ſchmeichelte, ſondern auch den Göttern ein Opfer gelobete, wenn er von ſeinen Feinden glücklich zurück kommen würde. Wie ſie aber immittelſt ſtarb; alſo ließ ſich doch Theseüs ihren guten Willen ſo wohl gefallen, daß er nicht nur dem Iovi, ihr zu Ehren, den Beynahmen *Hecalus* gab, ſondern bey den angeſtellten *Hecaleſiis* auch ihrer mit erwehnen ließ. *Plutarch. in Theſeo c. 19. Conf. Gonſal. de Salas & Burmann. ad Petron. c. 135.*

HECALESIVS, ſ. HECALVS, ſind Beynahmen des Iovis, unter welchem er auf des Theſëi Verordnung, in Attica, verehret wurde. *Plut. in Theſeo c. 19.* Siehe vorhergehenden Articul.

HECAMĔDE, es, Græc. Ἑκαμήδη, ης, des Arſinöi Tochter, welche Achilles mit gefangen bekam, als er die Inſel Tenedum überfiel, und die Griechen hernach dem Neſtori zur Sclavin gaben. *Homer. Il. Λ. v. 623.*

HECĂTE, es, Græc. Ἑκάτη, ης, (Tab. I.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen führen einige von ἑκὰς, *procul*, her, weil ſie weit von uns entfernet ſey, oder von ἑκατὸν, *centum*, weil ſie mit 100. Opfern muſte verſöhnet werden, oder auch weil ſie der unbegrabenen Seelen 100. Jahr abhielt, ehe ſie über die Hölliſchen Flüſſe konten geführet werden, oder a *centum* i. e. plurimis virtutibus ipſius a). Allein andere gehen mit ſolchem Nahmen ihrer Gewohnheit wieder in Phönicien, und leiten ihn von *echatba* her, welches ſo viel, als *unica* heißt, als dergleichen ſie, ſo fern ſie den Mond bedeutet, am Himmel iſt b). Sonſt ſoll ſie auch *Brimo*, ingleichen *Diana*, *Proſerpina* und *Luna* heiſſen, welche Nahmen denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſind.

Voſſ. Etymol. in Seculum, *ſ. pag. 532.*

b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 411.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ſie eine Tochter des Perſæ und der Aſteriæ a), nach andern, der Nacht b), nach den dritten des Iovis und der Aſteriæ c), nach den vierten, des Ariſtæi d), nach den fünften des Tartari e), oder auch des Iovis und der Cereris f), und nach den ſechſten ſelbſt des Iovis und der Iunonis g), oder auch des Iovis und der Pheræ, einer Tochter des Aeoli h).

a) *Heſiod. Theog. v. 409.*
b) *Bacchyl. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
c) *Muſæus apud eumd. l. c.*
d) *Pherecydes ibid.*
e) *Orpheus Argon. v. 975.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll.* Π. *v. 12.*
g) *Idem ibid. l. c.*
h) *Idem ibid. ad v. 35.*

§. 3. **Weſen.** Als ſie, nach einigen, von der Iunone gebohren war, bekam ſie den Nahmen *Angelus*, und wurde von dem Iove, als ihrem Vater, den Nymphen übergeben, ſie aufzuerziehen. Da ſie erwachſen, entführete ſie ihrer Mutter die Büchſe mit der Schmincke, womit ſie ihr Geſicht pflegte glänzend zu machen, und gab dieſelbe der Europæ, des Phœnicis Tochter. Allein wie Iuno ſolches gewahr wurde, wolte ſie dieſelbe dafür beſtrafen, ſie retirirte ſich aber für ihr erſt zu einer Kindbetterin, und von dar unter einige Männer, ſo einen Todten trugen. Wie Iuno damit abließ, ſie zu verfolgen, ſchickte Iuppiter

ter die Cabiros, ſie wieder zu reinigen, welche ſolches dann an dem Palude Acheruſia mit ihr thaten, worauf ſie ſie zu einer unterirdiſchen Göttin und zwar inſonderheit der Todten gemacht wurde a). Andere hingegen, die ſie für der Cereris Tochter angeben, wollen, daß ſie von einer ungemeinen Gröſſe und Stärcke geweſen, und daher auch von dem Iove unter die Erde mit abgeſchickt worden, die verlohrne Proſerpinam wieder zu ſuchen, wannenhero ſie auch eine unterirdiſche Göttin geblieben b). Allein, noch andere, die ſie zu des Perſæ und der Aſteriæ Tochter machen, wollen, daß ihr Iuppiter, weil ſie ihm wider den Saturnum beygeſtanden, eine Gewalt über Himmel, Erde und Meer zugeſtanden, welche daher auch denen, die ſie geziemend verehret, Reichthum, Ehre, Gewalt, Sieg und alles, was ſie gewünſchet, gegeben c). Allein, die ſie zu des Iovis und der Pheræ Tochter machen, wollen, daß ſie dieſe ihre Mutter, nach ihrer Gebuhrt, auf einen Scheideweg, oder Trivium hingeworfen, die aber des Pheretis Hirten aufgehoben und erzogen, weßhalber ihr denn auch hernach die Trivia gewidmet waren d). Ohne dieſes aber war ſie auch die Vorſteherin derer Thüren e), ſelbſt auch der Hexerey und Zauberey f).

a) *Sophron apud Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.*
b) *Schol. Theocr. l. c.*
c) *Heſiod. Theog. v. 412-452.*
d) *Theocrit. Idyll. II. v. 36.*
e) *Aeſchyl. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
f) *Idem ibid. v. 12.*

§. 4. **Verehrung.** Ihr pflegten inſonderheit Hunde geopfert zu werden a), und verehreten ſie für andern die in der Inſel Aegina, als welche ihr auch jährlich ihre Orgia hielten b). So opferten auch ihr alle Neumonden die Athenienſer, und ſetzeten ſodann inſonderheit allerhand Eſſen auf die Trivia oder Scheide-Wege, welche denn des Nachts die armen Leute verzehreten c). So verehreten ſie vornehmlich auch die Hexen und Zauberer d), und wie bey dero Dienſte inſonderheit die Fackeln gebraucht wurden e): alſo pflegten auch gewiſſe Gruben gegraben zu werden, auf welche ſodann ein Holtz-Hauffen geſetzet, und ein gantz ſchwartzes Lamm darauf verbrannt wurde, wobey denn die Opfernden von ſolchen weggehen, und ſich durchaus nicht ümſehen durften, ſie möchten hören, was ſie wolten. Maſſen ſich denn allerhand Geſpenſter bey dergleichen Opfer ſpüren lieſſen f), die aber auch verſchwunden, wenn die Hunde anfiengen zu bellen, daher ſie denn eben ſolcher Göttin, als ihre Feinde, geopfert wurden g).

a) *Sophron apud Tzetz. ad Lycophr. v. 77.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
c) *Ariſtophanes apud Nat. Com. lib. III. cap. 15.*
d) *Euripid. apud eumd. l. c.*
e) *Potter. ad Lycophr. v. 1179.*
f) *Apollon. apud Nat. Com. l. c.*
g) *Tzetz. loc. cit.*

§. 5. **Geſtalt.** Sie war auf ein halbes Stadium lang, hatte Schlangen-Füſſe, und an ſtatt der Haare nichts, als Ottern und Schlangen, ſo ein fürchterliches Geziſche machten, und ſich theils üm den Hals herum ſchlungen, theils ihr auf den Schultern hinab hiengen a). Sie wurde aber bald mit einem, bald mit drey Geſichtern oder Köpfen gebildet b), da denn von dieſen der lincke ein Pferde-Kopf, der rechte ein Hunds-Kopf, und der mittlere eines wilden Schweins Kopf war c). Jedoch hatte ſie auch dann und wann einen Krantz von Eichen-Laube auf dem Kopfe, einen Spieß in der Hand d), und ihre Kleidung war bald weiß, bald ſchwartz e).

a) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
c) *Orpheus Argon. v. 975. Conf. Chartar. Imag. 15.*
d) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. 24. n. 8.*
e) *Idem ibidem n. 7.*

§. 6. **Wahre Hiſtorie.** Sie war des Perſæ, Königs in Taurica, Tochter, ein kühnes und grauſames Frauen-Volck, welche inſonderheit ihre Luſt am Jagen hatte, allein, da ſie auch kein Wild antraff, die Menſchen dafür nieder ſchoß. Sie wuſte anbey auch ſehr wohl mit den giftigen Kräutern umzugehen, und erfand unter andern auch das Aconitum, mit welchem ſie inſonderheit die ankommenden Fremden hinrichtete, indem ſie ihnen daſſelbe ins Eſſen thun ließ. Sie richtete auch endlich ihren Vater ſelbſt hin, und bemächtigte ſich alſo der Herrſchaft, richtete der Dianæ einen Tempel auf, und opferte ihr alle Fremden, die

ſie ertappen kunte. Als ſie nachher den Aceten geheyrathet, zeugete ſie mit ihm die Circen, Medeam und den Aegialum, von welchen denn die beyden Töchter ihr in der Zauberey fleißigſt folgeten. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 46. Conf. Dionyſ. Mileſ. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 29.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Sie wird ingemein für den Mond gehalten a), und ſoll ſie am Himmel *Luna*, auf der Erde *Diana*, und in der Hölle *Hecate*, oder Proſerpina heiſſen b), und werden ihr drey Köpfe zugeleget, von denen ſie auch bald *Tergemina*, bald *Triformis*, bald τριττοκέφαλος ſ. τρικέφαλος, u. ſ. f. genannt wird, entweder weil der Mond inſonderheit in dreyerley Geſtalt erſcheinet, nehmlich als zunehmend, voll und abnehmend, oder weil er inſonderheit dreyerley Gewalt über den Menſchen hat, nehmlich als Luna bey deſſen Gebuhrt, als Diana bey deſſen Leben, und als Hecate oder Proſerpina bey deſſen Tode c). So bedeutete ihre weiſſe Kleidung den zunehmenden Mond, ihre ſchwartze aber den abnehmenden, und der Krantz von Eichen-Laube ſamt dem Spieſſe, daß ſie auch Beſchützerin wider die Zauberey ſey, als in welchem regard ſie auch für die Thüren der Häuſer pflegte geſtellet zu werden d).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 29.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 511.*
c) *Taubmann. ad eumd. l. c.*
d) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. XXIIII. n. 7. 8.*

HECATOMBAEVS, i, Græc. Ἑκατόμβαιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn in den Hecamtombæis die Athenienſer verehreten.

Heſych. in Ἑκατόμβαιος, *ſ. pag. 297.*

HECATOMBAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Gortyne, in Creta, verehret wurde. *Heſych. p. 297.*

HECTOR, ŏris, Græc. Ἕκτωρ, ορος, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Priamus, König zu Troja, ſeine Mutter aber die Hecuba, des beſagten Priami eigentliche Gemahlin, und zwar war er dero erſter, oder älteſter Printz a). Indeſſen aber ſind auch, welche ihn zu einem Sohne des Apollinis machen b), ſo aber von andern billig auch nicht weiter angenommen wird, als ehemahls alle berühmte Helden für Söhne der Götter angegeben wurden c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Lycophron v. 265. & quos ad eum laudat Tzetzes l. c.*
c) *Hierocles apud Meurſ. ad eumd. l. c.*

§. 2. **Thaten.** Er war der tapferſte unter allen 50. Söhnen des gedachten Königs a), als der nicht nur auf die 31. vornehme Griechen erlegete b), und unter denſelben inſonderheit auch den Proteſiláum und Antilochum c), wie auch den Patroclum, den ſo guten Freund des Achillis d). Ferner den Phidippum und Antiphum e), den Stichium und Arceſilaum f) u. a. m. und, da er ſelbſt mit dem Ajace Telamonio in einen harten Zweykampf gerieth, hielt er ſich ſo wohl, daß keiner dem andern etwas abgewinnen kunte, daher ſie denn auch dergeſtalt wieder von einander giengen, daß Ajax dem Hectori ſein Wehren-Gehencke, Hector aber dargegen ſein Schwerdt zum Andencken ſchenckete g), welches aber beyden ſo fern fatal war, daß ſich Ajax hernach mit ſolchem Schwerdte erſtach, Hector aber mit dem erhaltenen Gehenck üm die Stadt Trojam herum geſchleifet wurde h). Maſſen er denn auch die Griechen oft bis an ihr Lager von der Stadt zurück ſchlug, wie auch ſelbſt ihre Flotte in Brand ſteckete i), und daher bald ἔρεισμα πάτρας, *columna patriæ* k), bald Murus Phrygum, cuius humeris Troia ſteterit fulta decem per annos eoque cadente ipſa ceciderit l). Geſtalt denn es auch die Fata alſo verſehen hatten, daß ſo lange er lebete, Troja allerdings nicht erobert werden kunte m).

a) *Homer. Il. Ω. v. 263.*
b) *Hygin. Fab. 115.*
c) *Idem Fab. 113.*
d) *Homer. Il. P. v. 843.*
e) *Dar. Phryg. c. 23.*
f) *Homer. Il. O. v. 329.*
g) *Idem Il. H. v. 224.*
h) *Hygin. Fab. 112.*
i) *Homer. Il. O. v. 260. & Dict. Cret. lib. II. c. 42.*
k) *Lycophr. v. 282.*
l) *Senec. Troad. v. 124.*
m) *Barth. ad Stat. Achill. I. v. 475.*

§. 3.

§. 3. Tod und Begräbniß. Als die Trojaner dereinſt ingeſammt von ihren Feinden in die Stadt getrieben worden, hatte er den Muth allein vor derſelben zu bleiben, als ihm aber doch Achilles auf den Hals kam, retirirte er ſich ebenfalls. Indem aber Minerva ſeines Bruders, des Dëiphobi, Geſtalt annahm, und ihn ermahnte, Stand zu halten, mit dem Verſprechen, ihm zu helfen, glaubte er, daß es ſein Bruder ſey, und erwartete des Achillis. Allein, da das Gefecht angieng, und er ſich nach dem Dëiphobo ümſahe, war ſolcher verſchwunden, und, weil denn die Minerva dem Achilli noch darzu allen Beyſtand leiſtete, brachte ihm endlich dieſer einen Hieb zwiſchen den Fugen des Harniſches am Halſe bey, daß er fiel, und ſodann vollend unter dem bitterſten Spott und Bedrohung, daß die Vögel und Hunde ſeinen Leib freſſen ſolten, vollend mit dem Spieſſe durchſtochen und hingerichtet wurde, wobey er aber doch auch noch dem Achilli ſein bevorſtehendes Schickſal prophezeyete, daß ihn nehmlich Paris und Apollo hinrichten ſolten. Wie aber darauf die andern Griechen deſſen Cörper vollend mit unzehlich Wunden durchſtieſſen; alſo ſtach ihm Achilles zwo Löcher durch die Beine, zog einen Riem dadurch und band ihn alſo an ſeinen Wagen, daß der Kopf auf die Erde hieng, worauf er denn den Pferden die Peitſche gab und den Cörper alſo elendiglich über das freye Feld vor Troja nach den Schiffen zu ſchleifete a). Einige wollen hiebey, daß er ihn dreymahl um die Stadt Trojam herum geſchleift b), andere aber, daß ſolches nur um das Grab des Patrocli geſchehen, nachdem, als inſonderheit die Theſſalier die Weiſe gehabt, dergleichen mit den Mördern ihrer guten Freunde zu thun c). Indeſſen aber erzehlen andere auch dieſes Heldens Tod auf gar eine andere Art. Nehmlich als die Penthesilea, Königin der Amazonen, dem Priamo mit ihren Leuten zu Hülfe kommen wollen, ſey ihr Hector, unter einer gar ſchwachen Begleitung, entgegen gegangen, welches aber dem Achilli verrathen worden, der ihm denn an einem beqvemen Orte aufgepaſſet, ſodann unverſehens mit den Seinigen überfallen, und nieder gemacht habe d). Und, da ja auch andere wollen, daß er im Gefechte vor der Stadt geblieben, melden ſie doch darbey nichts von deſſen Schleiffung, wohl aber, daß Memnon die Griechen abgetrieben, und Priamus den todten Cörper ordentlich begraben habe e). Indeſſen erhub ſich doch ein allgemeines Heulen und Schreyen über ſeinem Tode in Troja, und, da die Griechen von hauſſen dergleichen für Freuden dargegen machten, ſollen ſo gar die Vögel aus der Luft davon herunter gefallen ſeyn f). Es kam darauf Priamus ſelbſt, auf erhaltenes ſicheres Geleit, in der miſerableſten Geſtalt aus Troja zu dem Achille, hatte die Andromachen, des Hectoris Gemahlin, nebſt ihren beyden kleinen Kindern, dem Aſtyanacte und Laodamante, wie auch ſeine Tochter, die Polyxenam, auf die er ſich lehnte, bey ſich, fiel für den ihm entgegen kommenden Generalen auf das Geſicht nieder, ſtreuete Erde, wie er ſie ergriff, auf ſein Haupt, und bat, für ihn bey dem Achille zu intercediren, wobey denn Neſtor zwar ſein Beyleid bezeugete, Vlyſſes aber hingegen ihm deſto ſchärffer mit Worten zuſetzete. Als er darauf zu dem Achille ſelber kam, hatte dieſer des Patrocli Aſche in der Vrna vor ſich auf dem Schooſſe, Priamus aber umfaſſete deſſen Knie, und bat wehmüthigſt üm den Cörper des Hectoris, ſanck auch darüber endlich in Ohnmacht, worauf denn auch die Andromache ihre beyden kleinen Printzen vor ihn auf die Geſichter nieder warf, und ſelbſt mit dem kläglichſten Weinen um eben denſelben anſuchte, und, da endlich Phœnix den Priamum wieder aufhub, ſetzete er ſich auf die Knie und wiederholete ſeine Bitte, worauf Achilles erſt zwar dem guten Priamo, ſeiner Söhne halber, auch eine ziemliche reproche gab, ſodann aber ſich mit den übrigen Generalen beſprach, was zu thun ſey, welche ihm denn ingeſamt riethen, das Gold und was Priamus mehr mit gebracht, anzunehmen, und ihm den todten Hectorem dargegen wieder zuzuſtellen. Und da darauf die angenehme Polyxena ihm auch zu Fuſſe fiel, und ſich zu ſeiner Sclavin für ihren todten Bruder anbot, wurde endlich Achilles

vollend

vollend erweichet, und ſtand dem Priamo des Hectoris Leiche zu, die ſodann abgewaſchen, und, nachdem Achilles alles Gold und Silber, ſo Priamus mitgebracht, zu ſich genommen, ſolchem, wie der Polyxenæ das übrige, zurück gegeben g). Es wurde darauf ſolcher Cörper unter größten Wehklagen der Trojaner, unfern von des Ili Grabe, zur Erde beſtattet, und zwar währete ſolche ſolennität gantzer 10. Tage, wobey eines Theils die Trojaniſchen Frauen, unter der Anführung der Hecubæ, andern Theils die Männer, und endlich beſonders wiederum die fremden Auxiliar-Trouppen ihr Klagen von Morgens bis Abends fortſetzeten h). Jedoch, wie andere wollen, daß Mercurius ſelbſt auf des Iovis Befehl ſich zu dem Priamo gemacht, und ſelbigen zu den Griechen begleitet i), ohne von der Andromache, oder der Polyxena, etwas zu gedencken; alſo ſoll Achilles auch ſolchen Cörper auf keine andere Art weggegeben haben, als daß Priamus ihm ſo ſchwer Gold dargegen geben müſſen, als der Cörper des Hectoris gewogen k), wogegen aber die Griechen auch ſolches den Trojanern ingeſamt wieder zurück geben müſſen, wenn ſie anders des Achillis Cörper auch von ihnen wieder haben wolten, wie an ſeinem Orte unter Achilles zu ſehen ſtehet.

a) *Homer. Il. X. per integr.*
b) *Auſon. Perioch. Il. XXII. & Seruius ad Virgil. Eclog. VIIII. v. 6.*
c) *Euſtath. ap. Potter. ad Lycophr. v. 267.*
d) *Dict. Cret. lib. III. c. 14.*
e) *Dar. Phryg. c. 24. 25.*
f) *Dictys loc. cit. c. 16.*
g) *Idem ibid. c. 20-27.*
h) *Idem lib. IIII. c. 1.*
i) *Homer. Il. Ω. v. 343.*
k) *Hygin. Fab. 106.*

§. 4. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Er war blæſus, candidus, criſpus, ſtrabo, pernicibus membris, vultu venerabilis, barbatus, decens, bellicoſus, animo magnus, ciuibus clemens, dignus & amari aptus a), und ohne ſeine beſondere Tapferkeit, wird an ihm ſonſt auch noch ſeine Keuſchheit gerühmet, als durch welche er ſich nicht weniger, denn durch ſeine Kriegs-Thaten, in Hochachtung geſetzet b).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 1.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war die Andromache, des Eetionis, eines Königs in Cilicien, Tochter, eine ſo ſchöne, als tugendhafte Dame a), mit welcher er, nach einigen, allein den Scamandrum, oder, wie er auch genennt wird, Aſtyanactem b), nach andern aber auch noch den Laodamantem c), oder auch Amphinëum zeugete d).

a) *Homer. Il. Z. v. 295.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 456. Conf. Cerda ad eumd. l. c. v. 457.*
c) *Dict. Cret. lib. III. c. 20.*
d) *Anaxicrates apud Fabram ad Dict. loc. cit.*

§. 6. **Verehrung.** Er wurde nach der Zeit von den Ilienſern ſelbſt als ein Gott verehret a), und empfieng ſeine ſolenne Todten-Opfer b). So befahl das Oraculum auch den Thebanern, daß, wenn ſie wolten ihre Stadt allezeit glücklich wiſſen, ſie deſſen Gebeine aus Aſien nach Theben holen, und bey ſich aufbehalten ſolten, welches ſie denn auch thaten, ihn aber auch darbey ſelbſt, auf des Iovis Geheiß, als einen Held oder Heroëm verehreten c).

a) *Athenagor. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
c) *Id. Bœot. c. 18.*

HECVBA, æ, Gr. Ἑκάβη, ης.

§. 1. **Eltern.** Ihr Vater war, nach einigen, Dymas, König in Thracien, nach andern, Ciſſeus, und nach den dritten, der Fluß Sangarius; die Mutter aber die Metope a), daß alſo die Frage des Tiberii, womit er die Grammaticos zu vexiren pflegte, wer nehmlich ſolcher Hecubæ Mutter geweſen, ſo gar unmöglich zu beantworten nicht geweſen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5. Conf. Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 320. & Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*
b) *Sueton. Tiber. c. 70.*

§. 2. **Vermählung und Kinder.** Sie war die andere ordentliche Gemahlin des Priami, Königs zu Troja, da die erſte, die Ariſba, geweſen, und zeugete ſie mit ihm zuerſt den Hectorem, hernach, da ſie wieder ſchwanger gieng, träumete ihr, als gebähre ſie eine Fackel, welche gantz Trojam

jam verbrenne. Wie darüber Aeſacus, des Priami und gedachter Arisbæ Sohn, ein guter Wahrſager, gefraget wurde, gab er zur Antwort, daß Hecuba einen Sohn gebähren würde, welcher ſeinem Vaterlande das gäntzliche Verderben zuziehen würde. Es wurde auch daher der gebohrne Knabe zwar weggeſetzet; iedoch aber erſtlich auch von einer Bärin, und ſodann von den Hirten auferzogen, von denen er den Nahmen *Alexander* bekam, da er ſonſt *Paris* hieß. Nach dieſem gebahr ſie noch die Creüſam, Laodicen, Polyxenam und Caſſandram, ingleichen den Deïphobum, Helenum, Pammonem, Politen, Antiphum, Hipponoum, Polydorum und Tröilum.

Apollodor. lib. III. c.2. §. 5. conf. Hygin. Fab. 91.

§. 3. Geſtalt und Eigenſchaften. Sie ſoll geweſen ſeyn magna, corpore aquilino, pulcra, mente virili, iuſta, pia a), wobey andere inſonderheit auch noch ihre Keuſchheit rühmen b). Immittelſt aber wird auch nicht unbillig die allzu groſſe Liebe zu dem Alexander getadelt, als welchem zu Gefallen ſie auf alle Art verhinderte, daß die Helena den Griechen nicht wieder zugeſtellet wurde; damit aber auch dem gantzen Trojaniſchen Reiche den Untergang zuzoge c).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*
b) *Hygin. Fab. 256.*
c) *Dictys Cret. lib. I. c. 10.*

§. 4. Schickſal und Tod. Als Troja übergieng, bekam ſie Vlyſſes zur Sclavin a), bey welcher Gefangenſchaft ſie aber doch noch Gelegenheit fand, dem Polymeſtori, Könige in Thracien, auf eine grauſame Art die Augen dafür auszuſtechen, daß er ihren ihm anvertrauten Sohn, den Polydorum, aus Begierde zu dem ihm mitgegebenen Schatze, umgebracht hatte b), wie ſie aber darüber, nach einigen, von den Thraciern mit Steinen verfolget wurde c), oder aber um von den Griechen nicht weggeführet zu werden, ſolche mit den heftigſten Schmäh-Worten angriff; alſo wurde ſie endlich auch in einen Hund verwandelt, nachdem ſie ſich ins Meer geſtürtzet hatte d), oder doch ſtürtzen wolte e), oder, nach einigen, auch von den Griechen mit Steinen zu tode geworfen worden, da man denn, als man ſolche wieder von ihr wegräumet, eben einen Hund, an ſtatt ihrer, unter den Steinen gefunden f). Indeſſen wurde ſie doch bey Abydo begraben, und ihr Begräbniß *Cynoſſema*, quaſi κυνὸς σῆμα, *canis monumentum*, genannt g), welche Verwandelung in einen Hund aber nichts mehr hinter ſich hat, als ihr Keuffen und Schmähen, womit ſie die Griechen angegriffen h).

a) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*
b) *Euripid. in Hecuba v. 1035.*
c) *Schol. Iuuenal. ad Sat. X. v. 271.*
d) *Hygin. Fab. 3.*
e) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 6.*
f) *Schol. Euripid. apud Potter. ad Lycophr. v. 331.*
g) *Strabo lib. XIII. pag. m. 260. conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 3.*
h) *Dict. Cret. l. c. c. 16. conf. Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 185.*

HECȲPRIS, eine der Horarum a), dero Nahme aber nicht allzurichtig zu ſeyn ſcheinet b). Siehe *Horæ*.

a) *Hygin. Fab. 183.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

HEGEMĂCHE, es, Gr. Ἡγεμάχη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Lacedæmon hatte a). Sie heißt demſelben nach ſo viel, als *Ductrix in prœliis* b), und iſt er alſo von ἡγέομαι, *duco*, und μάχη, *prælium*, zuſamme geſetzet.

a) *Pauſan. Lacon. c. 14.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

HEGEMŌNE, es, Gr. Ἡγεμόνη, ης, iſt auch ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ihr Chronius zu Tegea einen Tempel erbauete, als er auf ſolcher Göttin Ermahnen den Tyrannen, Ariſtomelidam, zu Orchomeno, umgebracht, und ſich von dar nach beſagtem Tegea geflüchtet hatte a). Sie heiſſet demſelben nach ſo viel, als *ductrix*, weil ſie dem Chronio gleichſam zur Führerin gedienet, und hatte ſie ſonſt eben unter dieſem Nahmen dergleichen Tempel auch unfern von Acaceſio b), ingleichen zu Ambracia, und zu Mileto, weil ſie dem Neleo mit ſeiner Colonie auch zur Führerin gedienet zu haben geglaubet wurde c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 47.*
b) *Id. ibid. c. 36. conf. Gyrald. Synt. XII. p. 378.*
c) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 227.*

HEGETORIA, æ, eine Nymphe, mit welcher Ochimus die Gydippen zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 57. Siehe *Ochimus.*

HELAS, æ, Gr. Ἕλας, ου, (Tab. XXI.) einer von des Perſei und der Andromedæ Söhnen.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.

HELENA, æ, Gr. Ἑλένη, ης, (Tab. XXIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll ſie von ἕλος, *palus*, haben, weil ſie ἐν ἕλει, oder in palude gebohren worden, wobey ſie denn ſonſt auch *Leonte*, ingleichen auch *Echo* genannt worden ſeyn ſoll, weil ſie allen andern Menſchen gar fertig und eigentlich nachzureden gewuſt.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 318.

§. 2. **Eltern.** Jngemein wird Iuppiter für ihren Vater angegeben, als welcher ſie, nach einigen, mit der Nemeſi gezeuget haben ſoll, und zwar ſoll ſich dieſe, üm dem Iovi zu entgehen, in eine Gans verwandelt haben, worauf aber Iuppiter die Geſtalt eines Schwans angenommen, und alſo ſeine Händel mit ihr gehabt, worauf ſie denn ein Ey gebohren, welches ein Schäfer im Walde gefunden, und es der Ledæ überbracht, die es ſodann in einem Käſtgen aufgehoben, bis mit der Zeit die Helena aus demſelben hervor gekommen, welche die Leda auferzogen, und für ihre Tochter angegeben a). Allein andere geben ſie auch wircklich für der Ledæ Tochter an, als mit der eben Iuppiter unter der Geſtalt eines Schwans zu thun gehabt b), worauf ſie denn 2. Eyer, nehmlich eins von dem Iove gebohren, woraus hernach Helena und Pollux entſtanden, und eins von dem Tyndareo, ihrem Gemahle, woraus Caſtor und die Clytæmneſtra gekrochen c). Noch andere machen ſie zu einer Tochter ſelbſt der Veneris d), oder auch zu des Iovis und der Pyrrhæ e), am ſicherſten aber wird ſie für des ſchon erwehnten Tyndarei, Königs zu Lacedæmon, und der auch ſchon gedachten Ledæ Tochter angegeben f).

a) *Apollod. lib. III. c. 10. §. 7. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 87. & Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dianam v. 232.*

b) *Ouid. Metam. VI. v. 109. & Epiſt.* Hermiones *ad Oreſt. v. 67.*

c) *Hygin. Fab. 77. itemque Schol. Heſ. & Horat. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

d) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 317.*

e) *Hygin. Fab. 155.*

f) *Idem Fab. 78.*

§. 3. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Sie wurde für das ſchönſte Frauenzimmer ihrer Zeit in gantz Griechenland gehalten a), und zwar war ſie inſonderheit ſimilis Dioſcuris, formoſa, animo ſimplici, blanda, cruribus optimis, notam inter duo ſupercilia habens, ore puſillo b); oder nach andern longa, mammoſa, niue candidior, pulcris ſuperciliis ornata, criſpis capillis, ſubflaua, magnis oculis c). Und noch andere beſchreiben ſie, daß ſie geweſen mulier formoſiſſima, pulcris ſuperciliis, corpulenta, pulcris genis, vultu honeſto, magnis oculis, niue candidior, ſuperciliis incuruis, delicata, gratiarum ſilua, albis brachiis, voluptatibus dedita, pulcritudo ſpirans, candida grataque facie, genis roſeis, ſine fuco, cuius albitudinem diſtinxerit roſeus rubor, veluti ſi quis ebori miſceret ſplendidam purpuram, collo longo præcandido, unde & cygno genita credita ſit d).

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 3. & Donat. ad Virg. Aen. I. v. 650.*

b) *Dares Phryg. c. 12.*

c) *Cedrenus apud Annam Fabr. ad Dict. l. cit.*

d) *Conſtantin. Manaſſ. apud eumd. l. c.*

§. 4. **Erſte Entführung.** Als Theſeus mit dem Pirithoo dereinſt nach Sparta gieng, ſahen ſie die Helenam in dem Tempel der Dianæ Orthiæ tantzen, und, weil ſie ihnen ſo wohl gefiel, raubeten ſie dieſelbe, und giengen mit ihr nach Tegea, und ſodann weiter, und, wie ſie unter einander um ſie loſeten, fiel ſie dem Theſeo zu, welcher ſie denn nach Aphidnis, einem feſten Orte in Attica, brachte, und daſelbſt dem Aphidno, ſeinem guten Freunde, und ſeiner Mutter, der Aethræ, anvertrauete, weil ſie zur Zeit noch nicht mannbar war. Als aber darauf ihre Brüder mit einer Armee in Atticam kamen, und ihre Schweſter wieder verlangeten, Academus es auch verrieth, daß ſie zu Aphidnis ſey, griffen ſie ſolches an, und, weil Theſeus ſich mit dem Pirithoo auſſer Landes befand, eroberten ſie daſſelbe gar bald, bekamen mithin die Helenam

nam wieder, und führeten dargegen die Aethram dafür gefangen wieder mit hinweg a). Nach einigen war ſie damahls nur erſt ſieben b), oder ja auch zehen Jahr alt, als ſie Theſeus entführete c); nach andern aber ſoll er doch auch die Iphigeniam mit ihr gezeuget haben, die aber der Helenæ Schweſter, Clytæmneſtra, für ihre Tochter ausgegeben, damit nicht erfahren werden möchte, daß Helena keine Jungfer mehr ſey d). Wie aber auch wieder andere den Theſeum hierbey bereits zu einem Manne von 50. Jahren machen e), alſo wollen andere, daß ſie eigentlich Idas und Lynceus geraubet, und nur dem Theſeo aufzuheben gegeben, noch andere aber, daß ſie ihm Tyndareus ſelber zu verwahren gegeben, als ſie Enarſphorus, des Hippocoontis Sohn, mit Gewalt zur Gemahlin haben wollen, ungeacht ſie darzu Alters halber noch nicht geſchickt geweſen f). Indeſſen ſoll ſie doch auch der Iunoni Lucinæ zu Argis einen Tempel, wegen ihrer glücklichen Entbindung mit der Iphigenia, aufgerichtet haben g), wogegen wiederum andere behaupten, daß ſie allerdings noch als Jungfer nach Sparta zurück gekommen h).

a) *Plut. Theſ. c. 36. conf. Hygin. Fab. 79. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 103.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 65.*
d) *Tzetz. l. c.*
e) *Hellanic. apud Plutarch. l. c.*
f) *Plutarch. l. c.*
g) *Pauſan. Corinth. c. 22.*
h) *Diod. Sic. l. c.*

§. 5. **Freyer und Verheyrathung.** Nachdem ſie nach Lacedæmon zurück gebracht worden, gaben ſich zu Freyern um ſie bey dem Tyndareo an

Vlyſſes,	Diomedes,
Antilochus,	Agapenor,
Sthenelus,	Amphilochus,
Cteatus,	Thalpius,
Meges,	Amphilochus,
Amphiaráus,	Mneſtheus,
Schedius,	Polyxenus,
Peneleus,	Ajax Oilei,
Aſcalaphus,	Ialmenus,
Elephenor,	Eumelus,
Polypoetes,	Leonteius,
Podalirius,	Machaon,
Philoctetes,	Eurypylus,
Proteſilaus,	Menelaus,
Ajax Telamonius,	Teucer und
Patroclus a).	

Oder wie ſie auch anderweits genennet werden

Antilochus,	Aſcalaphus,
Ajax Oilei,	Antimachus,
Ancæus,	Blanirus,
Agapenor,	Ajax Telamonius,
Clytius,	Cyanæus,
Menelaus,	Patroclus,
Diomedes,	Peneleus,
Phemius,	Nireus,
Polypoetes,	Elephenor,
Eumelus,	Sthenelus,
Tlepolemus,	Proteſilaus,
Podalirius,	Eurypylus,
Idomeneus,	Leonteus,
Thalpius,	Polyxenus,
Prothous,	Mneſtheus,
Machaon,	Thoas,
Vlyſſes,	Phidippus,
Meriones,	Meges und
Philoctetes b).	

Wie aber dem guten Tyndareo, bey dieſer Menge der Freyer um ſeine Tochter, ſo fern nicht wohl zu Muthe war, als er ſich befahren muſte, daß, wenn er ſie einem gäbe, er ſeine gewiſſen Feinde an den übrigen haben, oder aber ſie auch einer dem andern nicht laſſen, und es mithin zu einem ſchrecklichen Raufen und Schlagen unter dieſen jungen Löffel-Hänſen kommen werde; ſo gab ihm Vlyſſes endlich ſelbſt den Rath, ſich ſie alle ingeſamt durch einen ſolennen Eid verbindlich zu machen, daß ſie ingeſamt dem beyſtehen wolten, welchem er ſeine Tochter geben würde. Und da ſie denn ſolches auch eingiengen, gab er ſie dem Menelao, dem Vlyſſi aber half er für ſeinen guten Rath zu des Icarii, ſeines Bruders Tochter, der Penelope c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Apollodor. l. c.*

§. 6. **Andere Entführung.** Es lebete Meneláus mit dieſer ſeiner Gemahlin anfangs ſehr vergnügt, zeugete auch mit ihr die Hermionen a), und bekam ſelbſt von dem Tyndareo noch das Königreich Sparta b): allein weil Venus dem Paridi, als er

ihr den Vorzug in der Schönheit vor der Junone und Minerva zugeſprochen, dieſelbe als die ſchönſte Frau auf der Welt verheiſſen hatte, führete ſie ihn auch nach Lacedæmon, woſelbſt er denn ſolche Helenam dem Menelao auch entführete c). Jedoch wollen auch einige, daß er mit ſeiner Flotte in der Inſel Cythera angeländet, wohin die Helena aus Neugierigkeit, ihn zu ſehen, auch gekommen, und der Dianæ daſelbſt geopfert habe, da ſie denn Paris aus dem Tempel geraubet, und, nach einem harten Gefechte mit den Einwohnern beſagter Inſel, auch glücklich darvon gebracht d); wogegen noch andere vorgeben, daß er ſie auf der Jagd ertappet, und alſo weggenommen, dem ſie auch ſo fern willig gefolget, als ſie geglaubet, daß er, ſeiner Schönheit wegen, gar ein Gott ſey e). Indeſſen aber wollen doch die meiſten, daß er als ein guter Freund zu dem Menelao gekommen, und auch von ihm aufgenommen worden; indem aber ſelbiger mittlerweile nach Creta verreiſen müſſen, habe Paris das Gaſt-Recht ſo fern gebrochen, daß, nachdem er die Helenam auf ſeine Seite gebracht f), er ſie auch, nebſt der Aethra und Clymena, wie nicht weniger einem groſſen Schatze am Gelde und andern Koſtbarkeiten entführet g). Nach einigen gieng er alsdenn mit ſolcher nach Attica zu, und zeugete auch ſofort mit ihr hieſelbſt den Bunichum, nach andern aber nahm er den Weg auf die Inſel Cranaën, ſo eine der Sporadum iſt, woſelbſt er von der Helena meiſt mit Zwange erhielt, was er ſuchte, weil es ſelbige bereits gereuete, mit ihm durchgegangen zu ſeyn, wie denn auch daher aus den Thränen, welche ſie dißfalls vergoß, das Kraut Helenium gewachſen ſeyn ſoll i). Allein noch andere wollen, daß er mit ſolcher erſt in Egypten gegangen, um ſolcher Geſtalt von dem Menelao auf dem ordentlichen Wege nicht verfolget zu werden; iedoch hieſelbſt habe ihm der König Proteûs nicht nur die Helenam, ſamt den übrigen entführeten, wieder abgenommen; ſondern ihn auch ſelbſt gezwungen, innerhalb 3. Tagen gantz Egypten zu räumen k). So ſind auch, welche melden, daß er nichts, als der Helenæ Bild mit hinweg gebracht, da indeſſen Mercurius ſie ſelbſt zu eben dem beſagten Proteo gebracht, der ſie hernachmahls dem Menelao wieder zugeſtellet l). Jedoch am ſicherſten iſt wohl zu glauben, daß er mit ihr geraden Wegs nach Troja zurück gegangen m), woſelbſt ſich aber, ſolcher Entführung halber, ein greulicher Tumult in der Stadt erhub, weil ſie ein ieder mißbilligte, und auch leicht ermeſſen kunte, was ſie nach ſich ziehen würde, zumahl nach einigen auch ſchon der Griechen Geſandten da waren, welche die Helenam und das übrige geraubte wieder verlangten n). Wogegen, nach andern, Priamus ſo fern dennoch ſelbſt ſeine Freude über dem glücklichen Fange des Paridis gehabt haben ſoll, als er ſolcher Geſtalt verhoffet, die Griechen zu vermögen, ihm auch ſeine Schweſter, die Heſionem, gegen die Helenam wieder auszuhändigen o). Indeſſen, obwohl die Griechen mehr, als einmahl ihre Geſandten, und unter denſelben auch ſelbſt den Menelaum, mit nach Troja ſchickten, kunten ſie doch die Helenam nicht wieder bekommen, weil die Hecuba ſelbige nicht wieder weglaſſen wolte p), ſodann aber auch die übrigen Söhne des Priami theils den Narren an der Helena, theils an den andern zugleich mit entführten Frauenzimmer gefreſſen, und alſo auch etwas von demſelben für ſich zu bekommen vermeynten q), endlich auch die Helena ſelbſt, aus Furcht böſer Liebe von dem Menelao, nicht wieder zurück wolte r). Sie blieb alſo des Paridis Gemahlin, und zeugete mit ihm in allem, ohne ſchon erwehnten Bunichum, auch noch den Corythum, Aganum und Idæum, die aber auch ingeſamt das einfallende Zimmer zu Troja erſchlug s), und, da endlich Philoctetes den Paridem erlegete, wurde ſie von dem Priamo ſeinen übrigen Söhnen zum Preiſe der Tapferkeit aufgeſetzt, da ſie denn Dëiphobus erhielt t). Wie es aber eigentlich mit Troja aufs äuſſerſte kam, ſoll ſie ſich geſtellet haben, als ob ſie des Bacchi Feſt begehen wolte; allein darbey mit den angezündeten Fackeln bey Nacht den Griechen das Loos gegeben haben, in die Stadt einzubrechen u), wobey ſie inſonderheit den Dëiphobum ihrem vorigen Manne, dem Menelao, verrathen, welcher denn ſolchen auf eine höchſt grauſame Art hingerichtet x), hingegen aber ſie wieder zu ſich genommen y), ob er ſonſt wohl auch nach einigen willens geweſen, ſie bey Ubergange der Stadt Trojæ, ſelbſt mit hinzurichten z).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10.*
b) *Idem ibid.* §. 2.
c) *Hygin. Fab. 92.*
d) *Dares Phryg. c. 10.*
e) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 317.*
f) *Ouid. Epiſt. Parid. ad Helenam & Hel. ad Par. breuiusque in Argumento utriusque Epiſtolæ.*
h) *Dictys Cret. lib. I. c. 3. & ad eum Fabra l. c.*
i) *Alex. Cornel. apud Nat. Com. lib. VI. c. 23.*
k) *Herodot. Euterpe p. m. 128.*
l) *Euripid. apud Fabr. in Helena. conf. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 651.*
m) *Duris Sam. ap. Nat. Com. l. c. conf. Herodot. l. c.*
n) *Dictys Cret. lib. I. c. 7.*
o) *Dares Phryg. c. 11.*
p) *Dict. Cret. l. c. c. 10.*
q) *Idem l. c. c. 7.*
r) *Idem l. c. c. 10.*
s) *Idem lib. V. c. 5. & ad eum Fabra l. c.*
t) *Lycophr. v. 168. & ad eum Tzetz. l. c.*
u) *Cerda ad Virg. Aen. VI. v. 517. & Fabra ad Dict. lib. V. c. 12.*
x) *Virgil. Aen. VI. v. 494.*
y) *Dict. Cret. lib. V. c. 13.*
z) *Pauſan. Eliac. prior. c. 18.*

§. 7. **Zurückkehr und Tod.** Sie ſchweifete mit dem Menelao gantzer acht Jahr umher a), ehe ſie über Egypten, Atticam und Cretam wieder nach Lacedæmon kam b). Hieſelbſt lebte ſie auch nachher mit dem Menelao gar vergnügt c); allein als ſolcher ihr Gemahl ſtarb, zwangen ſie ihre Stief-Söhne, Nicoſtratus und Megapenthes, ins Exſilium zu gehen, da ſie ſich denn nach Rhodus zu ihrer Befreundin und Landsmännin, der Polyxo, begab. Weil aber dieſer ihr Mann, Tlepolemus, auch mit vor Troja geblieben war, ſuchte ſie ſich deshalber an der Helena zu rächen, und indem dieſelbe dereinſt badete, ſchickte ſie ihre Mägde, die ſich als Furien angekleidet, über ſie, welche ſie denn nahmen, und an einen Baum aufhiengen d). Jedoch wollen auch andere, daß ſie mit dem Menelao in Tauricam gegangen, den Oreſtem aufzuſuchen; allein daſelbſt mit ſamt gedachtem Menelao, von der Iphigenia, der Dianæ aufgeopfert worden. Und noch andere geben für, daß die Thetis ſich in ein Meer-Kalb verwandelt, und ſie auf ihrer Zurückfahrt von Troja dem Menelao geraubet habe e). Indeſſen aber ſoll ſie auch nach ihrem Tode den Achillem in der Inſel Leuce geheyrathet f), und mit ihm auch ſelbſt den Euphorionem gezeuget haben g); wogegen doch die Lacedæmonier ihr und des Menelai Grab zu Therapna zeigeten h).

a) *Hygin. Fab. 118.*
b) *Dictys lib. VI. c. 3. 4. & ad eum Fabra l. c.*
c) *Homer. Od.* Δ. *v. 120.*
d) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
e) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 318.*
f) *Pauſan. l. c.*
g) *Ptol. Hephæſt. l. c.*
h) *Pauſan. l. c.*

§. 8. **Verehrung.** Es erbaueten ihr alſofort die Rhodier, unter dem Beynahmen der Deudritidis, einen Tempel a), dergleichen ſie denn auch zu Lacedæmon hatte b). So verehreten ſie auch die Llienſer, unter dem Beynahmen der Adraſteæ, göttlich c). Allermaſſen man denn auch wolte, daß ſie von der Iunone endlich mit in den Himmel aufgenommen worden d), woſelbſt aber ihr Geſtirn den Schiffenden ſo gefährlich, als ihrer Brüder ihre ſolchen heilſam, ſeyn ſoll e).

a) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
b) *Id. ibid. c. 15.*
c) *Athenagoras apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*
d) *Eurip. & Theodoret. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 822.*
e) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. 24. n. 35. conf. Dalechamp. ad Plin. H. N. l. II. c. 37.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß ſie nicht ſowohl eine Frauens-Perſon, als eine Landſchaft in klein Aſien geweſen, um welche ſich die Griechen mit den Trojanern gezauſet a). Andere hingegen ſtehen zwar zu, daß ſie eine wirckliche Tochter des Tyndari geweſen, allein niemahls nach Troja gekommen b), oder auch, daß ſie mit Genehmhaltung ihrer Eltern und Brüder, den Paridem geheyrathet, und weil Menelaus ſie auch gern haben mögen, habe er den Krieg wider die Trojaner erreget, ſey aber auch nach dem Tode des Achillis gezwungen worden, mit ihnen Friede zu machen, ohne die Stadt erobern zu können c). Und da auch einige aus der Chronologie erweiſen wollen, daß ſie unmöglich des Caſtoris und Pollucis Schweſter könne geweſen ſeyn, weil ſie ſonſt, bey ihrer Entführung von dem Paride, bereits eine alte Schachtel von 60. oder auch gar 80. Jahren

ren müſte geweſen ſeyn; ſo erweiſen doch hinwiederum andere, daß ſolche Jahr-Rechnung allerdings falſch ſey; oder auch, daß die Leute zu damahligen Zeiten länger in ihrem vigeur und Schönheit geblieben, als hernachmahls, wobey ſie ſich auch wol ſelbſt auf das Exempel der Sara beziehen d).

a) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 22.*

b) *Herodot. apud Voſſ. Inſt. Orat. lib. I. c. 6.*

c) *Dio Pruſæus apud eumd. l. c. & Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 200.*

d) *Banier l. c. conf. Boccacc. lib. XI. c. 8.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Daß ihre Hiſtorie zeige, wie durch eines Menſchen Schuld zuweilen gantze Städte und Länder verheeret werden, Huren ihre Anhänger endlich um Ehre, Gut, Leib und Leben bringen, auch in ihrer Liebe unerſättlich ſeyn a), ſind wohl richtige Moralia, von denen ſich aber letztere ſo gar wohl aus der Helenæ Geſchichten nicht erweiſen laſſen, zumahl wenn man glauben will, daß ſie nicht anders von dem Paride geglaubet, als daß es ihr Mann Menelaus ſey, indem Venus dem Paridi des Menelái Geſtalt gegeben, Deiphobus aber ſie hernachmahls mit Gewalt zu ſeiner Frau genommen b), und da ſie ſonſt ja auch den Nahmen πόρτις und bey den Lateinern *iuvenca* c) führet d), welchen ihr einige ihrer Unkeuſchheit halber beylegen e), ſo wollen doch auch andere, daß ſie dieſen Nahmen bekommen, als ſie dereinſt das Loos getroffen, für die Lacedæmonier bey wütender Peſt geopfert zu werden, allein ein Adler das Opfer-Meſſer genommen, und auf eine unfern darvon weidende junge Kuh geleget, welche auch ſo dann an ſtatt ihrer geopfert worden f), oder auch es ſonſt nicht ungewöhnlich geweſen, junges Frauen-Volck, nach der alten Complimentir-Kunſt, alſo zu nennen g).

a) *Omeis Mythol. in* Helena.

b) *Euripid. apud A. Fabram ad Dictys lib. IIII. c. 22.*

c) *Lycophr. v. 102.*

d) *Ovid. Epiſt. Oenon. ad Parid. v. 117.*

e) *Knipping. ad Ovid. l. c.*

f) *Plutarch. Parall. minor. c. 34. conf. Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

g) *Potter. ad Lycophr. l. c.*

HELĔNA, æ, (Tab. XXXI.) des Paridis und der Helenæ Tochter, über dero Nahmen ſich Vater und Mutter nicht vergleichen kunten, weil ſie erſterer nach ſich Alexandram, ſie aber Helenam genannt wiſſen wolte, bis ſie endlich darum würfelten, und Helena durch ſolches ihren Willen behielt. Wie Troja hernachmahls übergieng, brachte Hecuba, als Groß-Mutter, dieſe ihre Enckelin ſelbſt noch um.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.

HELĔNA, æ, (Tab. XXX.) des Aegiſthi und der Clytæmneſtræ Tochter, ſo endlich Oreſtes aus dem Wege räumete.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.

HELĔNA, æ, des Epidamnii Tochter, diente der Veneri zwiſchen ihr und dem Adonide zur Kuplerin, und wurde nachher unter der Veneris Nahmen von den Epidamniern ſelbſt göttlich verehret.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.

HELĔNA, æ, des Tityri Tochter, wagete ſelbſt mit dem Achille einen Zweykampf, und bleſſirete ihn zwar in demſelben, wurde aber dargegen auch hinwiederum von ihm nieder gemacht.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 320.

HELENVS, i, Gr. Ἕλενος, ου, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Priamus, König zu Troja, und die Mutter Hecuba, des gedachten Königs ordentliche Gemahlin. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

§. 2. **Weſen und Thaten.** Als er dereinſt mit ſeiner Schweſter, der Caſſandra, in dem Tempel des Apollinis ſchlief, kamen ein paar Schlangen und lecketen ihnen die Ohren, wodurch ſie denn erlangeten, daß ſie ſelbſt der Götter Rathſchläge hören, und mithin den Menſchen hinterbringen kunten a). Er war daher einer der berühmteſten Wahrſager b), iedoch aber auch nicht minder ein guter Soldat, und, da er von dem Apolline ſelbſt, als der ihn gar ſonderlich liebete, einen elfenbeinern Bogen geſchencket bekam, ſchoß er damit den Achillem in den Arm, als ſolcher ſeinen Bruder, den Hectorem, bereits auf die Flucht gebracht hatte c). Als aber Paris umgekommen war, gerieth er mit dem Deiphobo, ſeinem jüngern Bruder, der Helenæ halben, in Streit, weil ſie ein ieder haben wolte, und, als ſie endlich auch Deiphobus bekam, verdroß es ihn dergeſtalt, daß er ſich aus Troja weg und auf den Idam begab, woſelbſt er ſeinen Verdruß mit der

Einſamkeit zu vertreiben ſuchte. Wie aber der Wahrſager Calchas den Griechen zu verſtehen gab, daß ſie ohne ihn Trojam nicht einbekommen würden, nahmen ſie ihn gefangen, und brachten ihn theils durch Bedrohungen, theils durch Geſchencke dahin, daß er ihnen entdeckte, wie Troja nicht anders, als durch das hölzerne Pferd, und, wann das Palladium würde daraus entführet ſeyn, erobert werden könte, welches hernach denn auch beydes bewerckſtelliget, und die Stadt mithin auch emportiret wurde d). Nach einigen ſoll er aus Verdruß gegen den Deiphobum ſelbſt zu den Griechen übergegangen e), nach andern aber inſonderheit von dem Vlyſſe durch Liſt aufgefangen worden ſeyn f). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er für des Paridis Raube überhaupt einen Abſcheu gehabt, und ſich daher zu dem Chryſe, in den Tempel des Apollinis, retiriret; allein, als ihn dieſer verrathen, habe ihn Vlyſſes und Diomedes daſelbſt abgeholet, da er denn den Griechen vieles zu ihrem Vortheile entdecket g). Immittelſt blieb er des Neoptolemi Sclave, welcher auch ihn, mit ſamt der Andromache, des Hectoris vormahligen Gemahlin, mit ſich hinweg nahm, daher es denn ſowohl falſch iſt, daß er bey Eroberung der Stadt Trojæ mit ümgekommen h); als auch, daß er zu Troja zurück geblieben, und ihm Neoptolemus auch ſelbſt des Hectoris Kinder wieder zugeſtellet habe i). Immittelſt, weil er den Neoptolemum, nach ſeiner Wahrſager-Kunſt, warnete, nicht mit den übrigen Griechen zu Schiffe zu gehen, weil ſie meiſt auf der See ümkommen würden, ſolches auch hernach erfolgete, ließ es ſich derſelbe ſo wohl gefallen, daß, als er ſich darauf in dem Epiro nieder gelaſſen, er ihn nicht allein gar leidlich tractirete k); ſondern ihm endlich auch die Andromachen zur Gemahlin gab l), oder doch bey ſeinem Abſterben veranſtaltete, daß er ſolche, mit ſamt der Vormundſchaft über ſeinen Sohn, den Moloſſum, und einen Theil ſeiner Herrſchaft haben ſolte m). Er lebte alſo auch mit derſelben als ein mäßiger König in ſolchem Lande, da Aeneas, auf ſeiner Reiſe nach Italien, zu ihm kam, und ſich über ſothaner Veränderung mit ihm und der Andromache zum höchſten verwunderte n). Indeſſen ſoll er auch noch einen Bruder, den Chaonem, bey ſich gehabt haben, und als er denſelben unverſehens auf der Jagd erleget, von ſolchem einen Theil des Epiri *Chaoniam* genannt haben o). Mit der Andromache zeugete er ſonſt noch den Ceſtrinum, von welchem auch ein Theil des Epiri den Nahmen bekam p), und, als er endlich ſtarb, überkam Moloſſus, ſein Stief-Sohn, nach ihm die Herrſchaft, da ſich hingegen Andromache mit ihrem und des Pyrrhi oder Neoptolemi Sohne, dem Pergamo, wieder in Aſien wendete, und daſelbſt ein neues Reich anfienge q), von welchem allen aber andere ſofern abgehen, als er ſich von dem Agamemnone die Hecubam und Andromachen ausgebeten r), und mit ſolchen, nebſt 1200. wieder zuſammen geleſenen Trojanern, ſich in den Cherſoneſum gewendet haben ſoll s).

a) *Schol. Euripid. apud Muncker. ad Hyg. Fab. 128.*
b) *Hygin. l. c.*
c) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 330. & Dictys Cret. lib. III. c. 6.*
d) *Conon Narr. 34.*
e) *Orpheus & Tryphiod. apud Tzetz. ad Lycophr.*
f) *Sophocl. ap. eumd. ibid.*
g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 18.*
h) *Euripid. apud Emmeneſſ. ad Virg. Aen. III. v. 295.*
i) *Dict. Cret. lib. V. c. 16. & ad eum Anna Fabra l. c.*
k) *Seruius ad Virg. l. c.*
l) *Iuſtin. lib. XVII. c. 3.*
m) *Seruius l. c.*
n) *Virg. ipſe l. c. v. 295. & ad eum Donatus l. c.*
o) *Seruius l. c.*
p) *Pauſan. Corinth. c. 23.*
q) *Idem Att. c. 11.*
r) *Dar. Phryg. c. 42.*
s) *Idem c. 44.*

§. 3. *Character.* Er ſoll geweſen ſeyn clemens, doctus, vates a), und wird er daher gerühmt, daß er auf der Trojaner Seite eben ſo klug, als Vlyſſes unter den Griechen geweſen b).

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 22.*

HELIADAE, arum, waren die 7. Söhne des Helii, oder der Sonne, welche entſtunden, als beſagte Sonne die übrige Feuchtigkeit in der Inſel Rhodus vertrucknete. Sie hieſſen *Ochimus*, *Cercaphus*, *Ma-*

Macar, *Actis*, *Tenages*, *Triopas* und *Candalus*, ihre einige Schweſter aber Electryone, welche noch als Jungfer ſtarb, und nachher von den Rhodiern, als eine Heroïna oder Halb-Göttin verehret wurde. Als ſolche Heliadæ zu ihrem männlichen Alter gekommen, ſagte ihnen Helius, daß wer zuerſt der Minervæ opfern würde, ſtets auch ſolcher Göttin Gegenwart genieſſen ſolte; allein indem ſie, bey ihrem vorhabenden Opfer, vergaſſen, das Feuer zu rechter Zeit auf den Altar zu legen, kam ihnen Cecrops bey den Athenienſern zuvor. Indeſſen waren ſie inſonderheit gute Aſtrologi, excolirten die Schiff-Kunſt gar mercklich, und theileten zuerſt den Tag in ſeine Stunden. Weil es aber Tenages den übrigen an Scharfſinnigkeit zuvor that, brachten ihn ſeine Brüder um, und, da ſolches auskam, zerſtreueten ſie ſich aus Rhodus allenthalben hin, alſo daß Macar in Lesbum, Candalus in die Inſel Co, Actis in Egypten, und Triopas in Carien kam, Ochimus aber und Cercaphus in Rhodus blieben, weil ſie ſich nicht mit an dem Tenage vergriffen hatten.

Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.

HELIĂDES, um, Gr. Ἡλιάδες, ων, (Tab. VI.) des Clymeni oder auch Solis und der Meropes, einer Nymphen a), oder vielmehr des Solis und der Clymenes Töchter b), hieſſen mit ihren beſondern Nahmen *Merope*, *Helie*, *Aegle*, *Phœbe*, *Lampetie*, *Aetherie* und *Dioxippe* c). Dieſe, weil ſie, ohne ihres Vaters Befehl, dem Phaethonti, ihrem Bruder, ſeinen Sonnen-Wagen angeſpannet, wurden ingeſamt in Pappel-Bäume d), oder nach andern in Erlen verwandelt e), wiewohl doch auch andere wollen, daß ihnen ſolche Verwandelung aus des Iovis Mitleiden wiederfahren, als ſie den Tod ihres Bruders gantzer 4. Monat unaufhörlich beweinet, wobey denn auch ihre Thränen zugleich in Electrum oder Agtſtein verwandelt wurden f). Sie werden aber ſonſt auch von ihrem Bruder Phaethontiades genannt g), und ſollen ins beſondere auch nur Phaëthuſa, Lampetie und Phœbe geheiſſen haben h). Wogegen wiederum andere für die Phaëthuſam auch die Aeglen benennen i), einige ihrer auch nur gar zwo angeben, nehmlich die Phaethuſam und Lampetien, und ſie darbey auch zugleich zu Töchtern des Solis und der Rhodes, einer Tochter des Aſopi machen k). Wie aber ihre Verwandelung allerdings etwas unglaubliches iſt; alſo wollen einige, daß ſie ſich wegen des Todes ihres Bruders in den Po geſtürtzet, und als man ſie geſucht und nicht gefunden, wohl aber ungefehr drey Pappeln in der Gegend angetroffen, habe man geglaubet, daß ſie in dieſelben verwandelt worden. Und dieſe nennen ſie denn Lampeto, Phœben und Aeglen l).

a) *Hygin. Fab. 154.*
b) *Id. Fab. 152. itemque Ouid. Met. I. v. 755. & ad eum Pontanus l. c.*
c) *Hygin. Fab. 154.*
d) *Id. Fab. 152. & Virgil. Aen. X. v. 190.*
e) *Virgil. Eclog. VI. v. 62. & ad eum Servius l. c.*
f) *Heſiod. ap. Hygin. Fab. 154. itemque Ouid. Met. II. v. 340. & ad eum Regius l. c.*
g) *Virgil. l. c.*
h) *Regius l. c.*
i) *Hygin. Fab. 156.*
k) *Schol. Homer. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.*
l) *Heraclit. de Incred. c. 36.*

HELĬCE, es, Gr. Ἑλίκη, ης, (Tab. XIII.) des Oleni Tochter, eine Nymphe, welche mit ihrer Schweſter, der Aega, den Iovem auferziehen helfen, und daher auch von ſolchem hernach mit an den Himmel verſetzet worden a). Sie ſoll alſo hieſelbſt der groſſe Bär ſeyn b), nach welchem ſich ehemahls inſonderheit die Griechen in ihrer Schiffahrt gerichtet c). Von ihr ſoll auch die Stadt *Helice*, in dem Peloponneſo, den Nahmen bekommen haben d), von der aber auch doch folgender Articul zu ſehen.

a) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 13.*
b) *Idem ibid. c. 2.*
c) *Ouid. Faſt. lib. III. v. 107.*
d) *Hygin. l. c. c. 13.*

HELĬCE, es, (Tab. XI.) des Selinuntis, eines Sohns des Neptuni, Tochter, welche er dem Iöni, zugleich mit der Anwartſchaft auf ſein Reich, zur Gemahlin gab, welcher denn daher ihr zu Ehren die Stadt *Helicen* nach ihrem Nahmen, wie ſeine Unterthanen von ſich *Iönes*, nannte. *Pauſan. Ach. c. 1. conf. Steph. Byz. in* Ἑλίκη, *& Euſtath. ad Hom. Il.* Β. *v. 575.*

HELĬCE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

HELĬCON, ōnis, Gr. Ἑλικὼν, ῶνος, ein Berg in Bœotien, ſo den Muſen geheiliget

war

war, ſeinen Nahmen von dem Phöniciſchen hhalikon, i. e. altus hat a), und ſonſt nur vor die eine Höhe des Parnaſſi gehalten wird, davon die andere, *Cithæron*, dem Baccho gewidmet war b).

a) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 1.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 641.*

HELICONIADES, um, Gr. Ἑλικωνιάδες, ων, iſt ein gemeiner Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem Berge *Helicon* haben, ſo ihnen gewidmet war.

Gyrald. Synt. VII. p. 263.

HELICONIVS, i, Gr. Ἑλικώνιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, welcher ſeinen berühmten Tempel zu Helice hatte, den aber das Meer endlich, mit ſamt der Stadt, überſchwemmete. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

HELICVS, i, Gr. Ἕλικος, ου, des Lycaonis Sohn, von welchem, nach einigen, die Stadt *Helice*, in dem Peloponneſo, auch den Nahmen bekommen hatte.

Steph. Byz. in Ἑλίκη.

HELICTA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HELIMVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, ſo auf des Pirithöi Hochzeit von dem Cæneo mit erleget wurde.

Ouid. Metam. XII. v. 460.

HELIVS, i, (Tab. VI.) des Hyperionis und der Baſileæ Sohn, wurde von ſeines Vaters und Mutter Brüdern in dem Eridano erſäufet, worauf ſich deſſen Schweſter, die Selene, von einem Hauſe herab zu Tode ſtürtzete, und, da die Mutter darüber in Ohnmacht fiel, erſchien ihr Helius und tröſtete ſie darmit, daß ſeinen Nahmen die Sonne, ſeiner Schweſter ihren aber der Mond bekommen werde. Welches denn auch ſo fern erfolget, als ἥλιος Griechiſch ſo viel, als *Sol*, σελήνη aber ſo viel, als der Mond, bedeutet. *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*

HELIVS, i, iſt vielfältig ſo viel, als Sol, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

HELIVS, i, Græc. Ἕλιος, ου, (Tab. XX.) des Perſëi Sohn, von welchem die Stadt *Helos*, in Laconia, den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 584.

HELLE, es, Gr. Ἕλλη, ης, (Tab. XX.) des Athamantis und der Nepheles Tochter, ſuchte mit ihrem Bruder, dem Phrixo, den Verfolgungen ihrer Stief-Mutter, der Inus, zu entgehen, und ſetzte ſich daher auf den von ihrer Mutter ihnen zugeſchickten Widder mit dem güldenen Felle, um darauf in Colchidem zu gehen; allein als ſie über die See zwiſchen dem Cherſoneſo Thracica und dem Promontorio Sigæo ſetzen wolten, fiel ſie von dem Widder herab ins Meer, und indem ſie in demſelben umkam, erhielt ſolches von ihr den Nahmen *Helleſpontus*, quaſi *Helles pontus* ſ. mare a), Neptunus aber zeugete dennoch mit ihr auch ſo noch den Almopem b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. Diod. Sic. lib. IIII. c. 48. & Lucian. Dial. ſelect. 18.*

b) *Steph. Byz. in* Ἀλμωπία.

HELLEN, énis, Gr. Ἕλλην, ηνος, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ a), oder auch des Iovis und der Dorippes Sohn b), welche mit der Orſëide, einer Nymphe, den Dorum, Xuthum und Aeolum zeugete, und die Ehre hatte, daß die Griechen von ihm ingeſamt Ἕλληνες genannt wurden, da ſie vorher Γραικοὶ oder *Græci* hieſſen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Derichidas ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 118.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

HELLEN, énis, des Phthii und der Chryſippes, einer Tochter des Eri, Sohn, von welchem die Stadt *Hellas*, in Theſſalien, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Ἑλλάς.

HELLOTIA, æ, Gr. Ἑλλωτία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von der *Hellotide*, einer Jungfer zu Corinth, bekommen. Maſſen als die Heraclidæ ſolche Stadt eroberten, retirirten ſich die meiſten Jungfern ſolches Orts in den Tempel der Minervæ, wie aber gedachte Heraclidæ ſolchen auch anſteckten, entkamen zwar die übrigen ingeſamt, allein die erwehnte *Hellotis*, und ihre Schweſter, Eurytione, verbrannten mit. Wie darauf eine groſſe Peſt entſtund, rieth das Oraculum, ſolcher Schweſtern Manes, oder Seelen, zu verſöhnen, der Minervæ *Hellotiæ* einen Tempel zu erbauen, und die *Hellotia*, als ein beſonders Feſt, einzuführen, ſo auch geſchahe, wodurch die Corinthier von der Peſt befreyet wurden. Jedoch wollen der Minervæ einige auch ſolchen Nahmen poſt ἑλόμενον, i. e. captum & frenatum Pegaſum, andere auch von ἕλος, *palus*, gegeben wiſſen, weil ſie bey dergleichen, unfern von Marathon, verehret wurde. *Schmid. ad*

Pind. Ol. IV. β. 1. *Conf. Gyrald. Synt. XI. p.* 344.

HELOPS, ὄπις, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchem Pirithöus, auf ſeinem Beylager, einen Wurf-Spieß zu dem einen Schlafe hinein, und zu dem andern wieder hinaus, warf. *Ouid. Met. XII. v.* 334.

HELYMVS, i, ein vornehmer Trojaner, welcher die Städte Aſcam, Entellam und Segeſtum in Sicilien erbauet haben ſoll. Einige machen ihn zu einem Enckel des Anchiſæ und Könige in Sicilien, andere zu einem Bruder des Erycis, und die dritten wollen, daß er mit dem Aceſte in Sicilien gekommen, nachdem Troja verbrannt worden a). Zum wenigſten befand ſich hieſelbſt noch einer ſeines Nahmens an dem Hofe des Aceſtæ, als Aenéas dahin kam b), mit welchem aber vorhergehende Nachrichten nicht überein kommen wollen.

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v.* 73.

b) *Virgil. l. c. & v.* 300.

HELYMVS, i, oder, wie ihn auch einige ſchreiben, *Helimus* ſ. *Helinus*, ein Centaurus, welchen Cæneûs, auf des Pirithöi Beylager, mit erlegete. *Ouid. Metam. XII. v.* 460.

HEMERESIA, æ, Gr. Ἡμερησία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie bekam, als Melampus des Proeti Töchter, in dero Tempel, von ihrer Unſinnigkeit, befreyete a). Sie heißt ſolchem nach ſo viel, als *Placabilis* b), und wurde unter demſelben inſonderheit von den Clitoriis verehret.

a) *Pauſan. Arcad. c.* 18.

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

HEMITHEA, æ, Gr. Ἡμιθέα, ας, (Tab. XVI.) des Staphyli, eines Sohns des Bacchi, und der Chryſothemidis, Tochter, ſolte mit ihrer Schweſter, der Partheno, den von ihrem Vater neu erfundenen Wein in acht nehmen, indem ſie aber darbey einſchlieſen, kamen die Schweine, und zerbrachen das Gefäß, worinne der Wein enthalten war. Wie ſie ſich aber aus Furcht vor ihrem Vater deshalber von einem Felſen ins Meer ſtürtzeten, nahm ſie Apollo aus Liebe zu ihrer dritten Schweſter, der Rhoeno, und brachte ſie in den Cherſonesum, woſelbſt ſie ihres Orts für ihrem eigentlichen Nahmen Molpadia, den Nahmen *Hemithea* bekam, und mit der Zeit als eine beſondere Göttin verehret wurde. Bey ihrem Feſte wurde an ſtatt des Weins, weil ſie mit demſelben ſo unglücklich geweſen, Meth geopfert, und wer ein Schwein angerühret, oder etwas von dergleichen gegeſſen, durfte in ihren Tempel nicht kommen, welcher denn auch ſonſt in ſo groſſem Anſehen ſtunde, daß ihn nicht nur viel Ausländer beſuchten, ſondern, da die Perſer bey ihrem Kriege mit den Griechen alle dieſer Tempel verbrannten, lieſſen ſie dieſen allein unverſehret ſtehen, welchen auch die Räuber niemahls geplündert haben, ob er wohl mit keiner Mauer, oder ſonſt auf einige Art verwahret war. Und dieſes geſchahe denn darum, weil ſolche Göttin den Menſchen ſehr viel Gutes zu erweiſen geglaubet wurde, indem ſie nicht allein, dem Vorgeben nach, den Krancken im Traum erſchien und ihnen Mittel wider ihre Kranckheiten vorſchlug, ſondern auch den Weibern in der Gebuhrt half und was dergleichen mehr war a). Indeſſen wollen doch auch einige, daß ſie ihr Vater dem Lyrco, nachdem er dieſen wohl berauſchet, beygeleget, als er gewuſt, daß derſelbe, nach dem Oraculo, einen Sohn mit ihr zeugen werde, da ſonſt Lyrcus ſolche Freude ſeiner rechten Gemahlin, der Ilebiæ, zugedacht hatte, und hieß denn ihr Sohn Baſileûs, welcher auch mit der Zeit Fürſt in Caurien geworden b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c.* 62. 63.

b) *Parthen. Erot. c.* 1.

HENICEA, æ, eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab.* 91.

HENIOCHA, æ, Gr. Ἡνιόχη, ης, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher allemahl mit bey dem Oraculo des Trophonii muſte geopfert werden. *Pauſan. Boeot. cap.* 39.

HENIŎCHVS, i, iſt ſo viel als der Auriga am Himmel, ſonſt aber eigentlich der Erichthonius. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 13. Siehe *Erichthonius*.

HEPHAESTE, es, Græc. Ἡφαίστη, ης, war der Cranaës Tochter und Athidis Enckelin, hingegen aber, nach einigen, auch wiederum des Erichthonii Mutter a). Allein beſſer will es faſt zu ſeyn ſcheinen, wenn man für ſie gar Hephæſtus lieſet, ſo der Vulcanus iſt, ob ſie gleich auf ſolche Art auch aus der Mythologie hinweg fället b). Siehe *Erichthonius*.

a) *Apollodor. lib. III. c.* 13. §. 6.

b) *Thomas Gale ad Apollodor. l. c.*

HEPHAESTINE, es, Gr. Ἡφαιςίνη, ης, eine von den Frauen des Aegypti, mit welcher er den Idam, Daiphronem, Pandionem, Arbelum, Hyperbium und Hippocoriſten zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 1. §. 5.*

HERAEEVS, ei, Græc. Ἡραιεὺς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

HERCEVS, ei, Græc. Ἕρκειος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von ἕρκος, *ſeptum*, hat, weil deſſen Altar ingemein in allen groſſen Häuſern, in dem innern Hofe, derſelben zwar unter dem freyen Himmel ſtund, iedoch aber mit einer beſondern Vermachung umfaſſet war a). Er ſcheinet ſonſt einerley mit dem *Ioue Patrio* zu ſeyn b), und wurde im übrigen bey eben deſſen Altare Priamus von dem Pyrrho hingerichtet, da er ſich zu demſelben, als einen ſonſt ſichern Orte, retiriret hatte c).

a) *Cerda ad Virgil. Aen. II. v. 512.*
b) *Kuhn. ad Pauſ. Corinth. c. 24.*
c) *Virgil. l. c. Ouid. in Ibide v. 284. & ad eum Domit. l. c. Conſ. Gyrald. Synt. II. p. 96.*

HERCVLES, is, Græc. Ἡρακλῆς, ἕους, (Tab. X. & XVII.)

§. 1. **Nahme.** Nach gemeinſter Meynung ſoll dieſer von Ἥρα, *Iuno*, und κλέος, *gloria*, zuſamme geſetzet ſeyn, weil nehmlich dieſer Held, durch den Haß und Verfolgung ſolcher Göttin, zu ſeiner Ehre und Ruhm gelanget. Andere hingegen ſetzen ihn aus ἥρως, *heros*, und κλέος, *gloria*, zuſamme, weil er gleichſam der Ruhm der Helden geweſen, oder leiten ihn auch von ἀὴρ her, ſo fern ſolches ſo viel, als die Luft bedeutet, weil er geweſen vir quaſi aërius & cæleſtis a). Indeſſen aber wollen einige ſolchen Nahmen gar für keinen Griechiſchen erkennen, ſondern führen ihn entweder aus dem Phöniciſchen her, da *harochel*, ſo viel, als einen Kaufmann bedeutet, dergleichen denn auch und ſonſt nichts der Hercules Tyrius geweſen ſeyn ſoll b), oder auch gar aus dem Teutſchen oder Celtiſchen, und ſetzen ihn aus Heer und Carl, oder Kerl, oder auch *Cal*, i. e. teſticulus, oder Keule u. ſ. f. zuſamme c); wogegen noch andere ihn auch von dem Teutſchen Worte Räckel, ſo von Reck, ein Rieſe, ſo viel, als einen kleinen Rieſen bedeuten ſoll d). Immittelſt aber ſoll ſolches *Hercules* nicht ſo wohl ein beſonderer Nahme einer Perſon, als ein Ehren- oder Beynahme e), von mehr als 45. unterſchiedenen berühmten Helden ſeyn f). Maſſen denn auch der Thebaniſche Hercules, als der berühmteſte unter allen, und dem daher auch der übrigen Thaten ingemein allein zugeſchrieben werden, eigentlich, nach einigen, *Alcæus* g), nach andern aber *Alcides* geheiſſen haben, zuerſt aber von der Pythia, oder dem Oraculo zu Delphis, *Hercules* genannt worden ſeyn ſoll, als er daſſelbe gefraget, wo er ſeinen eigentlichen Aufenthalt in Griechenland nehmen ſolle h). Jedoch ſoll, nach noch andern, auch ſein erſter Nahme *Nilus* geweſen ſeyn, wofür er aber *Hercules* genannt worden, als er die beyden Rieſen, Anonymum und Peripnoum, erleget, ſo der Iunoni Gewalt anzuthun im Begriff waren i).

a) *Voſſ. Etymol. in* Hercle, *ſ. p. 287.*
b) *Clericus apud Banierium Entret. XIIII. ou P. II. p. 66.*
c) *apud Abelem Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12. Conſ. Heurnius Philoſ. Barbar. lib. I. p. m. 13.*
d) *Abel ipſe loc. cit.*
e) *Banier loc. cit.*
f) *Varro apud Abel. l. c.*
g) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 10.*
h) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 12.*
i) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrt.** Seine Mutter war die Alcmena, des Electryonis Tochter, eine ſo ſchöne, als tugendhafte Frau, welche bereits an den Amphitryonem verheyrathet war. Weil aber Iuppiter auch ſeine Augen auf dieſelbe warf, ihr aber nicht anders beyzukommen gedachte, nahm er die Geſtalt des Amphitryonis an ſich, welcher damahls abweſend und im Kriege mit den Teleböis begriffen war, und that, als ob er aus ſolchem Kriege, den er glücklich geendiget, und damit den Tod der Brüder ſolcher Alcmenæ an ihren Feinden gerochen, zurück käme, und weil denn die Alcmena glaubete, daß es wircklich der Amphitryo ſey, genoß der verſtellete Iuppiter auch von ihr, was er ſuchte, welches ihn denn auch dergeſtalt vergnügte, daß er ſeine Begierden deſto völliger zu ſättigen, dieſelbe Nacht ſo lang,

als ſonſt 3. machte. Indeſſen kam den Tag darauf der rechte Amphitryo auch nach Hauſe, und, da ihn die Alcmena gar kaltſinnig empfieng, fragte er ſie um die Urſache, welche ihm denn antwortete, daß er ja ſchon Tages vorher wieder gekommen, und alle geziemende Careſſen genoſſen, wozu dieſer die Ohren mächtig ſpitzete, und hinter der Sachen Beſchaffenheit zu kommen, den berühmten Wahrſager, Tireſiam, befragte. Dieſer entdeckte ihm, daß ihm Iuppiter ſelbſt im Gehäge geweſen, daher denn der gute Amphitryo ſeinen Verdruß verbiß, iedoch aber der Alcmenæ nichts deſtoweniger auch noch ſeine Viſite gab a). Wie aber Iuppiter hierauf im Beyſeyn aller Götter declarirte, daß, wer am erſten von des Perſei Geſchlechte gebohren würde, über Mycenen und alle ſeines Geſchlechts herrſchen ſolte, nahm Iuno ſolches zu Ohren, und weil ſie ſich, ihres Manns Neben-Gänge wegen, anders nicht rächen kunte, vermochte ſie die Ilithyiam, daß ſie der Alcmenæ Gebuhrt über die Zeit aufhielt, hingegen aber des Euryſthei beförderte, welcher denn alſo noch eher als Hercules gebohren wurde, ungeacht er nur ſieben Monat alt war b). Als hierauf die Zeit auch an die Alcmenam kam, nachdem ſie mit dem Hercule bis in den zehnden Monat ſchwanger gegangen, machte Iuno, daß ihr deſſen Gebuhrt ungemein ſauer ankam, indem ſie dieſelbe gantzer 7. Tage und Nächte darinne aufhielt, und, da ihr endlich ihre Bedientin, die Galanthis, noch mit einer Lügen durch half, verwandelte Iuno dieſe arme Hure aus Rache dafür in ein Wieſel c), Alcmena aber gebahr hingegen nach dem Hercule, iedoch um einen Tag noch ſpäter, auch den Iphiclum, ſo denn eigentlich des Amphitryonis Sohn war d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 8.*

b) *Idem ibid. §. 5.*

c) *Ouid. Metam. VIIII. v. 306.*

d) *Apollodor. loc. cit.*

§. 3. **Auferziehung.** Wie aber Alcmena ſich hierbey dennoch ungemein vor der Iunonis Rachgierde furchte, alſo ſetzete ſie den Herculem auf ein weites Feld hinweg, ſo von ihm hernach auch den Nahmen des *Campi Herculei* bekam, und als Iuno mit der Minerva über daſſelbe ſpatzieren giengen, und das ſchöne Kind liegen fanden, vermochte Minerva die Iunonem, daß ſie ihm die Bruſt gab und tränckete, weil aber Hercules allzuſtarck anzog, warf ſie ihn wieder hinweg, Minerva hingegen nahm ihn, und brachten ihn der Alcmenæ wieder a). Wobey aber doch auch andere wollen, daß ihn Mercurius ſo fort nach ſeiner Gebuhrt der Iunoni überbracht, welche ihn auch angeleget, allein ſo bald ſie gemercket, wer er ſey, ihn auch wieder hinweg gethan, und, weil ihr denn mithin ein Theil der Milch entfloſſen, ſey daher die Milch-Straſſe am Himmel entſtanden b). Immittelſt erhielt doch Hercules durch die genoſſene Milch alſofort die Unſterblichkeit c), wogegen aber Iuno auch, nach einigen, den neunten Monat nach ſeiner Gebuhrt d), nach andern aber, ſo fort die erſte Mitter-Nacht darnach, zwo groſſe Schlangen abſchickte, welche ihn noch in der Wiege, oder vielmehr in dem Schilde, ſo Amphitryo dem Pterelæ abgenommen, und Alcmena an ſtatt der Wiege brauchete, hinrichten ſolten, die aber Hercules bey den Hälſen nahm, und alſo mit ieder Hand eine erwürgete, und, da indeſſen Amphitryo, auf des Iphicli Geſchrey und der Alcmenæ Bitten, herzu gelauffen kam, ſie ihm voller Freuden vor die Füſſe warf, Alcmena aber ſodann die folgende Mitter-Nacht, nach des Tireſiæ Rath, auf ihr vorgeſchriebene Art verbrennen, und die Aſche in einen Fluß werfen ließ e). Indeſſen aber ſind auch einige, welche vorgeben, daß nicht Iuno, ſondern Amphitryo dieſe beyden Schlangen zu den Kindern in die Wiege geworfen, um zu ſehen, welcher von ihnen eigentlich des Iovis Sohn ſey, und, weil denn Iphiclus aus Furcht für denſelben zu entfliehen getrachtet, Hercules aber nichts dergleichen von ſich mercken laſſen, habe er den Iphiclum für ſeinen, den Herculem aber für des Iovis Sohn erkennen müſſen f). Als er hernach zu ſeinen Jahren gekommen, unterwies ihn Linus in den Studiis, Eurytus in der Schieß-Kunſt, Eumolpus in der Muſique, Harpalycus im Ringen, im Fahren mit den Wagen ſelbſt Amphitryo, in den Waffen Caſtor g), und in der Aſtronomie der Centaurus, Chiron h). Wiewohl einige auch ſelbſt den Rhadamanthum mit unter deſſen Lehrmeiſter zehlen i). Weil aber von dieſen Linus ihn dereinſt, weil er ſeine Lection

Lection nicht kunte, ſchlug, verdroß es ihn dergeſtalt, daß er ihm die Cithar dergeſtalt wieder an den Kopf ſchmiß, daß Linus davon ſtarb. Und als er darauf vor des Rhadamanthi Gericht gefordert wurde, verantwortete er ſich alſo, daß er zwar frey geſprochen wurde; iedoch, weil ſich Amphitryo befahrete, er möchte dergleichen Dinge mehr begehen, that er ihn aufs Land, woſelbſt er vollend unter den Küh-Hirten bis in ſein 18. Jahr auferzogen wurde k).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 10.*
b) *Eratoſth. Cataſter. 44. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 43.*
c) *Eumolp. apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 668.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
e) *Theocrit. Idyll. XXIIII. ab init.*
f) *Pherecyd. ap. Apollodor. l. c.*
g) *Theocrit. l. c. v. 103.*
h) *Nat. Com. l. c. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v. 9.*
i) *Ariſtot. apud eumd. l. c.*
k) *Apollodor. loc. cit.*

§. 4. **Thaten.** Als er ſich beſagter Maſſen auf dem Lande befand, hielt ſich auch ein ungeheurer Löwe auf dem Berge Cithærone auf, welcher zum öftern ſo wohl unter des Amphitryonis, als auch inſonderheit unter des Theſtii, Königs zu Theſpia, Viehe groſſen Schaden that. Dieſen ſuchte er zu erlegen, und begab ſich daher zu dem beſagten Theſtio, welcher deſſen Weſen ſich ſo wohl anſtehen ließ, daß, ſo oft er des Abends von der Jagd zurück kam, er ihm eine von ſeinen 50. Töchtern zur Beyſchläferin gab, bis endlich alle von ihm ſchwanger wurden, wobey er indeſſen erwehnten Löwen auch erlegete, und deſſen Haut hernach alſo zu ſeiner Kleidung brauchte, daß ihm der Ober-Theil des Kopfs zugleich zu einem Helme dienete a). Wie er darauf von Theſpia zurück nach Theben gieng, ſtieß er auf des Ergini, von Orchomeno, Geſandten, welche den jährlichen Tribut von Theben abholen wolten. Dieſe griff er an, ſchnitt ihnen Naſen und Ohren ab, und ſchickte ſie alſo wieder zurück, und, da es darauf zu einem öffentlichen Kriege kam, überwand er den Erginum und zwang die Orchomenier den Thebanern den erhaltenen Tribut doppelt wieder zu geben b). Worauf ihm denn Creon, König zu Theben, für ſolche Befreyung von den Orchomeniern ſelbſt ſeine Tochter, die Megaram, zur Gemahlin gab, Mercurius aber ein Schwerdt, Apollo eine Anzahl Pfeile, Vulcanus einen güldenen Harniſch, Minerva aber ein Peplum verehrete, er hingegen erkieſete ſich zu ſeinem Haupt-Gewehr eine höltzerne Keule, die er ſich in dem Nemäiſchen Walde zurechte machte. Inzwiſchen zeugete er mit der gedachten Megara den Therimachum, Creontiadem und Dëicoontem c). Allein als ihn Iuno hernach unſinnig machte, nahm er dieſe ſeine, und auch des Iphicli Söhne darzu, und warf ſie ingeſamt ins Feuer. Jedoch, als er darauf wieder zu ſich kam, beſtrafte er ſich ſelbſt mit dem Exſilio, und, indem er zu vorerwehntem Theſtio kam, ſöhnete ihn dieſer wiederum mit den Göttern aus, worauf er das Oraculum fragte, wo er ſich in Zukunft aufzuhalten habe, welches ihn denn nach Tirynth verwies, wohin er ſich auch verfügte, und ſein Bleiben alſo daſelbſt aufſchlug d). Einige wollen hierbey, daß Euryſtheus, als er gehöret, was Hercules mit dem Ergino gethan, ihn aus Furcht, daß er nicht allzugroß werden möchte, nach der habenden Macht über denſelben vor ſich gefordert, und die von dem Schickſal ihm beſtimmten zwölf Arbeiten angekündiget, worüber denn dieſer das Oraculum befraget, und, als ihm daſſelbe angedeutet, daß ſolches allerdings der Götter Wille ſey, habe er es ſich ungemein zu Gemüthe gezogen, daß er einem weit geringern, als er ſelbſt ſey, zu Gebothe ſtehen ſolle, und da Iuno darzu gekommen, ſey er vollend raſend geworden, habe den Iöläum, ſeinen ſonſt getreuen Gefehrten, umbringen wollen, und, als ſolcher ſich mit der Flucht ſalviret, habe er ſeine eigene Kinder für Feinde angeſehen, und mit ſeinen Pfeilen erſchoſſen; wie er aber ſich wieder beſonnen, habe er ſich gantz eingezogen gehalten, und, da endlich die Zeit ſeinen Schmertz gemindert, ſich ſelbſt zu dem Euryſtheo verfüget, und um Anbefehlung der beſtimmten 12. Arbeiten Anſuchung gethan e). Worauf ihm denn derſelbe auch befohlen

I. Den Nemäiſchen Löwen umzubringen f).

II. Die Hydram Lernæam zu erlegen g);

III. Eine Hindin der Dianæ, ſo ein güldenes Geweih, und ehrinne Füſſe hatte, lebendig zu fangen h).

IIII. Das Erymanthiſche wilde Schwein auch lebendig zu fangen i).
V. Des Augiæ Stall in einem Tage auszumiſten k).
VI. Die Stymphaliſchen Raub-Vögel zu vertreiben l);
VII. Einen wilden Ochſen aus Creta zu holen m);
VIII. Die Pferde des Diomedis aus Thracien zu verſchaffen n);
VIIII. Den Gürtel oder Wehren-Gehencke der Hippolytæ, Königin der Amazonen, zu holen o);
X. Des Geryonis Rinder aus Erythea nach Mycenen zu bringen p);
XI. Die güldenen Aepfel aus den Gärten der Heſperidum zu holen q).
XII. Den Cerberum aus der Hölle herauf zu bringen r); Welche 12. Arbeiten denn Auſonius in folgenden Zeilen entfaſſet:

Prima Cleonæi tolerata ærumna Leonis;
Proxima Lernæam ferro & face contudit hydram;
Mox Erymantheum vis tertia perculit aprum;
Aeripedis *quarto* tulit aurea cornua cerui;
Stymphalidas pepulit volucres diſcrimine *quinto*;
Thrëiciam *ſexto* ſpoliauit Amazona baltheo;
Septima in Augeæ ſtabulis impenſa laboris;
Octaua expulſo numeratur adorea tauro;
In Diomedeis victoria *nona* quadrigis;
Geryone extincto *decimam* dat Iberia palmam;
Vndecimo mala Heſperidum deſtricta triumpho;
Cerberus *extremi* ſuprema eſt meta laboris s).

Er brachte aber über ſolchen 12. Arbeiten auch 12. Jahre zu, als ſo lange ſein Dienſt bey dem Euryſtheo währen ſolte t), wobey er aber zugleich doch auch viel andere groſſe und ſonderbare Thaten neben her mit verrichtete. Alſo da er wider das Erymanthiſche Schwein ausgieng, kehrete er bey dem Centauro, Pholo ein, und gerieth darbey mit den übrigen Centauris in ein höchſt gefährliches Gefechte, weil ſie nicht allein mit ausgeriſſenen Bäumen, groſſen Steinen, brennenden Fackeln, und gräulichen Streit-Aexten auf ihn los ſtürmeten, ſondern ihnen auch ihre Mutter, die Nephele, mit einem ſtarcken Regen ſo fern zu Hülfe kam, als der Erdboden dadurch ſchlüpfrig gemacht wurde, und Hercules keinen feſten Fuß faſſen kunte. Indeſſen ſchlug er ſie nicht nur glücklich in die Flucht, ſondern erlegte auch von ihnen den Daphnin, Argëum, Amphionem, Hipotionem, Orëum, Iſopelen, Melanchætam, Therëum, Daponem und Phryxum u). Alſo, da er von dem Augea zurück kam, zog er nach Oleno, und, da hieſelbſt Eurytion, ein Centaurus, den Dexamenum gezwungen, ihm ſeine Tochter zu verſprechen, klagte es dieſer dem Herculi, welcher denn ſolchen Centaurum auch erlegete, als er kam, mit ſeiner Braut Hochzeit zu machen x). Nachdem er den Cretiſchen Ochſen geholet, ſtiftete er die Olympiſchen Spiele in Elide an dem Alphëo y), half den Göttern bey Pallene, wider die Rieſen z), und erlegete darbey inſonderheit den Halcyonëum, ſchoß dem Ephialtæ das rechte Auge aus, ſchlug den Eurytum mit einem eichenen Knüttel nieder, und, da die Götter, ohne eines ſterblichen Beyſtand, ſolche Ungeheuere nicht beſiegen kunten, gab eben Minerva den Rath, ihn mit zu Hülfe zu nehmen aa); Er erſchoß nachher auch den Adler, ſo dem Prometheo die Leber ausfraß, und befreyete dieſen Elenden von ſeinen Banden bb). Wie er des Diomedis Pferde geholet, gieng er mit dem Jaſone in Colchidem cc), oder blieb vielmehr in Myſien zurück, weil er, den verlohrnen Hylam wieder zu ſuchen, ausgegangen war, indeſſen aber die übrigen Argonauten darvon fuhren dd) welches ſie vornehmlich darum thaten, weil er, wenn er mit rudern ſolte, alle Ruder zerbrach, und wo er ſich auf dem Schiffe Argo hinſetzete, mit ſeiner Schwere machte, daß es allemahl dahinwerts zu keppen anfieng ee). Er kam alſo von dar wieder nach Argos, und als er ſeinen Zug wider die Amazonen unternahm, half er unterwegens dem Lyco wider den Mygdonem, König der Bebrycier, erlegete jenen, und ſchleifete der andern Stadt, wofür Lycus das ihm zugewendete Land, dem Herculi zu Ehren, *Heracleam* nannte ff). Von den Amazonen erlegete er inſonderheit die Aëllam, Philippidem, Prothoën, Eriboeam, Celæno, Eu-

rybiam

rybiam, Phoben, Deïaniram, Aſteriam, Marpen und Tecmeſſam gg). Da er von ſolcher Expedition zurück gieng, kam er nach Troja, und fand die Heſionen, des Laomedontis Tochter, an einen Fels gebunden, damit ſie ein, von dem Neptuno erwecktes See-Monſtrum verſchlingen ſolte, die er gegen Verſprechung der Pferde des Laomedontis erlöſete, und das Monſtrum erlegete, dennoch aber leer und ohne die Pferde abziehen muſte, weil Laomedon ſein Wort nicht hielt, er ſich aber ihn mit Gewalt zu zwingen, dazumahl zu ſchwach befand. Darauf erſchoß er bey Aeno den Sarpedonem, des Neptuni Sohn, einen böſen Menſchen, eroberte die Inſel Thaſum, und gab ſie des Androgëi Söhnen, und, da ihn Torones, Polygonus und Telegonus, des Protëi Söhne, auf einen Zweykampf ausforderten, machte er ſich auch alle dreye nieder hh). Zu ſeinem Zuge wider den Geryonem brachte er eine gute Mannſchaft zuſamme, hielt mit ſelbiger ſeinen rendevous in Creta, und weil ihm die Einwohner ſolcher Inſel groſſe Ehre erwieſen, befreyete er das geſamte Land von allen Schlangen, Wölfen, Bären und dergleichen ſchädlichen Thieren. Hierauf gieng er in Africam, erlegete den Rieſen Antæum, befreyete das Land auch von allen ſchädlichen Thieren, ſchlachtete in Egypten den Tyrannen Buſiridem ab, bauete die Stadt Hecatompylon, richtete die beyden Säulen an den beyden Ufern der See, (nehmlich *Abylen* in Africa, und *Calpen* in Europa auf,) und kam alſo endlich in Spanien, nachdem er ſelbſt, nach einigen, die Enge zwiſchen Africa und Europa durchgraben, und den Oceanum mit dem Mittelländiſchen Meere vereiniget ii). Auf dieſem Zuge brannte ihn in Africa unter andern auch die Sonne dergeſtalt, daß er endlich aus Ungedult mit einem Pfeil nach derſelben ſchoß, wofür ihm Apollo ſolcher ſeiner Großmüthigkeit halber, einen güldenen Becher verehrete, deſſen er ſich ſtatt des Schiffes bediente, und damit nicht nur in Spanien hinüber fuhr, ſondern auch mit ſamt den erbeuteten Rindern in demſelben auch wieder zurück gieng, worauf er dem Apollini ſeinen Becher wieder zuſtellete. In Africa erlegete er ſodann noch den Alebionem und den Dercynum, des Neptuni Söhne kk), muſte aber auch faſt für Durſt crepiren, weil er nirgends kein Waſſer fand, bis er endlich mit dem Fuſſe wider einen Felſen ſtieß, aus welchem ſodann Waſſers gnug gefloſſen kam ll). Er gieng aber doch ſonſt auch, nach einigen, gleich aus Spanien in Celticam, oder das itzige Franckreich, ſchafte daſelbſt die Menſchen-Opfer ab, bauete die Stadt Aleſiam, bähnete einen ſichern Weg durch die Alpen, kam durch Ligurien und Tuſcien mm) ins Latium, erlegte den Cacum, richtete dem Iovi inventori, wegen ſeiner wiedergefundenen Rinder, ſo ihm Cacus geſtohlen, einen groſſen Altar auf, und verordnete zu deſſen Dienſte die Pinarios und Potitios nn). Als er darauf nach Cumis kam, ſetzeten ſich ihm auf den Campis Phlegræis die Rieſen mit geſamter Hand entgegen, die er aber durch den Beyſtand der Götter auch erlegete, bauete darauf den Weg zwiſchen dem Averno und dem Meere, und, da er dereinſt gern ſchlafen wolte, die Heuſchrecken ihn aber daran mit ihrem Gezitſcher verhinderten, bat er die Götter, ſolche weg zu ſchaffen, welches ſie ſo fern thaten, daß auch nach der Zeit keine mehr in daſiger Gegend zu ſehen geweſen. Wie er endlich an die Meer-Enge zwiſchen Italien und Sicilien kam, trieb er ſeine Rinder dahinüber, hielt ſich dem einen Ochſen an das Horn, und ſchwamm alſo auch ſelbſt in die 13. Stadia weit zugleich mit über ſolches Fretum. Als er darauf in des Erycis Gegend kam, wurde er von dieſem auf einen Zweykampf mit den Cæſtibus ausgefordert, dem er aber auch Leben und Land nahm, worauf er die geſamten Sicilianer unter ihren Generalen, dem Leucaſpi, Pediacrate, Buphona, Cauchate, Cygæo und Crytida ſchlug, von den Agyrinæis es zuerſt annahm, daß ſie ihm opferten, nachdem er geſehen, daß ſo wohl ſeine Rinder, als er ſelbſt, in dem felſichten Wege mit ihren Füſſen, als in Wachs, eintraten, und er ſolches für einen Anfang ſeiner erlangten Gottheit ausdeutete, widmete auch daſelbſt dem Geryoni einen Hayn, und dem Iöláo, ſeinem Gefehrten, einen beſondern Tempel, ſo beyde die längſte Zeit beybehalten worden. Nach dieſen trieb er wieder in Italien hinüber, machte den Lacinium nieder, ſo ihm auch einige Rinder entwendet, und, da er auch den Crotonem unverſehens hinrichtete, beehrte er ihn dafür mit einem deſto herrlichern Begräbniſ-

ſe, worauf er vollend um das Adriatiſche Meer herum trieb, und endlich dem Euryſtheo die Rinder zuführete oo). Bey Abholung der güldenen Aepfel der Heſperidum erlegete er den Cygnum, des Martis Sohn, band den Nereum, und zwang ihn zu ſagen, wo die Heſperides mit beſagten Aepfeln damahls waren, durchſtrich ſodann Aſien, und fraß einem Bauer einen gantzen Ochſen von dem Wagen weg, erlegete den Emathionem in Arabien, gieng durch Libyen, ſetzete in einem Becher in das gegen über gelegene Land, und befreyete, nach einigen, ſodann erſt den Prometheum. Für den Atlantem hielt er ſo lange den Himmel, bis dieſer ihm die güldenen Aepfel holete; allein da Atlas lieber gar nicht wieder an ſeine ſaure Arbeit mit Haltung des Himmels wolte, ſondern den Herculem unter der Laſt wolte ſtecken laſſen, machte er ſich mit Liſt wieder los, und brachte ſeine Aepfel an Ort und Stelle pp). Als er endlich auch den Cerberum aus der Hölle holen ſolte, ließ er ſich erſt durch den Eumolpum zu den Sacris der Cereris einweihen, ſtieg darauf durch das Tänariſche Vorgebirge in die Hölle hinab, da denn aller Verſtorbenen Seelen vor ihm Reißaus nahmen, bis auf des Meleagri und der Meduſæ ihre, nach welcher letztern er aber mit ſeinem Schwerdte hauē wolte, iedoch als ihn Mercurius bedeutete, daß ſolches nur ein Schatten ſey, ließ er es bleiben, befreyete darauf den in Banden liegenden Theſeum, allein als er ein gleiches auch mit dem Pirithoo thun wolte, ereignete ſich ein Erdbebē, daß er es muſte bleiben laſſen: ſchlachtete doch aber eine von des Plutonis Kühen ab, und tränckete mit dero Blute die ſich daſelbſt befindlichē Seelen, würde auch des Plutonis Küh-Hirten, Menoecium, vollend umgebracht haben, wo nicht Proſerpina für ihn gebeten, doch hatte er ihm ſchon die Ribben im Leibe zerbrochen, und muſte ihm endlich auch Pluto ſelbſt den Cerberum abfolgen laſſen qq). Nachdem er aber ſeine 12. Arbeiten verrichtet, kehrete er nach Theben zurück, gab ſeine Gemahlin, die Megaram, dem Iolao, und gewann hingegen durch die Schieß-Kunſt die Iolen, des Euryti, Königs zu Oechalia, Tochter; als man ihm aber ſolche nicht abfolgen laſſen wolte, gieng er nach Pheris, und ſtellete daſelbſt dem Admeto die geſtorbene Alceſtin wiederum lebendig zu, gerieth aber nachher wieder in einige Raſerey und ſtürtzete den Iphitum, des Euryti Sohn, in ſolcher Tollheit unverſchuldeter Weiſe, zu Tirynth von der Mauer hinab. Wie er wieder zu ſich kam, wolte ihn Neleus zu Pylis nicht wieder ausſöhnen, doch that es Deiphobus zu Amyclis, nichts deſtoweniger aber fiel er des Iphiti Hinrichtung wegen, in eine ſchwehre Kranckheit, und, da er das Oraculum zu Delphis deshalber um Rath fragete, wolte ihm ſelbiges nicht antworten. Er fieng daher an den Tempel zu plündern, und, als er darüber mit dem Apolline ſelbſt zu Händeln kam, ſchiede ſie Iuppiter mit einem Wetter-Strahle von einander, iedoch aber antwortete ihm darbey auch das Oraculum, daß er von ſeiner Kranckheit frey werden würde, wenn er ſich auf drey Jahr zum Sclaven verkauffen ließ, und das Geld für ſich dem Euryto zur Strafe gäbe. Es verkaufte ihn daher auch Mercurius der Omphalæ, Königin in Lydien, bey welchem Dienſte er denn die Cercopas gefangen nahm, den Syleum hinrichtete rr), allein auch mit der Omphale ſelbſt gar gut freund wurde. Nach ſeiner Dienſt-Zeit griff er den Laomedontem mit einer Flotte von 18. Schiffen an, überwand und erſchoß ihn, gab die Heſionen dem Telamoni, das Reich aber dem Priamo ss), verwüſtete bey ſeiner Zurückkehr die Inſel Co, weil man ihn da nicht wolte anländen laſſen, erlegete daſigen König, Eurytum, wurde aber doch auch ſelbſt von dem Chalcodonte verwundet; hernach überzog er und erlegte endlich auch den Augeam, weil ihm ſolcher den Lohn, für den ausgeräumten Stall, nicht geben wolte, und ſtellete deſſen Reich deſſen Sohn, dem Phyleo, zu. Ein gleiches that er auch mit dem Neleo, zu Pylis, und, da ſolchem Pluto helfen wolte, verwundete er denſelben auch ſelbſt mit. Hierauf griff er auch den Hippocoontem, zu Lacedæmon, an, erlegete ihn mit allen deſſen Söhnen, und gab das Reich dem Tyndareo; hingegen gieng er nach Calydon zu dem Oeneo, und verlangte deſſen Tochter, die Deianiram, zu ſeiner Gemahlin, die er denn auch erhielt, nachdem er den Acheloum in einem harten Zweykampfe überwunden hatte. Er ſchickte darauf einige

ſeiner

ſeiner Söhne von des Theſtii Töchtern, als einer Colonie, in Sardinien, gab dem Eunomo bey angeſtelltem Gaſt-Gebote wider Vermuthen einen ſo derben Schwinderling, daß er ſtarb, und gieng daher von Calydon ſelbſt nach Trachine, zu dem Ceyce, ins Exſilium, wobey er denn den Centaurum Neſſum erſchoß, als ihm derſelbe die Dëianiram entführen wolte. Mittlerweile, als er zu Trachine war, bezwang er die Dryopas, und ſtund dem Aegimio wider die Lapithas bey, erlegete den Amyntorem, König zu Orchomeno, und überzog auch den Eurytum zu Oechalia, eroberte die Stadt, erlegete den König, und führete die Iölen gefangen mit hinweg tt).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9. 10. conf.* Theſpiades.
b) *Id. ibid. §. 11. conf.* Erginus.
c) *Idem l. c.*
d) *Id. ib. §. 12.*
e) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 11.*
f) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1. conf.* Nemæus Leo.
g) *Id. ib. §. 2. conf.* Lernæa Hydra.
h) *Id. ib. §. 3. conf.* Cerynitis Cerua.
i) *Id. ib. §. 4. conf.* Erymanthius Aper.
k) *Id. ib. §. 5. conf.* Augias.
l) *Id. ib. §. 6. conf.* Stymphalides.
m) *Id. ib. §. 7. conf.* Cretenſis Taurus.
n) *Id. ib. §. 8. conf.* Diomedes.
o) *Id. ib. §. 9. conf.* Hippolyta.
p) *Id. ib. §. 10. conf.* Geryon.
q) *Id. ib. §. 11. conf.* Heſperides.
r) *Id. ib. §. 12. conf.* Cerberus.
s) *Idyll. 19.*
t) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 12.*
u) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12. conf. Apollod. l. c. c. 5. §. 4.*
x) *Apollodor. l. c. §. 5.*
y) *Diod. Sic. l. c. c. 14.*
z) *Id. ib. c. 15.*
aa) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1. 2.*
bb) *Diod. Sic. l. c. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
cc) *Demaretes apud Apollodor. lib. I. c. 9. §. 19. & Dionyſius Mitylenæus apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1289.*
dd) *Apollodor. l. c.*
ee) *Schol. Apollon. ad l. c. v. 533. & 1163.*
ff) *Apollodor. l. c. §. 9.*
gg) *Diod. Sic. l. c. c. 16.*
hh) *Apollodor. l. c.*
ii) *Diod. Sic. l. c. c. 17. 18.*
kk) *Apollodor. l. c. §. 10.*
ll) *Apollon. lib. IIII. v. 1436.*
mm) *Diod. Sic. l. c. c. 19. 20. 21.*
nn) *Aur. Vict. de Orig. G. R. cap. 6. 7. conf. Virgil. Aen. VIII. v. 200. ſeqq. & inter alios in primis Seruius v. 269.*
oo) *Diod. Sic. l. c. c. 21.-25.*
pp) *Apollodor. l. c. §. 11.*
qq) *Id. ib. §. 12.*
rr) *Id. ibid. c. 6. §. 1. 2. 3.*
ss) *Id. ibidem §. 4.*
tt) *Id. ibid. c. 7. §. 1.--7. conf. Diod. Sic. l. c. c. 31.--37. & Hygin. Fab. 31.*

§. 5. **Tod und Vergötterung.** Als er nach vollbrachter Verrichtung wider den Eurytum, dem Iovi Cenæo auf dem Promontorio gleiches Nahmens ein ſolennes Opfer bringen wolte, ſchickte er nach Trachine zu dem Ceyce, daſigem Könige, und verlangte ein recht anſtändiges Kleid zu ſolcher Cerimonie. Als ſolches die Dëianira hörete, und glaubete, er werde die Iölen an ihrer ſtatt zur Gemahlin nehmen, nahm ſie das vermeynte philtrum, welches ſie von dem oberwehnten Neſſo bekommen, und beſtrich damit verlangtes Kleid. Weil aber ſolches Zeug der ärgſte Gift war, empfand er alſofort eine grauſame Pein, ſo bald das Kleid am Leibe warm wurde, daher er denn den Uberbringer deſſelben, den Licham, bey den Beinen nahm, etliche mahl um den Kopf drehete, und ſodann bis in das Euböiſche Meer ſchleuderte, hingegen da er ſich auch das Kleid vom Leibe reiſſen wolte, gantze Stücken Fleiſch bis auf die Knochen zugleich mit hinweg riß. Er ließ ſich daher zu Schiffe wieder nach Trachine bringen, da denn Dëianira, als ſie hörete, was ſie angerichtet, ſich ſelbſt erhieng, er ſich hingegen auf den Berg Oetam, unfern von beſagter Stadt, und daſelbſt auf einem bereits von ihm errichteten Scheiterhaufen bringen ließ, auch befahl, ſolchen alſofort anzuzünden. Wie aber ſolches niemand von den Seinigen thun wolte, ließ ſich endlich Pœas, ſo ungefehr da vorbey gieng, darzu bewegen, welchem hingegen Hercules dafür noch ſeinen Pfeil und Bogen verehrete a), wiewohl doch nach andern Philoctetes, des Pœantis Sohn, und, nach noch andern, Phorſimus, von Trachine, ſolchen Scheiterhaufen angeſteckt haben ſoll

ſoll b). Als derſelbe mithin brannte, ſoll ſich ein Donnern erhoben, und eine Wolcke den Herculem in den Himmel geführet haben, woſelbſt er nicht allein die Unſterblichkeit erlangete, ſondern auch, nachdem er mit der Iuno ausgeſöhnet worden, dero Tochter, die Heben, zur Gemahlin bekam c). Einige wollen, daß er, bey ſeinem Leiden, zwar noch das Oraculum um Rath gefragt, das ihm aber den Rath gegeben, den Scheiterhaufen zu errichten, und das übrige dem Iovi anzubefehlen. Als ſolches durch den Iöläum geſchehen, und er ſich hinauf geleget, hätten die Seinigen im verborgen erwartet, was ferner werden würde, und, da alſo niemand den Scheiterhaufen anzünden wollen, habe es endlich noch Philoctetes gethan, wobey denn die Blitze vom Himmel das ihrige auch beygetragen, bis alles in Aſche verwandelt worden. Als darauf Iöläus die Beine zuſammen leſen wollen, habe er nichts von allen gefunden, daher man ihn ſofort für einen Heröem verehret, welches denn bald hernach auch die zu Theben, und ſelbſt auch die Athenienſer nachgethan. Als er aber in den Himmel gekommen, ſoll Iuppiter die Iunonem beredet haben, ihn zu ihrem Sohne anzunehmen, da ſie ſich denn ins Bette geleget, und den Herculem an ihren Leib gedruckt, und ſodann unter ihren Kleidern wieder auf die Erde nieder gelaſſen, welches denn heiſſen ſollen, als ob ſie ihn ſelbſt gebohren, da ihn aber Iuppiter ſelbſt mit unter die 12. Deos conſentes verſetzen wollen, ſoll er ſolches aus Beſcheidenheit nicht haben annehmen wollen d). Bey alle dem aber ſind auch einige, welche wollen, daß er ſich aus Verdruß verbrannt, weil er in ſeinem 50ten Jahr nicht mehr die Stärcke gehabt, ſeinen gewöhnlichen Bogen zu ſpannen e).

a) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 39.*
b) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 308.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39. 40.*
e) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 305.*

§. 6. **Gemahlinnen und Kinder.** Seine erſte Gemahlin war anberegter maſſen, die Megara, mit welcher er den Deïcoontem, Therimachum, Creontiadem, und Dëionem a), oder, nach andern, den Oniten, Therimachum, Creontiaden und Democoontem zeugete. Nachdem er aber ſolche Megaram dem Iöläo gegeben, oder auch in der Raſerey mit umgebracht c), hingegen dafür die Dëianiram genommen, zeugete er mit ſolcher den Hyllum, Cteſippum, Glanëum und Glyciſonetten. Allein ohne dieſe zeugete er auch noch neben her mit den 50. Töchtern des Theſpii, zum wenigſten mit ieder, einen Sohn; mit der Omphale den Agelaon; mit der Chalciope den Theſſalum und Eurypylum; mit der Epicaſte den Theſtalum; mit der Parthepe den Everem; mit der Auge den Telephum; mit der Aſtydamia den Cteſippum; mit der Autonoë den Palæmonem d). So werden auch für deſſen Söhne noch angegeben Afer, Acelus, Bentus, Lamius und Camirus von der Iöle, Lamus von der Omphale, Lydus und Hyllus von der Melita, Scythes von einer Frau, ſo halb eine Schlange war, Sardus, Olynthus, und für Töchter die Macaria, Hippoloche und Bdella e), und ſetzen einige die Anzahl ſeiner Kinder zuſammen auf 80. f), von denen er noch 2. nehmlich den Alexiarem und Anicetum, mit der Hebe gezeuget, als er, nach ſeiner Vergötterung, mit ſelbiger im Himmel vermählt worden g), die übrigen aber ſtehen faſt ingeſamt Tab. XVI. zu ſehen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 48.*
c) *Hygin. Fab. 241.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Nat. Com. l. c.*
f) *Chartar. Imag. 28.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

§. 7. **Statur und Bildung.** Er ſoll in allem 4. cubitos und 1. Fuß lang geweſen ſeyn a), welches nach unſerm Maaſſe etwan 3. und drey viertheil Elle betragen, und mithin lange keine ſolche Gröſſe machen wird, als wohl den Antæum, einen Kerl von ein 60. Schuhen, oder wenigſtens 30. Ellen, zwiſchen die Arme zu nehmen, und ſo lange in der freyen Luft empor zu halten erfordert wird, bis ihm der Athem aus dem Leibe gedruckt werde. Hiernechſt ſoll er drey Reihen Zähne im Munde gehabt haben b), und aus denen Augen glänzende

Strah-

Strahlen haben ſchieſſen laſſen c). Im Geſichte ſahe er Martialiſch aus, hatte einen ziemlichen Bart, und ungemein ſtarcke Arme, führete hiernechſt des Nemæiſchen Löwens, oder, wie andere wollen, eines von ihm ehemahls erlegten Rieſens Haut um ſich d), und auf dem Rücken einen Köcher mit Pfeilen, in der rechten Hand aber ſeine Keule und in der lincken einen Bogen e), wogegen es gantz was ungewöhnliches iſt, wenn er auf einem Wagen in Stiefeln, mit einem Pantzer, Helme, Schwerdte, Schilde und Spieſſe aufgeführet wird f). Daß er aber überhaupt ziemlich fürchterlich ausgeſehen haben muß, erhellet wenigſtens mit daher, daß, als ihn dereinſt einer, ſo in einer Höle ſtack, und ihn nur vor ſolcher vorbey gehen ſahe, für Schrecken vor ihm alſofort in einen Stein verwandelt wurde g).

a) *Heraclit. Ponticus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. 71. Pauſan. apud Gron. ad Gell. lib. I. c. 1.*
b) *Ion Chius apud Nat. l. c.*
c) *Tzetz. apud eumd. l. c.*
d) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 324.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*
f) *Heſ. Aſp. v. 122. conf. Voſſ. l. c.*
g) *Suidas apud Chartar. Imag. 54.*

§. 8. **Beynahmen.** Nach dieſen wird er genannt

Adamanus,	Addephagus,
Alcides,	Alexicacus,
Apomyius,	Aſtrologus,
Buphagus,	Buräicus,
Callinicus,	Canopius,
Charops,	Chon,
Claviger,	Cynoſarges,
Gaditanus,	Hippodetus,
Index,	Manticlus,
Melampygos,	Melius,
Menœcus,	Muſagetes,
Nemeæus,	Oetæus,
Ogmion,	Olivarius,
Pamphagus,	Polyphagus,
Prodicius,	Rhinocoluſtes,
Thaſius,	Tirynthius,
Triſeſperus,	Triumphalis,
Tyrius und	Victor,

ſo an ihrem Orte ſo fern beſonders nachzuſehen verdienen, als ſie noch vieles zur völligen Hiſtorie des Herculis an die Hand geben.

§. 9. **Verehrung.** Was maſſen er ſchon bey ſeinen Lebzeiten, noch mehr aber ſofort nach ſeinem Tode göttlich verehret worden, iſt ſchon in vorhergehenden mit erwehnet worden, und war nachher faſt kein nahmhafter Ort weder in Griechenland, noch in Italien, wo er nicht auch ſeinen Tempel, Capelle, Hayn, u. d. g. hatte. Wenigſtens hatte er davon ſelbſt zu Rom in der I. Region eine Aediculam, in der V. dergleichen, in der VI. ebenfalls, in der VIII. zwey Aedes, in der VIIII. zwey dergleichen, in der XI. ſelbſt einen Tempel, und auch einen Aedem, und in der XIII. auch einen Aedem a). Und pflegten ihm die Carthaginienſer hiernechſt ſelbſt Menſchen b), die Römer aber einen jungen Ochſen, trächtige Schweine, Meth und Brot c), durch die Pinanos und Potitios, zu opfern d). So waren ihm auch die Wachteln, die Pappel-Bäume, die Qvitten, und eine Art Eichen heilig e), und pflegten ihm inſonderheit auch die Zehenden von allem Einkommen gewidmet zu werden f), indeſſen durften ſich bey deſſen Gottesdienſt keine Weiber befinden, weil ſie ihm, als ihn einmahl ungemein gedurſtet, nicht einmahl etwas Waſſer zu trincken geben wollen g).

a) *Merula & alii de Regionibus V. R.*
b) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*
c) *Macrob. Saturn. III. c. 11.*
d) *Knipping. A. R. lib. I. c. 12. §. 3.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*
f) *Plaut. Bacch. Act. IIII. Sc. 4. v. 15.*
g) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

§. 10. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Da wenigſtens 6. Perſonen im Alterthume geweſen, ſo dieſen Nahmen geführet, nehmlich des Iovis und der Lyſitus Sohn, welcher ſich mit dem Apolline üm den Dreyfuß des Oraculi überworfen; zum andern des Nili Sohn, ſo ingemein auch Hercules Aegyptius genannt wird; zum dritten einer von den Idæis Digitis; zum vierten des Iovis und der Aſteriæ, einer Schweſter, der Latonæ, Sohn, ſo inſonderheit zu Tyrus verehret worden; zum fünften der Indianiſche, ſo auch Belus geheiſſen, und zum ſechſten des Iovis und der Alcmenæ Sohn a): Andere hingegen aber deren gar 43. bis 44. zehlen b), oder auch melden, daß alle und iede dieſen Nahmen geführet, welche für an-

dern ihre Tapferkeit ſehen laſſen c); iſt deſſen Hiſtorie nichts, als ein Miſchmaſch aller der Thaten in eins zuſamme. Und weil denn der Thebaniſche Hercules der jüngſte unter allen, als welcher erſt ums Jahr Per. Iul. 3468. und alſo zu den Zeiten des Gideons gelebet d), werden ihm auch alle der übrigen Thaten ingemein allein zugeſchrieben e). Wenn immittelſt aber einige bald den Ioſuam f), bald aber den Simſon unter ihm verſtehen g); kan ſolches ſo fern wohl zugeſtanden werden, als beyde Helden auch mit unter den vielen Herculibus begriffen ſeyn können; nicht aber, daß einer von ihnen derſelbe allein ſeyn ſoll.

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*
b) *Varro apud Voſſ. Inſt. Orator. lib. V. cap. 11. §. 7.*
c) *Id. ap. Serv. ad Virg. Aen. VIIII. v. 564.*
d) *Petau. Rat. Temp. Part. I. lib. I. c. 10.*
e) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 66. 67.*
f) *Huet. Demonſtr. Euang. Propoſ. IIII. c. 14. Sect. 2. §. 13.*
g) *Id. ibid. Sect. 3. §. 6. conſ. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 22.*

§. II. **Anderweitige Deutung.** Ethice wird ſelbiger auf die mit der Stärcke vereinbarte Klugheit gedeutet, als welche ſodann fähig iſt, auch die gröſten monſtra, oder Laſter zu bezwingen: Phyſice aber ſoll er inſonderheit die Sonne bedeuten, und wird alſo durch ſeine 12. Arbeiten der Sonnen Lauff durch die 12. himmliſchen Zeichen, durch ſeine Löwen-Haut der Sonnen Gewalt in dem Zeichen des Löwens, durch ſeine höckerichte Keule, der ungleiche Lauf der Sonne, durch die Hydram Lernæam die Feuchtigkeit des Waſſers, ſo die Sonne vertrocknet, durch die Mala der Heſperidum die übrigen Sterne, welche Hercules raubet, oder die Sonne verdunckelt, u. ſ. f. verſtanden.

Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 15.

HERCYNA, æ, Gr. Ἕρκυνα, ης, eine Nymphe und Geſpielin der Proſerpinæ, hatte dereinſt ihre Tändeley mit einer Gans, und, als ihr dieſelbe entflohe und ſich in einer Höle unter einen Stein verkroch, gieng ihr die Proſerpina nach, und nahm den Stein über der Gans hinweg, da denn der Fluß Hercyna daher entſprung, mit der Zeit aber auch ſolcher Nymphe ſelbſt ein beſonderer Tempel an demſelben erbauet wurde.

Pauſan. Bœot. c. 39.

HERES MARTEA, eine Göttin der Römer, welcher ſie ihr Opfer brachten, wenn ſie einige Erbſchaft erhalten, daher ſie denn auch den Nahmen von *Heres*, ein Erbe, hat.

Feſt. lib. VIII. p. m. 1155.

HERESIDES, um, eine Art Nymphen, ſo von ἥρα, i. e. *Iuno* den Nahmen hatten, und daher auch ſolcher Göttin inſonderheit im Bade bedienet waren.

Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 177.

HERILUS, i, der Feroniæ, einer Nymphen Sohn, und König zu Præneſte, hatte 3. Leiber und alſo auch 3. Seelen, daher denn Evander, als er unfern von Præneſte eine Schlacht mit ihm hielt, ſolchen auch dreymahl erlegen muſte, ehe er ihm das Leben völlig nehmen kunte. *Virgil. Aen. VIII. v. 563. & ad eum Servius l. c.*

HERMAPHRODITUS, i, des Mercurii und der Veneris Sohn, (als daher er auch den Nahmen von Ἑρμῆς, *Mercurius*, und Ἀφροδίτη, *Venus*, hat,) wurde von den Nymphen auf dem Berge Ida auferzogen; als er aber ſein 15. Jahr erreichet, wolte der Läpſch auch ſehen, wie es anderwerts in der Welt ausſehe, und kam daher unter andern in Carien. Hieſelbſt gerieth er bey ſehr heiſſem Wetter an einen angenehmen Brunn, worinne die Nymphe, Salmacis, ihren Aufenthalt hatte, welche ſich denn auch alſofort in deſſen Schönheit verliebete, und ihm daher ihre Paſſion zu verſtehen gab. Wie er aber ſeines Orts ſie zu vergnügen keine Luſt hatte, ſuchte ſie ihm ſelbſt näher zu kommen, allein da er drohete, darvon zu gehen, wo ſie ihn nicht mit frieden ließ, gieng ſie und verbarg ſich hinter die Sträucher. Als er darauf ſich auszog, und ſich in den Brunnen begab, warf ſie ihre Kleider auch weg, überfiel ihn, und umfaſſete ihn aufs genaueſte, da er aber ſich gar nicht geben wolte, bat ſie die Götter, daß ſie nimmermehr von ihm wieder möchte getrennet werden, welches denn auch ſo fern geſchahe, daß ſie in einen Leib zuſamme wuchſen, iedoch aber beyderley Geſchlechte behielten. Wie daher Hermaphroditus ſahe, daß er weder ein rechter Mann mehr, noch auch ein eigentliches Weib ſey, wünſchete er, daß alle, welche in den beſagten Brunnen kämen,

men, auch werden möchten, was er geworden, welches hernachmahls auch geſchahe, und mithin der Salmacis Brunn gar bekannt machte a). Einige wollen, er habe eigentlich *Atlantius* geheiſſen b); allein ſolcher Nahme iſt ſonſt nirgends, als bey ihnen zu finden, wohl aber wird er *Atlantiades* c), von ſeinem Groß-Vater, dem Atlante, genannt, und ſoll ſonſt auch alſofort zweyerley Geſchlechts gebohren worden ſeyn d), den indeſſen doch einige auch mit unter die Götter gerechnet haben e).

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 287.*
b) *Hygin. Fab. 271.*
c) *Ouid. l. c. v. 368.*
d) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 17. §. 9.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 6. conf.* Salmacis.

HERMES, étis, iſt der Griechiſche Nahme des Mercurii, nach welchem er ſo viel, als ein Dollmetſcher heiſſet.

Hygin. Fab. 143. Siehe *Mercurius.*

HERMÎON, ónis, (Tab. XVIII.) des Europis Sohn und Erbauer der Stadt *Hermiones*, im Peloponneſo.

Pauſan. Corinth. c. 34.

HERMIŎNE, es, iſt, nach einiger Schreib-Art, ſo viel, als die *Harmonia*, des Martis und der Veneris Tochter, von der unter *Harmonia* ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

HERMIŎNE, es, Gr. Ἑρμιόνη, ης, (Tab. XXX.) des Menelái und der Helenæ Tochter, als die ſie noch mit einander zeugeten, ehe letztere von dem Paride entführet wurde. Als nachher Meneláus mit vor Troja war, verſprach er dieſelbe dem Pyrrho, des Achillis Sohne, zur Gemahlin, da ſie indeſſen zu Hauſe Tyndarus, als mütterlicher Groß-Vater, dem Oreſti, des Agamemnonis Sohne, gab a). Indeſſen als Pyrrhus nachher nach Sparta kam, forderte er von dem Menelao ſeine verheiſſene Braut, und weil denn dieſer dem Oreſti darum nicht günſtig war, daß er ſeine eigene Mutter hingerichtet hatte, nahm er auch ſeine Tochter demſelben, und gab ſie dem Pyrrho, ungeacht ſolches mit derſelben höchſtem Widerwillen geſchahe b). Wie aber Oreſtes hierbey ſich mit Gewalt nicht helfen kunte, alſo griff er zur Liſt, und, da er den Pyrrhum in dem Tempel des Apollinis zu Delphis ertappete, machte er ſolchen ſelbſt vor dem Altare nieder c), nahm darauf die Hermionen wieder d), und zeugete ſodann mit ihr den Tiſamenum, welcher ihm auch hernach in dem Spartaniſchen Reiche ſuccedirte e).

a) *Ouid. Epiſt. Hermion. ad Oreſt. v. 31.*
b) *Pauſan. Att. c. 33. & Hygin. Fab. 123.*
c) *Virgil. Aen. III. v. 330. & ad eum Servius l. c.*
d) *Hygin. Fab. 122.*
e) *Pauſan. Corinth. cap. 18. conf.* Pyrrhus.

HERMOCHĂRES, is, Gr. Ἑρμοχάρης, εος, ſiehe *Cteſilla.*

HERMVS, i, Gr. Ἕρμος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, ſo die Cleopatram von des Danäi Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ihr die erſte Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde.

Apollod. lib. II. c. 1. §. 5. Siehe *Danaides.*

HERO, us, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

HERO, us, (Tab. XXXI.) eine von den Töchtern des Priami.

Hygin. Fab. 90.

HEROPHĬLE, es, Gr. Ἡροφίλη, ης, (Tab. XIIII.) des Apollinis, oder auch einer Nymphæ Idææ und eines ſterblichen Vaters Tochter, war eine der berühmteſten Sibyllen, ſo um die Zeit der Zerſtörung der Stadt Trojæ lebete, als dero Untergang ſie auch verkündiget. Sie lebete zu Samo, zu Claro, Delo und Delphis, und ſtarb endlich in Troade, daher auch ihr Begräbniß daſelbſt in dem Hayne des Apollinis Sminthii zu ſehen war. Die zu Erythris eigneten ſich dieſelbe, als ihre Landsmännin, zu, gaben für ihren Vater den Theodorum, einen eingebohrnen Hirten, für die Mutter aber auch erwehnte Nymphe an, und wieſen auf dem Berge Coryco eine Höle, in welcher ſie gebohren worden.

Pauſan. Phoc. c. 12.

HERSE, es, Gr. Ἕρση, ης, (Tab. XXXVII.) des Cecropis Tochter und Schweſter der Aglauri und Pandroſi.

Apollodor. lib. III. cap. 13. §. 2. Siehe *Aglauros.*

HESIŎNE, es, Gr. Ἡσιόνη, ης, (Tab. XXXI.) des Laomedontis, Königs zu

Troja, Tochter, wurde durch Loos getroffen, daß ſie dem Ceto, einem ungeheuren Monſtro, ſo Neptunus darum dem Laomedonti zur Plage über den Hals geſchickt, weil er ihm den Lohn für die Mit-Erbauung der Trojaniſchen Mauern, nicht abgeſtattet, ſolte zu verſchlingen vorgegeben werden. Maſſen ſie denn auch bereits wircklich an einen Felſen angebunden war, als Hercules mit den Argonauten dahin kam, und nachdem er ihren Unfall von ihr ſelbſt vernommen, ſie alſofort wieder los machte, ſich zu dem Laomedonte begab, und die Erbietung that, daß, wo er ihm die Pferde geben wolte, ſo Tros für den Ganymedem von dem Iove erhalten, er den Cetum erlegen wolte. Als ſich Laomedon ſolches willigſt gefallen ließ, richtete Hercules auch das Monſtrum hin, und da die Heſione die Wahl bekam, ob ſie lieber bey dem Vater, oder ihrem Erlöſer bleiben wolte, erkieſete ſie letzteres, daher ſie denn Hercules dem Laomedonti auch ſo lange wieder anvertrauete, bis er von ſeiner Reiſe wieder zurück kommen würde a). Allein, als ſolches geſchahe, wolte Laomedon weder Pferde, noch die Heſionen abfolgen laſſen, daher Hercules einige Zeit darauf eine ziemliche Flotte zuſammen brachte, den Laomedontem ſchlug und erlegete, auch die Stadt Trojam ſelbſt eroberte, und, weil Telamon der erſte war, ſo in dieſelbe eindrang, gab er ihm hernach die Heſionen zur Gemahlin b). Er ſtellete dieſer hierbey frey, einen von den Gefangenen zu ranzioniren, welchen ſie wolte, da ſie denn mit ihrem güldenen Haupt-Putze den Podarcen, ihren Bruder, löſete, welcher daher von πρίαμαι, *emo*, auch den Nahmen *Priamus*, von dem Hercule aber auch noch ſein väterliches Reich darzu bekam c). Ob aber wohl ſolche Heſione mit dem Telamone gar wohl zufrieden war, mit ihm auch den Teucrum zeugete d); dennoch muſte ſie den Trojanern hernach inſonderheit zur Urſache dienen, warum Paris die Helenam entführet. Maſſen ſolches die revenge für die Zurückhaltung ſolcher Heſiones ſeyn ſolte e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 43.*
b) *Idem ibid. c. 32.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Ouid. Metam. XI. v. 217. & Serv. ad Virg. Aen. III. v. 3.*
d) *Hygin. Fab. 89.*
e) *Dares Phryg. c. 4-11.*

HESIONĒVS, ĕi, der Diæ Vater, welche er, gegen die gröſten Verſprechungen, dem Ixioni zur Gemahlin gab; als er aber dem nicht nachkam, wozu er ſich anheiſchig gemacht, nahm er dem Ixioni ſeine Pferde zum Unterpfande hinweg. Ixion ſtellete ſich darauf, als ob er ihm Satisfaction geben wolte, und lud ihn mithin zu ſich; allein, als er ſich einfand, ſtürtzete er ihn in eine Grube voller Feuer, daß er elendiglich darinn verderben muſte.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.

HESPERĬDES, um, Gr. Ἑσπερίδες, ων, (Tab. I. & VIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von ihrem Vater dem Heſpero a), oder auch von ihrer Mutter der Heſperide b), oder auch, nach einigen, von dem Phœniciſchen *aſchphiri* oder *eſpiri*, ſo von *ſaphar*, pulcher fuit, herkömmt, und ſeine Abſicht auf den Abend-Stern hat, ſo nach dem Homero ſelbſt, der ſchönſte Stern am Himmel iſt, von welchem denn die Heſperides ſo fern auch ihre Benennung haben ſollen, als ſie ihren Aufenthalt gegen Abend zu haben, geglaubet wurden c). Noch andere aber leiten ihre Benennung auch von *Heſperia* her, welches ſo viel als das Land gegen Abend heiſſet, wo ſie ſich aufhielten d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*
c) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 215.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ihr Vater Heſperus, des Atlantis Bruder a), nach andern aber gedachter Atlas ſelber, und die Mutter Heſperis, des erwehnten Heſperi Tochter b), wogegen noch andere für ihren Vater ſelbſt den Erebum, für die Mutter aber die Noctem c), oder auch für jenen den Phorcynen, und für dieſe die Ceto angeben d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*
c) *Hygin. Præf. p. 2.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*

§. 3. **Anzahl und eigentliche Nahmen.** Einige zehlen ihrer 3. andere 4. und

und ſollen ſie bald *Aegle*, *Heſperie* und *Aerica* a), bald *Aegle, Heſperie* und *Arethuſa* b), bald *Aegle, Heſperie* und *Erytheis* c), bald *Aegle, Heſperie, Meduſa* und *Arethuſa* d), bald *Aegle, Erythia, Heſtia* und *Arethuſa* e), bald *Egle*, *Arethuſa* und *Heſperuſa* f), bald noch anders geheiſſen haben, zumahl, da einige ihre Zahl ſelbſt bis auf 7. ſetzen g).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Luctat. ad Stat. Theb. II. v. 285.*
c) *Apollon. IIII. v. 1427.*
d) *Fulgent. de Contin. Virg. p. m. 155.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*
f) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 484.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*

§. 4. **Stand und Schickſal.** Sie waren Nymphen und hatten Gärten, in welchen güldene Aepfel wuchſen, ſo der Veneri gewidmet waren, allein auch von einem ſchrecklichen Drachen, ſo niemahls ſchlief, gehütet wurden, den aber dennoch Hercules erlegete, und mithin die Aepfel hinweg brachte, als ihm Euryſtheûs dieſelben zu holen anbefohlen hatte. Allein andere wollen, daß, als Iuno mit dem Iove Hochzeit gehabt, und alle Götter derſelben ihre Geſchencke gebracht, habe die Erde einen Baum hervor wachſen laſſen, ſo güldene Aepfel getragen; indem aber die Heſperides immerzu dieſelben abgebrochen, da ſie doch dieſelben hüten ſollen, habe Iuno endlich erwehntem Drachen ſolche Verrichtung aufgetragen, den aber Hercules erwehnter maſſen endlich doch auch wieder weggeſchafft a). Jedoch ſind auch, welche vorgeben, daß er nicht ſelbſt die Aepfel geholet, ſondern, nach des Prometheï Rath, lieber ſo lange den Himmel für den Atlantem gehalten, und ſich hingegen dieſen dieſelben bringen laſſen, der ihm denn auch drey derſelben geliefert, die er zwar dem Euryſtheo gebracht, iedoch aber von ſolchem auch wieder geſchenckt bekommen, und, da er ſie der Minervæ gegeben, habe dieſe ſie wieder an ihren vorigen Ort gebracht, weil es ein piaculum war, ſie anders wohin zu thun b). So ſind auch, welche wollen, daß ſolche Heſperides von ungemeiner Schön- und Klugheit geweſen, daher der Tyrann, Buſiris, einige Schiffe mit ſeinen Leuten abgeſchickt, dieſelben zu entführen, und ihm zu überbringen, welches auch ſo fern glücklich angegangen, als die Räuber die Jungfern in einem Garten ſpielend angetroffen, ſie gefangen genommen, und auf ihre Schiffe gebracht. Allein indem ſie ſich über ihre Beute an dem Ufer luſtig gemacht, ſey Hercules darzu gekommen, habe ſie ingeſamt niedergemacht, und die Jungfern ihrem Vater wieder zugeſtellet, wofür ihm denn dieſer nicht allein die Aepfel, ſo er dem Euryſtheo bringen ſollen, zugeſtellet, ſondern auch die Aſtrologie zur Danckbarkeit noch darzu gelehret c). Immittelſt trafen auch die Argonauten auf ihrer Zurückfahrt ſolche Heſperides an, da ſie denn zwar ſofort vor ihnen verſchwunden, allein auf des Orpheï Evocation ſich auch ſo fern wieder ſehen lieſſen, daß Heſperie die Geſtalt eines Pappel-Baums, Erytheïs die Geſtalt eines Ilmen-Baums, und Aegle die Geſtalt einer Weide annahm, da ſie ſich ungemein über den Herculem, der ihnen nur den Tag vorher die güldenen Aepfel entführet, beklageten, iedoch aber den Argonauten in ihrer Noth, da ſie faſt verdurſten müſſen, einen Brunnen zeigeten, den Hercules gemacht hatte, da er in dergleichen Noth mit dem Fuſſe wider den einen Felſen geſtoſſen d).

a) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 484.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27. v. 1406.*
d) *Apollon. lib. IIII. v. 1406.*

§. 5. **Ort ihres Aufenthalts.** Dieſen ſetzen einige in die Gegend der Stadt Berenice in Africa a), andere noch über die Stadt Lixo in Mauritania Tingitana b), und die dritten in einige Inſeln noch über dem grünen Vorgebirge hinaus c), die aber ſo fern allerdings unrecht daran ſind, als ſolche Gärten von den andern Scribenten ingeſamt auf das feſte Land von Africa geſetzet werden d), und nicht beſſer hält es mithin auch um die, wo nicht noch ſchlimmer, welche die Hortos der Heſperidum lieber gar nur in Carien, in klein Aſien, ſuchen wollen e).

a) *Plin. H. N. lib. V. c. 5.*
b) *Id. ib. c. 1. & lib. XVIIII. c. 4.*
c) *Pompon. Mela lib. III. c. 10.*
d) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 215.*
e) *Palæph. de Incred. c. 19.*

§. 6. Eigentliche Bewandniß. Daß ihre güldene μῆλα nicht Aepfel, ſondern Schafe geweſen, die entweder ihrer ungemeinen Schönheit wegen, oder, weil ſie wircklich eine gelblichte Wolle gehabt, gülden genannt worden, haben auch ſchon einige der älteſten Auctorum ſo fern zu behaupten geſucht, als ſolches μῆλα ſowohl Schafe, als Aepfel im Griechiſchen bedeutet a). Und dergleichen einige ſoll denn Atlas dem Herculi mit für die guten Dienſte gegeben haben, ſo er ihm wider den Buſiridem geleiſtet. Oder da er ſie auch mit Gewalt hinweg genommen, ſoll der Drache darbey nichts, als der Hirte geweſen ſeyn, der ſie gehütet, den aber Hercules auch erleget c). Jedoch wollen andere auch lieber für die Schafe Citronen und Pomerantzen verſtehen, als die ihrer Farbe wegen auch güldene Aepfel können genannt werden, und ſuchen ihren Beweis inſonderheit mit darinne, daß allezeit der Gärten, nicht aber der Wieſen oder Triften der Heſperidum gedacht werde, auf denen die Schafe, nicht aber in Gärten, zu ſuchen d). Und noch andere wollen, daß das Griechiſche μῆλα in dieſer Hiſtorie aus dem Arabiſchen *malon* ſ. *molon* gemacht ſey, welches ſo viel, als einen Schatz bedeute, dergleichen die Heſperides, ſo gewiſſe Prinzeſſinnen geweſen, beſeſſen, den ihnen aber Hercules abgenommen e.) So ſind auch, welche durch den Baum mit den güldenen Aepfeln den verbotenen Baum im Paradieſe, durch den Drachen den Teufel, durch den Herculem Adam u. ſ. f. verſtehen wollen f), ſo man aber dahin geſtellet ſeyn läßt.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27. & Palæphat. de Incred. c. 19.*
b) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 77.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*
d) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 215.*
e) *Bochart. Chanaan. lib. I. c. 24.*
f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 10.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einige deuten ſie auf die Sterne, wie die Sonne auf den Herculem, die durch ihren Aufgang jene verdunckelt, und ihnen alſo gleichſam ihren Glantz raubet. Durch ihren Garten wird ferner der geſtirnte Himmel, wie durch die runden Aepfel, die Ründe der Sterne, durch das Gold ihr gelber Glantz, durch den Drachen der Zodiacus, auch der Drache am Himmel u. ſ. f. verſtanden a). So verſtehen auch einige unter dem Drachen die Laſter, dieweil wer ſolche überwindet, die güldenen Aepfel oder Belohnungen der Tugenden erlangen kan b).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 15.*
b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XX. n. 23.*

HESPERIE, es, (Tab. I.) eine der Heſperidum.

Hygin. Præf. p. 2. Siehe *Heſperides.*

HESPĔRIS, idis, (Tab. VIII.) des Heſperi Tochter, welche dieſes Bruder Atlas heyrathete, und mit ihr ſieben Töchter zeugete, ſo von ihr *Heſperides*, wie das Land, wo ſie ſich befande, *Heſperitis* genannt wurde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 24.

HESPERIUS DRACO, Gr. Δράκων Ἑσπέριος, (Tab. V.) des Typhonis und der Echidnæ a), oder auch der Erde Sohn b), ſo eigentlich *Eadon* hieß, war ein Drache mit 100. Köpfen, ſo alle Stimmen von ſich geben kunte, und die güldenen Aepfel, ſo Iuno an ihrer Hochzeit dem Iovi zum Geſchencke gab, bewahrete c). Nach einigen war er auch ohne allen Schlaf, wurde aber doch endlich von dem Hercule erleget, es ſey nun, daß er ein Hirte ſeines Nahmens, wie die μῆλα, oder Aepfel eigentlich Schafe, oder ſonſt ein Aufſeher, oder dergleichen geweſen d). Indeſſen ſoll ihn Iuno für ſeine Dienſte nach ſeinem Tode mit unter die Sterne verſetzet haben, als woſelbſt er noch die Schlange, oder Drache am Nordlichen Theile deſſelben iſt e). Siehe *Heſperides.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*
b) *Piſander apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1396.*
c) *Apollon. ipſe l. c.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 484. conf. Schol. Apollon. l. c.*
e) *Eratoſth. Cataſter. 3. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 3.*

HESPĔRUS, i, Gr. Ἕσπερος, ου, (Tab. VII.) des Atlantis Sohn, erwies ſich inſonderheit fromm, gerecht und leutſelig, wobey er ein groſſer Liebhaber der Aſtronomie war; allein indem er dereinſt ſeine Obſervationes zu machen, auf den Berg Atlantem ſtieg, ergriff ihn ein Sturm, daß er hinab ſtürtzete, und nie wieder geſehen wurde. Es hatte daher das Volck ſein Mitleiden mit ihm, verehreten ihn göttlich, und nenneten zu ſeinem Andencken den ſchönſten

Stern am Himmel *Heſperum*, ſo der Abend-Stern iſt a). Andere machen ihn zu einem Bruder des Atlantis, und geben ihm zur Tochter die Heſperidem, mit welcher ſodann Atlas, nachdem er ſie geheyrathet, die 7. Heſperides gezeuget haben ſoll b). Inmittelſt aber geben einige auch den Abend-Stern für einen Sohn der Veneris und des Cephali an, welcher ſo ſchön geweſen, daß er ſeiner Mutter ſelbſt nichts nachgegeben, wannenhero er auch dero Nahmen bekommen, daß er *Venus* genannt werde, wie er ſonſt etwan auch *Lucifer*, oder der Morgen-Stern geheiſſen wird c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 60.*

b) *Idem lib. IIII. c. 27.*

c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 42.*

HESVS, i, war ein Abgott der Gallier, welcher mit Menſchen-Opfern verehret wurde, und ſonſt ſo viel als Mars ſeyn ſoll.

Lactant. Inſt. lib. I. c. 21. §. 3. & ad eum Cellar. l. c. Conf. Gyrald. Syntagm. X. p. 319.

HEVRIPPE, es, Gr. Ἑυρίππη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Vlyſſes zu Pheneo, in Arcadien, einen beſondern Tempel erbauete, als er ſeine verlohrne Pferde daſelbſt wieder fand, nachdem er ihrentwegen gantz Griechenland durchſtrichen war a). Sie hat mithin dieſen Nahmen von εὑρεῖν, *reperire*, und ἵππος, *equus* b), und heiſt demſelben nach ſo viel, als eine Finderin der Pferde.

a) *Pauſan. Arcad. c. 14.*

b) *Gyrald. Synt. XII. p. 375.*

HIARBAS, ſiehe *Iarbas.*

HIĔRAX, ăcis, Gr. Ἱέραξ, ακος, ein angeſehener und frommer Mann bey den Mariandynis, erbauete der Cereri einen Tempel, und wurde daher von ſolcher mit Vorrath von Getrayde geſegnet. Wie aber die Teucri an ſolchem groſſen Mangel litten, weil ſie dem Neptuno nicht geziemend ſeinen Dienſt abſtatteten, und er daher ihre Feld-Früchte ruinirete, verſahe er ſie mit dem benöthigten Unterhalte, welches aber den Neptunum dermaſſen verdroß, daß er den Hieracem in einen Vogel verwandelte, und zwar, da er als ein Menſch ſich gegen alle gütig erwieſen, machte er ihn hingegen zu einem Raub-Vogel, der allen andern Vögeln gefährlich und ſchädlich iſt.

Bœus ap. Anton. Liberal. c. 3.

HIEREA, æ, Gr. Ἱέρεια, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Mercurius einen Rieſen, des Iſcheni Vater, zeugete.

Tzetz. ad Lycophr. v. 44.

HIEROMNEME, es, Gr. Ἱερομνήμη, ης, (Tab. III.) des Simoëntis Tochter, heyrathete den Aſſaracum und zeugete mit ihm den Capyn. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

HIMĔRVS, i, des Aſopi Vater, als den er mit der Cleodice zeugete. *Seſoſthenes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

HIPERIVS, i, einer von den vielen Söhnen des Martis. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

HIPPA, æ, Gr. Ἵππα, ης, eine Nymphe, ſo den Bacchum auferzogen haben ſoll, welcher dafür bey ihrer Verehrung mit Styrax geräuchert wurde. *Orph. Hymn. in Hippam.*

HIPPALCIMVS, i, (Tab. XXX.) des Pelopis und der Hippodamiæ Sohn, von Piſis, aus dem Peloponneſo, einer der Argonauten a), welcher ſonſt auch *Hippalcus*, ingleichen *Hippalmus* b), genannt wird c).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Idem Fab. 14.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

HIPPALCIMVS, i, des Itoni Sohn und Vater des Peneleï a), ſo hernach aus Bœotien mit 12. Schiffen mit vor Trojam gieng b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

HIPPALCVS, i, iſt einerley mit erſt vorhergehendem Hippalcimo.

HIPPALMVS, i, Gr. Ἵππαλμος, ου, iſt, nach einiger Schreib-Art, auch einerley mit dem erſten *Hippalcimo*, ſo daher nachzuſehen.

HIPPASVS, i, Gr. Ἵππασος, ου, des Actoris Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.* Siehe *Actor.*

HIPPĂSVS, i, (Tab. XI.) der Leucippæ Sohn, welchen ſie mit ihrer Schweſter zerriß, und dem Baccho opferte.

Nicander apud Ant. Liberal. c. 10. Siehe *Arſippa.*

HIPPĂSVS, i, (Tab. VII.) des Ceycis Sohn, gieng mit dem Hercule vor Oechaliam, blieb aber auch bey Eroberung ſolcher Stadt, und wurde von beſagtem Hercule auf eine anſtändige Art begraben.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

HIPPĂSVS, i, des Euryti Sohn, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein erlegeten.

Hygin. Fab. 173. & Ouid. Met. VIII. v. 313.

HIPPASUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

HIPPASUS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus mit einem ungeheuren Barte, welchen Theseûs auf des Pirithöi Beylager mit erlegete. *Ouid. Metam. XII. v. 352.*

HIPPE, es, Gr. Ἵππη, ης, des Chironis Tochter, welche ſonſt auch bald *Hippo*, bald *Evippe* genannt wird. *Kuhn. ad Iul. Pollucem lib. IIII. Segm. 141.* Siehe *Evippe.*

HIPPEA, æ, des Anthippi Tochter und Gemahlin des Elati, mit welcher er den Polyphemum zeugete, ſo hernach mit unter den Argonauten nach Colchis gieng. *Hygin. Fab. 14.*

HIPPEUS, ei, (Tab. XVII.) der eine von den Söhnen des Herculis, welche er mit der Procride, des Theſpii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.*

HIPPIA, æ, Gr. Ἱππία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie bekommen, weil ſie bey dem Streite der Götter mit den Rieſen mit einem zwoſpännigen Wagen auf den Enceladum losgieng a) oder auch, weil ſie zuerſt die Pferde an die Wagen zu ſpannen gewieſen b), wobey ſie denn nicht für des Iovis, ſondern des Neptuni und der Polyphes Tochter angegeben wird c), Lateiniſch ſodann eigentlich *Equeſtris* heiſſet d), und mithin den Nahmen von ἵππος, *equus*, hat.

a) *Pauſan. Arcad. c. 47.*
b) *Harpocration apud Gyr. Synt. XI. p. 343.*
c) *Iſæus & Mnaſeas apud eumd. l. c.*
d) *Interpr. Pauſan. l. c.*

HIPPIUS, i, Gr. Ἵππιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von ἵππος, *equus*, hat, weil er zuerſt das Reiten erfunden haben ſoll. *Pauſan. Ach. c. 21.*

HIPPO, us, Gr. Ἱππώ, οῦς, (Tab. III.) eine von des Oceani und der Tethyos Töchtern. *Heſiod. Theog. v. 351.*

HIPPO, us, eine Göttin der Pferde und deren Ställe, ſo auch *Hippona*, und, nach einigen, *Epona* genannt wird, von der unter dieſem Nahmen ein mehrers zu ſehen.

HIPPOCENTAURI, orum, Gr. Ἱπποκένταυροι, ων, waren die Misgebuhrten, ſo entſtanden, als die Centauri ſich mit denen Pferden vermiſchten, oder aber wie die Centauri nichts als eigentliche Menſchen waren, alſo wurden ſie Hippocentauri genannt, da ſie zuerſt die Pferde beſtiegen, und alſo Reuter abgaben. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72. Conf.* Centaurus.

HIPPOCOON, ontis, Græc. Ἱπποκόων, οντος, (Tab. XXIII.) des Oebali und der Bateæ, einer Nymphen Sohn, hatte wiederum zu Söhnen den Dorycleum, Scæum, Emarſphorum, Eutychen, Bucolum, Lyconem, Tephrum, Hippothoum, Alcenum, und Alcorem, durch deren Beyhülfe er ſeine beyden Brüder, den Icarionem und Tyndareum, von Lacedæmon vertrieb a). Weil aber gedachte ſeine Söhne auch dem Neleo, wider den Herculem, beyſtunden, und hiernechſt des Licymnii Sohn, einen mäßigen Knaben, mit Ruthen zu Tode peitſcheten, da er einen ihrer Hunde mit einem Steine warf, als ſolcher den Herculem, indem er des Hippocoontis Pallaſt betrachtete, anfiel: brachte ſolcher Hercules einige Trouppen zuſammen, griff den Hippocoontem öffentlich an, und erlegte ihn in der Schlacht, ſeine Söhne aber machte er zu Sclaven, und übergab Lacedæmon, ſamt der Herrſchaft, dargegen dem Tyndareo b). Nach einigen hieß nur erwehnter Sohn des Licymnii Hyionus, und des Hippocoontis Söhne blieben meiſt c), oder auch alle in der Schlacht mit d), als auf welche Hercules um ſo viel mehr erbittert war, als er ſie zwar alſofort angriff, da ſie den Hyionium umbrachten, allein auch dergeſtalt von ihnen verwundet wurde, daß er ſich heimlich der Gefahr entziehen, und ſeine Rache mit mehrer Macht zu Wercke richten muſte e). Sonſt befanden ſich auch von erwehnten Söhnen, 4. Alcimus, Enaræphorus, Dorceûs und Sebrus, oder nach andern Enæſimus, oder auch Alcon, Amycus und Dexippus mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins f), daß ſie alſo ſo gar unebene Leute auch nicht waren.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4. 5.*
b) *Id. lib. II. c. 7. §. 3.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 18. & Lacon. c. 10. Conf. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 581.*
e) *Idem ibid. c. 15.*
f) *Ouid. Metam. VIII. v. 314. & ad eum Cnipping. l. c.*

HIPPOCOON, ontis, des Amyci Sohn, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein erlegen half. *Hygin. Fab. 173.*

HIPPOCOON, ontis, ein Rath und Be-

Befreundter des Rheſi, Königs in Thracien, ſo, nebſt dieſem, mit vor Trojam gieng, allein auch alles mit verſchlief, da Diomedes und Vlyſſes ſo wohl den Rheſum und andere nieder machten, als auch die fatalen Pferde des erwehnten Rheſi wegführeten, bis ihn Apollo ſelbſt aufweckte, und den Verluſt zeigete. *Homer. Il. K. v. 518.*

HIPPOCOON, ontis, des Hyrtaci Sohn, welcher in den vom Aenea in Sicilien angeſtellten Ritter-Spielen ſich im Schieſſen mit ſehen ließ, iedoch aber nicht mehr, als den Maſt-Baum traf, woran die Taube, als das Ziel hieng, und mithin auch nur den geringſten Preis bekam. *Virgil. Aen. V. v. 492. & Hygin. Fab. 273.*

HIPPOCORYSTES, æ, Gr. Ἱπποκορύστης, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Hyperipten von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. ult. Conf.* Danaides.

HIPPOCRATE, es, Gr. Ἱπποκράτη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welcher Hercules den Hippozygum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

HIPPOCRENE, es, Gr. Ἱπποκρήνη, ης, war ein Brunn auf dem Helicone, welchen das Pferd Pegaſus machte, als es mit dem Fuſſe auf denſelben aufſchlug, entweder, da es ſelbſt für Freuden wegen der Muſique tantzete, ſo Apollo dereinſt machte a); oder auch, da es Neptunus abſchickte, dem Heliconi eins auf den Kopf zu verſetzen, da er ſich für Vergnügen über der Muſique, welche die Muſen in dem Kampfe mit des Pieri Töchtern machten, dergeſtalt erhub, daß er ohne ſolchen Schlag bis an den Himmel würde geſtiegen ſeyn b), oder auch, da es ſich ſatt auf dem erwehnten Berge gefreſſen, und nichts zu ſaufen gehabt, es mit dem Fuſſe auf den Berg geſtampft, da denn der Qvell ſolches Brunnens davon entſprungen, welcher mit einem ziemlichen Geräuſche den Berg herab fiel, und auf Aſcram und Theſpiam zugieng c). Immittelſt wurde geglaubet, daß wer aus ſolchem Brunn träncke, ſo fort auch ein Poët werde d), und, da ſonſt der Nahme ingemein von ἵππος, ein Pferd, und κρήνη, ein Brunn e) zuſamme geſetzet wird, wollen ihn andere lieber von dem Phöniciſchen *pygran* quaſi *happhigran* herleiten, welches ſo viel, als aus der Erde entſpringen heiſſe f).

a) *Stat. Theb. VI. v. 338. & ad eum Barthius l. c.*
b) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 9.*
c) *Auienus apud Barth. l. c.*
d) *Perſ. Prolog. v. 1. & ad eum Farnab.*
e) *Pauſan. Bœot. c. 31.*
f) *Bochart. ap. Cleric. ad Heſ. Theog. v. 6.*

HIPPODAMAS, antis, der Perimeles Vater, ſo dieſe ſeine Tochter über einen Felſen herab ins Meer ſtürtzete, als ſie von dem Acheloo war zu Falle gebracht worden. *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 592.* ſiehe *Perimele.*

HIPPODAMAS, antis, Gr. Ἱπποδάμας, αντος, (Tab. III.) des Achelöi Sohn, welchen er mit der Perimede, des Aeoli Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

HIPPODAME, es, iſt nach einiger Ausſprache, einerley mit nachfolgender *Hippodamia.*

HIPPODAMIA, æ, Gr. Ἱπποδάμεια, ας, (Tab. XII.) des Oenomai und der Aſteropes Tochter, war ein Frauenzimmer von gar beſonderer Schönheit; weil aber dem Oenomao war prophezeyet worden, daß ihn ſein Schwieger-Sohn ūms Leben bringen würde, wolte er ſie keinem Freyer geben, er habe ihn denn im Wett-Rennen mit dem Wagen überwunden, wogegen aber auch die, ſo gegen ihn verſpieleten, hinwiederum mit dem Leben bezahlen muſten, welches denn um ſo viel leichter geſchahe, als er Pferde hatte, ſo ſchneller waren, als der Nord-Wind ſelbſt. Indeſſen bekam ſie doch endlich noch Pelops, nachdem er des Oenomai aurigam, den Myrtilum, auf ſeine Seite gebracht, und zeugete ſodann mit ihr den Hippalcum, Atreum und Thyeſten a). Einige wollen, daß Oenomaus ſelbſt ſeine geilen Augen auf ſie gerichtet gehabt, und daher ſie niemande geben wollen b), maſſen man denn auch will, daß er allerdings ungeziemend mit ihr gelebet c). Indeſſen büſſeten doch auf die dreyzehen d), oder nach andern auf die 17. Freyer auf beſagte Art ihr Leben ein, nehmlich Marmax, Alcathous, Euryalus, Eurymachus, Crotalus, Acrias, Capetus, Lycurgus, Laſius, Chalcodon, Tricolonus, Ariſtomachus, Prias, Pelagon, Aeolius, Cronius und Erythrus e). Allein ungeacht ihre Herrlichkeit mit dem Pelope anfangs ſo groß war, daß ſie auch

der Iunoni deßhalber beſondere Spiele anſtellete, ſo alle 5. Jahr gefeyret wurden f); ſo ſchlecht lief es endlich ab. Denn, als ſie den Chryſippum, welchen Pelops mit der Danäide, einer maitreſſe, erzeuget, hinrichten ließ g), oder vielmehr ſelbſt hinrichtete h), muſte ſie dafür ins Exſilium gehen, worinne ſie auch zu Midea, im Argiviſchen, ſtarb i), oder ſich vielmehr ſelbſt hinrichtete k), von dar iedoch Pelops wenigſtens dero Gebeine, auf des Oraculi Befehl, wieder zurück bringen laſſen muſte l).

a) *Hygin. Fab.* 84
b) *Schol. Pindar. & Lucian. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab.* 253.
d) *Pindar. apud Munck. l. c.*
e) *Pauſan. El. poſt. c.* 21.
f) *Idem ibid. c.* 16.
g) *Idem El. poſt. c.* 20.
h) *Doſitheus apud Plutarch. Parall. minor. n.* 33.
i) *Pauſan. loc. cit.*
k) *Hygin. Fab.* 243.
l) *Pauſan. loc. cit.*

HIPPODAMÍA, æ, eine von dem Geſchlecht derer Lapitharum, und Gemahlin des Pirithöi, dem ſie aber der Centaurus, Eurytus, auf der angeſtellten Hochzeit mit Gewalt zu rauben, und zu ſeinem Willen zu zwingen ſuchte, ſie auch daher bereits bey denen Haaren davon ſchleppete, dem ſich aber Theſeûs ſofort widerſetzete, und, ob er wohl auch ziemliche Stöſſe davon bekam, doch ihm nicht nur ſolche Hippodamiam wieder entriß, ſondern auch einen groſſen craterem dergeſtalt wider den Kopf warf, daß Gehirn, Blut und Wein zugleich nachgieng, da immittelſt die übrigen Centauri und Lapithæ auch in ein grauſames Gefecht geriethen a). Sonſt nennen ſie einige auch *Iſchomachen* b), oder *Iſchomenen* c), andere aber auch *Deïdamiam* d), und zeugete Pirithous mit ihr den Polypoeten, verlohr ſie aber auch bey guter Zeit wieder durch den Tod, und ſuchte hernachmahls erſt mit dem Theſeo die Proſerpinam zu rauben, wie davon unten, unter *Pirithous*, ein mehrers zu ſehen ſtehet e).

a) *Ovid. Met. XII. v.* 210.
b) *Propert. lib. II. El.* 2. *v.* 9.
c) *Scaliger ad eumd. l. c.*
d) *Plutarch. in Theſeo c.* 35.
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 65.

HIPPODAMÍA, æ, des Briſæ, Königs der Lelegum, Tochter a), welche von dieſem ihren Vater ingemein auch *Briſeis* heiſſet b), wurde von dem Achille bey Eroberung der Stadt Lyrneſſi mit gefangen, und wegen ihrer Schönheit zur Sclavin und maitreſſe behalten, dem ſie aber hernach Agamemnon, gegen die Chryſeidem wieder nahm, und damit machte, daß ſich Achilles alles fernern Fechtens wider die Trojaner enthielt c). Wie aber die Trojaner darbey ſo ziemlich Meiſter ſpieleten, muſte ſie ihm Agamemnon auch wieder geben d), der ihr mittler weile auch in der That nicht war zu nahe gekommen e).

a) *Dict. Cret. lib. II. c.* 17.
b) *Fabra ad eumd. l. c.*
c) *Homer. Il. A. v.* 323.
d) *Dict. l. c. c.* 52.
e) *Pauſan. El. poſt. c.* 24.

HIPPODĔTUS, i, Gr. Ἱππόδετος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher in Bœotien einen groſſen berühmten Tempel an dem Orte hatte, woſelbſt er der Orchomenier Pferde des Nachts mit ihren Wägen in einander verwirrte, als dieſe mit einer Armee wider die von Theben angezogen kamen. *Pauſan. Bœot. c.* 26.

HIPPODĬCE, es, Gr. Ἱπποδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.* Siehe *Danaides*.

HIPPODRŎME, es, Græc. Ἱπποδρόμη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii. *Apollod. lib. II. c. 7. §. ult.* ſiehe *Theſpiades*.

HIPPOLAÏTIS, ĭdis, Gr. Ἱππολαΐτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von der Stadt Hippola, in Laconia, führet, woſelbſt ſie ehemahls ihren beſondern Tempel hatte. *Pauſan. Lacon. c.* 25.

HIPPOLŎCHE, es, (Tab. XVII.) eine von den vielen Töchtern des Herculis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m.* 692.

HIPPOLȲTA, æ, Gr. Ἱππολύτη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Otreræ Tochter, König in der Amazonen a), führete zum Zeichen ihrer Hoheit den balteum, oder das Wehren-Gehenck des Martis, welches dem Herculi zu holen Euryſtheûs darum befahl, weil ſeine Tochter die Admeta gar ein groſſes Verlangen darnach hatte. Es gieng auch ſelbiger mit einem Schiffe voller Freywilligen nach ſelbigem aus, und, als er

in dem Hafen zu Themiſcyra angelangete, und die Hippolyte die Urſache deſſen Ankunft vernahm, verſprach ſie ihm beſagten balteum freywillig zu geben. Allein, es nahm Iuno indem die Geſtalt eine der Amazonen an, und lief alſo zu den übrigen ihres Geſchlechts, denen ſie ſagte, wie ein Fremder gekommen, ſo die Königin entführe. Um nun dieſer zu helfen, ranten ſie zu Pferde in vollem Haufen nach des Herculis Schiffe zu, und, weil dieſer auch meynete, es ſey eine Verrätherey der Hippolytæ darhinter, machte er dieſe nieder, nahm den balteum, und nachdem er die übrigen Amazonen auch in die Flucht geſchlagen, fuhr er mit dem eroberten balteo davon a). Andere wollen, daß ihm die Hippolyte den balteum ſchlechter dings abgeſchlagen, worauf es denn auch ſo fort zum Gefechte gekommen, in welchem die tapferſten Amazonen von dem Hercule, die andern aber von ſeinen Leuten erleget worden, machen aber darbey die Menalippen zur Königin derſelben, die ſich aus ihrer Gefangenſchaft, durch Ubergebung des baltei, wieder befreyet, wogegen Hercules die Antiopen behalten, und ſie dem Theſeo geſchenckt b), welche Antiope denn der Hippolytæ Tochter c), nach andern aber, dero Schweſter geweſen ſeyn ſoll d). So wollen auch einige, daß dieſe Hippolyte ſelbſt dem Theſeo gelaſſen worden, mit der er auch den Hippolytum gezeuget habe e), und, als hernach die übrigen Amazonen ihren Raub an den Athenienſern rächen wolten, und daher dieſe mit Krieg überzogen, half ſie dem Theſeo ſelbſt wider dieſelben fechten, wurde aber auch darüber von der Malpadia mit einem Wurf-Spieſſe erleget f). Siehe *Amazones.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 661.*
d) *Pauſan. Att. c. 41.*
e) *Plutarch. Parall. minor. n. 34.*
f) *Plutarch. in Theſ. c. 31.*

HIPPOLYTUS, i, Græc. Ἱππόλυτος, ου, (Tab. XXVIIII.) war zwar des Theſëi Sohn, allein ob Hippolyta, oder Antiopa ſeine Mutter geweſen, iſt darum nicht ſo eigentlich darzuthun, weil man nicht weiß, welche eigentlich von beyden des Theſëi Gemahlin geweſen ſey. Gnug aber, daß es eine der Amazonen geweſen ſeyn ſoll, nach dero Tode Theſeus dieſen ſeinen Sohn zu ſeiner Schweſter Aethra, nach Trœzene, gethan, üm daſelbſt von ihr auferzogen zu werden. Wie er aber mittler weile die Phædram, des Minöis II. aus Creta Tochter, wieder zur Gemahlin nahm; alſo verſahe ſich dieſe an des Hippolyti Schönheit, da er dereinſt nach Athen kam, einem gewiſſen Feſte mit beyzuwohnen. Sie erbauete daher auf dem Schloſſe zu gedachtem Athen der Veneri einen Tempel auf der Gegend, wo ſie Troezene kunte liegen ſehen, und als ſie darauf mit dem Theſeo ſelbſt dahin reiſete, trug ſie dem Hippolyto ihr Anliegen deutlich für. Wie aber dieſer einen Abſcheu dafür hatte, und ihr daher eine allerdings abſchlägliche Antwort gab, verwandelte ſie ihre Liebe in einen bittern Haß, und, da ſie nach Athen zurück kam, brachte ſie dem Theſeo für, als ob ihr Hippolytus ſo ungeziemende Dinge angeſonnen habe. Dieſer forderte daher den Hippolytum nach Athen, allein da Phædra ſich für der Sachen Ausgang furchte, erhieng ſie ſich ſelbſt; hingegen, da Hippolytus auch hörete, was er zu Athen ſolle, war er nicht minder gantz conſternirt, und, indem er alſo nicht gnugſam Acht auf ſeine Pferde hatte, giengen dieſe durch, und ſchleiften ihn elendiglich zu tode a). Einige wollen hierbey, daß die Phædra, nach des Hippolyti repuls, ſelbſt an den Theſeum geſchrieben, daß ſie von dem Hippolyto mit Gewalt zu deſſen Willen gezwungen worden, und, als ſie ſich gleich darauf erhenckt, habe der Vater den Hippolytum, unter den gröſten Verwünſchungen, aus Athen fortgehen heiſſen, und zugleich von dem Neptuno gebeten, ihn aus dem Wege zu räumen. Als daher Hippolytus an der See hingefahren, habe Neptunus plötzlich einen ungeheuren Ochſen aus derſelben hervor ſpringen laſſen, für welchem die Pferde ſcheu geworden, und mithin den guten Hippolytum in Stücken zerriſſen b). Indeſſen machte ihn doch Aeſculapius nachher wieder lebendig, und Diana verwandelte ihn in einen alten Mann, brachte ihn in einen Hayn bey Aricia in Italien, und nennte ihn *Virbium*, daher er denn auch hernach, als einer von den kleinen Göttern, verehret wurde c). Indeſſen verehreten ihn auch die zu Troezene göttlich d), und will man ihn ſonſt lieber für einen Courtiſan der Dianæ angeben, als die auch eine ſo heilige

 und

und reine Schweſter eben nicht geweſen, als ſie wohl ingemein geweſen zu ſeyn geglaubet wird e). Allein bey alle dem wolten die Troezenier auch nicht zuſtehen, daß er von den Pferden umgebracht worden, wohl aber glaubeten ſie, daß er ſo fort in den Himmel genommen worden, und daſelbſt der Auriga ſey f), wobey er auch gleichwohl in Italien mit der Nymphe Aricia einen Sohn gleiches Nahmens mit ſich, nehmlich den *Virbium*, gezeuget haben ſoll g). Die Tragödien des Euripidis und des Senecæ ſind von ihm noch vorhanden, und zeiget er übrigens an, wie die Keuſchheit zwar oft ihre groſſe Verfolgung leide, ihre Liebhaber aber doch endlich zu den gröſten Ehren bringe h). Conf. *Virbius*.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*
b) *Hygin. Fab. 47.*
c) *Ouid. Met. XV. v. 494.*
d) *Diod. Sic. loc. cit.*
e) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 17. §. 15.*
f) *Pauſan. Corinth. c. 32. Conf. Ouid. Faſt. lib. VI. v. 735.*
g) *Virgil. Aen. VII. v. 762. & ad eum Servius l. c.*
h) *Omeis Mythol. in* Hippolytus.

HIPPOMĔDON, ontis, Gr. Ἱππομέδων, οντος, (Tab. XXV.) des Ariſtomachi, oder, nach andern, des Taläi Sohn, war einer der vereinigten Fürſten gegen Theben, woſelbſt er das Oncäidiſche Thor zu belagern bekam, und endlich von dem Iſmaro erleget wurde. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 3. 6. 7. Conf. Hygin. Fab. 70.*

HIPPOMEDŪSA, æ, Gr. Ἱππομέδουσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

HIPPOMĔNES, is, Gr. Ἱππομένης, εος, (Tab. XI.) des Macarëi ſ. Magarei und der Meropes Sohn, und Gemahl der Atalantæ, der aber endlich, ſamt dieſer, in einen Löwen verwandelt wurde. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt. Ouid. Metam. X. v. 507. & Hygin. Fab. 185.* Siehe *Atalanta* des *Schoenei* Tochter.

HIPPŌNA, æ, eine Göttin der Pferde und deren Ställe. Siehe vorher *Hippo*, ingleichen *Epona.*

HIPPONŎË, es, Gr. Ἱππονόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridis Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

HIPPONŎME, es, Græc. Ἱππονόμη, ης, (Tab. XXI.) des Menoecëi Tochter, mit welcher Alcæus den Amphitryonem und die Anaxo zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 4. §. 4.*

HIPPONŎVS, öi, Gr. Ἱππόνοος, ȣ, der Periboeæ Vater. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.* Siehe *Periboea.*

HIPPONŎVS, öi, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami und der Hecubæ. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

HIPPONŎVS, öi, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welcher ſich endlich mit ſeinem Bruder, dem Adraſto, auf des Oraculi Geheiß, ſelbſt ins Feuer ſtürtzete und verbrannte. *Hygin. Fab. 242.*

HIPPONŎVS, öi, des Capanëi Vater, als den er mit der Aſtyoche, des Taläi Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 70.*

HIPPŎNVS, i, Gr. Ἵππονος, ȣ, des Triballi Sohn, Gemahl der Thraſſæ, einer Tochter des Martis und Vater der Polyphontes. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte.*

HIPPOSTRĂTVS, i, Gr. Ἱππόστρατος, ȣ, des Amyrincëi Sohn, welcher nach einiger Meynung die Periboeam zu Falle brachte, und mit ihr den Tydëum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.*

HIPPŎTES, æ, Gr. Ἱππότης, ȣ, des Phylantis Sohn und Herculis pronepos, befand ſich mit unter den Heracliden, als ſie ſich des Peloponneſi wieder zu bemächtigen verſuchten, allein indem er einen gewiſſen Wahrſager, den man für einen Zauberer hielt, erſchoß, wurde ihre Flotte durch den Sturm zerſtreuet, die Land-Armee faſt gantz durch Hunger aufgerieben, und, da man das Oraculum deshalber befragte, gab es zur Antwort, daß ſolches des erſchoſſenen Wahrſagers halber geſchehen, wannenhero denn ſolcher Hippotes condemniret wurde 10. Jahr ins Exſilium zu gehen. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 3.*

HIPPŎTES, æ, des Creontis, Königs zu Corinth, Sohn, forderte zwar die Medeam, des an ſeinem Vater und Schweſter begangenen Mords halber vor Gericht, die aber dennoch auch von ſolchem frey geſprochen wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.*

HIPPŎTES, æ, ein Trojaner, mit deſſen

ſen Tochter, der Segeſta, Iuppiter den Aeolum zeugete, ſo daher auch vielfältig Hippotades genannt wird. *Ouid. Met. XI. v. 431. & ad eum Cnipping. Conf. Gyrald. Synt. V. p. 188.*

HIPPOTHOË, es, Græc. Ἱπποθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 251.* Siehe *Nereides*.

HIPPOTHOË, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

HIPPOTHOË, es, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones*.

HIPPOTHOË, es, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, ſo, auf der Medeæ Überredung, ihren Vater abſchlachteten, in der Hoffnung, ſolchen wieder jung zu machen. *Hygin. Fab. 24.* Siehe *Pelias*.

HIPPOTHOË, es, (Tab. XXX.) des Pelopis Tochter, wurde von dem Neptuno geraubet und in die Echinadiſchen Inſeln geführet, woſelbſt er den Taphium mit ihr zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, Gr. Ἱππόθοος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, ſo die Gorgen von des Danäi Töchtern zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides*.

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XXIII.) einer von den Söhnen des Hippocoontis. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon*.

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alopes Sohn, wurde von ſeiner Mutter aus Furcht für ihrem Vater, dem Cercyone, weggeſetzet, allein von einem Pferde geſäuget und unterhalten, bis ihn ein Hirte fand und aufhub. Da ihn aber ein anderer Hirte um ſolches Kind bat, gab er es ihm zwar, allein ohne die anhabenden Kleider, worüber ſie beyde in Streit geriethen, und endlich vor den Cercyonem kamen, ihre Sache bey ihm auszumachen. Dieſer ſahe ſo dann, daß des Kindes Kleidung von ſeiner Tochter Habite war, worauf er denn ſeine Tochter gefangen legen, das Kind aber wieder hinweg werfen hieß. Allein es fand ſich wieder ein Pferd zu demſelben, und tränckete es mit ſeiner Milch, und, da es die Hirten zum andern mahl ſo antraffen, huben ſie es auch wieder auf, und gaben ihm den Nahmen *Hippothous*. Wie mittler weile aber Theseus den Cercyonem aus dem Wege räumete, begab ſich ſolcher Hippothous hernach zu demſelben, und bat um ſein groß-väterliches Reich, welches ihm denn dieſer auch willig abtrat. *Hygin. Fab. 187. Conf. Pauſan. Att. c. 39.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XVIIII.) des Cercyonis Sohn, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein mit erlegen half a). Nach der Zeit wurde er König in Arcadien, hat aber weiter nichts beſonders gethan, als daß er die Königliche Reſidentz von Tegea nach *Trapezunt* verleget b).

a) *Hygin. Fab. 173. & Ouid. Metam. VIII. v. 307.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 5.*

HIPPOTION, ónis, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules im Gefechte erlegete. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 12.*

HIPPOTRŎCHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.* Siehe *Priamus*.

HIPPOZY̆GVS, i, Græc. Ἱππόζυγος, ου, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des Herculis, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades*.

HIPPVCRÉNE, iſt eben ſo viel als *Hippocrene*, ſo daher nachzuſehen.

HISTIAEA, æ, Gr. Ἱστιαία, ας, des Hyriëi Tochter, von welcher die Stadt *Hiſtiæa*, in Euboea, den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 537.*

HISTŎRIS, ïdos, (Tab. XXI.) des Tireſiæ Tochter, betrog die Hexen, welche des Herculis Gebuhrt auf der Iunonis Anſtiften zurück hielten, indem ſie auf einen hohen Ort ſtieg und mit vollem Halſe ausrief, daß die Alcmena einen Sohn gebohren, welches denn jene glaubeten, und mit ihren Dingen nachlieſſen, worauf denn die Alcmena auch ſo fort ihrer Pein entkam. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 608.* Siehe *Galanthis*.

HODÍTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des

des Herculis Söhnen, welche er mit ſeiner rechten Gemahlin, der Dëianira, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

HOMĂDUS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, zwang die Halcyonen, des Eurysthei Schweſter, in Arcadien, mit Gewalt zu ſeinem Willen, wurde aber dargegen auch von dem Hercule mit niedergemacht, ungeacht ſonſt Euryſtheûs dieſes ſein Todt-Feind war. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

HOMAGYRIUS, i, Gr. Ὁμαγύριος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis, welchem Agamemnon ſeinen beſondern Tempel bey Aegio erbauete, als er daſelbſt die Griechiſchen Fürſten zuſamme brachte, um ſich mit ihnen wider den Priamum zu berathſchlagen a). Es heißt aber ſolches Ὁμαγύριος ſo viel, als *congregator* b), und wird von einigen ſonſt nicht gar zu wohl *Homogyrus* ausgeſprochen c).

a) *Pauſan. Ach. c. 24.*

b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

c) *Gyrald. Synt. II. p. 103.*

HONOR, óris, wurde von den Römern göttlich verehret, und hatte daher auch ſeinen beſondern Tempel zu Rom. Maſſen dergleichen vor der Porta Collina in der V. Region a), und ein anderer in der I. Region ſtund, welchen ihm M. Marcellus erbauete, und zwar ſolte letzterer ihm und der Virtuti gemein ſeyn, ſo aber die Pontifices nicht zulieſſen, weil man ſonſt nicht wiſſen kónte, welche von beyden Gottheiten es angehe, wenn ſich einiges Prodigium ereignete, daher denn der Tugend ein eigner Tempel erbauet werden muſte, ſo an den andern mit angefüget wurde b), und zwar alſo, daß man in den Tempel der Ehre nicht kommen kunte, ohne durch den Tempel der Tugend erſt hinweg zu gehen c). Noch eines ſolchen doppelten Tempels wird ſonſt auch gedacht, den C. Marius durch den Mutium ſoll erbauen haben laſſen, iedoch iſt ſo bekannt auch nicht, was es für Bewandniß damit gehabt, ohne daß gedachter Baumeiſter ein gar beſonder Kunſtſtück mit der Säulen-Stellung darinne erwieſen d). Einige wollen ihn ſonſt bilden, wie die Tugend vorher gehe, Cupido ihn aber derſelben zuführe e), andere hingegen ſtellen ihn für in einem prächtigen Purpur-Kleide mit einem Lorber auf dem Haupte f).

a) *Cic. de L. L. lib. II. & Nardin. lib. IIII. cap. 4.*

b) *Liuius lib. XXVII. c. 25. & Nardin. lib. III. c. 2.*

c) *Struuius Synt. A. R. c. XI.*

d) *Victruuius apud Nardin. lib. IIII. c. 2. & Gyrald. Synt. I. p. 34.*

e) *Gyrald. loc. cit.*

f) *Alciat. apud eumd. l. c.*

HONORÍNUS, i, ein beſonderer Gott derer Römer, welcher ihnen zur Ehre behülflich ſeyn ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

HOPLODĂMUS, i, Gr. Ὁπλόδαμος, ȣ, ein Rieſe, welcher einige andere zuſamme brachte, um der Rheæ beyzuſtehen, wenn Saturnus etwan was gewaltſames gegen ſie vornehmen wolte, da ſie den Iovem gebohren, und ihm einen Stein, an ſtatt deſſelben, zu verſchlucken gegeben hatte. *Pauſan. Arcad. c. 31. & 36.*

HORAE, árum, Gr. Ὧραι, ῶν, (Tab. X.) des Iovis und der Themidis Töchter, hieſſen mit ihren beſondern Nahmen *Irene, Eunomia* und *Dice* a), oder wie ſie auch andere nennen, *Carpo* und *Thallo* b). Jedoch wie noch andere in der Zahl, alſo gehen ſie auch in den Nahmen von dieſen ab, und nennen ſie mithin bald *Auxo, Eunomiam, Pheruſam, Cariam, Odicen, Euporien, Irenen, Orteſien* und *Thallo*; bald *Augen, Anatolen, Muſiam, Gymnaſium, Nymphen, Meſembriam, Sponden, Eleten, Acten* und *Hecyprin* c). Dieſe ſollen im Frühlinge gebohren worden d), anbey über die Pforten beſtellet ſeyn e), welche Füſſe haben und unter allen Göttern die langſamſten ſeyn, gleichwohl aber doch auch allemahl etwas neues mitbringen f). Sie ſollen hiernechſt gutes und böſes Wetter geben g), der Iunonis Ammen geweſen ſeyn h), auf dero Crone ſie auch nebſt den Gratien ſtunden i), wiewohl ſie auch mit den Parcen ſelbſt dem Iovi auf dem Kopfe geſetzet wurden k), und ſonſt ihren beſondern Tempel zu Argis l), und anderweits mehr hatten. Die Athenienſer celebrirten ihnen zu Ehren die Ὥραια, wobey kein Fleiſch gebraten, ſondern alles gekocht werden muſte, weil jenes eine allzu groſſe Hitze, dieſes aber eine mit Wärme temperirte Feuchtigkeit bemercket. Indeſſen aber hatten ſie auch Theil an den Panopſiis und Thargeliis, werden aber auch nicht ſo wohl für die

12. Stun-

12. Stunden des Tages, als ſelbſt die vier Zeiten des Jahrs genommen m), in welchem regard ſie denn auch gebildet werden, daß ſie ingeſamt das Jahr herum drehen, wobey die Erde, nach ihrem Unterſchiede, auch ihre Früchte unter ihnen bringet, wobey ſie zugleich tantzen, die Haare fliegen laſſen, und von ihrer Bemühung im Tantzen gantz rothe Wangen haben n). Durch ſie regirte Iuppiter die gantze Welt o), und haben ſie den Nahmen nach einigen von ὠρεύω, *cuſtodio*, nach andern aber von dem Ebräiſchen or, *lux* p).

a) *Heſiod. Theog. v. 901. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
c) *Hygin. Fab. 183. & ad eum Muncker. l. cit.*
d) *Orpheus Hymn. in Horas v. 3.*
e) *Homer. Il. ε. v. 749. & Ouid. Faſt. I. v. 125.*
f) *Theocr. Idyll. XV. v. 104.*
g) *Homer. & Orpheus ll. cc.*
h) *Olen apud Pauſan. Corinth. c. 13.*
i) *Pauſan. ibid. c. 17.*
k) *Idem Att. c. 40.*
l) *Idem Cor. c. 20.*
m) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 33.*
n) *Philoſtr. apud eumd. l. c.*
o) *Horat. lib. I. Od. XII. v. 16.*
p) *Voſſ. l. c. lib. VIII. c. 3.*

HORCIUS, i, Gr. Ὄρκιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Eli mit verehret wurde. Seine Statua hatte für die Meineydigen eine ſehr fürchterliche Geſtalt, und wie er ſeine Benennung von ὅρκος, *jusjurandum*, hat, alſo heißt er ſelbiger nach ungefehr ſo viel, als *juris jurandi vindex.*

Pauſan. Eliac. prior. c. 24. & ad eum Interpr. l. c.

HORIUS, i, Gr. Ὅριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm die Argivi eine Capelle erbauet, und zwar, dem Vermuthen nach, als ſie dereinſt ihre Gräntzen in etwas erweitert hatten a). Maſſen er daher auch von ὅρος, *Terminus*, ſo viel als *Terminator* heiſſet b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 35.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

HORMENIUS, i, König in Pelaſgiotide, ſtieß ungefehr dem Herculi auf, der ihn denn um ſeine Tochter, die Aſtydamiam, zur Gemahlin erſuchte. Allein weil dieſer ſchon die Deianiram hatte, ſchlug er ihm ſeine Tochter ab, wogegen Hercules ihn mit Krieg überzog, deſſen Reſidentz eroberte und ihn ſelbſt mit hinrichtete, worauf er denn mit der Aſtydamia den Cteſippum zeugete.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 28.

HORTA, æ, eine Göttin der Römer, dero Tempel allezeit offen ſtunde, weil ſie die Menſchen zu geziemenden Verrichtungen anzureitzen geglaubet wurde, worinne der Fleiß niemahls verhindert oder verſperret ſeyn ſoll. Sie hat daher den Nahmen von *hortor*, und wird von einigen für einerley mit der Hora a), von andern aber mit der Herſilia, des Romuli Gemahlin, und von den dritten, mit der Stimula, ſo unter dieſem ihrem Nahmen nachzuſehen, gehalten b).

a) *Plutarch. Qu. Rom. 46.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 51.*

HORUS, i, iſt bey den Egyptern unter andern ſo viel, als was ſonſt Apollo iſt.

Plutarch. apud Gyrald. Synt. VII. p. 235.

HOSPĬTA, æ, Gr. Ξείνη, ης, war ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie einen Tempel zu Memphis in Egypten hatte, an ſich aber die Helena zu ſeyn geglaubet wurde, die mit ihrem Entführer, dem Paride, durch Sturm in Egypten verſchlagen, und dieſem daſelbſt von dem Könige Proteo, nachdem ſie der Stathalter zu Canopo, Thonis angehalten, mit ſamt dem mitgebrachten Schatze wieder abgenommen, und hernach dem Meneláo, nach der Egypter Vorgeben, wieder abgefolget worden ſeyn ſoll.

Herodot. Euterp. p. m. 128.

HOSPITĀLIS, is, iſt ein Beynahme des Iovis und einerley mit *Xenius*; ſo daher nachzuſehen.

HOSTILĪNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche ſie verehreten, damit das Getreyde einander fein gleich an Aehren werden ſolte. Den Nahmen hat ſie von *hoſtio*, ſo fern ſolches eben ſo viel, als *æquo* heiſſet.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.

HUIUS, ſ. Huiusce Diéi, war ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel in der Stadt Rom hatte a). Es gelobete ihr denſelben Q. Catulus an dem Tage, da er und Marius mit denen Cimbris ſchlagen wolten b), und hatte von ſolchem Tempel auch eine gantze Straſſe den Nahmen c).

a) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 8.*
b) *Plutarch. in Mario c. 15.*
c) *P. Victor apud Nardin. lib. VI. c. 11.*

HYACINTHVS, i, Gr. Ὑάκινθος, ου, (Tab. XXIII.) des Oebali a), oder, nach andern, ſelbſt der Muſe, Clius, und des Pieri b), oder auch des Amyclæi und der Diomedes Sohn c), war ein ungemein ſchöner Knabe, daher nicht nur Thamyris zuerſt mit ihm eine Art der Liebe ausgedacht, ſo wider die Natur ſelbſt iſt d), ſondern Zephyrus und Apollo ſich auch zugleich in ihn verliebeten. Weil aber letzterer mehr, als erſterer, von ihm geachtet worden, verdroß es jenen, daher er, als beyde ſich dereinſt mit dem Diſco exercirten, und Apollo dieſen in die Höhe warf, bließ ihn Zephyrus dem Hyacintho dermaſſen auf den Kopf, daß er alſofort liegen blieb, worauf denn Apollo zwar den Zephyrum alleweile mit ſeinen Pfeilen verfolgete, den Hyacinthum aber in eine Blume ſeines Nahmens verwandelte e). Indeſſen erwieſen ihm doch auch die Lacedæmonier an den von ihm benannten *Hyacinthiis* ihre ordentliche Verehrung mit dem Apolline f), und, wie daher dieſem auch die Hyacinthen gewidmet blieben g): alſo ſoll er zugleich, zu Bezeugung ſeines Betrübniſſes, die Trauer-Buchſtaben ai, ai auf deren Blätter eingepräget haben h), ſo aber auf unſern Hyacinthen gar nicht mehr zu ſehen, daher dieſe auch der Alten ſo genannte Blumen nicht ſeyn müſſen.

a) *Hygin. Fab. 271. & Lucian. Dial. Deor. 6.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*
c) *Schol. Nicandri apud Thom. Gale ad Apollodor. l. c. & ipſe Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
d) *Idem l. c. c. 3. §. 3.*
e) *Lucian. l. c. conf. Ouid. Met. X. v. 162. & Palæph. de Incred. c. 47.*
f) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. V. c. 48.*
h) *Ouid. l. c. v. 215. & ad eum Heinſ. l. c. conf. Voſſ. l. c. c. 49.*

HYADES, um, Gr. Ὑάδες, ων, (Tab. VIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſe haben ſie, nach einigen, von ihrem Vater, dem Hyante a), nach andern, von ihrem Bruder gleiches Nahmens; nach den dritten, von dem Buchſtaben y, welchen ſie am Himmel fürſtellen, nach den vierten, von ὕω, *pluo*, weil es gern regnet, wenn ſie aufgehen b), und, nach den fünften, von dem Baccho, ſo fern er auch Hyes genannt wird c).

a) *Alexander apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*
b) *Hygin. Fab. 192.*
c) *Clidemus apud Suid. in* Ὕης, *ſ. Tom. III. p. 528.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen waren ſie Töchter des Oceani a), nach andern, des Atlantis und der Pleiones b), nach den dritten, des Hyantis und der Bœotiæ c), und, nach den vierten, des Atlantis und der Hyæ, einer Tochter des Oceani d).

a) *Hygin. Fab. 182.*
b) *Idem Fab. 192.*
c) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*
d) *Gronou. ad Gell. lib. XIII. c. 9.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Einige zehlen deren fünfe a), andere aber ſechſe b), und die dritten ſieben c). So nennen ſie auch einige *Arſinoën*, *Ambroſien*, *Bromien*, *Ciſſëidem* und *Coronidem*, andere *Ciſſëidem*, *Nyſum*, *Erato*, *Eriphiam*, *Bromien* und *Polyhymno* d), die dritten *Phæſylam*, *Ambroſiam*, *Coronidem*, *Eudoram* und *Polyxo* e), die vierten *Ambroſiam*, *Eudoram*, *Pheſylen*, *Coronidem*, *Polyxo*, *Phæo* und *Thyenen* f), und die fünften *Pytho*, *Synecho*, *Baccho*, *Cardien* und *Nyſëidem* g).

a) *Mnaſëas apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*
b) *Hygin. Fab. 182.*
c) *Ouid. Faſt. V. v. 165.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Idem Fab. 192.*
f) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*
g) *Servius ad Virg. Georg. I. v. 138.*

§. 4. **Weſen und Schickſal.** Sie waren, nach einigen, Nymphen, und Ammen ſelbſt des Iovis, oder, nach andern, doch des Bacchi, welche die Medea, auf dieſes Erſuchen, da ſie zu alten Weibern geworden, wieder jung machte, bis ſie endlich ſelbſt mit an den Himmel verſetzet wurden, und den Nahmen der *Hyadum* bekamen a). Nach einigen verwandelte Iuppiter den neugebohrnen Bacchum in einen jungen Ziegenbock, gab ihn alſo dem Mercurio, und ließ ihn aus Furcht für der Iunone zu dieſen Nymphen nach Nyſa, in Arabien, bringen, woſelbſt ſie ihn denn erzogen, und hernach von dem Iove dafür unter die Ster-

Sterne geſetzet wurden b), welche Ehre ihnen, nach andern aber, inſonderheit darum von dem Iove wiederfahren zu ſeyn vorgegeben wird, weil ſie ſolchen Bacchum nach Theben gebracht, und daſelbſt der Iunoni übergeben c), ſo aber nicht wohl zu verſtehen, man wolle denn, daß ſie ihn auch zugleich mit dieſer ſeiner ſo eiferſüchtigen Stief-Mutter ausgeſöhnet. Immittelſt aber ſollen ſie ihren Aufenthalt auch in der Inſel Naxo gehabt haben, aus der ſie Lycurgus verjaget d), worauf ſie ſich denn ingeſamt, bis auf die Ambroſien, zur Tethy retiriret e). Allein, die ſie zu des Hyantis, und mithin auch zu der Pleiadum Schweſtern machen, wollen, daß ſie ſich zu todte gegrämet, als beſagter ihr Bruder auf der Jagd von einem Löwen, oder wilden Schweine, war umgebracht worden.

a) *Hygin. Fab. 182.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 3.*
c) *Pherecyd. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*
d) *Hygin. Fab. 192.*
e) *Aſclepiad. ap. Hygin. Aſtron. l. c.*

§. 5. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Sie ſind an ſich eigentlich 7. Sterne auf dem Kopfe des Stiers im Thier-Kreiſe, davon der eine primæ magnitudinis iſt, und *Palilicium*, oder auch *Oculus Tauri*, genannt wird. Auf ihren Ortum coſmicum ſoll ingemein gern Regen folgen, als daher ſie auch obangeführter maſſen noch den Nahmen *Hyades* bekommen a). Da ſie aber ſonſt auch die *Suculæ* genannt werden, beſchuldigen einige die alten Lateiner der Unwiſſenheit, daß ſie ſolchen Nahmen von ὗς, *ſus*, abgeleitet b), andere aber entſchuldigen ſie wieder c), und die dritten wollen ſie nicht ſowohl *Suculas*, von *Sus*, als *Succulas*, von *Succus* genannt wiſſen, und zwar eben darum, weil auf ihren Aufgang gern Näſſe zu folgen pflege d).

a) *Strauch. Aſtrognoſ. Aph. 163.*
b) *Tiro apud Gell. lib. XIII. c. 9.*
c) *Gell. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 744. conf. Taubm. ad eumd. l. c.*

HYAS, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones a), oder vielmehr der Aethræ Sohn b), wurde auf der Jagd von einem Löwen, oder, nach andern, von einem wilden Schweine c), und, nach den dritten, von einer Otter umgebracht d), worüber ſich denn deſſen Schweſtern ſo fern grämeten, bis ſie theils in die Hyades, theils in die Pleiades verwandelt wurden. Siehe *Hyades.*

a) *Hygin. Fab. 192.*
b) *Ouid. Faſt. V. v. 171.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Timæus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

HYAS, antis, der Bœotiæ Mann, mit der er nach einigen auch die Hyades gezeuget haben ſoll, als die daher auch eben von ihm den Nahmen der *Hyadum* bekommen.

Alexander apud Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 21. Siehe *Hyades.*

HYBRIS, eos, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter, nach einigen, den Pan gezeuget haben ſoll. *Iſ. Tzetz. apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

HYDARNIS, is, (Tab. XX.) eine von des Iovis und der Europæ Töchtern, von der die Stadt *Hydarnis* den Nahmen bekommen.

Eudoxus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 24.

HYDISSUS, i, Gr. Ὕδισσος, ου, des Bellerophontis und der Aſteriæ Sohn, von welchem die Stadt *Hydiſſus*, in Carien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὕδισσός.

HYDRA LERNAEA, ſ. Lernæa hydra.

HYDRIĀDES, um, ſind eine Art Nymphen, welche inſonderheit, nebſt den Hamadryadibus, tanzen und ſpringen ſollen, wenn ſich Pan mit ſeiner Pfeife hören läßt.

Plato Poëta ap. Nat. Com. lib. V. c. 6.

HYDRUS, i, Gr. Ὕδρος, ου, am Himmel iſt eine Schlange, welche der Rabe mit zu dem Apolline geſchleppet brachte, als er ihm Waſſer zu dem Opfer holen ſolte, allein ſo lange auſſenblieb, bis die angetroffenen Feigen reif wurden, hernach aber vorgab, daß ſolche Schlange iederzeit das Waſſer aus dem Brunnen ausgeſoffen, und er mithin nicht eher zu demſelben für ihr kommen können. Weil aber Apollo wohl wuſte, wie es ſich mit der Sache verhielt, ſetzete er ſie zwar beyde, mit ſamt dem Becher, worinne der Rabe das Waſſer holen ſollen, an den Himmel, iedoch ſo, daß die Schlange den Raben nicht aus dem Becher ſolte ſaufen laſſen, da ihn Apollo unter andern auf eine gewiſſe Zeit mit einem groſſen Durſte beſtrafete.

Eratoſth. Cataſter. 41. conf. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.

HYES, æ, Gr. Ὕης, ου, iſt ſo viel als der Bacchus, ſo dieſen Nahmen daher haben ſoll, weil es ingemein regnete, wenn deſſen Feſt gefeyert wurde a), oder aber, weil er ein Herr der natürlichen Feuchtigkeit iſt b), oder auch, weil die Semele, ſeine Mutter, auch *Hye*, geheiſſen c).

a) *Clidemus apud Suidam in* Ὕης, *ſ. Tom. III. pag.* 528.
b) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c.* 38.
c) *Pherecydes apud Suid. l. c.*

HYGEA, ſ. HYGIA, æ, Gr. Ὑγεία, ας, (Tab. XIIII.) des Aeſculapii Tochter a), war die Göttin der Geſundheit, welche ſonſt auch *Salus*, oder auch *Dea Valentia* genannt wird b). Siehe *Aeſculapius*, ingleichen *Salus*.

a) *Pauſan. Att. c.* 54.
b) *Struv. Synt. A. R. c. 1. p.* 130.

HYIONIUS, i, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn, welchen des Hippocoontis Söhne mit Ruthen, oder, nach andern, mit Prügeln, todt ſchlugen, als er einen ihrer Hunde mit einem Steine warf, welcher den Herculem beiſſen wolte.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. Siehe *Hippocoon*.

HYLACTOR, ŏris, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich ſelbſt dieſen ihren Herrn anfielen und zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden.

Ouid. Met. III. v. 224. *& Hygin. Fab.* 181. Siehe auch *Actæon*.

HYLAEUS, i, auch einer von nur erwehnten Hunden.

Ouid. Metam. III. v. 213. *Hygin. Fab.* 181. Siehe *Actæon*.

HYLAEUS, i, Gr. Ὑλαῖος, ου, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen die Atalanta erſchoß, als er ihr Gewalt anzuthun trachtete. *Apollodor. lib. III. c.* 9. §. *ult.* Siehe *Atalanta Iaſi*.

HYLAS, æ, Gr. Ὕλας, ου, des Thiodamantis, oder, nach andern, des Philodami und der Ceycis, nach den dritten, des Euphemi, und, nach den vierten, ſelbſt des Herculis Sohn a), wurde auf eine beſondere Art von dem Hercule geliebet, und als er daher auf der Fahrt der Argonauten nach Colchis in Myſien Waſſer zu holen abgeſchicket wurde, ihn aber, ſeiner Schönheit wegen, die Nymphen raubeten, gieng Hercules aus, ihn zu ſuchen, verſpätigte ſich aber auch ſo fern darüber, daß die Argonauten indeſſen darvon fuhren, und ihn zurück lieſſen b). Seine Mutter war, nach einigen, auch die Menodice, oder, wie ſie andere nennen, Mecionice, ebenfalls eine Nymphe, und Tochter des Orionis, wie denn auch einige ſeinen Vater Theomenetem für Theodamantem nennen, der aber immittelſt doch König der Dryonum, wie er ſelbſt noch zu dieſer Zeit ein mäßiger Jüngling, war c). Noch andere machen ihn zu des Ceycis Sohne, und, da er Waſſer aus dem Fluſſe Aſcanio holen ſollen, hätten ihn die Nymphen, als Töchter ſolches Fluſſes, in das Waſſer geſtürzet, worauf Hercules ihn, mit einem ungemeinen Ruffen nach ihm, geſuchet, und, weil ſich die Nymphen für ſolchen Held gefürchtet, wenn er den Hylam bey ihnen finden ſolte, hätten ſie ihn in ein Echo verwandelt, daher ie mehr Hercules *Hyla, Hyla*, geruffet, ie mehr habe ihn Hylas mit eben ſolchem *Hyla* geantwortet, bis er endlich doch wieder darvon gehen müſſen. Indeſſen ſoll er doch den Polyphemum daſelbſt gelaſſen haben, ob er etwas von ihm erfahren könne, der aber auch darüber geſtorben. Inzwiſchen brachte man hernach ſolchem Hylæ doch jährlich ſein ordentliches Opfer, an der Quelle des beſagten Fluſſes, wobey der Prieſter ihn dreymahl laut ruffte, welchem denn das Echo auch ſo vielmahl wieder antwortete d). So ſind auch, welche wollen, daß als Hercules ausgegangen, etwas Wild zu fällen, Hylas ihm auch nachgeſchlendert, ſich aber im Walde verirret, und in der Nymphen Höle gekommen, welche denn deſſen Schönheit bewundert, und ihn daher behalten e). Es ſollen aber die Nymphen, ſo ihn geraubet, inſonderheit Eunica, Malis und Nychea geheiſſen haben, und, da er mit ſeinem ehrinnen Gefäſſe das Waſſer aus dem Brunnen ſchöpfen wollen, ihn ingeſamt bey den Händen ergriffen, und alſo hinein gezogen haben, da er denn zwar heftig geweinet, von den Nymphen aber auf den Schooß genommen, und zufrieden geſprochen worden. Da indeſſen auch Hercules nahe zu dem Brunnen gekommen, habe er dreymahl *Hylas* geruffen, dem auch Hylas aus dem Waſſer wieder geantwortet, welches aber denn nicht anders gelaſſen, als ob die Stimme ſehr von weitem komme, daher Hercules irre geworden, und weiter gegangen f). Jedoch ſind auch, welche wol-

wollen, daß dem Herculi endlich eine Stimme vom Himmel zugeruffen:

Ποθεῖς τὸν οὐ παρόντα καὶ μάτην καλεῖς,

i. e. *Quæris eum, qui non adeſt, & fruſtra vocas.* Worauf er denn auch den Hylam verlohren gegeben, und mithin zu ſuchen aufgehöret g).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v. 7.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 19.*
c) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Munck. l. c. conf. Apollon. lib. I. v. 131. & ad eum Schol. l. c.*
d) *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 26. conf. Virgil. Eclog. VI. v. 43. & ad eum Seruius l. c. itemque Propert. lib. I. Eleg. 20. ſub fin.*
e) *Orpheus Argon. v. 641.*
f) *Theocrit. Idyll. XIII. per integr. conf. Apollon. l. c. v. 1207. & ad eum Schol. l. cit.*
g) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1128.*

HYLÁTES, æ, Gr. Ὑλάτης, ου, ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Hyle*, in Cypern, hat, als woſelbſt er inſonderheit verehret wurde.

Lycophr. v. 448. & ad eum Tzetz. & Potter. l. c.

HYLE, es, Gr. Ὕλη, ης, des Theſpii Tochter, von welcher der Ort *Hyle*, in Bœotien, den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Homer. Il. Β. *v. 500.*

HYLÊUS, ei, Gr. Ὑλεύς, έως, einer von denen, welche das Calydoniſche Schwein erlegeten a), der aber von ſolcher Beſtie auch ſelbſt hingerichtet wurde b), indeſſen doch auch vorher den Melamonem auf der Jagd nieder machte, weil ſolcher ein Liebhaber der Atalantæ war, auf die er auch ſeine Augen gerichtet hatte c).

a) *Ouid. Met. VIII. v. 312.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
c) *Regius ad Ouid. l. c.*

HYLLUS, i, Gr. Ὕλλος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis und der Deïaniræ älteſter Sohn, heyrathete, nach ſeines Vaters Tode, die Iolen, wie es ſelbiger befohlen hatte a), und retirirte ſich mit ſeinem Geſchwiſter für dem Euryſtheo nach Trachine, zu dem Ceyce, weil er aber hier auch nicht ſicher war, endlich nach Athen, woſelbſt er Schutz fand, und, da es zwiſchen ihm und dem Euryſtheo zur Schlacht kam, und dieſer, wie ſolche unglücklich auf ſeiner Seite ausſchlug, ſich mit der Flucht ſalviren wolte; holete er ihn ein, und machte ihn mithin nieder b). Er kehrete darauf in den Peloponneſum zurück, weil aber dargegen die Peſt denſelben befiel, muſte er mit ſeinen Angehörigen, auf des Oraculi Befehl, denſelben wieder verlaſſen. Er fragte daher das Oraculum zu Delphis, wenn er wieder dahin zurück gehen ſolte, und, da ihm ſolches antwortete, er ſolle die dritte Frucht erwarten, verſtund er ſolches von dem dritten Jahre. Allein wie das Oraculum das dritte Menſchen-Alter gemeynet, alſo war er auch ſo unglücklich, daß, da er nach drey Jahren wieder kam, und endlich die Sache mit dem Zweykampfe ausmachen wolte, er von dem Echemo, Könige zu Tegea, erleget wurde, worauf denn die Seinigen, dem gemachten Gedinge nach, erſt in 50. Jahren ihre Zurückkunft in den Peloponneſum unternehmen durften c). Seine Amme war die Abia d), und ſeine Tochter die Evæchme, ſo hernach den Polycaonem heyrathete e), ſein Sohn aber Cleodæus, ſo nach ſeinem Tode auch als ein heros verehret wurde f). Nach einigen hatte ſonſt dieſer Hyllus ein kleines Horn an dem Kopfe, ſoll aber auch von dem Epopeo von Sicyon erleget worden ſeyn, welcher denn hernach in ſolchem Horn das Waſſer aus dem Styge aufbehalten habe g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
b) *Id. ib. c. 8. §. 1.*
c) *Idem ibid. §. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. cap. 60.*
d) *Pauſan. Meſſen. c. 30.*
e) *Idem ibid. c. 2.*
f) *Id. Lacon. c. 15.*
g) *Ptol. Hephæſt. lib. III. p. m. 314.*

HYLLUS, i, (Tab. XVII.) ein anderer Sohn des Herculis, welchen er mit der Melita, des Fluſſes Aegæi Tochter, bey den Phæacibus zeugete; weil aber ſelbiger nachher dem Nauſithoo nicht unterthan ſeyn wolte, nahm er einen Haufen Phæacier zu ſich, und gieng damit in eine Inſel des Maris Cronii, woſelbſt er ſich niederließ, iedoch aber letztlich auch von den Mentoribus erleget wurde, da er ſich ſeine Rinder nicht wolte nehmen laſſen. *Apollon. lib. IIII. v. 539. & ad eum Schol. l. c.*

HYLLUS, i, ein Sohn der Erde, von dem der Fluß *Hyllus*, in Lydien, ſeinen Nahmen führete. *Pauſan. Att. c. 35.*

HYLONŎME, es, (Tab. XIIII.) eine nach ihrer Art, ſchöne Centaurin und Frau des nicht minder ſchönen Cyllari, die ſich auch aus Liebe zu ſolchem, nachdem er auf des Pirithöi Hochzeit mit erleget worden, ſo fort auch ſelbſt erſtach.

Ouid. Met. XII. v. 405.

HYMANE, es, des Phorbantis Gemahlin, mit welcher er den Tiphyn zeugete.

Hygin. Fab. 14. p. m. 36.

HYMENAEVS, i, Gr. Ὑμέναιος, ου, (Tab. XVI.)

§. 1. **Nahme.** Ingemein wird ſolcher von *hymen*, dem ſo genannten clauſtro virginitatis a), von andern aber von ὁμοῦ, *ſimul*, und ναίω, *habito*, hergeleitet, weil der Hymenæus machen ſoll, daß Mann und Weib bey einander wohnen b), und von den dritten von ὁμονοέω, *vna ſentio*, weil ſolches ein Wunſch zweyer Verlobten, oder Braut und Bräutigams, ſey c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Hymen, *ſ. pag.* 298.

b) *Euſtath. ap. Taubmann. ad Virg. Aen. IIII. v.* 127.

c) *Proclus apud Voſſ. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren, nach einigen, Apollo und die Muſe, Calliope a), nach andern Venus und Liber oder Bacchus b); iedoch aber geben auch einige für deſſen Vater den Magnetem c), wie für die Mutter bald die Clio d), bald auch die Vraniam an e).

a) *Aſclepiades apud Gyrald. Synt. III. pag.* 132.

b) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v.* 127.

c) *Idem ibidem.*

d) *Apud Gyrald. l. c.*

e) *Catullus Epigr. 62. & ad eum Ach. Statius loc. cit.*

§. 3. **Weſen und Thaten.** Er war der Gott der Hochzeiten, entweder weil er zuerſt zu gutem Glück dergleichen gehalten, oder auch dieſelben erfunden a). Wenigſtens wurde er an ſolchen mit angeruffen, und ſolches zwar wiederum, entweder, weil er an ſeinem Hochzeit-Feſte ſelbſt von dem einfallenden Hauſe erſchlagen worden, um alſo damit deſſen Geiſt zu verſöhnen; oder auch weil er dereinſt die Jungfern zu Athen in einem heftigen Kriege in Freyheit geſetzet, und bey ihren Ehren erhalten b); oder auch, als des Magnetis Sohn, indem er als ein guter Muſicus, das Beylager des Bacchi mit der Althæa beſungen, und darüber geſtorben c). Indeſſen findet es faſt den meiſten Beyfall, daß er ein bloſſer junger Athenienſer von mäßigem Stande, allein deſto gröſſerer Schönheit geweſen, der ein vornehmes Frauenzimmer daſelbſt geliebet, und von ihr auch wieder gar gütig angeſehen worden, ohne ſich, wegen Ungleichheit des Standes, einige Hoffnung auf ſie machen zu dürfen. Indeſſen, als das Athenienſiſche Frauenzimmer der Cereris Feſt zu Eleuſin feyerte, verkleidete er ſich auch als dergleichen, und gieng mit dahin; allein indem die Herrlichkeit am größten war, kam ein Schwarm See-Räuber, und führeten geſamtes Frauenzimmer, und, unter ſolchen auch den verkleideten Hymenæum, gefangen davon. Sie ländeten darauf mit denſelben an einer wüſten Inſel an, und, wie ſie über dieſem Fang ungemein erfreuet waren; alſo beſoffen ſie ſich auch, daß ſie von ihren Sinnen nicht wuſten. Als ſie darauf in den Schlaf gerie-then, und Hymenæus dieſe gute Gelegenheit ſahe, machte er ſich über ſie, und caputirte ſie ingeſamt; gieng darauf nach Athen, und ſagte, wo man ihm die erwehnte Jungfer geben wolte, wolle er ihnen ihre Töchter ingeſamt wieder zuſtellen. Als ſolches mit allen Freuden angenommen wurde, brachte er ſie auch wieder, und, wie er hernach mit ſeiner Geliebten eine vollkommene vergnügte Ehe führete, gefiel es den Athenienſern, ſeiner bey den Hochzeiten mit zu gedencken, welches denn ſo lange geſchahe, bis er endlich gar zu einem Gott der Hochzeiten gemacht wurde d).

a) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v.* 127.

b) *Idem ad Aen. I. v.* 651.

c) *Cornel. Balbus apud Seruium l. prius cit.*

d) *Luctat. Donat. & Seruius apud Gyrald. Synt. III. P.* 131. *Conf. Banier Entret. IIII. ou P. I. p.* 89.

§. 4. **Bildung.** Er wurde vorgeſtellet als ein Jüngling mit einem Krantze von Blumen und Majoran, ſo in der rechten Hand eine Fackel, in der lincken aber einen Flammeum oder Schleyer, und an den Füſſen Safran-gelbe Socken hatte a). Jedoch geben ihm auch andere einen Krantz von Roſen, und bilden ihn, als ob er für Trunckenheit gantz taumelte b), und noch andere legen ihm einen gantz gelben Habit bey c).

a) *Catull. apud Gyrald. Synt. III. p.* 131.

b) *Se-*

b) *Seneca in Medea v. 67. conf. Chartar. Imag. 29.*

c) *Ouid. Metam. X. v. 1.*

HYMNIA, æ, Gr. Ὑμνία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Tempel zwiſchen Orchomeno und Mantinéa in Arcadien hatte. Ihr Dienſt wurde durch eine Jungfrau verrichtet, indem aber Ariſtocrates dieſelbe dereinſt ſelbſt bey dem Altare der Göttin mishandelte, beſtellete man an ihre Stelle von da an eine Ehe-Frau, warf aber auch den Ariſtocratem mit Steinen zu todte a). Sie hatte eben dergleichen Tempel anbey auch auf der Straſſe von Anchiſiis, in dem Orchomeniſchen, wo dero Dienſt ein Mann mit ſeiner Frau verſahe, die aber mit niemand anders baden, eſſen, oder ſonſt ſich gemein machen, oder auch in eines Privat-Menſchens Haus gehen durften b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 5.*

b) *Id. ibid. c. 13.*

HYONA, æ, des Eleuſi Gemahlin und Mutter des Triptolemi, bey der ſich die verſtellte Ceres, als Amme, gebrauchen ließ. *Lactant. apud Nat. Com. lib. V. c. 14.*

HYPARÉTE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HYPERANTVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HYPERBIVS, i, Gr. Ὑπέρβιος, ȣ, (Tab. XVIII.) auch einer von des Aegypti 50. Söhnen.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt. Siehe *Danaides.*

HYPERCHIRIA, æ, Gr. Ὑπερχειρία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, ſo in Laconia ihren Tempel, auf des Oraculi Befehl, bekam, als der Eurotas ſehr ausgetreten war. Sie wurde auch Venus Iuno genannt, und pflegten vor derſelben inſonderheit die Mütter ihren Dienſt abzuſtatten, um ihren Töchtern gute Ehen zu erbitten.

Pauſan. Lacon. c. 13.

HYPERÉNOR, ŏris, Gr. Ὑπερήνωρ, ορος, einer von den Spartis, ſo aus den geſäeten Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſtunden. *Hygin. Fab. 178. & Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.* Siehe *Sparti.*

HYPERÉNOR, ŏris, (Tab. VIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welche er mit der Aethuſa zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.

HYPERÉTE, es, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcyones Tochter, von welcher die Stadt ihres Nahmens bey den Trœzeniern ihre Benennung bekommen.

Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 165.

HYPERÉTVS, i, Gr. Ὑπέρητος, ȣ, (Tab. XVIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt, *Hypereſia*, den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 573.

HYPERÍON, ŏnis, Gr. Ὑπερίων, ονος, (Tab. I. & II.) des Cœli und der Erde Sohn, einer der Titanum a), heyrathete die Thiam, ſeine Schweſter, und zeugete mit ihr die Auroram, den Solem und die Lunam b). Einige nennen ſeine Gemahlin auch Baſiléam, und geben für ſeine Kinder nur den Helium und die Selenen, ſo aber mit dem Sole und der Luna einerley ſind, weil aber die Baſiléa mit dem Bedinge das väterliche Reich von ihren Brüdern erhalten, daß ſie nicht heyrathen ſolte, ſolches aber gleichwohl that, traten dieſe zuſamme, und richteten den Hyperionem hin, und erſäuften auch den Helium im Eridano, worauf ſich Selene auch von einem Hauſe hinab ſtürtzete, und die Baſilea unſinnig wurde, bis ſie ſich endlich auch in einem ſchrecklichen Sturme und Ungewitter verlohr c). Er ſoll aber für einen Vater der Sonne und des Monden gehalten werden, weil er zuerſt deren Lauff und Beſchaffenheit obſerviret d), und iſt es nichts ungewöhnliches, daß er auch für die Sonne ſelbſt geſetzet wird e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*

b) *Id. ibid. c. 2. §. 2.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*

d) *Id. lib. V. c. 66.*

e) *Ouid. Faſt. I. v. 385. Val. Flac. II. 34. & alii.*

HYPERÍON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5. Siehe *Priamus.*

HYPERIPPE, es, Gr. Ὑπερίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

HYPERIPPE, es, des Münichi, Königs der Moloſſorum, und der Lelantæ Tochter, wurde, nebſt ihrem Geſchwiſter, von den Straſſen-Räubern auf dem Lande ertappet, und, da ſie ſich für ihnen in einen Thurm retirirten, dieſe aber ſolchen anſteckten, hatte Iuppiter, ihrer Frömmig-

keit wegen, ſein Mitleiden mit ihnen, und verwandelte ſie ingeſamt in Vögel, und zwar die Hyperippen inſonderheit in eine Fulicam oder Taucher, weil ſie ſich für dem Feuer nach dem Waſſer zugemacht.

Nicand. apud Anton. Liberal. c. 14.
Siehe *Munichus.*

HYPERISCUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.

Hygin. Fab. 90. Siehe *Priamus.*

HYPERMNESTRA, æ, Gr. Ὑπερμνήστρα, ας, (Tab. XVIII.) des Danäi älteſte Tochter, bekam zu ihrem Bräutigam von des Aegypti Söhnen den Lynceum; weil aber dieſer ſie die erſte Hochzeit-Nacht unberührt ließ, verſchonete ſie hingegen ſeiner wiederum, und, da ihre Schweſtern alle ihre neuen Männer, nach des Vaters Befehl, hinrichteten, half ſie ihrem mit dem Leben davon, wurde aber auch dafür von dem Vater mit Ketten und Banden beleget, und in ein Gefängniß geſtecket. Jedoch erließ er ſie auch deſſelben hernach wieder, und war zufrieden, daß ſie den Lynceum zum Gemahl behielt a), worauf ſie denn den Abantem mit einander zeugeten b). Nach einigen wurde ſie erſt von dem Vater öffentlich vor Gericht gefordert, und ihres Ungehorſams wegen angeklagt, allein auch allerdings frey geſprochen c), wovon der Ort, da ſolches geſchahe, *Criterium* genannt wurde d), ſie hingegen errichtete dafür der Dianæ Suadæ einen beſondern Tempel e), dergleichen endlich auch ihr ſelbſt und dem Lynceo erbauet wurde f). Daß ſie aber übrigens auch hin und wieder *Hypermeſtra*, Gr. Ὑπερμήστρα, für *Hypermneſtra* genannt werde, iſt wohl gewiß g): iedoch aber iſt *Hypermneſtra* ungleich beſſer und richtiger.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*
b) *Id. ibid. c. 2. §. 1.*
c) *Pauſan. Cor. c. 19.*
d) *Id. ibid. c. 20.*
e) *Id. ibid. c. 21.*
f) *Hygin. Fab. 168.*
g) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

HYPERMNESTRA, æ, des Theſpii Tochter, mit welcher Oïcles die Iphianiram, Polybœam und den Amphiaräum zeugete.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 70.

HYPOMELATHRA, æ, Gr. Ὑπομέλαθρα, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ.

Heſych. in Ὑπομέλαθρα *ſ. pag. 938.*

HYPSEVS, ëi, Gr. Ὑψεύς, έως, (Tab. III.) des Penëi Sohn, welchen er mit der Nymphe, Crëuſa, zeugete. Dieſes Tochter war wiederum die Aſtyagæa, mit welcher Periphas, des Lapithæ Sohn, 8. Söhne zeugete, und unter denſelben auch den Antionem, des Ixionis Vater a). Ob aber dieſer Hypſeus auch der Themiſtus Vater geweſen b), bleibet dahin geſtellet.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

HYPSEVS, ëi, einer, der in dem Tumulte auf des Perſëi Hochzeit den Protenorem erlegete, allein dargegen hinwiederum von dem Lyncide niedergemacht wurde.

Ouid. Metam. V. v. 98.

HYPSIPYLE, es, Gr. Ὑψιπύλη, ης, (Tab. XVI.) des Thoantis Tochter, verſchonete dieſes ihres Vaters, als die andern Weiber in der Inſel Lemno alles Manns-Volck darum ermordeten, daß ſich dieſe von ihnen, des Geſtancks wegen, womit ſie die Venus, ihrer Verachtung halber, beſtrafete, von ihnen abſonderten, und dafür ihre Sclavinnen aus Thracien gebraucheten; allein, als ſie der Hypſipyles That erfuhren, wolten ſie dieſelbe dafür auch ermorden, und kunte ſie ſich für ihnen kaum mit der Flucht ſalviren. Immittelſt war ſie bis dahin ihre Königin geweſen, und, da die Argonauten in beſagte Inſel kamen, ließ ſich ſolche geſamtes Frauen-Volck ſo wohl gefallen, daß, wie die andern von den übrigen Argonauten lauter junge Söhne zurück behielten, alſo auch die Hypſipyle deren zween, nehmlich den Eunëum und Deïpylum von dem Iäſone, als dem Haupte der Argonauten, bekam. Wie ſie ſich aber beſagter maſſen mit der Flucht retten muſte, gerieth ſie auf der See den See-Räubern in die Hände, welche ſie nach Theben brachten, und daſelbſt dem Könige Lyco zur Sclavin verkauften a). Jedoch wie ſolcher Lycus ſonſt auch zu einem Könige zu Nemea gemacht wird b): alſo nennen ihn andere auch Lycurgum, und wollen, daß die Weiber in Lemno die Hypſipylen ſelbſt deswegen, daß ſie ihrem Vater mit der Flucht davon geholfen, verkaufet, wobey ſie denn von anberegtem Lycurgo zur Auferziehung ſeines jungen Prinzens, des Opheltæ, beſtellet worden. Als aber die ſieben wider Theben vereinigten Fürſten bey Nemea durchzogen, und groſſen Man-

gel an Waſſer litten, trafen ſie ungefehr ſolche Hypſipylen mit dem Ophelte an, die ſie denn um Waſſer befragten, und, als dieſe ihnen dergleichen zeigete, indeſſen aber das Kind zurück ließ, ergriff ſolches ein Drache und brachte es um. Nun machten zwar dieſen die Bedienten des Adraſti ſo fort wieder caput, und die Fürſten ingeſamt hielten dem Opheltæ zu Ehren beſondere Leichen-Spiele c), baten auch höchlich bey dem Lyco oder Lycurgo für die Hypſipylen d); nichts deſto weniger ließ dieſe die Eurydice, des Lycurgi Gemahlin, ins Gefängniß ſtecken, um ſie auf eine grauſame Art hinzurichten. Allein, da mittlerweile ihre obigen beyden Söhne auch dahin kamen, und ihre verlohrne Mutter ſuchten, entdeckte ihnen Amphiaräus, einer der erwehnten 7. Fürſten, als ein guter Wahrſager, wo Eurydice dieſelbe hingebracht, welche ſie denn wieder befreyeten, und alſo wieder mit ſich hinweg nahmen e). Wie indeſſen beſagte ihre Söhne von einigen auch Evenus und Nebrophonus f), von andern aber Thoas und Euneus g) genennet werden: alſo findet ſich doch nicht, wo ſie endlich ſelbſt geblieben, wohl aber, daß ſie wegen der Erhaltung ihres Vaters, mit unter die *piiſſimas* gerechnet werde h).

a) *Hygin. Fab. 15.*
b) *Idem Fab. 74.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Nem. p. 2.*
f) *Apollod. loc. cit.*
g) *Schmid. loc. cit.*
h) *Hygin. Fab. 254.*

HYPSVS, untis, Gr. Ὕψους, οῦντος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, von welchem, als ihrem Erbauer, die Stadt *Hypſus*, in Arcadien, ihren Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 3.*

HYREVS, ëi, Græc. Ὑρεὺς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Aethuſæ Sohn, welche hinwiederum mit der Clonia, einer Nymphe, den Nyctëum und Lycum zeugete. *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 1.*

HYRIE, es, des Cycni Mutter, welche den Verluſt dieſes ihres mit dem Apolline erzeugten Sohns, der ſich von einem Felſen ins Waſſer ſtürtzete, allein darüber in einen Schwan verwandelt wurde, dergeſtalt zu Hertzen gehen ließ, daß auch ſie endlich von dem vielen Weinen in eine See ihres Nahmens verwandelt wurde. *Ouid. Metam. VII. v. 371. & ad eum Regius, & Saluagnius l. c.*

HYRIEVS, ëi, Gr. Ὑριεὺς, έως, (Tab. XI.) des Orionis Vater, als welchen er in der von ihm benannten Stadt *Hyria*, in Bœotien, gezeuget haben ſoll. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 496. Conf. Parthen. Erot. cap. 20.*

HYRPACE, es, (Tab. VII.) des Boreæ Tochter, welche er mit der entführten Chloride, einer Tochter des Arcturi, auf dem Riphatiſchen Gebirge zeugete. *Cleanthes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*

HYRMINE, es, Græc. Ὑρμίνη, ης, (Tab. XXV.) nach einigen des Nelëi, nach andern, des Nyctëi, und nach den dritten des Epëi Tochter, war des Phorbantis Gemahlin, mit welchem ſie auch den Augéam zeugete. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 172.*

HYRNITHO, us, des Temeni Tochter, von welcher die Stadt *Hyrnithium*, in Epidauro, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὑρνίθιον.

HYRTACVS, i, Gr. Ὕρτακος, ου, ein Trojaner, welchem Priamus ſeine erſte Gemahlin, die Ariſtam, überließ, und dargegen die Hecubam nahm a). Sein Sohn ſcheinet ſodann der Niſus geweſen zu ſeyn b), von dem an ſeinem Orte ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Virg. Aen. VIII. v. 176.*

HYSIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Hyſia*, in Bœotien, führet, als woſelbſt er einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. In jenem war unter andern ein Brunn, und wenn ein Prieſter daraus tranck, gab er ſodann ſichere und richtige Antworten. *Gyrald. Syntagm. VII. p. 242.*

I.

IACCHVS, i, Græc. Ἴακχος, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Bacchi a), welchen er nach einigen ſelbſt von dem Nahmen des wahren GOttes *Ia* b), nach andern aber von ἰακχεῖν, *clamo*, ſ. *vociferor*

feror hat c), entweder weil deſſen Feſte mit groſſen Schreyen verbracht wurden, oder weil dieſes auch insgemein ein Getrieb voller und beſoffener Leute iſt.

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 15.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Iuno, *ſ. pag. 319.*
c) *Gyrald. Synt. VIII. p. 279.*

IAERA, æ, Græc. Ἰαίρα, ας, (Tab. IIII.) eine der Nereïdum. *Homer. Il. C. v. 42.* Siehe *Nereides.*

IĂLĔMUS, i, (Tab. XXIII.) des Apollinis und der Calliopes, einer Muſen Sohn, und Bruder des Orphëi und Hymenæi a). Einige geben ihm auch die Clio zur Mutter, und war er im übrigen der Vorſteher der Klag- und Trauer-Geſänge, wie ſein Bruder, Hymenæus, der Hochzeit-Lieder b).

a) *Aſclepiad. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 342.*
b) *Athen. apud Voſſ. Inſt. Orat. lib. III. c. 7. §. 10.*

IĂLMĔNUS, i, Gr. Ἰάλμενος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Aſtyoches a), oder, nach andern, des Lyci und der Pernidis Sohn b), gab einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng hernachmahls, nebſt ſeinem Bruder, dem Aſcalapho, mit 30. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam, und zwar von Argis d), ob ſie wohl ſonſt eigentlich von Orchomeno, aus Bœotien, waren e).

a) *Homer. Il. B. v. 512.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
d) *Hom. & Hygin. ll. cc.*
e) *Dict. Cret. lib. I. c. 17. & ad eum Anna Fabra l. c. Conſ. Pauſ. Bœot. c. 37.*

IĂLȲSUS, i, (Tab. VI.) des Cercaphi und der Cydippes, oder, wie ſie auch hieß, Cyrbiæ Sohn, theilete ſich mit ſeinen Brüdern, dem Lindo und Camiro, in die Inſel Rhodum, und erbauete in ſeinem Antheile nach ſeinem Nahmen die Stadt *Iälyſum.* Diod Sic. *lib. V. c. 57.*

IĂMBE, es, Gr. Ἰάμβη, ης, (Tab. XV.) des Panis und der Echus Tochter, aus Thracien, dienete bey der Meganira, des Hippothoontis Gemahlin, und, als die Ceres bey ſolcher einkehrete, und, wegen ihrer verlohrnen Tochter, in gröſter Betrübniß war, brachte es doch die Iambe, ob ſie gleich ſelbſt auch ſchon eine alte Schachtel war, durch ihre luſtigen Schwäncke dahin, daß ſie auch wieder lachen muſte a). Maſſen denn daher es auch gekommen, daß in den Theſmophoriis auch dergleichen Poſſen von den Weibern mit getrieben wurden b), und weil denn ſolche Iambe ihre Schwäncke in Verſen vorbrachte, wurde die Art derſelben von ihr hernach auch das Genus Iambicum genennet c), ſo aber darum nicht wohl für wahr gehalten werden kan, weil ſolche Art der Verſe erſt nach dem Homero erfunden worden d).

a) *Philochorus apud Nat. Com. lib. III. cap. 16.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1.*
c) *Schol. Nicand. apud Voſſ. Inſt. Poët. lib. III. c. 18. §. 2.*
d) *Voſſ. ipſe loc. cit.*

IĂMUS, i, Gr. Ἴαμος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Evadnes Sohn, wurde von ſeiner Mutter, nach ſeiner Gebuhrt, hinweg geſetzet, allein von 2. Drachen mit Honige auferzogen, worauf ihm Apollo ſelbſt die Kunſt zu wahrſagen lehrete, Hercules ihn aber zu des Iovis Prieſter und Wahrſager zu Olympia beſtellete a). Er wahrſagete aber durch das Feuer, und inſonderheit durch die in ſelbiges gelegten Felle der geſchlachteten Opfer-Thiere, als aus deren Zerreiſſen oder Zerſpringen von der Hitze er wiſſen wolte, was zukünfftig war b). Seine Nachkommen hieſſen von ihm Iämidæ, und waren beſtändig berühmte Wahrſager c). Allermaſſen dem Aepyto, der Evadnes Vater, das Oraculum ſelbſt verſprochen, daß ſolches Iami Geſchlecht nie untergehen ſolte d).

a) *Pindar. Ol. S.* Ἀντιϛρ. β.
b) *Schmid. ad eumd. l. c. §. 6.*
c) *Pind. l. c. d. & Pauſan. El. Poſt. v. 2.*
d) *Pind. l. c.* Ἀντιϛρ. γ. *v. 3.*

IANA, æ, iſt ſo viel als der Monden, und, da Diana auch einerley mit dieſem, heißt ſelbige daher eben ſo viel dem Nahmen nach, als *Diva Iana.* Varro & *Nigid. apud Voſſ. Etymol. in* Ianua, *ſ. p. 301.*

IĂNASSA, æ, Græc. Ἰάνασσα, ης, (Tab. IIII.) eine der 50. Nereïdum. *Homer. Il. C. v. 47.* Siehe *Nereides.*

IĂNĪRA, æ, Græc. Ἰάνειρα, ας, (Tab. IIII.) eine der Nereïdum. *Homer. Il. C. v. 47.* Siehe *Nereides.*

IĂNTHE, es, Græc. Ἰάνθη, ης, eine von des

des Oceani und der Tethyos Töchtern. *Heſiod. Theog. v. 349.*

IANTHE, es, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ. *Hygin. Præf. p. 4.*

IANVS, i, Græc. Ἰανός, ου, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll, nach einigen, von *eo* herkommen, (ſo fern nehmlich *Ianus* ſo viel als *Eanus* heiſſen ſoll), und ſolches entweder, weil er ein Vorſteher der Thüren geweſen, durch welche man hin und wieder gehet a); oder auch, weil er die Welt ſelbſt bemercket, ſo in einem herum gehet b). Allein andere leiten ſolchen Nahmen auch aus erſt benannter Urſache von *Ianua* her c), wogegen wiederum andere ihn von χάος, wie dieſes von χαίνω herführen, weil er ſo wohl, als das Chaos, der Anfang aller Dinge geweſen ſeyn ſoll d). Noch andere gehen mit ſolchem Nahmen aufs Ebräiſche zurück, und wie *Iain* daſelbſt ſo viel, als der Wein heißt; alſo ſoll er ſolchen ſo fern daher bekommen haben, als er und Noah, ſo den Wein zuerſt gepflantzet, einerley ſeyn ſoll e), welches aber andere wiederum verwerfen f), indeſſen aber auch noch andere ihn nicht viel beſſer von dem ebenfalls Ebräiſchen *Iah*, GOTT, herleiten g).

a) *Cicer. de N. D. lib. II.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*
c) *Ovid. Faſt. I. v. 127.*
d) *Feſtus lib. III. p. m. 1140.*
e) *Voſſ. Etymol. in* Ianua, *ſ. p. 301.*
f) *Abel. Hiſt. Monarch. lib. II. c. 2. §. 5.*
g) *Cluver. Germ. Antiqu. lib. I. cap. 26. Conſ. Becmann. Orig. LL. in* Iohannes.

§. 2. **Eltern.** Dieſe ſollen Apollo und Creüſa, des Erechthei, Königs zu Athen, Tochter geweſen ſeyn, welche ihn, ohne Vorwiſſen ihres Vaters, gebohren, und zu Delphis erziehen laſſen, da immittelſt Erechtheus ſie dem Xipheo, oder, wie ihn andere nennen, dem Xutho vermählet; Allein wie dieſer kein Kind mit ihr zeugen können, und daher das Oraculum an beſagtem Orte um Rath gefraget, ſoll es ihm befohlen haben, den an Kindes ſtatt anzunehmen, ſo ihm den folgenden Tag begegnen würde, und, da ihm denn der kleine Ianus aufgeſtoſſen, habe er auch denſelben für ſeinen Sohn auf- und angenommen a). Allein daß ſolches Vorgeben nicht allzuklug ſey, iſt ſo fern wohl gewiß, als Ianus allerdings älter, denn Erechteus und Apollo iſt b). Andere geben daher für deſſen Eltern den Cœlum und die Hecaten an c), wenigſtens doch für den Vater den Vranum, ſo aber mit dem Cœlo, nach dem Unterſcheid der Sprachen, einerley iſt, und da ſolches Vranus ſo viel, als der Orient ſeyn ſoll, wollen ſie inſonderheit, daß Ianus aus dem Orient in die Abend-Länder gekommen ſey d). Ohne diß alles aber geben ihn noch andere auch für einen Sohn des Saturni und der Entoriæ an e).

a) *Aur. Victor de O. G. R. c. 2.*
b) *Anna Fabra ad Victor. l. c.*
c) *Apud Arnob. laudante Gyrald. Synt. IIII. p. 154.*
d) *Kipping. A. R. lib. I. c. 2. §. 1.*
e) *Critolaus apud Plutarch. Parall. min. num. 9.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Weil er mit des Xiphëi Verlaſſenſchaft nicht zufrieden geweſen, ſoll er ſich mit einer ſtarcken Flotte auf, und in Italien gemacht, hieſelbſt einen Berg beſetzet, und darauf eine Stadt erbauet haben, die er nach ſeinem Nahmen *Ianiculum* genennet a). Er ſoll auch darauf ſo wohl regieret haben, daß unter ihm alle Häuſer bloß religione & ſanctitate munitæ geweſen b), wobey er auch zuerſt den Göttern ihre Tempel und Opfer verordnet c). Inſonderheit aber wies er doch das Getreyde und Wein zu letztern zu gebrauchen, Altäre zu bauen, die Städte mit Mauern zu umgeben, und die Häuſer mit Thüren und Schlöſſern zu verwahren d). So hat er auch die Cronen, Schiffe, Brücken und ehrnes Geld erfunden e). Zuförderſt aber die damals ungeſchlachten Einwohner Italiens auf eine menſchlichere Lebens-Art, den Ackerbau, und d. g. angeführet f), welches letztere gleichwohl andere auch dem Saturno zuſchreiben; woran aber dennoch Ianus ſo fern auch ſeinen Antheil hat, als er ſolchen Saturnum, da ihn Iuppiter von Land und Leuten vertrieben, gütig auf- und angenommen, ihm auch ſo gar erlaubete,

unſern von *Ianiculo*, das Schloß *Saturniam* zu erbauen, worauf ſie nach ihrem Tode beyde für Götter verehret worden g). Immittelſt ſoll er aber doch auch einerley mit dem Chao ſelbſt geweſen ſeyn, nachdem aber die Welt ihre Geſtalt erlanget, ſoll Himmel, Erde, Meer, Wolcken und alles nach deſſen Willen bald geſchloſſen, bald offen ſtehen, er alſo die Hut der gantzen Welt haben, nach Gefallen Krieg und Frieden in dieſelbe ſchicken, und inſonderheit mit den Horis die Pforten des Himmels verwahren h). Indeſſen aber wurde er auch für einen Vorſteher aller Thüren der Häuſer und dergleichen verehret, und nicht weniger für den Gott des Jahres gehalten i). Er erwies aber den Römern ſeine Macht in dieſer Qualität inſonderheit, als ſie mit den Sabinern ihren Krieg hatten. Maſſen als ſie das Thor ihrer Stadt unten an dem Monte Viminali für den Feinden verſchloſſen, gieng es von ſich ſelbſt wieder auf, und ungeacht ſie es zum öfftern wiederholeten, halff es doch nichts. Sie ſtelleten daher einen Haufen ihrer Leute dahin, ſolches Thor zu verwahren, allein indem die Feinde an einem andern Orte in die Stadt brachen, verlieſſen die ihrigen auch daſigen Poſten, da denn die Feinde ſo bald, als ſie ſolches ſahen, auch häufig hieſelbſt in die Stadt eindrungen. Allein indem ſie ſolches am beſten thaten, ergoß ſich aus dem Tempel des Iani ein ſtarcker Strom ſiedend heiſſes Waſſer den Sabinern entgegen, und zu dem offenen Thore hinaus, welches denn die Feinde theils verbrannte, theils erſäufte, theils mit ſich wieder hinweg riſſe, und alſo machte, daß ſie von ſolcher Seite den Römern nicht ſchaden kunten k).

a) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 2.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 9.*
c) *Xenon. apud eund. l. c.*
d) *Fab. Pictor apud Roſin. lib. II. c. 3.*
e) *Dracon ap. Athen. laudante Roſino l. c.*
f) *Plutarch. Quæſt. Rom. c. 22.*
g) *Victor l. c. c. 3.*
h) *Ouid. Faſtor. I. v. 103.*
i) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 607.*
k) *Macrob. loc. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Den Griechen war er allerdings unbekannt a), und zu Rom erbauete ihm den erſten Tempel Romulus, nachdem er mit dem T. Tatio Friede gemacht hatte b). Hernach bauete ihm dergleichen auch C. Duilius an dem Foro Olitorio c), und Auguſtus auf dem Foro Romano, einen beſondern Aedem aber errichtete ihm Horatius, ſo den Nahmen des Iani Curiatii, zum Andencken der von ihm erlegeten Curiatiorum, führete d). Es pflegte aber inſonderheit erſtbenannter Tempel ſo bald die Römer mit iemand in Krieg geriethen, geöffnet, und ſo lange auch ſo gelaſſen zu werden, als irgendswo noch einiger Krieg war, und zwar darum, weil ſolcher vermeynter Gott den Römern einmahl wider die Sabiner auf obbemeldete Art geholfen, daß er ihnen auch ferner beyſtehen ſolte. d). Dafern ſich aber überall Friede in dem Römiſchen Reiche befand, wurde er, wie er auf eine ſolenne Art war geöffnet worden, alſo auch wieder zugeſchloſſen c), welches ſich aber in einer Zeit von ein 700. Jahren nicht mehr, als dreymahl ereignete, nehmlich das erſte mahl unter dem Numa, das andere mahl nach dem erſten Puniſchen Kriege, und das dritte unter dem Kayſer Auguſto nach der Schlacht bey Actio f). Es war aber dieſer Tempel alſo gebauet, daß er zwo einander gegen über ſtehende Thore g), wie des Duillii und Auguſti ſeiner 4. dergleichen hatte h). Ohne dieſen Tempel aber hatte er auch noch in einer ieden Region der Stadt ſeine 12. beſondern Altäre i), und bey allen Opfern wurde der Anfang von ihm gemacht k). So war ihm auch der erſte Tag des Jahrs heilig, und wurde ihm daher an ſolchem nicht allein mit Weyhrauch und Wein geopffert, welches Opfer denn *Ianual* hieß l), ſondern auch ſeinen Statuen ſodann friſche Lorber-Kräntze aufgeſetzet, hingegen die alten weggethan m).

a) *Ouid. Faſt. I. v. 90.*
b) *Varro apud Auguſtin. de C. D. laudante Roſino lib. II. c. 3.*
c) *Freinsbem. ſupplem. Liu. lib. XVII. cap. 27.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 19.*
e) *Virgil. Aen. VII. v. 612.*
f) *Liuius lib. I. c. 19.*

g) *Plu-*

g) *Plutarch. in Numa c. 24.*
h) *Seruius ad Virgil. l. c. Conf. Alex. Donat. lib. II. c. 26.*
i) *Varro apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap. 16.*
k) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
l) *Herodian. lib. I. c. 16.*
m) *Ouid. Faſt. III. v. 137. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 411.*

§. 5. **Bildung.** Er wurde fürgeſtellet, als ein König, ſo auf einem ſtrahlenden Throne ſaß, zwey Geſichter, nehmlich eines von vorne, wie andere Menſchen, und eines im Nacken, ſonſt aber neben ſich einen Tempel, und in der rechten Hand einen Schlüſſel hatte, mit welchem er den Tempel gleichſam aufſchlieſſen wolte, in der lincken aber einen Stab hielt, womit er einen Felſen zu ſchlagen und aus ſelbigem Waſſer hervor zu bringen ſchiene a). Andere hingegen ſtellen ihn nur mit ſeinen beyden Geſichtern für, und geben ihm darbey den Schlüſſel in die lincke, den Stab aber in die rechte Hand b), zu den Füſſen aber ſetzen ſie ihm noch 12. Altäre c). Jedoch, wie die Römer die Stadt Phaleras, in Etrurien, eroberten, fanden ſie daſelbſt auch eine Statuam ſolches Iani mit vier Geſichtern, welchem denn eben daher auch ſein Tempel mit 4. Thoren erbauet wurde d). Er wird aber auch inſonderheit mit einem Geſichte eines Jünglings, und dem andern eines alten Manns gebildet e), und wie ihn Numa ſchon ſoll haben vorſtellen laſſen, ſoll er die eine Hand empor gehalten, allein die Finger daran ſo gebogen gehabt haben, daß er, nach der damahligen Art mit den Fingern zu zehlen, gleich 365. als die Zahl der Tage im Jahre, vorgeſtellet f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 14.*
b) *Ouid. Faſt. I. v. 95.*
c) *Fab. Pictor apud Gyrald. Synt. IIII. pag. 154.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 607.*
e) *Chartar. Imag. 4.*
f) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 7.*

§. 6. **Beynahmen.** Nach dieſen wird er genannt

Bifrons,	Agonius,
Claviger,	Conſuvius,
Geminus,	Cluſius,
Patulcius,	Matutinus,
	Quadrifrons,

u. ſ. f. welche Beynahmen denn an ihren Orten beſonders noch nachzuſehen.

§. 7. **Gemahlin und Liebes-Händel.** Erſtere ſoll die Cameſe, ſeine Schweſter, geweſen ſeyn, welche er noch in ſeinem Vaterlande, Perrhæbia, geheyrathet a), und mit ihr ſodann die Cliſthenem gezeuget b), wogegen andere deſſen Gemahlin Argionam nennen c). Allein, ungeacht ſonſt einige von keinen böſen Dingen wiſſen wollen, die er etwan, nach Art der andern Heydniſchen Götter, begangen haben ſoll d): dennoch wollen andere wiſſen, daß er ſich auch die ſchöne Nymphe, Cranen, ehemahls mit gefallen laſſen, und, da ſolche alle ihre Freyer und Liebhaber ſo fern berückt, daß ſie dieſelben nur voran in eine Höle gehen heiſſen, und darbey gethan, als ob ſie ihnen nachfolge, ſich aber immittelſt hinter ihm abgewendet und verſteckt, habe ſie zwar mit dem Iano auch dergleichen thun wollen, allein weil derſelbe ſie mit ſeinem andern Geſichte beſtändig in den Augen behalten, habe er ſie in ihrem Schlupf-Winckel überraſchet, und zu ſeinem Willen gebracht, ſie aber doch dafür zur Göttin der Cardinum an den Thüren gemacht, daher ſie auch folgendlich *Cardinea*, oder auch *Carne* genannt worden e).

a) *Dracon Corcyræus apud Athenæum laudante Huetio D. E. Propoſ. IIII. §. 2.*
b) *Leonicus apud Gyrald. Synt. I. II. p. 154.*
c) *Martian Capella apud eumd. loc. cit.*
d) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 4.*
e) *Ouid. Faſt. VI. v. 107.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn allerdings für einen alten König, welcher aus Perrhæbia in Italien gekommen a), und zwar ſoll er inſonderheit ums Jahr der Welt 2625. ſo auf die Zeiten des Richters Ehud fället, in die 16. Jahr regiret haben b). Andere hingegen machen ſelbſt den Noam aus ihm, ſtatuiren aber auch zweene Ianos, den priſcum, ſo eben der Noah geweſen ſeyn, und den juniorem, ſo um benanntes Jahr der Welt, als der VI. König in der Dynaſtie derer Aboriginum regiret haben, und einerley mit dem Marte Italo oder Latino geweſen ſeyn ſoll c). Und wann er auch, nach einigen, nicht der Noah geweſen, ob ſie ſolches wohl mit mehr, als einer raiſon beweiſen, ſo wollen ſie doch, daß er wenig-

nigſtens einerley mit dem Iavan, des Noah Sohne, geweſen ſey d). Allein andere verwerfen es auch ſchlechterdings, daß er der Noah geweſen e); wogegen wiederum andere bald den Anubim, bald den Apollinem Didymæum, bald den Iovem, bald den Martem, bald den Mercurium, bald den Moſen, bald den Vertumnum, u. ſ. f. aus ihm machen f), bald aber auch wieder gar verneinen, daß iemahls ein Ianus in der Welt geweſen ſey g).

a) *Plutarch. & Athenæus apud Abelem Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2625.*
c) *Alſted. Compend. Chronol. p. m. 1500. & 1514.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
e) *Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*
f) *Huet. Dem. Euang. ſuis locis.*
g) *Arnob. apud eumd. Propoſ. IIII. c. 9. §. 2.*

§. 9. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen ſoll er ſo viel als die Sonne a), nach andern aber das Jahr b), und nach den dritten ſo viel, als die Welt ſelbſt c), oder doch das Chaos ſeyn, woraus alles erſchaffen worden d). Inſonderheit aber wird ſein doppeltes Geſicht dahin gedeutet, daß er, als die Sonne, ſo wohl den Tag anfange, als auch endige e), oder ſo wohl nach dem Oriente, als Occidente ſehe f), oder auch ſo wohl der Ianitor zum Himmel, als zur Hölle ſey g), oder ein Herr des Tages ſey, ſo ſeinen Aufgang und auch ſeinen Untergang habe. Sein vierfaches Geſicht aber ſoll bedeuten, daß die Welt vier Theile habe h), oder auch das Jahr aus ſeinen 4. Zeiten beſtehe i). Der Schlüſſel bedeutet hiernächſt, nach andern, daß die Sonne früh den Himmel auf, und des Abends wiederum zuſchlieſſe, der Stab aber die Herrſchaft in der Welt, und die 12. Altäre zu des Iani Füſſen, die 12. Monate des Jahrs k), wiewohl der Schlüſſel auch das Auf- und Zuſchlieſſen der Thüren, der Stab aber die Abhaltung der Diebe und dergleichen, ſo nicht in ein Haus gehören, bemercken kan. Daß er aber übrigens das Bild eines klugen Mannes ſey, der ſo wohl auf die vergangenen, als zukünftigen Dinge ſehe, läſt ſich gar leicht begreifen l).

a) *Macrob. Saturn. I. c. 9.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 607.*
c) *Apud Macrob. l. c. & Seruius ad Virg. l. c. v. 610.*
d) *Ouid. Faſt. I. v. 103.*
e) *Apud Macrob. l. c.*
f) *Ouid. l. c. v. 139.*
g) *C. Baſſus apud Macrob. l. c.*
h) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 8.*
i) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 607.*
k) *Chartar. Imag. 45.*
l) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 16. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXX. n. 15.*

IĂPĔTUS, i, Gr. Ἰαπετὸς, ȣ, (Tab. II. & VIII.) des Cœli und der Erden Sohn, einer der Titanum a), oder auch der Erden und des Tartari Sohn, und mithin einer der Gigantum b), heyrathete, nach einigen, die Aſiam, des Oceani Tochter c), nach andern, die Aſopen, nach den dritten, die Clymenen, und nach den vierten, die Themidem d), und zeugete mit ihr den Promethéum, Epimetheum, Atlantem und Menœcium e). Er wird ſonſt für den Japhet, des Noä Sohn, gehalten, nachdem auch die Nahmen ſo ziemlich überein kommen f), iedoch differiren beyder Zeiten ſo ziemlich, weil der Griechen Iăpetus, ungefehr erſt im 7. oder 8. Sæculo nach der Sündfluth gelebet hat g). Allein, wenn man auch bedencket, wie alt Japhet nach damahligen Zeiten geworden ſeyn kan, und hiernächſt mit in Erwegung nimmt, daß Iapetus auch Sprichworts-weiſe bey den Griechen ſo viel, als ein alter verlebter Greiß heiſſet h), ſo wird die differenz der Zeit eben ſo ſehr nicht hindern, den Japhet und Iapetum für eine Perſon zu halten.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 4.*
c) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 3.*
d) *Proclus ad Heſ. apud Muncker. ad Hygin. l. c. p. 8.*
e) *Apollodor. & Hygin. ll. cc.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
g) *Prideaux apud Abel. H M. lib. II. c. 1. §. 13*
h) *Ariſtoph. Heſych. Suid. apud eumd. l. c.*

IĂPYX, ȳgis, (Tab. XXVIIII.) des Dædali und einer Corintherin Sohn, von dem die Landſchaft *Iapygia* in Italien, den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*

IĂSĬON, ónis, Gr. Ἰασίων, ωνος, (Tab. X.) des Iovis und der Electræ, einer Tochter des Atlantis a), oder, nach andern, des Ilithii b), nach den dritten, des Corythi c), und nach den vierten, des Minöis und der Phroniæ, einer Nymphen, Sohn d), erler-

net

nete von ſeinem Vater, dem Iove, ſelbſt die ſo genannten Myſteria, worinne er ſodann wiederum andere unterwies, und weil er von einer ungemeinen Schönheit war, verliebte ſich die Ceres ſelbſt auf ſeiner Schweſter, der Harmoniæ, Hochzeit in ihn, heyrathete auch ihn endlich gar, und zeugete mit ihm den Corybantem, wie auch den Plutum, worauf er endlich auch ſelbſt mit unter die Götter aufgenommen worden e). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er der Cereri ſelbſt Gewalt anthun wollen, und darüber von dem Donner erſchlagen worden f), welches letztere ihm aber auch andere von dem Iove, aus Eiferſucht, wiederfahren zu ſeyn, vorgeben, weil ſolcher die Cererem auch geliebet, und daher nicht leiden können, daß er ſo wohl bey derſelben gelitten geweſen g). Immittelſt aber ſcheinet hinter ſeiner Liebe mit ſolcher Cerere nichts zu ſtecken, als daß er ein fleißiger Hauswirth und Ackermann geweſen, der dadurch auch zu einem guten Reichthume gelanget; allein auch vielleicht durch einen Wetterſchlag entweder ſelbſt geblieben, oder doch wieder um das Seinige gekommen. Einige nennen ihn ſonſt auch *Iaſium* h), woran ſich alſo nicht zu ſtoſſen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 270.*
c) *Servius ad Virg. Aen. III. v. 168.*
d) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 50.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 48. 49. Conf. Hyg. loc. cit.*
f) *Apollodor. loc. cit.*
g) *Homer. Odyſſ. E. v. 125. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 916. & Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*
h) *Heſ. Theog. v. 970.*

IĂSIS, idis, Græc. Ἴασις, ιδος, eine der Nymphen, ſo zuſammen Iönides hieſſen. *Pauſan. El. poſt. c. 22.* Siehe *Ionides.*

IĂSIVS, i, Gr. Ἰάσιος, ου, einer der Cureten. *Pauſan. El. pr. c. 7.* ſiehe *Curetes.*

IĂSIVS, i, ſiehe *Iaſion.*

IĂSIVS, i, des Iovis und der Electræ Sohn, und Bruder des Dardani, oder aber, da dieſer ja allein des Iovis Sohn war, doch des Corythi, eines alten Königs in Italien, Sohn, (wiewohl auch, nach noch andern, beyde nur des Corythi Söhne geweſen,) ließ ſich endlich in der Inſel Samothrace nieder, und errichtete ſich daſelbſt ein kleines Reich a), wogegen andere melden, daß ihn beſagter Dardanus noch in Italien hingerichtet, und eben deshalber flüchtig werden müſſen. Siehe *Dardanus*, ingleichen vorhergehenden *Iaſion.*

a) *Virgil. Aen. III. v. 167. & ad eum Servius l. c.*

IĀSO, us, Græc. Ἰασὼ, οῦς, (Tab. XIIII.) des Aeſculapii Tochter a), ſo den Nahmen von ἰάσθαι, *ſanare*, hat, und daher auch für eine Göttin der Geſundheit mit verehret wurde, und zwar ſo fern ſie dieſelbe wieder herſtellet, wenn ſie verlohren geweſen, wogegen ihre Schweſter Hygiéa den Menſchen bewahren ſoll, daß er dieſelbe nicht verlieret b).

a) *Hermippus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VII. c. 6.*
b) *Voſſ. ipſe l. c.*

IĀSON, ŏnis, Gr. Ἰάσων, ονος, (Tab. XXV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſem nach hieß er eigentlich *Diomedes*, bekam aber den Nahmen *Iāſon* von ἰάσθαι, *mederi*, nachdem er die Medicin ſehr wohl von dem Chirone erlernet hatte.

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war nach einſtimmiger Meynung aller derer, die deſſen gedencken, Aeſon, des Crethëi Sohn, und Stief-Bruder des Peliæ, die Mutter aber, nach einigen, die Polymede, des Autolyci Tochter a), nach andern, die Amphinome b), nach den dritten, die Alcimede c), nach den vierten, Arne, nach den fünften, die Scarphe d), nach den ſechſten, die Polypheme, auch des Autolyci Tochter e), nach den ſiebenden Theognete f), des Laodici Tochter, nach den achten, die Eteoclymene g) und nach den neunten endlich die Rhœo h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*
c) *Hygin. Fab. 13.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*
e) *Herodor. ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45*
f) *Andron. apud eumd. l. c.*
g) *Steſichorus apud eumd. & Nat. Com. lib. VI. c. 8.*
h) *Demetr. Scepſius ap. Schol. Apollon. l. c.*

§. 3. **Auferziehung.** Weil dem Peliæ war prophezeyet worden, daß er von einem aus des Aeoli Geſchlechte ums Leben würde gebracht werden, ſuchte er ſolchem vorzukommen, und ließ dieſelben dargegen aus dem Wege räumen. Und weil denn daher

Iaſon

Iäſon auch nicht ſicher war, ſchaffeten ihn ſeine Befreundte bey finſterer Nacht in einem Kaſten, als eine Leiche, noch in ſeiner erſten Kindheit zu dem Chirone in deſſen Höle, welcher ihn denn auch ſorgfältig auferzog, und ſowohl in andern anſtändigen Dingen, als zuförderſt auch in der Medicin unterrichtete a). Als er etwas erwachſen, begab er ſich von dar aufs Land, und brachte ſeine Zeit mit dem Ackerbau zu b).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*

b) *Apollon. apud Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

§. 4. **Thaten.** Als Pelias dem Neptuno ein ſolennes Opfer bringen wolte, ließ er alle Angehörige, und alſo auch den Iäſonem darzu einladen. Als dieſer daher ſich nach Iölco zu machte, und an den Fluß Evenum kam, fand er eine alte Frau an demſelben ſtehen, die gerne über denſelben hinüber geweſen wäre, allein niemande fande, der ſie dahinüber hocken wolte, bis ſich endlich Iäſon über ſie erbarmete, ſie auf den Rücken nahm, und alſo durch das Waſſer hinweg ſchleppete; allein auch darüber den einen Schuch im Schlamme verlohr, und der Eilfertigkeit wegen ſtecken ließ. Wie aber ſolche alte Frau ſelbſt die Iuno war, die ſich in dieſelbe verſtellet hatte: alſo machte Pelias ungemein groſſe Augen, als er den Iäſon nur mit einem Schuche angezogen, kommen ſahe. Maſſen ihm ein ander Oraculum geſaget hatte, daß, alsdenn ſein Tod nicht mehr weit ſeyn werde, wenn er dem Neptuno opfern, und einer nur mit einem Schuche darzu kommen würde a). Er machte ſich daher zu ihm, und fragte denſelben, was er wohl machen wolle, wenn ihm einer ſeine Lands-Leute aufſtieß, von dem ihm das Oraculum geſagt, daß er von ſolchem ſolle hingerichtet werden? Worauf ihn denn Iäſon, durch Eingeben der Iunonis, welche dem Peliæ ihrer Verachtung halber ſehr auffäßig war, antwortete: Er wolle denſelben in Colchidem ſchicken, daß er ihm das güldene Vließ von dar abholen ſolte. Als Pelias ſolches hörete, befahl er ihm, daß er alſo ſelbſt gehen, und es ihm bringen ſolte b). Wie aber einige hierbey der Iunonis und ihres Ubertragens eben nicht gedencken, und andere für den Evenum auch den Enipeum c), und noch andere den Anaurum nennen, in welchem Iäſon den Schuch von ungefehr ſtecken laſſen, als er durch denſelben geeilet, um das Opfer nicht zu verſäumen: alſo wollen auch noch andere, daß, da er ſowohl an Kräften des Leibes, als auch Tapferkeit des Gemüths es allen ſeines gleichens zu ſeiner Zeit zuvor gethan, er auch die Begierde gehabt habe, ſich mit einer beſondern That berühmt zu machen, und, da er ſolches ſelbſt dem Peliæ zu verſtehen gegeben, dieſer aber ſich ohne dem befürchtet, es möchte ihm Aeſon dereinſt, durch Beyhülfe dieſes ſeines Sohns, noch vom Throne ſtoſſen, habe ſolcher ihm gerathen, das güldene Vließ zu holen, ihm auch allen Vorſchub darzu verſprochen, in der ſichern Hoffnung, daß er über ſolchem deſperaten Unternehmen das Leben einbüſſen werde. Maſſen er ihm auch wircklich das Schiff Argo bauen laſſen, und alles gegeben, was er zu ſolcher Expedition nöthig gehabt c). Es unternahm auch darauf Iäſon ſolche Fahrt, und wie unter dem Titul von den Argonauten mit mehrern zu ſehen, führete er ſein Vorhaben, nach vieler und groſſer Gefahr, glücklich aus, wogegen Pelias auf das Gerücht, als ob er mit allen den übrigen in dem Ponto Euxino zu Grunde gegangen, deſſen Vater, den Aeſonem, Gift zu nehmen zwang, deſſen Bruder, Promachum, einen mäßigen Knaben, hinrichtete, und, da er auch deſſen Mutter, die Amphinomen, zum Tode aufſuchte, ſtellete ſich dieſe aus deſperation ſelbſt ein, wünſchete ihm alles Unglück an den Hals, und erſtach ſich ſelbſt bey deſſen Herde. Wie aber Iäſon ſolches alles bey ſeiner Zurückkunft erfuhr, gedachte er ſofort auf Rache, welche ihm denn auszuführen, Medea verſprach, es auch ſo weit zu Wercke ſetzete, daß, nachdem den Peliam ſeine eigene Töchter hingerichtet, er ſich deſſen Schloſſes, und mithin auch des gantzen Reichs, ohne einigen Krieg und Verluſt, bemächtigte f). Immittelſt ſtellete er doch ſolches dem Acaſto, des Peliæ Sohne, wieder zu, und verſorgete die Prinzeßinnen an anſtändige Männer, hielt darauf dem Neptuno auf dem Iſthmo ſolenne Spiele, widmete ihm das Schiff Argo, und, nachdem er ſich des Creontis, Königs zu Corinth, ſonderbare Gunſt zu wege gebracht, zog er mit ſeiner Medea endlich gar dahin, und ſchlug alſo ſein beſtändiges Bleibens zu beſagtem Corinth auf g). Indeſſen ſind auch, welche melden, daß er dem Peliæ ſelbſt noch erſt das güldene Vließ

zugeſtellet, ſich aber hernach erſt durch die Medeam, wegen der Seinigen Tod, an ihm gerochen, allein dafür auch von dem Acaſto, mit ſamt der Medea, von Iölco vertrieben worden ſey. Wenigſtens lebte er doch zu Corinth mit ſeiner Gemahlin in die 10. Jahr in allem Vergnügen h); als aber mittlerweile dero Schönheit abnahm, hingegen aber ihm des Creontis Printzeßin, Glauce, in die Augen ſtach, hielt er bey dero Vater üm ſie an, wogegen er die Medeam erſt im Guten zu bereden ſuchte, ſich von ihm zu ſcheiden, und, da ſie nicht wolte, wurde ihr im Ernſte angedeutet, ſich von Corinth weg zu machen. Indem ſie aber nur einen Tag ſich zu ihrer Abreiſe anzuſchicken, erhielt, brachte ſie immittelſt durch ihre Künſte des Creontis Schloß in Brand, in welchem der König und die Glauce verdarben, Iäſon ſich aber genau noch ſalvirete; allein ſich ferner an ihm zu rächen, brachte ſie auch die mit ihm erzeugeten Kinder üm, und machte ſich endlich, mit ihren getreueſten Bedienten, von Corinth nach Theben, zu dem Hercule, ſo die Guarantie ihrer mariage mit dem Iäſone auf ſich genommen, und daher ihr auch noch alle revenge verſprach i).

a) *Hygin. Fab. 12. 13. conf. Apollon. lib. III. v. 66.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Val. Flacc. lib. I. v. 83.*
d) *Apollodor. l. c. & alii apud Muncker. ad Hygin. Fab. 13.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 41.*
f) *Id. ibid. c. 51. 52. 53.*
g) *Id. ibid. c. 54.*
h) *Apollod. l. c. §. 28.*
i) *Diod. Sic. l. c. c. 55.*

§. 5. Familie. Seine eigentliche Gemahlin war alſo die Medea, die er aber zu ſeinem Unglück, auf vorher bemeldete Art, verſtieß, wozu er aber auch von einigen damit inſonderheit ſoll angereitzet worden ſeyn, daß es ihm, einem ſo tapfern, ſchönen und berühmten Helden, unanſtändig geweſen, eine Ausländerin, und noch darzu eine ſolche Zauberin zur Gemahlin zu haben a). Indeſſen aber hatte er doch mit ihr, nach einigen, den Mermerum und Pheretem b), nach andern aber den Theſſalum, Alcimenem und Tiſandrum c), mit der Hypſipylea aber, ehemahliger Königin in der Inſel Lemnus, den Euneum und Deïpylum d), oder für letztern, nach andern, den Thoantem e), oder auch Nebrophonum gezeuget f). Denen andere noch, als deſſen Tochter, die Atalantam, beyfügen, für einige der ſchon anberegten aber auch den Philomelum und Apin nahmhaft machen.

a) *Hygin. Fab. 25.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 55.*
d) *Hygin. Fab. 15. Stat. Theb. VI. v. 342.*
e) *Apollodor. l. c. §. 17.*
f) *Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

§. 6. Tod. Weil er auf einmahl Frau, Kinder, Braut und Schwieger-Vater verlohren, ſoll er endlich aus deſperation ſich auch ſelbſt ümgebracht haben a), wogegen andere wollen, daß Medea ihn beredet, noch einmahl in dem Schiffe Argo zu ſchlafen, weil ſie gewuſt, daß ſolches ſodann über einander fallen werde, und, da er ſolches gethan, habe ihn auch das einfallende Schiff erſchlagen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.*
b) *Staphyl. ap. Nat. Com. l. VI. c. 8. p. m. 589.*

§. 7. Verehrung. Seiner beſondern Tapferkeit halber hatte er ſowohl anderweits, als auch zu Abdera ſeinen beſondern Tempel, worinne er gar heilig verehret wurde. *Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

IÄSUS, i, Gr. Ἴασος, ου, des Argi und der Evadnes, einer Tochter des Strymonis, Sohn, zeugete den Agenorem, wie dieſer den Argum Panopten, deſſen und der Iſmenes Sohn, wiederum der Iäſus II. ein Vater der Ius, war. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 2. 3.*

ICARIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren berühmten Tempel in der Inſel Icaro hatte. Dieſe war denn gantz voller Rehe und Haaſen, und wenn einer von der Dianæ Prieſtern Erlaubniß darzu hatte, kunte er deren fangen, ſo viel er wolte; hatte er aber ſolche Erlaubniß nicht, ſo kunte er auch mit alle ſeinem Bemühen nichts bekommen. *Gyrald. Synt. XII. p. 373.*

ICARION, ŏnis, Gr. Ἰκαρίων, ωνος, des Oebali und der Bateæ, einer Nymphen Sohn, und Bruder des Tyndarëi und Hippocoontis, zeugete wiederum mit der Periboea, auch einer Nymphe, den Thoantem, Damaſippum, Imevſimum, Aleten, Periläum u. die Penelopen. Er wurde aber, ſamt dem Tyndareo, von dem Hippocoonte von Sparta vertrieben a), da ſie ſich denn zu dem Theſtio retirirten, und ſolchem wider deſſen

Fein-

Feinde beyſtunden a). Er wird ſonſt auch Icarius genannt b), und ſind einige, welche wollen, daß er dem Hippocoonti wider den Tyndareum beygeſtanden c). Um die Penelopen ließ er ihre Freyer um die Wette laufen, da denn Vlyſſes den Preis und mithin auch die Braut erhielt d), welchen er hernachmahls gern zu Lacedæmon behalten hätte, und, da endlich dennoch deſſen Abzug erfolgete, lieff er noch ein groſſes Stück dem Wagen nach, und bat ihn, nicht fortzugehen, worauf denn Vlyſſes endlich der Penelope frey ſtellete, ob ſie mit ihm in Ithacam gehen, oder bey dem Vater bleiben wolte, als ſie aber darauf nichts antwortete, ſondern nur das Geſicht verdeckte, ſchloß dero Vater, daß ſie lieber bey dem Manne bleiben wolle, und ließ ſie mithin gehen, richtete aber doch zum Andencken ſolcher Begebenheit an der Straſſe eine Statuam des Pudoris, oder der Schamhaftigkeit auf, üm damit der Penelopes Bezeugen zu bemercken e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 4. 5. 6.*

b) *Id. ib. §. 5. 9.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

d) *Id. ibid. c. 12.*

e) *Id. ibid. c. 20.*

ICARIUS, i, der Erigones Vater und nachmahliger Bootes am Himmel. *Hyg. Fab. 130.* Siehe oben *Erigone.*

ICĂRUS, i, Gr. Ἴκαρος, ου, (Tab. XXVIIII.) des Dædali Sohn, flohe wider ſeines Vaters Befehl mit ſeinen Flügeln von Wachſe zu nahe an die Sonne, daher denn dieſelben zerſchmoltzen, und er herab ins Meer ſtürtzete, ſo von ihm daher den Nahmen des Maris *Icarii* bekam a). Jedoch andere wollen noch wahrſcheinlicher, daß, als Dædalus auf ſeiner Flucht vor dem Minöe an eine gewiſſe Inſel anländen wollen, habe es Icarus beym Ausſteigen verſehen, und ſey ins Waſſer gefallen und ertruncken, da denn der Vater von ihm der Inſel den Nahmen gegeben b). Dieſe Inſel ſoll zuvor *Ichthyuſa* geheiſſen haben, und Icarus auch in derſelben begraben worden ſeyn c). Siehe *Dædalus.*

a) *Hygin. Fab. 40. & Ouid. Metam. VIII. v. 195.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

c) *Heraclit. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

ICĔLOS, i, ſiehe *Phobetor.*

ICHNOBĀTES, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ICMAEUS, i, Gr. Ἰκμαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihm Ariſtæus einen Altar in der Inſel Ceo aufrichtete. *Apollon. lib. II. v. 524.*

IDA, æ, Gr. Ἴδα, ης, eine Nymphe und Tochter des Meliſſei, welche, nebſt andern, den jungen Iovem, in Creta, auferziehen half. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

IDA, æ, des Corybantis Tochter, mit welcher Minos I. den Minoëm II. zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

IDAEA, æ, Gr. Ἰδαία, ας, eine Nymphe, mit welcher der Fluß Scamander den Teucrum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*

IDAEA, æ, des Dardani, Königs in Scythien, Tochter, und Gemahlin des Phinëi, nachdem er die Cleopatram, ſeine erſtere Gemahlin, verſtoſſen hatte, gab ihre Stief-Söhne, Crambim und Orythum, bey dem Vater an, als ob ſie ihr ungeziemende Dinge angemuthet hätten, welcher denn daher ſie auch ſehr grauſam tractirete, die aber die darzu gekommenen Argonauten wieder befreyeten. Als darauf Phineûs auch erleget war, und ſie, durch des Herculis Vorſchub, das väterliche Reich überkommen hatten, wolten ſie Rache an ſolcher Idæa nehmen; allein es widerrieth es ihnen Hercules, und befahl vielmehr, die Sache dero Vater anzubefehlen, der ſodenn auch, als er ihre Bosheit vernommen, ſie am Leben zu ſtrafen verordnete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 45. conf. Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

IDAEA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Cereris, welchen ſie von dem Berge *Ida*, in Phrygien, führet, als auf welchem ſie inſonderheit verehret wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 620. conf. Pomey P. II. p. m. 141.*

IDAEI DACTYLI, ſiehe *Dactyli Idæi.*

IDAEUS, i, Gr. Ἰδαῖος, ου, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 324.*

IDAEUS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Paridis und der Helenæ Söhnen, welche das einfallende Zimmer zu Troja erſchlug. *Dict. Cret. lib. V. c. 5.*

IDAEUS, i, ein berühmter Herold bey den Trojanern. *Homer. Il. Η. v. 276. & Dict. Cret. lib. II. c. 27.*

IDALIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, den ſie von dem Idalio, einem Hayne und

und Stadt, in Cypern, hat, ſo ihr geheiliget waren. *Gyrald. Synt. XIII. p. 401. Conf. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 681.*

IDAS, æ, Gr. Ἴδας, ου, (Tab. XXIII.) des Apharëi, oder, nach andern, auch des Neptuni und der Arenes, einer Tochter des Oebali, Sohn a), wiewohl deſſen Mutter andere auch Polydoram, und die dritten Laocooſam nennen b), half das Calydoniſche Schwein mit erlegen c), und gieng hernachmahls mit den Argonauten in Colchidem, wobey er auch das wilde Schwein erlegete, ſo den Idmonem ümgebracht hatte d). Er heyrathete hernachmahls des Meleagri hinterlaſſene Witwe, die Marpeſſam, und zeugete mit ihr eine Tochter, die Cleopatram, wie er aber ſamt ſeinem Bruder, dem Lynceo, mit dem Caſtore und Polluce, als nahen Vettern, auf Beute ausgieng, wurden ſie bey Theilung derſelben uneins e), oder aber, da dieſe ihnen ihre Bräute, die Phœben und Ilairam, des Leucippi Töchter, rauben wolten, geriethen ſie in ein hartes Gefechte, in welchem Lynceus den Caſtorem nieder machte, Pollux hingegen wieder den Lynceum erlegete, und da Idas wiederum den Pollucem angriff f), erſchlug dieſen Iuppiter mit dem Blitze. Siehe *Dioſcuri.* item *Lynceus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
b) *Piſander & Theocrit. ap. Schol. Apollon. lib. I. v. 152.*
c) *Hygin. Fab. 171.*
d) *Id. Fab. 14.*
e) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*
f) *Ouid. Faſt. V. v. 699. Conf. Hygin. Fab. 80. Pindar. Nem. I. & Theocr. Idyll. x6.*

IDAS, æ, einer, der bey dem Tumulte auf des Perſëi Beylager zwar neutral ſeyn wolte, allein unverſehens auch von dem Phineo mit einem Wurf-Spieſſe getroffen und erleget wurde. *Ouid. Met. V. v. 90.*

IDAS, æ, einer der Curetum. *Pauſan. El. pr. c. 7.* Siehe *Curetes.*

IDE, es, Gr. Ἴδη, ης, eine von den Nymphen, ſo den Iovem auferzogen haben ſollen. *Pauſan. Arcad. c. 47.*

IDEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

IDEVS, ei, des Theſtii Sohn, half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), indem er aber hernach der Atalantæ, die von dem Meleagro ihr zuerkannte Haut ſolcher Beſtie, mit wolte nehmen helfen, wurde er auch, ſamt ſeinen Brüdern, dem Lynceo und Plexippo, von gedachtem Meleagro nieder gemacht, ungeacht ſie dieſes Mutter leibliche Brüder waren b).

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Id. Fab. 174.*

IDMON, önis, Græc. Ἴδμων, ονος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes, oder auch des Atlantis und der Antianiræ Sohn, war ein guter Wahrſager, und, ungeacht er alſo wohl wuſte, daß er auf der Fahrt der Argonauten in Colchidem ümkommen würde, dennoch aber gieng er mit dahin. Allein, da er auch in Mœſien ausgieng, Stroh zu holen, erlegete ihn ein wildes Schwein a), ob wohl andere auch wollen, daß er an der Peſt geſtorben b). Indeſſen begruben ihn doch die Argonauten mit groſſen Solennitäten c), es ſey nun, daß er auf beſagte Art umgekommen, oder er auch von dem Stiche einer Schlange crepiren müſſen d).

a) *Hygin. Fab. 14. Conf. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23. Orph. Argon. v. 185. & Apollon. lib. I. v. 139.*
b) *Valer. Flacc. lib. V. ab init.*
c) *Apollon. loc. cit. v. 839.*
d) *Seneca in Medea v. 653.*

IDOMĚNE, es, Gr. Εἰδομένη, ης, (Tab. XXV.) des Pheretis, oder auch des Abantis Tochter, mit welcher Amythäon den Biantem und Melampum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11. & lib. II. c. 2. §. 2.*

IDOMĚNEVS, ei, Græc. Ἰδομενεύς, έως, (Tab. XX.) des Deucalionis, Königs in Creta, Sohn, und Bruder der Cretes und des Moli a), war von einer ungemeinen Schönheit b), und gab anbey auch einen Freyer üm die Helenam mit ab c). Als dieſe Paris entführet hatte, gieng er mit 80. Schiffen ſeiner Leute aus Creta mit vor Trojam d), woſelbſt er ſich auch ſo wohl verhielt, daß er bis 13. Feinde erlegete e), unter welchen ſich auch, nach einigen, ſelbſt der Thracier König, Acamas, mit befand f). Als er bey ſeiner Zurückkehr mit einem heftigen Sturm befallen wurde, gelobete er zu opfern, was ihm am erſten bey ſeiner Heimkunft begegnen würde; allein, da ſolches hernach ſein Sohn war, opferte er, oder wolte ihn doch opfern, und, da hernach daher das Land mit einer heftigen Peſt befallen

len wurde, vertrieben ihn die Cretenſer, da er ſich denn in Italien retirirte, das Sallentiniſche Vorgebirge einnahm, und bey ſolchem eine Stadt erbauete g). Wogegen andere wollen, daß, da er von dem Leuco aus Creta vertrieben worden, er ſich nach Colophon begeben, und endlich auch daſelbſt auf dem Berge Cercapho begraben worden ſey h). Jedoch aber ſind auch, welche melden, daß er nicht nur in Creta geſtorben, und bey Cnoſſo begraben worden; ſondern auch nachher göttlich verehret, und, als ein Helfer im Kriege, von den Cretenſern angerufen worden i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 270.*
c) *Idem Fab. 81.*
d) *Homer. Il.* Β. *v. 645.*
e) *Hygin. Fab. 114.*
f) *Dict. Cret. lib. III. c. 4.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 121.*
h) *Didym. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 431.*
i) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*

IDOTHĔA, æ, Gr. Ἐιδοθέα, ας, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani.
Hygin. Fab. 182.

IDOTHĔA, æ, des Euryti, Königs in Carien, Tochter, mit welcher Miletus den Caunum und die Biblim zeugete.
Ant. Liberal. c. 30.

IDOTHĔA, æ, (Tab. XI.) eine Nymphe und Tochter des Protëi, welche ihren Vater ſelbſt betrügen half, daß er von dem Meneláo gefangen und gefraget werden kunte, auf was Art er wieder aus der Inſel, in welcher er war, kommen, und ſeine Reiſe ferner nach Griechenland anſtellen ſolle.
Hom. Od. Δ. *v. 366.*

IDYʹIA, æ, Gr. Ἰδυῖα, ας, (Tab. XII.) eine von den vielen Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſ. Theog. v. 352.*

IDYʹIA, æ, des Aeetæ Gemahlin, von welchem ſie die Medeam gebahr.
Hygin. Fab. 25.

ILAÏRA, æ, Gr. Ἰλάειρα, ας, (Tab. XXIII.) des Leucippi Tochter, welche Caſtor, wie dieſes Bruder Pollux, ihre Schweſter, die Phœben, raubete und mit ihr den Anogon zeugete a), ungeacht ſie ſonſt beyde ſchon Bräute des Ideæ und Lyncëi waren b). Siehe *Idas*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. vlt.*
b) *Hygin. Fab. 80.*

ILIA, æ, Gr. Ἰλία, ας, (Tab. XXXI.) des Numitoris Tochter, wurde von ihres Vaters Bruder, dem Amulio, zur Prieſterin der Veſtæ gemacht, damit ſie ſtets eine Jungfrau bleiben, und keine Kinder zeugen möchte, die ihn etwan dermahleins vom Throne ſtoſſen könten; allein es fand ſich doch Mars ſelbſt zu ihr, von dem ſie ſodann den Romulum und Remum gebahr a). Sie heißt ſonſt auch Rhea Silvia, und muſte zwar, ihres Vorgebens mit dem Marte ungeacht, dennoch ins Gefängniß kriechen, woraus ſie aber auch ihre beyden Söhne noch zu rechter Zeit wieder befreyeten b).

a) *Conon c. 48.*
b) *Dion. Halicarn. lib. I. c. 10.*

ILIŎNA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter, war an den Polymeſtorem, König in Thracien, verheyrathet, und zeugete mit ihm auch den Dëiphilum. Indeſſen aber gaben ihr ihre Eltern auch ihren Bruder, Polydorum, zu erziehen, den ſie denn, aus beſondern Abſichten, für ihren Sohn, den Dëiphilum aber für ihren Bruder, den Polydorum, ausgab, es auch ſelbſt ihrem Manne nicht anders weiß machte. Als nachher Troja übergieng, und die Griechen dem Polymeſtori des Agamemnonis Tochter, nebſt einer groſſen Summe Geldes, verſprochen, wenn er den Polydorum auch hinrichten würde, ließ er es ſich gefallen, ergriff aber dafür ſeinen eigenen Sohn, und ließ hingegen den wahren Polydorum leben. Als dieſer nachher die wahren Umſtände der Dinge erfuhr, berathſchlagete er ſich deshalber mit ſeiner Schweſter, welche denn erſt dem Polymeſtori die Augen ausſtach, folgendlich aber gar hinrichtete a). Jedoch aber ſoll ſie endlich auch dergleichen mit ſich ſelbſt, wegen des Unfalls ihrer Eltern b), oder doch, als ſie von ihrem Gemahl, dem Polymeſtore, verſtoſſen worden, gethan haben c).

a) *Hygin. Fab. 109.*
b) *Idem Fab. 243.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 654.*

ILIŎNEVS, ëi, (Tab. XXX.) der jüngſte Sohn der Niobes, welcher an zu beten fieng, als Apollo alle ſeine Brüder erſchoß, und auch ſolchen Gott würde bewogen haben, ſeiner zu verſchonen, wo der Pfeil nicht ſchon abgedrückt geweſen wäre: jedoch lenckete er ſolchen noch, daß er ihm ge-

gerade ins Hertze gieng, und er alſo ohne groſſe Pein ſtarb. *Ouid. Met. lib. VI. v. 261.*

ILISSIADES, um, Gr. Εἰλισσιάδες, ων, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem *Iliſſo*, einem Fluſſe in Attica haben, als der ihnen unter andern ſo fern mit gewidmet war, daß auch ihr Altar mit an deſſen Ufer ſtunde. *Pauſan. Att. c. 19.*

ILITHYIA, æ, Gr. Εἰλείθυια, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Iunonis Tochter a), wurde, nach einigen, in Creta, an dem Fluſſe Amniſo, gebohren, kam aber, nach andern, ſelbſt von den Hyperboreis nach Delus, üm der Latonæ in ihrer Gebuhrt des Apollinis und der Dianæ beyzuſtehen b). Sie war alſo die Göttin, ſo den kreiſſenden Frauen beyſtehen ſolte c), und mithin einerley mit der Lucina d), allein auch mit der Pepromene, oder dem Fato, und ſonſt, nach einigen, noch älter, als Saturnus ſelbſt e). Ihren Tempel hatte ſie zu Athen und Delo f), zu Megara g), zu Sparta h), und an vielen andern Orten mehr. Siehe *Lucina*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Pauſan. Att. c. 18.*
c) *Id. Arcad. c. 32.*
d) *Cnipping. ad Ouid. Met. VIIII. v. 283.*
e) *Pauſ. l. c. c. 21.*
f) *Idem Att. c. 18.*
g) *Id. ibidem c. 44.*
h) *Id. Lacon. c. 17.*

ILLEVS, ei, war ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Troja verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

ILLVS, i, Græc. Ἴλλος, ου, des Phrygis Sohn, welcher endlich den Pelopem durch die Waffen zwang, ſein Vaterland zu verlaſſen, und ſich in Griechenland zu retiriren. *Pauſan. Cor. c. 22.*

ILLYRIVS, i, Græc. Ἰλλύριος, ου, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Sohn, welchen er bekam, da ſie ſich ſchon in Illyrien begeben hatten, hingegen aber nicht ſo gar lange hernach in Schlangen oder Drachen verwandelt wurden. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 4.*

ILTONOMVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe Aegyptus *item* Danaides.

ILVS, i, Gr. Ἶλος, ου, (Tab. XXXI.) des Dardani und der Bateæ Sohn, ſtarb ohne Kinder, daher das Reich auf ſeinen Bruder, den Erichthonium, fiel. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

ILVS, i, (Tab. XXXI.) des Tröis und der Callirrhoës, einer Tochter des Scamandri, Sohn, und alſo des vorhergehenden Klein-Sohn, fand ſich in Phrygien bey einem angeſtelleten Ritter-Spiele ein, und weil er ſich am beſten hielt, bekam er 50. Knaben, und 50. Mägdgen zum Preiſe, welchen daſiger König, nach dem Oraculo, noch eine bunte Kuh beyfügete, mit der Ermahnung, daſelbſt eine Stadt zu erbauen, wo ſich dieſelbe zuerſt niederlegen würde. Es that ſelbige dieſes bey dem Grabe der Ates, und Ilus erbauete auch daſelbſt die Stadt Ilium, bat aber auch den Iovem, ihm durch ein Zeichen zu verſichern, daß ſolches ihm angenehm ſey, worauf er denn des Morgens vor ſeinem Gezelte das Palladium ſtehen fand, ſo eine Statua der Palladis drey Cubitos hoch war, die in der rechten Hand eine Lantze, in der lincken aber einen Spinn-Rocken hielt. Er erbauete daher, dieſer zu Ehren, auch einen beſondern Tempel, nahm die Eurydicen, des Adraſti Tochter, zur Gemahlin, und zeugete mit ſelbiger den Laomedontem a). Als aber nachher der beſagte Tempel des Palladis in Brand gerieth, ſuchte er für allen Dingen das Palladium zu retten, wagte ſich daher ins Feuer, und brachte auch das Bild darvon, verlohr aber dargegen ſein Geſicht, weil ſolches Palladium kein Manns-Volck ſehen ſolte, iedoch aber gab ihm die Göttin auch nachher daſſelbe endlich wieder b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2. 3.*
b) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. minor. n. 17.*

IMBRASIA, æ, Gr. Ἰμβρασία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis a), welchen ſie von dem Fluſſe, *Imbraſo*, in der ihr geheiligten Inſel, Samos, führet b).

a) *Apollon. lib. I. v. 187.*
b) *Schol. ad eumd. l. c.*

IMBREVS, ei, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen auf des Pirithöi Beylager Dryas mit nieder machte. *Ouid. Metam. XII. v. 310.*

IMBRVS, i, Gr. Ἴμβρος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe Aegyptus, *item* Danaides.

IMENARETE, es, des Chalcodontis Ge-

Gemahlin, und Mutter des Elephenois a), die aber andere auch ſonſt Menalippen nennen b).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Tzetz. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

IMEVSĬMVS, i, Gr. Ἰμεύσιμος, ου, einer von des Icarionis und der Peribœæ Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.* Siehe *Icarion.*

IMPERĀTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn inſonderheit die zu Præneſte verehreten, als aber T. Quinctius ſolche Stadt eroberte, wurde deſſen Statua im Triumphe mit nach Rom gebracht, und auf geziemende Art hieſelbſt mit in den Tempel des Iovis Capitolini geſetzet. *Liuius lib. VI. c. 29.* Siehe unten *Vrius.*

IMPĔTVS, us, Gr. Ὁρμή, ῆς, eine Göttin der Athenienſer, als der ſie auch ihren beſondern Altar gewidmet hatten. *Pauſan. Att. c. 17.*

IMPORCĪTOR, óris, iſt ein Feld-Gott der Römer, ſo über das Aufwerfen der Furchen im Ackern geſetzet war. *Fab. Pictor ap. Seruium ad Virg. Georg. lib. I. v. 21.*

IMPVDENTIA, æ, Gr. Ἀναίδεια, ας, eine Göttin der Athenienſer, welcher ſie, auf des Epemenidis Anrathen, ſo gar einen beſondern Tempel errichteten. *Cic. de L. L. lib. II. p. m. 1251. b. & Iſter. apud Suid. in* Θεός, *ſ. Tom. II. p. 179.*

INĂCHVS, i, Gr. Ἴναχος, ου, (Tab. XIII.) des Oceani und der Tethyos Sohn, zeugete, nach einigen, mit der Meliſſa, auch des Oceani Tochter a), nach andern, mit der Arrhia, ebenfalls ſeiner Schweſter b), nach den dritten mit der Melia c), und nach den vierten mit der Niobe d), den Phoronëum und Aegialëum e). Einige geben ihm auch die Iö zur Tochter f): allein, wie ſeine Perſon ſelbſt ſo zweifelhaft iſt, daß einige ihn nur für einen Fluß in Argolide halten g): alſo wird auch für der Iüs Vater bald der Iaſus, bald ein weit jüngerer Inachus, als der erſt im ſiebenden Glied von dieſem abſtammet, angegeben h). So fern er immittelſt aber auch nur ein Fluß geweſen, ſoll er doch ehemahls mit dem Phoroneo, Cephiſſo und Aſterione zum Schieds-Manne, zwiſchen der Iunone und dem Neptuno, erkieſet worden ſeyn, wem unter ſolchen beyden die Argiviſche Landſchaft zuſtehe, und, da ſie dieſelbe der Iunoni zugeſprochen, ſoll Neptunus allen den benannten Flüſſen ſofern das Waſſer entzogen haben, daß ſie nichts behalten, als was Iuno ihnen durch den Regen wieder zukommen laſſen i).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 143.*
c) *Schol. Hom. apud Munck. ad eumd. l. cit.*
d) *Hieron. apud eumd. l. c.*
e) *Apollod. l. c.*
f) *Nat. Com. lib. VIII. c. 23.*
g) *Pauſan. Corinth. c. 15.*
h) *Muncker. ad Hygin. Fab. 145.*
i) *Pauſ. l. c.*

INCESTVS, us, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn. *Hygin. Præf. p. 1.*

INDEX, ĭcis, iſt ein Beynahme des Herculis, welchem ſelbſt die Areopagiten zu Athen ſeinen Tempel erbaueten, als er dem Sophocli im Traume offenbaret, wer die weggekommene güldene Schaale aus dem Tempel geſtohlen habe. *Gyrald. Synt. X. p. 329.*

INDVS, i, (Tab. IIII.) des Ponti aus der Thalaſſæ oder des Maris Sohn, einer der berühmteſten Flüſſe. *Hygin. Præf. p. 5.*

INFERNVS, i, iſt eigentlich ſo viel, als der Tartarus, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

INGENICŬLA, æ, Gr. Ἐν γόνασι, iſt ein Beynahme der Ilithyiæ oder Lucinæ, welche zu Tegea ihren beſondern Tempel, dieſen Nahmen aber daher hatte, daß, als Aleus ſeine Tochter, ſo zu Falle gekommen, im Meere wollen erſäufen laſſen, ſie unter Wegens ſich ἐν γόνασιν, oder auf den Knien ſitzend, ihr Kind gebohren habe. *Pauſan. Arcad. c. 48.*

INGENICŬLVS, i, Gr. Ἐν γόνασιν, am Himmel, iſt nach einigen der Hercules, wie er mit dem Heſperiſchen Drachen kämpfet, welchen Kampf Iuppiter dermaſſen bewundert, daß er ihn zum Andencken auch am Himmel vorgeſtellet a). Andere hingegen ſehen ſolchen *Engonaſin*, wie er auch im Lateiniſchen genannt wird, für den Cretëum, des Lycaonis Sohn, an, wie er kniet und mit ausgebreiteten Händen ſeiner Tochter, der Calliſtus, Verwandelung in einen Bär, beklaget, und gleichſam bittet, daß ihm die Götter ſelbige wieder geben ſollen b). Noch andere geben ihn für den The-

Theſeum an, wie ſelbiger den groſſen Stein aufhebet, unter welchem Aegeus diejenigen Dinge verſtecket, womit er ſich dereinſt als deſſen Sohn legitimiren ſolte c). Die vierten machen ihn zu dem Thamyri, der von den Muſen im Kampfe überwunden worden, und, da ſie ihn hernach des Geſichts beraubet, ihnen dafür zu Fuſſe gefallen; die fünften machen den Orpheum aus ihm, wie er von den Thraciſchen Weibern zerriſſen wird d); die ſechſten ſehen ihn zwar wiederum für den Herculem an, allein wie er mit den Liguriern kämpfet, da ſie ihm des Geryonis Rinder wieder abnehmen wollen e); die ſiebenden halten ihn für den Ixionem, wie er in der Hölle gebunden liege; und die achten endlich für den Prometheum, wie er an den Caucaſum angeſchmiedet worden f). Den Nahmen hat er ſonſt von *in* und *genu*, oder im Griechiſchen, von *ἐν* und *γόνυ*, ſo einerley mit dem Lateiniſchen iſt, weil er wenigſtens auf dem einen Knie zu ſitzen ſcheinet.

a) *Eratboſten. Cataſter.* 4.
b) *Ariethus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 6.
c) *Hegeſianax apud eumd. l. c.*
d) *Apud eumd. loc. cit.*
e) *Aeſchylus apud eumd. l. c.*
f) *apud eumd. loc. cit.*

INO, us, Gr. Ἰνώ, οῦς, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter, und Gemahlin des Athamantis a), mit welchem ſie auch den Learchum und Melicertam zeugete. Weil ſie aber ihre Stief-Kinder, Phrixum und die Hellen, welche Athamas mit ſeiner erſtern Gemahlin, der Nephele, gezeuget hatte, nicht leiden kunte, ſuchte ſie dieſelben aus dem Wege zu räumen, die ſich aber doch noch glücklich mit der Flucht ſalvireten. Indeſſen aber wurde Athamas von der Iunone raſend gemacht, in welcher Tollheit er den Learchum mit einem Pfeil erſchoß, und, als Ino ſahe, was er that, ergriff ſie den Melicertam, und ſtürtzete ſich mit ihm ins Meer b). Nach einigen ſoll ihnen dieſes Unglück von der Iunone widerfahren ſeyn, weil ſie den jungen Bacchum, als ihnen Mercurius denſelben überbracht, bey ſich auferzogen, und zwar ſoll Athamas den Learchum erſchoſſen haben, weil er geglaubet, er ſey ein Hirſch, Ino aber erſt den Melicertam in ein Gefäß ſiedendes Waſſer geworfen, und hernach ſich mit demſelben in das Meer geſtürtzet haben, die aber darauf in eine Meer-Göttin, wie Melicerta in dergleichen Gott, verwandelt, und ſie zwar Leucothea, er aber Palæmon genannt worden ſeyn c). Noch andere wollen, daß, als Athamas ihre Liſt gegen den Phrixum erfahren, er ſie dieſem ſelbſt hinzurichten übergeben, dem ſie aber Bacchus, als ſeine Erzieherin, entriſſen, und, da ſie ſich dennoch ins Meer geſtürtzet, ihr erwehnten Nahmen Leucothea gegeben haben ſoll d). Siehe *Leucothea*, ingleichen *Athamas*.

a) *Apollodor. lib. III. c.* 4. §. 2.
b) *Idem lib. I. c.* 9. §. 1. 2.
c) *Id. lib. III. c.* 4. §. 3.
d) *Hygin. Fab.* 2.

INSĬTOR, ōris, ein Gott der Römer, ſo über das Pfropfen, Einſetzen und dergleichen Verrichtungen in den Gärtenweſen geſetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. lib. I. v.* 21.

INSVLAE BEATŌRVM, ſind nach der Alten Einbildung nichts anders, als die Campi Elyſii, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

INTEMPERANTIA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Erde. *Hygin. Præf. p.* 2.

INTERCIDŌNA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, welche die niedergekommenen Weiber mit gegen den Silvanum beſchützen helfen ſolte. Es pflegten daher drey Perſonen nach deren Entbindung um das Haus herum zu gehen, worinne ſie lag, und die eine mit einem Beile in die Thür-Schwelle zu hauen, ſo dieſe Intercidonam vorſtellete, die andere ein Pilum dargegen zu werfen, ſo daher den Pilumnum bedeutete, und die dritte die Schwelle mit einem Beſen zu kehren, ſo die Deverra hieß a). Indeſſen weiß man doch ſo eigentlich nicht, ob ſolche Gottheit Intercidōna oder auch nur Intercido geheiſſen, weil die Exemplaria des Auguſtini diſfalls nicht einſtimmig ſind b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c.* 9.
b) *Gyrald. Synt. I. p.* 56. *Conf. Viues ad Auguſtin. l. c.*

INTERDVCA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis bey den Römern, welche, nach einigen, ſo viel, als die Domidūca ſeyn ſoll, die an ihrem Orte zu ſehen; nach andern aber auch beſſer Iterdūca genannt wird, ſo

ſo mithin auch an ihrem Ort nach zu ſchlagen ſtehet.

INTONSVS, i, Gr. Ἀκειρεκόμης, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, weil deſſen Geſicht ſtets wie Gold glänzet, und niemals einiges Trauern (in welchem ſich ſonſt die Alten die Haare abzuſcheren pflegten) an demſelben geſehen wird. *Phurnut. de N. D. c. 32. & ad eum Th. Gale l. c.*

INVENTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, welchem Hercules einen beſondern Altar errichtete, als er die von dem Caco entführten Rinder von der Heerde des Geryonis wieder gefunden, und dieſen Räuber glücklich erleget hatte. Es ſtunde ſolcher Altar hernach unfern von der Porta Trigemina zu Rom, und wurden die Opfer darauf beſtändig nach Griechiſcher Weiſe verrichtet. *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 5.*

INVIDIA, æ, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), wurde auch als eine beſondere Göttin mit verehret, und gebildet, wie ſie im Geſichte gantz blaß ausſahe, am Leibe gantz dürre und mager war, niemand recht anſehen kunte, roſtige Zähne, eine von Galle unterlaufene grüne Bruſt, von Gift aufgeſchwollene Zunge hatte, niemahls lachte, als wenn es iemanden übel gienge, niemahls ſchlief, und was dergleichen mehr war. So war auch ihre Wohnung in einem tiefen Thale, wo weder Sonne, noch Wind hinkam, anbey war alles darinn modericht, betrübt, kalt und finſter b). Wie ſie aber hierbey die Lateiner nach ihrer Sprache als ein Frauen-Volck bilden, weil bey ihnen *Invidia* generis feminini iſt, alſo bilden ſie hingegen die Griechen als ein Manns-Volck, weil bey ihnen φθόνος ein Maſculinum iſt c), welchen denn auch wir Teutſchen ſo fern nachgehen ſolten, als der Neid bey uns gleiches Geſchlechts iſt.

a) *Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Ouid. Met. II. v. 760.*
c) *Gyrald. Synt. I. p. 39.*

INVVS, i, iſt bey den Lateinern ſo viel, als Pan bey den Griechen a), und zwar haben ihm jene dieſen Nahmen von *ineo* gegeben, weil er mit allen Arten der Thiere ſeine Händel hatte b).

a) *Liuius lib. I. c. 5.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VI. 776.*

IO, ûs, vel ónis, Gr. Ἰὼ, ἕς, (Tab. XVIII.)

§. 1. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Inachus II. und Argia a); nach andern, Argus und Iſmene b); nach den dritten Neptunus und Halirrhoë c); nach den vierten Iäſus und Leucane d); nach den fünften wenigſtens der Vater Piren e); nach den ſechſten Inachus I. f), und nach den ſiebenden Areſtor g).

a) *Hygin. Fab. 145.*
b) *Cercops apud Apollod. lib. II. c. 1. §. 3.*
c) *Aceſidor. apud eumd. l. c.*
d) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Heſiod. apud Apollodor. l. c.*
f) *Ouid. Met. I. v. 583.*
g) *Pherecyd. apud Apollod. l. c.*

§. 2. **Weſen und Schickſal.** Sie war ein ungemein ſchönes Frauenzimmer, daher ſie denn auch Iuppiter ſelbſt liebete, und, ungeacht ſie für ihm ausriß, dennoch endlich einen düſtern Nebel üm ſie machte, und alſo zu ſeinem Willen brachte. Wie aber Iuno ſolches merckete, machte ſie ſich vom Himmel herunter, zertrieb den Nebel, und fand alſo ihren Iovem, der aber dennoch, damit Iuno ſeine Händel nicht mercken ſolte, die Iö alſofort in eine ſchöne weiſſe Kuh verwandelte. Allein Iuno merckte doch die Poſſen, und bat ſich daher dieſe Kuh von dem Iove zum Geſchencke aus, welche er ihr denn auch nicht abſchlagen kunte. Es ſetzete daher dieſe der elenden Iö, die zwar ihren menſchlichen Verſtand annoch, allein darbey doch die Geſtalt einer Kuh hatte, den hundert-äugigen Argum zum Hüter, welcher ſie auch ſehr genau in acht nahm, bis endlich Mercurius den Argum, auf des Iovis Veranlaſſen, hinrichtete. Allein es machte dargegen Iuno die Iö aus Rache auch gar raſend, und, nachdem ſie dieſelbe alſo durch eine der Furien durch einen groſſen Theil der Welt über Seen, Flüſſe und Meere jagen laſſen, fiel ſolche endlich an dem Nilo in Egypten auf ihre Knie, und bat den Iovem, üm Entnehmung ihres Elendes. Es vermochte auch dieſer endlich ſeine eiferſüchtige Gemahlin dahin, daß ſie ſolches geſchehen ließ, worauf ſie denn auch ihre vorige Geſtalt wieder bekam, den Epaphum gebahr, und von den Egyptern, unter dem Nahmen der Iſidis, göttlich verehret wurde a). Als ſie ſich aber in anberegter ihrer Tollheit in das Meer ſtürtzete, bekam ſolches von ihr den Nahme

Nahmen des Iöniſchen Meers, und, da ſie über daſſelbe in Thracien ſetzete, des Boſpori Thracii b). Da aber Iuno ihr den Epaphum auch entführen laſſen, ſuchte ſie denſelben nicht minder allenthalben, bis ſie ihn endlich in Syrien wieder fand, worauf ſie nach ihrer Zurückkunft den Telegonum in Egypten heyrathete, und endlich Iſis genannt wurde c). Nach einigen war ſie eigentlich eine Prieſterin der Iunonis, ſuchte aber dieſer ihren Gemahl, den Iovem, durch allerhand Zauberey zu ihrer Liebe zu bewegen, wozu ſie ſich inſonderheit ihrer Magd, der Iyngis, bedienete, die aber Iuno hernach auch dafür in eine Bachſteltze verwandelte d), und ſoll ſie endlich ihre menſchliche Geſtalt wieder bekommen haben, als ihr Iuppiter mit ſeiner rechten Hand über den Rücken geſtrichen e), und, da ſie mithin zur Göttin geworden, ſoll ſie inſonderheit die Aufſchwellung des Nili verurſachet, die Winde gegeben, und die Schiffenden erhalten haben f).

a) *Ouid. Metam. I. v. 588-748.*
b) *Hygin. Fab. 145. Conſ. Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 631.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 309. Conſ. Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 17.*
e) *Moſchus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*
f) *Lucian. Dial. Deor. 1.*

§. 3. **Wahre Hiſtorie.** Sie ſoll, nach einigen, allerdings eine Prinzeßin geweſen ſeyn, die aber die Phönicier geraubet, und in Egypten geführet a), oder aber, da ſie von einem Phöniciſchen Kaufmanne zu Falle gebracht worden, ſich endlich, aus Furcht für ihren Eltern, auf ein Phöniciſches Schiff gemacht, und alſo davon gefahren ſeyn b). Allein am wahrſcheinlichſten iſt es wohl, daß ſie eine Prieſterin der Iunonis zu Argis geweſen, welche den König Apin, ſo der Iuppiter genannt wird, auf ihre Seite gebracht; allein für der Niobe, des Apis Gemahlin, als der Iunone, flüchtig werden müſſen, und, da ſie ſich auf einem Schiffe in Egypten gemacht, ſo eine Kuh zum Zeichen gehabt, hat man gedichtet, daß ſie in dergleichen Thier verwandelt worden ſey c). Daß ſie aber nach der Zeit unter der Iſidis Nahmen verehret worden, und mithin einerley mit derſelben geweſen, iſt allerdings ein nichtiges Vorgeben der Griechen, weil die Iſis viel älter, als die Iö, iſt d). Indeſſen aber müſſen dennoch auch zwey Iönes bey den Griechen ſtatuiret werden, wenn die Hiſtorie beſtehen ſoll, deren die eine des Inachi, die andere aber des Iäſi Tochter, beyde aber des Apidis maitreſſen geweſen ſeyn e).

a) *Perſæ ap. Herodot. Clio p. m. 1.*
b) *Phœnices apud eumd. p. m. 3. Conſ. Palæph. c. 43. itemque Anonym. Incred. c. 15.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13. & Banier Entret. VII. ou P. I. p. 188.*
d) *Marsham. Canon. Chron. Sec. I. p. m. 41.*
e) *Voſſius loc. cit.*

§. 4. **Anderweitige Deutung.** Eines Theils ſoll ſie bald ſo viel, als der Mond, bald aber auch ſo viel, als die Erde ſeyn, da denn Iuppiter ſo viel, als der calor ætherius iſt, Iuno aber die gelindere Luft, Argus die Sterne, und die Kuh ein Bild der Fruchtbarkeit der Erde; Theils aber wird ſolche Iö auch für ein Bild wollüſtiger Seelen gehalten, welche durch die Wolluſt in einen Nebel der Düſterkeit des Verſtandes gerathen, daß ſie GOtt nicht erkennen, wohl aber gar in unvernünftige Thiere verwandelt werden, ſo damit der Iunoni, oder dem Geitze, in die Hände gerathen, und unter der Gewalt des Argi, oder der ſo mannigfaltigen Wollüſte, als dieſer Augen hatte, ſtehen, bis endlich Mercurius, oder die Vernunft, dieſen wieder umbringet, und alſo die Wollüſte unterdrücket, worauf ſie aber die Furie, oder das böſe Gewiſſen plaget und ihnen keine Ruhe läßt, bis ſie ſich endlich wieder zu GOtt kehren, und mithin ihre erſte Geſtalt und mögliche Gleichheit mit GOtt wiedererlangen. *Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*

IÖBATES, æ, Gr. Ἰοβάτης, ſ. Iöbatus, Gr. Ἰόβατος, ου a), König in Lycien und Vater der Sthenobœæ und Philonoës, nahm zwar den an ihn recommendirten Bellerophonten gütig auf, und ließ ſich nichts mercken, was Prœtus, ſein Schwieger-Sohn, wegen deſſen, ſo er der Sthenobœæ angeſonnen haben ſolte, an ihn geſchrieben, ſuchte indeſſen aber doch ſich ſeiner mit manier zu entſchütten, und befahl ihm mithin erſt die Chimæram zu er-

erlegen, und, da er ſolches verrichtet, commandirte er ihn wider die Solymos, folgendlich aber auch wider die Amazonen, und, da er auch wider ſolche Feinde glücklich gefochten, beſtellete er eine gewiſſe Anzahl der tapferſten jungen Lycier in einem Hinterhalte auf ihn, allein da er auch dieſe ingeſamt niedergemacht hatte, bewunderte er deſſen Tapferkeit, zeigete ihm des Proeti Brief, und, da er ſeine Unſchuld vernahm, gab er ihm ſeine andere Prinzeßin, obgedachte Philonoën zur Gemahlin, wogegen ſich die Sthenobœa, aus Verdruß und deſperation ſelbſt erhieng, Bellerophon aber nach der Zeit dem Iobatæ auch im Lyciſchen Reiche folgete b). Die Tragödie des Sophoclis von ihm iſt verlohren gegangen c). Siehe auch *Bellerophon*.

a) *Schol. Pind. ap. Munck. ad Fab. 243.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 3. per integrum.*
c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IÖCASTE, es, Græc. Ἰοκάστη, ης, (Tab. XXII.) des Menœcëi Tochter, wird ſonſt auch Epicaſte b), und auch wohl Sinenea genannt c), heyrathete den Laium, König zu Theben, und zeugete mit ihm den Oedipum, weil aber dieſer von dem Laio darum weggeſetzet wurde, weil ihm war propheceyet worden, daß er von demſelben werde umgebracht werden, indeſſen aber dennoch ihn auch die Peribœa, des Polybi Gemahlin, erzog, erlegete er auch hernach den Laium unwiſſend in der That, und, weil er auch der Sphingis Räzel errieth, und mithin die Thebaner von ſolcher Plage befreyete, bekam er von dem Interims-Könige, dem Creonte, die zur Belohnung aufgeſetzete Iöcaſtam ſamt dem Thebaniſchen Königreiche. Er zeugete auch mit ſolcher den Polynicem und Eteoclem, wie auch die Iſmenen und Antigonen; allein als ſich hernach auch befand, daß ſolche Iöcaſta ſelbſt des Oedipi Mutter war, ſtach er ſich die Augen aus, ſie aber nahm einen Strick, und erhieng ſich d), oder erſtach ſich auch erſt mit eben dem Schwerdte, welches ſie aus des einen ihrer Söhne, die einander ſelbſt umgebracht hatten, Leibe zog e). Die Tragödie des Sophoclis von ihr iſt verlohren gegangen f). Siehe *Oedipus*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*
b) *Hom. Od.* Λ. v. 270.
c) *Luct. ad Stat. Theb. III. v. 286.*
d) *Apollodor. loc. cit. §. 7. 8. 9. itemque Hygin. Fab. 66. 67. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 66. 67.*
e) *Euripid. ap. Barth. ad Stat. Tb. XI. v. 640.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IÖCASTES, æ, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, ſo nach der Zeit Herr über den Strich Italiens an der See bis an Rhegium wurde. *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

IÖDAMIA, æ, Græc. Ἰοδάμεια, ας, eine Prieſterin der Minervæ Itoniæ, in Arcadien, kam des Nachts in ſolchen Tempel, da ihr denn die Göttin begegnete und der Meduſæ Kopf vorhielt, wodurch ſie alſofort in einen Stein verwandelt wurde. Nach der Zeit muſte täglich eine Frau an den Altar ſolcher Iödamiæ etwas Feuer ſetzen, und darbey dreymahl auf Bœotiſch ausruffen, die *Iodamia* lebe und fordere Feuer. *Pauſan. Bœot. cap. 34.*

IÖLAUS, i, Gr. Ἰόλαος, ου, (Tab. XXI.) des Iphiclis, eines Stief-Bruders des Herculis, und der Automeduſæ Sohn a), half das Calydoniſche Schwein mit erlegen b), und gieng hernach unter den Argonauten mit nach Colchis c). Nach der Zeit gab er einen ſteten Gefehrten des Herculis ab, war deſſen Auriga, und half ſolchem inſonderheit die Hydram Lernæam ſo fern beſtreiten, daß wenn Hercules derſelben einen Kopf abſchlug, er ſo fort mit einem Brande, aus dem Walde, den er zu dem Ende angeſtecket, über den Hals fuhr, damit nicht, wie erſt geſchahe, allemahl zweene andere Köpfe an ſtatt eines wieder hervor wüchſen d). So begleitete er ihn auch auf dem Zuge nach des Geryonis Rindern, erhielt aber von dem Hercule hiebey ſelbſt die Ehre, daß er ihm einen Tempel in Sicilien erbauete, worinne er hernach die längſte Zeit göttlich verehret wurde, und zwar wurden ihm inſonderheit die erſten Haare geopfert, und wer deſſen Dienſt unterließ, wurde ſtumm und gleichſam todt e). Nachher ſchickte ihn Hercules, auf des Oraculi Befehl, mit den meiſten ſeiner Söhne, die er mit des Theſpii Töchtern gezeuget, in Sardinien, welche Inſel er auch, nachdem er die Einwohner in die Flucht geſchlagen, einnahm,

nahm, den ſchönſten Theil unter des Herculis Söhne vertheilete, durch den Dædalum, den er aus Sicilien kommen ließ, viel ſchöne Gebäude aufrichtete, und alles ſo wohl einrichtete, daß ſich die Einwohner von ihm Iöláos nannten, des Herculis Söhne aber ihn als Vater ehreten, und die Nachkommen ihm gar auch göttliche Ehre erwieſen f). Er gieng aber aus Sardinien in Sicilien, blieb eine Zeitlang daſelbſt, und machte ſich endlich zu dem Hercule zurück, und, da dieſer durch der Deianiræ Verſehen ſich letztlich ſelbſt zu verbrennen veranlaſſet wurde, machte er zwar auf deſſen Geheiß dem Scheiter-Haufen mit zu rechte; gieng aber doch hernach bey Seite, und wolte alſo im verborgenen mit anſehen, was geſchehen würde. Als auch Hercules hernach verbrannt war, wolte er die übrigen Gebeine zuſammen leſen, fand aber nichts, und glaubete daher am erſten mit, daß er ſich von den Menſchen zu den Göttern begeben, opferte daher demſelben als einem Heröi, errichtete zum Andencken einen groſſen Hügel Erde, und gieng darauf nach Trachine zurück g). Als er nach der Zeit ſehr alt geworden, erbat Hercules im Himmel von ſeiner Gemahlin, der Hebe, daß ſie ihn wieder jung machte h), er erlegete auch nachher, nach einigen, des Herculis Erz-Feind, den Euryſthëum i), und ſtarb endlich in Sardinien k), wiewohl auch einige alles, was von ihm und ſolcher Inſel gemeldet wird, ſo fern in Zweifel ſetzen, als die Einwohner derſelben (von *alah*, adſcendit) d. i. *alti & montani* von ihrem Aufenthalt *Ilai* und nicht von ihm dem Iolao *Iolai* genannt worden l). Die Tragödie des Sophoclis von ihm iſt verlohren gegangen m).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*
b) *Ouid. Metam. VIII. v. 310. Hygin. Fab. 183.*
c) *Idem Fab. 14.*
d) *Apollodor. loc. cit. c. 5. §. 2. & Palæphat. de Incred. c. 39.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 24.*
f) *Idem ibid. c. 29. 30.*
g) *Idem ibid. c. 40.*
h) *Ouid. Met. VIIII. v. 399. & Solin. ap. Cnipp. ad eund. l. c.*
i) *Pauſan. Att. c. vlt.*
k) *Idem Bœot. c. 23.*
l) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
m) *Fabr. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IOLÁVS, i, ſiehe *Proteſilaus.*

ÏÖLE, es, Gr. Ἰόλη, ης, des Euryti, Königs zu Oechalia, Tochter, wurde von dem Hercule zur Gemahlin verlanget, weil aber ihr Vater ſich an der Megaræ Begegniß mit ihm ſtieß, trug er Bedencken, ſie ihm zu geben. Es trieb ihm daher Hercules ſeine Pferde weg, ſtürtzete deſſen Sohn, den Iphitum, zu Tirynth von einem Thurme hinunter a), eroberte auch endlich Oechaliam ſelbſt, machte den Eurytum b), mit deſſen Söhnen, dem Taxeo, Molione und Pytio nieder, und führete die Iölen gefangen mit ſich hinweg c). Allein, als ſeine Gemahlin, Deïanira, ſolches hörete, glaubete ſie, ſie werde ſolcher Iöle ihre Stelle einräumen müſſen, überſendete daher dem Herculi die fatale Kleidung, wodurch er ſelbſt, wie unter den Tituln *Deianira* und *Hercules* zu ſehen, in den Tod geſtürtzet wurde. Nach einigen wolte ſolche Iöle den Herculem auch ſelbſt durchaus nicht haben, und, da er ſchon Oechaliam erobert hatte, und drohete, ihre Eltern nieder zu machen, ließ ſie ſolches ehe geſchehen, ehe ſie in ſein Verlangen willigte d). Immittelſt, da er ſterben muſte, befahl er dennoch, daß ſein älteſter mit der Deïanira erzeugeter Sohn, Hyllus, dieſe Iölen, ſo bald er erwachſen ſeyn würde, nehmen ſolte e), welches denn auch hernachmahls geſchahe f). Indeſſen aber ſoll doch Hercules auch mit ihr den Lamium, Camirum und Lydum g), oder doch den Lydium und Camirum gezeuget haben h).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7.*
c) *Diod. Sic. loc. cit. c. 37. Conf. Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 291.*
d) *Hygin. Fab. 35.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
f) *Ouid. Metam. VIIII. v. 279.*
g) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*
h) *Paullus apud Boccacc. lib. XIII. c. 18.*

IÖN, ónis, Græc. Ἴων, ωνος, (Tab. XXV.) des Xuthi und der Creüſæ, einer Tochter des Erechthëi, Sohn a), ſuccedirte ſeinem Groß-Vater in dem Athenienſiſchen Königreiche b), nachdem er, als der Athenienſer Feldherr, die Eleuſinios geſchlagen

 c), und

c), und bereits noch vorher auch von dem Selinunte zum Sohne war angenommen worden, und mit deſſen Tochter, Helice, endlich auch deſſen geſamtes Königreich erhalten hatte. Er erbauete auch, dieſer Gemahlin zu Ehren, die Stadt Helicem, ſeine Unterthanen aber nannte er von ſich Iönes d). Er ſtarb nachher in Attica, und war deſſen Grab in der Curia Potamo zu ſehen e), wird aber ſonſt fälſchlich mit dem Iano f), allein auch mit noch einem ältern Iöne, ſo der Iavan geweſen, vermenget, als von welchem ſo wohl Griechenland ſelbſt in der Heil. Schrift *Iavan* genannt wird g), als auch die Griechen eigentlich den Nahmen *Iönes* bekommen haben ſollen h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Conon Narrat. 28.*
c) *Pauſan. Cor. c. 14.*
d) *Idem Ach. c. 1.*
e) *Idem Att. c. 31.*
f) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 2.*
g) *Ezech. XXVII. v. 13.*
h) *Abel Hiſt. Mon. lib. II. c. 1. §. 2.*

IÖNĬDES, um, Gr. Ἰωνίδες, ων, waren eine Art Nymphen, ſo an dem Fluſſe Cythero, in Elide, ihren Tempel hatten. Sie hieſſen mit ihren beſondern Nahmen *Calliphæa*, *Synallaxis*, *Pegæa* und *Iaſis*, den gemeinſchaftlichen aber haben ſie von dem Ione, des Gargetti Sohne, welcher von Athen an daſige Gegend eine Colonie geführet, und ſolten ſie ſonſt inſonderheit denen dienen, welche, wegen Ermüdung, oder andererLeibes-Schmertzen, in beſagtem Fluſſe ſich badeten.

Pauſ. El. poſt. c. 22.

IÖPE, es, Græc Ἰόπη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter und Gemahlin des Cephëi, von welcher die Stadt, *Iope*, den Nahmen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Ἰόπη.

IÖPHOSSA, æ, eine Nymphe, mit welcher Haliphron den Deucalionem gezeuget haben ſoll. *Hellanic. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

IÖPE, es, eine Nymphe bey den Inferis. *Propert. lib. II. El. 28. 51.*

IPHIANASSA, æ, Græc. Ἰφιάνασσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von den Töchtern des Proeti. *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.* Siehe *Proetides*.

IPHIANASSA, æ, (Tab. XXX.) eine von des Agamemnonis drey Töchtern, von denen er dem Achilli eine für die Briſeidem geben wolte. *Hom. Il. I. v. 145.*

IPHĬCLES, i, Græc. Ἰφικλῆς, έος, contr. ους a), oder welches einerley iſt, *Iphiclus, i*, Gr. Ἴφικλος, ου, (Tab. XXI.) war des Amphitryonis Sohn, welchen er die Nacht darauf mit der Alcmene zeugete, als ſie die Nacht vorher von dem Iove den Herculem empfangen hatte c). Er war daher dieſes Stief-Bruder, vom Vater her, und zwar ein ſonſt auch gar tapferer Mann, als der ſich mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins d), ingleichen des Herculis Zuge wider den Hippocoontem befand e): iedoch aber kam er dem Herculi keinesweges bey, als der auch ſeinen ſterblichen Vater alſofort damit unter andern verrieth, daß als Amphitryo ein paar Schlangen auf ihre Wiegen warf, um eben ihren Unterſcheid zu bemercken, er, der Iphicles, ſich auszureiſſen bemühete, Hercules aber beſagte Schlangen nahm und erdruckte f). Als er nachher mit dem Hercule wider den Augiam zog, wurde er von des Actoris Söhnen gefährlich verwundet, und darauf nach Pheneo gebracht, woſelbſt ihn zwar Buphagus und deſſen Frau, die Promne, aufs ſorgfältigſte warteten, dennoch ſtarb er an den empfangenen Wunden, und wurde zu gedachtem Pheneo begraben, nachher aber auch, als ein heros, daſelbſt beſtändig verehret g). Seine Gemahlin war ſonſt die Avtomeduſa, des Alcathöi Tochter, mit welcher er den Iöläum zeugete; doch gab ihm hernach Creon, König oder Tyranne zu Theben, auch ſeine jüngere Tochter, wie dem Herculi die ältere h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Idem lib. II. c. 7. §. 3.*
c) *Idem ibid. c. 8. §. 8.*
d) *Idem lib. I. c. 8. §. 2.*
e) *Idem lib. II. c. 7. §. 3.*
f) *Pherecyd. apud eumd. lib. II. c. 4. §. 9.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 14.*
h) *Apollodor. loc. cit. §. 11.*

IPHICLVS, i, (Tab. XXVI). des Theſtii Sohn, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein erlegeten.
Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

IPHICLVS, i, (Tab. XXV.) des Phylaci und der Clymenes, einer Tochter des Minyæ, Sohn a), gieng unter den

Argo-

Argonauten mit in Colchidem b), und nachdem er König in Phylacia geworden, befließ er ſich inſonderheit, nach damahliger Weiſe, auf ſchön Vieh. Er hatte daher auch deſſen eine Heerde aus Theſſalien, ſo weit und breit berühmt war. Wie aber Neleus ſeine ſchöne Tochter, die Pero, keinem geben wolte, als der ihm dieſe Rinder des Iphicli dargegen gebracht, Bias aber, des Melampodis Bruder, ſich gantz ungemein in dieſelbe verliebet hatte: alſo erbot ſich deſſen Bruder, ihm zu dieſen Rindern behülflich zu ſeyn, ungeacht er wohl wuſte, daß er darüber ertappet und ein gantzes Jahr werde gefangen liegen müſſen. Maſſen auch allerdings erfolgete. Indeſſen da er dem Iphiclo inſonderheit half, daß er einen Sohn, nehmlich den Podarcen bekam, gab ihm dieſer die verlangten Rinder dargegen c). Nach einigen war er ſelbſt von ſeinem Vater zum Kinder-Zeugen untüchtig gemacht worden. Denn als derſelbe dereinſt etwas Holtz ümhieb, und Iphiclus, noch als ein kleiner Knabe, bey ihm ſtund, wolte er ihn erſchrecken, und in einen bey ihm ſtehenden Baum hauen, traf aber unverſehens den Iphiclum ſelbſt an einem Theil des Leibes, den er als ein Mann nothwendig haben muſte, wogegen Melampus ihm wieder half, da er ihm den Roſt von dem Inſtrumente eingab, womit er verwundet worden war d). Ohne den Podarcen aber war auch Proteſiláus e), oder, wie er eigentlich hieß, Iöláus ſein Sohn, als den er mit der Diomedéa zeugete f), wiewohl doch andere dieſen Iphiclum, ſo des Proteſilái Vater geweſen, erſt zu des hier vorſeyenden Enckel machen g), und bleibet ſeine Genealogie ſofern allerdings ziemlich ungewiß, als für des Iphicli Vater, ſo die Clymenen, des Minyæ Tochter, zur Mutter gehabt, auch Cephalus angegeben wird h). Ubrigens ſoll dieſer Iphiclus ſo ſchnell und leicht auf den Füſſen geweſen ſeyn, daß er, nach einigen, über die ſtehenden Getreyde-Aehren i), nach andern aber, über das Waſſer hinweg laufen können k).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
b) *Orpheus Argon. v. 137. & Hyg. Fab. 14.*
c) *Pauſan. Meſſen. c. vlt. & Apollod. lib. I. c. 9. §. 12.*
d) *Schol. Theocr. ad Idyll. 13. v. 43.*
e) *Pauſan. loc. cit.*
f) *Hygin. Fab. 103.*
g) *Euſtath. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
h) *Pauſan. Phoc. c. 29.*
i) *Heſ. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
k) *Demaretus apud eumd. l. c.*

IPHIDĂMAS, antis, Gr. Ἰφιδάμας, αντος, des Buſiridis Sohn, welchen Hercules, ſamt dem Vater, aus dem Wege räumete. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

IPHIDĂMAS, antis, (Tab. XXXI.) des Antenoris und der Theanus Sohn, wurde bey dieſer ihrem Vater, dem Ciſſeo, in Thracien, auferzogen, und erhielt auch endlich deſſen Tochter zur Gemahlin, nachdem er demſelben 100. Rinder zum Braut-Geſchencke gegeben, und noch 1000. Schafe und Ziegen darzu verſprochen hatte. Er gieng nachher mit 12. Schiffen ſeiner Leute den Trojanern zu Hülfe, wurde aber auch von dem Agamemnone attrapiret und erleget. *Homer. Il. Λ. v. 221.*

IPHIGENIA, æ, Gr. Ἰφιγένεια, ας, (Tab. XXX.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſer ſoll urſprünglich von *Iephtha* herkommen, als woraus *Iphis* gemacht worden, und mithin Iphigenia, ſo viel als *genita ex Iphe* ſ. Iephtha heiſſen a). Sie hieß aber auch, nach einigen, *Iphianaſſa* b), welches eben wie Iphigenia, aus Iphis für Iephtha und ἄνασσα, *regina*, zuſamme geſetzet ſeyn ſoll c). Allein, nach noch andern, hieß ſie auch ſelbſt *Iphis* d), ſo dem Ἶφις, d. i. einer Tochter des Iephthæ um ſo viel näher kömmt.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 23.*
b) *Lucret. lib. I. v. 85.*
c) *Voſſ. loc. cit.*
d) *Etymol. Magn. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 97.*

§. 2. **Eltern.** Ingemein wird ſie für eine Tochter des Agamemnonis und der Clytæmneſtræ angegeben a); allein die, ſo die Hiſtorie genauer wiſſen wollen, geben ſie für eine Tochter des Theſei und der Helenæ an; weil aber dieſer Schweſter, die beſagte Clytæmneſtra, nicht gern gewolt, daß offenbar werde, wie ſie von dem Theſeo nicht als Jungfer zurück gekommen, habe ſie dieſe Iphigeniam für ihre eigene Tochter ausgegeben, und es mithin den Agamemnonem ſelber, nebſt andern mehr, alſo beredet.

a) *Hygin. Fab. 98.*
b) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 27. &*

Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 103.

§. 3. Schickſal. Weil Agamemnon, da die Griechen mit ihrer Flotte zum Auslaufen wider Trojam zu Aulide parat lagen, eine Hindin erſchoß, ſo der Dianæ gewidmet war, empfand es dieſe Göttin ſo übel, daß ſie durch eine beſondere Wind-Stille die Griechen gänzlich an ihrem Vorhaben hinderte. Als darauf Agamemnon die Wahrſager fragete, erklärete ihm Calchas, daß die Diana nicht anders, als durch Aufopferung der Iphigeniæ beſänftiget werden könne. Wie aber Agamemnon durchaus darein nicht willigen wolte, giengen Vlyſſes und Diomedes nach Argos zurück, und beredeten die Clytæmneſtram, daß ſie abgeſchickt wären, die Iphigeniam ins Lager zu holen, woſelbſt ſie mit dem Achille vermählet werden ſolte. Sie brachten ſie auch ſolcher Geſtalt nach Aulis, indem ſie aber dieſelbe opfern wolten, erbarmete ſich Diana ihrer, machte eine Düſterkeit üm ſie, führete ſie durch die Wolcken in Tauricam, und machte ſie daſelbſt zu ihrer Prieſterin, hingegen denen Griechen ſtellete ſie eine Hindin an ihrer Stelle für, welche ſie ihr denn opferten a). Einige wollen hierbey, daß ſie Agamemnon endlich auf Bitte der Griechiſchen Generale willig abfolgen laſſen, indem aber bey dem Opfer ein ieder die Augen von ihr abgewandt, habe ſie Diana indeſſen weggerückt, und ein Kalb an ihrer ſtatt dargeſtellet b). Noch andere wollen, daß Agamemnon auch ſeines Commando entſetzet worden, weil er dieſe ſeine älteſte Tochter nicht hergeben wollen, und, da ſie endlich Vlyſſes durch ſeine Liſt herbey gebracht, habe Agamemnon gar die Flucht ergriffen, üm ihre Abſchlachtung nicht mit anſehen zu dürfen, bis ihn endlich Neſtor, durch ſeine Beredſamkeit, wieder zurück gebracht. Allein da man zur wircklichen Opferung ſchreiten wollen, habe ſich ein ſchrecklicher Sturm mit Donnern und Blitzen, ſamt einem Erdbeben und dicker Finſterniß, erhoben, wobey ſich auch endlich eine Stimme aus dem Hayne der Dianæ hören laſſen, daß die Göttin ſolches Opfer nicht verlange, und, da indeſſen Achilles auch einen Brief von der Clytæmneſtra erhalten, und verſtanden, was mit der Iphigenia vorgehe, ſey er zugelaufen, und habe allen denen den Tod gedrohet, die ſich an ihr vergreifen würden, habe ſie auch endlich heimlich dem Könige in Scythien zugeſchickt und aufzubehalten befohlen c). Wie aber hierbey auch, nach einigen, Diana um ſie zu erlöſen, ſie in eine Bärin, nach anderen, in eine alte Frau, nach den dritten, in einen Hirſch, und nach den vierten, in einen Ochſen verwandelt d): alſo ſind auch, welche wollen, daß ſie wircklich geopfert worden e). Jedoch, wie ihre Erhaltung ungleich mehrere Auctores behaupten; alſo gab ſie der Dianæ Prieſterin in Taurica ſo lange ab, bis endlich Oreſtes und Pylades dahin kamen, und, da ſie als Fremdlinge nach der eingeführten Weiſe der Göttin ſolten abgeſchlachtet werden, wurden ſie von der Iphigenia erkannt, worauf ſie denn ihre Dinge ſo einrichteten, daß ſie mit ſamt der Statua der Dianæ durchgiengen, und ſich erſt zu dem Chryſe, in Mœſien, und ſodann von dar weiter retirireten f). Als ſie darbey auch nach Delphis kamen, befand ſich auch ihre Schweſter, die Electra, daſelbſt, wegen des reſtæ von dem Oraculo Nachricht einzuziehen, und da ihr ungefehr einer ſagte, daß die gegenwärtige Iphigenia eben denſelben ümgebracht hätte, ergriff Electra einen Brand vom Altare, und wolte ihr damit die Augen ausſtoſſen, allein Oreſtes mengete ſich darzwiſchen, und gab der Electræ mithin zu erkennen, daß er noch lebe, und die Iphigenia ſelbſt ihre Schweſter ſey g). Endlich ſoll ſie in die Inſel Leucen gebracht, daſelbſt wieder jung und unſterblich gemacht, Orilochia genannt, und dem Achilli noch vermählet worden ſeyn, da er ſich auch ſchon in der andern Welt befunden h). Ihr Begräbniß wies man indeſſen zu Megaris, als woſelbſt ſie auch geſtorben ſeyn ſolte i).

a) *Hygin. Fab. 98. Conf. Ovid. Metam. XII. ab init.*
b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 27.*
c) *Dict. Cret. lib. I. c. 19. 20. 21.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 183.*
e) *Cic. Off. lib. III. c. 25.*
f) *Hygin. Fab. 120.*
g) *Id. Fab. 122.*
h) *Nicand. loc. cit.*
i) *Pauſan. Att. c. 42.*

§. 4. Eigentliche Hiſtorie. Einige halten allerdings für wahr, daß ſie geopfert worden a), oder doch in Taurica Prieſterin geweſen b): allein andere halten al-

les

les, was von ihr vorgegeben wird, nur für ein Gedicht, ſo von der Tochter des Iephtæ entlehnet worden c).

a) *Cic. Off. III. c. 25.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 183.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 23. & Huet. Dem. Euang. Propoſ. IIII. c. 14. p. m. 337.*

IPHIMĔDE, es, Gr. Ἰφιμέδη, ης, des Triopis Tochter, und Gemahlin des Aloei, verliebte ſich in den Neptunum, und gieng daher täglich an das Meer, ſchöpfete Hände voll Waſſer aus demſelben, und ſchüttete ſich es in den Buſen, bis endlich Neptunus ſich ſelbſt anfand, und mit ihr die beyden Rieſen, Otum und Ephialten, zeugete a). Einige machen ſie ſonſt auch zu des Neptuni Tochter b), und wurde ſie nachher, als ſie, nebſt andern Frauen, des Bacchi Feſt begieng, ſamt ihrer ſchönen Tochter, der Pancratide, von Thraciſchen See-Räubern entführet, und in die Inſel Strongylen gebracht, woſelbſt Agaſſamenes, als der vornehmſte von den Räubern, die Pancratidem, einer von dieſes guten Freunden aber die Iphimeden zur Gemahlin bekam, die aber doch hernach ihre obbenannten beyden Söhne auch wieder befreyeten c), die Mylaſſier aber nach ihrem Tode göttlich mit verehreten d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*

b) *Hygin. Fab. 28.*

c) *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

d) *Pauſan. Phoc. c. 28.*

IPHIMEDÍA, ſ. Iphimedéa, æ, Gr. Ἰφιμέδεια, ας, iſt einerley mit vorhergehender.

IPHIMĔDON, ontis, Græc. Ἰφιμέδων, οντος, (Tab. XXI.) einer von des Euryſthëi Söhnen, welcher endlich auch in der Schlacht mit den Athenienſern und des Herculis Nachkommen blieb. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.* Siehe *Euryſtheus.*

IPHIMEDV́SA, æ, Græc. Ἰφιμέδουσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

IPHINŎME, es, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

IPHINŎË, es, Græc. Ἰφινόη, ης, (Tab. XVIII.) die älteſte von des Prœti und der Sthenobææ Töchtern, welche ſtarb, ehe ſie aus ihrer Raſerey gebracht werden kunte. *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.* Siehe *Prœtides.*

IPHINŎË, es, (Tab. XXX.) des Alcathöi Tochter, ſtarb als Jungfer, und hatte hernach die Ehre, daß die Jungfrauen, vor ihren Hochzeiten, ihr bey ihrem Grabe ihre inferias brachten, und zuförderſt die primitias von ihren Haaren opferten. *Pauſan. Att. c. 43.*

IPHINŎË, es, des Niſi Tochter, welche dieſer dem Megareo, des Neptuni Sohne, und ſeinem hernachmahligen Succeſſori im Reiche, zur Gemahlin gab. *Pauſan. Att. c. 39.*

IPHINŎË, es, eine der Weiber in Lemno, die ihre Männer ingeſamt umbrachten, und hernach ihre Händel wieder mit den Argonauten hatten. *Val. Flacc. lib. II. v. 162. & 327.* Siehe *Lemniades.*

IPHIS, ĭdis, Gr. Ἶφις, ιδος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

IPHIS, idis, (Tab. XX.) des Alectoris Sohn, ſo dem Polynicæ den Rath gab, wie er durch Beſtechung der Eriphyles den Amphiaräum mit zu dem Zuge wider Theben bewegen ſolte. *Apollod. lib. II. c. 6. §. 2.*

IPHIS, ĭdis, des Stheneli Sohn und Bruder des Euryſthëi, einer der Argonauten, der aber in dem Gefechte mit dem Aeeta umkam. *Dionyſ. Mileſ. apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*

IPHIS, ĭdis, Gr. Ἶφις, ιδος, des Ligdi, *Lygdi* oder *Lycti*, und der Telethuſæ Tochter, wurde von ihrer Mutter, als ein Knabe, auferzogen, weil Ligdus von keinem Mägdgen wiſſen wolte, und, da ſie zu ihren Jahren gekommen, ſuchte er dieſelbe, als ſeinen Sohn, an die Ianthen, des Theleſtis Tochter, zu verheyrathen, welche auch Iphis innigſt liebete. Wie aber Telethuſa nicht wuſte, wie die Dinge ablaufen würden, alſo nahm ſie ihre Zuflucht zu der Iſide, welche denn auch die Iphidem wircklich in einen Jüngling verwandelte, daß er die Ianthen rechtmäßiger Weiſe nehmen kunte. *Ouid. Met. VIIII. v. 667. & breuius Lactant. Narr. lib. VIIII. Fab. 12.*

IPHIS, ĭdis, ein Menſch von geringem Stande in Cypern, der ſich in die Anaxareten, ein vornehmes Frauenzimmer, verliebete, und, da er gantz kein Gehör fand, ſich endlich, aus Verzweifelung, vor der Anaxaretes Thüre erhieng. *Ouid. Metam. XIIII. v. 699. & breuius Lactant. Narr. lib. XIIII. Fab. 17.* Siehe *Anaxarete.*

IPHIS, is, des Martis Sohn, einer der Argonauten, der aber auf der Fahrt in Colchidem ſtarb a), und übrigens dann und wann mit dem Tiphy vermenget zu werden ſcheinet b).

a) *Val. Flacc. lib. I. v. 441.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 18.*

IPHĬTUS, i, Græc. Ἴφιτος, ου, des Euryti und der Antiopes Sohn, von Oechalia, gieng, ſamt ſeinem Bruder, dem Clytio, unter den Argonauten mit nach Colchis a), und, da hernach deſſen Vater dem Herculi die Schweſter Iölen nicht geben wolte, ungeacht er ſie doch im Wett-Schieſſen gewann, ſuchte er ihm das Gegentheil zu bereden, richtete aber damit nichts aus. Als nachher Autolycus des Euryti Rinder hinweg trieb, glaubete man, daß es Hercules zur Rache gethan habe; iedoch vertrat ihn Iphitus auch diesfalls, und, da er gieng, dieſelben auszukundſchaften, traf er den Herculem ſelbſt an, welchen er ſodann erſuchte, ihm die Rinder mit ſuchen zu helfen. Es verſtund ſich Hercules auch darzu, nahm ihn bey ſich zur Herberge, allein indem er wiederum mit einiger Raſerey befallen wurde, ſtürtzete er ihn zu Tirynth über die Mauer hinab b). Nach andern hatte Hercules das Vieh, ſo aber auch Pferde, und nicht Rinder geweſen ſeyn ſollen, ſelbſt hinweg getrieben, und, da Iphitus nach Tirynth kam, ſich diesfalls zu erkundigen, hatte ſie Hercules wohl verſteckt, führete aber indeſſen den Iphitum auf einen hohen Thurm, und hieß ihn ſich umſehen, ob er etwas von den Pferden wahrnehme, und, da er nichts davon erblickte, beklagte er ſich, daß man ihm den Raub mit unrecht beymeſſe, und ſtürtzete damit den Iphitum den Thurm hinunter c), welches iedoch die Götter ſo weit ahndeten, daß Hercules mit einer Kranckheit befallen, und nicht eher wieder reſtituiret werden kunte, bis er ſich nicht der Omphalæ zum Sclaven verkaufte, und mit dem Gelde für ſich des Iphiti Kinder befriedigte d).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1. 2.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*

d) *Idem ll. cc.*

IPHĬTUS, i, des Nauboli und der Perinices, einer Tochter des Hippomachi, Sohn, auch einer der Argonauten. *Apollon. lib. I. v. 207. & ad eum Schol. l. c.*

IPHĬTUS, i, des Hæmonis, oder, nach andern, des Praxonidæ Sohn, richtete, nach dem Befehle des Oraculi, mit den Eleis die Olympiſchen Spiele wieder an, rieth auch dem Herculi darbey mit zu opfern, den ſonſt die Eleï für ihren Feind hielten, weil auf keine andere Art der Peſt und andern Plagen im Lande geſteuret werden kunte.

Pauſan. El. prior. c. 4.

IRA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Erde. *Hygin. Præf. p. 2.*

IRĔNE, es, Gr. Εἰρήνη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos Tochter, eine der Horarum a), welche dem Nahmen nach ſo viel, als der Friede heiſſet, weil ſie die Streitigkeiten der Menſchen mit der Vernunft, nicht aber durch die Waffen beylegen ſolle b). Siehe *Horæ.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

IRIS, ĭdis, Gr. Ἶρις, ιδος, (Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen leiten einige von ἔρις, der Zanck, her, weil ſie von den Göttern nur bey Streitigkeiten, wie Mercurius bey Friedens-Dingen, gebrauchet wurde a); wogegen andere ihn von εἴρω, *dico, narro,* herleiten, weil ſie eine Botin der Götter war, ſo anderen deren Willen anzeigen müſſen b), oder auch gar von dem Ebräiſchen Worte *Ir,* welches auch einen Boten bedeutet, und alſo mit nechſt vorhergehender Ableitung auf eins ankommt c).

a) *Servius ad Virg. Aen. V. v. 606.*

b) *Heraclit. Alleg. Hom. p. m. 448. Conf. Gyrald. Synt. VIII. p. 309.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 13. Conf. Cleric. ad Heſ. Th. v. 266.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Thaumas, des Ponti und der Erde Sohn, und die Mutter Electra, eine Tochter des Oceani. *Heſiod. Theog. v. 265. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

§. 3. Stand und Verrichtungen. Sie war eigentlich eine Dienerin der Iunonis, der ſie ſo wohl alles zubrachte, was ſie hörete und ſahe, als auch unten an dero Throne ſaß, und auf ihre Befehle wartete a). Inſonderheit aber machte ſie dieſer Göttin das Bette, in welchem ſie und Iuppiter ſchliefen, wobey ſie aber allemahl die Hände erſt mit den wohlriechenden Salben wuſch b). So forderte ſie auch alle vor die Iunonem, welche dieſe verlangete c), und

vertrat

vertrat mithin bey dieſer beynahne überhaupt die Stelle, welche Mercurius bey dem Iove verwaltete d). Indeſſen aber war ſie doch auch dem Iovi bedient e). Sie wurde aber ingemein in Streitigkeiten verſchickt, und ſolche zwar nicht beyzulegen, ſondern zu erregen f), hatte aber anbey auch die Verrichtung auf ſich, daß ſie die Seelen des Frauen-Volcks aus deren Leibern entließ, welches ſie zufórderſt damit bewerckſtelligte, daß ſie denenſelben die fatalen Haare abſchnitt, mit welcher eine dergleichen Perſon nicht erſterben kunte, welches aber doch ſonſt eigentlich der Proſerpinæ Verrichtung war g). Wie indeſſen aber Mercurius ſo wohl aus der Hölle, als aus dem Himmel zum Boten gebraucht wurde; alſo wurde hingegen Iris nur vom Himmel geſendet, und zwar bediente ſie ſich darbey des Regenbogens zu ihrer Straſſe, auf dem ſie ab und aufſtieg h).

a) *Callimach. Hymn. in Del. v. 216. & ad eum Friſchlin. l. c.*
b) *Theocr. Idyll. 17. v. 133.*
c) *Apollon. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 20.*
d) *Nat. Com. loc. c.*
e) *Valer. Flacc. lib. IIII. v. 75. Conf. Servius ad Virgil. Aen. V. v. 606.*
f) *Seru. l. c. & idem ad Virg. lib. VIIII. v. 2.*
g) *Virg. Aen. IIII. v. 694. & Taubmann. ad eumd. l. c. v. 698.*
h) *Ouid. Met. XI. v. 632.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird vorgeſtellet, als ein gar artiges Frauenzimmer in einem bunten Kleide a), mit Safran-gelben Flügeln b), wobey ſie in allen ſich alſo angeſchickt, daß ſie iederzeit fertig ſeyn kan, den ihr aufgetragenen Befehl auszurichten c).

a) *Ouid. Metam. I. v. 270.*
b) *Virgil. Aen. IIII. v. 700.*
c) *Chartar. Imag. 25. a.*

§. 5. **Deutung.** Sie iſt an ſich nichts, als der Regen-Bogen, und wird ſie für des Thaumantis Tochter angegeben, weil der Regen-Bogen allerdings etwas wunderbares iſt, daß alſo ihr Vater gar wohl den Nahmen von θαυμάζω, ich verwundere mich, haben kan. So wird ſie auch inſonderheit für eine Dienerin der Iunonis angegeben, weil Iuno nichts, als die unterſte dicke Luft iſt, aus welcher ſo wohl Regen, als ſchön Wetter herkómmt, beydes aber der Regen-Bogen anzuzeigen pfleget. *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 13. Nat. Com. lib. VIII. c. 21. Omeis Mythol. in Iris & alii.*

IRVS, i, Gr. Ἶρος, ου, ſöhnete den Pelëum, wegen des an ſeinem Bruder begangenen Todſchlages, aus, büſſete aber durch denſelben auch ſeinen eigenen Sohn, den Eurytionem, ein, indem ihn Peleûs auch, ob wohl aus Verſehen, auf der Jagd erlegete. Es ſuchte hernach ſolcher ihn zwar wieder zu begütigen, und überbrachte ihm daher eine groſſe Heerde Rinder und Schafe. Allein es wolte Irus ſelbige nicht annehmen. Wannenhero ſie Peleûs, nach des Oraculi Befehle, ohne weitere Aufſicht, hinlaufen ließ, die aber ſo dann ein Wolf anfiel und zerriß, allein darauf auch in einen Stein verwandelt wurde, ſo nachher lange Zeit zwiſchen Locride und Phocide zu ſehen geweſen. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

IRVS, i, ein groſſer, gefräßiger, verſoffener und prahleriſcher Bettler, in Ithaca, ſo eigentlich *Arnæus* hieß, der ſich mit von den Freyern der Penelopes auf des Vlyſſis Unkoſten erhielt, und, da dieſer hernach in gleicher Geſtalt wieder kam, ſein Maul gut gegen ihn gebrauchete; allein, da er auf der Freyer Angeben ſich mit ihm ſchlagen muſte, gab ihm Vlyſſes eins aufs Maul, daß er Blut und Zähne zugleich ausſpie, und wurde auch endlich, bey den Beinen, von ſeinem Obſieger gar aus dem Hauſe geſchleppet. *Homer. Odyſſ.* c. *ab init.*

ISAEA, æ, Gr. Ἰσαίη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Nerëi und der Doridos. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

ISCHĔNVS, i, Græc. Ἴσχενος, ου, eines Rieſen, oder Gigantis Sohn, und Enckel des Mercurii und der Hiereæ, ließ ſich ſelbſt opfern, als die Griechen anderweits von einer grauſamen Peſt nicht befreyet werden kunten, wofür er bey den Olympiſchen Spielen ſeine Ehre genoß, allein auch für den Taraxippum gehalten wurde, ſo die Pferde bey dem Wett-Rennen ſcheu zu machen pflegte. *Lycophr. v. 43. & ad eum Tzetzes & Potter. l. c.*

ISCHOMĂCHE, es, ſiehe *Hippodamia, æ.*

ISCHYS, ўos, Græc. Ἴσχυς, υος, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, ſo mit der Coronide

nide ſeine Liebes-Händel hatte, da ſie dergleichen auch ſchon mit dem Apolline gepflogen, den aber dieſes Schweſter, Diana, hernachmahls auch dafür erſchoß. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40. Conſ. Pauſ. Corinth. c. 27.* Siehe *Coronis.*

ISIS, ĭdis, Gr. Ἶσις, ιδος.

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von dem Ebräiſchen *Iſcha* her, welches ſo viel, als *Vira* oder eine **Frau** heiſſet a), andere hingegen machen ihn zu einem Egyptiſchen Worte, und wollen, daß er ſo viel bedeute, als die Erde b); und noch andere zu einem Griechiſchen, welches entweder von Ἴσημι, *ſcio*, ſo viel als *Scientia*, oder auch von ἴεσθαι, *ire*, den Fortgang der Natur bedeuten ſoll d).

a) *Voſſ. Etymol. in* Siſtrum *p. 551.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 696.*

c) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 2.*

d) *Tomaſin. de Donar. c. 7.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Saturnus und Rhea, nach andern aber, Iuppiter und Iuno a). Noch andere machen zu ihrem Vater den Prometheum b), oder auch den Mercurium c), und die Griechen, welche ſie für ihre Iö halten, wollen, daß ihre Eltern bald Inachus und Argia, bald Argus und Iſmene, bald noch andere geweſen ſeyn ſollen, wie ſolche unter dem Titel *Io* §. 1. zu ſehen ſtehen.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*

b) *Theodontius ap. Boccacc. lib. IIII. c. 45.*

c) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 3.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Sie war des Oſiridis Schweſter und Gemahlin, und mithin Königin in Egypten, erfand darbey den Gebrauch des Weitzens, der Gerſte und anderer Feld-Früchte, zum Unterhalt der Menſchen, da ſich ſonſt dieſe ſelbſt fraſſen, ſtellete allerhand nützliche Geſetze a), hielt alle Künſtler, und die, ſo etwas nützliches erfunden, in groſſen Ehren b), und, da Oſiris, um die Welt deſto beſſer zu cultiviren, mit einer groſſen Armee aus Egypten gieng, verwaltete ſie mittlerweile die Regierung, wobey ſie zu ihrem geheimen Rathe den Mercurium Triſmegiſtum, zu ihrem Generale aber den Herculem hatte c). Als Typhon darauf den Oſiridem nach ſeiner Zurückkunft elendiglich ermordete, und deſſen Cörper in 26. Stücke zertheilete, die er weit und breit herum ſtreuete, ſuchte ſie dieſelben mit groſſer Sorgfalt wieder zuſamme, hub ſie auf eine beſondere Art auf, und, da ſie durch Beyhülfe ihres Sohns, des Hori, den Typhonem überwunden und zu gebührender Strafe gezogen hatte, verordnete ſie, daß Oſiris göttlich ſolte verehret werden d). Sie regirte auch hernach das Reich ſehr wohl, und wurde nach ihrem Tode zu Memphi, oder, nach andern, bey Nyſa begraben. Wenigſtens war hieſelbſt eine Säule mit einer hieroglyphiſchen Uberſchrift dieſes Inhalts zu ſehen: *Ego Iſis ſum, Regina huius regionis, a Mercurio erudita. Quæ lege per me ſancita ſunt, nemo ſoluere poteſt. Ego Saturni nouisſimi Dei filia ſum natu maxima. Ego ſum Oſiridis, regis, vxor & ſoror. Ego ſum illa, quæ prima fruges mortalibus reperit. Ego Hori, regis, mater ſum, quæ in Canis ſidere exoritur. Mihi Bubaſtis vrbs ædificata. Vale, gaude, Aegypte, mea nutrix!* e). Wie aber ferner einige wollen, daß ſie unter andern den Typhonem, da ſie ihn gefangen bekommen, frey und ledig wieder gehen laſſen, welches denn den Horum dermaſſen verdroſſen, daß er ihr auch den Königlichen Schmuck vom Kopfe geriſſen, wogegen ihr Mercurius einen Helm von Ochſen-Leder dafür aufgeſetzet; alſo ſoll ſie auch mit dem Oſiride erſt nach deſſen Tode den Harpocratem gezeuget f), allein, da beſagter Oſiris umgebracht worden, ihn auch dermaſſen beweinet haben, daß von ihren Thränen der Nilus nach ſeiner noch itzo habenden Art aufgelaufen g).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 14.*

b) *Id. ib. c. 15.* c) *Id. ib. c. 17.*

d) *Id. ib. c. 21.* e) *Id. ib. §. 27.*

f) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 20.*

g) *Pauſan. Phoc. c. 32.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird vorgeſtellet, als ein anſehnliches Frauenzimmer, ſo auf dem Haupte einen halben mit den Spitzen in die Höhe gekehrten Monden a), wie auch einen Krantz oder Crone mit in die Höhe ſtehenden Geyer-Federn hat b) wobey ſie in der rechten Hand ein Siſtrum, mit der lincken aber eine Situlam, oder Waſſer-Geſchirr hält c). Ihre Kleidung war darbey ſchwartz d), und wurde ſie auch wohl gebildet, daß ſie über und über voller Brüſte ware), oder auch auf dem Haupte einen Krantz von Abrotono trug, in der rechten Hand dergleichen Zweig, und in der lincken ein Schiff hielt f). So hatte ſie auch wohl in

in dem lincken Arme ein Cornu Copiæ, mit dem rechten aber, um den ſich eine Schlange geſchlungen, ſtemmete ſie ſich auf ein Steuer-Ruder, wobey ſie auf dem Rücken Flügel hatte, auf dem Haupte aber auf erſt benannte Art gezieret war, auſſer daß ſie unter andern auch eine runde Kugel unter den Geyer-Federn hatte g).

a) *Nummi Croici apud Kipping. A. R. lib. II. c. 7. §. 6.*
b) *Aelian. H. A. lib. X. c. 22.*
c) *Seruius ad Virg. VIII. v. 696.*
d) *Swertius Panth. p. m. 161.*
e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
f) *Chartar. Imag. 16.*
g) *Caſal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 24.*

§. 5. **Verehrung.** Sie war die vornehmſte Göttin der Egypter, und wurde von ihnen inſonderheit zu Copto verehret a), ingleichen zu Säis, woſelbſt unter andern dieſe Schrift auf dem Boden ihres Tempels zu ſehen: *Ego ſum, quidquid fuit, eſt, & erit, nec meum peplum quisquam mortalium retexit* b), und zu Alexandria c). Sie wurde aber inſonderheit ihrer gerechten Regirung und vielen Wohlthaten halber mit unter die Götter verſetzet d), und ſonſt inſonderheit für den Genium oder Schutz-Gott Egyptens gehalten e). Aus Egypten zog ſich ihr Dienſt mit der Zeit aber auch nach Griechenland, und hatte ſie mithin einen gar heiligen Tempel zu Tithorea, in Phocide f), zu Megaris g), und anderweits mehr. Ferner kam ſelbiger auch nach Rom, und obwohl der Rath dann und wann denſelben zu hemmen ſuchte, und daher unter andern A. V. 698. befahl, alle die Tempel, welche dieſer Göttin von Privat-Perſonen errichtet waren, wieder nieder zu reiſſen h), auch ihre Statua wohl ehe in die Tiber geworfen, ihre Prieſter gecreutziget, und ſie alſo gleichſam gantz und gar verbannet wurde i); iedoch, da hernach die Kayſer ſelbſt, als Domitianus k), Commodus l), Caracalla m), und andere, ſich mit unter dero Prieſter mengeten, wurde auch faſt kein Götzendienſt mit mehrerer Superſtition, als dieſer, zu Rom getrieben n). Wenigſtens hatte ſie ihre Tempel, Capellen und dergleichen in Reg. I. III. IIII. VII. VIIII. XII. XIII. und XIIII. o). Allein auch ſo gar bey den alten Teutſchen ſoll ihr Dienſt üblich geweſen ſeyn p), obwohl ſo klar ſonſt noch nicht ausgemacht iſt, ob der Teutſchen Iſis mit der Egyptiſchen auch einerley geweſen ſey q).

a) *Ael. H. A. lib. X. c. 23.*
b) *Plutarch. de Iſid. & Oſirid. c. 10.*
c) *Macrob. Sat. I. c. 20.*
d) *Diod. Sic. lib. I. c. 22.*
e) *Swert. Panth. p. 161.*
f) *Pauſan. Phoc. cap. 32.*
g) *Idem Att. c. 41.*
h) *Freinsh. ſupplem. Liuii lib. CVI. c. 23.*
i) *Tertullian. apud Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 22.*
k) *Sueton. Domitian. c. 1.*
l) *Lamprid. Commodo c. 9.*
m) *Spartian. Caracall. c. 9.*
n) *Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 22. p. m. 188.*
o) *Onuphr. Panuin. ap. Roſin. lib. I. c. 13.*
p) *Tacit. de Mor. Germ. c. 9.*
q) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie kan zwar wohl eine ehemahlige Königin in Egypten geweſen ſeyn, die nach ihrem Tode göttlich verehret worden; iedoch aber halten einige ſie auch für keine andere, als ſelbſt die Evam a), oder auch der Griechen Cybelen, Minervam, Dianam, Proſerpinam, Cererem, Iunonem, Bellonam, Hecaten, Lunam, Nemeſin u. ſ. f. b). Jedoch ingemein wird ſie für dieſer Iö, des Inachi Tochter, angegeben, welche den Apin, der auch aus Griechenland in Egypten gegangen ſeyn ſoll, hieſelbſt geheyrathet, und wie er Oſiris, oder auch Serapis, alſo ſie hingegen für Iö *Iſis* genannt worden c).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*
b) *Huet. Demonſtr. Euang. Propoſ. IIII. c. 10. §. 3.*
c) *Hygin. Fab. 145. conf. Lactant. Inſt. I. c. 11. §. 20.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Bald ſoll ſie nichts mehr, als der Mond ſeyn a), bald aber die Erde b), bald das gantze weibliche Geſchlecht in allen Dingen c), bald die Natur ſelbſt d), bald alles in allem e), und was dergleichen mehr iſt.

a) *Diod. Sic. & Plutarch. ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 24.*
b) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20. & Voſſ. ipſe l. c. c. 56.*
c) *Plutarch. apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 3.*

d) *Ap-*

d) *Appuleius apud eumd. l. c.*

e) *Vetus Inſcriptio apud eumd. loc. cit. p. m. 250.*

ISMĒNE, es, Græc. Ἰσμήνη, ης, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter und Gemahlin des Priaſi, mit welcher dieſer, nach einiger Vorgeben, die Iö zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*

ISMENIVS, i, Gr. Ἰσμήνιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher am Fluſſe, Iſmeno, ſeinen Tempel, und zu ſeinem Prieſter einen der vornehmſten, ſchönſten und ſtärckſten Knaben zu Theben hatte, ſo Δαφνοφόρος hieß, weil er einen Lorber auf dem Kopfe trug. Es pflegten aber dieſelben dann und wann einen tripodem von Ertzt dem Apollini zum Andencken dieſer ihrer Ehre zugleich zu opfern, und war Hercules ehemahls ſelbſt auch dergleichen Lauriger, oder Daphnophorus. *Pauſan. Boeot. c. 10.*

ISMENIVS, i, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, die er mit der Melia, des Oceani Tochter, zeugete. Von ihm bekam der Fluß *Iſmenius*, in Boeotien, den Nahmen, ſo vorher *Ladon* hieß. *Pauſan. Boeot. c. 10.*

ISMĒNUS, i, Græc. Ἰσμηνός, ου, (Tab. XXX.) der älteſte von der Niobes Söhnen, welche Apollo insgeſamt erſchoß. *Ouid. Metam. VI. v. 224.*

ISMĒNVS, i, (Tab. XXIIII.) einer von des Aſopi beyden Söhnen, welche er mit der Merope, des Ladonis Tochter, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

ISOCRATĪA, æ, Gr. Ἰσοκράτεια, ας, eine der vornehmſten Amazonen, die aber Hercules, mit andern ihres gleichen, erlegete. *Steph. Byz. in* Θηβαίς.

ISSE, es, des Macarëi Tochter, die Apollo, unter der Geſtalt eines Hirtens, zu Falle brachte. *Ouid. Met. VI. v. 124.*

ISSORIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie von den Spartanern zu Iſſoria verehret wurde. *Heſych. in* Ἰσσωρία *ſ. pag. 473.*

ISTHMIVS, i, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von ſeinem Tempel, den er auf dem Iſthmo, bey Corinth, hatte, bekommen. *Strabo lib. VIII. p. m. 672.*

ISVS, i, Gr. Ἶσος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Neben-Söhnen, welcher, nebſt ſeinem Bruder, dem Antipho, einem rechtmäßigen Printze, die Schafe auf dem Berge Ida hütete, allein darüber beyderſeits von dem Achille gefangen, und mit Weiden gebunden, iedoch aber auch, gegen erhaltene ranzion, wieder losgelaſſen wurden. Nachher gab er eben ſolches Antiphi aurigam ab, wurden aber auch endlich beyde von dem Agamemnone erleget. *Homer. Il. Λ. v. 101.*

ITĂLVS, i, Gr. Ἰταλός, ου, ein König der Oenotrier a), oder Arcadier, welcher ſich aus ſeinem Vaterlande in Italien machte, und dieſem von ſich den Nahmen gab b). Noch andere machen ihn zu einem Könige der Siculorum c), oder auch zu einem Sohne des Telegoni und der Penelopes d). Er ſoll ſonſt auch *Kitim* und *Atlas* geheiſſen haben, der XIII. König in der Ordnung geweſen ſeyn, und um das Jahr der Welt 2338. und alſo noch vor Moſis Zeiten regiret haben e), worauf ihm denn Morges in der Regirung gefolget f), deſſen und der Leucariæ Tochter, Roma, hernach den erſten Grund zur Stadt Rom geleget g), welches doch wieder andere deſſen und der Electræ Sohne, dem Romo, zuſchreiben h).

a) *Ariſtotel. apud Merulam Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 1.*

b) *Thucyd. lib. VI. p. m. 402.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 26.*

d) *Hygin. Fab. 127.*

e) *Alſted. Comp. Chronolog. p. m. 1508.*

f) *Antioch. ap. Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 2.*

g) *Plut. in Romulo c. 1.*

h) *apud Dionyſ. Hal. lib. I. c. 9.*

ITĔA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

ITERDVCA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis bey den Römern, welche die Kinder ihren Weg a), oder doch die Bräute heim, in ihrer neuen Männer Häuſer, führen ſolte b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

b) *Coqueus ad eumd. l. c. & Tiraquell. ad Al. ab Alex. lib. VI. c. 4.*

ITHĂCVS, i, Gr. Ἴθακος, ου, einer der alten Heróum, von welchem die Inſel, *Ithaca*, den Nahmen bekommen. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 632.*

ITHOMĀTAS, æ, Græc. Ἰθωμάτας, α, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er inſonderheit von den Meſſeniern verehret wurde. Er hat denſelben von dem Berge, *Ithome*, auf welchem deſſen Tempel ſtund, und hieſſen die Feſte, ſo ihm gehalten wur-

wurden, daher auch *Ithomæa.* Pauſan. *Meſſ. c. 33.*

ITHOME, es, Gr. Ἰθώμη, ης, eine Nymphe, welche mit ihrer Schweſter, der Neda, den Iovem zuerſt gebadet, und ſodann mit auferzogen haben ſoll. Von ihr hatte der Berg *Ithome*, bey Meſſene, den Nahmen, von welchem Iuppiter auch *Ithomates* beygenannt wurde.

Pauſan. Meſſ. c. 33.

ITHOMIA, æ, Gr. Ἰθωμία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo zu Ithome, in Theſſalien, ihren berühmten Tempel hatte.

Strabo lib. VIIII. p. m. 798.

ITONE, es, des Lyctii Tochter, welche Minos heyrathete, und mit ihr den Lycaſten zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

ITONIA, æ, Gr. Ἰτωνία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren berühmten Tempel zwiſchen Pheris und Lariſſa hatte, in welchem Pyrrhus ehemahls der von ihm erſchlagenen Gallier Schilde aufhieng a). Einen andern hatte ſie unfern von Coronea welchen ihr Itonus, des Amphictyonis Sohn, erbauet, von dem ſie denn mithin auch dieſen ihren Beynahmen bekommen b).

a) *Pauſ. Att. c. 13.*
b) *Idem Bœot. c. 34. conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 551.*

ITONVS, i, Gr. Ἴτωνος, ου, (Tab. XXVIII.) des Amphictyonis Sohn, welcher mit der Melanippe, einer Nymphe, den Bœotum zeugete, von dem die Bœotier hernach den Nahmen bekommen haben. *Pauſan. Bœot. c. 1.* Siehe auch vorhergehenden Articul *Itonia.*

ITYLVS, i, Gr. Ἴτυλος, ου, des Zethi und der Philomelæ, einer Tochter des Pandarei, Sohn, welchen dieſe in ihrer Unſinnigkeit umbrachte; allein, da ſie hernach auch in eine Nachtigall verwandelt worden, unabläſſig beklagte. *Homer. Od.* Τ. *v. 822.* Siehe *Itys.*

ITYS, yos, Gr. Ἴτυς, υος, (Tab. XII.) des Terei, Königs in Thracien, und der Procnes Sohn, wurde von ſeiner Mutter, aus Rache wegen der Gewaltthätigkeit, ſo Tereus ihrer Schweſter, der Philomelæ, angethan, geſchlachtet, und dem Vater zu eſſen, vorgeſetzet, iedoch aber hernachmahls noch in einen Phaſian verwandelt a). Er wird ſonſt auch *Itylus* b), oder auch gar *Actylus* genannt c); iedoch werden ihm ſodann auch immer andere und andere Eltern zugegeben, daß alſo deſſen Fabel ſehr verwirret iſt. Siehe *Tereus*, ingleichen *Aedon*, und *Itylus.*

a) *Ouid. Met. VI. v. 620. & Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*
b) *Homer. Od.* Τ. *v. 822.*
c) *Farnab. ad Ouid. l. c. conf. Hygin. Fab. 45. & ad eum Muncker. l. c.*

IVGA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis bey den Römern, den ſie von *iugum*, ein Joch, hat, weil dergleichen denen von den Flaminibus, bey dem Altare dieſer Iunonis, in dem Vico Iugario, pflegete aufgeleget zu werden, welche ſich zuſammen verheyratheten, um ſie dadurch zur Eintracht anzumahnen a). Sie wird ſonſt auch *Iugalis*, ingleichen *Iugatina*, und Griechiſch Ζυγία, genannt b); indeſſen aber wollen auch einige, daß ſie dieſen Nahmen nicht ſowohl von iugum, als *iungo* habe, quia ſc. putabatur matrimonia *iungere* c).

a) *Gyrald. Synt. III. p. 119.*
b) *Kipping. A. R. lib. I. c. 1. §. 10.*
c) *Feſt. lib. VIIII. p. m. 1156.*

IVGALIS und

IVGATINA, ſiehe vorhergehenden Articul.

IVGATINVS, i, ein beſonderer Gott der Römer, ſo die Ehe-Leute vereinbaren ſolte, und angeruffen wurde, wenn man die Braut auszog.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 11.

IVLVS, i, (Tab. XXXI.) des Aeneæ und der Creuſæ Sohn, wurde von ſeinem Vater, als ein noch kleiner Knabe, bey der Hand aus dem eroberten und in Brand geſteckten Troja geleitet a), und kam endlich glücklich mit in Italien, woſelbſt er die Stadt Albam Longam erbauete, und mithin den daſigen Königen b), folgendlich aber auch dem Geſchlecht der Iuliorum zu Rom den Anfang gab c). Siehe *Aſcanius.*

a) *Virgil. Aen. II. v. 723.*
b) *Liuius lib. I. c. 3.*
c) *Andr. Schott. Elect. A. R. p. m. 907.*

IVNO, ónis, Gr. Ἥρα, ας, (Tab. VIIII.)

§. I. **Nahmen.** Ihren Lateiniſchen Nahmen führen einige von *Iuuo*, ich helfe a), andere aber von *Iouis*, quaſi ioveno, her b); den Griechiſchen aber hat ſie, nach einigen, von ἐρατή, i. e. amabilis, wegen des Iovis Liebe zu ihr c), nach andern von ἀήρ,

die Lufft, die ſie bedeutet, und, nach den dritten, von ἱερὰ, *ſacra*, quod ſacris nuptiarum præeſſet d).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183. a.*
b) *Becmann. Orig. L. L. in Iuno.*
c) *Plato apud Gyrald. Synt. II. p. 118.*
d) *Gyrald. loc. cit.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrts-Ort.** Jene waren Saturnus und Rhea a), und zwar wurde ſie mit ihrem Bruder dem Iove zugleich gebohren, daher es denn auch der Rheæ deſto leichter fiel den Saturnum zu betriegen, und, indem ſie ihm dieſe Iunonem wies, den Iovem indeſſen bey Seite zu ſchaffen b); wogegen andere wollen, daß ſie noch vor dem Iove gebohren, allein auch ſelbſt von ihrem Vater dem Saturno mit verſchlungen c), und alſo hernach von ſelbigem erſt wieder mit ausgeſpien worden, als ihm Metis ein beſonderes Vomitiv oder Brech-Mittel beygebracht hatte d). Was aber den Ort, wo ſie gebohren worden, anbelanget, geben einige dafür die Inſel Samos an, als in welcher ſie an dem Fluſſe Imbraſo, unter einem Vitice, oder ſo genannten Keuſchbaume, jung geworden ſeyn ſoll e); andere hingegen wollen, daß ſie zu Argis gebohren worden f), welchen aber durchaus die Egypter widerſprechen, als welche ſolche Göttin für ihre Landsmännin angeben g), und auf ihre Art wohl auch das beſte Recht haben.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Enn. apud Lact. Inſt. lib. I. c. 14. §. 3.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Idem ibid. cap. 2. §. 1.*
e) *Pauſan. Ach. c. 4.*
f) *Strabo lib. VIIII. p. m. 752.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*

§. 4. **Auferziehung.** Dieſe ſoll wieder, nach einigen, von dem Temeno, des Pelaſgi Sohne, zu Stymphalo, geſchehen ſeyn a), wogegen andere für ihre nutrices des Aſterionis Töchter, *Euboeam*, *Proſymnam* und *Acream* b), wiederum andere die Horas c), oder auch ſelbſt den Oceanum und die Tethyn angeben d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 22.*
b) *Idem Corinth. c. 17.*
c) *Olen apud eumd. ib. c. 13.*
d) *Homer. Il. Ξ. v. 201.*

§. 4. **Heyrath und Eheſtand.** Dieſe geſchahe in der Inſel Samo a), und war ihr Galant ihr eigener Bruder, Iuppiter, welcher denn, da er ihr anders nicht beykommen kunte, die Zeit obſervirte, da ſie dereinſt gantz allein am Berge ſpatzieren gieng, einen plötzlichen Regen fallen ließ, und, indem er ſich darbey in einen Guckguck verwandelte, Iuno ſich aber für dem Regen niedergeſetzet hatte, flog er gantz naß und vor Kälte zitternd vor ihre Füſſe, da ſie denn in der Meynung, daß es ein rechter Vogel ſey, aus Mitleiden gegen ihn, ihre Kleider üm ihn ſchlug. Allein es nahm mithin Iuppiter ſeine rechte Geſtalt wieder an ſich, und muthete ihr ſonſt etwas zu; weil ſie ſich aber inſonderheit für ihrer Mutter furchte, wolte ſie nicht daran, bis er ihr ſchwuhr, ſie völlig zu heyrathen, welches denn auch geſchahe b). Wie inmittelſt aber Iuppiter immer zu mächtig ausſchweifete; alſo ſetzete es auch Zanckens und Beiſſens gnug zwiſchen ihnen beyden, und, da ſie ſich an dem Iove ſelbſt nicht rächen kunte, muſten es ingemein deſſen maitreſſen entgelten, ſie mochten nun mit Willen, oder auch gezwungen dem Iovi zu Gefallen geweſen ſeyn. Jedoch aber, da ſie dereinſt eben auch aus Eiferſucht wider den Herculem, als einer der gedachten Neben-Weiber, Sohn, einen gantz ungemeinen Sturm auf der See erweckte, nahm ſie Iuppiter auch dafür, band ihr 2. Amboſe an die Füſſe, die Hände aber mit güldenen Ketten zuſamme, und hieng ſie alſo zur Strafe bey den Haaren eine Zeitlang zum Himmel herunter, drohete ihr auch wohl nach dem dann und wann mit Schlägen darzu, ohne was die ſchönen Titul waren, die ſie dann und wann von ihm bekam c). Jedoch aber ſetzete ſie hingegen auch wohl den Kopf auf und gieng davon; als aber Iuppiter hingegen auf des Cithæronis Eingeben auch that, als ob er eine andere Frau, an ihrer Stelle, nehmen wolte, trieb ſie die Eyferſucht, daß ſie zulieff, und der neuen Braut die Kleider vom Halſe riß, da ſie aber ſahe, daß es nur eine ausgeputzte Statua war, des Handels lachen muſte, und ſich mithin mit dem Iove wieder vertrug d), bis ſie ſich dennoch endlich gar von ihm ſchied, und als Wittwe wiederum zu Stymphalo lebete, wo ſie erſt ſolte auferzogen worden ſeyn e).

a) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 17. §. 8.*

b) *De-*

b) *Dorotheus apud Nat. Com. lib. II. c. 4. Conf. Pauſ. Cor. c. 17.*
c) *Homer. Il.* O. *v. 17.*
d) *Pauſ. Bœot. c. 3.* e) *Id. Arcad. c. 22.*

§. 5. **Weſen und Thaten.** Wie ſie die Gemahlin des Königs der Götter war, alſo war ſie auch die Königin derſelben a), zugleich aber auch die Göttin der Königreiche b), des Reichthums c), und der Ehen d). Man glaubete alſo, daß ſie daher jederzeit von 14. Nymphen bedienet würde e), unter welchen Iris die vornehmſte war f). Sie wuſte aber daher ſich ihrer Hoheit und Gewalt auch gegen andere, ſo wohl Götter, als Menſchen wohl zu gebrauchen. Die Dianam ſchmiß ſie ehemahls mit dero eigenem Bogen wohl ab g); die Io, da ſie Iuppiter, um ſie vor ihr verborgen zu halten, in eine Kuh verwandelte, jagte ſie durch eine Furie durch einen groſſen Theil der Welt herum h); die Calliſto verwandelte ſie in eine Bärin i); die Alcmenen hielte ſie gantzer ſieben Tage und Nächte in der Geburt auf k); die Galanthidem, dero Bedientin, ſchleifete ſie bey den Haaren herum, und verwandelte ſie in ein Wieſel l); und den Herculem ſelbſt verfolgete ſie, ſo viel ſie kunte m). Die Siden ſtieß ſie in die Hölle n); die Latonam trieb ſie weit und breit umher, ehe ſie den Apollinem und die Dianam gebähren kunte o); den Thebanern, weil Hercules bey ihnen gebohren worden, ſchickte ſie die Sphingem zur Plage über den Hals p); den Tireſiam machte ſie blind q); verurſachte, daß die Semele durch den Blitz verbrannt wurde r), verfolgete die Trojaner aufs grimmigſte s), hetzete die Titanes auf, daß ſie den Iovem von dem Reiche vertreiben ſolten t), und was alles dergleichen mehr war. Indeſſen aber kam ſie mit ihrer Eiferſucht und Zorne auch dann und wann unrecht an. Denn ohne, daß ſie Iuppiter, wie ſchon gemeldet worden, dereinſt bey den Haaren dafür zum Himmel herunter hieng; alſo, da ſie dem Geryoni wider den Herculem beyſtund, ſchoß er ſie auch mit einem Pfeile in die Bruſt, daß ſie einen höchſt-empfindlichen Schmertz darvon empfand u). Ubrigens da alle Götter für dem Typhoeo ausriſſen und ſich in andere Geſtalten verwandelten, verſtellete ſie ſich in eine weiſſe Kuh x), und, da ihr Porphyrion in dem Streite der Götter mit den Rieſen zu Leibe gieng und bereits den Schleyer vom Halſe riß, ruffte ſie den Iovem und Herculem um Hülfe an y). So muſte ſie letzterer auch beſchützen, als ſie die Rieſen, Anonymus und Peripnous angriffen z). Sonſt pflegete ſie ſich jährlich in dem Brunnen Canatho zu baden, wodurch ſie denn iedesmahl wieder zur Jungfer wurde aa).

a) *Virgil. Aen. I. v. 50.*
b) *Ouid. Epiſt. Parid. ad Helen. v. 81.*
c) *Hygin. Fab. 92. & Fulgent. lib. II. c. 3.*
d) *Virgil. Aen. IIII. v. 59. & ad ipſum Donat. l. c.*
e) *Virgil. ibid. lib. I. v. 71.*
f) *Albric. de Imag. Deor. c. 11.*
g) *Homer. Il.* Φ. *v. 480.*
h) *Ouid. Met. lib. I. v. 725.* i) *Idem ibid. lib. II. v. 474.* k) *Idem ibid. lib. VIIII. v. 292.* l) *Id. ibid. v. 317.*
m) *Nat. Com. lib. II. c. 4.*
n) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.* o) *Idem ibid. §. 1.* p) *Idem lib. III. c. 5. §. 8.* q) *Idem ibid. c. 6. §. 7.* r) *Idem ibid. §. 3.*
s) *Homer. Il.* Δ. *v. 30. Virgil. Aen. I. v. 47. 67.*
t) *Hygin. Fab. 150.*
u) *Homer. Il.* E. *v. 392. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 49.*
x) *Ouid. Met. V. v. 333.*
y) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
z) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*
aa) *Pauſan. Corinth. c. 38.*

§. 6. **Kinder.** Mit dem Iove zeugete ſie die Heben, Ilithyiam und Argen a), ingleichen den Martem b), und Vulcanum c), welchen letztern ſie aber doch auch, nach einigen, ohne allen Vater, bloß vom Winde, ſoll empfangen haben d), und, da andere auch melden, daß ſie den Martem bloß von Anrührung einer Blume e), und die Heben von Eſſung eines Sallats bekommen f), wollen einige lieber daher ſchlieſſen, daß ſie dem Iovi ſo gar reine Farbe auch nicht gehalten, ſondern ebenfalls ihre Kebs-Männer auf der Seite gehabt habe g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Hygin. Præf. p. 9.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 19.*
d) *Hygin. l. c. itemque Heſ. & Lucian. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Ouid. Faſt. V. v. 229. & ad eum Neapol. loc. cit.*

f) *apud Gyrald. Synt. X. p. 334.*
g) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 113.*

§. 7. **Verehrung.** Sie wurde inſonderheit gar heilig verehret zu Sparta, Mycenis und Argis, daher ihr denn auch dieſe drey Städte für allen andern gar lieb waren a). Die zu Eli feyerten ihr unter andern alle 5. Jahr Spiele, da erſt die kleinen Mägdgen, hernach die mittlern, und letztens die erwachſenen Jungfern üm die Wette liefen, ſechzehen der vornehmſten Frauen aber Richterinnen abgaben b). So war ihr auch gleichſam gantz Carthago gewidmet c), und zu Rom hatte ſie ihre Tempel in der IIII. V. VI. VIII. VIIII. XI. und XIII. Region d). So waren ihr auch alle erſten Tage der Monate heilig e), ſamt dem gantzen Iunio f). Von Thieren aber die Pfaue, Gänſe, Guckgucke, Dolen, Strauſſe und Störche g); Zu Opfern aber wurden ihr gebracht junge Kühe h), Lämmer i) und Ziegen k), wobey ſie denn unter andern inſonderheit auch von den Müttern verehret wurde, welche ihre Töchter gern verheyrathet wiſſen wolten l).

a) *Homer. Il.* Δ. *v. 51. conf. Al. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquell. l. c.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 16.*
c) *Virgil. Aen. I. v. 15.*
d) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. cap. 13.*
e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 15.*
f) *Id. ibid. cap. 12.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 21.*
h) *Iuuenal. Sat. VI. v. 48.*
i) *Virg. Aen. IIII. v. 59.*
k) *Pauſan. Lacon. c. 15.*
l) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

§. 8. **Bildung.** Zu Argis war ſie in ihrem daſelbſt habenden prächtigen Tempel vorgeſtellet, wie ſie, als eine groſſe anſehnliche Frau, auf einem erhabenen Throne ſaß, auf dem Haupte eine Crone hatte, auf welcher zugleich die Gratien und Horæ ſtunden, in der einen Hand einen Granat-Apfel, in der andern aber einen Zepter hielt, auf welchem oben ein Guckguck ſaß, neben ſich aber die Heben ſtehen hatte a). Andere geben ihr noch eine Wolcke zu, die ſich um ihr Haupt zog, ingleichen die Iridem, welche einen Regenbogen um ſie geſchloſſen, Pfaue, ſo auf ihren beyden Seiten ſtunden, nebſt einer Frau, ſo mit einem Kinde darnieder kam b). So wurde ſie auch gebildet, daß ſie die Sirenen auf der Hand trug c), oder auch, wie ſie auf einem güldenen Wagen fuhr, den zweene Pfaue zogen, hinter ſich aber die Iriden mit ihrem Regenbogen hatte d). So wurde ſie auch bald mit Hörnern auf dem Haupte, bald mit einem Schilde und Spieſſe, bald wiederum mit einer Trommel und dem Blitze in den Händen, bald mit einem weiſſen Diademate auf dem Haupte, und zwiſchen dem Caſtore und Polluce mitten inne, bald noch auf viele von einander abgehende Arten mehr e) gebildet.

a) *Pauſan. Cor. c. 17.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 2.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
d) *Ouid. Met. II. v. 531. conf. Pomey P. II. p. 68.*
e) *Chartar. Imag. 25. 26. conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 21. Kipping. A. R. lib. I. c. 7. § 2. & Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 87. ſeq.*

§. 8. **Beynahmen.** Von dieſen ſind die merckwürdigſten, daß ſie heiſſet

Adulta,	Aegophaga,
Alea,	Ammonia,
Anthia,	Argiva,
Bunæa,	Calendaris,
Caprotina,	Chera,
Cinxia,	Cithæronia,
Curitis,	Cypra,
Dirphya,	Domiduca,
Equeſtris,	Februa ſ.
Februalis,	Feronia,
Fluonia,	Gabinia,
Gamelia,	Heniocha,
Hyperchiria,	Imbraſia,
Interduca ſ.	Iterduca,
Iuga ſ. Iugalis ſ.	Iugatina,
Lacinia,	Lucetia,
Lucinia,	Moneta,
Pelasga,	Populonia,
Pronuba,	Proſymna,
Puella,	Regina,
Rheſcynis,	Samia,
Sororia,	Soſpita,
Telchinia,	Teléa,
Tropæa,	Vidua,
Vnxia,	Zeuxidia, und

Zygia, welche ingeſamt an ihren Orten nachzuſehen ſtehen, und in unterſchiedenen eine mehrere Nachricht von dieſer Göttin geben können.

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** So fern Iup-

Iuppiter ein wahrer König geweſen, kan ſie auch deſſen Gemahlin geweſen ſeyn; allein ſo fern Iuppiter auch nichts als ein Ehren-Nahme der alten Könige geweſen, kan auch Iuno für eben dergleichen gehalten werden, ob wohl ſonſt ſie allerdings inſonderheit für eine Prinzeßin von dem Geſchlechte derer Titanum gehalten wird a); Ob ſie aber auch einerley mit der Aſtarte, Venere und Latona geweſen b), ſtehet dahin, daß ſie aber mithin auch für einerley mit des Moſis Frau, der Zypora, angegeben wird, werden vielleicht die wenigſten glauben c).

a) *Banier Entr. V. ou P. I. p. 111.*
b) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. cap. 10. §. 3. p. m. 249.* c) *Idem ibidem p. 252.*

§. 10. **Anderweitige Deutungen.** Ingemein wird ſie für die unterſte dicke Luft, wie Iuppiter für die oberſte dünnere, oder ſie für den aërem, und Iuppiter für den ætherem gehalten a), wobey denn inſonderheit von den beyden Amboſen, die ihr Iuppiter ehemahls an die Füſſe gehenget, der eine die Erde, der andere aber das Meer fürgeſtellet b). Indeſſen aber wird ſie auch für einerley, ſo wohl mit der Erde gehalten, da ſo denn Iuppiter die Luft bedeutet c), als auch mit dem Monden d), wie nicht weniger auch für den Geiſt der Frauen, ſo fern dieſer dem Genio der Männer entgegen geſetzet wird, wannenhero denn auch das Weibs-Volck ehemahls *per Iunonem ſuam* ſchwuhr, wie die Männer *per ſuum Genium* e). So fern ſie aber auch die Göttin des Reichthums ſeyn ſolte, bedeuteten die Pfauen reicher Leute Hochmuth, und jener unannehmliche Stimme dieſer ihr Prahlen f), und vielleicht auch hochmüthiges Befehlen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 3. & Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183. a.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. vlt.*
c) *Seruius ad Virg. Georg. II. v. 325.*
d) *Macrob. Saturn. lib. I. cap. 15. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. 24. n. 3.*
e) *Dempſter. ad Roſin. A. R. lib. II. c. 6. p. m. 111.*
f) *Omeis Mythol. in* Iuno.

IUNONIGENA, æ, iſt ein Beynahme des Vulcani a), weil er der Iunonis Sohn war, welches aber dahin gedeutet wird, daß Iuno die Luft, Vulcanus aber das Feuer iſt, welches durch die erwärmte Luft entſtehet b).

a) *Ouid. Met. IIII. v. 173.*
b) *Nat. Com. lib. II. c. 4. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. 24. n. 3.*

IUPPITER, Iovis, Gr. Ζεύς, Διός.

§. 1. **Nahmen.** Der Nahme *Iuppiter*, welcher ingemein, allein nicht ſo wohl *Iupiter* geſchrieben wird a), ſoll von *Iuvo*, ich helfe, und *Pater*, ein Vater, zuſamme geſetzet ſeyn, und mithin ſo viel, als *Iuvans pater*, oder ein helfender Vater bedeuten b). Allein, da für ſolches Iuppiter auch ſonſt im Nominativo *Iovis* geſagt worden c), kan ſolches wohl auch nur von Iuvo hergeleitet werden d). Jedoch aber ſind auch, die es alsdenn lieber ſelbſt von dem Ebräiſchen *Iehova* deriviren, und wollen, daß die Heyden dieſen weſentlichen Nahmen des wahren GOttes auch ihren Götzen zu Ehren beygeleget e). Den Griechiſchen Nahmen Ζεύς ſoll er bald von ζέω, *fervere*, bald von δεύω, *rigo*, als daher er auch Δεύς für Ζεύς genannt werde, bald von δέος, *formido* und ſo ferner haben f); Allein am ſicherſten iſt es doch wohl, ihn von ζῆν, *vivere* herzuleiten, und dieſes in ſo fern, als er die Menſchen auf eine beſſere Art zu leben, als ſie vor ihm hatten, angeführet g), oder auch allen Creaturen das Leben gegeben hat h). Will man aber doch ſolchen Nahmen auch aus dem Oriente holen und mit einigen ihn entweder ebenfalls von *Iehova* herleiten, alſo, daß Ζεύς für Ἰεύς geſagt werde, oder auch glauben, daß er einerley mit dem Nahmen, ja auch der Perſon des Enacks *Scheſchai* ſelbſt geweſen i), kan man es auch geſchehen laſſen, ob ſonſt wohl ſolche Derivation etwas weit hergeholet iſt.

a) *Cellar. & Schurtzfleiſch. Orthogr. in* Iuppiter.
b) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
c) *Voſſ. Ariſtarch. lib. I. c. vlt. p. m. 206.*
d) *Cic. l. c. & Gell. lib. V. c. 12.*
e) *Becmann. Orig. L. L. in* Iehova *p. m. 560. Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 10. Conf. Gronou. ad Gell. l. c.*
f) *Lexicogr. Gr. in* Ζεύς.
g) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 2.*
i) *Abel loc. cit.*

§. 2. **Eltern.** Da einige bis 300. Ioves gezehlet a), andere aber deren doch nur drey inſonderheit nahmhaft machen, ſind nothwendig auch die Eltern derſelben nicht einerley, ſondern des erſten Vater ſoll Aether, des andern Coelus, und des dritten Saturnus geweſen ſeyn b). Und dieſer letztere iſt denn der berühmteſte unter allen, deſſen Mutter mithin die Rhea oder Ops, des Saturni Schweſter, war c).

a) *Varro apud Roſin. lib. II. c. 5.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 61. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. **Vaterland.** Ingemein wird die Inſel Creta, oder das itzige Candien, dafür angegeben, als woſelbſt er inſonderheit, nach einigen, auf dem Berge Ida a), nach andern aber auf dem Berge Dicte b), und, nach den dritten, auf dem Berge Lycto jung geworden ſeyn ſoll c). Der eigentliche Ort ſoll hiernechſt eine Höle geweſen ſeyn, in welcher ſich nicht nur nachher ein ſtarcker Bienen-Schwarm eingeſetzet, und den Iovem mit ihrem Honig unterhalten; ſondern es ſoll auch zu gewiſſer Zeit des Jahres ein helles und glänzendes Feuer aus derſelben hervor gebrochen ſeyn d). Allein dieſem allen widerſprechen nicht nur die Phrygier, welche ihren Berg Idam für ſolches Iovis Gebuhrts-Ort angeben e), und die Bœotier, welche wollen, daß er zu Theben gebohren worden f): ſondern auch die Meſſenier g), die Aegienſer in Achaia h), die zu Oleno in Aetolien i), zuförderſt aber die Arcadier, als welche ſich alle dieſe vermeynte Ehre zuſchreiben, unter welchen allen aber die letztern ſich ehemahls am breiteſten gemacht, und zeigeten ſie inſonderheit auf dem Lycæo die Höle, wo er eigentlich ſolte gebohren worden ſeyn, welche auch hernach für ſo heilig gehalten wurde, daß niemand, als die Frauens-Perſonen, welche der Rheæ ihren Dienſt abſtatteten, in dieſelbe gehen durften k). Und finden ſie auch disfalls von andern ihren Beyfall l), allein noch andere geben lieber ſo wohl ihnen, als den Cretenſern recht, indem ſie wollen, daß die erſten beyden Ioves, nehmlich des Aetheris und Cœli Söhne, in Arcadien; der dritte aber, ſo des Saturni Sohn geweſen, in Creta gebohren worden ſeyn m).

a) *Callimach. Hymn. in Iovem v. 6.*
b) *Apollodor. lib. I. cap. 1. §. 3. & Diod. Sic. lib. V. c. 70.*
c) *Heſiod. Theog. v. 477.*
d) *Bœus apud Ant. Liberal. c. 19.*
e) *Demetr. Scepſius apud Spanhem. l. c.*
f) *Tzetz. apud eund. l. c. v. 7.*
g) *Pauſan. Meſſen. c. 33.*
h) *Strabo apud Spanhem. l. c. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 574.*
i) *Statius Theb. IIII. v. 104.*
k) *Pauſan. Arcad. c. 36. 38.*
l) *Callimach. ipſe l. c. v. 7.*
m) *Cicero apud Spanh. l. c. ad v. 4.*

§. 4. **Gebuhrt und Auferziehung.** Weil Saturnus gewohnt war, alle die Kinder, ſo Rhea ihm gebahr, wieder zu freſſen, betrog ihn dieſe ſo fern, daß ſie einen Stein in Windeln einwickelte, und ihn beredete, daß ſie denſelben gebohren hätte, welchen ſodann auch Saturnus, ſtatt des Kindes, verſchluckte, wogegen ſie den Iovem beyſeite ſchaffete. Sie gab aber das Kind den Curetibus, welche es mit der Adraſtea und Ida, zwoen Nymphen, in einer Höle aufzogen, und damit Saturnus daſſelbe nicht etwan möchte ſchreyen hören, machten ſie einen Schwarm mit ihren Spieſſen und Schilden, die ſie zuſamme ſchlugen, daß man nichts für ſelbigem vernehmen kunte a). Hingegen gaben die Arcadier für deſſen Nutrices die Nymphen Thiſoam, Nedam und Hagno an b), die Meſſenier aber die Nedam und Ithomen, denen die Curetes den Iovem überbracht, die ihn ſodenn in dem Clepſydra, einem Brunnen, gebadet haben ſollen c). Noch andere nennen deſſen Erzieherinnen Amaltheam und Meliſſam, des Meliſſei, Königs in Creta, Töchter, welche ihn mit Ziegen-Milch unterhalten haben ſollen d). Wogegen er, nach wieder andern, bald von der Ziege Amalthea ſelbſt e), bald von wilden Tauben und einem Adler f), von einer Bärin g), und bald von den Bienen ſoll unterhalten worden ſeyn h). Indeſſen ſollen die Curetes alleweile ſeine Beſchützer wider den Saturnum geblieben i), iedoch er aber auch am Hofe des Cretis, zu Gnoſo, mit erzogen worden ſeyn k), und ſonſt, ſo bald er gebohren worden, 7. gantzer Tage hinter einander gelacht haben, daher denn auch die Zahl ſieben für eine vollkommene Zahl geachtet worden l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Pau-*

b) *Pauſan. Arc. c. 38.*
c) *Id. Meſſen. cap. 33.*
d) *Lactant. Inſtit. lib. I.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 70. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 49.*
f) *Mæro apud Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. m. 82.*
g) *Nat. Com. l. c. p. 83.*
h) *Anton. Liberal. c. 19.*
i) *Apollon. ap. Nat. Com. l. c. p. 82.*
k) *Euſeb. ibid. p. 83.*
l) *Theodorus Samothrax ap. Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 524.*

§. 5. Gelangung zum Reiche. Als die Titanes, des Saturni Brüder, dieſen darum mit Krieg überfielen, daß er ſolchen Iovem beym Leben gelaſſen, ſo nach ihrer Meynung, vorſetzlich geſchehen war, ihn auch, ſamt der Rhea, endlich gefangen bekommen, und ins Gefängniß legeten, brachte er in Eil in Creta eine ſtarcke Armee auf die Beine, gieng damit ſeinen Vettern wiederum zu Leibe, und, nachdem er dieſelben glücklich überwunden, befreyete er ſeine Eltern, und half alſo dem Vater wieder auf den Thron. Allein, wie dieſer entweder des Iovis Thaten ſelbſt beneidete und ſich für demſelben zu fürchten anfieng a), oder aber auch eine Prophezeyung des Cœli und der Terræ vor ſich hatte, daß er von ſeinem Sohne noch ums Reich gebracht werden würde b); alſo ſtellete er demſelben ſelbſt nach. Indem es aber Iuppiter beyzeiten merckete, ſpielete er das præve nire, griff den Saturnum mit ſeiner Armee an, überwand ihn, und, nachdem er ihn mit leinen Binden gebunden, und mit eben der harpe, womit ſelbiger dem Cœlo das patrimonium weggeſchnitten, ſolches ihm wieder hinweg nahm d), verſtieß er ihn in den Tartarum e), oder ließ ihn vielmehr ins Gefängniß kriechen, woraus er aber doch durch Uberliſtung der Wache auch wieder entkam, und ſich in den Peloponneſum retirirte f), auch endlich, da ihn Iuppiter auch hieſelbſt auftrieb, gar in Italien, zu dem lande, gieng, welcher ihm denn ſeinen ſichern Aufenthalt gab g). Wie aber, nach einigen, bey dieſem Kriege auch die übrigen Titanes des Saturni Partey gehalten haben ſollen; alſo ſoll im Gegentheil die Erde dem Iovi den Rath gegeben haben, daß er die, ſo Saturnus in den Tartarum gefangen geleget, zu ſeinen Gehülfen nehmen ſolle, welches er denn auch gethan, nachdem er deren Hüterin, die Campen, erleget, worauf er durch deren Beyhülfe den Sieg befochten. Jedoch aber ſollen ihm auch ſeine Brüder, Neptunus und Pluto, zugleich beygeſtanden haben, und, da ihn die Cyclopen vorher mit den Donner-Keilen und Blitze beſchencket, ſo ſollen ſie auch dem Plutoni einen Helm, und dem Neptuno den Tridentem verehret haben, üm damit ihren Feinden deſto beſſer zu widerſtehen, von denen ſie auch hernach die Titanes in die Hölle verſtoſſen, und den Centimanis zu verwahren gegeben h). Nicht weniger aber ſoll auch die Styx, mit ihren Kindern, der Victoria, dem Robore, dem Zelo und der Vi ihm geholfen, allein auch dafür die Ehre von ihm erhalten haben, daß der heiligſte Schwuhr der Götter bey ihr geſchehen müſſen i), wogegen er die Cercopes, ſo die Inſel Inarimen bewohnten, in Affen verwandelt, weil ſie ſich üm Geld auch mit zu ſolchem Kriege werben lieſſen, allein nachdem ſie daſſelbe einmahl hinweg hatten, den Iovem auslachten und zurück blieben k). Bey alle dem aber ſind doch auch, welche vorgeben, daß ihm Saturnus das Reich gutwillig abgetreten, oder es ihm auch des Saturni Unterthanen zugewendet, weil ſie des Alten tyranniſche Regirung nicht mehr ertragen können. Maſſen ſich denn auch Iuppiter darauf gegen iederman gerecht und leutſelig erwieſen, dahingegen Saturnus ſo böſe, als geitzig geweſen l), welches aber wiederum andere ſo fern umkehren, daß unter dem Saturno alles ruhig und friedlich, und mithin die güldene Zeit geweſen ſeyn ſoll, daher wieder unter dem Iove ſchon die ſilberne angegangen, und mithin allerhand Elend die Menſchen befallen m). Immittelſt war er doch König der Götter und Menſchen n), und alſo der vornehmſte unter jenen o), theilete aber doch auch das Reich mit ſeinen obgedachten beyden Brüdern alſo, daß Neptunus Herr des Meers und der übrigen Waſſer, Pluto aber der Hölle und unterirdiſchen Dinge wurde p).

a) *Ennius apud Lactant. Inſt. lib. I. c. 14.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 322.*
c) *Agathonymus apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 85.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 762.*

e) *Agathonym. l. c.*
f) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 96.*
g) *Aurel. Vict. de O. G. R. cap. 3. Conf. Lact. l. c. cap. 13. §. 6. & Ouid. Faſtor. I. v. 234.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
i) *Idem ibid. §. 5.*
k) *Callimachus apud Nat. Com. l. c.*
l) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
m) *Ouid. Metam. I. v. 113.*
n) *Homer. Virgil. Enn. & Plaut. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 9.*
o) *Pauſan. Arcad. c. 36.*
p) *Apollodor. lib. I. cap. 2. §. 1. & Callim. Hymn in Iouem v. 59.*

§. 6. **Regirung und anderweitige Thaten.** Er hatte kaum die Herrſchaft angetreten, ſo ſuchten ihn die Gigantes oder Rieſen derſelben wieder zu entſetzen, und ſtürmeten daher auf eine gantz entſetzliche Art unter Anführung des Porphyrionis, Halcyonëi und anderer den Himmel. Jedoch behielt er, unter dem Beyſtande des Apollinis, der Palladis, und anderer, zuförderſt aber des Herculis, die Oberhand, und wurden ſolche Rieſen theils durch ſeine Blitze, theils durch des Herculis Pfeile, theils ſonſt erleget a). Wie aber die Erde, dieſer ihrer Söhne Tod zu rächen den Typhœum hervor brachte, der allein den Himmel zu ſtürmen anfieng, riſſen alle Götter aus, Iuppiter aber ſchlug ihn zwar mit dem Blitze, und, als er dennoch näher kam, ſchreckete er ihn mit ſeiner Diamantenen harpe, oder Sichel, daß er endlich ausriß; allein, da es Iuppiter deſſen ungeacht auf ein Handgemenge mit ihm ankommen ließ, wurde Typhœus ſeiner mächtig, wande ihm die harpen aus den Händen, ſchnitte ihm damit die Nerven aus den Händen und Füſſen, ſchleppete ihn auf dem Rücken in Cilicien, die ausgeſchnittenen Nerven aber wickelte er in eine Bären-Haut, und gab ſie der Delphyni, einer Schlange, zu bewahren. Indeſſen aber ſtohlen ſie dieſer doch Mercurius und Aegipan wieder, und halfen dem Iuppiter wieder zu rechte, welcher denn darauf geflügelte Pferde vor ſeinen Wagen ſpannete, und den Typhœum aufs neue angriff, und, ungeacht dieſer gantze Berge nach ſeinem Feind warf, muſte er doch endlich für den vielen Blitzen deſſelben ausreiſſen, und ſich in Sicilien flüchten, wo ſelbſt denn Iuppiter noch den gantzen Berg Aetnam auf ihn warf b). Weil aber doch die Nachkommen ſolcher Giganten nicht viel frömmer, als ihre Eltern, waren, inſonderheit aber Lycaon in Arcadien ein ſehr gottloſes Leben führete, verwandelte er denſelben in einen Wolf c), und vertilgete endlich das gantze menſchliche Geſchlecht durch die Sündfluth alſo, daß niemand, als Deucalion und Pyrrha, übrig blieben d), wogegen er jenes Vater, den Promethëum, darum, daß er das Feuer, ſo er den Menſchen zur Strafe weggenommen hatte, am Himmel wieder angezündet, durch den Vulcanum und Mercurium an den Berg Caucaſum anſchmieden ließ e). Den Salmonëum, welcher ſeine Donner nachmachen wolte, erſchlug er mit dem Blitze, und vertilgete deſſen gantze erbauete Stadt, mit ſamt dero Einwohnern f). So tödtete er auch die Curetas, welche, auf der Iunonis Betrieb, den Epaphum verſteckt hatten g), trennete den Herculem und Apollinem, da ſie ſich üm den Dreyfuß zu Delphis zanckten, mit dem Blitze h), erſchlug mit eben demſelben den Capanëum i), den Idam k), den Aeſculapium, und wolte den Apollinem darum, daß er die Cyclopen erſchoſſen, in den Tartarum ſtürtzen l), durchzog hiernechſt die gantze Welt, und machte ſich dieſelbe unterthan, ſtrafete aber auch allenthalben die Böſen, und belohnete die Frommen m), hub ferner alle eigenmächtige Gewaltthätigkeiten auf, und führete dargegen allenthalben Gerichte und Geſetze ein n). Ob er aber im übrigen wohl alles unter ſeiner Gewalt zu haben geglaubet wurde o); dennoch vermochte er die Fata nicht zu ändern, ob er ſie gleich etwas verzögern und aufſchieben kunte p), getrauete ſich auch nicht mit der Thetide etwas zu thun zu haben, weil dero Sohn ſodann mächtiger, als er ſelbſt werden ſolte q), muſte ſich auch ehemahls ſelbſt von dem Cupidine im Triumph mit aufführen r), und von der Fortuna beynahe ſelbſt aus dem Himmel verſtoſſen laſſen s). Indeſſen aber hatte er zu ſeinen Beyſitzern im Regimente den Pudorem und die Aequitatem t), zu ſeinen Bedienten aber inſonderheit den Mercurium u), und zu ſeinem Mundſchencken den Ganymedem x).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1. 2. & Ouid Metam. I. v. 151.*

b) *Apol-*

b) *Apollodor. loc. cit.* §. 3.
c) *Ouid. l. c. v. 160.* d) *Id. ib. v. 240.*
e) *Apollodor. loc. cit. c. 7. §. 1.* f) *Idem ib. c. 9. §. 7.* g) *Idem lib. II. c. 1. §. 3.*
h) *Idem ibid. c. 6. §. 2.*
i) *Idem lib. III. c. 6. §. 7.*
k) *Pindar. Nem. I. in. & v. 8.*
l) *Apollodor. ibid. c. 10. §. 4.*
m) *Atlantei apud Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
n) *Cretenſes apud eumd. lib. V. c. 71.*
o) *Virgil. Georg. II. v. 325.*
p) *Luctat. & Seruius apud Barth. ad Stat. Theb. VII. v. 219.*
q) *Lactant. Inſt. I. c. 11. §. 8.*
r) *Idem ibid. §. 1.*
s) *Nat. Com. lib. IIII. c. 9. p. m. 339.*
t) *Sophocles apud eumd. lib. II. cap. 1. pag. m. 90.*
u) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*
x) *Homer. Il. Y.*

§. 7. **Gemahlin und ächte Kinder.** Seine erſte Gemahlin war die Metis, des Oceani Tochter a); allein, weil ihm prophezeyet wurde, daß, wo ſolche einen Sohn bekommen ſolte, würde er ihn ſelbſt vom Himmel vertreiben, verſchlung er dieſe ſeine Gemahlin, als ſie ſchwanger wurde, wurde aber dargegen ſelbſt in ſeinem Kopfe ſchwanger, und, da er ſich denſelben, wegen des allzugroſſen Schmertzens, von dem Vulcano aufſchlagen ließ, ſprang die Pallas mit ihrem Spieſſe aus demſelben hervor a). Nach dieſer ſoll er, nach einigen, die Themidem geheyrathet haben b), und letztlich ſeine Zwillings-Schweſter, die Iunonem, nachdem er ſich derſelben habhaft zu werden, erſt in einen Guckguck verwandelt hatte c), mit welcher er denn auch die Heben, Ilithyian und Argen d), wie nicht weniger den Vulcanum e), und Martem gezeuget haben ſoll f).

a) *Heſiod. Theog. v. 886. Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1. & Lucian. Dial. Deor. 3.*
b) *Apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 91.*
c) *Pauſan. Cor. c. 17. Conf. Doroth. ap. Nat. Com. lib. II. c. 4.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*
e) *Homer. Il. A. v. 578.*
f) *Heſiod. Theog. v. 922.*

§. 8. **Courtiſien und unächte Kinder.** Wie er in der Liebe gantz ungemein ausſchweiffete, alſo wird er auch für den Urheber der Ehebrecherey gehalten a). Und zwar zeugete er

Mit der Niobe, des Phoronëi Tochter, als ſeiner erſten Buhlſchafft, den Argum b);

Mit der Calliſto, des Lycaonis Tochter, die er unter der Geſtalt der Dianæ betrog, den Arcadem c);

Mit der Iö, des Inachi Tochter, die er mit einem düſtern Nebel umſchloß, als ſie vor ihm flohe, den Epaphum d);

Mit der Danaë, des Acriſii Tochter, die er unter der Geſtalt eines güldenen Regens betrog, den Perſëum e);

Mit der Europa, des Agenoris Tochter, die er unter der Geſtalt eines Ochſens entführete, den Minoëm, Sarpedonem und Rhadamanthum f);

Mit der Semele, des Cadmi Tochter, den Bacchum g);

Mit der Antiope, des Nyctëi Tochter, unter der Geſtalt eines Satyri, den Zethum und Amphionem h);

Mit der Taygete, den Lacedæmonem i);

Mit der Leda, des Tyndarëi Tochter, welche er unter der Geſtalt eines Schwans überliſtete, den Pollucem und die Helenam k);

Mit der Maja, des Atlantis Tochter, den Mercurium l);

Mit der Aegina, des Aſopi Tochter, unter der Geſtalt des Feuers, den Aecum m);

Mit der Themide, des Cœli Tochter, die Horas n);

Mit der Dione, die Venerem o);

Mit der Eurynome, des Oceani Tochter, die Gratien p);

Mit der Mnemoſyne, unter der Geſtalt eines Hirtens, die Muſen q);

Mit der Carme, des Eubuli Tochter, die Britomartin r);

Mit einer der Sithnidiſchen Nymphen, den Megarum s);

Mit der Protogenia, des Deucalionis Tochter, den Aëthlium t);

Mit der Hora, einer Nymphe, den Colaxen u);

Mit der Electra, des Atlantis Tochter, den Dardanum x);

Mit der Thalia die Palicos y);

Mit der Garamantide den Iarbam z);

Mit der Hybride oder Contumelia den Panem aa);

Mit der Latona, des Coei Tochter, den Apollinem und die Dianam bb);

Mit der Elara, des Orchomeni Tochter, den Tityum cc);

Mit der Cerere, ſeiner Schweſter, die Proſerpinam dd);

Mit der Luna den Pandionem ee);

Mit der Clymene die Mnemoſynem ff);

Mit der Pyrrha, des Epimethëi Tochter, die Helenam gg);

Mit der Pluto, des Himantis Tochter, den Tantalum hh);

Mit der Aega, des Panis Frau, den Aegipanem ii);

Mit der Dia, des Dionëi Tochter, den Pirithoum kk);

Mit der Alcmena, des Electryonis Tochter, unter der Geſtalt ihres Mannes des Amphitryonis den Herculem ll), welches denn zwar die letzte unter den ſterblichen Frauen geweſen, mit der er ſeine Händel gehabt, iedoch ſind es erzehlete auch noch keinesweges alle, ſondern es ſtehen deren noch eine gute Anzahl mehr, auch nur Tab. Gen. X. zu ſehen. Maſſen er denn auch noch mehr Geſtalten annahm, als erzehlet worden, um ſeinen Paſſionen ein Gnüge zu thun. Alſo nahm er die Geſtalt eines Adlers an, da er die Aſterien, die ſich in eine Wachtel verwandelt, gern gehabt hätte, und die Geſtalt einer Schlange, da er der Proſerpinæ nachgieng mm). Ja die Clytoren zu berücken, verwandelte er ſich ſogar in eine Ameiſe nn).

a) *Lucian. apud Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. 93.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
c) *Ouid. Met. II. v. 409.*
d) *Idem lib. I. v. 588.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
f) *Idem lib. III. c. 1. §. 1.*
g) *Idem ibid. c. 4. §. 3.*
h) *Idem ibid. c. 5. §. 5. & Ouid. Met. VI. v. 110.*
i) *Apollodor. loc. cit. c. 10. §. 3.*
k) *Id. ib. §. 6.* l) *Id. ib. §. 2.*
m) *Idem ibid. c. 13. §. 6. & Ouid. Met. VI. v. 113.*
n) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.* o) *Id. ib.*
p) *Ouid. Met. lib. VI. v. 114.*
q) *Arnob. apud Gyrald. Synt. II.*
r) *Pauſan. Cor. c. 90.*
s) *Idem Att. c. 40.*
t) *Hygin. Fab. 155.*
u) *Valer. Flacc. lib. VI. v. 48.*
x) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 166.*
y) *Macrob. Saturn. V. c. 19.*
z) *Virgil. Aen. IIII. v. 198.*
aa) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
bb) *Idem ibid.* cc) *Idem ibidem.*
dd) *Hygin. Præf. p. 10.*
ee) *Idem ibid.* ff) *Idem ibidem.*
gg) *Id. Fab. 155.* hh) *Idem ibidem.*
ii) *Idem Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
kk) *Idem Fab. 155.*
ll) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
mm) *Ouid. Metam. l. c. v. 108. & 114.*
nn) *Arnob. apud Pomey P. I. p. m. 15.*

§. 9. Verehrung. Dieſe erwieſen ihm die alten Egypter a), Atlantëi b) und Cretenſer c), zuförderſt aber die Griechen und Römer, von welchen jene ihm zu Olympia einen Tempel und darinne eine Statuam errichten laſſen, ſo eines von den 7. alten Wunderwercken der Welt war; indem ſelbige auf die 90. Fuß hoch war, aus Gold und Helfenbeine beſtund, und von dem berühmten Bildhauer, dem Phidia, verfertiget ward d); dieſe aber, die Römer, ihm zu Ehren das Capitolium, und darinne einen Tempel erbauet hatten, ſo allerdings ſo fern auch für ein Wunderwerck der Welt mit paſſiren kunte, als Domitianus allein an die Vergüldung deſſelben auf ein 12000. Talente, oder ein 9. Millionen Thaler, das Talent zu 750. Thaler gerechnet, verwendete e). Hiernechſt wurden ihm iedesmahl Küh und Ochſen mit übergüldeten Hörnern aufgeopfert f), ingleichen Schafe g), ſonſt aber waren ihm gewidmet die Adler, die Spitzen der Berge, die Eichen, Buchen und alle dergleichen Frucht = tragende Bäume h). So wurden ihm zu Ehren auch von den Griechen die Ludi Olympici i), und bey den Römern deſſen Feſte den 1. Ianuarii, 13. Aprilis, 24. Iunii, 13. Iulii, 13. Augusti u. ſ. f. gefeyret k). Wobey denn der Adler ihm inſonderheit darum gewidmet war, er ihn auch ſelbſt, ſtatt der Fahnen, zum Zeichen in ſeinen Kriegen führete, weil er ihm, als er in der Inſel Naxo opferte, da er wider die Titanes

zog, eine gute Vorbedeutung gegeben, oder aber auch, weil er ihm, nach anderen, den Ganymedem zugeführet hatte l).

a) *Diod. Sicul. lib. I. c. 13.* b) *Idem lib. III. c. 61.* c) *Idem lib. V. c. 71.*
d) *Hygin. Fab. 223. Conf. Chevreau Hiſt. du Monde lib. VII. c. 4.*
e) *Plutarch. in Valer. Poplicola cap. 7. Conf. Alex. Donatus lib. II. c. 4. 5. 6. 7. & Nardin. lib. V. c. 15.*
f) *Donat. ad Virg. Aen. VIIII.*
g) *Macrob. Sat. I. cap. 15. Conf. Al. ab Alex. lib. III. c. 12.*
h) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 17.*
i) *Archias & alii apud Schmid. Proleg. in Olymp. p. 5.*
k) *Calend. Vet. apud Struu. Syntagm. A. R. c. 8.*
l) *Eratoſth. Cataſter. 30. Conf. Lactant. Inſtit. I. c. 11. §. 64.*

§. 10. **Bildung.** Er wurde gebildet, wie er auf einem helfenbeinern Throne ſaß, einen Königlichen Zepter in der lincken Hand hielt, mit der rechten aber mit dem Blitze nach der Hölle zuſchlug, und die Rieſen unter den Füſſen liegen hatte, neben ihm aber flog ein Adler, welcher einen Knaben, ſo einen Becher in der Hand hielt, und der Ganymedes war, in den Klauen führete a). Er war aber dabey auch am obern halben Theile des Leibes nackend, hatte dann und wann eine Crone von güldenem Bleche, oder auch von Oel-Zweigen auf dem Haupte, bald 2. Augen, bald drey, bald gar keine, bald zwey Ohren, bald wiederum auch keine, ein ziemliches Haar, mit welchem er auch allein den Olympum erzitternd machen kunte, einen ſtarcken Bart, und vor ſich die Aegidem, oder ein beſondern Schild. So hielt er auch wohl mit der einen Hand einen Adler, und mit der lincken den Bliß, und was der Aenderungen und Bildungen alle mehr waren, ſo meiſt die Eigenſchaften eines guten Regentens vorſtellen ſollen b).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 2.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. cap. 17. Conf. Kipping. A. R. lib. I. c. 7.*

§. 11. **Beynahmen.** Nach dieſen heißt er unter andern

Abretanus, Adultus,
Aegiochus, Aegyptius,
Aethiops, Aethnéus,
Aethrius, Agamemnon,
Agoræus, Alaſtor,
Aliterius, Altiſſimus,
Alumnus, Alyſius,
Ambulius, Ammon,
Aneſius, Anxurus,
Apemius, Apeſantius,
Apomyius, Arbitrator,
Arborëus, Aréius,
Argiceraunus, Atabyrius,
Athóus, Bagæus,
Bienarius, Catæbates,
Capitolinus, Carius,
Caſius, Cenæus,
Chryſaoreûs, Chthonius,
Cithæronius, Clarius,
Conius, Conſervator,
Coryphæus, Coſmetas,
Cuſtos, Dapalis,
Dictæus, Dieſpiter,
Dodonæus, Dolichæus,
Drymnius, Elicius,
Elymæus, Epibemius,
Epicarpius, Epicœnius,
Epidotas, Epiſtæterius,
Ereneſius, Eridemius,
Fagutalis, Feretrius,
Gamelius, Genetæus,
Hecaleſius, Hercéus,
Homagyrius, Horcius,
Hoſpitalis, Imperator,
Inventor, Ithomates,
Labradeus, Lapis,
Latialis, Lecheates,
Lucetius, Lycæus,
Maius, Maleæus,
Meſſapéus, Myiódes,
Nemeëtes, Neméus,
Nicephorus, Olympius,
Opitulátor, Optimus,
Palæſtes, Panellenius,
Panomphæus, Pappas,
Parnethius, Phratrius,
Piſtius, Piſtor,
Pluſius, Pluvius,
Poliêus, Prædator,
Scotitas, Sponſor,
Stator, Sthenius,
Tarpéius, Tarſius,
Tarſus, Teléus,
Theſmophorus, Tropæus,

Tro-

Trophonius,	Victor,
Viduus,	Vltor,
Vrius,	Xenius.

Welche noch ein mehrers zu ſolches Abgottes Mythologie beytragen, und daher an ihren Orten nachgeſehen werden können.

§. 12. **Eigentliche Hiſtorie.** Da der Nahme *Iuppiter* ehemals allen Königen gemein geweſen, inſonderheit aber ihn einige zu Argis, als Apis und Prœtus, desgleichen in Phrygien der Tantalus, zweene in Creta, Cres und Aſterius, u. ſ. f. geführet haben, ſind ihre Hiſtorien auch endlich alle vermenget, meiſt aber doch dem Aſterio in Creta, zugeſchrieben worden a). Wenigſtens aber iſt doch ſolcher Iuppiter nichts mehr, als ein Menſch, geweſen, der endlich in Creta geſtorben und begraben worden b), wegen ſeiner vielen Verdienſte aber erſt nach ſeinem Tode für einen Gott angegeben und verehret worden c). Wenn aber auch einige bald den Cham aus ihm machen, bald ihn für einerley mit dem Baccho, dem Pane, dem Vulcano, und ſo ferner halten d), ſind es wohl gar gelehrte Gedancken, doch aber auch nichts mehr, als Gedancken.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

b) *Cicero*, *Euemerus*, *Antiochus*, *alii apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 8. & Voſſ. loc. cit.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 61. & lib. V. c. 71. Conf. Lactant. Inſtit. lib. I. c. 11. & Minut. Felix Octauian. c. 22.*

d) *Huet. Dem. Evang. Propoſ. IIII. pasſim.*

§. 13. **Anderweitige Deutungen.** Nach einigen iſt er ſo viel, als die Anima mundi, oder Seele der Welt a); nach andern ſo viel, als der Himmel; nach wieder andern ſo viel, als der Aether, oder doch der Aër maſculus, wie Iuno der Aër femineus b). Noch andere ſuchen das Bild eines Regentens an ihm, wohin ſich denn auch ſeine Bildung noch gar wohl deuten läßt c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 2.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. Conf. Nat. Com. lib. II. c. 1.*

c) *Voſſ. loc. cit. lib. VIIII. c. 7.*

IVRITES, um, ſollen, nach einigen, Göttinnen der Römer ſeyn, welche über die Eydſchwühre geſetzet, und mithin die beſtraffen ſolten, welche falſch ſchwuhren. Sie werden dabey für des Quirini, oder auch Quiritii Töchter gehalten, allein ſo wohl der Nahme an ſich, als auch alle Nachricht von ihnen iſt dermaſſen verwirret, daß nichts gewiſſes zu melden ſtehet. *Gellius N. A. lib. XIII. c. 22. & ad ipſum Oiſelius loc. cit.*

IVSIVRANDVM, i, (Tab. I.) der Eyd, hatte zum Vater den Aetherem, zur Mutter aber die Erde. *Hygin. Præf. p. 2.*

IVSTITIA, æ, iſt ſo viel, als die Aſtræa, oder auch die Dice, ſo daher nachzuſehen ſtehen.

IVTVRNA, æ, (Tab. XVIII.) des Turni Schweſter a), und alſo auch des Dauni und der Veniliæ Tochter b), gefiel dem Iovi, und erhielt für ihre Jungferſchaft von ihm die Vergötterung c), worauf ihr denn nach der Zeit auch Lutatius Catulus, auf dem Campo Martio, einen Tempel erbauete, und die Römer ſodann die Iuturnalia ihr zu Ehren feyerten d). Sie war aber eine Göttin der Seen und Flüſſe, und die einige von des Iovis maitreſſen, der Iuno doch gewogen blieb, welche ſie auch daher ihrem Bruder zu Hülfe ſandte, damit ſie ſehen möchte, ob ſie ihn von dem inſtehenden Tode erretten könne. Sie vertrat auch daher ſelbſt die Stelle deſſen Aurigæ, nachdem ſie den Metiſcum vom Wagen herunter geworfen, und deſſen Geſtalt angenommen hatte. Jedoch, ungeacht ſie Turnus endlich erkannte, ſprang er doch auch ſelbſt vom Wagen, um mit dem Aenea allein anzubinden, von dem er aber auch, zu groſſem Betrübniß der Iuturnæ, erleget wurde e). Sie hat ſonſt den Nahmen von *Iuvo*, ich helfe, und war eigentlich ein Brunn in Italien, welcher wider viele Kranckheiten helfen ſolte, auch inſonderheit zu den Opfern gebrauchet wurde f).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 138.*

b) *Idem ibid. v. 934. & Anna Fabra ad Aur. Vict. de O. G. R. c. 13.*

c) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 144.*

d) *Id. ad eumd. l. c. v. 139.*

e) *Virgil. ipſe loc. cit.*

f) *Varro apud Cerdam ad Virg. loc. cit. v. 142.*

IVVENTA, æ, ſ. IVVENTVS, utis. Siehe *Hebe*.

IXION, onis, Gr. Ἰξίων, ονος, (Tab. XIIII.) des Antionis und der Perimeles a), oder auch, nach andern, des Aetonis b), nach den dritten aber, des Martis und der Piſides c), nach den vierten, des Phlegyæ d), und nach den fünften, des Leontei Sohn e), bekam gegen groſſe Verſprechungen des Etonëi Tochter, die Diam, zur Gemahlin, und zeugete mit ihr den Pirithoum. Indem aber ſein Schwieger-Vater die verſprochenen Braut-Geſchencke von ihm verlangete, ſtürtzete er ihn in eine verdeckte Grube mit glüenden Kohlen, und, da ihn niemand ſolches allzugroben Verbrechens halber expiiren wolte, that es endlich Iuppiter ſelbſt. Allein, da Ixion dafür auch ſelbſt mit der Iunone anzubinden ſuchte, gab Iuppiter einer gewiſſen Wolcke die Geſtalt ſeiner Gemahlin, und, da der Unflat in der Meynung, daß ſie die wahrhaftige Iuno ſey, dennoch ſeine Händel mit ihr hatte, und die Centauros mit ſelbiger zeugete, ſtürtzete ihn Iuppiter in die Hölle, und band ihn daſelbſt auf ein Rad, welches ohne Aufhören mit ihm herum läufft f). Nach einigen, wurde er über der an ſeinem Schwieger-Vater begangenen That raſend, und, weil er denn dieſelbe ſehr bereuete, hatte Iuppiter ſelbſt ſein Mitleiden mit ihm, nahm ihn zu ſich in den Himmel, und machte ihn daſelbſt zu ſeinem Secretario g). So gab auch, nach wieder andern, Iuno ſelbſt, auf des Iovis Befehl, der Wolcke ihre Geſtalt, die zuerkannte Strafe an ihm aber exſequirte Mercurius h), und ſuchte er der Iunoni, nach einigen, Gewalt anzuthun, weil er ſich im Nectare beſoffen hatte, nach andern aber, in der zugeſtoſſenen Raſerey k). So ſoll er auch die Centauros nicht ſowohl mit beſagter Wolcke, als den Pferden, die er hütete, gezeuget haben l), und war er übrigens ein König in Theſſalien, die von ihm erzeugeten Centauri aber auch nichts, als die jungen Leute, welche ſich, auf ſein Geheiß, auf die Pferde ſetzeten, und ſeine raſend-gewordenen Ochſen aufſuchten m); wiewohl doch dieſe ſonſt auch erſt ſein mit der Wolcke erzeugeter Sohn, Hyperphialus, hervor gebracht haben ſoll n), da er ſich hingegen, wegen des mit der vermeynten Iuno vorgegangenen, noch hin und wieder gerühmet, allein dafür auch auf beſagtes Rad gebunden worden ſeyn, ſo um und um noch darzu voller gräßlichen Schlangen geweſen o). Er wird aber übrigens theils auf Leute gedeutet, ſo nach nichtiger Ehre ſtreben p), theils auf Undanckbare q), theils auf Großſprecher und die groſſer Herren Ehebette zu nahe treten, und daher auch ihre Strafen zu gewarten haben r). Jedoch aber kan er auch allerdings einer geweſen ſeyn, der nach dem Königreiche getrachtet, ſo die Iuno iſt, ſich daher eine Anzahl Reuter angeſchafft, welches die Centauri ſind, ſolche auch eine Zeitlang erhalten, welches ſein Aufenthalt im Himmel iſt, allein auch wieder vertrieben, und in einen ſchlechten Zuſtand geſetzet worden, ſo die Hölle iſt, woſelbſt er auf einem Rade lieget, weil ſich ſein Zuſtand wie ein Rad zu unterſt zu oberſt gekehret s).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 62.*
c) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 16.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 618. Schol. Hom. Il. A. v. 268.*
e) *Hygin. Fab. 62.*
f) *Diod. Sic. l. c. conf. Schol. Apollon. l. cit.*
g) *Schol. Apollon. & Nat. Com. ll. cc.*
h) *Hygin. l. c.*
i) *Lucian. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
k) *Schol. Pind. apud eumd. l. c.*
l) *Pind. apud Seruium ad Aen. VIII. v. 293.*
m) *Palæph. de Incred. c. 1.*
n) *Pind. apud Tzetz. & hic apud Nat. Com. l. c.*
o) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 601.*
p) *Plutarch. apud Nat. Com. l. c.*
q) *Nat. Com. l. c.*
r) *Omeis Mythol. in* Ixion, *p. 141.*
s) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 17.*

IXIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, den er von der Landſchaft Ixide, in Rhodus hat, woſelbſt er ehemahls verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 249.*

IYNX, gis, Gr. Ἴυγξ, γος, (Tab. XV.) der Echus und des Panis, oder auch der Pithus Tochter, und Bedientin der Iûs, bewog durch ihre Zauber-Künſte den

ovem

Iovem zu dieſer Liebe, wurde aber dafür von der Iuno in eine Bachſtelze verwandelt, der ſich daher die alten Hexen ehemals inſonderheit auch zu den philtris gebrauchten. *Schol. Theocr. Idyll. II. v. 17. itemque Suid. in* Ἴυγξ, *& ad eum Kuſterus & Tzetz. ad Lycophr. v. 309.*

L.

LABDĂCUS, i, Gr. Λάβδακος, ου, (Tab. XXII.) des Polydori und der Nyctëidos Sohn, und Vater des Laii, wolte den Bacchum auch für keinen Gott erkennen, muſte aber ſolches mit dem Leben bezahlen a). Indeſſen aber ſoll er doch auch durch ein facinus inceſtuoſum verurſachet haben, daß hernach von nichts, als dergleichen, unter ſeinen Nachkommen, den von ihm ſo benannten Labdacidis, gehöret worden b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

b) *Schmid. ad Pind. Iſthm.* Γ. *A. 9.*

LABRADĔUS, ei, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in Carien verehret wurde. Er hatte denſelben von λάβρη, *ſecuris*, weil er dergleichen ſtatt des Zepters in der Hand führete, und zwar war es eben die Streit-Axt, welche Hercules der Amazone, Hippolytæ, mit abnahm, und hernach der Omphalæ ſchenckete, worauf ſie denn die Lydiſchen Könige, bis auf den Candaulen, führeten, als aber Gyges ſich wider dieſen auflehnete, und Arſelis aus Carien ihm zu Hülfe kam, erhielt er auch dieſe λάβρην, erbauete darauf dem Iovi einen Tempel, und gab deſſen Statuæ dieſelbe in die Hand a). Wie ſolchen Iovem aber auch einige *Labrandëum* nennen; alſo ſoll er den Nahmen auch von dem *Labrando*, einem ſeiner ehemaligen Wirte und Gehülfen in ſeinen Kriegen b), oder nach andern ihn vielmehr von dem Orte *Labranda*, in Carien, führen c).

a) *Plutarch. Quæſt. Gr. 45.*

b) *Lactant. Inſt. I. c. 22. §. 23.*

c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 368. Conf. Gyr. Synt. II. p. 100.*

LABROS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 81. Ouid. Met. III. v. 124.* Siehe *Actæon.*

LACAENA, æ, auch ein Hund des Actæonis. *Hygin. Fab. 81.* Siehe *Actæon.*

LACEDAEMON, ŏnis, Gr. Λακεδαίμων, ονος, (Tab. X.) des Iovis und der Taygetæ Sohn, heyrathete die Sparten, des Eurotæ Tochter a), und gab von ſich dem Lande, von ſeiner Gemahlin aber der neuerbaueten Stadt den Nahmen b). Er bauete darauf auch den Gratien zuerſt einen Tempel c), hinterließ den Amyclam zu ſeinem Nachfolger d), wie auch eine Tochter, Eurydicen e), und wurde nach ſeinem Tode wenigſtens mit einem Monumento heroico beehret f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3. & Hygin. Fab. 155.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

c) *Id. ibid. c. 18.* d) *Id. ibid. c. 1.*

e) *Id. ibid. c. 13.* f) *Id. ibid. c. 20.*

LACHĔSIS, is, Gr. Λάχεσις, εως, (Tab. I.) eine der drey Parcen, welche den Nahmen von λαγχάνω, *ſortior*, hat, entweder, weil einem ieden Menſchen ſein Schickſal alſofort bey ſeiner Geburt zugetheilet wird a); oder doch einem alles nach dem zugetheilten Looſe begegnet b); Sonſt ſoll ſie inſonderheit den Faden ſpinnen, da Clotho den Rocken hält, und Atropos ihn abſchneidet; immittelſt aber ihre Abſicht inſonderheit auf die vergangenen Dinge haben c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 13.*

b) *Euſeb. apud Gyrald. Synt. VI. p. 208. Conf. Fulgent. Mythol. lib. I. c. 7.*

c) *Plato apud Gyrald. l. c.*

LACHNE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren in einen Hirſch verwandelten Herrn ſelbſt anfielen und zerriſſen. *Ouid. Met. III. v. 223. Hyg. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LACINIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche einen ſehr berühmten Tempel 6000. Schritt von Crotone, in Italien, hatte. Es war bey ſolchem ein beſonderer Hayn, und eine Gegend, ſo mit lauter hohen Tannen umſchloſſen war, auf welcher allerhand Vieh, ohne einigen Hirten, gieng, ohne doch, daß ſich iemahls einiger Menſch, oder auch wildes Thier an ſelbiges gemacht hätte. Indeſſen gab es ſo viel Nutzen, daß davon eine gantz maſſive Seule von Golde in den Tempel kunte geſetzet werden. In dem Vorhofe war ein gantz freyer Altar, und dennoch bewegte kein Wind die darauf liegende Aſche a).

Als

Als Q. Fulvius Flaccus die Marmorn Ziegel darvon nahm, ūm ſie auf ſeinen Tempel, welchen er der Fortunæ Equeſtri zu Rom bauen laſſen, zu legen, wurden ſie auf des Raths Schluß zwar wieder dahin geſchaft, allein es fand ſich kein Künſtler, der ſie wieder auf das Dach legen kunte b), wogegen Fulvius ſelbſt von Sinnen kam, ſeine beyden Söhne in Illyrien im Kriege verlohr, und endlich für Bekümmerniß ſtarb c). Indeſſen aber ſolten beſagte Ziegel die Eigenſchaft gehabt haben, da ſie noch auf dem Tempel gelegen, daß, wenn iemand ſeinen Nahmen mit Eiſen in ſelbige geſchrieben, ſolcher ſo lange geblieben, als der Menſch gelebet, hingegen aber vergangen, wann ſelbiger geſtorben. Ubrigens aber ſolte ſolchen Tempel ein König, ſo Lacinus geheiſſen, oder auch Hercules, da er den Straſſen-Räuber, Lacinium, in daſiger Gegend erleget, der Iunoni erbauet haben d). Die rudera davon ſollen noch im vorigen Sæculo zu ſehen geſtanden haben e), und von den noch übrigen Säulen das ehemahlige Promontorium Lacinium, itzo *Cabo delle Colonne* genannt werden f).

a) *Liuius lib. XXIIII. c. 3.*
b) *Idem lib. XXXXII. c. 3.*
c) *Lactant. Inſt. lib. II. c. 7. §. 15. & Val. Max. lib. I. c. 1. n. 20.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*
e) *Naſcimbæn. apud Taubm. ad Virg. l. c.*
f) *Leander apud Merul. Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 6. p. m. 60.*

LACINIUS, i, ein berühmter Straſſen-Räuber, welcher dem Herculi einige von des Geryonis Rindern entführete, als er mit ſelbigen durch Italien trieb, allein dafür auch von ihm nieder gemacht wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.* Siehe auch noch vorhergehenden Articul.

LACON, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 219.* Sie *Actæon.*

LACTANS DEUS, war ein Gott der Römer, welcher ſich in das Getreyde einflöſſen, und alſo machen ſolte, daß es wohl milche. *Varro ap. Seruium ad Virg. Georg. I. v. 315.*

LACTURCIA, æ, eine Göttin, ſo ebenfalls den milchenden Früchten vorſtund a), welche aber ſonſt auch *Lactua* und *Lacticinia* geſchrieben wird b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
b) *Coqueus ad eumd. l. c.*

LADON, ónis, Gr. Λάδων, ωνος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in dem Peloponneſo, deſſen Tochter, Methonen, Aſopus heyrathete, und mit ihr 2. Söhne und 12. Töchter zeugete b). So geben einige auch die Daphnen für deſſen Tochter an, welche Apollo liebete, allein ehe er ihr habhaft werden kunte, in einen Lorber-Baum verwandelt wurde c), und nicht weniger ſollen deſſen Töchter auch Merope und Telphuſa geweſen ſeyn, ſo an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

a) *Heſiod. Theog. v. 344.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 7. & alii apud Farn. ad Ouid. Met. I. v. 452. & Muncker. ad Hygin. Fab. 203.*

LADON, ónis, einer von den Hunden des Actæonis. *Ouid. Metam. III. v. 216. Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LAELAPS, ăpis, auch einer von des Actæonis Hunden. *Ouid. Met. III. v. 211. Hygin. Fab. 181.*

LAELAPS, ăpis, ein beſonderer Hund der Dianæ, welcher die Eigenſchaft hatte, daß ihm kein Thier entlaufen kunte. Es ſchenckete aber dieſelbe ihn der Procridi, und dieſe dem Cephalo a): als aber hernach ein beſonderer Fuchs das Thebaniſche Gebiete verwüſtete, und ihm alle Monat ein Knabe aus der Stadt zu freſſen gegeben werden muſte, wobey doch das Schickſal mit ſich brachte, daß er von keinem Menſchen ſolte können gefangen werden, ließ ſich Cephalus von dem Amphitryone bewegen, ſolchen Hund gegen den Fuchs zu gebrauchen. Allein als er am beſten hinter demſelben her war, verwandelte ſie Iuppiter alle beyde, Hund und Fuchs, in Steine b).

a) *Hygin. Fab. 189.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6. 7. & lib. III. c. 14. §. 1. Conf. Ouid. Met. VII. v. 771.*

LAERTES, æ, Græc. Λαέρτης, ου, (Tab. XV.) des Arceſii Sohn, half das Calydoniſche Schwein erlegen a), und gieng hernach unter den Argonauten mit in Colchidem b). Er heyrathete nachher die Anticliam, des Autolyci Tochter, und zeugete mit ihr den Vlyſſem, wiewohl, da die Anticlia nicht zu ihm kam, wie ſie wohl ſolte, ſondern ſchon mit dem Siſypho gar vertraut ümgegangen war, iſt zweifelhaft, weſſen Sohn Vlyſſes eigentlich geweſen c).

Er

Er wurde indeſſen ſehr alt, und lebete nicht allein noch, da Vlyſſes, nach ſeiner 20. jährigen Abweſenheit von Troja, wieder kam; ſondern war auch noch wohl auf, daß er bey dem Tumulte, welchen die Ithacenſer wider den Vlyſſem erregeten, mit eigener Hand den Eupithen, als den vornehmſten Aufwiegler, erlegete d).

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Hygin. Fab. 201.*
d) *Hom. Od. Ω. v. 522.*

LAESTRYGONES, um, Gr. Λαιςρυγόνες, ων, (Tab. XI.) des Neptuni Söhne a), hatten unter andern den Antiphaten zu ihrem Könige, und, wie dieſer einen von des Vlyſſis Leuten zur Abendmahlzeit verzehrete, alſo ſtürmeten die übrigen dergeſtalt auf des Vlyſſis Flotte zu, daß er mit nicht mehr, als einem Schiffe, darvon kam b), eilfe aber von ihnen zerſchmettert wurden c). Sie waren aber Ungeheuer, wie die Rieſen d), und hatten ihren Aufenthalt üm die Stadt Formias in Italien e).

a) *Gell. N. A. lib. XV. c. 21.*
b) *Homer. Od. K. v. 81.*
c) *Hygin. Fab. 125.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 29.*
e) *Plin. H. N. lib. II. c. 5.*

LAETITIA, æ, eine Göttin der Römer, welche bald mit einem Krantze und Zweige, bald aber mit einem Diademate in der rechten und einem Steuer-Ruder in der lincken Hand, bald noch anders abgebildet wurde.

Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 142.

LAÏRA, æ, des Leucippi Tochter a), ſo aber beſſer Ilaïra genannt wird b), und daher auch unter ſolchem Nahmen nachzuſehen ſtehet. Siehe *Ilaira.*

a) *Hygin. Fab. 8.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

LÄIVS, i, Gr. Λάïος, ȣ, einer von den Dieben, ſo das Honig aus des Iovis Höle, in Creta, ſtehlen wolten, allein darüber in Vögel verwandelt wurden.

Anton. Liberal. c. 19. Siehe *Celeus.*

LÄIVS, i, (Tab. XXII.) des Labdaci Sohn, war erſt ein Jahr alt, als ſein Vater ſtarb, daher er unter der Vormundſchaft anderer aufwuchs, immittelſt aber ſich auch Lycus, und, nach ſolchem, Amphion und Zethus des Thebaniſchen Reichs bemächtigten a). Jedoch als letztere geſtorben, und er indeſſen ſeine Jahre erreichet hatte, gaben es ihm die Thebaner wieder b), worauf er denn die Iocaſtam, des Menœcëi Tochter, heyrathete, und, da er keine Kinder mit ihr bekam, fragte er das Oraculum deswegen, welches ihm aber ſagte, daß, wo er mit der Iocaſta dergleichen zeugen würde, er auch von denſelben würde ümgebracht werden. Als er aber dennoch in der Trunckenheit ſolches nicht in acht nahm, und daher den Oedipum bekam, ließ er ſolchen zwar wegſetzen, den aber doch die Hirten auferzogen, und der Königin zu Corinth, der Peribœæ, verehreten, die ihn für ihren Sohn annahm. Als dieſem darauf das Oraculum auch ſagte, er werde noch ſeinen Vater umbringen, und ſeine Mutter zur Frau nehmen, wolte er in der Meynung, daß die Peribœa ſeine Mutter, und Polybus, dero Gemahl, ſein Vater ſey, dieſer Prophezeyung entgehen, und machte ſich daher von Corinth nach Theben. Indem er aber in Phocide mit ſeinem Wagen auf den Laïum und deſſen Herold, den Polyphontem, ſtieß, und dieſer, weil der Weg enge war, ihm befahl, auszuweichen, wolte er auch nicht ſo gleich pariren, und, da ihm Polyphontes das eine Pferd niederſtieß, wurde er auch ſo tolle, daß er ſowohl dieſen, als auch den Laïum wieder dargegen niedermachte, welchen denn darauf Damaſiſtratus, König der Platæenſer, begraben ließ c). Des Aeſchyli Tragœdie von ihm iſt verlohren gegangen d). Siehe *Oedipus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c. §. 7. 8. conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 66. & Hygin. Fab. 16. 17.*
d) *Fabric. Bibl. Græc. lib. II. c. 16. §. 7.*

LAMIA, æ, Gr. Λαμία, ας, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche mit dem Iove die Herophilen, eine der Sibyllen, zeugete, und ſonſt auch vor ſich ſelbſt die erſte unter dem Weibes-Volcke geweſen ſeyn ſoll, die eine Wahrſagerin abgegeben.

Pauſan. Phoc. c. 12.

LAMIA, æ, ſiehe *Auxeſia.*

LAMIA, æ, des Beli und der Libyes Tochter, gefiel wegen ihrer Schönheit dem Iovi ſo ſern, daß er auch mit ihr einen Sohn zeugete, weil aber Iuno dieſen aus Eiferſucht umbrachte, wurde Lamia nicht nur vor Betrübniß gantz häßlich, ſondern raubete auch und tödtete dargegen andere

Kin-

Kinder wieder, die ſie erhaſchen kunte a). Von ihr haben alſo die *Lamiæ* den Nahmen, welche ſonſt auch *Empuſæ*, *Mormolyciæ*, und *Striges* genannt werden b), und theils Frauen ſeyn ſollen, die zu Hauſe ihre Augen in beſondern Gefäſſen aufheben, und mithin an ſich blind ſind, wenn ſie aber ausgehen, ſich dieſelben in den Kopf ſetzen, und alſo ſehen können c); theils auch ſonſt für gar beſondere Geſpenſter gehalten werden, welche ſich bald in dieſe, bald wieder in eine andere Geſtalt verwandeln, und den Menſchen mithin ſchaden. Siehe *Empuſa*.

a) *Duris apud Suid. in* Λαμία, *ſ. Tom. II. pag. 412. itemque Phauorin. apud Gyrald. Synt. XV. p. 447.*
b) *Gyrald. l. cit.*
c) *Plutarch. de Curioſ. c. 3.*

LAMIUS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, von welchem die Stadt *Lamia*, in Theſſalien, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Λάμια.

LAMPETIE, es, (Tab. VI.) eine von des Clymeni, oder vielmehr der Solis, und der Meropes Töchtern, und Schweſtern des Phaëthontis. *Hygin. Fab. 154.* Siehe *Phaëthontiades*.

LAMPÊUS, i, iſt ein Beynahme des Panis, den er von dem Berge Lampea, in Arcadien, hat, ſo ihm geheiliget war.
Pauſan. Arcad. c. 24.

LAMPON, ónis, Gr. Λάμπων, ωνος, (Tab. XXXI.) einer von des Laomedontis Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 4.*

LAMPTER, éris, Gr. Λαμπτὴρ, ῆρος, iſt ein Beynahme des Bacchi, ſo zu Pellene in Achaia ſeinen Tempel hatte. Er hat ſolche Benennung von den Fackeln, die an deſſen Feſte, ſo auch *Lampteria* hieß, bey Nacht in dem Tempel angezündet wurden, da man immittelſt durch die gantze Stadt hin und wieder auf den Gaſſen Wein-Fäſſer aufſtellete. *Pauſ. Ach. c. 27.*

LAMPŬRIS, ĭdis, einer von den Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.* Siehe *Orion*.

LAMPUS, i, Gr. Λάμπος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Aegyptus*, ingleichen *Danaides*.

LAMPUS, i, einer von den Hunden des Actæonis, welche letztlich dieſen ihren Herrn, da ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte, ſelbſt anfielen, und elendiglich umbrachten. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon*.

LAMPUS, i, eines von den vier Pferden des Hectoris. *Homer. Il.* Θ. *v. 185.*

LAMPUS, i, eines von den vier Pferden der Sonne a), welches von λάμπω, *fulgeo*, ſo viel als *fulgidus*, oder der glänzende heißt.

a) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*

LAMUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, König der Læſtrygonum und Erbauer der Stadt *Formiarum* in Italien.
Deſprez ad Horat. lib. III. Od. 17. v. 1.

LAMUS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Omphale, Königin in Lydien, zeugete.
Diod. Sic. lib. IIII. cap. 31.

LANOMĔNE, es, Gr. Λανομένη, ης, eine von des Theſpii Töchtern, mit welcher Hercules den Telen zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

LAOCŎON, ontis, Gr. Λαοκόων, οντος, (Tab. XXXI.) des Acœtæ a), oder, nach andern, des Antenoris b), oder auch des Capyos Sohn c), und Bruder des Anchiſæ, war des Apollinis Thymbræi Prieſter, und heyrathete, wider dieſes Abgotts Willen d), die Antiopam e), mit welcher er auch den Antiphantem und Thymbræum f), oder, nach andern, den Ethronem und Melanthum zeugete g). Allein als er hernach durchs Loos erkieſet wurde, dem Neptuno ein Opfer zu bringen, weil dieſes Prieſter abgegangen war, bedienete ſich Apollo der Gelegenheit, und, da er ſeine Function am Ufer der See verrichtete, ließ ſolcher 2. ungeheuere Schlangen, ſo Curiſſis und Peribœa hieſſen h), aus der Inſel Tenedo kommen, welche deſſen beyden Söhne ergriffen und fraſſen, und, da er ſolchen zu helfen, auch mit Gewehr herbey lief, ůmſchlungen ſie ihn gleichermaſſen, und brachten ihn zugleich elendiglich ům i). Immittelſt aber ſind auch, welche wollen, daß er des Apollinis Zorn inſonderheit damit verdienet, daß er mit ſeiner Frau ſelbſt vor deſſen Statua zu thun gehabt k); allein noch andere geben vor, daß Pallas ihm die Schlangen auf den Hals geſchickt, weil er die Verrätherey mit dem Trojaniſchen Pferde gemercket, und daher mit einem Spieſſe wider daſſelbe geworfen, welches aber die Göttin ſo übel

aufgenommen, weil ſolches Pferd ihr gewidmet geweſen. Maſſen ſich denn auch beyde Schlangen darauf in ſolcher Göttin Tempel retiriret, und daſelbſt unter dero Füſſen und Schilde ſich verkrochen l). Die Statua ſolcher Begebenheit, welche die vortreflichſten Meiſter, Ageſander, Polydorus und Athenodorus, ingeſamt von Rhodus, aus einem Stück weiſſes Marmors verfertiget m), iſt noch bis itzo in dem Garten des Vaticani zu Rom zu ſehen, und ob wohl dem Laocoonti der rechte Arm, den Söhnen aber an beyden rechten Händen die Finger abgeſchlagen worden, dennoch wird ſolches Werck noch bis itzo für eines der ſchönſten Alterthümer zu Rom gehalten n). Die Tragœdie des Sophoclis von dieſem Laocoonte iſt verlohren gegangen o).

a) *Hygin. Fab. 135.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 346.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 201.*
f) *Hygin. l. c.*
g) *Theſſandrus apud Seruium ad Virg. l. c. v. 221.*
h) *Lyſimachus apud eund. l. c. conf. Lycophron. v. 346. & ad eum Tzetz. l. c.*
i) *Hygin. l. c.*
k) *Seruius ad Virg. l. c. v. 201.*
l) *Virgil. l. c. v. 50. & Donatus ad eumd. l. c. §. 225.*
m) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*
n) *Lud. Smids Scena Troica Fab. VI. ſiue Fig. 31. & Nardin. lib. III. c. 10.*
o) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

LAOCÖON, ontis, (Tab. XXVI.) des Parthaonis Sohn, und Halb-Bruder des Oenëi, einer der Argonauten.

Hygin. Fab. 14. & Apollon. lib. I. v. 191.

LAODAMAS, antis, Gr. Λαοδάμας, αντος, (Tab. XXII.) des Eteoclis Sohn, erlegete in einem Ausfalle den Aegialëum vor Theben, wurde aber, nach einigen, dagegen wiederum von dem Alcmæone niedergemacht.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 3.

LAODAMÍA, æ, Gr. Λαοδάμεια, ας, (Tab. XXV.) des Acaſti Tochter, und Gemahlin des Proteſilái, oder, wie er eigentlich geheiſſen haben ſoll, Iölái, bat ſich von den Göttern aus, daß, da derſelbe vor Troja, als der erſte geblieben war, ſie nur noch drey Stunden mit ihm reden möchte, welches ihr dann auch gewähret wurde. Allein, da ſie nachher ſich deſſen Bildniß verfertigen ließ, es göttlich verehrete, und ihr Vater daſſelbe verbrennen ließ, ſtürtzete ſie ſich zugleich mit ins Feuer, und kam alſo üm a), wiewohl auch einige wollen, daß ſie in den Armen ihres wieder erſchienenen Mannes geſtorben ſey b). Siehe *Proteſilaus.*

a) *Hygin. Fab. 103. 104.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 447. conf. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 698.*

LAODAMÍA, æ, (Tab. XXV.) des Bellerophontis Tochter, mit welcher Iuppiter den Sarpedonem und Argum zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. & Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.

LAODAMÍA, æ, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Tochter, mit welcher, und nicht mit der Erato, Arcas den Triphylum gezeuget.

Pauſan. Phoc. c. 9.

LAODÍCE, es, Gr. Λαοδίκη, ης, eine Nymphe, mit welcher Phoronëus den Apin und die Nioben zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.

LAODÍCE, es, des Cinyræ Tochter, mit welcher Elatus den Stymphalum und Pereum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

LAODÍCE, es, (Tab. XXXI.) eine von des Priami und der Hecubæ Töchtern a), verliebte ſich in den Acamantem, da er mit dem Diomede, als Geſandter der Griechen zu ihrem Vater kam, und weil ſie ſich auch ſchämete, ihr Leiden mercken zu laſſen, vergieng ſie faſt darinne, bis daß ſie es des Perſëi, Stathalters zu Dardano, Gemahlin der Philebiæ, klagete, welche denn durch Beyhülfe ihres Mannes es ſo weit kartete, daß ſie ihres Verlangens gewähret wurde, und von dem Acamante den Munitum zurück behielt b). Indeſſen ſoll ſie doch auch des Helicaonis, eines Sohns des Antenoris, Gemahlin gew.ſen ſeyn c), und endlich ſich, wegen des Todes ihres Sohns, als den in Thracien eine Schlange ſtach, daß er ſtarb, oder auch wegen Zerſtöhrung ihres Vaterlandes, der Stadt Trojæ, über eine Höhe hinab geſtürtzet haben, nach andern aber für Betrübniß geſtorben, und, nach den dritten, von der Erde verſchlungen worden ſeyn, welches aber dahin gedeutet wird, daß ſie, indem ſie den Griechen entgehen wollen, in einen Graben gefallen, und darinne ümgekommen iſt d).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hegeſipp. apud Parthen. c. 16.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 26.*
d) *Lycophr. v. 315. & 497. ad eumque Tzetz. & Meurſius ll. cc.*

LAODICE, es, (Tab. XVIIII.) des Agapenoris Tochter, erbauete der Veneri Paphiæ einen Tempel in Arcadien, ungeacht ſie ſich ſelbſt in Cypern befand, als wohin ihr Vater, auf ſeinem Rückwege von Troja, war verſchlagen worden.

Pauſan. Arcad. c. 53. conf. id. ib. c. 5.

LAODICE, es, (Tab. XXX.) eine von den drey Töchtern des Agamemnonis, welche er dem Achilli anboth, ihn damit wieder zu beſänftigen. *Homer. Il. I. v. 145.*

LAODOCUS, i, Gr. Λαοδόκος, ε, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Phthiæ Sohn, welchen ſamt deſſen Bruder, dem Doro, Aetolus umbrachte, ungeacht ſie ihn als einen Flüchtling gütig aufgenommen hatten. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

LAODOCUS, i, einer von den Generalen, ſo wider Theben zogen, und in den erſten Nemeiſchen Spielen den Preis im Werfen mit dem Spieſſe erhielt.

Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.

LAODOCUS, (Tab. XXXI.) einer von des Priami unächten Söhnen.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

LAODOCUS, i, (Tab. XXV.) des Biantis und der Perus Sohn, einer der Argonauten, und Bruder des Talai und Areii.

Orph. Argon. v. 146. & ad ipſum Eſchenbach. l. c.

LAODOCUS, i, einer der alten Heroum, deſſen Geiſt die Stadt Delphos wider die Gallier beſchützen half.

Pauſan. Phoc. c. 23.

LAOGORAS, æ, Gr. Λαογόρας, ε, König der Dryopum, ein frecher und böſer Tyrann, ſo den Lapithis wider den Aegimium beyſtund, allein auch, mit ſamt ſeinen Söhnen, von dem Hercule hingerichtet wurde, da ſie eben in des Apollinis Hayne ſchmauſeten.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

LAOMACHE, es, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

LAOMEDIA, æ, Gr. Λαομέδεια, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter.

Heſiod. Theog. v. 257. Siehe *Nereides.*

LAOMEDON, ontis, Gr. Λαομέδων, οντος, (Tab. XXXI.) des Ili und der Eurydices Sohn, heyrathete, nach einigen, die Strymno, des Scamandri Tochter, nach andern aber, die Placiam, eine Tochter des Atrei, und zeugete mit ihr den Tithonum, Lamponem, Clytium, Hicetaonem und Podarcen, und von Töchtern die Heſionen, Cillam und Aſtyochen a). Er kam A. Per. Iul. 3454. nach ſeinem Vater zur Regirung, und führete ſolche auf die 36. Jahr b), binnen welcher Zeit er inſonderheit die Mauren um Trojam bauete, und ſich darzu des Dienſtes des Neptuni und Apollinis bedienete, als welchen er dafür entweder das zu opfern, was ſelbiges Jahr in ſeinem Königreiche wachſen würde, oder doch eine nahmhafte Summe Geldes, verſprach, wofür ihr Gottesdienſt beſtellet werden ſolte; allein, da die Mauren fertig waren, wuſte er von ſeinem Verſprechen nichts, und ließ alſo beyde Götter leer abziehen. Wie aber Neptunus dafür einen grauſamen Wallfiſch abſchickte, der alles verſchlung, was er erreichen kunte, und Laomedon daher des Apollinis Oraculum um Rath fragte, wie er dem Ubel abhelfen ſolte, ſolcher Gott ſich aber auch zu rächen ſuchte, befahl er, dem Ceto, oder See-Monſtro, eine Trojaniſche Jungfer nach der andern zu verſchlingen fürzugeben. Als aber ſolchergeſtalt ſchon viele ihr Leben eingebüſſet hatten, traff das Loos endlich auch deſſen Tochter, die Heſionen; allein, da ſie ſchon an den Felſen angebunden war, wo ſie das Ungeheuer hinweg langen ſolte, kam Hercules auf der Fahrt nach Colchis darzu, und erboth ſich, den Cetum hinzurichten, und die Heſionen zu befreyen, wenn ihm Laomedon dieſelbe und ſeine Pferde, ſo über das Waſſer und die ſtehenden Korn-Aehren hinweg laufen kunten, dargegen geben wolte. Es verhieß ihm auch beydes Laomedon, und, da Hercules ſein Verſprechen mit ſeiner gröſten Gefahr erfüllet, indem ihn der Wallfiſch ſelbſt verſchlang, und er drey Tage ſich mit Zerſchneidung deſſen Eingeweides zuarbeitete, ehe das Monſtrum verreckte, wobey er, von der Hitze in deſſen Wanſte, alle Haare auf dem Kopfe einbüſſete c), hieß er ihn beydes aufbehalten, bis er aus Colchide wieder zurück käme. Allein, da er hernach ſolche abforderte, verſagte ihm Laomedon auch beydes, worauf Hercules eine Flotte zu-

zuſamme brachte, ihn angriff, und erlegete, das Reich aber dennoch dem Priamo, oder Podarci, deſſen Sohne, die Heſionen aber ſeinem guten Freunde und Gefehrten, dem Telamoni, gab d). Nach einigen ſchickte Hercules bey ſeiner erwehnten Zurückkunft ſeinen Bruder, den Iphiclum, und Telamonem, an ihn, üm die Heſionen und Pferde abzuholen; allein Laomedon ſteckte beyde ins Gefängniß, und, ungeacht Priamus es eifrigſt widerrieth, würde er ſie doch haben gar hinrichten laſſen, wo nicht beſagter Priamus ihnen endlich ein paar Schwerdter zu practiciret, mit denen ſie ſich durch die Wache ſchlugen, und alſo wieder zu den ihrigen kamen. Maſſen denn auch darauf Hercules, nach einigen, ihn ſofort mit den übrigen Argonauten angriff, nach andern aber ſolches erſt einige Zeit hernach that e). Wie er denn bis 18. Schiffe von 50. Rudern zuſamme ſoll gebracht haben, mit denen er nach Aſien übergegangen, und, da er über dieſelbe den Oiclem geſetzet, mit den Trouppen nach Troja zu marchiret. Ob aber wohl darauf Laomedon den Oiclem angegriffen, und erleget; ſo habe er doch dem Herculi weichen, und ſich in die Stadt einſchlieſſen laſſen müſſen, die ſodann auch Telamon zuerſt erſtiegen, wobey Hercules den Laomedontem, mit ſamt deſſen Söhnen, mit Pfeilen erſchoſſen, den einigen Podarcen ausgenommen, die Heſionen aber dem Telamoni zur Belohnung ſeiner Tapferkeit gegeben f). Wie es aber ein offenbares Gedicht iſt, was von dem Neptuno und Apolline dißfalls vorgegeben wird; alſo iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß damit auf die Schätze geſehen werde, die in beyder Götter Tempeln geweſen, Laomedon aber genommen, und die Mauren dafür mit erbauet habe g); übrigens aber bezeuget er, daß der Meineyd und Undanckbarkeit niemahls leicht unbeſtrafet bleiben h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*
b) *Petauius Rat. Temp. P. II. c. 10.*
c) *Lycophr. v. 33. & ad eum Tzetz. & Canter. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 89.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*
f) *Apollodor. lib. III. cap. 6. §. 4. conf. Ouid. Met. XI. v. 196. Virgil. Aen. II. v. 610. & ad eum Seruius l. c.*
g) *Herodot. apud Farnab. ad Ouid. l. c. v. 204.*
h) *Omeis Mythol. in* Laomedon.

LAONÖME, es, Gr. Λαονόμη, ης, des Gunëi Tochter und Gemahlin des Alcæi, mit welcher er den Amphitryonem zeugete.

Pauſan. Arcad. c. 14.

LAOTHÖE, es, Gr. Λαοθόη, ης, eine von den vielen Töchtern des Theſpii.

Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt. Siehe *Theſpiades.*

LAOTHÖE, es, eine Nymphe, mit welcher Meretus den Erytum und Echionem zeugete. *Orpheus Argon. v. 134.*

LAOTHÖE, es, des Althæ, Königs der Lelegum, Tochter, mit welcher Priamus den Lycaonem zeugete. *Homer. Il. Φ. v. 85.*

LAPHRIA, æ, Gr. Λαφρία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche inſonderheit von denen zu Patris in Achaia verehret wurde. Ihre Statuam, ſo von Elfenbein und Gold gemacht war, verehrete ihnen Auguſtus, nachdem er ſie den Calydoniern genommen, und ſoll ſie, nach einigen, alſo genannt werden, weil Laphrius aus Phocide ihr dieſe Statuam verfertigen laſſen, nach andern aber, weil ſolcher Göttin Zorn immer zu ἐλαφροτέρα oder leichter gegen die Calydonier geworden, da ſie ſonſt auf dieſelben, wegen des Oenëi Verachtung gegen ſie, ſehr erbittert geweſen. *Pauſan. Ach. c. 18. conf. Gyrald. Synt. p. 368.*

LAPHYSTIUS, i, Gr. Λαφύστιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem monte Laphyſtio, in Bœotien, hat, woſelbſt er ehemahls verehret wurde a), oder doch von λαφύσσειν, *properare, feſtinare*, und war mithin ein Gott, in deſſen Schutze die fliehenden waren b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 34.* b) *Id. Att. c. 24. & ad eum Kuhn. l. c.*

LAPIS, ĭdis, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er entweder von dem Steine hat, welchen die Rhea für ihn dem Saturno zu verſchlingen gab a); oder auch von dem Kieſel, welchen die Römer ehemahls in der Hand hielten, wenn ſie einen ſolennen Eid thaten, und endlich ihn mit dieſen Worten von ſich warfen: *Si ſciens fallam, me Dieſpiter, ſalua vrbe arceque, bonis eiiciat, vt ego hunc lapidem* b), daher denn auch *Iovem lapidem iurare*, einen dergleichen Eid ablegen hieß c).

a) *Gyrald.*

a) *Gyrald. Synt. II. pag. 84. & Roſin. lib. II. c. 5.*
b) *Feſtus apud Gyrald. eumd. l. c. Conf. Manut. ad Cic. Epiſt. ad Fam. lib. VII. Ep. 1. p. m. 284.*
c) *Gell. N. A. lib. I. c. 21. & ad eum Carrio l. c. item Polyb. lib. III. c. 5.*

LAPITHES, æ, Gr. Λαπίθης, ȣ, (Tab. XIIII) des Apollinis und der Stilbes Sohn, und Bruder des Centauri, hatte ſeinen Aufenthalt an dem Fluſſe Peneo und beherrſchete daſige Gegend. Seine Gemahlin war die Orſinome, des Eurynomi Tochter, mit welcher er den Phorbantem und Periphantem zeugete, übrigens aber der gantzen Nation der Lapitharum den Nahmen gab, zwiſchen welcher und den Centauris es hernachmals immerzu Händel gab, ungeacht ſie doch ſonſt ihrer Herkunfft nach, bemeldeter maſſen, ſo ziemlich nahe mit einander verwandt waren. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 41.*

LAR, Laris, iſt einer allein, was die *Lares*, ſo daher zu ſehen, in der mehrern Zahl waren.

LARA, æ, des Almonis Tochter, eine Nymphe, verrieth es der Iunoni, daß Iuppiter ſeine Liebes-Händel mit der Iuturna gehabt, wofür ihr aber dieſer die Zunge abſchneiden, und ſie ſodann durch den Mercurium in die Hölle führen ließ, der aber unterwegens, weil ihm dero Geſtalt gefiel, ſeine Händel auch mit ihr hatte, und mithin die Lares mit derſelben zeugete. Sie hieß aber eigentlich Lalara, von λαλίω, *loquor*, und war mithin ungemein plauderhafft, ungeacht ſie ihr Vater deshalben gar oft verwarnete, allein, nachdem ſie die Zunge verlohren, hieß ſie auch *Diva Muta*, wie nicht weniger auf ihre Art auch *Mania* und *Larunda*. *Ouid. Faſt. II. v. 599. & ad eum Neapol. l. c.*

LARENTIA, æ, ſiehe *Acca Larentia*, ſ. *Laurentia*.

LARES, ium, Græc. Θεοὶ κατοικίδιοι, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſollen ſie, nach einigen, von λαῦρα haben, welches ſo viel, als *vicus*, oder eine Gaſſe heiſſet a), wogegen andere ihn zu einen Etruſciſchen Worte machen, da *Lar* oder *Lars* ſo viel als *Præſes* oder *Princeps* heiſſet b), als von dem daher auch ſo gar das Engliſche Wort *Lord* kommen ſolle c); ingemein aber hält man dafür, daß ſie dieſe ihre Benennung von ihrer Mutter, der *Lara*, erhalten.

a) *Arnob. apud Voſſ. Etymol. in* Lar, *ſive pag. 325.*
b) *Scalig. apud eumd. l. c. p. 326.*
c) *Voſſ ipſe loc. cit.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Mercurius, ihre Mutter aber, bemeldeter maſſen, die *Lara* oder *Larunda*, eine Nymphe und Tochter des Almonis. *Ouid. Faſt. II. v. 599.* Siehe *Lara*.

§. 3. Weſen. Sie waren Götter der Häuſer a), der Gaſſen und der Straſſen b), der Triviorum, und auch wohl gantzer Städte, auf welchem Fall aber ſie auch ingemein *Lares publici* genannt wurden c). Sie werden oft auch mit den Penatibus vermenget; allein eigentlich ſind dieſes die Götter gantzer Städte und Republiqven, jene aber eintzeler Familien, und zwar waren ſie ſo fern erblich, daß eine Familie die einmahl erkieſeten beſtändig behielt d). Sie wurden ſonſt auch *Præſtites* genannt, und glaubeten einige, daß fromme Leute nach ihrem Tode dergleichen *Lares*, wie böſe *Lemures* würden e); Wie denn daher auch die Römer erſt bloß die ihrigen, wenn ſie verſtorben waren, dafür verehreten, zumahl, da ein ieder dieſelben auch noch in ſeinem Hauſe begrub f).

a) *Nigidius apud Gyrald. Syntagm. XV. pag. 440.*
b) *Arnob. apud eumd. l. c.*
c) *Kipping. A. R. lib. I. c. 4. §. 3. Conf. Al. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquellus l. c.*
d) *Nieuport. Comp. A. R. Sect. IIII. cap. 1. §. 16.*
e) *Plato apud Auguſt. de C. D. lib. VIII. c. 11. Conf. ad hunc Lud. Viues l. c.*
f) *Seruius apud Tiraquell. ad Al. ab Alex. lib. III. c. 2. p. m. 559.*

§. 4. Bildung. Sie wurden als Jünglinge gebildet, welche eine Hundshaut an ſtatt der Kleidung üm ſich, und auch einen Hund neben ſich ſtehen hatten. Jedoch aber hatten ſie auch wohl eine Togam üm ſich geſchlagen, allein ſo, daß ſie dennoch darbey fertig ſchienen, das ihrige ohne einige Hinderniß verrichten zu können, welches denn bemercken ſol-

te, daß die Menſchen in ihren Verrichtungen auch hurtig und munter ſeyn ſolten a). Allermaſſen denn das Hunde-Fell und auch dieſer ſelbſt bedeutete, daß ſie ein Haus beſchützen, gegen die in demſelben ſich freundlich, gegen fremde aber feindlich erweiſen ſolten, oder auch, daß ſie, wie ein Spür-Hund derer in dem Hauſe ihre Handlungen auskundſchafften, und nach Befinden beſtrafeten b).

a) *Chartar. Imag. 73.*
b) *Ouid. Faſt. V. v. 229. & Plutarch. Qu. Rom. 51.*

§. 5. **Verehrung.** Ihnen waren in allen Häuſern die Herde gewidmet a), iedoch aber hatten ſie auch ihre beſondern Gehäuſe, ſo *Lararia*, oder auch Sacraria hieſſen, in allen groſſen Häuſern b), worinne ihr Statuen von Wachs c), oder auch anderer Materie ſtunden d). Und dieſen wurde denn täglich ihr Dienſt abgeſtattet, indem ihnen bald etwas Wein, bald Weyhrauch und dergleichen geopfert wurde e). So wurde ihnen auch iederzeit etwas von dem Eſſen von dem Tiſche abgegeben und auf den Herd in der Küche geſetzet, und hernach verbrannt, weil es kein Menſch ſo denn koſten oder eſſen durfte f). Nicht weniger wurden ſie mit Kräntzen und Blumen gezieret, dergleichen man auch ſelbſt auf die Herde legete. So brennte man ihnen zu Ehren Laternen an g), und opferte ihnen die Erſtlinge der Früchte, und auch dann und wann ein Schwein h). Und zwar wurden ſie inſonderheit, ob wohl auch nur privatim, an den Feriis denecalibus verehret i); publice aber wurden ihnen den 22. Decemb. die Compitalia, wie den 1. Maji die Laralia gefeyert, und zwar wurde ihnen anfangs am erſtern allemahl, auf des Oraculi Befehl, unter dem Tarquinio Superbo, ein Knabe geopfert, deſſen Haupt aber hernach Brutus mit Mohn- und Knoblauchs-Häuptern verwechſelte k), und löſeten ſich darbey freye Leute mit Bildern von Wachſe, die Knechte aber nur mit Bällen, ſo ihnen auf den Compitis aufgehänget wurden l). Ihre beſondern Tempel hatten ſie endlich in Regione IIII. VIII. und VIIII. m).

a) *Plaut. Ollular. Act. II. Sc. 2.*
b) *Torrent. ad Suet. Tib. c. 51. & VVouwer. itemque de Salas ad Petron. c. 29.*
c) *Iuuenal. Sat. XII. v. 88.*
d) *Petron. loc. cit.*
e) *Plaut. l. c. Prolog. v. 23.*
f) *Tibull. lib. I. Eleg. I. v. 37. & Plut. de Fort. Rom. c. 10. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 11.*
g) *Kipping. loc. cit.*
h) *Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 12.*
i) *Feſt. apud Voſſ. l. c.*
k) *Macrob. Sat. lib. I. c. 7.*
l) *Feſt. apud Gyrald. Synt. XV. p. 440.*
m) *Merula Coſmogr. P. II. lib. III. c. 22.*

LARISSA, æ, Græc. Λάρισσα, ης, (Tab. XVIIII.) des Pelaſgi Tochter, von welcher das Schloß zu Argis, wie auch zwo Städte in Theſſalien den Nahmen hatten. *Pauſ. Corinth. c. 23.*

LARISSAEA, æ, Gr. Λαρισσαία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel an dem Fluſſe Lariſſo, zwiſchen Elide und Achaia, hatte. *Pauſan. Ach. c. 17.*

LARISSAEVS, ſ. LARISSENVS, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in einem Flecken bey Epheſo verehret wurde. *Strabo & Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

LARVNDA, æ, iſt einerley mit der *Lara*, der Larum Mutter, ſo daher an ihrem Orte zu ſehen.

LATHRAEVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen Tempel bey Calydone, in Aetolien, hatte. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

LATIÁLIS, ſ. LATIÁRIS, is, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er inſonderheit von den Römern und Lateinern in dem Latio, auf dem Monte Albano, verehret wurde. Es führete deſſen Dienſt zuerſt Tarquinius Superbus ein, nachdem er den Turnum Herdonium aus dem Wege geräumet, und mit den Lateinern Friede gemacht hatte. Und zwar erbauete er nicht nur ſolchem Iovi einen prächtigen Tempel daſelbſt, ſondern ſtiftete auch gewiſſe Ferias, da beyde Nationen zuſamme kamen, mit einander zugleich opferten, ſchmauſeten, handelten und wandelten, und alſo die einmahl geſtiftete Freundſchaft mit einan-

einander unterhielten a). Einige wollen ſonſt, daß ſolchem Iovi auch noch in den tiefern Zeiten menſchliche Opfer gebracht worden b), und andere, daß es eigentlich der König Latinus geweſen, der unter ſolchem Nahmen verehret worden c).

a) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. IIII. c. 6.*

b) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 21. §. 3. & ad eum Cellar. l. c.*

c) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1180.*

LATĪNUS, i, Græc Λατῖνος, ου, (Tab. XVII. & VIIII.) des Herculis und eines Hyperboreiſchen Frauenzimmers Sohn, der aber nachher für einen Sohn des Fauni angegeben worden, weil Hercules beſagtes Frauenzimmer dem Fauno gegeben, da ſie ſchon von ihm ſchwanger geweſen a). Jedoch ſind auch andere, welche ihn bald zu einem Sohn des Vlyſsis und der Circes b), bald aber zu der Circes und des Telemachi machen c). Er war indeſſen König in dem Latio, welches auch, nach einigen, von ihm den Nahmen bekommen, da es hingegen andere ümkehren, und wollen, daß er vielmehr den ſeinigen von ſolchem Latio erhalten habe d). So ſind auch, welche ihn lieber zu einem Trojaner machen, der nach Eroberung ſolcher Stadt ſich in Italien retiriret habe e). Er lebete aber hieſelbſt, als Aenéas auch dahin kam, und gab ihm endlich ſeine Tochter Laviniam zur Gemahlin, daher denn auch Aenéas, nach deſſen Tode, ihm zu Ehren, ſo wohl ſeine Trojaner, als die Aboriginer, des Latini alte Unterthanen, Lateiner nannte f). Indeſſen ſoll er auch eine Tochter, die Laurinam, dem Locro gegeben haben; allein, da er eben ſolche beſuchet, da Hercules mit des Geryonis Rindern bey ihm durchgetrieben, und er dero Schönheit ſich ſo weit gefallen laſſen, daß er ſie dem Herculi wegzunehmen ſich gelüſten laſſen, ſoll ihn dieſer darüber erſchoſſen haben g), wogegen wieder andere wollen, daß er in der Schlacht wider den Mezentium geblieben, und endlich unter dem Nahmen des Iovis Latiaris göttlich ſey verehret worden h).

a) *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 5.*

b) *Heſiod. Theog. v. 1013.*

c) *Hygin. Fab. 127.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 322.*

e) *Callias apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

f) *Liuius lib. I. c. 2.*

g) *Conon Narrat. 3.*

h) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1180.*

LATŌNA, æ, Gr. Λητώ, όος, (Tab. II.) des Cœi und der Phœbes a) oder, nach einigen, auch, des Saturni b), oder des Poli Tochter c), gefiel, wegen ihrer Schönheit, dem Iovi ſo wohl, daß er mit ihr auch den Apollinem und die Dianam zugleich zeugete, wogegen ſie Iuno auf das heftigſte verfolgete, und nicht nur den grauſamen Drachen, den Pythonem, hinter ihr her ſchickte, ſondern auch die Erde durch einen Eyd ſich verband, ihr keine Stelle zu geben, die die Sonne beſchienen, wo ſie gebähren könte. Indeſſen da die Inſel Delos zu der Zeit eben unter dem Waſſer geſteckt, ließ ſolche Neptunus hernach aus demſelben empor kommen, Mercurius aber brachte die Latonam auf des Iovis Befehl in dieſelbe, da ſie denn erſt die Dianam, und, durch dero Beyhülfe, hernach auch den Apollinem unter einem Palmbaume gebahr, da indeſſen die Curetes mit ihren Waffen um ſie herum einen Lerm machten, daß Iuno nichts von dem, was vorgieng, merckete d), für welcher ſich auch Latona vorher ſelbſt in eine Wachtel verwandelt hatte, um ſolcher geſtalt für ihr ſich verborgen halten zu können e). Indeſſen waren nach einigen auch Mars und Iris beſtellet, die alle Oerter abſchreckten, wo Latona hinkam, üm daſelbſt nieder zu kommen f), und der ungeheure Rieſe Tityus wurde auch von der Iunone gereitzet, ihr zu Leibe zu gehen, da ſie noch ſchwanger war, den aber Iuppiter dargegen mit dem Blitze erſchlug g), und, da ſie einige Bauern in Lycien, da ſie Iuno auch aus Delo wieder aufgetrieben hatte, auf ſolcher ihrer Flucht nicht aus einem See wolten trincken laſſen, verwandelte ſie Iuppiter, auf ihr Bitten, ingeſamt in Frösche h), der Niobes Kinder aber erſchoſſen Apollo und Diana mit Pfeilen, da ſich dieſelbe aus Hochmuth ſolcher Latonæ vorzog i). Nach der Zeit wurde ſie auch göttlich verehret, und hatte ihre Tempel in Lycien, in Delo k), zu Amphigenia l), und anderweits mehr, und hat ſie übrigens ihren Nahmen von λήθειν, *latere*, entweder weil alles, ehe Sonne und Mon-

den geſchaffen, oder von ihr gebohren worden, im Finſtern verborgen gelegen, oder auch, da ſie die Materie aller Dinge bedeutet, ſolche von unendlichen Zeiten verborgen gelegen, ehe ſie GOtt an das Licht gebracht hat m).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 5.*
b) *Homer. ap. Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*
c) *Hygin. Præf. p. 7. & Fab. 140.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 19. Conf. Nat. Com. l. c. & Boccacc. lib. IIII. c. 18.*
e) *Schol. Callim. ad Hymn. in Apoll. v. 53.*
f) *Callimach. Hymn. in Del. v. 61. ſeqq.*
g) *Hygin. Fab. 55.*
h) *Ouid. Met. lib. VI. v. 339.*
i) *Hygin. Fab. 9. & Ouid. l. c. v. 165.*
k) *Spanhem. ad Callim. l. c. v. 326.*
l) *Steph. Byz. in* Ἀμφιγένια.
m) *Platonici apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap. 12.*

LATREUS, ei, (Tab. XIIII.) ein ungeheuerer Centaurus auf des Pirithöi Hochzeit, der inſonderheit ſein Heil an dem Cæneo verſuchte; allein da er demſelben wegen ſeiner Feſtigkeit nicht beykommen kunte, endlich von ſolchem dargegen erleget wurde. *Ouid. Met. XII. v. 463.*

LAVERNA, æ, eine Göttin der Römer, in dero Schutze die Diebe ſtunden, daher ſie auch inſonderheit von ihnen, iedoch auch von denen verehret wurde, welche ihre Anſchläge gern verheelet wiſſen wolten a). Sie hatte ihren Hayn vor der Porta Lavernali zu Rom, in welchem die Diebe ihre gemachte Beute in gemein zu theilen pflegten b). Maſſen denn auch beſagtes Thor von ihr den Nahmen führete, als von der auch ihr Altar nicht weit entfernet ſtunde c), ſie ſelbſt aber hat ihre Benennung, nach einigen, von λαβεῖν, *capere*, quaſi *Laberna*, nach andern aber von *Lauare* für *leuare*, i. e. *furari*, und nach den dritten von λάφυρα, *ſpolia*, qs. Laphurna d), Griechiſch aber hieß ſie Πραξιδίκη e).

a) *Acron ad Horat. lib. I. Epiſt. 16. v. 60.*
b) *Al. ab Alex. lib. IIII. c. 16. p. m. 1069.*
c) *Varro & Feſtus apud Nardin. lib. VII. cap. 6.*
d) *Deſpretz ad Horat. l. c.*
e) *Gloſſ. vet. ap. Voſſ. Etymol. in* Lauernio, *ſ. pag. 327.*

LAVINIA, æ, (Tab. VIIII.) des Latini und der Amatæ Tochter, war zwar erſt dem Turno verſprochen, iedoch aber hernach dem Aeneæ zur Gemahlin gegeben, von dem ſie auch den Aeneam Sylvium gebahr, und übrigens in der von ihr benannten Stadt, Lavinio, ihre Reſidenz hatte, da ſich Aſcanius, ihr Stief-Sohn, hingegen von ihr nach Albam Longam wendete. *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 6. Livius lib. I. cap. 1. Aurel. Vict. de O. G. R. cap. 13. 14.*

LAUSUS, i, des Mezentii Sohn, belagerte, nach des Aeneæ Tode, deſſen Sohn, Aſcanium, zu Lavinio, und, da er, wie er ſich ergeben wolte, allzuharte Bedingungen vorſchrieb, wagte Aſcanius mit den Seinigen einen deſperaten Ausfall, in welchem nicht nur ſolcher Lauſus mit umkam, ſondern Mezentius auch ſelbſt, einen reputirlichen Frieden einzugehen, gezwungen wurde a). Indeſſen aber ſind auch, welche melden, daß ihn Aeneas noch ſelbſt in der Schlacht erleget, als er ſeinem Vater das Leben gerettet b), geben ihm auch im übrigen gar ein gutes Lob, und wollen, daß er wenigſtens würdig geweſen, keinen ſo gottloſen Vater zu haben, als Mezentius war c).

a) *Aurel. Vict. de Orig. G. R. c. 15.*
b) *Virgil. Aen. X. v. 790.*
c) *Idem ibid. lib. VII. v. 649.*

LEAENE, es, einer von den Hunden des Actæonis, ſo endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen, als ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LEANIRA, æ, Gr. Λεάνειρα, ας, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Tochter, mit welcher, nach einigen, Arcas den Elatum und Aphidantem zeugete. *Apollodor. lib. III. cap. 9. §. 1.*

LEARCHUS, i, Gr. Λέαρχος, ȣ, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Inus Sohn, den aber dieſer ſein Vater in ſeiner von der Iunone ihm zugeſchickten Raſerey für einen Hirſch anſahe und mit einem Pfeile erſchoß a), oder, nach andern, auch die Ino für eine Löwin, und ſolchen Learchum, mit ſeinem noch jüngern Bruder, dem Melicerta, für ein paar junge Löwen hielt, daher jenen ergriff, einige mal um den Kopfe ſchwung, und damit wider einen Stein anſchlug b).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. 2. & Hygin. Fab. 2.*
b) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 515.*

LECHEATES, æ, Gr. Λεχεάτης, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Aliphera ſeinen Altar hatte, und zwar darum, weil er daſelbſt die Minervam ſolte gebohren haben. *Pauſan. Arcad. c. 26.*

LECHES, æ, Gr. Λέχης, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Pirenes, einer Tochter des Achelöi, Sohn, von welchem der Corinthier Hafen, *Lechæum*, den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Corinth. c. 2.*

LEDA, æ, Gr. Λήδη, ης, (Tab. XXVI.) des Theſtii, oder, nach andern, des Theſpii, Königs in Aetolien, oder vielmehr des Glauci Tochter a), heyrathete den Tyndarëum, und zeugete mit ihm die Timandram, Clytæmneſtram und Philonoën; weil aber auch Iuppiter ſeine Augen auf ſie warf, und ihr ſonſt nicht beykommen kunte, verwandelte er ſich in einen Schwan, und zeugete ſodann den Pollucem und die Helenam mit ihr, und, da Tyndareûs ihr die Nacht darauf auch beywohnete, bekam ſie von ihm noch den Caſtorem darzu b). Nach einigen verwandelte ſie Iuppiter erſt in eine Gans, ſich aber in einen Schwan, daher ſie denn auch von ihm hernach erſt ein Ey gebahr, aus dem ſo dann Pollux und Helena hervor kamen c), oder doch verſtellete er ſich nur in dergleichen Vogel, Venus aber muſte die Geſtalt eines Adlers annehmen und ihn alſo verfolgen, da er denn ſeine retirade zu ſolcher Leda nahm, und als dieſe ihn in den Schoß faſſete, wurde ſie indem mit einem Schlafe befallen, und von ihm alſo zu ſeinem Willen gebrauchet. Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er auf ſolche Art nur die Nemeſin überliſtet, die ſo dann ein Ey gebohren, ſo Mercurius der Ledæ, nach Sparta, überbracht, und da es ſolche ſorgfältig aufgehoben, ſey endlich die Helena daraus entſprungen d). Allein noch andere wollen, daß ſie ſelbſt 2. Eyer gebohren, als eins von dem Iove, und eins von dem Tyndareo, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus dieſem aber Caſtor und Clytæmneſtra gebohren worden e). Wie aber ihre und der Iovis Zuſammenkunft an dem Fluſſe Eurota geſchehen ſeyn ſolte, auf welchem es viel Schwäne gegeben zu haben ſcheinet; alſo wollen einige, daß ſie mit einem Amanten daſiger Gegend ihre Liebes-Händel gehabt, und, ihre Schande zu bemänteln, hernach vorgegeben, daß ſich Iuppiter in einen Schwan verwandelt gehabt, und ihr alſo zu nahe gekommen ſey f).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 146.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5. 6. 7.*
c) *Hygin. Fab. 77. & Virgil. in Ciri.*
d) *Schol. German. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*
e) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 8.*
f) *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 134.*

LEGIFĔRA, æ, Gr. Θεσμοφόρος, ου, iſt ein Beynahme der Cereris. *Pauſan. Att. c. 42.* Siehe unten *Theſmophora*.

LËIS, ïdis, Græc. Λῆϊς, ίδος, des Ori Tochter, mit welcher Neptunus den Althepum zeugete. *Pauſan. Cor. c. 30.*

LËÏTUS, i, Gr. Λήϊτος, ου, des Alectoris Sohn, einer der Argonauten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

LELANTA, æ, Gr. Λελάντη, ης, die Gemahlin des Munichi, Königs der Moloſſorum, wurde endlich in einen Vogel, den die Griechen und Lateiner *Piponem* nennen, verwandelt. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe *Alcander*.

LELEX, ĕgis, Gr. Λέλεξ, γος, (Tab. XVIII. & XXIII.) des Neptuni und der Libyes Sohn, kam aus Egypten in Griechenland a), oder war nach einigen auch ein eingebohrner hieſelbſt und der erſte König der Lacedæmonier b). Seine Gemahlin war die Cleocharéa, eine Nymphe, mit welcher er den Amyclam und die Eurydicen zeugete c), wogegen andere deſſen Gemahlin Peridiam, ſeine Söhne aber Myletem, Polycaonem, Bomolochum und Therapnen nennen d). Von ihm bekamen die *Leleges* den Nahmen e), und war ſein heróum lange Zeit zu Sparta zu ſehen f).

a) *Pauſan. Att. c. 44.* b) *Id. Lacon. c. 1.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
d) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pauſ. l. c.*
e) *Pauſ. l. c.* f) *Id. ib. c. 12.*

LELEX, ĕgis, einer von Naryce aus Locride, ſo das Calydoniſche Schwein mit erlegen half. *Ouid. Met. VIII. v. 312. & ad eum Cnipping. l. c.*

LEMNIĂDES, um, Gr. αἱ Λημνιάδες, ων, ſind die Weiber in der Inſel Lemno, welche ehemahls der Veneri lange Zeit kein Opfer brachten, weil ſie dem Vulcano zum Tort ihre Ehebrecherey mit dem Marte getrieben, die aber, ſich wieder zu rächen, machte, daß ſolche Weiber wie die Böcke ſtuncken, und daher ingeſamt von ihren Männern verlaſſen wurden a). Wie ſich aber dieſe noch darzu andere Weiber aus Thracien holeten, wurden ſie ſo toll, daß ſie alles und iedes Manns-Volck in der gantzen Inſel hinrichteten, und ſich die Hypſipylen zur Königin erwehleten, die ſie aber auch hinrichten wolten, als ſie erfuhren, daß ſie ihren Vater, den Thoantem, leben laſſen, und aus der Inſel davon geholfen, daher ſie denn dieſelbe auch mit der Flucht ſalviren muſte. Wie aber mittler weile doch die Argonauten bey ihnen angeländet waren, alſo machten ſie ſo gute Kundſchafft mit ihnen, daß gedachte Hypſipyle allein zweene Söhne von dem Iäſone zurück behielt, ſolche Argonauten auch ſo bald noch nicht weiter gegangen ſeyn würden, wo ſie nicht Hercules angetrieben hätte, ihre Reiſe weiter fortzuſetzen b).

a) *Apollon. lib. I. v. 610. & ad eum Schol. l. c. Conf. Lučtat. ad Stat. Theb. V. v. 59.*

b) *Hyg. Fab. 15. & Apollod. lib. I. c. 9. §. 17.*

LEMNIUS, i, Gr. Λήμνιος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Vulcani a), welchen er von der Inſel *Lemnus* hat, als in welche er nicht nur fiel, da ihn Iuppiter aus dem Himmel ſchleuderte, und darinne auferzogen wurde b), ſondern nachher auch ſofern ſeine Schmiede und Aufenthalt hatte c), daß ihm endlich die gantze Inſel für eigen und geheiligt gehalten wurde d).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 454.*

b) *Homer. Il. A. v. 590.*

c) *Anacreon Metam. 45. v. 2. & ad eum Barneſ. l. c.*

d) *Val. Flacc. lib. II. v. 78. Conf. Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 14. p. 1292.*

LEMONIĂDES, um, Græc. Λειμωνιάδες, ων, ſind eine Art Nymphen, welche ihren Aufenthalt ἐν λειμῶσιν, oder auf den Wieſen hatten, als woher ſie auch den Nahmen führen. *Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 173.*

LENAEUS, i, Gr. Ληναῖος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von ληνός, *torcular*, hat a). Zwar wollen einige ihn auch von *lenio* herleiten, quia mentem *leniat* b), ſo aber andere auch ſo fern billig widerlegen, als ſolcher Griechiſche Nahme keine Lateiniſche derivation haben kan c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 5.*

b) *Donat. ad Virg. Georg. II. v. 4.*

c) *Servius ad eumd. l. c.*

LEO, ónis, Gr. Λέων, οντος, der Löwe am Himmel, ſoll nach einigen von dem Iove dahin geſetzet worden ſeyn, weil er ein König aller Thiere ſey, wogegen ihn andere für den Löwen angeben, den Hercules zu Neméa erleget a), welcher inſonderheit darum mit an den Himmel verſetzet worden ſeyn ſoll, weil er nicht nur die erſte Arbeit des Herculis, von den ihm beſtimmten zwölfen geweſen; ſondern dieſer ihn auch mit den bloſſen Händen erwürget b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 12.*

b) *Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 24.*

LEO CITHAERONIUS, ſiehe *Cithæronius Leo.*

LEO NEMAEUS, ſiehe *Nemæus Leo.*

LEOCRĪTUS, i, Gr. Λεώκριτος, ου, des Evenoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den aber letztlich Telemachus mit nieder machte. *Homer. Od. X. v. 294.*

LEODĂCUS, i, des Oilei Vater, als welchen er mit der Agrianome, des Perſeonis Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. m. 35. & ad eum Munck. l. c.*

LEODĬCE, es, (Tab. XII.) eine von den Töchtern des Martis. *Hygin. Fab. 159.*

LEODŎCUS, i, Gr. Λεώδοκος, ου, (Tab. XXV.) des Biantis und der Perus Sohn, einer der Argonauten. *Apollon. lib. I. v. 119.*

LEON, ontis, Gr. Λέων, οντος, einer von den vielen und böſen Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

LEONTE, es, Gr. Λεοντή, ῆς, ſoll der eigentliche Name der Helenæ geweſen ſeyn. *Hephæſt. lib. IIII. p. m. 318.* Siehe *Helena.*

LEONTĔUS, ĕi, Gr. Λεοντεύς, έως, des Coroni Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a), gieng hernach mit 19. Schiffen ſeiner Leute von Sicyon mit vor Trojam b), hielt ſich auch hieſelbſt ſehr wohl, und erlegete allein bey Beſchützung des Griechiſchen Lagers den Hippomachum, Antiphaten, Menonem, Iämenum und Oreſten c). Wie ihn aber einige auch *Leophiten* nennen; alſo nennen ſie ſeinen Vater bald Chronum d), bald auch Antimachum e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

b) *Hygin.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Homer. Il. M. v. 188.*

d) *Hygin. l. c. & ad eum Munck.*

e) *Homer. loc. cit.*

LEOPHITES, æ, ſiehe vorhergehenden Articul *Leonteus.*

LEOPHONTE, es, Gr. Λεοφόντη, ης, (Tab. XXVI.) eine von des Pleuronis Töchtern, welche er mit der Xanthippe zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

LEPREUS, ei, Gr. Λέπρεος, ου, des Neptuni a), oder, nach andern, des Pyrgëi Sohn, ließ ſich mit dem Hercule auf einen Kampf im Freſſen ein, und ſchlachteten darzu beyderſeits für ſich ein Rind. Er hielt ſich auch ſo wohl, daß er dem Herculi nichts nachgab: allein, da er ihn hernach auf ein recht Gefechte heraus foderte, erlegete ihn dieſer und begrub ihn in den Gränzen derer Phigalenſer, da denn mit der Zeit auch die Stadt *Lepreos* von ihm, oder doch von ſeiner Schweſter, der *Leprea*, den Namen bekommen hat b). Einige nennen ihn ſonſt auch *Lepream*, und machen ihn zu einem Sohne des Glauconis und der Aſtydamiæ, welcher dem Augiæ gerathen, den Herculem ſtatt des Lohns, den er ihm für die Ausräumung des Stalls verſprochen, gefangen zu nehmen, daher denn Hercules hinwiederum deſſen Freund auch nicht war. Jedoch aber ſoll er ſich auch wieder auf der Aſtydamiæ Bitten mit ihm vertragen haben, und denn mit einander in einen Wett-Streit im Werfen mit dem Diſco, in Ausſchöpfung des Waſſers, Verzehrung eines ganzen Ochſen, und endlich auch im Sauſen gerathen ſeyn, und weil denn Lepreus in allen zu kurz gekommen, ſoll er endlich auch böſe geworden ſeyn, und den Herculem auf ein ernſtes Gefechte ausgefordert haben, in dem er aber auch mit dem Halſe bezahlen müſſen c).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Iouem v. 39.*

b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 5.*

c) *Aelian. H. V. lib. I. c. 24.*

LEPUS, oris, Gr. Λαγωός, ῶ, der Haaſe am Himmel, ſoll von dem Mercurio ſeiner Geſchwindigkeit halber dahin verſetzet worden ſeyn a). Andere meynen, daß er nur an den Himmel geſetzet worden, damit Orion, als ein berufſener Jäger, auch daſelbſt etwas zu jagen habe. Allein die dritten geben vor, daß in der Inſel Lero ehemahls kein Haaſe geweſen, indem aber ein junger Menſch einen dahin gebracht, und die andern Einwohner dergleichen auch angeſchaft, hätten ſich dieſelben endlich dergeſtalt gemehret, daß ſie das geſamte Gewäcbde hinweg gefreſſen, worauf die Leute in die gröſte Hungers-Noth gerathen, und da ſie ſolche Haaſen mit groſſer Mühe wieder aus der Inſel hinweggeſchaft, wäre einer davon an den Himmel verſetzet worden, üm die Menſchen zu lehren, daß nichts in der Welt ſo angenehm und vergnüglich ſey, daß man von ſelbigem mit der Zeit nicht mehr Verdruß und Schaden, als Nutzen und Luſt, haben könne b).

a) *Eratoſt. Cataſter. 33.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 33.*

LERNAEA HYDRA, æ, Gr. Λερναία Ὕδρα, (Tab. V.) des Typhonis und der Echidnæ Tochter a), wurde in dem *Lerna*, einem Pfuhle in Argolide, auferzogen, und verwüſtete das flache Land weit und breit, weil ſie Menſchen und Vieh hinweg raubete. Sie war von einer ungeheuren Gröſſe, hatte 9. Köpfe, unter welchen der mittelſte allerdings unſterblich war. Dieſe zu erlegen, wurde dem Herculi von dem Euryſtheo anbefohlen, der ſich denn mit dem Ioläo auf ſeinem Wagen dahin machte, und, da er ſie auf einem Hügel, bey der Amymones Brunnen, in ihrem Lager, vermerckte, ließ er den Wagen ſtehen, griff ſie mit feurigen Pfeilen an, und zwang ſie alſo, ſich hervor zu machen. Er packete ſie darauf ſelbſt mit den Händen an, die ſich aber dargegen deſto genauer um ſeine Beine herum ſchlug, allein indem er anfieng mit ſeiner Keule ihr die Köpfe abzuſchlagen, ſahe er, daß an eines Stelle ſofort zweene andere herfür kamen, und indem ihr noch darzu ein ungeheuerer Krebs zu Hülfe kam, der ihn gewaltig in die Füſſe knip, erſchlug er erſt dieſen, und rufte darauf den Ioläum zu Hülfe, welcher denn einen nahe ſtehenden Wald anzündete, und mit den Bränden daraus ſofort über den Hals der Hydræ herfuhr, wenn ein Kopf abgeſchlagen war, womit er denn verhinderte, daß keine andern an deſſen Stelle wuchſen, und Hercules alſo das Monſtrum endlich erlegen kunte. Den unſterblichen Kopf nahm ſo dann dieſer und vergrub ihn in die Erde, legte auch, zu mehrer Sicherheit, einen gewaltigen Stein auf denſelben, hingegen tunckete er ſeine Pfeile in ihr Blut, welche

ſodann

ſodann gantz unheilbare Wunden machten b). Sie ſoll übrigens dermaſſen giftig geweſen ſeyn, daß ſie die Menſchen auch mit ihrem bloſſen Hauche getödtet, die daher Hercules auch durch Anweiſung der Minervæ erlegen müſſen c). Wie ihr aber einige auch nur ſieben d), andere aber 8. Köpfe beylegen e), alſo ſchreiben ihr andere hingegen 50 f), und wiederum andere gar 100. zu, welche letztern denn auch wollen, daß Hercules ſeine Pfeile nicht ſowohl mit dero Blute, als ihrer Galle, benetzet habe g). So ſind auch, welche melden, daß die Helfte des Kopfs ſolcher Hydræ von Golde geweſen h). Maſſen denn auch einige glauben, daß ſie nicht mehr als einen Kopf gehabt i), hingegen aber dermaſſen giftig geweſen ſey, daß, als der Centaurus, Chiron, oder auch Polenor nur ſeine Wunde, die er von einem Pfeile des Herculis empfangen, in dem Fluſſe Anigro abgewaſchen, ſolcher Fluß davon beſtändig einen häßlichen Geſtanck behalten habe k), zu geſchweigen, daß, als Neſſus, ein anderer Centaurus, auch mit dergleichen verwundet wurde, und Deïanira hernach des Herculis Hemde mit deſſen Blute beſtrich, er ſelbſt endlich auch darvon ümkommen muſte l). So wurde Hercules auch ſelbſt bey ihrer Erlegung dergeſtalt von ihr gebiſſen, daß er hin und wieder voller unheilbaren Geſchwüre wurde, und deren nicht eher wieder entkommen kunte, als bis er, dem Oraculo zu folge, ſich gegen den Orient begab, und ein Kraut ſuchte, ſo der Hydræ gleich war, welches er denn bey der Stadt Aca in Palæſtina fand, und weil er ſich damit heilete, bekam auch ſolche Stadt daher von ἀκέομαι den Nahmen Ἄκη ll). Allein wie übrigens ſolche Hydra ohne Zweifel nur ein Gedicht iſt; alſo wollen einige, daß Lernus ein kleiner König unter dem Euryſtheo geweſen, der ſich aber wider dieſen aufgeleget, und inſonderheit die Stadt Hydram mit 50. guten Schützen verſehen, wider welche Hercules abgeſchickt worden, ſie zur raiſon zu bringen; allein wenn er einen von ſelbigen erleget, wären allemahl 2. andere an deſſen Stelle getreten, und da immittelſt Lernus den Seinigen unter dem Carcino, (ſo einen Krebs bedeutet), einige Hülfe zugeführet, habe Iölaus auch dergleichen dem Herculi zugebracht, bis ſie endlich auch beſagte Stadt erobert m). Andere verſtehen zwar eine wirckliche Schlange unter ihr, die aber nicht ſo viel Köpfe, als geſagt wird; ſondern ſo viel junge gehabt, welche neben ihr allen Schaden verurſachet n). Noch andere deuten ſie auf unterſchiedene Bäche, ſo aus der Lerna gekommen, und das Land überſchwemmet, die aber Hercules verſtopfet o), oder auch auf 7. beruffene Straſſen-Räuber, die ſich in den Moräſten der Lernæ aufgehalten, und, da Hercules deren einen erleget, habe er allemahl wider mit 2. andern zugleich fechten müſſen p). Die ſie aber bald auf die Unwiſſenheit deuten, welche durch das Feuer, das iſt, die Ermahnungen, muß bezwungen werden q), bald die Unmäßigkeit, eine Qvelle aller Laſter, unter ihr verſtehen r), machen Auslegungen, woran vielleicht die erſten Erfinder ſolcher Hydræ nicht gedacht haben.

a) *Hygin. Præf. p. 12.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 3.*
c) *Hygin. Fab. 30.*
d) *Nummi Græci apud Spanh. laudante Munckero ad Hyg. l. c.*
e) *Zenob. apud eumd. l. c.*
f) *Simonides ibid.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11. Conf. Ovid. Met. VIIII. v. 71. & ad eum Heinſius l. c.*
h) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*
i) *Pauſan. Cor. c. 37.*
k) *Id. Eliac. prior. c. 5.*
l) *Hygin. loc. cit.*
ll) *Steph. Byz. in* Ἄκη.
m) *Palæphat. c. 39.*
n) *Heraclit. de Incred. c. 18.*
o) *Servius apud Banier. Entret. XIIII. ou P. II. p. 72. conf. Voſſ. Theol. Gent. l. 2. c. 15.*
p) *Caronelli dans l'Hiſtoire de la Morée apud eumd. l. c.*
q) *Heraclid. Allegor. Hom. p. m. 453.*
r) *Nat. Com. & fuſius Paullus Pater ad Palæphat. l. c.*

LESBUS, i, (Tab. XIIII.) des Lapithæ Sohn, und Aeoli Enckel, gieng, auf des Oraculi Rath, mit einer Colonie Leute in die Inſel Lesbum über, heyrathete daſelbſt die Methymnam, des Macarëi Tochter, und bekam von ſolchem zugleich die Herrſchaft über die halbe Inſel mit, welche denn auch nachher von ihm ſelbſt ihren Nahmen bekam, da ſie vorher erſt *Iſa*, und ſodann von den Pelasgis auch *Pelasgia*, geheiſſen. *Diod. Sic. lib. V. c. 82.*

LESCHECORIUS, i, Gr. Λεσχηνόριος, ω, iſt

iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Leute verehreten, wenn ſie zuſamme kamen, eins mit einander zu plaudern und zu waſchen, nachdem als λέσχη ſo viel, als *nugæ, fabulæ*, und dergleichen heiſſet. *Suid. apud Gyrald. Synt. VII. p. 247.*

LESCHENARIVS, i, Gr. Λεσχηνάριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, weil die Leute bey Tage mit einander ſchwatzen, des Nachts aber ſtille ſeyn. *Phurnut. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 247.*

LETHE, es, Gr. Λήθη, ης, einer von den hölliſchen Flüſſen, welcher inſonderheit die Krafft hatte, daß, wenn der Verſtorbenen Seelen daraus truncken, ſie ſowohl des Elends vergaſſen, welches ſie auf der Welt ausgeſtanden, als auch der Herrlichkeiten, die ſie in den Elyſiſchen Feldern genoſſen, üm ſolcher Geſtalt mit deſto weniger Unzufriedenheit in die ihnen von neuen deſtinirten Cörper zu fahren. Maſſen man denn glaubete, daß manche Seelen zwar in den beſagten Campis blieben, wenn ſie ſich in dem Leben ſehr wohl verhalten, manche aber, wegen ihres böſen Lebens, manche aber auch bloß nach dem ihnen ſo beſtimmten Schickſale, iedoch beyde auch nach ihrer geſetzten Zeit von 1000. Jahren, wieder in die Welt zurück, und daſelbſt in neue Cörper der Menſchen, oder Thiere gehen müſten, daher ſie denn auch nicht anders, als die Bienen auf den Wieſen, üm den Fluß Lethe herum ſchwermeten, üm durch deſſen Waſſer der Dinge Vergeſſenheit zu erlangen a). Er hat daher den Nahmen von λήθω, ſ. λανθάνω, *obliviſcor*, oder auch lieber gar von dem Ebræiſchen *lat*, abſconſio, *latebra* b), und ſcheinet im übrigen deſſen Erdichtung dem Pythagoræ beyzumeſſen zu ſeyn, welcher anders nicht wohl mit ſeiner metempſychoſi zu rechte koñen können c).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 705. ſeqq. & ad eum Servius l. c.*

b) *Coqueus ad Auguſtin. de C. D. lib. X. c. 30. & Becm. Orig. L. L. in* Lethum *ſ. pag. 610.*

c) *Lactant. Inſt. lib. III. c. 18. §. 16.*

LETVM, i, (Tab. I.) eine Brut des Erebi und der Nacht. *Hygin. Præf. p. 1.*

LETREVS, ei, Gr. Λετρεύς, έως, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, von welchem die Stadt *Letrini*, in dem Peloponneſo, den Namen bekommen hatte. *Pauſan. Eliac. poſter. cap. 22.*

LEVANA, æ, war eine Göttin der Römer, welche den Kindern gewogen ſeyn ſolte, wenn ſie nach ihrer Geburt auf die Erde geleget wurden, und da ſie der Vater ſodann behalten, und nicht weggeſetzet wiſſen wolte, ſie erſt wieder aufheben müſte a); Wiewohl andere noch weiter gehen, und ſie für einerley mit der Iunone Lucina, oder auch dem Monde halten, und nicht ſowohl von *levo*, als dem Ebræiſchen *Lephanaſo* herleiten b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ad eum Coqueus l. c. Conf. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 19.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

LEVCADIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt Leucade, führet, als woſelbſt er einen alten und berühmten Tempel hatte b).

a) *Propert. lib. III. El. 10. v. 69.*

b) *Thucyd. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1107. Conf. Gyr. Synt. VII. p. 239.*

LEVCASPIS, idis, einer von den Generalen der Sicilianer, welche Hercules erlegete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.*

LEVCIPPE, es, Gr. Λευκίππη, ης, (Tab. III.) eine von des Oceani Töchtern. *Homer. apud Pauſ. Meſſen. c. 30.*

LEVCIPPE, es, (Tab. XIIII.) des Theſtoris Tochter. *Hyg. Fab. 190.* Siehe *Theſtor.*

LEVCIPPE, es, (Tab. XXXI.) des Ili Gemahlin, mit welcher er den Laomedontem zeugete a), die aber andere auch *Eurydicen* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 250.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

LEVCIPPE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter und Schweſter der Arſippes und Alcathoës, welche endlich ingeſamt in Vögel verwandelt wurden. *Ant. Liberal. c. 10.* Siehe *Alcathoë.*

LEVCIPPE, es, des Theſtii Gemahlin und Mutter des Iphicli und der Althææ a), welche andere aber auch *Laodamiam* nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 41.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. 1. v. 201.*

LEVCIPPIDES, um, Gr. Λευκιππίδες, ων, ſind des Leucippi Töchter, Ilaira und Phœbe, die als des Caſtoris und Pollucis Gemahlinnen zu Sparta ihr Delubrum, und darbey ihre beſondere Prieſterinnen hatten, ſo auch *Leucippides* hieſſen und ingeſamt Jungfern ſeyn muſten. *Pauſan. Lacon. c. 16.*

LEVCIPPVS, i, Græc. Λεύκιππος, ου, (Tab. XXV.) des Perieris und der Gorgophones Sohn, und Bruder des Apharëi, Tyndarëi und Icarii a), half das Calydoniſche Schwein mit erlegen b), und iſt ein Vater der Ilairæ, und Phœbes, ſo Caſtor und Pollux entführeten c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 5.*
b) *Ouid. Met. VIII. v. 306.*
c) *Cnipp. ad Ouid. l. c. Conf.* Dioſcuri, *item* Lynceus *&* Leucippides.

LEVCIPPVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit den Theſpiadibus zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

LEVCIPPVS, i, des Naxii Sohn, und Vater des Smardii, König in der Inſel Dia oder Naxo. *Diod. Sic. lib. V. c. 51.*

LEVCIPPVS, i, des Oenomái Sohn, verliebte ſich in die Daphnen, und, weil er ihr ſonſt nicht beyzukommen gedachte, verkleidete er ſich auch als eine Jungfer, gab ſich für des Oenomái Tochter aus, und verlangete mit in ihre Geſellſchafft genommen zu werden, erhielt auch ſolches, und weil er ſich ſo tapfer, als hurtig und dienſtfertig erwies, gewann er der Daphnes Gunſt gar leicht. Wie aber ſolches den Apollinem verdroß, alſo gab er der Daphnæ in Sinn, ſich mit ihren Gefehrtinnen im Fluß Ladone zu baden, da denn Leucippus auch mit hinein ſolte; weil er aber mit den Kleidern nicht herunter wolte, zog ihm endlich erwehntes Frauenzimmer dieſelben mit Gewalt aus, allein da er ein Manns-Volck zu ſeyn befunden wurde, erſtachen ſie ihn auch mit ihren Wurf-Spieſſen und Dolchen. *Pauſan. Arcad. cap. 20.*

LEVCIPPVS, i, des Lampri und der Galatéæ Sohn, welcher auf ſeiner Mutter unabläßliches Bitten von der Latona endlich aus einem Frauenzimmer in ein Manns-Volck verwandelt wurde, weßhalber hernach die zu Phæſto, in Creta, wo ſich dieſes zugetragen, die Ecdyſia feyerten und verordneten, daß alle, ſo heyrathen wolten, ſich erſt vor der Statua dieſes Leucippi niederlegen muſten. *Nicander apud Ant. Liberal. c. 17.* Siehe auch *Galatea.*

LEVCOMELAENA, æ, einer von den Hunden des Orionis. Siehe *Orion.*

LEVCON, ónis, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, die er mit der Themiſto zeugete. *Dionyſ. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

LEVCON, ónis, des Eurypyli und der Steropes, einer Tochter der Sonnen, Sohn, und Bruder des Leucippi. *Aceſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 3.*

LEVCON, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. lib. III. v. 218.* Siehe *Actæon.*

LEVCONÖE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter, wolte dem Baccho keine göttliche Ehre erweiſen, und blieb dahero an deſſen Feſte daheim, und wirckete dafür. Allein, indem ſie die Zeit deſto beſſer hinzubringen, einander allerhand Fabeln erzehleten, höreten ſie unvermuthet einen Lerm von Pfeifen, Trommeln und dergleichen Inſtrumenten, ohne daß ſie doch etwas ſahen, empfanden auch einen ſtarcken Geruch von Myrrhen und Safran, und erſahen endlich mit gröſtem Erſtaunen, daß ihr Geweb ſich in Epheu, die Kleider in Weinſtöcke, die Fäden in Rancken u. ſ. f. verwandelten, das Zimmer, weil es ſonſt ſchon wolte dunckel werden, wurde voller Lampen, Lichter und allerhand wilden Thieren, und indem ſie ſich mit einander verſtecken wolten, wurden ſie ingeſamt in Fleder-Mäuſe verwandelt. *Ouid. Met. IIII. v. 168. & 389.*

LEVCÓPĔVS, ei, Gr. Λευκωπεύς, έως, einer von des Parthaonis und der Eurytes Söhnen und Bruder des Oenëi. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

LEVCOPHRY'NE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo von den Magneſiern gar beſonders verehret wurde, von dar aber des Themiſtoclis Kinder dero Statuam nach Athen bringen lieſſen. *Pauſan. apud Gyrald. Synt. XII. p. 367.*

LEVCOTHEA, æ, iſt der Nahme, welchen die Halia bekam, als ſie zur Göttin gemacht worden. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.* Siehe *Halia.*

LEVCOTHĔA, iſt auch der Nahme, den die Ino bekam, da ſie auch mit unter die Meer-Göttinnen aufgenommen worden. *Pauſan. Att. c. vlt.* Siehe *Ino,* ingleichen *Matuta.*

LEVCOTHŎĒ, es, des Orchami, Königs in Achæmenia, und der Eurynomes Tochter, wurde ihrer Schönheit wegen von dem Apolline geliebet, und, da ſolcher die Geſtalt ihrer Mutter angenommen, auch

auch zu ſeinem Willen gebracht; allein als es ihr Vater von der Clytie erfuhr, ließ er ſie lebendig begraben, Apollo aber verwandelte ſie in eine Weyhrauchs-Staude, ſo daher aus ihrem Grabe hervor wuchs.

Ouid. Met. IIII. v. 208.

LIAGÖRE, es, Gr. Λειαγόρη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 257.* Siehe *Nereides.*

LIBENTIA ſ. Lubentia, oder auch Libentina ſ. Lubentina, æ, [maſſen alles einerley iſt,] war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß man zu einer Sache gern Belieben habe. Sie ſoll alſo den Nahmen a *lubendo* haben a): welcher aber ſonſt auch a *libidine* hergeleitet wird b), und eine Göttin bedeutet, ſo nicht viel nütze geweſen, iedoch aber iſt ſie auch gantz was anders, als die Libitina c).

a) *Varro apud Roſin. lib. II. c. 19.*
b) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
c) *Viues ad Auguſtin. l. c.*

LIBER, bĕri, iſt ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welchen er, nach einigen, hat, weil betrunckene Leute ſehr frey im Reden ſind, nach den andern aber, weil ein Trunck Wein das Gemüth eines Menſchens von Sorgen befreyet; nach den dritten, weil er inſonderheit in freyen Städten verehret worden, und daher auch deſſen Statua ein Zeichen deren Freyheit geweſen; nach den vierten von *labi*, alſo daß *Liber* ſo viel als *Laber* ſeyn ſoll, und was dergleichen Ableitungen mehr ſind, unter denen aber keine beſſere, als die andere, iſt.

Gyrald. Synt. VIII. v. 271. & Roſin. lib. II. c. 11.

LIBĔRA, æ, iſt ein Beynahme der Proſerpinæ a), oder auch der Veneris, quia ipſa mulieres liberet ſemine genitali, vt Bacchus ſiue Liber liberat viros b).

a) *Cic. apud Gyrald. Synt. VI. p. 205.*
b) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

LIBERTAS, ātis, des Iovis und der Iunonis Tochter a), war eine beſondere Göttin der Römer, welche ſie um ſo vielmehr verehreten, als lieber ihnen ihre Freyheit war. Sie hatte daher ihren Tempel auf dem Aventino, welchen ihr des Gracchi Vater erbauen laſſen b). Selbiger war mit ehrinnen Säulen und Statuen ausgezieret, und dem Atrio, oder der Halle, gaben inſonderheit ein herrliches Anſehen die Cenſores, Ael. Pætus und Corn. Cethegus, c) und renovirte ſelbiges letztlich noch Aſinius Pollio b). Es diente ſonſt ſolches Atrium inſonderheit den Gelehrten zu ihren Zuſammenkünften und Plauder-Platze, in dem Tempel ſelbſt aber wurden zuförderſt die Acta publica der Stadt Rom aufbehalten d). So widmete Clodius auch des Ciceronis Haus ſolcher Göttin e), und nachher ließ der Rath ihr noch einen Tempel bauen, als es hieß, daß Cæſar das Vaterland wieder in Freyheit geſetzet f).

a) *Hygin. Præf. p. 10.*
b) *Liuius lib. XXIIII. c. 16.*
c) *Sueton. in Aug. c. 29.*
d) *Caſaub. ad Suet. l. c. & Nardin. lib. VII. c. 9.*
e) *Cicero pro Domo p. m. 490.*
f) *Dion. ap. Gyrald. Synt. I. p. 38. conf. Roſin. lib. II. c. 18. p. m. 170.*

LIBERTĪNA, ſ. Liburna, ſoll eine Göttin der Römer geweſen ſeyn, ſo inſonderheit mit den *Libidinibus* zu thun gehabt a), allein es ſcheinet Nahme und alles von ihr noch ſo ziemlich zweifelhaft zu ſeyn.

a) *Arnob. ap. Struuium c. 1. p. 98. & 160.*

LIBETHRĬDES, um, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem *Libethro*, einem Brunnen in Magneſia, führen, bey dem ihnen ein Tempel errichtet war a). Hingegen wollen ihn andere ſolchen bald von einem Brunnen in Bœotien, bald von dem *Libethro*, einem Poëten, ſo zuerſt die Harmonie gewieſen, und den Muſen einen Tempel erbauet, bald ſonſt woher gegeben wiſſen b).

a) *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 265.*
b) *Seruius ad Virgil. Eclog. VII. v. 21.*

LIBERTĪNA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie zu Rom verehret wurde. Maſſen ſie hieſelbſt ihren Hayn und Tempel hatte, in welchem ſich unter andern auch das Aerarium befand, worinnen man das Geld, ſo bey ieder Leiche abgegeben wurde, beylegete, woraus denn ordentlich abzunehmen ſtunde, wie viel Perſonen das Jahr lang in der Stadt geſtorben waren a). Nach einigen wurde auch in dieſer Tempel alles verkaufft, was zu den Leichen gehörete b), und lag das allgemeine Coemiterium allernächſt bey demſelben c), daher denn auch das Thor nach ſolchem zu Porta *Libitinenſis* hieſſe d). Sie war aber denn faſt einerley

ley mit der Venere *epitymbia* der Griechen e), wird indeſſen aber von einigen nicht ſowohl für die Venerem, als die Proſerpinam gehalten f).

a) *L. Piſo apud Dion. Hal. A. R. lib. IIII. cap. 2.*
b) *Plutarch. Qu. Rom. 22.*
c) *Schol. ined. ad Iuuenal. Sat. XII. v. 122.*
d) *Lamprid. in Commodo, c. 16.*
e) *Plut. l. c. & Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 16.*
f) *Gyrald. de vario ſepeliendi ritu c. 1. & ad eum Fæſius l. c. p. m. 688.*

LIBY̆A, æ, Gr. Λιβύη, ης, (Tab. XVIII.) des Epaphi und der Memphis Tochter, mit welcher Neptunus hinwiederum den Agenorem und Belum zeugete. Von ihr hat hiernechſt das Welt-Theil, ſo itzo Africa heißt, bey den Griechen den Nahmen *Libya* a), und geben auch ſonſt noch einige für ihre Söhne den beruffenen Buſiridem b), wie auch den Lelegem an c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Hieron. Chron. Euſeb. p. m. 25.*
c) *Pauſan. Att. c. 44.*

LIBY̆E, es, (Tab III.) des Oceani Tochter, ſo er mit der Pampholyge zeugete.
Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.

LIBY̆E, es, des Palamedis Tochter, mit welcher Mercurius den Libyn ſoll gezeuget haben. *Hygin. Fab. 160.*

LIBYS, y̆os, ſiehe nechſt vorhergehenden Articul.

LIBYS, y̆os, einer von den Tyrrhenern, welche Bacchus in Delphine verwandelte, als ſie ihn entführen wolten. *Hygin. Fab. 134. & Ouid. Met. III. v. 617.*

LIBYSSA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie bey den Argivis, und zwar inſonderheit in regard des ſo genannten Campi *Libyci* hatte, weil dahin das erſte Getreyde aus Libyen ſolte gebracht worden ſeyn. *Feſtus lib. X. p. m. 1162.*

LIBYSSĪNUS, ſ. Libiſtinus, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen Tempel auf dem Promontorio Pachyno, in Sicilien, hatte, und daſelbſt gar ſonderbar verehret wurde, weil er ehemahls die Feinde, ſo aus Libyen dahin gekommen, durch eine plötzliche Peſt faſt ingeſamt, auf der Einwohner Bitten, hingerichtet hatte.
Gyrald. Synt. VII. p. 221.

LICHAS, æ, Gr. Λίχας, ου, ein Diener des Herculis, und zwar inſonderheit deſſen Sohns, des Hylli, Pædagogus a), wurde von erſt-benannten ſeinen Herrn abgeſchickt, ihm von der Dëianira die zu einem vorhabenden Opfer nöthigen Kleider zu holen, indem er aber dieſer zugleich hinterbrachte, wie daß ihr Gemahl die Iölen liebe b), beſtrich ſie beſagte Kleider mit dem von dem Neſſo empfangenen philtro, und gab ſie damit dem Lichæ, der ſie denn auch dem Herculi überbrachte. Indem er aber ſahe, was beſagter Gift angerichtet, verkroch er ſich in eine Gruft auf dem Cenæiſchen Vorgebirge, wo ſie ſich befanden; allein da ihn Hercules in ſeiner Wut gewahr wurde, ergriff er ihn bey einem Beine, ſchwung ihn etliche mahl um den Kopf, und ſchleuderte ihn damit von gedachtem Vorgebirge in das Eubœiſche Meer, der aber auch in ſolchem Fluge in einen Stein verwandelt wurde, und unter ſeinem vorigen Nahmen, als ein Fels dem erwehnten Promontorio gegen über in der See zu ſehen war c).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1211.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39.*
c) *Ouid. Met. VIIII. v. 155-229. Hygin. Fab. 36. & Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

LICYMNIUS, i, Gr. Λικύμνιος, ου, des Electryonis und der Mideæ, einer Phrygiſchen Sclavin, Sohn, blieb allein von ſeinen Brüdern am Leben, da ſolche in dem Gefechte mit des Pterelái Söhnen umkamen, weil er damahls noch ein mäßiger Knabe war a). Sein Sohn war Hyionius, welchen des Hippocoontis Söhne umbrachten, Hercules aber auch hart rächete b), und befand er ſich auch bey dieſem, da er durch die von der Dëianira überſendete Kleidung ſich ſelbſt zu verbrennen verurſachet wurde, von dem er iedoch vorher noch an das Oraculum zu Delphis, um einigen Rath, in ſeiner Qual, geſchicket wurde c). Nach der Zeit wurde er von dem Tlepolemo, des Herculis Sohne, ums Leben gebracht, indem ſolcher mit einem Brügel einem ſeiner Bedienten eins geben wollen, aus Verſehen aber ihn traff d), wofür er ſich aber auch von Argis wieder hinweg machen muſte, woſelbſt hin ſie ſich ſonſt nach des Herculis Tode gewendet hatten e). Des Euripidis Tragœdie von ihm iſt verlohren gegangen f).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. 34.*
c) *Idem ibid. c. 39.*

d) *Apol-*

d) *Apollodor. l. c. c. 8. §. 2.*
e) *Diod. Sic. l. c. c. 60.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

LIGÉA, æ, eine der Sirenen. *Clearch. apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.* Siehe *Sirenes.*

LIGÉA, æ, eine Nymphe und Geſpielin der Cyrenes. *Virgil. Georg. IIII. v. 336.*

LIGDUS, i, ſiehe *Ianthe* & *Telethuſa.*

LIGÝRON, ónis, Gr. Λιγύρων, ωνος, ſoll der eigentliche Nahme des Achillis geweſen ſeyn, wenigſtens ehe er dieſen bekommen. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6.* Siehe *Achilles §. 1.*

LILAEA, æ, Gr. Λίλαια, ας, (Tab. IIII.) des Cephiſſi Tochter, eine Näis, von welcher die Stadt *Lilæa*, in Phocide, den Nahmen hatte. *Pauſan. Phoc. c. 33.*

LIMENTÍNUS, i, ein Gott der Römer, ſo über die Thür-Schwellen, oder *Limina*, geſetzet war.
Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & Arnob. apud Coqueum ad Auguſtin. l. c.

LIMNÁDES, um, Gr. Λιμνάδες, ων, waren eine Art Nymphen, welche ſich in den λίμναις, oder Seen aufhielten, und daher alſo auch den Nahmen führen. *Theocrit. Idyll. V. v. 17. & ad eum Schol. l. c.*

LIMNAEA, æ, Gr. Λιμναία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ehemahls zu Sicyon ihren beſondern Tempel hatte.
Pauſan. Cor. c. 7. conf. Heinſ. ad Ouid. Met. V. v. 48.

LIMNAEAE, árum, ſind ſo viel, als die *Limnades*, ſo daher nachzuſehen.
Conf. Gyrald. Synt. V. p. 173.

LIMNÁTIS, ïdis, Gr. Λιμνάτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihre Tempel bey den Meſſeniern, Arcadiern, Achæis und Lacedæmoniern hatte, ſonſt aber inſonderheit von den Fiſchern verehret wurde.
Heinſ. ad Ouid. Met. V. v. 48.

LIMNIÁCE, es, eine Nymphe und Tochter des Gangis, dero Sohn, Athis, in dem von dem Phineo erregten Lermen von dem Perſeo mit niedergemacht wurde. Einige nennen ſie auch *Limnaten*, andere noch anders. *Ouid. Met. V. v. 48. & ad eum Heinſ. l. c.*

LIMNORÉA, æ, Gr. Λιμνόρεια, ας, (Tab. IIII.) eine von den 50. Töchtern des Nerëi und der Doridos. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

LINDIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Danäus, als er auf ſeiner Flucht aus Egypten nach Rhodus kam, einen Tempel in der Stadt Lindo erbauete, welchen hernachmahls auch Cadmus, da er ſeine Schweſter, die Europam, ſuchte, mit einem ſonderbaren Becken beſchenckete, worauf unter andern mit Phœniciſchen Buchſtaben auch die Prophezeyung ſtund, daß Rhodus noch werde von Schlangen verwüſtet werden, ſo auch bald hernach erfolget wäre, wo nicht Phorbas der Inſel zu Hülfe gekommen.
Diod. Sic. lib. V. c. 58. conf. Strabo lib. XIIII. p. m. 361. & Gyrald. Synt. XI. p. 345.

LINDIA, æ, iſt ein Beynahme der Palladis, welchen ſie von der Stadt *Lindo*, in Rhodo, hat, als woſelbſt ihr des Danäi Töchter ehemahls einen berühmten Tempel erbauet.
Strabo lib. XIIII. p. m. 361.

LINDUS, i, (Tab. VI.) einer von den drey Söhnen des Cercaphi und der Cydippes, ſo die Stadt Lindum, in Rhodus, erbauete.
Diod. Sic. lib. V. c. 57.

LINUS, i, Gr. Λίνος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Vraniæ, einer Muſen a), oder, nach andern, des Oeagri und der Calliopes, auch einer Muſen, Sohn b), erfand zuerſt die Rhythmos und Melodien, und unterwies darinne inſonderheit wiederum den Herculem, Orphëum und Thamyrin; weil aber erſterer einen ſo gar ungelehrigen Kopf in der Muſique hatte, gab ihm Linus einsmahls einige Schläge, welches aber Hercules auch ſo übel nahm, daß er dem Lino mit der Cithar wiederum ſo eins verſetzete, daß er davon ſtarb c), worüber zwar Hercules auch vor Gerichte muſte, ſich aber doch mit einem Geſetze des Rhadamanthi los half d). Indeſſen erhielt er doch vorher im Singen auf des Acaſti angeſtelleten Kampf-Spielen den Preis e), und ſoll auch unterſchiedene Dinge geſchrieben haben, von denen man noch einige kleine Fragmenta haben will f). Einige wollen ſonſt auch, daß ihn Apollo ſelbſt erſchoſſen, weil er ſich ihm in der Muſique gleich gehalten, machen ihn aber ſodann auch zu des Amphimari und der Vraniæ Sohne, wogegen der, ſo von dem Hercule getödtet worden, des Ismenii Sohn geweſen ſeyn ſoll g).

a) *Hygin. Fab. 161.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 67.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*
e) *Hygin. Fab. 273.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. I. c. 14. §. 8.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

LINVS, i, des Apollinis und der Pſamathes Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter, aus Furcht für ihrem Vater, dem Cratopo, weggeſetzet, allein von einem Hirten aufgehoben und für ſeinen Sohn erzogen, iedoch aber auch wieder von deſſen Hunden zerriſſen und gefreſſen. Als die Pſamathe ſich darüber gantz ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter die Händel, und, weil er ihrem Vorgeben von dem Apolline nicht glaubete, ließ er ſie auch hinrichten. Wie dieſes aber den Apollinem auch heftig verdroß, alſo ſchickte er den Argivis dafür die Peſt über den Hals, und, da man das Oraculum dißfalls befragte, befahl es, die Pſamathen und den Linum zu verſöhnen, da man denn ſowohl andere Dinge unternahm, als auch ein beſonders Trauer-Lied erfand, ſo hernach beſtändig den Nahmen *Linus* behielt. Jedoch muſte Cratopus endlich auch Argos verlaſſen, weil die Peſt eher nicht aufhörete.

Conon Narrat. 19.

LIPĂRVS, i, (Tab. XV.) des Auſonis Sohn, muſte, wegen ſeiner Brüder Verfolgung, Italien verlaſſen, da er ſich denn mit ſeinen zuſamme gebrachten Leuten in den Lipariſchen damahls wüſten Inſeln niederließ, die eine, wie auch die darinne von ihm erbauete Stadt, von ſich *Liparam* nannte. Seine Tochter hieß Cyane, welche er dem Aeolo zur Gemahlin gab, der ſodann auch, nach des Lipari Tode, Herr ſolcher Inſeln wurde.

Diod. Sic. lib. V. c. 7.

LIPEPHĬLE, es, Gr. Λειπεφίλη, ης, des Iölái Tochter und Gemahlin des Phylantis, mit welchem ſie die Thero, wie mit dieſer wiederum Apollo den Chæronem, zeugete.

Auctor Eoearum magnarum apud Pauſan. Bœot. c. 40.

LIRIŎPE, es, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, wurde von dem Cephiſo zu ſeinem Willen gezwungen, und erzeuget von ihm den Narciſſum. *Ouid. Met. III. v. 342. & ad eum Cnipping. l. c.*

LISYTO, us, ein Frauenzimmer, mit welcher Iuppiter den Herculem gezeuget haben ſoll, der ſich hernach mit dem Apolline um den Tripodem zu Delphis zanckete. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

LITHESIVS, i, Gr. Λιθήσιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Litho, auf dem Maleïſchen Vorgebirge verehret wurde. *Rhianus apud Gyrald. Synt. VII. p. 243.*

LITIGIVM, i, des Demogorgonis Sohn, wurde von dieſem aus ſeiner Mutter, der Chaus, Leibe gezogen, nachdem er ein ungemeines Unweſen in demſelben gehöret, und, wie er ihn darauf in die Luft hinſchmiß, fiel er nicht nieder, ſondern ſtieg immer höher und höher hinauf a). Nach einigen ſoll die Erde deſſen Tochter ſeyn b); allein es iſt alles ſingulair, was von ſolchem Litigio und dem Demogorgone fürgegeben wird, und der Nahme ſelbſt hat ſofort etwas unmythologiſches in ſich.

a) *Boccacc. lib. I. c. 4.*
b) *Nat. Com. lib. V. c. 20.*

LOCRVS, i, Gr. Λοκρὸς, ȣ, des Phyſci Sohn und Aetoli Enckel, von welchem die *Locri* ihren Nahmen haben. Sein Sohn war wiederum Opus, von welchem die Stadt *Opus* ihre Benennung erhielt.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 531.

LOCVTIVS, ſiehe oben *Aius Locutius.*

LOTIS, ĭdis, eine Nymphe, die von dem Priapo ehemahls verfolget, allein auch darüber in einen Baum, ſo von ihr *Lotos* hieß, verwandelt wurde. Als nachher die Dryope, ſo dieſes Geheimniß nicht wuſte, von ſolchem etwas abbrach, um es ihrem Kinde zu geben, giengen Bluts-Tropfen hernach und der gantze Baum erſchütterte, wogegen aber die Dryope auch ſelbſt in einen Baum verwandelt wurde.

Ouid. Metam. VIII. v. 347. & ad eum Heinſ. l. c.

LOXIAS, æ, Gr. Λοξίας, ȣ, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von λοξὴ, *obliqua*, und ἴα, *vox*, hat, weil deſſen Oracula ehemahls ſehr dunckel und zweifelhaft waren; oder auch nur von λοξὸς, *obliquus*, weil er, als die Sonne am Himmel, iederzeit λοξὴν πορείαν, oder einen krummen Weg läufft. *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 8 & Etymol. magn. apud Potterum ad Lycophron. v. 14.*

LOXO, us, Gr. Λοξὼ, ȣ̃ς, (Tab. VII.) eine von den Töchtern des Boreæ. Siehe *Boreas.* *Callimach. Hymn. in Del. v. 292.*

LVA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, welche ſo viel, als die Ops oder Rhea, des Saturni Gemahlin, ſeyn ſoll a). Sie hat indeſſen den Nahmen von *luo*, i. e. expio b), und fehlen diejenigen allerdings, welche ſie bald *Laciam*, bald *Lacam*, bald *Lucam*, u. ſ. f. wollen genannt wiſſen c). Indeſſen widmete ihr C. Plautius die Waffen der erlegeten Volſcorum d), und wie ſie ingemein auch *Lua Mater* genannt wird; alſo ſcheinet es allerdings Sitte geweſen zu ſeyn, daß ihr nicht weniger, als dem Marti und der Minervæ dergleichen im Kriege erbeutete Dinge gewidmet worden e).

a) *Liuius lib. VIII. c. 1. & ad eum Cler. l. cit.*
b) *Turneb. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. pag. 172.*
c) *Oiſel. & Gronou. ad Gell. lib. XIII. cap. 22.*
d) *Liuius l. c.* e) *Id. lib. XXXXV. c. 33.*

LVBENTIA, ſiehe *Libentia.*

LVCETIA IVNO, iſt ſo viel als Lucina Iuno, ſiehe *Lucina.*

LVCETIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis in der Oſciſchen Sprache, welchen er a *luce*, oder dem Lichte, hat, ſo er den Menſchen verleihet a), und der ſonſt ſo viel als *Dieſpiter* heiſſet b), wogegen andere durch das Licht ſelbſt das Leben verſtehen, und ſolchen Lucetium alſo zu dem Urheber oder Geber deſſelben machen b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 570.*
b) *Gellius N. A. lib. V. c. 12.*

LVCĬFER, ĕri, (Tab. VII.) der Auroræ Sohn, für der er auch allezeit herzugehen pflegte, und zwar auf einem weiſſen Pferde, indem er aber auch der Heſperus iſt, bedienet er ſich alsdenn eines dunckeln Pferdes, und, da er ſolcher Geſtalt ſich eins üm des andern gebrauchet, waren ihm auch die equi deſultarorii, wie die bigæ dem Monde, die quadrigæ der Sonne, und die Sejugæ dem Iovi gewidmet. Er hieß daher auch ſelbſt *deſultor*, und iſt ſonſt einerley mit dem *Phoſphoro*, an ſich aber der Morgen-Stern a), und wird anbey für einen Vater des Ceycis und Dædalionis angegeben b).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 30.*
b) *Ouid. Met. lib. XI. v. 271. & 295.*

LVCĬNA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie, nach einigen, von *lucus*, ein Hayn, hat, weil ihr Tempel in dergleichen ſtunde a), nach andern von *lux*, das Licht, weil durch ihre Beyhülfe die Kinder bey der Gebuhrt, an das Tages-Licht gebracht werden ſollen b); und, nach den dritten, von *luceo*, weil ſie mit dem Monden einerley ſey, ſo bey Nacht-Zeit leuchtet c). Jedoch wurde ſie inſonderheit in regard, als Vorſteherin der Gebuhrten der Menſchen, und daher auch mit dieſem Beynahmen von den Gebährenden um ihre Hülfe angeruffen d). Sie war daher einerley mit der Griechen Ilithyia e), und hatte zu Rom ihren beſondern Tempel in der V. Region f), in welchem denn, unter andern, auch etwas gewiſſes von einem ieden neugebohrnen Kinde abgegeben werden muſte, woraus ſodann abgenommen werden kunte, wie viel derer alle Jahr in der Stadt waren gebohren worden g).

a) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 44.*
b) *Capella apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
d) *Terent. Andr. Act. III. Sc. I. v. 15. & Cic. l. c. conf. Diod. Sic. V. c. 73.*
e) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. IIII. c. 2.*
f) *Nardin. lib. III. c. 3. p. 166.*
g) *Dion. Halic. l. c.*

LVCRII DII, waren Götter der Römer, ſo die Erlangung der Vortheile befördern ſolten. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 160.*

LVCTVS, us, (Tab. I.) des Aetheris und der Erde Sohn a), wurde mit einem blutigen und zerriſſenen Kleide gebildet b), und hatte ſonſt ſeinen eigentlichen Aufenthalt in dem Eingange der Hölle c).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Stat. Theb. lib. III. v. 125. & ad eum Barth. l. c.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 274.*

LVNA, æ, Gr. Σελήνη, ης, (Tab. II.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen Nahmen hat ſie, nach einigen, von *luceo*, quaſi *Lucina* a), nach andern, von dem Griechiſchen, κατ' ἀφαίρεσιν der Sylbe Σε von Σελήνης, weil ſodann aus dem übrig bleibenden λήνη gar leicht *Luna* kan gemacht werden b), nach den dritten von λύω, *purgo*, weil zumahl ſich die Meere alle Neu-Monden reinigen ſollen c). Allein ſofern auch die Lateiner ihren Urſprung aus dem Oriente haben, die erſt bekannten Dinge aber im-

immer meiſtens im Gedächtniſſe bleiben, will man doch faſt lieber glauben, daß ſolches *Luna* von dem Ebräiſchen *lon* herkomme, welches ſo viel als *pernoctavit* heiſſet, und mithin dem Monden den Nahmen gegeben haben ſoll, wie ſelbiger der nächtlichen Ruhe vorſtehe, wie die Sonne der täglichen Arbeit d). Den Griechiſchen Nahmen aber hat ſie von σέλας, *ſplendor*, oder vielmehr von dem Phœniciſchen Schelanah, *quæ pernoctat* e), daß alſo ſolches Σελήνη, und das Lateiniſche Luna ihrem Urſprunge nach auf eins ankommen. Da ſie aber ſonſt auch *Phœbe*, *Diana*, *Hecate* u. ſ. ferner genannt wird, ſtehen ſolche Nahmen an ihren Orten beſonders nachzuſehen.

a) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Nunneſ. apud Voſſ. Etymol. in* Luna.
c) *Voſſ. ipſe l. c. & Plin. H. N. lib. II. c. 46.*
d) *Id. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*
e) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 371.*

§. 2. **Eltern.** Für ihren Vater geben einige den Hyperionem und für die Mutter die Thiam an a); andere aber machen ſie zu einer Tochter des Pallantis b), und noch andere zu einer Tochter des Solis c), da ſie ſonſt ingemein ſelbſt für deſſen Schweſter angegeben wird.

a) *Heſiod. Theog. v. 371. & Apollod. lib. I.*
b) *Homer. Hymn. in Mercur. v. 100.*
c) *Eurip. apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*

§. 3. **Weſen und Verrichtung.** Sie iſt zwar an ſich nichts anders, als der Mond, wurde aber doch darbey für eine Göttin gehalten, ſo inſonderheit über die Gebuhrt der Menſchen geſetzet ſey a), wie nicht weniger aber den Zaubereyen vorſtehe, und zwar inſonderheit, wenn ſelbige auf Liebes-Dinge abzieleten b). Allein ſo fern ſie auch einerley mit der Diana und Hecate ſeyn ſoll, waren dero Verrichtungen weit mehr, wie unter beſagten Namen nachzuſehen ſtehet.

a) *Plutarch. Symp. lib. III. qu. 10. & Chaldæi apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*
b) *Theocrit. Idyll. II. v. 20. & ad eum Schol. l. c.*

§. 4. **Verehrung.** Weil ihr Licht bey Nachtzeit ſo angenehm, nöthig und nützlich, als ſie an ſich ſelbſt wunderbar iſt, haben alſofort die Orientaliſchen Völcker etwas göttliches unter ihr geſucht. Wannenhero ſie denn die Phœnicier unter dem Nahmen der Aſtartes, wie die abgöttiſchen Jüden unter der Aſtaroth verehreten. So ſoll ſie auch eben beſagter Phœnicier *Baaltis* ſ. Beltis, der Syrer *Salambo*, wie auch *Atergatis* und *Derceto* a), der Aſſyrier und Babylonier *Mylitta* und *Nabo* b), der Araber *Alilat* und *Ciun* c), und der Egypter *Iſis* ſeyn d). Die Griechen verehreten ſie unter dem Nahmen der Ἀρτέμιδος, wie die Lateiner unter dem Nahmen der *Dianæ* und *Ianæ* e). Jedoch aber hatte ſie auch bey den Römern unter ihrem eigentlichen Nahmen der Luna ihre Tempel in der IIII. V. X. und XII. Region f), wobey ihr Feſt den 24. Aug. in der Græcoſtaſi gefeyret g), und ihr ſonſt inſonderheit ein Ochſe geopfert wurde h), wobey ihr Opfer auch an einigen Orten von den Männern in Weibs-Kleidern, und von den Weibern in Manns-Kleidern verrichtet wurde i).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 21.*
b) *Idem ibid. c. 22.* c) *Idem ibid. c. 23.*
d) *Idem ibid. c. 24.* e) *Idem ibid. c. 25.*
f) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
g) *Roſin. lib. IIII. c. 13. p. 289.*
h) *Lactant. Inſt. I. c. 21. §. 30.*
i) *Philochor. apud Nat. Com. lib. III. c. 17. p. m. 259.*

§. 5. **Ehe und Liebes-Händel.** Ihr Mann ſoll eigentlich Aër geweſen ſeyn, mit welchem ſie den Rorem gezeuget a). Hiernächſt aber ſoll ſie inſonderheit ihre Liebes-Händel auch mit dem Endymione gepflogen, und mit ſelbigem bis auf die 50. Töchter gezeuget haben b), und zwar ſoll ſie, nach einigen, ſich bey ihm auf dem Latmo, einem Berge in Carien c), nach andern aber auf den Bergen bey Trachine eingefunden haben, welche letztern Berge auch daher Aſeleni genannt worden, weil ſie von der Luna, dieweil ſie bey dem Endymione geſchlafen, nicht beſchienen worden d). So ließ ſie ſich auch von dem Pane zu ſeinem Willen beſchwatzen, da er ihr frey ließ, dafür aus ſeiner Heerde zu nehmen, was ſie wolte, da ſie denn einen weiſſen Widder ergriff, allein ſofern doch betrogen wurde, als ſolcher eine ſchwartze Zunge hatte, und hernach ihre gantze Heerde auch mit fleckichter Zucht anfüllete e). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß Pan ſelbſt dergleichen Fell um ſich genommen, und ihr darinne ſo wohl gefallen, daß ſie ihm in ſeinem Begehren nicht entſtanden f), welches aber noch andere ſofern widerlegen, als ſie wollen, daß nicht

Pan

Pan, ſondern Endymion, da er ſonſt ihrer Liebe nicht habhaft werden können, ſie endlich ſich mit ſeinen weiſſen Schafen gewogen gemacht habe g). Ohne ſolches alles aber ſoll ſie auch mit dem Iove ſelbſt zu thun gehabt, und mit ihm die ſchöne Pandéam gezeuget haben h).

a) *Alcman. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 19.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 1. Conf. Apollod. lib. I. c. 7. §. 5.*
c) *Catull. Epigr. 67. v. 5.*
d) *Rhianus & Nicander apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*
e) *Virgil. Georg. III. v. 391. & ad eum Taubm. l. c.*
f) *Nicand. apud Philargyr. ad eumd. l. c.*
g) *Seruius ad eumd. l. c.*
h) *Homer. Hymn. in Lunam v. 14.*

§. 6. **Bildung.** Sie wurde vorgeſtellet, als ein Frauenzimmer, ſo zwo Hörner, oder einen mit den Spitzen in die Höhe ſtehenden halben Monden auf dem Kopfe hatte a), anbey auf einem Wagẽ fuhr, den zweene Maul-Eſel b), oder auch zweene Pferde c), wie nicht weniger, nach noch andern, zweene Rinder zogen d); und, ob es endlich auch wohl ſcheinen kan, daß ſie nur einen Ochſen oder Maul-Eſel zu ihrem Fuhrwercke gehabt; ſo hat ſie wenigſtens doch deren niemahls mehr, als 2. gehabt, weil nur Sol mit 4. wie Iuppiter mit 6. zu fahren gepflogen e). Es ſollen aber hiernächſt ihre Pferde das eine ſchwartz und das andere weiß f), oder auch beyde weiß geweſen ſeyn g), und wie ſie ſich hiernächſt in dem Oceano zu baden gewohnt geweſen; alſo ſollen auch hernach ihre neu angelegten Kleider den ſchönſten Glantz von ſich gegeben haben h).

a) *Pauſan. Eliac. poſt. c. 24. & Claudian. de R. P. lib. II. v. 54.*
b) *Pauſ. Eliac. prior. c. 11. & Tzetz. ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 27.*
c) *Ouid. Faſt. V. v. 16.*
d) *Auſon. Epiſt. VI.*
e) *Manil. apud Nat. Com. l. c. & Voſſ. l. c.*
f) *Nat. Com. l. c. p. 250.*
g) *Ouid. Remed. Amor. v. 258.*
h) *Homer. Hymn. in Lunam v. 7.*

§. 7. **Deutung.** Hyperion ſoll ihr Vater geweſen ſeyn, weil ſolcher von ὑπὲρ, *ſupra*, die obere Gegend bedeutet, wo ſich dieſelbe befindet, oder auch ſolcher Hyperion ein Aſtronomus geweſen, der ihren und der Sonnen Lauff zuerſt bemercket. Jedoch wird ſie auch für eine Tochter des Solis oder der Sonne angegeben, weil ſie von dieſer ihr Licht empfängt; allein auch für deſſen Schweſter, weil ſie mit ihm zugleich geſchaffen worden. Sie fähret auf einem Wagen, üm ihren geſchwinden Lauff anzuzeigen; badet ſich im Oceano, weil man glaubete, daß ſie in demſelben untergehe; träget glänzende Kleider, üm ihren Schein und Licht anzudeuten; hat Hörner, nachdem ſie nehmlich im neuen Lichte gehörnt erſcheinet, und was alles dergleichen mehr iſt, ſo ein ieder nach ſeiner Phantaſie ſich daher einbilden kan. *Nat. Com. lib. III. c. 17.*

LVNVS, i, iſt zwar eben ſo viel, als die *Luna*, weil es aber einige Nationes, und zuförderſt die Carreni, für unanſtändig hielten, den Mond als eine Frau zu verehren, machten ſie auf dieſe Art einen Mann aus ihm, weil ſie glaubeten, daß, wer ihn als eine Frau verehrete, auch ſeiner Frau unterthan ſeyn müſſe, da er im Gegentheil, wenn er ihn für einen Mann hielte, auch über ſeine Frau die Oberhand behalten werde a). Und eben ſolcher metamorphoſirte *Lunus* ſoll denn auch der Gott Heliogabalus geweſen ſeyn, welchem Baſſianus Antoninus nicht nur zu Rom einen Tempel in dem Palatio errichtete; ſondern von ihm auch ſelbſt den Zunahmen *Heliogabalus* annahm b).

a) *Spartian. in Caracalla c. 7. & ad eum Caſaub. l. c.*
b) *Egnatius apud Gyrald. & hic ipſe Synt. I. p. 69.*

LVPERCA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo darum verehret wurde, weil ſie gemacht haben ſolte, daß die Wölfin dem kleinen Romulo und Remo nicht geſchadet.

Varro laudante Arnobio apud Voſſ. Etymol. in Luperci.

LVPERCVS, i, iſt bey den Römern ſo viel, als Pan bey den Griechen, und ſoll er dieſen Nahmen haben, quia ipſius præſidio *lupi arceantur* ab ouibus. Jedoch aber ſind auch einige, ſo den Bacchum unter ihm verſtehen, und wollen, daß ihm der Nahme von *luo*, i. e. ſacrifico, und *Caper*, ein Bock, gegeben worden, weil ihm dergleichen ehemahls geopfert worden. Indeſſen wurden ihm zu Rom die Lupercalia zu Ehren gefeyret, wobey ein Haufen junge Purſche

meiſt nackend durch die Stadt lieſen, und inſonderheit die aufſtoſſenden Frauen und Jungfern mit Riemen von Bocks-Häuten ſchlugen, welche denn dadurch fruchtbar werden ſolten a), und dieſe Schwermer hieſſen denn von dem *crepitu*, den ſie mit ihren Ledern machten, *crepi* b). Es ſoll aber beſagtes Feſt Evander bereits eingeführet haben c); doch machen auch andere erſt den Romulum und Remum zu Urhebern davon d), und wurde es nachher iederzeit den 15. Februarii gefeyret e). Die vornehmſten Cerimonien waren, daß erſt 2. vornehme Jünglinge aufgeführet wurden, denen mit dem Blute einer geſchlachteten Ziege und darein getuncketen Degen die Stirn beſtrichen wurden, welches ſodann wiederum andere mit Wolle, ſo in Milch getuncket war, unter einem allgemeinen Gelächter wieder abwiſcheten, worauf denn Ziegen und Hunde geopfert wurden, mit deren Fellen die jungen Purſche ſich den Unter Leib verbunden, ſonſt aber gantz nackend waren, und alſo, nachdem ſie geſchmauſet, und ſich im Weine ziemlich beſoffen, durch die Stadt herum tobeten, und allen, die ihnen aufſtieſſen, eines, iedoch alles nur im Schertze, anhiengen, wobey zumahl die unfruchtbaren Frauen ihnen gutwillig aufſtieſſen, und ſich zuförderſt mit den ledern Riemen auf die Hände ſchlagen lieſſen, indem ſie glaubeten, daß ſolches die Fruchtbarkeit befördern ſolte f). Es war aber der Lupercus oder Pan ſelbſt nicht anders, als die Luperci bekleidet g), und die Opferung geſchahe in dem ſo genannten Lupercali, ſo in der X. Region der Stadt war h), die Luperci aber waren eigentlich in 2. Sodalitates, als der Fabiorum und Quinctiliorum getheilet, wozu mit der Zeit auch noch der Iuliorum ihre kam, ſo Iulius Cæſar einführete i), und, da dieſer ſchöne Gottesdienſt ziemlich in Vergeſſenheit gerathen war, führete ihn ſelbſt der Kayſer Auguſtus wieder ein, verbot aber doch auch zugleich, daß keine unbärtigen Purſche ſolchen mit begehen ſolten k).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 343.*
b) *Feſtus lib. III. p. m. 1141.*
c) *Iuſtin. lib. XXXXIII. c. 1. §. 7.*
d) *Valer. Max. lib. II. c. 2. n. 9.*
e) *Calendar. Rom. apud Gyrald. p. m. 827.*
f) *Plutarch. in Romulo c. 17. Valer. Max. l. c. Ouid. Faſt. II. v. 267. & Schol. Iuvenal. ad Sat. II. v. 142.*
g) *Iuſtin. loc. cit.*
h) *Nardin. lib. VI. c. 11. p. m. 378.*
i) *Ouid. & Feſtus apud Roſin. lib. III. c. 4. & ad hunc Dempſter. l. c.*
k) *Sueton. in Auguſto c. 31.*

LUSIA, æ, Gr. Λουσία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie bekam, als ſie ſich für dem Neptuno in ein Pferd verwandelte, iedoch aber auch ſo deſſen Begierden nicht entgehen kunte, und ſich darauf in dem Fluſſe Ladone wieder abbadete. Sie wurde daher unter demſelben inſonderheit zu Thelpuſa verehret, und hat ihn mithin von dem Griechiſchen Verbo λούω, *lavo*, bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 25.*

LUSIĂDES, um, ſind eine Art Nymphen, und zwar inſonderheit der Flüſſe, wo ſich die Menſchen in der Hitze zu refraichiren, und mithin zu baden pflegeten, nachdem als ſolcher Nahme auch von dem Griechiſchen Worte λούω, *lavo*, herkömmt. *Conf. Gyrald. Synt. V. p. 177.*

LYAEUS, i, Gr. Λυαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von λύω, *ſolvo*, hat, entweder, weil er die Sorgen auflöſet und vertreibet a); oder machet, daß auch ſonſt kluge und heimliche Leute ihre Gedancken und Anſchläge verrathen und offenbaren b). Allein einige wollen ihm denſelben auch gegeben wiſſen, quod membra *ſolvat*, oder, weil er machet, daß volle Leute ihrer Glieder nicht mehr mächtig ſind; oder auch weil durch den Wein oft Zanck und Streit entſtehet, und mithin der Menſchen Gemein- und Freundſchaft aufgelöſet und getrennet wird c).

a) *Taubmann. ad Virg. Aen. I. v. 686.*
b) *Deſprez ad Horat. lib. III. Od. 21. v. 16.*
c) *Ap. Gyrald. Synt. VIII. p. 274.*

LYCĂBAS, æ, ein Tyrrhener, welcher eines begangenen Mords halber aus ſeinem Vaterlande entlauffen muſte, und ſich daher mit zu den See-Räubern ſchlug, welche den Bacchum entführen wolten, ſich auch darbey inſonderheit ſo keck erwies, daß er dem Acœtæ, ſo ihren Raub zu hindern ſuchte, eins an den Hals gab, daß, wo ſolcher ſich nicht noch an einem Schiff Seile erhalten, er ins Meer würde geſtürtzet ſeyn; wofür er auch, wie ſeine übrigen Cameraden, endlich in einen Delphin verwandelt wurde. *Ouid. Met. III. v. 624.*

LYCAEA

LYCAEA, æ, ſiehe hernach Lycéa.

LYCAEVS, i, Græc. Λυκαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis a), welchen er von dem *Lycæo*, einem Berge in Arcadien, hatte, woſelbſt er ſolte auferzogen worden ſeyn. Er hatte daher auch ſeinen berühmten Tempel auf demſelben, ingleichen einen geheiligten Platz, auf den kein Menſch kommen durfte, wo er nicht binnen Jahres Friſt ſterben wolte, wie denn auch nichts, was auf demſelben von Thieren oder dergleichen kam, wenn gleich die Sonne ſchien, einigen Schatten von ſich warf. Auf dem höchſten Gipfel des Berges ſtund ein Altar ſolches Iovis, mit 2. Säulen, und auf dieſem wiederum 2. übergüldeten Adler, und von dieſer Höhe kunte denn man faſt den gantzen Peloponneſum überſehen. Und hieſelbſt wurde des Iovis Dienſt ſo geheim verrichtet, daß auch nur darnach zu fragen, für bedencklich gehalten wurde b). Indeſſen aber ſind doch auch, welche dem Iovi dieſen Nahmen von dem Lycaone gegeben wiſſen wollen c); allein da dieſer eben deſſelben Dienſt auf dem Lycæo eingeführet, ihm zu Ehren auch die *Lycæa*, ein beſonderes Feſt geſtiftet, ſcheinet die Urſache ſolcher Benennung endlich doch auf eins anzukommen c).

a) *Callimach. Hymn. in Iouem v. 4. & ad eum Spanhem. l. c.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 38.*
c) *Friſchlin. ad Callim. l. c.*
d) *Pauſan. l. c. c. 2. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 106.*

LYCAEVS, i, iſt auch ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Sicyon einen Tempel hatte. Maſſen als dereinſt die Wölfe der Sicyonier Schaaf-Heerden immerzu anfielen, und groſſen Schaden darinne thaten, fragten ſie das Oraculum des Apollinis um Rath, welches ſie denn hieß, die Rinde von einem dürren Holtze, das ſie finden würden, nehmen, ſie klein ſtoſſen, unter Fleiſch mengen, und den Wölfen hinſetzen, und, wie dieſe davon fraſſen, verreckten ſie auch alle, wofür denn die Sicyonier hernach dem Apollini ſolchen Tempel erbaueten, in welchem ſie auch das erwehnte Holtz aufhuben, von dem aber niemand zu ſagen wuſte, was es für welches eigentlich ſey.

Pauſan. Cor. c. 9.

LYCAEVS, i, iſt ein Beynahme des Panis, welchen er von dem Berge Lycæo, in Arcadien, hat, auf welchem er gebohren ſeyn ſolte, und daher auch ſeinen berühmten Tempel darauf hatte. *Placidus Cœlius apud Gyrald. Synt. XV. p. 453.*

LYCA'ON, ŏnis, Græc. Λυκάων, ονος, (Tab. XVIIII).

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Pelaſgus, des Iovis und der Niobes Sohn, ſeine Mutter aber, nach einigen, die Melibœa, des Oceani Tochter, nach andern aber, die Cyllene, eine Nymphe a). Jedoch ſind auch, welche ihn zu einem Sohne des Mercurii machen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 124.*

§. 2. **Stand und Thaten.** Er war ein König in Arcadien, als in welchem Reiche er ſeinem Vater ſuccedirete, bauete die Stadt Lycoſuram auf dem Berge Lycæo, führete des Iovis Lycæi Verehrung und Gottesdienſt und mithin auch die ſo genannten *Lycæa* ein, und erwies ſich in einem und andern noch klüger und weiſer, als ſein Vater, der Pelaſgus, welcher doch ſonſt auch ein gar gutes Lob bey den Alten hat. Allein darinne vergieng er ſich, daß er dem beſagten Iovi ſelbſt Menſchen, und zwar Kinder, opferte a); noch mehr aber, daß er die Fremden zwar aufnahm und bewirtete, allein ſelbige auch ſodann abſchlachtete, und ſeinen Gäſten zu verzehren gab b). Maſſen denn auch Iuppiter endlich ſelbſt bewogen wurde, ſich ſolcher Sachen wahren Beſchaffenheit zu erkundigen. Er verſtellete ſich daher auch in einen Menſchen, kehrete als ein Fremder bey dem Lycaone ein, ließ aber doch auch mercken, daß er ein Gott ſey; allein, da die andern zu beten anfiengen, lachte ſie Lycaon aus, und machte Anſchläge, den verſtellten Iovem, wenn er ſchlafen würde, ſelbſt umzubringen. Indeſſen wolte er doch vorher auch erſt noch eine Probe mit ihm machen, ſchlachtete einen der Geiſel, die er von den Moloſſern bey ſich hatte, ab, und ſatzte deſſen Fleiſch theils gebraten, theils gekocht mit auf, welches aber Iuppiter ſofort merckete, und dafür dem Lycaoni das Haus durch einen Blitz anſteckte c). Wie aber aus dem, daß der abgeſchlachtete Geiſel ein Moloſſer geweſen, ſo viel erhellet, daß ſolche Nation Lycaon durch Krieg bezwungen haben muß d): alſo ſind einige, welche wollen, daß er ſelbſt

ſeinen eigenen Sohn, den Nyctimum, abgeſchlachtet e) andere, daß ſolches ſeiner Tochter Sohn, Arcas, geweſen f), noch andere aber legen auch die gantze That nicht ihm, ſondern deſſen Söhnen bey g), und zwar ſoll ihr älteſter Bruder, Mænalus, der Angeber davon geweſen ſeyn, als nach deſſen Rathe ſie ein Kind aus Arcadien geſchlachtet, und dem Iovi, ſo in der Geſtalt eines Tagelöhners bey ihm eingekehret, mit aufgeſetzet, der aber darüber den Tiſch umgeſtoſſen, daher auch nachher an deſſen Stelle die Stadt *Trapezus* in Arcadien erbauet worden h), welche den Nahmen eben von τράπεζα, ein Tiſch, bekommen.

a) *Pauſan. Arcad. c.* 2.
b) *Regius ad Ouid. Met. I. v.* 165.
c) *Ouid. ipſe l. c.*
d) *Reg. ad eumd. ib. v.* 226.
e) *Lycophr. v. 481. & ad eum Tzetz. l. c.*
f) *Eratoſth. Cataſter.* 8.
g) *Hygin. Fab.* 186.
h) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

§. 3. **Kinder.** Er hatte mit unterſchiedenen Weibern bis 50. Söhne gezeuget, welche waren

Mænalus,	Theſprotus,
Helix,	Nyctimus,
Peucetius,	Caucon,
Meciſteûs,	Opleûs,
Macareûs,	Macednus,
Horus,	Polichus,
Acontes,	Euæmon,
Ancyor,	Archebates,
Carteron,	Aegæon,
Pallas,	Eumon,
Canethus,	Prothous,
Linus,	Corethon,
Mænalus II.	Telebóas,
Phyſius,	Phaſſus,
Phthius,	Lycius,
Alipherus,	Genétor,
Bucolion,	Socleûs,
Phineûs,	Eumétes,
Harpaleûs,	Portheûs,
Platon,	Aemon,
Cynæthus,	Leon,
Harpalycus,	Heræeûs,
Titanas,	Mantinus,
Cletor,	Stymphalus,

Orchomenus und Nyctimus II. die aber Iuppiter auch ingeſamt bis auf den letztern Nyctimum, ihrer Bosheit wegen, mit dem Blitze erſchlug a), oder auch in Wölfe verwandelte b). Indeſſen war auch die Calliſto deſſen Tochter, welcher Schönheit ſich Iuppiter im Gegentheil ſo wohl gefallen ließ, daß er mit ihr den Arcadem zeugete, wogegen ſie Iuno, aus Eiferſucht, dafür in eine Bärin verwandelte c). So war auch die Dia deſſen Tochter, mit welcher Apollo den Dryopem zeugete d), und für ſeine Söhne werden auch noch Eleuther und Lebadus angegeben, die aber keinen Theil an ſeiner Bosheit genommen, und daher ebenfalls von dem Iove verſchonet worden ſeyn ſollen e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Lycophr. v. 481.*
c) *Ouid. Met. II. v. 401. & Hyg. Fab. 177.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*
e) *Plutarch. Quæſt. Græc. n. 39.*

§. 4. **Verwandelung.** Nach einigen verwandelte ihn Iuppiter auch ſelbſt in einen Wolf, da er dereinſt ein Kind mit opferte a); nach andern aber geſchahe es, da er ihm das Haus anſteckete, und er ſich bey der Nacht auf das Feld retirirte, da er denn ſeinen Grimm hernach wider das Vieh wendete, den er ſonſt gegen die Menſchen erwies b). Jedoch aber ſind auch, welche melden, daß er ihn mit ſamt ſeinen Söhnen mit dem Blitze erſchlagen c), auch mit dergleichen ſo lange auf gantz Arcadien zugeſchlagen, bis endlich die Erde ihre Hände herfür geſtreckt, und üm Zurückhaltung damit flehentlich gebeten habe d).

a) *Pauſan. Arcad. c.* 2.
b) *Ouid. Metam. I. v. 230. Hygin. Fab. 176.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 481.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Er wird allerdings für einen König in Arcadien gehalten, welcher ums Jahr der Welt 2460. gelebet, und, da er die damahls gar übliche Weiſe gehabt, dem Iovi Menſchen zu opfern, wird gedichtet, daß er ſolchen mit dergleichen Fleiſche tractiret, und, weil denn dergleichen Opferung allerdings etwas unmenſchliches iſt, hiernächſt aber er dem Nahmen nach ſo viel, als ein Wolf heiſſet, hat man ferner gedichtet, daß er in dergleichen Thier verwandelt worden a). Jedoch ſind auch andere, welche wiſſen wollen, daß ſolcher Lycaon einen der Moloſſiſchen Geiſel abgeſchlachtet, und den Geſandten, die ihn abholen ſollen, zu eſſen vorgeſetzet, als aber ſolches einer der Gäſte, ſo

Lyſanias geheiſſen, und hernach Iuppiter genannt worden, gemercket, habe er den Tiſch mit ſamt dem Eſſen umgeſtoſſen, Lerm wider den Lycaonem gemacht, und da es zum Schlagen gekommen, ihn überwunden und vertrieben, da er ſich denn in die Büſche retiriret, und die vorbey reiſenden angefallen, daher man endlich gedichtet, als ob er in einen Wolf verwandelt worden ſey b).

a) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 267.*

b) *Theodont. ap. Boccacc. lib. IIII. c. 65.*

LYCÁON, ŏnis, (Tab. XXXI.) des Priami und der Laothoës Sohn, wurde von dem Achille in des Priami Garten ertappet, da er in demſelben Felgen zu Wagen-Rädern machte, und gefangen mit hinweg in die Inſel Lemnum geführet, woſelbſt ihn aber Iaſon ranzionirte, und nach Ariſbe verſendete. Allein er gieng heimlich wieder durch und nach Troja, verfiel aber hieſelbſt dem Achilli wieder in die Hände, als er in den Fluß Xanthum getrieben war worden, und aus ſolchem ohne Waffen wieder heraus gekrochen kam. Er fiel daher ſeinem Feinde zu Füſſen, und bath unter offerirung einer guten ranzion flehentlich um ſein Leben: allein es hieb ihn dieſer doch nieder, und ſtieß ihn darauf mit dem Fuſſe wieder in den Fluß a). Nach einigen aber nahm er ihn doch erſt gefangen, führete ihn aber hernach den Trojanern in der Stadt vor die Augen, und richtete ihn ſodann mit ſamt dem Tröilo hin b).

a) *Homer. Il. Φ. v. 35.*

b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 9.*

LYCASTE, es, des Priami mit einer Concubine erzeugete Tochter, ſo deſſen ungeacht doch hernach Polydamas, des Antenoris und der Theanus Sohn, zur Gemahlin nahm. *Paullus apud Boccacc. lib. VI. c. 19.*

LYCASTES, æ, des Minŏis I. und der Itones Sohn, zeugete wiederum mit der Ida, des Corybantis Tochter, den Minŏem II. für deſſen Vater ſonſt einige auch den Iovem ſelbſt angeben a). Einige nennen ihn auch Lycaſtum, und wollen, daß von ihm auch die Stadt Lycaſtus, in Creta, den Nahmen bekommen habe b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

b) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 647.*

LYCÉA, æ, Gr. Λυκεία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Hippolytus zu Trœzene einen beſondern Tempel erbauete, entweder weil er aus daſiger gantzer Gegend die Wölfe vertrieben, oder auch weil ſeine Mutter, als eine Amazonin, Lycien zu ihrem Vaterlande hatte. *Pauſan. Corinth. c. 31.*

LYCÉTUS, i, des Sperchionis Sohn, einer von den Feinden des Perſëi, den er aber nebſt andern mit nieder machte. *Ouid. Met. V. v. 86.*

LYCEŪS, i, Gr. Λύκευς, εως, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welchen die Lyceatæ, als Erbauer ihrer Stadt, verehreten. *Pauſan. Arcad. c. 3.*

LYCĬDAS, æ, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Dryas auf des Pirithöi Beylager erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 310.*

LYCISCE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 200. & Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LYCIUS, i, Gr. Λύκιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm Danäus einen beſondern Tempel zu Argis erbauete. Denn als er ſich mit dem Gelanore, Könige zu gedachten Argis, üm das Reich zanckete, und das Volck die Sache entſcheiden ſolte, brachte ieder vor ſich ſo viel vor, daß zu völliger Ausmachung der Dinge noch ein Tag ausgeſetzet werden muſte. Wie aber mittler weile ein grauſamer Wolf derer zu Argis Vieh anfiel, und inſonderheit den Stier oder Brumm-Ochſen davon erlegete, wurde dieſer als ein einheimiſches Thier auf den Gelanorem, der Wolf aber auf den Danäum, als einen Fremdling, gedeutet, und daher dieſem das Reich zuerkannt, worauf denn ſolcher glaubete, daß Apollo den Wolf nach Argis geſchickt, bauete ihm daher auch, zur Danckbarkeit, beſagten Tempel, und gab ihm von Λύκος, ein Wolf, den Beynahmen *Lycius.* Pauſan. *Corinth. 19.*

LYCIUS, i, einer von des Cleinis Söhnen, ſo dem Apollini, wider deſſen Willen, nach der Hyperboreer Art, Eſel opfern wolte, die aber Apollo raſend machte, und, da ſie den Cleinim mit den ſeinen anfielen, dieſe aber die Götter üm Hülfe anruften, wurde ſolcher Lycius unter andern in einen weiſſen Raben verwandelt, den aber Apollo hernach wieder zu einem ſchwartzen machte, da er ihm die verdrießliche Nachricht von der Coronidis Verheyrathung an den

den Alcyonëum überbrachte. *Boeus apud Ant. Liberal. c. 20.*

LYCOĀTIS, ïdis, Gr. Λυκοᾶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie einen alten Tempel in der Stadt Lycoa, in Arcadien, hatte, von der ſie alſo auch ſolche Benennung führet. *Pauſan. Arcad. c. 36.*

LYCOCTŌNOS, i, einer von den vielen Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

LYCOMĒDES, is, Gr. Λυκομήδης, εος, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, den er mit der Parthenope, des Ancæi Tochter, zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

LYCOMĒDES, is, des Creontis Sohn, einer der Generale der Griechen vor Troja, woſelbſt er aber von dem Agenore in den Arm, und ſonſt auch noch in den Kopf und Fuß verwundet wurde. *Pauſan. Phoc. c. 25. Conf. Homer. Il.* I. *v. 84.*

LYCOMĒDES, is, König in der Inſel Scyro, zu welchem Thetis ihren Sohn, den Achillem, in Frauen-Kleidern, brachte, damit er unter deſſen Tochter Frauenzimmer für den Griechen ſicher ſeyn möchte, die ihn mit gantzer Gewalt mit vor Trojam haben wolten a). Er verbarg ihn daher auch alleweil, und, da er indeſſen mit ſeiner Tochter, der Dëidamia, gar bekannt worden war, gab er ihm auch ſolche zur Gemahlin, ließ ihn aber auch endlich, wiewohl ungern, mit vor Trojam gehen b). Indeſſen erzog er deſſen hinterlaſſenen Sohn, Pyrrhum, gar ſorgfältig, und, da Achilles vor Troja geblieben war, ſtehet leichtlich zu ermeſſen, daß er ihn ungern auch dahin abfolgen laſſen. Indeſſen holeten ihn doch Vlyſſes c), und Phoenix bey ihm ab d), und führet er zwar den Beynahmen Pii e), war auch ehemahls ein ſo ziemlicher Soldat, weil er zum wenigſten die Dolopas von Scyro abtrieb f); allein, daß er ehedeſſen auch den Theſëum, da er von Athen vertrieben war worden, zwar gar wohl aufnahm; iedoch auch hernach auf einen jähen Hügel führete, als ob er ihn von dar das ihm deſtinirte Land zeigen wolte, ehe es ſich aber derſelbe verſahe, von ſelbigem hinab ſtürtzte, wird niemand an ihm loben, es ſey denn, daß ihm Theſeûs ſelbſt nach dem Throne geſtanden, wie einige endlich wohl auch vorgeben wollen g), welches aber doch dem Anſehen nach die Athenienſer ſo fern nicht zugeſtanden haben müſſen, als nach der Zeit, des Theſëi Tod zu rächen, Cimon gantz Scyron verwüſtete und des Theſëi Gebeine von dar wiederum mit zurück nach Athen nahm h).

a) *Statius Achill. lib. I. v. 207.*
b) *Idem ibid. lib. II. v. 218.*
c) *Hom. Od.* Λ. *v. 508.*
d) *Sophocles apud Fabram ad Dict. Cret. lib. IIII. c. 15.*
e) *Statius l. c. v. 396.* f) *Id. ib. v. 102.*
g) *Plutarch. in Theſeo c. 41. itemque Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 1324.*
h) *Pauſan. Att. c. 17.*

LYCON, ŏnis, Gr. Λύκων, ωνος, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, ſo Hercules erlegete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

LYCOPEÛS, ei, Gr. Λυκωπεύς, έως, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, welche den Oenëum vom Throne ſtieſſen, und ſehr ſchmählich tractireten, allein von dem Diomede, des Oenëi Enckel, dafür wieder ziemlich hart zur Ziehe genommen wurden. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.* Siehe *Agrius* item *Oeneus.*

LYCOPHONTES, æ, Gr. Λυκοφόντης, ου, des Autophoni Sohn, einer der beyden Officirs, ſo die 50. Thebaner commandirten, welche dem Tydeo auf dem Wege aufpaſſen und ihn hinrichten ſolten, da er von Theben als Geſandter der vereinigten Fürſten wieder zurück gieng, nachdem er gegen alle ausgeforderten Thebaner im Kämpfen die Oberhand behalten hatte. Indeſſen aber hielte er ſich auch, unter dem Beyſtand der Minervæ, gegen alle 50. beſagte Lauerer alſo, daß ſie ingeſamt, und alſo auch vorſeyender Lycophontes auf dem Platze blieben, den einigen Mæonem ausgenommen, den er gutwillig laufen ließ, um zu Theben zu ſagen, wo die übrigen geblieben. *Homer. Il.* Δ. *v. 395.*

LYCŎPHRON, ŏnis, Græc. Λυκόφρων, ονος, des Maſtoris Sohn, von Cytheris, tödtete hieſelbſt einen, und muſte daher flüchtig werden, weswegen er bey dem Ajace Dienſte nahm, mit welchem er ſo dann vor Trojam gieng, und allda von dem Hectore erleget wurde, indem dieſer dem Ajaci ſelbſt eines verſetzen wolte. *Homer. Il.* O. *v. 430.*

LYCO

LYCOREUS, ei, Gr. Λυκωρεύς, έως, des Apollinis Sohn a), als den er mit der Nymphe Corycéa zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 161.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 713.*

LYCOREUS, ei, iſt ein Beynahme des Apollinis ſelbſt a), welchen er von dem Flecken Lycorea, ſo unfern von Delphis, unten am Parnaſſo, lag, führet b).

a) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 19.*

b) *Græuius & Fabra ad eumd. l. c.*

LYCORIAS, ádis, (Tab. IIII.) eine Tochter des Nerëi und der Doridos a), und Geſpielin der Cyrenes b), welche ſolchen Nahmen entweder a *lupino* habitu, oder auch von dem Apolline *Lycoreo* haben ſoll c). Siehe annoch *Nereides.*

a) *Hygin. Præf. p. m. 6.*

b) *Virgil. Georg. IIII. v. 339.*

c) *Taubmann. ad Virg. l. c.*

LYCORMAS, æ, einer von des Perſëi Partey, der auf dieſes Beylager, bey dem von dem Phineo erregten Tumulte, den Pettalum mit einem groſſen Thür-Riegel darnieder ſchlug, als ſolcher den guten Spielmann, Iäpetiden, ohn alle Urſach caputirte. *Ouid. Met. V. v. 119.*

LYCORUS, i, Gr. Λύκωρος, ȣ, iſt ſo viel, als vorhergehender *Lycoreus*, des Apollinis Sohn, von dem, nach einigen, der Ort *Lycorea* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Phoc. c. 6.*

LYCOTAS, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo inſonderheit fertig mit dem Wurf-Spieſſe war, den aber doch auf des Pirithöi Beylager Theſeûs mit niedermachte. *Ouid. Met. XII. v. 350.*

LYCOTHERSES, is, König in Illyrien, wurde von ſeiner Gemahlin, der Agave, umgebracht, damit ſie deſſen Reich ihrem von Theben vertriebenen Vater, dem Cadmo, geben kunte. *Hygin. Fab. 140. & 154.*

LYCTIUS, i, ein Cretenſer, deſſen Tochter, Itonen, Minos I. nahm und mit ihr den Lycaſten zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

LYCTUS, i, Gr. Λύκτος, ȣ, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Lyctus in Creta den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 647.*

LYCURGUS, i, Gr. Λυκȣ̃ργος, ȣ, des Pronactis Sohn, war König zu Neméa, und heyrathete die Eurydicen, oder, nach andern, die Amphitheam, mit welcher er den Ophelten zeugete a), nach der Zeit aber bey Neméa begraben wurde, als wo ſein Grab von Raſen lange Zeit zu ſehen war b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13. 15.*

b) *Pauſan. Cor. c. 15.*

LYCURGUS, i, (Tab. VII.) des Boreæ Sohn und Bruder des Butæ. *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

LYCURGUS, i, des Dryantis Sohn, König der Edonorum in Thracien a), oder, nach andern, gar in Arabien b), machte mit dem Baccho, als ſolcher aus Aſien in Europam übergehen wolte, Freundſchaft; allein da dieſer zuerſt ſeine Bacchas oder Mænades, überſetzete, befahl Lycurgus ſeinen Soldaten, dieſelben des Nachts mit ſamt dem Baccho nieder zu machen. Wie aber dieſen einer mit Nahmen Tharops warnete; alſo flüchtete er ſich zwar ingeheim wieder zu ſeinen Leuten auf der andern Seite des Helleſponti, die Mænades hingegen wurden nach des Lycurgi Befehl hingerichtet. Als aber Bacchus ſeine Armee auch übergeſetzet, kam es zu einer Schlacht, in welcher Lycurgus überwunden und gefangen wurde, welchem ſodann Bacchus die Augen ausſtechen, und, nachdem er ihm ſonſt die heftigſte Pein mehr anthun laſſen, endlich ans Creutz ſchlagen ließ, deſſen Reich aber erwehntem Tharopi gab c). Allein andere reden hierbey von weit mehr cavaden. Maſſen, nach ihnen, Lycurgus, dem Baccho erſt ſelbſt allerhand Hohn erwieß, und ſo dann wieder fortjagete, da er ſich denn zur Thetide retirirete, die Bacchæ und Satyri aber in die Gefängniſſe geſteckt wurden. Wie aber Bacchus den Lycurgum dargegen raſend gemacht, habe dieſer ſeinen Sohn Dryantem mit einem Beile nieder gehauen, in der Meynung, als haue er einen Wein-Reben ab, und da er ſich endlich auch ſelbſt in gleicher Phantaſie die Füſſe abgehackt, ſey er erſt wieder zu Verſtande gekommen. Allein als auch das Land mit einer groſſen Unfruchtbarkeit befallen worden, habe das Oraculum geantwortet, daß ſolche nicht eher aufhören würde, als bis Lycurgus die Sterblichkeit abgeleget. Worauf denn die Edoni ſolchen auf den Berg Pangæum geführet und daſelbſt in die Bande geleget, da ihn denn, nach des Dionyſi Wunſche, endlich die

Pferde

Pferde zerriſſen d). Noch andere geben für, daß er ſolchen Bacchum durchaus für keinen Gott erkennen wollen, und da er noch darzu von deſſen Weine getruncken, und in daher erfolgeter Trunckenheit faſt ſeiner eigenen Mutter Gewalt angethan, habe er den Wein für einen Gift gehalten, und mithin alle Weinſtöcke wieder auszurotten befohlen. Allein, als Bacchus ihn dafür raſend gemacht, habe er ſeine Gemahlin und Sohn hingerichtet, ſich aber ſelbſt auch den einen Fuß, den er vor einen Weinſtock angeſehen, abgehauen c), oder auch beyde Beine mit einem Wintzer-Kneuſe abgeſchnitten f), wiewohl auch noch einige wollen, daß er ins Meer geſtürtzet worden g), oder ſich doch wenigſtens ſelbſt umgebracht habe h). Indeſſen aber ſoll er auch die Hyades, als ehemahlige Erzieherinnen des Bacchi, verjaget, und ſie, bis auf die Ambroſiam, ſich zur Tethy zu retiriren gezwungen haben i), die Bacchas aber auch mit Peitſchen ausſchlagen, und den Bacchum ſelbſt, ſich in das Meer zu ſtürtzen, gezwungen haben, ſonſt aber ein König der Biſtonum in Thracien geweſen ſeyn k). Ob aber ſolcher Lycurgus der Jüdiſche Richter Athniel geweſen l), oder nicht vielmehr allerdings ein König in Thracien, der entweder vor ſich ein abſtemius und Feind des Weins geweſen m), oder aber doch des Bacchi ſchnöden Dienſt, oder auch die Pflantzung der Weinberge üm ſeiner verſoffenen Unterthanen willen nicht dulten wollen, und daher von dieſen endlich hingerichtet worden n), läßt man bey ſolcher Dunckelheit der Dinge ſo fern dahin geſtellet ſeyn, als doch nichts gewiſſes daraus zu machen ſtehet. Des Aeſchyli Tragœdie von ihm iſt verlohren gegangen o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*
b) *Antimachus ap. Diod. Sic. lib. III. c. 65.*
c) *Diod. Sic. ipſe loc. cit.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Hygin. Fab. 132.*
f) *Schol. Horat. ad lib. II. Od. 19.*
g) *Schol. Stat. ad Theb. IIII. v. 742.*
h) *Hygin. Fab. 242.* i) *Idem Aſtron. lib. I. c. 21.*
k) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 14.*
l) *Abel Hiſt. Monarch. lib. I. c. 3. §. 8.*
m) *Seruius loc. cit.*
n) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 46.*
o) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

LYCURGUS, i, (Tab. XVIIII.) des Alëi und der Neæræ Sohn, und Bruder des Cephëi und der Auges a), heyrathete die Cleophilen oder, nach andern, die Eurynomen, und zeugete mit ihr den Ancæum, Epochum, Amphidamantem und Idæum b), und wurde nach ſeinem Tode von dem Aeſculapio wieder lebendig gemacht c), wo dieſes doch eben ſolcher und nicht ein andrer Lycurgus geweſen iſt; wenigſtens wurde doch ſein Begräbniß zu Leprea gewieſen d).
a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Idem ibid. §. 2.*
c) *Steſich. apud eumd. ibid. c. 10. §. 3.*
d) *Pauſan. El. prior. c. 5.*

LYCURGUS, i, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch darüber mit dem Leben bezahlen muſte. *Pauſan. El. poſt. c. 21.* Siehe Hippodamia.

LYCUS, i, Gr. Λύκος, ου, (Tab. XXII.) des Chthonii Sohn, und Bruder des Nyctëi, bemächtigte ſich, bey der Minderjährigkeit des Laji, des Thebaniſchen Königreichs, und ſuchte ſich nach dem Verlangen ſeines ſterbenden Bruders an dem Epopëo, Könige zu Sicyon, zu rächen, zu welchem ſich des Nyctëi Tochter, die Antiope, als ſie von dem Iove zu Falle gebracht worden, Nyctëus es ihr aber nicht glauben wolte, ſalviret hatte, überzog auch ſelbigen mit einer ſtarcken Armee, eroberte Sicyon und erlegete den Epopëum, die Antiopen aber führete er gefangen wieder mit ſich zurück, legete ſie ins Gefängniß, und ließ ſie von ſeiner Gemahlin, der Dirce, nach dero Gefallen, peinigen. Allein, als es dero Söhne, Zethus und Amphion, mit der Zeit erfuhren, überfielen ſie den Lycum, und ſchlugen ihn todt, nachdem er die Herrſchaft bis ins zwantzigſte Jahr geführet a). Nach einigen übergab ihm dieſe, ſamt des Laji Vormundſchaft, erwehnter Nyctëus, befahl aber auch zugleich, wenn er der Antiopes habhaft würde, ſie wohl zu züchtigen b), wobey denn andere wollen, daß ſie ſelbſt des Lyci Gemahlin geweſen, von ſolchem aber, wegen der Converſation mit dem Epopeo, verſtoſſen, und ſodann erſt von dem Iove ſelbſt noch zu Falle gebracht worden c). Jedoch aber habe auch nachher Mercurius dem Amphioni und Zetho anbefohlen, den Lycum nicht hinzurichten, dieſem aber auch, beſagten beyden das Reich abzutreten d).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
b) *Pauſan. Cor. c. 60.*
c) *Hygin. Fab. 7.* d) *Idem Fab. 8. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1090.*

LYCUS, i, des Martis Sohn, ein König in Africa, pflegete alle Frembde ſeinem Vater zu opfern, die ſich in ſeinem Lande betreten lieſſen. Als daher auch Diomedes auf ſeinem Rückwege von Troja in ſelbiges verſchlagen wurde, und ihm in die Hände gerieth, würde es ihm nicht beſſer gegangen ſeyn, es half ihm aber des Lyci Tochter, Calliroë, die ſich in ihn verliebet hatte, wieder los; allein er ließ ſolche dennoch hernach ſitzen, welches ſie ſich denn ſo fern zu Gemüth zog, daß ſie ſich ſelbſt das Leben nahm. *Iuba apud Plutarch. Parall. min. n. 23.*

LYCUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Celæno, des Atlantis Tochter, zeugete, und hernach in die Inſulas Fortunatas ſchickte, daſelbſt zu bleiben a). Indeſſen ſuchte er doch des Herculis Gemahlin, die Megaram, ſamt dero Kindern, hinzurichten; allein da Hercules darzu kam, muſte er ſelbſt mit dem Leben bezahlen b). a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 31. 32.*

LYCUS, i, König der Mariandynorum, ſo die Argonauten gar gütig aufnahm a), ſonſt aber des Daſcyli Sohn und Tantali Enckel war b).
a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 754.*

LYCUS, i, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis II. Sohn, gab inſonderheit den Initiis der Magnarum dearum einen groſſen ſplendeur und den Lycomidis von ſich den Anfang, welche bey denſelben die Hymnos des Muſæi und Olenis abſingen muſten a). So ſoll von ihm ſonſt auch die Landſchaft *Lycien* den Nahmen bekommen haben b).
a) *Pauſan. Meſſen. c. 1.*
b) *Steph. Byz. in Λυκία.*

LYCUS, i, ein Centaurus, den Pirithöus, unter andern, mit auf ſeinem Beylager erlegete. *Ovid. Met. XII. v. 332.*

LYCUS, i, des Deïphili Sohn, begleitete den Herculem auf dem Zuge wider die Amazonen, und bekam von ſolchem die Landſchaft Bebrycien, nachdem er den Amycum und Mygdonem darinne erleget hatte, wogegen er dem Herculi zu Ehren wiederum der Stadt *Heraclea* von ihm den Nahmen gab a). Andere hingegen machen ihn zu des Daſcyli Sohne, der den Herculem gütig aufgenommen, wofür er ihm gegen ſeinen Feind, den Mygdonem, beygeſtanden, auch endlich deſſen eroberteſ Land gelaſſen b).
a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 678.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*

LYCUS, i, einer der Telchinum, ſo in Lycien gieng, und daſelbſt den berühmten Tempel des Iovis Lycii, an dem Fluſſe Xantho, erbauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 56.*

LYCUS, i, (Tab. VIII.) einer von den beyden Söhnen des Promethëi, welche er mit der Celæno zeugete. *Nat. Com. P. IIII. c. 6.*

LYDUS, i, (Tab. XVII.) des Atyis Sohn, und ein Nachkomme des Herculis und der Omphale, muſte mit ſeinem Bruder, dem Tyrrheno, auf des Vaters Befehl looſen, welcher von beyden mit einem Theil Volckes aus Mæonien hinweg gehen ſolte, weil, wegen der Theurung und Hungers-Noth, alles nicht bleiben kunte; und wie das Loos mithin den Tyrrhenum traff, er ſich auch ſo gar bis in Italien gemacht haben ſoll: alſo blieb er hingegen ſeines Orts in ſeinem Vaterlande a), und gab auch demſelben von ſich mit der Zeit den Nahmen *Lydien* b). Wie aber andere den Ludum, des Sems Sohn, zu dem Stamm-Vater der Lydier, und alſo auch den machen, von dem ſie den Nahmen haben ſollen c); andere aber ihn lieber von dem Teutſchen Lüde oder Leute herführen wollen d): alſo machen den Lydum einige auch ſo fort zu des Herculis e), oder auch des Telephi Sohne, ſo fern nehmlich wenigſtens Tyrrhenus für dergleichen angegeben wird, und dabey doch des Lydi Bruder geweſen ſeyn ſoll f).
a) *Strabo lib. V. p. m. 398. & Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 3.*
b) *Herodot. in Clio p. m. 4.*
c) *Ioſeph. apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. I. c. 10. §. 6.*
d) *Abel ipſe loc. cit.*
e) *apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*
f) *Dion. Hal. l. c. Conf. Paull. Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 21.*

LYE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie die Sicilianer ſo fern verehreten, als ſie glaubeten, daß durch ihre Hülfe ſie ſelbſt von ihrer Miltz-Kranckheit, oder auch ihr Vieh von der graſſirenden Seu-

Seuche befreyet worden. Es ſoll alſo ſolcher Nahme, nach einigen, von *lien*, die Miltz, nach andern von *lues*, die Seuche, und nach den dritten, allein auch vielleicht den richtigſten, von λύω, *ſolvo*, herkommen. *Diomedes, Probus, alii, apud Gyrald. Synt. XII. p. 369.*

LYGODESMA, æ, Græc. Λυγοδέσμα, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ Tauricæ, welchen ſie zu Sparta führete und daher bekommen hatte, daß ihr Bild in einem δέσμῳ λύγων, oder Bündlein Keuſch-Baums-Reiſſern gefunden wordē. Es war ſonſt dieſe Statua eben nicht groß und ſchwer; allein wenn ihr Dienſt verrichtet wurde, und die Prieſterin indeſſen, daß eine Anzahl junger Purſche bis aufs Blut gepeitſchet wurden, ſie ůmher trug, fühlete ſie es alſo bald an der Schwere deſſelben, wenn einer etwan aus Mitleiden, oder andern Abſichten zu wenig geſtrichen wurde, ſo gar begierig war ſolche Göttin nach Menſchen-Blute. *Pauſan. Lacon. c. 16.*

LYNCAESTE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

LYNCEUS, ei, Græc. Λυγκεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Aegypti und der Argyphiæ, der rechten Gemahlin ſolches Königs, Sohn, kam unter ſeinen übrigen Brüdern mit nach Argis, und erhielt von dem Danao, des Aegypti Bruder, deſſen älteſte Printzeßin, die Hypermneſtram, zur Braut, und weil er denn dieſelbe die erſte Hochzeit-Nacht unberührt ließ, gefiel es ihr ſo wohl, daß ſie ihm dargegen das Leben ließ, da alle ihre übrigen Schweſtern ihre zugefallenen Bräutigame nach ihres Vaters Befehl ermordeten. Sie machte auch, daß er dem Danao nicht in die Hände kam, muſte ſich aber dargegen von dieſem in Ketten und Bande legen laſſen, wiewohl er ſich doch eine Zeit darauf auch anders beſann, und ſie dem Lynceo zur Gemahlin ließ a), der ihm ſodann auch im Reiche folgete, und mit ſolcher Hypermneſtra den Abantem zeugete b). Er ſoll ſich aber von Argis inſonderheit nach Lyrcea ſalviret haben, als von da er der Hypermneſtræ, genommener Abrede nach, mit einer Fackel das Loos gegeben, daß er in Sicherheit ſey, wie ſie denn auch ihres Orts zu Lariſſa gethan, als ſie ſich auch auſſer der Gefahr befunden, zu welcher Begebenheit Andencken denn auch die Argivi hernach jährlich ein beſonders Feſt gefeyert, welches ſie das Fackel-Feſt genannt haben. Maſſen denn auch beſagter Ort *Lyrcea* von ſolchem Lynceo erſt ſelbſt auch *Lyncea* geheiſſen, hernach aber von des Abantis Sohne, dem *Lyrco*, erſt den Nahmen *Lyrcea* bekommen c). Wie aber auch einige wollen, daß er den Danaum, nach ſeinem erlittenen Affront, attrapiret und hingerichtet d); alſo widerſprechen es hinwiederum andere, leugnen aber doch nicht, daß er für die angenehme Poſt, von deſſen Tode, dem Uberbringer derſelben, dem Abanti, einen Schild ſelbſt aus der Iunonis Tempel verehrete, den ehemahls Danäus auch geführet hatte e). Sonſt nennen ihn einige auch Linum; allein ein weit gröſſerer Haufe geben ihm doch den Nahmen Lynceus f), und wird er hiernechſt für den eilften Argiviſchen König angegeben, ſo von A. Per. Iul. 3289. bis 3320. und alſo die 41. Jahr regiret habe g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Idem ibid. c. 2. §. 1.*
c) *Pauſan. Cor. c. 25.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. X. v. 497.*
e) *Hygin. Fab. 273.*
f) *Heinſ. ad Ouid. Epiſt. Hypermn. v. 123.*
g) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 5.*

LYNCEUS, ëi, (Tab. XXIII.) des Aphareï und der Arenes, einer Tochter des Oebali, Sohn, und Bruder des Idæ und Piſi, hatte ſo ein ſcharfes Geſicht, daß er auch ſehen kunte, was unter der Erden verborgen lag a), wie nicht weniger mit ſelbigem durch die Eichen b), ja ſelbſt durch den Himmel, das Meer und des Plutonis Aufenthalt hinweg dringen c), und es bey finſterer Nacht ſo wohl, als bey Tage brauchen kunte d). Er befand ſich aber denn bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins mit e), gieng unter den Argonauten mit in Colchidem, und war ſeines erwehnten guten Geſichts halber ſelbſt Prorera f). Nach der Zeit verſprach ihm und ſeinem Bruder Leucippus ſeine beyden Töchter, Ilaïram und Phœben, die ihnen aber Caſtor und Pollux, noch als Bräute, entführeten, und, da es darüber zum Gefecht kam, erlegete Lynceus den Caſtorem, den Lynceum aber hinwiederum Pollux, und, da Idas wieder über dieſen her ſeyn wolte, erſchlug ihn Iuppiter ſelbſt mit dem Blitze g). Jedoch, wie einige wollen, daß ſie viel-

vielmehr über der Theilung der Beute, welche ſie alle vier, als ſonſt gar nahe Vettern, zuſamme, in Viehe gemacht hatten, uneins geworden h); alſo ſoll Caſtor darauf ſich in eine Eiche verſteckt, und alſo auf ſeine Feinde gelauert haben, den aber Lynceus auch alſofort darinne erblicket, und zugleich mit dem Ida angegriffen haben, allein, als Pollux dem Caſtori zu Hülfe gekommen, ſollen zwar jene eine ungeheure ſteinerne Statuam des Plutonis nach ihren Gegnern geworfen, Pollux aber doch den Lynceum, wie Iuppiter den Idam, erleget haben i). Indeſſen aber wird nicht unwahrſcheinlich dafür gehalten, daß er einen guten Verſtand in Bergwercks-Dingen, wie auch in der Aſtronomie gehabt, daher man geglaubet, er ſehe, was andere nicht ſehen könten k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 10. §. 3.*
b) *Pindar. Nem. I. d. 2.*
c) *Orpheus Argon. v. 179.*
d) *Hygin. Fab. 14. p. m. 40. & ad eum Muncker. l. c.*
e) *Ouid. Met. VIII. v. 304. & Hygin. Fab. 173.*
f) *Id. Fab. 14. p. m. 48.*
g) *Ouid. Faſt. V. v. 699.*
h) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*
i) *Pindar. Nem. I. d. 2.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 58. conf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 210.*

LYNCEVS, ëi, (Tab. XXVI.) des Theſtii Sohn, half zwar das Calydoniſche Schwein mit erlegen, da er aber auch hernach, nebſt ſeinen Brüdern, der Atalantæ die Haut deſſelben, ſo ihr Meleager geſchencket hatte, wieder nehmen wolte; ſtund ihr Meleager bey, und erlegete ihn mit ſamt den übrigen, ungeacht ſie doch ſeiner Mutter, der Althææ, Brüder waren.

Hygin. Fab. 173. 174.

LYNCEVS, ëi, einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

LYNCIDES, æ, einer, der auf des Perſëi Beylager ſich mit herum ſchlug, und den Hypſëum erlegete. *Ouid. Met. V. v. 99.*

LYNCVS, i, ein König in Sicilien a), oder vielmehr in Scythien b), nahm zwar den Triptolemum, welchen die Ceres abgeſchickt hatte, den Menſchen den Getreyde-Bau zu zeigen, gar wohl auf, allein, weil er lieber ſelbſt die Ehre haben wolte, als habe er ſolche Kunſt erfunden, ſuchte er auch ſolchen Triptolemum im Schlafe aus dem Wege zu räumen. Wie er ihm aber eins mit dem Schwerdte verſetzen wolte, verwandelte ihn Ceres in einen Luchs, den Triptolemum aber ließ ſie mit ihrem Drachen-Wagen weiter gehen c).

a) *Hygin. Fab. 259. & Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 658.*
b) *Ouid. Met. V. v. 649. conf. Munck. ad Hygin. l. c.* c) *Idem l. c.*

LYRA, æ, Gr. Λύρα, ας, die Leyer am Himmel, iſt die, ſo Mercurius zuerſt erfunden, von dem ſie Apollo, und von dieſem wieder Orphëus überkommen, da aber dieſen die Baſſarides zerriſſen, und die Muſen bey Zuſammenleſung der Stücke deſſelben nicht wuſten, wem ſie die Leyer geben ſolten, erhielten ſie von dem Iove, daß er ſie mit unter die Geſtirne an dem Himmel verſetzete.

Eratoſth. Cataſter. 24. & Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 7.

LYRVS, i, Gr. Λύρος, ου, (Tab. XXXI.) des Anchiſæ und der Veneris Sohn, und mithin des Aenëæ Bruder, ſo ohne Kinder wieder verſtarb. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.* wo doch dieſer Auctor auch an ſolchem Orte gantz und unverderbt iſt.

LYSIANASSA, æ, Gr. Λυσιάνασσα, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

LYSIDICE, es, Gr. Λυσιδίκη, ης, (Tab. XXX.) des Pelopis Tochter, mit welcher Neſtor die Hippothoën zeugete, ſo hernach Neptunus entführete a). Jedoch aber machen ſie andere zu des Electryonis Gemahlin, und wollen, daß ſie mit ſolchem die Alcmenen, des Herculis Mutter, gezeuget habe b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 9.*

LYSIDICE, es, eine von den vielen Töchtern des Theſpii.

Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt.

LYSIMACHE, es, Gr. Λυσιμάχη, ης, (Tab. XXV.) des Abantis, eines Sohns des Melampodis, Tochter, heyrathete den Talaüm, und zeugete mit ihm den Adraſtum, Parthenopæum, Pronactem, Meciſtëum, Ariſtomachum und die Eriphylen.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

LYSIMACHE, es, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priami, ſo

ſo er aber eben nicht mit der rechten Gemahlin gezeuget hatte.
Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

LYSINŎMVS, i, Gr. Λυσίνομος, ου, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Electryonis und der Anaxus. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.* Siehe *Electryon.*

LYSIPPE, es, Gr. Λυσίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Proeti Töchtern, welche unſinnig wurden, und nicht ohne ſonderbare Geſchicklichkeit des Melampi curiret werden kunten, wogegen hernach auch eine dieſen ihren Artzt, und die andere deſſen Bruder, Biantem, heyrathete.
Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2. Siehe *Proetides.*

LYSIPPVS, i, Gr. Λύσιππος, ου, einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

LYSES, æ, Gr. Λύσης, ου, des vorhergehenden Bruder. *Apollod. l. cit.* Siehe auch *Theſpiades.*

LYSITHŎVS, i, Gr Λυσίθοος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami natürlichen Söhnen.
Apollodor. lib. II. c. 11. §. 5.

LYSSA, æ, (Tab. I.) iſt, nach einigen, die vierte Furie, welche ſo viel, als *Rabies* heiſſet. *Euripid. apud Pomey P. IIII. p. m. 205.* Siehe *Furiæ.*

LYSIVS, i, Gr. Λύσιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Theben ſeinen Tempel hatte, der ihm denn darum erbauet worden, daß, als einsmahls die Thracier eine groſſe Menge Thebaner gefangen weggeführet, und mit ihnen bis an die Gräntzen der Haliartorum gekommen waren, ſolcher Gott ſie wieder frey gelaſſen, hingegen ihnen ihre Feinde, ſo ein tiefer Schlaf befallen hatte, dafür hinzurichten gegeben a). Andere hingegen wollen, daß ſie ſich bey ihrer Gefangenſchaft in des Tryphonii Höle retiriret, da ihnen denn Bacchus im Schlafe gemeldet, wie ſie durch ihn erlöſet werden ſolten, und, da ſich die Thracier des Tages darauf toll und voll geſoffen, hätten ſie ihre Gelegenheit erſehen, ſich los gemacht, und die Thracier dargegen maſſacriret b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 16.*
b) *Heraclid. Ponticus apud Suidam in* Λύσιοι τελεταί, *ſ. Tom. II. p. 476.*

LYTAEA, æ, Gr. Λυταία, ας, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienſer bey dem Grabe des Cyclopen, Geræſti, aufopferten.
Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

LYTERIVS, i, Gr Λυτήριος, ου, iſt ein Beynahme des Panis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Trœzene hatte, weil er denen Vornehmſten ſolcher Stadt einsmahls im Traume angezeiget, wie ſie des inſtehenden Hungers los werden ſolten.
Pauſan. Cor. c. 32.

LYTIERSES, æ, Gr. Λυτιέρσης, ου, des Midæ unächter Sohn, beflieſſe ſich des Feld-Baues, und lud alle Fremde, ſo bey ihm durchreiſeten, zu Gaſte, hernach aber zwang er ſie, mit ihm in die Erndte zu gehen, und des Abends hieb er ihnen denn die Köpfe darzu ab. Allein es richtete ihn Hercules dargegen endlich wieder hin, und ſchmiß ihn in den Fluß Mæandrum. die Phrygier aber machten doch ſo viel Weſens von ihm, daß ſie ihre beſondere Lieder auf ihn, als einen guten Erndter, zu ſingen pflegten.
Theocrit. Il. X. v. 41. & ad eum Schol. l. cit.

M.

MA, MAE, Gr. Μᾶ, Μᾶς, war eine Bedientin der Rheæ, welcher Iupiter den Bacchum aufzuerziehen gab, und, da ſie Iuno fragte, weſſen das Kind ſey, ſagte ſie des Areos oder Martis, wannenhero denn auch Bacchus von ihr und ſolchem Areos zuſamme *Maſaris* bey den Cariern genannt wurde.
Steph. Byz. in Μάσαυρα.

MA, æ, iſt auch ſo viel als die Rhea ſelbſt, und, da ihr von den Lydiern inſonderheit ein ταῦρος oder Stier pflegte geopfert zu werden, bekam die Stadt *Maſtaura* daher bey ihnen den Nahmen.
Steph. Byz. in Μάσταυρα.

MACAR, ăris, (Tab. VI.) des Solis und der Rhodi Sohn, ließ ſich den Neid gegen den Tagen, ſeinen Bruder, ſo fern mit einnehmen, daß er und ſeine übrigen Brüder ſolchen aus dem Wege ſchaffeten; allein als die Sache auch ausbrach, muſte er das Land räumen, da er ſich dann in die hernach ſo genannte Inſel Lesbum wendete und ihr von ſich den Nahmen *Macaris* gab.
Diod. Sic. lib. V. c. 57.

MACARÊVS, ëi, Gr. Μακαρεὺς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis a), von welchem die Stadt *Macarea*, in Arcadien, den Nahmen empfangen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in* Μακαρίᾳ.

MACARÊVS, ëi, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Iaſonis und der Medeæ, welche dieſe aus Rache umbrachte, als ſie jener verſtieß und die Glaucen für ſie heyrathen wolte a.) Jedoch nennen ihn auch andere lieber *Mermerum*, als *Macarëum* b).

a) *Hygin. Fab. 139.*

b) *Muncker. ad eumd. Fab. 25.*

MACARÊVS, ëi, ein Lapitha, ſo auf des Pirithöi Beylager den Centaurum, Erygdupum, niedermachte.

Ouid. Met. XII. v. 452.

MACARÊVS, ëi, (Tab. X.) des Crinaci Sohn, uud Iovis Enckel, machte ſich mit einigen Joniern aus Achaia in die Inſel Lesbum, zeugete die Mitylenen und Methymnam, von denen er den beyden Haupt-Städten derſelben die Nahmen gab, und, da ſich auch Lesbus, des Lapithæ Sohn, bey ihm einfand, gab er ihm die Methymnam zur Gemahlin, und trat ihm auch zugleich einen Theil der Inſel ab, welche denn von ſolchem Lesbo auch hernach ihren Nahmen bekam.

Diod. Sic. lib. V. c. 82.

MACARÊVS, ëi, (Tab. XXV.) des Aeoli Sohn, der ſich endlich ſeiner Schweſter, der Canaces wegen, ſelbſt umbrachte. *Hygin. Fab. 242.* Siehe *Canace.*

MACARIA, æ, Gr. Μακαρία, ας, (Tab. XVII.) des Herculis und der Deïaniræ Tochter, retirirte ſich mit ihrem übrigen Geſchwiſter, für dem Euryſtheo, nach dem Athen, als aber ſie ihr Feind auch hieſelbſt auffſuchte, und das Oraculum antwortete, es würden die Athenienſer mit den ihrigen den Sieg wider den Euryſthëum erhalten, wenn ſich eins von des Herculis Kindern guttwillig in den Tod hingäbe, erſtach ſie ſich alſofort ſelbſt, worauf denn auch die Athenienſer einen völligen Sieg wider den Euryſthëum erhielten.

Pauſan. Att. cap. 32.

MACEDNVS, i, Gr. Μάκεδνος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen. *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

MACEDONIA, æ, Gr. Μακεδονία, ας, (Tab. XXV.) des Iovis und der Thyiæ, einer Tochter des Deucalionis, Tochter, von welcher das Land *Macedonia* den Nahmen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Μακεδονία.

MACHA'ON, önis, Gr. Μαχάων, ονος, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war der Aeſculapius, oder, wie er auch genannt wird, Aſclepius, die Mutter aber, nach einigen, die Coronis a), nach andern und richtigern aber die Epione b), nach den dritten die Heſione, des Meropis Tochter, und nach den vierten die Xanthione c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Schol. Pind. Pyth. Od. 3.*

c) *Schol. Hom. Il. Δ. v. 163.*

§. 2. **Stand und Verrichtungen.** Er beſaß ein kleines Königreich in dem Peloponneſo a), war darbey ein ſehr guter Medicus, oder, nach damahliger Art, vielmehr Chirurgus b), und gab unter andern auch einen Freyer üm die Helenam mit ab c). Nachher gieng er, mit ſamt ſeinem Bruder, dem Podalirio, mit vor Trojam, und er zwar mit 20. Schiffen ſeiner Leute aus Attica d), oder doch beyde zuſamme mit 30. Schiffen e); da er denn inſonderheit von dem Paride mit einem Pfeile in die Schulter geſchoſſen wurde, den aber Neſtor, auf des Idomenei Zuruffen, auch ſofort aus der Schlacht hinweg, und in Sicherheit bringen muſte, weil denen Griechen insgeſamt allzuviel an ihm, als ihrem gemeinſchaftlichen Artzte, gelegen war f). Maſſen denn auch daher einige wolten, daß er um ſeiner Wiſſenſchaft willen der meiſten Kriegs-Arbeiten und Gefährlichkeiten von den Griechen entſchlagen worden g). Indeſſen aber kroch er doch auch mit in das höltzerne Pferd, und ließ ſich alſo mit in die Stadt Trojam ſchleppen h), wurde aber doch auch noch nachher von dem Eurypylo, des Telephi Sohne, mit erleget, ſeine Gebeine aber nahm Neſtor mit zu ſich i).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*

b) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 1.* & *Corn. Celſus in Præfat. p. m. 2.*

c) *Hygin. Fab. 81.*

d) *Id. Fab. 97.*

e) *Ho-*

e) *Homer. Il.* B. *v.* 733. f) *Id. ib.* Λ. *v.* 506.
g) *Diodor. Sic. lib. IIII. c.* 73.
h) *Hygin. Fab.* 108. & *Virg. Aen. II. v.* 233.
i) *Auctor. Iliad. parvæ apud Pauſan. Lacon. c. vlt.*

§. 3. **Söhne.** Dieſe waren Sphyrus und Alexanor a), ingleichen Polemocrates b), und endlich Aſclepius junior c).

a) *Pauſan. Cor. c.* 23.
b) *Idem ibid. c. vlt.*
c) *Auguſtin. apud Boccacc. lib. V. c.* 21.

§. 4. **Verehrung.** Er hatte ſeinen beſondern Tempel zu Gerenia, und glaubete man, daß er den Menſchen zeigete, was ſie wider die Kranckheiten brauchen ſolten. Seine Statua in ſolchem Tempel war von Ertzte, und hatte eine Krone auf dem Haupte, das ümliegende Ländgen aber, ſo ihm auch geheiliget war, hieß Rhodos. Zu Pergamo wurde er auch ſo hoch gehalten, daß niemand des Eurypyli Nahmen in des Aeſculapii Tempel nennen durfte, weil er ſolchen Machaonem bemeldeter maſſen umgebracht hatte.

Pauſan. Lacon. c. vlt.

MACHĬMVS, i, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich dieſen ihren eigenen Herrn zerriſſen.

Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

MACISTVS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis Sohn und Phryxi Bruder, von dem die Stadt *Maciſtus*, in dem Peloponneſo, ihren Nahmen führete, wie von dieſer wiederum Hercules, der daſelbſt ſeinen beſondern Tempel hatte. *Strabo & Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. X. p.* 333.

MACRIS, ĭdis, (Tab. XIIII.) des Ariſtæi Tochter, lebete in der Inſel Eubœa, und, als Mercurius ihr, auf des Iovis Befehl, den jungen Bacchum überbrachte, erzog ſie denſelben mit Honige und dergleichen, wurde aber darüber von der Iunone vertrieben, und retirirte ſich daher in Phæaciam, woſelbſt ſie ſich in einer Höle aufhielt, den Bacchum darinne vollend erzog, und den Einwohnern beſagter Inſel einen groſſen Reichthum von Ackerbau verſchaffte.

Apollon. Rhod. Argon. lib. IIII. v. 1131. *& ad eum Schol. l. c.*

MAENĂDES, um, Gr. Μαινάδες, ων, waren ſo viel, als die Prieſterinnen des Bacchi und der Cybeles a), inſonderheit aber einerley mit den Bacchis oder raſenden Frauen, ſo des Bacchi Feſt begiengen b), welche in ſolcher Tollheit hernach inſonderheit auch den armen Orphëum in kleine Stücken zerriſſen c), ſonſt aber dieſen ihren Nahmen von μαίνομαι, *furo*, haben d), anbey Träntze von Epheu auf den Köpfen, und in der einen Hand einen thyrſum oder kleinen Spieß, auf dem Rücken eine Reh- oder auch gar Hirſch-Haut, und in der andern Hand ein Schild trugen, ſo aber, wenn er berühret wurde, den Klang einer Trommel von ſich gab e), iedoch führeten dieſen Nahmen anbey nicht weniger auch die tollen Frauen, ſo des Priapi Feſt feyerten f), u. a. m.

a) *Muret. ad Catull. Epigr.* 64. *p. m.* 67.
b) *Ouid. Met. XI. v.* 22. *& ad eum Cripping. l. c.*
c) *Apollodor. lib. I. c.* 3. §. 2. *& Ouid. l. c.*
d) *Farnab. ad Perſ. Sat. I. v.* 101. *conf. Suid. in* Μαινάδας, *ſ. T. II. p.* 512.
e) *Al. ab Alex. lib. VI. c.* 19. *& ad eum Tiraquell. l. c.*
f) *Iuuenal. Sat. II. v.* 315. *& ad eum Schol. vet. itemque Caſaub. l. c.*

MAENĂLVS, i, Gr. Μαίναλος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, auf deſſen Angeben eben ein Knabe abgeſchlachtet und dem Iovi mit zu eſſen vorgeſetzet wurde, als er bey ſeinem Vater einkehrete, wofür er aber auch von demſelben mit dem Blitze erſchlagen wurde a). Indeſſen ſoll er doch die Stadt *Mænalum*, in Arcadien, erbauet b), und von ihm auch der berühmte Berg, *Mænalus*, in beſagter Provintz, den Nahmen empfangen haben c).

a) *Apollodor. lib. III. c.* 8. §. 1.
b) *Pauſan. Arcad. c.* 3.
c) *Steph. Byz. in* Μαίναλος. *& Schol. Theocr. ad Idyll.* I. *v.* 124.

MAEON, ónis, Gr. Μαίων, ωνος, einer von den 50. Thebanern, ſo von dem Eteocle abgeſchickt wurden, daß ſie dem Tydeo, als er von Theben zurück gieng, aufpaſſen ſolten, die aber ſolcher auch ingeſamt bis auf dieſen Mæonem erlegete, hingegen ihn wieder nach Theben zurück gehen ließ, üm von ſeinen übrigen Cameraden die Nachricht dahin zu bringen.

Apollodor. lib. III. c. 6. §. 6.

MAEONIVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von der Landſchaft Mæonien oder Lydien hat, woſelbſt inſonderheit auf dem Berge Tmolo ein unge-

ungemein herrlicher Wein wuchs. *Philargyr. ad Virg. Aen. IIII. v. 380.*

MAERA, æ, Gr. Μαῖρα, ας, ein Hund Icarii, welcher deſſen Tochter, der Erigonæ, als die Bauren ſolchen ihren Vater erſchlagen hatten, zu dem todten Cörper deſſelben führete a). Maſſen er ſelbige ſo gar bey dem Kleide ergriff, und bis zu dem todten Icario leitete; allein da ſich die Erigone aus Verzweifelung auch erhieng, hungerte ſich, nach einigen, ſolcher Hund bey ihr zu todte, oder ſtürtzete ſich auch, nach andern, ſelbſt in den Brunn Anygrum, worauf dann Iuppiter aller drey ihre Bildniſſe an den Himmel verſetzete, alſo, daß ſolche Mæra anitzo daſelbſt die *Canicula*, oder *Procyon* ſeyn ſoll b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 7.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 4.*

MAERA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis Tochter und Gemahlin des Tegeatæ, mit welchem ſie zu Tegea auf dem Marckte begraben lag a). Von ihr hatte der Flecken *Mæra* den Nahmen, woſelbſt ſie denn auch, nach einigen, begraben liegen ſolte b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 48.*

b) *Id. ib. c. 12.*

MAGNA MATER, ſiehe *Mater Deûm.*

MAGNESIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ; den ſie von der Stadt *Magneſia* hat, woſelbſt ihr Tempel ſtunde, ſo auf ſeine Art mit zu einem Muſter in der Bau-Kunſt dienete. *Victruuius apud Gyrald. Synt. XII. p. 382.*

MAGNES, étis, Gr. Μάγνης, ητος, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Sohn a), heyrathete die Naïdem, eine Nymphe, und zeugete mit ihr den Polydecten und Dictyn, wovon jener König in der Inſel Seripho war b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

b) *Idem c. 9. §. 6.*

MAIA, æ, Gr. Μαῖα, ας, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones älteſte Tochter, welche Iuppiter in der Höle Cyllene in Arcadien antraff, und mit ihr den Mercurium zeugete a). So gab er ihr auch den Arcadem aufzuerziehen b), und ſetzete ſie endlich mit ſamt ihren übrigen 6. Schweſtern unter die Geſtirne, woſelbſt ſie zuſamme die *Pleiades* oder das Sieben-Geſtirne genannt werden c). Ihr opferten ſonſt auch, mit ſamt dem Mercurio, in dem Monate Maio, die Kaufleute zu Rom, und wollen mithin auch einige, daß eben von ihr auch nur beſagter Monat den Nahmen bekommen habe; allein andere machen auch eine gantz andere Majam aus ſolcher Maja der Römer, und halten ſie inſonderheit für einerley mit der Erde, oder auch Magna matre Deûm, die alſo daher auch a *magnitudine* ſolchen ihren Nahmen bekommen habe d). Siehe auch noch folgende beyden Articul.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1. 2.*

b) *Idem ibid. c. 8. §. vlt.*

c) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 21.*

d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12.*

MAIESTA, æ, des Vulcani Frau a), die einige, wiewohl nicht allzuwohl, ſonſt auch Majam genannt haben, und von ihr mithin auch den Monat *Majum* benennet wiſſen wollen b).

a) *Piſo apud Macrob. Sat. lib. I. c. 12.*

b) *Cingius apud eumd. l. c.*

MAIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er inſonderheit zu Tuſculo verehret wurde. Er hat denſelben a *magnitudine* & *maieſtate*, und ſoll anbey von ihm nach einigen auch der Monat *Maius* den Nahmen bekommen haben.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.

MALA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Rom in den Exquiliis hatte.

Plin. H. N. lib. II. c. 7.

MALEAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Vorgebirge *Malea*, im Peloponneſo, führet, als woſelbſt er ehemahls ſeinen Tempel hatte. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. II. p. 112.*

MALEATES, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Epidauro hatte.

Pauſan. Corinth. c. 27.

MALVS, i, Gr. Μάλος, ου, (Tab. XXVIII.) des Amphictyonis Sohn, von welchem die Stadt *Maliêus* den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Μαλιεύς.

MAMMOSA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie zu Rom ihren kleinen Tempel a), oder doch ihre Statuam in der XII. Region hatte b), von welcher auch der eine Vicus daſelbſt ſeinen Nahmen führete c). Man will, daß beſagte Statua entweder ſehr groſſe, oder auch ſehr viel Brüſte gehabt d), wel-

welche denn die Fruchtbarkeit bemercket haben ſollen e).

a) *P. Victor apud Gyrald. Synt. XVI. p. 467. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. cap. 22.*

b) *Nardin. lib. VII. c. 6. p. m. 439.*

c) *Victor ll. cc.*

d) *Nardin. l. cit.*

e) *Gyrald. l. c. & Roſin. lib. II. cap. 16. p. m. 158.*

MAMMVRIA, æ, iſt ſo viel, als die Mnemoſyne. *Scaliger ad Orph. p. m. 325.* Siehe *Mnemoſyne.*

MANAGENÉTA, æ, ſiehe *Genéta.*

MANES, ium.

§. 1. **Nahme.** Dieſer kömmt, nach einigen, von maneo, ich bleibe, her, weil ſie vom erſten Anfange eines menſchlichen Cörpers an, wie auch ſelbſt nach deſſen Tode, bey demſelben bleiben, und ihr Vergnügen an ihm haben, ob ſie wol ſodann nicht mehr *Manes*, ſondern *Lemures* heiſſen; oder auch von *mano*, ich flieſſe, weil ſie von den Eltern in die Kinder a), oder durch alle Dinge in der Welt flieſſen b), oder auch, nach den dritten, von dem alten Worte *manus*, welches ſo viel, als gut heiſſet, weil ſie zwar Dii inferi waren, iedoch aber von denen boni geheiſſen wurden, welche ſie verehreten, damit ſie ihnen nicht ſchaden ſolten c).

a) *Mart. Capella apud Gyrald. Synt. VI. pag. 214.*

b) *Feſtus lib. XI. p. m. 1162.*

c) *Ael. Stolo apud Gyrald. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Von dieſen findet ſich nichts, als daß einige die Maniam für ihre Mutter, andere aber für ihre Groß-Mutter angeben.

Apud Feſt. lib. XI. pag. m. 1163.

§. 3. **Weſen und Beſchaffenheit.** Nach einigen waren ſie die Geiſter, welche bey Lebzeiten eines Menſchens Genii hieſſen, nach deſſen Tode aber Manes wurden, und zwar wenn ſie ſich nach dem, als Feinde der Menſchen erwieſen, hieſſen ſie *Larvæ*, wenn ſie aber deren Freunde blieben, *Lares* a). Sie waren daher ſowohl böſe, als gute, weswegen ſie auch von den Griechen bald δαίμονες ἀγαθοὶ, bald δαίμονες κακοὶ genannt wurden b); oder aber waren auch ſchlechterdings die Seelen der Menſchen, welche, wenn ſie in ihrem Leben fromm geweſen waren, nach dem Tode Lares wurden, wo ſie aber böſe gelebet, ſich in Lemures oder Larvas verwandelten, und, da man nicht wuſte, welches von beyden ſie geworden, hieß man ſie mit dem gemeinen Nahmen Manes c). Indeſſen waren ſie doch an ſich Dii inferi d), die aber auch, zumahl nach der Augurum Vorgeben, die überirdiſchen Gegenden und Cörper durch giengen e), und zwar ſolten ſie des Jahrs inſonderheit an drey Tagen, aus ihren unterirdiſchen Gegenden hervor kommen, nehmlich den 30. Auguſti, den 4. Octobris und den 7. Novembris, als an welchen Tagen geglaubet wurde, quod Mundus Cereris pateat, daher denn auch ſelbige Tage über weder in der Republique etwas abgehandelt, noch einige Schlacht gehalten, oder ſonſt etwas dergleichen gethan wurde, wo es nicht die alleräuſſerſte Nothwendigkeit erforderte f). Es ſolten aber ſolche Manes anberegte Tage über inſonderheit durch den Lapidem manalem hervor kommen, der denn daher auch für das *Oſtium Orci* oder den Eingang der Hölle gehalten wurde g), ſonſt aber an ſich ein Stein war, ſo vor der Porta Capena bey dem Templo Martis lag, und auch die Kraft zu haben geglaubet wurde, daß, wenn er bey dürrem Wetter mit geziemenden Cerimonien in der Stadt umher getragen würde, gnugſamer Regen darauf erfolgen ſolte h).

a) *Appuleius apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. VIIII. c. 11.*

b) *Io. Lud. Viues ad eumd. l. c.*

c) *Auguſtin. ipſe l. c.*

d) *Ael. Stolo apud Gyrald. Synt. VIIII. pag. 214.*

e) *Feſtus lib. XI. p. m. 1162.*

f) *Cato apud Gyrald. l. c.*

g) *Feſt. l. cit.*

h) *Idem ibidem. conf. Nardin. lib. III. c. 2. p. m. 76.*

§. 4. **Verehrung.** Ohne was ſchon dißfalls im vorhergehenden §. mit beygebracht worden, ſo pflegeten die Römer ihnen inſonderheit auch ihre Gräber zu widmen. Daher denn ingemein die Buchſtaben D. M. S. das iſt, *Diis Manibus Sacrum*, über dieſelben geſetzet wurden a). So widmeten ſich auch ihnen und der Telluri dann und wann die Generale der Armeen, und lieſſen ſich ſodann von den Feinden nieder machen, wodurch ſie denn

der

der Ihrigen Sieg zu befördern vermeynten b). Alſo, wenn man glaubete, daß ſie erzürnet wären, muſte der Pontifex Maximus angeben, wie ſie wieder zu verſöhnen waren c), und wurde hierzu bey Begräbniſſen inſonderheit etwas Wein aus einem Becher auf das Grab, oder in den brennenden Scheiter-Haufen geſchwippt, ſonſt aber ihnen ſchwartze Thiere geſchlachtet, und was dergleichen mehr war d), welches denn alles geſchahe, nicht, daß ſie iemand etwas helfen, ſondern nur, daß ſie nicht ſchaden ſolten e).

a) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 176.*
b) *Liuius lib. VIII. c. 9.* c) *Id. lib. I. c. 20.*
d) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 26.*
e) *Coqueus ad Auguſtin. de C. D. l. VIII. c. 11.*

MANIA, æ, war nach einigen die Mutter, nach andern aber die Groß-Mutter derer Manium a), und ſonſt auch einerley mit der Lara oder Larunda b): Ihr wurden ehemahls ſelbſt Menſchen, und zwar inſonderheit Knaben für die Wohlfahrt geſamter Familien geopfert; iedoch, ungeacht das Oraculum zu Delphis ſolches dem Tarquinio Superbo befohlen hatte, indem es Haupt für Haupt zu opfern geheiſſen; dennoch, da Iunius Brutus ſolchen Tyrannen vertrieben, änderte er auch das Tyranniſche Opfer, und hieß alſo der Maniæ für Knaben-Häupter, Mohn- und Knoblauchs-Häupter bringen, wobey denn zugleich auch bey den angeſtelleten Ludis Compitalibus die Bilder ſolcher Göttin vor den Haus-Thüren aufgehenget, und ſie damit ſo fern verſöhnet wurde, daß ſie das Ubel, ſo einem ſolchen Hauſe bevorſtund, abwendete c). Sonſt aber hieſſen von ihr auch *Maniæ* die Geſpenſter, womit die Kinder-Weiber ehemahls die Kinder zu fürchten machten, und hiernächſt ebenfalls die Manes ſowohl männlichen, als weiblichen Geſchlechts ſeyn ſolten d). a) *Feſt. lib. XI. p. m. 1163.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 4.*
c) *Macrob. lib. I. c. 7. Conf. Alex. ab Alex. lib. II. c. 22.*
d) *Feſtus loc. cit.*

MANTICLUS, i, Gr. Μάντικλος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welchem Manticlus, zu Zancle, oder Meſſina, in Sicilien, einen Tempel vor der Stadt erbauete, und von ſich den Nahmen gab, nachdem er den daſigen Einwohnern von dem Anaxila das Leben erbeten hatte, da ſie ſonſt derſelbe bey Eroberung ihrer Stadt ingeſamt wolte niedermachen laſſen, ungeacht ſie ihre Zuflucht zu den Tempeln und Altären der Götter genommen hatten. *Pauſan. Meſſen. c. 23.*

MANTĪNĔUS, ei, Gr. Μαντινεύς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welcher die Stadt *Mantineam*, in Arcadien, erbauete, und ſelbiger von ſich den Nahmen gab. *Pauſan. Arcad. c. 3.*

MANTO, us, Gr. Μαντώ, οῦς, (Tab. XXI.) des Tireſiæ, eines berühmten Wahrſagers, zu Theben, Tochter, wurde bey Eroberung ſolcher Stadt von den Epigonis mit gefangen, und, weil ſie dem Apollini zu Delphis das Beſte, ſo ſie erbeuten würden, verſprochen, ſchickten ſie ihm hernach für ſolches dieſelbe, unter andern Dingen, auch mit zu a). Sie war indeſſen auch ſelbſt eine ſonderbare Wahrſagerin b), und, da ſie nach des Apollinis Verordnung von Delphis mit in Carien gehen muſte, Rhacius aber mit ſeinen Cretenſern daſige Gegend eingenommen, wurde ſie mit ſamt ihren Leuten vor ihn geführet, welcher denn, nachdem er ihren Stand und Weſen erfahren, ſie zur Gemahlin nahm, und mit ihr ſodann den Mopſum zeugete c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 128.*
c) *Pauſan. Ach. c. 3.*

MANTURNA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß eine neue Frau fein bey ihrem Manne bliebe. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

MARĂTHON, ónis, Gr. Μαραθών, ῶνος, des Epopëi Sohn, gieng den Unbilligkeiten dieſes ſeines Vaters aus dem Wege und machte ſich mit einer Colonie ſeiner Leute in Atticam; allein da er hörete, daß ſein Vater geſtorben war, kehrete er wieder in den Peloponneſum zurück, theilete das väterliche Reich unter ſeine Söhne, und machte ſich ſeines Orts wieder in Atticam a). Von ihm bekam hernach der Ort und Tribus der Athenienſer *Marathon* den Namen, wogegen ihn die Marathonier mit der Zeit auch wiederum als ihren vornehmſten Gott verehreten b).

a) *Pauſan. Cor. c. 1.* b) *Idem Att. c. 32.*

MARIANDY'NUS, i, Græc. Μαριανδυνός, οῦ, war, nach einigen, des Phinëi Sohn, welchen dieſer ſein Vater, auf falſches Angeben ſeiner Stief-

Mutter die Augen ausſtechen ließ, dafür aber auch wieder mit Blindheit geſtrafet wurde a). Einige machen ihn auch zu des Phrixi, und noch andere zu des Cimmerii Sohne. Wenigſtens ſollen doch von ihm die *Mariandyni* den Nahmen bekommen haben b).

a) *Philochor. apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 785. & 725.*

MARÍCA, æ, eine Nymphe in dem Agro Laurente, mit welcher Faunus den Latinum zeugete a). Einige verſtehen unter ihr ſelbſt die Venerem, andere aber nur die Circen, welche ſolchen Nahmen nach ihrem Tode bekommen haben ſoll b). Indeſſen hatte ſie ihren beſondern Tempel zu Minturnis, worinne ſie auf eine gar feyerliche Art verehret wurde c).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 47.*

b) *Servius ad eumd. l. c. Conf. Lactant. Inſt. lib. I. c. 21.*

c) *Strabo apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 40.*

MARMARÍNUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Orte *Marmario*, unfern von Caryſto, führete, als woſelbſt er einen gar beſonders herrlichen Tempel hatte. *Strabo lib. X. p. m. 7. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

MARMAX, ăcis, Gr. Μάρμαξ, ακος, der erſte, welcher ſich zum Freyer um die Hippodamiam angab, allein auch von dem Oenomáo hingerichtet, und hernach, mit ſamt ſeinen Pferden, Parthenia und Eripha, die Oenomáus bey deſſen Grabe mit abſchlachten ließ, bey Parthenia begraben wurde. *Pauſan. Eliac. poſt. c. 21.*

MARMESSUS, i, Gr. Μαρμησσὸς, ȣ, ſ. Μαρμισὸς, ȣ, iſt ein Beynahme des Martis a), welcher ſo viel, als das Lateiniſche *Mamertus* ſeyn ſoll b).

a) *Lycophr. v. 938.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 317.*

MARON, ónis, Græc. Μάρων, ωνος, des Evanthëi Sohn, und Prieſter des Apollinis, welcher dem Vlyſſi den Wein gab, womit er hernach den Polyphemum voll ſäufte, und ſodann ſich und den ſeinigen das Leben rettete a), wannenhero denn Maro dann und wann bey den Poeten ſelbſt ſo viel, als der Wein heiſt b).

a) *Homer. Od. I. v. 197.*

b) *Plato ap. Scalig. ad Tibull. l. IIII. I. v. 57.*

MARÓNEUS, ei, iſt ein Beynahme des Bacchi a), den er von dem vorhergehenden *Marone* hat b).

a) *Tibull. lib. IIII. I. 57.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 178.*

MARPESSA, æ, (Tab. XII.) des Eveni Tochter, hatte den Apollinem ſelbſt zum Freyer, allein, indem Idas, des Apharëi Sohn, von dem Neptuno einen geflügelten Wagen verehret bekam, entführete er ſolche Marpeſſam, und, wie ihr Vater demſelben nachſetzete, allein nicht einholen kunte, fehlete er ſeine Pferde an dem Fluſſe Lycorma ab, und ſtürzete ſich ſelbſt in denſelben, welcher denn auch von dar an von ihm *Evenus* genannt wurde. Indeſſen aber begegnete auch Apollo dem Idæ mit deſſen Raube, und nahm ihm die Marpeſſam wieder ab; allein da es zwiſchen ihnen, ihrenthalben, zum Gefechte kam, ſchiede ſie Iuppiter ſelbſt von einander, und ſtellete der Marpeſſæ frey, einen von beyden zu nehmen, welchen ſie wolte. Sie griff daher zu dem Ida, weil ſie ſich fürchtete, Apollo werde ſie verlaſſen, wenn ſie zu Jahren gekommen a). Sie zeugete hernach mit dieſem die Cleopatram, des Meleagri Gemahlin, wiewohl doch dieſe ſonſt auch einige zu des Proteſilái Tochter machen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 8. 9.*

b) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*

MARS, Martis, Gr. Ἄρης, εως, (Tab. X. & XII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen Nahmen dieſes Gottes führen einige von *Mas, maris*, her, weil das Manns-Volck eigentlich zum Kriege erfordert werde; oder auch von dem Lateiniſchen Worte *Mamers*, welches mit Mars einerley iſt, und mithin nur per Syncopen kürtzer gemacht zu ſeyn ſcheinet a). Allein andere gehen damit aufs Griechiſche Ἄρης, zu welchem, nach Art derer Phrygier, von welchen die Römer abſtammeten, das *M* geſetzet worden b). Jedoch gehen einige auch noch weiter, nehmlich auf das Ebräiſche *maraz*, validus ſ. potens fuit, oder auch auf *mechares*, perdens, deſtruens, und leiten von ſolchem unmittelbar das Wort *Mars* her c). Allein wie ſolche Lateiniſche Benennung am wahrſcheinlichſten von *Mamers* herkömmt; alſo iſt auch wohl die Griechiſche zu weit geſucht, wenn ſie bald vom Ebräiſchen *haras*, deſtruere, bald von *ariz*, terribilis d), bald von *bari*, i. e. homo montanus e), deriviret wird,

iedoch

iedoch ſind auch die Griechiſchen Ableitungen von *αἴρω*, *tollo*, oder auch *ἀρὰ*, *damnum*, u. d. g. nicht viel beſſer f).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 33.*

c) *Idem ibid. c. 13.*

d) *Voſſ. loc. prior. Conf. Etymol. eiusd. in* Martius, *ſ. p. 362.*

e) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 922.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 21. & ad eum Thom. Gale l. c.*

§. 2. **Eltern.** Nach gemeinſter Meynung waren dieſe Iuppiter und Iuno a), iedoch aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Iuno allein, ohne Zuthun des Iovis, gebohren, indem ſie dieſem nichts nachgeben wollen, als er die Minervam allein aus ſeinem Kopfe hervor gebracht, daher ſie denn ſolchen Martem auch allein empfangen, als ſie nur eine Blume angerühret, die ihr die Göttin Flora præſentiret b); und, noch andere, machen zwar den Iovem zu ſeinem Vater, geben ihm aber zur Mutter die Enyo c).

a) *Heſiod. Theog. v. 921. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. & ad eum Th. Gale l. c. itemque Hygin. Præf. p. m. 9.*

b) *Ouid. Faſt. V. v. 229. & ad eum Neapol. loc. cit.*

c) *Ap. Phurnut. de N. D. c. 21. itemque Euſtath. ap. Thom. Gale ad Phurnut. loc. cit.*

§. 3. **Vaterland und Auferziehung.** Jenes war Thracien a), und die, ſo ihn auferzog, war die Thero b), welche ſich ſo fern gar wohl für ihn ſchickte, als ſolche ihrem Nahmen nach ſo viel, als **die Wildheit** bedeutet c).

a) *Ouid. Faſt. V. v. 257.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 19.*

c) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

§. 4. **Weſen und Thaten.** Er wurde für den Gott des Krieges verehret a), und ſoll er zuerſt die Waffen zu ſchmieden, und die Menſchen zu bewehren, auch ſodann ordentlich mit einander zu fechten gewieſen, anbey aber auch die, ſo den Göttern entgegen geweſen, hingerichtet haben b). In dem Kriege der Götter mit denen Rieſen griff er dieſe zuerſt an und erlegete den Pelorum und Mimantem c), hingegen muſte er hernachmahls vor dem Typhoeo auch mit ausreiſſen, und, um von ſolchem nicht ertappet zu werden, verwandelte er ſich in einen Fiſch d). So kam er auch gegen den Otum und Ephialten ſo fern zu kurtz, daß ſie ihn nahmen, und 13. Monate lang in ein ehrinnes Gefängniß, oder auch in ein Faß, ſo annoch am Himmel auf der Hydra, als ein Becher, zu ſehen, gefangen legten, ihn auch nicht wieder losgelaſſen haben würden, wo nicht Eriboea ſeinen Aufenthalt dem Mercurio verrathen, und dieſer ihn denenſelben wieder geſtohlen hätte e). Nicht minder brachte ihm Diomedes, unter der Minervæ Anführung, vor Troja in ihrem Gefechte mit einander eine ſolche Wunde in dem Bauch bey, daß er ſchrie, als ſonſt 9. bis 10000. Menſchen zuſamme in der Schlacht nicht thun können, und, da er ſich deßhalber bey ſeinem Vater, dem Iove, beklagte, bekam er noch einen derben Filtz darzu, iedoch muſte ihn Pæon auch wieder heilen, wobey ihn ſeine Schweſter Hebe wuſch, und ſonſt alle Dienſte erwies f). Als er mit dem Hercule deßhalber zuſamme gehen wolte, daß ſolcher deſſen Sohn, den Cycnum, erleget hatte, ſchlug Iuppiter mit dem Blitze zwiſchen ſie, und brachte ſie alſo von einander g); Hingegen machte er den Halirrhothium, des Neptuni Sohn, nieder, als ſolcher ſeine Tochter, der Alcippæ, Gewalt anthun wolte, und, da er deswegen vor dem Gerichte der Götter von dem Neptuno verklaget wurde, ſprachen ihn auch geſamte zwölf Dii Conſentes frey und loß h).

a) *Suid. apud Th. Gale ad Phurnut. de N. D. c. 21.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 74.*

c) *Claudian. Gigantomach. v. 75.*

d) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 28.*

e) *Homer. Il. E. v. 385. & Hygin. Aſtron. lib. II. c. 40.*

f) *Homer. Il. E. v. 855.*

g) *Hygin. Fab. 31.*

h) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

§. 5. **Gemahlin, Courtiſien und Kinder.** Ob er iemahls eine rechte Gemahlin gehabt, wird faſt gezweifelt, iedoch geben einige noch die Nerienen dafür an a), mit der er aber doch wenigſtens keine Kinder gezeuget zu haben ſcheinet. Hingegen gieng er dem Vulcano ins Gehege, und zeugete mit deſſen Gemahlin, der Venere, die Harmoniam und Formidinem b), ob er endlich wohl auch darüber ertappet, und mit

ſamt der Venere, in einem diamantenen Netze verwickelt und alſo von der Sonne allen Göttern zu ihrer beyder gröſten Spotte gezeiget wurde c). Indeſſen zeugete er auch noch mit der Aſterope den Oenomáum; mit der Celæno den Lycum; mit der Cyrene den Diomedem; mit der Aſtyoche den Ialmenum und Aſcalaphum d); mit der Otreira die Hippolytam e); und wiederum mit der Venere den Cupidinem f), wo doch ſolcher nicht bereits vorhin für die Formidinem genennet werden ſollen; mit der Biſtonide, einer Nymphe, den Thereum g); mit der Meröe den Parthaonem h); mit der Hebe den Zeſium i); mit der Thebe die Evadnen k); mit der Rhea Silvia den Romulum und Remum l); mit der Seta den Bithynem; mit der Menalippe den Parthenopæum; mit der Critobule den Phlegyam; mit der Helice den Strymonem; mit der Theogone den Tmolum, und mit noch andern den Biſtonem, Pylum, Molum, Theſtium, Chalybem, Oxylum, Sithonem, Evenum und andere mehr m), welche Tab. Geneal. X. zu ſehen.

a) *Plaut. Truculent. Act. II. Scen. 6. v. 34. itemque Porphyrio, Mart. Capella & alii apud Gyrald. Synt. X. p. 320.*
b) *Hygin. Præf. p. 10.*
c) *Ouid. Met. IIII. v. 171. & Homer. Od. Θ. v. 277.*
d) *Hygin. Fab. 159. & ad eum Munck. l. c.*
e) *Idem Fab. 30.*
f) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
g, h, i, k, l) *Boccacc. lib. VIIII. c. 8. 11. 24. 36. 40.*
m) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

§. 6. **Verehrung.** Dieſe erwieſen ihm ehemahls die Scythen a), die Thracier b), die Teutſchen c), zuförderſt aber, ſo viel, man es hier zu regardiren hat, die Griechen, und für allen andern, ſo fern die Römer, als ſie glaubten, daß er des Romuli und Remi, und mithin ihrer erſten eigentlichen Stifter, Vater geweſen ſey d). Maſſen er denn daher nicht nur ſeine Tempel in Regione I. V. VIII. und VIIII. hatte e); ſondern es war ihm auch der gantze Campus Martius gewidmet f). Hiernechſt hatte er ſeine Flamines, ingleichen das gantze von dem Numa eingeführte Collegium der Saliorum zu ſeinem Dienſt g), und den 12. Maii, wie auch den 1. Auguſti wurden ihm ſeine Ludi und Spiele gehalten h), wobey ihm noch für heilig geachtet wurden das Feuer, die Soldaten und Gladiatores, die Pferde, dergleichen ihm auch zu Rom allemahl den 15. Octobris geopfert wurden, die Stoß-Vogel, die Geyer, die Hähne, die Spechte, das Gras und dergleichen i). So wurden ihm auch die Souvetaurilia gebracht k), Ochſen l), allein von einigen Nationen als denen Scandinavis m), Gallis n), und andern, auch ſelbſt Menſchen geopfert.

a) *Herodot. Melpom. p. m. 237.*
b) *Lycophr. v. 937. & ad eum Tzetz. l. c.*
c) *Procop. apud Voſſ. Theol. Gent. II. cap. 33.*
d) *Roſin. A. R. lib. II. c. 10.*
e) *Panuin. apud eumd. lib. I. c. 13.*
f) *Liuius lib. II. c. 5.* g) *Id. ib. c. 20.*
h) *Dio apud Roſin. lib. V. c. 16.*
i) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
k) *Liuius lib. VIII. c. 10.*
l) *Idem lib. VII. c. 37.*
m) *Procop. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 33.*
n) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 26. & ad eum Tiraquell. l. c.*

§. 7. **Bildung.** Er wurde vorgeſtellet als eine grimmige Manns-Perſon, ſo auf einem Wagen ſaß, mit einem Pantzer, Helme und andern Waffen bewaffnet war, einen Dolch an der Seite trug und in der Hand eine Peitſche führete, der Wagen aber wurde von 2. muthigen Pferden gezogen a), wovon das eine *Dimus* oder Terror, das andere aber *Phobus* oder Metus hieß b). Er hatte darbey eine breite Bruſt und dergleichen Schultern, rothes Geſicht c), und den Wagen regirte, ſtatt des Fuhrmanns, die Bellona d) mit einer blutigen Peitſche, vor ſolchem her lieff die Diſcordia, hinten drein aber folgeten Clamor und Ira e). Jedoch aber wurde er auch wohl mit einer Peitſche in der einen, und einem Spieſſe in der andern Hand, und zwar zu Pferde, mit einem Hahne, neben ſich, gebildet f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 3.*
b) *Schol. Hom. & Appulei. apud Munck. ad eumd. l. c.*
c) *Seneca & Porphyr. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
d) *Stat. Theb. VII. v. 72.*
e) *Pomey P. I. pag. m. 61. & Chartar. Imag. 62.*
f) *Gor-*

f) *Gorlæus & alii apud Kipping. lib. I. c. 7. §. 3.*

§. 8. Bynahmen. Nach dieſen heißt er

Ἀλλοπρόσαλλος,	Aphnæus,
Biſultor,	Communis,
Enyalius,	Gradivus,
Gynæcothoeas,	Mamers,
Marmeſſus,	Mavors,
Saliſubſulus,	Theritas,

Vltor, u. ſ. f. welche denn insgeſamt an ihren Orten nachzuſehen.

§. 9. Eigentliche Hiſtorie. Es werden nicht unwahrſcheinlich 3. Martes in der etwas ſicheren Hiſtorie gefunden, nehmlich der Aſſyriſche, ſo Nimrod, Belus, Ninus oder Thurras geweſen; der Griechiſche oder Thraciſche, ſo zu den Zeiten Moſis gelebet, und der Römiſche, ſo zu den Zeiten Vſiæ, oder ums Jahr der Welt 3170. lebete, an ſich aber nichts, als ein Soldat, oder auch Prieſter des Martis, wo nicht der König Amulius ſelbſt geweſen, und daher eigentlich für keinen der Götter gehalten werden kan a). Und da der Aſſyriſche auch nicht allzu bekannt iſt, bleibet der Thraciſche bey nahe in poſſeſſe deſſen allen, was inſonderheit von ſolchem Gotte geſaget wird. Es wird aber denn dieſer für einen tapfern Printz in Thracien gehalten, welcher inſonderheit den Gebrauch der Waffen und andere zum Kriege gehörigen Dinge erfunden b).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*

b) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 210.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Dieſer nach iſt er nichts, als der Krieg ſelbſt a), und hat er die Iunonem, die Göttin des Reichthums zur Mutter, weil der Krieg meiſt um dieſes willen zu entſtehen pfleget. Seine Amme iſt die Thero oder die Wildheit, nachdem als ſich dergleichen inſonderheit im Kriege äuſſert; ſein Vaterland iſt Thracien, weil dieſes Einwohner ehemahls inſonderheit den Krieg liebeten, und ſeine Bildung, Pferde, Begleiter u. d. g. geben nichts als die Eigenſchaften, oder Wirckungen des Kriegs zu verſtehen b); daß ihn aber der hinckende Vulcanus mit ſeinem Netze beſtrickte, bemercket, daß Soldaten, die ſich der Wolluſt ergeben, auch von einem geringen Feinde bezwungen werden können, u. w. dergleichen mehr iſt c).

a) *Heraclid. Allegor. Homer.*

b) *Nat. Com. lib. II. c. 7. Omeis Mythol. pag. 148.*

c) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. 22. n. 15.*

MARSVS, i, (Tab. VI.) der Circes Sohn, von dem die Marſi, ein Volck in Italien, den Nahmen bekommen hatten. *Gell. N. A. lib. XVI. c. 11.*

MARSYAS, æ, Græc. Μαρσύας, ου, des Olympi a), oder, nach andern, des Oeagri b), und nach den dritten, des Hyagnidis Sohn c) ein Satyrus, fand die Pfeife, ſo die Pallas mit dem Wunſche weggeworfen, daß dem, der ſie wieder aufheben würde, alles Unglück ankommen ſolte, weil ſie, indem ſie auf derſelben bließ, von der Iuno und Venere der ungeſtalten Backen halber war ausgelachet worden, und, weil er ſich denn täglich darauf exercirte, brachte er es damit ſo weit, daß er endlich den Apollinem ſelbſt mit ſeiner Cithar darauf heraus forderte. Es wurden darbey die Muſen zu Richterin genommen, und behielt Marſyas anfangs allerdings die Oberhand. Indem aber Apollo die Cithar umkehrete, und von neuem darauf ſpielete, kunte es ihm Marſyas mit ſeiner Pfeife nicht nachthun, daher er auch verſpielete, von dem Apolline an einen Baum angebunden, und von einem Scythiſchen Knechte Glieder-weiſe zerſchnitten wurde, worauf denn der zerfleiſchete Cörper dem Olympo zu begraben gegeben wurde, aus dem vergoſſenen Blute aber der Fluß Marſyas entſtund d). Wie aber hierbey einige ſolchen Marſyam nur zu einem Hirten e), zu Richtern aber die Nyſæos machen: alſo ſoll Apollo ihn endlich damit überwunden haben, daß er auch in ſeine Cithar geſungen, welches Marſyas ſo fern nicht thun können, als es nicht möglich iſt, zugleich zu pfeifen und zu ſingen f). Wogegen er ihn denn an einen Aſt einer Fichte hieng, und alſo die Haut lebendig abzog g), welche ſo dann, zum Andencken, zu Celænis aufgehangen k), oder nach andern, zu Sicyon, in dem Tempel des Apollinis, aufbehalten wurde i). Wie aber auch einige ſolchen Marſyam zu einem ſonſt gar redlichen und klugen Manne machen, als der nicht nur durch ſeine Geſchicklichkeit die Pfeifen erfunden, ſondern auch wegen ſeiner Keuſchheit der Cybelæ gar lieb geweſen; alſo ſoll er auch dieſe nicht verlaſſen haben, da ſie als raſend, wegen des Todes ihres Attidis in der

Welt umher ſchweifete, allein auch auf ſolcher Fahrt eben den Apollinem zu Nyſa bey dem Baccho angetroffen haben, der ſich aber doch hernach deſſen Hinrichtung ſo leid ſeyn laſſen, daß er die Saiten von ſeiner Leyer zerriſſen, und die von ihm erfundene harmonie wiederum aboliret k). Wobey iedoch auch wiederum andere wollen, daß er überhaupt mit ihm ſo hart nicht verfahren, ſondern nur gemacht, daß er zur Strafe einen Schwein-Schwantz am Hintern bekommen l); wie Midas, der zum Richter erkohren geweſen ſeyn ſoll, zu ſeiner Belohnung, weil er nicht recht judiciret, ein paar Eſels-Ohren davon getragen m). Sonſt wird er gerühmet, daß er zuerſt den Modum Phrygium oder Matroum in der Muſique erfunden, und denen zu Celænis, nach der Zeit, auch wider die Gallos beygeſtanden, indem er ſolche nicht nur mit Aufſchwellung des Fluſſes Marſyæ aufgehalten, ſondern auch durch den Thon der Pfeifen erſchrecket habe n). Ob aber im übrigen auch wohl die Alten es ſchon vor eine Fabel angeſehen, was von ihm und dem Apolline geſagt wird o); ſo ſind doch auch, welche ihn zum wenigſten zu einer wahrhaften Perſon machen, ſo zur Zeit der Richter gelebet, ein weiſer Mann geweſen, der die Rohr- und ehrinnen Pfeifen zuerſt erfunden, da er aber endlich unreiniſch im Kopfe geworden, ſich in den Fluß Marſyam geſtürtzet habe; welches andere ihm widerfahren zu ſeyn glauben, weil er ſich ſelbſt zu einem Gott machen wollen p). Und damit ſein melée mit dem Apolline nicht auch ſchlechthin erdichtet zu ſeyn ſcheinen möge, wollen ihn wiederum andere lieber für einen ſchlimmen und doch eingebildeten Poeten anſehen, welcher mit einem Prieſter des Apollinis Händel gehabt, und vielleicht auch in der That von ſolchem geſchunden worden q), und, da auch alles erdichtet, ſoll es doch zur Lehre und Warnung dienen, ſich auf ſeine Kunſt nicht allzu viel einzubilden, weil ſonſt GOttes Strafe gern darauf erfolge r), welches ſich denn zumahl auch die Jugend ſo fern mercken ſoll, als ſie ſonſt durch ihre Vermeſſenheit leicht bey verſtändigen Leuten zu ſchanden werden kan s).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 165.*
c) *Plutarch. & alii apud Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Palæph. de Incred. c. 48.*
f) *Diod. Sic. lib. III. c. 59.*
g) *Apollodor. l. c. Conf. Ouid. Met. VI. v. 384. & Faſt. VI. v. 703.*
h) *Herodot. Polyhymn. p. m. 385.*
i) *Lucius Ampelius c. 8.*
k) *Diod. Sic. loc. cit.*
l) *Gloſſ. MSS. in Fulgent. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
m) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 9.*
n) *Pauſan. Phoc. c. 30.*
o) *Strabo lib. XII. p. m. 231.*
p) *Suid. in* Μαρσύας, *ſ. Tom. II. p. 503.*
q) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 222.*
r) *Nat. Com. lib. VI. c. 15.*
s) *Omeis Mythol. in* Marſyas, *ſ. pag. 149.*

MASCULA, iſt ein Beynahme der Fortunæ, ſo aber einerley mit der Fortuna Virili iſt, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet.

MASTUSIUS, ſ. Matuſius, ſiehe *Demiphon.*

MATER DEUM, ſ. Mater magna Deûm, Gr. Μήτηρ Θεῶν, Μεγάλη μήτηρ, ſind Beynahmen der Cybeles, nach welchen ſie für eine Mutter aller der übrigen Götter gehalten wurde, alſo, daß ſolche Beynahmen einerley mit dem Paſithea ſind, welchen ſie ſonſt auch hat. *Gyrald. Synt. IIII. p. 142.* Siehe *Cybele.*

MATURA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß das Getreyde zu ſeiner Reife käme. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

MATUTA, æ, oder, wie ſie auch noch völliger genannt wird, *Matuta Mater*, war bey den Römern, was die Leucothea bey denen Griechen a). Beyderſeits aber die Ino, des Cadmi Tochter, und Athamantis Gemahlin, nachdem ſie ſich ins Meer geſtürtzet und in eine Göttin war verwandelt worden b). Sie wurde aber denn zu Rom allein von den Ehe-Frauen verehret, und durfte durchaus keine Magd mit darzu kommen, auſſer eine einige, die aber auch von geſamten Frauen ihre Ohr-Feigen in der Menge bekam, und dieſes nach einigen zum Andencken, weil die Antiphera, eine Magd der Inus aus Aetolien, es heimlich mit dem Athamante hielt, welches di[e]

Ino

Ino ſo ſchmertzete, daß ſie darüber in Wahnwitz gerieth und ſich ins Meer ſtürtzete. Wannenhero denn auch zu Chæronea bey dem Gottes-Dienſt der Leucotheæ der Küſter mit einer Peitſche vor dem Tempel ſtund und ausrieff: Es ſolte ſich kein Knecht, oder Magd, kein Aetolier, oder Aetolierin unterſtehen in den Tempel zu kommen c). Einige wollen hierbey, daß ſolche Magd es auch dem Athamanti verrathen, daß die Ino gedörretes Getreyde ſäen laſſen, und damit die entſtandene groſſe Theuerung verurſachet d). Immittelſt bat doch keine Frau ſolche Matutam für das Wohlſeyn ihrer eigenen, ſondern nur ihrer Schweſter Kinder, weil Ino mit denen ihrigen höchſt unglücklich, glücklich aber mit ihrer Schweſter Sohne, dem Baccho, geweſen war e). Hierbey aber halten ſie auch einige für die Auroram oder Morgenröthe f), und erbauete ihr den erſten Tempel Servius Tullius, und, da er ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Camillus, nachdem er die Stadt Vejos erobert hatte g). Es ſtund derſelbe in der VIII. Region der Stadt, ohne welchen ſie auch noch einen mit ehrinnen Säulen in der XIII. gehabt haben ſoll h), den aber andere nicht unbillig in Zweifel ziehen und für einerley mit vorhergehendem halten i). Das Feſt, ſo ihr gefeyert wurde, hieß *Matralia*, und fiel den 10. Iunii ein k), ihren Nahmen ſelbſt aber hat ſie nach einigen von *manus*, i. e. bonus, oder von *mane*, des Morgens, als der Zeit, welcher ſie mit vorgeſetzet war l).

a) *Ouid. Faſt. VI. v. 545.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*
c) *Plutarch. Quæſt. Rom. n. 16.*
d) *Ouid. loc. cit. v. 555.*
e) *Plut. l. c. n. 17. & Ouid. l. c. v. 559.*
f) *Lucret. lib. V. v. 655.*
g) *Liuius lib. V. c. 19. Conf. Nardin. lib. V. c. 10. Conf. Al. Donat. lib. II. c. 25. p. 150.*
h) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*
i) *Nardin. lib. VII. c. 9.*
k) *Calend. Rom. apud Gyrald. Opp. P. II. pag. 835.*
l) *Voſſ. Etymol. in* Matutinus, *ſ. p. 364.*

MATUTINUS, i, iſt ein Beynahme des Iani a), welchen er hat ſo fern er Diëi Dominus, und alſo ſo wohl über den Morgen, als Abend geſetzet iſt b), oder auch, weil er inſonderheit früh mit angeruffen wurde, als der Urheber aller Dinge, ſo angefangen werden ſolten c).

a) *Horat. lib. II. Sat. 6. v. 20.*
b) *Seruius apud Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*
c) *Deſprez ad Horat. l. c.*

MAVORS, ortis, iſt eine gemeine Benennung des Martis, als deſſen Nahme *Mars* eben per Syncopen aus dieſem *Mavors* gemacht ſeyn ſoll. Dieſes aber leiten einige von *Magna* und *verto* her, quia Mars ſ. bellum *magna vertat* a), andere aber auch wohl von *mas*, ein Mannsvolck, und *voro*, ich freſſe, weil der Krieg inſonderheit das Mannsvolck hinweg frißt b). Allein am beſten ſcheinet er wol von dem Sabiniſchen *Mamers* deriviret zu werden, zumahl da für ſolches auch Mavers geſagt worden c).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 3.*
c) *Muncker. ad Albric. l. c.*

MECISTEUS, ĕi, Gr. Μηκιστεύς, έως, (Tab. XXV.) des Talai Sohn und Adraſti Bruder, welcher in dem erſten Zuge vor Theben von dem Menalippo erleget wurde. *Pauſan. Bœot. c. 18.*

MECISTEUS, ei, (Tab. XVIIII.) einer von den Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.* Siehe *Lycaon.*

MEDEA, æ, Gr. Μήδεια, ας, (Tab. VI.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat ſie von dem Griechiſchen μῆδος, welches ſo viel, als *Conſilium*, bedeutet a), und ſonſt wird ſie auch bald von ihrem Vaterlande *Colchis* b), bald von dem Fluſſe deſſelben *Phaſias* c), bald von ihrem Vater *Aeetias* d), oder auch *Aeetis* e) u. ſ. f. genannt.

a) *Omeis Mythol. in* Medea, *ſ. pag. 150.*
b) *Horat. Epod. XVI. v. 58.*
c) *Ouid. de Arte Am. II. v. 382.*
d) *Idem Met. lib. VII. v. 9.*
e) *Val. Flacc. lib. VIII. v. 233.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war, nach einſtimmigem Vorgeben der Auctorum, Aeetes, König in Colchide, ihre Mutter aber, nach einigen, Idyia, des Oceani Tochter a), nach andern die Hecate b), nach den dritten, die Neæra c), nach den vierten, die Eurylyte d), u. nach den fünften, die Ipſea e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 4. 6. & Euphorion apud Schol. Apollon. lib. III. v. 242.*
c) *Hera-*

c) *Heraclid. Pont. apud eumd. l. c.*
d) *Dionyſ. Mileſ. ibid.*
e) *Ouid. Epiſt. Helen. ad Par. v. 232. Conf. ad eumd. Heinſ. l. c.*

§. 3. **Eigenſchafften.** Sie war von ſo ſchöner Geſtalt, daß ſie es ſelbſt gegen die Thetidem auf eine Entſcheidung des Idomenëi ankommen ließ, und, da ſolcher den Preis dennoch aber der Thetidi zuſprach, antwortete ſie, die Cretenſer wären allezeit Lügner geweſen, und wünſchete ſolchem Idomeneo, daß er niemahls die Wahrheit ſagen möchte, wannenhero denn auch die Cretenſer hernachmahls iederzeit für Lügner in der Welt gehalten worden a). Hiernechſt war ſie ſehr erfahren in der Känntniß der Kräuter und deren Wirckungen, daher ſie denn auch ingemein für eine der größten Zauberinnen gehalten wurde b), als die ſelbſt den Mond, die Sterne und Flüſſe in ihrem Laufe aufhalten, die Wälder verſetzen, die Sonne verdunckeln, die Steine bellend machen, die Erde mit Schlangen bedecken, die Seelen aus der Hölle herauf bringen können, und was dergleichen alles mehr war b). Indeſſen wird doch auch an ihr gelobet, daß ſie gar gütig und mitleidig geweſen, und daher an den Grauſamkeiten ihres Vaters keinen Gefallen gehabt, ſondern da derſelbe alle Fremde, die zu ihm gekommen, abſchlachten laſſen, ſie ihnen hingegen bald durch Vorbitte, bald, wie ſie ſonſt gekonnt, losgeholfen; allein da ſie auf dieſe Art ihrer Eltern Willen immerzu entgegen geweſen, ſich damit auch endlich bey dem Aeeta ſo verdächtig gemacht, daß er ſie in einen freyen Gewahrſam bringen laſſen, aus dem ſie ſich aber auch in der Sonnen Tempel geflüchtet c).

a) *Athenodor. apud Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 323.*
b) *Apollon. & Ouid. apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 47.*

§. 4. **Thaten und Schickſal.** Als die Argonauten in Colchidem giengen, ſtieſſen ſie unter Wegs in der Inſel Dia auf des Phrixi und der Chalciopes, einer Schweſter der Medeæ, Kinder, welche Schiffbruch gelitten hatten, und ſich daher in einem höchſt elenden Zuſtande befanden. Und weil ſie denn dieſelben nicht allein gütig aufnahmen, und wieder zur Chalciope mit zurück brachten, gab dieſe hingegen dem Iäſoni Gelegenheit mit der Medéa zuſamme zu kommen, und, weil denn Iuno dieſen ihr ſchon im Schlafe erſcheinen laſſen, warf ſie alſofort ihre affection auf ihn, und verſprach ihm, in allen zu Ausführung ſeines deſſeins, behülflich zu ſeyn a). Es verhieß ihr dagegen Iäſon, ſie nicht nur zur Gemahlin zu nehmen, ſondern auch allſtets zu behalten b). Weil aber denn das güldene Vließ in dem Hayne des Martis aufbehalten wurde, ſo nicht allein mit einer Mauer umgeben war, ſondern auch mit einer ſtarcken Wache, wie nicht weniger von einem immerwachenden Drachen verwahret wurde; führete Medea die Argonauten bey Nacht dahin, und, weil ſie der Wache gar wohl bekannt war, öffnete ſolche auf ihr Zuruffen die Thore, die aber auch ſo fort von den eindringenden Argonauten meiſt niedergemacht wurde, worauf Medea auch durch ihre Künſte den Drachen tödtete, und alſo mit dem Iäſone das güldene Vließ davon brachte, mit welchem ſie ſich denn ingeſamt nach der auf dem Strom darbey liegenden Argo zu machten c). Indeſſen wollen aber auch einige, daß Iäſon ſich ordentlich um das güldene Vließ bey dem Aeeta gemeldet, der es ihm auch verſprochen, wenn er alleine die beyden darbey ſich befindenden Ochſen, ſo ehrinne Füſſe hatten und Feuer aus den Rachen ſpien, ans Joch ſpannen, mit ihnen ackern, und ſodann die Caſtaliſchen Drachen-Zähne in das gepflügte Feld ſäen würde. Wie aber ſolcher dieſen Dingen nicht zu rathen gewuſt, indeſſen ſich aber die Medea in ihn verliebet, habe ſie ihm ihre Hülfe verſprochen, wo er ſie heyrathen und mit ſich hinweg nehmen wolle. Als er ſolches willigſt eingegangen, habe ſie ihm eine Salbe gegeben, womit er ſich und ſeine Waffen beſtreichen müſſen, worauf er denn die Ochſen angegriffen, und weil ihm deren Feuer nichts geſchadet, ſie gebändiget, mit ihnen geackert, und die Drachen-Zähne geſäet, und, da aus denenſelben ſo fort lauter gewaffnete Männer hervor gewachſen, habe er auch nachdem von der Medea erhaltenen Rathe, unvermerckt mit einem Steine unter ſie geworfen, worauf ſie denn über einander ſelbſt hergefallen, Iäſon ſie aber ſolcher Geſtalt auch angegriffen und erleget habe. Wie ihm aber darauf Aeétes dennoch nicht nur das Vel-

lus

ius aureum nicht geben; ſondern die Argonauten auch unverſehens überfallen, und ihnen ihr Schiff verbrennen wollen, habe ſie ſolches dem Iäſoni entdecket, ihn zu dem Vellere geführet, den Drachen umgebracht, das Bließ genommen, und ſich mit dem Iäſone auf die Argo ſalviret. Wie aber ihr Bruder Abſyrtus ihr auch mit dahin gefolget, hingegen aber Aeetes, als er erfahren, was vorgegangen, ihr mit ſeinen Leuten nachgeſetzet, habe ſie ſolchen Abſyrtum abgeſchlachtet, zerſtücket, und deſſen Theile hin und her zerſtreuet, welche denn Aeetes wieder aufleſen laſſen, ſich aber ſo fern damit verweilet, daß ſie ihm mit den Argonauten glücklich entgehen können d.) Indeſſen, wie ſie ferner melden, ſendete er ihnen doch einen Theil ſeiner Leute zu Schiffe nach, welche ſie auch bey dem Alcinoo, in Phæacia, einholeten, auch die Medeam wieder bekommen ſolten, wenn ſie noch Jungfer wäre; allein wie ſie und Iäſon, auf der Königin Aretes, des Alcinöi Gemahlin, Rath ihr Beylager noch dieſelbe Nacht vollzogen: alſo muſten die Colchier leer abziehen, ſie aber gieng von dar weiter mit den Argonauten zur Circe und lieſſen ſich von ihr wegen des Abſyrti Hinrichtung expiiren, weil ſie anderweits des Iovis Zorn nicht beſänftigen und ihre Fahrt zu Ende bringen mochten. In Creta richtete ſie darauf den Talaum hin, ſo ein Mann von Ertzt war, und, wie ſie endlich in Theſſalien wieder ankamen, Iäſon ſich aber gern an dem Pelia, wegen Hinrichtung der Seinigen, gerochen wiſſen wolte, offerirte ſie ſich darzu und bewerckſtelligte ſolches auch nach des Iäſonis Wunſche e). Maſſen ſie ſich in eine alte Frau verſtellete, ein Bild der Dianæ nahm, und damit bey anbrechendem Tage nach Iölcos gieng. Hieſelbſt gab ſie für, die Göttin Diana käme von den Hyperboreïs, ſie glückſelig zu machen, und, da ſie endlich auch zu dem Pelia kam, plauderte ſie ihm ſehr viel von der Dianæ Gewogenheit zu ihm vor, und meldete unter andern, wie er auch durch ihre Beyhülfe wieder verjünget werden ſolte. Als alle zumahl über letzterm Vortrage erſtauneten, verſprach ſie eine Probe an ihr ſelbſt zu machen, ließ ſich friſch Waſſer geben, gieng in ein Neben-Gemach, wuſch ihre Schmieralien wieder ab, und ſtellete ſich in ihrer wahren Geſtalt dem Peliæ und deſſen Töchtern wieder dar. Sie machte auch, daß den Leuten Geſichter von Drachen vor die Augen kamen, mit welchen die Diana angelanget seyn ſolte, und, als ſie endlich den Peliam damit völlig überredet, befahl dieſer ſeinen Töchtern, alles mit ihm zu thun, was die Medéa ihnen befehlen würde. Dieſe, um ſolche einfältige Printzeßinnen noch deſto mehr zu überreden, befahl einen alten Widder, den ſie im Stalle hatten, abzuſchlachten, welchen ſie denn nahm, in kleine Stücken zerhieb, ſolche in einem Keſſel kochte und ein junges Lamm dafür wieder hervor brachte; worauf denn des Peliæ Töchter, die eintzige Alceſtin ausgenommen, ſich auch deſto getreuſter über denſelben hermachten, ihn todt ſchlugen, und in Stücken zertheileten; allein ehe Medea ihn kochte, gab ſie für, ſie müſte erſt der Lunæ ihr Gebeth thun, und befahl den Printzeßinnen ſie mit Fackeln zu oberſt auf das Schloß zu begleiten. Weil über ſolche Fackeln eben das Loos waren, welches ſie den Argonauten gegeben, daß ſie, weil ſodann Pelias gewiß todt seyn würde, das Schloß anfallen ſolten, als war ſie kaum wieder von ſolchem herab geſtiegen, um ſich an das Kochen des Peliæ zu machen, als Iäſon ſchon mit den Seinigen in das Schloß eindrang, und ſich deſſelben auch glücklich bemächtigte f), da denn niemand war, ſo den Peliam wieder lebendig machen wolte. Indeſſen ſtellete Iäſon doch deſſelben Sohne, dem Acaſto, das Reich wieder zu, und gieng hingegen mit der Medéa nach Corinth, woſelbſt er auch gantzer 10. Jahr ſehr vergnügt mit ihr hinbrachte. Allein, wie er hernach ſeine Augen auf die Glaucen, des Creontis, Königs zu beſagtem Corinth, Tochter, warf, verlangete er, daß ſich Medéa gutwillig ſeiner Ehe begeben ſolte, und, da ſelbige nicht wolte, ſchiede er ſich endlich ſelbſt von ihr, und machte Anſtalt zu ſeinem anderweitigen Beylager, wogegen der Medeæ angedeutet wurde, ſich von Corinth hinweg zu machen. Sie bat ſich aber nur noch einen Tag zu verbleiben aus, gab ſich mithin eine andere Geſtalt, ſchlich in das Schloß und ſteckete es durch eine beſondere Wurtzel in den Brand, oder aber ſchickte auch durch ihre Söhne der neuen Braut ein ſchönes Kleid zum Hochzeit-Geſchenck; allein als dieſelbe ſolches anlegete, fieng ſie an zu brennen, und ihr

ihr Vater nicht minder, als er zulief, ihr zu helfen, letztlich aber gieng das gantze Schloß auf, und kunte ſich Iáſon ſelbſt auch kaum aus der Flamme retten. Sie kriegte darauf auch ihre mit dem Iáſone erzeugeten Söhne, ermordete ſolche, und machte ſich darauf mit ihren getreueſten Bedienten von Corinth nach Theben zu dem Hercule, als der ihr in Colchide verſprochen, Bürge wegen deſſen, daß ſie Iáſon nicht verſtoſſen ſolle, zu ſeyn, der ihr denn auch aufs neue verhieß ihr Unrecht an demſelben zu rächen g). Nach andern aber gieng ſie auf einem Wagen mit davor geſpannten Drachen von Corinth durch die Luft nach Athen, woſelbſt ſie Aegeûs nicht allein wohl auf, ſondern auch ſelbſt zur Gemahlin nahm; allein als deſſen Sohn Theſêus auch bey ihm ankam, und Medéa bey nahe gemacht, daß Aegeûs ſolchen aus dem Wege geräumet hätte, machte ſie, um dem Zorne des Aegëi zu entgehen, einen Nebel um ſich, und in demſelben gieng ſie auch von Athen hinweg h). Sie nahm auch ihren mit dem Aegeo erzeugeten Sohn, den Medum, von dar mit ſich hinweg, und kam endlich unbekannter Weiſe wieder in Colchide an, woſelbſt ihr Vater immittelſt von ſeinem Bruder vom Königreiche war vertrieben worden, dem ſie aber wiederum darzu half i), wodurch ſie denn vermuthlich auch mit demſelben wieder ausgeſöhnet worden. Indeſſen aber ſoll ſie doch auch zu Buthroto geſtorben, und von dem Iáſone begraben k), hingegen nach ihrem Tode in den Campis Elyſiis wiederum mit dem Hercule vermählet worden ſeyn l).

a) *Hygin. Fab. 20.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 47.*
c) *Idem ibid. c. 49.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*
e) *Idem ibid. §. 25. 26. 27. Conf. Ouid. Met. VII. v. 9.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 52. 53. Conf. Ouid. l. c. v. 297. Hygin. Fab. 24. Apollodor. l. c. §. 27. & Pauſan. Arcad. c. 11.*
g) *Diod. Sic. loc. cit. c. 55.*
h) *Ouid. l. c. v. 402.*
i) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. vlt.*
k) *Solin. Polyhiſt. c. 7.*
l) *Ibycus & Simonides apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*

§. 5. **Ehen und Kinder.** Ihr erſter Gemahl war, bemeldeter Maſſen, Iáſon welchen ſie, nach einigen, ſelbſt mit ihres Vaters Bewilligung, geheyrathet haben ſoll a), mit dem ſie denn den Mermerum und Pheretem b), nach andern den Theſſalum, Alcimenem, und Tiſandrum c), zeugete, wozu einige auch noch den Polyxenum ſetzen, noch andere aber auch nur den Medum und die Eriopin zu ihrer beyder Kinder machen d), wogegen noch andere, und zwar die mehreſten, den Medum zu ihrem Sohne, mit dem andern Gemahle, nehmlich dem Aegeo, machen e).

a) *Timonax apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
c) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 55.*
d) *Apud Pauſan. Cor. c. 3.*
e) *Apollodor. loc. cit.*

§. 6. **Verehrung.** Die Colchier verehreten ſie ehemahls als eine ihrer Göttinnen a), und die Marſi erwieſen ihr nicht minder ſolche Ehre unter dem Nahmen der Anguiciæ b), ſo an ihrem Orte zu ſehen.

a) *Alcmann. & Heſiod. apud Athenagoram laudante Voſſio Theol. Gent. lib. I. c. 24.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 750. Conf. Voſſ. loc. cit. cap. 41.*

§. 7. **Wahre Hiſtorie.** Daß ſie eine wahre Perſon geweſen, hat man wohl nicht zu zweifeln, die auch wegen ihrer Erfahrenheit in der Botanica für eine Zauberin hat können angeſehen werden. Maſſen denn es auch durch zugerichtete Artzneyen und Kräuter-Bäder geſchehen können, daß ſie den Aeſonem wieder geſund, und alſo gleichſam wieder jung gemacht, ſich aber durch Beſtreichung mit der Kräuter Säften, oder dergleichen eine andere Geſtalt geben können, als ſie in der That gehabt a). Die Glaucen hat ſie mit der Naphtha verbrennen können, die Drachen vor ihrem Wagen aber bemercken nichts anders, als daß ſie ſich eines Schiffs bedienet, ſo dergleichen Thiere zum Wappen geführet b). Und auf gleiche Art laſſen ſich denn auch ohne ſonderbare Mühe die andern Merckwürdigkeiten ihrer Hiſtorie deuten.

a) *Palæphat. de Incred. c. 44.*
b) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 115.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Wenn ihr Nahme von Μῆδος, *Conſilium*, herkommen ſoll, wird durch ſie aller guter Rath verſtanden, der ſo wohl einem, wie dem Iáſoni, zu ſeinen Abſichten verhelfen, als

als in der gröſten Gefahr erhalten, allein auch Leute, ſo in Laſtern alt geworden, wieder jung machen, das iſt wieder auf einen guten Weg bringen kan. Jedoch aber ſoll ſie auch andern Theils ein Muſter eines unzüchtigen verlaufenen Frauen-Volcks ſeyn, welches, üm ihrer Geilheit willen, Vater, Mutter und Vaterland verlaſſen, und verrathen, alte Gecken zu ihrer Liebe gereitzet, und wieder als junge Leute gemacht, allein auch letztlich andere und ſich in ihr Unglück geſtürtzet a). Sonſt ſind von ihr noch die Tragœdien des Euripidis und des Senecæ bis itzo verhanden, des Aeſchyli, Ennii und anderer ihre aber verlohren gegangen b).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 7. Omeis Mythol. in Midea & alii.*

b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 2. n. 4. & ibid. c. 16. §. 7. idem Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11. n. 7. & lib. III. c. 1. §. 4. n. 2. 4. 5.*

MEDEBRONTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara zeugete, allein auch in ſeiner Raſerey wieder-ümbrachte. *Battus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

MEDĔON, ŏnis, Gr. Μεδεών, ῶνος, (Tab. XXIIII.) des Pyladæ und der Electræ Sohn, von welchem die Stadt *Medeon*, in Bœotien, den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 501.

MEDESICASTE, es, Gr. Μηδεσικάστη, ης, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern, welche er mit ſeinen Neben-Weibern gezeuget a), die aber demnach Imbrius zur Gemahlin nahm b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il. N. v. 173.*

MEDĒUS, ei, Gr. Μηδεῖος, ου, iſt nach einigen ſo viel, als Medus, der Medeæ Sohn, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

MEDITRĪNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche den Kranckheiten abhelfen ſolte a). Einige halten ſie daher für einerley mit der Griechen Iaſo b), und wurde ſonſt das Feſt, ſo ihr zu Ehren gefeyert wurde, *Meditrinalia* genannt, an welchem man den erſten Wein koſtete, wobey denn die Worte gebraucht wurden: *Novum vetus vinum bibo; novo veteri morbo medeor* c). Es fiel ſolches den 11. Octobris ein d), und iſt ſonſt das *novum vetus* anzunehmen vor *novum & vetus*, weil ſodann der neue und alte Wein gegen einander aufgeſetzet wurde e).

a) *Feſtus lib. XI. p. m. 1170.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VII. c. 6.*

c) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*

d) *Roſin. lib. IIII. c. 14. & Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 439.*

e) *Voſſ. Inſtit. Orator. lib. V. c. 12. §. 1.*

MEDON, ontis, einer von den Tyrrhenern, welche Bacchus in Delphine verwandelte, als ſie ihn entführen wolten.

Hygin. Fab. 134.

MEDON, ontis, (Tab. XIIII.) einer der Centaurorum, ſo auf des Pirithöi Beylager noch mit dem Leben davon kam, ob er wohl eine ziemliche Wunde in der Schulter empfieng.

Ovid. Met. XII. v. 303.

MEDON, ontis, Gr. Μέδων, οντος, ein Herold oder Præco, welcher ſich in des Vlyſſis Hauſe zu Ithaca mit befand, da der Penelopes Freyer in demſelben auf diſcretion lebeten, iedoch aber es ſowohl der Penelopæ ſteckete, da ſolche Freyer den Telemachum aus dem Wege zu räumen beſchloſſen a); als auch dieſem ſonſt viel gute Dienſte erwies. Wannenhero denn, da es über die Freyer hergieng, er ſich zwar in eine Kuh-Haut wickelte, und unter eine Banck kroch, iedoch, da er auch hörete, wie Telemachus bey dem Vlyſſe für ihn bat, ſich aus ſeiner Kuh-Haut heraus machte, dem Telemacho zu Fuſſe fiel, und alſo ſeinen Pardon auch von dem Vlyſſe ſelbſt erhielt b).

a) *Homer. Odyſſ. Δ. v. 677.* b) *Idem ibid. X. v. 357.*

MEDON, ontis, (Tab. XXI.) des Oïlei und der Rhenæ Sohn, General-Lieutenant des Philoctetæ, als in deſſen Abweſenheit er die Trouppen von Methone, Thaumacia, Melibœa und Olizone vor Troja commandirete a). Er war alſo des Ajacis Oïlei Stief-Bruder, welcher zu Phylace wohnete, weil er ſich darum, daß er ſeiner Stief-Mutter, der Eriopidis, Bruder erſchlagen, aus ſeinem Vaterlande ſalviren müſſen, wurde aber endlich auch von dem Aenéa erleget b).

a) *Homer. Il. B. v. 729.* b) *Idem ibid. O. v. 331.*

MEDUS, i, (Tab. VI.) Gr. Μῆδος, ου, a) oder, wie ihn andere nennen, *Medēus*, Gr. Μηδεῖος b), war der Medeæ und des Aegei

gei c), oder, nach andern, auch des Iäſonis Sohn d), muſte ſich aber mit ſeiner Mutter von Athen retiriren, da er denn in Aſien, und zwar inſonderheit in Arien kam e), und ein beſonderes Reich anrichtete, ſo er von ſich *Mediam* nannte, und endlich in dem Kriege mit den Indianern blieb f). Wie indeſſen aber auch einige ſind, welche wollen, daß er zuförderſt auch den Perſen, ſo den Aeétam vom Reiche verdrungen, erleget, und dieſem ſeinem Groß-Vater wieder darzu geholfen; alſo wollen andere, daß Aegeûs ſeine Mutter mit einem zugegebenen Gefolg von Leuten von Athen weggehen laſſen, die ſich erſt in Phoenicien, und von dar weiter in Aſien hinein gemacht, woſelbſt ſie einen mächtigen König geheyrathet, und mit ihm erſt ſolchen Medum erzeuget habe, welcher denn dem Vater auch im Reiche gefolget, ſich ſehr tapfer erwieſen, und ſeine Unterthanen von ſich Meder genannt habe g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
b) *Heſiod. Theog. v. 1001.*
c) *Apollodor. l. cit.*
d) *Cinæthon apud Pauſan. Cor. c. 3.*
e) *Pauſan. l. cit.*
f) *Apollodor. l. cit.*
g) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 56. 57.*

MEDVSA, æ, Gr. Μέδουσα, ης, (Tab. IV.) eine von den 3. Gorgonibus oder Töchtern des Gorgonis und der Cetus a), war unter ihren dieſen Schweſtern allein ſterblich b), und dabey von einer ſothanen Schönheit, daß Neptunus ſelbſt ſich in ſie verliebte, allein indem er auch ſeine Händel in dem Tempel der Minervæ mit ihr hatte, verdroß ſolches dieſe Göttin dermaſſen, daß ſie der Meduſæ ſchöne Haare in häßliche Schlangen verwandelte, und anbey machte, daß, wer ſie anſahe, alſofort in einen Stein verwandelt wurde. Indem ſie aber auf dieſe Art auch ſehr viel Menſchen ümbrachte, ſchickte endlich gedachte Minerva den Perſeum ab, welcher ſie ümbrachte, ihr den Kopf abhieb und der Minervæ überbrachte, die ihn ſodann auf ihr Schild heftete, und auch damit unterſchiedene ihrer Feinde in Steine verwandelte c). Indeſſen ſind auch, welche wollen, daß ſie ſich der Minervæ Zorn nur damit aufgebürdet, daß ſie ſich inſonderheit mit ihren ſchönen Haaren derſelben vorgezogen d). Wie aber Perſeûs mit ihrem Kopfe, ehe er ihn der Minervæ überbrachte, inſonderheit den Atlantem e) den Wallfiſch, ſo die Andromedam verſchlingen ſolte f), den Phinëum und andere von deſſen Anhange g), und endlich den Polydectem h), mit allen Seriphiern in Steine verwandelte i): alſo verkehrete die Minerva inſonderheit, in dem Gefechte der Rieſen mit den Göttern, durch eben denſelben auch den Pallantem, Echionem und halben Pallenëum in dergleichen k). Sonſt aber entſprungen aus dem Blute, ſo aus ihrem Halſe floß, der Pegaſus und Chryſáor l), und der Kopf ſelbſt ſoll endlich zu Argis auf dem Marckte begraben worden ſeyn. Es ſoll aber ſolche Meduſa, nach einigen, eine ſtreitbare Königin in Africa geweſen ſeyn, welche endlich, als Perſeûs mit einigen auserleſenen Trouppen wider ſie gekommen, von ihm bey Nacht-Zeit überfallen und erleget worden. Andere aber machen ſie zu einem der beſondern Wunder-Thiere, die es in Africa gegeben, von denen ſie ſich bis an den Tritoniſchen See verirret, und nachdem ſie hieſelbſt viel Schaden gethan, endlich von dem Perſeo erleget worden ſeyn ſoll m). Allein noch andere wollen, daß ſie die älteſte Tochter des Königs Phorci geweſen, und ſich einen groſſen Schatz durch ihren Ackerbau geſamlet, daher ſie auch *Gorgon*, quaſi *Georgon* genannt worden, wobey ſie einen Kopf voll Schlangen gehabt haben ſoll, weil ſie ſehr klug und liſtig geweſen, die aber Perſeûs erleget, und ihren Schatz, ſo ihr Kopf geweſen, entführet, vermittelſt welches er hernach viel und ſonderbare Thaten gethan n). So ſind auch, die ſie lieber zu einer Courtiſane machen wollen, die mit ihrer Schönheit die Menſchen, wenn ſie dieſelbe geſehen, gantz erſtarret, und gleichſam zu Steinen gemacht, endlich aber mit dem Perſeo das ihrige durchgebracht habe, und gleichſam zu einer armen alten Märe geworden ſey o). Siehe annoch *Gorgones*.

a) *Hygin. Præf. pag. 7.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
c) *Ouid. Met. IIII. v. 792. conf. Nat. Com. lib. VII. c. 11.*
d) *Iſ. Tzetz. apud eumd. l. c.*
e) *Ouid. ibid. v. 654.*
f) *Lucian. Dial. Deor. 22.*
g) *Ouid. Met. lib. V. v. 177.*
h) *Hygin. Fab. 64. & Ouid. l. c. v. 242.*
i) *Apollodor. l. c. §. 3.*

k) *Clau-*

k) *Claudian. Gigantomach. v. 91.*
l) *Apollodor. l. c.*
m) *Pauſan. Cor. c. 21.*
n) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 26.*
o) *Heraclit. de Incred. c. 1.*

MEGAERA, æ, Gr. Μέγαιρα, ας, (Tab. I.) eine der drey Furien, ſo dem Nahmen nach, von μεγαίρω, *odi, invideo*, ſo viel, als *odio perſequens* a), oder auch *odioſa* heiſſen ſoll b). Einige wollen zwar auch, daß ſolcher Nahme von μεγάλη, *magna*, und ἔρις, *contentio*, zuſamme geſetzet ſey c): ſo aber allerdings was nichtiges und wider alle vernünftige Art der Etymologie iſt. Siehe ein mehrers unter *Furiæ*.

MEGALARTOS, i, Gr. Μεγάλαρτος, ου, iſt ein Beynahme der Cereris, unter dem ſie zu Scolo in Bœotien verehret wurde, und ihn von μέγας, groß, und ἄρτος, das Brot hatte, weil man daſelbſt gar ſonderbar groſſe Brote verfertigte.
Euſtath. ad Hom. Il. B. *v. 497.*

MEGALÉTOR, ŏris, Gr. Μεγαλήτωρ, ορος, einer von des Munichi Söhnen, ſo endlich aus Mitleiden der Götter, damit ſie nicht elendiglich verbrennen durften, in Vögel, und er zwar inſonderheit in einen Ichnevmonem, verwandelt wurden. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe hernach *Munichus*.

MEGAMÉDE, es, Gr. Μεγαμήδη, ης, des Arnæi Tochter und Gemahlin des Theſtii, oder vielmehr Theſpii, mit welcher er allein 50. Töchter zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10. conf. c. 7. §. 8.*

MEGANÍRA, æ, des Hippothoontis Gemahlin, bey welcher die Ceres einkehrete, als ſie ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, durch dero luſtige Magd, die Iamben, ſie zuerſt wieder zu lachen gemacht wurde, nachdem ihr die Meganira zwar einen Trunck Wein vorgeſetzet, ſie aber dargegen nur einen von Meele verlangete a). Andere machen ſie zu des Celëi Gemahlin, welche beſagter Cereri, die ſich in eine alte Frau verſtellet, ihren Sohn zu erziehen anvertrauet, und nach ihrem Tode mit einer beſondern Capelle unfern von Megara, nach der Zeit, beehret worden b).
a) *Philochorus & Nicander apud Nat. Com. lib. III. c. 16.*
b) *Pauſan. Att. c. 39.*

MEGAPENTHES, is, Gr. Μεγαπένθης, εος, (Tab. XVIII.) des Proeti Sohn, mit welchem Perſeus das Königreich Argos gegen Tirynth vertauſchete a), der aber doch auch hernach eben ſolchen Perſeum hinrichtete, weil er ſeinen Vater, den Proetum, in einen Stein verwandelt hatte b).
a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 244.*

MEGAPENTHES, is, des Menelái Sohn, weil er ihn aber nur mit einer Sclavin erzeuget, zogen ihm hernach die Spartaner in der Reichs-Folge den Oreſten, als einen ächten Enckel des Tyndari, vor.
Pauſan. Cor. c. 18.

MEGĂRA, æ, Gr. Μέγαρα, ας, (Tab. XXII.) des Creontis, Königs zu Theben, ältere Tochter, welche er dem Herculi zur Gemahlin gab a), ſodann mit ihr den Therimachum, Creontiadem, Dëicoontem und Dëionem zeugete b), die er aber auch alle vier, in der ihm von der Iunone zugeſchickten Raſerey, wieder umbrachte c), und die Megaram ſelbſt auch darauf dem Ioláo zur Gemahlin überließ d), oder, nach andern, auch zugleich mit umbrachte e).
a) *Apollodor. lib. II. cap. 4. §. 11.* b) *Id. ibid. c. 7. §. ult.* c) *Id. ib. c. 4. §. 12.*
d) *Id. ib. c. 6. §. 1. & Pauſ. Phoc. c. 29.*
e) *Hygin. Fab. 31. & 241. & Tzetz. ad Lycophr. v. 48.*

MEGĂRÊVS, ĕi, Gr. Μεγαρεύς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Oenopes Sohn a), zeugete mit der Merope den Hippomenem b). Er gieng endlich mit einigen Trouppen aus Bœotien dem Niſo, wider den Minöem, zu Hülfe, blieb aber auch in der Schlacht, und, indem er unfern von der Stadt Nyſa begraben wurde, bekam dieſe von ihm den Nahmen Megara c).
a) *Hygin. Fab. 157.* b) *Id. Fab. 185. & Ouid. Met. X. v. 605.*
c) *Pauſan. Att. c. 39. & 42.*

MEGĂRÊVS, ĕi, des Apollinis Sohn, von welchem die Stadt *Megara* auch den Nahmen bekommen haben ſoll a). Es folgete ſelbiger dem Niſo im Königreiche, und verlohr ſeinen Sohn Timalcum durch den Theſeum vor Aphidna, wohin er mit denen Dioſcuris gegangen war, und den andern, Evippum, zerriß der Cithæroniſche Löwe. Er verſprach daher ſeine Tochter Iphinöen mit ſamt dem Reiche dem, ſo dieſe Beſtie erlegen würde, welches denn Alcathöus that, und mithin auch Reich und Tochter erhielt b).

a) *Steph. Byz. in* Μέγαρα.
b) *Pauſan. Att. c. 41.*

MEGĂRUS, i, Gr. Μέγαρος, ου, (Tab. X.) des Iovis und einer Tochter einer Sithnidiſchen Nymphen, Sohn, gerieth in dem Deucalioniſchen Diluvio mit ins Waſſer, ſchwamm aber doch den vorfliegenden Granichen nach, und ſalvirete ſich mithin auf einen Berg, ſo von beſagten Granichen hernach den Nahmen *Gerania* bekam.

Pauſan. Att. c. 40.

MEGES, ĕtis, Gr. Μέγης, ητος, des Phylĕi, Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a). Seine Mutter war die Euſtyoche, und gieng er hernach mit LX. oder vielmehr nur XL. Schiffen ſeiner Leute von Dulichio mit vor Trojam c), hielt ſich auch hieſelbſt ſo wohl, daß er den Pedæum d), und, mit Beyhülfe des Menelái, auch den Dolopem erlegete e), blieb aber doch letztlich auch noch mit in der Schlacht f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il.* Β. *v. 630.* d) *Id. ib.* Ε. *v. 69.*
e) *Id. ib.* Ο. *v. 525.* f) *Dict. Cret. lib. III. c. 10.*

MELAENE, es, Gr. Μέλαινα, ης, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der ſchwartzen Kleidung bekam, die ſie anlegete, als ſie, nach einigen, Neptunus zu ſeinem Willen gezwungen, nach andern aber ihr Pluto die Proſerpinam entführet hatte. Sie hatte ſich aber in ſolcher Geſtalt in eine Höle des Berges Elaii, in Arcadien, verſtecket, und weil ſie ſich des Getreydes auf der Erde gar nicht mehr annahm, fieng es an ingeſamt zu verderben, und, ungeacht ſie auch alle Götter ſuchten, war doch ihr Bemühen vergebens, bis Pan ungefehr auf beſagtem Berge jagete, und ſie in der Höle ſitzend gewahr wurde. Er hinterbrachte darauf ſolches alſofort dem Iovi, welcher denn die Parcen an ſie abfertigte, die ſie endlich beredeten, daß ſie ſich der Früchte wieder annahm.

Pauſan. Arcad. c. 42.

MELAENĒUS, ĕi, Gr. Μελαινεύς, έως, des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt *Melænæ*, in Arcadien, den Nahmen bekommen.

Steph. Byz. in Μέλαιναι.

MELAMPUS, i, ſ. odis, Græc. Μελάμπους, οδος, (Tab. XXV.) des Amythaonis und der Idomenes Sohn, hielt ſich auf dem Lande auf, und, indem vor deſſen Hauſe eine Eiche ſtunde, in welcher eine Schlange ihr Neſt hatte, ſchlugen ſeine Bedienten die alten todt, er hingegen zog die jungen auf. Wie aber ſolche erwachſen waren, und er dereinſt auf der Erde lag und ſchlief, machten ſich ſolche Schlangen an ihn, und leckten ihm beyde Ohren aus. Indem er aber darüber aufwachte, erſchrack er heftig, befand aber auch, daß er der vorüber fliegenden Vögel Stimmen verſtund, und was ſolche von zukünftigen Dingen andeuteten, er den Menſchen wieder entdecken kunte. Als aber immittelſt ſich deſſen Bruder, Bias, gantz ungemein in die Peronem, des Nelĕi Tochter, verliebete, dieſer ſie aber niemande geben wolte, ſo ihm nicht des Phylaci Rinder dargegen verſchaffete, verſprach ihm Melampus ſolche zu erhalten, ſagte ihm aber zugleich, daß er als ein Vieh-Dieb ergriffen, und ein gantz Jahr im Gefängniß werde aushalten müſſen. Es erfolgete auch dieſes alles bemeldter maſſen. Allein indem er aus den Schroten der Holtzwürmer abnahm, daß das Haus, worinne er gefangen ſaß, bald einfallen werde, ſagte er, daß man ihn eiligſt in ein anders bringen ſolte, und, da ſolches kaum geſchehen war, jenes aber auch erfolgete, erkannte ihn Phylacus für einen Wohrſager, und befragte ihn, auf was Art ſein Sohn, Iphiclus, Kinder bekommen könte. Dieſer verſprach ihm ſolches zu entdecken, wenn er ihm ſeine Rinder geben wolle, und, als ihm Phylacus ſolche verhieß, ſchlachtete er 2. Ochſen ab, hieb deren Eingeweide in kleine Stücke, und warf ſie den Vogeln vor, da denn ein Geyer kam, und ihm ſagte, was er zu wiſſen verlangte, und, als er ſolches an dem Iphiclo practicirte, bekam ſolcher darauf den Podarcen zum Sohne. Er brachte darauf die erhaltenen Rinder ſeinem Bruder, der auch für ſelbe die Pero bekam. Wie aber nachher Bacchus die Frauen zu Argis raſend machte, erbot er ſich, ſelbigen gegen einen Theil daſigen Königreichs wieder zu helfen, und, als er ſolches bekam, befreyete er auch dieſelben Weiber von ſolcher ihrer Raſerey, und ließ ſich mithin ſamt ſeinem Bruder in der erhaltenen Landſchaft nieder a). Nach einigen fiengen erſt nur des Proeti, Königs zu Argis, Töchter an zu ſchwermen, und als Melampus den dritten Theil des Reichs für ihre Geſundmachung foderte, deuchte

te

te ſolches dem Proeto zu viel, und ließ die Töchter fort raſen; allein weil hernach täglich auch immer mehr und andere Frauen in gleiches Unweſen verfielen, muſte Proetus ihm endlich den verlangten Theil des Reichs ſelbſt wieder anbieten, wogegen aber Melampus nun auch ſo viel für ſeinen Bruder forderte, und weil Proetus befürchtete, es möchte die Foderung bey längerm Verzuge nur deſto gröſſer werden, verhieß er ihm zu geben, was er verlangte, worauf denn Melampus einen Haufen junger ſtarcker Leute zu ſich nahm, ſich mit ſolchen eben ſo närriſch ſtellete, als des Proeti Töchter thaten, hinter ſolchen drein tobete, und, obwohl die älteſte davon in ſolcher Tollheit ſtarb, dennoch kamen die übrigen beyden wieder zu ſich, und erhielt deren eine er, die andere aber ſein Bruder, Bias, zur Gemahlin b). Allein wie andere den König zu Argis nicht Proetum, ſondern Anaxagoram nennen; alſo ſoll er auch die Iphianiram, des Megapenthis Tochter, geheyrathet, und mit ſelbiger den Antiphaten, die Manto, den Biantem und die Pronöen gezeuget haben, wobey ſie denn auch ſeine Mutter Aglaiam für Idomenen nennen, und wollen, daß er mit ſeinem Bruder, dem Biante, unter andern mit von dem Pelia zu Gehülfen genommen worden, als er mit einer Armee in den Peloponneſum eingefallen, in welchem denn eben dazumal die Weiber zu Argis tolle gemacht geweſen c). Nach noch andern, wurde er und ſein Bruder nur zu Conſorten des Reichs von dem Anaxagora angenommen, wogegen aber auch nur von dem Biante 5., von ihm aber 6. Nachkommen, nemlich bis auf den Amphilochum, des Amphiarâi Sohn, regiret, des Anaxagoræ Nachkommen aber viel länger gedauret haben d). Er führet ſonſt den Beynahmen καθαρτὴς, ſ. purgator, weil er die Art und Weiſe, die Menſchen wiederum zu reinigen und mit den Göttern auszuſöhnen erfunden e). Als ſelbſt ein Gott hatte er ſeinen Tempel zu Aegiſthænis, woſelbſt ihm geopfert und jährlich ſein Feſt gefeyert wurde f), wie indeſſen aber deſſen Mutter einige auch Rhodoſten nennen: alſo wollen ſie, daß er den Nahmen Melampus oder Schwartz-Fuß bekommen, weil ihn gedachte ſeine Mutter weggeſetzet, und, weil er mit den Füſſen bloß gelegen, habe ihm die Sonne dieſelben ſo verbrannt, daß ſie gantz ſchwartz geworden g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11. 12. conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 121.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. ult.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 70.*
d) *Pauſan. Cor. c. 18.*
e) *Servius ad Virg. Georg. III. v. 550. conf. Apollodor. l. c.*
f) *Pauſan. Att. c. 44.*
g) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 43.*

MELAMPUS, i, ſ. odis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welcher dieſen ſeinen Herrn, nachdem er in einen Hirſch verwandelt worden war, zuerſt anfiel.

Ovid. Met. III. v. 206. & Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

MELAMPYGOS, i, Gr. Μελάμπυγος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher ſo viel, als einen bedeutet, der einen ſchwartzen Steiß hat. Maſſen denn mit dergleichen auch Hercules verſehen geweſen, daher, als des Paſſali und Alcmonis Mutter, Thia, eine Tochter des Oceani a), dieſe ihre Söhne, ſo aller Bosheit voll waren, vermahnete, ſich zu hüten, ne inciderent in melampygum, ſie aber deſſen ungeacht den Herculem, als er dereinſt unter einem Baume lag und ſchlief, zu überraſchen vermeynten; allein von ihm ergriffen, mit den Beinen zuſamme gebunden, und alſo an ſeine Keule auf den Rücken gehenget wurden, ſahen ſie, indem ſie mit den Köpfen unter ſich hiengen, wie Hercules von hinten zu beſchaffen war, und fiengen darüber mit einander an zu murmeln, indem aber Hercules ſie befragte, was ſie hätten, und ſie ihm ſagten, was ihnen ihre Mutter für eine Lehre gegeben, muſte er des Handels ſelbſt lachen, und ließ mithin die beyden Buben wieder lauffen b).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 91.*
b) *Gyrald. Synt. X. p. 330.*

MELANCHAETES, æ, auch einer von den Hunden des Actæonis.

Ovid. Met. III. v. 233. & Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

MELANAEGIS, idis, Gr. Μελάναιγις, ιδος, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchem die Athenienſer zu Thermeſia nicht nur einen Tempel erbaueten, ſondern auch jährlich ſein Feſt mit Muſique, Wett-Schwimmen und Rudern begiengen a), und dieſes zwar darum, weil er ehemahls dem Melantho wider den Xanthum beygeſtanden, und ih-

ihnen alſo den Sieg erfechten helfen. Maſſen, als ſie und die Bœotier ehemahls, wegen des Orts Celænæ, in Krieg geriethen, in ſolchem aber Xanthus und Melanthus es auf einen Zwey-Kampf ankommen lieſſen, erſchien einer in einem ſchwartzen Ziegen-Felle dem Melantho hinter dem Xantho, und, weil jener meynete, Xanthus komme ſelb ander aufgezogen, ſahe ſich Xanthus nach dem üm, ſo bey ihm ſeyn ſolte, allein indem ergriff Melanthus den Vortheil, und ſtach ihn darnieder, und, weil man denn glaubete, daß das Geſpenſt der Bacchus geweſen, gab man ihm von μέλας, ſchwartz und αἴξ, αἰγὸς, eine Ziege, ſolchen Beynahmen, ſtiftete ihm inſonderheit auch zu Athen noch die *Apaturia* b). Einige nennen ſonſt dieſen Bacchum auch Melanthiden, und wollen, daß ſich der Streit der Athenienſer mit den Bœotiern über dem Orte Oenoë erhoben, wogegen Melanthus auch das Athenienſiſche Königreich davon getragen, dem Baccho aber ſein Tempel, nach des Oraculi Geheiß, errichtet werden müſſen c).

a) *Pauſan. Cor. c. 35.*
b) *Suidas in* Ἀπατούρια, *ſ. Tom. I. p. 249.*
c) *Conon Narrat. 39.*

MELĀNE, es, (Tab. XI.) eine von des Neptuni Töchtern, von welcher der Fluß, Nilus, erſt den Nahmen *Melas* führete.
Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 166.

MELĂNĒVS, ëi, Gr. Μελανεύς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, König der Dryopum, ſo den gantzen Epirum eroberte, daher auch Apollo hernach inſonderheit gegen die Minervam und den Herculem prætenſion auf die Stadt Ambraciam machte a). Einige glauben aber, daß er nur darum für des Apollinis Sohn gehalten worden, weil er ſehr erfahren im Schieſſen geweſen, und ſoll ihm Perieres ein Stück Land gegeben haben, welches er von ſeiner Frau *Oechaliam* genannt habe b).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 4.*
b) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*

MELĂNĒVS ëi, einer von den Centauris, der ſich auf des Pirithöi Beylager noch mit der Flucht ſalvirete. *Ouid. Met. XII. v. 306.*

MELĂNĒVS, ëi, einer von den vielen Hunden des Actæonis.
Ouid. Met. III. v. 222. & Hyg. Fab. 180.

MELANION, ónis, Gr. Μειλανίων, ωνος, (Tab. XVIIII.) des Amphidamantis Sohn, welcher endlich, durch der Veneris Beyhülfe, die Atalantam erhielt, allein auch hernach beyderſeits in Löwen verwandelt wurden, nachdem ſie den Parthenopæum mit einander gezeuget hatten. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.* Siehe *Atalantæ.*

MELANIPPE, es, Gr. Μελανίππη, ης, (Tab. VIIII.) des Chironis Tochter, wurde von dem Aeolo berückt, und zu Falle gebracht, und, als die Zeit ihrer Gebuhrt herbey kam, retirirte ſie ſich in die Einöden auf die Berge, damit ihr Vater nichts von ihrem Zuſtande erfahren möchte. Indem aber dieſer ſie auch allenthalben ſuchte, und mithin auch dahin kam, wo ſie ſich befand, bat ſie die Götter, ſie zu verwandeln, damit ſie nur ihr Vater nicht kennen möchte. Sie wurde daher zu einem Pferde, allein auch von der Diana mit unter die Sterne verſetzet, iedoch ſo, daß ſie auch daſelbſt von dem Chirone, oder Centauro, nicht kan geſehen werden, und, damit man auch nicht wiſſen möge, weſſen Geſchlechts ſie ſey, iſt ſie unter der Geſtalt eines Pferdes nur halb am Himmel zu ſehen a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſie in ein Pferd verwandelt worden, weil ſie, als eine Wahrſagerin, den Menſchen der Götter Heimlichkeiten offenbaret b), oder auch, weil ſie vorher eine Gefehrtin der Dianæ geweſen, ſolche aber nachmahls verlaſſen, daher ſie dieſe Göttin zur Strafe in beſagtes Thier verwandelt c). Siehe *Ocyroë.*

a) *Eratoſthen. Cataſter. 18.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 18.*
c) *Callimach. ap. eumd. l. c.*

MELANIPPE, es, des Aeoli, oder, nach andern, des Deſmontis Tochter, wurde ihrer Schönheit wegen von dem Neptuno geliebet und zu Falle gebracht, allein auch dafür von ihrem Vater der Augen beraubet und in ein feſtes Schloß gefangen geſetzet, ihre Kinder aber den wilden Beſtien fürgeworfen. Wie aber dieſe eine Kuh unterhielt: alſo befreyeten ſie mit der Zeit auch ihre Mutter wieder, der ſodann Neptunus ihr Geſicht wieder gab, Metapontus aber ſie zur Gemahlin nahm. *Hygin. Fab. 186.* Siehe *Bœotus* und *Aeolus*, item *Metapontus* und *Theano.*

MELANIPPE, es, (Tab. XII.) Königin der Amazonen, dero Wehren-Gehencke Hercules dem Euryſtheo bringen ſolte, der ſie denn daher auch überwand, ſie gefangen bekam, iedoch aber, nachdem ſie beſag-
ten

ten balteum ausgehändiget, ſie auch wiederum frey ließ. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 16.*

MELANIPPE, es, (Tab. XXVI.) eine von des Oenei Töchtern, und Schweſtern des Meleagri, ſo endlich mit in einen Vogel verwandelt wurde. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 2.* Siehe *Meleagrides.*

MELANIPPE, es, eine Nymphe, mit welcher Itonus den Bœotum zeugete. *Pauſan. Bœot. c. 1.*

MELANIPPVS, i, Gr. Μελάνιππος, ου, des Aſtaci Sohn, ein tapferer Verfechter der Stadt Theben, der auch den Tydëum endlich tödtlich in den Leib bleſſirete, allein dargegen wiederum von dem Amphiarâo erleget wurde, der ihm auch den Kopf abhieb, und dem Tydeo brachte, ſo aus Rachgierde ihn von einander hieb, und das Gehirn daraus fraß, allein damit auch machte, daß die Pallas einen Abſcheu vor ihm bekam, und, da ſie von dem Iove abgeſchickt war, ihn zu curiren, und gar unſterblich zu machen, ſolches ſo dann unterließ a). Indeſſen hatte er auch den Mecistëum, des Adraſti Bruder, erleget, und war deſſen Grab auf der Straſſe von Theben nach Chalcis zu ſehen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. vlt.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 18.*

MELANIPPVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Tritiæ Sohn, welcher die Stadt *Tritiam* erbauete und ſie nach ſeiner Mutter nennete. *Pauſan. Ach. c. 22.*

MELANIPPVS, i, ein junger Menſch, ſo mit der Comætho ſeine Liebes-Händel ſelbſt in dem Tempel der Dianæ trieb, allein dafür nicht nur ſelbſt bald hinſtarb, ſondern auch ſonſt dem Lande viel Unglück zuzog. *Pauſan. Ach. c. 19.* Siehe Comætho.

MELANIPPVS, i, des Theſëi und des Synnidis Tochter Sohn, ſo unter den Epigonis in den angeſtelleten Nemeis den Preis im Wettlaufen erhielt. *Pauſan. Phoc. cap. 25.*

MELĂNIS, ĭdis, Græc. Μελανὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihr Delubrum zu Corinth a), ihren Tempel aber in Arcadien, bey Melangéa, hatte. Sie heißt demſelben nach ſo viel, als *Nigella*, und ſoll ihn darum bekommen haben, weil die Menſchen die ſie angehenden Verrichtungen ordentlicher Weiſe doch lieber des Nachts und im Finſtern, als bey Tage, thun b).

a) *Pauſan. Cor. c. 2.*

b) *Idem Arcad. c. 6.*

MELANTHĬDES, æ, Gr. Μελανθίδης, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, wofür aber andere ihn auch *Melanægidem* nennen. Siehe *Melanægis.*

MELANTHIVS, ii, Græc. Μελάνθιος, ου, des Dolii Sohn und Vlyſſis Ziegen-Hirte, der aber in dieſes Abweſenheit es mit der Penelopes Freyern hielt, brav mit freſſen und ſauffen half, auch, da Vlyſſes in unbekannter Geſtalt wieder kam, ihm ſehr ſchnöde begegnete, allein hernach auch elendiglich mit hingerichtet wurde. *Homer. Od. X. v. 474. Conſ. Hygin. Fab. 126.*

MELANTHO, us, Gr. Μελανθώ, οῦς, (Tab. XXV.) des Deucalionis Tochter, wurde von dem Neptuno, unter der angenommenen Geſtalt eines Delphins, zu Falle gebracht, und mithin eine Mutter des Delphi. *Ouid. Met. VI. v. 120. & ad eum Regius loc. cit.*

MELANTHO, us, des Dolii Tochter und Schweſter des Melanthii, die es auch mit der Penelopes Freyern, inſonderheit aber mit dem Eurymedonte, hielt, vermuthlich aber zuletzt auch ihren Tod durch den Strick, wie ihre übrigen Cameradinnen, gefunden hat. *Homer. Od. C. v. 321. & X. v. 465.*

MELANTHVS, i, einer von den Tyrrhenern, ſo von dem Baccho in Delphine verwandelt wurden. *Ouid. Met. III. v. 617.* Siehe *Bacchus.*

MELAS, ănis, Græc. Μέλας, ανος, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er, nebſt dem Angelo, mit einer Nymphe zeugete. *Pauſ. Ach. c. 4.*

MELAS, ănis, des Opis Sohn, deſſen Geſtalt Pallas annahm, da Theutis ſeine Trouppen von Aulide zurück führen, ſie ihn aber von ſolchem abhalten wolte, allein von ihm dafür auch in die Schulter verwundet wurde. *Pauſ. Arcad. c. 28.*

MELAS, ănis, einer der Tyrrhener, ſo den Bacchum entführen, allein von ihm dargegen in Meer-Schweine verwandelt wurden a). Von andern wird er nicht *Melas*, ſondern *Melanthus* genannt b).

a) *Hygin. Fab. 134.*

b) *Ouid. Met. III. v. 617. & Muncker. ad Hygin. l. c.*

MELAS, ănis, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Phrixi und der Chal-

Chalciopes. *Hygin. Fab.* 3. Siehe *Chalciope.*

MELAS, ănis, (Tab. XXVII.) einer von des Parthaonis und der Eurytes Söhnen a), ſo hernach wieder zu Söhnen hatte den Phinëum, Euryalum, Hyperläum, Antiochen, Eumedem, Sternopem, Xanthippum, und Sthenelum, welche ingeſamt endlich Tydeûs erlegete, als ſie dem Oeneo nachſtelleten b).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 7. §. 11.

b) *Idem ibid. c.* 8. §. 5.

MELAS, ănis, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn und Gefehrte des Herculis, der aber auch, bey Einnehmung der Stadt Oechaliæ, mit umkam, und hernach von dem Hercule gar anſehnlich begraben wurde. *Apollodor. lib. II. c.* 7. §. 7.

MELEA'GER, gri, Græc. ΜΕΛΕΆΓΡΟΣ, ϰ, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Eltern und Gebuhrt.** Insgemein wird er für einen Sohn des Oenëi, Königs zu Calydon, und der Althææ angegeben, iedoch aber ſind auch, welche wollen, daß Mars ſelbſt ſein Weſen eben die Nacht, als Oeneûs, mit der Althæa gehabt, und Meleager alſo eigentlich deſſelben Sohn geweſen ſey a). Als er aber kaum gebohren b), oder doch nur ſieben Tage alt war c), lieſſen ſich die Parcen vor der Althæa ſehen, und beſtimmeten ihm ſo fern ſeine Schickſale, daß Clotho ſagte, er werde großmüthig werden, Lacheſis, er werde tapfer werden, Atropos aber, er werde ſo lange leben, als der Brand nicht werde verzehret werden, der ſich damahls auf dem Herde befand. So bald derohalben die Parcæ wieder verſchwanden, nahm Althæa den angedeuteten Brand und hub ihn ſorgfältig in einem Kaſten auf, oder vergrub ihn auch, nach andern, in dem Hofe ihres Schloſſes d), um ſolcher Geſtalt dem Meleagro das Leben möglichſt zu friſten.

a) *Apollodor. lib. I. c.* 8. §. 2. & *Hygin. Fab.* 171.

b) *Hygin. loc. cit.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

d) *Hygin. loc. cit.*

§. 2. **Thaten.** Er gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), und in den von dem Acaſto angeſtelleten Leichen-Spielen erhielt er den Preis mit dem Wurf-Spieſſe b); als aber nachher Diana dem Oeneo das Calydoniſche wilde Schwein darum über den Hals ſchickte, daß er ſie im Opfer übergangen, brachte er den Kern der jungen Helden aus Griechenland zuſamme, und griff ſolches mit ihnen an, erlegete auch ſolches endlich inſonderheit, und, wie er mithin die Haut der beſtie, als den vornehmſten Preis bekam; alſo ſchenckete er dieſelbe der Atalantæ wieder, welche dem Eber die erſte Wunde beygebracht hatte, von ihm, dem Meleagro, aber heimlich geliebet wurde. Wie aber ſolches inſonderheit ſeiner Mutter Brüder, den Idëum, Plexippum und Lyncëum verdroß, alſo paſſeten ſie der Atalantæ auf ihrem Heimwege in Arcadien auf, und nahmen ihr ſolche Haut mit Gewalt wieder ab. Weil aber dieſes den Meleagrum auch gantz ungemein verdroß; ermahnete er beſagte ſeine Vetter, der Atalantæ die Haut wieder zu geben, und, da ſolches nichts half, machte er ſie endlich alle drey nieder, und ſtellete mithin der Atalantæ die Haut wieder zu c).

a) *Hygin. Fab.* 14. *p. m.* 41. & *Apollon. lib. I. v.* 191. b) *Id. Fab.* 273.

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 34. *Apollodor. lib. I. c.* 8. §. 2. *Hygin. Fab.* 173. & *Ouid. Met. VIIII. v.* 270.

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war die Cleopatra, des Idæ und der Marpeſſæ Tochter a), iedoch aber zeugete er auch mit der beſagten Atalanta den Parthenopæum b), ob wohl ſonſt dieſes auch noch von einigen in Zweifel gezogen werden will c).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 8. §. 2.

b) *Hygin. Fab.* 99. & 270.

c) *Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

§. 4. **Tod.** Wie ſeine Mutter vernahm, daß er ihre Brüder, um der Atalantæ willen, hingerichtet, ließ ſie ſich den Zorn und Rache auch ſo fern einnehmen, daß ſie oberwehnten Brand nahm, ins Feuer legete, und alſo die Flamme verzehren ließ, da denn Meleager ſo fort unter den größten Schmertzen auch hinſtarb a). Hingegen ſind andere, welche wollen, daß ihn die Althæa nur aufs heftigſte verwünſchet und verfluchet, welches denn die Götter erhöret, und ihn alſo ſterben laſſen b). Noch andere wollen, daß, als ſich zwiſchen den Cureten und Calydoniern ein Krieg erhoben, habe er einige von des Theſtii Söhnen mit hingerichtet, als aber die Althæa ihm

ihm deshalber alles Böſe an den Hals gewünſcht, habe er ſich alles fernern Gefechts enthalten, wogegen aber dero Feind auch der Stadt Calydon ſo nahe gekommen, daß ihn ſeine Gemahlin flehentlich erſuchet, ſich derſelben wieder anzunehmen, welches er denn auch gethan, allein auch im Gefecht mit geblieben ſey c), und zwar ſoll ihn Apollo ſelbſt in ſolchem erſchoſſen haben d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3. Diod. Sic. lib. IIII. c. 34. & qui primus ita tradidit Phrynicus apud Pauſan. Phoc 31.*
b) *Homer. apud eumd. l. c. & Diod. Sic. loc. cit.*
c) *Apollodor. loc. cit. Conf. Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2.*
d) *Auctor Eoearum magnar. apud Pauſan. loc. cit.*

§. 5. **Erfolg.** Wie ſeine Mutter ſahe was ſie angerichtet, ergriff ſie aus Verzweifelung einen Strick und erhieng ſich ſelbſt a), und ein gleiches that auch ſeine Gemahlin die Cleopatra b). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſich die Althæa nicht ſo wohl erhenget, als erſtochen c), und die Gemahlin für Betrübniß geſtorben ſey d), ſeine Schweſtern aber, die Gorgen und Deianiram ausgenommen, wurden wegen dergleichen endlich von der Diana aus Mitleiden in Vögel verwandelt, ſo von ihm *Meleagrides* hieſſen e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 34.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3.*
c) *Ouid. Heroid. Ep. VIIII. v. 157.*
d) *Hygin. Fab. 174.*
e) *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 2. & Ouid. Met. VIII. v. 534.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß er ein tapferer Prinz zu Calydon geweſen, kan ſeine geweißten Wege haben, ſo kan auch das Calydoniſche Schwein eine wahrhaftige extraordinaire beſtie dieſer Art geweſen ſeyn, nachdem als damahls die Länder noch ſehr unangebauet und mithin voller Holtzungen und Gelegenheit zu deren Erwachſung waren. Jedoch verſtehen auch einige nicht ſo gar unwahrſcheinlich einen beſondern Straſſen-Räuber unter demſelben, und als Meleager darauf der Althææ Brüder im Gefecht erleget, wollen ſie, daß ihn dieſe dafür mit Gift, oder auf eine beſondere Art der Zauberey hingerichtet, indem ſie deſſen Bild von Wachs, oder dergleichen Materie gemacht und am Feuer zerſchmeltzen laſſen, wodurch Meleager eben, wie daſſelbe, unter der gröſſten Pein vergehen müſſen. *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 131. Conf. Farnab. ad Ouid. Met. VIII. v. 522.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Dieſe Hiſtorie ſoll inſonderheit mit beweiſen, von was für Würckung einer Mutter Fluch und Verwünſchung ſeyn könne; Hiernechſt aber auch darthun, daß GOtt deren Leben hinwiederum abkürtze, welche andere deſſelben beraubet. *Omeis Mythol. in* Meleager, *ſ. pag. 152.*

MELEAGRĬDES, um, Gr. Μελεαγρίδες, ων, (Tab. XXVI) ſind die beyden Schweſtern des Meleagri, Eurimedea und Melanippa, welche dieſes ihres Bruders Tod bey deſſen Begräbniſſe dergeſtalt beweineten, daß endlich Diana zum Mitleiden gegen ſie bewogen wurde, ſie daher mit einem Stabe anrührete, und in Vögel, anberegten Nahmens, verwandelte. Sie brachte ſie zugleich in die Inſel Lerum, und ſollen ſelbige auch nachher jährlich des Meleagri Tod zu gewiſſer Zeit beweinet haben a). Sonſt aber waren auch die Deianira und Gorge ſolches Meleagri Schweſtern, und, wenn einige wollen, daß alle Schweſtern deſſelben in Vögel verwandelt worden b), ſolte man glauben, daß auch benannte zwo mit darunter geweſen, die aber doch, nach andern, inſonderheit durch des Bacchi Wohlwollen in ihrer menſchlichen Geſtalt erhalten worden, als welchem Diana ſolches zugeſtanden habe c). Es waren aber ſonſt beſagte Meleagrides eine Art Hüner aus Africa, mit hohen Rücken und ſcheckichten Federn, ſo jährlich in Bœotien kamen, und ſich daſelbſt mit einander biſſen, endlich aber von den Römern auch mit für ein beſonderes Eſſen angenommen worden, ungeacht ihr Geſchmack der angenehmſte eben nicht war d).

a) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*
b) *Aelian. H. A. lib. IIII. c. 42.*
c) *Nicand. l. c. Conf. Hygin. Fab. 174. & Ouid. Met. VIII. v. 534.*
d) *Plin. H. N. lib. X. c. 26.*

MELĔTE, es, Gr. Μελέτη, ης, eine der Muſen, welche des Aloei Söhne zuerſt einführeten. *Pauſan. Bœot. c. 29.* Siehe *Muſæ.*

MELIA, æ, Græc. Μελία, ας, (Tab. III.) eine Nymphe und Tochter des Oceani, wur-

de von dem Apolline entführet, und, als ihr Vater dem Cantho, ihrem Bruder, befahl, ſie wieder zu ſuchen, er aber erfuhr, daß ſie in des Apollinis Gewalt ſey, indeſſen aber ſie doch nicht wieder erlangen kunte, ſteckte er aus Rache deſſen Hayn in Bœotien an, wurde aber dargegen auch von beſagtem Gotte mit einem Pfeile erſchoſſen. Indeſſen erzeugete dieſer mit der Melia den Tenerum und Iſmenium a), und wird ſie ſonſt auch für des Ponti und Maris Tochter b), nicht weniger aber auch für eine eingebohrne Nymphe in Bœotien angegeben c). Siehe hernach *Meliæ*.

a) *Pauſan. Bœot. c. 10.*
b) *Hygin. Præf. p. m. 4.*
c) *Callimach. Hymn. in Del. v. 80.*

MELIAE, arum, Gr. Μελίαι, ῶν, eine Art Nymphen, welche die Erde aus dem Tropfen Blute hervor brachte, welches Saturnus vergoß, als ihm Iuppiter das patrimonium hinweg ſchnitt a). Sie hieſſen mit ihren beſondern Nahmen *Helice, Cynoſura, Arethuſa, Ide, Crime, Britho, Celæno, Adraſtéa* und *Glauce* b), und haben den Nahmen nach einigen von μελία, *fraxinus* c), nach andern aber von dem Ebräiſchen oder Phöniciſchen *mlouth*, oder dem Syriſchen *maleion*, plenæ, und werden für die Seelen angenommen, ſo ihre Zeit in den Cörpern der Leiber erfüllet d). Wogegen die andern wollen, daß die Menſchen ſelbſt von ihnen entſtanden, und ſolches zwar entweder, weil ſie unter den Bäumen, deren eine Art die fraxini oder Eſchen ſind, gebohren, oder doch unter denſelben inſonderheit weggeſetzet worden e), da doch wiederum andere vorgeben, daß ſie ſelbſt nur in locis campeſtribus & aquoſis entſtanden f).

a) *Heſiod. Theog. v. 187.*
b) *Tzetz. ad eumd. apud Gyr. Synt. V. p. 176*
c) *Pomey P. II. p. m. 180.*
d) *Cleric. ad Heſ. l. c.*
e) *Proclus apud Gyrald. l. c.*
f) *Theophraſt. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 80.*

MELIBOEA, æ, Græc. Μελίβοια, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Pelaſgus, nach einigen, den Lycaonem zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

MELIBOEA, æ, (Tab. XXX.) eine von der Niobes Töchtern, welche mit ihrer Schweſter, der Amycla, allein ſoll leben geblieben ſeyn, als Diana die übrigen erſchoß a). Sie ſoll anbey einerley mit der Chloride ſeyn, und zwar ſolchen Nahmen Melibœa geführet haben, ehe ſie dieſen letztern bekommen b).

a) *Teleſilla apud Apollod. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Pauſan. Cor. c. 21.*

MELICERTA, ſ. Melicertes, æ, Gr. Μελικέρτης, ου, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Inus Sohn, mit welchem ſich dieſe ins Meer ſtürtzete, als ſie der raſend gewordene Athamas auch, wie den Learchum, hinrichten wolte a). Nach einigen übergab ihn, mit ſamt der Ino, Athamas dem Phrixo, üm ſie hinzurichten, weil Ino es durch ihre intriguen dahin gebracht, daß beynahe ſolcher Phrixus geopfert worden wär; allein, als ſolcher ſie auch hinrichten wolte, rückte ſie ihm Bacchus aus den Händen, machte auch hernach den Melicertam zu einem Meer-Gotte, als ſich Ino mit ihm ins Meer geworfen, welchen die Griechen *Palæmonem*, die Lateiner aber *Portunum* nannten b). Wiewohl doch letzteres einige auch der Veneri zuſchreiben, als die ſolches von dem Neptuno, durch ihr Bitten, erhalten c). Siehe *Palæmon*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 2.*
c) *Ouid. Met. IIII. v. 530.*

MELIE, es, Gr. Μελίη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.*

MELIE, es, (Tab. IIII.) eine Tochter des Ponti und Maris. *Hygin. Præf. p. 4.*

MELIGVNIS, idis, Gr. Μελιγουνίς, ίδος, eine Tochter der Veneris. *Heſych. in* Μελιγουνίς, *ſ. pag. 625.*

MELINAEA, æ, Gr. Μελιναία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris a), welchen ſie, nach einigen, von μέλι, *mel*, und ναίω, *habito*, hat, und mithin die dulcedinem cohabitationis damit bemercken ſoll b), nach andern aber ihn von der Stadt *Melina*, in Argolide, führet, als woſelbſt ſie ehemahls für andern mit verehret wurde c).

a) *Lycophr. v. 403.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*
c) *Steph. Byz. apud Gyr. Synt. XIII. p. 404.*

MELISSA, æ, Gr. Μέλισσα, ης, des Oceani Tochter und Gemahlin des Inachi, mit welcher dieſer den Phoronëum und Aegialëum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1.*

MELISSA, æ, des Meliſſei, Königs de-

rer Cretenſer, Tochter und Schweſter der Amalthææ, welche beyde den Iovem in ſeiner erſten Kindheit mit Honig und Milch aufzogen, und weil ſie ihres Theils ſo viel, als eine Biene heiſt, iſt daher die Fabel entſprungen, als ob die Bienen ſolchen Iovem zuerſt ernehret. Sie wurde hernach von ihrem Vater zur Prieſterin der Cereris verordnet, und behielten nachher auch ihre Nachfolgerinnen ihren Nahmen. *Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 19.*

MELISSAE, árum, ſind ſo viel, als die Nymphen, in ſo weit dieſelben auch die Seelen der verſtorbenen, und im Leben die Urſache aller Vergnügungen ſeyn ſollen a). Wogegen andere ſolche Nymphen nur für die Vorſteherinnen der Opfer und zum Gottesdienſt gehörigen Geheimniſſe halten b).

a) *Porphyr. apud Gyr. Synt. V. p. 172.*
b) *Schol. Horat. apud eumd. l. c.*

MELISSEVS, ëi, ein König in Creta, welcher zuerſt den Göttern geopfert, und allerhand neue Ceremonien bey deren Dienſte eingeführet haben ſoll. Deſſen beyde Töchter waren Amalthæa und Meliſſa, denen der kleine Iuppiter zu erziehen anvertrauet wurde, welches ſie auch mit Honige und Milche bewerckſtelligten. Er verordnete anbey die Meliſſam auch zur Prieſterin der Cereris, wannenhero von ihr auch dero nachkommende Prieſterinnen *Meliſſæ* genannt wurden. *Didymus apud Lactant. Inſtit. lib. I. c. 22. §. 19. 20. Conf. Parmeniſcus apud Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 13.*

MELĪTE, es, Gr. Μελίτη, ης, (Tab. IIII.) eine Nymphe und Tochter des Nerëi und der Doridos. *Heſiod. Theog. v. 246.*

MELĪTE, es, des Aegæi, eines Fluſſes, Tochter, welche Hercules heyrathete und mit ihr den Hyllum zeugete. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 688.*

MELĪTEVS, ëi, Græc. Μελιτεύς, έως, (Tab. X.) des Iovis und der Othrëidis, einer Nymphen, Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter aus Furcht für der Iunone in einen Wald weg geſetzet, allein hieſelbſt, nach des Iovis Veranſtaltung, von den Bienen unterhalten, und endlich von dem Phagro, welchen beſagte Othrëis mit dem Apolline gezeuget, gefunden, und weil dieſer ſo wohl deſſen ungewöhnliche Gröſſe, als das Bezeigen der Bienen bewunderte, nahm er ihn mit ſich nach Hauſe, und nennete ihn von den Bienen, ſo im Griechiſchen μέλιτται heiſſen, *Militeum.* Er erinnerte ſich darbey des Oraculi, ſo ihm ehemahls gegeben worden, daß er nehmlich ſeinem Bruder, ſo von den Bienen ernehret worden, dereinſt zur Erhaltung dienen ſolle. Als immittelſt ſolcher Meliteûs zu ſeinen Jahren gekommen, hielt er ſich ſehr wohl, bekam die Herrſchaft über unterſchiedene umliegende Nationes und erbauete endlich auch die Stadt *Melitam* in Phthia. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 13.*

MELIVS, i, Græc. Μήλιος, ου, oder, welches einerley mit dieſem iſt, *Melon, ónis,* Gr. Μήλων, ωνος, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem er in Bœotien verehret wurde. Er hatte ihn von μῆλον, ein Apfel, und zwar daher, daß, als man ihm dereinſt einen Widder auf geziemende Art bey deſſen Feſte opfern wolte, mit ſolchem aber nicht über den angelaufenen Fluß, Aſopum, kommen kunte, nahmen die Knaben, ſo vor dem Tempel ſpieleten, einen reifen Apfel, ſteckten in ſelbigen 4. Höltzergen ſtatt der Beine, und zwey oben ſtatt der Hörner, und opferten ihn dem Herculi ſtatt des Widders, und weil denn ſolches Opfer demſelben gar angenehm war, wurde ſolche Weiſe hernach beſtändig beybehalten a). Einige wollen hierbey, daß das wahre Opfer ein Ochſe ſeyn ſollen, der aber währender Cerimonie entriſſen und darvon gelaufen b), und, da die Sache bey den Bœotiern paſſiret, geben andere dafür auch die Melitenſer an c). Inzwiſchen entſtund daher doch das Sprichwort, daß derjenige *Hercules pomarius*, oder Μήλων ὁ Ἡρακλῆς, ſ. Ἡρακλῆς μήλιος genannt wurde, ſo zwar einen groſſen Nahmen führete, allein darbey weder Macht noch Vermögen hatte d).

a) *Iul. Pollux lib. I. Segm. 30.*
b) *Suidas in* Μήλιος Ηρακλῆς, *ſ. Tom. II. p. 557.*
c) *Heſych. in* Μήλων.
d) *Eraſmus apud Seber. ad Poll. l. c.*

MELIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

MELLŌNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche inſonderheit dem Honig-Bau beförderlich ſeyn ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 34.*

MELOBŌSIS, is, Græc. Μηλόβοσις, εως, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des

Oceani und Geſpielin der Proſerpinæ. *Homer. apud Pauſan. Meſſen. c. 30.*

MELON, ónis, Gr. Μήλων, ωνος, ſiehe *Melius*.

MELOPHŌROS, i, Gr. Μηλοφόρος, ου, iſt ein Beynahme der Cereris, den ſie von μῆλον, ein Schaf, und φέρω, ich bringe, hat. Sie wurde unter demſelben in Megaride verehret, weil man hieſelbſt die erſten Schafe zu halten angefangen, oder doch ſonſt viel auf dergleichen Vieh-Zucht hielte. *Pauſan. Att. c. 44. Conf. Gyr. Synt. XIIII. p. 426.*

MELPOMĔNE, es, Gr. Μελπομένη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine der 9. Muſen a), welche den Nahmen von μέλπω, *canto*, hat, weil ſie ſich durch die Melodie in die Gemüther derer Menſchen inſinuiret b), oder auch von μολπὴ, *cantus*, weil ein Carmen den Geſang und die Annehmlichkeit der Stimme erfordert, womit ſodann nicht allein das Lob rechtſchaffener Leute von andern, ſondern ſelbſt auch der Götter von ihres gleichen beſungen wurde c). Noch andere leiten den Nahmen von μελέτη und ποιέω, her, und wollen, daß ſolche Muſe inſonderheit das meditiren auf ein Ding bemercke d), allein obwohl die Deutung paſſiren möchte, ſo leidet doch die Grammatic ſolche Derivation nicht. Sonſt war ſie die Vorſteherin der Tragödien e), und eignen ihr auch einige die Erfindung der Rhetoric zu f), wobey ſie denn auch mit dem Acheloo die Sirenen gezeuget haben ſoll g). Siehe *Muſæ*.

a) *Heſiod. Theog. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 14.*
e) *Auſon. Epigr. 138.*
f) *Anonym. Mythol. Muſar. c. 5.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*

MELPOMENOS, i, Gr. Μελπόμενος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er darum von den Athenienſern mit verehret wurde, weil er nicht minder, als Hercules, auch ein Vorſteher oder Führer der Muſen geweſen a). Lateiniſch wird er *Canens* genannt b), und verehreten ihn, ohne die zu Athen, auch die zu Acharnis c).

a) *Pauſan. Att. c. 2.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c. & Gyrald. Syntagm. VIII. p. 287.*
c) *Pauſan. ibid. c. 31.*

MEMBLIĀRUS, i, Gr. Μεμβλίαρος, ου, einer von des Cadmi Leuten, welche ihn die Europam ſuchen halfen, von welchen hernach die Inſel *Membliarus* den Nahmen bekam. *Steph. Byz. in* Μεμβλίαρος.

MEMNON, ŏnis, Gr. Μέμνων, ονος, (Tab. XXXI. & VII.).

§. 1. Eltern. Sein Vater war Tithonus, des Laomedontis Sohn und Priami Bruder, ſeine Mutter aber die Aurora, als die von beſagtem Tithono ihn und den Emathionem bekam a). Wie es aber ein offenbares Gedicht iſt, was disfalls von der Aurora gemeldet wird; alſo wird viel wahrſcheinlicher von andern für deſſen Mutter die Ciſſia b), oder auch die Himera angegeben c), iedoch ſo fern dieſer Nahme nicht auch mehr ein Nomen appellativum, als proprium iſt.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3. 4.*
b) *Aeſchyl. apud Fabram ad Dict. Cret. lib. IIII. c. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. VI. c. 10.*

§. 2. Stand und Thaten. Er war eigentlich ein König in Aethiopien, bezwang aber doch alle Völcker bis an Suſa und den Choaſpen in Perſien a). Er erbauete ſich hierbey ein gar beſonderes Reſidentz-Schloß von purem Steine zu Abydo nebſt einem wunderbaren Labyrintho in Egypten b), wie auch ein anderes Schloß zu beſagtem Suſis in Perſien c), als welche Stadt auch von ihm gar den Beynahmen *Memnonia* führet d), und für deſſen Reſidentz angegeben wird e). Er ließ ſich hernach durch das Geſchenck eines güldenen Weinſtocks von dem Priamo, Könige zu Troja, bewegen, daß er ihm nach Troja zu Hülfe kam f), und zwar geſchahe ſolches, nach einigen, mit ſo vielen Trouppen von Indianern und Aethiopiern, daß die Land-Armee darvon nicht zu überſehen ſtunde, die übrigen aber unter ſeinem Admirale, dem Phala, zur See beynahe eine gleiche Macht ausmachten g), wogegen andere deſſen Armee nicht höher, als auf zehen tauſend Suſianer, eben ſo viel Aethiopier und zwey hundert Streit-Wagen ſetzen, und zwar ſoll er ſolche Armee nur als General des Aſſyriſchen Königs Teutami, unter welchem Priamus, als ein Vaſall geſtanden, commandiret haben. Wannenhero dann auch in Zweifel gezogen werden kan

kan, daß er ſeine Reſidenz zu Suſis gehabt, ob er wohl daſelbſt nicht minder ein gar beſonders Palatium erbauet, als auch eine herrliche Straſſe in Perſien pflaſtern laſſen, ſo von ihm auch den Nahmen bekommen. Wie aber ſolches alles im Gegentheil die Aethiopier widerſprechen, und den Perſianern die Ehre ſeiner Landsmannſchafft nicht zuſtehen; alſo zeigeten ſie hingegen die längſte Zeit bey ſich unterſchiedene prächtige Gebäude, die er erbauet haben ſolte, und ſie daher von ihm auch *Memnonia* nannten h). Indeſſen hielt er ſich vor Troja ſehr wohl, erlegete inſonderheit den Antilochum in einem beſondern Zweykampfe i), und machte, daß nach einem ſtarcken Gefechte, die Griechen den Trojanern den Sieg auf damahligen Tag zuſtehen muſten k), wobey er auch dem Achilli ſelbſt zu zweyen mahlen ſeine Wunden beybrachte l).

a) *Pauſan. Phoc. c. 31.*
b) *Strabo lib. XVII. p. m. 624.*
c) *Diod. Sic. lib. II. c. 22. & lib. III. c. 6.*
d) *Herodot. in Polymn. p. m. 420.*
e) *Idem in Terpſchich. p. m. 300.*
f) *Servius ad Aen. I. v. 489.*
g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 4.*
h) *Diod. Sic. loc. cit.*
i) *Hygin. Fab. 112.*
k) *Dict. Cret. l. c. c. 6.*
l) *Dar. Phryg. c. 24. & 33.*

§. 3. **Tod.** Als auf anberegtem Tag die Schlacht den folgenden wieder angieng, gerieth er und Ajax Telamonius zuſamme, und, wie ihn dieſer ſehr warm hielt, und ihm daher ſeine Leute zu Hülfe kamen, that Achilles dem Ajaci ein gleiches, und ſtieß darbey den Memnonem mit dem Spieſſe durch den Hals, daß er alſofort fiel, worauf denn auch ſeine Armee mit ſamt den Trojanern gar bald in die Flucht gebracht und ziemlich geſtäntzet wurde a). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß er in einem ordentlichen Zwey-Kampf mit dem Achille, nachdem ſie einander gewöhnlicher maſſen darzu ausgefordert, erleget worden ſey b). Als man darauf einen Stilleſtand zwiſchen beyden Parteyen getroffen wurde, deſſen Cörper von den Seinigen ſolenniter verbrannt, und die Aſche hernach zurück in ſein Vaterland geſendet c), oder auch von den Seinigen dem Tithono wiederum mit zurück gebracht d). Als er immittelſt aber verbrannt wurde, fiel ſeine Mutter die Aurora, dem Iovi zu Fuſſe, und bat, daß er ihm auch einige Ehre erweiſen wolte, welcher denn verſchaffete, daß aus ſeiner Aſche erſt ein und hernach unzehlige andere Vögel hervor flogen, welche alle Jahr wieder zu deſſen Grabe kamen, daſelbſt aufs hefftigſte mit einander kämpften, und alſo ihm gleichſam mit ihrem Tode parentireten, da indeſſen Aurora ihn dergeſtalt immerzu beweinet, daß ihre Thränen annoch in der Geſtalt des Thaues die Erde befeuchten e). An dem Orte, wo er erleget worden, ſoll ein Brunnen entſprungen ſeyn, welcher an dem Tage ſeiner Entleibung alle Jahr mit Blute gefloſſen f); ſein Grab aber ſoll ſich nach einigen bey dem Fluſſe Bada, in Syrien g), nach andern aber oberhalb des Ausfluſſes Aeſapi befunden haben, mit deſſen Waſſer obbenannte Vögel ihre Flügel benetzen, und damit den Platz ſeines Begräbniſſes jährlich beſprenget haben ſollen h).

a) *Dict. Cret. lib. IIII. cap. 4. & Dar. Phryg. c. 33.*
b) *Hygin. Fab. 112.*
c) *Dict. loc. cit. c. 8.*
d) *Diod. Sic. lib. II. c. 22.*
e) *Ovid. Met. XIII. v. 576. Conf. Servius ad Virg. lib. I. v. 489.*
f) *Calaber apud Nat. Com. lib. VI. cap. 3.*
g) *Simonides apud Nat. Com. l. c.*
h) *Strabo ap. eumd. l. c. & Pauſan. Phoc. cap. 31.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte ſeinen beſondern Tempel in Aſſyrien a), wie nicht weniger zu Theben in Egypten b). So wurde ſein gantz ehrinnen Schwerdt, ſamt dem Spieſſe, ſo unten und oben auch von Ertzte war, heilig in dem Tempel des Aeſculapii zu Nicomedien aufgehoben c), ſeine ſeltſame Statua aber war bey obgedachtem Theben in Egypten zu ſehen. Es war ſelbige von ſchwartzen Marmor, und, wenn die Sonne früh aufgieng, und ſie beſchien, gab ſie einen anmuthigen und frölichen Klang von ſich, nicht anders, als ob ſie ſich über die Gegenwart der Auroræ freue; gieng ſie aber unter, ſo war ſolcher Klang gantz traurig und betrübt, als ob ſie ſich über beſagter Auroræ Abſchiede wiederum betrübe. Er zerſchlug ſelbige mit der Zeit der Tyranne, Cambyſes, und blieb die obere Helfte bey derſelben liegen, die untere

aber

über ſtehen, welche noch zu den Zeiten nach Chriſti Geburt ihren Klang bey Aufgange der Sonne von ſich gegeben d).

a) *Oppian. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 23.*

b) *Dionyſ. Periegeta apud eumd. l. c.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 3.*

d) *Idem Att. c. 42. Conf. Suidas, Tacitus & Strabo ap. Nat. Com. lib. VI. c. 3. & alii apud Marsham. Can. Chron. Sæc. XV. p. m. 425.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß Tithonus, ſein Vater, ſich von Troja nach Aſſyrien an den Hof des Teutami gewendet, und daſelbſt deſſen Tochter, die Idam, geheyrathet, woher denn gedichtet worden, daß ihn Aurora geraubet und hernach mit ihm den Memnonem gezeuget, weil Aurora eben ſo viel, als alles was ſich gegen Morgen befindet, bedeutet. Und weil ſich hernach bey deſſen Begräbniſſe von ungefehr einige fremde Vögel angefunden, habe man gedichtet, als ob ſie aus deſſen Aſche hervor gekommen a). Andere halten ihn für den König Amenophin, in Egypten b), wiederum andere für den Ammon oder Cham c), und noch andere wollen, daß er eigentlich Iſmandes geheiſſen, und alſo ein beſonderer König in Egypten geweſen d), der ſonſt auch Oſmandes genannt worden ſeyn ſoll e).

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 244.*

b) *Syncellus & cum eo Marshamus Sæc. XVIII. p. m. 424.*

c) *Cleric. apud Banier. l. c.*

d) *Strabo lib. XVII. p. m. 624.*

e) *Hecatæus apud Marsh. loc. cit. p. 427. Conf. Perizon. Orig. Aegypt. c. 15. & 17.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Er ſoll ein Bild eines jungen Heldens ſeyn, ſo darum für der Morgen-Röthe, oder der Auroræ, Sohn angegeben wird, weil er in dem Aufgange ſeines Lebens bey ſeinen groſſen Unternehmungen ſchon wieder umgekommen. Die Vögel, ſo aus deſſen Aſche entſtanden, ſollen das unterſchiedene Gerüchte, ſo von dem Tode einer dergleichen Perſon entſtehet, bemercken, wodurch auch andere zu dergleichen Unternehmungen angereitzet werden a). Andere hingegen wollen durch ihn nur die Memorie verſtehen, nachdem als ſein Nahme von μέμνημαι, *memini*, herkommen ſoll, und geben ihn mithin für einen Sohn des Tithoni und der Auroræ an, weil dieſer ſein Vater inſonderheit den Studiis des Morgens obgelegen, da die memoria am fähigſten iſt, etwas zu faſſen b).

a) *Omeis Mythol. in* Memnon, *f. p. 153.*

b) *Maſen. Specul. Ver. occ. c. XXIII. n. 31.*

MEMPHIS, is, Gr. Μέμφις, εως, des Nili Tochter und Gemahlin des Epaphi, mit welcher dieſer die Libyam zeugete, und ihr ſodann zu Ehren der von ihm erbaueten Stadt auch den Nahmen *Memphis* gab. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*

MENA, æ, war eine beſondere Göttin der Römer, ſo die Monat-Zeit der Frauen befödern ſolte a). Sie hat den Nahmen von dem Griechiſchen μήνη, und iſt daher auch ſo viel, als *Luna*. Jedoch wird ſie auch für des Iovis und der Latonæ Tochter, und mithin für eine Stief-Tochter der Iunonis angegeben, die ſonſt denn Diana heißt, allein auch wiederum einerley mit der Iunone Lucina ſeyn ſoll b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 2.*

b) *Viues & Coqueus ad eumd. l. c.*

MENĂCHUS, i, Græc. Μέναχος, ε, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, ſo die Nelo, von des Danai Töchtern, zur Braut bekam, allein auch von ſelbiger hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

MENALCA, æ, Gr. Μενάλκης, ε, des vorigen Bruder und Bräutigam der Adytes. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

MENALIPPA, æ, iſt ein Nahme der ſich hin und wieder findet, allein auch eigentlich nicht *Menalippa*, ſondern *Melanippa* heiſſen ſoll. *Muncker. ad Hygin. Fab. 186.* Siehe daher *Menalippe.*

MENALIPPUS, i, hat auf ſeine Art gleiche Bewandniß mit vorhergehendem, daher denn dafür auch *Melanippus* nachzuſehen ſtehet.

MENDACIA, órum, Gr. Λόγοι ψευδεῖς, (Tab. I.) ſind Kinder der Eridos a), wofür doch andere auch das Mendacium (Tab. I.) zu einer Brut des Aetheris und der Terræ machen b).

a) *Heſ. Theog. v. 229.*

b) *Hygin. Præf. p. m. 2.*

MENECLA, æ, des Hylli Tochter, mit welcher Hippotas den Aeolum gezeuget haben

haben ſoll. *Euthydemus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*

MENEDEMVS, i, Gr. Μενέδημος, ου, des Buneæ Sohn, wies dem Herculi die Art, wie er des Augiæ Stall mit gutem Vortheil reinigen ſolte, und hielt auch hernach im Gefechte deſſelben Parten wider den Augeam, blieb aber in demſelben, und wurde auf dem Lepreo, einem Promontorio, ſo fern mit allen Ehren begraben, daß Hercules auch beſondere Leichen-Spiele anſtellete, und in denſelben in Perſon mit dem Theſeo kämpfete, worinne ihm dieſer dergeſtalt die Stange hielt, daß endlich das Volck ausrief: Ἄλλος οὗτος Ἡρακλῆς, alter hic Hercules eſt. *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 327.*

MENELAVS, ái, Gr. Μενέλαος, ου, (Tab. XXX.)

§. 1. **Eltern.** Weil es mit dieſen gleiche Bewandniß, wie mit dem Agamemnone hat, ſtehet von ihnen unter dieſes Nahmen ein mehrers nachzuſehen.

§. 2. **Stand und Thaten.** Er war eigentlich ein Printz von Mycenen, bekam aber von ſeinem Schwieger-Vater, dem Tyndareo, hernachmahls das Königreich zu Sparta oder Lacedæmon a). Als darauf Creteus in Creta, ſeiner Mutter Vater verſtarb, gieng er mit andern ſeiner Mit-Erben in beſagte Inſel, um ſich in des Cretei Nachgelaſſenſchaft mit ihnen zu theilen b). Als ſie damit geſchäftiget waren, langete indeſſen Paris, des Priami, Königs zu Troja, Sohn, zu Sparta an, kehrete in des Meneläi Behauſung ein, und ſpielete ſeine Dinge endlich, nach einigen, mit Liſt, nach andern, mit Gewalt alſo, daß er ſowohl deſſen Gemahlin, die ſchöne Helenam, als auch den beſten Theil ſeines Schatzes, nebſt einigen Sclavinnen und dergleichen, mit ſich hinweg und nach einem ziemlichen Umſchweife endlich nach Troja führete c). Wie aber Meneläus auf ſolche Poſt in Creta dergeſtalt erſchrack, daß er ſich nicht zu helfen wuſte; alſo brachte ihn Palamedes wieder nach Sparta, worauf er, Vlyſſes und Palamedes, als Abgeſandte, nach Troja giengen, und Satisfaction forderten, weil aber Paris mit der Helena noch nicht daſelbſt angelanget war, verzogen ſie, bis ſie ankamen, muſten aber dennoch, aller angewendeten Mühe ungeacht, leer wieder abziehen d). Als darauf der Krieg wider den Priamum einmüthig reſolviret wurde, fand er ſich mit 60. Schiffen ſeiner Leute zu Argis auf dem rendevous ein e), wolte darauf die Iphigeniam mit opfern helfen, ließ ſich aber denn auch den Achillem davon abſchrecken f), und als endlich die Belagerung der Stadt Trojæ erfolgete, erlegete er in einem ordentlichen Zwey-Kampffe den Euphorbum g), und ſonſt noch 8. vornehme Feinde h), kroch darauf mit in das höltzerne Pferd, und ließ ſich mit in die Stadt ſchleppen i), und, da er durch Verrätherey der Helenæ, ſich dero damahligen Kebs-Manns, des Deiphobi, bemächtiget, richtete er ſolchen auf eine höchſt ſchmähliche Art hin, indem er ihm Naſen und Ohren, Hände, Lippen und alles abſchnitt, und ſo dann vollend maſſacrirte k). Er nahm mithin ſolche Helenam wieder zu ſich, wurde aber mit ſelbiger, auf ſeiner Heimfahrt, dergeſtalt durch Sturm und dergleichen Zufälle umgetrieben, daß er in Cypern, Phœnicien, Egypten, Aethiopien, Libyen und ſo ferner landete, und endlich erſt im achten Jahre zu Sparta wieder ankam l). Er lebete auch nachher mit beſagter Helena alleweile hieſelbſt in ziemlicher Zufriedenheit, und wurde endlich mit ſelbiger zu Therapne begraben m), obwohl ſonſt auch einige ſind, welche wollen, daß er, den Oreſten aufzuſuchen, mit derſelben in Tauricam gereiſet, und daſelbſt beyderſeits von der Iphigenia der Dianæ aufgeopfert worden ſeyn n).

a) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
b) *Dict. Cret. lib. I. c. 1.* c) *Id. ib. c. 3.*
d) *Idem ibid. c. 4.-11.*
e) *Homer. Il.* Β. *v. 586.*
f) *Dict. loc. cit. c. 21.*
g) *Hygin. Fab. 112.*
h) *Id. Fab. 114.* i) *Id. Fab. 108.*
k) *Virgil. Aen. VI. v. 494.*
l) *Homer. Od.* Δ. *v. 81.*
m) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
n) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 318.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Wie Tyndareus, wegen Menge der Freyer um die Helenam, nicht wuſte, welchem er ſie geben ſolte, indeſſen aber doch geſamte Exſpectanten nach des Vlyſſis Rathe, mit deſſelben Wahl zufrieden ſeyn wolten, alſo erkieſete er auch für allen andern dieſen Meneläum zu ſeinem Eydame a). Es zeugete daher ſolcher mit benannter Helena die Hermionen, iedoch hielt er derſelben ſo fern

eben nicht zum beſten Farbe, als er auch von der Dale den Nicoſtratum, von der Teridaë den Megapenthem, und von der Gnoſſia, einer Nymphe, den Xenodamum zu Söhnen hatte b). a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.* b) *Idem ibid. c. 10. §. 1.*

§. 4. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Erſterer nach war er mediocri corpore, rufus, formoſus, acceptus, gratus a); nichts deſtoweniger aber ſoll ihm doch auch Vlyſſes nicht weiter, als bis an die Schultern gegangen ſeyn b). Er war hierbey im Reden ſehr kurtz, allein deſto ſcharffſinniger c); iedoch auch etwas grauſam, wie er an dem Deïphobo erwies, wie nicht weniger, daß er bey des Patrocli Begräbniſſe, ohne die Pferd und Hund, auch noch 12. gefangene Phrygier ins Feuer ſchmeiſſen ließ d). a) *Dar. Phryg. c. 13.*
b) *Homer. Il.* B. *v. 210. Conf. Fabra ad Dar. l. c.*
c) *Homer. l. c. v. 213.* d) *Hyg. Fab. 273.*

§. 5. **Verehrung.** Die Lacedæmonier erwieſen ihm allerdings göttliche Ehre a), und hatte er hiernechſt inſonderheit ſein delubrum zu Theraphnis b). So hatte von ihm auch ein beſonderer Hafen c), und Stadt, wie nicht weniger auch ein gantzer Nomus in Egypten den Nahmen d), obwohl ſonſt von einigen faſt gezweifelt werden will, daß er iemahls in Egypten gekommen ſey, ſondern, was dißfalls von ihm vorgegeben wird, ſoll ſich bloß auf die Gleichheit ſeines und der Egyptiſchen Nahmen beſagter Oerter gründen e). a) *Iſocrat. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
c) *Corn. Nep. Ageſ. c. 8.*
d) *Mart. Capella apud Meurſ. ad Lycophr. v. 847.*
e) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 15. p. 257.*

MENEPHIRÁVS, ài, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer der Gigantum, oder Rieſen. *Hygin. Præf. p. 4.*

MENE'PHRON, önis, einer, der ſelbſt mit ſeiner Mutter, der Bliade, wie auch ſeiner Schweſter, der Cyllene, nach Art der wilden Beſtien lebete. *Ouid. Met. VII. v. 386. & Hygin. Fab. 253.*

MENESTHÊVS, ëi, Gr. Μενεσθεύς, έως, (Tab. XXVIIII.) des Petëi Sohn, brachte den Theſëum ins Exſilium, und ſich dargegen auf den Königlichen Thron zu Athen a), gieng darauf mit 50. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam, und hatte den Ruhm, daß ihm niemand an Kriegs-Erfahrenheit gleich geweſen b). Indeſſen blieb er doch mit vor ſolcher Stadt, und kamen hernach des Theſëi Kinder wieder zur Herrſchaft c). a) *Plut. in Theſeo c. 38.*
b) *Homer. Il.* B. *v. 552.*
c) *Plutarch. l. c. c. 41.*

MENESTHO, us, Gr. Μενεσθώ, οῦς, (Tab. III.) eine Tochter der Tethyos und des Oceani. *Heſiod. Theog. v. 357.*

MENIPPA, æ, Gr. Μενίππη, ης, (Tab. XI.) des Orionis Tochter und Schweſter der Metiochæ, welchen beyden Minerva ſelbſt die Webe-Kunſt wies, Venus aber eine ſonderbare Schönheit ſchenckete. Als aber hernachmahls eine heftige Peſt einfiel, und das Oraculum rieth, daß zwo Jungfern, um ſolche abzuwenden, geopfert werden ſolten, ſchlugen ſie, ſo bald ſie ſelbiges von ihrer Magd vernahmen, ihr Gewebe entzwey, ſie aber ſchnitten ſich ſelbſt die Kehlen ab, und ſtilleten damit das Unglück, Pluto aber und Proſerpina rücketen ihre Cörper hinweg, und machten, daß dafür zweene Sterne empor ſtiegen, welche ſich bis an den Himmel erhuben, und daſelbſt den Nahmen der Cometen bekommen. Hingegen erbaueten die Aones ſolchen beyden Schweſtern einen anſehnlichen Tempel bey Orchomeno, worinne ihnen jährlich die Knaben und Mägdgen ihr Opfer brachten. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 25.*

MENIPPÌDES, æ, Gr. Μενιππίδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

MENOECÊVS, ei, Gr. Μενοικεύς, έως, (Tab. XXII.) ein Thebaner und Vater des Creontis und der Iocaſtæ a). Er opferte ſich ſelbſt dem Marti vor dem Thore zu Theben auf, weil ſolcher Geſtalt nach des Tireſiæ Prophezeyung die Thebaner den Sieg wider ihre Feinde, die 7. vereinigten Fürſten, erlangen ſolten b). Jedoch wie einige ſolches auf des Oraculi zu Delphis Antwort geſchehen zu ſeyn, vorgeben c); alſo ſoll er, nach andern, von dem Laio d), nach den dritten aber von dem Sphinge umgebracht worden ſeyn e), nach den vierten aber ſich auch erſt das Schwerdt auf der Mauer zu Theben durch den Leib geſtoſſen, und ſich ſodann unter die Feinde hinab geſtürtzet haben f). Daß aber eini-

einige vorgegeben, er habe ſich, die entſtandene Peſt zu ſtillen, von dem Schloſſe zu Athen herab geſtürtzet g), fehlen offenbarlich in dem Nahmen der Stadt h), und, da er auch für des Creontis Sohn angegeben wird i), muß ſein Vater und Sohn gleichen Nahmen gehabt haben, oder aber ſolche beyde werden auch mit einander vermenget.

a) *Hygin. Fab. 76. & 243.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 7.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 25.*
d) *Soſigenes apud Schol. Euripid. laudante Kubnio ad Pauſan. l. c.*
e) *Nicoſtratus ibid.*
f) *Stat. Theb. X. v. 768.*
g) *Muncker. ad eumd. l. c.*
i) *Pauſan. l. cit.*

MENOETES, æ, ein Lycier, welchen Achilles vor Troja mit erlegete.
Ouid. Met. XII. v. 116.

MENOETES, æ, Steuer-Mann des Gyæ, unter der Flotte des Aeneæ, den aber erwehnter Gyas, wie er bey dem angeſtellten Schiff-Kampfe nicht fahren wolte, wie er es verlangete, aus dem Schiffe ins Meer ſtürtzete, der ſich aber doch, ungeacht ſeines Alters, als er aus der Tiefe wieder empor kam, noch auf einem Felſen erhielt.
Virg. Aen. V. v. 161.

MENOETIVS, i, Gr. Μενοίτιος, ου, (Tab. VIII.) des Iapeti und der Aſiæ Sohn, und mithin ein Bruder des Epimethei und Promethei, fochte in dem Kriege der Titanum mit wider den Iovem, wurde aber auch von demſelben durch den Blitz in die Hölle hinunter geſchlagen. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*

MENOETIVS, i, des Ceuthronymi Sohn, war des Plutonis Küh-Hirte, als aber Hercules in die Hölle kam, den Cerberum hinweg zu holen, forderte ihn ſolcher Menoetius auf einen Zweykampf aus, allein Hercules brach ihm die Ribben im Leibe entzwey, hub ihn damit in die Höhe, und wolte ihn alſo vollend erwürgen, iedoch, da Proſerpina vor ihn bat, ließ er ihn auch wieder gehen. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*

MENOETIVS, i, (Tab. X. & XXV.) des Actoris Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), worauf er die Philomelam b), oder, nach andern, die Sthenelen, und, nach den dritten, die Periapidem heyrathete, und mit ihr den Patroclum zeugete c). Er war hiernechſt ein ſonderbar guter Freund des Herculis, daher er auch, nach deſſen Tode, ihm ſofort einen Stier, wildes Schwein und Ziegenbock, als einem Heroi opferte, auch veranſtaltete, daß ihm ſein Dienſt jährlich zu Opunte geleiſtet werden muſte d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Orph. Argon. v. 190. & Apollon. lib. I. v. 69.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Apollodor. apud Muncker. ad Hygin. l. cit.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 40.*

MENOPHRVS, i, iſt einerley mit eben ſchon da geweſenem *Menephrone*, ſo daher nachzuſehen.

MENS, tis, war eine beſondere Göttin der Römer, ſo den Menſchen einen guten Sinn oder Gemüth geben ſolte a). Es gelobete ihr zuerſt T. Ottacilius, als Prætor, einen Tempel nach der Schlacht bey dem Lacu Thraſimeno, und weyhete ihr denſelben auch zwey Jahr hernach wircklich ein b). So that ein gleiches auch M. Aemil. Scaurus in dem Kriege mit den Cimbris c), und ihr Feſt wurde jährlich den 8. Iunii, auf dem Capitolio, gefeyret d). Nach einigen verſetzete ſie ſelbſt der Rath mit unter die Götter, allein die Meynung iſt auch nicht unrecht, quod, ſi mentem habuiſſet, eiusmodi ſacra ipſe non ſuſcepiſſet e).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*
b) *Liuius lib. XXII. c. 10. & XXIII. c. 31. conf. Ouid. Faſt. VI. v. 241.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1182.*
d) *Ouid. l. c. v. 246.*
e) *Lactant. Inſt. I. c. 20. §. 13.*

MENTHE, es, war eine maîtreſſe des Plutonis, dero ſich aber dieſes Gemahlin, Proſerpina, mit Liſt bemächtigte, und ſie in einen Krauſe-Müntzen-Stock verwandelte.
Ouid. Met. X. v. 729. & ad eum Farnab. l. c.

MENTOR, ŏris, Gr. Μέντωρ, ορος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

MENTOR, ŏris, (Tab. XXI.) einer von des Eurystheï Söhnen, welcher endlich in der Schlacht gegen die Athenienſer und des Herculis Kinder mit umkam.
Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1.

MENTOR, ŏris, ein guter Freund des Vlyſſis, welchem daher auch dieſer, als er vor Trojam gieng, ſein Hausweſen indeſſen mit anbefahl, welches er ſich denn auch

nach

nach Vermögen annahm a). Maſſen denn daher auch Minerva ſelbſt deſſen Geſtalt annahm, als ſie den Telemachum beredete, ſich aufzumachen und den Vlyſſem zu ſuchen b), welches ſolche Göttin auch wiederum that, als Vlyſſes von den Ithacenſern angegriffen wurde, welchen ſie denn ſo muthig machte, daß er ſelbigen auch hertzhaft begegnete, iedoch ihm aber auch endlich wiederum rieth mit ſeinen Feinden Friede zu machen, ſo auch erfolgete, ungeacht Vlyſſes nicht anders meynete, als ob ſie wircklich der Mentor ſey c).

a) *Homer. Od.* Β. *v. 225.*
b) *Id. ib. v. 267.* c) *Id. ib.* Ω. *v. 502.*

MEPHITIS, is, war eine Göttin des häßlichen Geſtancks a), als den ſie abwenden ſolte b), wiewohl auch einige einen Gott aus ihr machen, der ſein Weſen mit der Leucothea, wie Adonis mit der Venere, oder Virbius mit der Diana gehabt habe, wogegen noch andere ſie für die Iunonem halten, weil aller Geſtanck von der Luft entſtehe c). Ihren Nahmen ſoll ſie nach einigen von μεσίτης haben, indem das σ in ein φ verwandelt worden d), nach andern aber ſoll derſelbe ein Syriſches Wort ſeyn, welches ſo viel, als gravitatem, aut exhalationem & flatum ſpiritus bedeute e). Indeſſen hatte ſie ihren Tempel vor der Stadt Cremona, ſo ehemahls allein im Brande übrig blieb f), dergleichen ſie auch an dem See, Ampſancto, bey den Hirpinis, hatte g).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 84.*
b) *Cerda ad eumd. l. c.*
c) *Seruius l. c.*
d) *Priſcian. apud Cerd. l. c.*
e) *Scalig. ibid.*
f) *Tacit. Hiſt. III. c. 33.*
g) *Plin. H. N. lib. II. c. 93. conf. Cellar. N. O. A. lib. II. c. 9. p. 875.*

MERCVRIVS, i, Gr. Ἑρμῆς, οῦ, (Tab. X. & XV.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen Nahmen hat er am richtigſten von *Merx, mercis* a), daß es alſo nichts, als weit geſuchte Dinge ſind, wenn ihn einige von *Merx* und *cura*, qſ. *Mercicurius* b), oder von *medius* und *curro*, quaſi *Medicurrius*, quod ſermo currat inter homines medius c), oder auch von *mercator* und κύριος i. e. *Dominus* d) herleiten. Ob er viel beſſer von dem Ebräiſchen *machar*, vendidit merces e), oder auch per μετάθεσιν von dem Griechiſchen Ἑρμῆς f), hergeführet werde, läſſet man dahin geſtellet ſeyn. Dieſen letztern ſoll er, nach der meiſten Meynung, von ἐρεῖν, *dicere*, haben, und ſind es wiederum ſeltzame Grillen, wenn ihn einige von ſolchem ἐρεῖν, *dicere*, und μήσασθαι, *loqui*; oder auch ἔρυμα ἡμῖν εἶναι, *quod nobis ſit propugnaculum*, zuſamme ſetzen g). Eher möchten die paſſiren, ſo dieſen Nahmen auch von dem Phœniciſchen, und zwar von *baram*, calliditate uſus eſt, deriviren h).

a) *Feſtus lib. XI. p. 1170. & Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 638.*
b) *Fulgentius Mythol. lib. I. c. 52.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 14.*
d) *Apud Voſſ. Etym. in* Mercor, *ſ. p. 369.*
e) *Angel. Caninius Helleniſm. Græc. Alphab. in* Ρῶ, *ſ. p. m. 102. conf. Becmann. in* Mercor.
f) *Voſſ. ipſe l. c.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 16.*
h) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 938.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem in allem 5. Mercurii ehemahls bekannt geweſen, ſind auch deren Eltern nothwendig nicht einerley, ſondern des erſten ſeine ſollen Cœlus und Dies, des andern Valens und Phoronis, des dritten Iuppiter und Maja, des vierten Vater aber Nilus geweſen ſeyn, und des fünften ſeine werden nicht nahmhaft gemacht a). Indeſſen iſt von allen dieſen doch der bekannteſte der dritte, deme mithin auch alle der übrigen Thaten zugeſchrieben werden b).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*
b) *Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 435.*

§. 3. **Ort ſeiner Gebuhrt und Auferziehung.** Wie Iuppiter die Majam in einer Höle des Berges, Cyllenes, zu Falle brachte, alſo gebahr ſie auch in derſelben den Mercurium a). Indeſſen wollen auch einige, daß er auf dem Berge Cerycio, in Bœotien, gebohren worden b). Als ſolches geſchehen, ſollen ihn die Nymphen des Berges, Geronte, in den 3. Brunnen an demſelben gebadet haben c), worauf er ferner inſonderheit unter einem Baume, den die Griechen Andrachnen nennen, auferzogen worden d). Jedoch ſoll dieſes auch des Lycaonis Sohn Acacus, zu Acaceſio, gethan e), u. auch ſelbſt Iuno eine Zeitlang ihn unwiſſend mit ihrer Milch unterhalten haben, da ſie aber auch

[a]uch gewahr worden, daß er der Majæ Sohn [s]ey, habe ſie ihn von ſich geworfen, und, weil [i]hr denn ein Theil der Milch entfloſſen, ſey [d]aher die Galaxia, oder Milch-Straſſe am Himmel entſtanden f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. Virgil. Aen. VIII. v. 138.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 20.*
c) *Idem Arcad. c. 16.*
d) *Id. Bœot. c. 22.*
e) *Id. Arcad. c. 36.*
f) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 43.*

§. 4. **Stand und Weſen.** Er war der Gott der Beredſamkeit a), der Kaufmannſchaft b), der Diebe c), der Fecht-Kunſt d) und der Wege und Straſſen. Hiernechſt war er des Iovis und der andern Götter Bote e), muſte aber auch darbey deren Eß-Saal des Morgens auskehren, die Stühle in der Raths-Stube zu rechte ſetzen, das Eſſen auftragen, die Seelen der Verſtorbenen aus ihren Cörpern laſſen, und ſie in die Hölle hinunter, allein auch wieder heraus führen f), und was dergleichen Verrichtungen alle mehr waren.

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.*
c) *Homer. Hymn. in Mercur. v. 282.*
d) *Phurnut. l. c.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. & Horat. lib. I. Od. 10. v. 5.*
f) *Lucian. Dial. Deor. II. conf. Homer. Sophocl. & Virg. apud Nat. Com. lib. V. cap. 5.*

§. 5. **Erfindungen und Thaten.** Da er kaum gebohren war, ſtahl er dem Neptuno den Tridentem, dem Marti den Degen aus der Scheide, dem Apollini Bogen und Pfeile, dem Vulcano ſeine Zange, dem Iovi ſelbſt den Zepter, und, wo er ſich nicht vor dem Feuer gefürchtet hätte, würde er ihm auch den Blitz entwendet haben. So forderte er auch noch eben den Tag, da er gebohren war, den Cupidinem auf die Ring-Kunſt aus, zog ihm die Beine unten hinweg, und bezwang ihn alſo glücklich, und, da Venus ihre Freude darüber hatte, und ihn daher auf den Schooß nahm, entführete er ihr auch ihren Gürtel a). Alſo da er noch in der Wiege lag, ſchlich er ſich heimlich aus ſelbiger hinweg, durchſtrich Pieriam, und trieb dem Apollini die Rinder weg, die er hütete, und, damit ihm derſelbe nicht auf die Spur kommen ſolte, zog er denenſelben gewiſſe Schuhe an, trieb ſie alſo theils nach Pylum theils in eine Höle, ſchlachtete zweene davon, hieng die Leder auf die Felſen, das Fleiſch aber verzehrete er theils gekocht, theils gebraten. Von dar gieng er wieder auf den Cyllenen, fand eine Schild-Kröte, machte ſie rein, und ſpannete der geſchlachteten Rinder Nerven darauf, womit er denn die Leyer erfand. Immittelſt ſuchte Apollo ſein Vieh allenthalben, und hörete endlich von den Bürgern zu Pylo, daß es ein kleiner Knabe vorbey getrieben, erfuhr auch endlich durch ſeine Wahrſager-Kunſt, daß der Dieb Mercurius geweſen. Er begab ſich daher zur Maja und verklagte denſelben, die wieſe ihm aber denſelben, wie er noch in den Windeln lag, und wolte damit darthun, daß er ſolche Rinder unmöglich könne geſtohlen haben. Allein Apollo nahm ihn mit ſamt den Windeln und trug ihn alſo vor den Iovem, der ihm denn befahl, dem Apollini die Rinder wieder zu geben, allein Mercurius blieb darauf beſtehen, daß er ſie ihm nicht geſtohlen, daher Iuppiter den Apollinem ſelbſt nach Pylum führete, und ihm die Rinder wieder gab, wie aber dieſer den Mercurium auf ſeiner erfundenen Leyer ſpielen hörete, gefiel es ihm ſo wohl, daß er ihm ſelbſt die Rinder für dieſelbe gab, und, da Mercurius dieſe weidete, und darbey auch die Pfeiffen erfand, gab ihm Apollo für dieſelben auch ſeinen güldnen Stab, und lehrete ihm zugleich die Kunſt mit gewiſſen Steinigen zu wahrſagen b). Es erfand hiernechſt aber ſelbiger auch die Bündniſſe und Stillſtände im Kriege, die Abſendung der Herolde, die Maaſſe und Gewichte, die Art zu kauffen und verkauffen, und darbey ſeinen Profit, durch einen geſchickten Betrug, zu machen, wie auch die Fecht-Kunſt c). Den Egyptern wies er die Geſetze und Buchſtaben d), und deren Prieſtern zu Theben auch die Aſtronomie, Philoſophie und Art die Götter zu verehren e), ſonſt aber den Menſchen ingemein auch den Unterſchied der Sprachen f), und erfand die Buchſtaben aus dem Fluge der Kraniche g). Als aber ſonſt Battus ihm, gegen ein empfangenes Rind, verſprach, ihn nicht zu verrathen, als er dem Apollini des Ad-

 meti

meti Rinder hinweg trieb, es doch aber gegen ihn ſelbſt that, als er ihn in verſtelleter Geſtalt fragte und eine doppelte Verehrung verſprach, verwandelte er ihn in einen Stein h). In dem Streite mit den Rieſen erlegete er den Hippolytum i), und als Otus und Ephialtes den Martem gefangen geleget, ſtahl er ihnen ſolchen wieder k). So ſtahl er mit dem Pane auch dem Typhœo des Iovis Nerven wieder, ſo ihm beſagter Rieſe ausgeſchnitten, und ſetzete ſie dem Iovi wieder ein l). Auf dieſes Befehl ſchmiedete er den Promethëum mit dem Vulcano an den Caucaſum m), band den Ixionem in der Hölle auf ſein Marter-Rad n), verkauffte, nach dem Oraculo, den Herculem der Omphalæ o), und brachte auch durch ſeine Liſt den hundert-äugigen Argum üm, als ſolchem Iuno verordnet, die in eine Kuh verwandelte Iö zu hüten p). Indeſſen muſte er ſich auch in einen Ibin verwandeln, als beſagter Tiphœus die geſamten Götter zwang, für ihm auszureiſſen und ſich in Egypten zu verbergen q), und, da ihm die Palæſtra ihrer Brüder Kunſt verrathen, dieſe ihn aber darauf ſchlafend antraffen, ſchnitten ſie ihm die Hände ab, allein als er ſolches auch dem Iovi klagete, wurde deren Vater, Choricus, der ſie ihm nachgeſchickt, in einen Blaſe-Balg verwandelt, Mercurius aber gab ſeiner beſagten Amantin von der ihm gewieſenen Kunſt ſelbſt den Nahmen der Palæſtræ r).

a) *Lucian. Dial. Deor. 2.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 75.*
d) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1199. a.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 16.*
f) *Hygin. Fab. 143.*
g) *Id. Fab. 277.*
h) *Ouid. Met. II. v. 689.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
k) *Id. ib. c. 7. §. 4.*
l) *Id. ib. c. 6. §. vlt.*
m) *Hygin. Fab. 144.*
n) *Id. Fab. 72.*
o) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 2.*
p) *Idem ibid. c. 1. §. 3.*
q) *Ouid. Met. V. v. 331.*
r) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 138.*

§. 6. **Beynahmen.** Dieſen nach wurde er genannt

Acaceſius, Acacetus,
Agonius, Agoræus,
Alipes, Alychmius,
Arras, Arnyctus,
Argiphontes, Caducifer,
Camillus, Chryſorrhepis,
Chthonius, Cyllenius,
Cyllius, Diactorus,
Ennius, Eriunius,
Euodius, Nomius,
Nonacriates, Parammon,
Poſygius, Promachus,
Pronaus, Propylæus,
Socus, Strophæus, Trivius, unter denen denn von ſolchem Mercurio noch ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

§. 7. **Verehrung.** Die Egypter verehreten ihn unter dem Nahmen Theut oder Thoot dermaſſen heilig, daß, bey Strafe des Todes, ihn niemand nennen durfte a); die Griechen und Römer aber erwieſen ihm ihren Dienſt faſt in allen Städten. Inſonderheit aber verehreten ihn doch die Arcadier, weil er bey ihnen gebohren und erzogen worden ſeyn ſolte b); zu Rom aber hatte er ſeine Tempel in Regione I. IIII. V. XI. und XIII. c), und deſſen beſonderes Feſt wurde den 15. Maji von den Kaufleuten gefeyert, da ſie ſich unter andern aus deſſen Brunnen mit Waſſer beſprengeten, und ſich damit von den Meineyden zu reinigen vermeynten, die ſie in ihrem Handel und Wandel bis dahin begangen hatten d). Sonſt waren ihm heilig die Jungen der Thiere, als die ihm daher auch geopfert wurden e), item die Ohrfinger der Menſchen, von den Vögeln aber der Larus, der Ibis, und Spinus, von Fiſchen der Boax, von Kräutern das Fünff-Finger-Kraut und die Portulaca f), und von Bäumen der Feigen-Baum: So gehörete auch dahin, daß, wenn iemand bey den von ihm ſo genannten Statuis Mercurialibus oder Wege-Seulen vorbey gieng, ihm zu Ehren allemahl ein Stein auf einen Haufen daſelbſt geworfen wurde g).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1199. itemque Lact. Inſt. lib. I. c. 6. & ad eum Cellar. l. c.*
b) *Pauſan. El. poſt. c. 26.*
c) *Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*
d) *Ouid. Faſt. V. v. 671. & ad eum Neap. l. cit.*

e) *Schol.*

e) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1111.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

§. 8. **Bildung.** Er wurde gebildet als eine junge unbärtige Manns-Perſon, ſo an dem Haupte einen Hut mit einem kleinen Rande und zween Flügeln, auf dem Rücken einen kleinen Mantel, in der rechten Hand einen Geld-Beutel, in der lincken aber einen Caduceum, oder Stab mit zwo alſo umflochtenen Schlangen hatte, daß ſie die Köpfe gegen einander kehreten, an dem Fuſſe aber wiederum Flügel, und neben ſich einen Hahn ſtehen hatte a). Einige geben ihm in die lincke Hand auch noch eine harpen, oder einen krummen Säbel, in die rechte aber eine Pfeife, wobey ſich neben ihm auch der Argus mit abgehauenem Kopfe, ingleichen einige Kaufleute befinden, deren einem ein Beutel-Schneider den Geld-Beutel abſchneidet. Seinen Hut mahleten ſie hierbey halb ſchwartz und halb weiß, dichteten ihm aber auch wohl einen Hundskopf an, und weil er an ſich ein Hermaphrodit war, gaben ſie ihm auch noch eine Lantze und Rocken zu b). So wurde er auch wohl ohne Hände und Füſſe, nur als ein viereckichter Stein, iedoch mit ſeinem ordinairen Kopfe gebildet c). Wenn er aber auch bald mit 3. oder 4. Köpfen, einer Sturm-Haube auf dem Haupte, einem Schwerdte in den Händen und einem Widder unter dem Arme, oder auch mit dergleichen auf den Achſeln gebildet wird d), ſind es Sonderheiten, die nur an einem, oder dem andern Orte ſtatt gefunden.

a) *Appianus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
b) *Albric. Imag. Deor. c. 6.*
c) *Iuuenal. Sat. VIII. v. 57. & ad eum Schol. vet. l. c.*
d) *Chartar. Imag. 52.*

§. 9. Courteſien und **Kinder.** Von einer rechten Gemahlin dieſes vermeynten Gottes findet ſich nichts; wohl aber doch, daß er gezeuget
mit der Creüſa des Erechthëi Tochter, den Cephalum,
mit der Libye, des Palamedis Tochter, den Libyn a),
mit der Iſſa den Prylin b),
mit der Chione den Autolycum c),
mit der Eupolemia den Aethalidem,
mit der Antianira den Eurytum und Echionem d),
mit der Polymela den Eudorum.
mit der Lara oder Larunda die Lares,
mit der Penelope den Panem,
mit der Carmenta den Evandrum e),
mit der Aglauro den Erycem,
mit der Daira den Eleuſinem,
mit der Alcidamea den Bunum,
mit der Philodamea den Pharim,
mit der Ocythoë den Caicum,
mit der Cleobula den Myrtilum,
mit der Erythea den Noracem,
mit der Acacallide den Cydonem f),
und mit noch andern den Priapum, Antiam, Eureſtum und andere g), von denen die Tab. Geneal. XV. nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 160.*
b) *Tzetz. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab. 200.*
d) *Id. Fab. 14.*
e) *Boccacc. lib. XII. c. 63. 65. 66. 69.*
f) *Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 441.*
g) *Hygin. Fab. 160.*

§. 10. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ehemahls ein vornehmer und berühmter Egypter geweſen, ſo unter dieſem Nahmen bekannt geworden, und des Königs Oſiridis geheimer Secretarius oder ἱερογραμματεὺς geweſen, hindert wohl nichts zu glauben a). Und daß auch die Griechen eine Perſon gehabt, die ein und das andere von dem gethan, was dem Mercurio zugeſchrieben worden, und erſt ungefehr üm die Zeiten des Trojaniſchen Kriegs gelebet, kan auch wohl ſeyn b). Daß aber einige einen Fürſten oder König aus ihm machen, ſo in der Erbſchaft ſeines Vaters, des Iovis, Spanien, Italien und Gallien zu ſeinem Antheil bekommen, cuch Mauritanien von ſeinem mütterlichen Groß-Vater darzu geerbet, verſchlagen, liſtig und betrügeriſch geweſen, in Egypten die Magie gelernet, einen Wahrſager abgegeben, und von dem Iove, ſeinem Vater, in vielen Geſandſchafften gebrauchet worden, einige Colonien in Spanien, als das Reich ſeines Vetters, des Plutonis, abgeführet, der aber endlich von den andern Printzen des Iovis, wegen ſeines unruhigen Weſens, mit Krieg überzogen, und ſich

ſich in Egypten zu retiriren gezwungen worden, woſelbſt er auch geſtorben c), läßt ſich zwar ſo ziemlich wahrſcheinlich hören, allein doch nicht gnugſam beweiſen, noch weniger aber, daß er einerley mit dem Iabal d), oder auch mit dem Chanaan e), oder dem Moſe geweſen, wie doch einige wohl auch behaupten wollen f).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 16.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*
c) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 142.*
d) *Alſted. Comp. Chronol. p. m. 1499.*
e) *Bochart. Phaleg. lib. I. c. 2.*
f) *Huet. Dem. Euang. Propoſ. IIII. c. 4. §. 2.*

§. 11. Anderweitige Deutung. Einige deuten ihn mit groſſer Mühe auf die Sonne a); allein ſo ungewiß ſolches iſt, ſo wenig Nutzen hat es auch. So tauget es auch wenig, was von ihm und dem Planeten ſeines Nahmens am Himmel beygebracht wird b). Daß er aber für des Iovis Sohn angegeben wird, ſoll geſchehen, weil er vieles den Menſchen nützbares erfunden; unbärtig ſoll er ſeyn, weil zu ſeinen Verrichtungen Kräfte eines jungen Menſchens gehören; Flügel hat er bey den Ohren gehabt, weil er ſeine angehörten Befehle geſchwind verrichten müſſen; einen Mantel, üm ſich auf ſeinen Reiſen für dem Regen zu bewahren; einen Beutel, üm der Kaufleute Gewinnſucht zu bemercken; den *Caduceum*, weil er inſonderheit ein Bote des Friedens geweſen; Flügel an den Füſſen, üm auch ſeine Fertigkeit anzuzeigen c); ſein Hut war halb ſchwartz und halb weiß, weil er, wenn er was weiſſes geſtohlen, ſolches ſchwartz machte, und da es ſchwartz war, in weiß verwandelte, damit es niemand kennen kunte, ſich daher auch ſelbſt bald in ein Manns-Volck, bald in ein Frauenzimmer verwandelte d). So ſoll ſein Hut auch bedeuten, daß Kaufleute ihre Dinge und Anſchläge gern verdeckt und verborgen halten; der Hahn aber, daß ſie allezeit auf ihren Gewinn wachſam ſeyn. Für den Gott der Diebe wird er gehalten, weil unter dieſem und manchem Kaufmanne kein Unterſcheid ſey, und den hundertäugigen Argum hat er umgebracht, weil auch 100. Augen ſich vor einem Betrüger nicht gnug vorſehen können e). Er hat den Cupidinem überwunden, und der Venus den Gürtel geſtohlen, weil die Schönheit keine gröſſere Feindin, als die Beredſamkeit hat, und durch dieſe leicht zu Falle gebracht wird; er iſt der Vorſteher der Diebe, weil durch eben dieſelbe auch die Leute um das ihrige gebracht werden können; er kunte mit ſeinem Stabe die Todten auferwecken, weil durch die Wohlredenheit auch blöde und gleichſam todte Gemüther ermuntert und belebt werden können; er hatte Flügel am Hute und den Füſſen, weil ein guter Redner geſchwind und allezeit parat ſeyn ſoll u. w. d. m. i. f).

a) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 19.*
b) *Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 444.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
d) *Albric. de Imag. Deor. c. 6.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 21. 22. 23. 24.*
f) *Omeis Mythol. in* Mercurius, *ſ. p. 155.*

MERIONES, æ, Gr. Μηριόνης, ου, (Tab. XX.) des Moli und der Melphidis Sohn, ein Cretenſer und Enckel des Deucalionis, freyete mit üm die Helenam a), und gieng hernach, nebſt dem Idomeneo, mit 40. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam b). Er erlegete auch hieſelbſt auf die 7. nahmhafte Feinde c). Indeſſen hielt er ſolchen Krieg völlig mit aus, wurde aber auf ſeiner Zurückkehr, nach einigen, bis in Sicilien verſchlagen, iedoch hieſelbſt auch von den unter dem Minoë dahin gekommenen Cretenſern gar wohl aufgenommen d), wogegen andere wollen, daß er mit dem Idomeneo glücklich wieder in Creta angelanget, und nachdem ſie beyderſeits geſtorben, habe man ihnen nicht nur zu Gnoſſo ein Grabmahl mit einer Uberſchrift dieſes Inhalts ſetzen laſſen:

Idomenei ſpecta tumulum, quem Gnoſſus alebat,
Quem prope Meriones hic iaceo Molides.

Sondern ihnen auch allerdings, als Heroibus ihren Dienſt erwieſen, und anbey inſonderheit in Kriegs-Gefahr als Helfer angeruffen e).

a) *Hygin. Fab. 81.*
b) *Idem Fab. 97.*
c) *Idem Fab. 114.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 81.*
e) *Idem lib. V. c. 80.*

MERMERUS, i, Gr. Μέρμερος, ου, (Tab. VI. &

I. & XXV.) einer von den Söhnen der ledeæ, welche ſie mit dem Iaſone zeu- ete, allein auch hernach aus Rache um- rachte, als Iaſon die Glaucen, des Creon- s Tochter, heyrathen, ſie aber mithin ver- oſſen wolte. *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. vlt.*

MERMĔRVS, i, (Tab. XIIII.) einer on den Centauris, welche auf des Piri- höi Hochzeit mit den Lapithis handge- nein wurden, der denn ſonſt zwar ſehr chnell im Laufen war, allein damahls ergeſtalt verwundet wurde, daß er ſich war mit der Flucht, allein gar ſachte, alvirete. *Ouid. Met. XII. v. 305.*

MERŎPE, es, Græc. Μερόπη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, ſo den Siſyphum heyrathete, und mit ihm den Glaucum zeugete a). Sie war mithin eine der Pleiadum, ſtehet aber unter den übrigen auch kaum zu ſehen, weil ſie ſich ſchämen ſoll, daß ſie allein einen ſterblichen Mann genommen b). Siehe *Pleiades.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3. & c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 21.*

MERŎPE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter, und eine der Schweſtern des Phaëthontis, welche endlich ingeſamt in Pappel-Bäume verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 165.* Siehe *Phaëthontiades.*

MERŎPE, es, des Megarëi Gemahlin, mit welcher er den Hippomenem zeugete. *Hygin. Fab. 185.*

MERŎPE, es, (Tab. XVI.) des Oenopionis Tochter, wurde von dem Orione zu Falle gebracht, wofür ihm aber dero Vater die Augen ausſtechen, und alſo aus der Inſel Chio verjagen ließ. *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 34. Conf. Apollodor. lib. I. cap. 4. §. 3.*

MERŎPIS, ĭdis, Gr. Μεροπὶς, ίδος, eine von des Eumeli Töchtern, ſo einig und allein die Erde verehreten, weil ihnen ſolche ihre Früchte reichlich gab, und hingegen alle andere Götter verachteten, allein dafür auch endlich in Vögel, und ſie ihres Theils inſonderheit in eine Eule verwandelt wurde. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 15.*

MERŎPS, ŏpis, ein König in der Inſel Co, hatte zur Gemahlin die Ethemeam, eine Nymphe, mit welcher er die Coon zeugete, von der er der Inſel den Nahmen gab, wie von ſich den Einwohnern derſelben, als die er Meropas nennete. Als ſeine beſagte Gemahlin unterließ die Dianam zu verehren, erſchoß ſie dieſe mit einem Pfeile, Proſerpina aber nahm ſie noch lebendig zu ſich in die Hölle. Den Meropem ſchmertzete dieſer Anfall ſo heftig, daß er ſich auch umbringen wolte; allein Iuno hatte Mitleiden mit ihm, verwandelte ihn in einen Adler, und ſetzete ihn alſo mit unter die Sterne an den Himmel, und zwar ließ ſie ihm darum ſeine menſchliche Geſtalt nicht, weil er ſonſt der Ethemeæ auch nicht mögen vergeſſen können. *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 16.*

MEROPS, ŏpis, der Clymenes Gemahl, mit welcher Apollo den Phaëthontem zeugete a), ob wohl eigentlich ſolcher Merops ſelbſt deſſen Vater ſeyn mochte, Mutter und Sohn aber lieber höher hinaus wolten, und alſo den Meropem nicht für gut genung hielten, daß er mit jener dieſen gezeuget haben ſolte b).

a) *Ouid. Met. lib. I. v. 763.*
b) *Id. Triſt. III. El. 4. v. 30. & ad eum Micyll. loc. cit.*

MESATEVS, ei, Gr. Μεσατεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Patris mit verehret wurde. Er hat den Nahmen noch der Stadt *Meſatis*, in Achaia, gegeben, und pflegete deſſen Statua in den Liberalibus, unter andern ihres Gleichens, öffentlich in Proceſſion mit herum getragen zu werden. *Pauſan. Ach. c. 21.*

MESSAPEVS, ëi, Gr. Μεσσαπεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſeinen Tempel zwiſchen Phaëllia und dem Berge Taygeto, in Laconia, den Nahmen aber von einem ſeiner Prieſter hatte. *Pauſan. Lacon. c. 20. Conf. Steph. Byz. in Μεσσαπέαι.*

MESSAPVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchem weder das Feuer, noch einiges Gewehr ſchaden kunte a). Er wird aber für des Neptuni Sohn angegeben, weil er zu Waſſer in Italien gekommen, und ſchadete ihm kein Feuer, weil Neptunus, als Gott des Meers, ſein Vater war, keine Waffen aber, weil er von ungefehr niemahls verwundet worden. Von ihm wolte Ennius, wie er ſich ſelbſt rühmet, abſtammen b), und ſoll er

ſonſt ſo viel als der Griechen Anthedonius ſeyn c). Er kam ſonſt dem Turno wider den Aenéam in Italien zu Hülfe d), und hielt ſich hin und wieder als ein allerdings braver Soldate e).

a) *Virg. Aen. VII. v. 691.*
b) *Seruius ad Virg. l. c.*
c) *Turneb. Aduerſ. XX. c. 3. laudante Taubmanno ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. l. c.* e) *Id. lib. XII. v. 661.*

MESSÉNE, es, Gr. Μεσσήνη, ης, (Tab. XVIII.) des Triopæ Tochter und Gemahlin des Polycaonis, eines Sohns des Lelegis, kunte nicht leiden, daß ſolcher ihr Gemahl als eine Privat-Perſon lebete, ſondern vermochte ihn, daß er ſich des Landes bemächtigte, ſo von ihr hernach den Nahmen *Meſſenia* bekam, worinne er ſich denn zum Könige machte, und ſeine Reſidenz zu Andania nahm a). Sie wurde mit der Zeit göttlich verehret, und hatte ihren Tempel zu Meſſena, worinne ihre Statua von Golde und Pariſchen Marmor zu ſehen war b), und machte inſonderheit Glaucus, daß ihnen ihre Ehre, als Heroibus, auch zu Ithome erwieſen wurde c).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 1.* b) *Id. ib. c. 31.*
c) *Idem ibid. c. 3.*

MESTOR, ŏris, Gr. Μήστωρ, ορος, (Tab. XXI.) des Perſëi und der Andromedæ Sohn, welcher wiederum die Lyſidicen, des Pelopis Tochter, heyrathete, und mit ihr die Hippothoën zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

MESTOR, ŏris, (Tab. XXXI.) einer von den natürlichen Printzen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

MESTRA, æ, Gr. Μήστρα, ας, des Eriſichthonis Tochter, welche endlich ſolcher auch verkaufte, als er nichts mehr hatte, womit er den von der Cerere ihm zugeſchickten Hunger ſtillen kunte. Wie aber dieſe Neptunus vorher zu Falle gebracht hatte, alſo ruffete ſie ihn an, ſie aus der Sclaverey wieder zu befreyen, welcher denn auch machte, daß ſie ſich in allerhand Geſtalten verwandeln kunte, und zwar, da ſie ihr Herr am Ufer des Meers ſtehen ſahe, gab er ihr ſo fort die Geſtalt eines Fiſchers, da ſie denn gedachter ihr Herr ſelbſt fragte, ob ſie nicht die Meſtram ſtehen geſehen, und da ſie nichts darvon wiſſen wolte, muſte er ohne ſie wieder nach Hauſe gehen. Sie wurde darauf bald ein Pferd, bald ein Vogel, bald eine Kuh, bald ein Schaaf, und ließ ſich alſo immerzu von ihrem Vater verkauffen, wenn aber ſolches geſchehen war, nahm ſie ihre rechte Geſtalt wieder an, und kam alſo wieder zu dem Eriſichthone, der ſie denn zwar auf ſolche Art eine Zeitlang erhielt, iedoch aber auch damit nicht ſo viel zuſamme bringen kunte, daß er ſich nicht endlich ſelbſt für Hunger angefreſſen hätte, und alſo crepiret wäre a). Indeſſen ſind auch, welche ihr Verkauffen auf nichts, als eine proſtitution deuten, und, wie ſie dafür ſtatt des Geldes nach damahligen Zeiten bald diß, bald jenes Stücke Vieh bekommen; alſo ſoll man daher gedichtet haben, als ob ſie ſich in daſſelbe verwandelt gehabt habe b). Sonſt wird ſie von einigen auch *Metra* c), oder auch gar *Hypermeſtra* genannt d), welches letztere noch eher, als *Metra* zu verantworten ſtehen möchte.

a) *Ouid. Met. VIII. v. 847.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1393.*
c) *Pomey P. II. p. m. 188.*
d) *Ant. Liberal. c. 16.*

META, æ, Gr. Μήτα, ης, des Opletis Tochter und Gemahlin des Aegëi. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6.* Siehe *Aegeus.*

METĂBUS, i, Græc. Μέταβος, ου, ein General der Griechen vor Troja, der aber auf ſeiner Heim-Reiſe verſchlagen wurde, und an den Küſten des Adriatiſchen Meers die Stadt Metapontum erbauete a). Er war aber ein Officier des Neſtoris, und ſoll eigentlich ſelbſt *Metapontus* geheiſſen haben, dafür aber von den Barbaren *Metabus* genannt worden ſeyn b).

a) *Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 540.*
b) *Velleius lib. I. c. 1. & ad eum Bœcler. & Lipſius l. c.*

METĂBUS, i, des Siſyphi Sohn, von welchem die Stadt *Metapont* auch den Namen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Μεταπόντιον.

METĂBUS, i, König der Volſcorum a), oder doch Herr derer zu Priverno b), regirte etwas tyranniſch und hochmüthig, und wurde dahero aus beſagter Stadt vertrieben c), oder hatte vielmehr ſo hochmüthige und ſtoltze Unterthanen, daß ſie ihn nicht leiden wolten d). Wenig-

tigſtens kam es zwiſchen ihm und den Privernern zun Schlägen, und, wie er ſich mit der Flucht ſalviren muſte, nahm er nichts mit ſich, als ſeine kleine Tochter, die Camillam, die er in den Buſen ſteckte, und alſo nach dem einſamen Gebirge zugieng, da ihn indeſſen die Volſci auf allen Seiten verfolgeten. Als er aber an den Fluß Amaſenum kam, und ſelbiger eben ſehr angelauffen war, nahm er die Camillam, wickelte ſie in Gras und dergleichen, band ſie damit an ſeinen Spieß, und warf ſie über den Fluß, indem er ſie zugleich der Dianæ zur Dienerin widmete, ſtürtzete ſich darauf ſelbſt in denſelben, ſchwamm hinüber, und entgieng alſo ſeinen Feinden, die ihn bis dahin verfolgeten e). *Conf.* Camilla.

a) *Hygin. Fab.* 252.
b) *Virgil. Aen. XI. v.* 540.
c) *Seruius ad eumd. l. c.*
d) *Donat. ad eumd. l. c.*
e) *Virgil. l. c. v.* 541.--566.

METALCES, æ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen deſſen Braut, Cleopatra, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

METANÍRA, æ, Græc. Μετάνειρα, ας, des Celëi Gemahlin, nahm die Cererem, unter der Geſtalt einer alten Frau, in ihre Dienſte, und vertrauete ihr inſonderheit ihren jüngern Sohn, Dëiphontem, aufzuerziehen. Indem aber ſolcher Knabe gantz ungemein wuchs und zunahm, laurete die Metanira, um zu ſehen, was die Ceres mit ihm mache, und, da dieſe den Knaben auch gern unſterblich gemacht hätte, und daher ihn des Nachts ins Feuer legete, um das ſterbliche von ihm auszubrennen, wurde ſolches die Metanira gewahr, und fieng daher an zu ſchreyen; allein wie ſolches die Cererem heftig verdroß, alſo ließ ſie den Knaben im Feuer liegen und verbrennen, gab ſich aber zugleich zu erkennen, und nachdem ſie dem Triptolemo, des Celëi und der Metaniræ ältern Sohne, ihren Wagen mit den vorgeſpannten Drachen verehret, machte ſie ſich wieder davon a). Wie aber einige auch nur eine arme Frau aus ſolcher Metanira machen: alſo nennen ſie dero Sohn Abantem, welcher beſagte Göttin ausgehöhnt, als ſie die Metanira aufgenommen, und ihr etwas zu trincken gegeben, die aber auch darüber erbittert geworden, und indem ſie dem Buben den Tranck an den Hals gegoſſen, ihn damit zugleich in einen Stellionem verwandelt habe b). Siehe *Abas.*

a) *Apollodor. lib. I. c.* 5. §. 2.
b) *Nicander apud Nat. Com. lib. V. c.* 14. *Conf. Ouid. Met. V. v.* 448. & *Ant. Liberal. c.* 24.

METHARME, es, Græc. Μεθάρμη, ης, des Pygmalionis Tochter, heyrathete den Cinyram, und zeugete mit ihr den Oxyporum und Adonin, wie auch die Orſëdicen, Laogoren und Præſiam. *Apollodor. lib. III. c.* 13. §. 3.

METHÓNE, es, Græc. Μεθώνη, ης, des Alcyonëi Tochter, welche ſich nebſt ihren Schweſtern über den Tod ſolches ihres Vaters, als ſelbiger im Streite der Rieſen wider die Götter mit geblieben war, über das Canaſtræiſche Vorgebirge hinab ins Meer ſtürtzete, allein darüber von der Amphitrite in einen Eiß-Vogel verwandelt wurde. *Hegeſander ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 16. Siehe *Aſterie.*

METHÓNE, es, (Tab. III.) des Ladonis Tochter und Gemahlin des Aſopi, mit welcher er den Pelasgum und Iſmenum, wie auch noch 12. Töchter zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 7.

METHYMNA, æ, (Tab. X.) des Macarëi Tochter, von welcher die Stadt Methymna, in der Inſel Lesbo, den Nahmen bekommen hatte. *Diod. Sic. lib. V. c.* 83.

METIADÚSA, æ, Græc. Μητιάδουσα, ης, (Tab. XVIIII.) des Eupalami Tochter und Cecropis Gemahlin, mit welcher er den Pandionem zeugete. *Apollodor. lib. III. c.* 14. §. 5.

METIÓCHA, æ, Græc. Μητιόχη, ης, (Tab. XI.) des Orionis Tochter und Schweſter der Menippæ. Siehe *Menippa.*

METION, önis, Græc. Μητίων, ονος, (Tab. XXVIIII.) einer von den Söhnen des Erechthëi a), deſſen Sohn denn wiederum Sicyon war, von dem die Stadt dieſes Namens ihre Benennung hatte c).

a) *Apollodor. lib. III. c.* 14. §. 1.
b) *Pauſan. Cor. c.* 6.

METIS, is, Gr. Μῆτις, ιος, (Tab. IIII.) des Oceani Tochter, wurde von dem Iove zuerſt zur Gemahlin genommen, die ſodann dem Saturno eine Artzney eingab, von

von der er alle eingeſchluckte Kinder wieder ausſpeyen muſte, deren Hülffe ſich ſodann Iuppiter auch in dem Kriege wider den Saturnum und die Titanes bedienete a). Allein weil nach den Fatis beſtimmet war, daß ſolche Metis einen Sohn gebähren ſolte, welcher eben ſo ſtarck und klug als Iuppiter ſelbſt ſeyn, und noch einen Sohn, welcher König der Götter und Menſchen werden ſolte, auch bereits mit beſagter Tochter ſchwanger gieng, entdeckten Cœlus und Tellus anberegtes Schickſal dem Iovi, welcher denn nicht lange ſäumete, ſondern die Metin ſelbſt verſchlang, worauf er denn die Palladem aus ſeinem Kopfe hervor brachte b), welches aber nichts anders bedeuten ſoll, als, da Μῆτις ſo viel, als *Conſilium*, oder *Prudentia* heiſſet, ſich groſſe Könige zuförderſt mit derſelben vermählen, und mithin in allen die Klugheit zur Seite haben ſollen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Heſiod. Theog. v. 886.*
c) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

METISCUS, i, des Turni auriga, den aber Iuturna, des Turni Schweſter, von dem Wagen warf, und ſolchen ſelbſt regirte, ohne daß es Turnus merckete, weil ſie auf dieſe Art ihn dem Tode zu entreiſſen ſuchte, von welchem ſie Iuno verſtändiget hatte, daß Turnus ihm ſonſt nicht entgehen werde a). Einige ſchreiben ihn auch *Methyſcus*, daß alſo, ſolcher Nahme von *μεθύσκω, ebrium reddo*, herkomme b), iſt aber von wenigen angenommen worden.

a) *Virgil. Aen. XII. v. 468.*
b) *Urſin. ad eumd. l. c.*

METOPE, es, Græc. Μετώπη, ης, (Tab. III.) des Ladonis Tochter, und Gemahlin des Aſopi, mit welcher ſolcher den Iſmenum und Pelagontem, nebſt noch 20. Töchtern zeugete a). Sonſt wird ſie von einigen auch *Methone* genannt, und ſtatt 20. Töchter, nur zu einer Mutter von 12. gemacht b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

METUS, us, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn, und Bruder des Amoris, Doli, Laboris, der Invidentiæ, des Fati, Mortis, u. a. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*

MEZENTIUS, i, König, oder vielmehr ein Tyranne, zu Agylla, oder, wie ſolcher Ort hernachmahls hieß, zu Cære, ließ ſehr viel Menſchen hinrichten, und zwar band er ingemein einen lebendigen und todten alſo zuſamme, daß Hand auf Hand, Mund auf Mund u. ſ. f. kam, da denn, wenn der Todte verfaulete, der lebendige auch elendiglich mit verderben muſte. Weil aber ſeine Unterthanen endlich der Dinge auch überdrüſſig wurden, machten ſie einen Aufſtand, ſchlugen deſſen beſten Confidenten todt, ſteckten das Schloß an, und zwangen ihn alſo ſich mit der Flucht zu dem Turno zu ſalviren, von dem ſie ihn aber auch wiederum zu ſeiner verdienten Strafe, obwohl vergeblich, ausforderten a). Als darauf Turnus und Aenéas mit einander in Krieg geriethen, leiſtete er erſterm tapfere Hülfe, und erlegete unter andern den Hebrum, Latagum und Palmum, ferner den Evathen, Mimantem, Acronem und Oreden b). Allein, da er endlich mit dem Aenea ſelbſt zuſamme gerieth, fehlete er dieſes mit ſeinem Wurf-Spieſſe, und traf dargegen den Antorem, da im Gegentheil Aenéas ihm den Schild durchwarf, daß der Spieß im Unter-Leibe ſtecken blieb. Indem er aber ſodann mit dem Schwerdte über ihn her ſeyn wolte, ſetzete ſich ihm deſſen Sohn, Lauſus, entgegen, hielt ihn auch ſo lange auf, daß inmittelſt Mezentius aus der Schlacht hinweg gebracht werden kunte, wogegen aber Aenéas ihm auch das Schwerdt durch den Leib ſtieß, iedoch ihn zugleich wegen ſeiner ſonſt guten Art und kindlichen Liebe gegen ſeinen auch ſo unartigen Vater bedaurete, und mithin deſſen eigene Leute, mit ſamt ſeinen Waffen, hinweg bringen ließ. Indeſſen ſuchte Mezentius ſeiner Wunde Rath zu ſchaffen, und war zum höchſten für den Lauſum bekümmert, wie er ihn aber todt daher bringen ſahe, ſtreuete er ſich häufig Erde auf den Kopf, und that gantz ungemein kläglich über ihn, ſetzete ſich aber doch ungeacht ſeiner bleſſur wieder zu Pferde, rannte damit in die Schlacht und forderte den Aeneam mit lauten Ruffen aus, der ſich denn auch nicht faul finden ließ, ungeacht er nur zu Fuſſe gegen ihn fochte, und erſt nichts thun, als deſſen Wurf-Spieſſe auffangen kunte. Endlich aber verſetzete er auch eins des Mezentii Pferde zwiſchen die Ohren, daß es ſich erſt in

in die Höhe dehnete, ſodann aber mit ſamt dem Mezentio nieder ſtürtzete, der ſodann den Aneám nur noch bat, daß er ſeinen Cörper begraben, und nicht von den erbitterten Tyrrhenern, die ihn ins Exſilium vertrieben hatten, und ſich mit auf des Aneæ Partey befanden, mishandeln laſſen wolle, und mithin ſich willig von ihm vollend caputiren ließ c). Jedoch, wie dieſes alles zwar die Poeten ſo vorgeben; alſo wollen hingegen ſicherere Auctores, daß ſolcher Mezentius den Rutulis, erſt nach des Turni Tode zu Hülfe getreten, und, nach dem Aneas in der Schlacht mit ihm verlohren gegangen, habe ſein Sohn Lauſus den Aſcanium, des Aneæ Sohn, zu Lavinio belagert, allein indem er den Accord allzu hoch geſpannet, habe Aſcanius des Nachts unverſehens einen Ausfall gethan, und den Lauſum, nebſt vielen Leuten deſſelben erleget, worauf Mezentius ſelbſt üm Friede gebeten, ihn auch erlanget, und ſo dann beſtändig mit dem Aſcanio in gutem Vernehmen gelebet d), wiewohl doch auch ſind, welche wollen, daß eben bemeldeter Aſcanius ſelbſt noch den Mezentium in einem ordentlichen Zwey-Kampfe erleget habe e).

a) *Virgil. Aen. lib. VIII. v. 482. & ad eum Seruius l. c.*

b) *Idem Virg. lib. X. v. 689.--735.*

c) *Id. ib. v. 768. vſque ad finem.*

d) *Dion. Halicarn. lib. I. c. 7. Conf. Liuiꝰ lib. I. c. 2. & Aur. Victor de O. G. R. cap. 14. 15.*

e) *Cato apud Seruium laudante Fabra ad Victor. l. c. c. 15.*

MICYLUS, i, des Alcmonis Sohn, ſo aber beſſer *Myſcelus* geſchrieben wird, und daher unter dieſem Titel nachzuſehen ſtehet.

MIDAMUS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen deſſen Braut, Amymone, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170. Siehe *Danaides.*

MIDAS, æ, Gr. Μίδας, ου.

§. 1. Nahme. Dieſen führen einige von μηδὲν, *nihil*, und εἴδω, *ſcio*, her, weil Midas nicht gewuſt habe, ſich ſelbſt recht zu nützen a); andere von μὴ, *non*, und ἰδὼν, *videns* b), allein ungeacht dieſe Etymologie vielleicht für eben ſo ungereimt, als erſtere geachtet werden dürfte, ſo iſt auch die nicht viel beſſer, da ſolcher Nahme von μίδας hergeleitet wird, welches den beſten Wurf mit den Würfeln bedeutet c).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 13.*

b) *Becm. Orig. L. L. in* Video, *ſ. pag. 1153.*

c) *Muncker. ad Fulgent. l. c.*

§. 2. Eltern. Sein Vater ſoll Gordius geweſen ſeyn a), die Mutter aber die Dea Idæa b), obwohl nicht gemeldet wird, ob auch beyde eben mit einander zuſamme für deſſen Eltern anzuſehen ſtehen.

a) *Iuſtin. lib. XI. c. 7. §. 14.*

b) *Hygin. Fab. 191.*

§. 3. Stand und Thaten. Er war König in Mygdonien, oder Lydien a), und, da er noch als ein Kind in ſeiner Wiege lag und ſchlief, kamen die Ameiſen, und trugen ihm Körner in den Mund. Als ſeine Eltern deswegen die Wahrſager befragten, gaben ſie ihnen zur Antwort, daß er dereinſt der reicheſte auf Erden werden würde, ſo auch hernachmahls erfolgete b). Maſſen als Bacchus durch Lydien zog, verlohr ſich Silenus in ſeiner Trunckenheit von deſſen Haufen, welchen ſodann die Bauern auffiengen und zu dem Mida brachten c), oder aber, es merckte dieſer ſelbſt, aus welchem Brunnen er zu trincken pflegte, goß daher denſelben voller Wein, und als ſich der Satyrus darinne beſoff, nahm er ihn alſo gefangen d). Indeſſen als Bacchus zurück kam, ſtellete er ihm auch denſelben wieder zu, und weil er ihn ſehr gütig und wohl tractiret hatte, gab er ihm dafür die Freyheit ſich etwas zu wünſchen, was er wolte, da er denn begehrte, daß alles, was er anrühre, zu Golde werden möchte, welche Bitte ihm denn auch ſogleich gewähret wurde. Maſſen als er Holtz, Steine, Aehren, Waſſer und anderes mehr angriff, wurde alles ſofort zu Golde, worüber er denn eine gantz ungemeine Freude hatte, allein als er eſſen und trincken wolte, und beydes Speiſe und Tranck, ſo bald er es nur mit dem Munde berührete, auch zu Golde wurde, erſchrack er deſto heftiger, und wie ihn endlich Hunger und Durſt grauſam zu plagen anfieng, rufte er den Bacchum innigſt an, ihn wieder von dieſer Noth zu befreyen, welches ihm denn dieſer auch zuſtund, und daher befahl, er ſolte in dem Fluſſe Pactolo dem Waſſer entgegen gehen, und in deſſen Quelle den Kopf tauchen, ſich aber ſodann am gantzen Leibe in dem Strome baden, welches er auch that,

wodurch denn er ſeiner Plage los kam, hingegen der Fluß reichlich Gold mit ſich zu führen anfienge c), als daher er denn auch den Nahmen *Chryſorrhoas*, oder der Gold-Fluß bekam d). Indeſſen aber ſind auch einige, welche wollen, daß er den Silenum ſelbſt e), oder auch den Apollinem f) um die Goldmacherey gebeten, dargegen aber die andern Götter um Befreyung von derſelben angeflehet habe g), die ihn denn auch dißfalls erhöret, nachdem er ſeiner Thorheit halber genug geſtrafet geweſen h). Ob er aber denn wohl ſolcher Geſtalt von dieſer Noth wieder befreyet wurde; ſo gerieth er doch in eine andere, als Apollo und Pan mit einander certireten, wer der beſte Meiſter in der Muſique ſey, und da ſich Apollo auf ſeiner Leyer, Pan aber auf ſeiner Pfeife hören ließ, ſprach Tmolus den Vorzug dem Apollini zu, Midas aber meynete, er habe nicht recht geurtheilet, und gab den Preis dem Pani, welches denn den Apollinem dergeſtalt verdroß, daß er ihm ſtatt der Menſchen-Ohren, ein paar groſſe und lange Eſels-Ohren an den Kopf ſetzete. Er ſuchte nun zwar dieſelben auf alle Art für den Menſchen zu verbergen, und alſo inſonderheit durch ſeine Königliche Tiaram zu bedecken; allein wie doch ſolches auch nicht vor ſeinem Barbir geſchehen kunte, alſo vermochte es doch dieſer auch keines weges zu verſchweigen, ſondern, da er es ja anders nicht auszuſagen getrauete, grub er eine Grube in die Erde, und ſagte gantz ſachte in dieſelbe: *Midas* rex aſini aures habet: **Der König Midas hat Eſels-Ohren**: ſcharrete damit die Grube wieder zu. Allein bald darauf wuchſen aus derſelben ein Haufen Schilf-Röhre, welche, wann ſie von dem Winde beweget wurden, mit ihrem Geräuſche eben die Worte wieder hören lieſſen, daß Midas Eſels-Ohren hätte, und mithin die Sache allen und ieden kund machten i). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Apollo mit dergleichen Ohren beſtraffet, weil er deſſen Eſel affrontiret, oder, weil er ihn auch ſelbſt geſchimpfet, ſoll er ihn gar in einen Eſel verwandelt haben k).

a) *Hygin. Fab. 191.*
b) *Valer. Max. lib. I. c. 6. Extern. n. 2. Conf. Aelian. V. H. lib. XII. c. 43. & Cic. de Diuin. I. p. m. 1213.*
c) *Ouid. Met. XI. v. 90. & Hygin. l. c.*
d) *Max. Tyr. Diſſ. 30.*
e) *Ouid. loc. cit.*
f) *Farnab. ad eiusd. v. 142.*
g) *Max. Tyr. l. c.*
h) *Fulgent. Mythol. II. v. 13.*
i) *Ouid. l. c. v. 146. Hygin. l. c. itemque Lycophron v. 1401. & ad eum Tzetz. l. c.*
k) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 287.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Er war allerdings ein König in Lydien, ſo ums Jahr der Welt 3647. regiret a), und war darbey dermaſſen aufs Geld erpicht, daß er Korn, Wein, und alles verkaufte, was nur Geld golt, daher denn gedichtet worden, als ob er alles in Gold verwandelt habe. Wie er aber darauf ſich auch an den Pactolum machte, ihn in viele Canäle zerſchneiden, und alſo ins Land leiten ließ, um ſolches damit deſto fruchtbarer zu machen, gieng auch ſein Gold und Reichthum wieder darauf, daher gedichtet worden, er habe ſeine Goldmachende Kraft in ſolchem Fluſſe abgewaſchen b). Indeſſen aber ſoll er erſt in Europa gewohnet, und König der Brigum geweſen ſeyn, hernach aber mit ſelbigen in Aſien übergegangen, und das Land Myſien, ſeine Unterthanen aber für Briges *Phryges* genannt haben. Und da er iederzeit viele Spione gehalten, die ihm alles zugetragen, was ſie weit und breit gehöret, ſoll man gedichtet haben, daß er lange, oder auch gar Eſels-Ohren gehabt habe c); wiewohl einige auch wollen, daß zwey Berg-Caſtelle in Phrygien den Nahmen gehabt, daß ſie wegen ihrer Geſtalt die Eſels-Ohren genannt worden, und weil ſich denn in denſelben viel Räuber aufgehalten, Midas ſie aber weggenommen, habe man geſagt, daß er 2. Eſels-Ohren habe, und mithin die Schlöſſer ihrer Nahmen wegen endlich für wirckliche Ohren angenommen d); und noch andere, daß er in der That ſo groſſe Ohren gehabt, welche mehr ein paar Eſels- als Menſchen-Ohren gleich geweſen e). Sonſt wollen auch einige, daß er ſeinen groſſen Reichthum aus denen Bergwercken erhoben f), daß ihn Caranus in Macedonien gezwungen, dieſes ſein Vaterland zu verlaſſen g), und daß er endlich bey dem Einfalle der Cimmeriorum, ſich ſelbſt mit einem Truncke Ochſen-Blute hingerichtet habe h).

a) *Caluiſ. Chronol. ad Ann. cit. ſ. p. 182. Conf. Iuſtin. lib. XI. c. 7. §. 14.*

b) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 307.*
c) *Conon Narrat. I. & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 287.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1401.*
e) *Schol. Ariſtoph. l. c.*
f) *Scepſius apud Strabon. lib. XIIII. laudante Abele Hiſt. Mon. lib. I. c. 10. §. 5.*
g) *Iuſtin. lib. VII. c. 1. §. 11. & ad eum Voſſius l. c.*
h) *Herodot. apud Abel. l. c.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Er ſtellet unter andern für einen Menſchen, ſo Gott um etwas bittet, ohne daß er recht bedencket, ob es ihm auch nützlich und gut ſey a); wie nicht weniger einen, der von einer Sache judicirt, von der er doch nicht mehr, als ein Eſel, verſtehet b). So zeiget ſeine Hiſtorie auch, daß die unerſättliche Begierde nach Gold und Gelde, elender als die Armuth ſelbſt ſey c).

a) *Max. Tyr. Diſſ. 30.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 15.*
c) *Omeis Mythol. in Midas ſ. pag. 158.*

MIDĔA, æ, Gr. Μιδέα, ας, ein Frauen-Volck aus Phrygien, mit welcher Electryon den Licymnium zeugete a). Es recommendirete ſie hernach des Pelopis Söhnen Sthenelus, ungeacht er den Amphitryonem, des Electryonis Schwieger-Sohn, aus gantz Argolide vertrieb b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.* b) *Idem ibid. §. 6.*

MIDE'A, æ, Gr. Μιδεία, ας, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Aſpledonem zeugete a), und von der hernach die Stadt Midéa, in Bœotien, den Nahmen bekam b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 38.* b) *Id. ib. 39.*

MIDEA, æ, des Phylantis Tochter, mit welcher Hercules den Antiochum zeugete. *Pauſan. Phoc. c. 10.*

MIGONI'TIS, idis, Gr. Μιγωνῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche ihren Tempel der Inſel Cranao gegen über auf dem feſten Lande hatte, weil daſelbſt Paris ſeine Händel mit der entführeten Helena vollzogen. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

MILESIA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ſich inſonderheit damit in eine groſſe Hochachtung brachte, daß, als des Alexandri Soldaten ihren Tempel plündern wolten, ihnen eine helle Flamme entgegen ſchlug, von der ſie ingeſamt blind wurden. *Valer. Max. lib. I. c. 1. Extern. n. 5. & Lactant. Inſt. lib. II. c. 7. §. 19.*

MILE'TVS, i, Gr. Μίλητος, ου, (Tab. XIIII) des Apollinis und der Areæ, einer Tochter des Cleochi, Sohn, war von einer ſonderbaren Schönheit, und wurde daher von allen Söhnen des Aſterionis in Creta geliebet. Wie er doch aber das meiſte wiederum auf den Sarpedonem hielt, kam es darüber zum Raufen, worauf Sarpedon das Land räumen muſte. Es kam mithin ſolcher Miletus in Carien, und, da er ſich daſelbſt nieder gelaſſen, erbauete er die nachmahls ſo berühmte Stadt Miletum a). Einige machen ihn auch zu einem Sohne des Apollinis und der Acacallidis, einer Tochter des Minóis, Königs in Creta, den aber dieſe ſeine Mutter aus Furcht für ihrem Vater weggeſetzet, Apollo hingegen durch die Wölfe bewahren, und mit ihrer Milch unterhalten laſſen, bis ihn einige Küh-Hirten gefunden und vollend auferzogen. Als ihn aber hernach Minos ſelbſt ungebührlich lieben wolte, hat er ſich auf des Sarpedonis Rath in Carien gemacht, Miletum erbauet, die Eidotheam, des Euryti, daſigen Königs, Tochter geheyrathet, und mit ihr den Caunum und die Bybliden gezeuget b), von welchen beyden denn an ihren Orten ein mehrers zu ſehen. Noch andere machen ihn zu des Apollinis und der Deiones Sohn, welcher bey zunehmenden Alter des Minóis ſich deſſen Königreichs zu bemächtigen geſucht, allein auch von dem Iove davon abgeſchreckt worden, und ſich darauf in Aſien begeben habe, woſelbſt er dann mit der Cyanee, einer Nymphe, den beſagten Caunum und die Byblidem gezeuget c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 30.*
c) *Ouid. Met. VIIII. v. 442. & ad eum Farnab. item Heinſ. ad eumd. l. c. v. 451.*

MILICHIVS, i, Gr. Μειλίχιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihm die zu Argis eine Statuam aus nachfolgender Urſache errichteten. Es lagen nehmlich ſolche mit den Lacedæmoniern im Kriege, und, wie ſie zu ihrem Schutze 1000. auserleſene Mann annahmen, und darüber den Bryantem zum Oberſten ſetzeten, mißbrauchete ſich dieſer der Gewalt, und nahm unter andern auch einem Bürger zu Argis ſeine Braut von der Straſſe hinweg, und bediente ſich ihrer zu ſeiner Concubine.

Dieſe

Dieſe aber erſahe des Nachts auch die Gelegenheit, und ſtach dafür dem Bryanti die Augen aus, retirirte ſich darauf zu dem übrigen Volcke, und fand daſelbſt ſo fern ihren Schutz, daß es zwiſchen den Bürgern und des Bryantis Leuten zu einem grauſamen Gefechte kam, in welchem aber doch endlich erſtere die Oberhand behielten, und mithin den Iovem, wegen des vergoſſenen Bluts, zu verſöhnen, ihm dieſe Statuam errichteten a). Er heißt übrigens ſo viel, als *Manſuetus* b), und wurde ihm auch von dem Theſeo, unter dieſer Benennung, ein Altar aufgerichtet, als er von des Phytali Nachkommen, wegen Hinrichtung des Sinnis und anderer wieder ausgeſöhnet worden war c), wie er denn nicht weniger auch zu Sicyon ſeine Statuam unter der Figur einer Pyramide hatte d). Einige nennen ihn auch im Lateiniſchen *Mitem*, oder *Iucundum* e), und wurde ihm jährlich ſein Feſt auch zu Athen, auſſerhalb der Stadt, von dem geſamten Volcke gefeyert, ihm aber doch darbey nicht wahre, ſondern nur ſo gebildete Opfer gebracht f). Ubrigens kömmt dieſes Μειλίχιος von μειλίσσω her, und bedeutet ſo viel, als *blandus, placidus, mitis, manſuetus, placabilis* u. ſ. f.

a) *Pauſan. Cor. c. 20.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Pauſan. Att. c. 37.*
d) *Idem Corinth. c. 9.*
e) *Gyrald Synt. II. p. 91.*
f) *Thucyd. apud eumd. l. c.*

MIMALLŌNES, um, waren die Weiber, ſo mit dem Baccho umher zogen und ſonſt auch *Bacchæ* genannt werden a). Einige leiten den Nahmen von μιμέομαι, *imitor*, her b); allein andere verwerfen ſolche, als was alberes, und halten hingegen das Wort für ein Barbariſches und inſonderheit Thraciſches c). Wiederum nach einigen ſchwermen ſie vor des Bacchi Wagen her d), nach andern aber folgen ſie hinter demſelben e), und ſind übrigens nicht zu vermengen mit den *Mimallonibus*, einer Art der Nymphen, oder doch der Dearum inferiorum welche ſo viel, als *Selenæ* oder *Satyræ* waren f).

a) *Heſych. in Μιμαλλόνες, ſ. p. 642.*
b) *Suidas in eadem Voce, ſ. Tom. II. p. 562.*
c) *Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 660.*
d) *Ouid. de A. A. lib. I. v. 541.*
e) *Stat. loc. cit.*
f) *Sidonius & ad eum Barthius l. c.*

MIMAS, antis, (Tab. V.) einer der Rieſen, welcher in dem Streite mit den Göttern die Inſel Lemnum, mit ſamt des Vulcani Schmiede-Statt, nahm, und nach dem Marte werfen ſolte, dem aber Mars darüber den Spieß durch den Kopf ſtieß, und Pallas durch der Meduſæ Haupt ſo dann vollend in einen Stein verwandelte a). Er war mithin einer der ſchlimmſten unter ſeines Gleichens b), und ſoll er nach einigen endlich mit der Inſel Prochyte bedeckt worden ſeyn c).

a) *Claudian. Gigantom. v. 85.*
b) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 53. & Sil. Ital. IIII. v. 278.*
c) *Idem lib. XII. v. 147.*

MIMAS, antis, (Tab. XIIII.) einer der Centaurorum, der ſich auf des Pirithöi Beylager befande. *Heſiod. Scut. Herc. v. 186.*

MIMAS, antis, (Tab. XXV.) einer von des Aeoli Söhnen, welcher endlich als König in Aeolide regirete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

MIMAS, antis, des Amyci und der Theanus Sohn, welcher in einer Nacht mit dem Paride gebohren wurde, hernach mit dem Aenéa in Italien gieng, hieſelbſt von dem Me[illegible]ntio erleget und endlich, als ein fremder und unbekannter, in dem Laurentiſchen begraben wurde. *Virgil. Aen. X. v. 702. & ad eum Cerda l. c.*

MINERVA, æ, Gr. Ἀθηνᾶ, ᾶς, & Poët. Ἀθήνη, ης, (Tab. X.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat ſie nach einigen von *minuo* a), ich verringere, weil durch die Kriege, deren Göttin ſie mit iſt, der Menſchen weniger gemacht, und ihre Zahl alſo verringert wird; nach andern aber von *memini*, quaſi *Meminerva* b); nach den dritten von *munus, ars* und *varia*, quaſi Dea & munus artium variarum c), nach den vierten von *minor* d); nach den fünften von dem alten Worte *Menervo* für *moneo*, quia bene moneat e), und nach den ſechſten von μένος, *mens*, f); den Griechiſchen hingegen ſoll ſie, nach einigen, von dem α privativo und θήνη für θήλη, *mamma*, haben, weil ſie keine Mutter gehabt, dero Brüſte ſie geſogen g), nach andern aber von ἀθάνατος, *immortalis*, weil die Weisheit etwas unſterbliches ſey h); allein beſſer wird doch wohl ſolcher Nahme von dem Phoenici-

nicischen *ethana*, fortis, hergeleitet i). Sonſt heißt ſie auch Pallas k), obwohl auch ſind, welche zweene beſondere Perſonen aus der *Minerva* und *Pallade* machen, und ſo gar auch wollen, daß Pallas zwar der Minervæ Tochter geweſen, iedoch auch von dieſer ihrer Mutter, als ſie ungefehr uneins geworden, hingerichtet worden ſey l).

a) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183. b.*
b) *Arnob. apud Voſſ. Etymol. in* Minerval. *ſ. pag. 373.*
c) *Iſidor. lib. VIII. c. 7.*
d) *Cic. loc. cit.*
e) *Voſſ. ipſe loc. cit.*
f) *Becmann. Orig. L. L. in* Minuo, *ſ. pag. 693.*
g) *Athenagor. apud Munck. ad Fulgent. lib. II. c. 2.*
h) *Fulgent. loc. cit.*
i) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 895.*
k) *Heſiod. O. & D. v. 76.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

§. 2. **Eltern.** Wie 5. Perſonen dieſen Nahmen geführet haben; alſo ſind nothwendig auch die Eltern derſelben fünferley, von denen der erſten ihre unbekannt ſind; die andere aber ſoll des Nili Tochter geweſen; die dritte aus des Iovis Gehirn entſprungen; die vierte eben deſſelben und der Coryphes Tochter, und die fünfte ſodann des Pallantis, eines Rieſens, Tochter geweſen ſeyn a). Noch andere machen zu ihrem Vater den Neptunum, und zur Mutter die Tritonidem, eine See b). Jedoch iſt unter allen die berühmteſte, welche aus des Iovis Kopfe hervor gekommen, der ſodann auch der übrigen Merckwürdigkeiten zugeſchrieben werden. Es gebahr aber ſolche Iuppiter, als er ſeine erſte Gemahlin, die Metin, ſo mit ihr eben ſchwanger gieng, verſchlungen hatte c), und zwar empfand er einen grauſamen Schmertzen von ihr im Haupte, daher er ſich denn auch den Vulcanum den Kopf mit einer ſcharfen Axt von einander hauen ließ, und, ſo bald ſolches geſchehen, ſprang ſie aus demſelben freudigſt heraus, tantzete, ſchwung ihren Spieß, ſchlug damit auf ihren Schild, und erwies ſich nicht anders, als ob ſie indem ihren Feind angreifen wolte d). Indeſſen da ſie gebohren wurde, regnete es den gantzen Tag über Gold in der Inſel Rhodus e). Bey alle dem ſind auch, welche ſie zu des Itonii Tochter machen, die ihrer Kriegs-Tapferkeit halber mit unter die Götter genommen worden f), und noch andere machen ſie zu einer Tochter des Cecropis, Königs zu Athen, oder auch erſt des Cranäi, ebenfalls Königs der Athenienſer, aus deſſen Gehirn ſie denn entſprungen zu ſeyn vorgegeben wird, weil κράνιον ſo viel, als den Kopf bedeutet g). Noch ſind, welche ſie auch zu einer Tochter bald des Saturni h), bald des Vulcani, bald des Solis, und bald des Pallantis und der Titanidos machen, und ihrer auch mithin in allen 5. zehlen i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. b.*
b) *Herodot. Melpom. p. m. 275. & Pauſan. Att. c. 14.*
c) *Heſiod. Theog. v. 888.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 3.*
e) *Pindarus apud Strabon. lib. XIIII. p. m. 361.*
f) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
g) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 163.*
h) *Firmic. apud Muncker. ad Albric. c. 9.*
i) *Lucius Ampel. c. 9. p. 377.*

§. 3. **Ort ihrer Geburt und Auferziehung.** Nach einigen wurde ſie am See Tritonide, in Africa, gebohren a), nach andern aber zu Alliphæris, in Arcadien, woſelbſt ſie auch auferzogen worden ſeyn ſoll b). Zu ihrem Pflege-Vater machen wiederum einige den Alalcomenem c), noch andere aber zu ihrer Erzieherin die Dædalen, welche, wie ſie eine ſehr kluge Frau geweſen ſeyn ſoll; alſo ſoll ſie auch ſolche Minervam in allen Wiſſenſchaften und Künſten, ſo einem Frauenzimmer nöthig, unterwieſen haben d). Wie es aber ſonſt auch 2. See oder Flüſſe in Griechenland gab, ſo *Triton* hieſſen; alſo wollen einige in dieſem regard ihre Geburt ungern in Africa, lieber aber in Bœotien ſuchen, und machen anbey zu ihrer Erzieherin die Alalcomeniam, eine Tochter des Ogygis e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 26.*
c) *Id. Bœot. c. 33.*
d) *Poſidonius apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5. p. m. 297.*
e) *Pauſan. l. c. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*

§. 4. **Weſen.** Sie war die Göttin der Weisheit, der Wiſſenſchaften und Klugheit a), wannenhero auch Iuppiter ſelbſt ſich alles gefallen ließ, was ſie angab b). Nicht

Nicht weniger war ſie die Göttin geſamter freyen Künſte c), des Webens, Spinnens und Nehens d), des Walckens und Färbens e), der Bau-Kunſt f), der Artzney-Kunſt g), der Information h), der Bildhauer-Kunſt i), der Poeſie k); und tauſend anderer dergleichen Künſte mehr l). Allein auch ſelbſt des Krieges m), in welchem ſie nicht weniger ihrer Pferde und Wagen, als andere, nach der alten Weiſe, ſich zu bedienen pflegete n), und endlich auch der Stadt-Thore und der Thüren der Privat-Häuſer o).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 8. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 24. & lib. VIII. c. 12.*

b) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 131.*

c) *Ouid. Faſt. lib. III. v. 816.*

d) *Idem ibid. v. 819.* e) *Id. ib. v. 21.*

f) *Id. ib. v. 825.* g) *Id. ib. v. 827.*

h) *Id. ib. v. 829.* i) *Id. ib. v. 831.*

k) *Id. ib. v. 833.* l) *Id. ibidem.*

m) *Virg. Aen. XI. v. 483.*

n) *Callimach. l. c. v. 2. & Horat. lib. I. Od. 15. v. 12.*

o) *Aeſchyl. apud Spanhem. l. c. v. 53.*

§. 5. **Erfindungen.** Von dieſen werden ihr zugeſchrieben die Erfindung des Krieges a), der Schilde und mit Eiſen beſchlagenen Wagen b), der Bau-Kunſt c), des Spinn-Rockens d), der Pfeifen und Muſique, von denen ſie zwar die erſtern wieder hinweg warf, als ſie gewahr wurde, wie ſie ſich durch Aufblaſung der Backen damit verſtellete, Iuno und Venus ſie auch deshalber auslachten e), wogegen ſie Marſyas zu ſeinem Unglücke fand, und, als er ſich mit dem Apolline darauf in einen Kampf einließ, Haut und Leben verſpielete f); ferner des Stickens, Wirckens und dergleichen weiblichen Künſte g), der Pflantzung der Oel-Bäume und Zubereitung des Oels aus derſelben Frucht h), womit ſie denn auch gegen den Neptunum, nach dem Urtheil der geſamten Deorum conſentum, erhielt, daß Athen ihr, und nicht ihrem Gegner zugeſprochen wurde i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*

b) *Homer. Hymn. in Vener. v. 13.*

c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*

d) *Theocr. ap. eumd. loc. cit.*

e) *Phurnut. de N. D. c. 20. item Virgil. Georg. I. v. 18. & ad eum Seru. l. c.*

f) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*

g) *Ouid. Faſt. lib. III. v. 816.*

h) *Phurnut. l. c. & Diod. Sic. lib. V. c. 73.*

i) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*

§. 6. **Thaten.** In dem Gefechte der Götter mit den Rieſen warf ſie die Inſel Sicilien auf den Enceladum, erlegte auch den Pallantem, dem ſie die Haut abzog und ſich damit bedeckete a), welcher Pallas denn auch, nach einigen, ſelbſt ihr Vater geweſen, und von ihr erleget worden ſeyn ſoll, als er in einem andern, als damahligem Gefechte, zu nahe kommen wollen, wogegen ſie von ihm auch nachher *Pallas* genannt worden b). So war ſie es auch, welche dem Iovi rieth, in erwehntem Kriege einen ſterblichen Menſchen mit zu Hülfe zu nehmen, weil ſie ohne dergleichen den Rieſen nichts anhaben würden, da denn das Loos den Herculem traf, und, da ſich dieſer hernach auch die längſte Weile vergebens mit dem Halcyoneo herum balgete, ſchleppete er ihn, auch auf ihren Rath, auſſerhalb der Stadt Pallenes, und wurde alſo deſſen völlig Meiſter c). Sie bedienete ſich in dieſem Gefechte ihrer Pferde und Wagen, welche auch nebſt ihren Waffen von ihren Feinden gantz blutig wurden d), und erhielt darbey die ἀριστεῖα, als die am meiſten zu Behauptung des Sieges beygetragen e). Als ſich die Titanes hernach auch wider den Iovem auflegeten, und ihn vom Throne ſtoſſen wolten, hielt ſie nicht minder deſſen Partey, und half ihm ſich mainteniren f). Das ungeheure Wunder-Thier, die Aegidem, welches ein ſchreckliches Feuer aus ſeinem Rachen ſpie, und damit Phrygien, den Libanum, Egypten und andere Länder mehr in Brand ſteckete, erlegete ſie endlich auch g), und als Prometheus den erſten Menſchen gebildet, bließ ſie demſelben die lebendige Seele ein h), dergleichen ſie denn auch der Pandoræ that, als Vulcanus dieſelbige verfertiget hatte i). Sie bauete hiernechſt die Stadt Athen k), das erſte doppeltſchnäblichte Schiff, (navem biproram), gab die Argo oder das Schiff an, worauf die Argonauten in Colchidem führen l), und verſetzte nach vollbrachter Fahrt ſelbiges mit unter die Sterne m); nicht minder gab ſie das Trojaniſche Pferd an n), richtete dem Cadmo ſeine Reſidentz zu o), ſtund in dem Trojaniſchen Kriege denen Griechen getreulich wider die Trojaner bey,

bey, inſonderheit aber dem Diomedi p), und Achilli q), ſchlug den Martem r) und die Venerem im Gefechte zu Boden s). So erwies ſie ſich auch als eine ſonderliche Freundin gegen den Vlyſſem t), wie auch gegen deſſen Sohn, den Telemachum, welchem ſie unter der Geſtalt des Mentæ u), wie auch des Mentoris x), erſchien, unter welcher ſie auch letztlich den Vlyſſem und die Ithacenſer aus einander brachte, als dieſe der hingerichteten Freyer der Penelopes Tod rächen wolten z). Die Arachnen, welche ſich mit ihr in einen Kampf im Weben einließ, verwandelte ſie in eine Spinne aa), die Meropidem aber in eine Eule bb), und, da ſie Tireſias von ungefehr nackend im Bade erblickte, machte ſie ihn dafür blind, ſchenckete ihm aber dargegen, auf deſſen Mutter, der Chariclus, Anhalten, die Kunſt zu wahrſagen cc), wannenhero es auch, nach einigen, ein unrechtes Vorgeben iſt, daß ſie ſich mit der Iunone und der Venere dem Paridi nackend gezeiget, als ſolcher den Ausſpruch thun ſolte, welche unter ihnen dreyen die ſchönſte ſey, und daher den Apfel der Eridos haben ſolte dd), wogegen doch aber auch andere wollen, daß ſie ſich nicht weniger, als die andern beyden bloß dargeſtellet ee); allein auch leiden muſte, daß der Wollüſtler dennoch ihr und der Iunoni die Venerem vorgezogen, ungeacht ſie ihm doch ſelbſt die Tapferkeit und alle Künſte für ein ihr favorables Urtheil verſprochen ff), wogegen ſie aber eben auch hernach der geſamten Trojaner Feind blieb, und, unter vielen andern Wirckungen ihrer Rache, nicht nur mit machte, daß Laocoon mit ſeinen beyden Söhnen elendiglich von ein paar Drachen, welche ſie ihm aus der Inſel Tenedo über den Hals ſchickte, umgebracht gg); ſondern zuförderſt auch Hector, als der fatale Verfechter und einige Stütze der Trojaner, von dem Achille erleget wurde, indem ſie deſſen Bruders, des Dëiphobi, Geſtalt annahm, und ihn nicht nur zum Kampfe mit dem Achille encouragirte, ſondern auch that, als ob ſie ihm getreulich beyſtehen wolte, ſo bald aber Hector mit dem Achille angebunden hatte, wiederum verſchwand, und ihn alſo im Stiche ließ hh). Der Meduſæ Haare, weil ſie mit denſelben den Neptunum zu ihrer Liebe gereitzet, und hernach mit ſolchen in ihrem, der Minervæ, Tempel ihre Händel ausübete, verwandelte ſie in Schlangen, und machte, daß wer ſie anſahe, in einen Stein verwandelt wurde ii), und was dergleichen alles mehr war.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
b) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 7. & ad eum Fabra & Spanh. l. c.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 20. p. m. 189.*
f) *Hygin. Fab. 150.*
g) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*
h) *Lucian. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 142.*
i) *Hygin. l. cit.*
k) *Id. Fab. 275. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 2.*
l) *Hygin. Fab. 272.*
m) *Id. Fab. 14.* n) *Id. Fab. 108.*
o) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
p) *Homer. Il.* E. *v. 290. & 825.*
q) *Id. ibid.* T. *v. 343. &* X. *v. 270.*
r) *Id. ib.* Φ. *v. 406.*
s) *Id. ib. v. 425.*
t) *Id. Od.* A. *v. 44.*
u) *Id. ib. v. 18.*
x) *Id. ib.* B. *v. 267.* z) *Id. ib.* Ω. *v. vlt.*
aa) *Ouid. Met. VI. v. 136.*
bb) *Ant. Liberal. c. 15.*
cc) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 75.*
dd) *Nummus Antonii Pii apud Lud. Smids, Scena Troica n. 25.*
ee) *Ouid. Epiſt. Oenon. ad Parid. v. 36. & Spanh. ad Callim. l. c. v. 53.*
ff) *Hygin. Fab. 92. & ad eum Muncker. l. cit.*
gg) *Virgil. Aen. II. v. 225. & ad eum Donat. l. c. conf. Troic. num. 31.*
hh) *Hom. Il.* X. *v. 224.*
ii) *Nat. Com. lib. VII. c. 11.*

§. 7. **Jungfrauen-Stand.** Es verlangete ſie zwar Vulcanus alſofort von dem Iove zur Gemahlin, als ſie nur aus dieſes Kopfe hervor gekommen war, und Iuppiter ſtund ſie ihm auch zu, wenn er ſie darzu bringen könte a): allein es war ſolches ſowohl damahls vergebens, als auch hernach, da ſie ſich einige Waffen bey ihm wolte machen laſſen, und er der Gelegenheit wahrnahm, und ſie mit Gewalt zu dem zwingen wolte, was er verlangte. Zwar muſte ſie geſchehen laſſen, daß ihr der Unflath ſeinen Unrath auf die Kleider ſchüttete, den ſie aber mit etwas Wolle abwiſchete, und, wie dennoch der Erichthonius da-

daher entſtund, gab ſie denſelben des Cecropis Töchtern in einem Körbgen aufzuheben, mit dem ernſten Verbot, ja nicht zu ſehen, was darinne ſey. Als ſie aber dennoch die Neugierigkeit trieb, ſolches zu thun, machte ſie, daß ſolche Printzeßinnen von Sinnen kamen und ſich von dem Schloſſe zu Athen hinab ſtürtzeten, wogegen ſie dem Erichthonio endlich ſelbſt zu dem Königreiche zu Athen verhalf b). Alſo, da nach einigen ihr eigener Vater Pallas ihr Gewalt anthun wolte, richtete ſie ihn hin c). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß ſie mit dem Vulcano den Lychnum gezeuget d), und, da Apollo ihr Sohn e), und Pallas ihre Tochter geweſen ſeyn ſoll f), kan ſie keine Jungfer geblieben ſeyn. Jedoch aber, wie dißfalls die Rede auch eigentlich von der Minerva iſt, ſo aus des Iovis Kopfe entſprungen, kan ſie auch wohl beſtändig dafür paſſiren g), dahingegen die andern oberwehnten Minerven wohl ihre Männer und Kinder gehabt haben können.

a) *Lucian. Dial. Deor. 3.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
d) *Epigramma vetus apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 134.*
e) *Cic. de Nat. Deor. lib. III. p. m. 1199. b.*
f) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

§. 8. **Bildung.** Sie wird vorgeſtellet, als eine anſehnliche und ſchöne Jungfrau, ſo aber doch etwas grauſam und martialiſch ausſiehet a), gläntzende b) und Himmel-blaue Augen c), auf dem Haupte aber einen Helm mit ſeiner criſta oder Feder d), und zum itzo ſo genannten Kleinode auf ſelbigen bald eine Nacht-Eule e), bald eine Sphingem mit zwey Greifen an der Seiten f), am Leibe aber einen Pantzer, und auf der Bruſt die Aegidem, oder der Meduſæ Kopf, mit heraus gereckter Zunge, und Schlangen an ſtatt der Haare g); in der rechten Hand ferner einen langen Spieß, und in der lincken einen Cryſtallinen Schild, und, nach einigen, auf dieſem erſt der Meduſæ Kopf, ſonſt aber vollend ein bis auf die Füſſe gehendes Kleid von Gold, Purpur und Himmel blau h), unten beym Spieſſe aber bald eine Nacht-Eule, bald einen Drachen i), neben ſich aber auch wohl einen Oel-Baum, und eine darüber fliegende Nacht-Eule hatte k). So war auf ihrer Bruſt auch wohl mit der Meduſæ Kopfe annoch die Victoria l), in ihrer Hand ein Donner-Strahl m), oder auch eine Krähe n), und auf dem Helme ein Hahn zu ſehen o); und in ihrem Peplo erſchiene ſowohl nur bemeldeter Kopf der Meduſæ, als auch der Kampf mit den Rieſen und inſonderheit der von ihr erlegte Pallas, oder ſelbſt auch Typho p).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 8.*
c) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1173.*
d) *Albric. l. cit.*
e) *Ariſtoph. apud Voſſ. l. c.*
f) *Pauſan. Att. c. 24.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 20. conf. Ouid. Met. VI. v. 79.*
h) *Albric. l. cit.*
i) *Voſſ. l. cit.*
k) *Albric. l. cit.*
l) *Pauſan. l. cit.*
m) *Liuius lib. XXII. c. 1. & Voſſ. l. c.*
n) *Pauſan. Meſſen. c. 34.*
o) *Idem El. Poſt. c. vlt.*
p) *Virgil. in Ciri v. 29. conf. Voſſ. l. c. & Chartar. Imag. 57.*

§. 9. **Beynahmen.** Dieſen nach hieß ſie

Acria,	Aëdon,
Aëria,	Aethyia,
Ageléis,	Agoræa,
Ajantis,	Alalcomenëis,
Alea,	Alipheræa,
Alcimache,	Ambulia,
Anemótis,	Apaturia,
Aracinthis,	Aréa,
Ariſtobula,	Aſia,
Aſſeſia,	Axiopœna,
Boarmia,	Budea,
Cæſia,	Capta,
Chalcidica,	Chalciœca,
Chalinitis,	Ciſſæa,
Colocaſia,	Coreſia,
Cranæa,	Craſtia,
Cydonia,	Cypariſſia,
Elea,	Endarthyia,
Equeſtris,	Ergane,
Gigantophontis,	Glaucopis,
Gorgon,	Hippia,
Hippolaitis,	Ithomia,
Itonia,	Laphyra,

La-

Lariſſa,	Narcæa,
Neduſia,	Oleria,
Onga,	Ophthalmitis,
Pæonia,	Pallas,
Pallenis,	Panachæis,
Paréa,	Polias,
Poliucha,	Promachorma,
Pronoea,	Pylætis,
Saitis,	Salpinx,
Saronis,	Scirias,
Sicyonia,	Siga,
Sthenias,	Sunias,
Telchinia,	Tritonia,
Virgo,	Zaſteria,

welche Beynahmen denn an ihren beſondern Orten ſofern nachzuſehen ſtehen, als ſie noch einige Nachrichten mit unter geben, ſo hier der Weitläufftigkeit halber nicht beygebracht werden können.

§. 10. **Verehrung.** Die Egypter verehreten ſie inſonderheit zu Saïs, als woſelbſt ſie einen berühmten Tempel hatte, in welchem unter andern dieſe Uberſchrifft zu leſen war: *Ego ſum omne, quod fuit, eſt & erit, meumque peplum nemo adhuc mortalium detexit* a). Bey denen Griechen war ihr die gantze Stadt Athen gewidmet, die daher auch von ihr den Nahmen führete b), und hatte ſie inſonderheit ihren ſchönen und herrlichen Tempel daſelbſt auf dem Schloſſe, ſo παρθενών genannt wurde c), von dem noch bis itzo zum wenigſten das alte Mauerwerck zu ſehen. So behielt ſie auch ihr Recht an der Stadt Trœzene, als ſie mit dem Neptuno deshalber zuſamme kam, und wurde dahero auch daſelbſt gar höchlich, als die Patronin der Stadt, verehret d). Zu Lacedæmon hatte ſie ihren gantz ehrinnen Tempel e), und war faſt kein Ort in Griechenland, wo ſie nicht auch ihre Verehrung genoß. Zu Rom aber hatte ſie inſonderheit ihre Capelle mit neben des Iovis in dieſes prächtigem Tempel auf dem Capitolio f), und hiernechſt auch noch ihre beſonderen Tempel in der I. II. III. V. VI. VIII. VIIII. X. und XIII. Region der Stadt g), unter welchen die, ſo ihr Pompejus h) und Auguſtus erbauete, leicht i) die bekannteſten waren. Es wurden ihr aber hiernechſt inſonderheit gefeyert zu Athen die Panathenæa, welche zweyerley waren, nehmlich die kleinen, ſo alle Jahr celebriret wurden, und die groſſen, ſo alle 5. Jahr wieder kamen, bey welchen allerhand Kampf-Spiele mit Fechten, Reiten, Singen, Lauffen mit Fackeln und dergleichen gehalten wurden, der Obſieger aber einen Krantz von Oel-Zweigen bekam. Und dieſe ſtifftete denn erſt Erichthonius, Theſeûs aber, nachdem er die Athenienſer in eine Stadt zuſamme gebracht, brachte ſie vollend in ihre Ordnung k). So war ihr auch allemahl der dritte Tag eines ieden Monats gewidmet, weil ſie an demſelben ſolte gebohren worden ſeyn l), und die Chalcéa waren Anfangs auch ein Feſt derſelben, ſo den 22. Octobris einfielen, nachher aber doch von den Schmieden und dergleichen Handwercks-Leuten nur dem Vulcano gefeyert wurden, iedoch ſo, daß man der Minervæ dabey noch allemahl ein neues Peplum verfertigte m). Bey den Römern wurden ihr die Quinquatrus oder Quinquatria celebriret, ſo den 20. Martii angiengen, als an welchem Tage die Minerva auch gebohren ſeyn ſolte n), oder doch ihr der Tempel auf dem Aventino gewidmet war worden o), fünf Tage zuſamme währeten, und den erſten ohne Blutvergieſſen, die übrigen aber auch mit Ludis gladiatoriis und dergleichen hingebracht wurden p). Von Thieren wurden ihr geopfert Ochſen und Lämmer q), wie auch andere Rinder, ſo aber unter kein Joch gekommen ſeyn durften r), ſonſt aber waren ihr heilig die Krähen, Nacht-Eulen, Geyer, Hähne, Schwalben, Schlangen, die Oel-Bäume, die Schlöſſer s), in welche auch dero Statua ingemein geſtellet wurde t), und die Thore der Städte, wie auch die Thüren der Privat-Häuſer, da denn inſonderheit auch für ſolche ihre Statuen mit geſetzet oder doch ihre Bilder angemahlet wurden u). So wurden ihr auch zum Theil die von Feinden erbeuteten Waffen gewidmet x), wie auch von den Künſtlern ihre Inſtrumenta, wenn ſie ſolche nicht mehr braucheten, und von den Jungfern ein Theil ihrer Haare, wenn ſie heyrathen wolten y).

a) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 10.*
b) *Strabo lib. VIIII. p. m. 723.*
c) *Pauſan. Att. c. 24.*
d) *Id. Cor. c. 30.*
e) *Nepos in Pauſ. c. 5. & ad eum Courtin. l. cit.*
f) *Dionyſ. Halic. Livius & alii apud Al. Donat. lib. II. v. 4.*

g) *Onuphr. Panuin. ap. Roſin. lib. I. c. 13.*
h) *Plin. H. N. lib. VII. c. 26.*
i) *Dion. apud Donat. lib. III. c. 16. conf. Nardin. lib. VI. c. 9.*
k) *Suidas in* παναθήναια *ſ. Tom. III. p. 16. & Pauſan. Arcad. c. 2.*
l) *Pauſan. apud Gyrald. ad Calendar. Græc. Tom. II. p. 826.*
m) *Gyrald. l. cit. pag. 843. & Suid. in* χαλκεῖα, *ſ. Tom. III. p. 650.*
n) *Ouid. Faſt. III. v. 812.*
o) *Feſt. lib. XV. p. m. 1197.*
p) *Ouid. l. c. v. 811. & ad eum Paul. Marſ. & Neapol. l. c.*
q) *Homer. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24.*
r) *Feſtus & Fulgent. apud eumd. l. c.*
s) *Voſſ. l. cit.*
t) *Phurnut. de N. D. c. 10.*
u) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Lavacr. Pallad. v. 53.*
x) *Liuius lib. XXXXI. c. 33.*
y) *Schæuius Mythol. in* Minerua *pag. m. 519.*

§. 11. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen war ſie ein wahrhafftes Frauen-Volck, welches ſich an dem Tritoniſchen See zuerſt ſehen ließ a), und durch ihre künſtliche Arbeit ſich in groſſe Hochachtung ſetzete. Andere halten ſie, anberegter maſſen, für eine Tochter des Cranai, und, da dieſes Nahme ſo viel, als ein Kopf heiſſet, will man das Gedicht daher leiten, als ob ſie aus des Iovis Kopfe entſprungen b). Allein die meiſten halten ſie doch für eine Tochter des erſten Athenienſiſchen Königs, des Cecropis, die Athene geheiſſen, und, weil ſie in den Studiis wohl verſiret geweſen, anbey aber auch im Kriege eine gute Tapferkeit ſpüren laſſen, nach ihrem Tode endlich göttlich verehret worden c). Indeſſen aber ſind doch auch viele, welche unter ihr die Naëmam, des Iubals, Iabals und Thubalcains Schweſter verſtehen, und, wie dieſe viele Dinge erfunden, dafür der eine für den Apollinem, der andere für den Mercurium, und der dritte für den Vulcanum gehalten wird: alſo ſoll ſie eben deswegen von dem Moſe mit erwehnet werden, weil ſie auch was beſonders ausgedacht, welches ſie daher für das Nehen, Spinnen, Weben und dergleichen Arbeiten halten d), ſo einigen um ſo viel wahrſcheinlicher fallen will, als die Egypter die Mineruam Nemanun nennen, welches mit dem Nahmen der Naëma ſo ziemlich überein kömmt e).

a) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3410.*
b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 163.*
c) *Cæſius apud Banierium l. c.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*
e) *Abel Hiſt. Monarch. lib. I. c. 2. §. 4. & Huet. Dem. Euang. Propoſ. IIII. cap. 10. §. 6.*

§. 12. **Anderweitige Deutung.** Manche halten ſie für den Verſtand des Iovis oder die göttliche Providenz, welche Iuppiter gebohren, als er die Metin verſchlungen, weil er durch reifen Rath den Vorzug in der Weisheit und Verſtande erhalten. Ihre Jungfrauſchaft ſoll die Reinigkeit der Tugend bemercken, ihre Waffen, daß die Klugheit ſich für keiner Gefahr ſcheue. Sie führet der Meduſæ Kopf mit ausgereckter Zunge auf der Bruſt, weil die Beredſamkeit andere zu verändern gar fähig iſt. Sie hat ihren Sitz in den Schlöſſern, weil die Klugheit ſchwerlich bezwungen werden kan. Sie that das meiſte bey Uberwindung derer Rieſen, weil ſie die erſten ungeſchlachteten Menſchen vermöge der Beredſamkeit zahm gemacht a). Sie hat Schlangen bey ſich, weil die Klugheit ſehr ſcharffſichtig iſt, ingleichen eine Nacht-Eule, weil die Klugheit auch bey Nacht oder in dunckeln Affairen ſiehet, was zu thun ſey, und einen Hahn, weil die Klugheit wachſam iſt, und auch zukünftige Dinge vorher mercket. Sie ſitzet dem Iovi zu nechſt, weil ein weiſer GOtt am gleichſten und nächſten kömmt. Sie hat das Oel erfunden, weil daſſelbe faſt alle Künſtler zu ihrer Arbeit, und die Gelehrten zu ihren Nacht-Studiis haben müſſen; Tireſias wurde blind, da er ſie ſahe, weil wir, wenn wir die göttliche Weisheit betrachten, ſehen, daß wir allerdings blind ſind b). Sie hat die Sphingem auf dem Helme, weil ein Kluger nicht allemahl deutlich ſaget, was er meynet. Alſo bedeutet ferner die Spitze ihrer Lantze die Scharffſinnigkeit des Verſtandes, die drey Farben ihres Kleides die Phyſique, Matheſin und Theologie, ihre Verbergung des Erichthonii, daß ein Kluger des andern Fehler verhele, und was der Dinge mehr ſind, die ein ieder ſelbſt aus dem was von ihr geſagt worden, heraus klauben kan e).

a) *Phur*

a) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
c) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 9. 10. 11.*

MINOS, ὄις, Gr. Μίνως, ωος, (Tab. XX.) des Iovis a), oder vielmehr des Aſterii, eines Königs in Creta b), und der Europæ, einer Tochter des Agenoris, Königs in Phœnicien c), oder auch der Aſiæ Sohn d), war der erſte dieſes Nahmens, und ſtehet mithin nicht mit ſeinem Enckel, dem Minoe II. zu vermengen e), wie doch vielfältig auch von den beſten alten Auctoribus geſchiehet f). Seine Reſidenz hatte er zu Apollonia g), ſo hernach Cydon genannt wurde h); ob er aber ein gebohrner Cretenſer, oder nur fremder Ankömmling in ſolcher Inſel geweſen, wird noch hin und wieder diſputiret i), indeſſen aber war er doch König in ſelbiger, und verſahe ſeine Unterthanen inſonderheit mit guten und heilſamen Geſetzen, welche er ſelbſt von dem Iove zu empfangen vorgab, indem er alle 9. Jahr in eine tiefe Höle ſtieg, und ſich daſelbſt eine Zeitlang aufhielt, mittlerweile er denn theils die alten Geſetze wieder corrigirte, theils neue und annoch nöthige darzu that k). Als er ſtarb, wurde auf ſein Grab geſchrieben: Μίνωος τοῦ Διὸς τάφος, und wie mit der Zeit das Wort Μίνωος verwiſchet wurde, und nur das τοῦ Διὸς τάφος übrig geblieben, welches ſo viel als das Begräbniß des *Iovis* heiſſet, ſollen die Cretenſer eben daher Gelegenheit zu dichten genommen haben, als ob Iuppiter ſelbſt bey ihnen begraben liege l). Indeſſen aber ſoll er doch ſeiner gerechten Regirung halber hernach auch einer, und zwar der vornehmſte der drey hölliſchen Richter geworden ſeyn, alſo, daß wenn Aeacus und Rhadamanthus in ihren Urtheilen nicht einig werden können, der Ausſpruch ſodann auf ihn angekommen ſey m). Wobey dennoch auch ſind, welche ihn eben für einen ſo gar gerechten Richter und König nicht anſehen wollen, weil er zum wenigſten die Britomartin, als ſie ſeinem geilen Willen kein Gnügen thun wolte, ſo lange verfolgete, biß ſie ſich endlich über einen Felſen hinab ins Meer ſtürtzete n). Jedoch ſind auch, welche dieſes in Zweifel ziehen o), welches üm ſo viel leichter zu thun iſt, ie weniger beyder Minóum Thaten in allem genau genug zu unterſcheiden ſtehen.

a) *Homer. Od.* Λ. *v. 567.*
b) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
c) *Pauſan. Ach. c. 2.*
d) *Plato apud Abel l. c.*
e) *Marmor Arundell. & ad id. Marſh. Sæc. X. p. m. 252.*
f) *Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. I. c. 1. Sect. 6. §. 1. & Thomas Gale ad Apollodor. lib. III. c. 1. §. 7.*
g) *Marmor laudat. l. c.*
h) *Stephan. ap. Marſham. l. c.*
i) *Marſh. l. c. p. 253.*
k) *Strabo lib. XVI. p. m. 538. & Valer. Max. lib. I. c. 2. Extern. n. 1.*
l) *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iovem v. 8.*
m) *Virgil. Aen. II. v. 432. & ad eum Servius l. c.*
n) *Callimach. Hymn. in Dianam v. 190. & ad eum Spanhem. l. c.*
o) *Diod. Sic. lib. V. c. 76.*

MINOS II. (Tab. XX.) des Lycaſtæ Sohn a), und mithin des Minóis I. Enckel, wiewohl ihn auch einige ſelbſt für des Iovis Sohn angeben b); allein damit auch beyder Hiſtorie ſo verwirren, daß faſt nicht allemahl gnugſam auszumachen ſtehet, was dem einen, oder dem andern von ihnen zuzuſchreiben ſtehe. Immittelſt war er inſonderheit der, ſo die Paſiphaën, des Solis Tochter, zur Gemahlin hatte, und, da er ſonſt gewohnet war, dem Neptuno alle Jahr den beſten Ochſen von ſeiner Heerde zu opfern, nahm er dafür dereinſt einen geringern, und ließ hingegen jenen zur Zucht gehen, welches aber Neptunus ſofern übel nahm, daß er der erwehnten Paſiphaë eine unnatürliche Liebe zu dem verſchonten Rinde eingab c). Wie aber andere dieſes wieder ſo erzehlen, daß, da man den Minoëm nicht gern zur Regirung laſſen wollen, habe er zur Bezeugung, daß ihm die Götter ſelbſt ſolche beſchieden, öffentlich geſagt, daß alles, was er von ihnen verlange, er auch von ihnen erhalten könne, und, da er darbey dem Neptuno geopfert, habe er ihn gebeten, ihm ſelbſt einen Stier darzu zu geben, worauf denn auch ſofort ein dergleichen Thier von einer gantz ungemeinen Schönheit aus der See empor gekommen, worauf ihm denn zwar das Volck auch ſofort das Reich zugeſtanden, er aber des Neptuni Ochſen behalten, und ihm hingegen einen geringern dafür

von ſeiner Heerde abgeſchlachtet: alſo vermengen ſie ſofern beyde Minoës wieder mit einander, als ſie wollen, daß ſich dieſe Avanture begeben, als Aſterius geſtorben d), welchem der Minos I. der Itones Gemahl, und nicht Minos II. der Gemahl der Paſiphaës, in der Herrſchaft gefolget. Indeſſen geben doch auch dieſe vor, daß Neptunus zur Rache die Paſiphaën in dieſen Ochſen verliebt gemacht, da andere ſolches für eine Wirckung der Veneris angeben, als die ſich auf dieſe Art auch an der Paſiphaë, als einer Tochter des Solis, rächen wollen, weil dieſer ſie in ihrer Affaire mit dem Marte vor allen andern Göttern proſtituiret e), oder auch weil ſolche Paſiphaë einige Jahre ihr ihren Dienſt abzuſtatten unterlaſſen hatte f). Indeſſen ſey dieſem, wie ihm wolle, ſo war es doch Dædalus, welchen Minos vorher nicht allein aufgenommen, da er von Athen flüchtig durchgehen muſte, ſondern ihm ſeiner Kunſt wegen auch alle Gnade zugewendet, welcher der Paſiphaæ in ihrer tollen Liebe zu ſtatten kam, und machte, daß ſie dieſelben mit ihren vorgegebenen gehörnten Amanten ſtillen kunte, und von ihm auch endlich den Minotaurum gebahr. Wie indeſſen aber ſolche Kuppeley des Dædali dem Minói zur Zeit annoch verborgen war; alſo ließ er eben denſelben für ſolchen Minotaurum den ſo berühmten Labyrinth in Creta verfertigen. Allein als er auch erfuhr, wozu ſich Dædalus gebrauchen laſſen, ſetzete er ihn dafür mit ſamt deſſen Sohne, dem Icaro, in einen Thurm gefangen, aus dem ſich aber auch hinwiederum Dædalus, mit ſamt dem Sohne, durch ſeine angemachten wächſerne Flügel befreyete g). Mittlerweile aber gieng des Minois Sohn, Androgeos, nach Athen auf die daſelbſt angeſtelleten Ritter-Spiele, und weil er faſt in allen den Preis darvon trug, und ſich daher inſonderheit des Pallantis Söhne zu ihm hielten, faſſete Aegeûs, damahliger König, den Argwohn, als ſuchten dieſe durch denſelben ihn von dem Throne zu dringen, ließ ihm daher auf dem Wege nach Theben aufpaſſen und hinrichten. Wie es aber darüber zwiſchen dem Minoë und Aegeo zu einem ſchweren Kriege kam; alſo belagerte erſterer zuförderſt die Stadt Megaram, und, wie ihn darbey die Scylla, Niſi, Königs in beſagtem Orte, Tochter erblickte, verliebte ſie ſich dermaſſen in ihn, daß ſie ihrem Vater die Purpur-Haare abſchnitt, worauf deſſen Leben und die Erhaltung der Stadt beſtund, und ſich mit derſelben dem Minói überlieferte, der Hoffnung, ſolcher werde ſie ſeiner Liebe dargegen würdigen. Wie er aber einen ernſten Abſcheu für ihrer Bosheit hatte, alſo wolte er auch nichts mit ihr zu thun haben; ſondern, da er von dar mit ſeiner Flotte wieder abfuhr, ließ er ſie zurück, die ſich denn aus Deſperation dargegen ins Meer ſtürtzete, und ihm nachſchwimmen wolte, allein darüber auch endlich in einen Vogel, den die Lateiner *Cirim* nennen, verwandelt wurde h). Immittelſt aber kunte er doch den Athenienſern ſelbſt nichts anhaben; daher er ſeine Zuflucht zu den Göttern nahm, und üm Rache wider ſie bat, die er auch ſofern erhielt, daß die Athenienſer durch Peſt und Hunger gezwungen wurden, ſich mit ihm zu vergleichen, da er denn ſich mit ihnen dahin verglich, daß ſie ihm alle neun Jahr ſieben Knaben und ſieben Mägdgen nach Creta ſenden muſten, die er ſodann dem Minotauro in dem Labyrintho zu verſchlingen gab, bis daß ſich Theseûs unter denſelben mit anfand und beſagten Minotaurum, durch Anleitung der Ariadnes, einer Tochter des Minóis, erlegete i). Indeſſen behauptete er doch zuerſt die Herrſchaft zur See k), reſidirte zu Cnoſſus l), und wird darbey von einigen für eben den Geſetz-Geber der Cretenſer gehalten m), für welchen andere den Minoëm I. angeben. Allein hierbey ſoll er dennoch auch kein Feind von dem Frauen-Volcke geweſen ſeyn; ſondern ſeine Händel mit gar vielen derſelben gehabt haben, die er aber auch ſofern alle in den Tod geſchickt, als die Paſiphaë aus Eiferſucht gemacht hatte, daß von ihm nichts, als Otter-Geſchmeiſſe gieng, von dem alle die crepiren muſten, welche mit ihm zu thun hatten, wowider ſich aber doch die Procris auch in ſo weit zu præſerviren wuſte, daß ſie dennoch für dem ihm erzeigeten Faveur deſſen Wurf-Spieß, ſo alles traf, wie auch den Hund Lælaps, welchem nichts entlauffen kunte, zum Gratial erhielt n). Als er aber endlich des Dædali Tort nicht vergeſſen kunte, und erfuhr, daß ſelbiger ſich in Sicilien, zu dem Könige Cocalo, retiriret hatte, gieng er ihm mit einer ſtarcken Flotte nach

nach, und weil ſich Cocalus ihm nicht gewachſen ſahe, und doch auch den Dædalum nicht gern aushåndigen wolte, empfieng er ihn mit aller Freundlichkeit, als ihn aber ſeine Prinzeßinnen hernach, der Gewohnheit nach, auch im Bade bedieneten, verſperreten ſie ihn in demſelben, und heitzeten darbey ſo heftig ein, daß er endlich verſchmachten, und alſo ůmkommen muſte o). Des Sophoclis Tragódie von ihm iſt verlohren gegangen p).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

b) *Hygin. Fab. 41. item Apollodor. lib. III. c. 1. §. 3. & ad eum Thomas loc. cit. §. 4.*

c) *Diod. Sic. l. c. c. 79.*

d) *Apollodor. loc. cit.*

e) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 47.*

f) *Hygin. Fab. 40.*

g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

h) *Ouid. Met. VIII. ab init.*

i) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 10. Conf. Plutarch. in Theſ. c. 19. & 22. & Suidas in* Ἐν παντὶ μύθῳ, *ſ. Tom. I. p. 752.*

k) *Strabo lib. X. p. m. 63. & Thucyd. lib. I. p. m. 4.*

l) *Homer. Od. T. v. 578. & Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 60.*

m) *Strabo l. c. Conſ. Marsham. Can. Chron. Sæc. XI. p. m. 290.*

n) *Apollodor. l. c. §. 1.*

o) *Diod. l. c. cap. 81. & Athenæus apud Marsham. l. c. p. 292.*

p) *Fabr. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

MINOTAVRVS, i, Gr. Μινώταυρος, ου, (Tab. VI.) der Paſiphaës, einer Gemahlin des vorhergehenden Minois, Sohn, den ſie aber mit dem Tauro, einem ſchónen Ochſen, welchen Neptunus aus dem Meere hervor ſteigen ließ, als ihm Minos ein Opfer brachte a), oder dieſer doch ſonſt unter ſeiner Heerde hatte, und als den ſchónſten unter allen nicht gern opfern wolte b), oder aber vielmehr entweder mit einem Generale, oder doch einem Secretario des Minóis, ſo *Taurus* hieß, zeugete c). Er wurde aber Minotaurus genannt, weil er zwar für des Minóis Sohn angegeben wurde, in der That aber des Tauri war, und war er übrigens nach einigen der obern Helfte nach zwar ein Menſch, der untern aber nach ein Ochſe d); oder nach andern zwar vóllig ein Menſch, auſſer, daß er nur einen Ochſen-Kopf hatte e), dabey aber war er doch ſo grimmig, daß ihn Minos in den Labyrinth einſperren mußte, welchen er für ihn, durch den Dædalum, erbauen laſſen f), in welchem ihn denn auch die ſieben Knaben, und ſieben Mägden, welche die Athenienſer nach einigen jährlich g), nach andern alle neun Jahr h), dem Minói zum Tribute geben müſſen, vorgegeben, und ſodann von ihm gefreſſen wurden, bis daß ſich auch unter denſelben Theseûs mit einfand, und ihn glücklich erlegete i). Es ſcheinet aber nicht eben unwahrſcheinlich, daß ſolcher Minotaurus nichts, als ein Officier des Minóis geweſen, der inſonderheit ein Feind der Athenienſer geweſen, und ſie endlich gezwungen, daß ſie beſagte Kinder zu geſetzter Zeit zu Sclaven überſenden müſſen, die er denn zu freſſen geglaubet wurde, weil von ihnen keines wieder nach Athen zurück kam, den aber endlich doch noch Theseûs beſieget und erleget k). Noch andere wollen, daß, als Paſiphaë dieſen ihren Sohn bekommen, ſo aber nur die Geſtalt eines andern Menſchen gehabt, Minos aber, wegen gehabter Kranckheit, wohl ſchlieſſen kónnen, daß er nicht ſein Sohn ſeyn kónne; er ihn doch nicht wollen hinrichten laſſen, ſondern habe ihn den Hirten auf dem Gebirge zugeſchickt, die ihn zwar erzogen, der aber darbey auch zu einem wilden und unbåndigen Buben geworden, und, da ihn Minos wieder zu ſich holen laſſen wollen, ům ihn zahm zu machen, habe er ſich mit der Flucht ſalviret, und ſeinen Unterhalt mit Rauben und Stehlen geſuchet, habe ſich endlich auch dergeſtalt mit Gråben und dergleichen verwahret, daß ihm nicht beyzukommen geweſen, woher denn das Gedichte von ſeinem Aufenthalte im Labyrinthe entſtanden. Es habe ihn aber daher auch Minos nicht allein ſo hin gehen laſſen, ſondern wenn er auch ſelbſt einen gehabt, dem er gern vom Brote geholfen wiſſen wollen, habe er ihn nur zu ſolchem Minotauro geſchickt, der ihn denn gewiß lebendig nicht wieder hinweg gelaſſen, und, als er auf gleiche Art den Theſëum, den er als ſeinen Feind gefangen bekommen, an ihn abgeſendet, habe dieſer von der Ariadne ein gutes Schwerdt mit auf den Weg bekommen, womit er ſodann den Minotaurum auch glücklich hingerichtet l). Siehe Ariadne, Paſiphaë und Theſeus.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 3. 4.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 24.*
d) *Ouid. Epiſt. Ariadnes ad Theſ. v. 102. & Diod. Sic. l. c.*
e) *Apollodor. l. c. §. 4.*
f) *Hygin. Fab. 40. & Diod. Sic. l. c.*
g) *Apollodor. l. c. c. 14. §. 9.*
h) *Ouid. Met. VIII. v. 171.*
i) *Hygin. Fab. 42. & Plutarch. in Theſ. cap. 22.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14. & Banier Entret. XV. ou P. II. p. 120.*
l) *Palæph. de Incred. c. 2.*

MINUTIUS, i, ein beſonderer Gott der Römer, ſo zu Rom ſeine Capelle hatte, von der die Portia Minutia ihren Nahmen bekam. *Feſtus lib. XI. p. m. 1168. & 1170. Conf. Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 16.*

MINYĂDES, um, Græc. Μινυάδες, ων, (Tab. XI.) ſind des Minyæ Töchter, Leucippa, Arſippa und Alcathoë, welche dermaſſen auf ihre Arbeit erpicht waren, daß ſie des Bacchi Gottesdienſt gäntzlich darbey verabſäumeten, auch andere Weiber darbey ausſchalten, welche die Städte verlieſſen, und beſagtem Gotte zu Ehren auf den Bergen herum ſchwermeten. Endlich aber erſchien ihnen Bacchus in Geſtalt einer Jungfer, und ermahnete ſie, des Bacchi Dienſt nicht zu verabſäumen, als ſie ihm aber kein Gehör geben wolten, verwandelte er ſich in einen Stier, Löwen und Pardel, und ließ Nectar und Ambroſiam von ſich flieſſen, wodurch denn ſolche Minyades erſchrecket wurden, daß ſie looſeten, welche inſonderheit dem Baccho ein Opfer bringen ſolte, und, da es die Leucippam traff, ſchlachtete und zerfleiſchete ſie, mit Beyhülffe der übrigen beyden, ihren Sohn, den Hippaſum, verließ darauf ihr Haus, und ſchwermeten auch auf den Bergen herum, wobey ſie nichts als Epheu, Lorber und dergleichen aſſen, bis ſie endlich Mercurius mit ſeinem Stabe berührete, und die eine in eine Eule, die andere in eine Fleder-Maus, und die dritte in ein Käutzgen verwandelte a). Nach einigen wurden ſie raſend, und fielen darbey auf die Begierde, Menſchen-Fleiſch zu eſſen, looſeten daher um ihre Söhne, und verzehreten auch den erwehnten Hippaſum. Ihre Männer trugen nachher beſtändig ſchlechte Kleider ihr Trauren zu bezeugen, woher ſie *Pſoloei*, wie ſie die Minyades *Aeoleiæ*, i. e. Diræ, genannt wurden, welche Nahmen denn auch ihre Nachkommen behielten, von welchen das Frauen-Volck auch jährlich an den Agrioniis, einem Feſte, von des Bacchi Prieſter mit bloſſen Schwerdte verfolget, und, da er ſie ergreiffen kunte, niedergemacht wurde, welches auch zu des Plutarchi Zeiten noch wircklich geſchahe, allein ſo wohl dem Bacchus-Pfaffen, dem Zoilo, als auch der gantzen Stadt ihr Unglück zuzog b).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*
b) *Plutarch. Quæſt. Græc. n. 38.*

MINYAE, ārum, Gr. Μινύαι, ῶν, ſind ſo viel, als die Argonauten, als die ſolchen Nahmen von dem *Minya* haben a), von welchem ſogleich ein mehrers zu ſehen.

a) *Lycophr. v. 874. & ad eum Tzetz. l. c. & Hygin. Fab. 14.*

MINYĂS, æ, Gr. Μινύας, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Calirrhoës, einer Tochter des Oceani, Sohn, heyrathete des Aeoli Tochter, Tritogeniam, und war ein Stamm-Vater der meiſten von den Argonauten, daher auch ſolche ingeſamt von ihm *Minyæ* genannt worden a). Einige wollen, daß ſie dieſen Nahmen zwar nur inſonderheit der Clymenes wegen bekommen, ſo dieſes Minyæ Tochter, und hingegen des Iäſonis Groß-Mutter geweſen, wogegen andere fürgeben, daß die meiſten der Argonauten ſolches Minyæ Töchter zu Müttern gehabt hätten b). Er war ſonſt aber an ſich ein König in Theſſalien c), und iſt anbey mit dem folgendem Minya nicht zu vermengen.

a) *Apollon. lib. I. v. 230. & Tzetz. ad Lycophr. v. 874.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 45.*
c) *Luctat. ad Stat. Theb. V. v. 347.*

MINYĂS, æ, (Tab. XI.) des Chryſæ Sohn, und Neptuni Enckel, ein König in Bœotien, von welchem ſeine Unterthanen auch *Minyæ* genannt wurden. Er war ſo reich, daß er ſich zu allererſt eine beſondere Schatz-Kammer erbauen ließ, und war ſein Sohn Orchomenus, von welchem die Stadt dieſes Nahmens erbauet wurde a), ſein Enckel aber hieß wiederum Minyas, deſſen Töchter endlich von dem Mercurio in Vögel verwandelt wurden b). Sein anderer Sohn aber

hieß

hieß Cypariſſus, von welchem denn die Stadt *Cypariſſus*, in Bœotien, den Nahmen führete c).

a) *Pauſan. Bœot. c.36.*

b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c.10.*

c) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v.519.*

MINY'AS, æ, (Tab. XI.) des Orchomeni Sohn, und Vater der Arſippæ, Leucippæ und Alcathoës, ſo von ihm zuſamme auch *Minyades* genannt worden. *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 10.* Siehe *Minyades.*

MINY'TUS, i, Græc. Μίνυτος, ȣ, (Tab. X). einer von den 7. Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche endlich Apollo ingeſamt erſchoß. *Apollodor. lib. III. c.5. §.6.*

MIRMEX, icis, ein Frauenzimmer, ſo inſonderheit der Minervæ, ihrer Keuſchheit wegen, ſehr angenehm war. Als aber Ceres den Getreyde-Bau erfunden, wies ihr Minerva den Pflug zuzurichten, um die Erde damit zu ackern, indem aber Mirmex die ſtivam darvon hinweg nahm, und für ihre Erfindung ausgab, ohne welche der Cereris Wohlthat keinen Nutzen haben würde, verwandelte ſie Minerva dafür in eine Ameiſe. Indeſſen aber hatte doch Iuppiter ſein Mitleiden mit ihr, und machte, daß endlich aus einem Haufen ihres Gleichens hinwiederum unter dem Aeaco Menſchen wurden, ſo von ihrem Urſprunge den Nahmen *Myrmidones* bekamen. *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v.402.*

MISERIA, æ, (Tab. I) des Erebi und der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. p.2.*

MISERICORDIA, æ, Græc. Ἔλεος, ȣ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), wurde inſonderheit von den Athenienſern als eine Göttin verehret, ſo an dem menſchlichen Leben viel Antheil habe, daher ſie denn auch bey ihnen ihre beſondern Altäre hatte b), zu welchen alle Elende ihre Zuflucht nehmen, und darbey für alle Gewalt geſichert ſeyn kunten c). Die eigentlichen Stifter davon waren des Herculis Kinder und Angehörige, die ſich damit für denen in Sicherheit ſetzeten, welche Hercules in ſeinem Leben beleidiget hatte d).

a) *Hygin. Præf. p.2.*

b) *Pauſan. Att. c.17.*

c) *Stat. Theb. XII. v.481. & ad eum Barthius l.c.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v.342.*

MITHRAS, æ, war der vornehmſte Gott der Perſer, ſo an ſich aber nichts, als die Sonne vorſtellete. Er wurde daher als eine Manns-Perſon mit einem Löwen-Kopfe gebildet, um welchen ſie lauter Strahlen hatte, mit den Händen aber einen grimmigen Ochſen bey den Hörnern hielte. *Gyrald. Synt. VII. p.232. Alex. ab Alex. lib. VI. c.4. & ad eum Tiraquell. l.c. item Chartar. Imag. Deor. 9. a.*

MITYLE'NE, es, (Tab. X.) des Macarëi Tochter, von welcher die Stadt *Mitylene*, in der Inſel Lesbo, den Nahmen bekommen. *Diod. Sic. lib. V. c.82.*

MNASY'LUS, i, ein junger Satyrus, ſo den alten Silenum in ſeiner Höle mit binden und vexiren half. *Virg. Eclog. VI. v.13.*

MNEME, es, Gr. Μνήμη, ης, des Iovis Tochter, und eine der erſten Muſen. *Cic. de N. D. lib. III. p. m.1198. & Pauſan. Bœot. c.29.* Siehe *Muſæ.*

MNE'ME, es, ſelbſt der Muſen Mutter. *Aeſchyl. apud Heinſ. ad Ouid. Met. V. v.268.*

MNEMONI'DES, um, iſt ein Beynahme der Muſen, den ſie nach einigen von der Mnemoſyne, ihrer Mutter, für *Mnemoſynides*, nach andern aber von der *Mneme*, ſo auch für ihre Mutter angegeben wird, bekommen. *Ouid. Met. V. v.268. & ad eum Heinſ. l.c.*

MNEMOSY'NE, es, Gr. Μνημοσύνη, ης, (Tab. II. & X.) des Cœli und der Erden Tochter, eine der Titanidum a), erfand die Art einen vernünfftigen Schluß zu machen, gab einem ieden Dinge ſeinen ſich ſchickenden Nahmen, und machte mithin, daß die Menſchen vernünftig und verſtändlich mit einander reden kunten b). Mit ihr zeugete ſodann Iuppiter die 9. Muſen c), und wird ſie ſonſt auch *Moneta* genannt, die Mnemoſyne aber ſelbſt für des Iovis und der Clymenes Tochter angegeben d). Sie wird hiernechſt auch für die Mutter der Weisheit gehalten, iedoch aber ſodann Lateiniſch *Memoria* genannt e), welches ſo fern nach dem Griechiſchen exprimiret iſt, als *Mnemoſyne* von μέμνημαι, *memini*, herkömmt. Siehe hernach *Muſæ.*

a) *Apollodor. lib. I. c.1. §.2.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c.67.*

c) *Nicand. apud Ant. Liberal. c.9.*

d) *Hygin. Præf. p.10.*

e) *Afran. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. cap. 8.*

MNEMOSYNIDES, um, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von ihrer Mutter, der *Mnemoſyne*, haben. *Heinſ. ad Ouid. Met. V. v. 268.*

MNESILEVS, ëi, Gr. Μνησίλευς, εως, (Tab. XXIII.) des Pollucis und der Phœbes Sohn a), den andere aber auch *Mneſinoum*, oder auch *Aſineum* nennen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. vlt.*

b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 9.*

MNESIMACHE, es, Gr. Μνησιμάχη, ης, des Dexameni Tochter, welche er wider ſeinen Willen dem Centauro Eurytioni verſprechen muſte, von dem ſie aber noch Hercules befreyete. *Apollodor. lib. II. cap. 5. §. 5.*

MNESTHEVS, ëi, iſt, nach einiger Schreib-Art, ſo viel, als *Meneſtheus*, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

MNESTHEVS, ëi, ein Trojaner und Nachkömmling des Aſſaraci a), gieng mit dem Aenéa nach Italien, und gab einen der vornehmſten Officiers unter demſelben mit ab. Er ließ ſich auch mit bey den angeſtelleten Kampf-Spielen im Wett-Schieſſen mit den Pfeilen gebrauchen b), und ſoll endlich ein Stamm-Vater des berühmten Geſchlechts der Memmiorum zu Rom geworden ſeyn c).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 127.*

b) *Hygin. Fab. 273.*

c) *Virgil. Aen. V. v. 117. & ad eum Seruius loc. cit.*

MNESTRA, æ, Gr. Μνήστρα, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, ſo den Aegium von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht nach dem Befehl ihres Vaters, hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

MNEVIS, is, Gr. Μνεῦις, εως, einer der vornehmſten Götter der Egypter, ſo unter der Geſtalt eines Ochſens zu Heliopoli verehret wurde a), der Sonne gewidmet war b), und entweder den Misraim, oder Menem, einen der älteſten Egyptiſchen Könige, wie der Apis zu Memphis, ſo ebenfalls ein Ochſe war, den Patriarchen Joſeph, vorſtellete c). Ob aber wohl ſolcher Mneuis für einen Vater des [A]pidis gehalten wurde; dennoch war dieſes Verehrung und Hochachtung noch gröſſer, als jenes d), und wie er auch an ſich nichts, als ein Mann von groſſen meriten geweſen; alſo beredete er die Egypter, daß ſie ſeine Geſetze, ungeacht er ſie nicht ſchriftlich entfaſſete, annahmen, wobey er vorgab, daß er ſie ſelbſt von dem Mercurio empfangen habe e). Indeſſen ſoll doch Oſiris ſchon deſſen Dienſt eingeführet haben f), ungeacht ihn ſonſt einige ſelbſt für einerley mit ſolchem Oſiride, allein folgendlich auch mit dem Moſe halten g).

a) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 37.*

b) *Aelian. H. A. lib. II. c. 11.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 29.*

d) *Plutarch. l. c.*

e) *Diod. Sic. lib. I. c. 94.*

f) *Idem ibidem cap. 88.*

g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 2. §. 37.*

MOERA, æ, Gr. Μοῖρα, ας, des Apollinis und der Smyrnæ Tochter, von welcher einige erzehlen, was ſonſt von ihrer Mutter und dero Vater, dem Cinyra, vorgegeben wird. *Schol. Theocr. Idyll. I. v. 109.* Siehe *Smyrna*.

MOERAGETES, æ, Gr. Μοιραγέτης, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſo viel, als *Dux Parcarum* heißt, weil er allein der Menſchen Schickſal wuſte, und die Parcen gleichſam in ſeiner Gewalt hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15. & Interpr. eiusd. l. c.*

MOLION, ōnis, einer von des Euryti Söhnen, welche Hercules mit niedermachte, als er die Stadt Oechaliam einnahm. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

MOLIONE, es, Græc. Μολιόνη, ης, des Actoris Gemahlin, mit welchem, oder vielmehr mit dem Neptuno, ſie den Eurytum und Creatum zeugete, welche nachher dem Augiæ, wider den Herculem, beyſtunden, allein dafür auch von dieſem, als ſie nach Corinth auf die Ludos Iſthmicos gehen wolten, angegriffen und hingerichtet wurden a). Als die Molione erfuhr, wer ſolches gethan, verlangte ſie, daß ihr die zu Argis den Herculem aushändigen ſolten, und, als ſolches nicht geſchahe, wolte ſie, daß die Corinthier keinen Argiven mit zu den Iſthmiſchen Spielen zulaſſen ſolten. Allein als ſolche, ihr dieſes zuzuſtehen, auch Bedencken trugen, unterſagte ſie ihren Elienſern, unter der ſtärckeſten Verwünſchung

ſchung, durchaus nicht wieder auf beſagte Spiele zu gehen, welches denn dieſe hernach auch beſtändig in acht nahmen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*

b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 2.*

MOLIÖNES, um, Gr. Μολίονες, ων, (Tab. XXVI.) ſind des Actoris, oder vielmehr Neptuni, und der Moliones Söhne Eurytus und Creatus, als von der ſie eben den Nahmen der *Molionum*, oder auch *Molionidarum* haben. Es hätte ſolche ehemahls, da ſie noch ein paar junge Purſche waren, Neſtor mit niedergemacht, wo ſie nicht Neptunus mit einem Nebel bedeckt und ſie ihm alſo entriſſen hätte a). Jedoch wiederfuhr ihnen hernach dieſes von dem Hercule zur Rache, daß ſie dem Augeæ wider ihn beygeſtanden hatten b). Siehe vorhergehenden Titel *Molione*.

a) *Homer. Il.* Λ. *v. 749.*

b) *Pauſan. El. prior. c. 2.*

MOLIONIDAE, arum, Græc. Μολιονίδαι, ῶν, ſind einerley mit vorhergehenden. *Pauſan. Arcad. c. 14. & Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*

MOLORCHVS, i, Græc. Μόλορχος, ȣ, ein Mann zu Cleonis, welcher ſich mit ſeiner Hand-Arbeit ernehrete, indeſſen aber doch den Herculem aufnahm, und nicht allein bewirthete, ſondern ihm auch ein Opfer bringen wolte. Jedoch es unterbrach ſolches Hercules mit der Bedeutung, daß wenn er in 30. Tagen glücklich wieder kommen, und den Nemëiſchen Löwen erleget haben würde, er ſo dann ſein Opfer dem Iovi conſervatori bringen ſolte, wo er aber umkäme, ſolte er es ihm, als einem Heroi, abſtatten. Als mithin der 30. Tag bereits angebrochen war, wolte ihm Molorchus ſein Opfer auf letztere Art bringen, allein indem er damit beſchäftiget war, kam Hercules darzu, da es ſo dann dem beſagten Iovi abgeſtattet wurde a). Einige machen ihn ſonſt zu einen Hirten b), und noch andere im Gegentheil gar zu einem König c). So ſind auch, welche ihn zu einem Wintzer machen, und wollen, daß ihm Hercules nach ſeiner Zurückkunft von dem erlegeten Löwen, die gantze Gegend ſeines Aufenthalts geſchencket, woraus er ſich lauter Weinberge gemacht, und mithin eine groſſe Menge Weins erbauet d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1.*

b) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 19.*

c) *Philargyr. ad eumd. l. c.*

d) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 160.*

MOLPADIA, æ, (Tab. XVI.) eine von des Staphyli und der Chryſothemidis 3. Töchtern, und mithin eine Schweſter der Rhœus und Partheni, ſolte mit dieſer letztern den von ihrem Vater erfundenen Wein, in acht nehmen, indem ſie aber beyde einſchliefen, kamen die Schweine und ſtieſſen denſelben üm, worauf ſie beyderſeits aus Furcht vor ihrem Vater ſich in das Meer ſtürtzeten. Jedoch weil Apollo ſeine Liebes-Händel mit ihrer dritten Schweſter, der Rhœo, hatte, fieng er ſie auf, und brachte ſie in den Cherſoneſum, woſelbſt ſolche Molpadia zu Caſtabo den Nahmen Hemithea bekam, und hernach als eine der vornehmſten Göttinnen ſolcher Gegend verehret wurde, iedoch durfte darbey kein Wein gebraucht werden, noch auch einiger in ihren Tempel kommen, ſo nur ein Schwein angerühret, oder etwas von demſelben gegeſſen hatte. *Diod. Sic. lib. V. c. 63. Conf.* Hemithea.

MOLPEVS, ëi, ein Chaonier aus Africa, befand ſich mit unter des Phinëi Haufen wider den Perſëum, und griff auch dieſen zugleich mit dem Echemone an, wurde aber von dem Perſeo an ein Schin-Bein bleſſiret, daß er froh war, ſich mit der Flucht retten zu können. *Ouid. Met. V. v. 163. & ad eum Regius l. c.*

MOLVS, i, Græc. Μῶλος, ȣ, (Tab. XII.) des Martis Sohn, welchen er nebſt dem Eveno, Pylo und Theſtio, mit der Demonice, des Agenoris und der Epicaſtæ Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

MOLVS, i, (Tab. XX.) des Minöis II. Sohn a), welcher mit der Melphide wiederum den Merionen zeugete b). Indeſſen machen ihn andere auch zu des Deucalionis Sohn, und alſo zu des beſagten Minois Enckel c), iedoch zugleich aber auch noch andere nur zu einem ſo genannten filio naturali oder notho d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*

d) *Fabra ad Dict. Cret. lib. I. c. 1.*

MOMVS, i, Gr. Μῶμος, ȣ, (Tab. I.)

§. 1. Nahme. Dieſer kömmt von dem

dem Phöniciſchen Worte *Moum*, ſ. *Mom*, her, welches ſo viel, als *Vitium* a), oder *reprehenſio* b), oder auch *macula* und *vituperium* bedeutet c).

a) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 214.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Momar, *ſ. pag. 378.*
c) *Becmann. Orig. LL. itidem in* Momus, *ſ. pag. 697.*

§. 2. **Eltern.** Seine Mutter war Nox, oder die Nacht a), für den Vater aber wird Somnus angegeben b); allein, da hierbey Heſiodus, als Auctor, der ſolches ſchriebe, angeführet wird, hat ſich nicht finden wollen, wo er ſolches thue, wohl aber, daß Momus und Somnus beyde der Nacht Söhne ſeyn ſollen. a) *Heſ. Theog. v. 214.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20. & Chartar. Imagin. 77.*

§. 3. **Thun und Weſen.** Er war zwar auch ein Gott, that aber nichts, als daß er nur der anderen Götter, wie auch der Menſchen Thun und Verrichtungen tadelte. Alſo, da Neptunus, Vulcanus und Minerva dereinſt mit einander in Streit geriethen, wer von ihnen etwas vollkommennützliches erfinden könne, und Neptunus mithin einen Ochſen, Vulcanus einen Menſchen, Minerva aber ein Haus darſtellete, wurde er zum Richter und Schieds-Manne erwehlet, um den Ausſpruch zu thun, wer den Preis haben ſolte a). Allein an ſtatt, dieſen einigen von allen dreyen zuzuſprechen, tadelte er an dem Ochſen, daß ihm Neptunus nicht die Hörner an die Bruſt geſetzet, weil er ſolcher geſtalt eine weit gröſſere Gewalt im Stoſſen gehabt haben würde b); An des Vulcani Menſchen tadelte er, daß er ihm kein Fenſter in die Bruſt geſetzet, damit man ſehen könne, was er für Liſt und Betrügerey in dem Hertzen hege c). Und an der Minervæ Hauſe ſetzete er aus, daß man es nicht herum drehen könne, damit man, wenn man einen böſen Nachbar bekommen, es herum wenden, und ſich einen andern erkieſen könne d). Alſo da er auch die Venerem ſahe, u. weil er nichts an ihr zu tadeln fand, ſtund es ihm doch nicht an, daß ihre Pantoffeln allzu ſehr klapperten, wenn ſie gienge e). Wannenhero er denn auch dieſes ſeines widrigens Bezeugens halber Göttern und Menſchen zuwider war f).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20. & ſeorſim.*
b) *Ariſtot. apud eumd. l. c.*
c) *Lucian. Dial. de Hæreſ. apud eumd. l. c.*
d) *Polycharmus ibid.*
e) *Philoſtrat. apud Chartar. Imag. 77.*
f) *Lucian. apud Cleric. l. c.*

§. 4. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet, als eine hagere Perſon, ſo gantz bleich ausſiehet, den Mund immer zu offen hat, auf die Erde nieder ſiehet, und ſolche mit einem Stabe ſchläget. *Epigramm. Græc. apud Chartar. Imag. 77. ſ. pag. m. 199.*

§. 5. **Deutung.** Er wird für ein Sohn der Nacht angegeben, weil es leichter iſt, andere im verborgenen, als öffentlich zu tadeln a); für einen Sohn des Schlafes aber wird er mit gehalten, weil niemand lieber andere tadele, als faule, und an ſich ſelbſt unverſtändige Leute b).

a) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 214.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20. & Omeis Mythol. in* Momus, *ſ. pag. 165.*

MONĒTA, æ, (Tab. I.) iſt nach einigen, im Lateiniſchen ſo viel, als die Mnemoſyne im Griechiſchen a), daher ſie denn auch für die Mutter der Muſen b), ſonſt aber für eine Tochter des Aetheris und der Erde angegeben wird c).

a) *Munker. ad Hyg. Præf. p. 3.*
b) *Hygin. l. c. p. 10.* c) *Id ibid. p. 3.*

MONĒTA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie ſelbſt zu Rom in der VIII. Region der Stadt ihren beſondern Tempel hatte a). Es gelobete ihr denſelben L. Furius Camillus, als Dictator, in dem Kriege wider die Lateiner, worauf denn der Römiſche Rath zwey Männer erkieſete, die ihn auf der Stelle, wo des M. Manlii Haus auf dem Monte Tarpejo geſtanden, ſo erbauen laſſen müſſen, als es der Hoheit des Römiſchen Volcks anſtändig war b). So gelobete ihr auch dergleichen der Prætor C. Cicereius in der Schlacht mit den Corſen c); iedoch findet ſich nicht, wenn, oder wo derſelbe errichtet worden. Sie hat aber ſolchen Beynahmen von *moneo*, ich erinnere, bekommen, entweder weil ſie erinnerte, man ſolle mit einem trächtigen Schweine die Götter verſöhnen, als dereinſt ſich ein groſſes Erdbeben zu Rom ſpüren ließ d), oder ſie auch die Römer erinnerte, daß, da es ihnen in dem Kriege mit dem Pyrrho und den Tarentinern am Gelde fehlete, ſie daran keinen Mangel haben würden, wenn ſie die Gerechtigkeit in ihrem Kriege in acht nähmen e), welches denn auch erfolgete, und wurde nachher der

Schluß

Schluß gemacht, daß auch ſelbſt das Geld in ihrem Tempel gemünzet werden ſolte e). Ihre Statua wurde, nach einigen, von Veiis nach Rom gebracht, und, als ein Soldate dieſelbe zum Schertz anredete, ob ſie mit nach Rom ziehen wolle, ſoll ſie auch geantwortet haben, daß ſie wolle f), welches doch aber billiger von der Iunone Regina vorgegeben wird g). Ihr Feſt fiel den 1. Iunii ein, weil ihr an demſelben ihr Tempel war geweihet worden h).

a) *Nardin. lib. V. c. 16. p. m. 311.*
b) *Liuius lib. VII. c. 28. Conf. Ouid. Faſt. VI. v. 183.*
c) *Liuius lib. XXXII. c. 7.*
d) *Cic. de Diuinat. lib. I. p. m. 1215. b.*
e) *Suid. in* Μονῆτα, *ſ Tom. II. p. 572.*
f) *Lactant. Inſt. lib. II. c. 7. §. 11.*
g) *Liuius lib. V. c. 22.*
h) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 398.*

MONOECVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher in Ligurien an dem von ihm benannten Hafen oder *Portu Herculis Monœci* ſeinen Tempel hatte, und ſolchen Nahmen von μόνος, *ſolus*, und οἶκος, *domus*, bekommen haben ſoll, weil er entweder, nachdem er alle andere daſiger Gegend vertrieben, allein daſelbſt hauſete oder wohnete, oder auch keinen Gott mehr neben ſich in erwehntem ſeinem Tempel hatte a). Es lieget an beſagtem Hafen noch itzo die von ihm benannte Hertzogliche Reſidentz *Monaco*, ſo daher auch Lateiniſch mit dem alten Nahmen *Portus Herculis Monœci* benannt wird b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 831. & ad eum Seru. l. c.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 654.*

MONTĪNVS, i, war ein Gott der alten Römer, unter deſſem Schutze und Aufſicht inſonderheit die *Montes*, oder Berge ſtunden. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 152.*

MONȲCHVS, i, (Tab. XIIII.) einer der Centaurorum, ſo auf des Pirithöi Hochzeit, der inſonderheit dem Cæneo zu Leibe gieng, und endlich auch machte, daß ſelbiger mit dem gantzen Walde Othry mehr bedeckt, als erſchlagen wurde, wobey er denn auch den erſten ausgeriſſenen Baum auf ihn warf a), dargegen aber dennoch endlich von dem Neſtore überwunden wurde, als ihm ſelbiger auf den Rücken ſprang, und alſo nieder machte b).

a) *Ouid. Met. lib. XII. v. 499.*
b) *Valer. Flacc. lib. I. v. 146. Conf. Iuuenal. Sat. I. v. 11.*

MONVSTE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

MOPSVS, i, Gr. Μόψος, ȣ, des Ampycis und der Chloridis Sohn, wurde von dem Apolline ſelbſt in der Wahrſager-Kunſt unterwieſen a), und half hernachmahls das Calydoniſche Schwein mit erlegen b). Er gieng darauf auch mit den Argonauten in Colchidem, nachdem er ſelbſt ſeinen Vater getödtet, wurde aber auch in Africa von einer Schlange geſtochen, ſo aus dem Blute, welches von der Meduſa gefloſſen war, entſtanden, daß er ebenfalls crepirete c). Es errichteten ihm mithin die Argonauten ſein Begräbniß daſelbſt, und ſetzeten ſelbſt ein Bret oder dergleichen etwas von dem Schiffe Argo darauf d), worauf denn der Raſen von ſolchem ſeinem Grabe für allerhand Schmertzen gute Hülfe geleiſtet haben e), er aber auch ſelbſt von den Africanern göttlich verehret worden ſeyn ſoll f).

a) *Hygin. Fab. 14.* b) *Idem Fab. 173.*
c) *Idem Fab. 14. p. m. 46. Conf. Orpheus Argon. v. 126. & Apollon. lib. IIII. v. 1502.*
d) *Lycophr. v. 881.*
e) *Ammian. apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*
f) *Appul. ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 32.*

MOPSVS, i, (Tab. XXI.) des Apollinis und der Mantus, einer Tochter des Tireſiæ a), oder, nach einigen, auch ſelbſt des Tireſiæ Sohn b), war ebenfalls ein ſehr guter Wahrſager, daher er auch, als er ſich mit dem Calchante in einen Kampf in ſolcher Kunſt einließ, und überall den Vorzug vor ihm behielt, endlich damit machte, daß ſolcher Calchas, für chagrin darüber, ſtarb c). Als er letztlich auch in Aſien zu Colophone, oder, nach andern, in Cilicien ſtarb, wurde er nach ſeinem Tode göttlich verehret, und dienete den Menſchen ſtatt eines der beruffenſten Oraculorum d).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 881.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 21.*
c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 340. Conf. Conon Narrat. 6.*
d) *Voſſ. loc. cit.*

MORPHĔVS, ei, (Tab. I.) war der Gott der Träume, ſo fern aber dieſe doch nur was menſchliches in der Geſtalt im Reden und

und dergleichen vorſtelleten a). Er hat den Nahmen von μορφὴ, *forma*, oder die Geſtalt b), und war anbey ſelbſt einer von den vielen Söhnen des Schlafes c).

a) *Ouid. Met. lib. XI. v. 635.*

b) *Regius ad Ouid. l. c.*

c) *Ouid. l. c. v. 633.*

MORPHO, us, Gr. Μορφὼ, ȣ̃ς, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr Tyndarus, zu Lacedæmon, einen Tempel über einem andern erbauete, worinne ihre Statua eine Haupt-Decke über ſich, an den Füſſen aber Feſſel hatte, womit beſagter Tyndarus, nach einigen, anzeigen wolte, daß die Weiber gleichſam an ihre Männer gefeſſelt ſeyn ſolten, nach andern aber ſich an der Venere ſelbſt auf ſolche Art der Ehebrüche halber rächen wollen, wozu ſie ſeine Töchter verleitet, ſo aber billig verworfen wird. *Pauſan. Lacon. c. 15.*

MORS, tis, Gr. Θάνατος, ȣ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a) nach den Griechen, nach den Lateinern aber, deren Tochter, hatte den Schlaf zum Bruder b), daher auch beyder Statuen zu Sparta beyſamme ſtunden c), wiewohl auch das Alter, Elend, die Freundſchaft, das Mitleiden und dergleichen für deſſen Geſchwiſter ſo fern angeſehen werden kan, als ſie ingeſamt den Erebum und die Nacht zu Eltern haben d). Er wurde ſonſt gebildet mit ſchwartzen Flügeln e), wie auch einem ſchwärtzlichen Kleide, ſo aber voller Sterne war f), und ungeacht er ſich durch kein Bitten bewegen ließ, dennoch wurde ihm ſein Opfer mit Räuchwerck und Manna g), oder auch wohl mit einem Hahne abgeſtattet h), ſein Bild aber auch nur unter der Geſtalt eines ſchlafenden ſchwartzen Knabens fürgeſtellet, worgegen ſein Bruder, Somnus, weiß gebildet wurde i).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Homer. Il.* Π. *v. 672. & Aelian. H. V. lib. II. c. 31.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 18.*

d) *Hygin. loc. cit.*

e) *Horat. lib. II. Sermon. I. v. 58.*

f) *Nat. Com. lib. III. c. 13.*

g) *Orpheus Hymn. vlt.*

h) *Nat. Com. loc. cit.*

i) *Pauſan. El. prior. c. 18.*

MORTA, æ, eine der Parcarum, da die andern beyde Nona und Decuma geheiſſen. Sie hat ſolchen Nahmen von μοῖρα, ſoll aber auf ihre Art auch ſo viel, als der Tod ſelber ſeyn b), und wurde hiernächſt als ein Frauen-Volck mit krummen Zähnen und Nägeln ſo grauſam, als irgend eine wilde Beſtie, gebildet c).

a) *Cæſell. apud Gell. N. A. lib. III. c. 16.*

b) *Comment. ad Gell. l. c.*

c) *Pauſan. El. prior. c. 19.*

MOTHŎNE, es, Gr. Μοθώνη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenei Tochter, von welcher die Stadt *Mothone*, in dem Peloponneſo, den Nahmen bekommen haben ſoll, da ſie zuvor Pedaſus geheiſſen. *Pauſ. Meſſen. c. 35.*

MOTYA, æ, Gr. Μοτύα, ας, eine Frau, welche dem Herculi die verrieth, ſo ihm deſſen Rinder entführet, wogegen hernach ihr zu Ehren die Stadt *Motya*, in Sicilien, von ihr benahmet wurde. *Steph. Byz. in* Μοτύη.

MVLCĬBER, ĕris, iſt ein Beynahme des Vulcani, welchen er von *mulceo*, für *mollio* hat, weil durch das Feuer das Eiſen bey den Schmieden weich gemacht wird a). Andere wollen ihn von *mulceo*, und *imber* zuſamme geſetzet wiſſen b), ſo aber billig, als was ungereimtes, verworfen wird, und möchte es noch eher paſſiren, daß einige wollen, es hieſſe ſolches Mulciber ſo viel als *Mulcifer*, nachdem man auch ſelbſt dieſes *Mulcifer* für *Mulciber* gefunden haben will c).

a) *Feſtus lib. XI. p. m. 1164. & Macrob. Sat. VI. c. 5.*

b) *Priſcian. apud Voſſ. Etymol. in* Mulceo, *ſ. pag. 383.*

c) *Lucan. I. v. 545. Conf. Gyr. Syntagm. XIII. p. 314.*

MVLIĔBRIS, is, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie 4. Italiäniſche Meilen von Rom an der Via Latina ihren beſondern Tempel hatte. Es wurde derſelbe erbauet, als die Weiber, auf Angeben der Valeriæ, den Coriolanum durch ihr Bitten und Flehen ſo weit gebracht, daß er wieder von der Stadt abzog, da ſonſt kein Rath da war, ihm einigen Widerſtand zu thun. Maſſen als der Rath nachher die Frauen befragte, was ſie wolten, daß ihnen für ſolchen Dienſt erwieſen werden ſolte, baten ſie ſich aus, daß ein Tempel ſolcher Fortunæ errichtet werden möchte, in welchem ſie allein vor die Wohlfahrt des gemeinen Weſens bitten könten. Dieſes ſtund ihnen daher auch der Rath willigſt zu, kaufte einen Platz, und erbauete auch

den Tempel für gemeines Geld, aus dem Aerario. Er ließ nicht weniger auch das Bild der Göttin verfertigen, iedoch aber ſchoſſen die Weiber auch Geld zuſamme, und lieſſen ein beſonderes für ſich machen, und, da beyde darauf bey Einweihung des Tempels aufgerichtet wurden, fieng der Frauen ihres an zu reden, und gab ihre Zufriedenheit über der Frauen Ergebenheit öffentlich zu verſtehen. Es beſchloſſen auch dieſe nachher, daß ſolcher Statua kein Krantz aufgeſetzet werden, und ſie keine Frau berühren ſolte, welche nicht den erſten Mann noch habe, wobey denn obgedachte Valeria zugleich zu dero erſten Prieſterin gemacht wurde. *Dion. Halic. A. R. lib. VIII. c. 10. Liuius lib. II. c. 40. Lactant. Inſt. lib. II. c. 7. §. 11. Valer. Max. lib. I. c. 8. n. 4.*

MVNĬTVS, ſ. Mynitus, i, Gr. Μύνιτος, ου, (Tab. XXVIIII.) des Acamantis Sohn, welchen er mit der Laodice, des Priami Tochter, zeugete, als er als Abgeſandter zu beſagtem Könige kam, und ſich ſolche Prinzeßin ungemein in ihn verliebete. Er wurde unter dem freyen Himmel auferzogen, bis Troja übergieng, und als ihn nachher Acamas mit nach Griechenland nahm, ſtach ihn endlich eine Schlange zu Olyntho, in Thracien, auf der Jagd, daß er ſtarb. *Parthen. Erot. c. 16. & Tzetz. ad Lycophr. v. 447.* Siehe *Laodice.*

MVNYCHIA, æ, Gr. Μουνυχία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Orte *Munychia*, in Attica, hat, woſelbſt ſie ehemahls ihren beſondern Tempel hatte. *Pauſan. Att. c. 1.*

MVNY̆CHVS, i, Gr. Μούνυχος, ου, des Dryantis Sohn, ein ſo guter Wahrſager, als ſonſt gerechter Mann, hatte zur Gemahlin die Lelantam, und zeugete mit ihr den Alcandrum, Megaletorem, Philæum und die Hyperippam, ſo ihrer Frömmigkeit wegen den Göttern ingeſamt ſehr angenehm waren. Als ſie aber ſich dereinſt ungefehr auf dem Lande befanden, wurden ſie von den Räubern überfallen, und, da ſie ſich zwar auf die hohen Gebäude retiriren, dieſe aber ſolche von unten in den Brand ſteckten, hatte Iuppiter ſein Mitleiden mit ihnen, und wolte nicht, daß ſie eines ſo ſchmählichen Todes im Feuer ümkommen ſolten, ſondern verwandelte ſie ingeſamt in Vögel, und zwar den Munychum inſonderheit in einen τριόρχην oder Moßweyh. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe obbenannte Perſonen beſonders an ihren Orten.

MVRCĔA, æ, war eine beſondere Göttin der Römer, dero Verrichtung aber keine andere war, als daß ſie Leute faul und träge machte. Sie war daher auch die Göttin der Faulheit ſelbſt a), und wird mithin der Strenuæ entgegen geſetzet b). Ihre Capelle hatte ſie an dem Berge Aventino, und wird ſonſt auch vielfältig *Murcia* geſchrieben c). Einige wollen, daß von ihr auch der Berg Aventinus ſelbſt *Mons Murcius* genannt worden, oder, da ſolcher vorher *Murcus*, oder *Murcius* geheiſſen, ſie auch von ihm den Nahmen bekommen habe d). So ſind auch, welche ſie eigentlich zu der Venus machen, ſo erſt *Myrtea*, hernach aber dafür *Murcia* beygenennt geworden e), wofür noch andere ſie daher auch lieber *Murtia*, als *Murcia* geſchrieben wiſſen wollen f). Allein wie dieſe Venus ihren Altar bey dem Tempel des Conſi in dem Circo Maximo gehabt; alſo wird ſie auch nicht unbillig von der Dea *Murcea*, oder Göttin der Faulheit, unterſchieden, dero Nahmen einige ſo fern von *Murcus* herleiten, als dergleichen ſo einer genannt wurde, welcher ſich ſelbſt den Daumen abſchnitte, damit er kein Soldat werden durfte, und alſo ein fauler und feiger Purſche war h).

a) *Pompon. apud Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 16.*
b) *Auguſtin. l. c. & Hermol. Barbar. apud Viuem ad Auguſtin. l. c.*
c) *Liuius lib. I. c. 33.*
d) *Feſtus lib. XI. p. m. 1165. Conf. Coqueus ad Auguſtin. l. c.*
e) *Plutarch. apud Viuem l. c.*
f) *Plin. H. N. lib. XV. c. 29.*
g) *Dalechamp. ad Plin. l. c. & Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 19. p. m. 179.*
h) *Ammian. apud Dempſter. l. c.*

MVSAE, arum, Gr. Μοῦσαι, ῶν, (Tab. X.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie, nach einigen, von μῶσις, *inquiſitio* a), nach andern, von μύω, *doceo, inſtruo* b), nach den dritten, von μάω, ſ. μάω, *cupide ad aliquid feror* c), nach den vierten, von ὁμῶς, *ſimul* und οὖσαι quaſi ὁμοῦσαι, weil die Wiſſenſchaften wohl mit einander überein kommen d); allein die meiſten leiten ihn doch lieber von dem Ebræiſchen *maza*, invenit, oder auch noch beſſer von *muſar*, her, welches ſo viel als

als *eruditio* oder die Gelehrſamkeit heiſſet, für dero Göttin denn ſolche Muſen gehalten wurden e). Indeſſen ſind auch, welche ſolchen Nahmen ſelbſt von *Moſes* deriviren, weil auch dieſer omnis eruditionis princeps geweſen f), ſo aber etwas allerdings gezwungenes iſt.

a) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7. & Euſeb. apud Voſſ. Etymol. in* Muſica, *ſ. p. 388.*
c) *Scaliger apud eumd. l. c.*
d) *Caſſiodor. apud Linocer. Synt. de Muſis, c. 1.*
e) *Voſſius ipſe l. c. & apud eum Heinſ. l. c. item Becmann. Orig. L. L. in* Muſa, *ſ. p. 720.*
f) *Guichardus apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 5.*

§. 2. **Eltern.** Für dieſe geben einige an den Iovem II. andere den Iovem III. und die Mnemoſynen, die dritten den Iovem Pierium und die Antiopam a), die vierten den Cœlum und die Tellurem b), die fünften den Apollinem c), die ſechſten den Aetherem und die Pluſiam, eine Nymphe d), die ſiebenden den Pierum und die Pimpleidem, auch eine Nymphe e), die achten den Memnonem und die Theſpiam f), und da hierbey ſolche Muſen an ſich auch nicht einerley ſind, müſſen nothwendig auch ihre Eltern unterſchieden ſeyn: iedoch wie des Iovis und der Mnemoſynes Töchter dißfalls die bekannteſten ſind; alſo wird dieſe ihre Mutter für *Mnemoſyne* von einigen auch *Moneta* g), von andern *Memoria* h), und von den dritten auch *Mens* genannt i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 14. Alcman apud Diod. Sic. lib. IIII. c. 6. & Mnaſeas apud Gyrald. Synt. VII. p. 260.*
c) *Eumelus apud eumd. l. c.*
d) *Aratus ibid.*
e) *Epicharm. apud eumd. l. c.*
f) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
g) *Hygin. Præf. p. 20.*
h) *Auguſtin. apud Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 555.*
i) *Gyrald. Synt. VII. p. 260.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Nach einigen waren deren dreye, nehmlich *Melete*, *Mneme*, und *Aoede* a), oder auch *Cephiſos*, *Boriſthenis* und *Apollonis* b), nach andern vier, als *Thelxiope*, *Mneme*, *Aoede*, und *Melete* c), oder auch *Arche*, *Melete*, *Thelxinoë*, und *Aoede* d); nach den dritten fünfe, nach der Anzahl der äuſſerlichen Sinne, welche denn die Nahmen derſelben gehabt e), nach den dritten ſieben, ſo da hieſſen *Nilos*, *Trito*, *Aſopos*, *Heptapole*, *Achelóis*, *Tipoplus*, und *Rhodia* f), und endlich nach den vierten und gemeinſten neune, deren Nahmen geweſen *Clio*, *Euterpe*, *Thalia*, *Melpomene*, *Terpſichore*, *Erato*, *Polymnia*, *Vrania*, und *Calliope* g), oder auch Callichore, Eunice, Helice, Thelxinoë, Terpſichore, Euterpe, Encelade, Dia, und Eunope, und zwar ſollen ihrer drey geweſen ſeyn, wegen der 3. Tonorum, 3. Accente, 3. Temporum, und 3. Numerorum der Griechen, viere aber wegen der 4. Dialectorum in der Griechiſchen Sprache, nehmlich des Iöniſchen, Atticiſchen, Aeoliſchen und Doriſchen, fünfe wegen der 5. Sinne, ſieben wegen der 7. Sayten auf der Leyer, der 7. Zonarum, der 7. Planeten, der 7. Vocalium u. ſ. f. und neune endlich wegen ihrer 9. Erfindungen h).

a) *Pauſan. Bœot. c. 29.*
b) *Eumelus apud Gyrald. Synt. VII. pag. 260.*
c) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
d) *Arat. apud Gyrald. l. c.*
e) *Apud eumd. l. c.*
f) *Epicharmus apud eumd. l. c.*
g) *Heſiod. Theog. v. 76. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. Phurnut. de N. D. c. 14.*
h) *Tzetz. apud Gyrald. l. c. Conſ. Phurnut. l. c.*

§. 4. **Weſen, Erfindungen und Verrichtungen.** Sie waren die Göttinnen der freyen Künſte, als die ſie nicht nur erfunden, ſondern auch ſelbſt getrieben, nach dem erſteres dieſes aus dem Griechiſchen überſetzete Epigramma giebet:

Calliope heroi monſtrauit carminis artem;
Clio dulciſonæ citharæ modulamina promſit;
Euterpéa chori tragici reſonabile carmen;
Melpomene dulci concentu barbita mouit;
Grataque *Terpſichore* calamos inflare parauit;
Aſt *Erato* diuûm iucundos repperit hymnos;
Harmoniam numeris ſaltusque *Polymnia* iunxit;

Vrania

Vranie aſtrorumque chorum cœlique rotatus;
Comica vita *Thalia* tibi eſt moresque reperti a).

Das andere nachfolgendes des Virgilii:

Carmina *Calliope* libris heroica mandat;
Clio geſta canens transactis tempora reddit;
Dulciloquis calamos *Euterpe* flatibus vrget;
Melpomene tragico proclamat mæſta boatu;
Terpſichore adfectus citharis mouet, imperat, auget;
Plectra gerens *Erato* ſaltat pede, carmine, vultu;
Signat cuncta manu, loquitur *Polyhymnia* geſtu;
Vranie cæli motus ſcrutatur & aſtra;
Comica laſciuo gaudet ſermone *Thalia* b).

Sie werden hiernechſt zwar ingemein für Jungfern angegeben c), und klagete Cupido ehemahls ſelbſt, daß er ihnen nichts anhaben konte, weil ſie inſonderheit niemahls müßig wären d); nichts deſto weniger aber ſoll doch Calliope mit dem Oeagro den Linum; Clio mit dem Piero den Hyacinthum; Terpſichore mit dem Strymone den Rheſum e) u. ſo ferner gezeuget haben, wogegen ſie aber auch auf die Venerem, deswegen, daß ſie ihnen die Liebe eingeflöſſet, ſo erbittert worden ſeyn ſollen, daß ſie dero Liebling, den Adonim, getödtet f). Als ſich ſonſt die Sirenen unterſtunden, mit ihnen ſich in einen Wett-Streit in der Muſique einzulaſſen, verſpieleten dieſe, und muſten ſich zur Strafe die Federn aus den Flügeln rupfen laſſen, woraus die Muſen ſich ſodann Kräntze machten g). Noch unglücklicher waren des Pieri 9. Töchter, die ſich auch dergleichen unterſtunden; allein dafür endlich in Aelſtern verwandelt wurden, wobey denn, als ſolche 9. Frauen-Volck ſungen, alles dunckel und finſter wurde, wogegen bey der Muſen Muſique, Himmel, Geſtirne, Flüſſe und Meer ſtille ſtunden, der Berg Helicon ſich auch dergeſtalt vor Vergnügen in die Höhe hub, daß Neptunus den Pegaſum abſenden muſte, der ihn mit dem Fuſſe auf den Scheitel ſchlug, daß er nicht höher, und ſelbſt bis an den Himmel ſtieg h). Da Thamyris auch mit ihnen anband, und ſich für den Sieg mit ieder eine Nacht, für ſein Verſpielen aber eine Strafe bedung, welche ſie ihm ſelbſten anthun wolten, muſte er für ſeine Verwegenheit ſeine Augen ſamt der Kunſt, ferner auf der Cithar zu ſpielen, miſſen i). Im Gegentheil, da eine gewiſſe Nation vor Vergnügen ihnen zuzuhören Eſſen und Trincken vergaß, wurde ſie endlich, als ſie ſolcher Geſtalt verhungerte, in Heuſchrecken verwandelt, welche denn daher noch immerzu ſingen, ohne daß ſie einige Speiſe darbey nöthig haben k). Allein da ſolche Muſen auch dereinſt bey regnerichten Wetter nach dem Parnaſſo zugiengen, invitirte ſie Pyreneus, Herr zu Daulide, bey ihm indeſſen einzukehren, bis der Regen vorüber ſey, und, da ſie ſolches vor bekannt annahmen, und der Regen ſodann vorbey war, wolten ſie weiter gehen, allein Pyreneus verſchloß das Haus, und ſuchte ſie ſonſt zu etwas zu zwingen, die aber dargegen Flügel nahmen, und zum Hauſe oben hinaus flogen, und da Pyreneus ihnen nachfolgen wolte, ſtürtzete er hinab, und fiel ſich zu todte l).

a) *Gyrald. Synt. VII. p. 263.*
b) *Catalect. p. m. 258.*
c) *Diod. Sic. lib. VIII. c. 7.*
d) *Lucian. apud Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 559.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. 3. 4.*
f) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15. p. m. 768.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
h) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*
i) *Apollodor. l. c. §. 1.*
k) *Gyrald. l. c. p. 566.*
l) *Ouid. Metam. lib. V. v. 274.*

§. 5. **Beynahmen.** Dieſen nach heiſſen ſie

Aganippides,	Aonides,
Ardalides,	Camenæ,
Caſtalides,	Citheriades,
Corycides,	Heliconiades,
Ilisſiades,	Libethrides,
Mæonides,	Mnemonides,
Mnemoſynides,	Olympiades,
Parnaſſides,	Pateides,
Pegaſides,	Pierides,
Pimpleades,	Pimpliæ, und
Theſpiades,	

unter denen denn von ihnen ſelbſt auch zum mehrern Theil annoch eins und das andere, ſo zu mercken, zu ſehen ſtehen wird, wozu denn in

in dieſem regard auch ihre eigenen oben angegebene 9. Nahmen mitzunehmen.

§. 6. **Bildung.** Sie werden vorgeſtellet als annehmliche Jungfrauen mit Kräntzen von Palm-Laube a), oder auch von Lorber, oder Roſen, oder auch Federn der Sirenen auf den Köpfen, welche ſich bey den Händen halten, und um den Apollinem, ſo in der Mitte ſtehet, herum tantzen b). Indeſſen werden ſie auch vielfältig, obwohl ohne gnugſame Bewährung aus dem Alterthume vorgeſtellet, wie ſie auf dem Helicone an einem Lorber-Hayne ſitzen, die eine pfeifet, die andere leyert, die dritte das Cymbalum ſchlägt, die vierte ſinget, die fünfte auf der Cithar ſpielet, und w. d. g. mehr iſt, oder doch die Inſtrumenta ihrer erfundenen Wiſſenſchaften und Künſte in den Händen haben c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 14.*

b) *Chartar. Imag. 7. p. m. 27.*

c) *Pomey P. II. p. m. 151.*

§. 7. **Verehrung.** Dieſe ſollen zuerſt des Aloei Söhne, Otus und Ephialtes, zu Theſpia, angegeben haben, welche hernachmahls aber Pierus, aus Macedonien, vermehret, und, da auch erſtere nur 3. Muſen eingeführet, erhöhete dieſer ihre Zahl auf neune a). Nachher wurde ihnen nicht nur ihr Dienſt beſtändig an beſagtem Orte erwieſen; ſondern ihnen auch die Berge Helicon, Parnaſſus, Pindus, Aonius und Pierus, wie auch die Brunnen Aganippe, Pimplia, Libethrus, Caſtaliæ u. d. g. mehr gewidmet b), und ihr Dienſt mithin nicht nur in gantz Griechenland ausgebreitet, ſondern ſo fern auch nach Italien gebracht, daß ſie ſelbſt zu Rom in der I. Region ihren Hayn und Tempel, und in der IIII. wieder ihren Tempel hatten c). Sonſt aber waren ihnen auch von Thieren die Schwäne heilig d), wie auch die Nachtigallen und Heuſchrecken.

a) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 263. ſeqq.*

c) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. cap. 13.*

d) *Callimach. Hymn. in Del. v. 252.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie ſollen, nach einigen, eigentlich 9. Frauens-Perſonen geweſen ſeyn, welche ſich mit unter der Armee des Oſiridis befunden, in der Muſique excelliret, und den Apollinem, einen bedienten des gedachten Königs, zu ihrem Anführer oder Directore gehabt haben a), wogegen andere ſie nur zu Töchtern des Pieri machen, der ihnen die Nahmen der Muſen gegeben, welches denn vielleicht von den jüngern Muſen wahr ſeyn kan, da hingegen auch einige allerdings ältere, des Cœli und der Erde Töchter, geweſen b), deren eigentliche Hiſtorie aber wohl unbekannt bleiben wird, wo ſie nicht allerdings erdichtete Perſonen ſind c). Jedoch will man den Iovem auch für einen König in Theſſalien anſehen, ſo können dieſe 9. Frauenzimmer endlich auch ein Chor Sängerinnen an deſſen Hofe geweſen ſeyn, welche von ihrem Vaterlande Pierides, von ihrem Aufenthalte an dem Olympo auch Olympiades genannt worden, für den Vater man aber beſagten Iovem angegeben, weil er ihren Chor zuerſt errichtet d).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

c) *Banier Entr. XVIIII. ou P. II. p. 288.*

d) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 52. 53.*

§. 9. **Anderweitige Deutung.** Sie ſind Töchter des *Iovis*, weil die guten Künſte von Gott herkommen, und der *Mnemoſynes* oder Memoriæ, weil das Gedächtniß allerdings zu ihrer Erlernung erfordert wird a). Sie ſind Frauenzimmer, wegen der Künſte Fruchtbarkeit b), Jungfern aber, weil gute Wiſſenſchaften incorrupten Tugenden gleich ſind c). Sie halten einander bey den Händen, weil die Tugenden nicht von ihnen getrennet werden können d), oder vielmehr die freyen Künſte ihren richtigen Zuſammenhang mit einander haben e). Sie halten ſich auf den Bergen auf, weil die Studia die Einſamkeit lieben, und ſoll ſie Iuppiter inſonderheit des Nachts gezeuget haben, weil dieſe zum meditiren am geſchickteſten, wobey ſie mit Palmen-Blättern gecrönet werden, weil dieſer Baum zwar ſchwer zu erſteigen, allein ſolche Mühe auch mit einer ſehr ſüſſen Frucht erſetzet. Allermaſſen denn auch gute Künſte und Wiſſenſchaften ſchwer zu erlernen, allein hernach auch ein deſto gröſſeres Vergnügen geben f).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 15. & Omeis Mythol. in* Muſæ.

b) *Phurnut. de N. D. c. 14.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*

d) *Phurnut. l. cit.*

e) *Omeis l. cit.*

f) *Phur-*

f) *Phurnut. l. cit.*

MVSAEVS, i, einer der Rieſen, ſo aber nicht mit wider die Götter fechten wolte, ſondern ſelbſt zu dieſen übergieng, und daher von dieſen, nach der Zeit, alle Ehre genoß.

Diod. Sic. lib. V. c. 71.

MVSAGETES, æ, Gr. Μουσαγέτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er bekommen, weil er die 9. Frauenzimmer unter des Osiridis Armee, ſo die Muſen hieſſen, mit unter ſeinem Commando hatte a), oder auch weil er ſonſt für den Præsidem und Anführer der Muſen gehalten wurde b).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 32. conf. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

MVSAGETES, æ, iſt auch ein Beynahme des Herculis, welchem Fulvius Nobilior zu Rom einen Tempel erbauete, und in demſelben auch die 9 Statuen der Muſen, welche er zu Ambracia gefunden a), ſetzete, um damit anzuzeigen, daß die Studia der Tapferkeit Schutz vonnöthen haben, dieſe aber durch die Gelehrten hinwiederum erhoben und verewiget werden können b). Es renovirte hernach ſolchen Tempel Martius Philippus, des Augusti Stief-Vater c), und war des Herculis Statua in demſelben zu ſehen, wie er auf der Leyer ſpielete d).

a) *Plin. Hiſt. Nat. lib. XXXV. c. 10.*

b) *Eumen. de reſtaur. Scholis c. 7. §. 3.*

c) *Sueton. Auguſt. cap. 29. & Nardin. lib. VII. c. 2.*

d) *Ouid. Faſt. VI. v. 812. & Torrent. ad Suet. l. cit.*

MVSCARIVS, i, ſiehe Ἀπομύιος.

MVSIA, æ, eine der Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Horæ*.

MVSICA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie daher führete, daß Demetrius der Medusæ Kopf auf ihrer Bruſt alſo verfertiget hatte, daß die Schlangen eine behörige resonanz von ſich gaben, wenn auf der Cithar vor ſolcher Statua geſpielet wurde.

Plin. H. N. lib. XXXIIII. cap. 8.

MVSOLVS, i, (Tab. VI) einer von den Söhnen des Solis, von welchem der Fluß Indus erſt auch *Muſolus* hieß.

Nat. Com. lib. V. c. 17. p. m. 533.

MVTA DEA iſt ſo viel als die Lara oder Larunda, ſo dieſen Nahmen bekam, als ihr Iuppiter die Zunge aus dem Halſe geriſſen. *Ouid. Faſt. II. v. 583. & Lactant. Inſt. I. c. 20. §. 35.* Siehe *Lara*.

MVTINVS, i, war ein beſonderer Gott der Römer, mit einem ungeheuren Zeichen ſeiner Mannheit, auf welches ſich allemahl die neuen Weiber ſetzen muſten, ehe ſie noch zu ihren Männern kamen, damit dieſer ſaubere Purſche gleichſam erſt genieſſen möchte, was ſonſt dem Manne zukam a). Er war ſonſt ſo viel, als der Griechen Priapus b), und wird auch *Mutunus* geſchrieben c), ſoll anbey den Nahmen von *moveo* haben, und machen, vt maritus magis & virgo minus moveatur d); allein beſſer wird ſelbiger von *muto, onis*, hergeleitet e), welches, was es bedeute, anderweits nachgeſehen werden mag.

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 20. §. 36. conf. Caſal. de Rit. prof. Rom. c. 13.*

b) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

c) *Cellar. ad Lact. l. c.*

d) *Viues ad Auguſtin. l. c.*

e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 7.*

MYCALE, es, eine berühmte Hexe und Mutter des Centauri Orii.

Ouid. Met. XII. v. 263.

MYCALESIDES, um, Gr. Μυκαλησίδες, ων, iſt ein Beynahme der Nymphen a), in der Inſel Samo, welche ſolchen von dem Vorgebirge *Mycale*, ſo dieſer Inſel gegen über lieget, bekommen, und daher mit unter die Oreades gehören b).

a) *Callimach. Hymn. in Del. v. 50.*

b) *Spanhem. ad eumd. l. c. conf. Gyrald. Synt. V. p. 179.*

MYCALESSIA, æ, Gr. Μυκαλησσία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel zu *Mycaleſſo*, in Bœotien, hatte, welchen alle Nacht Hercules ſelbſt zuſchlieſſen, und auch des Morgens wieder aufmachen ſolte. So blieb auch das gantze Jahr über das Obſt ſo friſch, als ob es nur abgenommen worden, welches einmahl zu ſolcher Göttin Füſſen war hingeleget worden.

Pauſan. Bœot. c. 19.

MYCENE, es, Gr. Μυκήνη, ης, (Tab. XVIII.) des Inachi Tochter und Areſtoris Gemahlin, von welcher die Stadt *Mycene*, in dem Peloponneso, den Nahmen bekommen.

Pauſan. Cor. c. 16.

MYCENEVS, ei, Gr. Μυκηνεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Spartonis Sohn und Phoronei Enckel, welcher, nach einigen auch die Stadt Mycenen erbauet, und ihr den Nah-

Nahmen von ſich gegeben haben ſoll.
Pauſan. Corinth. c. 16. & ad ipſum Kuhn. l. cit. item Euſtath. ad Hom. Il. B. *v. 569.*

MYGDON, önis, Gr. Μύγδων, ονος, des Amyci Bruder, welchen Hercules im Gefechte mit erlegete.
Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.

MYGDON, önis, ein König in Phrygien, ſo mit der Anaximene den Coroebum zeugete a), und einem Theil des Landes von ſich den Nahmen *Mygdonia* gab b).
a) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 340.*
b) *Pauſan. Phoc. c. 27.*

MYGDONIA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris a), welchen ſie von dem Lande *Mygdonia* hat, welches auf ſeine Art ſo viel als Phrygien iſt, woſelbſt ſie gebohren war, und gar ſonderbar verehret wurde b).
a) *Valer. Flacc. lib. II. v. 46.*
b) *Gyrald. Synt. IIII. p. 148. & Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 52.*

MYIÁGRVS, i, Gr. Μυίαγρος, ου, war ein Gott der Fliegen, welchem die in Elide zu opfern pflegten, weil ſie zu gewiſſen Zeiten dergeſtalt von den Fliegen überfallen wurden, daß auch die Peſt daher entſtund, die aber auch ſofort noch an dem Tage vergiengen, wenn ſolchem Myiagro ſein Dienſt abgeſtattet wurde a). Er heißt ſonſt auch *Myiodes* b), und iſt auf ſeine Art auch einerley mit dem Iove ἀπομυίῳ c), ſo an ſeinem Orte zu ſehen. Indeſſen wurde ihm ſein Dienſt allemahl von den Arcadiern zuerſt abgeſtattet, wenn ſie der Minervæ Tritonidi ihr Opfer brachten, worauf ſie denn bey ſolchem von den Fliegen weiter keinen Verdruß hatten d). Alſo da Hercules ihn dereinſt anruffete, ließ ſich hernach keine Fliege mehr in deſſen kleinen Tempel auf dem Foro Boario zu Rom ſehen e), und iſt er übrigens dem Nahmen nach einerley mit der Philiſter *Beelzebub* f).
a) *Plin. H. N. lib. X. c. 28.*
b) *Id. ibid. lib. XXVIIII. c. 6.*
c) *Dalechamp. ad Plin. lib. X. c. 28.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 26.*
e) *Solin. apud Gyrald. Synt. I. p. 46.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 4. conf. Rechenberg. Hierolex. in Beelzebub pag. 184.*

MYLES, étis, Gr. Μύλης, ητος, (Tab. XXIII.) des Lelegis Sohn, welcher ihm auch in dem Königreiche zu Sparta nachfolgete a), ſonſt aber zuerſt die Mühlen und die Kunſt das Mehl zu mahlen erfunden haben ſoll b), dahero denn auch vielleicht unſere Mühlen ſelbſt von ihm den Nahmen bekommen haben. Sein Sohn war Eurotas, ſo ihm wieder im Reiche folgete, ſein Bruder aber der Polycáon c).
a) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
b) *Id. ib. c. 20.*
c) *Idem ib. c. 1.*

MYLÍNVS, i, ein böſer Tyranne in Creta, den aber Iuppiter aus dem Wege räumete.
Diod. Sic. lib. V. c. 71.

MYOCTÓNOS, i, Gr. Μυοκτόνος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, nach welchem er ſo viel, als *interfector per mures* heißt, weil er ehemahls eine groſſe Menge Mäuſe abſchickte, ſo der Feinde in Troade Sehnen an den Bogen entzwey biſſen, daß ſelbige hernach deſto leichter erleget werden kunten.
Euſtath. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 76.

MYRÍNE, es, Gr. Μυρίνη, ης, (Tab. XXV.) des Crethei Tochter und Gemahlin des Thoantis, von welcher die Stadt *Myrina*, in der Inſel Lemno, den Nahmen hatte.
Schol. Apollon. ad lib. I. v. 604.

MYRMÍDON, önis, (Tab. X.) des Iovis und der Eurymeduſæ Sohn, von welchem die *Myrmidones* den Nahmen haben ſollen a). Es zeugete ihn Iuppiter mit beſagtem Frauenzimmer, nachdem er die Geſtalt einer Ameiſe angenommen, und ſie alſo berückt b), und, weil denn Μύρμηξ im Griechiſchen ſo viel, als dergleichen Ungeziefer heiſſet, bekam dieſer Myrmidon auch ſeine Benennung daher c). Seine Gemahlin war hiernechſt die Piſidice, mit welcher er den Actorem und Antiphum d), wie auch die Eupolemiam zeugete e).
a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 402.*
b) *Clemens Al. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 72.*
c) *Hygin. l. cit.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*
e) *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*

MYRMIDÓNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche zu ihrem Bräutigam den Minëum von des Aegypti Söhnen bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete.
Hygin. Fab. 170.

MYRMIDÓNES, um, Gr. Μυρμιδόνες, ων, waren die Einwohner der Inſel Aegina

na, welche auf des Aeaci Wunſch aus einem Haufen Ameiſen entſtunden, als die vorigen Einwohner ingeſamt durch die Peſt waren aufgerieben worden a). Sie hieſſen alſo *Myrmidones* von *Myrmex*, welches ſo viel als eine Ameiſe bedeutet b), allein doch nicht, als ob ſie wircklich aus dergleichen entſtanden, ſondern weil ſie eben ſo ämſig und ſparſam, als die Ameiſen waren, auch, wie die Ameiſen die Erde durchgruben, und ſich von dero Bau ernehreten, nicht weniger auch nach Art derſelben unter der Erde in Hölen wohneten, weil ſie keine Steine zum Häuſer-Bauen hatten c). Jedoch ſind auch, welche ihren Nahmen von dem Myrmidone herleiten, welchen Iuppiter mit der Eurymeduſa gezeuget, nachdem er die Geſtalt einer Ameiſe angenommen hatte d), und noch andere führen ihn von der Mirmice her, welches ein Frauenzimmer und erſt angenehme Gefehrtin der Minervæ war, hernach aber von ſolcher in eine Ameiſe verwandelt wurde, welcher zu Ehren Iuppiter die Ameiſen in Aegina in Menſchen verwandelt, und ſie von ihr Myrmidones genannt haben ſoll e). Es ſey aber dem wie ihm wolle, ſo waren doch ſolche Myrmidones gute Leute, und zwar ſowohl gute Haus-Wirthe f), als brave Soldaten, die inſonderheit das ihrige unter ihrem Generale, dem Achille, vor Troja, gar wohl thaten g). Sonſt iſt des Aeſchyli Tragœdie von ihnen verlohren gegangen h).

a) *Ouid. Met. lib. VII. v. 469.*
b) *Hygin. Fab. 72.*
c) *Strabo lib. VIII. p. m. 683. & Theagenes ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 176.*
d) *Seruius ad Virg. II. v. 7. & Clem. Alex. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
e) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 402.*
f) *Ouid. l. c. v. 655.*
g) *Homer. Il. Π. v. 154.*
h) *Fabric. Biblioth. lib. II. c. 16. §. 7.*

MYRRHA, æ, ſiehe unten *Smyrna.*

MYRTIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, aus welchem einige *Murtia*, und mithin ſelbſt auch die Göttin der Faulheit aus ſolcher Venere machen wollen. Siehe *Murtia.*

MYRTĬLVS, i, Gr. Μυρτίλος, ȣ, (Tab. XV.) des Mercurii und der Cleobules a), oder, nach andern, der Theobules b), nach den dritten, der Clytiæ c), nach den vierten, der Phaëthuſæ, einer Tochter des Danäi, nach den fünften, der Myrtus, einer Amazonin, und nach den ſechſten endlich des Iovis und der Clymenes Sohn d), war des Königs Oenomäi auriga, und, wie endlich auch Pelops zu ſolchem kam, um mit ihm eins im Wettrennen um die Hippodamiam zu wagen, verſprach er nach einigen ſolchem Myrtilo das halbe Königreich e), oder, nach andern, auch die erſte Nacht mit der Hippodamia f), wo er ihm zum Obſiege behülflich ſeyn würde, welches er denn auch ſo fern thät, als er, nach einigen, keine Nägel vor die Räder in Wagen ſteckete g), nach andern aber, für eiſerne wächſerne nahm h), und als damit Oenomäus an zu rennen fieng, gieng deſſen Wagen nothwendig aus einander, und Pelops behauptete alſo den Sieg und mit ſolchem auch die Hippodamiam. Allein als er hernach von dem Myrtilo ſeines Verſprechens erinnert wurde, ſolches aber ihm zu halten auch nicht anſtehen wolte, ſtürtzete er ſich in das Meer, welches denn daher auch von ihm den Nahmen des *Maris Myrtoi* bekam i). Andere wollen, daß er die Hippodamiam nur in Beyſeyn des Pelopis küſſen wollen, ſich auch mehr nicht von ihm ausbedungen gehabt habe k). Als aber immittelſt das Waſſer deſſen Cörper ans Land trieb, begruben ihn die zu Pheneo, und hielten ihm auch nachher jährlich bey Nacht-Zeit deſſen Leichen-Dienſt l), wogegen Mercurius deſſen Bild an den Himmel verſetzete, als woſelbſt er noch der ſo genannte Auriga ſeyn ſoll m). Ob aber wohl Pelops darbey den Mercurium auch auf alle Art zu verſöhnen ſuchte, und daher nicht nur ihm einen beſondern Tempel erbauete n); ſondern auch dem Myrtilo ein merckwürdiges Grabmahl errichtete und ſelbſt auch ſein Opfer brachte o): dennoch blieb Mercurius ſo erbittert auf ihn, daß er deſſen gantze Familie iederzeit heftigſt verfolgete p). Noch andere bringen bey, daß Hippodamia, aus Liebe zu dem Pelope, den Myrtilum ſelbſt vermocht, dem Pelopi zum Siege behülflich zu ſeyn, wogegen ihn aber auch Oenomäus heftig verwünſchet, als er deſſen Betrug gemercket, welches er aber hernach dem Pelopi wieder gethan, da ihn dieſer ins Meer geſtürtzet, als er die Hippodamiam mit Gewalt zu ſeinem Willen zwingen wollen, da Pelops auf ihrem Zu-

rückwege gegangen, ihr etwas zu trincken zu holen q).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 162.*
b) *Hygin. Fab. 225.*
c) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752. & Muncker. ad Hygin. Fab. 84.*
e) *Hygin. l. cit.*
f) *Pauſan. Arcad. c. 14.*
g) *Hygin. l. cit.*
h) *Tzetz. l. c. v. 156.*
i) *Hygin. l. cit.*
k) *Schol. Sophocl. & Horat. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
l) *Pauſan. l. c.*
m) *Eratoſth. Cataſter. 13. & Hygin. l. c.*
n) *Pauſan. Eliac. pr. c. 1.*
o) *Idem Eliac. poſt. c. 20.*
p) *Soph. apud Potter. ad Lycophr. v. 162. conf. Pauſan. Corinth. c. 18.*
q) *Tzetz. ad Lycophr. v. 156.*

MYRTO, us, Gr. Μυρτώ, οῦς, ein Frauen-Volck, von welcher nach einigen das *Mare Myrtoum* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 14.*

MYRTOESSA, æ, Gr. Μυρτόεσσα, ης, eine von den Nymphen, welche den Iovem in Arcadien auferzogen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 31.*

MYSCELUS, i, des Alcmonis Sohn, ein frommer und den Göttern gar angenehmer Mann, wurde von dem Hercule zweymahl im Traum geheiſſen, ſein Vaterland Argos zu verlaſſen und anders wohin zu ziehen. Wie aber ſolches ſofern wider die Geſetze war, daß auch die Todes-Strafe drauf ſtund: alſo wurde auch über ihn deßhalber Gericht gehalten, und da nach gewöhnlicher Art mit ſchwartz- und weiſſen Steinen votiret wurde, und die meiſten von erſterer waren in den Topf geworfen worden, fand es ſich bey deren Wieder-Ausſchüttung, daß ſie ingeſamt weiß geworden, worauf er denn auch deſto mehr, um ſolches Miraculs halber, frey geſprochen wurde, und, als er mithin dem Schickſale nachfolgete, langete er in der Gegend an, wo Croton, welchen Hercules wider Willen erleget hatte, begraben lag, und erbauete daſelbſt die hernach ſo berühmte Stadt Croton. *Ouid. Metam. XV. ab init.*

MYSIA, æ, Gr. Μυσία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, den ſie, nach einigen, von einem gewiſſen Argiven, ſo *Myſius* geheiſſen, bekommen, als der ihr 59. Stadia von Pallene einen beſondern Tempel errichtete, worinne nachher dero Feſt gantzer 7. Tage lang gefeyert wurde, an deren dritten denn alles Manns-Volck, und auch ſo gar die Hunde ſolches Geſchlechts aus dem Tempel hinweg muſten, wogegen die Frauen ihr Weſen allein in demſelben hatten. *Pauſan. Ach. c. vlt.*

MYSIA, æ, iſt auch ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Laconia hatte. *Pauſan. Lacon. c. 20.*

MYSIUS, i, Gr. Μύσιος, ου, einer von Argis, ſo die Cererem ehemahls beherbergte, und ihr hernach einen beſondern Tempel in Achaia erbauete, daher ſie auch von ihm *Myſia* beygenannt wurde. *Pauſan. Corinth. c. 18. & Achaic. c. vlt.*

MYTHIDICE, es, (Tab. XXV.) des Taläi Tochter, Adraſti Schweſter, und Gemahlin des Neſimachi, mit welcher ſolcher den Hippomedontem, einen der 7. Fürſten, ſo vor Theben giengen, erzeugete. *Hygin. Fab. 70.*

MYTILENE, es, Gr. Μυτιλήνη, ης, (Tab. X.) des Macaris oder, nach andern, des Pelopis Tochter, von welcher die Inſel *Mytilene* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in Μυτιλήνη.*

MYTO, ónis, Gr. Μύτων, ωνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Mytilenes Sohn, welcher der Stadt *Mytilenæ* von ſolcher ſeiner Mutter den Nahmen auch gegeben haben ſoll. *Steph. Byz. in Μυτιλήνη.*

N.

NAENIA, æ, war eine beſondere Göttin der Römer, welche inſonderheit bey den Begräbniſſen alter Leute angeruffen wurde a). Ihre Capelle hatte ſie auſſerhalb der Stadt vor der Porta Viminali b), und wird ſie ſonſt ſo fern auch faſt beſſer *Nenia* geſchrieben, als ihr Nahme von dem Griechiſchen Νηνίατος herſtammet c). Sonſt ſtunden anberegte alte Leute auch unter dero Schutze d), und hatten von ihr auch die Trauer-Lieder den Nahmen, welche die nächſten Anverwandten, oder in deren Ermangelung, die Præficæ bey den Leichen unter die Tibias ſungen e).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9. & ad eum Viues & Coqueus l. c.*
b) *Feſtus lib. XII. p. m. 1171.*

c) *Voſſ.*

c) *Voſſ. Etymol. in* Nenia, *ſ. p. 395.*
d) *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. v. 160.*
e) *Non. Marcell. in* Nænia, *pag. m. 1280. Conf. Caſaub. ad Suet. Auguſt. c. 100.*

NAÏADES, um, Gr. Ναΐαδες, ων, waren eigentlich die Nymphen der Brunnen a), und dergleichen Gewäſſer, als die den Nahmen von νάω, *fluo*, haben, und mithin Deæ ναμάτων, oder fluentorum und ſcaturiginum überhaupt waren b). Sie werden daher auch für Göttinnen der Flüſſe ſelbſt, ja auch der Stagnorum oder Seen angenommen, und können Lateiniſch gar wohl *Fluoniæ* genannt werden c). Dann und wann ſind ſie auch ſo viel, als die Nymphen überhaupt, und werden daher auch ſelbſt für die Oreades, oder Berg-Nymphen geſetzet d).
a) *Seruius ad Virg. Eclog. X. v. 10.*
b) *Porphyr. apud Voſſ. Etymol. in* Neo, *ſ. pag. 395.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*
d) *Virgil. & Seruius loc. cit.*

NAÏAS, ădis, Gr. Ναΐας, αδος, iſt eine der vorhergehenden Nymphen allein. *Ouid. Met. I. v. 691. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 6.*

NAÏDES, um, Gr. Ναΐδες, ων, ſind einerley mit vorhergehenden Naïadibus. *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*

NAÏS, ĭdos, Gr. Ναΐς, ΐδος, iſt eine der vorhergehenden Nymphen inſonderheit. *Virg. Eclog. II. v. 46. & Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

NAPAEAE, arum, Græc. Ναπαῖαι, ῶν, ſind auch eine Art Nymphen, und zwar inſonderheit der Luſt-Wälder, oder Nemorum, welche Griechiſch νάπαι heiſſen, und daher auch ſolchen Göttinnen von ſich den Nahmen gegeben haben a). Sie ſind aber auch, nach einigen, einerley mit den Dryadibus b), und werden von andern auch für Nymphen der Brunnen angegeben c), welches aber falſch iſt, ob ſie wohl ſonſt auch Nymphen der Thäler ſind, als die im Griechiſchen ebenfalls νάπαι heiſſen d). Noch andere machen ſie inſonderheit zu Nymphen der Feuchtigkeiten in den Kräutern und Blumen e), welches zwar ſo fern verantwortet werden kan, als der Nahme Napæa von dem Ebräiſchen *nuph* herkommen ſoll, welches ſo viel, als *ſtillare*, oder *effundere* heiſſet f) oder auch dieſe Nymphen von einigen für Nymphen der Sträuche und Blumen ſelbſt angegeben werden g).
a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. v. 535.*
b) *Seruius ad eumd. l. c.*
c) *Lex. Fabri in* Napeæ.
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
e) *Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*
f) *Voſſius loc. cit.*
g) *Luctat. apud Barth. ad Stat. Theb. V. v. 519.*

NAPE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche ihren eigenen Herrn endlich zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte. *Ouid. Met. III. v. 314. Hygin. Fab. 181.*

NARCAEA, æ, Gr. Ναρκαία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von dem *Narcæo* hat, der ihr einen beſondern Tempel in Griechenland erbauete. *Pauſ. Eliac. prior. c. 16.*

NARCAEVS, i, Gr. Ναρκαῖος, ου, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Phyſcoæ Sohn, führete mit ſeinen Nachbarn viele Kriege, wodurch er einen groſſen Reichthum erlangete, und der Minervæ, ſo hernach von ihm den Nahmen bekam, einen Tempel erbauete, ſonſt aber auch zuerſt des Bacchi Dienſt einführete. *Pauſan. Eliac. prior. c. 16.*

NARCISSVS, i, Græc. Νάρκισσος, ου, (Tab. IIII.) des Cephiſſi und der Liriopes a), oder, wie ſie andere nennen, der Lirioëſſæ, einer Nymphen b), Sohn, war von einer ſo ungemeinen Schönheit, daß ſich auch die Nymphe Echo in ihn verliebete, und, da ſie dargegen von ihm beſtändig verachtet wurde, endlich ſo fern vergieng, daß von ihr nichts, als die Stimme, übrig blieb. Allein als er nachher ſich auch ſelbſt in einem klaren Brunnen, aus welchem er trincken wolte, gewahr wurde, verliebte ſich der Phantaſt dergeſtalt in ſich ſelbſt, daß er endlich auch für Liebe vergieng und in eine Blume ſeines Nahmens verwandelt wurde c). Andere wollen, daß ihn inſonderheit einer mit Nahmen Aminias geliebet, und, da er ihm kein Gehör gegeben, hätte ſich dieſer endlich ſelbſt umgebracht, allein darbey die Götter angeruffen, ſeine Rächer zu ſeyn. Welches denn auch erfolget, als ſich Narciſſus ſelbſt im Waſſer geſehen, und, da er ſeiner Phantaſie kein Gnüge thun können, habe er ſich endlich

ſelbſt erſtochen, da denn aus ſeinem Blute anberegte Blume herfür gewachſen d). Noch andere wollen, daß er eine Schweſter gehabt, die ihm an Schönheit, Kleidung und allen gleich geweſen, da aber ſolche ungefehr ůmgekommen, und er ſich in einem Brunnen in Bœotien erblicket, habe er geglaubet, daß es beſagte ſeine Schweſter ſey, die er vor ſich ſähe e), allein als er keinen gnugſamen Troſt daher nehmen können, ſey er endlich für Leiden vergangen, oder habe ſich auch, nach einigen, ſelbſt mit in den Brunnen geſtürtzet und erſäufet f). Allein, daß die Narciſſen nicht erſt von ihm entſtanden, erhellet daher, daß Proſerpina dergleichen gepflickt haben ſoll, als ſie Pluto geraubet g), daher ihr denn auch ſolche Blume geheiliget geweſen h). Wo indeſſen aber obbeſagte Erzehlung von ihm und ſeiner Schweſter kein Fundament in der Hiſtorie hat i), ſo ſtecket hinter ihm nichts als ein Bild der närriſchen Philavtie oder Eigenliebe, nach welcher einer andere Leute verachtet, endlich aber ein Narr wird, und ſelbſt vergehet k), oder auch ja in eine Blume verwandelt wird, die aber keine Frucht bringet l).

a) *Ovid. Metam. III. v. 402.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 498.*
c) *Ovid. loc. cit.*
d) *Conon Narr. 24.*
e) *Pauſan. Bœot. c. 31.*
f) *Euſtath. loc. cit. Conſ. Nat. Com. lib. VIIII. c. 16.*
g) *Pauſan. loc. cit.*
h) *Phanodemus apud Nat. Com. l. c.*
i) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 277.*
k) *Omeis Mythol. in Narciſſus ſ. pag. 170.*
l) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. XXIII. n. 11.*

NASĂMON, onis, (Tab. XV.) des Amphithemidis und der Tritonidis Sohn, und Bruder des Cephalionis a), von welchem vielleicht die *Naſamones*, in Africa, den Nahmen haben ſollen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Plin. H. N. lib. V. c. 5.*

NASCIO, ónis, war eine beſondere Göttin der Römer, der ſie ihr Opfer in dem Ardeatiniſchen zu bringen pflegten, indem ſie um die Tempel herum giengen, und war ſie ſonſt einerley mit der Natione. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1198. a.*

NATIO, ónis, war eine Göttin der Römer, welche die Gebuhrt der Frauen beſchützen ſolte. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. a. Conf. Struu. Synt. A. R. cap. 1. pag. 156.*

NAVBŎLVS, i, Græc. Ναύβολος, ου, König in Phocide, und zwar inſonderheit zu Tanagra a), deſſen Sohn, Iphitus, von ihm *Naubolides* genannt wird b), und einer der Argonauten war c).

a) *Orph. Argon. v. 144.*
b) *Homer. Il.* B. *v. 518.*
c) *Orph. l. c. & Hygin. Fab. 14.*

NAVPIDĂME, es, des Amphidamantis Tochter, mit welcher Sol den Augiam zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. m. 40.*

NAVPLIVS, i, Gr. Ναύπλιος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Amymones Sohn a), heyrathete, nach einigen, die Clymenen, nach andern, die Philyram, und nach den dritten, die Heſionen, mit welcher er den Palamedem, Oacem und Nauſimedontem zeugete b), die Clymenen aber von ihrem Vater, dem Creteo, bekam, um ſie in ein frembdes Land hinweg zu führen, mit der er aber ſo fern ſein Mitleiden hatte, daß er ſie ſelbſt zur Gemahlin behielt c). Alſo, da die Auge von dem Hercule zu Falle gebracht worden war, bekam er ſie auch von ihrem Vater, dem Aleo, daß er ſie im Meere erſäuffen ſolte, die er aber auch leben ließ, und hingegen einigen Kaufleuten gab, welche ſie mit in Carien nahmen, und daſelbſt dem Könige, Teuthranti, zu ihrem gar guten Glücke verkaufeten d). Als ſein Sohn Palamedes vor Troja, durch des Vlyſſis Liſt, hingerichtet worden, und er bey ſeiner Dahinkunft keine Satisfaction dafür bekommen kunte, machte er nicht nur, daß der meiſten Griechiſchen Generalen ihre Frauen Ehebrecherinnen wurden e), ſondern, da er auch nachher, bey ihrer Zurückkunft, ſahe, daß ſie des Nachts bey entſtandenem Sturme in groſſer Gefahr waren, ſteckete er auf dem Caphareïſchen Vorgebirge brennende Fackeln auf, und, da die Griechen meyneten, daß es ihnen zur Nachricht geſchehe, wo ſie zufahren ſolten, richteten ſie ihre Schiffe nach denſelben zu; weil aber in daſiger Gegend eben die gefährlichſten und ſchärfeſten Klippen waren, giengen ſie meiſt zu Grunde, und, was nicht erſoff, machte Nauplius, ſo bald es erreichet werden kunte, ſeinen Sohn zu rächen, vollend nieder f). Er war ſonſt aber auch der Erbauer der Stadt *Nauplia* g), wurde anbey ſehr alt

hatt

hatte aber doch eine ungemeine Furcht vor dem Tode h), und iſt ſonſt die Tragœdie des Sophoclis von ihm verlohren gegangen i).

a) *Hygin. Fab. 169. & Orph. Argon. v. 200.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt. & Apollon. lib. I. v. 137.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. & Pauſan. Arc. c. 48.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 386.*
f) *Hygin. Fab. 116.*
g) *Pauſan. Meſſen. c. 35.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 17. §. 3.*

NAVSICĂA, æ, Gr. Ναυσικάα, ας, (Tab. XI.) des Alcinöi, Königs der Phæacum, und der Aretes Tochter a), gieng auf der Minervæ Ermahnen mit ihrem Frauenzimmer baden, fand aber dabey den Vlyſſem nackt und bloß an dem Ufer ihrer Inſel, welchem ſie demnach nicht nur Kleider zuwarf, ſondern auch zulänglichen Unterricht gab, wie er zu ihrem Vater kommen ſolte b), welcher ihn denn auch nicht allein gütig aufnahm, ſondern hernach auch lieber gar dieſe ſeine Tochter zur Gemahlin gegeben hätte c).

a) *Homer. Od.* H. *v. 54.* b) *Idem ibid.* Z. *ab init.* c) *Id. ibid.* H. *v. 311.*

NAVSIMĔDON, ontis, Gr. Ναυσιμέδων, οντος, (Tab. XI.) des Nauplii Sohn, welchen er mit der Heſione zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*

NAVSINŎVS, i, Gr. Ναυσινόος, ȣ, (Tab. XV.) des Vlyſſis und der Calypſus Sohn a), welcher den Nahmen von ναῦς, *navis*, und νόος, *mens, animus*, hat, weil Vlyſſes ſein Gemüth und Gedancken immer im Schiffe hatte, als er ſich bey der Calypſo befand b).

a) *Heſiod. Theog. v. 1017.*
b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

NAVSIPHŎVS, i, war, nach einigen, des Vlyſſis und der Circes Sohn a), den andere aber auch lieber Nauſithoum nennen, und zu des Vlyſſis und der Calypſus Sohne machen b).

a) *Hygin. Fab. 125.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

NAVSITHŎË, es, Gr. Ναυσιθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

NAVSITHŎVS, oi, Gr. Ναυσίθοος, ȣ, (Tab. XV.) des Vlyſſis und der Calypſus Sohn und Bruder des Nauſinoi. *Heſiod. Theog. v. 1016.*

NAVSTHOVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Peribœæ Sohn, und Vater des Rhexenoris und Alcinöi, welcher mit den Phæaciern aus Hyperia in Scheriam gieng, und ſich daſelbſt niederließ. *Homer. Od.* H. *v. 61.*

NAXIVS, i, des Polemonis Sohn, und König der Carier, gieng mit dieſen in die Inſel Diam über und nannte dieſelbe nach ſich *Naxum.* Er war ein ſehr frommer König, und ließ zu ſeinem Nachfolger ſeinen Sohn, den Leucippum, nach ſich.
Diod. Sic. lib. V. c. 51.

NAXVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Acacallidis Sohn. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

NAXVS, i, (Tab. XXVI.) des Endymionis Sohn, von welchem, nach einigen, auch die Inſel *Naxus* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Νάξος.

NEAERA, æ, Gr. Νέαιρα, ας, (Tab. III.) des Strymonis Gemahlin, mit welcher er die Evadnen zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

NEAERA, æ, (Tab. XVIIII.) des Perëi Tochter, und Gemahlin des Alëi, mit welcher er die Augen, den Cephëum und Lycurgum zeugete a). Jedoch aber ſind auch, welche ihr den Autolycum zum Gemahl geben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

NEBROPHŎNE, es, eine Nymphe und Gefehrtin der Dianæ im Jagen a), welche daher auch den Namen von νέβρος, ein Rehe, und φονεύω, ich tödte, führet. *Claudian. Laud. Stilic. lib. III. v. 250.*

NEBROPHŎNVS, i, Gr. Νεβροφόνος, ȣ, (Tab. XXV.) einer von den beyden Söhnen, welche Iäſon mit der Hipſipyle, Königin in der Inſel Lemno, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 17.*

NEBROPHŎNVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 211.* Siehe *Actæon.*

NEBŬLA, æ, iſt im Lateiniſchen ſo viel als die *Nephele*, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

NECESSĬTAS, atis, Gr. Ἀνάγκη, ης, war eine beſondere Göttin der Griechen, ſo

daher auch ihren Tempel mit der Violentia zu Corinth hatte, in den aber niemand gehen durfte a). Ihre Macht war darbey, nach der alten Meynung, ſo groß, daß ſie auch ſelbſt den Göttern befehlen kunte b), von dieſen aber nicht kunte gezwungen werden c), wogegen aber ſodann kluge Leute unter ihr nichts anders, als den Iovem ſelbſt verſtunden d).

a) *Pauſan. Corinth. c. 4.*

b) *Philiſc. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 122.*

c) *Plato apud eumd. l. c.*

d) *Eurip. apud eumd. l. c.*

NECTAR, ăris, Gr. Νέκταρ, αρος, war der Tranck der Götter, wie Ambroſia ihr Brot a), ob auch wohl ſolches dann und wann umgekehrt, und Nectar für das Brot, Ambroſia aber für den Tranck genommen wird b). Den Nahmen ſoll er indeſſen, nach einigen, von νε und κτέαρ *poſſesſio*, haben, weil dergleichen kein Sterblicher beſeſſen c); nach andern aber von νε und κτῶ, i. e. *occido*, weil die, ſo es getruncken, nicht getödtet werden können; und, nach den dritten, von νέος und ἔχω, quaſi νεοέκταρ, weil er die Jugend erhalten, und daher auch von der Göttin derſelben, der Hebe, eingeſchencket worden d); nach den vierten von ἄτερ, *ſine*, und νεκὺς, *mortalis*, weil er ein Tranck ἀτερνεκύων, oder der Unſterblichen geweſen; und nach den fünften von νέος, *iuvenis*, und κτέαρ, *poſſesſio*, quaſi νεοκτέαρ, weil er ein Gut der *iuvenum*, oder niemahls altenden Götter geweſen ſey e). Allein noch andere machen ſolches Wort lieber zu einem Phöniciſchen als Griechiſchen, als wornach *niktar*, ſ. *nektar*, ſo viel als *ſuffitus* ſey, und wollen, daß das Räuchwerck gleichſam der Götter Tranck, wie der Opfer Fleiſch derſelben Ambroſia ſey f), zumahl es auch ſchon andere durch etwas wohlriechendes erkläret haben g).

a) *Ouid. ex Ponto lib. I. El. 10. v. 11.*

b) *Athenæus apud Voſſ. Etymol. in* Ambroſia.

c) *Euſtath. apud eumd. l. c.*

d) *Etymol. magn. apud eumd. l. c.*

e) *Becmann. Orig. L. L. in* Nectar *ſ. pag. 740.*

f) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 640.*

g) *Suid. in* Νεκτάριον, *ſ. T. III. p. 605.*

NEDA, æ, Gr. Νέδα, ας, eine von den Nymphen, des Oceani Töchtern, ſo den Iovem in ſeiner erſten Kindheit erzogen haben ſoll a), von der denn auch der Fluß *Neda* den Nahmen bekommen, und eigneten ſich dieſelben ſo wohl die Arcadier b), als die Meſſenier zu c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 47. & Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem v. 33.*

b) *Pauſ. loc. cit. cap. 38.* c) *Id. Meſſen. c. 33. Conf. Steph. Byz. in* Νέδη.

NEDVSIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie theils von dem Fluſſe *Neda* oder Nedonte, in Laconia hat, als woſelbſt ſie nicht nur einen gar anſehnlichen Tempel hatte a), ſondern auch von dem Orte Nedonte, wo ihr Neſtor nach ſeiner Wiederkunft von Troja auch eine Capelle erbauete b).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 655. Conf. Steph. Byz. in* Νέδων.

b) *Strabo apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

NEDYMNVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Theſeûs auf des Pirithöi Beylager mit einem eichenen Knüttel darnieder ſchlug. *Ouid. Met. XII. v. 350.*

NËIS, ĭdis, Gr. Νηΐς, ἶδος, (Tab. X.) des Zethi Sohn, von welchem das eine Thor zu Theben den Nahmen führete. *Pauſan. Bœot. c. 8.*

NELEVS, ĕi, Græc. Νηλεὺς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni a), oder nach andern des Hippocoontis b) und der Tyrus, einer Tochter des Salmonëi, Sohn, wurde von ſeiner Mutter, mit ſamt ſeinem Zwillings-Bruder, dem Pelia, hinweg geſetzet, allein von einem Pferde-Hirten gefunden, und beyderſeits auferzogen. Als ſie darauf vernommen, was für Unrecht und Tort ihre Stief-Mutter ihrer rechten Mutter angethan, verfolgeten ſie dieſe wieder, als ſie erwachſen, und erſtach ſie endlich Pelias ſelbſt vor dem Altare der Iunonis, wohin ſich dieſelbe retiriret hatte. Indeſſen zerfiel er auch mit ſolchem Pelia, und, da er von demſelben vertrieben wurde, machte er ſich in Meſſenien, und erbauete daſelbſt die Stadt Pylum, heyrathete ſodann die Chloridem, des Amphionis Tochter, und zeugete mit derſelben 12. Söhne, nehmlich den Taurum, Aſterium, Pylaonem, Dëimachum, Eurybium, Epidäum, Rhadium, Eurymenem, Evagoram, Alaſtorem, Neſtorem

rem und Periclymenum, nebſt der Pero c), oder wie andere wollen, von der Chloride nur den Neſtorem, Periclymenum und Chromium, von andern Weibern aber den Taurum, Aſterium, Nicaonem, Deimachum, Eurybium, Epileontem, Phraſin, Antimenem und Alaſtorem d). Wie er aber beſagte Pero keinem von den vielen Freyern geben wolte, wo er ihm nicht des Phylaci Rinder dargegen verſchaffete, brachte ihm endlich ſelbige Melampus, und erhielt dafür die Pero für ſeinen Bruder, den Biantem e). Als nachher Hercules den Iphitum umbrachte, kam er zu dieſem Neleo, und wolte wieder von ihm mit den Göttern ausgeſöhnet ſeyn; allein dieſer gieng mit ſeinen eilf Söhnen, weil Neſtor nicht zugegen war, zu Rathe, und ſchlug es ihm endlich mit aller ſeiner beſagten Söhne Einwilligung ab f). Allein dieſer empfand ſolche Verſagung auch ſo übel, daß er endlich ſeine Gelegenheit erſahe, Pylum mit einer zuſamme gebrachten Armee angriff, es eroberte, und den Neleum mit 20. ſeiner Söhne nieder machte. Maſſen von dieſen Neſtor, durch ſeine Abweſenheit, Periclymenus aber, nach einigen, von dem Neptuno erhalten wurde, als der ihn in einen Adler verwandelte, daß er ſeinem Feinde entfliegen kunte g). Indeſſen hatte er doch die Olympiſchen Spiele mit dem Pelia, ſeinem Bruder, erneuert h), den Pylum von Pylo vertrieben, der ſolches erbauet hatte i), und ſoll übrigens, nach einigen, auch zu Corinth eines natürlichen Todes geſtorben, allein von dem Siſypho alſo begraben worden ſeyn, daß deſſen Grab niemand, auch ſelbſt Neſtor, ſein Sohn, nicht erfahren können k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 10.*
c) *Apollodor. l. c. §. 8. 9.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 156.*
e) *Apollodor. l. c. §. 12.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. v. 31.*
g) *Hygin. Fab. 10.*
h) *Pauſ. El. pr. c. 8.* i) *Id. Meſſ. c. 36.*
k) *Idem Cor. c. 2.*

NELO, us, Gr. Νηλὼ, οῦς, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

NEMĔA, æ, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, wurde von dem Iove geliebet, und, als dieſer ihr verſprach, was ſie verlangen würde, wenn ſie ihm zu Willen ſeyn wolte, verlangete ſie von ihm, daß ſie ſtets eine Jungfer bleiben möchte, daher er denn auch mit der langen Naſe abziehen muſte. *Natal. Com. lib. VIII. c. 13.*

NEMEAEVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Erlegung des Nemeæiſchen Löwens hat, von dem ſo gleich ein mehrers folget. *Tertull. apud Gyrald. Synt. X. p. 333.*

NEMEAEVS LEO, Græc. Νεμεαῖος Λέων, war ein ungeheurer Löwe, welcher weder mit Eiſen, noch Ertzt, noch Steinen verwundet werden, und alſo bloß mit den Händen bezwungen werden kunte. Es hielt ſich aber derſelbe zwiſchen den Städten Nemea und Mycene, auf, allwo er an dem Berge Treto eine Höle hatte, darinne er lag, weil aber ſolche durch den Berg hinweg gieng, war er um ſo viel ſchwerer zu fangen, weil er ſich durch denſelben hinweg retiriren kunte. Indeſſen zerriß er alles, was ihm vor kam, und, da Hercules mithin auf des Euryſthei Befehl denſelben erlegen ſolte, jagte er ihn zuförderſt auf, und, da er ſich in beſagte Höle flüchtete, ſtopfete Hercules den einen Eingang zu, ergriff ihn darauf mit den Händen und erdruckte ihn zwiſchen ſeinen Armen, zog ihm darauf die Haut ab, und, weil ſie undurchdringlich war, bedienete er ſich hernach derſelben ſtatt eines Uberhangs über ſich, zumahl ſie ſo groß war, daß er ſich gantz in dieſelbe einhüllen kunte a). Immittelſt aber biß er bey erwehntem Kampfe dennoch dem Herculi auch den einen Finger weg, daher er derſelben nachher nur neune hatte, und war das Grabmahl des weggebiſſenen Fingers lange Zeit zu ſehen, auf welchem zur Anzeigung ſolcher Begebenheit hernach ein ſteinerner Löwe geſetzet wurde. So ſoll ihm auch ein auf der Erde entſtandener Drache in dem Gefechte wider ihn beygeſtanden haben, welchen Hercules hernach mit nach Theben genommen, und daſelbſt unterhalten, woſelbſt er aber endlich auch in einen Stein verwandelt worden b). Nach einigen ſoll er ſolchen Löwen auch erſt mit ſeinen Pfeilen, allein vergebens angegriffen haben, weil keiner durch die Haut gegangen, und, da er ihn endlich erſtickt, auf die Schultern genommen, und alſo nach Mycenen getragen haben c). So ſoll ſolche beſtie, nach einigen, auch ein

 Sohn

Sohn des Mondes geweſen d), nach andern aber zum wenigſten in demſelben auferzogen worden ſeyn e), und will man anbey, daß ſich wircklich viele Löwen in dem Walde bey Nemea aufgehalten, welche Hercules verjaget, und unter denſelben inſonderheit einen ſehr groſſen mit eigener Hand erleget, deſſen Haut er nachmahls um ſich zu tragen gepflogen f); wogegen wiederum andere dichten, daß ſolcher Löwe zur Verewigung dieſes erſten Kampfs des Herculis, ſelbſt mit unter die Sterne verſetzet worden, und mithin hieſelbſt annoch in dem Thier-Kreiſe zu ſehen ſey g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 33.*
b) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 309. 310.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1.*
d) *Seruius ad Aen. VIII. v. 295.*
e) *Hygin. Fab. 30.*
f) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 71.*
g) *Eratoſthen. Cataſter. 12. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 24.*

NEMEE'TES, æ, Gr. Νεμεείτης, ου, a), oder, wie es noch gemeiniglicher geſchrieben wird, NEME'VS, ëi, Gr. Νεμεῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt und Hayn Nemea hat, als woſelbſt er ſeinen beſondern Tempel und Statuam hatte, welche letztere ſelbſt Lyſippus verfertiget b). Nach einigen war ſolches auch eben der Ort, woſelbſt der Poet, Heſiodus, erſchlagen worden c), und pflegten ſonſt ſolchem Iovi und der Iunoni auch zu Argis ihre beſondern Spiele gefeyert zu werden d).

a) *Steph. Byz. in* Νεμέα.
b) *Pauſan. Corinth. c. 20.*
c) *Thucyd. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*
d) *Pauſan. l. c. cap. 24.*

NEMERTES, étis, Gr. Νημερτής, ῆτος, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine der 50. Nereïdum. Siehe *Nereides.*

NEMESIS, is, Græc. Νέμεσις, εως, (Tab. I.)

§. 1. Nahmen. Dieſen hat ſie von dem Griechiſchen νέμω, *diſtribuo*, weil ſie einem ieden das Seinige mittheilet a), oder auch von νεμεσάω, *ſuccenſeo*, weil ſie ihren Zorn die Böſen fühlen läßt b). Sonſt heißt ſie auch Adraſtéa, ingleichen Rhamnuſia, welche Nahmen denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Auctor Libelli de Mundo ap. Voſſ. Etymol. ſub* Nemus, *ſ. pag. 395.*
b) *Paſor Ind. Heſ. in* Νέμεσις.

§. 2. Eltern. Nach einigen war ſie eine Tochter des Erebi und der Nacht a) nach andern, des Oceani und der Nacht, iedoch ſo, daß ihrer zugleich auch mehr, als eine waren b), nach den dritten der Iuſtitiæ c), und endlich nach den vierten des Iovis und der Neceſſitatis d).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Pauſan. Achaic. c. 5.*
c) *Ammian. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 14.*
d) *Anonym. ad Callimachi Poëmat. a Catullo Latine reddit. pag. m. 270. Edit. Græuian. Callimach.*

§. 3. Weſen. Sie war eine Göttin, ſo inſonderheit die Menſchen, ihres Hochmuths halber a), und daher rührenden Frevel-Thaten, und übermüthiger Bosheit halber, ſtrafete, hingegen aber auch das Gute belohnete, und mithin bald die Stolzen unterdrückte, die Frommen aber dargegen aus dem Staube erhube b). Sie wird daher für eine ſtrenge Göttin gehalten c); und zwar ſelbſten auch des Krieges d), wie nicht weniger der Todten e), und auch der Verliebten f), allein ſonſt auch von einigen zu einer doppelten Göttin gemacht, deren eine machen ſoll, daß ein Menſch nichts Böſes begehe, die andere aber, wenn er ſolches gethan, ihn dafür ſtrafe g).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 22. & Pauſan. Att. c. 33.*
b) *Ammian. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 14.*
c) *Catull. Epigr. 51.*
d) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 171.*
e) *Suid. in* Νεμέσεια, *ſ. Tom. II. p. 606.*
f) *Pauſan. Att. c. 33.*
g) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 223.*

§. 4. Thaten. Als die Perſer ehemahls in Griechenland einfielen, und ein groſſes Stück Pariſchen Marmor mitbrachten, um daraus ein Sieges-Zeichen verfertigen zu laſſen, beſtrafete ſie deren Hochmuth ſo fern, daß ſie auf dem Marathoniſchen Gefilde völlig geſchlagen, und ihr dargegen von dem Phidia eine Statua aus beſagtem Marmor gemacht wurde a). Hingegen da die Bosheit der Menſchen allzu groß wurde, verließ ſie die Erde

auch

auch wieder, und flohe mit dem Pudore in den Himmel b).

a) *Pauſan. Att. c.33.*

b) *Heſiod. apud Voſſ. Theol. lib. VIII. c.14.*

§. 5. **Liebes-Händel.** Es verliebte ſich Iuppiter in dieſelbe, dem ſie zu entgehen, ſich in eine Gans verwandelte. Allein es nahm Iuppiter dargegen die Geſtalt eines Schwans an, wurde ihrer alſo mächtig, und gebahr ſie hernach daher ein Ey. Dieſes fand ſodann ein Schäfer im Walde und brachte es der Ledæ, welche es in einem Kaſten verſchloß, da denn mit der Zeit die Helena aus demſelben hervor kam, welche die Leda auferzog, und für ihre eigene Tochter angab a). Einige wollen, daß Caſtor und Pollux zugleich mit aus ſolchem Ey entſtanden, und der Ort ihrer Zuſammenkunft mit dem Iove inſonderheit zu Rhamnunte, in Attica, geweſen b), wobey ſich Iuppiter zwar in einen Schwan, Venus aber auf dieſes Verlangen ſich in einen Adler verwandelt, welcher denn den Schwan verfolget, der ſich aber dargegen in der Nemeſis Schooß ſalviret, die ihn auch angenommen, allein auch ſofort mit einem Schlaf befallen worden, deſſen ſich Iuppiter nach ſeinem Willen bedienet, und ſodann wieder darvon geflogen, wogegen Nemeſis ein Ey von ihm gebohren, ſo Mercurius der Ledæ nach Sparta gebracht, aus dem mit der Zeit die Helena hervor gekommen, weil aber ſolche aventure dem Iovi ſo wohl gefallen, habe er das Bild des Schwans, wie er von dem Adler verfolget wird, ſelbſt mit an den Himmel verſetzet c), wobey noch andere ſo fern von den übrigen abgehen, als ſich auch die Nemeſis, um dem Iovi zu entgehen, mit in einen Schwan verwandelt haben ſoll d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 7. & Tzetz. ad Lycophr. v. 87.*

b) *Schol. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 232.*

c) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 8.*

d) *Eratoſth. Cataſter. 25.*

§. 6. **Bildung.** Sie wurde gebildet als ein anſehnliches Frauenzimmer, ſo auf dem Haupte eine Crone hatte, auf welcher einige Hirſche und das Bild der Victoriæ ſtunden, in der einen Hand aber einen Aſt von einem Fraxino oder Eſchen-Baume, und in der andern eine pateram oder Schaale hielt a). Und auf dieſe Art, iedoch mit einem Zweige von einem Apfel-Baume in der Hand bildete ſie Phidias aus dem oben anberegten Stück Marmor b). Sonſt aber hatte ſie auch in der einen Hand einen Zaum, und in der andern das Maaß eines cubiti, oder Elle c), iedoch findet ſie ſich hierbey auch auf den Römiſchen Numis alſo vorgeſtellet, daß ſie ein Diadema auf dem Haupte d), anderweits aber, daß ſie auch Flügel auf dem Rücken e), und vor ſich ein Rad liegen hatte f).

a) *Pauſan. Att. c.33.*

b) *Heſych. in* Ῥαμνουσία, *ſ. pag. 811.*

c) *Poeta Gr. ap. Vulcan. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 57. & Suid. in* Ὑπὸ πῆχυν, *ſ. Tom. III. p. 558. & ad eum Kuſter. l. c.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*

e) *Pauſan. loc. cit.*

f) *Struv. Synt. A. R. c. I. p. 171.*

§. 7. **Verehrung.** Den erſten Tempel erbauete ihr Adraſtus, daher ſie denn auch von ihm *Adraſtéa* genannt wird a). So denn hatte ſie dergleichen, der gar berühmt war zu Rhamnunte, in Attica, den ihr bereits Erechthêus errichtete b), und ihr zu Ehren wurden ſodenn auch die *Nemeſia* gefeyret, an welchen inſonderheit für die Todten geopfert wurde c). Hiernächſt aber verehreten ſie auch die Römer gar höchlich, und zwar hatte ſie nicht allein ihren Tempel ſelbſt in dem Capitolio mit d); ſondern wurde von ihnen auch inſonderheit angeruffen, wenn ſie in den Krieg auszogen, üm alſo das Anſehen zu haben, als ob ſie keine, als gerechte Kriege, führeten e).

a) *Antim. apud Strabon. lib. XIII. p. m. 248.*

b) *Suidas in* Ῥαμνουσία, *ſ. Tom. III. p. 251.*

c) *Idem in* Νεμέσια, *ſ. Tom. II. p. 606.*

d) *Plin. H. N. lib. XXVIII. c. 2.*

e) *Pomp. Lætus apud Roſin. lib. II. c. 10.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen ſoll ſie des Erechthëi, Königs zu Athen, Mutter geweſen ſeyn, als der beſagter ihr Sohn zu Rhamnunte, unter dem Nahmen der Veneris Nemeſiæ, einen Tempel errichtet, weil ſie mit ihrem eigentlichen Namen Nemeſis geheiſſen a), wogegen andere wollen, daß ſie niemand, als die Leda, geweſen b). Allein wie dieſes endlich auch beydes ſeyn kan; alſo ſcheinet ſie doch vornehmlich eine nur erſonnene Gottheit geweſen zu ſeyn, womit man die Leute zu fürchten gemacht.

a) *Suidas in* Ῥαμνουσία, *ſ. Tom. III. p. 251.*

b) *Lactant. Inſt. I. c. 21. §. 23.*

§. 9

§. 9. Anderweitige Deutung. Jngemein wird ſie für die göttliche Rache gehalten, und gebildet mit Flügeln, weil ſelbige geſchwind und unverzüglich zu folgen pfleget mit einer Krone auf dem Haupte, üm ihre Herrſchaft über alle zu bemercken, auf welchem ein Hirſch ſtehet, weil die ſehr furchtſam ſind, welche ſolche Rache einmal betroffen; allein auch mit dem Zeichen des Sieges, weil ihr nichts widerſtehen kan, ſondern ſie alles beſieget; mit einem Zweige von einem Eſchen-Baume in der Hand, weil von ſolchem ehemahls inſonderheit die Schäfte der Spieſſe gemacht worden, ſie aber ſich der Kriege zur Beſtrafung der menſchlichen Boßheit mit bedienet, und waren ihrer endlich mehr als eine, weil auch Gott mehr als ein Mittel hat, die Menſchen, ihrer Sünde wegen, zu ſtrafen a). Hiernächſt aber führet ſie auch einen Zaum in der Hand, um zu bemercken, daß man ſeine Zunge ſoll zäumen lernen, und eine Elle, weil man einem ieden das Seinige geben ſoll b), oder auch weil ſie die unbändigen zähmet, und mit ihrem geziemenden Maaſſe ausmiſſet, wobey ſie auch wohl ein Rad unter den Füſſen hat, üm anzuzeigen, daß ſie alles Glück der Welt mit Füſſen trete c).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 19. & ex eo Omeis Mythol. in* Nemeſis, *ſ. p. 171.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*

c) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 24.*

NEMESTRĪNUS, i, war bey den Römern ein Gott der Nemorum oder angenehmen Wälder. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

NEMĔUS, i, Gr. Νεμέος, ου, ſiehe *Nemeertes.*

NEŎPHRON, ōnis, Gr. Νεόφρων, ονος, ſiehe oben *Aegypius.*

NEOPTOLĔMUS, i, Gr. Νεοπτόλεμος, ου, iſt ein Beynahme des Pyrrhi, des Sohns des Achillis a), welcher von νέος, neu, und πτόλεμος für πόλεμος, der Krieg, ſo viel als ein neuer oder junger Soldat heißt, und bekam er denſelben, weil er noch als ein Knabe mit in den Krieg vor Trojam muſte b). Siehe *Pyrrhus.*

a) *Hygin. Fab. 97. & Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. v. 263.*

NEPHALION, ōnis, Gr. Νηφαλίων, ωνος, (Tab. XX.) einer von des Minōis II. Söhnen, welchen er mit der Nymphe Paria zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

NEPHĔLE, es, Gr. Νεφέλη, ης, des Athamantis erſtere Gemahlin, mit welcher er den Phrixum und die Hellen zeugete, nach ihrem Tode aber die Ino heyrathete, welche denn durch ihre intriguen es dahin brachte, daß beſagter Phrixus, mit ſeiner Schweſter, geopfert werden ſolte, die aber dieſe ihre Mutter hinweg riß, ihnen den Widder mit dem güldenen Felle gab, den ſie von dem Mercurio empfangen, und ſie darauf ſich in Colchidem ſalviren hieß a). Einige wollen zwar auch, daß ſie ſelbſt eine Göttin geweſen, und, da ſie Athamas gegen die Ino verlaſſen, ſey ſie wieder in den Himmel geflogen, habe ſich aber damit an dem Athamante zu rächen geſucht, daß ſie deſſen Land mit einer groſſen Dürre befallen laſſen, und, da Athamas das Oraculum deshalber um Rath fragen laſſen, habe Ino Gelegenheit gefunden, ihrer Stief-Kinder Tod zu befördern b). Sonſt wird ſolche Nephele bald *Nebula* c), bald *Nubes* von den Lateinern genannt d), allein nicht gar zu wohl, weil ihr eigentlicher Nahme Νεφέλη war, ſo Lateiniſch als ein Nomen proprium, nicht anders als *Nephele* zu geben iſt e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*

b) *Schol. Ariſtoph. ad Nubes v. 256.*

c) *Hygin. Fab. I.*

d) *Luctat. ad Stat. Achill. I. v. 65.*

e) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

NEPHĔLE, es, die Mutter der Centaurorum a), als die Ixion mit ihr zeugete, als er vermeynete, er habe mit der Iunone zu thun. Sie war alſo eigentlich eine Wolcke, nachdem als ihr Nahme im Griechiſchen bemercket, der aber Iuno ihre Geſtalt gegeben hatte b). Sie ſtund hernachmahls dieſen ihren Söhnen wider den Herculem ſo viel, als ſie kunte, bey, indem ſie zum wenigſten einen heftigen Platz-Regen fallen ließ, wodurch der Erdboden ſo ſchlüpfrig wurde, daß Hercules keinen gewiſſen Tritt faſſen kunte, ſo aber endlich auch nicht viel half, weil doch zum wenigſten von den Centauris die Flucht nehmen muſte, was nicht auf dem Platze blieb c). Indeſſen machen einige auch nur ein Dorf aus ihr, ſo *Nephele* geheiſſen, und, weil diejenigen erſten Reuter, ſo man für Centauros angeſehen, aus ſolchem her geweſen, ſoll

ſoll man es für ihre Mutter angegeben haben d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

b) *Hygin. Fab. 62.*

c) *Diod. Sic. l. c.*

d) *Palæphat. de Incred. c. 1.*

NEPHOS, i, Gr. Νήφος, ε, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des Herculis, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt.*

NEPTVNVS, i, Gr. Ποσειδῶν, ωνος, (Tab. VIIII. & XI.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen hat er nach einigen von *nubo*, ich bedecke, weil er den gröſten Theil der Erde mit dem Waſſer bedecket a); nach andern von a *nando* b), wofür doch aber einige auch lieber *nubendo* leſen wollen c); nach den dritten von νίπτω, *lavo*, weil das Waſſer inſonderheit zum Abwaſchen der Unreinigkeiten dienet d). Den Griechiſchen Nahmen aber hat er nach einigen von πόσις, *potus*, und δῶναι, *dare*, weil er das Waſſer zum Trincken giebet e), nach andern aber von dem Phœniciſchen *Poſedon*, welches ſo viel, als *fractor navium*, oder ein Zerbrecher der Schiffe heiſſet f), nach den dritten von ποιέω, *facio*, und εἶδη, *ſpecies*, weil es das Waſſer allein unter den Elementen ſey, worinne man ſich beſehen könne g), nach den vierten von πȣ̃ς, *pes*, σείω, *moveo*, und Δᾶ für γῆ *terra*, quod terram pedibus quatiat h), und nach den fünften von πȣ̃ς, *pes*, und δεσμὸς, *vinculum*, weil er den Füſſen ein Band anlege, daß ſie nicht weiter gehen können i), anderer eben ſo weit geſuchter Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

b) *Cic. de N. D. lib. II.*

c) *Lipſ. apud Voſſ. Etymol. in Nuptæ ſ. p. 404.*

d) *Iul. Cæſ. Scalig. apud eumd. l. c.*

e) *Plato apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77. & Phurnut. de N. D. c. 4.*

f) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 456.*

g) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 3.*

h) *Apud Gyrald. Synt. V. p. 158.*

i) *Socrates apud eumd. l. c.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Sein Vater war Saturnus, ſeine Mutter aber Rhea oder Ops a), weil aber ſolcher ſein Vater alle ſeine Kinder nach ihrer Geburt ſo gleich auch wieder zu freſſen pflegte, alſo verſchlung er auch ſolchen Neptunum b), ſpie ihn aber hernach auch wieder mit aus, als ihm die Metis, des Iovis Gemahlin, eine beſondere Artzney beygebracht hatte c). Jedoch wollen andere, daß Rhea ein junges Füllen genommen, und es ihm gezeiget, mit dem Vorgeben, daß ſie ſolches gebohren habe, welches er ſodann auch an des Neptuni ſtat verſchlungen, da ſie immittelſt den Neptunum ſelbſt im Schaf-Stalle verſteckt gehalten d), auch hernach der Arno aufzuerziehen gegeben, welche denn ſolchen ihren Nahmen von ἀρνέομαι, *nego*, bekommen, dieweil, als Saturnus den Betrug mit dem Neptuno gemercket, und ſie gefraget, ob ſie ihn nicht wiſſe, ſie es beſtändig geleugnet habe e). Jedoch ſind auch bey dieſem allem, welche vorgeben, daß Saturnus ihn weder verſchlungen, noch auch zu verſchlingen geſucht, ſondern nach ſeiner Geburt unter das Waſſer im Meere verſteckt habe f).

a) *Heſiod. Theog. v. 453.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.* c) *Idem ibid. c. 3. §. 1.*

d) *Pauſan. Arcad. c. 8.*

e) *Tzetz. & Theſeus apud Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 162.*

f) *Hygin. Fab. 139.*

§. 3. **Weſen.** Er war der Gott aller Waſſer, zuförderſt aber des Meeres a), als worüber er die Herrſchaft erhielt, da er ſich mit dem Iove und Plutone, als ſeinen Brüdern, durchs Loos in die Welt theilete b), wiewohl doch auch andere wollen, daß ihm ſolche Herrſchaft bereits von dem Saturno gegeben worden, und man daher geglaubet, daß alles, was auf dem Meere vorgehe, in deſſen Gewalt ſtehe c).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 16.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1. & Orpheus Hymn. XVI. v. 7. Conf. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 13.*

c) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*

§. 4. **Thaten.** Als Iuppiter mit den Titanibus ſeinen Krieg hatte, ſtund er ihm getreulich bey, nachdem ihn die Cyclopen mit einem Tridente oder dreyſpitzigen Zepter beſchencket, welchen er ſtatt des Gewehrs wider ſeine Feinde gebrauchete a); allein als hernach auch die andern Götter ſich wider denſelben auflehneten, befand er ſich auch mit unter ihnen, und war inſonderheit der, ſo ſich unternahm den Iovem ſelbſt zu binden, wogegen ihn hernach auch dieſer, bey erhaltener Oberhand, dahin condemnirte

demnirte, daß er dem Laomedonti, Könige zu Troja, eine Zeitlang dienen muſte b). Er half daher, nebſt dem Apolline, ſo gleiches Schickſal mit ihm hatte, ſolchem die Mauern um die Stadt Trojam bauen, wofür ſie ſich aber auch beyderſeits ihren gewiſſen Lohn von dem Laomedonte ausdungen. Allein, ſobald die Mauern fertig waren, wolte Laomedon von keinem Lohne wiſſen, ſondern ließ ſie beyderſeits leer abziehen. Wie aber ſolches beyde Götter ungemein verdroß; alſo verſchaffte Neptunus für ſich inſonderheit, daß nicht allein das Meer gewaltig austrat, und einen groſſen Theil der Länder des Laomedontis überſchwemmete, ſondern es fand ſich auch in demſelben ein ungeheueres monſtrum, welches zu ſtillen, die Trojaner ihm allezeit eine ihrer Jungfrauen zu verſchlingen geben muſten, wovon Laomedon ſo fern auch ſelbſt nicht befreyet war, als er ſeine Tochter die Heſionem, da ſie das Loos traf, demſelben auch vorgeben muſte, die aber doch Hercules noch endlich von dem ſchmähligen Tode befreyete, und dargegen den Cetum erlegete c). Mit eben dergleichen Monſtro und Überſchwemmung des Landes beſtrafete er hernach auch, die Nereïdes zu rächen, den Cephëum, König in Aethiopien d). Als er ſich mit der Minerva um die Stadt Athen zanckete, und der von ihnen ſie haben ſolte, welcher was ſonderbar nützliches hervor bringen würde, ſchlug er mit ſeinem Tridente auf die Erde, und brachte einen ſchönen Brunnen hervor, wogegen Minerva einen Oelbaum ſchaffete, und als dieſe mithin, nach dem Urtheile der XII. Deorum conſentum, den Vorzug behielt, überſchwemmete er zur Rache auch gantz Atticam mit dem Meere e). In dem Kriege mit den Rieſen verfolgete er inſonderheit den Polyboten, als ſolcher durch das Meer ausreiſſen wolte, und warf endlich ein Stück von der Inſel Co auf ihn f). Als auch Inachus der Iunoni Argolidem zuſprach, machte er, daß alle Brunnen in ſelbigem vertrucknetеn g), und, da Minos ihm den verſprochenen Ochſen nicht opferte, den er ihm doch ſelbſt aus dem Meere hervor kommen laſſen, machte er, daß deſſen Gemahlin, die Paſiphaë, ſich in denſelben verlieben muſte h). Dem Peleo ſchenckete er zum Hochzeit-Geſchencke zwey beſondere Pferde, Xanthum und Balium i), verklagte den Martem in dem Areopago, als ſolcher deſſen Sohn, Halirrhothium, hingerichtet hatte k) verwandelte den Periclymenum in einen Adler l), und die Cænidem in ein Manns-Volck m). Er brachte hiernächſt zuerſt die Pferde hervor n), oder zeigete doch, wie dieſelben zu zähmen und zu reuten wären o), und als Minerva, Vulcanus und er mit einander in Streit geriethen, wer das künſtlichſte Meiſter-Stück hervor bringen könte, machte er einen Ochſen, wie Vulcanus einen Menſchen, und Minerva ein Haus, wobey aber doch Momus, ſo dißfalls zum Richter war erkohren worden, tadelte, daß ſolcher Ochſe die Hörner am Kopfe, und nicht auf der Bruſt habe, weil er ſolcher Geſtalt eine viel gröſſere force im Stoſſen würde gehabt haben p). Den Delphin, ſo ihm die Amphitriten auskundſchaffeten, verſetzete er an den Himmel, woſelbſt er auch noch zu ſehen q); und als Theſeûs ihn üm Rache gegen ſeinen Sohn, den Hippolytum, anrief, ließ er einen ſchrecklichen Ochſen aus dem Meere hervor ſpringen, durch welchen des Hippolyti Pferde ſcheu gemacht, und er mithin von ſolchen elendiglich geſchleifet und zerriſſen wurde r).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 34.*
c) *Hygin. Fab. 89. & Apollod. lib. II. c. 5. §. 9.*
d) *Id. ib. c. 4. §. 3.* e) *Id. lib. III. c. 13. §. 1.*
f) *Id. lib. I. c. 6. §. 2.* g) *Id. lib. II. c. 1. §. 4.*
h) *Id. lib. III. c. 1. §. 4.* i) *Id. ib. c. 12. §. 5.*
k) *Id. ib. c. 13. §. 2.*
l) *Hygin. Fab. 10.* m) *Idem Fab. 14.*
n) *Virgil. Georg. lib. I. v. 12.*
o) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*
p) *Lucian. apud Nat. Com. l. c. p. 166.*
q) *Eratoſth. Cataſter. 31.*
r) *Ouid. Met. lib. XV. v. 497.*

§. 5. **Gemahlin, Maitreſſen und Kinder.** Er ſuchte zwar erſt die Thetidem zur Gemahlin zu bekommen, weil er aber von dem Oraculo der Erde vernahm, daß der Sohn, ſo von ihr würde gebohren werden, noch vortreflicher und ſtärcker, als ſein Vater ſelbſt werden würde, ließ er dieſelbe fahren. Hierauf machte er ſich an die Amphitriten, die aber anfangs auch keine Luſt zu ihm hatte, und daher ſich vor ihm verſteckte, welche aber von dem Delphine wieder aufgeſucht und zu der mariage mit ihm beredet wurde a). Jedoch geben einige für deſſen Gemahlin auch

auch die Veniliam b), und noch andere die Salaciam an c), welches ſo fern ſeine Gewißheit hat, als alle 3. Perſonen an ſich einerley ſind. Indeſſen aber hatte er mit keiner derſelben einige Kinder, auſſer mit der Amphitrite, mit welcher er, nach einigen, den Tritonem und die Rhoden, nach andern aber auch die Cyclopen, Bronten, Steropen und Pyracmonem zeugete d), hingegen aber hatte er deren deſto mehr mit ſeinen andern Courteſien. Maſſen er denn gezeuget haben ſoll

mit der Iphimede den Ephialten e),
mit der Tyro den Pelium und Neleum f),
mit der Hippothoë den Taphium g),
mit der Celæno den Lycum und
mit der Alcyone die Aethuſam, den Hyricum und Hiperenorem h),
mit der Arene den Idam i),
mit der Chione den Eumolpum k),
mit der Cerere, als er ſich in ein Pferd, wie auch ſie ihres Theils gethan, verwandelt, das Pferd Arionem,
mit der Antiopa den Bœotum und Hellenem,
mit der Eurynome den Bellerophontem,
mit der Themiſto die Leuconoën,
mit der Arethuſa den Abantem,
mit der Agamede den Dictyn,
mit der Pitana die Evadnen,
mit der Oenope den Megarëum,
mit der Calyce den Cygnum,
mit der Aſtypalæa den Eurypylum und Antæum,
mit der Amymone den Nauplium l),
mit der Libya den Belum und Agenorem m),
mit der Molione den Actorem n),
mit der Europa, des Tityi Tochter, den Euphemum o),
mit der Melie den Amycum p),
mit der Alope den Hippothoum,
mit der Ceclusa den Aſopum,
mit der Brylle den Orionem,
mit der Chryſigone den Minyam,
mit der Melantho, nachdem er ſich in einen Delphin verwandelt, den Delphum,
mit der Venere den Erycem,
mit der Aliſtra den Ogygem,
mit der Scamandrodice den andern Cygnum,
mit der Midea den Aſpledonem,
mit der Cleodora den Parnaſſum q),
mit der Meduſa den Chryſaorem und Pegaſum r),
mit der Thooſa den Phorcum s),
mit der Thooſa, des Phorci Tochter, den Polyphemum t),
mit der Peribœa den Nauſithoum u),
mit der Terra die Harpyien, *Celæno*, *Stello* und *Ocypete* x),

ohne welche alle noch für deſſen Söhne angegeben werden Aon, Dorus, Althepus, Erginus, Buſiris, die Tritones, Cteatus und Eurytus, Euphemus, Albion, Amphimanus, Alebius, Dercylus, Aſtræus, Melas, Actorion, Borgion, Cercyon, Crocon, Cromus, Cenchreûs, Chius, Lelex, Lamia, Halirrhothius, Læſtrygon, Megareûs, Meſſapus, Nycteûs, Melion, Pelasgus, Orcheſtus, Phæax, Siculus, Sicanius, Taras und andere y), ſo Tab. Geneal. XI. zu ſehen ſtehen. Ohne welche alle aber überhaupt, auch alle groſſe und ungeſchlachte Leute für deſſen Söhne angegeben werden z), wie nicht weniger alle die, ſo zu Waſſer in ein Land kamen, in welchem ſie zuvor nicht bekannt waren aa), oder auch in dem Meere umkamen bb).

a) *Eratoſth. Cataſter. 31.* *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 17.*
b) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 10.*
d) *Boccacc. lib. X. c. 16.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*
f) *Id. ib. c. 9. §. 8.* g) *Id. lib. II. c. 4. §. 4.* h) *Idem lib. III. c. 10. §. 1.*
i) *Id. ib. §. 3.* k) *Id. ib. c. 14. §. 2.*
l) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Muncker. l. cit.*
m) *Schol. Eurip. apud Muncker. l. c.*
n) *Schol. Homer. ibid.*
o) *Schol. Pind. ibid.*
p) *Heinſ. ibidem.*
q) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*
r) *Hygin. Præf. p. 12.*
s) *Boccacc. lib. X. c. 6.* t) *Id. ib. c. 14.*
u) *Id. ibid. c. 17.* x) *Id. ib. c. 60.*
y) *Nat. Com. l. c. & Boccacc. lib. X. per integr.*
z) *Gell. N. A. lib. XV. c. 21. & Phurnut. de N. D. c. 22.*

aa) *Ser-*

aa) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 691.*
bb) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*

§. 6. **Beynahmen.** Nach dieſen hieß er unter andern

Aegéus,	Aſphaliæus,
Baſileûs,	Canobus,
Conſus,	Erechthreûs,
Elymnius,	Equeſtris,
Græuchus,	Geneſius,
Heliconius,	Hippius,
Iſthmius,	Niſyreûs,
Oncheſtius,	Petræus,
Samius,	Tænarius,
Themeliuchus,	

welche um einer und der andern Nachricht mehr auch nachzuſehen ſtehen.

§. 7. **Bildung.** Er wurde gebildet als eine Manns-Perſon mit blaulichten Haaren a), und groſſem krauſſen Barte b), Himmelblauen Augen c), ſo bald ein gar gelaſſenes, bald aber ein ſtürmiſches Geſicht machte d), ſonſt auch am Leibe bald nackend e), bald mit einem ſchwärtzlichten Kleide bekleidet war f), in der Hand eine dreyzackichte Gabel oder Tridentem hielt g), auf einer Muſchel, ſtatt eines Wagens ſtund, den 2. Meer-Pferde zogen, die von vorn die Geſtalt ordentlicher Pferde, von hinten aber die Geſtalt der Fiſche hatten, iedoch aber hatten die vordern Füſſe auch keine Huffe, ſondern an deren Stelle Floß-Federn h), und hieſſen nach einigen Eriole und Glaucus, nach andern aber Enceladus und Sthenon i). Indeſſen ſind auch, welche 4. Pferde vor deſſen Wagen ſpannen k), und ihm hiernechſt den Glaucum, Palæmonem, die Tritones, Thetidem, die Nereides u. d. g. zu Begleitern zugeben l), oder ihn auch bilden, wie er auf einem Wall-Fiſche ſitzet m), oder auch aufrechts ſtehet, in der rechten Hand einen Delphin träget, mit der lincken ſich aber auf ſeinen Tridentem ſtemmet, gantz nackend iſt, auſſer daß er auf dem Rücken etwas Gewand hat n).

a) *Phurnut. de N. D. c. 22.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*
c) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1173.*
d) *Swertius in Pantheo p. m. 45.*
e) *Albric. de Imag. Deor. c. 16.*
f) *Phurnut. l. cit.*
g) *Orph. Hymn. XVI. v. 2.*
h) *Stat. Theb. XI.*
i) *Favorin. ap. Swert. l. cit.*
k) *Orpheus l. c. v. 5.*
l) *Virgil. Aen. V. v. 822.*
m) *Kipping. lib. I. c. 7. §. 3.*
n) *Nummus Agrippæ apud Al. Donatum de Vrbe Roma lib. III. c. 17.*

§. 8. **Verehrung.** Er hatte inſonderheit ſeinen berühmten Tempel auf dem Iſthmo bey Corinth a), zu Niſyro, welcher 80. Stadia im Umkreiſe hatte b), auf dem Vorgebirge Tænaro c), zu Oncheſto d), bey Mantinéa, in welchen kein Manns-Volck kommen durfte, und da ſich deſſen einsmahls Aepytus unterſtund, wurde er erſtlich blind, und crepirte endlich gar e), und anderweits in und auſſer Griechenland mehr. Inſonderheit aber hatte er dergleichen auch zu Rom in der VIIII. Region, wobey ſich eine prächtige Gallerie mit dem Gemählde der Argonauten befand, ſo Agrippa verfertigen laſſen f). Sonſt war ihm zu Athen allemahl der achte Tag eines ieden Monats gewidmet g), und auf dem Iſthmo wurden ihm die Ludi Iſthmii zu Ehren gehalten h). Zu Rom feyerte man ihm den 28. Iulii die Neptunalia i), und noch ein anderes Feſt den 1. Septembris k), wie auch die Conſualia den 18. Auguſti l), welche ſchon Romulus ſelbſt einführete, allein, als ſolche das erſte mahl gefeyert wurden, auch die Sabiniſchen Jungfern darbey rauben ließ m). Von Thieren war ihm hiernechſt das Pferd gewidmet n), dergleichen ihm denn auch die Illyrier auf die Art opferten, daß ſie es mit beſondern Cærimonien im Meere erſäuffeten o). So wurden ihm auch ſchwartze Stiere geopfert p), ingleichen die Enten, Delphine, Meer-Kälber oder Phocæ, und die Pompili, eine Art Fiſche, wie nicht weniger ihm auch die Fichten für heilig gehalten q). Ferner waren ihm die Fundamente der Mauern gewidmet, als die er auch durch die Erdbeben, wovon er für die Urſache gehalten wurde, zu zerrütten pflegte r), und die, ſo im Schiffbruche, oder dergleichen Waſſers-Noth, erhalten waren worden, hiengen ihm zum Andencken deſſelben beſondere Täfelgen in deſſen Tempeln auf s).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 672.*
b) *Gyrald. Synt. V. p. 164.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 12.*

d) *Id. Bœot. c. 26.*
e) *Id. Arcad. c. 10.*
f) *Publ. Victor & ad eum Nardin. lib. VI. c. 9. p. 365.*
g) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 18. p. m. 766.*
h) *Plutarch. in Theſeo c. 30.*
i) *Cal. Vet. apud Gyrald. Tom. II. p. m. 837. conſ. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 408.*
k) *Idem ibidem.*
l) *Gyrald. l. c. p. 839. & Struu. l. c.*
m) *Liuius lib. I. c. 9.*
n) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 12.*
o) *Id. ibid. vbi tamen pro Saturnus legendum Neptunus, monente Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 18.*
p) *Homer. Od.* Γ. *v. 6. conſ. Phurnut. de N. D. c. 22.*
q) *Voſſ. l. cit.*
r) *Virgil. Aen. II. v. 610. & ad eum Seruius & Cerda l. cit.*
s) *Struu. l. c. c. 5. p. 240. conf. Tomaſin. de Donar. Vet. c. 25.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Viele halten ihn für niemand anders, als den Iaphet, des Noah Sohn, und, da deſſen Nachkommen, um in die ihnen angewieſenen Länder zu kommen, der Pferde und Schiffe benöthiget geweſen, ſoll man gedichtet haben, als ob Neptunus ſowohl ein Vorſteher des Schiff-Weſens, als der Reuterey geweſen ſey. Und wie ſolcher Iaphet inſonderheit die Inſeln des Mittelländiſchen Meers beſeſſen; alſo ſollen auch hernachmahls andere dergleichen Inſel-Könige *Neptuni* genannt worden ſeyn. Hingegen ſoll unter dem Neptuno, ſo mit der Minerva, um die Benennung der Stadt Athen, geſtritten, niemand anders, als der gemeine Pöbel, ſo meiſt aus Boots- oder Schiff-Volcke beſtanden, verſtanden werden, da hingegen die Minerva den Rath und edlern Theil der Bürgerſchaft bemercken ſoll. Und der Neptunus, ſo dem Laomedonti die Mauern zu Troja bauen helfen, ſoll nichts mehr, als das Geld geweſen ſeyn, welches beſagter König darzu aus dem Tempel ſolches Gottes entlehnet, und zwar wieder zu geben verſprochen, allein ſein Wort hernach nicht gehalten a). Noch andere, ſo des Iovis und Plutonis Bruder aus ihm machen, laſſen ſie alle 3. für beſondere Fürſten paſſiren, von denen er die Inſeln im Meer, wie Iuppiter die Orientaliſchen Länder, Pluto aber die Occidentaliſchen Länder beſeſſen. Er ſoll darbey noch bey Lebzeiten des Saturni deſſen Admiral geweſen ſeyn, und wie ſeine Gemahlin Amphitrite auch Königin einiger Inſeln geweſen; alſo ſoll der Delphin, der ſie zu der Heyrath mit dem Neptuno beredet, einen Ambaſſadeur oder Geſandten bemercken, welchen Neptunus an ſie abgeſchickt. Und, da er ſich in ein Pferd verwandelt, um der Cereri beyzukommen, und in einen Delphin, um der Melanthus habhaft zu werden, ſoll darhinter ſtecken, daß er ſolche Frauenzimmer auf Schiffen entführet, ſo beſagte Thiere zu ihren Zeichen gehabt b).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 15. conf. Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6. & Bochart. Phaleg. lib. II. c. 2.*
b) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 287.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Bald iſt er ſo viel, als das Meer a), bald aber nur die Kraft des Waſſers und der Feuchtigkeiten, wobey denn ſeine Kleidung und Farbe die Farbe des Waſſers b), ſein *Tridens* aber ſeine dreyfache Gewalt über das Meer, nehmlich ſolches zu erregen, zu ſtillen, und zu erhalten, oder auch ſeine Herrſchaft über die 3. Arten des Waſſers, nehmlich das ſüſſe in Brunnen und Flüſſen, das geſaltzene im Meer, und das halb-ſüſſe und halb-geſaltzene in den Seen bemercken ſoll c), und was dergleichen weit geſuchte Dinge aus der Phyſique mehr ſind; dergleichen ſich dann auch zur Morale zur Gnüge aus ſeiner Hiſtorie werden klauben laſſen, wo ſich iemand die Mühe damit nehmen will.

a) *Virgil. Aen. III. v. 74.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 22. conf. Meurſius ad Lycophr. v. 392.*
c) *Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 169.*

NEREIDES, um, Gr. Νηρεΐδες, ων, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſen haben ſie von ihrem Vater, dem Nereo, von welchem ſie ſonſt auch *Nerinæ* a), wie von ihrer Mutter, der Doride, auch *Dorides* genannt werden b). Lateiniſch nennen ſie einige *Salacias Nerienes* c), iedoch vielleicht auch mit einer Freyheit, die ſie ſich ſelbſt genommen haben.

a) *Gyrald. Synt. V. p. 174.*
b) *Virgil. Eclog. VII. v. 37.*

c) *Sca-*

c) *Scalig. Hymn.* 23. *Orph.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war beſagter maſſen Nereus, des Ponti und der Erden Sohn a), die Mutter aber Doris, eine Tochter des Oceani und der Tethyos b).

a) *Apollodor. lib. I. c.* 2. §. 6.

b) *Id. ib.* §. 2. & 7.

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Ihrer waren ingeſamt funffzig a), und hieſſen inſonderheit

I.) nach dem *Heſiodo* b):	II.) nach dem *Apollodoro* c):
Proto,	Cymothoë,
Eucrate,	Speio,
Sao,	Glaucothoë,
Amphitrite,	Nauſithoë,
5. Eudora, - -	Halia,
Thetis,	Erato,
Galene,	Sao,
Glauce,	Amphitrite,
Cymothoë,	Eunice,
10. Spio, - -	Thetis,
Thalia,	Eulimene,
Melita,	Agave,
Eulimene,	Eudora,
Agave,	Doto,
15. Paſithea, -	Pheruſa,
Erato,	Galatea,
Eunice,	Actæa,
Doto,	Protomeduſa,
Proto II.	Cymo,
20. Pheruſa,	Pione,
Dynamene,	Hippothoë,
Neſæa,	Lyſianaſſa,
Actæa,	Halimede,
Protomedia,	Pleſaure,
25. Doris, - -	Eucrate,
Panope,	Proto,
Galatéa,	Calypſo,
Hippothoë,	Panope,
Hipponoë,	Cranto,
30. Cymodoce,	Neomeris,
Cymataloge,	Hipponoë,
Cymo,	Deianira,
Eione,	Polynoë,
Halimede,	Autonoë,
35. Glauconome, -	Melie,
Pantoporia,	Dione,
Liagore,	Iſæa,
Evagore,	Dero,
Laomedia,	Evagore,
40. Polynome, -	Pſamathe,
Avtonoë,	Eumolpe,
Lyſianaſſa,	Iöne,
Evarne,	Dynamene,
Pſamathe,	Ceto,
45. Menippe, -	Limnorea.
Neſo,	
Eupompe,	
Themiſto,	
Pronoë,	
50. Nemertes.	

III.) nach dem *Hygino* d):	IIII.) nach dem *Homero* e):
Glauce,	Glauce,
Thalia,	Thalia,
Cymodoce,	Cymodoce,
Neſæa,	Neſæa,
5. Spio, - - -	Spio,
Thoë,	Thoa,
Cymothoë,	Halia,
Actæa,	Cymothoë,
Limnoria,	Actæa,
10. Melite - -	Limnoria,
Iæra,	Melite,
Amphitho,	Iæra,
Agave,	Amphithoë,
Doto,	Agave,
15. Proto, - -	Doto,
Pheruſa,	Proto,
Dynamene,	Pheruſa,
Dexamene,	Dynamene,
Amphinome,	Dexamene,
20. Callianaſſa, -	Amphinome,
Doris,	Callianira,
Panope,	Doris,
Galatéa,	Panope,
Nimertis,	Galatéa,
25. Apſeudes, -	Nemertes,
Clymene,	Apſeudes,
Ianira,	Callianaſſa,
Panopéa,	Clymene,
Ianaſſa,	Ianira,
30. Mæra, - -	Ianaſſa,
Orithya,	Mæra,
Amathéa,	Orithya,
Drymo,	33. Amathia,
Xantho,	*ceteræ.*
35. Ligéa,	
Phyllodoce,	
Cydippe,	
Lycorias,	
Cleio,	
40. Beroë,	
Ephyre,	
Opis,	
Aſia,	
Deïopéa,	

45. Arethuſa,
Clymene,
Crenis,
Eurydice,
49. Leucothoë.

Ungeacht aber ſolchergeſtalt ihrer durchgehends 50. ſeyn ſollen, Hyginus auch ſelbſt ſo viel angiebet, dennoch macht er deren nur 49. nahmhaft, daß alſo einer Nahme bey ihm verlohren gegangen, oder zween Nahmen in einen zuſamme gezogen worden; Apollodorus benennt keine Zahl, läßt aber auch deren 5. weg, und Homerus ſchließt mit ſeinem ἄλλαι τε, daß er ſie alſo mit Fleiß nicht alle nahmhaft machen wollen. Hingegen aber ſetzen einige deren Zahl auch gar auf hundert f), iedoch ohne ſie auch nahmhaft zu machen.

a) *Orpheus Hymn. XXIII. v. 3.*
b) *Theog. v. 243.*
c) *Biblioth. lib. I. c. 2. §. 7.*
d) *Præf. p. 5.*
e) *Iliad. C. v. 39.*
f) *Propert. lib. III. Eleg. 6. v. 67.*

§. 4. **Weſen und Thaten.** Sie waren Nymphen, und zwar inſonderheit des Meers a), und, wiewohl ſie an Schönheit den andern Göttinnen gern ſelbſt wichen b), dennoch kunten ſie auch nicht leiden, daß ſich ein Menſch ihnen dißfalls vorzoge. Maſſen, als ſolches die Caſſiopéa that, vermochten ſie den Neptunum, daß er des Cephëi Land, ſo der Caſſiopeæ Gemahl war, mit dem Meere überſchwemmete, und zugleich einen ungeheuren Cetum abſchickte, ſo daſſelbe weit und breit verheerete, welchen Ubeln denn nicht eher geſteuret werden kunte, als bis des Cephëi und der Caſſiopéæ Tochter, die Andromeda, beſagtem Ceto zu verſchlingen vorgegeben wurde, die aber doch noch Perſeûs wiederum befreyete c), wiewohl doch hierbey auch einige wollen, daß ſie ſelbſt den beſagten Cetùm dem Cepheo auf den Hals geſchickt, wogegen ſie aber auch wiederum zufrieden geweſen, daß Perſeûs die Andromedam erlöſet, weil ſolche ihnen nichts zuwider gethan, ihre Mutter aber für ihren Hochmuth auch ſchon gnug geängſtiget geworden d). Sonſt beſtund ihr Thun in nichts als luſtig ſeyn, Tantzen und Spielen auf dem Waſſer, wobey ſie aber doch auch zuerſt den Menſchen die Art und Weiſe, des Bacchi und der Proſerpinæ Feſt zu begehen, gewieſen haben ſollen e). Sie hatten hiernechſt die Macht, das ungeſtüme Meer zu ſtillen f), und begleiteten ſonſt inſonderheit die Wagen der vornehmen Meer-Götter, als des Neptuni g), Tritonis h), u. ſ. f.

a) *Catull. Carm. LXV. v. 15.*
b) *Lucian. Dial. Deor. 16.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 22.*
e) *Orph. Hymn. XXIII. v. 11.*
f) *Heſiod. Theog. v. 252.*
g) *Virgil. Aen. V. v. 325.*
h) *Orph. l. cit. v. 4.*

§. 5. **Geſtalt.** Sie waren, wie bereits geſagt worden, von einer vortreflichen Schönheit, liebreich a), und werden an ihnen bald die roſenfarbenen Arme b), bald die ſchönen Füſſe c), bald ihre ſchönen Kräntze d), bald ihr gantzer wohlgeſtalter Leib e), bald ihr angenehmes und luſtiges Weſen f) u. ſ. f. gelobet. Indeſſen legen ihnen einige inſonderheit grüne Haare bey g), und wurden ſie auch wohl gebildet, daß ſie nicht weniger als andere Götter, wenigſtens auf zweyſpännigen Wagen fuhren h).

a) *Heſiod. Theog. v. 241.*
b) *Id. ib. 247. 251.*
c) *Idem ibidem v. 254.*
d) *Id. ib. v. 255.*
e) *Id. ib. v. 260.*
f) *Idem ib. v. 245. 246. 251. 256. 259.*
g) *Horat. lib. III. Od. 28. v. 10.*
h) *Pauſan. Eliac. prior. c. 19.*

§. 6. **Verehrung.** Sie hatten hin und wieder in Griechenland, und zwar inſonderheit an den See-Küſten ihre Tempel oder doch geheiligte Altäre a). So hatten ſie auch in Laconia ihren beſondern Hayn, weil ſie daſelbſt aus dem Meer empor gekommen ſeyn ſolten, ũm den Pyrrhum, des Achillis Sohn, zu ſehen, wie er auf ſein Beylager mit der Hermione nach Sparta da vorbey gezogen b). Sonſt aber pflegte ihnen denn ein Räuchwerck (Thymiama) und Gewürtze geopfert a), und ſie anbey inſonderheit darum mit verehret zu werden, weil man gläubete, daß ſie einem ſowohl viel ſchaden, als nutzen könten d), wobey ihnen denn auch für andern die Eis-Vögel für heilig gehalten wurden e).

 a) *Pau-*

a) *Pauſan. Cor. c. 1. & ad eum Kuhn. l. c.*
b) *Id. Lacon. c. vlt.*
c) *Orph. Tit. Hymn. XXIII.*
d) *Chartar. Imag. 34.*
e) *Theocrit. Idyll. VII. v. 59.*

§. 7. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Einige halten ſie für eine beſondere Art der Meer-Geſchöpfe, dergleichen ehemahls an dem Ufer bey Liſſabon in Portugal, gefunden worden, ſo zwar von oben her einem Menſchen ähnlich, iedoch voller rauhen Schupen geweſen, und, da ſie geſtorben, einen Laut von ſich gegeben, den man gar weit hören können a). Alſo wurde dergleichen auch ehemahls durch den Sturm mit an das Ufer in Morea ausgeworfen, ſo gar angenehm von Geſichte ſahe, iedoch aber auch voller Schupen war, und, da ſie ſich auf dem Trockenen nicht helfen kunte, weinete und winſelte, bis Theodorus Gaza das Volck aus dem Wege gehen hieß, da ſie ſich denn mit groſſem Bemühen wieder ins Waſſer half, und, als ſie ſich in daſſelbe geſtürtzet, mit groſſer Gewalt durch hin ſchwamm, bis ſie den Zuſchauern wiederum aus den Augen kam. Und eben dergleichen hat auch Georgius Trapezuntius ehemahls geſehen, die auf dem Waſſer geſpielet, und ſich bald in daſſelbe unter getauchet, bald wieder hervor gekommen; Allein da ſie gewahr geworden, wie daß man ihr zuſehe, nicht wieder aus dem Waſſer empor gekommen ſey b). Hingegen halten ſie andere für die Seelen derer, die auf der See umgekommen, oder auch die Inſulen des Mittelländiſchen Meers zuerſt bewohnet c), und noch andere machen ſie lieber zu ehemahligen Königinnen beſagter Inſulen und der angräntzenden Länder, welche entweder die Schiffahrt oder Kaufmannſchaft mit in Schwang bringen helfen, unter denen ſich denn auch einige würckliche Töchter des Nerëi mit befunden d), allein einige machen aus ihnen auch nichts, als die Beſchaffenheiten des Meers ſelbſt e). Siehe auch noch *Nereus.*

a) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 5.*
b) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 8.*
c) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 240.*
d) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 301.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

NERE'IS, Idis, iſt ſo viel als eine der vorhergehenden Nereïdum.
Ouid. Met. XIII. v. 858.

NERE'IS, Idis, eine von den vielen Töchtern des Priami, Königs zu Troia.
Hygin. Fab. 90.

NERE'VS, ëi, Gr. Νηρεὺς, έως, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von νηρὸς ſ. ναρὸς, *humidus* her a); andere aber von νεῦσθαι, *natare* b), und die dritten bald von dem Phœniciſchen *naharo*, fluuius, bald von *nahar*, ſplenduit her, welches letztere ſie ſodann von des Nerëi ſeiner Kunſt zu wahrſagen annehmen c). Lateiniſch nennen ihn einige *Terentum Conſum* d), iedoch vielleicht auch in eigener angemaſſeten Auctorität.

a) *Voſſ. Theol. Gent lib. II. c. 77.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 23.*
c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 233.*
d) *Scaliger Interpret. Hymn. XXII.*

§. 2. **Eltern.** Einige machen ihn zu des Ponti und der Erde Sohne a), andere aber zu des Neptuni und der Canaches b), und die dritten zu einem Sohne des Oceani und der Tethyos c).

a) *Heſiod. Theog. v. 233. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Idem ibid. c. 7. §. 4.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6.*

§. 3. **Weſen und Thun.** Er war einer der vornehmſten Meer-Götter a), und anbey inſonderheit ein beſonderer Wahrſager b). Seinen Aufenthalt hatte er in dem Aegeïſchen Meere, in einem herrlichen und prächtigen Pallaſte c), und wuſte ſich dabey in allerhand Geſtalten zu verwandeln; allein wie ihn Hercules dereinſt im Schlafe ertappete, wolte ihm dieſe Kunſt ſo viel nicht helfen, daß ihn ſolcher Held nicht feſt gebunden gehalten, und damit gezwungen hätte, ihm zu ſagen, wo er die güldenen Aepfel der Heſperidum finden ſolle d). Er wird darbey gelobet, daß er wahrhaft, ſanftmüthig und gerecht geweſen e), wobey er indeſſen aber doch auch die Macht gehabt, ſelbſt den Winden Einhalt zu thun, und mithin das Meer ruhig und ſtille zu machen f).

a) *Orph. Hymn. XXII. v. 3. & Tzetz. ad Lycophr. v. 163.*

b) *Ho-*

b) *Horat. lib. I. Od. 15. v. 5. & ad eum Deſpretz. loc. cit.*

c *Apollon. Argon. IIII. apud Nat. Com. loc. cit.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

e) *Heſiod. Theog. v. 233.*

f) *Horat. l. c. v. 3. & Orph. l. c. v. 5.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war die Doris, des Oceani Tochter a), welche einige auch für deſſen Schweſter angeben b), mit der er denn 50. Töchter, oder die ſo genannten *Nereides* zeugete c), ſo unter dieſem ihrem Nahmen nachzuſehen ſtehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6. p. 835.*

c) *Heſiod. Theog. v. 240. & Hygin. Præf. pag. 5.*

§. 5. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet, als ein alter Mann a), um welchen ſeine Töchter, die Nereides, herum ſpielen b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 23.*

b) *Orph. Hymn. XVI. v. 2.*

§. 6. **Verehrung.** Ihm wurde inſonderheit zum Opfer gebracht Thymiama, oder ein beſonderes Räuchwerck und Myrrhen. *Orpheus Tit. Hymn. XVI.*

§. 7. **Hiſtorie und Deutung.** Er wird für einen Fürſten angegeben, der ſich auf dem Meer bekannt gemacht, und die Schifffahrt wohl excoliret, auch deßhalber von vielen um Rath und That gefraget, und daher für einen Wahrſager gehalten worden. Andere hingegen geben ihn für den Erfinder der Hydromantie, oder Kunſt aus dem Waſſer zu wahrſagen an a). Die dritten verſtehen bloß das Meer durch ihn b), die vierten aber die Kunſt und Erfahrenheit in der Schifffahrt c), und die fünften machen ihn zu einem Bilde der Seefahrenden, welche auch ſo fromm, wahrhafftig und gerecht, wie er, ſeyn ſollen, weil ſie den Tod immer vor den Augen ſehen d), werden aber damit auch ſo fern billig verlacht, als ſich in der That findet, daß nicht leicht ein ſchlimmer Volck, als das See-Volck ſey e).

a) *Banier Entret. 10. ou P. I. 300.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 23.*

c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6. p. 837.*

d) *Io. Diacon. apud Cler. ad Heſiod. Theog. v. 233.*

e) *Cleric. ipſe loc. cit.*

NERIA, æ, ſiehe ſo gleich *Neriene.*

NERIÉNE, es, war des Martis Gemahlin a), welche ſonſt auch *Neria* b), und *Nerio* c), genannt wird, ſolchen Nahmen aber aus der Sabiniſchen Sprache haben, und ſelbigem nach ſo viel, als die Stärcke, oder Tapferkeit, heiſſen ſoll d), wogegen andere ihn nur zu einem Lateiniſchen Worte machen, und aus *ne* und *ira* zuſammen ſetzen, und mithin wollen, daß ſie machen ſoll, daß Mars nicht allzuſehr wüte und tobe c).

a) *Plaut. Trucul. Act. II. Sc. 6. v. 34.*

b) *Cn. Gell. apud A. Gell. N. A. lib. XIII. cap. 22.*

c) *Varro apud eumd. loc. cit.*

d) *A. Gell. l. c. Conf. Scalig. ad Orph. Hymn. p. m. 325.*

e) *Ser. Claud. apud eumd. l. c.*

NERIÉNES, æ, iſt ein Beynahme des Martis, welchen er aus der Sabiniſchen Sprache, oder auch von νεῦρα hat, und ſo viel als *Fortis* oder *Robuſtus* heißt. *Scaliger ad Orph. Hymn. p. m. 325. Conf. Gell. N. A. lib. XIII. c. 22.*

NERÍNE, es, iſt ſo viel als eine Nereis. Siehe *Nereides.*

NERIO, ónis, ſiehe *Neriene.*

NESAEA, æ, Gr. Νησαίη, ης, (Tab. IIII.) iſt eine von den Nereidibus. *Heſioa. Theog. v. 249.* Siehe *Nereides.*

NESIMĂCHVS, i, des Hippomedontis Vater, als welchen er mit der Mythidice, des Talai Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 90.*

NESO, us, Gr. Νησώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 261.* Siehe *Nereides.*

NESO, us, (Tab. XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus mit ihrer Schweſter, der Batea, heyrathete, und mit ihr die Sibyllam, eine berühmte Wahrſagerin, zeugete. *Lycophr. v. 1465. & Arrian. apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

NESSVS, i, Gr. Νέσσος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß. *Heſiod. Theog. v. 341.*

NESSVS, i, (Tab. XIIII.) des Ixionis und der Nubis Sohn a), einer der Centauren, befand ſich mit auf des Pirithöi Hochzeit, ſalvirte ſich aber damahls mit der Flucht, als es über ſeines gleichens ziemlich ſtrenge her gieng a): allein

lein als er ſich hernachmahls gebrauchen ließ, die Leute auf ſich über den Fluß Evenum zu ſetzen, und mithin auch erſt den Herculem und ſodann deſſen Gemahlin, die Dëianiram, darüber brachte, verliebte er ſich in dieſer Schönheit, und, weil er meynte, daß Hercules wegen des tiefen Stroms nicht wieder zurück könne, ſuchte er ſie, an der andern Seite deſſelben, zu ſeinem Willen zu zwingen. Wie aber ſolche den Herculem um Hülfe anruffte, alſo ſchrie dieſer zwar wiederum dem Neſſo zu, ſich der Gewaltthätigkeit zu enthalten, als aber ſolches nicht helffen wolte, ſchoß er ihm endlich einen Pfeil zu dem Rücken hinein und zur Bruſt wieder hinaus. Als Neſſus deſſen Tödtlichkeit vermerckete, beredete er noch die Dëianiram ſein Blut mit dem Unrathe, der ſonſt von ihm gienge, aufzubehalten, weil ſolches ein kräftiges philtrum oder Mittel ſeyn würde, ihres Manns Liebe zu erhalten. Sie that auch ſolches, da er indeſſen verreckte. Weil aber der Pfeil des Herculis mit dem Blute oder Gifte der Hydræ Lernææ beſtrichen, und mithin des Neſſi Blut auch durchaus davon vergiftet war, muſte Hercules endlich auch umkommen, als ihm die Dëianira, in ihrer Einfalt, das Hemde damit beſtrich, und er daſſelbe an den bloſſen Leib brachte c). Nach einigen hatte ihn die Venus dieſen rachgierigen Streich gelehret, dieweil ſie ſich an dem Hercule damit revengiren wollen, weil ſelbiger auch ihren Liebling, den Adonidem, liebete d), und, wie andere wiſſen wollen, daß ihn Hercules juſt durchs Hertze geſchoſſen e); alſo wollen wieder andere, daß er etwas Wolle in ſein Blut getuncket und aus derſelben der Dëianiræ dem Herculi ein Unter-Kleid habe machen heiſſen f), andere aber, daß er Oel, ſeine genituram und Blut unter einander gemiſchet, und ſtatt des philtri der Dëianiræ gegeben habe g), welche Weitläuftigkeit er aber ſchwehrlich wird haben machen können, dafern ihm Hercules ſelbſt das Hertz getroffen gehabt hat. Es ſind daher auch einige, welche wollen, daß er, ehe er noch gefallen, bis in die Gegend der Locrorum Ozolarum geflohen, allein, als er auch daſelbſt geſtorben und unbegraben liegen blieben, habe er die gantze Luft mit ſeinem Geſtancke inficiret, von welchem Geſtancke denn auch beſagte Locri eben ihren Nahmen der *Ozolarum* bekommen h).

a) *Hygin. Fab. 34.*

b) *Ouid. Met. lib. XII. v. 308.*

c) *Id. Met. VIIII. v. 123. item Apollodor. lib. II. c. 7. §. 5. Diod. Sic. lib. IIII. c. 36. & Tzetz. ad Lycophr. v. 49.*

d) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 309.*

e) *Apollodor. loc. cit.*

f) *Schol. Horat. ap. Munck. ad Hygin. l. c.*

g) *Euſeb. ap. eumd. l. c.*

h) *Pauſan. Phoc. c. 38.*

NESTOR, öris, Gr. Νέστωρ, ορος, (Tab. XXV.)

§. 1. **Eltern und Auferziehung.** Sein Vater war Neleûs, König zu Pylo, ſeine Mutter aber Chloris, des Amphionis, Königs zu Theben, Tochter a), iedoch wurde er nicht zu Pylo, ſondern zu Gerenia auferzogen, daher, als Hercules ſeinen Vater zu Pylo überfiel und mit ſamt ſeinen eilf Brüdern niedermachte, er allein von ihnen am Leben blieb b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

b) *Hygin. Fab. 10. & ad eum Munck. l. c.*

§. 2. **Stand und Thaten.** Er folgete ſeinem Vater in der Herrſchaft zu Pylo, und, als des Apharëi Söhne, Lynceûs und Idas, gegen den Caſtorem und Polucem umgekommen waren, wurde er auch König der Meſſenier a). Immittelſt befand er ſich auch mit auf des Pirithöi Beylager, und indem er die Parthey derer Lapitharum hielt, erlegete er von den Centauris den Phæocomen, Chthonium, und Teleboam b). In einem andern Gefechte zwiſchen den Pyliern und Arcadiern bey Phæa erlegte er den Ereuthalionem in einem beſondern Zweykampfe, da es ſonſt niemand auf deſſen Ausfordern, wegen ſeiner Gröſſe und Stärcke, mit ihm annehmen wolte c). Alſo erlegete er auch noch bey Lebzeiten ſeines Vaters den Itymonëum aus Elide, da ſie mit einander wegen einiger entführter Rinder in Krieg geriethen, wie nicht weniger in einem andern Gefechte den Mulium, des Augiæ Eydam, und eroberte darbey auf die 50. Streit-Wagen d). Er gieng daher auch mit der Zeit, ungeacht er bereits über 200. Jahr alt war, mit 90. Schiffen ſeiner Leute von Pylo mit vor Trojam e), und, ungeacht er nicht vielmehr mit der

Fauſt

Fauſt vermochte, auch daher dereinſt bey nahe von dem Hectore wäre caputiret worden, wo ihn nicht noch Diomedes losgelauffen hätte f), dennoch nützete er der gantzen Armee weit mehr mit ſeinen klugen Rathſchlägen g), war darbey gantz unermüdet h), und beſaß eine Beredſamkeit, welche ſüſſer, als Honig, war i), daher ſich auch Agamemnon ſeiner zehen wünſchete, weil er ſodann mit ihnen Trojam gar bald zu bezwingen hoffete k). Er hielt auch die gantze Belagerung ſolcher Stadt mit aus, und beſuchte ihn nachher Telemachus, des Vlyſsis Sohn, annoch zu Pylo, den er auch, wie alle Fremden, gütigſt aufnahm l).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*
b) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 439.*
c) *Homer. Il.* H. *v. 132.*
d) *Idem ibid.* Λ. *v. 665.*
e) *Hygin. Fab. 97.*
f) *Homer. Il.* Θ. *v. 80.*
g) *Id. ib.* I. *v. 94.* h) *Id. ib.* K. *v. 164.*
i) *Id. ib.* A. *v. 249.* k) *Id. ib.* B. *v. 371.*
l) *Id. Od.* Γ. *ab init.*

§. 3. Tod und Alter. Er ſtarb eines natürlichen Todes, als er bis 300. Jahr alt geworden, als welche Jahre ihm Apollo für die ſchenckete, welche er ſeiner Mutter Brüdern, der Niobes Söhnen, genommen, als er ſie erſchoß a). Nun ſetzen zwar einige deſſen Jahre exprés auf 300 b), allein, da andere auch nur von 3. Sæculis, 3. ætatibus, 3. ævis u. ſ. f. reden, wollen andere ſolches ſo fern von 3. Menſchen-Altern verſtehen, als ſolche 30. oder 33. Jahre ausmachen, alſo, daß ſolchem nach Neſtor in allem etwan 99. Jahr alt geworden ſey c). Allein wie ſolches kein Alter iſt, von dem ſo gar viel Weſen zu machen, die Alter der 7. Söhne der Niobes auch nothwendig mehr als neun und neuntzig Jahr betragen haben, ſo ſcheinet es eben nicht nöthig zu ſeyn, die Sæcula, æva und dergleichen hier nur auf 30. bis 33. Jahr zu ſetzen und mithin von dem Alter der 300. Jahre ſolches Neſtoris abzugehen. Ubrigens war ſein Grab nicht weniger, als ſein Haus, Stall u. d. g. die längſte Zeit zu oft gedachtem Pylo zu ſehen d). a) *Hygin. Fab. 10.*
b) *Ouid. Met. XII. v. 188. Iuuenal. Sat. X. v. 248. & ad eum Schol. Vet.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 79. Deſprez ad Horat. lib. II. Od. 9. v. 13. itemque Euſtath. & Seruius apud Farnab. ad Ouid. l. c.*
d) *Pauſan. Meſſen. c. 36.*

§. 4. Geſtalt. Dieſer nach war er groß und lang von Statur, hatte eine krumme Naſe, breite Schultern und weiſſe Haut. *Dares Phryg. c. 13.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war die Anaxibia, des Cratiëi Tochter, mit welcher er die Piſidicen und Polycaſten, ingleichen den Perſëum, Stratichum, Aretum, Echephronem, Piſiſtratum, Antilochum und Thraſymedem zeugete a), von denen ihm denn auch Antilochus und Thraſymedes in der Herrſchaft folgeten, inſonderheit weil ſie mit ihm vor Troja geweſen waren b), wiewohl doch auch einige wollen, daß Antilochus eben vor Troja von dem Memnone erleget worden ſey c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Pauſan. Meſſen. c. 31.*
c) *Homer. Od.* Λ. *v. 187. & Hygin. Fab. 113.*

NICANDRA, æ, Gr. Νικάνδρα, ας, eine alte Frau, erlernete von der Minerva ſelbſt die Wirck-Kunſt, und, da ſie mit ſolcher der Alcinoë ein gantzes Jahr gedienet, ſtieß ſie endlich dieſe von ſich, ohne ihr den gantzen Lohn zu geben. Dieſe rieff ſodann die Minervam um Rache an, welche machte, daß ſolche Alcinoë ſich in einen fremden Menſchen, Xanthum, verliebete, Mann und Kinder verließ, und mit ihm zu Schiffe davon gieng; allein als ſie hernach auf der See auch erwog, was ſie gethan, ſtürtzete ſie ſich endlich in dieſelbe und erſoff alſo, Xanthus mochte ihr auch verſprechen, was er wolte. *Parthen. Erot. c. 27.*

NICE, es, Gr. Νίκη, ης, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche ſonſt Lateiniſch eigentlich *Victoria* genannt wird b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Hygin. Præf. p. 8.*

NICE, es, eine von des Theſpii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Nicodromum zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

NICEPHORIVS, i, Gr. Νικηφόριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt, *Nicephorio*, führet, woſelbſt er ehemahls einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. Es prophezeyete ſolches dem Adriano, daß er werde Kayſer werden,

 ſo auch

ſo auch hernach erfolgete. *Spartian. in Vita Adrian. c. 2. & ad eum Salmaſ. l. c.*

NICIPPE, es, Gr. Νικίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

NICOCREON, ontis, Gr. Νικοκρέων, οντος, König in Salamin, und Vater der Arſinoë, welche Venus endlich in einen Stein verwandelte. *Anton. Liberal. c. 39.* Siehe *Arſinoë.*

NICODROMVS, i, Græc. Νικοδρόμος, ε, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

NICOSTRATVS, i, Gr. Νικόςρατος, ε, (Tab. XXX.) des Menelai Sohn, welchem er mit der Pieride, einer Sclavin, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

NICOTHOË, es, Græc. Νικοθόη, ης, (Tab. IIII.) eine der Harpyjen, welche in den Fluß Tigren fiel und umkam, als ſie Zetes und Calais verfolgeten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.* Siehe *Harpyiæ.*

NIGRA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris und zwar ſo viel als *Melæne*, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

NILEVS, ëi, einer von den Feinden des Perſëi, der ſein Geſchlecht von dem Nilo herführete, und daher dieſes ſieben Ausflüſſe theils von Silber auf ſeinem Schilde führete, deſſen aber und ſeiner Großſprecherey ungeachtet, dennoch von dem Perſeo durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde. *Ovid. Met. V. v. 187.*

NILVS, i, Græc. Νεῖλος, ε, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris a), oder nach andern des Oceani und der Tethyos Sohn b), einer der größten und berühmteſten Flüſſe in der Welt, welcher daher auch ſelbſt mit unter die Sterne an den Himmel verſetzet worden, und alſo eben der Fluß an demſelben iſt, welchen andere den Eridanum nennen c). Seine Tochter war die Memphis, welche Epaphus heyrathete d), und heißt deſſen Nahme nach dem Phöniciſchen eigentlich nichts mehr, als ein Fluß, alſo, daß ſelbiger mithin kein Nomen proprium, ſondern ein appellativum iſt e).

a) *Hygin. Præf. p. 5.*
b) *Heſiod. Theog. v. 338.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 32.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
e) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

NIMERTES, ëtis, Gr. Νιμερτής, ῆτος, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine der 50. Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 262.* Siehe *Nereides.*

NIOBE, es, Gr. Νιόβη, ης, (Tab. XVIII.) des Phoronëi und der Cinnæ a), oder nach andern der Laodices Tochter b), war die erſte von den ſterblichen Frauen, mit welcher Iuppiter ſeine Händel hatte, wie die Alcmena die letzte c), und zeugete er denn mit ihr nach einigen den Argum d), nach anderen aber den Apin e), wobey ſie denn mit der folgenden Niobe nicht zu vermengen.

a) *Hygin. Fab. 144.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
c) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3410. Conf. Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. & Apollod. l. c.*
e) *Euſeb. loc. cit.*

NIOBE, es, (Tab. XXX.) des Tantali und der Diones Tochter a), heyrathete den Amphionem und zeugete mit ihm 14. Kinder, nehmlich 7. Söhne und 7. Töchter, von denen jene waren Sipylus, Minytus Iſmenus, Damaſichthon, Agenor, Phædimus und Tantalus; dieſe aber Ethodæa, ſ. Thera, Cleodoxa, Aſtyoche, Phthia, Pelopia, Aſtycratea und Ogygia. Und weil ſich denn Niobe ſolcher vielen Kinder wegen ſelbſt der Latonæ vorzog, als die nur zwey, nehmlich den Apollinem und die Dianam hatte, brachte ſolche Latona den Apollinem und die Dianam dahin, daß jener alle 7. Söhne, da ſie auf dem Berge Cithærone jageten, dieſe aber alle Töchter in ihrer Wohnung zu Theben mit ihren Pfeilen erſchoſſen. Und wie Amphion ebenermaſſen umgekommen war, machte ſich Niobe von Theben wieder zu ihrem Vater in Phrygien zurück, woſelbſt ſie endlich, auf ihr Bitten, von dem Iove in einen Stein verwandelt wurde, ſo aber dennoch Tag und Nacht ſeine Thränen häufig vergoß b). Indeſſen machen ſie einige auch zu des Aſſaonis Tochter, und einer Gemahlin des Philotti, die ſich ihrer Kinder Schönheit halber der Latonæ vorgezogen, worauf aber ihr Mann auf der Jagd zerriſſen worden, und wie ihr Vater ſich ſelbſt in ſie verliebet, ſie ihm aber kein Gehör geben wollen, habe er alle ihre Kinder verbrannt, worauf ſie ſich einen hohen Felſen hinab geſtürzet, Aſſaon aber ſich auch

umge-

umgebracht c). Wie aber wenigſtens ihre Verwandelung allerdings unglaublich iſt, alſo wollen einige, daß damit auf ihre ſteinerne Statuam geſehen werde, die ſie auf ihrer Kinder Begräbniß ſetzen laſſen, die ſie denn auch noch ſelbſt da ſtehen geſehen d), andere aber, daß ſie für Schmertz und Betrübniß endlich nichts mehr geredet, und mithin gleichſam ein Stein geworden zu ſeyn geſchienen e). Noch andere geben für, daß in Phrygien ein Felſen geweſen, der von fern die Geſtalt einer weinenden Frau gehabt, welchen man für die verwandelte Nioben ausgegeben f). Wenn aber ſonſt mit der Niobe auch alle andere Thebaner in Steine verwandelt worden, in ſolcher Poſitur 9. Tage geſtanden, und endlich auf des Iovis Zulaſſung begraben worden, deuten es einige bald auf den Antheil, den ſie an dem Betrübniß der Niobes genommen, bald daß die Peſt ſo wohl unter ihnen, als der Niobes Kinder, (maſſen ſolche eben des Apollinis und der Dianæ Pfeile geweſen,) eine groſſe ravage verurſachet g). Daß man ſich aber übrigens weder ſeiner Kinder, noch anderer Glücks-Güter halber erheben ſolle, wo man ſich nicht GOttes Strafe zuziehen wolle, wird ein ieder leicht aus ſolchem Gedicht, oder Geſchicht von der Niobe, abnehmen h). Conf. *Amphion.*

a) *Hygin. Fab. 9.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6. Diod. Sic. lib. IIII. c. 76. Ouid. Met. lib. VI. v. 148. & Hygin. l. c.*
c) *Parthen. Erot. c. 33.*
d) *Palæph. de Incred. c. 9.*
e) *Cic. Tuſc. III. c. 26.*
f) *Pauſan. Att. c. 21.*
g) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 295.*
h) *Omeis Mythol. in* Niobe, *ſ. pag. 176.*

NIOBIDAE, arum, ſind ſo viel, als die Kinder der Niobes. *Hygin. Fab. 11.* Siehe dieſelben unter *Amphion.*

NIREVS, ëi, Gr. Νιρεύς, έως, des Charopi und der Aglaiæ Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), und gieng hernach mit drey c), oder nach andern mit 16. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam d). Er war König in der Inſel Syme, und zugleich über Cnidien e), und ſonſt zwar nach dem Achille der allerſchönſte unter allen Griechen vor Troja, allein darbey auch von ſchlechter courage und Tapferkeit f) wurde auch endlich in ſolchem Kriege von dem Eurypylo erleget g). Siehe nachfolgenden Articul.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 53.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Homer. Il.* Β. *v. 671.*
d) *Hygin. Fab. 97.*
e) *Diod. Sic. l. c.*
f) *Homer. l. c. v. 673.*
g) *Hygin. Fab. 113. & Dictys Cret. lib. IIII. c. 17.*

NIREVS, ëi, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, oder doch Liebling, der ſolchem auch den Heliconiſchen Löwen erlegen half. Er war aus der Inſel Syme gebürtig, und könte mithin einerley mit vorhergehendem zu ſeyn ſcheinen, wo Zeit und Gemüths-Beſchaffenheit es zu glauben zulieſſen. *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 309.*

NISVS, i, (Tab. XII. & XXVIIII.) des Martis a), oder vielmehr Pandionis Sohn b), war König zu Megara, und hatte, nach einigen, ein goldenes c), nach andern aber, ein Purpurfarbenes Haar auf dem Kopfe, von welchem ihm das Oraculum ſagte, daß er ſo lange regiren würde, als er ſolches Haar behalten werde. Als aber Minos in dem Kriege mit den Athenienſern auch ihn angriff, und daher die Stadt Megaram belagerte, verliebte ſich ſeine Tochter, die Scylla, in dieſen ihren Feind, ſchnitt damit dem Vater im Schlafe bemeldtes Haar ab, und machte damit, daß Megara verlohren gieng e). Maſſen ſich denn Niſus ſo fort auch ſelbſt hinrichtete f), hernach aber auch noch in einen Meer-Adler verwandelt wurde, in welcher Geſtalt er denn ſeine Tochter, ſo in einen Cirim verwandelt wurde, beſtändig verfolgete g). Indeſſen ſind auch, welche wollen, daß ihn Minos erleget. Maſſen denn auch ſein Begräbniß lange Zeit zu Megara zu ſehen geweſen ſeyn ſoll h).

a) *Hygin. Fab. 198.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 5.*
c) *Lucian. & Schol. Eurip. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. §. 8. itemque Hygin. l. c. & Ouid. Met. VIII. v. 80.*
e) *Iidem locis citatis.*
f) *Hygin. Fab. 242.*
g) *Ouid. loc. cit.*
h) *Pauſan. Att. c. 19.*

NISVS, i, des Euryali ſo guter Freund, daß

daß ſie auch als ein gar beſonderes Exempel der Freundſchaft gerühmet werden. Siehe *Euryalus.*

NISYREVS, ëi, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Inſel Niſyro führet, als woſelbſt er ehemahls einen Tempel hatte, ſo 80. Stadia im Umkreiſe hielte, (wo doch ſolches nicht vielmehr von der gantzen Inſel zu verſtehen iſt.) Es war aber ſonſt dieſe Inſel bey nahe nichts, als ein Felſen, welchen Neptunus von der Inſel Co abgeriſſen, und auf den Rieſen Polyboten geworfen, als der daher auch unter derſelben begraben liegen ſolte. *Strabo lib. X. p. m. 85. Conf. Gyraldus Synt. V. p. 164.*

NIXI DII, waren drey Götter, ſo den gebährenden Frauen beyſtehen ſolten. Sie wurden daher gebildet, wie ſie auf den Knien ſaſſen, und waren ihre Statuen zu Rom in dem Capitolio vor der Cella der Minervæ zu ſehen, als wohin ſie Attilius aus Syrien gebracht hatte a). Es ruffeten ſie daher auch beſagte Weiber, nebſt der Lucina, an b), und werden ſie von einigen auch *Nexi* für *Nixi* genannt, weil ſie die Glieder der Frauen, welche ſich in der Gebuhrt öffnen müſſen, wieder connectirten oder ſchloſſen c).

a) *Feſtus lib. XII. p. 1175. Conf. Gyrald. Synt. I. p. 49.*
b) *Ouid. Met. lib. VIIII. v. 294.*
c) *Schol. apud Heinſ. ad Ouid. l. c.*

NODOTVS, i, war ein Gott der alten Römer, welcher über die Knoten der Korn- oder Getreyde-Hälmer geſetzet war a). Andere nennen ihn auch *Nodutum*, und wollen, daß er das Getreyde bis an die Knoten bringen ſollen b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
b) *Arnob. apud Coqueum ad Auguſtin. loc. cit.*

NOTVDENSIS, is, war eine Göttin der Römiſchen Bauern, welche über das Dreſchen des Getreydes geſetzet war. *Arnob. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. p. m. 407.*

NOMIA, æ, Gr. Νομία, ας, eine Nymphe, welche die Arcadier gar hoch hielten, auch daher wolten, daß die *Montes Nomii* bey ihnen von ſolcher ihren Nahmen erhalten. *Pauſan. Arcad. c. 38. Conf. Id. Phoc. c. 31.*

NOMIVS, i, einer von den Nahmen, welchen die Nymphen dem Ariſtæo gaben a), wogegen andere ihn zu einen beſondern Sohn beſagter Nymphe und des Apollinis machen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
b) *Iuſtin. lib. VIII. c. 7.*

NOMIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von νέμω, *paſco*, hat, entweder weil er, als die Sonne alles weidet, was die Erde hervor bringet a), oder weil er ehemahls, als ein Hirte, des Admeti Vieh geweidet b). Indeſſen ſind auch einige, welche ihm ſolchen Nahmen von νόμος, *cantus*, geben wollen, weil er auch ein Gott der Muſique geweſen c), oder auch die Saiten auf den Inſtrumenten ihren beſondern νόμοι haben d).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17. p. m. 104.*
b) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 47. & ad eum Spanhem. l. c.*
c) *Schol. Pindar. ap. Gyrald. Synt. VII. pag. 227.*
d) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 2.*

NOMIVS, i, iſt auch ein Beynahme des Mercurii, entweder von νόμος, *lex*, weil er ſaget, was nach ſolchem zu thun oder zu laſſen ſey a) oder auch von νέμω, *paſco*, weil er nicht weniger ein Gott der Hirten war b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*
b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 306.*

NOMIVS, i, iſt ein Beynahme des Panis, unter welchem ihn die Arcadier verehreten, von welchem daher auch die *Montes Nomii* bey ihnen den Nahmen bekommen haben ſolten, weil er auf ſolchen ſeine νομὰς oder Weiden gehabt habe. *Pauſan. Arcad. cap. 38.*

NONACRIATES, æ, Gr. Νωνακριάτης, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii a), welchen er von der Stadt *Nonacria*, in Arcadien, hat, woſelbſt er ehemahls inſonderheit mit verehret wurde b).

a) *Lycophron v. 680.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

NONĂCRIS, ĭdis, Gr. Νώνακρις, ιδος, war die Gemahlin des Lycaonis, Königs in Arcadien, von welcher auch die Stadt *Nonacris*, in Arcadien, den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Arcad. c. 17.*

NORAX, ăcis, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welchen er mit der Erythea, einer Tochter des Geryonis, zeugete. Es gieng ſolcher hernachmahls mit einer Colonie ſeiner

feiner Leute aus Spanien in Sardinien und erbauete hieſelbſt die Stadt *Noram*, die alſo von ihm auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Phoc. c. 17.*

NORTIA, æ, eine Göttin der Etrurier a), welche einerley mit der Römer *Pomona* geweſen ſeyn ſoll b).

a) *Livius lib. VII. c. 3.*

b) *Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 180.*

NOTVS, i, Gr. Νότος, ου, (Tab. VII.) des Aſtræi und der Auroræ Sohn, einer von den 4. Haupt-Winden. *Heſiod. Theog. v. 380.*

NOVENSILES DII, waren, nach einigen, die, ſo zuletzt unter die Zahl der Götter genommen worden, und haben alſo den Nahmen von *noviſſime* und *ſalientes* bekommen a), oder ſind, nach andern, die Vorſteher oder Præſides novitatum, weil durch ſie alles verneuet und verjünget werde b); oder waren, nach den dritten, 9. Götter derer Sabiner, die ſich bey Trebia befanden, und von den Römern mit der Zeit mit nach Rom genommen wurden, als woſelbſt ihnen Tatius ihren Tempel erbauete c). Allein, daß die alten Römer ſelbſt nicht gewuſt, was ſie eigentlich für Götter geweſen, hat ihnen ſchon Arnobius gar empfindlich vorgerückt d).

a) *Cæl. Calcagnin. apud Voſſ. Etymol. in* Nouem, *ſ. p. 401.*

b) *Cornificius ap. Gyrald. Synt. I. p. 21.*

c) *Piſo apud eumd. l. c.*

d) *Voſſ. & Gyrald. ll. cc.*

NOX, noctis, Gr. Νύξ, νυκτὸς, (Tab. I.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat ſie nach einigen von *noceo*, weil ſie den Augen ſchadet a), oder auch weil ſie allen mit ihrer Kälte ſchade, wo die Sonne nicht darzu komme b); allein am richtigſten wird ſolcher Lateiniſcher Nahme von dem Griechiſchen νύξ hergeleitet c).

a) *Servius, Iſidor. & alii apud Voſſ. Etymol. in* Nox, *ſive p. 402.*

b) *Catull. apud Varron. de L. L. lib. V. cap. 2.*

c) *Varro loc. cit.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ſie eine Tochter des Amoris, oder der Liebe a), nach andern des Chaus b), nach den dritten des Chaus und der Caliginis c), nach den vierten des Erebi d), und nach den fünften der Erde und eines unbekannten Vaters e).

a) *Orpheus Argon. v.*

b) *Heſiod. Theog. v. 123.*

c) *Hygin. Præf. p. 1.*

d) *Varro apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

e) *Paullus Peruſin. apud Boccacc. lib. I. cap. 10.*

§. 3. **Weſen.** Sie wurde für eine der älteſten Göttinnen verehret a), und ſelbſt für die Mutter nicht allein der Menſchen, ſondern auch der übrigen Götter gehalten b).

a) *Aratus apud Nat. Com. lib. III. c. 12.*

b) *Orph. Hymn. II. v. 1.*

§. 4. **Gemahl und Kinder.** Nach einigen zeugete ſie mit dem Erebo den Amorem, Dolum, Metum, Laborem, die Invidentiam, das Fatum, die Senectutem, Mortem, Tenebras, Miſeriam, Querelam, Gratiam, Fraudem, Pertinaciam, die Parcas, Heſperides, und die Somnia a), welchen einige noch beyfügen den Epiphronem, Epaphum, Dumilem, Porphyrionem, die Diſcordiam, die Nemeſin, Euphroſynen, Amicitiam, Miſericordiam und Stygem b). Und zwar ſoll ſie den Erebum geheyrathet haben, nachdem ſie dem Phanetæ den Korb gegeben, weil ſie keinen Mann nehmen mögen, den ſie nie geſehen, (maſſen Phanetes ſo viel, als die Sonne bedeutet,) wogegen ſie aber auch dieſer ihr Freyer hernachmahls, als ihr Feind, beſtändig verfolget c). Indeſſen aber ſind auch welche wollen, daß ſie mit dem Erebo nur den Aetherem und Diem gezeuget d), da ſie hingegen vor ſich allein noch gebohren das Fatum, die Parcas, den Mortem, Somnum, die Somnia, den Momum, die Aerumnam, die Heſperides, die Nemeſin, Fraudem, Amicitiam, das Senium, die Contentionem, den Laborem, die Obliuionem, Famem, Dolores, Pugnas, Cædes, Strages, Prælia, Iurgia, Mendacia, Diſceptationes, die Dyſnomien oder Verachtung der Geſetze, die Noxam, und das Iusiurandum e).

a) *Cicer. de N. D. lib. III.*

b) *Hygin. Præf. p. 1.*

c) *Pronapis apud Boccacc. lib. I. c. 10.*

d) *Heſiod. Theog. v. 124.*

e) *Idem ibidem v. 211.*

§. 5. **Bildung.** Sie wurde vorgeſtellet als ein Frauenzimmer in einer ſchwarzen Kleidung a), wie auch mit dergleichen Decke auf dem Haupte b), ſo auf einem Wagen mit zwey c), oder nach andern mit 4. Pferden fuhr, als den ihr Iuppiter ſchenckete,

ckete, als ſie ihn in dem Handel mit der Alcmena gar mercklich favoriſirte d). Vor ſolchem Wagen giengen die Sterne theils her e), theils aber folgeten demſelben nach f), ſie aber ſelbſt hatte über diß alles auch noch ihre ſchwartzen Flügel g), und kam nach einigen allezeit aus dem Oceano h), nach andern aber, ſelbſt aus dem Erebo hervor i).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 12.*
b) *Nat. Com. l. c.*
c) *Virgil. Aen. V. v. 721.*
d) *Theodontius apud Boccacc. lib. I. c. 10.*
e) *Theocrit. Idyll. II. v. 166. & ad eum Schol. l. c.*
f) *Euripid. l. c.*
g) *Virgil. Aen. VIII. v. 369. & ad eum Cerda l. c.* h) *Id. ib. lib. II. v. 250.*
i) *Euripid. loc. cit.*

§. 6. **Verehrung.** Ihr pflegte ein Hahn geopfert zu werden, weil ſolches Thier der Nacht-Stille zuwider iſt a). So wurde ihr Dienſt auch mit einem Thymiamate oder beſondern Rauch-Wercke, ingleichen δαλοῖς, oder Feuer-Bränden, abgeſtattet b).

a) *Theagenes apud Nat. Com. lib. II. c. 12.*
b) *Orph. Hymn. II.*

§. 7. **Deutung.** Sie iſt an ſich nichts, als die Nacht, dero Beſchaffenheit und Umſtände man auf vorhergehende Art vorgebildet. Wenn ihr aber auch viele Laſter und andere Dinge zu Kindern gegeben werden, iſt die Urſache, daß ſolche Dinge entweder meiſt bey Nachtzeit ausgeübet werden oder auch ihr Urſprung und Anfang verborgen und gleichſam mit der Finſterniß der Nacht bedecket iſt. Einige deuten ſie auch auf die Unwiſſenheit, aus welcher denn auch allerhand Laſter zu entſpringen pflegen. *Nat. Com. lib. III. c. 12.*

NOXA, æ, Gr. Ἄτη, ης, allein der Nacht a), oder nach andern des Erebi und der Nacht Tochter b), iſt einerley mit der Ate, ſo daher nachzuſehen.

a) *Heſiod. Theog. v. 230.*
b) *Hygin. Præf. p. 2.*

NVBES, is, Gr. Νεφέλη, ης, der Centaurorum Mutter. Siehe *Nephele.*

NVMERIA, æ, eine Göttin der Römer, welche die Menſchen zehlen lehrete. *Auguſtin. de C. D. lib. III. c. 11.*

NVNDINA, æ, war eine beſondere Göttin der Römer, ſo den Nahmen von *novem* und *Dies* hat, weil ſie dem diei luſtrico vorſtund, an welchem den Knaben ihr Nahme gegeben wurde, und ſonſt der neunte nach ihrer Geburt war, wie bey den Mägdgen der achte. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 16.*

NYCTEÏS, idis, Gr. Νυκτηΐς, ΐδος, (Tab. XXII.) des Nyctëi Tochter, welche nachher Polydorus, König zu Theben, zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Labdacum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

NYCTELIVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von νυκτελέω, *noctu perficio*, hat, weil deſſen Orgia oder Gottesdienſt bey Nacht-Zeit verrichtet wurde b).

a) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 15.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 278.*

NYCTEVS, ëi, Gr. Νυκτεύς, έως, (Tab. XXII.) des Chthonii Sohn, und Vater der Nyctëidis, welche hernach Polydorus heyrathete, wie auch der Antiopes, welche Iuppiter zu Falle brachte, worüber er ſich denn zu todte grämete und darbey ſeinem Bruder, dem Lyco, anbefahl, ſich an ſolcher Antiope nach Vermögen zu rächen, ſo er hernach auch zu Wercke ſetzete. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

NYCTEVS, ëi, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Celæno, des Ergëi Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

NYCTEVS, ëi, (Tab. XIIII.) des Hyrëi und der Cloniæ, einer Nymphen, Sohn, welcher mit der Polyxone wiederum die Antiopen, wie dieſe mit dem Iove den Zethum und Amphionem gezeuget haben ſoll. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*

NYCTIMĔNE, es, Gr. Νυκτιμένη, ης, des Epopëi a), oder nach andern des Nyctëi b), Königs in der Inſel Lesbo, Tochter, war von ungemeiner Schönheit, dannenhero ſich auch ſelbſt ihr Vater in ſie verliebete, und dereinſt zu ſeinem Willen zwang, wogegen ſie ſich dergeſtalt ſchämete, daß ſie ſich in den Wald verſteckte und endlich aus Mitleiden der Dianæ in eine Nacht-Eule verwandelt wurde, welche ſich daher auch noch nicht bey Tage ſehen läßt c). Andere hingegen wollen, daß ſie ſelbſt ihren Vater zu der Boßheit mit ihr vermocht, und daher zur Strafe in beſagten Vogel verwandelt worden, als den daher auch die andern gar nicht bey Tage leiden, ungeacht ſie ſonſt die Minerva zu ihrem Leib-Vogel erwehlet d).

a) *Hygin. Fab. 204.*

b) *Lu-*

b) *Luctat. ad Stat. lib. III. v. 507.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Ouid. Met. lib. II. v. 590.*

NYCTĬMUS, i, Gr. Νύκτιμος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis jüngſter Sohn, deſſen Iuppiter allein verſchonete, da er die übrigen mit ſamt dem Vater mit dem Blitze erſchlug und verbrannte. Er folgete daher auch demſelben in der Regierung nach, erlebete aber darbey auch die Deucalioniſche Waſſerfluth, und iſt übrigens mit ſeinem ältern Bruder, ſo auch Nyctimus hieß, nicht zu vermengen a), welchen ſonſt einige auch zu des Lycaonis Nachfolger machen b), wie zu dieſes wiederum den Arcadem, des Iovis und der Calliſtus Sohn c), da ſonſt doch deſſen Nachkommen in ihrer Reihe hinter einander geweſen Periphetes, Parthaon, Ariſta, Erymanthus und Pſophis, ſo die Stadt Pſophidem erbauet d). Indeſſen aber ſind auch einige, welche wollen, daß dieſer Nyctimus eben der Sohn des Lycaonis geweſen, welchen dieſer geſchlachtet, und dem Iovi zu eſſen vorgeſetzet, als er probiren wolte, ob ſelbiger auch wiſſe, was es für eine Speiſe ſey e). Siehe annoch *Lycaon.*

a) *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1. 2.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 3.*
c) *Id. ib. c. 4.* d) *Id. ib. c. 24.*
e) *Clem. Alex. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 176.*

NYMPHAE, arum, Gr. Νύμφαι, ῶν, (Tab. II.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie nach einigen von νέος, *novus*, und φαίνομαι, *appareo*, weil ſie immerzu als wieder jung erſcheinen a), nach andern aber von λύμφη, welches ſo viel als das Waſſer bedeutet b), und, nach den dritten, von dem Ebräiſchen *nuph*, ſtillare, effundere, weil ſie eigentlich Göttinnen des Waſſers ſind c), oder auch von dem Phoeniciſchen *Nephas*, oder *Nepheſch*, welches ſo viel, als eine Seele bedeutet, weil man glaubete, daß ſie Seelen der Verſtorbenen wären d).

a) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Lympha, *ſ. pag. 350.*
b) *Scalig. apud Becmann. in* Nympha, *ſ. pag. 749.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
d) *Meurſius chez Banier Entret. XI. ou P. I. p. 337. & Cleric. ad Heſ. Theog. v. 187.*

§. 2. **Urſprung.** Einige machen zu ihren Vater den Oceanum a), andere wollen, daß ſie aus den Bäumen, zuförderſt den Eichen entſtanden b). Die Meliæ von ihnen entſtunden aus dem Blute des Cœli, da ihm Saturnus das patrimonium wegſchnitt c), und viele einzele hatten auch einzele Perſonen zu ihren Eltern, als die Lilæa den Cephiſum d), u. ſ. f. daß alſo ihr Urſprung ſo überhaupt hin nicht anzugeben ſtehet.

a) *Orpheus Hymn. L. v. 1.*
b) *Pauſan. apud Spanh. ad Callim. Hymn. in Delum v. 83.*
c) *Heſiod. Theog. v. 187.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 33.*

§. 3. **Weſen und Unterſchied.** Sie waren zwar Göttinnen, allein doch nicht unſterblich, ob ſie wohl ſehr lange lebeten a). Maſſen denn einige ihre Zeit auf 9720. b), andere aber auch gar auf 934120. Jahr ſetzen, alſo nehmlich, daß ein Menſch lebe 96. Jahr, eine Krähe 9. mahl ſo lange, als ein Menſch, ein Hirſch 4. mahl ſo lange als eine Krähe, ein Rabe 3. mahl ſo lange, als eine Krähe, ein Phœnix 9. mahl ſo lange, als ein Rabe, und eine Nymphe 10. mahl ſo lange als ein Phœnix c). Sie waren hiernächſt Ammen des Bacchi, Göttinnen der Hirten, Jungfrauen, tantzeten mit dem Pane auf den Bergen, oder erwieſen ſich doch ſonſt ſtets luſtig, gaben einen angenehmen Geruch von ſich, beſchützeten Vieh und Thiere, und ſchaffeten mit dem Baccho und der Cerere den Menſchen ihren Unterhalt d), wobey ſie denn meiſt nach den unterſchiedenen Orten ihres Aufenthalts waren

I. Οὐρανίαι oder *Cœleſtes*, welche den Sphæris des Himmels vorſtunden;

II. Ἐπίγειοι oder *Terreſtres*, welche denn wieder unterſchieden wurden in
- *Oreades*, die ſich auf den Bergen aufhielten;
- *Lemoniades*, die ſich auf den Wieſen befanden;
- *Napæas*, deren Aufenthalt die Thäler waren;
- *Dryades*, die ſich in den Wäldern aufhielten;
- *Hamadryades*, deren Sitz eintzele Bäume waren;

III. *Ephydrides*, oder *Aquaticæ*, ſo ebenfalls wiederum waren
- *Nereides*, oder Meer-Nymphen;

Pota-

Potamides, oder Fluß-Nymphen;
Naiades, oder Brunnen-Nymphen, und
Limnades, oder See-Nymphen.

Zu welchen allen auf ihre Art auch noch kamen, die Nymphæ *Caberides*, *Dodonides*, *Cithæroniades*, *Corycides*, *Anigrides*, *Iſmenides*, *Sithnides*, *Amniſiades*, *Iönides*, *Hereſides*, *Thyſiades*, *Nyſëides*, *Mycaleſides*, u. ſ. f. und die, ſo ihren beſondern Nahmen nach bekannt ſind, als die

Acacallis,	Acamarchis,
Aega,	Aegeria,
Aegle,	Agno,
Amalthea,	Amphithoë,
Argyra,	Aſia,
Bolina,	Calliſto,
Caſſotis,	Crenis,
Cyane,	Daulis,
Echenais,	Echidna,
Echo,	Egnatia,
Eunica,	Garamantis,
Helice,	Ithome,
Iuturna,	Lara,
Lotus,	Malis,
Melinoë,	Mintha,
Neda,	Nycha,
Orphne,	Philyra,
Salmacis,	Sagaritis,
Themis,	Thetis,

Thiſoa, und mithin auch, ohne die Nereïdes und andere, an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen. Ob ſie aber wohl ſonſt ſehr ſchön von Geſicht, Haaren und Bruſt waren e); dennoch, wo ſie iemand begegneten, wurde ſolcher ingemein wahnwitzig f), iedoch aber dadurch auch fähig künftige Dinge vorher zu ſagen g). Allein ihre Beleidiger wuſten ſie auch hart genug zu ſtrafen und verwandelten alſo unter andern auch den Terambum wegen ſeiner Schmäh-Reden in einen Vogel h) wogegen aber auch Iuppiter der Laræ von ihnen die Zunge ausgeriſſen, und ſie alſo in die Hölle führen ließ i), Iuno aber die Echo der Sprache beraubete k), andere noch andern Schickſalen unterworfen waren.

a) *Pauſan. Phoc. c. 31.*
b) *Heſiod. ex mente Ceombroti apud Plutarch. de Orac. defectu c. 18.* c) *Id. ex Interpret. Auſonii Idyll. 18.*
d) *Orpheus Hymn. L. v. 3. ſeqq.*
e) *Gorlæus apud Kipping. A. R. lib. I. cap. 7. §. 6.*
f) *Feſtus lib. X. p. 1162.*
g) *Pauſan. Meſſen. c. 27.*
h) *Anton. Liberal. c. 22.*
i) *Ovid. Faſt. II. v. 599.* k) *Id. Met. III. v. 562.*

§. 4. **Verehrung.** Ihnen wurde Oel und Milch geopfert a), ingleichen Lämmer b), und auch Honig c), weil ſie ſo wohl dieſes, als auch erſteres dem Ariſtæo zuzubereiten gewieſen d). So hatten ſie auch zu Rom ihren beſondern Tempel, in welchem inſonderheit die Tabulæ Cenſoriæ aufbehalten, den aber P. Clodius deßwegen auch anſtecken ließ e), und die Feſte, ſo ihnen zu Ehren gefeyert wurden, hieſſen *Nymphéa*. Dergleichen denn auf ſeine Art auch der Ἄγων Δώριος war, welcher ihnen dem Apollini und dem Neptuno von den Städten Lindo, Alyſo, Camero, Co und Cnido auf dem Berge Triopo gefeyert wurde f).

a) *Theocrit. Idyll. V. v. 53.* b) *Id. ibid. v. 149.*
c) *Nat. Com. lib. V. c. 12.*
d) *Schol. Theocr. ad l. c.*
e) *Cic. pro Milon. c. 27.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll. XVII. v. 69.*

§. 5. **Eigentliche Bewandniß.** Manche wollen, daß ſie nichts, als die natürliche Feuchtigkeit der Dinge geweſen, wodurch ſie ihr Wachsthum erlangen a), wogegen andere auch wohl ehemahls vornehme, oder doch ſonſt berühmte Frauen-Zimmer, die etwan ihre Luſt am Jagen gehabt, oder ſich für Verdruß in die Wälder retiriret, oder auch ſonſt zufälliger Weiſe in ſelbigen, oder auch im Waſſer umgekommen, unter ihnen verſtehen b); iedoch aber glaubeten auch einige, daß es gewiſſe Teufel wären, welche in angenommener Frauen-Geſtalt den Menſchen auf den Bergen erſchienen c).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78. & Nat. Com. lib. V. c. 12.*
b) *Banier Entret. XI. ou P. I. p. 339.*
c) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 11.*

NYSA, æ, (Tab. XIIII.) eine von des Ariſtæi Töchtern, welche Iuppiter Ammon den kleinen Dionyſum oder Bacchum aufzuerziehen anvertrauete a). Sie wird ſonſt auch unter die Naïades, ebenfalls des Bacchi Ammen, mit gerechnet, welche nachher Medea wieder jung machte, Iuppiter aber unter dem Nahmen der Hyadum endlich mit an den Himmel verſetzete b).

a) *Diod*

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*
b) *Hygin. Fab. 182.*

NYSAEVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von dem Berge *Nyſa*, in Indien, hat, als woſelbſt ihn einige Nymphen auferzogen b). Indeſſen geben auch einige ſolches Nyſa für eine Stadt in Arabien an, woſelbſt beſagter Bacchus erzogen worden ſeyn ſoll. Maſſen er denn auch eben daher den andern ſonſt gar bekannten Nahmen *Dionyſus* quaſi *Nyſus Dios*, ſ. Iovis bekommen c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 806.*
b) *Hygin. Fab. 182. conf. Schol. Ariſtoph. ad Batrach. v. 218.*
c) *Diod. Sic. l. c. cap. 64.*

NYSEÏDES, ſ. NYSIĂDES, um, ſind einige Nymphen, ſo den Nahmen von dem Berge *Nyſa* haben, auf welchem ſie den Bacchum erzogen haben ſollen a). Sie hieſſen, nach einigen, inſonderheit Ciſſeis, Nyſa, Erato, Eriphia, Bromie und Polyhymnia, und ſollen endlich unter dem Nahmen der *Hyadum* mit unter die Sterne verſetzet worden ſeyn b). Conf. *Nyſa.*

a) *Ouid. Faſt. III. v. 769. & ad eum Pontan. l. c.*
b) *Hygin. Fab. 182.*

NYSVS, i, war des Bacchi Erzieher oder Pflege-Vater, welchem er denn auch das eroberte Königreich Theben anvertrauete, bis er von ſeinem Zuge aus Indien wieder käme. Allein als Bacchus wieder kam, wolte ihm Nyſus das Reich nicht wieder abtreten, und doch mochte Bacchus auch deshalber gegen ihn keine Gewalt brauchen, bis er endlich ſeine Soldaten als Frauen verkleidete, und ſich ſtellete, als wolle er die Trieterica begehen, da er denn ſolchen Nyſum gefangen nahm, und ſich ſeines Reichs wieder bemeiſterte a). Er ſoll ſonſt von eben dieſem Nyſo und ſeinem Vater, dem Iove, oder Δὶ, eben den Nahmen *Dionyſus* bekommen haben b), welchen ihm doch aber andere auch von Διὸς und der Stadt, oder auch dem Berge, *Nyſa*, beygeleget wiſſen wollen. Siehe vorher *Nyſæus.*

a) *Hygin. Fab. 131.* b) *Id. Fab. 167.*

O.

OAXIS, is, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Anthilenæ Sohn, welcher die Stadt *Oaxum*, in Creta, erbauete, und ihr von ſich den Nahmen gab. *Philiſthenes apud Seruium ad Virg. Eclog. I. v. 66.*

OAXVS, i, Gr. Ὄαξος, ε, (Tab. XX.) des Minóis und der Acacallidis Sohn, von dem ebenfalls die Stadt *Oaxus*, in Creta, ihren Nahmen bekommen haben ſoll.

Nat. Com. lib. III. c. 7.

OBARĀTOR, óris, war ein Feld-Gott der Römer, ſo über das Umackern der Felder geſetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. lib. I. v. 21.*

OBLIVIO, ónis, Gr. Λήθη, ης, (Tab. X.) der Nacht a), oder, nach andern, des Aetheris und der Terræ, oder der Erde, Tochter, und Schweſter des Doloris, Doli, Iræ, Luctus, Mendacii u. ſ. f. b).

a) *Heſiod. Theog. v. 227.*
b) *Hygin. Præf. p. 2.*

OBRIMVS, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

OBSEQVENS, tis, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie von den Römern verehret wurde, und ihren Tempel in der I. und VIII. Region der Stadt hatte a). Sie ſoll demſelben nach ſo viel, als *Indulgens*, oder auch *Clemens*, heiſſen b), iedoch findet ſich eben nicht, woher ſie dieſe Benennung bey den Römern bekommen, oder was Urſache zu ihrer Verehrung gegeben habe.

a) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
b) *Gyrald. Synt. XVI. p. 467.*

OCALĔA, æ, Gr. Ὠκαλέια, ας, des Mantinei Tochter, war des Abantis Gemahlin, und zeugete mit ihm den Acriſium und Proetum a). Einige nennen ſie ſonſt auch *Agalléam* oder *Aglæam* b), ungeacht auch ihren Nahmen der Ort *Ocalea*, in Arcadien, zu rechtfertigen ſcheinen kan.

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*
b) *Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*

OCCASIO, ónis, war eine Göttin der Lateiner, wie Καιρὸς, oder *Cærus*, der Griechen, und beyde im übrigen einerley, nur daß dieſer nach Art der Sprache, als ein Mann, jene hingegen als eine Frau vorgeſtellet wurde a). Sie wurde aber denn gebildet, daß ſie bloß auf den Zehen der Füſſe ſtund, weil ſie ſehr unbeſtändig war; Flügel an den Füſſen hatte, weil ſie ſehr geſchwind war; ein Scheer-Meſſer in der rechten Hand hatte, weil ſie durchdringender

der, als dergleichen Inſtrument war; die Haare vorn auf der Stirn hatte, weil man ſie bey ihrer Ankunft ergreifen muß; hingegen im Nacken kahl war, weil ſie nicht wieder zu faſſen ſtehet, wenn ſie einmahl vorbey iſt b). Wobey andere ſie noch auf ein Rad ſtelleten, üm ihre Unbeſtändigkeit anzuzeigen, hingegen ſie aber die Metanœam zur Gefehrtin hatte, die aber zurück blieb, wenn ſie darvon flog, und mithin zu verſtehen gab, daß die Reue ingemein verbleibe, wenn man eine gute Gelegenheit vorbey gehen laſſen c).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 36.*
b) *Poſidippus apud eumd. l. c.*
c) *Auſon. Epigr. 12.*

OCCATOR, óris, ein Gott der Römer, ſo ab *occatione* den Nahmen hat a), und mithin angeruffen wurde, daß er das Egen der Aecker beglücken ſolte. Maſſen denn ſolches inſonderheit ſolenniter der Flamen mit that, wenn er der Cereri und Telluri das Cereale ſacrum abſtattete, iedoch aber ihm ſodann auch den Vervactorem, Reparatorem, Imporcitorem, Inſitorem, Obaratorem, Sarritorem, Subruncinatorem, Meſſorem, Convectorem, Conditorem und Promitorem mit beyfügte b).

a) *Servius ad Virg. Georg. I. v. 21.*
b) *Fabius Pictor apud eumd. l. c.*

OCEANÍDES, um, Gr. Ὠκεανίδες, ων, a), oder, wie ſie auch ſonſt genannt werden, *Oceanitides* b) oder *Oceaninæ*, Gr. Ὠκεανῖναι c), ſind die Töchter des Oceani und der Tethyos, deren einige in allen bis 3000. zehlen wollen d). Siehe *Oceanus*.

a) *Apollod. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Præf.*
c) *Callim. Hymn. in Dian. v. 60.*
d) *Heſiod. Theog. v. 364. & Apollodor. l. cit.*

OCEANITÍDES, um, item

OCEANÍNAE, arum, Gr. Ὠκεανῖναι, al. Ὠκεανίναι, ῶν, ſiehe vorher *Oceanides*.

OCEA'NUS, i, Gr. Ὠκεανός, ȣ, (Tab. I. & III.)

§. 1. Nahmen. Dieſer wird ingemein von ὠκύς, *celer*, und νάω, *fluo*, hergeleitet, weil er, als das Meer, ſchnell üm die Welt herum flieſſe a). Allein andere wollen, daß er ſolchen von ſeiner ältern Benennung Ὠγὴν habe, als welches auch ſo viel, als der Oceanus geheiſſen b), welches denn einige wiederum von dem Phœniciſchen *Rhog*, circulus c), andere aber von *aggan*, oder dem Chaldæiſchen *ogan*, crater, oder lacus, deriviren d).

a) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 439. & Papias apud. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Heſych. in* Ὠγὴν *ſ. p. 987.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 36.*
d) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 133.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Cœlus, ſeine Mutter aber Tellus, und er mithin einer der Titanum a), wogegen andere den Vater auch Aetherem b), die Mutter aber bald Veſtam c), bald Titeam d) nennen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 2.*
c) *Boccacc. lib. VII. c. 1. & Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*
d) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 296.*

§. 3. Weſen und Thaten. Er war, nach einigen, der älteſte unter allen Göttern a), als welche alle, ſamt den Menſchen, von ihm gezeuget worden, da er hingegen allezeit geweſen b); inſonderheit aber wurde er für einen Gott des Meers gehalten c), welcher allein ſich von ſeinem Vater Cœlo enthielt, da ihn ſeine Brüder Cœus, Hyperion, Crius, Iapetus und Saturnus angriffen und vom Throne ſtieſſen d). Er erzog hiernechſt, mit ſeiner Gemahlin, die Iunonem e), welcher zu Gefallen er der Calliſto, da ſie Iuppiter unter der Geſtalt des Bärs an den Himmel verſetzet, nicht vergönnete, daß ſie mit den übrigen Geſtirnen ſich in ſein Waſſer laſſen durfte f).

a) *Homer. Il. Ξ. v. 201. conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Orpheus Hymn. 82.*
c) *Ovid. Met. lib. II. v. 531.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
e) *Homer. Il. Ξ. v. 201.*
f) *Ovid. Met. II. v. 527.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Seine rechte Gemahlin war ſeine Schweſter, die Tethys a), mit welcher er zeugete den

Nilum,	Alphéum,
Eridanum,	Strymonem,
Mæandrum,	Iſtrum,
Phaſin,	Rheſum,
Acheloum,	Neſſum,
Rhodium,	Haliacmonem,
Heptaporum,	Granicum,

Aeſa-

Aeſapum,	Simoënta,
Peneum,	Hermum,
Caicum,	Sangarium,
Ladonem,	Parthenium,
Evenum,	Ardeſcum, und
Scamandrum,	und ohne ſolche noch auf

die 3000. Töchter, unter welchen inſonderheit bekannt ſind die

Pitho,	Admete,
Ianthe,	Electra,
Doris,	Prymno,
Vrania,	Hippo,
Clymene,	Rhodia,
Callirrhoë,	Zeuxo,
Clytie,	Idyia,
Paſithoë,	Plexaure,
Galaxaure,	Dione,
Meloboſis,	Thoë,
Polydora,	Cercéis,
Pluto,	Perſéis,
Ianira,	Acaſte,
Xanthe,	Petræa,
Meneſtho,	Europa,
Metis,	Eurynome,
Teleſtho,	Criſie,
Aſia,	Calypſo,
Eudore,	Tyche,
Amphiro,	Ocyroë, und
Styx b).	

Allein, ohne ſolche Tethyn, ſoll er auch noch die Pampholygem und Parthenopen zu Gemahlinnen gehabt, und mit erſterer die Aſiam und Libyam, mit der andern aber die Europam und Thracen gezeuget c), ſodann aber auch noch ferner zu Töchtern gehabt haben, die Idotheam, Althæam und Adraſtéam d), *item* die Aethram, Pleionen und Philyram, zu Söhnen aber auch noch den Tritonem, den Neréum, Protéum, Inachum, Axium, Cephiſum, Solem und andere e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Heſiod. Theog. v. 337.*
c) *Andron. Halicarn. ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*
d) *Hygin. Fab. 182.*
e) *Boccacc. lib. VII. c. 1.*

§. 5. **Bildung.** Er wurde gebildet als ein Mann mit einem Ochſen-Kopfe a), jedoch aber fuhr er auch auf einem Wagen, den Wallfiſche zogen, die Tritones aber mit ihren Trompeten vorher giengen, und die Nymphen und Meer-Kälber, unter ihrem Hirten, dem Proteo, begleiteten b).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*
b) *Theodont. apud Boccacc. lib. VII. c. 1.*

§. 6. **Verehrung.** Ihm erwieſen ſelbſt die andern Götter ſeine Ehre a), und ſein Bildniß ſtehet mit unter den Sternen, als für welches einige den ſonſt ſo genannten Eridanum anſehen b). Alexander M. brachte ihm ein ſolennes Opfer c), und pflegete ſonſt dieſes zu ſeyn Thymiama und Aromata d).

a) *Ouid. Met. lib. II. v. 510.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 32.*
c) *Iuſtin. lib. XII. c. 10.*
d) *Orph. Hymn. LXXXII.*

§. 7. **Deutung und Hiſtorie.** An ſich iſt er nichts, als das groſſe Welt-Meer, welches die Erde üm und üm umflieſſet a), welches einige beſchreiben, daß es ſey Κόσμου ἐναγκάλισμα, θαλάσσιον στεφάνωμα, ἁλμυρὸς δεσμὸς, ἀτλαντικὸς ζωστὴρ, πάσης φύσεως περίδρομος, οἰκουμένης κάτοχος, i. e. *Mundi amplexus, corona marina, ſalſum vinculum, cingulum Atlanticum, totius naturæ ambitus, orbis faſcia* b). Wobey er denn mit einem Ochſen-Kopfe gebildet wird, weil er, wenn er durch die Winde erreget wird, als ein Ochſe auf das Ufer und Schiffe los ſtöſſet, oder auch von dem Monden, als einem gehörnten Sidere, in Bewegung gebracht wird c). Er fähret auf einem Wagen, weil er rings üm die Erde herum gehet; ſolchen ziehen Wallfiſche, weil ſich dieſelben inſonderheit in dem Oceano befinden; die *Tritones* gehen vorher, weil das Waſſer einen ſtarcken Klang und Geräuſche macht, und was dergleichen alles mehr iſt d). Jedoch wollen bey alle dem einige auch lieber einen gewiſſen Fürſten, aus dem Geſchlechte der Titanum, aus ihm machen, welcher ſeine Herrſchaft in Africa an dem Mari Atlantico gehabt, der die Tethyn zwar zur Gemahlin, keinesweges aber ſo viel Kinder, als wohl angegeben werden, gehabt habe, weil viele derſelben nichts als Flüſſe ſind, ſo ihren Urſprung zwar auch aus dem Oceano haben, allein ſo fern ſolcher phyſice auf erſt anberegte Art für das Meer genommen wird; viele aber, als Protêus, Aethra u. d. gl. ſonſt Perſonen geweſen, die ihre Länder und Aufenthalt am Meere gehabt haben e). Noch andere halten ihn für einerley mit dem Miſraim, ſo der erſte König in Egypten geweſen ſeyn ſoll f), welches ſich

zuförderſt darauf gründet, daß der Nilus Anfangs *Oceames* geheiſſen g), woraus die Griechen *Oceanus* gemacht, nach den Egyptern aber alle Götter von ſolchem entſprungen ſeyn ſollen, welches einige von dem Oceano auch fürgeben h).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Secundus Philoſ. Quæſt. II.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 35.*
d) *Boccacc. lib. VII. c. 1.*
e) *Banier Entr. X. ou P. I. p. 296.*
f) *Funccius Chronol. ad Ann. M. 1803.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 19.*
h) *Chevreau Hiſt. du Monde liv. II. c. 4. pag. m. 277.*

OCHIMUS, i, (Tab. VI.) des Helii oder Solis und der Rhodi Sohn, welcher keinen Theil an dem Tode ſeines Bruders, des Tenagis nahm, da ihn ſeine übrigen Brüder ümbrachten, wogegen er auch dem Vater in dem Reiche folgete, und ſodann mit der Hegetoria, einer Nymphe, die Cydippen zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 56.

OCNUS, i, (Tab. XXI.) oder wie er auch geſchrieben wird, *Hocnus* a), oder *Ognus* b), war des Tyberis und der Mantus, einer Tochter des Tireſiæ, oder auch, nach andern, des Auleſtis Sohn, und wird von einigen für den Erbauer der Stadt Mantua, nach andern aber, der Stadt Ceſenæ angegeben c), wogegen wiederum andere wollen, daß er erſtbenannte Stadt nur mit Mauern umgeben d), und ſie nach ſeiner Mutter benannt e), ſonſt aber auch Βιάνωρ, von Βία, *vis*, und ἀνορία, *fortitudo*, geheiſſen habe, weil er ein ſo tapferer, als ſtarcker Mann geweſen f). Sein Grabmahl war auf der Straſſe nach Mantua zu ſehen g), und ſolches nach der Weiſe der Alten, welche damit die Vorübergehenden auch ihrer Sterblichkeit erinnern wolten h).

a) *Seruius ad Virg. Eclog. VIIII. v. 60.*
b) *Pier. ad eiusd. Aen. X. v. 198.*
c) *Seruius ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. ipſe l. c.*
e) *Donat. ad eumd. l. c.*
f) *Seruius ad Eclog.*
g) *Virgil. l. cit.*
h) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

OCYALE, es, (Tab. XII.) eine der alten berühmten Amazonen.

Hygin. Fab. 163. Siehe *Amazones.*

OCYALUS, i, Gr. Ὠκύαλος, ου, ein angeſehener Phæacier unter dem Alcino[o] *Homer. Odyſſ. Θ. v. 111.*

OCYDROME, es, einer von den viel[en] Hunden des Actæonis.

Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

OCYDROMUS, i, eine dergleichen Beſti[e] *Hygin. Fab. 181.*

OCYPETE, es, Gr. Ὠκυπέτη, ης, (Ta[b.] IIII.) eine der Harpyien a), welche[s] Nahmen von ὠκὺς, *celer*, und πέτομαι, vo[lo] hat, und mithin eine heißt, ſo geſchwi[nd] flieget.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.* Siehe *Ha[r]pyiæ.*

OCYPETE, es, (Tab. XVIII.) eine [der] des Danäi 50. Töchtern, ſo den Lamp[us] von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräu[ti]gam bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §.* Siehe *Danaides.*

OCYPODE, es, Gr. Ὠκυπόδη, ης, iſt na[ch] einigen eben ſo viel, als die Harpyia *Ocype[te]* welche ſolchen Nahmen von ὠκὺς, *celer*, u[nd] πῦς, *pes*, hat, und alſo eine heißt, ſo [ge]ſchwind auf den Füſſen iſt.

Apollodor. lib. I. c. 8. §. 21.

OCYPODE, es, einer von den vielen Hu[n]den des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

OCYROE, es, Gr. Ὠκυρόη, ης, (Tab. I[...]) des Oceani und der Tethyos Tochter, e[ine] der Meer-Nymphen, ſo den Nahmen [von] ὠκὺς, *celer*, und ῥέω, *fluo*, hat, und alſo [einen] ſchnellen Fluß des Waſſers bemercket.

Heſiod. Theog. v. 360. Siehe *Ocea[nus]*

OCYROE, es, des Chironis und der C[ha]riclus Tochter, ein Frauenzimmer, welch[es] nicht allein die Medicin, Muſique und [A]ſtronomie von ihrem Vater erlernet; [ſon]dern auch die Wiſſenſchaft zu weiſſagen [be]ſaß, allein, als ſie auch dereinſt nicht all[ein] dem jungen Aeſculapio, ſondern auch ihr[em] Vater ihr Schickſal vorher ſagte, wurd[e ſie] in ein Pferd verwandelt, ehe ſie daſſelbe [vol]lenden kunte.

Ouid. Met. lib. II. v. 637.

OCYTHOE, es, Gr. Ὠκυθόη, ης, (Tab. II[II.]) wird auch von einigen vor die Harpyie *O[cy]peten* genennet, und hat den Nahmen [von] ὠκὺς, *celer*, und θόω, *curro*, daß ſie alſo ſo[viel] heißt, als eine, ſo geſchwind läufft.

Apollodor. lib. I. c. 8. §. 21.

OCYTHOUS, oi, einer von den viel[en] Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. [181.]*

ODICE, es, eine der Horarum. *Hyg[in.] Fab. 181.* Siehe *Horæ.*

ODITES, æ, ein vornehmer Aethiopier, als der den nächſten Rang nach dem Könige ſelbſt hatte, deſſen ungeacht aber doch in dem Gefechte des Phinëi mit dem Perſeo von dem Clymeno mit erleget wurde.

Ouid. Met. V. v. 97.

ODITES, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Mopſus auf des Pirithöi Beylager dergeſtalt erlegete, daß er ihm mit dem Wurf-Spieſſe die Zunge an das Kien, und dieſes wieder an die Bruſt heftete.

Ouid. Met. XII. v. 457.

ODIVS, i, Gr. Ὀδίος, ου, General der Halizonum, welchen Agamemnon vor Troja in die Flucht trieb, und hernach mit dem Wurf-Spieſſe dergeſtalt eins hinten nach verſetzete, daß ſolcher Wurf-Spieß zwiſchen den Schultern hinein, und zur Bruſt wieder hinaus gieng. *Homer. Il. E. v. 39.*

ODOEDÖCVS, i, Gr. Ὀδοιδόκος, ου, des Opuntis Sohn, welcher mit der Laonome wiederum den Oilëum und Calliarum zeugete. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 531.*

OEAGRVS, i, Gr. Οἴαγρος, ου, ein König in Thracien a), welcher mit der Calliope, einer Muſe, den Linum und Orphëum zeugete b). Einige machen zwar auch den Marſyam zu deſſen Sohne c), da hingegen andere für dieſes Vater lieber den Hyagridem angeben d).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. v. 524.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 165.*
d) *Apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

OEAX, ácis, Gr. Οἴαξ, ακος, (Tab. XI.) des Nauplii Sohn, welchen er nebſt dem Palamede und Nauſimedonte mit der Heſione zeugete a). Weil die Griechen erwehnten ſeinen Bruder, Palamedem, vor Troja unſchuldig hinrichten laſſen, wuſte er ſich nicht beſſer zu rächen, als daß er der meiſten Generalen Weiber beredete, wie daß ihre Männer ingeſamt andere Frauen von Troja mit brächten, welches denn ſo viel wirckete, daß dieſe immittelſt nicht allein ſich auch meiſt andere Männer zulegeten, ſondern auch hernach durch ſolcher Beyhülfe die alten entweder nicht wieder heim lieſſen oder ſie doch auch bald darauf aus dem Wege räumeten b).

a) *Cercops apud Apollod. lib. II. c. 1. §. vlt.*
b) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*

OEBĂLVS, i, Gr. Οἴβαλος, ου, (Tab. XXIII.) des Perieris Sohn, König zu Sparta, welcher mit der Batea, einer Nymphe, den Tyndarëum, Hippocoontem und Icarionem zeugete a). Andere machen ihn zu des Cynortæ Sohne, und zu ſeiner Gemahlin die Gorgophonen, des Perſei Tochter b), geben ihm auch noch zu Töchtern die Arenen c), und Pirenen d), und ſein Helden-Begräbniß war zu Sparta unfern von dem Theatro zu ſehen e). So nennen einige auch den *Hippocoontem* Hippothoontem, und machen ihn nur zu einem notho oder natürlichen Sohne ſolches Oebali f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
c) *Idem Meſſen. c. 2.*
d) *Idem Cor. c. 2.*
e) *Idem Lacon. c. 15.*
f) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 581.*

OEBĂLVS, i, des Telonis und der Sebethidis, einer Nymphen, Sohn, war mit der Inſel Caprea, als ſeines Vaters Königreiche nicht zufrieden, ſondern brachte auch ein Theil Campaniens unter ſich. Er gieng darauf wider den Aeneam mit zu Felde, hat ſich aber darbey auch mit nichts ſonderlich bekannt gemacht. *Virgil. Aen. VII. v. 734. & ad eum Seruius l. c.*

OECLĔVS, ëi, Gr. Οἰκλεύς, έως, ſiehe hernach *Oicleus.*

OEDĬPVS, i, & ödis, Gr. Οἰδίπους, οδος, (Tab. XXII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat er von οἰδέω, *tumeo,* und πούς, *pes,* weil er gantz dicke Füſſe hatte, und ſolches zwar daher, daß ihm in der erſten Jugend deren Knöchel waren durchlöchert worden. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7. conf. Becman. Orig. L. L. in* Pes, *ſ. pag. 848.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Sein Vater war Lajus, König zu Sparta, ſeine Mutter aber Iocaſta, oder, wie ſie auch einige nennen, Epicaſta, des Menæcëi Tochter, weil aber ſeinem Vater das Oraculum geſagt hatte, daß, wo er mit der Iocaſta einen Sohn zeugen würde, ihn ſolcher ümbringen werde, enthielt er ſich zwar ſolcher Gemahlin alle weile, iedoch aber, als er ſich dereinſt berauſchet hatte, zeugete er dennoch ſolchen Oedipum mit ihr. Um aber des Oraculi Prophezeyung zu entgehen, gab er ſelbigen einem Hirten, der ihn auf dem Berge Cithærone wegſetzete, nachdem ihm Lajus vorher die Knöchel mit durchſtochen; allein, weil des Polybi von Corinth Hirten ihn fanden, brachten

ſie ihn deſſen Gemahlin, der Peribœæ, welcher ihn, weil ſie kein Kind hatte, willigſt annahm, und, nachdem ſie ihm die Füſſe wieder heilen laſſen, von deren Aufgeſchwollenheit ihn eben *Oedipum* nannte a). Einige wollen hierbey, daß ihn die Peribœa, oder, wie ſie andere nennen, die Merope b), als ſie ihre Kleider am Meere waſchen wollen, ſelbſt gefunden, und mit Genehmhaltung des Polybi auferzogen c), da ihm ſein Vater vorher die Fuß-Sohlen mit einem glüenden Eiſen durchbohret d), oder nach andern auch beyde Füſſe mit einem Drathe, welchen er durch dieſelben gezogen, zuſamme geheftet gehabt e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*

b) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 60.*

c) *Hygin. l. cit.*

d) *Lactant. Argum. Oedipi apud Senec.*

e) *Senec. Oedip. v. 857.*

§. 3. **Thaten.** Weiler es in ſeiner Jugend allen ſeines gleichen an Stärcke und Geſchicklichkeit zuvor that, wurden dieſe oft auch tolle darüber, und warfen ihm für, daß er nur ein untergeſchobener Purſche ſey. Wie ihm aber dieſes auch ſehr nahe gieng, fragte er die Peribœam um ſeinen wahren Zuſtand, den ſie ihm aber auch nicht entdeckte, worauf er ſich nach Delphis machte, und das Oraculum deshalber fragte. Dieſes antwortete ihm, er ſolte nicht wieder in ſein Vaterland zurück gehen, weil er ſonſt ſeinen Vater tödten, und mit ſeiner eigenen Mutter zu thun haben würde. Um nun dieſen Greuel-Thaten zu entgehen, wolte er Corinth nicht wieder ſehen, weil er glaubete, Polybus und Peribœa wären ſeine Eltern; ſondern wendete ſich nach Theben. Indem ihn aber Lajus annoch in Phocide, in einem engen Wege, begegnete, und deſſen Præco, Polyphontes, ihn, den Oedipum, trotziglich aus dem Wege weichen hieß, dieſer aber auch nicht ſofort pariren wolte, machte Polyphontes eines ſeiner Pferde nieder, welches denn den Oedipum dergeſtalt aufbrachte, daß er ſowohl den Polyphontem, als Lajum, wiederum dafür hinrichtete, ſie mithin beyde liegen ließ, und ſeinen Weg nach Theben fortſetzete a). Als er hieher kam, befand er, daß alles wegen der Sphingis in Furcht war, weil auch ſo gar des Creontis Sohn von derſelben war umgebracht worden, wogegen aber dieſer öffentlich verſprechen laſſen, daß, wer dero Rätzel errathen würde, des Laji Witwe, die Iöcaſtam, mit ſamt dem Königreiche zur Belohnung haben ſolte. Es machte ſich daher Oedipus auch an daſſelbe, und errieth es auch glücklich, worauf ſich denn die Sphinx den Felſen hinab ſtürtzete, Oedipus aber die Iöcaſtam mitſamt dem Königreiche erhielt b). Nach einigen fuhr ihm Lajus, da er nicht weichen wolte, ſelbſt mit einem Rade über ein Bein hinweg, wogegen er ihn hinwiederum von dem Wagen herunter zerrete und caputirte. Allein als mittlerweile Polybus zu Corinth ſtarb, betraurete ihn Oedipus, als ſeinen Vater; allein da ihm Peribœa darbey auch die wahre Beſchaffenheit mit ihm entdeckte, und Itemales, der ihn weggeſetzet hatte, alles vollends offenbar machte, ſahe er mit gröſtem Entſetzen, daß er ſeinen Vater Lajum ſelbſt umgebracht, hingegen aber ſeine Gemahlin, die Iöcaſta, auch ſeine Mutter war, welches alles ihm denn ſo nahe gieng, daß er die Schnallen-Dorne (fibulas) aus dieſer ihren Kleidern nahm, und ſich damit ſelbſt die Augen ausſtach, Theben verließ, und ſich mithin freywillig ins Exſilium begab c). Wiewohl, nach noch andern, Theben eine heftige Peſtilentz unter deſſen Regierung befiel d), und da man deshalber nach Delphis wegen dero Abwendung ſchickte, ſagte das Oraculum, daß man des Laji Mord mit des Mörders Exſilio rächen ſolle e). Wie aber dieſen niemand wuſte, ruffete endlich Tireſias des Laji Geiſt wieder aus der Hölle herauf, welcher denn ſagte, daß Oedipus ihn umgebracht habe f). Dieſer machte ſich dargegen ungemein breit, weil er ſicherlich glaubete, er ſey des Polybi Sohn, ließ auch den Creontem deshalber ins Gefängniß legen; faſſete aber doch letztlich ſeiner ſelbſt wegen ziemlichen Argwohn, worinne ihn Iöcaſta nicht wenig beſtärckete, als ſie ihn auf ſein Befragen, die genauen Umſtände bey des Laji Ermordung entdeckete g). Er erfuhr darauf auch von einem Alten, welchen die Peribœa nach Theben ſendete, ihm des Polybi Tod zu hinterbringen, und alſo zu Annehmung des Reichs abzuholen, daß er nicht des Polybi Sohn ſey h), und endlich auch von dem Phorbante, der ihn ehemahls weggeſetzet, daß Lajus ſein Vater und Iöcaſta ſeine Mutter ſey i). Wie er ſich aber deshalbernach eini-

einigen ſelbſt die Augen ausſtach k), Iöcaſta aber ſich mit dem Schwerdte hinrichtete l); alſo wollen hingegen andere, daß ſich dieſe erhencket, Oedipus aber von den Thebanern vertrieben worden, wobey er denn, weil ſeine Söhne daſſelbe mit angeſehen, ohne ſich ſeiner anzunehmen, er ſie aufs heftigſte verflucht habe m); und noch andere, daß, als deſſen Söhne die vergangenen Dinge erfahren, ſie ſich des Reichs ſelbſt angemaſſet, hingegen dem Oedipo befohlen, ſich nicht wieder ſehen zu laſſen, ſondern beſtändig zu Hauſe zu bleiben n). Von denen wiederum andere ſo fern abgehen, als ſie wollen, daß er dieſen ſeinen Söhnen das Reich ſelbſt, und zwar mit der Bedingung übergeben habe, daß ſelbiges einer ein Jahr ums andere verwalten ſolte o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*
b) *Id. ibid. §. 8.*
c) *Hyg. Fab. 67. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 66.*
d) *Senec. Oedip. Act. 1.* e) *Id. ibidem Act. 2.* f) *Id. ib. Act. 1.* g) *Id. ibid. Act. 4.* h) *Id. ib. v. 784.* i) *Id. ibid. v. 845.* k) *Id. ib. Act. 5.* l) *Id. ibid. v. 1040.*
m) *Apollodor. l. c. §. 9.*
n) *Diod. Sic. l. c. c. 67.*
o) *Hygin. loc. cit.*

§. 4. **Kinder.** Es waren erwehnte ſeine Söhne mit der Iöcaſta *Eteocles* und *Polynices*, zwey Zwillinge, die Töchter aber Iſmene und Antigone; wobey iedoch auch einige wollen, daß ſolcher aller Mutter nicht die Iöcaſta, ſondern die Eurygenéa, des Hyperphantis Tochter, geweſen a). Maſſen denn einige ſind, welche behaupten, daß er mit der Iöcaſta allerdings keine Kinder gezeuget b), wogegen noch andere zu ſeinen und der Iöcaſtæ Söhnen, den Phraſtorem und Laonytum machen, und, weil er ein Jahr nach der Iöcaſte auch die Euryganeam geheyrathet, ſoll er mit dieſer den Eteoclem, Polynicen, Antigonen, Iſmenen und Iöcaſten gezeuget, und endlich auch die Aſtymeduſam, des Stheneli Tochter, zu ſeiner dritten Gemahlin genommen haben c). Und wenn man auch bedencket, daß Iöcaſta ziemlich alt geweſen ſeyn muß, als er ſie geheyrathet, will es faſt nicht wahrſcheinlich fallen, daß er noch ſo viel Kinder mit ihr zeugen können.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
c) *Schol. Euripid. apud Kuhn. ad Pauſ. l. c.*

§. 5. **Tod.** Er begab ſich unter der Führung der Antigones, ſeiner Tochter, als die ihn in ſeinem Elende nicht verließ, nach Colono, einem Orte in Attica, woſelbſt ein Hayn der Eumenidum, oder Furien war, in welchen er ſich fußfällig niederſetzete, endlich aber von dem Theſeo aufgenommen wurde, worauf er auch bald hernach verſtarb a). Er ſoll zwar darauf zu Theben begraben, und auch bey ſolchem ſeinem Grabe mit beſondern Leichen-Spielen verehret b), iedoch aber nach der Zeit auch nach Athen gebracht, und endlich ſelbſt in dem Areopago beerdiget worden ſeyn c). Von ihm ſind ſonſt noch verhanden die Tragödien des Sophoclis d), und Senecæ e), hingegen aber des Aeſchyli f), und Euripidis g), verlohren gegangen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 9.*
b) *Homer. Il. Ψ. v. 682.*
c) *Pauſan. Att. c. 28.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
e) *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11.*
f) *Id. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
g) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

OEME, es, Gr. Οἴμη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

OENEIS, ĭdis, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Pan ſoll gezeuget haben. *Ariſtippus apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

OENEUS, ĕi, Gr. Οἰνεὺς, έως, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war nach einigen Portheûs, des Martis Sohn a), nach andern und den meiſten hingegen, Partháon, des Agenoris Sohn, die Mutter aber Euryte, eine Tochter des Hippodamantis b).

a) *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

§. 2. **Stand und Schickſal.** Er war König zu Calydon in Aetolien a), und als dereinſt Bacchus bey ihm einkehrete, und er merckte, daß ſolcher ſeine Gemahlin, die Althæam, liebete, ſtellete er ſich, als habe er ein Opfer auf dem Lande zu thun, damit ſolcher Galan indeſſen Freyheit hätte, mit der Althæa zu thun, was er wolte, worgegen ihm dieſer hinwiederum einen Weinſtock verehrete, und zeigete, wie er ſolchen bauen ſolte, auch befahl, daß deſſen Frucht von ihm in Zukunft *Oenus* (Gr. οἶνος,) ſolte genannt werden b). Als aber ſelbiger her-

hernachmahls allen Göttern ihr jährliches Opfer brachte; allein darbey der Dianæ vergaß, ſchickte ihm dieſe zur Rache ein ungeheueres wildes Schwein ins Land, welches ſolches weit und breit verwüſtete, das aber doch hernachmahls ſein Sohn, Meleager, mit Zuziehung der tapferſten jungen Leute aus gantz Griechenland, wieder erlegete c). Immittelſt aber, als er zu einem ziemlichen Alter gekommen, legten ſich ſeines Bruders, des Agrii, Söhne, Therſippus, Oncheſtus, Prothous, Celeutor, Lycopeûs und Melanippus, wider ihn auf, bemächtigten ſich deſſen Reichs, legten ihn ſelbſt gefangen, und peitſcheten ihn aufs grauſamſte; iedoch wie ſein Enckel, Diomedes, von Argis zurück kam, erlegete er des Agrii Söhne gröſten theils, befreyete den Oeneum wieder, weil er aber bereits gar zu alt war, gab er deſſen Reich dem Andræmoni, ihn aber nahm er mit ſich in den Peloponneſum, woſelbſt denn die Stadt Oenoe von ihm den Nahmen bekam d). Ehe aber dieſes alles geſchahe, verlohr er auch durch die Rachbegierde ſeiner Gemahlin, der Althææ, ſeinen Sohn den Meleagrum, ſeine übrigen Söhne aber faſt ingeſamt in dem Kriege mit den Curetibus, und ſeine Töchter beweineten des bemeldten Meleagri Tod dergeſtalt, daß ſie endlich aus Mitleiden der Dianæ in Vögel, ſo *Meleagrides* hieſſen, verwandelt wurden e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 129.*
c) *Hygin. Fab. 172. & Diod. Sic. lib. IIII. cap. 34.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
e) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

§. 3. Gemahlinnen und Kinder. Die erſtere war Althæa, des Theſtii Tochter, zu welcher er aber nicht nur anberegter maſſen von dem Baccho, ſondern auch von dem Marte Zuſpruch hatte, deren jener denn die Deianiram a), eine nachmahlige Gemahlin des Herculis, dieſer aber den auch beſagten Meleagrum b) mit ihr zeugete, ſo indeſſen aber doch auch beyde für deſſen Kinder angegeben werden. Ohne ſolche aber zeugete er auch ſelbſt mit ihr den Toxeum, den er aber auch ſelbſt hinrichtete, weil er, wider ſein Gebot, über einen gewiſſen Graben ſprung, ferner den Thyreum und Clymenum, wie auch die Gorgen, welche hernach Andræmon heyrathete c). Nach der Althææ Tode nahm er die Peribœam, des Hipponi Tochter, welche vorher Hippoſtratus zu Falle gebracht, und ihr Vater ihm zugeſchickt, ſie zur Strafe in ein entlegenes Land zu verweiſen d), wiewohl auch noch andere wollen, daß er ſie ſelbſt zu Falle gebracht, und, als ſie ihm der Vater darauf zugeſchickt, auch behalten welche ihm denn den Tydeum, des Diomedis Vater, gebahr, an dem er aber ſofern auch weniges Vergnügen hatte, als ſelbiger, nach einigen, den Alcathoum, ſeinen, des Oenei Bruder, erlegete, und darüber ins Exſilium gehen muſte e). Indeſſen ſollen ſeine und der Althææ Kinder auch noch geweſen ſeyn Phereûs, Ageláus und Periphas, ingleichen die Eurymede und Melanippe, welche letztern beyde endlich eben in Vögel verwandelt worden f).

a) *Hygin. Fab. 129.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1. Conſ. Hygin. Fab. 171.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Heſiod. ap. eumd. l. c. §. 4.*
e) *Apollod. l. c. §. 4. 5.*
f) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

§. 4. Tod. Um ihrer Brüder Tod zu rächen, laureten ihm die übrigen Söhne des Agrii in Arcadien auf, und, als ſie ihn dereinſt bey dem Tempel der Veſtæ ertappeten, machten ſie ihn auch ohne Mitleiden nieder, worauf Diomedes deſſen Cörper mit in Argolidem nahm, und an dem Orte, wo hernach die von ihm benannte Stadt Oenoe ſtund, begrub. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. vlt.*

OENIA, æ, (Tab. XXIIII.) eine von den XII. Töchtern des Aſopi, welche er mit der Methone zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

OENO, us, (Tab. XIIII.) eine von den drey Töchtern des Anii und der Dorippe, welche allemahl ſo viel Wein haben funte, als ſie wolte, als daher ſie denn auch ihren Nahmen von Οἶνος, *vinum*, hat. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.* Siehe *Anius.*

OENOÁTIS, ĭdis, Gr. Οἰνοάτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, den ſie von der Stadt Oenoe, in dem Argiviſchen, hat a), als woſelbſt ihr Prœtus einen Tempel errichtete b).

a) *Heſych. in* Οἰνωάτιν, *ſ. pag. 684.*
b) *Gyrald. Synt. XII. pag. 379.*

OENŎË, es, Gr. Οἰνόη, ης, eine Jungfer bey den Pygmæis, ſo zwar ſchön genug wa

war, allein weder die Iunonem, noch Dianam etwas achtete. Sie heyrathete immittelſt den Nicodamantem, und gebahr ihm den Mopſum, worüber ſich denn alle Pygmæi luſtig machten, weil ſie aber auch hierbey der Iunoni ihre Ehre nicht erwies, verwandelte dieſe ſie in einen Grannich, und erweckete zwiſchen ihr und den Pygmæis eine unverſöhnliche Feindſchaft, die daher auch ſie, als ſie aus Liebe zu dem Mopſo immer um den Nicodamantem herum flog, allezeit wieder von dar zu vertreiben ſuchten. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 16.*

OENOË, es, eine der Nymphen, ſo den Iovem auferzogen. *Pauſan. Arcad. c. 47.*

OENOMAVS, i, Gr. Οἰνόμαος, ου, (Tab. XII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Mars, ſeine Mutter aber, nach einigen, Aſterope a), nach andern aber Sterope, eine Tochter des Atlantis b), nach den dritten die Harpina, eine Tochter des Aſopi c), und, nach den vierten, die Eurythoe, eine Tochter des Danäi d).

a) *Hygin. Fab. 159.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752.*

§. 2. **Stand, Gemahlin und Kinder.** Er war König zu Piſa a), und ſeine Gemahlin die Evarete, eine Tochter des Acriſii, mit welcher er eine Tochter, die Hippodamiam b), oder, wie ſie auch andere nennen, die Hippodamen c), und, nach einigen, auch die Alcippam zeugete, welche letztere ſodann wiederum Evenus heyrathete d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*
b) *Hygin. Fab. 85.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 7.*
d) *Doſitheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 40.*

§. 3. **Schickſal.** Weil ihm das Oraculum geſagt, daß er alsdenn werde ſterben müſſen, wenn ſeine Tochter einen Mann bekommen würde a), oder er auch ſolche ſeine Tochter ſelbſt ungeziemend liebete b), wolte er ſie keinem zur Gemahlin geben, er habe ihn denn im Wagen-Rennen überwunden, wogegen es ihm auch das Leben koſten ſolte, wenn er gegen ihn verſpielete. Wie er aber zwey Pferde hatte, ſo Pſylla und Harpinna hieſſen c), und geſchwinder, als der Nord-Wind, waren d), büſſete nicht allein Marmax, als der erſte, ſondern auch noch andere 16. Freyer gegen ihn das Leben ein e). Maſſen er zwar einem jeden Freyer ſo viel Zeit voraus ließ, als er bedurfte, dem Iovi einen Widder indeſſen zu opfern, worauf er ihm denn erſt nachſetzete, und zwar gieng der Lauf allemahl von Piſa nach dem Altare des Neptuni auf dem Iſthmo zu; deſſen ungeacht holete er ſie doch ingeſamt durch die Schnelligkeit ſeiner Pferde ein, und, wenn er ſie erreichet, durchſtieß er ſie mit ſeinem Spieſſe f), worauf er ſie denn ingeſamt in ein Grab zuſamme verſcharren ließ g). Als aber ſich endlich auch Pelops, des Tantali Sohn, anfand, und den Myrtilum, des Oenomäi aurigam oder Kutſcher ſo fern beſtach, daß ſolcher, an ſtatt der rechten Nagel, wächſerne vor die Räder ſteckete, blieb Oenomäus mit dem Wagen ſitzen, indem die Räder abgiengen, wogegen Pelops das Ziel, nehmlich obbenannten Altar, des Neptuni, glücklich erreichete, Oenomäus aber, weil er ſahe, daß das Oraculum ſeine Erfüllung erreichet, ſich ſelbſt erſtach h), oder aber auch alſo mit dem Wagen ſtürtzete, daß er ſtarb i). Er wurde darauf an dem Fluſſe Cladeo begraben k), ſeinen Pallaſt aber zündete nachher ein Wetter-Strahl an l), daß nichts, als eine eintzige Säule übrig blieb, ſo mit in des Iovis Tempel geſetzet m), hingegen auf der Stelle des beſagten Pallaſts dem Iovi Ceraunio ein Altar errichtet wurden n). Sonſt ſind auch einige, welche wollen, daß Pelops etwas in den Weg vergraben, über welches des Oenomäi Pferde laufen müſſen, welche dadurch ſcheu geworden, und gemacht, daß ſelbiger verſpielet, welches denn auch hernach geblieben, und gegen andere Pferde mehr dergleichen verurſachet, daher denn ſolches Unweſen hernach *Taraxippus* genannt worden, wogegen noch andere lieber behaupten wollen, daß es ſelbſt des Oenomäi Geiſt ſey, der ſich zu rächen, an ſolchem Orte dergleichen verurſache o).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752.*
b) *Hygin. Fab. 253. & Tzetz. ad Lycophr. v. 156.*
c) *Lycophron v. 166.*
d) *Hygin. Fab. 84.*
e) *Pauſan. El. poſt. c. 21.*
f) *Diod. Sic. ll. cc.*
g) *Pauſan. loc. cit.*

h) *Diod. Sic. & Hygin. ll. cc.*
i) *Schol. Apollon. l. c.*
k) *Pauſan. l. c. c. 20.* l) *Idem El. prior. c. 14.* m) *Idem ib. c. 70.* n) *Id. loc. cit. c. 14.* o) *Idem El. poſter. c. 20.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Er war allerdings ein König in dem Peloponneſo, der um das Jahr vor Chriſti Geburt 1324. regiret a), und findet ſich bey ſeiner Hiſtorie nichts unglaubliches, als daß er des Martis Sohn geweſen ſeyn ſoll, welches aber mehr auch nicht auf ſich hat, als daß entweder er, oder ſein Vater ein guter Soldat geweſen.
Petau. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 8.

OENÓNE, es, Græc. Οἰνώνη, ης, des Cebrenis, eines Fluſſes, Tochter und Gemahlin des Paridis, erlernete von der Rhea die Wahrſager-Kunſt, und rieth daher dieſem ihrem Manne ſich ja nicht auf die Schiffahrt nach der Helena zu begeben, und, da er ſich nicht wolte abrathen laſſen, ſagte ſie ihm, daß er endlich werde verwundet werden, und ihn niemand, denn ſie, werde heilen können. Maſſen es denn auch endlich mit einem Pfeile des Herculis von dem Philoctete geſchahe, und, da er nirgends Hülfe fand, machte er ſich wieder zu der Oenone auf den Idam, die ihm aber wegen der an ihr begangenen Untreue nun auch nicht helfen wolte. Er ließ ſich alſo nach Troja zurück bringen, und ſtarb bald darauf, indeſſen aber reuete es die Oenonen auch, daß ſie ihn Hülf-los von ſich gelaſſen, gieng ihm daher nach, und, als ſie ſahe, daß er ſchon hin war, ergriff ſie einen Strick und erhieng ſich auch a). Sie hatte aber indeſſen mit ſolchem Paride bereits den Corythum gezeuget, welcher dem Priamo zu Hülfe gieng, weil er aber ungemein ſchön war, liebete ihn auch die Helena, wofür ihn aber Paris ſelbſt hinrichtete b). An ſich war ſie ſonſt eine Nymphe c), und wird von einigen auch für des Xanthi Tochter angegeben d), welche ſich nach einigen mit in den brennenden Scheiter-Haufen geſtürzet, worauf Paris verbrannt worden e), nach andern ſich ſelbſt von einem Thurme herunter geworfen f), und nach den dritten vor Schmertzen vergangen, als ihr des erwehnten Paridis Leiche zugebracht worden g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Parthen. Erot. c. 34.*
c) *Ouid. Heroid. V. v. 20.*
d) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*
e) *Cointus apud Tzetz. ad Lycophr. v. 61.*
f) *Lycophr. v. 64.*
g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 21. & ad eum Fabra l. c.*

OENÓPE, es, des Epopëi Tochter, mit welcher Neptunus den Megarëum zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

OENOPION, ónis, Gr. Οἰνοπίων, ωνος, des Bacchi und der Ariadnes Sohn, bekam von dem Rhadamantho die Inſel Chium zu ſeinem Eigenthume, und Bacchus zeigete ihm die Kunſt den Wein zu machen a). Seine Gemahlin war die Helice, eine Nymphe, mit welcher er die Hæro zeugete. Dieſe liebete Orion, des Hyriëi Sohn, und um ſie zu gewinnen, rottete er alle wilden Thiere aus, deren ſich eine ungemeine Zahl auf beſagter Inſel befanden. Wie aber deſſen ungeacht Oenopion dennoch die Hochzeit immerzu aufſchob, wurde die Zeit endlich dem Orioni auch zu lang, weswegen er der Hærus Zimmer dereinſt mit Gewalt erbrach, allein dafür hernach ſich auch die Augen zur Strafe muſte ausbrennen laſſen b). Wie er aber ſolche dennoch hernach von der Sonne wieder bekam, und ſich an dem Oenopione zu rächen ſuchte, verſteckten dieſen die Einwohner der Inſel Chius dergeſtalt unter die Erde, daß er ihn mit alle ſeinem Suchen dennoch nicht finden kunte, und mithin unverrichteter Sache wieder abziehen muſte c). Er ſoll ſonſt aus Creta in Chium gekommen ſeyn, und zu Söhnen den Talum, Evanthem, Melanem, Salagum und Athamantem gehabt haben d), endlich aber in Chio mit einem Grabe beehret worden ſeyn, welches ſeines Baues wegen gar wohl verdiente mit angeſehen zu werden e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
b) *Parthen. Erot. c. 20.*
c) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 34.*
d) *Pauſan. Ach. c. 4.*
e) *Idem ibidem c. 5.*

OENOTRŎPAE, árum, Græc. Οἰνοτρόπαι, ῶν, (Tab. XIIII.) ſind die 3. Töchter des Anii, *Oeno, Eläis* und *Spermo*, welchen Bacchus die Macht gab, alles in Wein,

Wein, Oel und Korn zu verwandeln, was ſie wolten, als daher ſie auch von οἶνος, der Wein, und τρέπω, ich verkehre, den Nahmen bekommen. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.* Siehe *Anius.*

OENOTRUS, i, Græc. Οἴνωτρος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis jüngſter Sohn, welcher von ſeinem Bruder, dem Nyctimo, Geld und Volck bekam, mit welchem er aus Arcadien in Italien übergieng, und dieſem hernach von ſich den Nahmen *Oenotria* ließ. *Pauſan. Arcad. cap. 3.*

OEOCLUS, i, Gr. Οἴοκλος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Aſcræ Sohn, welcher dieſer ſeiner Mutter zu Ehren den Ort *Aſcram*, in Bœotien, erbauete. *Pauſan. Bœot. c. 29.*

OEONUS, i, Gr. Οἰωνος, ου, iſt nach einigen ſo viel als der Hyionius, des Licymni Sohn. *Euſtath. ad Hom. Il. β. v. 581. Conf.* Hyionius.

OESTREBLES, æ, Gr. Οἰστρέβλης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Heſychéa, einer Tochter des Theſpii, zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. ult.*

OETAEUS, i, iſt ein Beynahme des Herculis a), welchen er von dem Berge *Oeta*, zwiſchen Theſſalien und Macedonien, hat, auf dem er ſich endlich ſelbſt verbrannte b).

a) *Senec. Tragic. Dram. pecul.*

b) *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. 7. Conf. Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 158.*

OETHO, önis, Gr. Οἴθων, ωνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Oſſæ Sohn, zeugete mit der Mendëide, einer Nymphe, die Pallenen, und, da ſich nachher ſehr viel Freyer um ſolche angaben, ſolte der nicht allein ſie, ſondern auch ſein Reich haben, wer ihn, den Oethonem, im Kampfe würde überwunden haben. Als aber ſolchergeſtalt Merops und Periphetes, zweene Könige, ihr Leben einbüſſeten, ſolten endlich die Freyer mit ſich ſelbſt um die Pallenen kämpfen. Allein da Dryas und Clytus disfalls zuſamme geriethen, behielt dieſer durch der Pallenes Anſtiften den Vorzug, Dryas hingegen wurde erleget. Als Oethon ſolches erfuhr, ſolte Pallene wieder mit dem Leben bezahlen, allein Venus nahm ſich ihrer an, und indem Oethon währenden Tumults ſtarb, behielt ſie Clytus, mit ſamt des Oethonis Königreiche. *Conon Narrat. 10.*

OETOSYRUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Scythen verehreten. *Herodot. Melpom. p. m. 238.*

OETYLUS, i, Græc. Οἴτυλος, ου, ein alter Heros, von welchem die Stadt Oetylus, in Laconia, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Οἴτυλος *& Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 586.*

OGMION, ónis, ſ. OGMIUS, ii, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die alten Gallier verehreten, und anbey bildeten, als einen alten Mann, mit gar wenig und eintzeln Haaren, voller Runtzeln und ſchwartz-färbigem Geſichte, ſo eine Löwen-Haut um ſich, in der einen Hand aber eine Keule und in der andern einen Bogen, auf dem Rücken hingegen einen Köcher hatte, von deſſen Zunge viele kleine Kettgen in die Ohren einer groſſen Menge Menſchen giengen, womit er dieſelbe ingeſamt, iedoch nicht ohne ihren guten Willen, nach ſich zog, womit denn die Kraft der Beredſamkeit vorgeſtellet wurde. *Lucian. apud Gyrald. Synt. X. p. 327.*

OGYGIA, æ, Gr. Ὠγυγία, ας, (Tab. X. & XXX.) eine von den Töchtern des Amphionis und der Niobes a), von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen hatte b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Id. ib. c. 6. §. 6. Conf. Hygin. Fab. 69.*

OGYGUS, i, Gr. Ὤγυγος, ου, (Tab. XI.) des Bœoti Sohn a), ein alter König der Athenienſer, und Vater des Eleuſinis b), den aber einige auch zu einem Könige der Ectenarum in Thebaide, oder Bœotien, machen, als von dem auch die Porta *Ogygia* zu Theben den Nahmen bekommen haben ſoll c). Er wird ſonſt auch *Ogyges* genannt, und für den Erbauer der Stadt Eleuſis angegeben d). Seine Tochter war die Alalcomenia, welche die Minervam auferzoge e), und ereignete ſich ſonſt zu ſeiner Zeit inſonderheit das von ihm benannte *Diluvium Ogygis* f), welches einige für einerley mit dem Noachiſchen g), andere aber nur für eine Uberſchwemmung der Landſchaft Atticæ halten

ten h), welches ſich denn alſo im Jahr der Welt 2169. ereignet, zu welcher Zeit der Patriarch *Iſaac* lebete i).

a) *Corinna apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1177.*
b) *Pauſan. Att. c. 38. & Etymol. Magn. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 69.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
d) *Caſtor apud Euſeb. laudante Marshamo Sæc. IIII. p. 85.*
e) *Pauſ. l. c. c. 33.*
f) *Tatianus, African. Euſeb. & alii apud Marsham. l. c.*
g) *Prideaux apud Abel. H. M. lib. II. cap. 1. §. 3.*
h) *Peirer. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 8.*
i) *Caluiſ. ad A. M. 2169. & Petau. Rat. Tempor. lib. I. c. 4.*

OÏCLEVS, ëi, Græc. Ὀϊκλεύς, έως, des Antiphatæ a), oder, nach andern, des Mantii Sohn b), welcher von einigen auch Oicles, Gr. Ὀϊκλῆς, έος, c), oder auch gar Iöcles d), genannt wird. Er war des Amphiarái Vater e), und gieng unter dem Hercule mit wider den Laomedontem vor Trojam; als aber ſelbiger mit ſeinen Trouppen ans Land geſtiegen war, muſte er indeſſen der Flotte wahrnehmen; allein weil Laomedon dieſe vor allen Dingen zu verbrennen vermeynete, kam er mit ihm zu einem heftigen Gefechte, in welchem zwar ſolcher Oïcleus blieb, die Flotte aber doch glücklich erhalten wurde f). Sein Begräbniß war hernach in Arcadien zu ſehen, ob wohl es einige ſo fern in Zweifel ziehen, als er beſagter maſſen vor Troja geblieben war g); allein vielleicht hat Hercules deſſen Cörper auch wieder mit zurück nach Griechenland genommen, oder iſt dieſer nicht in dem Grabe enthalten geweſen, ſo kan es doch wenigſtens ein Ehren-Grabmahl für ihn geweſen ſeyn.

a) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 70.*
b) *Pauſ. El. prior. c. 17.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
d) *Pauſan. loc. cit.*
e) *Apollodor. l. c.* f) *Id. lib. II. c. 6. §. 4. & Diod. Sic lib. IIII. c. 32.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 36.*

OÏLEVS, ëi, Græc. Ὀϊλεύς, έως, des Leodaxi und der Agrianomes Sohn a), König der Locrorum, gieng in ſeiner Jugend unter den Argonauten mit in Colchidem b), und hatte hernach den Ajacem zu ſeinem Sohne c), welcher von ihm ingemein *Oilëi* beygenannt wird, zum Unterſchied des andern Ajacis, ſo des Telamonis Sohn war, und daher auch den Beynahmen *Telamonis* oder *Telamonius* führet. Er wird ſonſt gerühmet, daß er tapfer und verſchlagen geweſen, inſonderheit die Feinde von hinten anzugreiffen, wenn eine Schlacht zu wancken angefangen c), wobey ihn aber noch andere auch für einen Sohn des Odœdoci angeben, deſſen Vater Cynus, der Großvater aber Opus geweſen d).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Orpheus Argon. v. 191. & Apollon. lib. I. v. 74.*
c) *Apollon. l. c. v. 75. 76.*
d) *Euſtath. ad Hom. Il. β. v. 531.*

OLBIA, æ, Gr. Ὀλβία, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt *Olbia*, in Bithynien, den Nahmen führete. *Steph Byz. in* Ὀλβία.

OLENIA CAPRA, Gr. Ὠλενία, αἴξ, war die Ziege, von welcher Iuppiter auferzogen wurde. *Arat. apud. Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 575.*

OLĔNVS, i, Gr. Ὤλενος, ου, (Tab. XIII.) des Vulcani Sohn, welcher wiederum die beyden Nymphen, Aegam, und Helicen, zu Töchtern hatte, von denen Iuppiter in ſeiner erſten Kindheit auferzogen wurde. So hatte von ihm auch die Stadt *Olenus* den Nahmen a), ob er aber auch der Olenus ſey, deſſen Frau Lethæa ſich den Göttinnen ſelbſt an Schönheit vorzog, und als ſie dieſe deshalber beſtraffen wolten, die Schuld auf ſich nahm, allein auch dafür mit ſamt derſelben in einen Stein verwandelt wurde, ſo beyde auf dem Berge Ida zu ſehen waren b), ſtehet dahin.

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
b) *Ouid. Met. lib. X. 69.*

OLERIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo zu Olero, einer Stadt in Creta, verehret wurde, dero Feſt denn daher auch *Oleria* hieß. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. XI. p. 31.*

OLIVARIVS, i, war ein Beynahme des Herculis, unter welchem er zu Rom ſeinen Tempel in der XI. Region unfern von

von der Porta Trigemina hatte a). In-deſſen aber ſind auch, welche lieber wol-len, daß ſolcher Hercules nur eine bloſſe Statua geweſen, welche Auguſtus von dem Gelde machen laſſen, ſo die Oel-Händler geben müſſen b), und noch andere, daß ſelbige den Nahmen bekommen, weil ſie einen Oel-Krantz auf dem Kopfe ge-habt c).

a) *Panuin. apud Nardin. lib. VII. cap. 1. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 473.*
b) *Nardin. loc. cit. c. 4.*
c) *Panzirol. apud eumd. l. c. p. 433.*

OLOR, óris, Gr. Κύκνος, ου, am Himmel iſt der Schwan, in welchen ſich Iuppiter verwandelte, als er die Nemeſin, oder auch die Ledam betrog. *Eratoſth. Cataſter. 8. & Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 25.*

OLYMBRUS, i, Gr. Ὄλυμβρος, ου, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erde Söhnen. *Steph. Byz. in* Ἄθανα.

OLYMPIA, æ, Gr. Ὀλυμπία, ας, iſt ein Beynahme der Lucinæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Elide hatte. *Pauſan. Eliac. poſt. c. 20.*

OLYMPIADES, um, Gr. Ὀλυμπιάδες, ων, iſt ein Beynahme der Muſen a), weil ſie ſich mit auf dem Berge Olympo aufzuhal-ten geglaubet wurden b).

a) *Heſiod. Theog. v. 25.*
b) *Homer. & Varro apud Gyrald. Synt. VII. p. 266.*

OLYMPIUS, i, Gr. Ὀλύμπιος, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Iovis, welchen er nach einigen von dem Berge *Olympo* hat, als auf dem er, als ein Menſch, ſich ins-gemein aufgehalten a), oder auch von *Olym-pia*, einem Orte in Elide, woſelbſt er einen berühmten Tempel, und eine Statuam von Helfenbeine hatte, ſo mit unter der Alten 7. Wunderwercke der Welt gezehlet wurde, dem zu Ehren denn auch die bekannten Olympiſchen Spiele gehalten wurden b); oder von dem *Olympo*, welchen ihm Dio-nyſus zu ſeinem Hofmeiſter zugab, welcher ihn denn auch in allen guten und anſtän-digen Dingen unterwies c). Und unter dieſem Nahmen wurde er dennn nicht nur zu beſagtem Olympia, ſondern auch zu Syracus d), zu Athen e), zu Megara f), zu Patris g), und vielen andern Orten mehr verehret.

a) *Lactant. Inſtit. lib. II. c. 11. §. 35.*
b) *Pomp. Mela lib. II. c. 3. pag. m. 195. Conf. Anonym. de Incredibil. cap. 2. Hygin. Fab. 223. & Cheuvreau Hiſt. du Mond. liv. VII. c. 4.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 73.*
d) *Liuius lib. XXIIII. c. 21.*
e) *Idem lib. XXXI. c. 25.*
f) *Pauſan. Att. c. 40.*
g) *Idem Achaic. c. 20.*

OLYMPUS, i, iſt ſo viel als Iuppiter ſelbſt a), als der unter ſolchem Nahmen auch ſelbſt für den vornehmſten der Götter angegeben wird b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 1.*
b) *Cleanthes apud Pierium ad Virg. l. c.*

OLYMPUS, i, des Marſyæ Diſcipul, welchem Apollo dieſes ſeines Lehrmei-ſters geſchundenen Cörper gab, um ihn zu begraben. *Hygin. Fab. 165. Conf. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 17. §. 3.*

OLYMPUS, i, ein weiſer Mann, wel-chem Dionyſus den jungen Iovem zur Anführung anvertrauete, welcher ihn denn auch ſo wohl in allen Wiſſenſchaf-ten unterrichtete, als auch zu den höchſten Grad der Tugenden anführete, wogegen Iuppiter nach einigen auch ſelbſt den Beynahmen *Olympius* bekam. *Diod. Sic. lib. III. c. 73.*

OLYMPUS, i, Gr. Ὄλυμπος, ου, ein Berg in Theſſalien a), welcher ſo hoch war, daß ihn weder die Wolcken bedeck-ten, noch einige Luft, oder Wind beunru-higte b). Er ſoll den Nahmen von ὅλος, *totus*, und λαμπρὸς, *lucidus*, ha-ben c), und wurde für das Höchſte des Himmels, und mithin für den eigentli-chen Sitz der Götter gehalten d), wel-ches aber nichts mehr zum Grunde hat, als daß Iuppiter ehemahls ſeinen Aufent-halt auf demſelben gehabt e), und zwar inſonderheit in einem feſten Schloſſe, ſo er auf ſolchem Berge zu ſeiner Sicherheit erbauet hatte f).

a) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 13. p. 1089.*
b) *Appuleius de Mundo apud eumd. l. c.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. X. v. 1.*
d) *Senec. de Morte Claudii Cæſ. p. m. 820.*
e) *Lactant. Inſt. lib. II. c. 11. §. 35.*
f) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 98.*

OLYMPUS, i, ein Cretenſer, wel-cher dem Saturno den Iovem entriß, ihn

ihn ſodann auferzog und in der Religion unterwies, der ihn aber hernach dennoch mit dem Bliz erſchlug, weil er ihn in dem Verdacht hatte, daß er mit den Gigantibus ihn vom Throne ſtoſſen wolte. Als ihn aber hernach ſolches höchlich daurete, er dem Olympo aber doch auch anders nicht wieder helfen kunte, legete er ihm ſeinen eigenen Nahmen bey, und ließ ihn ſo gar auch mit auf deſſen Grab hauen, daher man hernach glauben wollen, als ob dieſes Olympi Grab des Iovis Grab ſelbſten ſey. *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 311.*

OLYMPVSA, æ, Gr. Ὀλύμπουσα, ης, eine von des Theſpii 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

OLYNTHVS, i, Græc. Ὄλυνθος, ου, (Tab. III.) des Strymonis, Königs in Thracien, Sohn, welcher auf der Jagd mit einem Löwen zuſamme gerieth, allein von demſelben auch überwältiget und zerriſſen wurde. Es ließ ihn hernach ſein Bruder, Brangas, an an eben dem Orte, wo ſolches geſchehen war, begraben, und da er ſelbſt nachher in Sithoniam kam und eine Stadt daſelbſt erbauete, nannte er ſolche dieſem ſeinem Bruder zu Ehren Olynthum. *Conon Narr. 4.*

OLYNTHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Bolies Sohn, von welchem der Fluß Olynthus, bey Apollonia, in Chalcidica, den Nahmen bekommen, an dem er auch endlich begraben worden. *Hegeſander & Athen. apud Gyrald. in Hercule p. m. 590.*

OLYNTHVS, i, wie es ſcheinet, ein anderer Sohn des Herculis, von welchem die Stadt *Olynthus*, in Thracien, den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. apud Gyrald. in Hercule, p. m. 590.*

OMADIVS, i, Gr. Ὠμάδιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi a), unter welchem er in der Inſel Chio verehret wurde, und zwar wurde ihm inſonderheit ein Menſch geopfert, welchen man auf die grauſamſte Art zerriß b).

a) *Orph. Hym. LI. v. 7.*

b) *Euſeb. ap. Gyrald. Synt. VIII. p. 288.*

OMBRIVS, i, Græc. Ὄμβριος, ου, Lat. *Pluvius, i,* iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er ſeinen Altar auf dem Berge Hymetto, in Attica, hatte. *Pauſan. Att. cap. 32.*

OMELYMPVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, deſſen Nahme aber doch nicht allzurichtig zu ſeyn ſcheinet. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

OMPHĂLE, es, Gr. Ὀμφάλη, ης, des Iardani, Königs in Mæonien, oder Lydien, Tochter, folgete ihrem Gemahl, dem Tmolo, in der Regirung, und, als Hercules hernachmahls, wegen des an dem Euryto verübeten Mords, ſich zum Knechte muſte verkaufen laſſen, überbrachte Mercurius ihr denſelben, da er ſich denn in ihrem Dienſte ſo wohl verhielt, daß er die Cercopas, eine Bande böſer Räuber, den Syleum, einen ſchnöden Tyrannen a), und die Itones, welche einen groſſen Theil des Reichs der Omphalæ verwüſteten, ingeſamt aus dem Wege räumete, welche Thaten denn der Omphalæ ſo wohl gefielen, daß ſie, da ſie zumahl erfuhr, wer er war, ihn in Freyheit ſetzete, zu ihrem Bett-Genoſſen machte, und nach einigen den Lamon b), oder, wie ihn andere nennen, den Lamedem c), oder auch Ageläum d), mit ihm zeugete. Nach einigen erlegete er auch bey ihr eine ungeheuere Schlange an dem Fluſſe Sagaride, ſo alles da herum verwüſtete, weswegen ſie ihn denn inſonderheit nachher mit groſſen Geſchencken beehrete und wieder nach Argos zurück gehen ließ, Iupiter aber mit ſamt ſolcher Schlange an den Himmel verſetzete, woſelbſt er daher annoch der *Ophiuchus* ſeyn ſoll e). Immittelſt ſoll auch ſeine Liebe gegen ſie ſo heftig geweſen ſeyn, daß er auch viele unanſtändige Dinge vorgenommen, und alſo die Finger mit güldenen Ringen ausſtaffiret, die Haare ſich in Locken legen laſſen, mit Gold gezierte hohe Schuh angezogen, Frauen-Kleider angeleget, und ſich endlich gar an den Rocken geſetzet, und mit geſponnen f); wogegen denn die Omphale wohl ehe ſeine Löwen-Haut üm, und ſeine Keule in die Hand genommen g). Maſſen ſie denn dereinſt auch bey des Bacchi Feſte dergleichen Wechſel trafen, ſich auch in den vertauſchten Kleidern auf dem Tmolo, in einer Höle, niederlegeten, und weil denn Pan ſich auch auf das heftigſte in die Omphalen verliebet hatte, und ihr ſolche Nacht beyzukommen gedachte, ſchlich er ſich heimlich an den Ort, wo ſie lagen, traf

traf auch der Königin rechtes Bette, weil er aber die Löwen-Haut fühlete, glaubte er, es ſey Hercules, ſchlich alſo ſachte wieder von dar hinweg, nach dem andern Bette, und, weil Hercules in der Königin Kleidern lag, vermeynte er recht angekommen zu ſeyn, allein indem er ſich mithin auch zutäppiſch machen wolte, ſtieß ihn Hercules mit ſolcher Gewalt von ſich, daß er mit groſſem Gepolder auf den Boden fiel, und, da Omphale indeſſen nach Lichte ruffte, ſahen ſie den albernen Amanten ingeſamt, der ſich denn von ſeinem Falle kaum wieder aufrichten kunte, indeſſen aber doch mit dem gröſten Gelächter wieder fort gelaſſen wurde h). Allein einige ziehen dieſes alles in Zweifel, und wollen nur, daß Omphale ſich in den Herculem verliebet, weil ſie ſo viel von deſſen ſonderbaren Thaten gehöret, weswegen ſie ihn denn auch zu ſich kommen laſſen, und, weil ſie dieſer nicht weniger ſchön, als ſie ihn tapfer befunden, habe er ſich von ihr ſo fern bemeiſtern laſſen, daß er gethan, was er gemercket, das ihr angenehm ſey, ohne daß er deswegen iemahls in ihren Dienſten geſtanden, oder ihr Sclave geweſen ſey i). Dem ſey aber, wie ihm wolle, ſo ſoll doch von ihr und dem Hercule durch den obbemeldeten Agelaum, Crœſus abgeſtammet ſeyn k), und Hercules bleibet darbey ein Exempel deſſen, daß die Liebe auch die gröſten Helden zu ihnen unanſtändigen Dingen bringen kan.

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*
c) *Palæph. de Incred. c. 45.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*
e) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 14.*
f) *Senec. Hippol. v. 317.*
g) *Id. Herc. Fur. v. 464. & Ouid. Heroid. VIIII. v. 53. item Fulgent. Mythol. lib. II. cap. 5.*
h) *Ouid. Faſt. II. v. 305.*
i) *Palæph. loc. cit.*
k) *Apollodor. loc. cit.*

ONCA, ſ. ONGA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, womit ſie die Phœnicier benenneten, daher ſie denn hernachmahls unter demſelben auch zu Theben, als einer Phœniciſchen Colonie, ſo fern bekannt war, daß auch das eine Thor daſelbſt von ihr den Nahmen führete a), obwohl ſonſt auch einige ſind, welche ſie lieber *Oncæam* genannt wiſſen wollen, und ſolches zwar von Oncis, einem Flecken in Bœotien, wo ſie verehret wurde b).

a) *Steph. Byz. in* Ὀγκαῖαι.
b) *Schol. Pind. apud Gyrald. Synt. XI. p. 354. Conf. Sylburg. & Kuhn. ad Pauſan. Bœot. c. 12.*

ONCAEATES, æ, Gr. Ὀγκαιάτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Fluſſe *Onco*, in Arcadien, hat, als an dem er ehemals ſeinen Hayn und Tempel hatte. *Pauſan. Arcad. c. 25.*

ONCAEVS, i, Gr. Ὀγκαῖος, ου, a), iſt einerley mit dem vorhergehenden.

a) *Antimach. apud Pauſan. Arcad. c. 25.*

ONCHESTIVS, i, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Stadt *Oncheſto* hat. Siehe folgenden Artickel.

ONCHESTVS, i, Gr. Ὄγχηστος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Stadt *Oncheſtus*, in Bœotien, ihren Nahmen hatte a), woſelbſt dieſer Oncheſtus auch beſagtem ſeinen Vater den erſten Tempel erbauete b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 26.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il.* Β. *v. 506.*

ONCHESTVS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen. *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 6.*

ONEIRVS, i, Gr. Ὄνειρος, ου, (Tab. XXIIII.) des Achillis und der Dëidamiæ Sohn, den Oreſtes unverſehens erſchlug, als ſie bey Aufrichtung ihrer Gezelte in einigen Streit geriethen. *Ptol. Hephæſt. lib. III. p. m. 315.*

ONESIPPVS, i, Gr. Ὀνήσιππος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

ONETOR, ŏris, Gr. Ὀνήτωρ, ορος, des Iovis Prieſter zu Troja, ein Mann von ſo groſſem Anſehen, daß er faſt als ein Gott ſelbſt verehret wurde, deſſen Sohn Laogonum Meriones mit niedermachte. *Homer. Il.* Π. *v. 604.*

ONGA, æ, ſiehe vorher *Onca.*

ONITES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara zeugete, und hernach in der Raſerey ſelbſt umbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 673.*

OPBRARIA, æ, ſiehe an ſeinem Orte *Ergane.*

OPHELTES, æ, einer von den Tyrrheniſchen Meer-Räubern, ſo den Bacchum entführen wolten, und darüber in Meer-Schweine verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 134.*

OPHELTES, æ, Gr. Ὀφέλτης, ου, ſiehe oben *Archemorus.*

ORPHION, ŏnis, (Tab. II.) einer der Titanum, welcher mit ſeiner Gemahlin, der Eurynome, noch vor dem Saturno regirte, allein hernachmahls von dieſem, wie ſeine Gemahlin von der Rhea, überwältiget, des Reichs entſetzet, und in das Meer geſtürtzet wurde. *Apollon. lib. I. v. 502. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*

OPHION, ŏnis, einer der Rieſen, ſo in dem Kriege mit dem Iove mit umkam. *Claudian. de Raptu Proſerp. lib. III. v. 348.*

OPHITES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara zeugete, hernach aber, als er raſend wurde, auch ſelbſt wieder umbrachte. *Hygin. Fab. 32.*

OPHIVCHVS, i, Græc. Ὀφιοῦχος, ου, Lat. Anguitenens, entis, ſ. Serpentarius, i, am Himmel iſt nach einigen der Carnabon, König in Scythien, ſo an ſeinem Orte zu ſehen: nach andern Hercules, welcher eine ungeheure Schlange am Fluſſe Sagari in Lydien erleget; nach den dritten der Triopas, ſo einen Tempel der Cereris ruinirte, dafür aber mit Hunger, und endlich mit dergleichen Drachen geplaget wurde, ſo ihn beſtändig umfaſſet hält a). Die vierten geben ihn für den Phorbantem an, ſo dergleichen Drachen in der Inſel Rhodo erlegete, und mit ihm hernach an den Himmel verſetzet wurde b). Die fünften wollen, daß er der Aeſculapius ſey, welcher den Glaucum des Minois Sohn, nach Anzeigung einer Schlange, wieder lebendig gemacht, und darauf beyde an den Himmel verſetzet worden c).

a) *Apud Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 14.*
b) *Polyzelus Rhodius apud eumd. l. c.*
c) *Hygin. l. c. Conf. Eratoſth. Cataſter. 6.*

OPHIVS, i, der Combes Vater, welcher in einen Vogel verwandelt wurde, der von ihm auch *Ophias* genannt wird. *Ouid. Met. VII. v. 383. & ad eum Cnipping. l. c.*

OPHIVSA, æ, iſt, nach einigen, einerley mit der Chalciope, einer Tochter des Aeetæ und Gemahlin des Phrixi. *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

OPHTHALMITIS, ĭdis, Gr. Ὀφθαλμῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ihr Lycurgus zu Sparta einen Tempel erbauete, da ihm Alcander, dem ſeine Geſetze gar nicht anſtehen wolten, ein Auge mit einem Stecken ausgeſtoſſen, und er mithin froh war, daß er nur das andere behalten hatte a). Sie hat alſo den Nahmen von ὀφθαλμὸς, ein Auge, und wird ſonſt von einigen *Optilete* genannt b), ſo von Ὄπτομαι, *video*, abſtammet.

a) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
b) *Plutarch. in Lycurg. c. 13.*

OPIGENA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie die Römiſchen Matronen verehreten, weil ſie ihnen ihre Hülfe bey der Geburt zu leiſten geglaubet wurde. *Faſt. lib. XIII. p. m. 1177.*

OPIS, is, Gr. Ὦπις, ιως, ein Frauenzimmer, ſo von den Hyperboreis zu der Diana kam, und ſelbiger, zu dieſer gutem Vergnügen, Geſellſchaft leiſtete, daher ſie auch, als Orion ihr Gewalt anthun wolte, ſolchen ſelbſt mit einem Pfeile erſchoß a). Ihre Lands-Männinnen hieſſen Hecaërge und Loxo, und brachten ſie zuerſt ein Opfer aus ihrem Lande nach Delus b), und, wie ſie ſonſt auch vielfältig *Vpis* genannt wird, alſo heiſſet die Diana auch ſelbſt nach ihr hin und wieder Opis c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 4.*
b) *Callimach. Hymn. in Del. v. 292. Conf. Pauſan. El. pr. c. 7.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 204.*

OPIS, is, iſt ſelbſt ein Beynahme des Iovis, ſo fern er nur den neugebohrnen Kindern ſeine Hülfe leiſten ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

OPITVLATOR, ōris, oder welches einerley iſt, *Opitulus*, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Römer verehreten, welcher denn ſolchem nach von *Opis*, und *lator*, ſo viel als ein Helfer heiſſet a), weil er nehmlich denen, ſo es nöthig haben, ſeine Hülfe leiſtet b).

a) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1176.*
b) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 11.*

OPITVLVS, i, ſiehe vorhergehenden Artickel.

OPS, Opis, (Tab. I.) iſt ſo viel als die Rhea, des Saturni Gemahlin, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet. Sie hat immittelſt dieſen Nahmen von Opes, der Reichthum, weil ſie, als die Erde, den Menſchen ſolchen zu geben pfleget a), oder auch von Opus, das Werck, item von nöthen, weil auf der Erde alles Werck des Menſchen verrichtet werden muß, oder auch dieſelbe zu Unterhaltung des Lebens von nöthen iſt b), oder, wie andere beyde Ableitungen angeben, ſo heißt ſie alſo ab *ope*, quia eius *ope* vitæ humanæ alimenta quæruntur; oder ab *opere*, per quod fructus frugeſque naſcuntur c). Sie heiſſet aber hierbey in Nominativo ſowohl Ops d), als Opis e), iedoch iſt jenes ungleich üblicher, als dieſes.

a) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1176.*

b) *Varro apud Voſſ. Etymol. in* Opes, *ſive pag. 412.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*

d) *Hygin. Præf. p. 3.*

e) *Feſtus l. cit.*

OPTĬMUS MAXĬMUS, ſind ein paar Beynahmen des Iovis, welche ihm ingemein mit einander gegeben werden, und bemercket *Optimus* deſſen Güte, *Maximus* aber deſſen Gewalt a), und wird jener vor, dieſer aber nachgeſetzet, weil es etwas gröſſers und angenehmers iſt nützen und helfen, als eine groſſe Macht haben b). Sonſt aber iſt dieſer Iuppiter einerley mit dem Capitolino, ſo daher nachzuſehen ſtehet.

a) *Cicer. apud Roſin. lib. II. cap. 5. pag. m. 104.*

b) *Id. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

ORAX, ăcis, Gr. Ὄραξ, ακος, des Nauplii und der Clymenes Sohn, welcher ſonſt auch von andern *Oeax* genannt wird b). Siehe *Oeax.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

b) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*

ORBŌNA, æ, eine Göttin der Römer, in dero Schutze die Eltern waren, ſo ihre Kinder verlohren hatten a), und ſtund ihr Tempel zu Rom unfern von dem Tempel der Larum b).

a) *Plin. H. N. lib. II. c. 7. & ad eum Dalechamp. l. c.*

b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1200. a.*

ORCHOMĔNUS, i, Gr. Ὀρχόμενος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welche endlich Iuppiter mit dem Blitze erſchlug und verbrannte a), nachdem er ſeines Theils doch die Städte Methydrion und Orchomenium erbauet hatte b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 3.*

ORCHOMĔNUS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themiſtus Sohn a), welchen endlich dieſe ſeine Mutter aus Irrthum ſelbſt umbrachte b).

a) *Hygin. Fab. 1.*

b) *Id. ibid. & Fab. 239.*

ORCHOMĔNUS, i, (Tab. XI.) des Minyæ Sohn, von welchem die Stadt Orchomenus in Bœotien ihren Nahmen bekommen a). Er ſtarb endlich ohne Kinder, und folgete ihm in der Herrſchaft Clymenus, des Phrixi Enckel b), wiewohl doch andere auch zu deſſen Söhnen den Aſpledonem, Clymenum und Amphidoum machen c).

a) *Pauſan. Bœot. c. 36.*

b) *Id. ibidem c. 37.*

c) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 511.*

ORCUS, i, iſt ſo viel, als Pluto, welcher ſolchen Nahmen nach einigen von *Vragus*, (i. e. extremi agminis ductor,) nach andern aber von *vrgeo* hat, quod is Deus nos maxime *vrgeat* a), die dritten leiten ihn von ὅρκος, *juramentum*, her, weil ſolcher Pluto auch ein Gott des Eides war, oder bey ihm pflegte geſchworen zu werden, wenn etwas gar ſonderbar ſolte betheuret werden b); die vierten hingegen von ἕρκος, *ſeptum*, weil er das unterſte und mithin auch das Ende aller Dinge iſt c), und endlich die fünften von dem Ebräiſchen *arka*, welches ſo viel, als *Terra* heißt d), weil ſolcher Gott unter derſelben ſeinen Aufenthalt hat.

a) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1182. conf. etiam p. 1177.*

b) *Apud Voſſ. Etymol. in* Orcinus, *ſive pag. 415.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in Orcus p. 786.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 60.*

ORĒA, æ, eine der Töchter des Oxyli, welche er mit einer Hamadryade zeugete.

Pherenicus apud Gyrald. Synt. V. p. 174.

OREĂDES, um, Gr. Ὀρειάδες, ων, waren eine Art Nymphen, welche ſich inſonderheit auf den Bergen aufhielten und ſehen lieſſen a). Sie haben daher auch den Nah-

Nahmen von ὄρος, *mons* b), und werden ſonſt auch *Oreſtiades* genannt c). Sie waren anbey inſonderheit Gefehrtinnen der Dianæ, als die ſie bey tauſend begleiteten d), und deuten ſie einige inſonderheit auf die Feuchtigkeit der Berge e). Siehe *Nymphæ*.

a) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 500. & Feſt. lib. XIII. p. m. 1177.*
b) *Cerda ad Virgil. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. V. p. 173.*
d) *Virgil. l. cit.*
e) *Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*

OREES, æ, Gr. Ὀρείης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Chryſeide, einer Tochter des Theſpii, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades*.

OREILOCHIA, æ, Gr. Ὀρειλοχία, ας, iſt der Nahme, welchen die Iphigenia führete, als ſie nach ihrem Tode den auch verſtorbenen Achillem zum Gemahl bekam.

Anton. Liberal. c. 27.

OREIVS, i, Gr. Ὄρειος, ου, einer von den beyden Söhnen der Polyphontes, welche ſie mit einem Bäre zeugete. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte*.

OREOS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von ὄρος, *mons*, führet, weil er ſein Weſen inſonderheit gern auf den Bergen hatte b).

a) *Feſtus lib. XIII. p. 1177.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 207.*

ORESBIVS, i, Gr. Ὀρέσβιος, ου, ein Bœotier, von Hyla, der inſonderheit einen guten Reichthum zuſamme zu bringen bemühet war, ſein Leben aber vor Troja, durch des Hectoris Hände, verlohr.

Homer. Il. E. v. 707.

ORESITROPHVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 233. & Hygin. Fab. 181.*

ORESTEA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welche denſelben von dem Oreſte hat, der ihr Bildniß aus Taurica mit entführete b).

a) *Ouid. Met. lib. XV. v. 490.*
b) *Farnab. ad eumd. l. c. conf. Gyrald. Synt. XII. p. 370.*

ORESTES, æ, & is, Gr. Ὀρέστης, ου, Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Agamemnon, König zu Mycenen, und Generaliſſimus derer Griechen vor Troja, ſeine Mutter aber die Clytæmneſtra, des Tyndarei, Königs zu Sparta, Tochter.

Hygin. Fab. 119. & 117.

§. 2. Auferziehung. Als Agamemnon vor Trojam gieng, war er noch ſehr klein, daher er auch noch zu ſeiner Amme oder doch Wärterin die Arſinoën a), oder wie ſie andere nennen, die Laodamiam b), hatte. Allein als ſeine Mutter mit dem Aegiſtho ihre Ehebrecherey anfieng, wolte dieſer ſolchen Oreſtem vor allen Dingen aus dem Wege geräumet wiſſen; allein es brachte ihn nach einigen die Arſinoë c), nach andern aber die Laodamia bey ſeit, wogegen Aegiſthus dero eigenen Sohn hinrichtete d), wiewohl doch auch noch andere wollen, daß ihn ſeine eigene Schweſter, die Electra, ſalviret, und inſonderheit dem Strophio anvertrauet, auch nicht verrathen, ungeacht ſie, nachdem ihr der Tod mehr, als einmahl gedrohet worden, deshalber in ein ſchnödes Gefängniß kriechen muſte e). So ſind auch, welche wollen, daß ihn Talthybius weggebracht, und dem Idomeneo, welcher ſich damahls zu Corinth aufgehalten, übergeben habe f). Am ſicherſten ſcheinet es zu ſeyn, daß er in Phocidem, zu dem Strophio, ſo des Agamemnonis Schweſter zur Ehe hatte, gebracht, und bey ſolcher vollend auferzogen worden g).

a) *Pindar. Pyth.* IA. B. 2.
b) *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 2.*
c) *Pindar. l. cit.*
d) *Pherecyd. l. cit.*
e) *Seneca Agamemn. v. 922.*
f) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*
g) *Hygin. Fab. 117.*

§. 3. Thaten. Wie das Glück ihn und den Pyladem, des Strophii und ſeines Vaters Schweſter Sohn, zuſamme geführet, und ihm an ſolchem einen Freund gegeben, der den Alten zu einem beſondern Exempel dißfalls dienen müſſen a): alſo bewerckſtelligte er auch zuförderſt mit ſolchem ſeine Rache an dem Aegiſtho. Maſſen er ſich ſelbſt für einen Boten angab, ſo die Nachricht nach Mycenen überbrachte, daß Oreſtes geſtorben ſey, und kurtz hernach kam Pylades, und brachte eine Vrnam mit Todten-Aſche unter dem Vorgeben, daß ſolche von dem verbrannten Oreſte ſey. Wie nun dem Aegiſtho nichts liebers ſeyn kunte,

te, als daß dieſer ſein ſo gefährlicher Feind todt ſey; alſo nahm er beyde mit gröſten Freuden auf, ſie aber erſahen in der Nacht ihre Gelegenheit, und richteten ſowohl den Aegiſthum, als die Clytæmneſtram hin b). Nach einigen hatte die Electra, auf des Aegiſthi Rath, einen Mann von gantz gemeinem Stande nehmen müſſen, welche aber daher um ſo vielmehr auch auf Rache bedacht war, und daher vor allen andern das Geſchrey von des Oreſtæ Tode mit ausbrachte, worauf ſich denn auch Clytæmneſtra mit ihrem Aegiſtho in den Tempel der Palladis auſſerhalb der Stadt begab, um den Göttern für dieſe gute Poſt zu dancken, die aber Oreſtes auch mit ſeinen Leuten, in ſolcher Arbeit, überfallen und beyde mit eigener Hand niedergemacht c). Ob er aber wohl dieſen Mord an ſeiner Mutter ſelbſt auf des Oraculi Befehl begieng d); dennoch plageten ihn darauf dergeſtalt die Furien, daß er ſich nirgends zu laſſen wuſte e). Er gieng alſo in ſolchem Zuſtande nach Athen, allein hieſelbſt verklagten ihn, nach einigen, ſelbſt die Furien, nach andern Tyndarëus, der Clytæmneſtræ Vater, und, nach den dritten, die Erigone, des Aegiſthi und der Clytæmneſtræ Tochter, vor dem Areopago; allein da die Richter über ihn votirten, waren die Stimmen gleich, und er kam alſo mit dem Leben davon. Indeſſen hörten doch die Furien nicht auf ihm zuzuſetzen, und als er deshalber wieder das Oraculum zu Delphis fragte, hieß ihn ſolches Rath bey der Diana Taurica ſuchen. Er machte ſich alſo mit dem Pylade dahin, allein die Hirten ergriffen ihn alſofort und führten ihn vor den König Thoantem, welcher ihn der Prieſterin beſagter Göttin, der Iphigenia, überſchickte. Als dieſe ihn aber für ihren Bruder erkannte, giengen ſie ingeſamt mit der Statua der Dianæ durch, und, da ſie endlich an den Berg Melantium kamen, verlohr ſich des Oreſtæ Unſinnigkeit, woher denn ſolcher Berg auch den Nahmen *Amanus* bekam e). Allein, nach andern, ereignete ſich dieſes erſt, als ihm die Furien in ſchwartzer Geſtalt begegneten, und er ſich ſelbſt den einen Finger weg biß, welche denn dadurch verſöhnet wurden, eine weiſſe Geſtalt annahmen, und mithin machten, daß er wieder zu ſich ſelbſt kam f). Jedoch, wie er nebſt beyden erwehnten Perſonen, auch deren Tochter, Helenam, hingerichtet haben ſoll g): alſo ſoll ihn Minerva ſelbſt, durch Beylegung ihres Voti in dem Areopago, abſolviret haben h), worauf er denn von den Trœzeniern vollend mit den Göttern ausgeſöhnet worden i), und, daß ihnen ſeine That nicht mißfallen, haben einige aus dem hohen Alter, ſo er erreichet, folgern wollen k). Wie er aber dennoch, anberegter maſſen, nach des Aegiſthi Hinrichtung nicht ſofort Beſitz von dem Königreiche Mycenen nehmen kunte, ſondern zufrieden ſeyn muſte, daß ihn die von Mycene mit der Flucht echappiren lieſſen l): alſo bekam er doch immittelſt das Königreich zu Argis und bemächtigte ſich auch, mit einer zuſamme gebrachten Armee von Phocenſern und Arcadiern, des Königreichs Spartæ, woſelbſt man ihm, als einem Enckel des Tyndarëi, dennoch lieber, als des Menelài unächten Kindern, ſich unterwarf m). So ſoll er auch Achaiam beſeſſen, ſich aber auf des Oraculi Befehl in Arcadien begeben n), und endlich den Aleten, des Aegiſthi Sohn, zu Mycenis überfallen und niedergemacht haben, wobey er der Erigonæ ein gleiches thun wollen, die ihm aber Diana aus den Händen entrücket o). Er gab aber darauf dem Pyladi ſeine Schweſter die Electram, zur Gemahlin p), und, wie ihm indeſſen Pyrrhus, des Achillis Sohn, die ihm verſprochene Hermionen, des Menelài Tochter, weggenommen; alſo fand er Gelegenheit, dieſen ſelbſt in dem Tempel des Apollinis zu Delphis dafür hinzurichten q).

a) *Cicer. de Amic. p. m. 1320. & de Fin. B. & M. lib. II. p. m. 1069.*
b) *Hygin. Fab. 119. & Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 471.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 2.*
d) *Euripid. apud eund. l. c.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*
f) *Seru. ad Virg. Aen. III. v. 331. & Nat. Com. l. c.*
g) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.*
h) *Aeſchyl. Eumen. v. 743.*
i) *Pauſan. Cor. c. 31.*
k) *Velleius lib. I. c. 1.*
l) *Hygin. l. cit.*
m) *Pauſ. Cor. c. 18.*
n) *Id. Arcad. c. 5.*
o) *Hygin. Fab. 122.*
p) *Tzetz. l. cit.*

q) *Velleius & Tzetz. ll. cc. item Hygin. Fabb. 122. 123. & alii.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war alſo nur erwehnte Hermione, mit welcher er den Tiſamenum zeugete a); iedoch aber ſoll er auch die Erigonen, ſelbſt des Aegiſthi und der Clytæmneſtræ Tochter ſo fern zur Gemahlin gehabt haben, daß er mit ihr wenigſtens den Penthilum gezeuget b).

a) *Pauſan. Cor. c. 18.*

b) *Cinæthon apud eumd. l. c. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*

§. 5. **Tod und Begräbniß.** Nach einigen ſtach ihn eine Schlange zu Oreſtia, in Arcadien, daß er ſtarb a); nach andern aber nahm er unvermuthet ſeinen Abſchied aus der Welt, da er, nach dem Oraculo, mit einer Colonie Aeolier in die Inſel Lesbum übergegangen war b). Er wurde darauf nach einigen bey Thyréa c), nach andern aber zu Tegéa begraben, deſſen Gebeine die Spartaner ſodann von dar nach Lacedæmon brachten, woſelbſt ſie unfern von dem Tempel der Parcarum wieder begraben wurden d). Maſſen als gedachte Spartaner in dem Kriege mit den Tegeaten allezeit zu kurtz kamen, fragten ſie das Oraculum um Rath, welches ihnen denn des Oreſtæ Gebeine bringen hieß. Wie ſie aber nicht wuſten, wo ſie dieſe finden ſolten, fragten ſie das Oraculum abermahl um Rath, welches ihnen denn wiederum mit einer dunckeln Antwort begegnete. Wie immittelſt aber einer, mit Nahmen Lichas, nach Tegea kam, und bey einem Schmiede einſprach, erzehlete ihm dieſer unter andern, daß er in ſeinem Hofe einen Sarg und Cörper von 7. Schuhen lang gefunden, und weil denn ſolchen Licham andere Umſtände des Oraculi mehr auf die Gedancken brachten, daß ſolcher Cörper des Oreſtæ ſeiner ſey, ließ er ſich zum Scheine von den Lacedæmoniern ins Exſilium jagen, miethete beſagtem Schmiede ſein Haus ab, und brachte die Gebeine des Oreſtæ glücklich darvon, wogegen denn die Lacedæmonier darauf allemahl der Tegeaten Meiſter blieben e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374. & Steph. Byz. in* Ὀρέστειον.

b) *Eurip. apud eumd. l. c.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 54.*

d) *Idem Lacon. c. 11.*

e) *Herodot. Clio p. m. 25.*

§. 6. **Verehrung.** Die Trœzenier ſollen ihn nach der Zeit göttlich verehret haben a), und von ſeinen Dingen waren ehemahls alle Theatra voll b). Wenigſtens haben ihre Tragœdien von ihm geſchrieben Aeſchylus c) und Euripides d), von denen aber nur letztere noch verhanden, obwohl ſonſt des erſtern Eumenides ihn eigentlich auch angehen.

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 2.*

b) *Virgil. Aen. IIII. v. 471. & ad eum Taubmann. & Emmeneſſ. l. c.*

c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

d) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie und anderweitige Deutung.** Er war allerdings ein König zu Mycenis, und regirete auf die 70. Jahr, da er in allen ungefehr bis 90. alt wurde a). Die Furien hiernechſt, von denen er geplaget wurde, waren nichts, als das böſe Gewiſſen, welches ihn wegen ſeiner Mutter Hinrichtung peinigte b), und ſeine Freundſchaft mit dem Pylade hat Gelegenheit zu dem Sprichworte gegeben, daß *Pylades & Oreſtes*, ein paar höchſt treue und beſtändige Freunde bedeuten c).

a) *Petau. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 11. conf. Bœcler. & Voſſ. ad Vellei. lib. I. cap. 1.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 2. & Omeis Mythol. in* Oreſtes, *p. 182.*

c) *Martial. lib. VI. Epigr. II.*

ORESTHÊVS, ëi, Gr. Ὀρεσθεὺς, έως, des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt *Oreſthaſium*, in Arcadien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὀρεσθάσιον.

ORESTHÊVS, ëi, Gr. Ὀρεσθεὺς, έως, (Tab. XXV.) des Deucalionis Sohn, König der Locrorum, deſſen Hund ein Stück Holtz ſtatt eines jungen Hunds gebahr, und als Oreſthêus daſſelbe vergrub, wurde ein Weinſtock daraus, von deſſen ὄζοις, oder Aeſten die daſigen Locrier den Beynahmen der *Ozolarum* bekamen.

Pauſ. Phoc. c. 38.

ORESTIÂDES, ſiehe *Oreades*.

ORÊVS, ëi, Gr. Ὀρεῖος, ου, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Hercules erlegete.

Pauſan. Lacon. c. 18.

ORÏAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren eigenen Herrn anfielen und zerriſſen,

nach,

nachdem ihn Diana deßhalber, daß er ſie nackt im Bade geſehen, in einen Hirſch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ORIBASUS, i, eine dergleichen Beſtie. *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 210.*

ORION, ónis, Gr. Ὠρίων, ωνος, (Tab. XI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat er ἀπὸ τοῦ οὐρεῖν, *mingere*, und hieß erſtlich mithin *Vrion*, weil er aus dem Vrine entſtanden, weil aber ſolche Benennung etwas zu unanſtändig war, wurde das V in ein O verwandelt, und er alſo dafür *Orion* genannt a). Indeſſen hieß er anfangs, und mithin eigentlich, Candaon b), daß er alſo den Nahmen *Orion* nur zufälliger Weiſe bekommen.

a) *Palæphat. de Incred. c. 5. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 525. & quos Munckerus laudat ad Hygin. Fab. 195.*

b) *Lycophr. v. 328.*

§. 2. **Urſprung.** Als dereinſt Iuppiter, Neptunus und Mercurius bey dem Hyrieo, des Neptuni und der Alcyones Sohne, zu Tenagra, in Bœotien, einkehreten, und er ſie, nach ſeiner Weiſe, ſehr wohl und gütig tractirete, ſolte er ſich von denſelben wieder ausbitten, was er wolte, da er denn, weil er keine Kinder hatte, um einen Sohn bat. Es nahmen daher beſagte Götter die Haut von dem ihnen geopferten Ochſen, lieſſen alle drey ihren Urin darein, hieſſen ſie damit unter die Erde begraben, und den zehenden Monat wieder heraus nehmen. Als ſolches Hyriêus that, fand er den Orionem darinne a). Allein wie einige für den Mercurium auch den Apollinem unter beſagten Göttern nahmhaft machen b); alſo geben ſolchen Orionem andere für einen Sohn des Neptuni und der Brylles, einer Tochter des Minóis, an c), die dritten für des Neptuni und der Euryales d), und die vierten für einen Sohn des Hyriëi und erwehnter Brylles e), obwohl ſonſt dieſes Gemahlin auch Colonia geheiſſen haben ſoll f).

a) *Palæph. de Incred. c. 5. & Euphorion apud Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 328.*

c) *Dorion & Heſiod. apud Nat. Com. l. c.*

d) *Pherecyd. apud Apollodor. lib. I. cap. 4. §. 2.*

e) *Tzetz. apud Nat. Com. l. c.*

f) *Id. ad Lycophr. l. c.*

§. 3. **Weſen und Thaten.** Er war ein König a), anbey aber inſonderheit ein Liebhaber der Jagd b), und hatte daher zu ſolcher ſeiner Luſt die Hunde Leucomelænam, Mæram, Dromin, Ciſſetam, Lampurim, Lycoctonum, Ptoophagum, Arctophonum und andere c). Er war darbey ſo groß, daß er zum wenigſten mit den Schultern herfür ragete, er mochte im Meere gehen, wo er wolte d), wiewohl er ſonſt auch von dem Neptuno erhalten, daß er auf dem Waſſer, wie auf der Erde, gehen kunte e). Wie er aber hierbey ſich inſonderheit in die Hæro, des Oenopionis, Königs in der Inſel Chio, Tochter verliebete; alſo ſuchte er ſie auf alle Art von dem Vater zu erhalten, ſauberte auch daher die gantze Inſel von allen wilden und ſchädlichen Thieren, allein, da ihn Oenopion dennoch von einer Zeit zur andern aufzog, wurde er endlich des Dinges auch überdrüßig, und erbrach der Hærus Kammer, wogegen aber Oenopion ihm auch die Augen ausbrennen ließ f). Nach einigen ſuchte er die Hæro mit Gewalt zu ſeinem Willen zu zwingen, wogegen Oenopion ſeinen Vater, den Bacchum, um Hülfe anrief, welcher denn einige Satyros abſchickte, die den Orionem in Schlaf brachten, worinne ihn Oenopion ſodann der Augen beraubete. Wie aber dieſer das Oraculum fragte, auf was Weiſe er ſein Geſicht wieder bekommen könte, erhielt er zur Antwort, er ſolte alſo durch das Meer der Sonne immerzu entgegen gehen, daß ihr Schein ihm iedesmahl in die Augen fiel. Um ſolches nun zu bewerckſtelligen, gieng er erſt dem Thone der Hammer-Schläge nach, welchen die Cyclopen machten, indem ſie dem Iovi die Donner-Keile ſchmiedeten, kam mithin in ihre Werckſtatt und nahm einen von ihnen auf die Schultern, und ließ ſich denſelben nach dem Befehl des Oraculi leiten, erhielt auch auf ſolche Art ſein Geſichte wieder g). Nach noch andern ſäufete ihn erſt Oenopion voll, und, da er ihm die Augen ausgeſtochen, ſchmiß er ihn an das Ufer der See hin, wogegen er einen Knaben aus einer Schmiede auf ſich nahm h), oder, um dergleichen auch den Vulcanum bat, welcher ihm denn den Cedalionem gab, der ihn gegen die Sonne zu führete, und, da dieſe ihn mit ihren Strah-

len erwärmete, bekam er ſeine Augen wieder, machte ſich damit wieder nach dem Oenopione zurück, um ſich an ihm zu rächen h), den aber ſeine Leute dergeſtalt unter die Erde verſteckten, daß er ihn nicht finden kunte, worauf er ſich denn aus Chio in Cretam wendete i). Indeſſen raubete ihn doch auch die Aurora aus Liebe zu ihm, und führete ihn in die Inſel Delum k), von dar er zu dem Zanclo, in Sicilien, kam, und ihm den Hafen an der Stadt Meſſana bauete l).

a) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 535.*
b) *Palæph. c. 5. & Schol. Horat. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 195. item Hygin. ipſe Aſtron. Poët. lib. II. c. 34.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*
d) *Virgil. Aen. X. v. 763. & ad eum Seruius l. cit.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*
f) *Parthen. Erot. c. 20.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. X. v. 763.*
h) *Apollodor. l. cit.*
i) *Eratoſthen. Cataſter. 32.*
k) *Apollodor. l. c. §. 4.*
l) *Diod. Sic. lib. IIII. c. vlt.*

§. 4. **Gemahlin.** Dieſe war Side, welche, da ſie ſich an Schönheit der Iunoni gleich achtete, von dieſer in die Hölle verſtoſſen wurde a), nach dieſer Tode ſoll er erſt die Meropen, des Oenopionis Tochter, geheyrathet haben b), ohne welche er auch noch die Lyricen c), oder vielmehr Dircen zur Courtiſie gehabt d). Wobey denn für deſſen Sohn auch von einigen der Drias angegeben wird e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*
b) *Heinſ. ad Ouid. Faſt. v. 499.*
c) *Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 731.*
d) *Heinſ. ad eumd. l. c.*
e) *Heinſius l. cit.*

§. 6. **Tod.** Nach einigen hatte ſich Diana ſelbſt dermaſſen in ihn verliebet, daß ſie auch willens war, ihn gar zum Manne zu nehmen; wie aber ſolches den Apollinem heftig verdroß, dennoch aber bey ihr mit ſeinen Vorſtellungen nichts ausrichtete; alſo gedachte er ſolche Heyrath auf eine andere Art zu unterbrechen, und, da Orion dereinſt im Meere alſo von fern einher gegangen kam, daß man von ihm nichts, als den Kopf ſahe, ohne doch erkennen zu können, was ſolches ſey, beredete Apollo die Dianam, daß ſie nach demſelben zur Probe ſchieſſen wolten, und, als Diana ſolches eingieng, auch den erſten Schuß that, traf ſie ſolchen ihren Amanten durch den Kopf, daß er alſofort todt blieb, und von dem Waſſer todt an das Ufer angetrieben wurde a). Nach andern aber erſchoß ihn ſolche Diana zwar auch ſelbſt, allein doch mit gutem Willen, weil er, nach einigen, ihr ſelbſt b), nach andern aber der Vpi, einer ihrer Gefehrtinnen, Gewalt anthun wollte c). Allein noch andere geben für, daß, als er dereinſt mit der Latona und Diana auf der Jagd geweſen, habe er ſich gerühmt, er wolle kein wildes Thier auf der Erde übrig laſſen, welches denn die Erde dergeſtalt verdroſſen, daß ſie einen Scorpion abgeſchickt, welcher ihn geſtochen, daß er geſtorben d), welches doch aber wiederum andere auch von der Diana geſchehen zu ſeyn fürgeben e), da er ſie ſchon in vorhin bemeldeter Abſicht bey den Kleidern ergriffen f). Indeſſen aber wurde er doch inſonderheit auf dieſer Veranlaſſung mit unter die Sterne geſetzet g), woſelbſt er denn auch noch unter den Sideribus auſtralibus zu ſehen, und von dem Schikardo ſonſt in ſeinem Cœlo Chriſtiano für den *Ioſua*, von dem Schillero aber für den *Ioſeph*, der Mariæ Bräutgam, angegeben h), von den Lateinern aber *Iugula* genannt wird i), immittelſt aber doch ſein Begräbniß auch zu Tenagra gehabt hat k).

a) *Iſter. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. cap. 34.*
b) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 71.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*
d) *Eratoſthen. Cataſter. 32.*
e) *Palæph. de Incred. c. 6.*
f) *Nicand. apud Spanh. ad Catull. Hymn. in Dianam v. 265.*
g) *Eratoſth. & Hygin. ll. cc.*
h) *Strauch. Aſtrognoſ. §. 177.*
i) *Plaut. Amphitr. Act. I. Sc. I. v. 119.*
k) *Pauſan. Bœot. c. 20.*

§. 7. **Hiſtorie und anderweitige Deutung.** Einige ſuchen unter ihm den Iſaac, welchen die drey Engel dem Abraham verſprachen a), welche Allegorie aber vltra tertium comparationis nicht extendiret werden darf, wo ſie nicht allzu tölpiſch und gar blaſphemiſch heraus kommen ſoll. Andere halten ihn mit mehre Beſcheidenheit für den Nimrod b). Sonſt wird zwar ſein Nahme auch ſelbſt in der Bibel

ger

gefunden c), welches aber weder der Hiſtorie einiges Licht, noch auch der Heil. Schrift einigen Nachtheil giebet, ob wohl ſolcher Nahme aus den Heydniſchen Ländereyen entlehnet, weil er keines weges im Grund-Texte alſo benennet wird, ſondern das in ſolchem befindliche Wort nur von den Griechiſchen und Lateiniſchen Uberſetzern durch Orion iſt gegeben worden, weil ſie kein anderes und beqvemers zu finden gewuſt haben d). Sonſt deuten ihn einige Phyſice auf die Materie der Winde, Regen und des Donners e), und moraliter ſoll er inſonderheit zur Warnung dienen, daß man ſich nicht allzuviel auf ſeine Stärcke verlaſſen, oder ſonſt vermeſſentlich handeln ſoll, weil die Strafe darvon nicht gern auſſen bleibet f).

a) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16. & 24.*
c) *Iob. VIIII. 9.*
d) *Voſſ. l. c. lib. II. c. 35.*
e) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*
f) *Omeis Mythol. in* Orion, *ſ. p. 183.*

ORITHY'IA, æ, Gr. Ὠρείθυια, ας, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei und der Diogeneæ Tochter, wurde von dem Borea entführet, da ſie über den Fluß Ilyſſum fuhr, welcher denn mit ihr folgendlich den Zeten und Calain, wie auch die Cleopatram und Chionen a), nebſt dem Oritho und Crambib), zeugete.

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1. 2. Conf. Orph. Argon. v. 217. & Apollon. lib. I. v. 212. & ad eum Schol. l. c.*
b) *Sophocles apud Nat. Com. lib. VII. cap. 6.*

ORITHY'IA, æ, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine der bekannten Meer-Nymphen. *Homer. Il. Σ. v. 48.*

ORITHY'IA, æ, (Tab. XII.) eine Königin der Amazonen und Schweſter der Antiopæ, welche eben abweſend war, als Hercules dieſe ihre Schweſter überfiel, wogegen ſie zwar die Athenienſer hernach wieder überzog, allein dennoch darbey unglücklich war, weil ſich zwiſchen ihrem und ihren Auxiliar-Trouppen ein Misverſtand entſpann, daß ſie unverrichteter Sache wieder zurück gehen muſte. *Iuſtin. lib. II. c. 4. §. 20.*

ORITHUS, i, (Tab. VI.) des Boreæ Sohn, welchen er nebſt dem Crambi mit der Orithyia zeugete. *Sophocles apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

ORIOS, i, ein Lapitha, der Mycales, einer berühmten Zauberin, Sohn, welchen der Centaurus Gyneûs auf des Pirithöi Hochzeit mit einem aufgenommenen Altare zu Boden ſchlug. *Ouid. Met. XII. v. 262.*

ORI'US, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules erlegete, als ſie des Pholi Höle ſtürmen wolten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

ORMĔNUS, i, einer der Telchinum. *Gyrald. Synt. I. p. 24.* Siehe *Telchines.*

ORMĔNUS, i, des Cercaphi Sohn, und Aeoli Enckel, hingegen des Amyntoris Vater und Phœnicis und Evæmonis, Groß-Vater. *Thom. Gale ad Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

ORNĔA, æ, Gr. Ὀρνέα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Ornéa den Nahmen bekommen haben ſolte. *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 571.*

ORNEA'TES, æ, iſt ein Beynahme des Priapi, welchen er von den Orneis, einem Orte unfern von Corinth, hatte, als woſelbſt er ehemahls beſonders verehret wurde. *Strabo lib. VIII. p. m. 696.*

ORNE'US, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche ſich auf des Pirithoi Hochzeit noch mit der Flucht retteten. *Ouid. Met. TII. v. 302.*

ORNE'US, i, Græc. Ὄρνειος, ε, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Sohn, von welchem der Ort Orneæ, im Corinthiſchen, den Nahmen hatte. Sein Sohn war Petêus, des Mneſthei Vater, welcher mit dem Agamemnone mit vor Trojam gieng. *Pauſan. Cor. c. 25.*

ORNYTION, ŏnis, Græc. Ὀρνυτίων, ονος, (Tab. XXV.) des Siſyphi Sohn, und Vater des Phoci. *Pauſ. Cor. c. 4.*

ORODEMNIA'DES, um, Gr. Ὀροδεμνιάδες, ων, ſind eine Art der Nymphen und zwar inſonderheit ſo viel, als die Oreades, welche ſolchen Nahmen von Ὄρος, *mons*, und δέμνιον, *cubile*, haben, weil ſie auf den Bergen zu ſchlafen geglaubet wurden. *Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 173.*

OREOME'DON, ontis, einer der Gigantum oder Rieſen. *Propert. lib. III. Eleg. 8. v. 48.*

ORONTES, is, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris (Thalaſſæ) Sohn a), ein ſonſt be-

berühmter Fluß in Syrien. a) *Hygin. Præf. pag. 5.*

ORONTES, æ, ein Officier des Aenéæ, unter welchem inſonderheit die Lycier, welche ſich nach des Sarpedonis Tode zu dem Aenéa ſchlugen, mit nach Italien giengen. *Virgil. Aen. I. v. 113. & ad eum Servius loc. cit.*

ORPHEVS, ëi, Græc. Ὀρφεὺς, έως, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen führen einige von *arif* her, welches bey den Arabern ſo viel, als *ſciens, eruditus, doctus* heiſſet a); andere aber von dem Ebräiſchen *rapha*, welches ſo viel, als einen Artzt bedeutet b), die dritten von *oſarſiph*, welches, nach einigen, Moſes iſt, wie ihn Manethos nennet, und ſo viel als *ſpeculatorem ſolis* bedeutet c), ſo aber alles ſo fern dahin geſtellet bleibet, als ſolcher Orpheus zum wenigſten kein Grieche geweſen, und alſo auch keinen Griechiſchen Nahmen gehabt hat.

a) *Voſſ. de Nat. & Conſtit. Poët. cap. 13. §. 3.*

b) *Turnerus chez Banier Entret. XV. ou P. II. p. 142.*

c) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 8. §. 19.*

§. 2. **Eltern.** Für dieſe geben einige den Apollinem und die Calliopen, eine Muſe, an a), andere den Oeagrum und beſagte Muſe b), die dritten den Oeagrum und die Polyhymniam c), oder auch, an dieſer Stelle, die Menippen, oder Thamyridem d).

a) *Aſclepiad. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 23.*

b) *Apollon. ipſe l. c. & Hygin. Fab. 14.*

c) *apud Schol. Apollon. l. c.*

d) *ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Wie einige wollen, war er ein König in Macedonien und Odryſide a), oder doch da Oeagrus ein König in Thracien war b) wenigſtens ein Königlicher Printz, und, nach dem er zu Hauſe gelernet, was ſich nützliches fand, gieng er ſelbſt in Egypten, und erlernte daſelbſt zumahl in der Theologie ſo viel, daß er hernach ſeines gleichens unter den Griechen nicht hatte c). So brachte er es auch in der Muſique ſo weit, daß er nicht nur die Menſchen, ſondern auch die wilden Thiere, ja ſelbſt die Bäume und Felſen nach ſich gezogen, wie nicht weniger die Flüſſe in ihrem Laufe, und die Winde in ihrem Blaſen, aufgehalten d). Alſo da er ſeine Gemahlin durch den Tod verlohren hatte, machte er ſich ſelbſt zu dem Plutone und der Proſerpina in die Hölle hinab, und wuſte ihnen ſein Leiden dergeſtalt mit ſeiner Stimme und Leyer vorzuſtellen, daß nicht nur ſie Mitleiden mit ihm hatten, und ihm ſolche ſeine Gemahlin wieder zuſtunden; ſondern auch alle der Verſtorbenen Seelen mit weineten, Tantalus nach dem Waſſer zu ſchnappen vergaß, Ixionis Rad ſtille ſtund, der Danäidum Väſſer leer blieben, Siſyphus ſich auf ſeinen Stein ſetzete, und mit zuhörete, ja ſelbſt die Furien ihre Thränen vergoſſen e). Immittelſt aber war er es inſonderheit, welcher zuförderſt des Bacchi Dienſt in Griechenland einführete f), die Art, wegen begangener Verbrechen, die Götter zu verſöhnen, wies g); allein darbey auch für einen Egyptiſchen Hexen-Meiſter gehalten wird h), und ſonſt unter den Argonauten mit in Colchidem gieng i), ungeacht er ſchon ziemlich bey Jahren war, indeſſen aber den andern Gefehrten darbey dennoch inſonderheit gute Dienſte erwies. Maſſen er durch ſeine Leyer das Schiff Argo in das Waſſer brachte, da es ſonſt nicht beweget werden kunte k), darauf durch ein ſolennes Opfer die Argonauten zur Eintracht und den Gehorſam gegen den von ihnen ſelbſt erkieſeten Oberſten, den Iaſonem, verband l); ſie von Lemno wieder hinweg brachte, woſelbſt ſie ſich ſonſt dergeſtalt wohl bey den daſigen Weibern befanden, daß ſie lieber ihrer Fahrt vergeſſen hätten m); des erlegten Cyzici Seele n); ingleichen die Rheam verſöhnete, welche ſolches Todes wegen auch auf die Argonauten erzürnet war o); die Symplegadiſchen Felſen durch ſeine Muſique aufhielt, daß ſie die Argonauten durch hin paſiren lieſſen p); die Hecaten aus der Hölle herauf brachte, daß ſie ihnen die Thore zu dem Hayne öffnete, worinne das güldene Vließ war q); den Feuer-ſpeyenden Drachen einſchläferte r); machte, daß ſich die Argonauten nicht durch die Sirenen verführen lieſſen, wogegen ſich dieſe in die See ſtürtzeten und ſelbſt umkamen s), und endlich erwehnte Argonauten wieder mit den Göttern wegen des hingerichteten Abſyrti ausſöhnete t), worauf er, als ſich dieſe Fahrt vollend geendiget, ſich wieder in Thracien, und zwar in ſein

ſeine Höle in dem Lande der Libethriorum begab, worinne er war gebohren worden, und alſo auch ſeinen ordinairen Aufenthalt hatte u).

a) *Conon Narrat. 45. Conf. Orph. Argon. v. 77.*

b) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. v. 524.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.*

d) *Apollon. lib. I. v. 26. Horat. lib. I. Od.*

e) *Ovid. Met. X. v. 40. Conf. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*

f) *Palæph. c. 34. & Apollodor. l. c.*

g) *Pauſan. Bœot. c. 30.*

h) *Id. Eliac. poſt. c. 20.*

i) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

k) *Orph. Argon. v. 264.*

l) *Id. ibid. v. 306.* m) *Id. ibid. v. 478.*

n) *Id. ibid. v. 570.* o) *Id. ibid. v. 614.*

p) *Id. ibid. v. 702.* q) *Id. ibid. v. 940.*

r) *Id. ibid. v. 999.* s) *Id. ibid. v. 1272.*

t) *Id. ibid. v. 1363.* u) *Id. ibid. v. 1370.*

§. 4. **Gemahlin.** Dieſe war die Eurydice, eine Nymphe, indem ſich aber auch Ariſtæus in ſolche verliebete, und ihr daher ſo nahe kam, daß ſie vor ihm ausreiſſen muſte, wenn ſie ſeiner Gewalt entgehen wolte, ſtach ſie auf der Flucht eine Schlange, daß ſie ſtarb a). Er machte ſich daher durch das Tænariſche Vorgebirge in die Hölle b), und bewegete den Plutonem und die Proſerpinam, anberegter Maſſen, dahin, daß ſie ihm ſolche ſeine Gemahlin wieder gaben, welches iedoch mit dem Bedinge geſchahe, daß er ſich nicht nach ihr ümſehen ſolte, er ſey denn mit ihr völlig aus der Hölle hinaus. Allein wie ſolches faſt geſchehen, zwang ihn die Liebe, ſich nach ihr ümzuwenden, wogegen ſie aber auch ſo fort wieder in die Hölle zurück fiel, und er mithin von ihr nichts mehr, als ein betrübtes vale, erhielt c). Indeſſen ſoll ſein Sohn Methon geweſen ſeyn d), ob wohl nicht geſagt wird, ob eben auch von ſolcher Eurydice.

a) *Hygin. Fab. 164. & Virgil. Georg. lib. IIII. v. 454.*

b) *Orph. Argon. v. 40.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. Hygin. l. c. & Ovid. Met. X. ab init.*

d) *Plutarch. apud Nat. Com. lib. VII. cap. 14.*

§. 5. **Tod.** Nach einigen richtete er ſich vor Verdruſſe ſelbſt hin, als er die Eurydicen wieder verlohren hatte; nach andern aber erſchlug ihn Iuppiter mit dem Blitze, weil er die Geheimniſſe der Initiorum den Menſchen bekannt gemacht hatte; nach den dritten aber brachten ihn die Thraciſchen Weiber üm, weil er mit ſeiner Leyer machte, daß ihm deren Männer immerzu nachfolgeten a). Allein wie dieſes wohl die gemeinſte Meynung iſt; alſo geben doch andere zur Urſache ſolcher Raſerey der beſagten Weiber an, daß er ihr ganzes Geſchlecht verachtet, und die Männer auch von ihnen abzuwenden, hingegen zu der Liebe von ihres Gleichens zu bringen geſucht habe b); noch andere, daß, als die Calliope der Proſerpinæ den Adonidem, und nicht der Veneri, zugeſprochen, habe dieſe die Weiber in Thracien mit einer ſolchen Liebe gegen dieſen der Calliopes Sohn entzündet, daß, in dem ihn eine iede haben wollen, ſie ihn endlich in Stücken zerriſſen; die dritten, daß Bacchus ſolche Weiber bey ſeinem Feſte raſend gemacht, und ihm auf den Hals geſchickt, weil er entweder ſein Lob mit zu beſingen allein vergeſſen, da er alle der andern Götter ihres in der Hölle vor dem Plutone hören laſſen; oder auch deſſen Myſteria und Feſts-Heimlichkeiten mit angeſehen d). Es geſchahe aber ſolches nach einigen auf dem Olympo in Macedonien c), nach andern aber auf dem Pangæo d), und zwar ſtreueten dieſe Furien die Stücken von ihm auf dem ganzen Felde herum, den Kopf aber, mit ſamt ſeiner Leyer, warfen ſie in den Fluß Hebrum, welche denn auch beyde unter einem beharrlichen kläglichen Klange bis in die Inſel Lesbum ſchwammen, woſelbſt eine Schlange den Kopf beiſſen wolte, allein in dem auch von dem Apolline in einen Stein, wie die erwehnten Weiber von dem Baccho, ihrer Grauſamkeit halben, in Bäume, verwandelt wurden e). Immittelſt aber laſen auch die Muſen die übrigen Stücke des zerriſſenen Cörpers auf, und begruben ſie zu Lebethris, die Leyer hingegen ſetzete Iuppiter, auf ihr Anhalten, mit unter die Sterne f), den Kopf aber begruben die Lesbier, wofür ſie hernach iederzeit eine groſſe Geſchicklichkeit in der Muſique behielten g). Jedoch wie auch einige ſind, welche wollen, daß ihn beſagte Weiber überfallen, da er eben die Orgia in einem gewiſſen Hauſe mit andern begehen wollen, und dieſe

dieſe ihr Gewehr daher an der Thür deſſelben abgeleget, welches aber die Weiber ergriffen, und damit ihn und die übrigen nieder gemacht, weil er unter andern ſolche Orgia nicht auch mit ihnen communiciren wollen, alſo ſoll darauf die Peſt das Land befallen, und, da man das Oraculum deshalber befraget, ſolches zur Antwort gegeben haben, daß es geſchehe, weil man die Frauen nicht geziemend beſtrafet; iedoch werde die Peſt aufhören, wenn man des Orphëi Haupt geziemend begrabe. Als man daſſelbe daher mit größtem Fleiß geſuchet, hätte man es endlich bey dem Ausfluſſe des Meletis gefunden, und zwar, daß es noch geſungen und ſo friſch geweſen, als ob es erſt von dem Halſe geriſſen worden, welches man denn mithin auch ſo prächtig begraben, daß endlich aus ſolchem Begräbniſſe gar ein Tempel geworden, in den aber durchaus keine Frau kommen dürfen h). Es ſoll ſich aber ſein Grab ſonſt bey Pieria befunden haben i), und, wie der Fluß Helicon ſein Waſſer unter die Erde verborgen, damit er nicht den Mörderiſchen Weibern zu ihrer Ausſöhnung mit den Göttern dienen dürfen k); alſo ſollen inſonderheit auch die Muſen ſolches Orphëi Tod höchlichſt beklaget haben l). So ſollen auch die Nachtigallen, welche ihre Neſter unfern von deſſen Grabe haben, viel annehmlicher, als die andern, ſingen; dieſes aber ſich indeſſen ſo wohl in Thracien, als auch in Macedonien, und zwar inſonderheit zu Libethra befunden haben; als aber ſolche Stadt von dem Fluſſe, Sue, ruiniret worden, ſollen deſſen Gebeine nach Dio überbracht und daſelbſt auf einer ſteinernen Säule in ihrer Vrna aufbehalten worden ſeyn, wobey ſich denn dieſes Wunder noch mit zugetragen, daß das Oraculum erſtbeſagter Stadt angekündiget, wie ſie durch ein Schwein werde vertilget werden, ſo bald als die Sonne des Orphei Gebeine beſcheinen würde, und, wie ſie deshalber üm ſo viel bekümmerter geweſen, ie weniger ſie geglaubet, daß dergleichen Thier ihnen etwas ſchaden ſolle; alſo habe ſich ungefehr ein Hirte an des Orphëi Grab, ſo auch aus einer aufgerichteten Säule beſtanden, zu ſchlafen niedergeleget, im Schlafe aber auf eine gantz wunderbare Art zu ſingen angefangen, und, da die andern Hirten deshalber häufig auf ihn angedrungen, hätten ſie beſagte Säule ümgeſtoſſen, da denn die Vrna zerbrochen, daß die Sonne des Orphëi Beine beſchienen, worauf des Nachts ein ſo heftiger Platz-Regen erfolget, daß der ſonſt kleine Fluß Sus auf dem Olympo dergeſtalt aufgelaufen, daß er nicht nur die Mauern zu Libethro ümgeworfen; ſondern auch Tempel und Privat-Häuſer hinweggeſchwemmet, und, da mithin auch alle Einwohner ümgekommen, die gantze Stadt ſolcher maſſen verwüſtet m).

a) *Pauſan. Bœot. c. 30.*
b) *Ouid. Met. lib. X. v. 83.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 7.*
d) *Eratoſth. Cataſter. 24.*
e) *Ouid. Met. XI. ab init. & Lact. Plac. lib. XI. Narrat. 1. & 2.*
f) *Eratoſth. loc. cit.*
g) *Hygin. loc. cit.*
h) *Conon Narrat. 45.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*
k) *Pauſan. loc. cit.*
l) *Antipater apud Nat. Com. l. c.*
m) *Pauſan. loc. cit.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie und anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß niemahls ein Orpheus in der Welt geweſen a); ſo aber nur ſo fern zu verſtehen, als er auch ein Poet geweſen ſeyn ſoll, welcher unterſchiedene Carmina geſchrieben b); Maſſen denn auch die Argonautica, Hymni, und was ſonſt noch unter deſſen Nahmen verhanden iſt, allerdings von gantz andern Auctoribus verfertiget worden iſt c). Indeſſen aber iſt doch nicht zu zweifeln, daß eine alte berühmte Perſon ſeines Nahmens ſich ungefehr üms Jahr der Welt 2727. und alſo zu den Zeiten des Jüdiſchen Richters Thola gefunden d), welche entweder aus Egypten e), oder auch aus Aſien in Griechenland gekommen f), und, weil hieſelbſt alles noch rude und unwiſſend geweſen, ſich durch ſeine Beredſamkeit, Muſic und andere Künſte gar leicht in einen ſolchen Eſtim ſetzen können, daß er hernach für einen Fürſten und König gehalten worden, zumahl er noch darzu mit einigen ſchwartzen Künſten ümgehen, und alſo die dummen Leute deſto eher zu allen, was er gewolt, bewegen können g). Maſſen denn dieſes auch eben die Steine, Bäume, wilden Thiere und ſo ferner geweſen, die er nach ſich gezogen h).

Daß er aber ſeine Gemahlin wieder aus der Hölle herauf zu holen getrachtet, verſtehet ſich von Heraufruffung dero Seele, welches man damahls können wolte, dergleichen er denn alſo auch in Theſprotien, an dem See Aorno, unternahm, allein da es ihm nicht damit glücken wolte, ſich ungemein darüber grämete i). Daß er von den Thraciſchen Weibern hingerichtet worden, kan wohl möglich ſeyn; allein das Singen ſeines todten Kopfes iſt nichts als der gute Nachklang und das Lob, ſo er nach ſich gelaſſen, und die Schlange, ſo deſſen Kopf angefallen und darüber in einen Stein verwandelt worden, iſt ein Menſch geweſen, ſo deſſen Ehre angegriffen, allein damit gewieſen, daß er nicht mehr Verſtand habe, als ein Stein k), und was dergleichen einer Hiſtoriſchen Wahrheit nicht ſo gar unähnlicher Dinge mehr iſt. Zwar ſuchen einige ſonſt auch mit aller Gewalt den Moſen aus ihm zu machen l); allein wie ſich dergleichen gezwungene Vergleichungen überall finden laſſen; alſo läßt er ſich gar leicht auch als ein Mann vorſtellen, welcher andern mit ſeinen Wiſſenſchaften zu dienen geſuchet, zuförderſt aber Recht und Gerechtigkeit, ſo die Eurydice iſt, aus dem Grabe hervor zu bringen getrachtet habe m).

a) *Ariſtot. apud Cicer. de N. D. lib. I. pag. m. 1175.*
b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 18. §. 1.*
c) *Voſſ. de Poët. Græc. c. 2. 4. Conf. Tanaquil Faber dans l' Abregé des Vies des Anciens Poëtes Grecs p. 1. & Fabric. l. c.*
d) *Caluiſ. ad A. M. 2727.*
e) *Pauſan. El. poſt. c. 20.*
f) *Læſcher. Ion. lib. I. c. 4. §. 4.*
g) *Pauſan. loc. cit. Conf. Marsham. Sæc. VIIII. p. m. 148.*
h) *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 139.*
i) *Pauſan. loc. cit.*
k) *Banier l. c. p. 143.*
l) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 8. §. 19.*
m) *Nat. Com. lib. VII. c. 14.*

ORPHNAEVS, i, eines von den vier Pferden des Plutonis, welches von ὀρφνὴ, *tenebræ*, ſo viel, als der Finſtere, heiſſet. *Claudian. de R. P. lib. I. v. 282.*

ORPHNE, es, eine hölliſche Nymphe, welche mit dem Acheronte den Aſcalaphum zeugete. *Ouid. Met. V. v. 539.*

ORSEDĬCE, es, Græc. Ὀρσεδίκη, ης, (Tab. VI.) eine von des Cinyræ Töchtern, welche er mit der Metharme, des Pygmalionis Tochter, erzeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3.*

ORSËIS, ĭdis, Græc. Ὀρσηΐς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Hellen den Dorum, Xuthum und Aeolum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

ORSILŎCHE, es, ſ. ORSILOCHĬA, Gr. Ὀρσιλόχεια, iſt der eigentliche Nahme der Dianæ Tauricæ, welchen ſie von ὀρύω, *promoueo*, und λοχεία, *partus*, haben ſoll. *Ammian. & Hadr. Iunius apud Fabrum in* Orſiloche.

ORSILŎCHVS, i, Græc. Ὀρσίλοχος, ου, des Dioclëi Sohn, ein tapferer Soldat, welchen Aenéas mit ſamt deſſen Bruder, dem Crethone, vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 541.*

ORSILŎCHVS, i, ein Trojaner, welcher mit dem Aenéa in Italien gieng, hieſelbſt den Remulum erlegete a); allein nachher hinwiederum von der Camilla niedergemacht wurde, nachdem er ſich alleweile mit ihr herum getummelt hatte b).

a) *Virgil. Aen. XI. v. 636.*
b) *Id. ibid. v. 690.*

ORSINŎME, es, des Eurynomi Tochter, welche Lapithes zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Phorbantem und Periphantem zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

ORTHESIE, es, eine derer Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe Horæ.

ORTHOS, i, Gr. Ὀρθὸς, ου, Lat. *Rectus, i*, iſt ein Beynahme des Dionyſi oder Bacchi, welcher ſeinen Altar zu Athen in dem Tempel der Horarum hatte, und von dem Amphictyone zu verehren angefangen wurde, weil er ſolchem gewieſen, den Wein mit Waſſer zu vermiſchen, und damit zu machen, daß die Menſchen aufrechts gehen kunten, da ſie vorher, als ſie den Wein allein truncken, immerzu gebückt und taumelnd giengen. *Philochorus apud Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

ORTHIA, æ, Græc. Ὀρθία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie, nach einigen, von *Orthia*, einem Ländgen in Arcadien, bekommen, als woſelbſt ſie einen beſondern Tempel hatte a). Andere hingegen wollen, daß ſie ihn von dem *Orthio*, einem Berge beſagter Landſchaft, bekommen b), und wird er ſonſt für einerley mit Orthoſia gehal-

gehalten, als welchen Beynahmen ſie nach einigen auch von dem *Orthoſio*, einem Berge in Arcadien, wo ſie verehret wurde, bekommen, oder auch von ὀρθῶ, *dirigere*, weil ſie denen gebährenden Frauen zu rechte zu helfen geglaubet wurde c). Sie hatte aber unter erſterer Benennung ihren Tempel auch auf dem Berge Lycone, in Argolide d), und zu Limnæo, in Laconia, woſelbſt ihr anfangs Menſchen geopfert wurde, welches aber Lycurgus ſo fern änderte, daß die jungen Purſche der Lacedämonier üm ihren Altar herum ſo lange mit Peitſchen geſchlagen wurden, bis ſelbiger mit ihrem Blute beſprenget wurde, da immittelſt eine Frau der Göttin Bild ümher trug, und, da ſolches ſonſt an ſich ſehr leicht war, dennoch ſo ſchwer zu werden pflegte, daß es die Prieſterin nicht wohl mehr erhalten kunte, wenn auf einen der jungen Leute entweder aus Liebe gegen denſelben, oder aus Hochachtung gegen deſſen Eltern, nicht derb genug zugeſchmiſſen wurde. Es ſolte aber ſolches Bild eben dasjenige ſeyn, welches Iphigenia und Oreſtes aus Taurica mit hinweg genommen, und, da es ehemahls in einem Bündel Reißig gefunden worden, ſolche Diana daher auch *Lygodeſma* genannt wurde e).

a) *Heſych. in* Ὀρθία, *ſ. pag.* 700. *Conf. Gyrald. Synt. XII. p.* 366.
b) *Schol. Pind. apud Potter. ad Lycophr. v.* 1331.
c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
d) *Pauſan. Cor. c.* 24.
e) *Idem Lacon. c.* 16.

ORTHOSIA, æ, Gr. Ὀρθωσία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ. *Lycophron v.* 1331. Siehe vorhergehendes *Orthia*.

ORTHUS, i, Gr. Ὄρθος, ου, oder, wie auch andere ſchreiben, *Orthrus*. Gr. Ὄρθρος, ου a), des Typhonis und der Echidnæ Sohn b), war ein grauſamer Hund mit zwey Köpfen, welcher, mit dem Eurytione, des Geryonis Rinder hütete, allein, da Hercules ſolche hinweg holen wolte, und er ihn deshalber anfiel, von ſolchem mit ſeiner Keule erſchlagen wurde c). Er ſoll den Namen von dem Phöniciſchen *Otheroſch*, biceps, haben, und mit zwey Köpfen gedichtet werden, weil er ſo ſtarck gebollen, daß ein Kopf darzu nicht genung zu ſeyn geſchienen d). Seine Brut war ſonſt hinwiederum die Sphinx, als welche er mit der Chimæra zeugete e).

a) *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 10. & *Guiet. ad Heſ. Theog. v.* 293.
b) *Heſ. loc. cit. v.* 309.
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Cleric. ad Heſ. l. c. v.* 293.
e) *Heſiod. l. c. v.* 327.

ORTYGIUS, i, Gr. Ὀρτύγιος, ου, einer von des Cleinis und der Harpæ Söhnen, welcher endlich in einen Aegithallum, ſo ein Vogel iſt, verwandelt wurde. *Bœus apud Ant. Liberal. c.* 20. Siehe *Cleinis*.

ORUS, i, Gr. Ὦρος, ου, iſt bey den Egyptern ſo viel, als Apollo bey den Lateinern und Griechen a), und hat er dieſen Nahmen nach einigen von ὥρα, *hora*, weil er den ὥραις oder vier Jahrs-Zeiten vorſtehe a), oder vielmehr von dem Ebräiſchen *or*, lux, weil er das vornehmſte Licht der Welt iſt c). Er war ſonſt des Oſiridis und der Iſidis Sohn d), und der erſte unter den Semideis der Egypter e), den einige für den Cham f), andere aber für den Moſen, zugleich aber auch für der Griechen Priapum anſehen wollen g). Er wurde hiernächſt mit Flügeln vorgeſtellet, und hielt in der rechten Hand einen Zepter, mit der lincken aber ſein Vater-Theil h), und da ihn dereinſt die Titanes umgebracht, und in das Waſſer geworfen hatten, machte ihn die Iſis durch ihr pharmacum immortalitatis nicht allein wieder lebendig, ſondern auch allerdings unſterblich, wies ihm auch zugleich ſelbſt die Artzney-Kunſt und Wahrſagerey, womit er ſich denn hernach auch ſehr wohl üm das menſchliche Geſchlecht verdient gemacht haben ſoll i).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 21.
b) *Orapollo apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c.* 10.
c) *Voſſ. ipſe loc. cit.*
d) *Diodor. Sic. lib. I. c.* 21.
e) *Dicæarch. apud Marsh. Sæc. X. p. m.* 248
f) *Perizon. Orig. Aegypt. c.* 2. *p.* 25.
g) *Huet. Dem. Evang. Prop. IIII. c.* 4. §. 6.
h) *Idem ibidem.*
i) *Diod. Sic. lib. I. c.* 25.

OSIRIS, idis, Gr. Ὄσιρις, ιδος.

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll nach dem Egyptiſchen ſo viel, als πολυόφθαλμος, oder vieläugig heiſſen a), wogegen andere ſolchen Nahmen lieber per Metatheſin von *Miſori* machen, welches ſo viel, als Egypten bedeu-

bedeutet, oder auch von *Sior*, welches der Nahme iſt, womit unter andern auch der Nilus bemercket worden b). Noch andere leiten ſolchen aus dem Ebræiſchen von *iſchir*, beatus, her c), iedoch bleibet erſtere derivation ſo fern wohl die beſte, als *Os*, bey den Egyptern Viel, *Iris*, aber ein Auge, bedeutet d).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 11.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 27.*
c) *Becmann. Orig. L. L. in* Oſiris, *ſ. pag. 293.*
d) *Id. ibid. & Heurn. Philoſ. Barbar. lib. I. p. m. 41.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Saturnus und Rhea, nach andern aber, Iuppiter und Iuno, als deren Kinder geweſen ſolcher Oſiris, ferner Iſis, Typhon, Apollo und Venus a), wiewohl doch auch einige ſind, welche zwar die Rheam für beyder Mutter, allein den Solem für des Oſiridis, den Mercurium aber für der Iſidis Vater angeben b).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
b) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 14.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war ein König in Egypten, der aber, ſeiner guten Verdienſte wegen, von ihnen mit unter die Götter gerechnet worden. Maſſen er verſchaffete, daß die Menſchen einander nicht mehr, wie vorher, ſelbſt fraſſen, indem er dafür den Getreyde-Bau erfand a), liebete hiernächſt und unterhielt alle die, ſo etwas nutzbares erfunden, errichtete zu Theben, (welche Stadt er auch zuerſt und zwar ſo groß und weitläuftig erbauete, daß ſie bis 100. Thoren hatte,) allerhand Officinen, worinne ſowohl Gewehr wider die wilden Thiere, als Werckzeuge zum Ackerbau verfertiget wurden; bauete den Göttern Tempel und verfertigte ihnen Statuen von Golde b); befliesse ſich darbey inſonderheit der Freygebigkeit, und brachte endlich eine ungemein groſſe Armee zuſammen, womit er die Welt durchzog, und den Menſchen ſowohl die Pflantzung des Weins, als auch Säung des Getreydes zeigete, da er immittelſt das Reich ſeiner Gemahlin, der Iſidi, überließ, ihr aber doch zu ihrem Rathe den Mercurium, zu ihrem Generale aber den Herculem gab, anbey den Buſirin über Aethiopien, den Antæum aber über Libyen zu Statthaltern beſtellete, mit ſich aber ſeinen Bruder, den Apollinem c), ingleichen den Anubim und Macedonem nahm, wie auch den Panem, Maronem und Triptolemum, wobey er den Göttern gelobete, ſein Haar nicht eher wieder abnehmen zu laſſen, als bis er in Egypten zurück gekommen. Er gieng daher erſt in Aethiopien, woſelbſt ſich auch die Satyri zu ihm ſchlugen, und, nachdem er ſeinen Statthalter und Zoll-Einnehmer in ſolchem Lande eingeſetzet, auch viele Städte erbauet und den Ackerbau angerichtet d), gieng er durch Arabien, am rothen Meere hin, in Indien, erbauete daſelbſt die Stadt Nyſam e), gieng von dar aus Aſien über den Helleſpont in Thracien, räumete hieſelbſt den Tyrannen Lycurgum aus dem Wege, und ließ dafür den Maronem daſelbſt, wie den Macedonem in Macedonien, und den Triptolemum in Attica, und, als er endlich ſolcher Geſtalt die gantze Welt durchzogen, und überall, wo der Wein nicht ſtatt fand, den Leuten das Bier zuzubereiten wies, kam er wieder in Egypten f), und regirte daſelbſt alſo, daß iederman vollkommen mit ihm zufrieden war.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 14.*
b) *Idem ibid. c. 15.*
c) *Id. ib. c. 17.*
d) *Id. ib. c. 18.*
e) *Id. ib. c. 19.*
f) *Id. ib. c. 20. Conf. Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 15.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war die Iſis, ſeine eigene Schweſter a), mit welcher er denn den Orum zeugete b), und zwar ſollen ſie ſich auch disfalls ſchon im Mutter-Leibe zuſammen gefunden haben c). Indeſſen aber ſoll er auch ſeine Händel mit der Nephthy, ſeiner andern Schweſter, iedoch in der Meinung, als ſey ſie die Iſis, gehabt, und mit ihr den Anubim gezeuget haben, welchen denn die Nephthys, aus Furcht für dem Typhone, weggeſetzet, die Iſis aber genommen und auferzogen haben ſoll d). Hiernächſt aber ſoll er auch nach ſeinem Tode ſich wieder zur Iſide gefunden, und mit ihr den Harpocratem gezeuget haben, der aber auch daher an ſeinem gantzen Untertheile des Leibes iederzeit kräncklich geweſen e).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
b) *Id. ib. c. 21.*
c) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 15.*
d) *Idem ibidem c. 26.*
e) *Idem ibidem c. 20.*

§. 5.

§. 5. Tod und Begräbniß. Es überfiel ihn unverſehens ſein Bruder Typhon, mit noch 26. zu ſich genommenen andern ſeines gleichen, und nachdem er ihn hingerichtet, theilete er deſſen Cörper in 26. Stücken, und gab einem ieden ſeiner Gehülfen eines darvon, üm damit zu machen, daß ſie deſto feſter bey ihm halten ſolten. Indeſſen da es zwiſchen ihm, und der Iſide, ſamt dem Oro, an dem Nilo, bey dem Flecken Antæo, zur Schlacht kam, verſpielete er doch ſolche, und behauptete mithin Iſis die Herrſchaft, welche darauf des Oſiridis Cörper wieder zuſamme brachte, bis auf den Theil, welcher den Unterſcheid zwiſchen ihm und ihr machte, mithin einen ieden derſelben mit Wachs und Gewürtz ſo verkleidete, daß er die Geſtalt des gantzen Oſiridis bekam, und, nachdem ſie die Prieſter von Collegio zu Collegio zu ſich gefordert, gab ſie einem ieden ein dergleichen Bild, mit dem Vorgeben, als ob ſolches der Reſt von dem Oſiride ſey, befahl mithin es heilig aufzuheben, und ihm die Ehre zu erweiſen, welche ſolcher Oſiris üm ſie mit ſeinen Wohlthaten verdienet. Sie gab nicht minder iedem ein beſonderes Thier zu, mit dem Befehl ſolches ſo lange es lebe, als den Oſiridem zu verehren, und dafern es ſterbe, die Trauer auch über dem Oſiride zu verneuen. Welches denn alles auch ſolche Prieſter um ſo viel lieber thaten, iemehr Ländereyen die Iſis zugleich zu ihrem Unterhalte mit darzu ſchlug, und, ob ſie wohl ingeſamt auf die 26. Bilder des Oſiridis bekommen, glaubete doch iedes Collegium, daß ſie den rechten Oſiridem bey ſich hätten a). Indeſſen aber ſoll obbeſagter Typhon, nach andern, bis 76. Gehülfen zu ſich genommen, auch die Königin aus Aethiopien, die Aſo, auf ſeiner Seite gehabt haben, als er den Oſiridem hingerichtet, welches er aber ſolcher maſſen eigentlich bewerckſtelliget. Er ſtellete nehmlich ein groſſes Gaſt-Gebot an, ließ bey ſolchem einen ungemein ſchönen Kaſten in den Saal bringen, und verſprach ſolchen endlich dem zu geben, welcher juſt ſo lang, als ſelbiger von innen ſeyn würde. Weil er ihn aber ingeheim eben nach des Oſiridis Länge machen laſſen, und dieſer ſich unter andern auch in demſelben probiren wolte, ſchloß er ihn mit ſeinen Helfers-Helfern plötzlich zu. Da mithin Oſiris darinne lag, warf er ihn alſo in den Tanaitiſchen Arm des Nili, und ließ ihn alſo nach dem Meere zu ſchwimmen, welches denn alles den 17. des Monats Athyr geſchahe, nachdem Oſiris ſeine Regirung, oder, nach andern, auch ſein gantzes Leben erſt auf 28. Jahr gebracht hatte b). Immittelſt, wie man weiter will, ſuchte Iſis den Oſiridem überall, und erfuhr endlich von einigen Knaben, wo der Kaſten mit ihm zugeſchwommen war. Sie bekam ihn auch endlich zu Byblo von daſigem Könige, dem Malcandro, und deſſen Gemahlin, Aſtarta, wieder, da ſie aber mit demſelben nach ihrem Sohn, Oro, der zu Buti auferzogen wurde, reiſete, und ihn des Nachts auf dem Felde ſtehen ließ, fand ihn Typhon wieder, indem er ungefehr bey Mondenſcheine jagete, nahm des Oſiridis Cörper heraus, zerhieb ihn in 14. Stücke, und ſtreuete ſie hin und wieder. Iſis ſuchte ſolche daher ſorgfältig wieder zuſamme, und begrub ein iedes, wo ſie es fand, auſſer das eine ſchon oben anberegte Glied, welches Typhon in den Nilum geworfen, und eine Art Fiſche gefreſſen, welche daher die Egypter auch nachher vor einen Greuel hielten c). Ob aber denn wohl nachdem, als entweder Iſis die Bilder des Oſiridis vertheilete, oder auch deſſen Stücken begrub, viele Grabmahle und darbey errichtete Tempel deſſelben in Egypten waren; dennoch wolten inſonderheit die Städte Abydus und Memphis den rechten und eigentlichen Cörper beſitzen, wogegen noch andere die dritte Stadt, nehmlich Buſiridem, hinzufügen, als woſelbſt er auch gebohren worden ſeyn ſoll, und die Stadt Taphoſiris zeuget ſelbſt mit ihrem Nahmen, daß ſie der Begräbniß-Ort ſolches vermeinten Gottes ſeyn wolle d). Jedoch wollen auch einige, daß er und Iſis bey Philis, in einer Inſel des Nili, begraben worden, und noch andere ſetzen ihre Gräber gar nach Nyſa in Arabien, als woſelbſt zum wenigſten eine Grab-Säule mit dieſer Uberſchrift zu ſehen geweſen: PATER MIHI SATVRNVS DEORVM OMNIVM MINIMVS NATV SVM VERO OSIRIS REX ILLE QVI EXERCITVM DVXIT IN OMNEM REGIONEM VSQVE AD INHABITABILES INDORVM TERRAS ET AD ARCTVM VERGENTES PLAGAS VSQVE AD ISTRI AMNIS FONTES ET PORRO AD CAETERAS TERRAE PARTES OCEANVM VSQVE SVM AVTEM SATVRNI FILIVS AETATE PRIMVS ET GERMEN

E PVL

E PVLCRO GENEROSOQVE SEMINE ORTVM COGNATVS DIEI NEC EST LOCVS IN ORBE AD QVEM EGO NON PERVENERIM QVI MEO INVENTA BENEFICIO OMNIBVS DISTRIBVI c).

a) *Diod. Sic. lib. I c. 21.*
b) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 15.* c) *Idem ib. c. 16. 17. 19.* d) *Id. ib. c. 22.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 27.*

§. 6. **Bildung.** Hieroglyphiſch ſtelleten ihn die Egypter für unter einem Zepter mit einem Auge darauf a); ſonſt aber wurde er auch gebildet als eine anſehnliche Manns-Perſon mit einem Barte und einem Maaſſe auf dem Haupte b), oder auch gantz nackend, iedoch mit Flügeln auf dem Rücken, einer Crone, als von lauter halben Monden, mit einer dreyeckichten unter ſich gekehrten Figur oben darauf, und auf ſolcher wiederum eine Henne; ferner mit einem zuſamme genommen Gewandte auf der lincken Achſel, und andern undeutlichen Geräthe mehr c); oder doch als eine Manns-Perſon mit einem Gold-gelben Kleide und ſteifſtehendem Priapo d).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 2.*
b) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 184. & Tab. V. Fig. 10.*
c) *Gyrald. Tab. II.*
d) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 60.*

§. 7. **Verehrung.** Daß er ſo viel Tempel in Egypten gehabt, als ſich Theile von ſeinem Cörper gefunden, iſt ſchon beygebracht worden. Indeſſen aber wurde er inſonderheit auch noch unter dem Nahmen des Apidis a), und Serapidis verehret b), und zwar nicht nur in Egypten, ſondern auch in Griechenland c), und ſelbſt zu Rom, woſelbſt er ſeine Tempel hatte d). So erwieſen ihm auch ehemahls die abgöttiſchen Jüden, unter dem Nahmen Thammuz, ihren Dienſt e), und wenn er auch ſonſt einerley mit dem Baccho, Plutone, Hammone, Iove, Pane f), Adonide g), und ſo ferner geweſen, dürfte auch faſt keine Nation ſeyn, von der er nicht auf dieſe, oder jene Art verehret worden iſt.

a) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*
b) *Tacit. Hiſt. IIII. c. 84.*
c) *Pauſan. Att. c. 18.*
d) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
e) *Marsham. Sæc. I. p. m. 31.*
f) *Diod. Sic. lib. I. c. 25.*
g) *Steph. Byz. apud Marsh. l. c.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß hinter ihm *Miſraim*, des Noæ Enckel und Sohn des Chams, mit ſeiner Hiſtorie, verborgen liege a), andere hingegen deuten ihn auf den Patriarchen *Ioſeph* b), und die dritten auf den *Moſen* c), welche letztern aber ſo fern unrecht daran ſind, als Oſiris älter, denn Ioſeph und Moſes iſt d), ob er aber auch einerley mit dem Mene, erſtem Könige der Egypter, wie dieſer wiederum mit dem Miſraim ſey e), ſtehet nicht zulänglich zu erweiſen f). Wenigſtens aber ſcheinet es nicht unwahrſcheinlich, daß er ein alter König der Egypter geweſen, deſſen Hiſtorie aber mit ſo viel Lügen und Allegorien verdunckelt worden, daß die eigentliche Wahrheit nicht genau genung mehr darunter auszufinden ſtehet.

a) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 192.*
b) *Apud eumd. l. c.*
c) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 4. §. 3.*
d) *Banier loc. cit.*
e) *Seuinus apud Perizon. Orig. Aegypt. c. 5. & 22.*
f) *Perizon. ipſe ll. cc.*

§. 9. **Anderweitige Deutung.** Insgemein wird unter ihm die Sonne mit ihren Eigenſchaften, wie unter der Iſide bald die Erde a), bald der Mond verſtanden b): allein einige deuten ihn auch bald auf die Vernunft und alle Ordnung in den Winden und Geiſtern, Wäſſern, Himmel und Sternen, wie den Typhonem überall auf das Gegentheil c), bald auf das Principium rerum activum, wie die Iſidem auf das paſſivum d), und was dergleichen ſubtilitäten mehr ſind, deren ein ieder, nach ſeiner phantaſie, gar leicht ſo viel ſich fingiren kan, als er will.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 21.*
b) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 62.*
c) *Id. ibid. c. 58.*
d) *Id. ibid. c. 63.*

OSSILAGO, inis, iſt eine Göttin der Römer, welche der jungen Kinder Beine feſt und ſteif machen ſolte a), ſonſt aber auch faſt lieber *Oſſipaga*, ſ. *Oſſipanga* will genannt werden b).

a) *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 50.*
b) *Stewech. ap. Fabr. Lex. p. 1690.*

OSTASVS, i, Gr. Ὄστασος, ου, (Tab. II.) einer von des Vrani oder Cœli und der Erde Söhnen. *Steph. Byz. in* Ἄνδανα.

OTHREIS, idis, Gr. Ὀθρηΐς, ίδος, eine Nymphe,

phe, mit welcher Iuppiter den Meliteum eugete. *Ant. Liberal. c. 13.* Siehe *Meliteus.*

OTHREPTE, es, (Tab. XII.) eine derer berühmten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

OTIONA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthëi Tochter a), die aber beſſer Chthonia geſchrieben wird b), daher denn auch von ihr unter dieſem Nahmen ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

a) *Hygin. Fab. 46.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

OTRÉRA, ſ. Otrira, e, Gr. Ὀτρήρη, ης, (Tab. XII.) eine Amazonin und Gemahlin des Martis, ſo den Tempel der Dianæ, zu Epheſo, zuerſt erbauete a). Ihrer beyder Töchter war die Hippolyte, welcher Hercules den balteum nahm b), wobey ſie doch von andern nicht ſowohl für eine Gemahlin, als Tochter des Martis angegeben wird c).

a) *Hygin. Fab. 225.* b) *Idem Fab. 30.*
c) *Schol. ad Apollon. lib. I. v. 1033.*

OTRÊVS, ëi, gab einen Freyer um die Heſionen mit ab, wurde aber, ehe er noch ſolche erhielt, von dem Amyco mit den cæſtibus erleget. *Valer. Flacc. lib. IIII. v. 162.*

OTRYNTEÛS, ëi, Gr. Ὀτρυντεύς, έως, ein tapferer Mann, welcher zu Hyda, an dem Tmolo, den Iphithionem mit einer Näide zeugete. *Homer. Il. Υ. v. 385.*

OTVS, i, Gr. Ὦτος, ου, (Tab. V.) des Tartari und der Erde a), oder vielmehr des Aloëi und der Iphimedes Sohn, und Bruder des Ephialtæ, ein Rieſe b). Siehe *Ephialtes.*

a) *Hygin. Præf. p. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 50. 51.*

OXYLVS, i, Gr. Ὄξυλος, ου, (Tab. XII.) des Martis Sohn, welchen er mit der Protogenéa, des Calydonis und der Aeoliæ Tochter zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

OXYNIVS, i, Gr. Ὀξύνιος, ου, (Tab. XXXI.) des Hectoris Sohn, welchen, währender Trojaniſchen Belagerung Priamus mit deſſen Bruder, dem Scamandro, in Lydien verſchickte, die denn auch, nachdem Troja verlohren gegangen, und die Griechen wieder nach Hauſe gekehret, ſolches ihr Groß-väterliches Erbtheil wieder einnahmen. *Conon Narrat. 46.*

OXYPŎRVS, i, Gr. Ὀξυπόρος, ου, (Tab. VI.) des Cinyræ Sohn, welchen er, nebſt dem Adonide, mit der Metharme zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

OXYRHŎË, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

OZOMĔNE, es, des Thaumantis Frau, mit welcher er die Harpyien zeugete a), dero Nahme aber ſonſt allerdings unbekannt iſt, und daher nach einiger Muthmaſſung *Oceanine* heiſſen ſoll b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 42.*
b) *Perizon. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.*

P.

PACHITOS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welcher von andern aber lieber Pachylos i. e. *craſſus*, will genannt werden. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

PAEAN, ánis, Gr. Παιάν, ᾶνος, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er nach einigen hat von παίω, ſo fern ſolches Wort ſo viel als *medeor* heiſt a), weil nehmlich ſolcher Apollo auch ein Gott der Artzney war, oder ſo fern es ſo viel, als *ferio* heiſt, und ſoll dem Apollini ſolcher Nahme darum gegeben worden ſeyn, daß, als Latona mit ihm und der Diana ungefehr auf den Pythonem geſtoſſen, ſie dieſem ihren Sohne, zugeruffen: Ἴε παιάν, Ἴε παιάν, i. e. *feri Pæan! feri Pæan!* b) oder auch ἴε παῖ, ἴε παῖ, *feri fili! feri fili!* c). Wogegen andere ihn auch von παύω, *ſedo*, herleiten, quia ſc. Sol moleſtias *ſedet* d); oder auch von παίω, *ferio*, ſo fern, als man glaubete, daß Apollo mit ſeinen Pfeilen ſchade e), oder auch per Antiphraſin, weil man damit wolte, daß er nicht ſchaden ſolte f). Wenigſtens aber hieſſen doch daher auch *Pæanes* die Hymni oder Lob-Geſänge auf den Apollinem g), und, da man auch *Io Pæan!* ausruffete, wenn man ſonſt wo einen Obſieg erhalten h), ſcheinet es, daß man damit auch auf den Streit des Apollinis mit dem Pythone geſehen habe.

a) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Iambus, *ſ. pag. 300. b.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 221.*
c) *Scaliger apud Voſſ. l. c.*
d) *Pomey P. I. p. m. 29.*
e) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1184.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
g) *Voſſ. Inſtit. Poet. lib. III. c. 13. §. 4.*
h) *Ouid. de Arte amandi lib. II. v. 1.*

PAEON,

PAEON, ónis, Gr. Παιών, ῶνος, iſt auch ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er mit zu Oropo verehret wurde a), und hat er denſelben ebenfalls von παίω, ſo fern es ſo viel, als *medeor*, oder ich heile heiſſet b).

a) *Pauſan. Att. c. 34.*
b) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Iambus, *ſ. pag. 300. b.*

PAEON, önis, Gr. Παίων, ονος, (Tab. XXVI.) einer von des Endymionis 3. Söhnen, welcher in dem von dem Vater angeſtellten Kampf-Spiele, worinne ſie um die Succeſſion nach ihm, ſtreiten ſolten, gegen den Epeum zu kurtz kam, und daher aus Verdruß ſein Vaterland verließ. Er ſetzete ſich aber oberhalb des Fluſſes Axii, und gab der Landſchaft, worinne er ſich nieder ließ, von ſich den Nahmen *Pæonia* a), welche denn hernachmahls einen Theil Macedoniens ausmachte b).

a) *Pauſan. Eliac. pr. c. 1.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1036.*

PAEON, önis, des Antilochi Sohn, von welchem die Pæonidæ zu Athen abſtammeten. *Pauſan. Cor. c. 18.*

PAEON, önis, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Helle zeugete, als ſolche von dem Widder, auf dem ſie mit ihrem Bruder, dem Phrixo, in Colchidem gehen wolte, in den von ihr hernach ſo genannten *Helleſpont* herab fiel.

Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 20.

PAEONAEVS, i, Gr. Παιωναῖος, ȣ, einer der Curetum a), der ſeinen Altar mit zu Piſa hatte b). Siehe *Curetes.*

a) *Pauſan. Eliac. pr. c. 7.*
b) *Idem ibid. c. 14.*

PAEONIA, æ, Gr. Παιωνία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Antheil mit an einem beſondern Altare zu Oropo a), ſonſt aber ihre Statuam zu Athen hatte b), und übrigens Lateiniſch ſo viel als *Medica* heiſſet c).

a) *Pauſan. Att. c. 34.*
b) *Id. ib. c. 2.*
c) *Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

PAGASAEVS, i, Gr. Παγασαῖος, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen er, nach einigen, von Pagaſis, einem Vorgebirge in Magneſia bekommen, als woſelbſt er ſeinen Tempel hatte b), oder auch von πηγαῖς, i. e. *fontibus*, weil derſelben viel in daſiger Gegend befindlich waren c).

a) *Heſiod. Scut. Herc. v. 70.*
b) *Schol. Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. p. 237.*
c) *Phauorin. apud eumd. l. c.*

PAGASITES, æ, Gr. Παγασίτης, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von den Brunnen bey den Theſſaliern und Achæis führet. *Heſych. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 237.*

PALAEMON, önis, Gr. Παλαίμων, ονος.

§. 1. **Nahmen.** Eigentlich hieß er *Melicerta*, nach ſeiner Vergötterung aber wurde er von den Griechen *Palæmon*, von den Lateinern aber *Portumnus* genannt.

Hygin. Fab. 2. & Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 241.

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Athamas, König eines Theils von Bœotien, ſeine Mutter aber Ino, des Cadmi Tochter.

Hygin. Fab. II. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.

§. 3. **Tod und Vergötterung.** Als Athamas die Bosheit der Inus erfuhr, durch welche ſie es bey nahe ſo weit gebracht hatte, daß er ſeinen Sohn, den Phrixum, mit ſamt deſſen Schweſter, der Helle, unſchuldig hinrichten laſſen, übergab er ſolche Ino, mit ſamt dem Melicerta, dem Phrixo wiederum mit ihnen zu thun, was er wolte; allein da er ihnen auch das Leben nehmen wolte, rückte ſie ihm Bacchus aus den Händen. Wie aber Athamas darauf von dem Iove ſelbſt raſend gemacht wurde, und er in ſolcher Wuth auch ſeinen einen Sohn den Learchum ergriff, einige mahl um den Kopf drehete, und damit wider einen Felſen ſchlug, riß Ino mit dem Melicerta vor ihm aus, und ſtürtzete ſich, mit ſamt dem Sohne, den ſie noch auf den Armen trug, ins Meer a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß Ino ſelbſt von der Iunone raſend gemacht worden, und ſie mithin erſt ſolchen Melicertam umgebracht, und ſich darauf in das Meer geſtürtzet habe b). Es geſchahe aber ſolches von dem Felſen Moluride, und weil ſie der Veneris Enckelin war, als dero Tochter die Harmonia, der Inus Mutter geweſen, bat dieſe den Neptunum, ihres Vaters, des Iovis, Bruder, ſich beyder zu erbarmen, und ſie mit unter ſeine Meer-Götter zu nehmen, welches

ches ihr denn ſolcher auch zuſtund, und daher beyder Geſtalt nicht weniger, als ihre Nahmen, änderte d). Wie immittelſt aber doch der Inus Cörper an das Ufer bey Megara angetrieben worden; alſo ſoll hingegen des Palæmonis ſeinen ein Delphin aufgenommen und an das Ufer des Iſthmi bey Corinth gebracht haben, woſelbſt ihn Siſyphus, damahliger König zu Corinth, auch geziemend begraben laſſen e).

a) *Hygin. Fab. 2. & Ouid. Metam. IIII. v. 521.*
b) *Nymphiodor. & Dorion apud Nat. Com. lib. VIII. c. 4.*
c) *Pauſan. Att. c. vlt. & Tzetz. ad Lycophr. v. 229.*
d) *Ouid. l. c. v. 530.*
e) *Pauſan. l. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Es führete ihm nicht nur ſofort Siſyphus zu Ehren die Iſthmiſchen Spiele ein a); ſondern es wurde ihm auch auf dem Iſthmo ein beſonderer Tempel erbauet b), und er hierbey für einen der Meer-Götter gehalten, und mit Manna und einem Thymiamate verehret, weil er inſonderheit die, ſo ihn bey entſtandenem Sturme anruffeten, zu erhalten geglaubet wurde c). Indeſſen aber wurden ihm auch ſo gar Kinder in der Inſel Tenedo geopfert d). Die Römer hingegen glaubeten, daß er die auf der See Nothleidenden inſonderheit in einen ſichern Hafen zu bringen pflege e). Er wurde daher für einen Gott derer *Portuum* oder Häfen f), nicht aber der *Portarum* oder Thore verehret, wie doch wohl auch einige wollen, und zwar inſonderheit darum mit, weil er mit einem Schlüſſel in der Hand gebildet wurde g). Er hatte aber ſeine 2. Tempel in der XI. Region der Stadt Rom h), deren einen einige noch für die runde Capelle halten, ſo an dem Ufer der Tiber unfern von dem Ausgange der Cloacæ maximæ ſtehet i), und ſein Feſt, die *Portumnalia*, wurden ihm den XVI. Cal. Septembr. oder 17. Auguſti gefeyret k).

a) *Pauſan. Att. c. vlt. & Hygin. Fab. 2.*
b) *Pauſan. Cor. c. 2.*
c) *Orpheus Tit. Hymn. LXXIIII.*
d) *Lycophr. v. 229. & ad eum Tzetz. l. c.*
e) *Kipping. A. R. lib. II. c. 3. §. 7.*
f) *Ouid. Faſt. VI. v. 546.*
g) *Feſt. lib. III. p. m. 1141.*
h) *Victor apud Merulam Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*
i) *Nardin. lib. VII. c. 3.*
k) *Varro de LL. lib. V. cap. 3. & Roſin. lib. IIII. c. 13. p. m. 288.*

§. 5. **Bildung.** Er wurde gebildet mit einem groſſen blaulichten Barte a), und einem Schlüſſel in der Hand b), iedoch aber niemahls auf einem Wagen, ſondern nur als ſchwimmend in dem Meer c).

a) *Appuleius apud Kipping. lib. I. c. 3. §. 7.*
b) *Feſt. lib. III. p. m. 1141.*
c) *Ouid. Heroid. XVIII. v. 159. conf. Nat. Com. lib. VIII. c. 4.*

§. 6. **Hiſtorie.** Man hält nicht unwahrſcheinlich dafür, daß ſich die Ino mit ſolchem Palæmone wircklich im Meere erſäuft, als ſie in der tollen Wut von ihrem Gemahl, dem Athamante, verfolget worden, worauf man die Königlichen Anverwandten einiger maſſen wieder zu tröſten vorgegeben, als ob ſolche unglückſelige Perſonen in Meer-Götter verwandelt worden.

Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 99.

PALAEMON, önis, einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PALAEMONIVS, i, Gr. Παλαιμόνιος, ϰ, des Lerni natürlicher Sohn, welcher unter den Argonauten mit in Colchidem gieng, weil er aber auf beyden Beinen lahm war, hieß man ihn nur des Vulcani Sohn.

Orpheus Argon. v. 208. conf. Apollon. lib. I. §. 202.

PALAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

PALAESTES, æ, Gr. Παλαιςής, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis a), welchen er bekam, als er die Geſtalt eines Kämpfers annahm, und, da ſich ſonſt niemand fand, der es mit dem Hercule bey den neu angeſtellten Olympiſchen Spielen wagen wolte, es mit ihm aufnahm; allein da der Kampf lange währete, ohne daß einer dem andern etwas anhaben kunte, gab er ſich endlich dem Herculi zu erkennen, womit denn der Streit auch aus war b).

a) *Lycophr. v. 41.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

PALAESTINAE, arum, iſt ein Beynahme der Furien a), welchen ſie von *Palæſte*, einem Orte in Epiro, haben, woſelbſt der Eingang in die Hölle ſeyn ſolte b).

a) *Ouid. Faſt. IIII. v. 236.*

b) *Gyrald. Synt. VI. p. 211.*

PALAESTRA, æ, des Chorici, Königs in Arcadien, Tochter, hatte ihre Händel mit dem Mercurio, und entdeckte daher dieſem ihrer Brüder, des Plexippi und Eneti, Erfindung der Ringe-Kunſt, die zwar dargegen dem Mercurio die Hände abhieben, allein, als ſich derſelbe an dem Chorico, als dem Anſtifter, gerochen hatte, machte er, daß, der Palæſtræ zu Ehren, alles Ringen und Fechten von ihr den Nahmen bekam.

Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.

PALAMEDES, is, Gr. Παλαμήδης, εος, (Tab. XI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Nauplius, König in Eubœa, ſeine Mutter aber, nach einigen, Clymene, des Atreï Tochter a), nach andern aber die Heſione, als mit welcher Nauplius nicht nur dieſen Palamedem, ſondern auch den Oeacem und Nauſimedon tem gezeuget haben ſoll b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*

b) *Cercops apud eumd. l. c.*

§. 2. **Thaten.** Er befand ſich mit in Creta bey der Erb-Theilung der Verlaſſenſchaft des Crethëi, als Paris indeſſen die Helenam raubete a), und wurde hernach, als Geſandter, mit an den Priamum abgeordnet, die geraubte wieder zu fodern b). Als man aber hieſelbſt nichts ausrichtete, war er vor andern bemühet, die Griechen wider die Trojaner zuſamme zu bringen, und, da ſich inſonderheit Vlyſſes nicht mit zu ſolchem Kriege verſtehen wolte, ſondern ſich lieber närriſch ſtellete, gieng er mit dem Agamemnone und Menelâo ſelbſt nach Ithaca, und, da er ſahe, daß Vlyſſes, als ein Knecht, mit einem Pferde und Eſel ackerte, nahm er deſſen Sohn, Telemachum, und legete ihm denſelben in den Weg vor den Pflug; allein, da Vlyſſes den Pflug aufhub, um ihn nicht über das Kind hinweg zu führen, wurde er mit ſeiner Verſtellung verrathen, und muſte nolens volens mit vor Trojam, wogegen er aber doch auch einen unverſöhnlichen Haß gegen den Palamedem faſſete c). Es gieng indeſſen dieſer auch ſelbſt nebſt 30. Schiffen mit vor Trojam, wiewohl etwas ſpäter, als die andern, weil ihn einige Kranckheit abgehalten, iedoch aber war deſſen Ankunft allen angenehm, er auch alſofort erſuchet, mit in dem Kriegs-Rathe zu ſeyn d). Immittelſt war er keinesweges zufrieden, daß Agamemnon das Ober-Commando hatte, und machte ſolche Zwiſtigkeit, daß in ganzen 2. Jahren vor Troja nichts gethan wurde e), und, ungeacht es hernachmahls eine Zeitlang dißfalls wieder ſtille war, ſo fieng doch endlich ſolcher Palamedes die Querelen wieder an, brachte es auch endlich ſo weit, daß das Ober-Commando ihm anvertrauet wurde, ungeacht vor andern Achilles heftig darwider war f). Er führete immittelſt daſſelbe mit gutem Ruhme und Glücke g), erlegete auch endlich ſelbſt den Deiphobum und Sarpedonem h), und, damit bey alle dem die Soldaten nicht auf Meuterey und dergleichen dencken möchten, erfand er ein Spiel, ſo man, obwohl nicht allzuwohl, für das ietzige Schacht-Spiel halten will, womit denn dieſelben ihre müßige Zeit hinbrachten i). Maſſen denn ſolches Heldens kluger Kopf ſich auch anderweits ſofern ſehen laſſen, daß er noch einige Buchſtaben zu dem Griechiſchen Alphabete k), ingleichen die Zahlen und Gewichte erfunden l), und anbey auch eine gute Wiſſenſchaft in der Aſtronomie, Medicin und anderen Dingen mehr erwieſen m), auch ſelbſt Carmina geſchrieben n), und mithin das Lob erhalten, daß er ſelbſt πάνσοφος ἀηδὼν Μουσῶν genannt wird o).

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 1.*

b) *Id. ib. c. 6.*

c) *Hygin. Fab. 95.*

d) *Dar. Phryg. c. 18.*

e) *Id. ib. c. 20.*

f) *Id. ib. c. 25. conf. Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 327.*

g) *Dar. Phryg. c. 26.*

h) *Id. ib. c. 28.*

i) *Suid. in* Τάβλα, *ſ. Tom. III. pag. 423. & Salmaſ. ad Proculum Vopiſci, ſiue cap. 13.*

k) *Steſichor. & alii apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 23. §. 2.*

l) *Athanaſ. apud eumd. l. c.*

m) *Philoſtrat. apud eumd. l. c.*

n) *Suid. in* Παλαμήδης, *ſ. Tom. III. p. 5.*

o) *Eu-*

o) *Euripid. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 382.*

§. 3. **Tod.** Nach einigen ſchoß ihn Paris im Treffen mit einem Pfeile durch den Hals, worauf ihn denn die übrigen Trojaner vollend hinrichteten a); nach andern aber beredeten ihn Vlyſſes und Diomedes, als ob ſie einen groſſen Schatz in einem Brunnen entdecket, und vermochten ihn auch, daß er ſich ſelbſt in denſelben durch ſie hinab ließ; allein, da er in die Tiefe hinab gekommen war, warfen ſie ihn mit Steinen zu tode b), und, nach den dritten, giengen ſie ihm nach, als er ſich, um zu fiſchen, von den übrigen entfernet, und erſäufeten ihn bey ſolcher Gelegenheit c). Allein, der meiſten Vorgeben nach, beförderte Vlyſſes deſſen Tod auf dieſe Art: Er vergrub ſelbſt heimlich einen guten Schatz an Golde in des Palamedis Gezelte, gab darauf einem gefangenen Phrygier einen Brief, mit einer Uberſchrift, als komme er von dem Priamo an den Palamedem, ließ darauf ſolchen Phrygier nieder machen und liegen, da denn der Brief bey ihm gefunden wurde. In ſolchem nun bedanckte ſich Priamus, daß ihm Palamedes die Griechiſche Armee verrathen wolte, und berichtete ihm zugleich, daß er ihm das verſprochene Gold dargegen überſandt habe. Es wurde daher Palamedes vor das Kriegs-Recht gefordert, worbey Vlyſſes ſich ſtellete, als halte er deſſen Partey, und als Palamedes alles leugnete, ſchlug Vlyſſes endlich für, man ſolle in deſſen Gezelte nachſuchen, ob ſich etwas von dem bemeldeten Golde finde, oder nicht. Da ſolches beliebet wurde, fand man obgedachtes Gold, ſo Vlyſſes dahin gebracht, welches denn ſo fern als ein klarer Beweis wider den Palamedem angenommen wurde, daß ihn die Armee für einen Verräther erklärete, und dafür zu todte ſteinigte d). Wie aber Vlyſſes zu dieſer Schelm-That inſonderheit damit vollend angereitzet wurde, daß er dereinſt auscommandiret wurde, Proviant ins Lager zu bringen, und, da er leer wieder kam, von dem Palamede hart angelaſſen wurde, der auch, als Vlyſſes ſagte, er werde ſelbſt nichts ſchaffen können, wenn er gleich auch darnach gehe, hingegen, da er ſolches that, einen groſſen Vorrath zu nicht geringer Proſtitution des Vlyſſis herbey brachte e): alſo begab ſich zwar deſſen Vater Nauplius ſelbſt ins Lager vor Trojam und forderte Satisfaction, ſolcher unrechtmäßigen Hinrichtung des Palamedis wegen, erhielt aber nichts, und rächete ſich mit dem Oeace hernach ſelbſt ſo gut, als er kunte f).

a) *Dar. Phryg. c. 28.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 15.*
c) *Auctor Cyprior. apud Pauſ. Phoc. c. 31.*
d) *Hygin. Fab. 105. Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 81. & Tzetz. l. c.*
e) *Seruius l. cit.*
f) *Tzetz. l. cit.*

§. 4. **Geſtalt und Weſen.** Er ſoll von Statur lang und ſchmächtig, ſonſt aber großmüthig, weiſe und freundlich geweſen ſeyn a). So wird auch anderweits ſeine Wiſſenſchaft, Billigkeit und Gütigkeit gerühmet b), und, da ſonſt die andern Griechiſchen Generale insgeſamt mit ihren Bärten abgebildet worden, iſt er allein ohne dergleichen gebildet zu ſehen c).

a) *Dar. Phryg. c. 14.*
b) *Id. c. 28.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 31.*

§. 5. **Verehrung.** Ohne die ſonderbaren Lob-Sprüche, welche ihm hin und wieder gegeben worden, erwies ihm inſonderheit Apollonius von Tyana göttliche Ehre a); indeſſen aber iſt doch zu verwundern, daß Homerus deſſelben ſo gar nicht gedencket, wogegen er aus Mißgunſt auch ſelbſt deſſen Carmina aboliret haben ſoll b), wobey denn zu bedauern, daß auch des Aeſchyli c), Sophoclis d), und Euripidis e), Tragœdien von ihm verlohren gegangen ſind.

a) *Philoſtrat. apud Fabric. Biblioth. Gr. c. 23. §. 1.*
b) *Suidas in* Παλαμήδης, *ſ. Tom. III. p. 6*
c) *Fabric. l. c. lib. II. c. 16. §. 7.*
d) *Id. ib. c. 17. §. 3.*
e) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

PALATINUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von dem Palatio zu Rom führet, woſelbſt er ehemahls einen der ſchönſten Tempel hatte. Es erbauete denſelben Auguſtus nach der Schlacht bey dem Vorgebirge Actio b), und zwar ſo koſtbar, daß der Tempel an ſich von weiſſem Marmor, und die Thüren daran von Helfenbein, oben auf aber ein Wagen der Sonne von Golde war c).

So

So waren auch die Tripodes oder Cortinæ darinne von Golde d), und von oben herunter hiengen die ſchönſten Cronen-Leuchter zu ſehen e). Die Statuam darinne hatte Scopas verfertiget f), und, wie der Porticus daran vor vielen andern gar beſonders war g); alſo war in regard der Gelehrten leicht das ſchätzbarſte die doppelte herrliche Bibliothec daran, nehmlich die Griechiſche und Lateiniſche, welche nur beſagter Kayſer ebenfalls darbey anlegte h).

a) *Horat. lib. I. Epiſt. 3. v. 17.*
b) *Marmor Ancyranum apud varios ad Aurel. Victor. Epitom. c. 2. p. m. 34.*
c) *Propert. lib. II. Eleg. 31. v. 9.*
d) *Suet. Aug. c. 52.*
e) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 3.*
f) *Id. lib. XXXVI. c. 5.*
g) *Propert. l. cit. v. 2.*
h) *Suet. l. cit. conf. Nardin. lib. VI. c. 14. & Al. Donat. lib. III. c. 2.*

PALES, is, eine Göttin bey den Römern, und zwar, nach einigen, des Futters, (pabuli) a), nach andern aber des Viehes und der Hirten b). Einige machen ſie auch zu einem Manne c), und wurden ihr zu Ehren die Palilia den 20. April. gehalten d), ſonſt aber derſelben inſonderheit Milch geopfert e), und ſie angeruffen, daß ſie dem Viehe geſunde Weide geben, es vor Seuchen und den Wölfen bewahren, fruchtbar ſeyn laſſen ſolte, und was dergleichen mehr war f). Sie wird aber denn auch von einigen für einerley mit der Veſta, von andern aber mit der Cybele gehalten g), von den dritten hingegen für eine Gottheit angegeben, ſo ihren Urſprung aus dem Oriente hat, nachdem, als auch ihr Nahme im Syriſchen ſo viel, als *agricola* heiſſen ſoll h).

a) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 1.*
b) *Arnob. apud Struu. c. 1. p. 179.*
c) *Varro apud Seruium l. c.*
d) *Seruius l. cit.*
e) *Ouid. Faſt. IIII. v. 746.*
f) *Idem ibid. v. 763.*
g) *Seruius l. cit.*
h) *Kipping. A. R. lib. I. c. 4. §. 3.*

PALICI, orum, waren 2. Söhne des Iovis und der Aetnæ, einer Nymphe, oder nach andern, der Thaliæ, einer Tochter des Vulcani, die Iuppiter, nachdem er ſie zu Falle gebracht, aus Furcht vor der Iunone der Erde anbefahl, welche ſich denn auch aufthat und ſie zu ſich nahm. Als aber der Kinder Gebuhrts-Zeit herbey gekommen war, that ſich ſolche Erde wieder auf, und kamen ſodann ſolche 2. Palici, als ein paar Knaben, aus ſelbiger hervor, welche auch von ſolchem ihrem Wiederkommen den Nahmen *Palici* bekommen. Allermaſſen ſelbiger von πάλιν, *iterum*, und ἵκομαι, *venio*, zuſamme geſetzet ſeyn ſoll. Es geſchahe aber ſolches alles in Sicilien unfern von der Stadt Catanea an dem Fluſſe Symetho a), und wurden ſie darauf für Götter der Schiffahrt verehret b), ihnen auch anfangs ſelbſt Menſchen geopfert, nachdem ſie aber in etwas beſänfftiget worden, mit etwas geringerm abgefunden. Immittelſt aber reden einige auch nur von einem Palico c), welchen Iuppiter für der Iunonis Zorn in einen Adler verwandelt, und wie ſie einige auch zu Söhnen des Vulcani und der Aetnæ machen d); alſo wollen andere, daß die Thalia ſich ſelbſt aus Furcht vor der Iunone gewünſchet, daß ſich die Erde aufthun und ſie zu ſich nehmen möchte, ſo auch geſchehen; und wie ſolchen Palicis nachher ihre beſondern Tempel erbauet worden, alſo ſollen ſie auch ſtatt eines Oraculi gedienet haben, womit ſie ehemahls inſonderheit Sicilien zu ſtatten kamen, als es von einer ungemeinen Dürre gedruckt wurde. Sonſt aber befanden ſich unfern von ihrem Tempel auch zweene kleine, allein unergründlich tiefe Seen, ſo Delli hieſſen und für Brüder der Palicorum gehalten wurden, bey denen denn die zu ſchweren pflegten, ſo eines Diebſtahls oder dergleichen wegen verdächtig waren, und dafern ſie denn unſchuldig waren, giengen ſie auch unbeſchädiget davon, im Gegentheil aber muſten ſie in beſagten Seen erſauffen e), wobey denn die Probe dieſe war, daß das jurament auf ein Täfelgen geſchrieben wurde, und dafern ſolches recht war, ſolches Täfelgen auf dem Waſſer ſchwamm, wenn es aber falſch war, daſſelbige gäntzlich verſchwand f).

a) *Seruius ad Virg. VIIII. v. 584.*
b) *Varro apud eumd. l. c.*
c) *Virgil. l. c.*

 d) *Ser-*

d) *Servius l.c.*

e) *Macrob. Saturn. V. c. 19.*

f) *Steph. Byz. in* Παλική.

PALICUS, i, ſiehe vorhergehenden Articul.

PALINURUS, i, des Iaſii Sohn und Steuer-Mann des Aeneæ auf deſſen Fahrt nach Italien a), der aber, als ſie ſolches faſt erreichet, bey ſtillem Wetter des Nachts von dem Schlafe, der ſich in der Geſtalt eines der Reiſe-Gefehrten, des Phorbantis, an ihn machte, nach langem Widerſetzen dennoch endlich überwältiget, und mit ſamt dem Steuer-Ruder aus dem Schiffe ins Meer hinab geſtürtzet wurde b). Nachher traff Aeneas deſſen Seele wieder in der Hölle an, und erfuhr von derſelben, daß er 3. Tage und Nächte auf dem Meere umher getrieben worden, den 4ten Tag aber Italien erblicket und nach demſelben zugeſchwommen, es auch endlich erreichet hätte, allein von den Leuten am Ufer hingerichtet und wieder ins Meer geworfen worden ſey. Er bat darauf, ihn mit über die Hölliſchen Flüſſe zu nehmen, ließ ſich aber doch von der Sibylla, die bey dem Aenea war, bedeuten, daß er von ſeinem Begehren abſtund, als er hörete, daß ſeine Mörder ihm Satisfaction geben, und das Vorgebirge, wo er angeſchwommen, den Nahmen von ihm bekommen ſolte c). Allermaſſen denn auch hernach erfolgete, daß, als die Peſt die Lucanos ſcharf heimſuchte, und ſie das Oraculum deshalber befragten, gab ſolches ihnen zur Antwort, daß ſie die Seele des Palinuri verſöhnen ſolten. Welches ſie denn auch thaten und mithin ihm unter andern ein beſonderes Ehren-Begräbniß errichteten, auch einen eigenen Hayn widmeten d), und anberegtes Vorgebirge in dem Sinu Pæſtano von ihm *Palinurum* nenneten e).

a) *Virgil. Aen. III. v. 202. & ad eum Servius l. cit.*

b) *Virgil. Aen. V. v. 835.*

c) *Idem ibid. lib. VI. v. 337.*

d) *Servius ad eumd. l. c. v. 377.*

e) *Mela lib. II c. 3. conf. Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 906.*

PALLA, æ, Gr. Πάλλα, ης, eine der tapferſten Amazonen, die aber dennoch Hercules mit erlegete. *Steph. Byz. in* Θηβαίς.

PALLADIUM, i, Gr. Παλλάδιον, ου, war ein Bild der Palladis, welches, als Ilus den Iovem üm ein Zeichen erſuchte, daß ihm die von ihm neuerbauete Stadt angenehm ſey, die Nacht darauf von dem Himmel fiel, und alſo des Morgens vor deſſen Gezelte ſtund. Es war ſelbiges 3. Fuß hoch, und hatte die Beine geſetzet, als ob es gienge, in der erhabenen rechten Hand aber hatte es einen Spieß und in der lincken einen Rocken a). Wie es indeſſen aber doch auch vom Himmel in die Stadt Peſſinuntem gefallen ſeyn ſoll b): alſo war es zum wenigſten, nach dem Oraculo, der Stadt Trojæ ſofern fatal, daß, wenn es verlohren gienge, ſolche auch verlohren gehen ſolte c), wannenhero es denn ſorgfältigſt daſelbſt verwahret wurde, und, damit es um ſo viel weniger etwan entführet werden ſolte, wurden noch mehr Bilder ſeines Gleichens gemacht, das wahre aber, welches doch etwas kleiner, als die andern war, mitten unter dieſelben geſtellet, damit es ſolchergeſtalt um ſo viel deſto weniger erkannt werden ſolte d). Indeſſen aber wurde doch endlich Helenus gezwungen, es zu verrathen, worauf es Vlyſſes und Diomedes entführeten, welcher letztere es auch behielt, allein des ſteten Unglücks halber, ſo er deswegen hatte, es endlich dem Aeneæ wieder zuſchantzen wolte, an deſſen Stelle es aber einer ſeiner Leute, Nautes, nahm, daher denn auch der Dienſt ſolcher Göttin hernach inſonderheit zu Rom bey den Nautiis verblieb e). Jedoch aber ſind auch viele, welche wollen, daß es Aeneas ſelbſt mit nach Italien genommen f), worauf es endlich auch nach Rom gekommen g), da man denn durch den Mamurium auch noch mehrer gleiche machen laſſen, weil das Schickſal der Stadt Rom ebenfalls auf demſelben mit beruhen ſolte. Indeſſen aber ſoll doch das rechte daran zu erkennen geweſen ſeyn, daß es nicht nur ſeinen Spieß, ſondern auch die Augen im Kopfe gereget h). Wie aber ſonſt einige wollen, daß es von den Gebeinen des Pelopis, andere daß es vom Holtze, und die dritten daß es von

Stein

Stein verfertiget geweſen: alſo wollen wiederum einige, daß es geſtanden, andere aber daß es geſeſſen i), und was der Zwiſtigkeiten von dieſer Tändeley alle mehr ſind, wobey es denn auch kein Mannsvolck hat anſehen ſollen, ſondern da ſolches von dem Ilo zu Troja k), und von dem Metello zu Rom geſchahe, da die Tempel wegbrannten, worinne es ſtund, und beſagte Leute es aus dem Feuer erretteten, wurden ſie beyderſeits blind, iedoch aber erhielten ſie hernach durch der Göttin Gütigkeit endlich ihr Geſicht auch wieder l).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*
b) *Herodian. lib. I. c. 35. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*
c) *Dict. Cret. lib. V. c. 5. & ad eum Anna Fabra l. c.*
d) *Conon Narrat. 34.*
e) *Virgil. Aen. II. v. 165. & ad eum Servius l. c.*
f) *Pauſan. Cor. 23. Conf. Lud. Smids Scena Troica, c. 21.*
g) *Ovid. Faſt. lib. VI. v. 424.*
h) *Servius loc. cit.*
i) *Lud. Smids. l. c. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 39.*
k) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. min. n. 17.*
l) *Ariſtid. Mileſ. apud eumd. l. c.*

PALLANTIA, æ, des Evandri Tochter, welche Hercules zu Falle brachte, und, nachdem ſie auf dem einen Berge in Latio begraben wurde, bekam ſolcher von ihr den Nahmen des Montis *Palatini*, ſo hernach einer der 7. Berge der Stadt Rom war. *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 51.*

PALLAS, ădis, Græc. Παλλὰς, ἀδος, iſt ſo viel, als die Minerva, welche dieſen Nahmen, nach einigen, von πάλλομαι, *agito, ſalto*, hat, weil ſie wegen ihrer immerzu grünenden Jugend auch zu dergleichen Luſtbarkeit geneigt ſey a); nach den andern von πάλλω, *vibro*, oder ich ſchwencke, weil ſie, als die Göttin des Kriegs, einen Spieß zu führen und denſelben zu ſchwencken pflege b); nach den dritten von dem *Pallante*, ihrem Vater, den ſie aber auch ſelbſt umgebracht, weil er ihr Gewalt anzuthun ſuchte c); nach den vierten von dem See *Pallante*, aus welchem ſie entſprungen ſeyn ſoll d), oder auch von dem *Pallante*, einem Rieſen, welchen ſie erleget, als dieſe den Himmel geſtürmet e), und nach den fünften endlich von dem Phönicischen oder Ebräiſchen *palah*, occultum vel in admiratione eſſe, weil ſie præſes oder die Vorſteherin abſtruſæ & admirandæ ſapientiæ ſey f).

a) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
b) *Pluto apud Voſſ. Etymol. in* Minerual, *ſ. p. 373.*
c) *Luc. Ampel. c. 9.*
d) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1183.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*
f) *Voſſ. l. c. Conf. Becmann. Orig. L. L. in* Crapula, *ſ. p. 383.*

PALLAS, antis, Græc. Πάλλας, αντος, (Tab. II.) des Crii und der Eurybiæ Sohn, einer der Titanum, ſo mit der Stryge die Nicen, den Cratos, Zelum und die Biam zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2. 4.*

PALLAS, antis, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer der Rieſen a), ſo den Himmel mit ſtürmen half, allein auch von der Minerva darbey, durch der Meduſæ Kopf, in einen Stein verwandelt wurde, welchen hernach Damaſtor, ein anderer Rieſe, nahm und nach den Göttern warf b), und von dieſem Pallante ſoll denn auch die Minerva den Nahmen *Pallas* bekommen haben c).

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Claudian. Gigantom. v. 95.*
c) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1183.*

PALLAS, antis, ein Rieſe und Vater der Palladis, als die er, nach einigen, mit der Titanide zeugete, allein auch von dieſer ſeiner Tochter hingerichtet wurde, als er ihr zu nahe kommen wolte a), welche denn ihm hernach noch darzu die Haut abzog, und ſich dero zu ihrem Schilde bedienete, ſich auch deſſen Flügel ſelbſt an ihre Füſſe machte b).

a) *Lucius Ampel. c. 9.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 255.*

PALLAS, antis, einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt *Pallantium*, in Arcadien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Παλλάντιον.

PALLAS, antis, König in Arcadien, und Groß-Vater des Evandri, von welchem dieſer dem Berge *Palatino* den Nahmen gab a). Einige machen ihn indeſſen auch zu einem Sohne des Aegëi, welcher von ſeinem Bruder, dem Theſeo, von Athen vertrieben worden, und ſich mithin in Arcadien gewendet b), welches ſich aber ſchwer-

ſchwerlich mit der Chronologie wird zuſamme reimen laſſen, und möchte er ſich vielleicht noch eher für eine Perſon mit vorhergehendem anſehen laſſen.

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 51. & ad eum Servius l. c.*

b) *Seruius ad eumd. l. c. v. 53.*

PALLAS, antis, (Tab. XV.) des Evandri Sohn, ein braver Prinz, ſo mit dem Aenea wider den Turnum zu Felde gieng; allein, als er auch die courage hatte, mit dieſem ſelbſt anzubinden, kam er zu kurtz, und muſte mit dem Leben bezahlen a), deſſen Tod hernach aber Aeneas wiederum mit des Turni Tode rächete, da er ſonſt ſolchem vielleicht das Leben, auf ſein Bitten, geſchencket haben würde b). Nach einigen ſoll auch von ihm der Berg *Palatinus* zu Rom zuerſt den Nahmen *Pallanteum* bekommen haben c).

a) *Virgil. Aen. X. v. 442.*

b) *Idem ibid. lib. XII. v. 940.*

c) *Aur. Victor de O. G. R. c. 5.*

PALLAS, antis, des Evandri Tochter Sohn, welcher in ſeiner Jugend ſtarb, und auf dem Berge *Palatino* begraben wurde, daher ſolcher, nach einigen, auch von ihm den Nahmen bekommen haben ſoll. *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 51.*

PALLENE, es, Græc. Παλλήνη, ης, des Oethonis a), oder, nach andern, des Sithonis b), Tochter, um welche ihre Freyer mit einander kämpfen muſten; als ſie aber endlich mit dem Clito gegen den Dryantem falſch ſpielete, ſolte ſie auf ihres Vaters Befehl mit dem Leben bezahlen, wogegen ihr Venus loshalf, und die Gegend, wo ſie hernach mit dem Clito regirte, oder doch die Stadt *Pallene*, in Thracien, von ihr den Nahmen bekam. Conf. *Oethon*, item *Sithon*.

a) *Conon Narrat. 10.*

b) *Steph. Byz. in* Παλλήνη.

PALLENE, es, (Tab. V.) des Alcyonëi Tochter und Schweſter der Aſterie. Siehe *Aſterie*.

PALLENEVS, ëi, ein Rieſe, welchen in dem Streite mit den Göttern Pallas erſt verwundete, und ſodann vollend in einen Stein verwandelte. *Claudian. Gigantom. v. 109.*

PALLENIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Attica hatte. *Herodot. Clio p. m. 23.*

PALLOR, ōris, ein Gott der Römer, welchem Tullus Hoſtilius, mit dem Pavore, einen Tempel gelobete, als er mit den Fidenatibus ſchlug, die Albaner aber darbey die Römer verlieſſen, und dieſe darüber erſchracken und erbleicheten, welches denn aber auch nebſt andern Umſtänden ſo viel that, daß die Römer doch Stand hielten und den Sieg behaupteten. *Liuius lib. I. c. 27. Conf. Lactant. I. c. 20. §. 11.*

PAMMON, ōnis, Græc. Πάμμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, welche er mit der Hecubæ, ſeiner rechten Gemahlin, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

PAMPHĂGVS, i, Græc. Παμφάγος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis a), welchen er von ſeiner Vielfräßigkeit bekommen, als nach welcher er wohl eher einen gantzen Ochſen auf einmahl verzehrete b).

a) *Orph. Hymn. XI. v. 6.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 148.*

PAMPHĂGVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 210. & Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon*.

PAMPHEDE, es, des Phorci und der Cetus Tochter, eine der ſo genannten Phorcidum a), welche aber andere auch lieber *Pephredo* wollen genannt wiſſen b).

a) *Hygin. Præf. p. 7.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PAMPHĭLVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Demophilen von des Danäi Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ſolcher die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

PAMPHOLY̆GE, es, (Tab. III.) eine der Gemahlinnen des Oceani, mit welcher er die Aſiam und Libyam zeugete. *Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

PAMPHÝLE, es, Gr. Παμφύλη, ης, des Phacii und der Mantus Tochter, von welcher die Landſchaft *Pamphyli*en den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Παμφυλία.

PAN, is, Gr. Πάν, Πανός, (Tab. XV.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſen hat er von πᾶν, *omne*, weil er ein Bild der geſamten Natur iſt a), oder auch, weil alle Götter im Himmel über ihn lachten, als ihnen Mercurius denſelben zum erſten mahl wies b), oder, nach den dritten, von πάω, *paſco*, qs. πάων, *paſcens*, weil er unter andern auch ein

ein Gott der Hirten iſt c). Allein noch andere leiten ſolchen Nahmen auch aus dem Ebräiſchen her, als woſelbſt *pan* oder *phan* einen erſchrockenen Menſchen bedeutet d). Sonſt heißt er auch *Inuus* und *Lupercus*, welche Nahmen denn an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

a) *Phurnut. de N. D.*

b) *Homer. Hymn. in Pan. v. 47.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in* Paſco, *ſiue pag.* 823.

d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 18.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ſein Vater ſelbſt Iuppiter, die Mutter aber Hybris a); nach andern aber erſterer Mercurius, dieſe aber Penelope, welche jener unter der Geſtalt eines ſchönen Ziegenbocks betrog, da ſie noch als Prinzeßin die Schafe auf dem Taygeto hütete b); nach den dritten aber wurde er von ſolcher und allen ihren Freyern in Abweſenheit des Vlyſsis gezeuget c). Die vierten machen zu deſſen Eltern den Iovem und die Calliſto d), die fünften den Iovem und die Nymphe Oeneïdem e), die ſechſten den Vlyſſem und die Penelopen f), die ſiebenden den Mercurium und die Dryopen, eine Nymphe g), die achten den Coelum, und die Terram oder Erde h), und andere auch noch andere.

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*

b) *Schol. Theocr. ad Idyll. VII. v. 109. Conf. Gyrald. Synt. XV. p. 454.*

c) *Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophron. v. 772.*

d) *Epimenides apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

e) *Ariſtippus apud eund. l. c.*

f) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 123.*

g) *Homer. Hymn. in Pan. v. 34.*

h) *Schol. Theocr. loc. cit.*

§. 3. **Auferziehung.** Dieſe geſchahe in Arcadien durch die Nymphen, und zwar inſonderheit durch die Sinoën a), wiewohl er ſo fort auch nach ſeiner Gebuhrt darvon lief; doch nahm ihn Mercurius und wieſe ihn den übrigen Göttern im Himmel, welche denn ingeſamt ihre größte Freude über ſeiner ſeltzamen Geſtalt und wunderlichen Poſſen hatten b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 30.*

b) *Homer. Hymn. in Pan. v. 40.*

§. 4. **Weſen.** Er war ein Gott der Berge a), der Schafe b), und andern Viehes, wie auch ſelbſt der Hirten c); ferner der Jäger d), als dergleichen er auch ſelbſt mit abgabe e), wie nicht weniger ein Vorſteher und Führer der Nymphen f), welche daher auch um ihn herum zu tantzen pflegeten, wenn er ſich mit ſeiner Pfeife hören ließ g), oder ſchweifeten doch ſonſt mit ihm auf den Bergen herum h), als auf denen, wie auch in deren Hölen er inſonderheit ſeinen Aufenthalt hatte i), wobey er aber auch zuförderſt für eine Urſache der jählingen und unbekanten Schrecken unter den Menſchen gehalten wurde k).

a) *Homer. Hymn. in Panem v. 6.*

b) *Virgil. Georg. lib. I. v. 17.*

c) *Ibycus apud Nat. Com. lib. V. c. 6. Phurnut. de N. D. c. 27. & Virg. Eclog. II. v. 33.*

d) *Ouid. Heroid. IIII. v. 171.*

e) *Theocrit. Idyll. I. v. 16.*

f) *Anytes apud Nat. Com. l. c. & Hom. l. c. v. 4. itemque Orph. Hymn. X. v. 8.*

g) *Pluto poëta apud Nat. Com. l. c.*

h) *Homer. l. c. v. 3.*

i) *Orph. l. c. v. 12. & Ouid. Met. XI. v. 147.*

k) *Orph. loc. cit. v. 7.*

§. 5. **Thaten.** Als die Götter in Egypten vor dem Typhone nicht zu bleiben wuſten, rieth er ihnen ſich ingeſamt in Thiere zu verwandeln, damit ſie ihren Feind, unter ſolchen Geſtalten, deſto eher betriegen könten, wobey er denn ſelbſt ſich in einen Ziegenbock verkehrete, und weil dieſe Erfindung wohl ausſchlug, ſetzeten hernach die andern Götter ſein gehabtes Bild, unter dem Nahmen des Steinbocks, zum Andencken, mit unter die Sterne a); wiewohl doch andere auch wollen, daß er ſich damahls nur halb in einen Ziegenbock, halb aber in einen Fiſch verwandelt, und in ſolcher Geſtalt ſich in das Waſſer geſtürtzet, und damit dem Typhoni entgangen ſey b). Er gieng aber auch mit dem Iove wider die Titanes in den Krieg, und weil er erfunden, wie man die Conchas, ſtatt der Trompeten, gebrauchen ſolte, verſahe er mit dergleichen einen Haufen ſeiner Leute, und, da es zum Gefechte kam, ließ er ſie jähling mit ſelbigen einen Lerm machen, wofür denn die Titanes erſchracken und die Flucht nahmen c). Alſo befand er ſich auch mit unter der Armee des Bacchi, und wies zuerſt, wie ſich dieſelbe in Regimenter und Flügel ſtellen ſolte, und, da ihnen die Feinde mit einer unzehlbaren Armee auf den

Halſ kamen, alſo, daß Bacchus ſelbſt in nicht geringe Furcht gerieth, befahl er, daß ſeine Armee des Nachts plötzlich einen Lerm mit ihren Trompeten und andern Inſtrumenten, wie auch ſelbſt mit ihrem Geſchrey darzu machen muſten, ſo groß ſie nur kunten, und, weil er ſie alſo geſtellet, daß die Berge durch das Echo alles verdoppelten, erſchracken auch hier die Feinde, daß ſie eiligſt die Flucht ergriffen und dem Baccho den Sieg in den Händen lieſſen d). Sonſt erfand er auch zuerſt die zuſamme geſetzete Hirten-Pfeife e), da er ſich aber mit dem Apolline darauf gegen deſſen Cithar in einen Kampf einließ, und darbey Tmolus zum Richter erkohren wurde, verſpielete er nach dieſes Urtheile, wogegen ihm Midas den Vorzug zuſprach, allein von dem Apolline ein paar Eſels-Ohren zum Gratial dafür bekam f). Alſo kam er auch zu kurtz, als er ſich dereinſt mit dem Cupidine auf ein Ringen einließ, wofür er zur Strafe die Syringem vergeblich lieben muſte g). Hingegen, da ſich die Ceres aus Verdruß verſtecket hatte, und alles Getreyde auf der Erde verderben ließ, ſpürete er ſie zuerſt wieder aus und verrieth ihren Aufenthalt dem Iovi h); brachte auch hernachmahls die Gallier vor Delphis in die Flucht i), und leiſtete nicht weniger ſeine Hülfe den Athenienſern wider die Perſer k). Nach einigen befand er ſich auch mit unter der Armee des Oſiridis, und wie von ihm die Stadt Chemmis in Egypten ſo fern den Nahmen bekommen, daß ſie ſo viel, als des *Panis* Stadt geheiſſen l): alſo ſoll auch das ehemalige Iberien von ihm den Nahmen *Hiſpania* bekommen haben m).

a) *Hygin. Fab. 196.*
b) *Id. Poët. Aſtron. lib. II. c. 28.*
c) *Eratoſth. Cataſter. 27.*
d) *Anonym. de Incredib. c. 11.*
e) *Hygin. Fab. 274. Conf. Ouid. Met. I. v. 705. & Virgil. Ecl. II. v. 32.*
f) *Ouid. Met. lib. XI. v. 153.*
g) *Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31. Conf. Nat. Com. lib. V. c. 6.*
h) *Pauſ. Arcad. c. 42.* i) *Id. Phoc. c. 23.*
k) *Simonides apud Nat. Com. l. c. & Pauſan. Att. c. 28.*
l) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
m) *Nat. Com. loc. cit.*

§. 6. **Liebes-Händel.** Er war dißfalls insonderheit allen Nymphen gefähr, nachdem er überhaupt eines ſehr geilen Weſens war a); inſonderheit aber verfolgete er dereinſt die ſchöne Naidem, die Syringem, in ſeiner Brunſt bis an den Fluß, Ladonem, die aber lieber, ehe ſie ihm zu Willen ſeyn wolte, die andern Nymphen bat, ſie zu verwandeln, welches ſie auch thaten, und, da Pan meynete, ſie nunmehr zu ergreiffen, bekam er für ſie einen Arm voll Schilf-Rohr zu faſſen, woraus er hernach ſeine Pfeife machte b). Geneigter erwies ſich gegen ihn die Echo, eine andere Nymphe, die daher auch einige für ſeine rechte Gemahlin c), andere aber doch auch nur für eine Courteſie angeben d), mit welcher er auch die Iyngem gezeuget haben ſoll e). Nicht weniger geneigt ließ ſich endlich auch Luna gegen ihn finden, da er ſich in einen weiſſen Widder verwandelte, oder doch dergleichen Fell umnahm f).

a) *Phurnut. de N. D. c. 27.*
b) *Ouid. Met. I. v. 689. Conf. Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31.*
c) *Theæretus apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*
d) *Archias apud eumd. l. c.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 310.*
f) *Virgil. Georg. III. v. 392. & ad eum Philarg. l. c.*

§. 7. **Bildung.** Er wurde gebildet als ein Mann mit zweyen kurtzen Hörnern a), rothem Geſichte b), ſpitzigen Ohren c), kahlem Vorder-Theile des Kopfs d), ſtruppichtem Barte e), einer Peitſche von Ziegen-Leder in der rechten, und einem Hirten-Stabe in der lincken Hand f), einem Ziegen-Schwantze g), und zweyen dergleichen rauchen Beinen h), wobey er ein Pardel- oder auch Reh-Fell mit Sternen um ſich i), ſonſt aber auch an ſtatt der Peitſche in der einen Hand eine ſiebenfache Peitſche hielt k), und auf dem Kopfe einen Krantz von Fichten-Laube hatte l).

a) *Sil. Ital. lib. XIII. v. 332. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 34.*
b) *Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31. itemque Virgil. ipſe Ecl. X. v. 27. & ad eum rurſum Seruius l. c.*
c) *Sil. loc. cit. v. 333. & Voſſ. l. c.*
d) *Sil. l. c. v. 341. & Voſſ. l. c.*
e) *Sil. l. c. v. 333.*
f) *Id. ibid. v. 329. & 334.*
g) *Idem ibid. v. 340.*

h) *Hero-*

h) *Herodot. Euterpe p. m. 106. Seruius ad Virgil. Ecl. II. v. 31. & Albric. de Imag. Deor. c. 9.*

i) *Phurnut. de N. D. c. 27. item Seruius & Albric. ll. cc.*

k) *Seruius loc. cit.* l) *Sil. loc. cit. v. 331.*

§. 8. **Verehrung.** Er wurde durch gantz Egypten gar ſonderbar verehret, und hatte nicht nur hin und wieder ſeine Tempel, ſondern es war ihm auch die gantze Stadt Chemmis geheiliget a), und zwar wurde er inſonderheit zu Mendete, unter der Geſtalt eines lebendigen Ziegenbockes, verehret, und zehlete man ihn hiernechſt mit unter die acht groſſen Götter b). Aus Egypten iſt deſſen Verehrung vermuthlich in Griechenland gekommen, woſelbſt er ſo wohl anderweits, als inſonderheit in Arcadien verehret wurde, wiewohl man ihn hieſelbſt für einen eingebohrnen Gott hielt c), und zwar ſo fern für den vornehmſten, als er inſonderheit hin und wieder *Deus Arcadiæ* genannt wird d), ſich auch zuförderſt auf den Bergen ſolches Landes, dem Mænalo und Lycæo, aufhalten ſolte e). Von hier brachte deſſen Dienſt Evander mit in Italien, und erbauete ihm zuerſt auf dem Monte Palatino ſeinen Tempel f). Es wurde hernach ſein Dienſt auch von den Römern beybehalten, und pflegten ihm daher jährlich im Februario zu Ehren die *Lupercalia* gefeyert zu werden g). Sonſt aber waren ihm heilig die Böcke, Fichten, Tannen und Hölen h), und wurde ihm geopfert von den Hirten Milch und Honig in irdenen Bechern i), von den Fiſchern ihre Erſtlinge k), ſonſt aber ſein Thymiama von allen Arten l).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Herodot. Euterpe p. m. 106. Conf. Marsham. Sæc. IIII. p. m. 65.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 26.*

d) *Propert. lib. I. Eleg. 17. Virg. Georg. III. v. 392. &c.*

e) *Theocrit. Idyll. I. v. 123. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 88.*

f) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5. Conf. Livius lib. I. c. 5. & Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 3.*

g) *Ouid. Faſt. lib. II. v. 31.*

h) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 34.*

i) *Theocr. Idyll. V. v. 58.*

k) *Schæuius in* Pan, *p. m. 609.*

l) *Orpheus Tit. Hymn. X.*

§. 9. **Beynahmen.** Nach dieſen heißt er unter andern

Agreus,	Agrius,
Aegipan,	Arcadius,
Lampeûs,	Lupercus,
Lycæus,	Lyterius,
Mænalius,	Nomius und

Scoletus, welche Nahmen denn an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

§. 10. **Hiſtorie.** Dieſe will ſich nicht ausfinden laſſen, und ſtehet weder zu errathen, wer er etwan geweſen, noch auch wenn er gelebet a). Zwar wenn Oſiris ein wahrhafter König geweſen, kan wohl auch einer ſeiner Generale auf Egyptiſch ungefehr wie Pan geheiſſen haben b); iedoch wird man auch denen nicht zuwider ſeyn, welche ihn, mit einigen Gelehrten, inſonderheit für den Moſen halten wollen c). Wenn aber ſonſt von einem gewiſſen Schiffer, Thamo, gemeldet wird, daß er zu den Zeiten des Tiberii nach Italien zugegangen, und als er bey den Echinadiſchen Inſeln vorbey gefahren, von den Paxiſchen Inſulen mit denen, ſo bey ihm waren, eine Stimme gehöret, ſo ihm dreymahl zugeruffen, und endlich befohlen, wenn er nach Pelodes gekommen, ſolte er ausruffen, daß der groſſe *Pan* geſtorben ſey, und als er ſolches gethan, nachdem er wiederum durch eine beſondere Wind-Stille darzu veranlaſſet wurde, ſich ein groſſes Lamentiren hören laſſen, als ob man ſich über dieſer Nachricht verwundere und beklage; und, weil ſolches auch alle die gehöret, ſo mit auf dem Schiffe geweſen ſie es mithin zu Rom endlich ſo fern bekannt gemacht, daß es auch ſelbſt für den Kayſer Tiberium gekommen, und er ſich der Sache ſelbſt von dem Thamo erkundiget habe; wird man entweder alles mit einander für eine Fabel, oder mit denen damahligen Philoſophis dafür halten müſſen, daß der Pan, ſo damahls geſtorben, des Mercurii und der Penelopes Sohn geweſen ſey d). Allein weil ſolcher Geſtalt dieſer Pan auch auf ein 1200. Jahr alt geweſen ſeyn müſte, und daher einige dafür halten, daß ſolches alles damahls nur erſonnen worden, den Tiberium fürchtend zu machen e); alſo wollen im Gegentheil lieber andere, daß, weil die Zeit ſo ziemlich zutrifft, ſolcher Pan Chriſtus ſelbſt geweſen ſey f), ſo damahls gecreutziget worden und mithin für die Menſchen geſtorben ſey.

 a) *Banier*

a) *Banier Entret. ou P. I. p. 332.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 4.*
d) *Plutarch. de Oraculorum defectu cap. 29. & 30.*
e) *Banier loc. cit.*
f) *Euſeb. apud eumd. l. c. Conf. Huet. l. c. Propoſ. VIIII. c. 136. §. 4.*

§. II. **Anderweitige Deutung.** Er ſoll eigentlich die gantze Natur vorſtellen a), da denn ſein oberer Theil auf den Himmel, ſein unterer auf die Erde, ſeine Hörner auf den Mond, ſein rothes Angeſicht auf die feurige Luft-Gegend, ſeine Haare auf die Sonnen-Strahlen, oder auch die Wälder, Bäume, Gras und Kräuter, ſein Bauch auf das Meer, ſeine Horn-Füſſe auf die Unbeweglichkeit der Erde, die Spaltung derſelben auf dieſer Berge und Thäler, ſeine geſterntePanther-Haut auf den geſtirnten Himmel, ſeine ſiebenfache Pfeife auf die ſieben Planeten, ſein krummer Hirten-Stab auf den Herum-Lauf des Jahrs, u. ſ. f. gedeutet wird c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 27. & Baco Verulam de Sap. Vet. c. 6.*
b) *Omeis Mythol. in* Pan. *Conf. Nat. Com. lib. V. c. 6. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 34.*

PANACEA, æ, Gr. Πανάκεια, ας, eine Göttin der Griechen, (ſo dem Nahmen nach wider alle Kranckheiten helfen ſolte), und ſonſt ihren Antheil mit an einem beſondern Altare zu Oropo hatte. *Pauſ. Att. c. 34.*

PANACHAEA, æ, Gr. Παναχαιὰ, ᾶς, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie ihren Tempel zu Aegio, in Achaja, hatte a), und ſelbigem nach ſo viel, als die Ceres, der geſamten Achæorum heiſſet.

Pauſan. Ach. c. 24.

PANACHAEIS, ĭdis, Gr. Παναχαιΐς, ΐδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren Tempel, und in ſolchem ihre Statuam von Gold und Elfenbeine, zu Laphiria hatte, und ſelbigem nach auch ſo viel als die Pallas geſamter Achæorum heiſſet. *Pauſan. Ach. c. 20. Conf. Gyrald. Synt. XI. p. 346.*

PANCRĂTIS, ĭdos, des Aloëi und der Iphimedes Tochter, ein Frauen-Zimmer von ſehr ſchöner Geſtalt, welche, nebſt andern, ein Haufen See-Räuber unter des Buræ Anführung raubeten, und nach dem ſich Siculus und Hecatæus ihrentwegen ſelbſt hingerichtet, bekam ſie endlich Agaſſamedes zur Gemahlin, dem ſie aber von ihren Brüdern, Oto und Ephialte, wieder abgenommen wurde, allein auch bald nachher verſtarb a). Einige nennen ſie ſonſt auch *Pancrato*, und wollen, daß ihre Entführer Scellis und Caſſamenus geheiſſen, die ſich aber auch ihrenthalber endlich mit einander gerauft, bis ſie beyde auf dem Platze geblieben b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 30.*
b) *Andriſcus apud Parthen. c. 19.*

PANCRĂTO, us, Græc. Παγκρατὼ, ῦς, ſiehe vorhergehenden Articul.

PANDA, æ, eine Göttin der Sabinier, welche verehret wurde, weil ſie dem T. Tatio den Weg gebahnet (*pandiſſe*) zu haben geglaubet wurde, daß er das Capitolium zu Rom einnehmen können. Sie wird ſonſt auch *Pantica* genannt, allein auch für eine Göttin der Römer angegeben, ſo deßhalber verehret worden, quod Romulus iaculi miſſione *cunctorum* præſtiterit viribus a), welche raiſon, wo die Worte richtig ſind, an ſich gewiß ziemlich dunckel iſt, es ſolle denn ſolches *Panda* von dem Griechiſchen πᾶς, *omnis*, *cunctus*, herkommen a). Allein einige halten ſolche Pandam auch für eine Göttin des Friedens, quia tempore pacis *pandantur* vrbium portæ, und noch andere halten ſie für einerley mit der Cerere, welche ſolchen Nahmen habe, quod *panem det*, oder auch mit der Empanda b), ſo an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 52.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap. 36. & lib. VIII. c. 18.*

PANDĂREVS, ĕi, Gr. Πανδαρεὺς, έως, ein Land-Saſſe bey Epheſo, hatte von der Cerere die Gabe erlanget, daß er keine Beſchwerniß im Leibe empfand, er mochte eſſen, ſo viel, als er wolte. Seine Tochter war Aëdon, und dero Mann Polytechnus, mit denen es aber endlich dahin kam, daß ſie insgeſamt in Vögel, und zwar Pandareus inſonderheit in einen Adler verwandelt wurde. *Boeus apud Ant. Liberal. c. 11.* Siehe Aëdon.

PANDĂRVS, ei, des Meropis Sohn a), von Mileto aus Creta, leiſtete dem Tantalo ſo wohl in deſſen Diebſtahle, als auch hernach in Ablegung deſſen falſchen Eydes Geſellſchaft b), und ſtahl her

nach auch ſelbſt den güldenen Hund hinweg, welchen Iuppiter zum Hüter ſeines Tempels in Creta geſetzet hatte. Er gab aber ſolchen dem Tantalo aufzuheben; allein da er ihn nach der Zeit wieder haben wolte, ſchwur ſich Tantalus auch los, daß er ihn von ihm nicht bekommen, wofür aber Iuppiter dieſen von dem Berge Sipylo hinab ſtürtzete, hingegen aber den Pandareum, ſeines Diebſtahls halber, auf der Stelle, wo er ſtund, in einen Stein verwandelte c). Seine Töchter waren die Camiro und Clytie, mit welchen die Göttinnen ihr Mitleiden hatten, alſo, daß Iuno ihnen eine ſchöne Geſtalt und ſonderbare Klugheit, Diana aber eine anſehnliche Statur gab, Minerva hingegen ſie in allen Künſten unterwies, allein indem Venus ihnen auch bey dem Iove glückliche Heyrathen ausbitten wolte, raubeten ſie indeſſen die Harpyien und übergaben ſie den Furien zu Sclavinnen d).

a) *Ant. Liberal. c. 36.*
b) *Pauſan. Phoc. c. 30.*
c) *Liberal. loc. cit.*
d) *Homer. Od.* Υ. *v. 66. & Pauſ. l. c.*

PANDĂRVS, i, Gr. Πάνδαρος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, ein Lycier und berühmter General auf Seiten der Trojaner, der aber den liederlichen Streich begieng, daß, indem man einen Frieden machen wolte, er den Menelaum unverſehens mit einem Pfeile verwundete, und damit alles verderbete a). Er bleſſirete hernach auch den Diomedem mit einem Pfeile b), und hatte den Ruhm, daß er der beſte Bogen-Schütze unter allen Lyciern war c); allein letztlich warf ihn doch Diomedes mit ſeinem Wurf-Spieſſe dergeſtalt in das Geſichte, daß ſelbſt die Zunge im Laufe blieb, und er mithin tot t von ſeinem Wagen ſtürtzete d).

a) *Homer. Il.* Δ. *v. 93.* b) *Idem ibid.* Ε. *v. 95.* c) *Id. ibid. v. 171.* d) *Id. ibid. v. 290. Conf. Dict. Cret. lib. II. c. 41. & Hygin. Fab. 112.*

PANDĂRVS, i, des Alcanoris Sohn, und Bruder des Bitiæ, mit welchem er auch unter dem Aenea mit nach Italien gieng, und, ungeacht er ſeiner Gröſſe wegen faſt einem Rieſen gliche, dennoch endlich von dem Turno, ſelbſt in dem Lager der Trojaner, erleget wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 672. & XI. v. 396.*

PANDEMOS, i, Gr. Πάνδημος, ου, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie, nach einigen, daher hat, daß ihr Tempel zu Athen an dem Marckte geſtanden, woſelbſt πᾶς δῆμος, oder das gantze Volck zuſamme zu kommen pflegte a); nach andern aber, weil ſolcher Tempel von dem Solone vor das Geld, ſo die gemeinen proſtibula oder Huren παντὸς δήμου bezahlen müſſen, erbauet worden b). Indeſſen hatte ſie ihre Statuam auch zu Theben, und ſoll dieſelbe, wie auch den Nahmen, mit der Venere *Vrania* und *Apoſtrophia*, ſchon von der Harmonia, ihrer Tochter, und Gemahlin des Cadmi bekommen haben, als die unter ihr die Venerem verſtanden, welche ihr Weſen in der Vermiſchung der Menſchen erwieſe, da hingegen die *Vrania* mit einer gantz reinen Liebe zu thun habe, die *Apoſtrophia* aber von der unreinen die Menſchen abhalten ſolle c).

a) *Apollodor. apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 390.*
b) *Nicander apud eumd. l. c.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 16.*

PANDĬON, ŏnis, des Iovis und der Lunæ Sohn, der aber ferner auch nicht bekannt iſt. *Hygin. Præf. p. 10.*

PANDĪON, ŏnis, Gr. Πανδίων, ονος, (Tab. XXVIIII.) der erſtere dieſes Nahmens, war des Erichthonii, Königs zu Athen, Sohn, und folgete A. P. Iul. 3275. ſeinem Vater in der Regirung, welche er ſodann auch gantzer 40. Jahr führete a). Zu ſeiner Zeit kam Ceres und Dionyſus oder Bacchus in Atticam, er aber nahm zur Gemahlin die Zeuxippen, ſeiner Mutter Schweſter, und zeugete mit ihr den Erechthëum und Buten, ingleichen die Procnen und Philomelam. Als er mit dem Labdaco in Krieg gerieth, forderte er den Terëum, König in Thracien, zu Hülfe, und, weil er ihm dieſe nach Wunſche leiſtete, gab er ihm nur bemeldete Procnen dafür zur Gemahlin, erlebete aber ſo fern dißfalls alles Unglück, als Tereûs auch die andere Tochter, die Philomelam, zu Falle brachte, ihr die Zunge ausſchnitt, und, nachdem ſich dieſelbe mit der Procne in ſo weit wieder rächeten, daß ſie dem Tereo ſeinen eigenen Sohn, den Ityn, zu verzehren gaben, endlich ingeſamt in Vögel verwandelt wurden, Tereus nehmlich in einen Wiedehopf, Procne in eine Nachtigall, und Philomela in eine Schwalbe b). Nach ſeinem

nem Tode folgete ihm Erechthêus, Butes aber wurde Prieſter des Neptuni und der Minervæ c).

a) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*
c) *Id. ibid. c. 14. §. 1*

PANDÍON, önis, (Tab. XXVIIII.) des Cecropis II. und der Metiaduſæ Sohn, und vorhergehenden Pandionis Klein-Neffe, achter König zu Athen, als in welchem Reiche er ſeinem Vater A. Per. Jul. 3405. folgete, und es hernach 25. Jahr verwaltete a). Indeſſen wurde er doch auch, ſamt ſeinem Vater, von des Metionis Kindern von Athen vertrieben, worauf er ſich nach Megara begab, daſelbſt die Peliam, des Pylæ Tochter, heyrathete, und von ſolchem endlich ſolches Königreich wieder erhielt. Seine Söhne waren Aegeûs, Pallas, Niſus und Lycus, von denen erſterer aber ihm auch untergeſchoben worden ſeyn ſoll. Dieſe brachten nach des Pandionis Tode eine gute Armee zuſamme, griffen damit die Metionidas zu Athen an, und eroberten dieſes ihr väterliches Erb-Reich auch glücklich wieder, welches ſie ſodann unter ſich in vier Theile theileten, doch ſo, daß Aegeûs die Ober-Herrſchaft über alle behielt b).

a) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*
b) *Apollodor. lib. III. cap. 14. §. 5. 6. & Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 558.*

PANDÍON, önis, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, ſo die Callidicen von des Danäi Töchtern zur Braut bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

PANDÓRA, æ, Gr. Πανδώρα, ας, war ein Frauen-Zimmer, welches Vulcanus, auf des Iovis Befehl, aus Erde, nachdem er ſolche mit Waſſer eingemacht hatte, alſo verfertigte, daß ſie an Schönheit ſelbſt den Göttinnen gleich war. Minerva wies ihr darauf alle ihr geziemende Künſte, Venus theilete ihr die Annehmlichkeit und Begierde ſich zu putzen mit, Mercurius ſeine Liſt und Betrügereyen, und die Charites und Suada ziereten ſie mit Kleinodien aus, die Horæ ſetzeten ihr einen ſchönen Blumen-Krantz auf, und, weil ſie alſo faſt alle Götter und Göttinnen mit etwas begabeten, bekam ſie daher den Nahmen Pandora, (von πᾶς, *omnis*, und δῶρον, *munus ſ. donum*), und weil Iuppiter mit ſolcher die Menſchen darum beſtrafen wolte, daß ihm Prometheûs, wider ſeinen Willen, das Feuer aus dem Himmel entwendet, gab er ihr noch eine Büchſe mit, in welcher alle Noth und Plagen, ſo die Menſchen betreffen können, enthalten waren. Ob aber nun wohl Prometheûs ſeinen Bruder, den Epimetheûm, gewarnet, ja kein Geſchencke von dem Iove anzunehmen; dennoch, als ihm Mercurius ſolche Pandoram überbrachte, griff er zu, erfuhr aber gar bald, wie ſehr er betrogen ſey. Maſſen als ſolche Pandora ihre Büchſe aufmachte, und ſehen wolte, was darinne ſey, fuhr alles bemeldete Unglück heraus, und, ungeacht ſie den Deckel ſo geſchwind wieder darauf that, als ſie kunte, dennoch behielt ſie nichts in der Büchſe, als die einige Hoffnung, welche daher auch die Menſchen annoch in aller ihrer Noth und Elende haben a), Immittelſt behielt doch Epimetheûs ſolche Pandoram zur Gemahlin, und zeugete mit ihr die Pyrrham b), worbey einige wollen, daß ſie Iuppiter erſt dem Prometheo ſelbſt zuführen laſſen, der aber den Poſſen gemercket, und ſich dafür bedancket; weil aber Iuppiter ſolcher Geſtalt nicht an ihn kommen können, habe er ihn darauf, bekannter Maſſen, auf 30000. Jahr an den Caucaſum ſchmieden laſſen c). Wie aber ſolche Pandora die allererſte Frau geweſen ſeyn ſoll d); alſo deuten ſie einige nicht ſo gar uneben auf die Evam, unſer aller Mutter e). Denn daß einige die Kunſt f), andere das τὸ ἄλογον τῆς ψυχῆς g) u. d. gl. unter ihr verſtehen, ſind gezwungene Subtilitæten; ſie aber auch bloß für eine reiche Griechin anzunehmen, die ſich allemahl, ſo oft ſie ausgegangen, aufs prächtigſte ausgeputzet, kömmt auch allzu kahl und armſelig heraus h). Noch eher möchte ſie auf die Sünde i), oder die Erde k), oder der Menſchen Fleiſch und Blut l) gedeutet werden können; allein vermuthlich hat der erſte Dichter nichts, als das Frauen-Volck überhaupt, damit bemercken wollen, welches oft alle Annehmlichkeiten hat, und dennoch dem Manns-Volcke alles Unglück zuziehet.

a) *Heſiod. O. & D. v. 60.-104.*
b) *Hygin. Fab. 142.*
c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*
d) *Pauſan. Att. c. 25.*
e) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 2. §. 3.*

f) *Tzetz.*

f) *Tzetz. apud Heinſ. ad Heſiod. c. 15.*
g) *Proclus apud eumd. l. c.*
h) *Palæphat. de Incred. c. 35.*
i) *Omeis Mythol. in* Pandora, *ſ. p. 191.*
k) *Philo apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. 24. n. 38.*
l) *Rhodigin. apud eumd. l. c.*

PANDORA, æ, eine ſchreckliche hölliſche Plage-Göttin mit einem eiſernem Leibe, welche eine Gefehrtin der Hecates und der Furien angab. *Orpheus Argon. v. 973.*

PANDORVS, i, Gr. Πάνδωρος, ου, (Tab. XXVIII.) des Erechthei und der Diogeneæ Sohn, und Bruder des Cecropis II. und Metionis, wie auch der Procridis, Creüſæ, Chthoniæ und Orithyiæ. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

PANDROSOS, i, Græc. Πάνδροσος, ου, (Tab. XXVII.) des Cecropis Tochter und Schweſter der Aglauri und Herſæ. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6. & Ouid. Met. II. v. 738.* Siehe *Aglauros.*

PANELLENIVS, i, Gr. Πανελλήνιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Athen hatte, den der Kayſer Adrianus erbauete. Es war ſolches ſo fern ein allerdings herrliches Gebäude, als es nicht allein auf 120. Phrygiſchen Marmor-Säulen ruhete, ſondern auch die Wände der Porticuum oder Gallerien aus eben dergleichen Steine beſtunden, die Decken der Capellen hingegen von weiſſem Alabaſter und Golde verfertiget waren, alles mit vielen Statuen und Bildern ausgezieret, nicht weniger aber eine ſchöne Bibliotheque, wie auch ein beſonderes Gymnaſium beygefüget war, worinne allein wiederum 100. Säulen von Libyſchen Marmor zu ſehen waren a). Sonſt aber befahl ſchon das Oraculum den Aeaco dieſem Iovi ſein Opfer zu bringen, als gantz Griechenland mit einer ungemeinen Dürre befallen war b), und heiſſet er übrigens von πᾶς, alle, und Ἕλλην, ein Grieche, ſo viel als der Iuppiter, ſo allen Griechen gemein war.

a) *Pauſan. Att. c. 18.* b) *Idem ibidem cap. vlt.*

PANOMPHAEVS, i, Gr. Πανομφαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis a), welcher ſeinen Altar zwiſchen dem Sigæiſchen und Rhœteiſchen Vorgebirge hatte, und von πᾶς, *omnis*, und ὀμφὴ, *vox*, ſo viel heißt, als einer, der höret b), oder durch aller Stimme verehret wird, oder auch die Urſache aller Oraculorum iſt c).

a) *Orph. Argon. v. 1296. & Ouid. Met. XI. v. 198.*
b) *Euſtath. apud Gyrald. Synt. II. p. 93. & ap. Comment. ad Ouid. l. c.*
c) *Heſych. ap. Gyrald. l. c.*

PANOPE, es, Gr. Πανόπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Heſ. Theog. v. 250.* Siehe *Nereides.*

PANOPEA, æ, der vorhergehenden Schweſter, die aber vielleicht *Pontoporia* für *Panopea* heiſſen ſoll. *Hygin. Præf. p. 6. & ad eum Muncker. l. c.*

PANOPEVS, i, Gr. Πανοπεύς, έως, (Tab. XXIIII.) des Phoci Sohn, half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), und hatte zum Sohne den Epeum, welcher hernachmahls das Trojaniſche Pferd erbauete b). Von ihm hat ſonſt auch die Stadt *Panope,* in Phocide, den Nahmen bekommen c).

a) *Ouid. Met. VIII. v. 312. & ad eum Regius l. c.*
b) *Pauſan. Cor. c. 29.*
c) *Steph. Byz. in* Πανόπη.

PANTHIVS, i, (Tab. XVII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PANTHOOS, *contr.* PANTHVS, i, des Othryadis Sohn, war Prieſter des Apollinis zu Delphis; als aber des Antenoris Sohn von dem Priamo dahin geſchickt wurde, das Oraculum zu fragen, ob er das von dem Hercule zerſtörete Troja wieder auf ſeinen alten Ort bauen ſolte, fand er Gelegenheit dieſen Panthum, ſo von einer gar ſonderbaren Schönheit war, gar zu entführen, welchen denn Priamus, üm ihn deſto eher zufrieden zu ſtellen, auch zu einem Prieſter des Apollinis zu Troja machte a). Er befand ſich alſo auch noch da, wie die Stadt übergieng, und ſuchte ſich mit ſeinem Heiligthume und kleinem Enckel alsdenn zu ſalviren, ſo gut er kunte b), ſonſt aber ſtund er allerdings in groſſem Anſehen, und war zuförderſt einer der vornehmſten Räthe des Priami c). Seine Söhne waren Polydamas und Euphorbus, ein paar gute Soldaten, die aber beyde in dem Gefechte mit ümkamen d), wenn aber ein Panthus auch ſelbſt vier Feinde erleget haben ſoll e), ſcheinet es, daß ſolcher ein

andr-

anderer geweſen ſeyn műſſe, weil hier vorſeyender Alters halber damahls die Waffen nicht wohl mehr hat führen können f).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 319.*

b) *Virgil. ipſe l. c.*

c) *Homer. Dictys & Epigrammatogr. ap. Cerdam ad Virgil. Aen. l. c.*

d) *Homer. Il. N. v. 256. & ibid. P. 49.*

e) *Hygin. Fab. 115.*

f) *Homer. Il. Γ. v. 146. 150.*

PAPA, æ, iſt ſo viel, als der Atys, der Galan der Cybeles, als der ſolchen Nahmen nachher bekam, da er ſeine Händel mit ſolcher Göttin gehabt hatte. *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

PAPHIA, æ, Gr. Παφία, ας, iſt ein bekannter Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Stadt *Papho*, in Cypern, führet, weil ſie daſelbſt ehemahls einen der berühmteſten Tempel hatte. Es ſoll ihr denſelben zuerſt Aërias, nach andern aber Cinyras erbauet haben, und muſten ſolcher Göttin darinne lauter männliche Thiere geſchlachtet werden, welche denn auf dero Altar mit reinem Feuer, unter gehörigem Gebete, verbrannt wurden, ohne daß ſolcher Altar darbey mit des Opfers Blute im geringſten benetzet werden durfte. Es ſtund hiernächſt dieſer in einem offenen Hofe, in den es aber niemahls regnete, ob es ſolches ſonſt gleich üm und üm, üm den Tempel, that, das Bild der Göttin ſelbſt aber hatte nicht die Geſtalt eines Menſchens, ſondern eines ſpitzig zugehenden Kegels oder dergleichen metæ, wovon die Urſache für ein Geheimniß gehalten wurde a). Sonſt aber zehlen einige auch bis 100. Altäre in ſolchem Tempel b), und da die Stadt Paphos an ſich zweyerley iſt, befande er ſich eigentlich zu Palæpapho c), oder Alt-*Papho*, war aber ſonſt eine Nachäffung des Tempels ſolcher Göttin zu Aſcalon in Palæſtina d), und wie die Venus an ſich in Cypern nichts als eine galante Courtiſane war, als bewegete ſie auch das andere Frauen-Volck zu dergleichen ſchönen Lebens-Art e), welches denn endlich dahin kam, daß ſich die Jungfern ingeſamt ihr Heyraths-Gut durch öffentliche Hurerey, zumahl mit den Fremden, daher ſie auch immerzu ihnen an dem Ufer aufpaſſeten, verdienen muſten f).

a) *Tacit. Hiſt. lib. II. c. 3.*

b) *Virgil. Aen. I. v. 416. & ad eum Cerda loc. cit.*

c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 409.*

d) *Herodot. Clio p. m. 44.*

e) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 17. §. 18.*

f) *Iuſtin. lib. XVIII. c. 5. §. 4.*

PAPHUS, i, (Tab. VI.) des Cinyræ, Königs in Aſſyrien, oder vielmehr in Cypern, Vater a), von dem vermuthlich die Stadt *Paphus* den Nahmen bekommen.

a) *Hyg. Fab. 242. & ad eum Muncker. l. c.*

PAPPAEUS, i, Papæus, i, iſt ein Beynahme des Iovis bey den Scythen a), welcher aber ſonſt an ſich mit nachfolgendem, der Bedeutung, nach einerley iſt.

a) *Herodot. Melpom. p. m. 237. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 78.*

PAPPAS, æ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn inſonderheit die Bithynier verehreten a). Er heißt ſo viel als *Pater*, oder Vater, und iſt übrigens eben der Nahme, von dem der Biſchof zu Rom nunmehr auch Pabſt oder *Papa* heiſſet b).

a) *Arrian. apud Gyrald. Synt. II. p. 78.*

b) *Gyrald. loc. cit.*

PARAMMON, ónis, Gr. Παράμμων, ωνος, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem er zu Eli verehret wurde, ſonſt aber ſeinen Urſprung aus Libyen hatte.

Pauſan. El. prior. c. 15.

PARCAE, arum, Græc. Μοῖραι, ῶν, (Tab. I.)

§. 1. Nahmen. Ihren Lateiniſchen Nahmen ſollen dieſe Göttinnen nach einigen, von *Partus*, die Geburt, haben a); wogegen andere ihn wahrſcheinlicher von *parco*, ich ſchone, herleiten, und zwar entweder κατ' Αντίφρασιν, quia minime *parcunt* b), oder, da ja keine Antiphraſis mehr geglaubet werden will, quod omnino *parcant*, weil nur eine den Lebens-Faden abſchneide, zwo aber zu deſſen Erhaltung dieneten, und alſo die Benennung von der mehrern Zahl herrühre c). Noch andere machen zum Stamm-Worte das Verbum *Partior*, ich theile, daß alſo *Parca* ſo viel, als *Parta* heiſſe, und ſolches daher, weil ſie einem ieden ſein Lebens-Stück ab und zutheileten d). Wenigſtens gehet auch ihr Griechiſcher Nahme eben dahin, als welcher von μείρω, herkömmt, ſo eben ſo viel, als *Partior*, heiſſet e), und iſt es etwas gezwungenes, wenn andere ihn von μὴ, *non*, und ὁρωμένη, *quæ videtur*, zuſammeſtoppeln, weil die Zutheilung deſſen, was Gott einem ieden beſtimmet, unbekannt und

und verborgen ſey f). Allein noch andere führen, ihrer Gewohnheit nach, den Lateiniſchen Nahmen auch lieber gar aus dem Phœniciſchen her, als woſelbſt *parak* ſo viel als *rupit* heiſſet, daß alſo *Parka* ſo viel als eine iſt, welche etwas abreiſſet, dergleichen denn inſonderheit die Atropos, iedoch mit ihrer Schweſtern Genehmhaltung thut g), auf welche Art denn auch ſolcher Parcarum anderer Griechiſche Nahme, da ſie auch Κῆρες heiſſen h), von dem Phœniciſchen *Kor*, frigus, herkommen, und ſo viel als den Tod bedeuten ſoll i).

a) *Varro apud Gell. lib. III. c. 16.*
b) *Appuleius, Servius & alii apud Voſſ. Etym. in* Parcus, *ſ. pag.* 430.
c) *Iul. Cæſ. Scalig. apud eumd. l. c.*
d) *Voſſius ipſe l. cit.*
e) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 217.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
g) *Cleric. l. cit.*
h) *Heſiod. l. cit.*
i) *Cleric. l. cit.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen waren dieſe Iuppiter und Themis a), wogegen ſie andere nur zu Töchtern der Nacht b), die dritten zu der Neceſſitatis ſ. Ἀνάγκης c), die vierten zu des Erebi und der Nacht zuſamme d), und die fünften wiederum allein zu Töchtern des Meers machen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 901. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Heſiod. ibid. v. 217. & Orpheus Hymn. LVIII. v. 1.*
c) *Plato apud Nat. Com. lib. III. c. 6.*
d) *Hygin. Præf. p. 2.*
e) *Lycophron. v. 144.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Ingemein werden ihrer drey gezehlet, nehmlich *Clotho, Lacheſis* und *Atropos* a), oder, wie ſie einige auch gantz anders nennen, *Nona, Decima* und *Morta* b), denen ſodann überhaupt noch andere beyfügen die *Venerem Vraniam*, ſ. cœleſtem, ſo die älteſte unter ihnen geweſen ſeyn ſoll c), ingleichen die *Fortunam*, als die mächtigſte unter ihnen d), und die *Lucinam* Εὔλινον, oder Pepromenen, die wenigſtens auch noch für älter, als Saturnus ſelbſt, angegeben wird e).

a) *Heſiod. Theog. v. 901. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. Orpheus, Hygin. alii.*
b) *Cæſell. Vindex apud Gell. lib. III. c. 16.*
c) *Pauſan. Att. c. 19.* d) *Idem Ach. c. 26.*
e) *Idem Arcad. c. 21.*

§. 4. **Weſen und Verrichtung.** Sie waren die Göttinnen, in deren Händen das Schickſal, und alſo auch das Leben eines ieden Menſchens ſtund a), wannenhero denn auch ihre Gewalt unendlich groß b), und mithin ſelbſt noch über des Iovis Macht war, als der auch mit ſamt den übrigen Göttern ihnen unterworfen war c). Sie hielten ſich aber in einer hohen Höle auf, von dar ſie aller Menſchen Handlungen beobachten und ſich alſofort zu ſelbigen hinzu begeben kunten d), immittelſt aber hielt von ihnen Clotho einen Rocken, Lacheſis ſpann von ſolchen einen Faden, und wenn ſelbiger ſo lang war, als er ſeyn ſolte, ſchnitt ihn Atropos mit einer Scheere ab und entzwey, nach dem bekannten Verſe:

Clotho fert fuſum, *Lacheſis* rotat, *Atropos* occat e):

oder wie ihn andere ausſprechen:

Clotho colum geſtat, *Lacheſis* net, & *Atropos* occat f).

Jedoch aber ſaſſen ſie auch gleichſam mit in des Iovis Cantzeley, und ſchrieben alle deſſen Urtheile auf, worinne eines ieden Menſchen fata enthalten waren g), welche hernach auch allerdings unveränderlich waren h), daher denn auch ſich ſolche Parcæ durch kein Flehen oder dergleichen bewegen und auf einen andern Sinn bringen lieſſen i), mithin aber auch niemand ſeinem Schickſale, auf einige Art und Weiſe, entgehen kunte k). Indeſſen verſtatteten ſie doch der Cereri, dem Baccho, Herculi, Aſclepio, Proteſiláo, Theſeo, Hippolyto und einigen andern den Zurückweg aus der Hölle l), erfanden die Buchſtaben A. B. H. T. I. und Y m), beſänftigten die Cererem wieder, als ſelbige wegen Entführung der Proſerpinæ, ſich des Getreyde-Baues nicht mehr annehmen wolten n), und in dem Gefecht der Rieſen mit den Göttern erſchlugen ſie den Thoonem mit eiſernen Knitteln o), berückten auch den Typhonem, indem ſie ihm einige Früchte vorſetzeten, mit der Verſicherung, daß er davon werde ſtärcker, denn zuvor, werden, der ſich aber damit aufhielt, daß ihn Iuppiter wieder einholete, und hernach vollend erlegen kunte p).

a) *Heſiod. Theog. v. 905.*
b) *Iul. Firm. apud Gronov. ad Gell. lib. III. c. 16.*
c) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 11. §. 14.*

d) *Orph. Hymn. LVIII. v. 2.*
e) *Ap. Omeis Mythol. in* Parcæ.
f) *Wagenſeil. Mythol. vet. p. 45.*
g) *Capella apud Muncker. ad Fulgent. lib. I. c. 7. conf. Gronov. ad Gell. l. c.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
i) *Heſ. Theog. v. 221.*
k) *Homer. Il. Z. v. 488.*
l) *Hygin. Fab. 251.*
m) *Idem Fab. 277.*
n) *Pauſan. Arcad. c. 42.*
o) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
p) *Idem ibidem §. ult.*

§. 5. **Bildung.** So fern ſie Clotho, Lacheſis und Atropos ſind, werden ſie gebildet als drey alte Frauen, mit weiſſen wollenen Binden oder Vittis um den Köpfen, wie auch mit dergleichen, allein mit Purpur unten umher eingefaßten Kleidern a), welche zwiſchen ihren Knien einen Diamantenen Rocken hatten, ſo von einem Polo bis zu dem andern reichete, iedoch aber auch in gleichen Weiten auf einem Throne ſaſſen, und bey ihrem Spinnen zugleich auch nach der Harmonie der Sirenen ſungen, Kronen auf den Köpfen hatten, und die Spindel alſo dreheten, daß ſie Clotho mit der rechten Hand, Atropos mit der lincken, Lacheſis aber mit beyden angriff, wobey denn auch ihre Mutter, die Neceſſitas, das Ihrige mit beytrug b). Sonſt ſetzen ihnen auch einige Kräntze von Narciſſen auf c), andere legen ihnen Flügel bey, und beſtreuen ihnen die Köpfe mit Mehle d), geben ihnen auch den Thal unten am Parnaſſo zu ihrem Aufenthalte, und machen ſie anbey alle drey noch zu Jungfern, und wiederum andere ſtellen ſie auch, als Lahme, für e).

a) *Catull. de Nupt. Petei & Thet. v. 307.*
b) *Plato apud Chartar. imag. 45. 2.*
c) *Chartar. l. cit.*
d) *Homer. Hymn. in Mercur. 549.*
e) *Lycophr. v. 144.*

§. 6. **Verehrung.** Sie hatten ihren beſondern Tempel zu Lacedæmon a), und dergleichen Altar auch in dem Hayne der Eumenidum in dem Sicyoniſchen, woſelbſt ihnen auch faſt, wie nur bemeldeten Göttinnen, geopfert wurde, nehmlich trächtige Schaafe, Meth und Blumen b). So hatten ſie auch ein ablangen Altar zu Eli c), zu Rom aber ihren kleinen Tempel in der XI. Region der Stadt d), und pflegte ihnen ihr Dienſt auch abgeſtattet zu werden mit einem Thymiamate und Aromatibus e).

a) *Pauſan. Lacon. c. 11.*
b) *Idem Cor. c. 11.*
c) *Idem El. prior. c. 15.*
d) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13. p. m. 50.*
e) *Orph. Tit. Hymn. LVIII.*

§. 7. **Deutung.** Sie ſind an ſich nichts, als entweder das Schickſal, ſo einem ieden Menſchen beſtimmet iſt, oder auch der Lebens-Lauf eines ieden, nachdem ihm derſelbe wiederum von GOtt geordnet iſt, wobey denn die eine (Clotho) den Anfang, die andere (Lacheſis) den Fortgang, und die dritte (Atropos) den Ausgang deſſelben bemercket a); oder aber es bemercket auch Atropos die vergangenen Dinge, ſo auf keine Art wieder geändert werden können, Lacheſis die zukünftigen, weil ſolche anzunehmen, wie ſie nach dem Looſe fallen, Clotho aber die gegenwärtigen, die ſie vollführet b). Sie werden aber für Töchter der Nacht angegeben, weil ſeine fata einem ieden unbekannt ſind, oder auch der *Neceſſitatis*, weil dieſelben nicht zu ändern oder auch abzuwenden ſtehen c), lahm aber ſollen ſie endlich auch ſeyn, weil das Schickſal iederzeit irregulair und ungleich ſey, und mithin niemahls einmahl wie das andere komme d).

a) *Lactant. Inſtit. lib. II. c. 10. §. 20. conf. Phurnut. de N. D. c. 13. & Tzetz. ad Lycophr. v. 144.*
b) *Ariſtot. de Mundo apud Nat. Com. lib. III. c. 6. & Appuleius apud Omeis Mythol. in* Parcæ.
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 45.*
d) *Euſtath. apud Potter. ad Lycophr. v. 144. & Tzetz. ad eumd. l. c.*

PARÉA, æ, Gr. Πάρεια, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, dero Statua in Laconia, auf der Straſſe von Lacedæmon nach Arcadien, unter dem freyen Himmel ſtund.

Pauſan. Lacon. c. 20.

PARÉA, ſ. Paria, æ, Gr. Πάρεια, ας, eine Nymphe, mit welcher Minos, König in Creta, den Eurymedontem, Nephalionem, Chryſen und Philoláum zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

PARIS, idis, Gr. Πάρις, ιδος, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Nahmen.** Paris ſoll er von παριέναι, *tranſire*, heiſſen, weil er ſein Schickſal, da er weggeſetzet worden und ſterben ſollen, glück-

glücklich übergangen a). Und dieſes war denn ſein erſter Nahme. Hernach aber, als er zu ſeinen Jahren gekommen, und den Hirten allerhand gute Dienſte, durch Abtreibung vielfältiger Gefahr von ihnen, that, bekam er erſt den Nahmen *Alexander* b), welchen er auch hernachmahls mehr, als erſtern, behielt. Was lächerliches aber iſt es, daß einige wollen, er habe mit ſeinem völligen Nahmen Alexander Dardanius Paris geheiſſen c), eher aber kan es paſſiren, daß er unter den Hirten *Paris*, von den Griechen aber *Alexander* genannt worden ſey d).

a) *Schol. Homer. apud Thom. Gale ad Apollodor. p. 80.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5. Ouid. Heroid. XVI. v. 357.*

c) *Diomed. Grammat. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 91.*

d) *Varro apud eumd. l. c. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 138.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Sein Vater war Priamus, König zu Troja, ſeine Mutter aber Hecuba, ſolches Königs rechte Gemahlin; weil aber dieſer, als ſie mit ihm ſchwanger gieng, träumete, als gebähre ſie eine Fackel, welche die Stadt Trojam in Brand ſtecke und verzehre, erklärete Aeſacus, auch des Priami Sohn, als ein guter Wahrſager, es dahin, daß Hecuba einen Sohn bekommen würde, welcher ſeinem Vaterlande das gäntzliche Verderben zuziehen werde. Es befahl daher Priamus, daß ſolches Kind, ſo bald es gebohren ſeyn würde, weggeſetzet werden ſolte, übergab es auch hernach einem ſeiner vertrauteſten Leuten, es auf den Berg Idam zu ſchaffen, welcher es wieder ſeinem Knechte, Agelào, zuſtellete, es dahin zu bringen, der es auch that. Allein weil er fünf Tage hernach befand, daß immittelſt ſolches Kind eine Bärin unterhalten, nahm er es wieder mit nach Hauſe, und gab ihm den Nahmen *Paris* a). Nach einigen wurden geſamte Wahrſager üm die Deutung des Traums gefraget, welche alle mit dem Aeſaco einſtimmig waren b); Hingegen aber ſoll Hecuba auch ſelbſt zu Erhaltung ſolches Paridis allen Vorſchub gethan haben c), ungeacht, nach einigen, auch ſelbſt die Sibylla Herophila geſagt, was ſolcher Paris dereinſt für ein Unglück ſtiften werde d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Hygin. Fab. 91.*

c) *Dict. Cret. lib. III. c. 26.*

d) *Pauſan. Phoc. c. 12. conf. Ouid. Heroid. Ep. 16. v. 43.*

§. 3. **Thaten.** Als er zu ſeinen Jahren gekommen, bekam er nicht allein eine ungemeine Schönheit, ſondern auch eine ſonderbare Stärcke, und, weil er zuförderſt gar oft die Räuber und dergleichen von den Heerden abhielt, erhielt er daher eben den Nahmen *Alexander* a). So erwies er auch darinne einen gar guten Verſtand, daß er viele Händel der anderen Hirten mit guter manier richtete und beylegete b), es mithin auch ſo weit dißfalls brachte, daß, als Iuno, Minerva und Venus über dem Apfel der Eridos ſo fern uneins wurden, daß eine iede die ſchönſte ſeyn, und ſolchen Apfel ſeiner Aufſchrift nach: Ἡ καλὴ λαβέτω, d. i. die ſchöne ſoll ihn nehmen; oder nach andern, τῇ καλῇ τὸ μῆλον, d. i. der ſchönen ſoll der Apfel: haben wolte, Iuppiter aber, üm ſich ſolche Göttinnen nicht zu Feindinnen zu machen, den Ausſpruch nicht thun mochte, er ſie den Mercurium alle drey zu dem Paride, auf den Berg Idam, bringen ließ, üm ihren Entſcheid da zu vernehmen. Es ſtelleten ſich mithin auch nicht allein alle drey, wie einige wollen, gantz nackend vor ihm c), ſondern es verſprach auch Iuno, ihn zu einen groſſen König über die gantze Welt d), oder doch wenigſtens gantz Aſien e), und den reicheſten unter allen Menſchen zu machen; Minerva hingegen wolte verſchaffen, daß er der berühmteſte und künſtlichſte unter allen Menſchen werden ſolte; Venus aber wolte ihm die Helenam, als das ſchönſte Frauenzimmer auf der Welt, zur Gemahlin geben, wenn er ſie für die ſchönſte erkennen wolte, welches letztere er ſich denn auch gefallen ließ, mithin aber ſich und ſeiner gantzen Nation die andern beyde damit zu unverſöhnlichen Feindinnen machte f). Indeſſen verblieb er doch noch eine Zeitlang unter den Hirten, bis Priamus einen Ochſen von der Heerde holen ließ, den er auf einem gewiſſen Kampf-Spiele zum Preiſe aufſetzen wolte, und, weil es denn einen betraf, den Paris ſich auferzogen, und alſo ſeine beſondere Luſt an ihm hatte, gieng er ihm nach Troja nach, ließ ſich auch ſelbſt für ſelbigen mit in den Kampf ein, und war ſo glücklich, daß er gegen alle Printzen des Priami, und

ſo gar auch gegen den Hectorem ſelbſt, den Sieg behauptete, worüber denn unter andern Deiphobus ſo toll wurde, daß er ihn mit dem Degen überfiel, wogegen aber Paris ſich auf des Iovis Hercei Altar retirirte, und als Caſſandra, des Priami Printzeßin, ſolches ſahe, ſagte ſie nach ihrer Wiſſenſchaft im Wahrſagen, daß ſolcher Paris ihr ehemahls weggeſetzter Bruder ſey, worauf denn auch Priamus ihn erkannte, und alſo wiederum mit unter ſeine Söhne nahm g). Nach einigen überfiel ihn ſelbſt Hector, gegen den er aber ſich erklärete, daß er ſein Bruder ſey, und, da er ſolches mit denen ihm bey ſeiner Wegſetzung zugelegten crepundiis erwies, wurde er auch dafür erkannt h), und machte inſonderheit die Hecuba wieder, daß ihm Priamus, ungeacht der Weiſſagung von ihm, dennoch das Leben ließ i). Einige Zeit hernach vermochte ihn nach einigen Venus k), nach andern aber der Befehl ſeines Vaters, des Priami, um die entführte Heſionen wieder zu fordern l), mit einigen Schiffen, ſo einige bis auf 23. ſetzen wollen m), in Griechenland zu gehen, da er ſich denn zuförderſt nach Sparta begab, und auch daſelbſt von dem Meneláo gar wohl aufgenommen wurde n), oder, da ja ſolcher ſelbſt in Creta abweſend war, wiederfuhr ihm doch dergleichen Ehre von der Helena o), da er denn ſeine Gelegenheit erſahe, und nach einigen die Helenam, mit ihrem guten p), nach andern aber auch wider ihren Willen entführete q), weil er auch ſo gar die Stadt Spartam mit Gewalt erobert haben ſoll. Wenigſtens aber nahm er nicht nur zugleich zweene von dero Sclavinnen, die Aethram, des Theſei Mutter, und die Clymenam, ſondern zugleich auch einen groſſen Schatz des Menelái mit hinweg r), und machte ſich mit ihnen nach einigen in Atticam s), nach andern aber erſt in die Inſel Cranaën, da er ſeinen erſten rendevous mit ihr hielt t). Als er aber von dar nach Troja zugieng, überfiel ihn ein Sturm, welcher ihn bis in Egypten verſchlug. Hieſelbſt ländete er in dem Oſtio Canobico an, allein da ihm einige Sclaven entliefen, und dem Thoni, Statthalter ſolcher Gegend, meldeten, was er in Griechenland unternommen, berichtete er es dem Proteo, damahligem Könige in Egypten, der ihn denn vor ſich nach Memphis bringen ließ, und, nachdem er ſich ſeiner Dinge zulänglich erkundiget hatte, ziemlich ausfilzete, die Helenam auch, ſamt dem andern Raube, bey ſich behielt, und ihn bloß darum, weil er ſich an ihm, als einem Gaſte oder Fremden, in ſeinem Reiche, nicht vergreifen wolte, mit ſeinen Leuten wieder gehen ließ u). Allein nach andern entkam er nicht allein von hier mit ſolcher Helena, ſondern auch aus Phoenicien, ungeacht er hieſelbſt auch den König nicht nur ſchelmiſch überfiel und erlegete, ſondern auch deſſen Reſidenz ausplünderte, und deshalber mit den Phoeniciern in ein hartes Gefecht gerieth, worinne er zwo ſeiner Schiffe im Stiche laſſen muſte x). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß er in einer Zeit von 3. Tagen von Sparta zu Troja angelanget y). Er ſey aber endlich dahin gekommen, wie er wolle, ſo erhub ſich doch ein groſſer Lerm über ſeiner Ankunft in der Stadt, weil der Griechen Geſandten auch bereits da angelanget waren, und die Helenam, nebſt dem andern Raube, wieder verlangeten, daher denn iederman leicht abnehmen kunte, was erfolgen werde, iedoch drungen endlich des Königs Söhngen, als die ſich alle auf des Paridis Seite ſchlugen, mit der Hecuba durch, und wurden mithin die Geſandten, unter denen ſich Menelaus ſelbſt mit befand, unverrichteter Sache zurück gelaſſen z). Als mithin endlich auch der Krieg wircklich angieng, erwies er ſich dennoch ſo ziemlich wohl darbey, verwundete den Diomedem aa), Machaonem bb) und Eurypylum cc), erlegete 3. angeſehene Griechen dd), und unter ſolchen auch ſelbſt, obwohl hinterliſtiger und ſchelmiſcher Weiſe, mit Beyhülfe des Dëiphobi, den Achillem ee); hingegen aber würde er unfehlbar in dem Zweykampfe mit dem Meneláo, die Naſe in den Sand haben ſtrecken müſſen, wo ihn nicht Venus aus demſelben hinweg gerückt hätte ff).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Potter. ad Lycophron. v. 96.*
c) *Propert. lib. II. Eleg. 2.*
d) *Hygin. Fab. 92.*
e) *Lucian. apud Mancker. ad Hygin. l. c.*
f) *Hygin. l. c. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 91. Ouid. Heroid. XVI. v. 59. Lucian. Dial. Deor. 16.*
g) *Hygin. Fab. 91. conf. Ouid. Heroid. XVI. v. 359.*

h) *Ser-*

h) *Seruius ad Virg. Aen. V. v. 370.*
i) *Dict. Cret. lib. III. c. 26.*
k) *Hygin. Fab. 92.*
l) *Luctat. apud Barth. ad Stat. Achill. I. v. 21.*
m) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 23.*
n) *Ouid. l. c. v. 127.*
o) *Dictys Cret. lib. I. c. 3.*
p) *Ouid. Heroid. XVII.*
q) *Dares Phryg. c. 10. & ad ipſum Anna Fabra l. c. item Virgil. Aen. X. v. 92. & ad eum Seruius l. c.*
r) *Dict. l. c. conf. Herodot. Euterp. p. m. 128.*
s) *Pauſan. Lacon. c. 22.*
x) *Dict. Cret. l. c. c. 5.*
y) *Auctor Cypriorum apud Euſtath. laudante Fabra ad Dict. l. c.*
z) *Dict. Cret. lib. I. c. 3. - - 11.*
aa) *Homer. Il. Λ. v. 369.*
bb) *Id. ib. v. 501.*
cc) *Idem ibid. v. 575.*
dd) *Hygin. Fab. 115.*
ee) *Idem Fab. 110.*
ff) *Homer. Il. Γ. v. 280. & Hyg. Fab. 112.*

§. 4. **Tod.** Er gerieth endlich mit dem Philoctete zuſamme, und, weil dieſer von dem Hercule ſeine Pfeile und Bogen bekommen, wovon erſtere in das Blut der Hydræ Lernææ getuncket waren, muſte er um ſo viel gewiſſer crepiren, als er drey Wunden, nehmlich in den lincken Arm, in das rechte Auge, und in den Knöchel des einen Fuſſes bekam a). Er ließ ſich zwar alſofort darauf zu der Oenone, ſeiner erſten Gemahlin, auf den Berg Idam, bringen, weil ihm dieſe nicht nur nach ihrer von der Rhea ſelbſt erlernten Wahrſager-Kunſt vorher geſagt, daß er dergleichen Wunde bekommen werde; ſondern auch zugleich, daß ihn niemand, als ſie, werde heilen können. Weil er aber ſich dadurch dennoch nicht von ihrer Verlaſſung und der Helenæ Raube abhalten laſſen, als wolte ſie ihm nunmehro auch nicht helfen, ſondern ließ ihn ſo wieder von ſich hinweg tragen, und, obwohl die Oenonen ihre Härtigkeit auch ſofern reuete, daß ſie ihm alſofort nachgieng und ihm helfen wolte, dennoch war er ſchon geſtorben, als ſie zu ihm kam, welches ihr denn auch ſo nahe gieng, daß ſie ſich darauf ſelbſt erhieng b). Wie er aber ſonſt ſich mit dem Philoctete in einen ordentlichen Zweykampf mit dem Pfeil-Schieſſen einließ, wozu Vlyſſes und Deiphobus auf beyden Seiten Raum und Gelegenheit machten; alſo that er zwar den erſten Schuß, fehlete aber ſeines Feindes, hingegen ſchoß ihn dieſer alſofort mit dem erſten Pfeil durch die lincke Hand, und, da er darüber zu ſchreyen anfieng, ſchoß er ihm mit dem andern auch das rechte Auge aus, und, als er endlich ausreiſſen wolte, jagte er ihm den dritten Pfeil durch beyde Füſſe, worauf er ihn denn vollend hinrichtete c). Indeſſen aber ſind doch auch einige, welche wollen, daß ihn Ajax erleget, nachdem er dieſen erſt verwundet, und, da ihn Priamus begraben laſſen, ſoll ihn Helena, weil er ſie iederzeit gar wohl gehalten, gantz ungemein beklaget haben d); und noch andere geben für, daß ihn ſelbſt Menelaus erleget, indem er ihn mit einem Spieſſe durch die Hüfte geſtoſſen e).

a) *Hygin. Fab. 112. itemque Lycophr. v. 917. & ad eum Tzetz. & Meurſius l. c.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. & Parthen. Erot. c. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 19. & Tzetz. ap. Fabram ad eumd. l. c.*
d) *Dares Phryg. c. 35.*
e) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 326.*

§. 5. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Er wird beſchrieben, daß er geweſen candidus, longus, fortis, oculis pulcherrimis, capillo molli & flauo, ore venuſto, voce ſuaui, velox, cupidus imperii a). Daß er aber auch ein Wollüſtler geweſen, bezeuget, daß er die Helenam allem dem Guten vorgezogen, was ihm Iuno und Minerva angeboten b), und hat er ja in dem Kriege einige Tapferkeit dann und wann ſpüren laſſen, ſo erwies er auch mehr als einmahl, daß er wuſte was Ausreiſſen und das Maul mehr, als die Fäuſte brauchen hieß c); wannenhero ihn Hector auch zum öftern gut aushuntzete, und inſonderheit mit den ſchönen Tituln anließ: Δύσπαρι, εἶδος ἄριστε, γυναιμανὲς, ἠπεροπευτά. *Infelix Pari, forma præſtantiſſime, effeminate, deceptor* d).

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 2.*
c) *Homer. Il. Γ. v. 16.* d) *Idem ibidem v. 39. N. v. 769.*

§. 6. **Gemahlinnen und Kinder.** Seine rechte und eigentliche Gemahlin war die ſchon bemeldete Oenone, des Fluſſes Cebrenis Tochter, mit welcher er auch, ehe er noch die Helenam raubete, den Corythum zeugete; allein da ſelbiger hernachmahls auch dem Priamo zu Hülfe kam, und ſich

ben der Helena ziemlich zutäppiſch machte, auch von ſolcher ſeiner Schönheit wegen wohl gelitten war, machte ihn Paris ſelbſt wieder nieder b). Mit der Helena hingegen zeugete er den Bunomum, Corythum und Idæum, welche aber, als noch Kinder, das einfallende Zimmer zu Troja erſchlug c), denen denn einige auch noch den Agavum beyfügen, den Bunomum aber Bunicum oder auch Bunichum nennen d). Noch andere ſetzen zu ſolchen auch noch die Helenam, eine Tochter, die aber nachher die Hecuba, als Groß-Mutter, ſelbſt wieder umgebracht haben ſoll e).

a) *Ouid. Heroid. V. v. 3.*
b) *Parthen. Erot. c. 34. conf. idem c. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. V. c. 5.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. apud Fabram ad Dict. l. c.*
e) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.*

§. 7. **Verehrung.** Dieſe genoß er zu Therapnis in Laconia a), welches ſo fern allerdings zu verwundern, als er eben des Königs ſolches Landes Gemahlin entführet hatte.

a) *Aeneas Gazæus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

§ 8. **Eigentliche Hiſtorie.** So fern man mit einigen wunderbaren Leuten nicht alles zweifelhaft machen will, was von ſo alten Dingen vorgegeben wird; findet ſich ſo viel eben nicht, was nicht von ſolchem Paride für eigentliche Wahrheiten angenommen werden könte. Das fabelhafteſte unter allen iſt ſein Urtheil zwiſchen den drey Göttinnen; allein auch ſchon die Alten haben es auf eine Schrift gedeutet, ſo er auf ſolche Göttinnen verfertiget a). Zwar wollen einige, daß der Streit ſolcher drey Göttinnen eigentlich den Melum, einen Sohn des Scamandri, anbetroffen, den wegen ſeiner Schönheit eine iede von ihnen zu ihrem Prieſter haben wolte, und, da Paris zu ihrem Richter erkieſet worden, habe er ihn der Veneri zugeſprochen, und weil denn μῆλον, auch einen Apfel bedeute, ſey daher die Fabel von dem Pomo Eridos entſtanden b). Allein obwohl ſolcher Geſtalt die Fabel von ſolchem Apfel hinweg fället; dennoch wird auch noch weiter zu folgern ſeyn, daß man ſolchen Melum zwar zu einem Prieſter einer der beſagten Göttinnen haben wollen, ob ſolches gleich nicht von den Göttinnen ſelbſt, ſondern nur dem geſchehen, ſo über deren Tempel geſetzet geweſen, und weil ſich die Parteyen nicht vergleichen können, die Entſcheidung dem Paridi überlaſſen. Jedoch iſt erſterer Meynung ſo fern faſt glaublicher, als auch noch andere wiſſen wollen, daß er in ſeinem λόγῳ ἐγκωμιαστικῷ die Venerem der Iunoni und Palladi vorgezogen, auch ſonſt noch einen beſondern Hymnum auf erſtere verfertiget, welcher den Nahmen Κεστὸς geführet hat c).

a) *Anonym. de Incred. apud Galeum c. 10.*
b) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m 334.*
c) *Meurſ. ad Lycophr. v. 93. & Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 24. §. 2.*

§. 9. **Anderweitige Deutung.** Er giebt ein Exempel derer, ſo die Wolluſt allem guten vorziehen, allein auch öfters damit ſich, ja Land und Leute, in das Verderben ſtürtzen. *Nat. Com. lib. VI. c. 23.*

PARIVS, i, Gr. Πάριος, ου, des Iäſionis Sohn, von welchem die Stadt *Parium*, an dem Helleſponto, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Πάριον.

PARNASSA, æ, ein Frauen-Volck, mit welcher Mars, nach einigen, die Sinopen zeugete. *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

PARNASSÍDES, um, iſt ein Beynahme derer Muſen, welchen ſie von dem ihnen gewidmeten Berge, dem Parnaſſo, haben. *Gyrald. Syntagm. de* Muſis, *ſ. Tom. I. Opp. p. 561.*

PARNASSVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni, oder doch des Cleopompi, und der Cleodoræ, einer Nymphen, Sohn, ein alter Heros, der auf dem Parnaſſo zuerſt eine Stadt erbauet, und auch ſolchem Berge von ſich den Nahmen gegeben, anbey aber auch die Wahrſagerey aus der Vogel Fluge zuerſt erfunden haben ſoll. *Pauſ. Phoc. c. 5.*

PARNASSVS, i, oder, wie einige auch faſt lieber wollen geſchrieben wiſſen, *Parnáſus*, i, a) Gr. Παρνασσὸς, ſ. Παρνασὸς, οῦ, war ein Berg in Bœotien b), oder, nach andern, in Phocide c), welches ſofern beydes richtig iſt, als er ſich in beyde Provintzen erſtreckte, wobey er, nach einigen, den Nahmen von dem Parnaſſo, einem alten Heroë, hatte, ſo auf demſelben gewohnet d), nach andern von dem *Larnace*, oder Kaſten des Deucalionis, in welchem er in dem von ihm benannten Diluvio erhalten worden, und der hernach an ſolchen Berg angeführet worden, ſo daher auch erſt *Larnaſſus* für Parnaſſus geheiſſen e). Indeſſen war er inſonderheit den Muſen gewidmet oder heilig

lig f), als die daher auch *Parnasſides* genannt werden g); allein wie einige auch wollen, daß er den Namen von *Har*, mons, oder Parai, *hiatus*, und Nahas, *vaticinium*, bekommen, und mithin ſo viel, als *Mons* oder *Hiatus divinationum* heiſſen ſoll h); alſo ſoll er auch inſonderheit zwo Spitzen gehabt haben, davon die eine *Tithorea*, die andere aber *Hyampeus* geheiſſen, und anbey die Kraft gehabt haben, daß, wer auf demſelben geſchlafen, alſofort zu einem Poeten geworden i).

a) *Pierius ad Virg. Eclog. X. v. 10.*
b) *Servius ad Virg. l. c.*
c) *Pomp. Mela lib. II. c. 3.*
d) *Hellanicus apud Gyrald. Syntagm. de Muſis p. m. 561.*
e) *Stephan. Byz. apud Cerdam ad Virgil. Georg. III. v. 291.*
f) *Servius ad eumd. l. c.*
g) *Gyrald. loc. cit.*
h) *Auctor Obſervat. ad Nat. Com. p. m. 84.*
i) *Perſius Prolog. v. 2. & ad eum Farnabius aliique l. c.*

PARNETHIUS, i, Gr. Παρνήθιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge *Parnethe*, in Attica, bekommen, auf dem er ehemahls verehret wurde, und ſeine ehrinne Statuam ſtehen hatte. *Pauſan. Att. c. 32.*

PARNOPIUS, i, Gr. Παρνόπιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von πάρνοψ, ein Käfer oder Heuſchrecke hat, und empfieng er ſelbigen, als er dereinſt dieſes Ungeziefer aus Attica vertrieb, wofür er hernach auch beſonders verehret wurde, und ſeine Statuam von Ertzt bekam, ſo ihm Phidias verfertigte. *Pauſan. Att. c. 24.*

PARRHASIUS, i, Græc. Παῤῥάσιος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt *Parrhaſia*, in Arcadien, den Nahmen hatte. *Stephan. Byz. in* Παῤῥασία, *& Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 608.*

PARRHASIUS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Philonomes Sohn, und Bruder des Lycaſti. *Zopyr. Byz. ad Plutarch. Parall. minor. n. 36.*

PARRHASIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen geheiligten Hayn auf dem Berge Lycæo, in Arcadien, hatte. *Pauſan. Arcad. c. 38.*

PARTHAON, ŏnis, Gr. Παρθάων, ονος, (Tab. XXVI.) des Agenoris und der Epicaſtes Sohn a), welcher wiederum mit der Euryte, des Hippodamantis Tochter, den Oeneum, Agrium, Alcathoum, Melanem, Leucopeum und die Steropen zeugete b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*
b) *Idem ibidem §. 11.*

PARTHENIA, æ, Gr. Παρθενία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie, nach einigen, von παρθένος, eine Jungfer, hat, weil ſie ſtets dergleichen blieb, nach andern aber von dem *Parthenio*, einem Berge in Arcadien, auf dem ſie zu jagen pflegete, und, nach den dritten, von dem Fluſſe Parthenio, woſelbſt ſie auch dergleichen Ubung trieb b).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 110.*
b) *Gyrald. Synt. XII. p. 362.*

PARTHENIA, æ, des Sami Gemahlin, von welcher die Inſel Samos auch *Parthenia* genannt wurde. *Tarrhæus apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 188.*

PARTHENIUS, i, des Phinëi und der Orithyiæ Sohn, welchen der Vater auf der Stief-Mutter, der Idææ Angeben, mit ſamt deſſen Bruder dem Crambi, ſehr barbariſch tractirete. *Nat. Com. lib. VII. c. 6. Conf. Phineus.*

PARTHENOPAEUS, i, Gr. Παρθενοπαῖος, ου, (Tab. XXV.) des Talai und der Lyſimaches Sohn, welcher wiederum den Promachum, einen der Epigonorum, zeugete a), da er ſich hingegen ſelbſt unter den 7. vereinigten Fürſten in dem erſten Zuge wider Theben befand; allein auch in demſelben, nach einigen, von dem Aſphodico, nach andern aber, von dem Periclymeno erleget wurde b). a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 18.*

PARTHENOPAEUS, i, (Tab. XVIIII.) des Melanionis Sohn und Bruder des Tliſimenis a), befand ſich, nach einigen, auch mit unter den vereinigten Fürſten in dem erſten Zuge wider Theben b), und erhielt den Preis in den erſten Nemäiſchen Spielē im Bogen-Schieſſen c). Er commandirte aber inſonderheit vor dem Electriſchen Thore oder der Porta Electra d), u. wurde endlich von dem Amphidico, oder, nach andern, von dem Periclymeno erleget e). Sonſt wird er auch zu des Martis u. der Atalantæ Sohne gemacht f), und zwar wurde er von ſeiner Mutter, die ihn aber auch, nach noch andern, mit dem Meleagro gezeuget haben ſoll, auf dem Berge Parthenio weggeſetzet, daher er deñ auch den

Nahmen bekommen g), und ſcheinet es auch übrigens, daß er dann und wann mit dem vorhergehenden Parthenopæo von den Auctoribus vermenget werde.

a) *Pauſan. Lacon. c. 12.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 3.* c) *Id. ib. §. 4.* d) *Id. ib. §. 6.* e) *Id. ibid. §. 8.* f) *Id. ib. c. 9. §. vlt.*
g) *Hygin. Fab. 99. Conf. Seruius & German. ad Virgil. Aen. VI. v. 480.*

PARTHENŎPE, es, Gr. Παρθενόπη, ης, (Tab. XVIIII.) des Stymphali Tochter, mit welcher Hercules den Everem zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

PARTHENŎPE, es, des Ancæi Tochter, mit welcher Apollo den Lycomedem zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

PARTHENŎPE, es, (Tab. III.) eine der Sirenen, von welcher die Stadt Neapolis in Italien auch *Parthenope* genannt wird, weil ſolche Sirene in ihrer Gegend geſtorben ſeyn ſoll. *Strabo lib. I. p. m. 40. Conf. Sil. Ital. lib. XII. v. 33.*

PARTHENŎPE, es, eine von des Oceani Gemahlinnen, mit welcher er die Europam und Thracen gezeuget haben ſoll. *Andron. Halicarn. apud Tzetz. ad Lycophron. v. 1203.*

PARTHĔNOS, i, Græc. Παρθένος, ου, war inſonderheit der Beynahme der Minervæ, ſo zu Athen, im Schloſſe, ihren Tempel hatte, ſo daher auch vielfältig *Partheνων* genannt wird. *Gyrald. Synt. XI. p. 341.*

PARTHĔNOS, i, (Tab. XVI.) des Staphyli Tochter, welche, als ſie mit ihrer Schweſter, der Molpadia, die Schweine den Wein umſtoſſen laſſen, den ihnen ihr Vater zu verwahren anvertrauet, ſich von einem hohen Felſen herab ſtürtzete, allein von dem Apolline aufgefangen und in den Cherſoneſum gebracht wurde, woſelbſt ſie hernach zu Bubaſti göttlich verehret wurde. *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

PARTHĔNOS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Chryſothemidis Tochter, ſtarb in ihrer Kindheit, und wurde von ihrem Vater mit unter die Sterne geſetzet, woſelbſt ſie alſo nach einigen die Jungfer im Thier-Kreiſe ſeyn ſoll. *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 25.*

PARTVNDA, æ, eine Göttin der Römer, ſo bey den jungen Bräuten thun ſolte, was ſonſt eigentlich dem Mann zukömmt a), oder wenigſtens ſolte ſie doch virginalem ſcrobem effodienti beyſtehen b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*
b) *Arnob. ap. Coqueum ad Auguſtin. l. c.*

PARVNDA, æ, eine Göttin der Römer, ſo den gebährenden Frauen beyſtehen ſolte, und alſo für einerley mit der Griechen Ilithyia gehalten wird. *Scaliger ad Hymnos Orph. p. m. 325.*

PASIPHĂE, es, Græc. Πασιφάη, ης, (Tab. X.) des Iovis Tochter, eine der Nympharum Atlantidum, welche zu Thalamis in Meſſenia ihren berühmten Tempel und Oraculum hatte. Einige hielten ſie ſonſt auch für die Caſſandram, des Priami Tochter, ſo daſelbſt geſtorben ſeyn ſolte; andere für die Daphnen, des Amyclæ Tochter, welche endlich in einen Lorber verwandelt worden, als ſie ſonſt dem Apollini nicht entgehen können, und ſoll den Nahmen Paſiphaë von πᾶσι φαίνειν bekommen, weil ihr Oraculum allen geſaget, was ſie zu wiſſen begehret. *Plutarch. in Agide, c. 7.*

PASIPHAĔ, es, (Tab. VI.) des Solis und der Perſëidis Tochter und Schweſter des Aeetæ und der Circes, war des Minöis, Königs in Creta, Gemahlin, mit welchem ſie auch dem Cretëum, Deucalionem, Glaucum und Androgeüm, ferner die Hecalen, Xenodicen, Ariadnen und Phædram zeugete a). Weil aber ſolcher Minos nichts deſtoweniger auch immerzu ſeine Händel mit andern Frauen hatte, bezauberte ſie ihn ſo fern, daß alle crepiren muſten, welche ſich mit ihm vermengeten, weil nichts als Ottern-Gezüchte von ihm gieng, wofür ſich aber die Procris zu verwahren, und den Hund Lælaps ſamt dem Wurf-Spieſſe, ſo niemahls fehlete, von ihm weg zu bekommen wuſte b). Immittelſt aber, weil ſolche Paſiphaë entweder der Veneri lange Zeit ihren Dienſt nicht abgeſtattet c), oder dieſe auch das gantze Geſchlecht des Solis darum verfolgete, daß ſolcher ihre Händel mit dem Marte verrathen d), oder auch weil Minos dem Neptuno einen Ochſen nicht opferte, welchen er ihm doch verſprochen hatte, muſte ſich Paſiphaë in denſelben verlieben, deren Brunſt auch ehe nicht geſtillet wurde, als bis Dædalus eine Kuh vom Holtze verfertig-

te

te, ſolche mit einer Kuh-Haut überzog, die Paſiphaën hinein ſteckete, und alſo machte, daß ſie mit ihrem gehörnten Amanten zuſamme kommen kunte, woher ſie denn auch hernach den Aſterium, mit dem Beynahmen Minotaurus, gebahr, ſo zwar ein Menſch war, iedoch wenigſtens einen formalen Ochſen-Kopf hatte e). Wie aber ſolches Vorgeben ſeine ziemlichen abſurditäten in ſich hat: alſo wird nicht unwahrſcheinlich geglaubet, daß ſolcher Taurus eigentlich ein Bedienter des Minóis geweſen, in welchen ſich die Paſiphaë verliebet, und durch des Dædali Vorſchub auch Gelegenheit gefunden, mit ihm zuſamme zu kommen, und den Minotaurum zu holen, der ſolchen Nahmen bekommen, weil er zwar für des Minóis Sohn gehalten worden, iedoch aber eigentlich von dem Tauro hergekommen, oder ihm doch ähnlich geſehen f), wobey denn die hölzerne Kuh nichts mehr, als ein geringes Haus geweſen, in welchem beyde, um ſo viel weniger Verdacht zu geben, zuſamme gekommen g). Indeſſen aber ließ doch Minos den Dædalum, als die Sache ausbrach, vor ſeine Kuppeley feſt ſetzen; dem aber hingegen Paſiphaë hinwiederum los und darvon half h). Siehe *Dædalus* item *Minotaurus*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Id. ibid. c. 14. §. 1.*
c) *Hygin. Fab. 40.*
d) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 47.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 4. & Hygin. loc. cit. Conf. Virgil. Aen. VI. v. 24. Ouid. Met. VIII. v. 136. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*
f) *Palæphat. de Incred. c. 2. & Heraclit. de iisd. c. 6.*
g) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 5. p. m. 559.*
h) *Hygin. loc. cit.*

PASITHĔA, æ, Græc. Πασιθέα, ας, (Tab. X.) eine derer Gratien. *Homer. Il. Ξ. v. 269. & Stat. Theb. II. v. 286.* Siehe *Gratiæ*.

PASITHĔA, æ, iſt ein Beynahme der Cybeles, ſofern ſie πᾶσι θεοῖς oder allen Göttern eine Mutter iſt. *Catull. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 147.*

PASITHĔA, æ, (Tab. IIII.) eine Tochter des Nereï und der Doridos. *Heſiod. Theog. v. 247.* Siehe *Nereides*.

PASITHĔA, æ, eine Naïs, welche Erichthonius heyrathete, und mit ihr den Pandionem I. zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*

PASITHŎË, es, Græc. Πασιθόη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine Meer-Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 352.*

PASPARIVS, i, Gr. Πασπάριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis von πᾶς und πάριος, unter welchem ihn die Parier und Pergamener verehreten. *Phauorinus apud Gyrald. Synt. VII. p. 235.*

PASSĂLVS, i, der Semnonidis Sohn und Bruder des Alcmonis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 683.* Siehe *Semnonis*, item *Melampygos*.

PATALE'NA, ſiehe hernach *Patelena*.

PATAREVS, ëi, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt *Patara*, in Lycien, führete, als woſelbſt er ehemahls ein berühmtes Oraculum hatte, iedoch aber nur die 6. Monat im Winter ſeine Antwort da gab, da man ihn ſonſt die übrigen 6. in der Inſel Delos ſuchen muſte b).

a) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 64. & ad eum Deſpretz. l. c.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 143.*

PATĂRVS, i, Græc. Πάταρος, ου, des Apollinis und der Lyciæ, einer Tochter des Xanthi, Sohn, von welchem die Stadt *Patara*, in Lycien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Πάταρα.

PATEÏDES, um, iſt ein Beynahme derer Muſen, welchen ſie von einem ihnen geheiligtem Brunnen in Macedonien haben. *Feſtus ap. Gyrald. Synt. VII. p. 266.*

PATELE'NA, æ, war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß, wenn ſich die Bälglein an dem Getreyde aufthun, die Aehre vollend wohl hervor kommen möchte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

PATELLA, æ, eine Göttin der Römer, ſo über die Dinge geſetzet war, welche eröffnet werden ſolten. *Arnob. apud Coqueum ad Auguſtin. lib. IIII. c. 8.*

PATELLARII, órum, waren die geringern Götter bey den Römern, als inſonderheit die Lares, denen etwas Fleiſch in

in einer *patella* oder kleinen Schüſſel gebracht oder geopfert wurde. *Plaut. Ciſt. Act. II. Sc. I. v. 46.*

PATELLENA, ſ. PATELLÁNA, æ, eine Göttin der Römer, ſo den offenſtehenden oder geöffneten Dingen vorſtund. *Arnob. apud Coqueum ad Auguſtin. lib. IIII. c. 8.*

PATRENSIS, is, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der Stadt *Patris* führet, als woſelbſt ſie einen ſonderbaren Tempel und Oraculum hatte. Es beſtund dieſes in einem Brunnen, in welchen ein Spiegel hinab gelaſſen wurde, aus welchem ſodann einer inſonderheit ſehen kunte, wenn er kranck war, ob er mit dem Leben darvon kommen, oder mit der Haut werde bezahlen müſſen. *Pauſan. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 431.*

PATRICIA, æ, iſt ein Beynahme der Iſidis, ſo wenigſtens ihre Statuam zu Rom in der V. Region hatte. *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*

PATRÓA, æ, Gr. Πατρῴα, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche unter der Geſtalt einer Säule zu Sicyon verehret wurde. *Pauſan. Cor. c. 9.*

PATROCLEÛS, ëi, einer von den Söhnen des Herculis, welche er in ſeiner Raſerey ſelbſt umbrachte. *Battus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

PATRO'CLVS, i, Gr. Πάτροκλος, ου, (Tab. X. & XXV.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Menœtius, des Actoris Sohn, ſeine Mutter aber Sthenela, des Acaſti Tochter, oder, nach andern, die Periapis, eine Tochter des Pheretis, oder auch Polymeli a), und, nach den dritten, die Philomela b), dero Herkommen unbekannt iſt.

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*
b) *Hygin. Fab. 97. Euſtath. & alii.*

§. 2. **Thaten.** Er kam dereinſt nach Opunte, und ſpielete daſelbſt mit dem Clyſonymo, des Amphidamantis Sohne, mit Würfeln, den er aber darbey unverſehens hinrichtete, und darauf mit ſeinem Vater ins Exſilium gehen muſte, da ihn denn Peleûs aufnahm und ſeinem Sohne, dem Achilli, zugeſellete, deſſen vertrauteſter Freund er darauf wurde a). Nachher gab er einen Freyer um die Helenam mit ab b), und, da ſolche von dem Paride entführet worden, gieng er, nebſt dem Achille, mit 10. Schiffen ſeiner Leute von Phthia mit vor Trojam c). Er hielt ſich auch hieſelbſt ſo wohl, daß er bis 53. Feinde erlegete d), und unter denſelben inſonderheit den Adraſtum, Autonoum, Echeclum, Perimum, Epiſtorem, Menalippum, Elaſum, Mulium, Pylarten e), und vorher noch in einem beſondern Zweykampfe auch den Sarpedonem, General der Lycier f). Er ſoll ſonſt auch ein Liebling des Neptuni geweſen, und von dieſem ſelbſt die Kunſt zu reiten erlernet haben, weswegen er auch von dem Homero ingemein *eques* oder der Reuter beygenannt werde g).

a) *Homer. Il.* Ψ. *v. 85. & Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.* b) *Id. ib. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 97.* d) *Id. Fab. 114.*
e) *Homer. Il.* Π. *v. 689.*
f) *Hygin. Fab. 112. & Homer. loc. cit. v. 480.*
g) *Ptol. Heph. lib. I. p. m. 307.*

§. 3. **Tod.** Als er in ſeinem letztern Gefechte allein, da er des Achillis Waffen angeleget hatte, bis 27. Trojaner a), und letztens auch noch den Cebrionem, des Priami Sohn und Hectoris aurigam erleget hatte b), auch dreymahl bis auf die Mauern der Stadt Trojæ gekommen war c), ſetzete ſich ihm endlich in dem Zweykampfe mit dem Hectore Apollo ſelbſt mit entgegen, und machte, daß ihm der Helm vom Kopfe fiel, der Spieß zerbrach, der Schild entfiel und der Panzer allenthalben aufgieng, und, da er alſo über ſich ſelbſt erſtaunete, gab ihm immittelſt Euphorbus einen Stoß von hinten zu mit dem Spieſſe in den Rücken, und, da er ſich wieder zu den Seinigen retiriren wolte, verfolgete ihn Hector und machte ihn vollend nieder d). Es bemächtigte ſich auch dieſer ſein Obſieger ſo fort der Waffen deſſelben; als aber die Trojaner auch deſſen Cörper wegſchleppen wolten, um ihren Spott mit ſelbigem zu treiben, erhub ſich ein ungemein hartes Gefecht deshalber, doch behaupteten ihn endlich noch die Griechen, und brachten ihn in ihre Schiffe zurück e).

a) *Homer. Il.* Π. *v. 780.*
b) *Id. ib. v. 728.* c) *Id. ibid. v. 696.*
d) *Id. ibid. v. 783. Conf. Dict. Cret. lib. III. c. 16.*

e) *Homer. Il. P. per integr. & Dict. Cret. loc. cit.*

§. 4. **Begräbniß.** Nachdem die Myrmidones deſſen Cörper, auf des Achillis Befehl, abgewaſchen und einbalſamiret a), dieſer auch deſſen Tod an dem Hectore ſo fern allzugrauſam gerochen, daß, als er ihn erleget, er deſſen Cörper mit den Füſſen an ſeinem Wagen band, und alſo dreymahl um die Stadt Trojam herum ſchleiffete b), begieng er deſſen Leichen-Dienſt folgender maſſen: Erſtlich fuhren geſamte Myrmidones dreymahl um den in die Mitten gelegten Cörper mit ihrem Streit-Wagen herum, und beweineten denſelben ſo heftig ſie kunten, worauf inſonderheit Achilles ſeine Trauer-Klage verführete, und des Hectoris Cörper, um ſeine Rache noch ferner an demſelben auszuüben, auf die Erde neben des Patrocli legen und demſelben die Waffen ausziehen ließ, worauf denn geſamte Myrmidones ihre Pferde abſpanneten, und ein Todten-Mahl zuſamme hielten, da indeſſen Achilles nicht zu bewegen war, des Hectoris Blut von ſich abwaſchen zu laſſen. Die Nacht darauf erſchien ihm des Patrocli Seele, und bat um ihre Erd-Beſtattung, weil ſie anderweits nicht über die Hölliſchen Flüſſe kommen könte, und den Tag darauf holeten die Griechen eine groſſe Menge Holtz von dem Ida, die Myrmidones aber ſchnitten ſich die Haare ab und warfen ſie auf die Leiche des Patrocli, nachdem der Holtz-Haufen errichtet war worden, ließ Achilles zugleich noch 12. junge edle gefangene Trojaner, nebſt unterſchiedenen Pferden, abſchlachten, und zugleich auf denſelben mit legen, worauf denn Iris die Winde vermochte, daß ſie das Feuer nach Verlangen des Achillis anblieſen, und, indem ſolchergeſtalt der Cörper des Patrocli verbrannte, goß Achilles für deſſen Seele häufig Wein auf die Erde, mit dergleichen auch das Feuer vollend gelöſchet wurde, nachdem das Holtz niedergebrannt war. Die übrigen Gebeine wurden ſodann in ein güldenes Gefäß gethan, und in einem Gezelte aufbehalten, worauf denn Achilles gantz beſondere Leichen-Spiele anſtellete, in denen die Griechiſchen Generale meiſt ſelbſt kämpfeten, und mithin ſo anſehnlich waren, als ſie ſeyn kunten c). Er bekam darauf ſein Begräbniß auf dem Promontorio Sigæo, und Achilles das ſeinige nicht weit von ihm d), ob wohl des Patrocli Seele ſonſt von dieſem noch verlangete, daß beyder Gebeine in ein Grab kommen möchten e). Maſſen, da ſie im Leben ſo gar gute Freunde geweſen f), ſie auch im Tode nicht getrennet ſeyn wolten, und prieſe wenigſtens unter andern Alexander M. auch den Achillem bey deſſen Grabe darum mit glückſelig, daß er dergleichen Freund in ſeinem Leben gefunden gehabt g).

a) *Homer. Il.* C. *v. 353.* b) *Id. ibid. X. v. 395.* c) *Id. ib.* Ψ. *v. 13. vsque ad fin. Conf. Dict. lib. III. c. 12.*
d) *Strabo lib. XIII. p. m. 261.*
e) *Homer. l. c. v. 84.*
f) *Hygin. Fab. 257.*
g) *Plutarch. in Alexandro c. 12.*

§. 5. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Er wird beſchrieben, daß er geweſen pulcro corpore, oculis viridibus & magnis, verecundus, rectus, prudens, dapſilis. *Dares Phryg. c. 13.*

§. 6. **Verehrung.** Dieſe erwieſen ihm nach der Zeit die Ilienſer ſo fern, daß ſie ihm nicht weniger, als dem Achilli und dem Antilocho, bey ſeinem Grabe ſein Opfer brachten a), als derer dreyer Gebeine auch zuſamme in einem güldenen Gefäſſe aufbehalten wurden, ſo Bacchus ehemahls der Thetidi verehrete, da ſie ihm für dem Lycurgo Sicherheit verſchaffete b).

a) *Strabo lib. XIII. p. m. 261.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 273.*

PATVLCIVS, i, iſt ein Beynahme des Iani a), welchen er hat, entweder, weil zu Kriegs-Zeiten deſſen Tempel offen ſtunden b), oder auch weil er, als die Sonne, die Thüren des Himmels früh-morgens gleichſam auf, wie des Abends hinwiederum zuſchlieſſet c). Conf. *Cluſius.*

a) *Ouid. Faſt. I. v. 129.*
b) *Gyrald. Synt. IIII. p. 156.*
c) *Macrob. lib. I. c. 9.*

PAVENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welche das Schrecken von den kleinen Kindern abwenden ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

PAVOR, óris, ein beſonderer Gott der

Rômer, welchem und dem Pallori Tullus Hoſtilius ſeinen Tempel erbauete. *Liuius lib. I. c. 27.* Siehe *Pallor.*

PAVPERTAS, ătis, wurde inſonderheit von den Gadaréis gôttlich verehret a), für eine Tochter der Luxuriæ angegeben b), und als eine Furie, doch ohne Fackel, gebildet c).

a) *Arrian. apud Gyrald. Synt. I. p. 58.*
b) *Plaut. Trinumm. Prolog. v. 9.*
c) *Ariſtophan. apud Gyrald. l. c. p. 59.*

PAX, cis, Gr. Εἰρήνη, ης, wurde ſo wohl von den Griechen, als Rômern, für eine Gôttin verehret, von denen jene ſie dann und wann bildeten, wie ſie den Plutonem auf der Hand trug a). So hatte ſie auch zu Athen ihren beſondern Altar b), bey den Rômern aber fieng bereits der Kayſer Claudius an ihr einen beſondern Tempel erbauen zu laſſen, den aber doch erſt Veſpaſianus vollführete c). Es lag ſolcher in der IIII. Region der Stadt, und war unſtreitig einer der ſchônſten und prächtigſten unter allen Rômiſchen Tempeln, der aber auch unter dem Kayſer Commodo, bey Nacht, mit allen Reichthümern und Schätzen verbrannte, ohne daß iemand wuſte, wo das Feuer hergekommen war d). Immittelſt ſtehet noch ſo viel von ihm abzunehmen, daß Serlius nicht nur deſſen Grund-Riß annoch gezeichnet e), ſondern andere auch ſelbſt noch deſſen Aufriß von einigen Münzen, ſamt denen noch itzo verhandenen ziemlich merckwürdigen Ruderibus, geben f).

a) *Pauſan. Att. c. 8.*
b) *Plutarch. in Cimone.*
c) *Sueton. in Veſpaſ. c. 9.*
d) *Herodian. lib. I. c. 14. Conf. Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 15.*
e) *Nardin. lib. III. c. 12. p. 127.*
f) *Alex. Donat. lib. III. c. 4. p. 170.*

PECVNIA, æ, war eine Gôttin der Rômer, welche machen ſolte, daß ſie fein viel Geld haben môchten a), iedoch aber hatten ſie derſelben eben keinen Tempel errichtet b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*
b) *Iuuenal. Sat. I. v. 113.*

PEDIAS, ădis, Græc. Πεδιάς, άδος, des Menetis Tochter, von Lacedæmon, welche Cranaus, König zu Athen, heyrathete, und mit ihr die Cranaën, Cranæchmen und Atthidem zeugete. *Apollod. lib. III. c. 13. §. 5.*

PEDICRĂTES, is, einer der Generale der Sicilianer, welche Hercules erlegete, ihre Lands-Leute aber hernach als Heroës verehreten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.*

PEGAEA, æ, Gr. Πηγαία, ας, eine der Nympharum Iônidum. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 22.* Siehe *Ionides.*

PEGASĬDES, um, iſt ein Beynahme derer Muſen a), welchen ſie von dem Brunnen auf dem Helicone haben, welchen Pegaſus daſelbſt machte b). Siehe ſo gleich *Pegaſus.*

a) *Ouid. Heroid. XV. v. 27.*
b) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1182.*

PEGĂSVS, i, Gr. Πήγασος, ου, (Tab. XI.) wurde, nach einigen, von dem Neptuno mit der Meduſa gezeuget a), oder, wie andere wollen, entſtund er aus dem Blute der letztern, als ihr Perſeûs den Kopf abhieb b). Er war aber ein ſchônes Pferd mit Flügeln, vermittelſt welcher es, wie ein Vogel, durch die Luft fliegen kunte c), und da es denn anfangs in ſeiner Freyheit herum ſchweifete, ſchickte es Neptunus unter andern mit ab, daß es dem Berg Helicon mit ſeinem Fuß eins auf den Kopf geben muſte, als ſelbiger bey Muſicirung der Muſen für Vergnügen ſich bis an den Himmel erheben wolte d), da denn hernach aus dem Orte, wo er mit dem Fuſſe aufgeſchlagen, der Brunnen Hippocrene entſtund e). Nachher wolte es Bargyllus, des Bellerophontis Gefehrte, fangen und zäumen, bekam aber einen Schlag von demſelben, daß er liegen blieb f); allein als Minerva endlich ſelbſt mit dem Bellerophonte Mitleiden hatte, zähmete ſie es bey dem Brunnen Pyrene f), und übergab es alſo demſelben g), da er ſich denn deſſen bedienete, und darauf die Chimæram erlegete h); Allein da ſolcher endlich auf demſelben gar in den Himmel fliegen wolte, verſchaffete Iuppiter, daß eine Bräme ſolchen Pegaſum ſtach, welcher denn den Bellerophontem darüber abwarf, vor ſich aber bald hoch, bald niedrig einher flog, bis er ſich endlich in dem Himmel zu des Iovis Krippe fand, und da ſtehen blieb, worauf ſich denn Aurora denſelben von dem Iove ausbat, und hernach vor ihrem Wagen gebrauchete i). Es hat abe

aber ſolches Pferd den Nahmen von πηγὴ, *fons*, entweder weil es an den fontibus Oceani entſprungen k), oder auch weil es Bellerophon zuerſt an dem Brunnen Pyrene, im Corinthiſchen, angetroffen, da es aus demſelben ſaufen wollen l). Indeſſen wurde es doch von dem Iove endlich mit an den Himmel verſetzet m), woſelbſt es auch noch unter ſeinem Nahmen zu ſehen iſt. Wenn es aber einmahl unmöglich iſt, daß ein Pferd Flügel haben, oder auch damit fliegen kan, wird ſolcher Pegaſus entweder auf ein Schiff gedeutet, ſo dergleichen Wappen gehabt n), oder auch auf ein ſo ſchnelles Pferd welches im Laufen gleichſam zu fliegen geſchienen o).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 2.*
b) *Idem ibidem c. 4. §. 2.*
c) *Palæph. de Incred. c. 29. & Apollodor. loc. cit.*
d) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*
e) *Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 18.*
f) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*
g) *Pauſan. Cor. c. 4.*
h) *Apollodor. l. c. c. 3. §. 2. & Euſtath. ad Homer. Il.* B. *v. 570.*
i) *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.*
k) *Cnipping. ad Ouid. Met. IIII. v. 785. & Strauch. Aſtrognoſ. §. 153.*
l) *Strabo lib. VIII. p. m. 691.*
m) *Eratoſthen. Cataſter. 18. & Hygin. loc. cit.*
n) *Palæphat. & Tzetz. ll. cc.*
o) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 53.*

PELĂGON, ontis, Gr. Πελάγων, οντος, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Sohn, welchen er, nebſt dem Iſmeno, und 20. Töchtern, mit der Merope, einer Tochter des Fluſſes Ladonis, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

PELĂGON, ontis, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch gegen dieſer Vater zu kurtz kam und daher mit dem Leben bezahlen muſte. *Pauſan. El. pr. c. 21.*

PELARGE, es, Gr. Πελαργὴ, ῆς, des Potnëi Tochter und Frau der Iſthmiadis, welche mit ſolchem die myſteria Cabirorum wieder einführete, wofür das Oraculum zu Dodona befahl ſolcher Pelargæ hinwiederum ihren göttlichen Dienſt zu erweiſen, und ihr iedesmahl ein trächtiges Thier zu opfern. *Pauſan. Bœot. c. 25.*

PELASGA, æ, Gr. Πελασγὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Iunonis a), und, nach einigen, ſo viel, als die Iuno Argiva, weil Pelaſgus ehemahls auch Argos beſeſſen b), nach andern aber ſo viel, als die Iuno Samia, weil die Inſel Samos ehemahls von Pelaſgis mit bewohnet worden c).

a) *Propert. lib. II. El. 28. v. 11. & Apollon. I. v. 14.*
b) *Apud Gyrald. Synt. III. p. 128.*
c) *Euſtath. apud eumd. l. c.*

PELASGIS, ĭdis, Gr. Πελασγὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von dem Pelaſgo, des Triopæ Sohne, hat, der ihr zu Argos einen beſondern Tempel erbauete. *Pauſan. Cor. c. 22.*

PELASGVS, i, Gr. Πέλασγος, ȣ, (Tab. XVIIII.) des Iovis und der Niobes Sohn a), oder, nach andern auch, ein aus der Erde entſtandener Arcadier b), heyrathete die Melibœam, des Oceani Tochter, oder, nach andern, die Cyllenen, eine Nymphe, und zeugete mit ihr den Lycaonem c). Indeſſen ſind noch andere, welche ihn zu des Areſtoris Sohne, und Iäſii Enckel machen, der aus Argolide in Arcadien gekommen, die Stadt Parrhaſiam daſelbſt erbauet, und die Einwohner von ihrem wilden Leben auf ein geſchlachteres geführet d). Maſſen er ihnen wies, wie ſie ſich Hütten bauen, und darinne ſich für Sturm, Wind, Regen und Kälte verwahren, ſich auch ſelbſt Kleider von Schweins-Häuten machen, und ſtatt der Kräuter lieber Buchäckern eſſen ſolten, und weil er ſolcher Geſtalt alles in einen andern Stand ſetzete, bekam auch das Land ſelbſt von ihm den Nahmen *Pelaſgia* e).

a) Acuſilaus *ap. Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Heſiod. apud eumd. l. c.*
c) *Apollod. ipſe loc. cit.*
d) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pauſan. Arcad. c. 1.*
e) *Pauſan. loc. cit.*

PELASGVS, i, (Tab. XVII.) des Triopæ Sohn, erbauete zuerſt dem Iovi Olympio einen Tempel in Arcadien a), und ſonſt auch der von ihm hernach ſo benannten Cereri Pelaſgidi dergleichen zu Argis b). Maſſen er denn auch ſolche bewirthete, als ſie nach Argos kam c), und wird er ſonſt auch für des Agenoris Sohn angegeben, anbey ſelbſt

mit unter die Argiviſchen Könige gezehlet d).

a) *Hygin. Fab. 224.*

b) *Pauſan. Cor. c. 22.*

c) *Idem Att. c. 14.*

d) *Hygin. Fab. 124.*

PELASGUS, i, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Sohn, welchen er mit der Methone, des Ladonis Tochter, zeugete a), andere aber auch Pelagontem nennen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 6.*

PELĀTES, æ, ein Cinyphier, der auf des Perſei Beylager in dem von dem Phineo erregten Tumulte eine Pfoſte von der Thüre ausreiſſen wolte, um ſich damit zu wehren, dem aber Corythus mit ſeinem Wurf-Spieſſe die Hände an ſelbige gleichſam annagelte, und indem er alſo hieng, ſtieß ihn Abas mit dem Schwerdte durch die Seite und richtete ihn ſolcher Geſtalt vollend hin. *Ouid. Met. V. v. 124.*

PELĔGON, onis, Gr. Πηλεγών, ῶνος, (Tab. III.) des Axii, eines Fluſſes Sohn, als den er mit einer Nymphe, der Periboea, zeugete. Deſſen Sohn war wiederum Aſteropæus, den Achilles vor Troja mit erlegete. *Homer. Il. Φ v. 141.*

PELETHRONIUS, i, König der Lapitharum a), welcher zuerſt die Zäume und Sattel der Pferde erfunden haben ſoll b).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. III. v. 115.*

b) *Hygin. Fab. 274. & Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

PELEUS, ĕi, Gr. Πηλεύς, έως, (Tab. XXIIII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Aeacus, des Iovis und der Aeginæ Sohn, ſeine Mutter aber Endëis, des Chironis Tochter, als mit der ſein Vater ihn und den Telamonem zeugete a), obwohl ſonſt auch einige den Actæum zu des letztern Vater machen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

b) *Pherecyd. ap. Apollodor. l. c.*

§. 2. **Thaten und Schickſal.** Weil ſein Vater auch mit der Nymphe Pſamathe den Phocum gezeuget, hetzete Endëis aus Eyferſucht ihre Söhne an, dieſen Baſtard-Bruder aus dem Wege zu räumen, welches ſie denn auch thaten, indem ſie ihn auf ein Spiel mit dem Diſco vermochten, und ihm darbey dieſen auf den Kopf ſchmiſſen, daß er liegen blieb a). Wiewohl auch andere wollen daß ſie es für ſich gethan, we[il] es ihnen Phocus in dergleichen Ritte[r-] Spielen allemahl zuvor gethan. Weni[g-] ſtens aber war es Telamon eigentlich, d[er] ihm den Schlag gab, iedoch half ihm Pe[-] leus den todten Cörper in einen Wal[d] ſchleppen und da begraben, muſte au[ch] darauf, als die Sache auskam, ſo wo[hl] als Telamon, auf ſeines Vaters Befe[hl] ſein Vaterland, die Inſel Aeginam, ve[r-] laſſen b). Er gieng alſo von dar nac[h] Phthia zu dem Eurytione, des Actoris So[h-] ne, von welchem er denn auch wegen de[s] Phoci mit den Göttern ausgeſöhnet wur[-] de, und nicht nur deſſen Tochter, ſonder[n] auch den dritten Theil des Reichs dazu b[e-] kam c), als ſie aber darauf beyderſeits m[it] auf die Jagd des Calydoniſchen Schwein[s] giengen, verſahe es Peleus, und, indem e[r] der Beſtie eins verſetzen wolte, traff er den Eurytionem, daß er ſo fort liegen blieb, wor[-] auf er ſich denn zu dem Acaſto, nach Iölco[s] retirirte, und von ſolchem aufs neue expi[i-] ret wurde d). Hieſelbſt runge er mit de[r] Atalanta in den angeſtelleten Leichen[-] Spielen des Peliæ, und gefiel darbey de[r] Aſtydamiæ, des Acaſti Gemahlin, ſo wohl daß ſie durch einen Brief ihn zu ihrem Kebs-Manne verlangete, auch ſeiner Ge[-] mahlin ſchrieb, daß er des Acaſti Tochter die Steropen, heyrathen werde, worübe[r] ſich denn dieſe ſelbſt erhieng, ſie aber, d[a] Peleus gar nicht in ihre Leichtfertigkeit wil[-] ligen wolte, ihn bey ihrem Gemahl, dem Könige, angab, als habe er ihr ungeziemen[-] de Dinge zugemuthet. Acaſtus wolte nu[n] zwar das Gaſt-Recht an ihm auch nicht brechen; iedoch aber ſich auch zu rächen, nahm er ihn mit auf dem Berg Pelion au[f] die Jagd, wobey es unter andern darau[f] ankam, wer am meiſten wilde Thiere wür[-] de erlegen können, und, weil denn Peleus den Seinigen nur die Zungen ausſchnitt, hin[-] gegen die Thiere ſelbſt liegen ließ, ſchleppe[-] ten dieſe des Acaſti Leute zuſamme, und ga[-] ben für, als ob ſie dieſelben erleget hätten. Allein da Peleus ihnen die Zungen vor[-] wies, deren ihre Thiere keine hatten, ka[m] ihr Betrug an den Tag, und, da ſie zuvor den Peleum ausgelacht, als ob er nichts ge[-] fangen, ſchenckete er es ihnen nunmehr[o] auch nicht. Allein da er auch auf ſolchem Berge für Müdigkeit einſchlief, entführet[en]

ihn

ihm Acaſtus ſein Schwerdt, verſteckte es in den Küh-Miſt, und ließ ihn damit liegen. Indem er aber erwachte und allenthalben ſein Schwerdt ſuchte, trafen ihn die Centauri an, welche ihn unfehlbar würden hingerichtet haben, wo ſich nicht Chiron ſeiner angenommen, und, nachdem er ſein Schwerdt auch wieder gefunden, ihn mit ſich in ſeine Höle geführet hätte e). Immittelſt aber ſuchte er ſich auch an dem Acaſto zu rächen, brachte auch endlich durch Vorſchub des Caſtoris und Pollucis einiges Volck zuſamme, eroberte damit Iölcon, und ließ die Aſtydamiam in Stücken zerhauen, ſolche ſodann hin und her ſtreuen, und über dieſelbe ſeine Leute in die Stadt marchiren f). Einige Zeit hernach kam auch Phœnix zu ihm, welchem ſein Vater Amyntor auf falſches Angeben ſeiner Stief-Mutter die Augen hatte ausſtechen laſſen, welchen er denn zu dem Chirone brachte, der ihn wiederum curirte, worauf er ihn zum Könige der Dolopum machte, und, da auch Patroclus ſich zu ihm flüchtete, nahm er ihn auch auf, der denn folgendlich des Achillis vertrauteſter Freund wurde g). Immittelſt aber gieng er auch mit den Argonauten in Colchidem h), und da er den Eurytionem, den einige zu des Iri Sohn machen, oberwehnter Maſſen erleget hatte, ſuchte er deſſen Vater wieder zu verſöhnen, und brachte ihm daher eine ziemliche Heerde Vieh zu. Allein dieſer wolte es nicht annehmen, daher er denn ſelbige, auf des Oraculi Ermahnung, ohne allen Hirten laufen ließ, die aber auch bald hernach ein Wolf antraf und fraß, allein ſo fort auch in einen Stein verwandelt wurde, welcher lange Zeit zwiſchen Locride und Phocide zu ſehen war i). Jedoch gehen andere dißfalls wieder hiervon ab, und wollen, daß ſolcher Wolf von der Pſamathe unter des Pelëi Vieh geſendet worden, als er mit ſolchem zu dem Ceyce nach Trachinien gekommen war, dem er auch daher keinen Widerſtand that, ſondern ſich bloß aufs Flehen an die Pſamathen legete, allein als dieſe ihn auch nicht hören wolte, verwandelte endlich Thetis die Beſtie in Marmor k); wogegen, als ihn Acaſtus ohne Waffen auf dem Pelio liegen laſſen, ſoll ihm Mercurius ſelbſt ein von dem Vulcano verfertigtes Schwerdt gebracht haben, womit er ſich ſo wohl der wilden Beſtien erwehret, als auch den Acaſtum, mit ſamt deſſen Gemahlin, hingerichtet l).

a) *Nicander apud Anton. Lib. c.38. & Pauſan. Cor. c.29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Id. ib. c. 12. §. 1.* d) *Id. ib. §. 2.*
e) *Id. ib. §. 3.* f) *Id. ib. §. 7.*
g) *Idem ibidem §. 8.*
h) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.*
i) *Nicander apud Anton. Liberal. l. c.*
k) *Ouid. Met. lib. XI. v. 266. & 346.*
l) *Schol. Ariſtoph. ad Neb. v. 1059.*

§. 3. **Gemahlinnen und Kinder.** Die erſtere darvon war Antigone, des Actoris Tochter, mit welcher er die Polydoram zeugete, ſo er hernach dem Boro, des Perieris Sohne, gab a). Nachdem aber dieſe auf einem falſchen Brief der Aſtydamiæ ſich ſelbſt erhencket b), machte er ſich, auf des Chironis Rath, an die Thetidem, des Nerëi und der Doridos Tochter, und mithin eine Nymphe, die zwar Iuppiter und Neptunus lieber ſelbſt gehabt hätten, weil aber das Oraculum geſagt, daß der Sohn, den ſie bekommen würde, gröſſer, als ſein Vater ſelbſt werden würde, vergieng ihnen die Luſt nach ihr, und, da ſie gleichwohl auch nicht Luſt hatte, einen ſterblichen Mann zu nehmen, verwandelte ſie ſich bald in Feuer, bald in Waſſer, bald in ein grauſames Thier und ſo ferner, wenn ſich einer ihrer zu bemächtigen ſuchte. Weil indeſſen aber Chiron dem Peleo geſagt, wie ſie dennoch feſt zu halten, ſie möchte ſich verwandeln, wie ſie wolle, that er es, und zwang ſie auch mithin ſich ihm endlich zu ergeben. Er hielt demnach ſein Beylager mit ihr auf dem Berge Pelio, und fanden ſich darbey geſamte Götter, ohne den Apollinem, die Dianam und Diſcordiam, ein, als welche letztere auch nicht darzu waren invitiret worden, da ihm denn Neptunus ein paar preißliche Pferde, den Balium und Xanthum; Vulcanus ein Schwerdt; Chiron einen Spieß von Eſchen-Holtze u. ſ. f. zum Hochzeit-Geſchenck verehreten c). Sie zeugete nachher mit ihm bis ſechs Kinder d), die ſie aber auch alle wieder umbrachte, indem ſie durchs Feuer von ihnen hinweg bringen wolte, was an ihnen ſterblich war, bis ſie endlich Peleûs ertappete, da ſie dergleichen auch mit dem Achille vorhatte, worüber ſie aber auch ſo ungehalten wurde, daß ſie

ihn mit ſamt dem Kinde verließ und ſich wieder zu ihren Schweſtern, den Nereidibus, in das Meer retirirte e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 1. 4.*
b) *Id. ib. §. 3.* c) *Id. ib. §. 5. Conf. Ouid. Met. XI. v. 221. Catull. Carm. 65. & ad eum Muret. p. m. 68. 70. 77. item Lucian. Dial. Deor. 16.*
d) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 330.*
e) *Apollodor. loc. cit. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 816. item Schol. Ariſtoph. ad Neb. v. 1064.*

§. 4. **Tod.** Dieſen erreichete er in der Inſel Co, und zwar in ziemlicher Noth und Bekümmerniß, wozu nicht wenig mit beytrug, daß er erfahren muſte, wie auch ſein einiger Sohn, Achilles, vor Troja umgekommen war. *Schmid. ad Pind. Pyth. Γ. c. 3.*

§. 5. **Verehrung.** Ihm und dem Chironi erwieſen ſo fern ihre göttliche Ehre die Pellæi in Theſſalien, daß ſie ihm auch ſo gar Menſchen opferten. *Clemens Alex. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. 1. c. 13.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß er ein Königlicher Printz aus Aegina geweſen, auch ſelbſt hernach ein König in Theſſalien geworden, und was ſonſt noch mehr von ihm vorgegeben wird, ſtehet alles noch gar wohl zu glauben. Allein was ſeine Heyrath mit der Thetide anbelanget, ſo war ſolche Thetis entweder ſelbſt des Chironis a), oder doch des Actoris Tochter, und hieß eigentlich Philomela. Indem aber Chiron dem Peleo gern ein groſſes Anſehen machen wolte, und aus dem Geſtirn vorher ſahe, wenn ein heftiges Ungewitter entſtehen würde, gab er vor, daß Peleus die Thetidem, eine Nereidem, heyrathen und die Götter ſelbſt auf deſſen Beylager erſcheinen würden, und, weil denn ſolches eben zu der Zeit angeſtellet wurde, da ſich das prognoſticirte Wetter ereignete, glaubte man auch, daß die Götter in demſelben von dem Himmel herab gekommen wären b).

a) *Ariſtoteles apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 558. & lib. IIII. v. 816. Conf. Voſſ. l. c.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Weil Thetis ſo viel, als das Waſſer iſt, πηλὸς aber, woher Peleus gemacht ſeyn ſoll, ſo viel als *lutum* heiſſet, wollen einige, daß aus ihrer Vermiſchung der Menſch geze get worden, wozu Apollo, als das Feu nicht kommen dürfen, weil das Waſſer da Feuer auslöſchet, Diſcordia aber auch z ihrem Beylager nicht invitiret worden, we zu Zeugung des Menſchens die Eintrach und nicht die Zwietracht erfordert wird a und was dergleichen Grillenfängerey a les mehr iſt, die ſich allenfalls ein ied nach ſeinem eigenen Gefallen, ſelbſt mach kan. a) *Fulgent. lib. III. c. 7. Con Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

PELIADES, um, (Tab. XX.) ſind d Töchter des Peliæ, nehmlich Alceſtis, Pelo pia, Meduſa, Iſidoce, oder vielmehr Piſid ce und Hippothoë. *Hygin. Fab. 24.* & *ad eum Muncker. l. c.* Conf. *Pelias.*

PELIAS, æ, Gr. Πελίας, ȣ, (Ta XXV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen bekam er von e nem blauen Flecke, welchen ihm in ſein erſten Kindheit ein Pferd ins Geſicht tr a), und heißt er demſelben nach Lateiniſ ſo viel, als Livius b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*
b) *Interpr. Apollodor. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ſei Vater Cretheus, des Aeoli Sohn a), na andern aber ſelbſt Neptunus. Maſſen, al ſeine Mutter, die Tyro, des Salmonei Toch ter, ſich in den Fluß Enipeum verliebet ha te, und daher immerzu an denſelben gien und ihm ihr Leiden klagete, nahm endli Neptunus des Enipei Geſtalt an, und erfü lete ihr ihren Willen, worauf ſie denn ei paar Zwillinge, nehmlich dieſen Peliam und den Neleum gebahr. Weil ſie aber i re Schande auch nicht offenbar wol werden laſſen, ſetzete ſie beyde Kinder hi weg, und, da ungefehr die Hirten eini Pferde an dem Orte vorbey trieben, hube ſie zwar dieſelben auf, doch trat die ei Stutte den Peliam in das Geſicht, daß einen blauen Fleck und, bemeldeter Maſſe auch hernach ſeinen Nahmen daher b kam b).

a) *Hygin. Fab. 12.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Weil de Salmonei andere Gemahlin ſeine Mutt ſehr übel tractiret hatte, er und ſein Brude aber immittelſt zu ihren männlichen Ja ren gekommen waren, griffen ſie dieſelb an, und, ob ſie ſich wohl in den Tempel de

Junc

Iunonis, und auch ſelbſt auf den Altar ſolcher Göttin retirirte, dennoch richtete er ſie auch auf demſelben hin a). Indeſſen aber gerieth er auch mit ſeinem Bruder, dem Neleo, ſofern in diſputen, daß er ſolchen endlich gar vertrieb, und in Meſſenien zu gehen zwunge b), da er hingegen in Theſſalien blieb c), und die Herrſchaft zu Iölco behauptete. Indem er aber dereinſt den Apollinem fragte, wer ihm ſuccediren würde, hat ihm ſelbiger geantwortet, er ſolle ſich vor dem hüten, der nur in einem Schuhe zu ihm kommen würde; und, da er darauf dem Neptuno ein ſolennes Opfer brachte, und darzu auch den Iäſonem einlud, eilete ſolcher, ſo viel möglich, nach ſolchem zu; allein indem er durch den Fluß Anaurum wud, verlohr er den einen Schuh in demſelben, und kam alſo nur mit einem zu dem Pelia. Als dieſer ihn alſo ſahe und ſich ſeines Oraculi darbey ſofort erinnerte, fragte er ihn, was er wohl mit einem ſeiner Unterthanen thun wolte, von dem ihm das Oraculum geſaget, daß er von demſelben werde umgebracht werden? worauf denn Iäſon, auf der Iunonis Eingeben, weil Pelias ſolcher gar keine Ehre erwies, verſetzete, er wolle ihm befehlen, das Vellus aureum aus Colchide zu holen. Worauf denn Pelias ihm entdeckete, daß er es eben ſelbſt ſey, und ihm daher ſolches Vließ auch holen ſolle d). Es war aber dieſer Iäſon, nach einigen, ſeines Bruders, des Aeſonis, Sohn e), nach andern aber erſt ſeines Groß-Vaters, des Salmonëi, Bruders, des Crethëi, Enckel f), und, weil er ein Printz von ſonderbarer Courage und Stärcke war, wolte er auch etwas ſeinem Herkommen gemäſſes unternehmen, und da er hierbey denn, ſeiner Tapferkeit wegen, dem Peliæ ohne dem verdächtig war, daß nicht ſein Bruder Aeſon durch ihn ſein Recht zum Reiche zu vindiciren ſuchen möchte, reitzete er ihn nach allem Vermögen zu einem Heldenmäßigen Unternehmen an, und, weil er auf das güldene Vließ in Colchide gefallen war, verſchaffete er ihm Schiff, Proviant und alles, was zu dergleichen Fahrt nöthig war, der Hoffnung, daß er auch bey ſolcher Unternehmung entweder von den See-Räubern auf dem Ponto Euxino, oder ſonſt umkommen ſolte g). Und indem auch nachher der Ruff durch Theſſalien entſtund, als ob er mit allen ſeinen Gefehrten auf beſagtem Ponto Euxino geblieben wäre, entſchloß Pelias, alle die, ſo einiger maſſen nach dem Reiche ſtreben kunten, aus dem Wege zu räumen, zwang alſo zuförderſt den Aeſonem Ochſen-Blut zu trincken, tödtete hiernechſt des Iäſonis Bruder, den Promachum, und zwang die Amphinomen, deſſen Mutter, ſich ſelbſt hinzurichten, welches ſie denn auch an dem Herde des Peliæ, unter deſſen gröſten Verfluchungen, that h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

b) *Id. ib. §. 9.*

c) *Id. ib. §. 10.*

d) *Id. ibidem §. 16. & Apollon. lib. I. v. 5.*

e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 41.*

f) *Apollodor. l. c. §. 8. 11. 16. conf. Hygin. Fab. 12. Orpheus Argon. v. 55. & Valer. Flacc. Argon. lib. I. v. 22.*

g) *Diod. Sic. l. c.*

h) *Id. ibidem c. 51. conf. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 27.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war, nach einigen, die Anaxibia, des Biantis Tochter, nach andern aber die Philomache, eine Tochter des Amphionis, mit welcher er den Acaſtum, die Piſidicen, Pelopéam, Hippothoën und Alceſtin zeugete a). Einige zehlen zu deſſen Töchtern auch noch die Meduſam, und nennen anbey die Piſidicen Iſodicen, ſie zuſamme aber auch überhaupt *Peliades*, wobey ſie unter denſelben die Alceſtin zur älteſten machen b). Wogegen noch andere ſelbige zuſamme Alceſtin, Amphinomen und Evadnen heiſſen, und mithin deren auch nur drey angeben c); noch andere aber wollen, daß ihre Nahmen Alceſtis, Antinoë und Aſteropéa geweſen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

b) *Hygin. Fab. 24.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 54.*

d) *Apollodor. l. c. §. 27.*

§. 5. **Tod.** Als Iäſon aus Colchide wieder zurück kam, und in der Stille in einem Hafen Theſſaliens anländete, erfuhr er, was Pelias mit ſeinen Eltern und Bruder vorgenommen habe. Wie er alſo auf billige Rache gedachte, ſetzete es die Frage, ob man ſie mit Gewalt, oder Liſt ausführen wolte, und, weil denn zu erſterm ſich die Argonauten zu ſchwach befanden, zum andern ſich aber auch keine Gelegenheit ereignete, und man daher bey nahe auf den Anſchlag gerieth, daß ein ieder der Argonauten in ſeinem Lande Volck zuſamme bringen, und alſo den Peliam mit geſamter

Macht

Macht überziehen wolte, ſchlug Medea, des Iäſonis Gemahlin, ſich ins Mittel, und erbot ſich ſolche Rache allein auszuführen. Sie verſtellete ſich daher in eine alte Frau und Prieſterin der Dianæ, nahm dieſer Göttin Bild, und begab ſich damit nach Iölco, woſelbſt ſie ſo viel Lermen mit ihrer Göttin machte, daß die gantze Stadt zuſamme lieff, und, nachdem ſie mit ſelbiger auch zu dem Pelia kam, plauderte ſie ihm ſo viel vor, daß er ſich für den glückſeeligſten König hielt, die Dianam bey ſich zu beherbergen, zumahl da Medea zugleich vorgab, wie ſie Befehl habe, den Peliam wieder jung zu machen. Wie aber doch ſolcher über letzten einigen Zweifel hegete, machte Medea an ſich die Probe, ließ ſich friſch Waſſer geben, gieng damit in ein Neben-Zimmer, wuſch ſich ihre Schmiralien wieder ab, und erſchien darauf wieder in ihrer wahren und gar annehmlichen Geſtalt, womit ſie denn alle in Erſtaunen ſetzete. Als ſie darauf auch gemacht, daß ſich allerhand Schlangen und Drachen vor des Peliæ und anderer anweſenden Augen præſentireten, gab ihr der König vollkommenen Glauben, und befahl ſeinen Töchtern, alles zu thun, was ihnen Medea befehlen würde. Um nun dieſe noch mehr zu bethören, nahm ſie in ihrer Gegenwart einen alten Widder, zerſtückte ihn, kochte ihn darauf in einem Keſſel, und machte, daß ein junges Lamm dafür wieder heraus ſprung. Weil nun die Printzeßinnen dadurch auch vollend eingenommen wurden, machten ſie ſich ingeſamt, bis auf die Alceſtin, welche durchaus keine Hand mit anlegen wolte, an den Peliam, ſchlugen ihn todt, hieben ihn in Stücken und thaten ſolche in einen Keſſel um ſie zu kochen, worauf Medea vorgab, daß ſie noch erſt der Lunæ zuſamme ein Opfer bringen müſten, führete daher die Printzeßinnen mit angezündeten Fackeln zu oberſt auf das Schloß, und gab ſolcher Geſtalt den Argonauten das Loos, daß Pelias todt ſey, welche denn, als mittlerweile die Printzeßinnen wieder mit herab geſtiegen und ſich an das Kochen ihres Vaters gemacht, auch nicht ſäumeten, in das Schloß einzudringen, und ſich deſſen, ſamt der Stadt, zu bemächtigen, da denn die guten Printzeßinnen, als ſie ſahen, wie ſie betrogen worden, ſich ſelbſt hinrichten wolten, allein von dem Iäſone noch davon abgehalten wurden, und wie ſolcher dem Acaſto, des Peliæ Sohne, das Königreich wieder zuſtellete; alſo verſorgete er auch die erwehnten Printzeßinnen an anſtändige Männer a). Wie aber, nach andern, des Peliæ Töchter ſeine Verjüngung ohne ſein Wiſſen vornahmen, auch daher, als ſie ihn hinrichten wolten, und doch auch indem die Geſichter von ihm abwendeten, er darüber erwachte, und, da er ſie ihrer That halber anredete, ſie für Schrecken die Degen fallen lieſſen, ſoll ihn die Medea ſelbſt vollend abgekehlet, und darauf mit ihrem Drachen durch die Lufft davon gegangen ſeyn b): Alſo ſtellete ihm hingegen Acaſtus zu Ehren gar beſondere Leichen-Spiele an, in denen Zethus, Caläis, Caſtor, Pollux, Telamon, Pelêus, Hercules, Meleager, Cygnus, Bellerophon, Ioläus, Eurytus, Cephalus, Olympus, Orphêus, Linus und Eumolpus, ein ieder auf ſeine Art den Preis erhielten c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51. 52. 53.*
b) *Ouid. Met. lib. VII. v. 297.*
c) *Hygin. Fab. 273. conf. Pauſan. El. prior. c. 17.*

PELLEN, énis, Gr. Πέλλην, ηνος, des Phorbantis Sohn und Triopæ Enckel, von dem der Ort *Pellene*, in Achaia, den Nahmen bekommen haben ſoll, da ihn ſonſt andere auch von dem Pallante, einem der Titanum, alſo benannt wiſſen wollen.

Pauſan. Ach. c. 26.

PELLENÉA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Nahmen von der Stadt *Pellene* führet, woſelbſt ſie ihren Tempel und beſonders merckwürdiges Bild hatte. Maſſen wenn ſolches von ihrer Prieſterin hervor gebracht wurde, es nicht nur kein Menſch anſehen kunte; ſondern auch die Bäume unfruchtbar wurden, und die trächtigen Thiere verwarfen, wo es vor ihnen vorbey getragen wurde. Daher auch, als es dereinſt im Kriege wider die Aetolier gewendet wurde, ſolche alle dermaſſen für ihm erſchracken, daß ſie erſtauneten, und nicht mehr wuſten, was ſie thaten.

Plutarch. in Arato c. 11.

PELLONIA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, welche ſie verehreten, daß ſie die Feinde abtreiben ſolte.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.

PELOPÉA, ſ. Pelopia, æ, Gr. Πελόπεια

æ, (Tab. XVIII.) eine von des Peliæ Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.* Siehe vorher *Pelias.*

PELOPIA, æ, (Tab. XXX.) des Thyeſtæ Tochter, welche dieſer ſelbſt zu Falle brachte und mit ihr den Aegiſthum zeugete, die aber hernachmahls ſich ſelbſt umbrachte, als ſie erfuhr, daß er es geweſen, der ſie in fremder Geſtalt gemishandelt hätte. *Hygin. Fab. 88.* Siehe *Thyeſtes*, item *Aegiſthus.*

PELOPS, ŏpis, Gr. Πέλοψ, οπος, (Tab. XXX.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Tantalus, König in Phrygien, ſeine Mutter aber, nach einigen, Dione, des Atlantis Tochter a), nach andern Clytie, eine Tochter des Amphidamantis b), nach den dritten, Euryſthemiſte, eine Tochter des Xanthi c), nach den vierten, Euryanaſſa, des Pactoli Tochter d), nach den fünften, Euprytone, dero Vater aber nicht genennet wird e), und nach den ſechſten die Taygete, dero Vater auch nicht nahmhaft gemacht wird f).

a) *Hygin. Fab. 83.*
b) *Pherecydes apud Schol. Eurip. laudante Munckero ad Hygin. l. c.*
c) *Schol. idem apud eumd. l. c.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 52. & Doſitheus ap. Plutarch. Parall. min. 33.*
e) *Apoſtolius ap. Muncker. l. c.*
f) *Barlaamus ap. Boccacc. lib. XII. c. 3.*

§. 2. **Schickſal und Thaten.** Wie ſein Vater unter den Göttern gar wohl gelitten war; alſo bat er ſie dereinſt zu Gaſte, war aber darbey ſo boshaft, daß er dieſen ſeinen Sohn nahm, ihn ſchlachtete, kochte und den Göttern mit zu eſſen aufſetzete, um ſolcher Geſtalt zu probiren, ob ſie auch wiſſen würden, was ſie äſſen. Nun war zwar Ceres, wegen ihrer entführten Tochter, der Proſerpinæ, ſo betrübt, daß ſie nicht acht darauf hatte, und mithin die eine Schulter des Pelopis verzehrete, die andern Götter aber mercketen des Tantali Bosheit ſofort, und wie ſie einen billigen Abſcheu dafür hatten, alſo ſtrafete Iupiter denſelben nach Verdienſt a), den Pelopem aber machte er und die übrigen Götter wieder lebendig, und, weil ihm beſagter Theil des Leibes fehlete, erſetzete Ceres denſelben mit einer Schulter von Elfenbeine b). Nach anderen war es der Arm, welchen Ceres verzehrete c), und, da ihn die Götter wieder herſtellen wolten, thaten ſie deſſen Uberreſt in ein Becken, kochten ihn alſo aufs neue, und nahm ihn ſodann Clotho wieder in ſeiner Vollkommenheit, iedoch mit der elfenbeinern Schulter, aus demſelben, welches aber ſofort auch andere wiederum widerlegen, als dergleichen Gefräßigkeit, wie von der Cerere, von den Göttern zu ſagen, unzuläßlich, wollen aber hingegen doch auch die Leute bereden, daß ihn Neptunus entführet, und, da er nicht mehr zu ſehen geweſen, habe man obiges Mährgen dem Tantalo zum Tort ausgebracht d). Immittelſt aber ſoll ihm doch Neptunus aus Liebe zu ihm ein paar geflügelte Pferde mit einem darzu gehörigen Wagen verehret haben, mit welchem er ſich hernachmahls nach Eli, in den Peloponneſum, begeben, und ſich gegen den Oenomäum auf ein Wett-Rennen, darvon die Hippodamia, des Oenomäi Tochter, mit ſamt dem Königreiche, der Preis war, eingelaſſen. Er begieng aber hiebey auch den unredlichen Streich, daß er des Oenomäi Kutſcher, den Myrtilum, beſtach, welcher denn ſeines Herrns Wagen alſo zurichtete, daß er im Rennen aus einander gieng, und Oenomäus alſo nothwendig verſpielen muſte, worauf er denn auch ſolchen Myrtilum, als derſelbe der Hippodamiæ nachher zu nahe kommen wolte, darzu in das Meer ſtürzete e). Jedoch wollen andere endlich auch noch hierbey, daß nicht er, ſondern Hippodamia ſelbſt aus Liebe zu dem Pelope, den Myrtilum, mit Verheiſſung der erſten Braut-Nacht, zur Verrätherey wider den Oenomäum vermocht habe f). Immittelſt aber bekam er doch mit ſolcher Hippodamia das Königreich Elis, und brachte hernachmahls auch von den umliegenden Ländern noch ſo viel unter ſeine Bothmäßigkeit, daß die gantze Halb-Inſel von ihm den Nahmen *Peloponneſus*, quaſi Πέλοπος νῆσος, i. e. *Pelopis Inſula*, bekam g). Allein ungeacht er auch zur Verſöhnung des Mercurii, wegen des hingerichteten Myrtili, ſo des beſagten Gottes Sohn war, demſelben einen beſondern Tempel errichtete h), dem Iovi zu Ehren aber die Olympiſchen Spiele zu einem weit gröſſern Anſehen, als ſie zuvor hatten, brachte i); dennoch muſten für ſeine Verbrechen ſeine Nachkommen leiden k), als die ſofort auch

aus Elide vertrieben und in den gantzen Peloponneſum zerſtreuet wurden l), da er indeſſen auch ſelbſt in dem Kriege mit dem Dardano zu kurtz kam m).

a) *Seruius ad Virgil. Georg. III. v. 3.*
b) *Hygin. Fab. 83. & Virgil. l. c. itemque Lycophr. v. 152.*
c) *Seruius ad Virg. l. c.*
d) *Pindar. Ol. I. Epod. I. & Stroph. 2.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. conf. Hygin. Fab. 84.*
f) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 7.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*
h) *Pauſ. El. prior. c. 1.* i) *Id. ib. c. 8.*
k) *Idem Cor. c. 18.*
l) *Id. El. pr. c. 8.*
m) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3880. p. m. 29.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war vorhin berührte Hippodamia, mit welcher er, nach einigen, den Hippalcum, Atreum und Thyeſten zeugete a), wovon andere den Hippalcum auch Hippalcimum und Hippalmum nennen b). Ohne dieſe aber hatte er auch noch den Chryſippum mit der Axioche, oder nach anderen, mit der Danaide, einer Nymphe, gezeuget, und, da Hippodamia denſelben hinrichten laſſen c), oder vielmehr ſelbſt hinrichtete d), muſte ſie dafür auch ins Exſilium gehen, worinne ſie denn zu Midea ſtarb e). Noch andere machen zu deſſen Kindern den Cleonem, Latreum, Alcathoum, Lyſidicen, Pliſthenem und Thyeſten, oder auch den Pittheum, Chryſippum, Diantem und Hipalcimum, iedoch ohne zu melden, wer deren Mütter geweſen ſeyn ſollen f). Wenigſtens ſoll er viele Söhne und Töchter gehabt, und inſonderheit durch letzterer Verheyrathung ſich in Griechenland feſt geſetzet haben.

a) *Hygin. Fab. 84.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Pauſan. El. poſt. cap. 16. & Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 20.*
d) *Doſitheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 33.*
e) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 17.*
f) *Plutarch. in Theſeo c. 3.*

§. 4. **Tod.** Er ſoll endlich in guter Ruhe, und alſo vermuthlich auch in einem guten Alter geſtorben ſeyn a), als er 59. Jahr regiret, worauf denn wenigſtens nach der Zeit ſeine Gebeine in einem Tempel in einem beſondern ehrinnen Kaſten aufgehoben worden b).

a) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3890. conf. Abel de Hiſt. Monarch. lib. II. cap. 1 §. 20.*
b) *Pauſan. El. poſt. c. 22.*

§. 5. **Verehrung.** Er wurde zu Eliſo hoch unter den Heroibus, als Iuppiter ſonſt unter den anderen Göttern verehret, hatte daher ſeinen beſondern Altar daſelbſt, und brachte ihm bereits Hercules ſein Opfer, welches hernach jährlich die neu-angehenden Obrigkeitlichen Perſonen mit einem ſchwartzen Widder continuirten, von welchem Opfer denn niemand nichts nehmen durfte, wo er anders nicht von des Iovis Tempel ausgeſchloſſen ſeyn wolte, auſſer daß demjenigen, ſo das Holtz darzu verſchaffte, der Hals darvon gegeben wurde. So brachte es ihm auch keine geringe Hochachtung, daß, ohne ſein Schulterbein, Troja nicht kunte erobert werden, und die Griechen daher es von Piſa dahin muſten bringen laſſen, auch, da ſolches nachher im Sturme mit ſamt dem Schiffe, worauf er ſich befand, zu Grunde gieng, kunten die in Elide die entſtandene Peſt nicht wieder los werden, als bis ſie ſolches Bein wieder gefunden, da ſich denn zu gutem Glück, als ſie deshalber das Oraculum zu Delphis befragten, zu gleicher Zeit Demarmenus, ein Fiſcher von Eretria, auch daſelbſt einfand, und von dem Oraculo wiſſen wolte, was das für ein ungewöhnliches groſſes Schulter-Blatt ſey, welches er ungefehr aus dem Meer gezogen, da er fiſchen wollen, da er denn und die aus Elide erfuhren, daß ſolches eben des Pelopis ſeines ſey welches denn daher letztere, gegen groſſe Geſchencke, und andere Wohlthaten, von dem Fiſcher erhielten, deſſen Nachkommen ſie denn auch mit zu Hütern ſolches Beins machten.

Pauſan. El. prior. c. 13.

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Er iſt allerdings ein Printz aus Aſien geweſen und von dar durch den Ilum vertrieben worden, als der bereits mit deſſen Vater dem Tantalo, wegen des geraubten Ganymedis, in Krieg gerathen war a). Wenn aber geſaget wird, daß ihn ſein Vater geſchlachtet und den Göttern zu eſſen vorgeſetzet, wird ſolches entweder nur für eine Verleumdung des Tantali angegeben b) oder auch dahin gedeutet, daß Pelops anfangs gantz kräncklicher Conſtitution geweſen, Tantalus aber zu deſſen Cur ihn

bald

bald an einem Orte ſchneiden, am andern brennen und ſo ferner handthieren laſſen, bis er ihn zu ſeiner guten Geſundheit gebracht; und, da Ceres inſonderheit die Schulter verzehret haben ſoll, will man, daß ein Theil dieſes ſeines Cörpers weggefaulet, welches ſonſt in der Erde, ſo die Ceres iſt, zu geſchehen pfleget, und, da ihm ander Fleiſch, ſo aber iederzeit gantz weiß gegen das andere geſehen, an des abgegangenen Stelle verſchafft worden, hat man ſolches nachher für Helfenbein angegeben c). Alſo, da er von dem Neptuno geflügelte Pferde erhalten haben ſoll, wird es gedeutet, daß er mit einem Schiffe, ſo dergleichen Thiere zum Wappen geführet, in Griechenland gekommen d), auf welche Art ſich denn auch ſonſt gar leicht auslegen läßt, was ſich etwan mehr nach dem erſten Anſehen unglaubliches von ihm findet. Indeſſen wird ſeine Zeit, da er zumahl die Hippodamiam erhalten haben ſoll, aufs Jahr der Welt 2629. da Ehud Richter in Iſrael, Ianus aber König der Aboriginum in Italien, geweſen, geſetzet e).

a) *Marsham. Sæc. XI. ſ. p. m. 300. conf. Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 20. Banier Entret. XII. ou P. II. p. 17. & Læſcherus in Ione, lib. I. c. 2. §. 13.*

b) *Pindar. Ol. I. Epod. I. & Stroph. 2.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

d) *Palæphat. de Incred. c. 30.*

e) *Calviſ. ad A. M. 2629.*

PELOR, ŏris, Gr. Πέλωρ, ορος, einer von den 5. übrigen Spartis. *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.* Siehe *Sparti.*

PELÓRUS, i, (Tab. V.) des Tartari und der Erde Sohn, einer der Gigantum. *Hygin. Præf. p. 3.* Siehe *Gigantes.*

PEMPHRE'DO, us, Gr. Πεμφρηδώ, ὄς, (Tab. IIII.) eine von des Phorci und der Cetus Töchtern, oder ſo genannten Græis. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2. Grææ.*

PENA'TES, ium, Gr. Θεοὶ πατρῷοι, ſ. γενέθλιοι.

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie nach einigen von *penitus*, eo, quod *penitus* inſideant, als woher ſie auch *Dii penetrales* genannt werden, oder von *Penu*, ſofern ſolches alle dasjenige bedeutet, wovon wir leben a), oder aber auch ſofern ſolches in dem innerſten des Hauſes (in *penetralibus* ſ. *penitis* ædibus), aufbehalten wurde, woſelbſt man denn auch dieſe Götter verehrete b). Einige wollen zwar ſolchen Nahmen auch von *penes* und *natus*, quaſi penes nos nati, zuſamme ſetzen, oder auch von *penitus* herleiten, quia per hos Deos penitus ſpiremus, habeamus corpus ac rationem poſſideamus c), werden aber gnugſam auch durch die bloſſe Analogie der Sprache refutiret, als die dergleichen Derivation nicht leidet d).

a) *Cicero de N. D. lib. II.*

b) *Iſidor. apud Voſſ. Etymol. in* Penus.

c) *Macrob. Sat. lib. III. c. 4.*

d) *Voſſ. l. cit.*

§. 2. **Weſen.** Sie waren Götter, unter deren Schutze gantze Städte a) und Länder ſtunden b), und werden bald mit den Laribus vermenget c), bald aber ſofern von ihnen unterſchieden, als dieſe nur Götter eintzeler Häuſer ſeyn ſollen d), und, wie die erſten *Penates patrii*, oder *magni*, die andern aber ſchlechthin *Penates;* alſo dieſe *Penates parvi* genannt werden e). Sie ſollen aber anbey auch in intimis cœli penetralibus herrſchen, weder dem Nahmen, noch der Zahl nach uns bekannt ſeyn, wir ohne dieſelben weder leben, noch etwas verſtehen können, ſondern ſie uns *penitus* oder gäntzlich ratione, calore, ac ſpiritu regiren f). Indeſſen glauben einige, daß die Penates der Länder und Städte, die Dii Samothraces oder Cabiri geweſen g), andere hingegen halten ſie für den Caſtorem und Pollucem; die dritten für den Cœlum und die Terram; die vierten für den Apollinem und Neptunum; die fünften für die Iunonem und Minervam; die ſechſten für den Genium Iovialem, die Cererem, Fortunam und Palem h), und die ſiebenden endlich für die 12. Götter, welche ſie Conſentes oder auch Complices heiſſen, deren Nahmen aber nicht zu nennen wiſſen, obwohl ſo viel bekannt, daß ſie 6. Männer und 6. Frauen, anbey des Iovis Conſiliarii geweſen i).

a) *Virgil. Aen. I. v. 293.*

b) *Idem Aen. I. v. 68.*

c) *Idem Aen. VIII. v. 543. conf. Voſſius Theol. Gent. lib. VIIII. cap. 33.*

d) *Iuuenal. Sat. XII. v. 89. & ad eum Lubin. l. c.*

e) *Virgil. ll. cc. & Pomey Part. V. pag. m. 220.*

 f) *Var-*

f) *Varro apud Arnob. laudante Tiraquello ad Alex. ab Alex. lib. V. c. 12. pag. m. 113.*
g) *Caſſ. Hemina ap. Macrob. Sat. III. c. 4.*
h) *Voſſ. l. c. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. I. c. 3. & Struuius Synt. A. R. c. 1. pag. m. 174.*
i) *Varro l. cit.*

§. 3. **Geſtalt.** Jngemein wurden ſie gebildet als zwo ſitzende Manns-Perſonen in Soldaten-Kleidung, und mit Spieſſen in den Händen a), auch bloſſen rechten Armen, nach der Art, wie die Römiſchen Stadt-Richter Recht zu ſprechen pflegten b); wogegen ſie anderwerts auch nur als ein eiſerner und ehrinner Caduceus und ein Trojaniſches irdenes Gefäß gebildet waren c).

a) *Dionyſ. Halic. A. R. lib. I. c. 7.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 3.*
c) *Dionyſ. l. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Jhnen waren die Culmina oder Gipfel der Häuſer heilig a), und pflegeten vor ihnen auch die Bündniſſe beſtätiget zu werden b). So wurde ihnen ferner Wein und Weyhrauch geopfert c), und waren ſonſt ihre Statuen zu Rom in einem düſtern Tempel unfern von dem Marckte zu ſehen d), ihre Nahmen aber wurden aufs ſorgfältigſte verſchwiegen, weil man glaubete, daß, wenn der Feind dieſelben erführe, er ſie darbey aus einer Stadt, oder Land hinweg ruffen und alſo machen könte, daß ſelbige ohne fernern Schutz wären e). Maſſen denn eben daher auch ihre Statuen oder Bilder ingemein ſelbſt von den Königen oder Fürſten eines Orts verwahret wurden f).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.*
b) *Liuius lib. I. c. 1.*
c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 2.*
d) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 7.*
e) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 176.*
f) *Nat. Com. l. cit.*

§. 5. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Einige deuten ſie auf die Elementa, zuförderſt aber auf die Feuchtigkeit und Wärme, ſo einem Dinge ſein Weſen geben a). Allein es ſind dieſes weit geſuchte und zum Theil ungereimte Dinge. Am richtigſten iſt es wohl, daß die Alten ſelbſt nicht gewuſt, was ſolches für Götter geweſen b); dahero deren eigentliche Bewandniß nunmehr erſt ausforſchen zu wollen, vermuthlich eine allerdings vergebene Arbeit ſeyn würde.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 2.*
b) *Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. I. c. 13 & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 33.*

PENELEVS, ei, Gr. Πηνελεὺς, έως, (Tab. XI.) des Hippalci oder Hippalmi und der Asteropes Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), und gieng hernach auch, nebſt andern Bœotiern, funfzig c) oder vor ſich allein 12. Schiffe ſtarck mit vor Trojam d), woſelbſt er ſich auch ziemlich wohl hielt. Maſſen er nicht nur den Ilioneum e), und Lyconem f), ſondern auch nachher bey dem Ubergange der Stadt annoch den Corœbum niedermachte g), wie wohl doch einige auch wollen, daß ihn ſelbſt noch vor Eroberung der Stadt Eurypylus erleget habe h). Wenigſtens bleſſirte ihn dereinſt Polydamas, und zwang ihn damit den Anfang zur Griechen Flucht zu machen i), wogegen er zu einer andern Zeit den Groß-Sprecher Acamantem zu eben dergleichen Extremität brachte k). Wenn aber ſonſt auch ein Peneleus des Hippalmi Sohn unter den Argonauten mit in Colchidem gegangen l); hingegen der Freyer der Helenes dieſes Nahmens des Lëiti Sohn geweſen ſeyn ſoll m), ſcheinet es, daß zween Helden eines Nahmens mit einander vermenget werden.

a) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Munck. l. c.*
b) *Idem Fab. 81.*
c) *Homer. Il.* Β. *v. 509.*
d) *Hygin. Fab. 97.*
e) *Hom. Il.* Ξ. *v. 489.*
f) *Idem ibidem* Π. *v. 335.*
g) *Virgil. Aen. II. v. 424.*
h) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 17.*
i) *Homer. Il.* Ρ. *v. 592.*
k) *Idem ibidem* Ξ. *v. 486.*
l) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
m) *Idem lib. III. c. 9. §. 8.*

PENELOPE, es, Gr. Πηνελόπη, ης, (Tab. XXIII.)

§. 1. **Nahmen.** Sie hieß erſt Arnæa, von ἀρνέομαι, *abnuo*, weil ihr Vater ſie nicht aufziehen wolte, als ſie aber hernach einige Vögel unterhielten, ſo *Penelopes* hieſſen, bekam ſie von dieſen auch ihren Nahmen *Penelope. Herodot. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 25.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.**

Jhr

Ihr Vater war Icarius, oder, wie er auch genannt wird, Icarion, des Oebali Sohn, und Bruder des Tyndarëi, Königs zu Lacedämon, ihre Mutter aber Peribœa, eine Nais a). Wie aber dieſer ihr Vater, als die Peribœa mit ihr ſchwanger gieng, beſorget war, was dieſelbe bringen werde, fragte er dißfalls das Oraculum, welches ihm denn die Antwort gab:

Αἰσχος ἔχει Περίβοια, κλέος τ' ἐν γαστρὶ γυναικῶν.

Welches denn Icarius verſtund, als ſolle er alle Schande von dem Kinde erleben, daher wolte er es durchaus nicht auferziehen, da es zur Welt kam, ſondern ließ es in ein Becken thun, und alſo in das Meer ſetzen. Hieſelbſt ſtund es allerweile, weil das Meer gantz ſtille war, auch auf dem Waſſer gantz ſtille, und endlich fanden ſich auf deſſen Weinen einige Meleagrides oder Vögel herbey, in welche des Meleagri Schweſtern verwandelt worden ſeyn ſollen, welche es nicht allein mit Speiſe unterhielten, ſondern auch ſachte wieder an das Ufer antrieben. Als ſolches dem Icario gemeldet wurde, gieng er ſelbſt dahin die Sache in Augenſchein zu nehmen, und, da er ſie beſagter Maſſen befand, ließ er ſich bewegen, das Kind wieder anzunehmen, und, da die beſagten Vögel ſonſt auch Penelopes, (πηνέλοπες) genannt wurden, gab er ihm auch von denſelben den Nahmen *Penelope* b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 25.*

§. 3. Verheyrathung. Als Tyndareûs, ihres Vaters Bruder, wegen Menge der Freyer zu ſeiner Tochter, der Helena, nicht wuſte, was er machen ſolte, gab ihm Vlyſſes, der ſich auch mit unter denſelben befand, einen hinlänglichen Rath, bedung ſich aber dargegen aus, daß ihm ſo dann auch Tyndareûs zur Penelope behülflich ſeyn ſolte, und, als ſein Anſchlag glücklich ablieff, half er ihm nachher auch wircklich zu dieſer ſeines Bruders Tochter a). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß ihr Vater ihre Freyer üm ſie in die Wette lauffen laſſen, wobey denn Vlyſſes den Preis und mithin auch ſie erhalten b). Er habe ſie immittelſt aber bekommen, wie er wolle, ſo ſetzete es doch hernachmahls einen harten Kampf, als er mit derſelben zurück in Ithacam gehen, Icarius aber ihn und ſeine Tochter lieber bey ſich behalten wolte, und, da endlich des nöthigens allzu viel wurde, ſtellete es Vlyſſes der Penelopæ frey, ob ſie mit ihm gehen, oder bey dem Vater bleiben wolte, die aber auf des Vaters Anfrage dißfalls den Kopf verhüllete, und nichts antwortete, und weil denn ſolches ſo viel hieß, daß ſie mit dem Vlyſſe fort wolle, allein für Schamhaftigkeit es nicht zu ſagen getrauete, ließ er ſie endlich auch mit ſelbigem dahin ziehen c). Sie lebete darauf mit ihm in aller Vergnüglichkeit und zeugete auch mit ſelbigem den Telemachum d). Ob aber wohl derſelbe nachher mit vor Trojam muſte, und zehen Jahr in ſolchem Kriege, zehen andere Jahr aber auf ſeiner Zurückreiſe zubrachte, und ſolcher Geſtalt gantzer zwantzig Jahr weg und auſſen blieb; mittler weile aber ſich eine gantze Schaar Freyer, nehmlich bis an die 30. wieder üm ſie, in Ithaca, bey ihr anfanden, dennoch blieb ſie ihrem Vlyſſi ſo getreu, daß ſie ſich auf keine Art zu einer Wanckelmüthigkeit gegen denſelben bewegen ließ. Und, da ſie ſich endlich derſelben faſt nicht mehr erwehren kunte, verſprach ſie einen von ihnen zu nehmen, wenn ſie ihr Gewebe, welches ſie eben unter den Händen hatte, fertig haben würde. Allein wie ſie alle Nächte wider zurück webete oder aufflöſete, was ſie des Tages über fertig gemacht hatte; alſo wurde auch ſolches Gewebe nicht zum Ende gebracht, bis ſich Vlyſſes endlich ſelbſt wieder einfand, und die ungebetenen Gäſte insgeſamt mit blutigen Köpfen zu Grabe ſchickete e), hingegen aber gnug zu thun hatte, die Penelopen zu bereden, daß er es auch ſey, für den er ſich bey ſeiner Zurückkunft ausgab f). Er ſoll auch nachher annoch mit ihr einen Sohn, den Poliporthum, gezeuget haben g). Allein wie ſie bereits von dem Mercurio unter der angenommenen Geſtalt eines ſchönen Ziegen-Bocks berückt worden, und, da ſie die Schafe auf dem Berge Taygeto annoch, als Jungfer gehütet, mit ihm den Pan gezeuget haben ſoll h); alſo, da ſie ſonſt ingemein für ein Muſter einer vollkommenen keuſchen und treuen Frau angegeben wird i): ſo machen ſie andere hingegen zu einer liederlichen Courtiſane k), die obenanberegte Freyer ſelbſt zu ſich gelocket l), auch mit allen ihre Leichtfertigkeit getrieben, bis ſie endlich den Pan, welcher daher auch dem

Nahmen nach ſo viel, als Alle heißt, von ihnen bekommen m), und daher auch von dem Vlyſſe bey ſeiner Wiederkunft verſtoſſen, und aus Ithaca vertrieben worden n), ſo doch aber alles weit mehrere widerſprechen, und, da Vlyſſes endlich von dem Telegono, ſeinem und der Circes Sohne, unerkannter Weiſe hingerichtet worden, ſoll ſie auf der Minervæ Anrathen erſt noch dieſen Telegonum geheyrathet, und mit ihm den Italum, von dem Italien den Nahmen bekommen, gezeuget haben o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 9.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 12.*
c) *Id. ibidem cap.* 20.
d) *Homer. Odyſſ. A. v. 207.*
e) *Homer. Od.* B. *v. 93. Conf. Dict. Cret. lib. VI. c. 6.* f) *Id. ibid.* ✝. *ab init.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 12.*
h) *Schol. Theocr. Idyll. VII. v. 109. Conf. Gyrald. Synt. XV. p. 454.*
i) *Martial. lib. I. Epigr. 63.*
k) *Lycophr. v. 771.*
l) *Pauſan. loc. cit.*
m) *Duris Samius ap. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & Schol. Theocr. l. c.*
n) *Pauſan. loc. cit.*
o) *Hygin. Fab. 127.*

§. 4. Tod. Die ihr nicht gar zu wohl wollen, geben für, daß ſie, als ſie von dem Vlyſſe vertrieben worden, erſt nach Sparta, und von dar nach Mantinea in Arcadien gekommen, woſelbſt ſie auch geſtorben und begraben worden a). Jedoch wie ſolches mit dem, was in vorhergehendem Paragrapho geſagt worden, hinweg fällt; alſo ſtehet von ihrem Tode anderweits nichts zu melden b). Wie denn auch die Tragödien des Aeſchyli c) und Euripidis von ihr verlohren gegangen ſind d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 12.*
b) *Boccacc. lib. V. c. 42.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16.* §. 7.
d) *Idem ibid. c. 18. §. 3.*

PENE'VS, ëi, Gr. Πηνειός, ȣ, des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in Theſſalien, war nach einigen zugleich ein Vater der Cyrenes b) und der Daphnes c), von denen aber andere auch jene zu des Hypſei, und dieſe zu des Ladonis Tochter machen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Hygin. Fab. 161.* c) *Id. Fab. 203.*
d) *Muncker. ad Hygin. ll. cc.*

PENIA, æ, Gr. Πενία, ας, die Göttin d[…] Armuth, gieng dereinſt in dem Garten de[…] Iovis ſpatziren, und weil Porus, der Go[…] des Raths und Uberfluſſes, ſich ein weni[…] im Nectare übernommen hatte, gerieth […] an ſie, und zeugete mit ihr den Cupidinem[…] den er hernach der Veneri zum Aufwärte[…] gab. *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

PENTHESILE'A, æ, Gr. Πενθεσίλεια, α[…] (Tab. XII.) des Martis und der Otrere[…] Tochter a), Königin der Amazonen, ka[…] dem Priamo, mit einigen tauſenden ihre[…] Leute, zu Hülfe nach Troja, der ſo dann He[…]ctor Ehrenthalber entgegen gieng, allei[…] darüber dem Achilli in die Hände verfi[…] und von ihm niedergemacht wurde b[…] Sie wurde darüber bey ihrer Ankunft ſo b[…]ſtürtzt, daß ſie wieder zurück gehen wo[…]te, ließ ſich aber durch Bitten, un[…] Geſchencke endlich noch bewegen z[…] bleiben, und, da ſie darauf es mit ihre[…] Leuten gegen die Griechen alleine wagete[…] fochte ſie und dieſelben zwar ungemei[…] tapfer; allein, als endlich Achilles an ſ[…] gerieth, verſetzete er ihr eine tödtliche Wun[…]de mit dem Spieſſe, und zog ſie ſo dann vo[…]lend bey den Haaren vom Pferde, und, w[…] die ihrigen mithin völlig Reißaus na[…]men, wurde beſchloſſen, ſie, weil ſie meh[…] gethan, als ihrem Geſchlecht anſtehe, a[…] noch lebendig in den Fluß Scamandru[…] zu werfen, oder vor die Hunde ſo liegen z[…] laſſen. Zwar ſuchte ſie Achilles auf al[…] Art anſtändig zu begraben; allein es wide[…]ſetzete ſich ihm inſonderheit Diomede[…] und, da es die andern Generale zu friede[…] waren, ſchleppete er ſie endlich ſelbſt be[…] den Beinen in den Fluß c). Nach einige[…] erkannte Achilles erſt ihre Schönheit un[…] Jugend, da er ſie ſchon erleget hatte, und[…] weil er denn auch ihre Tapferkeit, indem ſ[…] ihn faſt mehr, als einmahl, unter ſich g[…]bracht, bewunderte, wolte er ihr no[…] die geziemende Ehre erweiſen; weil ſi[…] aber inſonderheit Therſites ihm widerſetz[…]te, auch nicht allein ihm fürwarf, als hab[…] er mit ihr auch nach ihrem Tode ungebü[…]rende Dinge vorgenommen, ſondern au[…] der Penthesilea mit ſeinem Spieſſe no[…] das eine Auge ausſtach, gab ihm Achilles e[…]nen Schwinderling, daß er des Aufſtehen[…] vergaß, wogegen Diomedes, weil Therſite[…] ſein Verwandter war, deſto mehr auf de[…] Penthesileæ Verunehrung beſtund d). J[…]

deſſe[…]

deſſen aber ſind auch, welche wollen, daß ſie erſt von dem Neoptolemo erleget worden, nach dem ſie ihn vorher ſelbſt ziemlich bleſſiret e); und noch andere geben für, daß ſie dennoch Achilles endlich anſtändig begraben, wobey ſie zugleich bemercken, daß ſie ehemahls ihre eigene Schweſter auf der Jagd mit erleget, indem ſie ſich geſtellet, als ob ſie einer Hündin eins beybringen wolle f), und, da ſie, nach wiederum andern, den Achillem erſt ſelbſt erleget haben ſoll, ſoll dieſer auf der Thetidis, ſeiner Mutter, Bitten, wieder lebendig geworden, und ſodann erſt noch die Pentheſileam wieder hingerichtet haben g).

a) *Hygin. Fab. 112. & Seruius ad Virg. Aen. I. v. 491.*
b) *Dict. Cret. lib. III. c. 15.*
c) *Idem lib. IIII. c. 2. 3.*
d) *Tzetz. ad Lycophron. v. 999. Conf. Homeri & Sophocl. Schol. apud Potter. ad eumd. l. c.*
e) *Dares Phryg. c. 36.*
f) *Seruius loc. cit.*
g) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 330.*

PENTHEVS, ei, Gr. Πενθεύς, έως, (Tab. XXII.) des Echionis und der Agaves, einer Tochter des Cadmi, Sohn, erhielt von dieſem ſeinem Groß-Vater das Königreich zu Theben, weil deſſen Sohn, Polydorus, noch nicht geſchickt darzu war, und, weil zu ſeiner Zeit Bacchus in Bœotien kam, widerſetzete er ſich deſſen überhand nehmenden Dienſte mit Gewalt; allein indem er ſich auch daher dereinſt auf den Berg Cithæronem begab, ſelbigen mit anzuſehen, ſahe ihn ſeine eigene Mutter mit ihren Schweſtern in ihrer Raſerey für ein wildes Schwein an, und, nachdem ſie ihn mit ihren Thyrſis unter Beyhülfe der übrigen Weiber darnieder geſchlagen, riſſen ſie ihn endlich elendiglich in kleine Stücken a). Nach einigen verwandelte ihn Bacchus erſt in ein Kalb b), oder, nach andern, in einen Ochſen c), ſeine Mutter aber und die übrigen Weiber in Panther-Thiere, unter welcher Geſtalt ſie ihn denn auch hinrichteten d), welches einige denn dahin deuten wollen, daß ſolcher Pentheus ein Feind des Weins geweſen, und, da er ſolchen ſeinen verſoffenen Unterthanen verwehren wollen, ſey er von ihnen ſchrecklich geſchmähet und alſo gleichſam von ihren Mäulern zeriſſen worden e).

a) *Apollodor. lib. III. cap. 5. §. 2. Ouid. Met. III. v. 513. & 701. Pauſan. Cor. c. 2. & Hygin. Fab. 184.*
b) *Flaccus apud Farnab. ad Ouid. loc. cit. v. 714.*
c) *Perſius apud eumd. l. c.*
d) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 13. p. m. 495.*
e) *Omeis Mythol. in* Pentheus, *ſ. p. 199.*

PENTHILVS, i, Gr. Πένθιλος, ου, (Tab. XXX.) des Oreſtæ Sohn, welchen er mit der Erigona, einer Tochter des Aegiſthi, als ſeiner Concubine, zeugete. *Pauſan. Cor. cap. 18.*

PEPHREDO, us, Græc. Πεφρηδώ, οῦς, (Tab. III.) des Phorci und der Cetus Tochter, eine von den drey Græis a), welche dieſen ihren Nahmen von *πεφρικέναι, inhorruiſſe, fremuiſſe,* haben ſoll b).

a) *Heſiod. Theog. v. 273.*
b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

PERAETHVS, i, Gr. Πέραιθος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die *Perethænſes,* in Arcadien, den Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. cap. 3.*

PERANNA ſ. PERENNA, ſiehe *Anna.*

PERANTHVS, i, Græc. Πέρανθος, ου, (Tab. XVIII.) des Argi Sohn, und Vater des Triopæ, König zu Argis. *Hygin. Fab. 124.*

PERATVS, i, Gr. Πέρατος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, den er mit der Calchinia, des Leucippi Tochter, zeugete, dieſer ſein Groß-Vater aber, weil er ſonſt keine Kinder hatte, zu ſeinem Erben und Nachfolger im Reiche beſtimmete. Sein Sohn hieß wiederum Plemnæus, deſſen Sohn Orthopalin die Ceres ſelbſt auferzog. *Pauſan. Cor. c. 5.*

PERDICCA, æ, der Polycaſtes Sohn, ein Jäger, der aber in unordentlicher Liebe gegen ſeine Mutter entbrannte, und, da er ſeine Thorheit auch nicht offenbarete, endlich gäntzlich verdorrete, welches aber einige dahin deuten, daß er der Jägerey müde geworden, und ſich dafür auf den Ackerbau geleget, da denn *Polycaſte* ſo viel, als *Polycarpe,* oder die Fruchtbarkeit der Erde ſeyn ſoll, die er geliebet, und, da er anbey auch für den Erfinder der Säge angegeben wird, ſoll dieſes bemercken, daß er ſeine erſte Lebens-Art auf alle Weiſe getadelt, endlich aber ſoll er doch auch faſt gantz ver-

gangen ſeyn, weil er ſich auf dem Felde gantz ab- und dürre gearbeitet. *Fulgent. lib. III. cap. 2.*

PERDIX, icis, Gr. Πέρδιξ, ικος, (Tab. XXVIIII.) nach einigen des Dædali Schweſter a), nach andern aber dieſer ihr Sohn b), der ſonſt auch Talus geheiſſen, und, da ihn Dædalus von dem Schloſſe zu Athen hinab geſtürtzet, von der Minerva in ein Rebhun oder Perdicem verwandelt worden ſeyn ſoll c). Siehe unten auch *Talus.*

a) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 274.*
c) *Ouid. Metam. VIII. v. 237. & ad eum Farnab. l. c.*

PEREUS, ei, Græc. Πηρεύς, έως, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, als den er, nebſt dem Stymphalo, mit der Laodice, des Cinyræ Tochter, zeugete. Seine Tochter war die Neæra, mit welcher Aleûs wiederum den Cephëum, Lycurgum und die Augen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

PERFICA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß eine Hochzeit vollend das Ende erreiche, welches ingemein junge Ehe-Leute mit einander ſuchen. *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 47.*

PERGAEA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von der Stadt *Perga*, in Pamphylien, führet, als woſelbſt ſie ehemahls einen berühmten Tempel hatte. *Pomp. Mela lib. I. c. 14.*

PERGAMENUS, ſ. Pergamēnus, ſind Beynahmen des Aeſculapii, welche er von der Stadt *Pergamo*, in Klein-Aſien, führet, woſelbſt er ehemahls auch gar ſonderbar verehret wurde. *Gyrald. Synt. VII. p. 256.*

PERGAMUS, i, Gr. Πέργαμος, ου, (Tab. XXIIII.) des Pyrrhi oder Neoptolemi und der Andromaches, ehemahliger Gemahlin des Hectoris, Sohn, gieng aus dem Epiro wieder in Aſien, und, nachdem er den Arium, König in Teuthrania, in einem beſondern Zweykampf überwunden hatte, erbauete er die Städte Pergamum und Andromachen, und gab ihnen mithin von ſich und ſeiner Mutter, die ihm mit in Aſien gefolget war, die Nahmē heroa oder Helden-Begräbniſſe, derer auch ſelbſt hernachmahls zu ſehen waren. *Pauſ. Att. c. 11.*

PERGASIA, oder beſſer Pergaſæa, iſt ein Beynahme der Dianæ, und einerley mit Pergæa, ſo zu ſehen. *Voſſ. ad Melæ lib. I. c. 14.*

PERIBOEA, æ, Græc. Περίβοια, ας, des Hipponöi Tochter, wurde von dem Hippoſtrato zu Falle gebracht, und von ihrem Vater, dem Oeneo, zugeſchickt, daß er ſie ſo weit, als möglich, von Griechenland weg ſchaffen ſolte, der ſie aber dafür ſelbſt zur Gemahlin behielt. Andere zwar wollen, daß er ſie bey Eroberung der Stadt Oleni zur Belohnung bekommen; und die dritten, daß er ſie ſelbſt zu Falle gebracht, und ſie ihm darauf ihr Vater zugeſchickt habe. Wenigſtens zeugete er doch den Tydëum mit ihr a), und hielt ſich es vielleicht um ſo viel weniger für nachtheilig, eine zu Falle gebrachte zu heyrathen, als ihr erſter Amant Mars ſelbſt geweſen ſeyn ſolte, ungeacht es ihr Vater ſo wenig glaubete, daß er wolte, es ſolte ſie Oeneûs, ihres Verſehens halber, gar hinrichten b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 35.*

PERIBOEA, æ, des Polybi, Königs zu Corinth, Gemahlin, welche den Oedipum, an Sohns ſtatt, auferzog. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Oedipus.*

PERIBOEA, æ, (Tab. XXX.) des Alcathöi Tochter und Enckelin des Pelopis, welche Telamon heyrathete und mit ihr den Ajacem zeugete. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 7.*

PERIBOEA, æ, eine Naïs oder Nymphe, mit welcher Icarius den Thoantem, Damaſippum, Imenſimum, Aleten, Perilaum und die Penelopen zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 6.*

PERIBOEA, æ, des Eurymedontis, Königs der Gigantum, jüngſte Tochter, welcher ihrer ſonderbaren Schönheit wegen Neptunus ſelbſt liebete, und mit ihr den Nauſithoum zeugete. *Homer. Odyſſ.* H. *v. 58.*

PERIBOEA, æ, des Aceſameni älteſte Tochter, mit welcher Axius, ein Fluß, den Pelegonem, des Aſteropæi Vater, zeugete. *Homer. Il. Φ. v. 142.*

PERICLYMENE, es, (Tab. XX.) des Minóis Tochter, mit welcher Pheres den Admetum, König in Theſſalien, zeugete a), die aber auch andere lieber Clymenen nennen und zu einer Tochter des Minyæ machen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 33.*
b) *Muncker. ad eund. l. c.*

PERICLYMENE, es, des Minyæ Tochter, mit der Phylacus den Iphiclum zeugete a)

te a)

te a), die aber andere auch lieber Clymenen nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PERICLYMĔNVS, i, Gr. Περικλύμενος, ου, (Tab. XXV.) des Nelëi und der Chloridis Sohn, welchem Neptunus verliehen, daß er ſich in allerhand Geſtalten verwandeln kunte. Daher als Hercules ſeinen Vater in Pylo bekriegete, verkehrete er ſich bald in einen Löwen, bald in eine Schlange, bald in eine Biene oder Fliege, wurde aber dennoch auch von dem Hercule mit erleget a). Indeſſen gieng er doch vorher unter den Argonauten mit in Colchidem b), und entkam, nach einigen, auch noch dem Herculi, indem er ſich in einen Adler verwandelt, und alſo darvon flog c), wogegen nach noch andern, Hercules ihn ſodann auch noch erſt aus der freyen Luft herunter ſchoß d), oder aber auch caputirte, da er ſich in eine Fliege verwandelt hatte e).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9. & lib. II. c. 7. §. 3.*

b) *Id. lib. I. c. 9. §. 16. & Orph. Argon. v. 153.*

c) *Hygin. Fab. 10.*

d) *Ouid. Met. XII. v. 556.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 159.*

PERICLYMĔNVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher in dem erſten Thebaniſchen Kriege den Parthenopæum, einen der vereinigten Fürſten, erlegete. *Euripid. ap. Apollod. lib. III. c. 6. §. 8. Conſ. Pauſan. Bœot. c. 18.*

PERIĒRES, is, Gr. Περιήρης, εος, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretæ Sohn, und Bruder des Siſyphi, Athamantis, Salmonëi, Deionæ und Magnetis a), bemächtigte ſich der Landſchaft Meſſenæ, und zeugete mit der Gorgophone, des Perſëi Tochter, den Apharëum, Leucippum, Tyndarëum und Icarium, wiewohl auch andere dieſen Perierem nicht zu des Aeoli, ſondern zu des Cynortæ Sohne machen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

b) *Idem ibidem c. 9. §. 5. Conſ. Idem lib. III. c. 10. §. 4. & Pauſan. Meſſen. c. 2.*

PERIĒRES, is, des Menœci auriga, bleſſirte zu Oncheſto den Clymenum, König der Minyarum, und machte damit, daß ſich hernach deſſen Sohn Erginus der Stadt Theben bemächtigte, und ſie einen jährlichen Tribut zu geben zwang. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

PERILĀVS, i, Gr. Περίλαος, ου, (Tab. XXIII.) des Icarii und der Peribœæ, einer Nymphen, Sohn a), verklagte den Oreſten vor dem Areopago, wegen Hinrichtung ſeiner Mutter, der Clytæmneſtræ b), wiewohl vergebens. Siehe *Oreſtes.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 34.*

PERILĀVS, i, des Ancæi Sohn, welchen er mit der Samia, des Mæandri, eines Fluſſes, Tochter, zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

PERIMĒDA, æ, Gr. Περιμήδη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenëi Tochter, mit welcher Phœnix die Aſtypalæam und Europam zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

PERIMĒDE, es, eine Tochter des Aeoli und der Enaretes, mit welcher Achelóus den Hippodamantem und Oreſten zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

PERIMĒDES, is, Gr. Περιμήδης, εος, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, der ſich mit auf des Pirithöi Beylager befand. *Heſiod. Scut. Herc. v. 187.*

PERIMĒDES, is, einer von des Vlyſſis Gefehrten, ſo ihm bey dem Opfer beyſtund, ſo er den verſtorbenen Seelen brachte. *Homer. Od. Λ. v. 23. & Pauſ. Phoc. c. 29.*

PERIMĒDES, is, (Tab. XXI.) einer von des Euryſthëi Söhnen, welcher letztlich in der Schlacht mit den Athenienſern auch mit umkam. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

PERIMĒLE, es, Gr. Περιμήλη, ης, des Hippodamantis Tochter, eine Nymphe, wurde von dem Achelóo zu Falle gebracht, wofür ſie aber ihr Vater einen Felſen hinab ins Meer ſtieß, Neptunus hingegen auf des Achelói Bitte, in eine Inſel ihres Namens verwandelte. *Ouid. Met. lib. VIII. v. 590.*

PERIMĒLE, es, (Tab. XXV.) des Admeti Tochter, mit welcher Argus den Magnetem zeugete, von welchem hernach die Landſchaft *Magneſia* den Nahmen bekam. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 23.*

PERIPHAS, ántis, Gr. Περίφας, αντος, (Tab. XIIII.) des Lapithæ und der Orſinomes Sohn, welcher mit der Aſtyagæa, des Hypſei Tochter, 8. Kinder, und unter denſelben auch den Antionem, des Ixionis Vater, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

PERIPHAS, antis, ein Lapitha, ſo auf des Pyrithöi Hochzeit den Centaurum, Pyretum, nieder machte. *Ouid. Metam. XII. v. 449.*

PERIPHAS, antis, (Tab. XVII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, der die

Actæam von des Danäi Töchtern zur Braut bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

PERIPHAS, antis, ein αὐτόχθων, oder aus der Erde entſtandener König, annoch vor des Cecropis Zeiten, in Attica, welcher ſo fromm und gerecht, als reich war, inſonderheit aber dem Apollini viele Tempel erbauete, und ſich überhaupt ſo erwies, daß die Menſchen endlich meyneten, die Ehre gehöre ihm, welche ſie bis dahin dem Iovi erwieſen, erbaueten ihm daher auch ſeine Tempel, und nenneten ihn den *Iovem Servatorem, Inſpectorem* und *Benignum.* Weil aber ſolches den rechten Iovem ſehr verdroß, wolte er ihn mit ſeiner gantzen Familie durch den Blitz vertilgen; allein es bat Apollo für ihn, daß er es unterließ, doch aber begab er ſich in des Periphantis Haus, ergriff ihn mit beyden Händen, und verwandelte ihn in einen Adler, und, da ihn des Periphantis Gemahlin bat, ſie doch auch in einen Vogel zu verwandeln, der ſich mit dem Adler vertragen könne, machte er einen Phænam oder Bein-Brecher aus ihr. Indeſſen, da ſich Periphas ſo wohl verhalten, machte Iuppiter ihn dafür zum König unter den Vögeln, und anbey zum Hüter ſeines Zepters, die verwandelte Gemahlin deſſelben aber zu einer den Menſchen iederzeit glücklichen Bedeutung, wenn ſie dieſelbe erblicken. *Anton. Liberal. c. 6. & Ouid. Metam. VII. v. 400.*

PERIPHAS, antis, (Tab. XXVI.) einer von den Söhnen des Oenëi, welche endlich in der Schlacht mit den Curetibus umkamen. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

PERIPHAS, antis, des Onchesii Sohn, ein ſehr tapferer Soldat, den aber dennoch Mars ſelbſt vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 842.*

PERIPHAS, antis, einer der Griechiſchen Generale, ſo Trojam mit erobern half a), und von einigen für eine Perſon mit vorhergehendem gehalten werden will b), welches aber ſofern nicht ſeyn kan, als jenen Mars noch vor ſolcher Eroberung erlegete.

a) *Virgil. Aen. II. v. 476.*
b) *Taubmann. ad Virgil. l. c.*

PERIPHETES, æ, Græc. Περιφήτης, ου, (Tab. XIII.) des Vulcani und der Anticliæ Sohn, war zwar gar ſchwach auf ſeinen Füſſen, gab aber doch einen beruffenen Straſſen-Räuber ab, und führete zu ſeinem Gewehr eine eiſerne Keule, woher er den Beynahmen *Corynetes* bekam. Es attrapirete ihn aber Theſeus bey Epidauro und machte ihn nieder, worauf er denn hernach deſſen Keule auch ſelbſt zu ſeinem Gewehre führete. *Apollodor. lib. III. c. 15. §. 1. Pauſan. Cor. c. 1. Ouid. Metam. VII. v. 436. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

PERISTHENES, is, Gr. Περισθένης, εος (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Electram von der Danäi Töchtern zur Braut bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht von ihr hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

PERITETANVS, i, Gr. Περιτέτανος, ου, ein Arcadier, wurde mit der Helena gar bekannt, da ſich Paris mit derſelben in Arcadien aufhielt, weil ihn aber Paris darüber ertappete, ließ er ihn dafür caſtriren, daher hernachmahls alle ſo beſchaffene von den Arcadiern *Peritani* genannt wurden.

Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 307.

PERITHOVS, i, Gr. Περίθοος, ου, ſiehe *Pirithous.*

PERIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti Söhnen, ſo die Hyalen, eine von des Danäi Töchtern, zur Braut bekam. *Hyg. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PERO, us, f. ónis, Gr. Περώ, οῦς, (Tab. XXV.) des Nelëi und der Chloridis Tochter a), war ihrer Schönheit wegen ein Miracul ihrer Zeit, daher ſie auch ihr Vater keinem geben wolte, ſo ihm nicht des Iphicli Rinder davor ſchaffete. Es bewerckſtelligte nachher ſolches Melampus b), und zwar für ſeinen Bruder, den Biantem, welcher denn mit ihr den Talaum c), Laodocum und Areium, ſo alle drey mit in Colchidem giengen, zeugete d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Homer. Od. Λ. v. 286.*
c) *Apollodor. l. c. §. 13.*
d) *Orpheus Argon. v. 146. & Apollon. lib. I. v. 119.*

PEROË, es, Gr. Περόη, ης, (Tab. XXIIII.) eine Tochter des Fluſſes Aſopi, von welcher denn wiederum der Fluß *Peroë*, in Bœotien, den Nahmen bekommen. *Pauſan. Bœot. c. 4.*

PERSA, æ, ſiehe ſogleich *Perſeis.*

PERSEIS, idis, Gr. Περσηΐς, ίδος, oder, wie ſie auch einige nennen, Perſa, æ a), war des Oceani Tochter b), und zeugete mit ihr Sol den Aeeten, Perſen, die Circen, und die Paſiphaën c).

a) *Hygin*

a) *Hygin. Præf. p. m. 11. & ad eum Muncker. l. c.*
b) *Heſ. Theog. v. 957. & Hygin. Fab. 156.*
c) *Idem Præf. loc. cit.*

PERSEPHONE, es, iſt nach dem Griechiſchen ſo viel, als Lateiniſch die *Proſerpina*, und bedienen ſich dieſes Nahmens die Lateiniſchen Poeten faſt ja ſo gern, als des eigentlich Lateiniſchen a). Es wird aber ſelbiger für ein Phœniciſches Wort angegeben, und ſoll von *peri-ſaphoun* ſo viel, als *fructum occultum*, i. e. ſemen terræ mandatum, oder vielmehr in horreis reconditum bedeuten b).

a) *Faber Lexic. in* Perſephone.
b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 774.*

PERSES, æ, Gr. Πέρσης, ου, (Tab. II.) des Crii und der Eurybœæ Sohn und Bruder des Aſtræi und Pallantis, welcher mit der Aſteria wiederum die Hecaten zeugete a). Andere machen ihn zu einem Sohne des Solis und der Perſæ oder Perſëidis, und geben ihm zu Geſchwiſtern die Circen, Paſiphaën und den Aeeten b), wobey ihn noch andere inſonderheit zu einem König in Taurica, wie ſeinen Bruder zu dergleichen in Colchide machen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2. 4.*
b) *Hygin. Præf. p. 11.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 46.*

PERSEVS, ei, Gr. Περσεύς, έως, (Tab. XXI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Iuppiter ſelbſt, welcher ſich in einen güldenen Regen verwandelte, und alſo zu dem Thurme oben hinein fiel, worein die Danaë von ihrem Vater, dem Acriſio, Könige zu Argis, mit ihrer Warte-Frau, war verſperret worden, und, weil ihn denn Danaë in der Meinung, daß es rechtes Gold ſey, in ihrem Schooß auffieng, er aber mithin ſeine rechte Geſtalt wieder annahm, bekam ſie von ihm dieſen Perſëum a). Jedoch aber ſind auch, welche für den Betrüger der Danaës, und alſo des Perſëi Vater, auch den Prœtum, des Acriſii Bruder, angeben b), und hieß ſonſt ſolcher Perſeûs mit ſeinem andern Nahmen auch Eurymedon c).

a) *Hygin. Fab. 63. Eratoſth. Cataſter. 22. & Horat. lib. III.*
b) *Apud Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
c) *Apollon. lib. IIII. v. 1514.*

§. 2. Auferziehung. Nach einigen erfuhr es Acriſius ſofort, als ſie noch mit dem Perſeo ſchwanger gieng, daß ſeine Vorſorge vergebens geweſen; nach andern aber erſt, da Perſeus ſchon 3. Jahr alt war, und ungeacht die Danaë vor des Iovis Hercei Altare, wohin ſie Acriſius führete, ſchwur, daß kein anderer, als Iuppiter, mit ihr zu thun gehabt, dennoch glaubete es ihr der Vater nicht, ſondern ließ erſt ihre Amme oder Warte-Frau hinrichten a), ſo denn aber ſie mit ſamt dem Perſeo in einen hölzernen Kaſten ſtecken, und alſo in das Meer werfen. Sie ſchwammen alſo in demſelben dahin, bis ſie das Waſſer an die Inſel Seriphum antrieb, woſelbſt ihnen Dictys aus dem Kaſten half, deſſen Bruder aber, Polydectes, König beſagter Inſel, den Perſeum nach ſeinem Stand und Herkommen geziemend in dem Tempel der Minervæ auferziehen ließ b), wiewohl doch andere auch für deſſen Erzieher nur anberegten Dictyn angeben c).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 7.*
b) *Hygin. Fab. 63.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*

§. 3. Thaten. Als er ſein männliches Alter erreichet, und dem Polydectæ im Wege war, daß er der Danaës nicht theilhaftig werden kunte, vermochte er ihn, ſich an die Gorgones zu machen, und ihm der Meduſæ Kopf zu holen a). Es gaben ihm daher zu ſolchem Unternehmen Mercurius ſeine geflügelte Stiefel, vermittelſt welcher er durch die freye Luft hinweg fliegen kunte, Vulcanus eine diamantene harpen, oder krummes Schwerdt b), Minerva einen Cryſtallinen oder ehrinnen hell-polirten Schild, worinne er die Meduſam ſehen kunte, ohne zu befürchten, daß er von ihr in einen Stein werde verwandelt werden; von dem Plutone erhielt er ſeinen Helm, welcher ihn allerdings unſichtbar machte, und was dergleichen mehr war. Er machte ſich mithin, unter dem Geleite der Minervæ und des Mercurii, auf die Fahrt, und zwar zuerſt zu der Gorgonum Schweſtern, den Græis, welche alle drey nur ein Auge und einen Zahn hatten, deren ſie ſich eine um die andere bedieneten, Perſeûs ſich aber derſelben bemächtigte, ihnen auch ſelbige nicht eher wieder gab, als bis ſie ihm ſageten, wo ſich die Gorgones befänden. Er flog daher, auf erhaltene Nachricht, in bemeldeter Equippage zu ihnen an den Oceanum, traf ſie ſchlafend an, und, indem ihm Pallas die

Hand

Hand führete, auch der Meduſæ Kopf in dem polirten Schilde wies, hieb er ihr denſelben mit der beſagten Harpe ab, ſteckte ſolchen in einen Beutel, und machte ſich damit wieder auf und darvon. Nun verfolgeten ihn zwar die beyden Schweſtern der Meduſæ, Stheno und Euryale, ebenfalls durch die Luft, weil ſie ihres Ortes ingeſamt auch ihre güldenen Flügel hatten, allein weil Perſeûs des Orci oder Plutonis Helm auf dem Haupte hatte, kunten ſie ihn nicht ſehen, folgentlich auch nicht einholen. Indem er aber alſo ſeinen Zurück-Marſch nahm, und darbey in Aethiopien kam, fand er die Andromedam, des Cephëi, Königs beſagten Landes, Tochter, an einem Felſen im Meere angebunden, daß ſie von einem Ceto verſchlungen werden ſolte, die er ſo dann befreyete, indem er den Cetum erlegete und ſie zu ſeiner Gemahlin bekam; allein, weil ſolche Andromeda ſchon dem Phineo vorher verſprochen war, überfiel ſolcher den Perſeum mit ſeinem Anhange unverſehener Weiſe auf deſſen Hochzeit, wogegen ihn dieſer, nach einem harten Gefechte, durch der Meduſæ Kopf, endlich auch in einen Stein verwandelte; und mithin die Andromedam für ſich behielt. Als er darauf mit ſelbiger in die Inſel Seriphum zurück kam, fand er, daß ſeine Mutter für des Polydectæ Verfolgung ſich zu einem Altare geflüchtet, und, da es mithin zwiſchen ihm und ſolchem Könige zu Händeln kam, hielt er ihm und deſſen Leuten der Meduſæ Kopf für, welche denn dadurch auch ingeſamt in Steine verwandelt wurden. Er ſetzete darauf den obbemeldeten Dictyn zum Könige der Inſel Seriphi ein, gab dem Mercurio die geflügelten Schuhe, Beutel und Helm wieder, der Meduſæ Kopf aber verehrete er der Minervæ, welche ihn auf ihren Schild ſetzete, und eilete darauf mit ſeiner Gemahlin und Mutter, den Acriſium zu Argis zu beſuchen. Weil ſich aber dieſer zu Argis nicht allzuſicher glaubete, ſondern immerzu befürchtete, das Oraculum möchte daſelbſt an ihm ſeinen Ausgang gewinnen, begab er ſich nach Lariſſa, indem aber auch Teutamias, König ſolches Orts, ſeinem verſtorbenen Vater zu Ehren einige Ritter-Spiele angeſtellet, wolte ſich Perſeûs auch darinne ſehen laſſen; allein indem er ſeine Geſchicklichkeit mit dem Diſco, oder der Wurf-Scheibe erwies, traff er ungefehr damit ſo des Acriſii Fuß, daß ſolcher alſofort ſtarb, und mithin das Oraculum dennoch, wider allen ſeinen Willen, ſeine Erfüllung erreichete. Es fiel ihm aber nunmehro, als nächſtem Erben, das Königreich Argos zu; allein, weil er ſich dahin zu kommen ſo fern ſcheuete, als er den Acriſium in einem Wege ums Leben gebracht hatte, machte er ſich nach Tirynthe zu dem Megapenthe, und vertauſchete mit ſolchem ſein Erb-Reich, befeſtigte auch, zu Behauptung des erhaltenen neuen, die Städte Tirynthem, Mideam und Mycenen c). Nach einigen waren ſonſt die Grææ der Gorgonum Wächterinnen, und warf Perſeûs ihr Auge in den See Tritonidem d), wogegen er ſich denſelben alſo genähert, daß er ihnen von hinten her auf den Hals kam, und die, ſo das Auge hatte, ſo fort mit dem Schwerdte niederzumachen gedrohet, wo ſie ihm nicht ſagen würde, wo ſich die Gorgones befänden, welches ſie denn auch aus Furcht ſo gleich gethan e). Hiernechſt wird er auch für den Erfinder des Diſci und Erbauer der Stadt Mycenen f), wie auch einer Stadt, ſo Perſëis geheiſſen haben ſoll, angegeben g), von der aber andere billig nichts wiſſen wollen, wohl aber ſo viel zugeſtehen, daß *Perſis* oder Perſien von ihm den Nahmen bekommen h). So widerſetzete er ſich auch auf alle Art dem Baccho, und, da ſolcher in Argolidem mit ſeinem Schwarme einrückete, ließ er es mit ihm auf eine rechte Schlacht ankommen, in der er ihm inſonderheit einen guten Theil der Baccharum oder Mænadum erlegete, die er aber doch hernach auch geziemend begraben, und zuförderſt der Choriæ ein ausnehmendes Grabmahl aufrichten ließ i). Und da er bey obbemeldeter Expedition wider die Gorgones mit der Meduſæ Kopfe wieder zurück kam, und damit über Africam hinweg flog, fielen die Tropfen Blut von derſelben auf die Erde, woher denn ſo viel Schlangen entſtunden, daß Africa annoch bis itzo darvon gantz voll iſt k). Indeſſen wurde er auf ſolchem Fluge von den Winden auch nicht anders, als eine Wolcke, bald hin, bald her getrie-

trieben, und da er endlich auch zu dem Atlante kam, ſolcher ihn aber nicht aufnehmen und beherbergen wolte, verwandelte er denſelben ebenfalls in einen Felſen l).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
b) *Eratoſth. Cataſter. 22.*
c) *Apollodor. l. c. §. 2. 3. 4. Conf. Lucian. Dial. Deor. 22. Hygin. Fab. 64. Albric. Imag. Deor. c. 2. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1514.*
d) *Eratoſth. loc. cit.*
e) *Palæph. de Incred. c. 32.*
f) *Pauſan. Cor. c. 16.*
g) *Hygin. Fab. 275.*
h) *Muncker. ad eumd. l. c.* **auctore** *Euſtathio ad Dionyſ. Perieg.*
i) *Pauſan. l. c. c. 20. & 22.*
k) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 616.*
l) *Idem ibidem v. 620.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war anberegte Andromeda, des Cephëi und der Caſſiopéæ Tochter, mit welcher er annoch bey dem Cepheo den Perſen zeugete, von welchem die Perſiſchen Könige herkommen und das Land Perſien den Nahmen empfangen haben ſollen a), zu Mycenen aber bekam er den Ancæum, Sthenelum, Helam, Meſtorem und die Gorgophonen, welche hernachmahls Perieres heyrathete b).

a) *Herodot. Polymn. p. m. 395.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

§. 5. **Tod.** Es ſoll ihn endlich anberegter Megapenthes hingerichtet haben, weil er deſſen Vater Proetum getödtet a); wogegen andere wollen, daß er mit ſamt dem Cepheo, der Caſſiopéa, und der Andromeda, ſo fort von der Erde in den Himmel genommen worden b).

a) *Hygin. Fab. 244.*
b) *Boccacc. lib. XII. c. 25.*

§. 6. **Verehrung.** Nach einigen wurde er ſeines Adels wegen mit unter die Sterne verſetzet a). Hiernechſt wurde er inſonderheit von den Aegyptern göttlich verehret, und hatte ſeinen beſondern Tempel zu Chemmi, woſelbſt er auch den Leuten, wann ein gut Jahr werden ſolte, erſchien, wie er aus der Erde hervor ſtieg, wobey ſie ihn mit allerhand Ritter-Spielen verehreten, auch deſſen Pantoffel gar heilig aufhuben, ſo 2. Cubitos oder auf die anderthalbe Ele groß war b). Unter den Griechen hatte er ſein Delubrum zu Athen. So erwieſen ihm auch die zu Argis c), wie auch die in der Inſel Seripho ſeine Ehre, und ſein Helden-Begräbniß oder Heroum hatte er zwiſchen nur benannten Argis und Mycenen d).

a) *Eratoſth. Cataſter. 22. & Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 12.*
b) *Herodot. Euterp. p. m. 119.*
c) *Athenagor. & Sidonius apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
d) *Pauſan. Cor. c. 18.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn eigentlich für einen Aſſyrier a), andere aber doch wenigſtens für einen reichen und mächtigen König in Aſien, welcher mit ſeiner ſtarcken Flotte ſo wohl andere Länder, als auch Africam bezwungen, und darinnen unter andern auch die 3. Gorgones, als 3. Schweſtern und Königinnen, durch ſeine Klugheit, bezwungen b). Wenn aber einige dennoch ſo fern einen Griechen aus ihm machen, daß ſie auch den Ort, wo die Danaë aufbehalten worden, zu Argis wollen geſehen haben c), will man andere bereden, daß Iuppiter, der ſolche Princeßin zu Falle gebracht, anberegter Maſſen Prœtus, des Acriſii Bruder, der güldene Regen aber das Geld geweſen, womit er dero Wache beſtochen. Durch den Kaſten, worein Danaë und Perſeus geſtecket worden, ſoll ein klein liederliches Schiff verſtanden werden, und die Zurüſtung, womit er die Gorgones aufgeſucht, ebenfals von einem guten Schiffe angenommen werden, ſo ihm Polydectes gegeben. Das Auge, ſo er den Græis entführet, ſoll ein Miniſter oder Rath ſolcher Printzeßinnen geweſen ſeyn, und, da er durch der Meduſæ Kopf die Leute in Stein verwandelt, deutet man es auf die Erſtaunung, die ſelbige über der Ausführung ſeines Unternehmens wider die Gorgones gehabt. Wenn er den Polydecten und meiſten Seriphier auch in Steine verwandelt, wird es gedeutet, daß, als er ſolchen König und viele der Einwohner erleget, die Inſel aber an ſich faſt lauter Felſen geweſen, man geglaubet haben ſoll, als wären die Menſchen in ſolche verwandelt worden. Den Atlantem ſoll er in deſſen Felſen erleget

leget haben, daher auch ſeine Verwandelung in dergleichen gekommen, und das Monſtrum, ſo die Andromedam verſchlingen wollen, ſoll nichts, als ein berühmter See-Räuber geweſen ſeyn, den er beſieget, und da Phineûs ſich nicht getrauet, mit ihm anzubinden, ſondern gantz ſtille geſeſſen, ſoll man auch gedichtet haben, als ob er in einen Stein verwandelt worden ſey d). Von welchen allen aber auch einige die Dinge, ungeacht ihrer Unglaublichkeit, in ihrem eigentlichem Verſtande annehmen, und mithin nicht allein bey Ioppe, in Palæſtina, den Felſen mit den Spuren daran haben weiſen wollen, wo die Andromeda angefeſſelt geweſen e); ſondern auch behaupten, daß die Beine von dem See-Monſtro, welchem ſie ausgeſetzet worden, von dem Scauro nach Rom gebracht worden f). Siehe annoch *Andromeda*.

a) *Herodot. Erato p. m. 342.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 21.*
c) *Pauſan. Cor. c. 23.*
d) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 47.*
e) *Strabo lib. XIII. p. m. 533. & Joſeph. apud Banier l. c. Conf. Boccacc. lib. XII. c. 25.*
f) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 9.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Manche wollen, daß er ein Exempel gebe, wie man einen Krieg geziemend führen ſolle, und machen daher aus ſeiner Hiſtorie die Conſequentien, daß man ſolchen in der Ferne führen, er an ſich gerecht und ehrlich, und endlich auch möglich ſeyn ſolle, nachdem als Perſeûs ſeinen Zug in die äuſſerſten Abend-Länder, wider eine Tyrannin, und, unter den Gorgonibus, wider die Meduſam, ſo allein unter ihren Schweſtern ſterblich war. So ſoll man auch darbey ſeine Anſchläge unter dem Helm des Plutonis verbergen, ſich in Ausführung derſelben der Geſchwindigkeit mit des Mercurii Flügeln, und der Vorſichtigkeit unter der Palladis Schilde bedienen, bey ſolchen aber doch auch ſehen, ob man einige Verräther, wie die Græas, gewinnen, und ſeinen Feind, wie Perſeûs, die Gorgones, im Schlafe der Sicherheit und Unbereitſchaft antreffen könne, wodurch denn gar leicht ein geflügelter Pegaſus, oder ſich ausbreitender Ruhm und Kraft die Leute in Steine zu verwandeln, oder zu machen, daß ſich niemand mehr rege, erlanget werden könne a). Andere erweiſen daher, wie durch Beſtechung alles zu gewinnen, die Klugheit, ſo Perſeûs ſey, die Wolluſt, ſo die Meduſa vorſtelle, gar leicht beſiege, und dadurch mit unter die Sterne verſetzet werde, oder einen groſſen Ruhm erlange, und was des Dinges all... mehr iſt b).

a) *Baco Verulam. Sapient. Vett. c. 7.*
b) *Nat. Com. lib. VII. c. 18. & Boccac... lib. XII. c. 25.*

PERSEVS, ëi, (Tab. XVI.) des Per[ſei] und der Andromedæ Sohn, welcher zuerſt die Landſchaft Artæam, in Perſien anbauete. *Steph. Byz. in* Ἀρταῖα.

PERTVNDA, æ, war eine Göttin der Römer, welche einem Bräutigam in einer gewiſſen Arbeit mit durchhelfen ſolte. *Arnob. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ipſe Auguſtin. l. c. lib. VI. c. 9.*

PESSINVNTIA, æ, iſt ein Beynahme der Cybelæ, welche ſolchen von dem alten Worte, πίτω für πίπτω, *cado*, hat, weil ihr Bildniß in Phrygien vom Himmel herunter gefallen, und daher auch die ihr hernachmahls faſt gantz gewidmete Stadt *Peſſinus* benannt worden ſeyn ſolte. *Herodian. & Marcellin. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 149.*

PETA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo verſchaffen ſolte, daß einer dasjenige erhielt, warum er bat. *Arnob. apud Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 160.*

PETEVS, ëi, Gr. Πετεύς, έως, des Orneï Sohn, und Vater des Meneſthëi, ſo mit vor Troja war. *Pauſan. Cor. c. 25.*

PETRAEVS, i, ein Centaurus, welchen Pirithous auf ſeinem Beylager mit einer Lantze erlegete. *Ovid. Met. XII. v. 330.*

PETRAEVS, i, Gr. Πετραῖος, ε, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von den Felſen bekommen, die er trennete, und machte, daß der Fluß Penéus durch ſie hinweg in das Meer fallen kunte. *Schol. Pind. apud Gyrald. Synt. V. p. 164.*

PETTÄLVS, i, einer von des Phineï Partey, ſo den Muſicum, Iapetiden, bey dem erregten Tumulte auf des Perſeï Beylager umſonſt und nichts mit niedermachte, wofür ihn aber Lycormas mit einer ausgeriſſenen Thür-Pfoſte hin...

wie

wiederum niederſchlug. *Ouid. Met. V. v. 115.*

PETVLANTIA, æ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter.

Hygin. Præf. p. 1.

PEVCETIVS, i, Gr. Πευκέτιος, ϐ, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, die Iuppiter endlich mit dem Blitze hinrichtete a), wiewohl doch auch andere wollen, daß er und ſeine beyden Brüder, Iapyx und Daunius, einen Hauffen Volck zuſamme gebracht, damit in Italien gegangen, die Auſones vertrieben, und ein ieder dem von ſich eroberten Lande den Nahmen gegeben habe b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 31.*

PHAEAX, ácis, (Tab. XI.) des Neptuni und der Cerycræ, einer Tochter des Fluſſes Aſopi, Sohn, von welchem die *Phæaces* ihren Nahmen bekommen. Sein Sohn war Alcinous, bey welchem Vlyſſes, auf ſeiner Zurückreiſe von Troja, einkehrete und gar wohl bewirthet wurde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.

PHAEDIMVS, i, Gr. Φαίδιμος, ϐ, (Tab. X. & XXX.) einer von den 7. Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche endlich ingeſamt Apollo erſchoß.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6. & Ouid. Met. VI. v. 239.

PHAEDRA, æ, Gr. Φαίδρα, ας, (Tab. XX.) des Minóis II. und der Paſiphaës Tochter a), heyrathete den Theſéum, ungeacht ſelbiger ihre Schweſter Ariadnen vorher entführet, und auch wieder verlaſſen hatte b), verliebte ſich aber nachher auch in ihren Stief-Sohn, den Hippolytum, und, weil ſie ihr Vergnügen an ihm ſahe, wenn er ſich in ſeinen Ritter-Spielen übete, erbauete ſie der *Veneri Speculatrici* ein beſonders Delubrum c). Allein, da ſelbiger ihrem Anſuchen auch gar kein Gehör geben wolte, ſchrieb ſie endlich einen Brief an den Theſeum, als ob ſie von dem Hippolyto mit Gewalt zu deſſen Willen gezwungen worden, erhieng ſich aber indeſſen auch ſelbſt, und weil es mithin Theſeûs um ſo vielmehr glaubete, verfluchte er dieſen ſeinen Sohn aufs grauſamſte, welches auch Neptunus ſofern erhörete, daß, als Hippolytus neben dem Meer hinfuhr, ein Ochſe aus demſelben empor ſprung, ſo die Pferde dergeſtalt ſcheu machte, daß ſie ihn endlich elendiglich ſchleiffeten, und in kleine Stücken zerriſſen d). Indeſſen zeugete doch Theſeûs mit ſolcher Phædra den Acamantem und Demophontem, und gab ihm übrigens ihr Bruder, Deucalion, ſolche zur Gemahlin, als er, nach einem ſchweren Kriege ſeines Vaters, mit den Athenienſern Friede gemacht hatte e). Die Tragœdien, ſo Sophocles f) und Euripides von ihr geſchrieben, ſind längſt wieder verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 43.*
c) *Pauſan. Cor. c. 32.*
d) *Hygin. Fab. 47. conf. Ouid. Met. XV. v. 497. Lactant. Narrat. lib. XV. Fab. 45. Senec. Hippol. v. 84. 832. 861. 900. 989. & 1153. & Plutarch. Parall. min. n. 34.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
g) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

PHAENNA, æ, Gr. Φαεννά, ᾶς, eine der Gratien bey den Lacedæmoniern. *Pauſan. Lacon. c. 18.* Siehe *Gratiæ.*

PHAEO, us, Gr. Φαιώ, ϐς, (Tab. VIII.) eine der Hyadum. *Heſiod. ap. Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades.*

PHAEOCŌMES, is, (Tab. XIIII.) ein ungeheurer Centaurus, welcher ſechs Löwen-Häute zuſamme gefüget hatte, womit er ſich bedeckte, und, als es bey des Pirithöi Beylager zwiſchen ſeines Gleichens und den Lapithis zum Schlagen kam, einen Kloß, den kaum 2. Ochſen fortſchleppen kunten, ergriff, und damit des Pholeni Sohn, einen Lapitham, niederſchlug, wogegen ihm Neſtor wiederum das Schwerdt durch die Rippen ſtieß.

Ouid. Met. XII. v. 429.

PHAEŌLA, æ, Gr. Φαιόλη, ης, (Tab. VIII.) eine der Hyadum. *Heſ. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades.*

PHAESTVS, i, Gr. Φαῖςος, ϐ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, war König zu Sicyon, gieng aber von dar in Cretam über, und überließ ſein Reich dem Zeuxippo a). Immittelſt, da man ſonſt den Herculem vor ihm nur als einen Heróem verehrete, ordnete er, daß ſelbigem eine allerdings göttliche Ehre erwieſen und unter andern auch die beyden

Keu-

Keulen von einem Lamme geopfert und anbey ein Feſt von 2. Tagen gefeyert werden muſte, wovon der erſte Tag *Onomatus*, der andere aber *Herculeus* genannt wurde b).

a) *Pauſan. Cor. c. 6.*

b) *Id. ib. c. 10.*

PHAESTUS, i, (Tab. XVII.) des Rhopali Sohn und Herculis Enckel, von welchem die Stadt *Phæſtus*, in Creta, den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. *v. 648.*

PHAETHON, ontis, Gr. Φαέθων, οντος, (Tab. VI.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſer ſoll nach einigen von φάος, *lux*, und αἴθω, *uro*, zuſamme geſetzet ſeyn a); nach andern aber, ſo auch richtiger, nur von φαέθω, *luceo*, herkommen, als woher φαέθων, οντος, ſo viel als *Lucens* oder *Lucidus* heiſſet b). Indeſſen aber ſoll ſolcher Phaëthon erſt eigentlich *Eridanus* geheiſſen haben, Phaëthon aber erſt genannt worden ſeyn, nachdem er mit dem Sonnen-Wagen ſo unglücklich, als hernach erhellen wird, geweſen war c).

a) *Faber Lexic. in* Phaëthon, *ſ. pag. 1806.*

b) *Heſ. Theog. v. 760. Conf. Becmann. Orig. LL. in* Teagro, *ſ. pag. 486.*

c) *Nat. Com. lib. VI. c. 1.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war er ein Sohn des Cephali und der Auroræ a), nach andern aber des Clymeni und der Meropes, einer Nymphe b), nach den dritten und meiſten aber, des Solis und der Clymenes c), welchen aber auch einige für einen gantz andern Phaëthon, als den erſten halten d), ob ſie wohl nicht darthun, mit was für Gründen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 984.*

b) *Hygin. Fab. 154.*

c) *Ovid. Met. II. v. 19. Servius ad Virg. Ecl. VI. v. 62. & Hygin. Fab. 152.*

d) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

e) *Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. **That, Tod und Erfolg.** Als er und Epaphus, des Iovis Sohn, beyde als noch zweene junge Läpſche, wegen ihres Herkommens in einen Wort-Wechſel geriethen, und dieſer jenem nicht zugeſtehen wolte, daß ſein Vater Apollo, oder Sol geweſen, klagte er es ſeiner Mutter, welche ihm denn den Rath gab, die Gewißheit, ſeiner Gebuhrt ſelbſt von dem Sole einzuziehen a). Er machte ſich daher auch zu demſelben, und erhielt von ihm, daß er ihm bey dem Styge ſchwu[r] zu geben, was er verlangen würde. E[r] bat ſich daher Phaëthon aus, ihn eine[n] Tag lang den Sonnen-Wagen regire[n] zu laſſen; welches zwar Sol ihm auf all[e] Art auszureden ſuchte: allein da Phaëthon, ungeacht aller vorgeſtellten Ge[-]fahr, dennoch auf ſeinem Sinne beſtehe[n] blieb, übergab ihm Apollo oder Sol end[-]lich, unter allerhand nöthigen Erinne[-]rungen, den verlangten Wagen, den e[r] auch beſtieg, allein ſo bald die Pferde da[-]vor merckten, daß ſie nicht ihren gewöhn[-]lichen Führer hatten, ſchritten ſie aus de[m] ordentlichen Wege, und kamen den kalte[n] Trionibus ſo nahe, daß ſie vor Hitze ſich in[s] Meer zu ſencken ſuchten, der ſonſt für Kält[e] ſtarrende Drache erhitzet und grimmig wur[-]de, Bootes für Wärme auch ſeinen Wage[n] im Stiche ließ, und ſich zu ſalviren ſuchte und da Phaëthon herunter auf die Erde fa[-]he, ſetzete ihn die grauſame Höhe dermaſ[-]ſen auſſer ſich ſelbſt, daß ihm gantz ſchwart[z] vor den Augen wurde, und wie er auch mitt[-]lerweile ſowohl andere grauſame Thiere a[m] Himmel, als zuförderſt den Scor[-]pion erblickte, der ihm mit ſeinem Schwantze zu drohen ſchien, ließ er die Zü[-]gel vollend für Furcht fahren, und, da ſol[-]ches die Pferde mercketen, ſchweifeten ſolch[e] bald auf, bald nieder. Sie ſteckete[n] mithin dort die Wolcken in Brand, hi[er] aber machten ſie, daß die Erde für Hitz[e] von einander borſte, alles Gras wei[ß] wurde, die Bäume und Feld-Früchte mi[t] gantzen Städten und Völckern ve[r-]brannten, die Berge Athos, Taurus Tmolus, Oeta, Ida, Helicon, Hæmus Aetna, Caucaſus u. a. m. an zu brennen fiengen, dermaſſen, daß auch der Sonnen Wagen ſelbſt anfieng glüend zu werden und Phaëthon vor Hitze, auffliegende Aſche und Rauche nicht mehr zu bleiben wuſte. Die Mohren wurden hierbe[y] ſchwartz, Libyen wurde dürre, die Brun[-]nen Dirce, Amymone u. a. vertrockneten und die Flüſſe Tanais, Xanthus, Euphra[-]tes, Ganges, Rhein, Rhone und Tybe[r] fiengen an zu ſieden und zu brennen, i[m] Tago zerſchmoltze das Gold, und Nilu[s] verſteckte für Hitze ſeinen Kopf, Plut[o] und Proſerpina erſchracken, als das Lich[t] durc[h]

durch die geborſtene Erde hinunter zu ihnen fiel, und Neptunus wolte zwar dreymahl ſehen, was es über dem Waſſer gebe, muſte ſich aber auch ſofort wieder wegen Hitze in daſſelbe verbergen, und Tellus ſteckete endlich nur den Kopf aus der Erde, und indem ſie die Hand für das Geſicht hielt, rief ſie den Iovem mit heiſer und vor Dampf und Hitze gantz rauhen Stimme um Hülfe an, der denn zwar der Erde gern mit ſeinem Regen geholfen hätte, allein dieſer war vertrocknet, daher er denn endlich den elenden Phaethon mit dem Blitze von dem Sonnen-Wagen herunter ſchlug, womit denn die Pferde auch ihre Joche von den Hälſen worfen, und der gantze Wagen in Stücken zertrümmert wurde. Phaethon flatterte alſo, als ein fallender Stern, mit brennenden Haaren aus der Höhe herunter in den Po, worauf ihn die Näides begruben und dieſe Grabſchrift ſetzeten:

Hic ſitus eſt Phaëthon, currus auriga paterni,
Quem ſi non tenuit, magnis tamen excidit auſis.

Hingegen verbarg Sol, oder Apollo für Trauren einen Tag ſein Geſicht, iedoch wurde die Welt von denen hin und wieder erregten Feuers-Brünſten erleuchtet, Clymene aber ſuchte den ertödteten Phaethontem, als unſinnig, auf der gantzen Erde, bis ſie ihn fand, und ſeine Schweſtern wurden letztlich in Erlen, ſein guter Freund, Cycnus, aber in einen Schwan verwandelt. Apollo wolte darauf aus Verdruß den Sonnen-Wagen auch nicht mehr regiren, ließ ſich aber doch endlich der geſamten Götter Bitten und des Iovis beygefügtes Drohen wieder darzu bewegen, daher er die zerſtreueten und für Furcht annoch zitternden Pferde wieder zuſamme brachte; allein auch heftig gnug auf ſie zuſchlug, weil er ihrer Unbändigkeit des Phaethontis Unglück zuſchrieb, da immittelſt Iuppiter ſelbſt ſahe, ob etwan der Himmel einigen Schaden vom Feuer erlitten, und was an der Erde dißfalls verſehret worden, ſorgfältig wieder erſetzete b).

a) *Ouid. Met. lib. I. v. 750.*

b) *Id. ibidem lib. II. v. 1.--408. & breuius Lact. Placid. Narrat. lib. II. Fab. 1. 2. 3. 4. 5. conf. Hygin. Fab. 152. & 154. Diodor. Sic. lib. V. c. 23. Lucian. Dial. Deor. 12. & Fulgent. Mythol. lib. I. c. 15.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß durch ihn eine groſſe Feuers-Brunſt bemerckt worden, welche ſich zu des Cecropis Zeiten in Griechenland und dem Oriente erhoben, Brunnen und Flüſſe ausgetrocknet, das Getreyde und die Wälder angezündet und was dergleichen ſchädliche Wirckungen mehr geweſen. Und weil denn ſolches Feuer von dem Einfluſſe der himmliſchen Cörper entſtanden, habe man es ingemein das Incendium des Phaethontis genennet a). Andere hingegen geben ſolchen Phaethontem für einen König in Moloſſide an b), welcher ein guter Aſtrologus geweſen, und daher aus dem Geſtirne erſehen, daß eine groſſe Hitze ſein gantzes Land verderben werde, aus dem er ſich auch hernach hinweg gemacht, und endlich in dem Po ertruncken ſey b). Die dritten machen den Egyptiſchen König Amenophin aus ihm d); die vierten deuten ſeine Hiſtorie auf den Untergang der Städte Sodom und Gomorra e); die fünften inſonderheit ſeinen Sonnen-Wagen auf den Wagen des Eliæ, und machen auch ſelbſt aus dem *Helio* den *Eliam* f). Allein überhaupt iſt es wohl vergebens, eine richtige Spur der ſichern Hiſtorie in den Erzehlungen von ihm zu ſuchen.

a) *Euſeb. & Oroſ. apud Boccacc. lib. VII. cap. 41.*

b) *Plutarch. in Pyrrho c. 1.*

c) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 273.*

d) *Abel Hiſt. Monarch. lib. I. c. 4. §. 13.*

e) *Banier l. cit.*

f) *Chryſoſtom. apud eumd. l. c.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Einmahl lehret er, daß ſich junge Leute keiner Dinge unterfangen ſollen, denen ſie nicht gewachſen ſind. Inſonderheit aber ſoll er einen jungen Regenten vorſtellen, der Land und Leute noch nicht zu regiren weiß, und ſie mithin gar leicht in den äuſſerſten Ruin ſetzet. Hiernechſt aber lehret er auch, daß Eltern ihren Kindern nicht verſprechen und geben ſollen, was zu ihrem Verderben dienen kan a). Andere deuten die Sonne auf die Wärme, die Clymenen auf die Feuchtigkeit, welche beyde die φαίνοντα oder erſcheinenden Gewächſe herfür bringen, die aber auch eine allzu groſſe Hitze wiederum verbrennet b) u. w. d. m. i.

a) *Omeis Mythol. in* Phaëthon, *ſiue pag. 204.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 15. conf. Nat. Com. lib. VI. c. 1. p. 548.*

PHAËTHON, ontis, (Tab. II.) einer der Titanum und Vater des Eretriei.

Euſtath. ad Hom. Il. B. *v. 537.*

PHAËTHONTIADES, um, (Tab. VI.) ſind des Phaethontis Schweſtern, welche ſonſt auch *Heliades* genannt werden, und daher unter dieſem Nahmen oben nachzuſehen ſtehen.

PHAËTHUSA, æ, (Tab. VI.) eine von den nur bemeldeten Phaethontiadibus, welche ſo viel als *lucens* ſ. *lucida* heiſſet, von der unter Heliades ein mehrers zu ſehen ſtehet.

PHAGRUS, i, Gr. Φάγρος, ϰ, (Tab. VIIII.) des Apollinis und der Othraidis, einer Nymphen, Sohn, fand ſeinen in einem Walde weggelegten Stief-Bruder, den Meliteum, und, weil er ſahe, wie ihn die Bienen mit Speiſe unterhielten, nahm er ihn wieder mit nach Hauſe, zog ihn ſorgfältigſt auf, und gab ihm von den μελίτταις oder Bienen eben den Nahmen Meliteus. *Anton. Liberal. c. 13.* Siehe *Meliteus.*

PHALA, æ, Admiral des Memnonis, welcher dieſes Trouppen zur See nach Troja führete, da hingegen Memnon mit dem andern Theile zu Lande dahin gieng. Allein, als ſolcher Phala mit ſeinen Leuten in Rhodo anländete, hetzeten die Einwohner ſolcher Inſel, welche es mit den Griechen hielten, die Phœnicier, welche ſich in groſſer Zahl mit auf deſſen Flotte befanden, damit ſofern wider den Phalam an, daß ſie denſelben zu todte ſteinigten, als ſie meyneten, es ſey nicht beſſer gethan, ſo einem Räuber, als Paris in Phœnicien agiret, da er den König zu Sidon überfallen und deſſen Schloß ausgeplündert, zu helfen, als dergleichen Schelm-That ſelbſt zu begehen.

Dict. Cret. lib. IIII. c. 4. Siehe auch *Phalis.*

PHALANNA, æ, Gr. Φαλάννη, ης, des Tyri Tochter, von welcher die Stadt *Phalanna*, in Perrhæbia, den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Φάλαννα.

PHALAECUS, i, Gr. Φάλαικος, ϰ, Tyrann zu Ambracia, jagte dereinſt, und indem ihm Diana einen jungen Löwen in Weg brachte, nahm er ſolchen lebendig gefangen und in ſeine Arme, allein indem kam auch die alte Löwin, fiel ihn an und zerriß ihn, und, da Diana ſolcher Geſtalt die Ambracier von deſſen Tyranney befreyet hatte, prætendirt[en] ſie hernach auch gegen den Apollinem un[d] Herculem die Schutz-Göttin anberegte[r] Stadt zu ſeyn. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 4.* Conf. *Cragaleus.*

PHALEROS, i, Gr. Φαληρός, ϰ, des Alco[n]nis Sohn, nach einigen, von Athen a), nac[h] andern aber, aus der Gegend des Aſopi, e[r]bauete die Stadt Gyrtonem und gieng he[r]nach unter den Argonauten mit in Colchi[s] dem b). Als er ſonſt noch ein Kind wa[r], ertappete ihn eine ungeheuere Schlang[e], welche ihn einige mahl umſchlung und i[n]dem freſſen wolte, als ſein Vater, der für e[i]nen Cretenſer angegeben wird, als ein ſe[hr] richtiger Bogen-Schütze, die Schlange m[it] einem Pfeile erſchoß, ohne doch dem Kin[d] einigen Schaden zuzufügen c). Ihm ric[h]teten auch nachher die Athenienſer nicht a[l]lein einen Altar zu Ehren auf d); ſonder[n] gaben auch dem einen ihrer Tribuum vo[n] ihm den Nahmen e).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orph. Argon. v. 142.*

c) *Valer. Flacc. lib. I. v. 398. itemque M[...] nil. & Sidon. apud Alardum [...] Flacc. l. c.*

d) *Pauſan. Att. c. 1.*

e) *Meurſius apud Alard. l. c.*

PHALIS, idis, König zu Sidon, welch[er] den Sarpedonem in Lycien auf alle Art z[ur] Alliance mit den Griechen, und alſo wid[er] den Priamum aufzubringen ſuchte, alle[in] nicht reuſſiren kunte, weil Priamus ſch[on] vorher denſelben auf ſeine Seite gebrac[ht] hatte a). Wenn aber ja ſein Nahme ric[h]tig iſt, woran doch gezweifelt wird b), mu[ß] er König zu Sidon geworden ſeyn, nachde[m] Paris deſſen Vorfahren, von dem er als e[in] Freund war aufgenommen worden, unre[dt]licher Weiſe überfallen, hingerichtet und de[s]ſen Reſidentz ausgeplündert hatte. Eini[ge] wollen, daß er eigentlich *Balis* geheiſſen, we[l]ches von *Baal* ſo viel, als *Rex* bedeute [...] auf welche Art ſolcher Nahme aber do[ch] mehr ein Appellativum, als Nomen pro[-] prium ſeyn würde.

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 18.*

b) *Fabra ad eumd. l. c.*

c) *Obrecht. ad eumd. l. c.*

PHANAEUS, i, Gr. Φαναῖος, ϰ, [...] ein Beynahme des Solis, oder Apollini[s,] unter welchem er von den Chiis verehr[et] wurde, als bey denen das Promontoriu[m]

Phanæum bekannt war a). Ob er aber doch ſolchen Beynahmen von ſolchem Promontorio, oder auch von einem alten Könige, ſo Phanæus b), oder nur von *φαίνομαι*, *appareo*, hat, weil er täglich wieder erſcheinet c), oder auch machet, daß alles erſcheinet und geſehen werden kan d), ſind die Gelehrten noch nicht einig.

a) *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. pag.* 222.

b) *Virgil. Georg. II. v.* 98. *& ad eum Servius l. c.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 17.

d) *Phurnut. de N. D. c.* 32.

PHANES, étis, Gr. Φάνης, ητος, iſt ein Beynahme des Amoris, welchen er von *φαίνομαι*, *appareo*, bekommen, weil er zuerſt aus dem Chao empor und an den Tag gekommen.

Orpheus & Lactant. apud Gyrald. Synt. XIII. p. 409.

PHANES, étis, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er auch von *φαίνομαι* hat, weil er täglich wieder neu erſcheinet.

Macrob. Saturn. lib. I. c. 17. *conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c.* 7.

PHANTĂSVS, i, (Tab. I.) einer von des Somni Söhnen, welcher den Menſchen im Schlafe die lebloſen Dinge vorzuſtellen pfleget. *Ovid. Met. XI. v.* 642. *conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c.* 8.

PHANTES, æ, Gr. Φάντης, ȣ, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Theano von des Danäi Töchtern zur Braut bekam, aber von ihr die erſte Hochzeit-Nacht auch, nach dem Befehl ihres Vaters, umgebracht wurde. *Apollod. lib. II. c.* 1. *§.* 5.

PHANVS, i, Gr. Φάνος, ȣ, des Dionyſi oder Bacchi Sohn, einer der Argonauten.

Apollodor. lib. I. c. 9. *§.* 16.

PHAON, ónis, Gr. Φάων, ωνος, ein Lesbier, pflegte die Leute über die Meer-Enge zu ſetzen, und von den Armen dafür nichts zu nehmen. Als Venus ſehen wolte, ob es ſich alſo verhielt, nahm ſie die Geſtalt einer alten Frauen an, da denn Phaon ſie auch willig überführete. Zur Danckbarkeit machte ihn ſolche Göttin dafür aus einem alten Manne wieder zu einem angenehmen Jünglinge, in welchen ſich alsdenn Sappho verliebete und manch Carmen auf ihn verfertigte a). Nach einigen gab ſie ihm ein Gefäß mit Salbe, wodurch er ſich ſeine Jugend und eine Schönheit zuwege brachte, daß ſich alle Frauen zu Mitylene in ihn vergafften, der aber auch endlich, als er im Ehebruche ertappet worden, mit dem Leben bezahlen muſte b).

a) *Palæphat. de Incred. c.* 49.

b) *Aelian. H. V. lib. XII. c.* 18.

PHARIS, is, Gr. Φάρις, εως, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welchen er mit der Philodamia, einer Tochter des Danäi, zeugete. Er erbauete nachher die Stadt *Pharas*, in Meſſenia, und hinterließ zu ſeiner Erbin eine einige Tochter, die Telegonen.

Pauſan. Meſſen. c. 30.

PHARSĂLVS, i, Gr. Φάρσαλος, ȣ, des Acriſii Sohn, von dem die Stadt *Pharſalus* den Nahmen bekommen hatte.

Steph. Byz. in Φάρσαλος.

PHARTE, es, Gr. Φάρτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Eurydamantem von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutgam bekam, allein die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. *§.* 5.

PHASIÁNE, es, Gr. Φασιάνη, ης, eine Göttin der Colchier, ſo ihren Tempel an dem Fluſſe Phaſi hatte, und, weil ſie ein Cymbalum in der Hand, unter ihrem Throne aber ein paar Löwen hatte, und ſonſt auch der Cybelæ gliche, wurde ſie für einerley mit dieſer gehalten.

Arrian. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 149.

PHASIS, is, (Tab. VI.) des Solis und der Ocyrrhoës Sohn, traff dieſe ſeine Mutter im Ehebruche an, und machte ſie darbey nieder, wurde aber dargegen von den Furien alſo umgetrieben, daß er ſich endlich in den Fluß Arcturum ſtürtzete, ſo von ihm daher den Nahmen *Phaſis* bekam.

Heraclit. Sicyon. apud Nat. Com. lib. V. c. 17. *p. m.* 533.

PHASSVS, i, Gr. Φάσσος, ȣ, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitze verbrannte.

Apollodor. lib. III. c. 8. *§.* 1.

PHEGÉA, æ, eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab.* 90.

PHEGÊVS, ĕi, Gr. Φηγεύς, έως, des Alphéi Sohn, welcher ſeiner Tochter, der Alpheſibœæ, Tochter umbrachte.

Hygin. Fab. 244.

PHEGÊVS, ĕi, des Phoronëi Bruder, gab der Stadt Erymantho von ſich den Nahmen *Phegia* a), welche endlich Echephron und Promachus von ihrer Mutter

Pſophidem nannten b). Seine Tochter war die Alpheſibœa, welche Alcmæon heyrathete c), welchem nach er einerley mit vorhergehendem Phegeo zu ſeyn ſcheinen könte, wo nicht andere dieſe ſeine Tochter auch Arſinoen nennten. Seine Söhne waren hiernechſt Themenus und Axion, welche ihrer Schweſter Mann, den Alcmæonem, hinterliſtiger Weiſe umbrachten, ihre Schweſter darauf in einen Kaſten ſteckten und dem Agapenori zu Tegea übergaben, allein auch hernach von dieſer ihren Söhnen, den Amphotero und Acarnane wieder hingerichtet wurden, worauf ſie denn auch zu dem Phegeo in ſeine Reſidentz einfielen, und ihn mit ſamt deſſen Gemahlin niedermachten d).

a) *Steph. Byz. apud Sylburg. ad Pauſan. Arcad. p. 24.*
b) *Pauſan. l. c.*
c) *Id. ibidem.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6.*

PHEGÊVS, ëi, des Daretis, Prieſters des Vulcani, zu Troja, Sohn, gerieth mit dem Dioméde in einen Zweykampf, und wurde von ſelbigem auch erleget, worauf ſein Bruder Idæus, als ſein auriga, Wagen und Pferde im Stiche ließ, und ſich unter des Vulcani Schutze mit der Flucht darvon machte.

Homer. Il. E. *v. 11.*

PHEGÊVS, ëi, ein anderer Trojaner, der mit dem Aenea in Italien gieng, allein hieſelbſt mit dem Turno zuſamme gerieth, von ſolchem vom Wagen geworfen, und endlich alſo vollend caputiret wurde, ungeacht er ſonſt ein guter Soldat war, und ſich dieſem tobenden Feinde mit gutem Muthe entgegen ſetzete. *Virgil. Aen. XII. v. 371.*

PHEMIVS, i, Gr. φήμιος, ȣ, einer von den Freyern der Helenæ. *Hygin. Fab. 81.*

PHEMIVS, i, des Terpi Sohn, ein Ithacenſer und guter Muſicus, der von der Penelopes Freyern gezwungen wurde, ihnen, bey ihren Schmauſſen in des Vlyſſis Hauſe, eins mit ſeiner Cithar und Stimme aufzumachen a). Als nachher Vlyſſes wieder kam, und beſagte Freyer niedermachte, ſtund er in Zweifel, ob er ſich auf des Iovis Altar retiriren, oder dem Vlyſſi zu Fuſſe fallen wolte, that aber doch endlich dieſes, und, indem ihm Telemachus mit ſeiner Vorbitte zu ſtatten kam, erhielt er noch ſein Leben b). Einige wollen, daß er zu Smyrna die Jugend in der Muſique und andern Wiſſenſchaften informiret, darauf die Crithëidem, des Homeri Mutter, geheyrathet, dieſen an Sohns Statt angenommen, und in der Poëſie und Muſique unterwieſen, auch zum Erben alles ſeines Vermögens eingeſetzet habe c), nicht weniger aber auch noch vor ſolchem Homero von der Zurückkehr der Griechen von Troja ein Carmen geſchrieben d), ſo aber alles zwar vorgegeben, aber keinesweges zulänglich erwieſen wird.

a) *Homer. Od. A. 155.*
b) *Idem ibidem* X. *v. 330.*
c) *Herodot. in Vita Homeri p. m. 543.*
d) *Tatianus & Plutarch. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 25. §. 3.*

PHEMONOË, es, (Tab. XIIII.) des Apollinis Tochter a), eine der Sibyllen, und zwar, nach einigen, die Cumana b), nach andern die Samia c), die aber die dritten auch für gar keine derſelben erkennen wollen d). Wenigſtens aber war ſie doch eine Pythia zu Delphis und die Erfinderin der hexametriſchen Verſe e), daß aber auch noch ihr *Orneoſophion* verhanden ſeyn ſoll, wird ſich leicht niemand bereden laſſen f).

a) *Plin. H. N. lib. X. c. 3.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 445.*
c) *Iſidor. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 25. §. 4.*
d) *Petr. Petit. apud eumd. l. c.*
e) *Pauſan. Phoc. c. 5.*
f) *Fabric. l. c. §. 5. 6.*

PHEÔMIS, is, (Tab. V.) der Erden und des Tartari Sohn, einer der Gigantum.

Hygin. Præf. p. 4.

PHENÊVS, i, Gr. Φενεὸς, ȣ, ein avtochthon oder aus der Erde entſtandener Arcadier, von welchem die Stadt *Pheneon* erbauet worden ſeyn ſoll.

Pauſan. Arcad. c. 14.

PHERAEA, æ, Gr. Φεραία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ a), unter welchem ſie zu Athen, zu Sicyon und zu Argis verehret wurde b). Sie ſoll den Nahmen, nach einigen, von der *Pheræa*, des Aeoli Tochter, haben, als mit welcher ſie Iuppiter gezeuget haben ſoll c); wogegen andere ihr ſolchen Nahmen nur von der Stadt *Pheris*, in Theſſalien, geben, von welcher ihr Bild nach Athen gebracht worden ſeyn ſoll d).

a) *Lycophr. v. 1180. & Callimach. Hymn. in Dian. v. 259.*
b) *Pauſan. Cor. c. 23.*

c) *Tzetz.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
d) *Pauſan. loc. cit.*

PHERAEMON, ōnis, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, welcher hernachmahls mit ſeinem Bruder, dem Androcle, die Herrſchaft von dem Freto Siculo bis an das Promontorium Lilybæum bekam. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 8.*

PHERĔCLVS, i, Græc. Φέρεκλος, ου, des Harmonidæ Sohn, war der Baumeiſter der Schiffe, auf welchen Paris die Helenam entführete a), wurde aber hernachmahls in dem dißfalls entſtandenem Kriege von dem Merione erleget b).
a) *Lycophron v. 97. & ad eum Potter. l. c.*
b) *Homer. Il. E. v. 59.*

PHEREPHATTE, es, iſt ſo viel als die Proſerpina, welche Iuppiter, ihr Vater, unter der Geſtalt eines Drachens, ſelbſt zu Falle brachte und mit ihr einen Sohn zeugete, ſo die Geſtalt eines Ochſens hatte. *Euſeb. apud Gyrald. Synt. VI. p. 204.*

PHERES, ĕtis, Gr. Φέρης, ητος, (Tab. XXV.) einer von des Iäſonis und der Medeæ beyden Söhnen, welche, nach einigen, die Corinthier zu todte ſteinigten a), nach andern aber die Medea ſelbſt ermordete b). Siehe *Mermerus* und hernach *Pheretus.*
a) *Pauſan. Cor. c. 3.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*

PHERES, ĕtis, (Tab. XXV.) des Crethei und der Tyrus Sohn und Bruder des Aeſonis und Amythaonis a), erbauete die Stadt Pheras, in Theſſalien, und hatte zu Söhnen den Admetum und Lycurgum b), zur Tochter aber die Idomenen, mit welcher Amythāon den Biantem und Melampum zeugete c).
a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*
b) *Id. ibidem §. 14. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 49.*
c) *Apollodor. l. ante c.*

PHERĔTVS, i, iſt nach einigen ſo viel, als der Pheres, der Medeæ Sohn, welchen dieſe ihre Mutter ſelbſt umbrachte. *Hygin. Fab. 239.*

PHEREVS, ĕi, Græc. Φηρεύς, έως, (Tab. XXVI.) einer von des Oenĕi und der Althææ Söhnen, der, nebſt ſeinen Brüdern, in der Schlacht mit den Curetibus blieb. *Ant. Liberal. c. 2.*

PHERVSA, æ, Græc. Φέρουσα, ης, (Tab. IIII.) des Nerĕi und der Doridos Tochter, eine der Nereïdum. *Heſiod. Theog. v. 248. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PHERVSA, æ, eine der Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Horæ.*

PHIĂLVS, i, Gr. Φίαλος, ου, des Bucolionis Sohn, von dem die Stadt *Phialia*, in Arcadien, den Nahmen bekam a). Er folgete nachher auch ſeinem Vater in der Herrſchaft und hatte hinwiederum ſeinen Sohn, Simum, zu ſeinem Nachfolger b).
a) *Pauſan. Arcad. c. 3. & ad eum Sylburg. l. c.*
b) *Idem ibid. c. 5.*

PHICONŎME, es, (Tab. XXV.) eine von den 50. Töchtern des Danäi. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PHIDIPPVS, i, Gr. Φείδιππος, ου, (Tab. XV.) des Theſſali Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a), gieng hernachmahls, nebſt ſeinem Bruder, dem Antipho, mit 30. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam b). Ihre Mutter war die Chalciope und ihr Groß-Vater ſelbſt Hercules, und bey ihrem Zuge lieſſen ſie ſich inſonderheit mit ihren ſchönen Waffen ſehen c). Er hielt auch ſeines Theils die gantze Belagerung mit aus, allein auf ſeiner Heim-Reiſe wurde er in den Epirum verſchlagen und bauete darauf die Stadt Ephyram, in Theſprotien d).
a) *Hygin. Fab. 81.*
b) *Homer. Il. B. v. 678.*
c) *Dict. Cret. lib. I. c. 14. & ad eum Fabra l. c.*
d) *Vell. Paterc. lib. I. c. 1.*

PHIGALIA, æ, Græc. Φιγαλία, ας, eine Nymphe und zwar inſonderheit eine der Dryadum, von welcher nach einigen die Stadt *Phigalia*, in Arcadien, den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 39.*

PHIGĂLVS, i, Græc. Φίγαλος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem, nach einigen, auch die Stadt *Phigalia* den Nahmen bekommen haben ſoll, wogegen andere den Auctorem ſolcher Stadt zu einem autochthone machen. *Pauſan. Arcad. c. 39.*

PHILAEMON, ŏnis, Gr. Φιλαίμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

PHILAEVS, i, Gr. Φιλαῖος, ου, einer von des Munichi Söhnen, ſo endlich mit in einen Vogel verwandelt wurde.

Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14. Conf. *Munichus.*

PHILAMMON, ōnis, Gr. Φιλάμμων, ονος, (Tab. XIIII.) des Apollinis, und, nach einigen, der Leuconoës a), nach andern, der Chiones b), und nach den dritten, der Philonidis Sohn c), war von ſo ungemein ſchöner Geſtalt, daß ſich auch die Nymphe Argiope in ihn verliebte, und den Thamyrin mit ihm zeugete d). Die ihn zu der Chiones Sohne machen, geben ihm zum Zwillings-Bruder den Autolycum, deſſen Vater aber Mercurius geweſen, und machen ihn anbey zu einem ſonderbaren Inſtrumental- und Vocal - Muſico e), wobey er unter den Argonauten auch mit in Colchidem gegangen ſeyn f), auch zuerſt die Täntze mit Jungfern eingeführet, den Thamyrin aber nicht ſo wohl mit der Argiope, als ſelbſt mit der Muſe, Erato, gezeuget haben ſoll g).

a) *Hygin. Fab. 161.*
b) *Ouid. Met. XI. v. 301.*
c) *Conon Narrat. 7.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3. & Conon l. c.*
e) *Ouid. l. c. v. 316.*
f) *Pherecyd. apud Farnab. ad Ouid. l. c.*
g) *Micyll. ad eumd. l. c.*

PHILANDER, ri, (Tab. XIIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welchen er mit der Acacallide gezeuget. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

PHILE'A, æ, (Tab. XVIIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PHILE'MON, ōnis, der Baucidis Ehemann, der endlich mit ſamt dieſer ſeiner Frau in einen Baum verwandelt wurde. *Ouid. Met. VIII. v. 631.* Siehe *Baucis.*

PHILESIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er hin und wieder ſeinen Tempel, den Nahmen aber von φιλέω, *oſculor*, hat. *Luctatius, Plinius, Macrobius & alii apud Gyrald. Synt. VII. p. 233.*

PHILIA, æ, eine Nymphe, welcher unter andern Iuppiter den jungen Bacchum, in der Inſel Naxo, zur Auferziehung anvertrauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 52.*

PHILINAS, æ, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*, item *Aegyptus.*

PHILIPPIS, ydis, (Tab. XII.) eine der Amazonen, ſo Hercules mit erlegete, als er der Hippolytæ balteum holete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PHILIVS, i, Græc. Φίλιος, ου, war ei Beynahme des Iovis, unter welchem er in ſonderheit zu Megalopoli, in Arcadien, ſeinen Tempel hatte a). Einige nennen ihn in Lateiniſchen *Amicitiarum præſidem*, ander aber *amicabilem* b), und die dritten wollen daß er der Erfinder der Schmarutzer Kunſt geweſen ſey c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 31.*
b) *Apud Gyrald. Synt. II. p. 86.*
c) *Diodor. Sinopæus apud eumd. l. c.*

PHILLO, us, Gr. Φιλλώ, οῦς, ode beſſer Phyllo, ſ. Philo, Gr. Φυλλώ, ſ. Φιλώ, ῦ des Alcimedontis, eines alten Heroi Tochter, welche Hercules zu Falle bracht ihr Vater aber mit ſamt dem Kinde den wi den Thieren auf einen Berg gebunden hin legen ließ, indem aber eine Aelſter de weinenden Kindes Stimme nachmacht und Hercules ungefehr da vorbey gieng ließ er ſich dero Geſchrey bewegen, ih nachzugehen, da er ſie denn beyde fand, un wieder befreyete. *Pauſan. Arcad. c. 12. & ad eum Sylburg. l. c.*

PHILOCTE'TES, æ, Gr. Φιλοκτήτης, ου.

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Poea des Thaumaci Sohn, ſeine Mutter ab Demonaſſa a), oder, nach andern, Me thone b).

a) *Hygin. Fab. 102. Conf. Apollodor.* li *I. c. 9. §. 17.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 706.*

§. 2. **Thaten und Schickſal.** E gieng unter den Argonauten mit in Co chidem a), war hernach ein ſteter Gefehr des Herculis, ſo, daß er auch endlich, d niemand deſſen Scheiter-Haufen, worau er ſich verbrannte, anzünden wolte, ſich a lein darzu bewegen ließ, dafür aber auc des Herculis Bogen und Pfeile bekam b Nach ſolcher Zeit gab er einen Frey um die Helenam mit ab c), ſcheinet ab doch auch, daß er damahls ſchon ziemlic bey Jahren geweſen ſeyn müſſe, und nac her gieng er von Meliboea, als woſelbſt Herr war, mit 7. Schiffen ſeiner Leute m vor Trojam b). Ehe er aber noch mit d hin kam, ſtach ihm bey dem Opfer, welch Palamedes im Nahmen der geſamten Gri chen dem Apollini Sminthio brachte, ei Schlange in den Fuß, die ſo dann zwa Vlyſſes erſchlug, iedoch aber wurde Philo ctetes von dar wieder nach Lemnos zurü

gebrac

gebracht, weil die Prieſter des Vulcani inſonderheit in dem Credite ſtunden, daß ſie dergleichen Schäden curiren könten e). Nach andern ſtach ihn ſolche Schlange ſelbſt in der Inſel Lemno, und zwar ſchickte ſie ihm Iuno zur Rache auf den Hals, daß er dem Herculi, als ihrem Haupt-Feinde, vorhin bemeldeten Dienſt erwieſen. Und ob er wohl von dar mit den Griechen weiter gieng, dennoch, da ſeine Wunde einen dermaſſen heftigen Geſtanck von ſich gab, daß niemand um ihn bleiben kunte, wurde er wieder in die Inſel Lemnum zurück gebracht f). Allein bey alle dem ſind auch, welche wollen, daß Hercules, als er ſich ſeinen Scheiter-Haufen auf dem Oeta zurechte gemacht, ſolchen Philoctetam vermocht habe, ihm eydlich zu verſprechen, daß er niemand anzeigen wolle, wo die Uberbleibſel von ihm hingekommen, wofür er ihm denn auch ſeinen Köcher, Pfeil und Bogen gegeben. Als darauf der Trojaniſche Krieg angegangen, und das Oraculum geſagt, daß man ohne des Herculis Pfeil und Bogen die Stadt Trojam nicht erobern würde, habe man dem Philoctetæ ſcharf zugeſetzet, zu ſagen, wo Hercules hingekommen, da er ſich denn zwar lange geſträubet, ehe er etwas entdecket, endlich aber, damit er doch ſeinen Eyd nicht brechen möchte, wenn er ſagte, wie es ſich mit ihm verhielte, habe er zwar nichts geſagt, jedoch aber mit dem Fuſſe gewieſen, wo ſolcher Held begraben liege. Allein als er darauf mit den übrigen Griechen vor Trojam gehen wollen, habe er ungefehr einen von des Herculis Pfeilen ſich auf den Fuß fallen laſſen, womit er deſſen Grab verrathen, und, da ſolche in das Blut der Hydræ Lernææ getunckt geweſen, ſey daher eine Wunde entſtanden, ſo nicht allein nicht zu heilen geweſen, ſondern auch einen gantz unerträglichen Geſtanck von ſich gegeben g). Wie er aber daher in der Inſel Lemno verblieb; alſo erhielt ihn, nach einigen, Phimachus, Hirte des Königs Actoris h), nach andern aber muſte er ſein Leben elendiglich mit Vogelſchieſſen und dergleichen unanſtändigen Arbeit hinbringen i); da aber doch ohne ihn und ſeine Pfeile Troja bemeldeter Maſſen nicht erobert werden kunte, immittelſt er aber auch ſich nicht wenig touchiret befand, daß man ihn in ſolchem Elende ſtecken laſſen, ſandte endlich Agamemnon den Vlyſſem und Diomedem an ihn, die ihn bereden muſten, ſich mit vor Troja anzufinden k), und zwar heilete ihn vorher noch Machaon entweder mit dem Kraut, Ophietide, oder auch ſo, daß ihm Apollo einen feſten Schlaf zuſchickte, unter welchem ihm Machaon den Schaden ausſchnitt, und, nachdem er die Wunde mit Wein ausgewaſchen und ein gewiſſes Kraut darauf gebunden, alſo wieder zu rechte brachte l). Wenigſtens that er den Griechen hernach vor Troja ſehr gute Dienſte. Maſſen er drey vornehme Feinde m), und unter ſolchen zuförderſt auch den Paridem ſelbſt, als den Urheber des gantzen Krieges, in einem ordentlichen Zweykampfe mit dem Bogen erlegete, da zwar Paris den erſten Schuß that, allein fehlete, wogegen ihn aber Philoctetes erſt in den lincken Arm, ſodann in das rechte Auge, und letztlich durch beyde Füſſe ſchoß, und, da er ſolcher Geſtalt nicht weiter kommen kunte, vollend hinrichtete n). Er hielt alſo auch die gantze Belagerung mit aus, allein, da er ſo denn wieder zurück nach Melibœa gieng, war alles wider ihn rebelliſch geworden, und muſte er endlich ſo gar bis in Italien gehen, woſelbſt er ſich niederließ, und nach einigen die kleine Stadt, Petiliam, erbauete, oder doch mit Mauern umgab o).

a) *Hygin. Fab. 14. & Val. Flacc. lib. I. v. 391.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39.*

c) *Hygin. Fab. 81.* d) *Id. Fab. 97.*

e) *Dict. Cret. lib. II. c. 14.*

f) *Hygin. Fab. 102.*

g) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 402. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 55.*

h) *Hygin. loc. cit.*

i) *Sophocles apud Lud. Smids Scen. Troic. num. 6.*

k) *Hygin. l. c.*

l) *Tzetz. ad Lycophr. v. 911.*

m) *Hygin. Fab. 114.*

n) *Tzetz. loc. cit. Conf. Hygin. Fab. 112. Dict. Cret. lib. IIII. c. 19. Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. & quos præterea laudat Anna Fabra ad Dict. l. c.*

o) *Virgil. Aen. III. v. 402. & ad eum Servius l. c. item Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 911.*

§. 3. Tod. Einige wollen, er ſey noch an der Wunde geſtorben, ſo ihm die Schlange beygebracht a); andere aber, daß er mit den

den Campaniern in Italien in Krieg gerathen, und ſolche zwar überwunden, auch dem Apollini einen Tempel erbauet, und ihm darinne ſeine Pfeile und Bogen gewidmet b); dennoch aber, als hernach die Pellenii und Lindii aus Rhodo daſiger Gegend mit einander Handgemein geworden, ſoll er der letztern Partey ergriffen haben, allein auch in dem Gefechte mit erleget worden ſeyn c).

a) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 326.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 911.*
c) *Lycophr. v. 922. & ad eum Canter. l. c.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie und anderweitige Deutung.** So fern iemahls ein Troja geweſen, auch auf die Art, wie ingemein gemeldet wird, belagert und zerſtöhret worden, findet ſich eben bey ſeiner Hiſtorie wenig, oder nichts, ſo nicht dem Buchſtaben nach angenommen werden kan: allein ohne dieſes kan er doch auch zum Exempel dienen, daß Untreu, Meineyd und Verrätherey nicht ungeſtraft bleibe, und endlich man auch den Todten halten ſolle, was man ihnen im Leben verſprochen hat a). Sonſt iſt von ihm noch eine Tragödie des Sophoclis vorhanden, ſo Scaliger Drama divinum nennet b), hingegen ſind des Aeſchyli c), Euripidis d) und Attii e) ihre verlohren gegangen.

a) *Omeis Mythol. in* Philoctetes, *ſive pag. 206.*
b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
c) *Id. ib. c. 16. §. 7.* d) *Id. ib. c. 18. §. 3.*
e) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4. n. 5.*

PHILOCTVS, i, (Tab. XIII.) einer von des Vulcani Söhnen, den aber andere lieber *Philoncum* genannt wiſſen wollen. *Hygin. Fab. 158. & ad eum Muncker. l. c.*

PHILODAMEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi Töchtern, mit welcher Mercurius den Pharim zeugete. *Nat. Com. lib. V. c. 5.*

PHILODYCE, es, Gr. Φιλοδίκη, ης, des Inachi Tochter, mit welcher Leucippus die Ilaïram und Phoeben zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

PHILOETIVS, ii, Græc. Φιλοίτιος, ȣ, des Vlyſſis Küh-Hirte, der dieſem ſeinem Herrn vor andern noch ſo ziemlich getreu war.

PHILOGEVS, ei, eines von den Pferden des Apollinis, ſo den Nahmen von φίλος, *amicus*, und γῆ, *terra*, haben, und die Zeit bedeuten ſoll, wenn die Sonne der Erde wieder nahe kömmt, welches denn, gemeiner Meynung nach, gegen den Abend geſchiehet. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*

PHILOLAVS, i, Græc. Φιλόλαος, ȣ, (Tab. XX.) des Minois und der Pariæ, einer Nymphen, Sohn a), den Hercules mit hinrichtete, als er und ſeine Brüder ihn und ſeine Leute feindlich empfingen, da er an der Inſel Paros anländete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Idem lib. II. c. 5. §. 9.*

PHILOMACHE, es, Gr. Φιλομάχη, ης, (Tab. X. & XXX.) des Amphionis Tochter, mit welcher, nach einigen, Pelias den Acaſtum, die Piſidicen, Pelopeam, Hippothöen und Alceſtin zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

PHILOMELA, æ, Græc. Φιλομήλη, ης, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis, Königs zu Athen, und der Zeuxippes Tochter, und Schweſter der Procnes, des Erechthëi und Butæ, wurde von beſagter ihrer Schweſter Manne, dem Tereo, Könige in Thracien, gemißhandelt, und, damit ſie nicht möchte ſagen können, was ihr widerfahren ſey, ſchnitt er ihr noch darzu die Zunge aus dem Munde. Allein ſie zeigete doch ihr Begegniß der Schweſter mit Buchſtaben in einem Gewebe an, welches ſie verfertigte, und brachte dieſe ſo weit zur Rache auf, daß ſie ihren, mit dem Tereo erzeugeten Sohn, Ityn, nahm, ſolchen ſchlachtete, kochete und dem Vater zu eſſen vorſetzete, welcher denn, da er es erfuhr, eine Streit-Axt ergriff, und damit die Procnen wieder niedermachen wolte, die aber mit ihrer Schweſter die Flucht ergriff, und, da ſie nicht weiter, als bis nach Dauliam, in Phocide, kommen kunte, die Götter bat, ſie in Vögel zu verwandeln, welches denn auch geſchah, und zwar wurde die Procne in eine Nachtigal, Philomela aber in eine Schwalbe, und Tereûs ſelbſt in einen Wiedehopf verwandelt a), wannenhero denn auch nachher zwiſchen den Wiedehopfen einer ſeits, und den Nachtigallen und Schwalben andern Theils eine heftige Feindſchaft ſeyn ſoll b). Nach einigen ſchwatzete Tereûs die Philomelam damit dem Pandioni ab, daß er vorgab, Procne ſey geſtorben, und wolle alſo dieſe wieder zur Gemahlin haben, wobey er aber die Leute, ſo Pandion ihr mitgegeben,

ben, im Meer erſäufen laſſen, und, damit Procne nichts von der Philomela mercken möchte, habe er ſie dem Lynceo, auch einem Könige in Thracien, anvertrauet, deſſen Gemahlin, Læthuſa, aber ſie zu der Procne gebracht, worauf ſie ſich beſagter Maſſen an dem Tyrannen gerochen c). Nach noch andern verlangete die Procne gantz ungemein ihre Schweſter dereinſt wieder zu ſehen, daher ſie auch den Terëum vermochte, ſie von Athen abzuholen, der aber hernach vorgab, als ſey ſie unterwegens geſtorben, da er ſie indeſſen an einem abgelegenem Orte verborgen hielt, die aber Procne unter dem Schein des Bacchi Feſts beſuchte, und ihre Rache mit ihr beſchloß, wobey denn Philomela endlich auch inſonderheit dem Tereo, als er den Ityn faſt verzehret, dieſes Haupt noch darzu an den Hals geworfen d). Bey alle dem aber ſind die Auctores inſonderheit nicht einig, in was für einen Vogel eigentlich eine iede Schweſter verwandelt worden. Denn da einige, bemeldeter Maſſen, wollen, daß Procne in eine Nachtigall, Philomela aber in eine Schwalbe verwandelt worden e); kehren es andere um, und wollen, daß die Philomela zur Nachtigalle, die Procne aber zur Schwalbe geworden ſey f). Immittelſt aber wird alles gar wohl für eine wahrhafte Geſchicht gehalten, auſſer daß die Verwandelung der Procnes und Philomelæ auf ihre Flucht zu Schiffe, des Terëi ſeine aber auf deſſen unflätige Sitten, wie auch erwieſene Langſamkeit in Einholung der Flüchtigen gedeutet wird g), wiewohl einige auch erſteres auf das viele Klagen und Winſeln, ſo beyde Prinzeßinnen nachher über ihr Unglück verführet, auslegen h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*
b) *Conon Narrat. 31.*
c) *Hygin. Fab. 45.*
d) *Ouid. Met. VI. v. 412--676. & Breuius Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 8.*
e) *Apollodor. l. c. & cum ipſo Tzetz. Gabrias, Euſtath. &c. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
f) *Hygin. Lact. Plac. Farnab. ad Ouid. ll. cc. aliique.*
g) *Heraclit. de Incred. c. 35. & Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 298.*
h) *Pauſan. Att. c. 41.*

PHILOMÉLA, æ, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PHILOMÉLVS, i, (Tab. VIII.) des Iäſionis und der Cereris Sohn und Bruder des Pluti, ſtack in groſſer Armuth, brachte aber doch endlich noch ein paar Rinder auf, und zimmerte ſich ſelbſt einen Wagen, bauete mithin die Erde und ernehrete ſich ſo kümmerlich hin. Weil aber doch Ceres deſſen Invention bewunderte, ſetzete ſie ihn in der Poſitur, als ob er ackere, mit unter die Geſtirne, und gab ihm den Nahmen Bootes. *Petellides Gnoſius apud Hygin. Aſtron. lib. II. c. 4.*

PHILÓNIS, ĭdis, (Tab. VI.) des Dædalionis a), oder, nach andern, des Deionis Tochter b), hatte in einer Nacht mit dem Apolline und Mercurio zu thun, und bekam von jenem den Philammonem, von dieſem aber den Autolycum c), wiewohl doch andere ſie auch nicht *Philonidem*, ſondern *Chionen* nennen d).

a) *Hygin. Fab. 200.*
b) *Pherecyd. apud Muncker. ad Hyg. l. c.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Ouid. Met. XI. v. 301. & Hyg. l. c.*

PHILÓNIS, ĭdis, des Heſperi oder Luciferi Gemahlin, mit welcher er den Cëycem a) und Dædalionem, vorhergehender Philonidis Vater, zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 65.* b) *Id. Fab. 200.*

PHILONŎË, es, Gr. Φιλονόη, ης, (Tab. XXIII.) des Tyndarëi Tochter, welche die Diana unſterblich machte. *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 6.*

PHILONŎME, des Nyctimi und der Arcadiæ Tochter, pflegte mit der Diana auf die Jagd zu gehen, wurde aber darbey von dem Marte, unter der angenommenen Geſtalt eines Hirtens, zu Falle gebracht, und gebahr mithin 2. Söhne auf einmahl, die ſie aber auch, aus Furcht vor ihrem Vater, auf dem Berge, Erymantho, hinweg ſetzete, woſelbſt ſie eine Wölfin ſäugete, bis ſie der Hirt, Tyliphus, fand, und ſie vollend auferzog, da er denn den einen Lycaſtum, den andern aber Parrhaſium nannte, welche auch hernachmahls das Königreich Arcadien bekamen. *Zopyrus Byzant. ap. Plutarch. Parall. min. n. 36.*

PHILONŎMVS, i, Gr. Φιλονόμος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen und Brüdern der Alcmenæ, der endlich in dem Gefecht mit ſeinen Vettern, des

des Pterelái Söhnen, mit umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

PHILOTTUS, i, Gr. Φίλοττος, ε, der Niobes Mann, der auf der Jagd von einem wilden Thiere zerriſſen wurde, und ſolches auch mit darum, daß ſich Niobe mit ihrer Schönheit der Latonæ vorgezogen. *Xanthus apud Parthen. Erot. c. 33.*

PHILYRA, æ, Gr. Φιλύρα, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, wurde von dem Saturno in Thracien zu ſeinem Willen gebracht, und zwar, damit es ſeine Gemahlin, Ops, nicht mercken ſolte, nahm er darbey die Geſtalt eines Pferdes an ſich, wogegen Philyra hernach den Chironem gebahr, ſo auch halb ein Pferd, halb aber ein Menſch war. Wie ſie ſich aber über dieſer Misgeburth höchlich entſetzete: alſo bat ſie den Iovem, ihr ſelbſt eine andere Geſtalt zu geben, welcher ſie denn auch in eine φίλυραν oder Linde verwandelt a). Nach einigen geſchahe ihre und des Saturni Zuſammenkunft in Theſſalien, und zwar inſonderheit auf dem Berge Pelio, und, da Ops ſelbſt zu ihrem Handel kam, verwandelte Saturnus nicht nur ſich, ſondern auch die Philyram in ein Pferd, und nachdem ſie den Chironem gebohren, ſoll ſie, nach einigen, auch in eine Blume verwandelt worden ſeyn b). Ohne den Chironem aber ſoll ſie auch den Dolopem von ſolchem Saturno gebohren haben c). Wobey noch andere zu ihrer Zuſammenkunft mit dem Saturno auch eine Inſel in dem Ponto Euxino angeben, ſo von ihr auch *Philyréis* genannt worden; als ſie aber daſelbſt von der Rhea in dem Handel mit dem Saturno ertappet worden, ſoll ſie ſich erſt in Theſſalien gemacht und daſelbſt den Chironem gebohren haben d).

a) *Hygin. Fab. 138.*
b) *Philargyr. ad Virg. Georg. III. v. 93. Conf. Seruius ad eumd. l. c. it. Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4. & Schol. Callim. ad Hymn. in Delum v. 118.*
c) *Hygin. Præf. pag. 8.*
d) *Apollon. lib. II. v. 1235.*

PHILYRA, æ, war, nach einigen, des Nauplii Gemahlin, mit welcher er den Palamedem, Oeacem und Nauſimedontem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. vlt.* Siehe *Nauplius.*

PHIMACHUS, i, des Dolopionis Sohn und Hirte des Königs Actoris in der Inſel Lemno, welcher den Philocteten in ſeiner Armuth unterhielt. *Hygin. Fab. 102.*

PHINEUS, ëi, Græc. Φινεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Beli und der Anchinoës, einer Tochter des Nili, Sohn, und Bruder des Cephëi, Aegypti und Danäi a), ſolte ſeines Bruders, des Cephëi, Tochter, die Andromedam, zur Gemahlin bekommen; allein da ſie Perseus von dem See-Monſtro, welches ſie verſchlingen ſolte, befreyete, bekam er ſie dafür ſelbſt, welches aber den Phinëum auch dergeſtalt verdroß, daß er den Perſeum, an deſſen Beylager, mit einem groſſen Anhange überfiel, und endlich, nach einem groſſen Blut-Bade, von demſelben durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde b). Es geſchahe dieſes, als er dem Perſeo mit ſeiner Menge zu ſehr überlegen ſeyn wolte. Allein da er auch ſahe, wie die Seinigen zu Steinen wurden, ließ er den Muth ſincken, fiel dem Perſeo zu Fuß und bat um ſein Leben, von dem er aber auch in ſolcher demüthigen Geſtalt dennoch in einen Marmor verwandelt, und alſo zum Andencken in des Cephëi Hauſe gelaſſen wurde c).

a) *Euripid. apud Apollodor. lib. II. cap. 1. §. 4.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3.*
c) *Ouid. Met. V. v. 1--235. & breuiu Lact. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 1.*

PHINEUS, ëi, (Tab. XI.) nach einigen, des Agenoris, nach andern aber, des Neptuni Sohn, war König zu Salmydeſſo in Thracien; allein er wurde ſeiner Augen beraubet, entweder von den Göttern insgeſamt, weil er den Menſchen die künftigen Dinge vorher ſagete, oder von dem Neptuno beſonders, weil er des Phrixi Söhnen den Weg zu Schiffe aus Colchide in Griechenland gewieſen, oder auch von dem Borea und Argonauten, weil er ſeinen Söhnen, auf ihrer Stief-Mutter Verurſachen, auch die Augen ausſtechen laſſen. Zu dem plageten ihn auch die Harpyien noch, welche alſo fort, wenn ihm ſein Eſſen aufgetragen worden, aus der Höhe herab geflogen kamen, und es hinweg raubeten, und, was ſie ja nicht nahmen, doch ſo mit ihrem Unflate beſchmeiſſeten, daß er es nicht genieſſen kunte. Jedoch befreyeten ihn die gedachten Argonauten auch wieder von dieſer Plage, indem ſie die Harpyien von des Boreæ Söhnen, dem Calai und Zete, verjagen li

ſen, wogegen ihnen Phineûs entdeckete, wie ſie ihre Fahrt weiter anſtellen und zuförderſt den Symplegadiſchen Felſen entgehen ſolten a). Es hieſſen aber gedachte ſeine Söhne Plexippus und Pandion, und hatte er ſelbige mit der Cleopatra, des Boreæ Tochter, und alſo des gedachten Calaïs und Zetæ Schweſter, gezeuget. Nachdem er aber auch die Idæam, des Dardani Tochter, zur Gemahlin darzu genommen, gab ſie beſagte ſeine Söhne an, als ob ſie ihr ungeziemende Dinge angemuthet, und bewegte ihn mithin, daß er ſie des Geſichts beraubete b). Sonſt nennen ſolche ſeine Söhne einige auch Orythum und Crambin c), andere Parthenium und Crambin, die dritten Gerymbam und Aſpondum d), und zwar begegneten ſie den Argonauten, als ſie in des Phinëi Land kamen, aus dem ſie hingegen fort ſolten, und waren anbey gantz grauſam von Schlägen zugerichtet. Sie fleheten aber die Argonauten ſelbſt um Schutz an, den ihnen auch ſo fort Calaïs und Zetes, als ihre Vettern, leiſteten, ſie von den Banden befreyeten, und die Barbaren, ſo bey ihnen waren, niedermachten. Wie darauf Phineûs mit vollem Haufen gegen ſie ankam, ſchlug Hercules mit ihm, und erlegete ſo wohl ſonſt eine groſſe Menge der Feinde, als auch den Phinëum ſelbſt, befreyete darauf die Cleopatram aus dem Gefängniſſe, ſtellete dero Söhnen das väterliche Reich zu, und lieſſe hiernechſt über dieſer Stief-Mutter, die Idæam, ihren Vater, den Dardanum, König in Scythien, ſelbſt das Urtheil ſprechen, welcher ſie denn auch zum Tode verdammete, worauf denn des Phinëi Söhne ihr Reich der Cleopatræ anvertraueten, ihres Theils hingegen ſelbſt mit den Argonauten in Colchidem giengen, auf welchem Fall aber wegfället, was von ihrer Blendung ſonſt geſaget wird e). Jedoch aber wollen auch einige, daß ihnen Calaïs und Zetes ihr Geſicht wieder gegeben, Phineûs aber dieſelben auf einen Felſen bringen laſſen, daß ſie daſelbſt die wilden Thiere zerreiſſen ſollen f). Wie indeſſen aber ſich bey ſeiner Hiſtorie nichts findet, ſo nicht wohl zu glauben ſtehet, auſſer was von den Harpyien gemeldet wird, alſo ſtehet unter dieſer Nahmen zu ſehen, was man etwan will, daß ſelbige eigentlich geweſen ſeyn ſollen, die Tragœdien aber, welche Aeſchylus und Sophocles von ihm geſchrieben, ſind gäntzlich verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. I. cap. 9. §. 21. Hygin. Fab. 19. & Apollon. lib. II. v. 178.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 3.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*
d) *Ap. Munck. ad Hygin. l. c.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. & Dionyſius apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 207.*
f) *Orph. Argon. v. 669.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7. & c. 17. §. 3.*

PHISADÍA, æ, Gr. Φυσάδεια, ας, eine von des Danaï 50. Töchter, von welcher der Brunnen *Phyſadia*, in Argolide, den Nahmen hatte. *Schol. Callim. ad Hymn. in Pallad. v. 47.*

PHISADIE, es, des Pirithöi Schweſter, welche Caſtor und Pollux mit gefangen bekamen, als ſie ihre Schweſter, die Helenam, dem Theſeo wieder entriſſen, welchen ſie daher dieſelbe auch mit zur Sclavin gaben. *Hygin. Fab. 79. ſed conf. tamen ad eumd. Muncker. l. c.*

PHLEGĔTHON, ontis, Gr. Φλεγέθων, οντος, einer der Hölliſchen Flüſſe, welcher an ſtatt des Waſſers mit Feuer floß, und in demſelben groſſe Steine und brennende Stücken Felſen mit ſchrecklichem Geraſſel fort trieb a). Er hat den Nahmen von φλέγω, *uro*, wofür Poetiſch auch φλεγέθω geſagt wird, und heißt er ſonſt auch *Pyriphlegethon*, von πῦρ, das Feuer, und φλεγέθω, ich brenne b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 550. & Sil. Ital. lib. XIII. v. 564. & 836.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Flamma, *ſ. p. 252.*

PHLEGIAS, æ, einer von den Feinden des Perſëi, den er auf ſeinem Beylager mit niedermachte. *Ouid. Met. V. v. 87.*

PHLEGON, ontis, eins von den vier Pferden der Sonne a), welches von φλέγω, *uro*, ſo viel, als der Brennende, heißt. *Hygin. Fab. 183. & Ouid. Met. II. v. 154.*

PHLEGRAEVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, den auf des Pirithöi Beylager Peleûs mit erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 378.*

PHLEGY̆AS, æ, Gr. Φλεγύας, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Chryſæ Sohn a), und Vater des Ixionis und der Coronidis, welche letztere Apollo zu Falle brachte, und, da ſolches den Phlegyam dergeſtalt ver-

verdroß, daß er dem Apollini dafür ſeinen Tempel anſteckete, wurde er dafür von dem Apolline wieder erſchoſſen und in die Hölle verſtoſſen, woſelbſt ſich ein groſſer Stein über ihm befindet, ſo das Anſehen hat, als ob er alle Augenblicke auf ihn fallen wolle b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 618.*

PHLIAS, antis, Gr. Φλείας, αντος, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Chronophyles, einer Nymphen, Sohn, welcher unter den Argonauten mit in Colchidem gieng a). Von einigen wird zwar auch Caſus, des Temeni Sohn, für deſſen Vater, die Chronophyle aber für deſſen Gemahlin, hingegen aber die Aræthyrea für deſſen Mutter angegeben, und ſoll er mit beſagter Chronophyle ſodann den Androdamanten gezeuget b), von ſich aber auch der Stadt *Phliunti* den Nahmen gegeben haben c).

a) *Orpheus Argon. v. 192. & Apollon. lib. I. v. 115. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Pauſan. Cor. c. 12.*

c) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

PHLOGIUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen. *Hygin. Fab. 14. p. 47.* Siehe *Phrixus.*

PHLYUS, i, Gr. Φλυός, ȣ, der Erden Sohn, welcher wiederum zum Sohne den Clinum und von dieſem zum Enckel den Cauconem hatte, ſo die initia magnarum Dearum zu der Meſſene, von der die Landſchaft *Meſſenia* den Nahmen bekommen, überbrachte. *Pauſan. Meſſen. c. 1.*

PHOBE, es, (Tab. XII.) eine Amazonin und Gefehrtin der Dianæ im Jagen, die aber doch Hercules mit erlegete, als er der Hippolytæ balteum holete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PHOBÉTOR, ŏris, (Tab. I.) einer von den Söhnen des Somni oder Schlafs, ſo dieſen Nahmen bey den Menſchen hat, da er hingegen bey den Göttern *Icelos* hieß. *Ouid. Met. XI. v. 640. Conf.* Somnus.

PHOCUS, i, Gr. Φῶκος, ȣ, (Tab. XXIIII.) des Aeaci und der Pſamathes, einer Nymphen, Sohn, that es ſeinen Stief-Brüdern, dem Telamoni und Peleo, in den Ritterlichen Ubungen ingemein zuvor, daher ſie ihn dereinſt auf ein Diſcus-Spiel ausforderten, wobey ihm aber Telamon ſolchen Diſcum auf den Kopf warf, daß er ſo fort liegen blieb, ihn auch hernach mit Beyhülfe des Peléi in einem Walde begrub; allein, als es Aeacus erfuhr, beyderſeits dafür ihr Vaterland verlaſſen muſten a). Andere wollen, daß ihm Peleûs den Diſcum auf den Kopf geworfen, und beyder Mutter, die Endéis, nicht wenig mit beygetragen, weil ſie dieſen von einer Maitreſſe ihres Mannes erzeugten Stief-Sohn nicht erleiden können b). Wiewohl doch auch ſind, welche wollen, daß ihn Telamon mit auf die Jagd genommen, und, da ſie ein wildes Schwein angetroffen, habe Telamon gethan, als ob er nach ſelbigem werfen wolle, habe aber den Phocum dafür gefaſſet, und dennoch hernach vorgegeben, als ob es aus Verſehen geſchehen ſey, daß er ihn getroffen c). Indeſſen hatte er doch auch ſchon wieder ſeine Söhne, nehmlich den Panopeum und Criſum d), die ſich mit der Zeit in Phocide ſetzeten, und den Nahmen dieſes Landes von ihrem Vater ſofern erweiterten, als ſie noch einen gröſſern Diſtrict darunter begriffen, denn ſolcher Nahme vorhin bemercket e). Sein Grab war unfern von des Aeaci ſeinem, uud lag oben darauf ein rauher Stein, deſſen er und ſein Bruder ſich an ſtatt des Diſci bedienet haben ſolten, als er mit ſelbigem erſchlagen worden f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. & Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

b) *Pauſan. Cor. c. 29. p. 179.*

c) *Dorotheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 25.*

d) *Aſius apud eumd. l. c.*

e) *Pauſan. l. c. p. 177.*

f) *Id. ib. p. 179.*

PHOCUS, i, (Tab. XI.) des Ornytionis, oder, nach andern, des Neptuni Sohn a), gab zuerſt dem Lande *Phocidi* von ſich den Nahmen b). Seine Gemahlin war die Antiope, des Amphionis und Zethi Mutter, die er heyrathete, nachdem er ſie von der Raſerey befreyet, womit ſie Bacchus beleget, als ſie der Dircæ, einer eifrigen Verehrerin ſeiner Gottheit, elenden Tod, den ihr ihre gedachten beyden Söhne anthaten, nicht misbilligte c).

a) *Pauſan. Cor. c. 4.* b) *Id. ibid. c. 29. & Phoc. c. 1.* c) *Id. Bœot. c. 17.*

PHOEBE, es, Gr. Φοίβη, ης, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris oder der Erden Tochter, und mithin eine der Titanidum a), zeugete mit dem Coeo, ihren Bruder, die Aſteriam und Latonam b). Nach einigen

gen ſoll ſie nicht nur beſagte beyde Töchter, ſondern auch noch die Aphirapen, den Perſen und Pallantem mit dem Polo gezeuget haben c), allein es iſt ſolches ingeſamt nichts, als ein unrichtiges Weſen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Idem ibidem c. 2. §. 2.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*
d) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PHOEBE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter und Schweſter des Phaëthontis, die endlich auch mit in einen Pappel-Baum, oder, nach andern, in eine Erle verwandelt worden. *Ouid. Met. II. v. 340. & ad eum Farnab. Conf. Hyg. Fab. 156. & 154. itemque ſupra* Heliades.

PHOEBE, es, (Tab. XXIII.) eine Tochter des Leucippi und Schweſter der Ilairæ, ſo Caſtor und Pollux entführet, ungeacht ſie ſchon an den Lyncëum und Idam, des Apharëi Söhne, verſprochen waren a). Sie war hiernächſt inſonderheit eine Prieſterin der Minervæ, und wurde nach der Zeit mit ihrer Schweſter ſelbſt auf göttliche Art verehret b).

a) *Hyg. Fab. 80. & Apollod. lib. III. c. 10. §. 3.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 16.*

PHOEBE, es, iſt vielfältig ſo viel, als der Mond, oder die Schweſter des Phoebi. *Virgil. Georg. I. v. 431. & ad eum Seruius l. c.* Siehe auch *Pœbus.*

PHOEBUS, i, Gr. Φοῖβος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er nach einigen von φοῖβος hat, ſo fern ſolches ſo viel, als *purus, ſplendidus, immaculatus* und ſ. f. bedeutet, und zielet mithin auf die Heilig- und Reinigkeit des Sonnen-Lichts a); nach andern aber von φοιτάω, *feror*, und βία, *vis*, quia Sol *vi feratur* b); nach den dritten, von φῶς, *lux*, und βίος, *vita*, quia Sol ſit quaſi *lux vitæ* c); und nach den vierten, von der Phœbe, der Latonæ Mutter, und alſo des Apollinis Groß-Mutter d). Allein erſtere Ableitung dürfte doch leicht die richtigſte ſeyn.

a) *Heſych. in* Φοῖβος, *ſ. pag. 955. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 12. & Tzetz. ad Lycophr. v. 6.*
b) *Cornific. apud Macrob. Sat. lib. I. c. 17.*
c) *Apud Voſſ. Etymol. in* Sol, *ſ. pag. 553.*
d) *Apud Heraclit. Allegor. Hom. p. m. 416.*

PHOENIX, icis, Gr. Φοίνιξ, ικος, (Tab. XVIII.) des Agenoris und der Agriopes Sohn, wurde mit dem Cadmo und Cilice ausgeſchickt, die geraubte Europam wieder zu ſuchen; weil aber alle ſein Bemühen vergebens war, und er ohne dieſelbe doch nicht wieder zu dem Agenore kommen durfte, ſetzete er ſich in Africa feſte, und gab mithin den *Pœnis* von ſich den Nahmen.
Hygin. Fab. 178.

PHOENIX, icis, (Tab. XXV.) des Amyntoris und der Cleobules Sohn, half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), hernach aber gab ihm die Clytia, ſeines Vaters maitreſſe, bey dieſem an, als ob er ihr ſonſt was angemuthet habe, welcher ihn denn dafür des Geſichts berauben ließ. Indeſſen retirirte er ſich zu dem Peleo, welcher ihn zu dem Chirone brachte, ſo ihm wieder zu ſeinem Geſichte half, worauf ihn Peleus gar zum Könige der Doloper machte b). Wenigſtens hatte er einen gar ſonderbaren Freund an dem Peleo c), der ihn auch hinwieder zu ſeines Sohns, des Achillis, Hof-Meiſter verordnete d), mit welchem er ſo dann vor Trojam gieng e), ſolchen Krieg auch völlig mit aushielt. Indeſſen ſoll er auch bis 50. Schiffe ſeiner Leute mit dahin genommen f), und hiernächſt inſonderheit des Achillis Sohne, dem Pyrrho, den Nahmen *Neoptolemus* gegeben haben g), hatte immittelſt aber für ſich keine Kinder, nachdem als ihm Amyntor unter andern auch ſolches an den Hals wünſchete, da er erfuhr, daß es in regard ſeiner gegen die Clytien allzu richtig nicht ſeyn mochte, er auch ſelbſt nicht in Abrede war, daß ihn ſeine Mutter angereitzet, zu ſehen, ob er machen könne, daß ſolche Clytie ihn lieber, als den Vater habe, weil ſie auf ſolche Art hoffete, auch wieder den Amyntorem allein zu beſitzen h), ſo ſehr ihn auch ſonſt einige zu entſchuldigen ſuchen i). Zwar gedencken einige eines Phœnicis, ſo die Perimeden, des Oenëi Tochter, zur Gemahlin gehabt, und mit ihr die Aſtypalæam und Europen gezeuget habe k), ſo zwar die Zeit wohl von unſerm Phœnice annehmen ließ, iedoch aber ſtehet ſich auch darauf allein nicht zu verlaſſen.

a) *Hygin. Fab. 173. Ouid. Met. VIII. v. 307. & Tzetz. ad Lycophr. v. 419.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*
c) *Hygin. Fab. 257.*
d) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 308. & Dict. Cret. lib. I. c. 14.*
e) *Homer. Il. ι. v. 438.*

f) Hy-

f) *Hygin. Fab. 97.*
g) *Pauſan. Phoc. c. 26.*
h) *Homer. l. c. v. 448. Conf. Tzetz. l. c.*
i) *Ariſtodemus, Soſiphanes & Euripides apud Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*
k) *Pauſan. Ach. c. 1.*

PHOENODAMAS, antis, Gr. Φοινοδάμας, αντος, ein Trojaner, ſo 3. Töchter hatte, und von dem Laomedonte gezwungen werden wolte, eine davon dem Ceto, den ihm Neptunus auf den Hals geſchickt, zu verſchlingen zu geben. Wie aber dieſer die Trojaner wider den König dargegen aufhetzete, muſte ſolcher ſeine eigene Tochter, die Heſionen, der Beſtie hingeben, die aber Hercules noch errettete, hingegen ließ Laomedon des Phœnodamantis Töchter in Africam bringen, und daſelbſt in die Wüſten ſchaffen, daß ſie von den wilden Thieren gefreſſen werden ſolten, zu deren einer aber ſich der Crimiſſus, ein Fluß, unter der Geſtalt eines Hundes fand, und mit ihr den Aegeſtum zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 472.*

PHOLEGANDRUS, i, Gr. Φολέγανδρος, ου, (Tab. XXII.) des Minois Sohn, von welchem die Inſel *Pholegandrus*, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Φολέγανδρος.

PHOLUS, i, Gr. Φόλος, ου, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo auf dem Berge Pholoë, in einer Höle, wohnete, und, da Hercules dereinſt zu ihm kam, ein Faß Wein aufthat, welches Bacchus noch ſelbſt einem Centauro mit dem Befehle gegeben, es nicht eher aufzuthun, als bis Hercules nach 4. Menſchen Altern daſiger Gegend einkehren würde. Wie aber ſolcher Wein einen gantz ſonderbaren Geruch von ſich gab, kamen die andern Centauri darauf haufenweiſe nach des Pholi Höle zu, der ſich denn zwar aus Furcht vor ihnen verſteckte, hingegen bot ihnen Hercules die Spitze, als ſie Gewalt brauchen wolten, und, da es endlich zum wircklichen Schlagen kam, machte er den Daphnin, Argëum, Amphionem, Hippotionem, Oreum, Iſoplen, Melanchætam, Therëum, Duponen und Phryxum von ihnen nieder, und die übrigen jagete er ingeſamt in die Flucht. Allein da Pholus die Ertödteten begrub, und einem darvon den Pfeil, womit ihn Hercules erſchoſſen, auszog, verwundete er ſich auch in denſelben, und muſte an ſolcher bleſſur crepiren. Es begrub ihn darauf Hercules gar prächtig unter beſagtem Berge, welcher auch eben von ihm den Nahmen *Pholoë* bekam a). Sonſt aber ſoll ſolcher Centaurus ein ſonderbarer Aruſpex oder Wahrſager aus dem Eingeweide der Thiere geweſen ſeyn, der auch deswegen an den Himmel verſetzet worden, und daſelbſt noch vor einem Altar ſtehet, ſeine Wiſſenſchaft zu üben b). Sein Vater ſoll hiernächſt Silenus, ſeine Mutter aber Melia eine Nymphe, geweſen ſeyn, obbemeldetes Faß Wein aber den Centauris gemeinſchaftlich gehöret haben, welches er aber eröfnet, als Hercules einen Trunck Wein zu ſeinem Eſſen gefordert, ungeacht ihm ſonſt Pholus dieſes gebraten auffſetzete, da er ſeines hingegen nur roh verzehrete c), ob er übrigens aber auch der Pholus ſey, der ſich auf des Pirithöi Hochzeit mit befand, ſich aber auch noch mit der Flucht ſalvirete, ſtehet ſo genau nicht zu ſagen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. VII. v. 149.*
b) *Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 38.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
d) *Ouid. Met. XII. v. 306.*

PHONOLENIDES, æ, ein Lapitha, welchen auf des Pirithöi Beylager Phæocomes, ein Centaurus, dergeſtalt mit einem Klotze, welchen kaum 2. paar Ochſen fortſchleppen kunten, auf den Kopf ſchlug, daß das Gehirn zu Maul, Naſen und Ohren heraus drung. *Ouid. Met. XII. v. 533.*

PHORBAS, antis, (Tab. XIIII.) des Lapithæ und der Orſinomes Sohn, war mit einem Haufen ſeiner Leute bekümmert, wo er einen Ort ſeines Aufenthalts finden wolte, als die Rhodier ungefehr eine Geſandſchaft an ihn ſendeten, und baten, zu ihnen zu kommen. Maſſen ſie von einer ungeheuern Menge Schlangen geplaget wurden, und, da ſie keinen Rath wider ſie wuſten, hieß ſie das Oraculum, ſolchen Phorbantem zu ſich fordern, der denn auch beſagte Schlangen vertilgete, und mithin einen Theil ſolcher Inſel zu ſeinem Eigenthum bekam a). Andere machen ihn zu des Triopæ und der Hiſcillæ Sohn, welcher inſonderheit einen grauſamen Drachen in beſagter Inſel mit erleget, und anbey auch anberegte Schlangen vertilget haben ſoll, welche dergeſtalt überhand genommen, daß die Inſel Rhodus auch ſelbſt den Nahmen *Ophiuſa* von ihnen bekommen, wofür ihn aber

aber auch Apollo mit ſamt dem beſagten Drachen an den Himmel verſetzet haben ſoll, als woſelbſt er denn annoch der ſo genannte *Ophiuchus* ſeyn ſoll b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 58. & lib. IIII. c. 71.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 14.*

PHORBAS, antis, des Methionis Sohn, von Syene, gerieth mit dem Amphimedonte, einem Libyer, bey dem, auf des Perſei Beylager, von dem Phineo erregten Lerm zuſamme, und, weil der Boden bereits vom Blute der Hingerichteten gantz ſchlüpferig war, fielen ſie beyde auf die Naſen, allein, indem ſie auch wieder aufſtehen wolten, ſtieß Phorbas dem Amphimedonti ſein Schwerdt in die Ribben, und dieſer ſeines dem Phorbanti in den Hals, daß ſie alſo beyderſeits blieben. *Ouid. Met. V. v. 74.*

PHORBAS, antis, einer, ſo bey des Pirithöi Beylager den Aphidantem vollend nieder machte, da ſelbiger ſich ohne dem ſchon ſo voll geſoffen, daß er von ſeinen Sinnen nicht wuſte. *Ouid. Met. XII. v. 322.*

PHORBAS, antis, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, deſſen Geſtalt Somnus annahm, als er den Palinurum betriegen wolte.

Virgil. Aen. V. v. 842. & ad eum Cerda l. cit.

PHORCĬDES, um, iſt nach der Lateiniſchen Formation ſo viel, als was *Phorcyades* nach der Griechiſchen iſt, welches letztere daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

PHORCUS, i, Gr. Φόρκος, ου, iſt bey den Lateinern ſo viel, als *Phorcyn* oder *Phorcys* bey den Griechen, und wollen einige bey erſt bemeldeten ihn auch lieber gar *Forcus* geſchrieben haben. *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 240.* Siehe hernach *Phorcyn.*

PHORCYĂDES, um, Gr. Φορκυάδες, ων, (Tab. IIII.) ſind ſo viel als des Phorci Töchter a), und zwar inſonderheit die ſonſt alſo genannten *Grææ*, Pephredo, Enyo und Cherſis, oder, wie andere auch dieſe dritte nennen, Dino b). Sie werden von dem Lateiniſchen *Phorcus*, auch *Phorcides* genannt c), und ſtehet von ihnen ein mehrers unter *Grææ* zu ſehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Hygin. Præf. pag. 7.* c) *Idem ibid.*

PHORCYN, oder, welches einerley iſt, Phorcys, ynis, Gr. Φόρκυν, υνος, ſ. Φόρκυς, υος, (Tab. IIII.) ſo Lateiniſch auch *Phorcus* geſchrieben wird a), war, nach einigen, des Ponti und der Terræ b), nach andern aber des Neptuni und der Thooſæ, einer Nymphen, Sohn c), und wurde mit unter die bekannteſten Meer-Götter gerechnet d), der denn auch wieder ſeinen chorum e), oder exercitum f) anderer kleinerer unter ſich hatte. Seine Gemahlin war die Ceto, ſeine Schweſter, mit welcher er die *Græas* oder *Phorcyades*, Pephredo, Enyo und Cherſin oder Dino, und die *Gorgones*, nehmlich die Meduſam, Stheno und Euryalen zeugete h). Er war aber eigentlich, nach einigen, ein König in Africa, an dem See Tritonide h), nach andern aber in Sardinien oder Corſica, welcher mit dem Atlante in Krieg gerathen, und, da er endlich in demſelben ümgekommen, haben ſeine Leute vorgegeben, als ob er in einen Meer-Gott verwandelt worden ſey i). Allein einige machen auch nur einen guten See-Fahrer aus ihm, der ſich bis in die entlegneſten Länder gewaget, wannenhero ſie deſſen Nahmen auch aus dem Phœniciſchen, und in ſolchem zwar von *phrak*, diſceſſit, amovit ſe &c. herleiten k). Sonſt machen einige auch noch die Thooſam zu deſſen Tochter, mit welcher Neptunus den Polyphemum gezeuget haben ſoll l), und zu ſeinem Söhne geben ihm wiederum andere auch den Drachen, ſo die güldenen Aepfel der Heſperidum bewahrete m). Wie aber ſolches, nach wiederum andern, auch die Phorcides ſelbſt thaten n); alſo finden ſich, die ihn für einen Cyrener angeben, welcher auſſerhalb der Columnarum des Herculis drey Inſeln, als König beſeſſen, und eine güldene Statuam der Pallados oder Gorgonis, 4. cubitos hoch, verfertigen laſſen, welche ſodann deſſen drey Töchter in ihrem gemeinſchaftlichen Schatze verwahret, Perſeus aber endlich von ihnen abgefordert, und, da ſie ihm, inſonderheit Meduſa, nicht wollen abfolgen laſſen, habe er ſie nieder gemacht, und ſolche Statuam oder Gorgonem alſo mit ſich hinweg geführet o).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 240.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 824.*
d) *Idem loco prius cit.*
e) *Virgil. l. c. v. 240.*
f) *Idem l. c. v. 824.*
g) *Apollodor. l. cit. conf. Heſ. Theog. v. 270. 270. & Hygin. Præf. p. 7.*
h) *Pauſan. Cor. c. 21.*
i) *Varro apud Seruium ad Virgil. Aen. V. v. 824.*

k) *Cle-*

k) *Cleric. ad Heſ. l. c. v. 237.*
l) *Homer. Od.* A. *v. 71.*
m) *Heſiod. Theog. v. 333.*
n) *Heraclit. de Incredib. c. 13.*
o) *Palæphat. de Incred. c. 32.*

PHORONÉVS, ëi, Gr. Φορωνεὺς, ῆος, (Tab. XVIII.) des Inachi und der Meliſſæ, einer Tochter des Oceani, Sohn, und Bruder des Aegialëi, ſuccedirte dieſem ſeinem Bruder, ſo ohne Kinder verſtarb, in dem Argiviſchen Königreiche, und zeugete mit der Laodice, einer Nymphe, den Apin und die Nioben a). Nach einigen wird auch die Archia für deſſen Mutter angegeben, und ſoll er der erſte König auf Erden geweſen ſeyn, als zu welcher Ehre ihn Iuppiter befördert, weil er zuerſt der Iunoni ihren göttlichen Dienſt erwieſen b). Maſſen er ihr denn auch zuerſt ihre beſondern Tempel erbauet c), anbey die überall hin und her zerſtreueten Menſchen in Städte zuſamme gebracht d), Geſetze und Gerichte eingeführet e), und überhaupt die Menſchen zu einem ſittſamen und geſchlachten Leben angeführet haben ſoll f), wobey er aber doch auch leiden müſſen, daß ihn die Telchines und Caryatæ mit Krieg überzogen g). So hatte er auch ſofern an dem Neptuno ſeinen Feind, als ſolcher ihm alles Waſſer aus Argolide entzog, weil er einer der Richter geweſen, die ſolches Land der Iunoni zugeſprochen, als ſich dieſelbe und Neptunus darum zanckten h). Sonſt ſoll ſeine Gemahlin auch Cerdo geheiſſen haben i), und pflegte ihm hiernechſt jährlich bey deſſen Grabe ein Todten-Dienſt abgeſtattet zu werden k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 143.*
c) *Lutat. ad Stat. Theb. I. v. 252.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 15.*
e) *Euſeb. apud Marsham. Sæc. VI. p. 85.*
f) *Tatian. apud eumd. l. c.*
g) *Syncell. apud eumd. l. c.*
h) *Pauſan. l. c.* i) *Id. ib. c. 21.*
k) *Idem ibidem c. 20.*

PHORÓNIS, ïdis, des Valentis Gemahlin, mit welcher ſolcher den Mercurium inferum oder Trophonium zeugete.

Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. b.

PHRASÍMVS, i, Gr. Φράσιμος, ου, heyrathete die Diogenéam, des Cephiſi Tochter, und zeugete mit ihr die Praxitheam, des Erechthëi Gemahlin.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.

PHRATRIVS, i, Gr. Φράτριος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihm zu Athen inſonderheit der andere Tag der Apaturiorum gewidmet war. Er heiſſet ſelbigem nach ſo viel, als *tribulis*, oder *contribulis*, und wird von einigen unrecht mit dem Iove patrio vermenget.

Gyrald. Synt. II. p. 92.

PHRIXA, æ, Gr. Φρίξα, ης, eine Nymphe, welche den Iovem mit auferziehen half.

Pauſan. Arcad. c. 47.

PHRIXVS, i, Gr. Φρίξος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Athamas, König in Bœotien, ſeine Mutter aber Nephele, oder, wie ſie auch einige nennen, Nebula ſ. Nubes a), ſelbſt eine der Göttinnen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. conf. Hygin. Fab. I. & ad ipſum Muncker. l. c.*
b) *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

§. 2. **Schickſal.** Nachdem Athamas die Nephelen von ſich gelaſſen, und an dero ſtatt die Ino, des Cadmi Tochter, geheyrathet hatte, warf dieſe ihre Augen auf den Phrixum; allein, da er ihr auch kein Gehör geben wolte, wurde ihr Haß gegen ihn hernachmahls auch gröſſer, als die Liebe war a). Wenigſtens ſuchte ſie des Phrixi Tod auf alle Art, verfiel auch endlich dahin, daß ſie die anderen Frauen beredete, alles Saam-Getreyde zu dörren, und, da ſolches geſäet wurde, allein nicht aufgieng, ſchickte Athamas wegen der entſtandenen Theurung nach Delphis, das Oraculum üm Rath zu fragen, da denn Ino den Abgeordneten beſtach, und dahin vermochte, daß er ſagte, wie das Oraculum zu Abwendung der Theurung verlange, daß Phrixus ſolle geopfert werden. Nun wolte zwar Athamas ungern daran, wurde aber doch von den Acker-Leuten gezwungen, den Phrixum zum Opfer zu beſtimmen. Allein wie ſelbiger zu dem Altare gebracht wurde, rückte Nephele ihn und ſeine Schweſter, die Hellen, hinweg, und gab ihnen einen Widder mit einem güldenen Felle, auf welchem ſie ſich ſetzen, und alſo mit der Flucht ſalviren muſten h). Andere geben hierbey vor, daß Athamas nicht zu bewegen geweſen, ſeinen Sohn zu opfern, der ſich aber aus Liebe zu des Athamantis Unterthanen, ſo häufig an der Peſt dahin gefallen, ſelbſt

zum

zum Opfer dargeſtellet; allein, da er alſo zum Altare geführet werden, habe der beſtochene Abgeſandte aus Mitleiden gegen denſelben, dem Athamanti die gantze Sache entdecket, welcher denn darauf die Ino mit ſamt dero Sohne, dem Melicerta, dem Phrixo wieder hinzurichten übergeben, die ihm aber beyde Bacchus entführet, als er ſolches zu thun, im Werck begriffen geweſen c), hingegen aber demſelben ſamt der Schweſter eine Blendung vorgemacht, daß ſie ſich in einem Walde verirret, woſelbſt ihnen denn Nephele beſagten Widder zugeführet, und befohlen, ſich darauf in Colchidem zu retiriren d). Wenigſtens ſoll er ſich doch, mit ſamt der Helle, dahin gemacht haben, weil er ſich für ſeiner Stief-Mutter nicht ſicher geachtet e); allein da ſie auf ſolcher Fahrt auch zwiſchen dem Cherſoneſo und dem Sigæiſchen Vorgebirge über das Meer, in Aſien, übergehen wollen, ſoll Helle von dem Widder herab in beſagtes Meer gefallen und ertruncken ſeyn, wovon es denn auch den Nahmen *Helleſpontus* bekommen, wogegen Phrixus glücklich in Colchidem überkommen f), ungeacht ihm, nach einigen, der Widder ſelbſt einen Muth einſprechen muſte, als er ſelbigen, bey der Helles Verunglückung, wolte fallen laſſen. Maſſen ihn denn dieſer auch wieder ermahnete, ſich zu ſalviren, als er wegen der langen Reiſe auf dem Vorgebirge Brixaba ein wenig ausruhete, die Barbaren daſiger Gegend aber im Begriff waren, ihn mit ihren Waffen zu überfallen g). Indeſſen kam er doch endlich in Colchidem zu dem Aeeta, der ihn auch willig aufnahm, woſelbſt er denn den Widder dem Iovi Phyxio ſchlachtete, deſſen Fell aber dem Aeetæ, ſo ihm immittelſt ſelbſt ſeine Tochter zur Gemahlin gegeben hatte, verehrete, welcher es in dem Hayne des Martis an einem Baume aufhieng h). Jedoch wollen auch einige, daß ihn erſt Dipſacus, des Phyllidis, eines Fluſſes, und einer Nymphen Sohn, aufgenommen, bey dem er den Widder dem Iovi Laphyſtio geopfert i). Wie aber auch einige wollen, daß Aeetes ſolchen Phrixum ſelbſt ſeinem Schwieger-Sohne, dem Könige in Scythien, verehret, der ihn auch an Sohns Statt angenommen, und hernach ſein gantzes Reich überlaſſen k): alſo ſind doch auch, welche theils melden, daß er letztlich aus Colchide wieder in Griechenland zurück gekommen, und daſelbſt des Athamantis Reich in Beſitz genommen l); theils aber, daß ihn Aeetes auch ſelbſt noch hinrichten laſſen, weil er befürchtet, daß er von ihm noch vom Throne möchte verſtoſſen werden m).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*
c) *Hygin. Fab. 2.* d) *Idem Fab. 3.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 48.*
f) *Apollodor. l. c. conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*
g) *Nat. Com. l. cit.*
h) *Apollodor. & Tzetz. ll. cc.*
i) *Apollon. lib. II. v. 655. & ad eum Schol. l. c.*
k) *Diod. Sic. l. cit.*
l) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
m) *Hygin. l. cit.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war des Aeetæ Tochter, welche die meiſten Chalciopen a), einige aber auch Eveniam nennen, iedoch ſo, daß Chalciope und Ophiuſa dero Beynahmen geweſen b). Allein noch andere nennen ſie auch Iophoſſam c), und ſollen ihre Kinder, nach einigen, geweſen ſeyn Argus, Phrontis, Melas und Cylindrus d), nach andern Argus, Melas, Phrontis und Cytiſorus e), nach den dritten Argus, Melias, Catis, Sorus, Phrontis und Helle f). So machen einige auch den Presbonem zu deſſen Sohne g), und, da ſonſt die erſtern aus Colchide wieder in Griechenland gehen wolten, litten ſie Schiffbruch und wurden in die Inſel Areteiadem angetrieben, woſelbſt ſie hernach die Argonauten funden, und ſie wiederum in Colchidem nahmen, weil ſie ihnen ſtatt der Wegweiſer dienen kunten h).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1. Hyg. Fab. 3. alii.*
b) *Pherecyd. apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1153.*
c) *Acuſilaus & Heſiodus apud eundem ad lib. II. v. 1125.*
d) *Hygin. Fab. 3.*
e) *Apollodor. l. c. & Apollon. lib. II. v. 1159.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
h) *Apollon. lib. II. v. 1095.*

§. 4. **Verehrung.** Die Colchier erbaueten ihm endlich ſelbſt einen Tempel a), in welchem unter andern ein groſſer Schatz verwahret wurde b), und ob zwar einige wollen, daß denſelben Phrixus der Leucotheæ erbauet c), ſo will es doch andern auch

ſofern nicht wahrſcheinlich fallen, als ſolche Leucothea eben die Ino des Phrixi Feindin und Stief-Mutter geweſen d).

a) *Mela lib. I. c. 21.*

b) *Strabo lib. XI. p. m. 102.*

c) *Idem ibidem.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 24.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** In dieſer Regard findet ſich wenig unglaubliches, auſſer was den Widder mit dem güldenen Felle anbetrifft, ſo aber auch nichts anders, denn ein Schiff geweſen, ſo einen güldenen Widder zum Wapen geführet.

Palæphat. de Incred. c. 31. Diod. Sic. lib. IIII. c. 48. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 256. conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 24. Nat. Com. lib. VI. cap. 9. & ſupra Chryſomallus.

PHRONIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Minos den Iäſionem, wie mit dieſem wieder die Ceres den Plutum zeugete.

Nat. Com. lib. V. c. 14.

PHRONIVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen.

Hygin. Fab. 14.

PHRONTĬDES, æ, (Tab. XXV.) auch des Phrixi Sohn a), wo er nicht einerley mit dem vorhergehenden ſeyn ſoll.

Hygin. Fab. 21.

PHRONTIS, ĭdis, Gr. Φρόντις, ιδος, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes Sohn a), ſo aber unſtreitig einerley mit vorhergehendem Phrontide iſt b).

a) *Hygin. Fab. 3.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PHRONTIS, ĭdis, des Onetoris Sohn und Steuer-Mann des Meneläi, ſo auf dem Rück-Wege von Troja ſtarb, da ſie ſchon das Promontorium Sunium, in Attica, paſſiret waren, und zwar erſchoß ihn Apollo mit ſeinen Pfeilen. *Homer. Od.* Γ. *v. 278. conf. Pauſan. Phoc. c. 25.*

PHRYGIA, æ, Gr. Φρυγία, ας, (Tab. II.) des Argetis Frau, mit welcher er den Däuſum, Atronem und die Atreneſten zeugete.

Philoſteph. apud Stephan. Byz. in Ἀργηνή.

PHRYGIA, æ, iſt ein Beynahme der Cybeles a), weil ſie in Phrygien nicht allein gebohren war b), ſondern auch zuerſt verehret wurde c).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 139.*

b) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

c) *Idem ibidem c. 59.*

PHTHIVS, i, Gr. Φθῖος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, ſo endlich Iuppiter mit dem Blitze erſchlug.

Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.

PHTHIVS, i, des Neptuni und der Lariſſæ Sohn, von welchem die Stadt und Landſchaft, Phthia, den Nahmen hat.

Steph. Byz. in Φθία.

PHTHONIA, æ, Gr. Φθονία, ας, (Tab. V.) des Alcyonëi Tochter, ſo endlich, mit ihren Schweſtern, in Eiß-Vögel verwandelt wurde.

Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16. conf. Aſterie.

PHYLĂCIS, ĭdis, Gr. Φυλακίς, ίδος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Acacallidis, einer Nymphen, Sohn.

Pauſan. Phoc. c. 16.

PHYLĂCVS, i, Gr. Φύλακος, ου, (Tab. XXV.) des Deionis und der Diomedes Sohn a), beſaß eine Heerde ſchönes Viehes, welche Neleus von dem forderte, ſo ſeine Tochter, die Pero, haben wolte, die ihm auch endlich Melampus für ſeinen Bruder, den Biantem, ſchaffete, nachdem ihn Phylacus vorher ein gantz Jahr im Arreſte behalten, er ſich aber damit los gemacht, daß er deſſen Sohne, dem Iphiclo, geſaget, wie er zu Kindern kommen ſolte, da er vorher deren keines erhalten kunte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 4.*

b) *Idem ibidem §. 12.*

PHYLĂCVS, i, ein alter Held der Delphier, deſſen Geiſt dieſen wider die Gallier mit beyſtund a). Er hatte ſonſt ſeine beſondere Capelle an dem Tempel der Dianæ Pronoeæ, und ſoll ſeinen Lands-Leuten ſeinen Beyſtand auch wider die Perſer geleiſtet haben b), wo doch dieſe nicht für die Gallier genennet worden.

a) *Pauſan. Phoc. c. 23.*

b) *Idem ib. c. 8.*

PHYLAS, antis, König der Dryopum, vergriff ſich an dem Tempel zu Delphis, wofür ihn Hercules mit Beyhülfe der Meleſier erlegete, und mit deſſen Tochter, ſo er gefangen bekommen, den Antiochum zeugete a). Es hieß beſagte ſeine Tochter Meda b), oder Medea c), und mit ſeiner andern Tochter, der Thero, zeugete Apollo den Chæronem d), wo doch dieſer Vater anders einerley mit der Medeæ ihrem iſt.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

b) *Pauſan. Att. c. 5.* c) *Id. Phoc. c. 10.*
d) *Auctor magnar. Eoar. apud eumd. Bœot. c. 40.*

PHYLEUS, ëi, Gr. Φυλεύς, έως, (Tab. XXVI.) des Augiæ Sohn, wurde zum Schiedsmanne zwiſchen dem Hercule und ſeinem Vater, wegen des Lohns, erkohren, ſo Hercules, dem gemachten Vergleiche nach, von dem Augia, für die Ausräumung ſeines Stalles, forderte, weil er aber die Sache dem Herculi zum Vortheil entſchied, verjagte ihn Augias aus dem Lande, wogegen ihm Hercules, als er den Augiam erleget hatte, das väterliche Reich auch wieder zuſtellete a). Wiewohl, nach andern, Augias mit dem Leben davon kam, iedoch das Reich dem Phyleo laſſen muſte, der es ſodann in gute Ordnung brachte, und ſich hernach nach Dulichium wendete, hingegen aber Elidem ſeinem Bruder, dem Agaſtheni, überließ b). Er half ſonſt auch das Calydoniſche Schwein erlegen c), und gieng nach einigen nach Dulichium, als ihn ſein Vater von ſich verſtieß d). Sein Sohn war Meges e), welchen er, nach einigen, mit der Ctimene, des Laertæ Tochter und Schweſter des Vlyſſis, nach andern aber mit der Timandra, einer Schweſter der Helenæ zeugete f). Siehe *Meges.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 3. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 615. & 628.*
c) *Ouid. Met. VIII. v. 308.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
e) *Homer. Il. B. v. 628.*
f) *Euſtath. ad Hom. l. c.*

PHYLIUS, i, Gr. Φύλιος, ου, ſiehe oben *Cygnus.*

PHYLLEUS, ëi, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Phyllo, in Phthiotide, führet, woſelbſt er ſeinen berühmten Tempel hatte.

Strabo lib. VIIII. p. m. 794.

PHYLLIS, idis, des Sithonis Tochter, Königin in Thracien, nahm den Demophoontem auf, als er von Troja zurück gieng, und kam ſo weit mit ihm, daß er verſprach, ſie zu heyrathen, iedoch erſt nach Hauſe gieng, um ſeine Dinge daſelbſt in Ordnung zu bringen. Wie er aber den geſetzten Tag nicht wieder kam, und ſie daher vermeynte, er habe ſie gar verlaſſen, ergriff ſie einen Strick und erhieng ſich, wurde aber doch in einen Mandel-Baum ohne Blätter verwandelt. Mittlerweile kam Demophoon auch zurück, und da er ſahe, was vorgegangen war, umfaſſete er den Stamm des Baums, der denn ſo viel Empfindung davon hatte, daß er ſofort auch ſeine Blätter austrieb, welche daher auch *Phylla* genannt wurden, da ſie zuvor *Petala* hieſſen a). Nach einigen lebeten ihre Eltern noch, als ſolches vorgieng, welche ihr, da ſie für Bekümmerniß über dem Auſſenbleiben des Demophoontis geſtorben war, ein Grabmahl errichteten, bey dem etliche Bäume hervor wuchſen, die ſolche Phyllidem jährlich damit betraureten, daß ſie ihre Blätter zu gewiſſer Zeit verdorren und fallen lieſſen b). Sonſt ſoll ihr Vater, nach andern, auch Lycurgus, die Mutter aber Cruſtumena geheiſſen haben c), und ihr Begräbniß ſchon auf dem Promontorio Pangeo zu ſehen geweſen ſeyn, als Paris in Griechenland gegangen, die Helenam daſelbſt zu rauben d), welches ſich aber mit obigem nicht zuſamme reimen läßt.

a) *Seruius ad Virg. Ecl. V. v. 10.*
b) *Hygin. Fab. 59.*
c) *Auctor argumenti Epiſt. Ouid. Heroid. II.*
d) *Coluthus apud Cioſan. ad Ouid. l. cit. v. 145.*

PHYLLIUS, i, iſt einerley mit dem Phylio, ſo an ſeinem Orte, von ihm aber ein mehrers unter *Cycnus*, des Apollinis Sohne, zu ſehen.

PHYLLODOCE, es, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter.

Hygin. Præf. p. 6. Siehe *Nereides.*

PHYSCOA, æ, Gr. Φυσκόα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Bacchus den Narcæum zeugete, welcher zuerſt ſeines Vaters Verehrung in Elide einführete, und auch der Phyſcoæ zu Ehren einen gewiſſen Tanz oder Chorum anordnete, ſo iederzeit von 16. Frauen gehalten werden muſte.

Pauſan. El. pr. c. 16.

PHYSCUS, i, Gr. Φύσκος, ου, des Aetoli Sohn und Amphictyonis Enckel, von welchem die Stadt *Phyſcus*, in Locride, den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Φύσκος.

PHYSIUS, i, Gr. Φύσιος, ου, (Tab. XVIIII.)

XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitze verbrannte.

Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.

PHYTALMIUS, i, Gr. Φυτάλμιος, ꙋ, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem ihn die zu Trœzene verehreten, als er, auf ihr Flehen, machte, daß das See-Waſſer ihre Früchte nicht mehr überſchwemmete.

Pauſ. Cor. c. 32.

PHYTĂLUS, i, Gr. Φύταλος, ꙋ, nahm die Cererem in ſein Haus auf, als ſie umher ſchweiffete, ihre Tochter, die Proſerpinam, zu ſuchen, welche ihm zur Danckbarkeit einen Feigen-Zweig verehrete, den er pflantzete und mithin dieſes Gewächs auch unter die Menſchen brachte. Nach ſeinem Tode ſetzete man ihm eine Grabſchrifft dieſes Inhalts auf ſein Grab:

Hic Cererem tectis Phytalus ſuſceperat heros,
Cui primum ſacri largita eſt ſemina pomi,
Quam mortale genus ficum vocat. Illius ergo
Muneris æterno hic Phytali gens floret honore.

Pauſan. Att. c. 37.

PHYTIA, æ, Gr. Φυτία, ας, iſt ein Beynahme der Latonæ, unter welchem ihr die Phæſtier die Ecdyſia, ein beſonders Feſt, feyerten, weil ſie ehemahls gemacht, daß aus einem gewiſſen Frauenzimmer ein Manns-Volck geworden.

Nicand. apud Anton. Liber. c. 17.

PHYXIUS, i, Gr. Φύξιος, ꙋ, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher inſonderheit von den Theſſaliern verehret wurde, als ſelbige dem Diluvio Deucalionio entgangen waren. Wie ihm denn auch Phrixus nachher den Widder mit dem güldenen Felle opferte, als er glücklich in Colchide angelanget, und mithin den Nachſtellungen ſeiner Stief-Mutter entgangen war a). Er hat alſo ſolchen Nahmen von φεύγω, *fugio*, und war inſonderheit denen behülflich, die ſich auf der Flucht befanden, daher denn auch ihre Retirade die zu ihm nahmen, welche ſich irgendwo in groſſer Gefahr befanden b). Einige nennen ihn Lateiniſch daher *fugitivum* c), andere aber *Liberatorem* d), oder auch *Abſolutorium* e), und flüchteten ſich ſonſt auch zu deſſen Altaren oder Statuen diejenigen, ſo einen Mord begangen, und durch ihre Opfer wieder ausgeſöhnet zu werden ſuchten f).

a) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1150.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 288. & Canter. ad eumd. l. c.*
c) *Interpres Lycophr. l. c.*
d) *Interpres Pauſan. Cor. c. 21.*
e) *Idem Lacon. c. 17.*
f) *Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

PICUMNUS, i, ein Bruder des Pilumni und Gott der Römer, welcher zuerſt die Düngung der Felder erfunden haben ſoll, und ſonſt auch *Sterquilinius* genannt, anbey aber für *Picumnus* auch *Pithumnus* geſchrieben wird a). So zehlen ihn auch einige ſamt dem Pilumno mit unter die Eheſtands-Götter b), und andere deuten beyde auch auf den Caſtorem und Pollucem c). Den Nahmen leitet man von *Picus*, einem Vogel her d), welchem nach er allerdings beſſer *Picumnus* als *Pitumnus*, oder *Pithumnus* geſchrieben wird.

a) *Servius ad Virg. Aen. VIIII. v. 4.*
b) *Varro apud Non. Marcell. laudante Cellario ad Minut. Fel. c. 25. §. 8.*
c) *Apud Servium l. cit.*
d) *Non. Marcell. c. 12.*

PICUS, i, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Eltern.** Von dieſen iſt weiter nichts bekannt, als daß ſein Vater Saturnus geweſen ſeyn ſoll.

Virg. Aen. VII. v. 49.

§. 2. **Weſen und Schickſal.** Er war ein König der Aboriginum, in Italien a), und zwar war er der dritte in der Ordnung, kam A. M. 2658. zur Regierung, und verſahe ſolche auf die 37 Jahr b). Er war hierbey ein ſonderbarer Liebhaber der Pferde c), und der Jagd, wie auch nicht minder von einer ſo guten Tapferkeit, als gantz beſonderer Schönheit, wannenhero ſich dann auch ſowohl die Oreades, als Najades und andere Nymphen in ihn verliebeten. Zuförderſt aber warf unter allen die Circe ihre Augen auf ihn, und, da er ſich dereinſt auf einem muthigen Hengſte auf die Jagd in den Wald begab, Circe ſich aber auch daſelbſt befand, um Kräuter zu ihren Zaubereyen zu ſuchen, machte ſie durch ihre Kunſt ein wildes Schwein, ließ es vor dem Könige vorüber, und ſodann in ein

ein dermaſſen dichtes Gebüſche lauffen, daß ihm Picus zu Pferde nicht nachkommen kunte. Es ſtieg auch daher ſolcher ab, und gieng ihm zu Fuſſe nach, worauf ſie alles vollend ſo finſter um ihn machte, daß er nicht wuſte, wo er war, worauf ſie ſich denn ihm offenbarete, und ihre Liebe zu ihm mit deutlichen Worten zu verſtehen gab. Allein wie er ihr durchaus kein Gehör geben wolte, ſondern vielmehr ſagte, daß er keine andere, als ſeine ſchon habende Gemahlin lieben wolle, drehete ſie ſich zweymahl gegen Morgen, und zweymahl gegen Abend, murmelte einige Worte darzu und berührete zugleich den Picum dreymahl mit ihrem Stabe, welcher ſo dann in einen Specht, wie ſein Purpur-Rock und güldenen Schnallen, in Federn von dergleichen Farben verwandelt wurden. Er erſtaunete mithin über ſich ſelbſt, kunte ſich aber doch auch weiter nicht helfen, als daß er ſeinen Zorn an den Bäumen ausließ, und mit aller Gewalt mit ſeinem Schnabel in dieſelben hackete. Und eben ſo unglücklich waren hiebey auch ſeine Leute. Maſſen als ſie ihn allenthalben ſuchten, endlich aber an ſtatt ſeiner die Circen antraffen, giengen ſie ihr zu Leibe, und droheten ſie mit ihrem Gewehr nieder zu machen, die aber auch wieder ihre Kunſt gegen ſie zu Hülfe nahm, und, nachdem ſie gemacht, daß die Bäume um ſie herum erbleicheten, die Steine laut, das Gras hingegen blutig und alles um ſie herum voller Schlangen wurde, erſtarreten ſie ingeſamt für Schrecken, wobey Circe ſie wieder mit ihrem Stabe berührete, und alle in wilde Thiere verwandelte d).

a) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 4.*

b) *Calviſ. Chronol. ad A. M. 2658. ſ. p. m. 182.*

c) *Ouid. Met. XIIII. v. 321. & Virgil. Aen. VII. v. 189.*

d) *Ouid. loc. cit.*

§. 3. **Gemahlin.** Dieſe war die Canens, des Iani und der Veniliæ Tochter, welche nicht allein eine ſeltene Schönheit beſaß, ſondern auch zuförderſt im Singen gantz wunderbar war, als wovon ſie auch ihren Nahmen bekam a). Er liebete ſie daher auch gar ſonderlich, und wolte mithin nichts von der Circe hören, ſo ſehr ſie auch ihr Herkommen und andere Eigenſchaften heraus ſtrich, ſondern wünſchete nur lange mit ſeiner Canente zu leben b); wogegen denn auch ſie, als er verlohren gieng, ſich die Haare aus dem Kopfe riß, und als wahnwitzig im Lande herum lief, allein, als ſie ſolches 6. Tage und Nächte ohne Eſſen und Schlafen getrieben, legte ſie ſich letzlich am Ufer der Tiber nieder, ſang ihr Trauer-Lied und vergieng endlich mit ihrer Stimme zugleich in die Luft, iedoch behielt der Ort, wo ſolches geſchahe, von ihr den Nahmen Canens c). Indeſſen ſind auch einige, welche die Göttin Pomonam zu deſſen Gemahlin machen d), und noch andere nennen ſelbſt die Circen deſſen conjugem e), ſo iedoch aber nur ſo fern anzunehmen, als ſie wohl dergleichen gern ſeyn wolte, iedoch aber nicht wurde f). Hiernechſt ſoll auch deſſen Sohn Faunus geweſen ſeyn g), ob wohl nicht gemeldet wird, von was für einer Gemahlin, und, da er erſt 20. Jahr alt geweſen ſeyn ſoll, da er in einen Specht verwandelt worden h), muß er zum wenigſten ſehr jung geheyrathet haben, kan aber ſodann auch nicht 37. Jahr regiret haben, wie andere melden.

a) *Ouid. Met. XIIII. v. 334.*

b) *Id. ib. v. 372.* c) *Id. ib. v. 416.*

d) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 190.*

e) *Virgil. loc. cit. v. 189.*

f) *Cerda ad eumd. v. 190.*

g) *Virgil. l. c. v. 48.*

h) *Ouid. l. c. v. 324.*

§. 4. **Verehrung.** Es ſetzete ihn zwar bereits Faunus mit unter die Götter a), und paſſirte er auch hernach iederzeit für einen der Deorum Indigetum der Römer b), iedoch findet ſich auch in dieſem regard ſonſt nicht viel von ihm.

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 9.*

b) *Min. Felix Octau. c. 25. §. 8. Cyprian. de Idolor. Vanitate c. 2. §. 5. Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23. & Seruius apud Coqueum ad Auguſtin. l. c.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Unterſchiedene halten ihn allerdings für einen alten König in dem Latio a), andere hingegen wollen, daß dergleichen König niemahls in der Welt geweſen b); ſondern alles, was von ihm geſagt werde, ſich auf die Art eines Oraculi des Martis bey den Sabinis gründe, da ein Specht auf einer höl-

hölzern Säule den Fragenden die Antwort ertheilet c). Allein, ob es wohl gewiß iſt, daß ſeine wahre Hiſtorie eine der dunckelſten iſt d); dennoch ſcheinet es nicht, daß er allerdings aus der Zahl der Menſchen auszumertzen ſey, ob ſich wohl ſeine vorgegebene Verwandelung auf nichts gründet, als daß er ein guter Augur oder Wahrſager geweſen, und ſich zu ſeiner Tändeley inſonderheit eines Spechts bedienet habe e).

a) *Euſeb. Chron. ad A. M. 4020. ſ. p. m. 33. a. Conf. Hermann. Contractus ad A. M. 2818. p. m. 170. Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 9. & Aur. Vict. de O. G. R. cap. 4.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

c) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 2.*

d) *Banier Entret. VIII. ou P. II. p. 262.*

e) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 190.*

PIĔLVS, i, Gr. Πίελος, ου, des Pyrrhi und der Andromaches Sohn, von dem die nachmahligen Könige in dem Epiro herſtammeten. *Pauſan. Att. c. 11.*

PIERĬDES, um, Gr. Πιερίδες, ων, iſt ein gemeiner Beynahme der Muſen, welchen ſie, nach einigen, von dem Berge *Pierio* haben, als an deſſen annehmlichen Einſamkeit ſie um ſo vielmehr ihr Vergnügen hatten, ie beqvemer ſelbige zu ihren Studiis war a); nach andern aber, weil ſie auf dem Berge *Pieria*, wie ſie ihn auch nennen, gebohren worden b); nach den dritten von des *Pieri* und der Evippes Töchtern, die ſich mit ihnen in einen Wett-Streit in der Muſic einlieſſen, allein, als ſie verſpielten, in Aelſtern verwandelt wurden c); nach den vierten, von dem *Piero*, einem Macedonier, welcher zuerſt zu Theſpiis verordnet, daß ihrer 9. verehret werden ſolten d), anderer weitgeſuchten derivationen zu geſchweigen.

a) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1190.*

b) *Nicand. apud Ant. Liber. c. 9. & Schol. Heſ. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 264.*

c) *Ouid. Met. lib. V. v. 670.*

d) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

PIĔRVS, i, Gr. Πίερος, ου, (Tab. XXV.) des Magnetis Sohn, wurde von der Muſe Clio geliebet, welche denn mit ihm auch den Hyacinthum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*

PIĔRVS, i, ein aus der Erde entſproſſener König in Emathia, hatte 9. Töchter, welche ſich mit den Muſen in einen Kampf in der Muſic einlieſſen, allein von ſolchen überwunden, und endlich die eine in einen Colymbadem, die andere in eine Iyngem, die dritte in eine Cenchridem, die vierte in eine Ciſſam, die fünfte in eine Chloridem, die ſechſte in eine Acalanthidem, die ſiebende in eine Neſſam, die achte in eine Peponem, und die neunte in eine Dracontidem, ſo alles Vögel ſind, verwandelt wurden a). Nach andern wurden ſie zwar ingeſamt in Aelſtern verwandelt, die daher auch noch ihre geſchwätzige und plauderhafte Art behalten, und war ihr Vater bemeldeter Pierus, ihre Mutter aber Evippe, die Nymphen aber Richterinnen bey dem beliebten Kampfe b), welche denn auch den Preis den Muſen zuſprachen, und, da des Pieri Töchter nicht nur darzu auf die Nymphen ſo wohl, als die Muſen ſchimpfeten, was ſie kunten, ſondern letzlich auch gar die Hände an ihre Obſiegerinnen legen wolten, wunderten ſie ſich mächtig, als ihnen die Federn zu den Fingern heraus wuchſen, die Arme mit dergleichen bedeckt wurden, ihre Mäuler Schnäbel bekamen, und, indem ſie ihr Unglück (plangendo) beklagen wolten, ſie durch die Flügel aufgehoben, und alſo ſich völlig in benannte Vögel verwandelt ſahen c).

a) *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 9.*

b) *Ouid. Met. lib. V. v. 294.*

c) *Idem ibidem v. 670.*

PIĔTAS, átis, eine Göttin der Römer, welcher Manius Acilius Glabrio zuerſt einen Tempel in der XI. Region auf dem Foro olitorio a), und ſodann noch einen Acilius Balbus in der IX. Region an dem Orte erbauete, wo eine Tochter ihre gefangene Mutter mit ihren Brüſten unterhielt, da ſie ſonſt Hungers ſterben ſolte, und, da es die Obrigkeit erfuhr, ihr dahero das Leben und beyden auf ihre Lebens-Zeit ihren Unterhalt ſchenckete b). Sie wurde aber gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Oel-Zweig-Krantze auf dem Haupte c), oder auch als eine dergleichen Perſon, ſo vor einem Altar ſtunde, auf welchem ein Feuer zum Opfer angezündet war d).

a) *L*

a) *Liuius lib. XXXX. c. 34.*
b) *Val. Max. lib. V. c. 4. Plin. H. N. lib. VII. c. 36. & Freinshem. Supplem. Liuii lib. XXXXVIIII. c. 3.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*
d) *Struu. Synt. A. R. c. 4. p. 138.*

PILVMNVS, i, des Turni Groß-Vater, wurde von den Rutulern göttlich verehret a), und hernachmahls auch unter den Römern, insonderheit von den Beckern, mit gleicher Ehre angeſehen, weil er für den Erfinder des Pili, und mithin der Kunſt das Getreyde klein zu ſtoſſen gehalten wurde b). Hiernechſt aber war er auch einer der Eheſtands-Götter c), wie auch der Kinder d), und ſoll er den Nahmen von *Pello* und *malum* haben e), ſo aber richtiger von *Pilum* hergeleitet wird f). Sein Bruder war der Picumnus, ſo an ſeinem Orte nachzuſehen, zumahl ſie beyde ſonſt auch für den Caſtorem und Pollucem angeſehen werden wollen g).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 40.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 3.*
c) *Varro apud eumd. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. X. v. 76.*
e) *Piſo apud eumd. l. c.*
f) *Voſſ. loc. cit.*
g) *Seruius l. prius c.*

PIMPLE'AE, árum, iſt ein Beynahme der Muſen a), welchen ſie von dem *Pimpla*, einem Berge und Brunnen in Macedonien, ſo ihnen geheiliget war, bekommen haben b).

a) *Horat. lib. I. Od. 26. v. 9.*
b) *Desſpretz. ad Horat. l. c.*

PIMPLÉIDES, um, iſt einerley mit vorhergehenden. *Martial. lib. XI. Epigr. 4. & ad eum Farnab. l. c. Conf. Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 562.*

PINDVS, i, Græc. Πίνδος, ϐ, ein groſſes Gebirge zwiſchen dem Epiro, Macedonien und Theſſalien, ſo doch eigentlich zu dieſem letztern mit gehöret a), und ſonſt dem Apollini und den Muſen gewidmet war b).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 792. & Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1097.*
b) *Virgil. Ecl. X. v. 11. & ad eum Emmeneſſ. l. c.*

PIÓNE, es, Gr. Πιόνη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PIRANTHVS, i, Græc. Πείραντος, ϐ, (Tab. XVIII.) des Argi und der Evadnes Sohn a), heyrathete die Calirrhoën, und zeugete mit ihr wiederum den Argum, Ariſtoridem und Triopam b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 145.*

PIRAS, antis, Gr. Πείρας, αντος, ein unbekannter Purſch, der aber doch die Stygem geheyrathet, und mit ihr die Hydram gezeuget haben ſoll. *Epimenides apud Pauſan. Arcad. c. 18.*

PIREN, énis, Græc. Πειρὴν, ῆνος, (Tab. XVIII.) der Ius Vater, mit der Iuppiter ſeine Händel hatte.
Heſiod. & Acuſilaus apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.

PIREN, énis, (Tab. XXV.) des Glauci Sohn, und Bellerophontæ Bruder, welchen dieſer unverſehens ums Leben brachte, und daher ins Elend gehen muſte. *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*

PIRE'NE, es, Græc. Πειρήνη, ης, (Tab. III.) des Achelói Tochter, mit welcher Neptunus den Lechen und Cenchriam zeugete a). Jedoch machen ſie andere auch zu des Aſopi und der Methones Tochter b), und ſoll ſie endlich in einen Baum verwandelt worden ſeyn, als Diana unverſehens ihren Sohn Cenchriam auf der Jagd ums Leben gebracht, und ſie nicht aufgehört, ihn zu beweinen c).

a) *Pauſan. Cor. c. 2.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 8.*

PIRITHŎVS, i, oder welches einerley iſt PERITHŎVS, i, Græc. Πειρίθοος, ϐ, (Tab. XIIII.).

§. 1. Eltern. Nach einigen war ſein Vater ſelbſt Iuppiter a), nach andern aber Ixion, König der Lapitharum b); ſeine Mutter aber Dia, des Dionëi Tochter c).

a) *Pauſan. El. pr. c. 10. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 101.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 155. & ad eum Muncker. loc. cit.*

§. 2. Thaten und Schickſal. Er half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), gieng hernach unter den Argonauten mit in Colchidem b), und heyrathete darauf die Hippodamiam. Auf ſeinem Beylager befanden ſich unter einander die

die Centauri und Lapithæ, und zwar von jenen inſonderheit Eurytus, Amycus, Gryneûs, Rhœtus, Orneûs, Lycabas, Medon, Piſenor, Thaumas, Mermerus, Pholus, Melaneûs, Abas, Aſtylus, Neſſus, Eurynomus, Lycidas, Arêus, Imbreûs, Crenæus, Aphidas, Petræus, Lycus, Chromis, Dictys, Helops, Aphareûs, Bianor, Nedymnus, Lycotas, Hippaſus, Ripheûs, Tereûs, Demoleon, Phlegræos, Hyles, Hiphinous, Clanis, Dorylas, Cyllarus mit ſeiner Frau der Hylonome, Phæocomes, Chthonius, Teleboas, Pyretus, Oëclus, Macareûs, Odites, Stiphelus, Bromus, Antimachus, Helimus, Pyracmon, Latreûs, Monychus, u. a. Von dieſen und andern aber Theſeûs, Celadon, Belates, Broteas, Orius, Exadius, Charaxus, Cometes, Corythus, Evagrus, Dryas, Phorbas, Crantor, Peleûs, Cæneûs, Neſtor, Mopſus, Phonolenides c), zu welchen einige auf jener Partey noch ſetzen den Asbolum, Aretum, Hurium, Mimantem, Perimedem und Dryalum, auf dieſer aber den Hopleüm, Phalerum, Prolochum und Titareſium d). Als aber von dieſen die Centauri ſich ziemlich im Weine beſoffen, machten ſie ſich über das gegenwärtige Frauenzimmer her, und zwar ergriff Eurytus ſelbſt die Braut bey den Haaren, ein anderer faßte eine andere, worauf ſich denn die Lapithæ und übrigen Gäſte derſelben annahmen, und ſchlug zuförderſt Theſeûs den Eurytum nieder, da es denn an ein grauſames Würgen gieng, bis endlich doch die Centauri übermannet wurden und theils auf dem Platze blieben, theils ſich aber mit der Flucht darvon machten e). Und zu dieſem Unweſen gab Mars Urſache, weil Pirithous alle Götter, auſſer ihn allein, mit zu ſeinen Beylager gebeten, daher er zur Rache den Furorem unter die Gäſte ſchickte und erzehltes Unweſen anfangen ließ f). Es waren aber denn Theſeûs und Pirithous ſonſt gar ſonderbare gute Freunde g), und zwar waren ſie auf dieſe Art zuſamme gerathen. Es hatte Pirithous vieles von den ſonderbaren Thaten des Theſei gehöret, ſuchte daher mit ihm bekannt zu werden. Er machte ſich mithin in Atticam und trieb dem Theſeo einige Rinder von Marathon hinweg, da denn dieſer nicht faul war, den Pirithoum zu verfolgen. Als ſolcher es gewahr wurde, gieng er ihm ſelbſt entgegen, und, da ſie zuſamme kamen, verwunderte ſich einer über des andern gutes Weſen, es gab auch Pirithous dem Theſeo ſofort ſeine Rinder wieder, und offerirte ſich zu billiger Strafe, die ihm aber Theſeus auch willigſt erließ, und dargegen eine gantz genaue Freundſchaft mit ihm ſtiftete, auch ſich daher bey deſſen Hochzeit mit einfand h). Als einige Zeit hernach die Hippodamia ſtarb, begab ſich Pirithous zu dem Theſeo nach Athen, und weil dieſes Gemahlin, die Phædra, auch geſtorben war, wurden ſie einig, die Helenam zu Sparta zu rauben, thaten es auch, und, nachdem ſie dieſelbe nach Athen gebracht, warfen ſie das Loos, wer ſie von ihnen behalten ſolte, machten aber darbey auch ſofort mit aus, daß ſo dann der andere gehalten ſey, dem, ſo nichts bekommen, auch eine Gemahlin verſchaffen zu helfen. Da nun die Helena dem Theſeo durchs Loos zufiel, verlangte Pirithous, daß ihm Theſeûs die Proſerpinam, des Plutonis Gemahlin, zu entführen behülflich ſeyn ſolte. Nun ſuchte ihm zwar ſolches Theſeûs zu diſſuadiren, da er aber nichts darmit ausrichtete, machten ſie ſich beyde in die Hölle, wurden aber ſo fort in die Bande geleget, und half hernachmahls zwar Hercules dem Theſeo wieder los, Pirithous aber, als der Angeber des Raubs, muſte in der Hölle gefangen bleiben i). Sie ſtiegen aber beyde durch das Tänariſche Vorgebirge in dieſelbe hinab, und wurden ſo fort, als ſie dem Plutoni auf ſein Anfragen zu verſtehen gegeben, was ſie wolten, von den Furien niedergeſchlagen k), und inſonderheit Pirithous mit 300. Ketten gebunden l). Es war zwar Hercules hernach bemühet, auch ihn zu befreyen; allein da die Erde zu beben anfieng, wie er es thun wolte, unterließ er es m); jedoch, wie einige ſind, welche wollen, daß beyde in der Hölle verbleiben müſſen n); alſo ſind auch, welche vorgeben, daß ſie Hercules beyde wiederum befreyet habe o).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Ouid. Met. XII. v. 215-535.*
d) *Heſiod. Scut. Herc. v. 179.*
e) *Ouid. Heſ. ll. cc.*

f) *Vir*

f) *Virgil. Aen. VII. v. 304. & ad eum Seruius l. c.*
g) *Hygin. Fab. 257.*
h) *Plutarch. in Theſ. c. 35.*
i) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
k) *Hygin. Fab. 79. Conf. Apollon. lib. I. v. 101. & ad eum Schol. l. c.*
l) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 79.*
m) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
n) *Apud Diod. loc. cit.*
o) *Hygin. loc. cit.*

§. 3. **Gemahlin.** Dieſe war, nach einigen, die Hippodamia a), oder wie ſie auch genannt wird Hippodame b); nach andern aber die Diodamia c), und nach den dritten die Iſchomache d), von deren einer er den einigen Sohn, Polypoeten, hinterließ e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
b) *Ouid. Met. lib. XII. v. 210.*
c) *Plutarch. in Theſ.*
d) *Propert. lib. II. El. 2. v. 9.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

§. 4. **Verehrung.** Dieſe beſtund in einem Monumento heróico, ſo ihm, nebſt andern Helden, zu Athen errichtet wurde. *Pauſan. Att. c. 30.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Dieſe kan überall ihre Richtigkeit haben, auſſer was ſeinen Raub der Proſerpinæ anbetrifft: Allein da Pluto an ſich niemand anders, als ein König in Theſprotien geweſen, läßt ſich es auch leicht verſtehen, wie es anzunehmen, was disfalls vorgegeben wird. Maſſen Theseûs und er ihren Anſchlag auf deſſen Gemahlin machten, und daher denſelben entweder mit offenbarem Krieg überzogen, allein auch geſchlagen und gefangen wurden a); oder auch nur als ein paar avanturiers allein dahin kamen, hingegen verrathen und, ihrem Abſehen gemäß, beſtrafet wurden b). Wiewohl einige auch ſind, welche wollen, daß ſie nicht ſo wohl auf die Proſerpinam, als dero und des Aidoneï, oder ſo genannten Plutonis, Tochter, die Coram, ihren Anſchlag gemacht, die zwar ihr Vater auch einem ieden zu geben verſprochen, wenn er den Sieg gegen ſeinen Hund, den Cerberum, behaupten würde; da aber Theseûs und Pirithous die Prinzeßin nicht auf dieſe Art zu erlangen, ſondern ſie zu entführen geſucht, habe Aidoneûs beyde gefangen nehmen und den Pirithoum alſofort dem Cerbero vorwerfen und ihn alſo zerreiſſen laſſen, den Theſeum aber gefangen aufbehalten c).

a) *Pauſan. Att. c. 17.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 397.*
c) *Plutarch. in Theſeo c. 37.*

PISANDER, ri, Græc. Πείσανδρος, ου, des Polyctoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den aber letztlich auch des Vlyſſis Kuh-Hirte caputirte. *Homer. Od. X. v. 243. & 268. Conf. Ouid. Heroid. I. v. 91.*

PISCES, ium, Gr. Ἰχθύες, ων, am Himmel ſind, nach einigen, die Fiſche, in welche ſich Venus und Cupido verwandelten, als ſie vor dem Typhone in Egypten ausriſſen. *Diogenetes Erythræus ap. Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 30.*

PISCIS, is, Gr. Ἰχθὺς, ύος, mit dem Beynahmen *Notius*, am Himmel, ſoll der Fiſch ſeyn, welcher die Derceto erhalten, als ſie des Nachts in das Meer gefallen. Er ſoll zuerſt in dem See bey Barubyce geſehen worden ſeyn, und ſonſt zu Söhnen die beyden Fiſche im Zodiaco gehabt haben. *Eratoſth. Cataſter. 38. Conf. Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 41.*

PISE'NOR, ŏris, einer von den Centauris auf des Pirithöi Hochzeit, der ſich aber noch mit der Flucht ſalvirete. *Ouid. Met. XII. v. 303.*

PISIDĬCE, es, Græc. Πεισιδίκη, ης, des Aeoli Tochter und Gemahlin des Myrmidonis, mit welcher ſolcher den Antiphum und Actorem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

PISIDĬCE, es, eine von des Neſtoris und der Anaxibiæ Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

PISIDĬCE, es, eine Nymphe, mit welcher Chiron den Chariclum zeugete. *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

PISINŎĒ, es, (Tab. III.) eine von den Sirenen. *Nat. Com. lib. VII. c. 13.* Siehe *Sirenes.*

PISIŎNE, es, des Aethonis Gemahlin, mit welcher ſolcher, nach einigen, den Ixionem zeugete. *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VI. c. 16.*

PISISTRĂTVS, i, Græc. Πεισίστρατος, ου, (Tab. XXV. & XXX.) einer von des Neſtoris und der Anaxibiæ Söhnen a), der ſich inſonderheit gegen die Fremden ſehr gütig erwies b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Homer. Od. Γ. v. 36.*

PISTIVS, ii, Gr. Πίστιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher Lateiniſch ſo viel, als *Fidius*, heißt a), und verehreten ihn unter demſelben die Römer, als die unter andern inſonderheit auch ihre Bündniſſe vor demſelben zu machen pflegeten b).

a) *Gyrald. Synt. II. p. 85.*

b) *Dion. Halic. A. R. lib. IIII. c. 7.*

PISTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Rom ſeinen Altar im Capitolio hatte. Maſſen als die Römer von den Galliern in beſagtem Capitolio belagert wurden, und, weil ſie ihnen ſonſt nicht beykommen kunten, ſie aushungern wolten, gab ihnen Iuppiter im Schlafe in den Sinn, von ihrem noch übrigem Mehle ein Brot zu machen, und es von dem Schloſſe hinab unter die Feinde zu ſchleudern. Als ſolches geſchahe, glaubeten die Gallier, daß ſie noch Proviant überley haben müſten, weil ſie mit demſelben alſo umgiengen, und huben damit die Belagerung auf, wogegen die Römer dem Iovi zur Danckbarkeit dieſen Beynahmen gaben. *Ouid. Faſt. VI. v. 350. & Lactant. Inſtit. lib. I. c. 20. §. 33.*

PISVS, i, Gr. Πεῖσος, ου, (Tab. XXIII.) des Apharëi und der Arenes Sohn, und Bruder des Lyncëi und Idæ. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

PITĂNE, es, ein Frauen-Volck, mit welchem Neptunus die Evadnen und den Aonem zeugete, und von der die Stadt *Pitana*, in Laconia, den Nahmen bekommen hatte. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

PITHO, ûs, Græc. Πειθώ, οῦς, iſt ſo viel als der Lateiner Suada, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

PITHO, ûs, eine von den Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſiod. Theog. v. 349.*

PITTHEVS, ei, Gr. Πιτθεύς, έως, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, wurde nach dem Troezene König zu Troezene, und zog dieſe Stadt mit Hyperea und Anthea gleichſam in eine zuſamme a). Seine Tochter war die Aethra, um welche erſt Bellerophon anhielt, allein ehe er die Hochzeit mit ihr halten kunte, wurde er von Corinth vertrieben, daher endlich gar nichts daraus wurde b). Hingegen machte Pittheûs, daß Aegeûs, als er ungefehr bey ihm einkehrete, den Theſeum mit ihr zeugete c). Zwar hatte Neptunus dieſelbe Nacht auch mit ihr zu thun, trat aber ſein Recht zu dem Sohne dem Aegeo ab, daher denn Theſeûs auch bloß für dieſes Sohn angegeben wird d). Er erzog indeſſen nicht nur dieſen bis zu ſeinen mannbaren Jahren, ſondern nachher auch deſſen Sohn Hippolytum, wobey er den Ruhm hat, daß er ein in der That kluger und nach ſeiner Zeit gelehrter Mann geweſen, den aber doch darbey einige mehr zu einem Eydame, als Sohne, des Pelopis machen e).

a) *Pauſan. Cor. c. 30.*

b) *Idem ibidem c. 31.*

c) *Plutarch. in Theſeo c. 5. & Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7.*

d) *Hygin. Fab. 37.*

e) *Plutarch. l. c. Conſ. Fabr. Bibl. Gr. lib. I. c. 26.*

PITYOCAMPTES, æ, Græc. Πιτυοκάμπτης, ου, iſt ſo viel, als der Sinis, ſo an ſeinem Orte nachzuſehen.

PLACIA, æ, Gr. Πλακία, ας, des Atrëi, oder, nach andern, des Leucippi, Tochter, und Gemahlin des Laomedontis, mit welcher er Tithonum, Lamponum, Clytium, Hicetaonem und Podarcen, wie auch die Heſionen, Cillam und Aſtyochen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

PLATAEA, æ, Gr. Πλάταια, ας, (Tab. XXXIIII.) des Aſopi Tochter, von welcher die Stadt *Platæa* den Nahmen bekommen. *Pauſan. Bœot. c. 1.*

PLATANISTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Tempel auf der Straſſe von Troezene nach Hermione hatte. *Pauſan. Cor. c. 34.*

PLEIĂDES, um, Gr. Πλειάδες, ων, (Tab. VIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie, nach einigen, von πλέειν, *navigare*, weil es nach ihrem Aufgange gut ſchiffen ſeyn ſoll, oder von πολλά, *multa*, weil ſie zu vielen Dingen nützlich ſeyn ſollen, oder von πλησίον, *prope*, weil ſie nahe beyſamme ſtehen, oder von πολεῖν, *vertere*, weil ſie ſich im Kreis herum drehen a); nach andern aber von der *Pleione*, ihrer Mutter b); nach den dritten von πλείονας, *plures*, weil ihrer mehr als eine, ſind c), noch anderer Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Schol. Arati apud Voſſ. Etymol. in* Virgiliæ, *ſiue pag. 648.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226. & Heſych. apud Voſſ. l. c.*

c) *Cæſar*

c) *Cæſar Germanicus apud eumd. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war Atlas, des Iapeti Sohn, ihre Mutter aber Plëione, eine Tochter des Oceani, und wurden ſie von dieſer ihrer Mutter auf dem Berge Cyllene, in Arcadien, gebohren. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1. & Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Ihrer ſind eigentlich 7. und heiſſen inſonderheit Alcyone, Merope, Celæno, Electra, Sterope, Täygete und Maja a), oder, wie ſie auch einige nennen, Maja, Calypſo, Alcyone, Merope, Electra und Celæno, welche denn ihrer zugleich auch nur 6. nahmhaft machen b).

a) *Aratus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

b) *Hygin. Præf. p. 8.*

§. 4. **Schickſal.** Nach einigen vergiengen ſie für Betrübniß, als ihr Bruder, Hyas, auf der Jagd umgekommen war a); nach andern aber giengen ſie mit ihrer Mutter dereinſt durch Bœotien, da denn der Rieſe Orion der Pleïonæ Gewalt anthun wolte, und ſie gantzer 7. Jahr verfolgete, worauf ſich denn Iuppiter endlich ſolcher 7. armen Dinger erbarmete, und ſie für dem Orione in Sicherheit an den Himmel verſetzete, woſelbſt ſie nunmehr das bekannte Sieben-Geſtirn auf dem Rücken des Stiers im Thier-Kreiſe ſind b). Indeſſen aber ſind ihrer daſelbſt auch nur 6. zu ſehen, weil ihrer ſo viel ihre Liebes-Händel mit Göttern gehabt, nehmlich Maja, Electra und Taygete mit dem Iove, Alcyone und Celæno mit dem Neptuno, und Sterope mit dem Marte, wogegen ſich Merope ſchämet, und nicht will ſehen laſſen, weil ſie allein den Siſyphum, einen ſterblichen Menſchen, geheyrathet c).

a) *Hygin. Fab. 192.*

b) *Id. Poët. Aſtron. lib. II. c. 21. Conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226.*

c) *Eratoſth. Cataſter. 23.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ſie ſieben Töchter des Atlantis geweſen, ſtehet wohl zu glauben; daß ſie aber ſollen in Sterne verwandelt worden ſeyn, wird gedeutet, daß Atlas, als ein ſonderbarer Aſtronomus, 7. neue Sterne im Stiere entdecket, und ſelbige nach dieſen ſeinen Töchtern benennet, und daß Orion, nach einigen, ſie ſelbſt in Arcadien verfolget haben ſoll, will man bloß von der Conſtellation deſſelben am Himmel herleiten, da es ſcheinet, als ſey er noch bis itzo hinter ſolchen Pleiadibus daran. *Banier Entret. V. ou P. I. p. 137.*

PLEÏONE, es, Gr. Πληιόνη, ης, (Tab. III.) des Oceani Tochter und Gemahlin des Atlantis, mit welcher ſolcher 15. Töchter und einen Sohn, den Hyantem, zeugete. Fünfe von erſtern wurden endlich am Himmel die Hyades, und 7. die Pleiades a), von denen denn, wie auch von dem Hyante, an ihren Orten ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Pherecyd. apud Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 21.*

PLEMNAEVS, i, Gr. Πλημναῖος, ου, des Perati Sohn, verlohr alle ſeine Söhne ſo fort nach ihrer Geburt, daher Ceres endlich ſelbſt ſich zu ihm nach Aegialeûs begab, und deſſen Sohn, Orthopolin, auferzog a), wofür ihr Plemnæus hernach zur Danckbarkeit ihren beſondern Tempel erbauete b).

a) *Pauſan. Cor. c. 5.*

b) *Id. ibidem c. 11.*

PLESAVRE, es, Gr. Πλησαύρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, und alſo eine von den 50. Nerëidibus. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PLEVRON, ónis, Gr. Πλευρὼν, ῶνος, (Tab. XXVI.) des Aetoli und der Pronoes Sohn a), heyrathete des Dori Tochter, Xanthippen, und zeugete mit ihr den Agenorem und Leophonten, wie auch die Steropen und Stratonicen b). Von ihm ſtammete die Leda, des Caſtoris und Pollucis, wie auch der Helenæ und der Clytæmneſtræ Mutter her, als dero Vater Theſtius, des Agenoris Sohn, war, und war daher auch ſolches Pleuronis monumentum heröicum zu Sparta zu ſehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

b) *Idem ibidem §. 7.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

PLEXAVRE, es, Gr. Πληξαύρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Heſiod. Theog. v. 353.*

PLEXIPPVS, i, Gr. Πλήξιππος, ου, (Tab. XXVI.) des Theſtii und der Eurythemidos Sohn a), befand ſich mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins b), weil er aber der Atalantæ die ihr von dem Meleagro geſchenckete Haut ſolcher Beſtie wieder mit abnehmen wolte, wurde er von dieſem

dafür

dafür auch mit niedermachte, ungeacht er deſſen Mutter Bruder war c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Idem Fab. 174.*

PLEXIPPVS, i, (Tab. XVIIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PLEXIPPVS, i, (Tab. XI.) des Phinei und der Cleopatræ Sohn, den aber der Vater auf der Stief-Mutter, der Idææ, Angeben mit ſamt deſſen Bruder, dem Pandione, der Augen berauben ließ. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 3.* Siehe *Phineus.*

PLINTHIVS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themiſtus Sohn, den dieſe mit umbrachte, da ſie der Inus Sohn hinzurichten vermeynte. *Hygin. Fab. 1. & 239.*

PLISTHĔNES, is, Gr. Πλεισθένης, ȣς, (Tab. XXX.) des Atrei Sohn, heyrathete die Aëropen und zeugete mit ihr den Agamemnonem und Meneláum a). Er ſtarb aber noch gar jung und zog der Groß-Vater dieſe ſeine beyden Söhne auf, welche daher auch oft ſelbſt des Atrëi Söhne genannt werden, zumahl er viel berühmter in dem Alterthume, als ſolcher Pliſthenes war, der wegen ſeiner ſchwächlichen Conſtitution nichts ſonderbares verrichten können b). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Atreûs ſelbſt aus Irrthum hingerichtet, weil er ihn für ſeines Bruders, des Thyeſtæ, Sohn angeſehen c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

b) *Dict. Cret. lib. I. c. 1. & Euſtath. itemque Schol. Euripid. apud Ann. Fabram ad Dict. l. c.*

c) *Hygin. Fab. 86.*

PLISTHĔNES, is, (Tab. XXX.) einer von des Thyeſtæ beyden Söhnen, die Atreûs abſchlachten und beſagtem ſeinem Bruder mit zu eſſen aufſetzen ließ. *Senec. Thyeſt. v. 724. & Hygin. Fab. 88.*

PLOTE, es, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Tantalum zeugete. *Euſeb. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*

PLVSIVS, i, Gr. Πλȣ́σιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er ſeinen Tempel bey den Lacedæmoniern hatte a), und heißt er demſelben nach ſo viel, als *Opulentus* b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 19.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

PLVTO, ónis, Gr. Πλȣ́των, ωνος, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Er hat den Lateiniſchen Nahmen *Pluto* von dem Griechiſchen Πλȣ́των a), und dieſen ſodann von πλȣ́τος, *divitiæ*, weil er unter andern auch ein Gott des Reichthums war b). Sonſt aber hieß er bey den Lateinern inſonderheit auch *Dis, Sumanus, Orcus* und *Februus*, welche Nahmen denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſind; und die Griechen nenneten ihn auch ᾅδης, entweder vom α privativo und εἴδω, *video*, weil er an ſich inviſibilis oder unſichtbar iſt, oder auch von ἁνδάνω, *placeo*, weil er uns den Tod lieb und gefällig mache c), wiewohl zu erſterer Etymologie andere auch die Urſache geben, daß er, als die Luft an ſich allerdings finſter ſey, wenn er nicht durch ein ander Licht erleuchtet werde d).

a) *Orpheus Hymn. XVII. v. 5.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Diues, *ſ. p. 215.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 5.*

d) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 442.*

§. 2. **Eltern und Geburt.** Sein Vater war Saturnus, ſeine Mutter aber Rhea, und er mithin ein Bruder des Iovis und Neptuni, ſeine Zwillings-Schweſter aber war die Glauca b). Wie aber beſagter ſein Vater alle ſeine Kinder ſo fort nach ihrer Geburt wieder zu verſchlingen pflegete, alſo machte er es auch mit dem Plutone nicht anders, und zwar nachdem er auf ſolche Weiſe ſchon die Veſtam, Cererem und Iunonem in ſich begraben hatte. Allein da ihm nachher die Metis eine beſondere Brech-Artzney beybrachte, gab er auch ihn wieder mit von ſich c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Boccacc. lib. VIII. c. 6.*

c) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 1.*

§. 3. **Weſen.** Er war der Gott der Hölle a), wie auch aller unter-irdiſchen Dinge b), und alſo ſo wohl der verſtorbenen Seelen c), als auch des in der Erde verborgen liegenden Reichthums d). Und dieſes Reich fiel ihm dann zu, als er ſich mit ſeinen Brüdern, dem Iove und Neptuno, in die Welt theilete e). Es waren hiernechſt unter ihm die 3. hölliſchen Richter, Minos, Aeacus und Rhadamanthus, nach deren Urtheile er denn die verſtorbenen Seelen entweder in die Campos Elyſios, oder in den Tartarum,

Tartarum verwies; Ferner Charon, der ſolche Seelen über die hölliſchen Flüſſe führete, die Furien, ſo die Verdammten peinigten, Cerberus, der nichts wieder aus der Hölle heraus ließ, und was der Dinge alle mehr waren f). So war er es auch, von dem die Blitze bey Nachtzeit herkamen g). Allermaſſen er auch ein Herr der Nacht, wie nicht weniger des Lebens und des Todes, des Anfangs und des Endes aller Dinge h), ſamt der gantzen Kraft und Natur der Erden war i).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 106.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 69. & Albric. de Imag. Deor. c. 10.*
c) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 56.*
d) *Lucian. in Timone §. 370.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
f) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 118.*
g) *Plin. H. N. lib. II. c. 52.*
h) *Claud. l. c. v. 55.*
i) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

§. 4. **Thaten.** Er ſtund dem Iovi getreulich wider die Titanes bey, und beſchenckten ihn zu ſolchem Kriege die Cyclopes inſonderheit mit einer Galea oder Helme a), in welchem er wohl alles ſehen, aber von niemand hinwiederum geſehen werden kunte b), und mithin allerdings unſichtbar war. Alſo kam er demſelben auch wieder die Gigantes zu Hülfe c); allein, da er dergleichen auch den Pyliis leiſtete, wurde er ſelbſt von dem Hercule verwundet d), muſte auch dieſem den Cerberum abfolgen, anbey eine von ſeinen Eulen abſchlachten, den Theſeum befreyen, und ſeinen Hirten Menoetium faſt erwürgen laſſen e), und ein andermahl wurde er von demſelben bis an die Pforte der Hölle verfolget, und mit einem Pfeile in die Schulter geſchoſſen, woran ihn Pæon wieder curiren muſte f). Sonſt aber ſoll er die Art die Leichen zu begraben und Parentationes zu halten erfunden haben g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Heraclit. de Incredib. c. 27.*
c) *Claudian. Gigantom. v. 45.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 3.*
e) *Idem ibidem c. 5. §. vlt.*
f) *Homer. Il. E. v. 395.*
g) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*

§. 5. **Beynahmen.** Dieſen nach heiſt er

Agathalyus,	Agelaſtus,
Ageſilaus,	Altor,
Axiocerſes,	Chthonius,
Dis,	Februus,
Orcus,	Quietalis,
Soranus,	Stygius,
Summanus,	Vedius,
Veiovis.	

§. 6. **Gemahlin.** Da ſich Typhoeus dereinſt dergeſtalt unter der Inſel Sicilien bewegete, daß Pluto furchte, ſein Aufenthalt möchte zu Grunde gehen, und daher empor an des Tages Licht gefahren kam, um zu ſehen, ob noch alles ſtehe, wie es ſolle, ſchoß ihm Cupido einen ſeiner Pfeile, auf der Veneris Betrieb, ins Hertz, und weil er denn die Proſerpinam ungefehr bey Herna auf einer Wieſe Blumen pflücken ſahe, entführete er ſelbige auch ſo fort, und, da ihn die Nymphe, Cyane, aufhalten wolte, er aber nichts darnach fragte, grämete ſich dieſe dergeſtalt, daß ſie endlich in einen Brunnen verwandelt wurde. Wie Ceres darauf ihre Tochter lange genung geſucht, letztlich aber doch noch von der Arethuſa erfuhr, wo ſie geblieben, expoſtulirte ſie zwar mit dem Iove deshalber, ſolte auch die Proſerpinam wieder bekommen, wo ſie nichts in des Plutonis Reiche gegeſſen; allein weil ſich fand, daß ſie 7. Granat-Körner genoſſen, behielt ſie Pluto a). Indeſſen findet ſich nicht, daß ſie einige Kinder mit einander gezeuget b), wohl aber, daß Pluto ſonſt auch die Nymphe Menthen zu ſeiner Maîtreſſe gehabt, die aber Proſerpina auch, aus Eiferſucht, in einen Krauſe-Müntzen-Stock verwandelt c). Jedoch aber ſoll doch ſolcher Pluto gleichwohl auch die Venerationem oder Reverentiam zur Tochter gehabt haben, ob wohl nicht bekannt iſt, von was für einer Frauens-Perſon d).

a) *Ouid. Met. V. v. 356.*
b) *Boccacc. lib. VIII. c. 7.*
c) *Ouid. Met. X. v. 730. & Lact. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 14.*
d) *Boccacc. loc. cit.*

§. 7. **Bildung.** Er wurde gebildet als eine fürchterliche Manns-Perſon, die auf einem Throne von Schwefel in einem gantz finſtern Orte ſaß, in der rechten Hand einen Zepter, mit der lincken aber eine Seele hielt, unter den Füſſen den Cerberum, neben ſich aber die Harpyias hatte, von deſſen Throne ſodann die 4. Flüſſe Lethe, Cocytus, Phlegethon und Acheron hervor giengen.

giengen. Ferner ſaß neben ihm die Proſerpina, und die Furien, nebſt den Parcen, fanden ſich auch üm ihn herum a). Andere hingegen geben ihm nur einen übel zugerichteten Thron (rudem), und finſteren Aufenthalt nebſt einem ungeheuern unflätigen Scepter b). Noch andere aber wollen, daß ſolcher Scepter gar klein, ſeine Crone aber von Ebenholtz geweſen c), wiewohl er an des erſten ſtatt aber auch wohl einen Schlüſſel zu führen pfleget d). Jedoch pflegte er auch wohl auf einem Wagen zu fahren, welchen vier ſchwartze Pferde zogen e), ſo mit ihren beſondern Nahmen Orphnæus, Aethon, Nyčteûs und Alaſtor hieſſen f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 10.*
b) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 79.*
c) *Mart. Capella ap. Chartar. Imag. 42.*
d) *Pauſan. Eliac. pr. c. 20.*
e) *Ouid. Met. lib. V. v. 360.*
f) *Claudian. loc. cit. v. 282.*

§. 8. Verehrung. Er hatte ehemahls inſonderheit einen berühmten Tempel zu Pylo a), und einen gemeinſchaftlichen mit der Pallade an dem Fluſſe Coralio, wo die Pambœotia gehalten wurden b). So hatte er auch zu Rom ſeine Tempel, und zwar einen unter dem Nahmen des Veiovis in der VIII. Region c), einen unter dem Nahmen des Sumani, oder des Ditis patris in der XI. Region d). Hiernechſt waren ihm gewidmet die Gladiatores e), die Ludi amphitheatrales f), die Cypreſſen g), der Buchs-Baum, die Narciſſen und das Kraut Adiantum h). Von Thieren aber wurden ihm geopfert Stiere i) und Ziegen k).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 626.*
b) *Idem lib. VIIII. p. m. 749.*
c) *Victor & Gellius apud Merulam Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 22.*
d) *Victor apud Nardin. lib. VII. c. 4.*
e) *Prudent. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 30.*
f) *Voſſ. loc. cit.*
g) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 36.*
h) *Voſſ. loc. cit.*
i) *Virgil. Aen. VI. v. 253.*
k) *Voſſ. loc. cit.*

§. 9. Eigentliche Hiſtorie. Er ſcheinet allerdings ein wircklicher Fürſt geweſen zu ſeyn, der in der Theilung mit ſeinen Brüdern, dem Ioue und Neptuno, die Abend-Länder, inſonderheit aber Spanien bekommen, woſelbſt er zuförderſt die Bergwercke gebauet, und, weil dieſe ſehr ergiebig geweſen, für den Gott der unterirdiſchen Reichthümer gehalten worden, und weil denn Spanien viel niedriger, als Griechenland lieget, hat man ihn auch zu einem Gott der Hölle gemacht a). Jedoch aber ſind auch, die nur einen König in Moloſſide aus ihm machen, ſo Aidoneûs geheiſſen, und die Proſerpinam zur Gemahlin gehabt habe b). Noch andere machen den Cham, des Noah Sohn c), und wiederum andere auch den Sem aus ihm d), ſo aber beydes nichts, als bloſſe, und noch darzu ſo ziemlich alberne Muthmaſſungen ſind.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. v. 224. Conf. Lactant. Inſt. lib. I. c. 11. Chartar. Imag. 42. p. m. 119. & Nat. Com. lib. II. cap. 9.*
b) *Plutarch. in Theſ. c. 36. itemque Euſeb. Cyrill. & alii apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 19.*
c) *Voſſ. loc. cit. c. 18. 19.*
d) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Einige machen die dicke Luft aus ihm, ſo allernächſt der Erde iſt a), andere hingegen den Reichthum, ſo meiſt aus der Erde kömmt, deſſen Tochter denn die Veneratio iſt, als welche ingemein durch den Reichthum zuwege gebracht wird b). Die dritten deuten ihn auf die Erde, die Proſerpinam aber auf den Saamen des Getreydes c), und, da ſein Helm alle, die ihn aufſetzten, unſichtbar machte, ſoll derſelbe bemercken, daß die Todten, welche in die Erde begraben werden, den Menſchen auch aus den Augen kommen und alſo unſichtbar werden d). Sein Schlüſſel bedeutet, daß niemand aus ſeinem Reiche wieder zurück komme e), und was dergleichen mehr iſt.

a) *Phurnut. de N. D. c. 5.*
b) *Boccacc. lib. VIII. c. 7.*
c) *Cic. & Euſeb. apud Nat. Com. lib. II. cap. 9.*
d) *Heraclit. de Incred. c. 27.*
e) *Pauſan. El. prior. c. 20.*

PLUTO, us, ſ. ónis, Gr. Πλȣτώ, ȣ̃ς, nach einigen, des Himantis a), nach andern aber, des Saturni Tochter b), war eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Tantalum zeugete c). Sie wird ſonſt auch *Plotis* d) und *Plote* genannt e), iedoch aber iſt *Pluto,*

to, us, ihre richtigſte und beſte Benennung.

a) *Hygin. Fab. 155.*
b) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. l. cit.*
c) *Heſ. Theog. v. 355.*
d) *Lactat. ad Stat. Theb. II. v. 436.*
e) *Euſeb. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*

PLVTVS, i, Gr. Πλοῦτος, ου, (Tab. VIIII.) des Iäſionis und der Cereris Sohn a), war der Gott des Reichthums, daher er denn auch den Nahmen, welcher im Griechiſchen ſo viel, als *Divitiæ*, heiſſet, bekommen. Er wurde aber zu Tripolo, in Creta, gebohren b), und zwar mit gutem Geſichte; weil er ſich aber allein zu den rechtſchaffenen Leuten wenden wolte, beraubete ihn Iuppiter der Augen, daher er gute und böſe nicht mehr unterſcheiden kan, und mithin ſo leicht an letztere, als erſtere geräth c). Er iſt aber darbey auch ſehr furchtſam d), und doch zugleich eine Urſache alles Unglücks e), wie nicht weniger ſehr ſchwach und unvermögend f), auch hinckend, wenn er zu einen gehen ſoll, ſchnell gnug aber auf den Füſſen, wenn er einen wieder verlaſſen ſoll g). Jedoch wollen auch einige, daß er nicht blind ſey h), und geben ihm andere den Philomelam zum Bruder, welchem er aber auch nichts von ſeinen Schätzen mitgetheilet i), zu ſeinen Gefehrten aber den Faſtum, die Vecordiam, Inſaniam, Mollitiem, Contumeliam, Fraudem u. d. g. k). Er bemercket aber an ſich nichts, als den Reichthum ſelbſt, der von der Cerere, das iſt vom Feld-Bau am beſten ernehret wird, zumahl wenn Iäſion, oder eine beſtändige Geſundheit darzu kömt, und laſſen ſich mithin denn auch die übrigen beygebrachten Dinge gar leicht auf denſelben deuten, indem er einmahl an ſich nichts, als eine allerdings erdichtete Perſon iſt l).

a) *Heſiod. Theog. v. 970.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 77.*
c) *Schol. Theocr. ad Idyll. X. v. 19. conf. Poëta Græc. apud Nat. Com. lib. II. cap. 10.*
d) *Eurip. apud eumd. l. c.*
e) *Theocrit. Rhod. apud eumd. l. c.*
f) *Lucian. in Timon. §. 350.*
g) *Nat. Com. l. c.*
h) *Theocrit. apud eumd. l. c.*
i) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 4.*
k) *Lucian. l. c. §. 490.*
l) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

PLVVIVS, i, ſiehe *Ombrius*.

PODALIRIVS, i, Gr. Ποδαλείριος, ου, (Tab. XIIII.) des Aeſculapii und der Epiones Sohn a), gab einen Freyer üm die Helenam mit ab b), und gieng hernach mit 9. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam c). Er leiſtete aber hieſelbſt den Griechen wie ſein Bruder, Machaon, mehr Nutzen mit ſeiner Artzney-Wiſſenſchaft, als mit ſeinem Gefechte, daher er auch dieſes überhoben blieb d). Er dauerte auch ſeines Theils die gantze Belagerung mit aus, und, da er nachher von Troja wieder nach Hauſe gehen wolte, wurde er in Carien verſchlagen e), und als er daſelbſt in der Irre herum ſchweifete, kam er endlich zu einem Hirten, welcher ihn zu dem Könige Damætho brachte, und, weil er deſſen Tochter, ſo von dem Hauſe herunter gefallen war, glücklich curirte, bekam er ſelbige gar zur Gemahlin, und den Cherſoneſum zugleich zum Heyraths-Gute, worinne er die Stadt Syrnam ſeiner Gemahlin zu Ehren, und noch eine gedachtem Hirten zum Andencken erbauete f).

a) *Pauſan. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 11.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 97.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 73.*
e) *Pauſan. Lacon. c. vlt.*
f) *Steph. Byz. in* Σύρνα.

PODARCE, es, Gr. Ποδάρκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern.
Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5. Siehe *Danaides.*

PODARCES, æ, Gr. Ποδάρκης, ου, (Tab. XXXI.) iſt der eigentliche Nahme des Priami, als der dieſen letztern erſt von πρίαμαι, *redimo*, bekam, da ihn ſeine Schweſter die Heſione ranzionirte.
Apollodor. lib. II. cap. 6. §. 4. Siehe *Priamus.*

PODARCES, æ, des Andræmonis und der Gorgidis Sohn, welcher mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam gieng.
Hygin. Fab. 97.

PODARGE, es, Gr. Ποδάργη, ης, (Tab. IIII.) eine der Harpyien, mit welcher Zephyrus die beyden Pferde des Achillis, den Xanthum und Balium zeugete a). Sie hat den Nahmen von ποῦς, *pes*, und ἀργὸς, *celer*, welchem nach ſie ſo viel, als eine heißt, die ſchnell und geſchwind auf den Füſſen iſt.
Homer. Il. Π. *v. 150.*

PO-

PODARGUS, i, Gr. Πόδαργος, ου, eins von den Pferden des Meneläi a), ſo den Nahmen von πȣ̃ς, ποδὸς, *pes*, und ἀργὸς, *celer*, hat, weil es ſchnell auf den Füſſen war b).

a) *Homer. Il.* Ψ. *v. 299.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 30.*

PODARGUS, i, eins von den Pferden des Diomedis, welche Hercules nieder machte, weil ſie gewohnt waren, mit Menſchen-Fleiſche gefüttert zu werden. *Hygin. Fab. 30.* Siehe auch vorhergehenden Articul.

PODASĪMUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Aegyptus* und *Danaides.*

POEAS, antis, Gr. Ποίας, αντος, des Thaumaci Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), wogegen andere erſt deſſen und der Demonaſſæ Sohn, den Philoctaeten, mit unter die Argonauten zehlen b). So nennen einige auch deſſen Vater Phylacum, den Groß-Vater Iphiclum, und machen ihn zu einen Nachkommen des Aeoli c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 44.*

c) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 706.*

POEMENIS, ĭdis, einer von den vielen Hunden des Actæonis a), der dem Nahmen nach ſo viel, als *Paſtoralis* heißt b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 215.*

b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

POENA, æ, eine Gottheit, welche Democritus einführete.

Gyrald. Synt. I. p. 53.

POENA, æ, Gr. Ποινὴ, ῆς, ein ungeheueres Monſtrum, welches Apollo den Argivis auf den Hals ſchickte, Corœbus aber erlegete und dargegen dem Apollini wiederum ſeine Satisfaction geben muſte.

Pauſan. Att. c. 43. Siehe *Pſamathe.*

POENŎPE, oder beſſer Panöpe, des Nerëi und der Doridos Tochter, eine der Nereïdum. *Hygin. Præf. p. 6. & ad eum Muncker. l. c.*

POLĔNOR, ŏris, Gr. Πολήνωρ, ορος, einer von den Centauris, welchen Hercules mit einem vergifteten Pfeile ſchoß, und, da ſolcher ſeine Wunde in dem Fluſſe Anigro auswuſch, machte er, daß ſolcher Fluß gantz ſtinckend darvon wurde, auch hernach iederzeit ſolche Eigenſchaft behielt.

Pauſan. El. prior. c. 5.

POLIAS, ădis, Gr. Πολιὰς, ἀδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie insonderheit zu Athen verehret wurde. Sie hatte hieſelbſt ihren Tempel in Acropoli, oder in dem obern Theile der Stadt, ſo inſonderheit πόλις, oder die Stadt hieß, woher ſie denn auch ſolchen Nahmen bekommen hat a). Ihre Statua ſolte ſelbſt von dem Himmel herab gefallen ſeyn, und brannte in ihrem Tempel unter andern auch eine güldene Lampe, ſo Callimachus dahin verfertiget hatte, allemahl ein gantzes Jahr Tag und Nacht, ehe das Oel darinne verzehret wurde, weil das Tocht darinne von Carpaſiſchem Flachſe war. Immittelſt aber wurde ſolche Göttin eben unter dieſem Nahmen auch zu Erythris verehret, woſelbſt ihre Statua einen Rocken in der Hand, und auf dem Haupte eine Himmels-Kugel hatte b), ingleichen in Creta c), ferner zu Tegea, woſelbſt ihr Prieſter des Jahrs nur einmahl in ihren Tempel gieng d), und zu Trœzene, allwo ſie dieſe Benennung bekam, da Iuppiter wolte, daß ſie ſolche Stadt mit dem Neptuno gemein haben ſolte, welcher denn daher auch Βασιλεὺς, oder *Rex*, daſelbſt beygenannt wurde e).

a) *Pauſan. c. 25. conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 53. & Gyrald. Synt. XI. p. 349.* b) *Idem Ach. c. 5.*

c) *Spanhem. l. cit.*

d) *Pauſan. Arcad. c. 47.* e) *Id. Cor. c. 30*

POLICHUS, i, Gr. Πόλιχος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, die Iuppiter endlich, ihrer Bosheit halber, mit dem Blitze hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

POLĬĒUS, ĕi, Gr. Πολιεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Athen mit einer gar närriſchen Art verehret wurde. Maſſen auf deſſen Altar etwas Gerſte und Weitze geleget, ſodann eine Opfer-Kuh darzu geführet wurde, und wenn ſolche beſagte Gerſte und Weitze berühret, ſchlug ſie ein Prieſter, ſo Buphonos hieß, mit einer Axt vor den Kopf, warf ſodann die Axt auf die Kuh, und lief darvon, wobey die andern thaten, als ob ſie den Prieſter nicht geſehen, die Axt mithin nahmen, und ſie in dem Prytaneo vor den Richtern verklageten, die aber ſodann auch allemahl frey und los geſprochen wurde a). Und dieſe Poſſen fiengen ſich ſchon unter dem Erechtheo an, weil damahls ein

Prie

nem Prieſter die Opfer-Kuh niederſchlug, und ſich darauf wircklich mit der Flucht aus Attica davon machte, da denn die Axt auch vor Gerichte gebracht, allein ebenfalls abſolviret wurde b).

a) *Pauſan. Att. c. 24. & ad eum Sylburg. l. cit.*

b) *Idem ibid. cap. 26.*

POLITES, æ, Gr. Πολίτης, ου, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn a), der bey dem Ubergange der Stadt Trojæ mit dem Pyrrho zuſamme gerieth, und, nachdem er von ihm war verwundet worden, ausriß, und durch die Gallerien des Schloſſes hinweg lieff, allein von dem Pyrrho doch eingeholet, und vor den Augen des Priami nieder gemacht wurde, welcher denn den Pyrrhum auch nicht nur mit ſcharfen Worten angriff, ſondern auch ſelbſt mit ſeinem Spieſſe nach ihn warf, dargegen aber von demſelben bey den Haaren zu Boden geriſſen und ebener maſſen hingerichtet wurde b). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß er in öffentlicher Schlacht mit ümgekommen c), und noch andere geben für, daß er mit in Italien gegangen, und daſelbſt die Stadt *Politorium* erbauet und nach ſeinem Nahmen genennet habe d). Wenigſtens gieng ſein Sohn, Priamus, mit dem Aenéa dahin, und führete unter andern bey denen von dem Aenea in Sicilien angeſtelleten Ritter-Spielen den einen Troupp der jungen Trojaner mit auf e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 526.*

c) *Dict. Cret. lib. II. c. 43.*

d) *Cato apud Seruium ad Virgil. Aen. V. v. 564.*

e) *Virgil. l. cit.*

POLITES, æ, einer von des Vlyſſis Officiern, der mit ſolchem von Troja zurück gieng, und ihm ſehr lieb war; allein, da er auch mit nach der Circes Pallaſt abcommandiret wurde, die andern vermochte, daß ſie an dero Thüre anpochten, und, da Circe aufmachte, und ſie zu ſich hinein invitirte, auch mit zu ſelbiger in ihre Wohnung gieng, allein auch nicht weniger, als ſeine übrigen Cameraden, von ſelbiger in ein Schwein verwandelt, und in den Sau-Stall eingeſperret wurde, bis Vlyſſes noch kam, und die Circen zwang, ſowohl ihm, als den übrigen, ihre Geſtalt wieder zu geben.

Homer. Odyſſ. K. v. 224.

POLITES, æ, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Heræa, in Arcadien, verehret wurde.

Pauſan. Arcad. c. 26.

POLIVCHA, æ, Gr. Πολιοῦχος, ου, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel auf dem höchſten Hügel der Stadt Spartæ hatte, und ſonſt auch *Chalciœcus*, genannt wurde a). Sie iſt hiernechſt einerley mit der Minerva Poliade, und ſo viel, als die *Dea tutelaris*, oder Schutz-Göttin ihrer Stadt b). Siehe auch *Chalciœcus*.

a) *Pauſan. Lacon. c. 17.*

b) *Spanhem. ad Callimach. Hymnum in Lauacr. Pallad. v. 53.*

POLIVS, i, Gr. Πολιός, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm Anfangs die Thebaner einen wilden Stier opferten, hernach aber, als dereinſt die, ſo den Stier herbey bringen ſolten, zu lange auſſen blieben, indeſſen aber einer mit ein paar Zug-Ochſen vorbey fuhr, und ſie einen von dieſen zum Opfer nahmen, blieb die Gewohnheit, daß ſie ihm auch nur dergleichen Vieh abſchlachteten a). Wenn aber doch ſonſt Apollo durchgehends als ein junger Menſch fürgeſtellet wird, und mithin dieſes *Polius*, welches ſo viel, als *Canus* oder grau heiſſet, ſich für denſelben nicht ſchicken will, wollen einige im Griechiſchen für πολιός lieber πόλιος leſen, welches ſo viel, als *Vrbanus*, heiſſen, und ſich mithin beſſer für den Apollinem ſchicken würde b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 12.*

b) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

POLLVX, ucis, Gr. Πολυδεύκης, ους, (Tab. X.) des Iovis und der Ledæ Sohn, und Bruder des Caſtoris, welcher den Lateiniſchen Nahmen von dem Griechiſchen hat, für den aber auch ſonſt *Polluces* genannt wurde a), und iſt es eine Thorheit, wenn ihn einige von dem Teutſchen voll und Glück zuſamme ſetzen wollen. Ein mehres von ihm ſiehe unter *Dioſcuri*.

a) *Becmann. Orig. LL. in* Caſtor.

b) *Becanus apud eumd. l. c.*

POLTYS, ÿis, Gr. Πόλτυς, υος, nahm den Herculem zur Herberge auf, als er von dem Laomedonte zu Troja zurück kam. Sein Bruder war Sarpedon, des Neptuni Sohn, ein böſer Menſch, welchen beſagter Hercules aber mit ſeinen

Pfeilen erſchoß. *Apollod. lib. II. c. 5. §. 9.*

POLYBOEA, æ, Gr. Πολύβοια, ας, (Tab. XXIII.) des Hyacinthi Schweſter, welche als eine Jungfrau ſtarb, und zu Sparta an ihres Bruders Altare zu ſehen war, wie ſie von den Parcis, Horis, Venere, Minerva und Diana, ſamt ihrem Bruder, in den Himmel erhoben wurde.

Pauſan. Lacon. c. 19.

POLYBŌTES, æ, Gr. Πολυβώτης, ου, (Tab. V.) einer der Rieſen, welchen Neptunus in dem Gefechte mit den Göttern in die Flucht brachte, und in dem Meere vor ſich hin jagete, auch endlich ein Stück von der Inſel Co abriß, und auf ihn warf, ſo hernach die Inſel Niſyron wurde. *Apollod. lib. I. c. 6. §. 2. conf. Steph. Byz. in* Νίσυρος.

POLY̆BVS, i, Gr. Πόλυβος, ου, König zu Corinth, welcher mit der Peribœa, ſeiner Gemahlin, den Findling, Oedipum, auferzog. *Apollod. lib. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Oedipus.*

POLY̆BVS, i, einer von den vornehmſten Freyern der Penelopes, den endlich bey des Vlyſſis Wiederkunft dieſes Schwein-Hirte, Eumæus, caputirte.

Homer. Od. X. v. 243. & 284.

POLY̆BVS, i, des Mercurii und der Chthonophiles Sohn, welcher ſeine Tochter, Lyſianaſſam, dem Talao gab, dem Adraſto aber, als er von Argis verjaget worden, bey ſich einen ſichern Aufenthalt zuſtund, und endlich das Sicyoniſche Reich, nach ſeinem Tode, gar beſchiede. *Pauſan. Cor. c. 6.*

POLYCĀON, ōnis, Gr. Πολυκάων, ονος, (Tab. XXIII.) des Lelegis Sohn und Bruder des Myletis, muſte dieſem das Königreich Laconien überlaſſen, und lebete hingegen für ſich, als eine Privat-Perſon. Weil aber dergleichen Lebens-Art ſeine Gemahlin, die Meſſene, des Triopæ, Königs zu Argis, Tochter, nicht ertragen kunte, vermochte ſie ihn, daß er ſich des Landes Meſſeniæ bemächtigte, welchem er denn auch von ihr den Nahmen gab.

Pauſan. Meſſen. c. 1.

POLYCĀON, ōnis, des Butæ Sohn, ſo die Evæchmen, des Hylli Tochter, und Enckelin des Herculis, zur Gemahlin hatte.

Pauſan. Meſſen. c. 1.

POLYCASTE, es, Gr. Πολυκάστη, ης, (Tab. XXV. & XXX.) des Neſtoris und der Anaxibiæ Tochter. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

POLYCTOR, ŏris, Gr. Πολύκτωρ, ορος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Sieh *Aegyptus* und *Danaides.*

POLYDAEMON, ŏnis, ein Nachkomm von der Semiramide, der ſich mit unter des phinei Haufen befand, allein auch von den Perſeo mit nieder gemacht wurde.

Ouid. Met. V. v. 85.

POLYDĂMAS, antis, Gr. Πολυδάμας, αντος, des Panthoi Sohn a), ein tapferer Trojaner, ſo 3. vornehme Feinde b), und unt denſelben inſonderheit auch den Prothoeno rem c) und Otum erlegete d). Er war ſon mit dem Hectore in einer Nacht gebohren und hat das Lob, daß er ſehr klug geweſen alſo, daß er allein vor und hinter ſich geſehe e). Indeſſen wurde er doch endlich auch vo dem Ajace erleget, nachdem er ſonſt die nac dem Tode des Memnonis ſo ziemlich in Un ordnung gerathene Armee wieder zum Stan de gebracht hatte f); wogegen er, nach an dern, mit dem Aenea, Antenore u. a. letzt lich Trojam den Feinden noch verrathen und alſo die gantze Belagerung überlebet ha ben ſoll g).

a) *Homer. Il. O. v. 522.*
b) *Hygin. Fab. 115.*
c) *Homer. Il. Ξ. v. 449.* d) *Id. ib. v. 51*
e) *Idem ibidem* C. *v. 260.*
f) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 7.*
g) *Dares Phryg. c. 41.*

POLYDECTES, æ, Gr. Πολυδέκτης, (Tab. XXV.) des Magnetis und der Naidis einer Nymphen, Sohn und Bruder des Di ctys a), war König in der Inſel Seripho und, da beſagter ſein Bruder die Danaë und den Perſeum in ihrem Kaſten, worein ſi Acriſius ſtecken laſſen, im Meere auffieng verliebte er ſich in erſtere und ſuchte derſe ben mit aller Gewalt mächtig zu werden Er vermochte daher den Perſeum, die Fahr wider die Gorgones vorzunehmen, dam er ihm bey der Danaë nicht hinderlich ſey möchte b), ſetzete auch dieſer in des Perſ Abweſenheit alſo zu, daß ſie ſich endlich einem Altare in Sicherheit flüchtete. Al Perſeus ſolches bey ſeiner Zurückkunft ſah gerieth er mit dem Polydecte deßhalber z ſamme, und, da ihm dieſer mit ſeinen Leute weit überlegen war, verwandelte er ſ durch der Meduſæ Kopf ingeſamt in d Poſitur, darinne ſie ſich befanden, in Ste ne, und machte dargegen den Dictyn zu König beſagter Inſel c). Nach einig nahm er die Danaën wircklich zur Gema

li

lin, und ließ hingegen den Perſeum in den Tempel der Minervæ auferziehen, und, da Acriſius kam, ſie beyderſeits wieder abzufordern, bat er für ſie, ſtarb aber auch, da ſolcher Acriſius noch zugegen war; allein da ſelbiger begraben wurde, und Perſeus ſeine Geſchicklichkeit bey den angeſtellten Leichen-Spielen mit dem Diſco wolte ſehen laſſen, fiel ſelbiger dem Acriſio auf den Kopf, daß er auch todt blieb d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 6.* b) *Idem lib. II. c. 4. §. 1.* c) *Id. ib. §. 3. conf. Ouid. Met. V. v. 242. & Lact. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 3.*
d) *Hygin. Fab. 63.*

POLYDECTOR, ŏris, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Aegyptus*, item *Danaides*.

POLYDÓRA, æ, Gr. Πολυδώρα, ας, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine der Nereïdum.
Heſiod. Theog. v. 354.

POLYDÓRA, æ, (Tab. XXIIII.) eine Tochter des Peleï und der Antigones, ſo ihr Vater dem Sperchio, mit dem Beynahmen Borus, des Perieris Sohne, zur Gemahlin gab, welcher mit ihr den Meneſthium zeugete.
Apollodor. lib. III. c. 12. §. 4.

POLYDÓRA, æ, (Tab. XIIII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones*.

POLYDÓRA, æ, des Meleagri Tochter und Gemahlin des Proteſilaï a), welche andere aber ſonſt Laodamiam nennen und zu einer Tochter des Acaſti machen b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*
b) *Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

POLYDÓRUS, i, Gr. Πολύδωρος, ου, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Sohn a), folgete dem Vater im Reiche, und zeugete mit der Nycteïde den Labdacum b), welcher noch ſehr jung war, da Polydorus ſtarb, und daher, mit ſamt dem Königreiche, dem Lyco von ihm anvertrauet wurde c).

a) *Heſiod. Theog. v. 978.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 6.*

POLYDÓRUS, i, des Hippomedontis und der Evanippes Sohn, einer von den Epigonis. *Hygin. Fab. 71.* Siehe *Epigoni*.

POLYDÓRUS, i, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn, welchen dieſe ſeine Eltern dem Polymneſtori, Könige in Thracien, als ſeiner Schweſter, der Ilionæ, Manne, nebſt einem groſſen Schatze, anvertraueten, als ſie ſahen, daß ſie in die Länge den Griechen vor Troja nicht würden gewachſen ſeyn a). Es erzog ihn mithin auch ſeine Schweſter, weil ſie aber eben dergleichen Knaben auch von dem Polymneſtore hatte, nannte ſie ihren eigenen Sohn, der ſonſt Deïphilus hieß, mit ihres Bruders Nahmen Polydorum, und den wahren Polydorum hinwiederum Deïphilum, wuſte auch die Sachen ſo einzurichten, daß Polymneſtor ſelbſt glaubete, der falſche Polydorus ſey der rechte, und der rechte Polydorus ſey ſein Sohn Deiphilus. Als daher die Griechen einige Geſandten an ihn abſchickten, und ihm des Agamemnonis Tochter, die Electram, nebſt einem groſſen Schatze verſprachen, wenn er den Polydorum, des Priami Sohn, aus dem Wege räumen würde, ließ er ſich gar leicht darzu bewegen; allein indem er meynete, des Priami Sohn hinzurichten, wurde er durch den falſchen Nahmen verleitet, und nahm ſeinem eigenen Sohne dem Deïphilo das Leben. Immittelſt aber blieb der wahre Polydorus, unter dem Nahmen des Deïphili beym Leben, erfuhr aber doch auch, daß Polymneſtor und Iliona nicht ſeine Eltern waren, daher er ſich nach Delphis machte, das Oraculum dißfalls zu befragen. Dieſes ſagte ihm, ſein Vaterland ſey verbrannt, ſein Vater todt, ſeine Mutter aber in der Sclaverey; da er dieſes aber nicht mit dem zuſamme reimen kunte, weil Polymneſtor noch lebete, Iliona noch Königin war, und der Ort, wo er vermeynte gebohren zu ſeyn, auch noch ſtund, lag er der Ilionæ ſo lange an, bis ſie ihm die wahre Beſchaffenheit der Sache entdeckete, allein auch zugleich vermochte, den Polymneſtorem der Augen zu berauben, und ihn ſodenn vollend hinzurichten b). Allein andere wollen, daß, als Troja zerſtöret geweſen, Polymneſtor gemeynet, daß er ſich der Schätze, ſo ihm mit dem Polydoro anvertrauet worden, nicht beſſer bemächtigen könte, als wenn er ſolchen aus dem Wege räumete, welches er ſodenn auch gethan, und den Cörper des Polydori über einen Felſen hinab in die See geſtürtzet. Indem aber Hecuba an denſelben gieng, ihre Thränen über der geopferten Polyxena, als ihrer geweſenen Tochter, abzuwiſchen, und ſich

allein damit noch unterhielt, daß ſie ſich nicht auch das Leben nahm, weil ſie glaubete, es lebe ſolcher Polydorus noch, erſahe ſie deſſen Cörper in der See einher ſchwimmen. Sie erſtarrete anfangs darüber, hernach aber dachte ſie auf Rache, und, weil ſolches alles geſchahe, als die Griechen mit ihrer Flotte noch an den Thraciſchen Ufern hielten, ſuchte ſie mit dem Polymneſtore zu reden, und, da ſie es erhalten, entdeckete ſie ihm, wie ſie an einem geheimen Orte noch einen groſſen Schatz habe. Er ließ ſich alſo mit dahin verleiten, allein ſie überfiel ihn ſodann mit ihren mitgefangenen Frauen, riß ihm die Augen aus, und tractirete ihn ſo grauſam, als ſie nur kunte, wofür ſie zwar die Thracier wieder ſteinigten, die aber indem auch in einen Hund verwandelt wurde c). Noch andere wollen, daß Polymneſtor ſolchen Polydorum mit Pfeilen erſchieſſen laſſen, die aber alle zu Bäumen geworden, und, da hernach Aeneas unwiſſend einige davon brauchen wollen, ſey nicht nur Blut aus denſelben gefloſſen, ſondern es habe ihn auch die Stimme des Polydori ermahnet, ſich auf dieſe Art an ihm nicht zu vergreiffen d). Bey dem allen aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Polymneſtor den Griechen allerdings ausgehändiget, die ihn denn gegen die Helenam zu verwechſeln geſucht; allein, da es Priamus nicht eingehen wollen, hätten ihn die Griechen im Angeſicht der gantzen Stadt Trojæ geſteiniget, und dem Priamo ſodann deſſen todten Cörper überlaſſen e). Und noch andere geben für, daß ihn Achilles erleget, als er in der Schlacht hin und her gelaufen, ob er ſonſt Alters halber gleich keinen Schaden thun können f).

a) *Virg. Aen. III. v. 49. & ad eum Seruius l. cit.*
b) *Hygin. Fab. 109.*
c) *Ouid. Met. XIII. v. 430. - - 568.*
d) *Virgil. l. c. v. 22.*
e) *Dict. Cret. lib. II. c. 18.*
f) *Homer. apud Fabram ad Dict. l. c.*

POLYGŌNUS, i, Gr. Πολύγονος, ου, (Tab. XI.) des Protei Sohn, der mit ſeinen Brüdern, dem Torone und Telegono, den Herculem auf einen Zweykampf im Ringen ausforderte, allein auch ingeſamt von demſelben hingerichtet wurden.
Apollod. lib. II. c. 5. §. 9.

POLYHYMNIA, æ, ſiehe *Polymnia.*

POLYHYMNO, us, (Tab. IIII.) eine von des Oceani Töchtern, die aber einige auch lieber *Polyxo* wollen genannt wiſſen.
Hyg. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.

POLYĪDUS, i, Gr. Πολύιδος, ου, des Cœrani Sohn, ein beſonderer Wahrſager, welcher auch des Minois Sohn, den Glaucum, wieder lebendig machte. *Apollod. lib. III. c. 3. §. 1. 2. Hyg. Fab. 136. & Palæph. de Incred. c. 27. conf.* Glaucus Minois.

POLYLAUS, i, Gr. Πολύλαος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete.
Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt. Siehe *Theſpiades.*

POLYMÉDE, es, Gr. Πολυμήδη, ης, (Tab. XV.) des Autolyci Tochter und Gemahlin des Aeſonis, welcher mit ihr den Iäſonem zeugete a). Sie wird ſonſt auch Alcimede, Amphinome und ſo ferner genannt b), wovon der Titel Iäſon nachzuſehen ſtehet.

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Hygin. Fab. 13. & ad eum Muncker. l. c.*

POLYMĔDON, ontis, Gr. Πολυμέδων, οντος, (Tab. XXXI.) einer von den unächten Söhnen des Priami.
Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.

POLYMÉLA, æ, Gr. Πολυμήλη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, mit welcher Vlyſſes, als er ſich bey ihrem Vater befand, gute Bekanntſchaft machte; allein als Aeolus, nach des Vlyſſis Wieder-Abreiſe, ſolches erfuhr, that er ſowohl dem Vlyſſi in vielem weh, als nahm ſich auch für, die Polymelam hinzurichten, die ſich aber ihr Bruder Diores zur Gemahlin von ihm ausbat und auch erhielt. *Parthen. Erot. c. 2.*

POLYMÉLA, æ, des Phylantis Tochter, mit welcher Mercurius den Eudorum zeugete, worauf ſie denn erſt Echeclêus zur Gemahlin nahm. *Homer. Il.* Π. *v. 280.*

POLYMÉLUS, i, Gr. Πολύμηλος, ου, (Tab. X. & XXIIII.) des Pelei Sohn, den einige für des Patrocli Vater angeben. *Philocrates apud Apollod. lib. III. c. 12. §. 8.*

POLYMĔNA, æ, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern. *Hyg. Fab. 90.*

POLYMNESTOR, ŏris, ſ. *Polymneſtor.*

POLYMÉTUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami. *Hyg. Fab. 90.*

POLYMNESTOR, ŏris, Gr. Πολυμήστωρ, ορος, oder wie ihn auch andere nennen, *Polymeſtor* a), war König in Thracien, und hat-

hatte des Priami Tochter, Ilionam, zur Gemahlin, mit welcher er auch den Deïphilum zeugete. Wie ihm aber Priamus auch ſeinen jüngſten Sohn, den Polydorum, mit einem groſſen Schatze am Golde anvertrauete, ließ er ſich, nach Ubergange der Stadt Trojæ, entweder ſeinen Geitz b), oder auch der Griechen Verſprechungen c) verleiten, daß er ſolchen Polydorum ümbrachte. Allein als ſolches deſſen noch lebende Mutter, die Hecuba, erfuhr, ſahe ſie, wie ſie ihn wieder in ihre Hände bekam, und, da er ſich unter der Verſicherung, als ob ſie ihm noch einen verborgenen Schatz entdecken wolte, darzu verführen ließ, erwürgete ſie mit ihrem Frauenzimmer nicht allein deſſen beyden Söhne; ſondern riß ihm auch ſelbſt die Augen aus dem Kopfe d), wiewohl doch auch einige wollen, daß er ſeinen eigenen Sohn für den Polydorum hingerichtet, und hernach ſelbſt wieder von dieſem geblendet, und ümſ Leben gebracht worden ſey e). Conf. *Polydorus.*

a) *Hygin. Fab. 109. & Servius ad Virgil. Aen. III. v. 49. Conf. Heinſ. ad Ovid. Met. XIII. v. 430.*
b) *Ovid. & Servius ll. cc.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Euripid. in Hecuba v. 1035. Conf. Ovid. loc. cit.*
e) *Hygin. loc. cit.*

POLYMNIA, æ, Græc. Πολυμνία, ας, (Tab. X.) eine der 9. Muſen, welche auch *Polyhymnia* geſchrieben wird a), und den Nahmen von πολὺς *multus*, und ὕμνος, *Hymnus*, hat, weil tugendhafte Leute durch viele Hymnos oder Carmina gerühmet und unſterblich gemacht werden b). Hingegen wollen andere ſolchen Nahmen lieber von πολὺ und μνεία, *memoria*, herleiten, und ſchreiben ihn daher auch wohl Polymnéa, Gr. Πολύμνεια c), auf welchen Schlag ſie ſodann das Wiſſen bemercken wird, welches man im Gedächtniſſe beſitzet, oder auch, daß das Gedächtniß denen inſonderheit mit nöthig ſey, welche ſich dem Studiren widmen d). Sie ſoll aber inſonderheit eine Vorſteherin und Erfinderin der Leyer e), der Geometrie f), der Grammatic g), und derer Mimorum ſeyn h). Allein am beſten wird ihr wohl die Hiſtorie zugeſchrieben, weil ſolche inſonderheit πολλῶν μνήμη, oder *multorum memoria* iſt i). Siehe *Muſa.*

a) *Horat. lib. I. Od. 1. v. 33. & Ovid. Faſt. V. v. 9.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7. Conf. Phurnut. de N. D. c. 14.*
c) *Lucian. apud Linocer. de Muſis c. 8. & Desprez ad Horat. l. c.*
d) *Omeis Mythol. in* Polymnia.
e) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
f) *Heſiod. apud Linocer. l. c.*
g) *Græci quidam apud eumd. l. c.*
h) *Caſſiodor. ibidem.*
i) *Plutarch. Sympoſiac. VIIII. Quæſt. 14.*

POLYNICES, æ ſ. is, Græc. Πολυνείκης, ς, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocaſtæ Sohn, und ein Zwillings-Bruder des Eteoclis a), ſolte mit dieſem ſeinem Bruder die Herrſchaft zu Theben ein Jahr üm das andere haben; allein, da ſie Eteocles zuerſt bekam, wolte er ſie hernach ſolchem Polynici nicht abtreten, weswegen ſie denn ſofern in Händel geriethen, daß er endlich Theben gar verlaſſen muſte. Er gieng alſo nach Argos zu dem Adraſto, und als er daſelbſt des Nachts ankam, Tydeûs aber ſich auch zugleich einfand, geriethen ſie vor des Adraſti Palaſte in ein Gefecht mit einander, welches zu ſtillen Adraſtus ſich ſelbſt zu ihnen machte. Indem aber Tydeûs eine wilde Schweins-Haut, Polynices hingegen eine Löwen-Haut um ſich hatte, und Adraſtus durch das Oraculum war erinnert worden, von ſeinen beyden Töchtern die eine einem Löwen, und die andere einem wilden Schweine zu geben, fand er den Schlüſſel zu ſolchem Oraculo, und gab damit dem Tydeo die Deïphylen, dem Polynici aber die Argiam zur Gemahlin, und verſprach zugleich beyden, ihnen wieder in ihre väterlichen Reiche zu verhelfen. Er unternahm auch ſelbiges in der That, und, da er noch ſechs andere Fürſten auf ſeine Seite gebracht, wolte er damit dem Polynici zuerſt zu ſeinem Rechte verhelfen, und gieng alſo mit einer ſtarcken Armee vor Theben b), hierbey vermochte Polynices inſonderheit den Amphiaráum ſolchen Zug mit zu thun, da er deſſen Gemahlin das Hals-Band ſchenckete, ſo ehemahls die Minerva der Harmoniæ, auf ihrem Beylager mit dem Cadmo, verehret, ungeacht ſolcher Amphiaráus ſonſt, als ein guter Wahrſager, wohl wuſte, daß er von ſolchem Zuge nicht wieder zurück kommen werde c). So erhielt er auch den Preis im Ringen in den

erſten Nemäiſchen Spielen d), und, da ſie vor Theben anlangeten, kam er ſeines Theils vor der Porta Hypſiſta zu ſtehen e). Als aber bey ſolchem Kriege auf beyden Seiten viel Volck blieb, wurde endlich beliebet, daß Eteocles und Polynices ihre Dinge durch einen Zweykampf ausmachen ſolten, welchen ſie auch angiengen; allein beyde darbey einander hinrichteten, worauf es aber dennoch auch wieder zu einer Schlacht kam, in welcher endlich Adraſtus völlig in die Flucht geſchlagen wurde f). Es befahl drauf Creon, der ſich immittelſt des Thebaniſchen Reichs anmaſſete, daß geſamte Cörper, und alſo auch des Polynicis ſeiner, unbegraben ſolten liegen bleiben; allein es wagete es doch des Polynicis Schweſter, Antigone, und beſtattete denſelben zur Erde, wurde aber auch darüber ertappet, und lebendig mit in das Grab geworfen g). Nach einigen wurden des Eteoclis und Polynicis Cörper zugleich verbrannt; allein auch die Flamme des Feuers trennete ſich darbey in zwey Theile, ungeacht der Wind heftig darbey bließ h), und bemerckete damit, daß ſich der Haß ſolcher Brüder auch im Tode noch nicht geendiget habe, und, da die gute Antigone dem Polynici die letzte Liebe erweiſen wolte, half ihr zwar dieſes Gemahlin, die Argia, von denen aber dieſe ſo glücklich war, daß ſie noch mit der Flucht des Creontis Leuten entgieng i). Sonſt verließ er, nach einigen, bereits Theben, da ſein Vater noch lebete, damit er der Verfluchungen nicht theilhaftig werden möchte, womit ihn und den Eteoclem derſelbe belegete, und kam hernach ſelbſt auf des Eteoclis Erfordern wieder dahin, nachdem er mittlerweile die Argiam ſchon geheyrathet k), auch mit ihr den Adraſtum und Timeum gezeuget hatte l). Die Tragödie, welche Euripides von ihm verfertiget gehabt, iſt verlohren gegangen m).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.* b) *Idem ib. c. 6. §. 1.* c) *Id. ib. §. 2.* d) *Idem ib. §. 3.* e) *Id. ib. §. 6.* f) *Idem ib. §. 8.* g) *Idem ibidem c. 7. §. 1.*
h) *Hygin. Fab. 68.* i) *Idem Fab. 72.*
k) *Pauſan. Bœot. c. 5.* l) *Idem Cor. c. 20.*
m) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

POLYNOË, es, Gr. Πολυνόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerëi und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hygin. lib. I. c. 2. n. 7.* Siehe *Nereides.*

POLYNÖME, es, Gr. Πολυνόμη, ης, (Tab. IIII.) auch des Nerëi und der Doridos Tochter. *Heſiod. Theog. v. 258.* Siehe *Nereides.*

POLYPE'MON, ŏnis, Græc. Πολυπήμων, ονος, des Sinis Vater, als den er mit der Silea zeugete. *Apollod. lib. III. c. 15. §. 2.*

POLYPHĂGUS, i, Græc. Πολυφάγος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, und einerley mit *Addephagus*, ſo an ſeinem Orte zu ſehen.

POLYPHE'MUS, i, Gr. Πολύφημος, ου, (Tab. XI.)

§. 1. **Eltern.** Dieſe waren, nach einigen, Neptunus und Europa, des Tityi Tochter a), nach andern aber, Neptunus und Thooſa, eine Nymphe b); nach den dritten, Elatas und Stilbe, eine Nymphe c); nach den vierten, Elaſus und Amymone d); allein die fünften meynen, daß nicht genau zu ſagen ſtehe, wer deſſen Eltern eigentlich geweſen, und dieſes unter andern inſonderheit mit darum, weil er oft mit dem folgenden Polyphemo vermenget wird e).

a) *Apollon. lib. I. v. 40.*
b) *Homer. Od. A. v. 70.*
c) *Andro Teius ap. Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*
d) *Conon apud eumd. l. c.*
e) *Nat. Comes ipſe l. c.*

§. 2. **Weſen.** Er war ein Cyclope, und zwar der ſtärckeſte unter allen a), ſo an Gröſſe den hohen Bäumen auf den Felſen gliche b), ein Auge, nach Art der Cyclopen, auf der Stirn hatte c), und weder nach dem Jove, noch nach andern Göttern was fragte, indem er ſich und ſeines Gleichens für weit vortreflicher hielt c). Er hatte hiernächſt ſeinen Aufenthalt in einer groſſen Höle in Sicilien d), woſelbſt noch 100. andere ſeines Gleichens ſich befanden e), und beſaß anbey eine groſſe Heerde Schaafe, Ziegen und d. g. die er ſelbſt hütete, molck, und ſich daher ſeine Käſe und ſo ferner machte f). Seine Augenbraun gieng anbey von einem Ohre zu dem andern, und hatte er unter ſeinem einem Auge eine ungeheuere breite Naſe g), funte aber doch gleichwohl dabey noch unter allen Cyclopen am beſten mit der Pfeife umgehen h).

a) *Homer. Od. A. v. 69.* b) *Id. ib. I. v. 19[…]*
c) *Id. ib. v. 273.* d) *Id. ib. v. 182.*
e) *Virgil. Aen. III. v. 643.*

f) *H[…]*

f) *Homer. & Virgil. ll. cc.*
g) *Theocr. Idyll. XI. v. 31.* h) *Id. ib. v. 38.*

§. 3. **Thaten.** Als Vlyſſes auf ſeiner Zurück-Reiſe von Troja auch in Sicilien anländete, begab er ſich mit 12. Mann ſeiner Leute in deſſen Höle, weil er eben nicht daheim war, ſondern ſein Vieh hütete, und hätte ſich Vlyſſes nun zwar mit Milch, Käſe und anderm Vorrath, ſo in groſſer Menge, ohne einigen Hüter da ſtund, zur Gnüge verſorgen können, wie ihm denn auch ſeine Leute riethen; allein, weil er beſchloſſen, mit dem Polyphemo ſelbſt zu reden, erwartete er deſſen zu innerſt in der Höle. Es kam auch ſolcher nach einiger Zeit an, und warf ein ungeheueres Bund dürres Holtz, ſo er ſich mit brachte, ſein Abend-Brot darbey zu bereiten, vor der Thüre der Höle nieder, trieb darauf ſein Vieh in ſelbige, und beſchickte es nach ſeiner Art, da er ſich aber auch Feuer zu ſeinem Abend-Eſſen machte, wurde er des Vlyſſis und deſſen Leute gewahr, fragte ſie, wer ſie wären, und, da ihm Vlyſſes einiges von dem Iove und dergleichen vorſchwatzete, hatte er ſein Geſpött damit, ergriff auch ohne weitere Ceremonien zweene von des Vlyſſis Gefehrten, ſchlug ſie wider die Erde, zerſtückte und fraß ſie mit Caldaunen, Knochen und allem, that einen guten Soff Milch darzu, und legte ſich damit ſo lang er war, unter ſeinem Vieh in die Höle hin, nachdem er gleich anfangs ſolche Höle mit einem Steine verwahret, den 22. Wagen nicht wegführen mögen. Als es morgen wurde, ergriff er wieder zweene von des Vlyſſis Leuten, und verſchlung ſie wie die vorigen, und machte damit die Höle mit beſagtem Steine wieder ſo gemächlich zu, als ob er einen Deckel auf einen Köcher thät. Er ließ aber hierbey ſeinen Hirten-Prügel liegen, der ſo groß, als ein Maſt-Baum war, von ſolchem ſchnit Vlyſſes ein Stück ab, brannte es im Feuer ſpitzig, und verſteckte es unter den Miſt, looſete damit unter ſeinen Leuten, wer ihm helfen ſolte, und bekam 4. von ihnen, die ihm eben anſtunden. Als darauf der Cyclope wieder heim kam, und noch 2. von des Vlyſſis Leuten fraß, offerirte ihm dieſer auch einen Trunck Wein darzu, den er zu gutem Glück mit genommen, und, weil denn ſolcher dem Rieſen ſchmeckte, ſchenckete ihm Vlyſſes ſo lange ein, bis er ſich endlich beſoff, daß er von ſeinen Sinnen nicht wuſte, indeſſen fragte er doch den Vlyſſem um ſeinen Nahmen, der ſich denn *Vtin* nannte, und es für ein Gaſt-Geſchencke annehmen ſolte, daß ihn der Cyclope zu allerletzt verzehren wolte. Allein da ſich ſolcher bemeldeter Maſſen im Wein übernahm, und hiernechſt in einen tiefen Schlaf verfiel, in welchem er Wein und Fleiſch von den gefreſſenen Menſchen wieder mit ausſpie, ſteckete Vlyſſes beſagtes Holtz wieder in Brand, und ſetzete es ſodann dem Cyclopen auf ſein Auge, die vier andern Conſorten aber muſten mit aller Macht darauf drücken, da ſie es ihm denn ſolcher Geſtalt aus dem Kopfe brenneten und bohreten. Wie aber Polyphemus darbey ein ungeheures Gebrülle machte; alſo, da ſich Vlyſſes mit den Seinigen wieder in der Höle verkrochen hatten, ruffete er endlich die andern Cyclopen herbey; allein da ihn dieſe fragten, was ihm fehle, ſagte er, daß ihm Vtis ſein Auge ausgeſtochen, weil aber Vtis ſo viel, als **Niemand** heißt, und die andern Cyclopen ihn in der Höle nicht ſahen, glaubeten ſie, er vexire ſich mit ihnen, und giengen alſo wieder ihre Wege. Indeſſen eröffnete er auch ſeine Höle wieder, ſetzete ſich aber in dero Thür und fühlete genau darnach, daß ihm Vlyſſes mit ſeinen Leuten nicht unter den Schafen mit darvon wiſchen möchte. Allein dieſer band ſeine Leute den Schafen unter die Bäuche, er aber hieng ſich auf gleiche Weiſe an einen ſtarcken Widder, und ließ ſich alſo mit zur Höle hinaus ſchleppen, da denn Polyphemus zwar ſolchen Widder anredete, und ſich wunderte, daß er dermahlen der letzte ſey, da er ſonſt immer der erſte zur Höle hinaus geweſen, auch wünſchete, daß er möchte reden und ihm ſagen können, wo Vtis ſtecke, womit aber dieſem gewiß nicht viel würde gedienet geweſen ſeyn. Immittelſt kam Vlyſſes ſolcher Geſtalt wieder in Sicherheit, und nahm eine gute Partie von des Polyphemi Schafen darzu mit hinweg. Als er darauf wieder ein Stück ins Meer hinein war, ſchrie er dem Polyphemo zu, und rückete ihm ſeine Grauſamkeit auf, der aber darüber ſo

tolle ward, daß er ein Stück von dem Felſen abriß, und es nach dem Schiffe warf, ſolches auch bald getroffen hätte, iedoch gleichwohl ſo viel Schwarm damit in der See machte, daß ſolche das Schiff wieder an das Land führete, und Vlyſſes zu thun genung hatte, damit wieder hinweg zu kommen. Als er mithin ein gut Stück weiter in die See gerückt, rufte er dem Polyphemo abermahl zu, daß wenn ihn iemand fragte, wer ihm ſein Auge ausgeſtoſſen, er nur ſagen ſolte, daß es Vlyſſes aus Ithaca geweſen. Als dieſes Polyphemus hörete, erinnerte er ſich, daß ihn Telemus, ein Wahrſager, vorher bedeutet, wie ihn Vlyſſes um ſein Auge bringen werde, weil er aber nicht geglaubet, daß ſolcher Vlyſſes gegen ihm eine ſo kleine Creatur ſeyn werde, habe er ſich auch für ihm nicht in acht genommen. Indeſſen bat er ſeinen Vater, den Neptunum, um Rache, und warf noch einen Stein, wie den vorigen, nach dem Schiffe, weil er aber wieder fehlete, machte ſich Vlyſſes zwar darvon a), hatte aber doch hernach auch den Neptunum auf die Art, wie ihm Polyphemus angewünſchet, ſo fern zu ſeinem Feinde, daß er nicht anders, als allein und elend genung, in Ithaca ankam b).

a) *Homer. Od. I. v. 106--541. & breuius Hygin. Fab. 125. itemque Auſon. Odyſſ. Perioch. 9. Conf. Virgil. Aen. III. v. 616. Ouid. Met. XIII. v. 755. & XIIII. v. 167. & Lucian. Dial. Deor. 14.*

b) *Homer. Od. A. v. 68.*

§. 4. **Liebes-Händel.** Es hatte dieſer Unmenſch ſeine Liebe auf die ſchöne Nymphe, die Galateam, geworfen, allein er mochte derſelben ſo viel vorſchwatzen als er wolte, ſo fand er doch kein Gehör bey ihr a); hingegen hatte dieſe zu ihren Amanten, den Acin, ſo ihr weit beſſer anſtund. Indem aber Polyphemus ſie dereinſt am Ufer der See beyſamme gewahr wurde, riß er ebenfalls ein grauſames Stück von einem Felſen, da denn die Nymphe, als ſie es gewahr wurde, ſich ſo fort ins Meer verſteckte, hingegen blieb Acis im Laufe, indem ihn der Rieſe nur mit der einen Spitze des Steins völlig bedeckete b).

a) *Theocrit. Idyll. XI. per integr.*

b) *Ouid. Met. XIII. v. 755--884.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie und anderweitige Deutung.** Man will dieſen Polyphemum für einen Fürſten einiger Inſeln in dem Mittelländiſchen Meere halten, bey dem Vlyſſes mit eingeſprochen, allein auch ſo gute Bekanntſchaft mit deſſen Tochter, der Elpe, gemacht, daß er ſie entführet, die ihm aber auch die Læſtrygones wieder abgenommen und ihrem Vater zugeſtellet a). Andere halten ihn für einen klugen Mann, dem aber doch Vlyſſes noch überlegen geweſen; allein noch andere wollen auch, daß er nur ein Bild eines Tyrannen ſey, der nur ein Auge habe, womit er auf ſeinen Nutzen ſehe, ſonſt aber weder nach GOtt, noch Menſchen etwas frage b). Wenigſtens aber giebt er ein Exempel, wie leicht es ſey, auch den ſtärckeſten Rieſen in der Völlerey zu bezwingen, und daß Liſt und Klugheit auch aller Gewalt und Stärcke weit überlegen ſey c).

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 252.*

b) *Boccacc. lib. X. c. 14.*

c) *Omeis Mythol. in* Polyphemus, *ſ. p. 215.*

POLYPHE'MUS, i, des Elati und der Hippeæ Sohn, von Lariſſa, aus Theſſalien, war ſchon ziemlich alt, und daher nicht wohl mehr zu Fuſſe, gieng aber doch noch mit den Argonauten in Colchidem, wie wohl, als er mit dem Hercule ausſtieg, den verlohrnen Hylam wieder zu ſuchen, wurden ſie beyde von den übrigen, und er hernach auch von dem Hercule ſelbſt in Mœſia verlaſſen, daher er denn hieſelbſt die Stadt Cion bauete, und endlich in einer Schlacht mit den Chalybibus umkam a). Er wird ſonſt gerühmet, daß er an Stärcke alle andere Argonauten übertroffen b), und ſich in dem Streite der Lapitharum mit den Centauris gar wohl gehalten c), wird aber auch ſonſt gar oft mit dem vorhergehenden Polyphemo vermenget.

a) *Hygin. Fab. 14. Conf. Apollod. lib. I. c. 9. §. 19. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1321.*

b) *Orph. Argonaut. v. 166.*

c) *Apollon. lib. I. v. 40.*

POLYPHONTE, es, Gr. Πολυφόντη, ης, des Hipponi und der Thraſſæ Tochter, verachtete die Venerem mit ihren Liebes-Händeln, und hielt ſich hingegen zur Diana. Wie aber ſolches jene heftig verdroß, alſo verleitete ſie hingegen ſolche

ſolche Polyphontem zur Liebe gegen einen häßlichen Bär, mit dem ſie denn auch zuſamme hielt, allein da ſie Diana darüber ertappete, reitzete ſie auch alle andere wilden Thiere wider ſie an. Sie machte ſich daher aus Furcht für denſelben wieder nach Hauſe, und gebahr nach einiger Zeit den Agrium und Oreium, ein paar ſo ſtarcke, als böſe Purſche, welche alle Fremde, die ſie erhaſchen kunten, nach Hauſe ſchleppeten und fraſſen. Es ſolte ſie daher Mercurius auf des Iovis Befehl ſtrafen; allein Mars ihr Stamm-Vater verwandelte ſie in Vögel, die Polyphonten aber auch zugleich in eine Strigem, oder Nacht-Eule, ſo den Kopf unten, die Beine aber in die Höhe gereckt haben, weder freſſen, noch ſauffen, und den Menſchen, wenn ſie ſich ſehen läßt, allezeit Krieg oder Aufruhr bedeuten ſoll. *Bœus ap. Anton. Liberal. c. 21.*

POLYPHONTES, æ, Gr. Πολυφόντης, ου, des Laji præco oder Herold, wolte den Oedipum zwingen, aus dem Wege zu weichen, und, da ſolcher nicht wolte, ſtach er ihm eins von deſſen Pferden todt, wofür aber Oedipus ſo wohl ihn, als auch den Lajum wieder nieder machte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*

POLYPOETES, æ Græc. Πολυποίτης, ου, (Tab. XIIII.) des Pirithöi und der Hippodamiæ Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), und gieng hernachmals auch mit 20. Schiffen ſeiner Leute von Argis mit vor Trojam c), woſelbſt er ſich auch ſehr tapfer verhielt d), und inſonderheit den Damaſum, Pylonem und Ormenum erlegete e), auch hernach bey des Patrocli angeſtelleten Leichen-Spielen den Preis mit dem Diſco erhielt f). Allein da Troja endlich ruiniret war, kam er zu Fuß mit dem Leontio in Pamphylien, woſelbſt ſie die Stadt Aſpendum erbaueten g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 14. & Homer. Il. B. v. 740.*
d) *Id. ib. M. v. 129.* e) *Id. ib. v. 183. 187.*
f) *Idem ibidem Ψ. v. 830.*
g) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 741.*

POLYTECHNUS, i, Gr. Πολύτεχνος, ου, ſiehe *Aëdon*.

POLYXĔNA, æ, Græc. Πολυξένη, ης, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter a), war ihrer Geſtalt und Weſen nach candida, alta, formoſa, collo longo, oculis venuſtis, capillis flauis & longis, compoſitis membris, digitis prolixis, auribus rectis, pedibus optimis, quæ forma ſua omnes ſuperabat, animo ſimplici, larga, dapſilis b). Sie gefiel auch daher dem Achilli ſelbſt ſo wohl, als er ſie dereinſt zu ſehen bekam, daß er dem Priamo verſprach, ihm den Frieden mit den Griechen zu verſchaffen, wo er ihm dieſelbe zur Gemahlin geben wolte. Es ließ ſich auch derſelbe mit ihm auf Tractaten ein, und vermochte mithin den Achillem, daß er in den Tempel des Apollinis Thymbræi kam, woſelbſt dieſelbe vollzogen werden ſolten. Allein es hatte ſich hieſelbſt Paris hinter des Abgotts Bild verſteckt, und brachte von dar dem Achilli mit einem Pfeil eine tödtliche Wunde bey, der ſodann, da er ſtarb, verlangete, daß wenn Troja würde erobert worden ſeyn, man ihm die Polyxenam bey ſeinem Grabe aufopfern ſolte c). Allein noch andere ſind, welche wollen, daß ſie bey Ubergange der Stadt mit gefangen worden, indem aber die Griechen zu Schiffe gehen wollen, habe ſich aus dem Grabe des Achillis eine Stimme hören laſſen, welche ſich beſchweret, daß man ihm nicht auch etwas von der Beute gebe. Als der Wahrſager Calchas deshalber befraget worden, habe er gerathen, die Polyxenam dem Achilli bey ſolchem ſeinem Grabe abzuſchlachten, welches ſodann auch Pyrrhus, des Achillis Sohn, bey guter Gelaſſenheit der Prinzeßin gethan d). Und wiederum andere wollen, daß, als Achilles hingerichtet worden, ſie ſich in geheim aus Troja geſchlichen, und ſelbſt auf deſſen Grabe erſtochen habe e), weil ſie ihn ſelbſt auch geliebet, und von des Paridis Schelmerey nichts gewuſt habe f), welches aber auch wenigſtens dieſes ihr Epitaphium widerſpricht:

Troas Achilleo coniuncta Polyxena buſto
Malueram nullo cæſpite functa tegi.
Non bene diſcordes tumulos miſcetis Achiui,
Hoc violare magis, quam ſepelire, fuit g).

So ſchön ſie aber indeſſen auch war, ſo wolte ſie Meneläus doch nicht für ſeine verlauffene Hure, die Helenam, annehmen, als ſie ihm Priamus dafür anbot h). Die Tragödien des Sophocles

clis i) und Euripidis von ihr ſind verlohren gegangen k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Dares Phrygius c. 12.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 322.*
d) *Eurip. Hecub. v. 432. Ouid. Met. XIII. v. 440. Hygin. Fab. 110. Seruius l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 322.*
e) *Philoſtratus apud Tzetz. l. c.*
f) *Seruius l. c.*
g) *Auſon. Epitaph. Heroum 26.*
h) *Dict. Cret. lib. II. c. 25. 26.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

POLYXENA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

POLYXĔNUS, i, Græc. Πολύξενος, ου, des Agaſthenis Sohn, einer von den Freyern der Helenes a), gieng hernach mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam. Er ſoll zwar θεοειδής, oder einem Gott gleich geweſen ſeyn b), doch findet ſich eben nichts von groſſen Thaten, ſo er verrichtet. Maſſen er denn auch gar glücklich von dar wieder zurück kam, und hernachmahls erſt noch den Amphimachum zeugete c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il. B. v. 623.*
c) *Pauſan. El. pr. c. 3.*

POLYXĔNUS, i, (Tab. XVIII.) des Iäſonis und der Medeæ Sohn, welchen dieſe wieder in Aſien mit zurück genommen haben ſoll. *Hellanicus apud Pauſan. Corinth. c. 3.*

POLYXO, us, Græc. Πολυξώ, οῦς, eine Nymphe, mit welcher Danaus 12. ſeiner Töchter zeugete, nehmlich die Autonoën, Theano, Electram, Cleopatram, Eurydicen, Glaucippen, Anthelean, Cleodoram, Evippen, Erato, Stygnen und Brycen. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

POLYXO, us, des Nyctëi Gemahlin, mit welcher er die Antiopen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

POLYXO, us, (Tab. IIII.) eine von den Töchtern des Ponti und Maris. *Hygin. Præf. p. 4.*

POLYXO, us, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis und der Pleiones Töchtern, ſo endlich die Hyades ausmachten. *Hyg. Fab. 192.* Siehe *Hyades.*

POLYXO, us, eine alte gute Schweſter und Kinder-Frau der Hypſipyles, Königin in Lemno, welche dieſer rieth, die Argonauten wohl aufzunehmen, nachdem die Frauen beſagter Inſel alles Mannsvolck darinne umgebracht hatten, welches denn auch geſchahe, und ſo viel fruchtete, daß endlich die Hypſipyle ſelbſt 2. junge Argonauten zurück behielt, auſſer was die übrigen Weiber bekamen. *Apollon. lib. I. v. 669. Hygin. Fab. 15. & ad eum Muncker. l. c.*

POLYXO, us, des Tlepolemi Gemahlin, von Argis, eine ehemahls gute Freundin der Helenæ, weil aber beſagter ihr Mann dieſer wegen auch mit vor Troja geblieben war, und ſich ſolche Helena, nachdem ſie von Sparta war vertrieben worden, zu ihr nach Rhodus retirirte, kleidete ſie ihre Mägde als Furien, und ließ die Helenam alſo von ihnen im Bade überfallen und an einen Baum aufhängen. *Pauſ. Lacon. c. 19.*

POMŌNA, æ, eine Hamadryas, welche ihr Vergnügen am Garten-Bau, und Erziehung guter und fruchtbarer Bäume hatte, hiebey aber weder die Liebes-Händel noch ſonſt etwas achtete. Indeſſen ſtelleten ihr doch Priapus, die Satyri und andere fleißig nach, für denen ſie aber auch ihren Garten ſo zu verwahren wuſte, daß ſie ihr nicht beykommen kunten. Inſonderheit aber wartete ihr Vertumnus fleißig auf den Dienſt, und verſtellete ſich daher faſt in alle Geſtalten, bekam aber allezeit ſeine abſchlägliche Antwort, bis er ſich endlich in eine alte Frau verwandelte, und unter dero Geſtalt ihr ſo viel vorzuſchwatzen wuſte, daß ſie ſich faſt bewegen ließ, und, als er ſolches merckete, nahm er wieder einen vollkommenen ſchönen jungen Menſchen Geſtalt an ſich, da ſie ſich denn endlich deſſen Willen überließ a). Es geſchahe dieſes da Procas König der Albaner war, und mithin in dem Latio, woſelbſt ſie denn auch für eine Göttin des Obſts nachher verehret wurde b). Sie ſoll aber denn einerley mit der Nortia der Etruſcorum ſeyn, woher ſolcher Nahme im Syriſchen auch einerley mit dem ihrigen ſey c), und hatte ſie hierbey zwar ihren beſondern Flaminem, der Pomonalis hieß d), der aber auch ſo ferner der geringſte unter allen war, als ſolche Göttin auch unter ihres gleichens für die geringſte gehalten wurde e). Einige wollen ſie ſonſt für ein wirckliches Frauenzimmer in Italien halten, ſo ihre Luſt am Ga-

te

ten-Bau gehabt, endlich ſich aber durch einen habilen Amanten doch zu ſeiner Liebe bewegen laſſen, wogegen andere ſie bloß für eine erdichtete Göttin anſehen f), und die dritten machen ſie zu einem Bilde der Tugend, zu der niemand ohne groſſen Fleiß, gelangen kan g).

a) *Ouid. Met. XIIII. v. 623-771.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. V. c. 47.*
c) *Beger. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. pag. 180.*
d) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3.*
e) *Feſtus lib. XI. p. m. 1166.*
f) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 224.*
g) *Omeis Mythol. in* Pomona, *ſ. p. 216.*

PONTIA, æ, Gr. Ποντία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihren Tempel zu Hermione hatte, worinne inſonderheit dero Statua von weiſſem Steine ſo wohl ihrer Gröſſe, als Arbeit halber, merckwürdig war a). Sie hieß ſolchem Nahmen nach ſo viel, als *Marina* b), und wird damit vielleicht auf den Urſprung derſelben geſehen, wiewohl einige ihn auch auf die Gewalt deuten wollen, welche ſie nicht weniger im Meere, als auf dem Lande habe c).

a) *Pauſan. Cor. c. 34.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 24. & ad eum Thom. Gale l. c.*

PONTUS, i, Gr. Πόντος, ε, (Tab. I. & IIII.) des Aetheris und der Erde Sohn a), zeugete mit dem Mari (oder der Thalaſſa,) die Oceanitides, die Heſtyæam, Melien, Ianthen, Admeto, Silvo, Paſithoën, Polyxo, Eurynomen, Evagoreïdem, Rhodopen, Lyriſcitiam, Teſchinoeno, Clytemneſten, Piecum, Menippen, Argiam, und die Flüſſe Strymonem, Nilum, Euphraten, Tanaim, Indum, Cephiſum, Iſmarum, Axenum, Achelóum, Simoëntem, Inachum, Alphéum, Thermodoontem, Scamandrum, Tigrin, Mæandrum und Oronten b), von welchen erſtern Nahmen die meiſten zwar verderbet ſind, und wollen daher einige leſen für *Heſtyæam* Petræam, für *Admeto* Admete, für *Paſithoë* Paſiphaë, für *Polyxo* Plute oder Calypſo, für *Euagoreis* Euagore, für *Lyriſcitia* Lyſianaſſa, für *Teſchinœno* Tyche, Phæno, für *Clytemneſte* Clytie, und für *Piecus* Mneſtho c). Andere machen zu deſſen und der Erde Kindern den Phorcum, Thaumantem, Nereüm, die Eurybœam, und Ceto d). Und, wie noch andere wollen, daß ihn die Erde ohne Mann gezeuget e); alſo wird er nicht ungeſchicklich von dem mari interno verſtanden; allein ob ſein Nahme darbey von dem Phœniciſchen *pho-nitha*, in eo terminatus, herzuleiten ſey, ſtehet dahin f).

a) *Hygin. Præf. p. 2.* b) *Id. ib. p. 4.*
c) *Muncker. ad eumd. l. c.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
e) *Heſiod. Theog. v. 132.*
f) *Cleric. ad Heſiod. l. c.*

POPULONIA, æ, eine Göttin der Römer, und zwar eine Wittwe unter ihres gleichens a), ſo, den Muthmaſſungen nach, verehret wurde, damit keine populationes, oder Verwüſtungen vorgehen ſolten b). Sonſt war ſolches *Populonia* auch ein Beynahme der Iunonis, in dero Tempel ein Tiſch an ſtatt des Altars gebraucht wurde c), und wurde ſie alſo genannt, entweder, weil ſie von dem *Popul* oder Volcke verehret wurde, oder auch, weil aus den Hochzeiten, deren Vorſteherin Iuno war, die Völcker zu entſtehen pflegen d). a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 10.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 52.*
c) *Macrob. Saturn. lib. III. c. 11.*
d) *Gyrald. Synt. III. p. 121.*

PORNOPIUS, i, Gr. Πορνόπιος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von denen Athenienſern verehret wurde, weil er ehemahls die πόρνοπας, oder Käfer, ſo das gantze Land verwüſteten, vertrieb a). Er heißt dieſem nach auch *Parnopius*, nach dem als communiter πάρνοψ, Aeolice aber πόρνοψ ein Käfer heiſſet b). a) *Pauſan. Att. c. 24.*
b) *Sylburg. ad Pauſ. l. c.*

PORPHYRIO, ónis, Gr. Πορφυρίων, ωνος, (Tab. V.) einer der vornehmſten, oder auch gar der König der Gigantum oder Rieſen a), welcher, bey dem Gefechte derſelben mit den Göttern, inſonderheit den Herculem und die Iunonem angriff, und weil er darbey letztere zu ſeinem Willen zu zwingen ſuchte, ihr auch bereits ihren Habit vom Leibe riß, rufte ſie den Iovem um Hülfe an, da ihm denn dieſer mit ſeinem Blitze, Hercules aber zugleich mit ſeinen Pfeilen zuſetzete, und alſo erlegete b). Nach andern ſchlunge er ſich mit ſeinen Schlangen-Füſſen nach der Inſel Delos zu, und wolte dieſelbe nach den Göttern

werfen,

werfen, ſetzete auch den Aegëum, Thetin und dergleichen Meer-Götter in die gröſte Furcht damit c), wurde aber endlich von dem Apolline mit deſſen Pfeilen erſchoſſen d), nachdem er vorher auch dem Herculi ſeine Rinder nehmen wollen e). Siehe Gigantes, und ſo gleich noch *Porphyrion.*

a) *Pind. Pyth. VIII. v. 6.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 63.*
c) *Claudian. Gigantom. v. 114.*
d) *Pindar. l. c. v. 10.*
e) *Schmid. ad Pind. l. c.*

PORPHYRION, ónis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a), ſo von einigen für einen mit vorhergehendem gehalten wird. a) *Hygin. Præf. p. 1.*

PORPHYRION, ónis, ein König in Attica, ſo noch vor dem Actæo daſelbſt regiret und der Veneri cœleſti ihren Tempel erbauet haben ſoll. *Pauſ. Att. c. 14.*

PORRĬMA, æ, nach einigen eine Schweſter, nach andern aber nur eine Gefehrtin der Carmentæ a), welcher auch mit ſolcher zugleich ihr Opfer gebracht wurde. Sie hat den Nahmen von *porro*, quod canat, quæ porro, h. e. longe ante fuerunt i. e. præterita, da hingegen die *Poſtverta*, ihre Schweſter, beſinget, was erſt noch geſchehen ſoll. Einige nennen ſie ſonſt auch *Antevortam* b), und noch andere *Proſam* c), machen aber ſodann auch eine Göttin aus ihr, die inſonderheit mit der Geburt der Kinder zu thun haben und machen ſoll, daß ſolche recht, und nicht verkehrt, auf die Welt kommen ſollen.

a) *Ouid. Faſt. I. v. 633. & ad eum Paul. loc. cit.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 7.*
c) *Varro ap. Gell. lib. XVI. c. 16.*

PORTHÁON, ónis, (Tab. XXVI.) des Oenëi Vater a), iſt, nach einigen, ſo viel, als *Parthaon*, ſo daher nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. loc. cit.*

PORTHEˆVS, ëi, Gr. Πορθεύς, έως, (Tab. XII.) des Martis Sohn und Vater des Oenëi, iſt ebenfalls einerley mit dem Parthaone, ſo an ſeinem Orte zu ſehen iſt. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 14. p. 41.*

PORTVMNVS, oder, wie andere ſchreiben, *Portunnus*, i, a), iſt bey den Lateinern ſo viel, als Palæmon bey den Griechen b), ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen iſt.

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 21.*
b) *Hygin. Fab. 2. & Seruius ad Virg. Aen. V. v. 241.*

PORVS, i, Gr. Πόρος, ου, der Gott des Uberfluſſes und Raths, befand ſich dereinſt mit auf dem Schmauſe der Götter an der Veneris Geburts-Tage, und übernahm ſich ſo ziemlich in dem Nectare. Er gieng darauf in des Iovis Garten ſpatziren und traf ungefehr die Peniam, oder die Göttin der Armut an, an die er ſich denn machte, und mit ihr den Cupidinem zeugete. *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

POSTVERTA, æ, eine Schweſter der Porrimæ, und Göttin bey den Römern, ſo die zukünftigen Dinge anzeigen ſolte a). Es wollen daher einige ſie auch lieber *Poſtventa* nennen, ſo aber nicht nöthig iſt b). Indeſſen aber war ſie auch eine Geburts-Göttin mit, welche machen ſolte, daß eine Geburt, welche verkehrt kam, glücklich ablauffen ſolte, daher ſie auch zu Rom mit der Porrima ihren beſondern Altar hatte c).

a) *Ouid. Faſt. I. v. 636.*
b) *Heinſ. ad eumd. l. c.*
c) *Varro apud Gell. lib. XVI. c. 16.*

POSYGIVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchem Hercules ſeine Keule gewidmet, ſo hernach wieder zu einem Baume geworden ſeyn ſoll. *Gyrald. Synt. VIIII. p. 305.*

POTAMĬDES, um, ſind die Nymphen, welche ihren Aufenthalt in den Flüſſen haben ſollen, und daher ihren Nahmen von ποταμὸς, *fluvius*, führen. *Schol. Homer. apud Barth. ad Stat. Theb. V. v. 510. Conf. Gyrald. Synt. V. p. 175.* Siehe *Nymphæ.*

POTĂMON, ónis, Gr. Ποταμῶν, ῶνος, einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Aegyptus* und *Danaides.*

POTESTAS, átis, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche ſonſt Griechiſch Κράτος, und Lateiniſch *Robur* genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

POTÍNA, æ, eine Göttin der Römer, ſo dem Trincken der Kinder vorgeſetzet war a), und ſonſt von einigen auch *Potica* genannt wird b).

a) *Augu-*

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Donatus apud Coqueum ad Auguſtin. l. c. itemque Varro & Cato apud Non. Marcell. de Propr. Serm. cap. 2. p. m. 1267.*

POTNIAE DEAE, Gr. Ποτνιαὶ Θεαὶ, ſind Beynahmen der Cereris und der Proſerpinæ, welche ſie von dem Fluſſe *Potnia*, in Bœotien, haben, an welchem auch ihre Statuen ſtunden. Ihnen pflegten ſäugende Schweine alſo geopfert zu werden, daß ſie zu einer gewiſſen Zeit in einen gewiſſen Tempel in Bœotien gethan wurden, welche denn ein Jahr hernach bey Dodona in dem Epiro auf der Weide wieder angetroffen wurden a). Einige nennen ſie auch *Potniades*, und wollen, daß ſie dieſen Nahmen von einem Brunnen bey der Stadt Potnia, in Bœotien, bekommen, der die Kraft gehabt, einen raſend zu machen, ſo daraus getruncken b). Allermaſſen ſolches auch den Pferden des Glauci wiederfahren ſeyn ſoll, welche denn auch in ihrer Tollheit beſagten ihren Herrn elendiglich zerriſſen c), wie nicht weniger denn auch des Diomedis, Königs in Thracien, Pferde ihre Raſereyen daher ſollen geholet haben d).

a) *Pauſan. Bœot. c. 8.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 22.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 268. & ad eum Servius & Philargyr. l. c.*
d) *Euſtath. ad Homer. Il.* B. *v. 505.*

PRAEDÁTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher zu Rom ſeinen beſondern Tempel hatte, und den Nahmen daher bekommen, daß ihm allemahl von der *præda*, oder Beute etwas abgegeben werden muſte. *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 222.*

PRAELIA, órum, Gr. Μάχαι, ῶν, (Tab. I.) waren Töchter der Contentionis oder Eridos. *Heſiod. Theog. v. 228.*

PRAENESTÍNA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, welchen ſie von der Stadt Præneſte führet, woſelbſt ſie einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. *Sueton. Domit. cap. 15. Conf. Gyrald. Synt. XVI. p. 459.*

PRAENESTUS, i, Gr. Πραίνεστος, ου, des Latini Sohn und Enckel des Ulyſſis und der Circæ, von welchem die Stadt *Præneſte*, in Italien, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Πραίνεστος.

PRAXIS, ios, Gr. Πρᾶξις, ιος, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihr Delubrum mit einer ſehr alten Statua in Attica hatte a). Sie ſoll ſolchen Nahmen a πράξει oder ab actione haben b), ſo aber dahin geſtellet bleibet.

a) *Pauſan. Att. c. 43.*
b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 396.*

PRAXITHĔA, æ, Gr. Πραξιθέα, ας, eine von des Theſpii Töchtern, mit denen Hercules ſein Weſen hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

PRAXITHĔA, æ, des Phraſimi und der Diogeneæ Tochter, welche Erechtheus zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Cecropen, Pandorum, Metionen, die Procrin und Creüſam zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*

PRECES, um, Gr. Λιταὶ, ῶν, (Tab. X.) des Iovis Töchter, waren Göttinnen, ſo der Atæ iederzeit nachfolgeten und wieder gut zu machen ſuchten, was ſolche übels angerichtet hatte. Sie waren aber lahm, voller Runtzeln im Geſichte und ſchielend, brachten aber doch ihren Verehrern allerhand gutes zu wege a). Sie werden aber lahm gebildet, weil die, ſo einen andern bitten, die Knie beugen müſſen, oder auch ſchwerlich und langſam darzu gehen; Sie ſind hiernechſt voller Runtzeln, weil ſie ſchwach ſind, oder auch die, ſo einen beleidiget, ſelbigen mit traurigen Geſichte angehen; ſchielend, weil die Bittenden einen nicht recht anſehen können. Und doch ſind ſie des Iovis Töchter, weil man ihnen gar viel Ehrerbietung erweiſet b).

a) *Homer. Il. I. v. 498.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 12. & Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 458.*

PREMA, æ, eine Göttin der Römer, ſo den Beynahmen Mater führet, und machen ſolte, daß eine junge Frau ſich nicht bewegen ſolte, wenn ſie etwan bey einer geheimern affaire etwas gedruckt würde. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

PRESBON, ónis, Gr. Πρέσβων, ωνος, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes, einer Tochter des Aeetæ, Sohn, welcher aus Colchide zurück in Griechenland kam, und ſeine Groß-Väterliche Lande wieder in Beſitz nahm. *Pauſan. Bœot. c. 34.*

PRIAMUS, i, Gr. Πρίαμος, ου, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Nahme.** Er hieß anfänglich mit ſeinem

ſeinem eigentlichen Nahmen *Podarces;* Allein als hernachmahls Hercules ihn bey Eroberung der Stadt Trojæ, auch mit gefangen bekam, ſeiner Schweſter, der Heſionæ, aber freyſtellete, einen von den Gefangenen zu ranzioniren, nahm ſie ihre Haupt-Decke, und gab ſie für dieſen ihren Bruder, den zwar Hercules erſt noch zum Knechte machte, ſodenn aber frey ließ. Und weil ihn Heſione auf dieſe Weiſe gleichſam erkaufete, bekam er hernach von *πρίαμαι, emo,* den Nahmen *Priamus* a). Allein andere wollen, daß er von ſeinen benachbarten Feinden gefangen geweſen, von dem Hercule aber ranzioniret geworden, und daher dieſen ſeinen andern Nahmen erhalten habe b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 34. & 337. item Euſtath. apud Potter. ad eumd. l. c.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 623.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Laomedon, König in Troja, ſeine Mutter aber, nach einigen, Strymno, des Scamandri Tochter, nach andern die Placia, eine Tochter des Atrëi, oder auch Leucippi a). Hingegen aber nennen auch noch andere deſſen Mutter bald Xeuxippen b), bald Trymo c), bald Thoſan, und machen ſie zu des Teucri Tochter d), wobey denn ſeine Brüder Tithonus, Lampo, Clytius, Hicetaon, ſeine Schweſtern aber gedachte Heſione, Cilla und Aſtyoche waren e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

b) *Alcman apud Porphyr. laudante Galeo ad Apollodor. l. c.*

c) *Hellanicus apud Galeum l. c.*

d) *Stamis apud eumd. l. c.*

e) *Apollodor. loc. cit.*

§. 3. **Stand.** Er folgete beſagtem ſeinem Vater in dem Königreiche, als welches ihm Hercules ließ, entweder, weil er allein unter ſeinen Brüdern dem Laomedonti treulich angerathen, dem Herculi die für die Befreyung der Heſiones und des gantzen Landes von dem ungeheuern Ceto verſprochenen Pferde zu geben, und, da Laomedon auch des Herculis Abgeſandten, den Telamonem und Iphiclum, gefangen legen ließ, und gar hinrichten laſſen wolte, er ſolchen ein paar Schwerdter zupracticirte, womit ſie ihre Wache niedermachten, und ſich in Freyheit ſetzeten a); oder auch, weil er ihm, auf der Heſiones Vorbitte, einmahl die Freyheit gegeben b), gab er ihm auch he nach ſein Königreich darzu wieder, ung acht er damahls, nach einigen, auch n noch ein Kind war c). Er war alſo d ſechſte unter den Trojaniſchen Königen, u regirte von A. Per. Iul. 3490. bis 353 und alſo in allem auf die 40. Jahr d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 337.*

c) *Hygin. Fab. 89.*

d) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 18.*

§. 4. **Gemahlinnen und Kinder.** Se ne erſte Gemahlin war die Arisbe, des M ropis Tochter, mit welcher er den Aeſacu zeugete. Er überließ aber hernach ſold Arisben dem Hyrtaco, und nahm daf die Hecubam, des Ciſſëi, oder Dymant Tochter, mit welcher er zuerſt den Hecto rem zeugete. Als ſie aber zum ande mahl niederkommen ſolte, träumete ih daß ſie eine Fackel gebähre, welche d Stadt Trojam verbrenne, und, da ſie dem Priamo, dieſer aber dem Aeſaco, ſeine älteſten Sohn, ſo ein guter Wahrſag war, entdeckte, ſagte ihm dieſer, daß Hecu ba einen Sohn gebähren würde, der ſeine Vaterlande das Verderben zuziehen w de. Es gab daher Priamus ſolches Kin als Hecuba damit niederkommen wa dem Ageláo, einem vertrauten Knechte, d es auf den Berg Idam hinweg ſetzen muſ Nach ſolchem gebahr die Hecuba die Cre ſam, Laodicen, Polyxenam und Caſſa dram; ferner den Dëiphobum, Helenu Pammonem, Politen, Antiphum, Hipp noum, Polydorum, Tröilum, den aber nige auch zu des Apollinis Sohne mach Hiernechſt aber zeugete ſolcher Priam auch noch mit anderen Frauen den Me nippum, Gorgythionem, Philæmone Hippothoum, Glaucum, Agathone Cherſidamantem, Evagoram, Hippod mantem, Meſtorem, Alan, Doryclum, L caonem, Dryopen, Biantem, Chromiu Aſtygonum, Teleſtam, Evandrum, Cebr nem, Melium, Archemacum, Laodocu Echephronem, Idomeneum, Hyperione Aſcanium, Democoontem, Arrhetu Dëiopten, Clonium, Echemonem, Hypi chium, Aegeonëum, Lyſithoum und Po medontem, und von Töchtern annoch Meduſam, Medeſicaſten, Lyſimachen u Ariſtodemen a); oder, wie ſie andere a zuſamme und unter einander nennen,

He

Hectorem, Deiphobum, Cebrionem, Polydorum, Helenum, Alexandrum, Hippoſidum, Antinoum, Agathonem, Diaſtorem, die Lyſiden und Polymenam, den Aſcanium, Chirodamantem, Evagoram, Dryponem, Aſtynomum, Polymetum, die Laodicen, Ethionomen, Phegeam, Heniceam, Demnoſiam, Caſſandram und Philomelam, den Politen, Tröilum, Palæmonem, Briſſonium, Gorgythionem, Protodamantem, Atreum, Dolonem, Chroereſum, Chryſoláum, Demoſtheum, Doricopem, Hippaſum, Hyperiſcum, die Lyſianaſſam, Ilionam und Nereidem, den Evandrum, Proneum, Aromachum, Hilagum, Axionem, Bianten, Hippotrochum, Deiopiten, die Meduſam, Heronem und Creüſam, deren denn an der Zahl 54. ſeyn ſollen b). Allein wie unterſchiedener ſolcher Nahmen unſtreitig verfälſchet ſind c); alſo fehlet auch einer an der angegebenen Zahl, und wollen andere, daß er überhaupt nur 50. Kinder, iedoch unter denſelben allein 19. von der einigen Hecuba gehabt habe d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 90.*
c) *Muneker. ad Hygin. l. c.*
d) *Homer. Il. Ω. v. 504.*

§. 5. **Thaten.** Nach einigen commandirte er eine Armee in Phrygien, als Hercules Trojam einnahm und verbrannte a), da ſonſt andere wollen, daß er dazumahls ſelbſt mit gefangen worden b). Wenigſtens bauete er doch Trojam, nach bemeldetem Ruin, wieder auf, erweiterte und befeſtigte es aufs beſte, und ſetzete ſich auch in ſo gute Poſitur, daß er ſo leicht, wie ſein Vater, nicht wieder überfallen werden kunte c). Er ſchickte darauf den Antenorem, als Geſandten in Griechenland, und verlangete inſonderheit die mit hinweg genommene Heſionen wieder. Allein weil ſolcher Antenor überall abſchlägliche Antwort bekam, entſchloß er ſich, die Griechen mit Krieg zu überziehen, den ihm zwar Hector klüglich widerrieth; allein, da mittlerweile auch Paris oder Alexander wieder gefunden worden, verlangete ſolcher nur eine Flotte, und verſprach ſich an den Griechen zu rächen, und, obwohl Helenus denen Trojanern alles Unglück daher zuvor ſagte, dennoch drang Paris endlich durch, da ihm Deiphobus, Tröilus und andere beyſtelen d). Es wurde daher beſagte Flotte zugerüſtet, und die Helena mit ſolcher entführet, und, da die Trojaner dieſelbe nicht wieder geben wolten, gerieth es zu dem harten und ſchweren Kriege zwiſchen beyden Nationen. Maſſen die Griechen eine Flotte nach einigen von 1186. e), nach andern von 1155. f), und nach den dritten von 1202. Schiffen zuſamme brachten g), und auf ſolcher mit ungefehr 100000. Mann nach Aſien übergiengen, wogegen die Trojaner auch alle Macht zuſamme zogen, auch mit ihrer Bundes-Genoſſen Mannſchaft auf ein 50000. Mann zuſamme brachten h), und ſich damit ihrer Feinde, nach einigen, 10. Jahr 8. Monath und 12. Tage erwehreten, und, weil immittelſt immerzu friſch Volck auf beyden Seiten nachgebracht wurde, büſſeten auf ihrer Seite 278000. auf der Griechen aber 806000. Mann in ſolchem Kriege ihr Leben ein i). Nun wuſte zwar Priamus wohl auch eine Armee zu commandiren, als dergleichen er wenigſtens ehemahls gegen die Amazonen mit geführet k); nichts deſto weniger fochte er in dieſem Kriege nicht ſelbſt mehr mit; ſondern überließ das Haupt-Commando ſeinem älteſten Sohne, dem Hectori l), weil er vor ſich zu ſolcher Zeit ſchon alt und grau war m). Ob er aber wohl darbey ſahe, daß es mit ſeinen Dingen weder hinter, noch vor ſich wolte, ſondern nicht nur ſeine beſten Hülfs-Trouppen mit ihren Generalen dem Memnone n), der Penthe-ſilea o), dem Sarpedone p), und ſo ferner erleget wurden; ſondern auch ſeine ſo vielen Söhne einer nach dem andern drauf gieng, ja auch Hector, auf welchem die Erhaltung der Stadt Trojæ, nach dem Schickſale, beſtunde, ebenfalls umkam q); dennoch beſtund er auch auf ſeinem Sinne, und, da er durch Wieder-Auslieferung der Helenæ, ſich und ſein Reich von dem gäntzlichen Untergange retten können, ſo gab er dennoch der Hecubæ und ſeinen Söhnen ſo viel Gehör, daß er alles in den Wind ſchlug, und lieber auf die Götter ſchob, was doch ſeine Schuld war r).

a) *Dares Phrygius c. 3.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.*
c) *Dar. Phrygius c. 4.*
d) *Id. c. 5. 6. 7.*
e) *Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 97.*

f) *Schol.*

f) *Schol. Eurip. ad Oreſt. v. 352.*
g) *Dares Phrygius c. 14.*
h) *Fabra ad Dar. Phryg. c. 44.*
i) *Dares l. cit.*
k) *Homer. Il.* Γ. *v. 184.* l) *Idem ibid.* Ω. *v. 508.* m) *Id. ib. v. 525.*
n) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 6.* o) *Id. ibid. c. 3.* p) *Idem lib. III. c. 7.*
q) *Idem ibidem c. 15.*
r) *Homer. Il.* Γ. *v. 164. & Dict. lib. III. cap. 21.*

§. 6. **Tod.** Als endlich Troja durch Verrätherey des Antenoris, Polydamantis, Vcalegontis, Amphidamantis, Dolonis a), und, wie noch einige wollen, auch des Aeneæ b) übergieng, legte er zwar auch ſeine Waffen wieder an, und wolte ſich noch defendiren; allein es vermochte ihn Hecuba, daß er ſich mit ihr zu dem Altare des Iovis Hercei retirirte c). Indem aber Pyrrhus, des Achillis Sohn, ungefehr den Politen, noch einen von des Priami Söhnen, bis dahin gejagt brachte, da er ihm ſchon einige Wunden beygebracht, und endlich vor den Augen des Priami vollend niedermachte, übermeiſterte ihn der Zorn, daß er nicht nur heftig auf den Pyrrhum ſchalt, ſondern auch noch mit ſeinem Wurf-Spieſſe ihm eins verſetzete, ſo aber ſeiner Schwäche halber keinen Nachdruck hatte, wohl aber machte, daß ihn Pyrrhus wieder an den Altar ſchleppete, und, indem er in dem Blute des Politæ mit den Füſſen glitſchete und fiel, deſſen Haare üm die lincke Hand wickelte, mit der rechten aber ſodann das Schwerdt ihm bis an den Heft in die Seite ſtieß d). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er vor dem Thore ſeines Palaſts auf den Pyrrhum geſtoſſen und von ſolchem ſey niedergemacht worden, nachdem man ihn von bemeldetem Altare zuvor weggeriſſen e), worauf man ihm denn auch noch den Kopf abgehauen, doch aber endlich noch zu des Hectoris Aſche gebracht, nachdem als folgende beyden Epitaphia geben:

Hic Priami non eſt tumulus: nec condor in iſta
Sede; caput Danai diripuere meum.
Aſt ego quum lacerum ſine nomine funus haberem,
Confugi ad cineres Hectoreos genitor.
Illic & natos Troiamque Aſiamque ſepultam
Inveni, & noſtrum quidquid vbique iacet.

* * *

Qui tumulum Priami quærit, legat Hectoris ante,
Ille meus, nato quem prius ipſe dedi.
Hectoris & patris ſimul eſt commune ſepulcrum,
Amborum quoniam iuncta ruina fuit f).

a) *Dares Phryg. c. 39.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. vlt.*
c) *Pauſan. Cor. c. 24. & Meſſen. c. 17.*
d) *Virgil. Aen. II. v. 518.*
e) *Leſcherus apud Pauſan. Phoc. c. 27.*
f) *Auſon. Epitaph. Heroum 23. 24.*

§. 7. **Geſtalt und Weſen.** Er ſoll geweſen ſeyn vultu pulcro, magnus, voce ſuavi, aquilino corpore a); allein daß er hierbey auch gegen ſeine Söhngen zu gelinde, und gegen die Hecubam zu gutwillig geweſen, iſt auch gewiß, und ob er wohl gegen erſtere dann und wann etwas ſcharf war, und ſie mithin geziemend ausſchalt, hatte es doch keinen Nachdruck b).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*
b) *Homer. Il.* Ω. *v. 247.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Dieſe ſcheinet meiſt ihre Richtigkeit zu haben, man wolle denn mit einigen in Zweifel ziehen, daß Troja iemahls von den Griechen belagert und zerſtöhret worden a). Wenigſtens wollen einige nicht glauben, daß er um einer entführten Frau willen es zu den Extremitæten mit ſich und den Seinigen werde haben kommen laſſen, wo er nicht allerdings unſinnig geweſen b), welches aber gleichwohl die Sache noch nicht hebet, weil Frau und Kinder endlich noch wohl einen alten Mann dahin bringen können, daß, wenn Rache und Reputation darzu kommen, er lieber alles verlohren gehen laſſe, als ſeinen Feinden nachgebe.

a) *Dio Chryſoſtom. apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. I. c. 7. §. 4.*
b) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 201.*

PRIAPESAEVS, i, Gr. Πριηπησαῖος, ὁ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Priapo führet, als woſelbſt er einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. *Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*

PRIAPINA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, durch dero Beyſtand Lucullus den Sieg über den Mithridatem befochten zu ha

haben geglaubet wurde, weil dieſes Leute dero Tempel ausgeplündert, und ſo gar auch dero Statuam mit hinweg geführet hatten.
Plutarch. in Lucullo.

PRIA'PUS, i, Gr. Πρίαπος, ου, (Tab. XVI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll nach einigen ſo viel ſeyn, als βριήπυος, *vehementer clamans*, weil Priapus einerley mit dem Baccho ſey, und volle Leute gemeiniglich brav zu ſchreyen pflegeten; oder auch auf eins mit προϊέμενος, *promittens*, ſc. τὸ σπέρμα, ankommen a). Andere hingegen holen dieſen Nahmen aus dem Oriente her, und zwar entweder von *para*, multiplicavit, fructus protulit, und *ab* pater, daß alſo ſolchem nach Priapus ſo viel als *ferax pater* hieſſe b), oder auch von *pagar*, apertus ſ. nudatus fuit, weil er mit ſeinem mutone allezeit bloß geſtanden c).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll.* I. *v. 21.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Priapiſmus, *ſ. p. 474.*
c) *Id. Theol. Gent. lib. II. c. 7.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ſein Vater Bacchus, und ſeine Mutter Venus a), nach andern aber war er ein Sohn der Veneris und des Adonidis b), und, nach den dritten, ſelbſt des Iovis und der Veneris, bey deſſen Gebuhrt aber ſich Iuno aus Eiferſucht unter der Geſtalt eines alten Weibes mit eingefunden, und der Veneri an den Leib gegriffen, als ob ſie ihr mit behülflich ſeyn wolte, in der That aber habe ſie dieſelbe bezaubert, daß ſie dieſen Scheuſal zur Welt gebracht, den ſie aber auch ſodann nicht haben mögen, ſondern nach einigen zu Lampſaco, wo ſie ihn gebohren, zurück gelaſſen, nach andern aber auf einen Berg wegſetzen laſſen, den ſodenn ein Hirte gefunden und auferzogen c). Noch andere machen zu deſſen Eltern den Bacchum und die Naiadem, eine Nymphe d), oder, wie einige auch den Mercurium für deſſen Vater angeben e), alſo nennen wiederum andere deſſen Mutter Chionen f), und was des Dinges alles mehr iſt.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 6.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 932.*
c) *Suidas in* Πρίαπος, *ſ. Tom. III. p. 172.*
d) *Strabo lib. XIII. p. m. 249.*
e) *Hygin. Fab. 160.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 21. conf. Muret. ad Tibull. lib. I. Eleg. 4. v. 7.*

§. 3. **Weſen und Thaten.** Als er erwuchs, war er den Weibern zu Lampſaco ſo angenehm, daß endlich die Männer gezwungen wurden, ihn von dar hinweg zu weiſen; allein, da ſolche Männer darauf auch an den heimlichen Orten eine ungemeine Plage empfunden, und deshalber das Oraculum zu Dodona üm Rath fragten, hieß ſie dieſes den Priapum wieder in ſein Vaterland zurück beruffen, welches ſie denn auch nicht nur thaten, ſondern ihm auch ſeine Statuen und Tempel errichteten und zu einem Gotte der Gärten machten a). Einige geben ihm auch noch die Weinberge zu b), und andere wollen, daß er auch ein Gott der Häfen mit ſey, und inſonderheit denen Schiffenden bey entſtandenem Sturme dergleichen zu ihrer Sicherheit zeige c). Er bauete hiernechſt die Stadt *Priapum* nach ſeinem Nahmen d), als er ſich aber dereinſt mit einem Eſel auf eine Wette einließ, wer unter ihnen beyden den gröſten Priapum habe, kam er zu kurtz, worüber er ſo tolle wurde, daß er den armen Eſel erſchlug e), und, da dereinſt die Götter ingeſamt von der Cybele auf ihr Feſt eingeladen waren, ſich auch darbey ingeſamt in Weine bey guter Luſt etwas übernahmen, und Veſta unter andern ſich hernach ein wenig auf die Erde ſchlafen legete, ſuchte er ſie zu überſchleichen; allein indem er ihr ziemlich nahe gekommen war, fieng des Sileni Eſel an zu ſchreyen, daß Veſta aufwachte, und Priapus zu thun genung hatte, den herbey laufenden Hunden zu entgehen f). Indeſſen erzehlen eben ſolche dieſes Hiſtörgen auch von ihm und der Lotide, einer Nymphe, und wollen darbey, daß der gute Eſel dafür mit dem Leben bezahlen müſſen, Priapus aber, weil die Sache bey dem Monden-Schein paſſiret, und er daher von den andern, bey damahligem Bacchus-Feſte, anweſenden Göttern gar wohl geſehen werden können, von ihnen auch zum heftigſten ausgelachet worden g). Immittelſt aber war er doch nur einer der neuern Götter h), und wegen Geringigkeit ſeiner Dienſte des Himmels nicht gewürdiget.

a) *Servius ad Virgil. Georg. IIII. v. 111. conf. Nat. Com. lib. V. c. 20.*
b) *Philargyr. ad Virgil. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c. 6. & Phurnut. de N. D. c. 27.*
c) *Leonidas, Sidonius & alii ap. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 20. p. m. 185.*

d) *Schol. Theocr. ad Idyll.* I. *v.* 21.
e) *Lactant. Inſt. lib. I. c.* 21. §. 28.
f) *Ouid. Faſt. VI. v.* 319. *conf. Lactant. l. c.* §. 25.
g) *Ouid. l. c. lib. I. v.* 415.
h) *Strabo lib. XIII. p. m.* 249.

§. 4. **Bildung.** Er wurde vorgeſtellet als ein Knabe von einer ungemeinen Dicke, häßlichem Geſichte, und mit einem membro, welches ſo groß als ſein übriger Cörper war a). Jedoch aber wurde er auch wohl als ein Mann mit einem groſſen Barte, verworrenen Haaren, ohne Kleidung und mit einer Sichel oder Garten-Kneuffe in der rechten Hand gebildet, wobey er denn ingemein in die Gärten, iedoch aber auch unter einen vermachten Ort geſtellet wurde, daß ihn Regen, Schnee und Sonne nicht treffen kunte b). Er wurde darbey ingemein roth angeſtrichen c), und ihm eine Rohr-Kolbe auf den Kopf gemacht, wobey denn ingemein ein Stück Holtz zu ſeiner Statua genommen wurde, welches ſonſt zu nichts nütze war d). Jedoch hatte er auch wohl einen Krantz von Wein-Laube, Blumen u. d. g. auf dem Kopfe e), und ſeine Stelle ſonſt gern mitten in den Gärten f). Nach einigen wurde er auch vorgeſtellet, daß er in der rechten Hand ein Zepter, mit der lincken aber ſein membrum hielt, Flügel auf dem Rücken, und einen Diſcum vor ſich g), allein auch wohl den Buſen voller Früchte hatte h).

a) *Chartar. Imag.* 72. *a.*
b) *Tibull. lib. I. El.* 4. *v.* 1.
c) *Ouid. Faſt. I. v.* 415. & *Tibull. apud Deſprez ad Horat. lib. I. Sat.* 8. *v.* 6.
d) *Horat. ipſe l. c. v.* 1.
e) *Tibull. l. cit.*
f) *Columell. apud Deſprez l. c. v.* 4.
g) *Suid. in* Πρίαπος, *ſ. Tom. III. p.* 172.
h) *Phurnut. de N. D. c.* 27.

§. 5. **Verehrung.** Dieſe genoß er inſonderheit zu Lampſaco, in Klein-Aſien a), zu Priapo b), und da herum. So hatte er auch ſeine Statuam auf dem Helicone ſtehen c), und wurden ihm ſonſt geopfert inſonderheit zu Lampſaco Eſel, als ſeine Feinde, nach dem, als was vorhin gemeldet worden d); anderweits aber Milch und Liba, oder Kuchen e). Seine Feſte hieſſen hiernechſt *Priapeia*, und verehreten ihn inſonderheit auch die, welche mit Bienen, Ziegen, Schafen und dergleichen zu thun hatten f), und inſofern er einerley mit dem Mutino geweſen ſeyn ſoll; ſtehet noch ein ſonderbarer Dienſt ſo ihm erwieſen worden, unter dieſes Nahmen nachzuſehen.

a) *Pauſan. Bœot. c.* 31.
b) *Strabo lib. XIII. p. m.* 249.
c) *Pauſan. l. cit.*
d) *Ouid. Faſt. VI. v.* 345.
e) *Virgil. Eclog. VII. v.* 33.
f) *Pauſan. l. cit.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen war er der Egypter Horus a), oder vielmehr nur eine erdichtete Perſon, und an ſich nichts, als des Oſiridis patrimonium, welches Iſis nicht finden kunte, da Typhon und ſein Anhang den Oſiridem in Stücken zertheilet hatten, und es daher nachdem göttlich zu verehren anordnete b). Allein einige machen auch den Moſen aus ihm, und ſonſt noch den Pan, Mercurium, Oſiridem, Typhonem, Bacchum u. ſ. f. c) Wie aber dieſes ingeſamt weit geſuchte Muthmaſſungen ſind; alſo wird verhoffentlich am erſten zu glauben ſtehen, daß er ein Lampſacener geweſen, der einen guten Brumm-Ochſen abgegeben, und durch ſeine und der Weiber zu Lampſaco Intriguen es endlich ſo weit gebracht, daß er gar göttlich mit verehret geworden.

a) *Suid. in* Πρίαπος, *ſ. Tom. III. p.* 172.
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 6.
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c.* 8. §. 5.

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Er wird ingemein auf die Sonne gedeutet a), oder auch auf die Zeugungs-Kraft der Natur b), und, da er ja für einen Gott und Hüter der Gärten gehalten wird, bedeutet ſein ungeheueres Geſchäfte die Fruchtbarkeit beſagter Gärten c), ſeine Sichel entweder, daß die Bäume und ander Garten-Gewächſe immer zu beſchnitten werden müſſen, oder auch daß er damit die Diebe, wie mit dem Rohr-Büſchel auf dem Haupte die Vögel, abhalten wolle d).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c.* 7.
b) *Phurnut. de N. D. c.* 27.
c) *Seruius ad Virg. Georg. lib. IIII. v.* 111
d) *Deſprez ad Horat. lib. I. Sat.* 8. *v.* 4.

PRIASUS, i, des Cænëi Sohn, und Bruder des Phoci, aus Magneſia, einer der Argonauten.

Hygin. Fab. 14. Siehe *Argonautæ*.

PRI

PRIMIGENIA, æ, Gr. Πρωτογένεια, ας, iſt ein Beynahme des Glücks, oder der Fortunæ, unter welchem ſie zu Rom ihren doppelten Tempel hatte, als einen auf dem Capitolio, welchen ihr Servius Tullius erbauete a), und den andern auf dem Monte Quirinali, welchen P. Sempronius Sophus ihr gelobete und bauete, Q. Martius Ralla aber dedicirte b). Die Urſache dieſer ihrer Benennung iſt unbekannt, und wollen einige, daß Servius damit auf ſeinen Urſprung geſehen, weil er zwar nur von einer Sclavin gebohren, und doch König geworden, oder weil ſie ſelbſt der Stadt Rom den Urſprung gegeben, oder auch das Principium aller Dinge ingemein iſt c).

a) *Plutarch. de Fortuna Romanor. c. 17.*
b) *Livius lib. XXXIIII. c. 53.*
c) *Plutarch. Quæſt. Rom. 106.*

PRIOLAVS, i, Gr. Πριόλαος, ου, des Lyci Bruder und General der Mariandynorum, ſo unter dem Hercule mit wider die Bebrycier fochte, allein auch in ſelbigem Kriege mit umkam. *Apollon. lib. II. v. 782.*

PRIVATA, æ, Gr. Ἰδία, ας, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ebenfalls ihren Tempel zu Rom in dem Capitolio hatte.

Plut. de Fortuna Rom. c. 17.

PROCELLA, æ, (Tab. XIIII.) eine der Amazonen, welche Hercules erlegete, als er der Hippolytæ ihren balteum nahm a), die aber vielleicht beſſer *Thyella* genannt wird b), obwohl *Thyella* ſonſt im Griechiſchen ſo viel, als Lat. *Procella* heiſſet.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 678.*
b) *Diod. Sic. lib. II. c. 47.*

PROCNE, es, Gr. Πρόκνη, ης, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis Tochter und Gemahlin des Terei, welche endlich in eine Nachtigall verwandelt wurde a). Sie wird auch *Progne* geſchrieben b), allein nicht ſo wohl, als *Procne* c). Siehe *Philomela.*

a) *Apollod. lib. III. c. 13. §. ult.*
b) *Hygin. Fab. 239.*
c) *Muncker. ad Hygin. Fab. 45.*

PROCRIS, idis, Gr. Πρόκρις, ιδος, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei, Königs zu Athen, und der Praxitheæ Tochter, heyrathete den Cephalum, ließ ſich aber auch von dem Pteleonte durch eine güldene Crone bewegen, ihm zu Willen zu ſeyn, und, da ſie Cephalus über dem Handel ertappete, gieng ſie durch, und retirirte ſich zu dem Minoe in Cretam. Dieſer verliebte ſich auch in ſie, weil aber Paſiphaë gemacht, daß alle, die mit ihm zu thun hatten, crepiren muſten, indem nichts als lauter Otter-Zeug von ihm gieng, wuſte ſich Procris durch eine gewiſſe Wurtzel alſo zu præſerviren, daß ihr die Unterhaltung mit ihm nichts ſchadete, wogegen ſie den Hund Lælaps, dem kein Thier entlaufen kunte, und einen Wurf-Spieß, ſo allemahl traff, von ihm zum Gratial bekam. Weil ſie ſich aber auch vor der Paſiphaë und ihren Nachſtellungen fürchtete, kehrete ſie wieder nach Athen zurück, und verſöhnete ſich mit dem Cephalo, mit dem ſie denn ingemein auf die Jagd gieng. Indem ſie aber dereinſt hinter einem Strauche ſtack, und Cephalus vermeynte, es ſey ein Stück Wild, warf er mit dem gedachten Wurf-Spieſſe nach ihr, da ſie denn auf der Stelle blieb, wogegen Cephalus von den Areopagiten verurtheilet, und ins Exilium verwieſen wurde a). Einige machen ſie ſonſt auch zu des Pandionis Tochter, und wollen, daß ſie und Cephalus einander eine beſtändige und treue Liebe verſprochen, ſie ſich aber dennoch von dem verkleideten Cephalo ſelbſt verführen laſſen, wogegen aber ſie ihm hernach dergleichen wieder gethan b), wie unter Cephalus zu ſehen. Noch andere geben ſie für des Iphidis Tochter an c); allein eben ſo unrecht, als vorhergehende, die ſie zu des Pandionis Tochter machen d). Sie ſoll ſonſt auch ſelbſt mit ihrem Vater ungebührend zu thun gehabt, und mit demſelben die Aglaurum gezeuget haben e); ſo aber auch ſonſt von niemand mehr gemeldet wird f). Indeſſen iſt des Sophoclis Tragœdie von ihr verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 189.*
c) *Servius ad Virg. Aen. VI. v. 445.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 253.*
f) *Muncker. ad eumd. l. c.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

PROCRVSTES, æ, Gr. Προκρούστης, ου, des Neptuni Sohn a), hieß eigentlich *Polypæmon*, weil er aber die Weiſe hatte, daß, wenn ihm ein Fremder in die Hände gerieth, er denſelben in ein Bette legete, und, da er länger, als daſſelbe war, ihm die übrige Länge von den Füſſen abſchnitt; dafern

er aber kürtzer, als das Bette war, er ihn ſo lang dehnete, bis er unten und oben anſtieß, bekam er daher den Beynahmen *Procruſtes* oder tortor b). Er dehnete aber dergleichen Leute mit gewiſſen Amboſſen, die er ihnen an die Beine hieng c), und hielte ſich zu Corydallo, in Attica d), oder doch an dem Fluſſe Cephiſo auf e), wurde aber letztlich doch auch von dem Theſeo überwältiget und hingerichtet f).

a) *Hygin. Fab. 38.*
b) *Pauſan. Att. c. 38.*
c) *Hygin. l. cit.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
e) *Ovid. Met. VII. v. 438. & Pauſan. l. c.*
f) *Iidem ll. citatis.*

PROCYON, onis, Gr. Προκύων, ονος, Lat. *Antecanis*, is a), am Himmel, iſt einer von den Hunden des Orionis, der ihm, nebſt den Haſen und andern Thieren daſelbſt mit zugegeben worden, um zu bemercken, daß er ein ſonderbarer Liebhaber der Jagd geweſen b).

a) *Cicer. & Plin. apud Muncker. ad Hyg. Aſtron. lib. II. c. 36.*
b) *Eratoſth. Cataſter. 42.*

PRODYLE, es, (Tab. VIII.) iſt nach einigen eine der Hyadum. *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades*.

PROETIDES, um, Gr. Προιτίδες, ων, (Tab. XVIII.) ſind ſo viel als des Prœti Töchter, nehmlich *Lyſippe*, *Iphinoë* und *Iphianaſſa*, welche nach einigen dem Baccho, nach andern aber, der Iunoni ihre Ehre nicht erweiſen wolten, daher aber unſinnig wurden, und in ſolcher Wuth das gantze Argiviſche, Arcadien und andere Länder durchliefen. Und obwohl Melampus ſich erbot, ihnen zu helfen, dennoch weil er den dritten Theil des Königreichs von dem Prœto dafür begehrete, ließ ihn dieſer gehen. Allein weil es nicht nur darauf mit ſeinen Töchtern noch ärger wurde; ſondern auch andere Weiber mehr alſo zu ſchwermen anfiengen, wolte er endlich den dritten Theil des Landes dem Melampo geben, der aber nun auch den andern dritten Theil für ſeinen Bruder, den Biantem, forderte. Ob nun aber wohl ſolcher Geſtalt Prœtus ſelbſt nicht mehr, als noch einen dritten Theil behielt, dennoch verſprach er dem Melampo, was er forderte, welcher ſodann die ſtärckſten jungen Purſche zu Tirynthe auslas, und des Prœti Töchtern auf eben die Art, wie ſie thaten, nach ſchwermete. Si kamen alſo von den Gebirgen endlich bi nach Sicyon, woſelbſt die älteſte Printzeßin Iphinoë, ſtarb, die andern beyde aber wi der zu ſich ſelbſt kamen, von denen Melam pus die eine, und ſein Bruder, Bias, ſodan die andere zur Gemahlin nahm a). Na andern hieſſen ſie auch *Lyſippe*, *Hippo noë* und *Cyrianaſſa*, und weil ſie entwede ſich der Iunoni an Schönheit vorgezoge oder auch als Prieſterinnen derſelben da Gold von dero Kleidung nahmen und fü ſich braucheten, brachte ſie dieſelben auf d Unſinnigkeit, daß ſie glaubeten, ſie wäre zu Kühen geworden b). Sie giengen d her auch auf dem Felde herum und blöck ten wie die Kühe, fürchteten ſich, man we de ſie in den Pflug ſpannen, griffen auc immerzu an ihre Stirnen, und fühlete nach ihren Hörnern c). Einige halten di ſe ihre Phantaſie für ein λυκανθρωπίαν, ei Art der Melancholie d), und glauben, da Melampus dieſelbe inſonderheit mit Ziege Milch wieder curiret habe e). Siehe a noch *Prœtus*.

a) *Apollod. lib. II. c. 2. §. 1. 2.*
b) *Servius ad Virg. Eclog. VI. v. 48.*
c) *Virgil. ipſe l. cit.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 68.*
e) *Plin. H. N. lib. XXV. c. 5.*

PROETUS, i, Gr. Προῖτος, ου, (Tab XVIII des Abantis und der Ocaleæ Sohn, un Zwillings-Bruder des Acriſii, mit welche er ſich aber ſchon im Mutterleibe zancket und, da ſie hernach zu ihren Jahren kame griffen ſie auch wircklich zu den Waffen, w bey denn Prœtus letztlich das Land räume muſte. Er begab ſich alſo in Lycien zu de Iobata, oder, wie ihn andere nennen, de Amphianacte, und heyrathete deſſen Toch ter Antéam, oder, wie auch dieſe einige ne nen, die Sthenobœam, worauf ihm den auch dieſer ſein Schwieger-Vater ſofer mit ſeinen Völckern beyſtund, daß er eine Theil von dem väterlichen Königreiche, Ar gos, wieder erobern und ſich zu Tirynth ſetzen kunte. Es befeſtigten ihm zu Gefalle auch dieſes ſelbſt die Cyclopen, wogegen e ihnen ihren Aufenthalt in ſolchem ſeinen Lande mit verſtattete, und zeugete ande vorhin benannte *Prœtides*, wie auch, nac ſolchen, annoch den Megapenthem a). Im mittelſt aber war er nicht nur mit beſagte ſeinen Töchtern auf vorhin beſchrieben

Art

Art, ſondern ſofern auch mit ſeiner Gemahlin ſehr unglücklich, daß, als Bellerophon ſeinen Schutz und Aufenthalt bey ihm ſuchte, ſich dieſelbe in ihm verliebete, und, da er ihr kein Gehör geben wolte, ſie ihn ins Verderben zu ſtürtzen ſuchte, wogegen aber ihr Vater ihm ihre andere Schweſter zur Gemahlin gab, welches ſie denn ſo deſperat machte, daß ſie einen Strick nahm, und ſich ſelbſt erhenckete b). Und ungeacht er auch hinwiederum gegen den Acriſium ſo glücklich war, daß er denſelben von Argis vertrieb c), dennoch aber auch unter dem Namen des Iovis deſſen Tochter, die Danaën, zu Falle brachte d); als Perſeus zurück kam, verwandelte er ihn durch der Meduſæ Kopf in einen Stein, und ſtellete damit das Königreich Argos dem Acriſio wieder zu e), welches aber mit dem, daß Prœtus ſelbſt des Perſei Vater geweſen ſeyn ſoll, nicht wohl zu vergleichen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 57.*
c) *Ouid. Met. lib. V. v. 238.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
e) *Ouid. l. c. & Lact. Plac. Narr. lib. V. Fab. 2.*

PROGNE, es, ſiehe vorher *Procne.*

PROMACHORMA, æ, Gr. Προμαχόρμα, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel auf dem Felſen Buporthmo, in der See, an dem Peloponneſo hatte. *Pauſan. Cor. c. 34.*

PROMĂCHVS, i, Græc. Πρόμαχος, ου, (Tab. XVIIII.) des Parthenopæi Sohn, einer der Epigonorum a), der auch in dem Zuge wider Theben mit ümkam, und an der Straſſe, bey den ruinen von der Stadt Gliſſante, begraben wurde b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 19.*

PROMĂCHVS, i, (Tab. XXV.) des Aeſonis und Iäſonis jüngerer Bruder, den Pelias unverſchuldet hinrichten ließ. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*

PROMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Phegia, einer Sicilianerin, ſamt dem Echephrone zeugete a), welche denn beyde auch hernach mit ihren ſchönen Heroïs beehret wurden b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 24. p. 644.*
b) *Id. ib. p. 646.*

PROMĂCHVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die Thebaner verehreten. Deſſen Statua war aus weiſſen Marmor von dem Xenocrito und Eubio verfertiget worden, da die erſtere ſelbſt Dædalus von Holtze gemacht hatte a), und heiſt er ſolchem Nahmen nach ſo viel als *Propugnator* b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 11.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

PROMĂCHVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem ihn die zu Tanagra verehreten, weil er, als die von Eretria aus Eubœa ihnen dereinſt in ihr Gebiet einfielen, er die jungen Leute wider ſie ausführete, ſich auch ſelbſt einer Striegel zum Gewehr bedienete, und damit die Feinde in die Flucht ſchlagen half. *Pauſan. Bœot. c. 22.*

PROMETHEVS, ëi, Gr. Προμηθεύς, έως, (Tab. VIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat er von πρὸ und μῆδος, *cura, conſilium*, und heißt alſo ſo viel, als einer, qui ante factum cognoſcit, quid e re ſit a); oder nach andern von προμανθάνω, prædiſco b), wiewohl doch noch andere wollen, daß ſolches Prometheus nur deſſen Zuname geweſen, da er ſonſt mit dem rechten Nahmen *Magog* geheiſſen habe c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Medeor, *ſ. pag. 364.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 510.*
c) *Bochart. Phaleg lib. I. c. 2.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Iäpetus, ein Titan, ſeine Mutter aber Clymene, eine Tochter des Oceani a), nach andern aber, die Aſia, der Clymenes Schweſter b), nach den dritten, die Aſope, und nach den vierten die Themis c). Jedoch ſind auch, welche zu deſſen Eltern den Vranum oder Cœlum und die bemeldete Clymenen d), oder auch den Eurymedontem, einen Rieſen, und ſelbſt die Iunonem machen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 507. & Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
c) *Proclus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Arati apud Potter. ad Lycophr. v. 1283.*
e) *Ap. Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

§. 3. **Thaten und Schickſal.** Er machte zuerſt die Menſchen aus Erde und Waſſer a), wobey er denn von einem ieden Thiere etwas darzu nahm, ſo bey dem Menſchen auch die Eigenſchaft des Thiers behalten, wannenhero ſie ſo furchtſam ſind wie die Haaſen, ſo liſtig wie die Füchſe, ſo ſtoltz wie die Pfauen, ſo grauſam wie die Tiger, ſo zornig wie die Löwen, u. ſ. f. b).

Indeſſen ſoll doch ſein erſter gemachter Menſch ohne Sinne und Empfindlichkeit geweſen ſeyn; allein da Minerva dennoch denſelben bewundert, ſoll ſie ihm zugleich verſprochen haben, daß, wenn er etwas von himmliſchen Gaben darzu verlange, ſie ihm disfalls behülflich ſeyn wolle, habe ihn auch darauf in ihrem Schilde mit in den Himmel genommen, und, da er geſehen, wie alles durch das himmliſche Feuer belebet werde, habe er ingeheim eine Ruthe an dem Sonnen-Wagen angezündet, und ſolches Feuer dem gemachten Menſchen an die Bruſt gehalten, wodurch denn derſelbe auch lebendig geworden ſey c). Und, weil hiernächſt den Göttern allemahl die gantzen Thiere geopfert wurden, und mithin die Armen gar ſelten dergleichen bringen kunten, erhielt er von dem Iove, daß nur ein Theil verbrannt, das andere aber von den Leuten verzehret werden mochte. Er opferte aber darauf ſelbſt dem Iovi zwo Rinder, und, nachdem er die Eingeweide verbrannt hatte, wickelte er in die eine Haut allein das Fleiſch von beyden Ochſen, in die andere aber die Knochen derſelben, und ließ mithin den Iovem nach einen unter beyden greifen, welcher denn zwar des Promethëi Liſt wohl wuſte, iedoch aber mit Fleiß, als ob er es nicht beſſer wiſſe, nach der Haut mit den Knochen griff. Um ſich aber an dem Prometheo und den Menſchen zu rächen, nahm er ihnen das Feuer von der Erde hinweg, daß ſie ihren Theil des Fleiſches nicht kochen kunten. Allein es zündete Prometheûs dargegen wieder eine Ruthe an der Sonne an, und brachte das Feuer ſolcher Geſtalt doch wieder unter die Menſchen, an denen ſich aber Iuppiter wieder zu rächen, ihnen durch den Mercurium die Pandoram zuführen ließ, die Epimetheûs, des Promethëi Bruder, auch annahm, ungeachtet ihm Prometheûs ſcharf verbothen, kein Geſchenck von dem Iove anzunehmen. Und wie ſolche damit alles Unglück unter die Menſchen brachte; alſo wurde der gute Prometheûs, ſeines beſagten Feuer-Raubs halber, auf 30000. Jahr von dem Vulcano und Mercurio an den Berg Caucaſum alſo angeſchmiedet, daß er ſich nicht regen kunte, wogegen ihm ein grauſamer Adler täglich die Leber aus dem Leibe fraß. Indem er aber ſolcher Geſtalt lag und nicht ſchlafen kunte, hörete er die Parcen ſagen,

daß wenn Thetis einen Sohn bekäme, ſel
biger mächtiger, als ſein Vater ſeyn werde
und, weil denn Iuppiter ſein Abſehen ſelbſ
auf ſolche Thetin hatte, mit einem derglei
chen Sohne ihm aber nicht gedienet war
nahm er die Nachricht des Promethëi vo
der Parcen Weiſſagung ſo wohl auf, daß e
ihn dafür ſeiner Bande wieder erließ, ie
doch aber auch ſeinen Schluß mit ihm nich
völlig zu brechen, obligirte er ihn, wenig
ſtens einen eiſernen Ring mit einem Stein
an der Hand zu tragen, woher ſo dann di
Finger-Ringe entſtanden d). Nach ein
gen war es eine Säule, woran er gebun
den war, und, damit ſeine Pein nicht au
hören möchte, wuchs allemahl des Nacht
ſo viel Leber wieder, als der Adler des Ta
ges über hinweg fraß e). Allein diebe
ſind auch, welche ihm dieſe Strafe nic
ſo wohl wegen des entführten Feuers, al
daß er der Minervæ Gewalt anzuthun ge
ſucht, widerfahren zu ſeyn, vorgeben f
Sonſt ſoll er auch die Medicin, Arte
zu weiſſagen, Auslegung der Träume, di
Auſpicia und Extiſpicia, ingleichen die Kun
die Metalle zu graben und zu verarbeite
und was dergleichen mehr iſt, erfunden h
ben g). Wogegen andere aber auch wo
len, daß Hercules erwehnten Adler erſcho
ſen, und den Promethëum befreyet hab
weil er ihm geſagt, wie er zu den güld
nen Aepfeln der Heſperidum gelangen ſo
le h), und zwar ſoll ſolches geſchehen ſey
als er ſeine Pein 30. Jahr ausgeſtande
wobey ihm der Adler nicht ſo wohl die Lebe
als ſelbſt das Hertz abgefreſſen haben ſo
i), bey welchen allen ſonſt ſein gröſtes U
glück würde geweſen ſeyn, daß er die U
ſterblichkeit des Chironis überkommen k
und alſo nicht erſterben können.

a) *Ouid. Metam. I. v. 82. & Phurnut.*
N. D. c. 18.

b) *Horat. lib. I. Od. 16. v. 13. & ad eu*
Deſprez l. c.

c) *Fulgent. Myth. lib. II. c. 9.*

d) *Hyg. Aſtron. lib. II. c. 15. Conf. Phurn. l*

e) *Heſiod. l. c. v. 521. & Pherecyd. ap*
Schol. ad Apollon. lib. II. v. 1253.

f) *Duris Samius apud Schol. Apollon. l*

g) *Aeſchylus apud Nat. Com. lib. IIII. c*
& Phurnut. l. c.

h) *Apollod. lib. I. c. 7. §. 1. Pherecyd. ap*
Nat. Com. l. c. & Diod. Sic. lib. IIII. c.

i) *Hygin. Fab. 144.*

k) *Ap*

k) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 4.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war, nach einigen, die Aſia, von der auch der Welt-Theil Aſien den Nahmen bekommen haben ſoll a); iedoch nennen andere ſie auch Heſionen, oder auch Axitheam b), ſein Sohn aber war Deucalion, unter welchem das von ihm benannte Diluvium geſchahe, als dem Prometheus auch wies, wie er demſelben entgehen ſolte c). So machen einige auch die Iſidem zu deſſen Tochter, mit welcher Iuppiter den Epaphum zeugete d), und auf gewiſſe Art auch die Pandoram, die er ſelbſt, nach einigen, gemacht haben ſoll e), da ſie ſonſt ingemein für ein Werck des Vulcani angegeben wird, und ſoll er noch ferner mit der Celæno den Lycum und Chimeræum, mit der Pyrrha den Hellenem, und mit einer Nymphe die Theben gezeuget haben f).

a) *Herodot. Melpom. p. m. 234.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
d) *Theodontius apud Boccacc. lib. VIII. cap. 45.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 9. Conf. Boccacc. l. c. c. 44.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 132. Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

§. 5. **Verehrung.** Er hatte zu Athen, ſelbſt in der Academie, ſeinen Altar, und wenn ihm zu Ehren die *Promethea* daſelbſt gefeyret wurden, pflegte man auf ſolchem Altare die Lampen anzuzünden, womit man um die Wette lief. Und dieſes Feſt wurde denn zum Andencken des vom Himmel gestohlenen Feuers gehalten a), wobey es inſonderheit auf ein Wettlauffen mit ankam, weil Prometheus ſich auch ſehr geſchwind mit ſeinem Raube darvon gemacht haben ſoll b). So hatte er auch ſonſt ſeinen Altar mit dem Vulcano gemein, weil er ebenfalls ein Erfinder der Ertzte und Feuer-Künſte geweſen c).

a) *Harpocration & Schol. Ariſtoph. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
b) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 15.*
c) *Schol. Sophocl. apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 7.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Manche machen einen Fürſten oder König in Egypten aus ihm, deſſen Land der Nilus dereinſt überſchwemmet und ihn mithin dermaſſen in das Enge getrieben, daß er ſich nicht zu helfen gewuſt, bis Hercules gekommen, und ihn von dem Adler oder ſchnellen Strohme, durch Zurückhaltung deſſelben wiederum befreyet a). Andere hingegen verſtehen den Noah unter ihm b); die dritten den Moſen c); die vierten den Magog d), und die fünften einen Fürſten, der für dem Iove ſich bis an den Caucaſum retiriren müſſen, woſelbſt er durch den Mercurium angeſchmiedet worden, weil dieſer, als ein Officier des Iovis, ſeiner ſo wohl wahr genommen, daß er nicht wieder zurück kommen können, ſondern ſich den Adler, oder wie auch andere wollen, den Geyer, das iſt die Sorgen und Verdruß über ſeinem Zuſtande, die Leber oder das Hertz abfreſſen laſſen müſſen. Er hat aber die erſten Menſchen gemacht, weil er die wilden Scythen auf eine beſſere Lebens-Art geführet, und ſie alſo gleichſam erſt zu Menſchen gemacht hat. Und wenn er dem Iovi das Feuer vom Himmel entführet haben ſoll, wird es gedeutet, daß er deſſen Gebrauch bey den Schmeltz- und Schmiede-Künſten gewieſen, oder auch daß er gute Schmiede- und Gieß-Häuſer errichtet, welche ſonſt Iuppiter allein für ſich behalten wolte. Und was die Theilung mit den Rindern anbetrift, ſoll es bemercken, daß er zuerſt aus dem Eingeweide derer Thiere zu wahrſagen gewieſen e). Noch andere aber wollen nicht glauben, daß iemand zu der Zeit ſo weit, als Griechenland und der Caucaſus in Aſien von einander liegen, ſich geflüchtet habe; ſondern ſuchen dieſen Caucaſum vielmehr in Arcadien, verſtehen durch die Theilung der Ochſen, die Theilung der Verlaſſenſchaft des Saturni, von der Iuppiter die Knochen, das iſt die bergichten und ſteinigten Landſchaften ergriffen, die Titanes aber die beſſern und fruchtbarern behalten, worüber es denn wieder zu einem Kriege gekommen, in welchem die Titanes endlich den Kürtzern gezogen, und, da ſich Epimetheus durch ein ſchön Frauenzimmer auf des Iovis Seite bringen laſſen, habe ſich Prometheus auch mit einem kleinen diſtricte an dem Caucaſo in Arcadien müſſen abfinden laſſen, welches ihm denn dermaſſen weh gethan, als ob ihm ein Adler das Hertz abgefreſſen, und was dergleichen mehr iſt f). Noch andere machen ihn zu einem berühmten Stern-Gucker, der ſich des Caucaſi gleichſam zum Obſervatorio

rio bedienet, und hernach die Aſtrologie auch die Aſſyrier gelehret habe g).

a) *Diod. Sic. lib. I. Conf. Agrœtas apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1253.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 7.*
d) *Bochart. Phaleg lib. II. c. 2.*
e) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 132. Conf. Cleric. ad Heſ. Theog. v. 520.*
f) *Abel H. M. lib. II. c. 1. §. 13.*
g) *Seruius apud Boccacc. lib. IIII. c. 43.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einige verſtehen durch ihn die göttliche Providenz, oder προμήθειαν, durch welche die erſten Menſchen und alles geſchaffen worden. Er war aber mit dem Iove erſt gar familiar, weil Regenten der Vorſichtigkeit nöthig haben: Er hat das Feuer entführet, weil der Verſtand deſſen Nutzen erfunden; er iſt an dem Berg angeſchmiedet, und durch den Adler angefreſſen worden, weil die Menſchen durch ihren Verſtand ſich vieler Dinge unterfangen, welche ihnen hernach die gröſte Sorge machen: er hat viele Künſte erfunden, weil auch darzu der Verſtand und die προμήθεια nöthig iſt a). Andere verſtehen das Gemüth oder mentem des Menſchens durch ihn, oder auch die Zeit b). Die dritten ſetzen ihn zum Exempel, wie Gott die ſtrafe, welche aus Hochmuth gleichſam in den Himmel zu ſteigen, und ihn zu betriegen ſuchen c). Mehrere ſolche Deutungen kan ſich ein ieder ſelbſt machen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 18.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*
c) *Omeis Mythol. in* Prometheus, *ſ. pag. 218. 219.*

PROMĬTOR, óris, ein Gott der Römer, ſo über das Herausgeben der Dinge im Haus-Weſen und Feld-Baue geſetzet war.

Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.

PRONĂVS, i, Græc. Πρόναος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, deſſen Statua vor dem Tempel des Apollinis Iſmenii ſtunde.

Gyrald. Synt. VIIII. p. 305.

PRONAX, actis, Græc. Πρώναξ, ακτος, (Tab. XXV.) des Talaï und der Lyſimaches Sohn, und Vater des Lycurgi und der Amphitheæ, einer Gemahlin des Adraſti.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.

PRONEVS, ĕi, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hyg. Fab. 90.*

PRONŎË, es, Gr. Προνόη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine derer Nereïdum. *Heſiod. Theog. v. 263.* Siehe *Nereides.*

PRONÖË, es, des Phorbi Tochter, und Gemahlin des Aetoli, mit welcher derſelbe den Pleuronem und Calydonem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

PRONOEA, æ, Gr. Πρόνοια, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche zu Delphis ihren beſondern Tempel hatte a), und ſolcher Benennung nach ſo viel als *Providentia* heiſſet b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 8.*
b) *Gyrald. Synt. XII. p. 355.*

PRONŎVS, i, Gr. Πρόνοος, ου, des Phegeï Sohn, und Bruder des Agenoris.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6. Siehe *Agenor.*

PRONVBA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis a), welchen ſie hat als eine Vorſteherin derer, ſo Hochzeit macheten b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 166.*
b) *Seruius ad Virg. l. c.*

PROOPSIVS, i, Gr. Προόψιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Altar auf dem Berge Hymetto, in Attica, hatte a). Er heiſt ſolchemnach nach einigen ſo viel, als *Præſagus* b), nach andern aber, als *Prævidens* c).

a) *Pauſan. Att. c. 32.*
b) *Interpr. Pauſan. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

PROPHĂSIS, is, Gr. Πρόφασις, εως, (Tab. VIII.) des Epimetheï Tochter a) und Schweſter der Metameleæ, wovon jene die Entſchuldigung eines Verſehens, dieſe aber die Reue darüber bedeutet b).

a) *Pindar. Pyth. E. Ἐπωδ. α. v. 7.*
b) *Schmid. ad eumd. l. c.*

PROPOETIDES, um, der Amathuntes Töchter, leugneten, daß die Venus eine Göttin ſey, welche dargegen machte, daß ſie ſich öffentlich proſtituirten und hernach in Kieſel-Steine verwandelt wurden. *Ouid. Met. X. v. 238. & Lact. Plac. Narr. lib. X. Fab. 7.*

PROPYLAEVS, i, Gr. Προπύλαιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, deſſen Statuam ſelbſt der Philoſophus, Socrates

gehauen, und hernach in den Eingang des Schloſſes zu Athen geſetzet hat. *Pauſan. Att. c. 22.*

PROSA ſ. PRORSA, æ, iſt einerley mit der *Antevorta* und *Porrima*, ſo daher nachzuſehen ſtehen.

PROSERPINA, æ, Gr. Περσεφόνη, ης, (Tab. VIIII. & X.)

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen *Proſerpina* ſoll dieſe Göttin von *proſerpo* haben, weil das geſäete Getreyde an das Licht hervor krieche a), welches denn ſein Abſehen darauf hat, daß ſie der Cereris Tochter ſeyn ſoll; Andere hingegen geben zur Urſache, quod & ſerpens, modo in dextram, modo in ſiniſtram partem late moueatur b), oder auch quia humilior quaſi currat & ſerpat c), und ſehen damit auf ſie, als auf den Mond. Allein am beſten wird der Lateiniſche Nahme wohl von dem Griechiſchen hergeleitet, alſo, daß aus Περσεφόνη, *Proſerpina* gemacht worden iſt d). Sonſt aber heißt ſie auch im Lateiniſchen vielfältig *Perſephone*, und hiernechſt auch hin und wieder *Libera*, *Hecate* u. ſ. f. welche Nahmen denn an ihren Orten nachzuſehen ſind.

a) *Arnob. apud Voſſ. Etymol. in* Serpo, *ſ. pag. 541.*

b) *Varro de LL. lib. IIII.*

c) *Scaliger apud Becmann. in* Diana.

d) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1183. & cum ipſo Voſſ. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war Iuppiter, ihre Mutter aber Ceres, des Iovis Schweſter a), iedoch machen andere auch zu ihrer Mutter die Stygem b).

a) *Heſiod. Theog. v. 915. & Hygin. Fab. 146.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

§. 3. **Weſen und Schickſal.** Als ſie erwachſen, und für andern Göttinnen eine beſondere Schönheit beſaß, gaben ſich ſo wohl andere, als inſonderheit auch Mars und Apollo, zu Freyern um ſie an, weil aber Ceres meynete, es möchten ihr dieſelbe deren einer auch wider ihren Willen entführen, verbarg ſie dieſelbe heimlich in Sicilien a). Wie aber Iuppiter den Plutonem doch auch mit einer Gemahlin verſorget wiſſen wolte b), zumahl derſelbe gantz tolle nach einer Frau that c), eröffnete er ſeine Gedancken dißfalls der Veneri, welche ſodann die Minervam und Dianam zu ſich nahm, und ſich damit nach Sicilien zu machte d). Sie vermochte auch ſolche Proſerpinam, indem zumahl Ceres nicht zu Hauſe war, daß ſie mit ihnen dreyen in ihrer ſchönſten Pracht ſpatzieren gieng, worzu ſich denn auch die Nymphen ſchlugen, und alſo eine höchſt angenehme Geſellſchaft ausmachten. Zephyrus fande ſich auf der Minervæ Ermahnen auch darbey ein; allein indem eine von den Göttinnen und Nymphen dahin, die andere aber dorthin gieng, auf der Veneris Ermahnen, Blumen zu pflücken, erhub ſich plötzlich ein Erdbeben, welches Thürme und Mauren einſtürtzete, wobey denn Pluto endlich mit ſeinem Wagen hervor brach, und die Proſerpinam hinweg nahm; da denn Pallas zwar und Diana ſich ihrer annahmen, allein in dem Iuppiter, ſeine Genehmhaltung über des Plutonis Unternehmen, durch einen Donnerſchlag zu verſtehen gab, lieſſen ſie ab und den Plutonem alſo die Proſerpinam hinweg nehmen, welche denn die bitterſten Klagen über ihr Unglück ausſtieß, wogegen Pluto ſie möglichſt zu tröſten ſuchte, und alles in der Hölle erfreuet wurde, als er ſie dahin brachte e). Nach einigen fanden ſich auch die Sirenen bey der Proſerpina, als dieſer Raub vorgieng, welche ſie hernach auch allenthalben mit ſuchten, und, da ſie dieſelbe nicht finden kunten, ſich endlich von den Göttern Flügel erbaten, um deſto geſchwinder allenthalben fort kommen zu können, die ſie denn auch bekamen, und mithin halbe Jungfern und halbe Vögel wurden f). So widerſetzete ſich auch dem Plutoni die Nymphe, Cyane; allein, da Pluto nichts nach ihr fragete, zerfloß ſie für Betrübniß in Thränen, und wurde letztlich gar in einen Brunnen verwandelt g). Hingegen ſuchte Ceres dieſe ihre verlohrne Tochter allenthalben, wozu ſie die Fackeln an dem brennenden Aetna anzündete h). Allein es war alle ihr Bemühen vergebens, bis ihr endlich die Nymphe Arethuſa den gantzen Verlauff erzehlete i). Sie machte ſich darauf an den Iovem und verlangte ihre Tochter wieder, der ſie ihr endlich auch verſprach, wenn ſie nur nichts in der Hölle gegeſſen hätte. Weil ſie aber ungefehr einen

Granat-Aepfel abgebrochen und einige Kerne darvon genoſſen hatte k), welches denn Aſcalaphus verrieth, allein auch dafür von der Proſerpina in einen Uhu verwandelt wurde l), muſte ſie bleiben, wo ſie war. Indeſſen aber, damit doch die Ceres einigermaſſen getröſtet werden möchte, machte Iuppiter, daß die Proſerpina des Jahrs ſechs Monate bey ihrem Gemahl, und ſechs Monat wiederum bey ihrer Mutter bleiben mochte, womit denn auch Ceres endlich zu frieden war m). Immittelſt blieb die Proſerpina die eigentliche Gemahlin des Plutonis und Königin der Hölle und aller unterirdiſchen Dinge n), warf aber doch darbey auch ihre Augen ſofern auf den Adonin, daß, als es zwiſchen ihr und der Venere ſeinetwegen zur Klage kam, Iuppiter einen Theil des Jahres ihr, einen ſich, und einen der Veneri von der Converſation mit ihm zuſprach o); wiewohl ſie übrigens weder mit dieſem, noch einigen andern, oder auch dem Plutone ſelbſt ſo viel Gemeinſchafft hatte, daß ſie einige Nachkommen von ihm erhalten hätte. Immittelſt aber war ſie doch auch ſo eiferſüchtig, daß, als Pluto mit der Menthe, einer Nymphe, einige geheime affairen hatte, ſie dieſelbe dafür in einen Krauſe-Müntzen-Stock verwandelte p).

a) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 130.*
b) *Id. ib. v. 215.* c) *Id. ib. v. 32.*
d) *Id. ib. v. 227.*
e) *Id. ib. lib. II. per integr.*
f) *Ouid. Met. lib. V. v. 552.*
g) *Id. ib. v. 412.*
h) *Idem ibid. v. 442.*
i) *Idem l. c. v. 487.*
k) *Id. ibid. v. 534.*
l) *Id. ib. v. 539. & Seruius ad Virg. Georg. I. v. 39.*
m) *Ouid. l. c. v. 564.*
n) *Id. ibid. v. 507.*
o) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.*
p) *Ouid. Met. lib. X. v. 728. & ad eum Farnab. l. c.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird vorgeſtellet, als eine anſehnliche Weibs-Perſon, ſo neben dem Plutone auf der lincken Hand ſitzet, ein ſchwärtzliches und fürchterliches Geſicht hat a), ob ſie wohl ſonſt vor ihrem Raube für wircklich ſchön [illegible]ſtrete b).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 10.*
b) *Claudian. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 30.*

§. 5. **Verehrung.** Dieſe wurde ihr inſonderheit erwieſen in Sicilien durch ein Feſt von 10. Tagen a), in Arcadien b), und an andern Orten Griechenlandes mehr c). So hatte ſie auch mit der Cerere ihren Tempel zu Rom in der XI. Region d), und pflegten ihr inſonderheit ſchwartze und unfruchtbare Kühe geopfert zu werden e), ohne welche ihr noch gewidmet waren die Fleder-Mäuſe, die Granat-Aepfel-Bäume, der Winter und ſ. f. f), und, wie ihrer Mutter die myſteria magna, alſo wurden ihr hingegen die parva gefeyert g).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. & ad eum Tiraquell. l. c.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 31.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 16.*
d) *Dionyſ. Hal. & Tacit. apud Nardin. lib. VII. c. 3.*
e) *Virgil. & Plut. ap. Voſſ. l. c.*
f) *Voſſ. l. c.*
g) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 846.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie wird für eine wirckliche Prinzeßin der Cereris, einer Königin in Sicilien, gehalten, welche Pluto, König in Spanien, entführet und zur Gemahlin genommen a). Andere machen ſie zu einer Gemahlin des Aidonëi, Königs in dem Epiro b), und die dritten geben ſie für des Erechthëi Tochter an, welche er ſelbſt geopfert, woher denn gedichtet worden, als ob ſie Pluto entführet c). Noch andere halten ſie für einerley mit der Maja, Bona dea, Fauna, Ope, Fatua, und Medea d), welche Göttinnen denn noch beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 230.*
b) *Theodont. & Cleric. apud eumd. l. c. pag. 231.*
c) *Stobæus apud Abelium H. M. lib. II. c. 1. §. 16.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen iſt ſie nichts, als der Mond a), nach andern aber der Saame des Getreydes b); welches 6. Monat in, und 6. Monat über der Erde ſich befindet; und nach den dritten das Hemiſphærium inferius der Erde c), wobey ſie dann noch den

armen

armern Dingen zum Troſte dienen kan, die, um des ſchnöden Geldes willen, mit einem ſchwartzen und häßlichen Plutone, auch wider ihren Willen, zu Bette gehen müſſen d).

a) *Seruius ad Virg. Georg. I. v. 39.*
b) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183. b.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 16.*
d) *Omeis Mythol. in* Proſerpina, *ſiue pag. 222.*

PROSTASIA, æ, Gr. Προςασία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie mit der Proſerpina ihren Hayn und Tempel zwiſchen Sicyon und Phliunte hatte.

Pauſ. Cor. 11.

PROSTATERIUS, i, Gr. Προςατήριος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen kleinen Tempel in Attica hatte a). Er wird Lateiniſch ſelbigem nach bald *Proſtaſius* b), bald *Præſes* c) genannt, welches ſo viel als ein Vorſteher bedeutet.

a) *Pauſan. Att. c. 44.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 238.*
c) *Interpr. Pauſ. l. c.*

PROSYMNA, æ, Gr. Πρόσυμνα, ης, (Tab. IIII.) des Aſterionis, eines Fluſſes, Tochter, und Amme der Iunonis, als die ſie, nebſt ihren Schweſtern, der Eubœa und Acræa, auferzogen. *Pauſan. Cor. c. 17.*

PROSYMNA, ſ. PROSYMNAEA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis a), welchen ſie von der Stadt Proſymna, in Argolide, führet, woſelbſt ſie einen beſondern Tempel hatte b).

a) *Stat. Theb. I. v. 383. & Plutarch. de Flumin. apud Barth. ad Stat. l. c.*
b) *Barth. l. c. & ad lib. III. v. 326.*

PROTESILAUS, i, Gr. Πρωτεσίλαος, ε, des Iphicli und der Diomedeæ Sohn, ſo eigentlich Iölaus hieß, allein den Nahmen Proteſilaus von πρῶτος, der erſte, und λαὸς, das Volck, bekam, weil er der erſte war, ſo von den Griechen an das Land ſprung, als ſie vor Trojam giengen, ungeacht er nach dem Oraculo wuſte, daß er auch bleiben werde. Allermaſſen ihn denn auch Hector ſo fort nieder machte. Es erlangete nachher deſſen Gemahlin, die Laodamia, eine Tochter des Acaſti, von den Göttern, daß er auf 3. Stunden wieder aus dem Reiche derer Todten herauf gelaſſen wurde, da ſie ſich denn noch einmahl mit ihm unterredete a), hernachmahls aber ſich ſein Bildniß machte, ſolches mit zu Bette nahm, und was der Tändeley mehr war; allein da ihr Vater auch ſolches Bild verbrennen ließ, ſich zugleich mit in das Feuer ſtürtzete und alſo umbrachte b). Er war ſonſt auch ein Freyer um die Helenam mit c), und ſoll, nach einigen, alſofort von Anfange Proteſilaus geheiſſen haben d), ſo ſchlechterdings aber auch nicht nieder gemacht worden ſeyn, daß er nicht erſt ein 4. Trojaner vor ſich hinweg in die Hölle geſchicket habe e). So ſind auch, welche wollen, daß ihn Aeneas f), oder auch Achates erleget g), und war übrigens ſein Grab auf dem Cherſoneſo bey Troja zu ſehen h). Er wurde nachher von den Griechen ſo gar göttlich verehret, und ihm inſonderheit die Stadt Eleus für geheiligt gehalten i), deſſen Numen ſich denn auch an dem Perſer, Artayƈte, rächete, als ſich derſelbe von dem Xerxe betrieglicher Weiſe deſſen Tempel mit den ſich darinne befindlichen Schätzen ausbat. Allermaſſen er hernach in der Stadt Eleunte belagert, und, da er ſich mit der Flucht ſalviren wolte, eingeholet und gefangen, auch durch ein beſonders Miracul dahin gebracht wurde, daß er für das entwendete Geld 100. Talente, für ſich aber und ſeinen Sohn, noch 200. Talente dem Proteſilao reſtituiren wolte, die aber Xanthippus, General der Athenienſer, nicht annahm, ſondern deſſen Sohn für ſeinen Augen ſteinigen, ihn ſelbſt aber ſodenn hängen ließ k). Und faſt gleiche Ehre, wie zu Eleunte, genoß er auch bey den Abydenis, als die wenigſtens für deſſen Gebeine ein beſonderes Delubrum aufgerichtet hatten l). Sonſt iſt des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen m). Aus dem nachgeſetzten Epitaphio aber erhellet, daß er eben nicht mit Willen zuerſt an das Land geſprungen, ſondern vermeynet, daß das Oraculum den Vlyſſem treffen werde, der ſich aber dafür auch ſo fern zu verwahren wuſte, daß er erſt ſeinen Schild ans Land ſchmiß, und hernach auf denſelben ſprang, womit er denn, nach dem Oraculo

culo, die Trojaniſche Erde nicht zuerſt berührete. Auſonius hat ihm dieſe Grabſchrift geſetzt:

Fatale adſcriptum nomen mihi Proteſilao,
Nam primus Danaûm bello obii Phrygio.
Audaci ingreſſus Sigëia littora ſaltu,
Captus pellacis Laërtiadæ inſidiis.
Qui ne Troianæ premeret pede littora terræ,
Ipſe ſuper proprium deſiliit clypeum.
Quid queror? Hoc letum iam tum mea fata canebant,
Tale mihi nomen quum pater impoſuit n).

a) Hygin. *Fab. 103. Lucian. Dialog. Deor. 10. & Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 698.*
b) *Hygin. Fab. 104.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
d) *Auſon. & Lactant. Plac. apud Munck. ad Hygin. Fab. 103.*
e) *Hygin. Fab. 114.*
f) *Dictys Cret. lib. II. c. 11. & Palæphat. apud Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 698.*
g) *Apud Fabram ad Dict. Cret. l. c.*
h) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 40.*
i) *Pauſan. Att. c. 34.*
k) *Herodot. Calliop. p. m. 539. Conf. Pauſan. Lacon. c. 4.*
l) *Pomp. Mela lib. II. c. 2.*
m) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
n) *Epitaph. Heroum 12.*

PROTEVS, ëi, Gr. Πρωτεύς, έως, (Tab. XI.)

§. 1. **Eltern.** Dieſe waren, nach einigen, Neptunus und die Phœnice a), nach anderen aber Oceanus und die Tethys b), iedoch ſind auch, welche zu deſſen Vater ſelbſt den Iovem machen c).

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
b) *Xanthippus apud eumd. l. c.*
c) *Lucian. apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 14.*

§. 2. **Weſen.** Er war einer der vornehmſten Meer-Götter a), der inſonderheit aber auch einen guten Wahrſager mit abgab b); allein ſich nicht leicht darzu bringen ließ, ſondern ſich lieber eher in allerhand Geſtalten, als Feuer, Waſſer, Bäume, Löwen, Drachen, und ſo ferner verwandelte c). Wannenhero auch Meneläus ehemahls, um ſich deſſen zu bemächtigen, ſich ſelbſt, nebſt dreyen andern ſeiner Leute, mit Meer-Kalbs-Häuten bedecken, ſodann ſich unter die Meer-Kälber am Ufer, als ſchlafen legen, und, weil Proteus gewohnet war, nicht nur unter denſelben herum zu gehen, ſondern ſich auch ſelbſt mit nieder zu legen und zu ſchlafen pflegete, ihn auf dieſe Art überliſten, und ſodann feſt binden muſte, wenn er von ihm erfahren wolte, was er verlangete d). Indeſſen wird er doch auch nur für einen Diener des Neptuni mit angegeben, als deſſen Vieh, die Phocas, er hütete e), wobey er aber doch auch die Schlüſſel des Meers haben f), und ſich hiernechſt inſonderheit in dem Carpathiſchen Meere aufhalten ſolte g).

a) *Ouid. Met. II. v. 8.*
b) *Homer. Od.* Δ. *v. 384.*
c) *Lucian. Dial. Deor. 15. Homer. l. c. v. 456. & Ouid. Met. VIII. v. 730.*
d) *Homer. l. c. v. 431. Conf. Hygin. Fab. 118.*
e) *Homer. l. c. v. 386. & Theocr. Idyll. VIII. v. 52.*
f) *Virgil. Georg. IIII. v. 394.*
g) *Orpheus Hymn. XXIIII. v. 1. & Virgil. l. c. v. 387.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere ſoll, nach einigen, die Pſamathe geweſen ſeyn, mit welcher er die Theonoën und den Theoclymenum gezeuget a). So waren ſeine Söhne auch Torones, Polygonus und Telegonus, die aber Hercules insgeſamt caputirte, als ſie ihn ſelbſt auf einen Kampf im Ringen ausfoderten b). Es waren ſolches böſen Buben, die inſonderheit den Fremden alle Gewalt und Grauſamkeit anthaten, daher auch als Proteûs ihre Bosheit nicht mehr mit anſehen kunte, er den Neptunum bat, ihn in Aegypten zu bringen, welches auch ſo geſchahe, daß er unter der Erde hinweg in beſagtes Land kam, wogegen er hernach auch weder lachete, noch weinete, da er hörete, wie ſolche ſeine Söhne umgekommen waren, nehmlich erſteres that er nicht, weil ſie einmahl doch ſeine Kinder waren, und auch das andere nicht, weil ſie ſich ſo böſe aufgeführet c). Ihre Mutter nennen einige Coronen d), andere aber Toronen e), ſie ſelbſt aber auch Tmolum und Telegonum f). Wobey

bey denn noch ferner ſeine Tôchter auch die Cabera, Rheta und Idothea oder Ethodea geweſen ſeyn ſollen, von welchen aber wenigſtens die leztere auch nicht die beſte war, weil ſie es eben dem Meneläo verrieth, weil er ſich ſolches ihres Vaters bemächtigen ſolte g).

a) *Euripid. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 124.*
d) *Seruius ad Virg. Georg. IIII. v. 391.*
e) *Lycophr. loc. cit.*
f) *Tzetz. l. c. & ad eum Potter. l. c.*
g) *Homer. Od. Δ. v. 366. & Hygin. Fab. 118. Conf. Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 489.*

§. 4. **Bildung.** Er wird gebildet als eine alte Manns-Perſon blaulichter Farbe, ſo auf einem Wagen fähret, vor welchem er ein paar Meer-Pferde geſpannet a), um den herum aber eine groſſe Menge der Phocarum oder Meer-Kälber zu ſehen ſind b).

a) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 388.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 35.*

§. 5. **Verehrung.** Es hielten ihn zwar ſelbſt die Nymphen und auch Nereus in ſeinen Ehren a), und pflegte ihm nebſt ſeinen Hymnis auch ein Opfer von Thymiamate und Storace gebracht zu werden b), ohne daß er auch in Egypten, zu Memphis, ſeinen beſondern und herrlichen Tempel hatte c).

a) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 391.*
b) *Orph. Tit. Hymn. XXIIII.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 128.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Er ſoll eigentlich ein Egypter geweſen ſeyn, welcher nach Pallene, in Thracien, gekommen, woſelbſt er geheyrathet, allein auch ſeiner Söhne Bosheit halber heimlich wieder in Egypten gegangen ſeyn a), daher denn geglaubet worden, als ſey er unter der Erde dahin gewandert. Hieſelbſt ſoll er endlich gar König geworden ſeyn, und, wie er in der Aſtronomie und Käntniß der Winde ſehr erfahren geweſen; alſo ſoll er auch durch die öftere Veränderung ſeiner Kleidung und zumahl ſeiner Haupt-Zierden Gelegenheit zu dem Gedicht von ſeinen Verwandelungen gegeben haben b). Und zu eben ihm ſoll auch Paris mit der Helena gekommen ſeyn, die er ihm aber abgenommen, und aufbehalten, bis ſie Meneläus wieder abgefordert, wogegen er den Paridem mit einem ſtarcken Filtze c), iedoch auch zurückgegebenem Bilde, oder Statua drr Helenæ ſeine Wege ziehen laſſen d). Oder da ja auch Paris mit der Helena nicht zu demſelben gekommen, ſo ſoll doch Meneläus mit derſelben bey ihm eingeſprochen ſeyn, da er von Troja wieder zurück gegangen e). Einige machen ihrer Gewohnheit nach auch den Moſem aus ihm f), allein andere geben ihn auch nur für einen Sophiſten an g), die dritten für einen Gauckler h), und die vierten endlich auch für einen ſonderbaren Hexen-Meiſter i).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 116.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 62.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 128.*
d) *Lycophr. v. 113. & Steſichor. apud Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
e) *Homer. Od. Δ. v. 350.*
f) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 14.*
g) *Plato apud Taubm. ad Virgil. Georg. IIII. v. 387.*
h) *Lucian. apud eumd.*
i) *Apud Huet. l. c. Conf. Banier Entret. X. ou P. I. p. 304.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten ihn auf die Materie der Dinge, als die ſich ſo oft verändert, als Arten der Thiere, Gewächſe und anderer Creaturen ſind a). Hingegen verſtehen andere durch ihn die Wahrheit, welche im Verborgenen lieget und ſchwerlich ergriffen wird b); die dritten deuten ihn auf die Intelligentiam c); die vierten auf die Kraft der Luft d); die fünften auf einen klugen Mann; die ſechſten auf die Natur ſelbſt; die ſiebenden auf die Mannigfältigkeit der Kleidung, derer ſich des Protëi Lands-Leute bedienet e), und ſagt daher Taubmann von ihm dißfalls nicht unrecht, *quod tot allegorias huic figmento induerint eruditi, quot Proteus ipſe ſibi formas* f).

a) *Baco Verulam. Sap. Vet. c. 13.*
b) *Calcagnin. apud Taubmann. ad Virgil. Georg. IIII. v. 387.*
c) *Melanchthon apud eumd. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
e) *Apud Taubm. l. c.* f) *Id. l. c.*

PROTEVS, ëi, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen er mit ſeiner rechten Gemahlin, der Aegyptia, gezeu-

gezeuget hatte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides*, item *Aegyptius*.

PROTHEON, ónis, (Tab. XVIII.) des vorhergehenden Bruder. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

PROTHOE, es, (Tab. XII.) eine der Amazonen, welche ehemahls 7. Feinde in besondern Zwey-Kämpfen erleget hatte, allein gegen den Herculem dennoch mit dem Leben bezahlen muſte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PROTHOENOR, oris, Gr. Προθοήνωρ, ορος, (Tab. XI.) des Archilyci und der Theobulæ Sohn, und Bruder des Arceſilái, gieng mit 7. Schiffen ſeiner Leute, aus Bœotien, mit vor Troja m a). Er wird ſonſt auch *Prothenor* genannt b), und wurde endlich in beſagtem Kriege noch von dem Polydamante erleget c).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Homer. apud Fabrum ad Dict. cap. 13. Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Homer. Il. Ξ. v. 449.*

PROTHOUS, i, Gr. Πρόθοος, ου, des Tenthredonis Sohn, gieng mit 40. Schiffen ſeiner Leute, aus Magneſia, mit vor Trojam a), doch findet ſich nicht, daß er gar groſſe Thaten daſelbſt gethan habe.

a) *Homer. Il. B. v. 757. & Hygin. Fab. 97.*

PROTO, ûs, Gr. Πρωτώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine derer Nereïdum. *Heſiod. Theog. v. 268.* Siehe *Nereides*.

PROTODAMAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PROTOGENIA, æ, Gr. Πρωτογένεια, ας, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ Tochter, mit welcher Iuppiter den Opuntem a), ingleichen den Aëthlium, des Endymionis Vater, zeugete b). Einige machen auch den Ethalionem zu ihrem Sohne c); allein es iſt ſolcher Nahme andern auch nicht unbillig verdächtig d), und ſoll vielleicht *Aetolus* oder auch *Aëthlius* heiſſen.

a) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 155. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1780.*
b) *Conon Narrat. 15.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PROTOMEDIA, æ, Gr. Πρωτομέδεια, ας, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 249.* Siehe *Nereides*.

PROTOMEDUSA, æ, Gr. Πρωτομέδουσα, ης, (Tab. IIII.) auch des Nereï und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

PROVIDENTIA, æ, wurde auf ihre Art von den Römern mit für eine Göttin gehalten, und als ein Frauenzimmer gebildet, ſo eine Kugel und einige Aehren, oder auch ein Cornu copiæ, Blitz, oder Mercurius-Stab oder Zepter u. ſ. f. in den Händen hat. *Struuius Synt. A. R. c. I. p. 142.*

PRYLIS, is, Gr. Πρύλις, ιος, des Mercurii und der Iſſæ, einer Nymphen Sohn, ein berühmter Wahrſager, welcher von dem Palamede ſich beſtechen ließ und dargegen den Griechen ſagte, auf was Art ſie ſich der Stadt Trojæ bemächtigen ſolten. *Lycophr. v. 219. & ad eum Tzetz. l. c.*

PRYMNO, ûs, Gr. Πρυμνώ, οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Heſiod. Theog. v. 350.*

PSALACANTHA, æ, Gr. Ψαλάκανθα, ης, eine Nymphe in der Inſel Icaria, liebete den Bacchum, half ihm aber doch auch zur Ariadne, unter der Hoffnung, daß er hernach ihrem Verlangen auch ein Gnügen thun ſolte. Als aber Bacchus dennoch auch nicht wolte ſo complaiſant ſeyn, ſtellete ſie der Ariadnæ nach, wofür ſie aber Bacchus in eine Pflantze verwandelte. Jedoch wie ſolches ihn darnach auch wieder reuete, that er ihr die Ehre an, und umſchlug mit ſolcher Laube die Crone der Ariadnes am Himmel. *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 323.*

PSAMATHE, es, Gr. Ψαμάθη, ης, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, und mithin eine der Nereïdum, wolte dem Aeaco a) nicht zu Willen ſeyn, und verwandelte ſich daher in einen Brunnen, weil er aber ſie doch auch ſo nicht mit frieden ließ, gebahr ſie hernachmahls von ihm den Phocum b), welchen aber endlich ſeine Stief-Brüder, Peleûs und Telamon, wieder umbrachten c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*
b) *Id. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

PSAMATHE, es, (Tab. XVIII.) des Crotopi Tochter, gebahr von dem Apolline den Linum, indem ſie aber ſolchen, aus Furcht vor ihrem Vater, wegſetzete, fand ih

ihn ein Hirte, der ihn zwar aufziehen wolte, allein es kamen dennoch deſſelben Hunde über ihn und zerriſſen ihn elendiglich. Als ſie darüber ſich ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter den Handel, und, weil er ihrem Vorgeben von dem Apolline keinen Glauben zuſtellete, ließ er ſie darzu mit hinrichten. Wie aber Apollo ihren Tod zu rächen die Argivos mit einer heftigen Peſt heimſuchete; alſo gab er den Befehl, ſie und den Linum zu verſöhnen, als ſie ihn um Abwendung beſagter Plage um Rath frageten. Sie nahmen daher allerley Verehrungen, zumahl des Lini, vor, iedennoch aber wolte keine helfen, bis nicht Crotopus ſelbſt auch Argos verließ und ſich in Megaridem wendete a). Nach einigen ſchickte Apollo den Argivis erſt die Furie, Pœnam, auf den Hals, welche denn den ſchwangern Frauen die Kinder aus dem Leibe riß, und, da ſolche Corœbus erlegete, folgete erſt die erwehnte Peſtilentz darauf b). Indeſſen war ſolcher Pſamathes, nebſt des Lini Begräbniß zu Argis zu ſehen c).

a) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 19.*

b) *Pauſan. Att. c. 44. & ad eum Kuhn. l. cit.*

c) *Pauſan. Cor. c. 19.*

PSILAS, æ, Gr. Ψίλας, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die zu Amyclis verehreten, und heiſſen ψιλὰ Dorice ſo viel, als *Pinnæ*, wannenhero Bacchus dieſe Benennung führet, weil der Wein die Menſchen, wie die Federn die Vögel, erhebet.

Pauſan. Lacon. c. 19.

PSOPHIS, ĭdos, Gr. Ψωφὶς, ἴδος, des Erycis in Sicilien Tochter, wurde von dem Hercule zu Falle gebracht, und, da ſie ihr Vater nachher nicht leiden wolte, ſchaffete er ſie zu dem Lycorma, ſeinem guten Freunde, nach Phegia. Hieſelbſt bekam ſie den Echephronem und Promachum, welche endlich beſagte Stadt von dieſer ihrer Mutter ſelbſt auch *Pſophidem* nenneten.

Pauſan. Arcad. c. 24.

PSOPHIS, ĭdis, (Tab. XVIIII.) des Xanthi Tochter, und alſo des Erymanthi, eines Nachkommen des Arcadis Enckelin, von der, nach einigen, auch die Stadt *Pſophis* den Nahmen bekommen haben ſoll.

Pauſan. Arcad. c. 24.

PSYCHE, es, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Endelechiæ Tochter a), war von einer gantz göttlichen Schönheit, und, da ſie alle der Veneris Tändeleyen verachtete, ſchickte dieſe den Cupidinem ab, ſich an ihr zu rächen, der ſich aber ihre Schönheit ſelbſt ſo fern gefallen ließ, daß er ſie zur Gemahlin nahm, iedoch anfangs ihr gantz unbekannt blieb, weil er nur im finſtern zu ihr kam, und auch wieder von ihr gieng. Als ſie aber ihre Schweſtern ſich bereden ließ, dennoch zu ſehen, wer er wär, fehlete wenig, daß er ſie nicht verließ, nahm ſie aber doch, auf des Iovis Rath, darauf völlig zur Gemahlin b). Wie aber ſolche Pſyche nichts, als die Seele des Menſchens iſt, als bemercket Cupido die Begierden, und laſſen ſich mithin allerley Deutungen von ihrer Vermählung mit einander machen.

a) *Mart. Capella apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 406.*

b) *Appuleius apud Fulgent. Mythol. lib. III. c. 6.*

PTELĔON, ontis, Gr. Πτελέων, οντος, ein lockerer Herr, ſo die Procrin, durch Verehrung einer güldenen Crone, dahin brachte, daß ſie ihm eine ſonſt verbotene Gefälligkeit erwies, allein indem ſie auch von ihrem Manne, dem Cephalo, darüber ertappet wurde, flüchtig durchgehen muſte.

Apollod. lib. II. c. 4. §. 4.

PTERĔLAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 212.* Siehe *Actæon.*

PTERELĀVS, i, Gr. Πτερέλαος, ου, (Tab. XXI.) des Taphii Sohn, erhielt von dem Neptuno die Unſterblichkeit, indem ihm derſelbe ein güldenes Haar auf den Kopf ſetzete. Und ſo lange er ſolches hatte, kunte ihm auch Amphitryo die Inſel Taphum nicht abjagen; allein ſo bald Comætho, des Pterelái eigene Tochter, ihm ſelbiges, aus Liebe zu dem Amphitryone, abſchnitt, eroberte nicht allein dieſer beſagte Inſel, ſondern es muſte Pterelàus auch ſelbſt ſterben. Sonſt waren deſſen Söhne noch Chromius, Tyrannus, Antiochus, Cherſidamas, Meſtor und Everes, die aber alle in dem Gefechte mit ihren Vettern, des Electryonis Söhnen, blieben, bis auf den Everem, der mit dem Leben darvon kam, weil er die Schiffe zu bewahren war zurück gelaſſen worden.

Apollod. lib. II. c. 4. §. 5. 7.

PTE-

PTERĬDES, um, Gr. Πτερίδες, ων, eine Art Nymphen. *Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 177.*

PTOLIPORTHE, es, Gr. Πτολιπόρθη, ης, des Vlyſſis Tochter, welche er erſt nach ſeiner Zurückkunft von Troja mit der Penelope zeugete. *Pauſan. Arcad. c. 12.*

PTOOPHĂGVS, i, einer von den Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

PTOVS, i, Gr. Πτῶος, ε, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, welchen er mit der Themiſto zeugete.
Apollod. lib. I. c. 9. §. 2.

PTOVS, i, des Apollinis und der Evippes Sohn, von dem der Berg *Ptous* ſeinen Nahmen führete a). Von ſolchem Berge hatte denn wiederum Apollo ſeinen Beynahmen b), wiewohl einige dem Apollini ſowohl, als auch der Dianæ, und der Latonæ, die Beynahmen *Ptous* und *Ptoa* von πτοεῖσθαι, *exterreri* gegeben wiſſen wollen, weil letztere ein grauſames wildes Schwein erſchreckte, als ſie mit erſtern nieder kam c).

a) *Steph. Byz. in* Ἀκραιφία.

b) *Aſius ap. Pauſan. Bœot. c. 23.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 266. & Steph. Byz. l. cit.*

PTOVS, i, ein Beynahme des Apollinis. *Lycophr. v. 266.* Siehe vorhergehenden Articul.

PVBLĬCA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie zu Rom auf dem Colle Quirinali ihren Tempel hatte a). Es erbauete ihr denſelben Cæſar nach dem Africaniſchen Siege über den Scipionem und Iubam b), und wollen ihn einige in den Thal am beſagten Berge ſetzen, ſo aber nicht anzunehmen ſtehet c).

a) *Ouid. Faſt. lib. IIII. v. 375.*

b) *Neapol. ad Ouid. l. c.*

c) *Nardin. lib. IIII. c. 4. & Gyrald. Synt. XVI. p. 462.*

PVDICITIA, æ, war eine Göttin der Römer, von deren Frauen ſie unter dem Beynahmen der *Patriciæ* und *Plebejæ* verehret wurde. Jene hatte ihren Tempel auf dem Foro boario, und wurde allein von den Matronen, ſo Patriciæ waren, verehret, und, da ſie dereinſt die Virginiam, des Auli Tochter, nicht mit in ſolchen Tempel laſſen wolten, weil ſie einen plebejum geheyrathet hatte, errichtete dieſe auch einen Altar der Pudicitiæ plebejæ in ihrem Hauſe auf in Vico longo, forderte die Matronas plebejas dahin, und ermahnete ſie zuzuſehen, daß ſolcher ihr Altar von keuſcheren Frauen, als der patriciarum ihrer verehret werden, und, wie zwiſchen den Männern beyder Orden eine Nacheiferung in der Tapferkeit ſey, alſo ſich dergleichen auch unter ihnen, in der Keuſchheit finden möge. Es durfte aber auf keinem von beyden Altären einige Frau opfern, als dero Keuſchheit bekannt war, und anbey nur einen Mann gehabt hatte. Allein, wie endlich ſolche Tugend unter den Römerinnen vergieng, verlohr ſich auch die Verehrung ſolcher Göttin a). Indeſſen durfte ehemahls ihre Statuam keine Frau nur anrühren, welche 2. Männer gehabt hatte b), dergleichen Frau ſodann auch mit ihrer beſondern Crone beehret wurde c).

a) *Liuius lib. X. c. 23.*

b) *Feſtus apud Gyrald. Synt. I. p. 35.*

c) *Valer. Max. lib. II. c. 1. §. 3.*

PVDOR, óris, Gr. Αἰδὼ, ῦς, wurde von den Athenienſern göttlich verehret a), und hatte ſeinen beſondern Altar zu Athen in der Obern-Stadt, oder Acropoli b). Er wird aber von den Griechen für ein Frauenzimmer angeſehen, weil der Nahme Αἰδὼ ein femininum iſt, da ihn hingegen die Lateiner für ein Manns-Volck verehren, nachdem als der Nahme *Pudor* bey ihnen ein maſculinum iſt c).

a) *Xenophon apud Gyrald. Synt. I. p. 40.*

b) *Pauſan. Att. c. 17.*

c) *Gyrald. l. cit.*

PVELLA, æ, Gr. Παῖς, δὸς, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ihr Temenus ehemahls zu Stymphalo einen Tempel erbauete. *Pauſan. Arcad. c. 22. ſ. Temenus.*

PVGNA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Terræ. *Hygin. Præf. p. 2.*

PVGNO, ónis, einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PVTA, æ, eine Göttin der Römer, welche die Aufſicht über das Beſchneiden der Bäume und ihren Nahmen alſo von *puto*, ich beſchneide, hatte. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

PYLACHANTVS, i, ein vornehmer Trojaner, welchen Achilles, unter andern, erlegete. *Hygin. Fab. 113.*

PYLĀDES, æ, Gr. Πυλάδης, ε, (Tab. XXIIII.) des Strophii und der Anaxibiæ, einer Schweſter des Agamemnonis a), oder auch

auch der Aſtyochæ b), oder, wie ſie noch anderweits genennet wird, der Cyndagoræ, Sohn c), machte mit dem Oreſte, des beſagten Agamemnonis Sohne, der bey ſeinem Vater auferzogen wurde, ſo gute Freundſchaft, daß er ihn hernach in keiner Gefahr verließ, und mithin ſtatt eines Exempels eines wahrhaftig treuen Freundes, in dem Alterthume, geprieſen wird d). Maſſen er ſolchen zuerſt den Mörder ſeines Vaters, den Aegiſthum, mit ſamt ſeiner Ehebrecheriſchen Mutter, der Clytæmneſtra, hinrichten halfe), und, da ihn hernach die Furien umtrieben, mit ihm in Tauricam gieng, ungeacht ſolches mit der gröſten Lebens-Gefahr verknüpfet war. Geſtalt denn auch wenig fehlete, daß er nicht mit ihm der Dianæ daſelbſt wär aufgeopfert worden f). Immittelſt bekam er auch von ihm deſſen Schweſter die Electram zur Gemahlin, mit welcher er den Medontem und Strophium zeugete g).

a) *Schol. Eurip. ad Oreſt. v. 764.*
b) *Hygin. Fab. 117.*
c) *Schol. Eurip. l. c. v. 33.*
d) *Hygin. Fab. 255. conf. Cic. de F. B. & M. lib. II. p. m. 1069. & Mart. lib. VI. Epigr. 11.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Idem Fab. 120. conf. Seruius ad Virg. Aen. III. v. 331.*
g) *Hellanic. ap. Pauſan. Cor. c. 16.*

PYLAEMENES, is, Gr. Πυλαιμένης, ους, König der Paphlagonier, gieng dem Priamo nach Troja zu Hülfe, wurde aber daſelbſt, nach einigen, von dem Meneläo a), nach andern, von dem Achille b), und nach den dritten, von dem Patroclo erleget c). Sein Sohn war Harpalion, ſo ihm in den Krieg gefolget war, allein in ſelbigem auch von dem Merione niedergemacht wurde d).

a) *Homer. Il.* E. *v. 576.*
b) *Dict. Cret. lib. III. c. 5.*
c) *Cornel. Nep. in Datame c. 2. ſed conf. ad hunc Courtin. l. c.*
d) *Homer. Il.* N. *v. 644.*

PYLAETIS, ĭdis, Gr. Πυλαῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie die Griechen ſofern verehreten, daß ſie dieſelbe ſowohl an die Thore der Städte, als Thüren der Häuſer anmahleten a), um ſolcher Geſtalt zu bemercken, daß man überall der Klugheit nöthig habe b). Einige wollen, daß auch ſelbſt ihre Statua in die Thore geſetzet worden, wie des Martis in die Vorſtädte, und wird ſie ſonſt daher auch πυλαία, von πύλη, eine Thür, genennet c).

a) *Lycophr. v. 356. & ad eum Tzetz. l. c.*
b) *Gyrald. Synt. XI. p. 348.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 53.*

PYLAON, ōnis, Gr. Πυλάων, ονος, einer von den Söhnen des Nelëi, welche hernach Hercules erlegete. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 8.*

PYLARGE, es, Gr. Πυλάργη, ης, eine von des Danäi 50. Töchtern, ſo den Idmonem von des Aegypti Söhnen zum Bräutgam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht wie ihr Vater befohlen, hinrichtete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

PYLAS, antis, Gr. Πύλας, αντος, König zu Megara, deſſen Tochter, Peliam, Pandion heyrathete. Er erlegte hernach den Biantem, ſeines Vaters Bruder, worauf er das Reich gedachtem Pandioni übergab, ſich aber mit einem Theil ſeines Volckes in den Peloponneſum begab, und daſelbſt die von ihm benannte Stadt *Pylum* erbauete.

Apollodor. lib. III. c. 4. §. 5.

PYLUS, i, Gr. Πύλος, ου, des Martis und der Demonices Sohn.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.

PYRACMON, ōnis, einer der Cyclopen a), welcher den Nahmen von πῦρ, das Feuer, und ἄκμων, ein Ambos, hat b). Siehe *Cyclopes.*

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 425.*
b) *Seruius ad Virg. l. c.*

PYRACMON, ōnis, ein Centaurus, welchen Cænëus auf des Pirithöi Beylager mit erlegete. *Ouid. Met. XII. p. 460.*

PYRAECHMES, æ, Gr. Πυραίχμης, ου, General der Pæonum vor Troja, den nach einigen endlich Diomedes a), nach andern aber, Patroclus erlegete b).

a) *Dict. Cret. lib. III. c. 4.*
b) *Homer. Il.* Π. *v. 287. conf. Fabra ad Dict. l. c.*

PYRAMUS, i, ein junger Babylonier und Amante der Thisbes, der ſich endlich aus falſcher Meynung ſelbſt erſtach, und damit machte, daß ſich dieſe auch hinrichtete.

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 55. Siehe *Thisbe.*

PYRANTE, es, eine von des Danäi 50. Töchtern.

Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

PYRANTHIS, ïdis, der vorhergehenden Schweſter. *Hygin.Fab.170.* Siehe *Danaides.*

PYRECHMVS, i, König in Eubœa, griff die Bœotier mit Krieg an, wurde aber von dem Hercule auch wieder abgewieſen.

Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 684.

PYRÉMVS, i, des Aſterionis Vater a), den aber andere ingemein *Cometen* nennen b).

a) *Hygin.Fab. 14.*

b) *Apollon. Apollod. &c. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

PYRÉNE, es, Gr. Πυρήνη, ης, des Bebricis Tochter, mit welcher Hercules ſeine Händel hatte. Von ihr ſoll das Pyrenäiſche Gebirge den Nahmen haben, auf dem ſie denn auch begraben worden.

Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.

PYRÉNE, es, ein Frauenzimmer, mit welchem Mars den Cycnum zeugete, den hernachmahls Hercules erlegete.

Apollod. lib. II. c. 5. §. 11.

PYRÉNE, es, eine von des Danäi 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PYRÉNEVS, ëi, ein König, oder Tyranne zu Daulide, nahm die Muſen zu ſich in ſeine Wohnung, als ſie bey ſehr regnerichtem Wetter nach dem Parnaſſo zugiengen; allein da der Regen vorüber war, und die Muſen alſo weiter gehen wolten, verſchloß er ſein Haus feſte, und wolte ſie mithin zu ſeinem Willen zwingen, die aber Flügel nahmen, und damit oben zum Hauſe hinaus flogen, und indem ihnen Pyreneus deſperater Weiſe nachfolgen wolte, ſtürtzete er von der Höhe hinab, und brach mithin den Hals.

Ouid. Metam. V. v. 274. & Lact. Plac. Narr. lib. V. Fab. 4.

PYRÉTVS, i, ein Centaurus, welchen Periphas auf des Pirithöi Beylager niedermachte. *Ouid. Met. XII. v. 449.*

PYRIPHLEGÉTHON, ontis, einer derölliſchen Flüſſe, und zwar einerley mit dem *Phlegethonte*, ſo daher nachzuſehen.

PYRIPNÖVS, i, Gr. Πυρίπνοος, ȣ, einer der Gigantum, oder Rieſen, welcher mit ſeinem Bruder, dem Anonymo, die Iunonem angriff, allein von dem Hercule in die Flucht geſchlagen wurde, welcher denn daher auch den Nahmen Hercules, von Ἥρα, *Iuno*, bekam, da er zuvor *Nilus* hieß.

Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.

PYRISSOVS, i, Gr. Πυρίσσοος, ȣ, ſoll, nach einigen, der erſte Nahme des Achillis geweſen ſeyn, welchen er bekommen, als er in dem Feuer erhalten worden, da ihn Thetis durch daſſelbe unſterblich machen wollen.

Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 335. & Agamestor Pharſalius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 177.

PYRÓIS, entis, eines von den 4. Pferden der Sonne a), ſo dem Nahmen nach von πῦρ, das Feuer, ſo viel, als der Feuerige, heiſſet. a) *Hygin. Fab. 183. Ouid. Met. II. v. 153.*

PYRONIA, æ, Gr. Πυρωνία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren Tempel auf dem Berge Crathide, in Arcadien, hatte, aus welchem denn allemahl das Feuer muſte geholet werden, wenn die Lernæa gefeyert wurden.

Pauſan. Arcad. c. 15.

PYRRHA, æ, Gr. Πύῤῥα, ας, (Tab. VIII.) des Epimethëi und der Pandoræ Tochter, und Gemahlin des Deucalionis, mit welchem ſie auch, in der damahligen Sündfluth erhalten wurde, und hernachmahls durch Werfen der Steine ihres Theils wiederum das Weibs-Volck hervor brachte.

Apollod. lib. I. c. 7. §. 2. Siehe *Deucalion.*

PYRRHA, æ, war der Nahme des Achillis, da er als ein Frauen-Zimmer ſich mit an des Lycomedis Hofe aufhielt.

Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 307. & Hygin. Fab. 96. Siehe *Achilles.*

PYRRHVS, i, Gr. Πύῤῥος, ȣ, (Tab. XXIIII.) des Achillis Sohn, bekam, nach einigen, dieſen Nahmen von ſeinem Vater, weil derſelbe, als er in Frauenzimmer-Kleidern ſich unter den Hof-Jungfern der Dëidamiæ, in der Inſel Scyro, befunden, *Pyrrha* genannt worden a); nach andern aber führete er ihn von ſeinen röthlichten Haaren, weil dergleichen Leute eigentlich *Pyrrhi* heiſſen b). Sonſt hieß er auch Neoptolemus, von νέος, *novus*, und πτόλεμος für πόλεμος, *bellum*, weil er nicht mehr, als etwan 12. Jahr alt war c), da er von dem Vlyſſe ins Lager vor Trojam geholet wurde d), woſelbſt er ſich denn ungemein tapfer hielt e), den Eurypylum erlegte f), mit in das Trojaniſche Pferd kroch g), und endlich ſelbſt den Priamum hinrichtete, nachdem er deſſen Printz, Politen, auch vor deſſen Augen niedergemacht hatte h). Bey Theilung der Beute bekam er inſonderheit

die Andromachen, des Hectoris geweſene Gemahlin, zu ſeiner Sclavin, die er aber hernach doch auch ſo gut, als ſeine Gemahlin hielt, und mit ihr den Moloſſum, Pielum und Pergamum zeugete i). Indeſſen ſchlachtete er auch noch vorher die Polyxenam, des Priami Tochter, ſeinem Vater auf deſſen Grabe zum Todten-Opfer ab k), und, da er nach ſeiner Heymath zurück gieng, nahm er den Helenum mit dahin, ließ ſich aber auf deſſen Anrathen in Moloſſide nieder, und, weil er hörete, daß Acaſtus ſeinen Groß-Vater, den Peleum, vom Throne verdrungen, machte er deſſen Söhne auf der Jagd nieder l), und würde es mit dem Acaſto ſelbſt nicht anders gemacht haben, wo ihn nicht Thetis, ſeine Groß-Mutter, abgehalten hätte. Jedoch aber muſte ihm Acaſtus auch alles abtreten, was er dem Peleo genommen m). Immittelſt überließ er hernachmahls die Andromachen dem Heleno, und heyrathete die Hermionen, des Meneläi und der Helenes Tochter zu Sparta; weil aber Meneläus dieſe ſchon dem Oreſtæ gegeben hatte und ſie ihm mithin wieder nahm, überfiel ihn dieſer zu Delphis, und machte ihn ſelbſt bey dem Opfer nieder, worauf denn deſſen Gebeine um Ambraciam in dem Epiro hin und her zerſtreuet wurden n). Indeſſen ſtiegen ſelbſt die Neréides aus der See hervor, um ihn auf ſein Beylager nach Spartam ziehen zu ſehen o), und, da die Galli unter dem Brenno Delphos beſtürmeten, half deſſen Geiſt ſolche Stadt gegen die Feinde beſchützen p). Maſſen ihm denn auch daher ſein jährlicher Todten-Dienſt daſelbſt erwieſen, allein auch zugleich ſein Begräbniß gezeiget wurde q), welches aber ſofern nur ein Cenotaphium oder leeres Begräbniß geweſen ſeyn muß, als ſeine Gebeine in dem Epiro, vorhin beſagter Maſſen, ſollen umher geſtreuet worden ſeyn.

a) *Hygin. Fab. 97. conf. Apollod. lib. III. c. 12. §. 8.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 469.*
c) *Fabra ad Dict. lib. IIII. c. 15.*
d) *Homer. Odyſſ.* Λ. *v. 508.*
e) *Idem ib. v. 512.*
f) *Id. ib. v. 519.*
g) *Idem ib. v. 527.*
h) *Virgil. Aen. II. v. 526.*
i) *Pauſan. Att. c. 11.*
k) *Euripid. Hec. v. 520.*
l) *Dict. lib. VI. c. 8.*
m) *Idem ibidem c. 9.*
n) *Hygin. Fab. 123. conf. Ouid. in Ibid. v. 303.*
o) *Pauſan. Lac. c. vlt.*
p) *Idem Phoc. c. 23.*
q) *Idem ibid. c. 24.*

PYRSANĬDES, um, Gr. Πυρσανίδες, ων, ſind eine Art Nymphen, welche ἀπὸ τοῖς πυρσοῖς, oder den Fackeln, ſofern man Zeichen damit zu geben pfleget, den Nahmen haben.

Heſych. apud Gyrald. Syntagm. V. p. 179.

PYTHIVS, ii, Gr. Πύθιος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von dem *Pythone* bekommen, den er erlegete a). Andere wollen ihn von πυνθάνομαι herleiten, welches ſo viel als *interrogo* heiſſet, weil man dieſes Apollinis Oraculum immerzu um Rath zu fragen gepflogen b); die dritten von πύθω, *putreſco*, weil Apollo, als die Sonne, mit ihrer Wärme das meiſte zur Verfaulung der Dinge beytrage c); die vierten von *Pytho*, dem ehemahligen Nahmen der Stadt Delphorum d), anderer derivationum zu geſchweigen. Siehe *Python.*

a) *Hygin. Fab. 140.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
d) *Ap. Gyraldum Synt. VII. p. 230. conf. Schol. Homer. apud Muncker. ad Hygin. l. cit.*

PYTHOCTŎNVS, i, Gr. Πυθοκτόνος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis a); welchen er auch von dem erlegten *Pythone* hat, als welcher eben ſo viel, als *Pythonicida*, heiſſet b).

a) *Orpheus Hymn. XXXIII. v. 4.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 230.*

PYTHON, ónis, Gr. Πύθων, ωνος, des Demogorgonis und der Erden a), oder doch wenigſtens dieſer Sohn b), war ein grauſamer Drache, ſo nach einigen mit ſeinem beſondern Nahmen auch *Delphynes* hieß c), und ſo ungeheuer war, daß er mit ſeinen Spiris oder Krümmen die Berge bedeckte, mit ſeinem Rachen gantze Flüſſe ausſoff, und mit ſeiner Mähne, oder Halſe die Sterne berührete d). Er hatte aber ſeinen Aufenthalt auf dem Berge Parnaſſo, und diente den Menſchen ſtatt eines Oraculi, weil er aber wuſte, daß er von der Latonæ Sohne werde hingerichtet werden, verfolgete er dieſe aufs heftigſte, als er hörete, daß ſie ſchwanger ſey, da ſie ihm aber

der Nord-Wind, auf des Iovis Geheiß, entrückete, kehrete er wieder nach dem Parnaſſo zurück. Indeſſen kam Latona mit dem Apolline nieder, und den vierten Tag hernach kam dieſer, und erlegete ſolchen Pythonem, üm ſeine Mutter zu rächen, mit ſeinen Pfeilen, warf darauf deſſen Gebeine in des Oraculi Abgrund, und bemächtigte ſich mithin deſſelbigen ſelbſt, bekam auch ſeines Orts von dieſem Pythone den Beynahmen *Pythius* e). Nach einigen entſtund er, als die Erde nach des Deucalionis Diluvio wieder in etwas trucken wurde, und leerete Apollo faſt ſeinen gantzen Köcher mit den Pfeilen aus, da er ihn erlegete f), worzu ihn Python, nach wiederum andern, veranlaſſete, als er ihn nicht zu dem Delphiſchen Oraculo laſſen wolte g). So wollen auch einige, daß ihn Iuno ſelbſt hervor gebracht, da ſie in vollem Zorne mit der Hand auf die Erde geſchlagen h), und, da ihn hingegen Apollo caputirte, ſchrie das Volck zu Delphis ihm immer zu: Ἰὴ, ἰὴ, παιῆον, ἵει βέλος i), welchen Zuruff doch andere auch den Coryciſchen Nymphen zuſchreiben k), woher denn auch die Hymni oder Lob-Lieder auf den Apollinem *Pæanes* genannt werden l). Allein deſſen ungeacht muſte Apollo dennoch ſolcher Erlegung wegen neun Jahr ins Exſilium gehen worauf er erſt Præſes des Oraculi wurde m). Immittelſt aber war ſolcher Python, wie man will, nichts als ein berühmter Straſſen-Räuber und, weil *Python*, oder per Anagramma, *Typhon*, im Phœniciſchen eine Schlange bedeutet, hat man daher Gelegenheit genommen, ihn ſelbſt zu dergleichen zu machen n).

a) *Hygin. Præf. p. 11.*
b) *Id. Fab. 140.*
c) *Apollon. lib. II. v. 708.*
d) *Claudian. Præf. ad lib. I. in Rufin. v. 3.*
e) *Hygin. l. cit.*
f) *Ovid. Met. I. v. 438.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
h) *Nicand. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 357.*
i) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 104.*
k) *Apollon. lib. II. v. 714.*
l) *Spanhem. ad Callimach. l. c. v. 98.*
m) *Idem ibid. ad v. 101.*
n) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 154.*

PYTIUS, i, einer von des Euryti Söhnen, welche Hercules erlegete.

Diod. Sic. lib. IIII. v. 38.

Q.

QVADRIFRONS, ontis, iſt ein Beynahme des Iani, unter welchem er mit vier Geſichtern gebildet wurde, und mit ſelbigen die vier Jahrs-Zeiten anzeigete. Es wurde dergleichen zuerſt zu Phaleris in Tuſcien gefunden, und von dar nach Rom gebracht, woſelbſt ihm denn ein Tempel auf dem Foro Tranſitorio errichtet wurde a), welcher denn auch noch bis ietzo ſo ziemlich gantz bey der Kirche S. Georgii am Foro Boario zu ſehen ſtehet b).

a) *Servius ad Virg. Aen. VII. v. 607.*
b) *Alex. Donat. lib. II. c. 26.*

QVERQVETVLANAE, árum, ſind eine Art Nymphen, welche inſonderheit ſich in den Quercetis, oder Eichen-Wäldern befanden, dergleichen denn auch zu Rom waren, alſo, daß auch das eine Thor daher *Porta Querquetularia* genannt wurde.

Feſtus lib. XV. p. m. 1197. conf. Nardin. lib. V. c. 2.

QVIES, étis, eine beſondere Göttin der Römer, welche ihnen Ruhe verſchaffen ſolte a), und ihren Tempel auſſerhalb der Stadt auf dem Via Labicana, vor der Porta Collina, hatte b). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß ſie eine Göttin der Ruhe für die Verſtorbenen geweſen, weswegen auch ihr Tempel vor der Stadt geſtanden c), und noch andere wollen, daß ſie die Menſchen ruhig machen ſollen d).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 16.*
b) *Livius lib. IIII. c. 41.*
c) *Vives ad Auguſtin. l. c.*
d) *Gyrald. Synt. I. p. 51.*

QVIETALIS, is, iſt ein Beynahme des Plutonis, vermuthlich weil er als ein Gott der Todten, dieſe zur Ruhe brachte.

Feſtus lib. XV. p. m. 1196.

QVIRINVS, i, iſt ein Beynahme des Romuli, womit er benennet wurde, als er mit unter die Götter aufgenommen worden a), und zwar hatte er denſelben, nach einigen, bekommen, von *Quiris*, welches im Sabiniſchen einen Spieß bedeutete, dergleichen er denn, als ein Soldat, inſonderheit geführet b); nach andern aber von *Quirites*, ſo der Nahme der Römer war, womit ſie benennet wurden, wenn man ſie zugleich ehren wolte c); nach den dritten, von Curibus, einer Stadt der Sabiner, welche er mit unter der Römer Herrſchaft brachte d); und nach den vierten

ten endlich von κύριος, *Dominus*, oder auch κοίρανος, *Rex* e), welche Bedeutungen ſich denn auch leicht am beſten ſchicken möchten. Immittelſt ſey dieſem allen, wie ihm wolle, ſo hatte Romulus doch unter dieſem Nahmen zu Rom ſeine Tempel in Regione VI. VII. VIII. und X. f), und ſeinen von ihm ſo benannten Flaminem Quirinalem g), wobey ihm zu Ehren auch die *Feſta Quirinalia* den 17. Februarii gefeyert wurden h).

a) *Ouid. Faſt. II. v. 475.* b) *Id. v. 477. & Feſtus lib. III. p. m. 1139.*
c) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
d) *Ouid. l. c. v. 480. & Feſt. l. c.*
e) *Voſſ. Etymol. in* Quiritare. *Conf. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 292.*
f) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
g) *Liuius lib. V. c. 40.*
h) *Roſin. lib. IIII. c. 6. p. m. 255.*

QVIRÍNVS, i, iſt ein Beynahme des Martis, unter welchem er zu Rom ſeinen Tempel in der erſten Region hatte a), und diesfalls verehret wurde, wenn er ruhig und ſtille war, daher denn auch ſein Tempel in der Stadt ſtund, wogegen Mars Gradivus, als ein Gott des Kriegs und der Unruhe, den ſeinigen auſſerhalb derſelben hatte c).

a) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 292.*

R.

RECTVS, i, Gr. Ὀρθὸς, ῦ, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Athen ſeinen Altar hatte, weil er dem Amphictyoni gewieſen, wie ſie den Wein mit Waſſer vermiſchen ſolten, und, da ſie vorher ſich in demſelben ingemein ſo beſoffen, daß ſie nicht aufrechts und gerade gehen kunten, es hernach gar wohl zu bewerckſtelligen wuſten. *Philochorus apud Gyrald. Synt. VIII. p.* 283.

REDICVLVS, i, war ein Gott der Römer, welcher ſeinen kleinen Tempel vor der Porta Capena, den Nahmen aber von *redeo* hatte, weil er durch einige Geſichter machte, daß Hannibal von dar wieder zurück gieng und die Stadt nicht ſelbſt angriff a). Es ſtund aber beſagter Tempel zwo Ital. Meilen von der Stadt, an der Via Appia, unfern von der itzigen Kirche di S. Sebaſtiano auf einer Höhe, von der die Stadt Rom gar wohl zu ſehen war b). Sonſt wird ſolcher Gott auch *Ridiculus* geſchrieben c), allein unrecht d), weil er den Nahmen nicht von *rideo*, und einem ungeheuern Lachen hat, welches ſich daſiger Gegend erhoben, als Hannibal dahin gekommen, und mithin ſolchen General ſtutzig gemacht und wieder abzumarchiren bewogen hat, wie man ſonſt wohl auch vorgeben wollen.

a) *Feſtus lib. XVI.*
b) *Nardin. lib. III. c. 3.*
c) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
d) *Dempſter. ad Roſin. l. c.*

REDVX, ŭcis, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie die Römer verehreten, wenn ſie aus dem Felde, oder ſonſt wieder nach Hauſe kamen a). Sie erlangete daher ihren Altar, als Auguſtus glücklich zurück kam b), und, als Domitianus aus dem Sarmatiſchen Kriege wieder zurück angelangete, wurde ihr ſelbſt auch ein anſehnlicher Tempel erbauet c), wiewohl doch dergleichen ihr andere auch ſchon an des erwehnten Altars Stelle unter dem Auguſto zueignen d).

a) *Claudian. de Honorii Conſulat. VI. v. 1.*
b) *Dion. apud Roſin. lib. II. c. 16.*
c) *Martial. lib. VIII. Epigr. 65. & ad eum Farnab. l. c.*
d) *Rufus ap. Nardin. lib. IIII. c. 7.*

REGÍNA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie inſonderheit von den Römern verehret wurde. Sie hatte ihren beſondern Tempel auf dem Monte Aventino, welchen ihr Camillus erbauete, und ihre Statuam dahin von Vejis brachte, woſelbſt ſie auch ehemahls in dem Schloſſe ihren Tempel hatte a). Eben dergleichen erbauete ihr hernach auch M. Aemilius in der neunten Region b), und führete ſie ſonſt dieſen Nahmen als des Iovis Schweſter und Gemahlin c), und zwar ſo fern, als dieſer auch für den König und Herrn der übrigen Götter gehalten wurde d).

a) *Liuius lib. V. c. 22. Conf. Nardin. lib. VII. c. 8.*
b) *Liuius lib. XXXVIIII. c. 3. & Nardin. lib. VI. c. 2.*
c) *Virgil. Aen. I. v. 46.* d) *Idem ibidem v. 229.*

REMVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Rheæ Sohn, und Bruder des Romuli, welcher nach ſeinem Tode göttlich mit vereh-

verehret wurde, und daher ſeinen Tempel inſonderheit mit in der IIII. Region der Stadt hatte a). Es wiederfuhr ihm aber ſolche Ehre, als nach deſſen Tode eine groſ-ſe Peſtilentz entſtund, und, da das Oraculum deshalber befragt wurde, ſolches rieth, deſſen manes zu verſöhnen b) wobey denn das Feſt, ſo ihm gefeyert wurde, Anfangs von ihm *Remuria*, hernach aber *Lemuria* hieß, und von deſſen Seele, als ſie dem Fauſtulo und der Accæ Laurentiæ erſchien, ſelbſt verlanget wurde c). Es fiel ſolches den 9. Maji ein, wurde inſonderheit des Nachts begangen, und währete zuſamme drey Tage d).

a) *Rufus apud Nardin. lib. III. c. 9.*
b) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 276.*
c) *Ovid. Faſt. II. v. 457.*
d) *Calend. Rom. Vet. apud Gyrald. P. II. opp. p. 833. Conf. Dempſter. ad Roſin. lib. I. c. 10.*

RHADAMANTHUS, i, Gr. Ῥαδάμανθυς, υος, (Tab. X) des Iovis und der Europæ Sohn a), und Bruder des Minóis und Sarpedonis b), gerieth mit dieſen ſeinen Brüdern, des Mileti wegen, in Streit, und, da Minos ihnen beyden endlich überlegen war, muſte er ſich aus Creta hinweg machen, da er denn in den Inſeln des Mittelländiſchen Meers ſich aufhielt, deren Einwohnern gute Geſetze ſtellete, und ſich endlich in Bœotien begab, woſelbſt er die Alcmenam, des Herculis Mutter, heyrathete, und nach ſeinem Tode, mit ſeinem Bruder, dem Minoë, zu einem Richter der Verſtorbenen Seelen in der Hölle erkieſet wurde c). Maſſen er denn bey ſeinen Lebzeiten ſich in Ausübung der Gerichte ſo wohl ſehr gerecht, als gantz unbeweglich erwieſen, keinem Straſſen-Räuber, oder dergleichen böſem Menſchen einige Gnade wiederfahren laſſen, wodurch er auch viele Inſeln und Landſchaften in Aſien mit deren guten Willen unter ſich gebracht, worauf er denn dem Erythro, ſeinem Sohne, ſein Königreich, dem Oenopioni aber *Chium* übergeben, und von ſeinen Generalen dem Thoanti *Lemnum*, dem Eugyeo *Cyrnum*, dem Pamphilo *Peparathum*, dem Evambeo *Marioneam*, dem Alcæo *Paron*, dem Anioni *Delum*, dem Andreo *Andrum* und ſo ferner übergeben habē ſoll d). Indeſſen machen ihn einige auch zu des Vulcani Sohne, u. geben ihm zu dergleichen wiederum den Gortynem e), und wiederum andere wollen, daß er Cretam meiden müſſen, weil er ſeinen Bruder üms Leben gebracht, da er ſich denn nach Oecaliam, in Bœotien, retiriret und die Alcmenam geheyrathet f). Dem ungeacht aber glaubete man dennoch, daß er in der Hölle inſonderheit beſtellet ſey der Verſtorbenen Verbrechen zu unterſuchen g), und zwar vornehmlich derer aus Aſia h), wobey er denn mit dem Aeaco zugleich den Zepter in der Hölle halten, Minos aber beyder Urtheil ſodann erſt zur Execution bringen ſoll i). Indeſſen ſoll er doch nur ein Secretarius des Minóis geweſen ſeyn k), wogegen aber andere auch lieber 2. Rhadamanthos ſtatuiren, deren der eine ſelbſt noch vor dem Minoë I. gelebet, der andere aber des Minóis II. Bruder geweſen ſeyn ſoll l).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 79.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
c) *Idem ibidem* §. 2.
d) *Diod. Sic. l. c. cap. 80.*
e) *Pauſan. Arcad. c. 53.*
f) *Tzetz. ap. Nat. Com. lib. II. c. 8.*
g) *Virgil. Aen. VI. v. 566.*
h) *Plato apud Nat. Com. lib. II. c. 8.*
i) *Pomey P. IIII. p. m. 208.*
k) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 260.*
l) *Lœſcher. Ion. lib. I. c. 1. §. 8.*

RHAMNUSIA, æ, Gr. Ῥαμνουσία, ας, iſt ein Beynahme der Nemeſis, welchen ſie von *Rhamnunte*, einem Flecken in Attica führet, woſelbſt ſie ehemahls inſonderheit mit verehret wurde a). Ihre Statuam hieſelbſt hatte Phidias verfertiget, und war ſelbige 20. Cubitos hoch, und doch aus einem Stück Marmor b), welches Stück Marmor die Perſer ehemahls mit in Griechenland gebracht, üm eine Statuam der Victorie daraus zu machen, wenn ſie die Griechen würden überwunden haben, welches ſich aber ſo fern ümkehrete, daß die Griechen ein Bild der Rach-Göttin daraus verfertigen lieſſen, ſo beſagten Hochmuth der Perſer geziemend beſtrafet c).

a) *Pauſan. Ach. c. 5.*
b) *Heſych. in* Ῥαμνουσία, *ſ. p. 811.*
c) *Pauſan. Att. c. 33.*

RHARIAS, ădis, Gr. Ῥαριάς, άδος, iſt ein Beynahme der Cereris a), welchen ſie von dem Campo *Rhario*, in dem Eleuſiniſchen, hat, auf welchem das erſte Getreyde geſä-

geſäet worden b), wogegen ſolches Feld den Nahmen von dem *Rharo*, des Celëi Vater, und des Triptolemi Groß-Vater bekommen, welchem Triptolemo beſagte Göttin dem Korn-Bau zuerſt mit gewieſen haben ſoll c).

a) *Suid. in* Ῥαριάς, *ſ. Tom. III. p.* 252.
b) *Pauſan. Att. cap.* 38. & *Gyrald. Synt. XIIII. p.* 425.
c) *Suid. loc. cit.*

RHARUS, i, Gr. Ῥάρος, ου, war nach einigen des Celëi Vater und Triptolemi Groß-Vater a), nach andern aber ſo fort ein Vater des Triptolemi b), hingegen aber für ſich ein Sohn des Cranäi c).

a) *Suidas in* Ῥαριάς, *ſ. Tom. III. p.* 252.
b) *Heſych. in* Ῥάρος, *ſ. pag.* 811.
c) *Idem in* Κραναῦ, *ſ. p.* 557. & *Salmaſ. ad eumd. in* Ῥάρος.

RHEA, æ, Gr. Ῥέα, ας, (Tab. II. & VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſen ſoll ſie von ῥέω, *fluo*, haben, weil ſie eine Urſache des Fluſſes des Regens a), oder auch des Fluſſes und der Bewegung aller Dinge b), oder auch des fluxus naturæ ſeminalis ſeyn ſoll c); wogegen andere ihn lieber per Metatheſin von ἔρα, *terra*, herleiten, als dergleichen die Rhea bedeuten ſoll d), welches aber denn wiederum von dem Ebräiſchen *arez*, die Erde, herkommen ſoll, alſo daß ſolches Rhea eigentlich auch ein Ebräiſches Wort dem Urſprunge nach ſey e). Sonſt wurde ſie auch *Ops*, item *Cybele*, *Magna Mater Deûm* u. ſ. f. genannt, welche Nahmen daher an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

a) *Phurnut. de N. D. c.* 6.
b) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m.* 465.
c) *Epiphan. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap.* 54.
d) *Voſſ. loc. cit.* e) *Id. ibid. c.* 58.

§. 2. **Eltern.** Ihre Eltern waren, nach gemeineſter Meynung, Cœlus und Terra a), und ſie alſo eine Schweſter des Oceani, Cœi, Hyperionis, Crii, Iapeti, der Tethyos, Themidos, Mnemoſynes, Phœbes, Diones und Thiæ b), iedoch aber ſind auch, welche ſie, ich weiß nicht zu was für eines Protogeni Tochter machen c).

a) *Heſiod. Theog. v.* 135.
b) *Apollodor. lib. I. c.* 1. §. 3.
c) *Orph. Hymn. XIII. v.* 1.

§. 3. **Weſen und Thaten.** Sie war die Göttin des Himmels, als von deſſen Herrſchaft ſie die Eurynomen, wie ihr Mann, Saturnus, den Ophionem verſtieß, nachdem ſie dieſelbe in einem ordentlichen Ringen überwunden hatte a). Sie erfand hiernechſt das Bauen der Städte und Errichtung der Thürme zu deren Beſchützung b). Indeſſen aber wurde ſie hernachmahls, ſamt dem Saturno, auch wieder aus dem Himmel vertrieben, ob ſich wohl eben nicht findet, daß ſie auch mit demſelben in Italien gekommen ſey.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1192.
b) *Virgil. Aen. X. v.* 253.

§. 4. **Gemahl und Kinder.** Ihr Mann war Saturnus, weil aber dieſem prophezeyet worden war, daß ihm eines ſeiner Kinder von dem Throne ſtoſſen werde, pflegete er ſie ingeſamt zu verſchlingen, ſo bald ſie gebohren waren. Wie aber dieſes die Rheam ungemein ſchmertzete, alſo begab ſie ſich, da ſie mit dem Iove ſchwanger gieng, in Cretam, und gebahr ihn daſelbſt in einer Höle auf dem Berge Dicte, wobey die Curetes mit ihren Spieſſen und Schilden ein Lermen machen muſten, daß Saturnus das Kind nicht kunte weinen hören. Sie gab es hernach auch den erwehnten Curetibus und der Adraſteæ und Idæ, zween Nymphen, aufzuerziehen, und, da es Saturnus von ihr forderte, lieferte ſie ihm an deſſen Stelle einen Stein, den ſie in Windeln gewickelt hatte, und gab vor, daß ſie denſelben, ſtatt eines Kindes, gebohren habe, welchen denn auch Saturnus dafür verſchlang a). Immittelſt aber hatte ſie, ohne ſolchen Iovem, mit demſelben auch den Plutonem, Neptunum, die Veſtam, Cererem und Iunonem gezeuget b). Wenn ſie aber ſonſt auch noch ihre Liebes-Händel mit dem Atide gehabt haben ſoll c), wird ſie offenbarlich für eine Göttin mit der Cybele gehalten, ſo aber dennoch in der That von ihr zu unterſcheiden zu ſeyn ſcheinet.

a) *Apollodor. lib. I. c.* 1. §. 3.
b) *Heſiod. Theog. v.* 453.
c) *Lucian. Dial. Deor.* 4.

§. 5. **Bildung und Verehrung.** Dieſe kamen mit der Cybeles ihren überein, daher ſie denn auch unter dieſer Nahme nachzuſehen ſtehen.

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie ſcheinet allerdings eine alte Königin und Gemahlin des Saturni geweſen zu ſeyn, und

ſtehet übrigens ihre Hiſtorie aus dem mit abzunehmen, was disfalls von dem *Saturno* geſaget worden.

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige machen aus ihr ein vermengtes Weſen, nehmlich den Mond und die Erde a); andere den Fall des Regens b); die dritten die Zeugniß-Kraft der Erde c), die vierten die Erde ſelbſt d). Ein mehrers ſiehe unter *Cybele*.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 6.*
c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 5.*
d) *Demetr. Byzant. apud eumd. l. c.*

RHECAS, æ, des Caſtoris Auriga, und General der Phthioten. *Strabo lib. XI. p. m. 97.*

RHEN'A, æ, eine Nymphe, mit welcher Oileus den Ajacem zeugete. *Hygin. Fab. 97.*

RHENA, æ, auch eine Nymphe, mit welcher, nach einigen, Iuppiter, nach andern aber Mercurius, den Saonem zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 48.*

RESCYNTIS, idis, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von einem Berge in Thracien führet, als woſelbſt ſie ehemahls einen berühmten Tempel hatte. *Nicand. & ad illum Gyrald. Synt. III. p. 130.*

RHESUS, i, Gr. Ῥῆσος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß a) in Bithynien b).

a) *Heſiod. Theog. v. 340.*
b) *Strabo lib. XIII. p. m. 248.*

RHESUS, i, nach einigen, des Martis a), nach andern, des Strymonis b), und nach den dritten, des Eionei c), oder, wie er auch genannt wird, des Iönei d), und wiederum nach einigen, der Muſe Euterpes e), nach andern, der Calliopes f), und nach den dritten, der Terpſichores Sohn g), und Bruder des Olynthi und Brangæ h), war ein König in Thracien, und gieng mit einer ſtarcken Armee dem Priamo nach Troja zu Hülfe, weil er aber etwas ſpät vor die Stadt ankam, ſchlug er ſein Lager vor derſelben auf. Wie aber ſolches der aufgefangene Dolon dem Diomedi und Ulyſſi verrieth, machten ſich dieſe nach deſſen Lager zu, und, weil alles in tiefem Schlafe lag, erwürgeten ſie eine gute Anzahl Feinde, und unter ſolchen auch ſelbſt den Rheſum i), deſſen Pferde ſie auch mit ſich hinweg nahmen, auf welchen ſonſt das Schickſal ſtund, daß, wenn ſie aus dem Fluſſe, Xantho, ſaufen, und zu Troja einiges Futter freſſen können, ſolche Stadt nicht hätte ſollen erobert werden können k). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er ſich den gantzen Tag vorher mit den Griechen herum geſchlagen, und ſolchen ziemlich zu thun gemacht habe l).

a) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 469.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. II. c. 45. & Homer. Il. K. v. 435.*
d) *Conon Narrat. 4.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Apud eumd. l. c.*
g) *Fabra ad Dict. l. c.*
h) *Conon loc. cit.*
i) *Homer. Dict. Cret. & Servius ll. ccc.*
k) *Virgil. l. c. v. 473. & Serv. l. c.*
l) *Pindar. apud Fabram l. c.*

RHEXE'NOR, oris, Gr. Ῥηξήνωρ, ορος, (Tab. XI.) des Nauſithoi Sohn und Bruder des Alcinoi, welchen Apollo erſchoß, da er eben Bräutigam war, wiewohl er doch auch eine einige Tochter, die Areten, zurück ließ, welche hernachmahls gedachter Alcinous heyrathete. *Homer. Od. H. v. 63.*

RHINOCOLUSTES, æ, Gr. Ῥινολούστης, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die Thebaner verehreten. Er hat aber denſelben von ῥὶν, die Naſe, und κολούω, *amputo, trunco*, und heißt ſolchem nach ſo viel, als ein Naſen-Abſchneider, welchen Nahmen er denn bekam, als er den Orchomeniſchen Geſandten unter andern auch die Naſen abſchneiden ließ, da ſie von den Thebanern den Tribut abholen wolten. *Pauſan. Bœot. c. 25.*

RHODE, es, Gr. Ῥόδη, ης, (Tab. XI.) des Neptuni und der Amphitritæ Tochter, ſo hernach den Helium oder Solem heyrathete. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.* Siehe hernach *Rhodos*.

RHODIA, æ, Gr. Ῥοδία, ας, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Heſ. Theog. v. 351.*

RHODOPE, es, (Tab. IIII.) des Ponti und der Thalaſſæ, oder des Maris a) oder auch des Strymonis Tochter, heyrathete den Hæmum, König in Thracien, weil ſie ſich aber ſo fern göttlicher Ehre anmaſſeten, daß Hæmus ſich Iovem, Rhodope aber ſich die Iunonem nannten, verwandelte ſie Iuppiter endlich beyderſeits in Berge ihrer Nahmen b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Ovid*

b) *Ouid. Met. VI. v. 87. & ad eum Farnab. l. c.*

RHODOS, i, Gr. Ῥόδος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Haliæ Tochter a), wurde von dem Helio, oder der Sonne geliebet, welcher denn auch ihr zu Gefallen die Inſel Rhodum trocken machte, die ſonſt ſtets ihrer Niedrigkeit halber voller Waſſer ſtund, und ſie zugleich von ihr benennete. Er zeugete aber denn mit ihr 7. Söhne, nehmlich den Ochimum, Cercaphum, Macarem, Actin, Tenagem, Triopam und Candalum, und eine Tochter, die Electryonen, wovon jene zuſamme *Heliadæ* genannt wurden, dieſe aber noch als Jungfer verſtarb b). Einige machen ſie ſonſt auch zu des Neptuni und der Veneris Tochter c), und noch andere geben für ihren Vater den Oceanum an d). So ſind auch, welche ſie zu einer Tochter des Apollinis oder Solis und der Veneris machen, und, da dieſe ihre Händel mit einander gehabt, ſoll es den gantzen Tag lauter Gold geregnet, und alles voller Roſen und Lilien geblühet haben e). Wobey denn aber auch von noch andern für ihre Eltern, bald Sol und Amphitrite f), bald Amphitrite und Neptunus g), bald noch andere angegeben werden, und dichtet man, daß ſie von dem Phœbo oder Apolline geliebet worden, weil es in ſolcher Inſel niemahls ſo dunckel am Himmel ſeyn ſoll, daß man die Sonne nicht ſehen könne h).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*
b) *Idem ib. cap. 56.*
c) *Herophilus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
d) *Epimenides apud eumd. l. c.*
e) *Poëta Græc. anonym. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*
f) *Aſclepiad. apud eumd. l. c.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*
h) *Farnab. ad Ouid. Met. IIII. v. 204.*

RHOECUS, i, Gr. Ῥοῖκος, ου, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher nebſt dem Hylæo der Atalantæ Gewalt anzuthun ſuchte, allein auch beyde von ihr erſchoſſen wurden a), nachdem er vorher auf des Pirithöi Hochzeit mit gantzen aus der Erde geriſſenen Bäumen, welche ihrer Gröſſe halber, ſonſt der Nord-Wind kaum bewegen kunte, auf die Lapithas mit los geſtürmet b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.*
b) *Lucan. lib. VI. v. 390.*

RHOECUS, i, ein Rieſe, welcher bey Beſtürmung des Himmels von dem Baccho, der ſich in einen Löwen verwandelt a), oder auch nur eine Löwen-Haut um ſich genommen hatte, oder ihn doch als ein Löwe angriff b), zerriſſen und hingerichtet wurde.

a) *Horat. lib. II. Od. 19. v. 23.*
b) *Deſprez ad eumd. l. c.*

RHEO, us, f. ónis, Gr. Ῥοιώ, οῦς, (Tab. XVI.) des Staphyli und der Chryſothemidis Tochter, und Schweſter der Molpadiæ und Hemitheæ, welche Apollo zu Falle brachte, allein ihr Vater auch dafür in einen Kaſten ſtecken, und alſo in das Meer werfen ließ, da ſie denn an die Inſel Delum angeführet wurde, und daſelbſt einen Sohn bekam, welchen ſie Anium nennete, anbey aber auch dem Apollini auf den Altar ſetzete, und bath, wo er deſſen Sohn ſey, er ſich deſſen auch annehmen ſolte, welches er auch ſofern that, daß er den Knaben ingeheim auferzog und mit der Wiſſenſchaft zu wahrſagen und dergleichen begabete a). Nach andern war ſonſt ihr Vater ſo feſt nicht mit ſeinen Töchtern, ſondern da Lyrcus dereinſt zu ihm kam, ſäufete er denſelben voll, und geſellete ihm ſelbſt die Hemitheam zur Beyſchläferin zu, mit der ſich denn dieſe Rheo überwarf, weil ſie lieber die Kurtzweile ſelbſt, für ihrer Schweſter, gehabt hätte b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*
b) *Parthen. Erot. c. 1.*

RHOETUS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithöi Hochzeit einen Brand von dem Altare nahm, und damit den Charaxum wider den Kopf ſchlug, zugleich aber auch die Haare in Brand ſteckete, und, da ſelbiger eine Thür-Schwelle nahm, ſich damit zu wehren, allein mit ſelbiger den Cometen, ſelbſt einen Lapitham nieder ſchlug, lachte deſſen Rhœtus, ſchlug ihm endlich den Kopf ein, und machte auch den Corythum, einen jungen Menſchen nieder, und da Evagrus ſich deſſen annahm, ſtieß er ihm den Brand in den Hals bis zum Hertze hinunter, griff mithin auch den Dryantem an, allein dieſer ſtieß ihm einen Zaun-Pfahl in die Ribben, und machte, daß er ſich mit der Flucht ſalviren muſte a). Nach einigen zwar wurde er auch mit nieder gemacht b). Allein dieſes verſtehen andere von dem Rhœco c), wiewohl auch dieſer damahls ſo fern darvon gekommen ſeyn muß, als ihn hernach erſt die Atalanta erſchoß d), wo doch nicht mehrere von ſol-

chen Centauris einerley Nahmen können gehabt haben.

a) *Ouid. Metam. XII. v. 27.*
b) *Virgil. Georg. II. v. 456.*
c) *Cerda ad Virg. loc. cit.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. vlt.*

RHOETVS, i, einer von des Phinëi Hauffen, welchen Perſeus mit niedermachte.
Ouid. Met. V. v. 38.

RHOETVS, i, ein König der Marrubiorum, ſo von dem Meer-Gotte, dem Phorco, abſtammete, und die Caſperiam zu ſeiner andern Gemahlin hatte, der aber ſein Sohn Anchimolus Gewalt anthat, und, als ihn Rhœtus deßhalber zur Strafe ziehen wolte, ſich mit der Flucht zu dem Dauno ſalvirete. *Virgil. Aen. X. v. 389. & ad eum Seruius l. c.*

RIPHEVS, ëi, (Tab. XIIII.) ein Centaurus von ſolcher Gröſſe, daß er auch über die höchſten Wälder herfür ragete, den aber dennoch Theſeûs auf des Pirithöi Hochzeit mit niedermachte.
Ouid. Met. XII. v. 352.

RHOPALVS, i, Gr. Ῥόπαλος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher dieſem ſeinem Vater an einem Tage als einem heroi parentirte, und als einem Gott opferte a). Sein Sohn war ſonſt hinwiederum Phæſtus, von welchem die Stadt *Phæſtus* in Creta, den Nahmen hatte b).

a) *Ptol. Hephæſt. lib. III. p. m. 315.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 648. p. m. 237.*

RISVS, us, Gr. Γέλως, ωτος, wurde von den Hypatenſibus in Theſſalien als ein Gott verehret a), und richtete ihm auch als dergleichen ſeine Statuam ſelbſt Lycurgus zu Lacedæmon auf b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*
b) *Plutarch. apud eund. l. c.*

RIXA, æ, iſt nach einiger Uberſetzung ſo viel als *Eris*, ſo daher nachzuſehen ſtehet.

ROBIGVS, i, ein Gott der Römer, welchem ſein Opfer gebracht wurde, damit der Roſt oder Brand dem Getreyde nicht ſchaden ſolte a). Er wird auch *Rubigo* genannt b), und von einigen mithin auch für eine Göttin angegeben c). Sein Feſt hieß *Robigalia* d), und wurde den 25. Aprilis gefeyret e), an welchem ihn denn Weyrauch, Wein, Schaafe und Hunde geopfert, und zwar letztere inſonderheit, weil der Hunds-Stern viel mit beytragen ſoll, daß der Roſt das Getreyde befället f). Es führete ſonſt ihr Feſt ſchon Numa Pompilius ein, und hatte ſie ihren Tempel und Hayn vor der Porta Catularia, auf der Numentaniſchen Straſſe h).

a) *Varro de LL. lib. V. c. 3.*
b) *Ouid. Faſt. IIII. v. 907.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*
d) *Varro loc. cit.*
e) *Plin. H. N. lib. XVIIII. c. 29.*
f) *Ouid. l. c. v. 395. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. V. c. 47.*
g) *Varro de R. R. lib. I. apud Comment. ad Ouid. l. c.*
h) *Panuin. apud Nardin. lib. VI. c. 1.*

ROBVR, ŏris, Gr. Κράτος, ους, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Sohn. *Heſ. Theog. v. 385.* Siehe *Styx.*

ROMA, æ, Gr. Ῥώμη, ης, war ſelbſt eine Göttin der Römer, und hatte ihren Tempel ſelbſt in ſich, als den ihr der Kayſer Hadrianus erbauete a). Es ſtund ſelbiger in der vierten Region der Stadt b). Sonſt aber hatten ihn dergleichen auch bey ſich die Alabandenſer errichtet, die ihr denn zugleich auch ihre jährlichen Ludos oder Spiele feyerten c); die erſten aber, welche dieſe knechtiſche Schmeicheley gegen die Römer begiengen, waren die zu Smyrna, als welche bereits A. V. 559. dieſer ihren Tempel erbauet, nachdem als ſie es auch ſelbſt den Römern ehemahls anzupreiſen wuſten d).

a) *Spartian. in Hadrian. c. 19.*
b) *Victor apud Caſaubon. ad Spart. l. c.*
c) *Liuius apud Al. Donat. lib. III. c. 5.*
d) *Tacitus Annal. lib. IIII. c. 56.*

ROMVLVS, i, Gr. Ῥωμύλος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Rheæ Silviæ Sohn, erſter König zu Rom, wurde nach ſeinem Tode auch göttlich verehret, zumahl als Iulius Proculus beſchwur, daß er vom Himmel herunter gekommen, und ihm ein und das andere anbefohlen, ſodenn aber auch wieder in den Himmel hinauf gefahren ſey a). Maſſen er denn darauf auch ſeinen beſondern Tempel in der Regione VIII. bekam b), bey alledem aber ſodenn doch mehr *Quirinus*, als Romulus, genannt wurde, wannenhero denn auch der Titel *Quirinus* annoch nachzuſehen ſeyn wird.

a) *Liuius lib. I. c. 16.*
b) *Victor & ad eum Nardin. lib. V. c. 4.*

ROMVS, i, Gr. Ῥῶμος, ου, des Vlyſſis und der Circæ Sohn a), von welchem nach eini-

gen auch die Stadt Rom den Nahmen bekommen haben ſoll b).
a) *Steph. Byz. in* Ἄντεια.
b) *De Pinedo ad eumd. l. c.*

ROS, oris, (Tab. II.) der Lunæ und des Aëris Sohn. *Alcman. ap. Nat. Com. lib. II. c. 17.*

RVBIGO, ſ. Rubigus, iſt einerley mit dem Robigo, ſo daher nachzuſehen.

RVMĪNA, ſ. Rumia, æ, war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß die kleinen Kinder wohl an der Bruſt der Mütter oder Amme anziehen möchten a). Sie war daher eine Vorſteherin der Säugerinnen, Ammen und ſtillenden Kinder, und wurde bey ihrem Opfer Milch anſtatt des Weins gebraucht, weil ſich jene, nicht aber dieſer, für die Kinder ſchicket b).
a) *Auguſtin. de C. D. lib. III. c. 11.*
b) *Plutarch. Qu. Rom. 37. Conf. Viues & Coqueus ad Auguſtin. l. c. & Gyr. Synt. I. p. 48.*

RVMĪNVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er a *ruma* i. e. mamma führet, weil er mit dergleichen alle Thiere unterhalten ſolte, wiewohl doch einige in ſolchem regard mit ihm auch lieber nur auf die ſaugenden männlichen Thiere ſehen wollen. *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 11.*

RVNCĪNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche ſie verehreten, wenn ſie das Getreyde jäteten. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & ad eum Coqueus l. c.*

RVRSOR, óris, war ein Gott der Römer, welcher den Nahmen von *rurſus* haben, und einerley mit dem Plutone ſeyn ſolte, quod tandem omnia *rurſus* ad eum revoluantur, oder alles endlich wieder zu ihm zurück kehre a). Es ſchreiben zwar einige deſſen Nahmen auch nur *Ruſor*, welches ſich aber mit beſagter Ableitung deſſelben nicht ſowohl vergleichen läßt, und wird er ſonſt auch pro præſide rerum reſtituendarum & reparandarum, oder ein Vorſteher der Dinge, ſo wieder erneuert und hergeſtellet werden ſollen, gehalten b).
a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Viues l. c.*
b) *Cœl. Calcagnin. apud Gyrald. Synt. I. p. 43.*

RVSĪNA, æ, eine Göttin der Römer, ſo den Nahmen von *rus*, das Feld, haben ſoll, als welches ihr anbefohlen wurde a). Es wollen daher einige, daß ſolches *Ruſina* ſo viel als *Rurina* ſeyn ſoll, nachdem als die Alten auch *aſa* für ara, *Laſes* für Lares und ſo ferner geſchrieben b).
a) *Auguſtin. apud Gyrald. Synt. I. p. 41.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.*

RVSOR, óris, iſt einerley mit dem Rurſore, nachdem als man ehemahls auch *ruſum* für rurſum geſaget, und ſoll er von denen angeruffen worden ſeyn, welche etwas verlohren gehabt, weil er für einen Gott gehalten worden, welcher das Verlohrne wieder verſchafft habe. *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.* Siehe vorher *Rurſór.*

S.

SABAZIVS, i, Gr. Σαβάζιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi a), womit ihn inſonderheit die Thracier benenneten, als die ſolches von dem Orpheo, wie dieſer von den Egyptern erlernet hatte b). Er wird aber auch *Sabadius* geſchrieben c), und ſoll, nach einigen, von denen Sabis, einer Thraciſchen Nation, herkommen. Allein wie dergleichen ſich niemahls in Thracien befunden; alſo wird er auch beſſer von σαβάζω, für εὐάζω d), oder auch von dem Ebräiſchen *Zabah*, militia, hergeleitet, und ſcheinet von dem Nahmen Gottes *Iehouah Zebaoth* entlehnet zu ſeyn e). Es ſoll aber dieſer Sabazius zuerſt die Ochſen an den Pflug zu ſpannen und damit zu ackern, wie auch das Säen des Getreydes gewieſen haben, daher er auch mit Hörnern gebildet worden f). Wobey denen, ſo zu deſſen Dienſte eingeweihet wurden, eine güldene Schlange in den Buſen geſtecket und in dem Schooſſe wieder heraus genommen zu werden pflegte, um damit die Zeugung der Dinge vorzubilden g).
a) *Heſych. in* Σαβάζιος, *ſ. pag. 821.*
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 14.*
c) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 277.*
d) *Schol. Ariſtoph. ad* Ὄρ. *v. 389. & Heſych. in* Σαβάζειν.
e) *Voſſ. loc. cit.*
f) *Diod. Sic. apud Gyrald. l. c.*
g) *Arnob. apud Voſſ. l. c.*

SACRĀTOR, óris, einer von des Turni Partey, ſo den Hydaſpen von des Aeneæ Seite erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 747.*

SACVS, i, des Iovis Sohn, ſo in Panchaia auf dem Berge, Taſo, zuerſt das Gold erfunden a), den aber andere auch lieber für

Sacus,

Sacus, *Eacles*, oder auch *Atacus* wollen genannt wiſſen b).

a) *Hygin. Fab. 274.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

SAESĂRA, æ, Gr. Σαισάρα, ας, des Celëi Tochter und Gemahlin des Croconis a), welche ſonſt auch Bæſara, allein nicht ſo wohl, genannt wird b).

a) *Pauſan. Attic. c. 28.*

b) *Sylburg. ad Pauſ. l. c.*

SAGĂRIS, is, ein Trojaner von des Aeneæ Partey, welchen Turnus, nebſt andern, erlegete. *Virgil. Aen. VIIII. v. 575.*

SAGARĪTIS, ĭdis, eine Nymphe, welche den Atten verleitete, der Cereri gethanes Gelübde zu brechen; allein auch dafür von ſolcher Göttin indem getödtet wurde, daß der Baum, in welchem ſie ihr Leben hatte, umgehauen wurde a). Sie hat den Nahmen von dem Fluſſe Sagari, in Phrygien, und wird mithin bald unter die Naiades, bald unter die Hamadryades mit gerechnet b).

a) *Ouid. Faſtor. lib. IIII. v. 229.*

b) *Neapol. & Cnipping. ad Ouid. l. c.*

SAGITTA, æ, Gr. Τόξον, ου, am Himmel iſt, nach einigen, der Pfeil, womit Hercules den Adler erſchoß, ſo dem Prometheo die immerzu wieder wachſende Leber abfraß a), nach andern aber der, womit Apollo die Cyclopen erſchoß, den er zwar hernach auf einem Berge bey den Hyperboreis begrub; allein, als Iuppiter ihn ſolcher That halber pardonniret hatte, der Wind ihm auch wieder zugeführet brachte, den er ſodann mit unter die Sterne verſetzete b).

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 15.*

b) *Eratoſth. Cataſter. 29.*

SAGITTARIUS, i, Gr. Τοξότης, ου, iſt ein Geſtirn im Thier-Kreiſe, ſo die Geſtalt eines halben Pferdes und halben Menſchens, oder eines Centauri vorſtellet, daher es auch einige für dergleichen gehalten, allein andere auch inſonderheit damit widerlegen, daß die Centauri niemahls einige Pfeile, wie wohl dieſe Figur, geführet. Weswegen ihn denn die meiſten für den Crotonem, einen Sohn der Euphemes, halten, welche die Muſen auferzogen, und, wie er mithin unter dieſen auf dem Helicone erwachſen, und ſo geſchwind im Jagen, als gut am Verſtande war, und alſo den Muſen manche Luſt machete, als baten dieſe endlich den Iovem, ihn mit unter die Sterne zu ſetzen, welcher ihm denn auch ſeinen Platz unter denen 12. Himmels-Zeichen mit gab, und bemerckten denn ſeine Pferde-Füſſe ſeine Geſchwindigkeit, die Pfeile ſeinen ſcharfen Verſtand und der Schwantz eines Satyri, ſeinen luſtigen humeur. *Eratoſth. Cataſteriſm. 28. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 27. & idem Fab. 224.*

SAGNOS, i, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich dieſen ihren Herrn, als er in einen Hirſch verwandelt worden, zerriſſen und fraſſen. *Hygin. Fab. 181.*

SĀIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Minervæ a), welche inſonderheit zu Säis in Egypten verehret wurde, und alſo auch daher den Nahmen hat. Und obwohl ſelbigen einige ſofern in Zweifel ziehen, als auch bey dem Propertio für Saïs Sanctis geleſen wird b); ſo hatte ſie doch auch unter dieſem Nahmen ihren Tempel in Argolide, wovon die Rudera noch zu des Pauſaniæ Zeiten zu ſehen waren c).

a) *Propert. lib. II. Eleg. 2. v. 11. & Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*

b) *Muret. ad Propert. l. c.*

c) *Pauſan. Corinth. c. 36.*

SALACIA, æ, des Neptuni Gemahlin a), ſo den Nahmen von *Salum*, das Meer b), oder auch von *Salum* und *cieo*, ich bewege, hat, weil ſie die Göttin ſeyn ſolte, welche das Meer bewegen c), und eigentlich das untere Waſſer des Meers ſeyn ſolte d). Einige halten ſie für einerley mit der Amphitrite, wiewohl ſie doch auch dieſelbeu alsdenn Salmaciam nennen e), und ſoll ſie ſonſt auch eigentlich das vom Lande zurück gehende Waſſer des Meers bedeuten, wie die Venilia das an ſolches anſchlagende f).

a) *Auguſtin. de Ciu. Dei lib. IIII. c. 10.*

b) *Varro de LL. lib. IIII. c. 10.*

c) *Feſtus lib. XVII. p. m. 1210.*

d) *Auguſtin. loc. cit.*

e) *Philox. Gloſſar. & Voſſ. Etymol.* in Salum, *ſ. pag. 515.*

f) *Id. ibid. in* Venio, *ſ. pag. 631.*

SALAMBO, us, ſ. ónis, Gr. Σαλαμβὼ, οῦς, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie von den Babyloniern verehret

ret wurde a), und zwar bedeutet er die Venerem, wie ſie den Adonidem beweinet, iſt aber indeſſen doch kein Babyloniſches, ſondern ein pur Griechiſches Wort b).

a) *Heſych. in* Σαλαμβῶ, *ſ. pag. 824.*

b) *Salmaſ. ad Lampridii Heliogab. c. 7.*

SALĂMIN, ĭnis, Gr. Σαλαμὶν, ῖνος, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, mit welcher Neptunus den Cychreum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*

SALĂMIN, ĭnis, des Aſopi Mutter, von welcher die Inſel Salamin den Nahmen bekommen haben ſoll a). Ihr Gemahl, und alſo des Aſopi Vater, war Panopeûs b), iedoch aber ſcheinet es, daß ſolche Inſel den Nahmen vielmehr von vorhergehender Salamine, als hier vorſtehender ihre Benennung erhalten habe c).

a) *Pauſan. Att. c. 35.*

b) *Phanodemus ap. Nat. Com. lib. VIII. cap. 13.*

c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

SALAMINIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher zu Salamin, in Cypern, verehret wurde, als woſelbſt ihm ſchon Teucer ſeinen beſondern Tempel errichtet hatte. *Tacit. apud Gyrald. Synt. II. p. 115.*

SALGANĔVS, ĕi, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Salganeo, in Bœotien hat, als woſelbſt er inſonderheit verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

SALISVBSӮLVS, i, iſt ein Beynahme des Martis a), welchen er von *ſalio* und *ſubſilio* hat, und bemercket er ſolches Gottes Unbeſtändigkeit im Kriege, dahero er denn auch einerley mit deſſen Beynahmen bey dem Homero, dem ἀλλοπρόσαλλος, ſeyn ſoll b).

a) *Pacuu. in Fragm. Catull. Carm. XVII. v. 6.*

b) *Gyrald. Syntagm. X. p. 317.*

SALIVS, i, einer ſo in den von dem Aenea angeſtellten Spielen im Wettlauffen den Preis mit erhielt, und alſo ſtatt deſſelben eine Löwen-Haut bekam. *Hygin. Fab. 273.*

SALMĂCIS, ĭdis, eine Nymphe in einem beſondern Brunnen, in Carien, welche den Hermaphroditum, als er ſich deſſen ſchönes Waſſer verführen ließ, in ſelbigen zu ſteigen, dergeſtalt aus Liebe umfaſſete, daß ſie ihn durchaus nicht wieder wolte gehen laſſen, auch endlich ſich ſo viel von den Göttern erbat, daß ſie in eine Perſon zuſamme wuchſen. Es behielt auch ſolcher Brunnen hernachmahls die Eigenſchaft, daß, wer daraus trunck, gantz weibiſch wurde a). Allein, wie, nach einigen, der Reichthum und die Uppigkeit die Leute, ſo um ſolchen Brunnen wohneten, weibiſch machte, nicht aber das Waſſer deſſelben b); alſo wollen andere, daß da die Griechiſche Colonie die alten barbariſchen Einwohner daſiger Gegend gezwungen, ſich auf das Gebirge zu retiriren, ſolche aber auch ſonſt kein Waſſer, als aus ſolchem Brunnen haben können, hatten die Griechen ihre Buden dabey aufgeſchlagen, und allerhand Victualien zugleich darbey verkaufft, wodurch ſie denn endlich die Barbaren gewonnen, und ſo geſchmeidig gemacht, daß ſie gegen ihre vorige harte Art gantz zu Weibern geworden zu ſeyn geſchienen, welches hernach die Poeten nach ihrer Art verblümet hätten c).

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 285. &, qui breuius rem narrat, Lact. Plac. Narrat. lib. IIII. Fab. 11.*

b) *Strabo lib. XIIII. p. m. 1363.*

c) *Vitruu. lib. I. c. 8. & Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 203.*

SALMŎNĔVS, ĕi, Gr. Σαλμωνεὺς, ἑως, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretæ Sohn a), hielt ſich anfangs in Theſſalien auf, kam aber von dar wieder in Elidem und führete ſich dergeſtalt ſtoltz und verwegen auf, daß er ſich ſelbſt dem Iovi gleich zu machen ſuchte. Er befahl ihm zu opfern, was jenem gewidmet war, und indem er ſeinen Wagen mit Becken und dergleichen Gerille behangen b); oder, nach andern, ſich eine Brücke von Kupfer bauen laſſen, und mit ſeinem Wagen darauf herum fuhr, wolte er damit das Donnern nachäffen, wobey er denn zugleich brennende Fackeln unter die Leute warf, und wen er damit traf, den muſten ſeine Leute vollend niedermachen, daß es auch hieſſe, er habe ſolchen mit dem Blitze erſchlagen c). Allein, als er eine Zeit lang ſo geſchwärmet, erſchlug ihn Iuppiter endlich mit dem rechten Blitze ſelbſt, und, nachdem er die geſamte von ihm erbauete Stadt aufgerieben, machte er auch ſolche der Erde gleich

gleich d). Von einigen wird er ſonſt auch zu des Hellenis Sohne gemachet, welcher ſich mit einer groſſen Menge Leute in Elidem begeben und hieſelbſt die Stadt Salmoniam erbauet, auch mit der Acidice die Tyro gezeuget, und, nachdem jene geſtorben, die Sideronem geheyrathet, an der aber die Tyro auch ihre rechte Stief-Mutter bekommen e). Einige wollen zwar zwo Perſonen aus ihm machen f), ſo aber auch nicht Grund genug zu haben ſcheinet, ſo wenig, als daß er des Athamantis, und nicht des Aeoli Sohn ſoll geweſen ſeyn g). Indeſſen muſte er doch auch noch in der Hölle ſeine grauſame Strafe ausſtehen h), und iſt übrigens die Tragœdie des Sophoclis von ihm verlohren gegangen i).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Idem ibidem.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 585. & ad eum Seru. l. c. item Hygin. Fab. 61.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 70.*
f) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 279.*
g) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 70.*
h) *Virgil. loc. cit.*
i) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

SALPINX, gis, Gr. σάλπιγξ, γος, iſt ein Beynahme der Minervæ, welcher Hegeleûs, des Tyrrheni Sohn, zu Argis einen beſondern Tempel errichtete, weil ſein Vater zuerſt die σάλπιγγα oder Trompeten erfunden. *Pauſan. Corinth. c. 21.*

SALUS, útis, war eine beſondere Göttin der Römer, und in gewiſſer Art ſo viel, als der Griechen Hygiea a), allein eine gantz andere wiederum Salus publica, welche für die Wohlfahrt der Römer und ihres Staats überhaupt verehret wurde b). Ihr gelobete im Samnitiſchen Kriege einen Tempel C. Iunius Bubulcus, als Bürgermeiſter, und erbauete ihn A. V. 448. c), welchen er hernach auch als Dictator A. V. 451. einweihete d). Es mahlete ſelbigen ſelbſt Q. Fabius aus, ſo daher auch den Nahmen des Mahlers, oder *Pictoris* bekam e), und lag er denn in der ſechſten Region der Stadt auf dem Monte Quirinali, alſo, daß von ihm auch das eine Thor zu Rom Porta ſalutaris genannt wurde f). Seine Gegend war mithin entweder in denen ietzigen Gärten der von Colonna, oder ſelbſt, wo das Quirinale ſtehet g). Es brannte aber ſolcher Tempel unter dem Kayſer Claudio weg, bis dahin auch des Fabii Gemählde gedauert h), nach welcher Zeit er aber auch nicht wieder ſcheinet erbauet worden zu ſeyn. Zwar hatte Nero für, dergleichen wieder zu errichten, als er der angeſponnenen geweſenen Zuſammen-Verſchwörung gegen ſich entgangen war, kam aber auch damit nicht zu Wercke i). Indeſſen wurde ſolche Göttin ingemein gebildet, als ein Frauenzimmer, ſo vor einem Altar ſtund, um welchen ſich eine Schlange gewunden hatte, ſie aber in der einen Hand ein Simpulum oder Opfer-Gefäß hielt, übrigens aber die Haare aufgeknüpfet, und auch dann und wann einen Stab in der Hand hatte, auf den ſie ſich ſteifete k). Ihr Feſt fiel den 28. Septembris ein l), und hatte ſie ſonſt ohne oberwehnten Tempel auch ihre Aedes noch in der IIII. m), ingleichen in der VIII. Region n), allein auch auſſer Rom in Etrurien o), und anderweits mehr.

a) *Struu. Synt. Ant. Rom. lib. I. p. 130.*
b) *Idem ibidem p. 140.*
c) *Liuius lib. VIIII. c. 43.*
d) *Idem lib. X. c. 1.*
e) *Val. Maxim. lib. VII. c. 15.*
f) *Feſtus lib. XVII. p. m. 2210. & Al. Donati lib. III. c. 15.*
g) *Nardin. lib. IIII. c. 4. p. m. 185.*
h) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 4.*
i) *Tac. Annal. lib. XV. c. 74.*
k) *Struu. loc. cit. pag. 30. & Tab. IIII. Fig. 6. 7.*
l) *Id. Cal. Rom. p. 356.*
m) *Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 443.*
n) *Cic. apud eumd. l. c. p. 457.*
o) *Tacit. Annal. XV. c. 53.*

SAMIA, æ, Gr. Σαμία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Iunonis a), als welche in der Inſel Samos unter einem Vitice oder Keuſch-Baume gebohren, und auferzogen worden, auch ſelbſt den Iovem geheyrathet haben ſoll. Sie hatte daher auch hieſelbſt ihren berühmten Tempel, in welchem ſie als ein Frauenzimmer im Braut-Habite vorgeſtellet war, und wurde ihr jährlicher Gottes-Dienſt auch als eine Hochzeit gefeyret b). Sie wurde unter dieſem Nahmen gebildet, als eine Frau, ſo auf dem Kopfe einen hal-

halben Monden oder auch Körbgen, hinter ſich ein groſſes Tuch von dem halben Monden bis auf die Füſſe, unter dieſen wieder einen halben Monden hatte, und ſich mit den beyden Händen auf zweene verua, oder Stäbe von lauter runden Kügelgen ſtemmete c). Und ſollen ſonſt benannten Tempel bereits die Argonauten erbauet, und die Statue der Göttin von Argis dahin gebracht, dieſe aber Smilis, ein Aeginete, und coætaneus des Dædali, verfertiget haben d), obwohl ſonſt andere auch wollen, daß ihr Bild Anfangs nichts, als ein bloſſes Bret geweſen e).

a) *Gyrald. Syntagm. III. p. 127.*
b) *Varro apud Lactant. Inſt. Diuin. lib. I. cap. 17.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 228.*
d) *Pauſan. l. cit.*
e) *Callimach. apud Kuhn. ad Pauſan. Ach. cap. 4.*

SAMIA, æ, des Mæandri Tochter, mit welcher Ancæus den Periläum und Enudum, Samum, Alitherſen und die Parthenopen zeugete.

Pauſan. Ach. c. 4.

SAMIUS, i, Gr. Σάμιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, dem die Samier ſeinen Tempel am Ufer des Meers erbauet hatten, und ihm darinne ſeine Ehre erwieſen.

Strabo & Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 164.

SAMUS, i, Gr. Σάμος, ου, des Ancæi und der Samiæ Sohn. *Pauſan. Ach. c. 4.*

SANCUS, i, oder, welches, nach der unterſchiedlichen Schreib-Art, auf eines ankommt, SANGUS ſ. SANCTUS, ſoll der erſte König der Sabiner geweſen ſeyn, den ſie aber nach ſeinem Tode mit unter die Götter geſetzet a). Maſſen denn auch die gantze Nation von deſſen Sohne, dem Sabino, den Nahmen bekommen haben ſoll b), und war er mithin bey ſolcher eben ſo viel, als bey den Römern der Quirinus c), und ſoferne ihn auch dieſe mit verehreten, nenneten ſie ihn entweder *Piſtium* d), oder auch *Dium Fidium* e). Doch aber hatten ſie ihm auch unter ſeinem Sabiniſchen Nahmen ſeine Capelle in der VI. Region errichtet, ſo nicht ferne von der ietzigen Kirche di Sant' Andrea de Gieſuiti geſtanden haben ſoll f). Und da er ſonſt auch Sanctus Semo, auf einer alten Inſcription, genannt wird g), hat der gute Iuſtinus Martyr lieber den Zauberer Simon h), aus ihm machen wollen i), ſo aber ein ziemlicher Irrthum iſt.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 19.*
b) *Cato apud Dion. Halicarn. lib. II. c. 6.*
c) *Lactant. Inſt. Diu. lib. I. c. 15.*
d) *Dion. Halicarn. lib. IIII. c. 7.*
e) *Ouid. Faſt. lib. VI. v. 213. & ad eum Neapol. l. c.*
f) *Nardin. lib. IIII. c. 6. p. 182.*
g) *Apud Neapol. l. c.*
h) *Struu. A. R. c. 1. p. 126.*
i) *Iuſtin. Martyr apud Struu. l. c.*

SANDOCUS, i, Gr. Σάνδοκος, ου, des Aſtynoi Sohn, welcher ſich aus Syrien in Cilicien begab, und hieſelbſt die Stadt Celenderin erbauete. Er heyrathete anbey die Thancen, des Megeſſari Tochter, und zeugete mit ihr den Cinyram, nachmahligen König in Aſſyrien.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.

SAO, us, Gr. Σαώ, οῦς, des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von denn bekannten Meer-Nymphen a), welche dem Nahmen nach ſo viel, als *Salus* heißt b).

a) *Heſiod. Theog. v. 243.*
b) *Paſor Ind. ad Heſiod. in* Σαώ.

SAON, ónis, des Iovis und einer Nymphen, oder, nach andern, des Mercurii und der Rhenes Sohn, brachte zuerſt die Einwohner in Samothracien zuſammen, gab ihnen Geſetze und theilete ſie in 5. Tribus oder Haufen, denen er denn die Nahmen von ſeinen 5. Söhnen gab.

Diod. Sic. lib. V. c. 47.

SAOTES, æ, Gr. Σαώτης, ου, war ein Beynahme des Iovis, deſſen ehrinne Statua zu Theſpia ſtunde, und zwar zum Andencken der Befreyung von einem ungeheuren Drachen, welcher geſamten Einwohnern zur Plage dienete, ſo gar, daß, als ſie auch das Oraculum um Rath dagegen befragten, ſolches ihnen hieß, dem Ungeziefer jährlich einen durchs Loos getroffenen Knaben zu verſchlingen zu geben. Als aber ſolches Loos endlich auch den Cleoſtratum traf, ließ ihm deſſen Liebhaber, Meneſtratus, einen Pantzer von lauter Widerhacken machen, worinne denn der Knabe der Beſtie ſelbſt entgegen gieng, und zwar das Leben darüber einbüſſete, zugleich aber den Drachen auch mit umbrachte a). Jedoch ſind auch,

auch, welche wollen, als ob ſich Meneſtratus ſelbſt vor den Cleoſtratum hingegeben habe b). Immittelſt heißt ſolcher Nahme von Σώζω, *ſalvo*, nichts anders, als ein Erhalter, und wird daher auch Lateiniſch eigentlich *Servator* überſetzt c).

a) *Pauſan. Bœot. c. 26.*

b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 103.*

c) *Interpr. Pauſ. l. c.*

SAÓTES, æ, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die Trœzenier ehemahls verehreten.

Pauſan. Corinth. c. 31.

SARDESSIVS, i, Gr. Σαρδήσσιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher zu Sardeſſo, einer Stadt in Lycien, verehret wurde.

Steph. Byz. in Σάρδησσος.

SARDO, us, des Stheneli Tochter, von welcher, als ihrer Erbauerin, die Stadt *Sard*en ihren Nahmen hat.

Hygin. Fab. 275.

SARDVS, i, des Maceridis Sohn, führete eiue Colonie Libyer in Sardinien über, und, da ſolche Inſel vorher Ichnuſa hieß, gab er ihr von ſich den Nahmen Σαρδὼ oder Sardinien. *Pauſan. Phoc. c. 17.*

SARON, ónis, Gr. Σάρων, ωνος, ein alter König der Trœzenier, ſo dem Althepo in der Regirung folgete, und der Dianæ *Saronidi* zu Ehren einen Tempel erbauete, nichts deſto weniger aber, als er dereinſt einen Hirſch auf der Jagd allzuhitzig verfolgete, und dieſer ſich in den Sumpf ſtürtzete, er ihm aber ſo lange nachfolgete, bis er endlich ins offenbare Meer kam, muſte er ſelbſt darinne crepiren. Sein Cörper wurde darauf in dem Tempel der beſagten Göttin begraben, von ihm aber bekam der ſonſt noch bekannte Sinus *Saronicus* den Nahmen.

Pauſan. Corinth. c. 30.

SARÓNIS, ĭdis, Gr. Σαρωνὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem vorhergehenden *Sarone* hat, als welcher ihr, beſagter maſſen, einen Tempel erbauete.

Pauſan. Corinth. c. 30.

SARPÉDON, ōnis, ſ. ontis, Gr. Σαρπηδὼν, όνος, (Tab. X.) des Iovis und der Europæ Sohn a), gerieth mit ſeinem Bruder, dem Minoë, des väterlichen Reichs wegen in Zwiſtigkeit, und muſte endlich auch gar mit ſeinem Anhange aus der Inſel Creta entweichen. Er begab ſich daher mit ſeinen Leuten in Aſien und half den Ciliciern wider ih[r] Feinde, wofür er ein Stück von Ly[-]cien, oder, wie es damahls hieß, von d[er] Landſchaft Milyade bekam, und etablir[-]te ſich allda b), nachdem er aber de[n] flüchtigen Lycum, welchen ſein Bruder Ae[-]gêus von Athen vertrieben hatte, aufnahm[,] bekam ſolche Landſchaft erſt von demſelbe[n] den Nahmen *Lyc*ien c). Er hatte hiernech[ſt] von ſeinem Vater erhalten, daß er 3. Men[-]ſchen-Alter leben ſolte d), und war ſon[ſt] ſein Sohn Evander, und ſein Enckel Sa[r-]pedon II. mit welchem er aber vielfälti[g] auch von den älteſten Auctoribus vermen[-]get wird e).

a) *Apollodor. lib. III, c. 1. §. 1.*

b) *Idem ibidem §. 2.*

c) *Herodot. Clio p. m. 70.*

d) *Apollod. l. cit.*

e) *Gale ad Apollodor. l. cit.*

SARPEDON, ōnis, (Tab. X.) des Io[-]vis und der Laodamiæ a), oder vielmeh[r] nur des Evandri und der Dëidami[æ] Sohn, und des vorhergehenden Sarpe[-]dōnis Enckel b), war König in Lycien[,] und wurde ſowohl von den Griechen[,] als dem Priamo angegangen, ihre Pa[r-]tey zu ergreiffen, weil ihm aber doch le[tz-]terer den gröſten Vortheil verſprach, tr[at] er auch endlich auf dieſes Seite und fü[h-]rete ihm gar einen guten Succurs zu c). E[r] machte daher auch nicht allein den Fei[n-]den das Anländen ziemlich ſchwer d)[,] ſondern erlegete auch ſonſt noch zwe[i-] ne vornehme Griechen e). Allein, als e[r] es mit dem Patroclo auf einen Zwe[y-]kampf ankommen ließ, kam er zu kur[z] und verlohr nicht nur ſein Leben, ſonder[n] die Trojaner auch mit ihm zugleich e[i-]nen groſſen Theil ihrer Hoffnung f). E[s] ſetzte aber über ſeinen Cörper noch e[in] ſcharfes Gefechte, doch behaupteten ih[n] die Griechen, und ließ ihn Apollo m[it] Ambroſia ſalben, und übergab ihn de[m] Tode und Schlafe, welche ihn denn [in] Lycien überbrachten g), ſo aber eigentli[ch] nichts mehr war, als daß ihn nach ſeine[m] Tode ein Medicus einbalſamirte, ehe [er] nach ſeinem Lande wieder abgeführet wu[r-]de h). Wobey iedennoch Iuppiter ſelb[ſt] verordnet haben ſoll, daß die Götter ſelb[ſt] den Tag, an welchem er erleget worden, [in] Trauren und mit Faſten jährlich hinbri[n-]gen müſſen i).

a) *H*

a) *Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 106.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
c) *Dictys Cret. lib. I. c. 18.*
d) *Idem lib. II. c. 11.*
e) *Hygin. Fab. 115.*
f) *Id. Fab. 112. & Dictys lib. III. c. 7. & 9.*
g) *Anna Fabra ad Dict. l. c. c. 9.*
h) *Boccacc. lib. XI. c. 34.*
i) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 622.*

SARPEDON, ŏnis, (Tab. X.) des Neptuni Sohn und Poltyis Bruder, welchen, als einen böſen Menſchen, endlich Hercules erſchoß. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

SARPEDONIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel und Oracul in Cilicien hatte. *Strabo apud Gyrald. Synt. XII. p. 382.*

SARRONUS, i, ein junger Rutuler, ſo mit von dem Niſo hingerichtet wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 335.*

SARRITOR, oris, ein Gott der Römiſchen Acker-Leute, ſo über das Jäten und Hacken der Felder geſetzet war. *Fab. Pictor. ap. Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

SATNIUS, i, Gr. Σάτνιος, ου, des Enopis und einer Naiadis Sohn, welchen Ajax minor vor Troja mit niedermachte. *Homer. Il. Ξ. v. 443.*

SATRAPES, æ, Gr. Σατράπης, ου, ein gewiſſer Genius der Corybantum, wiewohl auch die Eleenſes unter dieſem Nahmen einen beſondern Gott verehreten, welchen ſonſt einige für den Neptunum halten. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 25.*

SATURNIA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Iunonis, welchen ſie von ihrem Vater, dem Saturno, hat, iedoch auch ingemein nur, wenn ſie als zornig aufgeführet wird. *Virgil. Aen. III. v. 380. & Seruius ad eund. lib. IIII. v. 372.*

SATURNIUS, i, iſt auf gleiche Art ſo viel, als Iuppiter. *Virgil. Aen. IIII. v. 372. & Seruius ad eund. l. c.*

SATURNUS, i, Græc. Κρόνος, ου, (Tab. I. II. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen Nahmen ſoll dieſer Abgott entweder a *Satu* haben, weil er, ſo fern er den Himmel bedeutet, der Urſprung der andern Dinge ſey a), und zwar ſoll er erſtlich daher *Satunnus* genannt worden ſeyn, woraus hernach *Saturnus* gemacht worden b). Hingegen leiten andere ſolchen Nahmen von *Satur*, ſatt, her, weil er als die Zeiten von den Jahren ſatt werde c). Allein auch noch andere führen ſolchen Nahmen von σάθη, *pudendum*, her, weil er ſolche ſeinem Vater abgeſchnitten, daher denn *Saturnus* ſo viel, als *Sathunnus* ſeyn ſoll d). Und wiederum andere wollen, daß er alſo von *Sadorn* heiſſe, welches ſo viel, als *Martialis* bedeute, doch aber melden ſie auch nicht, aus welcher Sprache ſolches *Sadorn* entlehnet ſey e). Die meiſten aber gehen dahin, daß ſolcher Nahme ſeinen Urſprung von dem Ebräiſchen *Sathar* habe, welches ſo viel heißt als *celavit, abſcondidit*, und wollen, daß er daher auch im Lateiniſchen eigentlich *Latius*, wie ſeine Gemahlin *Latia* genannt worden ſey f). Griechiſch aber heißt er Κρόνος von χρόνος, die Zeit, weil er eigentlich dieſe bedeute g). Doch wollen auch dieſen Nahmen andere lieber aus dem Ebräiſchen oder Phœniciſchen *Karan*, ſplendere, herleiten, und damit auf ſeinen Glantz und Schein ihr Abſehen haben h), oder auch von *Karnah*, radius, weil er als ein Sohn des Cœli, gar wohl auch einen Strahl deſſelben von ſich laſſen könne i). Er hieß hiernächſt auch Ἶλος von dem Syriſchen Worte *Il*, welches ſo viel als das Ebräiſche *El* iſt, iedoch aber iſt ſolcher Nahme auch wenigſtens unter den Römern und Griechen nicht üblich geweſen k).

a) *Varro de LL. lib. IIII. c. 10.*
b) *Lipſius de Saturn. c. 2.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*
e) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 94.*
f) *Dalechamp. ad Plin. H. N. lib. II. c. 8. & Voſſ. Etymol. in* Saturnalia, *p. m. 521.*
g) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 22.*
h) *Franc. Iunius apud Paſor. Ind. ad Heſiod. in* Κρόνον.
i) *Cler. ad Heſiod. Theog. v. 137.*
k) *Philo Biblius apud Voſſ. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Für dieſe werden ingemein Cœlus und Terra angegeben a), und zwar ſoll er deren jüngſter Sohn unter allen geweſen ſeyn, da ſeine ältern Brüder hingegen Oceanus, Cœus, Hyperion, Crius und Iapetus geweſen, ſo mit ihm zuſamme die Titanes genennet werden b). Indeſſen ſind aber doch auch einige, welche ihn zu des Pollucis Sohne ma-

machen c), und wiederum andere, welche deſſen Vater Aemonem nennen d), nachdem als auch einige für die Erde die Thetyn e), oder auch Hecaten f), zu ſeiner Mutter angeben g); doch iſt erſtere Meynung allerdings auch die gemeinſte.

a) *Heſiod. Theogon. v. 132.*
b) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 2.*
d) *Euſtath. apud Muncker. ad Fulg. l. c.*
e) *Plato apud Nat. Com. lib. II. c. 2.*
f) *Arnob. apud Gyrald. Syntagm. IIII. pag. 133.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere von dieſen war die Rhea, oder, wie ſie auch Lateiniſch heißt, Ops, mit welcher er die Veſtam, Cererem, Glaucam und Iunonem, wie auch den Plutonem, Neptunum und endlich den Iovem zeugete. Weil ihm aber Vater und Mutter vorher ſagten, daß ihn ſeine Söhne dereinſt vom Throne ſtoſſen würden, pflegte er ſolche ingeſamt alſobald nach ihrer Gebuhrt zu verſchlingen a), muſte aber doch darbey auch theils von der Rhea ſich betriegen laſſen, theils aber ſie auch bald wieder von ſich geben. Hiernechſt aber zeugete er auch mit der Philyra den Chironem b), und zwar verwandelte er ſich in ein Pferd, als er ſeine Liebes-Händel mit dieſer hatte, damit es ſeine Gemahlin, die Ops, nicht mercken ſolte c), wogegen aber beſagter Chiron auch halb ein Menſch und halb ein Pferd war.

a) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Id. ib. c. 2. §. 4.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 93. & ad eum Philarg. & Seru. l. cit. item Hygin. Fab. 138.*

§. 4. **Thaten und Schickſal.** Er wird von einigen beſchrieben, daß er von einer gantz ungemeinen Bosheit und Geitze geweſen a), und daher ſich auch gar leicht von ſeiner Mutter bewegen laſſen, die von ſeinem Vater in den Tartarum verſtoßnen Titanes zu rächen, dieſen zu überfallen, und mit einer Diamantenen Sichel dasjenige wegzuſchneiden, was ihn zum Manne machete. Er ſtieß auch ſolchen zugleich vom Throne, und wurde von ſeinen befreyeten Brüdern wiederum dargegen drauf geſetzet, vergalt es aber dieſen ſofern auch gar ſchlecht, als er ſie wiederum binden und in dem Tartaro verwahren ließ b). Hingegen rühmeten die alten Cretenſer ſeine Gerechtigkeit und Güte, ſo er den Menſchen erwieſen, indem er ſie von einem wilden und viehiſchen Leben auf ein geſchlachteres und beſſeres geführet, anbey viele Länder durchreiſet und ſie durchaus verbeſſert, daher man denn auch geglaubet, daß es zu ſeiner Zeit die frömmſten Leute gegeben c), auch ſelbſt das aureum ſæculum, oder die güldene Zeit geweſen, in welcher die Menſchen weder Sorge, noch Arbeit Mühſeligkeit, noch Alter empfunden, wohl aber ſtets geſund und luſtig geweſen, weil Korn und Wein von ſich ſelbſt zur Gnüge gewachſen ſey d). Wie aber indeſſen dennoch ſeinem ältern Bruder, dem Titani, ſofern durch ihn zu viel geſchahe, als dieſer zwar auf der Cereris und der Opis Zureden, ihm die Herrſchaft und Succeſſion im Reiche vor ſich ließ, allein mit dem Bedinge, daß er keinen von ſeinen Söhnen ſolle leben laſſen; Ops aber dennoch ſowohl andere, als auch den Iovem davon brachte; alſo erfuhr auch ſolches Titan nicht ſo bald, daß er nicht mit ſeinen Söhnen eine Armee auf die Beine brachte, den Saturnum, mitſamt der Ope, gefangen nahm und in ein wohl verwahrtes Gefängniß ſetzete. Allein, als Iuppiter immittelſt auch erwachſen war, und vernahm, wie es mit ſeinen Eltern ſtund, nahm er einen Hauffen Cretenſer zu ſich, und griff damit den Titan und deſſen Söhne an, und, nachdem er ſie geſchlagen, befreyete er ſeine Eltern und ſetzete den Saturnum mithin wieder auf ſeinen Thron. Allein, wie dieſem auch anberegter Maſſen war prophezeyet worden, daß er noch von ſeinem Sohne um das Reich würde gebracht werden, ſtellete er demſelben liſtiglich nach dem Leben, iedoch kam ihm Iuppiter zuvor und ſtieß ihn auch vom Throne, zwang ihn auch, ſich nicht allein aus dem Lande zu ſalviren, ſondern auch möglichſt verborgen zu halten, wolte er nicht aufgehoben und hingerichtet ſeyn e). Jedoch, wie einige andere wollen, bekam ihn Iuppiter gefangen, und legte ihn auf des Promethëi Rath in den Tartarum gefangen f); allein es beſtach ſelbiger die Wache, und kam alſo erſt in den Peloponneſum, und endlich in Italien. Hi- ſelb

ſelbſt wurde er von dem Iano gar gütig aufgenommen, als der ihm auch ſo gar vergönnete, unfern von ſeiner Stadt das Schloß Saturniam, zu ſeiner Sicherheit, zu erbauen, und, wie er den Einwohnern hieſelbſt den Ackerbau wies, hiernechſt ſie von ihrem wüſten und rauberiſchen Leben auf ein civiliſirters führete, auch die Kunſt das Geld zu prägen zeigete und andere Wohlthaten mehr erwies, nahm ihn Ianus endlich ſelbſt zum Conſorten im Reiche an g). Ob er aber nun wohl ſofern alle Ehre hier genoß, auch ſo ſicher war, daß das Land von ſeinem verborgenen Aufenthalte ſelbſt den Nahmen *Latium* bekam h): Dennoch ſchloß er mit den übrigen Titanibus eine neue Allianz wider den Iovem, und, nachdem ſie ſich ſtarck genug befanden, kam es wieder zum Kriege, welcher zehen gantzer Jahr währete, und endlich in einer harten Schlacht bey Tarteſſo in Spanien ſeine Endſchaft erreichte, worauf Saturnus ſich in Sicilien zu retiriren gezwungen wurde, woſelbſt er denn auch, nach einigen, für Chagrin ſtarb, nach andern aber auch nach der Art, wie er ſeinem Vater begegnet, bezahlet wurde i), ſo, daß, als ihn Iuppiter mit einem Truncke von Honig berauſchet, er ihn in ſolchem Zuſtande auch caſtrirte k).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Diod. Sicul. lib. V. c. 66.*
d) *Heſiod. O. & D. v. 111.*
e) *Ennius ap. Lact. Inſt. Diuin. lib. I. c. 14.*
f) *Aeſchylus in Prometheo.*
g) *Aur. Vict. de Orig. Gent. Rom. cap. 3. & Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*
h) *Virgil. Aen. VIII. v. 322. & Ouid. Faſt. I. v. 238.*
i) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 97.*
k) *Lycophr. v. 869. & ad eum Tzetz. l. c.*

§. 5. **Verehrung.** Er wurde ſowohl unter dem Nahmen des Molochs von den Phœniciern und Syrern, als auch ſonſt von den Carthaginienſern mit Menſchen-Opfern verehret, dergeſtalt, daß dieſe letztern ihm auch auf einmahl bis 200. edle Kinder opferten a). Die Griechen hatten ihm hin und wieder auch ſeine Tempel errichtet, von denen inſonderheit der zu Olympia noch von den Leuten aus dem Aureo Sæculo ſelbſt erbauet ſeyn ſolte b). Zu Rom hatte er inſonderheit den berühmten Tempel in der VIII. Region, woſelbſt die Römer zugleich ihr Aerarium hatten, wie nicht weniger ihre Fahnen und Geſetze u. a. als an einem ſehr heiligen Ort verwahret hielten c). Allein hiernechſt feyreten ſie ihm auch inſonderheit die ſo genannten Saturnalia, welche ſich den 17. Decembris anfiengen, und erſt nur einen Tag, hernach aber bis ſieben Tage währeten, wovon iedoch eigentlich nur die erſten 3. *Saturnalia*, die andern 4. aber *Sigillaria* hieſſen. Und bey ſolchem Feſte wurde denn kein Rath gehalten, die Schulen zugemacht, kein Krieg angekündiget, niemand geſtrafet, die Herren warteten den Knechten bey Tiſche auf, und was dergleichen Dinge mehr waren, wobey man ſich der güldenen Zeit wieder erinnern wolte d). So führete auch nicht allein Italien ehemahls von ihm den Nahmen, daß es *Saturnia tellus* hieß e): ſondern auch ſelbſt der oberſte Planet am Himmel hat zu ſeinem Andencken ſeinen Nahmen bekommen f).

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 21. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 11.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 7.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. cap. 8. item Alex. Don. lib. II. c. 15. & Nardin. lib. V. c. 6.*
d) *Macrob. l. cit. conf. Dempſterus ad Roſin. lib. II. c. 4. item Alex. ab Alex. lib. II. c. 22. Struuius Synt. A. R. c. 9. alii.*
e) *Virgil. Georg. II. v. 173.*
f) *Plin. H. N. lib. II. c. 8.*

§. 6. **Bildung.** Er wurde vorgeſtellet, als ein alter Mann mit grauen Haaren und groſſem Barte, ſo anbey gebücket war, verdrießlich und blaß ausſahe, den Kopf bedecket und in der rechten Hand eine Senſe mit einer Schlange, ſo ihren Schwantz im Maule hatte, in der lincken aber ein Kind hielt, welches er zum Maule führete, als ob er es verzehren wolte a). Allein, er wurde auch gebildet, als ein alter Mann mit bloſſem Kopfe, zerrißnen lumpichten Kleidern, ſo in der lincken Hand eine Schale hielt, mit der rechten aber etwas in das Maul ſteckete, zun Füſſen 4. Kinder liegen hatte, wovon denn bedeuteten ſein Alter die Länge der Zeit, die zerrißnen Kleider ſein Alter, das

das bloſſe Haupt die Redlichkeit ſeiner Zeit, die Sichel, daß die Zeit alles gleichſam abnehme, und das, was er in den Mund ſtecket, daß ſelbige auch alles verzehret, die 4. Kinder aber die 4. Elemente b), anderer dergleichen Bildungen mehr zu geſchweigen.

a) *Alber. Gentil. de Imag. Deor. c. 1.*

b) *Chartar. Imag. 2. a.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn für den Adam, den erſten Menſchen a), andere für den Noah b), die dritten für den Abraham c), die vierten für den Cham d). Noch andere halten ihn für einerley mit dem Pane e), oder auch dem Baal oder Belo f), ingleichen dem Evandro, Iano, u. ſ. f. g). Allein am wahrſcheinlichſten wird er für einen ehemahligen König in Phrygien gehalten h), von dar er ſich aber mit der Zeit in Italien, und endlich in Sicilien retiriren müſſen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 18.*

b) *Pomey Panth. P. II. p. 116.*

c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 5. §. 2.*

d) *Id. ibid. c. 10. §. 6.*

e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 22.*

f) *Seru. ad Virgil. Aen. V.*

g) *Huet. l. cit. §. 1.*

h) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 95.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Einige verſtehen unter ihm die Sonne a); andere, und zwar die meiſten nehmen ihn für ein Bild der Zeit an b); die dritten deuten ihn auf die Zeugung aller Dinge c); die vierten auf einen guten Regenten, unter welchem die Unterthanen eine güldene Zeit haben d), und was dergleichen mehr iſt.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

b) *Voſſ. l. c. lib. VIII.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 7.*

d) *Omeis Mythol. in* Saturnus, *ſ. p. 231.*

SATYRI, orum, Gr. Σάτυροι, ων, (Tab. XVI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſe vermeynten Götter haben ihren Nahmen, nach einigen, von dem Doriſchen Worte σάταξ, welches ſo viel, als ſchwermen und ſpielen heißt a); nach andern von σάθη, *membrum virile*, weil ſie ſehr unzüchtige und geile Cörper waren b); nach den dritten, von *Jathar*, latere, weil ſie ſich meiſt in Hölen und dergleichen Schlupf-Löchern aufhielten c), und nach den vierten von *Sair*, hircus, weil ſie dieſem an Geſtalt ſehr gleich kamen d).

a) *Caſaub. apud Voſſ. Etymol. in* Satyriaſis.

b) *Schol. Theocrit. Idyll. IIII. v. 62. & Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*

c) *Caſaub. l. cit.*

d) *Bochart. Can. lib. I. c. 18.*

§. 2. **Herkommen.** Einige wollen zwar gar nicht wiſſen, wer ihre Eltern ſeyn a), allein andere geben ihnen doch zum Vater den Mercurium und zur Mutter die Nymphe Ypthimam b), und wiederum andere wollen, daß ſie Bacchus gezeuget, als er die Naiadem, Nicæam, des Sangaridis Tochter, dergeſtalt berauſchet, daß er das Waſſer in dem Brunnen, woraus ſie zu trincken gewohnt geweſen, in Wein verwandelt, und mithin ſich derſelben zu ſeinem Willen bemächtiget c).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 7.*

b) *Nonn. Dionyſ. lib. XIIII. apud Banier Entret. XI. ou P. I. p. 320.*

c) *Memnon apud Phot. laudante eod. l. c.*

§. 3. **Weſen und Eigenſchaften.** Sie waren Götter der Wälder, Berge und Felder, allein von dermaſſen unkeuſcher und geiler Art, daß ſich weder Nymphe noch ander Frauen-Volck ſicher vor ihnen durfte ſehen laſſen a). Sie gaben hierbey inſonderheit Gefehrten des Bacchi ab, als mit dem ſie mit Tantzen und Springen zugleich einher zogen b), und zwar hieſſen ſie eigentlich *Satyri*, ſo lange ſie noch jung waren, wenn ſie aber alt wurden, wurden ſie *Sileni* genennet c).

a) *Heraclitus de Incredib. c. 25.*

b) *Plato Poëta apud Nat. Com. lib. V. cap. 7.*

c) *Pauſan. Att. c. 23.*

§. 4. **Bildung.** Sie waren Manns-Perſonen mit kleinen Ziegen-Hörnern vorn am Kopfe, hatten auch dergleichen Beine und einen Schwantz wie ein Pferde-Schwantz, ob ſolcher gleich nicht eben ſo gar groß war. Anbey waren ſie über und über rauch und röthlicht, auch ſonſt im Geſichte lächerlich und ſchnackenhaft gebildet a). Sie führeten hiernechſt in ihren krummen Händen gemeiniglich Pfeiffen, tantzeten und ſprungen anbey, oder machten doch ſonſt allerhand unzüchtige Bewegungen, iedoch ohne, daß ſie einige Rede von ſich vernehmen lieſſen b).

a) *Pauſan. Att. c. 23.*

b) *Pomey Panth. P. II. p. 164.*

§. 5.

§. 5. Eigentliche Beſchaffenheit. Einige behaupten, daß es deren wircklich gebe und zwar in Indien a), auf dem Berge Atlante b), und anderweits in Africa c), in den Inſulis Satyridibus d), und ſ. f. So fieng man auch dergleichen ehemahls einen bey Dyrrachio und brachte ihn zu dem Sylla e), und einer, (wie man vorgiebet,) erſchien von ſich ſelbſt dem heiligen Antonio, als ein Geſandter der andern, und bat ihn, bey GOtt für ſie zu intercediren, daß ihnen Chriſti Verdienſt auch zu gute kommen möchte f). Allein es iſt gewiß, daß ſolches entweder nichts, als eine Art Affen, oder ein Teufels-Geſpöcke, oder Irrthümer der Natur, oder auch leichtfertige Hirten und dergleichen geweſen, die etwa eine Bocks-Haut um ſich genommen, und alſo ihres gleichen, oder auch andere Menſchen zu fürchten gemacht.

a) *Plin. H. N. lib. VII. c. 2.*
b) *Freinshem. Suppl. Liuian. lib. LXXXV. cap. 11.*
c) *Pompon. Mela lib. III. c. 9. & lib. I. cap. 4.*
d) *Pauſan. Attic. c. 23.*
e) *Freinshem. l. c. c. 12.*
f) *Id. ibid. c. 17.*

SAVRVS, i, ein berühmter Straſſen-Räuber, welchen Hercules mit erlegete. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 386.*

SCAEA, æ, Gr. Σκαῖα, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Daiphronem, von des Aegypti Söhnen, zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht, wie ihr Vater befohlen hatte, mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.*

SCAEVS, i, Gr. Σκαῖος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, mit welchem er den Icarionem und Tyndareum von Lacedæmon vertrieb, allein dargegen hernachmahls wiederum, ſamt ihnen, von dem Hercule niedergemacht wurde. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.*

SCAMANDER, i, Græc. Σκάμανδρος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos a), oder auch des Ponti u. Maris Sohn b), ein Fluß in Troade, deſſen Gemahlin, die Idæa, eine Nymphe, war, mit welcher er den Teucrum c), wie auch die Glauciam zeugete d).

a) *Heſiod. Theogon. v. 1345.*
b) *Hygin. Præf. p. m. 5.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*
d) *Gyrald. in* Hercule, *ſ. Opp. P. I. p. 579.*

SCAMANDER, i, (Tab. XXXI.) war der eigentliche Nahme des Aſtyanactis oder des Sohns Hectoris. Siehe *Aſtyanax.*

SCAMANDER, i, des Dimachi und der Glauciæ Sohn, welcher, nach ſeines Groß-Vaters Tode, deſſen Herrſchaft bey Eleone bekam, und den Fluß Inachum von ſich *Scamandrum*, wie einen unfern von demſelben ſich befindenden Bach von ſeiner Mutter, *Glauciam* nennete. *Gyrald. in* Hercule, *ſ. Opp. P. I. p. 579.*

SCAMANDRODICE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Neptunus den Cygnum zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

SCANSVS, i, ein beſonderer Gott der Römer, ſo von dem Aufſteigen den Nahmen hat, und vermuthlich alſo auch über daſſelbe geſetzet war. *Cyprian. de Idol. Vanit. c. 2. §. 8.*

SCEPHRVS, i, Gr. Σκέφρος, ου, (Tab. XVIIII.) des Tegeatæ Sohn, unterredete ſich ingeheim mit dem Apolline, als dieſer mit der Diana herumzog, und diejenigen Völcker abſtrafeten, welche ihre Mutter, die Latonam, nicht leiden wolten, als ſie mit ihnen beyden ſchwanger gieng, indem aber des Scephri Bruder, Limon, glaubete, als ob jener ihn bey dem Apolline verläumde, fiel er ihn unverſehens an, und richtete ihn auch alſo hin, wogegen aber Diana ihn wiederum mit einem Pfeile erſchoß, und, als darauf das Land dazu noch mit einer groſſen Unfruchtbarkeit befallen wurde, rieth das Oraculum, daß man dem Scephro ſeine beſondere Ehre erweiſen ſolle, welches denn hernachmahls bey dem Feſte des Apollinis Agyiëi geſchahe, wobey denn die Prieſterin der Dianæ auch einen, als ob er erwehnter Limon ſey, verfolgete, und mithin alſo ihre Göttin vorſtellete, da ſie denſelben vormahls erſchoß. *Pauſan. Arcad. cap. 53.*

SCHAENEVS, ei, (Tab. XXV.) des Athamantis Sohn, welchen er mit ſeiner dritten Gemahlin, der Themiſto, zeugete. *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

SCHAEON, onis, iſt, nach einigen, mit vorhergehendem einerley. *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

SCHEDIVS, i, Gr. Σχέδιος, ου, des Epiſtrophi Sohn, einer von der Helenæ Freyern a). Allein er ſcheinet vielmehr des Epiſtro-

Epiſtrophi Bruder, beyde aber des Iphiti und der Hippolytes Söhne, aus Phocide, geweſen zu ſeyn, wovon jener mit 30. dieſer mit 10. Schiffen ihrer Leute mit vor Trojam giengen b). Er commandirte alſo hieſelbſt, als General ſeine Phocenſer c), wurde aber in ſolchem Kriege von dem Hectore erleget d), und nahm deſſen Bruder ſeine Gebeine hernach wieder mit zurück, worauf ſie nach der Zeit beyderſeits zu Anticyra, auf dem Marckte, begraben wurden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 97. Conf. Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 517.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 30.*
d) *Homer. Il.* Φ. *v. 305. & Dict. Cret. lib. III. c. 14.*
e) *Pauſan. loc. cit. c. 36.*

SCEDIUS, i, des Perimedis Sohn, welchen Hector ebenfalls vor Troja erlegete. *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 517.*

SCHOENEUS, ëi, Gr. Σχοινεύς, έως, einer von des Melanëi und der Hippodamiæ Söhnen, welcher, wie ſeine Eltern und Geſchwiſter, letztlich in einen Vogel verwandelt wurde. *Anton. Liberal. c. 7.* Siehe *Acanthus.*

SCHOENEUS, ëi, der Atalantæ a), und des Clymeni Vater b), von welchem die Stadt *Schoenus*, in Arcadien, den Nahmen haben ſolte c).

a) *Hygin. Fab. 244.*
b) *Idem Fab. 146.*
c) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 497.*

SCHOENIS, ïdos, Gr. Σχοινὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Veneris a), welche den Nahmen von dem Kraute *Schoenus* hat, welches, wenn es gekauet wird, zwar wohl die Zähne reiniget, allein auch zur Liebe anreitzet b).

a) *Lycophr. v. 832.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

SCIADITIS, ïdos, Gr. Σκιαδῖτις, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Ariſtodemus, zu Scia, in Arcadien einen Tempel erbauete. *Pauſan. Arcad. c. 35.*

SCIALLIUS, i, Græc. Σκιάλλιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, den er hat, ὅτι τὰς κινήσεις ἀλλοίας ποιεῖ, i. e. nobis ſemper ab auſtro currit. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

SCIRAS, ădis, Gr. Σκιρὰς, άδος, iſt ein ahme der Minervæ, welcher der Wahrſager Scirus ſelbſt zu Athen in dem Phalereo einen Tempel erbauete a), da ſie ſonſt auch einen Tempel in der Inſel Salamin hatte b).

a) *Pauſan. Attic. c. 36.*
b) *Herodot. Vran. p. m. 478.*

SCIRON, ōnis, Gr. Σκίρων, ωνος, des Canethi und der Heniochæ Sohn a), ein berühmter Straſſen-Räuber, welcher ſeinen Aufenthalt auf einem hohen und jähen Felſen zwiſchen Athen und Megara hatte, und alle Reiſenden, die ihm in die Hände geriethen, zwang, ihm die Füſſe zu waſchen, die er aber denn auch darbey mit ſolchen alsdenn über den Felſen hinunter ins Meer ſtieß b), da denn eine beſondere Schild-Kröte ſich herbey fande, welche dieſe Leute alſo fort vollend umbrachte c). Als aber mit der Zeit Theſeus über ihn kam, wurde er ſein Meiſter, und ſtürtzete ihn hinwiederum über den Felſen hinab d), da er denn wieder erſauffen muſte, ſeine Gebeine aber in Felſen verwandelt wurden, welche den Nahmen der *Petrarum Scironicarum* bekamen e). Doch ſind auch, welche wollen, daß er ein redlicher und braver Mann geweſen, der ſelbſt die Straſſen-Räuber auf alle Art verfolget, ehrlichen Leuten aber kein Leid zugefüget, daher denn auch Cychreus ihm ſelbſt ſeine Tochter zur Ehe gegeben, Aeacus aber hingegen wieder deſſen Tochter Endëidem geheyrathet habe f). Die Tragödie, ſo Euripides von ihm verfertiget gehabt, iſt verlohren gegangen g).

a) *Plutarch. in Theſ. c. 30.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 61.*
c) *Pauſan. Attic. c. vlt.*
d) *Diod. l. c. & Plutarch. l. c.*
e) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 446. & ad eum Cnipping. l. c.*
f) *Ap. Plutarch. l. c.*
g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

SCOLITAS, æ, Σκολίτας, ου, iſt ein Beynahme des Panis, deſſen ehrinne Statua erſt zu Megalopolis auf dem Hügel *Scolite*, ſtund, hernach aber nebſt andern Göttern in eine beſondere Gallerie geſetzet wurde. *Pauſan. Arcad. c. 30.*

SCORPIUS, i, Gr. Σκορπιός, οῦ, am Himmel iſt der Scorpion, welchen Diana aus einem Berge, in der Inſel Chio, hervor brachte, als Orion ihr Gewalt anthun wolte, von welchem denn auch dieſer geſtochen und

und getödtet wurde a). Andere hingegen wollen, daß ihn die Erde hervor gebracht habe, als beſagter Orion ſich gerühmet, daß ſie kein ſolch Thier hervor bringen könne, welches er nicht erlegen wolle, von dem er aber gar bald umgebracht worden ſey. Und wie Iuppiter ihn auf der Erde Bitten mit an den Himmel verſetzet, alſo ſoll er den Menſchen inſonderheit zur Warnung dienen, nicht vermeſſen zu ſeyn, und ſich auf ſeine Kräfte zu viel zu verlaſſen b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 7.*

b) *Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 26.*

SCOTITAS, æ, Gr. Σκοτιτᾶς, ᾶ, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſeinen Hayn und Tempel in Laconia hatte a), und von andern auch *Scotinas*, Gr. Σκοτινᾶς, genannt wird b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 10.*

b) *Steph. Byz. apud Sylburg. ad Pauſan. loc. cit.*

SCYLLA, æ, Gr. Σκύλλα, ης, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von σκυλλάω, *ſpolio*, her a), andere von σκύλλω, *vexo*, und die dritten von σκύλλαξ, *catulus* b), welche Ableitungen denn alle, wie aus dem folgenden erhellen wird, ihre Deutungen auf ſolche Scyllam haben können. Allein noch andere leiten ihn auch von dem Phöniciſchen *Scol*, her, welches ſo viel als *ruina* heißt, und ſehen damit auf den Untergang der Schiffe, welcher ſich bey ſolcher Scylla ereignete c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

b) *Becmann. Orig. L. L. in* Charybdis.

c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 26.*

§. 2. **Eltern.** Ihre Eltern waren, nach einigen, Typhon und die Echidna a), nach andern Phorcyn und die Cratæis, eine Nymphe b), nach den dritten, Phorcyn und die Hecate c), nach den vierten Phorbas und Hecate d), wiewohl ihr auch noch andere bald die Perſeam, bald die Lamiam zur Mutter zuſchreiben e).

a) *Hygin. Præfat. p. 12.*

b) *Seru. ad Virg. Aen. III. v. 420.*

c) *Apollon lib. IIII. v. 828.*

d) *Auctor magnar. Eoar. apud Schol. Apollon. ad l. c.*

e) *Apud Muncker. ad Hygin. Fab. 199.*

§. 3. **Weſen und Schickſal.** Sie war ein ſehr ſchönes Frauen-Zimmer, in welche ſich Glaucus verliebete, weil aber Circe ſich hingegen dieſen auserſehen hatte, verdroß es ſie, daß ihr Scylla vorgezogen wurde, wannenhero ſie denn das Waſſer, in welchem ſich dieſelbe zu baden pflegte, durch ihre Zauberey zurichtete, daß, als die Scylla wieder hinein ſtieg, ihr am Unterleibe lauter Hunds-Köpfe empor wuchſen, wodurch ſie dergeſtalt erbittert wurde, daß ſie hernach den Vorbeyſchiffenden auf alle Art und Weiſe zu ſchaden ſuchte a). Andere wollen, daß ſie mit dem Neptuno ihre Gemeinſchaft gehabt, und ihr daher deſſen Gemahlin, die Amphitrite, ſolchen Poſſen erwieſen, und zwar ſoll ſie ſechs Köpfe an ſich gehabt haben b), als einen Hunds-Löwen-, Meduſen-, Wallfiſch-, Menſchen- und Raupen-Kopf c), wogegen andere ihr deren nur drey beylegen d). Indeſſen ſoll ieder Kopf drey Reihen Zähne gehabt haben e), und ſie dann, nach einigen, hinten hinaus eine Schlange f), nach andern aber ein Priſtix geweſen feyn g), anbey feurige Augen, und darbey einen ſolchen langen Hals gehabt haben, daß ſie die Schiffe auch von ferne erlangen können h). Maſſen ſie denn auch mit ſolchem dem Herculi einige von des Geryonis Rindern wegſchnappete; allein dafür auch von ihm hingerichtet wurde; iedoch kochte ſie ihr Vater Phorcyn darauf und machte ſie wieder lebendig i). Worauf ſie denn nachher auch noch ſechs Leute von des Vlyſſis Volcke, als er bey ihr vorüber fuhr, ergriff und verſchlung k).

a) *Hygin. Fab. 199.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 45.*

c) *Idem ibid. ad v. 650.*

d) *Spanh. de Præſt. num. apud Munck. ad Hygin. l. c.*

e) *Homer. Od. M. v. 55.*

f) *Quidam apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 12.*

g) *Virgil. Aen. III. v. 427.* (466)

h) *Nat. Com. l. c.*

i) *Tzetz. ad Lycophr. v. 45.*

k) *Homer. l. c. v. 110. & 245.*

§. 4. **Eigentliche Beſchaffenheit.** An ſich iſt ſie ein hoher Felſen, an der Italiäniſchen Küſte, gegen Sicilien über, welcher unten hohl iſt, und daher einen fürchterlichen Schall giebet, wenn das Waſſer an ſelbige anſchläget a). Allein andere verſtehen auch durch ſie ein beſonderes Raub-Schiff dieſes Nahmens, welches ſeine Caperey inſonderheit auf dem Tyrrheniſchen Meere

und Sicilianiſchen Küſten getrieben, und mithin andere Schiffe verſchlungen zu haben geſagt wird, wenn es ſolche erobert und weggenommen b). Und noch andere deuten ſie auf eine berühmte Courtiſane, welche diejenigen, ſo ihr und ihrem Anhange in die Klauen gerathen, rein auszuziehen und alſo gleichſam zu freſſen geſchienen c).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 45.*
b) *Palæphat. de Incred. c. 21.*
c) *Heraclit. de Iisdem c. 2.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Dieſe kan gar mannigfaltig ſeyn, iedoch iſt dieſe wohl die beſte, welche durch den Weg, zwiſchen ihr und der Charybdi hin, die Mittel-Straſſe, und alſo die Tugend, durch ſie beyde aber die beyden Extrema oder die Laſter verſtehen, auf welche einer gerathen muß, ſo von der Tugend abweichet a). Allzu tief aber iſt es wohl geſuchet, wenn manche durch die Scyllam die Klippen der diſtinctionum in den Wiſſenſchaften, durch die Charybdin aber die Voragines des Univerſalismi verſtehen b).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 11.*
b) *Baco Verulam. Sap. Vet. c. 27.*

SCYLLA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Niſi, Königs zu Megara, Tochter, verliebte ſich in den König Minoëm, als er ſolche Stadt belagert hielt, und, weil ſo wohl dieſer Erhaltung, als ihres Vaters Leben auf ein purpurfarbenes Haar ankam welches ſolcher unter andern auf dem Haupte hatte, ſchnitte ſie es ihm im Schlafe ab und ſpielete damit dem Minoi die Stadt in die Hände. Allein es hatte dieſer auch einen Abſcheu für dergleichen That, und wolte daher von der Scylla und ihrer Liebe nichts wiſſen, fuhr auch alſo, ungeacht ihres Klagens, wieder darvon. Wie ſie ſich aber feſt an das abgehende Schiff anhielt, und mithin nothwendig endlich im Waſſer hätte erſauffen müſſen, verwandelten ſie die Götter in eine Lerche, den Vater aber in einen Sperber, welcher denn daher den Lerchen auch noch auffätzig iſt a). Andere zwar wollen, daß ſie in den Fiſch Cirim verwandelt worden, wie der Vater in einen Meer-Adler, der aber daher beſagtem Fiſche inſonderheit auch nachgehet b). Allein bey alle dem ſind auch, welche melden, daß ſie Minos ſelbſt erſäuffen c), oder auch gar an den Maſtbaum ſeines Schiffes aufhängen laſſen d).

a) *Ovid. Metam. lib. VIII. ab init. & Lact. Plac. Narrat. lib. VIII. Fab. 1.*
b) *Hygin. Fab. 198.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 34. & Tzetz. ad Lycophr. v. 650.*
d) *Zenodor. apud Banierium ad Dial. XV. P. II. p. 119.*

SCYLLA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den ihr zugefallenen Bräutigam, Proteum, die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

SCYLLIUS, i, Gr. Σκύλλιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Cretenſer, an dem Berge Scyllieto, verehreten, weil ihn die Curetes und Spartiatæ daſelbſt hingeſetzet. *Stephan. Byzant. in* Σκυλλήτιον.

SCYTHAS, æ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem die Scythen ihren Nahmen und die Könige derſelben ihren Urſprung hatten. Maſſen als ſolcher Held mit des Geryonis Rindern auch in Scythien kam, legete er ſich dereinſt auf ſeine Löwen-Haut, und entſchlief. Als er wieder aufwachte, ſahe er, daß er ſeine Pferde von ſeinem Wagen verlohren. Er ſuchete ſie daher allenthalben, und traff endlich in einer Höhle eine ſchöne Jungfrau an, ſo aber nur halb ein Menſch, halb aber eine Schlange oder Otter war. Dieſe fragete er um ſeine Pferde, ſie aber verſprach ihm wieder darzu zu helfen, wenn er ihr einen Liebes-Dienſt dafür thun wolte. Wie er nun nicht faul dazu war, bekam er ſeine Pferde wieder, ſie aber von ihm drey Söhne, als den Scythen, Agathyrſum und Gelonum. Und als ſie ihn fragte, was ſie mit ihnen anfangen ſolte, ließ er ihr unter andern einen Bogen zurück, und befahl daß ſie den von den drey Söhnen in Scythien laſſen ſolte, welcher ihn dereinſt würde ſpannen können, die andern beyde aber ſolte ſie in ein fremdes Land gehen heiſſen und, da allein Scythas den beſagten Bogen zu ſpannen fähig war, blieb er hernach auch in dem Lande und gab ihm mithin von ſich den Nahmen. *Herodot. Melpom. pag. m. 222.*

SCYTHON, ónis, einer, ſo männlicher und weiblichen Geſchlechts zugleich war, ſonſt

ſonſt aber doch eben nicht zu bekannt iſt.

Ouid. Metam. lib. IIII. v. 280.

SEBAZIVS, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Sabazius*, ſo daher nachzuſehen.

SEBRVS, i, Gr. Σεβρὸς, ȣ̃, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, deſſen Helden-Grabmahl zu Lacedæmon zu ſehen war, ſonſt aber von ihm auch der Flecken *Sebrium* den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Lacon. c. 15.*

SECVRĬTAS, âtis, wurde auf ihre Art auch von den Römern göttlich verehret, und gebildet, als ein Frauenzimmer, ſo entweder ſaß, oder ſich auf eine Säule lehnete, und in der Hand einen Lorber- oder Oel-Zweig, bey ſich aber ein Cornu Copiæ, Zepter, oder Fackel hatte, und ſonſt die Titel *Perpetua, Auguſta, Publica* u. ſ. ſ. führete. *Struuius Synt. Antiqu. Rom. cap. 1. pag. 141.*

SEGETIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche die Aufſicht über das Getreyde hatte, ſo fern es *Seges* hieß und mithin über die Erde erwachſen war, da es hingegen die Seia im Schutze hatte, ſo lange es in der Erde lag a). Andere nennen ſie ſonſt auch *Segeſtam*, und waren ihre Statuen hiernechſt in dem Circo Maximo zu ſehen b).

a) *Auguſtin. de C. D. c. 8.*

b) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2.*

SEIA, æ, ſiehe vorhergehenden Articul.

SEIA, æ, war ein Beynahme der Fortunæ, welcher Nero einen Tempel von Phengite erbauete, welches ein weiſſer Stein war, ſo in Cappadocien gebrochen wurde, allein ſo helle und durchſchimmernd war, daß wenn auch ſchon Fenſter und Thüren zu waren, es dennoch in ſolchem Tempel gantz lichte war a). Woher aber ſolche Fortuna dieſen Nahmen bekommen, ſind die Auctores nicht einig. Wenigſtens aber kan ſie von dem Seiano, des Tiberii Favoriten, ſelbigen nicht erhalten haben, wie einige wollen b), wenn ſie ſchon Servius Tullius zu Rom eingeführet hat c), daher denn auch andere lieber unter ihr die vorhergehende Göttin, die Seiam, verſtehen wollen d).

a) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 22.*

b) *Apud Dalechamp. ad Plin. l. c.*

c) *Plin. ipſe l. c.*

d) *Gyrald. Synt. XVI. p. 461. & Dalechamp. l. c.*

SĒIS, ĭdis, Gr. Σεῖς, ἴδος, eine Nymphe, mit welcher Endymion den Aetolum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.*

SELASIA, æ, Gr. Σελασία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von einem Orte in Laconia bekommen. *Heſych. apud Gyrald. Synt. XII. p. 362.*

SELE'NE, es, Gr. Σελήνη, ης, des Hyperionis, und der Baſileæ Tochter, ſtürtzete ſich von dem Hauſe herab, als die Titanes ihren Bruder, den Helium, in dem Eridano erſäufft hatten, und bekam dieſen Nahmen nach ihrem Tode, als ſie in ein göttliches Weſen verwandelt worden, da ſie ſonſt zuvor *Mene* hieß. *Diod. Sicul. lib. III. c. 57.*

SELINVNTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen Tempel und Oraculum zu *Selinunte* hatte. *Strabo ap. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

SELĪNVˆS, untis, Græc. Σελινȣ̃ς, ȣ̃ντος, des Neptuni Sohn, und Vater der Helices, ſonſt aber ein Fluß in Achaia.

Euſtath. ad Hom. Il. B. *v. 575.*

SEMĔLE, es, Gr. Σεμέλη, ης, des Cadmi und der Harmoniæ Tochter a), war von einer gantz ſonderbaren Schönheit, und wurde daher auch ſelbſt von dem Iove geliebet. Weil aber ſolches die Iunonem ungemein ärgerte, verſtellete ſie ſich in der Semeles Kinder-Frau, die Beroën, und, da Iuppiter allemahl in verſtellter Geſtalt erſchien, wuſte ſie ihr ſo viel Zweifel beyzubringen, ob auch wohl ihr Amante Iuppiter ſey, oder nicht, daß ſich endlich Semele verleiten ließ, eine Bitte an den Iovem zu thun, und ihn zu erſuchen, ihr bey dem Styge zu ſchwören, daß er ihr auch dieſelbe gewähren wolle. Als er ſolches eingieng, bat ſie ihn, eben auf die Art zu ihr zu kommen, wie er bey der Iunone ſich einfinde. Ob nun wohl Iuppiter alſo fort den Ausgang vor den Augen ſahe, dennoch muſte er ihr ſein Wort halten; allein, ſo bald er auch mit dem Blitz erſchien, erſchrack die Semele, daß ſie mit dem Baccho abortirte, und indem alles um ſie zu brennen anfieng, auch in ſolchem Feuer mit umkam b). Wie aber ihre Schweſtern hernach ſelbſt ausbrachten, daß der Semeles Vorgeben eine Lügen geweſen, und ihr Courtiſan nicht Iuppiter, ſondern ſonſt ein guter Kerl geweſen c); alſo ſind auch, welche wollen, daß ihr Vater eben der Meynung geweſen, und daher ſie, mit ſamt ihrem Kinde, in einen höltzern

 Kaſten

Kaſten geſtecket, und ins Waſſer ſchmeiſſen laſſen, da ſie denn in der Landſchaft Laconia, bey Braſiis, angetrieben, allein auch bereits geſtorben geweſen, daher ſie daſige Einwohner nach Würden begraben, den kleinen Bacchum aber dagegen auferziehen laſſen d). Wenigſtens aber glaubet man, daß ſie ungefehr von dem Blitz erſchlagen, und daher die Gelegenheit genommen worden, den Iuppiter mit ins Spiel zu bringen e). Ob wohl auch andere ſeyn, welche wollen, daß ſie, als des Iovis Vice-Gemahlin, gar nicht ſterben können f), und noch andere, daß ſie Bacchus wiederum aus dem Reiche der Todten empor gebracht g). Indeſſen aber wird es von einigen auch mit für die Urſache angegeben, warum Actæon ſo elendiglich umgekommen, daß er auch ein Auge auf dieſe Prinzeßin des Cadmi gehabt, und ſie zu heyrathen vermeynet, ſo aber Iuppiter nicht leiden können h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
b) *Ouid. Metam. lib. III. v. 253. & Hygin. Fab. 179.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Pauſan. Lacon. c. 24.*
e) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 40.*
f) *Pauſan. Cor. c. 31.*
g) *Apud eumd. l. c.*
h) *Apollodor. l. c. §. 4.*

SEMNŌNIS, ĭdis, des Paſſali und Achemonis Mutter, welche dieſe ihre Söhne oft ermahnete, von ihrer rauberiſchen und böſen Lebens-Art abzuſtehen, weil ſie den Mann mit dem ſchwartzen Hindern noch nicht vor ſich gehabt hätten. Als ſie aber denn darauf den Herculem, indem er ſchlief, zu bemauſen ſuchten, ertappete er ſie, band ſie mit den Beinen zuſamme, und trug ſie alſo davon, daß einer vor ihm und der andere hinter ihm mit den Füſſen in die Höhe und mit den Köpfen gegen die Erde gekehret waren. Indem aber Hercules keine Hoſen anhatte, und ſie alſo deſſen ſchwartze und rauche Poſteriora gewahr wurden, fiengen ſie beyde an mit einander zu murmeln, und, als Hercules fragete, was es gäbe, ſagten ſie ihm, was ſie ihre Mutter ehemahls für ſeines gleichen gewarnet hatte, welches denn dem Herculi ſo wohl gefiel, daß er ſie beyderſeits wieder lauffen ließ. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 683. item Gyrald. Synt. X. p. 330.*

SENECTVS, ūtis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ihren Aufenthalt im Vorhofe der Hölle b), und wurde alſo mit zu denen Diis inferis gerechnet, ob ſolches wohl nicht in allem zu billigen ſtehet c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 275.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 20.*

SENTA, æ, (Tab. VIIII.) des Pici, Königs in Italien, Tochter, welche einige für die nachfolgende Göttin, Sentiam, halten. *Io. Lud. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

SENTIA, æ, eine Göttin der Römer, von welcher man glaubete, daß ſie den Menſchen gute *Sententias*, oder Meynungen eingebe. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

SENTĪNVS, ein Gott der Römer, ſo über die *Senſus*, oder Sinne der Menſchen geſetzet war. *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

SERĀPIS, oder welches einerley iſt Sarāpis, ĭdos, Gr. Σέραπις, ſ. Σάραπις, ιδος.

§. 1. Nahme. Dieſen ſetzen einige zuſamme aus Σορὸς, ein Sarg, und *Apis*, weil der Ochſe Apis ehemahls in einen Sarg geleget und alſo aufbehalten worden a). Allein, wie nicht nur auf dieſe Art erſt aus Σορὸς, *Sar*, oder *Ser* gemacht werden muß; ſondern auch das Wort aus einem Griechiſchen und Egyptiſchen zuſamme geſetzet würde; alſo ſcheinet auch ſolche Ableitung nicht viel werth zu ſeyn b). So tauget auch die nicht vielmehr, da ſolcher Nahme von *Sara*, des Abrahams Weibe, und Apis zuſamme geſetzet ſeyn ſoll, weil ſolcher Apis des Abrahams Pronepos geweſen c). Wie nicht weniger, daß er aus Oſiris, nach weggeworffenem O, oder herausgeſtoſſenem I und verſetzten O und Apis gemacht ſeyn ſoll d); ſondern er ſcheinet am beſten von dem Ebräiſchen *Saraph*, vſſit, incendit, hergemacht zu werden, als woher auch der Nahme Seraphim geleitet wird e), oder auch von dem Ebräiſchen *Sor*, ein Ochſe, und Apis, alſo daß Serapis ſo viel ſey, als *bos Apis* f), allein auf dieſe Art wird ſolches Wort auch wiederum nicht ſo viel, als *Salvator mundi* heiſſen können, wie es auch wohl einige deuten g).

a) *Varro apud Auguſt. de C. D. lib. XVIII. cap. 5.*

b) *Apud*

b) *Apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 29.*
c) *Iul. Matern. apud Voſſ. l. c.*
d) *Clem. Alex. apud eumd. l. c.*
e) *Voſſ. Etymol. in* Preſter.
f) *Arn. Pontacus apud Caſal. de Rit. Aegypt. c. 13.*
g) *Baronius apud eumd. l. c.*

§. 2. **Herkommen.** Dafern er nicht einerley mit dem Api und Oſiride, oder auch andern Göttern der Griechen iſt, ſtehet von ſeinen Eltern nichts zu ſagen, widrigenfalls aber unter itzt benannten Göttern von ihm disfalls ein mehrers nachzuſehen.

§. 3. **Weſen.** Was er eigentlich für ein Gott geweſen, findet ſich ſo klar bey denen Alten auch nicht ausgedrückt. Einige geben ihn indeſſen für den Oberſten der Teufel, oder böſen Dæmonum an, und halten ihn mithin für einerley mit dem Plutone a); andere halten ihn für der Griechen Aeſculapium, weil er die Kranckheiten vertreibe, noch andere für den Iovem, und manche, anberegter Maſſen, für den Oſiridem b). So ſind auch, welche ohne bereits benannte Götter auch noch den Dionyſum und Pan aus ihm machen c). Und wiederum andere halten ihn bald für ein Bild des Nili d), bald für ein Symbolum der Sonne e). Allein, da in allen deſſen Tempeln auch der Harpocrates, als ein beſonderer Gott zu ſehen geweſen, welcher die Hand auf den Mund gehalten, und damit angezeiget, ſtille darvon zu ſchweigen, daß ſolcher Serapis eigentlich nichts mehr, als ein Menſch geweſen ſey f), wollen einige, daß er der König Apis von Argis g), oder auch der Patriarche, Joſeph, oder ſonſt ein reicher Memphite geweſen ſey, welcher zur Zeit der Theurung den Leuten mit Getreyde reichlich ausgeholfen habe h).

a) *Porphyr. apud Euſeb. Præpar. Euangel. lib. IIII. laudante Coqueo ad Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
b) *Tacit. Hiſtor. lib. IIII. c. 84.*
c) *Diod. Sicul. apud Lud. Viu. ad Auguſt. l. c.*
d) *Suidas in* Σάραπις, *ſ. Tom. III. p. 285.*
e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20.*
f) *Varro apud Auguſtin. l. c. & ad hunc Lud. Viu. l. c.*
g) *Auguſtin. loc. cit.*
h) *Suid. loc. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Immittelſt aber wurde er doch für anderen Göttern gar heilig verehret, und hatte daher nicht allein in Egypten, zu Alexandria, einen Tempel, ſo eher einer Stadt, als einem Tempel, ſeiner Gröſſe wegen, gliche, welchen Ptolemæus Philadelphus erbauen ließ a); ſondern auch einen der allerälteſten zu Memphi b), und einen Coloſſum oder Statuam von lauter Smaragden 9. Cubitos hoch in dem Labyrintho bey beſagter Stadt c). Und zwar verehreten ihn nicht allein ſonderlich zu beſagtem Alexandria die Egypter, ſondern auch die Juden, Samaritaner und Chriſten d), und dieſe zwar entweder, weil ſie in ihrem Chriſtenthum nicht viel taugeten, oder es ihnen auch zur Ungebühr nachgeredet wurde e). Immittelſt aber wurde doch deſſen Tempel nicht in, ſondern allemahl vor die Städte gebauet f), und er hierbey nicht mit Opfern von Thieren, ſondern bloß von Kräutern, mit Kräntzen und gebackenen Dingen verehret g). Aus Egypten kam deſſen Verehrung, auf des Ptolemæi Philadelphi Veranlaſſen, auch nach Athen, als woſelbſt er ebenfalls ſeinen eigenen Tempel hatte h), und endlich riß auch deſſen Dienſt zu Rom alſo mit ein, daß er ſeine Tempel in der erſten Region i), oder, nach dem itzigen Rom, in capo della via nuova vicino alle Therme Antoniane k), in der III. Region, als welcher eben dieſer Tempel den Nahmen Iſis & Serapis Moneta gab, und ſonſt von dem Auguſto in den itzigen Gärten di S. Maria Nuoua erbauet geweſen zu ſeyn ſcheinet l), als woſelbſt auch noch ein ziemliches Stück davon zu ſehen iſt m), ferner in der V. Region n), item in der VI. welcher inſonderheit das Serapéum hieß o), und endlich in der VIIII. Region, wo anitzo die Kirche di San Stefano del Cacco ſtehet p). Immittelſt aber wurde deſſen Dienſt auch gar oft zu Rom verboten, die ihm gewidmeten Altäre umgeriſſen, und er alſo gleichſam aus der Stadt verbannet q), ſchlich ſich aber doch immerzu wieder mit ein, und maintenirte ſich mit bis zum Ende des übrigen Heydenthums.

a) *Tacit. Hiſt. lib. IIII. c. 84.*
b) *Pauſan. Attic. c. 18.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXVII. c. 5.*
d) *Adrianus Imp. apud Vopiſcum c. 8.*
e) *Caſaubonus & Salmaſius ad Vopiſc. l. c.*
f) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*

g) *Alex.*

g) *Alex. ab Alex. lib. II. c. 21. & ad eum Tiraquell. l. c.*
h) *Pauſan. loc. cit.*
i) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
k) *Franzini nell' Antichità di Roma pag. 776.*
l) *Nardin. lib. III. c. 9. p. 114.*
m) *Alex. Donati de Roma lib. III. c. 6.*
n) *Rufus ap. Nardin. lib. IIII. c. 1.*
o) *Nardini lib. VIII. cap. 6. pag. 187.*
p) *Idem lib. VI. c. 9. p. 368.*
q) *Alex. ab Alex. & Alex. Donati ll. cc.*

§. 5. Geſtalt. Er wird gebildet als eine groſſe anſehnliche Manns-Perſon, mit krummen Widder-Hörnern und etlichen Strahlen ům den Kopf, in der Hand aber führet er einen Stab mit drey Zancken, ům welchen ſich eine Schlange gewunden a). So hatte er auch auf dem Kopfe nach einigen einen Korb a), oder, nach andern, ein Getreyde-Maaß c), vor ſich aber ein Thier mit einem Löwen-Hunde-und Wolfs-Kopfe ſtehen, welches von unten an eine groſſe Schlange ůmwunden, ſo aber mit ihrem Kopfe oben über benannte drey Köpfe herfür ragete, und damit von dem Serapide gehalten wurde, welches denn alles auf die Sonne und Zeit gedeutet wird, d), da es andere auf Moſen e), oder auch den Patriarchen Joſeph ziehen f).

a) *Pignorius apud Huetium D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 5.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
c) *Chartar. Imag. Deor. 10. p. m. 36.*
d) *Macrob. loc. cit.*
e) *Huetius loc. cit.*
f) *Apud Suidam in Σάραπις, ſ. Tom. III. pag. 285.*

SERESTVS, i, einer von des Aeneæ beſten Leuten, ſo mit ihm nach Italien giengen. *Virgil. Aen. I. v. 611.*

SERESTVS, i, ein anderer dergleichen, iedoch von geringen Verdienſten und Anſehen. *Virgil. Aen. X. v. 54.*

SERGESTVS, i, ein Trojaner, ſo unter des Aeneæ Flotte das Schiff, den Centaurum, commandirete, und bey dem angegebenen Schiff-Kampfe auf dem Felſen ſitzen blieb, iedennoch aber zum Preiſe eine Sclavin aus Creta, mit ihren 2. Kindern, bekam, und ſonſt der iſt, von dem zu Rom die Sergi abſtammen wolten. *Virgil. Aen. V. v. 121.*

SERPENS, entis, Gr. Δράκων, οντος, am Himmel ſoll der Drache ſeyn, ſo von der Iunone beſtellet worden, die güldenen Aepfel der Heſperidum zu bewahren, hernach aber, als Hercules ihn ůmgebracht, von ihr auch an den Himmel verſetzet worden a). Andere hingegen machen einen Drachen aus ihm, welchen die Rieſen in ihrem Kriege mit den Göttern der Minervæ entgegen geſetzet, den ſie aber ergriffen und bis an den Himmel hinauf geſchleudert b).

a) *Eratoſthen. Cataſter. 3.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 3.*

SERVATOR, is, iſt ein Beynahme des Iovis und Bacchi, nach welchen beyde aber auch *Saotes* oder *Soter* genannt werden, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

SETA, æ, eine von des Martis Courtiſanen, mit welcher er den Bithyn zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

SIBOË, es, (Tab. XXX.) eine von der Niobes Töchtern, welche die Diana, ům ihrer Mutter Ruhmräthigkeit willen, erſchoß. *Hygin. Fab. 11.*

SICÁNVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Inſel Sicilien auch *Sicania* genannt wurde a). Seine Gemahlin ſoll ſonſt die Ceres, und ſeine Tochter die Proſerpina geweſen ſeyn b), wogegen andere ihn auch zu einem Könige in Spanien machen wollen, welcher von A. M. 2383. bis 2414. und alſo auf die 31. Jahr regiret haben ſoll c).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 8. & Solinus apud Boccacc. lib. X. c. 61.*
b) *Theodontius apud eumd. l. c.*
c) *Hübner. Hiſtor. Vniuerſ. P. II. lib. I. Quæſt. 10.*

SICVLVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni a) oder, nach andern, des Corythi und der Electræ Sohn, und Bruder des Dardani, ſo aber für des Neptuni Sohn gehalten worden, weil er über die See, aus Etrurien, in Sicilien gekommen b). Indeſſen hat ſolche Inſel von ihm den noch itzo führenden Nahmen bekommen, und ſoll er übrigens auch nach vorhergehendem Sicano regiret haben c). Jedoch ſind auch, welche ihn mit unter die Spaniſchen Könige zehlen, ſo von A. M. 2488. bis 2549. und alſo auf die 61. Jahr regiret haben ſoll, wenn anders hieſiger Siculus nicht ihr Siceleus iſt, welcher A. M. 2414. dem Sicano gefolget, und 44. Jahr regiret haben ſoll d).

a) *Solinus apud Boccacc. lib. X. c. 62.*
b) *Paullus apud eumd. l. c.*
c) *Theodontius apud eumd. l. c.*
d) *Hübner. Hiſt. Vniuerſ. P. II. lib. I. Quæſt. 10.*

SICYON, ónis, Gr. Σικυών, ῶνος, (Tab. VI.) war, nach einigen, des Marathonis, nach andern, des Metionis, nach den dritten, des Erechthëi, und, nach den vierten, des Pelopis Sohn, welchen Lamedon zu ſeinem Gehülfen wider die Achæos annahm und ihm dafür ſeine Tochter, die Zeuxippen, zur Gemahlin gab, mit welcher er denn die Chthonophilen zeugete. So nannte er auch von ſich die Stadt Aegialen, *Sicyon*, wie die Landſchaft *Sicyoniam*. *Pauſan. Corinth. c. 6.*

SICYONIA, æ, Gr. Σικυωνία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, ſo zu Sicyon ihren Tempel hatte, in welchem auch nicht mehr, als zwo Weibes-Perſonen kommen durften. Das Bild der Göttin darinne war von Golde und Elfenbeine, und hielt in der einen Hand etliche Mohn-Häupter, in der andern aber einen Apfel, und oben auf dem Haupte hatte es einen Polum oder Himmels-Kugel (wo doch das Wort πόλος hier nicht ſonſt was unbekanntes bedeutet). Ihr wurden hiernechſt die Schultern von allen Arten der Thiere geopfert, auſſer von Schweinen, und das Räuchwerck wurde inſonderheit von Wachholder-Holtze und dem Kraute Pæderote gemachet. *Pauſan. Corinth. cap. 10. Conf. Gyrald. Syntagm. XII. p. 396.*

SICYONIA, æ, iſt ein Beynahme der Palladis, welcher Epopeûs zu Sicyon einen Tempel erbauete, als er die Thebaner überwunden hatte a), und, als er nachher verlangete, die Göttin möchte ihm ein Zeichen geben, ob ihr auch ſolcher Tempel angenehm ſey, ſoll von ſich ſelbſt ein Oel-Brunnen in demſelben entſtanden ſeyn b).

a) *Pauſan. Cor. c. 11.*
b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 355.*

SIDA, æ, Gr. Σίδα, ας, (Tab. XVIII.) des Danäi Tochter, von welcher die Stadt *Sida*, in Laconia, den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

SIDA, æ, des Orionis Gemahlin, welche mit ihrer Schönheit die Iunonem herausfodern durfte, allein von ſolcher dafür in die Hölle verſtoſſen wurde. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*

SIDERO'NE, es, des Salmonëi andere Gemahlin, nachdem die Alcidice geſtorben war, die aber auch ſich als eine wahre Stief-Mutter gegen die Tyronem, des Salmonei Tochter, erwies. *Diod. Sicul. lib. III. cap. 70.*

SIGA, æ, Gr. Σίγα, ης, iſt ein Beynahme der Minervæ, dero Verehrung Cadmus aus Phœnicien mit in Bœotien gebracht hatte. *Pauſan. Bœot. c. 12.*

SILENI, orum, Gr. Σειληνοὶ, ῶν, waren die Satyri, wenn ſie alt geworden. Siehe *Satyri* und *Silenus*.

SILENVS, i, Gr. Σειληνός, ȣ̃.

§. 1. **Nahme.** Einige führen dieſen Nahmen von σιλλαίνειν her, welches ſo viel heißt, als einen mit einem frechen Bezeigen durchziehen a); andere aber wollen ihn von σείεσθαι, *quati*, und ληνός, *torcular*, herleiten; iedoch ſo fern inſonderheit Bacchus auch ſelbſt *Silenus* genannt wird b). Noch andere meynen, als ſey *Silus* von σιμός, und von *Silus* wiederum *Silenus* hergemachet c), und wiederum andere ſetzen zum Stamm-Worte σῖνος, i. e. *noxa*, ſ. *pudendum* d). Allein es ſcheinet wohl eine Ableitung ſo gezwungen, als die andere zu ſeyn, auſſer was etwan die dritte anbelanget, welche noch am erſten möchte angenommen werden können.

a) *Ael. Hiſtor. Var. lib. III. c. 40.*
b) *Suidas in* Σειληνός, *ſ. Tom. III. p. 303.*
c) *Voſſ. Etymol. in Silani ſ. p. 546.*
d) *Apud Becm. Orig. L. L. in* Silenus.

§. 2. **Herkunft.** Wegen des tiefen Alterthums wollen einige nicht wiſſen, wo er hergeſtammet, oder, wer alſo ſeine Eltern geweſen a); doch ſind andere, welche ihn theils für des Mercurii, theils für des Panis und einer Nymphen Sohn angeben, wogegen andere auch wollen, daß er aus dem Blute des Cœli entſtanden, als ihm Saturnus das patrimonium weggeſchnitten b). Wenigſtens ſoll er in der Inſel Malea erzogen worden ſeyn, auch eine von den Näidibus zur Gemahlin gehabt haben c).

a) *Diodor. Sicul. lib. III. c. 72.*
b) *Seruius ad Virgil. Eclog. VI. v. 13.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 25.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er ſoll ſelbſt ein König in Creta geweſen ſeyn a), iedoch aber auch den Bacchum in ſeiner Jugend in allen guten Wiſſenſchaften unterwie-

wieſen und hernach auch ſelbſt in deſſen Kriegen mit begleitet haben b). Wenigſtens wird er für eine gar gelehrte Perſon angegeben c). Immittelſt verlohr er ſich ehemahls von dem Baccho, und indem er in Phrygien umher ſchweifete, nahm ihn Midas gütig auf, ließ ihn auch wieder zu dem Baccho führen, wofür dieſem ſolcher zuſtund, daß was er anrührete, alles zu Golde wurde d). Einige wollen, daß er ſich berauſchet gehabt, indem Midas den Brunnen, woraus er zu trincken gepflogen, mit Weine angefüllet, und er alſo ſchlafend von des Midæ Hirten gefunden und zu ihrem Herrn gebracht worden, welcher ihn dem Baccho wieder zugeſtellet e), zumahl, da er, nach einigen, vorſetzlich von ihm entlauffen war f). Sonſt ſoll er auch mit ſeinem Eſel, worauf er zu reiten pflegte, denen Göttern einen groſſen Dienſt geleiſtet haben, als ſie von den Rieſen beſtritten worden. Maſſen, als er ſich auf demſelben auch eingefunden, und der Eſel, als er ſich für den ungeheuern Monſtris gefurcht, ungemein zu ſchreyen angefangen, die Rieſen aber dergleichen Geſchrey auch niemahls gehöret, und daher geglaubet, daß es gar ein ſchreckliches Thier ſey, welches die Götter wider ſich hervor gebracht hätten, ſollen ſie ingeſamt die Flucht ergriffen, und mithin ihren Feinden den Sieg gelaſſen haben g). Wogegen aber doch andere ſolches auch dem Baccho, Vulcano und Satyris mit ihren Eſeln ingeſamt zuſchreiben h), wozu einige noch die Silenos ſetzen i). Indeſſen aber ſollen doch die Sileni, und alſo auch er, ſterblich geweſen ſeyn, und Gräber derſelben bey den Ebræis oder ſelbſt den Jüden (die aber doch die Heyden errichtet), und bey den Pergamenis zu ſehen geweſen ſeyn k).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 72.* b) *Idem lib. IIII. c. 4.*

c) *Seru. ad Virgil. Eclog. VI. v. 13. Conf. Cnipping. ad Ou. Metam. lib. XI. v. 90.*

d) *Hygin. Fab. 191.*

e) *Theopompus apud Seru. l. c. & Ouid. Metam. lib. XI. v. 90.*

f) *Lactant. Narrat. lib. XI. Fab. 3. & Xenophon apud Banier. Entret. XX. ou P. II. p. 310.*

g) *Arat. apud Pomey Panth. P. II. pag. m. 164.*

h) *Eratoſth. Cataſteriſm. 11.*

i) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 33.*

k) *Pauſan. Eliac. poſt. c. 24.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte ſonſt ſeinen Tempel mit dem Baccho gemein, doch aber auch einen gantz beſondern zu Eli, in welchem er alſo vorgeſtellet war, daß ihm die Ebrietas einen Becher mit Weine præſentirete. *Pauſ. Eliac. poſt. c. 24.*

§. 5. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet als ein alter kleiner Mann, mit einem kahlen Kopfe, Affen-Naſe, groſſen Ohren, dicken Bauche, ſo ſich entweder auf einen Stecken ſtemmet, wenn er gehet, wobey er aber doch als iederzeit truncken, auch ſtets taumelt, oder auch auf einem kleinen krummen Eſel ſitzet, und alſo ebenfalls gantz voll einher reitet a). Hiernechſt ſoll er auch einen Schwantz gehabt haben, welchen denn auch alle ſeine Nachkommen geerbet b), und, da ſonſt die *Sileni* nichts anders, als *Satyri* geweſen c), wird er daher auch noch mit Ziegen-Beinen, nach Art der Satyrorum gebildet.

a) *Pomey Panth. P. II. p. 163. & Chartar. Imag. 67.*

b) *Diod. Sicul. lib. III. c. 72.*

c) *Pauſan. Attic. c. 23.*

SILVANVS, i, Gr. Θεὸς ὑλαῖος, ... (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Silvanus heißt ſolcher Gott von Silva, der **Wald**, weil er inſonderheit ein Vorſteher der Wälder hieß, und nachdem denn dieſes Wort einige mit einem i, andere aber mit einem y ſchreiben, wird auch ſolcher Gott bald *Silvanus*, bald *Sylvanus* geſchrieben, obwohl jenes faſt für beſſer, als dieſes, will gehalten werden a). Denn obwohl einige ſolches Wort von dem Griechiſchen ὕλη ableiten b), ſo wollen es doch andere lieber von *ſileo* deriviren c). Indeſſen hat er doch den Griechiſchen Beynahmen allerdings von ὕλη, *ſilua* d), wofür er aber auch von andern Θεὸς ὑλικὸς e), ingleichen auch ſelbſt Πὰν genannt wird f).

a) *Cellar. & Schurtzfleiſch. Orthograph.* in Silua.

b) *Voſſ. Etymol.* in Sylua.

c) *Pierius apud eumd. l. c.*

d) *Philox. Gloſſ. ibid.*

e) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 601.*

f) *Philox. loc. cit.*

§. 2. **Eltern.** Einige machen zu deſſen Vater den Saturnum, andere den Faunum a), noch andere aber den Crathin, einen Sybariten, und ein vierbeinigtes Thier

pu

zur Mutter, von der auch die Helfte ſeiner Geſtalt behalten haben ſoll b).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 10.*

b) *Aelian. de H. A. apud Gyrald. Synt. XV. p. 444. conf. Caſal. de Rit. Prof. Rom. c. 11.*

§. 3. **Weſen und Verrichtungen.** Er wird, wie bereits erwehnet worden, insgemein für einen Gott der Wälder, allein doch auch zugleich für einen Gott der Hirten a), und Vorſteher der Gräntzen und Felder b), ja der gantzen Natur gehalten, ſofern als ὕλη, das gröbſte Weſen aller Elemente bedeutet c). Jedoch aber wurde er hiebey auch als ein Popantz gefürchtet, welcher inſonderheit den Kind-Betterinnen auffätzig war. Daher denn auch allemahl, bald nach der Gebuhrt einer ſolchen Frau, drey Perſonen üm dero Haus herum giengen, wovon die erſte mit einem Beile, und die andere mit einem Pilo an die Thür-Schwelle ſchlug, die dritte aber mit einem Beſen vor derſelben kehrete, zugleich aber die Intercidonem, Pilumnum und die Deverram anriefen, daß ſie den Silvanum abhalten ſolten, damit er nicht bey Nacht-Zeit ins Haus komme und die Kind-Betterin vexire d). So wurde er auch, als ein gar geiler Purſch angeſehen, welcher mit den Incubis inſonderheit auch andern Frauen-Volcke nachſchlich, und ſie nach damahligem Aberglauben zu ſeinem Willen zu haben ſuchte e). Denn, daß mancher loſer Vogel unter des Silvani Perſon dem Frauen-Volcke nachgeſchlichen, iſt gar wahrſcheinlich, weil niemand glauben wird, daß ein ſolcher eingebildeter Gott, oder auch vermeynter Teufel, ſelbſt, unter deſſen Larve, mit einem Frauen-Volcke, was zu thun zu haben geſucht habe. Indeſſen aber wird doch noch von ihm vorgegeben, daß er ehemahls den Cypariſſum, einen ſchönen Knaben, geliebet, indem aber ſolcher eine zahmgemachte Hündin zu ſeiner Luſt gehabt, und Silvanus ſolche unwiſſend getödtet, habe ſich Cypariſſus zu todte gegrämet, den aber Silvanus dafür in eine Cypreſſe verwandelt, und dergleichen auch zum Andencken hernach beſtändig geführet, wobey denn ihm ſonſt auch noch nachgerühmet wird, daß er der erſte geweſen, ſo die Pflantzung der Bäume erfunden habe f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 601. & ad eum Cerda l. c.*

b) *Horat. Epod. II. v. 22.*

c) *Servius ad Virgil. l. cit.*

d) *Varro apud Auguſt. d. C. D. lib. VI. c. 9.*

e) *Id. ibid. lib. XV. c. 23.*

f) *Servius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 20.*

§. 4. **Verehrung.** Dieſe geſchahe vornehmlich durch ein Opfer von Milch a), und ſein Feſt hatten ihm ſchon die Pelasgi in Italien verordnet b). So hatte er auch ſeinen Tempel zu Rom, und zwar in der V. Region, unten an dem Berge Viminali, gegen der Kirche di S. Vitale über c), und in der XIII. Region, iedoch mit dem Hercule gemeinſchaftlich, wo ietzo die Kirche der H. Balbinæ ſtehet d).

a) *Horat. lib. II. Epiſt. 20. v. 143.*

b) *Virgil. Aen. VIII. v. 600.*

c) *Nardinus lib. IIII. c. 3. p. 171.*

d) *Alex. Donat. lib. III. c. 13. p. 215.*

§. 5. **Bildung.** In dieſer kam er mit denen Satyris und dem Sileno überein, nur daß er inſonderheit auf dem Kopfe auch einen Krantz von Lilien und andern Blumen trug, in der Hand aber einen Cypreſſen-Baum, mit ſamt den Wurtzeln, führete.

Virgil. & alii apud Chartar. Imag. 18. p. m. 63.

§. 6. **Wahre Beſchaffenheit.** Er wird für einen alten König der Aboriginer gehalten, ſo inſonderheit den Acker-Bau in guten Flor gebracht, und ſeinen Nahmen bekommen, weil er vielleicht als ein Kind in einem Walde gefunden worden.

Banier Entret. XI. ou P. I. p. 328.

SILVO, us, (Tab. IIII.) eine von des Ponti und Maris Töchtern. *Hygin. Præf. p. m. 4.*

SIMOÏS, entis, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris Sohn, ein Fluß a), deſſen Tochter, Aſtyochen, Erichthonius heyrathete und mit ihr den Troëm zeugete b).

a) *Hygin. Præf. p. m. 5.*

b) *Apollodor. lib. III. cap. 11. §. 2.*

SIMON, ónis, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum entführen wolten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 134.*

SINIS, is, Gr. Σίνις, ιος, des Polypemonis und der Sileæ Sohn, war ein berühmter Straſſen-Räuber, der den Iſthmum zwiſchen Griechenland und dem

Pelo-

Peloponneſo beſetzt hielt, und alle Reiſende zwang, ein paar Fichten zuſamme und nieder zu beugen, und, wenn ſie ſolches zu thun zu ſchwach waren, wurden ſie elendiglich mit den Bäumen von einander geriſſen. Er hatte daher auch den Beynahmen *Pityocamptes* bekommen, wurde aber auch endlich von dem Theſeo überwältiget, und auf eben ſolche Art wiederum hingerichtet a). Jedoch geben andere wahrſcheinlicher vor, daß er ſolche Bäume ſelbſt nieder gebeuget, und ſodann ſeine Gefangene mit den Armen daran gebunden, und wenn er ſolche Bäume wieder aufſchnellen laſſen, ſie auch die daran gebundenen von einander geriſſen b). Noch andere wollen, daß ſolche Reiſende erſt haben mit ihm kämpfen müſſen, und, wenn ſie denn überwunden worden, haben ſie beſagte Hinrichtung ſofort auf dem Eingange des Iſthmi erdulten müſſen c), deſſen aber dafür Theſeus wiederum nicht geſchonet, ungeacht ſie ſonſt beyde von ihrem Groß-Vater, dem Pitheo her, mit einander verwandt waren d).

a) *Apollod. lib. III. c. 51. §. vlt.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61. & Ouid. Met. lib. VII. v. 440.*

c) *Pauſan. Corinth. c. 1.*

d) *Id. Att. c. 37.*

SINŎE, es, Gr. Σινόη, ης, eine Nymphe, welche ſowohl mit andern, als auch allein den Pan ehemahls auferzog.

Pauſan. Arcad. c. 30.

SINŎIS, entis, Gr. Σινόεις, εντος, iſt ein Beynahme des Panis, welchen er von ſeiner Amme, der Nymphe *Sinoë*, führet, und ſonſt unter dieſem Nahmen ſeine ſteinerne Statuam, unfern von Megalopoli, in Arcadien, hatte. *Pauſan. Arcad. c. 36.*

SINON, ónis, Gr. Σίνων, ωνος, des Aeſimi Sohn, und Autolyci Enckel, und mithin Geſchwiſter-Kind mit dem Vlyſſe, ſofern dieſer der Anticliæ und des Autolyci Tochter Sohn war a), verwundete und richtete ſich ſelbſt auf eine elende Art zu, indem er ſich Naſe und Ohren abſchnitt, als die Griechen ihr höltzernes Pferd vor Troja erbauet hatten, und ſich ſtelleten, als ob ſie die Belagerung aufgehoben, und ſchweifete alſo in der Gegend vor Troja herum. Als er mithin von denen ſtreifenden Trojanern gefangen, und vor den Priamum gebracht wurde, gab er vor, daß ihn die Griechen alſo zugerichtet zurück gelaſſen hätten b). Doch ſind auch, welche vorgeben, als hätten ihn di[e] Trojaner ſo gemißhandelt, als ſie ihn gefan[-]gen genommen, und die Wahrheit aus ihm erfahren wollen c). Indeſſen wuſte er ſei[-]ne Liſt und Lügen ſo einzurichten, daß er end[-]lich von dem Priamo das Leben geſchenck[t] bekam, allein dafür, als ſich die Trojane[r] wohl berauſchet zu Bette gemacht hatten den Bauch des beſagten Pferdes öffnete, un[d] die darinne verſteckten Wagehälſe heraus ließ, welche denn ihren übrigen Cameraden ſofort ein Loos gaben, wieder gegen di[e] Stadt anzurücken, dero ſie ſich denn auc[h] alſo glücklich bemächtigten d). Die Tra[-]gœdie des Sophoclis von ihm iſt verlohren gegangen e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 344.*

b) *Tryphiodor. apud Cerdam ad Virgil. Aen. II. v. 63.*

c) *Calaber apud eumd. l. c.*

d) *Virgil. l. c. v. 56. & Hygin. Fab. 108.*

e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

SINÓPE, es, Gr. Σινώπη, ης, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter, wel[-]che Apollo entführete und an dem Orte, wo die von ihr benennte Stadt *Sinope* hernach lag, den Syrum zeugete, von welchem die Sy*rer* ihre Benennung erhalten haben ſollen a). Nach einigen hatte ſich ſelbſt Iuppiter in ſi[e] verliebet, dem ſie auch zu Willen zu ſeyn ver[-]ſprach, wenn er ihr geben würde, was ſie von ihm bitten würde, und da er ihr ſolches zu[-]ſchwur, bat ſie, daß er ihr ihre Jungferſchaft laſſen möchte, wannenhero er auch mit einer langen Naſe darvon gieng b). Indeſſen aber machen ſie darbey einige auch zu des Martis und der Aeginæ, und noch andere zu des Martis und der Parnaſſæ Tochter c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74. & Philo-Stephanus apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 948.*

b) *Apollon. l. cit.*

c) *Schol. Apollon. l. cit.*

SIPROETE, es, Gr. Σιπροίτη, ης, war an[-]fangs ein Manns-Volck, allein, als er di[e] Diana auf der Jagd ungefehr im Bade zu ſehen bekam, verwandelte ihn ſolche dafür in ein Frauen-Volck.

Ant. Liber. c. 16.

SIPY̆LUS, i, Gr. Σίπυλος, ου, (Tab. X[…] & XXX.) einer von den Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche Apollo er[-]ſchoß a). Er hörete zwar den Pfeil ge[-]rauſchet kommen, und ſuchte daher auch

weil

weil er zu Pferde war, mit aller Gewalt auszureiſſen, allein es flog ihm jener dennoch durch den Hals, daß er alſofort auch von dem Pferde herab ſtürtzete b).

a) *Apollod. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 231.*

SIRE'NES, um, Gr. Σειρῆνες, ων, (Tab. III.)

§. 1. **Nahme.** Ingemein wird ſolcher von dem Griechiſchen σύρειν, *trahere*, hergeleitet, weil die Sirenen mit ihrem Geſange die Menſchen an ſich zogen a), oder auch von σειρὰ, eine Kette, weil ſie die, welche ſie an ſich gelocket, wie mit Ketten gebunden hielten; allein die verdienen doch auch ihren Beyfall ſo ziemlich, welche ſolchen Nahmen von dem Ebræiſchen Worte *Sir*, canticum, herleiten, weil die Sirenen als gar wunderbare Sängerinnen vorgeſtellet werden b).

a) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 314.*

b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 24.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Achelóus und die Muſe Melpomene a), nach andern, Achelóus und die Muſe Calliope b), nach den dritten, Achelóus und die Muſe Terpſichore c), und nach den vierten endlich, Achelóus und Sterope e), eine Tochter des Parthaonis d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4. & Hygin. Præf. p. 10.*

b) *Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 864.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 896. & Tzetz. ad Lycophr. v. 653.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11. & Euſtath. ad Hom. Od.* M. *v. 39.*

§. 3. **Nahmen und Anzahl.** Insgemein ſind derer drey, als die Thelxiope oder Thelxinoë, Molpe und Aglaophonos a), nach andern aber die Thelxiepia, Molpe und Piſinoë b), und nach den dritten, Leucoſia, Ligea und Parthenope c); allein manche zehlen deren auch viere, als die Aglaophemen, Thelxiepiam, Piſinoën und Ligeam d), wie andere hingegen nur von zweyen, allein andere auch von fünfen reden, iedoch aber auch ſie beyderſeits nicht nahmhaft machen e).

a) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 892.*

b) *Hygin. Præf. p. 10.*

c) *Clearchus Solenſis apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.*

d) *Euſtath. ad Homer. Od.* M. *v. 39.*

e) *Apud Gyrald. Syntagm. V. p. 178.*

§. 4. **Stand und Schickſal.** Sie waren anfangs Jungfrauen, und Geſpielinnen der Proſerpinæ, weil ſie aber dieſer nicht zu Hülfe getreten waren, als ſie Pluto entführet, ungeachtet ſie auch gleich damahls mit ihr ſpatzieren gegangen, verwandelte ſie Ceres in monſtra mit Flügeln, wie Vögel a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſie ſich ſelbſt Flügel gewünſchet, um die entführte Proſerpinam überall deſto behender ſuchen zu können, welches ihnen denn auch von den Göttern gewähret worden b). Als ſie aber ſich von der Iunone auch verleiten lieſſen, es mit den Muſen auf einen Wett-Kampf im Singen zu wagen, verſpieleten ſie, und verlohren dabey ſofern ihre Flügel wieder, als ſie ihnen die Muſen ausrupfeten, und ſich Kräntze von deren Federn machten c). Immittelſt hatten ſie ihren Aufenthalt in den Inſeln bey dem Peloriſchen Vorgebirge an Sicilien d), oder auch an der Tyrrheniſchen Küſte in Italien e), und war ihnen geſaget worden, daß ſie ſo lange leben und bleiben ſolten, bis iemand vor ihnen vorbey fahren würde, ohne ſich durch ihren Geſang an- und ins Verderben locken zu laſſen f). Maſſen ſie denn auch ſo viel von denen, die in ihre Gegend kamen, hinrichteten, daß von deren Knochen die Inſel endlich von ferne gantz weiß ſchiene g). Als aber nach der Zeit Orphêus, mit den Argonauten, da vorbey paſſirte, und durch ſeine Muſic machete, daß man ſie nicht hören kunte h), oder aber, nach andern, Vlyſſes auf der Circes Rath ſeinen Leuten die Ohren mit Wachs zuſtopfen, ſich aber ſelbſt an den Maſt-Baum feſt anbinden ließ i), und mithin glücklich vorbey kam, ſtürtzeten ſich ſolche Sirenen aus deſperation ſelbſt ins Meer k), worauf ſie denn ingeſamt in harte Felſen verwandelt wurden l), nachdem ſie vorher ſowohl den Buten von den Argonauten zu ſich gelocket, den aber doch Venus noch erhielt m), als auch ſelbſt die Centauros, welche ſie ſo lange mit ihrem Geſange herum führeten, bis ſie ingeſamt für Hunger crepireten n).

a) *Hygin. Fab. 141.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 34.*

c) *Ouid. Met. lib. V. v. 257. & Steph. Byz. in* Ἄπτερα.

d) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 863.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 653.*

f) *Hygin. l. cit.*

g) *Pau-*

g) *Pauſan. Phoc. c. 6. & Virgil. Aen. V. v. 864.*
h) *Apollon. lib. IIII. v. 904.*
i) *Homer. Odyſſ.* M. *v. 166.*
k) *Hygin. l. c.*
l) *Orph. Argon. v. 1281.*
m) *Hygin. Fab. 14.*
n) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 325.*

§. 5. **Bildung.** Sie werden gebildet als Jungfern mit ſchönen Geſichtern, langen fliegenden Haaren, allein Vogel-Leibern und groſſen Hahnen-Füſſen a), da denn die eine ſinget, die andere pfeifft, und die dritte auf der Leyer drein ſpielet b). Daß aber ſelbige auch von unten her halbe Fiſche geweſen, und ſich alſo im Meer aufgehalten haben, wie ſie vielfältig auch gebildet werden c), hat keinen Grund in dem Alterthume d).

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 552.*
b) *Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 863.*
c) *Chartar. Imag. 35.*
d) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 99.*

§. 6. **Wahre Beſchaffenheit.** Manche wollen bald beſondere Vögel in Indien, bald beſondere Fiſche aus ihnen machen a); allein am glaublichſten fället es faſt, daß es berühmte Huren geweſen, welche die Vorbeyreiſenden an ſich gelocket, und hernach ausgezogen, welches denn der Schiffbruch war, ſo dergleichen verführete Leute litten b). Indeſſen aber wird auch alles von ihnen nicht unfüglich auf die Wolluſt gedeutet, ſo aber inſonderheit durch die Studia unterdrücket werden kan c).

a) *Chartar. Imag. 25.*
b) *Heraclit. Incred. c. 14. & Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 863.*
c) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 31.*

SIRIUS, i, Gr. Σείριος, ου, ein Hund, nach einigen, des Orionis, nach andern, der Erigones, nach den dritten, der Iſidis, und, nach den vierten, des Cephali, ſo aber letztlich unter dieſem ſeinem Nahmen mit unter die Sterne verſetzet worden.

Schol. Apollon. ad lib. II. v. 525.

SIRONIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ſonſt auch *Saronia Dea* von dem Sinu Saronico genannt wird.

Struu. Synt. Ant. Rom. c. 1. p. 92.

SISYPHUS, i, Gr. Σίσυφος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll zuſamme geſetzet ſeyn aus σιὸς, welches Aeolice ſo viel, als *Deus* heißt, u. σοφὸς, *ſapiens*, daß alſo σίσυφος, ſo viel als σιόσοφος, *ſapiens Dei* bedeuten ſoll.

Becmann. Orig. L. L. in Siſyphus, *& Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Aeolus, und die Mutter Enarete, des Deïmachi Tochter a); iedoch ſind auch, welche zwar wollen, daß er wohl aus des Aeoli Geſchlecht, nicht aber eben deſſen Sohn geweſen b), ſo man dahin geſtellet ſeyn läſſet.

a) *Apollod. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Schol. Apollon. ad Nat. Com. lib. VI. c. 17.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er bekam von der Medea das Königreich Corinth a), und begrub ſodann nicht allein den vom Meer ausgeworfenen Melicertam, ſondern ſtiftete ihm zu Ehren auch die Ludos Iſthmios b). Indeſſen bauete er doch auch erſt die Stadt Corinth, oder, wie ſie damahls hieß, Ephyram c), und zwar, wie es faſt am wahrſcheinlichſten iſt, nachdem er ſich mit einer Rotte Räuber des Iſthmi bemächtiget hatte, und alle die, ſo in ſeine Hände geriethen, auf die Art hinrichtete, daß er einen ungeheuren Stein auf ſie legte, und alſo erdruckte d). So verrieth ers auch dem Aſopo, gegen die Verſprechung, ihn mit Waſſer auf ſeinem Schloſſe zu Corinth zu verſehen, daß es Iuppiter geweſen, der ihm ſeine Tochter, die Aeginam, geraubet habe e). Inzwiſchen bekam er auch mit dem Autolyco Händel, weil ihm dieſer eine Heerde ſeiner Schaafe entwendet, und, da er die Kunſt kunte, alles zu verändern, was er geſtohlen hatte, meynete er, daß ihn niemand bißfalls ertappen ſolte. Allein Siſyphus war doch noch ſchlauer, und hatte alle ſeine Schaafe mit einer beſondern marque unter den Füſſen gezeichnet, daher ihm Autolycus ſolche nicht allein wieder geben muſte, ſondern es wurde auch Siſyphus mit deſſen Tochter, der Anticléa, ſo bekannt, daß ſie ihm nichts verſagte, was er von ihr verlangete f). Hiernächſt lebete er auch mit ſeinem Bruder, dem Salmoneo, in ſteter Feindſchaft, und, da er ſelbſt das Oraculum um Rath fragte, wie er ſich an demſelben rächen könte, verſtändigte ihn ſolches, daß es nicht anders, als durch ſeine und des Salmonëi Tochter Kinder geſchehen könne. Er brachte daher auch die Tyro durch ſeine Liſt und Bosheit zu Falle; allein wie dieſe auch erfuhr, wozu es abgeſehen geweſen, brach-

brachte ſie ihre beyden daher erzeugten Söhne üm, und machte damit des Siſyphi Abſehen doch zu nichte g).

a) *Pauſan. Cor. c. 3.*
b) *Id. ib. c. 1.*
c) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 3.*
d) *Lactant. ap. Boccacc. lib. XIII. c. 56.*
e) *Pauſan. l. c. c. 5.*
f) *Apollod. lib. III. c. 11. §. 6.*
g) *Hygin. Fab. 60.*

§. 4. **Tod und Zuſtand nach demſelben.** Nach einigen ſtarb er eines natürlichen Todes, wobey er ſeine Gemahlin bat, ihn nicht zu begraben. Nachdem aber ſolches geſchehen, wuſte er ſich dergeſtalt über ſolches Unrecht bey dem Plutone zu beſchweren, daß ihm ſolcher endlich erlaubete, aus der Hölle wieder zurück zu gehen, und von ſeiner Gemahlin dißfalls Rechenſchaft zu fordern. Wie er aber ſolches alles that, ſich nur aus des Plutonis Reiche wieder zu befreyen, alſo war ſein Sinn auch nicht, wieder in ſolches zurück zu kehren, daher denn Pluto den Mercurium abſchickte, ſo ihn wieder zurück brachte, wobey er ſich zugleich der Strafe unterwerfen muſte, daß er einen groſſen Stein einen hohen Berg hinan zu weltzen bekam, und, wenn er ihn auf die Höhe gebracht, kollerte ſolcher den Berg wieder hinab, daher er denn ſeine Arbeit, ohne alles Aufhören, immerzu wiederholen muß a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er ſolche Strafe leiden müſſen, weil er auf obbemeldete Art den Iovem, mit ſeinem Raube, verrathen b), oder er die Reiſenden auf eben auch ſchon beſagte Weiſe hingerichtet c), oder, wie auch noch andere wiſſen wollen, der Götter Heimlichkeiten den Menſchen offenbaret hatte d). Jedoch einige wollen auch, daß er beſagte Strafe bloß mit ſeiner Gottloſigkeit verdienet habe e), wie denn nicht weniger ſind, welche vorgeben, daß ihn Hercules getödtet, als Iuppiter den Tod abgeſchicket, ihn für ſeine Verrätherey zu beſtrafen, den er aber durch ſeine Liſt ſelbſt gefangen genommen, und in Ketten geleget, bis ihn beſagter Hercules wieder befreyet f).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*
c) *Lactant. ad Stat. Theb. lib. II. v. 380.*
d) *Seru. ad Virgil. Aen. VI. v. 616.*
e) *Hygin. Fab. 60.*
f) *Banier l. c. p. 278.*

§. 5. **Gemahlinnen und Kinder.** Seine eigentliche Gemahlin ſoll die Merope, des Atlantis Tochter, geweſen ſeyn a), mit welcher er den Glaucum und Creontem gezeuget b). Hiernechſt aber geben ihm auch einige die oberwehnte Anticliam zur Gemahlin c), und, was er mit der Tyro vorgehabt, iſt auch bereits erwehnt worden. Wannenhero denn, ohne erwehnte beyde Söhne, ihm auch noch, als dergleichen, Ornytion, Therſander und Almus zugeſchrieben werden d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3. & lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
c) *Apud eumd. l. c.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 4. & Caluiſ. Chronolog. ad A. M. 2849.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Er ſcheinet allerdings ein König zu Corinth geweſen zu ſeyn a), welcher üms Jahr der Welt 3184. gelebet b), deſſen Nachkommen auch zu Corinth, bis A. M. 2849 geherrſchet, da ſich denn Aletas, einer von des Herculis Nachkommen, ſolches Reichs bemächtiget, und Doridas und Hyanthidas, als die letzten ſeines Geſchlechts, ihr Leben als Privat-Perſonen daſelbſt beſchloſſen c). Indeſſen aber ſoll auch ein Siſyphus Secretarius des Königs zu Troja geweſen, und weil er ſeines Herrn Heimlichkeiten ausgeſchwatzet, dafür exemplariſch geſtrafet worden ſeyn, welches denn eben die Heimlichkeiten der Götter geweſen, die Siſyphus den Menſchen offenbaret haben ſoll d). Die Tragœdien, welche Aeſchylus e), Sophocles f) und Euripides g) von ihm geſchrieben, ſind ingeſamt verlohren gegangen.

a) *Pauſan. Cor. c. 3.*
b) *Petau. Rat. Temp. P. I. lib. 1. c. 7.*
c) *Pauſan. l. cit.*
d) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 277. conf. Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
f) *Id. ib. c. 17. §. 3.*
g) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

SITALCAS, æ, Gr. Σιτάλκας, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem zu Delphis, nach dem Urtheil der Amphictyonum, von dem Gelde, ſo die Phocenſer darum erlegen muſten, daß ſie das Feld, ſo dieſem Gotte gehöret, für ſich gebraucht, eine Statua 35. cubitos hoch errichtet wurde.

Pauſan. Phoc. c. 15.

SITHNIDES, um, Gr. Σιθνίδες, ων, eine Art Nymphen, von welchen die Megarenſer viel Weſens machten, als ſolchen, die bey ihnen gebohren waren, mit deren einer Tochter auch Iuppiter den Megarum ſolle erzeuget haben. *Pauſan. Att. c. 40.*

SITHON, ŏnis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen, von welchem die Provintz *Sithonia* den Nahmen bekommen hat.
Nat. Com. lib. II. c. 7. conf. Emmeneſſ. ad Virg. Ecl. X. v. 66.

SITO, ûs, Gr. Σιτώ, ῦς, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie inſonderheit von den Syracuſanern verehret wurde, daß ſie gnugſamen Vorrath am Getreyde geben ſolte. *Euſtath. apud Schef. ad Aelian. V. H. lib. I. c. 27.*

SMILAX, ăcis, eine gewiſſe Perſon, ſo den Crocon heftig liebete, allein, da er deſſen nicht habhaft werden kunte, wurden ſie beyderſeits in Blumen ihres Nahmens verwandelt.
Ouid. Metam. lib. IIII. v. 283. & ad eum Farnab. l. c.

SMINTHEVS, ĕi, Gr. Σμινθεύς, έως, iſt ein gar gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von σμίνθος, ſo auf Aeoliſch eine Maus heißt, empfangen a). Maſſen als die Teucri ehemahls aus Creta fortgiengen, gab ihnen das Oraculum den Rath, daſelbſt zu bleiben, wo ihnen die, ſo aus der Erde gebohren, widerſtehen würden. Als ſie derohalben nach Amaxitum kamen, benagte ihnen des Nachts eine ungemeine Menge Mäuſe alle ihre Schilde und was mit Leder verſehen war. Sie ſchloſſen daher, daß ſolches der Ort ſey, wo ſie bleiben ſolten, lieſſen ſich alſo da nieder, und errichteten dem Apollini unter dieſem Nahmen ſeinen Tempel, in welchem er denn alſo gebildet war, daß er eine Maus unter denen Füſſen hatte b). Es war ſolcher Tempel annoch zu Veſpaſiani Zeiten übrig c), ſonſt aber auch dergleichen unter dieſem Nahmen hin und wieder mehr zu ſehen d).

a) *Voſſii Inſtitut. Or. lib. III. c. 2. §. 3.*
b) *Callinus apud Strabonem lib. XIII. p. m. 276.*
c) *Plin. H. N. lib. V. c. 31.*
d) *Strabo l. c. & Gyr. Synt. VII. p. 234.*

SMINTHIVS, i, iſt einerley mit vorhergehendem.

SMYRNA, æ, Gr. Σμύρνα, ης, (Tab. VI.) des Cinyræ, Königs zu Aſſyrien, und der Cenchrëidis a), oder des Thëiantis und de Arithyiæ Tochter b), wird ſonſt auch *Zmyr na* c), ingleichen *Myrrha* genannt d), un muſte es harte genug entgelten, daß ihre Mutter ihrer, ſolcher Smyrnæ, Geſtalt ſelbſ der Schönheit der Veneri vorgezogen. Maſ ſen dieſe machte, daß ſie ſich ſelbſt in ihre Vater verlieben muſte, und, ungeacht ſi dieſer unartigen Liebe ſofern zu entgehe ſuchte, daß ſie ſich ſelbſt zu erhencken trac tete, dennoch hinderte ſie ihre Amme daran und ſchaffte vielmehr Gelegenheit, unbe kannter Weiſe mit ihrem Vater zuſamm zu kommen e). Maſſen ſie dieſen beredete als ob ſich ein gewiſſes vornehmes Frauen zimmer in ihn verliebet hätte, allein vo ihm auch nicht erkannt ſeyn wolte. Al ſolcher den Vorſchlag annahm, währet die converſation ſo lange, bis das Frauen zimmer endlich ſich in einem andern Zuſtan de befand, als eine Jungfer ſeyn ſoll, und wie dabey dem Cinyræ, oder Theianti auc die Begierde ankam, doch zu ſehen, was e für eine Beyſchläferin zeithero gehabt, und daher, ehe es ſich dieſe verſahe, ein Lic hervor brachte, erſchrack er ungemein, al er ſahe, daß es ſeine eigene Tochter war f Er ergriff auch daher das Schwerdt, un wolte ſie nieder machen, allein ſie entgien ihm doch mit der Flucht, und als er nic nachließ, ſie gantzer 9. Monate zu verfo gen, wurde ſie endlich, aus Mitleiden d Veneris, in einen Myrrhen-Baum verwan delt g). Nach andern bat ſie alſofo bey ihrer Entdeckung, daß ſie in etwas ver wandelt werden möchte, ſo weder unter d Lebendigen, noch unter die Todten gehöret wannenhero ſie denn Iuppiter in beſagte Baum verwandelt habe, und zwar ſoll ſi jährlich noch ihr Schickſal beweinen, wel che Thränen denn eben noch die Myrrhe ſelbſt ſeyn ſollen h). Immittelſt gebah ſie auch noch, als ſie ſchon verwandel war, den Adonidem, welcher ſofern de Veneri wieder zur Rache dienete, als ſi ſich gantz ungemein in denſelben ver gaffete i), wogegen aber der Vater ſich auc ſelbſt erſtach, als er ſeine Unthat vermer ckete k). Einige geben hierbey vor, da ſie ſich ſelbſt gegen die Venus hochmüthi erzeiget, und, daß ſie die Götter gebeten zu verſchaffen, daß ſie nicht zu ſehen ſeyn möchte, als ſie ihr Vater bald mit dem Schwerdte erreichet gehabt l). Noch an de-

dere wollen, daß ſie eigentlich Mor geheiſſen, und eine Gemahlin des Ammonis geweſen, die aber ihren Vater, den Cynnor, als er dereinſt ziemlich getruncken gehabt, entblößt liegen geſehen, und es ihrem Gemahl geſagt. Als dieſer es dem Cynnor wieder berichtet, habe er es ſo übel empfunden, daß er ſie aufs grauſamſte verflucht, daher ſie ſich auch, üm ihm aus den Augen zu kommen, in Aetolien und von dar in Egypten retiriret habe m).

a) *Hygin. Fab. 58.*
b) *Ant. Liberal. c. 33.*
c) *Hygin. Fab. 251.*
d) *Ovid. Metam. lib. X. v. 310.*
e) *Hygin. Fab. 58.*
f) *Ant. Liberal. l. c.*
g) *Ovid. Metam. lib. X. v. 472. Tzetz. ap. Lycophr. v. 829. & Theodor. apud Plutarch. Parall. minor. v. 22.*
h) *Ant. Liberal. l. c.*
i) *Hygin. l. c.*
k) *Ant. Liberal. l. c.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 4.*
m) *Clericus apud Banier. Entret. VII. ou P. I. p. 175.*

SMYRNA, æ, (Tab. XII.) eine der Amazonen, von welcher die Stadt *Smyrna*, in klein Aſien, den Nahmen bekommen haben ſoll. *Plin. H. N. lib. V. c. 29.*

SOCLĒUS, ëi, Gr. Σωκλεύς, έως, einer von des Lycaonis Söhnen, welchen Iuppiter, mit ſamt denen übrigen, mit dem Blitz erſchlug und verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

SOCORDIA, æ, (Tab. I.) des Aetheris und der Erde Tochter. *Hygin. Præf. p. 2.*

SOCUS, i, Gr. Σῶκος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von σώω, *ſervo*, und οἶκος, *domus*, haben ſoll, und ſolchem nach ſo viel als ein Erhalter der Häuſer heiſſet. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

SOL, Solis, Græc. Ἥλιος, ου, (Tab. II. & VI.)

§. 1. **Nahme.** Den Lateiniſchen Nahmen ſoll dieſer vermeynte Gott, nach einigen, von *ſolus*, allein, haben, weil er von ſeines Gleichens allein ſey a). Allein ob wohl ſolches ſo ferne Stich hält, als *Sol*, die Sonne bedeutet; dennoch will es nicht paſſiren, ſo fern es eine Perſon geweſen ſeyn ſoll, weil auf ſolche Art ſich deren wol fünfe dieſes Nahmens finden. Wannenhero denn andere ſolches Wort lieber von dem Sabiniſchen *Selas*, fulgor, herleiten b). Allein am beſten ſcheinet es faſt von dem Ebräiſchen *El*, fortis ſ. Deus herzukommen, als davon man erſt ἕλ, ſodann ἅλ, und endlich von dem letzten das Lateiniſche Wort *Sol*, von dem andern aber das Griechiſche ἥλιος hergemacht hat c).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
c) *Voſſ. Etymol. in* Sol, *ſ. pag. 552.*

§. 2. **Eltern.** Da beſagter maſſen zum wenigſten fünf Götter dieſes Nahmens gezehlet werden, ſoll des erſten Vater Iupiter, des Aetheris Sohn; des andern Hyperion; des dritten Vulcanus, des Nili Sohn; des vierten der Achanto, und des fünften endlich Aeetes, die Mutter aber die Circe geweſen ſeyn a). Jedoch aber iſt unter ſolchen der bekannteſte des Hyperionis und der Thiæ Sohn b), als dem ingemein auch zugeſchrieben wird, was ſonſt für die übrigen gehöret, deſſen Mutter aber dennoch auch einige für *Thiam*, Euryphaëſſam nennen c).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. 1198. 1199.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
c) *Homer. Hymn. in* Solem, *v. 4.*

§. 3. **Stand und Weſen.** Da ſein Licht nicht allein alles erleuchtet, ſondern ſeine Wärme auch alles wachſend machet, hat man ihn faſt bey allen Völckern für einen Gott angeſehen a), und daher auch ſo gar was beynahe irgend von andern Göttern erdichtet und geſaget worden, auf ihn allein deuten wollen b). Und weil er ſo dann täglich um die Erde einmahl herum zu laufen ſcheinet, hat man ihm ſeinen beſondern und herrlichen Wagen zugeleget c), welchen vier Pferde mit güldenen Zügeln d), nehmlich Pyroïs, Eöus, Aethon und Phlegon zogen e), welche denn auch das Licht aus ihren Naſen blaſen ſolten f), ſonſt aber von andern auch noch anders genannt werden g). Jedoch glaubete man darbey, daß er alle Abende, wenn er untergehe, beſagten Wagen in den Oceanum ſencke, und darinne gleichſam abwaſche h). Wogegen andere glaubeten, daß, wenn er in den Oceanum komme, er ſich in ein von dem Vulcano verfertigtes Bette von Golde lege, und indem er alſo von ſeiner Tages Arbeit ausruhe, mit ſolchem zugleich unter dem Meer hinweg fahre, bis er wieder in den Orient komme, woſelbſt denn ſein Wa-

gen iedes mahl wieder fertig und bereit ſtehe, ſeine Fahrt aufs neue anzufangen i), und zwar ſollen ihm die Horæ ſolchen allemahl zu rechte machen k).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 17.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
c) *Ouid. Metam. lib. I. v. 47.*
d) *Proclus Lycius ap. Nat. Com. lib. V. c. 17.*
e) *Ouid. l. c. v. 153.*
f) *Virgil. Aen. XII. v. 115. & ad eum Servius & Cerda l. c.*
g) *Hygin. Fab. 183. & ad eum Munck. l. c.*
h) *Virgil. Georg. III. v. 357.*
i) *Mimnennus apud Nat. Com. l. c.*
k) *Nat. Com. l. c. p. 530.*

§. 4. **Liebes-Händel.** Von dieſen gab er gar viele an. Maſſen er denn zeugete

mit der *Rhodo* den Ochimum, Macarem, Tenagem, Artin, Cercaphum, Triopam, Candalum und die Electryonen a);
mit der *Naupidame* den Augiam b);
mit der *Ocyroë* den Phaſin c);
mit der *Clymene* den Phaëthontem, die Paſiphaën, und die Phaëthontiades, benanntlich die Meropen, Helien, Aeglen, Phœben, Phaëthuſam, Lampetien, Dioxippen u. Aetheriam d);
mit der *Leucothoë* den Therſanon e);
mit der *Antiope* den Alœum f);
mit der *Prote*, des Nelëi Tochter, den Phaëthontem II. g);
mit der *Perſëide* die Circen, Hecaten, Paſiphaën und den Aeeten h);
mit der *Venere* die Rhodum i);
mit der *Dëione* den Miletum k); ohne welche denn noch deſſen Söhne waren, Iälyſus, Lindus, Camirus, Mauſolus und andere, und von den Töchtern die Horæ, die Hemithea, Angeronia u. ſ. f. welche denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Heraclit. Sicyon. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*
d) *Hygin. Præf. II. & ad eum Munck. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 14.*
f) *Eumelus Corinth. apud Nat. Com. l. c.*
g) *Nat. Com. l. c.*
h) *Hygin. Præf. p. 11.*
i) *Poeta Gr. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*
k) *Nat. Com. l. c.*

§. 5. **Verehrung.** Es waren ihm heilig die Pferde, wegen ihrer Geſchwindigkeit a), die Wölfe, weil ſie frühe auf den Raub ausgehen b), die Hähne, weil ſie mit ihren Krähen deſſen Ankunft vermelden c), und die Adler d), ſo wurden ihm auch gewidmet weite Becher, weil er in dergleichen des Nachts über den Oceanum fahren ſolte e), und jährlich von den Rhodiern ein vierſpänniger Wagen geopfert, den ſi[e] dabey ins Meer wurfen f), welche ihm zu Ehren denn auch den ungeheuren Coloſſum, als eines der 7. Wunder-Wercke in der Welt, aufgerichtet g). Zu Rom hatte er ſeinen Tempel auf dem Palatio h), bey dem Circo maximo i), und noch einen, ſo Aurelianus erbauen laſſen und deſſen Ruinen noch vor kurtzer Zeit zu ſehen geweſen k). Und da ſonſt *Apollo* und *Sol* faſt durchaus einerley ſeyn ſollen, ſtehet annoch nachzuſehen, was auch von dieſem an ſeinem Orte iſt beygebracht worden.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 27.*
b) *Schol. Soph. apud eumd. l. c.*
c) *Pauſan. El. prior. c. 25.*
d) *Voſſius loc. cit.*
e) *Steſichorus & Antimach. apud eumd. l. c.*
f) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1177.*
g) *Chevreau Hiſt. du Monde lib. VII. c. 2*
h) *Al. Donat. lib. III. c. 3.* i) *Idem ibidem c. 14.* k) *Idem ibidem c. 15*

SOLVIZÓNA, æ, Græc. Λυσιζώνη, ης, war ein Beynahme der Dianæ, welcher diejenigen Frauen, welche zuerſt nieder kamen, eine Zonam oder Gürtel in dero Tempel opferten. *Schol. Apollon. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 377.*

SOLYMUS, i, Gr. Σόλυμος, ου, des Iovis und der Chaldenæ Sohn, von welchem die *Solymi* den Nahmen hatten. *Steph. Byz. in* Πισιδία.

SOMNIA, órum, (Tab. I.) waren Kinder des Erebi und der Nacht a), hatten ihren Aufenthalt in dem Palaſte des Schlafes in der Hölle, ſo zwey Thore, eines von Horn, das andere von Elfenbeine hatte, da denn durch jenes die wahren, durch dieſes die falſchen Träume heraus kamen b). Jedoch hatten ſie auch anderweits in eben ſolcher Hölle auf einem gewiſſen Ilmen-Baume ihren Aufenthalt, und zwar hingegen deren unter ihrem Blatte deſſelben c). Allein wie ſolche auch nichts, als lauter falſche Träume waren; alſo kamen hingegen die wahren von dem Himmel herab d). Siehe annoch den folgenden Articul.

a) *Hygin*

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 894.*
c) *Id. Aen. VI. v. 282.*
d) *Seruius & Taubm. ad Virgil. loc. cit.*

SOMNVS, i, Græc. Ὕπνος, ου, (Tab. I.)

§. 1. **Nahme.** Den Lateiniſchen Nahmen *Somnus* hat ſolcher Gott von dem beygeſetzten Griechiſchen, alſo daß man ihn erſt *Sypnus*, ſodann *Sopnus* und endlich *Somnus* ausgeſprochen a). Allein ungeacht auch einige ſolche Ableitung billigen b), ſo halten ſelbige doch andere für eine Grille, womit dero Angeber mehr nicht gethan, als ſich bloß gegeben habe c). Es wollen daher auch andere, ſolchen Nahmen lieber aus dem Ebräiſchen herholen, und meynen alſo, daß er entweder von *Num*, dormivit, komme, nachdem nehmlich das n in ein ſ verwandelt worden, oder von *Schenah*, dormivit d), ſo man aber auch dahin geſtellet ſeyn läſſet.

a) *Gell. N. A. lib. XIII. c. 9.*
b) *Voſſ. Etymol. in Somnus p. 556.*
c) *Gronou. ad Gell. l. c.*
d) *Becmann. Orig. LL. in* Somnus, *ſiue pag. 1027.*

§. 2. **Eltern.** Für dieſe werden von einigen Erebus und Nox angegeben a); andere hingegen machen ihn bloß zu der Nacht Sohn b); allein noch andere geben ihn auch für einen Sohn der Aſtræa oder Iuſtitiæ an, weil fromme und gerechte Leute am ruhigſten zu ſchlafen pflegten c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Heſiod. Theog. v. 222. & ad eum Cleric. l. c.*
c) *Seneca apud Fabrum in* Somnus.

§. 3. **Weſen und Verrichtungen.** Er wurde zwar für den ſanftmüthigſten Gott gehalten a), doch aber erſtreckte ſich auch ſeine Macht über Götter und Menſchen b), auſſer daß er ſich nicht gern an den Iovem machte, weil er es einmahl gethan, und, da ihn nicht die Nacht gerettet hätte, ſelbiger ihn dafür gewiß in das Meer geworfen haben würde. Jedoch, da ihm Iuno, auf ſein Verlangen, die Paſitheam, eine der Gratien, dafür zu geben verſprach, verbarg er ſich auf einer hohen Tanne auf dem Berge Ida, und wuſte hernach dennoch den Iovem zu belauſchen, daß inmittelſt die Griechen Gelegenheit fanden, den Trojanern eine ziemliche Schlappe anzuhängen c). Indeſſen war ſein vornehmſtes Thun und Weſen, gantz ſtille die Welt zu durchſtreichen, und die Menſchen zwar zu überraſchen, allein ihnen auch alle Sorgen und Schmertzen zu benehmen, und mithin zu machen, daß ſie weder Feſſel, noch Gefängniß, weder Wunden, noch ſonſt einiges Ubel mehr empfunden d), wofür ſie ihm aber auch wieder, als einem harten Zöllner, die Helfte ihres Lebens zinſen muſten e).

a) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 623.*
b) *Orpheus Hymn. in* Somnum *v. 1. & Argonaut. v. 1002.*
c) *Homer. Il. Ξ. v. 233.*
d) *Orph. loc. cit.*
e) *Ariſto apud Nat. Com. lib. III. c. 14.*

§. 4. **Bildung und Wohnung.** Er wird vorgeſtellet als eine junge Manns-Perſon, oder auch nur als ein mäßiger Knabe, nackend und mit zwey Flügeln, iedoch daß er hinter ſich ein herunter hangendes Gewand hat, und ſich dabey auf eine brennende umgekehrte Fackel ſtemmet a). Andere hingegen bildeten ihn mit einem freyen Geſichte, weiſſer Kleidung über einer ſchwartzen, und mit einem Horn in der Hand, woraus er die wahren Träume ſchüttete b). Was aber ſeine Wohnung anbelanget, war ſolche bey den Scythen, an der Landſchaft der Cimmerier, in einer groſſen Höhle eines Berges, wohin niemahls einiger Sonnen-Strahl kam, wohl aber alles daſelbſt neblicht war, ſich kein Hahn, Hund oder wachſame Gans, Wild, Vieh, oder rauſchenden Bäume befanden, iedoch gieng unter dem Felſen der Fluß der Vergeſſenheit, Lethe, hervor, welcher mit ſeinem gelinden Geräuſche den Schlaf verurſachte. Hingegen ſtunden vor dem Eingange der Höhle Mohn und andere ſchlafbringenden Kräuter, allein ſie ſelbſt hatte weder einige Thore, noch einigen Hund zum Hüter, ſo mit ſeinem Bellen den Schlaf hindern kunte, wohl aber ſtund in demſelben ein Bette von Ebenholtze, mit ſchwartzen Bett-Gewand worauf Somnus lag und ſchlief, um welchem herum ſich denn annoch alles voller Träume befand c). Andere hingegen geben ihm zu ſeinem Aufenthalt eine gan-

ße Stadt, welche in einer ſchönen Ebene lieget, um ſich aber einen Wald von lauter hohen Mohn- und Mandragorens-Bäumen und andern Schlaf-bringenden Gewächſen haben ſoll, ſo voller Fleder-Mäuſe, Nacht-Eulen und dergleichen Nacht-Vögel ſind. An der Stadt hin ſoll der Fluß, Lethe, ſo ſtille, als ein flieſſendes Oel gehen, welcher aus den beyden unbekannten Brunnen Panychio und Nigreto entſpringet. Die Stadt ſelbſt ſoll zwey Thore haben, eines von Horn, worauf in allerhand Figuren zu ſehen, was den Menſchen wahres träumen kan, das andere aber von dem ſchönſten Elfen-Beine, worauf wohl auch Sachen ſtehen, ſo einem träumen können, allein nicht vollkommen ausgedrückt ſind. Der vornehmſte Tempel in ſolcher Stadt ſoll der Nacht gewidmet ſeyn, ſo dann aber ſollen auch die Apate oder der Betrug, und die Alethia, oder die Wahrheit ihre Capellen darinne haben, in welchen beyden aber doch beſondere Oracula ſind. Die Einwohner aber der Stadt ſollen die Träume ſeyn, davon aber keiner dem andern ähnlich ſiehet, ſondern mancher dürre und klein, mancher dicke und lang, mancher gerade, mancher dagegen pucklicht und höckricht, mancher ſchön und gar von Golde, mancher ſcheußlich und geflügelt ſeyn, ſo da ſchienen, als ob ſie einem immerzu auf den Hals fallen wolten. Immittelſt, wenn ein Sterblicher in ſolche Stadt kömmt, ſoll er ſie auch alſofort vor ſich haben, da ſie ihm denn wohl manchmahl was wahres, doch ingemein aber falſche Dinge vorſtellen d).

a) *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Delum v. 234.*

b) *Philoſtrat. apud Gyrald. Synt. X. pag. 311.*

c) *Ouid. loc. cit. v. 592.*

d) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. c. 14.*

§. 5. Familie. Seiner Kinder waren mehr, als tauſend, doch aber unter denſelben die vornehmſten Morpheus, welcher den Menſchen alle Reden, Geberden und dergleichen nach zu machen wuſte; ſo dann Icelus, welcher ſich in Thiere, Vögel, Schlangen und dergleichen verwandeln kunte, und daher beſagten Nahmen zwar bey denen Superis hatte, allein Phobetor bey den Menſchen hieß, und endlich der dritte Phantaſus, welcher ſich in Steine, Holtz, Bäume und dergleichen zu verwandeln wuſte a). Dagegen waren ſeine Schweſtern die Elpides, oder Hoffnungen b), ingleichen Mors und Lethum c).

a) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 633.*

b) *Nat. Com. lib. III. c. 14.*

c) *Hygin. Præf. p. 1. & ad eum Muncker. loc. cit.*

SORA'NVS, i, iſt nach der Sabiner Sprache, ſo viel als der Pluto. *Seruius ad Virgil. Aen. XI. v. 785.*

SORORIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher von dem Horatio ein Altar zu Rom aufgerichtet wurde, als er wegen Hinrichtung ſeiner Schweſter war frey geſprochen worden. *Feſtus lib. XVII. p. m. 1206.*

SOSIA'NVS, i, war ein Beynahme des Apollinis, deſſen Statua von Cedern-Holtze von Seleucia nach Rom war gebracht worden. *Plin. H. N. lib. XIII. c. 5.*

SOSIPŎLIS, ĭdis, Gr. Σωσίπολις, ιδος, war ein beſonderer Gott derer zu Eli, deſſen Urſprung dieſer war. Als dereinſt die Arcadier die Eleos feindlich überzogen, und es an dem war, daß es zwiſchen beyden Völckern zur Schlacht kommen ſolte, kam eine Frau mit einem ſtillenden Kinde zu den Eleis, und gab vor, daß ſie durch einen Traum ſey erinnert worden, ſolches Kind den Eleis zu Hülfe zu bringen. Es lieſſen daher die Oberſten der Eleorum ſolches Kind voraus vor die Fahne ſetzen, und, da die Arcadier anfielen, wurde das Kind in eine Schlange verwandelt, vor der die Feinde erſchracken und die Flucht ergriffen. Als aber nach der Schlacht ſolche Schlange ſich auch verkroch, baueten ſie an ſolchem Orte, wo es geſchahe, einen Tempel, und, weil durch ſie die Stadt Elis war erhalten worden, nenneten ſie dieſen vermeynten Gott daher Soſipolidem, welches ſo viel, als ein Erhalter der Stadt bedeutet. Seine Prieſterin war eine alte Frau, welche ihm inſonderheit Suppen mit Honig angemacht opferte, wobey ſie ſich das Haupt und Geſichte mit einem weiſſen Tuche bede-

ckete,

ſete, und durfte hingegen ſonſt auch niemand, als ſie, in deſſen Tempel kommen. *Pauſan. Eliac. poſt. c. 20.*

SOSPĬTA, æ, iſt ein gar bekannter Nahme der Iunonis, unter welchem ſie inſonderheit zu Lanuvio verehret wurde, und zwar war ihre Statua hieſelbſt mit einem Ziegen-Felle bekleidet und führete in der einen Hand einen Spieß, in der andern aber einen kleinen Schild a). Es maſſeten ſich hernach die Römer ſolcher Göttin auch mit an, als ſie den Lanuvinern das Bürger-Recht ertheileten b). Jedoch erbaueten ſie ihr auch A.V. 558. einen beſondern Tempel zu Rom auf dem Foro Olitorio c), und, da ſolcher ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Iulius Cæſar, A. V. 662. wieder, nachdem ſolche Iuno der Metellæ Cæciliæ im Traum erſchienen war, als ob ſie ſich von Rom weg mache, weil man ihren Tempel ſo eingehen laſſe d). Sie ſcheinet ſonſt auch ihren Tempel in dem *Palatio* gehabt zu haben, ſo aber auch bey Zeiten wieder eingegangen geweſen e).

a) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1172.*
b) *Liuius lib. VIII. c. 14.*
c) *Idem lib. XXXIIII. c. 53.*
d) *Freinsh. ſupplem. ad Liu. lib. LXXII. c. 7. & Cic. de Diuin. lib. I. p. m. 1215.*
e) *Ouid. Faſt. lib. II. v. 55. Conf. Nardin. lib. VII. c. 4. p. 432.*

SOSPĬTA, æ, Gr. Σώτειρα, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo zu Pallene ihren geheiligten Hayn hatte, und ſo hoch verehret wurde, daß die theuerſten Eydſchwühre bey derſelben verrichtet wurden, auch kein Menſch, als ihre Prieſter, in denſelben kommen durften. *Pauſan. Achaic. c. 27.*

SOSPĬTA, æ, iſt auch ein Beynahme der Dianæ, welche inſonderheit von denen Megarenſern verehret wurde, und zwar daher, daß, als die Perſer ihre Landſchaft ziemlich verwüſtet hatten und von dar wieder nach Theben zurück gehen wolten, die Nacht ſie aber überfiel, und ihnen vorkam, als ob ſie einen Haufen Feinde vor ſich ſähen, da es doch Felſen waren, ſchoſſen ſie dergeſtalt mit ihren Pfeilen auf ſolchem zu, daß es ihnen endlich daran zu mangeln anfieng. Als darauf bey anbrechendem Tage die Megarenſer ſie wohl gerüſtet angriffen, kunten ſie ſich wenig wehren, daher ſie gröſten Theils nieder gemacht und aufgerieben wurden a). So hatte ſie auch ihren Tempel zu Trœzene, welchen ihr Theſeus erbauete, als er glücklich aus Creta zurück kam, und zumahl hieſelbſt den Aſterionem erleget hatte b).

a) *Pauſan. Att. c. 40.*
b) *Idem Corinth. c. 31.*

SOSPĬTA, æ, iſt auch ein Beynahme der Proſerpinæ, ſo unter dieſem Nahmen von den Arcadiern mit verehret wurde. *Pauſan. Arcad. c. 31.*

SOTER, ēris, Græc. Σωτὴρ, ῆρος, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Griechen zu Megalopoli a), zu Meſſene b), zu Mantinéa c), zu Epidauro d), zu Athen e), und anderweits mehr verehreten. Lateiniſch heiſſet er *Servator*, oder auch *Conſervator*, als unter welchem letztern Nahmen ihn auch inſonderheit die Römer verehreten f), und Teutſch alſo ſo viel, als ein Erhalter, daher denn viele Gelegenheiten zu ſolcher Benennung können geweſen ſeyn.

a) *Pauſan. Arcad. c. 36.* b) *Idem Meſſen. c. 31.* c) *Idem Arcad. c. 9.*
d) *Idem Lacon. c. 23.*
e) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1176.*
f) *Gyrald. Synt. II. p. 109.*

SOTER, ēris, iſt auch ein Beynahme des Bacchi a), welchen er bekam, als er die Griechen erhielt, da ſie von dem Telepho, in Myſien, ſehr warm gehalten wurden b).

a) *Lycophr. v. 106.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

SPARIANTIS, ĭdos, des Hyacinthi Tochter, welche dieſer ihr Vater ſelbſt vor die Wohlfahrt der Athenienſer opferte. *Hygin. Fab. 238.*

SPARTAEUS, i, (Tab. X.) einer von des Iovis Söhnen, welchen er mit der Himalia, einer Nymphe, zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

SPARTE, es, Gr. Σπάρτη, ης, (Tab. XXIII.) der Eurotæ Tochter, und Gemahlin des Lacedæmonis, welcher nach ihr der Stadt *Spartæ*, von ſich aber dem Lande den Nahmen gab. *Pauſan. Lacon. c. 1.*

SPARTI, ōrum, Gr. Σπαρτοὶ, ῶν, waren diejenigen, ſo aus denen Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſprungen, welche

che Cadmus ſäete. Maſſen als er ſolchen erleget hatte, hieß Pallas ihn das Land umackern, und ſolche Drachen-Zähne dahinein ſäen, und, als er ſolches kaum gethan hatte, ſahe er erſt blinckende Spitzen von Spieſſen, ferner Köpfe mit Helmen und Feder-Büſchen, endlich gantze gewaffnete Leute, aus der Erde herfür kommen. Als er aus Furcht ſelbſt zum Gewehre griff, rief ihm einer von ſolchen Leuten zu, er ſolle vor ihnen unbeſorgt ſeyn, und machte indem einen von ſeines Gleichen nieder, er muſte aber ſolches alſo fort wieder von einem andern leiden, und dergleichen Würgen währete denn unter ihnen, bis nicht mehr, als ihrer fünfe übrig blieben a), nehmlich Echion, Vdæus, Chthonius, Pelorus, und Hyperenor, mit denen hernach Cadmus die Stadt Theben erbauete b) Sie hatten aber den Nahmen von σπείρω, ich ſäe, weil ſie aus den geſäeten Zähnen entſprungen c), und wollen einige, daß nicht Cadmus, ſondern die Minerva ſie ſelbſt geſäet d), andere aber, daß ſie dieſen Nahmen bekommen, weil ſie σποραδὴν, oder zerſtreuet in Bœotien gewohnet, ſonſt aber Leute geweſen, ſo mit dem Cadmo aus Phönicien in Griechenland gekommen waren e). Und noch andere geben ihrer, an der Zahl dreyzehen, für Söhne des Cadmi an, die er aber mit unterſchiedenen Weibern gezeuget habe f). Allein am wahrſcheinlichſten ſcheinen es faſt die zu treffen, welche wollen, daß Cadmus beſagten Drachen, ſo das gantze umliegende Land öde machte, erleget, und mithin die ehemahligen Einwohner deſſelben wieder zuſamme gebracht, die aber auch, weil ſie einer gantz wilden Natur geweſen, bald uneins mit einander geworden, und ſich alſo, bis auf ihrer wenige, ſelbſt aufgerieben g).

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 101.*
b) *Hygin. Fab. 188. Conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
d) *Steſichorus in Schol. ad Eurip. apud Kuhn. ad Pauſ. l. c.*
e) *Androtion ibid. apud eumd.*
f) *Alii apud eumd. ibid.*
g) *Heraclit. de Incred. c. 19.*

SPARTON, ônis, Græc. Σπάρτων, ωνος, (Tab. XVIII.) des Phoronëi Sohn, und Vater des Mycenëi, von welchem die Stadt *Mycene* erbauet worden ſeyn ſoll. *Pauſan. Corinth. c. 16. & Schol. Eurip. ap. Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

SPERCHIVS, ii, Græc. Σπέρχειος, ε, (Tab. III.) des Oceani und der Erden Sohn, welcher mit der Polydora, des Pelëi Tochter, den Mnephëum zeugete, ſonſt aber ein Fluß in Theſſalien war. *Boccacc. lib. VII. c. 63.*

SPERMO, ûs, (Tab. XIIII.) eine von des Anii Töchtern, welchen Apollo, ihr Groß-Vater, zugeſtanden, daß ſie alles haben kunten, was ſie nur wünſcheten, und ſie zwar, nach dem σπέρμα, ſo viel, als der Saame heißt, allerhand Saamen und Getreyde, wie ihre Schweſtern Oeno, Wein, und Elais, Oel. *Nat. Com. lib. V. c. 13.*

SPES, ëi, Gr. Ἐλπὶς, ίδος, war eine bekannte Göttin der Römer, als welcher bereits Collatinus ihren Tempel errichtete a). Es ſtund ſolcher auf dem Foro Olitorio, wurde aber A. V. 535. durch einen Wetter-Schlag beſchädiget b), brannte auch A. V. 539. gar mit hinweg c), und wurde dargegen auch das folgende Jahr wieder erbauet d). Und da er unter dem Auguſto abermahls wegbrannte, erbauete ihn ſo dann Germanicus wieder e). So hatte ſie auch dergleichen in der XIII. Region der Stadt an der Tiber f), und wurde ſie gebildet bald als ein junges Frauenzimmer, ſo auf den Zehen einher gieng und in der einen Hand eine Lilie, oder auch einen Mercurius-Stab führete g); bald, daß ſie ſtund, und mit der lincken Hand das Kleid etwas aufhub, in der rechten Hand aber eine Schale, und in ſolcher etwas wie eine Blume, empor hielt h), bald ſo, daß ſie ein grün Kleid anhatte, anbey aber mit einer Krähe auf einem Faſſe ſaß i), und führete ſie anbey die Beynahmen, Auguſta, Publica, Reipublicæ, Perpetua, Bona u. ſ. f. k). Sonſt wird von ihr vorgegeben, daß ſie ſich mit in der Büchſe befunden, welche die Pandora dem Epimetheo mit zu brachte, und da dieſe dieſelbe aufgemacht, und alles Unglück und Plagen daraus gelaſſen, die Hoffnung allein darinne behalten habe l). Jedoch ſind auch, welche für ihre Schweſtern die Treue, Gottesfurcht, Scham

haf

haftigkeit und dergleichen Tugenden angeben, und, da ſolche alle der Menſchen Bosheit wegen von der Erde wieder in den Himmel entwichen, ſey ſie allein zurück geblieben m).

a) *Cic. de Leg. lib. II. p. m. 1252.*
b) *Liuius lib. XXI. cap. 62.*
c) *Idem lib. XXIIII. c. 47.*
d) *Idem lib. XXV. cap. 7.*
e) *Diod. Sicul. & Tacit. apud Nardin. lib. VII. c. 4.*
f) *Nardin. lib. VII. c. 9. p. m. 457.*
g) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 142.*
h) *Gyrald. Synt. I. p. m. 30. & Voſſ. Theol. Gentil. VIII. c. 10.*
i) *Idem ibidem.*
k) *Struu. loc. cit.*
l) *Heſiod. O. & D. v. 96.*
m) *Idem Theog. v. 1131.*

SPHALTES, æ, Gr. Σφάλτης, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, den er bekam, als er machte, daß Telephus über einen Wein-Rancken fiel, und alſo überwunden wurde. *Tzetz. ad Lycophr. v. 206.* Siehe *Telephus.*

SPHÉLUS, i, Gr. Σφῆλος, ου, des Bucoli Sohn, ein Athenienſer, deſſen Sohn Iäſus ſeine Nation vor Troja commandirete. *Homer. Il. O. v. 338.*

SPHINÉIUS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themiſtus Sohn a), den aber andere ſonſt lieber Schœnëum wollen genannt wiſſen b).

a) *Hygin. Fab. I.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

SPHINX, gis, Gr. σφίγξ, γος, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Einige leiten dieſen Nahmen von dem Griechiſchen Worte *σφίγγω, conſtringo* her, weil ſolches Monſtrum mit ſeinen Rätzeln die Menſchen gleichſam verſtrickt habe a). Allein andere gehen weiter, und deriviren ihn von dem Ebräiſchen, oder Phœniciſchen Worte *Saphach* vor *Sabbach* her, von welchem *Sphicha* ſo viel als *perplexa* oder auch *homicida* heiſſen ſoll, ſo ſich beydes gar wohl auf ſolche Sphingem ſchicket b). Allein noch andere leiten ihn von dem Phœniciſchen *Phicea* her, welches ſo viel als liſtig und verſchlagen heiſſen und das Griechiſche φὶξ ſeyn ſoll, ſo nach Bœotiſcher Mund-Art eben ſo viel, als σφίγξ geweſen c).

a) *Caſal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 16.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 326.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 16.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren Typhon und Echidna, beydes auch ein paar ungeheure Monſtra. *Apollodor. lib. III. cap. 5. §. 8.*

§. 3. **Weſen und Schickſal.** Weil Iuno einen ungemeinen Haß auf die Thebaner geworfen hatte, ſchickte ſie dieſes Unthier ab, ihnen alles Hertzeleid anzuthun. Es nahm daher ſeinen Aufenthalt auf dem Monte Phiceo, unfern von Theben, und, nachdem es allerhand Rätzel von den Muſen erlernet hatte, legete es den Thebanern inſonderheit dieſes für: Was es für ein Thier ſey, ſo eine Stimme und Geſtalt habe, iedoch erſt vierfüßig, hernach zweyfüßig und endlich dreyfüßig ſey: Und weil denn den Thebanern von dem Oraculo war geſaget worden, daß ſie ſolche Plage nicht eher los werden würden, als bis iemand ſolches Rätzel errieth, verſuchten ſie ihr Heil gar oft damit, allein ſo oft es auch geſchahe, daß es iemand drauf wagete und es nicht errieth, muſte er mit dem Leben bezahlen, indem ihn ſolche Sphinx ergriff, zerriß und fraß. Und als endlich auch die Thebaner Trouppen weis vor muſten, und die Beſtie ſo dann nahm, welchen es kriegte, traff das Unglück endlich auch ſelbſt des Königs Creontis Sohn, den Aemonem. Wannenhero denn deſſen Vater öffentlich ausruffen ließ, daß, wer ſolches Rätzel errathen könte, nicht allein die Iocaſten, ſeine Schweſter, und verwittwete Königin, zur Gemahlin, ſondern auch das Königreich darzu haben ſolte. Und als es endlich Oedipus traff, daß der Menſch damit gemeynet ſey, als welcher in ſeiner Jugend auf allen vieren krieche, hernach auf zwey Beinen einher gehe, und endlich auf dreyen herum ſchleiche, als ſeinen eignen zwey Beinen und dem zu Hülfe genommenen Stecken, ſtürtzte ſich die Sphinx von ihrem Felſen herab zu todte, Oedipus aber bekam den aufgeſetzten Preis, allein auch zu ſeinem gröſten Unglücke a). Das Rätzel hat ſonſt der alte Poet Aſclepiades in folgenden Verſen entfaſſet:

Εςι διπυν επι γης και τετραπον, { ὅ μια / ὄ μια } { φωνη, / μορφη, }

Και τριπον᾽ αλλασσει δε Βοην μονον, ὅσσ᾽ επι γαιαν

Ἑρπετα { κινεῖται / γινηται } ανα τ᾽ αιθερα και κατα ποντον

Αλλ᾽ ὁποταν πλειςοισιν επειγομενον ποσι Βαινῃ

Ενθα ταχος γυιοισιν αφαυροτατον πελει ἀυτυ b):

Welches alſo überſetzet wird:

Eſt bipes & quadrupes in terris, ſolaque vox huic.
Atque tripes mutat vocem ſolum omnia campis
Inter quæ ſerpunt, quæ cœlo & fluctibus errant
Eſt vbi contendit pedibus iam pluribus, illi
Deficiunt vires & lentis robora nervis c).

Nach einigen ſoll dieſe Sphinx nicht Iuno, ſondern Dionyſus über die Thebaner geſchicket haben d), und zwar ſoll ſie dem Creonti ſelbſt gedrohet haben, daß, wo er ihr Rätzel nicht errathen würde, ſie ihn noch ſelbſt aufreiben wolte, daher denn ſolcher obbemeldete groſſe Belohnung darauf zu ſetzen bewogen worden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8. Diod. Sic. lib. IIII. c. 66.*
b) *Apud Tzetz. ad Lycophr. v. 7. & Nat. Com. lib. VIIII. c. 18.*
c) *Nat. Com. loc. cit.*
d) *Schol. ad Heſiod. Theog. apud Munck. ad Hygin. Fab. 67.*
e) *Hygin. ipſe loc. cit.*

§. 4. **Geſtalt.** Nach einigen ſoll ſie zwar ein Jungfer-Geſicht, allein Bruſt, Füſſe, und Schwantz eines Löwens, nebſt Flügeln eines Vogels gehabt haben a). Hingegen wollen andere, daß ſie ein Geſicht und Hände wie eine Jungfer, einen Leib wie ein Hund, eine Stimme wie ein Menſch, einen Schwantz wie ein Drache, Klauen wie ein Löwe, und Flügel wie ein Vogel gehabt b). Noch andere legen ihr von vorn die Geſtalt eines Löwens, von hinten zu aber eines Menſchens bey, wobey ſie Klauen eines Greifs, und Flügel eines Adlers gehabt haben ſoll c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Clearch. apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 18.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 7.*

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** Es ſind, welche wollen, daß ſie nichts mehr, als eine Art eines zottichten Affens geweſen a). Allein andere ſuchen doch billig was mehrers dahinter, und wollen alſo theils, daß Cadmus eine Amazonin, ſo Sphinx geheiſſen, zur Gemahlin gehabt, hernach aber auch die Harmoniam darzu genommen, welches denn die Sphingem dergeſtalt verdroſſen, daß ſie mit einem guten Theil ihrer getreuen Leute ſich auf den Berg Sphingium retiriret, und von dar auf den Cadmum und ſeine Leute geſtreifet, und, weil ſie denn inſonderheit alles mit Liſt anfieng, gab man ſolche vor ein Rätzel von ihr an. Als aber Cadmus endlich dem eine groſſe Belohnung verſprach, der ſie erlegen würde, bewerckſtelligte ſolches Oedipus, als der ſie des Nachts überfiel und niedermachte b). Noch andere machen ſie zu einer natürlichen Tochter des Laii c), wenigſtens aber doch die meiſten zu einem Frauen-Volcke von leichter Art, ſo einen groſſen Anhang von Räubern und dergleichen Schelmen-Zeuge mehr um ſich gehabt, womit ſie den Reiſenden und andern aufgepaſſet, und, da ſie dieſelben ertappet, elendiglich hingerichtet d). Inſonderheit aber wollen einige, daß der Nahme *Sphicha* Gelegenheit zu der Fabel von ihr gegeben haben ſoll, indem man ſolchen mit αἰνιγματώδης überſetzet, da man ihn mit βατώδης geben ſollen, weil ſie mit ihren Leuten ſich hinter denen Dornen und Hecken aufzuhalten gewohnt geweſen, und von daraus ſo wohl ihre Aufſucher, als andere überfallen habe e).

a) *Schol. Stat. ad Theban. lib. I. v. 66. & Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. XVI. cap. 8.*
b) *Palæph. de Incred. c. 7.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 28.*
d) *Schol. Heſiod. ad Theog. v. 326. Tzetz. ad Lycophr. v. 7. Pauſan. l. c. & Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 148.*
e) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 226.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten ſolches monſtrum auf die Wiſſenſchaften a), ſo zwar gar wohl angehet, allein

lein auch was ſchlechtes und gemeines iſt, andere wollen, daß es die Monate Iulium und Auguſtum bey den Aegyptern vorgeſtellet, als in welchen die Sonne in der Jungfer und Löwen laufe, bey ihnen aber ſo dann der Nilus übergetreten b), und wenn ſolches Monſtri Bild auch vor die Tempel geſetzet wurde, ſolte es bedeuten, daß GOtt ſo wohl zu lieben, als zu fürchten ſey c). Die Tragœdie, ſo Aeſchylus von ihr geſchrieben, iſt verlohren gegangen d).

a) *Verulam. de Sap. Vet. c. 28.*
b) *Bellonius apud Caſal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 16.*
c) *Caſal. loc. cit.*
d) *Fabricius Biblioth. Græc. lib. II. c. 16. §. 7.*

SPHRAGIAE, árum, f. Sphragitides, um, iſt ein Beynahme der Nymphen, welchen ſie von einer Höle auf dem Cithærone hatten, worinne ſie den fragenden ehedeſſen ihre Oracula ertheileten. *Plutarch. in Ariſtide c. 9. & Pauſan. Bœot. c. 3.*

SPINENSIS DEUS war ein Gott der Römer, ſo machen ſolte, daß die Aecker nicht von Spinis oder Dornen eingenommen würden. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 21.*

SPIO, us, Gr. Σπειώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine von den Meer-Nymphen a). Den Nahmen ſoll ſie von σπέος, *ſpelunca*, haben, und ſolchem nach ſo viel als in *Spelunca habitans* heiſſen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*
b) *Paſor Ind. in Heſiod. in* Σπειώ.

SPODIUS, i, Gr. Σπόδιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Altar zu Theben auf die Aſche von den Opfern erbauet war, woſelbſt ſich inſonderheit die von Smyrna Raths erholeten. *Pauſan. Bœot. c. 11.*

SPONDE, es, (Tab. X.) eine von den Horis. *Hygin. Fab. 183.*

SPONSA, æ, Gr. Νύμφη, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher Theſeus eine Capelle erbauete, als er die Helenam entführet hatte. *Pauſ. Cor. c. 32.*

STABILÍNUS, i, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Statanus*, ſo daher nachzuſehen.

STAPHȲLUS, i, (Tab. XVI.) des Bacchi Sohn a), zeugete mit der Chryſothemide die Molpadiam, Parthenon und Rhœonem, von welchen er letztere, als ſie Apollo zu Falle gebracht, er es aber nicht glauben wolte, in eine Küſte ſtecken und ins Meer werfen ließ, die aber doch auch erhalten worden und nachher in der Inſel Delos den Anium gebahr b).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

STATA MATER, war eine Göttin der Römer, dero Statua auf dem Marckte ſtund, und macheu ſolte, daß die Steine nicht durchs Feuer verderbet würden, ſo alle Nacht in groſſer Menge darauf gemachet wurde, von dar denn die Verehrung ſolcher Göttin auch in die Gaſſen mit genommen worden. *Feſtus lib. XVII. p. m. 1208.*

STATÁNUS, i, war ein Gott der Römer, welchem ſie opferten, wenn die Kinder ſtehen lerneten, daher denn dieſe mit unter deſſen Schutze waren. *Varro apud Non. Marcell. c. 12. p. m. 1426.*

STATILÍNUS, i, iſt einerley mit vorhergehendem.

STATOR, óris, Gr. Στήσιος, ου, f. Ἐπιστάσιος, ου, iſt ein gar bekannter Beynahme des Iovis, welchen ihm Romulus zuerſt gab, als er ihn anrief, die Seinigen, welche bereits von den Sabinern in die Flucht gebracht worden, wieder ſtehend zu machen, als deſſen Worte dieſe geweſen ſeyn ſollen: *Iuppiter, tuis iuſſus auibus hic in Palatino prima vrbi fundamenta ieci. Arcem iam ſcelere emtam Sabini habent. Inde huc armati ſuperata media valle tendunt. At tu, pater Deûm hominumque, hinc ſaltem arce hoſtes: deme terrorem Romanis fugamque fœdam ſiſte. Hic ego Templum tibi Statori Ioui, quod monumentum ſit poſteris, tua præſenti ope ſeruatam vrbem eſſe, voveo* a). Es ſoll ſolcher Nahme aber nach einigen von *ſiſtendo* herkommen, weil Iuppiter die Römer wieder ſtehend gemacht, nach andern aber von *ſtando*, weil er gemacht, daß ſie wieder geſtanden b), ſo in der That wohl auf eins ankömmt, ob ſonſt die Grammatic wohl letzteres eher, als jenes, erfordert. Immittelſt hielte doch Romulus ſeine Worte nicht weiter, als daß er dem guten Iovi einen Platz zu dem Tempel widmete, und da hernachmahls A. V. 458. M. Attilius ihm eben dergleichen gelobete, da ſeine Armee auch ſo gut, als in die Flucht von den Feinden geſchla-

geſchlagen war, ließ ihn endlich der Rath noch erbauen c). Er ſtund alſo in der X. Region in der Gegend, wo anietzo die Kirche di San Teodoro ſtehet d). Sein Feſt aber ward den 27. Iunii gefeyret e), und er übrigens gebildet, als eine nackende Manns-Perſon, welche ſich mit der rechten Hand auf einen Spieß ſtemmete, in der lincken aber einen Donner-Strahl hielt f).

a) *Liuius lib. I. c. 12.*
b) *Apud Gyrald. Synt. II. p. 84.*
c) *Liuius lib. X. c. 37.*
d) *Nardin. lib. VI. c. 14.*
e) *Ouid. Faſt. lib. VI. v. 793.*
f) *Nummi Antonini & alii apud Gyrald. loc. cit.*

STELLES, æ, der Miſmæ Sohn, welchen andere Aſcalabum nennen. Siehe oben *Aſcalabus.*

STENTOR, ŏris, Gr. Στέντωρ, ορος, ein Grieche vor Troja, welcher einen Hals ſo ſtarck zu ſchreyen hatte, als ſonſt funfzig Mann, daher denn auch Iuno deſſen Geſtalt annahm, als ſie die Griechen ermahnete, tapfer auf die Trojaner los zu gehen. *Homer. Il.* Ε. *v. 785.*

STERCVTIVS, i, (Tab. VIIII.) des Fauni Sohn, König in Italien, erfand zuerſt die Art und Weiſe die Felder zu düngen, und wurde daher nach der Zeit, als ein Gott des Ackerbaues mit verehret a). Einige nennen ihn ſonſt auch Sterculium, noch andere aber Sterculum und auch Sterquilinum b), ſo aber auf eines hinaus gehet, weil alle ſolche Benennung von *Stercus*, der Dünger, herkommen.

a) *Plin. H. N. lib. XVII. c. 9. & Lactant. Inſtit. diuin. lib. I. c. 20.*
b) *Gyrald. Syntagm. I. p. 56. Conf. Cellar. ad Lactant. l. c.*

STERŎPE, es, Gr. Στερόπη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von den Pleiadibus a), welche ſonſt auch Aſterope genannt wird b), und von dem Oenomáo zur Gemahlin genommen wurde c).

a) *Hygin. Fab. 192.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

STERŎPE, es, (Tab. XXVI.) des Pleuronis Tochter, welche er mit der Xanthippe zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

STERŎPE, es, des Cephëi Tochter, welcher Hercules eine eherinne Haare von der Meduſæ Kopfe, ſo die Pallas hatte, gab, mit der Bedeutung, daß, wenn ſich ein Feind vor ihres Vaters Reſidentz-Stadt, Tegea, ſehen lieſſe, ſie ſolche Haare nur von der Mauer dem Feinde entgegen halten ſolle, ohne daß er ſie ſehe, ſo würde er wieder von ſolcher abziehen müſſen. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 3.*

STERŎPE, es, (Tab. XXV.) des Acaſti Tochter, von welcher Aſtydamia, ſolches Acaſti Gemahlin, der Gemahlin des Pelei berichtete, als ob dieſer ſie an ihrer Stelle heyrathen wolle, und damit machte, daß ſich dieſelbe vor Verdruß darüber ſelbſt erhieng. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3.*

STERŎPE, es, eines von den Pferden der Sonne, welches ſo viel als den Blitz bedeutet a), und ſonſt auch *Aſtrape* genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 183. & Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 425.*
b) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hyg. loc. cit.*

STERŎPES, æ, Gr. Στερόπης, ου, (Tab. III.) des Aetheris oder auch Cœli und der Erden Sohn, einer von denen Cyclopen, welche aber ihr Vater in die Hölle verſtieß. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.* Siehe *Cyclopes.*

STHENELĀVS, ai, Gr. Σθενέλαος, ου, des Ithæmenis Sohn, fochte in dem Trojaniſchen Kriege mit wider die Griechen, wurde aber auch darüber von dem Patroclo nebſt andern, erleget. *Hom. Il.* Π. *v. 586.*

STHENĔLE, es, Gr. Σθενέλη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Sthenelum von den 50. Söhnen des Aegypti zu ihrem Bräutigam bekam, allein ſo gut auch, als ihre Schweſtern die ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

STHENĔLE, es, (Tab. XXV.) des Acaſti Tochter, und, nach einigen, die Gemahlin des Menœtii, mit welcher dieſer den Patroclum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

STHENĔLVS, i, Gr. Σθένελος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut Sthenele, des Danäi Tochter, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

STHENĔLVS, i, des Capanëi und der Evadnes Sohn a), einer von den Epigonis, ſo den andern Zug mit vor Theben that, und ſolche Stadt erobern half b).

E

Er gab nachher auch einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng nicht weniger mit vor Trojam, kroch auch hieſelbſt ſo gar mit in das höltzerne Pferd, und ließ ſich in demſelben mit in die Stadt ſchleppen d), erwies ſich alſo überall, als einen im Kriege wohlerfahrnen und tapfern Soldaten e). Nach dem Trojaniſchen Kriege gieng er, als ein ungemein getreuer Freund des Diomedis, mit ſolchem in Aetolien, und half den Agrium aus ſolchem vertreiben f). Bey Theilung der Trojaniſchen Beute bekam er die Statuam des Iovis Hercei zu ſeinem Antheile g), und, wie ſein Sohn Cylarabus war, alſo waren auch beyder Begräbniſſe die längſte Zeit zu Argis zu ſehen h).

a) *Seru. ad Virg. Aen. II. v. 261.*
b) *Apollod. lib. III. c. 7. §. 2.*
c) *Id. ib. c. 9. §. 8. & Hygin. Fab. 81.*
d) *Hygin. Fab. 108.*
e) *Horat. lib. I. Od. 15. v. 24. & ad eum Deſprez l. c.*
f) *Hygin. Fab. 175.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 46.*
h) *Idem Cor. c. 22.*

STHENĔLUS, i, der Cometæ Vater, welcher Cometes die Aegialiam, des Diomedis Gemahlin, in dieſes Abweſenheit auf ſeine Seite brachte, und ihn hernach ſelbſt, bey deſſen Zurückkunft, nicht wieder in ſein Eigenthum ließ. *Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 269.*

STHENĔLUS, i, (Tab. XXI.) des Persei und der Andromedes Sohn, heyrathete die Nicippen, des Pelopis Tochter, und zeugete mit ihr die Alcinoën und Medusam, ingleichen den Eurysthëum, nachmahligen Feind des Herculis a). Er war König zu Mycene, und wuſte hernach ſein Tempo ſo wohl zu ergreiffen, daß er den Amphitryonem aus gantz Argolide vertrieb und ſich alſo des Tyrinthiſchen Gebietes darzu bemächtigte b). Er wurde ſehr alt, endlich aber auch noch von dem Hyllo, des Herculis Sohne, und mithin von ſeines Bruders, des Alcæi, pronepote, hingerichtet c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Idem ib. §. 6.*
c) *Hygin. Fab. 244.*

STHENĔLUS, i, einer von des Aeneæ Feinden in Italien, welchen Pallas, des Evandri Sohn, erlegete a), andere aber auch lieber *Sthenium* nennen wollen b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 388.*
b) *Seruius ad eum l. c.*

STHENĔLUS, i, des Actoris Sohn, welcher mit dem Hercule wider die Amazonen gieng, allein auch mit einem Pfeile bey ſolchem Zuge erſchoſſen wurde. Er erſchien hernach den Argonauten, als ihm Proserpina erlaubet hatte, ſelbige mit anzuſehen, wogegen ihm dieſe auch wieder ihre Todten-Opfer thaten. *Apollon. lib. II. v. 913. & Promathidus apud Schol. ad l. c.*

STHENĔLUS, i, König in Ligurien, deſſen Sohn, Cycnus, in einen Schwan verwandelt wurde. *Lactant. Plac. Narrat. lib. II. Fab. 14. & Ouid. Met. lib. II. v. 367.*

STHENĬAS, ădis, Gr. Σθενιάς, άδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie von denen Trœzeniern mit verehret wurde, und zwar ihn a *robore* bekam, als ſie ſich mit dem Neptuno, um den Schutz ſolcher Stadt, zanckete, endlich es aber auf des Iovis Ausſpruch ankommen lieſſen, nach welchem ſie ſolche Ehre gemeinſchaftlich behielten. *Pauſ. Cor. c. 30.*

STHENĬUS, i, Gr. Σθένιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, deſſen Altar derjenige Stein war, worunter Aegeûs die Dinge verborgen hatte, woran er dereinſt ſeinen Sohn, den Theseum, erkennen wolte a), und dieſem Iovi feyerten denn mit der Zeit die Argivi ihr Feſt, die Σθένεια, da ſie Anfangs dem Danao zu Ehren gehalten wurden b).

a) *Pauſ. Cor. c. 32.*
b) *Plutarch. de Muſica c. 24.*

STHENO, ûs, Gr. Σθενώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Phorci und der Cetûs Tochter, eine von denen Gorgonibus, davon die andern beyde Aegiala und Medusa hieſſen.
Apollod. lib. II. c. 4. §. 2. Conf. *Gorgones.*

STHENOBOEA, æ, Gr. Σθενόβοια, ας, (Tab. XVIIII.) des Aphidæ Tochter und Prœti Gemahlin a), hieß ſonſt auch Antéa b), und ſtehet daher oben unter dieſem Nahmen von ihr ein mehrers zu ſehen. Des Euripidis Tragœdie von ihr iſt immittelſt auch verlohren gegangen c).

a) *Apollod. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Idem lib. II. c. 3. §. 1.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

STICHIUS, i, Gr. Στίχιος, ου, ein Aetolier und Liebling des Herculis, wurde

von

von dieſem in ſeiner Raſerey mit umgebracht, und, als man ihn nach dem Tode eröffnete, funde man, daß er ein gantz rauches Hertz hatte. Indeſſen ſoll er auch der einige geweſen ſeyn, welchen Hercules iemahls betrauret. *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 335.*

STICHIVS, i, ein General der Athenienſer vor Troja a), welchen aber endlich auch noch Hector erlegete b).

a) *Homer. Il.* N. *v. 195.*

b) *Idem ibidem* O. *v. 329.*

STILBE, es, (Tab. III.) des Peneï und der Creuſæ einer Nymphen, Tochter, mit welcher Apollo den Lapitham und Centaurum zeugete. *Diod. Sicul. lib. IIII. cap. 71.*

STILBON, ónis, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.*

STILE, es, einer von eben ſolchen Hunden. *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Metam. lib. III. v. 217.*

STIMVLA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo die Menſchen zu ihren Verrichtungen anzureitzen geglaubet wurde. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ad eum Io. Lud. Viues l. c.*

STIPHELVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Cæneus in dem Tumulte auf des Pirithöi Hochzeit mit niedermachte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 459.*

STIRITIS, idos, iſt ein Beynahme der Cereris, welche unter ſolchem zu *Stiride*, in Phocide, verehret wurde, als woſelbſt ſie auch einen beſondern, obwohl aus ſehr ſchlechten Steinen verfertigten Tempel hatte, wogegen ihre Statua, ſo in der Hand Fackeln hielte, aus Penteliſchen Marmor verfertiget war. *Pauſ. Phoc. c. 35.*

STOBAEVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Oraculum zu Abis, in Phocide, war. *Heſych. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 248.*

STRAGES VIRORVM, Græc. Ἀνδροκτασίαι, ῶν, (Tab. I.) Töchter der Eridos, oder des Zancks. *Heſiod. Theogon. v. 278.*

STRATICHVS, i, Gr. Στράτιχος, ου, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Neſtoris, welchen er mit der Anaxibia, des Cratiëi Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

STRATOBATES, æ, Græc. Στρατοβάτης, ου, (Tab. XXI.) des Electryonis Sohn, welchen er, nebſt andern, mit der Anaxo, des Alcæi Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

STRATONICE, es, Gr. Στρατονίκη, ης, (Tab. XVI.) des Pleuronis Tochter, welche er mit der Xanthippe, einer Tochter des Dori, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

STRENIA, æ, eine Göttin der Römer, ſo in der fünften Region der Stadt ihre Capelle, und ſonſt die Aufſicht über die *Strenas*, oder Neu-Jahrs-Geſchencke hatte. *Nardin. lib. III. c. 7. p. m. 132.*

STRENVA, æ, eine Göttin der Römer, ſo zu verſchaffen geglaubet wurde, daß alles *ſtrenue* oder hurtig und wohl von ſtatten gehe. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 11. & 16.*

STROPHAEVS, i, Gr. Στροφαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von στρέφω, *verto*, hat, weil er ehemahls an die Thüren geſtellet wurde, ſo immer auf und zugehen a), oder weil er machte, daß einer im Verkehren oder Handel und Wandel glücklich war b).

a) *Heſych. in* Στροφαῖος, *ſ. pag. 870.*

b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 303.*

STROPHIVS, i, Græc. Στρόφιος, ου, (Tab. XXIIII.) des Criſi Sohn, heyrathete die Anaxibiam, des Agamemnonis Schweſter, und zeugete mit ihr den Pyladem. *Pauſan. Cor. c. 29.*

STROPHIVS, i, (Tab. XXIIII.) des Pyladæ und der Electræ Sohn, und alſo des vorhergehenden Strophii Enckel. *Pauſan. Corinth. c. 16.*

STRYMON, ŏnis, Gr. Στρύμων, ονος, (Tab. XII.) des Martis und der Helices Sohn a), hatte wieder zur Tochter die Terinnam, mit welcher Mars die Thraſſam zeugete b).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

b) *Ant. Liberal. c. 21.*

STRYMON, ŏnis, (Tab. IIII.) des Ponti und der Maris Sohn a), ein Fluß in Thracien, welchen Hercules, da er zuvor ſchiffbar war, mit Steinen alſo anfüllete, daß er des Geryonis Rinder darüber treiben kunte, ihn aber damit auch zugleich unſchiffbar machte b).

a) *Hygin. Præf. p. 5.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

STYGIVS, i, Gr. Στύγιος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Plutonis, welchen

e

er von dem hölliſchen Fluſſe, Styx, hat. Siehe hernach *Styx*.

STYGNE, es, Gr. Στύγνη, ης, (Tab XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Polyctorem von den 50. Söhnen des Aegypti zum Bräutigam bekam, allein ihn auch die erſte Hochzeit-Nacht mit ermordete.

Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.

STYMNO, ûs, Gr. Στυμνώ, οῦς, (Tab. III.) des Scamandri Tochter, und Gemahlin des Laomedontis, ob ſolchem wohl ſonſt auch andere die Placiam, des Atrëi oder Leucippi Tochter, dafür beylegen.

Apollod. lib. III. c. 11. §. 4.

STYMPHALIA, æ, Gr. Στυμφαλία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren Tempel zu Stymphalo, in Arcadien, hatte. Ihre Statua war ſchlechthin von Holtze gemacht, doch aber meiſt übergüldet, wogegen an der Decke des Tempels zum Andencken einige von den Stymphaliſchen Raub-Vögeln hiengen, welcher doch hierbey ziemlich hoch muß geweſen ſeyn, weil man von unten nicht erkennen können, ob ſolche Vögel von Holtze, oder Gyps gemacht geweſen.

Pauſan. Arcad. c. 22.

STYMPHALIDES, um, Gr. Στυμφαλίδες, ων.

§. 1. **Nahme.** Den Nahmen haben dieſe Raub Vögel nach einigen, von dem See *Stymphalo*, in Arcadien, wobey ſie ſich aufhielten a), nach andern aber, von dem *Stymphalo*, einem alten heröe, bekommen, für deſſen Töchter ſie denn gehalten werden b).

a) *Interpres Pauſan. Arcad. c. 22.*
b) *Mnaſeas apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1055.*

§. 2. **Weſen und Aufenthalt.** Sie waren groſſe Vögel, welche eiſerne Flügel, Schnäbel und Klauen hatten a), ſich in ungeheurer Menge an dem See, Stymphalo, in Arcadien aufhielten, und ſowohl andere Thiere, als auch ſelbſt die Menſchen anfielen und fraſſen b). Nicht weniger ſollen ſie mit ihren Federn, wie mit Pfeilen, haben ſchieſſen, und alſo einen Menſchen erlegen können c). Sie waren aber, nach einiger Meynung, ſelbſt aus Arabien dahin gekommen, als wo es dergleichen gegeben haben ſoll, welche den Menſchen nicht weniger, als die Löwen und Panther, aufſätzig geweſen, auch mit ihren Schnäbeln ſelbſt ehrinne und eiſerne Pantzer durchbrechen können, dagegen, wenn man ſich mit einer gewiſſen Art Rinde verwahret, ſie mit ihren Schnäbeln ſollen darinne ſtecken geblieben, und ſodann gefangen und caputiret werden können d). Immittelſt aber ſollen ſie den Argonauten in der Inſel Aretia ſ. Aretiade e) nicht wenig Schaden gethan haben, indem ſie mit ihren Federn nicht anders, als mit Pfeilen, auf ſie geſchoſſen, auch den Oilëum verwundet haben ſollen, deren ſie ſich aber, auf des Phinëi Rath, damit erwehret, daß ſie mit ihren Schildern und Spieſſen ein groſſes Getöſe gemacht, als wovon ſie ſchüchtern geworden und davon gegangen f).

a) *Timagetas apud Nat. Com. l. c.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 22.*
c) *Hygin. Fab. 30. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 384. itemque Apollon. ipſe l. c. v. 1035. & ad eum iterum Schol. l. c.*
d) *Pauſan. l. cit.*
e) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 386.*
f) *Hygin. Fab. 20. & Apollon. lib. II. v. 1048.*

§. 3. **Vertilgung.** Als Euryſtheus, unter andern, auch dieſe Vögel dem Herculi zu vertreiben, befahl, gab ihm die Pallas ein beſonderes Klapper-Zeug, ſo Vulcanus verfertiget hatte. Mit dieſem machte er ein dermaſſen groſſes Geräuſche, daß ſich endlich dieſer Schwarm Vögel aus dem Geſträuche empor huben, und dem Herculi mithin Gelegenheit gaben, ſie mit ſeinen Pfeilen zu erlegen a). Doch wollen andere, daß er ſie nur verjaget b), und zwar inſonderheit bis in die Inſel Aretiam verfolget c).

a) *Apollod. lib. II. c. 4. §. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 13.*
c) *Apollon. lib. II. v. 384. & ad eum Schol. l. c. itemque ad l. c. v. 1055.*

§. 4. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß ſie nichts, als eine Bande Räuber geweſen, welche ſich in dem Gebüſche am Stymphaliſchen See ehemahls aufgehalten, die aber Hercules aufgeſucht und vertrieben.

Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 99. & Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 71.

STYMPHALUS, i, Gr. Στύμφαλος, ου, König in Arcadien, wurde von dem Pelope mit Krieg angegriffen, weil er ſich aber ſeiner Feinde wohl und tapfer erwehrete, über-

liſtete ihn ſolcher unter dem Schein der Freundſchaft, und gieng denn ſo grauſam mit ihm um, daß er auch deſſen Eingeweide in kleine Stückgen zerhieb, und weit und breit herum ſtreuete; allein damit auch eine groſſe Theurung über gantz Griechenland brachte, ſo nicht eher wieder geſtillet werden kunte, als bis Aeolus die Götter wieder verſöhnete a). Er war ſonſt des Elati Sohn, als den dieſer mit der Laodice zeugete, und er hingegen hatte wieder zu Kindern den Agamedem, Gortynem und die Parthenopen. So ſoll von ihm auch ſowohl der Brunnen, Stymphalus, als die Stadt ſolches Nahmens ihre Benennung bekommen gehabt haben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

STYX, gis, Gr. Στύξ, γὸς, (Tab. I. II.)

§. 1. **Nahme.** Nach einigen kömmt ſolcher von dem Griechiſchen Verbo στυγέω, *odi*, her, weil ſolcher hölliſche Fluß allen verhaßt und fürchterlich ſey a). Allein andere gehen damit wieder auf ihr Phœniciſches und wollen ihn von *Schthik*, ſilentium, herleiten, weil er die Kraft hatte, die Menſchen ins Reich der Stillen zu verſchicken b), welche Meynung denn auch ſchon andere Gelehrte vor ihnen geheget c).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 81. & Etymol.* Stygius *pag. 575.*

b) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 776.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. l. cit.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren Erebus und Nox a), wogegen andere ſie auch zu einer Tochter des Oceani und der Tethyos machen b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

§. 3. **Mann und Kinder.** Jener war Pallas, ein Rieſe, und zeugete ſie mit ſolchem die Nicen, Cratos, Zelum und Biam a), oder, nach andern, die Scyllam, Vim, Invidiam, Poteſtatem, Victoriam, die Fontes und Lacus b). Einige geben ihr ſonſt auch zum Manne den Pirantem, mit welchem ſie die Hydram erzeuget haben ſoll.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Hygin. Præf. p. 8.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 18.*

§. 4. **Thaten und Weſen.** Als Iuppiter von den Titanibus in dem Himmel beſtürmet wurde, half ſie ihm mit ihren erſt benannten Kindern, und erhielt alſo dafür von ihm die Ehre, daß die Götter bey ihr ſchweren muſten a), und zwar, wo ſie ſodann falſch ſchwuren, muſten ſie ein gantz Jahr ohne Athem-holen liegen, und durften alſo mittler Zeit auch weder der Ambroſiæ, noch des Nectars genieſſen b). Andere ſetzen die Strafe noch höher, und zwar daß ſie alsdenn gantzer 9000. Jahr in dem Tartaro dafür leiden müſſen c). Ubrigens wohnete ſie von den andern Göttern abgeſondert in einem Pallaſte, ſo oben her mit ungeheuern groſſen Steinen bedecket war, ſonſt aber auf ſilbern Seulen ruhete, welche bis an den Himmel reicheten d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 5. & Apollon. lib. II. v. 291.*

b) *Heſiod. Theog. v. 794.*

c) *Servius ex Orpheo ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 81.*

d) *Heſiod. l. c. v. 777.*

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** Eigentlich war ſie eine Qvelle in Arcadien, unweit von den ruderibus der Stadt Nonacris, welche aus einem hohen Felſen hervor kam, an beſagtem Felſen herunter treufelte, und endlich in den Fluß Crathin lieff. Solches Waſſer aber hatte denn nicht allein die Kraft, daß Menſchen und Vieh crepiren muſten, welche es trancken; ſondern kunte auch in keinem Gefäſſe, als in Pferde-Huffen aufbehalten werden, weil es Gold, Silber, Eiſen, Cryſtall, Glas und alles andere durchfraß. Und wollen daher einige, daß auch ſelbſt mit ſolchem Waſſer Alexander M. in die andere Welt ſoll geſchicket worden ſeyn a). Es wurde daher ſolcher Styx vor einen hölliſchen Fluß gehalten, weil ſie eben alles tödtete und zur Höllen ſchickete b). Indeſſen aber ſoll doch nicht der einige Styx, in Arcadien, ſondern auch andere dergleichen Flüſſe zur Erdichtung dieſes hölliſchen Fluſſes, beſonders aber die Gegend üm den Lucrinum und Avernum in Italien, Gelegenheit gegeben haben c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 18.*

b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 776.*

c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 81.*

SVADA, æ, Gr. Πειθώ, ῶς, eine Göttin, dero Verehrung zu Athen erſt Theſeus einführete, als er die Einwohner ſolcher Stadt beredet hatte, ſich aus ihren Dörfern in einen Ort zuſamme zu begeben a)

Sie hatte hiernechſt auch ihren beſondern Tempel zu Sicyon auf dem Marckte, welcher ihr darum errichtet worden, daß, als Apollo und Diana, nach erlegtem Pythone, dahin gekommen, ihnen eine unvermuthete Furcht zugeſtoſſen, und, als ſie ſich daher ferner in Cretam, zu dem Cranaore, gemacht, wurden die Sicyonier, oder, wie ſie damahls hieſſen, die Aegialeer, mit einer heftigen Peſt befallen, dero ſie auch nicht wieder los werden können, als bis ihnen die Wahrſager gerathen, den Apollinem und Dianam wieder zu verſöhnen. Wie ſie denn auch hierauf 7. Knaben und ſieben Mägdgen, mit beſondern Cærimonien, an den Fluß Scytham geſchicket, welche endlich beyde Götter beredet, daß ſie in dem Schloſſe der Stadt eingekehret k). Sie wird ſonſt insgemein mit den Gratien für eine Gefehrtin der Veneris angegeben, und im Lateiniſchen auch dann und wann *Pitho*, ſonſt aber auch *Suadela* und *Lepor* genannt c). Siehe auch Pitho.

a) *Pauſan. Att. c. 22.*
b) *Idem Corinth. c. 7.*
c) *Gyrald. Synt. I. p. 45.*

SVADĒLA, æ, der Veneris Tochter, und iſt einerley mit voriger. *Sappho apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14. p. m. 386.*

SVBĬGVS, i, ein Hochzeit-Gott der Römer, welcher inſonderheit die Jungfern zu ihrer Unterwürfigkeit bringen ſolte.
Gyrald. Synt. I. p. 47.

SVBRVNCINĀTOR, ŏris, war ein Feld-Gott der Römer, welcher über das Jäten der Felder und Gärten geſetzet war.
Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.

SVMMĀNVS, i, iſt ein Beynahme des Plutonis, welcher ſo viel als Summus Manium heiſſen ſoll a). Ihm wurden die Wetter-Schläge ſo bey Nacht geſchahen, zugeſchrieben b), und hatte er zu Rom ſeinen Tempel bey dem Circo Maximo c), und ſeine Capelle in dem Capitolio d). Seinen Dienſt ſoll ſonſt erſt Titus Tatius eingeführt haben e), doch wuſten die Römer gleichwohl auch ſo eigentlich ſelber nicht, wer er war f).

a) *Mart. Capella apud Voſſ. Etymol. in* Manes, *ſ. pag. 358.*
b) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23.*
c) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
d) *Nardin. lib. V. c. 15. p. m. 307.*
e) *Varro apud eumd. l. c.*
f) *Ouid. Faſt. lib. VI. v. 731.*

SVNIAS, ădis, Gr. Σουνιάς, άδος, iſt ein gar bekannter Beynahme der Minervæ, welchen ſie von dem Vorgebirge *Sunio*, in Attica, hat, als woſelbſt ihr Delubrum auf der oberſten Spitze deſſelben zu ſehen war.
Pauſan. Att. c. 1.

SVPERBIA, æ, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter. *Hygin. Præf. p. 2.*

SYBĂRIS, is, vel idis, Gr. Σύβαρις, ιος, vel ιδος, war ein grauſames Ungeheuer, welches ſich in einer Höle des Parnaſſi aufhielt, und von dar Menſchen und Vieh hinweg raubete und fraß. Als man derohalben das Oraculum üm Rath fragete, wie ihm zu ſteuern ſey, gab es zur Antwort, daß man ihm einen Knaben von der Bürger Söhnen vor die Höle führen ſolte. Wie das Looß mithin den Alcyoneum, einen einigen Sohn des Diomi traf, ſo beydes vom Gemüth wohl geartet, als vom Leibe ſchöne war, zierete man ihn mit einem Krantze und auf andere Art am beſten aus, und führete ihn alſo nach der Höle zu. Indem aber ſolches geſchahe, begegnete ihm Eurybatus, des Euphemi Sohn, und, als er hörete, worauf es angeſehen war, nahm er, aus Liebe zu dem Knaben, ihm den Krantz von dem Kopfe, ſetzete ſich ſolchen auf, und ließ ſich alſo nach der Höle zuführen. Als er in ſolche kam, fieng er an mit der Sybari zu kämpfen, warf ſie auch endlich den Felſen hinab, daß ſie mit dem Kopfe wider einen Stein fiel und verreckete, da denn an ſolchem Orte nicht nur ein Brunn entſprung, welchen man daher Sybarin nannte, ſondern es gaben von ſolchem Monſtro auch die Locri in Italien ihrer Stadt den Nahmen.
Nicand. apud Anton. Liberal. Metam. c. 8.

SYBĂRIS, ĭdis, einer von des Aeneæ Partey, den Turnus unter andern mit niedermachte. *Virgil. Aen. XII. v. 363.*

SYCĪTES, æ, Gr. Συκίτης, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er von den Lacedæmoniern darum verehret wurde, weil man glaubete, daß er zuerſt die σῦκα, oder Feigen erfunden. *Soſibus apud Gyrald. Synt. VIII. p. 276.*

SYLĔA, æ, Gr. Συλέα, ας, des Corinthi Tochter, und Gemahlin des Polypæmo-

monis, mit welcher er den berühmten Räuber, Sinin, zeugete.

Apollod. lib. vlt. cap. vlt. §. vlt.

SYLÊVS, ëi, Gr. Συλεύς, έως, ein Tyranne in Aulide, welcher alle Fremde, ſo da durch giengen, zwang, ihm in ſeinen Wein-Bergen zu arbeiten, den aber Hercules, ſamt deſſen Tochter, der Xenodice, hinrichtete a), und zwar erſchlug er ihn inſonderheit mit einem Wein-Karſte b). Er war ſonſt des Neptuni Sohn und des Dicæi Bruder, und ließ ſeine Tochter bey dieſem auferziehen, in die ſich Hercules alſo verliebete, daß, als auch dieſe aus Verlangen nach ihm, ſtarb, und er ungefehr zurück kam, da ihr todter Cörper verbrannt wurde, kunte er kaum abgehalten werden, daß er ſich nicht auch zu ihr ins Feuer ſtürtzete c). Sonſt iſt des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen d).

a) *Apollod. lib. II. c. 6. §. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*
c) *Conon Narrat. 17.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

SYLLIS, ïdis, Gr. Συλλὶς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Zeuxippum zeugete.

Pauſan. Cor. c. 6.

SYME, es, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Chthonium zeugete, und von der auch ſonſt die Inſel *Syme* den Nahmen bekommen a), wiewohl dieſer einige auch den Nahmen von der Syme, des Ialyſi Tochter, gegeben wiſſen wollen b).

a) *Diod. Sicul. lib. V. c. 53.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 671.*

SYMMACHIA, æ, Gr. Συμμαχία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr die zu Mantinea, in Arcadien, einen Tempel erbaueten, als ſie unter den Römern, in der Schlacht bey Actio, mit wider den Antonium gefochten hatten.

Pauſan. Arcad. c. 9.

SYMPLEGADES, ſiehe *Cyaneæ Petræ.*

SYRIA DEA, war ſo viel als die Venus, die aber aus einem Eye entſprungen ſeyn ſolte, welches von dem Himmel in den Euphrat gefallen, von den Fiſchen ans Land geweltzet, und von den Tauben ausgebrütet worden. *Hygin. Fab. 197.*

SYRINX, gos, eine Nymphe von den Naiadibus, des Fluſſes, Ladonis, Tochter a), hatte ihr Vergnügen am Jagen, indem ſie aber dabey von dem Pane erſehen wurde, verliebte ſich ſolcher dergeſtalt in ſie, daß er

auf alle Art ihr mächtig zu werden ſucht Indem ſie es aber endlich aufs Lauffen vo ihm muſte ankommen laſſen, und er auc nicht aufhörete, ſie zu verfolgen, rufte ſie end lich, als ſie an den Fluß Ladonem kam, un alſo nicht weiter kunte, die andern Nymphe üm Hülfe an, welche ſie denn alſo in ei Schilf-Rohr verwandelten, aus welche ſich aber dennoch Pan ſeine Pfeifen ſchnit und ihnen den Nahmen von ſolcher Nymph gab b).

a) *Lactant. Narrat. lib. I. Fab. 12.*
b) *Ouid. Metam. lib. I. v. 699.*

SYRVS, i, Gr. Σύρος, ȣ, (Tab XIIII.) de Apollinis und der Sinopes Sohn, von we chem die Syrer ihren Nahmen bekomme haben ſollen.

Diod. Sicul. lib. III. c. 74.

SYRVS, i, einer von des Actæonis Hu den, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelb als er in einen Hirſch verwandelt worde zerriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181.

T.

TACITA, æ, war eine Göttin der R mer, ſo Numa Pompilius zuerſt vere ret wiſſen, und die Römer auf ein Pytha riſches Stillſchweigen a), oder auch ve muthlich dahin gewieſen haben wolte, daß ſowohl in ihren, als auch zumahl in Staat Dingen verſchwiegen ſeyn ſolten.

a) *Plutarch. in Numa c. 11.*

TAENARÊVS, ëi, Gr. Ταιναρεὺς, έως, ein von den Argonauten, welchem die Oert Aulonæ und Therapnæ zugeſtanden zu h ben ſcheinen. *Orph Argon. v. 203.*

TAENARIVS, i, Gr. Ταινάριος, ȣ, iſt ei Beynahme des Neptuni ſo auf dem Vorg birge, Tenaro, in Laconia ſeinen berühmte Tempel hatte. *Suid. in* Τίναρον, *ſ. Tom. II p. 439. & Pauſan. Lacon. c. 12.*

TAENARVS, i, Gr. Ταίναρος, ȣ, des Ela und der Erimedæ, einer Tochter des Dama ſycli, Sohn, von welchem die Stadt Tæna rus, mit ſamt dem Vorgebirge, den Nahme bekommen haben ſoll.

Schol. Apollon. ad lib. I. v. 102.

TAENARVS, i, des Iovis Sohn und Ge ræſti Bruder, von welchem die Stadt Tæna rus auch den Nahmen bekommen haben ſol

Steph. Byz. in Ταίναρος.

TAGES, is, ſ. ëtis, (Tab. X.) des Geni Soh

ſohn und Iovis Enckel a), entſtund aus der Erde, als ein Bauer in Hetrurien etwas tief ackerte, und zwar als ein artiges Kind, indem aber ſich der Bauer vor ſolchem dennoch entſetzete, und heftig an zu ſchreyen fieng, daß das Volck aus allen Enden herbey gelaufen kam, fieng ſolcher Tages an, ihm die Kunſt zu wahrſagen oder die Aruſpicinam zu lehren b), welches denn einige zu Papiere brachten, ſo hernach insonderheit Antiſtius Labeo in 15. Büchern weitläuftiger ausführete c).

a) *Feſtus lib. XVIII. p. m. 1219.*

b) *Cic. de Diuin. lib. II. p. m. 1224. & Ouid. Metam. lib. XV. v. 552.*

c) *Fulgent. Expoſ. Sermon. Antiqu. in* Menales *& Voſſ. de Hiſt. Lat. lib. III. p. m. 161.*

TAGVS, i, ein Rutuler, welchen Niſus erlegete. *Virgil. Aen. VIIII. v. 418.*

TALAVS, i, Gr. Ταλαός, ου, (Tab. XXV.) des Biantis und der Peronis Sohn, zeugete mit der Lyſimache, des Abantis Tochter, den Adraſtum, Parthenopæum, Pronaxem, Meciſteum, die Eriphylen a), und Mythidicen. Andere geben ihm die Eurynomen, des Iphiti Tochter, zur Gemahlin b), und war ſonſt ſein Begräbniß die längſte Zeit zu Argis zu ſehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 90. §. 13.*

b) *Hygin. Fab. 70.*

c) *Pauſan. Corinth. c. 21.*

TALOS, i, Gr. Τάλως, ω, (Tab. XXVIIII.) des Dædali Schweſter Sohn, erlernete bey dieſem ſeinem Vetter die Bildhauer-Kunſt; weil er aber einen ungemeinen guten Kopf hatte, erfand er nicht allein die Töpfer-Scheibe, ſondern auch nach einer Riffe von einer Schlange die Säge, wie nicht weniger das Drechſel-Eiſen, und andere dergleichen nutzbare Inſtrumenta mehr. Wie aber ſolches den Dædalum ungemein verdroß, und er befahrete, daß ſolcher Talus es ihm dereinſt am Ruhme weit zuvor thun würde, als brachte er ihn ingeheim üm, allein, da er im Begriff war ihn zu begraben, wurde er ertappet, entkam aber doch mit der Flucht, und retirirte ſich endlich in Cretam a). Einige wollen, daß er ihn zu Athen von dem Schloſſe herab geſtürtzet, und ſoll ſeine Schweſter Perdix b), allein ſolcher Talus, nach andern, auch Calus c), oder auch Attalus d) und Tantalus geheiſſen haben e). Indeſſen ſind auch einige, welche dieſen Talum ſelbſt Perdicem nennen, und ihm unter andern auch die Erfindung des Zirckels mit zuſchreiben, ja auch wollen, daß er Circinus geheiſſen, und alſo dieſem Inſtrumente von ſich den Nahmen gegeben habe f). Sein Grab war zu Athen, auf dem Wege von dem Theatro nach dem Schloſſe zu, zu ſehen g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 78.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 9.*

c) *Pauſan. Att. c. 21.*

d) *Tzetz. ap. Galeum ad Apollodor. l. c.*

e) *Schol. Euripid. apud eumd. l. c.*

f) *Seruius ad Aen. VI. v. 14.*

g) *Pauſan. loc. cit.*

TALOS, i, einer von des Aneæ Parthey, welchen Turnus unter andern mit erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 513.*

TALOS, i, des Cretis Sohn, für deſſen Sohn von einigen wieder der Vulcanus angegeben wird. *Pauſan. Arcad. c. 53.*

TALOS, i, war ein Mann von Ertzte, welchen Vulcanus dem Minoi verehrete. Er wird hiernechſt von einigen auch Taurus genennet, und hatte eine eintzige Ader, ſo ihm vom Halſe bis in die Ferſe gieng, in welcher er auch einen eherinnen Nagel ſtecken hatte. Sein Werck war, alle Tage dreymahl üm die Inſel Cretam herum zu lauffen, und ſolche zu beſchützen, daher er auch, als die Argonauten ſich derſelben näherten, mit Steinen nach ihnen warf, bis er durch die Medeam überliſtet, und durch einen Tranck von ihr unſinnig gemachet wurde, und alſo ſtarb. Wogegen andere wollen, daß ſie ihm obbenannten Nagel ausgezogen, und, da mithin alles Blut aus der Ader gelauffen, habe er alſo crepiren müſſen. Und noch andere geben vor, daß ihn Pœas mit einem Pfeile in die Ferſe geſchoſſen, wovon er denn geſtorben a). Sonſt ſoll er ſich auch erſt in Sardinien befunden haben b), und hernach dem Rhadamantho ſehr lieb c), übrigens aber ein guter Rath- und Achthaber der Gerechtigkeit geweſen, allein auch von dem Iove der Europæ geſchencket worden ſeyn, daß er die Inſel Cretam in acht nehmen ſolte d).

a) *Apollodor. lib. I. cap. vlt. §. 26. Conf. Apollon. lib. IIII. v. 1638. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Simonides apud Galeum ad Apollodor. l. c.*

c) *Ibycus*

c) *Ibycus apud eumd. l. c.*
d) *Gale ipſe l. c.*
e) *Apollon. l. c. v. 1643.*

TALTHYBIUS, i, Græc. Ταλθύβιος, ου, ein Herold des Agamemnonis vor Troja a), welcher zu Aegio begraben wurde, und ſo wohl hier, als zu Sparta die Ehre genoß, daß ihm jährlich ſein Leichen-Dienſt erwieſen wurde b).

a) *Homer. Il. A. v. 320.*
b) *Pauſan. Ach. c. 23.*

TANAGRA, æ, Gr. Τάναγρα, ας, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, und Gemahlin des Poemandri, welcher ſolcher zu Ehren der Stadt *Tanagræ*, in Bœotien, von ihr den Nahmen gab. *Pauſan. Bœot. c. 20.*

TANAGRA, æ, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter a), welche ſo alt wurde, daß ſie ſchlechthin γραῖα, oder die alte genannt wurde, und ſoll, nach einigen, auch von dieſer vorhin bemerckte Stadt den Nahmen bekommen haben b).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*
b) *Pauſan. Bœt. c. 20.*

TANAIS, is, (Tab. IIII.) des Ponti und des Maris Sohn, ein bekannter Fluß. *Hygin. Præf. p. 4.*

TANTALUS, i, Græc. Τάνταλος, ου, (Tab. XXX.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll von dem Griechiſchen Worte ταλάντατος, *infelicisſimus* a), oder doch von τάλας, *miſer*, quaſi ταντάλας herkommen b); allein, da ſolche Ableitung erſt ihr Abſehen auf des Tantali Zuſtand nach deſſen Tode hat, muß er entweder bey Lebzeiten einen andern Nahmen geführet, oder ſolcher eine andere Etymologie haben, weil nicht vermuthlich, daß ihm dergleichen fataler Nahme alſofort gegeben worden ſey.

a) *Plato apud Fabr. Lex. in* Tantalus, *ſ. pag. 2437.*
b) *Becmann. Orig. L. L. in* Tantalus, *ſ. pag. 1076.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen waren ſolche Iuppiter und Pluto a). Allein wie andere deſſen Vater auch Tmolum b), ingleichen Aethonem nennen c); alſo nennen ſie auch die Mutter bald Plotidem d), bald Ploten e), welche Nahmen doch aber ſo weit von einander nicht abgehen, als erſtere.

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 36. Hygin. Fab. 82.*
b) *Schol. Eurip. ad Oreſt. v. 5.*
c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. II. v. 436.*
e) *Euſeb. ap. Nat. Com. l. c.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Wie wi
derum einige melden, war er ein König i
Paphlagonien a), wie aber andere wollen
der Achivorum b), und nach den dritte
derer Phrygier c), und weil er des Iovi
Sohn war, hatte er nicht nur die Ehr
oft ſelbſt mit an der Götter Tafel zu ſpe
ſen d), ſondern bat auch ſolche ſelbſt
Gaſte. Indem er aber hierbey derein
auf die Gedancken fiel, zu ſehen, ob auc
die Götter wiſſen würden, was ſie äſſ
ſchlachtete er ſeinen Sohn, den Pelopem
mit ab, ließ ihn zurichten, und ſetzte ihn, al
eine beſondere Speiſe, mit auf. Und we
denn die Ceres für Betrübniß über ihre
Tochter, der Proſerpinæ, Verluſt, nich
Acht darauf hatte, fiel ſie zu, und verzehret
die eine gantze Schulter von ihm, wog
gen die anderen Götter des Tantali Bo
heit ſo fort gewahr wurden, und daher e
nen Abſcheu vor ſolchem Gerichte hatte
e). So nahm er auch den güldenen Hun
in Verwahrung, welchen Iuppiter zu
Hüter ſeines Tempels in Creta geſetz
Pandareus aber geſtohlen, und ſolchen
ihm gebracht hatte, und, als er ihn hernac
wieder foderte, ſchwuhr er ſich los, daß
ſolchen von ihm nicht empfangen habe f
Da er auch hiernechſt des Trois, König
zu Troja Sohn, den Ganymedem, raube
ließ, gerieth er mit deſſen Vater in eine
ſolchen Krieg, daß deſſen Sohn Pelops en
lich von dem Ilo gezwungen wurde, Phry
gien zu verlaſſen, und ſich zum Oenomao
nach Piſa, zu retiriren g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 77.*
b) *Hygin. Fab. 124.*
c) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3839. pa m. 28. a.*
d) *Diod. Sicul. loc. cit.*
e) *Pindar. Olymp.* Ἀντιστρ. *B. & Servi ad Virgil. Aen. VI. v. 603. item a Georg. III. v. 7.*
f) *Anton. Liberal. c. 36.*
g) *Phanocles apud Euſeb. ad A. M. 384 & Pauſan. Corinth. c. 22.*

§. 4. **Tod und Zuſtand nach demſe
ben.** Weil er ſich ſo freventlich falſch g
gen den Pandareum los ſchwuhr, ſtürz
te ihn Iuppiter von dem Berge Sipyl
hina

hinab, daß er den Hals brach a), wann er aber noch darzu in dem hölliſchen Fluſſe Eridano b) bis an den Hals im Waſſer ſtehen, und dennoch einen unerträglichen Durſt leiden muß, indem, wenn er ſich nach dem Waſſer bücket, ſelbiges ihm vor dem Maule wegfähret, welches denn auch die Aepfel thun, ſo ihm auf ihren Aeſten vor das Maul hängen, allein, wenn er nach ſolchen ſchnappet, wehet der Wind ſolche Aeſte allemahl zurück, über alles aber ihm auch noch ein ungeheuerer Stein über dem Kopfe ſchwebet, welcher ihm alle Augenblicke auf den Hals fallen zu wollen ſcheinet c), ſoll er ſolches, nach einigen, damit verdienet haben, daß er der Götter Heimlichkeiten ausgeſchwatzet d), nach andern aber, weil er einiges Nectar und Ambroſiam von der Götter-Tafel entwendet, und ſeinen guten Freunden gegeben e), nach denen dritten, weil er ihnen ſeinen Sohn zu eſſen vorgeſetzet habe f), und nach den vierten, weil er es dem Aſopo verrathen, daß ihm Iuppiter deſſen Tochter, die Aeginam, geraubet g).

a) *Anton. Liberal. c. 36.*
b) *Seruius ad Aen. VI. v. 603.*
c) *Homer. Od. B. v. 581. Hygin. Fab. 82. & Lucian. Dial. Mortuorum 16.*
d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 76.*
e) *Pindar. Od. I. ſg. γ. & Euſtath. ad Homer. l. c.*
f) *Acron ad Horat. lib. I. Od. 28. v. 7.*
g) *Schmid. ad Pind. Ol. I. B. II.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war, nach einigen, die Anthemoiſia, des Lyci Tochter, mit welcher er den Broteam, Pelopem und die Nioben zeugete a). Wogegen andere wenigſtens des Pelopis Mutter bald Dionen b), bald Euprytonen, bald Euryſthemiſten bald Clytiam, bald Evryanaſſam u. ſ. f. nennen c).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
b) *Hygin. Fab. 83.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 6. **Wahre Beſchaffenheit.** Daß er allerdings ein König in Klein-Aſien, und zwar in Phrygien und Paphlagonien geweſen a), hat ſeine ungezweifelte Richtigkeit, und zwar hat er ungefehr ums Jahr der Welt 2587. gelebet b), wobey er, nach ſeinem heydniſchen Glauben, ſo fern gar religieux war, daß er den Göttern auch Menſchen opferte c), und, weil er zugleich derſelben Prieſter war, allein die Heimlichkeiten ausſchwatzete, ſtieß man ihn aus dem Tempel d), woher denn das Gedicht gekommen, als ſey er aus dem Himmel verſtoſſen worden. Und, da Neptunus, oder vielmehr ein See-Räuber, deſſen Sohn, Pelopem, entführete e), oder, da ſolcher am gantzen Leibe kranck und voller Schäden war, und er ihn durch die Chirurgos ſchneiden und brennen ließ f), hieß es, er habe ihn geſchlachtet, gekocht, und den Göttern vorgeſetzet. Er lebete hierbey zu Sipylo, als ſeiner Reſidentz, wurde auch daſelbſt endlich begraben, und ihm ein ſchönes und langwieriges Begräbniß-Mahl errichtet g).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
b) *Euſeb. apud Caluiſ. Chron. ad Annum 2587.*
c) *Tzetz. Hiſt. X. Chil. 5. apud Banier. P. I. p. 282.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*
e) *Pindar. Ol. I. ſρο. B.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
g) *Pauſan. Cor. c. 22.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Da er Eſſen und Trincken vor dem Munde hat, und dennoch den empfindlichſten Hunger und Durſt leiden muß, ſoll er ein Bild derer ſeyn, welche bey ihrem Reichthume dennoch arm ſind, und bey habenden Uberfluſſe dennoch immer nach einem mehrern trachten a). Andere machen ihn zu einem Bilde eines, der ſich vergebliche Sorge und Furcht machet, indem er ſich fürchtet, der ob ihm ſchwebende Stein werde ihm auf dem Hals fallen, da doch ſolches nimmermehr geſchehen wird b). Noch andere wollen, daß, nach ſeinem Exempel, die Menſchen ſich für der Frechheit der Mäuler, der Gottloſigkeit, Grauſamkeit u. d. gl. Laſtern, die er an ſich gehabt, und dafür, beſagter maſſen, beſtrafet worden, hüten ſollen c).

a) *Macrob. Somn. Scip. c. 10.*
b) *Cicer. Quæſt. Tuſc. lib. IIII. pag. m. 1144. & Lucret. lib. III. v. 995.*
c) *Nat. Comes lib. VI. c. 18.*

TANTĂLVS, i, (Tab. X. & XXX.) einer von der Niobes und des Amphionis Söhnen, welche Apollo insgeſamt mit ſeinen Pfeilen erſchoß. *Ouid. Metam. lib. VI. v. 240.*

TANTĂLVS, i, (Tab. XXX.) einer von des Thyeſtæ Söhnen, welche Atreus ab-

 ſchlach-

ſchlachten und dem Vater zum Eſſen mit aufſetzen ließ a). Indeſſen ſoll er gleichwol doch auch die Clytæmneſtram zur Gemahlin gehabt haben, und zu Argis begraben worden ſeyn b), daher beſagtes ſein Abſchlachten wenigen Grund zu haben ſcheinet, zumahl, da, nach andern, die abgeſchlachteten Söhne ſolches Thyeſtæ, Aglaus, Orchomenus und Colaus geheiſſen haben ſollen c).

a) *Hygin. Fab. 88.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 22.*
c) *Schol. Euripid. & Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

TAPHIUS, i, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er mit der Hippothoë zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

TARĂNIS, is, iſt ſo viel, als Iuppiter, welcher unter dieſem Nahmen von den alten Galliern mit Menſchen-Opfern verehret wurde. *Lucan. lib. I. v. 446. & ad eum Farnab. l. c.*

TARANTAEUS, i, Gr. Ταραντᾶῖος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Stadt *Taranta*, in Bithynien, hatte. *Demoſthen. apud Gyrald. Synt. II. p. 101.*

TARANTUS, i, (Tab. XI.) einer von den vielen Söhnen des Neptuni. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

TARAS, antis, Gr. Τάρας, αντος, (Tab. X.) des Neptuni a) und einer Nymphen Sohn b), oder doch ſonſt ein alter Heros, ſo die Stadt *Tarent* in Italien zuerſt erbauet, und ihr von ſich den Nahmen gegeben, ſie auch ſonſt mit einem Coloſſo gezieret haben ſoll c), worauf ſie nach der Zeit Phalantus verſtärcket hat d). Siehe nachfolgenden Articul.

a) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*
b) *Pauſan. Phoc. c. 10.*
c) *Martianus Heracleota apud Barth. ad Stat. lib. I. Silv. I. v. 102.*
d) *Seruius loc. cit.*

TARAS, æ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem auch, nach einigen, die Stadt *Tarentum* den Nahmen haben ſoll. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

TARCHON, ónis, ſ. ontis, (Tab. XVII.) des Telephi Sohn a), welcher mit dem Tyrrheno in Italien gieng, und dieſem die 12. berühmten Städte der Tyrrhener erbauen half. Er ſoll von erſter Jugend an grau geweſen ſeyn b), ſo aber einige bloß auf deſſen Verſtand auch in ſeinen jungen Jahren deuten c). Indeſſen ſoll von ihm insonderheit die Stadt *Tarchon* d), oder auch *Tarquinii* den Nahmen bekommen haben e).

a) *Steph. Byz. in* Ταρχώνιον.
b) *Strabo lib. V. p. m. 399.*
c) *Euſtath. apud Cerd. ad Virg. Aen. VIII. v. 506.*
d) *Steph. Byz. loc. cit.*
e) *Strabo loc. cit.*

TARCHON, ónis, ein vornehmer Tyrrhener, ſo, nach des Mezentii Vertreibung, einige Geſandten an den Evandrum mit Cron und Zepter ſendete, und ihn erſuchen ließ, ſolche anzunehmen, und König in Tyrrhenien zu werden, welches aber dieſer, ſeines Alters halber, ausſchlug. *Virgil. Aen. VIII. v. 506.*

TARENTUS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem die Stadt *Tarent* den Nahmen empfangen haben ſoll. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

TARPE'IUS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Monte *Tarpejo* zu Rom hat, ſo auf ſeine Art einerley mit dem Monte Capitolino iſt, daher denn ſolcher Iuppiter ſonſt ingemein Capitolinus beygenannt wird, und mithin auch unter dieſem Nahmen nachzuſehen ſtehet.

Conf. Gyrald. Synt. II. p. 80.

TARQUĪTUS, i, ein vornehmer Officier von des Turni Parthey in Italien, des Fauni, eines Bauers, oder, nach andern, doch des Königs dieſes Nahmens, und der Dryopes, einer Nymphen, Sohn, welchen Aeneas, ungeachtet ſeiner ſchönen Waffen, dennoch in den Staub legete. *Virgil. Aen. X. v. 550. & ad eum Seruius l. c.*

TARSIUS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ehemahls machte, daß zu Rom die Tiber einen entſetzlichen Schlund auf dem Marckte eröffnete, welcher viel Häuſer ruinirte, und eine grauſame Peſt verurſachte, auch nicht eher wieder kunte gefüllet werden, als bis ſich Curtius, ein tapferer Jüngling, mit ſamt ſeinem Pferde dahinein ſtürtzete.

Ariſtid. apud Plutarch. Parall. minor. num. 5.

TARSOS, i, iſt ſo viel, als Iuppiter, von dem die Stadt *Tarſus*, in Cilicien, den Nahmen bekommen haben ſoll, als woſelbſt er ehemahls verehret worden. *Protoſthenes apud Euſtathium & hic apud Gyraldum Syntagm. II. p. 92.*

TARTĂRUS, i, Græc. Τάρταρος, ου, (Tab. I.V.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat er nach einigen ἀπὸ τῆς ταραχῆς, a *perturbatione*, weil derſelbe voller Verwirrung ſey; oder ἀπὸ τοῦ ταρταρίζειν, *tremere frigore*, weil für Kälte alles zittere, indem die Sonne da gar nicht hinſcheine a). Allein einige wollen auch, daß er in Phöniciſcher Sprache *Tarabhtarabh* heiſſe, und den Nahmen von dem Ebräiſchen radice *tarabh* habe, ſo beydes ſo viel als *moleſtiam creauit*, als auch *longe amouit*, heiſſet, welches ſich beydes gar wohl auf ſolchen Ort ſchicket b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 577.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 119.*

§. 2. **Urſprung.** Einige machen ihn zu einem Sohn des Aetheris und der Erden a), andere hingegen melden nur, daß zuerſt das Chaos entſtanden, ſodann die Erde, und drittens ſolcher Tartarus b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Heſiod. Theog. v. 119.*

§. 3. **Bewandniß.** Es war ſolcher Tartarus der allerfinſterſte Ort in der Hölle a), und zwar ſo weit von der Erde, als dieſe von dem Himmel entfernet, welches denn, wie man glaubete, eine Weite war, daß wenn ein Ambos vom Himmel herab fiel, er erſt die Erde den zehenden Tag erreichen würde, und ſodann eben ſo viel Zeit auch wieder würde haben müſſen, ehe er von ſolcher in den Tartarum hinab käme b). Hiernächſt aber war ſolcher mit einer eherinnen Mauer umgeben c), hatte anbey eherinne Thore, und auch einen Boden von Ertzt d). Wobey auch noch die Nacht in dreyfacher Ordnung um ihn herum lieget e), daß alſo die Sonne mit ihrem Lichte gar nicht dahin kommen kan f). So hält auch die Tiſiphone, als die ärgſte der drey Furien g), wie auch die Megæra h), Wache an den Thoren, und iſt mithin ſolcher Tartarus eigentlich der Ort, wo man glaubete, daß die Seelen der Gottloſen, nach ihrem Tode, hinkämen, üm daſelbſt beſtändig gepeiniget zu werden i). Maſſen denn ſich daher auch darinne die Titanes, die Söhne des Alœi, Salmoneus, Tityus, Ixion, Pirithous u. a. mehr befanden, und ihre beſondere Qvaalen ausſtehen muſten k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
b) *Heſiod. Theog. v. 720.*
c) *Id. ibidem v. 726.*
d) *Homer. Il. Θ. v. 15.*
e) *Heſiod. loc. cit.*
f) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 577.*
g) *Virgil. l. c. v. 574. & ad ipſum Taubmann. l. c.*
h) *Seruius loc. cit.*
i) *Plato, Aeſchylus, alii apud Nat. Com. lib. III. c. 11.*
k) *Virgil. l. c. v. 580.*

§. 4. **Frau und Kinder.** Erſtere von dieſen war die Terra, oder Erde, letztere aber die Gigantes, Enceladus, Cœus, Ophion, Aſtræus, Pelorus, Pallas, Phrutus, Clytius, Agrius, Alemon, Ephialtes, Eurytus, Echion, Corydon, Pheomis, Theodamas, Otus, Typhon, Polyboetes, Menephiaräus, Abſeus, Polophemus und Iäpetus. *Hygin. Præf. p. 3.*

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** So fern die Heyden nichts von der Hölle gehöret, und mithin ihren Tartarum dennoch gedichtet hatten, war ſolcher nichts, als eine gute Abſicht, womit ſie die Menſchen von der Boßheit abzuhalten ſuchten. *Nat. Comes lib. III. c. 11.*

TAURĬCA, æ, iſt ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen ſie daher hat, weil ſie in der Landſchaft *Taurica*, ſo die Halb-Inſel der itzigen kleinen Tartarey war, verehret wurde, ſonſt aber hieſelbſt eigentlich *Arſilache*, ſ. *Orſilache* genannt wurde a). Sie war darum inſonderheit bekannt, weil alle Fremde, die ſich in ſolchem Lande betreten lieſſen, ihr geopfert wurden, indem man zwar einige Gebete verrichtete, ſodann mit einer Keule einen ſolchen Menſchen vor den Kopf ſchlug, und ans Creutz heftete, den Cörper aber den hohen Felſen hinab wurf, auf welchem der Göttin Tempel ſtund, oder ja auch, nach einigen, noch begrub b). Es führete dieſen ihren ſo häßlichen Dienſt der König Thoas, ein c), und war unter andern auch die Iphigenia, des Agamemnonis Tochter, ſolcher Göttinnen Prieſterin d), wiewohl andere auch wollen, daß ſie eben unter ſolcher Dianæ Nahmen ſelbſt verehret worden ſey e). Als nach der Zeit Oreſtes mit dem Pylade hieſelbſt ankam, und, nach eingeführter Weiſe, auch aufgeopfert werden ſolte, drehete ſich die Sache ſo wunderlich, daß ſie nicht allein, mit ſamt der Iphigenia, entkamen, ſondern auch ſelbſt der Göttin ihre ſtatuam mit nahmen, worauf aber ſo dann ihr

Dienſt auch in Italien zu Aricia einriß. Weil aber den Römern nachher die Grauſamkeit deſſelben, ungeacht nur leibeigene Knechte geopfert wurden, nicht anſtund, wurde die Statua ſolcher Göttin zu den Lacedämoniern geſchafft, woſelbſt aber doch auch ſtatt der Menſchen-Opfer, ſich nur gewiſſe junge Leute greulich zu peitſchen pflegten f). Indeſſen kampelten ſich doch ehemahls nicht allein die Cappadocier und andere an dem Ponto Euxino wohnende, ſondern auch die Athenienſer und Lacedämonier ſolcher Statuæ wegen mit einander, doch aber ſcheinen vor allen die Lacedämonier am erſten die rechte gehabt zu haben g).

a) *Am. Marcellin. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 370.*
b) *Herodot. Melpom. p. m. 252.*
c) *Pontan. ad Ouid. Faſt. lib. IIII. Eleg. 4. v. 81.*
d) *Hygin. Fab. 120.*
e) *Herodot. l. c.*
f) *Seruius ad Virgil. lib. II. v. 116.*
g) *Pauſan. Lacon. c. 16.*

TAVRIŌNE, es, Gr. Ταυριώνη, ης, iſt ebenfalls ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie hat, weil ſie entweder bey den *Tauris* verehret wurde, oder aber auch eine Vorſteherin der Vieh-Heerden war, oder auch, als der Mond, mit Ochſen fuhr. *Suid. in* Ταυριώνη, *ſ. Tom. III. p. 434.*

TAVROBŎLOS, i, Gr. Ταυροβόλος, ου, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie in der Inſel, Andro, verehret wurde. Denn, als Anius dem Agamemnoni und Meneláo einen Stier verehrete, und befahl, an dem Orte der Minervæ ihr Bild zu errichten, wo der Ochſe würde an das Land ſpringen, ſolches er aber auf beſagter Inſel that, wurde von dar an ſolcher ihr Dienſt eingeführet und beybehalten. *Suid. in* Ταυροπόλον, *ſ. Tom. III. p. 435.*

TAVROCEPHĂLVS, i, Gr. Ταυροκέφαλος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher von Ταῦρος, *taurus*, und κεφαλὴ, *caput*, ſo viel heißt, als einer, ſo einen Ochſen-Kopf, oder doch wenigſtens Hörner an demſelben hat, dergleichen denn dieſem Abgotte angedichtet wurden, entweder, weil er zuerſt die Ochſen vor den Pflug zu ſpannen gewieſen a); oder, weil er des Iovis Ammonis, ſo auch Hörner hatte, Sohn war b), oder aber, weil der Wein, als deſſen Gott der Bacchus war, die Leute kühn und gleichſam ſtößig machet c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 4.*
b) *Idem lib. III. c. 73.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 30. & Feſtus lib. III. ſub init.*

TAVROCĔROS, ŏtis, Gr. Ταυροκέρως, ωτος, iſt auch ein Beynahme des Bacchi, ſo auf ſeine Art mit vorhergehendem einerley iſt, ſonſt aber von ταῦρος, ein Ochſe, und κέρας, ein Horn, zuſamme geſetzet iſt. *Gyrald. Synt. VIII. p. 280.*

TAVROCRĀNOS, i, Græc. Ταυρόκρανος, ου, item

TAVROMORPHVS, i, Gr. Ταυρόμορφος, ου, kommen ebenfalls mit Taurocephalus auf eins hinaus. *Gyr. Synt. VIII. p. 280.*

TAVROPHĂGVS, i, Gr. Ταυροφάγος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er daher bekam, daß den Poeten, ſo mit den Dithyrambis den Preis behielten, ein Ochſe gegeben wurde. *Suidas in* Ταυροφάγον, *ſ. Tom. III. p. 435.*

TAVROPHŎNVS, i, Gr. Ταυροφόνος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher ihm vermuthlich darum gegeben worden iſt, weil er ehemahls einen Ackermann bey Lindo um etwas zu eſſen für den Hyllum erſuchte, ſelbiger es aber ihm nicht allein verſagte, ſondern auch noch darzu ausſchalt, wodurch denn Hercules erbittert wurde, daß er ihm den einen Ochſen von dem Pfluge wegnahm, ſolchen caputirte, und mit dem Hyllo verzehrete, wobey denn der Bauer zwar heftig fluchte, und tobete, Hercules aber nur lachete, und hernach ſagete, daß ihm nie keine Mahlzeit beſſer geſchmeckt habe. Daher denn auch die Gewohnheit blieb, daß, wenn die Lindier ihm opferten, ſie auch auf ihn darbey, zum Andencken ſolcher Begebenheit, ſchimpfeten und ſchmäheten b).

a) *Theocr. Idyll. 17. v. 20.*
b) *Conon Narrat. 11.*

TAVROPŬLOS, i, Græc. Ταυροπόλος, ου, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie bekam, als ſie den Ochſen raſend machte und durch die gantze Welt jagete, oder auch gar erſchoß, welchen Neptunus aus dem Meere empor fahren ließ, und damit des Hippolyti Pferde ſo ſcheu machte, daß ſie dieſen ihren Herrn elendiglich ſchleifeten und zerriſſen a). Sie wurde aber inſonderheit in der Inſel Icaro verehret b), wie

ſie

ſie denn daher auch auf den Münzen ſolcher Inſel vorgebildet wird, daß ſie ganz nackend auf einem Ochſen ſitzet, und nichts als ein fliegendes Gewand über ſich hat c). Doch aber hatte ſie auch ihren Tempel zu Amphipoli d), wie auch in der Inſel Samo e), und verehreten ſie unter demſelben nicht weniger auch die Amazonen f).

a) *Suid. in* Ταυροπόλον, *ſ. Tom. III. p. 435.*
b) *Strabo lib. IIII. p. m. 334.*
c) *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 187.*
d) *Liuius lib. XXXXIIII. c. 44.*
e) *Steph. Byz. in* Ταυροπόλιον.
f) *Diod. Sic. lib. II. c. 46.*

TAVROPOS, i, Gr. Ταυρωπός, ȣ, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie hat, ſo fern ſie den gehörnten Monden bedeutet b).

a) *Suidas in* Ταυρωπον, *ſ. Tom. III. p. 436.*
b) *Euſtath. ap. Gyrald. Synt. XII. p. 372.*

TAVRVS, i, Gr. Ταῦρος, ȣ, am Himmel iſt, nach einigen der Stier, welcher die Europam aus Phœnicien in Cretam überführete, welchen für ſolchen Dienſt Iuppiter mit unter die Sterne verſetzete a), wogegen ihn andere lieber für die Kuh anſehen wollen, in welche Iuppiter ehemahls die Iö verwandelte b).

a) *Euripid. ap. Eratoſth. Cataſter. 14.*
b) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 21. & Eratoſth. loc. cit.*

TAVRVS, i, Gr. Ταῦρος, ȣ, (Tab. XXV.) einer von des Nelei Söhnen, welcher ſolchen mit der Chloride, des Amphionis Tochter, zeugete, Hercules aber hernach bey Eroberung der Stadt Pylus, bis auf den Neſtorem, mit niedermachte. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

TAVRVS MARATHONIVS, ſiehe *Marathonius Taurus.*

TAYGETE, es, Gr. Ταϋγέτη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter a), mit welcher Iuppiter den Lacedæmonem zeugete b). Von ihr hat auch der Berg *Taygetus* den Nahmen c), und wie ſie ſonſt eine der Pleiadum war, alſo wird ſie auch beſchrieben, daß ſie nicht unangenehm ausgeſehen habe d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 155.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
d) *Virgil. Georg. IIII. v. 232. & ad eum Emmeneſſ.*

TAYGETE, es, (Tab. XX.) des Agenoris, Königs in Phoenicien, Tochter und Schweſter der Europæ. *Nat. Comes Mythol. lib. VIII. c. 24.*

TAYGETVS, i, (Tab. X.) des Iovis und der Taygetes Sohn, von welchem auch der Berg *Taygetus* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. Mythol. lib. II. c. 1. p. m. 94.*

TECMESIA, æ, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules gefangen bekam. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 678.*

TECMESSA, æ, oder, wie ſie auch geſchrieben wird, *Tegmeſſa*, Gr. Τεκμέσση, ης, war des Teuthrantis, eines vornehmen Phrygiſchen Herrns, Tochter, wurde aber, als Ajax Telamonius ſolchen überfiel, von ihm mit gefangen a), und, wegen ihrer guten Schönheit, zur Concubine behalten b). Die Tragœdie, ſo Sophocles von ihr geſchrieben, iſt völlig verlohren gegangen c).

a) *Dictys Cretenſ. lib. II. c. 18.*
b) *Horat. lib. II. Od. 4.*
c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TECTAMVS, i, ſiehe *Teutamus.*

TEGEATES, æ, Gr. Τεγεάτης, ȣ, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt Tegea, in Arcadien, den Nahmen bekommen a). Seine Gemahlin war Mæra, und ſeine Söhne Scephrus, Limon, Cidon, Archidius und Gortyn b), übrigens aber er, mit ſamt ſeiner Gemahlin, zu Tegea auf dem Marckte begraben c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 5.* b) *Idem ibidem c. 53.* c) *Idem ibidem c. 48.*

TEGYREIVS, i, Gr. Τεγυρήιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Tegyra*, in Bœotien, hat, als woſelbſt er, nach einigen, gebohren ſeyn ſoll a). Maſſen denn auch bey ſolcher Stadt der Berg Delus war, wie nicht weniger ein Ort, ſo Ptous hieß, woſelbſt ein wildes Schwein die Latonam erſchrecket haben ſoll, und, da ſich auch zwey Brunnen da befunden, davon der eine Olea, und der andere Palma geheiſſen, hat man gedichtet, daß ſolcher Gott bey ſolcher Stadt, nicht aber in der Inſel Delus gebohren worden ſey. Sonſt hatte er an ſolchem Ort auch ſeinen Tempel und Oraculum, ſo aber in dem Perſiſchen Kriege aufgehöret b).

a) *Steph. Byz. in* Τέγυρα.
b) *Plutarch. in Pelopida c. 8.*

TELA-

TELAMON, onis, Gr. Τελαμὼν, ῶνος, (Tab. XXIIII.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Aeacus a), König in Aegina, und nachmahliger höllischer Richter, die Mutter aber die Endëis, des Chironis b), oder, nach andern, des Scironis Tochter c), so einige sonst auch nur *Deidem* für Endëidem nennen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Pauſan. Attic. c. 29.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*

§. 2. Thaten. Weil sein Vater mit einer Maitresse auch noch den Phocum gezeuget hatte, ließ er und sein Bruder Peleûs sich von ihrer Mutter bewegen, solchen auf ein Spiel mit dem Disco einzuladen, allein dabey auch ihm diesen unversehens auf den Kopf zu werfen, daß er liegen blieb. Wie aber sein Vater solches sehr übel empfand, also musten sie beyde auch ihr Vaterland meiden, und, ungeacht Telamon durch einen Herold seinem Vater bedeuten ließ, daß er bereit sey, seine Unschuld darzu thun, auch hernach behauptete, daß nicht er, sondern Peleûs den Wurf gethan, wolte sich Aeacus doch nicht weisen lassen, sondern nöthigte ihn, sich wieder seines Weges zu packen. Massen er sich denn daher auch wieder in Salamin zurück machte, wo er sich bis dahin aufgehalten hatte a). Indessen sind doch auch, welche melden, daß er solchen Phocum selbst hingerichtet, und zwar weil er es ihm in denen ritterlichen Ubungen zuvor gethan, habe ihn auch mit Beyhülfe des Pelëi in einem Walde verscharret b). Einige melden, daß ihn zwar Peleûs mit dem Disco geworfen, er aber sodann vollend mit dem Schwerdt hingerichtet habe c), und noch andere wollen, daß er ihn mit auf die Jagd invitiret, und, da sie ein wildes Schwein angetroffen, habe Telamon gethan, als ob er nach selbigem werfen wollen, allein vorsetzlich den Phocum gefasset und also erleget d). Indessen wuste er sich bey dem Könige der Insel Salamin, dem Cychreo, so wohl zu insinuiren, daß er ihm solche Insel, nach seinem Tode gar überlassen, zumahl er ohnedem keine Kinder hatte e). Immittelst aber hatte er auch das Calydonische Schwein erlegen helfen f), und gieng nicht weniger mit den Argonauten mit in Colchidem g). Als auch Hercules hernachmahls den Laomedontem, König zu Troja, überzog, leistete er ihm darbey, wie auch sonst in vielen andern Verrichtungen, Gesellschaft h), hielte sich auch so wohl, daß er der erste in bemeldeter Stadt war, welches aber den Herculem auch dergestalt verdroß, daß er ihn lieber selbst angreifen wolte, indem es aber Telamon merckete, laß er in der Eil einige Steine zusamme, und, als ihn Hercules fragete, was er damit wolte, gab er ihm zur Antwort, daß er dem Herculi Callinico einen Altar davon aufbauen wolte, womit er ihn denn nicht allein wieder zufrieden stellete, sondern machte, daß Hercules ihm noch darzu die Hesionen, des Laomedontis Tochter, samt der Theianira, zur Ausbeute und Gemahlin gab i). In den von dem Acasto angestelleten Kampf-Spielen erhielt er mit dem Disco den Preis k), und lebete sonst noch, als die Griechen von Troja wieder zurück kamen, ließ aber seinen Sohn, Teucrum, auch nicht wieder in die Insel Salamin, weil er seines Bruders, des Ajacis, Tod ungerochen gelassen l).

a) *Pauſan. Attic. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Tzetz. ad Lycophron. v. 175.*
d) *Dorotheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 25.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Hygin. Fab. 173.*
g) *Orph. Argon. v. 182. & Hygin. Fab. 14.*
h) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1289.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Diod. Sic. lib. IIII. c. 32. & Tzetz. ad Lycophr. v. 469.*
k) *Hygin. Fab. 273.*
l) *Velleius lib. I. c. 1.*

§. 3. Familie. Seine Gemahlin war die Peribœa, des Alcathöi Tochter, mit welcher ihm Hercules selbst den Ajacem von den Göttern ausbat, als er aber nachher auch die Hesionen heyrathete, bekam er von solcher den Teucrum a). Immittelst aber soll er erstere hiervon erst in Eubœa zu Falle gebracht haben, und bey Nacht wieder darvon gegangen seyn, da denn ihr Vater sie hernach einem seiner Trabanten gegeben, und sie ins Meer zu schmeissen befohlen, der sie aber aus Mitleiden lieber verkauft, worauf sie denn in die Insel Salamin gebracht worden, und, da sie Telamon ersehen, habe er sie desto williger wieder ihren Verkäuffern abgehandelt b).

a) *Apollo-*

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*
b) *Aretas Gnidius apud Plutarch. Parall. minor. n. 27.*

TELCHIN, ïnis, Græc. Τελχὶν, ῖνος, (Tab. XVIII.) des Europis Sohn, und Apis Vater, König zu Sicyon a), durch deſſen Hinterliſt aber auch Apis, als König, aus dem Wege geräumet worden ſeyn ſoll b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 15.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

TELCHÏNES, um, der Thalaſſæ Söhne, erzogen mit der Caphira, des Oceani Tochter, den Neptunum in der Inſel Rhodus, und erfanden viel nützliche Künſte. Sie errichteten auch zuerſt den Göttern Statuen, und wuſten hiernächſt ſo wohl Wolcken, Regen, Hagel und Schnee zu machen, als ſich auch ſelbſt in unterſchiedene Geſtalten zu verwandeln. Ihre Schweſter hieß Halia, mit welcher Neptunus ſeine Liebes-Händel hatte, und, als ſie endlich vorher ſahen, daß Rhodus mit einer groſſen Waſſer-Fluth werde überſchwemmet werden, retirirten ſie ſich bey Zeiten in andere Länder a). Sie ſollen mit Nahmen Actæus, Megaleſius, Ormenus, Lycus, Nicon und Mimon geheiſſen haben b). Indeſſen ſind auch, welche ihren Aufenthalt erſt in den Peloponneſum c), ſodann in Cretam, ferner in Cypern und endlich in Rhodum verſetzen, und geben einige vor, daß ſie mit Waſſer aus dem Styge Bäume und Thiere beſprenget, daß ſie davon verderben muſten; andere aber, daß ſie gute Künſtler geweſen, und ihnen mithin andere ſolches nur aus Neid nachgeſaget. Wenigſtens ſollen ſie zuerſt Ertzt und Eiſen zu arbeiten erfunden, und dem Saturno ſeine harpen, oder Sichel verfertiget haben d). Indeſſen hieß von ihnen ſowohl Sicyon ehemahls *Telchinia*, als Rhodus *Telchinis* e), und kam auch ein Theil wiederum von ihnen in Griechenland zurück, als woſelbſt ſie ſich zu Teumeſſo, in Bœotien, nieder lieſſen f).

a) *Diodor. Sicul. lib. V. c. 55.*
b) *Gyrald. Syntagm. I. p. 24.*
c) *Syncell. apud Marsh. Sæc. VI. p. m. 85. & Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. III. c. 1. Sat. 5. §. 3.*
d) *Strabo lib. XIIII. p. 359.*
e) *Syncell. apud Marsh. l. c.*
f) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

TELCHINIA, æ, Gr. Τελχινία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche zu Camiro, in der Inſel Rhodus, verehret wurde, und ihre Benennung von nur erwehnten *Telchinibus* hatte. *Gyrald. Synt. III. p. 130.*

TELCHINIA, æ, iſt auch ein Beynahme der Minervæ, welche zu Teumeſſo, in Bœotien, ihren Tempel, allein ohne Statua hatte, ſo von den Telchinibus erbauet zu ſeyn geglaubet wurde, welche ſich aus Rhodo wieder in Griechenland begeben hatten. *Pauſan. Bœot. c. 19.*

TELCHINIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Statuam die Telchines verfertiget hatten, und welchen die zu Lindo, in Rhodus, verehreten. *Diod. Sic. lib. V. c. 55. & Gyr. Synt. VII. p. 243.*

TELÉA, æ, Gr. Τέλεια, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie inſonderheit von dem Temeno bekam, als ſie mit dem Iove vermählet war, da ſie vorher παρθένος, *virgo*, und als ſie ſich wieder mit ihm getrennet, χήρα, ſ. *Vidua* hieß a). Sie wird daher bald *Perfecta*, bald *Perfectrix*, bald *Nuptialis* b), am meiſten aber *Adulta* gegeben c), ſo aber alles nicht richtig, weil ſie eigentlich *Pronuba* ſolte genannt werden d), und wurde ſonſt ſolche Iuno, unter ſolchem Nahmen, zu Stymphalo, zu Platæis e), und anderweits mehr verehret f), zuförderſt ihr aber von Braut und Bräutigam bey Hochzeiten geopfert g).

a) *Pauſan. Arcad. c. 22.*
b) *Gyrald. Synt. III. p. 170.*
c) *Interpr. Pauſan. l. c. & alibi.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*
e) *Pauſan. loc. cit.*
f) *Idem Bœot. c. 2.*
g) *Voſſ. loc. cit.*

TELEBÖAS, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Neſtor, auf des Pirithöi Hochzeit, erlegete, ob er wohl vorher ſelbſt von ihm erſt verwundet wurde. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 441.*

TELEGŌNVS, i, Gr. Τηλέγονος, ου, (Tab. XI.) einer von des Protei Söhnen, welche den Herculem zum Ringen ausfoderten, allein auch dabey von ihm umgebracht wurden. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 9.*

TELEGŌNVS, i, König in Egypten, welchen die Iö heyrathete, als ſie in ſolchem Reiche angekommen war. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*

TELEGŌNVS, i, Gr. Τηλέγονος, ου, (Tab. XV.)

XV.) des Vlyſſis und der Circes Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter abgeſchickt, ſeinen Vater aufzuſuchen, und als ihn der Sturm ungefehr an die Inſel Ithacam verſchlug, und er nichts zu leben hatte, griff er zu, wo er etwas fande. Als Vlyſſes ſolches hörete, gieng er ihm, nebſt ſeinem andern Sohne, dem Telemacho, entgegen, allein da es zum Gefechte kam, erlegete ſolcher Telegonus den Vlyſſem, ohne daß einer den andern erkannte. Als aber dieſes hernach erfolgete, rieth ihm die Minerva, daß ſie den Vlyſſem zur Circe bringen und in dero Inſel begraben ſolten, und, da ſolches geſchahe, heyrathete auf eben beſagter Göttin Einrathen Telemachus die Circen, und Telegonus die Penelopen, mit der er auch ſodann noch den Italum zeugete a). Sonſt ſoll er auch die Stadt Tuſculum erbauet haben b), nicht aber Tibur, wie einige wollen c), oder doch Præneſte, als worzu ihn ſo fern das Oraculum vermochte, daß da er ausgereiſt, ſeinen Vater zu ſuchen, es ihm geheiſſen, eine Stadt zu bauen, wo er die Bauer in Kräntzen würde tantzen ſehen, und, da er dergleichen in Italien wahrgenommen, und zwar daß die Bauer Kräntze von πρίνοις oder Stein-Eichen aufgehabt, habe er ſeiner Stadt den Nahmen *Prineſte* gegeben, woraus denn endlich *Præneſte* gemacht worden d).

a) *Hygin. Fab.* 127.

b) *Ouid. Faſt. lib. V. v.* 92. *& Horat. lib. III. Od.* 29. *v.* 8.

c) *Boccacc. lib. XI. c.* 42.

d) *Ariſtocles apud Plutarch. Parall. minor. n.* 41.

TELEIUS, ëi, Gr. Τέλειος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die zu Tegea verehreten. Seine Statua war nichts, als ein viereckichter Stein, und wird er Lateiniſch ingemein dieſem Nahmen nach *Adultus* genannt. *Pauſan. Arcad. c.* 39. *& Interpr. eius l. c.*

TELEMACHUS, i, Gr. Τηλέμαχος, ȣ, (Tab. XV.) des Vlyſſis und der Penelopes Sohn, verrieth ſo fern ſeinen Vater, daß er mit in den Trojaniſchen Krieg muſte, als dieſer ſich unreimiſch ſtellete, und daher, als einige der Griechiſchen Fürſten kamen, ihn zu ſolchem Zuge mit zu perſuadiren, er einen Ochſen und Pferd vor dem Pflug ſpannete, und damit ackerte, hingegen Palamedes den Telemachum, als noch ein kleines Kind aus der Wiege nahm und dem Vlyſſi in den Weg legete, und, weil ſolcher denn mit dem Pfluge alſo bey ihm hinfuhr, daß er ihm keinen Schaden thât, wurde ſeine Verſtellung ſolcher Geſtalt damit verrathen a). Indeſſen zog ihn doch ſeine Mutter in des Vaters Abweſenheit gar ſorgfältig auf, bis endlich Minerva, unter der Geſtalt des Mentors, ſich bey ihm in Ithaca anfand, und ihn ermahnete ſeinen Vater zu ſuchen b), auch ſelbſt mit ihm nach Pylus, zu dem Neſtore, gienge c), von dar er mit des Neſtoris Sohne, als Minerva wieder verſchwunden, nach Sparta ſich zu dem Meneláo begab d). Wie er nach Ithaca zurück kam, war indeſſen Vlyſſes auch in miſerabler Geſtalt daſelbſt angelanget e), und, als ſie endlich einander erkannten f), waren zwar der Penelopes Freyer willens, ihn aus dem Wege zu räumen, ehe er noch in die Stadt käme, allein es fehlete ihnen doch ihr Anſchlag, hingegen aber faſſeten Vater und Sohn zulängliche Anſchläge, ſolche Freyer aufzureiben g), führeten auch ſolches endlich aus h), und erlegete davon insonderheit Telemachus den Amphinomum i), Euryadem k), Amphimedontem l) und Liocritum m), hielt ſich auch ſehr gut mit, da die geſammten Ithacenſer wider ſie aufſtunden n). Als mithin alles wieder zur Ruhe gekommen, hatte Vlyſſes allerhand ſeltzame Träume, und andere Anzeigungen, welche endlich dahin gedeutet wurden, daß er ſich vor ſeinem Sohne hüten ſolte. Und weil er denn keinen, als den Telemachum, um ſich hatte, ſchaffete er ſolchen endlich auf das Land, und gab ihm eine gute Wache zu o). Jedoch als Telegonus immittelſt in der Inſel ankam, und in dem entſtandenen Tumulte den Vlyſſem mit erlegete, erwies es ſich, daß ſolcher Sohn des Vlyſſis, nicht aber der Telemachus, durch die Vorbedeutungen gemeynet geweſen p). Indeſſen ſchlichtete doch die Minerva dieſe Dinge alſo, daß ſolcher Telemachus endlich die Circen, des Telegoni Mutter, wie dieſer die Penelopen, des Telemachi Mutter, zur Gemahlin nahm, und mit ihr noch den Latinum zeugete q). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß deſſen Gemahlin nicht die Circe ſelbſt, ſondern dero Tochter, die Caſſiphone, geweſen, weil er aber der Circes, als ſeiner Schwieger-Mutter, Befehle nicht ertragen können, habe

habe er ſolche hingerichtet, wofür ihm aber von ſeiner Gemahlin ein gleiches wiederfahren, und weil Vlyſſes ſolches Unheil mit anſehen müſſen, habe er ſich auch darüber zu todte gegrämet r).

a) *Hygin. Fab. 95. & Seru. ad Virg. Aen. II. v. 81.*
b) *Homer. Odyſſ.* A. *96.* c) *Id. ibid.* Γ. *ſub init.* d) *Idem ib.* Δ. *v. 1.* e) *Idem ibid.* Θ. *v. 494.* f) *Id. ib.* Π. *v. 188.* g) *Idem ibid.* Τ. *ſub init.* h) *Idem ib.* Χ. *per integr.* i) *Id. ib. v. 95.* k) *Idem ib. v. 267.* l) *Id. ib. v. 284.* m) *Id. ib. v. 294.* n) *Id. ib. v. 525.*
o) *Dictys Cret. lib. VI. c. 14. & ad eum Anna Fabra l. c.*
p) *Dictys l. c. c. 15. & Hygin. Fab. 127.*
q) *Hygin. l. c. ſed conſ. Clericus ad Heſiod. Theog. v. 1013. & Muncker. ad Hygin. l. c.*
r) *Tzetz. ad Lycophr. v. 808.*

TELEMUS, i, Gr. Τήλεμος, ου, des Protëi Sohn, ein berühmter Wahrſager bey den Alten a), den aber doch andere auch lieber bald Telegonum, bald anders genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 128.*
b) *Muncker. ad Hyg. l. c.*

TELEMUS, i, des Eurymi Sohn, ebenfalls ein berühmter Wahrſager. *Homer. Odyſſ.* A. *v. 509. & Hygin. Fab. 128.*

TELEON, ontis, Gr. Τελέων, οντος, des Butæ Vater, welcher Butes unter denen Argonauten mit nach Colchidem gieng a). Seine Gemahlin ſoll Zeuxippe geheiſſen haben b), und er ſonſt auch ein Freyer mit um die Helenam geweſen ſeyn. Allein wie er ſodann *Teleontes* geheiſſen haben ſoll; alſo nennen ihn auch einige dißfalls gar lieber *Leontëum* c), und, da des Eribotæ, auch eines Argonauten, Vater, eben ſolchen Nahmen geführet d), wollen einige ihn auch zu dieſes Vater mit machen e), ſo aber dahin geſtellet bleibet.

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.*
c) *Id. Fab. 81. & ad eum Muncker. l. c.*
d) *Idem Fab. 14.*
e) *Auctor Indicis ad Hygin. in* Teleontes.

TELEPHASSA, æ, Gr. Τηλέφασσα, ης, des Agenoris Gemahlin, mit welcher er die Europam, ingleichen den Cadmum, Phœnicem und Cilicem zeugete. Als nachher die Europa von dem Iove entführet wurde, und Agenor ſeine Söhne ausſendete, ſie wieder zu ſuchen, gieng ſie auch mit fort, und kam mit dem Cadmo bis in Thracien a), oder auch bis in Theram b), wo ſie aber ferner geblieben, hat ſich nicht finden wollen.

a) *Apollod. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Theophr. apud Galeum ad Apollodor. l. cit.*

TELEPHUS, i, Gr. Τήλεφος, ου, (Tab. XVII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer iſt zuſammen geſetzet von θηλάσαι, *lactare*, und ἔλαφος, *cerva*, und wurde ihm von den Hirten gegeben, welche ihn funden, indem ihn eine Hindin ſäugete. *Hygin. Fab. 99. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrt.** Als Hercules dereinſt ungefehr durch Tegeam gieng, ſtieß er auf die Augen, des Alëi Tochter, und brauchte dieſelbe zu ſeinem Willen, ohne daß er ſie erkennete, wer ſie war. Als dieſe einen Sohn von ihm bekam, verbarg ſie ihn in dem Tempel der Minervæ; allein als deshalber das Land eine groſſe Peſt befiel, und Alêus mithin, auf des Oraculi Befehl, auch den gantzen Tempel durchſuchte, kam er hinter ſeiner Tochter begangenen Fehler. Er gab alſo die Augen dem Nauplio, ſie in ein fremd Land zu verkauffen, das Kind aber ließ er auf dem Berge, Parthenio, wegſetzen. Allein indem ſich eine Hindin deſſen hieſelbſt erbarmete, die nur in Neulichkeit geſetzet hatte, und es daher auch an ſich ſaugen ließ, kamen einige Hirten des Corythi dazu, und, als ſie ſolches ſahen, nahmen ſie das Kind zu ſich, und nenneten es, um anberegter Begebenheit willen, auf anberegte Art *Telephum* a). Andere hingegen melden, daß Hercules bey dem Aleo eingekehret, und mit deſſen Tochter ſo gute Wirthſchaft getrieben, daß, als der Vater erſehen, wie es mit ihr ſtehe, zwar vernehmen müſſen, daß Hercules der Thäter geweſen, allein, da er es nicht geglaubet, und ſie daher einem guten Bekannten gegeben, um ſie in dem Meere zu erſäuffen, hätte ſie ihre Gebuhrts-Zeit auf dem Wege an dem Parthenio überfal-

fallen, daher ſie etwas bey Seite gegangen, und das neugebohrne Kind unter das Laub verſcharret, und, da ſolches hernach von des Corythi Hirten unter einer Hindin gefunden worden, hätten ſie es ihrem Herrn nach Hauſe gebracht, der es denn mit allen Freuden angenommen, und, weil er ſonſt keine Kinder gehabt, habe er ſolchen Telephum an Sohnes ſtatt auferzogen b).

a) *Apollod. lib. II. c. 7. §. 8. & libr. III. c. 9. §. 1. item Hygin. Fab. 99. & Tzetz. ad Lycophr. v. 206.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*

§. 3. **Thaten und Schickſal.** Nachdem er ſeine Jahre erreicht, war er begierig zu wiſſen, wo ſeine Mutter hingekommen, und fragte daher das Oraculum zu Delphis. Dieſes verwies ihn an den Teuthrantem, König in Mœſien a). Als er mit ſeinem Gefehrten, dem Parthenopæo, zu dieſem kam, wurde er eben von ſeinen Feinden ſehr bedränget, daher er denn dem Telepho die Augen zur Gemahlin verſprach, wenn er ihm ſeinen Beyſtand leiſten würde. Als dieſer ſolches mit gutem Succeſs gethan, erkannten ſie einander, als Mutter und Sohn b), nachdem als oben unter dem Titul Auge iſt beygebracht worden. Es gab ihm daher Teuthras für ſelbige, ſeine eigene Tochter, die Argiopen, und als er ſtarb, hinterließ er ihm auch ſein Reich dazu c). Er beſaß alſo ſolches auch noch, da die Griechen vor Trojam giengen. Allein, als ſolche auch ungefehr an Myſien anländen wolten, die ausgeſetzte Wache aber ſolches auf alle Art zu wehren ſuchte, kam es, weil ſich die Griechen nicht zu erkennen geben wolten, zu einem harten Gefechte zwiſchen beyden Parteyen, und, da endlich die Wache weichen muſte, und mithin Telephus erfuhr, was vorgehe, machte er ſich mit allen, was er von Volcke in der Eil erwiſchen kunte, den Seinigen zu Hülfe, erlegete auch ſelbſt den Theſſandrum, des Polynicis Sohn. Allein, wie inſonderheit Achilles und Ajax ſich vor die ihrigen ſtelleten, und letzterer zuförderſt den Teuthranium, des Telephi Halb-Bruder, erlegete, wolte dieſer es rächen, und ſetzte inſonderheit dem Vlyſſi hart zu. Weil er aber den Bacchum zum Feinde hatte, ließ dieſer alſofort einen Wein-Rancken hervor wachſen, in welchem er ſich verwickelte und fiel, da ihm denn Achilles einen Stoß mit ſeinem Spieſſe in die lincke Hüfte beybrachte. Wie immittelſt die Nacht einbrach, gerieth es zu einigem Stillſtande, und endlich dahin, daß beyde Parteyen ihre Feinde erkannten, und darauf gar gute Freundſchaft mit einander machten. Indeſſen erlitte Telephus ungemeine Schmertzen von ſeiner empfangenen Wunde, und wolte auf keine Art wider den Priamum mit zu Felde ziehen, weil er deſſen Tochter, Aſtyochen, zur Gemahlin hatte, dienete aber doch denen Griechen mit ſeinem Rathe, und, als er ſie bedeutete, daß ſie bey damahliger Jahres-Zeit nach Troja nicht würden kommen können, giengen ſie aus Myſien in Bœotien zurück d). Wie aber immittelſt des Telephi Wunde immer ärger und ärger wurde, fragete er endlich das Oraculum um Rath, welches ihm denn hieß, von dem Hülfe zu ſuchen, der ihn verwundet. Er machte ſich daher zu dem Achille, nach Argos, und als man von dem Spieſſe, womit er ihn bleſſiret, etwas abſchabete und auf die Wunde legete, heilete ſolche gar bald und glücklich zu e). Andere wollen, daß er ſeine retirade zu dem Agamemnone genommen, und auf Rath der Clytæmneſtræ deſſen Sohn Oreſten ergriffen und umzubringen gedrohet, wo er ihm nicht würde Rath ſchaffen, da ihm denn Achilles auf obbeſagte Art um ſo viel lieber geholfen, als denen Griechen auch das Oraculum geſaget, wie ſie Trojam, ohne des Telephi Gegenwart, nicht erobern würden, und, ob ſie ihn auch gleich nicht ſelbſt mit vor Trojam bringen können, habe er ihnen dennoch den Weg dahin gezeiget f). Es ſoll aber hierbey nach einigen, wie gemeldet, Achilles ihn mit dem abgeſchabten von dem Spieſſe, nach andern aber mit dem Roſte deſſelben curiret haben, daher er denn auch vor Alters dißfalls alſo gemahlet worden, daß er mit ſeinem Schwerdte den Roſt von dem Spieſſe in die Wunde geſchlagen, und nach dem dritten ſoll er es mit einem Kraute gethan haben, ſo daher auch *Achillis*-Kraut genennet worden g). Indeſſen aber war doch

och der gute Telephus nach der Zeit ſo un-
lücklich, daß er ſein Reich verlaſſen, und im
Elende herum wandern muſte, ob gleich
nicht bekannt iſt, wie er dazu gekommen.
Wenigſtens ſoll er ſo gar haben müſſen bet-
eln gehen h), und daher ſich durchgehends
auch gar klein erwieſen haben i). Maſſen
denn auch daher faſt alle Tragici Gelegen-
heit genommen, von ihm beſondere Tra-
gœdien zu ſchreiben, als dergleichen
Aeſchylus k), Sophocles l), Euripides m),
Ennius n), Attius o) und andere mehr ge-
than. Doch aber wurde er auch nach ſei-
nem Tode als ein heros verehret, und
ihm wenigſtens zu Pergamo ſolenniter mit
geopfert p).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Hygin. Fab. 100.*
c) *Diod. Sic. l. c.*
d) *Dictys Cret. lib. II. c. 1 - - 6.*
e) *Idem ibidem c. 16.*
f) *Hygin. Fab. 101.*
g) *Plin. H. N. lib. XXV. c. 5. conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 101. & Anna Fabra ad Dictyn lib. II. c. 10.*
h) *Voſſ. Inſt. Orat. lib. II. c. 8. §. 3.*
i) *Amphis apud Voſſ. l. c. & Horat. de Arte Poët. v. 96.*
k) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
l) *Idem l. c. c. 17. §. 3.* m) *Id. ib. c. 18. §. 3.* n) *Idem Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4. n. 2.* o) *Id. ib. n. 5.*
p) *Pauſan. Eliac. prior. c. 13.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war, nach obbemeldetem, die Argiope, des Teuthrantis Tochter a), nach welcher er aber die Aſtyochen, des Priami Tochter b), oder Schweſter c), heyrathete. Wogegen andere ſelbige lieber Laodicen nennen d), mit welcher er denn, ſie habe endlich geheiſſen, wie ſie wolle, den Eurythum zeugete, deſſen Sohn denn wiederum Grynæus war e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 5. & Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*
c) *Euſtath. apud Annam Fabram ad Dictyn l. c.*
d) *Hygin. Fab. 101.*
e) *Seruius l. cit.*

TELES, æ, Gr. Τέλης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Lanomene, des Theſpii Tochter, zeugete.

Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt.

TELESPHŎRVS, i, Gr. Τελεσφόρος, ου, wurde von den Pergamenern göttlich verehret, und ſonſt auch Evamerion, von den Epidauriern aber Aceſius genannt.

Pauſan. Corinth. c. 11.

TELĔVS, ſ. *Teleius.*

TELETHVŚA, æ, des Lygdi, in Creta, Gemahlin, welche ihre Tochter, weil ſie ſonſt der Vater wolte umgebracht wiſſen, für einen Sohn ausgab, und, da endlich die Dinge nicht länger kunten verſchwiegen bleiben, von der Iſide ſo viel erbat, daß ſie auch wircklich in ein Manns-Volck verwandelt wurde.

Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 665. & Lactant. Placid. Narrat. lib. VIIII. Fab. 12.

TELEVTAGŎRAS, æ, Gr. Τελευταγόρας, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Lyſidice, des Theſpii Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. vlt.

TELLVMO, ónis, war ein Gott der alten Römer, an ſich aber ſonſt mit dem Plutone einerley. *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Io. Lud. Viues l. c.*

TELLVS, úris, Gr. Γῆ, ῆς, (Tab. I. II.)

§. 1. **Nahme.** Nach einigen ſoll dieſer von *Terra*, nach andern, von Τελάω, *ſuſtineo*, und, nach den dritten, von *tello*, für tollo, ich hebe, herkommen, weil ſie alles träget, oder auch von dem Ebræiſchen *thabhal*, welches ſo viel als ἡ οἰκουμένη, oder *Terra habitabilis* heiſſet a). Sonſt ſoll ſie eigentlich Titæa b), oder vielmehr Titia geheiſſen haben c), und dieſen Nahmen alſo von dem Ebræiſchen *Tith*, welches ſo viel als *lutum* heißt, bekommen haben d).

a) *Voſſ. Etymol. in* Tellus, *ſ. p. 529.*
b) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*
c) *Apollon. Argon. lib. I. v. 1126.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. IIII. c. 2.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen wurde ſie von dem Litigio a), nach andern von dem Demogorgone gezeuget b). Die dritten aber melden nur, daß ſie alſofort nach dem Chao entſtanden, iedoch ohne zu gedencken, von was für Eltern c).

a) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 20.*
b) *Boccacc. lib. I. c. 9.*
c) *Heſiod. Theog. v. 116.*

§. 3. **Mann und Kinder.** Ingemein wird für ihren Gemahl Cœlus oder Vranus, angegeben, mit welchem ſie zuerſt die Centimanos, oder den *Briareum, Gyen*

und *Cæum*, hernach aber die Cyclopen, *Harpen*, *Steropen* und *Bronten*, ferner die Titanes, *Oceanum*, *Cæum*, *Iapetum*, *Crium*, *Hyperionem*, und den *Saturnum*, nebſt den Töchtern der Tethy, Rhea, Themide, Mnemoſyne, Phœbe, Dione und Dia gezeuget. Weil aber auch ſolcher Cœlus alle ſeine Söhne in die Hölle verſtieß, gab ſie endlich aus Verdruß darüber dem Saturno eine diamantene Sichel, womit er ihm denn abſchnitt, was ihn zum Manne machte, auch letztlich gar aus dem Reiche vertrieb a). Wobey ſie aus dem Blute, ſo von ihm auf ſie fiel, auch noch die Furien, die Gigantes und die Nymphas Melias hervor brachte b). Doch aber ſoll ſie bey ſolchem allen doch ſelbſt eine Mutter des Cœli geweſen ſeyn c). Die Scythen hielten ſie für eine Gemahlin des Jovis d), und andere geben ſie für eine Mutter der Götter und Menſchen zugleich an e).

a) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 1. 2. 3.*
b) *Heſiod. Theog. v. 183.*
c) *Idem ib. v. 126.*
d) *Herodot. in Melpom. p. m. 237.*
e) *Orpheus & Apollon. apud Nat. Com. lib. V. c. 20.*

§. 4. **Verehrung.** Sie war von den Elementen das erſte, ſo göttlich verehret wurde a), und zwar hieß ſie bey den Phrygiern *Cybele*, *Dindymene*, *Berecynthia*, *Peſſinuntia*, *Idæa*, *Mygdonia*, u. ſ. f. b), bey den Syrern *Dea Syria*, bey den Aſſyrern *Atergatis* c), bey den Egyptern *Iſis* d), bey den Thraciern *Bendis* e), bey den Atlantiis *Titæa* f), bey den Griechen und Römern *Ceres*, *Iuno*, *Veſta*, *Rhea*, *Ops*, *Proſerpina* g), zuförderſt aber doch bey jenen Γαῖα, und bey dieſen *Tellus*, daher ſie denn auch unter dieſem Nahmen zu Rom ihren beſondern Tempel in der Regione IIII. hatte h), der ihr von dem P. Sempronio Sopho gelobet wurde, als in der Schlacht, welche er mit den Picentibus hielte, die Erde unter ihm erzitterte i). Sonſt wurde ihr inſonderheit ein ſchwartzes Lamm, oder auch ein Schwein geopfert k).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 51.*
b) *Id. ib. c. 52.*
c) *Id. ib. c. 53.*
d) *Id. ib. c. 54.*
e) *Id. ib. c. 57.*
f) *Diod. Sic. lib. III. c. 56.*
g) *Voſſ. l. c. c. 58.*
h) *Sextus Rufus & Nardin. lib. III. c. 14.*
i) *Flor. lib. I. c. 19. & ad eum Anna Fabra l. c. itemque Alex. Donatus lib. III. c. 26.*
k) *Homer. Il.* Γ. *v. 103.*

§. 5. **Eigentliche Deutung.** Sie iſt nichts, als die Erde, und ob ſchon einige einen Unterſcheid unter *Tellurem* und *Terram* machen wollen, ſo kommt ſolcher doch auf mehr nicht an, als daß *Tellus* allenfalls eigentlich der Nahme der Erde ſeyn ſoll, ſofern ſie als eine Göttin betrachtet wird, *Terra* aber das Element, ſo man Erde nennet.

Boccacc. lib. I. c. 9.

TELMISSIVS, i, ſiehe ſogleich folgenden Articul.

TELMISSVS, i, (Tab. XIII.) des Apollinis Sohn, welchen er mit der Themiſto, des Zabii, Königs der Hyperboreorum, Tochter, zeugete. Er ließ ſich in Carien nieder, und erbauete daſelbſt dem Apollini einen Tempel, ſo von ihm daher Apollo *Telmiſſius* genannt wurde. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

TELPHVSSA, æ, Gr. Τέλφουσσα, ης, (Tab. III.) des Ladonis Tochter, eine Nymphe, von welcher die Stadt *Telphuſſa*, in Arcadien, den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Τέλφουσσα.

TEMBRIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Tembro*, in Cypern, hat, woſelbſt er verehret wurde. *Gyrald. Synt. VII. p. 242.*

TEMENITES, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von *Temenus* hat, ſo ein Ort bey Syracuſis war. Als deſſen ſehr künſtliche Statua unter dem Tiberio nach Rom gebracht wurde, um in die Bibliotheque des von ſolchem Kayſer erbaueten Tempels geſetzet zu werden, erſchien ihm dieſer Apollo im Traum, und bedeutete ihn, daß er von ihm nicht könne eingewey het werden, welches denn bedeutete, daß ſolcher Kayſer bald ſterben werde, wie denn auch geſchahe.

Suet. Tiber. c. 74. & ad eum Torrentius & Turneb. l. c.

TEMĔNVS, i, Gr. Τήμενος, ου, des Pelasgi Sohn, welcher die Iunonem in ihrer Jugend auferzogen, und ihr auch nachher unter den Nahmen der Iunonis *puellæ*, *adultæ* und *viduæ* drey beſondere Tempel erbauete.

Pauſan. Arcad. c. 24.

TEM-

TEMPESTAS, átis, wurde von den Rómern góttlich verehret, und zwar ſo fern, daß ihr auch L. Scipio einen beſondern Tempel gelobete, als er in der See bey Corſica einen ſchweren Sturm erlitte a). Andere wollen zwar, daß M. Marcellus Stifter deſſelben geweſen ſey b). Wenigſtens ſtunde er in der I. Region der Stadt, und zwar vor dem Capeniſchen Thore an der Appiſchen Straſſe c), und pflegete ihr denn ordentlicher Weiſe ein ſchwartzes Lamm geopfert zu werden d).

a) *Ouid. Faſt. lib. VI. v. 193. & ad eum Heinſ. l. c.*

b) *Neap. ad eum l. c. & Gyr. Synt. I. p. 59.*

c) *Neapol. l. c. & Nardin. lib. III. c. 2.*

d) *Virgil. Aen. III. v. 210. & ad eum Seru. & Cerda l. c.*

TENEÁTES, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen Tempel und Oraculum zu Teneo, einem Flecken in dem Corinthiſchen, hatte.

Strabo lib. VIII. p. m. 693.

TENES ſ. TENNES, æ, Gr. Τέννης, ου, des Cycni und der Procleæ Sohn, wurde von ſeiner Stief-Mutter, der Philonome, zu ungeziemenden Dingen erſuchet, als er aber keine Ohren darzu hatte, gab ſie ihn bey dem Cycno an, als habe er ſie zu dergleichen mit Gewalt zwingen wollen. Es ließ ſich dieſer auch ſofern damit einnehmen, daß er den Tennem, mit ſamt ſeiner Schweſter, der Hemithea, in einen Kaſten ſtecken und ins Meer werfen ließ, welches ſie aber unbeſchádigt an die Inſel Leucophryn antrieb. Als hernach Cycnus ſeiner Frauen Bosheit erfuhr, ſetzte er ſich zu Schiffe, und fuhr nach dem Tene zu, um ſich ſeines úbelen Verfahrens willen bey ihm zu entſchuldigen; allein es ließ ihn Tennes auch nicht dazu kommen, ſondern hieb den Strick, womit Cycnus ſein Schiff an einen Baum angebunden, mit einem bipenni entzwey, daß er wieder abfahren muſte. Indeſſen bekam doch beſagte Inſel von ihm den Nahmen *Tenedus*, er aber ſoll nach der Zeit von dem Achille, ſo einen Streif aus ſolcher Inſel that, mit erleget worden ſeyn a). Deſſen ungeacht aber wurde er nachher dennoch góttlich verehret. Allein, weil ihn Achilles, beſagter Maſſen, erleget, Molpus aber, ein gewiſſer Pfeiffer, ſeiner Stief-Mutter wider ihn zeugen helffen, durfte weder des Achillis Nahme in ſolchem Tempel genennet werden, noch einiger Pfeiffer in denſelben kommen b). Seine Statuam, weil ſie ſehr ſchón war, nahm nach der Zeit Verres, ungeacht alles Seufzens der Tenedier, mit hinweg, und war ſie zu Rom eine Zeitlang in dem Comitio zu ſehen c), von dar ſie ſich aber auch bald weiter verlohren zu haben ſcheinet. Wie aber ſonſt ſolcher Tenes zufórderſt auch die Haupt-Stadt ſolcher Inſel erbauete, und mithin ſich ein kleines Kónigreich in ſolcher Inſel anrichtete; alſo fùhrete er auch die Gewohnheit mit ein, daß, wenn einer den andern vor Gericht anklagete, der Scharf-Richter mit dem Beile alſofort hinter dem Kláger ſtunde, um, wenn befunden wurde, daß er den andern unſchuldiger Weiſe verklage, ſogleich deshalber beſtraft werden zu kónnen d). Einige geben ihn hiernechſt auch fùr des Apollinis Sohn an, und ſoll Achilles hernach ſeinethalber inſonderheit wiederum von dem Apolline erſchoſſen worden ſeyn e). Die Tragœdie, ſo Euripides von ihm geſchrieben, iſt verlohren gegangen f).

a) *Pauſan. Phoc. c. 14. Strabo lib. XIII. p. m. 275. & Conon Narrat. 29.*

b) *Plutarch. Quæſt. Gr. 38. & Diod. Sic. lib. V. c. 84.*

c) *Cicer. in Verr. I. p. m. 249. a. b.*

d) *Suid. in* Τενέδιος ἄνθρωπος, *ſ. Tom. III. p. 446.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 232.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

TERAMBUS, i, Gr. Τέραμβος, ου, des Euſiri und der Othreïdis, einer Nymphen, Sohn, hùtete ſeine groſſe Menge Vieh, auf dem Berg Othry ſelbſt, und, weil er ein guter Muſicus war, auch die Leyer und Hirten-Pfeiffe erfunden haben ſoll, machte er dereinſt eine ſo angenehme Muſic, daß nicht nur die Nymphen darnach tantzeten, ſondern auch Pan ſelbſt ſein Vergnùgen darùber hatte, und ihn daher wohlmeynend erinnerte, ſich mit ſeinem Viehe von dem Berge in die Ebene zu begeben, weil eine ungemeine Kálte einfallen wùrde. Allein, wie er dieſes nicht nur in den Wind ſchlug, ſondern auch die Nymphen mit den empfindlichſten Worten angriff; alſo, da beſagte Kálte kam, und alſo des Therambi Vieh erfrohr, verwandelten ihn

die Nymphen auch noch ſelbſt dazu in einen Cerambycum, welches ein Vogel war, deſſen ſich die Jungen ehemahls zu ihrer Kurtzweile bedieneten. *Nicand. ap. Anton. Liberal. c. 22.*

TERÉNA, æ, Gr. Τήρινα, ης, (Tab. III.) des Strymonis Tochter, mit welcher Mars den Triballum zeugete. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 21.*

TERENSIS, is, eine Göttin der Römer, welche inſonderheit dem Dreſchen des Getreydes vorgeſetzet war. *Arnob. ap. Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

TERESIAS, æ, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel als Tireſias, ſo daher unter dieſem Nahmen nachzuſehen.

TERÊVS, ëi, Gr. Τηρεὺς, έως, (Tab. XII.) des Martis und der Biſtonidis, einer Nymphen, Sohn a), war König in Thracien, und als Pandion, König zu Athen, mit dem Labdaco, Könige zu Theben, in Krieg gerieth, ruffete er dieſen Tereum zu Hülfe, welche er ihm denn auch alſo leiſtete, daß Pandion völlig die Oberhand bekam. Es gab ihm daher auch Pandion ſeine Tochter, die Procnen, zur Gemahlin, mit welcher er ſodann den Ityn zeugete b). Sie lebeten auch bis ins fünfte Jahr in aller Zufriedenheit, und, als auch nachher der Procnæ die Begierde ankam, ihre Schweſter, die Philomelam, einmahl zu ſehen, war er willig, ſie zu überholen, gieng auch nach Athen, und erhielt gar leicht von dem Pandione, was er und die Procne verlangeten. Weil aber die Philomela ſehr ſchön war, fieng er auch gleich Feuer, und, als er ſie endlich bis in Thracien gebracht hatte, führete er ſie an einen einſamen Ort, und zwang ſie zu ſeinem böſen Willen, damit ſie aber es auch nicht ſagen möchte, was ihr begegnet, ſchnitt er ihr die Zunge darzu aus dem Halſe, und ließ ſie alſo verſperret bleiben, bey ſeiner Gemahlin aber gab er für, daß ſie unter Wegens geſtorben ſey, welches denn dieſe auch glaubete. Immittelſt fand die Philomela Gelegenheit, ihren Unfall in ein Tuch zu weben, und der Procnæ ſolches zuzuſenden, die ſich denn ſtellete, als ob ſie des Bacchi Feſt begehen wolte, und kam in ſolcher Schwermerey zu der Philomela. Als ſie dieſer elenden Zuſtand erſahe, gerieth ſie in die gröſte Wuth gegen den Tereum, und, weil eben ihr Sohn, Itys, dazu kam, kehleten ſie ſolchen ab, bruten und kochten ihn, nachdem ſie ihn in Stücken zerhauen, und ſetzte ihn Procne alſo dem Tereo, als ein beſonder Eſſen auf, ſo ihm nur allein zu eſſen erlaubet ſey. Indem aber dieſer dabey dennoch an noch dem Ity ruffete, und als ihm Procne antwortete, daß er ihn ja bey ſich habe, er aber ſolche Rede nicht begreiffen kunte, trat Philomela auch hervor, und warf ihm des Ityos Kopf in das Geſichte. Als er damit erſahe, was geſchehen war, ſtieß er Tiſch und alles über den Hauffen und griff nach dem Schwerdte, die beyden Schweſtern nieder zu machen, allein es wurden dieſe indem die eine in eine Schwalbe, und die andere in eine Nachtigal, er ſelbſt aber in einen Wiedehopf verwandelt c). Andere melden, daß er gegen den Pandionem vorgegeben, als ob die Procne geſtorben ſey, und mithin gebeten, ihm auch die Philomelam zur Gemahlin zu geben, welches auch Pandion gethan, ihr aber auch einige getreue Leute mitgegeben, die aber Tereus ins Meer werfen und erſäuffen laſſen, hingegen da er die Philomelam gemißhandelt, habe er ſie zu dem Könige Lynceo geſchafft, deſſen Gemahlin Læthuſa aber, weil ſie der Procnæ gute Freundin geweſen, habe ſie dieſes vermeynte Kebs-Weib ihres Mannes, wieder zu dieſer geſchafft, da denn beyde Schweſtern mithin wider Vermuthen zuſamme gekommen, und ſich auf obbemeldte Art an dem Tereo gerochen d). Wie aber die meiſten dabey vorgeben, daß Tereus in einen Wiedehopf verwandelt worden ſey, alſo wollen doch auch einige, daß er zu einem Habichte geworden e). Den mehreſten Glauben verdienen aber wohl die, welche wollen, daß er ſich vor Verdruß ſelbſt umgebracht, daher man denn auch nicht nur ſein Begräbniß in dem Megarenſiſchen gezeiget, ſondern ihm auch bey demſelben ſeine gewiſſe Opfer abgeſtattet hat f). Seine Reſidenz ſoll hierbey zu Daulide geweſen ſeyn, woſelbſt ehemahls keine Schwalbe gehecket, oder auch einiges Neſt gebauet g). Daß er aber doch inſonderheit in einen Wiedehopfen verwandelt worden ſeyn ſoll, deuten einige dahin, daß nach ſeinem Tode der,

ergleichen Vogel bey ſeinem Grabe zuerſt rſehen worden h). Wogegen ande- e damit theils nur auf deſſen langſamen Flug, theils darauf ſehen, daß der Wiede- hopf ſich insgemein an denen unflätig- en Orten aufhält, als welches letztere ich gar wohl auf den Barbaren, das an- dere aber auf ſeine Langſamkeit, die flüch- tigen beyden Prinzeßinnen einzuholen, ſchicke i). Was aber übrigens disfalls von dem Tereo, der Procne und der Phi- lomela erzehlet wird, erzehlen andere hinge- gen von dem Pandareo, der Aëdone und Chelidone k). Die Tragödien, ſo von ihm Sophocles l), Euripides m), Liuius An- dronicus n) und L. Attius o), geſchrieben, ſind ingeſamt verlohren gegangen.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*
c) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 455. ſeqq. & Conon Narrat. 31.*
d) *Hygin. Fab. 45.*
e) *Idem ibid. & ad ipſum Muncker. l. c.*
f) *Pauſan. Attic. c. 41.* g) *Id. Phoc. c. 4.*
h) *Idem Att. c. 41.*
i) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 298.*
k) *Boeus apud Anton. Liberal. Metam. II.*
l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
m) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*
n) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 5. §. 4. n. 1.*
o) *Id. ibid. n. 5.*

TERIDAË, es, Gr. Τηριδάη, ης, eine von den Maitreſſen des Menelái, mit welcher er den Megapenthem zeugete. *Acuſilaus apud Apollodor. lib. III. c. 20. §. 1.*

TERÍNA, æ, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel als Terena, ſo daher nachzuſehen.

TERMĬNVS, i, Græc. Τέρμων, ωνος, war ein Gott der Römer, welcher zuerſt von dem Numa Pompilio eingeführet wurde, als er die Felder und andere liegende Grün- de durch gewiſſe Gräntz-Steine unterſchie- de, und wolte, daß ſolche vor heilig gehal- ten werden und mithin unverrückt bleiben ſolten a). Er hatte daher auch auf dem Monte Tarpeio ſeine Capelle, oder nur vielmehr ſeinen Altar b), und, als nach der Zeit Tarquinius dem Iovi daſelbſt einen recht prächtigen Tempel erbauen wolte, und ihm ſo wohl dieſes vermeynten Got- tes, als auch andere geheiligte Oerter den Platz benahmen, gaben ſelbige bey angeſtel- letem Augurio ingeſamt zu erkennen, daß ſie dem Iovi willig wichen, auſſer die- ſer Terminus c), und die Iuventa, ſo nicht von ihren Stellen wollten d). Und weil er denn auch mit keinem Dache überbauet wer- den durfte, wurde des Iovis Tempel alſo zu- gerichtet, daß zwar ſolcher Terminus mit in demſelben ſtehen blieb, oben über ihm aber doch auch ein Loch im Dache gelaſſen wur- de, und er alſo dennoch, wie anderweits, alſo auch hier, unterm freyen Himmel zu ſtehen kame). Er war aber denn nichts mehr, als ein roher Stein, und zwar ſolte er eben der ſeyn, welchen Saturnus ehemahls an ſtatt des Iovis verſchlungen f), und wur- de ihm denn bloß mit Kuchen, Brey und Feld-Früchten geopfert g), ſonſt aber auch zu Ehren die *Terminalia* den 21. Februarii ge- feyret h).

a) *Dion. Halicarn. Ant. Rom. lib. II. c. 9.*
b) *Nardin. contra Panuin. lib. V. c. 15.*
c) *Liu. lib. I. c. 55. & Lactant. Inſtit. Di- vin. lib. I. c. 20. §. 38.*
d) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23. & ad eum Viues l. c.*
e) *Ouid. Faſtor. lib. II. v. 671. & Feſtus lib. XVIII. p. m. 1223.*
f) *Lactant. l. c. §. 37.*
g) *Dionyſ. Halicarn. l. c.*
h) *Gyrald. Calend. Rom. opp. P. II. p. 827.*

TERPSICHŎRE, es, Gr. Τερψιχόρη, ης, des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine von den 9. Muſen a), welche den Nahmen, nach einigen, daher hat, daß ſie ihre Liebhaber mit den Gütern, ſo von der Gelehrſamkeit herkommen, vergnüge b). Sie ſoll zuerſt das Tantzen, nach andern aber auch die Artes humaniores erfun- den c), ſonſt aber auch mit dem Acheloo die Sirenen d), mit dem Marte den Biſto- nem, und mit dem Strymone den Rheſum gezeuget haben e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 14.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 7.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
d) *Apollon. lib. IIII. v. 895.*
e) *Lonicer. Mythol. Muſar. c. 6.*

TERRA, æ, iſt nach der Mythologie mit der Tellure ingemein einerley, daher denn dieſe nachzuſehen.

TESCHINAENO, us, (Tab. IIII.) ſoll des Ponti und des Maris Tochter ſeyn a); allein andere wollen lieber dafür *Tyche* und *Phœno* leſen b), und ſolches nicht un- billig, weil *Teſchinæno* allerdings ein mon- ſtröſer Nahme iſt.

a) *Hygin. Præf. p. 5.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

TETHYS, yos, Gr. Τηθὺς, υος, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris Tochter a), heyrathete ihren Bruder, den Oceanum, und zeugete von ihm den Nilum, Alphéum, Eridanum, Strymonem, Mæandrum, Iſtrum, Phaſin, Rheſum, Achelóum, Neſſum, Rhodanum, Haliacmonem, Heptaporum, Granicum, Aeſapum, Simoëntem, Pereum, Hermum, Caicum, Sangarium, Ladonem, Parthenium, Evenum, Ardeſcum, Scamandrum und denn ferner von Töchtern die Pitho, Admeten, Iänthen, Electram, Doridem, Prymno, Vraniam, Hippo, Clymenen, Rhodiam, Calliroën, Zeuxo, Clytien, Idyiam, Paſithoën, Plexauren, Galaxauren, Dionen, Meleboſin, Thoën, Polydoram, Cercëidem, Pluto, Perſëidem, Ianiram, Acaſten, Xanthen, Petræam, Meneſtho, Europam, Metim, Euryonen, Teleſtho, Criſien, Aſiam, Calypſo, Eudoren, Tychen, Amphiro, Ocyroën, Stygem, und ſo ferner, bis an die 3000. b). Sie ſoll ſonſt der Lateiner Salacia ſeyn c), und iſt an ſich nichts als das Meer-Waſſer, und zwar, ſo fern ſich ſolches etwas zu zeugen paſſive verhält, da hingegen active ſolches der Oceanus iſt d).

a) *Heſiod. Theog. v. 136. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Heſiod. l. c. v. 337.*
c) *Cic. ap. Seru. ad Virgil. Georg. I. v. 31.*
d) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

TEVCER, cri, Gr. Τεῦκρος, ου, (Tab. XXXI.) des Scamandri und der Idææ, einer Nymphen, Sohn, war König in dem nachmahligen Troade, und gab deſſen geſamten Einwohnern von ſich den Nahmen der Teucrorum. Seine Tochter hieß Batea, welche er dem Dardano gab, als ſich dieſer zu ihm retirirte, und hinterließ ihm auch nach ſeinem Tode ſelbſt das Königreich a). Er ſoll aber ſelbſt erſt aus Creta in Phrygien gekommen ſeyn b), indem er von hier, wegen entſtandener Hungers-Noth, auf Rath des Oraculi, fort gehen müſſen, wobey aber auch einige vorgeben, daß nicht Dardanus des Teucri, ſondern dieſer des Dardani Tochter geheyrathet habe c), indem er auch allerdings ſpäter, als Dardanus, in Phrygien gekommen iſt d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 1. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 38.*
c) *Idem ad eumd. Aen. III. v. 108.*
d) *Idem ibidem ad v. 104.*

TEVCER, cri, (Tab. XXIII.) des Tel monis und der Heſiones Sohn a), gien nebſt ſeinem Bruder, dem Ajace, mit zw Schiffen mit vor Trojam b), und erlege dafür bis 30. nahmhafte Trojaner Weil er aber doch den Tod ſeines Brude nicht rächete d), oder auch, weil er deſſ Sohn, Euryſacen, oder auch deſſen M treſſe, die Tecmeſſam, oder auch ſelbſt d ſen Gebeine nicht wieder mit zurück brach wolte ſein Vater ſo fern auch nichts v ihm wiſſen, daß er ihn vielmehr von ſ nem Vaterlande abwies, und das W te zu ſuchen zwang e). Er kam alſo na Sidon zu dem Belo, und erſuchete ihn u Hülfe, welcher ſie ihm denn auch in ſo we zuſtund, daß er die Inſel Cypern erobe und darein die Stadt Salamin bauen ku te f), oder, da er ja ſolche ſeinem Soh Pygmalioni überlaſſen, ſtunde er doch be Teucro ſo viel zugleich darinne zu, daß beſagte Stadt erbauen kunte g). Na des Telamonis Tode wolte er wieder na Salamin zurück gehen; allein es wies i obbeſagter Euryſaces auch wieder a worauf er ſich denn in Spanien nied ließ, wo itzo die Stadt Carthagena lieg gieng aber endlich auch noch in Gallici h), ob wohl andere auch wollen, daß ſ ches nur einige von ſeinen Leuten gew ſen i). Indeſſen aber war doch auch no der König Evagoras, auf welchen Iſocr tes eine ſeiner Reden verfertiget hat, ein von ſolches Teucri Nachkommen k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 97.* c) *Id. Fab. 114.*
d) *Velleius lib. I. c.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 619.*
f) *Idem ibid. ad v. 622.*
g) *Emmeneſſ. ex P. Victorii Var. Le lib. XII. c. 12.*
h) *Iuſtin. lib. XXXXIIII. c. 3.*
i) *Strabo lib. III. p. m. 283.*
k) *Lipſius ad Velleium l. c.*

TEVTAMIAS, æ, Gr. Τευταμίας, ου König zu Lariſſa, ſtellete ſeinem verſtor nem Vater zu Ehren einige Ritter-Sp le an, auf denen ſich denn auch Perſeus fand, allein auch ſo unglücklich war, d als er den Diſcum empor wurf, ſolcher ſ nem Groß-Vater, dem Acriſio, auf d Kopf fiel, daß er davon ſtarb, und m

ſen dennoch des Oraculi Prophezeyung erfüllet wurde, ſo ſehr ſich auch Acriſius dafür hütete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.* Siehe oben *Acriſius.*

TEVTĂMVS, (Tab. XXV.) oder, wie ihn auch einige nennen, Tectamus, des Dori Sohn, Hellenis Enckel, und Deucalionis Klein-Sohn, war König in Creta, und zeugete mit des Crethëi Tochter den Aſterium, zu deſſen Zeiten Iuppiter die Europam in beſagte Inſel entführete. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*

TEVTHRAS, antis, Gr. Τεύθρας, αντος, König in Mœſien, bekam die Augen von dem Nauplio, und nahm ſie zur Tochter an, wie er hernach auch dero Sohn, Telephum, für den ſeinigen, als dem er auch ſeine Tochter Argiopen zur Gemahlin gab, und nach ſeinem Tode ſelbſt auch ſeine Herrſchaft hinterließ. *Hygin. Fab. 99. & 100. item Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 33. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.* Siehe annoch *Auge* und *Telephus.*

TEVTHRAS, antis, ein Grieche, welchen Hector vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 705.*

TEVTHRAS, æ, ein braver Soldat auf des Turni Partey wider den Aeneam. *Virgil. Aen. X. v. 402.*

TEVTHREDON, ŏnis, ein Vater des Prothëi, ſo mit 40. Schiffen ſeiner Leute aus Magneſia mit vor Trojam gieng. *Hygin. Fab. 97.*

THALASSIVS, i, Gr. Θαλάσσιος, ου, §. 1. **Nahme.** Einige ſchreiben Thalaſſius a), andere Thalaſſio b), die dritten Thalaſſus c), die vierten Thalaſius d), und die fünften Thalaſio e), und ſolches denn, nachdem ſie dieſen Nahmen entweder ein Nomen proprium ſeyn laſſen, oder ihn von θάλασσα, das **Meer**, oder auch ταλασσία, *lanificium*, herleiten.

a) *Catull. Carm. LXII. p. 92.*

b) *Martialis lib. I. Epigr. 36.*

c) *Idem lib. XII. Epigr. 42.*

d) *Livius lib. I. c. 9.*

e) *Schott. ad Victor. de Viris Illuſtr. c. 2.*

§. 2. **Weſen.** Nach einigen war ſolcher Thalaſſius ein vornehmer junger Römer, deſſen Clienten bey dem Raube des Sabiniſchen Frauenzimmers, eine von dieſen ertappeten, ſo beydes ſo ſchön von Geſichte, als wohl gewachſen von Statur war, und, da ſie dieſelbe dem Thalaſſio zuführen wolten, wurden ſie von unterſchiedenen andern vornehmen Römern angepacket, und befragt, wem das Frauenzimmer ſolte? indem ſie denn immerzu antworteten und riefen, Thalaſſio, Thalaſſio, ließ man ſie nicht allein damit fort wandern, ſondern aus Liebe und Hochachtung gegen den Thalaſſium wurde der Hauffe derer, welche ſie führeten, immer gröſſer, welcher denn dem Thalaſſio dieſe ſchöne Beute auch endlich glücklich überbrachte. Dieſer nahm ſie auch willig an, heyrathete ſie, und führete hernach eine ſehr vergnügte Ehe mit derſelben a). Andere hingegen wollen, daß nur derjenige Soldat Thalaſſio geheiſſen, ſo den Anfang gemacht, nach dem Sabiniſchen Frauenzimmer zu greiffen b).

a) *Plutarch. in Romulo cap. 10. & Quæſt. Rom. 31.*

b) *Scaliger Poët. lib. I. c. 50.*

§. 3. **Verehrung.** Weil denn eben ſolche Ehe ſo wohl gerieth, pflegete man, zum Wunſche und guten Vorbedeutung, bey den Hochzeiten hernachmahls immerzu, oberwehnter Führer ihre Antwort Thalaſſio! Thalaſſio! zu wiederholen a), und endlich ſolchen Thalaſſium ſelbſt als einen Hochzeit-Gott anzuſehen b). Indeſſen aber ſind doch auch, welche meynen, daß man mit öfterer Ausruffung dieſes Nahmens nichts mehr gewolt, als die Braut erinnern, daß ſie ſich zuförderſt ihre Woll-Arbeit oder Ταλασσίαν wohl anbefohlen ſolle ſeyn laſſen c), oder damit auf die Venus das Abſehen gehabt, welche d) θαλάσσῃ, oder aus dem Meer entſtanden, weil die Feuchtigkeit zur Zeugung eines Menſchens nöthig ſey, die ſalſedo aber Venerem ſtimulire d).

a) *Liv. lib. I. c. 9. & Aur. Vict. de Viris illuſt. c. 2.*

b) *Gyrald. Synt. III. p. 132.*

c) *Varro apud Feſtum lib. XVIII. itemque Alex. ab Alexandr. lib. II. c. 5. & ad eum Tiraquellus & Colerus l. c.*

d) *Becmann. Orig. L. L. in* Talaſſus, *ſ. pag. 1073. & Voſſ. Etymol. in* Hymen, *ſ. pag. 299.*

THALĪA, æ, Gr. Θαλία, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine von den 9. Muſen a), ſo den Nahmen von θάλλειν, *florere*, hat, weil der Ruhm der Gelehrſamkeit lange blühe b). Sie wird für eine Vorſteherin der Gaſte-

reyen c), und anbey für eine Erfinderin derer Comödien gehalten d); iedoch ſoll ſie mit der Clio und Calliope doch auch inſonderheit die ernſthaften Studia dirigiren e). Andere halten ſie auch für die Erfinderin der Geometrie, wie nicht weniger des Feld- und Garten-Baues f), als daher ſie denn vielmahl auch für eine Mutter des Palæphati gehalten wird, welcher vieles von den Bäumen und dergleichen geſchrieben haben ſoll g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Plutarch. Sympoſ. VIIII. Quæſt. 14.*
d) *Linocer. Mythol. Muſar. c. 4.*
e) *Plutarch. l. c.*
f) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
g) *Gyrald. Syntagm. de Muſis p. m. 563.*

THALÍA, æ, (Tab. IIII.) eine von des Nerëi und der Doridos Töchtern, oder den Nereïdibus. *Hygin. Præfat. p. 5.*

THALLO, us, Gr. Θαλλὼ, οῦς, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos Tochter, eine von den Horis a), welche andere ſonſt auch Thalloten nennen b), ſo aber doch an ſich ein Nahme iſt c), und Lateiniſch durch *Germinatrix* d), von θάλλω, *germino, floreo*, gegeben wird.

a) *Hygin. Fab. 183.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Interpr. Pauſan. l. c.*

THALLÓTE, es, ſiehe vorhergehendes *Thallo.*

THALPIUS, i, Gr. Θάλπιος, ου, (Tab. XXVI.) des Euryti Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a), gieng hernach mit 10. Schiffen ſeiner Leute aus Elide mit vor Trojam b), doch findet ſich eben nicht, daß er viel ſonderliches davor gethan habe.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il.* B. *v. 620. & Dictys Cret. lib. 1. c. 17.*

THAMYRAS, æ, Græc. Θαμύρας, ου, a), oder, wie ihn andere nennen, THAMYRIS, idis, Gr. Θάμυρις, ιδος, (Tab. XIIII.) des Philammonis, und der Argiopes, einer Nymphen, Sohn, aus Thracien, war ſo ſchön von Geſtalt, als ein Meiſter in der Muſic, daher er denn auch ſo keck war, die Muſen ſelbſt auf einen Wett-Kampf auszufodern, mit dem Bedinge, daß, wo er obſiegen würde, iede von ihnen ihm eine Nacht zu Willen ſeyn ſolte; im Gegentheil aber, da er verſpielete, ſolten ſie auch mit ihm machen was ſie wolten. Als ſich daher letzteres ereignete, machten ſie ihn zur Strafe blind, und benahmen ihm zugleich alle ſeine Kunſt in der Muſic b). Jedoch ſind auch, welche melden, daß er ſich nur gerühmet, es in der Muſic ſo gut, als die Muſen zu machen, und daher von ſolchen Göttinnen auf beſagte Art ſey geſtraft worden c). Es ſoll ihm aber ſolches zu Doris, in Meſſene, widerfahren ſeyn, wogegen andere wollen, daß er ſeine Strafe dafür erſt in der Hölle habe leiden müſſen d). Indeſſen aber halten ihn auch einige für den Engonaſin, oder, die kniende Manns-Perſon am Himmel, weil er in ſolcher Poſitur die Muſen üm Gnade gebeten e), wogegen noch andere alles, was mit ihm paſſiret, dahin deuten, daß er zwar ein ſehr guter Muſicus und Dichter geweſen, allein ungefehr blind geworden, und mithin alle ſeine Muſic und Poeterey fahren laſſen, da denn gedichtet worden, als ob ihn die Muſen, ſeiner Vermeſſenheit halber, geblendet und ſeine Leyer dazu genommen hätten f). Wenigſtens aber ſoll er doch ehemahls in den Pythiſchen Spielen den Preis davon getragen g), ſonſt aber auch ein Carmen unter dem Titul Κοσμογένεια, ſ. Θεογένεια, Hymnos und andere Dinge mehr geſchrieben haben h). So wollen auch einige, daß er die Harmoniam Doricam zuerſt erfunden i), ſeine Seele aber nach ſeinem Tode, in eine Nachtigall gefahren ſey k); und, daß er von den Muſen geblendet worden, deuten noch andere dahin, daß alle ſeine Gedichte verlohren gegangen l), wobey er übrigens, nach einigen, für den achten, nach andern aber für den ſechſten Poëtam Epicum, vor dem Homero, angegeben wird m). Die Tragœdie welche Sophocles von ihm verfertiget iſt nicht minder, als ſeine Carmina, verlohren gegangen n).

a) *Parthen. Erot. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3. Homer. Il.* B *v. 595. & ad eum Euſtath. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 67.*
d) *Pauſan. Meſſen. c. 33.*
e) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 6.*
f) *Pauſan. loc. cit.* g) *Id. Phoc. c. 7.*
h) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 35. §. 4.*
i) *Clem. Alex. apud eumd. l. c.*
k) *Plato apud eumd. l. c.*

l) I

l) *Io. Tzetz. ibid.*
m) *Suidas in* Θάμυρις, *ſ. Tom. II. p. 164.*
n) *Fabric. l. c. lib. II. c. 17. §. 3.*

THANACE, es, Gr. Θανάκη, ης, des Megeſſari Tochter, mit welcher Sandocus den Cinyram, nachmahligen König in Aſſyrien, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

THAROPS, ŏpis, ein Thracier, welcher es dem Baccho ſteckete, daß ihn Lycurgus unverſehens überfallen wolte, daher er ſich denn heimlich davon machte, allein, als er hiernechſt den Lycurgum erleget hatte, ſolchem Tharopi auch dafür deſſen Vieh gab, und ſeine Myſteria zeigete. Sein Sohn und Nachfolger war ſo dann Oeagrus und dieſes Sohn der berühmte Poet Orphêus. *Diod. Sicul. lib. III. c. 65.*

THASIUS, i, Gr. Θάσιος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt *Thaſus* führet, woſelbſt er ehemahls gar beſonders verehret wurde. So war ſeine Statua auch zu Olympia zu ſehen, und zwar 10. Cubitos hoch, von Ertzt, ſo in der rechten Hand ſeine Keule, in der lincken aber einen Bogen hielt. *Herodot. & Pauſan. apud Gyrald. Synt. X. p. 327.*

THASUS, i, Gr. Θάσος, ου, (Tab. XX.) des Agenoris Sohn, welcher ebenfalls ſeine verlohrne Schweſter, die Europam, mit ſolte ſuchen helfen, ſich aber, als er ſie nirgends ausgattern kunte, endlich mit ſeinen Leuten in der Inſel *Thaſus* niederließ, und ihr von ſich den Nahmen gab. *Pauſan. Eliac. prior. c. 25. & Conon Narrat. c. 37.*

THASUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher ſich ebenfalls denen beygeſellete, welche die Europam ſuchen ſolten, allein endlich in Thracien ſitzen blieb, und daſelbſt die Stadt *Thaſum* erbauete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 1.*

THAUMACUS, i, Græc. Θαύμακος, ου, des Poeantis Vater, von welchem die Stadt *Thaumacia*, in Magneſia, den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Θαυμακία.

THAUMAS, antis, Gr. Θαύμας, αντος, (Tab. III.) des Ponti und der Erden Sohn a), heyrathete die Electram, des Oceani Tochter, und zeugete mit ihr die Iridem und die Harpyien b). Den Nahmen ſoll er von dem Phöniciſchen Worte *thamah*, haben, als von welchem auch das Griechiſche Verbum θαυμάζω, hergekommen, ſo beydes ſo viel, als *admirari* heiſſet, und er alſo einen Gott der Wolcken und anderer meteororum bedeuten ſoll, über welchen ſich die Menſchen oft zu verwundern pflegen c).

a) *Heſiod. Theog. v. 237.*
b) *Id. ib. v. 265. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
c) *Clericus ad Heſiod. l. c. v. 237.*

THAUMAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher bey dem Kriege auf des Pirithöi Hochzeit ſich endlich, nebſt andern, noch mit der Flucht ſalvirete. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 303.*

THEA, æ, ſiehe hernach *Thia.*

THEAGNES, is, des Timoſthenis, oder auch des Herculis Sohn, (maſſen ſolcher in dieſes Geſtalt ihn mit des Timoſthenis Frau ſoll gezeuget haben), ergriff die Statuam eines gewiſſen Gottes, ſo auf dem Marckte ſtund, und, ungeacht er nur neun Jahr alt war, trug er ſie doch nach Hauſe. Allein, als ihm auch deswegen der Pöbel zu Leibe gehen wolte, wiederrieth es ein alter angeſehener Mann, und befahl nur dem Knaben, die Statuam wieder an ihren Ort zu tragen, ſo er auch that. Er erhielt darauf unterſchiedene Victorien in den Olympiſchen, Pythiſchen, Iſthmiſchen, Neméiſchen und andern Kampf-Spielen, zuſamme bis an die 1400. womit er ſich aber auch ſo viel Feinde zuzog, daß, als ſie nach deſſen Tode oft deſſen Statuam des Nachts mit Peitſchen ſchlugen, und, da ſolche ungefehr umfiel, und einen von ſolchen Kerlen erſchlug, klagten ſie deſſen Söhne, wegen begangenen Mords, an, da ſie denn auch nach des Draconis Geſetzen deshalber ins Meer geworfen wurde. Allein, als nach der Zeit das Land eine groſſe Unfruchtbarkeit befiel, fragten ſie das Oraculum üm Rath dagegen, welches ihnen befahl, ihren Exſulanten zurück zu fodern. Sie thaten denn zwar ſolches, allein, da ſolche Unfruchtbarkeit noch nicht nachlaſſen wolte, und ſie ferner derohalben üm Rath fragten, ſagte ihnen ſolches klärlich, daß ſie noch nicht an den Theagnem gedacht hätten. Als ſie mithin verſtunden, daß ſie deſſen Statuam wieder an Ort und Stelle ſchaffen ſolten, allein keinen Rath darzu wuſten, zogen ſie endlich die Fiſcher ungefehr mit ihren Netzen mit ans Land, die ſie denn nicht nur an ihre vorige Stelle ſetzten, ſondern ihr auch göttliche Ehre erwieſen, welches denn nach der Zeit nicht nur die zu Thaſo, ſondern auch andere Städte mehr thaten. *Pauſ. Eliac. poſt. c. 11.*

THEA'NO, us, Gr. Θεανὼ, οῦς, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welcher Phantes von des Aegypti Söhnen, als Bräutigam, zufiel, den ſie aber ſo gut, als ihre andern Schweſtern die ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht nach der Veranſtaltung ihres Vaters, ümbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*

THEA'NO, us, des Metaponti, Königs in Icarien Gemahlin, wurde von dieſem ihrem Gemahl getrieben, ihm Erben zu verſchaffen, daher ſie denn endlich darauf fiel, ihm fremde Kinder unter zu ſchieben. Als ſie aber hernach auch ſelbſt dergleichen bekam, und Metapontus doch die erſten mehr, als dieſe liebete, ſagte Theano endlich ihren eigenen Söhnen, daß erſtere untergeſchoben wären, und befahl daher, ſie auf der Jagd nieder zu machen. Allein, wie es zum Gefechte kam, behielten erſtere die Oberhand, und machten der Theanus rechte Kinder nieder, welche denn darauf ſich auch mit einem Jäger-Meſſer erſtach. *Hygin. Fab. 186.*

THEANO, us, des Ciſſei Tochter, Gemahlin des Antenoris und Schweſter der Hecubæ, war Prieſterin der Palladis zu Troja a). Sie gebahr eben die Nacht den Mimantem, in welcher ihre Schweſter den Paridem bekam, ob es wohl darinne einige Differenz giebet, daß ihr Mann ſo dann Amycus genannt wird b), und überlieferte ſie endlich dem Antenori auch das Palladium, auf welchem doch ſonſt die Erhaltung der Stadt Trojæ beſtund c).

a) *Homer. Il. Z. v. 298.*

b) *Virgil. Aen. X. v. 703. & ad eum Taubmann. l. c.*

c) *Dictys Cret. lib. V. c. 8.*

THEARIUS, i, Gr. Θεάριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Tempel zu Troezene Pittheûs erbauet hatte, ſo der älteſte unter allen war, ſo ehemahls bekannt waren. *Pauſ. Corinth. c. 31.*

THEBE, es, Gr. Θήβη, ης, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter a), von welcher die Stadt Theben den Nahmen bekommen, ob ſich wohl darinne auch einige Differenz ereignet, ob beſagter Aſopus der Phliaſiſche, oder Böotiſche geweſen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

THEBE, es, des Promethei Tochter, welche er mit einer Nymphe gezeuget, und einige auch für die angeben, von welcher die Stadt *Theben* den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Θήβη, Conſ. Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

THEBE, es, (Tab. XII.) eine der tapferſten Amazonen, welche Hercules erlegete, und von der der Ort *Thebais*, indem Ponto den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Θηβαΐς.*

THECMIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher zu Olympia mit verehret wurde. *Pauſan. apud Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

THEIAS, antis, Græc. Θείας, αντος, des Beli Sohn, und Vater der Smyrnæ a), von welchem einige eben das erzehlen, was andere von dem Cinyra und deſſen Tochter, der Smyrna oder Myrrha, melden, daher denn auch zuförderſt der Articul *Smyrna* nachzuſehen iſt. a) *Anton. Liberal. c. 34.*

THELPU'SA, æ, Gr. Θέλπουσα, ης, eine Nymphe und Tochter des Ladonis, von der die Stadt *Thelpuſa* den Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 25.*

THELXION, ōnis, Græc. Θελξίων, ονος, (Tab. XVIII.) des Apidis, Königs zu Sicyon, Sohn, und Vater des Aegyri a), der aber doch auch den Apin ſoll haben helfen aus dem Wege räumen b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

THELXIOPE, es, (Tab. III.) eine von den Sirenen. *Chærilus apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.*

THELXIOPE, es, des Iovis II. Tochter, eine von den vier Muſen, dero Schweſtern Mneme, Aoede und Melete, heiſſen. *Cicero de N. D. lib. III.*

THELXIOPIA, æ, iſt einerley mit der Sirene, *Thelxiope*, ſiehe *Thelxiope.*

THEMELIU'CHUS, i, Gr. Θεμελιοῦχος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni a), welchen er von θεμέλιον, *fundamentum*, und ἔχω, *habeo*, hat, weil er das Fundament der Erde enthalte. Maſſen ihm denn daher auch die Fundamente der Dinge gewidmet waren b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 22.*

b) *Servius ad Virg. Aen. II. v. 610.*

THEMIS, ĭdos, Gr. Θέμις, ιδος, (Tab. I. II. & X.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von dem Griechiſchen Verbo θέω, *pono*, ſ. *ſtatuo*, her, andere aber von dem Phöniciſchen

ſche Worte *then*, integer, ſ. probus, alſo, daß Themis, ſolchem nach, ſo viel, als *Integritas* heiſſe. *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 901.*

§. 2. **Eltern.** Der Vater war Cœlus und die Mutter Tellus, oder die Erde, und ſie alſo eine der Titanidum, davon die übrigen Tethys, Rhea, Mnemoſyne, Phœbe, Dione und Thia waren a). Jedoch ſind auch, welche ſie für des Helii, oder der Sonnen Töchter angeben b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 129.*

§. 3. **Gemahl und Kinder.** Sie ſuchte zwar auf alle Art der Heyrath mit dem Iove zu entgehen, wurde aber doch endlich durch ihre ἴχνη, oder Fußſtapfen verrathen, und bey der daher benannten Stadt, *Ichnæa*, in Macedonien, eingeholet a), und mithin zu ſeiner andern Gemahlin genommen b). Sie zeugete daher mit ihm die Horas, *Eunomiam*, *Dicen* und *Irenen*, ingleichen die drey Parcas, als die *Clotho*, *Lacheſin* und *Atropon* c), wiewohl doch auch einige dieſe letztere auch keines weges für dero Tochter wollen paſſiren laſſen d).

a) *Stephan. Byzant. apud Potter. ad Lycophr. v. 129.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. v. 13.*
c) *Heſiod. Theog. v. 901.*
d) *Cleric. ad Heſ. l. c. v. 904.*

§. 4. **Weſen und Verrichtung.** Sie wird für die Göttin der Gerechtigkeit angegeben, oder auch deſſen, was recht und ehrlich iſt, und iſt alſo an ſich das Geſetz, welches Gott der Welt vorgeſchrieben hat a). Einige meynen, daß ſie die Menſchen inſonderheit lehre, was ſich gezieme zu bitten b), noch andere, daß ſie mache, daß Verträge und Bündniſſe unter den Menſchen geſtiftet und gehalten werden c). So ſind auch, welche ſie für die Göttin der Gerechtigkeit bey den Göttern, wie die *Dicen* bey den Menſchen machen d). Es ſoll aber auch dieſe Göttin den Menſchen zuerſt die Kunſt zu wahrſagen, die Ceremonien des Gottesdienſtes, die Geſetze und alles, was zur Rechtſprechung und Unterhaltung des Friedens dienet, gewieſen haben. Und wie ſie anbey für die Erfinderin der Oraculorum gehalten wird e); alſo beſaß ſie auch zuerſt das zu Delphis f), dergleichen ſie auch ſchon vor dem Deucalione an dem Cephiſo, in Bœotien, hatte, als woſelbſt eben ſolcher üm Rath fragete, wie er das menſchliche Geſchlecht wieder fort pflanzen ſolle, nachdem alles in dem von ihm benannten DiluvioDeucalionio ümgekommen war g).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 13.*
b) *Feſtus lib. XVIII. p. m. 1223.*
c) *Phurnut. apud Gyrald. Syntagm. XV. p. 449.*
d) *Phavorin. apud eumd. l. c.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 67.*
f) *Orpheus Hymn. in* Themidem, *v. 3.*
g) *Ouid. Metam. lib. I. v. 369.*

§. 5. **Bildung und Verehrung.** Einige meynen, daß ſie gebildet worden, als ein viereckichter Stein, oben mit einem Frauenzimmer-Kopfe von gar annehmlicher Geſtalt, und theils aufgebunden, theils in zwo Locken über den Rücken herab hangenden Haaren, an welchem Steine denn unten wiederum drey andere kleinere Perſonen gebildet waren, ſo die Horas bedeuten ſolten, und lange Kleider, mit einem kurtzen Ober-Kleide, Hauben auf den Köpfen, Gürtel üm den Leib und Socken an den Füſſen hatten a). Jedoch aber, ſo fern ſie auch die Gerechtigkeit ſeyn ſoll, wird ſie auch noch anders vorgeſtellet, wie an ſeinem Orte zu ſehen. Sonſt aber wurde ſie inſonderheit zu Athen b), ingleichen zu Eli c), und anderweits mehr beſonders verehret, zuförderſt aber auch ihr Bild neben die geſtellet, die dem Volcke was vortrugen, um damit ſie zu erinnern, nichts zu reden, als was recht und billig ſey d).

a) *Stephan. Pigh. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 13.*
b) *Pauſan. Attic. c. 22.*
c) *Idem Eliac. prior. c. 14.*
d) *Gyrald. Synt. XV. p. 449.*

THEMIS, ĭdos, eine Nymphe, und, nach einigen, ſo viel, als die Carmenta, des Evandri Mutter. *Euſebius apud Gyrald. Synt. XV. p. 449.*

THEMISTA, æ, a), ſoll einerley mit erſt benannter Themide ſeyn, nachdem nehmlich, als von den Griechiſchen Accuſativis auf a, die Lateiner denn und wenn ihre Nominativos gemachet haben, wiewohl doch auch die Lection bey dem Cicerone dißfalls noch nicht ſo gar gewiß iſt b).

a) *Cicer. in Calpurn. Piſon. p. m. 568. a.*
q) *Schreuel. Not. Var. ad Cicer. l. c.*

THEMISTAGŎRA, æ, (Tab. XVIII.)

eine

eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den ihr zugefallenen Bräutigam Podaſimum, die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

THEMISTO, us, Gr. Θεμιστώ, οῦς, des Hypſei Tochter, und Gemahlin des Athamantis, mit welcher er auch den Leuconem, die Erythroën, den Schœnëum und Ptoum zeugete a). Weil ihr aber Athamas nachher die Ino vorzog, ließ ſie ſich auch bewegen, dieſer ihrer Feindin Kinder umzubringen, gerieth aber durch der Kinder-Frau Verführung über die ihrigen, und als ſie ſolches hernach erſahe, erhieng ſie ſich endlich für deſperation auch ſelbſt b). Wie aber einige ſolche ihre Söhne bald nur Sphincum und Orchomenum c), bald Plinthium und Orchomenum nennen d), alſo ſoll ſie ohne ſolche doch auch noch mit dem Neptuno, die Leuconoën gezeuget haben e), wobey noch andere auch die gantze Hiſtorie umkehren, und wollen, daß ſie Athamas erſt nach der Inus Tode geheyrathet habe f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 1.* c) *Idem ibidem.*
d) *Idem Fab. 239.* e) *Idem Fab. 157.*
f) *Apollodor. loc. cit.*

THEMISTO, us, des Nerëi und der Doridos Tochter, eine von denen ſo genannten Nerëidibus. *Heſiod. Theog. v. 261.*

THEMISTO, us, iſt nach einigen auch ſo viel, als die Calliſto, des Lycaonis Tochter a), ſo an ihrem Orte nachzuſehen.

a) *Euſtath. ad Hom. Il.* Β. *v. 603.*

THEMISTONOË, es, Græc. Θεμιστονόη, ης, (Tab. VI.) des Ceycis Tochter und Gemahlin des Cygni. *Heſiod. Aſpid. v. 356.*

THEOBVLE, es, eine von den Courtiſanen des Mercurii, mit welcher er den Myrtilum zeugete. *Hygin. Fab. 124.*

THEOCLYMENVS, i, Gr. Θεοκλύμενος, ου, des Polyphidis a), oder auch, nach andern, des Theſtoris Sohn b), war ein guter Wahrſager, weil er aber einen zu Argis erſchlagen, muſte er flüchtig davon gehen, und fand ſich daher bey dem Telemacho zu Lacedæmon ein, und bat ſolchen, ihn mit ſich hinweg zu nehmen, welches er auch willig that c). Als er in Ithaca mit ankam, wahrſagete er der Penelopæ, daß Vlyſſes ſich auch in ſolcher Inſel befände, welche zwar ſolches wohl wünſchete, allein wenig glaubete, iedoch, da ſich die Wahrheit dennoch auch bald darauf zeigete, iſt kein Zweifel, daß er wenigſtens von der Penelope alles gute genoſſen habe, nach dem, als ſie ihm verſprach, wann ſeine Rede wahr wäre d). Indeſſen, als er den Freyern auch ihr bevorſtehendes Unglück vorher ſagete; hielten ſie ihn vor einen Narren, und zwangen ihn, ſich aus dem Hauſe zu retiriren, da er ſich denn indeſſen zu einem, der Piræus hieß, machete e).

a) *Homer. Odyſſ.* Ο. *v. 249.*
b) *Hygin. Fab. 128.*
c) *Homer. l. c. v. 203.* d) *Id. ib.* Ρ. *v. 151.*
e) *Idem ibidem* Υ. *v. 355. & Auſon. Perioch. Odyſſ. XX.*

THEODAMAS, antis, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von den Gigantibus. *Hygin. Præf. p. 4.*

THEODAMAS, antis, des Hylæ, welchem Hercules ſo gewogen war, Vater a), den ſonſt andere auch Ceycem nennen b).

a) *Hygin. Fab. 37.*
b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 28.*

THEOENVS, i, Gr. Θέοινος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi a), nach welchem er von Θεός, Gott, und οἶνος, der Wein, ſo viel als der Wein-Gott heiſſet b).

a) *Lycophr. v. 1247.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

THEOGNETE, es, des Laodici Tochter, welche des Iaſonis Mutter geweſen ſeyn ſoll. *Andron. apud Nat. Com. lib. VI. cap. 8.*

THEOGONE, es, eine von des Martis Courtiſanen, mit welcher er den Tmolum zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

THEONOË, es, des Theſtoris Tochter, wurde als eine Jungfer von den See-Räubern entführet, und dem Könige Icario, in Carien, verkaufet, der ſie denn zu ſeiner Concubine nahm. Als Theſtor ſolche ſuchen wolte, gerieth er im Schiffbruche auch in Carien, woſelbſt er gefangen genommen, und ins Gefängniß geſtecket wurde. Der Theonoës Schweſter, Leucippe, machte ſich damit nach Delphis und fragte den Apollinem, wie ſie ihren Vater und Schweſter wieder finden könte: da ihr denn das Oraculum rieth, ſich als ein Prieſter des Apollinis zu verkleiden, und ſie alſo zu ſuchen. Sie kam alſo auch in Carien, und, als ſie die Theonoë ſahe, ließ ſich ſolche dieſes vermeynten Prieſters Weſen ſo wohl gefallen, daß ſie etwas geheimers von

von ihm verlangete, als er ihr leiſten kunte. Die Theonoë wurde darüber erbittert, und wolte ihn deshalber hinrichten laſſen, wozu denn der alte Theſtor, als ein Sclave, erwehlet wurde. Dieſer fieng aber an ſich zu beklagen, daß er ſeine beyden Töchter, Theonoën und Leucippen verlohren, nun auch eine ſo ſchnöde Arbeit verrichten ſolte, und wolte ſich daher lieber ſelbſt mit dem gegebenen Schwerdt hinrichten. Allein es drehete ihm die verſtellete Leucippe ſolches aus den Händen, und, da ſie mithin einander insgemein erkannten, ließ ihn Icarus wohl beſchenckt wieder nach Hauſe gehen. *Hygin. Fab.* 190.

THEONŎĒ, es, Gr. Θεονόη, ης, (Tab. XI.) des Protei in Egypten Tochter, verliebte ſich in den Canobum, des Menelái Steuer-Mann, fand aber nicht, was ſie ſuchte, wogegen aber dieſer hernach auch von einer Otter geſtochen wurde, daß er noch in Egypten crepirete. *Conon Narrat.* 8.

THEOPHĂNE, es, der Biſaltidis Tochter, war ein ſehr ſchönes Frauenzimmer, daher ſich denn auch Freyer genug bey ihr angaben. Allein es entführete ſie doch endlich Neptunus, und brachte ſie in die Inſel Crumiſſam. Wie ihr ihre Freyer aber dennoch nachgiengen, üm ſie wieder aufzuſuchen, verwandelte ſie Neptunus in ein ſehr ſchönes Schaf und ſich ſelbſt in einen Widder, die ingeſammten Einwohner aber beſagter Inſel in anderes Vieh, damit beſagte Freyer ſie nicht finden ſolten. Als daher dieſe nichts, als Thiere in der Inſel antrafen, machten ſie ſich darüber her und ſchlachteten es ab, wannenhero ſie Neptunus ingeſamt auch in Wölfe verwandelte. Er aber hatte dennoch ſein Weſen mit der verwandelten Teophane, und zeugete mit ihr den Chryſomallum, oder denjenigen Widder, ſo den Phrixum hernach in Colchidem führete, und ſonſt das beruffene güldene Fell hatte.

Hygin. Fab. 188.

THEOXENIUS, i, Gr. Θεοξένιος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, ſo zu Pellene, in Achaia, ſeinen berühmten Tempel hatte, woſelbſt ihm auch zu Ehren die *Theoxenia* gefeyret wurden a). Es hatte ihm ſelbige bereits Caſtor und Pollux geſtiftet, und waren eine Art der damahls üblichen Kampf-Spiele b), worinnen der Obſieger, nach einigen, etwas Silber, nach andern aber eine Chlænam, oder gewiſſes Kleid bekam. Es kämpfeten aber darinne auch allein die von Pellene c), und hieſſen ſie dem Nahmen nach von Θεός, *Deus*, und ξένος, *hoſpes*, ſo viel als ein Feſt, bey dem alle Götter als Gäſte zugegen ſeyn ſolten d).

a) *Pauſan. Ach. c.* 27.
b) *Schol. Pindar. apud Gyrald. Syntagm. VII. p.* 240.
c) *Pauſan. l. c. & ad eum Kuhn. l. c.*
d) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Ol.* I.

THERA, æ, Gr. Θήρα, ας, (Tab. X. & XXX.) eine von des Amphionis Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen führete a). Einige nennen an ihrer Stelle ſonſt auch die Ethodæam, indeſſen aber wurde ſie doch nicht weniger, als ihre Schweſtern, von der Diana mit erſchoſſen b).

a) *Hygin. Fab.* 69.
b) *Apollodor. lib. III. c.* 5. §. 6.

THERĂGRUS, i, Gr. Θηράγρος, ε, des Clymeni und der Epicaſtes jüngerer Sohn, wurde von ſeiner Schweſter, der Harpalyce, abgeſchlachtet, und dem Vater zu eſſen vorgeſetzet, als dieſer ſich ſolcher Harpalyces, ſtatt ſeiner Frau, wider ihren Willen bedienete. *Parthen. Erot. c.* 13.

THERAMĔNE, es, eine Nymphe, mit welcher Cyrnus den Aſtræum zeugete. Von ihr ſoll auch die Inſel *Theramene* in dem Aegæiſchen Meer den Nahmen bekommen haben. *Theagenes apud Nat. Com. lib. V. c.* 19.

THERAPNAEI FRATRES, ſind ſo viel als Caſtor und Pollux, ſo dieſen Nahmen von dem Flecken *Therapne*, in Laconia, haben. *Schol. Pind. apud Gyrald. Synt. V. p.* 186.

THERAPNE, es, Gr. Θεράπνη, ης, (Tab. XXIII.) des Lelegis Tochter, von welcher der Flecken *Therapne*, in Laconia, den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Lacon. cap.* 19.

THERBEEO, us, ſoll eines von der Sonnen Pferden ſeyn a), allein der Nahme iſt zu ſeltſam, als daß er recht ſoll geſchrieben ſeyn, und doch iſt auch nicht abzuſehen, wie er zu corrigiren ſey b).

a) *Hygin. Fab.* 183.
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

THEREÛS, ëi, (Tab. XII.) einer von den vielen Söhnen des Martis a), wo doch ſolcher nicht oberwehnter *Tereûs* ſeyn ſoll.

a) *Nat. Com. lib. II. c.* 7.

THEREUS,

THEREUS, ëi, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules erlegete, als ſie den Pholum in ſeiner Höle beſtürmeten. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 12.*

THERIDAMAS, antis, einer von den Hunden des Actæonis, welche ihren Herrn zerriſſen und fraſſen a). Er heißt von Θὴρ, *fera*, und δαμάω, *domo*, ſo viel als *feras domans*, oder ein Bezwinger der wilden Thiere b).

a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 233.*

b) *Cnipping. ad eumd. l. c.*

THERIMACHUS, i. Gr. Θηρίμαχος, ȣ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara zeugete a); allein auch in ſeiner Raſerey ingeſamt wieder ümbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*

b) *Idem ibidem §. 12.*

THERIOMACHUS, ſ. Theromăchus, i, iſt nach der unterſchiedenen Schreib-Art einerley mit vorhergehenden Theridamante, und einer von den Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

THERITAS, æ, Gr. Θηρίτας, ȣ, iſt ein Beynahme des Martis, welchen er, nach einigen, von der Thero, ſeiner Amme, nach andern aber von Θὴρ, *fera*, und alſo von ſeiner Wildheit haben ſoll. Er wurde von den Lacedæmoniern mit verehret, und ſolten deſſen Statuam ſelbſt Caſtor und Pollux mit aus Taurica gebracht haben. *Pauſan. Lacon. c. 19.*

THERMESIA, æ, Gr. Θερμησία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ihren doppelten Tempel bey den Trœzeniern hatte, als einen auf den Gräntzen, und einen in der Stadt ſelbſt. *Pauſan. Cor. c. 34.*

THERMIUS, i, Gr. Θέρμιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen beſondern Altar zu Eli mit hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

THERMODON, ontis, ſ. Thermodōon, ontis, Gr. Θερμώδων, οντος, (Tab. III.) des Ponti und Maris Sohn a), ein Fluß in Ponto b).

a) *Hygin. Præfat. p. 5.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 8. p. 323.*

THERO, ûs, ſ. onis, Gr. Θερώ, ȣ̃ς, ein Frauen-Volck, welches den Martem, ſtatt der Amme, auferzogen, wiewohl doch wenigſtens die Griechen nichts von ihr wiſſen wollen. *Pauſan. Lacon. c. 19.*

THERO, ûs, des Phlyantis Tochter, mit welcher Apollo den Chæronem zeugete. *Auctor Eœarum apud Pauſan. Bœot. c. 40.*

THERODAMAS, antis, iſt ſo viel, als vorhin da geweſener Theridamas. *Hygin. Fab. 181.*

THERODAPANIS, is, ein Hund des Actæonis a), woraus aber andere lieber zweene, nehmlich Theronem und Napen machen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 181.*

b) *Scheff. ad eumd. l. c.*

THERON, ónis, einer dergleichen a), ſo dem Nahmen nach ſo viel, als *terribilis adſpectu* heiſſet b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 211.*

b) *Cnippingius ad Ouid. l. c.*

THERSANDER, ri, Gr. Θέρσανδρος, ȣ, (Tab. XXII.) des Polynicis und der Argiæ Sohn, einer von den Epigonis a). Er bekam auch die eroberte Stadt Theben zu ſeinem Eigenthum; allein, als hernach die Griechen vor Trojam giengen, und es in Myſien mit dem Telepho zum Gefechte kam, wurde dieſer Therſander vor andern von beſagtem Helden mit erleget b). Inmittelſt hatte er ſich doch wohl verhalten, und zuförderſt einen von des Telephi beſten Freunden nieder gemacht, wogegen auch inſonderheit Diomedes hernach deſſen Cörper auf dem Rücken von der Wahlſtatt hinweg trug, und geziemend, nach damahliger Art, beſchickte c). Da er aber alſo noch ümkam, ehe die Griechen vor Trojam kamen, kan er der Therſander nicht ſeyn, welcher hernach mit in das höltzerne Pferd kroch, wie doch wohl einige wollen p). Wobey denn noch zu behalten, daß er bald *Therſander*, bald *Theſſander*, bald *Tiſander* genannt wird, erſtere Benennung aber bey den Griechen ſelbſt die gewöhnlichſte iſt. Seine Gemahlin war die Demoneſſa, ſein Sohn aber der Tiſamenus, und hatte man ihm nicht nur in denen Caiciſchen Feldern ein Gedächtniß-Mahl errichtet, ſondern pflegete ihm auch jährlich ſeinen beſondern Ehren-Dienſt darbey abzuſtatten e).

a) *Hygin. Fab. 71.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*

c) *Dictys Cret. lib. II. c. 26.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 261.*

e) *Pauſan. loc. cit.*

THERSANON, ónis, (Tab. VI.) des Solis und der Leucothoës Sohn, einer von den

den Argonauten a), den aber ſonſt auch andere lieber *Philammonem* wollen genannt wiſſen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

THERSILŎCHVS, i, Gr. Θερσίλοχος, ου, ein Trojaner, welchen endlich Achilles mit caputirete a). Einige halten ihn für einen Sohn des Antenoris, ſo aber nirgends her dar zu thun ſtehet b).

a) *Homer. Il. Φ. v. 209.*

b) *Servius & Cerda ad Virgil. Aen. VI. v. 484.*

THERSILŎCHVS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welchen Turnus, nebſt andern, mit niedermachte.

Virgil. Aen. XII. v. 383.

THERSIPPVS, i, Gr. Θέρσιππος, ου, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, welche ſich des Oenei Reichs bemächtigten, und es ihrem Vater zueigneten, dagegen aber den Oeneum gefangen legeten, und harte geiſſeln lieſſen, die aber Diomedes ſodann wieder zur Ziehe nahm, wobey iedoch Therſippus noch das Glück hatte, ſich mit der Flucht in den Peloponneſum zu ſalviren.

Apollod. lib. I. c. 8. §. 6.

THERSĪTES, æ, Gr. Θερσίτης, ου, (Tab. XXVI.) des Agrii Sohn a), der heßlichſte Menſch unter allen Griechen vor Troja, als der nicht nur ſchielete, hinckete, einen ungeheuern ſpitzigen Kopf, auch bucklichte Bruſt, ſondern auch ſo ein ungewaſchen Maul hatte, daß er weder des Agamemnonis, noch ſonſt eines Generals ſchonete, zuförderſt aber ein Feind des Achillis und des Vlyſſis war b); allein auch wohl ehe, ſolcher ſeines Mauls wegen, einige harte Schläge von dem Vlyſſe zum Lohne bekam c), bis ihn endlich Achilles deshalber noch gar nieder machte. Maſſen als ſolcher die Pentheſiléam erlegt hatte, und nach dero Tode erſt ihre Schönheit erblickete und bewunderte, Therſites ihr aber aus Frevel die Augen mit ſeinem Spieſſe ausſtach, erbitterte ſolches den Achillem dergeſtalt, daß er ihn dagegen wieder mit ſeinem Spieſſe darnieder ſtieß, oder, nach andern, vielmehr mit der Fauſt zu Boden ſchlug. Welches doch andere wiederum darum geſchehen zu ſeyn vorgeben, daß ihm Therſites vorgeworfen, als habe er gar noch ungeziemende Dinge mit der todten Amazonin vorgenommen d). Indeſſen, ob wohl von ihm Θερσίτειον βλέμμα ſo viel, als ein ſcheußliches Geſichte e), und Therſites allein ſo viel, als ein Läſter-Maul ingemein heiſſet f), dennoch muß er ſonſt ſo gar unangeſehen nicht geweſen ſeyn, weil auch ſelbſt Palamedes mit ihm im Brete, oder das Schach-Spiel vor Troja ſpielete.

a) *Ovid. ex Ponto lib. III. Ep. 9. & ad eum Heinſius l. c.*

b) *Homer. Il. B. v. 212.*

c) *Id. ib. v. 265.*

d) *Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 999.*

e) *Suidas in* Θερσίτης *& ex eo Eraſm. in Adag. Epitome p. m. 223.*

f) *Seneca de Ira lib. III. c. 23.*

g) *Pauſan. Phoc. c. 31.*

THESCĔLVS, i, einer von des Phinei Partey wider den Perſeum, welcher, durch Erſehung des Kopfs der Meduſæ, in der Poſitur in einen Stein verwandelt wurde, wie er eben mit einem Spieſſe nach dem Perſeo werfen wolte. *Ovid. Met. V. v. 182.*

THESĔIS, idis, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

THESEVS, ei, Gr. Θησεύς, έως, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll er von τίθημι, *depono*, haben, weil er an gewiſſen verſteckten Zeichen von ſeinem Vater erkannt worden, oder auch von θέσις, *adoptio*, weil er von ſeinem Vater an Sohns ſtatt angenommen worden.

Plutarch. in Theſeo, *c. 6.*

§. 2. **Eltern.** Als Aegeus zu Athen zwar zwo Gemahlinen nach einander nahm, allein mit keiner doch keinen Sohn zeugen kunte, indeſſen ſeiner Brüder wegen in ſteter Furcht leben muſte, fragte er endlich deshalber das Oraculum üm Rath, und wie ihm dieſes eine ſehr dunckele Antwort gab, er aber auf ſeiner Zurückreiſe bey dem Pittheo, zu Trœzene, einkehrete, welchem er ſein erhaltenes Oraculum entdeckete, verſtund dieſer den Inhalt deſſelben gar bald, und kartete die Sachen alſo, daß er dem Aegeo einen guten Rauſch, und bey ſolchem auch ſeine Tochter, die Aethram, an die Seite brachte. Als hernach Aegeus wohl vermerckete, daß ſie etwas kleines von ihm an Tag legen würde, ſteckte er ſein Schwerdt und Schuhe unter einen gewiſſen groſſen Stein, und befahl ihr, wenn ſie einen Sohn bekommen, und ſolcher ſo groß und ſtarck geworden ſeyn würde, daß er ſolche Dinge unter dem Steine wieder herfür

für nehmen könte, ſie alsdenn denſelben ihm nach Athen zuſchicken ſolte. Maſſen denn auch Aethra ſolchem allen gar ſorgfältig nachkam. Damit aber doch auch der junge Theſeûs einen Vater haben möchte, gab Pittheûs ſelbſt für, daß ſelbiger Neptunus ſey, und weil er denn ein Mann von gutem Anſehen war, wurde es ihm auch eine Zeitlang gar gern geglaubet. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6. ſeqq. Plut. in* Theſeo, *c. 3. 4. 5. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

§. 3. Auferziehung. Dieſe beſorgete inſonderheit der kluge Pittheûs, als Groß-Vater, und gab mithin dem Theſeo den Connidam zum Hof- und Lehr-Meiſter, der ihn denn auch ſo wohl anführete, daß ſolchem hernach die Athenienſer zur Danckbarkeit auch ihre jährliche Opfer brachten a). Er ſoll aber ſchon in ſeinem ſiebenden Jahr von ſolchem guten Muthe geweſen ſeyn, daß, als Hercules zu dem Pittheo gekommen, und ſeine Löwen-Haut von ſich abgeleget, die Trœzeniſchen Kinder aber ingeſamt vor ſolcher gelauffen, Theſeûs ein Gewehr ergriffen, und auf ſolche los gehen wollen, in der Meynung, als ob es ein rechter Löwe ſey b).

a) *Plutarch. in* Theſeo, *c. 7.*

b) *Pauſan. Att. c. 27.*

§. 4. Thaten. Als er ſo weit erwachſen, daß ſeine Mutter vermeynete, er werde erwehnten Stein wegheben können, führete ſie ihn zu demſelben, und eröffnete ihm damit die wahre Beſchaffenheit ſeiner Gebuhrt, da er denn auch mit leichter Mühe den Stein alſofort hinweg that, und die darunter verborgenen Dinge hervor nahm. Es rieth ihm darauf ſein Groß-Vater und Mutter, ſich zu Schiffe nach Athen zu begeben, weil die Land-Wege der vielen Straſſen-Räuber halber gantz unſicher wären; allein, weil er viel von des Herculis Thaten gehöret, und, wie ſolcher unter andern inſonderheit auch eben die Straſſen-Räuber zu vertilgen geſucht, wolte er auch dergleichen Ehre erlangen, und blieb daher auf der gefaßten Reſolution, aller Gefahr ungeacht, dennoch zu Lande nach Athen zu gehen a). Er ſtieß alſo zu Epidauro zuerſt auf den Peripheten, den er auch glücklich niedermachete, und ſich deſſen Keule hernach beſtändig auch zu ſeinem Gewehr bedienete b). Hernach erlegete er auf dem Iſthmo den Sinim c), ferner die Cromyoniſche Saue d), ſodann den Scironem e), wie auch den Cercyonem f), worauf er denn endlich nach Athen kam; allein, weil auch die Medeâ ſich eben bey ſeinem Vater befand, rieth ſie ihm, dieſen Fremdling mit Gifte aus dem Wege zu räumen, welches auch indem geſchehen ſolte, als er dem Aegeo den oberwehnten Degen zeigete, welcher denn darauf alſofort den Gift-Becher auf den Boden warf, und den Theſeum mit Freuden, als ſeinen Sohn, an und aufnahm g). Als aber des Pallantis Söhne ſahen, daß ſolcher Geſtalt die Hoffnung, dereinſt Herren zu Athen zu werden, ihnen benommen werde, griffen ſie zu den Waffen, wurden aber von dem Theſeo überraſchet und glücklich erleget h), und weil denn der Marathoniſche Ochſe den Athenienſern groſſen Schaden that, erlegte er auch ſolchen i). Als darauf Minos den dritten Tribut von 7. Knaben und 7. Mägdgen von den Athenienſern foderte, erhub ſich ein groß Murren wider den Aegeum, daß er allein frey ausgehe, da er doch Urſache alles ſolches Unglücks ſey. Wie aber Theſeûs dergleichen Klagen nicht mit anhören kunte, alſo entſchloß er ſich ſelbſt mit nach Creta zu gehen, that auch ſolches, und befreyete die Athenienſer glücklich von beſagtem ſchnöden Tribute, indem ſich Ariadne, des Minôis Tochter, deſſen Geſtalt ſo wohl gefallen ließ, daß ſie ihm Mittel und Wege an die Hand gab, den Minotaurum in ſeinem Labyrinthe zu erlegen k). Immittelſt verließ er doch ſolche Ariadnen, oder büſſete ſie auch ſonſt ein l). Wie er aber indeſſen vergeſſen, ſtatt des ſchwartzen Seegels ein weiſſes aufzuſpannen, und Aegeûs, als er ſolches von fern erſahe, glaubete, daß er auch in Creta umgekommen ſey, ſtürtzete er ſich von ſelbſt in das Meer, worauf er denn die völlige Herrſchaft zu Athen erhielt m). Er brachte darauf die in gantz Attica zerſtreueten Athenienſer in die Stadt Athen zuſammen n), ſtiftete die Ludos Iſthmios o), und that darauf ſeinen Zug wider die Amazonen, zog ſich aber dieſelben dergeſtalt damit auf den Hals, daß ſie ihn endlich ſelbſt in Attica aufſuchten, mit denen er aber doch auch, durch Vermittelung ſeiner Gemahlin, der Hippolytæ, Friede machte p). Hiernechſt aber leiſtete er dem Adraſto ſeine guten Dienſte wider die Thebaner, und erhielt von dieſem, daß

die

die erſchlagenen von des Adraſti Partey durften begraben werden q), fochte ſodann auf des Pirithöi Hochzeit mit wider die Centauros, und ſtiftete mit jenen eine ſehr genaue Freundſchaft r), raubeten ſodann beyde die Helenam s); allein, als ſie dergleichen auch mit der Cora, des Aidonëi und der Proſerpinæ Tochter, thun wolten, wurde Pirithous dem Cerbero vorgeworfen, Theſeûs aber gefangen geleget t), da immittelſt denn Caſtor und Pollux einen Streif in Atticam thaten, und nicht nur die Helenam wieder befreyeten, ſondern auch die Aethram, des Theſei Mutter, dazu gefangen mit weg führeten u). Indeſſen half doch Hercules dem Theſeo wieder los x). Als er aber darauf zu Athen zu ſouverain ſeyn wolte, wurde er gezwungen, ſich von dannen zu retiriren y), da er ſich denn zu dem Lycomede, in die Inſel Scyrum, begab z), allein, da ſeinen Tod auch vor ſich fand. Sonſt ſoll er ehemahls auch mit bey der Erlegung des Calydoniſchen wilden Schweins aa), ingleichen auch mit unter den Argonauten geweſen ſeyn bb), ſo aber keines erweislich genug zu machen, wohl aber, daß er unter andern berühmten Straſſen-Räubern auch den Damaſten oder Pancruſten mit erleget habe cc).

a) *Plutarch. in Theſ. c. 8. Apollod. lib. III. c. 15. §. 1. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
b) *Iidem ll. ccc.*
c) *Plutarch. l. c. c. 9. Apollod. & Diod. Sic. ll. cc.*
d) *Plutarch. l. c. c. 11. Hygin. Fab. 38. Diod. Sic. l. c.*
e) *Plutarch. Hygin. & Diod. Sic. lll. ccc.*
f) *Plutarch. l. c. c. 12. Hygin. & Diod. Sic. ll. cc.*
g) *Plutarch. l. c. c. 14.*
h) *Plut. l. c. c. 16.*
i) *Plut. l. c. c. 18. Hygin. l. c. Pauſan. Att. c. 27. Diod. Sic. l. c.*
k) *Plut. l. c. c. 21. 24. Hygin. Fab. 41. Diod. Sic. l. c. c. 63. Palæph. de Incred. c. 2.*
l) *Plut. l. c. c. 25. 27.*
m) *Plutarch. l. c. c. 27. & Diod. Sic. l. c.*
n) *Plut. l. c. c. 28. Diod. Sicul. l. c. Thucyd. lib. II. p. m. 128.*
o) *Plut. l. c. c. 30. & Hygin. Fab. 273.*
p) *Plutarch. l. c. c. 31.*
q) *Plut. l. c. c. 34.*
r) *Plut. l. c. & Pauſ. Eliac. prior. c. 10.*
s) *Plut. l. c. Apollodor. lib. III. c. 10. §. 7. & Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 65.*
t) *Plutarch. l. c. c. 37. 38. conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 101.*
u) *Plut. l. c. Apollodor. & Diod. Sic. ll. cc.*
x) *Plut. l. c. c. 40. Pauſan. Att. c. 17. & Diod. Sic. l. c.*
y) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 64.*
z) *Plutarch. l. c. c. 41.*
aa) *Hygin. Fab. 173.*
bb) *Idem Fab. 14.*
cc) *Diod. Sic. l. c. c. 61.*

§. 4. **Tod.** Als er in beſagte Inſel kam, und von dem Könige entweder die ihm gehörigen Ländereyen, oder auch Hülfe wider die Athenienſer verlangete, furchte ſich dieſer, nach einigen, für deſſen Tapferkeit, oder ſuchte, nach andern, dem Mneſtheo, ſo zu Athen die Herrſchaft ergriffen, einen Gefallen zu erweiſen, und führete mithin den Theſeum auf einen hohen Berg, als ob er ihm daſelbſt die Gegenden des Landes zeigen wolte, ſtieß ihn aber auch ſolchen hinab, ehe er ſich es verſahe, daß er alſo ſchnöder Weiſe ūm ſein Leben kam a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er nach dem Abend-Eſſen gewohnt geweſen, allemahl etwas ſpatzieren zu gehen, da er denn ſelbſt beſagten Fall gethan, und alſo ūmgekommen ſey b). Einige entſchuldigen ſonſt hiebey den Lycomedem ſo fern, als er ihm nicht nur zur Gemahlin gehen, ſondern auch lieber gar nach dem Königreiche ſtreben wollen c), daher er ihn denn auch ſelbſt in das Meer geſtürtzet haben ſoll d), den aber doch die Athenienſer nachher auch wieder zur Strafe gezogen und hingerichtet e).

a) *Plutarch. in Theſeo c. 41. Pauſan. Att. c. 17. & Tzetz. ad Lycophr. v. 2324.*
b) *Plutarch. l. cit.*
c) *Euſtath. apud Potter. ad Lycophr. l. c.*
d) *Meurſ. ad Lycophr. l. c.*
e) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. 627.*

§. 5. **Begräbniß.** Zur Zeit als er ūmkam, fragete niemand weiter nach ihm; allein, als man in der Marathoniſchen Schlacht deſſen Geiſt wieder wolte geſehen haben, wie ſolcher vor der Griechen Armee hergezogen, und den Anfall auf die Perſer gethan habe, fieng man an ihn wieder hoch zu halten. Und als hernach das Oraculum befahl, deſſen Gebeine wieder nach Athen zu nehmen und wohl zu halten, fande endlich Cimon ſolche in Scyro; indem ein Adler in dem Berge, wo ſelbige lagen,

mit dem Schnabel und Klauen hinein arbeitete, und zwar lagen ſie annoch in einem Sarge, und bey ihm ein Schwerdt und Spitze von einem Spieſſe. Als ſolche mithin nach Athen kamen, giengen ihm die geſamten Athenienſer entgegen, und begruben ſie endlich mitten in der Stadt an dem Orte, wo hernachmahls das Gymnaſium ſtunde, ſetzten auch ſolches Grab zu einer Frey-Städte, für alle Miſſethäter, die ſich dahin retirirten.

Plut. in Theſeo c. 41. & Pauſan. Att. cap. 17.

§. 6. **Verehrung.** Er wurde als ein Held oder Heros angeſehen, und ihm inſonderheit am 8. Tage des Monats Pyanepſionis feyerlich geopfert, wobey doch aber auch allemahl den achten Tag der übrigen Monate ihm ſeine Ehre erwieſen wurde a). Hiernechſt aber hatte er auch ſeinen beſondern Tempel und Capelle zu Athen b), ſoll aber doch auch in der Hölle dazu verdammt ſeyn, daß, weil er dem Plutoni die Coram wollen rauben helfen, er ewig auf einem groſſen feurigen Stein ſoll ſitzen müſſen c).

a) *Plutarch. in Theſeo c. 41.*

b) *Pauſan. Att. c. 17. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*

c) *Virgil. Aen. VI. v. 617. & ad eum Taubmann. l. c.*

§. 7. **Gemahlin und Kinder.** Nach einigen war ſeine rechte Gemahlin die Amazonin, Hippolyta, für welche aber andere die Antiopam nahmhaft machen a), mit welcher er denn auch den Hippolytum b), oder nach andern den Demophoontem ſoll gezeuget haben c). Nach dieſer Tode heyrathete er die Phædram, der Ariadnæ Schweſter d), mit welcher er den Demophoontem und Athamantem zu Söhnen bekam e). Nachher ſoll er auch die Periboeam, des Ajacis Mutter, ferner die Pherebœam und auch die Iöpam, des Iphiclis Tochter f), zur Gemahlin gehabt haben. Indeſſen aber hat er auch mit der Perigone, des Sinnidis Tochter, den Menalippum g), mit der Ariadne den Oenopionem und Staphylum h), und mit der Helena auch eine Tochter gezeuget, iedoch ſie auch wircklich zur Ehe gehabt i), und ſonſt doch auch noch ſeine Liebes-Händel mit der Aegle, des Panopëi Tochter k), und andern gehabt. Ubrigens hat ſein Leben Io. Meurſius beſonders beſchrieben l), des Heſiodi Carmina aber von ſeiner Hinabwanderung in die Hölle m), wie nicht weniger die Tragœdien des Sophoclis n), und des Euripidis von ihm o) ſamt der Theſeide des Codri p), ſind verlohren gegangen.

a) *Plutarch. in Theſ. c. 31.*

b) *Plut. l. c. c. 38.*

c) *Pindar. apud Plut. l. c.*

d) *Hygin. Fab. 43.*

e) *Dictys Cret. lib. I. conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 108.*

f) *Plutarch. l. cit.*

g) *Plut. l. c.* h) *Idem ibid. c. 26.*

i) *Pauſan. Corinth. c. 22.*

k) *Plutarch. l. c. c. 33.*

l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. IIII. c. 11. §. 3.*

m) *Pauſan. Bœot. c. 31.*

n) *Fabric. l. c. lib. II. c. 17. §. 3.*

o) *Idem ibidem c. 18. §. 3.*

p) *Voſſ. de Poët. Lat. p. 238. & Inſt. Poët. lib. I. c. 7. §. 2.*

THESIMĔNES, is, des Parthenopæi und der Clymenes, einer Nymphen Sohn, war einer von den 7. Epigonis a), den aber andere ſonſt Promachum nennen b).

a) *Hygin. Fab. 71.*

b) *Apollon. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

THESMIA, æ, Gr. Θεσμία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel ungefehr 15 Stadia von Pheneo, in Arcadien, hatte a), und ſonſt, ſo fern θεσμὸς ſo viel, als *lex* heiſſet, mit der Cerere *legifera* einerley iſt.

a) *Pauſan. Arcad. c. 15.*

THESMOPHŎRA, æ, Gr. Θεσμοφόρος, ου, iſt auch ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von θεσμὸς, *lex*, und φέρω, *fero*, hat, weil ſie die erſte Erfinderin der Geſetze geweſen, daher denn ihr zu Ehren auch die *Theſmophoria* gefeyret wurden a). Es pflegten aber bey ſolchen die Frauen zu Athen ſich des Eſſens zu enthalten, auf der Erde zu ſchlafen b), darbey gantz weiß zu gehen, die erſten Feld-Früchte zu opfern, und ſich gantzer 9. Nächte des Manns-Volckes zu enthalten c). Lateiniſch heiſſet ſolche Ceres *Legifera* d), und war ihr Dienſt eigentlich eine Erfindung der Egypter, als welche ihre Iſin, mit der Cerere, auch unter dieſem Beynahmen mit verehreten c).

a) *Ovid. Metam. lib. V. v. 343. itemque Servius ad Virgil. Aen. IIII. v. 58.*

b) *Plut. ap. Gyrald. Synt. XIIII. p. 427.*

c) *Ovid*

c) *Ouid. Metam. lib. X. v. 431. & ad eum Farnab. l. c.*
d) *Virgil. l. cit.*
e) *Gyraldus ex Diod. Sic. l. c.*

THESMOPHŌRUS, i, Gr. Θεσμοφόρος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher unter demſelben einen ſehr alten Tempel zu Drymia hatte. *Stephanus Byz. apud Gyr. Syntagm. XIIII. p. 427.*

THESPIA, æ, Gr. Θεσπία, ας, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter a), von welcher die Stadt *Theſpia*, in Bœotien, den Nahmen bekommen haben ſoll b). Einige machen eine Theſpiam auch zur Mutter der Muſen, als die ſie mit dem Memnone ſoll gezeuget haben c); allein, wie nicht gemeldet wird, ob ſolche eben hier vorſeyende ſeyn ſoll, alſo fehlet es überhaupt an einem tüchtigen Auctore, der ſie dafür angiebet d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 26.*
c) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
d) *Gyrald. Syntagm. de Muſis p. m. 561.*

THESPIǍDES, um, iſt ein Beynahme der Muſen a), welchen ſie von der Stadt *Theſpia*, in Bœotien, haben, als woſelbſt ſie ehemahls inſonderheit ſollen mit verehret worden ſeyn b), obwohl ihre Tempel, den ſie daſelbſt hatten, klein, und ihre Statuen auch nur von Steine waren c). Immittelſt aber fället doch damit hinweg, was einige theils von ſolcher Muſen Mutter, ſo Theſpia geheiſſen, theils von einer Amme oder Erzieherin dieſes Nahmens melden, von der ſie ſolchen Beynahmen erhalten haben ſollen, weil beyde bey ſichern Auctoribus unbekannt ſind d).

a) *Ouid. Met. V. v. 310. Val. Flacc. Argon. lib. II. v. 368.*
b) *Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 561.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 27.*
d) *Gyrald. l. cit.*

THESPIǍDES, um, die Töchter des Theſpii und Theſpiadæ, arum, (Tab. XVII.) die Söhne, welche Hercules mit des Theſpii Töchtern zeugete, deren einige nur zwölfe a), die andern aber funfzig b), und die dritten 52. zehlen c). Da es denn einige für die 13. von des Herculis groſſen Arbeiten gehalten d), daß er alle ſolche Dinger in einer Nacht zu Weibern gemachet e), obwohl ſonſt auch ſind, welche ihm dazu auch 50. Nächte zuſtehen f), nicht weniger aber auch, welche ihm lieber ſolche Brumm-Ochſen-Arbeit gar nicht beymeſſen wollen g). Sonſt aber blieben nachher zwey von ſolchen Theſpiadis zu Theben, und ſieben zu Theſpia, die übrigen aber giengen, unter der Anführung des Iolâi, auf des Oraculi Befehl, nach Sardinien, und beſetzeten einen groſſen Theil ſolcher Inſel, als eine Colonie, die ſie denn ſowohl mit Gebäuden, als auch ſonſt, auf des herbey geforderten Dædali Angeben, ſehr wohl excoliret haben, und beydes den Strich Landes, den ſie einnahmen, von dem Iolâo, *Iolëum*, als auch ſich ſelbſt mit den andern, ſo ſich zu ihnen geſchlagen hatten, Iolâos nenneten h). Ob ſie aber übrigens *Theſpiades*, oder *Theſtiades* heiſſen ſollen, ſtehet nicht wohl zu ſagen, noch weniger aber mit genugſamer Zuverläßlichkeit, wie ſie und ihre Mütter inſonderheit geheiſſen, weil beyder Nahmen ſehr confus angegeben werden, und, wo ſie auf folgende Art nicht recht ſind, wird man gern zufrieden ſeyn, daß ſie ein anderer beſſer heraus ſuche:

Mütter:		Söhne:
Procris	- -	Antileon u. Hippêus,
Panope	-	Thriſippas,
Lyſe,	-	Eumedes,
* *		Creon,
Epilais	-	Aſtyanax,
Crathe	-	Iöbes,
Eurybia	-	Polylâus,
Patro	-	Archemachus,
Meline	-	Laomedon,
10. Clytippa	-	Eurycapes,
Eubote	-	Eurypylus,
Aglaia	-	Antiades,
* *		Oneſippus,
Chryſëis	-	Oreias,
Lanomene	-	Teles,
Lyſidice	- -	Entredides,
Anthippe	-	Menippides,
Hippodrome	-	Teleutagoras,
Euryce	-	Pylus,
20. Eubœa	-	Hippotus,
Nice	-	Olympus,
Argele	-	Nicodromus,
Exole	-	Cleolâus,
Xanthis	-	Eurythras,
Stratonice	-	Homolypus,
Atrome	-	Celeuſtanor,
Laothoë	-	Iphis,
Antiope	-	Atidus,
Aſtybia	-	Alopius,

30. Metis - Cales,
Phylëis - Tigaſis,
Aeſchrëis - Leucones,
Anthea - - Eurypylus,
Archedice, - Dynaſtes,
Erato - Aſopides,
Eone - Mentor,
Tiphyſe - Ameſtrius,
Halocrate - Lynceûs,
Heliconis - Olympuſes,
40. Heſychea - Phalias,
Terpſicrate - Oeſtrebles,
Eleuchea - Euryops,
Antimache - Buleûs,
Nicippe - Patroclus,
Pyrippe - Nephus,
Praxithea - Lyſippus,
Eraſippe - Lycurgus,
Toxicrate - Lycius,
Marſe - Bucolus,
50. Leucippe - Euryteles,
Hippocrate - Hippozygus i).

Allein wie auf dieſe Art eine Theſpias über die Zahl heraus kömmt; alſo wollen andere, daß deren zwo in ſolchem Catalogo fehlen ſollen k), ſo aber auch nicht wohl abzunehmen ſtehet. Hingegen, wenn die jüngſte ſowohl, als die älteſte Zwillinge gebohren haben ſoll l), und man für erſtere die Aglaiam anſehen, ihr aber alſo auch den Oneſippum mit zum Sohne geben wolte, dürfte beyderſeits die völlige Zahl heraus kommen. Doch immittelſt verurſachet die Unmöglichkeit dißfalls etwas gewiſſes beybringen zu können, einmahl, daß die Weibs-Nahmen, ſo ingeſamt im Genitivo geſetzet ſind, von dem Manns-Nahmen im Nominativo im Griechiſchen nicht allemahl zu unterſcheiden ſtehen; hiernechſt die Ordnung, die Mutter voran, und den Sohn hinten nach zu ſetzen, nicht beſtändig behalten werde m); drittens alle und iede Nahmen mit commatibus oder andern diſtinctionibus von einander unterſchieden ſind, und endlich auch dieſelben an ſich nicht allemahl richtig ſind. Und was liegt endlich daran, ob man dieſe Büchſen mit ihren Kindern ſo genau zu nennen, und zu unterſcheiden wiſſe, oder nicht?

a) *Hygin. Fab. 162.*
b) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 29.*
c) *Apud Pauſan. Bœot. c. 27.*
d) *Quintus Smyrnæus & Tzetz. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Apud Pauſan. l. c.*
f) *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10. & Diod. Sic. l. c.*
g) *Pauſan. l. cit.*
h) *Diod. Sic. l. c.*
i) *Apollodor. l. c.*
k) *Thomas Gale ad Apollodor. l. cit. p. 58.*
l) *Pauſan. l. cit.*
m) *Gale l. c. pag. 57.*

THESPIUS, i, Gr. Θέσπιος, ου, wird von einigen alſo a), von andern aber *Theſtius* Gr. Θέστιος b), (Tab. XXVIIII.) genannt, und war ſonſt ein König zu Theſpiis, in Bœotien, welcher mit der Megamede, des Arnæi Tochter, allein c), nach andern aber mit unterſchiedlichen Frauen d), funfzig Töchter gezeuget hatte, und von einem beſondern Löwen, der ſich auf dem Helicone aufhielt, ſehr geplaget wurde. Als aber Hercules endlich zu ihm kam, ſolchen zu erlegen, gab er ihm iede Nacht, wenn er von der Jagd zurück kam, eine von ſeinen Töchtern mit zu Bette, welche denn auch auf die 52. Söhne von ihm bekamen e), von denen vorhergehender Articul zu ſehen. Einige nennen ihn ſonſt auch *Theſpis*, und machen ihn zu einem Sohne des Erechthëi, Königs von Athen, welcher ſich des Herculis gute Geſtalt und Statur ſo wohl gefallen laſſen, daß er gern Enckel von ihm gehabt, und ihn daher zu einem ſolennen Opfer eingeladen und auf bemeldete Art mit ſeinen Töchtern accommodiret habe f). Indeſſen aber ſoll auch eine von ihnen geweſen ſeyn, welcher dergleichen Handel mit dem Hercule nicht angeſtanden, die ſich aber dieſer dafür zur Prieſterin erkieſet, mit dem Bedinge, daß ſie ihre gantze Lebens-Zeit eine Jungfer bleiben ſolle. Ob aber wohl die Prieſterin des Herculis zu Theſpiis dergleichen auch wircklich bleiben muſte, ſo wollen doch einige nicht glauben, daß die erſte davon des Theſtii Tochter geweſen, zumahl der Hercules, welchen die Theſpier verehreten, ein weit älterer, als der Thebaniſche zu ſeyn ſcheinet g). Sonſt machen einige den Theſpium, von welchem anberegte Stadt ihren Nahmen gehabt, auch zu einem Sohn des Theutrantis und Enckel des Pandionis; wogegen noch andere dero Erbauer auch nicht Theſpium, ſondern Theſpiaden nennen h).

a) *Hygin. Fab. 162. Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8. ex Correctione Aegii apud Muncker.*

cker. ad Hygin. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c. 29. & alii.

b) Pauſan. Bœot. c. 27. Suidas in Θεσπιάδης, ſ. Tom. II. p. 191. & alii.

c) Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.

d) Diod. Sicul. loc. cit.

e) Apollodor. l. c.

f) Diod. Sic. l. c.

g) Pauſan. l. c.

h) Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 498.

THESPRŌTUS, i, Gr. Θεσπρωτός, ȣ, (Tab. XVIIII.) einer von den 50. Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich ingeſamt mit dem Donner erſchlug. *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.*

THESPRŌTUS, i, ein König, zu welchem Thyeſtes, mit ſamt ſeiner Tochter, Pelopia, ſeine retirade nahm, und, als hernach Atreûs ihn hieſelbſt ſuchete, und gedachte Pelopiam für des Theſproti Tochter anſahe, verheelete dieſer ihren wahren Zuſtand, und überließ ſie ihm auch zu deſſen Gemahlin, die aber doch auch ſchon von ihrem eigenen Vater ſchwanger war, und alſo Blut-Schande mit Blut-Schande, doch ihr unwiſſend, häufete. *Hygin. Fab. 188.*

THESSĂLUS, i, (Tab. XXV.) des Iaſonis und der Medeæ Sohn, welcher das Glück hatte, ſeiner Mutter Händen zu entgehen, als ſie die übrigen beyden Brüder ermordete. Er wurde von den Corinthiern auferzogen, und, als er erwachſen, gieng er wieder zurück nach Iolco, welches er denn, als ſeines Vaters zugehöriges Eigenthum, wieder einnahm, und die ihm unterwürfigen Einwohner Theſſalos nannte.
Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.

THESSĂLUS, i, Gr. Θέσσαλος, ȣ, des Hæmonis Sohn, von welchem Theſſalien auch den Nahmen bekommen haben ſoll, wie es von dem Hæmone, ehemahls auch *Hæmonia* genannt worden. *Strabo lib. VIIII. ſub finem.*

THESSĂLUS, i, ein Theſprotier, welcher mit einem Haufen ſeiner Lands-Leute die Landſchaft der Myrmidonum einnahm, und von ſich Theſſalien nannte.
Velleius lib. I. c. 3. & ad eum Boeckler. l. c.

THESSĂLUS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem auch Theſſalien den Nahmen bekommen haben ſoll.
Velleius lib. II. c. 3. & ad eum Bœckler. ex Scaligero ad Euſeb. n. 226.

THESSANDER, i, iſt einerley mit dem ſchon vorhin da geweſenem *Therſander.*

THESTĂLUS, i, Gr. Θέσταλος, ȣ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Epicaſte, des Aegëi Tochter, zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. ult.*

THESTIUS, i, Græc. Θέστιος, ȣ, (Tab. XXVI.) des Agenoris Sohn, König in Aetolien a), zeugete mit der Dëidamia, des Perieris Tochter, die Althæam und den Iphiclum b), wiewohl doch auch einige ſolcher Mutter Leucippen nennen c). Indeſſen war ſeine Tochter auch die Leda, welche Tyndareûs, König zu Lacedæmon, heyrathete, und nebſt dem Iove mit ihr den Caſtorem und Pollucem, ingleichen die Helenam und Clytæmneſtram zeugete. d). Einige nennen ihn auch *Theſpium*, und machen ihn zu einem Sohne des Martis und der Androdices e), welcher mit der Laophonte, des Pleuronis Tochter, die Ledam und Althæam gezeuget haben ſoll f).

a) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 201.*

c) *Hygin. Fab. 14.* d) *Idem Fab. 177.*

e) *Schol. Apollon. l. c. ad v. 146.*

f) *Pherecyd. apud eumd. l. c.*

THESTOR, ŏris, Gr. Θέστωρ, ορος, des Apollinis und der Aglaiæ Sohn a), und ein Vater des Calchantis, der Leucippes und der Theonoës b), wie auch des Theoclymeni c). Siehe *Theonoë.*

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

b) *Hygin. Fab. 190.* c) *Idem Fab. 128.*

THESTOR, ŏris, des Enopis Sohn, ein Trojaner, allein von ſo ſchlechter courage, daß, als Patroclus an ihn kam, er gantz erſtaunet ſitzen blieb, und ſich ohne einige Gegenwehr nieder machen ließ. *Homer. Il. Π. v. 401.*

THETIS, ĭdos, Gr. Θέτις, ιδος, (Tab. III.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll ſie von ἀπόθεσις, *diſpoſitio*, haben, weil ſie, als die Providenz, die confuſen Elementa in ihre Ordnung gebracht habe a). Allein, es iſt ſolche derivation auch ziemlich weit hergeholet. Sonſt aber iſt ſolche Göttin nicht mit der *Tethys* zu vermengen, wie wohl vielfältig geſchiehet, weil ſie gegenwärtiger Thetidos ihre Groß-Mutter, und mithin eine gantz andere war, obwol ſonſt beyder Nahme ſo ziemlich einerley klingen b). Indeſſen aber ſoll doch auch dieſes keines weges ihr rechter Nahme geweſen ſeyn, ſon-

 dern

dern ſie eigentlich Philomela geheiſſen haben c), man wolle denn dieſe, des Nerëi Tochter, und des Achillis Mutter vor zwey gantz beſondere Perſonen anſehen, wie ſie denn auch wohl allerdings geweſen ſind.

a) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 444.*
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*
c) *Deimachus apud eumd. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Der Vater war Nereûs, die Mutter aber Doris, und ſie mithin eine von den bekannten Nereïdibus a), wofür ſie aber doch andere auch nur für eine Tochter des Chironis b), oder auch des Actoris angeben c).

a) *Heſiod. Theog. v. 244.*
b) *Epicharmus apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 2.*
c) *Deimachus apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

§. 3. **Eigenſchaften und Verrichtungen.** Sie war von einer ſo ſonderbaren Schönheit, daß Iuppiter ſelbſt, wie auch Neptunus, ſich um ihre Ehe bewarben, weil aber, nach einigen, ſie, nach andern aber Prometheûs dem Iovi zu verſtehen gab, daß ihr Sohn nach dem Schickſale vortrefflicher, als ſein Vater werden ſolle, ſtunden beyde gern von ihr ab. Wiewohl doch auch einige ſind, welche wollen, daß ſie Iuno abwendig gemachet. Indeſſen wurde Iuppiter doch veranlaſſet, ſie nur an einen ſterblichen Menſchen kommen zu laſſen a). Einige wollen, daß auch Apollo unter ihren Freyern geweſen, der ſich aber nicht minder von dem Prometheo von ihr abhalten laſſen b). Weil es ihr aber auch ſehr nahe gieng, daß ſie von ihres gleichens allein einen Menſchen heyrathen ſolte; verwandelte ſie ſich bald in Feuer, bald in Waſſer, bald in allerhand wilde Thiere, um ihren Freyern zu entgehen c). Indeſſen aber wuſte doch endlich Chiron d), oder, nach andern, Proteûs dem Peleo den Rath zu geben, daß er ihrer habhaft werden kunte, dergeſtalt, daß, ungeacht ſie ſich auch, nach aller ihrer Kunſt, verwandelte, er ſie dennoch, da er ſie einmahl gefaſſet, ſo feſte hielt, bis ſie ſich endlich in eine Sepiam oder Meer-Spinne verwandelte, allein, da ſolches auch nicht helfen wolte, ſich ergab, und zu der Heyrath mit ihm beqvemete d). Jedoch ſind auch, welche behaupten, daß ſie von ſelbſt, ohne alle dergleichen Umſchweife, ſich zu der Vermählung mit dem Pele verſtanden e), wobey denn Iuppiter alle d übrigen Götter bedeutet, ſich bey ſolch Hochzeit mit einzufinden, ſo auch auf de Berge Pelio geſchehen, wobey ſie zuglei ingeſamt dem Peleo ihre Geſchencke m brachten, und zwar Neptunus ein pa Pferde, *Balium* und *Xanthum*, Vulcan ein Schwerdt, Chiron einen beſonder Spieß, und ſo ferner, ieder nach ſeiner A f). Sie bekam auch von ſolchem Pe leo bis 7. Kinder. Indem ſie aber ſo che insgeſamt, indem Peleûs ſchlief, in Feuer legete, um dasjenige, was ſie vo dieſem ihrem ſterblichen Vater an ſich ha ten, von ihnen weg zu bringen, verbrann ſie dieſelben auch insgeſamt, welches den auch dem letztern, nehmlich dem Achilli, wi derfahren können, wo nicht Peleûs ungefe aufgewacht, und ſie in ſolcher Arbeit geſt ret hätte, welches ſie aber denn auch a ſo übel nahm, daß ſie ſich wieder unt ihre Schweſtern, die Nereïdes begab, un mithin des Pelëi Ehe quittirte g).

a) *Apollon. lib. IIII. v. 291. Apollodor. li III. c. 12. §. 5. Hygin. Fab. 54.*
b) *Pindar. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 17*
c) *Homer. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. & Ouid. Metam. li XI. v. 221.*
e) *Pythenetus apud Nat. Com. l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 77.*
f) *Apollodor. l. c. & Fulgent. Mythol. li III. c. 7.*
g) *Apollon. lib. IIII. v. 869. Conf. Tzet ad Lycophr. l. c. & Schol. Ariſtoph. a Nub. v. 1064.*

§. 4. **Wahre Beſchaffenheit.** Si ſoll eigentlich des Actoris Tochter gewe ſen ſeyn, ſo mit ihrem Nahmen *Philomel* geheiſſen, und weil Chiron gern gewol daß dem Peleo mit ihr eine ſonderba Ehre wiederfahren ſolle, habe er vorh ausgeſprenget, daß ſie nicht ein menſchl ches Frauenzimmer, ſondern vielmeh die Thetis, eine Tochter des Nerëi, ſe und auf ihrem Beylager die Götte ſelbſt in einem Regen und Sturme z gegen ſeyn würden. Und weil den ſolche Witterung auch wircklich erfolge da er, als ein guter Aſtronomus, ſo ches vorher geſehen, habe man die Sach vor wahr gehalten, und mit der Zeit de Philomelæ Nahmen vergeſſen, hingege

ſie für erwehnte Thetidem gehalten. *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 1064. & Schol. Apollon. ap. Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

THIA, æ, Græc. Θεία, ας, (Tab. II.) des Cœli und der Erde Tochter a), welche mit dem Hyperione die Auroram, Solem und Lunam zeugete b), und ſonſt den Nahmen von dem Phöniciſchen *thobou* haben ſoll, welches ſo viel als *Inanitas* bedeutet, und eben ſo viel, als das Chaos ſeyn ſoll c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Idem ibidem c. 2. §. 2.*

c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 371.*

THIENE, es, (Tab. VIII.) war, nach einigen, eine von den Hyadibus und alſo des Atlantis Töchtern. *Apud Nat. Com. lib. III. c. 7.*

THIODĂMAS, antis, (Tab. XXV.) des Melampodis Sohn, ein berühmter Wahrſager, welcher dem Amphiaráo nachfolgete, als ſolcher in dem Zuge der vereinigten Fürſten wider Theben umgekommen war, und mithin deſſen Stelle im Wahrſagen vertrat. *Vetus Schol. ad Stat. Theb. VIII. v. 279.*

THIODĂMAS, antis, Græc. Θειοδάμας, αντος, ein Dryopier, oder auch ſelbſt König ſolcher Nation a), welcher dem Herculi ungefehr mit ein paar Ochſen vor ſeinen Wagen aufſtieß, als ſolcher mit ſeiner Gemahlin und kleinem Sohne durch die Landſchaft der Dryopum gieng, und, weil den Knaben eben hungerte, ſolchen Thiodamantem um etwas zu eſſen für ihn bat. Als dieſer es ihm aber abſchlug, griff Hercules zu, nahm ihm den einen Ochſen, und verzehrete ihn, da mittlerweile Thiodamas in die Stadt lieff, und ſelbige wider den Herculem in die Waffen brachte. Es wurde auch dieſer von der Menge ſo weit ins Enge getrieben, daß er ſelbſt die Deianiram mit bewaffnen muſte, die auch dabey in die Bruſt verwundet wurde. Jedoch behauptete er zuletzt die Oberhand, machte den Thiodamantem mit nieder, nahm aber deſſen Sohn Hylam zu ſich in ſeine Dienſte, und verſetzete die Dryopes ſelbſt nach Trachine b).

a) *Schol. Callim. Hymn. in Dian. v. 161.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1212.*

THIONE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Niſus, nach einigen, den Bacchum ſoll gezeuget haben. *Cic. de Nat. D. lib. III. c. 1199. b.*

THISADIE, es, ſoll nach einigen eine Sclavin der Helenæ geweſen ſeyn, welche Paris, ſamt ihrer Frau, entführet a). Sie ſoll ſelbſt des Pirithöi Schweſter geweſen ſeyn, welche Caſtor und Pollux mit gefangen bekommen, und ihrer Schweſter geſchencket b). Allein, wie der Nahme nicht richtig iſt, alſo iſt auch die Hiſtorie an ſich falſch, weil die beyden Bedienten der Helenæ, ſo Paris mit weg nahm, Aethra und Climene hieſſen, keine aber Phiſadie, oder Thiſadie hieß c).

a) *Hygin. Fab. 92.*

b) *Idem Fab. 79.*

c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

THISBE, es, Græc. Θίσβη, ης, (Tab. XXIIII.) eine Nymphe a), oder doch des Aſopi Tochter, von welcher die Stadt *Thisbe*, in Bœotien, den Nahmen führete b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 32. & Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 502.*

b) *Steph. Byz. in Θίσβη.*

THISBE, es, ein ſchönes Frauenzimmer zu Babylon, machte mit ihres Nachbars Sohne, dem Pyramo, einem nicht weniger ſchönen Purſche Bekanntſchaft, und da ihre Eltern ihnen beyderſeits im Wege waren, daß ſie ihren Neigungen nicht nachkommen kunten, beredeten ſie ſich endlich, des Nachts vor der Stadt, bey des Nini Grabe, zuſamme zu kommen. Indem aber Thisbe ſich zuerſt einfand, eine Löwin aber verurſachte, daß ſie ſich eiligſt in eine Höle verkroch, allein auch dabey ihr Haupt-Tuch verlohr, und ſolches die Löwin vollend zerfleiſchete, meynete Pyramus, als er hernach kam, daß ſolche die Thisbe gar zerriſſen und gefreſſen, fiel daher in ſein Schwerdt, und erſtach ſich alſo ſelbſt. Als Thisbe endlich auch wieder aus der Höle hervor kam, und ihn in ſeinem Blute liegen fand, erſtach ſie ſich gleichfalls, da ſie denn nicht allein beyde in ein Grab zuſamme geleget wurden, ſondern der Maulbeer-Baum auch, unter welchem ſie ſich umgebracht hatten, ſtatt der weiſſen Beere von der Zeit an rothe zu tragen anfieng. *Ovid. Metam. lib. IIII. Fab. 4.*

THISOA, æ, Græc. Θισόα, ας, eine Nym-

Nymphe in Arcadien, von welcher Iupiter mit auferzogen worden, und die ehemahlige Stadt *Thiſoa* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. cap.* 39.

THOA, æ, Gr. Θόη, ης, ſiehe *Thoë*.

THOACTES, æ, des Phineï Waffen-Träger, welchen Perſeûs in dem erregten Tumulte auf ſeiner Hochzeit mit niedermachte. *Ouid. Metam. V. p.* 147.

THOANTEA, æ, iſt ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Thoante, Könige in Taurica, hat, und mithin auch einerley iſt mit der *Diana Taurica*, von der unter dieſem Beynahmen ein mehrers zu ſehen ſtehet. *Gyrald. Syntagm. XII. pag.* 369. *Conf.* Thoas.

THOAS, antis, Gr. Θόας, αντος, des Boryſthenis Sohn a), König in Taurica, pflegte alle Fremden der Dianæ zu opfern, die ſich in ſeinem Reiche betreten lieſſen b), bis ihn endlich Oreſtes und Chryſes, des Agamemnonis Söhne, noch hinrichteten c).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c.* 27.
b) *Hygin. Fab.* 120.
c) *Id. Fab.* 121.

THOAS, antis, einer von den Generalen des Rhadamanthi, welchem ſolcher hernachmahls, ſeiner guten geleiſteten Dienſte halber, die Inſel Lemnum ſchenckete a). Er zeugete hieſelbſt nach der Zeit die Hypſipylen, die ihn, als das übrige Frauen-Volck alle ihre Väter und Männer ermordeten, allein bey dem Leben erhielt, anbey ihn zu Schiffe brachte, und alſo hinfahren ließ, da ihn denn der Sturm in Tauricam ſoll angetrieben haben b). Er ſoll alſo mit vorhergehendem Thoante eine Perſon ſeyn, ſo aber andere widerſprechen. Maſſen dieſer Thoas des Bacchi und der Ariadnes Sohn geweſen c), wogegen aber, als es die tollen Weiber erfahren, daß die Hypſipyle ſeiner verſchonet, und auch noch dazu fortgeſchafft habe, die Hypſipylen dafür auch zur Sclavin verkauffet haben ſollen d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c.* 80.
b) *Hygin. Fab.* 15. *Conf. Apollon. lib. I. v.* 620.
c) *Nat. Com. lib. VI. c.* 13. *p.* 447. & *Boccacc. lib. V. c.* 27.
d) *Apollodor. lib. III. c.* 6. §. 4.

THOAS, antis, des Andræmonis und der Gorgydis a), oder vielmehr der Gorges Sohn b), gab einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng hernach mit 40. Schiffen ſeiner Leute, aus Aetolien, mit vor Trojam d), kroch auch mit in das höltzerne Pferd e), und erlegete ſelbſt wenigſtens zwo nahmhafte Trojaner f), unter welchen zuförderſt auch Pirus mit war, muſte aber bey dieſer Erlegung doch der Menge der Thracier weichen, ſo tapfer er ſonſt auch war g). Ubrigens war ſeine Mutter der Dëianiræ Schweſter, ſein Sohn aber Hæmon, und dieſes Oxylus, welcher den Heracliden zum Führer dienete, als ſie ſich wiederum in den Peloponneſum begaben h).

a) *Hygin. Fab.* 97.
b) *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1011. & *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v.* 638.
c) *Hygin. Fab.* 81.
d) *Homer. Il.* B. *v.* 638.
e) *Hygin. Fab.* 97. f) *Id. Fab.* 114.
g) *Homer. Il.* Δ. *v.* 527.
h) *Pauſan. El. prior. c.* 3.

THOAS, antis, ein Trojaner, welchen Meneláus erlegete. *Homer. Il.* Π. *v. v.* 311.

THOAS, antis, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Haleſus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. X. v.* 415.

THOAS, antis, König der Aſſyrier und Vater der Myrrhæ, von welchem man eben das erzehlet, was ſonſt von dem Cinyra geſaget wird. *Apollodor. lib. III. c.* 13. §. 4. Siehe *Smyrna*, item *Adonis*.

THOCNUS, i, Græc. Θῶκνος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welcher die Stadt *Thocnum*, in Arcadien, erbauet haben ſoll. *Pauſan. Arcad. cap.* 3.

THOË, es, Græc. Θόη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine von den Meer-Nymphen. *Heſiod. Theog. v.* 344. & *Homer. Il.* C. *v.* 40.

THOON, ónis, Græc. Θοὼν, ῶνος, (Tab. V) ein Rieſe, welchen in dem Kriege mit den Göttern die Parcen mit einer eherinnen Keule erſchlugen. *Apollodor. lib. I. c.* 6. §. 2.

THOON, ónis, des Phænopis Sohn, welchen Diomedes vor Troja erlegete. *Homer. Il.* E. *v.* 152.

THOON,

THOON, ónis, ein anderer Trojaner, den Vlyſſes mit nieder machete. *Homer. Il. λ. v. 422.*

THOON, ónis, ein Phæacier, der ſich bey Anweſenheit des Vlyſsis, in den angeſtellten Ritterſpielen mit ſehen ließ. *Homer. Od. Θ. v. 113.*

THOON, ónis, ein tapferer Trojaner, den aber doch Antilochus, des Neſtoris Sohn, vor Troja erlegete, und zugleich der Waffen beraubete. *Homer. Il.* N. *v. 545.*

THORA'TES, æ, Gr. Θοράτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Lacedämonier verehreten. *Heſych. in* Θόραξ, *ſ. p. 445.*

THORNAX, ácis, Gr. Θόρναξ, ακος, des Iäpeti Gemahlin, mit welcher er den Buphagum zeugete. *Pauſan. Lacon. c. 27.*

THORNAX, ácis, iſt ein Beynahme des Apollinis, ſo auf dem Berge Thornace, in Laconia, ſeinen berühmten Tempel hatte. *Heſych. in* Θόρναξ, *ſ. pag. 445. & Nicolaus apud Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

THOVS, oï, einer von des Actæonis Hunden. *Ouid. Metam. lib. III. v. 220. & Hygin. Fab. 181.*

THRACA, æ, Gr. Θράκη, ης, (Tab. II.) eine der Titanidum, mit welcher Iuppiter den Bithynum zeugete. *Steph. Byz. in* Βιθυνία.

THRACA, æ, eine andere dergleichen, mit welcher Saturnus den Doloneum zeugete, und von der denn auch die Landſchaft *Thracien* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Θράκη.

THRACE, es, (Tab. XII.) eine von des Martis Töchtern, von welcher die Landſchaft *Thracien* auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. II. cap. 7.*

THRASIVS, ii, des Pygmalionis Bruders Sohn, ſagte dem Buſiridi, daß, wenn er den Göttern einen Fremdling opfern würde, nach damahliger Dürre ein Regen erfolgen werde, und, da Buſiris denn die Probe mit ihm ſelber machte, ſoll ſeine Wahrſagung auch eingetroffen haben. *Hygin. Fab. 56. & Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 649.*

THRASSA, æ, Græc. Θρᾶσσα, ης, (Tab. XII.) des Martis und Terenæ Tochter, welche Hipponoos heyrathete, und mit ihr den Polyphonten zeugete. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte.*

THRASVS, i, (Tab. XIIII.) des Anii, Königs und Prieſters des Apollinis in der Inſel Delo, Sohn, wurde von ſeinen eigenen Hunden zerriſſen und gefreſſen, daher nach ſolcher Zeit auch in beſagter Inſel kein Hund gelitten worden. *Hygin. Fab. 247. & Ouid. in Ibide v. 477.*

THRASYME'DES, is, Gr. Θρασυμήδης, ους, (Tab. XXV.) des Neſtoris und der Anaxibiæ Sohn a), gieng mit 15. Schiffen von Pylus mit vor Trojam b), erlegete auch hieſelbſt zweene vornehme Feinde c). Nachdem er von dar wieder zurück gekommen, und zu Pylo geſtorben, wurde er vor ſolcher Stadt begraben, als woſelbſt deſſen Grabmahl auch die längſte Zeit zu ſehen geweſen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Hygin. Fab. 97.* c) *Id. Fab. 114.*
d) *Pauſan. Meſſen. c. 36.*

THRAX, acis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen. *Hygin. Fab. 159.*

THRIAMBVS, i, Gr. Θρίαμβος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er bekommen, weil er der erſte geweſen, ſo ehemahls triumphiret, als woher auch θρίαμβος ſo viel, als ein Triumph heiſſet. *Gyrald. Synt. VIII. p. 274.*

THRISIPPAS, æ, Græc. Θρισίππας, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Panope, des Theſpii oder Theſtii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.*

THVRIVS, ii, Gr. Θούριος, ου, ein Rieſe, mit welchem Hercules ehemahls kämpfete. *Pauſan. Lacon. c. 18.*

THYA, æ, ſiehe THYIA, æ.

THYĂDES, um, ſiehe THYIADES.

THYELLA, æ, (Tab. XIII.) eine von den Harpyien. *Steſichor. ap. Nat. Comit. lib. VII. c. 6.*

THYESTES, æ, ſ. is, Gr. Θυέστης, ου, (Tab. XXX.) des Pelopis und der Hippodamiæ Sohn, trieb ſeine Leichtfertigkeit mit der Aëropa, ſeines Bruders, Atrëi, Frau a), wofür ihm dieſer hinwiederum ſeine eignen Söhne, Tantalum und Pliſthenem b), oder, nach andern, den Orchomenum, Aglaum und Coláum c), oder vielmehr nur ſeinen einigen zu eſſen auffetzete d), wofür aber die Sonne ver-

geſtalt einen Abſcheu hatte, daß ſie mit ihrem Wagen wieder zurück fuhr, um es nicht mit anzuſehen e). Er entflohe darauf ſelbſt zu dem Theſproto, und von dar nach Sicyon, und, da ihm das Oraculum, als er es fragete, wie er ſich an ſeinem Bruder rächen könte, zur Antwort gab, daß er ſich zu ſeiner eignen Tochter halten ſolte, überfiel er auch dieſe unbekannter Weiſe, welche denn den Aegiſthum gebahr, ſo den Atreum auch wieder hinrichtete f). Er regirete nachher lange Zeit zu Mycene, ob wohl nicht darzuthun, wie lange eigentlich g). Indeſſen wurde er nach ſeinem Tode auf den Argiviſchen Gräntzen begraben, und ein Widder von Marmor auf ſein Grab geſetzet, zum Zeichen, daß er ſeinem Bruder auch den Widder mit dem güldenen Felle entführet h). Die Tragödien, ſo Sophocles und Euripides von ihm geſchrieben, ſind verlohren gegangen i), hingegen iſt des Senecæ ſeine noch vorhanden k).

a) *Hygin. Fab. 86.*
b) *Idem Fab. 88.*
c) *Schol. Euripid. apud Munckerum ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Horat. & Seruius ibid. Hyginus l. c.* e) *Id. ib. & Fab. 87. itemque Seruius ad Aen. XI. v. 262.*
g) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*
h) *Pauſan. Corinth. c. 18.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. & 18. §. 3.*
k) *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11. n. 2.*

THYIA, as, Græc. Θυΐα, ας, des Caſtali Tochter und Prieſterin des Bacchi, ſo zuerſt die Orgia hielt, und von ſich den Thyiadibus den Nahmen gegeben hat.
Pauſan. Phoc. c. 6.

THYIADES, um, waren Weiber, ſo mit dem Baccho umher zogen, oder doch ſonſt deſſen Feſt begiengen. Sie ſollen den Nahmen, nach einigen, von *Thyoneus* haben, welches ſo viel, als der Bacchus ſelbſt heiſſet, nach andern aber von θύειν, *inſane currere* a), weil ſie als unſinnig herum ſchwermeten. Noch andere aber leiten ihn von *Thya* her, dero in vorhergehendem Articul gedacht worden, oder auch von θύειν, *ſacrificare*, daher ſie auch *Sacrificulæ Bacchi* genannt werden b), und ſind ſie ſonſt einerley mit den Bachis, Mænadibus u. d. gl. ſo daher annoch mit nachzuſehen.

a) *Seru. ad Virgil. Aen. IIII. v. 302. Conf. Sylburg. ad Pauſan. Phoc. c. 4.*
b) *Becmann. Orig. LL. in* Thuſcum, *ſ. pag. 1104.*

THYMBRAEUS, i, Gr. Θυμβραῖος, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von der Gegend bey Troja bekommen, ſo *Thymbra* hieß, und voller Kräuter dieſes Nahmens ſtund. Maſſen er daſelbſt ſeinen berühmten Hayn und Tempel hatte a). Einige wollen zwar ſolchen Nahmen von θεὶς τοὺς ὄμβρους, i. e. *ponens pluvias*, herleiten b), ſo aber allerdings gezwungen heraus kömmt.

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 85. & Strabo lib. XIII. p. m. 265.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

THYMBRAEUS, i, ein guter Freund des Dardani, welchem zu Ehren er die neu erbauete Stadt, *Thymbram*, von ihm alſo benennete. *Steph. Byz. in* Θύμβρα.

THYMBRAEUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den beyden Söhnen des Laocoontis, welche, nebſt ihm, ein paar grauſame Schlangen umbrachten. *Hygin. Fab. 135.* Siehe *Laocoon.*

THYMBRAEUS, i, ein Trojaner, welchen unter andern Diomedes mit niedermachte. *Homer. Il.* λ. *v. 320.*

THYMOETES, æ, ein alter Trojaner, wo nicht gar des Laomedontis Sohn, und mithin des Priami Bruder a), war der erſte, ſo da rieth, das höltzerne Pferd in die Stadt zu nehmen b), und zwar, wie man will, aus Liſt und zur Rache, weil Priamus, ſeine Gemahlin, die Cyllam, mit ſamt dero Sohne, Munippo, ungeacht dieſer ihm auch eigentlich gehörete, hinrichten laſſen, indem ihm von dem Oraculo war geſaget worden, daß er Mutter und Sohn ſolte umbringen laſſen, weil ſie ſonſt ſein Reich ins Verderben ſtürtzen würden, ſo aber von der Hecuba zu verſtehen war, die zugleich mit dem Paride darnieder gekommen war c).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 87.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 32.*
c) *Seru. & Taubm. ad Virg. l. c.*

THYMOETES, æ, ein tapferer Trojaner, den Turnus endlich in Italien erlegete.
Virgil. Aen. XII. v. 364.

THYNNVS, i, einer von den beyden Söhnen des Phinei und der Cleopatræ, welche ihr Vater, auf der Stief-Mutter Angeben, elendiglich zurichten laſſen, die Argonauten aber hernach auch rächeten. *Philochorus apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.* Siehe *Phineus.*

THYÓNE, es, Gr. Θυώνη, ης, iſt der Nahme, welchen Bacchus ſeiner Mutter, der Semelæ, gab, als er ſolche von dem Tode wieder herauf geholet, und mit ſich in den Himmel genommen hatte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 25.*

THYÓNEVS, ei, iſt ein gemeiner Neben-Nahme des Bacchi, welchen er von ſeiner Mutter, von der vorhergehender Artickel zu ſehen, oder auch von θύω, hat, welches ſo viel, als *ſacrifico* heiſſet, und auf des Bacchi Orgia abzielet, oder auch ſo viel als *impeto* bedeutet, und auf die Bacchas gehet. *Gyrald. Syntagm. VIII. pag. 272. & Regius ad Ouid. Metam. lib. IIII. v. 13. ex Turnebi Aduerſ. lib. XII. c. 8.*

THYÓNEVS, ei, (Tab. XVI.) des Bacchi Sohn, und Vater des Thoantis, Königs in Lesbo, deſſen Enckelin denn die Hypſipyle geweſen ſeyn ſoll. *Acron apud Gyrald. Synt. VIII. p. 272.*

THYRAEVS, i, Gr. Θυραῖος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, von welchem die Stadt *Thyræum*, in Arcadien, den Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 35.*

THYREVS, ei, Gr. Θυρεύς, έως, (Tab. XXVI.) des Oenei Sohn, welchen er mit der Althæa, des Theſtii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

THYRAEVS, i, Gr. Θυραῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Altar man vor die Thüren ſetzete, weil ſolcher Gott für einen Aufſeher derſelben gehalten wurde a), oder exitus & introitus potens war b).

a) *Nigidius ap. Gyrald. Synt. VII. p. 238.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 9.*

THYRIA, æ, Gr. Θυρία, ας, des Amphinomi Tochter, mit welcher Apollo den Cycnum zeugete, der ſich endlich in einen See ſtürtzete, und, weil ihm die Mutter auch ſolches nachthat, beyde in Vögel verwandelt wurden. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 12.*

THYRXÊVS, ei, Gr. Θυρξεύς, έως, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſein Oraculum auf den Gräntzen Lyciens hatte, ſo in einem Brunnen beſtunde, in welchem einer alles ſehen kunte, was er wolte, wenn er in denſelben hinab ſtieg.
Pauſan. Ach. c. 21.

TIASA, æ, Gr. Τίασα, ης, (Tab. XXIII.) des Eurotæ Tochter, von welcher der Fluß *Tiaſa*, in Laconia, den Nahmen hatte. *Pauſan. Lacon. c. 18.*

TIBERINÏDES, um, ſind die Nymphen, welche ſich in der *Tiber* aufzuhalten geglaubet wurden.
Ouid. Faſtor. II. v. 597.

TIBERÍNVS, i, iſt eigentlich die Tiber, die aber doch auch unter dieſem Nahmen göttlich verehret a), und ſodann nach Art der Flüſſe, als ein alter Mann, mit einem Krantze von Schilff-Blättern, und blaulichten dünnen Gewandte gebildet wurde b). Es gab ihn zuerſt Romulus für einen beſondern Gott an c). Doch wollen einige unter dieſem Nahmen auch inſonderheit den Tiberinum, einen König von Alba, verſtehen, welcher in dieſem Fluſſe umgekommen, und da er vorher *Albula* hieß, von ihm auch den Nahmen *Tiberis* bekommen haben ſoll d).

a) *Minut. Felix in Octau. c. 25. §. 8.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 31.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23.*
d) *Varro de LL. lib. IIII. c. 5.*

TIGĂSIS, is, Gr. Τίγασις, εως, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Phileide, des Theſpii Tochter, zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.

TIGRIS, is, ſ. idis, (Tab. IIII.) des Ponti und der Maris oder Thalaſſæ Sohn a), ein bekannter Fluß in Aſien.

a) *Hygin. Præf. p. 5.*

TIGRIS, idis, einer von des Actæonis Hunden.
Hygin. Fab. 181. & Ouid. Metam. lib. III. v. 217.

TILPHOSIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Berge und Brunnen *Tilphoſa*, in Bœotien, hat. *Strabo apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 248.*

TIMALCVS, i, Gr. Τίμαλκος, ου, des Megarei Sohn, welcher mit dem Caſtore und Polluce die Feſtung Aphidnam mit beſtürmen half, allein auch von dem Theſeo erleget wurde, ſo aber billig von

andern

andern widerſprochen wird, weil damahls Theſeus nicht zugegen war. *Pauſan. Attic. cap. 41.*

TIMANDRA, æ, Gr. Τιμάνδρα, ας, (Tab. XXIII.) des Tyndarei Tochter, und Gemahlin des Echemi a), mit der aber doch auch Phyleus, des Augiæ Sohn, ſeine Liebes-Händel hatte b).

a) *Pauſan. Arcad. cap. 5. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

b) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 628.*

TIMEAS, æ, Gr. Τιμέας, ου, (Tab. XXII.) des Polynicis Sohn, ſo unter denen Epigonis Theben mit erobern half. *Pauſan. Cor. c. 20.*

TIMENUS, i, wird beſſer Temenus geſchrieben, daher er auch oben unter dieſem Nahmen nachzuſehen. *Muncker. ad Hygin. Fab. 219.*

TIMOR, óris, (Tab. I.) des Aetheris und der Erde Sohn a), wurde inſonderheit von den Lacedæmoniern göttlich verehret, und hatte ſelbſt ſeinen Tempel in der Stadt mit, weil ſelbiger inſonderheit viel zu Erhaltung einer Republic mit beytrage b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Plutarch. in Cleomene c. 18.*

TIPHYS, ýos, Gr. Τῖφυς, υος, des Hagniæ a), oder, nach andern, des Phorbantis und der Hymanes Sohn, ein Bœotier, war Steuer-Mann auf dem Schiffe Argo b), ſtarb aber auf der Fahrt bey den Mariandynis an einer Kranckheit, und folgete ihm ſodann in ſeiner Bedienung Ancæus, des Neptuni Sohn c).

a) *Apollodor. lib. I. cap. 9. & Apollon. lib. I. v. 105.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. 36. & Apollon. lib. II. n. 856.*

c) *Hygin. Fab. 14. pag. 4. Orph. Argon. v. 721.*

TIPHYSE, es, Gr. Τιφύση, ης, (Tab. XXVIIII.) eine von des Theſpii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Ameſtrium zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

TIRESIAS, æ, Gr. Τειρεσίας, ου, (Tab. XXI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Everes, welchen einige unrecht *Eurium* oder auch *Eurum*, ſ. *Eurimum* nennen a), und die Mutter Chariclo, eine Nymphe, und führete anbey ſein Geſchlecht von dem Udæo her, welcher einer von denen war, ſo aus den geſäeten Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſtunden b).

a) *Muncker. ad Hygin. Fab. 68.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 7.*

§. 2. **Stand und Schickſal.** Er war ein angeſehener Mann zu Theben, indem er aber einsmahls ein paar Schlangen ſich auf dem Wege begatten ſahe, ſchlug er mit ſeinem Stabe zwiſchen ſie, und wurde deshalber in eine Frau verwandelt; allein, als er ſolche wieder antraff und abermal dazwiſchen ſchlug, wurde er wiederum zu einem Manne a). Wie darauf Iuppiter und Iuno in einen Streit geriethen, ob das Manns- oder Frauen-Volck bey ihrer Begehung der Veneri mehr verbunden ſey, und er, ſo beydes ein Mann, als auch eine Frau geweſen, zum Schieds-Manne erkohren wurde, ſprach er neun Theile davon der Iunoni, und nur einen dem Iovi zu, welches denn die Iunonem ſo fern verdroß, daß ſie ihn dafür blind machte, Iuppiter ihm aber zu ſeinem Troſte dafür die Kunſt zu wahrſagen ſchenckte b). Jedoch aber ſind auch, welche vorgeben, daß Pallas ihn des Geſichtes beraubet, weil er ſie ungefehr, als noch ein junger Menſch dereinſt auf der Jagd nackt im Bade geſehen, da aber ſeine Mutter ſolcher Göttin ſonderbare Freundin geweſen, habe ſie ſo viel von ihr dagegen erlanget, daß ſie ihm nicht nur die Kunſt wahr zu ſagen geſchencket, ſondern auch einen Stecken verehret, welcher ihm ſo viel, als die Augen, gedienet, weil er vermittelſt deſſelben hingehen kunte, wo er hin wolte c). Und noch andere melden, daß er von den Göttern mit Blindheit geſtrafet worden, weil er den Menſchen ihre Heimlichkeiten entdecket d). Da aber immittelſt die vereinigten Fürſten von Theben kamen, und man ſich hier ſehr vor ihnen furchte, ſagte er, daß, wenn einer von den Nachkommen derer, ſo aus dem erwehnten Drachen entſprungen wären, freywillig ſein Leben laſſen würde, ſo würde der Feind auch der Stadt nichts anhaben, welches denn auch wircklich erfolgete, als ſich Menœcus von ſich freywillig über die Mauer der Stadt hinab ſtürtzete e). Allein, als nachher die Epigoni ihrer Väter Tod zu rächen ſuchten, und die Thebaner ſehr ins Enge trieben, rieth er, als man ihn abermahls um Rath fragete, die

Stadt

Stadt zu verlaſſen, welche denn, als es auch geſchahe, von den Feinden völlig verbrannt und zerſtöret wurde f).

a) *Heſiod. apud Apollodor. l. c. Hygin. Fab. 75. & Anton. Liberal. c. 16.*

b) *Apollodor. & Hygin. ll. cc. Phlegon. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 682. & Ouid. Metam. lib. III. v. 318.*

c) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*

d) *Apollodor. loc. cit.*

e) *Hygin. Fab. 68.*

f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 68.*

§. 3. Tod. Als er ſich mit den übrigen Thebanern in das Tilphoſæiſche retirirte, und aus einem Brunnen daſelbſt tranck, ſtarb er alſo fort davon a). Wogegen andere wollen, daß ihn die Feinde mit gefangen bekommen, und dem Apollini nach Delphis ſchicken wollen, ſey aber auf beſagte Art geſtorben, als er den Durſt aus dem Brunnen Tilphoſa löſchen wollen b). Indeſſen aber war er doch ſehr alt, weil ihm Iuppiter zugleich für ſein favorables Urtheil fünf c), nach andern ſechs d), nach den dritten ſieben e), nach den vierten neun Manns-Alter zugeſtanden f). So ſtund ihm auch die Proſerpina zu, daß er unter allen Todten allein ſeinen Verſtand behielt g). Sein Grab war ſonſt zu Theben zu ſehen, ſo aber bloß ein Ehren-Grabmahl war h), weil er vermuthlich recht begraben worden, wo er geſtorben i).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 33.*

c) *Agatharchides apud Meurſ. ad Lycophr. v. 682.*

d) *Lucianus apud Muncker. l. c.*

e) *Hygin. loc. cit.*

f) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*

g) *Tzetz. l. c. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 129.* Odyß. × 495

h) *Pauſan. Bœot. c. 18.*

i) *Diod. Sic. loc. cit.*

TIRYNS, this, Gr. Τίρυνς, θος, (Tab. XVIII.) des Argi Sohn und Iovis Enckel, war der Erbauer der Stadt Tirynth, von dero Mauern man glaubete, daß ſie die Cyclopen aufgeführet, weil ſie aus Steinen beſtunden, davon den kleinſten kein paar Zug-Vieh von der Stelle rücken können. *Pauſan. Corinth. c. 25.*

TIRYNS, this, Gr. Τίρυνς, θος, des Alonis Tochter und Schweſter des Amphitryonis, von welcher die Stadt *Tiryns*, in dem Peloponneſo, auch ihren Nahmen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Τίρυνς.

TIRYNTHIVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt *Tirynthe* hat, weil er in derſelben erzogen worden. *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 662.*

TISAMĔNVS, i, Græc. Τισαμενὸς, ȣ, (Tab. XXX.) des Oreſtis Sohn, König in Peloponneſo, wurde von den Heraclidis angegriffen, ſchlug ſie aber doch vors erſtemahl glücklich zurück: allein, als ſie unter des Oxyli Anführung wieder kamen, blieb er endlich ſelbſt in der Schlacht mit. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2. 3.*

TISAMĔNVS, i, (Tab. XXII.) des Therſandri und der Demonaſſæ Sohn, König zu Theben, ſo allein der Verfluchung des Oedippi enthoben war, da hingegen deſſen Sohn, Auteſion, ſolche wieder empfand. *Pauſan. Bœot. c. 5.*

TISANDER, ri, (Tab. XXV.) des Iäſonis und der Medeæ Sohn, den aber dieſe aus Rache gegen den Iäſon auch ſelbſt wieder umbrachte. *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 55.*

TISIPHŎNE, es, Gr. Τισιφόνη, ης, (Tab. I.) eine von den drey Furien a), ſo den Nahmen von τίσις, *vltio*, und φόνος, *cædes*, hat, und mithin eigentlich eine Rächerin der begangenen Todſchläge bedeutet b).

a) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 10. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

TISIPHŎNE, es, des Alcmæonis und der Mantus Tochter, wurde, nebſt ihrem Bruder, dem Amphilocho, dem Creonti, Könige zu Corinth, aufzuziehen anvertrauet; weil ſie aber mit der Zeit eine ungemeine Schönheit bekam, befürchtete des Creontis Gemahlin, es möchte ſie dieſer gar an ihre Stelle nehmen, und ließ ſie daher ingeheim verkauffen, da es denn das gute Glück für ſie fügete, daß ſie Alcmæon unwiſſend ſelbſt erhandelte. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 7.*

TITAEA, æ, die Gemahlin des Vrani oder Cœli, mit welchem ſie 18. Kinder zeugete, ſo von ihr ingeſamt *Titanes* hieſſen. Sie war anbey eine kluge Frau, die ſich um andere Leute wohl verdient machte, daher ſie auch nach ihrem Tode, mit unter

ter die Götter gerechnet, und *Tellus* genannt wurde a). Andere geben für ihren Gemahl einen der Curetum an, und ſollen ihre Söhne Cronus oder Saturnus, Hyperion, Cœus, Iapetus, Crius und Oceanus, die Töchter aber Rhea, Themis, Mnemoſyne, Phœbe und Tethys geweſen ſeyn b). Wie ſie aber auch bald Τιθέα, bald Τιτία genannt wird; alſo ſoll ihr Nahme von dem Ebräiſchen *Tith* herkommen, welches ſo viel, als *lutum*, oder der Schlamm, bedeutet, und mithin ſie nichts anders, als das erſte Chaos ſeyn, ehe noch das Waſſer von dem Trocknen geſondert worden c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.* b) *Idem lib. V. c. 66.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

TITAN, ánis, (Tab. II.) des Vrani und der Veſtæ, oder der Erde Sohn, hätte zwar, als der älteſte unter ſeinen Brüdern, das Königreich ſeines Vaters bekommen ſollen, weil aber doch ſo wohl ſeine Mutter, als ſeine Schweſtern, die Ceres und Ops, ihm anlagen, es ſeinem jüngſten Bruder, dem Saturno, zu laſſen, willigte er endlich drein, iedoch mit der Bedingung, daß Saturnus auch keinen von ſeinen Söhnen ſolte leben laſſen, damit die Herrſchaft, nach deſſen Tode, wieder auf ſeine, des Titanis, Kinder zurück fallen möchte. Allein wie er hernach dennoch erfuhr, daß er betrogen wäre, und einige von des Saturni Söhnen bey dem Leben erhalten worden wären, ergriff er mit ſeinen Söhnen die Waffen, war auch ſo glücklich, den Saturnum, ſamt deſſen Frau, die Ope, in ſeine Gewalt zu bekommen, die er denn beyderſeits feſte genug gefangen ſetzen ließ. Allein, als Iuppiter, des Saturni Sohn, in Creta hörete, wie es mit ſeinen Eltern ſtehe, überzog er den Titanem und deſſen Söhne hinwiederum mit einer ſtarcken Armee Cretenſer, überwand ſelbige, und ſtellete mithin dem Vater das Reich wieder zu. *Ennius apud Lact. Inſt. Diuin. lib. I. c. 14.*

TITAN, ánis, iſt hin und wieder ſo viel als Sol, weil ſelbiger des Hyperionis Sohn, dieſer aber einer von den Titanibus war. *Virgil. Aen. IIII. v. 119. & ad ipſum Seruius & Tiraquellus ad Alex. ab Alex. lib. VI. cap. 5.*

TITANAÏDE, es, (Tab. X.) eine von den Horis, des Iovis und der Themidos Töchtern a), dero Nahme aber für verderbt gehalten wird, obgleich nicht zu errathen ſtehet, wie er eigentlich heiſſen ſoll b).

a) *Hygin. Fab. 183.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

TITANES, um, Gr. Τιτᾶνες, ων, (Tab. I. & II.)

§. 1. **Nahme.** Nach einigen ſollen ſie dieſen von der *Titæa*, ihrer Mutter, haben a), nach andern aber von ihrem Vater dem *Titane* b); allein es iſt auch nicht ſo gar unwahrſcheinlich, daß ſie ſolchen von dem Phœniciſchen Worte *Tith*, lutum, bekommen, und alſo ſolchem nach ſo viel, als πηλογόνοι, oder auch *Terrigenæ* heiſſen c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 57*
b) *Ennius apud Lactant. Inſt. Diuin. lib. I. c. 14.*
c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 2.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren, nach einigen, Cœlus oder Vranus und Tellus oder die Erde a); nach andern aber waren ſie Söhne des Titanis, ſo erſt wieder ſelber obbemeldeter Sohn war b). Jedoch wiederum andere geben ſie für Söhne des Vrani und der Titææ an c), oder auch für Söhne eines der Curetum und der beſagten Titææ d), u. ſ. f.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Ennius apud Lact. Inſt. Diuin. lib. I. cap. 14.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 53.*
d) *Cretenſes apud eumd. lib. V. c. 66.*

§. 3. **Nahmen und Anzahl.** Sie heiſſen mit Nahmen Cœus, Crëus, oder Crius, Hyperion, Iapetus, Oceanus, Saturnus a), wozu einige auch noch den Titanem, als den älteſten unter ihnen b), ingleichen den Briarëum, Gygen, Steropen, Atlantem und Cottum ſetzen c), daß ihrer alſo in allen 12. geweſen; wogegen wenn andere wollen, daß Titæa mit dem Vrano oder Cœlo bis 18. Kinder gezeuget d), müſſen ſie vielleicht auch die *Titanides*, nehmlich die Tethyn, Rheam, Themin, Mnemoſynen, Phœben, Dionen und Thiam, mit darunter begreiffen e). Will man aber des Titanis Söhne allein unter dieſem Nahmen verſtehen, ſo ſtehet weder von deren Nahmen, noch deren Zahl etwas gewiſſes zu melden.

a) *Heſiod. Theog. v. 133. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *En-*

b) *Ennius apud Lact. Inſt. Diuin. lib. I. cap. 14.*

c) *Hygin. Præf. pag. 2. & Muncker. ad eumd. l. c.*

d) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*

e) *Apollodor. l. c.*

§. 4. **Thaten und Schickſal.** Es ſoll von ihnen ieder etwas dem menſchlichen Geſchlechte nützliches erfunden und daher auch ſeine Ehre und Andencken erhalten a), iedoch aber ſie auch ihr Vater ingeſamt in den Tartarum verſtoſſen haben, bis ihre Mutter ſelbſt ſie wider ihn aufgewiegelt, und daher dem Saturno die diamantene Sichel zugeſtellet, womit er ihn hernachmahls caſtriret. Maſſen ſie ihn denn auch ingeſamt, den Oceanum ausgenommen, unverſehens überfallen, und vom Reiche verſtoſſen, hingegen aber ſolches dem Saturno, als welcher das meiſte bey der Sache gethan, wieder eingeräumet haben, der aber auch ſie insgeſamt wieder in den Tartarum hinab verſchloſſen b). Nach einigen legete hingegen allein Titenius, ſo der älteſte der Titanum war, nach andern aber Sol, keine Hand mit an, daher denn auch ihm die Stelle am Himmel gelaſſen worden c). Allein, da einige dieſe Titanomachiam auch wiederum von dem Titane wider den Saturnum verſtehen, von der vorher unter Titan geſaget worden, wollen ſie auch, daß allein Hyperion zurück geblieben d). Noch andere melden, daß ſolcher Aufſtand ſelbſt wider den Hyperionem geſchehen, als ſolchen die Baſilea, welcher die Titanes das Reich zwar zugeſtanden, iedoch unter der Bedingung, daß ſie auch im ledigen Stande verbleiben ſolle, geheyrathet, und auch bereits den Helium und die Selenen mit ihm gezeuget, da ſie denn nicht nur ihn, ſondern auch ermeldeten Sohn umgebracht e). Allein es ſind auch, welche wollen, daß ſolche Titanes wider die Götter insgeſamt aufgeſtanden, da aber dieſen inſonderheit auch Cottus, Briareûs und Gyges, deren ieder 100. Arme und Hände gehabt, beygeſtanden, hätten ſie die Titanes wieder von dem Olympo vertrieben f), wogegen wieder andere vorgeben, daß ſie allein dem Iovi, und noch andere, daß ſie bloß dem Saturno beygeſtanden g). Uberhaupt aber iſt alles ſehr confus, was von ihnen geſaget wird, zumahl, da ſie auch hin und wieder mit den Gigantibus vermenget werden.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 66.*

b) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*

c) *Iſter & Philochorus apud Galeum ad Apollodor. l. c.*

d) *Seruius apud eumd. l. c.*

e) *Diodor. Sic. lib. III. c. 57.*

f) *Palæph. de Incred. c. 20.*

g) *Seruius ad Virgil. Aen. X. v. 565.*

§. 5. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Einige halten ſie für wirckliche Perſonen, und zwar für Fürſten, die theils mit ihrem Vater, theils mit ihrem Bruder, dem Saturno, ihre Händel gehabt a), andere aber für die Elemente, wie ſie bey der Schöpfung wider einander gegangen; oder auch für die Winde und Dünſte, ſo aus der Erde hervor ſteigen b), ſo aber nichts, als bloſſe Speculationes ſind.

a) *Banier Entret. V. ou P. I. v. 94.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

TITANĬDES, um, Gr. Τιτανίδες, ων, (Tab. II.) des Cœli oder Vrani und der Terræ, Titææ, oder **Erde Töchter**, ſo mit ihren beſondern Nahmen Tethys, Rhea, Themis, Mnemoſyne, Phœbe, Dione und Thia hieſſen a), den Nahmen der *Titanidum* aber von ihrer Mutter, der *Titæa*, bekommen hatten b).

a) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Diod. Sic. lib. I. c. 57.*

TITARESIVS, i, Gr. Τιταρήσιος, ου, ein tapferer Lapitha, der ſich inſonderheit auf des Pirithöi Beylager unter den Centauris mit herum tummelte.

Heſiod. Scut. Herc. v. 181.

TITEA, æ, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als Titæa, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

TITHONIA, æ, iſt ein Beynahme der Auroræ a), welchen ſie von dem *Tithono* bekommen, von welchem ſogleich ein mehrers zu ſehen ſtehet.

Valer. Flacc. lib. I. v. 311.

TITHO'NVS, i, Gr. Τιθωνὸς, ου, (Tab. VI.)

§. 1. **Eltern.** Nach einigen war er des Laomedontis Bruder und mithin des Ili Sohn a); allein richtiger iſt es, daß er ſolches Laomedontis Sohn und des Priami Bruder geweſen; ob ſie wohl nicht eine Mutter gehabt. Maſſen des Priami Mutter Leucippe, des Tithoni aber Strymno,

mno, oder auch Rhœo geheiſſen haben, und des Scamandri Tochter geweſen ſeyn ſoll b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 585. & Georg. I. v. 447. & Euſtath. apud German. ad Virgil. Georg. III. v. 47.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*

§. 2. **Schickſal.** Weil er von einer ungemeinen Schönheit war, und Aurora ihn dereinſt in einer Schlacht erſahe, entführete ihn ſelbige in Aethiopien, und zeugete mit ihm den Memnonem und Emalthionem a), bat ſich auch von den übrigen Göttern für ihn aus, daß er nicht ſterbe, weil ſie aber dabey vergaß, daß er auch in ſeinem jungen vigeur bleiben möchte, wurde er zuletzt ſo alt und ſchwach, daß man ihn von neuem in eine Wiege legen, und wie ein klein Kind warten muſte, ſo daß er auch endlich die Auroram ſelbſt bat, zu verſchaffen, daß er die Unſterblichkeit möchte ablegen können: allein, da ſie ihn ſolcher Bitte nicht gewähren kunte, verwandelte ſie ihn endlich in eine Heuſchrecke b), und hieng ihn in einem Korbe alſo in die Luft c).

a) *Apollod. lib. III. c. 11. §. 4. & Seru. ad Virgil. Georg. v. 48.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*

c) *Horat. lib. I. Od. 25. & ad eum Deſprez l. c.*

§. 3. **Eigentliche Hiſtorie.** Er war allerdings ein Trojaniſcher Prinz, welcher in die Orientaliſchen Länder in Krieg gieng a), ſich auch eine Gemahlin daſelbſt nahm, daher man denn glaubete, daß er von der Aurora, ſo alles, was ſich gegen Orient befindet, bedeutet, geraubet worden ſey b). Maſſen er denn auch die Stadt Suſa erbauet haben c), und endlich doch auch vor chagrin geſtorben ſeyn ſoll, als er ſeines Sohnes, des Memnonis, Tod vernommen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*

b) *Boccacc. lib. VI. c. 10.*

c) *Nat. Com. lib. VI. c. 5.*

d) *Boccacc. l. c.*

§. 4. **Anderweitige Deutung.** Einige machen ihn nur zu einem bloſſen Gedichte, unter welchem man entweder die Wolluſt vorſtellen wollen, die bey dem Alter vergehe, und nichts mehr, als ein Reden von dem, was ehemahls geſchehen, übrig laſſe, wie etwa die alten Soldaten und Venus-Brüder von allen ihren ehemahligen Thaten gern zu plaudern pflegen a), oder auch alte Leute überhaupt, welche, wenn ſie nichts mehr verrichten können, dennoch ungemein waſchund plauderhaft ſeyn, und dahero gar wohl den Heuſchrecken verglichen werden können b).

a) *Baco Verulam. Sapient. Vet. c. 4.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 11. & Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 44.*

TITHOREA, æ, Gr. Τιθορέα, ας, eine Nymphe, wie ſie inſonderheit mit den Eichen zu entſtehen geglaubet wurde, von der die Stadt *Tithorea*, in Phocide, den Nahmen bekommen. *Pauſan. Phoc. c. 32.*

TITIAS, æ, Gr. Τιτίας, ου, nach einigen des Iovis Sohn, und einer der Idæorum Dactylorum, nach andern aber des Mariandyni älteſter Sohn a), wenigſtens aber ein berühmter Fechter, welcher es auf des Priolai Leichen-Spielen ſelbſt mit dem Hercule annahm, allein von ſolchem auch ſo abgefertiget wurde, daß die Zähne auf der Erde herum flogen b).

a) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 785.*

b) *Apollon. ipſe l. c.*

TITYVS, yi, Gr. Τίτυος, ου, (Tab. X.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer kömmt von dem Ebræiſchen *Tith* her, welches ſo viel als *lutum*, oder eine mit Waſſer vermengete Erde bedeutet a), und iſt daher einerley mit des Callimachi πηλογόνος, b).

a) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 3. & Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

b) *Callimach. Hymn. in Iouem v. 3. & ad eum Vulcanius l. c.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war ſelbſt Iuppiter, die Mutter aber Elara, des Orchomeni Tochter, welche Iuppiter aus Furcht vor der Iunone in die Erde verſteckete, und, als ſie daſelbſt geſtorben, brachte die Erde ſolchen Rieſen hervor.

Apollod. lib. I. c. 4. §. 1. & German. ad Virgil. Aen. VI. v. 595.

§. 3. **Thaten und Tod.** Er erblickete von ungefehr die Latonam, und, weil ihm dero Geſtalt gefiel, wolte er ihr zu Leibe, dieſe aber rieff in ſolcher Noth ihre Kinder, den Apollinem und die Dianam um Hülfe an, da denn, nach einigen, Apollo a), nach andern Diana b), und nach den dritten ſie ihn beyderſeits mit ihren Pfeilen erſchoſſen c). Doch ſind auch, welche wollen, daß ihn inſonderheit Iuno angereitzet

ſein Heil an der Latona zu verſuchen d), hingegen ihn aber auch Iuppiter ſelbſt mit dem Blitze in die Hölle geſchlagen e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 110.*
c) *Pauſan. Lacon. cap. 18. itemque Phoc. cap. 11. & Schol. ad Callimach. ad loc. cit.*
d) *Hygin. Fab. 55. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 760.*
e) *Hygin. l. c.*

§. 4. Strafe nach dem Tode. Er lieget in der Hölle ausgeſtreckt, da er dem 9. Joch Landes mit ſeiner ungeheuren Gröſſe bedecket a), und fraſſen ihm, nach einigen, ein Geyer b), nach andern deren zwey c), und nach den dritten die Schlangen d) ſeine Leber weg, die aber auch immerzu allezeit mit dem Monden wieder wächſet, und mithin ſolche Plage nie aufhöret e).

a) *Homer. Odyſſ. Λ. v. 175. Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 37. & Lucret. lib. III. v. 1001.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 597.*
c) *Homer. l. c. v. 577.*
d) *Demetr. in Pindar. apud Muret. ad Tibull. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 55. Conf. Luctat. ad Stat. Theb. lib. I. v. 100.*

§. 5. Eigentliche Bewandniß. Was von ihm erzehlet wird, ſoll ſich meiſt zu Panopeo, in Phocide, begeben haben a), woſelbſt denn auch deſſen Grab an einem gewiſſen Bache zu ſehen geweſen, ſo indeſſen mit ſeinem gantzen Umkreiſe nicht mehr, als den dritten Theil eines Stadii enthalten, daß alſo, was Homerus u. a. von 9. Iugeribus ſagen, von dem gantzen Platze zu verſtehen iſt, wo ſich deſſen Grab befunden b). Es ſcheinet aber daher, daß er nichts mehr, als allenfalls ein Tyranne an beſagtem Orte geweſen ſey, der endlich an der Peſt geſtorben iſt. Wiewohl auch einige lieber den Og, von Baſan, unter ihm verſtehen wollen c).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 771.*
b) *Pauſan. Phoc. c. 4.*
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 3.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Einige machen ihn zu einem Bilde der Geilheit, und wollen, daß die Geyer ihm die Leber abzufreſſen vorgegeben werden, weil ſolche eigentlich der Sitz und Urſprung derſelben ſey a). Andere wollen mit ihm beweiſen, daß keine Stärcke, Gröſſe oder Gewalt ſo groß ſey, welche dem göttlichen Gerichte ſich widerſetzen könne, ſondern, daß die Mißhandlungen der Gröſten und Mächtigſten auch mächtig geſtrafet werden b).

a) *Heraclid. Alleg. Hom. pag. m. 434. & Lucret. lib. III. v. 1006. Conf. Seru. ad Virgil. Aen. VII. v. 596.*
b) *Omeis Mythol. in* Tityus, *ſ. p. 255.*

TLEPOLEMVS, i, Gr. Τληπόλεμος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis und der Aſtyoches Sohn a), welcher ſeinem Diener einen Schlag mit dem Stecken geben wolte, es aber verſahe, und den Licymnium dergeſtalt traff, daß ſolcher davon ſtarb, weswegen er denn einen Haufen Leute zuſamme brachte, und damit nach Rhodos, als in Exſilium, gieng b). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er beſagten Licymnium, bey entſtandenem Streite zu Argis, erleget, und, nachdem er den dritten Theil erwehnter Inſel eingenommen, habe er die drey Städte, Lindum, Ialyſum und Camirum erbauet. Endlich behauptete er die Herrſchaft mit guter Zufriedenheit der übrigen Einwohner über die gantze Inſel, und, nachdem er dieſelbe indeſſen dem Butæ aufgetragen, gieng er dem Agamemnoni vor Troja zu Hülfe c). Er war ſonſt ſelbſt mit ein Freyer üm die Helenam geweſen d), und erſchien vor Troja mit 11. Schiffen e), wurde aber letztlich in ſolchem Kriege von dem Sarpedone erleget f), allein auch nach ſeinem Tode von den Cariern göttlich verehret g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*
b) *Id. ibid. cap. 8. §. 2. Conf. Euſtath. ad Hom. Il. Β. v. 653.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 60. & lib. V. c. 59.*
d) *Hygin. Fab. 81.*
e) *Homer. Il. Β. v. 653. & Hygin. Fab. 97.*
f) *Diod. Sic. lib. V. c. 19. & Hygin. Fab. 113.*
g) *Schol. Pindar. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 21.*

TLEOPOLEMVS, i, des Damaſtoris Sohn, welchen Patroclus vor Troja mit niedermachte. *Homer. Il. Π. v. 416.*

TMOLVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Theogones Sohn, von welchem der Berg *Tmolus* den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

TMOLVS, i, des Nerei Sohn, welchen er

er mit der Turone zeugete a). Allein daß deſſen Vater nicht Nereus, ſondern Proteus geheiſſen b), wird mit mehrerm Beyfalle von andern vorgegeben.

a) *Erythræus in Indice Virgil. in* Tmolus.
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 124.* Siehe Proteus.

TOLUMNIUS, i, ein Wahrſager unter den Rutulern, der aber endlich auch mit umkam, zumahl er Urſache war, daß Turnus und Aeneas zu keinem Vergleiche kamen. *Virgil. Aen. XII. v. 460.*

TORONE, es, Gr. Τορώνη, ης, (Tab. XI.) des Protëi, oder nach andern, des Neptuni und der Phœnices Tochter, von welcher die Stadt *Torone*, in Thracien, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Τορώνη.

TORONES, æ, Gr. Τορώνης, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Plotes Sohn, welcher mit ſeinen Brüdern den Herculem aufs Ringen ausforderte, allein auch insgeſamt von ihm erleget wurden. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

TORREBIA, æ, ein Frauen-Zimmer, mit welcher Iuppiter den Aceſilâum und Carbium zeugete. *Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. 94.*

TOXEUS, ëi, Gr. Τοξεὺς, έως, (Tab. XXVI.) des Oenëi und der Althææ Sohn, welchen aber der Vater auch ſelbſt wieder hinrichtete, als er, wider ſein Verbot, über einen gezogenen Graben ſprung. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

TOXEUS, ëi, des Euryti Sohn, welchen Hercules mit niedermachte, als er die Stadt Oechaliam eroberte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

TOXICRATE, es, Gr. Τοξικράτη, ης, eine von des Theſpii Töchtern, mit welcher Hercules den Lycium zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

TRAGIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt *Tragæ*, in der Inſel Naxo, hat, als woſelbſt er unter andern mit verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

TRAMBELUS, i, Gr. Τράμβηλος, ου, (Tab. XXIIII.) des Telamonis und der Theaniræ Sohn, hielt ſich in der Inſel Lesbo auf, und vergaffete ſich an der guten Geſtalt der Apriates. Weil aber ſolche gar nicht ſeinen Willen eingehen wolte, paſſete er ihr endlich auf, da ſie dereinſt mit ihren Mägden auf ihres Vaters Land-Gut gieng, und, weil ſie auch ſeiner Gewalt nicht nachgeben wolte, wurde er endlich tolle, und ſtieß ſie in das Meer hinab, daß ſie ertranck; wiewohl doch auch ſind, welche wollen, daß ſie, um ihm zu entkommen, ſich ſelbſt in daſſelbe geſtürtzet habe. Indeſſen aber blieb ſolche That des Trambeli auch von den Göttern nicht ungerochen, ſondern, da Achilles einen Streif in ſolche Inſel that, und die Einwohner baten, daß er ihnen gegen ſolchen Feind helfen wolle, erlegete ihn Achilles nach einigem Gefechte, und weil er deſſen Stärcke empfunden, fragte er ihn noch, da er ſterben wolte, wer er wäre, da er denn, als er hörete, daß er des Telamonis Sohn ſey, ſeinen Tod bedaurete, und ihn hernach gar ehrlich begraben ließ. *Euphorion apud Parthen. Erot. c. 26. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 467.*

TRAVIA, æ, Gr. Τραυία, ας, eine der Amazonen, ſo Hercules erlegete. *Steph. Byz. in* Θηβαΐς.

TRECHUS, i, Gr. Τρῆχος, ου, ein Aetolier, welchen Hector vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 706.*

TRICCAEUS, i, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von der Stadt *Tricca*, in Theſſalien, hat, woſelbſt er beſonders verehret wurde. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 256.*

TRICCE, es, Gr. Τρίκκη, ης, des Penëi Tochter, und Gemahlin des Hypſei, von welcher die Stadt *Tricce*, in Theſſalien, den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Τρίκκη, & *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 730.*

TRICLARIA, æ, Gr. Τρικλαρία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo in Achaia ihren beſondern Tempel hatte; in welchem ihr jährlich der ſchönſte Jüngling und die ſchönſte Jungfer des Orts muſte geopfert werden. Maſſen, als ſich dero Prieſterin, Comætho, mit dem Menalippo in dero Tempel ſo weit vergiengen, daß ſie gar oft ihre verliebte Zuſammenkunft in demſelben hielten, wurden ſie zwar beyde durch Kranckheiten hinweg genommen, allein das Land befiel eine Peſt und Unfruchtbarkeit, der nicht eher kunte geſteuret werden, als bis ſie, nach des Oraculi Rath, die Göttin auf beſagte Art verſöhneten. Endlich machte Eurypylus ſolcher Grauſamkeit ein Ende, und führete dafür des Aeſymnetæ Dienſt ein. *Pauſan. Ach. c. 19.*

TRICOLŌNVS, i, Gr. Τρικόλωνος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt *Tricoloni*, in Arcadien, ihren Nahmen hatte. *Pauſan. Arcad. c. 3. & Steph. Byz. in* Τρικόλωνοι.

TRICOLŌNVS, i, (Tab. XVIIII.) des vorhergehenden Enckel, freyete mit um die Hippodamiam, wurde aber auch von ihrem Vater im Wett-Rennen überwunden, und ſodann hingerichtet.
Pauſan. Eliac. poſt. c. 21.

TRIESPĔRVS, i, Gr. Τριέσπερος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis a), welchen er, nach einigen, hat, weil Iuppiter aus drey Nächten eine machte, da er ihn mit der Alcmena zeugete, oder er auch nach andern drey Tage und Nächte in dem Leibe des Wallfiſches ſtack, welcher die Heſionen verſchlingen wolte, welche Zeit darum Abende ſollen genannt werden, weil es in dem Bauche ſolcher Beſtie gantz finſter geweſen b).
a) *Lycophr. v. 33.*
b) *Tzetz. ad eund. l. c.*

TRIŎPAS, æ, Gr. Τριόπας, ου, (Tab. VI.) des Helii oder Solis Sohn a), gieng aus der Inſel Rhodus in Carien über, da denn das Vorgebirge *Triopion* von ihm den Nahmen bekommen b).
a) *Diod. Sic. lib. V. c. 56.*
b) *Idem ib. c. 57.*

TRIOPAS, æ, König in Theſſalien, riß einen Tempel der Cereris ein, um ſein Haus dahin zu bauen, wofür ihn dieſe mit einem Hunger ſtrafete, daß er ſich auf keine Art ſatt eſſen kunte. Endlich brachte ihn noch ein Drache um, und, da ihn Ceres in dieſer Figur unter die Sterne mit verſetzet, ſoll er hieſelbſt annoch der Ophiuchus ſeyn.
Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 14.

TRIŎPAS, æ, (Tab. XVIII.) des Phorbantis a) und der Eubœæ Sohn b), zeugete mit der Euriſabe den Anthum, Pelasgum und Agenorem, und mit einer andern Gemahlin annoch den Xanthum und Inachum c). Jedoch war ſeine Tochter auch die Meſſene, welche als eines ſo mächtigen Königs Tochter nicht leiden kunte, daß ihr Mann, Polycaon, ein Privat-Leben führete, und ihn daher anreitzete, mit einer Armee ſich der Landſchaft in dem Peloponneſo zu bemächtigen, ſo hernach von ihr den Nahmen *Meſſenia* bekam d).
a) *Pauſan. Corinth. c. 14.*
b) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin Fab. 145.*
c) *Hygin. l. c. & ad eum Muncker.*
d) *Pauſan. Meſſen. c. 1.*

TRIOPS, ŏpis, Gr. Τρίωψ ωπος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Canaches Sohn, mit deſſen Tochter, Iphimedia, Neptunus wiederum den Otum und Ephialten zeugete.
Apollod. lib. I. c. 7. §. 4.

TRIOPIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er inſonderheit von den Dorienſern verehret wurde, und den Nahmen vermuthlich von dem Vorgebirge *Triopio*, in Carien, hat. Es wurden ſolchem von den Sechs-Städten beſagter Nation ſeine Spiele gehalten, darinne der Obſieger einen ehrinnen Dreyfuß zum Preiſe bekam, ſolchen aber auch dieſem Apollini laſſen muſte, und, da ſich Agaſides von Halicarnaſſus unterſtund, denſelben mit hinweg zu nehmen, wurde deſſen Vater-Stadt, beſagtes Halicarnaſſus, davor aus der Zahl ſolcher Sechs-Städte ausgeſchloſſen, alſo, daß ſolches Feſt hernach nur die übrigen fünfe begiengen. *Herodot. Clio p. m. 59. & Gyrald. Synt. VII. p. 226.*

TRIPHYLIVS, ii, Gr. Τριφύλιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſich ſelbſt eine güldene Seule in ſeinen Tempel ſetzen, und ſeine Thaten darauf ſchreiben ließ a). Er hat aber ſolchen Nahmen von der Landſchaft *Triphylia*, zwiſchen Elide und Meſſene b), und dieſe den ihrigen a tribus φύλοις, ſ. *Tribulis*, weil ſich zu ihrer Anbauung die drey Nationes, der Apeorum, Minyarum und Eleorum zuſamme ſchlugen c).
a) *Euhemerus apud Lactant. Inſt. Diuin. lib. I. c. 11. §. 33.*
b) *Cellar. ad Lactant. l. c.*
c) *Strabo lib. VIII. p. m. 613.*

TRIPTOLĔMVS, i, Gr. Τριπτόλεμος, ου, (Tab. XV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll er haben von τρίβειν τὰς ὄλας, weil er zuerſt die Gerſte zu dreſchen gewieſen a), wogegen andere wollen, daß ſein Nahme ſo viel heiſſe, als einer, der Furchen reiſſet oder ziehet b).
a) *Phurnut. de N. D. c. 28.*
b) *Banier Entret. 8. ou P. I. p. 233.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war, nach einigen, Trochilus a), nach andern Celeûs b), nach den dritten Oceanus und Terra c), nach den vierten Dyſaules d), und nach

den fünften Eleuſinus e); ſeine Mutter aber nach einigen Cothonea f), nach andern Cyntinea g), nach den dritten Metanira h), nach den vierten Polymnia i), und nach den fünften Neæra k).

a) *Pauſan. Att. c. 14.*
b) *Athenienſes apud eumd. l. c.*
c) *Muſæus ibid. & Pherecydes ap. Apollod. lib. I. c. 5. §. 2.*
d) *Orph. apud Pauſan. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 147.*
f) *Hygin. l. cit.*
g) *Servius apud Munck. ad Hygin. l. c.*
h) *Apollod. lib. I. c. 8. §. 2.*
i) *Tzetz. ad Heſiod. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
k) *Marmor Arundellian. apud Marsham. Sæc. X. p. m. 252.*

§. 3. **Auferziehung.** Als Ceres ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam, ſuchete, kehrete ſie auch bey des Triptolemi Eltern ein, und, weil deſſen Mutter nur mit einem Sohne nieder gekommen war, gab ſie ſich zur Amme bey ihr an. Die Königin nahm ſie auch gern dazu auf, da ſie aber den Säugling gar unſterblich machen wolte, und daher des Tages mit ihrer Milch unterhielt, des Nachts aber ins Feuer legete, ſahe ſolches ungefehr deſſen Vater, und fieng darüber an zu ſchreyen. Weil aber ſolches die Cererem verdroß, machte ſie, daß Eleuſinus alſofort todt blieb, hingegen verehrete ſie dem Triptolemo einen Wagen, mit vorgeſpanneten Drachen, auf welchem er durch die Welt fahren, und den Menſchen das Säen und Zeugen des Getreydes weiſen ſolte a). Einige wollen hierbey, daß ſie des Triptolemi Bruder, Dëiphontem, geſtillet, und auf beſagte Art unſterblich machen wollen, da ſie aber von deſſen Mutter darüber geſtöhret worden, ſey das Kind in dem Feuer verbrannt, hingegen hätte ſie ſich für eine Göttin zu erkennen gegeben, und dem Triptolemo dennoch auch beſagtes Geſchencke gethan b).

a) *Hygin. Fab. 147. & Servius ad Virg. Georg. I. v. 19.*
b) *Apollod. lib. I. c. 5. §. 1.*

§. 4. **Thaten und Schickſal.** Er nahm den beſagten Wagen und das Getreyde, ſo er gleichfalls von der Cerere empfangen hatte, durchgieng damit einen groſſen Theil der Welt, und wies den Menſchen, wie ſie ſolches Getreyde ſäen, erndten und gebrauchen ſolten a). Er ſoll alſo auch damit zu dem Könige Lynco in Scythien gekommen ſeyn, der aber lieber die Ehre, dergleichen nutzbar Werck erfunden zu haben, ſich zugeeignet hätte, und daher den Triptolemum umzubringen ſuchte, allein, indem er ſolches thun wolte, verwandelte ihn Ceres in einen Luchs b). So ſuchte ihn auch Carnabon, König der Geten, hinzurichten, hatte auch bereits einen ſeiner Drachen ümgebracht, als Ceres ihn auch hier errettete, indem ſie ihm einen andern Drachen gab, den Carnabontem aber dafür mit dem Drachen an den Himmel ſetzete, woſelbſt er noch den Ophiuchum vorſtellet c). Und fehlete es auch wenig, daß ihn nicht auch Celeûs, nach ſeiner Zurückkunft, hinrichtete, iedoch aber leiſtete Ceres ihm wieder ihren Schutz, und zwang den Celeum, ihm ſelbſt ſein Reich abzutreten d). Immittelſt ſoll er auch mit auf dem Zuge des Oſiridis geweſen, und endlich von beſagtem Könige Atticam anzubauen bekommen haben e). Er erfand aber hiernechſt alſo auch den Pflug zuerſt f), erbauete ſodann die Stadt *Eleuſinem*, und nannte ſie ſeinem Vater zu Ehren mit dieſem Nahmen g), führete auch der Cereri zu Ehren zuerſt die *Eleuſinia* ein h), und ſäete ſonſt das erſte Getreyde in Rharia, ſo ein gewiſſes Feld in Attica war i), wies auch ſolches dem Arcadi in Arcadien k), wie auch dem Eumelo in Attica. Allein, da dieſes Sohn, Antheas, indem Triptolemus ſchlief, ſich auch unterſtund, die Drachen anzuſpannen und zu ſäen, ſtürtzeten ihn ſelbige von dem Wagen, daß er ümkam, wogegen Triptolemus dem Eumelo auch die Kunſt Städte zu bauen zeigete, und alſo mit ihm Aroan, Anthean und Meſſatin errichtete l).

a) *Hygin. Fab. 147. Servius ad Virgil. Georg. I. v. 19. & Phurnut. de N. D. cap. 28.*
b) *Ovid. Metam. V. v. 642. & Lactant. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 11.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 14.*
d) *Idem l. cit.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 18. & 20.*
f) *Taubmann. ad Virg. l. c.*
g) *Hygin. & Serv. ll. cc.*
h) *Iidem ll. cc.*
i) *Marmor Arundell. apud Marsham. p. m. 252. & Pauſan. Att. c. 38.*
k) *Pauſ. Arcad. c. 4.* l) *Id. Ach. c. 18.*

§. 5.

§. 5. Verehrung. Er hatte ſeinen Altar auf bemeldetem Campo Rhario a) und ſeinen eigenen Tempel zu Eleuſine b). Wird auch von einigen für einen der hölliſchen Richter mit angegeben c). Allein die berühmte Tragödie, welche Sophocles von ihm geſchrieben, iſt verlohren gegangen d).

a) *Pauſan. Att. c. 38.* b) *Id. ib. c. 38.*
c) *Plato apud Cic. Tuſcul. lib. I. p. m. 1117.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TRITE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi 50. Töchtern, welche den Enceladum von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erſte Hochzeit-Nacht auch, nach ihres Vaters Befehle, mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

TRITIA, æ, Gr. Τριτία, ας, des Tritonis Tochter, mit welcher Mars den Menalippum zeugete, der hernachmahls, dieſer ſeiner Mutter zu Ehren, der Stadt *Tritiæ* von ihr den Nahmen gab. *Pauſan. Achaic. c. 22.*

TRITOGENIA, æ, Gr. Τριτογένεια, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie, nach einigen, hat, weil ſie zuerſt an dem Fluſſe Tritone geſehen a), oder auch an ſelbigem in Libyen gebohren worden b), oder, weil ſie die 3. Zeiten vorſtellet, nach welchen die Egypter das Jahr eintheileten c). Doch ſind auch, welche wollen, daß ſie daher ſo genannt worden, weil ſie den dritten Tag des Monats ſey gebohren worden d), oder auch an dem Fluſſe Tritone, in Bœotien, gebohren, und ſodann von der Alalcomenia, des Ogygis Tochter, erzogen worden e).

a) *Feſtus lib. XVIII. p. 1222. in Tritogenia.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 109.*
c) *Diod. Sic. apud Gyrald. Synt. XI. pag. 342.*
d) *Harpocrat. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 519.*
e) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 17.*

TRITON, ónis, Gr. Τρίτων, ωνος, (Tab. XI.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er von τρεῖν, *tremere* a), oder auch von *retet*, timor, oder *retat*, welches im Chaldäiſchen eben ſo viel, als *tremuit*, Arabiſch aber auch *tumultum excitavit, clamorem edidit*, bedeutet, und mithin dieſem vermeynten Meer-Gotte, ſo fern er mit dem Blaſen auf ſeiner concha die geſamten Ufer des Meers erfüllet, gar wohl zukömmet b).

a) *Gyrald. Synt. V. p. 169.*
b) *Clericus ad Heſiod. Theog. v. 931.*

§. 2. Eltern. Nach einigen waren dieſe Neptunus und Amphitrite a), nach andern, Neptunus und Celæno b), nach den dritten, Neptunus und die Salacia c), und nach den vierten, Oceanus und Tethys d). Jedoch ſind auch, welche ihn für des Nereï Sohn angeben e).

a) *Heſiod. Theog. v. 930. & Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*
b) *Aceſander apud Tzetz. ad Lycophr. v. 987.*
c) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 144.*
d) *Numenius apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 3.*
e) *Lycophron loc. cit.*

§. 3. Weſen und Verrichtung. Er war einer von den berühmteſten Meer-Göttern, iedoch aber inſonderheit des Neptuni Trompeter, als den er zuförderſt auch brauchete, wenn er die ausgetretenen Waſſer wieder zurück foderte a). Er bediente ſich aber hiezu einer beſondern conchæ oder Muſchel b), mit welcher er denn auch, als die Götter von den Gigantibus oder Rieſen beſtürmet wurden, einen dermaſſen ſchrecklichen Klang verurſachte, daß die Rieſen nicht wuſten, was vor ein Wunder-Thier käme, und daher ingeſamt die Flucht ergriffen c). Wie er denn daher auch nicht leiden kunte, daß ſich iemand dergleichen Inſtruments bedienete, und alſo auch den Miſenum, des Aeneæ Steuer-Mann, umbrachte, als er ſich mit dergleichen wolte hören laſſen d).

a) *Ovid. Metam. lib. I. v. 331.*
b) *Id. ibid. v. 333. & Virg. Aen. X. v. 209.*
c) *Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 23.*
d) *Virgil. Aen. VI. v. 171. & ad eum Cerda l. c.*

§. 4. Geſtalt. Er war von oben bis an die Beine einem Menſchen gleich, auſſer, daß er ſtatt der Haare Waſſer-Eppich, und ſtatt der Haut kleine blaulichte Schuppen hatte, das übrige aber von ihm war die Helfte eines Delphins, auſſer daß er, wo der menſchliche und übrige Theil zuſamme ſtieſſen, auch noch ein paar Füſſe eines Meer-Pferdes a), ſonſt aber purpurrothe Schultern b), und ſeine blaulichte

Concham, oder Schnecken-Muſchel an dem Maule hatte, und darein bließ.

a) *Apollon. lib. IIII. v. 1611. Pauſan. Bœot. c. 21. & ad eum Kuhnius l. c. & Virgil. Aen. X. v. 210. & ad eum Lud. Cerda l. c.*

b) *Ouid. Metam. I. v. 333.*

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** Daß es eitel Tändeleyen ſeyn, was von ihm, als einem beſondern Meer-Gotte, vorgegeben wird, wiſſen endlich auch wohl die Kinder; allein daß es doch nicht gewiſſe See-Monſtra gebe, die auf einige Art mit obbemeldeter Beſchreibung überein kommen, ſtehet auch ſo gar bey nahe nicht in Zweifel zu ziehen. Wenigſtens ſoll ſich ehemahls dergleichen in der See an Bœotien haben ſpüren laſſen, welches nicht allein das Vieh an dem Ufer, ſondern auch wohl die kleinen Fahr-Zeuge angegriffen, bis man ihm ein Gefäß voll Wein hingeſetzet, und, da ſich ſolches darinne betruncken, eingeſchlafen, und mithin von dem Hügel, worauf es gelegen, herunter gekollert, da es denn einer von Tenagra mit einer Streit-Axt vollend caputiret a). So hat ſich ehemahls dergleichen auch in Portugal ſehen laſſen b), und einen andern hat man ehemahls aus Africa in Spanien gebracht, ſo einem alten Manne geglichen, ſtruppichte Haare und Bart gehabt, bläulicht von Farbe, und lang von Statur geweſen, Flügel von einer dünnen Haut und Knarpel gehabt, ſonſt aber bis unter den Nabel völlig einem Menſchen, allein ſodann vollend einem Fiſche gleich geweſen, dergleichen denn auch vor nicht gar ſo langen Zeiten in dem Epiro gefangen worden, woſelbſt dergleichen Purſch inſonderheit dem Weibes-Volcke aufgelauret, und ſie hernachmahls mit in das Meer hineingeſchleppet c).

a) *Pauſan. Bœot. c. 20.*

b) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 5.*

c) *Al. ab Alexandro lib. III. c. 8. Conf. Banier Entret. X. ou P. I. p. 302.*

TRITÓNES, um, was ſolches ſey, ſtehet aus vorhergehendem Titul abzunehmen.

TRITONIA, æ, Gr. Τριτωνίς, ίδος, iſt ein Beynahme der Minervæ a), ſo aber mit *Tritogenia* auf eines ankömmt, ſo daher nachzuſehen. a) *Virgil. Aen. II. v. 171.*

TRITÓNIS, idis, iſt einerley mit vorhergehenden. *Virgil. Aen. II. v. 226.*

TRITÓNIS, idis, eine Nymphe, mit welcher Amphitemis den Cephalionem und Naſamonem zeugete. *Hygin. Fab. 14. pag. 46.*

TRIVIA, æ, iſt ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen ſie entweder daher hat, daß ſie von denen Griechen in den Städten auf die Trivia oder Creutz-Gaſſen geſetzet worden, oder auch, weil ſie als der Mond am Himmel ihre dreyfachen Wege, als in die Höhe, Breite und Länge habe a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſie zwar des Iovis und der Phereæ Tochter geweſen, allein von ihrer Mutter weg und auf ein Trivium geſetzet, hernach aber von den Hirten gefunden, und auferzogen worden, wobey denn aber auch zu beobachten, daß ſolches von ihr ſo fern nicht ſtatt findet, als ſie einerley mit der Hecate iſt b).

a) *Varro de L. L. lib. V. c. 2.*

b) *Schol. Theocrit. apud Gyrald. Synt. XII. p. 367.*

TRIVIUS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, ſo fern er mit für einen Gott der Wege und Straſſen verehret wurde, ſoll aber auch in dieſem Verſtande inſonderheit den Moſen bedeuten, wie ſolcher die Kinder Iſrael durch die Arabiſche Wüſten geführet. *Huet. Demonſtr. Euangel. Propoſ. IIII. cap. 4. §. 2.*

TRIUMPHÁLIS, iſt ein Beynahme des Herculis, welchem bereits Evander ſeine Statuam errichtet haben ſoll. Es ſtund ſolche zu Rom auf dem Foro boario, und wurde zu der Zeit, wenn ein Triumph gehalten wurde, auch mit einem Triumphs-Kleide angethan. *Plin. Hiſt. Nat. lib. XXXIIII. cap. 7. Conf. Nardinus Roma antica lib. VII. cap. 3.*

TROEZEN, énis, Græc. Τροιζὴν, ῆνος, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, welchem ſein Bruder, Pittheus, die Stadt, ſo er aus den beyden Oertern Hyperea und Amphea zuſamme gezogen, zu Ehren *Troezenen* nannte. Seine beyden Söhne waren Anaphlytus und Sphettus, welche ſich beyde in Attica nieder lieſſen. *Pauſan. Corinth. cap. 30.*

TROÏLUS, i, Græc. Τρωΐλος, ου, (Tab. XXXI.) des Priami, oder auch ſelbſt des Apollinis und der Hecubæ Sohn a), wurde, nach einigen, ſelbſt von dem Achille, ſeiner annehmlichen Geſtalt halber, geliebet, und als er ihm kein Gehör geben wolte, endlich ſelbſt

ſelbſt in dem Tempel des Apollinis Thymbræi nieder gemacht b). Jedoch aber ſind auch, welche ſolches in öffentlicher Schlacht geſchehen zu ſeyn vorgeben, indem er ſich, ungeacht er nur ein Knabe geweſen, an beſagten Held machte c), wogegen aber andere wollen, daß er ſeine Jahre erreichet, auch inſonderheit ſeinen braven Bart gehabt, und ſelbſt ein General der Trojaniſchen Armee geweſen d). Wenigſtens aber war er doch einer, auf deſſen Tode, nach dem Schickſale, der Stadt Trojæ Untergang mit beruhete e). Maſſen er denn daher auch zum höchſten von den Trojanern bedauert wurde, zumahl, da er nicht weniger ſeiner guten Schönheit, als Gemüths-Gaben halber, von allen geliebet wurde f). Indeſſen aber ſoll er doch auch den Achillem dergeſtalt bleſſiret haben, daß er einige Tage zum Fechten untüchtig war, auch hernach erſt von dieſem erleget worden, da man ſein Pferd unter ihm nieder geſtoſſen, und er ſich alſo vor demſelben nicht recht wehren können g). Übrigens wird er beſchrieben, daß er geweſen, magnus, pulcherrimus, pro ætate valens, fortis & cupidus virtutum h). Die Tragödie, welche Sophocles von ihm geſchrieben, iſt verlohren gegangen i). Hingegen aber hat man ihm folgendes Epitaphium verfertiget, nach welchem er inſonderheit auch, wie ſein Bruder, Hector, von ſeinem Obſieger, nach ſeinem Tode, an den Wagen gebunden und ſo geſchleifet worden:

Hectore proſtrato, nec Dîs, nec viribus æquus
Congreſſus ſæuo Troilus Aeacidæ,
Raptatus bigis fratris coniungor honori,
Cuius ob exemplum nec mihi pœna grauis k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11.* §. 5.
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 307.*
c) *Virgil. Aen. I. v. 474. Dictys Cret. lib. IIII. c. 9. & Horat. lib. II. Od. 9.*
d) *Cedrenus & alii apud Lud. Cerdam ad Virgil. l. c. itemque Dares Phryg. c. 25.*
e) *Plaut. in Bacchid. Act. IIII. Scen. 9. v. 30.*
f) *Dictys Cret. l. c.*
g) *Dares Phryg. c. 33.* h) *Idem c. 12.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17.* §. 3.
k) *Auſon. Epitaph. Heroum 18.*

TROPAEA, æ, Græc. Τροπαία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis a), ſo den Nahmen daher hat, daß ihr die Uberwinder ein Sieges-Zeichen, oder Tropæum aufzurichten pflegten b).

a) *Lycophr. v. 1328.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

TROPAEUCHUS, i, Gr. Τροπαιοῦχος, ου, iſt auf ſeine Art einerley mit folgendem.

TROPAEUS, i, Gr. Τροπαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er bekommen entweder, weil er das Böſe von den Menſchen abwende, παρὰ τὸ τρέπειν τὰ κακὰ a), oder, weil durch ſeine Vermittelung der Krieg ſich wende und der Sieg befochten werde, daher ihm denn auch die *Tropæa* oder Sieges-Zeichen errichtet wurden. Maſſen dergleichen ehemahls inſonderheit auch Othryades that, als er halb todt auf der Wahlſtatt liegen blieb, und dennoch, als ſich die Feinde hinweg begaben, etliche Schilder und Spieſſe zuſamme ſuchte, und mit ſeinem Blute daran ſchrieb Διὶ Τροπαιούχῳ b). Jedoch aber errichteten ihm die Dorier, als ſie ihre Feinde geſchlagen, auch ſeinen eigenen Tempel c), und iſt übrigens ſolcher Nahme einerley mit vorhergehendem *Tropæuchus*.

a) *Potter. ad Lycophr. v. 1328.*
b) *Plutarch. Parall. min. c. 3.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 12.*

TROPHONIUS, ii, Gr. Τροφώνιος, ου, des Ergini Sohn, errichtete mit ſeinem Bruder Agamede, den Göttern, als ein paar gute Baumeiſter, hin und wieder viel Tempel, unter andern auch ſelbſt des Apollinis zu Delphis, für deſſen Sohn dieſer Trophonius ſonſt auch von einigen angegeben wird. Indem ſie aber auch dem Hyrieo eine Schatz-Kammer bauen muſten, machten ſie einen Stein in die Mauer, den ſie von auſſen nach ihrem Gefallen heraus nahmen, und ſich alſo Geld, nach ihrem Gefallen, holen kunten. Weil aber Hyrieus wohl ſahe, daß das Geld täglich abnahm, hingegen aber doch Thüren und Schlöſſer unverſehrt befand, legete er endlich Schleifen und dergleichen auf das Geld, in welchem auch Agamedes gar zeitig gefangen wurde, und, weil ſich Trophonius befurchte, er möchte ihn in der Tortur auch verrathen, ſchnitt er ihm den Kopf ab, und nahm ſolchen mit ſich hinweg, worauf er aber auch bald in dem Walde bey Lebedeo von der Erde verſchlungen wurde a). Es wurde ihm aber dennoch nachher auch ſein beſon-

beſonderer Tempel erbauet, und dienete er zuförderſt den Menſchen ſtatt eines Oraculi b). Immittelſt aber wurde doch ſolches Oraculum auch für des Iovis Trophonii angegeben c), und hatte unter andern die ſonderbare Eigenſchaft, daß, wenn einer geziemend war zubereitet worden, er ſich an ein gewiſſes Loch ſetzete, in welches er endlich von ſelbſt vollend hinein gezogen wurde, und ſodann, was er wolte, entweder ſahe oder hörete; allein, ehe er auch völlig aus dem Unweſen heraus kam, es aufſchreiben muſte, weil er ſonſt unfehlbar alles wieder vergaß. Er muſte aber dabey auch ſeine beſondere Kleidung anhaben, und in den beyden Händen zwey Honig-Kuchen halten, üm die daſelbſt ſich befindlichen Schlangen abzuſpeiſen. Indeſſen, ſo fürchterlich es auch in dieſem Oraculo ausſahe, weil ſich die Fragenden auch ſo gar auf Leitern in die Grube hinab laſſen muſten, wo ſich obbemeldetes Loch befand, ſo ſoll es doch niemande was geſchadet haben, als einem Soldaten des Demetrii, der Mauſens halber dahin gekommen, und in beſagter Grube ümkam, allein auch zu einem andern Loche wieder hinaus gezogen wurde d). Ubrigens hat des Trophonii Statuam Dædalus verfertiget, und das Oraculum wies zuerſt den Bœotiern einen Schwarm Bienen, als Apollo den ſie, bey entſtandener Theurung, um Rath frageten, ſie daſſelbe fragen hieß, ſie es aber ſonſt nirgends zu finden wuſten e).

a) *Pauſan. Bœot. c. 38. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 508.*
b) *Pauſan. l. c. c. 39.*
c) *Liuius lib. XXXXV. c. 17. & Strabo lib. VIIII. p. m. 753.*
d) *Pauſan. l. c. & Suidas in* Τροφώνιος.
e) *Pauſan. l. c. c. 40.*

TROPHONIVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis. Siehe vorhergehenden Articul.

TROS, öis, Gr. Τρώς, ωός, des Erichthonii Sohn, welchen er mit der Aſtyoche, des Simoentis Tochter, zeugete. Er folgete hernach dieſem ſeinem Vater im Königreiche, und nannte von ſich das Land *Trojam.* Seine Gemahlin war die Calliroë, des Scamandri Tochter, mit welcher er den Ilum, Aſſaracum, Ganymeden und die Cleopatram zeugete. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 2.*

TRYGON, ōnis, Græc. Τρυγών, όνος, des Aeſculapii Amme, dero Grab denn auch bey deſſen Tempel, in Arcadien, zu ſehen war. *Pauſan. Arcad. c. 25.*

TVRNVS, i, (Tab. XVIII.) des Dauni und der Veniliæ Sohn a), war, nach einigen, ein Rutuler, nach andern aber, ein Aboriginer; weil er aber ſo fern von dem Könige der Aboriginer, dem Latino, touchiret wurde, daß dieſer ſeine Tochter, die Laviniam, dem Aeneæ zur Gemahlin gab, ungeacht er ſie ihm ſchon vorher verſprochen, gieng er aus Verdruß zu den Rutulern über, die Latinus nur kurtz vorher unter ſeine Gewalt gebracht, und wiegelte ſie wiederum gegen beſagten Latinum auf. Maſſen es denn auch darauf zu einem harten Kriege kam, worinne ſo wohl Latinus, als auch Turnus, ümkam, und mithin Aeneas ſo beydes das Feld, als auch des Latini Reich, mit ſeiner Gemahlin, überkam b). Es wurde aber indeſſen Turnus zu dieſem Unternehmen inſonderheit von der Amata, des Königs Latini Gemahlin, als ſeiner Mutter Schweſter, angetrieben, weil ſolche durchaus ihre Tochter ihm, keines weges aber dem Aeneæ, gegeben wiſſen wolte; wogegen er aber auch mit eigener Hand von dem Aenea nieder gemacht wurde c). Maſſen als ſie ihrem Kriege ein Ende zu machen, ſich in einen beſondern Zweykampf eingelaſſen hatten, behielt Aeneas die Oberhand, würde aber dennoch dem Turno das Leben, auf deſſen flehentliches Bitten, geſchencket haben, wenn er nicht des Pallantis, ſo des Evandri Sohn war, balteum an ihm geſehen hätte, als welchen Turnus auch erleget hatte, und Aeneas nicht vergeſſen kunte d). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß in der erſten Haupt-Bataille Aeneas zwar das Feld behalten, und Latinus geblieben; allein Turnus ſich doch ſalviret, und zu dem Mezentio, in Etrurien, begeben, und, da es wieder zur Schlacht gekommen, ſey Aeneas ſelbſt mit geblieben e), ohne zu wiſſen, wo noch ſolcher Turnus geblieben.

a) *Virgil. Aen. XII. v. 934. & Anna Fabra ad Aur. Victor. de O. G. R. c. 13.*
b) *Dion. Halicarn. A. R. lib. I. c. 7.*
c) *Aurel. Victor l. c.*
d) *Virgil. Aen. XII. ſub fin.*
e) *Liuius lib. I. c. 2.*

TVRRIGĔRA, æ, oder, welches einerley iſt,

TVRRĪTA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris,

Cereris, welchen ſie daher hat, weil ſie als die Erde, Städte und Schlöſſer, und alſo auch dero Thürme träget. *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 786.*

TUTANUS, i, war ein Gott der Römer, den ſie in gefährlichen Fällen um Schutz und Hülfe anzuruffen pflegeten.

Non. Marcell. lib. I. p. m. 1246. & Io. Lud. Viues ad Auguſtin. lib. IIII. c. 8.

TUTILINA, æ, eine Römiſche Göttin, ſo inſonderheit angeruffen wurde, das Getreyde zu bewachen, wenn es in die Scheunen eingeſammlet war a). Sie hat alſo den Nahmen von *tuendo* b), und durfte anbey unter keinem Dache genannt werden c); wurde aber auch zugleich um Beſchützung des gantzen Römiſchen Volckes angeruffen, und hatte ihren beſondern Altar d) oder auch Capelle auf dem Monte Aventino.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 7.*
b) *Non. Marcell. lib. I. p. m. 1246.*
c) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2. & ad eum Dalechamp. l. c. ex Turnebo Aduerſ. lib. XX. c. 36.*
d) *Coqueus ad Auguſtin. l. c.*
e) *Nardin. lib. VII. c. 9. p. 55.*

TYCHE, es, Gr. Τύχη, ης, des Oceani Tochter a), welche einerley mit der Fortuna der Lateiner iſt, ſo daher nach zu ſehen ſtehet a) *Homer. apud Pauſan. Meſſen. c. 30.*

TYDEUS, ëi, Gr. Τυδεὺς, έως, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll er von τυτθὸς klein, haben, weil er dergleichen von Statur geweſen. *Etymol. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 59.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Oeneûs, des Parthaonis Sohn, König zu Calydon a), ſeine Mutter aber Peribœa, des Hipponëi Tochter b), ſo andere auch Eurybœam c), oder auch Althæam nennen, und für des Theſtii Tochter angeben d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1. & lib. I. c. 7. §. 11.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 35.*
c) *Schol. Stat. ad Theb. I. v. 41.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 479.*

§. 3. **Thaten.** Er erlegete auf der Jagd, nach einigen, ſeinen Bruder, Menalippum a); nach andern, ſeiner Mutter Bruder, Thoantem b); nach den dritten, den Alcathoum, ſeines Vaters Bruder c); nach den vierten, ſeinen Bruder Olenium d), und nach den fünften, des Melanis Söhne, Phinëum, Euryalum, Hyperläum, Antiochen, Eumedem, Sternopem, Xanthippum und Sthenëum, ſo dem Oeneo nachſtelleten e), und muſte daher inſonderheit auf des Agrii, ſeines Vaters Bruders Verfolgung, ſein Vaterland meiden f). Er machte ſich daher zu dem Adraſto nach Argis, und, weil zu gleicher Zeit auch Polynices von Theben dahin kam, und er ſeines theils eine wilde Schweins-Haut, zum Andencken des Calydoniſchen Schweins, Polynices aber zum Andencken des Herculis, eine Löwen-Haut üm ſich hatte, anbey vor dem Thore des Adraſti ſo fern in Händel geriethen, daß ermeldeter Adraſtus ſelbſt zulieff, üm zu ſehen, was es gebe, brachte er ſie gar bald wieder aus einander, als er ſich des Oraculi dabey erinnerte, daß er die eine von ſeinen Töchtern einem wilden Schweine, die andere aber einem Löwen geben ſolte. Als er ſo dann vollend hörete, wer ſie waren, nahm er ſie willigſt auf, und gab nachher auch dem Polynici ſeine älteſte Tochter, die Argiam, dem Tydeo aber die jüngere Deïpylam g). Indem aber Adraſtus dieſen ſeinen beyden Schwieger-Söhnen gern wieder zu ihren Reichen verhelfen wolte, unternahm er ſich ſolches zuerſt mit dem Polynice, brachte daher noch 6. andere Fürſten auf ſeine Seite, und gieng mit einer ſtarcken Armee nach Theben zu. Als aber durch ihr Verurſachen der junge Opheltes ümkam, und ſie ihm daher ſeine ſolenne Leichen-Spiele anſtelleten, erhielt Tydeûs dabey mit denen cæſtibus den Preis h). Wie ſie aber darauf bis an den Cithæronem angerückt, ſchickten die übrigen ihn, als Abgeſandten, nach Theben, zu verſuchen, ob er den Eteoclem in der Güte dahin bringen könte, daß er dem Polynici ſein Recht gutwillig zuſtünde. Allein es empfieng ihn nicht nur Eteocles gar ſchlecht, ſondern, da er noch dazu alle Thebaner, welche auf ſein Ausfodern die courage hatten, eines mit ihm zu machen, erlegete, ordnete er 50. Mann ab, die ihm bey ſeiner Zurückkehr aufpaſſen, und ihn alſo nieder machen ſolten, gegen die er ſich ingeſamt aber ſo wehrete, daß ſie alle auf dem Platze blieben, bis auf den einigen Mæonem, den er gutwillig nach Theben zurück lauffen ließ, üm dem Eteocli die Poſt zu bringen, wo die übrigen 49. geblieben wären i). Als ſie

darauf ſelbſt vor Theben anrückten, hielte er ſich ungemein tapfer, wurde aber endlich von dem Menalippo tödtlich in den Leib bleſſiret, und, da Iuppiter die Minervam abſchickete, ihn nicht nur zu curiren, ſondern auch gar unſterblich zu machen, unterbrach es Amphiaraus aus Rache, daß Tydeus inſonderheit, ihn mit in dieſen Krieg zu gehen, verurſachet, damit, daß er ihm des Menalippi Kopf überbrachte, welchen er denn von einander hieb, und vor Rachgierigkeit das rohe Gehirn aus demſelben fraß, welches aber beſagte Göttin auch ſo übel nahm, daß ſie mit ihrer Cur zurücke blieb, und er alſo auch crepiren muſte k). Worauf ihn denn obbemeldeter Mæon, zur Danckbarkeit, vor der Porta Proetide, an eben der Straſſe, wo Menalippus lag, auch begraben ließ l).

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Luctat. ad Stat. Thebaid. lib. I. v. 402.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.*
d) *Pherecydes apud eumd. l. c.*
e) *Auctor. Tragœd. Alcmænid. apud eumd. loc. cit.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Hygin. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1.*
h) *Apollodor. ibid. §. 4.* i) *Idem ibidem §. 5. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
k) *Apollodor. l. c. §. 8.*
l) *Pauſan. Bœot. c. 18.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war wie bereits gemeldet worden, die Deipyla, des Adraſti jüngſte Tochter, mit welcher er den Diomedem zeugete, ſo hernach in dem Trojaniſchen Kriege ſo berühmt wurde. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.* Siehe *Diomedes.*

TYNDARĬDAE, ārum, Gr. Τυνδαρίδαι, ῶν, iſt ein gemeiner Beynahme des Caſtoris und Pollucis a), obwohl ſonſt eigentlich nur Caſtor *Tyndarides* kan genannt werden, als welcher des Tyndari Sohn geweſen, da hingegen Pollux den Iovem zum Vater gehabt haben ſoll b).

a) *Ovid. Triſt. lib. I. El. 9. v. 45. & ad eum Merula l. c.*
b) *Hygin. Fab. 77.*

TYNDARĔVS, ĕi, Græc. Τυνδάρεως, εω, ſ. Tyndărus, i, Gr. Τύνδαρος, ου, (Tab. XXIII.)

§. 1. **Eltern.** Der Vater war Oebalus, König zu Sparta, und die Mutter Batéa, eine Nymphe a), für welche aber einige auch die Gorgophonen, des Perſei Tochter, für deſſen Mutter angeben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 4.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

§. 2. **Thaten und Schickſal.** Nach ſeines Vaters Tode, gerieth er mit ſeinem Bruder, Hippocoonte, der Herrſchaft wegen in einen Streit, weil aber dieſer inſonderheit einen groſſen Haufen Söhne hatte, vertrieb er mit ſolchen ſo wohl ihn, den Tyndareum, als deſſen andern Bruder, Icarionem, von Sparta, und bemächtigte ſich mithin ſolches Reichs. Sie begaben ſich alſo beyderſeits zu dem Theſtio, in Aetolien, und ſtunden ihm in dem Kriege wider ſeinen Feind bey, bis endlich Tyndareus auch deſſen Tochter, Ledam, heyrathete a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß Icarion ſelbſt auch die Partie wider ihn genommen, und er ſich noch in ſeinem Exſilio zu dem Aphareo, nach Pellene, retiriret habe b). Indeſſen gerieth hernachmahls Hercules mit dem Hippocoonte zuſamme, erlegete ihn auch, mit ſamt deſſen Söhnen, und, weil er ſolcher Geſtalt das Königreich Spartam durch Krieg erobert, gab er es zwar dem Tyndareo wieder, iedoch mit dem Bedinge, daß er es mit der Zeit ſeinen, des Herculis, Kindern, wieder abtreten ſolte c). Immittelſt zeugete er mit beſagter ſeiner Gemahlin die Timandram, Clytæmneſtram und Philonoën d). Allein es kam ihm hierbey auch Iuppiter ins Gehäge, und zeugete mit eben der Leda den Pollucem und die Helenam, da er hingegen zugleich von ihr den Caſtorem bekam e), oder wie andere wollen, ſoll ſeine Gemahlin zwey Eyer, eines von dem Iove, das andere von ihm gebohren haben, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus dieſem aber Caſtor und die Clytæmneſtra entſprungen f). Als von ſolchen die Helena zu ihren Jahren kam, und ihre Schönheit gantz auſſerordentlich wurde, fanden ſich die Freyer auch Schaaren weiſe bey ihm ein, indem er ſie aber keinem vor dem andern zu geben getrauete, aus Furcht, ſich dadurch die übrigen zu Feinden zu machen, vermochte er ſie endlich, nach des Vlyſſis Rath, durch einen Eydſchwur dahin, daß keiner wider ihn, oder den, welchen die Helena ſelbſt erwehlen würde, was feindſeliges anfangen wolte, da denn dieſe den Menelaum erkieſete, und die übrigen alſo mit dem Korbe

nach

nach Hauſe ſchickte g). Sein Grab war ſonſt zu Lacedæmon vor des Iovis Coſmetæ Tempel zu ſehen h), und überließ er ſein Reich, bey ſeinem Abſterben, dem Menelao i), oder übergab ihm auch ſolches, ſo bald Caſtor und Pollux von dem Iove mit unter die Götter waren genommen worden k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 5. & Pauſan. Corinth. c. 18.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 37. & Apollod. l. c.*
d) *Apollod. l. c. §. 6.*
e) *Idem ibid. §. 7. & Hygin. Fab. 77.*
f) *Schol. ad Horat. Art. Poët. apud Muncker. ad Hygin. l. c. item Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 601.*
g) *Apollodor. l. c. §. 8. 9.*
h) *Pauſan. Lacon. c. 17.*
i) *Hygin. Fab. 78.*
k) *Apollodor. l. c. c. 10. §. 2.*

TYNDĂRIS, ĭdos, iſt ein gemeiner Beynahme der Helenæ, welchen ſie von ihrem vermeynten Vater, dem Tyndareo, oder Tyndaro bekommen. *Virgil. Aen. II. v. 601. & ad eum Seruius l. c.*

TYNDĂRVS, i, Gr. Τύνδαρος, ε, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Tyndareus*, ſo daher nachzuſehen.

TYPHÁON, ónis, Gr. Τυφάων, ωνος, a), iſt ſo viel, als *Typhon*, als welches aus jenem contrahiret iſt b). Siehe *Typhon*.

a) *Heſiod. Theog. v. 306.*
b) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 335.*

TYPHOEVS, ëi, Gr. Τυφωεύς, εως a), iſt einerley mit vorhergehendem b).

a) *Heſiod. Theog. v. 869.*
b) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 335.*

TYPHON, ónis, Gr. Τυφῶν, ῶνος, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſchreiben einige, *Typhaon*, andere *Typhœus*, die dritten *Typhon*, und die vierten *Typhos*, Gr. Τυφῶς, und leiten ihn denn wiederum einige von dem Griechiſchen Worte τύφειν her, welches ſo viel als *fumigare*, oder auch *incendere*, *inflammare*, heißt a). Da andere ihn hingegen von dem Phoeniciſchen *Touph*, inundare, ſubmergere, herführen, weil Typhon, als ein Wind, die Schiffe zu verſencken pflege b). Und noch andere geben ihm auch zum Stamm-Worte τύφος, welches ſo viel als *faſtus*, heiſſet c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Typhus *& Schmid. ad Pindar. Pyth. A. 7.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 306.*
c) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 2.*

§. 2. Eltern. Seine Mutter war die Erde, welche aus Rache gegen den Iovem und die übrigen Götter, daß ſie nicht nur die Titanes in die Hölle verſtoſſen, ſondern auch die Gigantes erleget, ſich mit dem Tartaro zuſamme hielt, und dieſes ungeheuere Monſtrum hervor brachte a). Doch ſind auch, welche wollen, daß er von der Iunone hergekommen b), als ſelbige dem Iovi zu Trotz, ſo die Minervam allein gezeuget, auch dergleichen etwas præſtiren wolte, und daher die Erde mit der Hand geſchlagen, worauf ſolcher Typhon daher entſtanden, welchen ſie hernach einem Drachen aufzuziehen übergeben c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*
b) *Etymol. ap. Munck. ad Hyg. Fab. 152.*
c) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 306. Conf. Nat. Com. lib. VI. c. 72.*

§. 3. Geſtalt. Er war ſo groß von Statur, daß er auch nur mit den Beinen über die höchſten Berge hinweg ragete, hingegen mit dem Kopfe, aus welchem hundert Drachen-Köpfe empor ſtiegen, ſelbſt an die Sterne ſtieß, wobey er mit einer Hand bis an den Morgen, und mit der andern bis an den Abend reichete. Die Beine waren hiebey gantz von Ottern umſchlungen, welche dennoch oft über ſeinen Kopf hinweg giengen und ein ungeheures Ziſchen verurſacheten. Am Leibe war er mit Federn bedecket, am Kopfe aber hatte er häßliche Haare, und am Maule einen groſſen fürchterlichen Bart, bey dem allen auch gantz feurige Augen a). Einige legen ihm ſtat des Kopfes nur hundert Drachen-Köpfe bey b); nach andern hatten ſolche die Geſtalten aller wilden Thiere c), er ſelbſt aber auch Flügel auf dem Rücken d), Schlangen an ſtatt der Füſſe, und ſpie dabey zugleich Feuer aus ſeinem Rachen e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6.*
b) *Hygin. Fab. 152. & Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 335.*
c) *Schol. Aeſchyl. ap. Munck. ad Hyg. l. c.*
d) *Anton. Liberal. c. 28.*
e) *Chartar. Imag. 71.*

§. 4. Aufenthalt. Er wurde zwar in Sicilien gebohren a), allein doch in Lydien,

dien, oder auch Phrygien auferzogen b), hielte ſich aber ordentlicher Weiſe in einer Hole in Cilicien auf, ſo von ihm auch *Typhonéum* hieß, durchaus finſter war, und nichts lebendiges litte, ſondern, was von dergleichen hinein kam, muſte alſo fort crepiren c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6.*
b) *Nat. Com. lib. VI. c. 22.*
c) *Pomp. Mela lib. I. c. 13.*

§. 5. Thaten. Er forderte den Iovem ordentlich aus, mit ihm um die Herrſchaft zu kämpfen a), worauf er mit glüenden Steinen auf den Himmel los ſtürmete, und, weil er ein greuliches Geſchrey dabey machte, anbey ein grauſames Feuer aus dem Halſe ſpie, und alſo nach dem Himmel zu ſtieg, riſſen endlich alle Götter aus, und nahmen ihre Flucht nach Egypten zu, und, weil er denn auch ſo hinter ihnen drein war, verwandelten ſie ſich endlich aus Furcht in allerhand Thiere, um alſo vor ihm verſteckt zu bleiben. Iuppiter aber ſchlug indeſſen mit dem Blitze nach ihm, und, als er ihm deſſen ungeacht auf den Hals kam, erſchreckte er ihn mit ſeiner diamantenen harpe oder Sichel, daß er ſich auf die Flucht begab, da ihn denn Iuppiter bis an den Berg Caſium verfolgete. Als er hieſelbſt vermeynete, daß er, wegen empfangener Wunde, ſich nicht recht mehr würde wehren können, ließ er ſich mit ihm auf ein Handgemenge ein, wobey ihn aber Typhon mit ſeinen Schlangen ümwickelte, die Sichel aus der Hand brachte, und damit die Nerven an Händen und Füſſen abſchnitt, ihn ſodann ſelbſt auf den Rücken nahm, und in ſeine Hole in Cilicien ſchleppete, die abgeſchnittenen Nerven aber in eine Ochſen-Haut wickelte, und die Delphinem, ſo halb eine Schlange, halb aber eine Jungfer war, zur Hüterin darüber ſetzete. Indeſſen fanden endlich Mercurius und Aegipan Gelegenheit, ihr ſolche Nerven zu ſtehlen, und ſie dem Iovi wieder anzunehen, welcher denn auch ſeine vorige Kraft bald wieder bekam, geflügelte Pferde vor ſeinen Wagen ſpannete, und den Typhonem aufs neue mit ſeinen Blitzen bis an den Berg Nyſum verfolgete. Von dar kamen ſie mit einander in Thracien und von neuen an dem Berge Hæmo in ein ſcharffes Gefechte, worinne Typhon mit gantzen Bergen um ſich warf, Iuppiter aber mit ſeinen Blitzen auf ihn los ſtürmete. Als er darauf ſeine Flucht durch das Sicilianiſche Meer nehmen wolte, warf Iuppiter endlich den Berg Aetnam auf ihn b). Wie ſich aber Iuppiter bey erwehnter Flucht in einen Widder, Apollo in einen Raben, Bacchus in einen Ziegenbock, Diana in eine Katze, Iuno in eine Kuh, Venus in einen Fiſch und Aurora in eine Ibin c), Mars auch in einen Fiſch, Hercules in ein Reh, Vulcanus in einen Ochſen, Latona in eine Wieſel u. ſ. f. verwandelten d); alſo ſoll eben von ihm der Berg Aetna bis itzo ſeine Feuer-Flammen ausſpeyen e), allein auch Vulcanus zum Aufſeher über ihn beſtellet ſeyn, der ihm denn daher auch ſeine Amboſſe ſelbſt auf den Nacken geſetzet haben ſoll f). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß die Inſel Inarime auf ihn geleget worden ſey g), wogegen noch andere von der gantzen Inſel Sicilien reden h), und zwar ſoll ihm das Peloriſche Vorgebirge auf dem rechten Arme, das Pachyniſche auf dem lincken, und das Lilybæiſche auf den Beinen, der Aetna aber ſelbſt auf dem Kopfe ſtehen i). Allein wie einige auch wollen, daß ihn Apollo endlich mit ſeinen Pfeilen erſchoſſen k), alſo wollen andere, daß er ſich im Serboniſchen See verkrochen habe l). Immittelſt aber ſoll von ſeinem vergoſſenen Blute derjenige Drache entſtanden ſeyn, welcher das güldene Vließ in Colchide verwahrete, wie nicht weniger alles Schlangen-Geſchmeiſſe überhaupt m), ſonſt aber ſein Gefecht mit dem Iove, nach einigen, in der Landſchaft Catacecaumene in Myſien, nach andern, in Cilicien, und nach den dritten, noch anderweits geſchehen ſeyn n).

a) *Hygin. Fab. 152.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*
c) *Ouid. Metam. lib. V. v. 327.*
d) *Anton. Liberal. c. 28.*
e) *Hygin. Fab. 152.*
f) *Anton. Liberal. l. c.*
g) *Virgil. Aen. VIIII. v. 716. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1215.*
h) *Pindar. Pyth. I. Ep. A.*
i) *Ouid. Metam.*

k) *Apud*

k) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 22.*

l) *Apollon. lib. II. v. 1219. & ad eum Schol. l. c.*

m) *Acuſilaus apud Nat. Com. l. c. & Apollon. l. c. v. 1212.*

n) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 333.*

§. 6. **Frau und Kinder.** Erſtere von dieſen war die Echidna, der Phorcynis Tochter, mit welcher er die Gorgonem, den Cerberum, die Scyllam, Chimæram, Sphingem, Hydram Lernæam und den Heſperiſchen Drachen u. a. gezeuget. *Hygin. Præf. p. 12. & ad eum Muncker. l. c.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie.** Man will, daß er ein mächtiger Rebelle wider den Iovem geweſen, und, wenn die übrigen Götter ſich vor ihm in Egypten geflüchtet haben ſollen, will man es dahin deuten, daß er verurſachet, daß ſolchen Iovem alle Fürſten und Printzen verlaſſen, und, da ſie ſich auf Schiffen, ſo allerhand Thiere zum Panier gehabt, darvon gemacht, ſoll man daher Gelegenheit genommen haben, zu dichten, als ob ſie in dergleichen verwandelt worden. *Banier. Entret. V. ou P. I. p. 102.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Da in dem untern Italien, Sicilien, den Inſulis Pithecuſis, und da herum, die gantze unterirdiſche Gegend voller Feuer und Schwefel iſt, und, wenn denn die unterirdiſche Winde hinein kommen, Erdbeben, Feuer-ausſpeyen, Dampf und dergleichen verurſachen, hat man ſolches Unweſen zuſamme *Typhœum* genannt, und vorgegeben, daß dergleichen entſtehe, ſo oft ſich dieſes Ungeheuer einmahl von einer Seite auf die andere wende a). Andere hingegen halten ihn bloß für ein Bild eines Rebellen wider ſeinen rechtmäßigen Herrn, und zwar ſoll dieſer der Iuppiter ſeyn, welcher aber den Unterthanen oft ſelbſt Gelegenheit zum Aufſtande giebet, wenn er, wie Iuppiter, die Minervam oder Weisheit allein aus ſeinem Gehirne gebähren will, Räthe und Stände aber zu nichts mit ziehet, welche ſodann, wie Iuno, auch etwas von ſich empor zu bringen ſuchen, und endlich einen Typhœum, oder Rebellen ausheckeп, da die vielen Köpfe des Monſtri, die zertheilete Gewalt; der Feuer-ſpeyende Rachen, die Wütung mit Feuer; die eiſernen Hände, Morden und Todſchlagen; die krummen Adlers-Klauen das Rauben und Plündern; die Federn am Leibe die vielen Reden, Poſſen und Erzitterungen darüber bemercken. Indeſſen wird doch ein König und Herr oft gezwungen, Land und Leute zu verlaſſen, und ſich die Nerven des Geldes und der Majeſtät verſchneiden zu laſſen. Jedoch erhalten ſie ſolche auch wohl durch den Mercurium oder eine beredte Freundlichkeit wieder, ſuchen durch eine beſondere That die Rebellen in Furcht zu ſetzen, und da ſie glücklich ſind, gehen ſie denſelben wieder zu Leibe, die zwar erſt ein Schlangen-Geziſche oder vergebliches Reden machen, endlich aber die Flucht ergreiffen, und wenn es einmahl dahin gekommen iſt, iſt es Zeit, ſie mit dem Aetna, oder der gantzen Macht des Reichs, vollend zu unterdrücken b). Jedoch verſtehen unter ihm noch andere auch bloß den Hochmuth und eitele Einbildung c), die aber dennoch endlich auch von GOtt geſtürtzet und unterdrücket werde d). Siehe auch noch folgenden *Typhonem*, weil oft beyde mit einander vermenget werden.

a) *Strabo lib. V. p. m. 451.*

b) *Baco Verulam. Sapient. Vet. c. 2.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 176.*

d) *Omeis Mythol. in* Typhon, *ſ. p. 259.*

TYPHON, ónis, Gr. Τυφῶν, ῶνος.

§. 1. **Nahme.** Der Urſprung dieſes Nahmens iſt mit vorhergehendem einerley; allein eigentlich hat dieſer *Typhon* auch bey den Egyptern *Setha* geheiſſen a), daher denn auch die Stadt Peluſium von ihm in Egyptiſchen *Sethron* ſoll genannt worden ſeyn b).

a) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 46.*

b) *Marsh. Can. Chron. Sæc. VIII. p. m. 108.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater ſoll Saturnus, ſeine Mutter aber Rhea geweſen ſeyn, von der er aber nicht ordentlicher Weiſe gebohren worden, ſondern ſich durch dero Seite hindurch geriſſen. *Plut. de Iſide & Oſir. c. 14. & Diod. Sicul. lib. I. cap. 13.*

§. 3. **Eigenſchaft und Thaten.** Er war ein gewaltſamer und böſer Menſch a), der ſeinem Bruder, dem Oſiridi, auf alle Art nach dem Reiche und Leben

trach-

trachtete, ſich auch daher einen Anhang von 72. ſeines Gleichen machete, und endlich dieſe Liſt ſich deſſen zu bemächtigen erdacht haben ſoll. Er ließ nehmlich einen ungemein ſchönen Kaſten machen, und da ſie dereinſt beyſamme zu Gaſte waren, ließ er ihn auch dahin bringen, und, als er allen ungemein wohl gefiel, verſprach er ihn dem zu geben, der juſt ſo lang, als ſolcher Kaſten, ſey. Als er Niemande gerecht war, legete ſich endlich Oſiris auch hinein, und weil Typhon das Maaß dazu nach deſſen Gröſſe genommen, war er ihm allerdings gerecht, allein indem er ſich auch in demſelben befand, ſchloß Typhon den Deckel zu, vergoß das Schlüſſel-Loch mit Bley, und ſchleppete alſo den eingeſperreten Oſirin in das Oſtium Taniticum des Nili, von dar er vollend in das Meer hinab geführet wurde b). Als Iſis endlich den Kaſten wieder gefunden, verfiel er doch dem Typhoni wieder in die Hände, welcher denn des Oſiridis Cörper wieder heraus nahm, ihn in 40 Stücken zertheilete und ſolche weit und breit herum ſtreuete c). Als nachher Orus, des Oſiridis Sohn, ſeines Vaters Tod zu rächen ſuchete, überwand er auch den Typhonem, und bekam ihn gefangen, den aber doch Iſis wieder gehen ließ, iedoch überwand ihn darauf Orus annoch in 2. andern Schlachten, und, da Typhon ihm deſſen rechtmäßige Geburt ſtreitig machte, kam er, durch des Mercurii Verurſachen, auch dißfalls zu kurtz d). Als er die letzte Schlacht verſpielet, ſoll er ſieben Tage lang ſeine Flucht auf einem Eſel fortgeſetzet, endlich aber doch auch noch den Hieroſolymum und Iudæum gezeuget haben e). Indeſſen wollen andere, daß er des Oſiridis Cörper in 26. Stücken zertheilet, und iedem ſeiner Gehülfen ein Stück mit hinweg zu nehmen gegeben habe, allein von der Iſide und dem Oro dennoch auch wieder nach Verdienſt mit ſamt ſeinen übrigen zuſammen verſchwornen abgelohnet worden ſeyn f). Jedoch ſoll er ſich auch, nach einigen, in dem See Serbonide verkrochen haben g), oder auch, nach andern, ſelbſt von dem Donner erſchlagen worden ſeyn h). Immittelſt wird er doch vor dem letzten der Egyptiſchen Götter angegeben i), den ſie zwar mehr für einen böſen, als guten hielten, indeſſen ihm aber doch ſeine Opfer mitbrachten k).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*
b) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 15.*
c) *Id. ib. c. 19.*
d) *Id. ib. c. 20.*
e) *Idem ibidem c. 35.*
f) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*
g) *Herodot. Thalia, p. m. 160.*
h) *Steph. Byzant. in* Ἡρῷ, *apud Marsham. l. c.*
i) *Marsham. loc. cit.*
k) *Plutarch. & Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 40.*

§. 4. **Gemahlin und Bildung.** Jene war ſeine Schweſter, die Nephthys a), die ihm aber dennoch ſo reine Farbe nicht hielt, daß ſie nicht auch mit dem Oſiride den Anubim gezeuget b). Was aber deſſen Geſtalt anbelanget, bildeten ihn die alten Egypter als ein Meer-Pferd, auf welchem ein Raub-Vogel ſtehet, ſo mit einer Schlangen kämpfet c).

a) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 14.*
b) *Id. ib. c. 42.*
c) *Id. ib. c. 59.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn allerdings für einen alten König in Egypten, welcher endlich von dem Oro aus dem Wege geräumet worden a). Wogegen andere den *Moſen* b), und noch andere den *Ioſuam* aus ihm machen c).

a) *Herodot. Euterpe p. m. 143.*
b) *Bochart. Hieroz. P. I. lib. II. c. 34. & Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 1.*
c) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 197.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Viele halten ihn für nichts, als was natürliches, und verſtehen durch ihn entweder die warme und austrockende Luft im Sommer a), oder auch nur das geſaltzene Meer-Waſſer b).

a) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 37.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 75.*

TYPHRESTUS, i, Gr. Τυφρηςός, ȣ, (Tab. III.) des Sperchii Sohn, von welchem die Stadt *Typhreſtus,* in Trachine, den Nahmen hatte. *Steph. Byzant. in* Τυφρηςός.

TYRANNUS, i, Græc. Τύραννος, ȣ, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Pterelái, welcher in dem Treffen mit des Electryonis Söhnen umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

TYR-

TYRBENUS, i, Gr. Τυῤῥηνὸς, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen einige von Τύῤῥηνις, αὲρ, herleiten b).

a) *Heſych. in* Τυῤῥηνὸς, *ſ. p. 924.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 246.*

TYRES, æ, ein Trojaner von des Aeneæ Partey in Italien. *Virg. Aen. X. v. 403.*

TYRIA, æ, Gr. Τυρία, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danäi Gemahlinnen, mit welcher er den Clitum, Sthenelum und den Chryſippum zeugete.

Apollod. lib. II. c. 1. §. ult.

TYRIUS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Herculis, welchen die Tyrier inſonderheit verehreten a), ſonſt aber des Iovis und der Aſteriæ Sohn geweſen ſeyn ſoll b).

a) *Curtius lib. IIII. c. 2.*

b) *Cic. de N.D. lib. III. p. m. 1197.*

TYRO, us, ſ. ónis, Gr. Τυρὼ, ȣ̃ς, (Tab. XXV.) des Salmonëi und der Alcidices Tochter, wurde bey ihres Vaters Bruder, dem Cretheo, auferzogen, weil ſie ſich aber mit der Zeit in den Fluß Enipëum verliebete, und daher immer an demſelben ſpatzieren gieng und ihre Klage gegen ihm führete, nahm endlich Neptunus deſſen Geſtalt an ſich, und that ihr ſofern ihren Willen, daß ſie zwey Söhne auf einmahl, nehmlich den Peliam und Nelëum, von ihm bekam, die ſie aber doch auch wegſetzete, und hernachmahls ein gewiſſer Pferde-Hirte erzog a). Indeſſen heyrathete ſie hernachmahls dero Vetter, ermeldeter Cretheus, und zeugete mit ihr noch den Aeſonem, Amythaonem und Pheretem b), wiewohl doch einige auch erſtere beyde, nehmlich den Peliam und Neleum, auch nur für des Crethëi Söhne mit angeben c). Wenn aber ſonſt auch Siſyphus das Oraculum fragete, wie er ſich an ſeinem Bruder, dem Salmoneo, rächen könte, gab ihm dieſes zu verſtehen, daß es am beſten durch die geſchehen könne, welche er mit der Tyro, als des Salmonei Tochter, zeugen würde. Er fand daher auch Gelegenheit ſolcher beyzukommen, allein als ſelbige erfuhr, worauf es angeſehen ſey, brachte ſie, aus Liebe zu ihrem Vater, auch beyde von dem Siſypho erzeugete Zwillinge alſofort wieder um d). Indeſſen muſte ſie Anfangs viel von ihrer Stief-Mutter, der Siderone, ausſtehen e), die aber dafür Pelias auch ſelbſt auf der Iunonis Altare, wohin ſie ſich geflüchtet hatte, nieder machte f). Die Tragœdie, welche Sophocles ehemahls von ihr geſchrieben gehabt, iſt verlohren gegangen g).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 8. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 70.* b) *Id. ib. §. 11.*

c) *Schol. Theocrit. ap. Muncker. ad Hyg. Fab. 157.*

d) *Hygin. Fab. 60. & 254.*

e) *Diod. Sic. l. cit.*

f) *Apollod. l. c. §. 8.*

g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TYRRHÉNUS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher zuerſt die Tubam oder Trompete erfunden, als ſeine Leute einen Menſchen verzehreten, und die Einwohner der Gegend deshalber ausriſſen, er aber ſie mit einer durchlöcherten Concha wieder zuſamme rieff, welche denn hernachmahls Gelegenheit zu beſagtem Inſtrumente gegeben.

Hygin. Fab. 274.

TYRRHÉNUS, i, (Tab. XVII.) des Atyos und der Callitheæ Sohn, gieng, bey entſtandener Hungers-Noth, mit einem Theil Mœonier, aus Aſien in Europam, und bemächtigte ſich endlich eines Theils von Italien, welchem er von ſich den Nahmen gab a). Andere wollen, daß er in dem von ihm benannten mari *Tyrrheno* umgekommen, da hingegen deſſen Sohn Tuſcus, dem Lande von ſich den Nahmen *Tuſcia* gegeben habe b). Noch andere machen ihn zu einem Sohn des Herculis und der Omphales, und wiederum andere zu einem Sohn des Telephi c), daher er denn auf ſeine Art mit vorhergehendem einerley zu ſeyn ſcheinet.

a) *Dionyſ. Halicarn. A.R. lib. I. c. 3.*

b) *Servius ad Virgil. Aen. I. c. 67.*

c) *Dion. Hal. l. cit.*

TYRRHUS, i, ein Hirte des Latini, in Italien, deſſen Söhne einen zahmen Hirſch hatten, welchen Aſcanius, des Aeneæ Sohn, unwiſſend, was es für eine Bewandniß mit ihm hatte, erſchoß, und damit Gelegenheit zum Kriege der Latiner wider die Trojaner gab a). Nach des Aeneæ Tode nahm deſſen Gemahlin Lauinia, aus falſcher Furcht für dem Aſcanio, ihre Zuflucht zu ihm, und gebahr auch bey ihm den Aeneam Siluium. Wie aber ſolche retirade dem Aſcanio viel

zu

zu thun machte; alſo ſchaffete er ihm auch wieder Friede, da er mit der Lavinia wieder zum Vorſchein kam b).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 485.*

b) *Aur. Victor de O. G. R. c. 16.*

V.

VACVNA, æ, war eine Göttin der Römer, welcher inſonderheit die Ackers- und Bauers-Leute ihren Dienſt abſtatteten, wenn ſie ihre Frucht eingebracht hatten, und mithin von ihrer Arbeit ruhen kunten a). Sie hat den Nahmen a *vacando*, oder vom müßig ſeyn, und wird daher ingemein auch für die Göttin der Faulheit gehalten. Allein, daß ſie doch weit mehr auf ſich gehabt, erhellet daher, daß ſie eigentlich von den Sabinern hergekommen, und von einigen für die Minervam, von andern für die Dianam, und von den dritten für die Cererem gehalten worden iſt b). Einige haben ſie auch bald für die Victoriam, bald für die Minervam angeſehen, und ihr dieſen Nahmen darum zugeſchrieben, quod ea maxime gaudeant, qui ſapientiæ *vacent* c). Indeſſen hatte ſie zu Rom ihren beſondern Tempel, obgleich nicht bekannt, wo er geſtanden d), ihr Feſt aber, als die von ihr ſo benannten *Vacunalia*, fiel im Decembri ein, wiewohl auch nicht bekannt, welchen Tag eigentlich e), und hatte ſie ſonſt auch noch einen ihr geheiligten Hayn in dem Reatiniſchen f).

a) *Ouid. Faſt. VI. v. 307. & ad ipſum Pontanus l. c.*

b) *Porphyrio apud Roſin. Antiquit. Rom. lib. II. c. 19. p. m. 174.*

c) *Varro Rer. Diuin. lib. I. apud Neapol. ad Ouid. l. c.*

d) *Horat. lib. I. Epiſt. 10. v. 49.*

e) *Gyrald. Synt. X. p. 323.*

f) *Plin. H. N. lib. III. c. 12.*

VAGITÁNVS, i, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Vaticanus*, ſo daher nachzuſehen.

VALENS, tis, des Mercurii II. Vater, als welchen er mit der Phoronide ſoll gezeuget haben.

Cic. de N. D. lib. III. p. 1199. a.

VALENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welche auf ihre Art ſo viel als die Griechiſche Hygiea war.

Struuius Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 130.

VALENTIA, æ, die Schutz-Göttin der Otriculanorum.

Gyrald. Synt. I. p. 61.

VALLONIA, æ, eine Göttin der Römer, ſo den Vallibus oder Thälern vorgeſetzet war.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.

VATICÁNVS, i, war ein Gott der Römer, ſo dem erſten Schreyen der Kinder vorſtund, und alſo den Anfang der menſchlichen Stimme regirte a). Einige wollen ihn mit eben ſo gutem Rechte *Vagitánum*, als *Vaticánum* genannt wiſſen b). Allein andere ſind doch dawider, und ziehen letztern Nahmen erſterm weit vor c). Jedoch, da der Vaticanus mehr mit den Vaticiniis zu thun gehabt d), alſo ſcheinet dieſer Kinder Gott von *Vagio* dennoch allerdings beſſer *Vagitanus*, als *Vaticanus* genennet zu werden.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & ad eum Viues l. cit. & Gellius lib. XVI. cap. 17.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 185.*

c) *Viues ad Aug. & Gronou. ad Gell. ll. cc.*

d) *Gellius l. cit.*

VBERTAS, átis, eine Göttin der Römer, wenn man alle Bilder auf deren Müntzen dafür angeſehen haben will, ſo als ein Frauenzimmer mit einem umgekehrten cornu copiæ vorgebildet werden, aus welchem ſie allerhand Früchte ſchüttete.

Struuius Syntagm. A. R. c. 1. p. 141.

VCALÉGON, ónis, ſ. ontis, Gr. Οὐκαλέγων, οντος, ein alter Trojaner und Rath des Priami a), deſſen Haus zunächſt an des Deiphobi ſtund, und, da dieſes, nach Eroberung der Stadt, zuerſt angeſtecket wurde, das ſeinige auch ſofort mit drauf gehen ſehen muſte b). Er wird ſonſt für einen mit gehalten, der Trojam endlich verrathen helfen c). Weil aber die Griechen doch auch ſein Haus verbrannten, und ſonſt dergleichen niemand von ihm gemeldet hat, wird es von andern auch billig in Zweifel gezogen d).

a) *Homer. Il. Γ. v. 148.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 311. & ad eum Seru. l. c.*

c) *Dares Phryg. c. 39.*

d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

VDAEVS, i, Gr. Οὐδαῖος, ϰ, einer von den 7. Spartis, ſo, nach der übrigen maſſacre

cre unter ſich ſelbſt, übrig blieb a), von deſſen Nachkommen einer Treſias war b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.*

b) *Id. ib. c. 6. §. 7.*

VEDIVS, ii, iſt ein Beynahme des Plutonis a), welcher ſo viel als Vejovis iſt b), und ſolchen von *ve* und *dius* pro divus hat.

a) *Papias apud Voſſ. Etymol. in* Vehemens.

b) *Mart. Capella apud eumd. l. c.*

VEIOVIS, is, iſt einerley mit vorigem a), und alſo zuſamme geſetzet aus *ve*, ſofern es ſein Beywort verringert und *Iovis* b). Einige wollen zwar, daß ſolcher Veiovis, ſo viel als Iuppiter adoleſcens ſ. paruus ſeyn ſoll c); allein unrecht d). So iſt er auch nicht der Apollo, ob er wohl ſo gebildet wurde, daß er einige Pfeile in der Hand hatte e). Seine Statua war ſonſt von Cypreſſen-Holtze f), und ſein Tempel ſtund zu Rom in der VIII. Region faſt mitten auf dem Capitolio g), und wollen einige, daß ihm auch das Aſylum daſelbſt gewidmet geweſen h).

a) *Mart. Capell. apud Voſſ. Etymol. in* Vehemens.

b) *Gell. lib. V. c. 12.*

c) *Ouid. Faſtor. III. v. 445.*

d) *Gronou. ad Gell. l. c.*

e) *Gellius l. cit.*

f) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 40.*

g) *Nardin. lib. V. c. 13.*

h) *Alex. Donatus lib. II. c. 10.*

VELLVS AVREVM, ſiehe *Chryſomallus.*

VELSVRVS, i, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo aber billiger *Vrius* heiſſen ſoll. Siehe *Vrius.*

VENILIA, æ, eine Nymphe, ſo einige auch für einerley mit der Salacia halten a). Andere halten ſie für eine Schweſter der Amatæ und Mutter des Turni b). Wenigſtens wurde ſie von den Römern göttlich verehret, und ſolte entweder eine Göttin ſeyn, quæ *veniam* det exigentibus c), oder auch die Hoffnung, quæ *veniat* d). Jedoch deuten ſie auch einige auf das See-Waſſer, ſofern es Fluth machet, und alſo an das Land ankömmt e), daher ſie auch einige ſelbſt für des Neptuni Gemahlin angeben f).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. X. v. 76.*

b) *Virgil. l. cit.*

c) *Seruius l. cit.*

d) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

e) *Varr. de LL. lib. IIII. c. 10.*

f) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

VENVLVS, i, ein Argive a), welchen Turnus zu dem Diomede, um Hülfe wider den Aeneam, abſendete b). Es ergriff ihn nachher Tarchon in der Schlacht, zerrete ihn von ſeinem Pferde herunter auf das ſeinige und gieng alſo mit ihm durch c), doch wird nicht gemeldet, was er endlich mit ihm angefangen habe d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 9.*

b) *Virgil. l. c. & Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 460.*

c) *Virgil. Aen. lib. XI. v. 742.*

d) *Scaliger Poët. lib. I. c. 28. v. 460.*

VENVS, ĕris, Gr. Ἀφροδίτη, ης, (Tab. X.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſer ſoll herkommen von *venio*, weil dieſe Göttin ad omnia *veniat* a). Jedoch wollen andere zu dem Stamm-Worte dieſes Nahmens lieber das Griechiſche βαίνω, machen, ſo unter andern auch das bedeutet, was die Venus-Brüder zu ſuchen pflegen b). Noch andere wollen, daß ſolcher Nahme von den Aſſyrern zu den Etruriern, und von dieſen erſt zu den Römern gekommen ſey, ſonſt aber von *benot* herſtamme, welches ſo viel als *Tabernaculum* heiſſe, weil in ſolchen die Jungfern der Veneri gewidmet worden c). Allein es ſind auch, die ſolchen Nahmen von dem Celtiſchen Worte *Vener* herleiten, welches ſo viel als eine ſchöne heiſſet d). Der Griechiſche Nahme kommt, nach gemeiner Meynung, von Ἀφρὸς, der Schaum, her, weil die Venus aus dergleichen entſtanden e), iedoch aber führen auch einige ſolchen her von ἀφραίνω, *inſanio* f), oder auch von ἁβρὸς, *mollis* und διαίτη, *vita*, g), u. w. d. m. i.

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. 1183. & lib. III. p. 1200.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Venuſtus, *ſ. p. 632.*

c) *Id. Theol. Gentil. lib. II. c. 27.*

d) *Pezron. apud Banier. Entret. VII. ou P. I. p. 172.*

e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

g) *Didymus ap. Gyrald. Synt. XII. p. 386.*

§. 2. **Eltern.** Wie vier Perſonen dieſes Nahmens bey den Alten bekannt ge-

geweſen; alſo ſollen auch ihre Eltern oder Urſprung unterſchieden, und mithin die erſte Venus von dem Cœlo und Die; die andere aus dem Schaume des Meeres, die dritte von dem Iove und der Dionæ, und die vierte von dem Tyro und der Syria entſtanden ſeyn a). Allein noch eine, oder doch die letzte von erwehnten, ſoll auch aus einem Eye von den Tauben ausgebrütet worden ſeyn, welches vom Himmel herab und in den Euphrat gefallen, von den Wellen aber an das Land geweltzet worden b). Wogegen noch andere ſie auch zu des Saturni und der Evonymes Tochter machen c). Immittelſt aber bleibet doch die andere die bekannteſte. Sie ſoll aber eigentlich daher entſtanden ſeyn, daß, als Saturnus ſeinem Vater das patrimonium weggeſchnitten, und es in das Meer geworfen, um ſolches herum ein weiſſer Geſcht entſtanden ſey, ſo eine Zeitlang auf dem Meere herum getrieben worden, bis endlich die Venus aus demſelben empor geſtiegen gekommen d). Sie ſoll mithin auf einer Muſchel zuerſt in die Inſel Cythera, von dar aber in Cypern gekommen ſeyn, da denn, wo ſie mit ihren Füſſen hintrat, Gras und Blumen hervor brachen e).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

b) *Hygin. Fab. 197.*

c) *Epimenides apud Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*

d) *Heſiod. Theogon. v. 188. & Seruius ad Virg. Aen. V. v. 801.*

e) *Heſiod. l. c. v. 192.*

§. 3. **Auferziehung.** Wie einige vorgeben, daß ſie nicht ſowohl in bemeldeter Muſchel, als noch in beſagtem Schaume von dem Zephyro an Cypern getrieben worden, ſollen ſie hieſelbſt die Horæ aufgenommen, und erzogen haben. Als ſie hernach erwachſen, ſollen ſie dieſelbe aufs ſchönſte ausgeputzet und alſo in den Himmel geführet und den Göttern vorgeſtellet haben, da denn ein ieder ſie ihrer gantz beſondern Schönheit halber zur Gemahlin verlanget a).

a) *Homer. Hymn. in Vener. II. per integr.*

§. 4. **Weſen und Verrichtungen.** Sie war die Göttin der Liebe und alle der Ergötzlichkeiten, welche in derſelben zu ſeyn geglaubet werden a), wobey ſ[ie] von der Macht war, daß ihr nichts im Himmel, auf der Erde und im Meer entgeh[en] kunte b), ohne daß die Minerva, Dian[a] und Veſta ihr nichts über ſich einräum[ten] c). Immittelſt ſoll ſie ſelbſt die Wel[t] und alles was in derſelben iſt, hervor g[e]bracht haben d), wuſte aber dabey au[ch] ihre Hoheit ſo zu behaupten, daß ſie ih[re] Beleidigung ingemein ſehr hart und ſcha[rf] ahndete, wie unter andern Orpheus, die gan[t]ze Nachkommenſchaft des Solis, Au[...] Diomedes, die Lemniæ, oder Weiber in d[er] Inſel Lemnus, und viel andere mehr, erfa[h]ren haben e).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 24. & Eurip. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 63.*

c) *Homer. Hymn. in Venerem I. v. 7.*

d) *Orph. Hymn. in* Venerem *v. 4.*

e) *Nat. Com. l. cit.*

§. 5. **Mann, Galants und Kinder.** Erſterer war Vulcanus, ſo zwar als ein lahmer Schmidt, ein gar alberer und ungereim[]ter Mann für ſie war, allein hingegen ih[r] auch deſto mehr durch die Finger ſahe a). Wie ſie ſich daher denn auch ſofern ihre[r] Freyheit bedienete, daß ſie

mit dem *Marte* den Cupidinem, die Hermionen, und die Formidinem,
mit dem *Baccho* den Priapum,
mit dem *Neptuno* den Rhodum,
mit dem *Sole* die Electryonen, und noch 5. andere Söhne,
mit dem *Adonide* den Golgum,
mit dem *Bute* den Erycem, und
mit dem *Anchiſe* den Aeneam gezeuget, anbey aber auch noch zur Tochter die Suadelam, hingegen mit ihrem Manne, dem Vulcano, kein Kind gehabt habe b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v 373.*

b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 13. p. 386.*

§. 6. **Geſtalt und Bildung.** Als Eris auf des Peleï Hochzeit einen güldenen Apfel mit der Uberſchrift unter die Gäſte warf, daß ihn die ſchönſte nehmen ſolte, gerieth Iuno, Pallas und Venus darüber in Streit, und als Paris, nach des Iovis Befehl, zum Richter in der Sache erwehlet wurde, ſprach er ihn der Veneri zu a), daß ſie alſo unter allen Göttern, dieſem nach für die ſchönſte paſſirete. Sie wird aber hiernechſt gebildet als ein ſchönes jun-

junges Frauenzimmer, ohne Kleider, ſo im Meere ſchwimmet, in der rechten Hand eine Muſchel hält, auf dem Kopfe aber einen Krantz von weiſſen und rothen Roſen, um ſich aber einen Hauffen Tauben herum fliegen hat, welche ſie begleiten. Zu ihrer rechten ſtehet der tumme Vulcanus, um ſie aber herum die drey Gratien. So iſt auch Cupido bey ihr, der mit ſeinem Pfeile nach den Apollinem ſchießt b). Jedoch wurde ſie auch gebildet, wie ſie in einer Muſchel ſtund c), oder auch aus dem Meere empor ſtieg, auf welche Art ſie insonderheit Apelles mahlete, ſo für eines ſeiner ſchönſten Stücke gehalten wurde, weil zumahl ſich niemand fand, der den Schaden, ſo das Bild von unten gelitten, wieder repariren kunte d). Allein ſie wurde dennoch auch vorgeſtellet, wie ſie auf einem Wagen fuhr, und zwar entweder bloß, oder doch gar leichte hin bekleidet, wobey eine groſſe Zierde in ihren ſchönen Haaren, ihre Neigung aber in ihren Oculis pætis, oder nicht gantz geöffneten, wohl aber etwas verwendeten Augen geſuchet wurde e). Die Cyprier bildeten ſie ſonſt auch mit einem Spieſſe f), die Sicyonier aber mit einem Moon-Haupte in der einen, und einem Apfel in der andern Hand g). So hatte ſie auch manchmahl einen ſilbernen Spiegel in der Hand, hingegen an den Füſſen übergüldete Sandalia mit güldenen Schnallen oder Riemen h). Uber ſolches alles ſoll ſich ihr Bild auch bey den alten Teutſchen gefunden haben, wie ſie nehmlich bloß auf einem Wagen ſaſſe, in der rechten Hand die Erd-Kugel, in der lincken aber drey Aepfel, und auf der Bruſt eine Fackel hatte, hinter ihr aber die drey Gratien ſtunden, den Wagen aber zweene Schwäne und zweene Tauben zogen. Welche Bildung denn nicht unbillig von den Griechen hergekommen zu seyn, geglaubet wird i), und gar leicht auch das artigſte ſeyn kan, zumahl wenn ihr noch Cupido und Iocus, als um die Venus herum fliegend, beygefüget werden k).

a) *Hygin. Fab. 92. Phurnut. de N. D. cap. 24.*
b) *Albricus Gent. de Imag. Deor. c. 5.*
c) *Muncker. ad Albric. l. c.*
d) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 12.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 26.*
f) *Heſych. apud Voſſ. l. c.*
g) *Pauſan. Corinth. c. 10.*
h) *Philoſtratus apud Pomey P. I. p. 86.*
i) *Voſſius l. cit.*
k) *Horat. lib. I. Od. 2. v. 34.*

§. 7. **Verehrung.** Von Thieren waren ihr eigen die Sperlinge, wegen ihrer Geilheit, und die Tauben wegen ihrer Fruchtbarkeit, wie nicht weniger die Schwäne wegen ihrer ſchönen weiſſen Farbe; ferner der Reiger, die Iynges, die Phalerides, und von Fiſchen die Aphyæ, die Chryſophryes, und die conchæ Eſthenacæ; von Bäumen und Pflantzen aber die Roſen, die Myrten, die Aepfel-Bäume u. ſ. f. a). So wurden ihr insonderheit von den Thieren die Keulen geopfert, und, ob wohl einige wollen, daß ihr durchaus dergleichen nichts von Schweinen gebracht werden dürfen, weil nehmlich dergleichen ihren Liebling, Adonin, umgebracht b), ſo erweiſen doch andere das Widerſpiel c). Sonſt glaubet man, daß ihr Dienſt aus Syrien in Cypern, von dar in Griechenland d), und zwar insonderheit nach Corinth, als woſelbſt ſie einen Tempel, und darinne mehr als 1000. Menſchen hatte, ſo einem geilen Bocke zu Dienſte waren e), und endlich auch nach Rom gekommen, woſelbſt ſie denn mit der Zeit einen Tempel in der III. Region, einen in der IIII, zweene in der V, zweene in der VI, fünfe in der VIII, einen in der VIIII, zweene in der XI, und einen in der XII, und alſo auf die 15. groſſe und kleine Tempel zuſammen hatte f).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 26. & quos ille de ſingulis auctores laudat.*
b) *Phurnutus de N. D. c. 24.*
c) *Athen. & Ariſtoph. apud Voſſ. l. c.*
d) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 192.*
e) *Strabo apud Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 149.*
f) *Merula Coſmograph. P. II. lib. IIII. cap. 22.*

§. 8. **Beynahmen.** Nach dieſen wurde ſie unter andern genannt: Acidalia, Acræa, Aenéis, Amathuntia, Amathuſia, Amica, Anadyomene, Anoſia, Apaturia, Aphacitis, Aphrodite, Apoſtraphia, Appias, Arginuſſa, Argynnis, Armata,

 Bar-

Barbata, Bæotis, Baſilis, Byblia, Calva, Cloacina, Colias, Colotis, Cypria, Cytherèa, Dione, Epiſtrophia, Erycina, Euplœa, Genitrix, Gnidia, Hecaërge, Hoſpita, Idalia, Maſcula, Melanis, Melinæa, Migonitis, Murtia, Pandemos, Paphia, Pontia, Schœnis, Sicyonia, Sponſa, Symmachia, Syria, Verticordia, Victrix, Vrania, Zerene, Zerynthia. Von denen denn an ihren Orten beſonders ein mehrers zu ſehen iſt.

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige verſtehen unter ihr die Aſtarten, ein ehemahliges Syriſches Frauenzimmer a), andere aber auch nur eine Maitreſſe des Königes Cinyræ, in Cypern b), als welcher ſolcher König, aus närriſcher Liebe, ſelbſt einen Tempel errichtet; oder machen ſie auch zu einem gemeinen Proſtibulo in beſagter Inſel, welches denn, damit ſie dergleichen nicht allein ſeyn möchte, auch ander Frauen-Volck zu dergleichen Schnödigkeit mit angeführet haben ſoll c).

a) *Cleric. ap. Banier Entret. VII. ou P. I. v. 175.*

b) *Iul. Firmicus apud Muncker. ad Albric. c. 5.*

c) *Lactant. Inſtit. Diuin. lib. II. cap. 17. §. 10.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen ſoll ſie bloß ein Bild der natürlichen Zeugung der lebendigen Dinge ſeyn a), und war ſie, nach einigen, eine Tochter des Himmels, ſofern ſie nehmlich die Liebe zu GOtt, gegen das Vaterland, fromme Leute und die Tugend bemercket, welcher denn kein Wein geopfert werden durfte, weil aus ſolchem die Uppigkeit entſtehet; allein ſonſt auch eine Tochter des *Iovis*, und der Diones, weil die Liebe aus der Wärme und Feuchtigkeit entſtehet; ſie wurde von dem *Vulcano* und *Marte* geliebet, weil die Wärme die Liebe erreget, die Soldaten aber frey ausüben; ihren Wagen ziehen Schwäne, weil die Reinlichkeit die Liebe an ſich ziehet; allein auch Tauben und Sperlinge, weil dieſe Vögel ſehr geil ſind: ſie träget einen Roſen-Krantz, weil dieſe Blumen ſchön und angenehm, allein auch bald verwelcken, und den ſie abpflückenden auch wohl in die Hände ſtechen, allermaſſen die Liebe oft auch bald vergehet, und das Gemüth verletzet; ſie wird nackend gebildet, weil ſie ihre Verehrer oft nackt und arm macht, oder auch die Geheimniſſe entdeckt, oder auch die Blöſſe zur Liebe reitzet b), und was des Dinges alles mehr iſt.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

b) *Fulgent. Chartar. & Natal. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 14.*

VERGILIAE, arum, ſiehe *Pleiades.*

VERITAS, átis, Gr. Ἀλήθεια, ας, des Saturni a), oder auch nur der Zeit b), oder auch, nach noch andern, des Iovis Tochter c), wird auch mit unter die Götter gerechnet, und gebildet als eine Jungfrau mit einem weiſſen Kleide angethan d); oder auch als ein Frauenzimmer von anſehnlicher Statur, ſo iedoch ſchlecht bekleidet war, indeſſen aber einen Glantz von ſich warf, und ſo helle und glänzende Augen, als Sterne, hatte e). Sie wird anbey für eine Mutter der Tugend f), und inſonderheit für des Saturni oder Croni Tochter gehalten, weil die Zeit, ſo Saturnus vorſtellet, die Wahrheit insgemein hervor bringet, oder auch die Menſchen ſich derſelben zu des Saturni Zeiten mehr, als hernach befliſſen g).

a) *Plutarch. Quæſt. Rom. c. 12.*

b) *Quidam apud Gell. N. A. lib. XII. c. 11.*

c) *Pindar. Od.* X. *a. 5.*

d) *Philoſtrat. ap. Gyrald. Synt. I. p. 27.*

e) *Hippocrat. apud eumd. l. c.*

f) *Philoſtrat. l. cit.*

g) *Plutarchus l. c.*

VERTICORDIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie inſonderheit die Römer ehemahls verehreten. Sie hat den Nahmen von *verto* und *cor*, und wurde angeruffen, daß ſie die Hertzen der Frauen und Jungfern von der Geilheit zur Tugend und Keuſchheit kehren ſolte a). Ihr Tempel wurde ihr zuerſt errichtet, als 3. Veſtaliſche Jungfern, nehmlich die Aemilia, Licinia und Marcia, auf einmahl ſich dißfalls ungeziemend verhielten, und daher lebendig begraben wurden b). Es ſtund ſelbiger in der Regione V. vor dem Colliniſchen Thore auf der Via ſalaria c), und las der Rath nach Unterricht der Sibylliniſchen Bücher erſt 100. Matronen aus allen aus, und von dieſen wieder 10. durchs Loos, unter welchen denn ſolches erſt wieder die Sulpitiam, des Seruii Paterculi Tochter, und Gemahlin des Q. Fulvii Flacci,

Flacci, als die keuſcheſte, traf, ſo der Göttin Bildniß an Ort und Stelle bringen muſte d). Sonſt hieſſen die Griechen dieſe Venerem ἐπιστροφίαν e), von der denn an ihrem Orte ein mehrers zu ſehen.

a) *Ouid. Faſt. lib. IIII. v. 157.*
b) *Iul. Obſequens de Prodig. c. 97. & ad eum Scheff. loc. cit. Liu. Epitom. lib. XXXXIII. & ad Freinsh. Supplem. cap. 18.*
c) *Onuphr. apud Scheff. l. c. & Roſin. A. R. lib. II. c. 10.*
d) *Val. Max. lib. VI. c. 1.*
e) *Heinſ. & Neapolit. ad Ouid. l. c.*

VERTVMNVS, i.

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat ſolcher Abgott von *verto*, ich verkehre, wie ſolches Wort unter den Kaufleuten üblich iſt a), oder auch, weil er den Lauf der Tiber, zu guter Beqvemlichkeit der Römer, anders gelencket, als er erſt gieng; oder auch weil bey Wendung des Jahres die Früchte durch ihn geſammlet wurden b). Indeſſen aber wollen einige lieber *Vertunnus* für Vertumnus geſchrieben wiſſen c), und noch andere nennen ihn auch *Vortumnum* d), ſo aber mit Vertumnus völlig auf eines ankommt.

a) *Voſſ. Etymol. in* Verſum, *ſ. p. 636.*
b) *Propert. lib. IIII. El. 2. v. 7.*
c) *Schurtzfl. Orthograph. Romana in* Vertumnus.
d) *Paſſerat. ad Propert. lib. IIII. Eleg. 2. v. 2.*

§. 2. **Weſen.** Er war eigentlich ein Gott der Volſinier, von dar er nach Rom kam a), und für einen Vorſteher aller Dinge gehalten wurde, ſo auf einige Verkehrung und Wechſel ankamen, als welche er zum Guten lencken und wenden ſolte b). Maſſen er daher auch nicht nur der Wendung des Jahres c); ſondern auch ſelbſt den Gedancken der Menſchen vorſtund d). Allein, wie dieſe Veränderungen unzehlig, alſo glaubete man, daß er auch ſeine Geſtalt immerzu verändere e). Einige wollen ſonſt, daß er eigentlich ein König der Tuſcaner, und ſeine Gemahlin die Pomona geweſen ſey f): Andere aber, daß unter ihm niemand anders als Moſes zu verſtehen ſey, ſo aber billig dahin geſtellet bleibet g).

a) *Propert. lib. IIII. El. 2. v. 4. & ad eum Paſſerat. l. c.*
b) *Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*
c) *Paſſerat. ad Propert. l. c.*
d) *Acron apud Gyrald. l. c.*
e) *Tibullus lib. IIII. El. 2. v. 13. & Propert. l. c. v. 21.*
f) *Gyrald. l. c.*
g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 9. §. 3.*

§. 3. **Verehrung.** Er hatte zu Rom auf dem Vico Tuſco ſeine Statuam a), und, nach andern, auch ſeinen beſondern Tempel b), und wurden ihm nicht nur die Erſtlinge von Blumen, Früchten und dergleichen geopfert c), ſondern ihm auch die *Vertumnalia*, als ein beſonders Feſt, den 29. Octobris gefeyret d).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 8.*
b) *Victor apud Nardin. lib. V. c. 1.*
c) *Ioſ. Scaliger ad Propert. lib. IIII. El. 2. v. 11.*
d) *Gyrald. Calend. Rom. pag. 841. & Varro l. c.*

VERVACTOR, óris, ein Feld-Gott der Römer, ſo, dem Nahmen nach, machen ſolte, daß das Brachen der Felder glücklich ſeyn möchte. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

VERVSIVS, i, des Mercurii Sohn, ſo das Calydoniſche Schwein mit erlegen half a); allein, daß ſolcher Nahme offenbarlich falſch ſey, iſt kein Zweifel, ob er aber eben Eurytus heiſſen ſoll b), ſtehet auch dahin.

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Munck. ad Hygin. l. c.*

VESTA, æ, Gr. Ἑστία, ας, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Einige leiten den Lateiniſchen Nahmen ſolcher Göttin her von *vi* und *ſto*, dieweil ſelbige, ſo fern ſie die Erde bedeutet, mit Gewalt, oder feſte ſtehet a). Andere wollen ihr hingegen dieſen Nahmen von *veſtio* gegeben wiſſen, weil ſie, als die Erde, mit allerhand Dingern bekleidet ſey b). Die dritten führen den Lateiniſchen Nahmen von dem Griechiſchen her c), ſo auch gar richtig zu ſeyn ſcheinet. Allein wo ſolcher Griechiſche ſodann herkomme, ſetzet es wieder viel diſputirens. Maſſen ihn einige von ἱστάναι, *ſtatuere*, herleiten d), andere von ἕω, quaſi ἑστία e); allein am beſten ſcheinet er wohl von dem Ebräiſchen *eſch*, ignis und *Ia*, Dominus, hergeführet zu werden, alſo, daß ſie ſo viel als *ignis Domino ſacer* heiſſet f).

a) *Ouid. Faſt. VI. v. 299.*

b) *Iſidor. apud Voſſ. Etym. in* Veſtalis, *ſ. pag.* 639.

c) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m.* 1181. *b. & Voſſius ipſe l. c.*

d) *Neapol. ad Ouid. l. c.*

e) *Phurnutus de N. D. c.* 28.

f) *Voſſius l. c. & Becmann. Orig. L. L. in* Feſtum, *ſ. pag.* 473.

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war, nach einigen, Saturnus, und die Mutter Ops a), oder Rhea b), allein andere machen ſie ſelbſt zu des Saturni Mutter c), daß alſo zwey Göttinnen ſolches Nahmens zu ſtatuiren ſeyn, von denen die eine die Erde, die andere aber das Feuer vorſtellet d), ſo aber doch beyde ingemein auch nur für eine genommen werden e).

a) *Hygin. Præf. pag.* 8.

b) *Diod. Sic. lib. V. c.* 68.

c) *Poſidonius apud Nat. Com. lib. VIII. cap.* 19.

d) *Voſſ. Etymol. in* Veſtalis, *ſ. p.* 639.

e) *Nat. Com. l. c.*

§. 3. **Weſen und Thaten.** Sie ſoll zuerſt die Häuſer erfunden haben a), und, da Iuppiter die Herrſchaft im Himmel behauptet, ſoll er ihr die Freyheit gegeben haben, zu wünſchen, was ſie gewolt; da ſie ſich denn ausgebeten, erſt ſtets eine Jungfer bleiben zu dürfen, ſodann aber, daß ihr die Erſtlinge von allen, was geopfert würde, gebracht werden müſten, ſo Iuppiter ihr auch beydes zugeſtanden haben ſoll b). Indeſſen hätte ſie doch in erſterm Regard beynahe Priapus im Schlafe dereinſt überlauſchet, wo nicht des Seleni Eſel ungefehr an zu ſchreyen gefangen und ſolche Göttin aufgewecket, daß ſie ihrem tölpiſchen Courtiſane noch entgehen können c).

a) *Poſidon. apud Nat. Com. lib. VIII. cap.* 19.

b) *Ariſtocritus apud eumd. l. c.*

c) *Ouid. Faſt. IIII. v.* 335.

§. 4. **Verehrung.** Sie wurde bereits von den Trojanern, als eine der vornehmſten Göttinnen, verehret a), von dar ihren Dienſt Aeneas mit nach Lavinio brachte. Von Lavinio kam er mit nach Alba Longa b), und endlich führete ihn zu Rom der andere König, Numa Pompilius, ein c). Wenigſtens war ihr Dienſt lange vor der Erbauung der Stadt Rom, bey denen Tyrrhenern, üblich, welche ſie aber Labith Horchiam ſollen genannt haben d). Jedoch, da ihr Nahme Ebräiſch, oder auch Chaldäiſch iſt e), ſtehet nicht zu zweifeln, daß ihr Dienſt ſelbſt aus dem Oriente gekommen, und eine Nachäffung des immerwährenden Feuers in der Stifts-Hütte geweſen, als nach dem dergleichen hernach die Chaldäer, Perſer, Griechen und andere mehr geheget f). Indeſſen war aber doch ſolcher Göttin Dienſt nirgends ausnehmender, als zu Rom. Und wollen zwar einige, daß bereits Romulus denſelben eingeführet, als deſſen Mutter ſelbſt zu Alba Prieſterin dieſer Göttin geweſen, und, er dahero dero Dienſt in ſeiner neuen Republic nicht vergeſſen haben wollen: allein geſetzt, daß ſolches geſchehen, ſo hat doch Numa Pompilius ihr zuerſt ihren Tempel errichtet, und die ſogenannten Veſtaliſchen Jungfern geordnet g). Es lag aber dieſer Tempel in der Regione VIII. zwiſchen dem Capitolio und Palatio h), war rund von Geſtalt, enthielt weder Statuam, noch ſonſt etwas, auſſer das heilige Feuer und eine Erd-Kugel, ſo in der Mitten hieng, die Erde mit ihrer Situation gegen den Himmel vorzubilden i), und wird ſonſt derſelbe von einigen für die itzige Kirche der D. Mariæ Liberatricis k), von andern aber für die Kirche des H. Stephani gehalten l), wiewohl auch einige von zweyen Tempeln dieſer Göttin wiſſen wollen, deren der eine die itzt beſagte Kirche des H. Stephani, der andere aber die itzige Kirche di S. Maria della Gratie ſey m). Was aber denn ihren Dienſt anbetraff, muſte ſolcher von lauter reinen Jungfern verſehen werden, oder, da ſie ſich belieben lieſſen, währenden ihres Prieſterthums mit dem Manns-Volcke verbothene Dinge vorzunehmen, wurden dieſe zu tode gepeitſchet, ſie aber auf dem Campo ſcelerato vor der Porta Collina in ein unterirrdiſches Gewölbe gelaſſen, und alſo lebendig begraben n). Hingegen aber genoſſen ſie auch für ihre Dienſte die gröſte Ehre und allerhand andere Vortheile, da doch ihr Bemühen hauptſächlich bloß darauf ankam, daß ſie Sorge trugen, damit das heilige Feuer nicht ausgehen möchte. Und, da es eine verſahe und unter ihrer Obſicht es auslöſchen ließ, wurde ſie dafür von dem Pontifice maximo alſo gepeitſchet, daß ſie den entblöſſeten Hintern durch eine düñe Wand ſtecken muſte, dieſer aber ſodann mit einer Ruthe drauf los ſchlug; das Feuer aber dagegen an der Soñe

wiederum

derum angebrannt o). Sonſt aber war zu ihrem Dienſte nur das Waſſer aus dem Numico tüchtig p), und an ihrem Feſte, ſo in dem Iunio einfiel, wurden die Mühlen und Müller-Eſel mit Broten und Kräntzen behangen q), ihr auch ſonſt die Veſtibula oder Eingänge der Häuſer gewidmet r), wie auch die Eiche für heilig gehalten s).

a) *Sidon. Apoll. apud Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 22.*
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 65.*
c) *Dionyſ. Halicarn. lib. II. c. 8. Liu. lib. I. c. 20. & Plutarch. in Numa c. 14.*
d) *Myrſilus Lesbius apud Dionyſ. Halicarn. l. c.*
e) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 13. §. 5. & Anonym. ad Natal. p. 103.*
f) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 12. & ad eum Tiraquellus l. c.*
g) *Dion. Halicarn. l. c.*
h) *Id. ibidem & Nardin. lib. V. c. 5.*
i) *Ouid. Faſt. VI. v. 269. Cnipping. ad eumd. v. 277.*
k) *Fuluius Vrſin. apud Alex. Donat. lib. II. cap. 17.*
l) *Blondus apud Nardin. l. c.*
m) *Franzini nella Roma Antica p. 326. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 492. & 494.*
n) *Plutarch. in Numa cap. 16. & Quæſt. Rom. 96. itemque Dionyſ. Hal. l. c.*
o) *Alex. ab Alex. l. c. & ad eum Tiraquellus & Colerus l. c.*
p) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 150.*
q) *Ouidius l. c. v. 311.*
r) *Seruius apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII.*
s) *Voſſius loc. cit.*

§. 5. **Bildung.** So fern ſie die ältere Veſta war, wurde ſie als ein altes Frauenzimmer gebildet, ſo ein klein Kind im Schooſſe hatte, welches Iuppiter ſeyn ſolte, als für deſſen Wärterin ſie auch angegeben wird a). Doch wurde ſie auch als ein Frauen-Volck mit einer Trommel vorgeſtellet, wovon ſie die Erde, die Trommel aber die Winde bedeutet b). Allein was die jüngere Veſtam anbelanget, ſoll ſich von ihr gar kein Bild gefunden haben, oder doch wenigſtens davon keines in dero Tempel zu ſehen geweſen ſeyn c). Jedoch, da man auch Bilder von ihr findet, da ſie als ein ſitzendes Frauenzimmer vorgeſtellet wird, ſo in der einen Hand eine brennende Fackel, in der andern aber eine Opfer-Schaale hat, will man wenigſtens, daß, wie ſie beyderſeits oft vermenget werden, alſo auch dann und wann in einem Bilde vorgeſtellet werden d).

a) *Albricus Gentil. de Imag. Deor. c. 17.*
b) *Suidas in* Γῆς ἄγαλμα, *ſ. Tom. I. p. 481.*
c) *Ouid. Faſt. VI. v. 295.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 22.*

§. 6. **Deutung.** Daß ſie theils die Erde, theils das Feuer vorſtellet, wird von einigen gar weitläuftig erwieſen a). Jedoch aber, ſo fern ſie auch mit der Cybele einerley ſeyn ſoll, machet man auch eine ehemahlige wirckliche Printzeßin aus ihr b). Allein, daß man ſie auch für einerley mit dem Adonide, dem Attye, Baccho und Priapo, und dieſe wiederum für einerley mit dem Moſe hält c), ſind allerdings weit-geſuchte und ſo ziemlich gezwungene Grillen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 65.*
b) *Banier. Entret. VIII. ou P. I. p. 218.*
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 3.*

VICTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn inſonderheit die Römer verehreten. Maſſen ihm Q. Fabius in dem Samnitiſchen Kriege ſeinen Tempel gelobet a), ſo auch hernachmahls wircklich auf dem Monte Palatino und alſo in der X. Region der Stadt errichtet wurde b). Dergleichen gelobete ihm auch C. Papyrius c), iedoch findet ſich nicht, daß er in der That erbauet worden, wohl aber, daß ſonſt dieſem Iovi ſein beſonderes Feſt allemahl den 13. April. gefeyret worden d).

a) *Liuius lib. X. c. 29.*
b) *Victor. apud Nardin. lib. VI. c. 14.*
c) *Liuius lib. X. c. 42.*
d) *Ouid. Faſt. lib. IIII. v. 621.*

VICTOR, óris, iſt ein Beynahme des Herculis, ſo zu Rom ſeinen doppelten Tempel, als einen auf dem Foro boario, und den andern bey der Porta Trigemina hatte a). Indeſſen iſt doch nur erſterer inſonderheit bekannt, ſo zwar nicht groß, allein gantz rund war, und anbey die Eigenſchaft hatte, daß kein Hund und Fliege in denſelben kam b). Es ſoll aber Hercules dieſen Beynahmen bekommen haben, quia omne animalium genus *vicerit* c), oder auch, weil M. Octauius Herennius, ſo erſt ein Pfeiffer, hernachmahls aber ein Kauf-

Mann war, durch deſſen Beyſtand dereinſt den Sieg wider die See-Räuber, ſo ihn angegriffen, befochte, und, als er hernachmahls von dem Rathe die Erlaubniß darzu bekommen, ihm unter dieſem Nahmen den beſagten Tempel auf dem Foro boario, zugleich mit deſſen Statua, errichtet d). Einige halten ſonſt dieſen Tempel für die itzige Kirche des H. Stephani an der Tiber, ſo aber andere widerſprechen, ſo wohl, als daß die Statua daraus noch auf dem heutigen Campidoglio ſtehen ſoll e).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 362.*
b) *Solin. apud Nardin. lib. V. c. 10.*
c) *Varro apud Seruium l. c.*
d) *Seruius ipſe l. c.*
e) *Nardinus l. c.*

VICTORIA, æ, Græc. Νίκη, ης, (Tab. III.)

§. 1. Eltern. Dieſe ſollen geweſen ſeyn Pallas, des Hyperionis und der Thiæ Sohn, und die Styx a); iedoch machen ſie auch einige zu einer Tochter des Acherontis b). Noch andere machen auch nur den Pallantem, des Lycaonis Sohn, zu ihrem Vater, bey dem die Minerva ſoll auferzogen worden ſeyn, welche denn hernach deſſen Tochter auch einen Platz unter den Göttern verſchaffet c).

a) *Heſiod. Theogon. v. 384. Hygin. Præf. p. 8. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Boccacc. lib. III. c. 10.*
c) *Apud Gyrald. Synt. X. p. 322.*

§. 2. Weſen. Sie wurde von den Griechen und Römern für die Göttin des Sieges a), anbey für eine Gefehrtin des Martis b), wie auch der Minervæ gehalten c), und, als Iuppiter von den Titanibus in dem Himmel angegriffen wurde, ſtunde ſie mit ihrem Geſchwiſter, dem Zelo, Robore und der Vi, auch auf deſſen Seite, und half nicht wenig darzu, daß ſolcher endlich die Oberhand behielt, wofür ſie denn auch allezeit ihren Sitz und Aufenthalt bey dem Iove in dem Himmel behielten d).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 14. & ad eum Viues & Coqueus l. c.*
b) *Seru. ad Virg. Aen. XII.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
d) *Heſiod. Theog. v. 386.*

§. 3. Bildung. Sie wurde bald als ein Frauenzimmer gebildet, ſo mit einem Fuſſe auf einer Kugel ſtund, und zwar anfangs ohne Flügel, hernach aber ſoll ihr zuerſt Aglæphontes, oder, nach andern, des Bupali Vater dergleichen angeheftet haben, um ihre Unbeſtändigkeit damit zu bedeuten a). Anderweits wurde ſie auch als fliegend vorgebildet, und zwar ſo, daß ſie zugleich eine Crone oder Palmen-Zweig vor ſich hielt b), und, wo ſie auf dem Schnabel eines Schiffes ſtund, bedeutete ſie die Victorie oder den Sieg zur See c). Sie wurde auch wohl, als ob ſie vom Himmel herab geflogen käme, vorgeſtellet d).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 2.*
b) *Gyrald. Synt. X. p. 322.*
c) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 140.*
d) *Auſon. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 14.*

§. 4. Verehrung. Sie wurde zwar auch von denen Griechen, zuförderſt aber den Athenienſern, als wo ſie ſelbſt zum wenigſten ihre Capelle hatte, verehret a); iedoch aber thaten ſolches vor allen andern die Römer, als bey denen ſie ihre Tempel hatte in der VIII. Region b), zu höchſt auf dem Monte Palatino in der X. Region c), und endlich auf dem Aventino in der XIII. Region d), ob wohl ſonſt den letztern einige auch in Zweifel ziehen e). So ſtund auch ihre Statua von Golde 320. Pfund ſchwehr in dem Tempel des Iovis Capitolini, ſo Hiero, König in Sicilien, ehemahls nach Rom verehrete f), und der Tempel der Concordiæ war mit unterſchiedenen derſelben beſetzet, von denen die oberſte dereinſt das Wetter herunter ſchlug, ſo die unterſten aber doch noch aufhielten g). Die Capelle der Victoriæ Virginis errichtete M. Cato h), und ihr Feſt, ſo ſchon die Arcadier in Italien eingeführet, wurde den 1. Novembris gefeyret, Auguſtus aber errichtete ihr einen beſondern Altar in der Curia i), welchen der Rath bey überhandnehmendem Chriſtenthume wiederum wegreiſſen ließ, wowider ſich Symmachus aufs heftigſte ſetzte, Ambroſius aber die Sache vertheidigte k), welche denn zu den Schriften zwiſchen dieſen beyden, allein auch Gelegenheit gab, daß Symmachus darüber ins Exſilium wandern muſte l).

a) *Pauſan. Attic. c. 22.*
b) *Sext. Ruf. apud Nardin. lib. V. c. 1.*
c) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13. p. 48.*
d) *Idem apud eumd. l. c. p. 52.*
e) *Nardin. lib. VII. c. 11.*

f) Li-

f) *Liuius lib. XXII. cap. 37.*
g) *Idem lib. XXVI. cap. 23.*
h) *Idem lib. XXXV. cap. 9.*
i) *Struu. Synt. Ant. Rom. c. 9. p. 427.*
k) *Coqueus ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 14.*
l) *Caue Hiſt. litt. Sæc. Arian. p. m. 199.*

VICTRIX, icis, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher Pompejus zu Rom einen Tempel oben auf das von ihm erbauete Theatrum errichtete a), um ſolcher Geſtalt von den Cenſoribus nicht etwa übel angeſehen zu werden, daß er dergleichen Werck, ſo bloß zur Uppigkeit dienete, aufgeführet b).

a) *Plutarch. in Pompeio c. 22.*
b) *Tertullian. apud Alex. Donat. lib. III. c. 8.*

VIDVA, æ, Gr. Χήρα, ας, war ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, ihr Erzieher, ehemahls zu Ehren einen Tempel errichtete, und ihr dieſen Beynahmen gab, als ſie ſich wieder von dem Iove geſchieden, und zurück nach Stymphalo gekommen war. *Pauſan. Arcad. c. 22.*

VIDVVS, i, war ein Gott der Römer, welcher auſſerhalb der Stadt verehret, ſonſt aber der zu ſeyn geglaubet wurde, ſo den Leib des Menſchen der Seele beraube, quia anima corpus *viduet.* *Cyprian. de Idol. Vanit. c. 2. §. 7.*

VIOLENTIA, æ, Gr. Βία, ας, (Tab. III.) hatte ihre Capelle zu Corinth in dem Schloſſe, in welche aber niemand kommen durfte. *Pauſan. Corinth. c. 4.*

VIRBIVS, i, war der Nahme des Hippolyti, als er, auf der Dianæ Anhalten, von dem Aeſculapio wieder war lebendig gemacht worden a). Es heiſſet aber ſolcher Virbius ſo viel, als *Vir bis*, weil er gleichſam zweymahl ein Mann oder lebendig geweſen b). Jedoch aber ſind auch, welche ihn für einen beſondern Gott halten, der der Dianæ ſo angenehm, als Attis der Cybelæ, oder Erichthonius der Minervæ geweſen c). Noch andere leiten deſſen Nahmen von ἥρως, *heros* und βίος, *vita*, her, daß er nach ſolchen eigentlich *Herobius*, quaſi Ἥρως ἀναβιωκώς geheiſſen, wogegen aber auch andere vorgeben, daß er der Gott geweſen, qui *viribus* præfuerit, oder den Kräften und Vermögen vorgeſtanden d). Seine Gemahlin ſoll die Aricia geweſen ſeyn, mit welcher er denn auch einen Sohn, der ebenfalls Virbius geheiſſen, gezeuget haben ſoll, ungeacht er ſonſt überall als einer eingeführet wird, der mit keinem Frauen-Volcke etwas zu thun gehabt habe e). Einige halten ihn ſonſt auch für die Sonne, und, wie dieſe nicht angerühret werden kan, alſo durfte auch deſſen Statua nicht angerühret werden f). Siehe oben *Hippolytus.*

a) *Lactant. Plac. Narrat. lib. XV. Fab. 45.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 761. & Cnipping. ad Ouid. Met. lib. XV. v. 544.*
c) *Seruius l. c. & Regius ad Ouid. l. c.*
d) *Caſſiodor. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 251.*
e) *Virgil. l. c. & ad ipſum Seruius l. c.*
f) *Seru. ad Virgil. l. c. v. 776.*

VIRBIVS, i, des vorigen Virbii und der Ariciæ, einer Nymphen, Sohn, welcher ſich in dem Kriege des Aeneæ mit dem Turno in Italien mit hervor that. *Virgil. Aen. VII. v. 762.*

VIRGINENSIS DEA, war eine Göttin der Römer, ſo der Braut in der erſten Hochzeit-Nacht den Jungfer-Gürtel auflöſen ſolte a). Sie iſt daher einerley mit der Griechen Lyſizona, ſo wiederum einerley mit der Diana war b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Coqueus ad Auguſtin. l. c. & Gyrald. Synt. I. p. 47.*

VIRGO, inis, Gr. Παρθένος, ου, am Himmel, iſt, nach einigen, die Dice oder Iuſtitia, des Iovis und der Themidos Tochter, die ſich von den Menſchen in den Himmel retiriret, als ſelbige gar zu böſe wurden a), nach andern aber ſoll ſie die Ceres ſeyn; nach den dritten, die *Iſis*, nach den vierten, die Atergatis b), nach den fünften, die Fortuna, nach den ſechſten, die Erigone, des Icarii Tochter, und nach den ſiebenden die Parthenos, des Apollinis und der Chryſothemidis Tochter c), ſo an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Heſiod. apud Eratoſth. Cataſter. 9.*
b) *Eratoſth. l. c.*
c) *Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 25.*

VIRGO, inis, war ein Beynahme der Fortunæ, welcher die Römer ihren Tempel gewidmet hatten, wohin ſie denn die erſten Röckgen der Mägdgen trugen. *Plutarch. de Fort. Rom. c. 18. & Arnob. apud Gyrald. Syntagm. XVI. p. 460.*

VIRGO, inis, war auch ein Beynahme der Victoriæ, welcher M. Portius Cato zu Rom einen kleinen Tempel errichtete. *Livius XXXV. c. 9.*

VIRGO, inis, Græc. Παρθένος, ε, war ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie inſonderheit die Athenienſer verehreten.
Pauſan. Phoc. cap. 34.

VIRIDIANVS, i, war der vornehmſte Schutz-Gott der zu Narni in Italien.
Gyrald. Syntagm. I. p. 61.

VIRILIS, is, war ein Beynahme der Fortunæ, welche von den Römern inſonderheit mit verehret wurde. Es erbauete ihren Tempel, nach einigen, Ancus Martius a), nach andern aber Servius Tullius, nachdem er die Etruſcier überwunden b), und ſtund derſelbe an der Tiber in der XI. Region, in welchem denn inſonderheit die Jungfern geführet, mit einem Myrten-Krantze gezieret, und ſodann gebadet zu werden pflegten, damit das Glück alle Mängel, die ſie etwa am Leibe hätten, vor dem Manns-Volcke verheelen wolte c). Einige halten ihn für die itzige Kirche di S. Maria Egittiaca d), ſo aber andere auch in Zweifel ziehen, und daher faſt lieber die kleine Kirche des Heil. Stephani dafür anſehen wollen e).

a) *Plutarch. de Fort. Rom. c. 17.*
b) *Dionyſ. Halicarn. lib. IIII. c. 4.*
c) *Ouid. Faſt. VIII. v. 145. & ad eum Cnipping. l. c.*
d) *Marlianus apud Nardin. lib. VII. c. 5.*
e) *Nardin. loc. cit.*

VIRIPLACA, æ, eine Göttin der Römer, in dero Capelle Mann und Weib zuſamme zu kommen pflegten, wenn ſich Zwiſtigkeiten unter ihnen erhoben, und, nachdem ſie entweder geſaget, was ſie gewolt, ſich ſodann wiederum vertrugen, und alſo in Friede wieder nach Hauſe wandelten a). Es ſtund ſolche Capelle mit auf dem Palatio b), und hat dieſe Göttin ihren Nahmen von *Vir* und *placo*, ich verſöhne.

a) *Valer. Max. lib. II. c. 1.*
b) *Publ. Victor apud Donat. lib. III. c. 2.*

VIRTVS, útis, wurde von den Römern ebenfalls göttlich verehret, und zwar gelobete ihr und dem Honori den erſten Tempel M. Marcellus, weil er aber vor beyde vermeynte Gottheiten nur einen bauen wolte, wurde er von den Auguribus daran verhindert, weil zweene Götter in einem Tempel nicht wohnen konten. Daher er denn zwar erſt den Tempel der Ehre bauete, und der Tugend ihren ſo gleich dran ſetzete a), welche ſodann deſſen Sohn beyderſeits dedicirte oder einweihete b). Sie waren aber alſo gebauet, daß, wer in den Tempel der Ehren gehen wolte, erſt durch den Tempel der Virtutis hinweg gehen muſte c). Indeſſen aber iſt unausgemacht, ob die Tempel in der Stadt d), oder auſſer derſelben gelegen geweſen, welches letztere aber doch wahrſcheinlicher, als jenes, fället e). Als ſolche Tempel gar baufällig geworden, ließ ſie Veſpaſianus renoviren, da denn Cornelius Pinas, den einen, und Actius Priſcus den andern ausmahleten f). Eben dergleichen Tempel ſoll auch Marius errichtet haben, iedoch niedriger, als andere, damit ihn nicht die Augures etwa möchten abbrechen laſſen, wenn er ihnen im Wege ſtünde g), wiewohl noch faſt zu zweifeln, ob ſolches nicht von eben vorhergehenden Tempeln zu verſtehen, weil ſich in keinen von den Auctoribus, ſo das alte Rom genau beſchrieben, etwas davon angemercket findet. Jedoch aber findet ſich disfalls auch nichts von dem Tempel der Virtutis, ſo ehemahls Scipio Numantinus, ſ. Africanus II. ſoll errichtet haben h). Sonſt wurde dieſe Göttin gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Helm auf dem Haupte i), oder auch mit dergleichen Haupte, Spieſſe, und noch einigen anderm Gerille mehr k), doch, daß beyderſeits auch Honor bey ihr ſtund.

a) *Liu. lib. XXVII. c. 11.*
b) *Id. ibid. XXVIIII. c. 11.*
c) *Symmach. apud Nardin. lib. III. c. 2. Roſin. lib. II. c. 18.*
d) *Marlian. apud eumd. l. c.*
e) *Nardinus ipſe l. c.*
f) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10.*
g) *Victruuius, Feſtus & Vetus inſcriptio apud Roſin. l. c.*
h) *Plutarch. apud Donat. lib. III. c. 22.*
i) *Numus apud eumd. l. c. c. 13.*
k) *In Numa apud Roſin. ad l. c.*

VIS, is, (Tab. III.) des Pallantis und der Stygis Tochter. *Hygin. Præf. pag. 8.* ſiehe *Victoria.*

VISCATA, æ, ſ. VISCOSA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, ſo zu Rom ihren Tem-

Tempel hatte a), und den Nahmen von dem An-ſich-ziehen und Halten des Viſci oder Vogel-Leims bekommen hat b).

a) *Plutarch. de Fort. Rom. c. 18. Conf. Macrob. Sat. lib. VII. c. 5.*

b) *Gyrald. Synt. XVI. p. 462.*

VITISATOR, oris, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er führet, weil er zuerſt die Weinſtöcke pflantzen gelehret b).

a) *Aetius in Fragm. apud Voſſ. p. m. 138.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 288.*

VITVLA, æ, war eine Göttin der Römer, welche die Leute luſtig machen ſolte a). Sie hat den Nahmen von *Vitulus*, ein Kalb b), wird aber ſonſt auch von einigen für einerley mit der Victoria gehalten c).

a) *Hylus apud Macrob. Saturn. lib. III. c. 2.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Vitulus, *ſ. pag. 651.*

c) *Piſo apud Macrob. l. c.*

VITVMNVS, i, war ein Gott der Römer, welcher den Menſchen das Leben geben ſolte a). Er hat alſo den Nahmen von *Vita*, und wird daher von einigen auch *Vituanus* für Vitumnus geſchrieben b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

b) *Gyrald. Synt. I. p. 48.*

VLIVS, i, Gr. Οὔλιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, ſo fern er eine Urſache der Geſundheit mit iſt. Es verehreten ihn unter demſelben inſonderheit die Mileſier a), und that ihm auch ſein Gelübde Theſeus, als er in Cretam gieng, damit er ihn geſund und glücklich wieder zurück bringen ſolle b).

a) *Menander apud Macrob. Sat. I. c. 17.*

b) *Pherecydes apud eumd. l. c.*

VLTIO, onis, (Tab. I.) des Aetheris und der Erde Tochter. *Hygin. Præf. 2.*

VLTOR, oris, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn inſonderheit die Römer verehreten. Maſſen eben ihm Agrippa das ehemahlige Pantheon a), oder die noch itzo ſchöne und berühmte Kirche di Santa Maria rotonda erbauete b).

a) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 15.*

b) *Alex. Donat. lib. III. c. 16. & Farn. Nard. lib. VI. c. 4.*

VLTOR, oris, iſt ein Beynahme des Martis, welchem Auguſtus zu Rom ſeinen Tempel, in dem Kriege mit dem Caſſio und Bruto, zur Rache des Todes des Iulii Cæſaris gelobete, und hernachmahls an ſeinem neu erbaueten Foro mit aufrichtete. Es muſte der Rath in ſolchem wegen der Kriege und Triumphe zuſamme kommen, aus ſelbigem ihren Auszug nehmen, welche mit dem Kriegs-Commando in die Provintzien giengen, allein in ſelbigem ſo dann auch die Kriegs-Zeichen aufgehoben werden, ſo von den Feinden erbeutet worden a). Er ſtund alſo in der VIII. Region der Stadt b). Indeſſen ſoll das Bildniß auf ein paar alten Numis zu ſehen c), und dieſer Tempel itzt die Kirche der H. Martinæ ſeyn d). Es ſoll aber dieſer Kayſer auch eben ſolchem Marti einen andern Tempel auf dem Capitolio gewidmet haben, ſo aber beſſer dem Marti Bisultori zugeſchrieben wird, von dem oben an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Sueton. in Auguſt. c. 29. & Ouid. Faſt. V. v. 576.*

b) *Nardin. lib. V. c. 9.*

c) *Torrent. & Patin. ad Sueton. l. c.*

d) *Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 493.*

VLYSSES, is, Gr. Ὀδυσσεύς, έως, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Der Lateiniſche von dieſem Nahmen wird auch vielfältig *Vlyxes*, oder *Vlixes* geſchrieben, welchen einige alberer Weiſe von dem Griechiſchen Worte ὅλος, *omnis* und ξένος, *peregrinus* herleiten a), da er doch ohne Zweifel von dem Griechiſchen Ὀδυσσεύς hergemacht worden iſt, nachdem, als das Griechiſche δ, mehr im Lateiniſchen in ein l verwandelt wird. Solcher Griechiſcher Nahme aber kömmt von ὀδύσσω, her, welches ſo viel als *iraſcor* heiſſet, und wurde ihm von dem Autolyco, ſeinem Groß-Vater, gegeben, als ſolcher kurtz nach ſeiner Geburt in Ithacam kam, und zwar, wie er ſelbſt ſagt, Ὀδυσσάμενος πολλοῖς ἀνδράσιν, ἠδὲ γυναιξί, iratus multis viris & mulieribus b). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er erſt Οὔτις von οὖς, ein Ohr, ſeiner groſſen Ohren halber geheiſſen, den Nahmen Ὀδυσσεύς aber bekommen habe, weil ſeine Mutter mit ihm an einem ὁδῷ, oder Wege, nieder gekommen, als ſie ſeine Laſt nicht mehr ertragen können e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 11.*

b) *Homer. Odyſſ. T. v. 707.*

c) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 307.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Laërtes, des Archii Sohn und Enckel des Cephali a), ſeine Mutter aber die Anticlia, des

des Autolyci Tochter, und Mercurii Enckelin, wiewohl, da dieſe vorher von dem Siſypho zu Falle war gebracht worden, wird geglaubet, daß ſolcher Siſyphus vielmehr des Vlyſſis rechter Vater geweſen, weil der gute Laërtes, wie man zu ſagen pfleget, an ihr die Kuh mit dem Kalbe bekommen b), und zwar gebahr ſie ſolchen Vlyſſem zu Alalcomenio, in Bœotien, wannenhero er nach der Zeit auch die Stadt Alalcomenus, in Ithaca, zum Andencken ſeines Geburts-Orts, erbauete c).

a) *Hygin. Fab. 189.*

b) *Idem Fab. 701. & Luctat. ad Stat. Achill. III. v. 76.*

c) *Iſter Alexandrin. apud Plutarch. Quæſt. Græc. n. 43.*

§. 3. Auferziehung. Seine Amme oder Kinder-Frau war die Euryclea a), und wurde er in Ithaca auferzogen, als er aber etwas erwachſen war, beſuchete er ſeinen Groß-Vater, in der Gegend des Parnaſſi. Indem er aber mit deſſen Söhnen auf die Jagd gieng, war er ſofern unglücklich, daß ihn ein Wild-Schwein ins Bein hieb, wovon er eine Narbe bekam, welche niemahls wieder vergieng, hingegen aber auch nach der Zeit der Euryclea zum Wahrzeichen diente, daß er der rechte Vlyſſes ſey b).

a) *Homer. Odyſſ.* T. *v. 701. & 782.*

b) *Idem ibidem v. 690.*

§. 4. Stand, Thaten und Schickſal. Er war Herr oder König der beyden kleinen Inſeln, Ithacæ und Dulichii, ſo beyde im Ioniſchen Meere liegen a), und gab er ſelbſt einen Freyer um die Helenam mit ab b), weil er aber dero Vater einen guten Rath gab, wie er ſich der vielen Freyer entſchütten ſolte, ohne ſich derſelben Feindſchaft auf den Hals zu ziehen, vermochte ſelbiger dafür wiederum ſeinen Bruder, den Icarium, daß er ihm dagegen ſeine Tochter, die Penelopen, zur Gemahlin gab c). Als nachher der Zug wider Trojam vor ſich gehen ſolte, und ihm das Oraculum geſaget, daß er erſt in 20. Jahren nackt und bloß wieder heim kommen werde, ſuchte er ſich auf alle Art ſolches Krieges zu entziehen, und da Agamemnon, Meneläus und Palamedes ſelbſt zu ihm nach Ithaca kamen, üm ihn zu ſelbigen mit zu bereden, ſtellete er ſich, als ob er unreimiſch im Gehirne geworden, ſetzete, wider damahlige Weiſe, einen Hut auf, ſpannete ein Pferd, oder, nach andern, einen Eſel und einen Ochſen vor einen Pflug, und fieng alſo an zu ackern. Allein, da Palamedes den Betrug merckete, und daher deſſen jungen Sohn, Telemachum, nahm und ihm in Ackern in den Weg legete, Vlyſſes aber, üm dem Kinde keinen Schaden zu thun, den Pflug über ſelbiges hinweg hub, war er damit verrathen, und bewilligte zwar mit vor Trojam zu gehen, behielt aber immittelſt eine bittere Feindſchaft wider den Palamedem im Hertzen d). Er fand ſich immittelſt aber doch mit 12. Schiffen ſeiner Leute in Aulide mit ein e), kundſchaffete aber hernach auch wieder den Achillem, unter des Lycomedis Frauenzimmer, aus, wohin ihn ſeine Mutter, die Thetis, verſtecket hatte f), und, wie er noch vorher mit dem Meneláo und Palamede, als Abgeſandter, nach Troja ſoll geſchicket worden ſeyn, die Helenam, und was mit ihr geraubet worden, in der Güte wieder abzufordern, allein unverrichteter Sache wieder zurück gekommen; alſo, da durch des Agamemnonis Verſchulden die Peſt unter der Armee in beſagtem Aulide einriß, und auf andere Art nicht kunte geſtillet werden, als daß Agamemnon ſeine Tochter, die Iphigeniam, der Dianæ zum Opfer hergeben ſolte, wozu er ſich aber auch auf keine Art verſtehen wolte, gieng er heimlich nach Myzenen, brachte der Clytæmneſtræ, als des Agamemnonis Gemahlin, Briefe, als ob ſie ihr Gemahl geſchrieben, und darinne verlangete, daß ſie die Iphigeniam eiligſt nach Aulide ſchicken ſolte, weil ſie daſelbſt mit dem Achille ſolte vermählet werden, und, da die Clytæmneſtra ſolches glaubete, brachte er auch die Printzeßin glücklich ins Lager g). Er machte ſie daher, nebſt dem Calchante und Meneláo, zum Opfer fertig, iedoch befreyete ſolche die Diana ſelbſt wiederum h). Als ſie hernachmahls in Mœſien kamen, und mit dem Telepho in ein Gefechte geriethen, hielt ihn dieſer inſonderheit warm, und brachte ihn endlich auch ſo weit, daß er für ihm reiß aus nehmen muſte i). So gerieth es ihm auch zu ſchlechter Ehre, daß, als ſie endlich vor Troja ſelbſt angelanget, er mit dem Diomede, als ſeinem vertrauteſten Cameraden, den Schluß faſſete, aus obberegter Urſache, den Palamedem aus dem Wege zu räumen, als wozu er noch üm ſo vielmehr bewogen wurde, daß, als er Proviant aus Thracien holen ſolte, und

nichts

nichts brachte, ihn Palamedes öffentlich ziemlich herunter machte, und, da Vlyſſes meynete, es ſolte Palamedes ſelbſt ſehen, ob er etwas antreffen könte, ſolcher eine groſſe Menge zurück brachte i). Er ſoll daher, mit beſagtem Diomede, den Palamedem beredet haben, als ob ſie in einem Brunnen einen groſſen Schatz entdecket, welchen ſie mit einander allein heben wolten, und, als ſich Palamedes bereden laſſen, in den Brunnen an dem Seile hinunter zu ſteigen, ſollen ſie dieſes oben abgehauen und ihn hernach vollend mit Steinen unten im Brunnen zu todte geworfen haben k). Allein andere wollen, daß er es ſo weit gebracht, daß der gute Palamedes, als ein Verräther, von der Armee geſteiniget worden, wie unter dem Titel *Palamedes* zu ſehen ſtehet. Er wurde nachher, mit dem Diomede und Meneláo, zum andern mahl an den Priamum geſendet, um zu ſehen, ob er die Helenam, gegen den gefangenen Printz des Priami, den Polydorum, wieder bekommen könte; richtete aber vor dißmahl nichts aus l). Als hernach alles bunt über gieng, hielte er ſich endlich doch ſo wohl, daß er bis 12. vornehme Feinde erlegete m), welche inſonderheit waren Cœranus, Alaſtor Chronius, Alcander, Halius, Noëmon, Prytanis, Cherſidamas, Thoon, Charopes und Eunomus n). Nicht weniger ſchrieb er ſich ſelbſt die Eroberung der Stadt Theben, in Cilicien, der Inſel Lesbus, Tenedus, der Stadt Chryſæ, Cillæ, und Lyrneſſi zu o). Indeſſen aber erlegete er doch mit dem Diomede auch wircklich den König Rheſum, aus Thracien, auf welchem die Erhaltung der Stadt Trojæ mit beſtund p), diſputirete aber dagegen auch dem Ajaci Telamonio des Achillis Waffen ab, und machete, daß ſolcher Held ſich aus Verdruſſe darüber ſelbſt erſtach q). Jedoch kroch er auch dafür mit in das hölzerne Pferd, und ließ ſich alſo mit in die feindliche Stadt ſchleppen r), und, da die Stadt endlich übergieng, bekam er zu ſeinem Antheil die alte Hecubam s), und wie einige wollen, auch ſelbſt das Palladium, weswegen ſich eben Ajax erſt erſtochen haben ſoll, als er ſolches gegen ihn nicht behaupten können t). Als er darauf von Troja zurück gegangen, ſoll ihn Telamon, des Ajacis Vater, auf der See aufgepaſſet, und ſeine Flotte dergeſtalt ruiniret haben, daß er nur mit zwo gemietheten Phœniciſchen Schiffen in Creta, bey dem Idomeneo, angelanget u). Andere aber melden, daß er zuerſt durch den Sturm zu den Ciconibus verſchlagen worden, deren Stadt, Iſmarum, er erobert, und die Beute unter ſeine Leute vertheilet habe x). Von dar ſoll er zu den Lotophagis z), und ferner in die Inſel der Cyclopen gekommen ſeyn, woſelbſt Polyphemus einige ſeiner Leute gefreſſen aa). Von dar ſoll er bey dem Aeolo angelanget ſeyn, welcher, ihm einige Schläuche voll Wind gegeben, die aber ſeine Leute, indem er geſchlafen, wieder davon fliegen laſſen, weil ſie gemeynet, daß groſſe Schätze in den Schläuchen verborgen wären bb), und, da ſie der Inſel Ithacæ ſchon gar nahe geweſen, wieder durch den Sturm aufs neue zu dem Aeolo zurück verſchlagen worden, ſo aber weiter auch mit ihm nichts zu thun haben wollen. Von dem Aeolo ſoll er zu den Læſtrygonibus gekommen ſeyn, deren König, Antiphates, auch ein paar ſeiner Leute gefreſſen, und ſodann mit ſeinen Leuten eilf von ſeinen Schiffen mit allem Volcke ruiniret haben ſoll cc). Als er ſich alſo kaum mit einem Schiff ſalviret, ſoll er damit zur Circe, in die Inſel Aeeam, gekommen ſeyn dd), von der Circe aber, wie man ferner vorgiebet, kam er zu den Cimmeriis, und begab ſich endlich gar in die Hölle hinab, um eins und das andere von ſeinem Schickſale zu erfahren ee). Als er aus der Hölle wieder empor gekommen, ſchiffete er vor der Inſel der Sirenen vorbey ff), verlohr aber 6. ſeiner Leute durch die Scyllam gg), und, als die übrigen endlich auch das Vieh der Sonnen anfielen, und ſchlachteten, zerſchmetterte Iuppiter durch einen Donner-Strahl deſſen Schiff, daß er gantz allein übrig blieb, und in der Inſel Ogygia bey der Calypſo ankam hh). Als ihn dieſe, auf des Iovis Befehl, auch wieder gehen ließ ii), litte er abermahls Schiffbruch kk), kam aber doch durch Beyhülfe der Leucothoës ll), endlich in Phæacien, bey dem Alcinoo, allein nackt und bloß an mm). Dieſer erwies ihm alle Güte und Ehre, ließ ihn auch endlich vollend in Ithacam bringen nn), woſelbſt er bey ſeinem ehemahligen Schwein-Hirten, dem Eumæo, einkehrete oo), und letztlich von der Euryclea, an obbemeldeter Narbe, zuerſt erkannt wurde, als

ſie

ſie ihm die Füſſe wuſch pp). Er caputirte darauf die Freyer ſeiner Gemahlin, der Penelopes, durch Beyhülfe des Telemachi, und zweyer andern ſeiner Leute, ließ auch die von ſeinen Mägden hinrichten, welche es mit ihnen gehalten qq), und ſetzte ſich alſo endlich nach einem 20. jährigen mühſeligen Leben zwar wieder in ſeinen vorigen Zuſtand, blieb aber auch nicht lange in deſſen ruhigem Beſitze.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Idem ibidem §. 9.*
c) *Hygin. Fab. 95. Tzetz. ad Lycophr. v. 314. & 818. & Seru. ad Virgil. Aen. II. v. 81.*
d) *Homer. Il.* B. *v. 631. & Hygin. Fab. 97.*
e) *Hygin. Fab. 96.*
f) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 4.*
g) *Hygin. Fab. 98.*
h) *Dictys Cret. lib. II. c. 3.*
i) *Fabra ad Dict. l. c. c. 15.*
k) *Dict. Cret. loc. cit.* l) *Id. ibid. c. 20.*
m) *Hygin. Fab. 114.*
n) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 257.*
o) *Idem ibidem v. 173.*
p) *Homer. Il.* K. *v. 476.*
q) *Hygin. Fab. 107. & Ouid. Metam. lib. XIII. ab init.*
r) *Virgil. Aen. II. v. 261.*
s) *Hygin. Fab. III.*
t) *Dictys Cret. lib. V. c. 4.*
u) *Idem lib. VI. c. 5.*
x) *Homer. Od.* I. *v. 39.* z) *Idem ibid. v. 84.* aa) *Id. ib. v. 106.* bb) *Id. ibid.* X. *v. 1.* cc) *Id. ib. v. 81.* dd) *Id. ib. v. 135.* ee) *Id. ib.* Λ. *v. 14.* ff) *Id. ib. v. 167.* gg) *Id. ib. v. 245.* hh) *Id. ib. v. 448.* ii) *Id. ibidem* E. *v. 28.* kk) *Id. ib. v. 291.* ll) *Id. ib. v. 333.* mm) *Id. ib. ſub fin.* nn) *Id. ib.* N. *ab init.* oo) *Id. ib.* Z. *ab init.* pp) *Id. ib.* T. *v. 685.* qq) *Id. ib.* X. *per integr.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Seine rechte Gemahlin war die Penelope, des Icarii Tochter a), mit welcher er den einigen Sohn, Telemachum, zeugete b); allein mit der Calypſo zeugete er auch noch den Nauſithoum c), und mit der Circe den Agrium und Latinum d), und, nach andern, auch den Romum, Anteam und Ardiam e). Allein ohne ſolche ſoll er auch ſeine Liebes-Händel mit des Aeoli Tochter, der Polymela, gehabt haben, als er bey ihrem Vater eingekehret f), und ſelbſt auch, als er bereits wieder in Ithaca in ſeiner Ruhe geſeſſen, und er dereinſt in den Epirum gegangen, das Oraculum zu fragen, mit der Evippe den Euryalum gezeuget haben, den er aber auch, als er unbekannter Weiſe in Ithacam gekommen, ihn da zu ſuchen, auf boshaftes Anſtiften der Penelopes, hingerichtet g). Jedoch aber ſoll er auch mit der Penelope annoch nach ſeiner Zurückkunft, den Poliporthum gezeuget, nach andern aber auch dieſe von ſich geſtoſſen, und, aus der Inſel Ithaca zu entweichen, genöthiget haben, weil ſie ihre Freyer ſelbſt zu ſich eingeladen, und mit ihnen auf die leichtfertigſte Art gelebt gehabt h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 95.*
c) *Heſiod. Theog. v. 1016.* d) *Idem ibid. v. 1016.*
e) *Steph. Byz. in* Ἄντεια.
f) *Parthen. Erot. c. 2.* g) *Id. ibid. c. 3.*
h) *Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*

§. 6. **Geſtalt.** Er war von Statur eben nicht ſo gar lang, und wenigſtens des Kopfes kleiner, als Agamemnon, hatte aber breitere Schultern und Bruſt a), ſahe dabey gut von Geſichte, und nicht weniger gar freudig aus, war aber dabey inſonderheit klug und liſtig b), wie auch beredt, ſo daß, wenn er anfieng eine Rede zu halten, die Worte fielen wie der Schnee, wenn es ſchneyet, und ihm alſo darinne keiner gleich war c). Immittelſt wird er von den Alten auch ingemein mit einem Hute auf dem Kopfe gebildet, welches denn einige bey denen Griechen für ein Zeichen des Adels angeben d), und zwar ſoll ihn auf dieſe Art zuerſt der berühmte Mahler, Nicomachus, vorgeſtellet haben e), welches denn auch hernach Q. Manil. Limentanus auf Müntzen thun laſſen, weil ſolcher ſein Geſchlecht von dem Telegono herleiten wollen f).

a) *Homer. Il.* Γ. *v. 191.*
b) *Dares Phryg. c. 13.*
c) *Homer. ibid. v. 221.*
d) *Pierius apud Dalechamp. ad Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10. a. a.*
e) *Plin. l. c. & Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 44.*
f) *Dalechamp. loc. cit.*

§. 7. **Tod.** Weil ihm war geſaget worden, ſich für ſeinem Sohne zu hüten, hatte er zwar den Telemachum immer in Verdacht, ſchaffete ihn auch letztlich von

ſich

ſich, und gab ihm eine gute Wache zu, damit er nichts wider ihn anfangen ſolte a). Indem aber Circe ihren mit ihm erzeugeten Sohn, den Telegonum, auch abfertigte, als er erwachſen war, ſich ſeinem Vater zu zeigen, wurde ſolcher mit dem Sturme in der See befallen, und kam endlich von allen entblöſſet in Ithaca an. Wie ihn aber der Hunger trieb, zuzugreiffen, wo er etwas fand, alſo ſtreifete er auf dem Lande herum, und, da ihm Vlyſſes, mit dem Telemacho, Einhalt thun wolte, kam es unter ihnen zum Gefechte, in welchem Vlyſſes von ihm bleſſiret wurde, daß er den dritten Tag hernach ſtarb b). Maſſen ſolches mit einer Gräte von einem beſondern Meer-Fiſche geſchahe, ſo Telegonus ſtatt des Eiſens an ſeine Pfeile gemachet hatte, wovon ſich die Wunden auf keine Weiſe wieder heilen lieſſen c). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er endlich am Podagra d), oder wenigſtens doch vor hohem Alter e) geſtorben ſey; allein noch andere geben auch vor, daß, als er den Pan zu Hauſe gefunden, welchen die Penelope mit ihren Freyern gezeuget, habe er für ſolchem die Flucht ergriffen, und ſey ſo lange ümher geſchweifet, bis ihn endlich die Minerva f), oder vielmehr die Halis, eine geweſene Dienerin der Circes, in ein Pferd verwandelt und alſo unterhalten habe, bis er endlich für Alter geſtorben g).

a) *Dictys Cret. lib. VI. c. 14.*
b) *Hygin. Fab. 127. & Dict. Cret. l. c. c. 15.*
c) *Lycophron v. 795. & Didymus apud Meurſ. ad eumd. l. c.*
d) *Lucian. ad eumd. l. c.*
e) *Schol. Homer. ap. Fabram ad Dict. l. c.*
f) *Servius ad Virgil. Aen. I. v. 44.*
g) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 322.*

§. 8. **Verehrung.** Seine eigene Capelle hatte er zu Lacedæmon, welche man ihm hieſelbſt erbauete, als Leager das Palladium von Argis nach Lacedæmon brachte, und das Oraculum befahl, es einem aufzuheben zu geben, ſo es mit von Troja entführet, wannenhero ſie es denn hernach in ſolcher Capelle beyſetzeten, und mithin gleichſam dem Vlyſſi zu verwahren anvertraueten.

Plutarch. Quæſt. Græc. n. 47.

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Er war allerdings ein König in den beyden mäßigen Inſeln Ithaca und Dulichio, ſo nicht im Archipelago a), ſondern in dem Iöniſchen Meere liegen b), der mit vor Trojam gieng, und, weil ihn Homerus inſonderheit zur Haupt-Perſon ſeiner Odyſſeæ genommen, hat er deſſen wahre Hiſtorie mit vielen Fabeln untermenget, deren eigentlicher Verſtand aber unter ihren beſondern Titeln z. E. von der *Scylla, Charybdi, Circe, Calypſo, Sirenen* u. ſ. f. nachzuſehen.

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 247.*
b) *Pomp. Mela lib. II. c. 7.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Daß er ein Muſter eines vollkommen klugen Mannes ſey, der ſich aus den gröſten Gefährlichkeiten glücklich heraus zu wickeln wiſſe, iſt etwas bekanntes a); allein darbey ſtellet er auch für, wie vielen Gefährlichkeiten ein Menſch in ſeinem Leben unterworfen ſey, und wie er allen Witz und Verſtand zuſammen nehmen müſſe, wenn er in denſelben nicht zu kurtz kommen wolle b).

a) *Seneca Epiſt. 88.*
b) *Omeis Mythol. in* Vlyſſes, *ſ. p. 269.*

VNXIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie bey den Römern daher hatte, daß die jungen Weiber, wenn ſie zuerſt in ihres Mannes Haus kamen, die Thür-Pfoſten deſſelben, nach einigen, mit Wagen-Schmiere, nach andern, mit Wolfs-Fette, und, nach den dritten, mit Oele ſalbeten, üm ſolcher Geſtalt zu verhüten, daß nichts böſes ins Haus käme. Maſſen ſie denn hievon auch ſelbſt den Nahmen *Vxor*, quaſi *Vnxor* bekommen haben ſollen.

Gyrald. Synt. III. p. 121.

VOLSCENS, ein Officier des Turni, ſo den Euryalum niedermachte, allein von dem Niſo dagegen ihm auch nachgeſchicket wurde. *Virgil. Aen.* ~~*IIII. v. 370.*~~ IX 469

VOLTVMNA, æ, eine Göttin der Etrurier, bey dero Tempel ſie ihre allgemeinen Verſammlungen zu haben pflegten.

Liv. lib. IIII. c. 23.

VOLVMNA, æ, eine Göttin der Römer, welche den Nahmen von *Volo*, ich will, hat, quod bona *vellet*. Sie war eine Hochzeit-Göttin mit, und ſolte machen, daß die Braut mit dem Bräutigam wohl vereiniget werden möchte.

Gyrald. Synt. I. p. 32.

VOLVMNVS, i, ein Manns-Gott, wie vorhergehende Volumna für die Weiber.

Gyrald. Synt. I. p. 32.

VOLVPIA, æ, eine Göttin der Römer, ſo den Nahmen a *Voluptate* a) der Wolluſt hat-

hat. Sie hatte ihre Capelle zu Rom unfern von der Porta Romanula an den Navalibus b), und ſtund auf ihrem Altare die Statua der Göttin Angeroniæ, ſo den Mund verbunden und verſiegelt hatte, üm damit zu bemercken, daß wer ſeinen Schmertz und Widerwärtigkeiten verbeiſſe, durch Gedult letztlich zu dem gröſten Vergnügen gelange c).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & 11.*

b) *Varro de LL. lib. IIII. c. 34.*

c) *Maſurius apud Macrob. Saturn. lib. I. cap. 10.*

VOLVTINA, æ, eine Göttin der Römer, ſo über die Schoten oder Bälge des Getreydes geſetzet war, ehe ſich dieſelben noch aufthaten, und alſo die Aehren herfür ſtieſſen.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.

VPIS, is, der einen Dianæ Vater, welche er mit der Glauce gezeuget, ſo daher von ihm auch oft *Vpis* genennet wird.

Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.

VPIS, is, Gr. Ὄυπις, ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ihrem Vater dem Vpi hat a). Jedoch leiten ihn andere auch bald von ὀπίζεσθαι, ſehen, her, weil ſie auf die Gebährenden mit ſehe; bald von ihrer Amme, ſo Vpis geheiſſen haben ſoll, bald von einem Hyperboreiſchen Frauenzimmer dieſes Nahmens b). Indeſſen haben von dieſem Nahmen die Hymni, ſo eigentlich für die Dianam gehöreten, den Nahmen Ὀυπιγγοι c), und wird ſie übrigens auch hin und wieder dißfalls Ὦπις für Ὄυπις genannt d).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*

b) *Schol. Callim. ad Hymn. in Dian. v. 204.*

c) *Spanh. ad Tit. Hymn. Callim. in Dian.*

d) *Idem ad Hymn. cit. v. 204.*

VPIS, is, Gr. Ὄυπις, ιος, iſt auch ein Beynahme der Nemeſis, ſo aber in dieſem regard mit der Diana hinwiederum einerley iſt.

Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 204.

VRANIA, æ, Gr. Ὀυρανία, ας, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſ. Theog. v. 350.*

VRANIA, æ. (Tab. X.) eine von den 9. Muſen, und alſo des Iovis und der Melpomenes Tochter a), welche den Nahmen von Ὀυρανὸς, der Himmel, führet, weil gelehrte Leute überall, und alſo unter dem gantzen Himmel bekannt werden b), oder, weil ſie die Gelehrten bis an den Himmel erhebet c), oder weil die Ehre und Weisheit die Gemüther bis zur Betrachtung der himmliſchen Dinge erhebet d); oder auch weil ſie von Ὀυρανὸς, ſo fern, als ſolches die gantze Welt bedeutet, die allgemeine Wiſſenſchaft göttlicher und menſchlicher Dinge bedeutet e); oder auch wenigſtens, weil ſie mit göttlichen und menſchlichen Dingen zu thun hat f). Jedoch wollen auch einige, daß ſolcher von τὰ ἄνω, *ſupera*, und ὁράω, *ſpecto*, herkomme, weil ſolche Muſe nur die himmliſchen und alſo die obern Dinge betrachte g). Wenigſtens wird ſie für die Vorſteherin h), oder auch gar die Erfinderin der Aſtronomie angegeben i). Sonſt aber ſoll ſie des Lini Mutter ſeyn, als welchen ſie mit dem Apolline gezeuget k), da doch ſonſt andere zu dieſes Mutter vielmehr die Calliopen machen l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Linocer. Synt. de Muſis c. 9.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*

d) *Plato apud Linocer. l. c.*

e) *Phurnut. de N. D. c. 14.*

f) *Plutarch. apud Linocer. l. c.*

g) *Linocer. l. c.*

h) *Appuleius apud Fabr. Lex. in* Vrania, *ſ. pag. 2756.*

i) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*

k) *Hygin. Fab. 161.*

l) *Apollodor. l. c. §. 2.*

VRANIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter dem ſie inſonderheit die Aſſyrier verehreten, von welchen ihren Dienſt denn die zu Paphos, in Cypern, und die zu Aſcalon, in Phœnicien, von dieſen wiederum die in Cytheris, und endlich auch durch des Aegei Einführung zu Athen annahmen a). Sie hat den Nahmen von ὀυρανὸς, der Himmel, und ſoll eigentlich die reine und auf nichts cörperliches abzielende Liebe bedeuten b). Daher denn auch Vranus für ihren Vater angegeben wird, welcher ſie ohne einige Mutter gezeuget c). Wie ſie aber in Griechenland hin und wieder ihre Tempel hatte; alſo wurde ſie auch von den Egyptern, und ſelbſt von den Scythen mit verehret d).

a) *Pauſan. Att. c. 14.*

b) *Id. Bœot. c. 16.*

c) *Plato apud Kuhn. ad Pauſan. l. cit.*

d) *Gyrald. Synt. XIII. p. 389.*

VRANIA, æ, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181.

VRANVS, i, Gr. Οὐρανός, ὁ, des Ophionis Sohn a), war der erſte, ſo die Herrſchaft über die gantze Welt führete b), oder, da es ja keine Herrſchaft war, dennoch ein Vorzug vor ſeinen Brüdern heiſſen kunte c). Er heyrathete die Erde, und zeugete mit ihr den Briareum Gyen und Cœum, ſo ieder 100. Hände und 50. Köpfe hatten, und daher die *Centimani* genennet werden d); ferner die *Cyclopes*, Harpen, Steropen, und Bronten, die er aber auch insgeſamt in den Tartarum verſperrete e). Noch ferner die *Titanes*, den Oceanum, Cœum, Hyperionem, Crium, Iäpetum und Saturnum, wie auch die *Titanides*, die Tethyn, Rheam, Themin, Mnemoſynen, Phœben, Dionen und Thiam, wie auch den Andanum, Oſtaſum und Olymbrum g). Weil er aber auch die Titanes in die Hölle verſtieß, verdroß ſolches endlich die Erde, oder ſeine Gemahlin dermaſſen, daß ſie dieſelben wider ihn aufhetzete, dem Saturno eine demanten Sichel gab, und ihn vermochte, den Vater nicht allein damit zu caſtriren ſondern ihn auch, durch Beyhülfe ſeiner Brüder, von ſeiner Herrſchaft zu verſtoſſen h). Was ihm aber Saturnus abſchnitte, warf ſolcher in das Meer, daher denn die Venus entſtund i), wie aus dem Blute, das auf die Erden fiel, die Furien Alecto, Tiſiphone und Megæra k). Ob aber denn wohl ſolcher *Vranus*, oder, wie er Lateiniſch genennet wird, *Cœlus*, für den älteſten und Vater der Götter angegeben wird; dennoch, da nicht der eigentliche Himmel als eine Perſon angeführet wird l), ſo war er doch nicht mehr, als ein Menſch m), und, weil er einer von denen war, ſo aus Aſien in Griechenland kamen, und hieſelbſt einen guten und beqvemen Ort zu ſeinem Aufenthalte einnahm, ſeine Söhne aber hernach an ſchlechtere verſchickte, wurde vorgegeben, daß er ſolche in den Tartarum verſtoſſen haben n). Einige wollen, daß ſein Vater auch Agmon geheiſſen und auf der Jagd umgekommen, ſonſt aber des Homers Sohn geweſen ſey, und, wie er Zeit ſeines Lebens ziemliche Conquêten gemacht, als habe man auch ihn mit unter die Götter gerechnet, Vranus aber ſelbſt habe ſonſt einen groſſen Theil von Phrygien, Thracien, Griechenland und die Inſel Cretam beſeſſen o), welches ſich denn endlich wohl ſagen, aber nicht erweiſen läſſet. Die alten Atlantes gaben ihn für ihren erſten König an, ſo die Menſchen, welche vorher alle zerſtreuet gelebet, in Städte gebracht, und zu einer civilern Lebens-Art angeführet, anbey den Himmels-Lauf genau obſerviret, und endlich wegen ſeiner Verdienſte und Aſtronomiſchen Wiſſenſchaftrn göttlich verehret worden, ſeine Gemahlin ſey die Titéa geweſen, mit der er allein 18. Kinder, mit andern aber noch 27. dazu, gezeuget habe p).

a) *Boëth. in Porphyr. apud Galeum ad Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1.*
b) *Apollodor. l. c. & Ennius ex Euhemero apud Lactant. Inſtit. diuin. lib. I. cap. 13.*
c) *Lactant. loc. cit.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Idem ibidem §. 2.*
f) *Idem ibidem §. 3.*
g) *Steph. Byz. in Ἄνδανα.*
h) *Apollodor. l. c. §. 3.*
i) *Heſiod. Theogon. v. 188.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 133.*
m) *Lactant. Inſtit. diuin. lib. I. c. 11. §. 61.*
n) *Clericus ad Heſiod. Theogon. v. 155.*
o) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 94.*
p) *Diod. Sic. lib. III. c. 56.*

VREA, æ, ſoll eine Tochter des Neptuni ſeyn, mit welcher Apollo den Ilium gezeuget a); allein es ſcheinen beyde Nahmen verfälſcht zu ſeyn, obgleich nicht wohl zu errathen ſtehet, wie ſie eigentlich heiſſen ſollen b).

a) *Hygin. Fab. 161.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

VRIVS, ii, Gr. Οὔριος, ὁ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn inſonderheit die Syracuſaner verehreten, der aber ſonſt mit der Lateiner *Iove imperatore* einerley ſeyn ſoll. *Cicero in Verrem lib. IIII. p. m. 324.*

VVLCA'NVS, i, Gr. Ἥφαιστος, ὁ, (Tab. X.)

§ 1. Nahme. Der Lateiniſche Nahmen *Vulcanus*, welcher auch hin und wieder *Volcanus* geſchrieben wird a), ſoll von dem Ebräiſchen *Thubalcain*, durch Wegnehmung des *Thu* und Verwandelung des b in v herkommen b). Jedoch ſind auch, welche ihn theils von *volo*, ich fliege, herleiten, daß alſo *Volcanus* ſo viel, als *Voli-*

canus ſeyn ſoll, weil das Feuer ein fliegendes Weſen ſey; theils von *Violentia*, quaſi *Violicanus*, weil das Feuer eine groſſe Macht habe c). Hingegen ſoll der Griechiſche Nahme Ἥφαιστος von ἁφῇ ἱστίας, ſ. *tactu foci* d), nach andern, von ἅπτω, *accendo*, und αἰτόω, *deſtruo* e), herkommen, allein einige leiten ihn auch von dem Ebräiſchen *oph*, volare, und *eſch*, ignis her f). Noch andere führen ſolchen Nahmen von φάος, und ἵστωρ, her, nach welchem er ſo viel, als *luminis præſes*, heiſſet g), oder auch nur von ἧφθαι, *accendere* h), wie nicht weniger von dem Phœniciſchen *ephesſchto*, welches ſo viel als coquit in igne heiſt i). Sonſt wird er auch *Mulciber* genannt, wovon unter dieſem Nahmen ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

a) *Schurtzfl. & Cellar. Orthogr. Lat. in* Vulcanus.
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 16.*
c) *Seru. ad Virgil. Aen. VIII. v. 414.*
d) *Becmann. Orig. L. L. in* Thubalcain, *ſ. pag. 1124.*
e) *Paſor Ind. in Heſ. in* Ἥφαιστος.
f) *Becmann. l. c.*
g) *Apud Gyrald. Synt. XIII. p. 413.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 19.*
i) *Clericus ad Heſiod. Theogon. v. 927.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem mehr, als 4. Vulcani geweſen, finden ſich auch gantz unterſchiedene Eltern zu ihnen. Maſſen des erſten Vater, Cœlus, des andern Nilus, des dritten Iuppiter, und des vierten Mænalius geweſen ſeyn ſoll a). Wie aber der dritte von dieſen Vulcanis zur Mutter die Iunonem gehabt haben ſoll b); alſo ſind auch, welche wollen, daß er von dieſer allein c), und zwar aus dero Hüfte ſoll gebohren worden ſeyn d).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. 1199. a.*
b) *Cic. l. c. itemque Homer. Il. A. v. 571.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 5. & ad eum Galeus l. c. itemque Phurnut. de N. D. c. 19. & Hygin. Præf. p. 9. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 859.*
d) *Iſidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*

§. 3. **Auferziehung.** Weil er ſehr ungeſtalt war, als ihn Iuno gebahr, ſchmiß ſie ihn, für Verdruß, aus dem Himmel herunter, da er denn in das Meer fiel; allein von der Thetide aufgefangen, und ſodann auferzogen wurde a). Andere hingegen wollen, daß ſolches von dem Iove geſchehen, als er die Iunonem bey den Haaren zum Himmel herunter gehänget, und ihr Vulcanus zu Hülfe gekommen, da er ihn denn bey dem einen Beine ergriffen, und aus dem Himmel in die Inſel Lemnum herunter geſchleudert habe, woſelbſt er bey Untergange der Sonne angekommen, als er den gantzen Tag über geflogen, und, da er nicht von denen Lemniern aufgefangen worden, ſelbſt den Hals würde gebrochen haben b). Immittelſt wurde er doch lahm von ſolchem Falle c), indem er nach einigen dennoch den Fuß, oder nach andern das eine Bein brach d). Wie aber des Iovis Wurf von ihm zu verſtehen, da er ſchon erwachſen geweſen, alſo, da ihn Iuno, noch als ein kleines Kind, von ſich ſchmiß, ſollen ihn nach einigen die Sinties, ein Volck in der Inſel Lemnus e), nach andern aber ſelbſt die Affen vollend auferzogen haben f).

a) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 317. & Seru. ad Virgil. Ecl. IIII. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 10.*
b) *Homer. Il. A. v. 590.*
c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. II. c. 6.*
d) *Firmicus apud Muncker. ad Albric. cap. 15.*
e) *Homer. loc. cit.*
f) *Nat. Com. l. c.*

§. 4. **Weſen und Wercke.** Er wird ingemein für den Gott des Feuers gehalten a), als welches er nach einigen ſelbſt b), oder doch deſſen Gebrauch c), mithin aber auch die Künſte, welche mit demſelben ümgehen, und auf ſchmeltzen, ſchmieden und andere Arbeit mit dem Metalle ankommen, erfunden haben ſoll d). Weswegen er denn auch für den Gott oder Vorſteher aller ſolcher Künſtler, welche mit dergleichen ümgehen, verehret worden. Er ſoll aber denn unter andern künſtlichen Dingen verfertiget haben

1) Einen güldenen Stuhl, welchen er ſeiner Mutter, der Iunoni, geſchicket, den er aber alſo zugerichtet, daß, als ſie ſich auf denſelben geſetzet, ſie nicht wieder aufſtehen können, und dieſes zur revenge, daß ſie ihn aus dem Himmel geworfen. Weswegen ihn denn Bacchus wieder mit in den Himmel hinauf genommen, daß er ſeiner Mutter von dem Stuhle los helfen können e), oder, weil er nicht wuſte, wer ſeine Eltern waren, ließ er ſolche auch nicht

eher

eher wieder los; als bis ſie ihm ſolches ſagte, und er alſo ſeine Stelle auch unter den Götter mit bekam f);

2) Den Scepter des Iovis, welcher aber doch durch den Mercurium, Pelopem, Atreum und Thyeſtem endlich an Agamemnonem kam g).

3) Den Palaſt der Sonne h);

4) Derſelben Wagen i);

5) Der Ariadnæ Krone, die ihr Bacchus ſchenckete, und hernach mit unter die Sterne an Himmel verſetzete k);

6) Einen beſondern Becher des Telephi;

7) Den Kaſten, worinne Eurypylus den Gott Aeſymneten mit von Troja brachte;

8) Das Hals-Band, ſo der Harmoniæ auf ihrer Hochzeit geſchencket wurde, hernach aber an die Euriphylen und endlich in den Tempel der Veneris zu Amathunte, in Cypern, kam l);

9) Das Diamantene Netz, worinne er ſeine Ehebrecheriſche Gemahlin, die Venus, mit ihrem Courtiſane, dem Marte, fieng, und alſo verwickelt den übrigen Göttern wies m).

10) Die Pandoram n);

11) Die Waffen des Achillis o), des Aeneæ und Memnonis p), wie auch ſelbſt alle der übrigen Götter;

12) Die Donner-Keile des Iovis, welche er, nach einigen, mit ſeinen Schmiede-Knechten, den Cyclopen q) verfertigte; und

13) Ein Schwerdt, ſo er dem Peleo auf deſſen Beylager mit der Thetide verehrete r).

Uber ſolches alles aber muſte er dem Iovi dereinſt, wegen des unerleidlichen Schmertzens, den Kopf von einander ſchlagen, da denn die Minerva heraus ſprang s), allein auch auf deſſen Befehl den guten Prometheum mit an den Caucaſum anſchmieden t).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 15.*
b) *Tzetz. Chil. X. Hiſt. 335.*
c) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
d) *Phurnut. de N. D. cap. 19. & Diod. Sicul. lib. V. c. 74.*
e) *Pauſan. Attic. cap. 20. & Lacon. cap. 17.*
f) *Idem Bœot. cap. 40.*
g) *Seru. ad Virgil. Eclog. IIII. cap. 40. v. 462.*
h) *Ouid. Metam. lib. II. ab init.*
i) *Idem ibid. v. 106.*
k) *Eratoſthen. Cataſter. 5.*
l) *Pauſan. Bœot. cap. 40.*
m) *Ouid. de Arte Amandi lib. II. v. 561. & Hygin. Fab. 48.*
n) *Hygin. Fab. 142.*
o) *Homer. Il. C. v. 394.* 18, 477
p) *Virgil. Aen. VIII. v. 384.*
q) *Lactant. Inſtit. Diuin. lib. I. c. 17.*
r) *Apollod. lib. III. c. 12. §. 5.*
s) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. pag. m. 332. & Lucian. Dial. Deor. 3.*
t) *Aeſchyl. in Prometh. v. 2. & Apollod. lib. I. cap. 7. §. 1.*

Charis. Ilias 18 382

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Er verlangete zwar für die Waffen, ſo er den Göttern geſchmiedet hatte, die Minervam zur Gemahlin; allein ſolche wolte ihn auf keine Weiſe haben. Indeſſen entſtund doch von ihm daher der Erichthonius a). Andere wollen, daß ſolche Göttin zu ihm gekommen, ſich einige Waffen bey ihm machen zu laſſen, da er ihr denn ſonſt was zugemuthet, allein von ihr auch abgewieſen worden b). Indeſſen aber bekam er doch die ſchöne Venus zur Gemahlin, die ihm aber auch ſchlechte Farbe hielt, und zwar Kinder genug, allein keines von ihm bekam, wie unter dem Titel *Venus* zu ſehen. Einige geben ihm ſonſt auch zur Gemahlin die Aglaiam, eine von den Gratien c), oder auch die Majam d), oder, wie ſie noch andere nennen, die Majeſtam e). Immittelſt aber gieng er auch ſeine Neben-Wege, und hatte alſo von anderen Göttinnen und Weibern zu Söhnen den Coryneten, Cercyonem, Philoctum f), den Ardalum, Brotheum, Aethiopem, Olenum, Albionem g), Cæculum, Cacum h), und andere mehr.

a) *Lactant. Inſt. Diu. lib. I. c. 17.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. II. c. 6.*
d) *Cincius apud Macrob. Saturn. lib. I. cap. 12.*
e) *Piſo apud eumd. l. c.*
f) *Hygin. Fab. 158.*
g) *Natal. Com. loc. cit.*
h) *Boccacc. lib. XII. c. 70.*

§. 6. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet als ein Schmidt, ſo mit einem Beine lahm iſt, und in der einen Hand einen Hammer hält, üm ſich herum aber andere Götter ſtehen hat, ſo ihn auslachen, da er immittelſt dem Iovi ſeine Donner-Keile ſchmiedet, welche ein Adler demſelben zuzuführen bereit ſtehet a). Einige bilden ihn anbey mit einem Hute auf dem Haupte b), und zwar mit einem Himmel-blauen c), und auch wohl mit einer Zange in der Hand d). Er ſtehet hierbey oft auch vor ſeinem Amboſſe und ſchmiedet der Palladi einen Helm, indem er ihr zugleich einige fertige Donner-Keile überreichet e). So iſt er auch bald gantz nackend, bald aber mit einem alten ſchlechten Lumpen bekleidet f). Wenigſtens aber hatte er allemahl den gantzen rechten Arm bloß, üm ſolcher Geſtalt deſto ungehinderter ſeine Arbeit verrichten zu können g).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 15.*
b) *Arnob. apud Muncker. ad Albric. loc. cit.*
c) *Porphyr. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. cap. 20.*
d) *Nummus L. Cæſii apud eumdem loc. cit.*
e) *Struu. Synt. A. R. cap. 1. pag. 104. Fig. 4.*
f) *Chartar. Imag. 61.*
g) *Arnob. loc. cit.*

§. 7. **Aufenthalt.** Dieſer war zuerſt in der Inſel Lemnus, als in welche er von dem Himmel fiel, und darinne ſeine Schmiede aufrichtete a), welches denn darum gedichtet wird, weil ſolche Inſel entweder öfters vom Blitze getroffen wird b), oder ein gleichſam gantz verbranntes Erdreich hat, als von dar noch die itzige beſte Terra Sigillata kömmt c). Hiernechſt ſoll er auch ſeine Officin unter dem Berge Aetna, in Sicilien, gehabt haben, als in welcher inſonderheit auch die Cyclopen mit geweſen zu ſeyn vorgegeben wird, und ſolches zwar wiederum, weil ſolcher einer der ſchrecklichſten Feuer-ſpeyenden Berge iſt, deſſen Krachen und Praſſeln von innen für das Schmieden der Cyclopen angegeben wird d). Jedoch verſetzen auch andere ſolche ſeine Schmiede vielmehr in die Inſel Liparam e), oder doch zwiſchen ſolche Inſel und Sicilien f), inſonderheit in die Inſel Hieram, ſo anitzo auch daher *Vulcania* oder ingemein *Bulca* heiſſet, welche auch Feuer und Aſche auswirft g), in der denn Vulcanus ſeine Arbeit dergeſtalt zu treiben gedichtet wurde, daß davon ſelbſt der Aetna, als ein benachbarter Berg, ſein Echo gab, als ob es donnerte h), oder doch ſelbiges auf die 500. Stadia weit gehöret werden kunte i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. pag. 1199.*
b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 314.*
c) *Philoſtratus apud Gyrald. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. II. c. 6.*
e) *Iuuenal. Sat. XIII. v. 45.*
f) *Virgil. Aen. VIII. v. 417.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 41. Conf. Cerda & Taubmann. ad Virg. l. c.*
h) *Virgil. loc. cit. v. 419. & ad eum Seruius.*
i) *Schol. Apollon. loc. cit.*

§. 8. **Verehrung.** Er wurde bereits von denen Egyptern göttlich verehret, weil er zuerſt das Feuer dergeſtalt erfunden, daß, als der Blitz im Winter ungefehr einen Baum angeſtecket, und, indem er hinzugetreten, und befunden, daß ihm die Wärme gar kirre deuchte, er immer mehr und mehr Materie dem Feuer gegeben, und, als endlich auch andere Leute darzu gekommen, und der Wärme Güte ebenfalls gefühlet, ſie ihn erſt zu ihrem Könige, und endlich zu einem ihrer Götter gemachet haben a). Sodann aber hatte er inſonderheit ſeinen Tempel zu Athen b), auf dem Berge Aetna in Sicilien, woſelbſt ein ſtets brennendes Feuer, allein auch gewiſſe Hunde unterhalten wurden, welche die, ſo mit geziemender Devotion in den Tempel giengen, mit aller Schmeicheley paſſiren lieſſen, böſe und ruchloſe Leute aber anfielen und zerriſſen c). Zu Rom, woſelbſt ihm ſchon Romulus dergleichen errichtete, allein auſſerhalb der Stadt, entweder, weil er ſich mit ſeinem Neben-Buhler, dem Marte, nicht wohl vertragen mögen, oder auch, weil das Feuer ſolcher Stadt alſo fort Anfangs gefähr geweſen d), welcher aber doch mit der Zeit auch mit zur Stadt gezogen worden e). So wurden ihm zu Ehren auch inſonder-

heit

heit den 23. Auguſti die *Vulcanalia* gefeyret, an welchen das Volck allerhand Thiere ins Feuer warf, üm alſo die Feuer-Schäden von der Stadt abzuwenden f), ſonſt aber auch die Gelehrten ihre Arbeit früh bey Lichte wieder anfiengen g). Hiernechſt aber waren ihm noch heilig die Fichten h), ingleichen das Eiſen i). So verbrannten ihm auch die Römer die eroberten Waffen der Feinde k), und die Griechen feyerten ihm zu Ehren die *Lampadophoria*, da ſie mit angezündeten Fackeln nach einem gewiſſen Ziel liefen, wenn aber einem die ſeinige ausloͤſchete, muſte er mit Schimpf vom Spiele abſtehen, da aber einer von dem andern übertroffen wurde, gab der überwundene ſeine Fackel dem nächſten nach ihm, und was des Dinges alles mehr war l).

a) *Diod. Sic. lib. I.*
b) *Pauſan. Attic. c. 14.*
c) *Gyrald. Synt. XIII. p. 415.*
d) *Plutarch. Quæſt. Rom. c. 47.*
e) *Al. Donatus lib. I. cap. 3. & Alex. ab Alex. lib. II. cap. 4. ad eumque Tiraquell. loc. cit.*
f) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*
g) *Plin. lib. III. Epiſt. 5. §. 8. & Struu. Synt. A. R. c. 9. p. 410.*
h) *Euſtath. apud Voſſ. de Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
i) *Voſſius loc. cit.*
k) *Idem ibidem lib. VIII. cap. 18.*
l) *Nat. Com. lib. II. c. 6.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß er der Thubalkain ſey a), der zuerſt die Kunſt in Ertzt und Eiſen zu arbeiten erfunden, oder zu einer mehrern Vollkommenheit gebracht habe b). Wogegen noch andere ihn zum erſten Könige in Egypten c), und andere zugleich zu des Solis Vater machen d). Ob er aber eben der geweſen, welchen die Egypter auch Opan nannten e), oder auch ſelbſt der Oſiris f), ſtehet dahin. Wenigſtens aber ſoll Egypten von dieſem Vulcano, oder Ἡφαίςῳ zuerſt Ἡφαιςία geheiſſen haben g). Indeſſen wollen ihn einige auch für Opan lieber Phtham nennen h), deſſen Vater Cneph, der Schoͤpfer aller Dinge geweſen, ſo ein Ey aus ſeinem Munde gehen laſſen, woher dieſer Phtha entſprungen i), ſo mit dem Aman, Vulcano und Oſiride einerley geweſen k), ſo aber allzumahl auch kein anderer, als Moſes geweſen ſeyn ſoll l). Allein am ſicherſten iſt wohl zu glauben, daß es ehemahls unterſchiedene und berühmte Künſtler in Eiſen- und Ertzt-Arbeit, und vielleicht auch von gutem Stande gegeben, deren Hiſtorie denn die Griechen zuſamme geſchmeltzet, und ihrem Vulcano zugeſchrieben, ſo, nach einigen, ein Printz, und zwar vielleicht aus dem Geſchlechte der Titanum geweſen, der ſeinen Aufenthalt in Sicilien gehabt, und ſich inſonderheit des Schmeltzens der Metalle und Schmiedens des Eiſens befleiſſen m).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 16. Anonym. ad Nat. Com. p. m. 104.*
b) *Gen. IIII. v. 22. & Buddeus H. Eccleſ. V. T. Per. I. Sect. I. §. 34.*
c) *Diod. Sic. lib. I. cap. 13.*
d) *Chron. Alex. apud Voſſ. loc. cit. lib. II. cap. 64.*
e) *Cic. de N. D. lib. III. pag. 1199.*
f) *Banier P. I. pag. 206.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. cap. 27.*
h) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 8.*
i) *Euſeb. apud eumd. loc. cit.*
k) *Iamblich. ibid.*
l) *Huetius ipſe loc. cit.*
m) *Banier loc. cit.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Ingemein wird er für das Feuer gehalten a), welcher der Iunonis, das iſt, der Luft Sohn geweſen, weil der Blitz, als das beſonderſte Feuer, in der Luft gezeuget wird. Er iſt aber inſonderheit in die Inſel Lemnus gefallen, weil ſolche den Blitzen ſehr unterworfen ſeyn ſoll, wobey er lahm geweſen, weil der Blitz nicht gerade zugehet, oder auch das gemeine Feuer nicht gerade aufſteiget, oder weil das Feuer das Holtz zu ſeiner Erhaltung, wie der Lahme einen hoͤltzernen Stab zu ſeinem Fortkommen benoͤthiget iſt b). Er hat ferner die Venerem zur Gemahlin gehabt, weil ex calore & humore die Dinge gezeuget werden c), oder auch ex calore die Voluptas entſtehet d), und was dergleichen alles mehr iſt, welches ſich gar wohl auf das Feuer und daher rührende Wärme deuten läßt. Allein einige

machen ihn auch zu einem Bilde eines erzürnten Menſchen, deſſen Appetitum Pyracmon, die Erhitzung Steropes und deſſen Schreyen Brontes, als des Vulcani Schmiede-Knechte bemercken ſollen, und daß ihn Minerva nicht zum Manne haben wollen, wird gedeutet, daß die Weisheit und Knechtiſchen Bemühungen, ingleichen die freyen Künſte mit den Handwerckern oder Artibus Mechanicis ſich nicht zuſamme ſchicken, oder, da ſie ja zuſamme gezwungen werden, ein Erichthonius oder Misgeburt daher entſtehet e), oder es bemercket auch, daß die Kunſt dem Verſtande nicht gleich kommen kan, wenn ſie ſich auch noch ſo ſehr darnach beſtrebet f). Allein wenn er dem Iovi den Kopf aufgeſchlagen, daß beſagte Minerva heraus gekont, ſoll es bedeuten, daß durch Arbeit und Unterwinden die Künſte und Weisheit zuwege gebracht werden g).

a) *Phurnut. de N. D. c. 19.*

b) *Chartar. Imag. 61. Conf. Maſen. Spec. Ver. Occ. cap. XX. num. 12. & Omeis Mythol. in* Vulcanus, *ſ. pag. 271.*

c) *Pierius apud Maſen. loc. cit.*

d) *Auguſtin. apud Omeis loc. cit.*

e) *Maſen. ipſe loc. cit.*

f) *Chartar. loc. cit. p. m. 166.*

g) *Sanctius ad Embl. Alciati apud Maſen. loc. cit.*

VVLTVRIVS, ii, Gr. Τυπαιεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem ein gewiſſer Hirte unter demſelben einen Tempel erbauete. Maſſen als dieſer, mit ſeinem Camerade, in einer beſondern Tiefe einen groſſen Schatz an Golde fand, und er ſich in dieſelbe hinab gelaſſen, üm ſolches heraus zu holen, ließ ihn der andere, als er des Schatzes einen groſſen Theil heraus bekommen, ihn aber letztlich auch nachziehen ſolte, darinne ſtecken. Wie ihm aber Apollo in ſeiner Noth eingab, daß er ſich am gantzen Leibe gantz blutrünſtig machete, und ſo hinlegete, kam ein Hauffen Geyer zugeflogen, und indem ſie die Klauen in ſeine Kleider, Haare und ſo ferner in der Meynung, als ob er ein todter Cörper ſey, einſchlugen, fieng er an ſich wieder zu regen, und da die Geyer wieder davon fliegen wolten, zogen ſie ihn zugleich wieder aus der Tiefe empor, daß er alſo mit ſeinem Leben darvon kam, und dem Apollini auf beſagte Art ſeine Danckbarkeit abzuſtatten ſuchte. *Conon Narrat. 35.*

X.

XANTHE, es, Gr. Ξάνθη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), ſo an ſich aber ein Fluß iſt, ſo einen gelben Sand, oder doch dergleichen Waſſer führet, und alſo den Nahmen von ξανθὸς, *flavus*, hat.

a) *Heſiod. Theog. v. 356.*

XANTHE, es, (Tab. XIIII.) eine der berühmteſten Amazonen.

Hygin. Fab. 163.

XANTHIPPE, es, Gr. Ξανθίππη, ης, (Tab. XXV.) des Dori Tochter, ſo Pleuron heyrathete, und mit ihr den Agenorem, die Steropen, Stratonicen, und den Leophontem zeugete.

Apollodor. lib. I. cap. 7. §. 7.

XANTHIPPVS, i, Gr. Ξάνθιππος, ου, (Tab. XXVI.) einer von des Melanis Söhnen, welche Tydeus caputirete, als ſie dem Oeneo nachſtelleten.

Anon. apud Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.

XANTHO, us, Gr. Ξανθὼ, οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), ſo den Nahmen von ξανθὸς, *fulvus*, hat b).

a) *Virgil. Georg. IIII. v. 336.*

b) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

XANTHO, us, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von den bekannten Meer-Nymphen.

Hygin. Præf. p. 6.

XANTHVS, i, Gr. Ξάνθος, ου, (Tab. X.) des Iovis Sohn, ein Fluß in Troade, ſo den Trojanern, wider den Achillem, zu Hülfe kam, allein auch darüber von dem Vulcano angeſteckt und in ſolche Noth geſetzet wurde, daß er die Iunonem üm Hülfe anflehete, welche denn auch ihrem Sohne, dem Vulcano, endlich Einhalt that.

Homer. Il. Φ. v. 212. & Lucian. Dial. Deor. 20.

XANTHVS, i, (Tab. XVIII.) des Triopæ Sohn, von Argis, welcher mit einer

einer Colonie Pelasgier ein Theil Libyens beſetzete, ſodann aber auch in die Inſel Lesbus übergieng, und dergleichen that, und, da ſie vorher Iſa geheiſſen, ihr den Nahmen Pelasgia gab, welches 7. Menſchen Alter vor dem Diluvio Deucalionio geſchahe.

Diod. Sic. lib. V. cap. 82.

XANTHUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut, die Acarnia, die erſte Hochzeit-Nacht mit ümbrachte.

Hygin. Fab. 170.

XANTHUS, i, ein Pferd, welches Neptunus dem Peleo, auf ſeiner Hochzeit, nebſt noch einem andern, dem Balio, zum Geſchencke verehrete a). Sie hatten beyde die Podargen zur Mutter, und bedienete ſich noch derſelben Achilles, als des Peleï Sohn, vor ſeinem Wagen in dem Kriege vor Troja, allein auch eben dieſes war es, ſo dereinſt an zu weinen fieng, und dieſem ſeinem Herrn auf der Iunonis Anſtiften ſeinen bevorſtehenden Tod verkündigte, bis es die Furien wieder ſchweigend machten b). Nach einigen waren ſonſt ſolche beyde Pferde ehemahls Gigantes oder Rieſen, und ſtunden von ihrem Haufen allein den Göttern, wider ihres Gleichens, bey c), iedoch aber iſt nicht bekannt, auf was Art ſie hernach in Pferde verwandelt worden.

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.*
b) *Homer. Il. T. v. 400.*
c) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 324.*

XANTHUS, i, eines von den Pferden des Diomedis in Thracien, welche Menſchen-Fleiſch fraſſen, und von dem Hercule dem Euryſtheo, gebracht werden muſten.

Hygin. Fab. 30.

XANTHUS, i, eines von denen vier Pferden des Hectoris.

Homer. Il. Θ. v. 185.

XENIUS, i, Græc. Ξένιος, ϗ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er inſonderheit gar heilig verehret wurde a). Er hat ſolchen von ξένος, *hoſpes*, daher er auch Lateiniſch vielfältig *hoſpitalis* genennet wird b), und ſtunden mithin unter deſſen Schutze die Hoſpites, oder Fremden, ſo bey einem einkehreten, als daher auch ſolche zu beleidigen, ein Verbrechen wider ſolchen Iovem hieß, welches er hart und ſchwer beſtrafte c).

a) *Gyrald. Synt. II. p. 97.*
b) *Cicero ad Quint. Fratrem lib. II. Ep. 21.*
c) *Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. I. 73.*

XENOCLE'A, æ, Gr. Ξενόκλεια, ας, des Apollinis Prieſterin zu Delphis, welche dem Herculi keine Antwort geben wolte, als er das Oraculum fragete, weil er noch nicht, wegen des Iphicli Todſchlag, ausgeſöhnet war. Indem er aber auch tolle wurde, und des Apollinis Tripodem aus dem Tempel wegſchleppete, ſagte ſie ihm alles willig, was er wiſſen wolte.

Pauſan. Phoc. cap. 13.

XENODICE, es, Græc. Ξενοδίκη, ης, eine Trojanerin, ſo mit der Clymene, Creüſa und andern mit gefangen wurde, ſonſt aber doch nicht bekannt iſt.

Pauſan. Phoc. cap. 26.

XENODICE, es, des Syleï Tochter, welche Hercules ſamt ihrem Vater hinrichtete, weil er alle Fremden zwung in ſeinem Weinberge zu arbeiten.

Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.

XENODICE, es, (Tab. XX.) eine von des Minóis Töchtern, welche er mit der Paſiphaë zeugete.

Apollodor. lib. III. cap. 1. §. 2.

XUTHUS, i, Græc. Ξοῦθος, ϗ, (Tab. XXV.) des Hellenis und der Orſeidis einer Nymphen Sohn a), ließ ſich in dem Peloponneſo nieder, und zeugete mit der Creüſa, des Erechtheï Tochter, den Achæum und Iönem b). Einige melden, daß ihn ſeine Brüder aus Theſſalien verjaget, weil er ſich ſeines Vaters Geld allein angemaſſet, daher er denn ſeine retirade zu dem Erechtheo, nach Athen genommen, der ihm denn nicht nur beſagte ſeine Tochter gab, ſondern als er geſtorben, erkieſeten ihn auch deſſen Söhne zum Schieds-Manne unter ſich. Weil er aber das Reich dem Cecropi zuſprach, muſte er ſeinen Stab weiter ſetzen, da er ſich denn nach obbemeldetem Lande begab, ſo damahls aber eigentlich Aegialeus hieß c), da er ſonſt vorher auch ein groſſes Stück von Attica beſaß d).

a) *Apol-*

a) *Apollodor. lib. I. cap. 7. §. 1.*
b) *Idem ibidem §. 2.*
c) *Pauſan. Ach. cap. 1. & Herodot. Polymn. pag. m. 401.*
d) *Strabo lib. VIII. pag. m. 698.*

Z.

ZAGREVS, ei, Gr. Ζαγρεύς, έως, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen Iuppiter mit der Proſerpina zeugete a), die Rieſen aber hernach in dem Gefechte mit den Göttern zerriſſen, deſſen zappelndes Hertz ſo dann die Pallas zu dem Iove brachte b).

a) *Suidas in Ζαγρεύς, ſ. Tom. II. pag. 1. Conf. Heſych. in Ζαγρεύς, ſ. pag. 409.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*

ZANCLVS, i, des Gergenis Sohn a), ein König in Sicilien, von welchem die Stadt, *Zancle*, den Nahmen bekommen, ſo nachmahls aber Meſſene genannt worden, zu welcher denn den Hafen Orion bauete b).

a) *Steph. Byz. in Ζάγκλη.*
b) *Diodor. Sicul. lib. IIII. cap. 87.*

ZARÉTIS, idis, Græc. Ζαρῆτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie die Perſer verehreten a), die aber ſonſt auch *Zarietis* ausgeſprochen wird b).

a) *Heſych. in Ζαρῆτις, ſ. pag. 410.*
b) *Strabo apud Salmaſ. ad eumdem l. c.*

ZAZYNTHVS, i, Græc. Ζάζυνθος, ου, (Tab. XXXI.) des Dardani Sohn, von welchem die Stadt und Inſel, *Zazynth*, den Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. cap. 24. & Steph. Byz. in Ζάκυνθος.*

ZAREX, ecis, Gr. Ζάρηξ, ηκος, ein alter Muſicus, welcher ſeine Kunſt ſelbſt bey dem Apolline erlernet, und ſein Helden-Grab in Attica hatte. *Pauſan. Attic. cap. 38.*

ZEA, æ, Gr. Ζία, ας, iſt ein Beynahme der Hecates, mit welchem ſie die Athenienſer benenneten. *Heſych. in Ζία, ſ. pag. 410.*

ZELVS, i, Græc. Ζῆλος, ου, (Tab. II.) des Pallantis Sohn, welchen er, unter andern, mit der Styge zeugete. *Apollodor. lib. I. cap. 2. §. 4.*

ZEPHYRÍTIS, idis, Gr. Ζεφυρῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von dem Promontorio Zephyrio, in Egypten, hat, ſo ihr gewidmet war.
Steph. Byz. in Ζεφύριον.

ZEPHYRVS, i, Gr. Ζέφυρος, ου, (Tab. VII.) des Aſtræi und der Auroræ Sohn a), einer von den vier Haupt-Winden, und zwar der ſo genannte Weſt-Wind. Er hatte ehemahls ſein Abſehen auf den Hyacinthum, einen ſehr ſchönen Jüngling, weil ihm aber doch Apollo vorgezogen wurde, revengirete er ſich dergeſtalt, daß, als Apollo dereinſt mit demſelben mit dem Diſco ſpielete, er dieſen dem Hyacintho dergeſtalt auf den Kopf trieb, daß er alſo fort davon todt blieb b). Er wurde ſonſt gebildet als ein junger Menſch, mit einem angenehmen und freundlichen Geſichte, Flügeln auf dem Rücken, und einem Krantze von allerhand Blumen auf dem Kopfe c). Und pflegete ihm übrigens lauter weiſſes Vieh geopfert zu werden d), und daher auch die ihm gewidmete Faction in dem Circo zu Rom bey ihren Kampf-Spielen allemahl weiß aufzuziehen e). Er dienete ſonſt die Boten der Götter geſchwind fort zu bringen f), und hatte zur Gemahlin eine von den Horis, mit welcher er den Carpon zeugete, den aber Iuppiter endlich auch in allerley Arten der Früchte verwandelte g).

a) *Hygin. Præf. pag. 8.*
b) *Apollodor. lib. I. cap. 3. §. 3.*
c) *Philoſtrat. apud Gyrald. Syntagm. I. pag. 46.*
d) *Virgil. Aen. III. v. 120. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. cap. 1.*
e) *Tertull. de Spectac. cap. 9.*
f) *Virgil. Aen. IIII. 222.*
g) *Seruius ad Virg. Eclog. V. v. 48.*

ZEPHYRVS, i, einer von den Hunden des Actæonis, ſo dieſen ihren Herrn endlich ſelbſt zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden.
Hygin. Fab. 181.

ZERÉNE, es, Gr. Ζερήνη, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie die Macedonier verehreten.
Heſych. in Ζερήνη, ſ. pag. 410.

ZERYNTHIA, æ, Gr. Ζηρυνθία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, ſo den Nahmen

men von der Höle, Zeryntho, hat, worinne ihr, bey den Myſteriis der Corybantum, und der Hecates, Hunde geopfert wurden a). Es war aber ſolche Höle in Thracien b), oder, nach andern, in Samothracien c), wiewohl auch noch andere wenigſtens beſondere Städte von gleichen Nahmen in beyden benannt wiſſen wollen d).

a) *Suid. in* Ζηρυνθία, *ſ. Tom. II. p. 10.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 449.*
c) *Potter. ad eumd. l. c.*
d) *Cnipping. ad Ouid. Faſt. I. El. 9. v. 19.*

ZESIVS, ii, (Tab. XII.) einer von den vielen Söhnen des Martis, welchen er mit der Hebe zeugete.

Theodont. apud Boccacc. lib. VIII. cap. 24.

ZETER, éris, Gr. Ζητὴρ, ῆρος, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in Cypern verehret wurde.

Heſych. in Ζητὴρ, *ſ. pag. 411.*

ZETES, æ, Gr. Ζήτης, ου, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Sohn, und Bruder der Calaïs, welche beyderſeits Flügel hatten, und, indem ſie die Harpyien verfolgeten, ſtarben, oder auch, nach andern, bey der Inſel Tenus von dem Hercule erleget wurden a). Immittelſt befanden ſie ſich beyderſeits mit unter den Argonauten b), und hatten ihre Flügel inſonderheit an den Köpfen und Füſſen c); wiewohl ſie ihnen andere auch nur an die Füſſe allein d), andere aber an die Schultern e), oder auch auf den Rücken ſetzen f), wobey ſie blaue Haare hatten g). Als ſie in des Phineï Landſchaft kamen, trafen ſie ihrer Schweſter, der Cleopatræ, und ſolches Königes beyde Söhne in einem ſehr elenden Zuſtande an, als worein ſie ihr Vater ſelbſt, auf ihrer Stief-Mutter Angeben, geſetzet, deren ſie ſich aber annahmen und mithin Gelegenheit zu einem ſtarcken Gefechte gaben, worinne endlich Hercules den Phineüm ſelbſt mit niedermachte h). Es erlegete ſie aber hernach Hercules bey dem Begräbniſſe des Peliæ mit ſeinen Pfeilen, und zwar, wie unter vielen Urſachen mit geſagt wird, darum, weil ſie des Tiphyos Partey genommen, als ſolcher gerathen, den Herculem zurück zu laſſen, als er ungefehr in Myſien ans Land gegangen war i). Man ſetzete hernach auf ihr Begräbniß Steine, die ſich aber immerzu durch Verurſachen ihres Vaters bewegeten k). Indeſſen trug ſolcher Zetes doch bey dem beſagten Begräbniſſe und darbey angeſtellten Leichen-Spielen den Preis in dem Dolicho Dromio darvon l), und ſoll ſonſt deſſen Nahme ſo viel heiſſen, als ein Wind, welcher ſanfte m), oder, nach andern, ſtarck bläſer n).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2.*
b) *Orpheus Argon. v. 220.*
c) *Hygin. Fab. 14.*
d) *Apollon. lib. I. v. 219.*
e) *Lactant. Narr. lib. VI. Fab. 8.*
f) *Pindar. Pyth.* Δ. H. *9.*
g) *Hygin. loc. cit.*
h) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 45.*
i) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1300. Conf. Banier Entret. XV. ou P. II. pag. 144.*
k) *Hygin. loc. cit.*
l) *Idem Fab. 173.*
m) *Cleric. apud Banier. loc. cit.*
n) *Schmid. ad Pindar. loc. cit.*

ZETHVS, i, Gr. Ζῆθος, ου, (Tab. X.) des Iovis und der Antiopes Sohn a), legete ſich auf das Vieh-Weſen b), heyrathete die Theben, von der die Stadt *Theben* ihren Nahmen bekommen, und wurde, nach einigen, endlich auch von dem Apolline und der Diana mit erſchoſſen c). Sein Sohn war Neïs, ſein Bruder aber Amphion d), unter welchem auch ein mehrers von ihm nachzuſehen ſtehet. Indeſſen machen ſonſt einige auch die Aedonem, des Pandareï Tochter, zu ſeiner Gemahlin, mit welcher er den Itylum gezeuget haben ſoll e), indem ſie aber aus Neid gegen die Nioben, des Amphionis Gemahlin, wegen dero vielen Söhne, einen von dieſen ümbringen wollen, aus Irrthum aber ihren einigen Sohn hingerichtet, ſoll ſie ihn dermaſſen beklaget haben, bis ſie die Götter endlich in eine Nachtigall verwandelt hätten, iedoch ſoll ſie, ohne ſolchen Itylum doch auch noch den Thium gehabt haben, von dem aber nichts, als der Nahme, bekannt iſt f).

a) *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 1.*
b) *Idem ibidem cap. 5. §. 5.*
c) *Idem ibidem §. 6.*
d) *Pauſan. Bœot. cap. 8.*

e) *Homer. Od.* T. *v. 818.*
f) *Boccacc. lib. V. cap. 31.*

ZEVXIDIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher Apis ihren Tempel errichtete, als er mit angeſpanneten Ochſen, (als daher ſie auch, ſo fern Ζεύγνυμι, ich ſpanne an heißt, ſolchen Nahmen hat), zuerſt das Feld zu ackern, und mithin das Getreyde zu bauen in Egypten wies.

Gyrald. Syntagm. III. p. 125.

ZEVXIPPE, es, Græc. Ζευξίππη, ης, des Pandionis, Königs zu Athen, Gemahlin, und Schweſter ſeiner Mutter, mit welcher er den Erichthonium und Buten, wie auch die Philomelam und Procnen, zeugete.

Apollodor. lib. III. cap. 13. §. vlt.

ZEVXIPPE, es, des Eridani Tochter, und Gemahlin des Teleontis, mit welcher er den Buten, einen der Argonauten, zeugete.

Hygin. Fab. 14. pag. 36.

ZEVXIPPE, es, (Tab. XXXI.) des Laomedontis Tochter, welche er dem Sicyoni, für die Hülfe, ſo er ihm leiſtete, zur Gemahlin gab, wofür dieſer hernach auch ſelbſt deſſen Königreich mit ererbete, und nach ſeinem Nahmen nannte.

Pauſan. Corinth. cap. 6.

ZEVXIPPVS, i, Græc. Ζεύξιππος, ου, (Tab. XLIII.) des Apollinis und der Syllidis, einer Nymphen, Sohn, ſo nach dem Phæſto König in Sicyon wurde.

Pauſan. Corinth. cap. 6.

ZEVXO, is, Ζευξώ, οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos, Tochter.

Heſiod. Theog. v. 352.

ZMINTHIVS, i, iſt ſo viel als *Sminthius*, ſo daher nachzuſehen.

ZMYRNA, æ, iſt einerley mit *Smyrna*, ſo auch zu ſehen ſtehet.

ZOSTER, éris, Gr. Ζωστήρ, ῆρος, iſt ein Beynahme des Apollinis a), und zwar an ſich einerley mit nachfolgendem.

a) *Heſych. in* Ζωστήρ, *ſ. pag. 414.*

ZOSTERIA, æ, Gr. Ζωστηρία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, dero Statua zu Theben an dem Orte zu ſehen war, wo Amphitryo ehemahls die Waffen angeleget, ſo die Griechen Ζώσασθαι nennen, als er mit den Chalcodonte ins Gefechte gehen wolte.

Pauſan. Bœot. cap. 17. Conf. Heſych. in Ζώστειρα, *ſ. pag. 414.*

ZOSTERIVS, i, Græc. Ζωστήριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Orte *Zoſter*, in Attica, hatte, als woſelbſt ihm, der Latonæ und der Dianæ inſonderheit, die Fiſcher zu opfern pflegten. Der Ort *Zoſter* aber hatte den Nahmen von Ζωστήρ, ein Gürtel, weil Latona ſich denſelben ehemahls hieſelbſt los machte, und ſich in dem anliegenden See abwuſch.

Steph. Byz. in Ζωστήρ.

ZOTEATAS, æ, Gr. Ζωτεάτας, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die zu Argis verehreten.

Heſych. in Ζωτεάτας, *ſ. pag. 414.*

ZOTELISTES, æ, Gr. Ζωτελιστής, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis bey den Corinthern. *Heſych. in* Ζωτελιστής, *ſ. pag. 414.*

ZYGIA, as, iſt ein Beynahme der Iunonis a), ſo fern ſie beym Heyrathen machen ſolte, daß die Frau mit dem Manne wohl vereiniget werde. Sie iſt daher ſo viel als die Iuno *Iuga* oder *Iugalis*, ſo an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Heſych. in* Ζυγία, *ſ. pag. 412.*

(o)

Anhang,

Anhang,
oder
GENEALOGICON
MYTHISTORICVM.

Erinnerung.

In folgenden Tabellen bedeuten

⌣ eine Verknüpfung zwoer Perſonen, als Mann und Weib, ob ſolche zum öftern gleich auch nur auf eine bloſſe Courtoiſie angekommen.

⌢ eine dergleichen verkehrte Verknüpfung, ſo ingemein auf Gewalt angekommen, oder auch wider die Natur ſelbſt geweſen.

—— eine Verbindung zwoer, oder mehrer Perſonen, als Eltern und Kindern, dergleichen denn auch zu verſtehen, wo von dieſen drey Zeichen gar keines zwiſchen Perſonen ſtehet.

- - - - daß eine, oder mehr Perſonen fehlen, nachdem nehmlich der Strichelgen viel oder wenig ſind.

Curſiv gedruckte Nahmen ſolche Perſonen, die ſich in ein Geſchlecht eingeheyrathet, oder ſonſt nur durch erſtbenannte und mit ⌣ oder ⌢ angemerckte Arten der Verknüpfung zu ſelbigen mit gehören, folgendlich in der natürlichen Folge der Perſonen auf einander zu übergehen ſind.

Tab. mit beygeſetzter Ziffer unter dem Stamm-Nahmen einer Tabelle die Remiſſion, oder Zurückweiſung auf die Tabelle, wo ſolcher Perſon Genealogie rück- oder aufwerts zu ſuchen, z. E. *Tab. X.* unter TANTALVS *Tab. XXX.* bedeutet, daß man in der X. Tabelle des *Tantali* Eltern finde, und, da hieſelbſt unter IVPPITER wieder *Tab. VIIII.* ſtehet, wird man in dieſer VIIII. Tabelle wieder *Iovis* Vater antreffen, und ſo dann vollend gar füglich bis auf die CALIGINEM, oder den erſten Urſprung der Dinge, nach der Heyden Vorgeben, zurück gehen können. Hingegen wo ſolches *Tab.* mit ſeiner Ziffer anderweits und alſo in einer Tabelle ſelbſt mit ſtehet, weiſet es, wo man die Folge einer Genealogie weiter fort und alſo unterwerts finden ſolle.

- **CALIGO** | Chaos ∽ *Caligo.*
  - Aether ∽ *Dies*
    - Coelus *Tab. II.*
    - Terra ∽ *Aether*
      - Dolor,
      - Dolus,
      - Furiæ *ſcil.* —
        - Alecto,
        - Megæra,
        - Tiſiphone,
        - Lyſſa.
      - Timor,
      - Luctus,
      - Vltio,
      - Mendacium,
      - Intemperantia,
      - Iusjurandum,
      - Altercatio,
      - Oblivio,
      - Socordia,
      - Superbia,
      - Inceſtus,
      - Pugna,
      - Oceanus *Tab. III.*
      - Themis,
      - Pontus *Tab. IIII.*
      - Tartarus *Tab. V.*
      - Titanes *ſcil.*
        - Briareus,
        - Gyges,
        - Steropes,
        - Atlas, *Tab. VIII.*
        - Hyperion, *Tab. II.*
        - Saturnus *Tab. II. & VIIII.*
      - Ops,
      - Moneta,
      - Dione. ∽ Jupiter – Venus
    - Mare *Tab. IIII.*
  - Dies,
  - Erebus,
  - Nox ∽ *Erebus*
    - Fatum,
    - Senectus,
    - Mors,
    - Letum,
    - Somnus —
      - Phantaſus,
      - Morpheus,
      - Icelus, ſ. Phobetor,
      - Momus.
    - Somnium,
    - Epiphron,
    - Dumiles,
    - Porphyrion,
    - Parcæ *ſcil.*
      - Clotho,
      - Lacheſis,
      - Atropos,
      - Morta,
    - Epaphus,
    - Diſcordia,
    - Miſeria,
    - Petulantia,
    - Contentio ſ. Eris
      - Labor,
      - Oblivio,
      - Fames,
      - Dolores,
      - Pugnæ,
      - Cædes,
      - Prælia,
      - Strages,
      - Iurgia,
      - Mendacia,
      - Diſceptationes,
      - Legum contemtus,
      - Noxa,
      - Iusjurandum,
    - Nemeſis,
    - Euphroſyne,
    - Amicitia,
    - Miſericordia,
    - Metus,
    - Heſperides *ſcil.*
      - Aegle,
      - Heſperie,
      - Arethuſa.
    - Styx.

TAB. II.

- **COELVS** ⌣ *Tellus* *Tab. I.*
  - Centimani *ſc.*
    - Briareus, ⌣ { Aetna, Dicanus.
    - Gyas.
    - Cœus.
  - Cyclopes *ſc.*
    - Harpes,
    - Brontes,
    - Arges ⌣ *Phrygia* { Deuſus. Atron, Atreneſtæ.
    - Geræſtus,
    - Steropes,
    - Achamas,
    - Acmonides.
  - Titanes *ſc.*
    - Oceanus, *Tab. III.*
    - Adanus,
    - Ophion ⌣ *Eurynome.*
    - Anytus,
    - Cœus ⌣ *Phoebe*
      - Aſterie,
      - Aphirape,
      - Latona ⌣ Iuppiter
        - Apollo *Tav. XIIII.*
        - Diana.
    - Andes,
    - Hyperion ⌣ { *Euryphaëſſa.* *Thia* —— *Baſilea.*
      - Sol *Tab. VI.*
      - Luna ⌣
        - *Aer*‑ Ros.
        - *Endymion, Tab.* XXVI.
        - *Pan.*
        - *Iuppiter, Tab. X.*
      - Aurora *Tab. VII.*
    - Oſtaſus,
    - Euonymus,
    - Crius ⌣ *Eurybia*
      - Aſtræus ⌣ *Aurora.*
      - Pallas ⌣ *Styx* ——
        - Nice,
        - Cratos,
        - Zelus,
        - Bia,
        - Inuidia.
      - Perſes ⌣ *Aſteria* — Hecate.
    - Olymbrus.
    - Iapetus, *Tab. VIII.*
    - Phaëthon — Eretrieus.
    - Aegæon ⌣ *Cymopolia,*
    - Saturnus, *Tab. VIIII.*
  - Titanides *ſc.*
    - Tethys ⌣ *Oceanus, Tab. III.*
    - Rhea ⌣ *Saturnus, Tab. VIIII.*
    - Themis ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Mnemoſyne ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Phoebe ⌣ *Coeus.*
    - Dione ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Thia ⌣ *Hyperion.*
    - Thraca ⌣ { *Saturnus, Tab. VIIII.* *Iuppiter, Tab. X.*
    - Euryphaeſſa ⌣ *Hyperion.*

OCEANVS ⌣ Tethys, Tab. I. II.

- Pamphologe { Aſia, Libye.
- Amphitrite ⌣ *Neptunus Tab. XI.*
- Pitho,
- Admete,
- Ianthe, (*Tab. IIII.*
- Electra ⌣ *Thaumas*,
- Doris ⌣ *Nereus, Tab.* (*IIII.*
- Prymno,
- Vrania, *Tab. XVIII.*
- Meliſſa ⌣ *Inachus*,
- Hippo,
- Meliboea ⌣ *Pelaſgus, Tab. XVIIII.*
- Clymene,
- Rhodia,
- Calliroë ⌣ *Chryſaor*, (*Tab. XI.*
- Dodone,
- Zeuxo,
- Clytie,
- Pleione ⌣ *Atlas, Tab. VIII.*
- Idyia ⌣ *Aeetes, Tab. VI.*
- Paſithoë,
- Plexaure,
- Flumina *ſcilicet*
  - Cayſtrus — Epheſus.
  - Ganges ⌣ *Lymnace* — Athis.
  - Aſterion { Euboea, Proſymna, Acræa.
  - Iſter,
  - Rhodius,
  - Heptaponus,
  - Inachus — Io ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Ardeſcus,
  - Parthenius,
  - Sangarius,
  - Aeſapus,
  - Haliacmon,
  - Achelous —
    - ⌣ *Melpomene* — Sirenes.
    - — Eryſice,
    - — Pirene ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
    - Calliroë ⌣ *Alcmæon*
    - ⌣ *Perimede* { Hippodamas, Oreſtes.
    - — Dirce,
    - — Caſtalia,
    - ⌣ *Perimele.*
  - Phaſis,
  - Strymon ⌣ *Neæra* — Euadne — Argus, *Tab. XVIII.*
  - Alpheus — Phegeus — Alpheſiboea,
  - Nilus — Achinoë — Belus, *Tab. XVIII.*
  - Eridanus — Zeuxippe ⌣ *Teleon* — Butes.
  - Mæandrus,
    - Calliroë ⌣ Car — Alabandus.
    - Cyanee ⌣ *Miletus* { Caunus, Byblis.
    - Samia ⌣ *Ancæus.*
  - Rheſus,
  - Neſſus,
  - Granicus — Alyxothoë ⌣ *Priamus, Tab. XXXI.*
  - Peneus ⌣ { Bura-Atrax. Crëuſa — { Tricce, Stilbe ⌣ *Apollo, Tab. XIIII.* Hypſeus, Aſtyagæa ⌣ *Periphas* — Antion — Ixion { Pirithous, Centauri. Cyrene ⌣ Apollo. *Tab. XIIII.*
  - Ladon — { Metope, Telphuſa, ⌣ *Aſopus Tab. XXIV.* Methone, Daphne.
  - Euenus,
  - Scamandrus { — Calliroë ⌣ *Tros, Tab. XXXI.* ⌣ *Idæa* { Teucer, *Tab. XXXI.* Glaucias.
  - Caicus,
  - Aſopus, *Tab. XXIIII.*
  - Hermius,
  - Tecmeſſus — Aganippe.
  - Cebrenes — Aſterope ⌣ *Aeſacus, Tab. XXXI.*
  - Imbraſus ⌣ *Cheſias* — Ocyroë.
  - Aegæus — Melite ⌣ *Hercules, Tab. XVII.*
  - Axius ⌣ *Periboea* — Pelegon.
  - Sperchius ⌣ *Polydora* { Mnepheus. Dryops —
  - Phillis — Dipſacus.
- Galaxaure,
- Dione,
- Daira ⌣ *Mercurius*,
- Meloboſis, (*Tab. XV.*
- Thoë,
- Polydora,
- Cercëis,
- Pluto,
- Perſëis,
- Philyra ⌣ *Saturnus, Tab. VIIII.*
- Ianira,
- Acaſte,
- Xanthe,
- Coryphe ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
- Petræa,
- Meneſtho,
- Europa,
- Metis ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
- Eurynome ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
- Teleſtho,
- Criſie,
- Aſia ⌣ *Iapetus, Tab. VIII.*
- Calypſo ⌣ *Vlyſſes, Tab. XV.*
- Eudora,
- Tyche,
- Amphyro,
- Ocyroë,
- Styx ⌣ *Pallas, Tab. II.*
- Oceanitides 3000.
- *Parthenope* { Europe, Thrace.

- **PONTUS** ⌣ *Tab. I.*
  - *Thalaſſa ſiue Mare.*
    - Heſtyæa,
    - Melie,
    - Ianthe,
    - Admeto,
    - Siluo,
    - Paſithoë,
    - Polyxo,
    - Eurynome,
    - Euagoreis,
    - Rhodope,
    - Lyſianaſſa,
    - Tyche,
    - Phoeno,
    - Clytemneſte,
    - Perſeis,
    - Menippe,
    - Argia,
    - Flumina *ſc.*
      - Inachus, *Tab. XVIII.*
      - Alpheus — Phegeus — Alpheſiboea.
      - Scamandrus ⌣ *Ida* — Teucer, *Tab. XXXI.*
      - Tigris,
      - Strymon, ⌣ *Neæra* — Euadne — Argus,
        - Rheſus,
        - — Brangas,
        - — Olynthus,
      - Nilus ⌣ *Memphis* — Epaphus, *Tab. XVIII.*
      - Euphrates,
      - Tanais,
      - Indus,
      - Cephiſus,
        - ⌣ *Liriope* — Narciſſus,
        - — Lilæa,
        - — Euonymus,
        - — Daulis,
        - ⌣ *Scias* — Elieus — Eunoſtus,
        - Diogenea — Phraſimus — Praxithea ⌣ *Erechtheus, Tab. XXVIIII.*
      - Iſmarus,
      - Orontes,
      - Axenus,
      - Mæandrus,
      - Achelous, *Tab. III.*
      - Thermodoon,
      - Simois ⌣ *Aſtyoche*
        - Erichthonius, *Tab. XXXI.*
        - Hieromneme ⌣ *Aſſaracus, Tab. XXXI.*
    - Tuſciuerſus,
  - *Terra*
    - Ceto ⌣ *Phorcys,*
    - Eurybia,
    - Thaumas ⌣ *Electra,*
      - Iris,
      - Arce,
      - Harpyiæ *ſc.*
        - Aëllo,
        - Acholoë,
        - Ocythoë,
        - Ocypete,
        - Nicothoë,
        - Celæno.
    - Cepheus,
    - Phorcys ⌣
      - *Ceto*
        - Phorcides *ſc.*
          - Enyo,
          - Pephredo,
          - Cherſis ſ. Dino,
        - Gorgones *ſc.*
          - Stheno,
          - Euryale,
          - Meduſa ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
      - *Cratæis* — Scylla.
      - *N. N.* — Echidna, *Tab. V.*
    - Nereus ⌣ *Doris* — Nereides 50.

TARTARUS ~ *Terra* — Gigantes *ſc. Tab. I.*

- Enceladus,
- Coeus,
- Helenius,
- Ophius,
- Aſtræus,
- Pallas,
- Emphitus,
- Athos,
- Phrutus,
- Cinnus,
- Typhon ~ *Echidna*
  - Gorgon ~ *Ceto*
    - Stheno,
    - Euryale,
    - Meduſa.
  - Cerberus,
  - Draco Colchicus,
  - Draco Heſperius,
  - Orthus,
  - Scylla,
  - Aquila Promethei,
  - Chimæra,
  - Sphinx,
  - Hydra Lernæa.
- Clytius,
- Celado,
- Agrius,
- Almops,
- Pronomus,
- Ephialtes,
- Otus,
- Pheomis,
- Eurytus,
- Abſeus,
- Echion,
- Corydon,
- Theodamas,
- Muſæus,
- Polybotes,
- Polyphemus,
- Porphyrion,
- Hippolytus,
- Gration,
- Thoon,
- Mimas,
- Picoloos,
- Besbicus,
- Obrimus,
- Pelorus,
- Alcyoneus
  - Phthonia,
  - Anthe,
  - Methone,
  - Alcippe,
  - Palene,
  - Drimo,
  - Aſterie.
- Damaſtor,
- Rhoetus,
- Rhoecus,
- Pelleneus,
- Rhuncus,
- Aſcus,
- Echidna.

SOL *ſiue* *Helius* *Tab. II.* ~

- *Rhodus*
  - Heliadæ *ſc.*
    - Ochimus,
    - Macar,
    - Tenages,
    - Actis,
    - Cercaphus ~ *Lyſippe*
      - Lindus,
      - Ialyſus,
      - Camirus.
    - Triopas,
    - Candalus,
  - Electryone.
- *Clytie.*
- *Naupidame* — Augias.
- *Ocyroë* — Phaſis,
- *Leucothoë* — Therſanon.
- *Clymene* —
  - Phaëthon I. — Aſtynous, — Sandocus, ~ *Thanace,* — Cinyras,
    - ~ *Cenchreïs,* — Myrrha, — Adonis.
    - — Paphus.
    - ~ *Metharme,*
      - Bræſia,
      - Laogore,
      - Orſedice,
      - Ocyporus.
  - Paſiphaë —
    - ~ *Minos* II. *Tab. XX.*
    - ~ *Taurus* — Minotaurus.
  - Phaëthontiades *ſc.*
    - Merope,
    - Helice,
    - Aegle,
    - Phoebe,
    - Lampetie,
    - Dioxippe,
    - Aetherie.
- *Deione* — Miletus.
- *Venus* — Rhodus.
- *Prote* — Phaëthon II.
- *Dirce* — Lycus.
- *Sterope*
  - Leucippus.
  - Leucon.
- *Anaxibia,*
- *Antiope* — Aloeus.
- *Perſeïs* —
  - Aloeus — Epopeus — Marathon — Sicyon — Chthonophile ~ *Mercurius, Tab. XV.*
  - Themis,
  - Circe
    - ~ *Vlyſſes, Tab. XV.*
    - — Marſus.
  - Aeetes ~ *Ipſea* —
    - Medea ~
      - *Iaſon, Tab. XXV.*
      - *Aegeus, Tab. XXVIIII.*
    - Abſyrtus,
    - Angitia,
    - Chalciope ~ *Phrixus, Tab. XXV.*
  - Hecate.
- *N. N.* — Mauſolus.
- *Terra* — Biſaltes — Theophane ~ *Neptunus* — Chryſomallus.

AURORA ⌣ *Tab. II.*

- *Tithonus*
  - Memnon,
  - Emathion.
- *Orion*,
- *Aſtræus* —
  - Aſtra,
  - Lucifer ⌣ *Philonis*
    - Ceyx ⌣ *Halcyone*
      - Hippaſus,
      - Themiſtonoë ⌣ Cycnus.
      - Atylas.
    - Dædalion — Chione ⌣
      - *Apollo* — Philammon.
      - *Mercurius* — Autolycus.
  - Venti *ſc.*
    - Argeſtes,
    - Notus,
    - Zephyrus,
      - ⌣ *Chloris* — Hyrpace.
    - Boreas —
      - — Aemus.
      - — Butes.
      - — Lycurgus.
      - — Chione ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
      - — Loxo.
      - — Hecaërge.
      - — Vpis.
      - ⌣ *Orithyia*
        - Calais.
        - Zetes,
        - Cleopatra ⌣ *Phineus*
          - Orythus.
          - Crambis.
- *Cephalus* — Tithonus — Phaëthon, *Tab. VI.*

- IAPETUS ∨ *Tab. II.*
  - *Aſia*
    - Atlas
      - ∨ *Pleione*
        - Hyas,
        - Pleiades ſc.
          - Maia ∨ *Iuppiter*, *Tab. X.*
          - Electra ∨ *Iuppiter*, *Tab. X.*
          - Taygeta ∨ *Iuppiter*, *Tab. X.*
          - Aſterope ∨ *Mars*, *Tab. XII.*
          - Merope ∨ *Siſyphus*, *Tab. XXV.*
          - Halcyone ∨ *Neptunus*, *Tab. XI.*
          - Celæno ∨ *Neptunus*, *Tab. XI.*
        - Hyades ſc.
          - Phæſyla,
          - Ambroſia,
          - Coronis,
          - Eudora,
          - Polyxo.
        - Heſperus,
      - ∨ *Heſperis* — Heſperides ſc.
        - Aegle,
        - Heſperie,
        - Arethuſa.
      - ∨ *Aſterie* — Diomedes,
      - — Mæra — Tegeates.
    - Menoetius,
    - Prometheus ∨
      - *Aſia* — Deucalion, *Tab. XXV.*
      - *Celæno*
        - Lycus,
        - Chimæreus.
      - *Pyrrha* — Hellen, *Tab. XXV.*
      - *Axiothea.*
      - *Nympha quædam* — Thebe.
    - Anchiale,
    - Epimetheus ∨ *Pandora*
      - Prophaſis,
      - Metamelea,
      - Pyrrha ∨ *Deucalion*, *Tab. XXV.*
  - *Thornax* — Buphagus.

SATVRNVS *Tab. II.*

- ∽ *Rhea*
  - Iuppiter, *Tab. X.*
  - Neptunus, *Tab. XI.*
  - Pluto ∽
    - *Proſerpina,*
    - *Menthe.*
  - Glauca,
  - Iuno ∽ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Ceres
    - ∽ *Iuppiter* — Proſerpina ∽ *Pluto.*
    - ∽ *Neptunus*
      - Hera.
      - Arion.
    - ∽ *Iaſion*
      - Plutus,
      - Philomelus,
      - Corybas,
    - — Acheron — Aſcalaphus.
  - Veſta
- ∽ *Thraca* — Doloneus.
- ∽ *Eurynome*
  - Parcæ ſc.
    - Clotho,
    - Lacheſis,
    - Atropos.
  - Venus,
  - Furiæ ſc.
    - Alecto,
    - Megæra,
    - Tiſiphone.
- ∽ *Philyra*
  - Dolops,
  - Chiron
    - ∽ *Chariclo* — Ocyroë,
    - — Caryſtus,
    - ∽ *Piſidice* — Chariclus,
    - ∽ *Philyra* — Endeïs ∽ *Aeacus, Tab. XXIIII.*
- — Picus ∽ *Canens*
  - Senta,
  - Faunus,
    - ∽ *Fauna,*
    - ∽ *Dryope* — Tarquitius,
    - ∽ *Simæthis* — Acis,
    - ∽ *Marica* — Latinus — Amata ∽ *Aeneas, Tab. XXXI.*
    - — Stercutius,
    - — Siluanus.

Tab. X.

IVPPITER Tab. VIIII.

- ∽ *Iuno*
  - Mars, *Tab. XII.*
  - Vulcanus, *Tab. XIII.*
  - Hebe ∽ *Hercules, Tab. XVII.*
  - Ilithyia,
  - Arge,
  - Libertas.
- — Pallas,
- ∽ *Neceſſitas* — Nemeſis.
- ∽ *Themis,*
  - Horæ *ſcil.*
    - Dice,
    - Eurynome,
    - Irene,
    - Thallo,
    - Carpo,
    - Auxo,
    - Caria.
  - Aſtræa,
  - Parcæ *ſc.*
    - Clotho,
    - Lacheſis,
    - Atropos.
- — Preces,
- — Ate,
- ∽ *Helice* — Bura,
- ∽ *Nyſa* — Ammon,
- ∽ *Ceres* — Proſerpina ∽ *Pluto, Tab. VIIII.*
- ∽ *Luna* — Pandion,
- ∽ *Himalia*
  - Cronius,
  - Spartæus,
  - Clytus.
- ∽ *Terra* — Genius ſ. Agdiſtes — Tages.
- ∽ *Aſterope* — Acragas.
- ∽ *Proſerpina* — Liber.
- ∽ *Niobe*
  - Argus, *Tab. XVIII.*
  - Pelaſgus, *Tab. XVIII.*
- ∽ *Dione* — Venus ∽
  - *Mars, Tab. XII.*
  - *Bacchus, Tab. XVI.*
  - *Adonis* — Golgus.
  - *Neptunus, Tab. XI.*
  - *Sol, Tab. VI.*
  - *Butes* — Eryx — Pſophis
    - Echephron.
    - Promachus.
  - *Anchiſes, Tab. XXXI.*
- ∽ *Electra*
  - Iaſion,
  - Dardanus, *Tab. XXXI.*
- ∽ *Calliſto* — Arcas, *Tab XVIIII.*
- ∽ *Coryphe* — Minerua IIII.
- ∽ *Othreis* — Meliteus.
- ∽ *Thalia* — Dii Palici,
- ∽ *Eurynome* — Gratiæ *ſc.*
  - Aglaia ∽ *Vulcanus Tab. XIII.*
  - Euphroſyne,
  - Thalia.
- ∽ *Sithnis* Nympha — Filius — Megarus.
- ∽ *Io* — Epaphus, *Tab. XVIII.*
- ∽ *Torrebia*
  - Arceſilaus.
  - Carbius.
- ∽ *Idæa* — Cres.
- ∽ *Clymene* — Mnemoſyne,
- ∽ *Thyia* — Macedonia,
- ∽ *Maia* — Mercurius, *Tab. XV.*
- ∽ *Pyrrha* — Helena,
- ∽ *Hybris* — Pan ∽ *Echo* — Iambe.

☉

⊙

—v—*Danaë*—Perſeus, *Tab. XXI.*

—v—*Caſſiopeia*—Atymnius,

—v—*Mnemoſyne* — Muſæ nouem *ſcil.*
- Thalia —v— *Apollo, Tab. XIIII.*
- Vrania —v— *Apollo, Tab. XIIII.*
- Melpomene —v— *Achelous, Tab. III.*
- Polymnia.
- Erato —v— *Thamyris.*
- Clio —v— *Pierus* — Hyacinthus.
- Calliope —v— *Oeagrus* — Orpheus.
- Euterpe —v— *Strymon.*
- Terpſichore —v— *Mars, Tab. XII.*

—v—*Taygete*—Lacedæmon, *Tab. XXIII.*

—v—*Cyrno*— Cyrnus.

—v—*Europa*
- Minos, *Tab. XX.*
- Sarpedon—Evander—Sarpedon II.
- Rhadamanthus — Erythrus.
- Carnus.
- Dodone.

—v—*Lamia*—Herophile.

—v—*Semele*—Bacchus, *Tab. XVI.*

—v—*Dia*—Pirithous —v— *Deidamia*— Polypoetes.

—v—*Aega*— Aegipan.

—v—*Aegina*—Aeacus, *Tab. XXIIII.*

—v—*Thraca*—Bithynus.

—v—*Alcmene*—Hercules, *Tab. XVII.*

—v—*Elara*—Tityus—Europa —v— *Neptunus*— Euphemus.

—v—*Latona*
- Apollo, *Tab. XIIII.*
- Diana.

—v—*Plote*—Tantalus, *Tab. XXX.*

—v—*Chaldenia*—Solymus,

—v—*Protogenia*—Aethlius, *Tab. XXV.*

—v—*Eurymeduſa*—Myrmidon —v— *Piſidice*
- Actor —v—
  - *Polyboea*
  - *Aegina*
  - Menoetius—Patroclus.
  - Polymela —v— *Peleus*—Achilles, *Tab. XXIIII.*
- Antiphus.
- Eupolemia —v— *Mercurius, Tab. XV.*

—v—*Antiope*
- Amphion, *Tab. XXX.*
- Zetes —v—
  - *Thebe*—Neis.
  - *Aëdon*
    - Stylus,
    - Thius,

—v—*Carme*—Britomartis.

—v—*Leda*
- Caſtor, *Tab. XXIII.*
- Pollux, *Tab. XXIII.*
- Helena, *Tab. XXIII.*

—v—*Iuturna.*

—v—*Hora*—Colaxes,

—v—*Garamantis*—Iarbas.

—v—*Lamia*—Achilles.

—Corinthus—Sylea —v— *Polypæmon*—Sinis.

—Tænarus & Gereſtus.

—Ellops.

—Mneme—Muſæ,

—Crinacus—Macareus
- Mitylene.
- Methymna.

NEPTVNVS *Tab. VIIII.*

- —*Amphitrite*
  - Triton,
  - Rhodus — *Sol. Tab. VI.*
- —*Celeno*
  - Lycus,
  - Nycteus.
- —*Hippothoë* — Taphius,
- —*Phoenice* — Proteus, —
  - Idothea,
  - Polygonus,
  - Torones,
  - Telegonus,
  - Cæbera,
  - Rheta.
- —*Syme* — Chthonius,
- —*Arene* — Idas,
- —*Iphimede*
  - Otus,
  - Ephialtes,
- —*Chione* — Eumolpus
- —*Chryſogenea* — Chryſes — Minyas
  - Orchomenus — Minyas II.
  - Leucippe — Hippaſus,
  - Arſippe,
  - Alcathoë.
- —*Helle* — Pæon,
- —*Croëſſa* — Byzas,
- —*Tyro* —
  - Pelias, *Tab. XXV.*
  - Neleus, *Tab. XXV.*
- —*Ceres* — Arion,
- —*Aſcra* — Oeoclus,
- —*Alcyone* ————————
  - *Arethuſa*,
  - *Anathamus*,
  - *Ephoceus*,
  - Hyrieus — Orion ——
    - —*Side*,
    - —*Hæro*,
    - —*Merope*,
    - —*Lyrice*,
    - —Metiocha,
    - —Menippa,
    - —Drias.
  - Hyperete,
  - Anthas — Dius — Anthedon — Glaucus.
- —*Olbia* — Aſtacus
- —*Eurynome* — Bellerophon,
- —*Arethuſa* — Abas,
- —*Lariſſa* — Phthius,
- —*Themiſto* — Leuconoë,
- —*Arne, Tab. XXV.* ——
  - Bœotus — Itonus
    - Hippalcimus — Peneleus,
    - Electryon — Leitus,
    - Archilycus
      - Prothoenor,
      - Arceſilaus,
    - Alegenor — Clonius.
  - Aeolus
    - Pheræmon,
    - Androcles,
    - Aſtyochus,
    - Xuthus,
    - Iocaſtes,
    - Agathyrnus.
- —*Antiopa*
  - Boeotus,
  - Hellen,
- —*Euryte* — Halirrhotus,
- —*Pirena* — Cenchrias,
- —*Alce* — Anthes,
- —*Canache* ——
  - Opleus,
  - Nereus,
  - Aloeus — *Iphimede*
    - *Otus*,
    - *Ephialtes*,
    - Pancratis.
  - Triops.
- —*Bithynis* — Amycus,
- —*Agamede* — Dictys,
- —*Cleodora* — Parnaſſus,
- —*Nympha* quædam
  - Angelus,
  - Melas.
- —*Oenope* — Megareus — *Merope* — Hippomenes,
- —*Calyce* — Cycnus
  - Glauce,
  - Cobis,
  - Cotianus.
- —*Terra* — Charybdis,
- —*Midea* — Aſpledon,
- —*Theophane* — Chryſomallus,
- —*Molione* — Actor, *Tab. XXVI.*
- —*Aſtypalæa* ————
  - Eurypylus,
  - Antheus,
  - Ancæus — *Samia*
    - Perilaus,
    - Enudus,
    - Samus,
    - Alitherſes,
    - Parthenopæus.
  - Periclymenus.
- —*Leis* — Althepus.

*

*

—⌣—*Europa*—Euphemus, al. Polyphemus,
—⌣—*Halia*—Rhodus & Filii ſex.
—⌣—*Melie*—Amycus,
—⌣—*Amymone*—Nauplius—⌣—{ *Heſione*—Nauſimedon. / *Clymene* } { Palamedes, / Orax.
—⌣—*Cegluſa*—Aſopus, *Tab. XXIIII.*
—⌣—*Melantho*—Delphus,
—⌣—*Alope* { Hippothoon—⌣—*Meganira*, / Hippothous,
—⌣—*Meliſſa*—Dyrrachius,
—⌣—*Venus*—Eryx,
—⌣—*Libya* { Belus, *XVIII.* / Agenor. *Tab. XVIII.*
—⌣—*Brylle*—Orion,
—⌣—*Mytilene*—Myton,
—⌣—*Aliſtra*—Ogyges—Alalcomenia,
—⌣—*Calchinia*—Peratus—Plemnæus—Orthopolis—Chryſorthe—⌣—*Apollo, Tab. XIIII.*
—⌣—*Calliroë*—Minyas—⌣—*Tritogenia*—Clymene,
—⌣—*Scamandrodice*—Cycnus alter,
—⌣—*Thooſa*—Phorcus,
—⌣—*Thooſa*—Polyphemus,
—⌣—*Meduſa* { Chryſaor—⌣—*Calliroë*—Geryon, / Pegaſus.
—⌣—*Cymopolia*—Aegæon,
—⌣—*Salacia*,
—⌣—*Nadis*—Glaucus,
—⌣—*Periboea*—Nauſithous { Rhexenor—⌣—*Chalciope*—Aegeus, / Alcinous—⌣—*Arete* } { Laodamas, / Halius, / Cytoneus, / Nauſicaa—⌣—*Telemachus*.
—⌣—*Eurycyde*—Eleus—Augeas,
—⌣—*Idothea*—Euſirus—Terambas,
—⌣—*Pithane* { Aon, / Euadne.
—⌣—*Cercyra*—Phæax,
—Caanthus,
—Phocus—⌣—Antiopa,
—Phineus { *Cleopatra*, / *Idaa*. } —⌣—{ Crambis *al.* Plexippus, / Orythus *al.* Pandion,
—Erginus,
—Oncheſtus,
—Periclymenus,
—Meſſapus,
—Lepreus,
—Lamia—⌣—*Iuppiter, Tab. X.*
—Cromus,
—Læſtrygones,
—Byzenus,
—Athos,
—Bentheſicyme,
—Taras,
—Dercynnus & Alebion.
—Sicanus,
—Dorus,
—Siculus,
—Selinus—Helice—⌣—*Ion*,
—Procruſtes ſ. Polypæmon.

TAB. XII.

MARS *Tab. X.*

- ⚭ *Nerine,*
- ⚭ *Venus*
  - Cupido ſ. Eros,
  - Anteros,
  - Harmonia ⚭ *Cadmus, Tab. XXII.*
  - Formido.
- ⚭ *Cyrene* — Biſtonus,
- ⚭ *Aſterope* — Oenomaus ⚭ *Euarete* —
  - Hippodamia ⚭ *Pelops, Tab. XXX.*
  - Leucippus.
- ⚭ *Aſtyoche*
  - Aſcalaphus,
  - Ialmenus.
- ⚭ Otrera
  - Pentheſilea,
  - Hippolyta ⚭ *Theſeus, Tab. XXVIII.*
  - Amazones aliæ.
- ⚭ *Biſtonis* — Tereus
  - ⚭ *Procne* — Itys,
  - ⚭ *Philomela.*
- ⚭ *Atalanta* — Parthenopæus ⚭ *Clymene.*
- ⚭ *Meroë* — Parthaon,
- ⚭ *Pelopea* — Cycnus,
- ⚭ *Philonome*
  - Lycaſtus,
  - Parrhaſius.
- ⚭ *Hebe* — Zeſius,
- ⚭ *Critobule* — Pangæus,
- ⚭ *Thebe* — Euadne,
- ⚭ *Rhea Siluia*
  - Romulus,
  - Remus.
- ⚭ *Aërope* — Aëropus,
- ⚭ *Seta* — Bithys,
- ⚭ *Agraulos* — Alcippe,
- ⚭ *Tritia* — Melanippus,
- ⚭ *Chryſa* — Phlegyas
  - Ixion, *Tab. XIIII.*
  - Gyrtone,
  - Coronis ⚭ *Apollo, Tab. XIIII.*
- ⚭ *Helice* — Strymon,
- ⚭ *Theogone* — Tmolus,
- ⚭ *Arpina,*
- ⚭ *Calliroë* — Biſton,
- ⚭ Demonice
  - Pylus,
  - Molus,
  - Euenus — Marpeſſa ⚭ *Idas, Tab. XXIII.*
  - Theſtius.
- ⚭ *Thraſa* — Hipponus — Polyphontes.
- — Chalybs,
- — Sithon,
- — Portheus,
- — Dryas,
- — Bellona,
- — Thrace.

TAB. XIII.

VVLCANVS, *Tab. X.*

- ⌣ *Venus,*
- ⌣ *Anticlia* — Periphetes,
- ⌣ *Cabiria* — Curetes,
- ⌣ *Aglaia,*
- ⌣ *Minerva*
  - Erichthonius. *Tab. XXVIIII.*
  - Broteas.
- — Cecrops,
- — Aethiops,
- — Cercyon — Alope ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
- — Philoctus,
- — Ardalus,
- — Olenus
  - Aega,
  - Helice.
- — Albion,
- — Cærulus,
- —
  - Cacus,
  - Caca.

TAB. XIIII.

APOLLO *Tab. X.*

- ∽ *Coronis* — Aeſculapius
  - Hygiea,
  - Aegle,
  - Machaon
    - Sphyrus,
    - Alexenor,
    - Polemocrates,
    - Aeſculapius II.
    - Gorgaſus,
    - Nicomachus.
  - Panacea
  - Iaſo,
  - Ianiſcus,
  - Alexenor,
  - Podalirius ∽ *Damæthe.*
- ∽ *Thyria* — Cycnus,
- ∽ *Euboea* — Argeus,
- ∽ *Themiſto* — Galeus,
- ∽ *Corycia* — Lycoreus,
- ∽ *Rhoeo* — Anius — *Dorippe*
  - Spermo,
  - Oeno,
  - Elais,
  - Andrus.
- ∽ *Vrania* — Linus,
- ∽ *Creüſa* — Ianus,
- ∽ *Pſamathe* — Linus alter,
- ∽ *Thyia* — Delphus,
- ∽ *Cyrene* —
  - Ariſtæus,
    - ∽ *Autonoë* — Actæon,
    - — Charmus,
    - — Nyſa ∽ *Iuppiter, Tab. VIIII.*
    - — Calocarpus.
  - Authocus,
  - Nomius,
  - Argæus,
- ∽ *Aethuſa*
  - Hyperenor
  - Eleuther — Iaſius — Poemander.
  - Hyreus ∽ *Clonia*
    - Nycteus,
    - Lycus.
- ∽ *Euadne* — Iamus,
- ∽ *Cleobule* — Euripides,
- ∽ *Thero* — Chæron,
- ∽ *Acacallis*
  - Phylacides,
  - Philander,
  - Naxus.
- ∽ *Dia* — Dryops — Dryope ∽ *Andræmon* — Amphiſſus,
- ∽ *Leuconoe* — Philammon,
- ∽ *Anthilena* — Oaxus,
- ∽ *Manto* — Mopſus,
- ∽ *Area* — Miletus ∽ *Eidothea*
  - Caunus,
  - Byblis.
- ∽ *Antianira* — Idmon,
- ∽ *Thalia* — Corybantes.
- ∽ *Acacallis*
  - Miletus,
  - Amphithemis ∽ *Tritonis*
    - Cephalion,
    - Capharaus,
    - Naſamon.
  - Garamas.
- ∽ *Babylonia*
  - Arabus — Caſſiope,
  - Acræphus,
  - Caramas,
  - Iſmenius.

⊙

⊙

—v—*Rhytia*—Curetes,
—v—*Syllis*—Zeuxippus,
—v—*Melia* { Tenerus, / Iſmenius,
—v—*Dryope*—Amphiſſus,
—v—*Sinope*—Syrus,
—v—*Aglaia*—Theſtor { Calchas, / Leucippe.
—v—*Chione*—Philammon—v—*Argiope*—Thamyris.
—v—*Othrëis*—Phagrus.
—v—*Calliope*— { Orpheus—v—*Eurydice.* / Hymenæus, / Ialemus.
—v—*Anthippe*—Chius,
—v—*Polydora*—Dryops,
—v—*Stilbe* { Lapithes—v—*Orſinome* { Phorbas { Actor—v—*Hyrmina, Tab. XXVI.* / Aegeus. } / Lesbus. / Periphas—v—*Aſtyagea*— { Phlegyas, / Antion—v—* / Filii alii 7. } } / Centaurus, / Cyzicus—Clita.
—v—*Phthia* { Laodocus, / Dorus.
—v—*Lycia*—Patarus,
—v—*Smyrna*—Moera,
—v—*Endelechia*—Pſyche,
—v—*Leucothoë*,
—Caſtalius,
—Melaneus—v—*Oechalia*—Eurytus { Iphitus, / Clytius,
—Coronus—Corax,
—Megareus { Timalcus, / Euæchme—v—*Alcathous*, / Euippus,
—Phemonoë.

* *Perimela*—Ixion—v— { *Dia*—Pirithous—v—*Hippodamia*—Polypoetes, / *Nubes*—Centauri, Neſſus & alii.

MERCVRIUS *Tab. X.*

- *Libye* — Libys,
- *Iſſa* — Prylis,
- *Chione* — Autolycus
  - Anticlia
    - *Siſyphus*
    - Laërtes
      - Vlyſſes ☉
  - Polymede — *Aeſon, Tab. XXV.*
  - Aeſimus — Sinon,
- *Eupolemia* — Aethalides,
- *Antianira*
  - Eurytus,
  - Echion.
- *Polymela* — Eudorus,
- *Pandroſus* — Ceryx,
- *Hierea* — gigas quidam — Iſchenus,
- *Lara* — Lares,
- *Penelope* — Pan
  - *Eupheme* — Crotus,
  - *Echo* —
    - Iambe.
    - Iynx.
- Rhene — Saon.
- *Carmenta* — Euander —
  - Pallas.
  - Filia — Pallas.
- *Daira* — Eleuſis — *Cothonea*
  - Triptolemus,
  - Eubuleus.
- *Halimede* — Damaſcus,
- *Alcidaméa* — Bunus,
- *Chthonophile* — Polybus — Lyſianaſſa — *Talaus, Tab. XXV.*
- *Philodamia* — Pharis,
- *Ocythoë* — Caicus,
- *Cleobula* — Myrtilus,
- *Herſe* — Cephalus —
  - *Aurora* — Tithonus,
  - *Procris* — Arceſius — Laërtes
    - Ctimene,
    - Vlyſſes ☉
  - — Celeus — *Metanira,*
  - — Chalcinus,
  - — Dætus.
- *Eurythea* — Norax
- *Nympha quædam* — Daphnis,
- *Acacallis* — Cydon.
- *Venus* — Hermaphroditus,
- — Colænus,
- — Dolops,
- — Eureſtus,
- — Antias,
- — Silenus,

☉

- *Penelope*
  - Telemachus
    - *Circe* — Latinus,
    - *Nauſicaa.*
  - Poliportha,
- *Calypſo*
  - Nauſithous,
  - Auſon — Liparus — Cyane — *Aeolus,*
  - Nauſinous,
- *Circe* —
  - Agrius,
  - Antias,
  - Romus,
  - Latinus — *Amata* — Lauinia — *Aeneas* — Aeneas Siluius.
  - Ardeas.
- *Polymela*
- *Euippe* — Euryalus.

- **BACCHVS** *Tab. X.*
  - ∼ *Ariadne*
    - Oenopion ∼ *Helice*
      - Athamas,
      - Salagus,
      - Talus,
      - Evanthes,
      - Hæro ∼ *Orion, Tab. XI.*
      - Melas.
    - Evanthes,
    - Staphylus ∼ *Chryſothemis*
      - Molpadia ſ. Hemithea,
      - Parthenos,
      - Rhœo ∼ *Apollo, Tab. XIV.*
  - ∼ *Aræthyrea* — Phlias,
  - ∼ *Venus*
    - Hymenæus,
    - Priapus.
  - ∼ *Alexirea* — Carmon,
  - ∼ *Chronophile* — Phlias — Androdamas,
  - ∼ *Phyſcoa* — Narcæus,
  - ∼ *Nicæa* — Satyri,
  - — Thyoneus — Thoas — Hypſipyle ∼ *Iaſon, Tab. XXV.*

TAB. XVII.

HERCVLES *Tab. X.*

- *Hebe*
  - Alexiares,
  - Anicetus.
- *Megara*
  - Deicoon,
  - Therimachus,
  - Creontiades,
  - Acinetus,
  - Deioneus.
- *Aſtyoche* — Tlepolemus,
- *Deianira*
  - Hyllus — *Iole*
    - Euæchme — *Polycaon.*
    - Cleodæus
      - Ariſtomachus,
      - Lanaſſa.
  - Macaria,
  - Cteſippus,
  - Gleneus,
  - Glyciſonetes,
- *Virgo Celtica* — Galates,
- *Aglaia*
  - Antiades,
  - Oneſippus.
- *Omphale*
  - Agelaus,
  - - - - - Atys — Lydus,
  - Lamus.
- *Malis* — Acelus.
- *Chalciope*
  - Theſſalus
    - Aegon — Aemon — *Lariſſa*
      - Pelaſgus,
      - Phthius,
      - Achæus.
    - Phidippus,
    - Antiphus.
  - Eurypylus.
- *Epicaſte* — Theſtalus,
- *Virgo Hyperborea* — Latinus.
- *Larduna* — Alcæus - - - - Candaules, *rex Lydiæ,*
- *Parthenope* — Eueres,
- *Auge* — Telephus
  - *Argiope.*
  - *Aſtyoche* — Eurythus — Grynæus,
  - — Tyrrhenus,
  - — Tarchon.
- *Aſtydamia* — Cteſippus,
- *Medea* — Antiochus — Phylas — Hippotes — Aletes,
- *Autonoë* — Palæmon,
- *Baletia* — Brettus,
- *Theſpiades* — Filii 50.
- *Iole*
  - Lamius,
  - Camirus.
- *Barga* — Bargaſus,
- *Melite* — Hyllus alter,
- *Celtine* — Celtes,
- *Phillone* — Aechmagoras,
- *Bolie* — Olynthus,
- — Adraſtus & Hipponous,
- — Scythes,
- — Ameſtrius,
- — Amathus,
- — Sardus,
- — Afer,
- — Hipponous,
- — Boeus,
- — Gelonus & Agathyrſus,
- — Carthago,
- — Rhopalus — Phæſtus.

TAB. XVIII.

Tab. IIII. — INACHVS ⌣ MELISSA, *Tab. III.*

Aegialeus, | Phoroneus, | Io, | Mycene ⌣ *Areſtor.*

Aegialeus → Europs, → Telchin. → Apis, → Thelxion.

Phoroneus → Apis, Sparton, Niobe, Car,

Mycene ⌣ Areſtor → Europs, → Hermion.

Sparton → Myceneus.

Niobe { *Iuppiter, Tab. X.* → Argus, Pelaſgus, *Tab. XVIIII.*

Argus → Iaſus, Piraſus, Epidaurus, Piranthus, Phorbas, Tiryns, Criaſus.

Iaſus → Agenor, → Argus Panoptes, → Iaſus, → Io ⌣ *Iuppiter, Tab. X.* → Epaphus ⌣ Memphis,

Phorbas → Triopas, Areſtor, Argus.

Triopas → Pelaſgus, Meſſene ⌣ *Polycaon.* Agenor, Anthus, Inachus, Xanthus,

Agenor → Crotopus, → Pſamathe ⌣ *Apollo, Tab. XIIII.* → Linus.

Epaphus ⌣ Memphis → Lyſianaſſa, Libye ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*

Lyſianaſſa { *Neptunus, Tab. XI.* → Buſiris, → Iphidamas.

Libye ⌣ Neptunus → Agenor, *Tab. XX.* Lelex, *Tab. XXIII.* Belus I. ⌣ *Anchinoë.*

Nilus, → *Anchinoë.*

Belus I. ⌣ Anchinoë → Agenor, Aegyptus, Damno, Danaus, Phineus. Cepheus,

Agenor → Phœnix, → Belus II. → Pygmalion. Dido, Anna.

Aegyptus → Filii 50. inter quos Lynceus ⌣ Hypermneſtra,

Danaus → Filiæ 50. inter quas Hypermneſtra,

Cepheus { *Caſſiopea,* → Andromeda, { *Perſeus, Tab. XXI.*

Lynceus ⌣ Hypermneſtra → *Oecalea* ⌣ Abbas,

Abbas → Acriſius, Proetus,

Acriſius { *Eurydice,* → *Iuppiter* ⌣ Danaë ⌣ *Pilumnus,*

Iuppiter ⌣ Danaë → Perſeus, { *Andromeda, Tab. XXI.*

Danaë ⌣ Pilumnus → Daunus, → N. N. → Daunus II. { *Venilia,* → Turnus, Iuturna.

Proetus { *Antea,* → Lyſippe, Iphinoe, Iphianaſſa,

Lyſippe { *Melampus, Tab. XXV.*

Iphianaſſa { *Bias, Tab. XXV.*

Tab. XVIII. — PELASGVS ~ MELIBOEA — *Tab. III.*

- Calliſto, ~ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Arcas,
    - Elatus, ~ *Laodice,*
      - Pereus,
        - Neæra, ~ *Aleus.*
      - Cyllen, Iſchys, Aepytus,
      - Stymphalus,
        - Agamedes,
          - Cercyon,
            - Hippothous,
              - Aepytus,
                - Cypſelus,
                  - Olæas —
                    - Bucolion,
                      - Phialus,
                        - Simus,
                          - Pompus,
                            - Aeginetes,
                              - Polymeſtor,
                              - Briacas,
                                - Aechmis &c.
                  - Merope ~ *Creſphontes* — Aepytus.
            - Alope, ~ Neptunus
              - Hippothoon ~ *Meganira.*
        - Gortys,
        - Parthenopè ~ Hercules — Eueres.
    - Erymanthus,
      - Xanthus,
        - Pſophis.
    - Autolaus.
    - Azas,
      - Clitor.
    - Aphidas
      - Aleus
        - Lycurgus ~ *Cleophile*
          - Iocritus — Botachus.
          - Idæus,
          - Dryas,
          - Amphidamas
            - Antimache ~ *Euryſtheus, Tab. XI.*
            - Clyſonymus,
            - Milanion ~ *Atalanta* ~ *Mars* —
              - Parthenopæus ~ *Clymene.*
          - Epochus,
          - Ancæus — Agapenor — Laodice.
        - Cepheus,
        - Amphidamas,
        - Auge ~ *Hercules* — Telephus ~ *Argiope, Aſtyoche* — Eurythus — Grynæus.
      - Stenoboea, ~ *Proetus,*
        - Iphianaſſa ~ *Melampus, Tab. XXV.*
        - Lyſippe ~ *Bias, Tab. XXV.*
        - Iphinoe
        - Megapenthes
          - Anaxagoras
            - Alector
              - Iphis
                - Evadne ~ *Capaneus*
                  - Sthenelus.
- Filii 50. inter quos Tegeates & Nyctimus,
  - Tegeates:
    - Scephrus,
    - Cimon
    - Cydon,
    - Archidius,
    - Gortys,
  - Nyctimus:
    - Periphetes,
      - Parthaon,
        - Ariſba,
          - Erymanthus,
            - Pſophis.

Tab. XX.

AGENOR, *Tab. XVIII.*

- *Telephaſſa,*
  - Europa, — *Iuppiter*
    - Minos I. — *Itone* — Lycaſtus — Minos II.
      - *Parea,*
        - Eurymedon.
        - Philolaus,
        - Chryſes,
        - Niphalion,
      - *Paſiphaë*
        - Creteus
          - Clymene — *Nauplius*
            - Palamedes,
            - Orax.
          - Apemoſyne,
          - Althæmenes,
          - Aërope — *Pliſthenes*
            - Agamemnon, *Tab. XXX.*
            - Menelaus, *Tab. XXX.*
        - Glaucus,
        - Eurymedon,
        - Androgeus
          - Sthenelus.
          - Alcæus,
        - Ariadne — *Bacchus, Tab. XVI.*
        - Pholegandrus
        - Aſterion
        - Xendice
        - Brylle — *Neptunus, Tab. XI.*
        - Hecale
        - Aſtræa
        - Phædra — *Theſeus, Tab. XXVIIII.*
        - Acacallis
          - *Apollo* —
            - Amphithemis,
            - Miletus,
            - Garamas.
          - *Mercurius* — Cydon.
      - *Crete,*
        - Deucalion
          - Molus — Meriones.
          - Idomeneus,
          - Crete.
    - Hydarnis,
    - Sarpedon I. — Euander, — Sarpedon II.
    - Rhadamanthus — Erythrus,
  - Taygete,
  - Thaſus,
  - Cilix, — Thebe, — Corybas.
  - Cadmus, *Tab. XXII.*
- *Damno,*
  - Phoenix, — *Perimede,* — Aſtypalæa, — *Neptunus*
    - Eurypylus, — Chalciope — *Hercules* — Eurypylus.
    - Periclymenus,
    - Ancæus,
    - Antæus.

Tab. XXI.

Tab. XXI.

Tab. X. — PERSEVS ⌣ ANDROMEDA — *Tab. XVIII.*

- Agrianome ⌣ *Leodacus* — Oileus —
  - Aiax,
  - Medon,
- Electryon
  - Alcmena ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Filii 10. inter quos Licymnius
    - Hyionius,
    - Melas,
- Gorgophone ⌣
  - *Perieres, Tab. XVIII.*
  - *Oebalus, Tab. XXIII.*
- Bachæmon — Achæmenes — Orchamus ⌣ *Eurynome*
  - Leucothoë ⌣ *Apollo, Tab. XIIII.*
- Sthenelus
  - Meduſa,
  - Euryſtheus ⌣ *Antimache*
    - Alexander,
    - Iphimedon,
    - Admete,
    - Eurybius,
    - Mentor,
    - Perimedes,
  - Alcinoe ⌣ *Homadus*,
- Perſes,
- Meſtor — Hippothoë — Taphius — Pterelaus —
  - Comætho,
  - Filii 6.
  - Eueres ⌣ *Chariclo*,
    - Tireſias,
      - Hiſtoris,
      - Daphne,
      - Manto,
        - *Tyberis*,
          - Ocnus, *ſiue* Bianor,
        - *Rhacius*,
          - Mopſus.
- Erythra,
- Helas,
- Alcæus ⌣ *Hipponome*
  - Amphitryo ⌣ *Alcmena*
    - Iphicles ⌣ *Automeduſa* — Iolaus.
    - ⌣ *Iuppiter* — Hercules, *Tab. XVII.*
  - Anaxo.

Tab. XXII.

TAB. XXII.

Tab. XX. — CADMVS ⌣ HARMONIA — *Tab. XII.*

- Chthonius, *vnus Spartorum*,
  - Nycteus,
    - Antiope ⌣ *Iuppiter Tab. X.*
      - Amphion,
      - Zetes,
    - *Nycteis* ⌣ Polydorus,
  - Lycus ⌣ *Dirce*,
- Polydorus ⌣ *Nycteis*
  - Labdacus,
    - Laius, ⌣ *Iocaſta*,
      - Oedipus, ⌣ *Iocaſta*,
        - Polynices ⌣ *Argia*
          - Therſander,
            - Tiſamenus,
              - Euteſion,
                - Theras,
                - Argia, ⌣ *Ariſtodemus*
                  - Euryſthenes, *&c.*
                  - Procles, *&c.*
          - Timeas,
          - Adraſtus,
        - Iſmene,
        - Antigone ⌣ *Hæmon*,
        - Eteocles — Leodamas,
- Illyrius,
- Ino ⌣ *Athamas*
  - Melicertes,
  - Learchus.
- Semele ⌣ *Iuppiter* — Bacchus, *Tab. XVI.*
- Autonoë ⌣ *Ariſtæus* — Aſtæon.
- Agaue ⌣ *Echion*
  - Pentheus,
    - Claſus,
      - Menœceus,
        - Creon,
          - Hæmon ⌣ *Antigone*.
          - Heniocha,
          - Creon,
          - Pyrrha,
          - Megara ⌣ *Hercules*
            - Creontiades,
            - Therimachus,
            - Deicoon,
          - Filia alia ⌣ *Iphicles*.
            - Deion,
        - Perimede,
          - Licymnius,
        - Hipponome ⌣ *Alcæus*, *Tab. XXI.*
        - Iocaſta
          - ⌣ *Laius* — Oedipus.
          - ⌣ *Oedipus*.

Tab. XXIII.

Tab. XVIII. — **LELEX** ⋎ **CLEOCHAREA** *Nympha.*

- Myles,
  - Eurotas,
    - Thaſa,
    - Sparte ⋎ *Lacedæmon,*
      - Amyclas,
        - Argalus,
          - Cynortas
            - Oebalus ⋎ *Gorgophone* ⋎ Perieres, *Tab. XXI.*
              - Hippocoon,
                - Filii 16.
              - Tyndareus, ⋎ Leda; *Iuppiter* ⋎ *Leda,*
                - Timandra ⋎ *Echemus,*
                - Clytæmneſtra ⋎ *Agamemnon*
                  - Oreſtes ⋎ *Hermione,*
                  - Iphigenia,
                  - Electra ⋎ *Pylades,*
                - Clytæmneſtra ⋎ *Aegiſthus* — Erigone ⋎ *Oreſtes.*
                - Philonoë,
                - Pollux ⋎ *Phoebe* — Mneſileus.
                - Helena ⋎ *Menelaus*
                  - Hermione,
                  - Poliporthe.
                - Helena ⋎ *Paris* —
                  - Bunichus,
                  - Helena,
                  - Corythus,
                  - Agauus,
                  - Idæus.
                - Helena ⋎ *Deiphobus*
                - Helena ⋎ *Achilles*
                - Helena ⋎ *Theſeus* — Iphigenia.
                - Caſtor ⋎ *Ilaira* — Anaxis ſ. Anogon.
              - Icarius ⋎ *Periboea* —
                - Penelope ⋎ *Vlyſſes, Tab. XV.*
                - Perilaus,
                - Aletes,
                - Imeuſimus,
                - Damaſippus,
                - Thoas,
              - Arene ⋎ *Aphareus.*
              - (Perieres:) Aphareus, ⋎ *Arene*
                - Lynceus,
                - Idas ⋎ *Marpeſſa* — Cleopatra ⋎ *Meleager.*
              - (Perieres:) Leucippus,
                - Phoebe ⋎ *Pollux* — Mneſileus.
                - Ilaira ⋎ *Caſtor* — Anaxis,
                - Arſinoë ⋎ *Apollo* — Aeſculapius, *Tab. XIIII.*
        - Polyboea,
        - Hyacinthus,
        - Leanira ⋎ *Arcas, Tab. XVIIII.*
      - Eurydice,
- Polycaon,

Tab. III. — ASOPUS ⌣ METHONE — *Tab. III.*

- Arpina ⌣ *Mars, Tab. XII.*
- Iſmenus,
- Acacallis,
- Aſopis,
- Thebe,
- Oenia,
- Iſmene ⌣ *Priaſus,*
- Theſpia,
- Cleone,
- Aegina ⌣ *Iuppiter*
- Salamin ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
- Peroe,
- Sinope ⌣ *Apollo, Tab. XIII.*
- Tanagra,
- Nemea,
- Pirene,
- Cercyra ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
- Pelagon,

Tab. VIIII. — Endëis ⌣ Aeacus ⌣ Pſamathe Nerëis, *Tab. IIII.*

- Telamon,
  - ⌣ *Heſione* — Teucer.
  - — Trambelus,
  - ⌣ *Perinea* — Aiax ⌣
    - *Glauca* — Aeantides,
    - *Tecmeſſa* — Euryſaces — Phylæus ········ Alcibiades.
- Peleus, ⌣
  - *Thetis* — Achilles
    - Pyrrhus ⌣ *Andromache*
      - Pergamus,
      - Pielus · · · · Alexander M.
      - Amphialus,
      - Moloſſus.
    - Oneirus,
  - *Antigone* — Polydora ⌣ Sperchius ſ. Borus — Menestheus.
- Phocus, ⌣ *Aſteria*
  - Panopeus — Epeus.
  - Criſus — Strophius — Pylades ⌣ *Electra*
    - Medon,
    - Strophius.

Tab. VIII. — DEVCALION ∨ PYRRHA, — *Tab. VIII.*

- Hellen ∨ *Orſeis*:
  - Aeolus ∨ *Enarete*
  - Dorus — Teutamus
  - Xuthus ∨ …:
    - Achæus — Phthius
    - Diomeda ∨ *Deion*
    - Ion ∨ *Helice*
- Oreſtheus
- Candybus
- Hæmone
- Amphictyon, *Tab. XXVIII.*
- Melantho ∨ *Neptunus* — Delphus.
- Thyia ∨ *Iuppiter* — Macedonia.
- Protogenia ∨ *Iuppiter* — Aethlius — Endymion, *Tab. XXVI.*

Iuppiter ∨ Europa ∨ Aſterius. *Crete* ∨ Teutamus.

Aeolus ∨ *Enarete*:

- Piſidice ∨ *Myrmidon*:
  - Antiphus,
  - Actor:
    - Menoetius — Patroclus,
    - Eurytion — *Antigone* ∨ Peleus,
    - Polymela ∨ *Peleus*, vt alii volunt
  - Eupolemia ∨ *Mercurius, Tab. XV.*
- Diores ∨ *Polymela*
- Cercaphus — Ormenus — Amyntor:
  - Phoenix,
  - Aſtydamia,
  - Euæmon — Eurypylus.
- Deion ∨ *Diomede*:
  - Dia ∨ *Ixion* — Perithous — Polypoetes.
  - Aſteropæa,
  - Aenetus,
  - Actor.
  - Phylacus ∨ *Clymene* — Iphiclus — Proteſilaus.
  - Cephalus ∨ *Procris* — Celeus — Laërtes — Vlyſſes, *Tab. XV.*
- Macareus ∨ *Amphiſſa.*
- Perieres:
  - Leucippus:
    - Arſinoë,
    - Phoebe,
    - Ilaira.
  - Borus ∨ *Polydora* — Meneſthius,
  - Aphareus:
    - Lynceus,
    - Idas,
- Magnes ∨ *Nais*:
  - Polydectes,
  - Dictys,
  - Pierus,
- Salmoneus ∨:
  - *Alcidice* — Tyro ∨ *Neptunus*:
    - Pelias ∨ *Anaxibia*:
      - Alceſtis ∨ *Admetus*,
      - Amphinome — *Andremon*,
      - Aſteropea,
      - Hippothoë,
      - Pelopea,
      - Euadne,
      - Piſidice,
      - Acaſtus ∨ *Aſtydamia*:
        - Menalippus,
        - Sthenele ∨ *Menoetius*,
        - Pliſthenes
        - Sterope,
        - Laodamia,
    - Neleus ∨ *Chloris*:
      - Pero ∨ *Abas* — Areius,
      - Taurus,
      - Alaſtor ∨ *Harpalyce*,
      - Aſterius,
      - Deimachus,
      - Pylacon,
      - Periclymenus — Penthilus,
      - Neſtor ∨ *Anaxibia*:
        - Piſidice,
        - Polycaſte,
        - Perſeus,
        - Stratichus,
        - Aretus,
        - Echephron,
        - Piſiſtratus,
        - Antiochus,
        - Thraſymedes.
  - *Siderone.*
- Halcyone ∨ *Ceyx*,
- Calyce ∨ *Aethlius* — Endymion, *Tab. XXV.*
- Mimas — Hippotes — Aeolus II. — Arne ∨ *Neptunus, Tab. XI.*
- Canache ∨ *Neptunus, Tab. XI.*
- Tritogenia ∨ *Minyas* — Minyæ.
- Lapithes — Lesbus,
- Perimede ∨ *Achelous* — Hippodamas & Oreſtes.

- Cleobule ~ *Mercurius, Tab. XV.*
- Critheus, ~ *Tyro*
  - Pheres
    - Admetus ~
      - *Alceſtis* — Eumelus,
      - *Perimele* — Argus — Magnes,
    - Antigone ~ *Pyremus* — Aſterion,
    - Idomene ~ *Amythaon.*
    - Lycurgus ~ *Eurydice* — Opheltes.
  - Aeſon ~ *Polymede*
    - Iaſon ~
      - *Medea*
        - Theſſalus,
        - Mermerus,
        - Pheres,
        - Alcimenes,
        - Eriopis,
      - *Glauce*
    - Promachus.
  - Myrine ~ *Thoas,*
  - Amythaon
    - Melampus
      - Abas — Lyſimache,
      - Theodamas,
      - Mantius — Oicles — Amphiaraus ~ *Eriphyle*
        - Demonaſſa — *Therſander* — Tiſamenus — Autheſion.
        - Eurydice,
        - Amphilochus
        - Coras,
        - Tibartus,
        - Catillus,
        - Alcmæon
          - Arſinoë,
          - Clytius,
          - Acarnan,
          - Amphoterus.
    - Aeolia ~ *Calydon.*
    - Bias
      - Areius,
      - Talaus,
        - Eriphyle ~ *Amphiaraus,*
        - Aſtynome ~ *Hipponous* — Capaneus,
        - Mythidice ~ *Neſimachus* — Hippomedon,
        - Meciſteus
          - Euryalus,
          - Eurypylus.
        - Pronax
          - Lycurgus,
          - Amphithea ~ *Adraſtus,*
        - Parthenopæus — Promachus,
        - Adraſtus ~ *Amphithea*
          - Argia,
          - Aegialeus,
          - Deipyle,
          - Cyanippus,
          - Aegialea.
      - Laedocus.
      - Anaxibia,
- Iope, — Cepheus ~ *Caſſiopea* — Andromeda ~ *Perſeus, Tab. XXI.*
- Tanagra, — Poemander,
- Athamas, ~
  - *Ino*
    - Melicertes,
    - Learchus,
  - *Themiſto*
    - Plinthius,
    - Leucon — Argennus.
    - Leuconoë,
    - Orchomenus,
    - Erythoë,
    - Schoeneus — Atalanta.
  - *Nephele*
    - Phrixus ~ *Chalciope*
      - Cytorus,
      - Phrontis,
      - Melas,
      - Presbon — Clymenus — Erginus — Agamedes & Triphonius.
      - Argus,
      - Cylindrus.
    - Helle.
- Siſyphus, ~ *Merope*
  - Halmus
    - Chryſe ~ *Mars, Tab. XII.*
    - Chryſogonea ~ *Neptunus, Tab. XI.*
  - Glaucus
    - Bellerophon
      - Iſſander,
      - Hydiſſus,
      - Hippolochus — Glaucus,
      - Laodamia ~ *Iuppiter* — Sarpedon,
      - Deidamia.
    - Chryſaor,
    - Deliades,
    - Iſthmius.
  - Therſander
    - Coronus,
    - Haliartus.
  - Ornytion — Phocus.
- Antiope, ~ *Neptunus, Tab. XI.*

Tab. XXVI.

Tab. XXVI.

ENDYMION, *Tab XXV.*

- Piſa
- ⌣ *Seis* — Aetolus ⌣ *Pronoë*
  - Pleuron, ⌣ *Xantippe*
    - Sterope,
    - Stratonice,
    - Leophonte,
    - Agenor ⌣ *Epicaſte*
      - Parthaon,
      - Demonice ⌣ *Mars, Tab. XII.*
      - Theſtius
        - Melas
        - Althæa ⌣ *Oeneus,*
        - Hypermneſtra,
        - Iphiclus,
        - Leda ⌣ *Iuppiter*
          - Caſtor,
          - Pollux,
          - Helena
          - Clytæmneſtra.
        - Euippus,
        - Plexippus,
        - Eurypylus,
        - Ideus.
        - (Theſtius ⌣ *Deianira* ⌣ *Hercules, Tab. XVII.*)
          - Phineus,
          - Euryalus,
          - Hyperlaus,
          - Antioche,
          - Eumedes,
          - Sternopes,
          - Xanthippus,
          - Sthenelus.
  - Phyſcus, — Locrus, — Opus.
  - Calydon, ⌣ *Aeolia*
    - Epicaſte ⌣ *Agenor*
    - Protogenia ⌣ *Mars, Tab. XII.*
      - Parthaon — ⌣ *Euryte*
        - Laocoon — Theſprotus — Ambrax.
        - Alcathous,
        - Leucopeus,
        - Oeneus ⌣
          - Periboea — Tydeus ⌣ *Deipyle,* — Diomedes, ⌣ *Aegialea, Filia Dauni,*
            - Diomedes,
            - Amphinomus.
          - Perimeda ⌣ *Phoenix.*
            - Eurymede,
            - Aſtypalæa,
            - Europa.
          - Althæa
            - Gorge,
            - Agelaus,
            - Meleager ⌣ *Cleopatra, Atalanta.* — Parthenopæus.
            - Toxeus,
            - Thyreus,
            - Periphas,
            - Clymenus,
            - Mothone,
            - Deianira ⌣ *Hercules, Tab. XVII.*
        - Agrius
          - Therſippus
          - Oncheſtus,
          - Prothous,
          - Celeutor,
          - Lycopeus,
          - Melanippus,
          - Therſites.
      - Demonice
- Naxus
- Phthir
- ⌣ *Hyperippe*
- ⌣ *Chromia* —
  - Pæon,
  - Epeus,
    - Aleſtor ⌣ *Diogenea* — Amaryncæus — Diores.
    - Hyrmina ⌣ *Phorbas*
      - Aegeus.
      - Aſtor ⌣ *Molione*
        - Eurytus — Thalpius.
        - Cteatus
          - Amphilochus,
          - Amphimachus.
  - Eurycyde, ⌣ *Neptunus* — Eleus — Augias.
    - Agaſthenes — Polyxenus — Amphimachus — Eleus II.
    - Agamede ⌣ *Neptunus* — Dictys.
    - Eurytus,
    - Phyleus ⌣ *Ctimene*
      - Meges,
      - Polyxenus.
- ⌣ *Aſterodia*

TAB. XXVII.

Tab. XXVII.

ACTÆUS,

Aglauros — *Cecrops* I.

- Eryſichthon,
- Aglauros, — *Mars*, *Tab. XII.*
- Pandroſus, — *Mercurius*, *Tab. XV.*
- Herſe, — *Mercurius*, *Tab. XV.*

Tab. XXVIII.

Cranaus — *Pedias*,

- Rharus,
  - Celeus — Metanira,
    - Sæſara, — Crocon.
    - Deiphon.
    - Triptolemus.
- Cranaë,
- Atthis,
- Cranæchme, — *Amphictyon*,
  - Itonus I. — *Melanippe*,
    - Chromia,
    - Boeotus,
      - Itonus II.
        - Alegenor — Arceſilaus, Prothoënor.
        - Hippalcimus — Peneleus,
        - Electryon — Leitus,
        - Archilycus — Clonius,
  - Malus,
  - Filia,
    - Cercyon,
      - Ecphantus,
        - Antiphemus,
          - Muſæus,
            - Eumolpus.
    - Triptolemus,
      - Alope.

ERICHTONIUS.

Zeuxippe — Pandion I.

- Erechtheus, — *Praxithea,*
  - Cecrops II. — *Metiaduſa* — Pandion II. — *Pelia*
    - Aegeus,
      - — Epieſte.
      - — *Meta.*
      - — *Medea,*
        - Medus.
      - — *Chalciope,*
      - — *Aethra,*
        - *Antiopa* — Theſeus — *Phædra,*
          - (*Antiopa*) Hippolytus.
          - (*Phædra*) Acamas,
            - Munitus,
          - (*Phædra*) Demophoon,
            - Oxyntas,
              - Thymoetes,
              - Aphidas.
    - Pallas
      - Filii 50.
    - Niſus,
      - Scylla.
    - Lycus,
    - Filia
      - Scyron.
  - Theſpis — *Megamede* — Filiæ 50. — *Hercules* — Filii 52.
  - Pandorus,
  - Orneus,
    - Peteus,
      - Meneſtheus.
  - Metion, — *Alcippe*
    - Sicyon.
    - Eupalamus,
      - Metiaduſa,
        - *Cecrops.*
      - Perdix,
        - Talaus,
      - Dædalus,
        - Iapyx.
        - Icarus,
  - Colophonia,
  - Chthonia — *Butes.*
  - Creuſa — *Apollo* — Ianus.
  - Creuſa — *Xuthus, Tab. XVIII.*
  - Orithyia — *Boreas, Tab. VI.*
  - Orithyia — *Macedo* — Europus.
  - Procris — *Cephalus Tab. XV.*
- Butes, — *Chthonia,*
- Philomela,
- Procne, — *Tereus,*
  - Itys.

TANTALVS, *Tab. X.*

- Niobe ⌣ *Amphion,*
  - Filiæ.
  - Chloris ⌣ *Neleus,*
    - Neſtor ⌣ *Anaxibia,*
      - Thraſymedes,
      - Antilochus,
      - Piſiſtratus,
      - Echephron,
      - Aretus,
      - Stratichus,
      - Perſeus,
      - Polycaſte,
      - Piſidice.
    - Hyrmine ⌣ *Phorbas,*
      - Augias.
    - Filii
  - Filii.
- Pelops,
  - Troezen
    - Anaphyſtus,
    - Sphettus,
    - Evopis,
    - Dimoetas,
  - Latreus,
  - Hippalcimus ⌣ *Aſterope*
  - Pittheus
    - Heniochea — Canæthus — Cychreus — Chariclo ⌣ *Scyron* — Endëis — Aeacus, *Tab. X.*
    - Aethra ⌣ *Aegeus Tab. XXVIIII.*
  - Lyſidice ⌣ *Meſtor* — Hippothoe ⌣ *Neptunus* — Theſeus, *Tab. XI.*
  - Nicippe ⌣ *Sthenelus,*
    - Automeduſa ⌣ *Iphiclus* — Iolaus,
  - Alcathous
    - Echepolis,
    - Callipolis,
    - Periboea ⌣ *Telamon* — Aiax.
    - Iphinoe.
  - Chryſippus,
  - Atreus ⌣ *Aerope* — Pliſthenes
    - Agamemnon
      - ⌣ *Clytamneſtra*
        - Electra,
        - Iphianaſſa,
        - Laodice,
        - Chryſothemis,
        - Iphigenia,
        - Oreſtes,
        - Haleſus.
      - ⌣ *Caſſandra*
        - Teledamus,
        - Pelops,
      - ⌣ *Aſtynome* — Chryſes.
    - Aſtyoche ſiue Anaxibia ⌣ *Strophius* — Pylades.
    - Menelaus ⌣
      - *Helena* — Hermione ⌣ *Oreſtes.*
      - *Gnoſſia* — Xenodamus,
      - *Teridae* — Megapenthes,
      - *Pieris* — Nicoſtratus.
  - Diſpontius,
  - Cleones,
  - Hippothoe ⌣ *Neptunus Tab. XI.*
  - Thyeſtes
    - — Tantalus & Pliſthenes,
    - — Enorchus,
    - ⌣ Pelopea — Aegiſthus
      - Aletes,
      - Erigone ⌣ *Oreſtes* — Penthilus.

TAB. XXXI.

TEUCER, *Tab. III.*

- Batea ∽ *Dardanus* ∽ *Neso,*
  - Ilus I.
  - Zazynthus,
  - Erichthonius, ∽ *Astyoche*
    - Tros ∽ *Calliroë,*
      - Cleopatra,
      - Ilus II. ∽ *Eurydice,*
        - Laomedon, ∽ *Strymno,* (and *Calybe* — Bucolion ∽ *Abarbarea* { Aesepus, Phialus.)
          - Hycetaon, { Caletor,
          - Clytius, — { Proclea.
          - Astyoche,
          - Cilla,
          - Podarces, s. Priamus ∽ { *Concubinae* & Filii 37. Filiae 4. / *Hecuba* / *Arisbe* ∽ Aesacus ∽ *Asterope.*
            - Hector ∽ *Andromachus* { Astyanax, Oxynius.
            - Medesicaste ∽ *Imbrius.*
            - Ilione ∽ *Polymestor* — Deiphilus.
            - Polydorus,
            - Hipponous,
            - Antiphus,
            - Polites,
            - Pammon,
            - Helenus ∽ *Andromache* — Cestrinus,
            - Cassandra ∽ *Agamemnon* { Pelops. Teledamus.
            - Polyxena,
            - Laodice ∽ *Acamas* — Munitus,
            - Creusa ∽ *Aeneas.*
            - Aexander s. Paris ∽ { *Helena* { Bunichus. Corythus. Agauus. Idaeus. Helena. / *Arisbe* / *Oenone* — Corythus.
          - Antrigone,
          - Lampus — Dolops,
          - Hesione ∽ *Telamon* — Aiax.
          - Zeuxippe ∽ *Sicyon.*
          - Tithonus ∽ *Aurora, Tab. VII.*
        - Themis.
      - Assaracus, ∽ *Hieromneme,*
        - Capys ∽ *Themis,*
          - Laocoon ∽ *Antiope* { Antiphus, Thymbraeus.
          - Anchises ∽ { *Venus,* { Aeneas, Lyrus, / *Hippodomia* — Alcathous,
            - Aeneas ∽ { *Creusa* { Iulius Ascanius. Etias. / *Lauinia* — Aeneas Siluius
              - Numitor,
                - Ilia siue Rhea Siluia ∽ *Mars*
                  - Romulus,
                  - Remus.
      - Ganymedes,
      - Cleomestra, ∽ *Aesytes,*
        - Antenor, ∽ *Theano,*
          - Polydamas & Glaucus,
          - Crino & Helicaon,
          - Eurymachus & Coon,
          - Archilochus & Acamas,
          - Polybus & Agenor,
          - Iphidamas & Demoleon,

Staatl. Bibliothek Passau

Venus cum Marte Cupidinem, Hermionem, et Formidinem creavit

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hederich, Benjamin,

Gründliches Lexicon mythologicum Anbey ein ... Genealogicon mythistoricum

Leipzig 1741

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/An (b) 6(2)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11340363-1
VD18 10214690-008